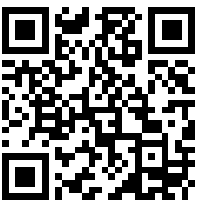
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

I BAND

1881—1885. (Nr. 1—60.)

WIEN

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Digitized by Google

V.1-5
1881-1905

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Digitized by Google

10 139512 005 I
86 53 XL

Beilage zu Nr. 42 vom Juni 1884 des Monatsblattes der k. k. herald. Gesellschaft „ADLER".

Ueber die Ausdehnung der genealogischen Studien.

Offenes Schreiben an die genealogischen Vereine des In- und Auslandes.

Mit dem Studium der alten Genealogie seit Jahren beschäftigt, habe ich vor einiger Zeit diesbezügliche Arbeiten an zwei deutsche genealogische Vereine behufs Publicirung in ihren Organen eingesandt; von beiden erhielt ich die Arbeiten mit der Motivirung retournirt, dass der Verein es sich zur Aufgabe gestellt, einzig und allein deutsche Genealogie zu pflegen und dass speciell das classische Alterthum principiell aus dem Rahmen der Thätigkeit des Vereines ausgeschlossen sei. — Dieselbe Antwort wurde mir auf eine an die ungarische heraldische und genealogische Gesellschaft gestellte Anfrage zu Theil; auch hier hiess es, dass die Gesellschaft blos die Erforschung ungarischer Genealogie sich als Ziel ihrer Thätigkeit vorgesteckt und dass alle, nicht ungarische Verhältnisse tangirenden Arbeiten, auch wenn sie zu den vorzüglichsten ihres Faches gehörten, principiell aus der Sphäre des durch das Vereinsorgan zu Publicirenden ausgeschlossen werden.

Dieses Vorgehen der genealogischen Vereine kann man nicht mehr ein Ergebniss übertriebener Einseitigkeit oder Engherzigkeit nennen; es ist ein Verstoss sowohl gegen die wissenschaftliche Würde als gegen den praktischen Werth der Genealogie, somit gegen zwei Factoren, unter deren Namen die genealogischen Vereine die Fahne ihrer Thätigkeit entrollt und unter deren Aegide sie ja ihre Existenzberechtigung gestellt.

Im Nachstehenden will ich mir erlauben, diese meine Behauptung zu motiviren.

Die Geschichte, die Vermittlerin der Kenntniss der Vergangenheit, ist unstreitig eine unserer edelsten und erhabensten Wissenschaften und ist im Grossen und Ganzen genommen doch immer nur die Geschichte der Menschen und jener Phasen, die das Innen- und Aussenleben der Einzelnen Jahrtausende hindurch durchgelebt hat.

Nun sind wir gewohnt, in den Heroen der Geschichte die Urbilder menschlicher Vollkommenheit zu sehen und ein Ausfluss dieser Gewohnheit ist es, dass wir das Thun und Lassen, Denken und Streben, das Eingreifen dieser Gestalten in das Rad der Geschichte viel zu transcendental beurtheilen; wir verfallen zumeist in den Fehler, dass wir an die Summe jener Kriterien, nach denen wir diese Gestalten beurtheilen, nicht den Maßstab jener Kritik setzen, an dessen Fährte wir das Leben und Treiben gewöhnlicher Sterblicher abzuschätzen gewohnt sind.

Dieses unser Vorgehen ist wohl verzeihlich, aber nicht gerechtfertigt. Wir dürfen eben nicht vergessen, dass die Lichtgestalten unserer historischen Vergangenheit denn doch nur Menschen und als solche mehr oder weniger mit menschlichen Fehlern und Gebrechen, Launen und Schwächen ausgerüstet waren; dass sie menschlich gefühlt und menschlich gelitten haben; wir dürfen in ihnen weder die Urbilder ewig währender Geistesfrische, noch strotzender und unverwüstlicher körperlicher Gesundheit erblicken. Erwägen wir nun noch, in wie vielen unzähligen Fällen das Leben und Treiben, Fühlen und Denken dieser historischen Gestalten von den jeweiligen Zuständen ihres physischen und psychischen Wohlseins abhängig gewesen, dieses selbe aber wieder von den mannigfachsten Regungen des individuellen, socialen und Familienlebens durchdrungen war, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass die Beurtheilung so mancher Heroen der Vergangenheit, von diesem Gesichtspunkte betrachtet, Aufschlüsse bieten muss, die bisher nur in den allerseltensten Fällen zur Kenntniss der kritisirenden Nachwelt gelangt sind.

Digitized by Google

Diesen kritischen Standpunkt in der Geschichte zu vertreten, ist in grossem Maßstabe die Genealogie berufen; indem sie uns auf unzähligen Blättern ihrer Vergangenheit den Nachweis liefert, wie oft die Geburt oder der Tod eines Kindes, das kinderlose Absterben eines Mannes, eine unglückliche Ehe u. dgl. eingreifend auf das Wohl von Nationen eingewirkt hat, ist sie berufen, in der Kenntniss der Vergangenheit jenen wissenschaftlichen Standpunkt zu vertreten, der neben den auf das Geschick der Völker Einfluss gehabt habenden, ausserhalb der Sphäre menschlicher Einwirkung gelegenen Motoren, dem rein Menschlichen, dem von dem Reize individueller, häuslicher und socialer Intimität berührten Agens einen Platz anweist.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend muss sich uns jetzt schon die Ueberzeugung aufdrängen, dass das Imputiren eines exclusiven Charakters, das Beschränken der genealogischen Studien und Forschungen auf ein geometrisch abgegrenztes Gebiet, sei es der Zeit oder dem Orte nach, unbedingt einen Verstoss gegen den wissenschaftlichen Werth der Genealogie bietet.

Denn einerseits ist ja die Erforschung der Genealogie jener Häuser und einzelnen Heroen, die eingreifend auf das Geschick ihres Landes gewirkt haben, also die Kenntniss und Erweiterung der wissenschaftlichen Genealogie in des Wortes weitestem Sinne genommen, durchaus nicht das Eigenthum einer bestimmten Familie oder eines bestimmten Volkes; die Kenntniss solcher Genealogien bildet ein Gemeingut der Menschheit; andererseits dürfen wir nicht vergessen, dass ja die Genealogie jener Gestalten, die in der Specialgeschichte irgend eines Landes eine eminente Rolle gespielt, theils schon zu bekannt, theils aber, eben wegen ihrer historischen Bedeutung, von Zeit zu Zeit dem Sezirmesser der Kritik unterzogen und von allen Schlacken genealogischen Dunkels nach Thunlichkeit befreit ist; was nach diesen Namen und Familien im Lande noch zurückbleibt, bietet dem heimischen Genealogen bei Weitem noch kein Feld seiner Thätigkeit, welches man, streng genommen, als wissenschaftliches bezeichnen kann; ich gebe zu, dass er bei der Prüfung und Zusammenstellung der Genealogie irgend einer beliebigen, keine Rolle gespielt habenden Familie, durch streng kritische Prüfung des Vorhandenen, durch Sichtung und Ausscheidung des nicht Beglaubigten, durch Richtigstellung von irrigen, bisher vielleicht gang und gäbe gewesenen Daten einen wissenschaftlichen Weg eingeschlagen, — aber er hat von Haus aus sich kein wissenschaftliches Substrat zum Gegenstande seiner Forschung erkoren.

Will man die Genealogie als Wissenschaft cultiviren, so darf sie durchaus nicht auf ein specielles Gebiet beschränkt werden; sie muss sich — schon wegen ihres mannigfachen Eingreifens in die den verschiedensten Ländern und den mannigfachsten Abstammungen angehörigen Familien halber — auf alle Gestalten erstrecken, die ohne Unterschied der Zeit, des Ortes und der Religion in der Geschichte der Menschheit eine Rolle spielen.

Nun ist es allerdings nicht bestreitbar, dass die Genealogie und die genealogischen Beziehungen jener Personen und Familien, von deren Eingreifen in die Geschicke ihrer Zeit man sagen darf, dass es zum Gemeingute der Gesammtheit geworden, theils schon — wie oben bemerkt — genügend bekannt, theils aber auch durch die bisherigen Genealogen und Forscher überhaupt mehr oder weniger kritisch beleuchtet worden sind; nun können wir aber kühn behaupten, dass solche genealogische Studien sich bisher einzig und allein blos auf Namen und Familien des Mittelalters und der Neuzeit beschränken und dass für die wissenschaftliche Genealogie ein unendliches Feld ihrer Thätigkeit noch brach liegt, und dieses Feld ist die Genealogie des Alterthums.

In je ältere Tiefen der Erforschung menschlicher Vergangenheit wir niedersteigen, um so belehrender, interessanter, erhebender und nützlicher müssen die Resultate unserer Forschungen sich für die Jetztzeit gestalten und man kann unserer heutigen Alterthumsforschung und Alterthumskunde wahrlich nicht den Vorwurf machen, dass sie sich der Erkenntniss dieser Wahrheit verschlossen hätten. Die classische Philologie z. B. ist in dieser Beziehung so weit fortgeschritten, dass man sie allein eine ihrer Erhabenheit nach unmittelbar nach der Philosophie rangirende Wissenschaft par excellence nennen kann.

Die classische Philologie betrachtet die Kenntniss der Sprache nur als Mittel zum Zweck; sie benützt sie, insoferne die Sprache am ehesten geeignet ist, uns den Geist eines Volkes zu veranschaulichen, um aus der Erforschung der sprachlichen Denkmäler, aus der Analysirung der sprachlichen Entwicklung und der Orts-, Personen- und Sachbenennungen auf den jeweiligen Geist zu schliessen, der die Menschheit in den mannigfachsten Phasen und Offenbarungen ihrer Leistungen geleitet. Insofern aus gewissen Perioden der Völker keine anderen als sprachliche Denkmäler erhalten geblieben sind, hat die

Digitized by Google

classische Philologie durch Analyse derselben eine eminente historisch-kritische Bedeutung und insoferne sie auf dem Wege der Vergleichung der Sprachen uns Aufschlüsse über deren Ursprung, gemeinschaftliche Abstammung, Verwandtschaft, Verknüpfung, Transmutation etc. gibt, hat sie auch für die jeweilige Gegenwart eine hohe politisch-sociale Bedeutung, indem sie in anscheinend sprachlich sich fremd gegenüber stehenden Nationen das Bewusstsein historischer Verwandtschaft und damit ein mehr oder weniger ausgeprägtes sympathisches Verhalten wachruft.

Was die classische Philologie in der Erforschung der alten Sprachdenkmäler, in der minutiösesten Untersuchung selbst der kleinsten Substrate ihrer Thätigkeit geleistet, entzieht sich selbstverständlich der Kritik dieser Zeilen, darf aber unter allen Umständen als monumental bezeichnet werden.

Nicht geringeres Lob gebührt auch allen übrigen Zweigen unserer Alterthumsforschung. Die Numismatik, die Erforschung der alten Architektonik, Sculptur und der Denkmäler bildender Kunst überhaupt etc. etc., sie alle haben die ihnen gestellten Aufgaben so meisterhaft gelöst, dass man von jeder einzelnen sagen kann, dass sie auf der Höhe der Erkenntniss von den Zielen der Alterthumswissenschaft in ihren kleinsten Details durchdrungen ist.

Und doch haben wir einen Zweig der Alterthumskunde, und wahrlich nicht den kleinsten, der, bisher unbeachtet geblieben, seiner Erforschung harrt: die Genealogie des Alterthums, die von den genealogischen Vereinen principiell ausgeschlossen wird.

Wenn jemals die Laune eines einzelnen Machthabers, wenn jemals das Fühlen und Denken, das Sichbeeinflussenlassen eines Einzelnen durch rein menschliche, durch häusliche Motive auf die Gestaltung des Geschickes seiner Mitmenschen von entscheidender Bedeutung gewesen ist, so können wir dies in hervorragendstem Masse sicherlich vom Alterthume behaupten; hier feiert die Berechtigung der wissenschaftlichen Genealogie ihre erhabensten Triumphe. Wie viele neue Ergebnisse, wie mannigfache, bisher unbeachtet gebliebene Beleuchtungen dunkler, unaufgeklärter Punkte aus der Kenntniss des Alterthums müssten durch eine historische Kritik der alten Genealogie sich ergeben! Da fällt mir z. B. während des Schreibens dieser Zeilen ein, dass wir das Privatzerwürfniss der beiden Spartanerkönige Demaratos (reg. bis 491) und Kleomenes I. († 488), das bekanntermassen auf die politischen Schicksale ihres Volkes von einschneidendster Bedeutung gewesen ist, auf eine politische Meinungsverschiedenheit der Beiden zurückführen; es ist aber noch Niemand eingefallen, die Ursache dieses Privatzerwürfnisses anderswo zu suchen. Die Genealogie erlaubt uns nun, unsere Vermuthung auf ein anderes Gebiet zu verlegen; die beiden Männer waren nämlich verschwägert, die Gattin Demaratos' und die Stiefmutter Kleomenes' waren die Enkelinnen desselben Grossvaters!

Ich will damit beileibe keine neue historische Entdeckung gemacht haben und verwahre mich auf's feierlichste dagegen, dass ich mit diesen Daten eine bisher geltende Ansicht stürzen wollte; ich wollte blos flüchtig und auf drastische Weise andeuten, dass man genealogische Momente bisher in der Erforschung des Alterthums gänzlich ausser Acht gelassen hat. Wer da erwägt, von welch' einschneidender Bedeutung Jahrhunderte hindurch die »heraklidische« Abstammung in der gesammten Griechenwelt gewesen und in wie vielen unzähligen Fällen wirkliche, fingirte oder usurpirte Abkunft das Völkergeschick geleitet hat, wird mir gern zugeben, dass eine streng historische Prüfung der alten Genealogie, eine Sichtung und Ausscheidung alles Fabelhaften und eine Richtigstellung aller auf uns überkommenen genealogischen Daten auf den ihnen gebührenden Standpunkt, unsere Kenntnisse des Alterthums um ein Bedeutendes erweitern oder doch sicherlich vervollkommnen müssten.

Die wissenschaftliche Genealogie beginnt erst mit der Genealogie des Alterthums und ist ohne diese ein Torso!

Wir haben oben in der Ausschliessung der alten Genealogie seitens der genealogischen Vereine auch einen Verstoss gegen den praktischen Werth der Genealogie erblickt; wir wollen also zum Schlusse noch diese unsere Behauptung motiviren.

J. v. Nagy, Ungarns Special-Genealog, betont kräftig genug, dass das Bestreben der Menschen nach Vornehmersein eine unausrottbare natürliche Neigung sei, dass die Verleihung von Adel und Titeln u. dgl. eine Culturmission habe, insofern durch die dem Einzelnen hiedurch zu Theil gewordene Auszeichnung die Anderen zur Erringung ähnlicher Verdienste angeregt werden sollen, auf deren Grundlage der Betreffende ausgezeichnet wurde. Er findet es ferner nöthig zu betonen, dass zwischen dem Stammbaume einer altbekannten

Digitized by Google

Familie und jenem einer x-beliebigen Person der Unterschied bestehe, dass der eine Theil seine Ahnen im Stande geführt und registrirt hat, während der andere Theil seine Abstammung weder documentarisch noch generationenweise nachweisen kann, weil er es nicht registrirt hat. Nagy erblickt selbst hierin einen culturellen Anklang, insofern die Entstehung und die Registrirung von Stammbäumen, weil hierzu ein gewisser Grad von Bildung etc. gehört, zur Erhaltung und Bewahrung der Familiendenkmäler führt.

Im Grossen und Ganzen hat Nagy wohl Recht; aber diesen Appell an die auf rein menschlichen und culturellen Motiven beruhende Berechtigung des Adels wird doch auf Unzählige stossen, die daran gewohnt sind, die Sachen von einem weniger hohen Standpunkte zu beurtheilen und die sich nur gern von dem imponiren lassen, was ihnen in die Augen fällt.

Wenn es nun nöthig ist, mit Hinweis auf der menschlichen Natur und der Cultur anhaftende Momente die Berechtigung des Bevorzugtseins, des Adels zu begründen, so findet dies Bestreben in der Pflege der alten Genealogie eine mächtige Handhabe, ein imponirendes Argumentum ad hominem.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass sich der Alltagsmensch am liebsten von der Schilderung vergangener Zeiten und Menschen am ehesten zur Bewunderung und Sehnsucht hinreissen lässt und es ist nachgerade zum Dogma geworden, jede einzelne wissenschaftliche Disciplin und menschliche Culturbestrebung durch Zurückführung derselben in möglichst weitreichende Perioden des Alterthums mit dem Nimbus der durch das Alter sanctionirten Berechtigung zu umgeben. Wer macht aber mehr Anspruch auf diese Berechtigung, als eben der Adel? Und wo kann er mehr imponirende Argumente pro domo suchen und finden, als indem er in die Tiefen der alten Genealogie niedersteigt und aus ihnen dem Laien den Beweis erbringt, dass erstens der Mensch schon von seinem ersten Auftreten als Culturwesen angefangen, bestrebt gewesen ist, sich seinen Mitmenschen gegenüber ein gewisses Vornehmersein zu verschaffen und dass zweitens zwischen dem Stammbaume einer historischen Familie und jenem eines Eskimo nicht einzig und allein der Unterschied besteht, dass jene ihre Ahnen aufgezeichnet, dieser aber nicht; — denn wenn man auch die Ahnen des letzteren kennen würde, wären sie doch nur immer Eskimo's.

Heutzutage, wenn sich ein Menschenkind zu unvergänglichem Ruhme versteigt, kann es nicht mehr geschehen, dass sein Lebensgang und seine Bedeutung auf dem Wege der am Wesen immer ändernden Ueberlieferung entstellt werde, denn wir besitzen zur Wahrung der richtigen Auffassung und der historischen Treue bessere Mittel, als sie in der Tradition gegeben sind. Im Alterthume aber war dies anders.

Das uns auf unzähligen Blättern der Geschichte entgegentretende Bestreben der Alten, die Heroen ihrer erhebenden Vergangenheit und ihrer pietätsvollen Erinnerung durch Ableitung von edler und hervorragender alter Familie mit noch grösserem Nimbus zu umgeben, welche Ableitung sich manchmal selbst zur Höhe der Götterverwandtschaft verstiegen, — ferner die Erscheinung, dass im Alterthume wirkliche, fingirte oder usurpirte Abkunft einzig und allein manchem Genie bahnbrechend gewesen, sowie der Umstand, dass die Alten mit allen Vorzügen und Gebrechen unseres heutigen Adels ausgestattet waren: all' diese Factoren, durch das Studium der alten, wissenschaftlichen Genealogie an's Tageslicht gezogen, müssen sich praktisch als die wirksamsten Verfechter der natürlichen und culturellen Berechtigung des Adels erweisen.

Meiner bescheidenen Auseinandersetzungen Kern liegt also darin, dass die genealogischen Vereine auch die Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiete der alten Genealogie hier und dort publiciren sollten.

Wartberg in Ungarn, im Mai 1884.

Dr. Moriz Wertner.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn, in Wien.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss zum I. Bande.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Vorwort 1.
Generalversammlungs-Einladung XI, 1; XII, 49; XIII, 105, 109; XIV, 149; XV, 198.
Generalversammlungs-Bericht XI, 5; XII, 53; XIII, 113; XIV, 153; XV, 202.
Jubelsitzung 97.
Jahrbuch 2, 22, 36, 38, 60, 75, 95, 152, 157, 185, 216, 224.
Ausstellungsbericht 33, 41, 45.
Monatsblatt 116, 152.
Localveränderung 85, 133, 145, 149.
Beiträge 2, 25, 198, 218.
Stiftungsfest 21.
Bibliothek 1, 9, 12, 17, 21, 25, 29, 33, 37, 41, 45, 49, 54, 57, 61, 65, 69, 73, 77, 85, 89, 93, 97, 101, 110, 114, 121, 125, 133, 137, 141, 145, 156, 157, 161, 165, 170, 173, 177, 185, 189, 203, 213, 222, 225, 229, 233, 245.
Beitritte 13, 17, 21, 25, 29, 33, 37, 41, 45, 49, 54, 61, 65, 69, 73, 77, 85, 89, 101, 105, 110, 114, 117, 121, 125, 129, 137, 141, 145, 150, 154, 157, 161, 165, 170, 181, 185, 197, 203, 209, 213, 218, 221, 225, 229, 241.
Todesnachrichten 8, 16, 24, 36, 44, 72, 76, 80, 84, 100, 108, 112, 120, 140, 165, 180, 184, 188, 201, 212, 216, 220, 228, 244, 248.
Stammbuchblätter 37, 61, 89, 93, 101, 177, 181, 189, 203, 213, 218, 225.
Ehrenmitglied 221.
K. k. Her. Ges. 109.
Retberg-Stiftung 226.

Heraldik.

Pelzwerk 6.
Künstlerwappen 7.
Alte Handschrift 14.
Weinschale des Mikado 15.
Rautenkranz 29, 70.
Glasscheiben der Bürki-Sammlung 43.
Heraldisches Unicum 46.
Wappenzeugniss 47.
Linden 50.
Lilien 50.
Heraldisches Spielzeug 54.
Kunstgewerbe 57.
Elsasser Wappencodex 66.
Bürgerliche Wappen 70.
Buchdrucker-Ausstellung 75.
Arlberg Bruderschaftsbuch 83.
Votivkirche 98.
Kön. serb. Wappen 102.
Wappen Hohenlohe 105.
Wappen der Buchdrucker 110.
Vox clamantis in deserto 122.
Prager Zunftfahnen 126.
Französische Blasons 127.
Neue Wappen 129.
Beiträge aus der böhmischen Landtafel 146.
Ein bürgerl. Wappen 158.
Von Todtenschilden 159.
Ueber Schild und Banner der von Hedstadt 177.
Wappenbilder-Lexikon 186, 192.
Wappen auf Porträts 204.
Heraldische Briefe I, II, 241.

Beschriebene Wappen (s. auch Siegel).

Grenzer von Grenzenbach 4.
Zur Meise (Frauenlob) 7.
Ros 15.
Lancester 15.
Prinzessin Stefanie 20.
Gruental 27.
Unbekannte 32, 72, 104.
Mechenhauer 32.
Nägeli 43.
Gerardi 52.
Utrecht 55.
Kranich v. Goldenstein 56.
De Routen 59.
Hoff 64.
Leroy 64.
Wickersheim 67.
Grossensteyn 67.
Glottern 67.
Roy 67.
Gross 68.
Scherff v. Mohrenholz 72.
Pochsteiner 74.
Hewperger 78.
Cornax 79.
Zimmermann 79.
Skrzetuski 79.
Wenzel Seminar 82.
Riesenburg 83.
Hoffmülln 91.
Moltzern 91.
Mayr v. Pürglau.
Angermünde 91.
Fabricy 91.
Solari 91.
Perger v. Emslieb 91.
Serbien 102.
Brueil-Madelon 104, 116.
Gerdangius 116.
Amerling 116.
Benigni 132.
Baumber 138.

Digitized by Google

Reiffenstein 144.
Buzicky 146.
Stradonsky 146.
Nebřehovsky 146.
Boeck 158.
Rysdorphr (fraglich) 160.
Tyrnstain 160.
Tover 160.
Woykowsky 160.
Wirth 184.
Collet 184.
Worth 196.
Foret v. Breitenfeld 196.
Pinning 216.
Hocke 216.
Jakusich v. Orbowa 220.
Mayr 232.
Gropper 232.
Kitzmann 240.
Planck v. Planckburg 215.
v. Marck 247.
Bingen 247.
Saybusch 247.
Essegg 247.
Poziga 247.
Senftenberg 247.
Rumburg 247.

Unedirte Quellen.

Kranich v. Goldenstein 55.
De Routen 59.
Pocksteiner 74.
Massennobilitirung 82.
Feistritzer 101.
Baumber 138.

Sphragistik.

Beschriebene Siegel.

Lus 47.
Walder 47.
Hasner 47.
Frid. Bongart ppst. v. Brixen 50.
Unleserlich 50.
Werner v. Lengmoos 50.
Siegel Rudolf IV. 86.
Wappensiegel XII. Jahrh. 120.
Pettau 156.
Zebingen 150.
Kraig 150.
Sonnberg 154.
Herberg 155.
Elisabeth Bürgerin in Frankfurt 162.
Capitel zu St. Barthol. in Fr. 162.
Vustingeld 166.
Schöffen v. Valendar 167.
Lebel 167, 171.
Sebele 174.
Voss 174.
Erlenbach 175.
Beldersheim 175.
Sachs 175.
Wultzendorf 182.
Emmerberg 183.
Franziskaner-Orden 190.
Treu 190.
Rockh 191.
Dernbach 191.
Hermendlein 191.
Mittheilungen aus dem D. O. Archiv 47, 50, 150, 154, 162, 167, 171, 175, 182, 190, 199 u. f.
Ueber die ältesten Wappensiegel 171.
Bemerkung zur Classification der Siegel 174.

Genealogie.

Frauenlob 7.
Ahnentafel der Erzh. Stefanie 18, 19.
Gruental 27.
Ueber die Ausdehnung der genealogischen Studien Beilage zu Nr. 42.
Genealogische Unrichtigkeiten (Könige von Ierusalem, Grafen von Toulouse) 181.
Welfen 205.
Este 209.
Lusignan 231.
Hunyady und Scaliger 237
Wladykenstand 198.
Ritterstand 214, 230.

Numismatik.

Hohenlohe 90.

Epitaphik.

Sangerhausen Gruental 27.
" Rosen 27.
Tournay 42.
Reichenhall 91.

Besprechungen.

Neuer Siebmacher, IV. Bd. 2, 96.
Adel von Dalmatien 3.
" " Kärnten 3, 31.
" " Böhmen 3, 48, 63, 107, 147, 183.
" " Nassau 92.
" " Salzburg 107, 123, 148, 215.
" " Schlesien 148, 172, 176.
" " Oberösterreich 223.
" " Ungarn 227.
Turnier zu Strassburg 12.
Adel von Württemberg, Becke-Klüchtzner 4.
Freydal 10, 95.
Schwanenorden 12.
Hohenzollern und das deutsche Vaterland 12.
Borch, Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters 4, 63.
Taschenbücher, Gothaer 8, 56, 76, 100, 147, 200.
" Annuaire, Lorenzen 211.
" Brünner 8, 56, 100, 147, 207.
" dänische 156, 211.
" Pisaner 112, 155, 211.
" Madrid 150.
Grünenberg 112.
Gelre 48, 159.
Genealogist 232.
Hessisches Urkundenbuch 236.
Adeligen des grünen Reiches 16.
Familien-Kalendarium 20.
Genealogisch-statistische Tafeln 20.
Jost Amman, Stammbuch 24.
Die älteren Siegel der Grafen von Zollern 36.
Geschlechterbuch der Erbbürger 51, 134.
Geschichte des kais. Kanzlers Konrad 52.
" der Familie Gumppenberg 71.
Das Schloss der Karolinger a. d. Elbe 75.
Urkundenlehre 75.
Revue nobiliaire 80.
Wappenrecht der Bürgerlichen 70, 88.
Bulletin mensuel 88.
Cercle d'Enghien 88.
Sphragistische Aphorismen 90, 115, 142.
Wappenalbum 95.
Geschichte der Merode 95.
Schwarzweisse Bilder 96.
Niederländische Zeitschriften 117, 167.
Dachenhausen's Decorationsbl., Beilage zu Nr. 31.

Digitized by Google

Baltisches Wappenbuch 128.
Bibliotheca familiarum nobilium 128, 148.
A. Meyer, Albrecht v. Wallenstein 248.
Tableaux généal. de la Dyn. Capetienne par Borelli 248.
Antiquar-Kataloge 96, 100, 115, 124, 144, 188, 220.
Festschrift 104.
Armorial gén. 132.
Adelslexikon der Auvergne 132.
Geschichte der Frauenklöster St. Laurenz 139.
Oettingena 139.
Geschichte des Hauses Hohenzollern 140.
Deutsches Adelsblatt 143.
Le Costume au moyen-âge 144.
Heraldisches Musterbuch 148.
Grenser's Adressbuch 152, 163. 240, 248.
Siegel von Urkunden aus dem grossh. badischen gen. Landesarchiv 164.
Almanach drôlatique 164, 200.
Cartulaire de Mulhouse 176.
Urkundenbuch der Stadt Strassburg 176.
Hessische Landes- und Städtewappen 184.
Namenbüchlein der Stadt Zofingen 187.
Münchener Kalender 188.
Die mittelalterlichen Kampfschilde 194.
Stammbaum der Kath. v. Canstein 207.

Anfragen und Antworten.

Grenzer v. Grenzenbach 4.
Sydow 8, 12.
Pachner v. Eggenstorf 8.
Gellhorn 12.
Görtz 12.
Wolff v. Todenwarth 12, 16.
Wolff v. Wolffsburg 12.
Talatzko 12.
Geitzkofler 16, 32.
Teuffenbach 16, 32, 36.
Sintzendorff 16.
Rueber 16.
Ruetting 16.
Gablkoven 16, 224.
Dietrichstein 16, 48.
Praunfalk 16.
Perneck 16.
Sebriach 16.
Stubenberg 16.
Racknitz 16.
Schirndinger 20.
Bernstorff 20.
Pfetten 20.
Lamberg 36.
Waldburg-Zeil 36.
Ugarte 36.
Danneckh 20.
Dachhausen 32.
v. Heroldsberg 32.
Machenhauer 32.
Dennhardt 32.
Löwenburg 32.
Windischgrätz 32.
Stürgkh 36.
Offenheim 36.
Raigecourt 40.
Walter v. Waltersweil 40.
Szilvinyi 40.
Gassner 48.
Irmel 48.
Meggau 48.
Martinic 48.
Gerardi 52.
Potier 52.
Mingazzi 52.
Eckstein 56.
Wehner 56.
Schella 56.
Wissgrill 60.
Oppersdorf 64.
Krawarz 64.
Wrabsky 64.
Kolowrat 64.
v. d. Schwanitz 64.
Henning 64.
Hamilton 64.
Szuchodowszky 64.
Hoff 64.
Le Roy 64.
Ammon 64.
Voss v. Sinderen 64.
Moliaert 64.
Straatmann 64.
Mahler 64.
Zum Kley 64.
Raedt (Rath) 64
Verhey 64.
Schallandt 64.
Pröbskin 64.
Smidingh 64.
Lossius 64.
Scheuttonber 64.
Giese 64.
Brügler v. Herkulsberg 68.
Burgstetten 68.
Maurer v. Kronegg 68.
Cervelli 68
Hillmayr 68.
Rottol 68.
Sternberg 68.
Schmidt 68.
Kempski v. Rakoszyn 68.
Gross (Crone) 68.
Scherff v. Mohrenholtz 72.
Sprinzenstein 72.
Löbe 72.
Welsperg-Raitenau 72.
Spaur 72.
Schifer 72.
Oedt 72.
Gekrönte Löwe, Habsburg 72.
» Helme 75.
Gabelkhofen 84.
Lippay 84.
Metternich 84.
Platz 84.
Forgach 84.
Malazinsky 92.
Nadasdy 92.
Metzerich 96.
Larisch 96.
Görtz 96.
Schimonsky 96.
Delplang 96.
Assel 96.
Dankenschweil 96.
Liebenfels 96.
Ignaty 96.
Allgau-Hegau 96.
Pfannkuch 100.
Wenzelsritter 100.
Riesel 116.
Brueil und Madelon 116.
Gerdangius 116.
Herold 124.

Digitized by Google

Schreiter 124, 160.
Pocza de Hatolka 124.
Abraham v. Abrahamsberg 124.
Schulenburg 124.
Levetzow 124.
Walsleben 124.
Zepelin 124.
Siegel von Andechs-Meran 132.
Batholigaglia 132.
Benigni 132.
Hattstadt 136.
Leidingerin 136.
Deym v. Střitec 136.
Vetby 136.
Reinisch 136.
Richter v. Resand 136.
Schnirich 136.
Scotta v. Seelandi 136.
Seyer v. Segenberg 136.
Ursprung 136.
Wohlgemuth v. Grafenstein 136.
Popp v. Poppenheim 136.
Neupauer v. Wiesenfeld 136.
Pausl v. Liebstadt 136.
Ugarte 140.
Heermann von Hundersmark 144.
Reiffenstein 144.
Gross 148.
Gross-Villanova 148.
Faber 152.
Puteanus (Pozzo) 152
Pöschl 156.
Vogt v. Sermeran 156.
Schmiterlöw 156.
Kheller 160.
Terzi de Sissa 160.
Haunold 160.
Eben und Brunn 160.
Woykowsky 160.
Poborow 160.
Rottenbach 160.
Uechtritz 172.
Waldstein 172.
Kolowrat 172.
Colonna 172.
Schlik 172.
Krapič 172.
Minckwitz 172.
Hasenburg 172.
Podiebradsky 172.
Unbek. Wappen 176.
Otto v. Burgund 176.
Goltz 180.
Mende 180.
Hauer 180.
Kalhammer 196.
Thannhausen 196.
Weiss v. Sternsee 196.
Codelli 196.
Bayer von Boppard 184.
Anacker 184.
Ammer von Ammerstädten 184.
Bocella 184.
Foret von Breitenfeld 196.
Brenner 184.
Wirth 184.
Collet 184.
Stockersheim 212.
Jabornegg 196, 223.
Lindt 196.
Hallerstein 196.
Sinner 196.
Eltz 196.
Moskopp 196.
Mohr 196.
Seckendorf 196.
Worth 208.
v. d. Heck 196.
Kottulinsky 196.
Unbek. Wappen 196.
Heller v. Hellersperg 228.
Passega 208
Lämmel v. Seedorf 208.
v. Scheltel 208.
Grundt 208.
Schöpfer v. Klarenbrunn 208.
Benischko 208.
Dörer 212.
Pinning 216.
Hoyquesloot 216.
Hercules 211.
Eben 212.
Pschenning 212.
Hocke 216.
Leutsch 216.
Sermage 215.
Prassinsky 215.
Gygouley 215.
Beaubard 215.
Michelot 215.
Montaigu 215.
Jakusich v. Osbowa 230.
Rattkay 216.
Donolitsch v. Werlach 216.
Rasp v. Osterberg 216.
Moscon 216.
Gottesheim 215.
Ingenheim 215.
Fenzl zu Paumgarten 215.
Zagelauer 222.
Prag 222.
Duval 223.
Butterer 223.
Landstandschaft 223.
Ritterfrage 224.
Kübeck v. Kübau 224.
Hay 228.
Birkenstock 224.
Sonnenfels 228.
Neffzer 224.
Sobeck 224.
Sternstein 224.
Breitschor 224.
Reinisch 224.
Vogl v. Sumerau 224.
Durinique 224.
Fischer v. Erlach 228.
Bavarin-Hollinghoven 228.
Bylei 228.
Raugrafen 228.
Gyllenhjelm 228.
Hoffmann 227.
Lynden 228.
Theul 228.
Ehrmanns v. Rheinsheimb 232.
Mayr 232.
Sarcander 232.
Gropper 232.
Codex Fabrianus 240.
Beethoven 240.
Kitzmann 240.
Döger 240.
Morigotti 240.
Wescamp v. 240.
Liebenburg 240.
Marek v. d. 244.

Digitized by Google

Brunner v. Flammberg 244.
Kolb 244.
Julius v. Bodenthal 244.
Winkler v. Strelitz 248.

Varia.

Stammbücher 23.
Kronen von französ Dynasten 218.
Ein Wort an unsere Graveure 234.
Schlesische Familien 240.
Erbieten des Dr. Wernicke 240.

Nekrologe.

Winkler 39.
Stillfried 93.
Mayerfels 108.
Sacken 108.
Nedopil 108.
Fahne 111.
Franzenshuld 169.
Hohenlohe 201.
Retberg 217.

Notizen.

Verein »Roter Löwe« 11, 48, 63, 87, 115, 120, 124, 144, 172, 179, 195, 219.
Ausstellung Berlin 20, 32, 36, 59, 68, 71, 77.
Nederl. Heraut 32.
Ungar. Verein 60, 112.
Preisausschreibung 62.
Heraldischer Schrank 63.
Bezirks-Museumsverein 72.
Adelsbehörde 76.
Franzenshuld, Hochzeit 80.
Amerling's 80. Geburtsfest 116.
Titel Durchlaucht und Erlaucht 35.
Ehrendoctorat Hohenlohe 64.
Herald. ABC-Buch 115.
Verein »Greif« 124, 195, 223.
Berichtigung zum Jahrbuche 1882 124, 1884 215, 1871 222, 1883 222.
Museum in Linz, Jubilaum 144.
Zur Beilage (Sendschreiben Dr. Wertner's) 168.
Wappen am Ennser Stadtthurm 188.
Geschichte der Heraldik 195.
Condolenz an Eitelberger's Witwe 222.
Verkaufsanzeigen 112, 116, 128, 152, 188.
Conservatorentag 244.

Illustrationen.

Wappen:

Ross 15.
Lancaster 15.
Sachsen 30, 70.
Unbekannt (2 Löwen mit Einem Haupte) 46.
Wickersheim, Beilage zu Nr. 17.
Grossensteyn, Beilage zu Nr. 17.
Glottern » » » »
Roy » » » »
Serbien 102, 103.
Brueil 104.
Hohenlohe 106.
Gerdangius 116.
Kais. Adler, Beilage zu Nr. 31.
Steiermark, » » » »
Boeek 158.
Unbekannt (aus Gelre) 159.
Tiernstein 160.
Mayr 232.
Burgau 247.
Saybusch 247.
Essegg 247.
Pozega 247.
Senftenberg 247.
Rumburg 247.

Siegel:

Friedrich v. Bongart 50.
Unbekannt (mit Lindenbaum) 50.
Wernher v. Lengmoos 50.
Friedrich v. Pettau 151.
Wichard v. Zebingen 151.
Alheit v. Kraig (Chraich) 151.
Urich v. Sonnberg 154.
Leutwin v. Sonnberg 154.
Seyfried v. Herberg 155.
Friedrich v. Herberg 155.
Ulrich v. Herberg 155.
Elisabeth, Witwe in Frankfurt 163.
St. Bartholomäus, Capitel in Frankfurt 163.
Schöffer v. Valendar 167.
Leopold der Lebel 167.
Heinrich v. Arnsberg 171.
Heinrich v. Sebele 174.
Heinrich v. Voss 174.
Gozold v. Erlebach 175.
Friedrich v. Beldersheim 175.
Konrad der Sachs 175.
Otto v. Wultzendorf 183.
Friedrich Truchsess v. Emmerberg 183.
Amalrich v. Emmerberg 183.
Margaretha Heinrich zu St. Jacob in Wien 190.
Alber der Treu 190.
Hans Rockh 191.
Giselbert v. Dernbach 191.
Jans der Hermendlein 191.
Ulrich der Herzog 192.

Portrait:

Se. Exc FZM. Franz Graf Foliot de Crenneville, Beilage zu Nr. 6.

Verschiedene Darstellungen:

Zwei Reiterfiguren 54.
Thurm in Monopoli 106.

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 1. Wien, Januar 1881.

An die P. T. Mitglieder unseres Vereines.

Es hat sich im Laufe der Zeit die thatsächliche Nothwendigkeit herausgestellt, dass von Seite des Vereines außer dem Jahrbuche ein Organ gegründet werde, das den Zweck haben soll, unsere geehrten Mitglieder von den internen Vorgängen während des Vereinsjahres zu unterrichten, eine Fühlung zwischen denselben zu vermitteln und ebenso nicht minder einen lebhaften Verkehr zwischen den Freunden der von uns gepflegten Wissenschaften anzuregen und zu fördern.

In Würdigung dieser Gründe hat der Vereinsausschuss in seiner 166. Sitzung vom 17. November 1880 den Beschluss gefasst, vom Januar 1881 ab ein allmonatlich erscheinendes Blatt herauszugeben.

Der Inhalt unseres »Monatsblattes«, das unsere P. T. Mitglieder gratis erhalten, wird Auszüge aus dem Protokolle der Ausschuss-Sitzungen, Mittheilungen des Vereines an seine Mitglieder, ferner fachwissenschaftliche Aufsätze, Besprechungen von fachliterarischen Erscheinungen, Anfragen u. dgl. enthalten.

Alle literarischen Beiträge von Mitgliedern sowohl als von Nichtmitgliedern des Vereines werden — sofern sie überhaupt zum Abdrucke geeignet erscheinen — unentgeltlich aufgenommen.

Somit glaubt der Ausschuss durch die Herausgabe eines Monatsblattes einem längst gehegten Wunsche der hochgeehrten Vereinsmitglieder entsprochen zu haben, und empfiehlt schließlich das Unternehmen allen Freunden unseres Vereines und der historischen Hilfswissenschaften.

Wien, am 1. Januar 1881.

Der Ausschuss
des heraldisch-genealogischen Vereines „Adler".

Einladung zur XI. General-Versammlung

am 11. Januar 1881 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien (I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Vereinspräsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Neuwahl des Vereins-Ausschusses.
4. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1880 verstorbenen Vereinsmitglieder.
5. Eventuelle Anträge der Vereinsmitglieder.
6. Vortrag des Ausschussmitgliedes Herrn Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg: »Ueber die geschichtliche Entstehung und Entwicklung der Ahnen- und Adels-Proben«.

Digitized by Google

Mittheilungen des Vereinsausschusses.

Unser Jahrbuch. Der Vereinsausschuss ist in der angenehmen Lage, zu erklären, dass das Jahrbuch in kürzester Zeit erscheinen wird.

Da die Redaction des Jahrbuches von dem Bestreben ausgegangen ist, mi nächsten Jahrgange nicht nur den im Jahrbuche pro 1878 begonnenen Berich die Wiener heraldische Ausstellung fortzusetzen, sondern auch gleichzeitig Abschlusse zu bringen, so beschloss der Ausschuss unseres Vereines, das un reiche, gut zwei Bände füllende Materiale in einen Doppelband zu vereinige diesen mit den betreffenden Jahreszahlen 1879—1880 zu bezeichnen.

Und so hofft denn der Vereinsausschuss dieses Doppeljahrbuch recht b die Hände seiner hochgeehrten Mitglieder gelangen lassen zu können.

Mitgliederbeiträge pro 1879. Der Ausschuss des heraldischen Ve »Adler« beehrt sich alle jene Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig im Januar 1879 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. ö. W. für das X. Verei 1879 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unte Adresse seines Schatzmeisters: Wien, III., Radetzkystraße 6, ehes gefälligst einsenden zu wollen.

Der vierte Band des „Neuen Siebmachers".

Das vor Kurzem erschienene erste Heft der Abtheilung: »Böhmischer A veranlasst uns einen Blick auf den Fortgang der einzelnen Partien des vierten B des »Neuen Siebmachers« zu werfen, jenes Bandes, der der österreichisch-ungaris Monarchie gewidmet ist.

Langsam aber stetig erscheinen im »Neuen Siebmacher« die Wappen des der einzelnen Provinzen.

Dr. Otto Titan v. Hefner begann den vierten Band mit dem Adel der gefürs Grafschaft Tirol, und zwar, wie uns das Datum des Vorwortes hiezu belehrt October 1856, also vor 24 Jahren.

Dieses Heft enthält auf 23 Tafeln die Wappen des landständischen Adels d Provinz, welchem noch vier Tafeln für den ständischen und eine Tafel für nichtständischen in einem Ergänzungshefte folgten.

Schon Dr. von Hartmann-Franzenshuld machte in seinem Aufsatze über größte deutsche Wappenwerk, genannt der »Neue Siebmacher«, der in den theilungen der k. k. Central-Commission enthalten ist, auf den höchst leid Umstand aufmerksam, dass in den bisher erschienenen beiden Heften des Ergänzu bandes die Nachträge so sehr ineinander gesetzt wurden, dass an ein Einreihe den betreffenen Band, beziehungsweise Abtheilung nicht zu denken sei.

Im sechsten Bande erschien außerdem eine zu dem vorerwähnten geh Abtheilung »Abgestorbene Tiroler Adels-Geschlechter«.

Die zweite Abtheilung des vierten Bandes enthält den »landständisc Adel im Herzogthum Krain«, wozu noch in einer etwas stiefmütterlichen W und zwar in einem »Anhange« »der blühende Adel der vereinigten G schaften Görz und Gradiska« folgte.

Diese Provinzen vollendete Hefner im December 1858.

Von da ab trat eine lange Pause ein, bis endlich vor wenigen Jahren die d Abtheilung mit des k. k. Hauptmannes Friedrich Heyer von Rosenfeld »Adel

Digitized by Google

Königreichs Dalmatien« erschien, eine Abtheilung, die sowohl was Genauigkeit und Verlässlichkeit der im Texte enthaltenen Daten als auch den artistischen Theil betrifft, nichts zu wünschen übrig lässt.

Im Jahre 1879 erschien nun »der Kärntner Adel«.

Das ist freilich, den bisherigen Gepflogenheiten entgegengehalten, ein ganz eigenes Buch. Außer der Gewohnheit, dem üblichen Herkommen, ist die äußere Form des Textes, die Größe der einzelnen Wappen, selbst der Umstand, dass der Wappenzeichner als Autor genannt wird, kurz Alles ist an diesem Werke abnorm, gegen jede viertelhundertjährige Tradition des »Neuen Siebmachers«, aber — und warum sollen wir dies nicht gleich sagen — gut.

Die Eintheilung nach Adelsclassen (die übrigens in den meisten Abtheilungen des »Neuen Siebmachers« beobachtet wurde) ist gerade nicht nach unserem Geschmacke; wir würden die Familien lieber in alphabetischer Ordnung, ohne Unterschied des Ranges, aufgeführt sehen. Aber das ist schließlich unsere persönliche Ansicht, die natürlich das große Verdienst des Verfassers nicht schmälern kann.

Der fließende, leichte, wir möchten sagen glänzende Stil, um den den Autor manch' Feuilletonist von Profession beneiden könnte, zeigt auch in diesem Buche seinen Meister, und gerade an diesem Moment erkennen wir unsern Pappenheimer.

Und wie der Text, das heißt die geschichtliche Nachricht, die hier zuweilen so ausführlich erscheint, wie nirgends, und zur förmlichen Familiengeschichte wird, ebenso ist auch die Blasonierung der Wappen, einige Absonderlichkeiten, die der modernen Terminologie wenig entsprechend sein dürften, abgerechnet, leicht verständlich und in trefflicher Weise bearbeitet.

Herr Professor Ad. M. Hildebrandt, d. Z. in Berlin, der rühmlichst bekannte Heroldskünstler, zeichnete die Wappen zum Kärntner Adel mit viel Fleiß, Sorgfalt und Sachkenntnis.

Das Titelblatt ist ein prachtvoller Farbendruck, in dessen Mitte der »Erzherzog von Kärnten« zu Pferde (ähnlich dem Reiter auf dem Titelblatte zum heraldischen ABC-Buche) erscheint, umgeben von den Wappen jener Geschlechter, die zur Zeit die Erbämter im Lande bekleiden.

Vor wenigen Wochen nun erschien das erste Heft des vom Grafen Rudolf Johann Meraviglia-Crivelli in Klattau bearbeiteten und vom Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin illustrierten »Böhmischen Adels«.

Es ist gegen unsere Gewohnheit, vor Abschluss eines Werkes Kritik zu üben, aber trotzdem können wir unseren Lesern schon jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, dass der böhmische Adel im »Neuen Siebmacher« würdig vertreten sein wird, wie es wohl bei dem Zusammenwirken so vorzüglicher Kräfte nicht anders zu erwarten stand.

Die Blasonierung ist mit wahrer Meisterschaft gehandhabt; mit dem geschichtlichen Theile ist der gelehrte Autor etwas gar zu sparsam vorgegangen, wiewohl auch dieser für ein Wappenwerk — und das ist ja doch der »Neue Siebmacher« in erster Linie — genügen muss.

Wir behalten uns vor, nach dem gänzlichen Erscheinen des »Böhmischen Adels«, denselben eingehend zu besprechen.

Mögen diesen österreichischen Ländern recht bald die übrigen folgen.

Digitized by Google

Literatur.

— **Der Adel des Königreiches Württemberg** von Edmund von der Becke-Klüchtzner. — Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Dieses in Lieferungen erschienene Werk liegt nun vollständig vor uns und wir zollen dem Sammelfleiße des Autors ebenso gern unsere Anerkennung wie dem Verleger, durch dessen rühmenswerte Opferwilligkeit es ermöglicht ward, den »Adel des Königreiches Württemberg« nicht nur überhaupt zu edieren, sondern sogar zu einem Prachtwerke zu gestalten.

Herr von der Becke-Klüchtzner verstand es, die gewiss nicht mühelos gesammelten Daten theils in fortlaufendem Texte, theils in Stammtafeln in sehr übersichtlicher Weise zu verwerten, und wenn einzelne Geschlechter oder Personen nicht aufgenommen erscheinen, so wollen wir diesen Mangel weniger dem Autor als vielmehr der Lässigkeit der Familien, die ja gewiss alle zur Einsendung von Daten eingeladen wurden, zuschreiben.

Im Blason hätte sich der Verfasser allerdings etwas kürzer fassen, und auch sonst an die modernwissenschaftlichen Regeln halten können. So war es nicht nöthig, bei Freyberg-Eisenberg-Allmendingen zu schreiben: »oben ledig und damaszirt«, oder bei Gemmingen statt Hörner Rüssel. Auch sind die Mundlöcher bei den Büffelhörnern gänzlich gegenstandslos (bei Reichlin). Sonst aber sind die Wappenbeschreibungen gemeinverständlich.

Dem Texte sind 47 lithogr. Tafeln beigegeben, deren sauber ausgeführte Wappenzeichnungen im Ganzen einen recht günstigen Eindruck machen. So sind z. B. die Wappen Hohenlohe (Stammwappen) Taf. 6, Adelmann Taf. 10, Besserer Taf. 13, Hayn Taf. 16, Linden (mit Helm nach Dürer) Taf. 19, Podewils Taf. 21, Woellwarth Taf. 25, Baldinger und Besserer Taf. 26, Baumbach (mit gleichfalls Dürerschem Helme) Taf. 32 mit gutem heraldischem Geschmacke gezeichnet, einzelne hievon sind sogar geradezu mustergiltig, wogegen wieder andere, wie das Wappen der Phull-Rippur Taf. 20, der Adelsheim und Balz Taf. 32 oder gar das der Malchus Taf. 33 als misslungen zu bezeichnen sind. Auch finden wir Theaterhelme (und wären sie noch so hübsch gezeichnet) mit offenem Visir wie bei dem Wappen der Neubronner Taf. 26 und bei dem der Könneritz Taf. 33 unthunlich.

Bei den Wappen des niedern Adels, Taf. 40 bis 47, sind die Helme mit wenigen Ausnahmen fast alle zu klein gezeichnet.

Diese heroldskünstlerischen Fehler wären wohl unschwer zu vermeiden gewesen.

Im Uebrigen haben Autor und Verleger redlich das Ihrige gethan, den deutschen Genealogen und Heraldikern ein ebenso interessantes als lehrreiches Werk zu bieten.

Wir wünschen dem Unternehmen nach jeder Richtung hin den besten Erfolg. *W.*

— **Beiträge zur Rechtsgeschichte des Mittelalters** mit besonderer Rücksicht auf die Ritter und Dienstmannen fürstlicher und gräflicher Herkunft von Freih. Leopold v. Borch. — Verlag von Felician Rauch, Innsbruck, 1881.

Noch vor Schluss des Jahres erhielten wir dieses neueste Opus des Baron Borch. Schon vor einigen Jahren erschien von demselben fleißigen Verfasser eine Brochure »Ritter und Dienstmannen«. Baron Borch hat in seinem neuen Werke seine Forschungen über diese mittelalterlichen Rechtsverhältnisse noch weiter ausgedehnt und mit vielen Urkunden-Regesten versehen, und legt dieselben nun in ebenso klarer als erschöpfender Weise dar. Zum Schlusse ist eine nicht uninteressante Siegeltafel beigeheftet, welche die Wandlungen des Querfurter Helmkleinods (der Verfasser schreibt »Helmschutz«) zur Anschauung bringt.

Wir empfehlen dieses Buch, dessen Reinerträgnis der Autor zur Unterstützung armer Studenten der Innsbrucker Universität widmet, jedem Freunde mittelalterlicher Rechtsgeschichte. — *H.*

— Folgende zwei für Heraldiker und Genealogen, beziehungsweise Numismatiker besonders wichtige Werke, sind zu bedeutend ermäßigten Preisen entweder durch den Redacteur dieses Blattes oder durch die Deutschordens-Kanzlei in Wien, I., Singerstraße 7, zu beziehen:

a) »Deutsche Adelsproben aus dem Deutschordens-Centralarchiv. Mit Genehmigung Sr. k. k. Hoheit des Hochw.-durchl. Herrn Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich, Hoch- und Deutschmeisters, k. k. Feldzeugmeisters und General-Artillerieinspectors, bearbeitet von Leopold Nedopil, Priester und Archivar des hohen deutschen Ritterordens.« — Wien, 1868. 3 Bande. 3 fl. ö. W. = 6 Mark (früher 10 fl.).

b) »Des hohen deutschen Ritterordens Münz-Sammlung in Wien. Mit steter Rücksicht auf das Centralarchiv des hohen Ordens geschichtlich dargestellt und beschrieben von Dr. B. Dudik, O. S. B.« Mit 21 Kupfer- und 1 Holztafel. — Wien 1858, groß-4. 3 fl. ö. W. = 6 Mark (früher 22 fl.).

— Formulare für Ahnentafeln, resp. Proben auf 16 Ahnen, auf starkem Papier gedruckt, in conciser Form, sind, soweit der Vorrath reicht, das Stück zu 4 kr. ö. W. = 8 Pfg. zu beziehen. Aufträge übernimmt der Redacteur dieses Blattes.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressieren.]

1. — Mit Diplom dat. Wien 4. Septbr. 1624 erhielt Karl Niclas Grenzer, Hofsecretär des reg. Fürsten Carl v. Liechtenstein zu Nikolsburg, Troppau und Jägerndorf, von Kaiser Ferdinand II. den Adel und die Landmannschaft in Böhmen. Prädicat v. Grenzenbach. Wappen: In Schwarz ein rother Schrägbalken mit weißem Flügelross, belegt und beseitet von zwei goldenen Lilien. Kleinod: Goldener Stern zwischen offenem Flug, dessen einer Flügel von Silber schwarz und roth schräglinks getheilt, der schwarze Theil belegt mit g. Lilie; der andere Flügel von Gold, roth und schwarz schrägrechts getheilt, im rothen Theil das Flügelross. Decken rechts schwarz-golden, links roth-silbern. — Wer waren die Eltern des Karl Niclas, wann ist dieser gestorben, wer war seine Gattin, wer seine eheliche Nachkommenschaft?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 2. Wien, Februar 1881.

XI. General-Versammlung.

Am 11. Januar d. J. fand im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien die XI. General-Versammlung des herald.-genealogischen Vereines »Adler« statt.

Der Präsident, Se. Exc. Herr Graf Hugo v. Abensperg und Traun, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblicke auf die Thätigkeit des Vereines während des abgelaufenen Jahres, worauf der Schatzmeister, Herr Paul Ritter v. Raab, den detaillierten Rechnungsausweis vorlas, aus dem hervorging, dass sich im Jahre 1880 die Einnahmen des Vereines auf ö. W. fl. 2550.91, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2336.75 beliefen.

Ueber Antrag des Mitgliedes, Herrn Emil Hütter, wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses mit Acclamation wiedergewählt und besteht somit die Vereinsleitung für das 12. Vereinsjahr aus den Herren:

Se. Exc. Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun (Präsident);
Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg (Leiter des Jahrbuches);
Paul Reichsritter v. Raab (Schatzmeister);
Dr. Ernst Edler v. Hartmann-Franzenshuld (Bibliothekar und Archivar);
Moriz Maria Edler von Weittenhiller (Protokollführer und Redacteur des Monatsblattes);
Wenceslaw Mayer von Festenwald (Schriftführer);
Alfred Grenser (Rechnungsrevisor) und
Dr. Albert Ilg.

Herr M. M. v. Weittenhiller verlas sodann den Nekrolog der im J. 1880 verstorbenen 8 Mitglieder. Diese waren: Béla Graf Kalnoky († 19. März); Gustav Graf v. Seldern, unser einstiger Vereinspräsident († 26. April); Ladislaus Ritter v. Cikowski († 16. Mai); Johann Bapt. Graf Coronini v. Cronberg († Juli); Heinrich Ritter Drasche von Wartinberg († Juli); Julius Ritter v. Ellinger († September); Wilhelm Freiherr v. Schneeburg († Septbr.); Othmar Helferstorfer († 25. October).

Zum lebhaften Bedauern der Anwesenden war Herr Graf Pettenegg durch dringende und unaufschiebbare Geschäfte verhindert, seinen angekündigten Vortrag »über die geschichtliche Entstehung und Entwicklung der Ahnen- und Adels-Proben« halten zu können.

Digitized by Google

Herr Dr. v. Hartmann-Franzenshuld erbot sich nun, zu den zur Ausstellung gebrachten, im Jahre 1880 dem Vereinsalbum gewidmeten Blättern und den für das nächsterscheinende Doppeljahrbuch gehörigen Tafeln erläuternde Worte zu sprechen.

Herr Dr. v. Franzenshuld wurde dieser schwierigen Aufgabe in der ihm eigenen geistvollen Weise vollkommen gerecht, und wurden seine interessanten Erklärungen mit wohlverdientem, lautem Beifalle aufgenommen.

Mitgliederbeiträge pro 1880 *). Der Ausschuss des heraldischen Vereines »Adler« beehrt sich alle jene Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1880 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. ö. W. für das X. Vereinsjahr 1880 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse seines Schatzmeisters: Herrn Paul Ritter v. Raab, Wien, III., Radetzkystraße 6, ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*) Wegen unrichtiger Daten in Nr. 1, hier wiederholt.

Notizen zum heraldischen Pelzwerke und zum Gebrauche der Helm-Zierden im Mittelalter.

In dem reich illustrierten Prachtwerke L. Stake's: »Deutsche Geschichte«, Bielefeld und Leipzig 1880, finden sich im I. Bande verschiedene weitere Belege zu meinen Monographien über das heraldische Pelzwerk und über den Gebrauch der Helm-Zierden im Mittelalter, auf welche ich mir erlaube, hier aufmerksam zu machen.

Alte Pelzmuster finden sich dort (zwischen Seite 464 und 465) auf dem Bilde Friedrich Barbarossa's als Kreuzfahrer, Miniature eines bayrischen Geistlichen vom Jahre 1188, aus einem Codex der Vaticanischen Bibliothek, und zwar das ganz ähnliche weiß und blaue Mantelfutter wie auf dem Emailbilde Gottfried Plantagenet's, Grafen von Maine und Anjou, † 1149 (vergl. Taf. I^c meiner Helm-Zierden); ferner (S. 524) der Holzschnitt eines gemalten Buchstabens aus einem Codex des Stiftes Heiligenkreuz, aus dem XII. Jahrh., in natürlicher Darstellung und endlich (S. 599) auf dem Grabstein Seifried Schweppermann's zu Burg Castell vom J. 1337 in der gewöhnlichen conventionellen heraldischen Form, ähnlich dem Gutenburg'schen Wappen, Nr. 91 der Züricher Wappenrolle*).

Was den Gebrauch der Helm-Zierden im Kriege betrifft, liefert die Kampfscene aus der Zeit der Schlacht bei Mühldorf (zwischen S. 598 und 599) aus einem Codex W. v. Oranse's vom J. 1334, in der Landesbibliothek zu Kassel, einen weiteren Beweis, dass die Ritter in der Schlacht keine Wappenhelme getragen haben.

Kupferzell, im Januar 1881. *F.-K.*

*) Auf Grund der sagenhaften Kriegslist Schweppermann's mit den verkehrt aufgeschlagenen Hufeisen, und bei der mangelhaften Darstellung auf dem Grabsteine, wollte man das Pelzmuster hier gar als »Hufeisen« blasonieren. Das geht noch über die Eisenhütlein, Wolken u. s. w.!

Digitized by Google

Frauenlob's Geschlecht und Wappen.

Ueber den Meistersänger Frauenlob war seither, eine Anzahl seiner Gedichte und sein ungewöhnliches Leichenbegängnis (Frauen sollen bekanntlich seinen Leichnam in die Mainzer Domkirche getragen, ihn beweint und seinen Grabstein durch Weinspenden geehrt haben) ausgenommen, keine weitere Mittheilung bekannt. Sowohl die betreffenden Stellen in von der Hagen's Minnesingern und in der Kurz'schen Literaturgeschichte, als auch die Angaben gelehrter Forscher wie Braun, Ettmüller u. A. enthalten nur Vermuthungen in Bezug auf Herkunft und Schicksal des großen Sängers. Viele glauben seinen Zunamen von Meißen in Sachsen herleiten zu müssen. Da nun geschichtlich festgestellt ist, dass Frauenlob jahrelang in Mainz sich aufhielt und auch daselbst im Domkreuzgange begraben liegt (der alte Grabstein wurde 1744 zerbrochen; 1842 setzte ihm Schwanthaler ein neues Denkmal), so hätte wohl die dortige Dombibliothek Aufschlüsse geben können, wenn nicht durch den Dombrand 1793 diese Urkundenquelle versiegt wäre. Vor der erwähnten Katastrophe jedoch hat der damalige Professor N. Müller eine Reihe von Handschriften aus dem 14. und 15. Jahrhundert excerpiert, die jetzt Alfred Boerkel in einem Archivschrank der Mainzer Stadtbibliothek fand und danach die Ergebnisse in einer soeben bei Zabern in Mainz edierten interessanten poetischen Gabe: »Frauenlob, sein Leben und Dichten« veröffentlicht hat. Daraus erhellt, dass Frauenlob nicht 1260 in Meißen, sondern 1270 in Mainz geboren und erzogen wurde, und dass er auch nicht mit seinem Familiennamen Heinrich von Meißen, sondern, dem Meisenvogel in seinem Wappen entsprechend, Heinrich zur Meise oder Henricus ad parum, hieß. Der Vater Diether zur Meise, Stadtrath in Mainz, wohnte in seinem Haus »zum Güldenwürfel« und war von altem Adel. Uxor: Brentza, aus dem Edelgeschlechte der Güldenrade. Von drei Sprossen dieser Ehe starb ein Knabe Alban jung, eine Tochter Jutta ward Nonne, Heinrich zur Meise, geb. 1270, † 1318, war unser Minnesänger. Das Wappen zeigt getheilten Schild, oben in Blau eine Meise, unten in Roth einen goldenen Würfel. — Kleinod: die Meise.

Alfred Grenser.

Das Künstlerwappen.

Es ist bisher noch unaufgeklärt geblieben, wann das sogenannte Künstlerwappen mit den drei Schildchen, das ursprünglich ein Zunftwappen der Schilderer oder Schildmaler war, zuerst auftaucht. Die allgemeine Annahme, dass dem Altmeister der deutschen Kunst, Albrecht Dürer, dieses Wappen von Kaiser Max I., seinem hohen Gönner, verliehen worden, und so auf die übrige Künstlerschaft gekommen sei, wird durch die einfache Thatsache widerlegt, dass das besagte Wappen nachweisbar schon um die Mitte des XIV. Jahrhunderts von Künstlergenossenschaften geführt worden ist.

Aber auch dieser noch dunkle Punkt der Heroldswissenschaft soll klar gestellt werden, und unser Mitglied, der rühmlichst bekannte Heraldiker Herr Friedrich Warnecke, kön. Rechnungsrath in Berlin (W., Genthinerstr. 6), ist eben mit dem Sammeln von Material zu einer Geschichte des Künstlerwappens beschäftigt.

Gewiss findet sich auch in dem schon von altersher so kunstsinnigen Oesterreich manche wichtige Notiz dazu, die wir im gegebenen Falle bitten, im Interesse der Wissenschaft unserem geehrten Mitgliede, Herrn F. Warnecke, gütigst mittheilen zu wollen.

Digitized by Google

Unser langjähriges und thätiges Mitglied, Fräulein

Euphemia von Kudriaffsky,

ist am 3. Januar 1881 in Wien gestorben.

Literatur.

— **Gothaische genealogische Taschenbücher pro 1881.** Vom Hofkalender erschien heuer der 118. Jahrgang, der sich seinen Vorgängern würdig anreiht und mit hübsch ausgeführten Porträts geziert ist, worunter namentlich das der zukünftigen österr. Kronprinzessin als besonders gelungen bezeichnet werden darf. Der genealogische Theil ist wie immer mit großer Sorgfalt redigiert und durch die neuesten Daten ergänzt.

Das Taschenbuch der gräflichen Häuser (54. Jahrg.) erhielt eine Vermehrung durch die Aufnahme von sechs Familien, u. zw. der Altenkirchen, Bose, Dobřenský, Kirchbach, Vécsey und Zeleński. Ebenso gewann der Inhalt des geneal. Taschenbuches der freiherrlichen Häuser (31. Jahrg.) durch die Aufnahme der Familien Bálintitt, Benko, Cramer (in Russland), Habermann, Haßlinger, Kaiser, Kerckering, Ludorf, Matzinger, Pachner, Papius, Reislin und Villa-Secca erhöhtes Interesse.

Die Almanache der gräflichen und freiherrlichen Häuser sind auch heuer wie immer mit großer Gewissenhaftigkeit redigiert und zeugen von der unablässigen Rührigkeit des hochverdienten Redacteurs, Herrn Hermann Soltmann in Gotha.

Heraldiker wird das Porträt im gräflichen Taschenbuche, das den Präsidenten des Berliner Vereines »Herold«, Julius Grafen v. Oeynhausen darstellt, besonders interessieren.

Wir können die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne eines Wunsches zu erwähnen, dem schon in der Februar-Nummer von 1872 unserer heraldisch-geneal. Zeitschrift ein bekannter gelehrter Forscher unter der Chiffre »V. G.« Ausdruck verlieh, nämlich, dass sich die Redaction des gräflichen Taschenbuches zu einer zweiten Auflage des 1855 erschienenen historisch-heraldischen Handbuches bereit finden ließe. »Dieses Handbuch wurde — schrieb 1872 V. G. — zu einer Zeit herausgegeben, wo das Interesse für Genealogie und Heraldik, welches jetzt langsam aber stetig zu erwachen beginnt, noch im allertiefsten Schlafe lethargischer Theilnahmslosigkeit lag; wenn aber jetzt die Redaction der Taschenbücher das Werk aufs Neue versuchen wollte, würde der Erfolg ein weitaus größerer sein, und der genealogische Büchermarkt mit einem äußerst nützlichen Nachschlagewerk bereichert werden.«

Nicht minder wünschenswert erscheint uns, wie dies gleichfalls V. G. schon erwähnte, die Herausgabe eines historisch-heraldischen Handbuches zum Taschenbuche der freiherrlichen Häuser.

— **Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter pro 1881.** — Der uns vorliegende Jahrgang ist der sechste dieses von der Verlagsbuchhandlung Buschak u. Irrgang in Brünn herausgegebenen genealogischen Almanachs.

Auch heuer wurde der Inhalt dieses Taschenbuchs, das sich von Jahr zu Jahr in immer weiteren Kreisen Eingang verschafft, durch mehr als 100 Familien-Artikel bereichert, von denen viele Stammreihen und Ahnenproben enthalten, welche den genealogisch-wissenschaftlichen Werth dieses Werkes nicht wenig erhöhen.

Herr Alexander von Dachenhausen in Wien (VIII, Neudeggergasse 10), welcher die Redaction erst im Vorjahre übernommen hatte, löste seine Aufgabe mit ebensoviel Sachkenntnis als Gewissenhaftigkeit und können wir dem Unternehmen zu seinem neuen Redacteur nur Glück wünschen.

Wir können dieses Taschenbuch jedem Genealogen und Heraldiker auf das beste anempfehlen und sprechen die Hoffnung aus, dass dasselbe auch bei dem österreichischen Adel immer größere Verbreitung und lebhafteren Anwert finden werde.

Der gegenwärtige Jahrgang ist mit einem Stahlstichporträt, Otto Theodor von Seydewitz darstellend, geziert.

Wir erhalten soeben eine Einladung zur Subscription für das »Baltische Wappenbuch« (Ritterschaftliche Familien von Livland, Esthland, Kurland und Oesel) von dem bekannten Heraldiker Carl Arvid v. Klingfpor in Upsala. In 6 Heften à 20 Mark zu beziehen durch die Hofbuchhandlung W. Braumüller in Wien, die den Commissionsverlag dieses Werkes für Deutschland und Oesterreich übernommen hat.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressieren.]

2. — Ernst Christoph v. Sydow, preuß. Lieutenant, quittierte eines Duelles wegen, trat 1735 in österr. Dienste, war zuletzt Hauptmann bei Seckow-Infanterie und fiel 1743 beim Sturme auf Veltrin in Italien. Gemalin: Antonia Pachner von Eggenstorf, wohnte 1746 in Znaim. Sohn: Nicolaus Franz Wilhelm Karl, geb. 12. Mai 1741 zu Mailand (katholisch), war 1770 Hauptmann bei Adam Batthyany-Infanterie. — Was ist mit Letzterem geschehen, hat derselbe Nachkommen hinterlassen?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 3. Wien, März 1881.

Unsere Vereinsbibliothek.

Seit dem Anfange dieses Jahres sind als Geschenke sowohl als im Tauschwege nachverzeichnete Werke für die Bibliothek des »Adler« eingelaufen.

Von Herrn Constant Lapaix in Nancy (sämmtlich des Herrn Geschenkgebers eigene Werke):

1. »Fremdenführer durch Nancy.«
2. »Description illustré de Nancy et de ses environs.« — Nancy 1874.
3. »Armorial de Ville, bourgs et villages de Lorraine, du Barrois et des Trois-Évêchés.« — St. Nicolas de Port 1878.
4. Eine Anzahl Tafeln (Radierungen), Siegel, Denkmäler u. s. w. darstellend und die Familie de Warren betreffend.

Von Herrn k. k. Hauptmann Leopold von Beck-Widmanstetter in Marburg (sämmtlich des Herrn Geschenkgebers eigene Werke):

5. »Die ältere Art der Geldbeschaffung im Kriege.« Mit besonderer Berücksichtigung auf das XV. und XVI. Jahrh. — Wien 1880.
6. »Die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominicanerkirche zu Friesach.« (Separatabdruck.)

Von Sr. Durchlaucht Herrn Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell:

7. »Die Sammlung Hohenlohischer Münzen und Medaillen des fürstlichen Hauses Hohenlohe-Waldenburg.« — Dresden 1880.
8. »40 Hohenlohische Motto's und Devisen.« Quartblatt.

Von Sr. Excellenz Herrn Rudolf Grafen Stillfried-Rattonitz in Berlin:

9. »Das Buch vom Schwanenorden.« Ein Beitrag zu den Hohenzoller'schen Forschungen von Dr. R. Grafen Stillfried und S. Haenle. — Berlin, W. Moeser 1880*).
10. »Kloster Heilsbronn.« Von Dr. R. G. Stillfried. Berlin 1877.

Von Herrn Karl Krahl in Wien:

11. »Ahnentafeln«, I. Heft, Frankfurt a. M. 1846 (nicht mehr erschienen).
12. »Delle famiglie nobili fiorentine di scipione ammirato.« — Florenz 1615, Folio.

*) S. unter Literatur.

Digitized by Google

Von Herrn Wilhelm Ritter von Braumüller in Wien:

13. »Die Handschriften des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs« nebst Supplement von Dr. Constantin Edl. v. Böhm. Wien, Braumüller 1873 und 1874.

Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:

14. »Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich«: Bd. III, Heft 1 und 2, 1858; Heft 3, 1859; Heft 4, 1860; Heft 5, 1861; Heft 6, 1862. Bd. XVIII, Heft 4, 1874; Bd. XX, Abth. II, Heft 2, 1880; Bd. XXI, Heft 1 und 2, 1881. — »Die Wappenrolle von Zürich«, 1860. — »Die Städte- und Landessiegel der XIII alten Orte der schweizerischen Eidgenossenschaft« von E. Schulthess. (Bd. IX) 1856.

Von der freien Genossenschaft der Graveure Wien's:

15. Die von dieser Genossenschaft bisher herausgegebenen 23 artistischen Flugblätter.

Von Herrn Edmund v. d. Becke-Klüchzner in Stuttgart:

16. Dessen »Genealogisch-statistische Tafeln« (Preussen und Bayern).

Von Herrn Grafen Maurin Nahuys in St. Gilles (Brüssel):

17. »Sceatta anglosaxon, trouvé dans un tombeau frank près de Wiesbaden.«

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom historischen Verein für Kärnten:

18. »Carinthia.« 70. Jahrg. Klagenfurt 1880.

Vom Verein für Landeskunde in Salzburg:

19. »Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.« XX. Jahrg. Salzburg 1880.

Von der Ober-Lausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:

20. »Neues Lausitzisches Magazin.« II. Heft, 56. Bd., Görlitz 1880.

Vom kön. statistisch-topographischen Bureau in Stuttgart:

21. »Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.« Jahrg. III., 1880, Heft I, II, III, IV. Stuttgart 1880.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:

22. »Giornale araldico-genealogico-diplomatico«. Anno VI. Nr. 7, Pisa 1881.

Freydal.

Des Kaisers Maximilian I. Turniere und Mummereien. Herausgegeben mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. unter der Leitung des k. k. Oberstkämmerers, Feldzeugmeisters Franz Grafen Folliot de Crenneville von Quirin v. Leitner. Mit einer geschichtlichen Einleitung, einem facsimilirten Namensverzeichnisse und 255 Heliogravuren. Wien 1881. Druck und Verlag von Adolf Holzhausen.

Die Herausgabe dieser in ihrer Art einzigen, im Auftrage des Kaisers Max angefertigten umfangreichen Bilderhandschrift, gemeiniglich unter dem Namen Freydals Turnierbuch bekannt, ist ein literarisches Ereigniss, und zwar nicht nur deshalb, weil damit für Turnierwesen, Waffen- und Costümkunde, höfische Sitte und Culturgeschichte zu Ende des XV. und im Beginn des XVI. Jahrhunderts ein überaus reiches, authentisches und theilweise ganz neues Material auf die Bahn gebracht wird; sondern auch insbesondere darum, weil die Edition des »Freydal« den thatsächlichen Beweis liefert, dass endlich Alt-Oesterreich seine mit den kostbarsten handschriftlichen Schätzen gefüllten Schränke öffnet, und dass man entschlossen ist, den

Digitized by Google

Jahrhunderte hindurch sorgsam und pietätvoll aufbewahrten Reichthum, heute, wo Sinn und Verständniss dafür gereift sind, der Oeffentlichkeit mitzutheilen.

Wie bekannt, besteht der bisher in der k. k. Ambraser-Sammlung befindlich gewesene Original-Codex in klein Folio aus einer beträchtlichen Folge von bildlichen Darstellungen, welche jene Turniere sammt den darauf folgenden Mummereien (Maskenaufzügen) an denen der Kaiser selbst Theil genommen, zum Gegenstande haben. Diese Bildtafeln wurden zuerst auf photographischem Wege reproduzirt, sodann die Farbentöne nach den Originalen richtig gestellt, diese also verbesserten Aufnahmen neuerdings photographirt und sodann auf eine gehämmerte Kupferplatte übertragen, mit welcher der Druck stattfindet. Soviel was die Wiedergabe des artistischen Theiles der Edition betrifft; demselben geht ein dreifach gegliederter Text voran. Die Einleitung behandelt die äusseren Merkmale und Eigenthümlichkeiten des Manuscriptes, die dabei beschäftigt gewesenen Künstler, das Renn- und Stechzeug, und bringt einige Holzschnitte, welche schon Kaiser Max als Copien mehrerer Blätter aus »Freydal« hatte ausführen lassen. Es war nämlich von dem erhabenen Autor die Reproduction des ganzen Werkes in Holzschnitt geplant, doch nicht mehr zur Ausführung gebracht. — Hierauf folgt die Entstehungsgeschichte des »Freydal« und der Wiederabdruck eines gleichzeitigen schriftlichen Entwurfes für das Werk, begleitet von Correcturen und Marginalien von des Kaisers Hand. Dieses Schriftstück ist natürlich für den Codex von grösster Wichtigkeit, nicht nur an sich, sondern vor allem, weil wir daraus unwiderleglich entnehmen, dass der berühmte »Theuerdank« gewissermassen die Fortsetzung zum »Freydal«, dieser aber seinerseits überhaupt das erste Glied in der Kette der ritterlich-poetischen Werke Maximilian's bildet. — Endlich wird ein Register über die vorkommenden Personennamen, der Deckenfarben, Helmkleinode und genealogische, sowie historische Notizen dem Leser jedenfalls hoch willkommen sein. Den Uebergang zu den künstlerischen Darstellungen macht ein vom Kaiser eigenhändig corrigirtes und facsimilirtes Verzeichniss der Damen, vor welchen, und der Herren, mit welchen Maximilian diese Feste abgehalten hatte. Dieses Verzeichniss, welches uns die ganze vornehme Gesellschaft jener Tage, und alle diejenigen speciell vorführt, welche die persönliche Umgebung des Kaisers ausmachten, wird voraussichtlich unter den Genealogen einen neuen, besser berechtigten Brauch hervorrufen, als er lange Zeit gepflegt wurde: Von nun an wird man bei den alten Geschlechtern statt irgend eines fabelhaften Turniers aus Rüxner lieber ein wirkliches aus »Freydal« citiren!

Dr. E. v. Franzenshuld.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften in Leipzig.

Dieser aus dem in Fachkreisen wohlbekannten heraldischen Vereine »Roter Loewe« zu Zwickau hervorgegangene neue akademische Verein begann, nach erfolgter Anerkennung Seitens des Universitätsgerichtes, mit Ende des Jahres 1880 seine Thätigkeit.

Dieser Verein nimmt ausser den ordentlichen Mitgliedern, die akademische Bürger sein müssen, auch jeden Freund der historischen Hilfswissenschaften als ausserordentliches Mitglied auf, und können wir die Förderung der Zwecke dieses Vereines durch recht zahlreichen Beitritt Seitens der Heraldiker nur lebhaft wünschen.

Eine in Druck gelegte Publication dieses Vereines würde gewiss in den heraldischen Kreisen Anklang finden.

Und so heissen wir denn diesen jungen fachwissenschaftlichen Verein herzlich willkommen!

* ⚓ *

Digitized by Google

Literatur.

— **Das Buch vom Schwanenorden.** Ein Beitrag zu den Hohenzoller'schen Forschungen von Dr. R. Graf Stillfried und S. Haenle. Berlin, W. Moeser, Hofbuchhandlung, 1881.

Ein neues Prachtwerk liegt vor uns. Die beiden gelehrten Herausgeber haben sich bei Bearbeitung dieses Werkes zur Aufgabe gemacht, nicht bloss die äussere Geschichte des Ordens zu schildern, sondern auch den Zusammenhang desselben mit der gleichzeitigen Geschichte des markgräflich Brandenburgischen Hauses darzulegen und nachzuweisen, dass die Ordensstiftung wesentlich auf politischen Momenten beruhte und weittragende politische Folgen hatte. Während der erste Abschnitt eine fortlaufende Erzählung der Schicksale des Ordens in der Mark wie in Franken gibt, enthält der zweite Abschnitt das sämmtliche — zum Theil bisher noch nicht veröffentlichte — Urkundenmaterial, welches sich hierauf bezieht und werden im dritten Abschnitte über 600 bald größere, bald kleinere Biographien von Mitgliedern des Ordens mitgetheilt.

Dem Genealogen werden die familiengeschichtlichen Nachrichten, welche dieses Werk in schwerer Menge enthält, gewiss von grossem Interesse sein.

Es sei hier nur beispielsweise erwähnt, dass geschichtliche Notizen über Glieder folgender Geschlechter in diesem Werke enthalten sind: *Alvensleben, Arnim, Aufsess, Bardeleben, Barfuss, Berlichingen, Bredow, Bülau, Bünau, Castell, Crailsheim, Dohna, Eberstein, Eglofstein, Eulenburg, Eyb, Feilitzsch, Freiberg, Fuchs, Gemmingen, Geyern, Giech, Gleichen, Gross, Guttenberg, Hirschberg, Hohenlohe, Hutten, Jagow, Isenburg, Köckeritz, Kröchern, Krummendick, Krummensee, Künsberg, Leipzig, Leonrod, Marschall v. Ostheim, Miltitz, Negedonk, Nothaft, Oettingen, Pappenheim, Pflug, Preysing, Puttlitz, Quad, Rechberg, Redwitz, Reitzenstein, Rotenhan, Schulenburg, Schwarzenberg, Schlieben, Spiegel, Stolberg, Thann, Waldenfels, Zedwitz, Zollern.*

Die beigefügten 41 photolithographischen Tafeln enthalten Bildnisse von Ordensmitgliedern, dann Grabdenkmäler u. s. w. und machen in ihrer vorzüglichen Ausführung der Lichtdruckanstalt Römmler und Jonas in Dresden alle Ehre.

Solche Werke entstehen nicht über Nacht, und wir glauben der Vorrede gerne, wenn sie uns berichtet, dass die beiden Verfasser vierzig Jahre sammelten, um das Material an Schrift und Bild zusammenzutragen und so zu einem Ganzen zu gestalten. *W.*

— Unser hochverdientes Ehrenmitglied, Se. Excellenz Dr. Rudolf Graf Stillfried-Rattonitz unternimmt es soeben in Verbindung mit Herrn Professor Dr. Kugler und unterstützt von den ersten deutschen Künstlern, ein historisches Prachtwerk zu schaffen, welches den Titel führt: **„Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland"**, und welches bis Weihnachten 1881 in 25 Lieferungen grossen Folio-Formates, à 2 Mark bei Friedrich Bruckmann in München vollständig erscheinen wird. Nach dem ausgegebenen Prospect zu urtheilen wird die Ausstattung des Werkes selbst, von der nur 200 Exemplare starken »Fürsten-Ausgabe« abgesehen, eine höchst glänzende sein; etwa 350 Illustrationen, darunter gegen 60 ganzseitige Bilder, grosse historische Momente, Portraits, landschaftliche und architektonische Ansichten, culturhistorische Sujets darstellend, werden das Ihrige dazu beitragen, dieser deutschen Geschichte einen zahlreichen Freundeskreis zu sichern. *Dr. v. F.*

— **Das Turnier zu Strassburg, 1390**, von J. Kindler von Knobloch, Strassburg 1881.

Diese soeben (in Brochürenform als Separatabdruck aus der Gemeinde-Zeitung für Elsass-Lothringen, Jahrg. 1881 Nr. 4 und 5) erschienene, sehr fleissig gearbeitete Beschreibung dieses Kampfspieles, enthält viele interessante genealogische Daten; so hat sich der Verfasser die Mühe genommen, aus unterschiedlichen Quellen ein Verzeichniss aller dabei anwesenden Edelherren zusammenzustellen und dieses mit historischen Notizen zu versehen. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

3 — Am 8. April 1855 † zu Graz der bekannte Dichter und Declamator, Baron Theodor v. Sydow, 85 Jahre alt. Einer Zeitungsnotiz zufolge »wurden seine letzten Lebensjahre durch die Wohlthätigkeit der Kaiserin Caroline Auguste von Oesterreich, der Könige Ludwig und Max, sowie der sel. Königin Therese von Bayern und durch die wirklich rührende Theilnahme der höheren Gesellschaft in Graz, Wien, Berlin und Hamburg sichergestellt.« — Existirt über diesen eine ausführliche Biographie oder ein Nekrolog, der über seine Geburtsdaten (Ort und Tag) Auskunft gebe?

Gesucht werden Nachrichten über den 1651 in den Reichsgrafenstand erhobenen, jetzt ausgestorbenen Zweig der Familie v. Gellhorn; Ernst Julius Graf Gellhorn besass 1750 die Herrschaft Blansko in Mähren.

Behufs Zusammenstellung der Genealogien sind über folgende drei Familien Nachrichten und Fingerzeige erwünscht, und wird auch die kleinste Notiz dankbarst entgegengenommen:

1. Reichsritter von Görtz. Ritterstand: 16. März 1630; waren vor 1740 in Mähren begütert, und nannten sich damals Görtz von Astein, dann auf Gross-Grauden, Lazisk etc. in Schlesien angesessen.
2. Wolff von Todenwarth (Thüringen).
3. Wolff von Wolffsburg (Schlesien). Ritterstand für Böhmen: 4. Mai 1669; besaßen Walldorf, Marschwitz und Schlanzmühl, auch Reichen und Nieder-Wilkau in Schlesien.

Gefällige Zuschriften erbittet A. von Dachenhausen, Wien, VIII., Neudeggergasse 10.

Um freundl. Uebersendung von Nachrichten zur Geschichte der Familie v. Talatzko (Ungarn, Böhmen, Schlesien, Ostpreussen) und der Familie v. Kortzfleisch bittet höflichst

Lieutenant v. Kortzfleisch in Berlin, N., Auguststr. 5.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 4. Wien, April 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Seit dem Beginne des gegenwärtigen Jahres sind unserem Vereine als Mitglieder beigetreten:

1. Herr Leopold v. Beckh-Widmanstetter, k. k. Hauptmann in Marburg.
2. Herr Feodor Freiherr v. Feilitzsch in Wien.
3. Se. Excellenz Herr Fritz von Gerstein-Hohenstein, k. preuss. General-Lieutenant z. D. in Wiesbaden.
4. Se. Excellenz Herr Heinrich Freiherr v. Haymerle, k. k. w. geh. Rath und Minister des kais. Hauses und des Aeussern in Wien.
5. Herr Joseph Karl Ritter v. Klinkosch, k. k. Hof- und Kammer-Lieferant in Wien.
6. Das k. k. Ministerium des kais. Hauses und des Aeussern in Wien.
7. Herr Curt Freiherr Seutter von Lötzen, Stud. jur. in Tübingen.
8. Herr Dr. Jur. Baptist Witting, Advocaturs-Candidat in Wien.

*

Der Verein ist seit Januar d. Jahres mit den nachfolgenden Gesellschaften in Schriftenaustausch getreten:

1. Museumsverein für Vorarlberg in Bregenz.
2. Antiquarische Gesellschaft in Zürich.
3. Freie Genossenschaft der Graveure Wiens.

Unser Verein steht nunmehr mit 28 gelehrten und artistischen Gesellschaften in freundschaftlichem Verkehre.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind seit dem letzten Ausweise (in Nr. 3 d. Bl.) nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Sr. Excellenz Herrn Oberstkämmerer Franz Grafen Folliot de Crenneville in Wien:

23. »Freydal«, 8 Lieferungen. (S. Nr. 3. S. 10 d. Bl.)

Von Sr. Durchlaucht Fürsten Richard Metternich in Wien:

24. Erster Band des »Alten Siebmacher«. 1. Ausgabe von 1605. Durchschossen mit Blättern, worauf viele Wappen mit der Feder gezeichnet erscheinen.

Digitized by Google

Von Herrn Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhändler in Wien und Leipzig, über freundliche Vermittlung des Herrn Hofbuchhändlers Sintenis in Wien:

25. »Die Adeligen des Grünen Reiches.« Von Leopold Schmerz, illustr. von Alois Franz. 1880 *).

Von Herrn Oscar Göschen, k. k. Major, z. Z. in London:

26. Zwei Blätter photographische Abbildungen von zwei Seiten aus einem englischen Wappencodex im brittischen Museum in London, angeblich aus den Jahren 1256—59 **).

Von Herrn Hauptmann Hans von Prittwitz und Gaffron zu Oels in Pr.-Schlesien:

27. »Deutsche Personennamen.« Separatabdruck aus der Vierteljahrsschrift des »Herold.« Berlin 1881.

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

28. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Nr. 2, 1881.

Von der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft für Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

29. Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft, Nr. 3, 1881.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:

30. »Vierteljahresschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie«, IV. Heft, Berlin 1880.

31. »Der Deutsche Herold«, XII. Jahrg. Nr. 1, Berlin 1881.

Vom Münchener Alterthumsverein:

32. »Die Wartburg«, VIII. Jahrg. Nr. 1 und 2, München 1881.

Vom Wiener Alterthumsverein:

33. Die Mittheilungen dieses Vereines, Bd. XII vom Jahre 1872 bis incl. Bd. XIX vom J. 1880.

*) S. unter Literatur.

**) S. unten.

Eine alte englische Wappenhandschrift.

Vor Kurzem sind unserem Vereine von dem gegenwärtig in London weilenden bekannten Forscher, Herrn k. k. Major Oscar Göschen, zwei photographische Abbildungen aus einer im brittischen Museum aufbewahrten Wappenhandschrift zugesendet worden.

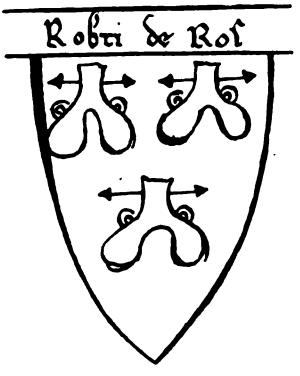
Wie uns Herr Major Göschen mittheilte, soll dieses heraldische Werk von einem englischen Mönch in den Jahren 1256 bis 1259 angefertigt worden sein.

Da im »Deutschen Herold« weitere Nachrichten darüber folgen sollen, so enthalten wir uns hier jeder eingehenden kritischen Besprechung der uns vorliegenden Proben, um dieser gewiss interessanten Abhandlung des Herrn Einsenders nicht vorzugreifen.

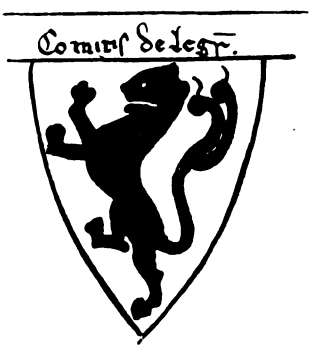
Um aber unseren Lesern und Freunden der Heroldskunst ein beiläufiges Bild von der Art der Ausführung der Wappen (ohne Helme) in diesem Manuscript zu geben, das — sollte sich die angegebene Zeit bestätigen, worüber vielleicht noch zu streiten wäre — die älteste bekannte Wappenhandschrift sein dürfte, so haben wir zwei hievon in möglichst getreuer Copie hier abbilden lassen.

Digitized by Google

Der eine Schild zeigt das Wappen der englischen Familie Roos oder Ros: in Roth drei (2, 1) silberne Wasserflaschen (Waterbougets), pronuncirt englische Wappenfiguren, welche in der Heraldik des Inselreiches als »coat of the Ros« bekannt sind und nunmehr im quadrirten Schilde der Earls of Rutland erscheinen. Die Ueberschrift lautet: »Robti de Ros«.



Der zweite, hier rechts abgebildete Schild mit der Aufschrift »Comitis de Lesr« ist das Wappen der Grafen von Lancaster. Nach einem englischen Wappenbuche, das uns eben zur Hand ist: in Roth ein gold. Löwe.



Die deutschen Heraldiker sind dem Major Göschen jedenfalls für diesen Fund, resp. für die Bekanntmachung dieser uralten Wappenhandschrift zu Dank verpflichtet und können wir nur wünschen, über dieses interessante Werk — wie angekündigt — durch den »Herold« recht bald etwas Näheres zu erfahren.

England, in dem das Ritterthum so sehr zur Entwicklung kam, dürfte zweifelsohne noch viele heraldische Schätze bergen, welche uns Heraldikern auf dem Continente so gut wie unbekannt sind, aber gewiss nicht minder wissenswerth erscheinen, wie die sicherlich vielen, bisher noch unbehobenen heraldischen Schätze Spaniens.

Wir können die Freunde der Heroldskunst und speciell unsere verehrten Vereinsmitglieder auf dies letztere Land nicht genug aufmerksam machen.

Die Weinschale des Mikado.

Der Kaiser von Japan zeichnet Personen, welche sich um seinen Staat oder sein Haus Verdienste erworben, dadurch aus, dass er ihnen eine Weinschale zum Geschenke macht. Diese Auszeichnung vertritt somit die Stelle eines Verdienstordens. Der Mikado theilt diese Ehrengeschenke in drei Classen ein, u. zw. verleiht er Weinschalen aus Gold, aus Silber und aus Holz.

In der künstlerischen und — heraldischen Ausstattung sind aber alle drei Gattungen gleich. Im mattgeschliffenen Grunde ist das japanische Landeswappen: das sechzehnblättrige Chrysanthemum, und am Rande herum sind kranzförmig die Blätter und Blüthen der Kiri — das Hauswappen des Mikado — eingravirt.

Der Hof- und Universitätsbuchhändler in Wien, Herr Wilhelm Ritter v. Braumüller, unser langjähriges Mitglied, erhielt vor Kurzem eine solche silberne Schale vom japanischen Kaiser zum Geschenke und ist unseres Wissens der Erste in Oesterreich, dem diese Ehre zu Theil wurde.

Diese Weinschale ist ein Meisterwerk der Silberschmiedekunst und verdient auch vom heraldischen Standpunkte aus das volle Interesse, weil sie wieder von Neuem zeugt, wie sehr die Japaner es lieben, alle Gegenstände der Kunst und Industrie mit heraldischen Emblemen zu zieren.

Digitized by Google

Unser geehrtes Mitglied, Herr

Dr. Jur. Emil Besetzny,

Hof- und Gerichts-Advocat, k. k. Hauptmann im Justizdienste der Landwehr etc.,

ist am 11. März 1881 in Wien gestorben.

Literatur.

— **Die Adeligen des Grünen Reiches** von Leopold Schmerz. Illustrirt von Aloys Franz. Wien und Leipzig, Verlag von Julius Klinkhardt, 1881. gr. 8

Fürwahr ein höchst sonderbares Buch, einzig in seiner Art, noch nie dagewesen; ein halb ernsthafter botanischer Spass in heraldisch-genealogischem Gewande! Eine Reihe von populären botanischen Schilderungen, worin jeder Pflanze oder jeder Pflanzengruppe ein adelig klingender Name, eine Devise und ein ganzes, in den Text gedrucktes imaginäres Wappen ertheilt wird. Der Text zu jedem Artikel ist ein Gemisch von mitunter hübsch erdachten Pflanzensagen und botanischen Thatsachen in poetisch-familienhistorischer Einkleidung; dabei fehlt nirgends die Blasonirung des fingirten Wappens. Da gibt es denn auch zwei Hauptabschnitte: Alter und junger Adel; der erstere zerfällt wieder in Unterabtheilungen: Aus königlichem Stamme (Palmae), Gefürstete Geschlechter (Cycas = Cycadeen, von Trevengruen = Nadelhölzer), Verarmter Adel (Filices = Farne, Equisetaceae = Schafthalme, Lycopodiaceae = Bärlappe). Der junge Adel ist eingetheilt in Reichsfürsten, Grave (sic!), Freiherren, Ritter und — Bannerherren. Diese Angaben mögen eine beiläufige Idee von dem fabelartig-wissenschaftlichen Ton des ganzen Scherzes geben. Hinsichtlich der Wappenzeichnungen können wir nur sagen, dass einzelne nicht übel angelegt sind, wie etwa: Rachenbluot p. 150, von der Rosen p. 158, von Dolden p. 183, von Wolfsmilch p. 191, von Storchenschnabel p. 194. Einige dieser Wappen liefern sogar den Beweis, dass dem Zeichner ein und das andere der in den diversen Jahrbüchern des »Adler« publicirten Wappenblätter zu Gesicht gekommen sein muss. Wir bedauern, dass der geistreiche Herr Verfasser, welcher, wenn wir recht berichtet worden sind, Professor der Botanik in Wien sein soll, sich nicht vor Herausgabe seines Buches mit dem hiesigen heraldischen Verein »Adler« in Verbindung gesetzt hat; er würde dadurch wahrscheinlich mannigfache heraldische Irrthümer haben vermeiden können, und Combination sowie Zeichnung der Wappen würde in vielen Fällen vielleicht correcter ausgefallen sein. Uebrigens empfiehlt sich diese merkwürdige literarische Erscheinung durch ihre Originalität, die spirituelle Behandlung der Themata, die eleganten Wappenbildchen, die schöne Ausstattung und den billigen Preis (1 fl. 60 kr.) dem Heraldiker und dem Sagenfreunde, und mag auch wohl mancher die Pflanzenwelt liebenden Dame sowie manchem jugendlichen Gemüthe eine harmlose Freude bereiten. *Dr. v. Franzenshuld.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

4. — Ferdinand Freiherr von Geitzkofler, ein bekannter Staatsmann, hatte Maria Polyxena Freiin von Teuffenbach zur 3. Gemalin. Seine 2. Gemalin soll nach Bucelini eine Elisabeth v. Teuffenbach gewesen sein. Wer waren deren Eltern?

5. — Wer waren die Eltern der Anna Margaretha Freiin von Teuffenbach, die zweimal verheiratet war und zwar mit Leo, erstem Freiherrn Sintzendorf, geb. zu Ernstbrunn 1591, Sohn Joachims und der Maria Freiin Rueber von Pixendorf — und mit Georg Caspar, erstem Freiherrn von Ruetting, der sie 1624 ehelichte, aber sie bald darauf als Witwe zurückliess?

6. — Anna Cäcilie Freiin von Teuffenbach hat mit Ferdinand Melchior Freiherrn von Gablkoven 1693 einen Heiratsvertrag geschlossen. Wurde diese Ehe auch vollzogen und war die Freiin eine Schwester Leopold Ferdinand's Freih. von Teuffenbach auf Schallegg, d. h. Tochter Otto Friedrich's?

7. — Georg Heinrich von Ditrichstein's und seiner Gattin Susanna von Prauenfalk Tochter, Susanna Regina, hatte Friedrich Freiherrn von Teuffenbach zum Gemal (Wissgrill II, 219). Wer waren Teuffenbach's Eltern?

8. — Anna Herrin von Perneck, Tochter Stefan's (der 1. mit Magdalena von Sebriach, und 2. mit Christina Herrin von Stubenberg verheiratet war), war nach Bucelini III, 11 mit einem Herrn von Teuffenbach verehelicht. Wie hiessen die Eltern dieses Teuffenbach? Magdalena v. Perneck, ebenfalls Tochter Stefan's und der Magdalena von Sebriach, war mit Christof von Racknitz vermält und ward die Schwiegermutter Franz Freiherrn von Teuffenbach's zu Masswegg. Vielleicht gestattet dies die Annahme, dass der Gemal der Anna von Perneck ebenfalls der Masswegger Linie angehörte?

— — —

Beantwortungen.

Zur Anfrage in Nr. 3. — Leonhardus und Sebastianus Wolff a Tottenwarth trugen sich am 24. Nov. 1573 in die Matrikel der deutschen Juristen zu Padua eigenhändig ein. (Matrikel Bd. I, S. 120, in meiner Abschrift Nr. 1756-7.) Sebastian nennt sich selbst »Francus«, während ein Nachtrag von einer fremden Hand (16. Jahrh.) ihn als »procurator et advocatus Spirensis« bezeichnet.

Graz, März 1881. *Dr. v. Luschin-Ebengreuth.*

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 5. Wien, Mai 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Herr Edmund von der Becke-Klüchtzner, kön. sächs. Oberlieutenant a. D. in Stuttgart.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Karl Ritter von Schultes, k. u. k. Ministerial-Secretär in Wien:

34. »Armorial de la généralité d'Alsace.« Recueil officiel dressé par les ordres de Louis XIV et publié pour la première fois. — Paris 1861.

Von Herrn Stanislas Bormans, Staatsarchivar in Namur:

35. »Les fiefs du comté de Namur«, publiés par Stanislas Bormans. IVe Livr. XVIIe Siècle. — Namur, Ad. Wesmael-Charlier 1880.

Von Herrn Ludwig Clericus, Secretär des Kunstgewerbe-Vereines in Sudenburg-Magdeburg:

36. Ein Blatt, das Alliance-Wappen des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preussen darstellend. Holzschnitt, gezeichnet vom Herrn Geschenkgeber.

37. »Familien-Calendarium der souveränen Häuser Europa's.« Bearbeitet vom Herrn Geschenkgeber. — Magdeburg 1881. (S. unter Literatur.)

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Museumsverein von Vorarlberg in Bregenz.

38. Die Mittheilungen dieses Vereines: I, 1859; II, 1860; IV, 1861; V, 1862; VI, 1863; VII, 1864; VIII, 1865; IX, 1867; X. 1868; XI, 1869; XII, 1871; XIII, 1873; XV, 1874; XVI, 1875—76; XVII, 1877; XVIII, 1878; XIX, 1879.

Von der Reale Accademia araldica in Pisa:

39. »Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« — Pisa 1881, Anno VI, Nr. 8 u. 9.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:

40. »Der Deutsche Herold«, XII. Jahrg. Nr. 2—3, Berlin 1881.

Von der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

41. Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft, Nr. 4, 1881.

Digitized by Google

Die 32 Ahnen I. K. Hoheit der durchlauchtigsten Fra

Franz Josias, Herzog v. Sachsen-Coburg-Saalfeld, geb. 25. Sept. 1697, † 16. Sept. 1764, verm. 2. Jan. 1723.
Anna Sophie, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 9. Sept. 1700, † 11. Dec. 1780.

Ferdinand Albrecht, Herzog v. Braunschweig-Wolffenbüttel, geb. 19. Mai 1680, † 3. Sept. 1735, verm. 15. Oct. 1712.
Antoinette Amalie, Herzogin v. Braunschweig-Wolffenbüttel, geb. 22. April 1696, † 6. März 1762.

Heinrich XXIX., Graf v. Reuss-Ebersdorf, geb. 11. Juli 1699, † 21. Mai 1747, verm. 7. Sept. 1721.
Sophie Theodora, Gräfin v. Castell-Remmlingen, geb. 12. Mai 1703, † 8. Jan. 1777.

Georg August, Graf v. Erbach-Schönberg, geb. 16. Juni 1691, † 29. März 1758, verm. 15. Dec. 1719.
Ferdinanda Henriette, Gräfin v. Stollberg-Gedern, geb. 2. Oct. 1699, † 31. Jan. 1750.

Louis Philipp de Bourbon, Herzog v. Orleans, geb. 12. Mai 1725, † 18. Nov. 1785, verm. 17. Dec. 1743.
Louise Henriette, Prinzessin v. Bourbon-Conti, geb 20. Juni 1726, † 9. Feb. 1759.

Louis Jean Marie de Bourbon, Herzog v. Penthièvre, geb. 16. Nov. 1725, † 4. März 1793, verm. 29. Dec. 1744.
Marie Theresia Felicia d'Este, Herzogin v. Modena, geb. 6. Oct. 1726, † 30. April 1754.

Carl III, König v. Spanien, geb. 20. Jan. 1716, † 13. Sept. 1788, verm. 19. Juni 1738.
Marie Amalie Christine, Herzogin zu Sachsen, Prinzessin v. Polen, geb. 24. Nov. 1724, † 27. Sept. 1760.

Franz I., Herzog v. Lothringen, röm.-deutsch. Kaiser

Ernst Friedrich, Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld, geb. 8. März 1724, † 8. Sept. 1800, vermählt 23. April 1749.

Sophie Antoinette, Herzogin v. Braunschweig-Wolffenbüttel, geb. 23. Januar 1724, † 17. Mai 1802.

Heinrich XXIV., Graf von Reuss-Ebersdorf, geb. 22. Jan. 1724, † 13. Mai 1779, v. 28. Juni 1754.

Caroline Ernestine, Gräfin von Erbach-Schönberg, geb. 20. Aug. 1727, † 22. April 1796.

Louis Philipp Josef, Herzog von Orleans, geb. 13. April 1747, † 6. Nov 1793, verm. 5. April 1769.

Louise Marie Adelaide de Bourbon, Prinzessin v. Penthièvre, geb. 13. März 1753, † 23. Juni 1821.

Ferdinand IV., König beider Sicilien, geb. 12. Jan. 1751, † 4. Jan. 1825, verm. 12. Mai 1768.

Ma
line
z
Oe
geb
175

Franz Friedrich Anton, Herzog zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, geb. 15. Juli 1750, † 9. Dec. 1806, verm. (2. Ehe) 13. Juni 1777.

Auguste Caroline Sophie, Gräfin v. Reuss-Ebersdorf, geb. 19. Jan. 1757, † 16. Nov. 1831.

Louis Philipp, König der Franzosen, Herzog v. Orleans, geb. 6. Oct. 1773 † 26. Aug. 1850, verm. 25. Nov. 1807.

Marie Amalie, beider Sicilien, geb 1782, † 24. Mär

Leopold I., König der Belgier, Herzog zu Sachsen, Prinz zu Sachsen-Coburg und Gotha, geb. 16. Dec. 1790, † 10. Dec. 1865, verm. (2. Ehe) 9. Aug. 1832.

Louise, Prinzessin v. Orleans, geb. 3. Apr † 11. Oct. 1850.

Leopold II., König der Belgier, Herzog zu Sachsen, Prinz zu Sachsen-Coburg und Gotha, geb. 9. Ap zu Brüssel, verm. 22. April 1853.

Stephanie *Clotilde Louise Hermine Marie Charlotte*, Prinz

Digitized by Google

sin Stephanie, zukünftigen Kronprinzessin von Oesterreich.

11. Sept. 1679, † 27. März 1729, verm. 22. Oct. 1698 *Elisabeth Charlotte*, Prinzessin v. Orleans, geb. 13. Sept. 1676, † 24. Dec. 1744.	*Carl VI*, röm.-deutsch. Kaiser, geb. 1. Oct. 1685, † 20. Oct. 1740, verm. 1. Aug. 1708. *Elisabeth Christine*, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg-Blankenburg, geb. 28. Aug. 1691, † 21. Dec. 1750.	*Philipp V.*, König v. Spanien, geb. 19. Dec. 1683, † 9. Juli 1746, verm. (2. Ehe) 25. Dec. 1714. *Isabella Farnese*, Prinzessin v. Parma, geb. 25. Oct. 1692, † 11. Juli 1766	*Friedrich August*, Kurfürst v. Sachsen (*August III.* v. Polen), geb. 7. Oct. 1696, † 5. Oct. 1763, verm. 20. Aug 1719. *Maria Josepha*, Erzherzogin v. Oesterreich, geb 8. Dec. 1699, † 17. Nov. 1757.	*Carl Alexander*, Herzog v. Württemberg, geb. 24. Jan. 1684, † 12. März 1737, verm. 1. Mai 1727. *Maria Augusta*, Prinzessin v. Thurn u. Taxis, geb. 11. Aug. 1706, † 1. Feb. 1756.	*Friedrich Wilhelm*, Markgraf v. Brandenburg-Schwedt, geb. 27. Dec. 1700, † 5. März 1771, verm 10. Nov. 1734. *Sophie Dorothea Maria*, Prinzessin v. Preussen, geb. 25. Jan. 1719, † 13. Nov. 1765.	*Carl August*, Fürst v. Nassau-Weilburg, geb. 17. Nov. 1685, † 9. Nov. 1753, verm. 18. Aug. 1723. *Auguste Friederike Wilhelmine*, Prinzessin v. Nassau-Idstein, geb. 17. Aug. 1699, † 8. Juni 1750.	*Wilhelm IV.*, Fürst v. Nassau-Oranien u. Dietz, geb. 1. Sept. 1711, † 22. Oct. 1751, verm. 25. März 1734. *Anna*, Prinzessin v. Gross-Britannien, geb. 2. Nov. 1709, † 12. Jan. 1759.
...anz I., Herz... v. Loth... ...gen, röm.-... ...utsch. Kai..., geb. 8. ...c. 1708, † ... Aug. 1765, ...m. 12. Feb. 1736.	*Maria Theresia*, Erzherzogin v. Oesterreich, gef. Gräfin v. Habsburg, Erbkönigin v. Ungarn, Böhmen etc., geb. 13. Mai 1717, † 29. Nov. 1780.	*Carl III.*, König v. Spanien, geb. 20. Jan. 1716, † 13. Dec. 1788, verm. 19. Juni 1738.	*Maria Amalia Christine*, Herzogin zu Sachsen, Prinzessin v. Polen, geb. 24. Nov. 1724, † 27. Sept. 1760.	*Friedrich Eugen*, Herzog v. Württemberg, geb. 21. Jan. 1732, † 23. Dec. 1797, verm 20. Nov. 1753.	*Friederike Dorothea Sophie*, Markgräfin v. Brandenburg-Schwedt, geb. 18. Dec. 1736, † 9. März 1798.	*Carl*, Fürst v. Nassau-Weilburg, geb. 16. Jan. 1736, † 28. Nov. 1788, verm. 5. März 1760.	*Caroline*, Prinzessin v. Nassau-Dietz, geb. 23. Feb. 1743, † 6. Mai 1787.
...opold II., röm.-deutsch. ...iser, geb. 5. Mai 1747, ...1. März 1792, verm. 5. Aug. 1765.		*Maria Ludowika*, Prinzessin v. Spanien, geb. 24. Nov. 1745, † 15. Mai 1792.		*Ludwig Friedrich Alexander*, Herzog v. Württemberg, geb. 30. Aug. 1756, † 20. Nov. 1817, verm. (2. Ehe) 28. Jan. 1797.		*Henriette*, Prinzessin v. Nassau-Weilburg, geb. 22. April 1780, † 2. Jan. 1857.	
...seph, Erzherzog v. Oesterreich, Palatin v. Ungarn, ...b. 9. März 1776, † 13. Jan. 1847, verm. (2. Ehe) 24. Aug. 1819.				*Maria Dorothea Wilhelmine Caroline*, Prinzessin v. Württemberg, geb. 1. Nov. 1797, † 30 März 1855.			

Marie Henriette, Erzherzogin von Oesterreich, geb. 23. Aug. 1836 zu Budapest.

...elgien, Herzogin zu Sachsen, geb. 21. Mai 1864 zu Schloss Laeken.

Digitized by Google

Avis für Graveure, Maler, Decorateure etc.

Zu vorstehender Ahnentafel geben wir hier gleichzeitig die aus authentischen Quellen geschöpfte Beschreibung des Wappenschildes der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Stephanie: Im schwarzen Schilde ein goldener Löwe (wegen Belgien), darüber gelegt als Herzschild — nach dem französischen Blason: sur l'épaule du lion — das sächsische Hauswappen: in abwechselnd von Gold und Schwarz zehnmal gestreiftem Felde der schrägrechte, grüne, sogenannte Rautenkranz.

Behufs richtiger Ausführung der Alliancewappen des kronprinzlichen Paares wird hier auch bemerkt, dass es ein heraldischer Missgriff wäre, den kaiserlichen Doppeladler dem Wappenschilde des durchlauchtigsten Kronprinzen zu unterlegen, da Höchstderselbe nur das kaiserliche Hauswappen führt.

Heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung Berlin 1882.

Der herald. Verein »Herold« zu Berlin beabsichtigt, während der Monate April und Mai 1882 in den Räumen des Kunstausstellungsgebäudes auf der Museumsinsel in Berlin eine Ausstellung von Gegenständen aus den Gebieten der Wappen-, Siegel- und Geschlechterkunde zu veranstalten, welche sowohl die wissenschaftlichen als künstlerischen und kunstgewerblichen Seiten der genannten Fächer umfassen soll.

Das Protectorat dieser Exposition hat Se. kön. Hoheit Prinz Carl von Preussen übernommen. Die Ausstellungs-Commission, in der Se. Excell. Graf Rudolf Stillfried-Alcántara den Ehrenvorsitz führt, und in welcher wir die wohlklingendsten Namen der nordischen heraldischen Kunst und Wissenschaft vertreten finden, wird zweifelsohne die Erwartungen — und diese sind gerade nicht geringe — welche in Fachkreisen an die Berliner Ausstellung geknüpft werden, auf das Glänzendste rechtfertigen. Anfragen sind an den kön. Rechnungsrath Herrn F. Warnecke, Berlin, W., Genthinerstrasse 6 zu richten, durch den auch die Ausführungs-Bestimmungen und Anmeldebogen zu beziehen sind.

Indem wir noch bemerken, dass die Commission hervorragende und verdienstvolle Leistungen sowie eine besondere Förderung des Unternehmens durch Ertheilung von Diplomen anerkennen wird, sprechen wir hier die Hoffnung aus, dass auch österreichische Künstler, Fachgelehrte und Sammler in die Schranken dieses friedlichen Kampfes treten werden, und rufen nun dem schönen Unternehmen ein herzliches »Glückauf!« zu.

Literatur.

— **Familien-Calendarium der souveränen Häuser Europa's.** Von Ludwig Clericus. — Magdeburg 1881.

Der in fachwissenschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannte Verfasser überraschte mit diesem äusserst elegant ausgestatteten Bande die genealogische Welt auf das freudigste

Für Mitglieder der fürstlichen Häuser ist dieses Buch geradezu unentbehrlich und dürfte sicherlich einem thatsächlichen Bedürfnisse Abhilfe leisten, weil man mit einem Blicke alle an einem Tage fälligen Geburten und Vermalungen zu finden vermag, Daten, die aus dem Gothaischen Hofkalender nur mit Mühe und grossem Zeitaufwande zu eruiren sind.

Der Verfasser hat viel Fleiss daran verwendet und wir können nur auf das Lebhafteste wünschen, dass das Familien-Calendarium auch in den interessirten Kreisen den wohlverdienten Anklang finde.

W.

— **Genealogisch-statistische Tafeln.** Von Edmund von der Becke-Klüchtzner. — Stuttgart. Gustav Weise, 1881.

Von diesen in Gross Royal-Folio-Format erscheinenden Tafeln liegen uns die ersten zwei vor. Die eine behandelt Preussen, die andere Bayern.

In der Mitte oben ist das betreffende Staatswappen in Farbendruck angebracht und innerhalb einer hübschen Randverzierung enthalten diese Tafeln einen Stammbaum des regierenden Hauses; die directe Stammreihe des Regenten; historische und statistische Daten.

Das Ganze ist recht geschmackvoll ausgestattet und macht dem Verfasser und Verleger alle Ehre. Wir können Schulen und Behörden, aber auch jedem Freunde dieser Art von genealogischen Tableaux dieselben bestens empfehlen.

Wie wir hören, soll die nächst erscheinende Tafel Oesterreich betreffen.

Anfragen und Gesuche.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Nachrichten über die ältere und älteste Genealogie der Schirndinger v. Schirnding werden erbeten, welche insbesondere dazu dienlich sein sollen, den genauen genealog. Zusammenhang der böhmischen Linie mit der voigtländischen, sowie die gemeinschaftliche Abstammung der einzelnen Nebenlinien des böhmischen Zweiges dieses Geschlechtes, auf Urkunden gestützt, darzuthun.

Nachrichten über die Familie der Grafen von Bernstorff erbittet

Gottfried Graf Bernstorff in Lübeck.

Gesucht werden Daten zur Probe auf 16 Ahnen des am 28. October 1839 geb. kön. bayr. Majors, Ernst Marquard Freih. von Pfetten auf Ober- und Niederarnbach. Gefällige Nachrichten erbittet

Graf Rudolf Meraviglia-Crivelli
in Klattau (Böhmen).

— Die Beschreibung des Wappens des von Kaiser Leopold I. ddo. Wien, 4. Juli 1666 in den Reichsfreiherrnstand erhobenen Johann Conrad v. Danneckh, salzburg. Kammerherrn und Rathes, wird hiemit höflichst erbeten.

M. M. v. Weittenhiller in Wien,
I., Hegelgasse 6.

JULIUS RENNERT,
Graveur und Ciseleur in Graz,
Postgasse 3 u. 5, II. Stock,
empfiehlt sich zur stilgerechten Anfertigung von Wappen-Siegeln, herald. Relief-Arbeiten in allen Metallen etc.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 6. Wien, Juni 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Am 10. Mai, dem eilften Jahrestage der Gründung unseres Vereines, versammelten sich wie alljährlich einige Mitglieder des Ausschusses zu einem geselligen Abende, an dem auch zur allseitigen Freude das eben aus Görz in Wien anwesende Mitglied, Herr Dr. Oskar Freiherr von Sommaruga, Theil nahm.

Der »Adler« erhielt auch diesmal von Seite vieler seiner Mitglieder und von Vereinen sowohl brieflich als telegraphisch Glückwünsche zugesendet.

*

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr P. Anton Cetkowský, Caplan zu Ungarisch-Hradisch in Mähren.

Herr P. Ernst Hauswirth, Dr. Theolog., Abt des Benedictinerstiftes U. L. Fr. zu den Schotten, f. erzb. Rath, emerit. Gymnasial-Professor in Wien.

Herr Johann Klein, k. k. Professor und Historienmaler in Wien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen Maurin Nahuys in Wiesbaden:

42. »Burmann-Becker«. Separatabdruck aus der Revue belge de numismat. 1881.

Von Herrn W. Mayer von Festenwald in Wien:

43. »Die Gemeinde-Verwaltung der kgl. Stadt Ungarisch-Hradisch von 1848—1878 nebst einem Beitrag zur älteren Geschichte dieser kgl. Stadt bis 1848.« Zusammengestellt von A. Galusek. 1879.

Von Herrn Alexander von Dachenhausen in Wien:

44. »In Memoriam. His Excellency the Baron Charles von Hügel, obiit June 2, 1870.«

Im Tauschwege ist eingelangt:

Vom Graveur-Verein in Berlin:

45. »Graveur-Zeitung«. V. Jahrg. Nr. 2—4, 1880 und Nr. 1, 1881.

Vom Vogtländischen Alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben:

46. Der 50. u. 51. Jahresbericht des Vogtländischen Alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben und 2. und 3. Jahresbericht des Geschichts- und Alterthumsforschenden Vereins zu Schleiz. — Weida 1880.

Digitized by Google

Von der mähr.-schles. Gesellschaft für Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

47. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft, Nr. 5, 1881.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

48. »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.« Nr. 3, 1881.

NB. **Da mit Anbruch der Sommer-Saison der Normalstand der Vereins-Bibliothek herzustellen ist, so werden die geehrten P. T. Mitglieder freundlichst ersucht, die etwa aus der Bibliothek entlehnten Bücher ehestens rückstellen zu wollen.**

Unser Doppeljahrbuch für 1879—1880.

Wir fühlen uns verpflichtet, unseren geehrten Mitgliedern eine Aufklärung über das verzögerte Erscheinen unseres Doppeljahrbuches zu geben. Mehrere Ursachen haben zusammengewirkt, eine Verspätung herbeizuführen. Die eine bestand darin, dass es sich diessmal darum handelte, eine nach ihrem Stoff genau bestimmte Reihe von Abhandlungen zu liefern, welche im Verein mit den schon im Jahrgang 1878 enthaltenen Aufsätzen über die Waffen, Kunstblätter und Sphragistik auf der Wiener heraldischen Ausstellung von 1878 das bei diesem Anlasse exponirt gewesene reiche Material in nutzbringender Weise durch Wort und Bild vergegenwärtigen sollten. Die Fülle und Mannigfaltigkeit des Stoffes hat nun den kleinen Kreis unserer, durch Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Herren Mitarbeiter ausserordentlich belastet; eine Beschleunigung der Arbeiten auf Kosten ihrer Sorgfalt aber verbot uns das Interesse unserer Leser. Aehnliche Rücksichten erforderte die Herstellung der vielen Tafeln und Illustrationen. Rechnet man dazu noch den Umstand, dass die Druckerei mehrere Wochen hindurch mit andern unaufschiebbaren Geschäften überhäuft war und endlich das Einfallen der Mai-Festtage Wiens anlässlich der Vermälung des durchlauchtigsten kronprinzlichen Paares, so wird man gewiss geneigt sein, das spätere Erscheinen des Doppelbandes zu entschuldigen, dessen Ausgabe nunmehr für die allernächste Zeit zugesagt werden kann. Inzwischen erlauben wir uns schon heute ein Specimen der dem Jahrbuche beigegebenen Tafeln vorzulegen, nämlich das wohlgetroffene Portrait eines hohen Förderers der heraldischen Ausstellung, unseres kunstsinnigen Gönners und Schützers: Seiner Excellenz des k. k. F. Z. M. und Oberstkämmerers Sr. Majestät des Kaisers, Herrn Franz Grafen Folliot de Crenneville, welcher zur Freude seiner zahlreichen Verehrer am 1. Mai dieses Jahres das Jubelfest seiner 50jährigen militärischen Laufbahn feierte.

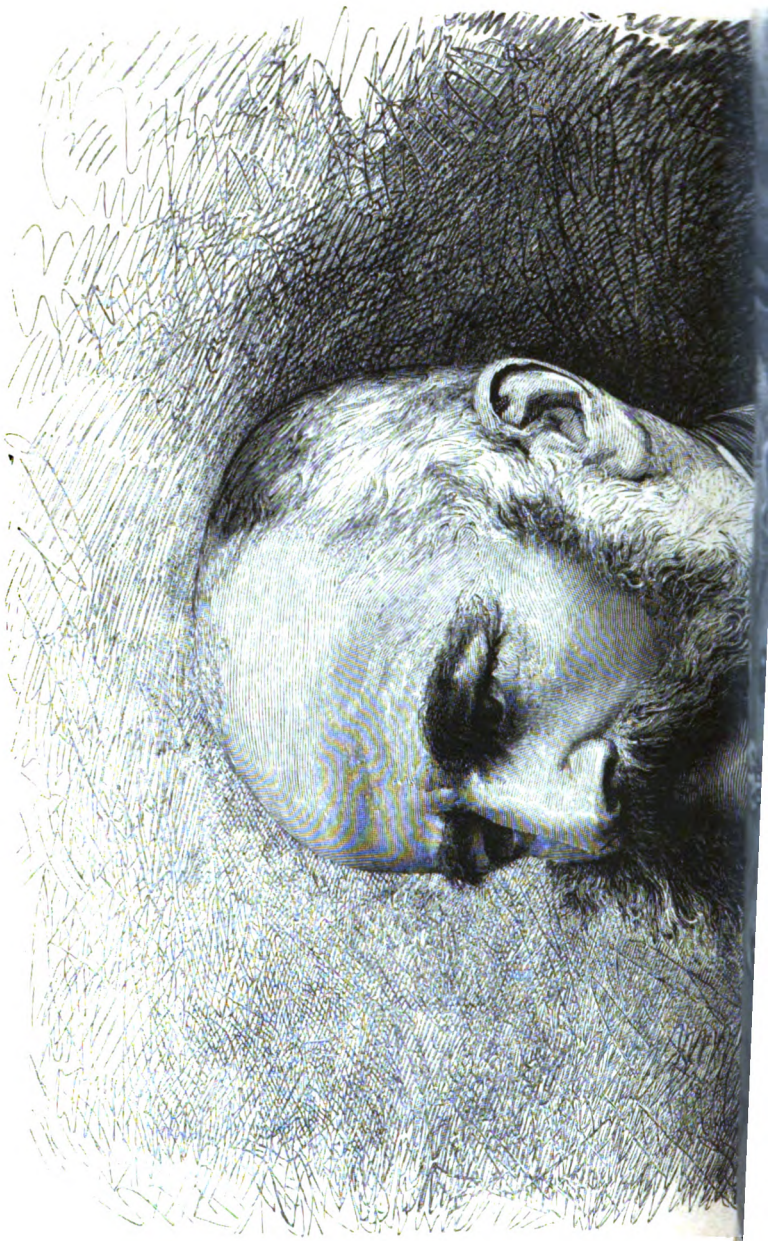
Für das Anlegen von Stammbüchern.

Die nachfolgenden Zeilen sollen den Zweck haben, die Aufmerksamkeit unserer hochgeehrten Leser auf das Anlegen von Stammbüchern, und zwar — wie dies wohl selbstverständlich ist — von solchen mit heraldischem Schmucke zu lenken.

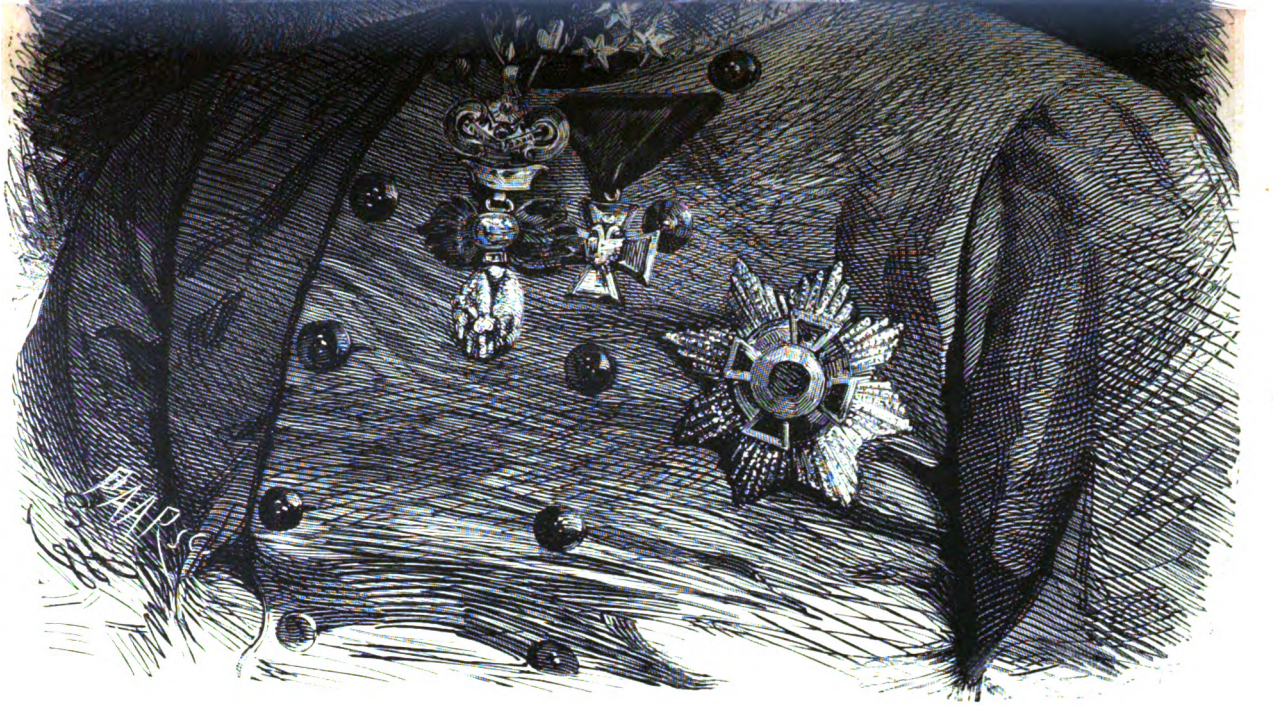
Den Gebrauch, Besuchern von Klöstern, Schlössern, Museen und anderen Orten, wo Merkwürdigkeiten gezeigt werden, ein Buch zum Einschreiben vorzulegen, sollen die Mönche der Grande-Chartreuse des heiligen Bruno zuerst eingeführt haben. Von diesen »Fremdenbüchern«, die man ja noch heute an vielen Orten findet, dürften die eigentlichen Stammbücher ihren Ursprung ableiten, sind also jünger als die Ersteren, aber noch immer alt genug, um eine lange Geschichte zu haben.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



F. Z. M. Franz Graf Folliot de Crenneville

Oberſt-Kämmerer Seiner k. und k. Apoſtoliſchen Majeſtät

Ehren-Mitglied des heraldiſchen Vereines „Adler“

Digitized by Google

Digitized by Google

Seit dem 15. Jahrhundert wurde es bei Adeligen, Gelehrten, hauptsächlich aber bei Studenten Sitte, sich ein Convolut weisser Blätter anzulegen, die Verwandten und Bekannten, Gönnern und Freunden vorgelegt wurden, um sich zum Andenken einzuschreiben. Ein solches Buch war ein Bild über den ganzen gesellschaftlichen Kreis, in welchem sich der Besitzer bewegte, ein bleibendes Andenken an alle Personen, mit denen er während seines Lebens, auf Reisen, Universitäten oder sonstwo in Berührung gekommen und in persönlichen Verkehr getreten ist.

Solche Stammbücher sind zuweilen auch künstlerisch auf das Allerprächtigste mit Wappen, Allegorien, Ansichten oder sonstigen gemalten Darstellungen ausgestattet und erregen, wie wir auf der Wiener heraldischen Ausstellung gesehen, heute noch die Bewunderung aller Kunstkenner.

Mit dem Niedergange der Künste verlor sich auch die Freude und das Interesse an den Stammbüchern.

Gegenwärtig aber, wo allseitig die Künste, und mit ihnen auch die Heroldskunst eine neue, herrliche Auferstehung feiern, wo der Sammelsinn neu erwacht ist, scheint auch das Stammbuch wieder zu Ehren zu kommen.

Wir hatten wiederholt Gelegenheit, moderne Stammbücher zu durchblättern, welche an reichem und künstlerischem Inhalte den alten nichts nachgeben.

So sind beispielsweise das soeben in Publication begriffene bekannte Warnecke'sche Kriegsalbum und nicht minder das Gedenkbuch des Vereines »Adler« zu den hervorragendsten Wappen- und Autographensammlungen zu rechnen.

Eine ganz eigene Species von Stammbüchern sind die mit diesen verbundenen »Emblemenbücher«, die leider jetzt wohl gänzlich aus der Mode, ja von den Meisten gar nicht mehr gekannt sind.

Das Stammbuch war von jeher der Natur der Sache nach ein beliebter Tummelplatz für Sinnbilder mit hinzugefügten Wahlsprüchen oder anderen Denkverslein.

Die gedruckten »Emblemenbücher«, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts so zahlreich waren und von denen einige heute noch wegen ihrer vortrefflichen Holzschnitte und Kupferstiche von Amateurs hochgeschätzt werden, kamen dem Mangel an eigener Erfindung zu Hilfe und wurden, durchschossen mit leeren Blättern oder solchen mit vorgedruckten Wappenschablonen, als Stammbücher gebraucht.

Uebrigens gab es auch für diesen Zweck ausdrücklich gedruckte Stammbücher, die gegenwärtig zu den bibliothekarischen Raritäten gehören. So gab — um nur ein Beispiel zu nennen — ein Formschneider, David de Negcker von Augsburg, im Jahre 1579 zu Wien ein »Newes und künstlich schönes Stamm- oder Gesellenbüchlein« in Quart heraus, das Hercules de Negcker später gleichfalls in Wien in Octav mit denselben Holzschnitten wieder edirte.

Der Bericht über die Wiener heraldische Ausstellung enthält die Beschreibung mehrerer daselbst exponirt gewesenen Stamm- und Emblemenbücher.

Sollte sich kein Zeichner mehr finden, der Kunstfertigkeit und Witz genug hätte, ein solches Büchlein, der Gegenwart angepasst, zusammenzustellen und herauszugeben?

Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, dass diese Zeilen dazu beitragen, manches Stammbuch in's Leben zu rufen, das seinem Besitzer noch in späteren Jahren Stunden angenehmer Erinnerung bietet.

Digitized by Google

Unser geehrtes Mitglied, Herr

Georg Louis Schindler

in Bregenz, ist am 15. April 1881 in Folge eines unglücklichen Sturzes aus dem Wagen gestorben.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften zu Leipzig.

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines erhalten wir den folgenden Bericht:

Der »Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften (Roter Loewe)« zu Leipzig, genehmigt vom Universitätsgericht am 7. August 1880, besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

A. Vereinsleitung:

1. Arthur Benno Schmidt, stud.jur.(Vorsitzender).
2. Paul Georg Herold, stud. jur. (Schriftführer).
3. Max Weigel, stud. phil. (Rechnungsführer).

B. Ehrenmitglieder:

4. Adolf Mathias Hildebrandt, Prof. in Berlin.
5. Moriz Maria Edler v. Weittenhiller in Wien.

C. Ordentliche Mitglieder (in Leipzig):

6. Richard Julius Booch, stud. ling. rec.
7. Hermann Carl Adolf Ehrenberg, cand. hist.
8. Robert Otto Schmidt, stud. jur,
9. Paul Wilhelm Ullrich, stud. hist.

D. Ausserordentliche Mitglieder:

10. Clemens Freiherr von Hausen, kön. Sächs. Premierlieutenant in Schneeberg.
11. August Moriz Nitsche, Graveur in Leipzig.

Die Thätigkeit des Vereins anlangend, fanden im Sommersemester 5 obligatorische, ebensoviele facultative und eine Ausschusssitzung, im Wintersemester 8 obligatorische, ebensoviele facultative, 5 ausserordentliche, 5 Ausschusssitzungen und am Schlusse eines jeden Semesters eine Hauptversammlung statt. Vorträge hielten

am 15. Juni A. Schmidt: »Die Geschichte der Paulinerkirche«;
» 5. Juli Ullrich: »Wappen und Banner des Deutschen Reichs«;
» 26. Juli Herold: »Das Bulgarische Wappen«;
» 8. November Ullrich: »Geschichtliche Denkmale in Naumburg«;
» 22. November: Booch: »Erz- und Erbamt. I. Das Reichsvicariat«;
» 6. Decbr. Herold: »Erz- und Erbamt. II. Die Erbämter«;
» 17. Januar Ehrenberg: »Die von Ehrenberg«;
» 24. Januar Nitzsche: »Thomas Birnböck«;
» 31. Januar Ullrich; «Heraldische Probleme. I. Der Rautenkranz«, und
» 14. Februar Ullrich: »Heraldische Probleme. II. Der Schachroche».

An allen Vortragsabenden lagen Siegel und Münzen aus.

Ein »Heraldentag« zu Zwickau am 26. März 1881 löste nach Regelung interner Angelegenheiten den daselbst bisher bestandenen heraldischen Verein »Roter Loewe« auf, so dass der Sitz desselben jetzt ausschliesslich Leipzig ist.

Alle Zuschriften an den »Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften (Roter Loewe)« sind zu richten an Herrn Paul Georg Herold, stud. jur. in Leipzig, Universitätsstrasse 20, links III.

Literatur.

Jost Amman's Wappen- und Stammbuch. Liebhaberbibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduction. III. Bändchen. München, Hirth, 1881.

Die Kenntniss alter Drucke und Illustrationen befindet sich heute noch fast ausschliesslich im Alleinbesitz einer geringen Zahl von Kunstfreunden und Raritätenliebhabern, welche die alten Schätze aus ihren wenig zuganglichen Fundgruben selbst gehoben haben. Die Bekanntschaft namentlich der Illustrationen einem weiteren Kreise zugänglich zu machen und somit einen interessanten Theil der Culturgeschichte des Geschmackes eine grosse Anzahl von Freunden und Jüngern zu schaffen, ist das nicht zu unterschätzende Verdienst der Hirth'schen Verlagsbuchhandlung in München. Unter dem Titel »Liebhaberbibliothek alter Illustratoren in Facsimile-Reproduction« erschien zuerst Jost Amman's Frauentrachtenbuch vom Jahre 1586 in zwei Ausgaben, einer deutschen und einer lateinischen (theatrum mulierum). Diesem Werke folgte Jost Amman's Kartenspielbuch, und nun liegt von demselben Illustrator das »Wappen- und Stammbuch« in getreuester Nachahmung vor. Das Buch wurde zuerst »getruckt zu Franckfort am Mayn, in verlegung Sigmundt Feyrabends« im Jahre 1589 und enthält nach einer Vorrede über die »hochnützliche Kunst der Druckerey« eine grössere Sammlung von Wappen der deutschen Fürsten, Adelsgeschlechter und hervorragender Bürgerfamilien, sowie abwechselnd mit diesen allegorische Figuren und solche von Vertretern der einzelnen Stände. Jedes Wappen, sowie jede Figur ist von einem poetischen Sprüchlein begleitet. — Die typische Ausführung ist in jeder Beziehung eine gelungene zu nennen. Das Werk gewährt einen klaren Einblick in den Stand der Buchdruckerkunst sowie der Illustration jener Zeit.

Wollten wir noch einen Wunsch äussern, so wäre es der, dass sich zu diesem Buche auch recht viele »Liebhaber« fänden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 7. Wien, Juli 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Der Vereinsschatzmeister beehrt sich den P. T. Mitgliedern zu eröffnen, dass er bei der demnächst zu erfolgenden Versendung des Doppeljahrbuches für 1879 und 1880 die für das laufende XI. Vereinsjahr 1881 noch etwa rückständigen Jahresbeiträge mittelst Postnachnahme einheben, und die bezüglichen Mitgliedskarten, welche zugleich als Empfangsbestätigung über 8 fl. ö. W. gelten, zulegen wird.

Die noch für das X. Vereinsjahr 1880 ausständigen Beiträge werden selbstverständlich in derselben Weise gleichzeitig eingehoben werden.

*

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Maximilian Graf von Berchem, kais. Deutscher Botschaftsrath, königl. bayer. Kämmerer und Hauptmann a. D., z. Z. in Wien.

Herr Hippolyt Markgraf von Pallavicini, k. k. Kämmerer und Major a. D. in Wien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Sr. Exc. Herrn Oberstkämmerer Franz Grafen Folliot de Crenneville in Wien:

49. »Freydal.« IX.—XII. Lieferung.

Von Herrn E. Richardson in Prag:

50. »Geschichte der Familie Merode.« II. Band. 1881.

Von Herrn Baron Giuseppe Galluppi di Pancaldo in Mailand:

51. »Stato presente della Nobiltà«. 1881.

Von Herrn Johann Klein, k. k. Professor und Historienmaler in Wien:

52. »Ein Gedenkblatt zur Vermählungs-Feier Sr. k. u. k. Hoheit Kronprinz Rudolf.« (Composition des Spenders.)

Von Sr. Exc. Dr. Rud. Grf. Stillfried-Rattonitz v. Alcántara in Berlin:

53. »Die älteren Siegel und das Wappen der Grafen von Zollern, sowie der Zollern'schen Burggrafen von Nürnberg«. — Sonderabdruck aus dem Urkundenbuch der Monumenta-Zollerana. 1881.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

54. »Het Geslacht Hooft«, eene Genealogie, uit ongedrukte Bescheiden opgemaakt en met vele Levensbizonderheden gestoffeerd door J. A. Alberdinck Thijm en A. A. Vorsterman van Oyen. — Amsterdam, C. L. van Langenhuysen. 1881.

Digitized by Google

55. »De Hooge Raad van Adel« beschouwd in Verband met zijne Boekerij en Archief, benevens een woord over een nieuw Soort van Belasting, door A. A. Vorsterman van Oyen. — Leiden, A. W. Sijthoff. 1880.
56. »Tentoonstelling van voorwerpen, betrekking hebbende op het Vorstelijk Stamhuis Oranje-Nassau en op de wapengeslacht — en zegelkunde in het algemeen.« Von A. A. Vorsterman van Oyen. — Separatabdruck aus dem »Vaderland«.
57. »Verzameling Miniatuur-Portretten van Z. K. H. Prins Alexander der Nederlanden, Prins van Oranje.« — Portretten van Vorsten uit het Huis van Oranje-Nassau.« — Haag 1880.

Von Herrn Dr. Ernst Edlen von Franzenshuld in Wien:

58. »Bronzemedaille des Cardinals Mercurius Arborio de Gattinara, Kanzler Kaiser Karls V. (gest. zu Innsbruck 1530). Von Josef Bergmann, k. k. Rath. Separatabdruck aus der Numismatischen Zeitschrift 1869.
59. »Versuch einer Erklärung der Namen Juvavum, Ivaro und Igonta.« Von J. Bergmann, k. k. Rath. Separatabdruck aus den Mittheil. der Geogr. Gesellsch. 1865.

Von Herrn Paul Ritter von Raab in Wien:

60. »Die Thannhausen.« Ein Beitrag zur Kunde von Salzburgs Adelsgeschlechtern. Von Robert Ritter v. Raab, k. k. Bezirkshauptmann. Separatabdruck aus den Mittheilungen für Salzburger Landeskunde 1872.

Von Herrn C. A. Starke in Görlitz:

61. »Heraldisches Handbuch.« Herausgegeben von F. Warnecke, illustrirt von E. Doepler d. J. 1880.

Von Herrn Christian Bühler, Maler in Bern:

62. »Allianzwappen des Kronprinzen von Schweden und der Prinzessin Victoria von Baden.« Lichtdruck-Reproduction der Original-Federzeichnung des Spenders.

Von Herrn A. de Bergh im Haag:

63. »Het Wapen des Konings en des Rijks« thans gevoerd is in strijd met de Wet door J. A. de Bergh. — Haag, C. H. Susan jr. 1880.
64. »Haagsche Penkrassen«, Nr. XI.
65. »Alwêer het koninglijk en het Rijks-Wapen.« — Separatabdruck aus dem »Dagblad« vom 13. April 1880.
66. »Het Wapen des Konings.« — Desgleichen vom 24. März 1880.
67. »Mijn laatste woord over het Rijkswapen.« Desgleichen vom 20. April 1880. — (Die letzten 3 Nrn. sämmtlich von Herrn de Bergh verfasst.)

Im Tauschwege sind eingelangt:

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:

68. »Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno VIII. Nr. 10. April 1881.

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

69. »Der Deutsche Herold.« XII. Jahrg. Nr. 4. April 1881.
70. »Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.« I. Heft 1881.

Von der mähr.-schles. Gesellschaft für Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

71. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« Nr. 6. 1881.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

72. »Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 4 u. 5. 1881.

Von der freien Genossenschaft der Graveure Wien's.

73. Serie artistischer Flugblätter, 11 an der Zahl.

Digitized by Google

Das Grabmal eines Oesterreichers zu Sangerhausen.

In der Sct. Jacobikirche zu Sangerhausen (Provinz Sachsen, Königr. Preussen) liegen zwei österreichische Edelherren begraben. Und zwar der Cornet Johann Siegmann von Rosen und der Oberaufseher über die Grafschaft Mannsfeld und Hauptmann von Sangerhausen, Jacob von Grünthal. Der Ort der Bestattung Beider ist in der Kirche jetzt nicht mehr anzugeben. Ueber Ersteren gibt nur das Kirchenbuch daselbst Auskunft, in dem es heisst: »Der österreichische Cornet Johann Siegmann von Rosen unter dem Deforischen (?) Regiment ist zu Wallhausen (2 Stunden von Sangerhausen) erschossen worden unversehens; hat wollen mit einer Leichenpredigt begraben werden; weil aber der Aufbruch eilig gekommen ist, ist er früh morgens 3 Uhr (9. Mai 1642) mit Drompeten in unser St. Jacobikirche begraben worden, aber den 8. Juni ist die Leichenpredigt geschehen, hat für die Grabstelle 10 Ducaten gegeben.« An den Letztern erinnert noch dessen links vom Altar aufgestelltes Grabmonument im Renaissance-Styl mit der geharnischten knieenden Figur desselben, der leider bei einer späteren Restauration in ganz stylwidriger Weise ein hölzernes Schwert in die Hand gegeben worden ist. Die am Fusse dieses Grabmals angebrachte eiserne Tafel enthält folgende Inschrift:

BEATI MANIBVS.
GENEROSI ET NOBILIS VIRI A VIR-
TVTE, SVADA THEMDEQVE IMPERATORI
ROM. REGIB. PRINCIPIB. REI PVBL. TOTI ORBI COMMENDATISSIMI
DN. IACOBI A GRVENTALL
IN GREMBSCH, VOID- ET VOLCSTEDT ETC. QVONDAM IMPERATORI R. AB OSTICIYS POSTEA ELECT. SAX. A CONFILIYS BELIÇIS COMMISSARII GENERALIS. COMITATVS MANSFELD PRAESIDIS. NEC NON CAPITANEI SANGERHVS.
MERITISS. PIE IN CHSTO. ANNO M.D.C.XXVI. V AVG. AETATIS LV. AN XI D. VITA DEFVNCTI
SACRVM MONVMENTVM

CONIVGI DESIDERATISS.	PARENTI OPTIMO
RELICTA MOESTISSIMA	
VIDVA	SOBOLES
ELICABETHA	IVLIVS, ANNA, ELIZA-
POLNITZIAS	BETHA, VRSVLA.

Unterhalb dieses Monuments ist in die Kirchmauer noch eine eiserne Tafel eingelassen, welche nach einem Bibelsatz die Worte enthält:

Herr Jacob von Gruental
weiland Churf. Sächs. Kriegs-Rhat, General Commissarius, Oberaufseher der Grafschaft Manszfeld vnndt Hauptmann allhier etc.
hic sepult. — an. 1626

In diese Tafel mit hineingegossen ist das Wappen des Verstorbenen: Runder quadrirter Schild; im 1. und 4. Felde eine einwärts gekehrte Greifenklaue; im 2. Felde ein aufwärts gebogener rechts, im 3. Felde ein desgleichen links zeigender Arm. Der Schild ist bedeckt mit zwei offenen Helmen, auf dessen rechtem als Helmschmuck der nach rechts gebogene Arm (Schildfigur), auf dessen linkem als solcher das Brustbild eines Mannes erscheint.

Digitized by Google

Dieses Wappen führte Grünthal auch in seiner Eigenschaft als Oberaufseher, woselbst es die Umschrift hatte: I. V. GRVETALL C. V. C. S. OBERAVFS. D. GR. MANS. V. H. Z. S (Jacob Grünthal zu Vockstedt, Churf. Sächs. Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld und Hauptmann zu Sangerhausen.)

Die letztere eiserne Tafel lag jedenfalls auf der Grabstätte des Verstorbenen und wurde nach Renovirung der Kirche dort fortgenommen und an der jetzigen Stelle befestigt. Bis dahin war über dem Monumente auch noch eine Fahne angebracht, die Grünthal in Ungarn als Fähnrich geführt haben soll; jetzt ist dieselbe verschwunden.

Vermählt war Grünthal mit Elisabeth von Pöllnitz, der Schwester des Oberhofrichters Nicolaus von Pöllnitz in Leipzig, welche ihm vier Kinder: Julius, Anna, Elisabeth und Ursula gebar, über deren Verbleib aber hierorts Nachrichten sich nicht erhalten haben. — Grünthal scheint ein sehr vermögender Mann gewesen, oder durch seine Kriegsfahrten und seine später einflussreiche Stellung als Generalkriegscommissär und Oberaufseher geworden zu sein, da er nach und nach die Rittergüter zu Voigtstedt, Kremsig, Zöllern, Hohenberg, Burkersdorf und Volkstedt an sich brachte. Seinen amtlichen Sitz hatte er auf dem gräfl. Mansfeldschen Schlosse zu Eisleben. Als aber in Eisleben 1626 die Pest ausbrach, die hier 3080 Menschen binnen kurzer Zeit hinraffte, floh Grünthal nach Sangerhausen und als auch hier diese gefährliche Krankheit einzog, weiter nach Voigtstedt, woselbst er, wie man sagte, an der Ruhr (17. August 1626) verstarb, wahrscheinlich aber auch hier ein Opfer der Pest wurde, die in der Stadt Sangerhausen 2000 und auf den umliegenden Ortschaften, wozu auch Voigtstedt gehört, gegen 1800 Menschenleben forderte. Der Leichnam wurde in Procession unter dem Geläute der Kirchenglocken, Gesang der Dorfschuljugend und grosser Begleitung aller Prediger und Angesehenen von Voigtstedt über Edersleben und Oberröblingen bis zur Sangerhäuser Grenze gebracht, woselbst er von der Stadtgeistlichkeit und gesammten Schule angenommen werden und so processionaliter zur Kirche geleitet werden sollte; aber die Stadtbegleitung blieb wider Verhoffen aus, weil, wie der damalige Superintendent Samuel Müller berichtet, »wie solche Ehre kaum landesfürstlichen Leichen gebühre, er auch von keinen guten Werken des Verstorbenen wusste, wohl aber, dass er das von Trillersche Kirchenlegat (1618 gestiftet) beschneiden nnd von jedem Tausend hundert reissen wollen, vordessen, überdies die andern Prediger dazu nicht Lust hatten und eine grausame Hitze war, in welcher die Knaben was hätten, zumal in Sterbenszeit, bekommen mögen.« Die Leiche wurde daher in der Stille in die Stadt gebracht, im Fürstenhause, das des Verstorbenen Freund, der Oberaufseher der Thüringenschen Bergwerke, Caspar von Triller, bewohnte, beigesetzt und am folgenden Tage in Procession zur Kirche getragen und hier mitten im Chor begraben, für welche Grabstelle die Witwe 200 Thlr. bewilligte.

Der erwähnte Sangerhäuser Chronist, Samuel Müller, bringt noch einige interessante Nachrichten über Grünthal, der — wie er schreibt — »ein kleines, aber lustiges, gelehrtes und politisches Männlein gewesen, der Jedermann gute österreichische Worte gegeben.«

Clemens Menzel,
Mittelschullehrer in Sangerhausen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 8. Wien, August 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Herr Clemens Graf von Beroldingen, kön. württemb. Oberstlieutenant a. D. in Stuttgart.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen Maurin Nahuis in Brüssel:

74. »Coins d'une médaille rare.« — Extrait de la Revue belge de numismatique, année 1881.

Von Sr. Durchlaucht, Fürsten Camill Rohan zu Šichrov in Böhmen:

75. »Bulletin de la Société héraldique et généalogique de France.« Paris, 1879. 1e année. (Mit vielen handschriftlichen Notizen versehen.)

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

76. »Der deutsche Herold.« XII. Jahrg. Nr. 5. Mai 1881.

Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:

77. Blätter dieses Vereines. XIV. Jahrg. Nr. 1—12. Wien 1880.

78. Topographie von Niederösterreich. II. Bd. 7. und 8. Heft Wien 1880.

Von der mähr.-schles. Gesellschaft für Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

79. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« Nr. 7. 1881.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

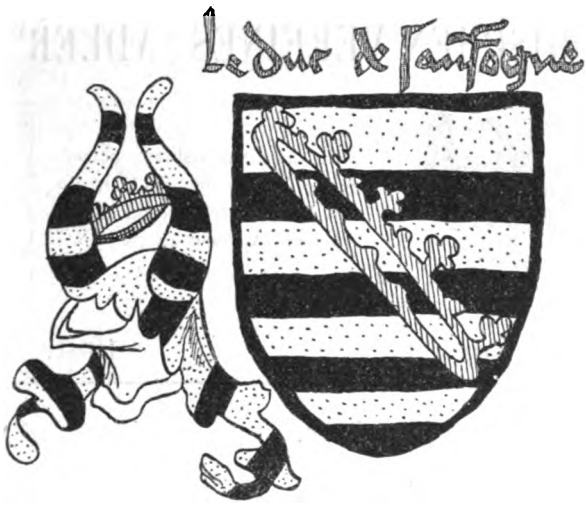
80. »Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 6. Juni 1881.

Zur Geschichte des sächsischen Rautenkranzes.

Der Schreiber dieser Zeilen glaubt hiemit einen kleinen Beitrag zur Geschichte des sächsischen Rautenkranzes bieten zu können, jener hochinteressanten heraldischen Figur, über welche einige ausgezeichnete Fachgelehrte, am eingehendsten aber Fürst

Digitized by Google

F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg in seiner vortrefflichen Monographie (Stuttgart 1863), berichtet haben.



In der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien befindet sich eine französische Wappenhandschrift vom Jahre 1473, in welcher das sächsische Wappen in der nebenstehenden Weise eingemalt erscheint.

Der Rautenkranz ist hier kronenförmig abgebildet und zeigt ganz deutlich die Form einer Blätterkrone. — Auch zwischen den Kleinodhörnern erscheint der grüne Blätterreif. In dieser oder wenigstens ähnlicher Art kommt das sächsische Wappen in diesem Buche drei Mal vor.

Im Donaueschinger Wappenbuche von 1433 erscheint der Rautenkranz auf dem sächsischen Wappen, in ziemlich plastischer Weise gezeichnet, um den Kleinodhut geschlungen *).

Die angegebene Wappenhandschrift der kais. Hofbibliothek ist nur um 40 Jahre älter als das Donaueschinger Wappenbuch, und man darf sich somit wohl dem Glauben hingeben, dass zu jener Zeit und vorher der sächsische Rautenkranz thatsächlich als ein Blätterkranz oder eine Blätterkrone gedacht wurde.

Unser Beispiel dürfte somit auch als neuer Beweis dienen, dass im gegebenen Falle von einem Schrägbalken oder sonst einem anderen Phantasiegebilde nicht die Rede sein kann —

Wir wollen nun gleichzeitig auch eines anderen Rautenkranzwappens erwähnen, das unseres Wissens noch nicht bekannt sein dürfte.

In einer böhmischen Wappenhandschrift aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts (Zeit Kaiser Max II.), die sich unter Nr. 8330 gleichfalls in der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien befindet, ist das folgende Wappen mit der Ueberschrift »Z Fanftoldu« abgebildet: in von Weiss und Schwarz fünfmal getheiltem Schilde der grüne, schrägrechte (etwas bogenförmig gezogene) Rautenkranz. Auf dem ungekrönten Spangenhelm mit schwarz-weissen Decken ein Kranz, und zwar rechts von weissen Rosen mit goldenen Butzen, mit 3 weissen spitzigen Federn, rechts von schwarzen Rosen mit ebensolchen 3 schwarzen Federn besteckt.

Es dürfte hier auch der richtige Ort sein, einige Worte über die oben citirte französische Wappenhandschrift beizufügen, und zwar schon aus dem Grunde, weil dieselbe bisher noch in keinem Verzeichnisse heraldischer Handschriften aufgeführt erscheint, auch auf der Wiener heraldischen Ausstellung nicht exponirt gewesen war.

Dieses Buch (Hofbiblioth.-Katalog Nr. 3336), dessen Blätter Papier sind, ist 29 Centimeter hoch und 21 Centim. breit und in Pergament gebunden.

Die erste Seite ziert auf ganz schwarzem Grunde das Wappen des André de Rynek mit dem weissen Widder im rothen Schilde, darunter die Jahreszahl MIIII^{C}LXXIII. Bis auf Seite 116 scheinen die Wappenmalereien von Einer Hand (also noch um 1473)

*) S. Fürst Hohenlohe's Monographie »Der sächsische Rautenkranz«, Taf. I, Fig. 2.

Digitized by Google

herzustammen, während von der nächsten Seite ab dieselben aus einer weit späteren Zeit herrühren dürften und auch mit deutschem Texte versehen sind. Von Interesse für die Heroldskunst ist jedoch nur der erste Theil, der, wie eben angeführt, bis zu Seite 116 reicht. Die hier eingemalten Wappen, zumeist 16 auf einer Seite, sind gut stylisirt und zeugen von einer kunstgeübten Hand.

Der heraldische Kleinodhelm ist abwechselnd theils auf dem Schilde, theils neben demselben — in diesem Falle oft mit einem Kettchen verbunden — abgebildet.

Das sächsische Wappen mag als Probe der in diesem gewiss interessanten Wappenbuche enthaltenen heraldischen Malereien dienen.

Styl und Manier der Ausführung passen vollkommen zur angegebenen Jahreszahl 1473.

Es wäre für die Geschichte des heraldischen Rautenkranzes überhaupt von nicht zu unterschätzendem Vortheile, wenn von Seite unserer geehrten Fachgenossen gleichfalls ähnliche Anzeigen über solche in Wappenhandschriften oder sonstwo enthaltene Rautenkranzwappen, die in Hohenlohe's Monographie nicht aufgeführt erscheinen, in diesem Blatte veröffentlicht würden. * ⚓ *

Ueber das Recht zur Kritik.

Jeder vernünftige Autor wird eine vernünftige Kritik gewiss mit Freude begrüssen: sie führt seine Arbeit in die Welt ein, sie hebt die Schattenseiten, aber auch die Lichtseiten derselben in gleich unparteiischer Weise hervor.

Wohl muss aber der Kritiker auch alle Eigenschaften besitzen, um Kritik üben zu dürfen.

Man braucht selbst kein Maler zu sein, um ein Bild richtig beurtheilen zu können, wohl aber ist es im gegebenen Falle von grösster Nothwendigkeit, mit dem Wesen der Malerkunst, ihrer Geschichte u. s. w. auf das Genaueste vertraut zu sein. Wer dies nicht ist, der lasse es lieber fein bleiben, über Malerei zu schreiben.

Ebenso ist es in der Heraldik, Genealogie und Sphragistik. Wer sich darin nicht mit Sicherheit bewegen kann, der soll sich auch nicht zum Kritiker aufwerfen.

Nichtsdestoweniger setzt sich zuweilen doch irgend Einer, der sich eine Zeitlang auf archäologischem Felde herumgetummelt, in den Kopf, urplötzlich in den genannten Disciplinen vollkommen zu Hause zu sein, und glaubt demnach auch das Recht zu besitzen, literarische oder artistische Erscheinungen auf diesen Gebieten kritisiren oder mit vornehmer Geringschätzung abthun zu dürfen, wenn es dem gestrengen Kritikus nicht gar beifällt, daranzugehen, »zu ergänzen, zu berichtigen und auszumerzen«. Dann sei Gott uns und allen christgläubigen Heraldikern gnädig!

Zur Illustration des Angeführten diene ein Fall, den wir aus dem 70. Jahrg. pro 1880 der »Carinthia« entnehmen. In Nr. 4 dieses Bandes veröffentlicht der rühmlichst bekannte kärntnerische Forscher, Herr Major Oskar Göschen, eine Entgegnung auf eine in Nr. 11 des 1879er Jahrganges dieser Zeitschrift enthalten gewesene, angeblich kritische Besprechung der Abtheilung »Kärntner Adel« des Neuen Siebmachers.

Wir haben die vortreffliche Bearbeitung des »Kärntner Adels« schon in Nr. 1 dieses Blattes hervorgehoben, und müssen hiemit gleichfalls im Interesse der von uns gepflegten historischen Hilfswissenschaften ein- für allemal gegen diese oder irgend eine ähnliche anmassende oder unberufene Kritik feierlich protestiren.

Es ist lebhaft zu beklagen, dass die Redaction einer vaterländischen Zeitschrift die Aufnahme solch' einer kritischen Besprechung aus einer in den betreffenden Fächern so gar nicht bewanderten Feder über ein für das Land doch so wichtiges Werk nicht von vorneherein ablehnte.

Digitized by Google

„De Nederlandsche Heraut."

Wir sind heute in der angenehmen Lage, die Gründung eines neuen Vereines für Geschlechter-, Wappen- und Siegelkunde begrüssen zu können.

Derselbe hat sich unter dem Namen »De Nederlandsche Heraut« (der Niederländische Herold) im Haag constituirt und versendet soeben seine Statuten, denen sich eine geschäftliche Hausordnung anschliesst.

Die wahre Erkenntniss für die von uns gepflegten Wissenschaften fasst nun in aller Welt festen Boden, und bald wird es kein civilisirtes Land der alten Welt mehr geben, das nicht seinen heraldischen Verein hat.

Noch vor einem Dutzend Jahren existirte keine ausschliesslich heraldische Gesellschaft und gegenwärtig gibt es sechs solche Vereine, von denen zwei auf das Deutsche Reich (Berlin und Leipzig), einer auf Oesterreich (Wien), einer auf Italien (Pisa), dann einer auf Frankreich (Paris) und endlich der sechste auf die Niederlande (Haag) entfallen.

Man sieht daraus, dass der Stein, einmal in's Rollen gerathen, unaufhaltsam fortstürmt und ihn nichts zu hindern vermag, sein Ziel zu erreichen.

Das geistige Band, das diese gelehrten Gesellschaften verbindet, ist ebenso unzerreissbar und stark, wie das emsige Trachten aller Betheiligten, immer und wieder neue Freunde zu gewinnen, welche unsere Disciplinen im wahren Geiste der Wissenschaft erkennen.

Der »Adler« fühlt sich — ohne Selbstüberhebung — an der Haager Gründung einigermassen schuldig, insoferne nämlich er anzunehmen glaubt, dass die heraldische Ausstellung im gothischen Saale im Haag von 1880 von den Freunden der Heroldswissenschaften auf Anregung des ausgezeichneten Erfolges, welchen sich die Wiener heraldische Ausstellung von 1878 zu erfreuen hatte, in's Leben gerufen wurde, die Haager Exposition aber zweifelsohne die Grundlage zur Constituirung des neuen »Nederlandschen Heraut« bildete.

Und somit begrüssen wir unseren neuen Bruder in den Niederlanden auf das Herzlichste.

Heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung Berlin 1882.

Für diese Ausstellung sind von Seiten des preussischen Finanzministeriums und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten besondere Vergünstigungen gewährt worden. Während der Finanzminister die Ermächtigung ertheilt hat, die für die Ausstellung, welche einen internationalen Charakter tragen wird, aus dem Auslande eingehenden und in dasselbe zurückkehrenden Gegenstände nach den zwischen den Bundesregierungen vereinbarten Bedingungen vom Eingangs- und Ausgangszoll zu befreien, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die bezügliche Eingabe der Ausstellungs-Commission dahin beschieden, dass er gern bereit sei, eine Transportbegünstigung auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, auf letzteren vorbehaltlich der Zustimmung der betreffenden Gesellschaftsvertretungen, in der Art zu gewähren, dass für den Hintransport die volle tarifmässige Fracht berechnet wird, der Rücktransport auf derselben Route an den Aussteller aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch eine Bescheinigung der Ausstellungs-Commission nachgewiesen wird, dass die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, und wenn der Rücktransport innerhalb 14 Tagen nach Schluss der Ausstellung erfolgt.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— 1651 erhob Kaiser Ferdinand III. den gewesenen k. k. Generalstabs-Quartiermeister, Hans Georg Dachhausen, mit dem Prädicate »von Heroldtsberg« in den Adelstand. Wo ist dieser Hans Georg D. geboren, wer waren seine Eltern, und hat er Nachkommen hinterlassen?

— Zu nachfolgend blasonirtem Wappen wird der Name gesucht, der einer österreichischen Familie angehören soll: Getheilt; oben (in Roth?) ein (silberner?) Pfahl von je einem Sterne begleitet; unten auf natürlicher See ein Segelschiff (Dreimaster). Zwei Helme: I. Zwischen offenem Fluge eine Eule; II. Einhorn wachsend.

— Ernst Christof Machenhauer, evang.-luther. Pfarrer in Wetzlar und Bürger in Frankfurt (Sohn des Oberpfarrers Machenhauer und der Charlotte Sophia Eleonora, geb. von Dennhardt), siegelt im Jahre 1786 wie folgt: Im rothen Schild ein schrägrechts gestellter Baumast, in welchem ein Beil steckt; auf dem offenen Helm ein Arm mit dem Beile. — Ueber diese Familien Machenhauer und v. Dennhardt werden Notizen jeglicher Art erbeten.

Beantwortungen.

Zur Anfrage in Nr. 4. — Der Vater der Elisabeth von Teuffenbach, zweiten Gemalin des Ferdinand Geizkofler Freiherrn v. Haunsheim, war Hans Friedrich von Teuffenbach, der 1628 der Religion wegen nach Nürnberg auswanderte und daselbst lebte. Den Namen der Mutter konnte ich nicht ausfindig machen. (Siehe das Nähere: Adam Wolf. »Lucas Geizkofler und seine Selbstbiographie 1550 1620.« Wien 1873, S. 119 f.)

Alfdorf, Juni 1881. Max Freih. v. Holtz.

NB Behufs prompter Zusendung dieses Monatsblattes werden unsere P. T. Mitglieder und Abonnenten höflichst ersucht, jede, auch zeitweilige Domizilveränderung (wie dies eben während der Sommerzeit namentlich der Fall ist) der Redaction gütigst anzeigen zu wollen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 9. Wien, September 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Im Selbstverlage des heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« erschien soeben:

Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878. gr. 4°. XXXIX und 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien 1881.

Dieser Bericht, eine Prachtpublication ersten Ranges, ist im Wege des Buchhandels nicht zu beziehen, sondern einzig und allein durch die Vereinskanzlei, Wien, I., Singerstrasse Nr. 7, V. Stiege, 1. Stock, zum Baarpreise von 20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark. Da die Auflage eine kleine, bitten wir Bestellungen möglichst zu beschleunigen.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Friedrich Ritter von Amerling, Portrait- und Historienmaler in Wien.

Herr Thiery Maria Josef Graf von Limburg-Stirum, Mitglied der königl. Commission für die Veröffentlichung der alten Gesetze und Ordonanzen für Belgien, in Gent.

Herr Eduard Mingazzi de Modigliana, k. k. Generalmajor a. D. in Wien.

Herr Karl Parsch, Offizial des k. k. Oberstkämmerer-Amtes und Oberlieutenant a. D. in Wien.

Herr Gustav Emich von Emöke, k. k. Truchsess in Budapest.

*

Der Verein ist mit der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale in Wien in Schriftenaustausch getreten.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelangt:

Von Sr. Exc. Herrn Oberstkämmerer Franz Grafen Folliot de Crenneville in Wien:

81. »Freydal«. XIII.—XVI. Lieferung.

Digitized by Google

Von Herrn Baron Giuseppe Galluppi di Pancaldo in Mailand:

82. »Discorso genealogico della famiglia Galluppi di Tropea«, estratto dal vol. III, pag. 485 dell' opera la Nobiltà della Due Sicilie, pel Cav. Erasmo Ricca. Napoli 1869.
83. »L' armerista Italiana«, descritto pel Barone G. Galluppi. Disp. 1—17, Milano 1872—73. Estratto dal Giornale »Il Bartolomeo Borghesi«.
84. »Dizionario Araldico Italiano-Francese dei principali termini usati nel Blacone«, compilato pel Barone G. Galluppi. Napoli 1875.
85. »Genealogia della famiglia Cuzzanti di Messina«, descritto pel Barone G. Galluppi. Seconda Edizione. Messina 1875.
86. »L' ordine militare della stella in Messina«, pel Barone G. Galluppi. Seconda Edizione. Messina 1875.

Von Herrn Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld in Wien:

87. »Neue Geschichte der Deutschen.« Von M. J. Schmidt. Wien, 1785. 8 Bände und Registerband.
88. »Sammlungen der besten Schriftsteller« (historische). Von M. J. Schmidt. Mannheim und Frankenthal 1783. 12 Bde.

Von Freiherrn von Müllenheim-Rechberg in Strassburg:

89. »Das alte Bethaus Allerheiligen zu Strassburg im Elsass und Regesten zur Familiengeschichte der Freih. von Müllenheim.« Mit 4 Tafeln. Strassburg 1880.

Von Herrn Professor Dr. Michael Walz in Wien:

90. »Gârel von dem Blüenden Tal.« Separatabdruck aus dem Jahresbericht des k. k. Akad. Gymnasiums in Wien, 1881.

Von der österr. Gesellschaft vom Rothen Kreuze in Wien:

91. »Zweiter Central-Bericht dieser Gesellschaft.« 1881.

Von Herrn Alfred Grenser in Wien:

92. »Die National- und Landesfarben von 150 Staaten der Erde.« 2te verbesserte Auflage mit 6 Farbendrucktafeln. (Vom Spender.)

Von Herrn W. Mayer von Festenwald in Wien:

93. »English Heraldry.« By Charles Boutell, M. A. Fourth Edition. London 1879.
94. »Wappenbuch des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer.« Herausgegeben von G. Altenburger und B. Rumbold. Budapest 1880. Liefg. 1—4.

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Museum »Ferdinandeum« für Tirol und Vorarlberg:

95. »Zeitschrift des Ferdinandeum für Tyrol und Vorarlberg.« 25. Heft. Dritte Folge 1881.

Von der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale in Wien:

96. Die »Jahrbücher« I, III bis V; »Mittheilungen« IV bis XX, von der »Neuen Folge« Bd. I bis VI und Bd. VII, 1. und 2. Heft.

Von der mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

97. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« Nr. 8. 1881.

Von der Reale Accademia araldica Italiana in Pisa:

98. »Giornale araldico-genealogico diplomatico.« Pisa. Anno VIII, Nr. 11 und 12, Mai, Juni 1881, und Anno IX, Nr. 1, Juli 1881.

Digitized by Google

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

99. »Der deutsche Herold.« XII. Jahrg. Nr. 6, Juni 1881.

100. »Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.« II. Heft 1881.

Vom Münchener Alterthumsverein:

101. »Die Wartburg«. VIII. Jahrg. Nr. 6.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

102. »Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 7, Juli 1881.

Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:

103. Mittheilungen dieses Vereines. XXIX. Heft, 1881.

Die Titel »Durchlaucht« und »Erlaucht« in Oesterreich.

Wir theilen hier eine von der Hand des vor Jahren verstorbenen Vorstandes des Wiener Adelsarchives, Herrn Finger, herrührende, aus den Original-Quellen geschöpfte Aufschreibung, welche die gesetzlichen Bestimmungen in Oesterreich über die Titel »Durchlaucht« und »Erlaucht« umfasst, mit.

Die Frage, wie eine fürstliche Person in Wort oder Schrift anzusprechen ist, setzt Manchen zuweilen in peinliche Verlegenheit; ein Zuviel ist mindestens ein Fehler, ein Zuwenig kann unter Umständen verhängnissvoll sein.

Aber nicht nur vom Standpunkte der Convenienz, sondern auch vom historischen Standpunkte — und dieser ist hier der Massgebenste — müssen wir diese Aufzeichnungen als interessant bezeichnen.

A. 1. Im Allgemeinen dürfen in der österreichischen Monarchie nur jene fürstlichen Geschlechter, deren Fürstenstand kein deutscher Reichsfürstenstand ist, den Titel »Durchlaucht« führen, welchen derselbe durch eine A. h. Special-Concession des österreichischen Souverains verliehen worden ist.

(A. h. Rescript ddto. 26. Novbr. 1725 und A. h. Rescript ddto. 7. Febr. 1726.)

Ob in solchen Fällen alle legitimen Familienglieder, oder nur der jeweilige Erstgeborne zur Führung des Titels »Durchlaucht« berechtigt seien, darüber entscheidet der Inhalt der Verleihungsurkunde.

2. Nachdem die österreichischen Erbländer insgesammt von Kaiser Franz I. im Jahre 1804 zu einem erblichen Kaiserthum Oesterreich erhoben worden waren, wurde in Uebereinstimmung mit einem Beschlusse des ehemaligen deutschen Bundestages festgesetzt:

a) Den souveränen deutschen Fürsten kommt in der Anrede der Titel »Durchlauchtigster Fürst«, im Contexte der Titel »Durchlaucht« zu;

b) den Häuptern der mediatisirten deutschen Reichsfürstenfamilien kommt in der Anrede der Titel »Durchlauchtig Hochgeborner Fürst«, im Contexte der Titel »Durchlaucht« zu.

(A. h. Cabinetschreiben ddto. 9. September 1825.)

3. Im Jahre 1854 wurde auch den Cadeten der souveränen deutschen Fürstenhäuser der Titel »Durchlaucht« von Seiner Majestät verliehen.

(A. h. Entschliessung ddto. 31. December 1854.)

4. Endlich verlieh der Kaiser auch sämmtlichen Mitgliedern der ehemals deutschen reichsständischen Familien, in denen die Fürstenwürde für alle Descendenten erblich ist, den Titel »Durchlaucht«.

(A. h. Cabinetschreiben ddto. Gödöllö 27. April 1869. — S. auch heraldisch-geneal. Zeitschrift des »Adler«, 1871, S. 11.)

B. Den Titel »Erlaucht« sind in Gemässheit des Beschlusses des ehemaligen deutschen Bundestages ddto. 13. Februar 1829 in der österreichischen Gesammtmonarchie nur die Häupter der mittelbar gewordenen, vormaligen deutschen reichsständischen Grafenfamilien zu führen berechtigt.

Digitized by Google

Unser hochverehrtes Mitglied, Seine Hoheit

Prinz August von Coburg-Gotha,

Herzog zu Sachsen,

Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse, k. k. österr. Generalmajor etc. etc.

ist am 26. Juli 1881 auf Schloss Ebenthal in Niederösterreich gestorben.

Anzeige.

Um vielfachen Anfragen zu entsprechen, theilt die Redaction hier mit, dass die nachverzeichneten Vereinspublicationen, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben werden:

	Für Mitglieder Ö.W. fl.	Für Nichtmitglieder Ö.W. fl.
III. Band der herald.-genealog. Zeitschrift, 1873 (Bd. I u. II sind vergriffen)	3.—	5.—
Jahrbücher I-IV (1874-1877) à	3.—	5.—
Jahrbuch V (1878)	5.—	10.—
Doppeljahrb. VI-VII (1879-1880)	8.—	16.—

Diesbezügliche Wünsche bittet man an die Vereinsleitung des »Adler« in Wien, Singerstrasse 7, oder an den Redacteur d. Bl. zu richten.

Literatur.

»Die älteren Siegel und das Wappen der Grafen von Zollern sowie der Zollern'schen Burggrafen zu Nürnberg« von Dr. R. G. Stillfried. 4°. Berlin 1880.

Durch die Arbeit, der sich der berühmte Forscher der Geschichte des Hauses Hohenzollern neuerlich unterzogen, als er in dem uns vorliegenden Quartbändchen alle im Urkundenbuche der Monumenta-Zollerana enthaltenen Siegelabbildungen als Sonderabdruck zusammenstellte, hat sich derselbe nicht geringe Verdienste um die Sphragistik erworben.

Die hier in Frage kommenden, durchaus interessanten und trefflich in Holzschnit zur Abbildung gebrachten Siegel des Zollern'schen Geschlechtes sind in dieser Publication zum ersten Male einem grösseren Forscherkreise zugänglich gemacht worden, wozu noch eine sehr geschickte Anordnung und eine kurze, aber ganz ausgezeichnet geschriebene Geschichte des Zollern'schen Wappens als Einleitung hinzukommen, um den Werth dieses Buches namentlich zu erhöhen.

Heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung Berlin 1882.

Das Comité dieser Ausstellung hat es im Interesse der Sache für nothwendig erachtet, in den einzelnen Ländern Europas Delegirte zu erwählen, deren Hauptthätigkeit darin bestehen soll, die Besitzer der für dieses Unternehmen geeigneten heraldischen Alterthümer und Kunstgegenstande, sowie die Verfertiger der letzteren zur Beschickung der Exposition zu veranlassen.

Wir geben hier ein Verzeichniss derjenigen 10 Herren, welche für die österr.-ungar. Monarchie als Delegirte erwählt wurden und die somit auch bereit sein werden, diesbezügliche Anfragen zu beantworten:

Böhmen: 1. Freiherr von Dobrzenski auf Schloss Chotěbor.

Croatien: 2. Dr. Jur. u. Phil. Johann von Bojnicic in Agram.

Mähren: 3. Ernst Freiherr von der Vorst-Lombeck-Gudenau, k. k. Kämmerer etc. auf Schloss Ziadlowitz, Post Loschitz.

Nieder-Oesterreich: 4. Alexander von Dachenhausen, k. preuss. Premier-Lieut. a. D. in Wien, VIII., Neudeggergasse 10.

5. Dr. Phil. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld, Custos an den kunsthistor. Sammlungen des a. h. Kaiserhauses etc. in Wien, I., Singerstrasse 7.

6. Moriz Maria Edler v. Weittenhiller in Wien, I., Hegelgasse 6.

Siebenbürgen: 7. Superintendent Teutsch in Hermannstadt.

Steiermark: 8. Leopold von Beck-Widmanstetten, k. k. Hauptmann in Marburg, Franz Joseph-Kaserne.

Tirol: 9. Hugo Ritter von u. zu Goldegg, k. k. Kämmerer etc. zu Partschins bei Meran.

Ungarn: 10. Baron v. Nyary, Präsident der k. ung. Akademie der Wissenschaften in Budapest, Neue Weltgasse 1.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Caspar Friedrich Graf von Lamberg, geb. 1648 zu Münster, gestorben 1688, heirathete Maria Luise Elisabeth Grafin von Waldburg-Zeil. Wer waren ihre Eltern?

— Gesucht werden die vier Ahnen des um 1680 verstorbenen Grafen Peter Ugarte.

— Ebenso die acht Ahnen der Grafin Maria Magdalena von Löwenburg, 1718 vermählt mit Johann Friedrich Josef Grafen von Windischgrätz. (NB. Vier Ahnen sind bekannt.)

— Christof Adam Freiherr von Teuffenbach heirathete Anna Elisabeth von Stürgkh. Ihre Eltern werden gesucht.

— Ferdinand Freiherr v. Offenheim heirathete ca. 1625 Maria Franziska von Stürgkh. Wer waren die Eltern dieser beiden Eheleute?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 10. Wien, October 1881.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Friedrich Dautwitz, k. k. Hofbauverwalter und Architekt zu Schloss Schönbrunn bei Wien.

Herr Stanislaus Leszczyc Graf von Radolin-Radolinsky, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des hoh. souv. Malteser-Ordens, Ballai Böhmen. (Vom 1. Januar 1882 an.)

*

Im Laufe dieses Jahres vermehrten sich die Blätter im Stammbuche unseres Vereines in erfreulichster Weise. Leider erlaubt es der Raum nicht, hier nachträglich all' die gütigen Spender und Spenderinnen dieser zumeist prächtig künstlerisch ausgeführten Erinnerungsblätter aufzuführen, und somit beginnen wir hier mit der Namhaftmachung jener Blätter, welche seit 1. Juli d. J. für unser Stammbuch gewidmet wurden. Und zwar von:

Herrn Feodor Freiherrn von Feilitzsch, Mitglied (mit Wappen, gem. von Morion in Wien);

Herrn Hugo Ritter von u. zu Goldegg und Lindenburg, Mitglied (mit Wappen, gem. von ?);

Herrn Arthur Pöhr Ritter von Rosenthal, k. k. Hauptmann in Wien, Nichtmitglied (mit Wappen, gem. vom Spender);

Herrn Karl Gundacker Freiherrn von Suttner, Mitglied (mit Wappen, gem. von Karl Krahl in Wien).

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelangt:

Von Herrn Grafen Stanislaus Radolin-Radolinsky:

104. »Uebersicht der Familiengeschichte des erlauchten Dynasten-Geschlechtes der Leszczyc Grafen von Radolin-Radolinsky.« Nach Quellen zusammengestellt von Professor Friedrich Hoffmann. — Dresden 1873.

Von Herrn Dr. Karl Lind in Wien:

105. »Archäologische Blätter aus Millstatt in Kärnten.« Herausgegeben von der k. k. Central-Commission. — Wien 1878.

106. »Blätter für ältere Sphragistik.« Herausgegeben v. d. k. k. Central-Commission. — Wien 1878.

Von Herrn Eugen Schöpplenberg in Berlin:

107. Nachträge zur Geschichte der Familie Schöpplenberg.

*

Digitized by Google

Im Tauschwege sind eingelangt:

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris:

108. »Bulletin« dieser Gesellschaft. 2e année Nr. 15, 16 u. 17.

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

109. »Der deutsche Herold.« XII. Jahrg. Nr. 7. u. 8.

Vom historischen Verein für Oberpfalz und Regensburg:

110. »Verhandlungen« dieses Vereins. 35. Bd. Stadtamhof 1880.

Vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen:

111. »Das Leben des heil. Hieronymus.« In d. Uebersetz. des Bischofs Johannes VIII. von Olmütz. Von Anton Benedict. — Prag 1880.

112. »Achtzehnter Jahresbericht« dieses Vereines. 1879—80.

113. »Mittheilungen« dieses Vereines. XVIII. Jahrg. Nr. III, IV; und XIX. Jahrg. Nr. I bis IV.

Von der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale in Wien:

114. »Mittheilungen« der k. k. Central-Commission. VII. Bd. 3. Heft. — Wien 1881.

Vom historischen Verein für das Grossherzogthum Hessen in Darmstadt:

115. »Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde.« XV. Bd. I. Heft.

Von der Reale Accademia araldica Italiana in Pisa:

116. »Giornale araldico-genealogico diplomatico.« Anno IX, Nr. 2, August 1881.

Von der mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

117. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« Nr. 9. 1881.

Zu unserem Doppeljahrbuch VI und VII pro 1879—1880.

Wir ersuchen unsere geehrten Mitglieder und Leser in diesem zuletzt ausgegebenen Bande Folgendes berichtigen, beziehungsweise nachtragen zu wollen.

In dem Artikel Heraldik im alten Kunstgewerbe von Dr. Ilg heisst es auf p. 14, 1. Spalte, bei der Beschreibung des nebenan xylographisch abgebildeten Dreieck-Schildes mit dem Wappen der Montmorency: jedes der so entstehenden Quartiere enthält einen schwarzen Adler — die letzten Worte müssen aber richtig heissen: enthält vier schwarze Adler (die 4 Felder also zusammen 16), wie auch der Holzschnitt beweist.

Der Farbendrucktafel (Taf. Nr. XXI) mit dem italienischen Reiter aus dem Familienbuche der Capodilista 1435, gehörig zu den »Heraldischen Handschriften« von Dr. v. Franzenshuld und M. M. v. Weittenhiller u. m. A., III. Abtheilung Familienbücher, müssen wir eine besondere Bemerkung anfügen. Durch einen unliebsamen Zufall ist gerade auf diesem Blatt die darunter gehörige Nennung des Malers und Facsimilators, Herrn Alexander von Dachenhausen, unseres sehr verdienstvollen correspondirenden Mitgliedes weggeblieben. Wir halten es daher für unsere Pflicht, hier ausdrücklich hervorzuheben, dass v. Dachenhausen ohne irgend eine Entschädigung, lediglich als Freund und Correspondent des »Adler« diese und die von uns nur schwarz und autographisch wiedergegebene Taf. XVIII aus derselben Handschrift in wirklich unübertrefflicher und meisterhafter Weise mit getreuester Imitation nicht bloss der Zeichnung, sondern auch der schwierig herzustellenden altitalienischen Farbentöne für unsere Publication gemalt hat: zwei in jedem Anbetracht so vorzüglich gelungene Blätter, dass sie nicht verfehlen werden, auf künftigen heraldischen Ausstellungen die besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Wenn wir nur das Eine Blatt in Farbendruck brachten und das andere schwarz, so war die Ursache davon lediglich der Kostenpunkt, denn diese Chromo-Xylographie der berühmten Anstalt Knöfler kostete allein netto 400 fl.

Digitized by Google

Dem Herrn von Dachenhausen aber sagt der Ausschuss des »Adler« für seine höchst erfreuliche und gediegene Mitwirkung bei der Illustrirung der »Heraldischen Handschriften« den wärmsten und verbindlichsten Dank, und zollt ihm für seine eminenten Facsimilia die vollste Anerkennung. Von seiner Hand sind die Tafeln I—V, Taf. XVIII, XX, XXI, und die beiden letzten Tafeln I und II (eigentlich XXII und XXIII).

Gleichzeitig theilen wir unseren Lesern mit, dass auf Tafel XVIII des Berichtes die Worte am Fusse der Uhr nicht »Memento cito labo quam tu«, sondern »Memento quod cito labitur« zu lesen sind.

Adolf Winkler †.

Der Heraldiker Oberösterreichs, Herr Adolf Winkler, k. k. Uhlanen-Rittmeister a. D., Besitzer der Kriegsmedaille, Mitglied mehrerer gelehrter Vereine, ist am 25. April 1881 nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren in Linz gestorben.

Am 30. Jänner 1827 zu Wels in Oberösterreich geboren, kam er im Jahre 1836 an das Gymnasium zu Kremsmünster, 1839, nach dem Ableben seines Vaters, an jenes in Linz, absolvirte 1846 die philosophischen Studien am Lyceum zu Innsbruck, und trat am 25. October desselben Jahres als ex propriis Gemeiner beim 3. Dragoner-Regimente Erzherzog Franz Josef in kaiserliche Militärdienste. Am 20. März 1847 zum Regiments-Cadeten ernannt, avancirte er am 1. Juli 1848 zum Lieutenant, am 21. Juni 1849 zum Oberlieutenant, machte die Feldzüge dieser zwei Jahre bei der Südarmee in Ungarn mit, rückte am 16. August 1855 zum Second-Rittmeister vor und wurde im September 1856 krankheitshalber in zeitlichen Ruhestand versetzt.

Mit notablen Bürgerfamilien der Landeshauptstadt Oberösterreichs verwandt, wählte er, aus der Activität getreten, Linz zu seinem Aufenthalte, sich zugleich ganz und gar antiquarischen Studien und den Interessen des Museums Francisco-Carolinum widmend. Diese vorzügliche Landesanstalt in jeder Weise zu heben und zu fördern, ihre mannigfaltigen Sammlungen, insbesondere auf dem kunsthistorischen Gebiete mit werthvollem Material zu vermehren, die Anordnung und Aufstellung des Vorhandenen zweckmässig und geschmackvoll zu gestalten und den reichen Inhalt des Museums zu verdienter, allgemeiner Geltung zu bringen, war durch eine lange Reihe von Jahren sein mit dem glücklichsten Erfolge gekröntes unablässiges Bemühen. Daneben versah er sechs Jahre hindurch das Ehrenamt eines Leiters des oberösterreichischen Kunstvereins.

Ganz besondere Sorgfalt aber, wendete er dem heraldisch-sphragistischen, dem epitaphischen und dem Waffenfache zu, und erwarb sich durch seine erspriessliche Thätigkeit vorzüglich in den drei erstgenannten Richtungen den Ehrennamen des Heraldikers von Oberösterreich. Die über 15.000 Stücke zählende Siegelsammlung des Francisco-Carolinums, zum grössten Theil aus Copien (Abgüssen) von Urkundensiegeln bestehend, ist ausser der kaiserlichen Sphragodiothek des Haus-, Hof- und Staatsarchivs die grossartigste Special-Collection Oesterreichs, und verdankt ihren Bestand hauptsächlich der emsigen Fürsorge Winkler's. Durch diese Mustersammlung wurde überdies erst das Beste bekannt, was überhaupt je auf dem Felde der heraldischen Gravüre geleistet worden ist, wir meinen die unübertrefflichen Arbeiten des Meisters der Meister, Abraham Schwarz. — Desgleichen entstand die sehr bedeutende Sammlung von Copien meist heraldischer Grabsteine des Landes über Veranlassung des Rittmeisters, welcher diesen interessanten Denkmälern eine berechtigte und ununterbrochene Aufmerksamkeit schenkte.

Auch als Fachschriftsteller ist Winkler in den letzten sechs Lebensjahren thätig gewesen. Ohne Mitglied des »Adler« zu sein, gehörte er doch zu den treuen Freunden unseres Vereines, dem er mehrere werthvolle Manuscripte seiner Feder zum Geschenke machte, welche in unseren Jahrbüchern abgedruckt sind. Wir erinnern an die schöne Abhandlung im III. (6.) Bande von 1876: »Grabdenkmäler der Stadtpfarrkirche zu Enns im Traunviertel Oberösterreichs«, und an die im nämlichen Bande publicirte, eminente und wichtige Leistung: »Die Wappen des Landes, der

Digitized by Google

Städte, Märkte und Stifte von Oberösterreich«, eine Schrift, zu der wir die noch fehlenden Wappentafeln in Bälde nachzubringen hoffen. Anno 1878 nahm Winkler Theil an der heraldischen Ausstellung des »Adler« und wurde mit einem Anerkennungsdiplom prämiirt. Eine beträchtliche Reihe von seinen Aufsätzen brachten die Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale von 1876 bis heuer unter dem Titel: »Grabdenkmale in Oberösterreich« (speciell in Altenburg, Grein, Münzbach, Ottensheim, Ried, Hellmonsöd u. s. w.).

Wenn ausschliesslich die letzten Jahre Winkler als heraldischen Autor bekannt machten, so war er zuvor, während seiner Wirksamkeit am Linzer Museum, im Fache stets praktisch thätig, nicht nur in der schon oben angedeuteten Weise, sondern auch als heraldischer Rathgeber für das ganze Land, namentlich aber für die Bürgermeister und Gemeinden, und dies mit um so erfreulicherem Resultate, da er durchaus der regeneratorischen Münchner Schule angehörte. Als Anhänger derselben einerseits und als Conservativer andererseits schrieb er zu Anfang der 70er Jahre bei gewissen Anlässen einige polemische Zeitungsartikel, welche zeigen, mit welcher ätzenden Schärfe er unter Umständen die Feder zu führen verstand.

Winkler war verheiratet und in angenehmen Vermögensverhältnissen, bis die traurige finanzielle Katastrophe des Jahres 1873 auch seinen Wohlstand vernichtete. Die hiemit eingetretene Nothwendigkeit, seine Kenntnisse zur Verbesserung seiner Lage zu benützen, führte ihn nach Wien, wo er dem kais. Münz- und Antikencabinete als schätzbare Hilfskraft provisorisch zugetheilt, von 1874 bis 1878 mit regem Eifer diente. Zu Weihnachten dieses Jahres hatte er das Unglück, während einer Vorstellung im Circus Renz vom Schlage gerührt zu werden; obwohl anscheinend sehr bald wieder hergestellt, erlangte er dennoch die vorige Geistesfrische nicht wieder, und da er auch nach Jahresfrist noch nicht im Stande war, seine Arbeiten neuerdings aufzunehmen, so erfolgte im April 1880 seine Rückkehr nach Linz, wo er leider schon nach einem Jahre an den Folgen einer Gehirnerweichung aus dem Leben schied. Er hinterliess eine Witwe und zwei unerwachsene Kinder.

Winkler, dessen wohlgetroffenes Bildniss die Portrait-Sammlung unseres Vereines aufbewahrt, bediente sich eines ähnlichen Wappens, wie die erloschene, gleichnamige, adelige Familie, nämlich in Gold ein schwarzes Einhorn. Sein Wappensiegel gehört zu den vollendetsten Arbeiten des trefflichen Wiener Graveurs Johann Schwerdtner.

Dr. Ernst v. Franzenshuld.

Büchertausch.

Unsere P. T. Mitglieder machen wir hiermit aufmerksam, dass das Adelsarchiv im k. k. Ministerium des Innern nachfolgende Doubletten von Adelswerken besitzt, welche es zu vertauschen wünscht:

1. Widimski, Städtewappen von Böhmen, Salzburg, Schlesien und Steiermark. 1 Band mit colorirten Wappentafeln.

2. Wisgrill's Schauplatz des n. ö. Adels. (A—J.) 4 Bande.

3. Der 5. Theil des Siebmacher'schen alten Wappenbuches. 1 Bd. (312 Tafeln).

4. Neuer Siebmacher, Kärntner Adel. 1 Bd.

5. dto. Dalmatiner Adel. 1 Bd.

6. Jahrbuch des herald.-geneal. Vereins «Adler« ex 1875. 1 Bd. (geheftet).

7. Kneschke's Deutsches Adelslexikon. (A—Z.) 9 Bande.

Etwaige Antrage übernimmt die Redaction. — Sämmtliche Bücher sind mit Ausnahme von Nr. 6 gebunden und vortrefflich erhalten.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Johann Claudius Graf von Raigecourt (nicht Richecourt), k. k. Generalmajor (oder General der Cavallerie), starb zu Trencsin am 31. October 1761. Er hatte sich (wann?) mit Maria Catharina Gräfin Walter von Waltersweil vermählt (wer waren deren Eltern?), welche am 3. Mai 1734 den Sternkreuzorden erhielt. Wie viele Kinder gingen aus dieser Ehe hervor? Bekannt ist ein Bernhard Lambert Johann Carl Josef Graf von Raigecourt, geboren zu Nancy den 16. Januar 1724. War dieser vermählt? Hatte er Kinder? Stammt von ihm vielleicht der noch um 1840 in Wien lebende FML. Graf von Raigecourt ab?

— Gesucht wird das Wappen der ungarischen Familie von Szilvinyi. Auch sind alle auf diese Familie bezüglichen Daten willkommen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 11. Wien, November 1881.

Im Selbstverlage des heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« erschien soeben:

Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines „Adler" in Wien 1878. gr. 4°. XXXIX und 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien 1881.

Dieser Bericht, eine Pracht-Publication ersten Ranges, ist im Wege des Buchhandels nicht zu beziehen, sondern einzig und allein durch die Vereinskanzlei, Wien, I., Singerstrasse Nr. 7, V. Stiege, 1. Stock, zum Baarpreise von 20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark. Da die Auflage eine kleine, bitten wir Bestellungen möglichst zu beschleunigen.

Ueberdies sind von der »**Geschichte der Ausstellung**« von Dr. Ernst v. Hartmann-Franzenshuld Separatabdrücke vorräthig, u. zw. in doppelter Ausgabe, wovon die eine im Formate des Jahrbuches mit sämmtlichen Tafeln und Holzschnitten à fl. 2.— ö. W., die andere in Octav ohne Tafeln mit à fl. 1.— ö. W. gleichfalls durch die Vereinskanzlei zu beziehen sind.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:
Herr Hans Stockinger von Anckerstock in Budapest.

*

Zum Correspondenten unseres Vereines wurde ernannt:
Herr Carl Arvid von Klingspor, kön. schwedischer Reichsheraldiker und Major im Dragoner-Corps des kön. schwedischen Leibregiments in Upsala.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelangt:

Von Herrn Dr. von Weech, grossherz. bad. geh. Archivrath in Carlsruhe:

118. Zehn Tafeln photographische Siegelabbildungen; Beilagen zu des Herrn Geschenkgebers Codex diplomaticus Salemitanus.

Von Herrn Carl Arvid von Klingspor, kön. schwed. Major und Reichsheraldiker in Upsala:

119. »Baltisches Wappenbuch.« 1. Lieferung. Stockholm, 1881.

Digitized by Google

Von Sr. Durchlaucht Herrn Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell:

120. »Das Hohenlohische Stammwappen.« Separatabdruck a. d. Württemb. Vierteljahrsheften. 1881.

121. »Der heraldische Styl.« — Einblatt. Kupferzell 1881.

Von einem Ungenannten:

122. Eine silberne Medaille, gestochen von K. Schwenzer: Av. das freih. Hauch'sche Wappen mit der Devise: »Ich traw mein Stern.« Umschrift: »Karl Theodor Curt Freiherr von Hauch.« Rev. Ansicht des Schlosses Haunsheim. Darunter: »Schloss Haunsheim am elften October 1880.«

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

123. »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.« Nr. 9, 1881.

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

124. »Der deutsche Herold.« XII. Jahrg. Nr. 9.

Von der mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

125. »Notizenblatt der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« Nr. 10, 1881.

Vom Alterthums-Verein in München:

126. »Die Wartburg.« Organ dieses Vereines. VIII. Jahrg. 1881. Nr. 7 u. 8.

Notizen über Grabsteine und Wappen.

In der »Monographie de l'Église paroissiale de St. Jaques à Tournay,« von L. Cloquet*), ist, nach einem Manuscripte im Besitze des Grafen Stiénon, der früher in dieser Kirche befindliche Grabstein des Herrn Pierre Ly Maysis, † 1412, und seiner Gemalin Jacqueline de Hauteville, † 1447, abgebildet. Derselbe unterscheidet sich von ähnlichen Denkmälern dadurch, dass die beiderseitigen Wappenschilde**) (nur der des Mannes mit dem Wappenhelm) sich unter den Köpfen der beiden Figuren, anstatt der häufig vorkommenden Kissen, schräg gegeneinander gestellt befinden. Sollten noch andere gleichartige Darstellungen auf Grabsteinen bekannt sein, so wäre deren Mittheilung in diesen Blättern sehr erwünscht.

Auf einem anderen, in derselben Kirche noch vorhandenen Grabsteine des Herrn Pierre de Boubais, † 1539, und seiner Gemalin Catherine Cottrell, † 1551, befinden sich über den Figuren (mit Kissen unter den Köpfen), in zwei eigenen Abtheilungen, rechts der Wappenschild des Mannes mit seinem Wappenhelm und links im gespaltenen Schilde das von einem Engel gehaltene Alliance-Wappen der Frau (ohne Helm).

In diesem interessanten Werke finden sich auch mehrere Wappen mit heraldischen Doppeladlern, z. B. gerade auf den beiden angeführten Grabsteinen, sowie einige mit denselben beiden Löwen, wie sie unseres Wissens in Deutschland nur die Rechberg führen.

Kupferzell, October 1881. *F.-K.*

*) Herausgegeben von der Société de Saint Augustin in Lille und Bruges, bei Desclée, de Brouwer & Co., 1881.

**) Das Alliance-Wappen der Frau im gespaltenen, unten abgerundeten Schilde jener Zeit.

Digitized by Google

Die Glasscheiben der Bürki'schen Sammlung schweizerischer Alterthümer.

Der Berner Kunstfreund Herr Alt-Grossrath Friedrich Bürki, dessen wir im Jahrbuch des »Adler«, V. Jahrg. S. 26, ehrend gedachten, der während seiner ganzen Sammelperiode in den letzten 15 Jahren eine, vielleicht die für speciell schweizerische Kunstindustrie des Mittelalters und der Renaissance interessanteste und schönste Sammlung in der Schweiz zusammengebracht, ist am 3. August 1880 zu Bern gestorben. Jedermann hatte gehofft, wie auch Aeusserungen des Verstorbenen während seines Lebens meinen liessen, dass die Sammlungen einst dem städtischen Museum zu Bern anheimfallen würden, und nur unter dieser Voraussetzung hatten Private, die sich sonst nicht davon getrennt hätten, Bürki manchen Schatz überlassen. Statt dessen fand sich keinerlei Verfügung über die Sammlungen vor und die Erben, nur der höchstmöglichen Fructificirung nachstrebend, liessen sich leider durch keine Rücksicht abhalten, die Collection Bürki unter den Hammer zu bringen. Die Auction hat im Juni 1881 zu Basel stattgefunden und in alle Himmelsgegenden sind die Schätze zerstreut, die an und für sich geeignet gewesen wären, ein vaterländisches Museum zu füllen und zu zieren.

»Erinnerungen an die Bürki'sche Sammlung« betitelt Prof. J. R. Rahn, der rühmlichst bekannte Züricher Kunstgelehrte, eine kleine interessante Broschüre, die er nach Beendigung der Versteigerung geschrieben und an Freunde der Kunst vertheilt hat. Wir entnehmen derselben folgende Daten, die sich speciell auf einige der prächtigen Wappenglasscheiben beziehen, deren die Sammlung Bürki in so reicher Auswahl umfasste. Die gesammte Galerie von Glasgemälden zählte über 360 Nummern! Alle Entwickelungsphasen der Technik von der decorativen Kunst des 14. bis zum tiefsten Verfalle in der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts waren repräsentirt — mit wenigen Ausnahmen lauter Arbeiten schweizerischer Herkunft. Rahn erwähnt folgende besonders hervorragende Wappenscheiben: Scheibe mit dem bourbonischen Wappen, Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts von einem französischen Monarchen gestiftet, den aufrechten Lilienschild mit der Krone zwischen zwei geckisch gekleideten Bannerträgern vorstellend. Die Fahne des Einen entspricht dem Schilde, das zweite wiederum blaue Banner zeigt drei weisse Kröten. Diese Scheibe ist um die Kleinigkeit von 1800 Frcs. losgeschlagen worden! Gleichzeitige Werke waren Widmungen von eidgenössischen Ständen, zwei Basler Scheiben aus der Kirche von Läufelfingen, die jetzt für die mittelalterliche Sammlung in Basel gerettet sind, die Wappen von Bern, Freiburg und Solothurn. Eine kleine Praroman'sche Rundscheibe und das aus der Kirche von Bremgarten bei Bern stammende Wappenfenster des Johanniter-Comthurs Peter von Englisberg von 1510 werden als heraldische Prachtstücke ersten Rangs bezeichnet. Für erstere wurden gleichwohl nur 450 Frcs. erzielt. Die aus der Bürki'schen Sammlung stammende Hallwyler Scheibe mit dem bärbeissigen Jagdknecht neben dem Wappen hat Hefner-Alteneck des charaktervollen Schildhalters wegen in seinem Trachtenbuch abgebildet. Mischung gothischer Elemente mit den Erstlingen der Renaissance zeigte die 1517 datirte Wappenscheibe der Späth mit dem geharnischten Drachentödter, St. Georg, einer herrlichen, stolzen Figur, als Wache. Eine prachtvolle Berner Scheibe mit dem Wappen der Nägeli (in Roth zwei schräg gekreuzte gelbe Kolben) und dem der Familie v. May, und mit den prächtigen Figuren eines Bürgers und eines Junkers als Hauptmotiv, oben mit der Darstellung einer Schlacht zwischen Landsknechten, ist vor der Auction um 11.500 Frcs. (!) nach Paris verkauft worden. —

Digitized by Google

Eine Scheibe, die auf rothem Damast das französische Lilienwappen und über demselben die von zwei schwebenden Engeln gehaltene Krone zeigte, trug die Inschrift: Ludovicus . dangerant . Dominus . in . Boisrigavld . christianissimi . regis . Francorum . legatus . apud . Helvetios . hoc . fieri . curavit . Ao Di 1529. — Eine 1531 datirte Wappenscheibe des Jörg Schöni ist mit 3150 Frcs. bezahlt worden! »Entzückend schön« nennt Rahn eine Scheibe mit dem Wappen des »Dieteich von Engelsperg 1542« und einer phantastischen Bekrönung mit Blättern und Halbwesen. Prachtstücke werden ferner zwei Wappenscheiben von Bern und Schwyz genannt. Sie tragen beide das Datum 1554 und zeigen zu Seiten der von den Reichswappen überragten Standesschilde einen Hellebardier und einen Bannerträger. Zwei von Bürki 1878 in Paris erworbene Rundscheiben glaubt Rahn für einen Heraldiker oder Genealogen verfertigt. Sie stellen die Eine in einem doppelten Kranze von Schilden adeliger Gefolgschaften den von Engeln getragenen Reichsschild mit den Wappen Zürichs und darunter, von zwei geharnischten Knaben flankirt, dasjenige der Grafen von Kyburg dar. Das andere zeigt ein ähnliches Mittelstück mit dem Wappen von Eglisau, umgeben von den sieben Schilden zugehöriger Burgen und dazwischen gelb auf Weiss gemalt die delicatesten ganz leicht- und durchsichtig componirten Grotesken. Auf der einen Seite ist hier des Meisters Carl von Aegeri Monogramm und gegenüber das Datum 1554 verzeichnet. Diese zwei Scheiben werden als Cabinetstücke ersten Ranges bezeichnet und haben 5570 Frcs. eingetragen! Eine Landschaft, die sich auf der zweiten Scheibe bis in duftige Fernen verliert, soll so wunderzart gemalt sein, dass sie jeder Nachahmung spottet. Neunzehn Scheiben, zwischen den Jahren 1588 und 1623 gemalt, entstammten dem Nonnenkloster Rathhausen im Canton Luzern, alle in der Form einer halbrunden Lunette. Der Hauptinhalt besteht jedesmal aus einer figurenreichen Composition, flankirt von schweren Pfeilern, vor denen Heilige, die Schutz- und Namenspatrone der Stifter, stehen. Auf dem Sockel sind Wappen, Namen und Titel der Letzteren angebracht, und eine von Engeln gehaltene Cartouche, welche den krönenden Abschluss bildet, enthält einen Vers, der die Hauptscene erläutert. Eine jede dieser Scheiben aus Rathhausen wurde mit 1500—1800 Frcs., eine sogar mit 2470 Frcs. bezahlt!

Der Raum verbietet uns, weiterer Beispiele an diesem Orte zu gedenken. Höchst belehrend für den Sammler sind die Preise, welche auch für andere Alterthümer der Bürki'schen Sammlung gezahlt wurden. Ein Schlüssel von Eisen wurde für 250 Frcs., eine angeblich aus dem 15. Jahrhundert stammende Knabenrüstung für 1750 Frcs., eine andere dem 16. Jahrhundert zugeschriebene mit 750 Frcs. versteigert. Ein Zweihänder von 1538 trug 430 Frcs. ein, für 60—100 Frcs. per Stück wurden die Spiesse und Hellebarden versteigert; das überaus zierliche Modell eines Geharnischten zu Pferde erzielte 1610 Frcs. etc. etc. *A. Grenser.*

Unser hochverehrtes Mitglied, Seine Excellenz Herr

Heinrich Freiherr von Haymerle,

k. k. wirkl. Geh. Rath, Minister des kais. Hauses und des Aeussern etc. etc.,

ist am 10. October 1881 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Vereinsmitglieder erhalten das Monatsblatt gratis. Abonnement für Nichtmitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. = 3 Mark.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 12. Wien, December 1881.

Im Selbstverlage des heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« ist erschienen:

Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines „Adler" in Wien 1878. gr. 4°. XXXIX und 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 in den Text gedruckten Illustrationen. Wien 1881.

Dieser Bericht, eine Pracht-Publication ersten Ranges, ist im Wege des Buchhandels nicht zu beziehen, sondern einzig und allein durch die Vereinskanzlei, Wien, I., Singerstrasse Nr. 7, V. Stiege, 1. Stock, zum Baarpreise von 20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark. Da die Auflage eine kleine, bitten wir Bestellungen möglichst zu beschleunigen.

Ueberdies sind von der »**Geschichte der Ausstellung**« von Dr. Ernst v. Hartmann-Franzenshuld Separatabdrücke vorräthig, u. zw. in doppelter Ausgabe, wovon die eine im Formate des Jahrbuches mit sämmtlichen Tafeln und Holzschnitten à fl. 2.— ö. W., die andere in Octav ohne Tafeln mit à fl. 1.— ö. W. gleichfalls durch die Vereinskanzlei zu beziehen sind.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Herr Ferdinand Freiherr von König zu Fachsenfeld, k. k. österr. Rittmeister a. D. und Ehrenritter des Johanniter-Ordens in Stuttgart. (Vom 1. Jan. 1882 ab.)

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oijen im Haag:

127. »De Geslacht-, Wapen- en Zegelkunde«, Hertogenbosch 1881.

Von Herrn Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg in Wien:

128. »Deutsche Adels-Proben aus dem Deutschen Ordens-Central-Archive.« Von Leopold Nedopil. 4. Bd. Supplement. Wien 1881.

Von Herrn Collin de Paradis in Nancy:

129. »Moniteur de la Légion d'honneur des Ordres de chevalerie civiles et militaires.« 2e Année. Nr. 14, 15 u. 16.

Digitized by Google

Von Herrn Leopold Freiherrn von Borch in Innsbruck:

130. »Geschichte des kais. Kanzlers Konrad.« II. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Innsbruck 1882.

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Alterthums-Verein in München:

131. »Die Wartburg.« Organ dieses Vereines. VIII. Jahrg. 1881. Nr. 7, 8 u. 9.

Vom heraldischen Verein »Herold« in Berlin:

132. »Der deutsche Herold.« XII. Jahrg. 1881. Nr. 10.

133. »Vierteljahr-Schrift«, Heft III, 1881.

Von der »Reale Accademia araldica italiana« in Pisa:

134. »Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno IX, Nr. 3, 1881.

Von der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Wien.

135. »Mittheilungen«. VII. Bd. 4. Heft. Wien 1881.

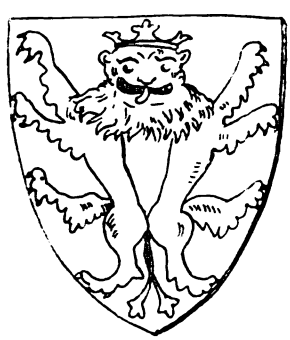
Ein heraldisches Unicum.

Der Aufsatz Sr. Durchl. des Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell in Nr. 11, 1881 dieses Monatsblattes veranlasst mich zu nachstehender Mittheilung.

Es ist loco citato auf Grabsteine »mit denselben beiden Löwen, wie sie unseres Wissens in Deutschland nur die Rechberg führen« verwiesen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf das Vorkommen eines ähnlichen Wappens in Oesterreich hinweisen, das insofern von höchstem Interesse ist, als die zwei von einander abgewendet dargestellten Löwen von einem gemeinsamen Haupte, letzteres en face gerichtet und gekrönt, ausgehen!

Dieses heraldische Curiosum findet sich, in Stein gehauen, am Fusse eines der Thurmpfeiler der Kirche St. Peter und Paul auf einer Anhöhe ausserhalb des alten, auf den Trümmern der römischen Stadt Carnuntum erbauten Ortes Deutsch-Altenburg, am rechten Donauufer zwischen Petronell und Hainburg, an der Reichsstrasse von Wien nach Pressburg. Genannte Kirche, ein herrliches Denkmal mittelalterlicher Gothik (in den ältesten Theilen spätromanisch), soll 1213 von den Brüdern Alban und Johann von Dörr erbaut worden sein. Ihre und die Wappen verwandter Geschlechter, die der Kirche Stiftungen machten, finden sich in schräggestellten Dreieckschilden, aufgesetztem Kübelhelm und Kleinod hoch oben am Kopfe der Pfeiler. Schon Freiherr v. Sacken hat vor 30 Jahren in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften, IX. Band, in seinem trefflichen Bericht über »die römische Stadt Carnuntum« auf diese äusserst merkwürdigen Wappendarstellungen hingewiesen; gleichwohl sind sie für die heraldische Wissenschaft bisher nicht herangezogen worden und dem Fachmanne ganz unbekannt geblieben, denn das einzig in seiner Art dastehende



Digitized by Google

Löwenwappen müsste wohl sonst in einem der vielen Lehr- und Musterbücher der Heraldik einen Platz gefunden haben.

Wem aber hat nun jenes interessante, dem Style nach in's vierzehnte Jahrhundert zu versetzende Löwenwappen wohl angehört, und in welcher Beziehung steht sein Vorkommen an der Kirche zu Deutsch-Altenburg zu diesem Baudenkmale?

Irgend welche Inschrift ist neben dem Wappen nicht vorhanden; der zugehörige Helm steht nicht, wie bei den übrigen Wappendarstellungen an dieser Kirche über, sondern an der zweiten Seite des Pfeilers neben dem Schilde.

Wien, im November 1881. *Alfred Grenser.*

Ein Wappenzeugniss aus dem 14. Jahrhunderte.

Urkunden dieser Art, welche für den Heraldiker von besonderem Interesse sind, gehören aus jenen Zeiten zu den Seltenheiten, daher es gestattet sein möge, im Nachstehenden eine solche zu veröffentlichen. Dieselbe ist ein Zeugniss, auf Pergament geschrieben, welches der Vater Utz (Ulrich) von Las, gesessen zu Ach, seinem Sohne Heinrich von Las, da dessen Wappen beanständet wurde, unter dem 26. Septbr. 1373 mit Beiziehung von fünf Zeugen ausfertigte. Der Ausstellungsort dieser Urkunde ist nicht angegeben. Da sich dieselbe im ehemaligen Archive der alten Commende des deutschen Ritterordens zu Lengmoos auf dem Ritten bei Bozen befand (gegenwärtig ist dieselbe im Deutschen Ordens-Centralarchive zu Wien aufbewahrt), so liegt die Vermuthung nahe, dass vielleicht aus Anlass des Begehrens des Heinrich von Las um Aufnahme in den Deutschen Orden als Ritterbruder dessen Wappen von Seite des Ordens beanständet wurde und sich Heinrich von Las, um diesem Bedenken zu begegnen, dieses Zeugniss von seinem Vater ausstellen liess; mit welchem Erfolg ist nicht bekannt.

Diese Urkunde lautet:

»Ich Utz von Las gesezzen zu Ach bekenn vnd tun chunt offenlichen mit disen brif uon aller menclichen. Alz mir chunt ist getan daz meinen lieben sun Heinrichen von Las an gestozzen sei red von meiner Wappen wegen tun ich chunt aller menclichen daz diu Wappen zwein aichein Leuber vnt dreien aicheln in einen weizzen velt mein egnanter sun Heinrich furn soll wann si in auf geerbt sein von mir. Dez zu vrchund gib ich disen brif uersiglten mit meinen eigen anhangenden Insigl vnd mit den ersamen vesten man hern Heinrichen von Leppfenburch Ritter, Gotfriden Hasners von Guntzenhausen, Hansen Walders, Niclausen Walders vnd Burcharden Hasners anhangenden Insigln. Daz geschah nach Cristi geburt driutzehn hundert Jar vnd im driw vnd sibntzigisten Jar am nehsten mentag uor sant Michaels tag.«

Von den fünf angemeldeten Siegeln fehlt nur das zweite, das des Heinrich von Leppfenburch. Die übrigen hängen an der Urkunde an Pergamentstreifen, sind aus gelbem Wachs und ziemlich gut erhalten. Das erste enthält das im Zeugnisse beschriebene Wappen, das dritte und sechste das der Hasner: ein wie ein Krug oder Topf geformtes Gefäss mit einem Hahnenfederbusche besteckt; endlich das vierte und fünfte, das der Walder: einen gestümmelten Adler auf einem Stein aufruhend. Letzteres Wappenbild ist etwas undeutlich. Graf *Pettenegg.*

Digitized by Google

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Loewe" in Leipzig.

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines während des Sommersemesters 1881 erhalten wir folgenden Bericht:

Neu traten dem Vereine bei: am 2. Mai William Riedel, stud. med., und am 9. Mai Richard Schmidt, stud. jur., als Concucipanten, und am 27. Juni H. von der Becke-Klüchtzner, stud. jur., als ordentliches Mitglied.

Als Ausschuss fungirten gemäss der Wahl vom 3. März:

Arthur Schmidt, stud. jur., Vorsitzender;
Georg Herold, stud. jur., Schriftführer;
Max Weigel, stud. phil., Rechnungsführer.

Der Verein hielt in der Zeit vom 25. April bis zum 2. August 10 obligatorische, 3 facultative, 1 ausserordentliche, 1 Ausschusssitzung und 1 Generalversammlung ab; von den 10 obligatorischen Sitzungen waren 5 wissenschaftlichen Inhalts, an allen 3 facultativen Versammlungen wurden wissenschaftliche Themata behandelt.

An grösseren Vorträgen wurden gehalten:

1. am 2. Mai: O. Schmidt: das holstein-schaumburgische Wappen;
2. am 16. Mai: A. Schmidt: die Bronzezeit in Deutschland;
3. am 20. Juni: R. Hoffmann: über Burg- und Hausbau und häusliches Leben im Mittelalter;
4. am 4. Juli: G. Herold: über Epitaphik;
5. am 25. Juli: A. Schmidt: das ältere Münzwesen Niedersachsens.

Am 1. Juni feierte der Verein sein erstes Stiftungsfest. Dasselbe wurde begangen durch eine am Morgen abgehaltene Festsitzung, verbunden mit einer Ausstellung sämmtlicher, dem Vereine zu Gebote stehenden wissenschaftlichen Hilfsmittel. Nach einem Bericht über die Thatigkeit und die Entwickelung des Vereins während des verflossenen Jahres durch den Vorsitzenden, folgte die Festrede des Schriftführers G. Herold über »die Aufgabe unseres Vereins«. Der Festcommers, welcher am Abend desselben Tages stattfand, war ausserordentlich zahlreich besucht und bildete den Höhepunkt der Feier.

Als Vorstand für das Winterhalbjahr 1881/82 wurden in der am 2. August abgehaltenen Generalversammlung gewählt:

Otto Schmidt, stud. jur., Vorsitzender;
H. von der Becke-Klüchtzner, stud. jur., Schriftführer;
Arthur Schmidt, stud. jur., Rechnungsführer.

Alle diesen Verein betreffende Zuschriften sind zu richten an den derzeitigen Schriftführer: Herrn H. v. d. Becke-Klüchtzner, stud. jur., Leipzig, Yorkstrasse 2, III.

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher«.** Böhmischer Adel, von Rudolf Joh. Grafen Meraviglia-Crivelli. Nürnberg, 1881.

Schon bei Erscheinen des 1. Heftes des »Böhmischen Adels« hatten wir in der Januar-Nummer dieses Blattes Gelegenheit genommen, unsere geehrten Leser auf diese Abtheilung des »Neuen Siebmachers« aufmerksam zu machen.

Die Hoffnung, die wir damals hegten, dass auch die folgenden Hefte den »Böhmischen Adel« in gleich ausgezeichneter Weise in Wort und Bild beschreiben werden, hat sich nun bei Erscheinen des 2. Heftes auf das Glänzendste erfüllt.

Das kürzlich von der für das Riesenunternehmen des »Neuen Siebmachers« stets unermüdlich thätigen Firma Bauer & Raspe (Emil Küster) in Nürnberg herausgegebene 2. Heft der benannten Abtheilung beschliesst den »niederen Adel« Böhmens.

Mit Vergnügen nahmen wir wahr, dass der gelehrte Herr Verfasser diesmal dem historischen Theile der einzelnen Familienartikel mehr sein Augenmerk zuwendete, als dies im 1. Hefte der Fall gewesen.

Die Art des Blasons traf Graf Meraviglia-Crivelli, dieser ausgezeichnete böhmische Heraldiker, wieder — wie ja vorauszusetzen war — in eminenter Weise.

Diese nun vollendete, gleichsam erste Abtheilung des »Böhmischen Adels« enthält manche interessante und bisher wenig oder ganz unbekannte historische und genealogische Nachricht.

Die Zeichnungen der Wappen auf 19 Tafeln sind recht sorgfältig und gut gearbeitet.

Wie uns mitgetheilt wurde, arbeitet der Herr Verfasser in Klattau schon wieder fleissig an der Fortsetzung: den Freiherren und Grafen, von deren Erscheinen wir unsere p. t. Leser zu benachrichtigen nicht versäumen werden. S. H.

— **Wapenboeck de Gelre, héraut d'armes,** 1334—1370. Publié pour la 1ère fois par M. Victor Bouton, peintre héraldique et paléographe. — Brüssel, Fr. J. Olivier, 1881. Es ist ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit (leider gibt es dagegen so viele traurige, auch auf dem Gebiete der Heraldik), dass lange verborgene Schätze aus den «Winkeln« der Bibliotheken und Archive hervorgeholt werden, um durch die Reproducirung derselben ein Gemeingut der kunstsinnigen und wissensfreudigen Menschheit zu werden.

Ein solches Werk ist auch das Armorial des wappenkundigen Herolds Gelre, welches Herr Victor Bouton herauszugeben beabsichtigt. Es wird vier Foliobände umfassen, die zusammen nebst Text bei 200 mit der Hand colorirte Wappentafeln enthalten sollen.

Nach dem Prospecte, der uns vor Kurzem über dieses Werk zugekommen ist, verspricht dasselbe ein hochinteressantes heraldisches Quellenwerk zu werden.

Der Preis dürfte freilich nicht Jedermann erlauben, sich dieses kostbare Werk anzuschaffen: er ist auf 2000 Francs angesetzt worden.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Marie, die Tochter Joseph Antons von Irmel, Landrechts-Beisitzers in Kärnten, vermählte sich 1764 mit Joseph v. Gässner, Registrator der kön. ungar. Hofkanzlei. Wie hiess Mariens Mutter? Die v. Irmel wurden 1709 in den Reichsritterstand erhoben.

— Wo und wann ward Susanna Polixena, Tochter des Sigmund Ludwig Grafen Dietrichstein und der Anna, geb. Gräfin Meggau geboren? Sie vermählte sich zu Zell in Steiermark am 24. August 1659 mit Bernhard Ignaz Bořita Grafen Martinitz, Regierer des Hauses Smečna.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 13. Wien, Januar 1882.

Einladung zur XII. General-Versammlung

am 7. Januar 1882 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2.)

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Vereinspräsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Neuwahl des Vereins-Ausschusses.
4. Eventuelle Anträge der Vereinsmitglieder.

Ausstellung herald. Objecte aus der Sammlung des Herrn Hofwappenmalers Karl Krahl.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

1. Se. Hoheit Prinz Philipp von Coburg-Gotha, Herzog zu Sachsen, k. k. Generalmajor und Ritter des Ordens vom Goldenen Vliess in Wien.
2. Herr Franz Freiherr von Staudach, k. k. Kämmerer und Major a. D., k. persischer General II. Kl. in Teheran (z. Z. in Wien).
3. Frau Elisabeth Wocher, geb. Gräfin Batthyány, Generalswitwe und Devotionsdame des hoh. souv. Malteser-Ordens in Wien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Redacteur Hermann Soltmann in Gotha:

Das Gothaische Genealogische Taschenbuch, 119. Jahrg. 1882.
Das Genealog. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 55. Jahrg. 1882.
Das Genealog. Taschenbuch der freiherrl. Häuser, 32. Jahrg. 1882.

Digitized by Google

Zwei Linden- und ein Lilien-Siegel.

Fürst F. K. zu Hohenlohe Waldenburg erwähnt in seiner Abhandlung: »Die Linde in der Heraldik, in der Sphragistik und als Ornament« *) auf Seite 45: »Sicher einen der prächtigsten und stylvollsten heraldischen Lindenbäume zeigt als theilweise redendes Wappen das grosse Siegel der Stadt Lindau, aus dem 13. Jahrhunderte, Fig. 1.« — Ein sehr ähnliches, wenn auch etwas kleineres, hängt an der Urkunde, womit Friedrich, Propst des Bischofes Bruno von Brixen, unter dem 6. März 1277 vom Landkomtur der Deutschen Ordens-Ballei an der Etsch und im Gebirge, Wolfram von Adelmannsfelden und mit Zustimmung der übrigen Ordensbrüder den Zehend des dem Deutschen Ritterorden gehörigen Zeysakhofes (Eysackhofes) für sich um 20 Mark Berner auf seine Lebensdauer kauft. Das Siegel in gelbem Wachs hat 5 Centim. im Durchmesser und hängt an Pergamentstreifen. Die Umschrift ist theilweise verletzt und lautet, soweit sie erhalten ist: † S. Fridrici Bongart (Prepositi Episco)pi Brixinen...« (Fig. 1.)

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Ein zweites spitzovales Siegel in braunem Wachs hängt an Hanfschnüren an einem notariell beglaubigten Auszuge aus der Schenkungsurkunde des Hospitals zu Sterzing an den Deutschen Orden ddto. Sterzing 3. September 1263, welche Abschrift, obwohl undatirt, doch ihrem ganzen Charakter nach aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhundertes stammt. Das Siegel ist 4 Centimeter hoch und 2 Centim. breit. Die Umschrift ist leider unleserlich. Der Lindenbaum ist schon ziemlich naturalistisch gehalten, wie die obenstehende Abbildung (Fig. 2) zeigt.

Das dritte Siegel endlich, das des Komturs oder Hospitalers des Deutschen Ordenshauses zu Lengmoos, Wernher, zeigt eine für die damalige Zeit ungewöhnlich reich stylisirte Lilie mit noch romanischen Anklängen (Fig. 3). Dasselbe ist von braunem Wachs, hat 4 Centim. Durchmesser, ist an Leinenfäden an der Urkunde befestigt und gut erhalten. Dessen Umschrift lautet: † S. Wernheri·Hos·De·Lengenm.

*) S. Jahrbuch des heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« in Wien. V. Jahrg. 1878. S. 43—53.

Digitized by Google

Dieses Siegel hängt als zweites, die beiden andern sind fast ganz abgefallen, an einer Urkunde, ddto. Auf der Wiese zu Schrembach 6. August 1227, womit die Brüder Ruobert, Hertwich, Friederich und Heinrick von Castelrut gänzlich verzichten auf den Hof, genannt Stange in der Pfarre Villanders, so dass sie weder den Propst von Wilten noch den Hospitalar Wernher von Lengmoos und dessen Nachfolger mehr beunruhigen werden wegen des Tausches, welcher zwischen beiden Letztgenannten stattgefunden hatte, bezüglich des vorerwähnten Hofes genannt Stange und des Hofes im Wibthal im Riede.

Alle drei Urkunden sind Originale auf Pergament, stammen aus dem ehemaligen Archive der Kommende Lengmoos und sind gegenwärtig im Deutschen Ordens-Centralarchive zu Wien verwahrt. *Graf Pettenegg.*

Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger.

(Von Dr. Ernst E. v. Hartmann-Franzenshuld. — Verlag von Georg Paul Faesy in Wien.)

Wir haben heute eine ganz neue Erscheinung auf literarischem Gebiete, und zwar eine in vieler Beziehung höchst merkwürdige zu verzeichnen.

Es ist dies das im Verlage von Georg Paul Faesy in Wien erscheinende »Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen« von Dr. Ernst Edlen v. Hartmann-Franzenshuld.

Der Stoff dieses localhistorischen Werkes verdient entschieden originell genannt zu werden; an alten und neuen Geschichten Wiens ist in der That kein Mangel, aber eine Geschichte der Bürger unserer Stadt rangirte bisher zu den unerhörten Dingen. Einem der kaiserlichen Custoden an den Hofmuseen blieb es vorbehalten, sich dieser Herkulesarbeit zu unterziehen und sie durch zufällige, aber äusserst glückliche Vereinigung von specialgeschichtlichen und archäologischen Kenntnissen in wahrhaft gediegener Weise durchzuführen.

Für Diejenigen, welche sich etwa daran erinnern, dass Dr. v. Franzenshuld im Jahre 1873 Seitens der Stadt Wien mit der Zusammenstellung und Katalogisirung der Bürgermeister- und Stadtrichter-Siegel für die »historische Ausstellung der Stadt Wien« betraut war und 1875 im XV. Bd. der Berichte des Wiener Alterthums-Vereines mit einer vortrefflichen Publication: »Die Siegel des Wiener Stadtrathes« begann, welche leider seither noch nicht fortgesetzt wurde; oder für Diejenigen, welche um seinen langjährigen Verkehr mit den Koryphäen der Localgeschichte, wie Weiss, Camesina, Lind, Hütter u. A. wissen, liegt in der endlichen Veröffentlichung seines »Geschlechterbuches« nichts Ueberraschendes. Allein erfreulich überraschend ist es für den Freund der heimischen Geschichte, dass der gelehrte Autor es verstanden und der Verleger sich dazu entschlossen hat, diese wissenschaftliche Arbeit zu einer Prachtpublication ersten Ranges zu gestalten, indem die gegenwärtig noch vorhandenen Denkmale der abgehandelten Wiener Familien, bestehend in Porträts, Stammsitzen (Häusern etc.), Wappen, Siegeln, Medaillen und Grabsteinen dem Texte in musterhaft vollendeter Form als Holzschnitt-Illustrationen, Radirungen u. dgl. beigegeben werden.

Diese zahlreichen Abbildungen, der Druck auf vorzüglichem Papier von gelblichem Ton mit Schwabacher Lettern aus der bekannten Officin von Fromme, die rothgedruckten Initialen, dann die stylvollen Kopfleisten und Schlussstücke, sie alle wirken zusammen, um den interessanten Inhalt in der anziehendsten Art auszustatten; überdies erschien die uns vorliegende 1. Lieferung mit einem aus dem renommirten Atelier für Chromoxylographie des Heinrich Knöfler in Wien hervorgegangenen und vom k. k. Custos Wendelin Böheim entworfenen Farbendruck-Titelblatte geschmückt, das an feinem Geschmacke, hoher Originalität, äusserster Eleganz und tadellosem Styl seines Gleichen suchen dürfte.

Dass eine solche Musterausstattung nur mit bedeutenden Kosten herzustellen ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Aber wenn in Folge dessen das auf 30 Lieferungen berechnete Werk auch nur in bemittelteren Kreisen Eingang finden wird, so müssen wir dem leitenden Gedanken dennoch unseren Beifall zollen. Dem Verfasser scheint es mit Recht von Wichtigkeit, die monumentalen Ueberreste als sprechende Zeugnisse für die

Digitized by Google

Bedeutung der Wiener Bürgerschaft zu fixiren und vor dem gänzlichen Untergange zu retten, was nur durch artistisch tüchtige Reproductionen erreicht wird, und der Verleger lieferte seinerseits einen anerkennenswerthen Beweis von patriotischem Verständnisse und jenem thatkräftigen Unternehmungsgeiste, der zwar in Deutschland, Frankreich und England gewöhnlich, in Oesterreich aber leider nur selten anzutreffen ist.

Wir begrüssen die ebenso schöne als wackere Unternehmung, auf die wir nach Erscheinen mehrerer Lieferungen eingehender zurückzukommen uns vorbehalten, mit unseren wärmsten Sympathien und wünschen ihr ein wohlverdientes fröhliches Gedeihen.

M. M. v. Weittenhiller.

Literatur.

— **»Geschichte des kaiserlichen Kanzler Konrad.«** Von Freiherr Leopold v. Borch. — Innsbruck, Felician Rauch, 1882. 8.

Es ist eben ein Jahr, dass wir unsere geehrten Leser auf das Werk aufmerksam machten, dessen Titel wir oben anführen. Heute liegt uns eine zweite, neu bearbeitete und vermehrte Auflage dieses Buches vor.

Da eine Neubearbeitung und Vermehrung thatsächlich erfolgte, so wollen wir dieses Werk auch neuerdings einer Besprechung unterziehen, ohne uns gerade auf kritische Fragen einzulassen. Das Buch zerfällt in zwei Theile, von denen der erste die eigentliche Geschichte, die Memoiren Konrads, der andere Theil den urkundlichen Nachweis, die »Beweisstücke«, enthält.

Konrad von Querfurt war ein Sohn Burchards, des zweiten Burggrafen von Magdeburg, 1155 bis ca. 1177, und der Mathilde, Gräfin von Gleichen, ward kaiserlicher Kanzler, Legat in Italien und Sicilien, Bischof von Hildesheim und von Würzburg, und wurde am 3. December 1202 zu Würzburg, als er sich zu den Vigilien des Barbarafestes Abends in den Dom begeben wollte, auf offener Strasse ermordet. Es ist unschwer zu begreifen, dass die Geschichte eines Mannes, der zu so unruhigen Zeiten, wie die der Staufen, die so hohe und einflussreiche Stelle eines kaiserlichen Kanzlers innegehabt, eine hochinteressante sein muss.

Mit wahrem Bienenfleisse und nicht geringem Aufwand von urkundlichem Materiale baut der Herr Verfasser die Geschichte Konrads auf, vielfach die Aussprüche und Ansichten anderer Geschichtsforscher bekämpfend oder berichtigend, doch nie, ohne den diplomatischen Nachweis seiner Behauptungen auf das Erschöpfendste zu liefern.

So schrieb Freiherr von Borch auch ein gutes Stück Deutsche Geschichte, das von den Historiographen nicht unbeachtet bleiben soll und darf.

Das Ganze ist mit viel Liebe zur Sache gearbeitet, und wenngleich damit auch der Kanzler Konrad gegen die von mehreren Seiten erhobene Anklage des Verrathes energisch vertheidigt wird, so finden wir doch nirgends eine Parteilichkeit.

Den zweiten Theil, die »Beweisstücke« betreffend, müssen wir anerkennend hervorheben, dass sich der Herr Verfasser nicht nur darauf beschränkt hat, die diesbezüglichen Urkunden in Regesten zu bringen, sondern diese auch mit manchen guten und sachgemässen Bemerkungen zu erläutern.

Eine der interessantesten Urkunden ist diejenige ohne Jahresangabe, womit der Bischof von Hildesheim zugleich mit vielen Fürsten und Grossen den Papst Innocenz III. bittet, da sie Philipp (von Schwaben) als den Würdigsten zum König erwählt haben, diesem und seinem Getreuen, Markward von Anweiler, Reichstruchsess Markgraf von Ancona, Herzog von Ravenna und Procurator von Sicilien, seine Gunst zuzuwenden, nicht die Hand nach den Rechten des Reiches auszustrecken, und ihm anzeigten, dass sie demnächst mit aller Macht nach Rom kommen würden, um Philipp's Kaiserkrönung zu erlangen.

Ueber diese hochwichtige Urkunde hat sich in gelehrten Kreisen ein interessanter Streit erhoben, an dem namentlich Ficker theilnahm; Freih. v. Borch bestimmt das Datum, Speier, 28. Mai 1200, mit viel Geschick.

Wir empfehlen dieses Werk allen Freunden der Geschichte des Mittelalters und erwähnen gleichzeitig, dass dasselbe durch die Buchhandlung des Felician Rauch in Innsbruck um den geringen Preis von 1 fl. ö. W. = 2 Mark zu beziehen ist. Der gelehrte Herr Verfasser widmete das Reinerträgniss dem Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen der durch den Brand des Wiener Ring-Theaters Verunglückten, ein Humanitätsact, dem wir den bestmöglichsten Erfolg wünschen. W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Guillaume Gerardi, Herr zu Clerxhoven, aus altem mailändischem Adelsgeschlechte entsprossen (lebte zu Löwen in Brabant), wurde am 5. December 1696 in den Reichs-Ritterstand erhoben. Er starb am 12. October 1697 und war mit Marie-Anne Potier (oder Pottier, Hennegauer Adel), † 5. August 1721, vermält. Wer waren die beiderseitigen Eltern?

Sein Wappen: Coupé-enté d'or sur azure.

Existirt in Italien noch eine Familie gleichen Namens und Wappens? Im 16. Jahrh. kam der erste Gerardi nach den Niederlanden; er war Feldhauptmann gewesen.

Jedwede Nachricht über dieses Geschlecht ist erwünscht.

— Am 9. October 1621 machte der Hofcaplan des Kaisers Matthias I., Francesco Mingazzi, der auch Canonikus zu Brünn und Breslau war und aus Gubbio stammte, zu Graz sein Testament. Zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia waren die Brüder Gian Battista und Francesco Mingazzi di Modigliana in österreichischen Kriegsdiensten; der eine, angeblich 1757 zu Deutschbrod geboren, als kaiserl. Obrist, der zweite, geb. 1759 zu Wien, als Auditor (?). Erbeten werden Auskünfte zur Klarstellung etwa bestehender verwandtschaftlicher Beziehungen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 14. Wien, Februar 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Die XII. Generalversammlung

unseres Vereines fand am 7. Januar d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Der Präsident, Se. Exc. Herr Graf Hugo von Abensperg und Traun, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblicke auf die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1881, und lud gleichzeitig die p. t. Mitglieder ein, in ihren Kreisen nach Kräften dahin zu wirken, dass die Zwecke unseres Vereines durch eine stete Vermehrung seiner Mitglieder möglichst gefördert werden.

Der Vereins-Schatzmeister, Herr Paul Ritter von Raab, trug sodann den detaillirten Rechnungsausweis vor, demzufolge sich die Einnahmen des Vereines pro 1881 auf österr. W. fl. 3718·16, die Ausgaben hingegen auf österr. W. fl. 3649·21 bezifferten.

Ueber Antrag des Mitgliedes, Herrn Landesarchivar Alois König, wurden die bisherigen Mitglieder des Ausschusses mit Acclamation wiedergewählt, und besteht die Vereinsleitung für das 13. Vereinsjahr somit aus den Herren:

Se. Exc. Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun (Präsident);

Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg (Leiter des Jahrbuches);

Paul Reichsritter von Raab (Schatzmeister);

Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld (Bibliothekar und Archivar);

Moriz Maria Edler von Weittenhiller (Protokollführer und Redacteur des Monatsblattes);

Wenceslaw Mayer von Festenwald (Schriftführer);

Alfred Grenser (Rechnungsrevisor) und

Dr. Albert Ilg.

Herr Alfred Grenser hielt hierauf einen Vortrag: »Zur Statistik des Adels«, der das lebhafteste Interesse der zahlreichen Anwesenden wachrief und mit lautem, wohlverdientem Beifalle aufgenommen wurde.

Allseitig wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, Herr Grenser werde diesen mühevoll zusammengestellten Vortrag als Artikel im nächsten Jahrbuche unseres Vereines zum Abdrucke bringen.

Digitized by Google

Herr Karl Krahl brachte eine Serie prächtiger heraldischer Kunstblätter, sowie interessanter Wappen- und Adelsbriefe aus seinen reichen Sammlungen zur Ausstellung. Allgemeine Bewunderung erregte eine von Herrn Ernst Krahl, dem für die heraldische Kunst zu grossen Hoffnungen berechtigenden Neffen des Altmeisters, gemalte Thonschüssel mit dem Wappen der Grafen Foliot de Crenneville, umgeben von 16 Ahnenschildchen.

Das Stück ist für die Berliner Ausstellung bestimmt.

*

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:
Herr Joseph Ludwig Klemme in Wien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Sr. Exc. Herrn Oberstkämmerer Franz Grafen Foliot de Crenneville: »Freydal«. XVII.—XX. (Schluss-) Lieferung.

Von Herrn Premier-Lieut. Gustav v. Kortzfleisch in Berlin: »Geschichte der Familie von Kortzfleisch.« Zusammengestellt vom Geschenkgeber. Berlin 1881.

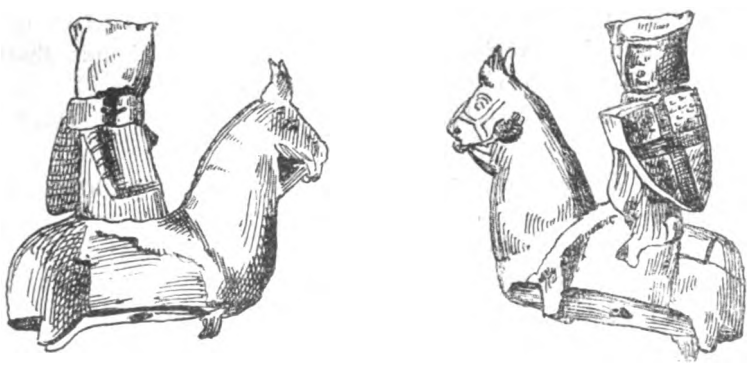
Von den Herren Buschak & Irrgang, Verlagsbuchhändler in Brünn: »Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser.« 7. Jahrg. Brünn 1882.

Von Herrn Hubert Freiherrn von Gumppenberg in Speyer: »Geschichte der Familie v. Gumppenberg« von Ludwig Albert Freih. v. Gumppenberg. II. umgearbeitete Auflage, herausgegeben von Hubert Freiherrn v. Gumppenberg. München 1881.

Von Fräulein Josephine Freiin von Knorr in Paris: »Elément de l'art héraldique«, 1 Blatt in Farbendruck.

Ein heraldischer Fund.

Der hier abgebildete, zu Utrecht gefundene kleine zinnerne Reiter ist vermuthlich eine Figur aus dem Schachspiele, der Reiter (Laufer) oder das Rössel oder — was auch möglich sein könnte — eine der zwei Reiterfiguren von einem »jeu d'armes«*).



Der sehr charakteristischen Waffenrüstung des Ritters wegen dürfte es nicht schwer fallen, das Alter dieses Figürchens wenigstens annähernd zu bestimmen.

---

*) Siehe über diese Kinderspiele und Spielsachen die interessante Abhandlung: »Die Heraldik im alten Kunstgewerbe« des Dr. Albert Ilg. Jahrbuch des »Adler«. Jahrg. 1879—1880, S. 14—15.

Digitized by Google

Die mit einem Wappenbilde geschmückten metallenen Schulterplatten, »ailettes«, welche einen Theil der Rüstung unseres Reiterfigürchens ausmachen, sind nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, und zwar, wie bekannt, blos von 1280 bis 1330, also nicht länger, als während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren. Das Wappenbild, welches sich auf dem Schilde wie auf der rechten, nur sichtbaren ailette zeigt, ist ein tief eingedrücktes Kreuz.

Das Kreuz ist eine so allgemeine Heroldsfigur, welche von so vielen verschiedenen Geschlechtern geführt worden ist, dass schwerlich daraus etwas Bestimmtes gefolgert werden kann. Allein weil diese Reiterfigur in alten Mauerresten der Wälle der Stadt Utrecht aufgefunden worden ist, wäre es möglich, dass dieser kleine zinnerne Ritter das Wappen des Stifts Utrecht — ein silbernes Kreuz im rothen Felde — in seinem Schild und auf seinen ailettes führte*).

In dem Zeitraume von 1280 bis 1330, als die ailettes im Gebrauche waren, wurde der bischöfliche Stuhl von Utrecht besetzt von: Johann I., Graf von Nassau (1267–1288); — Johann II. von Sierk [Tull] (1288—1296); — Wilhelm II. von Mecheln (1296—1301); — Guido Graf von Hennegau (1301—1317); — Friedrich II. von Sierk (1317–1322); — Jacob II. von Oudshorn (1322); — Johann III. von Diest (1322 bis 1340).

Das Pferd unserer kleinen Reiterfigur, welches ohne Beine ist, hat unten, in der Mitte des Bauches, ein kleines Loch, welches dazu gedient haben dürfte, die Figur auf einen Untersatz zu befestigen.

Die obenstehende möglichst getreue Abbildung veranschaulicht diesen interessanten Fund, dessen Mittheilung in diesem Blatte dem Heraldiker und Archäologen gewiss willkommen sein wird.

Brüssel, Januar 1882. *Graf Maurin Nahuys.*

Unedirte Quellen.

Im ersten Jahrgange 1871 der »Heraldisch-genealogischen Zeitschrift« unseres Vereines wurde mit der Publication von solchen Adels- und Wappenbriefen begonnen, welche bisher in keinem bekannten Lexikon oder Wappenbuche erscheinen.

Wir verweisen hiermit auf die diesbezügliche, in obiger Zeitschrift enthaltene, Einleitung, und stellen nur noch an unsere p. t. Leser die Bitte, uns in unserem Bestreben, bisher unbekannte und verschollene Adels- und Wappenbriefe ihrem wesentlichsten Inhalte nach in unserem Monatsblatte zu veröffentlichen, respective die einmal begonnenen Publicationen unedirter Quellen hier fortzusetzen, freundlichst unterstützen zu wollen.

I. Kranich von Goldenstein.

In meinem Besitze befindet sich ein Original-Adelsbrief, womit Johann Kranich, Bürger und Rathsverwandter der königlichen Stadt Brünn, von Kaiser Ferdinand III. ddo. Schloss zu Linz, am 2. Mai 1646 in den Adelstand erhoben und ihm das Prädicat »von Goldenstein« verliehen wurde. Die Verdienste des Geadelten betreffend, werden in diesem Majestätsbriefe besonders seine »getrewen embsige vnd nutzbahre Kriegs- vnd andere Dienste, in welchen Er anfenglich alß ein Füerer zu Veldt unter dem Teuffenbachischen Regiment in die zwei vnd Siebentzig Monathlang sich in vnterschiedlichlichen Occasionen gebrauchen laßen, dieselbe nach-

*) Uebrigens ist es nicht unmöglich — und zwar gerade, weil der Fundort Utrecht ist — dass das Figürchen einen Ritter des Deutschen Ordens darstellen soll, das Kreuz also das des Deutschen Ordens ist. (Anmerk. d. Redaction.)

Digitized by Google

mahlß alß Bürger daselbst zu Brünn in die Dreyzehen Jahr nacheinander in dem Raths-Stuel vnd anderen Stadtdiensten zu Vnserm vnd oberwehnten Vnserer Stadt Brünn besten jederzeit mit sonderbarem fleiß, müehe, vnd wachsambkheit continuiret vnd erwiesen: Innsonderheit aber selbe bey der Anno 1643 beschehener feindlicher Attaquir: vnd iüngst vorgegangener Sechzehen wochentlichen hardten belegerung ersterwehnter Vnserer Stadt Brünn praestiret hatt« hervorgehoben.

Das verliehene Wappen ist folgendes: Schild durch eine blaue (nach unten gelblich schattirte, Luft darstellende) aufrechte Spitze gespalten, darin auf goldenem Felsen ein natürlicher Kranich, in der rechten Kralle einen goldenen Stein haltend. Dann vorne in Gold ein schwarzer, aus der Spaltungslinie wachsender Adler, hinten in Silber ein rother Löwe. — Kleinod: Auf der Helmkrone sitzend und nach vorwärts gekehrter goldener Löwe, in der rechten Pranke eine fünfmal von Schwarz und Gold getheilte Fahne, in der Linken eine fünfmal von Roth und Silber getheilte Fahne haltend. — Decken: rechts roth-silbern, links schwarz-golden.

Die Familie Kranich von Goldenstein fand ich in keinem mir zugänglichen Adelslexikon. *M. M. v. Weittenhiller.*

Literatur.

— **Gothaische genealogische Taschenbücher pro 1882.** Mit gewohnter Pünktlichkeit erschienen diese berühmten genealogischen Almanache für das laufende Jahr, welche wie immer mit der grössten Sorgfalt redigirt und mit bekannter Eleganz ausgestattet sind.

Das Taschenbuch der gräflichen Häuser wurde heuer durch die Aufnahme der Familien von Bülow (a. d. H. Wehningen), Neuhaus und St. Mauro, sowie der Familie von der Wenge genannt Lambsdorff bereichert. Das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser hingegen gewann durch eine besonders zahlreiche Vermehrung seiner Familienartikel an Interesse. Neu aufgenommen erscheinen: Böck und Greissau, Foullon, Groll, Kosjek, Kriegsau, Leithner, Merk, Münchhausen (Zweig Ingersleben-Niederschwedeldorf), Neumann, Popp v. Böhmstetten, Radák v. Magyar-Bénye, Schenk, Seutter (II. Jüngere Linie: Seutter v. Lötzen), endlich Suini v. Pieve d'Albignola.

Was das letztere Buch betrifft, so können wir unseren schon im Vorjahre, in Nr. 2 dieses Blattes, ausgedrückten Wunsch nach einem historisch-heraldischen Handbuche der freiherrlichen Häuser dem verdienstvollen Redacteur, Herrn Hermann Soltmann, nur neuerdings an's Herz legen.

— **Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser pro 1882.** Brünn, Buschak & Irrgang. Das »Genealogische Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter« erscheint von heuer ab unter dem oben angesetzten Titel, gegen den wir wahrlich nichts einzuwenden haben.

Herr v. Dachenhausen, der unermüdlich fleissige Redacteur dieses nicht genug zu fördernden genealogischen Unternehmens, bietet in dem vorliegenden siebenten Jahrgange wieder eine grosse Anzahl neuer Familienartikel und damit eine reiche Fülle fast durchaus noch ungedruckten genealogischen Materiales.

Mit grosser Befriedigung können wir constatiren, dass auch Oesterreich sich nach und nach einfindet, und nur den Ländern deutscher Zunge müssen wir eine regere Betheiligung an diesem Werke durch Einsendung von Familiengenealogien wünschen. Ungarn ist diesmal besonders zahlreich vertreten, was wohl der thatkraftigen Mithilfe des trefflichen Unghvárer Genealogen zu verdanken sein dürfte.

Norddeutschland, das die Geschlechterkunde am eifrigsten pflegt, ist auch heuer in der glänzendsten und wahrlich nachahmenswerthen Weise vertreten.

Wir können das Taschenbuch der adeligen Häuser, das in keinem Hause eines Edelmannes fehlen sollte, nur allseitig auf das Wärmste anempfehlen.

Den gegenwärtigen Jahrgang ziert ein Stahlstichporträt des Generals Wilhelm v. Tömpling, sowie — als Neuerung — sein Wappen in einem gelungenen, stylvollen Holzschnitte. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— War der um 1769 zu Alsó-Kubiny (Arvaer Comitat, Ungarn) lebende Comitats-Chirurg Franz Eckstein (Egstajn) ein Verwandter des Cameralbeamten Franz von Eckstein (früher beim Lottowesen), geb. 1729, † 1813 in Wien, Neuer Markt 1135 (?), oder des Franz Friedrich Edlen von Eckstein, der von c. 1804—27 Rathsprotokollist und dann Rathssecretär beim n. ö. Landrecht war?

— Erbeten werden alle genealogischen Nachrichten über den 11. Dec. 1791 zu Ofen, 56 J. alt, gest. k. k. Lotto-Administrator Gottfried Wehner oder von Wehner (auch Vehner, Wenner?). Dieser ist vielleicht ein Nachkomme des Paul Mathias Wehner, der am 10. Aug. 1610 für seine Person das kleine Palatinat erhielt, und mit letzterem etwa abstammend von den fränkischen Wehner (A. Siebm. V. S. 97).

— Gesucht werden Nachrichten über die (vermuthlich ausgest.) Tiroler Familie Schella, deren Wappen im A. Siebm. I. S. 42 u. 43 enthalten ist. Ein Schella soll sich nach Mähren gewendet und seine Nachkommen dort als Schalla oder Schala in ärmlichen Verhältnissen gelebt haben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 15. Wien, März 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Für unsere Vereinsbibliothek sind im Tauschwege eingelangt:

Vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Sigmaringen: »Mittheilungen« dieses Vereines. XIV. Jahrg. 1880/81.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin: »Graveur-Zeitung«. VI. Jahrg. Nr. 2 u. 3.

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris: »Bulletin« dieser Gesellschaft. Nr. 18—22, 1881.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg: »Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 10 u. 11, 28. Jahrg. 1881.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn: »Histor.-stat. Notizenblatt« dieser Gesellschaft. Nr. 12, 1881.

Vom Münchener Alterthumsverein: »Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, VIII. Jahrg. 1881, Nr. 10—12.

Vom historischen Verein für Kärnten in Klagenfurt: »Carinthia«, 71. Jahrg. 1881.

Vom kön. württemb. statistisch-topograph. Bureau in Stuttgart: »Württemb. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.« IV. Jahrg. Heft I—IV. Stuttg. 1881.

Zur Geschichte des heraldischen Kunstgewerbes.

In den Bambergischen Acten aus Wolfsberg im historischen Verein zu Klagenfurt fand ich den nachstehenden, hier wörtlich abgedruckten »Spanzettel« über die Kosten einer heraldischen Bildhauerarbeit vom Jahre 1586:

»Zu wissen das der Erwirdig vnd Edl herr Johann von Redtwitz, Thumbherr zu Bamberg vnd Würtzburg, fürstlicher Bambergischer Rath vnd derselben Herrschafften in Kerndten Vitzdomb, mit dem Ersamen Vlrichen Voglgsang Byldthauern, Burgern zu Clagenfurtt, das fürstlich Bambergisch Wappen in Stain gehauen, nachuolgender massen bedingt vnd beschlossen hat, Erstlich, soll er

Digitized by Google

Voglgsang des Stiffts vnd des yetzt Regierendten Fürssten vnnd herrn herrn Ernsten Bischouen zu Bambergs Schyldt vnd Helben, nach außweisung des gemachten Ab-Ryß, in schönnen weissen steinen, die Helben vnnd das Laubwerch, auch die Leben, so das Wappen haltten, erhaben, vnd durchsichtig hauen, den stain selbsten dartzue geben, auch solches in seiner Cosst machen, die Höhe des Wappens, Schyldt vnd Helbms, soll sein ein Claffter vnnd die Braitte vierthalb schuech, auch soll er schuldig sein, solches also ganntzer, vnzerbrochner, hieher aufs Schloß Wolfsperg zugeweren, die fuehr aber, soll wollermeltter herr Vitzdomb, selbs verordnen, ohne entgelt des Byldthauers. Wann nun berurtts Wappen hieher geantwort, soll Byldthauer mit vnd beysein, damit dasselb an gehörende ortt Recht aufgesezt vnd eingemaurt werde, vnd so lanng er damit vmbzugehen, Ime die Speis vnd Tranckh gegeben werden soll, aber die Maurer, Robatter vnd andere Hanndtreicher, soll herr Vitzdomb verordnen. Enntgegen für die Arbeit, stein, vnd was sonsten dem Byldthauer daran zuezurichten, vnd biß auf die stat zuuerferttigen gebürtt, hat mehrwolgedachter herr Vizdomb Ime zugeben zuegesagt, fünffundfünffzig gulden Pargeltt, vnnd zwen Taller zu Leykauff, vnd dasselbig soll Ime, nach verrichter Arbeitt, eruolgen, doch soll merangeregt Wappen, seinem Byldthauer selbst erbietten nach, fein vleissig vnd sauber gehautt, vnd gemacht werden, das man erkhennen khann, daß es des geltts treulich werth, damit herr Vitzdomb billich zufriden vnnd es Ime Byldthauer auch ein Rum sein kann. Es soll auch solches Konefftig Ostern, oder aufs allerlengest, achtt oder vierzehen Tag darnach gewis ferttig sein. Zu Vrkhundt sein diser Spannzettln zwo, vnder wolermelts herrn Vitzdombs vnd Pyldthauers Pedtschafft vnd Handtschrifft, aufgerichtt, vnd yeder Aine zuhannden empfangen. Actum aufn Schloß Wolfsperg den achtundzweintzigisten Decembris Anno d. Sechs vnd achzigisten.«

(L. S.)
Hans von Redwitz
Dumbherr d. Bambergischer Herrschaft in Kerndten
Vitzdumb m. p.

S. S.)
(Ein Vogel im Schilde.)
Vlrich Vogelsang
pilthauer m. p.

an heit dato den 18. Martzy bin ich Vlrich Vogelsang bildthauer von hansen spiegel rentschreiber vermeg dises spantzedels velig entwert vnd betzalt worden.

Aussen die Berechnung des dem Vogelsang am 18./3. 1587 erfolgten Geldes u. z.

vermög dieses spanzettuls	57	℔.	2	ß.	20	₰.
Zehrung.....	1	»	1	»	10	»
den gesellen ehrung	1	»	—	»	—	»
Zus.	59	℔.	4	ß.	—	₰.

Bemerk. Von diesem Vogelsang ist in der Stadtpfarrkirche zu Villach noch ein Grabmonument vorhanden, südliches Kirchschiff nächst der Khevenhüller-Kapelle. Wem das Grabmal gewidmet ist, habe ich nicht notirt, ausdrücklich erinnere ich mich aber auf den Namen des Bildhauers an dem Denkmale.

Leopold v. Beckh-Widmanstetter.

Digitized by Google

Unedirte Quellen.

(Siehe Monatsblatt Nr. 14 vom Februar 1882.)

II. De Routen.

Ich besitze ein Original-Adelsdiplom von Kaiser Ferdinand II., ddo. Wien, am 9. März 1634, womit die Gebrüder Peter, Jacob und Nicolaus De Routen in den Reichsadelstand erhoben wurden.

Als Verdienste der Nobilitirten werden in diesem Majestätsbriefe besonders hervorgehoben: »Die Erbarkeit, Redlichkeit, Adelich guet Sitten, Tugent und Vernunfft, damit Unsere und deß Reichs liebe getrewe Peter Jacob und Nicolauß de Routen Gebrüder vor Unserer Kaiserlichen Majestätt beruembt worden, auch die getrewe gehorsamen nutz- und ersprießlichen unterthänigsten Dienst, so Sy und Ihre Voreltern Unß und Unsern Loblichen Hauß Osterreich sonderlich aber bey Burgundt, zue Krieg und Fridens Zeitten in vilen Weg ertzaigt und erwiesen haben.«

Ueber das Wappen wird gesagt: »Ihr althergebrachtes anererbtes Wappen.... Alß mit namen ain gantz weiß, oder Silberfarber Schildt, darinnen Zween überainander fürwerts zu grimen und Lauff geschickhte schwartze Lewen, mit offnem Rachen, rot außgeschlagener Zungen und über sich gewundenen Schwäntzen, beede vordere Pranken von sich außbraitendt, die hintere aber hinder einander zum lauff stellendt. Auf dem Schildt ain freyer offener Adelicher Thurnierß Helm, beederseits mit weiß und schwartzen Helmdeckhen, und darob mit einem schwartz und weisen Zusamen gewundenen Pausch getziert daruß aufrechts über sich der vordertheil deß im Schild beschriebenen Lewens biß an die vordere Prankhen erscheinet; alß dann solch adelich Wappen und Clainot in mitte dießes Unsers Kaiserlichen Brieffs gemahlet und mit Farben aigentlich ausgestrichen ist.«

Das gemalte Wappen in dem Adelsbriefe zeigt aber im weißen Schilde sechs Hermelinschwänzchen (3, 2, 1), eine merkwürdige Thatsache, auf die ich meine heraldischen Collegen hiemit aufmerksam machen will.

Die Familie de Routen habe ich in keinem Adelslexicon aufgeführt gefunden.

Brüssel, Februar 1882. *Graf Maurin Nahuys.*

Heraldisch-sphragistisch-genealogische Ausstellung Berlin 1882.

Es wird hiemit aufmerksam gemacht, dass in Gemässheit des §. 3 der Ausführungs-Bestimmungen zur Berliner Heraldischen Ausstellung, die angemeldeten Gegenstände bis spätestens 10. dieses Monats franco abzusenden sind, u. zw. unter der Adresse:

An die Heraldische Ausstellung
zu BERLIN
am Cantianplatz 1, im provis. Kunstausstellungs-Gebäude.

Sofort nach Eintreffen der Gegenstände wird eine Empfangsbescheinigung darüber dem Aussteller zugesandt werden.

Der Rücktransport geschieht auf allen deutschen Bahnen unentgeltlich.

Die aus dem Auslande eingehenden Ausstellungsgegenstände sind keinerlei Steuer unterworfen.

Digitized by Google

Die Kisten oder sonstigen Behältnisse, in welchen die Sachen versandt werden, müssen, um die Wiederverpackung nach Schluss der Ausstellung zu erleichtern, auf wenigstens drei Seiten mit dem deutlich geschriebenen Namen des Ausstellers versehen sein

Die Eintrittskarten werden den geehrten Ausstellern rechtzeitig vor der Eröffnung zugesandt werden.

Anzeige.

Um mehrfachen Anfragen zu entsprechen, theilt die Redaction hier mit, dass die nachverzeichneten Vereinspublicationen, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben werden:

	Für Mitglieder	Für Nichtmitgl.
III. Band der herald.-geneal. Zeitschrift, 1873 (Bd. I u. II sind vergriffen)	ö. W. fl. 3.—	ö. W. fl. 5.—
Jahrbücher I—IV (1874—1877) à	3.—	5.—
Jahrbuch V (1878)	5.—	10.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	8.—	16.—
Jahrbuch VIII (1881)	3.—	5.—

Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878 (gr. 4° XXXIX u. 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 Textillustrationen) 20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark.

Diesbezügliche Wünsche bittet man an die Vereinsleitung des »Adler« in Wien, Singerstrasse 7, oder an den Redacteur d. Bl. zu richten.

Literatur.

Alle Freunde der Siegelkunde machen wir auf ein Werk aufmerksam, welches nächstens im M. Schell'schen Verlag in Heilbronn erscheinen wird. Unter dem Titel: »Sphragistische Aphorismen« beabsichtigt nämlich Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg, der unermüdliche Forscher auf dem Gebiete dieser interessanten, immer mehr zur Geltung kommenden» historischen Hilfswissenschaft, auf wiederholte Aufforderung von Seite competenter wissenschaftlicher Autoritäten, 250 Siegelabbildungen, mit Angabe der Inhaber und des Jahres, sowie kurzen sphragistischen und heraldischen Bemerkungen und ihre Classification nach seinem bekannten sphragistischen Systeme herauszugeben. Es ist eine Zusammenstellung der von dem Fürsten theils im Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine und im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, dem Organe des germanischen Museums, theils in einigen anderen Zeitschriften wie z. B. im »Adler« veröffentlichten mittelalterlichen Siegel, vermehrt durch manche neue Originalabbildungen und solchen aus verschiedenen neueren Werken, in welchen Siegel abgebildet sind. Der erste Theil mit 100 Siegelabbildungen und Text soll noch im Laufe dieses Sommers erscheinen. Das Nähere wird der demnächst auszugebende Prospect enthalten. *G.*

Ein neuer heraldischer Verein.

Vier Mitglieder der ungarischen Akademie der Wissenschaften: Baron Béla Radvánszky, Alexander Szilágyi, Emerich Nagy, Farkas Deák und Baron Albert Nyáry, beabsichtigen in Budapest eine »Ungarische heraldisch-genealogische Gesellschaft« zu gründen.

Die Gesellschaft tritt in's Leben, sobald sich 250—300 Theilnehmer gemeldet haben.

Man beabsichtigt, gleich anderen wissenschaftlichen Vereinen, fachliterarische Arbeiten zu publiciren, ausserdem ein genealogisches Taschenbuch in Form der Gothaer herauszugeben, das ausschliesslich ungarische Familien enthalten soll.

Dem soeben ausgegebenen Aufrufe entnehmen wir ferner, dass die Mitglieder in drei Kategorien getheilt werden, und zwar in erbliche Stifter, dann in lebenslängliche Stifter und gewöhnliche Mitglieder.

Der Beitrag für lebenslängliche Mitglieder beträgt 100 fl. ö. W. ein für alle Male; er sichert die normalen Vereinspublicationen. Ein solcher von 200 fl. berechtigt zum Bezug dieser Publicationen und des genealogischen Taschenbuches. 500 fl. ö. W. dagegen sichern alle von der Gesellschaft herauszugebenden Schriften u. s. w. und das Recht der Vererbung der Mitgliedschaft auf die männliche Descendenz.

Einfache Mitglieder, welche sich verpflichten durch zehn Jahre einen Jahresbeitrag von je 10 fl. ö. W. zu zahlen, erhalten die normalen Publicationen und das genealogische Taschenbuch gratis; jene, die fünf Jahre hindurch je 5 fl. ö. W. Jahresbeitrag zu leisten sich verpflichten, beziehen nur die Publicationen.

Wir beglückwünschen dieses Project auf das herzlichste und erwarten das recht baldige Inslebentreten dieses Schwestervereines.

Indem wir unsere p. t. Mitglieder auf dieses neue Unternehmen aufmerksam machen, bemerken wir noch, dass alle Anfragen, Mitgliedschaftserklärungen etc. an Baron Béla Radvánszky in Budapest, Statió-utcza 10, I. zu richten sind.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Ist einem unserer p. t. Mitglieder oder Freunde ein Portrait (in Oel, Aquarell oder Stich) des bekannten Genealogen Franz Karl Wissgrill, k. k. Hofsecretärs und Verfassers des »Schauplatz des landsässigen Nieder-Oesterreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande« bekannt, und wo befindet sich ein solches?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 16. Wien, April 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Se. Excellenz Herr Gustav Graf Kálnoky, Freiherr von Köröspatak, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer, Generalmajor a. D., Minister des kaiserl. Hauses und des Aeussern, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens in Wien.

*

Zum Correspondenten unseres Vereines wurde ernannt:

Herr Julius Kindler v. Knobloch, kön. preuss. Hauptmann und Batterie-Chef im Feldartillerie-Regt. Nr. 15 zu Strassburg.

*

Für unser Vereins-Stammbuch wurde ein Blatt von dem Mitgliede, Herrn Med. Dr. Friedrich Wilhelm Lorinser, k. k. Sanitätsrath und Director des Wiedener allgem. Krankenhauses in Wien, freundlichst gewidmet. (Das Wappen von Karl Krahl mit einer figuralen Umrahmung von Prof. Otto König.)

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Wenceslaw Mayer von Festenwald in Wien:

»Wappenbuch des Königreiches Ungarn und seiner Nebenländer.« Herausgegeben von G. Altenburger und B. Rumbold in Budapest.

Von Herrn Julius Kindler v. Knobloch, k. preuss. Hauptmann in Strassburg:

Dessen Werke: »Die Burggrafen und Vitzthumgeschlechter im Elsass.« Berlin 1881.
»Der alte Adel im Oberelsass.« Berlin 1882.
»Das Turnier zu Strassburg.« Strassburg 1881.
»Beiträge zur Geschichte des Elsässischen Adels.« Strassburg 1878.
Dann: »Das Eigenthum zu Hagenau im Elsass« von Franz Batt. II. Thl. Colmar 1881. (Nicht im Handel.)

Von Herrn Collin de Paradis in Nancy:

»Moniteur de la légion d'honneur.« Paris. III. Jahrg. 1882.

*

Digitized by Google

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris:
»Bulletin« dieser Gesellschaft. Nr. 2, 3 u. 4. III. Jahrg. 1882.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:
»Deutsche Graveur-Zeitung«. Nr. 4. VI. Jahrg. 1881.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, IX. Jahrg. 1882, Nr. 1—4.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno IX. Nr. 7—8.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 2. 1882.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde:
»Beiträge zur Kenntniss von Stadt und Land Salzburg.« Salzburg 1881.

*

Unser Verein hat den Tauschverkehr mit dem »Archäologischen Landesverein« in Lemberg mit März d. J. aus dem Grunde eingestellt, weil von diesem Vereine schon seit langer Zeit keinerlei Publication mehr eingelaufen und schliesslich die März-Nummer unseres Monatsblattes mit der Bezeichnung »unbekannt« zurückgelangt ist.

Preisausschreibung.

Der heraldisch-genealogische Verein »Adler« hat, um das Interesse für Heraldik auch in kunstgewerblichen Kreisen zu erwecken, den Beschluss gefasst, zwei Preise für Schüler der Kunstgewerbeschule des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie in Wien auszuschreiben.

Jeder der beiden Preise beträgt zwei k. k. Ducaten in Gold.

Der eine Preis fällt jenem Schüler zu, der den heraldisch beststylisirten Löwen, in Wachs bossirt, liefert.

Dieser Löwe soll nicht in einem Schilde, sondern frei dargestellt und im Style der Zeit von 1500 ausgeführt sein.

Der andere Preis ist für die beste, im Style der Zeit von 1550—1600 ausgeführte Federzeichnung bestimmt. Für diese Zeichnung wird das freiherrlich Riesenfels'sche Wappen zum Vorwurfe gegeben:

Im Schilde auf einem Grasboden stehend ein wilder Mann, das Haupt mit einer Binde, die Lenden mit Laub umwunden, der mit beiden Händen einen zu seiner Rechten befindlichen kahlen Baum bei den Aesten fasst und so im Begriffe ist, denselben zu spalten und auszureissen. Aus der Helmkrone wächst derselbe wilde Mann, einen belaubten Lindenbaum auf die Achsel gelegt, mit der rechten Hand haltend.

Der Termin zur Einsendung der Concurrenzarbeiten ist bis zur Weihnachtsausstellung 1882 festgesetzt. Alle eingesandten Arbeiten werden im k. k. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie ausgestellt werden.

Die Jury besteht aus den Mitgliedern des Vereinsausschusses.

Digitized by Google

Der heraldische Schrank im k. k. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie in Wien.

Der Director des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, Herr Hofrath Dr. v. Eitelberger, stellte unserem Vereine einen Doppelpultschrank zur permanenten Ausstellung von heraldischen Kunstobjecten freundlichst zur Verfügung.

Diese kleine Exposition, welche dazu beitragen soll, das Verständniss für Heroldskunst in stets weiteren Kreisen wachzurufen, wird ungefähr alle zwei Monate durch neue Objecte einen Wechsel erfahren, wobei nebst guten alten Mustern an Kunstblättern, Siegeln, Schnitzereien, Stickereien u. s. w., insbesonders auch moderne Erzeugnisse zur Ausstellung gelangen sollen.

Wir richten somit an alle unsere p. t. Mitglieder die Bitte, uns in unserem Bestreben, den »heraldischen Schrank« von Zeit zu Zeit wieder mit neuen Objecten der alten und modernen Heroldskunst füllen zu können, gütigst unterstützen zu wollen.

Des beschränkten Raumes wegen können wohl nur Werke der Kleinkunst Verwendung finden.

Diesbezügliche Anmeldungen übernimmt der Redacteur dieses Blattes.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Loewe" in Leipzig.

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines während des Wintersemesters 1881—1882 erhalten wir folgenden Bericht:

Mit 1. April 1882 besteht der Verein aus 2 Ehrenmitgliedern, 12 ordentlichen, 3 ausserordentlichen Mitgliedern und 2 besonderen Mitgliedern (Conkneipanten).

In der Thätigkeit des Vereines ist zu verzeichnen, dass er im Ganzen 20 Versammlungen abhielt, worunter 10 wissenschaftliche Sitzungen, 7 gesellige Zusammenkünfte, 1 ausserordentliche Sitzung, 1 Weihnachtsfest und 1 Hauptversammlung sich befanden; Ausschuss-Sitzungen fanden fast allwöchentlich statt.

Im Laufe des Semesters wurden folgende Vorträge gehalten:

Otto Schmidt: »Ueber Wappensymbolik«;

Herold: »Ueber Wappenrecht«;

Arthur Schmidt: »Rothenburg a. d. Tauber«;

Buchenau: »Das römische Münzwesen der Republik und der Kaiserzeit«;

v. d. Becke-Klüchtzner: »Zur Costümgestaltung des XII. und XIII. Jahrhunderts«.

Diese Vorträge waren meist durch ausgelegte Siegel, Münzen, Photographien und Kunstblätter veranschaulicht; ebenso lagen an allen wissenschaftlichen Abenden Gegenstände aus den Vereins- und Privatsammlungen aus und wurde theils über diese, theils über freigewählte Themata discutirt.

Von internen Angelegenheiten sei hier bemerkt, dass ein Beschluss vom 10. December alle Sitzungen des Vereins zu obligatorischen machte und die Zahl der geselligen Abende zu Gunsten der wissenschaftlichen beschränkte.

Die Sammlungen des Vereines haben sich auch in diesem Semester Dank der freundlichen Unterstützung werther Gönner erheblich vermehrt, so die Bibliothek, welche auf 211 Nummern angewachsen ist.

Vor Allem muss noch erwähnt werden, dass der Verein im verflossenen Semester zwei Jahrbücher fertigstellte, die für 1879/1880 und für 1881.

Das Vereinslocal befindet sich auch im nächsten Semester im Restaurant Kuntzschmann, Burgstrasse 8. — Die Adresse des Schriftführers lautet für das kommende Semester: Hermann Lorenz, stud. hist., Leipzig, Erdmannsstrasse 17 I.

Literatur.

Anzeige. Zu den »Beiträgen zur Rechtsgeschichte des Mittelalters« von Freiherrn Leopold von Borch ist ein Blatt »Berichtigungen und Erklärungen« erschienen, das den Besitzern des obigen Buches auf ihr an die Redaction d. Bl. gestelltes Verlangen gratis zugestellt wird.

— **»Neuer Siebmacher«.** Böhmischer Adel, von Rudolf Joh. Grafen Meraviglia-Crivelli. Nürnberg 1882.

Das 3. Heft des »Böhmischen Adels« ist soeben ausgegeben worden. Dieses Heft, das dem letzterschienenen rasch folgte, umfasst die freiherrlichen Familien.

Auch in dieser Lieferung hat es der gelehrte und fleissige Herr Verfasser verstanden, ein reiches Material zu bieten, das dem Genealogen und Heraldiker von grossem Werthe sein wird.

Mit Befriedigung können wir constatiren, dass den familiengeschichtlichen Daten eine besondere Sorgfalt gewidmet wurde; umsomehr überraschte uns die — wir möchten sagen — Vernachlässigung von etwa zwei oder drei Familien in Hinsicht ihrer historischen Daten. So ist dies bei den Reichsfreiherren von und zu Dalberg der Fall, bei denen wir die Nennung ihres eigentlichen Geschlechtsnamens, Kämmerer von Worms, gänzlich vermissen.

Die Wappen sind durchaus eminent blasonirt und auch gut und verständlich gezeichnet.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Gesucht werden die 8 Ahnen des Grafen Johann Rudolf v. Oppersdorf (Sohn von Johann Rudolf und einer v. Krawarz) und diejenigen seiner Gemalin, Anna Maria Barbara von Wrabsky.

— Johann Wenzel Freiherr v. Oppersdorf heiratete um 1640 Anna Eleonore von Kolowrat-Krakowsky; ihr Vater hiess Rudolf, wie hiess aber die Mutter?

— Es werden die Farben des Wappens der alten Lausitzischen Familie von der Schwanitz gewünscht. Das Wappen ist in Kneschke's Adels-Lexikon, jedoch ohne Farbenangabe, beschrieben.

— Leben in Oesterreich Mitglieder der Familie de Henning? Ein Zweig dieser Familie hat sich um 1700, ein anderer um 1800 nach Dänemark gewendet. Ein Graf Carl Federic de Henning, der die Tochter des Lord Hamilton zur Gemalin hatte, kämpfte im 30jähr. Krieg. Ein de Henning, † 1695, ruht in der Jacobskirche zu Rostock; dieser ist der Ahnherr der noch in Dänemark blühenden Linie.

Alle auf diese Familie bezugnehmenden Daten werden erbeten.

— Erbeten werden alle heraldischen und familiengeschichtlichen Nachrichten über die Familie von Szuchodowszky. Dieselbe dürfte aus Polen stammen und nach Ungarn gekommen sein.

— Marcus Hoff war Rath der Stadt Freiburg; sein Sohn hiess Jakob, dessen Tochter Elisabeth, geb. wann?, verm. sich (wann?) mit Jaques Le Roy, Herrn von Herbais, Präsidenten der Rechnungskammer in Brabant. Dieser wurde am 27. August 1639 Reichsritter. Die Nachkommen aus dieser Ehe quadriren das Hoff'sche Wappen (getheilt, oben in Silber zwei rothe Tatzenkreuze nebeneinander, unten in Roth ein goldener Stern neben einem goldenen Halbmonde) mit dem der Leroy (d'arg. à la bande de gueules). Die Angabe der 8 Ahnen dieser Eheleute mit Wappen wäre sehr erwünscht, sowie die ältere Genealogie Leroy und ein Auszug aus dem Diplom von 1639.

Siebmacher rechnet Hoff zum böhmischen Adel.

— Man bittet um Mittheilung der 8 Ahnen (mit Wappen) von Aletta Christ. Henr. Baronesse v. Voss v. Sinderen, geb. 1766, verm. 1796 mit Friedr. Wilh. v. Ammon, k. preuss. Major.

— Genealog. Mittheilungen über die niederl. Familie v. Moliaert, aus der die Gemalin des Grafen Theod. Althet Heinr. Straatmann zu Purbach entstammte, werden erbeten.

— Es wird gebeten, das Wappen und die Ascendenz des Joh. Franz Mahler (von Mahler), Geheimrath des Fürsten Salm-Salm und Drost zu Anhalt (1743) mitzutheilen. Seine Frau war eine Zum Kley; welches Wappen führte dieselbe?

— Hieronymus Arnoldus de Raedt (Rathius) aus geldrischem Geschlecht, Geheimrath und General-Schatzmeister des Herzogs von Bayern, Professor der Rechte zu Ingolstadt, † daselbst coel. 27. Januar 1625, nachdem er das Collegium Quirianum Leoninum dotirt hatte. In Mederer's Annalen der Univerität Ingolstadt wird er als Verwandter des Quir. Leoninus aufgeführt. Es wäre erwünscht, die Dotationsurkunde kennen zu lernen.

— Arnold de Raedt (Rath), Sohn von Arnold und Adriana Verhey, Herr zu Gerolfing, Rath des Churfürsten von Baiern, Professor zu Ingolstadt, † das. 25. Mai 1671; hiervon u. A. einen Sohn: Ignaz Arnold Rathius, Herr zu Gerolfing, Rath, Prof. zu Ingolstadt etc., † 19. Oct. 1688.

Man bittet um Nachrichten über die Belehnung und die weitere Lehnsfolge; Abschrift der Urkunden erwünscht. In welchen Archiven ruhen die Acten?

— Franz Xaver Arnold Rath j. u. L. (wessen Sohn?) hatte von seiner Frau Maria Francisca ....? u. A. einen Sohn: Ignaz Rath, des Innern Rath zu Ingolstadt, † 4. April 1704, verm. mit Joh. Kath. Schallandtin, † 9. Novbr. 1731. Sein Bild ist im Privil.-Buch der Stadt Ingolstadt. Er hatte folgende Kinder: 1. Ignaz (de) Rath, 2. Elisabeth Katharina, † 27. Juni 1694, 3. Maria Margaretha, †. 9. Decbr. 1691. Weiter nichts bekannt. Ist der Stamm nicht fortgesetzt worden?

— Ein Franz Arnold Rath war Hofraths-Secretär in München. Dessen Eltern?

— Ein weiterer Arnold Rath war Professor, † 8. Mai 1669; seine Schwiegermutter hiess Elisabeth Prőbskin. Dessen Eltern?

— Im »Neuen Sibmacher« wird dem Hieron. Arnold Rath aus Geldern, Professor in Ingolstadt, „in Gold 3 schw. Wolfskiefer« als Wappen beigelegt. Die Bilder sind Schlittschuhe und, so weit bekannt, nur in verticaler Stellung geführt worden.

— Sind die folgenden Wappen: Smidingh, Lossius (Prof. in Ingolstadt, Herr zu Sandersdorf und Mendorf), Scheuttonber (?), Rath des Herzogs von Bayern und Kanzler, Schallandt (etwa identisch mit dem lothring. Geschlecht Chalandt?) bekannt?

— Eine Rath (de Raedt) soll mit einem Baron v. Giese, Kanzler des Herzogs von Neienburg, vermält gewesen sein?

— Alle weiteren Nachrichten über die aus dem Gelderland stammenden Rath's (de Rat) sind sehr willkommen. Das, was in Mederer's Annalen der Universität Ingolstadt enthalten ist, ist bekannt. Hat die Familie, die dem Uradel angehört, in Bayern ihre Adelsrechte nicht geltend gemacht? Siebmacher gibt das oben erwähnte Wappen bei den Bürgerlichen an.

Personalia.

Unser hochverehrtes Ehrenmitglied, Friedrich Carl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell, ist unter dem 1. März a. c. von der kön. Universität Eberhardo-Carolina zu Tübingen zum »Doctor philosophiae et Magister liberalium artium honoris causa« ernannt worden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 17. Wien, Mai 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Stifter beigetreten:

Se. Durchlaucht Fürst Camill Joseph Phil. Isab. von Rohan, Herzog zu Montbazon und zu Bouillon, Prinz von Guemenée, Rochefort und Montauban, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse, Grosskreuz etc., erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses, Ehrenbürger der kön. Hauptstadt Prag, etc. etc. in Prag.

*

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Se. Durchlaucht Fürst Richard von Metternich-Winneberg, Herzog von Portella, Graf von Königswart, Grand von Spanien I. Cl., Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses, Devotionsritter des h. souv. Malteserordens in Wien.

Herr Albert Freiherr von Steiger-Münsingen in Marienberg bei Linz.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Sr. Durchl. Herrn Dr. Phil. Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell:

»Nach XXV Jahren. 1882.« (Hohenlohische »Motto's und Devisen« und »Verschiedenes über den Phönix.« Gesammelt von F.-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenb.)

»Diplome Sr. Durchl. des Dr. Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg.« Einblatt.

Von einem Unbekannten:

»L'ancien forez«, revue mensuelle historique et archéologique, publiée sous la direction de E. Révérend du Mesnil. Montbrison, Avril 1882.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn (aus dem Verlage dieser Gesellschaft):

»Quellenschriften zur Geschichte Mährens und Oesterr.-Schlesiens.« — Chroniken. I. u. II. Thl.

»Chronik der Orte Seelowitz und Pohrlitz« von Johann Eder.

»Karl von Zierotin und seine Zeit, 1564—1615,« von Peter Ritter von Chlumecky. I. Bd.; Beilageband II. Bd.

Digitized by Google

»Beiträge für die alte Geschichte des Burgberges, der Umgebung und der Stadt Jägerndorf.« Von Johann Spatzier.

»Schriften der histor.-statist. Section dieser Gesellschaft.« XIV., XVI. u. XVII. Bd.

»Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn« von Christian Ritter d'Elvert.

Von Herrn F. Hauptmann in Bonn:

»Das Wappenrecht der Bürgerlichen.« Historisch und dogmatisch dargestellt vom Geschenkgeber. Bonn 1882.

Ein Elsasser Wappen-Codex des XVII. Jahrhunderts.

(Mit einer Kunstbeilage.)

Mein sehr verehrter Freund, Herr Ferd. Reiber in Strassburg, ein eifriger Alsatiqueur-Bibliophile, Sammler von Ex-libris und Einer der »trois amis«, die das in nur wenigen Exemplaren abgezogene, daher fast unbekannt gebliebene Prachtwerk: »Insignia civitatis Argentoratensis« (Folio, Strassburg 1878, Noiriel, 16 Mk.) veröffentlicht haben, besitzt ein kostbares, den Heraldikern bisher ganz unbekannt gebliebenes Wappen-Manuscript, das mir vom Eigenthümer gütigst auf kurze Zeit zur Einsicht mitgetheilt wurde und über welches ich an dieser Stelle Folgendes mitzutheilen mir erlaube.

Das fragliche Opus, ein Papier-Codex von 165 Blättern Folio, ist ohne Anfang und Schluss, also leider lädirt. umfasst aber gleichwohl noch 1305 Wappen-Abbildungen, von äusserst geschickter Hand gezeichnet und prächtig colorirt, mit darüber geschriebenen Familiennamen, häufig auch mit Bezeichnung einer bestimmten Person eines Geschlechtes, was wichtig ist bei Taxirung des Alters unserer Handschrift. Auf jeder Seite — mit wenigen Ausnahmen — präsentiren sich vier vollständige Wappen mit Schild, Helm, Zimier und Decken, und zwar auf Recto und Verso der Blätter. Zu den auf den Recto-Seiten gezeichneten Wappen sind vorwiegend Holzschnitt-Schablonen benutzt, wie sie Ende des 16. Jahrh. in Süddeutschland bogenweise käuflich waren. Ich selbst besitze in meiner Sammlung mehrere ganz gleichartige Blanco-Bogen mit Schablonen zum Einzeichnen der Wappenbilder. Das Wasserzeichen ist zumeist ein Schild mit dem Baselstab oder ein kleines Schildchen mit zwei, einen Schrägbalken beseitenden Sternen, seltener ein Adler. Die erste Anlage des Malers geschah wohl auf den *a*-Seiten der Blätter, weil diese mit grösserer Sorgfalt ausgeführt erscheinen; erst als diese bemalt waren, benutzte er auch die *b*-Seiten und füllte dieselben mit den ihm bekannt werdenden Wappen, übrigens ganz im Geiste der älteren, nur etwas kleiner und flüchtiger gehalten. Ich bin der Meinung, dass der Schöpfer des Codex einer jener Wappenmaler für Stammbücher war, wie sie in der zweiten Hälfte des 16. und im 17. Jahrhundert an grösseren deutschen Reichs- und Universitäts-Städten reichen Verdienst fanden, sicher und geschickt arbeiteten. Und zwar war der Sitz unseres Malers wahrscheinlich Strassburg, die prächtige, alte, »semperfreie« deutsche Reichsstadt, wo zu jener Zeit die ganze adelige Jugend Europas sich ein Rendez-vous gab, wo kürzere oder längere Zeit zu verweilen für den Adel als Modesache galt. Die grosse Anzahl der Wappen gehört elsässischen Familien an, daran aber reihen sich pêle-mêle Wappen aus aller Herren Länder und es finden sich vertreten adelige Namen aus den Rheinlanden, der Schweiz, aus Schwaben, Baiern, Oesterreich, Steyer, Westfalen, Jülich, Hessen, Thüringen, Sachsen, Braunschweig, Dänemark, Holstein, Pommern, Preussen, Polen, Schlesien, Böhmen, Ungarn, Triest, Flandern, Niederlanden, Frankreich, England und Schottland!

Die Entstehung des Codex setze ich in die Jahre 1590—1630; darauf weist der ganze Habitus der Zeichnung wie der Schrift hin. Was dem Maler in seiner, wie es scheint, sehr langjährigen Praxis vorkam, was er namentlich in den ihm zum Eintragen verlangter Wappen vorgelegten Stammbüchern schon vorfand, das copirte er in sein Sammelbuch und setzte den Namen des Eigenthümers hinzu, leider nicht auch die Jahrzahl. Daher die vielen, bestimmten Persönlichkeiten zugeschriebenen

Digitized by Google

Proben aus dem Elsasser Wappen-Codex.

Beilage zu Nr. 17 vom Mai 1882 des Monatsblattes des herald. Vereines „Adler".

Druck von Carl Gerold's Sohn – Selbstverlag des herald. Vereines „Adler".

Digitized by Google

Digitized by Google

Wappen. Hier aber auch die Handhabe für Bestimmung des Alters unserer Wappenhandschrift. Joachim von Oldenburg, dessen Wappen mit dem halben w. Hirsch in $B\,4^{b}$ erscheint, starb 1622 als Mecklenburg-Güstrow'scher Geh. Rath und Oberhofmarschall; Joachim Andreas Graf Schlick (Fol. 116[a]) war einer jener Anhänger des Winterkönigs von Böhmen, die 1622 zu Prag auf dem Schaffot verbluteten; Wilhelm Herzog von Curland und Semgallen (116[b]), durch das Mittelschildlein mit dem Kesselhaken als Kettler gekennzeichnet, war geboren 1574 und starb 1640; Ernst Graf von Holstein-Schauenburg (120[a]), war geboren 1569 und starb 1622 etc. Also diese Zeit, etwa erstes Drittel des 17. Jahrh., ist die der Entstehung unseres Codex. Dass die Mülheim und Zorn in zahlreichen Varianten darin erscheinen, wodurch Herr Reiber zur Annahme veranlasst wurde, das Opus möge wohl ehemaliges Besitzthum Eines dieser Strassburger Edeln gewesen sein, darf nicht Wunder nehmen, da die Wappen dieser zwei Familien von jeher durch die Eigenart bekannt waren, die zahlreichsten Kleinodvarianten (Kennzeichen der einzelnen Linien) aufzuweisen, wie ja auch Siebmacher III 143—145 nicht weniger als 33 Zorn-, III 146—147 24 Mülheim-Wappen abgebildet hat! Dass unser Maler ein Alemanne war, bezeugt er Blatt 69[b] durch die Schreibweise Triescht für Triest. Mit Buchstaben hinter den Namen hat er in den meisten Fällen das Vaterland des Geschlechts angedeutet. Ein *E* bezeichnet Elsass, *R* = Rheinlande, *S* = Schweiz, *Su* = Schwaben, *Dang* = Dänemark, *W* = Westfalen, *OE* oder *O* = Oesterreich, *M* = Meissen, *MB* = Brandenburg, *Sax* = Sachsen, *Br.* = Braunschweig, *Th* = Thüringen etc.

Den Charakter und die Grösse der Wappenzeichnungen verdeutlicht beigelegtes Blatt, das mein verehrter heraldischer Freund und College, M. M. v. Weittenhiller, die Güte hatte, nach dem Original zu copiren. Das Wappen Wickerssheim findet sich auf Bl. 33[a] Nr. 3. Es zeigt in R. einen w. Hut mit Schnur. Kleinod: hohe r., hermelingestülpte Mütze, oben mit w. Knopf und w. Hahnenfedern besteckt Decken r. w. Man vergleiche damit dasselbe Wappen bei Siebm. III 150 Nr. 5 um die geniale Auffassung unseres Zeichners zu würdigen. Das merkwürdige Kleinod mit dem Mannsrumpf (ganz roth), der an Stelle der Ohren zwei kleine, wie der Hauptschild (der in unserer Copie weggelassen wurde) tingirte Schildchen trägt, g. mit schw. Sparren, worauf drei w. Adler, gehört der Elsässer Familie v. Grossensteyn (Blatt 36[a] Nr. 3) an. Der andere Mannsrumpf bildet das Kleinod der Familie Glottern *E* (Blatt 146[a] Nr. 3), deren Wappenschild quergetheilt erscheint: oben in Schw. ein w. Armbrustjoch, unten g. ohne Bild. Ein hochinteressantes Wappen ist das Blatt 75[a] Nr. 4 vorkommende eines Ferdinandus von Roy, das lauter Embleme des Goldenen Vliess-Ordens aufweist: 1 und 4 in *B* das g. Vliess, 2 und 3 in R. ein w. Löwe mit einem funkensprühenden Feuerstahl, wie ihn die Kette gedachten Ordens aufweist. Das dazu gehörige Kleinod zeigt einen wachs. w. Löwen mit dem Feuerstahl zwischen off. Flug, der rechts b. g., links w. r. getheilt ist. Decken b. g., r. w.

Raummangel verbietet uns weitere Beispiele anzuführen. Auch bei den einfachsten und bekanntesten Wappen ist die Darstellung, namentlich der Kleinode, eine so originelle, besten heraldischen Geist und volle Kenntniss des Wappenwesens athmende, dass der Zeichner und Maler zu den eminentesten Künstlern in diesem Fache gezählt werden muss. Als ich den Codex in der »Adler«-Sitzung vom 12. April meinen verehrten Collegen zur Einsicht vorzulegen das Vergnügen hatte, erklärte man einstimmig, etwas ähnlich Schönes und Interessantes kaum noch gesehen zu haben.

Ob und was zu Anfang oder Ende des Codex etwa manque, lässt sich nicht bestimmen, da ursprünglich jede Paginirung fehlt, die jetzige neuesten Datums ist. Der Einband, ein schmuckloser, aber fester, guter Pergamentband, ist erst vom jetzigen Besitzer zur Conservirung des Torso beigefügt worden. Da jeder Titel fehlt, habe ich Herrn Reiber vorgeschlagen, einen solchen in folgender Fassung vorsetzen zu lassen: »Allgemeines Wappenbuch mit besonderer Rücksicht elsässischer Geschlechter, angelegt zwischen den Jahren 1590–1630 von einem Strassburger Wappenmaler«. Ein vollständiges Inhaltsverzeichniss des merkwürdigen Buches zu geben, behalte ich mir für eines unserer Jahrbücher vor.

Wien, im April 1882. *Alfred Grenser.*

Digitized by Google

Eröffnung der heraldischen Ausstellung in Berlin.

Die heraldische Ausstellung in Berlin wurde Samstag den 1. April durch Se. Exc. Grafen von Stillfried, Oberceremonienmeister Sr. Majestät, im Namen des durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert gewesenen Protectors des Vereines »Herold« und der Ausstellung, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preussen, in Anwesenheit vieler Notabilitäten der deutschen Hauptstadt in feierlicher Weise eröffnet.

Graf Stillfried begrüsste die glänzende Versammlung durch eine Ansprache und erklärte sodann im Auftrage des hohen Protectors die heraldische Ausstellung für eröffnet, indem er zugleich wortgetreu, wie ihm der Prinz vorgeschrieben, dem höchsten Wunsche durch Verlesung der nachstehenden Zeilen dahin Ausdruck gab, »dass das Interresse an dem Unternehmen, welches sich im gesammten deutschen Vaterland — und weit über dessen Grenzen hinaus — kundgegeben hat, während der kurzen Dauer der Ausstellung nur im Steigen begriffen sein, den Kreis der Freunde vergrössern und den Mitgliedern des »Herold« wie den verehrten wahlverwandten Mitgliedern des »Adler« in Wien, die Freude zu Theil werden möge, den langverkannten Hilfswissenschaften der Geschichte — Heraldik, Sphragistik und Genealogie — bei immer glänzenderem Erfolge, die schönsten Früchte treuen Fleisses reifen zu sehen.« Der Redner verlas dann eine Uebersicht der Gruppenvertheilung der Ausstellungsobjecte auf die Räume und schloss mit herzlichen Worten des Dankes an den Vorsitzenden der Ausstellungscommission, den Grafen Oeynhausen und die übrigen Mitglieder. Der Aufforderung des Grafen Stillfried folgend, begann dann ein Rundgang unter der Führung der einzelnen Gruppenvorstände durch die Ausstellung.

Wir hoffen in der Lage sein zu können, in der nächsten Nummer dieses Blattes einen kurzen übersichtlichen Bericht über diese interessante Ausstellung unseren p. t. Lesern bieten zu können, zumal unser Verein durch die hohe Munificenz Sr. Exc. des Herrn Oberstkämmerers, Grafen Folliot de Crenneville, in die angenehme Lage versetzt worden ist, im Laufe des gegenwärtigen Monats in der Person unseres geehrten Ausschussmitgliedes, Herrn Dr. v. Hartmann-Franzenshuld, einen Delegirten nach Berlin entsenden zu können.

Zum Schlusse machen wir noch auf das rasch erscheinende Lieferungswerk: »Heraldische Meisterwerke von der Internationalen Ausstellung für Heraldik zu Berlin im Jahre 1882«, dessen Prospect unserem heutigen Monatsblatte beiliegt, aufmerksam.

Der heraldischen Ausstellung, der wir vom Anfange an stets unsere wärmste Sympathie zugewendet, wünschen wir aus vollem Herzen die Erreichung ihres hohen und edlen Zieles.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Johann Romerius Brügler von Herculsberg, Advocat und Procurator am Reichskammergerichte zu Speyr († vor 1715) war vermält mit Maria Catharina von Burgstetten († nach 1715).

Deren Tochter Maria Josepha Victoria (geb. 8. Juli 1693 zu Krems, † 5. Jänner 1732 zu Wien) vermälte sich zu Wien am 14. Jänner 1715 mit Johann Jacob Maurer von Kronegg.

Erbeten werden alle genealogischen Daten und die Wappen der erstgenannten zwei Eheleute, sowie Daten und Wappen von deren Eltern und Ahnen. Ueberhaupt ist jede Nachricht über die Familien Brügler von Herculsberg und von Burgstetten sehr erwünscht; eventuell Bekanntgabe von Quellen, wo Daten zu finden wären.

— Erbeten werden alle genealogischen Nachrichten über die freiherrliche Familie von Cervelli. (Die Daten in Kneschke's und Megerle v. Mühlfeld's Adelslexikon sind bekannt.)

— Cäcilia (geb. um 1642, † 21. Decbr. 1732 zu Baden bei Wien) war vermält mit Johann von Hillmayr (geb. um 1648, † 9. September 1709 zu Baden bei Wien). — Welcher Familie entstammte diese Cäcilia und eventuell welches Wappen führte dieselbe?

(Der Sohn dieses Ehepaares: Ferdinand von Hillmayr (geb. 7. Sept. 1680 zu Baden bei Wien, † 22. Mai 1743 zu Wien) war niederösterreichischer Landschaftsbuchhalterei-Verwandter und Cabinets-Secretär der Kaiserin Wilhelmina Amalia.)

Auch die Ahnen der obigen zwei Eheleute wären erwünscht.

— Adam Joachim Graf v. Rottal, Freiherr zu Thalberg (geb. und †?), k. k. Kämmerer, verm. sich 17. August 1732 mit Maria Josepha Franziska Gräfin von Sternberg († ?), Sternkreuzordensdame.

Wer waren die Eltern und Grosseltern dieses Grafen Adam Joachim von Rottal?

(Die Ahnen der Gräfin Sternberg sind bekannt.)

— Sehr erwünscht wären die authentisch richtigen Wappen folgender Familien: Grafen Kornfeil von Weinfelden, Freiherrn Keller von Schleidheim, Schletzer von Schönberg, Scheller von Ungershausen, von Wallerseckh, Sponar von Blerisdorff, von Westrem, von der Heyden genannt Belderbusch und von Bernsau-Schweinheim.

Ferner die Helme und Decken zu den Wappen der Grafen von Königsacker und Neuhaus, Grafen Ségur-Cabanac und Arnold von Jenkwitz.

— Wie hiessen die Eltern des Franz von Schmidt, k. k. Cassiers in Pilsen, dessen Tochter Marie sich 1798 (nach dem Tode ihres Vaters) zu Pilsen mit Ritter von Kempski von Rakoszyn, k. k. Oberlieutenant, vermälte.

— Wie hiess der Familienname der Gemalin des obigen Franz v. Schmidt?

— Das Wappen dieses Franz v. Schmidt wird erbeten.

— Die Familie Gross aus Deutschlothringen, welche sich zu verschiedenen Zeiten »Gross«, »Gros«, »la Grosse«, »von Gross-Rannspach« oder »de la Crosse-Ronvaulx« nannte, erhielt vom Herzog Heinrich von Lothringen unterm 5. November 1616 eine Bestätigung ihres alten Adels und führte nachfolgendes Wappen: In Grün ein goldener Querbalken, ober demselben drei naturf. Pflugscharen, unten natürlichen Eberkopf; diesen auch als Kleinod.

Dringendst erbeten werden:

a) Nachrichten irgend welcher Art über diese Familie vor 1600;

b) Mittheilung, ob das Wappen in einer Sammlung oder einem heraldischen Werke erscheint.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Mit zwei Beilagen.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 18. Wien, Juni 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Herr Felix Hauptmann, cand. jur. in Bonn.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Christian Bühler, Galerieinspector und Maler in Bern:

Zwei Photographien von prachtvollen, vom Spender ausgeführten Federzeichnungen für Glasscheiben:

a) mit dem Alliance-Wappen: Fischer v. Weyler und v. Wattenwyl;

b) mit dem Wappen: Steiner v. Bern.

Von Sr. Excellenz Herrn Oberstkämmerer Grafen Franz Folliot de Crenneville in Wien:

»Freydal«, Liefg. 21—26 (Schluss).

Von Herrn Julius Kindler von Knobloch, kön. preuss. Major in Celle:

»Hans Trapp«. Ein Beitrag zur Geschichte der Familie von Trotha. Vom Geschenkgeber. Strassburg 1882.

Von Herrn Cuno Freih. von und zu Oldershausen:

Stammbaum der Familie von Oldershausen, zusammengestellt von Alexander von Dachenhausen.

Vom Herrn Grafen Maurin Nahuys in Brüssel:

»Jean Pierre van der Anwera« und »Medailles de famille«. Sep.-Abdrücke aus der Revue belge numismatique, 1882.

»Médailles et jétons inédits, relatifs à l'histoire de dix-sept anciennes provinces des pays-bas.« 4e Série. Bruxelles 1882.

Von Herrn Stanislaus Bormans in Namur:

»Les fiefs de comte de Naumur«.

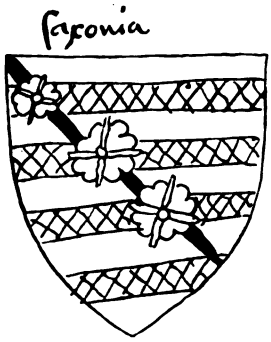
Von Herrn Ernst Freih. von der Vorst-Lombeck-Gudenau, z. Z. in Wien:

»Généalogie de la famille d'Orley«. Brüssel 1882.

»Das Kreuzbruder-Kloster Schwarzenbroich (Mathiasthal) und das Spital zu Geich«. Aachen 1882. (Beide Werke vom Herrn Spender verfasst.)

Digitized by Google

Zur Geschichte des sächsischen Rautenkranzes.



In Nr. 8 dieses Blattes ist das sächsische Wappen nach einer französischen Wappenhandschrift vom J. 1473 abgebildet. Wir theilen hier das Facsimile dieses Wappens aus dem Oldenburger Codex des Sachsenspiegels vom Jahre 1336 (der ältesten datirten Handschrift des Sachsenspiegels) mit, auf welchem der sogenannte Rautenkranz als ein quer über den Schild gehängter Rosenkranz erscheint.

Kupferzell, Mai 1882.

F.-K.

Bürgerliche Wappen.

Vor Kurzem ist in Bonn eine Brochure: »Das Wappenrecht der Bürgerlichen«, historisch und dogmatisch dargestellt von F. Hauptmann, einem jungen und — wie uns dünkt — äusserst tüchtigen Juristen, erschienen, die in klarer und präciser Form den Nachweis zu liefern versteht, dass es eigentlich unter Strafe verboten sei, Wappen ohne einen Rechtsgrund anzunehmen.

Der Verfasser, der schon im vorigen Jahre im »Deutschen Herold« seine juridischen Bedenken über die willkürliche Annahme von Wappen, natürlich nicht ohne auf Widerspruch zu stossen, darlegte, hat sich mit diesem interessanten Werkchen um das heraldische Recht gewiss nicht unwesentliche Verdienste erworben.

Indem wir somit dieses Büchlein, das alle Beachtung verdient, unseren p. t. Lesern bestens anempfehlen, wollen wir diese Gelegenheit benützen, unsere Ansicht über den Nutzen auszusprechen, welcher sicherlich daraus entstünde, wenn die Verleihung von Wappen an Bürgerliche noch heute in Uebung wäre, respective wieder in Aufnahme käme.

Wir müssen uns gleichfalls hier als Anhänger der Theorie bekennen, dass Wappen ohne Rechtsgrund, also willkürlich zu führen, unzulässig ist, wissen übrigens ganz wohl, dass wir mit der Ansicht mehrerer unserer geehrten Collegen, namentlich in Norddeutschland, nicht übereinstimmen, sicherlich aber nicht vereinzelt dastehen.

Die im ehemaligen römisch-deutschen Reiche und in den österreichischen Erblanden so sehr in Uebung gewesenen bürgerlichen Wappenbriefe, mittelst welcher zwar ein Wappen, aber ohne Adelserhebung, verliehen wurde, haben im österreichischen Kaiserstaate von selbst aufgehört, da um dieselben sich fast gar kein Verlangen mehr geltend machte. Der letzte Wappenbrief wurde unter Kaiser Franz I. ddo. 28. Mai 1818 an Johann Ginner, Gerichtsassessor zu Thauer in Tirol, ausgefertigt *).

Wir glauben, dass sich die Zeiten auch nach dieser Richtung hin geändert, ja gebessert haben; durch das Wiederaufblühen der Künste und bei der Freude am Alten, welche sich allerwärts kundgibt, dürfte es wohl nur eines geringen Anstosses bedürfen, um auch in bürgerlichen Kreisen das Verlangen nach einem eigenen, erblichen Familienabzeichen, einem Wappen, wachzurufen.

Als vor wenigen Jahren einige Graveure Wiens oder, irren wir nicht, die freie Genossenschaft der Graveure, dem Ministerium des Innern eine diesbezügliche Vorstellung machte, wurde ihr Ansinnen abweislich beschieden, da »die Wiedereinführung

*) S. Jahrb. des »Adler«, 1876. S. 29.

Digitized by Google

solcher zu Adelsanmassungen leicht Anlass gebenden Wappenurkunden nicht mehr in der Intention der Obersten Adelsbehörde« gelegen ist.

Diese Intention ist lebhaft zu beklagen; wie würde die heraldische Kunst wieder aufleben, welch' breite Unterlage sie im Volke gewinnen! Ja, ich glaube nicht von unerreichbaren Idealen zu faseln, wenn ich mir geradezu hievon auch einen festeren, dauernderen und solideren Bestand unserer Bürgerfamilien verspreche.

Wäre es nicht ein bleibender Sporn zur Uebung bürgerlicher Tugenden für die Nachkommen eines mit einem Wappen, dem erblichen Ehrenzeichen, begnadeten Bürgers? Würde dadurch der Sinn für ehrbares Bürgerthum, der in unseren Tagen leider fast gänzlich verloren gegangen, nicht wieder erwachen?

Wir sind der festen Ueberzeugung, dass dies Alles wenigstens theilweise erreicht werden könnte, gewiss nur zum Frommen und Nutzen des Staates, ohne von dem Einkommen für denselben zu sprechen, das aus den Taxen etc. erwachsen könnte.

Die Furcht, dass die Wappenverleihung an Bürgerliche leicht Anlass zu Adelsanmassungen geben könnte, dürfte wohl kaum zutreffen; richtig vielmehr ist die traurige Thatsache, dass dieser Frage an massgebender Stelle nicht jenes Verständniss entgegengebracht wird, das sie so sehr verdient.

Unsere Hoffnung liegt in der Zukunft: andere Zeiten, andere Sinne. Wurde doch schon seit einer so kurzen Spanne Zeit von nur einem Dutzend Jahren so Vieles für die Heraldik in Oesterreich gethan, so wird auch in Hinkunft der »Adler« seine gewaltigen Schwingen nicht in Ruhe setzen, ohne eines seiner Ziele, die Heroldskunst auch populär zu machen und ihr dadurch einen bleibenden Bestand für alle Zeiten zu sichern, erreicht zu haben.

So hoffen wir noch Manches in Heraldicis zu erleben; haben wir doch auch den Glauben an die Errichtung eines österreichischen Heroldsamtes noch nicht aufgegeben. * ⚓ *

Heraldische Ausstellung in Berlin.

Von unserem Delegirten, Herrn Dr. v. Hartmann-Franzenshuld, der Samstag den 6. Mai nach Berlin abgereist ist, erhalten wir die Nachricht, dass die heraldische Ausstellung auf ihn einen äusserst günstigen Eindruck gemacht hat, dass die Aufstellung der Objecte zumeist mit vielem Geschmacke, ohne an Uebersichtlichkeit zu verlieren, durchgeführt ist, und dass derselbe von unseren Berliner Collegen auf das Freundlichste aufgenommen wurde und in seinen Arbeiten auf das Liebenswürdigste unterstützt wird.

Herr Dr. von Hartmann-Franzenshuld wird in der nächsten Nummer dieses Blattes einen eingehenden Bericht über diese schöne und interessante Ausstellung veröffentlichen.

Literatur.

— **Geschichte der Familie von Gumppenberg.** 2. Auflage, München 1881.

In einem äusserst stattlichen Octavbande von 586 Seiten mit schönen Kunstbeilagen erschien vor Kurzem die 2. Auflage der vor 25 Jahren von Ludwig Albert Freiherrn von Gumppenberg herausgegebenen Familiengeschichte des allbekannten altbayerischen Geschlechtes von Gumppenberg.

Durch den Tod, der diesen Chronisten seiner Familie am 18. Jänner 1876 ereilte, war es ihm nicht möglich geworden, seine Lieblingsidee, die Geschichte seiner Familie zur Feier des 600jährigen Bestehens des Gumppenberg'schen Geschlechtes in neuer, umgearbeiteter Auflage erscheinen zu lassen, zur Ausführung zu bringen. In pietätsvoller Weise übernahmen es daher seine beiden Söhne Georg und Heinrich, das Werk ihres Vaters würdig auszustatten, und so erschien es bis zur Gegenwart durch seinen Neffen Hubert ergänzt, in neuem, glänzendem Gewande.

Aber diese schöne Hülle birgt auch einen edlen Kern.

Dieses Werk bietet uns ein klares und wahrheitsgetreues Bild der Gumppenberg'schen Familie, in einfacher und ehrlicher Weise geschrieben, ohne viel Sagen- und Hypothesenkram, der sich leider in so manchen Familienchroniken breit macht.

Ein interessantes Moment in der Gumppenberg'schen Familie ist das Besitzthum derselben. Während sechs Jahrhunderte hat es dieses Geschlecht verstanden, seine Stammgüter zu erhalten und somit eine feste Basis seiner Blüthe und seines Ansehens für alle Zukunft zu begründen.

Allen Freunden guter Familiengeschichten sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

Digitized by Google

Bezirks-Museumsverein zu Fürstenfeld.

Von diesem am 8. December v. J. gegründeten Vereine erhielten wir kürzlich die Statuten und das Programm der historischen Abtheilung desselben, aus denen wir mit Vergnügen entnehmen, dass derselbe die Anlegung einer Sammlung von Siegeln und Wappen steiermärkischer Geschlechter anstrebt.

»Diese Sammlungen sollen umfassen:

A. Die Wappen der gegenwärtig in Steiermark begüterten Adelsgeschlechter;

B. die Wappen der jemals in Steiermark begütert gewesenen Adelsgeschlechter;

C. die Wappen jener Adelsfamilien, die zwar nicht in Steiermark begütert sind oder waren, in denen aber der Geadelte ein geborener Steiermärker war;

D. die Wappen der ausgestorbenen Adelsgeschlechter in den Kategorien *B* und *C*.

Es werden sohin erbeten:

Reine Siegelabdrücke der erwähnten vier Kategorien in hartem Siegelwachs, womöglich mit gleichzeitiger Angabe folgender Daten:

1. Name und Geburtsdatum des gegenwärtigen Familienhauptes, eventuell der Gattin und Kinder desselben;
2. die gegenwärtig von der Familie geführten Prädicate;
3. die gegenwärtigen Besitzungen derselben in Steiermark, Titel und Datum ihrer Erwerbung (zu Kategorie *A*);
4. die Besitzungen derselben in Steiermark, Titel und Datum ihrer Erwerbung, sowie auch der Besitzaufgebung (zu Kategorie *B*);
5. Datum der Nobilitirung und der allfälligen Standeserhöhungen und Familienauszeichnungen;
6. Name, Ort und Datum des Ablebens desjenigen, mit dem ein Adelsgeschlecht der Kategorien *B* und *C* oder ein selbstständiger Seitenstamm eines solchen Geschlechtes erloschen ist (zu Kategorie *D*).

Ausserdem wären sehr erwünscht:

Siegelstöcke neuer und älterer Zeit und deren Abdrücke in Wachs oder anderem Materiale, bei den älteren mit Angabe des Namens und Zeitalters desjenigen, der hievon Gebrauch gemacht; Zeichnungen von Wappen (mit Angabe der heraldischen Farben); von Grabdenkmälern mit Wappen und den bezüglichen Inschriften; dann Stammbücher mit Wappen; Stammbäume und auf die Genealogie der Familien bezügliche sonstige Documente; Diplome über Adelsverleihungen, Standeserhöhungen und sonstige Familienauszeichnungen, Besitzerwerbungs-Urkunden und überhaupt auf die Geschichte der steierischen Adelsgeschlechter der vorausgeführten vier Kategorien bezüglichen Documente, beziehungsweise Abschriften derselben oder wenigstens Angabe der wesentlichsten Daten hierüber, eventuell der Hinweis, wo solche Documente oder Daten zu erhalten sein dürften.«

Wir können dem Vereine nur den besten Erfolg für seine wissenschaftlichen Bestrebungen wünschen und erlauben uns, dieselben unseren p. t. Lesern wärmstens zu empfehlen, indem wir nur noch hinzufügen, dass alle diesbezüglichen Sendungen und Zuschriften »An die Direction des Bezirks-Museumsvereines zu Fürstenfeld in Steiermark« zu adressiren sind.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Seit wann und wo zuerst erscheint der habsburgische Löwe gekrönt; ebenso, wo erscheinen zuerst diese Krone und die Waffen (Krallen, Zunge) dieses Löwen blau tingirt?

— Erbeten werden die Eltern und Grosseltern des Rudolph Grafen von Sprinzenstein (vermält 21. April 1619 mit Elisabeth Freiin Löbl v. Greinburg), und die Grosseltern der Eheleute Guidobald Grafen von Welsperg-Raittenau (wurde 1693 in den Grafenstand erhoben) und Maria Ursula Gräfin von Spaur. (Die Eltern sind bekannt.)

Ferner die Eltern des Ehepaares: Sigmund Freiherr von Schifer und Sonderndorf, vermält 8. Febr. 1666 mit Regina Sabina Freiin von Oedt.

Auch sind die diesbezüglichen Geburts-, Vermälungs- und Sterbe-Daten sehr erwünscht.

— Gesucht werden die Wappen (nebst Farbenangabe) folgender Geschlechter: Schneeweiss v. Arnoldstein, Kitzmägl (Johann K. war Jur. Dr., salzburgischer Hof- und Vicekanzler und Pfleger zu Neuhaus). Laux v. Wolfurt, Mabon v. Emsburg, Pegius v. Pillichgraz, endlich Preis v. Pilgramsgrün.

— Ueber die Familie Scherff v. Mohrenholz (Wappen: in Silber drei rothe Schrägbalken) werden Nachrichten erbeten.

— Auf dem Deckel eines Trinkgefässes (in Innsbruck) erscheinen unter der Jahreszahl 1544 folgende Allianceschilde in Email: der rechte Schild quadrirt, 1 und 4 in Schwarz eine gelbe, gezinkte Mauer, 2 und 3 in Blau ein gelber Zickzackbalken; im linken rothen Schilde ein weisser Basilisk. Welchen Familien gehören diese Wappen an?

Eine **Siegelsammlung**, mehrere hundert Stücke, darunter hübsche Papiersiegel, umfassend, ist um 15 fl. ö. W. zu verkaufen. Briefe übernimmt die Redaction.

Unser geehrtes Mitglied, Herr

Emanuel Freiherr von Grafenried,

Herr zu Burgstein,

ist im Herbst 1881 zu Paris gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 19. Wien, Juli 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Johann Vincenz Diviš-Cistecký von Šerlink, Zuckerfabriks-Director zu Přelonč in Böhmen;

Herr Anton von Metzerich, Ingenieur der k. k. pr. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Wien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn C. von Schmidt-Phiseldeck: Consistorialrath und Vorstand des herzogl. Landesarchives in Wolfenbüttel:

»Die Siegel des herzogl. Hauses Braunschweig und Lüneburg.« Verzeichniss der dem herzogl. Landesarchive zu Wolfenbüttel gehörigen Sammlung von Gipsabgüssen, mit erläuternder Einleitung herausgeg. vom Geschenkgeber.

Von Herrn Hermann Soltmann in Gotha:

»Geschichte der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher«, den Besuchern der heraldischen Ausstellung zu Berlin 1882 gewidmet von Justus Perthes.

Von Herrn Generalconsul von Georgii-Georgenau in Stuttgart, durch den Herrn k. k. Ministerial-Adjunkten Albert Heilmann in Wien:

»Chronik der anno 1691 in Württemberg eingewanderten Familie Georgii-Georgenau.« Stuttgart 1879.

Von Herrn Karl Arvid von Klingspor, königl. schwed. Reichsheraldiker und Major etc. in Upsala:

»Upplands Fornminnesförenings Tidskrift.« 2 Bände (Hefte 1—10, 1881—82), redigirt vom Geschenkgeber.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris:

»Bulletin« dieser Gesellschaft. Nr. 5—10, III. Jahrg. 1882.

Vom heraldischen Vereine »Herold« in Berlin:

»Der Deutsche Herold«, Nr. 1, 2, 3/4, 1882 und

»Vierteljahrsschrift«, 1. Heft, 1882.

Digitized by Google

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt der histor.-stat. Section.« Nr. 1—6, 1882.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, IX. Jahrg. 1882, Nr. 5—6.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« Nr. 3, 4 u. 5, 1882.

Vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
»Mittheilungen« und Jahresbericht pro 1880, III. Vereinsjahr.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« IX. Jahrg 1882, Nr. 9, 10. u. 11.

Vom Vaterländischen Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:
Jahresbericht pro 1881.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, 8. Bd. II. Heft.

Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
»Blätter« dieses Vereines, XV. Band 1881 und
»Topographie«, II. Bd. 9. Heft.

Vom Wiener Alterthumsverein:
»Berichte und Mittheilungen«, XX. Bd. 1881.

Unedirte Quellen.

(Siehe Monatsblatt Nr. 14 vom Februar 1882.)

III. Pocksteiner von Woffenbach.

Im Archive des unserem geehrten Mitgliede, Freiherrn Johann Dobřensky von Dobřenic, gehörigen Schlosses Chotěborž in Böhmen befindet sich die von der oberösterr. Landschaftskanzlei ddo. Linz, 10. September 1745 vidimirte Abschrift*) des Diplomes, mit welchem die Kaiserin Maria Theresia ddo. Wien, 8. Februar 1745 den Franz Xaver Pocksteiner mit dem Prädicate »von Woffenbach« in den erbländischen Freiherrnstand erhebt.

Franz Xaver stammte aus einem altadeligen Geschlechte der bayerischen Pfalz welches daselbst das Gut Woffenbach besass. In den Wirren des 30jährigen Krieges sah sich der damalige Besitzer, Hanns Bernhard Pockhsteiner, gezwungen, sein Gut zu verlassen, worauf er sich mit seiner Familie nach Bayern wendete, wo sein Sohn, Hanns Wolf, als Land-Obrister zu grossen Ehren kam und das Ritter-Lehen Nieder-Bayerbach käuflich an sich brachte, aber in den noch immer währenden Kriegszeiten von da abermals vertrieben, auch hiebei seines Adelsbriefes und sonstige Familienurkunden verlustig wurde und sich in das Land ob der Enns begab.

Von seinen Nachkommen kam Bernhard Pocksteiner zu Vermögen und Ansehen, und erlangte die Landmannschaft in Oberösterreich. Dessen Sohn ist der oben angeführte, in den Freiherrnstand erhobene Franz Xaver.

---

*) Dieselbe wurde uns in freundlichster Weise zur Disposition gestellt.

Digitized by Google

Das freiherrliche Wappen dieser Familie ist folgendes: Quadrirt mit gekröntem Herzschilde, letzteres (Stammwappen) getheilt, oben in Blau ein silberner Steinbock wachsend, unten in Silber in 3 Reihen je drei blaue Spitzen (eine Art Feh); dann 1 und 4 in von Gold und Roth gespaltenem Felde eine Lilie in verwechselten Farben; 2 und 3 in Schwarz ein mit drei silbernen Sparren belegter rother schrägrechter Balken Drei Helme: I. Zwischen rechts goldenen und links rothen Hörnern, die mit je 5 Lindenblättern in verwechselten Farben besteckt sind, eine von Roth und Gold gespaltene Lilie; Decken: roth-golden. II. Der silberne goldgewaffnete Bock wachsend; Decken: blau-silbern. III. Offener schwarzer Flug, je mit dem einwärts gezogenen Balken des 2. und 3. Feldes belegt; Decken: schwarz-silbern.

Die Freiherren Pocksteiner von Woffenbach erscheinen in keinem Adelslexicon oder sonstigem Werke (auch nicht in Hoheneck, da die Familie erst nach dem Erscheinen des 2. Bandes, 1732, in Oberösterreich landständisch wurde) und nur im Stammbuche des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland (III, 170) wird nach dem Wiener Adressbuche von 1796 ein Franz Xaver Freiherr Pocksteiner von Waffenbach als Regierungsrath bei der oberösterreichischen Landesregierung, aber ohne weitere Notiz, angeführt.

Anzeige.

Um mehrfachen neuerlichen Anfragen zu entsprechen, theilt die Redaction hier mit, dass die nachverzeichneten Vereinspublicationen, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben werden:

	Für Mitglieder	Für Nichtmitgl.
III. Band der herald.-geneal. Zeitschrift, 1873 (Bd. I u. II sind vergriffen)	ö. W. fl. 3.—	ö. W. fl. 5.—
Jahrbücher I—IV (1874—1877) à	3.—	5.—
Jahrbuch V (1878)	5.—	10.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	8.—	16.—
Jahrbuch VIII (1881)	3.—	5.—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878 (gr. 4° XXXIX u. 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 Textillustrationen)		

20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark.

Diesbezügliche Wünsche bittet man an die Vereinsleitung des »Adler« in Wien. Singerstrasse 7, oder an den Redacteur d. Bl. zu richten.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

Es wird um gütige Mittheilung gebeten, ob Siegel des niedern Adels mit gekrönten Helmen vor dem Jahre 1400, ohne die Bezeichnung des Inhabers als »miles«, in der Legende oder in der betreffenden Urkunde, bekannt sind.

Literatur.

„Das Schloss der Karolinger an der Elbe" betitelt sich eine soeben bei Felician Rauch in Innsbruck in Druck erchienene Broschüre aus der in urkundlicher Beweisführung gewandten Feder des Freiherrn Leopold v. Borch. Das Büchlein wird Jedem werthvoll sein, der an der Geschichte des deutschen Mittelalters Interesse hat.

Urkundenlehre. Katechismus der Diplomatik, Chronologie und Sphragistik. Von Dr. Friedrich Leist. Leipzig, bei J. J. Weber, 1882.

Die Reihe der bekannten Weber'schen Katechismen wurde vor wenigen Wochen mit einem neuen für die geschichtsforschenden Kreise höchst beachtenswerthen Werke bereichert.

Der gelehrte Verfasser, Dr Friedrich Leist in München, hat sich mit dieser Urkundenlehre nicht geringe Verdienste um die historische Forschung und sicherlich auch den Dank Vieler, die sich mit dem Studium der Urkunden befassen, erworben.

Das Buch umfasst folgende Hauptabtheilungen: eine historische Einleitung; Begriff der Urkundenlehre; Aufgabe und Umfang der Urkundenlehre; Verhältniss und Stellung der Urkundenwissenschaft im allgemeinen Wissensgebiete; System der Urkundenlehre; die äusseren Merkmale der Urkunden (das Schriftwesen, die äussere Form der Urkunden, die synonymen Bezeichnungen, die Urkundenschrift); die inneren Merkmale der Urkunden (die Urkundensprache, die Formeln, die Zeitangabe) und die Siegel.

Der Verfasser erklärt im Vorworte, dass er ursprünglich nur bemüht war, zum Zwecke des eigenen Privatstudiums und seiner persönlichen Einführung in das Gebiet des Urkundenwesens das, was er in einschlägigen Universitätsvorlesungen und aus den zerstreuten literarischen Werken älterer Ordnung unter gleichzeitiger Beachtung der Resultate der neueren Forschungen zu samm[illegible]

Digitized by Google

vermochte, in ein möglichst systematisches Ganzes zu vereinigen.

Wir constatiren mit Vergnügen, dass es dem Verfasser dieser Urkundenlehre recht wohl gelungen sei, das nicht geringe Material in knapper, aber dennoch leicht fasslicher Form in ein System zu bringen, das selbst dem Laien ermöglicht, in verhältnissmässig kurzer Zeit sich mit dem Wesen der Diplomatik vertraut zu machen.

So ist beispielweise die Tagesberechnung in Urkunden mit einer Fasslichkeit dargestellt, der wir unsere Anerkennung nicht versagen können, und die nur Derjenige würdigen wird, der weiss, welche nicht geringe Schwierigkeit bisweilen die Datumformel einer Urkunde bietet, wenn der Ausfertigungstag nach unserem modernen Kalender ausgedruckt werden soll.

Mit nicht minderem Verständnisse sind die Chrismen und monogrammatischen Urkunden-Unterschriften, sowie die Sprache und Formeln der Urkunden behandelt.

Was den die Sphragistik behandelnden Abschnitt betrifft, so können wir nicht umhin, dem Gebotenen gleichfalls das Lob nicht versagen, bedauern aber dennoch dass der geehrte Herr Verfasser zu seinen sphragistischen Studien von modernen Fachschriftstellern allein nur Grotefend's Broschüre »Ueber Sphragistik« benützte. Wir haben natürlich gar nichts gegen Dr. Grotefend's verdienstvolles Werkchen, aber wir glauben doch, dass es für seine Arbeit von wesentlichem Vortheile gewesen wäre, wenn der so fleissige Verfasser auch andere sphragistische Schriften, in erster Reihe die des Fürsten Hohenlohe, einer eingehenden Durchsicht unterzogen hätte.

Wenn schon von einem sphragistischen Systeme die Rede sein soll, so wird von den gegenwärtigen Vertretern der Siegelkunde in Wien und Berlin das Hohenlohe'sche System angewendet.

Das in der Grotefend'schen Schrift enthaltene System ist allerdings eine fast wörtliche Abschrift des Hohenlohe'schen, aber Herr Dr. Leist hätte doch besser daran gethan, den eigentlichen Urheber desselben zu citiren. Desgleichen können wir uns mit gewissen veralteten Ausdrucken, wie »Fusssiegel« etc., kaum einverstanden erklaren.

Wir wollen uns der angenehmen Zuversicht hingeben, dass der Verfasser dieser Urkundenlehre bei einer etwaigen Neuauflage unsere Bemerkungen nicht unbeachtet lassen wird, und fügen nur noch hinzu, dass diesem Buche fünf Tafeln mit Abbildungen von Chrismen, monogrammatischen Urkunden-Unterschriften, Recognitionszeichen etc. beigeheftet sind, die den Text in trefflicher Weise erläutern.

Schliesslich constatiren wir mit aufrichtiger Freude, dass in diesem Katechismus von der lappischen Art des Frage- und Antwortspieles, wie sich dieses in den übrigen Katechismen dieser Edition so unangenehm bemerkbar macht Umgang genommen wurde.

Geschichte der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher. — Es ist ein merkwürdiger Zug der Gegenwart, bei besonderen Gelegenheiten oder nach Ablauf einer bestimmten Zeit, Geschehnisse zu einer geschichtlichen Darstellung zu resumiren.

Justus Perthes, der weltbekannte Herausgeber der Gothaischen Almanache, beschenkte die Besucher der Berliner heraldischen Ausstellung mit einem reizend ausgestatteten Büchlein, das in Kürze die wichtigsten Momente, die sich in der Geschichte seiner Taschenbücher vollzogen, erzählt.

Beachtet man das Alter dieser Almanache — der Hofkalender erschien heuer zum 119. Male, das Taschenbuch der gräflichen Häuser erscheint seit 55, das der Freiherren seit 32 Jahren — so ergibt sich von selbst, dass die Geschichte derselben manche interessante Wandlungen enthält.

Das Werkchen wird gewiss von jedem Freunde der Gothaischen Taschenbücher mit Freude begrüsst werden.

Personalia.

Es wird vielen unserer p. t. Leser von Interesse sein zu erfahren, dass zum Nachfolger des vor wenigen Monaten mit dem Titel eines k. k. Sectionsrathes in Pension getretenen und bald darauf verstorbenen Adelsreferenten im k. k. Ministerium des Innern, Herrn Hugo Cron, der k. k. Sectionsrath dieses Ministeriums, Herr Johann Ritter v. Maldoner, ernannt wurde.

Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, dass der neue Herr Adelsreferent Genealogie und Heraldik in jener Weise handhabt, wie dieselben auf Grund der neuesten Forschungen und mit Hinweglassung jeglichen Zopfwesens gegenwärtig von den Vertretern dieser historischen Wissenschaften geübt werden. Wo Amt und Wissenschaft Hand in Hand gehen, muss dem Amtsschimmel der Laufpass gegeben werden, hier gilt nur eigenes Streben und Forschen. Vederemo!

Unser geehrtes Mitglied, Frau

Elisabeth Wocher, verwitwete Gräfin Draskovich von Trakostyán,

geborne Gräfin Batthyany Strattmann,

Generalswitwe und Devotionsdame des hoh. souv. Malteser-Ordens,

ist am 10. Juni 1882 zu Baden bei Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 20. Wien, August 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Se. Hochw. Herr Konrad Blažek, katholischer Pfarrer zu Nieder-Hillersdorf in Oesterr.-Schlesien.

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Kasimir Grafen Lodzia Czarniecki zu Czachury in Posen:

»Herbarz Polski« (Polnisches Wappenbuch), I. Theil. Gnesen 1875—81.

Vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag:

»Simon Hüttels Chronik der Stadt Trautenau« (1474—1601). Bearbeitet von Dr. L. Schlesinger.

Von Herrn Grafen Maurin von Nahuys in Brüssel:

»Bibliographie héraldique (armorial du Hainaut).« Sonderabdruck.

*

Anlässlich der Berliner Ausstellung richtete der Ausschuss unseres Vereines unterm 15. Juni d. J. folgendes Schreiben

»An den löblichen heraldischen Verein »Herold« in Berlin.

Um unserer aufrichtigen und vollen Anerkennung des überaus gelungenen Unternehmens der »Berliner heraldischen Ausstellung« Ausdruck zu geben und zugleich unseren brüderlichen Glückwunsch darzubringen, gestatten wir uns, dem »Herold« zur bleibenden freundlichen Erinnerung die mitfolgende, von Karl von Bouché in München ausgeführte Glasmalerei zu übersenden.

Indem wir zugleich die Ueberzeugung aussprechen, dass die collegialen und einträchtigen Beziehungen unserer beiden gleichstrebenden Gesellschaften für den Aufschwung unseres Faches in den deutschen Ländern jederzeit von den glücklichsten Consequenzen begleitet sein werden, erneuern wir nochmals unsere herzlichste Gratulation.«

Hierauf ist nachstehendes Antwortschreiben, ddo. Berlin den 24. Juni 1882, unserem Vereine zugekommen:

Digitized by Google

»An den Ausschuss des heraldisch-genealogischen Vereins »Adler« zu Wien.

Dem geehrten Ausschuss des heraldisch-genealogischen Vereins »Adler« spricht der unterzeichnete Vorstand sowohl für die in dem überaus liebenswürdigen Schreiben vom 15. d. Mts. uns dargebrachten freundlichen Glückwünsche zu dem günstigen Verlauf und Erfolge unserer heraldischen Ausstellung, als auch für das uns gleichzeitig übersandte werthvolle Glasgemälde seinen verbindlichsten Dank hierdurch aus.

Die zwischen unseren beiden Vereinen seit ihrer Begründung bestehenden und von Jahr zu Jahr sich fester knüpfenden freundschaftlichen Beziehungen, welchen Sie durch Ihr Geschenk auf's Neue einen so herzlichen Ausdruck verliehen haben, bieten die sicherste Bürgschaft dafür, dass die von uns gemeinsam gepflegten und geförderten Wissenschaften, welche so lange verkannt und vernachlässigt waren, bei vereintem treuen Streben einer neuen Blüthezeit entgegengehen.«

Heraldische Notizen von der Wiener Buchdrucker-Ausstellung.

Es mag allerdings eine arge Zumuthung sein, wenn wir unsere geehrten Leser bitten, uns jetzt, während des heissesten Theiles der Sauregurkenzeit, wo das Pflaster auf dem Stubenring eine Rothglühhitze erreicht zu haben scheint, dorthin in das Oesterr. Museum für Kunst und Industrie zu folgen, um die historische Ausstellung von Wiener Buchdruckererzeugnissen, die anlässlich der vierten Säcularfeier der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien veranstaltet worden ist, einer Besichtigung zu unterziehen. Im Ganzen und Grossen bieten die ausgestellten Bücher und Blätter ein recht klares Bild von der Entwickelung und Geschichte der Wiener Buchdruckerkunst.

Da es aber überall dort, wo Werke der Kunst oder des Kunstgewerbes älteren Datums zur Ausstellung gelangen, auch etwas Heraldica zu sehen gibt, so bitten wir die p. t. Leser, uns in die für den »Adler« so erinnerungsreichen Räume des Oesterr. Museums folgen zu wollen.

Die aufgelegten Seiten der Bücher ziert zumeist ein hübsches, mit kecken Strichen gezeichnetes Wappen, Holzschnitte aus guter Zeit, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken wollen.

So sehen wir auf dem aufgeschlagenen Blatte des allbekannten Wiener »Heilthumsbüchleins« das Wappen des Herausgebers Matthäus Hewperger, das — wie der Katalog (23) sagt — in diesem Exemplar allein vorkommt. Zudem ist dieses Wappen gut gemalt: Von Roth und Schwarz gespalten, in jedem Theile ein silberner, schmaler und hoher Berg, die beide aus einem am Schildesfuss sich befindlichen goldenen Weidenzaune emporsteigen. Kleinod: der goldene Zaun, hinter diesem ein offener, rechts schwarzer, links rother Flug, je mit dem silbernen Berg belegt. Decken schwarz-golden und roth-silbern. Eine einfache Umrahmung halten rechts ein wilder Mann, links ein ebensolches Weib. Gedruckt 1501 bei Joh. Winterburger.

Ein von Hieronymus Vietor und Johann Singriener 1512 gedrucktes lateinisches Büchlein (56) zeigt auf seinem Titel eine interessante Darstellung einer heraldisch stilisirten Harpye, die in einem Schilde auf einer dreiblätterigen Krone steht; dieselbe hat kurze Adlerfüsse, auf denen unmittelbar ein langbärtiges Manneshaupt ruht, das beiderseits Flügel trägt, hinter dem rechten ist ein wegstehender langer Zopf sichtbar. (Die Harpye sahen wir bisher stets mit weiblichem Leib und Haupt dargestellt.)

Digitized by Google

Das durch Dr. v. Franzenshuld's Prachtwerk über die Wiener Erbbürger auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene hübsche Verlagszeichen der Alantsee treffen wir bei mehreren ausgelegten Werken, so bei Nr. 84, einem Buche aus der Officin des Johann Singrenius (Singriener) von 1516. Hübsch gezeichnet ist das Wappen des Autors Joachim Vadian, in einem Buche aus derselben Druckerei: ein Greif mit Halsband; derselbe auf dem Helme wachsend.

In einem anderen Werke (113) desselben Buchdruckers vom Jahre 1527 finden wir das Wappen des Marcus Boeck von Leopoldsdorff (die Beck v. Leopoldsdorf sind eine bekannte † niederösterreichische Familie): schräglinks getheilt, oben das Feuereisen, unten die Funken (aus dem gold. Vliessorden); die Schildfiguren wiederholen sich auf dem Kleinodflügel.

Eine von Hans Khol (Carbo) 1550 gedruckte und bei Urban Alantsee verlegte Historia von Med. Dr. und öffentl. Professor zu Wien, Mathias Cornax, ziert des Autors Wappen, dessen Schild getheilt ist, oben einen Bär wachsend, eine Kugel haltend, und im unteren schwarzen Felde zwei Kugeln zeigt. Auf dem Helm drei Federn.

In einem astronomischen Werke von Johannes Schroeter, das 1551 bei Egidus Aquila in Druck gelegt wurde (157), finden wir das Wappen des Erasmus Hoeckelberg: getheilt, oben ein Löwe wachsend, unten ledig (sehr hübsch damascirt); Kleinod: der Löwe wachsend. Von dem Buchdrucker Michael Zimmermann (1553—1565) sind zweierlei Wappen ausgelegt; so in einer Beschreibung der Stadt Moskau von Sigmund Freiherrn von Herberstein (166), die 1557 gedruckt wurde, ein Sparren, beiderseits oben von je einem Sterne beseitet, unten ein Kleeblatt. Als Helmzier das Kleeblatt zwischen Büffelhörnern, in den Mundlöchern die Sterne. Das seit 1559 vermehrte Zimmermann'sche Wappen finden wir in dem lateinischen Evangelium (wir setzen hier auch die Farben bei, das Original ist einfacher Schwarzdruck): ein rother Sparren oben beiderseits in Silber je ein rother Stern, unten in Schwarz ein gekrönter goldener Löwe ein grünes Kleeblatt haltend. Kleinod: zwischen, rechts von Gold und Schwarz, links von Silber und Roth getheilten Hörnern, in deren Mundlöchern rothe Sterne stecken, der ganze Löwe. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Eine Umschrift lautet: »Wan wir tetten was wir solten, so geb Gott widrvm was wir wolten. Viennae apud Michael Zimmermann. 1562.«

Das Wappen des Buchdruckers Raphael Hofhalter (Skrzetuski) finden wir wiederholt in seinen Büchern. Z. B. bei Nr. 196: in Silber ein blaues Kreuz in einem gestürzten Hufeisen (poln. Jastrebiec); als Kleinod ein Adler, einen Ring im Schnabel haltend (ist dies nicht etwa ein Rabe?) gedruckt 1558. Das wären so ziemlich die interessantesten Wappen, die dem Besucher dieser Ausstellung sichtbar sind. — Natürlich gibt es ausser den hier angeführten heraldischen Holzschnitten noch manches schöne Stück aufgeschlagen, das der vollsten Beachtung des Kenners werth ist. Leider verbietet uns der Raum, alle hier aufzuführen.....

So wollen wir nur noch auf David und Hercules de Necker's »Stamm- und Gesellen-Büchlein« (236 und 239), deren wir schon in Nr. 6 dieses Monatsblattes erwähnten, aufmerksam machen. Von neueren Drucken sei der Wiederdruck von Albrecht Dürer's »Ehrenpforte«, von Ignaz Alberti's Witwe 1799 in 45 Tafeln herausgegeben, angeführt; der Heraldiker wird übrigens manch' alten Bekannten treffen, heraldische und genealogische Werke, die hier ihres äusseren Schmuckes wegen zu Gesicht gebracht wurden; über ihren inneren Werth weiss der Fachmann Bescheid.

Zum Schlusse wollen wir noch des ausgestellten Adelsdiplomes des berühmten Typographen Leopold van Ghelen erwähnen, sowie einer kleinen Serie von fünf

Digitized by Google

Wappenmalereien unseres geschätzten Freundes, des bekannten Künstlers, Herrn Emil Hütter, gedenken, der auch eine grössere Anzahl seiner reizenden Aquarelle und Radirungen von Wiener Ansichten (Buchdruckerhäuser) exponirte.

Die ausgelegten Illustrationsproben zu Dr. Anton Mayer's »Wien's Buchdrucker-Geschichte, 1482 – 1882«, von der der erste Halbband bereits fertig gestellt ist, zeugen, dass dieses Buch ein auch in heraldischer Beziehung interessantes Prachtwerk zu werden verspricht.

Wir werden nach dem vollständigen Erscheinen des ganzen Werkes noch auf dasselbe zurückkommen. * ⚓ *

Literatur.

— Revue d'histoire nobiliaire et d'archéologie héraldique.

In Paris ist im Februar dieses Jahres die erste Nummer der »Revue d'histoire nobiliaire et d'archéologie héraldique« erschienen. Director: Herr L. Sandret.

Diese erste Lieferung enthält: Heraldische Epigraphie der zwei Cantons »de la Nièvre«, bearbeitet vom Grafen de Sornay.

Das Haus von Dampierre-en-Astenois. Von A. de Barthélemy.

Nachrichten über die Aufnahme in den Malteser-Orden im XVII Jahrhundert.

Die heraldische Bibliothek des Ministers le Blanc, 1729 in Paris verkauft, mit Angabe der Preise. Von Graf de Marsy.

Adelsbriefe, von König Karl VII. von Frankreich im Jahre 1441 an zwei gemeine Soldaten während der Belagerung von Pontoise gegeben.

Orden von St. Michel; Namensliste der Ritter dieses Ordens unter der Regierung König Karl IX. mit Beschreibung der Wappen der Ritter.

Wir constatiren aus dem gediegenen Inhalt dieser Revue, dass in Frankreich auch unter veränderten politischen Verhältnissen der Sinn für heraldische Studien nicht erloschen ist und können diesem neuen Unternehmen nur den besten Erfolg wünschen. *Gf. M. Nahuys.*

Personalia.

Am 1. Juli d. J. vermählte sich in Wien unser hochgeehrter College im Ausschusse des Vereines »Adler«, Herr Dr. Phil. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld, Custos an den kunsthistorischen Sammlungen des Ah. Kaiserhauses, mit Fräulein Irene Edlen von Rosenthal, Tochter des † k. k. Statthaltereirathes Franz Pöhr Reichsritter von Rosenthal und der † Dorothea, geb. Freiin von Schmidburg.

Die Trauung wurde in der Churcapelle bei St. Stefan durch den Herrn Prälaten und Burgpfarrer Mayer unter Assistenz des Pfarrers von St. Stefan vorgenommen; als Beistände fungirten auf Seiten des Bräutigams: Se. Exc. der Oberstjägermeister Sr. Maj., Reichsgraf Hugo zu Abensperg und Traun und der Bruder der Braut, Herr Arthur Reichsritter von Rosenthal, Hauptmann a. D., auf Seiten der Braut: der Deutschordens-komtur und Rathsgebietiger des Hoch- und Deutschmeisterthums, Herr Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg, und der Huszaren-Oberlieutenant a. D., Herr Wenceslaw Mayer von Festenwald.

Unser geehrtes Mitglied, Herr

Johann Wilhelm Graf von Mirbach-Harff,

Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens, Herr auf Harff,

ist am 19. Juni 1882 auf Schloss Harff (Rheinprovinz) gestorben.

Ferner ist unser geehrtes Mitglied, Herr

Vincenz Katzler,

Historienmaler, Illustrator, grossherz. Hof- und Cabinets-Zeichner und Mitglied der Wiener Künstlergenossenschaft

am 22. Juli 1882 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 21. Wien, September 1882.

Massen-Nobilitation durch Ein Diplom.

Ein höchst merkwürdiges, bisher wohl unbekanntes Beispiel einer Nobilitirung Vieler, gleichsam in bianco, ergibt sich aus einem der Sammlung meines heraldischen Freundes Carl Krahl, k. k. Hof-Wappenmalers in Wien, angehörigen Diplom Kaiser Leopolds, ddo. Lintz, 4. Nov. 1680*), mit welchem alle jene Studenten, welche das Königliche Wenzels-Seminar in der Altstadt zu Prag absolvirt haben und an der Prager Caroli-Ferdinandeischen Universität den Grad eines Magister philosophiae erlangen, »von nun an bis in alle zukünftigen Zeiten zugleich und in eo ipso in den Grad des Adels im Königreich Böhmen hiemit erhoben, und einem jeden insonderheit das im Diplom gemalte und beschriebene adelige Wappen zu führen erlaubt sei«.

Zur Erläuterung füge ich bei, dass das St. Wenzels-Seminar in Prag, Dominicaner-, jetzt Hussgasse, neu Nr. 5, den Jesuiten gehörte und 1773 aufgehoben ward 1806 ward das Gebäude von den böhmischen Ständen angekauft und eine technische Lehranstalt in den Räumen gegründet, das heutige Polytechnicum Prags.

Der Urkunde entnehmen wir folgende Stellen im Wortlaut: — — »Wann Uns dann der würdige Unser lieber Andächtiger Pater Wenceslaus Hartman Soc. Jesu damahliger Regens Unseres königlichen Seminarii S. Wenceslai in Unserer Königlichen Alten Stadt Prag derzeit aber Rector des Colegii zu Bömisch Crumau, noch bey Unserer nechsten Anwesenheit daselbst gehorsambst zu vernehmen gegeben, waßmaßen erst bemeltes Seminarium von anbegin seiner ersten Fundation biß auf daß gleich damaln begangene Jubel Jahr durch unterschidliche darinnen nicht allein Unserm Erb Königreich Böheimb, sondern auch andern Ländern zu Diensten auferzogene und herbey gezieglete gute Subjecta in großen Beruf, Flor und aufnehmen gekommen wäre, mit demütigster Bitte Mir geruheten zu dessen Erhalt und mehrer Beförderung auch zu animir und Aufmunterung der studirenden Jugend berührten Seminario S. Wenceslai diese Kayser und königliche Gnade zu erweißen, und diejenige Seminaristen, welche fernershin bey Unserer Königlichen Pragerischen Carolo-Ferdinandeischen Vniversität mittelst deren daselbst vorgehenden promotionem, ad primatum

*) In beglaubigter Copie, dat. Prag, 6. Sept. 1766, bezeugt und besiegelt von dem öffentlichen Notar Dr. Wilh. Leop. Rogalsky v. Rogalovitz, dem aus dem Seminar hervorgegangenen Dr. Wenceslaus Margelik aus Plan und dem Mitglied der Gesellschaft Jesu, Josephus Stepling. Ein grosser Pergamentbogen, 78—61 Cm., in der Mitte das gemalte Wappen.

Digitized by Google

Magisterii Philosophiae gelangen möchten, und Vorhero a natalibus nicht von Adel wäre mit den Grad des Adels nebst Verleyhung eines Adelichen Wappens zu begaben, die übrige in ermeltem Unserm Erb Königreich Böheimb eingebohrne Adeliche Jugend aber, wann Sie nach ihrem in mehr ermelten Seminario S. Wenceslai und sodann weiters absolvirten Studiis zu einigen Ambtern aspiriren thaten, caeterisparibus vor andern Concurrenten gnädigst zu beobachten und dadurch daß begangene Jubeljahr desto gnadenreicher zu machen« — — — — »Alß haben Wir auß ob- und understangezogenen Ursachen in obgedachten Patris Wenceslai Hartman demüthigste Bitte in Gnaden gewilliget also und dergestalt daß alle und jede Seminaristen, welche auff oft berührtem Unserm Königlichen Seminario S. Wenceslai ad primum Magisterii Philosophiae Gradum bey obberührt-Unserer Königlichen Pragerischen Carolo-Ferdinandei'schen Universität Vermittels deren daselbst vorgehenden promotionen von nun an biß in alle zukünftigen Zeiten gelangen möchten und Vorhero Ihrer Geburt nach nicht von Adel wären, **zugleich und eo ipso in den Grad des Adels** Unsers Erb Königreichs Böheimb hiermit erhoben- und ihnen inßgesambt und einen jeden insonderheit nach beschriebenes Adeliches Wappen zu führen erlaubt seyn solle« — —

Die nun folgende weitläufige Beschreibung des Wappens kürzen wir ab, indem wir dasselbe wie folgt blasoniren: Gespaltener Schild. Vorn in Gold ein aus der Spaltlinie hervorbrechender halber schwarzer Adler mit grünem Lorbeerkranze in der Klaue; hinten in Roth ein silberner Querbalken, darauf der goldene Buchstabe *W*, in welchen vorn ein rothes *S*, hinten ein schwarzes *S* verflochten ist, »so zusammen Santi Wenceslai Seminarium bedeuten«. Auf dem Helm mit beiderseits schwarzgoldenen Decken erhebt sich ein grüner Lorbeerkranz, hinter welchem eine schräglinks ausgesteckte, mit dem Schafte auf dem rechten Schildeseck ruhende, nach links abfliegende rothe Fahne erscheint, auf welche die linke Hälfte eines schwarzen Doppeladlers, in der Klaue einen Lorbeerkranz haltend, gestickt ist: »Allermaßen dann solch adelig Wappen und Cleinod in der Mitte dieses Unsers Königlichen Brieffs gemahlet und mit Farben aigentlich ausgestrichen ist. Verleihen und geben allen und jeden primis Philosophiae Magistris auß mehrerwähntem Unserm Königlichen Seminario S. Wenceslai so vorher nicht von Adel wären von nun an für und für das vorbeschriebene adelige Wappen und Kleinod nebst Erhöbung Ihrer in den Grad des Adels. Bewilligen ferner, und lassen Ihnen zu das sie dasselbe also führen, nicht weniger auch sich hinfüro zu allen künftigen Zeitten der rothen Wapp-Sieglung gebrauchen können, sollen und mögen. Meinen, setzen, ordnen und wollen, das nun fordershin Sie uns offt angereckten Unsern Königlichen Seminario S. Wenceslai werdende, und Vorhero ungeadelt geweste primi Philosophiae Magistri für und für recht nobilitirte Personen in mehrberührten Unserm Erb Königreich Böheimb seyn und von meniglich aller Orthen und Enden darfür geehrt, gehalten, erkant und geschrieben werden« — — — folgt die übliche Androhung der Poen »nemlichen funfzig March löthiges Geldes« gegen Zuwiderhandelnde. »Zu Uhrkunde dieß brieffs besiegelt mit unsern Kayser und königlichen anhangenden großer Insigl. Das geben ist zu Lintz dem vierten Monaths Tag Novembris nach Christi Unsers lieben Herrn und seeligmachers gnadenreichen geburth im 1680ten, Unserer Reiche der Römischen im 23ten, des Hungarischen im 26ten und des Böhmischen im 25ten Jahre«.

Sind Beispiele bekannt, dass das ertheilte Recht ausgeübt und das oben beschriebene Wappen geführt wurde?

Wien, August 1882. *Alfred Grenser.*

Digitized by Google

Zum Arlberg Bruderschafts-Buche.

Im zweiten Jahrgange des Jahrbuches des Vereines »Adler« bemerkt der gelehrte Berichterstatter über das »Sancti Christophori am Arlberg Bruederschafts Buech«, Herr Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg, dass es ihm bisher nicht gelungen sei, ein Näheres über die Persönlichkeit des in diesem Bruderschaftsbuche vorkommenden Herrn Brzenk von Ryzenberg in Erfahrung zu bringen. (Wappen: gespalten; vorne ledig roth, hinten von Silber und Roth fünfmal getheilt. Kleinod: Offener, rechts rother, links von Silber und Roth fünfmal getheilter Flug.) In dieser Beziehung erlaube ich mir das Bruchstück eines böhmischen Geschichts-Sammelwerkes mitzutheilen, welches unter dem Titel: Staŕj letopisowé česstj od roku 1378 do 1527 (die alten böhmischen Geschichtsbücher von 1378 bis 1527) im Jahre 1829 in Prag im Drucke erchien, in welchem auf S. 33, unter dem Jahre 1420 eines Herrn Břeněk von Risenberk und Dolan Erwähnung geschieht, welcher, da die Zeit übereinstimmt, mit dem räthselhaften Herrn Brzenk von Ryzenberg des Bruderschaftsbuches möglicherweise identisch sein dürfte. Die betreffende Stelle lautet in deutscher Uebersetzung wörtlich so:

...Damals als Bruder Žižka (denen zu Tabor) von Pilsen aus Hilfe sandte und die feindliche Partei bemerkte, dass er in der Stadt der Schwächere sei, brach der Aufstand in der Stadt Pilsen los und beide Theile besetzten die Häuser gegen einander. Und als er sah, dass Aufruhr in der Stadt herrsche, zog er an einem Tage vor dem Feste der Mutter Gottes in der Fasten hinaus aus der Stadt. Und da zogen ihm nach seine Feinde mit vielem Volke, und unter ihnen auch Herr Heinrich Hradecký und der Kreuzherr von Strakonic. Žižka hatte auf's Höchste 400 Mann bei sich, die Schwestern und die Schleuderer mit eingerechnet, der Kriegswägen aber hatte er zwölf und der reisigen Pferde neun, und war zu der Zeit der einzige Herr Břeněk von Risenberk und Dolan mit ihm. Und als er durch Štěkeň, und gegen Sudoměřic zog, zog des Königs Volk in grosser Anzahl nach Pisek, gut beritten und gewappnet (so dass man sie heute noch die eisernen Herren nennt) und von da in das Pilsner Gebiet dem Žižka entgegen. Und als sie auf ihrem Marsche durch Kundschafter erfuhren, dass Žižka sich gegen Sudoměřic gewendet habe, folgten ihm alle diese Haufen eilends dahin nach und von der anderen Seite des Flusses zog der Kreuzherr von Strakonic mit vielem Volke aus Pilsen heran, so dass eine übergrosse Menge gegen ein winziges Häuflein zusammen kam. Bruder Žižka zog nun durch Sudoměřic und zu dem Teiche, welcher Škaredý genannt wird. Bei demselben angelangt, konnte er nun nicht mehr weiter von wegen der übergrossen Zahl des feindlichen Heeres; und er stellte sich in die Schlachtordnung, und lehnte die Kriegswägen an den Damm des Teiches, und er wehrte sich muthig mit seinen wenigen Leuten gegen seine Feinde, die ihn von allen Seiten umringten, und es auch leicht thun konnten, weil der Teich zu jener Zeit trocken lag und ohne Wasser war. Und es riefen die Leute wiederholt, dass, wenn die Feinde, ohne drein zu schlagen sich darauf beschränken würden, sie mit den Pferden zu drücken, sie sämmtlich von den Hufen der Pferde zerstampft werden müssten. Weil aber Gott mit ihm war, so geschah an jenem Tage ein Wunder, wie es noch nicht dagewesen war; denn obwohl es noch nicht spät an der Zeit war, es mag um die Vesperzeit gewesen sein, sank doch die Sonne, als ob man sie herabgeschleudert hätte, Allen deutlich sichtbar, hinter dem Berge hinab, worauf sofort tiefe Finsterniss folgte, so dass Niemand sah und wusste auf wen er einhauen soll. In dieser Verwirrung wurde dem Bruder Žižka sein obgenannter Gefährte und Hilfsgenosse Herr

Digitized by Google

Břeněk erschlagen, und auf Seite der Königlichen viele getödtet und verwundet. So viel ist gewiss, dass sie sich selbst unter einander mehr geschlagen, als ihre Feinde getroffen haben (und da geschah es auch, dass Herr Heinrich, der Kreuzherr durch einen Schuss, der die grosse Zehe traf, verwundet wurde und von der Zeit an fast ein Jahr an dieser Wunde dahinsiechte bis er es endlich mit dem Leben bezahlen musste). Als die Feinde dieses wunderbare Schauspiel sahen, riefen sie vielfach: Mein Spiess durchbohrt sie nicht, mein Schwert haut sie nicht, und mein Pfeil trifft sie nicht. Und so stoben sie auseinander, nach verschiedenen Seiten ziehend mit Schimpf und Schande und grossem Verluste. Žižka blieb die Nacht über am Schlachtfelde, mit Tagesanbruch aber stellte er seine Wägen, die ganz geblieben waren, in Schlachtordnung, und nahm seinen Weg nach Aujezd und lagerte sich dort, bis die von Tabor um ihn schickten, und ihn auf feierliche Weise, und mit grossen Ehrenbezeugungen in die Stadt aufnahmen... *Johann Wussin,*

k. k. Regierungsrath.

Anfragen.

[Gefallige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

Es werden Nachrichten erbeten über die Ende des 16. Jahrhunderts von Steiermark aus nach Kärnten, Vorarlberg, Schwaben, Thüringen, Ungarn u. s. w. ausstrahlende, theils katholische, theils protestantische Familie Gabelkhofen, insbesonders über folgende Punkte:

1. Georg Christian Freih. v. G. hatte zu Pressburg im Janner 1685 die Maria Elisabeth, Tochter des Grafen Georg Lippay von Zombor geehelicht, starb October 1686 zu Pest als Rittmeister an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Was ist aus seinem Sohne Hans Anton, der September 1686 geboren, 1707 der Hoffnung lebte, »ehestens ein Fähnlein zu überkommen«, d. h. Hauptmann zu werden, weiters geworden? Es ist zu vermuthen, dass Hans Anton wieder Söhne hatte, u. zw. einen Carl Josef, später Excanonicus, und den um 1723 zu Hermannstadt geborenen Albert. Ist dieser Albert etwa identisch mit jenem kaiserl. Obersten Albert Freih. v. Gabelkhofen, welcher 1780 eine Gräfin Metternich zur Gemahlin hatte?

2. Was ist über eine Descendenz des im Jahre 1734 im Schlosse Frauenstein bei Stadt St. Veit in Kärnten verstorbenen Grafen Martin Josef Anton v. Gabelkhofen bekannt? Der Graf war seit 1701 mit Benigna Rosalia Antonia Gräfin Platz vermählt. Das durch ihn gestiftete Fideicommiss zu Frauenstein in Kärnten ging bald auf die Linie zu Petzenkirchen in Oberösterreich über, deren letzter männlicher Sprosse mit dem Freih. Ludwig 1799 zu Linz starb.

3. Wann und wo ist das Geschlecht der Gabelkhoven ganz abgestorben und wer waren die letzten Sprösslinge? Circa 1778 starb Joachim Sigmund Ignaz, Gemahl einer Gräfin Forgach, als k. k. General; sein am 10. Novbr. 1758 zu Thurn in Untersteier geborner Sohn Sigmund starb als k. k. Gubernialsecretär, wo und wann? Was wurde aus den andern Söhnen, dem Anton geb. 1759, Franz geb. 1761, Ludwig Carl geb. 1763? — Um das Jahr 1820 dürfte das Geschlecht vollständig erloschen gewesen sein.

Gestorben sind:

Unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Se. Excellenz Herr

Dr. phil. Rudolf Maria Bernhard Graf Stillfried-Rattonitz von Alcántara,

Grand von Portugal, kön. Preuss. Ober-Ceremonienmeister, wirkl. Geh. Rath, Kammerherr und Vorstand des Herolds-Amtes in Berlin, etc. etc.

am 9. August 1882 in Berlin,

ferner unser hochgeehrtes Mitglied, der hochwürdigste Herr

Berthold Fröschel,

intul. Probst und lateran. Abt des Stiftes Klosterneuburg, kais. Rath, Oberst-Erbland-Hofcaplan, Reichsraths-Abgeordneter etc.

am 17. August 1882 in Klosterneuburg.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 22. Wien, October 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Der Vereinsausschuss beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sich vom 1. October d. J. ab das Vereinslocale, woselbst die Bibliothek sowie alle Sammlungen des »Adler« aufgestellt sind,

im Deutschen Hause (Singerstrasse 7) VII. Stiege, 1. Stock

(früher im selben Hause, V. Stiege, 1. Stock)

befindet.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Herr Victor Bouton, Wappenmaler in Paris;

Herr Dr. Albert Figdor, Banquier in Wien;

Herr Johann Ritter von Maldoner, k. k. Sectionsrath und Adelsreferent im Ministerium des Innern etc. in Wien.

*

Für unser Vereins-Stammbuch wurde ein Blatt von dem Mitgliede,

Herrn August Reichsgrafen von Breunner-Enkevoirth, Erbkämmerer des Erzherzogth. Oesterreich unter der Enns, etc., freundlichst gewidmet. (Das Wappen mit der Feder gezeichnet von Joh. Schratt.)

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»De Ordre van den Kouseband«, vom Geschenkgeber.

Von Herrn Rudolf Springer in Berlin:

»Statistisches Handbuch für Kunst und Kunstgewerbe im Deutschen Reiche. Berlin 1881.

Digitized by Google

Von Herrn Grafen Maurin von Nahuys in Brüssel:

»Petites monnaies uniface de Billon aux armoiries de la ville de Zutphen et de la province d'over-yssel.« (Separatabdruck aus der Revue belge de numismatique 1882.)

Von Herrn Giambattista Ritter von Crollalanza in Pisa:

»Annuario della nobiltà italiana, 1881 u. 1882«.

Von Herrn Prof. Dr. Arnold Luschin R. von Ebengreuth in Graz:

»Oesterreicher an italien. Universitäten zur Zeit der Reception des römischen Rechts.« (Separatabdr. aus d. Mittheil. d. Landesk. v. Niederösterr. 1882.)

Von Sr. Hochw. Herrn Rudolf Pichler, Director des Ober-Gymnas. etc. in Trient:

»Il Castello di Duino«, vom Geschenkgeber. Trient 1882.

Ueber ein Siegel Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich.

Einer der treuesten Diener der Herzoge von Oesterreich war Johann Schultheiss von Lenzburg, der Kirchherr von Blotzheim im Elsass, Kanzler der Herzoge Albrecht, Rudolf und Leopold von Oesterreich. In einer unter dem 7. Febr. 1362 in Salzburg ausgestellten Urkunde ernannte Erzherzog Rudolf IV. den von ihm zum Bischof von Gurk beförderten Kanzler zu seinem Statthalter in den vordern Landen mit den weitgehendsten Vollmachten, »da er an ihm nie nützit, denn lutere träw und ganze Warheit funden habe«. Der Bischof erhielt Vollmacht, »under sin selbs namen und Insigel« Lehen zu ertheilen, Beamte zu wählen und zu entsetzen, Städte und Herrschaften zu verpfänden, Söldner zu werben etc. Bald darnach ging Rudolf IV. noch weiter, indem er seinem treuen Diener den 10. Mai 1362 die Vollmacht gab, ein Siegel zu führen, das jenem des Herzogs conform war und in seinem Namen Urkunden auszustellen. Dieses Siegel zeigt in einer Art gestürzten Kleeornaments die drei Wappenschilder von Oesterreich, Steiermark und Kärnten, welche von Waldmännern gehalten werden *). Die Inschrift dieses von Dr. Franz Kürschner **) zuerst genau abgebildeten Siegels lautet: RVDDOLFVS · DEI · GRACIA · DVX · AVSTRIE · STYRIE · KARINTHIE · ECT. — Vor dem Jahre 1363 bediente sich Bischof Johann, der nach der Erwerbung Tirols zum Bischof von Brixen ernannt wurde, niemals dieses Siegels.

Die früheren Amtssiegel der österreichischen Landvögte in den vordern Landen unterschieden sich wesentlich von demjenigen Bischof Johanns. Herzog Friedrich von Teck z. B. führt 1359 ein Rundsiegel, welches das österreichische Wappen mit dem Querbalken über dem Wappen von Teck zeigt, und die Inschrift: S · CAPITANEI · D · RVD · IV · AVSTR · PER · SWEWIA · ET · ALSATIA · FRIDERICVS · DVX · DE · TEK. Heinrich, der Vogt von Baden, führt 1305 ein schönes Rundsiegel mit der Inschrift: † S · HEINRICI · ADVOCATI · DE · BADEN. Das Wappenbild im Spitzschilde zeigt rechts vom Beschauer das österreichische Wappen mit dem Querbalken, links den habsburgischen Löwen.

---

*) Schriftdenkmale Herzog Rudolfs IV. Mittheil. der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 1872, 76.

**) Dr. Franz Kürschner: Die Urkunden Herzog Rudolfs IV. Archiv für öst. Gesch. XLIX, 55.

Digitized by Google

Wir lassen hier die in mehrfacher Beziehung interessante Urkunde vom 10. Mai 1362 folgen, die wir in einem von Johann Tegerfeld von Mellingen, Stadtschreiber von Sursen, 1537—1540 geschriebenen Formelbuche im Stadtarchiv in Sursen gefunden haben. Dieses Formelbuch enthält mit anderen bis anhin unbekannten und offenbar verlorenen Urkunden auch eine genauere Copie des Ernennungsactes Bischof Johanns zum Statthalter vom Jahre 1362, als diejenige in Gilg Tschudi's Chronik, welche bis anhin von den Biographen Rudolf's und Bischof Johann's benutzt wurde. Die Urkunde lautet:

»Wir Rudolff der vierd, von gots gnaden Ertzherzog ze Oester., ze Steyr vnd ze Kernden, Herre (ze) Chrayn, vf der Windischen Marich end ze Porttenov, Grafe ze Habspurg, ze Phyrtt, end ze Kyburg, Marich Graf ze Burgow, end Lantgraf in Elsazze, Bechennen vnd tun kunt offenlich mit disem briefe für vns, vnser bruder vnd Erben, das wir dem Erwirdigen Hern Johansen, Bischof ze Gurk, vnserm lieben kantzler, gegünnet vnd erloubt haben, gännen, erlouben vnd geben ouch vollen vnd gantzen gewalt mit disem briefe, daz er von vnsern wegen vnd in vnserm namen ein Insigel machen sol vnd mag mit dryn schilten, vnser dryer lande von Oester., von Styr vnd von Kernden, darumb gegraben sey dise wort: Rudolffus dei gracia dux austrie, Styrie et Karinthie etc. Vnd sol gewalt haben da oben in vnsern landen vnd gebietten ze Swaben, ze Elsazze, in Ergöw, in Zürchgöw, in Suntgöw vnd vf dem Swartzwalde mit dem egenannten Insigel, swenne das also gemachet wirt, ze versetzen, vnd verchümbern vnser vesten, Stett, Merckt, Dörffer, Stüre, zinse, zölle, lüte vnd gütter, vnd gelt vßzebringen zu allen vnsern nutzen vnd notdurfften, vnd mit demselben gelte lüte ze versoldnen vnd in vnsern Dienst ze gewinnen, als wir im getrewen, vnd als wir Im hietz sinen trüwen empfolhen vnd gewalt geben haben. Vnd swas er also in vnserm namen vnd zu vnserm nutze vnder dem egenanten Insigel versetzet, verchumbert, vertaidinget, verheizzet oder verschreibet vnd da er sich mit sie selbers hant vnderschreibet, das loben wir für vns, vnser brüder vnd erben gentzlich stet ze haben, ze laisten vnd ze volfüren mit vnsern trüwen, ane geverde. Vnd der zu einem waren offen vrkunde geben wir für vns, vnser brüder vnd erben disen brief besigelten mit vnserm grozzen fürstlichen Ingesigel, der geben ist ze Gratz, an zinstag nach Johannis ante portam latinam nach kristi gepurt tusent drüwhundert Jar vnd darnach in dem zwey vnd sechtzigisten Jare, vnsers alters in dem drü end zweintzigisten, vnd vnsers gewaltes in dem vierden.«

† Hoc est verum †

Luzern, im September 1882.

Dr. Theodor von Liebenau,
Staatsarchivar.

Semesterbericht des Vereines für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig »Roter Löwe«.

Im verflossenen Semester vermehrte sich die Mitgliedschaft um 10 Glieder, von denen am Schlusse desselben dem Vereine noch folgende 9 angehören:

Herr cand. med. Wilhelm Ehrenberg zu Leipzig als Conkneipant,
Herr stud. theol. Max Lorenz II. zu Leipzig als ordentl. Mitglied,
Herr stud. phil. Wilhelm Adams zu Leipzig als ord. Mitglied,
Herr stud. phil. Franz Köhler zu Leipzig als ord. Mitglied,
Herr Oberpostrath Bernhard Schier, Ritter etc. zu Leipzig als a. o. Mitglied,
Herr Ludwig Clericus, Schriftsteller und Redacteur zu Magdeburg als a. o. Mitglied,
Herr stud. theol. Bernhard Lösche zu Leipzig als ord. Mitglied,
Herr Edmund von der Becke-Klüchtzner, kön. sächs. Oberlieutenant a. D. zu Baden-Baden als a. o. Mitglied,
Herr cand. med. Georg Schmidt zu Leipzig als Conkneipant h. c.

Die bisherigen Mitglieder Booch, Klotz II., Hoffmann, Schmidtborn, Reichenbach wurden bei ihrem Eintritt in's Philisterium zu alten Herren ernannt. Somit bestand der Verein aus 36 Personen, nämlich 2 Ehrenmitgliedern, 14 ordentlichen, 10 ausserordentlichen Mitgliedern, 6 alten Herren und 4 Conkneipanten. — An Versammlungen hielt der Verein ab: 11 wissenschaftliche,

Digitized by Google

8 gesellige, 6 ausserordentlich geschäftliche und eine Hauptversammlung. Ausserdem unternahm er zwei Ausflüge nach Naumburg und Eilenburg zu wissenschaftlichen Zwecken, mehrere gemeinschaftliche Vergnügungstouren ungerechnet.

Vorträge hielten

Herold: 1. Ueber die Frage nach dem Zusammenhang von handgemâl, Hausmarke und Wappen, als Frage nach der Entstehung des Wappenwesens; — 2. Ueber das Recht der Wappenführung in der Gegenwart.

Lorenz I.: 1. Ueber die erste Verfassung der Universität Leipzig; — 2. Ueber das Turnierwesen bis zum 13. Jahrhundert.

Buchenau: 1. Ueber den Zusammenhang des deutsch-mittelalterlichen Münzwesens mit dem römischen; — 2. Ueber den Nutzen der Numismatik für die historische Kritik.

Auch sonst war reichlicher Stoff für wissenschaftliche Arbeiten und Besprechungen vorhanden. Die Bibliothek vermehrte sich durch Ankauf und Schenkungen der Vereine »Herold« und »Adler«, sowie der Herren

Max Gritzner, Comthur etc. zu Berlin,
Kammerjunker von Goeckingk zu Wiesbaden,
Alexander von Dachenhausen zu Wien,
Freih. Kuno v. Oldershausen auf Oldershausen,
Lehrer Clemens Menzel zu Sangerhausen,
Buschack und Irrgang in Brünn,
Amtsrichter Kranichfeld zu Leipzig,
Rechtsanwalt Bülau zu Leipzig,
Buchhalter Kühn zu Leipzig,
Restaurateur und Biervater Kuntschmann zu Leipzig

um 27 Nummern und zählt jetzt 253 Bände.

Auf der heraldischen Ausstellung zu Berlin, die von zahlreichen Mitgliedern des Vereins besucht ward, erlangte der Verein den I. Preis.

Als eine sehr praktische Neuerung erwies sich, dass die jüngeren Mitglieder stundenweis von verschiedenen Aelteren Unterricht in den historischen Hilfswissenschaften erhielten.

Im Laufe des Semesters feierte der Verein zwei Feste, das Stiftungsfest am 10., 11., 12. Juni, welches durch Festsitzung, gemeinschaftliches Mittagsessen, Festcommers u. A. m. in Anwesenheit zahlreicher Festgäste aus Nah und Fern gefeiert ward, und am Schlusse des Semesters am 1. August das Fest der 100. Sitzung, ebenfalls aus Festsitzung und Festcommers bestehend.

Noch ist zu bemerken, dass die Vereinsstatuten umgearbeitet und neu gedruckt wurden und dass man einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen in Druck gab und in 150 Exemplaren verbreitete.

In der Hauptversammlung am 28. Juli wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt für das kommende Semester:

Hermann Ehrenberg, cand. philos. als Vorsitzender,
Hermann Lorenz I., stud. phil. et hist., als Schriftführer.
Heinrich Buchenau, stud. phil. et hist., als Rechnungsführer und Bibliothekar.

Die Adresse des Vereines ist:

Lorenz, stud. hist., Erdmannstrasse 17, Leipzig.

Im Zweifel sind alle Sendungen an die Universität zu richten!

Vorsitzender der Feriencommission ist Hermann Ehrenberg, cand. philos. in Gohlis-Leipzig.

Alle auswärtigen Mitglieder werden aufgefordert, Beiträge für das 82er Jahrbuch einzusenden; Einlieferungstermin ist der 1. Januar 1883.

Das nächste Semester beginnt am 24. October.

Literatur.

— Das in Brüssel erscheinende **Bulletin mensuel de numismatique et d'archéologie** Nr. 10 enthält die Genealogie eines Zweiges der Familie Van Achel oder Van Achelen, von Herrn C. A. Serrure mit Abbildung eines Grabsteines des Ingram Van Achelen, ersten Präsidenten des Rathes in Friesland und später Präsident des Grossen Rathes von Mecheln, gestorben zu Mecheln 28. September 1604 und daselbst begraben in der St. Romband-Kirche.

Nr. 11 dieses Bulletin enthält einen interessanten Artikel von Herrn R. Serrure über die Studie der Sphragistik in Belgien, mit verschiedenen Siegelabbildungen. *Gf. M. Nahuys.*

— **Publicationen des „Cercle archéologique d'Enghien".**

Am 28. December 1878 hat sich zu Enghien (Provinz Hennegau in Belgien) unter dem Namen: »Cercle archéologique d'Enghien« und unter dem Ehrenvorsitze Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg ein Alterthums-Verein gebildet.

Zwei Lieferungen seiner Annalen sind bereits erschienen, welche sehr hübsch ausgestattet sind, und zusammen nun einen Octav-Band von 224 Seiten ausmachen, der verschiedene Tafeln und Abbildungen enthält.

Auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie treffen wir in der ersten Lieferung (1880) Folgendes:

Abbildung des Siegels und Gegensiegels der Schöffen von Enghien, aus dem XIII. Jahrhundert; mitgetheilt von Ernest Mathieu.

† SIGILLVM : SCABINORVM : DE : AINCHIEN *.

Der Siegelstempel in Kupfer wird im Gemeinde-Archiv zu Enghien aufbewahrt.

Dann die Genealogie des adeligen Geschlechtes der Scockart, einer der ältesten Familien aus Enghien, mit zwei Wappentafeln und einem Portrait des Jean Daniel Antoine Grafen Scockart, Kanzlers von Brabant (gest. 16. Juni 1756), der von der Kaiserin Maria Theresia zum Grafen erhoben wurde. Mitgetheilt vom Abte Julius Bosmans.

In der zweiten Lieferung (1881) finden wir die Genealogie der adeligen Familie du Pin (auch du Paiën, Pain, du Pain, du Pan, du Pang) mit einer Wappentafel vom Abt Julius Bosmans, sowie einen Artikel von Leopold Everaert, über die Abtei von Cantimpré mit Abbildung des Wappens des »prieuré« von Bellinghem (in Roth ein goldener Sparren).

Dieser Verein eröffnete kürzlich eine archäologische Ausstellung. *Gf. M. Nahuys.*

— **»Das Wappenrecht der Bürgerlichen.«** Diese in Nr. 18 unseres Blattes erwähnte Brochüre übernahm nun die bekannte Firma C. A. Starke in Görlitz in Verlag, woselbst dieses interessanten Büchlein bezogen werden kann.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 23. Wien, November 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Stifter beigetreten:

Herr Friedrich Freiherr von Brentano, z. Z. in Hasperde in Hannover;

ferner ist unserem Vereine als Mitglied beigetreten:

Herr Heinrich Freiherr von Trauttenberg, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. in Wien.

*

Für unser Vereins-Stammbuch wurde ein Blatt von dem Ehrenmitgliede, Sr. Excellenz Herrn Franz Grafen Folliot de Crenneville, Oberstkämmerer Sr. Maj. des Kaisers, Feldzeugmeister, k. k. w. Geh. Rath etc. etc., gnädigst gewidmet. (Das Wappen gemalt vom Hofwappenmaler Karl Krahl in Wien.)

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen: *)

Von Herrn Grafen Stanislaus Radolin-Radolinsky in Wien:
»Notices sur les familles illustres et titrées de la Pologne«. Paris 1873.

Vom Herrn Archivrath Dr. von Weech in Carlsruhe:
Siegelabbildungen zum »Urkundenbuche der Cisterzienser-Abtei Salmen«. Nr. 46—80.

Von Herrn Bernhard Freiherrn von Köhne in St. Petersburg:
»Die russischen Reichsfarben«.
»Reiter und Doppeladler«.

Von Herrn H. A. G. von Goeckingk in Wiesbaden, durch die Verlagsbuchhandlung Bauer und Raspe in Nürnberg:
Der abgestorbene Nassau'sche Adel. (Neuer Siebmacher, Bd. VI, 7, Hefte 1—5.)

*) Um Missverständnissen vorzubeugen, bemerken wir, dass an dieser Stelle nur diejenigen Geschenke bestätigt werden, welche ihrem Inhalte nach in unsere Fächer — Heraldik, Genealogie und Sphragistik — einschlagend, in uns. Vereinsbibliothek Aufnahme finden können.

Digitized by Google

Fünfzehner des Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst vom Jahre 1685*).

Im Jahre 1685, Januaer 16, ertheilte Kaiser Leopold dem Grafen Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst, seinem wirklichen Geheimenrath und Kammerherrn, Reichshofrath und bevollmächtigten Gesandten im Reich: »In Betracht seiner dem allgemeinen Wohle des Römischen Reiches treugeleisteten Diensten« das Privilegium XVKreuzerstücke und Groschen unter kaiserlichem Gepräge münzen zu lassen, nach dem gleichen Schrott und Korn wie die kaiserlichen Münzen derselben Gattung, jedoch sollten dieselben durch ein besonderes Prägezeichen kenntlich sein.

Dieselben wurden deshalb auf dem Revers, unter dem kaiserlichen Wappen, theils mit einem Stern zwischen zwei Klammern, theils mit einem kleinen a, ebenfalls zwischen Klammern, bezeichnet.

Graf Ludwig Gustav liess diese Münzen theils in seiner eigenen Münzstätte zu Schillingsfürst, theils in verschiedenen Münzstätten anderer Reichsstände prägen, z. B. mit dem Stern in Mainz und mit dem a in Würzburg.

In welchem Betrage solche Münzen geschlagen wurden, ist nicht bekannt; doch scheint das Geschäft ziemlich schwunghaft betrieben worden zu sein. Es sind viele verschiedene Stempel dieser XV^{er} bekannt; ich selbst besitze in meiner Sammlung hohenlohischer Münzen 11 verschiedene Stempel mit dem Stern und 2 mit dem a.

Es konnte nicht fehlen, dass ein so ganz ungewöhnliches und mit einem geordneten Reichs-Münzwesen doch ganz unverträgliches Privilegium den Neid der kaiserlichen Münzbeamten und der anderen deutschen Münzherren in hohem Grade erregte. Es kamen Vorstellungen und Klagen von vielen Seiten an den Kaiser, die noch dadurch unterstützt wurden, dass sich auch einige Falschmünzer desselben bemächtigt hatten, von denen einige gehängt wurden, die viel zu geringhaltige solche Münzen in Umlauf gesetzt hatten. In verschiedenen Reichsländern wurden diese Münzen in Folge dessen verrufen und verboten, so z. B. in Württemberg durch ein herzogliches vormundschaftliches Mandat vom $\frac{27.\ \text{Octbr.}}{6.\ \text{Novbr.}}$ 1685.

Unter dem 2. November 1685, wurde das kaiserliche Privilegium wieder aufgehoben. Dabei glaubte man aber in Wien, dass das Münzrecht selbst aufgehoben sei, was den Grafen Ludwig Gustav veranlasste, unter dem 9. März 1691 an den Kaiser u. A. zu schreiben: »Es ist auch 2.° ein grosser Irrthum, dass Euerer kaiserlichen Majestät vorgebracht worden, ob ich das jus monetandi nicht, sondern solches erst durch die von E. K. M. mir beschehenen allergnädigsten Concession dero XV^{er} unter Dero Bildniss zu münzen, erhalten hätte, und nachgehends als solches wiederumb von E. K. M. revocirt worden, ein solches, ein als andere Weg exercirt, und auf die doppelte gute Groschen, oder halbe Ortsgulden unter meinem Namen und Wappen extendirt hätte, dann es ist Reichs- und Kreiskundig, dass die Graven von Hohenlohe das jus monetandi ab immemoriali tempore gleich ein Fürst oder Stand des Reichs haben, und jederzeit in possessione gewesen und noch seynd, auch je und alle Zeit auf den fränkischen Münzstätten gemünzt und absonderlich bei dem Münz-Directorio notorissimum, dass mein Vater, Grossvater und Uralt-Eltern, Dukaten, Thaler und andere Münze gemünzt, deren sich noch verschiedene im fränkischen

*) Wiewohl Abhandlungen numismatischen Inhaltes in den Rahmen unseres »Monatsblattes« nicht passen, so nehmen wir doch keinen Anstand, den vorliegenden Artikel hier aufzunehmen, weil derselbe ein historisches Recht eines der bedeutendsten deutschen Adelsgeschlechter behandelt.

D. R.

Digitized by Google

oder anderen Kreisen finden werden, so wird ja auch keinem keine Landmünz zu schlagen vergönnt, man habe sich denn bevor bei dem Münz-Direktorio des habenden privilegii halben legitimirt, welches meine Vorfahren vor viel 100 Jahren prästirt, und werden diese privilegia so alt sein, dass sie mehrentheils von dem Feuer oder Mäusen werden verzehrt sein.«

Graf Ludwig Gustav hat auch bis zu seinem am 16. Februar 1697 erfolgten Tode das Münzrecht ausgeübt und 1696 liess er noch Thaler und Doppelgroschen prägen.

Kupferzell im October 1882. *F.-K.*

Aus St. Zeno bei Reichenhall.

In der Basilika des ehemaligen Chorherrenstiftes St. Zeno bei Reichenhall befindet sich ausser einigen Grabsteinen von unbedeutendem Werthe auch ein Monument, welches meines Wissens noch nicht beschrieben wurde. Dasselbe ist rechter Hand vom schönen romanischen Hauptportale in die Mauer eingelassen, aus graulichem Marmor, stark ausladend und besteht der Hauptsache nach aus einer mit Cartouchen umgebenen Schriftplatte in Form eines gestürtzten Trapezes, unterstützt von einer kleineren Platte und überhöht von einer halberhabenen Pyramide, vor welcher auf dem Gesimse ein bausbackiger Engel sitzt. Dieser hält in der erhobenen Linken eine Schale, und stützt mit der Rechten einen Todtenkopf auf sein Knie.

Die trapezförmige Tafel enthält, gravirt und die Vertiefungen geschwärzt, eine Probe auf 8 Ahnen; die Wappen sehr schlecht ausgeführt, Schriftbänder darunter, kurz eine vollkommene Uebertragung einer Ahnentafel auf Stein. In der ersten Reihe kommen zu stehen:

Albrecht von Hoffmülln; Wappen geviert; in 1 und 4 schräglinks getheilt, oben zwei Querbalken. 2 quergetheilt, oben ein wachsender Löwe, in den Pranken eine Schindel (sehr undeutlich!) haltend, unten eine Spitze, belegt mit einem Mühlrade. 3 eine eingebogene Spitze mit je einer Lilie in den 3 Feldern, im Mittelschilde ein Doppeladler mit Brustschild. Der erste Helm gekrönt; vor einem quergetheilten Fluge ein wachsender Löwe, welcher einen Säbel und einen Türkenkopf hält. Helm 2. Vor einem quergetheilten Fluge ein Mann mit Mütze, ein Schwert haltend.

Margaretha von Hoffmülln. Ein Einhorn. Helm gekrönt. Wachsendes Einhorn. Wilhelm von Angermünd auf Bruck: Ein Fluss darüber ein Steg als Querbalken gelegt, in der Mitte von Pfosten eingefasst und mit einem Drehgatterl versehen. Helm; ein Flug mit je einer Rose (vielmehr Semmel!).

Maria Amalia von Moltzern auf Brombach: geviert in 1 und 4. 3 quergelegte Pfeile übereinander. In 2 und 4 3 (1, 2) Kleeblätter. Helm: Ein Wulst, daraus 3 Aehren.

Michael Mayr von Pürglau auf Häberlhof und Buchholz: Quartiert in 1 und 4 ein Adler halbirt am Spalt, nach auswärts in 2 und 3 ein Löwe nach einwärts. Mittelschild: eine Sonne. Helm I. gekrönt; vor einem quergetheilten Fluge ein junger Mann mit Kopfbinde, wachsend, in der Rechten eine Lanze, in der Linken eine Rundel, worin eine Sonne. Helm II. gekrönt; vor einem quergetheilten Fluge ein wachsender Löwe.

Maria Catharina Fabricy von Clesheim: 3 linke Schrägbalken im dunklen Felde, unter einem Haupte mit 3 Sternen. Helm gekrönt, ein Flug schräg gestreift, dazwischen ein Stern.

Digitized by Google

Santinus von Solari: erniedrigter Sparren zwischen 2 Sternen. Helm gekrönt, ein Mann hält einen Stern. Anna Maria Pergerin von Emslieb. 3 dunkle Rauten nebeneinander unter einem Haupte, worin eine Rose. Helm gekrönt; ein Hornpaar.

Nächste Reihe: Andreas von Hoffmülln. Das Wappen ist verändert. Im 1. Felde unten ist ein Doppelkreuz, an dessen oberen Ende ein Halbmond sich befindet. Im vierten Felde unten $\frac{\pm}{C}$. Im dritten Felde ist unter der untersten Lilie eine gespaltene Kugel. Maria Anna von Angermünd auf Bruck. Frantz von Mayr auf Pürglau, Häberlhof und Buchholz. Maria Johanna von Solari.

Dritte Reihe: Joseph Judas Thadeus des H. R. R. Edler von Hoffmühln. Maria Johanna von Mayrin auf Pürglau, Häberlhof und Buchholz.

Vierte Reihe: Das jetzige freiherrliche Wappen mit unwesentlichen Abänderungen. Darunter eine kleine Schrifttafel: Franz Gottlieb des heil. römischen Reichs frey und edler Herr von Hoffmühln. Darunter eine sechseckige Tafel mit den Worten: In | Leben gewest Seiner Churfürst Durchl in | Baiern Kamerer wirklich geheimer Rath | und Saltzmair zu Reichenhall, so gestorben | in dem 73 Jahre seines Alters den 15 | April im 1775 Jahre und hier mit sei | -nen leibl. Aeltern und beeden Gebrüdern | ruhet. Requiescat in pace.

Indem ich mich auf die Beschreibung dieses Monumentes beschränke und es Kundigeren überlasse, diese Angaben zu prüfen, möchte ich nur noch bemerken, dass im Kreuzgange des Klosters höchst interessante, sehr alte Grabsteine sich befinden, welche aber aus zerbröckelndem Material bestehend und im Fussboden eingelassen einem sichern und schnellen Untergange entgegensehen und dass es daher sehr verdienstlich wäre, selbe baldigst abbilden zu lassen. *Adhémar.*

Literatur.

— **Sphragistische Aphorismen** von Fürst F. K. zu Hohenlohe-Waldenburg. 1. Lieferung, M. Schell in Heilbronn 1882. 4°.

Es war schon seit langer Zeit ein stiller Wunsch der Sphragistiker gewesen, die zerstreut in den Jahrgängen des Correspondenzblattes des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, dann des »Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit« und in anderen Zeitschriften enthaltenen »Sphragistischen Aphorismen« des Fürsten Hohenlohe-Waldenburg gesammelt zu sehen.

Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die erste Lieferung des in Nr. 15 unseres Monatsblattes angekündigten Werkes liegt nun vor uns und wir müssen es nur gleich sagen, der Inhalt derselben entsprach vollkommen den gerechtfertigten Erwartungen, die der Fachmann an dieses Unternehmen stellte.

Der gelehrte Herr Verfasser hat sich nicht begnügt, die einzelnen Artikel aus den angeführten historischen Zeitschriften etc. in longum et latum abzudrucken, er versäumte vielmehr nicht, jedem besprochenen Siegel zumeist neue und treffende Bemerkungen beizugeben.

Text und Illustration, letztere in fast durchgehends gelungenen Holzschnitten auf Tafeln zusammengestellt, sind ebenso interessant als belehrend.

Wir müssen uns heute mit diesen Andeutungen begnügen, da der Referent über unsere Fachliteratur, Herr Alfred Grenser, im Jahrbuche für 1882 dieses treffliche Werk eingehender besprechen wird.

— **Der abgestorbene Nassau'sche Adel** von H. A. G. von Goeckingk. (Neuer Siebmacher, Bauer und Raspe in Nürnberg, 1882.)

Die kürzlich erschienenen Hefte 1—5 des Bandes VI, 7 des »Neuen Siebmachers« enthalten den abgestorbenen Nassau'schen Adel, von August Karl Wilhelm Freiherrn von Grass begonnen und nach dessen 1880 erfolgten Tode von unserem verehrten Mitgliede, Hermann Adrian Günther von Goeckingk in Wiesbaden zu Ende geführt. Die Hand erwies sich als eine geschickte, die das umfangreiche Material zu sichten, zu ordnen, fachgemäss zu ergänzen und zu bearbeiten hatte.

Im Literaturberichte unseres Jahrbuches pro 1882 wird dieses interessante Werk gebührende Beachtung finden, weshalb wir uns hier auch nur auf die obigen Bemerkungen beschränken müssen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Franz Graf Nadasdy, Banus, war mit Susanna, Freiin von Malazinsky vermählt. Wie hiessen deren Eltern und wie ist das Wappen der Malazinsky?

— Gesucht werden die Wappen der Grafen Ursini-Blagay (einzeln sind sie bekannt) und der Grafen Patachich de Zajezda.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 24. Wien, December 1882.

Mittheilungen des Vereines.

Für unser Vereins-Stammbuch wurde ein Blatt von dem Ehrenmitgliede, Se. Durchlaucht Herrn Dr. Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg auf Kupferzell in Württemberg gnädigst gewidmet. (Das Wappen gemalt von Jahn.)

*

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Dr. Karl Mayer Ritter von Mayerfels auf Schloss Alt-Meersberg am Bodensee:

»Die Glasmalereien im ehemaligen Kloster Hofen, jetzigem Sommerresidenz-Schlosse Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg.« Vom Geschenkgeber. Lindau 1882.

Von der Verlagsbuchhandlung des Herrn H. S. Hermann in Berlin:

»Schwarz-Weisse Bilder.« Geschichte Altpreussens in 7 heraldischen Silhouetten von L. Clericus. Berlin 1882.

Graf Stillfried †.

Am 9. August d. J. um 1 Uhr Morgens starb auf seinem Schlosse Silbitz bei Nimptsch im 78. Lebensjahre unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Se. Excellenz Rudolf Maria Bernhard Graf von Stillfried-Rattonitz, Grand von Portugal und Graf von Alcántara, kön. wirkl. Geh. Rath, Kammerherr und Ober-Ceremonienmeister, Ober-Burghauptmann von Hohenzollern, Vorsitzender des preuss. Heroldamtes, Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler etc.

Die Heraldik und die Genealogie haben durch das Ableben des Grafen Stillfried einen schweren Verlust erlitten.

Mit Bewunderung können wir auf einen Mann blicken, der eine so reiche gelehrte Thätigkeit entwickelte und an der Hand der Wissenschaft seinem Vaterlande unvergessliche Dienste leistete.

Den grossen Einfluss, den Graf Stillfried bei seinem königlichen Herrn besass, benützte er mit massvoller Weisheit, um jene Institutionen zu gründen, welche fortan einen Stolz unseres nordischen Nachbarstaates bilden werden. Wir nennen in erster Linie die Begründung des Heroldamtes (1855), dessen Chef er bis zu seinem Tode geblieben, ferner die Begründung eines Brandenburgisch-preussischen Haus-

Digitized by Google

archivs, ebenso die Wiederherstellung der Burg Hohenzollern und das in dieser Burg aufgestellte, nun weltberühmte Museum.

Stillfrieds wissenschaftliche Thätigkeit umfasst nahezu ein Menschenalter. Schon im Jahre 1840 erschien von ihm das 1. Heft der »Alterthümer und Baudenkmäler des Hauses Hohenzollern«, dem später nachverzeichnete Werke folgten:

1844: »Der Schwanenorden«;

1847: »Geneal. Geschichte der Burggrafen von Nürnberg«;

1852—1866 in Gemeinschaft mit Fr. Maercker: »Monumenta Zollerana«. Urkunden zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, 7 Bde. und Register;

1864: »Beiträge zur Geschichte des schlesischen Adels«;

1870: »Hohenzollern«, Beschreibung und Geschichte der Burg;

1870: »Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried von Rattonitz«;

1872: »Die Attribute des neuen deutschen Reiches«;

1873: »Zum urkundlichen Beweise über die Abstammung des preussischen Königshauses von den Grafen von Hohenzollern«;

1874: »Die ältesten Grabstätten der Hohenzollern«; mit 12 Photolithographien;

1875: »Verzeichniss der seit dem Bestehen des kön. preuss. Heroldsamtes (1855) erfolgten Standeserhöhungen, Adelsbestätigungen etc., nebst Beschreibung der verliehenen Wappen«;

1877: »Kloster Heilsbronn«, mit Abbildungen;

1879: »Stammtafel des Gesammthauses Hohenzollern«; 6 Bl. m. Wappen;

1880 in Gemeinschaft mit Prof. Ad. M. Hildebrandt: »Conrad von Grünenberg's Wappenbuch«;

1881 in Gemeinschaft mit S. Haenle: »Das Buch vom Schwanenorden«;

1881 in Gemeinschaft mit B. Kugler: »Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland«, seine letzte grosse Publication.

Aus all diesen Werken des Verstorbenen spricht ein hoher Sinn für die historischen Wissenschaften, gepaart mit glühendster Vaterlandsliebe. —

Am 22. Februar 1871 ernannte unser Verein Graf Stillfried zu seinem Ehrenmitgliede.

Während der Wiener heraldischen Ausstellung erhielt das Ausstellungscomité die Zusage vom Besuche des Grafen Stillfried, der jedoch durch ein schändliches socialistisches Attentat auf Kaiser Wilhelm vereitelt wurde, indem dadurch eine Abreise von Berlin des in Wien so freudig erwarteten Gelehrten unmöglich gemacht ward.

Als im heurigen Frühsommer Herr Dr. v. Hartmann-Franzenshuld als Delegirter unseres Vereines die Berliner heraldische Ausstellung besuchte, wurde dieser vom Grafen Stillfried, der auch Ehrenpräsident dieses Unternehmens gewesen, auf das Liebenswürdigste aufgenommen und in auszeichnendster Weise behandelt, was hier in Wien den freudigsten Wiederhall fand.

Graf Stillfried war aber nicht nur homme de lettres — wie er sich gerne nennen hörte — sondern auch ein vollendeter homme de cour; schon sein vornehmes Aeusseres, nicht minder seine liebenswürdige, sofort einnehmende Umgangsart verriethen den Hofmann par excellence.

Der Dahingeschiedene entstammte einem alten, katholischen Geschlechte in Schlesien, das jahrhundertelang unter Habsburgs mildem Scepter blühte.

Graf Stillfried hat die Geschichte seiner Familie in einem umfangreichen Werke mühevoll gesammelt und dadurch seinem Geschlechte ein würdiges Denkmal gesezt.

Unser Verein wird seinem Ehrenmitgliede Grafen Stillfried stets ein ehrendes Andenken bewahren. *M. M. v. W.*

Digitized by Google

Anzeige.

Um mehrfachen neuerlichen Anfragen zu entsprechen, theilt die Redaction hier mit, dass die nachverzeichneten Vereinspublicationen, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben werden:

	Für Mitglieder	Für Nichtmitgl.
	ö. W. fl.	ö. W. fl.
III. Band der herald.-geneal. Zeitschrift, 1873 (Bd. I u. II sind vergriffen)	3.—	5.—
Jahrbücher I—IV (1874—1877) à	3.—	5.—
Jahrbuch V (1878)	5.—	10.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	8.—	16.—
Jahrbuch VIII (1881)	3.—	5.—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878 (gr. 4° XXXIX u. 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 Textillustrationen)		

20 fl. ö. W. oder 40 Reichsmark.

Diesbezügliche Wünsche bittet man an die Vereinsleitung des »Adler« in Wien, Singerstrasse 7, oder an den Redacteur d. Bl. zu richten.

Literatur.

— **Freydal.** Schon in Nr. 3 unseres Blattes hat Herr Dr. v. Franzenshuld Gelegenheit genommen, die Aufmerksamkeit unserer p. t Leser auf dieses hochinteressante Prachtwerk zu lenken.

Heute liegt uns nun das vollständige Werk vor und sind wir in der angenehmen Lage mitzutheilen, dass dasselbe in unserem 1882er Jahrbuche in einem längeren Artikel eingehende Würdigung finden wird.

Durch die Munificenz Sr. Excellenz des Herrn Oberstkämmerers Fzm. Grafen Folliot de Crenneville wird es der Redaction unseres Jahrbuches ermöglicht werden, diesem Artikel auch drei Tafeln Proben aus dieser ausgezeichneten Publication beigeben zu können.

— **Wappen-Album** der gräflichen Familien Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Wir können dieses im Verlage von T. O. Weigel in Leipzig erscheinende und mit Benützung der Holzschnitte aus Kneschke's Grafenhäusern zusammengestellte heraldische Album als eine recht glückliche Idee bezeichnen.

Dieses Wappenalbum wird in etwa 25 bis 30 Lieferungen ausgegeben. Alle 14 Tage, vom 15. November d. J. ab gerechnet, erscheint eine Lieferung von 24 — ungefähr ein Alphabet bildenden — Wappentafeln nebst einem Textblatte mit kurzen Diplomdaten. Ausstattung und Format in Octav sind äusserst elegant und das Papier der Tafeln wird selbst die Aufnahme von Mahlfarben unbedingt vertragen. Die Tafeln werden nicht eingeheftet und nicht numerirt, so dass sie in jeder beliebigen Reihenfolge zusammengestellt werden können.

Der Preis jeder Lieferung beträgt für Abnehmer des ganzen Werkes 1 Mark 20 Pf. Einzelne Lieferungen sind für 2 Mark käuflich. Bemerken wollen wir noch, dass auch einzelne Blätter, von Familienangehörigen zu besonderen Zwecken, wie etwa zu Bücherzeichen (ex libris) verwendet gleichfalls abgegeben werden.

— **Geschichte der Familie Merode.** Von E. Richardson. — Prag, Dominicus 1881. Bd. II. 31 Bogen 8°. — Der pseudonyme Verfasser dieser Familiengeschichte, deren erster Band mit Recht Aufsehen erregte, hat uns im Vorjahre mit einem zweiten Theile erfreut. Derselbe enthält Ahnentafeln, Urkunden, chronologisch geordnet, Nachträge und Berichtigungen sammt Register. Die Ahnentafeln, 139 an der Zahl, sind sehr zweckmässig angeordnet, immer auf 16 Ahnen eingerichtet, und zwar immer für die Mitglieder einer Generation. Sie geben glänzendes Zeugniss von dem ausserordentlichen Umfang der Forschungen des Herrn Verfassers.

Nach meiner Meinung wäre es aber einfacher gewesen, für jede der Generationen des Hauses Merode eine Tafel auf 16 Ahnen zu geben, da man dann sehr leicht im Stande ist, sich selbst eine Probe für irgend ein Mitglied der Familie zusammenzustellen. Interessant wäre zu erfahren, woher der Verfasser die Kenntniss der Therese Tirrao, Gemalin (?) des Herzogs von Noja, Giovanni Carafa*) hat. Ich habe in den Nachrichten über die Carafa eine Therese Tirrao nicht finden können.

Auf Tafel 89 findet man die Ahnen der Marquise von Trélon, welche eine Tochter des berühmten Marschalls von Frankreich Abraham Fabert war. Zu dieser Tafel möchte ich nur eine Glosse hinzusetzen, welche ich zufällig, in Memoiren blätternd, gefunden habe. F. Barrière edirte 1828 in Paris »Mémoires inédits de Louis Henri de Loménie, comte de Brienne sécrétaire d'état sous Louis XIV. etc.«. 2 vols. Diese sehr interessanten Memoiren sind meines Wissens noch von Niemandem als falsch erklärt worden.

Im zweiten Bande, pag. 179, erzählt nun Brienne einen Charakterzug des biederen Marschalls. Derselbe sollte Heiligengeistritter werden, verweigerte aber Ahnenprobe zu machen und sagte dem Könige: »Votre Majesté sait que je ne suis pas gentilhomme; je puis l'être maintenant que je suis maréchal de France; mais mon père était libraire à Metz, et j'ai vendu moi-même des almanachs. Après cela, irai-je me deshonorer en me faisant passer pour gentilhomme?« Auf die Antwort des Königs, dass Andere die Proben doch gemacht haben, sagte er: »il ne sera jamais dit que pour être chevalier de l'ordre j'aie fait un mensonge et une fausseté«.

Herr E. Richardson würde uns zu noch grösserem Danke verpflichtet haben, hätte er auch von jedem Merodischen Schwiegersohn uns die 16 Ahnen gegeben. Doch ist dies vielleicht zu viel verlangt, da sein Buch auch wie es jetzt ist von ausserordentlichem Nutzen ist und interessante Aufschlüsse über wenig bekannte Familien gibt.

Recht nützlich wäre es, hätte der gelehrte Verfasser im Generalregister auch die Wappen der Familien hinzugefügt.

Ganz versteckt im Texte finden sich zwei Tafeln über die Familien Pittingen und Swenborn, welche bisher als ein Geschlecht betrachtet wurden, bis Herr Richardson jetzt nachweist, dass dies unwahr sei, worauf ich die Freunde lothringisch-eifel'scher Familienkunde aufmerksam machen möchte. Möge es uns bald vergönnt sein, den dritten Band dieses ausgezeichneten Werkes begrüssen zu dürfen.

Adhémar.

---

*) Tafel 62 auf Seite 66.

Digitized by Google

— **Schwarz-Weisse Bilder.** Geschichte Altpreussens in 7 heraldischen Silhouetten von L. Clericus. Berlin 1882. Druck und Verlag von H. S. Hermann.

Wir haben heute eine ganz eigenthümliche artistisch-heraldische Erscheinung zu registriren. Der bekannte Heraldiker Ludwig Clericus, Secretär des Kunstgewerbevereines in Magdeburg, publicirte eine Reihe von 7 Silhouetten, die er selbst entworfen und gezeichnet hat und mit denen er die Hauptmomente in der Entwicklungsgeschichte des preussischen Staates zum Ausdrucke zu bringen bestrebt ist.

Im Literaturberichte unseres Jahrbuches werden diese Bilder eingehend besprochen werden und wollen wir heute nur constatiren, dass uns die Blätter mit den Silhouetten des Polen, grossen Kurfürsten, des Königs Friedrich und des Kaisers Wilhelm am besten gefallen, während der Deutschordensritter aus dem XIII. Jahrh. auf Taf I. des zu zierlichen Rosses und des vollkommen zeitungemässen Stechhelmes mit den dunnen, gezaddelten Helmdecken wegen, ebenso die Shylok-ähnliche Gestalt des Königsberger Universitäts-Rectors auf Taf. IV. uns wenig gelungen erscheinen. *Y.*

— **Neuer Siebmacher.** Den Freunden dieses Werkes machen wir bekannt, dass vor Kurzem Graf Rudolf Meraviglia-Crivelli in Klattau die Bearbeitung des Mährischen Adels und Herr Conrad Blažek, Pfarrer in Hillersdorf, die des Oesterr.-Schlesischen Adels übernommen haben. Beide Herren sind bekanntlich Mitglieder unseres Vereines.

— **Neue Antiquariats-Kataloge.** Wir erhielten die nachfolgenden Kataloge zugesandt, deren Bezug wir unseren p. t. Lesern des herald.-geneal. und sonstigen histor. Inhaltes wegen empfehlen können.

Von Alfred Lorenz, Antiquar- und Sortimentsbuchhandlung in Leipzig, Augustusplatz 2: Katalog Nr. 2 mit ausserordentlich vielen fachwissenschaftlichen Werken.

Von J. A. Stargardt, Antiquarbuchhandlung in Berlin W., Markgrafenstr. 48 I: Katal. Nr 140, enthält die Sammlung des Oberstlieut. Keck von Schwartzbach, zum Theil aus des bekannten Heraldikers Dorst Nachlass bestehend.

Von T. O. Weigel, Antiquariat in Leipzig, Königsstr. 1: Katal. neue Folge Nr. 2, enthält die Sammlg. des Geh. Rathes Friedrichs des Grossen von Hecht zu Halberstadt.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

70. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie von Metzerich Wappen: Quadrirt; 1 aus der Spaltungslinie hervorwachsender Adler; 2 und 3 eine Lilie; 4 Burg. Kleinod: offener Flug. Farben unbekannt. Johann Sigismund von Metzerich (Mezzerich), † 1727, war Rath in Znaim (Mähren); sein Sohn Leopold Anton Gottlieb, † 1775, Bürgermeister daselbst. Descendenz ist bekannt. Ascendenz von Ersterem wird erbeten, sowie Daten über Adelserwerbung.

71. — Es werden gewünscht die Vornamen des Vaters der Josefa Freiin von Larisch (geb. 5. October 1783, verm. 10. Novbr. 1805 zu Brzeznitz bei Ratibor mit Carl Wilhelm Franz von Görtz), sowie die Namen der Grosseltern väterlicher Seite der Genannten, Ihre Mutter Maria Franziska Romana Barbara geb. von Schimonsky († 27. März 1843 zu Breslau), soll nacheinander zwei Freiherren von Larisch, die beide schon geschieden waren, geheirathet haben, weshalb die Trauungen nicht in die katholischen Kirchenbücher eingetragen werden konnten. Es werden daher zur documentarischen Belegung einer Ahnenprobe andere Documente, wie Testamente etc. als Ersatz der Kirchenscheine, sowie solche für die eheliche Abstammung des Vaters der Josefa Freiin von Larisch gesucht und Mittheilungen bezüglich derselben erbeten.

72. — Gesucht werden geneal. Nachrichten und das Wappen der Familie Delplang. Dieselbe soll niederländischen Ursprunges sein.

73. — Der Familientag des schlesischen Geschlechtes von Assel (von der Assel, Asselt von der Ossel), das im Stammbuche I. irrthümlich als erloschen bezeichnet wird, fasste den Beschluss, eine Familiengeschichte herauszugeben. Alle auf dieses Geschlecht bezüglichen, selbst wenn noch so unbedeutenden Nachrichten und Notizen sind willkommen und werden hiermit erbeten.

74. — Gesucht werden die Wappen nachfolgender schlesischer Familien:

Gf. Rudnicki, Fhr. Zelecki, Frh. Budey, Frh. Kühbach, Frh. Rapp, Frh. Tharoutte (Tharoult), Bär v. Bärenfeld, Kramer v. Ehrencron, Gomprecht, Görlich, Kretschmer v. Holtzenheim, Kastner v. Teschenthal, Kromer v. Krippendorf, Lechniti v. Friedenburg, Schick, Tetzlern, Waniczek, Gf. Cobb v. Neuding, Fritz v. Adlersfeld, Kluger v. Teschenberg, Simon v. Ehrencron, Frh. Foglar, Frh. Gotschalkowsky, Frh. Halama v. Jicin, Frh. Lesscourant, Frh. Starzinski, Frh. Wittorf, Eisak v. Rychnov, Elgger v. Frohberg, R. v. Grohmann, Irkay, Rohr v. Stinau, Schwab v. Satberg, Schlangenfeld, Somogy (Somagy), Schmidt-Eisenwerth, Töpfer Wildau, Frantz v. Franzen, Gromann v. Gronau, Meisinger v. Grzymala, Wagner v. Wagenau.

75. — Johann Martin von Dankenschweil, Mitglied des Rittercantons Hegau, starb am 6. December 1738 als Capitänlieutenant in Spanien; die Vermuthung liegt nahe, dass derselbe in einem österreichisch-spanischen Regimente zu Fuss stand. — (Nach Hattstein III. 311 starb Maria Barbara v. Liebenfels, vermählt mit Carl Ignaty, Oberst des vorgen. Rgts. am 6. Oct. 1731 zu Sevilla; die Liebenfels und die Dankenschweil standen sich in jener Zeit sehr nahe.) — Was ist hierüber bekannt, resp. wo wäre etwas Näheres über den Genannten selbst und seine Familie zu erfahren?

76. — Wohin sind die Acten des Rittercantons Hegau, Allgäu und Bodensee (Vorder-Oesterreich) gekommen, soweit dieselben nicht den betreffenden Familien zugestellt wurden?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 25. Wien, Januar 1883.

Mittheilungen des Vereines.

Anlässlich des 600jährigen Jubiläums der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich fand am 27. December um 1 Uhr Mittags im Festsaale der kais. Akademie der Wissenschaften eine von den vier historischen Vereinen Wiens: dem Vereine für Landeskunde von Niederösterreich, dem Alterthumsvereine, dem herald.-geneal. Vereine »Adler« und der Numismatischen Gesellschaft veranstaltete Habsburg-Feier statt.

Der Vorsitzende dieser Festsitzung, Excell. Graf Ernst Hoyos-Sprinzenstein, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, worauf der k. k. Universitäts-Professor, Dr. Heinrich Ritter von Zeissberg, den Festvortrag hielt. Der niederösterr. Landesausschuss, Dr. Ritter von Bauer, sprach hierauf das Schlusswort, das mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph I. endete, in das die glänzende Versammlung enthusiastisch einstimmte.

Die obgenannten vier Vereine unternahmen aus dem gleichen Anlasse auch die Herausgabe einer Festschrift, über deren Inhalt wir in der nächsten Nummer unseren p. t. Lesern gebührend Bericht erstatten werden.

Für unsere Vereinsbibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Dr. Bernhard Freiherrn von Köhne in St. Petersburg:
»Berlin, Moskau, St. Petersburg, 1649—1763«, vom Geschenkgeber.

Von Herrn Maximilian Grafen von Berchem, z. Zt. in Wien:
»Akademische Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte« von Christoph Jacob Kremer. I. u. II. Bd. Mannheim, 1769—76.

Vom Franzens-Museum in Brünn:
»Das Franzens-Museum in Brünn«, beschrieben von Moriz Trapp, Museums-Custos. Brünn, 1882.

Von Herrn Hauptmann Leopold von Beckh-Widmanstetter in Graz:
Einblatt mit dem Wappen des Joh. Albert v. Widmanstetter und
Druckschrift mit Lettern, Kopfleisten etc. und dem Widmanstetter'schen Wappen geziert, aus der Officin des Franz Joseph von Widmanstetter, k. k. priv. Hof-Buchdrucker in Graz.

Digitized by Google

Von Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin:
»Wappenspiel«. Entworf. u. gezeichn. vom Geschenkgeber. (Mit Text u. Würfeln.)
Von Herrn Archivrath Hermann Soltmann in Gotha:
Genealogischer Hofkalender pro 1883;
Gothaisches Taschenbuch der gräfl. Häuser pro 1883;
Gothaisches Taschenbuch der freiherrl. Häuser pro 1883.

*

Wir werden von Herrn von Goeckingk in Wiesbaden ersucht, richtigzustellen, dass nicht er, sondern die Verlagsbuchhandlung Bauer u. Raspe in Nürnberg die Spenderin des in Nr. 23 d. Bl. ausgewiesenen Geschenkes »Der abgestorbene Nassau'sche Adel« (Neuer Siebmacher) ist.

Einige kritische Bemerkungen zu den Wappenfenstern und den heraldischen Malereien in der Votivkirche zu Wien.

Vollendet steht nunmehr das glänzende Denkmal gothischer Kunst, die Heilandskirche, aus Ferstel's Meisterhand hervorgegangen. Der Besucher wird durch das prächtige Innere der Kirche in jene weihevolle Stimmung versetzt, welche sowohl dem geheiligten Orte entspricht, als auch durch das mächtige Zusammenwirken der bildenden Künste hervorgerufen wird. Was aber dem staunenden Laien entgeht, fällt umsomehr dem kritischen Auge des Kundigen auf, kleine, im Allgemeinen unmerkliche, aber immerhin genug bedauerliche Fehler. Die Heraldik insbesondere ist es, welche in diesem Prachtbaue sehr oft angewandt erscheint und daher den Fachmann zu kritischen Bemerkungen herausfordert. Mögen denn hier die hauptsächlichen Schöpfungen auf heraldischem Gebiete, welche die Kirche zieren, kurz besprochen werden.

Die Arcadenwände des Mittel- und Querschiffes sind, mit Bezug auf alle in dem grossen Titel vorkommenden Reiche und Länder, mit einer Reihe von Wappenschilden geschmückt. Die Schildform, dreieckig, in der Mitte des Oberrandes ausgeschweift, scheint uns für den architektonischen Charakter des Gebäudes wenig passend, da reine Dreieckschilde hier weit besser am Platze gewesen wären. Die Adler sind in einem nicht ganz zur Schildform passenden Style ausgeführt, was um so bedauerlicher ist, da in der Zürcher Wappenrolle an Adlern gerade für diese Zeit die besten Muster zu finden gewesen wären. Bedeutend besser stylisirt erscheinen uns die Löwen.

Um Einzelheiten zu erwähnen, ist z. B. der Hut der windischen Mark viel zu klein gerathen, das Feld sollte überdies golden, nicht silbern sein. Dem trientinischen Adler sind die traditionellen Goldflimmchen abhanden gekommen; der Hermelinpfahl des Bregenzer Schildes wurde glücklich zu einem Pfahl mit drei saftigen Rüben metamorphosirt. Am wenigsten gelungen ist der Reiter im Wappen von Zara.

Aller übrige heraldische Schmuck ist auf den zahlreichen Glasgemälden zu finden. Im Langhause, linkes Seitenschiff, ist das zweite Fenster von den Salzburger Erzbischöfen gestiftet. Hier sind oben in der Rosette fünf Provinzwappen vereinigt, in welchen die Figuren so klein gehalten sind, dass sie scheinbar im leeren Raume herumschwimmen. Dieselbe tadelnswerthe Missachtung des Gesetzes, die Figuren dem begrenzten Raume möglichst anzupassen, findet sich noch bei anderen Fenstern, z. B. bei dem Albrechtfenster, sowie im rechten Seitenschiffe bei dem Liechten-

Digitized by Google

steinfenster, wo die Adler von Mähren und Schlesien durchaus nicht in die Schildform sich fügen wollen. Gut gelungen ist die Zeichnung des Wappen Tarnóczy im Salzburger Fenster.

Das von zwölf adeligen Damen gespendete Fenster enthält 24 Wappen. Hier wäre es vollkommen am Platze gewesen, die Stammwappen zu bringen, anstatt vier bis achtfeldrige Combinationen in Dreieckschilde zu zwängen. Gezeichnet sind sie gut, bis auf das Wappen Festetics, wo die zwei in den Hinterbeinen etwas lahmen Löwen (horribile visu!) auf einer Grafenkrone stehen!

Schön gezeichnet sind die Wappen Sina und Ghyka im Sinafenster (das vierte des rechten Seitenschiffes). Hier wurde der Beweis geliefert, dass auch modern combinirte, exotische Wappen in alter Weise gut wiedergegeben werden können, wenn nur nicht auf den Dreieckschild die stolze Errungenschaft unserer Zeit, die siebenperlige Freiherrenkrone, gestellt wird, wie es hier, leider, der Fall ist. In der Taufcapelle fällt durch schöne Zeichnung das vom Cardinal-Fürsterzbischof von Olmütz gestiftete Fenster auf. Die drei Schilde darin sind sehr glücklich componirt, so dass wir mit grösserem Bedauern im Fürstenberg'schen Schilde einen integrirenden Bestandtheil, die blauweisse Wolkenbordüre, vermissen.

Die Prinzencapelle enthält drei Fenster, worin die erlauchten Stifter und Stifterinnen knieend gegen Christum hingewendet abgebildet sind, also heraldisch links gewandt erscheinen. Nun verlangte es die alte Regel, dass die darunter befindlichen Wappenschilde ebenfalls dahin gewandt sind, was aber nicht der Fall ist. Dieselbe Ausserachtlassung dieses heraldischen Gesetzes kommt auch in der Salmcapelle vor.

Zuerst das von Seiner kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm gewidmete Fenster. Hier sind zwei Wappen gegeneinander gelehnt. Das rechte, natürlich links gelehnt, der Helm in gleicher Richtung gestellt, ist das dreifelderige erzherzogliche Wappen. Der habsburgische Löwe und der lothringische Schrägbalken sind aber rechts gestellt, so dass sie nicht zum zweiten, dem deutschen Ordensschilde, hinsehen. Wahrscheinlich wollte der Maler den erzherzoglichen Schild in keiner Weise verschieben, was wir ihm aber, der sonst trefflichen Zeichnung wegen, verzeihen wollen. Durch ebenfalls sehr gute Zeichnung zeichnen sich die Wappen des nächsten Fensters aus. Des Kinsky'schen Wappens Helm ist ganz richtig links, der Schild aber rechts gewendet; der Auersperg'sche Helm ist, wie billig, rechts, dafür aber der Schild links gekehrt! Man geniesst hier das angenehme Schauspiel, dass die Helme sich freundlich ansehen, während die Schilde entrüstet einander den Rücken kehren! Dem Auersperg'schen Wappen hätte man den grünen Rasen etwas entziehen können, um dem Auer mehr Raum zu geben.

Das im Nebenfenster vorkommende Wappen der Drasche von Wartinberg stellt sich als eine der glücklicheren Erfindungen moderner Heroldskunst dar. Der Löwe könnte etwas schöner gehalten sein. Hübsch wäre es gewesen, hätte der Maler die Wolken, aus welchen die vier verschlungenen Hände des Wappens Klein von Wisenberg hervorragen, nicht naturalistisch, sondern heraldisch aufgefasst. Die zwischen Helm und Schild eingeschobene Freiherrnkrone war durchaus nicht nöthig, wenn auch die Weisheit moderner Diplomkünstler sie für äusserst nothwendig hält.

In den sieben Fenstern des Chorschlusses befinden sich geistliche Wappen, welche aber der übergrossen Höhe wegen nicht genau unterschieden werden konnten.

Sobald die Barrièren, welche den Zutritt zu den sieben Capellen des Chorumganges jetzt verwehren, gefallen sein werden, wird der Schreiber dieser Zeilen nicht verfehlen, auch über die darin enthaltenen 19 Fenster Bericht zu erstatten.

Adhémar.

Digitized by Google

Literatur.

— **Gothaische Genealogische Taschenbücher für 1883.** Wie alljährlich, so benachrichtigen wir auch heuer unsere p. t. Leser von dem Erscheinen dieser für jeden Freund der Geschlechterkunde unentbehrlichen Handbücher.

Das mit dem Bildnisse des kön. preuss. Generallieutenants Grafen Alfred von Waldersee gezierte Taschenbuch der gräflichen Häuser wurde heuer mit den Artikeln der Familien Klot-Trautvetter, Laczyński und Lanckoroński-Brzezie (II. Linie) vermehrt.

In das freiherrliche Taschenbuch dagegen wurden die Genealogien der nachfolgenden Familien neu aufgenommen: Albori, Bobenhausen, die Bennenmühlen-Linie der Bothmer, Bottlenberg gen. von Schirp, Chambrier, Czikann v. Wahlborn, Eelking, Kayser, Landau, Lemayer, Lentz, Merkl v. Reinsee, Normann (Ast in Preussen und Elsass-Lothringen), Pont-Wullyamoz, Schenk zu Schweinsberg, Seeburger, Sell, Weber v. Ebenhof, Widmann (neueres Haus) und endlich Wiedersperger von Wiedersperg (neueres Haus).

Letzteres Taschenbuch ziert das Porträt des k. k. österr. Generals Freiherrn von Edelsheim-Gyulai.

Alle drei Bücher: Hofkalender, Taschenbuch der gräflichen und das der freiherrlichen Häuser, sind in der allbekannten sorgsamen und trefflichen Weise redigirt und waltet bei allen das sichtbare Bestreben vor, den Inhalt derselben stets zu ergänzen, zu corrigiren und zu vermehren, eine Arbeit, die von Seite der betheiligten Familien nicht genug zu fördern und zu unterstützen ist.

Mit Bedauern sehen wir die Liste der veralteten Familienartikel im gräflichen und freiherrlichen Taschenbuche sich alljahrlich mehren. Möge auch dieses am Schlusse stehende Verzeichniss Beachtung und die hier im Exil stehenden Namen wieder Erlösung finden.

— **Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser für 1883.**

Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien zur Weihnachtszeit das von Buschak u. Irrgang in Brünn herausgegebene Taschenbuch der Adeligen Häuser, das, nach den bewährten Principien redigirt, auch heuer seinen Zweck, eine Fortsetzung der Gothaischen Almanache für den niederen Adel zu sein, bestens erfüllt.

Herrn Alexander von Dachenhausen, dem verdienstvollen Redacteur, gelang es auch heuer, eine stattliche Reihe neuer Familienartikel aufzunehmen, deren historisch-heraldische Daten fast durchgangig mit den Acten des Wiener Adelsarchives, der verschiedenen deutschen Heroldsämter u. s. w. verglichen, geprüft und richtiggestellt, auf Authenticität Anspruch erheben, wie dies in Almanachen, Adelslexica etc. nur selten der Fall ist und den grossen Werth dieses Buches für die genealogische Forschung unzweifelhaft sichern.

Wir können eine allseitige, recht lebhafte Theilnahme an diesem Unternehmen nur bestens wünschen und empfehlen somit auch den heurigen, VIII. Jahrgang dieses Almanachs unseren p. t. Lesern. — Zu unserem lebhaften Bedauern vermissen wir heuer in diesem Taschenbuche das liebgewohnte Stahlstichporträt, wofür uns das, wenngleich auch meisterhaft ausgeführte Wappen der österr. Familie Ritter v. Raab durchaus nicht entschädigen kann. *W.*

— **Neue Antiquariats-Kataloge.** Wir erhielten den nachfolgenden Katalog zugesandt, dessen Bezug wir unseren p. t. Lesern des herald.-geneal. und sonstigen histor. Inhaltes wegen empfehlen können.

Von Mitscher u. Röstell, Buchhandlung in Berlin W., Jägerstrasse 61*a*: Katalog Nr. 3, Werke aus der deutschen Geschichte, sowie Genealogie und Heraldik enthaltend.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

77. — Erbeten wird ein vollständiges Verzeichniss derjenigen Personen, welche anlässlich der Krönung des Kaisers Ferdinand I. (V.) zum König von Böhmen in Prag (7. September 1836) von H. demselben zu »St. Wenzelsrittern« geschlagen worden sind.

Die Verzeichnisse der anlässlich der früheren Königs-Krönungen zu Prag zu »St. Wenzelsrittern« geschlagenen Personen sind aus dem Büchelchen: »Ueber den Ritter-Orden des heiligen Wenzel im Königreiche Böhmen« (von Franz Josef von Bretfeld, k. k. Hofconcipist. Wien 1807, bei Johann Baptist Wallishausser), insoweit als historische Quellen hierüber einen Aufschluss zu geben vermögen, bekannt.

78. — Gesucht werden die vollständigen Wappen und auch eventuell die Diplomsdaten der Familien: Freiherrn von La Marre und von Luterotti.

79. — Um gütige Nachrichten über die, hauptsächlich im nordwestlichen Deutschland verbreitete, wohl auch einmal mit kais. Wappen- oder Adelsbriefe begnadete, Familie Pfannkuch, von der ein Zweig unter dem Namen »Pancouk« in Frankreich blüht, wird gebeten.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Maximilian Graf Wallis,

k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D. und Besitzer des Gutes Niederleis etc.

ist am 18. November 1882 auf Schloss Niederleis bei Ernstbrunn in Niederösterreich gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 26. Wien, Februar 1883.

Mittheilungen des Vereines.

Unserem Vereine ist als Mitglied beigetreten:

Herr Anatole-Henri-Fernand Baron de Saintegême, Marquis d'Ustou-Montauban in Bordeaux.

*

Für unser Vereins-Stammbuch wurde ein Blatt (mit Wappen, gemalt von Morion in Wien) von dem Stifter, Herrn Friedrich Freiherrn von Brentano, z. Z. in Hasperde, Provinz Hannover, gütigst gewidmet.

*

Für unsere Vereinsbibliothek ist nachfolgendes Geschenk eingelaufen:

Von der Verlagsbuchhandlung Buschak & Irrgang in Brünn:
Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser pro 1883.

Unedirte Quellen.

(Siehe Monatsblatt Nr. 14 vom Februar 1882.)

IV. Feistritzer.

»Wir Ernst von gotes gnadn | Hertzog ze Österreich | ze Steyr | ze kerndn, vnd ze krain | Graf zc. Tyrol ze | Bechennen | daz für vns kom | vns getrewr lieber | Albrecht Fewstritzer | vnd bat vns | daz wir Im, die nachgeschriben Wappen | geruchten zu verleihen | ainen Schilt von Silber | mit ainem klymunden Leben | von zabel | in Stakch (Stahl?) | geklart | getzendet | vnd georet | von golde | mit ainem aufgeworffene Swantze | vnd auf dem Helme | das vorder halb tail | desselbn | Wan vns | vnd vnsm Furstentum in Steyr | die | mit weilent Hannsn des Mechssemberger tod vnd abgang | wern ledig wordn. Das haben wir getan | vnd haben demselbn Fewstriczer | die egenantn Wappen | von gnadn verlihen | und leihen auch wissentlich | mit dem brief | was wir Im | zurecht | daran leihen sulln | oder mügn. Also daz er | und sein Erben | die im fürbass | zu schimpf | vnd ernst | vnd alln ritterlichen Sachen | fürn sullen | vnd mügn | als Wappens | vnd Lehens recht ist | an Geuerde. Mit Vrkund ditz briefs. Gebn zu der Newnstat | an Sand Augustins tag | Nach kristi geburde viertzehn Hundert Jar | darnach in dem dreytzehendn Jare.«

Das Original dieses Wappenbriefes fand ich bei einem Goldschläger in Graz und war also der Vernichtung preisgegeben. Ich löste es aus und gab es im De-

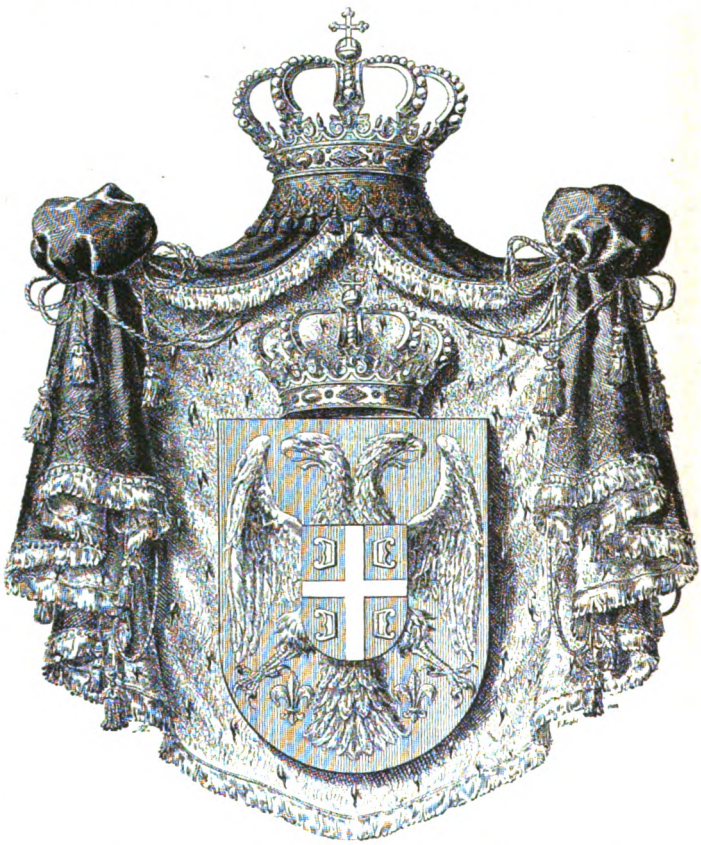
Digitized by Google

cember 1868 dorthin, wo es am zweckmässigsten zu verwahren war, in's steierische Landesarchiv.

Albrecht Feistritzer kommt in steirischen Urkunden bis zum Jahre 1436 vor; er gehörte einer in dem gleichnamigen Orte an der Nordabdachung des Pickern-Weingebirges nächst Marburg an der Drau in Untersteier sesshaften Familie an. Albrecht besass Güter im Drauthale und auch noch in Gutenstein an der steirisch-kärntnischen Grenze, war mit Gertrude, der Tochter des Peter Dorner, verheirathet und hatte mit ihr die Söhne Andrä und Friedrich.

Graz, Januar 1883. *Leopold v. Beckh-Widmanstetter.*

Das Wappen des Königreiches und das des Königs von Serbien.



Das Wappen des Königreiches Serbien wurde im Juli 1882 von der Skupschtina folgender Art gutgeheissen und angenommen:

Im rothen Schilde ein silberner, goldbewehrter Doppel-Adler mit rothem Herzschilde, darin ein silbernes, von vier silbernen Feuereisen begleitetes Kreuz; zwischen dem Schweife und den Krallen des Adlers ist jederseits eine goldene Lilie eingestellt. Auf dem Hauptrande des Schildes ruht die königliche Krone und das Ganze umgibt in üblicher Weise ein Fürstenmantel, darüber eine Königskrone.

Weshalb im jetzigen Staatswappen der Adler silbern und die Lilien golden tingirt wurden, ist nicht bekannt. Gefertigter hat das Wappen wohl nach Angabe gezeichnet, auf die Zusammenstellung aber keinerlei Einfluss auszuüben vermocht, da seine Vorschläge zu spät kamen, indem mittlerweile das Wappen in vorliegender Fassung von der Skupschtina bereits angenommen ward und ihm der Auftrag geworden, sich streng an Form und Fassung zu halten.

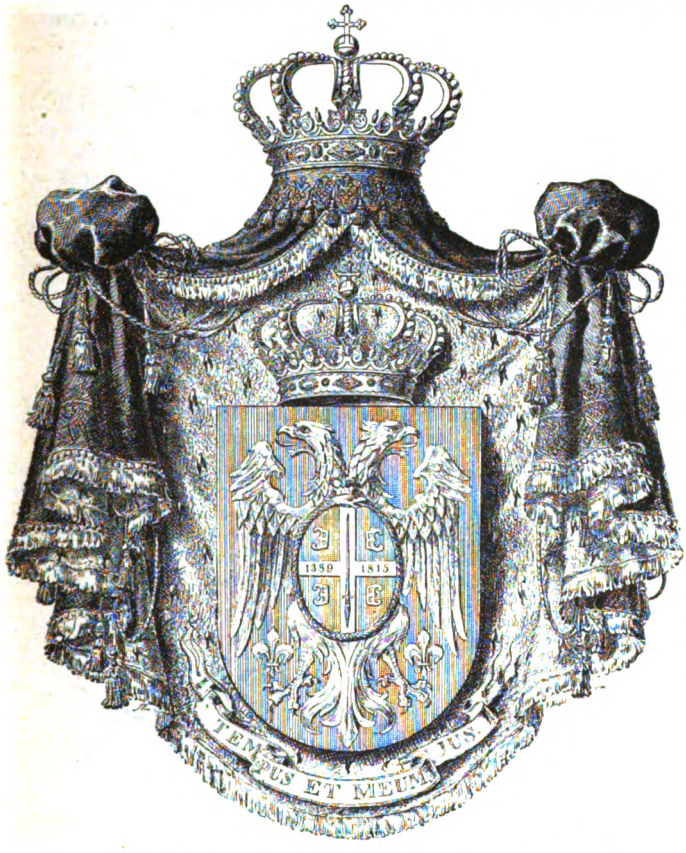
Das Wappen Sr. Majestät des Königs von Serbien und der Dynastie Obrenowitsch wurde gleichzeitig bei dieser Gelegenheit bestimmt, wie folgt:

Im rothen Schilde ein silberner, goldbewehrter Doppel-Adler, zwischen dessen Flügeln und Füssen jederseits eine goldene Lilie eingestellt ist, und auf dessen Brust ein ovaler rother Schild ruhet, welcher von einer grünlich-goldenen, mit einem Fürstenhute bedeckten, linkssehenden Schlange umgeben ist und das silberne, von

Digitized by Google

vier gleichen Feuereisen begleitete Kreuz zeigt, in dessen Mitte ein blankes Schwert pfahlweis aufgestellt und in den Seitenarmen rechts die Jahreszahl 1389, links 1815 erscheinen. Auf dem Schilde ruht die Königskrone und unter dem Schilde steht auf weissem, roth eingefasstem Bande mit rother Lapidarschrift die Devise: »TEMPUS ET MEUM JUS«, geschrieben. Das Ganze umgibt wieder ein oben mit einer Königskrone bedeckter Fürstenmantel.

Im »Deutschen Herold«, Jahrgang VIII, 1877, S. 5, befindet sich eine sehr interessante Tafel mit den Wappen der serbischen Lande und Dynastien, zusammengestellt und gezeichnet von Milan a Simitsch. Nach dieser ist (Nr. 15) das Wappen des Königs Stephan Nemanja, des Gründers der Dynastie Nemanja, ein schwarzer gekrönter Doppel-Adler in Roth, beiderseits von einer silbernen Lilie begleitet. Dieses Wappen war auch der erste Herzschild des Kaisers Stephan Duschan (1336—1356), sowie der Herzschild des Kaisers Urosch V., des Vorigen Sohnes und Nachfolgers.



Das weisse Kreuz mit den Feuereisen im rothen Felde war, nach derselben Quelle, das Wappen des Königs Wukoschin (Monjatschewitsch) einer der Herrscher, welche nach dem Absterben der Dynastie Nemanja das serbische Reich zerstückelt hatten.

Die Zahlen im Wappen des Königs beziehen sich auf Jahre, in welchen Ereignisse von grösster Tragweite für das Land Serbien vorfielen. 1389 am 13. Juni fiel in der blutigen und entscheidenden Schlacht am Amselfelde bei Cassova der Kaiser Lazar I. (der Stifter der Dynastie Grebaglianwicz und Katunar), in Folge dessen das serbische Reich zertrümmert ward und später gänzlich unter türkische Botmässigkeit gerieth.

1815 erhoben sich die Serben unter Führung des Milosch Obrenowitsch und errangen sich schliesslich ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wieder, nachdem schon früher (1804) dieselben unter Führung des Georg Czerny aufgestanden und am 23. Februar 1809 Belgrad erobert hatten. 1813 von den Türken wieder besetzt, wurde Serbien als erobertes Land behandelt, bis 1815 Milosch glücklicher war und dasselbe befreite. Milosch Obrenowitsch wurde 1817 zum erblichen Fürsten erhoben und 1827 durch die National-Versammlung (Skupschtina) zu Kragujewatz, dann im Frieden von Adrianopel, 14. September 1829, sowie im Ferman vom 15. Agust 1830 auch von Seite der Hohen Pforte anerkannt.

Digitized by Google

Am 13. Juni 1839 entsagte Milosch des Thrones zu Gunsten seines ältesten Sohnes Milan. Nach dessen am 8. Juli 1839 erfolgten Tode ward Michael, der jüngere Sohn Milosch's, zum Fürsten erhoben.

Im Aufstand von 1842 erklärte die Skupschtina die Familie Obrenowitsch des Thrones verlustig und wählte am 14. September 1842 Alexander Karageorgewitsch (den Sohn Georgs Czerny) zum Fürsten; derselbe wurde jedoch am 23. December 1858 abgesetzt und der alte Fürst Milosch auf den Thron zurückberufen. Diesem folgte sein Sohn Michael III. zum zweiten Male, der aber am 10. Juni 1868 durch Meuchlerhand ermordet wurde.

Ihm folgte sein Sohn Milan Obrenowitsch I. (geb. 10. August 1854) in der Regierung, welcher am 2. Juli 1868 zum Fürsten und am 6. März 1882 zum Könige proclamirt ward.

Wien, Januar 1883. *Carl Krahl.*

Literatur.

— **Festschrift zur 600jährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich.** Wien 1882.

Pünktlich am Festtage, d. i. am 27. December v. J., erschien die von den vier historischen Vereinen Wien's: dem Vereine für Landeskunde von Niederösterreich, dem Alterthums-Vereine, der numismatischen Gesellschaft und unserem Vereine herausgegebene Festschrift. Leider mangelt uns der Raum, die einzelnen Artikel zu besprechen; wir müssen uns vielmehr nur auf die Mittheilung des gewiss reichen Inhaltes beschränken.

Das von dem Redacteur des Werkes, Dr. Anton Mayer, verfasste »Vorwort« erzählt in Kürze die Geschichte dieses Buches. Die Reihe der eigentlichen Artikel eröffnet eine hochinteressante Arbeit von Professor Dr. Heinrich Ritter von Zeisberg in Wien: »Rudolf von Habsburg und der österreichische Staatsgedanke«, welche dieser gelehrte Forscher auch zu seinem in der Aula gehaltenen Festvortrage benützte.

Diesem Aufsatze reihen sich die folgenden fachwissenschaftlichen Arbeiten an: »Das Münzwesen in Oesterreich zur Zeit König Rudolfs I. von Habsburg« von Professor Dr. Arnold Luschin R. v. Ebengreuth in Graz; »Herzog Albrecht I. und die Dienstherren von Oesterreich« von Professor Dr. Gottfried Friess in Seitenstetten; »Ueber die authentischen Porträts König Rudolfs von Habsburg und dessen Grabsteine« von Regierungsrath Dr. Eduard Freiherrn von Sacken in Wien; »Das Stammwappen des Hauses Habsburg« von Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg, Deutschordenskomtur in Wien; »Sphragistische Denkmale Albrechts, des ersten habsburgischen Herzogs von Oesterreich und seiner Gemahlin Elisabeth« von Sectionsrath Dr. Karl Lind in Wien und von demselben Autor: »Die Ruhestätten der ersten österreichischen Habsburger«.

Dass der Inhalt dieser Arbeiten ein durchaus gediegener ist, hiefür bürgen wohl die glänzenden Namen dieser österreichischen Gelehrten.

Die Mannigfaltigkeit der in diesem Buche vertretenen Fächer ist es auch, die gewiss jeden Freund der historischen Wissenschaften, nach welcher Richtung immer seine Forschungen auch gehen sollten, anziehen und zufriedenstellen wird.

Die Ausstattung dieses Werkes, mit Tafeln, Textillustrationen in Holzschnitt, Phototypie und Heliogravüre ist eine gediegene und verdient hiefür die Redaction alles Lob. In den Buchhandel kamen von diesem Prachtwerke nur 250 numerirte Exemplare.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

80. — Wir bringen nachstehend den Abdruck eines Messing-Stempels, der sich im Besitze des Herrn Dr. von Hartmann-Franzenshuld befindet. Ist einem der p. t. Leser bekannt, welche Familie oder wer sonst dieses Wappen führte? Es ist, wenn auch nicht schön, doch gewiss curios genug, um Interesse zu erregen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DES

HERALDISCH-GENEALOGISCHEN VEREINES „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den Vereinsmitgliedern gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 27. Wien, März 1883.

Mittheilungen des Vereines.

Unvorhergesehener Hindernisse wegen konnte bisher die statutenmässige Generalversammlung unseres Vereines noch nicht stattfinden, jedoch glauben wir versichern zu dürfen, dass dieselbe im Laufe des nächsten Monates abgehalten werden wird.

Unserem Vereine sind als Mitglieder beigetreten:

Se. Hochw. Herr Ubald Kostersitz, inf. Probst des Stiftes Klosterneuburg, Oberst-Erbland-Hofcaplan.

Herr Joachim Freiherr von Brenner-Felsach, k. k. Lieutenant i. d. Reserve des Dragoner-Regimentes Nr. 6, Schloss Geinfarn bei Vöslau.

Ein hohenlohisches Wappen an der „turris Caesaris" zu Monopoli.

Von Dr. *F.-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg.*

Schon im Jahre 1747 schrieb der gelehrte hohenlohische Historiograph, Hofrath Hanselmann, an Muratori in Modena, wie glaubwürdige Personen versicherten, befände sich das hohenlohische Wappen über den Thoren von Rimini und Spoleto und dasselbe dürfte sich wohl auch noch an andern Gebäuden in der alten Grafschaft Molise und der Romagna vorfinden.

Allein der gelehrte Muratori konnte ihm keine Auskunft darüber verschaffen und ihre Correspondenz blieb ohne allen Erfolg.

Seit vielen Jahren bemühte ich mich, sichere Kunde über etwa noch vorhandene hohenlohische Wappen aus der Zeit der Gebrüder Konrad und Gottfried von Hohenlohe, Grafen von Molise und der Romagna *) in den Jahren 1229—1234, zu erhalten, aber bisher vergebens.

Endlich wurde ich an Herrn A. Löhrl in Bari gewiesen, welcher die Güte hatte, sich der Sache mit grösster Bereitwilligkeit anzunehmen.

---

*) Vergl. Boger im Archiv für hohenlohische Geschichte II. 215 und Dr. Ficker I. c. 349 ff.

Digitized by Google

Nach dessen gütiger Mittheilung, dd. Bari, den 19. Juli 1882, befindet sich an einem Thurme, der sog. „turris Caesaris", Fig. 1, am Hafenthor der Stadt Monopoli, in der Provinz Bari, das hier flüchtig skizzirte Wappen mit zwei Leoparden, Fig. 2. Dass dieses Wappen nicht das des Normannen-Häuptlings Hugo vom Jahre

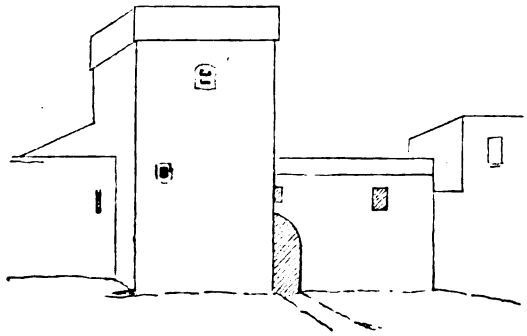


Fig. 1.

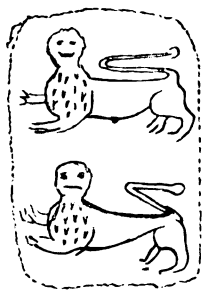


Fig. 2.

1041 sein kann, wie Abbé A. Nardelli in seinem Werke: „La Minopoli ossia Monopoli manifestata", Napoli 1773, behauptet, ist selbstverständlich. Ob nun dasselbe eines der gesuchten hohenlohischen Wappen ist, kann vorerst urkundlich nicht nachgewiesen werden, allein bis jetzt ist mir kein mittelalterliches italienisches Wappen mit zwei Leoparden bekannt geworden.

Die „Terra di Bari", welche von den Normannen an die Hohenstaufen überging, gehörte weder zu der Grafschaft Molise, noch zur Romagna, und von einer directen Beziehung der Stadt Monopoli zu den Gebrüdern Gottfried *) und Konrad war urkundlich bisher Nichts bekannt.

Nach Ficker verweilte Kaiser Friedrich II. nach seiner Rückkehr vom Kreuzzuge, vom Juni bis Ende August 1229 in der terra di Bari. Nach der kaiserlichen Verleihungsurkunde vom 1. April 1229 aus Accon sollte zwar dass längere Verbleiben Konrads in Syrien beabsichtigt gewesen sein, allein nach der kaiserlichen Verleihungsurkunde aus Barletta, im Juli desselben Jahres, scheint Konrad mit dem Kaiser zurückgekehrt zu sein. Es wäre daher nicht unmöglich, dass Konrad damals vom Kaiser in der terra di Bari, wenn auch nur vorübergehend, eine amtliche Stellung, worauf der Name des Thurms hinzudeuten scheint, oder den Besitz von

*) Ueber die hohe Stellung Gottfrieds von Hohenlohe im deutschen Reiche schreibt Ficker in seinen „Erörterungen zur Reichsgeschichte des dreizehnten Jahrhunderts" in den Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung III. 3, S. 339 und 340:

„Insbesondere aber haben wir in Gottfried, dessen Leitung der König, wie er selbst sagt, von früher Jugend her anvertraut war, das Haupt der ständigen Regierung des Reichs zu sehen, in welche die eigentlichen Reichsverweser nur zeitweise eingriffen. Fast beständig am Hofe des Königs wird er bei Aufführung der Räthe immer als erster genannt; ausser ihm gehörte zu dem übrigens aus Reichsdienstmannen bestehenden Consilium Imperii überhaupt nur noch ein Edelherr, Kraft von Bocksberg oder Krautheim; und dieser war sein Schwager . . . .

Man wird sagen dürfen, dass die ständige Leitung der deutschen Verhältnisse damals in den Händen des hohenlohischen Hauses lag, welches sich einerseits auf das unbedingte Vertrauen des Kaisers stützte, anderseits am (deutschen) Orden (durch seine 3 Brüder Heinrich, Andreas und Friedrich) — einen gewichtigen Rückhalt hatte, wie umgekehrt und wieder der Orden durch diese Verhältnisse an politischem Einfluss gewinnen musste." Gottfried ist abgebildet mit langen Haaren und Bart in einem mit Hermelin besetzten, golddurchwirkten weissen Gewande und einem ebensolchen Fürstenhute, in der Rechten das Reichsschwert und in der Linken den Reichsapfel.

Digitized by Google

Monopoli, einem der besuchtesten Häfen der Kreuzfahrer, erhalten hätte, und dass das Wappen an dem Hafenthor-Thurm daselbst aus dieser Zeit stammen würde.

Löhrl schreibt ganz richtig, „dass es bemerkenswerth erscheine, dass Nardelli die Wappenthiere ausdrücklich als Leoparden („due Leopardi") bezeichne, obgleich diese Wappenthiere in der italienischen Heraldik sehr ungewöhnlich seien, und dass dieser Umstand bei der sonstigen Oberflächlichkeit dieses Chronisten darauf schliessen lasse, dass ihm eine Quelle zu Gebot getanden, welche diese Thiere ausdrücklich als Leoparden bezeichnet".

Ueber den Thurm und das Wappen schreibt Löhrl ferner: „der Thurm zeigt sich jetzt dick mit Mörtel beworfen, der Stein mit dem Wappen sitzt ziemlich tief darin und lässt keinen Rand erkennen. Von einer Inschrift an dem Thurm ist keine Spur sichtbar . . . Der obere der beiden Leoparden ist in seinen Formen etwas abgerundet, während der untere eher das heraldische Aussehen hat.

Ich habe Herrn Löhrl ersucht, mir womöglich eine Photographie dieses interessanten Wappens zu verschaffen; leider hat dieses aber besondere Schwierigkeit, da in Monopoli, einer Stadt von 20.000 Einwohnern, kein Photograph zu finden ist. Aus dem Stil des Wappens und namentlich aus der Schildform *) — wenn eine solche zu eruiren wäre — liessen sich wohl sichere Schlüsse auf die Zeit der Anfertigung dieses Steindenkmals ziehen.

Dass die Stellung der Schwänze der Leoparden dem constanten Typus der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts nicht ganz entspricht, liesse sich aus dem Umstande erklären, dass das hohenlohische Wappen in Italien nicht so allgemein bekannt war; übrigens stimmen dieselben nach einer neueren genaueren Zeichnung, welche ich auch der Güte des Herrn Löhrl verdanke, insoferne mehr als auf obigem Holzschnitte (Fig. 2) mit den ältesten Abbildungen des hohenlohischen Wappens überein, als sie mit ihren Quasten fast bis zur Hälfte der linken Hinterbeine herabreichen.

*) „Der Wappenstein", schreibt Löhrl, „wie er sich gegenwärtig darstellt, lässt keine andere Form, als eine viereckige erkennen."

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Böhmischer Adel. Bearbeitet von Rud. Joh. Grafen Meraviglia-Crivelli. Nürnberg 1882.

Das uns vorliegende vierte Heft des böhm. Adels ist gleich seinen Vorgängern mit vielem Fleisse und Sachkenntniss bearbeitet; es enthält den Anfang (A—M) der böhm. Grafenhäuser.

Von nicht geringem Interesse sind die darin enthaltenen englischen Familien, welche im Laufe der Zeiten nach Oesterreich, resp. nach Böhmen gekommen und daselbst den Herrenstand erwarben. Dieselben sind mit grosser Ausführlichkeit behandelt, wofür wir dem Herrn Verfasser gewiss sehr dankbar sein wollen, da gerade diese Geschlechter und der Zusammenhang ihrer Linien, sowie die Verschiedenheit der Wappen der letzteren für uns Heraldiker deutscher Zunge noch so ziemlich eine terra incognita sind.

Aber auch die einheimischen, sowohl noch blühenden als abgestorbenen gräflichen Familien wurden bisher mit vieler Liebe zur Sache behandelt. Die Tafeln, die dem Texte voraneilen (sie reichen bis Rosenberg), sind zweckentsprechend gut ausgeführt. Leider vermissen wir auf dem Kopfe dieser Tafeln die nähere Bezeichnung »Grafen«, was recht fatal ist, wofür wir übrigens natürlich nicht den Verfasser, sondern den Lithographen verantwortlich machen wollen.

— — Salzburgischer Adel. Bearbeitet von M. M. v. Weittenhiller. Nürnberg 1883.

Wir notificiren hiermit nur das Erscheinen des ersten Heftes des »Salzburgischen Adels« und behalten uns vor, nach Ausgabe des zweiten Heftes, das den Beschluss machen soll, über denselben etwas eingehender zu referiren.

Bitte.

— Unterzeichneter, der an einem Adelslexikon Böhmens arbeitet, bittet um Nachrichten und Daten über böhm. Adelsfamilien. Alle Mittheilungen werden dankbarst entgegengenommen von Professor Jos. Teige, Prag, Schwarze Gasse Nr. 12.

Digitized by Google

Der Altmeister der Heraldik ist gestorben!

Am 8. Februar verschied während eines vorübergehenden Aufenthaltes in München unvermuthet und plötzlich unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Herr

Karl Ritter und Edler Mayer von Mayerfels,

Dr. phil., kön. bayer. Kammerherr und Landwehr-Oberst a. D., Besitzer der Burgen Schwanegg a. d. Isar und Alt-Meersburg am Bodensee etc. etc.

Seine ausserordentlichen Verdienste um die heraldische Wissenschaft sind zu sehr und allgemein bekannt, um hier noch ausführlich angeführt zu werden.

Mayerfels ist und bleibt der Wiedererwecker, der Regenerator der guten alten Heroldskunst, was auch Otto Titan von Hefner ihm mit seinen »Grundsätzen der Wappenkunst« (Nürnberg 1855) der Zeit nach vorhaben mag.

Wenn je ein Werk epochemachend genannt zu werden verdiente, so ist es Mayerfels' berühmtes »Heraldisches A-B-C-Buch«; mit dem Erscheinen dieses Werkes (München 1857) erstrahlte das lange verborgen gewesene Licht der alten Heroldskunst auf's Neue und mit thatkräftiger Hand zerriss der Verfasser desselben den dichten Schleier, welchen die Zopfzeit um dasselbe gehüllt, bis auf das letzte Fetzchen.

Was Heraldiker danach geleistet — alle Ehre, dem Altmeister aber gebührt die Krone.

Ein reicher Mann, wirkte er allerdings unter den möglichst günstigsten Verhältnissen. Schon frühzeitig legte er umfangreiche Sammlungen von heraldischen Kunstgegenständen, Waffen, Rüstzeug u. s. w. an, und begann durch Aufträge an Kunstgewerbetreibende die Heraldik in das Kunstgewerbe, das damals wohl noch sehr im Argen lag, einzuführen.

Als Mayerfels vor wenigen Jahren aus seinem alten Hause »Zum Eisenhut« am untern Anger in München (wo er auch starb) nach seinem prächtig gelegenen Schlosse Alt-Meersburg am schwäbischen Meere zog, waren viele Eisenbahnwaggons nothwendig, um dessen reiche Sammlungen dahin zu überführen. Er war das Urbild eines Bayers aus der alten Ludwigzeit: stets heiter, zu jedem Scherze gerne geneigt, gemüthsvoll, gastfreundlich ohne Gleichen.

Der Verein »Adler« hatte leider nur an Einem Tage das Vergnügen, sein Ehrenmitglied Mayerfels in seiner Mitte zu sehen; es war dies am 17. April 1878, am Tage der Eröffnung der Wiener heraldischen Ausstellung.

Die deutsche archäologische Wissenschaft und Kunst hat Mayerfels zu währendem Danke verpflichtet. Sein Andenken wird gewiss stets ein ehrendes bleiben.

Ferner starb am 20. Februar in Wien unser Ehrenmitglied, Herr

Dr. Eduard Freiherr von Sacken,

Director der I. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des A. h. Kaiserhauses, k. k. Regierungsrath, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc.

Ist es Mayerfels gelungen, die edle alte Wappenkunst wiederzuerwecken, so hat es Freiherr Sacken verstanden, dieselbe einem grösseren Kreise mundgerecht, populär zu machen.

Nebst vielen gelehrten Abhandlungen auf verschiedenen Gebieten der Alterthumskunde, die gewiss an anderer Stelle gewürdigt werden dürften, schrieb Baron Sacken einen vortrefflich, auf Grund und mit Hilfe des heraldischen A-B-C-Buches zusammengestellten »Katechismus der Heraldik« (Edition J. J. Weber in Leipzig), der 1862 in erster Auflage erschienen ist und seither schon die dritte erlebte, was gewiss für eine höchst erfreuliche Theilnahme seitens des Publicums zeugt.

Freiherr von Sacken hat sich mit seinem heraldischen Katechismus ein bleibendes Verdienst um die Wappenwissenschaft erworben.

Unser Verein wird ihm stets ein ehrendes Andenken weihen.

Endlich ist unser hochgeehrtes Mitglied, der hochwürdige Herr

Leopold Nedopil,

Hoch- und Deutschmeisterischer geistlicher Rath, Archivar und Novizenmeister des h. Deutschen Ritter-Ordens, auch Pfarrverweser der Deutschordens-Kirche zur heil. Elisabeth in Wien etc.

ist am 20. Februar in Wien gestorben.

Als Archivar des Central-Archives des h. Deutschen Ritter-Ordens erwarb sich Nedopil um die Ordnung und Sichtung des in gelehrten Kreisen berühmten Archives nicht geringe Verdienste.

Sein mit grossem Fleisse bearbeitetes, 4 starke Octavbände umfassendes Werk: »Deutsche Adelsproben aus dem Deutschordens-Centralarchiv«, das er mit Genehmigung und im Auftrage Sr. k. und k. Hoheit des Hochw.-Durchl. Hoch- und Deutschmeisters, Herrn Erzherzog Wilhelm, herausgab, sichert ihm den grössten und bleibenden Dank aller Genealogen.

Trotz vielfacher Leiden, die ihm ein Lungenübel schon seit mehreren Jahren verursachte, gelang es Nedopil, sein Werk zum Abschlusse zu bringen, aber seine Kräfte waren damit auch erschöpft und der Tod erschien hier nur als Erlöser.

Unser Verein bewahrt ihm ein freundliches und bleibendes Andenken.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 28. Wien, April 1883.

Se. kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. März d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, dass der heraldisch-genealogische Verein »Adler« den Titel »k. k. heraldische Gesellschaft« führen dürfe.

Der seit 10. Mai 1870 in Wien bestehende heraldisch-genealogische Verein »Adler« wird somit fortan den Namen führen:

K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

EINLADUNG

zur

XIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 2. April 1883 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Beschlussfassung über die neuen Statuten.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn Hofwappenmalers Karl Krahl.

Eine recht zahlreiche Betheiligung seitens der p. t. Mitglieder bei der oben angekündigten Generalversammlung, wird in Ansehen der Wichtigkeit derselben dringendst erbeten.

Digitized by Google

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Excellenz Herr Eugen Freiherr von Maucler, kön. württemb. a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister etc. (Wien);

Herr Heinrich Graf Folliot de Crenneville, k. k. Kämmerer und Linienschiffs-Lieutenant (Pola);

Herr Wilhelm Würth, kön. bayer. Secondelieut. d. R. (Prag);

Herr Friedrich van Hauten jun. (Bonn am Rhein).

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Wilhelm Freiherrn von Bibra, königl. Oberlandesgerichtsrath in München:

»Beiträge zur Familiengeschichte der Reichsfreiherren von Bibra« vom Geschenkgeber. I. Bd. München 1880, II. Bd. ebend. 1882.

Von Herrn Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern:

»Conrad's von Mure Clipearius Teutonicorum« vom Geschenkgeber.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Het Vorstenhuis Oranje-Nassau van de vroegste tijden tot heden« vom Geschenkgeber. Liefg. 1—3.

»Het Kasteel Duurstede« von demselben.

Von Sr. Durchlaucht Herrn F.-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell:

»Einige Bemerkungen zu P. Fr. Stälin's Geschichte Württembergs, das Haus Hohenlohe betreffend«. Von F.-K.

Von Herrn Johann Baptist Ritter von Crollalanza in Pisa:

»Annuario della nobiltà italiana«. Pisa 1883.

Zum Wappen der Buchdrucker.

Vier Jahrhunderte sind vergangen und noch hat man keine Klarheit erlangt über das Wappen der Buchdrucker, welches von Friedrich III. (IV.) verliehen sein soll.

Eine Urkunde über die Verleihung findet sich nirgends und alle Angaben, die sich hierauf beziehen, sind früheren Autoren ohne weitere Forschung nachgeschrieben.

Es ist nicht nachzuweisen, ob dieses Wappen einem einzelnen Drucker verliehen und dann allgemein adoptirt wurde; ebensowenig hat bis jetzt eine Einigung darüber stattfinden können, welche Form der Adler haben solle, ob ein- oder zweiköpfig, trotzdem als sicher anzunehmen ist, dass Friedrich III. (IV.), aus dem Hause Oesterreich, nicht einen einköpfigen Adler verliehen habe.

Diese Ansicht findet sich durch Abbildungen erklärt, die voraussichtlich auf Forschung beruhen.

Ein Artikel in Nr. 1 der »Schweizer Graphischen Mittheilungen« gab mir kürzlich Veranlassung, in derselben Publication eine Notiz folgen zu lassen, die ich nachstehend zum Abdruck bringe:

Seit einer Reihe von Jahren beschäftige ich mich mit Nachforschungen über das Buchdrucker-Wappen und glaube, dass mir Alles, was darüber geschrieben ist, bekannt geworden; meine Sammlung davon hat schon einen ziemlichen Umfang angenommen.

Bis jetzt konnte eine Einigung darüber noch nicht stattfinden, ob der Adler ein einfacher oder ein Doppeladler sein müsse.

Vom historischen Standpunkte aus kann das Wappen nur den Doppeladler tragen. Der einköpfige Adler wurde bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts gebraucht, viele Reichsstädte führten denselben. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wurde der Doppeladler adoptirt und fand derselbe auch bereits seit dieser Zeit Anwendung. Den Innungen war gestattet, denselben anzunehmen, auch wurde derselbe speciell in Wappen verliehen. Wir begegnen demselben im 15. Jahrhundert vielfach und sind auch einzelne Verleihungen bekannt. Für mich unterliegt es gar keinem Zweifel, dass sich die Drucker, ebenso wie die Verleger, für den Doppeladler entschieden. Der Stempel der Jenaischen Buchdruckergesellschaft liefert

Digitized by Google

eben so wenig einen Gegenbeweis, als die zufällige Vignette in Ernesti's »woleingerichtete Buchdruckerei«.

Die erste auf historische Untersuchungen gegründete Abbildung ist diejenige, welche sich am Kopfe der Einleitung zu Roth-Scholtz (*Spœrli dissertatio*) befindet.

Dieselbe wird auch von Lesser in seiner »Typographia jubilans« citirt, aber mit dem einfachen (sic!) Adler beschrieben.

Sämmtliche Medaillen, welche bei Gelegenheit des Buckdruckerjubiläums im Jahre 1740 geprägt wurden, tragen den Doppeladler. [Vergl. Blades, typogr. Numismatik in Waldow's Archiv 1881 und 1882. Breslau (Nr. 13), Leipzig (Nr. 34) und Nürnberg (Nr. 48 und 49)] *). Bei den Gutenbergfesten in Mainz im Jahre 1824 und 1837 kam das Buchdruckerwappen mit dem Doppeladler zur Schaustellung und wurde diese Form adoptirt.

Eine Autorität auf dem Felde der Buchdruckerkunst erklärte sich dagegen und behauptete, dass der Adler einköpfig sein müsse, zum Beweise ihrer Behauptung das Lesser'sche Werk anführend, welches, wie oben gesagt, die Spœrl'sche Abbildung (mit dem Doppeladler) citirt, jedoch den einfachen Adler beschreibt. Es war dies Dr. Heinrich Meyer, Redacteur des »Journal für Buchdruckerkunst« in Braunschweig. Eine Berichtigung des Falsums erfolgte nicht und wurde die bei dieser Gelegenheit erschienene Brochure des Hofbuchdruckers Bekker in Darmstadt (»Das Buchdruckerwappen«) einfach todtgeschwiegen.

Wir sehen hier, wohin falsche Citationen, die einer Prüfung nicht unterworfen werden, führen. Jede Schriftgiesserei hat heute eine andere Form des Wappens und namentlich in Folge der Meyer'schen Behauptung hat sich noch mehr das Wappen mit dem einköpfigen Adler eingeschmuggelt.

Es kann heute nur die Frage einer Convention sein, entweder den einköpfigen oder den Doppeladler zu adoptiren.

Im Anschluss hieran mache ich den Vorschlag, das Thema über das Buchdruckerwappen in den Typographischen Gesellschaften auf die Tagesordnung zu bringen und sich über die Annahme einer definitiven Form des Wappens zu entscheiden; ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich die neuen Wappenbilder von Schelter & Giesecke in Leipzig, welche in deren »Typographischen Mittheilungen«, Bd. II, Heft 3, veröffentlicht sind, als entsprechend bezeichne.

Strassburg im Elsass, im März 1883. *Louis Mohr.*

*) Im engl. Original: Printers Register. London, 1878.

Fahne †.

Am 12. Januar d. J. starb auf seinem Gute Fahnenburg der berühmte Genealoge Anton Fahne.

Derselbe ward am 28. Februar 1805 zu Münster geboren und erreichte somit ein Alter von nahezu 78 Jahren.

Eine flüchtige Skizze vom Leben dieses um die Genealogie so verdienten Mannes sei hier erlaubt.

Fahne widmete sich nach absolvirten Gymnasialstudien anfänglich den Handelswissenschaften, studirte dann Medicin, Philosophie und darauf Jurisprudenz in Bonn, verweilte sodann längere Zeit in Berlin, wo er sein »System der Philosophie« und in lateinischer Sprache ein Compendium der gesammten Rechtswissenschaften schrieb.

Nachdem er später beim Justizamte in Koblenz angestellt war, sich als Mitarbeiter an mehreren, zumeist schöngeistigen Zeitschriften betheiligte, liess er sich 1834 nach Düsseldorf, 1836 zur Verwaltung des Friedensgerichtes nach Jülich, bald darauf nach Velbert und 1838 nach Bensberg versetzen, wo er bis 1842 verblieb und sodann, theils um die Abwicklung eines weitläufigen kaufmännischen Geschäftes für seine Familie zu besorgen, theils um seine vielen angefangenen literarischen Arbeiten zu vollenden, auf unbestimmte Zeit Urlaub nahm.

Mit dem grössten Fleisse und bedeutenden Opfern sammelte er Materialien zu einer Geschichte der Geschlechter Kölns und der umliegenden Landestheile, sowie zu der Topographie und Verfassung der Stadt Köln und unternahm, um das gewonnene Material zu vervollständigen, 1844 eine grössere Reise, auf der er viele Archive Frankreichs, Süddeutschlands, der Schweiz, Hollands und Belgiens durchsuchte.

Nach seiner Rückkehr liess er sich auf dem Schlosse Roland, das seine Schwiegereltern hinterlassen hatten, und das er später »Fahnenburg« benannte, nieder.

Hier schrieb er in der Folge eine ganze Reihe von Abhandlungen und Werken genealogischen, kunsthistorischen und juridischen Inhaltes, von denen mehr als 30 erschienen.

Fahne's bedeutendste genealogische und historische Werke sind: »Geschichte der kölnischen, jülichschen und bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden«. 2 Bde. Fol. Köln 1848. — »Geschichte der westphälischen Geschlechter unter besonderer Berücksichtigung ihrer Uebersiedelung nach Preussen, Curland und Lievland«. 1858. — »Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster«. Mit Siegeln, Wappen etc. 4 Bde. 1862—81. — »Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westphalen«. 5 Bde. 1876—82. — »Forschungen auf dem Gebiete der rhein. u. westphäl. Geschichte«. 5 Bde. 1864—76. — »Diplomatische Beiträge des kölner Domes«. — »Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid«. 2 Bde. Köln 1858.

Digitized by Google

Literatur.

— **Annuario della nobiltà italiana.** Pisa 1883. Diesem besonders verdienstlichen Unternehmen, welches, wie der vorliegende, gegen 1000 Seiten starke V. Jahrgang beweist, sich einer wachsenden Theilnahme erfreut, können wir nur unsere wärmsten Sympathien entgegenbringen. Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl der neuaufgenommenen Familien und bald wird sich die Nothwendigkeit zeigen, den etwas unhandlichen Sedezband in zwei Theile zu trennen. Das Papier ist stark, der Druck deutlich und gross, was gegenüber den Gothaischen Taschenbüchern ein Vortheil ist. Die historischen Notizen, welche über jede Familie mitgetheilt werden, könnten allerdings mit noch viel mehr Kritik aufgenommen werden: was sollen diese Fabeln von Stammvätern aus dem IV., V. und VI. Jahrhundert nach Christi, was die Reichsgrafendiplome von Karl dem Grossen und seinen Enkeln ertheilt, z. B. bei den Artikeln: Borea, Boselli, Brandolini, Caravita, Castelli, Castromediano, Coronini, Douglas, Fabbroni, Firmian, Grillo, Isimbardi, Mauruzi, Notarbartolo, Olgiati, Strassoldo, Trigona, Welsperg. Ferner ist es nicht zulässig, alle durch Italien zerstreuten Familien von gleichen Namen als eine zu betrachten, wie Galleani, Ughi etc.

Hingegen vermissen wir noch viele Familien, welche, wie wir hoffen, in den nächsten Jahren aufgenommen werden mögen, z. B. Caraccioli, Dentice, Imperiali, dal Pozzo, Sforza, Riario, Santacroce u. a. m.

Wie in den Vorjahren sind auch heuer einige Wappenabbildungen beigegeben, bei denen man nur wünschen kann, sie wären weggeblieben. Da sie nun aber einmal da sind, kann man noch immer viel daraus lernen. Wer hätte z. B. bis jetzt geahnt, dass auf den italienischen Helmen Petersilie (*Petroselinum sativum*) vorkommt, nicht nur in Grün, sondern auch in Roth und Gold? Wo fände man schönere Seifensieder-Löwen und Spatzen-Adler als auf diesen Wappen? Freunden der Abschreckungstheorie empfehle ich das Wappen d'Ippolito.

Wie, sind denn die zehn Jahre und mehr, wo in Deutschland, Oesterreich und England in der Verbesserung des heraldischen Styles so viel geleistet wurde, im Vaterlande der Künste spurlos entschwunden? Als ob es in Pisa, Florenz, Orvieto, Perugia nicht mehr eine Menge Denkmäler und Bauten gäbe, voll der schönsten Wappen? Haben die Kinder der Neuzeit keine Augen dafür, anstatt uns heraldisches Grünzeug vorzusetzen? Gott besser's! *Adhémar.*

— **Conrad Grünenberg's Wappenbuch.** Dem bei C. A. Starke in Görlitz erschienenen vorzüglichen Facsimile von Grünenberg's Wappenbuch fehlen nach dem Stanzischen Papier-Codex noch circa 30 Blatt, welche dem Werke in Form eines Ergänzungsbandes einzufügen ein Lieblingswunsch des inzwischen verstorbenen Grafen Stillfried-Alcántara war.

In richtiger Würdigung der Bedeutung des Grünenberg'schen Wappenbuches, wie auch in pietätvoller Dankbarkeit gegenüber den Verdiensten des Grafen Stillfried um die Heraldik, haben sich Prof. Ad. M. Hildebrandt in Berlin und der verdienstvolle Verleger C. A. Starke entschlossen, am 9. April d. J. (d. i. genau vierhundert Jahre nach Beendigung des Wappenbuches), diese 30 und einige Blatt des Stanzischen Papier-Codex in Facsimile-Farbendruck als »Ergänzungsband« erscheinen zu lassen.

Der Preis dieses Supplementes wird sich auf 40 Mark stellen. Den Besitzern dieses grossartigen Wappenwerkes dürfte diese Nachricht gewiss willkommen sein.

Nachrichten aus Vereinen.

Der ungarische heraldisch-genealogische Verein in Budapest hielt am 25. Februar d. J. im Gebäude der kön. Akademie der Wissenschaften daselbst seine erste Generalversammlung ab, in welcher sich derselbe, nachdem durch die genügende Anzahl von Mitgliedern eine Jahreseinnahme von 2000 Gulden gesichert erscheint, unter dem Namen: »*A magyar heraldikai és genealogiai társaság*« constituirte. Dieser Verein wird eine Vierteljahrsschrift herausgeben und beabsichtigt ausserdem jedes zweite Jahr einen ungarischen Adels-Almanach zu ediren.

Wir wünschen diesem neuen heraldischen Vereine das beste Gedeihen und heissen ihn hiemit herzlich willkommen.

Anzeige.

Aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, Grafen Stillfried-Alcántara sind die nachfolgenden Werke (Doubletten) verkäuflich:

»Alterthümer und Baudenkmäler des Hauses Hohenzollern« 3 Bde. (1. Bd. im Buchhandel vergriffen);

»Des Conrad v. Grünenberg's Wappenbuch«;

»Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland« (Fürstenausgabe).

Gefällige Anbote (in Reichsmark) übernimmt die Redaction d. Bl.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Anton Freiherr di Pauli von Treuheim,

Herr und Landmann in Tirol, Landtagsabgeordneter, k. k. Landesvertheidigungs-Districts-Commandant und Hauptmann der tiroler Landesschützen, Bürgermeister von Kaltern,

ist am 10. März d. J. zu Windegg bei Kaltern in Tirol gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 29. **Wien, Mai** **1883.**

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XIII. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 2. April d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Se. Exc. Graf Hugo von Abensperg und Traun eröffnete als Präsident die Versammlung und erstattete einen Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im Jahre 1882.

Der Schatzmeister, Herr Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, trug sodann den detaillirten Rechnungsausweis pro 1882 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf österr.. Währ. fl. 2716·32, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2482·41 beliefen.

Hierauf verlas Herr M. M. von Weittenhiller den Nekrolog für die im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder, worauf Herr Dr. Ernst Edler v. Hartmann-Franzenshuld als Referent für die neuen Statuten dieselben zur Verlesung brachte.

Der Präsident eröffnete nach jedem Paragraph über denselben die Debatte, an der sich ausser dem Referenten die p. t. Mitglieder: Herren Scriptor Wöber, Dr. Witting, Leidinger, Staatsanwalt-Substitut Schmidel, General v. Mingazzi und Graveur Schwerdtner betheiligten.

Schliesslich wurden die vorgelegten Statuten mit geringen Abänderungen genehmigt.

Sobald dieselben von der hoh. k. k. niederösterreichischen Statthalterei bestätigt, werden sie in die Hände unserer p. t. Mitglieder gelangen.

Der Präsident forderte sodann die Versammlung auf, die Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes vornehmen zu wollen und machte bekannt, dass Herr Oberlieutenant a. D., W. Mayer von Festenwald, wegen Uebersiedlung von Wien auf eine eventuelle Wiederwahl zu verzichten erklärte; er drückte gleichzeitig demselben für seine mehrjährige Thätigkeit in herzlichen Worten und unter lauter Zustimmung der Versammlung den Dank der Gesellschaft aus.

Herr v. Mayer-Festenwald erwiderte hierauf, dass er auch in der Ferne ein thätiges und treues Mitglied der Gesellschaft bleiben wolle.

Der Vorstand unserer Gesellschaft (nach den neuen Statuten für die kommenden 3 Jahre gewählt) besteht nunmehr aus den Herren:

Se. Exc. Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun (Präsident);

Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg (Vice-Präsident und Leiter des Jahrbuches);

Paul Reichsritter von Raab (Schatzmeister);

Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld (Bibliothekar);

Alfred Grenser (Archivar und Revisor);

Moriz Maria Edler von Weittenhiller (Redacteur des Monatsblattes);

Dr. Albert Ilg;

Joseph Ludwig Klemme (Schriftführer).

Digitized by Google

Bei der Constituirung des Vorstandes hat sich die Nothwendigkeit ergeben, noch ein Mitglied unserer Gesellschaft in denselben zu berufen; es wurde somit für das laufende Jahr cooptirt:

Herr Joseph Leidinger (Protokollführer).

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Karl Freiherr Weis von Teufenstein (Wien);

Herr Georg Bernard Freiherr von Eyrl zu Waldgries und Liebenaich, k. k. Oberlieutenant i. n. a. St. der Landesschützen (Bozen).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Dr. Arnold Luschin Ritter v. Ebengreuth in Graz:
»Das Münzrecht in Oesterreich zur Zeit König Rudolfs I. von Habsburg«. Separatabdruck aus der Festschrift der histor. Vereine Wiens.

Von Herrn Leopold von Beckh-Widmanstetter in Graz:
»Grabsteine der christlichen Zeit zu Friesach in Kärnten«. Separatabdruck aus den Mittheil. der k. k. Central-Commission.

Von Herrn Dr. Ernst Ritter von Bergmann in Wien:
»Die Münzen und Medaillen der Herren von Rantzau«. Von Adolph Mayer.

Von Herrn Karl Arvid von Klingspor in Upsala:
»Upplands fornminnesförenings Tidskrift«. XI. Heft.

Von Herrn Victor Bouton in Paris:
»Le Héraut d'armes«, revue illustrée de la noblesse. I. u. II. Bd.

Von Herrn A. A. Vorstermann von Oyen im Haag:
»Hugo de Groot en zijn geslacht«. Amsterdam 1883.

Von Herrn Wilhelm Würth in Prag:
»Schau-ins-Land«. Publication des archäologisch-literarischen Vereines dieses Namens im Breisgau. 9. Jahrg. 1., 2. u. 3. Heft.

*

Seit Anfang dieses Jahres sind im Tauschwege eingegangen:

Vom heraldischen Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold« 1883, Nr. 1—4 und
»Vierteljahrsschrift« 1883, I. Heft.

Vom »Deutschen Graveur-Verein« in Berlin:
»Deutsche Graveur-Zeitung«, VII, Nr. 1—3.

Von der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt der histor.-stat. Section«, 1883, Nr. 1—4.

Vom »Nederlandschen Heraut« im Haag:
I. Heft seiner Publicationen.

Vom voigtländ. alterthumsforschenden Vereine in Hohenleuben:
52. u. 53. Jahresbericht dieses Vereines mit 4. und 5. Jahresbericht des Geschichts- und alterthumsforschenden Vereines zu Schleiz.

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:
40. Bericht dieses Museums pro 1882 nebst 3.4. Lieferung.

Vom Alterthums-Vereine in München:
»Die Wartburg«, 1883, Nr. 1—3.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit«, 1883, Nr. 1—4.

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris:
Bulletin Nr. 19—21.

Vom kön. statistisch-topograph. Bureau in Stuttgart:
»Württemb. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte«, Jahrg. V. 1880. Hefte 1—4.

Vom kön. Haus- und Staats-Archiv in Stuttgart:
»Wirtemb. Urkundenbuch«, IV. Bd.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, IX. Bd. I. Heft.

Digitized by Google

Von der freien Genossenschaft der Graveure Wiens:
2 Hefte ihrer Publicationen.
Vom Verein »De Nederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad«, 1883, Nr. 1—3.
Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
»Neues Lausitzisches Magazin«, 28. Bd. Görlitz 1882.

Literatur.

— **„Sphragistische Aphorismen"** von Dr. F-K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. Verlag v. M. Schell in Heilbronn.

Es liegt uns nunmehr die II. Lieferung dieser interessanten Publication vor, welche sich, gleich ihrer Vorgängerin, durch ebenso reichen als trefflichen Inhalt auszeichnet.

Die acht Tafeln voll der gelungensten Siegelabbildungen werden von einem Texte erläutert, der von den eingehendsten Studien und dem gediegenen Wissen des Herrn Verfassers das glänzendste Zeugniss gibt.

Dieses Werk wird geradezu für jeden Historiker ein Compendium werden, aus dem er sich sein Wissen und Verständniss der Siegelkunde zu holen haben wird.

Man sieht es den »Sphragistischen Aphorismen« an, dass hier keine Mühe und kein Geld — des Autors geschont wurden, um dieselben zu einer wahren Musterpublication zu gestalten.

Mögen dieselben in den weitesten Kreisen Verbreitung und Beachtung finden, so wie sie sie wirklich verdienen. *W.*

— **Heraldisches A-B-C-Buch.** Von einem hervorragenden Mitgliede unserer Gesellschaft erhalten wir folgende Zuschrift: »Seit Jahren suche ich umsonst Mayer's herald. A-B-C-Buch; die Buchhändler sagen mir, es sei vollständig vergriffen. Liesse sich nicht in unserem Monatsblatte die Idee anregen, dass irgend Jemand sich mit der Veranstaltung einer 2. Auflage befasste, wenn sich eine genügende Anzahl Abnehmer fänden, die etwa im Voraus durch Subscription den Erfolg sicherstellen würden?» — Vielleicht genügen diese Zeilen, um das thatsächliche Bedürfniss einer 2. Auflage des obigen Werkes endlich zu realisiren.

— **Neu erschienen ist:** »Wappenbüchlein für Kunstjünger und Kunsthandwerker«. Gezeichnet, autographirt und herausgegeben (im Auftrage des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie) von Karl Hrachowina, k. k. Professor an der Kunstgewerbeschule in Wien. Verlag von Karl Gräser in Wien. Preis ö. W. fl. 2.

— F. A. Stargardt in Berlin, W. Markgrafenstrasse 48 I versendet soeben den Auctionskatalog einer Sammlung von Werken, Manuscripten und Autographen, der manches interessante Stück enthält. Unsere p. t. Leser möchten wir namentlich auf die darin enthaltenen Stammbücher aus dem 17. Jahrhundert mit Wappen aufmerksam machen. Versteigerung von 8. Mai an in Berlin.

Nachrichten aus Vereinen.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Loewe« in Leipzig. Dieser rührige Verein, über dessen Thätigkeit wir in diesem Blatte schon wiederholt Gelegenheit fanden, zu referiren, setzt uns in die angenehme Lage, auch diesmal, und zwar über das Wintersemester 1882—83, einen kurzen Bericht erstatten zu können.

Im verflossenen Semester widerfuhr dem Verein der besondere Vorzug, dass Herr Professor Dr. Wilhelm Arndt die Ehrenmitgliedschaft annahm. Ausserdem traten 7 Herren als Mitglieder bei.

An Versammlungen hielt der Verein ab: 12 wissenschaftliche, 5 ausserordentliche (geschäftliche) und 8 gesellige; auch unternahm er mehrere gemeinschaftliche Ausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken. Vorträge sind zu verzeichnen von:

stud. jur. Arthur Schmid: deutsche Cultur in vorgeschichtlicher Zeit.

stud. hist. Adalbert Prenzel: die Bewaffnungsweise der Deutschen zur Zeit der Völkerwanderung.

stud. phil. Wilhelm Adams: die ritterliche Bewaffnungsweise von 11.—13. Jahrhundert.

stud. hist. Paul Ullrich: die ältesten Matrikeln der Universität Leipzig.

stud. jur. Hermann Schmitz: Fälschungen römischer Münzen und die Erkennungszeichen der Echtheit.

stud. med. Martin Schmidt: die Renaissance-Architektur Leipzigs.

Dr. phil. Hermann Ehrenberg: 1. Mittelalterliches Urkundenwesen (Literatur, Vorurkunden, Fälschungen). 2. Die Bau- und Kunstdenkmäler von Halle a. S.

Sie wurden sämmtlich durch eine grosse Zahl von Abbildungen und Originalien erläutert. In den übrigen wissenschaftlichen Sitzungen wurden Wappen, Siegel, Münzen, Urkunden, prähistorische Funde, kunstgewerbliche Alterthümer, Abbildungen aller Art, neu erschienene historisch-hilfswissenschaftliche oder kunstgeschichtliche Werke, eingegangene Geschenke etc. etc. in reicher Auswahl vorgelegt und besprochen. Ueberhaupt war das wissenschaftliche Leben ein höchst erfreuliches und reges. Nicht wenig trugen dazu wieder die von älteren Mitgliedern für die jüngeren gehaltenen »Uebungen« bei: stud. jur. Georg Herold hielt einen vierstündigen Curs über juristische Heraldik (absolutes und relatives Personenzeichen), Haus- und Hofmarke, Beizeichen etc., und stud. hist. Paul Ullrich sprach vier Stunden über die Elemente der Heraldik, zwei über Genealogie, eine über Paläographie.

Eine sehr bedeutende Vermehrung erfuhren die Sammlungen des »Roten Loewen«. Ausser umfangreichen Ankäufen durch den Verein selbst und Geschenken einzelner, ordentlicher Mitglieder kamen Zuwendungen von den Vereinen »Herold« und »Adler«, sowie von vielen Freunden und Gönnern dieses Vereines.

Der »Rote Loewe« nimmt die Gelegenheit gern wahr, auch an dieser Stelle die hochgeehrten Herren, besonders Herrn Prof. Dr. Arndt und Herrn Rath Schulze, seines ergebensten und herzlichsten Dankes zu versichern. Gleichen Dank ist der Verein den beiden Rectoren der Universität Leipzig, Sr. Magnificenz Herrn Geh. Prof. Dr. Zarncke, und Sr. Magnificenz Herrn Prof. Dr. His schuldig, durch deren gütiges Entgegenkommen die ausgiebige Benützung der werthvollen und schönen Matrikeln der Universität und philosophischen Facultät ermöglicht wurde. Die Berichte über diese Matrikeln und

Digitized by Google

Auszüge aus denselben nehmen einen grossen Raum in dem »Jahrbuch 1882« ein, welches in einer Stärke von 434 Folioseiten und 18 Tafeln nunmehr fertiggestellt ist.

In der Hauptversammlung am 26. Februar wurden zu Vorstandsmitgliedern für das folgende Semester erwählt:

stud. hist. Hermann Lorenz als Vorsitzender.

stud. med. Max Schmidt als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender.

stud. hist. Adalbert Prenzel als Cassier und zweiter Schriftführer.

stud. phil. Franz Köhler als Bibliothekar und Schmuckwart.

Die Adresse des Vereins ist: stud. hist. Lorenz, Leipzig, Grimmaische Str. 16. III.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

— Gesucht werden die Eltern des Joseph Thaddäus Theodorus Reichsfreiherrn v. Riefel, kais. Reichshofrathes und Vicekanzlers in Speyr, geb. 1737, † 9. December 1813; ebenso die Geburts- und Todesdaten seines Bruders Franz Thaddäus Theodorus, Kanzlers in Worms und Präsidenten des Hofgerichtes zu Giessen. Ueberhaupt sind alle auf die freih. Familie von Riefel bezugnehmenden Mittheilungen sehr erwünscht.

Zur Anfrage Nr. 80.

Herr Hauptmann a. D., Hugo Freiherr von Linstow, unser geschätztes Ehrenmitglied, theilt uns über das fragliche Wappen mit den 3 Mohren gütigst mit, dass dasselbe im 4. Supplementsbande des alten Siebmachers unter dem Namen »von Brueil und Madelon« zu finden sei.

Diese Familie, auch »Du Brueil und Madelon« genannt, hat in der Person eines Steuerbeamten zu Olmütz im vorigen Jahrhundert den Adel erhalten. —

Mit Bezug auf dasselbe Wappen schreibt uns unser geehrtes Mitglied, Herr Professor Ad. M. Hildebrandt, Folgendes:

Damit die 3 schwarzen Männlein, welche Sie neulich im Monatsblatte vorführten, nicht gar so einsam durch's Leben wandern müssen, schicke ich Ihnen anbei drei Weiblein, an denen sich die Negerfürsten weidlich ergötzen mögen! Ist's Ihnen recht, so wollen Sie auch dieses curiose Wappen in Ihrem Blatte abdrucken; ich habe es zu diesem Zwecke durchgezeichnet aus einem Stammbuche praestantissimi et doctissimi viri, dni. Henrici Meldavii, scholae Wernigerodanae rectoris, worin es in bunten Farben also abgeschildert, als nämlich in rothem Feld auf grünem Rasen die drei Grazien purissimis naturalibus, darüber vorwärtsgekehrt ein stahlfarbener Stechhelm mit weiss und rothem Pausch oder Wulst, aus welchem bis an die Hüften ein nacktes Jungfräulein wächst, den Kopf grün bekränzt, in der Rechten einen Apfel haltend; die Decken sind weiss und roth.

Dazu hat der glückliche Besitzer solches klassischen Wappens, Wolffgangus Gerdangius, Quedlinburgensis scholae Conrector, anno post partum salutiferum 1638, Cal. April, in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache das Sprüchlein »Gratia gratiam parit« geschrieben, auch das Symbolum «Spes mea Christus«.

Solches wollte ich Ihnen nicht vorenthalten und bemerke nur noch, dass besagtes Stammbuch unserem Freunde Warnecke gehört.

Miscellen.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr Friedrich Ritter von Amerling, feierte vor ungefähr zwei Wochen, am 14. April, sein achtzigstes Geburtsfest.

Amerling, einer der bedeutendsten Porträtmaler unserer Zeit, wurde von allen Seiten auf das herzlichste zu diesem seltenen Feste beglückwünscht.

Gewiss wird es unsere p. t. Leser interessiren, über Amerling auch von unserer Seite etwas zu erfahren. So theilen wir hier des Jubilars Wappen nebst einigen dazu gehörigen Daten mit; vielleicht wird es einmal — etwa bei Amerling's neunzigstem Wiegenfeste — gebraucht.

Friedrich Amerling, geboren zu Wien am 14. April 1803, erhielt, nachdem er schon am 10. Februar 1863 mit dem Ritterkreuze des Franz Joseph-Ordens decorirt worden ist, am 8. Juni 1877 den Orden der eis. Krone III. Cl. und wurde in Folge der letztgenannten Auszeichnung am 11. März 1879 in den österreichischen Ritterstand erhoben.

Sein Wappen ist folgendes: Quadrirt; im 1. und 4. goldenen Felde ein einfacher schwarzer Adler; 2 in Roth drei (2, 1) silberne Schildchen (das bekannte Künstlerwappen); 3 in Roth ein silbernes Kreuz (wegen Wien). Zwei Helme: I. Der schwarze Adler wachsend; Decken: schwarz-golden. II. Zwischen einem goldenen Damhirschgeweih eine rothgekleidete Jungfrau wachsend, mit den Händen die Hirschstangen haltend und auf dem Haupte einen Kranz von rothen und weissen Rosen; Decken: roth-silbern. Die Devise lautet zutreffend: »Ohne Schatten — kein Licht.«

Anzeigen.

— Eine bedeutende Sammlung mittelalterlicher Siegel (Originale und Gypsabgüsse) ist zu verkaufen. — Adresse: Herrschaft Schachendorf bei Steinamanger in Ungarn.

— Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, theilen wir hier mit, dass unser Monatsblatt nur von Mitgliedern unserer Gesellschaft bezogen werden kann, und dass Nachlieferungen um ö. W. fl. 1 pro Jahrgang (12 Nummern), aber nur gleichfalls an unsere Mitglieder, abgegeben werden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 30. Wien, Juni 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Edgar Himly, kön. preuss. Regieruugsrath (Münster, Westfalen);

Herr Joseph Maria Kaiser, academ. Maler und Custos am Museum Francisco-Carolinum (Linz).

Niederländische heraldisch-genealogische Zeitschriften.

Während vor einem Jahrzehnt unsere niederländischen Fachgenossen noch kein eigenes Organ besassen, sondern in dem allen Wissenschaften seine Spalten öffnenden »Navorscher« ein heraldisch-genealogisches Frage- und Antwortspiel trieben, können sie jetzt von sich rühmen, in Bezug auf heraldisch-genealogische Zeitschriften am reichsten dotirt zu sein. Die älteste und, sagen wir es vorn herein, am zweckmässigsten redigirte, ist die »Heraldieke Bibliotheek«, welche unter Redaction unseres verehrten Ehrenmitgliedes, Herrn J. B. Rietstap, zunächst als Quartalschrift, später in zwangslosen Heften erscheinend, unbedingt das meiste dazu beigetragen hat, den historischen Hilfswissenschaften auch in Holland Bahn zu brechen. Wenn ich auch keineswegs alles, was die bisher erschienenen neun Bände uns brachten, als Prima-Waare anerkennen kann, vielmehr wiederholt meine Bedenken über manchen heraldischen sowohl wie namentlich genealogischen Beitrag zu äussern Gelegenheit fand, so wird doch meiner eben ausgesprochenen Ansicht jeder Fachgenosse zustimmen, der da weiss, mit welcher Liebe und Sorgfalt Herr Rietstap seinen Landsleuten in ihrer Muttersprache das Beste zugänglich machte, was auf unserem Gebiete im Auslande, namentlich in deutscher Sprache, erschien. Mit vollem Rechte durfte daher Herr J. A. Koopmans ihn den Pionnier der Wappenkunde in den Niederlanden nennen, wozu ich beiläufig bemerke, dass Herrn Koopmans mit gleichem Recht die Ehre gebührt, dort als Pionnier der Wappenkunst bezeichnet zu werden.

Bis zu Anfang dieses Jahres nun war die »Heraldieke Bibliotheek« die heraldische Alleinherrscherin in Holland, bis dann plötzlich der bereits vor zwei Jahren gegründete »Nederlandsche Heraut« (siehe Monatsblatt pag. 32) in Gestalt einer ansehnlichen Zeitschrift ein erstes Lebenszeichen von sich gab, und gleichzeitig die Genealogisch-heraldische Genossenschaft »De Nederlandsche Leeuw«, welche ebenfalls im Haag domicilirt, sich durch ein Monatsblatt ankündigte. Offen gestanden, hat dieser embarras de richesse mich erschreckt, denn leider kann ich Herrn Koopmans nicht beipflichten, wenn er glaubt, die eine Zeitschrift würde die andere ergänzen, ich befürchte vielmehr, dass sie sich gegenseitig verzehren werden.

Es gehört zwar nicht zu meiner Aufgabe, hier über Interna beider Vereine meine Ansicht zu äussern, das aber möchte ich doch hervorheben, dass der »Löwe« nur aus

Digitized by Google

dem Umstande entstanden zu sein scheint, dass für seine Mitglieder aus Gründen, die wohl kaum immer lediglich heraldischer oder genealogischer Art waren, im »Herold« kein Platz*) war. Und dieses wäre für die Wissenschaft sowohl wie im Interesse beider Vereine sehr zu bedauern. Letztere möchte ich aber an den Spruch erinnern, der so lange das Wappen ihrer Heimath begleitete: »Concordia res parvae crescunt!« und ihnen: »Seid einig, einig, einig!« zurufen, damit auch in den Niederlanden unsere Wissenschaft und Kunst, um ihrer selbst willen gehegt und gepflegt, schliesslich die Anerkennung finden möge, welche ihr in Oesterreich und Deutschland jetzt kaum noch vorenthalten wird.

Doch besprechen wir nunmehr die Publicationen beider Vereine. Die Zeitschrift des »Nederlandsche Heraut« auf vorzüglichem holländischem Büttenpapier gedruckt, präsentirt sich auch in typographischer Beziehung sehr vortheilhaft. Während das eigentliche Titelblatt und mit ihm der Name der Zeitschrift fehlt, zeigt die vordere Seite des Umschlags heraldische Emblemen, welche, selbst abgesehen von der matten, wohl dem Lithographen zur Last fallenden Darstellung, auch von der mildesten Kritik nicht ungetadelt bleiben dürfen. Sollte das Hauptbild, der Herold, wie aus der Einleitung hervorzugehen scheint, einer alten Darstellung nachgebildet sein, so ist der gestickte Löwe auf seiner Schabracke um so moderner. Welche Bedeutung die beiden Wappen — Adler und Löwe — hier haben, konnte ich nicht ergründen, möchte aber dem Zeichner ein eingehendes Studium des heraldischen Stils dringend empfehlen. Auch scheint mir der fehlende Helmschmuck nicht ersetzt zu werden durch die Urkunden und Ahnentafeln, welche an den in endlosen Schnüren auslaufenden Helmdecken hängen!! Recht verunglückt aber ist die Idee, die beiden Initialen des Nederlandschen Heraut als Wappen darzustellen: Zwei weisse Greifen halten einen Renaissanceschild, auf dem sich in Blau ein altgothisches gelbes H präsentirt, belegt mit einem weissen Mittelschild, in welchem ein purpurnes (!) spätgothisches N erscheint. Indessen kein Meister fällt vom Himmel, und so wollen wir denn hoffen, dass der leider nicht genannte Künstler — wohl ein bescheidenes Mitglied des jungen Vereins? — sich allmälig zu einem solchen entwickeln wird.

Wir kommen nunmehr zur Zeitschrift selbst. Diese enthält ausser einem dem Grafen Stillfried gewidmeten Nekrolog und einem Berichte über die heraldische Ausstellung in Berlin zunächst zwei Aufsätze über den niederländischen Adel. Im ersteren schildert W. J. Baron d'Ablaing van Giessenburg auf Grund authentischer Quellen den Zustand des Adels im napoleonischen Königreich Holland 1806—1810. Der zweite, anscheinend von competentester Seite verfasste Artikel berichtigt den im achten Jahrbuche des »Adler« von Herrn F. A. Altmann publicirten Aufsatz über »den Adel im Königreich der Niederlande«.

In einem andern Artikel polemisirt Herr M. P. Smissaert gegen die Publication von Genealogien, ohne gleichzeitige Quellenmittheilung. Derartige Geschlechtsregister — so führt der Verfasser aus — lassen den Genealogen nicht nur unbefriedigt, sondern sie geben auch oft Veranlassung zu Zweifel, und dieser Zweifel ist um so bedauernswerther, als er meistens unbegründet ist. Alles, was diesen Zweifel heben kann, muss also mit publicirt werden. Ausser den eigentlich urkundlichen Beweisen, Erinnerungs-Medaillen, Monumenten, Grabsteinen und Wappentafeln gibt es noch andere Quellen, welche eine Genealogie glaubwürdig machen können. Hierzu gehören die Familien-Nachrichten in den Zeitungen und die sonstigen Familien-Anzeigen (Partezettel), sowie namentlich eigenhändige Aufzeichnungen in der Hausbibel oder im Familienbuche u. s. w. Letztere sind auch in biographischer Hinsicht bemerkenswerth. — Aus derartigen Aufzeichnungen, so wie aus Kirchenbüchern hat nun der Verfasser die Genealogie des Geschlechts Feitama vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zu seinem Erlöschen im Anfang des 19. Jahrhunderts zusammengestellt, und lässt dieser seiner Muster-Genealogie die bez. Quellen in extenso folgen. Gegen das Princip des Herrn Smissaert wird gewiss nichts einzuwenden sein, am wenigsten werde ich es thun, der wiederholt Veranlassung genommen hat, die niederländischen Collegen zur Quellenangabe aufzufordern. Ob es aber praktisch durchführbar oder auch nur wünschenswerth ist, derartige Quellen, wie z. B. Auszüge aus Kirchenbüchern ganz oder auch nur in nuce zu reproduciren, scheint mir mehr als fraglich, zumal namentlich letztere in der Regel nicht mehr ent-

*) Selbst für Herrn Rietstap scheint ein solcher nicht vorhanden gewesen zu sein!!!

Digitized by Google

halten, als im Text des Stammbaums bereits mitgetheilt ist. Für mittelalterliche und zum Theil auch für spätere Angaben ist der Abdruck von Urkunden, sei es in Form eines Urkundenbuches, sei es in Gestalt von Regesten oder als Randbemerkung zum Text, soweit sie beweisende Kraft haben, nicht nur erwünscht, sondern sogar unerlässlich, um die von Herrn Smissaert beregten Zweifel zu vermeiden, für die, Kirchenbüchern oder dergleichen Registern entnommenen Daten aber genügt es meines Erachtens vollkommen, wenn in der Einleitung die Quellen generaliter bezeichnet werden, zumal wenn der Verfasser als ein so sachkundiger und gründlicher Forscher bekannt ist, wie unsere niederländischen Freunde ihn in Herrn Smissaert zu besitzen das Glück haben.

Zum Schlusse tadelt der »Heraut« die neue Wetterfahne, welche in Gestalt einer modernen fünfperligen Adelskrone auf der alten Burg der niederländischen Statthalter neuerdings angebracht ist. Ein derartig kritisches Eingreifen ist gewiss sehr wünschenswerth und hoffentlich von praktischen Erfolgen begleitet. Den Vorschlag aber, statt der Krone »ein gewöhnliches Fähnchen um eine Stange sich drehen zu lassen, an welcher ein Löwe oder das Wappen der Statthalter befestigt ist«, möchte ich dahin abändern, dass der statthalterliche Löwe selbst die Rolle des »Windweisers« übernehme.

Vom Monatsblatt des »Niederländischen Löwen« sind bisher drei Nummern erschienen, die beiden ersten je einen halben Bogen Quart, die dritte einen ganzen umfassend, und soll dasselbe in letzterer Gestalt weiter erscheinen. Den Kopf dieses Blattes ziert, wie billig, der niederländische Löwenschild, aber fragt mich nur nicht, in welchem Style! Der Inhalt stimmt mich wehmüthig. Da wird uns in einem aus Chroniken und derartig glaubwürdigem Material geschöpften Artikel: »Unsere Vorfahren in den Kreuzzügen« von Familiennamen, Wappen, Münzrecht etc. etc. im 10. und 11. Jahrhundert erzählt und aus gleicher Quelle die Mittheilung gemacht, dass in Holland noch bis zum Jahre 1563 das neue Jahr mit Ostern angefangen habe. Interessanter ist ein neuer Beitrag zur Geschichte der berüchtigten Diplomfälscher Pierre Albert und Jean de Lannay, von denen ersterer in seiner Eigenschaft als Wappenkönig von Brabant ein angeblich von Kaiser Leopold II. 1678 an Abraham Franziscus Schenaerts van Walburg aus Antwerpen verliehenes Diplom als miles sive eques auratus beglaubigt.

Die beiden Artikel: »Grabsteine zu Hulst« und »Geschlecht de Rouck« sind urkundlich und daher werthvollere Beiträge. Wenn der Artikel »Wappenbriefe« mit den Worten anhebt: »Vermuthlich ist den meisten Genealogen und Heraldikern bekannt, dass schon im Mittelalter ausser Adels- auch Wappenbriefe verliehen wurden«, und hierfür zwei derartige Verleihungen von 1482 und 1549 (sic!) angeführt werden, so scheint der Verfasser keine all zu grosse Anforderung an die historischen Kenntnisse seiner Fachgenossen zu stellen. Interessant aber wäre der dann mitgetheilte, von Schöffe, Bürgermeistern und Gericht der Stadt Leyden am 3. October 1578 dem aus dem Ebers'schen Roman »Die Frau Bürgemeisterin« bekannten »Spielmann Wilhelm, des alten Rathssteuereinnehmers Cornelius jüngeren Sohn« verliehenen Wappenbrief, wenn er echt sein sollte, was ich so lange bezweifeln möchte, bis der Verfasser an der Hand des auch ihm unbekannten Originals oder durch sonstige glaubwürdige Beweise mich vom Gegentheile überzeugt haben wird.

Derselbe Verfasser tischt uns in einem andern Artikel, in welchem er die redenden Wappen in Namen-Wappen und in solche eintheilt, welche ohne Namensanspielung dennoch zu uns reden (er scheint hierbei an Wappen-Symbolik zu denken) einige Wappensagen auf, wie sie sonst wohl nur noch in Dresden erzählt werden. Die zugehörige Wappentafel zeugt von heraldischem Verständniss, aber — Stylstudien, amice! Stylstudien!

Der weitere Raum wird ausgefüllt durch ein Verzeichniss der in den letzten zwölf Jahren in den Niederlanden erschienenen Fachliteratur, durch Familien-Nachrichten des niederländischen Adels und hervorragender bürgerlicher Geschlechter, sowie durch Vereins-Angelegenheiten.

Wiesbaden, Ende April 1883. *von Goeckingk.*

Digitized by Google

Literatur.

— **Jahrbuch pro 1882 des Vereines für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe" in Leipzig.** Von diesem kürzlich fertiggetellten, auch unserer Gesellschaft zur Durchsicht übersendeten Buch, bringen wir hier in Kürze das Inhaltsverzeichniss und bemerken, dass diese 434 Seiten starke handschriftliche Publication neuerdings ein höchst beachtenswerthes Zeugniss von dem ernsten Streben dieses nunmehr in allen heraldisch-genealogischen Kreisen wohlgeschätzten Vereines ablegt:

Titelblatt, gemalt von stud. jur. Otto Schmidt. — Vereinsbericht von Dr. phil. H. Ehrenberg. — Der Rote Löwe, Wappenblatt, gemalt vom Ehrenmitgliede Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin. — Weihnachtsgruss. Gedicht. Von stud. theol. B. Lösche. — Ueber den Adel und das Wappen des Dichters Wilhelm Hauff. Mit einer Tafel. Vom Ehrenmitgliede M. M. Edlen von Weittenhiller in Wien. — Heraldisch-sphragistische Plauderei. Mit einer Siegeltafel von L. Clericus in Magdeburg, a. o. M. — Zum Leipziger Stadtwappen. Mit einer Tafel. Von Graveur A. M. Nitzsche in Leipzig, a. o. M. — Kirchensiegelentwürfe. Mit einer Tafel. Von Graveur A. M. Nitzsche. — Das Leipziger Stadtwappen. Mit einer Tafel. Von stud. hist. P. Ullrich. — St. Bonifacius. Von stud. hist. P. Ullrich. — Sphragistische Miscellen. Mit Zeichnungen. Von stud. hist. H. Buchenau. — Eine romanische Truhenplatte. Mit einer Tafel und Textillustrationen. Von stud. hist. H. Buchenau. — Wappenkarten. Von stud. hist. P. Ullrich. — Zur heraldischen Terminologie. Von stud. hist. P. Ullrich. — Das Wappenwesen im Parzival. Von stud. phil. F. Köhler. — Die Entwicklung der Wappendarstellung. Mit zwei Tabellen. Von stud. med. Martin Schmidt. — Eqves de Toggenbvrc. Heraldisch illustrirt. Von stud. hist. P. Ullrich. — Popularheraldik. Von stud. hist. P. Ullrich. — Die Klosterkirche Waldsassen. Mit drei Photographietafeln. Von stud. theol. B. Lösche. — Das alte Schloss von Arnsberg und seine Grafen. Von stud. phil. W. Adams. — Leipziger Funde. Von stud. jur. Arthur Schmidt. Mit Textillustration. Von Oberlehrer R. Hoffmann. — Beiträge zur Geschichte der Familie Schmidt aus Brücken. Von stud. jur. Arthur Schmidt. — Zur Genealogie der Familie Schmidt-Brücken. Von stud. hist. P. Ullrich. — Aus dem Kirchenbuche zu Mülsen St. Jacob. Von stud. hist. P. Ullrich. — Zur Geschichte derer von Gersdorf. Mit einer Tabelle. Von stud. hist. A. Prenzel. — Geschichte und Denkmäler der Johanniskirche zu Leipzig. Von stud. med. Max Schmidt. — Die Grabmäler der Thomaskirche zu Leipzig. Von stud. jur. H. Schmitz. — Einige Grabsteine aus der Schlosskirche zu Eibenburg. Von stud. med. Max Schmidt. — Die St. Petrikirche zu Bautzen nebst ihren Grabsteinen. Von stud. med. Max Schmidt. — Vom Johannis-Kirchhofe. Von stud. hist. P. Ullrich. — Grabsteine aus der Kirche zu Gautzsch. Mit Zeichnungen von stud. phil. F. Köhler. — Der Grabstein Otto's von Dieskau in Gautzsch. Mit einer Ahnentafel. Von stud. phil. F. Köhler. — Grabsteine Derer von Harstall im Dome zu Erfurt. Von stud. phil. F. Köhler. — Die Matrikeln der Universität Leipzig. Mit einem Titelblatte, gemalt von stud. jur. G. Herold. I. Die Wappen von Rectoren und Decanen in den Matrikeln der Universität Leipzig. Mit Zeichnungen. Von stud. hist. H. Lorenz. II. Leipziger Universitätsmatrikel. 1409 bis 1419. Von stud. hist. P. Ullrich. — Schlussblatt zur Matrikel gemalt von stud. hist. P. Ullrich. — Endblatt, gemalt von stud. jur. G. Herold.

Dringende Bitte.

Sollten, ausser den nachstehend verzeichneten, noch weitere Wappen-Siegel (oder ähnliche Bild-Siegel, aber keine Porträts-Siegel), vor dem Jahre 1200 bekannt sein, so bitte ich, im Interesse unserer deutschen Siegelkunde, um gütige Bezeichnung derselben.

Verzeichniss von Wappen-Siegeln aus dem XII. Jahrhundert.

1157. Herzog Berthold IV. von Zäringen.
1159. Graf Arnold von Lenzburg.
1163. Graf Rudolf von Ramsberg. (Ob Wappen- oder Siegelbild?)
1165. Graf Emich von Leiningen.
1167. Graf Chuno von Lenzburg.
1177. Graf Bertold von Lechsgemünd.
1180. Heinrich von Liebenstein.
1185. Graf Ludwig von Saarwerde.
1185. Eberhard von Eberstein.
1186. Otto von Lohdeburg. (Wohl Siegelbild.)
1187. Graf Albert von Klettenberg.
1190. Graf Moritz von Oldenburg.
1190. Herzog Adelbert von Teck.
1191. Herzog Heinrich der Löwe von Bayern und Sachsen.
1197. Herzog Matheus von Lothringen.
1197. Marschall Herrand von Wildon.
1198. Graf Walram von Lurenburg.
1199. Graf Boppo von Wertheim.
1199. Castelan Egidius von Cons. (Ob Wappen- oder Siegelbild?)
1174 ff. Graf Hartmann von Dillingen.
1179 ff. Graf Ludwig von Oettingen.
11.. Graf Friedrich von Leiningen.
11.. Graf Poppo von Henneberg.

Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.
Kupferzell (Württemberg).

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Johannes Klein,

k. k. Professor und Historienmaler,

ist am 8. Mai 1883 während einer Gondelfahrt in Venedig plötzlich gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 31. Wien, Juli 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Gräfin Aglaé Murray of Melgum (Wien);

Se. Excellenz Herr Franz Freiherr von Kalchberg, k. k. wirkl. geheimer Rath, Unterstaatssecretär a. D. etc. (Graz);

Herr Ludwig Freiherr von Starkenfels, k. k. Rittmeister a. D. (Efferding, Ober-Oesterreich).

*

Zum Correspondenten unserer Gesellschaft wurde ernannt:

Don Francisco-Fernandez de Béthencourt, Mitglied der kön. spanischen Akademie (Madrid).

*

Diejenigen p. t. Mitglieder, welche aus unserer Bibliothek Bücher, Schriften u. s. w. entliehen haben, werden wegen Neuordnung dieser Bibliothek hiemit höflichst ersucht, dieselben binnen 14 Tagen an unseren Bibliothekar, Herrn Dr. von Hartmann-Franzenshuld, gefälligst gelangen lassen zu wollen.

*

Für unsere Bibliothek sind folgende Geschenke eingelaufen:

Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:

»Festschrift der 600jährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich.« Wien, 1882. Prachtausgabe.

Von Herrn Alfred Grenser in Wien:

»Herald. geneal. Wanderungen auf den Wiener evangel. Friedhof« vom Geschenkgeber. Wien, 1883.

Von Herrn Dr. Jur. Baptist Witting in Wien:

»Oesterr. National-Encyklopädie.« I. — VI. Bd. (A. — Z.) Wien, 1838.

»Schriften der histor.-statist. Section der mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.« Von Christian Ritter d' Elvert. Brünn, 1881.

Digitized by Google

Seit unserem letzten Ausweise (1. Mai 1883) sind im Tauschwege eingelangt:

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1883, Nr. 3, 4, 5, 6.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Nederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1883, Nr. 4 u. 5.

Vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich in Wien:
»Topographie von Niederösterreich«, II. Bd. Hefte 9 u. 10.
»Blätter« dieses Vereines, XVI. Jahrg. 1—12. Wien, 1882.
Register zu den Blättern für Landeskunde v. Niederösterreich. Jahrg. 1865—80.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, X. Jahrg. 1883, Nr. 4.

Vom Verein »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, XIV. Jahrg. 1883, Nr. 5, 6.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« 1883, Nr. 5.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno VIII, Nr. 10.

Vom »Nederlandschen Heraut« im Haag:
II. Heft seiner Publicationen.

„VOX CLAMANTIS IN DESERTO"

à l'adresse der Herren Architekten.

Exempla sunt odiosa.

Es wird Niemand einfallen, seinen Rock beim Schuster zu bestellen, oder seine Stiefel beim Schneider. Auch wird in Geldgeschäften sich Niemand an seinen Arzt um Rath wenden und in Krankheitsfällen an seinen Banquier.

Aber auch die Koryphäen der Baukunst sind nicht allwissend und haben oft weder Lust und Zeit, noch Gelegenheit, sich mit Heraldik zu beschäftigen. Manche haben daher keinen Begriff von dieser Kunst und wissen nicht, oder scheinen wenigstens nicht immer zu wissen, dass dieselbe auch ihren bestimmten Stil und ihre festen Regeln hat.

Diejenigen Architekten, welche die edle Heroldskunst ganz ignoriren, sind, streng genommen, in ihrem Rechte, denn ihre Ideale und Vorbilder stammen aus vorheraldischer Zeit.

Diejenigen unter ihnen jedoch, welche zum Schmucke ihrer Schöpfungen aus der reichen Quelle der Heraldik schöpfen, sollten dieselbe entweder selbst genauer kennen und verstehen lernen, oder sich wenigstens bei Leuten vom Fache Raths erholen. Denn sonst laufen sie Gefahr, wie zahlreiche Beispiele nahe und fern leider nur zu oft beweisen, statt ihre Schöpfungen mit heraldischen Motiven zu zieren, dieselben auf unverantwortliche Weise damit zu verunstalten.

Mittelalterliche heraldische Formen an Renaissancebauten sind zwar nicht zu empfehlen, allein sie können als Reminiscenz allenfalls noch geduldet werden. Dagegen muss der Anachronismus das Auge jeden Kenners beleidigen, wenn an Bauten im Stil des Mittelalters heraldische Formen aus viel späterer Zeit angebracht werden. Das gilt aber in erster Linie für die Schildformen, die von Einführung der Wappen im XII. Jahrh. bis gegen das Ende des XV. Jahrh. ihren streng ausgeprägten Charakter haben, wie fast in der gleichen Weise auch die heraldischen Bilder derselben Epochen. Bei Anbringung heraldischer Embleme oder Figuren in Car-

Digitized by Google

Wir bieten hier unseren geneigten Lesern die verkleinerte Wiedergabe von zwei heraldischen Musterblättern, welche die Hand des rühmlichst bekannten Zeichners und Heraldikers, unseres Correspondenten Herrn Alexander v. Dachenhausen,

geschaffen hat. Wir können nur wie billig mit Freuden den Entschluss begrüssen, in wahrhaft echt heraldischem Style concipirt, die Länderwappen unseres Kaiserstaates auch dem weiteren Publicum geläufig zu machen. Die zwei vorliegenden Blätter, 86 Centim. hoch, 70 Centim. breit, in sehr deutlichem Buntdrucke ausgeführt, sind vortrefflich geeignet, um sowohl bei festlichen Gelegenheiten, zu Transparenten etc. verwendet zu werden, als auch in den Räumen öffentlicher Gebäude, wie Schulen, Gemeindehäuser, kurz überall, wo dem Eintretenden das in Farben leuchtende Wappen Zeugenschaft ablegen soll für die Bedeutung des Ortes, ihren Platz zu finden. Dies wäre umsomehr zu wünschen, als man leider daran gewöhnt ist, an solchen Orten wahrhaften Spottgeburten heraldischer Sorte zu begegnen und andererseits bei plötzlich vorkommenden Anlässen und festlichen Ereignissen, wie z. B. jetzt in Steiermark und Krain, aus Mangel an Besserem zu den zweifelhaften Dutzenderzeugnissen von Tapezierern und Anstreichern gegriffen werden muss.

Digitized by Google

Ohne auf das erste Blatt, den Reichsadler, dessen prächtige Darstellung den strengsten Kritiker befriedigen muss, weiter einzugehen, sei nur bemerkt, dass der steierische Panther hier in einer von der üblichen etwas abweichenden Form gezeichnet wurde. Erst durch längeres Studium und Vergleiche mit den erhaltenen Darstellungen hat von Dachenhausen die Gewissheit erlangt, dass auf den älteren Münzen und Siegeln der Panther mit einem feuerspeienden Pferdemaul erscheint, dabei gehörnt sei, dass überdies auf den alten guten Mustern das aus den Ohren und anderen Oeffnungen hervorkommende Feuer fehle, also ein Product der späteren Zeiten sein müsse. In der gegenwärtigen Darstellung hat also der Panther Löwenrumpf, Greifen-

(respective Adler-) Fänge, Ochsenschweif und Ochsenhörner und Pferdekopf, den Hals überdies etwas lindwurmartig.

Da diese zwei Blätter hauptsächlich dazu bestimmt sind, den decorativen Bedürfnissen der Bevölkerung Steiermarks im feierlichen Momente, wo der geliebte Landesfürst in ihrer Mitte weilt, Abhilfe zu tragen, so hat der Künstler, trotz der bedeutenden Herstellungskosten, sich entschlossen, für jedes Blatt den sehr geringen Preis von 30 kr. (60 Pfennige) festzusetzen, um welchen Betrag diese Blätter von Herrn von Dachenhausen, Wien, III., Neudeggergasse 10, bezogen werden können.

Wir können nur wünschen, dass ein schneller Absatz dieser Kunstblätter Herrn von Dachenhausen veranlassen möge, der Reihe nach auch die übrigen österreichischen Provinzwappen in ähnlicher Weise herauszugeben.

Adhémar.

Digitized by Google

touschen — ohne heraldischen Schild — ist übrigens die Wahl der Formen der Cartousche dem Geschmacke des Architekten anheimgegeben; weitergehende Forderungen sind unbegründeter Rigorismus. *F. — K.*

Das neueste österreichische Adelswerk *).

Abermals liegt eine neue Abtheilung des grossen Wappenbuchs, genannt »der Neue Siebmacher« vor uns, welches in dem alten und renommirten Verlage von Bauer und Raspe in Nürnberg seit ungefähr 30 Jahren erscheint; ein Unternehmen, wodurch bekanntlich Deutschland und Oesterreich in den Besitz eines so unfangreichen heraldischen Werkes gelangt, wie ihm kein zweites mehr an die Seite zu stellen ist.

Die sechste Abtheilung des vierten, Oesterreich gewidmeten Bandes trägt den Titel: Der Salzburgische Adel. Bearbeitet von Moriz Maria Edlen von Weittenhiller, Nürnberg 1883 und bildet für sich selbst einen stattlichen Band von 83 kleingedruckten Seiten in Hochquart und 31 Wappentafeln mit 368 Wappen, einem prächtigen Farbendrucktitelblatt und einer auf Stein radirten Ansicht der Stadt Salzburg mit beigefügter Schlösser-Karte des Herzogthums. Der als ausgezeichneter Fachmann bekannte Autor, welcher während der Jahre 1877 bis inclusive 1880 das in Brünn verlegte genealogische Taschenbuch der Ritter- und Adels-Geschlechter redigirte, hat mit dieser seiner jüngsten Publication eine keineswegs leichte Aufgabe in glänzender Weise gelöst. Salzburg gehörte bisher zu denjenigen Kronländern, deren Adel noch keine Bearbeitung gefunden hatte, obgleich die Frage nach einem solchen Werke wieder auftauchte. Es war also zunächst ein Verzeichniss derjenigen Familien zu entwerfen, welche zum Adel des Erzstiftes gehören und die im Vorworte angegebenen Gesichtspunkte, von denen der Autor hiebei ausgegangen ist, zeigen, dass er auf das Gewissenhafteste bestrebt war, sowohl der älteren als auch der neueren Zeit ebenmässig gerecht zu werden. Die Quellen, aus denen Herr von Weittenhiller bei der heraldischen, geschichtlichen und genealogischen Darstellung des Stoffes schöpfte, sind die besten und competentesten, welche bei specialhistorischen Arbeiten zu Rathe gezogen werden können, nämlich die Original-Acten der Central- sowie der Landes-Archive; hiezu gesellt sich die sorgsamste Benützung der einschlägigen Literatur und heraldisch interessanten Reliquien im Lande selbst.

Um aber eine richtige Vorstellung von dem Fleisse, der Gründlichkeit und kritischen Gewandtheit zu gewinnen, womit der Verfasser das reiche und werthvolle Material gesammelt und in klarer und präciser Form niedergelegt hat, muss man eben den »Salzburgischen Adel« selbst zur Hand nehmen. Der Text liest sich so leicht und flüssig, als ob es gar keinerlei Mühe bedurft hätte, ihn niederzuschreiben; und gleichwohl erhalten wir darin eine Fülle noch unbekannter Nachrichten und Daten, welche den seltenen Vorzug besitzen, bis in's geringste Detail durchwegs authentisch und zuverlässig zu sein. Um aus den Hunderten von Artikeln nur einige wenige herauszuheben, welche als Proben des Werkes dienen können, nennen wie die Abschnitte: Alber, Alt, Elsenheim, Graf von Schernberg, Haunsperg, Hegi, Lamberg, Lasser, Nussdorf, Pichl, Platz, Preuss, Rehlingen, Steinhauser, Thannhausen, Törring, Trauner und Ueberacker.

Allein mit der wissenschaftlichen Tüchtigkeit des Buches ist das Verdienst des Autors noch keineswegs erschöpft; auch die artistische Ausstattung des »Salzburgischen Adels« ist Weittenhiller's eigenstes Werk. Das Titelblatt, die originelle Ansichtskarte und die gelungene Textinitiale, nicht minder die Mehrzahl der Zeichnungen zu den 31 Wappentafeln. Alles dies ist von der Hand des Verfassers selbst entworfen und gezeichnet. Dass die 368 Wappen fast durchaus correct und stylvoll ausgefallen sind, beweist selbst die flüchtigste Durchsicht der Tafeln. Die überaus zierliche Initiale zum Texte zeigt einen Ritter in der Rüstung des XVI. Jahrhunderts, der in der Rechten das Banner von Salzburg hält, während er sich mit der Linken auf ein gothisches *A* stützt, welches den ersten Artikel: Agliardi anfängt. Die Landkarte von Salzburg unter der Ansicht der Hauptstadt ist, wie der Autor sehr richtig bemerkt, eine Neuerung, die gewiss als eine interessante Illustration zum Texte willkommen geheissen werden dürfte. Ganz besonders gelungen aber ist, das Farbendruck-Titelblatt, welches sich eben so sehr durch geistreiche Erfindung als geschmackvolle Durchführung und Frische der Farben auszeichnet. Zwischen zwei Wand

*) Der Redacteur d. Bl. hat diesen Artikel nur auf Wunsch des Vorstandes unserer Gesellschaft hier aufgenommen.

Digitized by Google

pfeilern erhebt sich ein Portal im Styl der Spätrenaissance, worin eine Thür angebracht ist, deren zwei geschlossene Flügel mit dem Wappen von Salzburg bemalt sind: vorne in Gelb ein schwarzer Löwe, hinten im prächtig damascirten rothen Felde der blau gemusterte weisse Balken. Oberhalb in einem eleganten Rahmen die Jahreszahl, unten in einem breiten mit Lorberzweigen besteckten Volutenschildchen Verleger und Verlagsort. Ueber dem Portal trägt ein weissblauer Schriftzettel den Titel des Werkes und den Namen des Autors; die Pfeilerecken oben und unten sind mit den Wappentartschen der vier Landes-Erbämter ausgefüllt; so sehen wir für den Kämmerer die Rosen der Törring, für den Marschall den Löwen der Lodron, für den Mundschenk die Kugel der Khuenburg und für den Truchsess die Theilungen der Lamberg. Zu unterst in beiden Ecken des Bildes nehmen die Tartschen des Autors und Verlegers ein bescheidenes Plätzchen ein.

Die Idee, den Eingang in das Werk über den salzburgischen Adel durch eine mit dem Landeswappen geschmückte Thür zu vermitteln, ist so glücklich und sinnig, als die ganze Composition überhaupt in hohem Grade gelungen.

Die rührige und einsichtsvolle Verlagshandlung des um die Heraldik verdienten Unternehmers, Herrn Emil Küster, hat uns mit dieser Abtheilung des »Neuen Siebmacher« eine der eminentesten Arbeiten geliefert und nicht ohne Berechtigung stecken die Lorberzweiglein hinter der Firmentafel von Bauer und Raspe in Nürnberg.

Herr von Weittenhiller aber hat mit seinem »Salzburgischen Adel« nicht nur ein in jeder Richtung musterhaftes Werk geschaffen, sondern sich auch den Dank des schönen Landes Salzburg für alle Zukunft gesichert. *Dr. Ernst Edler v. Franzenshuld.*

Nachrichten aus Vereinen.

— Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Loewe in Leipzig«. Dieser Verein ernannte die Herren Dr. W. Arndt, Professor der Leipziger Universität, und Max Gritzner, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D. und Bibliothekar im Ministerium des Innern in Berlin, zu seinen Ehrenmitgliedern.

— »Greif« in Berlin. Wie wir erfahren, soll sich der an einem Berliner Gymnasium bestehende heraldische Club »Greif« demnächst wieder auflösen. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, was wir lebhaft bedauern würden, so scheint es, dass den Mitgliedern des »Greif« leider die Energie und Ausdauer ihrer Zwickauer Vorbilder gemangelt habe.

Literatur.

— **Neue Antiquariats-Kataloge.** Eduard Fischhaber in Reutlingen.

Oscar Richter in Leipzig, Sternwartenstrasse 46; Katalog Nr. 91.

Fidelius Butsch' Sohn in Augsburg, Carolinenstrasse, C. 48; Antiquar. Blätter Nr. 34.

Berichtigung zum Jahrbuche 1882.

»Wappen der Stadt Wiesbaden« von H. A. G. v. Goeckingk. S. 32 b., Zeile 27 v. oben soll es statt »wie auch von dem Grafen« richtig heissen »wie auch von dem des Grafen«; ferner S. 33 b. Zeile 11 v. oben statt »der französischen Kaiser« richtig »der fränkischen Kaiser«. Ebenso ist durch ein Versehen des Zeichners auf der hiezu gehörigen Tafel bei dem Siegel Nr. 1 in der Legende der Buchstabe I bei dem Worte VNIVERSITATIS ausgeblieben, desgleichen fehlen bei dem Siegel Nr. 3 die Schindeln, mit denen der Schild besäet ist. — Ein neuer Beweis, wie leicht sich, trotz aller nur erdenklicher Controle, Fehler einschleichen und diese übersehen werden können.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man an den Redacteur dieses Blattes zu adressiren.]

82. — Erbeten werden genealogische Daten, sowie das Wappen der schwedischen Familie »von Herold«.

83. — Johann Gottfried Martin Schreiter wurde am 14. December 1588 geadelt, ebenso erhielt Johann Schreiter von Schreitenthal, Gutsbesitzer in Böhmen, 1603 den Adelstand. Sind dies zwei verschiedene Familien oder gehörten beide Erwerber einer Familie an? Oder sind diese zwei Erwerber des Adelstandes ein und dieselbe Person, so dass 1603 nur das Prädicat ertheilt wurde? Erwünscht wären die diesbezüglichen Wappen, desgleichen jedwede genealogische Daten über dieselben, sowie über deren Nachkommenschaft.

84. — Besteht ein Wappen eines ungarischen Comitates oder einer ungarischen Stadt, das im Schilde drei Halbmonde (1, 2.) führt (der obere Halbmond Spitzen aufwärts); wie heisst dieses Comitat oder diese Stadt?

85. — Das Wappen, sowie Diploms- und genealogische Daten der siebenbürgischen Familie Pocza de Hatolka werden erbeten.

86. — Gesucht wird das Wappen und genealogische Angaben über die Abraham von Abrahamsberg in Oesterreich.

87. — Gesucht werden die 32 Ahnen der Margaretha Hedwig von der Schulenburg, verm. mit Hartwig von Levetzow, aus welcher Ehe Ida Dorothea von Levetzow, geb. 1728 (verm. mit Christian Friedrich von Zepelin, geb. 1703) entsprossen ist.

88. — Gesucht werden die Eltern des Heneke von Walsleben auf Leistenow und Zarnekow, verm. 1634 mit Eva Elisabeth von Zepelin (geb. 1617).

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Hiezu eine Beilage.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

K. K. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am Ende eines jeden Monats im Vorjahre und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 32. Wien, August 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Ferdinand Freiherr von Puteani, k. k. Seeofficier a. D. (Wilhelmsburg in Nieder-Oesterreich);

Cornelis Willem Hendrik Verster (Amsterdam).

*

Für unsere Bibliothek sind folgende Geschenke eingelaufen:

Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Les van Ghelen, imprimeurs«, vom Geschenkgeber. Gent, 1883.

Herrn Carl Arvid von Klingspor in Upsala:

»Baltisches Wappenbuch« vom Geschenkgeber. VI. (Schluss-) Lieferung nebst Einbanddecke.

Herrn Grafen Maurin de Nahuys in Brüssel:

»Le droit de battre monnaie possédé et exergé par le comtes de Hohenlohe«.

»Document numismatique«.

Beide vom Geschenkgeber; Separatabdrücke aus der Revue belge de numismatique, 1883.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom »Nederlandschen Heraut« im Haag:

Bibliographisch overzigt van belangrijke Werken en geschriften over Geschied-, Oudheid-, Geslacht-, Wapen- en Zegelkunde, in het jaar 1881 in Druck verschenen. 1883.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:

»Graveur-Zeitung«. VIII. Jahrg. 1883, Nr. 1.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:

»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit.« 1883, Nr. 6 u. 7.

Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:

»Mittheilungen«, 1883, Bd. XXI, Heft 4.

Vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:

»Mittheilungen«, 1882—83, XXI. Jahrg. 1.—4. Heft.

Digitized by Google

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno X, Nr. 11—12.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1883, Nr. 7.

Die Prager Zunftfahnen.

(Nach einem alten Manuscripte.)

»An. 1357 wurden die Prager zunfften von Carolo IV. begnädiget und empfiengen die Allerhöchste Kayserl. Gnade, dass sie an obgesagt Hohen fest mit ihren fahnen prangen konnten, wie folget: Die fleischhacker sollen in einer rothen fahne einen weissen Löwen mit einfachen schweiff ohne crone auf einer, und auf der anderten seithe ein über ein thor hangend gatter haben, auf beiden thor-seithen stehen zwei mit fleischerbeylen, und zum zerhauen des thors gerichtete männer, weilen sie schon von König Joanne ein solch privilegium erhalten; dann als er Prag belagert, haben sie ihm auf solche arth das Thor bei St. Francisco eröffnet.

Diesen folgen die meltzer (Mälzer); in ihrer weissen fahne stehet St. Wentzel, in denen 4 ecken führen sie limpen (Abstreichhölzer) mit Brauschaufeln (Mälzerschaufeln, auch Wurf- oder Träberschaufeln genannt) geschrägt, zu ihnen gehören bierbräuer, schrotter und wagenzieher. Die kirschner haben eine rothe fahne, darüber einen streiff von feh-wammen und darauf eine silberne taube, welche ein grünes zweiglein im Munde traget; ihnen gesellen sich zu die weißgerber.

Hernach sollen inhalt Caroli IV. constitution die Goldschmiede gehen, auf der einen seithen einen goldenen kelch und becher, auf der anderen aber einen weissen mit darin vier rothen befindlichen schildlein großen schild führend; unter sie werden gerechnet die mahler, goldschlager und wappenschneider. Die plattner tragen eine grüne fahne, darauf einen mann in vollem küriß eingeschlossen mit schwerdt und sporn umgürtet. Die helmschmiede, pantzermacher, polierer, schwertfeger, sporer, angelmacher, rothgiesser, nadler, sattler, kandler, zeumer, gürtler, beutler, taschner, zweckenschmiede, schlosser, pulverflaschenmacher seynd unter ihnen; die Messerschmiede führend auf der fahne eine Königl. Crone, mit dreyen seithen degen- und brodt-messern; scheerschmiede und schleiffer gehören darunter. Die tuchmacher haben in ihrer fahne zwei walk-bögen creutzweiß, kranzel, karten, und auf der andern seithen tuchscheeren, und scheerhäcklein; die knappen, tuchscheerer, wollschlager, tuchkehrer und walker, vergesellschaften sich mit ihnen. Schneider haben eine blaue fahne, mit einer blauen kante, mit einer schneiderscheere; die schurtz- und küttelmacher, auch gewandschneider, gehören zu ihnen. Die becken führen eine rothe fahne, mit einem gemachten Strützel, bretzlein und dergleichen, auf der andern seithe siehet man kämme und ein kammrad; die müller, getraydmesser und kuchenbeck, gehen mit ihnen. Büttner tragen eine weisse fahne mit einem kleinen fassbindschlägel und triebel, auf der andern seithen ist ein zirkel und butten zwinger. Die krämer haben eine grüne fahne, sambt einer rothen waage und goldenen schaalen; die leinwandschneider gehören auch zu ihnen. Töpfer, Adam und Eva ziehret ihre fahne, tiegelpfann und stuntzel findet man auch daran.

Der huffschmiede fahne ist grün, huffeisen, huffhammer und zierlen stehen darinnen abgemahlet. An der einen seithen haben die tischler in der weissen fahne goldene truheln und hobel, auf der andern wage, zimmer- und deckbeyl; zu ihnen

Digitized by Google

gehen die zimmerleuth, maurer, steinbrecher, tüncher und kerber; Lohgerber haben eine weisse fahne, darinnen eine rothe rose, und schabeisen; seifensieder und kalkbrenner vergesellschaften sich mit ihnen. Die schuster führen eine blaue fahne mit drey strüfflein, und schuhe daran sporen seyn. Baader sollen eine weisse fahne mit grünen quasten und offenen scheermessern führen; die wundarzte gehören auch darzu.«

Klattau, Juli 1883. *Rudolf Graf Meraviglia-Crivelli.*

Zur Geschichte des französischen Blasons.

Graf de Marsy hat in den »Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France«, Band XLII, unter dem Titel: »Le langage héraldique au XIII^e^ siècle dans les poèmes d'Adenet le Roi«, einen höchst interessanten Beitrag über die heraldische Sprache in Frankreich im 13. Jahrhundert geliefert.

Der epische Dichter Adenet le Roi schrieb am Ende des 13. Jahrhunderts und seine Romane »Berthe aux grands piés«, der »Roman de Cléomadès« und »Enfances Ogier«, enthalten viele und werthvolle Wappenbeschreibungen mit bestimmten heraldischen Bezeichnungen, worin man auch schon feste Regeln für die brisures zur Andeutung des Verwandtschaftsgrades mit dem Haupte des Geschlechtes antrifft, welche in der damaligen Zeit noch nicht so bestimmt festgestellt zu sein schienen.

Nach gründlichen Studien kommt Graf de Marsy zur Schlussfolgerung, dass in Frankreich

I. die Bezeichnungen écu bandé und écu listé, welche in den ältesten Dichtungen vorkommen, nicht in heraldischem Sinne aufgenommen werden müssen, sondern nur einfach Schilde bedeuten mit metallenen Bänder-Beschlägen oder in solche eingerahmt;

II. im 12. Jahrhunderte in diesen Dichtungen die mit Thierfiguren bemalten Helme *) erscheinen, welchen die Beschreibung der Schilde mit Wappen vorgehen;

III. in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Hauptstücke des Wappenschildes beschrieben werden, ohne die Farben des Feldes anzugeben; dass ferner

IV. am Ende des 12. und in den ersten Jahren des 13. Jahrhunderts die Beschreibungen schon vollständiger werden und sie gegen 1250 genügen, um die Wappen danach zeichnen zu können;

V. von 1270 bis 1280, die Zeit, während welcher Adinet schrieb, die heraldische Sprache gebildet war, und die Wappen in der vollständigsten Weise und mit heraldischen Terminologien beschrieben sind; endlich

VI. in derselben Zeit die brisures schon auf regelmässiger und einigermassen unveränderlicher Weise festgestellt waren.

Der gelehrte Verfasser hat diesen seinen interessanten Forschungsresultaten verschiedene Auszüge aus Adenet's Dichtungen zur Bekräftigung seiner Behauptungen beigefügt.

Brüssel, Juli 1883. *Graf Maurin de Nahuys.*

---

*) Wie dies auf dem Reiter-Siegel Philipp's von Elsass, Grafen von Flandern (1181), vorkommt (Helm bemalt mit dem Löwen von Flandern).

Digitized by Google

Literatur.

— **Baltisches Wappenbuch** von Carl Arvid von Klingspor. Stockholm bei F. & G. Beijer, 1882. Vor wenigen Tagen wurde die VI. Lieferung dieses prächtigen, dem Herausgeber zur Ehre gereichenden Wappenwerkes ausgegeben, welche den Schluss dieses dickleibigen Buches bildet.

Auf 133 Tafeln führt uns der rühmlichst bekannte kön. schwedische Reichsheraldiker, Carl Arvid von Klingspor in Upsala, 798 Wappen der zu den Ritterschaften von Livland, Estland, Kurland und Oesel gehörigen Geschlechter vor.

Diese von Professor Ad. M. Hildebrandt zu Berlin gezeichneten Wappen, wurden in trefflicher Weise von A. L. Normann's litographischer Anstalt in Stockholm in Farbendruck ausgeführt.

Das Werk steht uns näher, als wir für den ersten Augenblick vermuthen; findet sich doch darin eine stattliche Reihe von Wappen deutscher — beziehungsweise österreichischer — Geschlechter, die, sämmtlich von dem in Fachkreisen wohlbekannten Premier-Lieutenant a. D., Maximilian Gritzner in Berlin, collationirt, auf Genauigkeit und Richtigkeit schon deshalb den grössten Anspruch erheben dürfen, weil dieser preussische Heraldiker bekanntlich bei all' seinen Werken sozusagen direct aus den Acten des Wiener Adelsarchives schöpft.

Jedenfalls hat Herr von Klingspor wohl daran gethan, diese beiden Berliner Heraldiker, Hildebrandt und Gritzner, für sein Unternehmen zu gewinnen. Von Ersterem stammt auch das reizende Titelblatt her.

All diese günstigen Verhältnisse haben beigetragen, das »Baltische Wappenbuch« (dem auch eine hübsch ausgeführte Einbanddecke beigegeben wurde) zu einem gelungenen und prächtigen Werke zu gestalten, dessen wissenschaftlicher und künstlerischer Werth gewiss allseitig die wohlverdiente Anerkennung finden wird.

— **Bibliotheca familiarum nobilium** von O. Gundlach. Unter diesem Titel gedenkt Herr A. M. Gundlach in Neustrelitz in Mecklenburg (am Markt Nr. 16) ein Repertorium oder umfangreiches Handbuch gedruckter Familiengeschichten von Adels- und Patriziergeschlechtern, besonders Deutschlands und der umgrenzenden Länder, zu veröffentlichen, welches Handbuch für Adelsgeschlechter, Sammler, genealogische wie Geschichtsforscher, Bibliothekare, Antiquare und Buchhändler eine klare und annähernd erschöpfende bibliographische Uebersicht aller bis dahin erschienenen, in dieses Fach schlagenden grösseren Werke wie Einzelartikel enthalten soll. Herr Gundlach beabsichtigt dieses Buch nicht im Buchhandel erscheinen zu lassen. Dasselbe wird daher auch nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren gedruckt, etwa 280 Seiten umfassen und zu ferneren persönlichen Notizen und Nebenbemerkungen mit Papier durchschossen werden. Der Autor erinnert in einem soeben ausgegebenen Prospecte, dass dieses Handbuch die bekannte treffliche Arbeit dieser Art von Herrn Hauptmann von Prittwitz und Gaffron in Oels um etwa 2000 Nummern und Erweiterungen übersteigt. Der Subscriptionspreis wird sich auf 10 Mark für das gebundene und mit gutem Schreibpapier durchschossene Exemplar stellen. Bei der zunehmenden Vorliebe für die Geschichte unserer Vorfahren und unserer Familiengeschlechter ist es für alle Diejenigen, welche es sich um Genealogie, Familien- wie Geschlechter-Kunde und -Geschichte angelegen sein lassen, stets von grösster Wichtigkeit und Bedeutung, zu den Quellen zu gelangen, aus denen ihnen die bestimmte Kenntniss fliesst. Wie schwer es oft ist, auch nur den Titel derartiger Werke und Hinweise zu erlangen, wissen Alle, die in diesem Fache gearbeitet haben. So hofft denn auch Herr Gundlach, dass das hier angeführte Handbuch gedruckter Familiengeschichten und Familiennachrichten, die überhaupt über die entsprechenden Länder seit dem Anfange der Buchdruckerkunst und seit dem Stadium der Geschlechterkunde veröffentlicht sind, sich viele Freunde erwerben wird.

Anzeigen.

— Wir erhalten die Nachricht, dass die verwitwete Frau Regierungsräthin Heffner in Würzburg eine aus ungefähr 2000 Siegeln bestehende Sammlung (wohl geordnet und gut erhalten, in vier mit Schiebladen versehenen Schränken befindlich) zu verkaufen beabsichtige. Da wir Grund haben zu vermuthen, dass diese Dame die Witwe des allbekannten Verfassers der »Fränkisch-Würzburgischen Siegel« u. s. w., Carl Heffner, sei, so müssen wir auch annehmen, dass wir es hier mit der Siegelsammlung dieses gelehrten Forschers zu thun haben. Wir versäumen somit auch nicht, unseren p. t. Mitgliedern diese sich ihnen hier darbietende Gelegenheit, eine Siegelsammlung neu anzulegen oder schon bestehende zu bereichern, zur Kenntniss zu bringen.

Wiewohl wir diese Collection selbst nicht gesehen haben, so bürgt uns doch schon der Name des früheren Besitzers dafür, dass dieselbe mit Verständniss und Geschmack angelegt und gewiss für jeden Freund der Sphragistik von Werth ist.

Alle näheren Auskünfte sind durch die oben angegebene Frau Besitzerin der Sammlung zu erfahren.

— Vor Kurzem ist die I. Abtheilung des Auctions-Kataloges der Sammlungen unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes, Dr. Carl Ritter und Edlen Mayer von Mayersfels, erschienen.

Der Inhalt dieses Kataloges umfasst Waffen und Kriegsgeräthe, Musik-Instrumente, kirchliche und profane Gefässe aus Glas, Silber, Zinn, Messing, Porcellan und Fayence, ferner Gewebe (Gobelins), Lichtweibeln, Siegelstöcke (258 Stücke, alte und moderne), endlich Sculpturen in Holz.

Die Versteigerung der Kunst- und kulturhistorischen Gegenstände, welche in diese I. Abtheilung einbezogen wurden, beginnt am 16. August auf dem Schlosse Alt-Meersburg am Bodensee. In Zwischenräumen von einigen Monaten werden die weiteren Abtheilungen folgen, da die Sammlungen zu umfangreich sind, um sie in einer ununterbrochenen Auction dem kunstliebenden Publicum zu bieten.

Der Katalog, in dem alle näheren Bestimmungen enthalten sind, kann gegen Einsendung von 50 Pfg. (auch in deutschen Briefmarken) durch die Buchhandlung von Wilhelm Behrens in München, Maximilianplatz Nr. 21, bezogen werden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 33. Wien, September 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Joseph Auer, k. k. Hofsecretär im Oberststallmeisteramt Sr. Majestät, Hofmeister der k. k. Edelknaben (Wien);

Herr Jacques-Joseph-Emar Collès, Architekt, Professor der gothischen Architektur und der Heraldik an der St. Lucas-Schule (Brüssel);

Herr Moriz Dautwitz, Kaufmann (Wien);

Herr Arnold Lotz, Architekt (Wien).

*

Freiherr von Puteani, dessen Beitritt zu unserer Gesellschaft wir in Nr. 32 d. Bl. anzeigten, führt nicht, wie irrthümlich angegeben wurde, den Vornamen Ferdinand, sondern richtig: Carl.

Neue Wappen.

Die seit 30 Jahren so kräftig emporgeblühte Heroldskunst hat sich bis jetzt vorwiegend dem Studium und der Pflege des schon Vorhandenen zugewendet. Abgesehen von den Leistungen anerkannter Meister in heraldischer Darstellung ist es, Dank den unausgesetzten bahnbrechenden Bemühungen wackerer Männer, nicht mehr schwierig, ein gegebenes Wappen stylistisch rein und schön darstellen zu lassen. Viel geschah für das richtige Erkennen und Deuten von interessanten Figuren, wenngleich trotz allen Strebens wir es in der Lösung der Räthsel, welche uns in diesen bunten Schilden entgegentreten, in der Abstraction der darin enthaltenen Ideen nicht gar weit gebracht haben; wenig aber, sehr wenig wurde gethan bei der sich täglich bietenden Gelegenheit der Schöpfung neuer Wappen! War es deshalb, weil wir in die geheimen Gedanken, welche unsere Altvordern bei der Annahme ihrer Schilde hatten, noch nicht eingedrungen sind; vielleicht darum, weil wir als durch und durch übercultivirte Epigonen nicht mehr naiv genug sind, weniger zu denken und mehr zu fühlen? Oder haben etwa äussere Einflüsse die Leute unseres Faches bisher verhindert, bei der Geburt neuer Wappen mitzuwirken?

Die Principien, welche damals ihre Giltigkeit haben konnten, sind uns keine Pflicht mehr, sondern hergebrachte Tradition. Wir brauchen keine Schilde mehr mit möglichst leuchtenden Farben, gestreift, oder mit Löwen, Adlern, Schlangen

Digitized by Google

belegt; uns schmückt kein Helm mehr, dessen Zimir lustig im Sonnenschein blinkt und im Wind die Schellen rührt! Unserer Zeit gelten nur glatte Mienen, uniformes Aeusseres, matte gebrochene Farben als passend! Wenn im Widerspruch damit wir dennoch ein Wappen beibehalten oder an allerhöchstem Orte uns ein solches ausbitten, so sorgen wir dafür, dass das arme Ding möglichst winzig, als zierliches Petschaft, als Berloque sein Dasein fristet und ja nicht vorlaut werde, was ja protzenhaft wäre. Nicht einmal auf Häusern hat es mehr Platz, da wir in fremden Wohnungen geboren werden, um in gemietheten Zimmern zu sterben.

So sehen wir denn auch, wie die Wappen der durch die Gnade des Monarchen Geadelten mit wenigen Ausnahmen ein ganz gleichmässiges Aeusseres haben, und dass ausser den conventionellen halben Adlern, Löwen mit Schwertern, geharnischten Armen, Mühlrädern, Gewerkschlägeln, Bienen, Sternen, Fasces, diesen ewigen Motiven, welche mit sehr wenig Witz und viel Behagen variirt werden, gar nichts Markantes und Charakteristisches erscheint!

Unsere Wappen von heute haben einen Grundfehler: sie sehen einander zum Verwechseln ähnlich. Dass dieser Uebelstand nicht von heute datirt, sondern schon in der Zeit des 17. Jahrhunderts — wo durch unselige Kriege ein kraftvolles Volksleben, eine innig damit verknüpfte Literatur zu Grunde ging, um von altmodischem Wesen und geistlosen Schablonen des Auslandes verdrängt zu werden — seinen Anfang nahm, braucht wohl keinem Wissenden auseinandergesetzt zu werden.

Man wende mir nicht ein, dass auch zur Zeit der effectiven Heraldik es eine Menge Familien gab, welche den gleichen Schild, z. B. einen rothen Löwen in Gold führten. Man muss eben dabei zugeben, dass dies nur in von einander entfernten Gegenden der Fall war. Der Löwe von Schottland war ein anderer als der von Holland; zog man rheinaufwärts, verbreitete sich der Ruhm des Katzenellenbogener Leuen, dann der des Grafen von Zweibrücken und des stolzen Habsburgischen. Von ihnen war jeder durch ein anderes Zimir genau gekennzeichnet, so dass selbst bei ganz bescheidenem Landsassenadel Fälle, wo Wappen in Helm und Schild übereinstimmen, sehr selten vorkommen, was sich meistens dadurch erklären lässt, dass z. B. die Familie in Bayern wenig von der Existenz der anderen in Sachsen oder am Rheine lebenden wusste.

Aber heute! — Sehen wir uns die meist quadrirten Schilde an, in deren erstem Felde ein Doppeladler schwebt — ein kaiserliches Gnadenzeichen — sei's drum! Hier ein goldener Löwe, aber nicht das Familienwappen, sondern eine »Besserung«; das alte Wappen, den Mann mit dem ehrsamen Werkzeug in der Rechten, führen sie nicht mehr! Vergessen ist der Name, der mit dem klingenderen Prädicate vertauscht wurde, und mit dem alten Schilde auch die Geschichte der Familie. Dies eines von vielen hunderten Beispielen.

Fragen wir einen von unseren Wappenherren, der einen vierfeldrigen Schild (man bemerke, jedes Feld mit anderer Farbe und Figur) sein Eigen nennt, welches von den vieren das älteste ist und von wem er die drei übrigen überkommen hat? Er wird uns die Antwort schuldig bleiben müssen, ebenso wie auf die Frage, ob er, wie einst Sitte war, den zweiten Helm durch Erbschaft, Heirat oder Kauf erworben? Ja freilich, zerreissen wir den Zusammenhang eines modernen Wappens, nehmen wir jedes Feld einzeln, so sehen wir zu unserer Ueberraschung, dass Leute in der gleichen Lebensstellung, in der gleichen Beamtung, wie unser Adelserwerber, genau dieselben Felder bei der Nobilitirung erhielten! Ein einzelnes Feld bedeutet eben gar nichts mehr, erst die bestimmte Combination mit anderen gibt ihm das individuelle Gepräge.

Digitized by Google

So stehen die Dinge heute und so werden sie nach Jahren stehen, wenn man sich nicht dessen bewusst wird, dass die Sache total verfahren ist, und dass ein Fortschreiten auf dieser Bahn den completen Ruin der Heraldica viva hervorrufen muss, welcher unausbleiblich eintreten wird, theilweise schon eingetreten ist, solange man noch wahrhaft originelle und im guten Geiste concipirte Schilde nicht zu würdigen versteht!

Die Hauptgrundsätze, von denen wir eine Rückkehr zum Bessern hoffen, wollen wir nun dem schlecht informirten aber besser zu informirenden Publicum angeben.

I. Der Schild sei einfeldrig, jede unmotivirte Theilung in Felder mit verschiedenen Figuren unnachsichtlich zu vermeiden. Gnadenzeichen, als: halbe Adler, Löwen oder Theile vom Landeswappen mögen nicht zu oft erscheinen, es sei denn, dass besondere Gründe hiefür vorliegen.

II. Die beliebte fadenscheinige Symbolik, als Sterne (Glaube), Bienen (Fleiss), Löwe (Stärke) und Anspielungen auf den Stand und die Stellung (Brücken, Fasces, Wage) mögen ferne bleiben, jedoch Anspielungen auf den Namen, auf das Gewerbe und die Beschäftigung der Vorfahren sollten immer willkommen sein, wenn sie nicht allzuweit hergeholt sind.

III. Die Maxime, blos zwei, höchstens drei Farben im Schilde zu lassen, hatte ihre volle Berechtigung zur Zeit der effectiven Heraldik, wo auf weite Distanzen hin die Wappen leuchten mussten; heute brauchen wir uns wohl daran nicht zu kehren, wenn wir nur immer die Schönheit im Auge haben und darauf sehen, dass die Sachen nicht zu scheckig werden.

IV. Gegenstände des Handwerks, sowie die ornamental ungemein dankbaren des Pflanzenreiches, auch die des Thierreiches, seltenere Thiere, Ungeheuer etc. werden leider nie oder doch nur selten mehr benützt. Die erlauchtesten Häuser Spaniens haben nicht gezögert, auf ihren Fahnen Feldkessel, Kochpfannen und Bundschuhe zu tragen und den jahrhundertelangen Ruhm dieser Wahrzeichen mit ihrem Blute zu bezahlen. Sind wir um so viel vornehmer als diese?

V. Die insipide Norm, einem Wappen ohne Grund zwei Helme aufzusetzen, müsste dann von selbst verschwinden, die Helme würden nicht mehr wie aus einem Theaterinventar, wo man Tags vorher den geschundenen Raubritter gab, entlehnt erscheinen, und die ewigen wachsenden Löwen, Flüge und drei Straussfedern endlich einmal auch neueren Kleinoden — denn in diesem Falle ist das Alte das Neue — weichen müssen.

VI. Bei alledem müsste aber die Grenze, innerhalb welcher man neuere Figuren aufnehmen könnte, ziemlich nahe derjenigen laufen, welche unsere heraldischen Puristen aufstellen, also Gegenstände aus der Zeit nach 1600 vermieden werden. In solchen Fällen müsste man sich mit Symbolisirung und Zurückführung moderner Erfindungen auf alten Hausrath unserer Ahnen zufriedengeben. Kanonen z. B. könnten höchstens als Feldschlangen Aufnahme finden.

Diese nur ganz allgemeinen Andeutungen, über welche man bei deutlicher Auseinandersetzung einen stattlichen Band verfassen könnte, mögen an dieser Stelle genügen, um zu zeigen, wohin der Weg zu richten sei, wenn anders die moderne Heraldik jenen Typus der jedes Charakters baren Trivialität verlieren soll, an welchem der lüderliche und gedankenlose Schlendrian mehrerer Jahrhunderte und — gestehen wir es nur — der Gegenwart schuld ist.

In diesem Jahre schloss ein edler, ein thätiger Mann die Augen, dessen Ziel es war, die alte Kunst der Heralden, ein lustig Ding mit hohem Sinn und Wesen,

Digitized by Google

aus ihrem Rothbartschlafe aufzuwecken. Ihm gelang's und die Saat, die er säete, sie ging auf und trug schon viele Früchte; jedoch was hätte sie für Früchte tragen können, wenn die Erkenntniss des Guten nicht nur in den Adel, sondern auch in's Volk gedrungen wäre, und beide aus der Indolenz der Unwissenheit aufrüttelnd, angeeifert hätte die Vorliebe für Wappen und ihren Gebrauch in ihren Herzen auf's Neue, wie's vor 300 Jahren Brauch war, zu pflegen.

Wien, August 1883. *Adhémar.*

Literatur.

Amorial Général von J. B. Rietstap. II. Auflage.

Vor wenigen Wochen versandte unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Herr J. B. Rietstap im Haag, durch seine Verlagsbuchhandlung G. B. van Goor Zonen in Gouda (Holland) den Prospectus zur zweiten Auflage seines zuerst im Jahre 1861 erschienenen ausgezeichneten Armorial général.

Die erste Auflage enthält bekanntlich Wappenbeschreibungen von mehr als 46.000 Familien, während dieselben in der nun erscheinenden zweiten Edition die Zahl von 100.000 erreichen werden.

Diese wenigen, aber vielbedeutenden Ziffern sprechen schon allein für die Wichtigkeit dieses interessanten Sammelwerkes.

Die erste Lieferung — es sollen ungefähr 30 erscheinen — ist bereits in unsere Hände gelangt und können wir mit Vergnügen constatiren, dass schon aus dieser die namhafte Vermehrung, sowie die überaus gewissenhafte Bearbeitung des reichen Materiales zu ersehen ist.

Jede Lieferung kommt in Oesterreich auf 2 fl. ö. W., in Deutschland auf 3 Mark zu stehen, ein Preis, der für ein so inhaltsreiches und wichtiges Werk gewiss nicht übermässig theuer zu nennen ist.

Wir werden übrigens nicht versäumen, nach Erscheinen des Werkes auf dasselbe noch eingehender zurückzukommen. *W.*

— **Adelslexicon der Auvergne.** Der bekannte Historiograph der Auvergne, Ambroise Tardieu, ladet ein zur Subscription auf ein von ihm zu edirendes Dictionnaire de la noblesse d'Auvergne et des anciennes familles de cette province ayant possédé des terres, seigneuries ou qui ont droit d'Armoiries.

Das Werk wird im Selbstverlag des Verfassers zu Herment, Puy-de-Dôme, erscheinen und in kl. 4° mit besonderem Luxus auf starkem, in gelblichem Ton gehaltenem Papier, jede Seite eingefasst mit eleganter rother Bordüre, gedruckt werden. Es ist die Frucht 25jähriger Studien des Autors in den öffentlichen und Privat-Archiven des Landes und wird bei 3000 Familien umfassen, von denen Nachrichten über ihren Ursprung, ihre Besitzungen, über illustre Mitglieder, über das Wappen gegeben werden.

Dieses Dictionnaire wird ein wirkliches Livre d'or bilden über den gesammten abgestorbenen und blühenden Adel sowie überhaupt wappenfähige Familien der Auvergne; jeder Artikel schliesst, wo es möglich war, mit der Angabe der jetzigen Repräsentanten des erwähnten Hauses.

Der Preis stellt sich für im Vorhinein bestellte Exemplare für die Ausgabe auf gewöhnlichem Papier auf 30 Francs, für die Luxusausgabe auf 50 Francs. Für weitere 20 Francs wird ein Wappenbuch der Auvergne (die Wappen in Farben, Gold und Silber) auf besonderen Tafeln beigegeben, während sonst die Wappen nur in Holzschnitt dem Texte beigedruckt sind. *A. G.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

89. — Kann durch Original-Siegel nachgewiesen werden, dass schon Otto VII. von Meran dem Andechser Wappen den schreitenden Löwen beigefügt hat, oder erst sein Sohn Otto VIII.?

Für gütige Beantwortung dieser Frage durch die Redaction d. Bl. würde sehr dankbar sein *F.-K.*

90. — Ich bitte Jedermann, der etwas über Johannes Benigni, welcher am 22. Januar 1740 mit dem Prädicate »in Müldenberg« in den Reichsritterstand erhoben wurde, und dessen Nachkommenschaft wissen sollte, ferner anzugeben in der Lage wäre, ob die hier beigefügte Filiation richtig und auch documentarisch nachweisbar ist, diesdem Gefertigten gef. mittheilen zu wollen.

Das Wappen der Benigni ist folgendes: Geviert; 1 u. 4 in Blau ein wachsender Engel mit goldgeharnischter Brust und rothem Rock, in der Rechten einen grünen Palmenzweig haltend, die Linke auf die Brust gelegt; 2 u. 3 in Silber vier mit den Spitzen zueinander gekehrte rothe Herzen. — Zwei Helme: I. Der wachsende Engel wie im Schilde; Decken: blau-golden. II. Schwarzer, goldbewehrter Adler; Decken: roth-silbern.

Oberwähnte Filiation ist folgende:

Johannes Benigni aus Vezzano bei Trient, am 22. Jan. 1740 Reichsritter mit »in Müldenberg«.

Michael (keine weiteren Daten bekannt).

Joseph, verm. mit Theresia Elisabetta von Batholigaglia.

(Joseph erscheint im Trauungsscheine seines Sohnes Carl, ddo. Wien [St. Stephan], 26. April 1781, als »Reichsritter von Benigni in Müldenberg, Herr und Landstand in Görz und Gradisca«.)

Die kurzen historischen Notizen im II. Jahrg. pro 1877, S. 80 im Geneal. Taschenb. d. Ritter- u. Adelsgeschl. sind mir bekannt.

Heinrich Graf Folliot de Crenneville,
k. k. Linienschiffs-Fähnrich an Bord S. M. Kanonenboot „Sansego" in Cattaro.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 34. Wien, October 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand erlaubt sich den p. t. Mitgliedern bekanntzugeben, dass in Folge Wohnungsveränderung des Schatzmeisters, Herrn k. u. k. Rechnungsrathes Paul Ritter von Raab, dessen Adresse von nun ab lautet:

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

wohin alle Geldsendungen für unsere Gesellschaft zu richten ersucht wird.

*

Für unsere Bibliothek sind folgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Francisco Fernandez de Bethencourt:

»Nobiliaria y Blason de Canarias«, vom Geschenkgeber. Tom. III, Valencia 1870, Tom. IV, Santa Cruz de Tenerife 1880 und Tom. V, Madrid 1882.

Von Herrn Major Bruno von Schlichting in Detmold:

»Uebersicht zur Genealogie der Familie von Schlichting«.

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:

»Armorial général« vom Geschenkgeber. II. Auflage, 1. Lieferung.

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:

»Urkundenbuch des Landes ob der Enns«. Herausgegeben vom Museum Francisco-Carolinum. 8. Band.

Vom Vereine »Nederlandsche Heraut« im Haag:

»Uittreksel van de genealogische Verzameling van het Geslacht van Weede, alsmede opgave van de daaruit in de vrouwelijke lijn afstammende Duitsche Vorstenhuizen.«

Von Herrn A. M. Gundlach in Neustrelitz:

»Bibliotheca familiarum nobilium«. Repertorium gedruckter Familien-Geschichten und Familien-Nachrichten. Ein Handbuch für Sammler, genealog. Forscher, Bibliothekare und Antiquare. Gesammelt von O. Gundlach. — Neustrelitz, A. M. Gundlach, 1883.

Digitized by Google

Von Herrn Professor Dr. Arnold Luschin Ritter v. Ebengreuth in Graz:
»Steirische Gepräge und Siegel auf der Grazer Ausstellung cultur-historischer Gegenstände vom Jahre 1883.«
»Beiträge zur Siegel- und Wappenkunde von Krain.« I. Siegel und Wappen der Landeshauptstadt Laibach.
Beide vom Geschenkgeber.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Protokoll der Conservatoren-Conferenz in Klagenfurt 1883.«

Von Herrn Professor Martin Kolář in Tabor:
»Nejstarší pečeti šlechty české až do roku 1300.« Vom Geschenkgeber. Tabor 1883.

Von Herrn Arthur Benoit in Berthelmingen (Deutsch-Lothringen):
»Enseignes et insignes medailles et décorations, se rattachant à la Lorraine.« 2 Hefte. Nancy 1872 und 1874.
»Armorial de quelques monastères lorrains.« Nancy 1873.
Beide vom Geschenkgeber.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, XIV. Jahrg. 1883, Nr. 7—8, und
»Vierteljahrschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie«. XI. Jahrg. 1883, 2. Heft.

Vom Verein für Geschichte der Stadt Meissen:
»Mittheilungen dieses Vereines«. I. Bd. 2. Heft. Meissen 1883.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, X. Jahrg. 1883, Nr. 5.

Von der Société héraldique et généalogique de France in Paris:
»Bulletin« dieser Gesellschaft. 3. Jahrg. Nr. 22.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«. Anno XI, Nr. 1.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1883, Nr. 8.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit«. 1883, Nr. 7.

Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger, Ratsverwandten und Wappengenossen.

Von Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.
(Zweite Lieferung, 68 Seiten Text, in Hoch-Quart mit 53 Illustrationen.)

Wir haben in Nr. 13 (Januar 1882) unseres Monatsblattes pag. 51 und 52 die erste, den Buchstaben A umfassende Lieferung dieses im Verlage von Georg Paul Faesy in Wien erscheinenden specialhistorischen Prachtwerkes angezeigt und damals versprochen, gelegentlich auf das eigenartig interessante, ebenso schöne als patriotische Unternehmen wieder zurückzukommen. Nachdem heute das zweite den Buchstaben B behandelnde Heft vorliegt, und nun im Ganzen in 124 Seiten, welche mit 100 Text-Illustrationen und 2 Kunstblättern ausgestattet sind, 47 Namen bearbeitet wurden, so wollen wir über den Inhalt des jüngst Gebotenen etwas genauer berichten, umsomehr, als nicht nur für

Digitized by Google

die Geschichte und Cultur der Stadt Wien, sondern auch für die heimische Genealogie, Heraldik und Sphragistik höchst schätzenswerthes Material zu Tage tritt.

Während der Buchstabe A drei Erbbürgerfamilien enthält, nämlich die **Amman** mit den Sternen, die **Angerfelder** und die eingewanderten Ulmer Edelleute **Asslabing**, so bringt die zweite Lieferung nur ein solches Geschlecht, die ritterlichen **Breitenfelder** (1280—1403), welche umständlich und im Anschlusse an die politische Geschichte ihrer Zeit dargestellt werden. Von sphragistischem Interesse ist das Siegel der Gertrud, Witwe des Erbbürgers Otto Haymo, gebornen Breitenfelder, vom Jahre 1338.

Aus den Reihen der Rathsverwandten brachte die erste Lieferung nur acht Namen, die zweite hingegen eilf. Da sind zunächst die von Mähren gekommenen **Bartusska** mit dem Bürgermeister und Stadtrichter Franz Daniel (1731—36), illustrirt durch zwei Wappen; die **Bauernfeind**, über welche nun einmal authentische Nachrichten gegeben werden; Hans Georg demolirte um 1700 den ehrwürdigen Heilthumstuhl am Stefansplatz, um seinem Hause dahinter Luft zu verschaffen. Das landständische Geschlecht der **Bayr** zu Dürnbach, aus dem hier sechs, bei Wissgrill nicht aufgeführte, Personen erscheinen, wird für Wien durch Hermann B. merkwürdig, dessen Namen auf so eigenthümliche Art mit dem späteren kaiserlichen Lustschlosse Schönbrunn verknüpft ist und der nacheinander (1561 bis 1566) Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtanwalt war. Von der Familie **Bellesini** erfahren wir zum ersten Male Näheres, und das auf den Stadtrichter und Bürgermeister Josef Anton verfasste Lobgedicht ist jedenfalls charakteristisch für die Poeterei des vorigen Jahrhunderts.

Der Artikel **Bergmüller** mit dem von 1848 her bekannten Vicebürgermeister, ist durch ein prachtvoll gezeichnetes Wappen geziert. Vollkommen neu sind die Daten über den Bürgermeister **Kaspar Bernhart**, † 1648, dessen inschriftlosen Grabstein der Autor nach mehr als 200jähriger Vergessenheit am Boden des rechten Seitenschiffes von St. Stefan erst selbst wieder aufgefunden hat; das Porträt-Grabmal des gleichnamigen Abtes von Zwettel, Sohnes des Vorigen, befindet sich in der dortigen Stiftskirche. Der Handelsmann und Gewandschneider **Stänzl Blau**, welcher es zum Edelmann und Rathsherrn brachte, figurirt in einem netten, aus Wirrich genommenen Reiterbildchen als Hauptmann der Bürgerwehr von 1571. An den Seiler **Wolfgang Bluemb** und die Seinen erinnert uns ein altes Epitaph an der Fronte des Stefansdomes. Die Familie **Bramber** oder **Prämer**, deren Namen heute noch eine Gasse in der Rossau führt, war fast 200 Jahre hindurch im Besitze des jetzt verschwundenen Margarethenhofes am Bauernmarkt und gab der Stadt einen Richter und Bürgermeister, einen Grundbuchshändler, einen Rathsherrn und einen historischen Schriftsteller. Die **Bramer v. Brams** mit dem schönen Brombeerenwappen zählen einen namhaften Künstler, den kais. Kammergoldschmied Johann Georg zu den Ihrigen. Die bei den Schotten begrabenen **Brunnkofler** endlich mit dem Spitalmeister Adam wurden vom Autor und den mitwirkenden Künstlern förmlich gewaltsam der Nacht und dem Zerfalle abgerungen, und der zierliche Wappenstein mit der Esche rechtfertigt vollständig die angewendete Mühe.

Die theils adelige, theils wappenmässige Bürgerschaft ist mit einem Dutzend Namen vertreten. Die **Bachinger** bei Maria Stiegen führten einen Schrägbach im Wappen; die **Bäutner** mit ihrem gesichteten Halbmond sind merkwürdig durch einen zehnjährigen Process mit dem Passauer Official Melchior Khlesl, wegen heimlicher Untergrabung derselben Kirche; daneben Notizen über den österreichischen Salzhandel. Die Elsässer **Barnabè** mit Stefan B., kais. Edelknaben-Sprachmeister und linguistischem Schriftsteller, geben Veranlassung zu Nachrichten über die kaiserlichen Pagen, erläutert durch ein Costümbild aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts. Die Bürger des Namens **Behem** und **Beheim** zwischen 1300 und 1700 sind zu einem längeren Artikel zusammengefasst, und bei dieser Gelegenheit die Biographie des fahrenden Meistersängers und wackeren Kriegers aus Württemberg, Michael Beham, eingeflochten, dessen denkwürdiges »Buch von den Wienern« eine historische Quelle bildet, und dessen Wappen zum ersten Male correct stylisirt mitgetheilt wird. Der Artikel über den Schottenamtmann **Benedict** (Taufname), der von 1338—55 vorkommt, zeigt die Nichtigkeit der Stadtsage vom »Knecht Benedict« und bringt in seinem Siegel ein seltenes Wappenbild, dessen Grundlage der Kleeblattschnitt ist. Ueber die **Beringer v. Bernfels** mit ihren beiden Wappen war bisher wohl gar nichts bekannt, ebensowenig über die **Beugl**. Der 1620 verstorbene Marktrichter von Gumpoldskirchen, **Isak Blezger**, mit seinem schönen Grabstein an der Stefanskirche verschafft uns zugleich eine charmante Ansicht des alten Rathhauses von Gumpoldskirchen; in vieler

Digitized by Google

Beziehung verdienstlich und interessant ist der Artikel **Bock**, von dessen zahlreichen Illustrationen eine Spielkarte des 16. Jahrhunderts und der prächtige Porträt-Grabstein des Bildhauers Hans Jacob Bock aus Constanz besonders hervorgehoben werden soll. Die **Bormastin** aus dem Graubündtner Bergstädtchen Bormio haben ein sehr originelles zweisprachiges Büchlein über das einstige Wien und einen Grabstein in der Armenseelennische des St. Stefansdomes hinterlassen, und der Autor hat noch das Costümbild eines Kammerdieners des Kaisers Leopold I. hinzugefügt, welches geradezu reizend ist. Um den Vertretern aller Säcula auch ein modernes Bürgerhaus anzureihen, ist die Geschichte und Genealogie der Buchhändler **Braumüller** aufgenommen worden, und den Schluss machen die **Burgstaller**, die bisher wohl einzig durch ihr Wappen bei Wirrich bekannt waren.

Was nun den artistischen Theil des Heftes anbelangt, so können wir über denselben unmöglich stillschweigend hinweggehen. Wenn schon Jeder, der die 1. Lieferung mit Aufmerksamkeit durchblätterte, sich sagen musste, dass die Illustration nach demselben Massstabe angelegt ist, wie der Text, und dass der Leser hier eine ganze, gewissenhafte und streng solide Arbeit vor sich hat, welche das wenig oder nicht Bekannte in anmuthigem Kleide und mit gefälliger Abwechslung des Stoffes vorzuführen weiss; so kann die Durchsicht des neuen Heftes dieses günstige Urtheil nur noch befestigen und potenziren. Fast jede Seite ist mit anziehendem Bilderschmucke ausgestattet, der zur Sache gehört, und dessen richtiger Auswahl volle Anerkennung zu zollen ist. Man sieht deutlich, dass die mitwirkenden Künstler ernstlich bestrebt waren, ihr Bestes zu leisten, und wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, dass namentlich auf dem Felde des Facsimile, der Siegelzeichnung und der Wappenstylisirung Vorzüglicheres nicht leicht denkbar ist. Dies wird nun allerdings sehr erklärlich, wenn man das jeder Lieferung rückwärts angefügte Verzeichniss der Illustrationen mit der genauen Angabe der eminenten Kräfte durchgeht, welche dem Geschlechterbuche ihren Griffel widmen.

Die altbewährte Meisterhand unseres Hofwappenmalers Carl Krahl und die geniale Composition des trefflichen Heraldikers Alexander von Dachenhausen kann natürlich nur Vollendetes schaffen. Wenn zu diesen Namen noch der eines Künstlers, wie Emil Hütter kommt, der seit langen Jahren in der Darstellung und malerischen Auffassung von Ansichten, Gebäuden und Denkmälern Wiens den Ehrenplatz einnimmt, dann wird es allerdings begreiflich, dass aus einer solchen Vereinigung in erster Linie Berufener ein vollkommen harmonisches, ein wahrhaft brillantes Ganzes entstehen musste.

Wie wir aus der beiliegenden provisorischen Subscribentenliste ersehen, erfreut sich das Werk der Theilnahme des A. h. Kaiserhauses und einer Anzahl hervorragender Personen und gelehrter Anstalten des In- und Auslandes. Es darf wohl mit Recht die Hoffnung ausgesprochen werden, dass endlich auch diejenigen, zu deren Ruhm und Verherrlichung das Buch in erster Linie bestimmt ist, die Leitung der Stadt und die Bürgerschaft, ihre bisherige reservirte Haltung aufgeben, und dem wahrhaft gediegenen und schönen Unternehmen, welches jeder Hauptstadt zur Ehre gereichen würde, jene Sympathie zuwenden werden, die der Opfermuth und die Uneigennützigkeit des für seine Vaterstadt begeisterten Verfassers, sowie seines wackeren und ehrenwerthen Verlegers in so vollem Masse verdienen.

M. M. von Weittenhiller.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

91. — Der kaiserl. Oberst Niclas v. Hattstatt heiratete um 1575 Maria, geborne Leidingerin. Nähere Nachrichten über die Familie der Maria Leidingerin, sowie gefällige Angabe des Ortes, sowie des genauen Datums der Trauung werden erbeten.

92. — Es wird um gef. Bekanntgabe eines Verwandtschaftsgrades der Familien Deým von Striteř und Vrtbý gebeten, u. zw. womöglich die Filiation auf Deým (nicht Grafen) herab.

93. — Erbeten wird das vollständige Wappen des Ignaz Freiherrn von Reinisch. Derselbe war 1811 k. k. Oberst und Platzcommandant zu Graz und erkaufte Ende besagten Jahres das Schloss und Gut Lemberg bei Cilli in Steiermark. Desgleichen wären auch genealogische Daten über diese Familie sehr erwünscht.

94. — Erbeten werden die Wappen, sowie die Nobilitirungsdaten der nachfolgenden Geschlechter: Richter von Resand (1766 böhm. Adel, 1789 böhm. Ritter), Schnirich (1738 böhm. Adel), Scotta v. Seelandi, Seger von Segenberg, Ursprung, Wohlgemuth v. Gratenstein (auch v. Türkhner), Popp v. Poppenheim, Neupauer von Wiesenfeld, Paust v. Liebstadt.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 35. Wien, November 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Zum Correspondenten unserer Gesellschaft wurde ernannt:

Arthur Maria August Benoit, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften (Berthelmingen, Deutsch-Lothringen).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom historischen Vereine für Steiermark in Graz:
»Festrede aus Anlass der 600jährigen Habsburg-Feier der Steiermark. 1883.«

Von Herrn J. U. Drd. Fritz Karmiński in Wien:
»Feldmarschall Franz Graf Taaffe im Kriegsjahre 1683« vom Geschenkgeber. Wien 1883.

Von Herrn W. Mayer von Festenwald in Wien:
»Wappenbuch des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer.« Herausgegeben von G. Altenburger und B. Rumbold. Budapest 1883. 6. Heft.

Von Herrn Dr. Jur. F. Hauptmann in Bonn:
»Tractatus de insigniis et armis.« Bonn 1883.

Von Sr. Durchlaucht Herrn Karl Fürsten zu Oettingen-Wallerstein auf Schloss Wallerstein:
»Oettingana«. Neuer Beitrag zur Oettingischen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des Oettingischen Münzwesens von Wilhelm Freih. v. Löffelholz v. Kolberg. Als Manuscript gedruckt. 1883.

Von Herrn Hofsecretär Joseph Auer in Wien:
»Der Maler Martin Johann Schmidt, gen. der Kremser Schmidt.« Von Dr. Anton Mayer. Wien, 1879.

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Armorial général.« II. Auflage, 2. u. 3. Lieferung.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«. Jahrg. IX, Nr. 2.

Digitized by Google

Vom historischen Vereine für Steiermark in Graz:
»Mittheilungen.« 1883, XXXI. Heft.
»Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen.« 1883, 19. Jahrgang.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, XIV. Jahrg. 1883, Nr. 10.
»Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie«. XI. Jahrg. 1883. 3. Heft.

Vom historischen Vereine von Oberpfalz und Regensburg:
»Verhandlungen.« 36. und 37. Bd. der ges. Verhandlungen (28. u. 29. Bd. der neuen Folge). Stadtamhof, 1883.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit«. 1883, Nr. 8, 9 u. 10.

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:
»41. Bericht« über dieses Museum nebst der 35. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns. Linz 1883.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1883, Nr. 7, 8 u. 9.

Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
»Neues Lausitzisches Magazin.« 59. Bd., 1. Heft, 1883.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, 1883, 19. Bd. 2. Heft.

Vom Verein für Geschichte u. Alterthumskunde in Hohenzollern:
»Mittheilungen.« XV. Jahrg. 2. Heft 1881—82 u. XVI. Jahrg. 1882—83.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1883, Nr. 10.

Unedirte Quellen.

(Siehe Monatsblatt Nr. 14 vom Februar 1882.)

IV. Baumber.

Ich besitze ein Diplom, mit dem der kaiserliche Comes Palatinus, Johann Oberndorffer, der Arznei Doctor, ddo. Regensburg, am 29. October 1618 dem Oswald Baumber, von Scheibbs in Oesterreich unter der Enns gebürtig, Juris utriusque Studiosus und z. Z. freiherrlich Gumppenbergischem Präceptor, dann dessen Bruder, Georg Baumber, sowie dessen Vetter, Andre Baumber, ein Wappen ertheilt.

Das Wappen ist folgendes: Quadrirt; 1 und 4 in Silber auf grünem Dreiberge ein natürlicher Eichenbaum; 2 und 3 in Roth ein silberner Sparren. Auf dem mit einem roth-silbernen Wulste bedeckten Stechhelm ein offener Flug, der rechte Flügel in Farbe und Figur des ersten Feldes, der linke wie das zweite Feld. Decken: roth-silbern.

Digitized by Google

Dieser Wappenbrief ist besonders sorgfältig ausgestattet; so mit einer reich verzierten Initiale geschmückt und das in der Mitte des Briefes in üblicher Weise eingemalte Wappen mit allegorischen Figuren umgeben. Der Brief ist ferner mit der eigenhändigen Unterschrift des Ausstellers: »Johan. Oberndorff. comes palat. Caes.« und mit dessen an schwarz-gelber Seidenschnur hängendem Siegel, welches das bekannte Oberndorffer'sche Wappen mit der sitzenden Frau, die einen Faden abhaspelt, enthält, und die Umschrift trägt: JOHANNES OBERNDORFFER DOCTOR COMES PALATINUS CAESAREVS, versehen.

Dr. Oberndorffer erhielt von Kaiser Rudolf II. das Palatinat. * ⚓ *

Literatur.

Geschichte der Frauenklöster St. Laurenz und Maria Magdalena in Wien. Bearbeitet von Dr. Theodor Wiedemann, Chefredacteur der »Salzburger Zeitung«. Salzburg 1883. Verlag von M. Mittermüller's Buchhandlung und Antiquariat für katholische Literatur. Gewidmet der Stadt Wien. Lexikon-8°. 117 Seiten.

Unter den vielen Publicationen, welche aus Anlass der zweihundertjährigen Jubelfeier der Belagerung Wiens durch die Türken erschienen, verdient dieses Werk vor Allem in unserem Monatsblatte besprochen zu werden, da es zahlreiche Notizen für die Geschichte und Genealogie der bürgerlichen Geschlechter Wiens und insbesondere des österreichischen Adels bringt.

Der Herr Verfasser hatte bei seinem früheren langjährigen Aufenthalte in Wien Gelegenheit, die Archive daselbst eingehend zu benützen und ein reiches Materiale zur Geschichte dieser beiden Frauenklöster zu sammeln.

Das Kloster St. Laurenz in Wien, ursprünglich ein Beguinenhaus, nahm 1301 die Dominikanerregel an und behielt dieselbe bis 1450, in welcher Zeit es von 13 Priorinnen geleitet wurde.

Um diese Zeit nahmen die Nonnen die Regel des heil. Augustin an und wurden nun Canonissinnen genannt und von 22 Priesterinnen bis zu ihrer Aufhebung, 1783, regiert.

1530 wurde das älteste Frauenkloster Wiens zu St. Maria Magdalena, Cisterzienserordens, vor dem Schottenthore gelegen, das bei der ersten Türkenbelagerung zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde, mit dem Laurenzerkloster vereinigt.

Nachdem diese beiden vereinigten Klöster während der Reformationszeit einigermassen in Verfall gerathen waren, erhob es sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts zu neuer Blüthe. Während es schon früher Sitte war, dass viele Töchter der vornehmen Geschlechter der Stadt Wien und des Landadels in das Kloster als Nonnen eintraten, wurde dies mit dem 17. Jahrhundert eine häufigere und finden wir unter den Namen jener Zeit die hervorragendsten Adelsgeschlechter Oesterreichs vertreten. Auch die mit diesem Stifte verbundene Mädchenerziehungsanstalt erfreute sich grossen Zuspruchs und war anerkannt die beste.

Interessant ist, was die bekannte Reiseschriftstellerin, Lady Montague, über dieses Kloster in einem Briefe vom 1. October 1716 mittheilt:

»St. Laurenz gefällt mir unter den hiesigen Frauenklöstern am besten. Der Ueberfluss und die Reinlichkeit, welche darin herrschen, sind zugleich erbaulich und erfreuend und gefallen mir ungleich besser, als der Zustand jener Orden, in welchen nur ewige Kasteiungen stattfinden. Alle Nonnen sind vom Stande; ihre Zahl reicht an 50; jede hat eine kleine, vollkommen reinliche Zelle, deren Wände mit wenigen, mehr oder minder hübschen Gemälden behangen sind. Längs allen Zellen läuft eine lange Galerie von weissem Stein, die mit den Bildnissen solcher Schwestern geziert ist, welche sich durch besondere Frömmigkeit auszeichneten. Die Capelle ist ausserordentlich nett und reich ausgeschmückt. Nichts ist kleidsamer und anständiger als der Anzug dieser Nonnen. Sie tragen ein langes weisses Kleid, dessen Aermel mit feinem weissen Callico aufgeschlagen sind; ihr Hauptschmuck ist ebenfalls weiss, darüber haben sie jedoch einen kleinen Schleier von schwarzem Flor, der hinten zurückfällt. Im Kloster gibt es auch eine niedrigere Gattung von dienenden Nonnen (Laienschwestern).«

Im Jahre 1816 wurden Kirche, Kloster und Nebengebäude abgerissen und das noch bestehende grosse Laurenzergebäude an deren Stelle errichtet.

Der Herr Verfasser hat sich durch die Publicirung dieses Werkes um die Geschichte Wiens und auch des österreichischen Adels verdient gemacht, daher es allen ihren Freunden bestens empfohlen werden kann, wenn auch manchem Leser die Art der Darbietung des Stoffes ein wenig trocken vorkommen dürfte, da zumeist nur Urkundenauszüge ohne nähere Verbindungen aneinandergereiht sind. Der Herr Verfasser scheint zu sehr den Ausspruch Johannes von Müller's beherzigt zu haben: »Aber nur Facta, böse, wenn keine guten, kleine, wenn keine grossen; die Urtheile machen wir uns lieber selbst.«

Eingehende und sorgfältige Indices erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. *Gf. P.*

— **Oettingana.** Neuer Beitrag zur öttingischen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des öttingischen Münzwesens von Wilhelm Freiherrn Löffelholz von Kolberg. Als Manuscript gedruckt. (LX und 278 Seiten mit Anhang und sechs Bildertafeln, davon zwei in Farbendruck.)

Ein Prachtband, dessen Druck der Beck'schen Officin in Nördlingen alle Ehre macht. Ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, entstand dieses Werk aus einem für die fürstliche Sammlung öttingischer Münzen gearbeiteten Kataloge. Infolge des Entschlusses des Seniors der Familie, diese Privatarbeit auch weiteren Kreisen bekannt zu machen, wurde der Katalog durch mehrere hausgeschichtliche Untersuchungen vermehrt und liegt uns nun als höchst werthvoller Beitrag zur Geschichte des Hauses Oettingen vor. Die sachkundige Hand des durch frühere Publicationen vortheilhaft bekannten Autors bewährt sich auch hier. In der Vorrede ist eine öttingische

Digitized by Google

Bibliographie enthalten, eine kritische Besprechung aller jener Werke, welche sich mit den öttingischen Landen, den Regenten, sei es in historischer, topographischer oder naturwissenschaftlicher Hinsicht, befassen oder nur eine einschlägige Erwähnung enthalten. Kaum glaublich erscheint die Fülle von Schriften, welche über diesen verhältnissmässig kleinen Landstrich erschienen sind. Die darauffolgende Einleitung gibt eine genetische Entwickelung des fürstlichen Münzwesens, wobei mitunter bedeutsame Schlaglichter auf die finanziellen Verhältnisse vergangener Zeiten fallen. In die Münzgeschichte verwebt sind sehr interessante Charakteristiken der einzelnen Regenten. Die raisonnirende Beschreibung der Münzen, der eigentliche Theil des Werkes, umfasst 437 Arten, deren erste von ca. 1393 datirt, während die letzte die Jahreszahl 1759 trägt. Sehr bemerkenswerth ist die Beschreibung der Medaillen, wobei auch Notizen über dem Fürstenhause angeheiratete Persönlichkeiten, wie Braunschweig, Kaunitz etc. vorkommen. Für unsere Fächer am wichtigsten ist jedoch die Abhandlung über das öttingische Wappen, welches an der Hand der übergebliebenen Urkunden und Denkmale in seiner Entwickelung beschrieben wird. Dazu gehören auch eine Tafel Siegelabbildungen, eine prächtige Darstellung aus dem XVI. Jahrhunderte (Ex libris) und zwei von Eugen Freih. v. Löffelholz gezeichnete, in sorgfältigem Farbendrucke ausgeführte Blätter mit den Wappen der noch blühenden zwei Linien. Am wichtigsten und höchst willkommen erscheint uns jedoch der Schluss des Werkes, der öttingische Stammbaum, welcher zum ersten Male in authentischer Richtigkeit aus der möglichst vollständig gemachten Regentensammlung construirt, alle früheren Angaben in den genealogischen Werken überholt. Hiemit ist einem wirklichen Bedürfnisse endgiltig abgeholfen, da die in älteren Werken publicirten Stammbäume viel zu wünschen übrig liessen.

Zum Schlusse können wir, unsere volle Anerkennung einem so pietätvollen Unternehmen aussprechend, nur der Erwartung Ausdruck geben, dass auch andere hohe Familien, wie z. B. Wied, Salm-Salm, Solms etc. in gleicher Weise dem gegebenen Beispiele des fürstlichen Hauses Oettingen folgen mögen. *K.*

— **Die älteste Geschichte des erlauchten Gesammthauses der königlichen und fürstlichen Hohenzollern.** Von Prof. Dr. Ludwig Schmid in Tübingen.

Dieses neue Werk, von dem soeben der 1. Theil (enthalten im 2. Hefte der Mittheilungen des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern XV. 1881—1882, Sigmaringen, Liehner 1882) erschienen ist, soll eine ausführliche Darlegung der Urgeschichte des Hauses Zollern bieten. Der durch seine »Geschichte der Pfalzgrafen von Tübingen« und die »Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg« rühmlichst bekannte Verfasser behandelt hier zuerst den Stand der zollerischen Besitzungen zu Beginn des XII. Jahrhundertes und weist nach, dass dieselben der Hauptsache nach sämmtlich in dem Bereich des alten Scherragaues, eines Theiles der grossen Berchtoltsbaar, lagen. Mit wirklichem Interesse verfolgen wir die Beweisführung des gelehrten Autors, welche sich zur Aufgabe setzt, den Zusammenhang der ersten des Namens Zollern, Burkart und Wezelin (beide † 1061) mit einer im Thurgau, Hegau und in Rhätien mächtigen Familie mit den vorherrschenden Namen Burkart und Adalbercht, welche auf Huginfred, Präfect von Rhätien im Beginne des IX. Jahrhdts., zurückzuführen sind, festzustellen. Der erste vorliegende Theil befasst sich jedoch nur mit dieser letzteren Familie, die zur herzoglichen Würde von Schwaben emporstieg und schliesst mit Hadwig, der Herzogin-Witwe, deren Wirken auf dem Hohentwiel der geniale Joseph Victor v. Scheffel in so fesselnder Weise in seinem »Ekkehard« zu schildern verstand. In den folgenden Theilen verspricht der Autor Untersuchungen über die Geschichte und den Zusammenhang der Familie Zollern, Nellenburg-Veringen, Hewen u. s. w. zu geben. Auch der Ursprung des Hauses Zähringen soll in ganz neuer Auffassung dargestellt werden. Wir werden nicht ermangeln, auf die Fortsetzung dieser interessanten Forschungen zurückzukommen.

A—r.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

95. — Im heurigen Jahre, wo so vielfache und vielseitige Studien über alle Personen angestellt worden sind, die sich bei der Türkenbelagerung 1683 ausgezeichnet haben, dürfte es vielleicht möglich sein, etwas Näheres über die Vorfahren und das Herkommen des Oberstlieutenants der Wiener Stadtguardia, Peter Freiherrn (nachmals Grafen) von Ugarte, zu erfahren.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Heinrich Freiherr zu Franckenstein,

k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D., Herr zu Traunegg in Oberösterreich,

ist am 15. October 1883 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 36. Wien, December 1883.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Georg Sever Graf von Dunin-Borkowski, k. k. Kämmerer und Devotionsritter des hoh. souv. Malteserordens (Lemberg);

Herr Joseph Graf zu Schönborn-Buchheim (Prag).

*

Für unsere Bibliothek ist folgendes Geschenk eingegangen:

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:

»Urkundenbuch des Landes ob der Enns«. Herausgegeben vom Verwaltungs-Ausschuss dieses Museums. VII. Band.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:

»Graveur-Zeitung«. VIII. Jahrg. 1883, Nr. 2.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:

»Mittheilungen«, IX. Bd., 3. Heft. Wien, 1883.

Vom Münchener Alterthumsverein:

»Die Wartburg«, Organ dieses Vereines, X. Jahrg. 1883, Nr. 6 bis 9.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:

»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«. Anno IX, Nr. 3—4.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:

»Der Deutsche Herold«, XIV. Jahrg. 1883, Nr. 11.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

»Notizenblatt«, 1883, Nr. 11.

Digitized by Google

Sphragistische Aphorismen.

3oo mittelalterliche Siegel systematisch classificirt und erläutert von Dr. *F.—K.* Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. (Druck und Verlag der M. Schell'schen Buchdruckerei in Heilbronn.)

Die kürzlich zur Ausgabe gelangte III. Lieferung der »Sphragistischen Aphorismen« bildet den Schluss dieses hochinteressanten Werkes, das sozusagen das sphragistische Testament des gelehrten Herrn Verfassers ist.

Wir können, ohne den Vorwurf der Servilität auf uns zu laden, mit gutem Gewissen, weil aus Ueberzeugung, behaupten, dass die deutsche historische Literatur kein Werk aufzuweisen vermag, das über die Siegelkunde des Mittelalters besser belehren könnte, als die »Sphragistischen Aphorismen«.

An der Hand von mehr als 3oo bestgelungenster Abbildungen führt uns Fürst Hohenlohe mit Hilfe eines gemeinverständlichen und von allen gelehrten Floskeln freien Textes in das wahre Wesen mittelalterlicher Siegelkunde ein.

»Dass die Sphragistik« — schreibt Fürst Hohenlohe im Schlussworte seines Werkes — »in der neuen Zeit sich zu einer wissenschaftlichen Disciplin ausgebildet hat, welche allen übrigen historischen Hilfswissenschaften ebenbürtig zur Seite steht, muss jetzt allgemein zugegeben werden.«

Schon aus diesem Grunde soll kein Freund unserer Fachwissenschaften säumen, dieses treffliche Buch genau durchzustudiren; er wird des Anregenden und Interessanten in Fülle finden.

Auf den meritorischen Inhalt dieses Buches näher einzugehen verbietet uns der beschränkte Raum, fiele uns auch, aufrichtig gestanden, schwer genug; ist doch das gebotene Material ein so reiches, dass wir uns vielmehr darauf beschränken müssen, nur einige wenige Proben daraus hervorzuheben.

Eines der ältesten Siegel, die beschrieben werden, ist das Sig. III. A. 1. der Pfalzgräfin Adelheid v. J. 1097, Witwe des Pfalzgrafen Heinrich bei Rhein. Es ist jedenfalls eines der interessantesten mittelalterlichen Frauensiegel, sowohl wegen seines hohen Alters und seiner stattlichen Grösse, als wegen seiner ganzen Darstellungsart. Das Siegelfeld ist concav, wie bei manchen antiken Gemmen, was bei mittelalterlichen Siegeln aber höchst selten ist. Als sphragistisches Unicum wollte dessen Echtheit schon hie und da bezweifelt werden; allein genaue Untersuchungen des Siegels (von braunem Wachs) selbst, sowie der Urkunde (im herzogl. Central-Staats-Archive zu Idstein), an welche es dadurch befestigt ist, dass mittelst eines Loches im Pergament auf der Rückseite eine fast gleich grosse, aber viel dünnere Wachsscheibe an das Siegel angegossen ist, sprechen ganz entschieden für seine Echtheit. Ein anderes interessantes Stück, zufällig auch ein Frauensiegel, ist das Sig. III. A. 1. der Königin Margaretha von Dänemark, das von rothem Wachse mittelst einer roth-weissen Seidenschnur an einer Pergamenturkunde vom Jahre 1270 hängt (Archiv der Stadt Rostock). Es ist besonders durch seine fehlende Legende (Umschrift) merkwürdig, da auf dem rechteckigen Siegelfelde nur das en face gestellte Haupt der Sieglerin erscheint.

Das Sig. III. B. 1. des Probstes Nicolaus von Mecklenburg von 1280 gehört zu den ältesten geistlichen Porträt-Siegeln mit Wappen.

Zu den ältesten Siegeln mit deutscher Legende gehört das höchst curiose Sig. IV. A. 1. des Conrad von Bickenbach, das an einer Urkunde von 1259 hängt, und der Abdruck eines Typars ist, das Conrad von seinem Vater Gottfried erbte und welches Siegel, wie Fürst Hohenlohe ganz richtig sagt, in vierfacher Beziehung

Digitized by Google

höchst interessant ist: 1. wegen der Vererbung des Siegelstempels; 2. wegen der verkehrt gravirten Legende; 3. wegen der damals noch seltenen deutschen Legende (die älteste deutsche Legende, die bisher bekannt ist: »Ludwig Kemerer von Meldingen« ist vom J. 1234) und 4. wegen der ganz ungewöhnlichen, umgekehrten Gravirung des Wappens (das Bild glatt und das Feld schraffirt).

Zu den eminenten Curiosa gehört auch das zum Schlusse beschriebene und abgebildete Siegel, das wir unter Sig. II. A. classificiren müssen. Ein Siegel aus braunem Wachs von länglicher Form mit drei nebeneinander gestellten Abdrücken eines Ringes, dessen runder, ungravirter Stein (cabochon) eine viereckige Fassung hatte. Sonst leer. Leider lässt sich der Siegelherr nicht mehr eruiren, da dieses Stück unter vielen von den Urkunden abgetrennten Siegeln (im königl. belgischen Staatsarchive zu Brüssel) sich vorfand. Ein schmales weisses Lederriemchen, das an der Rückseite aus dem Wachse heraussteht, beweist, dass es thatsächlich an einer Urkunde hing.

Zwei Siegel mit antiken Steinen in neuer Fassung sind die Seite 73 und Taf. XX. 229 abgebildeten. Ersteres das auch in einem Jahrbuche unserer Gesellschaft vom Fürsten Hohenlohe zuerst richtig edirte Siegel II. B. des deutschen Königs Ludwig III. vom Jahre 878. Das andere ist das Sig. II. A. Otto's zur Lippe vom J. 1343 und trägt die Legende: «SWIGHEN IS DAZ BESTE.«

Indem wir die Unmöglichkeit, auch nur ein annähernd richtiges Bild von der Fülle des Gebotenen zu geben, einsehen, bescheiden wir uns, zugleich den obigen weisen Spruch beherzigend, mit diesen wenigen Proben und empfehlen die »Sphragistischen Aphorismen« nochmals unseren geehrten Mitgliedern zum eingehendsten Studium.

* ⚓ *

Literatur.

— **Deutsches Adelsblatt.** Wochenschrift für die Interessen des deutschen Adels beider Confessionen. Herausgegeben von Paul Freiherrn von Roëll in Berlin.

Wir hatten von jeher eine gewisse Scheu vor sogenannten Adelszeitungen, da sie zumeist unter der Maske für eine edle und ehrenvolle Sache eine Lanze zu brechen, nur niedere, revolverjournalistische Zwecke verfolgten. So wurde vor nicht gar langer Zeit in Wien von einem enragirten Antisemiten eine Adelszeitung gegründet, die — Gott sei gedankt — nach etwa drei Nummern wieder spurlos verschwand.

Eine rühmenswerthe Ausnahme von solchen Unternehmungen machte die mit Januar 1876 von L. Clericus, damals noch in Berlin, herausgegebene »Hof- und Adels-Zeitung«. Aber trotz aller Mühe und ehrlichen Strebens musste dieses journalistische Unternehmen nach halbjährigem Bestande an der Indolenz, oder vielleicht besser gesagt, an dem Misstrauen, das die betheiligten Kreise demselben entgegenbrachten, scheitern.

In diesem Jahre wurde in Berlin wieder der Versuch gewagt, eine Zeitung gleicher Tendenz zu gründen. Dieselbe führt den Titel »Deutsches Adelsblatt« und wird von Freiherrn Paul v. Roëll mit aller Energie und Begeisterung für die gute Sache redigirt.

Ohne uns auf den Inhalt dieses Wochenblattes näher einzulassen, müssen wir doch constatiren, dass das »Deutsche Adelsblatt« bisher schon manche interessante familiengeschichtliche Arbeit, auch sonstige Aufsätze historischen Inhaltes brachte; so erwähnen wir einen in der jüngsten Zeit erschienenen Artikel: »Für das Germanische Museum« aus der berufenen Feder des in unseren fachwissenschaftlichen Kreisen wohlbekannten kön. sächsischen Hauptmannes Clemens Freiherrn von Hausen.

Aber auch die Artikel polemischen Inhaltes, welche ein Parteiblatt ja nicht entbehren kann, sind massvoll und edel gehalten und treffen hiedurch umso sicherer in's Schwarze. Wenn wir aber der strebsamen Redaction einen wohlgemeinten Rath ertheilen dürften, so wäre es dieser, das Cliché des Titels sobald wie möglich in den Ofen zu stecken! Ein solcher Wirrwarr von unschönem Trödelkrame aus der Rüstkammer einer kleinen Provinzbühne kann das oberwähnte Misstrauen, dem solche Zeitungen ohnehin immer begegnen, nur erhöhen. Ich muss selbst gestehen, dass ich die Probenummer des »Deutschen Adelsblattes«, als ich dieser Titelzeichnung ansichtig wurde, sofort, und zwar ungelesen, in den Papierkorb warf. Ich gebe jetzt gerne zu, dass ich Unrecht hatte. Aber thaten dies nicht Viele mit mir? Und das war gewiss nicht gut für das Unternehmen.

Wenn schon nicht einfache Lettern genommen werden sollen — was vielleicht das Beste wäre — gibt es denn in Berlin nicht einen Meister Otto oder den genialen Doepler den Jüngern, die da Rath schaffen könnten?

Der Preis des Blattes, 1 fl. 80 kr. ö. W. pro Quartal, ist spottbillig und geeignet, dasselbe in alle adeligen Kreise einzuführen.

So können wir diese Wochenschrift unseren p. t. Lesern bestens empfehlen und wünschen nur,

Digitized by Google

dass das »Deutsche Adelsblatt« die Erwartungen, die man auf dasselbe setzt, auch in der Zukunft rechtfertigen möge.

— **Le costume au moyen-âge d'après les sceaux.** Von G. Demay, Souschef der historischen Section der National-Archive in Paris. (Verlag von D. Dumoulin & Co. in Paris.)

In diesem Werke hat sich der gelehrte Verfasser die Aufgabe gestellt, an der Hand von Siegeln eine Trachtenkunde des Mittelalters zusammenzustellen.

Wir lernen hiedurch in Herrn Demay einen vortrefflichen Sphragister kennen. Der Fachgelehrte wird in diesem Buche eine reiche Quelle für französische Siegelkunde finden.

In der Einleitung wird eine kurze aber sachgemässe Geschichte der mittelalterlichen Siegel geboten; der Autor erläutert hier dieselben nach ihrem Materiale, nach ihren Formen, Grössen und Arten, beschreibt die Art der Befestigung derselben an Urkunden, sowie ihrer Aufbewahrung, gibt Winke über die Prüfung auf die Echtheit von Siegeln und bringt schliesslich Nachrichten über die Typare.

Dieser interessanten Introduction folgt der eigentliche Inhalt des Werkes: Die Tracht im Mittelalter. So umfangreich und schwer bewältigend auch das Materiale eines solchen Werkes scheinen mag und ist, ebenso einfach und klar darzustellen ist dies dem Verfasser gelungen. Ein Blick auf die getroffene Eintheilung wird dies bestätigen.

Herr Demay beginnt mit der königlichen Kleidung mit Beziehung auf die prächtigen französischen Königsiegel; dieser Abtheilung folgt die Frauentracht; dann die ritterliche Tracht, ein Artikel, den der Verfasser mit sichtlicher Vorliebe und grossem Verständisse eingehend behandelt. Von hohem Interesse für den Freund der Wappenkunde ist die Abtheilung über die heraldischen Siegel. Dieser folgen Artikel über Jagdkleidung, über die bürgerliche Tracht sowie über Schiffstypen. Eine zum Schlusse gebrachte eingehende Bearbeitung der religiösen Typen und Trachten muss das lebhafteste Interesse erwecken.

Dieses ausgezeichnete Werk ist mit 567 gut ausgeführten Textillustrationen, ferner mit zwei hübschen Farbendrucktafeln, sowie überhaupt auf das eleganteste ausgestattet und verdient auch von deutschen Fachgelehrten ein eingehendes Studium zu erfahren.

Demay's Prachtwerk, das wir hiermit unsern Lesern auf das beste empfehlen, ist ein neuer, deutlicher Beweis von der Wichtigkeit der Siegel für die historische Forschung, und wenn es heute noch Historiker gibt, welche den eminenten Werth derselben noch immer nicht erkennen wollen, so müssen wir diesen Gelehrten unverholen zurufen: Ihr steht nicht auf der heutigen Höhe der Wissenschaft!

Der Vorwurf, dieses vortrefflichen Buches hier erst jetzt zu erwähnen, da dasselbe doch schon 1880 erschienen, kann uns nicht hart treffen: Il n'est jamais trop tard de tourner l'attention au bien! *W.*

— **Neue Antiquariats-Kataloge.**

J. A. Stargardt in Berlin, W., Markgrafenstrasse 48. Katalog Nr. 143; enthält u. A. auch seltenere Bohemica, Moravica und Hungarica.

Oswald Weigel in Leipzig, Königsstrasse 1. Katalog Nr. 9; viele genealogische Werke

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

96. — Genealogische Nachrichten über die Familie Heermann von Hundermark werden gesucht. Diese Familie wanderte 1778 aus Braunschweig (oder Cassel) nach Amerika aus. Ein Zweig ging schon 1637 nach New-York. Gibt es ein Schloss, Dorf oder sonst einen Ort Hundermark in Deutschland?

97. — Erbeten werden Nachrichten über die älteren österreichischen Geschlechter des Namens Reiffenstein. In einer Wappenhandschrift aus dem XV. Jahrh. im gräfl. Stolberg'schen Archive zu Wernigerode findet sich folgendes Wappen »von Riffenstain«: In Schwarz ein gelber schrägrechter Balken; Kleinod: Hörner, schwarz mit gelben Spangen; Decken: schwarz-gelb. Führte eine österreichische (tirolische oder steierische) Familie von Reiffenstein dieses Wappen? Zu Frankfurt a/M. blüht eine Familie Reiffenstein derzeit im Bürgerstande, in der die Tradition lebt, sie stammte von dem Schlosse Reiffenstein bei Bruneck in Tirol.

— Das **Museum Francisco-Carolinum in Linz** feierte am 19. November d. J. das Fest seines fünfzigjährigen Bestandes. Dieses vaterländische Institut, das gegenwärtig von ausgezeichneten und von den patriotischesten Gefühlen beseelten Männern verwaltet wird, erfreute sich bei diesem Anlasse der sympathischesten Kundgebungen fast aller gelehrten Vereine und Gesellschaften Oesterreichs, sowie vieler des Auslandes. Möge das Linzer Museum auch in seinem neuen Hause, dessen Bau nun bald in Angriff genommen werden wird, fort und fort blühen und gedeihen zum Nutzen der Wissenschaften und zur Ehre des Landes ob der Enns.

— **Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Löwe« in Leipzig.** Da zwei Mitglieder des jüngst gewählten Vorstandes dieses Vereines Umstände halber nicht nach Leipzig zurückkehren konnten, so musste beim Beginn des Semesters eine theilweise Neuwahl vorgenommen werden.

Es bilden demnach den derzeitigen neuen Vorstand:

Stud. hist. Hermann Lorenz als Vorsitzender,

stud. hist. Adelbert Prenzel als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,

stud. med. Martin Schmidt als Cassier und zweiter Schriftführer,

stud. theol, Bernhard Lösche I. als Bibliothekar und Schmuckwart.

Die Adresse des Vereines ist folgende:
Stud. hist. Adelbert Prenzel, Grimmaische Strasse Nr. 16, III.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 37. Wien, Januar 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Se. kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr

Erzherzog Johann

haben Sich bewogen gefunden, unserer Gesellschaft beizutreten und zur Förderung der Zwecke derselben einen namhaften Betrag zu widmen.

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Beitrag per 8 fl. Ö. W. (= 16 R.-Mark) für das begonnene XIV. Vereinsjahr 1884 unter der Adresse des Schatzmeisters,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Georg Sever Grafen von Dunin-Borkowski in Lemberg:
»Rocznik Szlachty Polskiej.« I. Bd. 1881 und II. Bd. 1883.

Von Herrn Victor Bouton in Paris:
»Gelre, Héraut d'armes.« Tome III.

Von Herrn Archivrath Hermann Soltmann in Gotha:
»Gothaisches genealogisches Taschenbuch nebst diplomatisch-statist. Jahrbuch.« (Hofkalender.) 121. Jahrg. 1884.
»Gothaisches geneal. Taschenbuch der gräflichen Häuser.« 57. Jahrg. 1884.
»Gothaisches geneal. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser.« 34. Jahrg. 1884.

Von der Verlagsbuchhandlung Buschak u. Irrgang in Brünn:
»Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser.« 9. Jahrg. 1884.

Digitized by Google

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:
Festschrift zur Feier des 50jähr. Bestandes des Museums Francisco-Carolinum in Linz.
Eine Bronze-Medaille zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes dieses Museums.

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad«, 1883, Nr. 10 u. 11.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde:
»Mittheilungen«. XXIII. Jahrg. 1883.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1883, Nr. 12 und Register.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, 1883, Nr. 12.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«. Anno IX, Nr. 5.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, X., Nr. 10 u. 11.

Heraldische Beiträge aus der böhmischen Landtafel.

Dass das Landeskämmereramt in den früheren Jahrhunderten zugleich das Heroldsamt für Böhmen war, geht aus nachfolgender Uebersetzung des in den archäologischen Erinnerungen (Památky archeologické místopisné, 1868) von Herrn Professor August Sedláček gebrachten Artikels hervor. Ich habe so viel als möglich den Styl in der Verdeutschung beibehalten:

»Im Jahre 1568 erbat sich Andreas Nebřehovský von Nebřehocic auf Pyšelí, Sr. kais. Majestät Rath, von dem Kämmereramte den Kämmerer Nikolaus Svojanovský, den er Montag nach Septuagesima in Volyn zu dem Hause führte, das Johann Dubský von Třebomyslic bewohnte. Auf diesem Hause ersah und beschaute der Kämmerer vier gemalte Wappen: drei zwischen den Fenstern, das vierte für sich allein unter den Fenstern und beschreibt sie folgendermassen:

a) Das Wappen Buzický (zur Rechten): Es sind drei Felder im Schilde, das eine Feld von schwarzer Farbe, das zweite von roter, das dritte von weisser, und auf dem Helm drei Federn, ähnlich den Pfauenfedern, und in jeder dieser Federn sind in der Spitze kleine Wappen eingemalt, gleich dem oben beschriebenen Schilde in Farben. Unter dem Wappen war die Aufschrift: Alexander Buzický z Buzic.

b) Wappen Stradonský (in der Mitte): Es ist im Schilde das Feld durchaus rot und in diesem Felde drei weisse Anker, und über dem Helm und der Krone ein weisser Anker. Unter dem Wappen stand geschrieben: Lidmila z Stradonic. Buoh pán náš (Gott ist unser Herr).

c) Wappen Nebřehovský: Ist im Schilde das Feld rot und in diesem Felde sind in der Mitte zwei gelbe, mit dem Rücken gegeneinander gekehrte, dreizähnige Schlüssel aufgestellt, und über dem Helm wieder zwei Schlüssel gleich den vorbeschriebenen. Unter dem Wappen steht geschrieben: Katheřina z Nebřehovic.

d) Des vierten Wappens Art ist folgende: Das Feld in diesem Schilde ist schwarz, und in diesem Felde eine Hand in einer Art gelben Aermel mit roten

Digitized by Google

Streifen und diese Hand hält drei gelbe Scepter; auf dem Helme ein schwarzer Flügel von zehn Federn und in diesem Flügel sind gleich denen im Schilde zwei über einander gelegte gelbe Scepter gemalt. Aufschrift war keine.

Diese Wappen waren von alter Malerei, wenngleich nicht geschrieben war, wann. Das Haus hiess seit jeher »Herrenhaus« (Panskey duom).

e) Wappen auf dem Schlosse zu Schlüsselburg (Lnář). Wenzel Zmrzlík von Svojšín und Johann Bohuš von Hradišt erzählten dem oben genannten Kämmerer, dass Schlüsselburg in alten Zeiten »Klíčumburk« hiess und zeigten ihm ober dem Brückenthor eingemeisselt ein Wappen, ohne Jahreszahl noch Inschrift und in diesem Wappen war eingemeisselt ein Schlüssel schräg über das Feld.

f) Wappen Kasehovský (Kasejovský). In dem Städtchen Kasehovic sah der Kämmerer in der Kirche zur Rechten zwischen den Stühlen einen Grabstein und auf diesem waren ausgehauen zwei alte Wappen; das eine, oben: im Felde schräg ein Schlüssel, wie das in Schlüsselburg, und in dem untern: im Felde ein Eselshaupt — aber beide Wappen ohne Jahreszahl und Schrift.« (Landtafel LVIII. p. 11.)

Klattau im December 1883.

Graf Rudolf Johann Meraviglia-Crivelli.

Literatur.

— **Gothaische Genealogische Taschenbücher für 1884.** Pünktlich, wie stets, erschienen auch heuer diese trefflich redigirten genealogischen Almanache.

Den Hofkalender zieren die Bildnisse der Prinzessin Victoria von Preussen, des Herzogs und der Herzogin von Albany, sowie des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode.

Das mit dem Porträt des Grafen Arthur v. Bylandt Rheydt, des österr. Reichs-Kriegsministers, geschmückte Taschenbuch der gräflichen Häuser wurde mit den nachfolgenden Artikeln vermehrt: Hachenburg (Name des früheren Fürsten Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Sayn), Manna-Roncadelli und Monteforte (Montfort), letzterer mit einer Stammtafel.

Der Inhalt des Taschenbuches der freiherrlichen Häuser, welches das Porträt des Freiherrn Krafft von Crailsheim bringt, wurde auch heuer durch die Neuaufnahme von freiherrlichen Geschlechtern ansehnlich vermehrt.

Was die neuaufgenommenen österreichischen Familien betrifft, möchten wir uns die Bemerkung erlauben, dass die geehrte Redaction von ihrem Mitarbeiter in Oesterreich nicht immer am besten berathen zu werden scheint. So wäre es jedenfalls besser gewesen, die Familienartikel Gallina, Hipsich, Hofmann von Donnersberg und Kast von Ebelsberg vorläufig noch zurückzubehalten, da deren Genealogien so mangelhaft erscheinen, dass sie in dieser Fassung und mit der ominösen Bemerkung versehen: »Weitere Nachrichten bleiben vorbehalten« weder dem Leser etwas nützen, noch dem sonst so ausgezeichnet redigirten Buche zur Ehre gereichen. Auch ist es uns nicht klar, weshalb bei der 1881 gefreiten Familie Barowiczka von Themaú die Wappenbeschreibung fehlt, da sich eine solche doch unschwer aus den Acten des Wiener Adelsarchives hätte ersehen lassen können.

So wäre es weit vortheilhafter gewesen, statt neue mangelhafte Familienartikel zu bringen, ältere endlich zu vervollständigen; so vermissen wir z. B. bei der Familie Genotte von Merkenfeld schon seit dem Jahre 1877 genaue Daten.

Sehr gut und vollständig aufgenommen sind dagegen die österr. Geschlechter Morsey, gen. Picard, Plenker und Waldegg, sowie die ungar. Nopcsa von Felsö-Szilvás und Skerlecz von Lomnicza. Dass die Marx von Marxberg, Pelikan von Plauenwald und Winterhalder so vollständig gegeben werden konnten, verdanken wir wohl in erster Linie ihrer, vor Erhebung in den Freiherrenstand bereits erfolgten Aufnahme in das Brünner Taschenbuch der adeligen Häuser.

— **Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser für 1884.**

Der gleichzeitig mit den Gothaischen Taschenbüchern erschienene neunte Jahrgang dieses von Buschak und Irrgang in Brünn herausgegebenen Almanachs bringt wieder eine grosse Anzahl — 96 — neuer Familienartikel. Das genealogische Materiale, das in diesem Taschenbuche alljährlich aufgestapelt wird, ist ein so grosses und werthvolles, dass diese Almanache wohl kaum von einem Genealogen vermisst werden können.

Grosses Verdienst erwirbt sich der Redacteur, Herr von Dachenhausen, durch die eminente Bewältigung des riesigen Stoffes.

Artikel, wie z. B. die der Familien von Brandis, Diebitsch, Götz von Olenhausen, Jerin (deren Wappen auch in einem prächtigen Holzschnitte diesen Jahrgang ziert), von Larisch, Malortie und Oertzen sind geradezu mustergiltig zu nennen.

Mögen Verleger und Redacteur für ihre viele Mühe durch recht lebhafte Betheiligung aller interessirten Kreise belohnt werden.

Wir können dieses treffliche Handbuch unseren p. t. Lesern auf das wärmste anempfehlen.

— **»Neuer Siebmacher.«** Böhmischer Adel. Bearbeitet von Rudolf Johann Grafen Meraviglia-Crivelli. Wir hatten im Monatsblatte vom März 1883 Gelegenheit genommen, unsere p. t. Leser auf das Erscheinen des vierten Heftes des »Böhmischen Adels« aufmerksam zu machen und darüber einige Worte zu sagen. Heute liegt das vor wenigen Tagen erschienene fünfte Heft uns vor, das den Schluss der Grafengeschlechter, sowie einen Theil der Fürstenhäuser

Digitized by Google

— im Texte bis Piccolomini, auf den Tafeln bis Schwarzenberg — enthält.

Auch dieses Heft reiht sich würdig seinen Vorgängern an. Das heraldische Materiale ist mit möglichster Sorgfalt und Vollständigkeit gegeben; wir ersehen daraus alle Varianten und Phasen, welche die Wappen durchgemacht hatten, trefflich erläutert. So finden wir von den Grafen Schönborn, Sparr uud Schwanberg je 3 Wappen, von den Taaffe 5 Varianten; das Haus Waldstein ist mit 6 Wappen, darunter die 2 Wappen des Friedländers (Friedland 1627 und Mecklenburg-Waldstein 1631) vertreten. An der Spitze der Fürstenhäuser stehen die beiden Wappen des Herzogs von Reichstadt (König von Rom und Herzog von Reichstadt).

Besonders eingehend sind die Geschlechter Auersperg, Löwenstein, Metternich und Palm behandelt, nicht minder die Dietrichstein, deren Wappen »aufgerissen« dargelegt wird, ebenso Khevenhüller und Lobkowitz. Mit grosser Liebe und Sachkenntniss ist der historische Theil behandelt; ganz besonders werthvoll erscheinen uns die gewissenhaften und jedenfalls nach den neuesten und verlässlichsten Quellen bearbeiteten Angaben über den Grundbesitz (Fideicommiss- und Allodial-Besitz) der Familien. So wird der »Böhmische Adel« des Grafen Meraviglia-Crivelli ein auch für ausserhalb unserer Fachkreise stehende Personen nützliches Quellenwerk werden und hoffen wir nur, das Erscheinen der Schlusshefte recht bald begrüssen zu können.

— — Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek, kath. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Die soeben zur Ausgabe gelangte 11. Lieferung des IV. Bandes bildet das 1. Heft des Adels von Oesterreichisch-Schlesien. dessen Bearbeitung, wie wir schon aus diesem Anfange ersehen, in den möglichst besten Händen ruht.

Der gelehrte Autor ist bei Abfassung des Adels von Oesterreichisch-Schlesien von dem ganz richtigen und nachahmenswerthen Grundsatze ausgegangen, dass ein solches Wappenwerk auch ein für Jedermann brauchbares Nachschlagebuch sein soll, er reihte daher alle Familien, ohne Unterschied ihres Adelsgrades, alphabetisch aneinander und gelangte so im vorliegenden 1. Hefte bis »Klein von Wisenberg«. Im Texte sorgte der fleissige Verfasser für möglichst genaue Daten; besonders trefflich sind seine Wappenbeschreibungen, die an Klarheit des Ausdruckes, sowie Knappheit der Form nichts zu wünschen übrig lassen. Diese Art des Blasons, die in einem Sammelwerke wohl zuerst im Brünner genealogischen Taschenbuche, im »Neuen Siebmacher« aber bei dem Böhmischen und Salzburgischen Adel zum ersten Male angewendet wurde, fand beim Adel von Oesterreichisch-Schlesien gleichfalls Eingang.

Die Wappentafeln, die durchaus nach des hochwürdigen Herrn Verfassers eigenen Entwürfen gezeichnet wurden, gehören sicherlich zu den besten des »Neuen Siebmachers«.

Wir werden nicht versäumen, unsere p. t. Leser von dem Erscheinen der nächsten Hefte zu benachrichtigen. *W.*

— **Heraldisches Musterbuch** für Edelleute, Kunstfreunde, Architekten, Bildhauer, Holzschneider, Graveure, Lithographen, Wappenmaler etc. von Professor Ad. M. Hildebrandt.

Wir machen unsere p. t. Leser darauf aufmerksam, dass, nachdem die erste, im Jahre 1872 bei Mitscher & Röstell in Berlin erschienene Auflage nun gänzlich vergriffen ist, von diesem guten und sehr brauchbaren Buche eine zweite Auflage veranstaltet wurde, die zum Ladenpreise von 25 Mk. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Die Neuedition dieses Werkes, das specifisch die heraldische Kunst in's Auge fasst, weist gewiss auf die erfreuliche Thatsache hin, dass das Bedürfniss, sich mit dem Wesen der guten alten Heroldskunst vertraut zu machen, in immer weitere Kreise dringt.

Schon deshalb begrüssen wir die zweite Auflage von Professor Hildebrandt's Musterbuch mit Freude.

*

— **Bibliotheca familiarum nobilium.** Der rühmlichst bekannte Genealoge, Herr Hauptmann a. D. Hans von Prittwitz und Gaffron in Oels, ersucht uns, unseren p. t. Lesern bekanntzugeben, dass er den Herausgeber der »Bibliotheca familiarum nobilium«, Herrn A. M. Gundlach in Neustrelitz, wegen unbefugten Nachdruckes seines »Verzeichnisses gedruckter Familiengeschichten« strafgerichtlich belangt habe.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

98. — Johannes von Gross erscheint urkundlich als »gewester Leitenant ze Pferdt« und diente wahrscheinlich in den Reiter-Regimentern »Graf Heister« oder »Graf Manderscheid«. Er war ein Deutsch-Lothringer von Geburt, sein Sohn Hubert ist geboren 1661, seine Frau Marie, geborne von Veden, starb 1693. Er selbst muss also in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts gedient haben. Wo sind die Rangslisten der Reiterregimenter Heister und Manderscheid oder anderer lothringischer Reiterregimenter aus jener Zeit? (Vergleiche Anfrage am Ende der Nr. 17 vom Mai 1882.)

99. — Es wird das vollständige Wappen der Grafen von Gross und Villanova erbeten, auch genealogische Daten über diese Familie sind erwünscht. Carl Anton Graf von Gross und Villanova soll aus Piemont eingewandert sein (der Name Gross klingt zwar deutsch) und besass, respective seine Familie die Güter (bei Cilli) Maierberg von 1756—1763 und Lemberg von 1767 - 1811. Sein Bruder, Ludwig Maria Hermann Graf von Gross und Villanova, war k. k. Feldmarschall-Lieutenant und vermählte sich zu Cilli am 30. October 1753 mit Maria Josepha Grafin von Reisig (geboren zu Cilli, 28. August 1720). Aus dieser Ehe wurden drei Söhne in Cilli geboren: Franz Ludwig Maria, geboren 6. December 1755; Rudolf Carl Maria Victor Ludwig, geboren 15. April 1757 und Carl Anton Heinrich Franz, geboren 1. August 1758.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 38. Wien, Februar 1884.

EINLADUNG

zur

XIV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 12. Februar 1884 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Verificirung eines cooptirten Mitgliedes des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Albert Ilg, Custos und prov. Directors der II. Gruppe der kunsthistor. Sammlungen des a. h. Kaiserhauses:
   »Heraldische Spuren bei mittelhochdeutschen Dichtern.«

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn Hof-Wappenmalers Karl Krahl.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. Mitgliedern die Anzeige zu machen, dass seine Sitzungen an jedem Mittwoch im Gesellschaftslocale,

I., Singerstrasse Nr. 7, 7. Stiege, 1. Stock,

stattfinden.

Diejenigen Herren, welche uns mit ihrem Besuche beehren wollen, werden ersucht, sich daselbst nach 8 Uhr Abends einfinden zu wollen.

*

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Carl Burkhard, Edelstein- und Metallgraveur (Zürich);

Herr Wladislaus Graf von Miączyński, k. preuss. Lieutenant d. R. im Garde-Kürassier-Regt. und Rittergutsbesitzer etc. (Pawlowo bei Welnau, Provinz Posen in Preussen);

Herr Anton Peter Schlechta, stud. juris (Prag).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Armorial général.« IV. Lieferung. Gouda 1883.

Von Herrn F. Fernandez de Béthencourt in Madrid:
»Anales de la Nobleza de España« pro 1884. IV. Jahrg.

Von Herrn Constantin Laipaix in Nancy:
»Description illustrée de Nancy et de ses environs.« Nancy 1884.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:
»Het vorstenhuis Oranje-Nassau.« Vom Geschenkgeber. Liefer. 4—9 (Schluss).

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom Museum für Tirol und Vorarlberg »Ferdinandeum« in Innsbruck:
»Zeitschrift« dieses Museums. Dritte Folge. 27. Heft. Innsbruck 1883.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit«. 1883, Nr. 11 u. 12.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«. 1884. Nr. 1.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:
»Graveur-Zeitung«. VIII. Jahrg. 1883, Nr. 3.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, IX. Bd., 4. Heft. Wien 1883.

Vom Lahnsteiner Alterthumsverein:
»Rhenus«, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins. I. Jahrg. Nr. 2—10; II. Jahrg. Nr. 1.

Sphragistische Curiosa aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

II. Schon Raimund Duellius in seiner Historia ordinis teutonici theilt ein Siegel des Friedrich von Pettau mit, das einen Schild, belegt mit sechs Pelzstreifen und mit dreizehnmal gezacktem Rande zeigt. Dieses Siegel findet sich gegenwärtig noch im Deutsch-Ordens-Centralarchive in Wien vor, doch in sehr beschädigtem Zustande. Ganz das gleiche, aber wohlerhaltene Siegel hängt an der Urkunde vom Jahre 1222 ohne näheres Datum, womit Friedrich von Pettau die Schenkung seines Vaters Friedrich von Pettau der Kirche zum heil. Sonntag (heutzutage Gross-Sonntag in Untersteiermark) an den Deutschen Orden bestätigte, eines damals öden und unbewohnten Landstriches, welchen der genannte Vater den Ungarn mit Waffengewalt abgenommen hatte und der noch gegenwärtig Eigenthum dieses Ordens ist. Wir bringen auf folgender Seite (unter Figur 1) dieses Siegel.

Diesen pelzgezierten Schild mit gezacktem Rande führten die Pettauer seit ihrem ersten urkundlichen Auftreten zu Beginn des 12. Jahrhundertes gleichmässig fort bis in die Mitte des 13. Jahrhundertes, wo Hartneid von Pettau, nachdem sein

Digitized by Google

Geschlecht 1246 die reichen Güter im Lungau dem Erzstifte Salzburg verkaufte, 1248 Hollenburg in Kärnten erwarb, das seine Nachkommen zwei Jahrhunderte hindurch besassen.

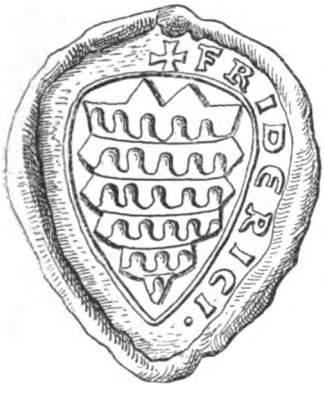
Dieser Besitzwechsel veranlasste die Pettauer, ihr altes Wappen aufzugeben und das Hollenburgische, den schwarzen Wurm in Gold, als Familienwappen anzunehmen, das sie auch bis zu ihrem Erlöschen, 1438, führten.

Dieses Siegel bietet uns Veranlassung, auf ein vor Kurzem von Dr. Friedrich Karl Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg in der III. Lieferung seiner »Sphragistischen Aphorismen« Seite 110 veröffentlichtes Siegel Wichard's von Zebingen zurückzukommen, welches wir nochmals unter Figur 2 in Abbildung bringen. Dasselbe ist einer Urkunde des zu Wien im Heiligenkreuzer-Hofe verwahrten Archives des genannten Cisterzienser-Ordens-Stiftes (Rubr. 89, Fasc. X, Nr. 16) ohne Datum, circa 1190—1210, eingehängt, womit Wichard von Zebingen, Sohn Heinrichs, diesem Kloster einige Lehen zu Sulzendorf und Hadersdorf schenkt.

Die einzige richtige Lösung der räthselhaften Umschrift dieses Siegels, dessen Original wir selbst genau verglichen haben, dürfte die vom Fürsten zu Hohenlohe-

Fig. 3.

Fig. 1.



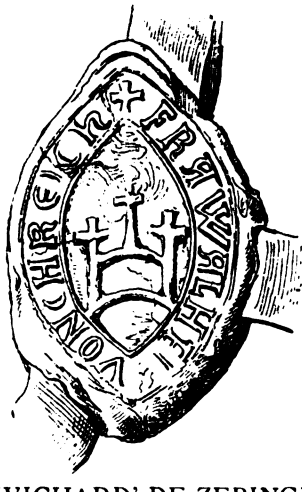


Fig. 2.

Waldenburg gebrachte sein: »WICHARD' DE ZEBINGEN VIR DEI«, jedoch mit der Modification, dass »VIR DEI« nicht ein »Mann vor dem Herrn« verdeutscht lautet, sondern einfach »Mann Gottes«, ein Ausdruck, wie er in der heiligen Schrift oft vorkommt. Die Umschrift lautet daher in Uebersetzung: »Wichard von Zebingen, Mann Gottes.« Dieser ungewöhnliche Beisatz ist vielleicht nur dem Umstande zu verdanken, dass dem Siegelstecher noch ein leerer Raum am Inschriftrande erübrigte.

Das unter Figur 3 abgebildete Siegel hängt an Pergamentstreifen an der Urkunde ddto. (Laibach) 13. Juli 1314, womit Alheit Truchsessin von Kreig (Chraich) dem Deutschen Hause zu Laibach drei ihrer Grundholden und deren Erben, mit dem Beifügen, dass sie jährlich dem genannten Deutschen Hause zu Maria Himmelfahrt (15. August) 5 Pfennige dienen sollen, schenkte.

Die Darstellung dieses spitzovalen Siegels ist in zweifacher Beziehung interessant, denn erstens trägt es eine deutsche Inschrift: »FRAW ALHEIT VON CHREICH«, eine für diese frühe Zeit grosse Seltenheit, und zweitens steht im Siegelfelde nicht etwa das bekannte Kreigerwappen (von Gold über Roth schrägrechts getheilt), sondern es befindet sich darin eine Art Bügel, an den beiden Seitenecken und in der Mitte mit je einem Kreuze, das mittlere die beiden anderen, welche mehr

Digitized by Google

als auf der Zeichnung ersichtlich gemacht ist, nach Aussen geneigt sind, überhöhend, geziert. Diese Darstellung ist offenbar kein Wappen, vielmehr eine solche von religiöser Bedeutung; vielleicht soll sie eine Kirche oder den Calvarienberg symbolisiren.

Das Material, in welches dieses Siegel abgedrückt ist, ist gelbes, stark mit Pech versetztes Wachs.

Adelheid Truchsessin von Kreig war zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunde Witwe und hat von ihrem Besitzthume wiederholt Schenkungen an das Deutsche Haus zu Laibach, sowie an andere geistliche Genossenschaften gemacht.

Alle drei Siegel sind in Originalgrösse abgebildet. *Graf v. Pettenegg.*

Literatur.

— **Hand- und Adressbuch für Sammler und Fachgenossen auf dem Gebiete der Münz-, Siegel- und Wappenkunde.** Zur Anbahnung eines regen Verkehrs zwischen Freunden dieser historischen Hilfswissenschaften, herausg. von Alfred Grenser. I. Jahrgang. Der Inhalt dieses Buches, das demnächst im Verlage von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M. erscheinen wird, gliedert sich in zwei Hauptabtheilungen: 1. Ein biographisch-statistisches Lexicon von Sammlern (international) auf obigen Gebieten, mit authentischen Notizen über Lebensgang, Sammlungen, literarische Fachthätigkeit u. s. w. 2. Adressen der Sammler, geordnet nach dem Domicil. Den Beschluss werden einschlägige Inserate bilden. Wir machen unsere p. t. Leser schon jetzt auf diese gewiss interessante Publication, die erste dieser Art, aufmerksam und werden nicht verfehlen, nach Erscheinen ausführlicher darauf zurückzukommen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

100. — Johann Jacob Faber war Kunstmaler zu Lichtenfels im Bisthume Bamberg. Sein Sohn, Johann Andreas, geb. zu Lichtenfels, 31. December 1676, kam nach Oesterreich und ward Schulmeister zu Aspang; dieser ist der Ahnherr einer in Wien, beziehungsweise Oesterreich nun sehr ausgebreiteten Familie, aus der zwei Mitglieder in den österr. Adels-, resp. Ritterstand erhoben wurden. Erbeten werden alle auf diese Familie bezugnehmenden genealogischen Daten, insbesonders solche des Kunstmalers Johann Jacob Faber: auch das Wappen, das er seiner Zeit und seinem Stande nach gewiss führte, wäre sehr erwünscht.

101. — Erhard de Puteanus, kaiserlicher Hauptmann (nachmals Obrist und Commandant von Lüttich), erhielt auf sein eigenes Ansuchen vom Kaiser Ferdinand III. ddto. Ebersdorf, 24. October 1637, das Incolat in Böhmen. Der Familientradition zufolge stammte er von dem in Pisa ansässigen Zweige des in Italien sehr verbreiteten Geschlechtes Del Pozzo oder de Puteis ab. Dieses führt drei Brunnen und einen rothen Krebs im Schilde, während das Wappen Erhard de Puteanus' und das der Familie Puteani, deren directer Stammvater er ist, nebst dem Krebse drei »Feldmörser« zeigt. Näheres über diese Wappenänderung, sowie über die Provenienz des Adels und über die Vorfahren des Erhard de Puteanus wird hiemit erbeten.

Anzeige.

Um mehrfachen neuerlichen Anfragen zu entsprechen, theilt die Redaction hier mit, dass die nachverzeichneten Publicationen, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben werden:

	Für Mitglieder	Für Nichtmitgl.
III. Band der herald.-geneal. Zeitschrift, 1873 (Bd. I u. II sind vergriffen)	ö. W. fl. 3.—	ö. W. fl. 5.—
Jahrbücher I—IV (1874—1877) à	3.—	5.—
Jahrbuch V (1878)	5.—	8.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	10.—	15.—
Jahrbuch VIII (1881)	3.—	5.—
Jahrbuch IX (1882)	4.—	6.—
Monatsblatt 1882—1883, pr. Jahrg.	1.—	—.—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878 (gr. 4° XXXIX u. 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 Textillustrationen)	15 fl. ö. W.	

Diesbezügliche Wünsche bittet man an den Vorstand der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« in Wien. I., Singerstr. 7, oder an den Redacteur d. Bl. zu richten.

*

Wir erhalten die Mittheilung, dass die verwitwete Freiin von Odelga in Linz eine aus 8 bis 9000 Stück Lack- und Wachssiegeln, dann mehreren Convoluten Acten mit Siegeln (wahrscheinlich Papierurkunden) bestehende Sammlung, die ihr Schwiegervater Karl von Odelga, der bekannte Autor des 5. Bandes von Wissgrill's »Schauplatz des niederösterr. Adels«, hinterlassen hatte, zu veräussern beabsichtige. Indem wir diese seltene Gelegenheit, eine sphragistische Sammlung neu anzulegen, oder schon bestehende zu bereichern, unseren p. t. Mitgliedern zur Kenntniss bringen, bemerken wir noch, dass alle diesbezüglichen Anfragen zu richten sind: An Herrn Joseph v. Kolb, k. k. Conservator in Urfahr (Linz a. D.), Rudolf-Strasse 60.

Correspondenz.

F. M. — Laut §. 165 des allg. bürgerlichen Gesetzbuches haben ausser der Ehe geborne Kinder keinen Anspruch auf den Adel, das Wappen oder sonstige Standesvorzüge der Eltern (somit auch nicht auf die der Mutter).

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 39. Wien, März 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XIV. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 12. Februar d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Se. Exc. Herr Graf Hugo von Abensperg und Traun eröffnete als Präsident die Versammlung, erstattete einen Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1883 und verlas zugleich die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Der Schatzmeister, Herr Rechnungsrath Paul Ritter v. Raab, trug sodann den detaillirten Rechnungsausweis pro 1883 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf Ö. W. fl. 4149.03, die Ausgaben hingegen auf Ö. W. fl. 3235.35 beliefen.

Der Präsident ersuchte hierauf die Versammlung, die im Laufe des Jahres nothwendig gewordene Cooptation eines Mitgliedes in den Vorstand der Gesellschaft, und zwar in der Person des wirklichen Mitgliedes Herrn Joseph Leidinger, nachträglich genehmigen zu wollen, was auch einhellig erfolgte.

Das Vorstandsmitglied, Herr Dr. Albert Ilg, Custos und prov. Director der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des a. h. Kaiserhauses, hielt sodann einen geistvollen Vortrag: »Heraldische Spuren bei mittelhochdeutschen Dichtern«, der das grösste Interesse der Anwesenden wachrief und mit lautem, wohlverdientem Beifalle aufgenommen wurde.

Nach Schluss seines trefflichen Vortrages wurde Herr Dr. Ilg allseitig gebeten, denselben in unserem Jahrbuche zum Abdrucke zu bringen, um so auch den auswärtigen Mitgliedern unserer Gesellschaft sowie allen Freunden der Heraldik Gelegenheit zu geben, die von dem gelehrten Herrn Vortragenden gebotenen äusserst interessanten Forschungsresultate kennen zu lernen.

Herr Karl Krahl brachte in gewohnter Liebenswürdigkeit auch diesmal eine Serie prächtiger Kunstblätter zur Ausstellung, und zwar eine Reihe neuer Blätter heraldischen und culturhistorischen Inhaltes. Allgemeinen Beifall fanden einige von Herrn Ernst Krahl jun. ausgeführte heraldische Malereien und Zeichnungen, so namentlich die Farbenskizze zu einem Fenster mit dem Wappen der Grafen von der Tann und ein kleines Aquarell mit dem Warneck'schen Wappen. Viel belobt

Digitized by Google

wurde auch eine sehr hübsche Federzeichnung, ein Ex libris für des jungen Künstlers Oheim, den Altmeister Karl Krahl, ausgeführt. Herr Ernst Krahl weilt seit einigen Monaten in Berlin, wo er im Atelier des allbekannten Künstlers Emil Döpler des Jüngern seinen Studien mit Eifer obliegt, um ein würdiger Nachfolger seines berühmten Ohms zu werden. Ferner gelangte ein Rahmen mit einer Reihe ganz vorzüglicher Siegelgravüren des Herrn Alexander Quintus, Graveur in Eger, eines Schülers unseres trefflichen Schwerdtner, zur Ausstellung. Dieselben zeichnen sich durch zumeist gute heraldische Formen, Tiefe und Eleganz in der Ausführung aus und fanden allseitige Anerkennung. Wir können die Arbeiten dieses jungen, äusserst strebsamen Künstlers nur auf das Beste empfehlen.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Friedrich Freiherr von Bose, herzogl. Nassauischer Kammerherr und Obersthofmeister Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Nassau (Wien);

Herr Hubert de la Fontaigne, Graf von Harnoncour-Unverzagt, k. k. Kämmerer u. Ehrenritter des hoh. souv. Malteserordens (Wien);

Herr Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M.).

Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

III. — Ein eigenthümliches Beispiel der stylisirten Darstellung der Sonne bieten uns die beiden Siegel Ulrich's und Leutwin's von Sonnberg, aus der bekannten niederösterreichischen Familie dieses Namens, welche an der Urkunde ddto. Ladendorf, 8. December 1319 hängen, worin Hermann von Ladendorf mit Wissen und Zustimmung seiner Frau Elsbeth und seines Sohnes Wernhart, seiner Tochter Geisel, sowie seines Schwiegersohnes, des obgenannten Ulrich von Sonnberg, Verfügungen über seine Güter trifft.

Beide Siegel sind an Pergamentstreifen an der Urkunde befestigt und ist das Siegel Ulrich's das zweite, jenes des Leutwin das sechste und letzte. Beide sind achteckig und etwas beschädigt, doch immerhin deutlich zu erkennen. Bei dem ersteren Siegel steht die Sonne in einem Schilde, während sie bei dem letzteren nur das Siegelbild bildet. In beiden Fällen ist die Sonne gesichtet mit je sieben, eigenthümlich in Wellenform gewundenen Strahlen. Die Umschriften der beiden Siegel lauten: »† S. ULRICI D' SVNWERCH«, und »† S. LVTBENI DE SVNBERCH«. In nachstehenden Fig. 1 u. 2 bringen wir beide Siegel in natürlicher Grösse abgebildet. Die Siegel sind in gelbes Wachs abgedruckt.

Fig. 1.

Fig. 2.

In Nr. 38 des Monatsblattes brachten wir ein Pelzsiegel der Pettauer vom Jahr 1222 und erwähnten zugleich, dass die Herren von Pettau um 1248 ihr altes Wappenschild

Digitized by Google

aufgaben und mit dem Besitz auch die Hollenburger Schlange annahmen. In der ursprünglichen Heimat der Pettauer blieb ein Zweig, der sich von Herberg nannte, zurück und dieser behielt auch das ursprüngliche Wappen, den pelzgezierten Schild, bei. Sie waren in jenen Theilen Untersteiermarks reich begütert und Wohlthäter des Deutschordens-Hauses zu Gross-Sonntag.

An einer Urkunde, mittelst welcher die drei Brüder Seifried, Friedrich und Ulrich von Herberg ddto. Pettau, 24. April 1320 gestatten, dass Ulrich von Kintzeneck für seine und seiner verstorbenen Gattin Perchta Seelenheil vier Huben, die ein Lehen sind, den vorgenannten Brüdern, dem Deutschen Hause zu Gross-Sonntag für ewige Zeiten schenken dürfe.

Die drei anderen Wappensiegel dieser Brüder von Herberg, welche an dieser Urkunde an Pergamentstreifen hängen, und die wir unter Fig. 3, 4 und 5 in genauer Abbildung

Fig. 3.

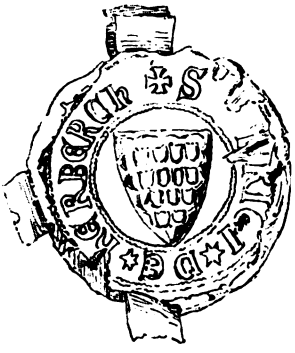


Fig. 4.

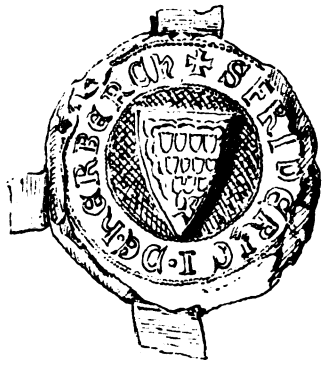
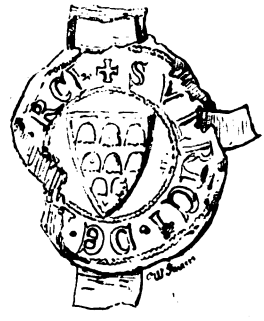


Fig. 5.



und Naturgrösse bringen, sind besonders interessant. Das auf den Siegeln der beiden älteren Brüder erscheinende Wappen ist in der Darstellung der Fehstreifen, es sind deren fünf, sowie des gezackten Schildesrandes noch sehr ähnlich dem ursprünglichen Pettauer Schilde, welchen wir in Nr. 38 d. Bl. in Abbildung brachten. Das dritte, des jüngsten Bruders Siegel, daher wohl auch das jüngste der Zeit der Anfertigung nach, behandelt die Fehstreifen schon nicht mehr als Pelzwerk, sondern mehr in der später allgemein gewordenen conventionellen Eisenhutform, auch der gezackte Schildesrand ist verschwunden und nur eine schmale linienförmige Schildeseinfassung vorhanden. Wir sehen hier deutlich an drei nebeneinander stehenden Siegeln den Uebergang des Pelzwerkes in den Eisenhut. Ein sehr lehrreiches Beispiel. Die Siegel sind aus gelbem Wachs und ziemlich gut bis auf die Umschriften erhalten. Dieselben lauten: Fig. 3: »† S. SIFRIDI DE HERBERCH«, Fig. 4: »† S. FRIDERICI DE HERBERCH« und Fig. 5: »† S. ULRICI DE HERBERCH«.

Graf v. Pettenegg.

Literatur.

— **Ausländische Taschenbücher.** Wir sind in der angenehmen Lage, den Lesern über die neu erschienenen Nachbildungen der Gotha'schen Taschenbücher in fremden Ländern berichten zu können und constatiren mit Vergnügen das Zustandekommen derartiger Unternehmungen in Spanien, Dänemark und Polen. Die letztere, von Graf Sever Dunin-Borkowski unter dem Titel: »Rocznik Szlachty Polskiej« herausgegeben, entzieht sich des fremden Idioms halber bis auf Weiteres einer genaueren Besprechung, ist jedoch, so weit wir uns unterrichten konnten, mit grossem Fleisse zusammengestellt und wird gewiss in den polnischen Adelskreisen bald als unentbehrliches Handbuch die gebührende Unterstützung finden.

Der sechste Jahrgang des »Annuario della Nobiltà italiana«, welcher vor Kurzem versendet wurde, enthält eine stattliche Anzahl neuer Familien, gibt vorher jedoch einen Auszug über den königlichen Hofstaat, die Annunziatenritter, den päpstlichen Hof und die Grosswürdenträger der Orden der Johanniter und vom heil. Grabe. Von den aufgenommenen Familien seien erwähnt: Ala, Altoviti, Barbò, Borri, Calcagnini, Costabili, Dodici, Erba-Odescalchi, Imperiali, Maniago, Nogarola, Pasini, Ricasoli, Sanseverino, Sommi, Soresina, Stanga, Thiene, Tocco, Tolomei, Trecchi, Trotti, Valperga, Vimercati, Vitelleschi, Zuniga und die Dogenfamilien Marcello Mocenigo Valier und Venier. Im Nachtrage erscheint die höchst ausgedehnte Familie Caracciolo, welche im Laufe der Zeiten 361 Lehen, 24 Grafschaften, 41 Marquisate, 40 Herzogthümer und 26 Fürstentitel besass. Wappenabbildungen sind diesmal nur wenige beigegeben; leider sind diese wieder möglichst unheraldisch ausgefallen.

Dem Annuario in der Form nachgebildet erscheinen die von Don F. Fernandez de Béthencourt, correspondirendem Mitgliede der königlichen

Digitized by Google

Akademie in Madrid, herausgegebenen »Anales de la Nobleza de España«. Trotz der zahlreichen Hindernisse, insbesondere der ganz wie bei uns in den betheiligten Kreisen herrschenden Apathie, schreitet der gelehrte Herausgeber unbeirrt seinem gesteckten Ziele entgegen. Er gibt bei jeder Familie, wenigstens im ersten Jahre, eine historische Uebersicht, erwähnt der bedeutenderen Mitglieder derselben und der von ihr heute getragenen Titel, ferner die Blasonirung und bei den meisten das Wappen in Farbendruck, jedoch in der Ausführung, zuweilen auch in der Zeichnung, sorgfältiger als die des Annuario. Jeder Jahrgang gliedert sich sachgemäss in drei Theile: Granden, Titulos und gewöhnlicher Adel. In allen drei Abtheilungen finden sich Häuser, welche man von den alten Königen herleiten kann, neben Familien neuesten Datums. Die Titel, deren es eine Unzahl gibt, geniessen nicht das grosse Ansehen, wie die weniger, als man in Europa meistens annimmt, häufige Grandeza. In dieser Classe, deren Prärogative heute fast ganz verschwunden sind, finden sich die seit Jahrhunderten berühmten Namen, deren Schöpfung in das XVI., auch XV. Jahrhundert fällt. Unter anderen finden wir folgende bekanntere Namen: Herzog von Alba, directer Nachkomme Jacob II. von England, eilfmal Grande erster Classe und präsumtiver Erbe der Kaiserin Eugenie; Graf von Altamira, Geschwisterkind des jetzigen Königs, Chef des erlauchten Hauses Osorio mit 13 Grandessen, wovon aber 8 an Geschwister und Tanten cedirt wurden; Herzog von Castillejos (Sohn des General Prim); Herzog von Medinaceli, 17 dieses Namens mit 10 Grandessen, Erbe der Familien la Cerda, Fugueroa, Ribera, Cardona, Moncada und Aragon; Herzog von Medina Sidonia, gewöhnlich unter dem Namen Marquis von Villafranca bekannt, mit den Colonna, Ruspoli, Salm-Reifferscheidt etc. verschwägert; Herzogin von San Carlos, Enkelin des berühmten Generals dieses Namens; Marquis von Santa Cruz, Enkel einer Gräfin Waldstein und Nachkomme des berühmten Feldherrn Alvaro de Bazan; Herzog von Tserclaes-Tilly, ein Titel, welcher von Spanien trotz seiner unberechtigten Succession anerkannt wurde. Ein eigenthümlicher Umstand ist es, dass die Familien, für welche diese Titel und Grandessen geschaffen wurden, nach zwei bis drei Generationen dieselben verlieren, da in Folge der directen Erbfolge zu Gunsten der weiblichen Descendenz die Titel und Majorate in andere Häuser übergehen, so dass eine einzige Person oft der Inhaber von einem Dutzend Namen und den adhärirenden Majoraten ist. Aus diesem Grunde erlischt fast nie ein Titel, da sich immer ein erbberechtigter, wenn auch noch so entfernter Anverwandter finden lässt. Doch muss bei jeder Erbfolge immer die königliche Erlaubniss eingeholt werden. Noch sei bemerkt, dass nirgends eine so innige Verschwägerung durch beständiges Ineinanderheiraten stattgefunden hat wie hier, dass aber andererseits der seit etwa 100 Jahren massenhaft creirte titulirte Adel sich eben so schnell mit den Abkömmlingen einer präfeudalen Zeit alliirt hat. — Don F. F. de Béthencourt erweist durch dieses Unternehmen nicht nur seinem Vaterlande, sondern auch den genealogischen Studien überhaupt einen wesentlichen Dienst.

Auch in Kopenhagen ist bei P. G. Philipsen der erste Jahrgang eines dänischen Adelstaschenbuches unter dem Namen »Danmarks Adels Aarbog« erschienen. Die Herausgeber H. R. Hiort-Lorenzen (bekannt durch sein »Annuaire Généalogique des Maisons Souveraines en Europe«) und A. Thiset, haben den vorliegenden, sehr elegant ausgestatteten Band dem Könige Christian IX. gewidmet. In einer Vorrede wird von den dänischen Adelsverhältnissen ein kurzer historischer Abriss geliefert. Das Werk unterscheidet sich von den vorbesprochenen vortheilhaft dadurch, dass bei manchen Familien vollständige Genealogien nach Art der in Burke's Peerage enthaltenen geboten werden. Eine sehr grosse Anzahl der darin aufgenommenen Geschlechter sind deutschen Ursprunges; es wird genügen, wenn wir die Namen Ahlefeldt, Anrep, Arenstorff, Barnekow, Bernstorff, Blücher, Bülow, Gerstorff, Haxthausen, Holstein, Levetzow, Linstow, Lüttichau, Lützow, Mauchenheim, Moltke, Obelitz, Plessen, Reetz, Reventlow, Schack, Schimmelmann, Schmettow, Sponeck, Thienen, Wedell und Zeppelin anführen. Von Franzosen seien Albertin, Decazes und Le Sage de Fontenay genannt. Auch die alte böhmische Familie der Schaffalitzky blüht dort noch im gräflichen Stande. Von dem Geschlechte Bertouch, über welches seinerzeit in der Vierteljahrschrift des Deutschen Herold eine sehr — phantasievolle Deduction veröffentlicht wurde, existiren ebenfalls zwei Linien in Dänemark. Sehr gut finden wir die Idee, auch ausgestorbene Häuser aufzunehmen. Das Taschenbuch ist mit einigen Wappen in Farbendruck geschmückt, welche weitaus zu dem Besten im Vergleiche mit den italienischen und spanischen chromolithographischen Producten gehören. Die Zeichnung und Ausführung der Wappen v. Ahnen, Algudsen (in Silber drei Regenbogen) und v. Aschersleben kann jeden Stylkundigen zufriedenstellen. Es scheint beinahe, als ob guter heraldischer Styl nur in der Kälte gedeihen könne und im Süden zu einer theatralisch-tapeziererhaften Carricatur entarten müsse. Wir können den dänischen Almanach allen ähnlichen Werken nur als Muster hinstellen. *K.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

102. — Ueber den Familiennamen Pöschl, welcher besonders im Erzgebirge stark verbreitet ist, werden Mittheilungen, betreffend dessen Abstammung aus der deutschen oder einer slavischen Sprache, erbeten.

103. — Erbeten werden Mittheilungen über das Geschlecht der Freiherren Vogt von Alten-Summerau und Prassberg: ob dasselbe noch blüht, und wenn es erloschen, wer der letzte Träger des Namens gewesen, namentlich auch, wohin das Familienarchiv gekommen.

104. — Um gefällige Uebersendung von Nachrichten zur Geschichte der Familie v. Schmiterlöw (Pommern, Mecklenburg, Schweden) bittet

W. Schaffer,
Custos der Familien-Fideicomm.-Bibliothek
Sr. Majestät des Kaisers in Wien.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 40. Wien, April 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:
Herr Franz Batsy, Doctor der gesammten Heilkunde und praktischer Arzt (Wien).

*

Um vielfachen eingelangten Reclamationen zu begegnen, wird hiemit den p. t. Mitgliedern zur geneigten Kenntnissnahme gebracht, dass das Jahrbuch der Gesellschaft pro 1883 nunmehr fertig gestellt und in wenigen Tagen zur Versendung gelangen wird.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen Maurin v. Nahuys in Brüssel:
»Bibliographie héraldique.« Vom Geschenkgeber. Brüssel 1883.

Von Herrn Johann Bapt. Ritter von Crollalanza in Pisa:
»Annuario della nobiltà italiana.« Anno VI. 1884. Pisa 1883.

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Armorial général.« V. u. VI. Liefg. Gouda 1884.

Von Herrn Carl Arvid von Klingspor in Upsala:
»Minnen från flydda tider.« Stockholm 1884.

Von Herrn Director Johann Newald in Wien:
»Die Herren und Freiherren von Liebenberg.« Wien 1883.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, 1884, Nr. 1—3.
»Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie«. XI. Jahrg. 1883. 4. Heft.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« Anno XI, Nr. 6—8.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad«, 1883, Nr. 12; 1884, Nr. 1 u. 2.

Vom Wiener Alterthumsverein:
»Monatsblatt« 1884, Nr. 1—3.

Digitized by Google

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«, 1884, Nr. 1—4.
Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
»Neues Lausitzisches Magazin.« 59. Bd., 2. Heft. Görlitz 1883.
Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1884, Nr. 2 u. 3.

Ein bürgerliches Wappen.

Die schöne Sitte der Wappenführung seitens bürgerlicher Geschlechter, sei es zum Zwecke des Siegelns, zur Bezeichnung des Eigenthumes als Bücher- oder Waarenzeichen, oder sei es zum Schmuck aller Art Hausgeräth, beginnt sich wiederum sichtbar unter dem Einflusse der neu erstandenen, bisher so lange misshandelten Heroldskunst zu beleben.

Ein junger talentvoller Mann, Freund der Genealogie und Heraldik, auch bekannt als Fachschriftsteller in den graphischen Künsten, Biograph und Dichter, Herr Josef Boeck, der sich seit längerer Zeit mit der Zusammenstellung der Stammtafel seiner Familie befasst und — nebenbei gesagt — Material zur Genealogie aller Familien Boeck, Beck, Peck, Bock und ähnlich lautender Geschlechter sammelt, hat sich das hierneben abgebildete Wappen gewählt. Nämlich in Blau einen entwurzelten goldenen Buchenbaum mit geöffneten goldenen Fruchtkapseln, in denen je 2 rothe Bucheckern sichtbar sind. Die Buche, im Holländischen und im nordischen Plattdeutsch Bök, Böke genannt, macht das Wappen zu einem redenden. Der goldene Greif, aus dem Buchdruckerwappen, als Kleinod, ist eine Anspielung auf den Stand des Genannten, als Buchdrucker. Das Wappen ist von dem jetzigen Träger selbst componirt und nach seiner eigenhändigen Zeichnung auf Zink übertragen und geätzt. Wir können der geschmackvollen Composition und der echt heraldischen Darstellung unsere Anerkennung nicht versagen. Vivat sequens!

Alexander von Dachenhausen.

Indem wir diesen Artikel des geschätzten Herrn Correspondenten unserer Gesellschaft ungeschmälert hier zum Abdrucke bringen, freuen wir uns gleichfalls über den guten heraldischen Geschmack und über die gelungene Zeichnung des Herrn Boeck, können aber die Freude des Herrn Verfassers über die freie Wahl und Annahme dieses Wappens seitens des genannten Herrn nicht theilen, sondern müssen vielmehr auf den Artikel in Nr. 18 dieses Blattes verweisen, wo wir unsere diesbezügliche Ansicht über bürgerliche Wappen präcisirten. Anm. d. Redaction.

Digitized by Google

Von Todtenschilden.

Unter den polizeilichen Verordnungen des Nürnberger Rathes, welche Bader im 63. Bande der Bibliothek des literarischen Vereines in Stuttgart veröffentlicht hat, findet sich auf S. 113 auch ein Erlass aus dem 15. Jahrhundert: Von den Leichenschilden, Grabsteinen und Gemälden.

Um nämlich dem überhandnehmenden Luxus in diesen Dingen zu steuern, wird verboten, »das hynfür eynicher ir burger oder burgerin dieser statt, oder yemand anders von iren wegen an gemaynen stetten und enden in dieser statt und gepiete nit aufrichten oder aufhencken sollen, oder zu bescheen verfügen eynichen leychschilt oder scheyben der uber drey gulddin cost oder werdt sey.« Todtenschilde von grösserer Kostspieligkeit seien wegzunehmen und die Schuldtragenden, sowohl Besteller als der Verfertiger, je mit 10 Gulden Busse zu bestrafen. Weiters wird, um die Verdunkelung der Kirchen durch dergleichen Schilde zu verhindern, die Einhaltung einer gewissen, den Kirchenmeistern zu S. Sebald und S. Lorenzen bekanntgegebenen Grösse vorgeschrieben, »doch nemlich also, das die figur des abgestorben Wappens anders nit, dann auf schlecht gehobolt Holz gemalt, unerhaben, unausgeschnytten auch on helm und mit einer schlechten überschrift ausgeführt werde,« ebenfalls bei Androhung von 10 Gulden Strafe für den Uebertreter. Zum Schluss wird noch bezüglich der Kirchen zu S. Sebald und S. Lorenzen, im Neuen Spital oder in Unser Lieben Frauen Kapelle bei 2 Pfund neuer Heller als Strafe verboten, dass jemand »in einichen stul derselben kyrchen, noch an oder in dieselben kyrchen, eynich gemehlde, schylt, zaychen oder tafeln nyt schlahen, hencken oder malen auch nit abprechen lassen, auch auf kaynen grabstein eynichen schylt oder zaychen machen lasse on wissen und sonder vergunst des kyrchenmaysters.«

Professor Dr. A. v. Luschin-Ebengreuth
in Graz.

Literatur.

Wapenboeck ou Armorial de 1334 à 1372 par Gelre, Héraut d'Armes public pour la première fois par Victor Bouton. Tome III. Armorial. Paris, N.-V. Bouton, Éditeur 1883. (kl. Fol.)

Unter diesem Titel ist der dritte Band jenes kostbaren Werkes, welches seinerzeit im Jahrbuche für 1881 vom Grafen Maurin Nahuys besprochen worden war, erschienen. Derselbe enthält den zweiten Theil des eigentlichen Wappenbuches, nach Ländern geordnet, und zwar die Königreiche England, Castilien, Aragon, Schottland, Schweden, Navarra, Norwegen, Portugal, Neapel, Sicilien, Böhmen, Cypern und Armenien, dann die Herzogthümer Oesterreich und Bretagne. Wir dachten kaum daran, bei dem hohen Preise und der beschränkten Anzahl von Exemplaren, dieses Werk jemals einsehen zu können, als wir durch die Munificenz unseres verehrten Mitgliedes Herrn Bouton, welcher den vorliegenden Band unserer Gesellschaft zum Geschenke machte, in die angenehme Lage versetzt wurden, unseren Lesern jetzt über diese Publication berichten zu dürfen.

Mit Rücksicht jedoch auf die eminente Bedeutung für die Kenntniss der effectiven Heraldik, ihrer Glanzzeit, dem XIV. Jahrhunderte, — stehen wir doch nicht an, dem Gelre'schen Manuscripte zum mindesten gleich hohen Werth für das Studium der Heraldik zuzuerkennen, wie der etwa 50 Jahre älteren Zürcherrolle — müssen wir daher eine dem Werthe der Publication volle Rechnung tragende Besprechung dem nächsten Jahrbuche vorbehalten, da eine derartige eingehende Würdigung die in dem »Monatsblatte« gebotenen Grenzen jedenfalls überschreiten müsste.

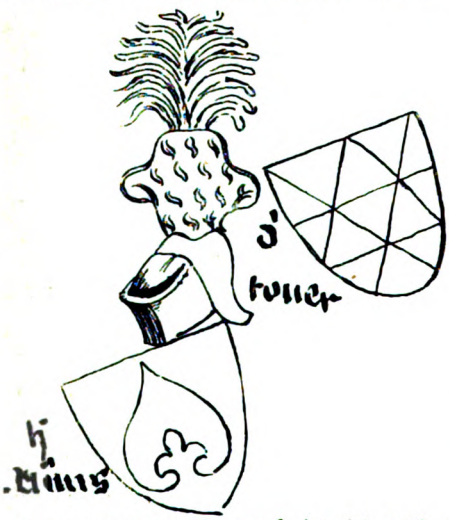
Indem wir also die verehrten Leser auf den im kommenden Jahrbuche erscheinenden ausführlichen Artikel verweisen, begnügen wir uns für heute, aus der österreichischen Abtheilung des Wappen-

Digitized by Google

buches drei Wappen mitzutheilen, um vorläufig ein Beispiel des in dem Manuscripte eingehaltenen Styles zu bieten.

Das erste zeigt einen von Roth und Blau gespaltenen Schild mit silbernem Querbalken. Der weisse Helm hat zum Kleinod einen bärtigen Mohrenkopf mit einem gelben Strohkranz, worin eine gleichfalls gelbe Straussenfeder steckt, geziert, den Hals in die Decke auslaufend. Der Name: «der r ryxdorphr» konnte bis nun nicht gedeutet werden.

Das zweite Wappen mit der Beischrift: »h⌐ *) tiiurs« zeigt ein silbernes Seeblatt in Roth. Auf dem goldenen Helme mit rother Decke ein nicht ganz fertig gemaltes Kleinod, einen Hut oder Köcher aus Hermelin mit einem Hahnfederbusche besteckt.



Neben letzterem Wappen findet sich noch ein Schildchen, das drei Reihen rothe Spitzen in Silber (von Silber über Roth gespickelt) zeigt und mit »d' touer« bezeichnet ist.

Herr Bouton will den ersten Namen »Kuedorff« lesen, in dem zweiten aber ein Bruchstück des Namens Dürnstein erkennen, und theilt hiebei aus dem k. k. Hof- und Staatsarchive das Siegel Reinpert's von Dürnstein mit.

Wir bemerken hiezu, dass Herr Bouton das letztere Wappen ganz richtig gedeutet hat, da das im Arlberg-Bruderschaftsbuche enthaltene Wappen des Weikharts von Tiernstein gleichfalls in Roth ein silbernes Seeblatt und als Kleinod einen silbernen, mit gelben, schwarzendigen Hermelinschwänzchen besetzten Hut, darauf einen schwarzen Federbusch, zeigt. Decken: roth-weiss.

Klemme.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

105. — Kaiser Carl V. verlieh ddo. Brüssel, 6. August 1555 dem Georg Kheller in Anbetracht der ihm geleisteten treuen Kriegsdienste ein Wappen. Kaiser Ferdinand II. erhob ddo. Wien, 11. März 1620 den Enkel Georg's, Magister Antoni Keller, Secretär bei der steierischen Landeshauptmannschaft, in den erblichen Adelsstand. Soviel aus ämtlichen Actenstücken, in welchen jedoch beidemale die Beschreibung des Wappens fehlt. Aus einer Rechnung über die zu des letzteren Begräbniss angefertigten Wappen geht jedoch hervor, dass der Schild quadrirt war. Erbeten werden Auskünfte über das Wappen selbst, wobei bemerkt wird, dass Kheller (Keller von Rosegg) aus der Wetterau stammt, und dass sein Geschlecht in der nächsten Generation erloschen sein dürfte.

Prof. Dr. v. Luschin-Ebengreuth
in Graz.

106. — Gesucht werden das Wappen und Notizen zur Geschichte der Grafen Terzi de Sissa, Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhs. Herren auf Oučin-Kolinec in Böhmen.

107. — Susanna, geb. von Schreiter hatte David von Haunold zum Gemahl. Deren Tochter Anna (geb. 1576, † 13. November 1636) vermählte sich 31. October 1595 mit Georg von Eben und Brunn (geb. 6. Juni 1566, † 26. Mai 1621. Der Vater des letzteren starb zu Breslau und sein Sohn Jacob besass Schöbekirch bei Breslau in Schlesien. Es sind dies directe Ahnen der späteren, nunmehr erloschenen, böhmischen Freiherren E. v. B.). Erbeten wird das Wappen, sowie jedwede Nachricht der ersterwähnten Familie v. Schreiter, oder Quellenangabe, wo Diesbezügliches zu finden wäre. (S. auch Anfrage Nr. 83.)

108. — Um die gütige Beantwortung der nachfolgenden Fragen wird gebeten:

a) Was ist über den Ursprung der Familie von Woikowsky-Poborow bekannt?

b) Woher stammt der Gründer der schlesischen Linie David von Woykowsky-Poborow (Diplom ddo. 8. August 1713 und 20. Mai 1715), der im Jahre 1686 die nach Wien gegangene moskowitische Gesandtschaft im Auftrage des Kaisers begleitete und 1715 die Kammerburggrafenstelle zu Breslau inne hatte, und ob der Familienname seiner Gemahlin Gertraud bekannt ist?

c) Ob ausser den mährischen Freiherren von Woykowsky (auch Woykowsky von Woykow) sich noch Glieder des gleichen oder ähnlichen Namens in Oesterreich finden?

d) Ob das dem David v. W. verliehene Wappen das ursprüngliche sei, resp. welches Wappen sie früher geführt haben?

Dieses Wappen ist: Gespalten; vorne getheilt, oben in von Silber und Roth gespaltenem Felde zwei Flügel in verwechselten Farben, unten in Gold ein blauer Löwe; hinten in Silber auf einem goldenen Dreiberge (auch drei Hügeln hintereinander) drei aufgerichtete, von Gold und Roth getheilte Fähnchen. Kleinod: Zwischen rechts silbernem, links rothem, offenem Fluge der blaue Löwe wachsend, hinter diesem die drei Fähnchen. Decken: roth-silbern und blau-golden.

e) Ob sich die Identität zwischen den Woikowsky-Poborow und Woykowsky von Woykow feststellen lässt?

f) Woher das Prädicat »Poborow« stammt und wo die Familie früher geblüht hat?

v. Woikowsky-Biedau-Poborow,
Premier-Lieut. im kön. Sächs. Leib-Grenadier-Regiment in Dresden, Jägerstrasse 16.

109. — Es wird erbeten eine genau blasonirte Beschreibung des Wappens »Rottenbach«, welches im alten Siebmacher IV, 157 nur undeutlich gegeben ist.

*) Das in Gelre übliche Sigel für Herr.

Mit der Redaction betraut: ***M. M. v. Weittenhiller*** in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 41. Wien, Mai 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Excellenz Herr Ferdinand Reichsgraf zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Oberst-Kämmerer Sr. Majestät des Kaisers, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Ritter des Ordens vom goldenen Vliess, Präsident und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, k. und k. a. o. Botschafter a. D. etc. (Wien);

Herr Georg Freiherr von Millosicz, k. k. Vice-Admiral a. D. etc. (Wien).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Alfred Grenser in Wien:
»Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde«, vom Geschenkgeber. Frankfurt a. M, 1884. geb.

Von Herrn Oswald Korwin Szymanowski in la Garance bei Genf:
»Beiträge zur Geschichte des Adels in Polen« vom Geschenkgeber. Zürich 1884.

Von Herrn A. A. Vorstermann van Oyen im Haag:
»Dictionnaire nobiliaire«. Vom Geschenkgeber.

Von Herrn Gottfried Ritter von Crollalanza in Pisa:
»Almanach héraldique et drôlatique« pro 1884. Herausgeg. vom Geschenkgeber.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«. 1884, Nr. 2–4.

Vom Germanischen Museum in Nürnberg:
»Anzeiger«. I. Bd. 1884, Nr. 1—4.

Vom Lahnsteiner Alterthumsverein:
»Rhenus«, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins. II. Jahrg. 1884, Nr. 2.

Vom Vorarlberger Museum-Verein in Bregenz:
»Jahresbericht«. XXII. Jahrg. 1882.

Vom Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben:
»Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.« Jahrg. VI. 1883. Hefte 1—4.

Digitized by Google

Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

IV. Unter Nr. 77 seiner »Sphragistischen Aphorismen« bringt Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg das Siegel der Witwe Elisabeth, Bürgerin von Frankfurt am Main (Text Seite 26, Abbildung Tafel VIII Nr. 77), nach einer Mittheilung Böhmer's.

Ich erlaube mir, abermals auf dieses Siegel zurückzukommen, da sich die Urkunde, die früher im Archive der ehemaligen Deutsch-Ordens-Kommende Sachsenhausen bei Frankfurt am Main aufbewahrt war, seit zwei Jahren im Deutsch-Ordens-Centralarchive befindet und ich versuchen will, dem interessanten Alliancewappen, welches dieses Siegel darstellt, eine neue Deutung zu geben. Ich bin nämlich der Ansicht, dass in diesem Wappen drei verschiedene Wappen vereinigt, bezüglich zusammen- und ineinandergeschoben sind, nämlich das Geschlechtswappen der Elisabeth sowie die ihrer beiden Gatten Johann und Konrad.

Angenommen, die rechte Hälfte des Wappens mit den zwei Balken ist jenes der Familie, aus welcher die Witwe Elisabeth stammte, so sind in der linken Hälfte zwei Wappen ineinandergeschoben, und zwar der gestürzte Liliensparren, Wappen des ersten Mannes Namens Johann, und der in den Sparn hineingestellte Adler, Wappen des zweiten Mannes Namens Konrad.

Dass aber die beiden eben Genannten, Johann und Konrad, die beiden Gatten der Witwe Elisabeth waren, geht aus der Urkunde, an welcher eben das fragliche Siegel hängt, deutlich hervor. Dieselbe ist datirt vom Mai 1222 (F. 5) und enthält eine Reihe von Vergabungen der Witwe Elisabeth an das Deutsche Haus und die Kirche zu Sachsenhausen zu ihrem, ihrer beiden verstorbenen Ehegatten Johann und Konrad und ihrer übrigen Verwandten Seelenheil. Mitsiegler sind das Kapitel zu St. Bartholomäus und die Stadt Frankfurt am Main. Alle drei Siegel hängen an rothen Seidenfäden an der Urkunde und sind in einem eigenthümlich hellroth gefärbten, sehr harten Wachs abgedruckt und ziemlich wohl erhalten. Fig. 1 stellt das zu besprechende schildförmige Siegel in Naturgrösse dar. Die Umschrift, zwischen zwei Perlenlinien gestellt, lautet: »† S' o ELIZABET o VIDVE o Ī FRANKINVORT«.

Wie schon Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg bemerkt, hat die linke Hälfte des Wappens grosse Aehnlichkeit mit jenem des Frankfurter Schultheissen Ripert vom Jahre 1226, das Römer-Büchner in seinen Siegeln der Stadt Frankfurt am Main 1853, Taf. III. Fig. 33 abbildet, der nämlich auch einen Liliensparren führte. Demnach dürfte wohl der erste Mann Johann ein Verwandter des Schultheissen Ripert gewesen sein.

Dass aber der Adler das Wappenbild des zweiten Mannes Namens Konrad war, geht daraus hervor, dass die Witwe Elisabeth diesen Adler allein in einem ihrer Siegel vom Jahre 1223 führt (s. Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe Waldenburg a. a. O.). Denn dieser Adler ist gewiss nur ein Privat-Wappenbild und nicht der Reichsadler, wie Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg meint, da Frauen, insbesondere vom Stande der fraglichen Witwe Elisabeth, nicht so ohne weiteres den Reichsadler allein in ihren Siegeln führten noch führen durften.

Die Witwe scheint wohl eine angesehene und begüterte Matrone in Frankfurt am Main gewesen zu sein, allein gewiss nicht zum Hochadel gehört zu haben und sie selbst nennt sich »concivis in Frankenuort«; auch ist unter den Zeugen

Digitized by Google

Niemand aus dem Hochadel in der fraglichen Urkunde angeführt, sondern nur Frankfurter Bürger.

Fig. 1.

Fig. 2.

An der eben besprochenen Urkunde hängt auch das Siegel des Kapitels zu St. Bartholomäus in Frankfurt am Main, welches nicht wegen seiner Darstellung, sondern wegen seiner Umschrift von einigem Interesse ist.

Im Siegelbilde ist der Schutzheilige des Kapitels als Kniestück mit Nimbus, einem Messer in der Rechten und einem Buche in der Linken, abgebildet. Die Umschrift bildet einen gereimten Hexameter, einen sogenannten versus leoninus, der im Mittelalter so beliebt war. Sie lautet: »† SERVI . FORMA . DEI . PRESENS. EST . BARTHOLOMEI .«.

Diese Umschrift mag den damaligen Kanonikern zu St. Bartholomäus recht gut gefallen haben, ist aber ziemlich unverständlich. Unter Fig. 2 ist dieses Siegel in natürlicher Grösse dargestellt. *Graf von Pettenegg.*

Literatur.

— **Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde.** Mit biographischen, literarischen und statistischen Nachweisen. Herausgegeben von Alfred Grenser. 1 Jahrg. 1884 bei Wilhelm Rommel, Frankfurt a. M. — gebunden, 5 Mark = 3 fl. ö. W.

Dieses Buch, auf das wir unsere geehrten Leser schon in Nr. 38 aufmerksam machten, ist nun vor wenigen Tagen im Buchhandel erschienen.

Schon längst hat sich bei allen Forschern und Sammlern auf den Gebieten der Genealogie, Heraldik, Sphragistik, Numismatik u. s. w. das Verlangen nach einem Nachschlagebuch eingestellt, das über Namen und Adressen von Fachgenossen in verlässlicher Weise Auskunft gibt.

Unser geehrter Kollege Alfred Grenser hat mit diesem Buche einem thatsächlichen Bedürfnisse abgeholfen. Während die erste Abtheilung desselben eine Reihe interessanter, für den Fachmann schon längst willkommen gewesener Biographien von Genealogen, Heraldikern, Numismatikern etc. enthält, finden wir in der zweiten Hälfte des Werkes ein nach Städten geordnetes Adressbuch, das den eminent praktischen Werth dieses Buches klar vor Augen stellt.

Weist das Adressbuch noch einzelne Lücken auf, so können wir den fleißigen Autor dafür wahrlich nicht verantwortlich machen; an allen Fachgenossen ist es nun, Herrn Grenser's Arbeit auch ferner durch Einsendung von genauen Namen, Adressen und biographischen Daten zu fördern, damit er in die Lage versetzt werde, einen nächsten Jahrgang zu vermehren und zu erweitern.

Unseren p. t. Lesern aber können wir dieses trefflich redigirte Buch, das auch der Verlags-

Digitized by Google

handlung Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M., der netten und eleganten Ausstattung wegen, Ehre macht, nicht genug anempfehlen. *W.*

•

Siegel von Urkunden aus dem Grossherzoglich badischen General-Landesarchiv zu Karlsruhe. Herausg. von Dr. Friedrich von Weech, Grossh. bad. Kammerherrn und Archivrath. Aufgenommen und in Lichtdruck hergestellt von J. Baeckmann in Karlsruhe. Erste Serie. Frankfurt am Main. Verlag von Heinrich Keller 1883. Folio. 9 Seiten Text, 30 Tafeln.

Unter vorstehendem Titel ist vor Kurzem, man kann wohl sagen eine sphragistische Prachtpublication erschienen, auf die wir gerne alle Freunde der von uns gepflegten historischen Hilfswissenschaft besonders aufmerksam machen möchten.

Diese erste Serie soll wohl nur eine Blumenlese, einen Vorgeschmack der reichen Schätze an Siegel, welche das Grossherzogliche badische General-Landesarchiv in Karlsruhe in sich birgt, bringen, und erscheinen auf den 30 Tafeln nachbezeichnete Siegel in besonders gelungener und genauer Weise mittelst Lichtdruckes abgebildet, als:

Kaiser und Könige (Taf. 1 und 2);

Markgrafen und Markgräfinnen von Baden. (Taf. 3—13);

Bischöfe von Konstanz (Taf. 14 und 15);

Aebte und Convent von Reichenau (Taf. 16 und 17);

Adel (Taf. 18 und 19);

Städte (Taf. 20—30).

Auf neun Seiten ist der erläuternde Text dieser Tafeln vorangestellt und beschränkt sich derselbe auf die Mittheilung des Datums der Urkunden, an welchen die Siegel hängen, und der in der Abbildung zuweilen nicht ganz deutlichen Umschriften, ferner auf die unerlässlichen Angaben über Stoff und Befestigung der Siegel, endlich auf ein Citat aus dem Texte der Urkunde oder Siegelformel, in den Fällen, in welchen sich dies aus irgend einem Grunde als nothwendig ergab. Wie der Herr Autor weiter selbst bemerkt, so verzichtete er auf eigentliche sphragistische Erörterungen und beschränkte sich darauf, den Sphragistikern nur Materiale für ihre wissenschaftliche Bethätigung zu liefern. Das Materiale, welches hier Herr Dr. v. Weech lieferte, ist ein ebenso vorzügliches, wie die Form, in der er es brachte.

Die Abbildungen, welche sehr schön und überaus sorgfältig von Herrn J. Baeckmann in Karlsruhe aufgenommen und in Lichtdruck hergestellt sind, machen es immer deutlicher, dass der Lichtdruck bei dem grossen Fortschritte, den diese Kunsttechnik schon gemacht hat und noch machen wird, vorerst berufen erscheint, die besten und genauesten Siegelabbildungen zu liefern, denn alle übrigen Reproductionsarten, wo die vermittelnde Hand des Zeichners von Nöthen ist, liefern keine so verlässlichen Nachbildungen des Originales als der Lichtdruck.

Wir können nur der Verlagshandlung von Heinrich Keller in Frankfurt am Main dankbar sein, dass sie diese Publication in einer so splendiden Form edirte und daran an sie und den Herrn Autor die Bitte knüpfen, recht bald weitere Serien dieses interessanten Werkes folgen zu lassen, da in selben die Siegel der benachbarten Gebiete Badens und wohl auch die der ehemaligen österreichischen Vorlande Aufnahme finden sollen. Damit aber dies baldigst bewerkstelligt werde, mögen auch die Freunde der historischen Hilfswissenschaften durch Abnahme der ersten Serie dieser Publication, möglichst das Ihrige beitragen, wozu wir nur bestens rathen können.

Graf von Pettenegg.

•

Almanach héraldique et drôlatique pour l'année 1884 par le Chevalier de Crollalanza fils. Paris et Pise 1883. Lex.-8. VIII und 291 S. 12 Francs.

Ein ganz merkwürdiges Buch, in dem Ernst und Komik bunt durcheinander gewürfelt wird, um dem grossen Publicum die gebotene heraldische Kost schmackhaft zu machen. Eine Fülle von Anekdoten, geistreicher und geistreich sein sollender Wendungen werden in jedem Artikel verschwenderisch angebracht, um die, wie der Verfasser oft sagt, trockene Heraldik mit prickelnder Zugabe aufzutischen. Derartige humoristisch behandelte Artikel sind: Le blason pour rire — Le blason naturaliste — Le blason infâme — Varia héraldiana — Le Langage des fleurs — Le blason macabre. Andere Artikel — alle mit sinnigen, wenn auch nicht immer geschmackvollen Vignetten geziert — tragen die Ueberschriften: La Croix dans le blason — Proverbes héraldiques et sentences nobiliaires — Cà et là — Le dossier bleu (humoristische Silhouetten bekannter und unbekannter Heraldiker) — Légendes héraldiques — Nouvelles à la main. Ein Anhang gibt Zusammenstellungen der herzoglichen und fürstlichen Häuser Frankreichs; der noch florirenden französischen Familien, deren Namen und Wappen in den Salles des Croisades des Versailler Museums vorkommen; die Granden von Spanien; der Mitglieder mehrerer hoher Orden; eine Zusammenstellung der Orden aller Länder, die ja in solchen und ähnlichen italienisch-französischen Kalendern, der steten Knopflochschmerzen dieser Nationen halber, nie fehlen darf; ferner der bestehenden heraldischen Gesellschaften und ihrer Vorstände; der erscheinenden Taschenbücher des Adels; der heraldischen Zeitschriften; endlich eine internationale Liste von Adressen bekannter Heraldiker und Genealogen, sowie heraldischer Künstler. — Dazwischen eingeschoben sind feuilletonistische Plaudereien, die wohl wieder nur des grösseren Publicums wegen, welches der Herausgeber für sein Werk interessiren und fesseln wollte, Aufnahme fanden. Die Titel sind: Le Baron s'ennui, in 21 Capiteln — La Souper Rouge — Rondels d'un jongleur dépaysé — Barcarole funèbre — Le Mausolée — Un Cimetière de village — L'homme sans cervelle — Mater Dolorosa — Amour meurtrier In der deutschen Literatur dürfte eine derartige merkwürdige Composition vergeblich gesucht werden, was — wenn's nicht besser ausfiele — allerdings nicht zu beklagen ist, obwohl z. B. eine Arbeit »über den Humor in der Heraldik« grosses Interesse bieten und ein dankbares Publicum finden würde, vorausgesetzt, dass der Autor einer solchen Publication das hiezu nothwendige, wirklich gründliche heraldische Wissen und Verständniss besitzt, was bei unseren geehrten Collegen italienischer Zunge leider noch immer nicht der Fall ist.

* * *

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 42. Wien, Juni 1884.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, unsere p. t. Mitglieder von dem Montag, den 26. Mai d. J., ½7 Uhr Abends erfolgten Ableben unseres Vorstandsmitgliedes und Mitgründers unserer Gesellschaft, des Herrn

Dr. Phil. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld,

Custos an den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Ritter des Franz Josef-Ordens, Correspondent der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Mitglied des Berliner heraldischen Vereines »Herold«, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und der freien Genossenschaft der Graveure Wiens

in Kenntniss zu setzen.

Unsere Gesellschaft und die von derselben gepflegten wissenschaftlichen Disciplinen erleiden durch Dr. v. Franzenshuld's Tod einen grossen Verlust.

Wir behalten uns vor, im nächsten Monatsblatte einen, des Verstorbenen viele Verdienste um die historische Forschung würdigenden Nekrolog zu bringen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr August Reichsgraf von Fries, Grossgrundbesitzer (Czernahora in Mähren);
Herr Heinrich Kadich Edler von Pferd, stud. jur. (Wien);
Herr Cavaliere Ferruccio Pasini (Buenos-Ayres, Südamerika).

* * *

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Cavaliere Ferruccio Pasini in Buenos-Ayres:

»Memorie storico-genealogiche della nobile famiglia Ortiz de Rozas di Buenos-Ayres.« Vom Geschenkgeber. Pisa, 1884.

Digitized by Google

Von Herrn August Reichsgrafen von Fries in Czernahora:
»Die Grafen von Fries.« Eine genealogische Studie. Vom Geschenkgeber. Wien, 1884.
Von Herrn Ernst Freih. von der Vorst-Lombeck-Gudenau in Ziadlowitz:
Généalogie de la branche liégeoise de la famille de Mirbach.
Généalogie de la famille Blanckart. Beide vom Geschenkgeber. S. A.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:
Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«. 1884, Nr. 5.
Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«. 1884, Nr. 4—5.
Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« XI. Jahrg. 1884, Nr. 9—10.
Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1884, Nr. 3.
Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«. I. Bd. 1884, Nr. 5.
Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«. 1884, X. Bd., 1. Heft.
Vom kärntnerischen Geschichtvereine in Klagenfurt:
»Carinthia«. 1883, 73. Jahrg.
Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:
»Graveur-Zeitung«. 1883, VIII. Jahrg., Nr. 4.

Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

V. — Ein interessantes Beispiel eines sprechenden Wappens für die frühe Zeit, in die es fällt, bildet das Siegel des Schöffen zu Oberwesel, Heinrich, genannt Vustingeld (Faustingeld). Derselbe siegelt eine Urkunde, ddto. 13. Mai 1292 (a 604), mit welcher Heinrich, genannt Herlewin, Bürger zu Oberwesel und dessen Ehefrau Puze dem Deutschen Hause zu Koblenz eine Mark jährlichen Zinses, haftend auf den beiden Weingärten, genannt Berhelde und Klusen, von welchen sie demselben ohnedies schon einen Zins von gleichem Betrage zu zahlen hatten, verkaufen.

Das schildförmige, wohlerhaltene Siegel in braunem Wachse, welches ich unter Fig. 1 in Originalgrösse bringe, zeigt einen etwas eingebogenen schrägrechten, geharnischten Rechtarm, die innere Hand nach auswärts gekehrt, so dass man in der geballten Faust das Geldstück sieht, welches sie hält. Oben und unten ist dieser Arm von je einem sechseckigen Stern begleitet. Die Umschrift lautet: »† S'.HENRICI. VVSTHINGE(L)DRE«.

Nach dieser Darstellung des Wappens sollte der Name eigentlich lauten »Geldinvust« (Geldinfaust) und nicht Vustingeld. Vielleicht ist dieser letztere Name erst per metathesin entstanden; doch nahm bekanntermassen das Mittelalter es bei dergleichen Allusionen nicht sehr genau und geben dieselben oft Zeugniss einer staunenswerthen Naivetät der Auffassung.

Digitized by Google

Das Siegel, dessen sich die Schöffen zu Valendar bedienten, bietet uns ein eigenthümliches Beispiel der heraldischen Behandlung einer ganzen Pflanze, vom Gipfel bis zu den Wurzeln, dar. Die Schöffen der Rheinlande scheinen überhaupt gern ihre sphragistischen Abzeichen aus dem Pflanzenreiche gewählt zu haben, wie sich dies aus mehreren Beispielen nachweisen lässt.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Die Pflanze, welche das Siegelbild der Schöffen von Valendar ausfüllt, ist dermassen heraldisch »stylisirt«, dass man nur schwer errathen kann, was sie eigentlich darstellen soll. Vielleicht soll sie, trotz aller botanischen Widersprüche, einen ganzen Rosenstock mit Blättern, Blüthen und Wurzeln darstellen.

Dieses runde Siegel, welches unter Fig. 2 in Naturgrösse abgebildet ist, hängt an Pergamentstreifen in grünem Wachse abgedrückt an einer Urkunde vom 2. Mai 1315 (a 811), womit Rulemann, genannt Schelart, und Mechtildis, seine Gattin, von Valendar mit Zustimmung ihrer Verwandten dem Deutschen Hause zu Koblenz mehrere Grundstücke und Giebigkeiten zu Valendar verkaufen. Die Schöffen von Valendar siegeln diese Urkunde.

Die etwas verletzte Umschrift des Siegels lautet: »(S.) SCABINORVM . DE VALINDIR«.

Ein eigenthümliches Beispiel der Schildestheilung bietet uns das in Naturgrösse unter Figur 3 abgebildete Wappensiegel des Bürgers zu Wiener-Neustadt, Leopold des Lebel's, welcher einen Schild in Lindenblattschnitt quergetheilt führt, so dass zwei Blätter nach aufwärts und eines nach abwärts gerichtet erscheinen.

Dieses Siegel hängt an einer Urkunde ddto. Wiener-Neustadt, am 2. Februar 1330 (a 925), womit Albrecht, der Pfarrer zu Allerheiligen in Wiener-Neustadt, einige Güter und Giebigkeiten zu Piesting dem Deutschen Hause zu Wr.-Neustadt verkauft. Leopold der Lebel ist auf dieser Urkunde als dritter Zeuge und Siegler angeführt. Die Umschrift, welche auf dem Original verletzt ist, lautet: »S. LEV-(PO)LDI.CLA....RI«.

Graf von Pettenegg.

Literatur.

Niederländische heraldisch-genealogische Zeitschriften.

Die Befürchtung, welcher wir in Nummer 30 dieses Blattes Raum gaben, dass im Königreich der Niederlande drei heraldische Zeitschriften nicht würden bestehen können, hat sich leider sehr bald verwirklicht. »Leider« bezieht sich weniger auf das Eingehen einer dieser Publicationen, denn zwei reichen vollkommen aus, als vielmehr darauf, dass Herr Rietstap sich veranlasst sah, die »Heraldieke Bibliotheek« nicht ferner erscheinen zu lassen. Wer sich unserer in oben citirtem Artikel niedergelegten Ansicht über diese letztere erinnert, wird dieses »leider« gerechtfertigt finden. Indem wir uns eine Besprechung der »Heraldieke Bibliotheek« vorbehalten, wollen wir heute über den Inhalt der beiden anderen Publicationen berichten.

Von der Zeitschrift des Vereines »De Nederlandsche Hereut« liegt nunmehr der erste Jahrgang in vier Lieferungen vor. Was dessen Ausstattung betrifft, so beziehen wir uns auf das in dieser Hinsicht über die erste Lieferung früher bereits Gesagte. Das zweite resp. dritte Heft bringt die Nekrologien des bekannten niederrheinischen

Digitized by Google

Genealogen Fahne und seines niederländischen Collegen Dr. jur. E. Huydecoper van Nigtevecht. Da das erste Heft mit einem Nachruf an den Grafen Stillfried-Alcantara eröffnet wurde, so hofften wir auch an der Spitze der vierten Lieferung eine Nekrologie zu finden. Wir hofften dieses, weil ein Nachruf an unseren, mit Fahne und Stillfried fast gleichzeitig verewigten Altmeister Mayerfels nicht nur diesen, sondern auch unsere Herren Collegen vom Niederländischen Herold geehrt haben würde. Dass es nicht geschehen, ist eben charakteristisch für den gegenwärtigen Stand der Heraldik in den Niederlanden. Wir wundern uns daher auch nicht, dass in den Publicationen beider Vereine die Heraldik, namentlich die heraldische Kunst, von der Sphragistik ganz zu schweigen, im Verhältnisse zu ihrer Schwester, der Genealogie, das reine Aschenbrödel ist. Hoffentlich kommt sie aber wie diese auch noch einmal zu Ehren.

Der Herold bringt ferner zwei Artikel über das Wappen des Königs anlässlich eines nun schon seit Jahren über dasselbe geführten Streites, der unsere Leser wenig interessiren dürfte.

In den Niederlanden ist das von einer ausserordentlich grossen Anzahl Familien geführte Prädikat »van« bekanntlich kein adeliges Prädikat. In zwei Artikeln wird nun die Frage ventilirt, ob dieses »van« von dem eingeschriebenen Adel, resp. vom alten nicht eingeschriebenen Adel und auch von Bürgerlichen bei schriftlichem resp. mündlichem Gebrauch einer fremden Sprache übersetzt werden dürfe, z. B. in »von« oder »de«. Als Autorität für die Bejahung dieser Frage wird der »officielle genealogische Almanac de Gotha« citirt, in welchem das deutsche »von« stets mit »de« übersetzt wäre. Den Verfasser machen wir darauf aufmerksam, dass die Gothaischen Taschenbücher, so zuverlässig sie auch sein mögen, doch in keiner Weise officiell genannt werden dürfen. Was die Frage selbst betrifft, so sind wir entschiedene Gegner derartiger Uebersetzungen, welche nur zu Irrthümern Veranlassung geben können. Dasselbe gilt von Vornamen, die man ebenfalls nicht übersetzen sollte.

»Abschriften von Grabmälern und Wappensteinen in Kirchen von 46 Ortschaften in Overijssel und Geldern« ist der Titel einer auch für die deutsche Adelsgeschichte interessanten Mittheilung, deren Fortsetzung im nächsten Jahrgang erscheinen soll.

Herr Baron W. J. d'Ablaing van Giessenburg macht einige kritische Bemerkungen zu dem Aufsatz »Das Wappen des Papstes Adrian VI.« in unserem Jahrbuch 1882, sowie zu anderwärts erschienenen Genealogien. Auch an anderer Stelle werden verschiedene genealogische Deductionen, namentlich die so oft fälschlich behauptete Abstammung aus alten vornehmen Geschlechtern in's rechte Licht gestellt. Wir können dem Verein nur beipflichten, wenn er gegen derartige »Licentia genealogica« energisch zu Felde zieht, möchten aber bitten, zunächst nur einheimische Sünden blosszulegen, und den deutschen und französischen Genealogen das Fegen auf eigenem Boden zu überlassen.

Die zweite Lieferung enthält die Genealogie des Geschlechts du Peyrou, oder vielmehr zweier Geschlechter dieses Namens aus der Feder des Herrn C. van Breugel-Douglas.

Von den kleineren Beiträgen erwähnen wir als interessant den über den »Uebergang adeliger Titel in den südlichen Niederlanden«, und als Curiosität den Beschluss der Municipalität der Stadt Amsterdam von 1795, betreffend die Abschaffung von Wappen und Livréen im Interesse der »Lehre von der Gleichheit«.

Hoffentlich nimmt der Verein sich im nächsten Jahrgang auch der Sphragistik und heraldischen Kunst etwas mehr an, damit auch nach dieser Richtung sein Streben Lob erfahren könne.

Das Monatsblatt der Genossenschaft »Der Niederländische Löwe«, dessen drei erste Nummern wir in Nr. 30 besprachen, bringt hauptsächlich Familiennachrichten adeliger und angesehener Geschlechter, welchen ein alphabetisches Register für den I. Jahrgang beigefügt ist. Ferner enthält dasselbe interne Vereinsangelegenheiten, so dass zu wissenschaftlichen Mittheilungen kein übermässig grosser Raum verfügbar bleibt. In Bezug auf diese scheint die Redaction dem Grundsatz zu huldigen: »Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen«, ob aber jeder dadurch befriedigt wird, möchten wir doch sehr in Zweifel ziehen. Von allgemeinem Interesse ist keiner dieser vielen kleinen Aufsätze, einige genealogische Mittheilungen werden aber immerhin manchen Leser befriedigt haben. Auffallend sind die vielen Mittheilungen von 8—64 Ahnen der unbedeutendsten Personen, die um so werthloser erscheinen, als diese sogenannten »Kwartieren« weiter nichts als die bez. Familiennamen enthalten. Die Heraldik ist sehr stiefmütterlich bedacht, die heraldischen Beilagen sind — selbstverständlich ohne Quellenangabe — Hildebrand's Musterbuch entnommen. Wenn das Monatsblatt auch noch keineswegs auch nur mässigen Ansprüchen gerecht wird, so constatiren wir doch gerne einen Fortschritt zum Bessern und hoffen, beim Schlusse des zweiten Jahrganges reichlichere Anerkennung spenden zu können.

Wiesbaden, im Mai 1884. *v. Goeckingk.*

•

— **Neue Antiquariats-Kataloge.**

Karl Theodor Völcker in Frankfurt a. M., Römerberg 3. Katalog Nr. 109, Genealogie, Heraldik u. Numismatik.

Adelbert Votsch in München, Promenadeplatz 20, Katalog Nr. 42 u. 43, histor. und archäol. Werke.

Zur Beilage.

Wir machen hiemit unsere p. t. Leser auf die ein Sendschreiben des Herrn Dr. Moriz Wertner in Wartberg enthaltende Beilage zu unserer heutigen Nummer aufmerksam.

Ohne auf den meritorischen Inhalt desselben eingehen zu können, erwähnen wir nur, dass der Abdruck dieses Schreibens über Ersuchen des genannten Herrn Doctors und in Folge eines Beschlusses des Vorstandes unserer Gesellschaft hier erfolgt. Kurzgefasste fachmännische Beurtheilungen der in diesem offenen Briefe entwickelten Ansichten — pro oder contra — sind wir gerne bereit, in unserem Blatte zu veröffentlichen, vorausgesetzt, dass dieselben den gebotenen Raum nicht überschreiten, und eine neuerliche Beilage nicht nothwendig machen. Die Redaction.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 43. Wien, Juli 1884.

† Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld.

Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Monatsblattes unseren p. t. Mitgliedern anzuzeigen den betrübenden Anlass hatten, ist das Vorstandsmitglied und der Mitbegründer unserer Gesellschaft, Dr. Phil. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld, am 26. Mai d. J. an den Folgen eines mehrjährigen Herzleidens gestorben.

Die grossen und bleibenden Verdienste Dr. v. Franzenshuld's um die historischen Hilfswissenschaften, insbesondere aber um die Heraldik, zu deren Regeneratoren er zweifellos zu rechnen ist, in eingehender Weise an dieser Stelle zu würdigen, erlaubt uns der beschränkte Raum dieses Blattes nicht und müssen wir daher eine solche wohlverdiente Würdigung einem ausführlichen Nekrologe in unserem Jahrbuche überlassen.

Wir können uns somit heute blos auf die nachfolgenden Daten beschränken, welche wir zum grossen Theile einer von dem Verstorbenen selbst kurz vor seinem Tode für Grenser's Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde verfassten biographischen Skizze entnehmen, und wollen nur daran einige Worte knüpfen, die mehr dem todten Freunde und Collegen, als dem Gelehrten gelten sollen.

Dr. von Franzenshuld wurde zu Wien am 4. September 1840 als Sohn des k. k. Hofkriegsrathsbeamten Friedrich Heinrich Edlen von Hartmann-Franzenshuld und der Josephine von Dunin a. d. Hause Marcinkiéwicz geboren.

Er studirte im gräfl. Löwenburg'schen Convicte das Gymnasium und bezog 1859 die Wiener Universität, wo er historische und philosophische Collegien hörte, war hierauf als Supplent für Geschichte und deutsche Literatur am Gymnasium in Graz thätig und erlangte daselbst 1868 den philosophischen Doctorgrad. Ein Jahr darauf, am 1. Juni 1869, trat er in das k. k. Münz- und Antikencabinet in Wien ein, wo er bei seinem Tode die Stelle eines wirklichen Custos bekleidete.

Im vorigen Jahre wurde er für seine Verdienste im Amte und um die Wissenschaft durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Genau vor zwei Jahren, am 1. Juli 1882, vermählte er sich mit Irene Edlen von Rosenthal, einer Dame, an Geburt, Bildung und Sinn ihm gleichverwandt.

Franzenshuld war es, der schon in den Sechziger Jahren durch eine Reihe von Besprechungen und Abhandlungen meist in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission die archäologischen Kreise Oesterreichs auf den sich von München aus vollziehenden gewaltigen Umschwung der heraldischen Wissenschaft und Kunst aufmerksam machte.

Zu Anfang des Jahres 1870 gab er den ersten Impuls zur Gründung unserer Gesellschaft, für die er bis zu seinem Ende stets mit Wort und That zu wirken bereit gewesen. Geradezu mit staunenswerthem Eifer und selbstloser Opferwilligkeit unterzog sich Franzenshuld den vielen und mühevollen Arbeiten während unserer heraldischen Ausstellung im Jahre 1878, deren glänzender Erfolg jedenfalls in erster Linie seinem nimmermüden Geiste zu danken war.

Digitized by Google

Genealogen Fahne und seines niederländischen Collegen Dr. jur. E. Huydecoper van Nigtevecht. Da das erste Heft mit einem Nachruf an den Grafen Stillfried-Alcantara eröffnet wurde, so hofften wir auch an der Spitze der vierten Lieferung eine Nekrologie zu finden. Wir hofften dieses, weil ein Nachruf an unseren, mit Fahne und Stillfried fast gleichzeitig verewigten Altmeister Mayerfels nicht nur diesen, sondern auch unsere Herren Collegen vom Niederländischen Herold geehrt haben würde. Dass es nicht geschehen, ist eben charakteristisch für den gegenwärtigen Stand der Heraldik in den Niederlanden. Wir wundern uns daher auch nicht, dass in den Publicationen beider Vereine die Heraldik, namentlich die heraldische Kunst, von der Sphragistik ganz zu schweigen, im Verhältnisse zu ihrer Schwester, der Genealogie, das reine Aschenbrödel ist. Hoffentlich kommt sie aber wie diese auch noch einmal zu Ehren.

Der Herold bringt ferner zwei Artikel über das Wappen des Königs anlässlich eines nun schon seit Jahren über dasselbe geführten Streites, der unsere Leser wenig interessiren dürfte.

In den Niederlanden ist das von einer ausserordentlich grossen Anzahl Familien geführte Prädikat »van« bekanntlich kein adeliges Prädikat. In zwei Artikeln wird nun die Frage ventilirt, ob dieses »van« von dem eingeschriebenen Adel, resp. vom alten nicht eingeschriebenen Adel und auch von Bürgerlichen bei schriftlichem resp. mündlichem Gebrauch einer fremden Sprache übersetzt werden dürfe, z. B. in »von« oder »de«. Als Autorität für die Bejahung dieser Frage wird der »officielle genealogische Almanac de Gotha« citirt, in welchem das deutsche »von« stets mit »de« übersetzt wäre. Den Verfasser machen wir darauf aufmerksam, dass die Gothaischen Taschenbücher, so zuverlässig sie auch sein mögen, doch in keiner Weise officiell genannt werden dürfen. Was die Frage selbst betrifft, so sind wir entschiedene Gegner derartiger Uebersetzungen, welche nur zu Irrthümern Veranlassung geben können. Dasselbe gilt von Vornamen, die man ebenfalls nicht übersetzen sollte.

»Abschriften von Grabmälern und Wappensteinen in Kirchen von 46 Ortschaften in Overijssel und Geldern« ist der Titel einer auch für die deutsche Adelsgeschichte interessanten Mittheilung, deren Fortsetzung im nächsten Jahrgang erscheinen soll.

Herr Baron W. J. d'Ablaing van Giessenburg macht einige kritische Bemerkungen zu dem Aufsatz »Das Wappen des Papstes Adrian VI« in unserem Jahrbuch 1882, sowie zu anderwärts erschienenen Genealogien. Auch an anderer Stelle werden verschiedene genealogische Deductionen, namentlich die so oft fälschlich behauptete Abstammung aus alten vornehmen Geschlechtern in's rechte Licht gestellt. Wir können dem Verein nur beipflichten, wenn er gegen derartige »Licentia genealogica« energisch zu Felde zieht, möchten aber bitten, zunächst nur einheimische Sünden blosszulegen, und den deutschen und französischen Genealogen das Fegen auf eigenem Boden zu überlassen.

Die zweite Lieferung enthält die Genealogie des Geschlechts du Peyrou, oder vielmehr zweier Geschlechter dieses Namens aus der Feder des Herrn C. van Breugel-Douglas.

Von den kleineren Beiträgen erwähnen wir als interessant den über den »Uebergang adeliger Titel in den südlichen Niederlanden«, und als Curiosität den Beschluss der Municipalität der Stadt Amsterdam von 1795, betreffend die Abschaffung von Wappen und Livréen im Interesse der »Lehre von der Gleichheit«.

Hoffentlich nimmt der Verein sich im nächsten Jahrgang auch der Sphragistik und heraldischen Kunst etwas mehr an, damit auch nach dieser Richtung sein Streben Lob erfahren könne.

Das Monatsblatt der Genossenschaft »Der Niederländische Löwe«, dessen drei erste Nummern wir in Nr. 30 besprachen, bringt hauptsächlich Familiennachrichten adeliger und angesehener Geschlechter, welchen ein alphabetisches Register für den I. Jahrgang beigefügt ist. Ferner enthält dasselbe interne Vereinsangelegenheiten, so dass zu wissenschaftlichen Mittheilungen kein übermässig grosser Raum verfügbar bleibt. In Bezug auf diese scheint die Redaction dem Grundsatz zu huldigen: »Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen«, ob aber jeder dadurch befriedigt wird, möchten wir doch sehr in Zweifel ziehen. Von allgemeinem Interesse ist keiner dieser vielen kleinen Aufsätze, einige genealogische Mittheilungen werden aber immerhin manchen Leser befriedigt haben. Auffallend sind die vielen Mittheilungen von 8—64 Ahnen der unbedeutendsten Personen, die um so werthloser erscheinen, als diese sogenannten »Kwartieren« weiter nichts als die bez. Familiennamen enthalten. Die Heraldik ist sehr stiefmütterlich bedacht, die heraldischen Beilagen sind — selbstverständlich ohne Quellenangabe — Hildebrand's Musterbuch entnommen. Wenn das Monatsblatt auch noch keineswegs auch nur mässigen Ansprüchen gerecht wird, so constatiren wir doch gerne einen Fortschritt zum Bessern und hoffen, beim Schlusse des zweiten Jahrganges reichlichere Anerkennung spenden zu können.

Wiesbaden, im Mai 1884. *v. Goeckingk.*

•

— **Neue Antiquariats-Kataloge.**

Karl Theodor Völcker in Frankfurt a. M., Römerberg 3. Katalog Nr. 109, Genealogie, Heraldik u. Numismatik.

Adelbert Votsch in München, Promenadeplatz 20, Katalog Nr. 42 u. 43, histor. und archäol. Werke.

Zur Beilage.

Wir machen hiemit unsere p. t. Leser auf die ein Sendschreiben des Herrn Dr. Moriz Wertner in Wartberg enthaltende Beilage zu unserer heutigen Nummer aufmerksam.

Ohne auf den meritorischen Inhalt desselben eingehen zu können, erwähnen wir nur, dass der Abdruck dieses Schreibens über Ersuchen des genannten Herrn Doctors und in Folge eines Beschlusses des Vorstandes unserer Gesellschaft hier erfolgt. Kurzgefasste fachmännische Beurtheilungen der in diesem offenen Briefe entwickelten Ansichten — pro oder contra — sind wir gerne bereit, in unserem Blatte zu veröffentlichen, vorausgesetzt, dass dieselben den gebotenen Raum nicht überschreiten, und eine neuerliche Beilage nicht nothwendig machen. Die Redaction.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 43. Wien, Juli 1884.

† Dr. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld.

Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Monatsblattes unseren p. t. Mitgliedern anzuzeigen den betrübenden Anlass hatten, ist das Vorstandsmitglied und der Mitbegründer unserer Gesellschaft, Dr. Phil. Ernst Edler von Hartmann-Franzenshuld, am 26. Mai d. J. an den Folgen eines mehrjährigen Herzleidens gestorben.

Die grossen und bleibenden Verdienste Dr. v. Franzenshuld's um die historischen Hilfswissenschaften, insbesondere aber um die Heraldik, zu deren Regeneratoren er zweifellos zu rechnen ist, in eingehender Weise an dieser Stelle zu würdigen, erlaubt uns der beschränkte Raum dieses Blattes nicht und müssen wir daher eine solche wohlverdiente Würdigung einem ausführlichen Nekrologe in unserem Jahrbuche überlassen.

Wir können uns somit heute blos auf die nachfolgenden Daten beschränken, welche wir zum grossen Theile einer von dem Verstorbenen selbst kurz vor seinem Tode für Grenser's Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde verfassten biographischen Skizze entnehmen, und wollen nur daran einige Worte knüpfen, die mehr dem todten Freunde und Collegen, als dem Gelehrten gelten sollen.

Dr. von Franzenshuld wurde zu Wien am 4. September 1840 als Sohn des k. k. Hofkriegsrathsbeamten Friedrich Heinrich Edlen von Hartmann-Franzenshuld und der Josephine von Dunin a. d. Hause Marcinkiéwicz geboren.

Er studirte im gräfl. Löwenburg'schen Convicte das Gymnasium und bezog 1859 die Wiener Universität, wo er historische und philosophische Collegien hörte, war hierauf als Supplent für Geschichte und deutsche Literatur am Gymnasium in Graz thätig und erlangte daselbst 1868 den philosophischen Doctorgrad. Ein Jahr darauf, am 1. Juni 1869, trat er in das k. k. Münz- und Antikencabinet in Wien ein, wo er bei seinem Tode die Stelle eines wirklichen Custos bekleidete.

Im vorigen Jahre wurde er für seine Verdienste im Amte und um die Wissenschaft durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Genau vor zwei Jahren, am 1. Juli 1882, vermählte er sich mit Irene Edlen von Rosenthal, einer Dame, an Geburt, Bildung und Sinn ihm gleichverwandt.

Franzenshuld war es, der schon in den Sechziger Jahren durch eine Reihe von Besprechungen und Abhandlungen meist in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission die archäologischen Kreise Oesterreichs auf den sich von München aus vollziehenden gewaltigen Umschwung der heraldischen Wissenschaft und Kunst aufmerksam machte.

Zu Anfang des Jahres 1870 gab er den ersten Impuls zur Gründung unserer Gesellschaft, für die er bis zu seinem Ende stets mit Wort und That zu wirken bereit gewesen. Geradezu mit staunenswerthem Eifer und selbstloser Opferwilligkeit unterzog sich Franzenshuld den vielen und mühevollen Arbeiten während unserer heraldischen Ausstellung im Jahre 1878, deren glänzender Erfolg jedenfalls in erster Linie seinem nimmermüden Geiste zu danken war.

Digitized by Google

Seine vielfachen gediegenen Arbeiten werden im Nekrologe im kommenden Jahrbuche möglichst vollständig aufgeführt werden: wir aber wollen hier nur des Hauptwerkes seines Lebens, dem er wohl 15 Jahre, ja vielleicht mehr, sein reiches Wissen und seine volle Kraft widmete, des »Geschlechterbuches der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen« erwähnen, von welcher grossartig angelegten Publication er — nach mancher bitteren Enttäuschung — das Erscheinen von nur zwei Lieferungen (die Buchstaben A und B enthaltend) erleben sollte.

Wir haben nach jedesmaliger Herausgabe einer Lieferung dieses Buches in diesem Blatte stets Gelegenheit genommen, auf dies wirklich vortreffliche und in seiner Art ganz einzige Werk unsere verehrten Mitglieder aufmerksam zu machen und können heute nur, gewiss auch im Namen aller Jener, denen Wien und seine Geschichte wahrhaftig am Herzen liegt, den Wunsch aussprechen, dass es dem opferwilligen Verleger gelingen möge, das von Dr. von Franzenshuld hinterlassene Manuscript — von kundiger Hand redigirt — weiter in Druck erscheinen zu lassen, und so dieses gerade in betheiligten Kreisen noch immer viel zu wenig gewürdigte Werk einem glücklichen Ende zuzuführen. —

Das schwere Leiden, dessen Keim Franzenshuld schon lange in sich trug, hemmte oft störend sein Wirken und liessen sein schönes Talent und seine Liebe zur Wissenschaft nicht immer zur vollen, freudigen Entfaltung gelangen.

Als wir im Kreise einiger Freunde und Amtsgenossen Franzenshuld's an dessen Grabe gestanden und sein blumenbekränzter Sarg für immer der Muttererde übergeben wurde, da sagten wir uns Alle im Stillen, was unser verehrter Vice-Präsident Graf Pettenegg in der ersten Vorstandsitzung nach diesem traurigen Abende am Schlusse seiner, dem zu früh Dahingegangenen gewidmeten Ansprache mit so schönen Worten zum Ausdrucke brachte: Wir Alle wollen Dr. v. Franzenshuld ein ehrendes Andenken bewahren mit dem innigsten Wunsche, dass ihm die Erde leicht sei und er nun jenen Frieden erlangt haben möge, den diese Welt nicht geben kann! *M. M. v. Weittenhiller.*

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Moriz Freiherr Czikann von Wahlborn, k. u. k. österr.-ung. Consul (Berlin);

Herr Johann van Driesten, Wappenmaler (Lille in Nord-Frankreich);

Herr Alfred von Neufville, kön. preuss. Lieutenant der Reserve im 1. Pommer'schen Ulanen-Reg. Nr. 4 (Berlin).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Hauptmann Leopold von Beckh-Widmanstetter in Graz:
»Die Porträts in Kupferstichen der steierischen Herren und Grafen von Stubenberg«. Vom Geschenkgeber. Wien 1883. Selbstverlag des Verfassers.

Von unserem Ehrenmitgliede, Herrn Hauptmann a. D. Hugo Freiherrn von Linstow in Berlin:
»Armorial universel« von C. Segoing. Paris 1679.

*

Im Tauschwege sind eingegangen:

Vom städt. Museum Carolino-Augusteum in Salzburg:
»Jahresbericht« pro 1883.

Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«, 1884, Nr. 5.

Vom Lahnsteiner Alterthumsverein in Oberlahnstein:
»Rhenus«, Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins. II. Jahrg. 1884, Nr. 4.

Digitized by Google

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«. 1884, Nr. 6.
Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«. 1884, Nr. 6.
Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«. X. Bd. 1884, 2. Heft.

Ueber die ältesten Wappensiegel.

Es kann jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass die Wappensiegel in Deutschland, im Widerspruch mit früheren Behauptungen, erst in der Mitte des XII. Jahrhunderts allmälig in Gebrauch kamen *).

Das hier abgebildete Siegel des Grafen Heinrich von Arnsberg, vom Jahre 1175, gehört mit zu den ältesten dieser Gattung. Seinem Alter entsprechend fehlt in der Legende das S (Sigillum), daher steht der Taufname im Nominativ und die Legende steht im Siegelfelde, ohne Abgrenzung nach Innen. Der Styl des Adlers ist, der Zeit entsprechend, ganz charakteristisch. Die Richtung des Kopfes nach links ist wohl auch nur ein Versehen des Stempelschneiders, wie fast in allen ähnlichen Fällen.

Man wird annehmen dürfen, dass die Wappensiegel sehr bald nach Einführung der eigentlichen, anfänglich selbstverständlich nur persönlichen Wappen in Gebrauch kamen; wenigstens sind keine älteren Wappendarstellungen bekannt. Den Porträtsiegeln mit Wappen nach zu schliessen, möchte es scheinen, dass die Wappen auf den Turnierschilden**) und auf den Siegeln früher geführt wurden, als auf den Kampfschilden.

F.-K.

*) Vergl. »Verzeichniss von Wappensiegeln aus dem XII. Jahrhundert«, S. 113 meiner Sphragistischen Aphorismen (1882, im Verlage der M. Schell'schen Buchdruckerei in Heilbronn). In diesem Verzeichnisse wäre das Arnsberg'sche Siegel unter Nr. 6[1] nachzutragen.

**) Bei diesen wurden übrigens meist willkürlich gewählte Embleme und Devisen geführt, wie z. B. aus dem Freydal zu ersehen.

Zu den „Sphragistischen Mittheilungen aus dem D.-O.-Centralarchive".

Zu dem Siegel Leopold's des Lebel's vom J. 1330, Fig.-3 auf S. 167 des Monatsblattes Nr. 42,

Wenn die Zeichnung, wie wohl kaum zu bezweifeln, richtig ist, so wäre dieses Wappen als zwei gegeneinander gekehrte Lindenblätter an zwei unten zusammenhängenden Aesten zu blasoniren. Von einer »Schildestheilung« kann dabei eben so wenig die Rede sein, als von »Lindenblattschnitt«.

F.-K.

Anmerkung. Wenn man die Originalien dieses Siegels, denn es sind mehrere im Deutsch-Ordens-Centralarchive vorhanden, zur Hand hat und dieselben genau, insbesondere umgekehrt, betrachtet, so erscheint der Lindenblattschnitt ganz deutlich, wie dies wenigstens alle Sachverständigen, die dieses Siegel zu sehen die Gelegenheit hatten, bemerkten. Von Zweigen ist auf dem Siegel nichts wahrzunehmen. Ich muss daher wohl beim Lindenblattschnitt verbleiben.

Diese Controverse ist ein neuer Beleg dafür, wie selbst genaue Zeichnungen allein, ohne die Originalien zu sehen, irreführen können.

Graf von Pettenegg.

Digitized by Google

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher.«** Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek, kathol. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Vor Kurzem erschien das 2. Heft des »Adels von Oesterreichisch-Schlesien«. Wir können das Lob, das wir an dieser Stelle dem ersterschienenen Hefte spendeten, auch für dieses in ungeschminkter und aufrichtiger Weise wiederholen.

Das uns vorliegende zweite Heft enthält die genealogischen und historischen Daten, sowie die Wappenblasons von K (Klein) bis R (Roden von Hirzenau). Wir haben uns die Ueberzeugung verschafft, dass alle Daten mit sorgfältiger Benützung der einschlägigen Quellen auf das verlässlichste gegeben sind und der gelehrte Herr Verfasser mit seltener Routine das grosse Material bestens zu verwerthen und klar darzustellen versteht.

Ganz ausgezeichnet ist der Blason behandelt. Die Zeichnungen auf den Tafeln sind gut und mit Verständniss ausgeführt. Einige wenige Fehler des Lithographen, die Herr Pfarrer Blažek leider zu spät entdeckte, werden im Nachtrage besonders angeführt werden.

Hiezu rechnen wir den Flug des Kolowrat'schen Kleinodes und den verkehrt gestellten Löwen auf dem ersten Helme bei den drei Posadowsky'schen Wappen. Ebenso stimmt die Stellung der Widderköpfe im freiherrlichen Wappen der Rechenberg mit der Blasonirung nicht überein. Die Kleinodwidder allerdings, aber wir hätten dem Herrn Verfasser gerathen, sich in diesem Falle nicht zu strenge an das Diplom zu halten, um mit der guten Heraldik nicht in Conflict zu gerathen.

Wir können auch dieses Heft zu den besten des Siebmacher'schen Werkes rechnen. *W.*

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig: „Roter Löwe".

Ueber die Thätigkeit dieses äusserst rührigen Vereines ist uns ein Bericht über das abgelaufene Wintersemester 1883/84 zugekommen, dem wir Folgendes entnehmen.

In diesem Semester vermehrte sich die Mitgliederzahl um zwölf. Während dieses (nach Abzug der Weihnachtsferien) 16wöchentlichen Semesters hielt der Verein 26 officielle Versammlungen ab u. zw. die Hauptversammlungen, das Weihnachtsfest, 12 wissenschaftliche, in denen Vorträge gehalten wurden, dann 7 ausserordentliche (geschäftliche) Sitzungen und 5 gesellige Zusammenkünfte.

Die Uebungsstunden für jüngere Mitglieder wurden, wie in früheren Semestern, auch im vergangenen wieder abgehalten, u. zw. von cand. jur. Arthur Schmidt, cand. hist. Paul Ullrich, cand. med. William Riedel.

Die Bibliothek, die Siegel- und Kunstblättersammlungen des Vereines erfuhren auch im letzten Semester zahlreiche Vermehrungen, durch Geschenke sowohl, als durch Ankauf.

Das Semester schloss am 6. März. In der am 22. Febr. abgehaltenen Hauptversammlung wurden in den Vereinsvorstand für das kommende Sommersemester gewählt:

Cand. med. Martin Schmidt als Vorsitzender,
stud. hist. Carl Spannagl als erster Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
stud. thol. Max Lorenz als Bibliothekar und Schmuckwart,
stud. jur. Heinrich Walther als Cassirer und zweiter Schriftführer.

Das Sommersemester begann am 1. Mai a. c. Die Vereinsadresse während desselben ist:

Stud. hist. Carl Spannagel, Leipzig, Cramerstrasse 7.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

110. — Elisabeth von Waldstein, geb. von Uechtritz, kaufte 1619 das Gut Politschan mit Trottin in Böhmen von Georg von Waldstein auf Rohosnitz, welcher von seinem verstorbenen minderjährigen Bruder Johann Politschan auf seinen Antheil erhalten hatte. (Böhmische Landtafel.)

Wie hiess Elisabeth's Gemahl mit Vornamen?

Wie war er mit dem Herzoge von Friedland verwandt?

Was ist sonst über dieses Ehepaar bekannt?

Gef. Beantwortungen erbittet:

Otto v. Uechtritz u. Steinkirch.
Rittergutsbesitzer auf Schloss Tzschocha bei Mark-Lissa, Kreis Lauban in Pr.-Schlesien.

111. — Gesucht werden:

I. Die 16 Ahnen der Maximiliane Appollonia, geb. Freiin Liebsteinsky v. **Kolowrat,** geb. 1637, † 6. Nov. 1695 zu Prag, seit 1657 verm. an Ferdinand Joh. Anton Reichsgrafen von Verdugo auf Tuppau und Welchow († 2. Sept. 1672 zu Tuppau); ihre Eltern waren: Wilh. Friedr. Liebsteinsky, Freih. von Kolowrat, k. k. Kammerer, Rath und Hauptmann der Altstadt Prag, und Anna, geb. Freiin Colonna von Fels, ihre Grosseltern: Karl Liebsteinsky, Freih. von Kolowrat, und Juliana Reichsgrafin Schlik zu Bassano und Weisskirchen (wiederverm. Sekerka von Sedczicz), Leonhard Freih. Colonna v. Fels auf Engelberg, k. böhm. Gen.-Lieutenant und Ursula Freiin Krapiř u. Kreid.

II. Die 16 Ahnen der Anna Maria geb. Freiin **Minckwitz** v. Minckwitzburg, Gemahlin des 1616 gest. Johann Zbinko Freiherr von Hasenburg auf Msseno, Hostenitz, Brozan, Budin, Hasenburg und Libochowitz, Oberst-erbland-Jagermeisters und Appellations-Präsidenten in Bohmen.

III. Die 8 Ahnen des Nicolaus Beczdrucziczky von **Kolowrat,** verm. mit Elisabeth, geb. Podiebradsky von Kunstadt, Witwe des Heinrich Berka von Dubo und zum dritten Mal verm. an Johann Krzinecky von Ronow; dieselbe war eine Schwester des Königs Podiebrad von Böhmen (geb. 1420, † 1471).

Gef. Nachrichten erbittet:

Major von Fehrentheil u. Gruppenberg
in Breslau, Ohlau-Ufer 19.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 44. Wien, August 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Archivrath Dr. Friedrich von Weech in Carlsruhe:
Drei Tafeln photolithographischer Siegelabbildungen (Fig. 107 — 132) zum »Urkundenbuche der Cisterzienser-Abtei Salmen«.

Von Herrn Johann van Driesten in Lille:
»La marche de Lille, 1556«. Reproduction, herausgeg. vom Geschenkgeber.

•

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« XI. Jahrg. 1884, Nr. 11.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«. 1884, XI. Jahrg., Nr. 5—8.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«. XV. Jahrg. 1884, Nr. 4—6.
»Vierteljahrsschrift«. XII. Jahrg. 1884, Heft 1.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1884, Nr. 5.

Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«. 1884, Nr. 4—6.

Vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:
21. Jahresbericht für 1882—83 und
»Mittheilungen«, XXII. Jahrg. Heft Nr. 1—4.

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«. I. Bd. 1884, Nr. 6 u. 7.

Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
»Mittheilungen« (Denkmäler aus der Feudalzeit im Lande Uri von H. Zeller-Werdmüller). 1884, Bd. XXI, Heft 5.

Digitized by Google

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher.«** Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek, kathol. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Vor Kurzem erschien das 2. Heft des »Adels von Oesterreichisch-Schlesien«. Wir können das Lob, das wir an dieser Stelle dem ersterschienenen Hefte spendeten, auch für dieses in ungeschminkter und aufrichtiger Weise wiederholen.

Das uns vorliegende zweite Heft enthält die genealogischen und historischen Daten, sowie die Wappenblasons von K (Klein) bis R (Roden von Hirzenau). Wir haben uns die Ueberzeugung verschafft, dass alle Daten mit sorgfältiger Benützung der einschlägigen Quellen auf das verlässlichste gegeben sind und der gelehrte Herr Verfasser mit seltener Routine das grosse Material bestens zu verwerthen und klar darzustellen versteht.

Ganz ausgezeichnet ist der Blason behandelt. Die Zeichnungen auf den Tafeln sind gut und mit Verständniss ausgeführt. Einige wenige Fehler des Lithographen, die Herr Pfarrer Blažek leider zu spät entdeckte, werden im Nachtrage besonders angeführt werden.

Hiezu rechnen wir den Flug des Kolowrat'schen Kleinodes und den verkehrt gestellten Löwen auf dem ersten Helme bei den drei Posadowsky'schen Wappen. Ebenso stimmt die Stellung der Widderköpte im freiherrlichen Wappen der Rechenberg mit der Blasonirung nicht überein. Die Kleinodwidder allerdings, aber wir hätten dem Herrn Verfasser gerathen, sich in diesem Falle nicht zu strenge an das Diplom zu halten, um mit der guten Heraldik nicht in Conflict zu gerathen.

Wir können auch dieses Heft zu den besten des Siebmacher'schen Werkes rechnen. *W.*

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig: „Roter Löwe".

Ueber die Thätigkeit dieses äusserst rührigen Vereines ist uns ein Bericht über das abgelaufene Wintersemester 1883/84 zugekommen, dem wir Folgendes entnehmen.

In diesem Semester vermehrte sich die Mitgliederzahl um zwölf. Während dieses (nach Abzug der Weihnachtsferien) 16wöchentlichen Semesters hielt der Verein 26 officielle Versammlungen ab u. zw. die Hauptversammlungen, das Weihnachtsfest, 12 wissenschaftliche, in denen Vorträge gehalten wurden, dann 7 ausserordentliche (geschäftliche) Sitzungen und 5 gesellige Zusammenkünfte.

Die Uebungsstunden für jüngere Mitglieder wurden, wie in früheren Semestern, auch im vergangenen wieder abgehalten, u. zw. von cand. jur. Arthur Schmidt, cand. hist. Paul Ullrich, cand. med. William Riedel.

Die Bibliothek, die Siegel- und Kunstblättersammlungen des Vereines erfuhren auch im letzten Semester zahlreiche Vermehrungen, durch Geschenke sowohl, als durch Ankauf.

Das Semester schloss am 6. März. In der am 22. Febr. abgehaltenen Hauptversammlung wurden in den Vereinsvorstand für das kommende Sommersemester gewählt:

Cand. med. Martin Schmidt als Vorsitzender,
stud. hist. Carl Spannagl als erster Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
stud. thol. Max Lorenz als Bibliothekar und Schmuckwart,
stud. jur. Heinrich Walther als Cassirer und zweiter Schriftführer.

Das Sommersemester begann am 1. Mai a. c. Die Vereinsadresse während desselben ist:

Stud. hist. Carl Spannagel, Leipzig, Cramerstrasse 7.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

110. — Elisabeth von Waldstein, geb. von Uechtritz, kaufte 1619 das Gut Politschan mit Trottin in Böhmen von Georg von Waldstein auf Rohosnitz, welcher von seinem verstorbenen minderjährigen Bruder Johann Politschan auf seinen Antheil erhalten hatte. (Böhmische Landtafel.)

Wie hiess Elisabeth's Gemahl mit Vornamen?

Wie war er mit dem Herzoge von Friedland verwandt?

Was ist sonst über dieses Ehepaar bekannt?

Gef. Beantwortungen erbittet:

Otto v. Uechtritz u. Steinkirch.
Rittergutsbesitzer auf Schloss Tzschocha bei Mark-Lissa, Kreis Lauban in Pr.-Schlesien.

111. — Gesucht werden:

I. Die 16 Ahnen der Maximiliane Appollonia, geb. Freiin Liebsteinsky v. **Kolowrat,** geb. 1637, † 6. Nov. 1695 zu Prag, seit 1657 verm. an Ferdinand Joh. Anton Reichsgrafen von Verdugo auf Tuppau und Welchow († 2. Sept. 1672 zu Tuppau); ihre Eltern waren: Wilh. Friedr. Liebsteinsky, Freih. von Kolowrat, k. k. Kammerer, Rath und Hauptmann der Altstadt Prag, und Anna, geb. Freiin Colonna von Fels, ihre Grosseltern: Karl Liebsteinsky, Freih. von Kolowrat, und Juliana Reichsgrafin Schlik zu Bassano und Weisskirchen (wiederverm. Sekerka von Sedczicz), Leonhard Freih. Colonna v. Fels auf Engelberg, k. böhm. Gen.-Lieutenant und Ursula Freiin Krapiř u. Kreid.

II. Die 16 Ahnen der Anna Maria geb. Freiin **Minckwitz** v. Minckwitzburg, Gemahlin des 1616 gest. Johann Zbinko Freiherr von Hasenburg auf Msseno, Hostenitz, Brozan, Budin, Hasenburg und Libochowitz, Oberst-erbland-Jägermeisters und Appellations-Präsidenten in Böhmen.

III. Die 8 Ahnen des Nicolaus Beczdrucziczky von **Kolowrat,** verm. mit Elisabeth, geb. Podiebradsky von Kunstadt, Witwe des Heinrich Berka von Dubo und zum dritten Mal verm. an Johann Krzinecky von Ronow; dieselbe war eine Schwester des Königs Podiebrad von Böhmen (geb. 1420, † 1471).

Gef. Nachrichten erbittet:

Major von Fehrentheil u. Gruppenberg
in Breslau, Ohlau-Ufer 19.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 44. Wien, August 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Archivrath Dr. Friedrich von Weech in Carlsruhe:
Drei Tafeln photolithographischer Siegelabbildungen (Fig. 107 — 132) zum »Urkundenbuche der Cisterzienser-Abtei Salmen«.

Von Herrn Johann van Driesten in Lille:
»La marche de Lille, 1556«. Reproduction, herausgeg. vom Geschenkgeber.

Im Tauschwege sind eingegangen:

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« XI. Jahrg. 1884, Nr. 11.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«. 1884, XI. Jahrg., Nr. 5—8.

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«. XV. Jahrg. 1884, Nr. 4—6.
»Vierteljahrsschrift«. XII. Jahrg. 1884, Heft 1.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1884, Nr. 5.

Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«. 1884, Nr. 4—6.

Vom Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag:
21. Jahresbericht für 1882—83 und
»Mittheilungen«, XXII. Jahrg. Heft Nr. 1—4.

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«. I. Bd. 1884, Nr. 6 u. 7.

Von der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich:
»Mittheilungen« (Denkmäler aus der Feudalzeit im Lande Uri von H. Zeller-Werdmüller). 1884, Bd. XXI, Heft 5.

Digitized by Google

Bemerkungen zur Classification der Siegel nach meinem sphragistischen System *).

Zur Vermeidung von Missverständnissen und zur grösseren Sicherheit beim Gebrauche meines Systems, namentlich bei sphragistischen Notizen, erlaube ich mir einige erläuternde Bemerkungen.

Alle Siegel, auf welchen der Kopf, das Brustbild oder Kniestück, oder die ganze Figur des Siegelinhabers abgebildet ist, gehören unter die Classe III meines Systems: »Porträt-Siegel«, und zwar A ohne und B mit Wappen, gleichviel, was auch sonst noch für ein weiteres Bild auf dem Siegel angebracht ist.

Ebenso gehören alle Siegel mit Wappen oder Wappenbild, ohne Porträt, unter die Classe IV, »Wappensiegel«, mag das Wappen auch einen noch so kleinen, anscheinend untergeordneten Theil des ganzen Siegelbildes ausmachen.

Bei aussergewöhnlichen Siegeln wird es daher sehr zweckmässig sein, ihrer systematischen Classification noch kurze Bemerkungen beizufügen, um dem Forscher anzuzeigen, ob das betreffende Siegel für seinen speciellen Zweck von besonderer Bedeutung und deshalb für ihn eine genauere Untersuchung desselben geboten ist.

Ich will hier nur zwei Beispiele anführen.

Fig. 1.

Fig. 2.

Das hier Figur 1 abgebildete Siegel des Erfurter Scholastikers Heinrich von Sebele vom Jahre 1339 **) ist als spitzovales Sig. III, B. 2 c zu bezeichnen, d. h. also mit Worten: als Porträt-Siegel, mit Wappen, in ganzer Figur, knieend.

Zur systematischen Classification dieses wegen des »Wappenhelmes« höchst seltenen geistlichen Siegels ***) ist es zweckmässig, (ohne Abbildung) die kurze Bemerkung beizufügen: »In der unteren Spitze kniet die kleine betende Figur des Sieglers unter einem verzierten Flachbogen, darüber steht auf einer Console die heil. Jungfrau mit dem Kinde, rechts von ihr der Wappenschild und links der Wappenhelm.«

Das hier unter Fig. 2 abgebildete Siegel des Pfarrers Heinrich von Voss vom Jahre 1284 †) gehört unter die Sig. IV, A 2, d. h. unter die Wappensiegel, nur mit dem Wappenbilde in einem Schilde. Auch bei diesem Siegel wird die Bemerkung am Platze sein: »Der heil. Erzengel Michael hält, nach Art der späteren Schildhalter ††), den kleinen Wappenschild mit dem redenden Wappen in seiner Linken.«

Kupferzell, Juli 1884. *F.-K.*

---

*) Vgl. meine Sphragist. Aphorismen etc., S. V. (1882, im Verlage von M. Schell in Heilbronn.)

**) Vgl. meine Sphragist. Aphorismen, S. 89.

***) Ein ähnliches spitzovales Sig. III, B. 1 (mit dem Brustbild des Sieglers) bringt Dr. von Weech — eine bekannte Autorität auch auf diesem weiten Felde der Diplomatik — in seinem Prachtwerke: »Siegel von Urkunden aus dem Grossherzoglich Badischen General-Landesarchiv zu Carlsruhe« (Frankfurt a. M., Verlag von Heinrich Keller, 1883), Taf. 5, Fig. 5, von dem Markgrafen Rudolf von Baden, vom Jahre 1304, mit der Legende: »(S) . RVDOLFI . MARTHIOIS . D . BADEN . CAN. ECCE . SPIRE«; hier befindet sich aber der Wappenschild mit seinem Helm rechts neben der heil. Jungfrau im Spiegelfelde.

†) Vgl. meine Sphrag. Aphorismen, Taf. XXI, Nr. 242.

††) Der heil. Michael kann, als symbolische Figur, hier nicht wohl als eigentlicher heraldischer Schildhalter angesprochen werden.

Digitized by Google

Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

VI. — Ein interessantes Siegel führte der Ritter Gozold von Erlebach, welches er als gewählter Schiedsrichter an den Schiedsspruch ddto. 29. Juni 1337 (F. 75), womit er einen Streit zwischen dem Deutschen Hause zu Sachsenhausen bei Frankfurt am Main und Rudolf von Birgestadt schlichtet, hängt. Es ist an Pergamentstreifen an der Urkunde befestigt und in gelbem Wachse abgedrückt, auch vollkommen wohl erhalten. Es weist als Wappenfigur im Schilde einen rechts gekehrten Stiefel aus Feh.

Die Umschrift dieses runden Wappensiegels, welches unter Fig. 1 in Originalgrösse abgebildet ist, heisst: »† S . GOZOLDI . MILITIS . DE . ERLEBACH«.

Dieses Siegel erinnert lebhaft an jenes Wappen, welches von Mayerfels in seinem heraldischen ABC auf Tafel XXVIII, Nr. 4, nach einem gemalten Glasfenster in der Stadtkirche zu Kroneberg abbildet, und welches der Familie Kroneberg (Kronenberg), und zwar aus der »zum Strumpf« zubenannten Linie zugehörte. Nur ist auf dieser Tafel der Stiefel oder Strumpf nach links gewendet und gekrönt.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

VII. — Das Wappen des rheinischen Adelsgeschlechtes der von Beldersheim mit seiner absonderlichen Wappenfigur erscheint oft ganz wunderlich und falsch abgebildet, so dass es nicht unerwünscht sein dürfte, wenn hier ein wohlerhaltenes Siegel dieses Geschlechtes aus guter Zeit in genauer Abbildung unter Fig. 2 gebracht wird.

Dieses Siegel hängt in gelbem Wachse abgedrückt an Pergamentstreifen an einem Quittbrief Friedrich's von Beldersheim, genannt von Obernhofen, Ritter, ddto. 15. Juni 1369 (F. 120), ausgestellt für den Edelknecht Wigant Halbing und seine Frau Lisa um 217 Pfund und vierthalb Schilling Heller Frankfurter Währung zu Gunsten des Deutschen Hauses zu Sachsenhausen bei Frankfurt am Main.

Die Wappenfigur zeigt deutlich (in Roth) einen Theil eines (goldenen) doppelten Schwertgürtels mit zwei Schnallen, umgeben von fünf (goldenen) Kreuzlein.

VIII, — Eine eigenthümliche Darstellung zeigt das Siegelbild Konrad des Sachsen, das, soweit es noch auf dem beschädigten Siegel erkennbar, das Brustbild eines barhäuptigen Mannes mit fliegenden Haaren, die Rechte mit dem Schwerte über dem Haupte geschwungen, vor sich einen Schild (?) mit der Linken haltend, darstellt. Vielleicht ist damit der Erzengel Michael gemeint, der nicht selten so abgebildet erscheint.

Dieses Siegel hängt an der Urkunde ddto. Wien, 28. Februar 1335 (a 971), womit Konrad der Sachs, seine Frau und mehrere Verwandte dem Deutschen Hause zu Wien eine Mühle in Schwechat in dem niedern Grund verkaufen.

Unter Figur 3 ist dieses Siegel, welches in gelbem Wachse abgedrückt an Pergamentstreifen hängt, in Originalgrösse abgebildet. Die Umschrift lautet: »† S × CHVNRAD(I S)ACHSEN«.

Graf von Pettenegg.

Digitized by Google

Literatur.

— **Cartulaire de Mulhouse** par X. Mossmann, archiviste de la ville de Colmar. Tome II^me^. Strasbourg et Colmar 1884.

Dem im vergangenen Jahre erschienenen ersten Bande ist vor einiger Zeit der zweite mit den Urkunden 1421—1466 gefolgt. Beide Bände enthalten ein so werthvolles Material für die Geschichte der vorderösterreichischen Lande, dass zu erwarten ist, das ausgezeichnete Urkundenbuch werde auch in Oesterreich die verdiente Verbreitung finden. Das ganze Werk, aus 4 Quartbänden bestehend, wird binnen zwei Jahren fertig gestellt sein. Die Siegel sind in prägnanter Form beschrieben; leider fehlen die Abbildungen. * * *

— **Urkundenbuch der Stadt Strassburg**. III. Band, Privatrechtliche Urkunden und Amtslisten 1266—1332, bearbeitet von Alois Schulte. Strassburg, Verlag von K. J. Trübner, 1884.

Der vom kaiserl. Archivdirector Dr. Wilhelm Wiegand bearbeitete erste Band mit den Urkunden bis 1266 war 1879 erschienen und hatte die in dieses interessante Werk gesetzten Hoffnungen in vollem Masse bestätigt. Jetzt ist in gleicher Weise der dritte Band gefolgt (der zweite ist im Druck). Dieser Band enthält die Urkunden aus der Zeit von 1266 bis 1332, also bis zu dem Zeitpunkte, wo der Kampf zwischen den rivalisirenden Geschlechtern Zorn und Müllenheim ausbrach. Die Urkunden sind in extenso abgedruckt, nur die schon publicirten oder weniger wichtigen in einer ausführlichen Regestenform gegeben. Was wir auch hier bedauern müssen, ist der Mangel von Siegeltafeln. Dr. Schulte gibt zwar im Anhange eine Uebersicht der rathsfähigen Adelsgeschlechter aus jener Periode nach ihren Wappenbildern geordnet, aber dies ersetzt die bildliche Darstellung doch nicht. Hoffen wir, dass die Commission für die Herausgabe des Urkundenbuches sich noch entschliessen werde, als würdigen Schluss des ganzen Werkes eine Sammlung wenigstens der interessantesten Siegel folgen zu lassen. * * *

— **»Neuer Siebmacher.«** Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek, kathol. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Wir haben in der letzterschienenen Nummer dieses Blattes an dieser Stelle den Inhalt des 2. Heftes des »Adels von Oesterreichisch-Schlesien« zu besprechen Gelegenheit genommen. Nun ist auch schon das 3. Heft, das die Wappen, sowie die historischen Daten der Familien Rogoyski bis Wipplar von Uschütz enthält, erschienen und können wir das gewiss wohlverdiente Lob, das wir den ersten beiden Heften spendeten, ungescheut auch auf diese 3. Lieferung ausdehnen. W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

112. — Ueber der Thüre zum Hauptsaale eines in herrschaftlichem Style gebauten Hauses zu Mistelbach in Niederösterreich, das, nach anderen in demselben angebrachten Emblemen zu schliessen, der Jagdhof eines vornehmen Edelmannes gewesen sein dürfte, ist das nachfolgend beschriebene Wappen angebracht: Der mit einer Blätterkrone bedeckte und mit allerhand deckenförmigen Ranken umgebene Schild ist quadrirt; in 1 und 4 ein Hirschkopf, 2 und 3 zwei gekreuzte Fische, über denselben nebeneinander je zwei Halbmonde mit den Rücken gegeneinandergekehrt.

Welche Familie führte dieses Wappen?

113. — Die Gemahlin des Pfalzgrafen Otto von Burgund, Sohnes des Kaisers Friedrich Barbarossa, wird übereinstimmend Margarethe von Blois genannt. Ebenso übereinstimmend erzählen die Autoren, dass Otto 1190 die Herrschaft in Burgund (Franche-Comté = Freigrafschaft) angetreten, dass er am 13. Jänner 1200 gestorben und dass seine Tochter Beatrix ihm in der Herrschaft gefolgt, die sie ihrem Gatten Otto von Meran zugebracht.

Aber über die genealogischen Verhältnisse der Gemahlin des Pfalzgrafen Otto, über Margarethe von Blois verharren die Autoren in hartnäckigem Schweigen. Cohn sagt, dass sie die Witwe eines im Jahre 1189 gestorbenen Grafen Hugo von Oisi gewesen. Somit wäre Otto ihr zweiter Gemahl geworden, und da ich nirgends gefunden, dass Otto ausser ihr noch eine andere Gattin besessen, müsste sie die Mutter der Beatrix von Burgund († 7. Mai 1231) gewesen sein.

In den mir zur Verfügung stehenden Quellen finde ich in der Familie der Grafen von Blois eine einzige Margarethe angeführt.

Dieselbe ist die Tochter des im Jahre 1191 vor Ptolemais gefallenen Grafen Thibaut V. von Blois und seiner 1149 geborenen, um 1164 vermählten Gattin Alice von Frankreich.

Diese Margarethe hat nach dem kinderlosen Absterben ihres Brudersohnes Thibaut VI. († 1218) die Herrschaft in Blois geerbt und war sie damals in dritter Ehe an Walther II. von Avesnes († 1249) vermählt; aus dieser Ehe stammte Marie, die die Grafschaft Blois ihrem Gatten Hugo von Chatillon-St. Paul zugebracht hat.

Ist diese Margarethe von Blois († 1230) mit der Gattin des Pfalz- (Frei-) Grafen Otto von Burgund identisch?

Nach bisherigen Forschungen wäre — wenn die Identität angenommen wird — der erste Gemahl Margarethen's Hugo von Oisi † 1189, der zweite Otto von Burgund † 1200, der dritte Walther II. von Avesnes † 1249.

In diesem Falle taucht aber die Frage auf: Wie kommt es, dass ihr nach ihrem Tode 1230 in Blois nicht die ältere Tochter Beatrix (in zweiter Ehe geboren), sondern die jüngere (in dritter Ehe geborene) Marie gefolgt ist?

Nebenbei muss noch bemerkt werden, dass ein Hugo von Oisi als Gemahl der Gertrud von Flandern angeführt wird. Diese Gertrud ist die Tochter des Grafen Theodorich (Dietrich) von Flandern († 17. Jänner 1168) und seiner zweiten Gattin Sybille von Anjou-Jerusalem, und war Gertrud in erster Ehe an Humbert III. von Savoyen vermählt. Da dieser Humbert erst 1188 gestorben, Hugo von Oisi, der Gatte Margarethen's von Blois, aber schon 1189, so steht man hier vor einem genealogischen Labyrinthe, und da in der Familie Oisi mehrere Hugo (drei?) vertreten sind, so wird gleichzeitig um gefällige Mittheilung der Genealogie der Oisi's gebeten.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 45. Wien, September 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Wie unseren p. t. Mitgliedern bekannt ist, wurde gelegentlich unserer heraldischen Ausstellung im Jahre 1878 mit der Anlegung eines Stammbuches, das die Wappen und eigenhändigen Unterschriften unserer hochgeehrten Mitglieder, Gönner und Freunde enthalten soll, begonnen.

Im Laufe der Jahre wurde dieses Album durch viele schön gemalte Blätter bereichert, die auch in mehreren Generalversammlungen unseren p. t. Mitgliedern vorgelegt wurden und allseitig den grössten Beifall fanden.

Aber noch immer vermisst unsere Gesellschaft in ihrem Stammbuche die Eintragungen vieler ihrer Freunde.

Jene hochgeehrten Mitglieder, welche die Gewogenheit haben wollen, unserer Gesellschaft ein Blatt in ihr Stammbuch zu widmen, werden hiermit höflichst ersucht, dies gütigst dem Vorstande bekannt zu geben, damit die nöthigen Blätter zugestellt werden können.

*

Für unsere Bibliothek sind im Tauschwege eingegangen:

Vom herald. Vereine »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«. XV. Jahrg. 1884, Nr. 7—8.
»Vierteljahrsschrift«. XII. Jahrg. 1884, Heft 2.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad« 1884, Nr. 6.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico.« XI. Jahrg. 1884, Nr. 12.

Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«. 1884, Nr. 7.

Ueber Schild und Panner der von Hadstatt.

Das Staatsarchiv in Basel birgt die interessanten Urkunden der im Jahre 1585 im ehelichen Stamme erloschenen Ritter von Hadstatt, die vom 12. bis 16. Jahrhundert so oft in ehrenvoller Weise in den Geschichtsquellen des Elsasses erwähnt

Digitized by Google

werden. Aus diesen Documenten heben wir einen datumlosen Vertrag heraus, dessen Schriftzüge auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts hinweisen. Dieser ist für die Heraldiker deswegen von besonderem Interesse, weil sich daraus schliessen lässt, dass damals die Veränderungen an Schild und Panner der Willkür des Einzelnen anheimgegeben waren. Der auch in sprachlicher Beziehung nicht uninteressante Vertrag lautet also:

»Ich Cůnrat Wernher von Hadestat, Cůnrat der gůtteman, Sifrit, sin bruder von Hadestat, Wernher der Junger von Hadestat, tůn allen den kunt, die disen gegenwirtigen Brief ansehent, dc wir mit gemeineme willen des ce rate sin worden bi geswornene eide, das Ich Cůnrat Wernher von Hadestat, swenne mir got gehilfit har wider ce lande, sol fůren durch Wernhers willen des Jungen von Hadestat, ob er Riter wirt, die alten banier von Hadestate ane alle vnderscheidunge im Jar nach deme cil, so ich har wider ce Lande kome von vber mer vnde sol das beschehen ane allen argen list. Obe aber es also keme, das Wernher Ritter niht enwirt, so sol aber ich Cůnrat Wernher durch aller miner veteren willen von Hadestat die vor binante banier fůren ane allen argenlist; so sollen aber wir, Ich Cůnrat der gůteman, Sifrit min brůder von Hadestat, Ich Wernher der Junge, durch vnsers veteren willen Cůnrat Wernhers von Hadestat fůren das iar da nach sinen schilt vnde sine banier, mit allen denne ceichene als er si gefůrt hat al da har. Nach disen zwein Jaren, so sollen wir alle gemeine fůren die alten Bannier ane alle vnderscheidunge jemer me, es enwer danne also, das wir alle mit gemeineme Rate es endern ce rate wurden. Dise vor gesworne gelubde, die sol man anfahen ce leistende, swenne Ich Cůnrat Wernher von Hadestat har wider kome von vber mer encewischen Basil vnde Strasburc, vnde engat darnach nieme nie abe die wile wir leben. Fůget aber es sich also, das ich Cůnrat Wernher har wider ce lande niht enkome, so sin wir alle lidic dis vorbinanten eides; sweler vnder vns dis stete niht enhat, der ist meineide vnde sint die andern lidic Irs eides; swer dis offnet, der ist meineide; es wer danne, das vnser einre furfůre, so sollent die dan noch lebent sinen kindar, obe er deheines hat, disen brief vor lesen, das er sich můge betuten, ob ers stete welle han.«

Welcher der vielen Herren Conrad Wernher von Hadstatt diesen Vertrag veranlasste, können wir nicht bestimmt sagen, da die Genealogie dieser Familie ziemlich unklar ist. Wir kennen aus dieser Zeit einen Landvogt von Oberelsass Namens Conrad Wernher von Hadstatt, dessen Gemahlin, eine Gräfin von Pfirt, 1273 auf dem Schlosse Blikberg starb (Monn: Quellensammlung zur badischen Landesgeschichte III, 105, Gyss: histoire de la ville Obernay 1, 165, 169; Gérard et Liblin: Les Annales et la Chronique des Dominicains de Colmar 66, 106, 286, 288 u. s. w.). Verschieden von diesem 1283 verstorbenen Anhänger König Rudolf's ist wohl jener Conrad Wernher von Hadstatt, der sich 1267 in Beuggen in den deutschen Orden aufnehmen liess und 1271 — 1273 als Landcomthur von Elsass und Burgund vorkömmt (Gérard et Liblin 26, 110; Scriptores Rerum Prussicarum I, 253; Kopp: Rudolf von Habsburg 408). Ein dritter Conrad Wernher von Hadstatt wurde 1297 im Feldzuge gegen Frankreich erschlagen (Herzog: Chronicon Alsatiae VI, 173; Gérard et Liblin 172, 336).

1299 erscheint ein Conrad Wernher von Hadstatt als Vogt von Schlettstadt (Dorlan: Histoire de Schlettstadt 1, 114). Er war ein Gegner des Bischofs von Strassburg (Gérard 182). Dieser ist wohl Conrad Wernher der jüngere, ein Dienstmann der Grafen von Freiburg (Riezler: Fürstenbergisches Urkundenbuch I, 231 f.); von dem Gotfried von Ensmingen und Closener erzählen, König Rudolf habe ihm

Digitized by Google

das Recht, den Schultheissen in Schlettstadt zu setzen, entzogen, weil er im Kriege gegen Burgund sein Gegner gewesen (Liblin: Chronique de Godefroi d'Ensmingen 22). 1303 war er Schultheiss in Schlettstadt (Gérard 206). Später (1312) soll ein Conrad Werner von Hadstatt, Comthur zu Beuggen, sich bei einem Treffen auf der Insel Episcopia ausgezeichnet haben (Megisser: Propugnaculum Europaeum).

Conrad Gutmann von Hadstatt ist vielleicht identisch mit Conrad von Hadstatt, genannt von Entringen, der 1271 vorkömmt. Mit Conrad Werner, dem jüngern, wird der Guteman von Hadestatt 1295 erwähnt (Riezler: Urkundenbuch I, 323). Noch 1320 bekennt Herzog Leopold von Oesterreich dem Guteman von Hadstatt 60 Mark Silbers schuldig zu sein.

Siegfried von Hadstatt ist mir bis anhin in anderen Urkunden nicht vorgekommen.

Der Hauptzweck dieses Vertrages, dessen Datirung mir nicht möglich ist, wurde übrigens vollständig erreicht. Denn auch in der Folgezeit führen alle Zweige der Familie von Hadstatt immer das gleiche Wappen: das rothe Kreuz im goldenen Felde und als Helmzierde den rothgekleideten Bergknappen mit schwarzem Gesichte.

Luzern, im Juli 1884. *Dr. Theodor von Liebenau.*

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig: „Roter Löwe".

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines während des Sommersemesters 1884 erhalten wir nachfolgenden Bericht:

Im verflossenen Semester traten dem Vereine bei:

Herr stud. jur. Maximilian Schwalb zu Leipzig als o. M.,

Herr von Janecki, Genealog zu Leipzig, als a. o. M.

Wenige Tage nach Schluss des Semesters erlitt der Verein einen schmerzlichen Verlust: Am 3. August starb

Herr Oberpostrath Bernhard Schier zu Leipzig.

Der Verstorbene, welcher dem »Roten Löwen« seit dem Sommersemester 1882 als ausserordentliches Mitglied angehörte, hat demselben in den von ihm betriebenen Wissenschaften lebhaftes Interesse und vielfache Unterstützung zu Theil werden lassen und, so lange es seine Gesundheit gestattete, einen regen Verkehr mit ihm gepflegt, so dass der Verein seiner dauernd in Dankbarkeit und Liebe gedenken wird.

Das Vereinssemester begann am 1. Mai und schloss am 31. Juli, umfasste also (nach Abzug der Pfingstferien) 12 Wochen. In dieser Zeit hielt der Verein 18 Versammlungen ab, nämlich 8 wissenschaftliche, 5 gesellige, 4 ausserordentliche geschäftliche und 1 Hauptversammlung.

Die wissenschaftlichen Sitzungen wurden, wie früher, ausgefüllt durch Vorträge, Referate, Besprechungen und Vorlagen.

Die in den Vorträgen und den sich daran knüpfenden Discussionen behandelten Themata sind folgende:

Ueber Gemeindesiegel — stud. theol. Max Lorenz.

Ueber Wappengruppen — cand. med. Martin Schmidt.

Die Polychromie alter und neuer Denkmäler — stud. cam. Reinhard Schmidt.

Die Genealogie der ältesten Hohenzollern — stud. hist. Carl Spannagel (Festvortrag zum Stiftungsfest).

Das Wappenwesen bei den Alten — stud. phil. Carl Todt.

Ueber Städtewahrzeichen — cand. med. Martin Schmidt.

Die Anfänge des welfischen Hauses — stud. hist. Woldemar Lippert.

Das Schützenwesen der Vorzeit — stud. theol. Max Lorenz.

Das Klosterleben im Mittelalter — stud. phil. Carl Todt.

Die Bibliothek und die Sammlungen des »Roten Löwen« erfuhren auch in diesem Semester einen bedeutenden Zuwachs, sowohl durch Ankäufe durch den Verein selbst und Zuwendungen einzelner ordentlicher Mitglieder, als auch durch zahlreiche Geschenke von Freunden und Gönnern des Vereins, von dem Vereine »Herold« und der k. k. herald. Gesellschaft »Adler«.

Das Stiftungsfest des »Roten Löwen« wurde am 14. und 15. Juli unter Anwesenheit zahlreicher Festgenossen durch Festsitzung, gemeinsames Mittagsessen und Commers gefeiert. Bis zu diesem Termin war das »Jahrbuch 1883« in einer Stärke von 288 Folioseiten und 37 Tafeln fertig gestellt worden.

In der Hauptversammlung am 25. Juli wurden in den Vorstand für das Wintersemester 1884/85 gewählt:

Stud. hist. Adelbert Prenzel als Vorsitzender,

stud. hist. Carl Spannagel als Schrittführer und stellvertretender Vorsitzender,

stud. theol. Max Lorenz als Bibliothekar und Schmuckwart,

stud. phil. Carl Todt als Cassier und zweiter Schriftführer.

Vorsitzender der Feriencommission ist cand. med. Martin Schmidt, Leipzig (Universitätsstr. 20).

Die erste Sitzung im Wintersemester findet am 23. October statt.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

114. — Freiherr Günther v. der Goltz, 1598 Statthalter in Böhmen, kais. Kämmerer und commandirender General und Oberst eines Regiments zu Pferd (soll auch Ritter des Ordens vom goldenen Vliess gewesen sein), verm. 1598 mit Marie Salome von Polheim; erscheint 1600 als Zeuge in einem Zinzendorf'schen Testamente und wohnte im Juli 1614 dem in Linz abgehaltenen Congress der österreichischen Stände bei.

Notizen über die Person, sowie Leben und Wirken dieses Freiherrn v. d. Goltz, oder Angabe von Quellen, wo solche zu finden sind, werden hiemit erbeten.

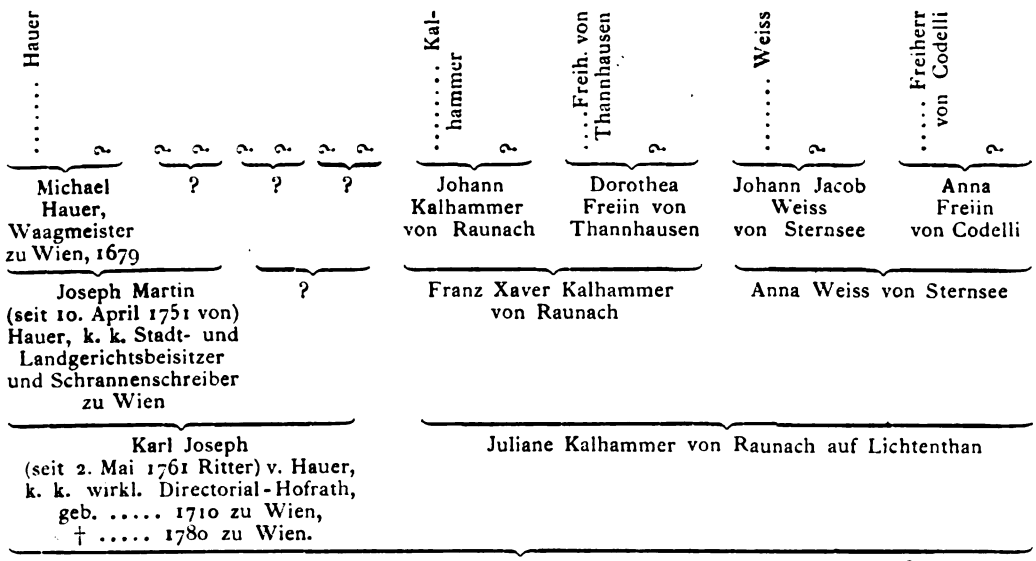
115. — Im Jahre 1690 wurde Mattheus Mende zu Hohenfriedeberg in Preuss.-Schlesien getraut; der betreffende Trauschein enthält aber leider keine Angaben über den Geburtsort des Mattheus Mende und darüber, wie dessen Vater hiess.

In der österr. Armee diente ein Fabian Mende v. Durlach (Turlach), Oberstwachtmeister im de Waggy'schen Arkebusier-Regimente, welcher mit dem Prädicate »Glocha« mit Diplom ddto. Pressburg den 10. März 1647 in den Adelstand erhoben wurde.

In den Protokollen des Reichskriegsministeriums sind in den Jahren 1640 bis 1720 zwei Officiere Namens Mende erwähnt, nämlich 1651 ein Rittmeister Mende des de Waggy'schen Regimentes, jedoch ohne jede nähere Angabe; dann in den Jahren 1683 und 1685 ein Rittmeister Johann Rudolf Mende von Durlach des Kürassier-Regimentes Veterani, doch beschränken sich die Angaben über den letzteren darauf, dass derselbe 1685 zum General-Adjutanten ernannt wurde und in demselben Jahre in einem Gefechte gegen die ungarischen Insurgenten fiel.

Eine gefällige Angabe, ob der Oberstwachtmeister Fabian Mende v. Durlach, resp. v. Glocha, in einer österr. Provinz landständisch geworden, wäre von Werth, um im betreffenden Landesarchiv nähere Nachforschungen pflegen zu können. Im Jahre 1764 findet sich ein Mende als Secretär der preuss. Gesandtschaft in Polen. Alle gefälligen Angaben, die sich auf die hier erwähnten Personen beziehen, sind höchst willkommen.

116. — Um gef., wenn auch nur theilweise Ergänzung der nachstehenden Probe wird ersucht:



Franz Seraph (seit 26. Januar 1814 Freiherr) von Hauer, geb. ..... 1777 zu Wien, † .... 1822 zu Lemberg, k. k. w. geh. Rath und Gouverneur von Galizien.

Unser hochgeehrtes, langjähriges Mitglied, Herr

Wilhelm Ritter von Braumüller sen.,

k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Ehrendoctor der k. Universität zu Würzburg etc.

ist am 25. Juli 1884 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 46. Wien, October 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Ernst Freiherr Langwerth von Simmern, stud. juris (Wichtringhausen bei Barsinghausen in Hannover).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt vom Herrn Kammergerichts-Referendar, Dr. jur. Richard Béringuier in Berlin, gütigst gewidmet.

Genealogische Unrichtigkeiten.

In meiner, im Jahrbuche des »Adler« 1885 zu erscheinenden »Historisch-genealogische Irrthümer« betitelten Abhandlung mache ich auf eine Reihe historisch-genealogischer Unrichtigkeiten aufmerksam, welche mehr oder weniger von allen Autoren begangen werden und die sich nachgerade in die Lehrbücher und in die Schule, somit in den allgemeinen Verkehr eingebürgert haben. In den nachstehenden Zeilen will ich indessen blos auf einige minder wichtige Irrthümer aufmerksam machen, die sich in tonangebende Werke einschleichen und die am besten geeignet sind, jene »légéreté« zu illustriren, mit der selbst namhafte Historiker ihre Angaben niederschreiben, wenn es sich um Berührung genealogischer Verhältnisse handelt.

I. Das Verwandtschaftsverhältniss der Könige von Jerusalem, Balduin I. und Balduin II., gehörte meines Wissens bisher zu den unaufgehellten Punkten der Genealogie. Ich war deshalb neugierig zu erfahren, auf welche Weise Kugler in seiner 1880 erschienenen Geschichte der Kreuzzüge (ein Theil des Oncken'schen grossen Geschichtswerkes) seine auf pag. 28 gemachte Angabe, derzufolge Balduin der Jüngere (der nachmalige König Balduin II.), ein Neffe Gottfried's von Bouillon, somit auch ein Neffe Balduin's I. gewesen sei, begründen werde. Da aber der Autor im Verlaufe der Darstellung des Lebens der beiden ersten Könige Balduin über dieses Verwandtschaftsverhältniss schweigt, machte ich mich allein an eine Nachforschung und bin ich zu dem Resultate gelangt, dass Kugler's Angabe uns der Aufhellung der berührten Frage nicht um einen Schritt näher gebracht hat.

König Balduin I. († 1118) hatte blos zwei Brüder, somit könnte sein »Neffe«, Balduin II., von einem dieser beiden Brüder abstammen. Der Eine, Eustach III.,

Digitized by Google

Graf von Boulogne, hinterliess jedoch nur eine einzige Tochter, Mathilde († 1154), während der zweite Bruder, Gottfried, 1100 kinderlos verstarb.

Auch von Seite der Gattinnen Balduin's I. lässt sich die Neffenschaft Balduin's II. nicht nachweisen. Die erste Gattin Balduin's I. war Godhilde von Toesny-Conches, geschiedene Gräfin Beaumont Meulent, † 1097; die zweite Gattin war eine armenische Prinzessin, die dritte hiess Adelheid von Montferrat, verwitwete Gräfin von Sicilien.

Betrachten wir nun die Abstammung Balduin's II. Sein Vater war Hugo I., Graf von Réthel († nach 1117), seine Mutter war Melisende von Monthléry. Vom Grafen Hugo habe ich keine Geschwister gefunden. Melisende von Monthléry hat allerdings Geschwister, doch lässt sich auch bei ihnen keine Verwandtschaft oder Verschwägerung mit Balduin I. nachweisen.

Auch bei den Geschwistern Balduin's II. lässt sich dasselbe behaupten, und nachdem seine Gattin Morphia eine Tochter des Fürsten Gabriel von Mitylene ist, ist auch von dieser Seite seine Neffenschaft mit Balduin I. nicht zu erweisen.

Es bleibt somit nur übrig anzunehmen, dass alle Angaben über die Neffenschaft des Königs Balduin II. zu Balduin I. nichts Anderes sind, als oberflächliche Wiedergaben des alten Hübner, der eine Schwester Ida der beiden ersten Herrscher Jerusalems, eine Gattin des Grafen Balduin von Berg und Mutter Balduin's II. gewesen sein lässt. Die kritische Geschichte des Grafen von Berg kennt aber ebensowenig einen Grafen Balduin, wie sie eine Ida als Schwester des Königs Balduin I. kennt.

II. Auf Seite 90 seines oben citirten Werkes gibt Kugler ferner an, dass Graf Raimund von Toulouse im Jahre 1105 gestorben und dass seine Besitzungen, Ansprüche und Pläne zunächst auf seinen Neffen, den Grafen Wilhelm von Cerdagne übergegangen sind. Nähere Daten über diese Neffenschaft führt er indess nicht an.

Dass Graf Wilhelm Jourdain von Cerdagne u. s. w. von Raimund von St. Gilles, Toulouse und Provence, dessen Besitzungen im Orient geerbt, ist allerdings wahr, dass er aber ein Neffe Raimund's gewesen, kann ich nicht finden. Der im Jahre 1105 verstorbene Graf Raimund IV. von Toulouse, St. Gilles und Provence hatte blos einen einzigen Bruder, den im Jahre 1088 gestorbenen Grafen Wilhelm IV., der aus seiner Ehe mit Emma von Mortaine nur eine Tochter, die im Jahre 1119 verstorbene Filippe (Mathilde) hinterliess.

Die Gattinnen Raimund's IV. waren 1080 Mathilde von Apulien, † vor 1094, und 1094 Elvire von Spanien. Selbst wenn meine Vermuthung richtig wäre, dass Raimund noch ausser diesen beiden Damen eine provencalische Prinzessin zur Gattin gehabt hätte, liesse sich von dieser Seite die Neffenschaft Wilhelms von Cerdagne nicht ableiten.

Wilhelm's Eltern sind: Wilhelm Raimund, Graf von Cerdagne, Berga, Conflant etc., † 1095, und Adelaide (auch Sancha) von Carcassez und Rasez, † nach 1101; also auch hier bietet sich keine Handhabe um das von Kugler behauptete verwandtschaftliche Verhältniss zwischen Raimund von Toulouse und Wilhelm von Cerdagne nachzuweisen.

Dr. Moritz Wertner,
Bezirksarzt in Wartberg.

Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive.

IX. — Sechseckige Siegel, welche das ganze Wappen zur Darstellung bringen, gehören immerhin zu den seltenen. Ein solches ist jenes, das unter Fig. 1 in natürlicher Grösse abgebildet erscheint. Durch diese Darstellung des ganzen Wappens

Digitized by Google

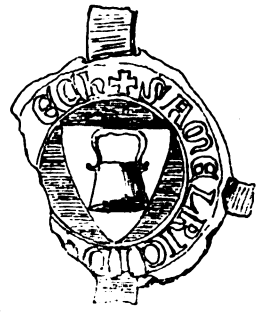
sah sich auch der Stempelschneider gezwungen, durch den nach rechts geneigten Wappenschild den Schriftrand unterhalb zu unterbrechen. Das Wappen zeigt einen gekrönten, zum Grimmen geschickten Löwen, welcher sich auf dem nach rechts gewendeten Topfhelme wachsend wiederholt. Decken fehlen. Die Umschrift lautet: »† S . OTTON . . . W — VLTZENDORF«, und läuft zwischen zwei Perlenlinien.

Dieses Siegel hängt an Pergamentstreifen in gelbem Wachse abgedrückt an der Urkunde ddto. Wien 15. Juni 1346 (a 1063), mittelst welcher Katharina, die Witwe Rüger's des Feldsberger's, durch die Hand ihres Bergmeisters Ritter Otto von Wultzendorf, Amtmann des Klosters Neuburg, dreiviertel Weingarten um 117 Pfund Wiener Pfennige dem Johann Mauther zu Neudorf verkauft und zugleich den richtigen Erhalt dieser Summe bestätigt.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.



X. — Unter dem 21. Juli 1349 zu Graz (a 1093) versetzen die Brüder Friedrich und Amelrich, Truchsessen von Emmerberg, aus der bekannten österreichisch-steierischen Familie, ihr »Marichfutter«, das da gelegen ist auf allen Gütern zu Oberndorf, dem Deutsch-Ordensbruder Paul, damals Komtur zu Graz am Leech und dem Deutschen Hause dortselbst.

An dieser Urkunde hängen in gelbem Wachse abgedrückt an Pergamentstreifen die Siegel der beiden Brüder, welche unter Fig. 2 und 3 abgebildet erscheinen. Das erstere hiervon ist schildförmig, eine für die damalige Zeit (Mitte des 14. Jahrhundertes) schon alterthümliche Form, das zweite hingegen ein rundes Wappensiegel. Bemerkenswerth ist auch die exakte Ausführung des ersten Siegels, das den Eimer, das sprechende Wappenbild der Emmerberge, in einer heraldisch sehr prägnanten und guten Form darstellt. Beider Wappenfiguren erscheinen im Siegelfelde in Schilden. Die Umschriften, soweit sie noch erhalten sind, lauten bei dem ersten Siegel: »† SIGILLVM . FRIDRICI . DE . EMERWEIRCH (sic!) ✱ «; bei dem zweiten Siegel: »† S. AMELRICI DE.....ECH.«

Graf von Pettenegg.

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher«.** Der Böhmische Adel. Bearbeitet von Rud. Joh. Grafen Meraviglia-Crivelli.

Nach längerer Pause ist vor Kurzem wieder eine Lieferung, das 6. Heft, des böhmischen Adels erschienen. Der fleissige Autor hat sich auch in diesem Hefte redlich bemüht, seiner schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Gerade der hohe Adel bietet die grössten Schwierigkeiten, denn trotzdem, oder eben vielleicht deshalb, weil seine geschichtlichen und heraldischen Daten so oft schon edirt und wiedergekäut wurden, sind doch noch mancherlei, meist aus der Zopfzeit stammende Unrichtigkeiten in Ordnung zu bringen. Es hiess also auch in diesem, den Schluss der Fürstenhäuser enthaltenden Hefte rückhaltlos die Feile der Kritik zur Hand zu nehmen.

So sehen wir diese Siebmacher'sche Abtheilung einem würdigen Ende zuführen und harren dem Erscheinen der Schlusslieferung, welche uns Graf Meraviglia hoffentlich bald bescheren wird, mit Vergnügen entgegen.

In den »Nachträgen« (A—M), welche gleichfalls diese Lieferung enthält, werden Irrthümer und Druckfehler richtig gestellt und das gesammte Werk möglichst zu ergänzen getrachtet. *W.*

Digitized by Google

— **Hessische Landes- u. Städte-Wappen.** Mit 8 Tafeln in Farbendruck. Eine Festgabe zur Feier des 50jähr. Stiftungsfestes des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Von M. v. L'Estocq. Kassel 1884. Verlag von A. Freyschmidt. 4°. 17 S. Text und 8 Farbendrucktafeln mit 72 Wappenabb.

Hauptmann v. L'Estocq gibt an der Hand des besten Materials, nämlich alten und neuen Siegeln hessischer Städte (d. h. solchen der jetzigen preuss. Provinz Hessen), sowie nach gemalten und gedruckten Wappendarstellungen, so namentlich nach den auf der Landesbibliothek zu Kassel befindlichen fünf in Farben auf Pergamentbogen gemalten Wappen hessischer Städte, die 1724 auf Befehl des Landgrafen Karl angefertigt wurden, dann nach Wessel, Siebmacher, Dilich, Merian etc. eine Zusammenstellung der Wappen hessischer Städte in Schrift und Bild, letztere nach trefflichen Farbenskizzen des Verfassers von der artistischen Anstalt Th. Fischer in Kassel vorzüglich reproducirt. Der Verfasser hatte namentlich den Zweck im Auge, Künstlern und Gewerbetreibenden gute Muster zu geben, weshalb auch in Schildformen und Bildern die verschiedensten Stylarten zur Darstellung gelangten. Herr v. L'Estocq arbeitet übrigens an einem grösseren Werke über hessische Städtesiegel und bittet Fachgenossen, wenn irgend ein Siegel oder eine Darstellung ihnen aufstösst, die in obiger kleiner Schrift noch nicht erwähnt wären, sie dem Verfasser nachzuweisen.

A. G.

Anzeige.

Der Vorstand der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« hat beschlossen, eine limitirte Anzahl von Publicationen derselben, u. zw. vom Jahrbuch I (1874) bis incl. VII (1880), für die Mitglieder sämmtlicher heraldischer Vereine **zur Hälfte** der bisher fixirten Preise, abzugeben, d. i.:

Jahrbuch I—IV (1874—1877)
à ö. W. fl. 1.50 = Mk. 3.— = Frcs. 3.75
Jahrbuch V (1878)
à ö. W. fl. 2.50 = Mk. 5.— = Frcs. 6.25
Doppeljahrbuch VI—VII (1879—1880)
à ö. W. fl. 5.— = Mk. 10.— = Frcs. 12.50

Wir ersuchen Bestellungen an die Adresse der Gesellschaft, Wien, I., Singerstrasse 7, Deutsches Haus, gef. richten zu wollen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

117 — Das Wappen sowie jedwede genealogische Nachricht (oder Quellenangabe) der † Familie Beyer von Boppard (am Rhein) wird erbeten. Diese Familie soll auch in Lothringen florirt haben. Georg Freiherr B. v. B. fiel als General 1598 vor Ofen; er soll der Letzte gewesen sein.

118. — Historische Notizen und die Wappen der nachfolgenden, in Oberösterreich begüterten oder begütert gewesenen Geschlechter werden gesucht: Anacker, besitzen 1798 Pernau; Ammer von Ammerstätten, besitzen 1877 Ranariedl; Bocella, 1832 ersteigert Cäsar Marquis B, die Herrschaft Tolleth; Forel (Forei, Torel, Torei?) von Breitenfeld, Franz Xaver, kaufte 1808 die Herrschaft Allmegg.

119. — Alle die Freiherren von Brenner, auch Brenner von Felsach, betreffenden Angaben historischen und genealogischen Inhaltes werden hiemit erbeten.

120. — Erwünscht sind Nachrichten über die adelige Familie Wirth (in Silber eine schwarze Lilie), ebenso über die Familie de Collet (Schild quadrirt mit schw. Herzschild, darin drei (2, 1) goldene Tannenbäume, dann 1 und 4 von Silber und Roth geschacht mit goldenem Schildeshaupte, darin ein wachsender schw. Adler; 2 und 3 ledig blau mit silbernem, mit 3 rothen Flammen belegtem Schildeshaupte).

Unser hochgeehrtes Mitglied, der ausgezeichnete und hochverdiente deutsche Genealoge, Herr

Hans von Prittwitz und Gaffron,

Rechtsritter des Johanniter-Ordens und k. preuss. Hauptmann a. D. etc.

ist am 3. August 1884 zu Oels in Pr.-Schlesien gestorben.

Ferner ist unser hochgeehrtes Mitglied, Seine Excellenz

Josef Ritter von Schmerling,

k. k. wirkl. geh. Rath, Feldzeugmeister a. D., Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 67 und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc.

am 6. September 1884 zu Aussee in Steiermark gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 47. Wien, November 1884.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Baron Gerhard von Geusau, Advocat (Maastrich in Holland).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn k. k. Hauptmann i. R. Leopold von Beckh-Widmanstetter in Graz:

»Ueber Archive in Kärnten«. Sep.-Abdr. aus den Mittheilungen der Central-Commission. Wien 1884.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oijen im Haag:

»Genealogie van het Geslacht Beets«, Haag 1884.

Von Herrn Hauptmann Max von l'Estocq in Kassel:

»Hessische Landes- und Städte-Wappen«. Festgabe zur Feier des 50jährigen Stiftungsfestes des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde. Kassel 1884.

Von Frau Irene Edle von Hartmann-Franzenshuld in Wien:

»Der Ehrenherold« von Wilh. v. Chezy. Stuttgart 1848.

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:

»Maandblad«, 1884, Nr. 7.

Vom Museum für Tirol und Vorarlberg »Ferdinandeum« in Innsbruck:

»Zeitschrift« dieses Museums. Dritte Folge. 28. Heft. Innsbruck 1884.

Vom Museum Francisco-Carolinum in Linz:

»Bericht«, 42. Jahrg. 1884.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

»Notizenblatt«, 1884, Nr. 8—10.

Vom Alterthumsverein in Wien:

»Monatsblatt«, 1884, Nr. 8, 9 u. 10.

Digitized by Google

Vom herald. Verein »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, XV. Jahrg. 1884, Nr. 7—10.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«, 1884, Nr. 8—10.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, X. Bd. 1884, 3. Heft.

Vom Lahnsteiner Alterthumsverein in Oberlahnstein:
»Rhenus«, 1884, Nr. 8.

Vom historischen Verein für Steiermark in Graz:
»Mittheilungen«, 1884, XXXII. Heft.
»Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen«, 1883, 20. Jahrg.

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«, I. Bd. 1884, Nr. 6—10.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«, XII. Jahrg. Nr. 1—2.

Ein Wappenbilder-Lexikon.

Jeder, der sich mit Heraldik beschäftigt hat, sei es als Fachmann oder Laie, wird in unserer, im Allgemeinen so umfangreichen Literatur eine in hohem Grade fühlbare Lücke bemerkt haben. Während es in der Regel keine Schwierigkeiten bietet, das Wappen einer dem Namen nach bekannten Familie aufzusuchen, ist das Umgekehrte, das Bestimmen von Wappen, die nur dem Bilde nach bekannt sind, eines der mühsamsten und zeitraubendsten Geschäfte, dem die Sicherheit des Erfolges keineswegs verbürgt ist.

Jeder Fachgenosse wird sich erinnern, wie oft Wünsche bezüglich eines nach den Wappenbildern geordneten Wappenbuches von Zeit zu Zeit in der Literatur laut geworden sind. Schon im vorigen Jahrhundert ist die Nothwendigkeit eines solchen geradezu untentbehrlichen Werkes von verschiedenen Seiten anerkannt worden. Abgesehen von gewissen Vorarbeiten, die zur Veröffentlichung noch nicht geeignet sind, ist jedoch bis jetzt noch nichts für die Erfüllung dieser schon von unseren Vätern gehegten Wünsche geschehen. Es ist das Ungeheure der Aufgabe, das Jeden, der sich einzeln an dieselbe wagt, zurückschrecken muss. Nur der vereinten Kraft möglichst aller Betheiligten kann und wird das Unternehmen gelingen.

Diese Erkenntniss weist von selbst darauf hin, dass nur durch das Zusammenwirken Vieler das Werk mit der sicheren Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden kann. Von dieser Erwägung ausgehend, hat der heraldische Verein »Herold« in Berlin beschlossen, ein nach den Wappenbildern geordnetes Wappenbuch bearbeiten zu lassen und herauszugeben. Mit der Organisation des Unternehmens und der Erledigung aller technischen Fragen ist eine eigene Commission betraut worden.

Indem wir dieses äusserst nutzbringende, aber auch unverkennbar schwierige Unternehmen freudigst begrüssen, schliessen wir uns dem an alle Fachgenossen, an jeden Geschichts- und Alterthumsfreund gerichteten Ersuchen um allseitige eifrige Unterstützung dieses Werkes gerne an und bemerken zur Verständigung Folgendes: Es kommen nur die Länder deutscher Zunge: Deutschland, Oesterreich, Schweiz, die russischen Ostseeprovinzen und Luxemburg in Betracht; es werden die Wappen

Digitized by Google

des hohen und niederen Adels, der Patrizier- und bürgerlichen Familien, Länder, Städte, Bisthümer, Klöster aufgenommen. Das Werk soll die Zeit vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfassen und wird sowohl ein Wappen-, als auch ein Namen-Register enthalten.

Willkommen sind: Auszüge aus Original-Adelsdiplomen und Wappenbriefen; die Benutzung von Siegeln, namentlich des Mittelalters (nach dem System Hohenlohe zu beschreiben), von Stammbüchern, heraldischen Manuscripten, Ahnentafeln, Stammbäumen und anderen zuverlässigen Quellen.

Für die Bearbeitung des Materials wurde ein Formular aufgestellt, das je nach Bedarf in unbeschränkter Anzahl von dem mit der Redaction des »Wappen-Lexikons« betrauten Herrn Gustav Seyler, Berlin, SW., Gneisenaustrasse 99, bezogen werden kann.

Wie man uns mittheilt, hat der Verein »Herold« ferner beschlossen, die gelieferten verwendbaren Beiträge, soweit es seine Mittel erlauben, auf Verlangen zu honoriren. Diejenigen Herren, welche unter dieser Bedingung Mitarbeiter werden wollen, werden ersucht, dahin gehende Anträge, mit genauer Bezeichnung des geographischen Gebietes, welches sie bearbeiten und der Quellen (Wappenwerke, Archive, Sammlungen, Museen), welche sie benutzen wollen, an genannten Herrn G. Seyler richten zu wollen.

Ueberhaupt rathen wir, grössere Arbeiten, auch dann, wenn ein Honorar nicht beansprucht wird, nur nach vorheriger Verständigung mit der Redaction zu unternehmen, damit alle Doppelarbeit möglichst vermieden wird. So ist beispielsweise für die Bearbeitung des alten Sibmachers, der Zürcher Rolle, des Arlberg-Bruderschaftsbuches und des Grünenberg'schen Wappenbuches bereits Vorsorge getroffen.

Das Verzeichniss der Mitarbeiter und Förderer des Werkes wird s. Z. veröffentlicht werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass sich auch in Oesterreich Kräfte finden werden, welche sich an der Bearbeitung des »Wappenbilder-Lexikons«, für dessen Vorarbeiten ein Zeitraum von zehn Jahren präliminirt wurde, betheiligen werden, und bemerken wir nur, dass jeder, wenn auch noch so geringe Beitrag willkommen ist.

Dass das »Wappenbilder-Lexikon« nicht innerhalb unserer schwarz-gelben Grenzpfähle seinen Ursprung genommen, soll uns Oesterreicher nicht hindern, an diesem Werke lebhaften Antheil zu nehmen. Gilt es doch diesmal ein Unternehmen zu fördern, das für die gesammte historische Forschung von eminenter Bedeutung sein wird. * ⚓ *

Literatur.

— **Namenbüchlein der bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen seit dem J. 1200.** Ein Versuch zu ihrer Erklärung. Von Hans Lehmann. Zofingen, Verlag von C. Schauenberg-Ott, 1884. 8°. 75 Seiten. Preis 1 Mk. 20 Pf. = 72 kr. österr. Währ.

Für uns hat diese Broschüre ein ganz specielles Interesse, da die vielfach vorkommenden adeligen Geschlechtsnamen noch aus der Zeit stammen, da das heute Aargau'sche Städtchen noch österreichischer Besitz war. Die Fülle des Gebotenen auf knappstem Raume ist ausserordentlich. Mehr als 1000 Geschlechtsnamen werden aufgeführt und erlautert, und da viele dieser Namen nicht blos in der Schweiz vorkommen, sondern im ganzen Gebiete der deutschen Sprache verbreitet sind, wird das Büchlein gewiss überall gern studirt werden, wo Sinn für Familiengeschichte vorhanden. Aus dem Inhalt nennen wir nur folgende Capitelüberschriften: Zur Geschichte der deutschen Personennamen. — Von den Zunamen. — Von der Verwendung der Taufnamen zur Bezeichnung einer beliebigen Person. — Ueber Lautveränderungen. — Erklärung der zur Deutung unserer alten Namen nothwendigen Wörter. — Personen- und Eigennamen als Familiennamen. — Familiennamen, die nach Herkunft der Wohnstätte entstanden sind. — Desgl. nach Beschäftigung, Gewerbe oder Stand gebildet. — Desgl., die aus Eigenschaften entstanden sind. — Nach Gegenständen gebildete. — Thiernamen als Familiennamen. — Familiennamen nach Pflanzen gebildet. — Desgl. nach Naturproducten oder Speisen gebildet. — Nach menschlichen Gliedern gebildet.

Digitized by Google

— Nach Tages- und Jahreszeiten entstanden. — Imperativbildungen. — Fremdländische Namen und solche, deren Abstammung nicht mehr klar ist — Den Beschluss macht ein alphabetisches Verzeichniss aller Geschlechter Zofingen's seit 1200.

A. G.

— **Münchener Kalender 1885.** Hoch-8°, 32 Seiten.

Im Selbstverlage des Centralvereines für Kirchenbau in München (Adresse Phil. Herzl, Odeonsplatz 15) ist seit Kurzem ein Kalender unter dem obigen Titel (Preis 1 Mk = 60 kr. ö.W.) erschienen, welcher durch seine prächtige Ausstattung nicht verfehlen wird, in den Kreisen der Wappenfreunde Aufsehen zu erregen. Den Erzeugnissen deutscher Buchdruckerkunst des XVI. Jahrhunderts auf's getreueste nachgeahmt, präsentirt sich diese Weihnachtsgabe, auf festem geschöpften Papier gedruckt, als eine besonders glückliche Erfindung, welche dem genialen Zeichner Otto Hupp und der trefflichen Officin von Dr. M. Hüttler nur alle Ehre macht. Jedes mit Einschreiberubriken ausgestattete Blatt ist für einen Monat bestimmt, von einer für jeden Monat besonders erdachten Guirlande eingefasst und durch ein energisch und originell concipirtes Wappen in Farbendruck geschmückt. Als Wappen sind die 12 Himmelszeichen in höchst geistvoller Vertheilung unter Anpassung an die besonderen Kennzeichen jedes Monates gewählt worden; so ist der Januar durch den Wassermann im Schilde dargestellt; die drei Kronen und der Stern auf dem Helme spielen dagegen auf die heil. drei Könige an; dasselbe gilt vom Februar, dessen Helmkleinod ein den Schild zügelnder Schalk ist, oder von den Monaten September und November, bei welchen ein Hase, einmal auf die Jagdzeit, das Hirschgeweih mit dem Crucifix dazwischen jedoch auf den Hubertustag (3. November) hindeutet. Zum Schlusse finden sich noch die Wappen des Königs von Bayern, des Papstes und der bayrischen Bisthümer.

Mögen auch unsere verehrten Leser an diesem, an die beste Zeit des alten kraftvollen Holzschnittes erinnernden Büchlein viel Freude haben. *K.*

— **Neue Antiquariats-Kataloge.**

Oswald Weigel in Leipzig, Königsstr. 1, Katalog Nr. 15, historische, numismatische, besonders aber genealogische Werke; ferner über Trachten und Waffen.

Vermischtes.

Der Stadtgemeinde Enns wurde in der vierten Sitzung des niederösterr. Landtages am 27. September 1884 über Antrag des Finanzausschusses zur Wiederherstellung der Länderwappen von Ober- und Niederösterreich, Steiermark und Kärnten am Stadtthurme daselbst ein Beitrag von 150 Gulden aus dem Landesfonds bewilligt mit der Bedingung, dass die Herstellung dieser vier Länderwappen, entsprechend den Anforderungen der Heraldik, bis Schluss des Jahres 1885 vollendet werde.

Wollen wir hoffen, dass die Ennser Stadtväter auch wirklich einen Fachmann zu Rathe ziehen.

Anzeige.

Wir sind in der Lage, unseren p. t. Mitgliedern bekannt zu geben, dass die, viele eminent erhaltene und seltene heraldische, genealogische, sowie überhaupt geschichtliche Werke umfassende Bibliothek des verstorbenen Dr. Ernst v. Hartmann-Franzenshuld, in den ersten Tagen des Monats December in Wien zur Versteigerung gelangen wird. Diesbezügliche, mit den Schätzungspreisen versehene Kataloge sind vom 10. November an durch die F. Lang'sche Sortiments- und Antiquariats-Buchhandlung in Wien, I., Singerstrasse 8, gratis zu beziehen.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Moriz Ritter von Gerold,

Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften, Buchdrucker, k. k. Commerzialrath und Handelskammerrath etc.

ist am 6. October 1884 im Lindenhof zu Neuwaldegg bei Wien gestorben.

Ferner ist unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Ferdinand Reichsritter von Hackher zu Hart,

k. k. Oberfinanzrath u. pens. Vice-Director der k. k. Hof- und Staatsdruckerei etc.

am 12. October 1884 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Monatsblatt

der k. k. herald. Gesellschaft Adler

№ 48 Wien December, 1884.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Für unsere Bibliotek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

„Familien-Album der Gesch. v. Schönberg
v. Exc. v. Schönberg.

„Die Münzen der Stadt Konstanz" v. Albert Riehle
v. Dr. Albert Vlg.

„Armorial général" Liefg. 11-13 Gouda 1884
v. V. B. Rietstap in Haag.

„Denkschrift über die Herausgabe eines neuen, lateinischen Quellenwerkes z. d. Kulturgesch. d. Mittelalters
Director Dr. G. Eisenwein, Nürnberg.

Epigraphische Mitteilungen aus dem Denkschriften-Centralarchive.

VI. 8. der Margarethe Heinrich, Meisterin des geistl. Frauenhauses zu St. Jakob in Wien 21. Jän. 1375; zwei übereinandergelegte Hände, darüber eine Krone.

VII. L. Albers des Treu von Vallern dorf in N.Ö.: die ohne Rechte

Digitized by Google

schräg rechts gestellt. 8. Dec. 1389

XIII. S. Hans der Rockh: auf einem Dreiberge erheben sich 9 Roggenähren. 5. I. 1402.

XIV. S. Giselberts v. Dernbach, Kanonikus v. Wetzlar: drei mit den Spitzen gegeneinander gestellte Seeblätter. 1. II. 1286.

XV. S. des Hans der Hermendeins Sohnes Bürgers v. Wien: im achteckigen mit Sternlein damascierten Felde des Kampfschildes erscheint ein nach rückwärts gekehrter Topfhelm mit abfliegenden Decken. VII Bl. — 26. I. 1360.

Gf. von Pettenegg.

Auch ein Wappenbilder-Lexikon.

Ankündigung eines Wappenbilder-Lexikons des Uradelsgeschlechtes

Josef Klemme.

Literatur.

Die mittelalterlichen Kampfschilde in der St. Elisabet-Kirche zu Marburg - v. Varnecke. Verlag H. L. Hermann gr. 4° 1 M 15. — bespr. v. Alfred Grenser.

Jahrbuch des Vereines f. Geschichtl. Hilfswissenschaften „Roter Löwe" 1883. bespr. v. W.

Jahrbuch d. Vereines Frei 1883 besprochen v. K. T.

Ankündigung der Geschichte der Heraldik von Seyler.

Anfragen.

121. — W. Diplomatales u. jedweder Genealogische Nachricht über die Familie v. Glockersheim wird erbeten. Die Gl. sollen Kärntner sein. Floriana sie noch 2 M. Esther v. Gl. (geb. 1761 + 1804) verm. sich 1754 mit Kajetan Jabornegg v. Altenfels. geb. 1720, + 1795, † Eisenwerksu. Realitätenbesitzer zu Neumarktl in Krain. Ihre Eltern waren Raimund v. Gl. u. Barbara von u. zu Linat (aus Kärnten). Ihre Grossmutter väterlicherseits eine Freiin von Hallerstein. — /

Ferner Maria, geb. v. Glockersheim Auenfeld (gest. 1800 zu München, 70 Jahre alt) war Witwe des Anton von Sinner, k. k. General-Intendanz Beamter u. Mutter der Josefine Karoline (geb. 1812,) verehelichte

Digitized by Google

Freiin v. u. zu der Tann.

122. – Welcher Familie gehört folgendes Wappen: quadriert mit Herzschild ein Stern, belegt von je einem einwärts gekehrten Halbmonde. Dann I. u. 4 eine schräg linksgestellte natürliche Rose an zweiblättrigem Stengel, 2 u. 3 ein Löwe. Kleinod: zwischen Hörnern die aufrecht gestellte Rose. Die Hörner sind mit je 7 Fahnen besteckt, deren Tücher schräg quadriert sind. Schildhalter: wilde Männer.

123. – Wo fand die Vermählung (6. Dec. 1737) der Margarete von u. zu Elz aus dem erloschenen Hause zu Walbeck im Braunschweigischen mit Johann Hugo Reichsfreiherrn von Mosko statt? Die Eltern der Margarete waren: Filip Edler Herr von u. zu Elz geb. 1691 vermält 20. Dec. 1719 mit Elisabet Gräfin von Mohr geb. 11. Dec. 1703 u. Grosseltern Johann Friedrich von u. zu Elz u. Helene von Leckendorf. – Johann Ant. Graf von Mohr u. Maria Christine Freiin von Grünstorff.

124. – Zur Belegung einer Ähnenprobe wird der amtliche Adels u. Wappennachweis der Familie de Worth dringend gesucht. Theresina de Worth war Comandantin des Schlosses zu Gent. Aus seiner Ehe mit Anna Maria van den Heck entspross Jacob Cornelius Xaver de Worth. (Nach Brüsseler Taufacten geb. 12. Feb. 1723.) Dessen Tochter Natalie vermälte sich 1815 mit Friedrich Freiherrn Kottulinsky von Kottulin, Festungskommandant von Ofen. Das de Worth'sche Wappen (nach einem schlechten Siegelabdruck) ist quadriert u. 4 gekrönter Doppeladler. 4 Reihen eisenhutförmig. Helm: 3 ein Ochse oder Lamm.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 116. – Kallhammer von Rannach u. Lichtenkamm. – Franz Xaver K. wurde 25. Mai 1694 zum Regierungsrate aus dem Rechtsgelehrtenstande, in der Folge mit dem Prädikate „v. K. u. L." geadelt u. am 17. Juni 1703 Regierungsrat aus dem Ritterstande. – Ein K. v. K. u. L. wurde 5. Jan. 1719 Mitglied der steirischen Landschaft.

Weiss. – Die Brüder Mathäus u. Joh. Jakob W. wurden 1706 mit „von Weiss u. Seeburg" in den österr. Adelsstand erhoben. Diese Familie besass unter den Grafen Klingenstein in Steiermark ein Haus in der Stadt u. eines in der Murvorstadt zu Graz. Eustachius H. v. St. Kauft 1. Nov. 1733 Schloss u. Gut Klingenstein (bei Graz – von M. Charlotte Gräfin von Schrattenbach geb. Gräfin von Thurn-Valsassina) von dem es 29. März 1742 seine Tochter Anna Katharina verm. Kallh. v. Rannach u. Lichtenkamm ererbte. 28. Nov. 1744 kauft dieses Gut Josef Siegmund, Edler von Pollan.)

Digitized by Google

Eustachius V. v. L., Landschafts-Buchhalter erhielt 1735 die Aleinische Landmannschaft.

Julius Ritter v. Schwarzenfeld in Tüchern.

Zur Anfrage 118.–

Laut Kaufvertrages ddto. Linz 1. Jan. 1808 kaufen Franz Xaver Foret v. Breitenfeld, K. K. Siegel- und Kontrollor u. behausster Bürger in Linz u. Julianna, dessen Gattin, von Otto Adolf Grafen v. Hohenfeld K. K. Kämmerer, General-Feldwachtmeister u. Brigadier in Linz, die Herrschaft Almegg mit Ausschluss der hierunter begriffenen Lehen. —

Laut Kaufvertrages ddto Almegg, 20 April 1811 verkaufen Franz X. Foret u. Jul. dessen Gattin dasselbe Object an Ehrenreich Ritter v. Schinnern an welch letzterem auch, nach dem die früheren Eigenthümer der Herrschaft Almegg nicht lehensfähig gewesen waren die obgenannten ritterm. Lehen der Herrschaft Almegg laut vorliegenden Lehenbriefes unmittelbar von dem früheren Lehensträger, Otto Adolf Grafen v. Hohenfeld übertragen wurden.

In Ansehung des Namens des obgenannten „Foret" fand ich nur noch einen Original akt vom Jahre 1810 worauf sich derselbe Besitzer von Almegg Franz v. Breitenfeld nennt; in einer Nachtragserklärung ddto. 27. Mai 1811 zu dem Kaufvertrage vom 20. April 1811 nennen sich die Verkäufer abermals: „Franz Xaver Foret von Breitenfeld u. Julianna dessen Gemalin."

Siegel fanden sich nur auf 2 Akten vor und zeigen nur den selben, so weit die Farben zu erkennen sind, nachbesagtes Wappen: quadrirt; 1 in Roth auf gr. Dreiberge ein springender Hase; 2 u. 3 in Gold auf gr. Dreiberge 3 am Stengel wachsende Kleeblätter (Helm (sehr laidirt): Zwischen 2 getheilten Hörnern der ganze Hase mit den 3 Kleeblättern Sonstige, insbesondere genealogische Notizen über die Familie Foret finden sich in den Almegger Akten nicht vor.

An den Freiherr v. Handel-Mazzetti in Wien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 49. Wien, Januar 1885.

EINLADUNG

zur

XV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 20. Januar 1885 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Verificirung der cooptirten Mitglieder des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Alfred Grenser: »Ueber die Hofpfalzgrafen« (Comites palatini).

Ausstellung interessanter, auf den Inhalt des Vortrages bezughabender heraldischer Objecte aus den Sammlungen des k. k. Hofwappenmalers Herrn Karl Krahl in Wien.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Ivan Reichsgraf Draskovich, Graf von Luttenberg, Freiherr von Trakostyan, Klenovnik, Prauneckhen etc., k. k. Kämmerer, Magnat von Ungarn und Croatien (Trakostyan bei Lepoglava in Croatien).

Herr Otto Maria Reichsritter von Humbourg (Wien).

Digitized by Google

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Beitrag per 8 fl. Ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XV. Vereinsjahr 1885 unter der Adresse des Schatzmeisters,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

Was haben wir unter dem böhmischen Wladykenstande zu verstehen?

Es wurde bereits öfters die Frage aufgeworfen, ob der böhmische Wladykenstand unseren Ritterstand involvire oder nicht und es ist zu bedauern, dass dieses so wichtige und zugleich strittige Problem bis heute noch nicht gelöst wurde. Schreiber dieser Zeilen hat diesbezüglich bereits eifrige Studien gemacht und glaubt daher der Lösung desselben näher gerückt zu sein. Das Wort »vladyka« ist abzuleiten von dem Substantiv vláda (= die Herrschaft) und ist somit rücksichtlich dieser Etymologie seine ursprüngliche Bedeutung »der Herrscher«, »Gebieter«. In diesem Sinne haben wir wohl jene Wladyken zu fassen, deren in den ältesten böhmischen Liedern gedacht wird. Es sind dies die Häupter der vornehmsten böhmisch-slavischen Stämme, die sich den Herzögen von Wyšehrad unterwarfen. Als sich jedoch seit dem 12. und 13. Jahrhundert der heimische Adel allmälig in einen höheren und niederen Stand zu scheiden begann, wurde das bisher blos Mitgliedern des Regentenhauses gebührende Attribut »pán« (Herr) auch für die reichsten Dynasten des Landes üblich, während man die minder begüterten Edelleute schlechtweg »vladyci« (milites, clientes) zu nennen pflegte. Auf diese Weise constituirten sich die ersteren zu einem Herren-, die letzteren zu einem sogenannten Wladykenstande, der dem Ritterstande anderer Länder äquivalent war.

Das Wort »rytíř«, das heutzutage allgemein als Uebersetzung des deutschen »Ritter« gebraucht wird, war der mittelalterlichen Sprache der Böhmen fast völlig fremd und wurde in dieser Zeit jedesmal durch das Wort »vladyka« ersetzt. So finden wir in fast allen schriftlichen Denkmälern des mittelalterlichen Böhmens selbst bis zu Anfang des 16. Jahrhunderts den niederen Adel schlechtweg als »vladycký stav« (Wladykenstand) bezeichnet, so in den einzelnen Landtagsrelationen, k. Rescripten etc., wo blos von Herren und Wladyken (páni a vladyci) die Rede ist.

Nichtsdestoweniger liegt es ausser jedem Zweifel, dass sich anfangs des 16. Jahrhunderts ebenso wie in dem Herrenstande, so auch in dem Wladykenstande neue Abstufungen geltend machten. Die alten Herren- und Rittergeschlechter verlangten nämlich, eifersüchtig auf ihre ererbten Rechte und stolz auf das Alter ihres Adels, man solle fortan zwischen Herren und Rittern älterer und jüngerer Geschlechter unterscheiden, wobei die ersteren im Landtage den vornehmeren Sitz einzunehmen hätten. Dies drang durch und auf diese Weise schieden sich die im böhmischen Ritterstande auf dem Landtage incorporirten Geschlechter in zwei Kasten, in die älteren und jüngeren Ritterfamilien, und seit dieser Zeit degradirte man abermals die Bedeutung des Wortes vladyka, unter welchem man allmälig die jüngeren Ritterfamilien fasste, während die der älteren Geschlechter als »rytíři« galten. Der Unterschied war jedoch kein durchgreifender und häufig kam es vor, dass sich auch ein neugeadelter Wladyka »urozený a statečný rytíř« nannte.

Uebrigens wäre es auch sehr irrig, die obgenannten älteren Rittergeschlechter unseren heutigen Rittern gleichzustellen, ebenso wie sich auch die altböhmische Herrenwürde nicht mit der unserer Freiherren vergleichen lässt, sondern eher der deutschen Fürstenwürde gleich kam, sicherlich aber die deutsche Grafenwürde aufwog. Diesen altböhmischen Rittern entsprossen fast sämmtliche Familien unseres gegenwärtigen Hochadels, so die Geschlechter Černín, Dubský, Chotek, Deym, Dohalský, Kinský, Lažanský, Mitrovský, Radecký u. A., und ist aus dem allein schon zu ersehen, dass dieser alte böhmische Ritterstand in sich einen höheren Adelsgrad schloss, als wir dem heutigen Ritterstande beimessen. Und dem

Digitized by Google

entsprechend müssen wir auch zugeben, dass der Wladykenstand nicht unserem heutigen einfachen Adel, als vielmehr dem Ritterstande gleichkam. Dies erhellt auch aus Diplom-Nachrichten. So wurden die Brüder Georg und Niklas Jeniken Zasadský von Gemsendorf, nachdem ihnen und ihren Brüdern Matthäus und Wenzel und ihrem Vetter Johann sämmtlich »Jeniken Sasadský von Gemsdorf« mit k. Diplom ddto. 27. Juni 1637 eine Bestätigung ihres Adels und Wappens auf Grund eines vorgewiesenen Wappenbriefes verliehen wurde, mit neuem k. Diplom ddto. 22. December 1644 in den Wladykenstand erhoben, unter welchem, nachdem sie bereits 1637 eine Adelsbestätigung erlangt hatten, nur der Ritterstand gemeint sein konnte; denn andere Grade des niederen Adels hatte man weder jemals gekannt noch kennt man sie heute. Thatsächlich prävalirten sich die einzelnen Sprossen der Familie bis auf unsere Tage des Rittertitels und heisst es in dem dem Ritter Georg Jenik Zasadský von Gamsendorf verliehenen Freiherrendiplom vom 1. März 1811 ausdrücklich, »dass die Familie Jenik-Zasadský von Gamsendorf seit anderthalb Jahrhunderten im Ritterstande blühe« — aber ein anderes Ritterdiplom wurde der Familie nicht verliehen.

Die Identität des Wladykenstandes mit unserem Ritterstande erweise ich ferner aus einem vom Kaiser Ferdinand III. im Jahre 1627 Dienstag nach Christi Geburt verliehenen Ritterstands-Diplome des Johann von Lhota und Johann Mlikowský von Lhota, wo anfangs hervorgehoben wird, dass bereits ein Vorfahr der Probanten, Matthäus de Lhota in den Ritter- und Wladykenstand (rytířský a vladycký stav) erhoben wurde, weiterhin aber bald die Bezeichnung »rytířský«, bald »vladycký« abwechselnd vorkommt.

Nicht minder begründet die kaiserl. Urkunde ddto. Prag, 3. Mai 1649, mit welcher Kaiser Ferdinand III. das ganze Rathscollegium der Stadt Prag in den Wladykenstand erhob, dass daselbst unter dem Wladykenstande ein höherer Adelsgrad als der der einfachen Adels- und Wappenberechtigung (conform unserem heutigen einheimischen Adelsstande) gemeint ist, da unter den Rathsherren, die hier ausgezeichnet wurden, mehrere bereits adelig waren; so die Müller v. Mildenberg, Karolides v. Karlsdorf, Písecký v. Kranychsfeld, Ježels v. Rittersfeld u. v. A.

Gegen diese Auseinandersetzungen scheint allerdings der Umstand zu sprechen, dass zufolge einzelner Acte im k. k. Adelsarchiv in Wien mehrere böhmische Wladyken im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts um den Ritterstand ansuchten und erst auf Grund dieser Eingabe in denselben erhoben wurden. Allein hier rufe ich den gelehrten Herren Lesern das früher über die neueren Abstufungen im Ritterstande Gesagte in's Gedächtniss zurück. Von diesem Standpunkte wird der scheinbare Widerspruch mit unserer Behauptung behoben, denn unter diesem Ritterstande verstand man den niederen Adel älterer Geschlechter und aus diesen petirten die jüngeren Wladykenfamilien, wie dies auch in einzelnen Diplomen ausdrücklich hervorgehoben wird, z. B. in dem des Joh. Hieronymus v. Löwenfels, der 4. November 1680 den alten Ritterstand erhielt, während sein Vater Johann Heinrich am 16. Mai 1656 blos in den neuen böhmischen Ritterstand erhoben wurde. Ebenso wurde Johann Hynce Kropač v. Krymlov, der einer Wladykenfamilie entstammte, 1. Juli 1669 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. Ein weiterer Beweisgrund ist auch der Umstand, dass man bis zum Jahre 1848 in Böhmen keinen anderen adeligen Stand kannte, als den der Herren und Ritter. Wurde somit ein Wladyke auf Grund eines kaiserl. Diploms von den Ständen in ihre Mitte aufgenommen, so wurde er dadurch eo ipso Ritter. Aber eine solche Aufnahme unter die Stände musste immer Platz greifen, wenn der Geadelte landtäfliche Realitäten erwerben wollte, also das Incolat anstrebte. Somit ist der Ritterstand einer böhmischen Familie stets ausgewiesen, wenn sie das Incolat besitzt, beziehungsweise ihre Vorfahren bereits im 17. oder 18. Jahrhundert landtäfliche Güter im Besitze hatten.

Prag, im December 1884. *Anton Peter Schlechta.*

Literatur.

— Sphragistische Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive. Von Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg. Wien 1884.

Den Sphragistikern wurde ein interessantes Büchlein auf den Weihnachtstisch bescheert. Unseren hochgeehrten Lesern haben wir im Laufe des eben abgelaufenen Jahres wiederholt Gelegenheit geboten, Proben aus dieser wichtigen Publication kennen zu lernen. Der gelehrte Herr Autor, welcher eben mit einem Werke über die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives in Wien beschäftigt ist, benützte bei Durchsicht der Urkunden diesen Anlass, die wichtigsten und merkwürdigsten

Digitized by Google

Siegel zu ediren. Es waren deren 87, welche der fachkundige Herr Verfasser auswählte und einer kritischen Beschreibung unterzog.

Das Büchlein, welches im Selbstverlage des Herrn Verfassers erschienen ist, verdient in den weitesten Kreisen bekannt, insbesondere von den Archivaren genau studirt und — nachgeahmt zu werden. Auf diese Weise würde der wissenschaftlichen Forschung ein ganz eminenter Dienst geleistet werden, denn nur durch eine grosse Reihe von Publicationen über interessante und wichtige Siegel könnte man sich ein Bild von den reichen sphragistischen Schätzen in öffentlichen und Privatarchiven verschaffen.

Es ist nicht zu leugnen, dass in neuerer Zeit manch' Erfreuliches in dieser Richtung geleistet wurde, aber viel, sehr viel bleibt noch zu thun übrig.

Mögen daher alle Sphragistiker sich unseren Mahnruf zu Herzen nehmen. Die »Mittheilungen aus dem Deutsch-Ordens-Centralarchive« aber empfehlen wir unseren p. t. Lesern als interessante und lehrreiche Lectüre auf das Wärmste. *W.*

— Gothaische Genealogische Taschenbücher für 1885.

Mit wohlthuender Pünktlichkeit erschienen wieder vor den kürzlich verflossenen Weihnachtstagen diese vielgelesenen und vielbenützten Almanache.

Der Hofkalender, der unter anderen mit den Porträts des Grossfürsten Sergius und seiner Gemahlin geziert ist, wurde auch heuer durch wichtige Daten vermehrt und verbessert.

In das gräfliche Taschenbuch, das ein Bildniss des Grafen Richard Friedrich zu Dohna-Schlobitten enthält, wurden die nachfolgenden Artikel neu aufgenommen: Almeida, Blumenthal (II. Linie), Mercandin, Nidda, Noer, Sardagna von Neuburg und Hohenstein, Sola und Tisza.

Das freiherrliche Taschenbuch ist mit dem Porträt des Guido Freiherrn Kübeck von Kübau geziert und enthält heuer folgende neue Artikel: Bothmer (Bennemühlener Hauptlinie), Cornberg, Cotzhausen, Dewez, Drasche v. Wartinberg, Ehrmanns zum Schlugg, Gersdorff, Grunelius, Hartlieb, Knobelsdorff (jüngere Linie), Kopfinger von Trebbienau, Lapenna, Liebenberg, Liebieg, Mages v. Kompillan, Pechmann (ältere Linie).

Bei aller Anerkennung der sonst trefflichen Redaction finden wir zu unserem Leidwesen auch in den diesjährigen Almanachen wieder einige neu aufgenommene Artikel, deren Genealogien geradezu Alles zu wünschen übrig lassen. So im gräflichen Taschenbuche bei dem Artikel Mercandin, im freiherrlichen bei Liebieg. Wir haben an dieser Stelle schon im verflossenen Jahre erwähnt, dass die verdienstvolle Redaction dieser Taschenbücher von ihrem Mitarbeiter in Oesterreich nicht immer am besten berathen zu werden scheint, und dass solche mangelhafte Artikel dem Leser gar nichts nützen, dem Almanache aber kaum zur Zierde gereichen. Es wäre überhaupt von Vortheil, wenn dieser Generalgewaltige für die österreichischen Artikel die vielen langst verstorbenen Personen endlich streichen, sich also in diesem genealogischen Werke mehr um Genealogie bekümmern, bei den Blasons aber um Gotteswillen die Rangkronen zwischen Schild und Helm — bekanntlich von jedem wahren Heraldiker längst als Unsinn erkannt und verworfen — doch einmal weglassen würde.

— Almanach héraldique et drôlatique pour 1885 par le chevalier de Crollalanza fils. Paris et Pise, 1884.

Der zweite Jahrgang dieses Almanachs, welcher die elegante Welt mit den Geheimnissen der Heraldik auf amusante Weise vertraut machen soll, ist soeben erschienen. In einer sehr ergötzlichen Vorrede schildert der Herausgeber die ungleiche Aufnahme, welche sein erster Jahrgang gefunden hat und theilt bei diesem Anlasse einige Seitenhiebe an seine ungnädigen Recensenten aus, deren schlimmster offenbar der Anonymus im »Deutschen Herold« gewesen ist. Im Grossen und Ganzen kann man gegen die Selbstvertheidigung Crollalanza's nichts einwenden; wenn sein Unternehmen als ein mixtum compositum von Wissenschaft und Schauerromantik, von Uebermuth und Nachlässigkeit hingestellt wurde, ist darin zu weit gegangen und hat von dem Autor ein ernstes Product verlangt, das zu liefern er ja niemals versprach. Sobald sich der Leser auf den Standpunkt des vrai Parisien stellt, von dem Almanach nichts erwartet als Unterhaltung und in dieser ein Körnchen Belehrung, so wird er der sonderbaren Erscheinung gerecht werden, und sich an dem esprit boulevardier, der durch das Ganze weht, erfreuen.

Wie im Vorjahre wechseln heraldische Aufsätze mit Novellen, Sonetten und oft ziemlich witzigen Persiflagen auf bekannte Personen ab. Die Rêveries héraldiques, welche, allerdings wieder mit satirischer Pointe, eine Studie über die heraldischen Ungeheuer bilden, enthalten einige wirklich schätzenswerthe Nachweise über den in der Mythologie des Nordens oder im Sonnencult zu suchenden Ursprung gewisser Fabelthiere. Wenn zu den einzelnen Capiteln Illustrationen nach den Originalen beigegeben wären, würde dies sehr interessante Vergleiche erlauben. Ein fernerer Artikel über Fabelwappen erzählt mit Rabelais'schem Spotte von den Bemühungen der Zopfheraldiker, für die Väter der Bibel und die heil. drei Könige Wappen zu componiren. Auch heuer sind wieder eine Anzahl redender und wortspielender Wappen angeführt, trotzdem »l'Aristarque de Berlin« sich darüber absprechend äusserte.

Die literarischen Beiträge zeigen uns den Autor als zur neuromantischen Schule gehörend Rabelais, E. T. A. Hoffmann, Théophile Gautier, E. A. Poë und Baudelaire sind seine Vorbilder. Bei ihm findet man dieselbe Rhetorik, die nach den ungewöhnlichsten Wendungen sucht, nur um nicht trivial zu werden, und in der Jagd nach Metaphern die Sprache zu arm findet, um die Tiefe der Affecte, den Contrast zwischen Phantastik und Realität auszudrücken. Wie im Vorjahre »le Souper rouge« ein sehr gutes Intermezzo war, findet sich heuer eine Phantasie »l'Irrésistible« vor, die in ihrem stylistischen Feuerwerke, woran sich die Franzosen so gerne exaltiren, eines der charakteristischesten und besten Stücke des ganzen Buches ist.

Am Schlusse werden auch diesmal die verschiedenen Notizen über Titel, Orden etc., ferner die heraldischen Gesellschaften und Zeitschriften, endlich eine neue Liste des heraldischen Adressbuches, besonders für Frankreich und Italien, beigegeben.

Und so bietet der Almanach héraldique et drôlatique auch heuer des Bunten genug. *K.*

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 50. Wien, Februar 1885.

† Dr. F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.

Mit dem Scheiden des verflossenen Jahres kam uns die tiefbetrübende Nachricht von dem Ableben unseres hochgeehrten Ehrenmitgliedes, Sr. Durchlaucht des Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, zu.

Am 26. December 1884 starb, im 71. Lebensjahre stehend, dieser Fürst auf seinem Schlosse Kupferzell in Württemberg. Seit dem Jahre 1857 gehörte Fürst Hohenlohe zu den hervorragendsten deutschen Forschern auf den Gebieten der Heraldik, Sphragistik und Culturgeschichte; namentliche und grosse Verdienste erwarb sich der Verstorbene aber auf dem Gebiete der Siegelkunde, wo er — ein würdiger Nachfolger Melly's und Sava's — geradezu bahnbrechend wirkte.

Mit unermüdlichem Fleisse durchsuchte er die bedeutendsten Archive und so gelang es ihm, eine ganze Reihe sphragistischer Unica und Curiosa zu Tage zu fördern, die er meist in seinen trefflichen »Aphorismen« der gelehrten Welt mittheilte.

Ausser vielen mehr oder weniger umfangreichen Publicationen im »Archiv für Hohenlohe'sche Geschichte«, in der Zeitschrift, Jahrbuch und Monatsblatt des »Adler«, im »Herold«, im »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit«, im »Correspondenzblatt des Gesammtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine«, in der »Zeitschrift des historischen Vereines für das Württembergische Franken« und in den »Schriften des Vereines für die Geschichte der Baar und der angrenzenden Landestheile in Donaueschingen«, gehören zu den grösseren Arbeiten dieses gelehrten Forschers: »Geschichte des Fürstenbergischen Wappens«; »Der sächsische Rautenkranz«; »Das heraldische uud decorative Pelzwerk« (zwei Auflagen); »Mein sphragistisches System« und in neuester Zeit: »Sphragistische Aphorismen über 300 mittelalterliche Siegel«, eine Arbeit, die wir in Nr. 36 dieses Blattes eingehend gewürdigt haben.

In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die historische Forschung ernannte ihn die Universität zu Tübingen am 1. März 1882 zum »Doctor Philosophiae et Magister liberalium artium honoris causa«. Seit Gründung unserer Gesellschaft zählen wir Fürst Hohenlohe zu unserem Ehrenmitgliede, dessen Tod wir tief beklagen, mit uns aber auch gewiss die gesammte deutsche archäologische Wissenschaft.

Fürst Hohenlohe war ein echter Sohn seiner schwäbischen Heimat: stets liebenswürdig und freundlich gegen Jedermann; in seiner Gesellschaft lernte man in ihm nicht nur den Fürsten, sondern auch den Gelehrten und Menschen achten und schätzen.

Digitized by Google

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XV. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 20. Januar d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Der Präsident, Se. Exc. Herr Graf Hugo von Abensperg und Traun, eröffnete die Versammlung, erstattete Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1884 und verlas hierauf die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

In Verhinderung des Schatzmeisters, Herrn Rechnungsrathes Paul Ritter von Raab, trug das Vorstandsmitglied, Herr Joseph Klemme, den detaillirten Rechnungsausweis pro 1884 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 3497·25, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2885·87 beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Hierauf ersuchte der Präsident die Versammlung, die während des abgelaufenen Jahres nothwendig gewordene Cooptation zweier Mitglieder in den Vorstand der Gesellschaft, und zwar in den Personen der wirklichen Mitglieder: Herrn Joseph Auer, k. k. Hofsecretär im Oberststallmeisteramte Sr. Majestät des Kaisers, und Herrn Wendelin Boeheim, Custos der Waffensammlung des Ah. Kaiserhauses, nachträglich verificiren zu wollen, was auch einhellig erfolgte.

Zur Ergänzung des Vorstandes erfolgte sodann die Wahl eines Mitgliedes in denselben, aus welcher das wirkliche Mitglied Herr Heinrich Edler von Kadich hervorging.

Der in dieser Weise ergänzte Vorstand besteht nunmehr aus den Herren:

Se. Exc. Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun (Präsident);
Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg (Vicepräsident und Leiter des Jahrbuches);
Joseph Auer (Protokollführer);
Wendelin Boeheim (Conservator der gesellschaftlichen Sammlungen);
Alfred Grenser (Archivar und Rechnungsrevisor);
Dr. Albert Ilg (Referent für kunsthistorische Angelegenheiten);
Heinrich Edler von Kadich (Schriftführer für administrative Angelegenheiten);
Joseph Ludwig Klemme (Schriftführer für fachwissenschaftliche Angelegenheiten);
Joseph Leidinger (Bibliothekar);
Paul Reichsritter von Raab (Schatzmeister);
Moriz Maria Edler von Weittenhiller (Redacteur des Monatsblattes).

Das Vorstandsmitglied, Herr Alfred Grenser, hielt nun einen Vortrag; »Ueber die Hofpfalzgrafen (Comitis palatini)«, welches hochinteressante und bisher systematisch noch wenig erforschte Thema von dem Herrn Vortragenden vollkommen beherrscht und in geistreicher und klarer Weise dargelegt wurde.

Herr Grenser erntete nach Schluss seines trefflichen Vortrages den wohlverdientesten Beifall der Versammlung und wurde allseitig hiezu beglückwünscht.

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren p. t. Mitgliedern mittheilen zu können, dass dieser von Herrn Alfred Grenser gehaltene Vortrag der Vorläufer einer grösseren, durchaus auf mühevollen archivalischen Studien beruhenden Arbeit

Digitized by Google

gewesen ist, welche dieser gelehrte Forscher in einem unserer nächsten Jahrbücher veröffentlichen wird.

Zur Illustration dieses Vortrages hatte der k. k. Hofwappenmaler, Herr Karl Krahl, die besondere Güte, aus seinen reichen Sammlungen eine grosse Serie einschlägigen Materiales an Adels- und Wappenbriefen u. s. w. auszustellen, welches das grösste Interesse der zahlreichen Anwesenden wachrief und noch lange nach Schluss der Generalversammlung zu lebhafter Discussion anregte.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Karl Ritter Krticzka von Jaden, k. k. Polizei-Präsident in Wien;
Herr Felix Freiherr Hasslinger von Hassingen, stud. jur. in Wien.

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Joseph Maria Kaiser, Maler und Custos des Museums Francisco-Carolinum in Linz, gütigst gewidmet. Dasselbe enthält unter einem sinnigen Spruche eine von des Spenders bekannter Meisterhand mit der Feder eminent gezeichnete Ansicht von Linz und an der rechten, mit reichen Ornamenten gezierten Seite in einer Cartouche das Wappen dieser Stadt. In der linken unteren Ecke des überaus reizenden Bildchens lehnt der Wappenschild des Künstlers: In Schwarz eine goldene Kaiserkrone, umgeben von drei (2, 1) silbernen Schildchen.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Hauptmann i. R. Leopold v. Beckh-Widmanstetter in Graz:
»Der Kampf um's Recht«. Vom Geschenkgeber. Graz 1884.

Von Herrn August Ritter v. Miller von und zu Aichholz in Wien:
»Zur Feier der silbernen Hochzeit« des Herrn Geschenkgebers von F. X. Wöber und W. Hartl.

Von Herrn Godefroy de Crollalanza in Pisa:
»Almanach héraldique et drôlatique pour l'année 1885«. Vom Geschenkgeber.

Von Herrn Director Eduard Ritter v. Engerth in Wien:
»Gemälde«. Der kunsthistorischen Sammlungen des Ah. Kaiserhauses beschreibendes Verzeichniss vom Geschenkgeber. I. Bd. Wien 1882, II. Bd. Wien 1884.

Von Herrn Joseph Klemme in Wien:
»Geschichte und Genealogie der Dynasten von Westerburg«. Von J. G. Lehmann. Wiesbaden 1866.
»Aelteste Geschichte des durchlaucht. Hauses Scheiern-Wittelsbach«. Von Dr. Joh. Ferd. Huschberg. München 1834.
»Die Grafen von Treffen in Kärnthen«. Von Karl August Muffat.

Von der Redaction der Gothaischen Taschenbücher (Justus Perthes) in Gotha:
Hofkalender, 122. Jahrg. pro 1885,
Gräfliches Taschenbuch. 58. Jahrg. pro 1885,
Freiherrliches Taschenbuch, 35. Jahrg. pro 1885.

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Armorial général«. 14. Liefg.

Digitized by Google

Von der Verlagsbuchhandlung Friedr. Irrgang in Brünn:
»Geneal Taschenbuch der adeligen Häuser«, X. Jahrg. 1885.

Von Herrn Albert Waldthausen in Essen:
»Beiträge zur Geschichte der Familie Waldthausen«, mit Ahnentafel.

Von Herrn Archivrath Dr. Friedrich von Weech in Carlsruhe:
Drei Tafeln photolithographischer Siegelabbildungen zum »Urkundenbuche de Cisterzienser-Abtei Salmen«.

Von Herrn Premier-Lieutenant Gustav von Kortzfleisch in Hannover:
»Nachträge zur Geschichte der Familie von Kortzfleisch«. Autographie. 188

Von Herrn Pfarrer Conrad Blažek in Nieder-Hillersdorf:
Gothaische Hofkalender, Jahrg. 1863, 1864, 1865, 1868, 1869.
Gräfliches Taschenbuch, Jahrg. 1870.

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad«, 1884, Nr. 10, 11.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1884, Nr. 12 u. 1885, Nr. 1.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«, 1884, Nr. 12 u. 1885, Nr. 1.

Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«, XII. Jahrg. Nr. 5.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:
»Mittheilungen«. XXIV. Jahrg. 1884.

Vom herald. Verein »Herold« in Berlin:
»Vierteljahrsschrift«, XII. Jahrg. 1884, Heft 4.
»Der Deutsche Herold«, XV. Jahrg. 1884, Nr. 12.

Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«, 1884, Nr. 12.

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«, I. Bd. 1884, Nr. 11 u. 12.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:
»Graveur-Zeitung«, 1884, Nr. 1—3.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, X. Bd. 1884, 4. Heft.

Wappen auf Portraits.

Es ist eine gute, schöne Sitte, auf Portraits das Wappen des Dargestellten anzubringen, eine Sitte, die leider jetzt immer seltener wird, obwohl sie dem Bilde gewiss nur zur Zierde gereicht.

Digitized by Google

Ein Wappen auf einem Bildnisse soll nicht aufdringlich, aber deutlich und klar, nicht minder auch richtig dargestellt sein.

Was Deutlichkeit und Richtigkeit anbelangen, so lassen in der Regel die Wappen, wenn solche auf modernen Portraits überhaupt gemalt erscheinen, so ziemlich Alles zu wünschen übrig.

Unsere Portraitsmaler, deren wir ja gerade in Oesterreich einige ganz ausgezeichnete und auch im Auslande hochgeschätzte Meister besitzen, würden sich im Interesse ihrer Werke nicht geringes Verdienst erwerben, wenn sie sich auch einmal der auf ihren Gemälden oft so schrecklich malträtirten Heroldskunst etwas mehr annehmen möchten. »Auch des Wappens nette Schilder, Loben den erfahrnen Bilder« heisst es in Schiller's ewigschönem Lied von der Glocke; damit soll aber auch gesagt sein, dass die heraldische Beigabe auf einem Bilde sich nicht in genial hingeworfener Weise behandeln lässt, dass hier nichts nur markirt und verschwommen angedeutet werden darf, sondern dass — wie wir sie auf alten Meisterwerken finden — Wappen auf Bildnissen neben dem Namen oder gar statt desselben eine Signatur sein sollen, woraus auf die Person des Dargestellten geschlossen werden kann.

So wollen wir hier nur Ein Beispiel von Vielen anführen. In jüngster Zeit ist eine Serie prächtiger, von Hanfstängl ausgeführter Photographien in Imperialformat nach Gemälden aus der berühmten Galerie in Cassel erschienen, in der auch die Reproductionen zweier herrlicher Portraits des Niederländers Franz Hals (1584—1666) enthalten sind. Benannt sind diese beiden Blätter: »Bildniss eines vornehmen Herrn« und »Bildniss einer vornehmen Dame«. Nun finden sich auf diesen interessanten Costümstücken die ganz hübsch stilisirten Wappen der Dargestellten und da Letztere zweifellos ein Ehepaar gewesen und dem Patriziate einer niederländischen Stadt, vielleicht von Haarlem, angehörten, so wäre es nicht unmöglich, die etwas leidige Benennung durch Anführung der Namen der Abgebildeten zu ersetzen, was für die Geschichte dieser Kunstwerke gewiss von nicht geringer Bedeutung wäre. Sein Wappen ist getheilt, oben ein Ankerkreuz, unten drei (2, 1) Herzen; in ihrem Wappen sieht man drei (2, 1) Schwäne.

Dies nur als ein Exempel, dass ein so unbedeutendes Ding, wie ein Wappen ist, auf einem Portrait von Belang werden kann.

Wie wehe thut es einem heraldisch gebildeten Auge, wenn es auf einem allenthalben als ein bedeutendes Kunstwerk bezeichneten Portrait ein Wappen von ganz miserablen und unmöglichen Formen erblickt.

Und gerade ein Portrait, das doch fast immer einen theuren Familienbesitz bildet, soll in Allem tadellos sein.

Sollte sich nicht ein Künstler finden, der nach dieser Richtung hin, reformatorisch wirken wollte? * ⚓ *

Genealogische Unrichtigkeiten.

Der kürzlich erfolgte Tod des Herzogs Wilhelm von Braunschweig hat der Tagespresse wieder Gelegenheit geboten, zu betonen, dass mit dem Herzoge einer der letzten regierenden Fürsten der ältesten europäischen Dynastie in's Grab gestiegen ist; auch Pierer's Lexikon (4. Auflage) betont, dass keine europäische Dynastie eine ältere Ahnentafel aufzuweisen hat, als die der Welfendynastie etc.

Diese von dem höchsten Alter des sogenannten Welfenhauses verbreitete Ansicht hätte ihre Berechtigung, wenn sich das Alter des Hauses von dem ersten

Digitized by Google

historisch beglaubigten Stammvater angefangen in ununterbrochener männlicher Linie bis zum heutigen Tage nachweisen liesse. In nachfolgenden Zeilen wollen wir nun den Nachweis liefern, dass dies nach streng genealogischen Regeln nicht der Fall ist.

Das einst in der Geschichte eine so hervorragende Rolle gespielt habende Welfenhaus zerfällt eigentlich in ein älteres und in ein jüngeres Haus. Das ältere weist allerdings ein respectables Alter auf, indem der erste historisch beglaubigte Ahne, von dem sich das Geschlecht in ununterbrochener männlicher Linie (obwohl die Abstammung des Grafen Rudolf II. von Rudolf I. auch nicht genug erwiesen ist) fortgepflanzt, beiläufig im Jahre 824 gestorben ist. Sein ältester angeblicher Ahne, Warin, Graf von Argengau kommt im Jahre 764 vor. Somit ist das Alter des älteren Welfenhauses zwar — wie oben bemerkt — respectabel, aber bei Weitem nicht so hoch anzusetzen, als beispielsweise jener des ersten historischen Ahns der Karolinger.

Dieses ältere Welfenhaus ist aber mit dem Grafen Welf III. (genealogisch IV.) im Jahre 1055 im Mannesstamme ausgestorben, worauf seine Besitzungen, Ansprüche etc. an Welf von Este, Schwestersohn des letzten Grafen Welf des älteren Hauses und Sohn des Markgrafen Azzo II. von Este übergingen. Da nun dieser Welf von Este der Stammvater des noch heute blühenden sogenannten jüngeren Welfenhauses geworden, so ist bei der Besprechung des Alters der heutigen Welfendynastie vor allem Anderen die Frage aufzuwerfen, wie alt denn das Haus Este sei?

Muratori führt den Stammbaum dieses Hauses bis auf Adalbert zurück, dessen bereits im Jahre 880 in Urkunden gedacht wird. Der alte Hübner findet es schon nöthig, die Abstammung dieses Hauses auf zwei Tafeln zu veranschaulichen, deren eine nach den älteren Genealogen, deren andere nach den neueren zusammengestellt ist. Ohne uns über die Fabeln der »älteren Genealogisten« zu äussern, sei hier nur erwähnt, dass Hübner auf Grundlage der Ergebnisse der »neueren« Forschung seinerzeit Azzo, den Vater des oben erwähnten Welf von Este zum Stammvater des Hauses stempelt.

Die heutige Forschung weist jedoch andere Resultate auf. Sie bleibt hinter Muratori zurück, überflügelt jedoch Hübner, indem sie schon den Urgrossvater seines Azzo kennt, nämlich Azzo I, Markgrafen von Este, der im Jahre 964 gestorben. Von diesem pflanzt sich das Geschlecht folgendermassen fort:

Azzo I., † 964.

Albert, † 995.

Hugo, † 1014

Azzo II. Markgraf von Ligurien, † 1097.
Gem. 1. Kunigunde, Welfin, † vor 1055; 2. Gersende (auch Irmgard) von Maine 1089; 3. ? Mathilde.

1. Welf I. (IV. V.) † 1101,	2. Fulko,
erbt die welfischen Allodien 1055; wird 1070 Herzog von Baiern. Stammvater des jüngeren Welfenhauses.	Erbe des Hauses Este in Italien 1097, Ahnherr der Herzöge von Ferrara und Modena.

Resumiren wir nun das bisher Gesagte, so ergibt sich Folgendes:

Die weibliche Abstammung des jüngeren Welfenhauses von dem älteren darf bei Ansetzung des Alters des ersteren nicht in Betracht kommen, da sich sonst eine Legion von Häusern findet, die durch weibliche Abstammung z. B. von den Karolingern ein weit höheres Alter als die Welfen nachweisen könnten.

Digitized by Google

Nehmen wir aber das einzig richtige Mass, nämlich das Alter des Hauses Este zur Richtschnur, so ergeben sich die Jahreszahlen 880, 964 als die Marksteine des historisch beglaubigten Alters dieses Hauses. Da aber Robert der Starke, der historisch unangefochtene Ahnherr der Capetinger, somit auch der Bourbonen, bereits im Jahre 861 als Fürst in Neu-Istrien vorkommt und bereits am 25. Juli 866 in Maine gegen die Normannen gefallen, ist das Haus der Bourbonen älter als jenes der Este, somit auch älter als das jüngere Welfenhaus. —

Dr. Moriz Wertner,
Bezirksarzt in Wartberg.

Literatur.

— **Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser pro 1885.** — Dieser unter der umsichtigen und sachverständigen Redaction Alexander v. Dachenhausen's, von der rührigen Verlagsbuchhandlung Friedr. Irrgang in Brünn herausgegebene Almanach hat heuer seinen zehnten Jahrgang erreicht.

Während dieses ersten Decenniums gelang es diesem Unternehmen, immer weitere Kreise für sich zu gewinnen und die Anzahl seiner Freunde fortwährend zu vermehren. Der Standpunkt dieses Taschenbuches war anfänglich kein leichter; sollte es doch eine längst nothwendig gewordene Erganzung der in den interessirten Kreisen als ein Bedürfniss erachteten Gothaer werden. Es trat somit an das Buch die Prätension heran, es an innerem Gehalte den Gothaern gleich zu thun, also ebenfalls ein verlässliches, sichere Daten, und zwar möglichst vieler Familien, enthaltendes Nachschlagewerk zu werden.

Sind diese schwierigen Anforderungen während dieser ersten zehn Jahre auch erfüllt worden? Wir können mit gutem Gewissen und wohl mit Zustimmung aller Fachmänner sagen: Ja! An Tausendachthundert Familienartikel enthalten die bisher erschienenen zehn Jahrgänge und die solide, jeden Schwindel perhorrescirende Art der Redaction bot vom Anfange an die Bürgschaft, dass dieser Almanach ein würdiger Nachbar der Gothaer werden wird.

Auch der uns nun vorliegende Jahrgang pro 1885 bietet wieder durch seine 117 ganz neu aufgenommene Artikel, von denen viele Stammtafeln und Ahnenproben enthalten, nicht nur vieles Interesse für jeden Edelmann, sondern ist auch eine reiche Fundgrube für den Genealogen.

Es müssen nach dieser Richtung hin Artikel, wie die v. Diesbach (im Anhange), Kalckstein, Leipziger, Logman, Madai, Rothenburg, Sichart, Sommerfeld, namentlich aber von der Mosel und die Malerfamilie Schnorr von Carolsfeld geradezu als mustergiltige Leistungen angesehen werden.

So können wir auch den gegenwärtigen Jahrgang, der mit einem gelungenen Stahlstichporträt des bekannten Berliner Polizeipräsidenten v. Madai, sowie mit dem von Herrn von Dachenhausen mit gewohnter Genialität gezeichneten Wappen der von Diesbach geziert ist, nur als eine gediegene Publication bezeichnen und allen betheiligten Kreisen neuerdings auf das Beste anempfehlen. *W.*

— **Sammlung historischer Bildnisse und Trachten aus dem Stammbuche der Katharina von Canstein.** Unter Mitwirkung des Freih. Dr. C. R. v. Canstein herausg. von F. Warnecke. Berlin. Druck und Verlag von H. S. Hermann, S. W., Beuthstr. 8. 1. Lfg. (12 Blatt in Lichtdruck.) Imperial-Quart. Subscr.-Preis 7½ Mk.

Auf der Berliner heraldischen Ausstellung erregte ein Stammbuch der Familie von Canstein, in ungewöhnlichen Dimensionen und ebenso ungewöhnlicher Ausstattung, das allseitigste Interesse. Eine Reihenfolge von nicht weniger als 144 Bildnissen verschwägerter hessischer, westphälischer und anderer deutscher Edelleute, Edelfrauen und deren Sprossen bis zum Säugling herab, Alles in Oel theilweise auf Leinwand, meistens aber auf Papier gemalt, vielfach auch mit Wappen geziert, waren nicht blos als für die betreffenden Geschlechter, sondern auch für die Trachtenkunde damaliger Zeit (zweite Hälfte des 16. und erste Hälfte des 17. Jahrh.) von hohem Werthe. Manche verriethen die Hand eines tüchtigen Malers von Fach; daneben machte sich auch manche dilettantische Leistung breit, wie das so in jedem derartigen Werke, an dem ebensoviele Arbeiter, als Blätter sind, sich betheiligten, eben geht. Alle Malereien haben, ob gut, ob minder gut, hohen culturhistorischen Werth. Rath Friedrich Warnecke in Berlin, dem die heraldische Literatur bereits die werthvollsten Bereicherungen verdankt, hat auch diesmal wieder die Initiative ergriffen, um dies prachtige Denkmal deutscher Adelsgeschichte weiteren Kreisen zugängig zu machen. In Verbindung mit dem Besitzer des Kleinodes, Dr. Freih. Ernst Raban von Canstein in Berlin, wurde eine Lichtdruck-Ausgabe des Stammbuches in Angriff genommen, die in 10 Lieferungen zum Subscriptionspreise von à Mk. 7·50 in rascher Folge erscheinen soll. Jede Lieferung wird 12 bez. 11 Tafeln enthalten und dem Schlusshefte der nöthige Text beigefügt werden. Die soeben ausgegebene Lieferung 1 enthält folgende, ausser der Reihenfolge des Stammbuches gegebene Porträts: 1. Heinrich v. d. Asseburg, Domherr zu Magdeburg etc., geb. 1567, † 1611. Brustbild eines prächtigen jungen Mannes von 25 Jahren in kleidsamer spanischer Tracht. 2. Hermann Sittich v. Berlepsch, † 1633, gemalt »aetatis suae 13 Wochen«, aber in seinem der Mädchentracht völlig gleichen spanischen Habit einem mindestens zwei Jahre alten Kinde gleichend, denn auch damals wird ein 13 Wochen altes Kind noch nicht frei aufrecht an einem Tische gestanden sein. 3. Katharina v. Canstein, geb. 1578, † 1619, Anno 1600 gemalt, in steifer, aber äusserst reicher spanischer Toilette. 4. Philipp Ludw. v. Canstein, Bruder der Vorigen, geb. 1579, † 1623, ebenfalls in spanischer Tracht. 5. Johann Gottfried v. Fürstenberg, Propst zu Meschede etc., geb. 1579, † 1624, 1604 gemalt, prächtiger edler Kopf von Meisterhand. 6. Helene Elisabeth v. Görtz-Schlitz, geb. v. der Malsburg, 1634 gemalt, in vornehm reicher Tracht. 7. Franz v. Kerssenbrock, † 1576, gemalt aetatis suae 36, sicher wohlgetroffenes Porträt, in spanischer Tracht. 8. Hermann v. Oër, geb. 1575, † vor 1621, gemalt 1609, als Trachtenbild interessant. 9. Margarethe v. Oer,

Digitized by Google

geb. v. Kettler, des Vorigen Ehefrau, gemalt 1609. 10. Guda v. Oeynhausen, geb. v. Westphalen, † 1599, 1603, nach ihrem Tode gemalt, ein vorzügliches Bild. 11. Adam v. Pfuel, geb. 1604, † 1659 und dessen Ehefrau Helene, geb. v. Kerssenbrock, zwischen ihnen, auf dem Tische liegend, ihr Sprössling in Windeln. Noch origineller ist das folgende Blatt 12, das eine ganze Familie Riedesel darstellt, Mann und Frau wahre Schreckgestalten, aber als Trachtenbild und in culturhistorischer Beziehung bezüglich der höchst originellen Auffassung der gestorbenen Kinder von grossem Interesse. Hier hat sich auch der Maler Henr. Schmidt namhaft gemacht. In ähnlicher Weise wird das Werk für die Familien v. Amelunxen, v. d. Asseburg, v. Berlepsch, Bobenhausen, v. d. Borch, v. d. Bruch, v. Büren, Buttlar, Canstein, Carben, Cramm, Dersse, Diede, Ditfurth, Eltz, Fürstenberg, Görtz, Günderode, Hagen, Hanstein, Hanxleden, Kanne, Kerssenbrock, Kettler, Knorr, v. d. Lippe, v. Löwenstein, v d. Malsburg, v. Melschede, v. Meschede, Münchhausen, Nagel, Oër, Oeynhausen, v. d. Osten, v. Pfuel, Plettenberg, Rantzau, Riedesel, Schachten, Schenk zu Schweinsberg. Schwarz, Spiegel, Stockhausen, Trott, Westphalen, aus dem Winkel, v. Wintzingerode, Wolmerinkhausen, Wrede, Wurmb, Zerssen u. A. ein bedeutendes Interesse bieten. Emil Doepler d. J. hat ein prächtiges Titelblatt (Umschlag) zu dem Hefte geliefert: in der Mitte das Canstein'sche Wappen, vornehm stylisirt, mit reicher Renaissance-Umrahmung, rechts und links die Wappen Canstein und Westphalen (Eltern der Katharina v. Canstein als Begründerin des Stammbuches). Den vorzüglichen Lichtdruck besorgte die in dieser Richtung bestbekannte Verlagsfirma H. S. Hermann in Berlin. Wir empfehlen das schöne Werk der lebhaften Theilnahme des Adels und aller Freunde unserer Wissenschaften.

A. Grenser.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

125. — Gesucht werden Nachrichten über die Nachkommen des Jur. Dr. Franz Anton Heller, schwäbisch-österreich. Consulenten, welcher am 27. April 1728 mit »von Hellersperg« in den rittermässigen Adelstand erhoben wurde, beziehungsweise des ddo. Wien, 14. Mai 1756 geadelten Friedrich Johann Heller zu Reval in Lievland, sowie überhaupt aller anderen etwaigen adeligen Heller.

Beschaffungskosten werden bereitwilligst ersetzt, doch wolle man sich diesbezüglich vorerst noch mit der Redaction d. B. in's Einvernehmen setzen, welche hiezu die Adresse des Fragestellers bekannt geben wird.

126. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Passega, aus welcher der Mathematiker Ludwig de Passega (geb. in Ferrara 1742, † 1811) stammte. Die Familie Passega, auch Passeger oder Passegar, soll aus Ungarn stammen und von da nach Italien gekommen sein.

127. — Dringend gesucht werden alle auf die Adelstandserwerbung der Familie Lämmel v. Seedorf bezughabenden Nachrichten. Die nachfolgende Stammreihe gibt über dieselbe nähere Auskunft:

Johann Georg Franz Lämel Ritter v. Seedorff, Capitän und Regimentsquartiermeister im churpfalzbayerischen, Graf Morawitzschen Infant.-Regt., verm. mit Anna Margarethe, geb. von Schettel.

Udalrich Stefan Alois Franz Lemel Ritter v. Seedorff, geb. 1754 zu Ingolstadt, Franksteuer-Revisor, verm. mit Katharina, geb. Grundt.

Wenzel Alois Lämmel Ritter von Seedorff, geb 1780 zu Turas, k. k. Kreissecretär, verm. mit Franziska, geb. Schöpfer von Klarenbrunn.

Julius Theodor Franz Wenzel Lämmel Ritter von Seedorff, geb. 1823 zu Iglau, k. k. Postofficial, verm. mit Marie, geb. Benischko.

Vier Söhne, darunter Alfons Wilhelm, geb. 1857 zu Olmütz, k. k. Lieutenant, u. Julius, k. k. Oberlieutenant.

128. — Kaiser Ferdinand II. hat mit Reichsadelsdiplom vom 17. Januar 1628 dem Georg Dörer, Rentmeister der Landschaft in Steyr, das demselben von Kaiser Mathias 1613 verliehene Wappen gebessert und ihm die Führung des Prädicates »von und zu Dornau« bewilligt. Alle Bemühungen des Fragestellers, die Descendenz dieses geadelten Georg Dörer (oder Dörrer) aufzufinden, blieben bisher erfolglos, da die pfarramtlichen Bücher von Steyr diesen Namen nicht enthalten sollen.

Es wird somit hier die Bitte gestellt, etwaige Nachrichten über eine Descendenz des obgenannten Georg Dörer gütigst bekanntgeben zu wollen.

Ob die bei Wissgrill II, S. 273 angeführte Familie Dörr, auch von der Dürr, die allerdings gleichfalls das Gut Dornau auf dem Steinfelde in Niederösterreich besass, eines Stammes mit dem oberwähnten Georg Dörer ist, ist gleichfalls nicht bekannt.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 124. — Auf diese Anfrage sind der Redaction mehrere Antworten zugekommen, von denen wir eine auszugsweise hier mittheilen:

Bezüglich der Familie de Worth verweise ich auf Hellin, »Histoire chronologique des evêques et du chapitre exempt de l'église cathédrale de S. Bavon à Gand«, 1772, mit Supplement 1777, eine unschätzbare Fundgrube genealog. und herald. Notizen über belgische Familien. Ausführliche Daten über die genannte Familie finden sich daselbst Seite 437, ebenso 526, dann im Supplement S. 37. Desgleichen mache ich darauf aufmerksam, dass nach Angabe des »Indicateur Nobiliaire de Belgique ecc., Bruxelles et la Haye 1869«, Documente, die Familie de Worth betreffend, sich in der »Collection formée par M. Felix-Victor Goethals à Bruxelles« befinden.

Prof. *Alfred R. Regner v. Bleyleben*
in Brünn.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 51. Wien, März 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Rudolf Böck, Hörer an der Akademie der bildenden Künste (Wien);
Herr Joseph Reichsgraf Draskovich, Graf von Luttenberg, Freiherr zu Trakostyan etc. (Bisag in Croatien);
Herr Karl Jähnl, akademischer Bildhauer (Wien);
Herr Hermann von Müllenheim-Rechberg, kön. preuss. Hauptmann und Platzmajor (Strassburg im Elsass);
Herr Theodor Schön, cand. philos. (München).

Genealogische Unrichtigkeiten.

Im Anschlusse an die in Nr. 50 d. Bl. enthaltenen Bemerkungen über das Alter des jüngeren Welfenhauses, erlaube ich mir aus der genealogischen Geschichte des Hauses Este ein Capitel hervorzunehmen, das einerseits zur Illustrirung mancher noch heute geltenden Unwahrscheinlichkeiten dienen, andererseits aber jene grenzenlose Kopflosigkeit bezeugen soll, mit der die namhaftesten Autoren vergangener Zeiten ihre Angaben zur Darnachrichtung der Späteren niedergeschrieben. Da kommen Unrichtigkeiten, crasse Lügen und so entsetzliche Unmöglichkeiten vor, dass es dem aufmerksamen Beobachter unerklärlich bleibt, wieso solche Undinge sich in die Feder der Nachgefolgten einschleichen konnten. Drei Autoren sind es namentlich, die hier den Lesern dieses Blattes vorgeführt werden sollen: Blondel, Muratori und Hübner, drei Autoritäten, deren Fussstapfen oft genug von den Nachfolgenden betreten wurden.

Die hier zu kritisirende Frage dreht sich um die Gattinnen des Markgrafen Azzo II. von Este und um seine unmittelbare Nachkommenschaft.

Alle Autoren stimmen darin überein, dass dieser Azzo II. (Erbe seines Vaters 1014, † 1097) zur ersten Gattin die Welfentochter Kunigunde nahm; diese ist (nach Brömmel) schon vor 1055 gestorben und hatte ihrem Gatten einen Sohn Namens Welf geboren, der im Jahre 1055 das Erbe des Welfenhauses in Deutschland angetreten und der Stammvater des Hauses Braunschweig geworden. Nach Muratori war die zweite Gattin Azzo's: Gersende, Tochter des Grafen Hugo II. von Maine, Witwe des Grafen Theobald von Chartres; Azzo's dritte Gemahlin aber heisst nach demselben Autor Mathilde, deren Ehe jedoch wegen zu naher Verwandtschaft mit Azzo päpstlicherseits angefochten wurde. Blondel lässt in seiner 1654 erschienenen Genea-

Digitized by Google

logiae francicae assertio, Azzo's zweite Gattin Garsende, eine Schwester des Grafen Hugo II. von Maine sein, gibt aber gleichfalls an, dass sie vor ihrer Verheirathung an Azzo die Gattin des Grafen Thibaut (Theobald) von Blois-Champagne-Chartres gewesen. Hübner nennt sie Irmgard, eine Tochter des Grafen Hugo von Maine; unter den neueren Genealogen wagt weder Brömmel noch L. A. Cohn das Kind beim Namen zu nennen. Ersterer spricht nur im Allgemeinen von einer zweiten Gemahlin Azzo's, Letzterer nennt sie rundweg Irmgard, ohne sich aber über ihre Abkunft auszusprechen; alle Neueren sind jedoch darüber einig, dass die zweite Gattin Azzo's den Erben des Hauses Este in Italien, Fulko I., den Stammvater der Herzoge von Ferrara und Modena geboren, indess Blondel und Hübner ihr und ihrem Gatten noch einen Sohn Hugo zuschreiben, der auf Grundlage mütterlichen Rechtes zur Herrschaft in Maine gelangt sein soll.

Soviel bisher über die Angaben der verschiedenen Autoren; vergleichen wir nun diese Angaben mit den Thatsachen der Geschichte und verfolgen wir dann an ihrer, sowie an der Hand der Chronologie die aus diesen und den noch folgenden Daten Blondel's sich ergebenden — Unmöglichkeiten!

Gersende von Maine war vor ihrer Verheirathung an Azzo von Este mit Theobald von Chartres vermählt. Dieser Theobald ist der Sohn des am 15. November 1037 in der Schlacht bei Bar-le-Duc gefallenen Grafen Otto II. und ist als Graf von Blois seines Namens III., als Graf der Champagne der I.; er starb 1089. War nun Gersende seine Witwe, so konnte sie im günstigsten Falle erst im Jahre 1089 Azzo's Gattin werden. Da taucht nun vor Allem die Frage auf: wie kommt es, dass Azzo, nachdem seine erste Gattin Kunigunde schon vor 1055 verstorben, nach mehr als 34jährigem Verwitwetsein sich erst entschloss, eine zweite Ehe einzugehen? zudem musste er im Jahre 1089, nachdem er damals bereits 75 Jahre im Besitze seines väterlichen Erbes gewesen, schon ein hoher Achtziger sein, und doch werden Nachkommen dieser Ehe genannt. Zudem soll er gar noch — Gersende ist also demgemäss vor 1097 gestorben — in der Person Mathilde's eine dritte Gattin genommen haben!

Nun kommt Blondel mit der Nachricht, dass Thibaut III. von Blois zwei Gattinnen gehabt; er behauptet nämlich, dass der erste Gemahl der Adelheid von Crespy (Valois) Thibaut III., der zweite jedoch Herbert IV. von Vermandois gewesen. Nach dieser Angabe könnte Gersende von Maine allerdings Thibaut's Witwe sein; aber Herbert, Adelheid's zweiter Gatte, ist ja schon 1080, also um neun Jahre früher verstorben, als seiner Witwe Adelheid erster Gemahl Thibaut! Oder hat sich Adelheid von ihrem Gatten Thibaut geschieden, ehe sie die Ehe mit Herbert eingegangen? . .

Setzen wir unsere Betrachtungen fort! Blondel und Hübner lassen aus der zweiten Ehe Azzo's von Este mit Gersende, der Witwe Thibaut's von Blois unter Anderen auch einen Sohn Namens Hugo erzeugt werden, der als Graf von Maine bei beiden Autoren figurirt; Blondel lässt ihn in Maine auf Biotha folgen.

Die Geschichte Maine's weiss aber von der Regierung dieses Grafen Hugo kein Wort. Der letzte Graf von Maine, Herbert II., ist im Jahre 1062 mit Hinterlassung einer Tochter, Margarethe, gestorben, die mit Robert, dem Sohne Wilhelm (des Eroberers) von der Normandie verlobt war, aber vor der Vermählung starb. Nach Herbert's II. Tode bemächtigte sich Walther III. von Vexin im Namen seiner Gattin, Biotha von Maine, einer Tante des verstorbenen Herbert II., der Herrschaft, die ihm aber bereits 1063 von Herzog Wilhelm der Normandie entrissen wurden, der bis zu seinem im Jahre 1087 erfolgten Tode Graf von Maine blieb; somit ist nicht der von Blondel und Hübner angeführte Hugo auf Biotha gefolgt, besonders weil er um

Digitized by Google

diese Zeit noch nicht geboren sein konnte! Als Gattin dieses Grafen Hugo von Maine (als solcher wäre er seines Namens der III.) nennt Blondel Bertha von Blois, die Witwe Alan's von Bretagne.

Bertha von Blois, Schwester des im Jahre 1089 verstorbenen Thibaut III. von Blois, ist bereits am 1. October 1040 Witwe des Grafen Alan V. von Bretagne geworden; da sie zur Zeit ihrer Verheirathung an Alan mindestens 13 Jahre alt und beiläufig so lange verheirathet gewesen, müsste sie im Jahre 1090 schon volle 50 Jahre Witwe und mindestens 76 Jahre alt gewesen sein. Hugo ist aber im günstigsten Falle, da seine Mutter Gersende erst im Jahre 1089 an Azzo von Este sich vermählen konnte, im Jahre 1090 geboren, wie konnte er also z. B. im Jahre seiner Geburt, die damals schon 50 Jahre hindurch verwitwet gewesene Bertha geheirathet haben?! Umsoweniger konnte er es später gethan haben. Und da lässt Blondel aus der Ehe Hugo's mit Bertha eine Tochter Paula entstammen, welche in ihrer Ehe mit Johann de la Flêche Mutter des Grafen Helias von Maine geworden! Geschichtlich bekannt ist, dass nach Wilhelm's des Eroberers Tode 1087, Maine an seinen Sohn Robert überging, dem es 1090 durch Helias de la Flêche aus dem Hause Baugencz (mütterlicherseits von den Grafen von Maine abstammend) entrissen wurde, worauf Maine im Besitze dieses Helias bis zu seinem im Jahre 1110 erfolgten Tode verblieb und in diesem Jahre an Helias' Schwiegersohn Fulko V. von Anjou überging. Wenn also Helias, der Sohn Paula's und Enkel Hugo's, schon im Jahre 1090 die Herrschaft von Maine an sich gerissen, so musste er 1090 mindestens ein reifer Jüngling sein; das Schönste aber ist an der Sache, dass er in demselben Jahre 1090 die Herrschaft übernahm, wo sein Grossvater Hugo erst das Licht der Welt erblickt haben konnte!!! . .

Ich fühle mich nicht berechtigt, den Leser in die dunkeln Gänge dieses genealogischen Labyrinthes fortzuführen, da mir zur Richtigstellung vieler hieher gehöriger Mängel leider keine Quellen zur Verfügung stehen. Claudite iam rivos . .

Dr. Moriz Wertner, Kreisarzt in Wartberg.

Literatur.

— **Ausländische Taschenbücher.** Von den alljährlich erscheinenden Almanachen ist uns der spanische noch nicht zugekommen, weshalb seine Besprechung einem ferneren Zeitpunkte vorbehalten bleiben muss.

Das »Annuario della Nobiltà« steht heuer im siebenten Jahrgange. Aus einer am Schlusse des Bandes veröffentlichten Zusammenstellung ergibt sich, dass bisher 577 Familien in den Almanach Aufnahme fanden, wovon dieses Jahr 39 Familien zum ersten Male erscheinen. Von denselben seien erwähnt: Affaitati, Attendolo-Bolognini, Belinzaghi, Caccia, Capilupi, Falangola (aus Sorrento, mit demselben Wappen wie die meissnischen Schönberge), Foscarini, Parravicini, Pestalozza, della Porta, de Portis, Rucellai, Saluzzo, Zucco-Cucagna. Aus der alljährlich wachsenden Anzahl der Artikel ist zu ersehen, dass das Annuario in Italien die ihm gebührende Unterstützung jedenfalls findet und der Theilnahme des Adels gewiss sein darf.

Wenn wir voriges Jahr an dieser Stelle (Nr. 39) in der Lage waren, uns über das von den Herren H. R. Hiort Lorenzen und A. Thiset herausgegebene »Danmarks Adels Aarbog« mit voller Anerkennung auszusprechen, so können wir für den soeben erschienenen zweiten Jahrgang dieses Lob nur im erhöhten Masse wiederholen. Auch diesmal findet der Genealoge eine Fülle von sorgfältig bearbeiteten Genealogien; und die Namen: Barfuss, Barner, Barnewitz, Barstorff, Brockdorff, Buchwaldt, Holstein (30 Seiten lang), Kunth, Oldenburg, Oppen, Petersdorff, Putbus, Raben, Rantzau, Restorff, Walkendorff, Walterstorff mögen, zusammengehalten mit dem in der vorjährigen Notiz aufgeführten Namen beweisen, wie wichtig für die Genealogie deutscher Adelsgeschlechter dieses Taschenbuch ist. Druck und Papier sind sehr elegant; die grosse Anzahl von fein in Farbendruck ausgeführten und mitunter recht gut gezeichneten Wappen sind eine höchst willkommene Beigabe zu diesem äusserst verdienstlichen Unternehmen.

Herr H. R. Hiort Lorenzen hat ferner soeben den vierten Jahrgang des »Annuaire généalogique des Maisons Souveraines en Europe« der Oeffentlichkeit übergeben. Diese Publication besitzt vor dem Almanach de Gotha mehrere Vorzüge.

Es bringt erstens die vollständige Genealogie aller zu Beginn dieses Jahrhundertes regierenden oder seither zur Regierung gelangten Häuser und gestattet sohin eine augenblickliche Belehrung über verstorbene fürstliche Personen. Es wird dadurch ein sonst unvermeidliches Nachsuchen in älteren gothaischen Taschenbüchern erspart. Ausser den noch jetzt in Europa regierenden Familien sind dem Annuaire einverleibt die Genealogien Arenberg, Bacciocchi, Beauharnais, Bernadotte, Berthier, Bibesco, Bonaparte, Buoncompagni, Cusa, Isenburg, Karageorgević, Leyen, Murat, Obrenović, Petrović

Digitized by Google

und Salm. Als eine Neuerung und für sehr wichtig halten wir zwei Anhänge, von denen der erste sämmtliche Ehen von Prinzessinnen mit nicht ebenbürtigen oder wenigstens nicht souverainen Personen registrirt, und der zweite die aus standesungleichen Ehen geborenen und die unehelichen, jedoch anerkannten Sprösslinge der fürstlichen Häuser behandelt. Dass bei diesem höchst schwierigen Theile der Genealogie, wo verlässliche Daten oft gar nicht zu erlangen sind, einige Unvollkommenheiten mit unterlaufen, soll dem unbestreitbaren Verdienste dieses ebenfalls sehr elegant ausgestatteten Werkes keinen Abbruch thun; es möge der nächsten Auflage vorbehalten werden, diese übrigens ganz unwesentlichen Mängel zu beseitigen. Speciell die Familie Montléart, als der zweiten Ehe einer souverainen Prinzessin entsprungen, sollte in dem Anhange Platz finden.

Wir können diejenigen, welche auf den statistischen Theil des gothaischen Taschenbuches keinen Werth legen, sondern sich für die königlichen und fürstlichen Genealogien allein interessiren, den eben besprochenen Band wärmstens empfehlen.

K.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

129. — Man sucht Nachrichten, insbesondere Angaben der Wappen, über die Familien: 1. von Pinning aus dem Hause Schärfenberg; 2. von Hoyquesloot, welche von den flandrischen Robertsaert von Hoyquesloot (Gold. Löwe in Grün) abstammen sollen; 3. von Hercules (Herculessen) auf Mohrendorf (Morchendorf); Anna von Eben, geb. v. H. hatte zum Vater Johann v. H., der Hauptmann in der Leibgarde des Erzherzogs Albrecht v. Oesterreich, Gouverneur der Niederlande († 1621) gewesen sein soll.

130. — 1530 citirt der Chronist Friedrich Holstein von Bunzlau (Pr.-Schlesien) als Gewährsmann einen Magister Martin Tscherning, dessen Vater damals im Alter von c. 100 Jahren gestorben sein sollte. Ein Epigone, der 1611 in Bunzlau geb. Dichter Andreas Tscherning, preist in einer poetischen Epistel an einen Vetter diesen Magister als besonderen Mithelfer von Luther. Ueber diesen Mag. Martin hat sich trotz vielfacher Anfragen nichts hinsichtlich seiner Persönlichkeit feststellen lassen; nur ein Träger ähnlichen Namens in Crossen (um 1550) ist ermittelt. Luther-Kennern ist er überhaupt nicht begegnet. Es wird daher der Versuch an dieser Stelle gemacht, zu einer vielleicht erspriesslichen Anfrage, ob jemandem etwas über den Betreffenden insbesondere oder die Familie Tscherning schlechtweg bekannt ist, die übrigens im 16. Jhrh. einen Adelsbrief für die österr. Erblande erlangt hat. — Einsender dieses würde sich auch sehr verpflichtet fühlen, wenn er vernähme, ob in den österr. Kronländern ein Geschlecht von Hocke nachweisbar wäre.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 121. — Mitglieder der Familie v. Stockersheim fand ich folgende: 1. ... von Stokersheim, pens. Bancalamtscassier; Gem. Maria Anna, geb. 1760, † 14. October 1815 in Wien. 2. ... v. Stockersheim, k. k. Bancalbeamter; Gem. Theresia, geb. 1760, † 7. December 1822 in Wien. 3. ... Stocker v. Stockersheim, pens. k. k. Trank-steuererlös-Einnehmer; Gem. Theresia, geb. 1737, † 18. Februar 1811 in Wien. — Diese Nachrichten sind der Wiener Zeitung entnommen, welche ich bei meinem seinerzeitigen Aufenthalte in Wien vom Jahrgange 1792—1882 bezüglich der in derselben enthaltenen Notizen über Todesfalle, Eheschliessungen und Geburten in adeligen Familien excerpirte. Die verschiedenen Schreibarten: Stockersheim, Stokersheim haben nach meinen sonstigen Erfahrungen bezüglich der Schreibweise von Eigennamen in älteren Jahrgängen der Wiener Zeitung nichts zu bedeuten und spricht nicht gegen die Identität der Personen.

Theodor Schön in München.

Zur Anfrage 128. — Die Nachforschungen über Georg Dörer sind in Graz bei der Stadtpfarre, beziehungsweise im Landesarchiv zu pflegen, da dieser Rentmeister der steiermärkischen Landschaft war und als solcher in den landschaftlichen Gültaufsandungen mehrfach vorkömmt. Er und seine Gemahlin Maria Salome erkauften von Peter und Abraham Strussnig den sogenannten Puzenhof in Unterleuzendorf (jetzt Graz, Viertel Lend, Gegend der Wienerlinie), um dessen Umschreibung sie am 5. Juni 1616 einkamen. Dies ist der spätere Dornauhof, wie aus der Aufsandung des Johann von Grienbach hervorgeht, der dieses unter dem Namen Georg Dörer versteuerte Gut 1670 an die Freifrau Theresia Maria Galler verkaufte. Siegel und Unterschrift beider Gatten haben sich auf dem Original der Gülteneinlage, jetzt Nr. 1719 im steier. Landesarchiv erhalten. Ausserdem gab es eine Bürgerfamilie Dörer in Oberzeiring, welche ebenfalls Herrengülten besass.

Prof. *Arnold R. v. Luschin-Ebengreuth* in Graz.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Clemens Graf von Beroldingen,

kön. württembergischer Oberst a. D. etc.

ist am 29. December 1884 in Stuttgart gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 52. Wien, April 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:
Herr Ignaz Reichsritter von Fillenbaum, k. k. Notar (Wien),
Herr Friedrich Gerold junior, Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer (Wien).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt (mit Wappen) von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Bernhard von Schoenberg, Präsidenten der kön. sächs. Oberrechnungskammer in Dresden, gütigst gewidmet.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Ehrenmitgliede Herrn Johann Baptist Ritter von Crollalanza in Pisa:
»Annuario della Nobiltà italiana«. Anno VII, 1885.

Von unserem Ehrenmitgliede Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Armorial général«. Liefg. 15. Gouda 1885.

Von Herrn H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen:
»Danmarks Adels Aarbog pro 1885«, II. Jahrg.
»Annuaire généalogique de maisons souveraines en Europe«. 1885, 4. Jahrg.

Von Herrn Hofsecretär Joseph Auer in Wien:
27 Blätter Portraits mit Wappen in Kupfer aus dem 17. und 18. Jahrh.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:
»Nederlands Familie-Archief« von J. H. Scheffer, 16 Hefte.

Von Herrn kön. schwed. Reichsheraldiker Karl Arvid v. Klingspor in Upsala:
»Baltisches Wappenbuch«, Tafel 41—100 (Ergänzung zu den in Nr. 11 u. 32 ausgewiesenen Tafeln). Vom Geschenkgeber.
»Königl. Schwedisches Wappen«. Einblatt in Farbendruck.

Vom historischen Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug:
»Der Geschichtsfreund«. XXXIX. Bd.

Von Herrn Pfarrer Conrad Blażek in Nieder-Hillersdorf:
»Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien.« (Neuer Siebmacher.) Nürnberg 1884.

*

Digitized by Google

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:
»Anzeiger«, I. Bd. Nr. 13—15. Januar, Februar und März 1885.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:
»Maandblad«, 1884 Nr. 12 u. 1885 Nr. 1.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:
»Notizenblatt«, 1885, Nr. 2, 3.

Vom Lahnsteiner Alterthumsverein in Oberlahnstein:
»Rhenus«, II. Jahrg. 1884, Nr. 11.

Vom Münchener Alterthumsverein:
»Die Wartburg«. 1885, Nr. 1—2.

Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
»Neues Lausitzisches Magazin.« 60. Bd., 2. Heft.

Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, XI. Bd. 1885, 1. Heft.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:
»Mittheilungen«, 1885, Nr. 2—4.

Vom kärntnerischen Geschichtsvereine in Klagenfurt:
»Archiv für vaterländ. Geschichte und Topographie«. 15. Jahrg. 1885.
»Der Fürstenstein in Karnburg und der Herzogsstuhl am Zollfelde in Kärnten«. Von Max Ritter von Moro.
»Carinthia«. 74. Jahrg. 1884.

Ritterwürde und Ritterstand.

Zu dem in Nr. 49 d. Bl. enthaltenen Aufsatze über den böhmischen Wladikenstand dürfte wohl die Bemerkung nicht unangebracht erscheinen, dass es im Mittelalter keinen Ritterstand als erblichen Stand, sondern nur eine Ritterwürde gab. Dieselbe war persönlich und selbst Kaiser und Könige besassen sie nicht von Geburt an, sondern mussten sie durch den Ritterschlag erst empfangen. Erblich war nur die Fähigkeit, die Ritterwürde empfangen zu können und in früher Zeit selbst diese nicht einmal absolut. Sie ist ungefähr das, was wir heute »Adel« nennen.

Diese Verhältnisse hörten erst dann auf, als das Ritterthum seine Bedeutung schon längst verloren hatte. Der Ritterschlag, d. h. die Ertheilung der nur persönlichen Ritterwürde, verschwindet und es entsteht die Erhebung in den erblichen Ritterstand. Als Carl V. 1538 dem Stephan Prats die erbliche Ritterwürde ertheilte, galt dies als ein ganz aussergewöhnliches Vorrecht, und noch 130 Jahre später schien sie Christyen ein solches zu sein. Dies war wenigstens in Deutschland die herrschende Auffassung und Böhmen wird wohl schwerlich eine Ausnahme davon gemacht haben, so dass in dem l. c. angezogenen Diplom für die Lhota von 1627, falls dasselbe den erblichen Ritterstand verleiht, das rytířský stav wohl am richtigsten mit Ritterbürtigkeit oder Adelsstand übersetzt werden müsste, da es mir unwahrscheinlich erscheint, dass schon im 17. Jahrhundert in Böhmen ein erblicher Ritterstand bestanden haben soll. Als besondere Adelsclasse ist er neuern Datums und dürfte wohl schwerlich über das vorige Jahrhundert hinausreichen.

Bonn. *Dr. Felix Hauptmann.*

Digitized by Google

Ergänzungen zum XI. Jahrbuche pro 1884 unserer Gesellschaft.

Zu Seite 101.

Die freiherrliche Familie von Gottesheim ist nicht mit dem 5. April 1808 zu Prag † Freiherrn Friedrich Heinrich von Gottesheim, k. k. FMLt., erloschen. Noch am 12. Februar 1872 starb zu Budweis in Böhmen der k. k. Major a. D. Freih. Ludwig von Gottesheim (geb. 1802). Auch starb am 11. August 1858 zu Prag die 2. Febr. 1790 zu Strassburg geborene Freiin Gabriele v. Gottesheim, unter dem Namen »Mater Gabriela« Ordensfrau im Kloster der Ursulinerinnen zu Prag, welche am 9. Mai 1814 die Ordensgelübde abgelegt hatte. Ob die 1883 in sehr bescheidenen Verhältnissen zu Göppingen in Württemberg nebst ihren Töchtern lebende Frau von Göttisheim diesem Geschlechte auch angehört, kann ich nicht angeben.

Zu Seite 113.

Die Kinder des Freih. Daniel von Ingenheim († 22. Januar 1723) und der geb. Landgräfin von Hessen-Wanfried waren:

1. Freiherr Wilhelm, 1742 von Kaiser Karl VII. zum Reichsritter geschlagen (?).

2. Freiherr Karl Wilhelm, geb. 1706, kurbayr. Generalfeldmarschall, † 20. Juli 1761, verm. mit Maria Johanna, geb. Freiin von Hegnenberg-Dux. Sein Grabstein befindet sich an der Aussenseite der Liebfrauenkirche zu München.

3. Freiin Sophie Caroline von Ingenheim († 1789 zu München), verm. 1. October 1723 mit Franz Johann Hieronymus Grafen von Spreti, kurbayr. Geh. Rath und FMLt. († 1772). Von dieser Dame stammen ab die Grafen Holnstein aus Bayern. (Confer Gritzner, Standeserhebungen, Seite 82.)

4.—5. Zwei Söhne.

5.—6. Zwei Töchter.

Zu Seite 140.

Ueber die Familie Fenzl zu Paumgarten enthält die »Wiener Zeitung« Folgendes: Der k. k. Generalmajor Freiherr Joseph starb im Januar 1806; Freiherr Ferdinand, geb. 1749, pens. k. k. Major, starb 9. Nov. 1805 in Wien. Auch war 1789 Anna Eleonore von Fenzel und Baumgarten verm. mit Freiherrn Sigmund von Trach und Bürkau auf Apathy, Vinitka, Zamarsk und Rudan.

Theodor Schön in München.

Zu Seite 146.

Das mit Diplom ddo. Wien, 11. Februar 1844 dem Franz Planck Edlen von Planckburg verliehene Wappen ist folgendes: Getheilt; oben gespalten, vorne in Blau ein silberner Anker, hinten in Silber drei (2, 1) blaue Sterne; unten in Gold ein rother Adler. Kleinod: Goldener Löwe wachsend zwischen offenem, rechts von Silber über Blau, links von Roth über Gold getheiltem Fluge. Decken: blau-silbern und roth-golden. — Devise: »Integritas«.

M. M. v. W.

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher.«** Der Adel von Oesterreichisch-Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek, kath. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf. (80 Tafeln mit 953 Wappen und 148 Seiten Text.)

Mit der vor Kurzem erschienenen 237. Lieferung des »Neuen Siebmacher« ist wieder eine Abtheilung des IV. Bandes dieses wichtigen, heraldischen Werkes zum Abschlusse gebracht worden.

Das uns nun vorliegende Werk über den »Adel von Oesterreichisch-Schlesien« ist eine ebenso sorgfältige und fleissige, als fachgemässe Arbeit des Pfarrers in Nieder-Hillersdorf, Conrad Blažek.

Die österreichische Provinz Schlesien, zwar nur klein an Flächenraum, ist reich an guten alten Geschlechtern, die einst eine massgebende Rolle im grossen schlesischen Lande, und somit auch im Deutschen Reiche spielten.

Im Vorworte theilt der gelehrte Autor jene Punkte mit, welche er bei Abfassung seines Werkes im Auge hatte. In erster Linie war bei Feststellung der Geschlechter der Besitz landtäflicher Güter massgebend. Von einer Aufnahme aller Geschlechter, welche das schlesische Incolat erhielten, musste natürlich abgesehen werden, weil in der Regel das Incolat für Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen ertheilt wurde, viele Geschlechter aber, welche dieses Incolat besitzen, mit Schlesien niemals in Verbindung gewesen sind.

Nach dem Grundbesitze fasste Herr Pfarrer Blažek noch ein anderes Moment in's Auge: Das Buch sollte nicht nur ein einfaches Wappenbuch sein, sondern auch ein Nachschlagewerk, woraus der Leser einen Ueberblick über das Wachsen, Blühen und Erlöschen der betreffenden Geschlechter entnehmen könne. Aus diesem Grunde begnügte er sich nicht, nur das Wappen, welches die Familie während ihres — oft nur vorübergehenden — Besitzes in Oesterreichisch-Schlesien führte, zu bringen, sondern gab auch alle Standeserhöhungen und Wappenvermehrungen an, wenn auch solche ausserhalb Schlesiens ertheilt wurden.

Alle Daten, soweit dies nur irgendwie möglich gewesen, schöpfte der Verfasser aus den verlässlichsten, zumeist archivalischen Quellen So kann der »Adel von Oesterreichisch-Schlesien« gewiss zu den allerbesten Theilen des »Neuen Siebmacher« gerechnet werden.

Das in Farben nett ausgeführte Titelblatt zeigt in der Mitte das Bildniss der Patronin Schlesiens, der heiligen Hedwig, überhöht von dem Landeswappen und beseitet von den Wappen der Fürstenthümer Troppau, Teschen, Jägerndorf und Neisse.

Wie der Abtheilung für den »Salzburgischen Adel« wurde auch dieser eine Uebersichtskarte des heutigen Herzogthums, worauf die bedeutendsten Orte und Schlösser angegeben erscheinen und darüber eine vom Herrn Verfasser selbst gezeichnete, gelungene Ansicht der Landeshauptstadt Troppau beigefügt.

W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

131. — Wie hiess die Mutter der Maria Maximiliana Gräfin Sermage, geborne Baronin Prassinsky de Prassno? Letztere starb 1747 nach kurzer Ehe und liegt zu Krapina (Croatien) begraben. Ihr Vater war Peter Anton Baron Prassinsky de Prassno, k. k. Oberst; er war auch Vice-Commandant zu Kopreiniz in Croatien. Ob er noch 1747 lebte, ist unbekannt.

132. — Erbeten werden die Wappen des François de Gygouley, Oberst der Reiterei »in Diensten der katholischen Majestät«, gefallen bei Höchst, und dessen Gemahlin Jeanne Beaubard. Letztere lebte noch 1654. Auch sonstige genea-

Digitized by Google

logische Daten dieser zwei Familien sind sehr erwünscht. Von den Kindern des erwähnten Ehepaares sind bekannt: Jacob Franz de Gygouley (lebt 1651), Ludwig de G., vermählt vor 1651 mit Jacobine de Michelot und Jeanne Marie de G., vermählt 22. Juni 1644 mit Claudius de Montaigú, Herr von Fairbuir.

133. — Erbeten werden die Wappen der Grafen Rátkay de Nagy Tabor, der Grafen Jakusich de Orbowa und der Donolitsch von Werlach. Auch genealogische Daten der letztgenannten Familie sind sehr erwünscht. Ist dieselbe erloschen oder wo leben noch Träger dieses Namens? — Die D. v. W. dürften in Krain florirt haben. Anna D. v. W., Tochter des Georg, war die Gemahlin des Erasmus Rasp von Osterberg. Deren Tochter Maria Sidonia R. v. O. vermahlte sich 1674 mit Johann Bapt. Baron Moscon auf Pischätz (geb. 1650).

Beantwortungen.

Zur Anfrage 129. — In Bezug auf diese Anfrage beehre ich mich mitzutheilen, dass im Jahrgange X (1879) des »Deutschen Herold«, S. 73 f. ausführliche Nachrichten über die von Hoyquesloot sich finden. Hinzuzufügen ist, dass Jobst Burchard (S. 73 sub *d*) als Sächs. Hauptmann zu Seidenberg 1740 erstochen wurde, und dass die 1722 geb. Christiane Eleonore (S. 76) noch 1801 als Frau von Leutsch lebte. — Frau Anna Lucie von Hoyquesloot war eine geb. von Binningk oder Pinning a. d. H. Scharfenberg im Münsterlande, nahe der ostfriesischen Grenze. Deren Wappen zeigt nach einem Siegel: Im Schilde einen von drei (2, 1) Enten oder Wasservögeln begleiteten Querbalken; Helm: Offener Flug. Die Farben sind nicht ersichtlich.

Julius Graf v. Oeynhausen in Berlin.

Zur Anfrage 130. — Bei Bearbeitung des † Adels der Provinz Schlesien fand ich bei dem Geschlechte Hock, Hocke ein erbl. österr. Freiherrendiplom von 1762 angeführt (Ledebur I, 362). Da es mir auffallend erschien, in dieser Zeit für ein Mitglied einer preussisch-schles. Familie ein erbl. österr. Freiherrendiplom zu finden, forschte ich näher nach und fand das Diplom ddo. 24. April 1762 für Karl v. Hocke, k. k. Oberst bei Kolowrat-Dragoner, wohl richtig, würde aber nach dem Wappen, welches ich am Schlusse folgen lasse, der Ansicht sein, dass der genannte Oberst wohl schwerlich der altschlesischen Familie angehört haben dürfte, wenn auch Ledebur, wie nach ihm Kneschke, diese Standeserhebung bei der schlesischen Familie anführen.

Wappen: In Gold ein gekrönter, schwarzer Adler. Kleinod: Schildesfigur zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern. Decken: schwarz-golden.

(Die schlesischen Hock, Hocke, welche 1686, 1698, 1722 Freiherrendiplome erhielten, führen in Silber einen schräggelegten Baumstrunk.)

Was Tscherning betrifft, so möchte ich den Adelsbrief bezweifeln; ich finde einen Wappenbrief für Johann Tscherning, Stadtschreiber in Bunzlau, ddo. 3. Juli 1589.

Conrad Blažek.
kath. Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Anzeige.

Die nachverzeichneten Publicationen unserer Gesellschaft werden, soweit der Vorrath reicht, zu nachfolgenden Preisen abgegeben:

Herald.-geneal. Zeitschrift, Jahrg. I—III (1871—1873)	à	ö. W.	fl.	3.—
Jahrbücher I—V (1874—1878)	à	»	»	3.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	»	»	»	6.—
Jahrbücher VIII - IX (1881-1882)	à	»	»	3.—
Jahrbücher X—XI (1883—1884)	à	»	»	6.—
Monatsblatt 1881—1884 (pr. Jahr = 12 Nummern).....	à	»	»	1.—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878 (gr. 4° XXXIX u. 218 Seiten mit 67 Bildtafeln in Photographie, Holzschnitt, Lithographie und Farbendruck und 25 Textillustrationen) ...	»	»	»	10.—

Diesbezügliche Wünsche bittet man an den Vorstand der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« in Wien, I., Singerstr. 7, oder an den Schatzmeister der Gesellschaft, I., Göttweihergasse 1, zu richten.

Gestorben sind:

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Frau

Aglaie Gräfin von Murray of Melgum,

Ehrenstiftsdame des Brünner adeligen Damenstiftes,

am 28. Februar 1885 in Wien,

ferner unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Jur. U. Dr. Karl Ritter Langer von Lannsperg,

Legationsrath, Kanzler und Chevalier de grâce des h. souv. Malteser-Ordens etc.

am 20. März 1885 ebendaselbst.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 53. Wien, Mai 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

† Ralf von Retberg-Wettbergen.

Wenn auch der am 12. März d. J. zu München verstorbene allbekannte Kunsthistoriker unserer Gesellschaft als Mitglied nicht mehr angehörte, so erachten wir es dennoch für unsere Pflicht, ihm an dieser Stelle einen Nachruf zu widmen.

Ralf v. Retberg wurde am 25. November 1812 zu Lissabon als Sohn des königl. grossbritannisch-hannoverischen Generals v. Retberg geboren, trat 1829 als Lieutenant in das Garde-Grenadier-Regiment zu Hannover ein, nahm 1845 seinen Abschied und liess sich im folgenden Jahre in München bleibend nieder. Seither widmete er sein Leben der Erforschung deutscher Kunst und Cultur; insbesondere machte er Dürer's Leben und Werke zum Gegenstande seines Studiums und erwarb sich hiedurch bedeutende Verdienste um die deutsche Kunstgeschichte. Wir erinnern hier nur an die vielgeschätzten Werke: »Nürnberger Briefe« (1846), »Nürnberg's Kunstleben« (1854), »Culturgeschichtliche Briefe« (1865) und an sein kritisches Verzeichniss von Dürer's Holzschnitten und Stichen (1871). Mit Cornelius, Aufsess, Kugler, Rottmann u. A. befreundet, nahm er an dem reichen Kunstleben Münchens regen Antheil, bis ihn zunehmende Kränklichkeit nach und nach der Welt entzog.

Retberg war auch Heraldiker, zwar nicht einer der bekanntesten, doch unbestritten einer der gelehrtesten. Schon vor Jahren beschäftigte er sich mit der Schöpfung einer neuen Wappensprache, veröffentlichte jedoch nur einige Vorschläge. Allein wenige Wochen vor seinem Tode überliess er unserer Gesellschaft ein umfangreiches Manuscript, die »Geschichte der deutschen Wappenbilder«, welches eine erstaunliche Fülle von neuen und auf genauestem Quellenstudium beruhenden Anschauungen enthält, so dass wir nicht anstehen, dasselbe als epochemachend für die Erkenntniss des Wappenwesens zu bezeichnen. Diese seine letzte Arbeit wird in den Jahrbüchern der Gesellschaft zur Veröffentlichung gelangen. Das von dem Verstorbenen mit grosser Mühe ausgearbeitete Wappenrepertorium, eine Sammlung von ungefähr 80.000 gesetzmässig geordneten Wappen, ist unserer Gesellschaft von der Familie von Retberg in liebenswürdigster Weise zum Geschenke gemacht worden und wir behalten uns vor, darüber unseren Lesern eingehend zu berichten.

Unsere p. t. Mitglieder werden es zu würdigen wissen, dass wir an dieser Stelle den Verlust eines edlen Mannes beklagen, welcher noch in den letzten Tagen seines Lebens uns solche Schätze zugewendet und zu so tiefem Danke verpflichtet hat.

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Nikolaus Dumba, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter, Curator des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie etc. etc. (Wien).

Herr Dr. Jur. Paul Gautsch von Frankenthurn, k. k. Hofrath, Director der k. k. Theresianischen und der k. u. k. Orientalischen Akademie etc. (Wien).

Herr Franz Lang, Buchhändler (Wien).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt (mit Wappen) von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn Grafen Georg Sever von Dunin-Borkowski, k. k. Kämmerer etc. in Lemberg, gütigst gewidmet.

*

Einem Wunsche der hiesigen k. k. Postdirection gemäss, ersuchen wir hiemit unsere p. t. Mitglieder,

alle Geldsendungen, wie bisher, nur an die Adresse des Schatzmeisters, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul R. v. Raab, I., Göttweihergasse 1;

alle Briefe, Zeitschriften und Bücher, die für unsere Gesellschaft bestimmt sind, an den Schriftführer, Herrn Joseph Klemme, I., Rosengasse 4, und

an Herrn M. M. v. Weittenhiller, I., Hegelgasse 6, nur die das Monatsblatt betreffenden Zuschriften

gütigst richten zu wollen.

Ueber die ersten Kronen französischer Dynasten.

Chlodwig, der eigentliche Gründer der Merovingerdynastie in Frankreich, erhielt um das Jahr 508 von dem byzantinischen Kaiser Anastasius die Ernennung zur Würde eines Patriziers. Chlodwig machte von der Ernennung Gebrauch, indem er unter Anderem auch die von Anastasius ihm übersandte Krone (Diadem) sich zu Tours in der Martinskirche auf's Haupt setzte und sich seit diesem Tage Consul (Augustus) nennen liess (natürlich nur im diplomatischen Verkehre). Ohne uns über die politische Bedeutung dieser ihm verliehenen Auszeichnung einzulassen, sei hier nur constatirt, dass die erste Königskrone Frankreichs nach der Meinung d'Alteserre's blos die Patrizierkrone gewesen, indem dieser Autor, gestützt auf eine Stelle im Cassiodor, behauptet, dass auch die Patrizier Kronen getragen und dass dieser Gebrauch später auch auf Herzoge und Grafen übergegangen sei.

Das Patriziat, entsprungen aus dem ältesten Uradel des alten Rom, hatte sich allen Anfechtungen zum Trotze auch in dem mittelalterlichen Rom (sowie im byzantinischen Kaiserreiche) erhalten; die Verleihung der Patrizierwürde an einen Fremden (Ausländer) mag in damaligen Zeiten beiläufig der heutigen Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, der spanischen Grandenwürde und des ungarischen Indigenats an Nichteinheimische entsprochen haben.

Uns ist es aber am meisten interessant zu wissen, dass zu den Insignien des Patriziates auch das Tragen eines Diadems (einer Krone) gehört hat. Somit hat der Hochadel der Patrizier, bevor es noch Grafen und Herzoge gegeben, neben den

Digitized by Google

Königen Kronen (Diademe) getragen. Die Bedeutung der Patrizierkrone hebt Wilhelm von Malmesbury († um 1143) in seinem »De gest. reg. Anglorum, lib. 5« auch hervor, indem er erzählt, dass dem Kaiser (Heinrich V.) die römischen Patrizier mit einem goldenen Reifen entgegenkamen, den sie ihm auf's Haupt gesetzt und wodurch sie ihm gewissermassen das Oberpatriziat der Stadt verliehen.

Nachdem es in Frankreich keine Patrizier gegeben, die Grossen aber deren Gebräuche nachahmten, gelangte das Tragen eines Diadems auch bei den Grafen und Herzogen zur Geltung. Das erste Beispiel einer Herzogskrone führt uns Aymoin von Fleury († 1008) an. König Karl II. (der Kahle) hatte nämlich 876 auf einem Reichstage zu Pavia den Bruder seiner Gemahlin Richilde, den Grafen Boto von Vienne († 887) zu seinem Statthalter ernannt und ihn mit der herzoglichen Krone geschmückt (»corona Ducali ornato«).

In der Bretagne war es Graf Conan I. von Rennes († 992), von dem uns der Chronist Rudolf Glaber Folgendes erzählt: ».... Brittonum aliquando princeps extitit... Conanus nomine, qui... insolentior ceteris suae gentis principibus coepit existere; nam more regio imposito sibi diademate... etc.« Vor Conan I. dürfte also kein Herrscher der Bretagne (wenigstens kein Graf) sich nach Königsart einer Krone bedient haben.

Dass auch die Herzoge der Normandie Kronen getragen, wissen wir durch Roger Hoveden, der uns erzählt, dass Prinz Johann (»ohne Land«) am 25. April 1199 durch den Erzbischof Walther von Rouen mit dem Schwerte des normannischen Herzogthums umgürtet wurde und dass derselbe Prälat ihm den Goldreif desselben Herzogthumes auf's Haupt gesetzt; dieser Goldreif hatte in seiner Peripherie (»in summitate per circuitum«) goldene Rosen.

Von den Herzogen Aquitaniens englischer Abstammung sagt Thomas Walsinghan: ».... in parliamento Londoniis Dominus Joannes Dux Lancastriae factus est Dux Aquitaniae per virgam et pileum praebitis manu Regis.« Obzwar im Sinne dieser Stelle die Investitur dieser Herzoge mittelst Stabes und Hutes geschah, läss sich mit Bestimmtheit annehmen, dass nicht nur die aquitanischen Dynasten, sondern auch alle übrigen souveränen Grafen und Herzoge sich der Krone als Insignium ihrer Würde bedienten, welches Insignium mit Erlöschen der Souveränität der zahlreichen Lehnsherren und Vasallen auf den nicht souveränen und blos betitelten Grafen- und Herzogsstand übergegangen sein musste. — Zu bemerken ist noch, dass der von Walsinghan erwähnte Johann von Lancaster der vierte Sohn des Königs Eduard III. ist; er war 1340 geboren und starb 1399.

Wartberg. *Dr. Moriz Wertner.*

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig: »Roter Löwe«.

Wir erhalten über die Thätigkeit dieses Vereines während des Wintersemesters 1884/85 folgenden Bericht:

Im vergangenen Semester traten diesem Vereine bei

als ausserordentliche Mitglieder:

Herr J. van Driesten, Peintre héraldique etc. zu Lille,

Herr Curt Berger, Portépéefahnrich im 2. Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 28, z. Z. in Metz;

als ordentliche Mitglieder:

Herr stud. hist. Hermann Diemar,

Herr stud. phil. Oscar Rein,

Herr stud. jur. Wilhelm Schwenke,

Herr stud. hist. Erich Schroeter,

Herr stud. hist. Fritz Richter,

sämmtlich zu Leipzig.

Nach Beendigung ihrer Universitätsstudien wurden folgende bisher studentische Mitglieder zu alten Herren ernannt:

Herr Otto Schmidt, Referendar zu Zwickau,

Herr Reinhard Schmidt, Redacteur zu Zwickau,

Herr Dr. med. William Riedel, approb. Arzt zu Leipzig,

Herr Dr. med. Wilh. Ehrenberg, approb. Arzt zu Leipzig.

Bei ihrer Uebersiedlung nach einer anderen Universität, bezw. ihrem Wiedereintritt in die praktische Thätigkeit wurden die bisherigen ordentlichen Mitglieder,

Digitized by Google

stud. jur. Wilhelm Hochgesand,
stud. phil. Carl Todt,
stud. hist. Adolf Wrede
zu inactiven, und der bisherige Conkneipant
stud. oec. Wilhelm Ullrich
zum ausserordentlichen Mitgliede erklärt.

Der Verein besteht nunmehr aus 68 Mitgliedern, nämlich 4 Ehrenmitgliedern, 19 ordentlichen, 18 ausserordentlichen, 11 inactiven Mitgliedern und 16 alten Herren.

Während des (nach Abzug der Weihnachtsferien) 16wöchentlichen Semesters hielt der Verein 22 officielle Versammlungen ab und zwar 12 wissenschaftliche, 6 gesellige (darunter das Weihnachtsfest), 3 ausserordentliche (geschäftliche) und die Hauptversammlung.

Die wissenschaftlichen Sitzungen wurden, wie früher, ausgefüllt durch Vorträge, Referate, Besprechungen und Vorlagen von Büchern, Kunstblättern, Siegeln, Münzen, Urkunden und Alterthümern.

Die Uebungsstunden für jüngere Mitglieder wurden im vergangenen Semester wieder aufgenommen: Cand. hist. Paul Ullrich hielt einen Cursus über Genealogie, Dr. phil. Hermann Lorenz sprach über Anfertigung von Miniaturmalereien und über die Entwickelung der Baustyle, cand. med. Martin Schmidt über Heraldik.

Das neue Jahrbuch des Vereines wird im Laufe der Ferien fertiggestellt und das Inhaltsverzeichniss desselben im nächsten Semesterberichte veröffentlicht werden.

Die am Schlusse des vorigen Semesters revidirten Statuten wurden im vergangenen Semester neu gedruckt und versandt.

Die Bibliothek und die Sammlungen, sowie das sonstige Inventar des Vereines erfuhren auch während des vergangenen Semesters bedeutende Vermehrungen, durch Geschenke sowohl als durch Ankauf.

Der Verein wurde durch das Wohlwollen und das liebenswürdige Interesse, das ihm von Seiten Sr. Magnificenz des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Windscheid, derzeit. Rectors der Universität, sowie der Herren Hofrath Professor Dr. Heinze, Professor Dr. Maurenbrecher und Geheimrath Professor Dr. Zarncke, entgegengebracht wurde, ganz besonders erfreut und geehrt.

Er nimmt daher die Gelegenheit gern wahr, alle seine hochverehrten Gönner und Freunde auch an dieser Stelle seines ergebensten und herzlichsten Dankes zu versichern.

Das Vereinssemester schloss am 5. März. In der am 28. Februar abgehaltenen Hauptversammlung wurden in den Vorstand für das kommende Sommersemester gewählt:

Stud. hist. Carl Spannagl als Vorsitzender,
stud. theol. Max Lorenz als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
stud. hist. Hermann Diemar als Bibliothekar und Schmuckwart,
stud. jur. Maximilian Schwalb als Cassierer und zweiter Schriftführer.

Die Adresse des Vereines im kommenden Semester ist: Stud. theol. Max Lorenz, Grimmaische Strasse 16 III.

Vorsitzender der Feriencommission ist cand. med. Martin Schmidt, Leipzig, Universitätsstrasse 20.

Literatur.

— Neue Kataloge.

Emanuel Mai in Berlin, W., Leipzigerstrasse Nr. 113: Bildnisse von Mitgliedern adeliger Geschlechter. 7. Abtheilung.

Karl Theodor Völcker in Frankfurt a. M., Römerberg Nr. 3: 118. Verzeichniss des antiquar. Bücher-Lagers. (Darin Sammlungen von Ex libris, Buchdruckerzeichen. Autographen etc.).

K. F. Köhler in Leipzig, Seeburgstrasse Nr. 10: Katalog Nr. 413 (viele geneal., herald., sphragistische und numismatische Werke).

J. A. Stargardt in Berlin, W., Markgrafenstrasse Nr. 48: Katalog Nr. 150 (Slavica).

A. Bauer in Wien: I., Wollzeile Nr. 2: Katalog Nr. 4 (Kunstgeschichte, Heraldik, Numismatik).

Gilhofer und Ranschburg in Wien, I., Bognergasse Nr. 2: Katalog Nr. 2 (Geschichte und Hilfswissenschaften).

Beantwortungen.

Zur Anfrage 133. — Das Wappen »Jakusich von Orbowa« findet man im 1. Heft meines böhm. Adels, des Neuen Siebmachers, da die Familie das Incolat hatte. Das Wappen ist dadurch interessant, da der Schild die sämmtlichen heraldischen Tingirungen, nämlich die ursprünglichen, bringt: Geviertet mit gold. Herzschild, in diesem schwarzer Adlerkopf. Dann 1 in Silber eine aufrechte grüne Schlange; 2 in Blau goldene Korngarbe; 3 in Grün breiter blauer, mit goldener Sonne belegter Schrägrechtsbalken; 4 in Silber rothe, goldbesamte Rose. Drei gekrönte Helme: I. Silberner, gekrönter Löwe wachsend; Decken: blau-silbern. II. Schwarzer Doppeladler, auf der Brust den österreich. Bindenschild; Decken: schwarz-golden. III. Silberner Pegasus wachsend; Decken: roth-silbern.

Graf Rudolf Meraviglia-Crivelli
in Klattau.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Gottlieb Reiffenstein,

k. k. Hof-Kunstdrucker etc.,

ist am 27. März 1885 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 54. Wien, Juni 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 29. April d. J. in dankbarer Würdigung der Schenkung der gesammten, von dem verstorbenen Herrn Ralf von Retberg, Erbherrn auf Wettbergen, hinterlassenen heraldischen Sammlungen und Schriften, welche nunmehr unter dem Namen »Retberg-Stiftung« den Sammlungen unserer Gesellschaft einverleibt worden sind und daselbst — einen kostbaren Schatz bildend — zum Nutzen und Frommen der Heroldswissenschaft aufbewahrt und im Sinne des Verstorbenen fortgeführt werden sollen,

Frau Davide von Retberg in München

zum Ehrenmitgliede der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« ernannt, welcher Beschluss bei der nächsten General-Versammlung zur Bestätigung gelangen wird.

*

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

Als Stifter:

Herr Adolf Bachofen von Echt, sen., Realitätenbesitzer und Bürgermeister von Nussdorf etc. (Nussdorf bei Wien).

Herr Otto Maria Reichsritter von Humbourg (Wien). [Bisher wirkliches Mitglied.]

Als wirkliche Mitglieder:

Herr Richard Sarkantyus Gyulai de Nagy-Várad, k. k. Rittmeister i. d. R. etc. (Wien).

Herr Anton Freiherr Hammer von Nemesbány, Kanzleiaspirant im k. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Aeussern (Wien).

Herr Friedrich Schmidt, k. k. Oberbaurath, Dombaumeister zu St. Stefan, Pro-Rector und Professor an der Akademie der bildenden Künste etc. (Wien).

Herr Dr. Phil. Karl Schrauf, Concipist I. Cl. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive, Archivar Sr. Excell. des Grafen Hanns Wilczek etc. (Wien).

*

Anlässlich des am 18. April d. J. erfolgten Ablebens des hochverdienten Directors des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie, Hofrathes Dr. Rudolf Eitelberger von Edelberg, welcher bei Gelegenheit der im Jahre 1878 im genannten Museum von unserer Gesellschaft veranstalteten heraldischen Ausstellung durch

Digitized by Google

seine rege Theilnahme und unermüdliche Bereitwilligkeit uns zu grossem Danke verpflichtete, hat der Vorstand unserer Gesellschaft an die Witwe, Frau Jeanette von Eitelberger, ein Condolenzschreiben gerichtet.

Frau von Eitelberger drückte der Gesellschaft hiefür brieflich ihren Dank aus.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom Verein der deutschen Standesherren in Donaueschingen:

Stammtafeln der mediatisirten Häuser Fürstenberg, Hohenlohe, Königsegg, Schönborn, Solms und Wied;

»Die Stammwappen der deutschen Standesherren«. Beide herausgegeben vom Geschenkgeber.

Von Herrn Francisco Fernandez de Béthencourt in Madrid:

»Anales de la Nobleza de España« pro 1885.

Von Herrn Grafen H. von Hoverden in München:

»Zur Wappen-Symbolik«. Ueber die Bedeutung der Herold-Stücke. Vom Geschenkgeber. S. A. München 1870.

Von Herrn J. B. Rietstap im Haag:

»Armorial général«. Liefg. 16 u. 17.

Von Herrn Christian Bühler, Maler in Bern:

Zwei Photographien in kl. Folio, darstellend

a) Schild mit Löwen aus dem Frauenkloster Seedorf, Canton Uri in der Schweiz; 1. Hälfte des 13. Jahrh.;

b) Schild mit Adler aus der Kirche Valerie zu Sitten, Canton Wallis in der Schweiz; Mitte des 14. Jahrh.

Von Herrn Ferruccio Pasini in Buenos-Ayres:

»Ancora dell' arma di Cristoforo Colombo«. (S. A.) Pisa 1885.

»Lettera-appendice alla genealogia delle famiglie Canale e Berni. (S. A.) Pisa 1885.

Ferrara e l' arte del Niello«. Von Cav. avv. Augusto Tamburini. Pisa 1885.

*

Im Tauschwege sind eingelangt:

Vom herald. Verein »Herold« in Berlin:

»Der Deutsche Herold«, 1885, Nr. 1—5.

»Vierteljahrsschrift«. XIII. Jahrg. 1885, Heft 1.

Ergänzungen.

Zum I. Jahrgange pro 1871 der Heraldisch-genealogischen Zeitschrift.

Die Genealogie der Zagelauer von Zalheimb erfährt durch die von mir gemachten Excerpte aus der »Wiener Zeitung« folgende Modification: Joseph von Zahlheim, Sohn des 17. Jan. 1785 † Franz Joseph, war 1746 geboren und starb als Dr. phil. et med. am 25. Febr. 1793 in Wien. Der Bruder seines Vaters, Franz Karl, ist 1718 (nicht um 1720) geboren und starb als pensionirter k. k. Schlüsseloberamtmann am 2. December 1804 in Wien. Er hatte eine Tochter, Magdalene, welche 1756 geboren war und 3. Mai 1834 in Wien starb. Auch waren allem Anscheine nach Kinder von ihm: Rosa Edle von Zahlheim, geb. 1755, † 5. März 1845 in Wien als Gattin des k. k. Hofsecretärs Machowitz, und Joseph Edler von Zahlheim, geb. 1749, k. k. Hofconcipient bei der Hofkammerfinanz- und Commerz-Hofstelle, † 17. Sept. 1801 in Wien als Gatte der 1749 geborenen und 24. April 1805 zu Wien gestorbenen Therese N. N. Ferner starb am 6. Febr. 1810 in Wien die 1728 geborene Magistratsraths-Witwe Eleonore von Zahlheim. Der letzte von Zahlheim, der mir vorkam, ist Wenzel Ernst von Zahlheim, geb. 1776, † als Handlungsbuchhalter am 15. Januar 1835 in Wien. Seitdem verschwindet der Name und ist die Familie wohl erloschen oder doch von Wien weggezogen.

Theodor Schön in München.

*

Zum X. Jahrbuche pro 1883 unserer Gesellschaft.

Mit Bezug auf den im Jahrbuche pro 1883 fortsetzungsweise enthaltenen Artikel: »Schauplatz des niederösterr. landsässigen Adels vom Herren- und Ritterstande, von Franz Karl Wisgrill«, er-

Digitized by Google

laube ich mir nachstehende Ergänzung, betreffend die Familie der »Freiherrn von Prag«.

Der Herr Verfasser des gedachten Artikels spricht — jedenfalls in Uebereinstimmung mit dem Wisgrill'schen Manuscripte — die Vermuthung aus, dass dieses Geschlecht mit dem bald nach 1605 verstorbenen Freiherrn Ladislaus von Prag bereits erloschen wäre. Dieser Ansicht beehre ich mich die nachfolgende Notiz entgegenzustellen:

In meinem Besitze befindet sich ein Original-Stammbuch aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, seinerzeit Eigenthum des Johann Mathias Haendl, auch Mathaeus Handell genannt, welches nachfolgende handschriftliche Eintragung sammt Wappen enthält:

»1630. Wer Gott vertraut, hat woll gebaut.
Zur freundl. Gedächtnuss schrib diess in
Ullm den 2. Decembris
Hanns v. Prag.«

Das eingemalte Wappen stimmt im Wesentlichen mit der Beschreibung jenes der Freiherrn von Prag im Jahrbuche pro 1883 überein, und unterscheidet sich von demselben nur darin, dass der im Schilde und auf dem Helme sitzende Affe, nicht goldener, sondern natürlicher, brauner Farbe ist. Halsband und Kette sind golden, letztere läuft aber nur bis zu den Füssen hinter dem Rücken herab; der Affe hält auch nicht das Ende der Kette, sondern eine goldene Kugel (Apfel?) in den Händen.

Nach der entschieden auffallenden Wappenähnlichkeit und überdies nach dem Umstande zu schliessen, dass in dem erwähnten Stammbuche unter den mehr als 250 eingeschriebenen Persönlichkeiten vorwiegend Glieder österreichischer — zumeist steiermärkischer — Geschlechter vorkommen, wird Hanns von Prag mit Recht zu der österreichischen Familie der »Freiherrn von Prag« zu zählen sein.

Anton Baron Handel-Mazzetti in Wien.

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher.«** Der oberösterreichische Adel. Bearbeitet von Louis Freih. von Starkenfels in Eferding. (Liefg. 241, Bd. IV. 5, Heft 1.)

Mit aufrichtiger Freude registriren wir das Erscheinen des ersten Heftes des oberösterreichischen Adels, womit wieder ein wichtiger Schritt zur vollständigen Vertretung aller Länder Oesterreichs im »Neuen Siebmacher« gethan wurde.

Freiherr von Starkenfels, welcher mit dieser Arbeit als heraldischer Autor debütirt, empfiehlt sich mit derselben den Fachkreisen auf das Vortheilhafteste.

Die Wappenblasons sind kurz und verständlich gehalten, der historische Theil mit gewissenhafter Benützung der einschlägigen Quellen, welche überall angeführt wurden, zusammengestellt, die Zeichnungen der Wappen schliesslich, von dem Autor selbst entworfen, sind als sehr gelungen zu bezeichnen. Wir werden nach Erscheinen der übrigen Hefte noch Gelegenheit nehmen, über den »oberösterreichischen Adel« noch eingehender zu berichten, wollen aber schon heute constatiren, dass, falls auch die nachfolgenden Hefte mit gleichem Fleisse und gleicher Gewissenhaftigkeit bearbeitet werden, der »oberösterreichische Adel« zu dem Besten der österreichischen Abtheilung des »Neuen Siebmachers« gezählt werden müsste.

W.

— **Jahrbuch des Vereines »Greif« in Berlin.**

Das uns vorliegende III. Jahrbuch pro 1884 des Vereines »Greif« in Berlin zeugt von dem ernstesten Streben seiner jugendlichen Mitglieder. Manche Artikel verdienen alle Beachtung und haben thatsächlich wissenschaftlichen Werth. Der Inhalt des Buches ist folgender:

H. v. Trotha: »Grabsteine aus dem Kreuzgange zu Berchtesgaden«. — H. Graf Reichenbach: »Zur Geschichte des Adels im Fürstenthum Oels«. — G. Freiherr v. Romberg: »Die Alliancen der Familie von Romberg«. — G. Freih. v. Romberg und A. v. Wilke: »Ein Ausflug nach Buch«. — A. v. Wilke: »Geschichte der Besitzer des Schlosses Spietz«. — E. Freih. v. Wechmar und G. Freih. v. Romberg: »Sammlung der adeligen Wappen, welche einen Greif enthalten«. — »Die Heraldenfahrt«. — Karl Udo v. Krozff: »Streifzüge in Barnim«. — Kurd v. Krozff: »Lückenbüsser«. — Adolf v. Kühn: »Die auf dem Brühler Kirchhof zu Erfurt begrabenen Adligen«. — G. Freiherr v. Romberg: »Heraldisch-genealogische Studien auf Kirchhöfen der Schweiz«. — Den Schluss des 392 Quartseiten starken Bandes bilden noch einige kleine Aufsätze, dann der Jahresbericht des »Greif« und ein Verzeichniss der in diesem Buche vorkommenden Familiennamen, das den Gebrauch desselben sehr erleichtert.

Die beigegebenen Illustrationen sind flott, wenngleich auch manchmal gar zu flüchtig gezeichnet, zeugen aber fast durchaus von gutem, heraldischem Verständnisse.

Noch möchten wir eine Notiz, welche in diesem Jahrbuche enthalten ist, hervorheben und in einem größeren Kreise bekannt machen. Der Kreuzgang zu Berchtesgaden wird noch gegenwärtig als Begräbnissstätte benützt und bei Neuaushebungen von Grabstellen mit wahrem Vandalismus mit den alten, zuweilen sehr schönen und interessanten Epitaphien verfahren.

Es wäre wohl eine sehr dankenswerthe Aufgabe für eine historische Gesellschaft in München, diese Denkmäler vergangener Jahrhunderte vor weiterer Zerstörung zu bewahren.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

134. — Gesucht werden Daten, um die Verbindung der jetzt blühenden Familie der Freiherren von Duval mit dem berühmten Reitergeneral, Heinrich Duval Graf von Dampierre († vor Pressburg 9. Octob. 1620), herzustellen. Vorerst: Geburtsort und Eltern des Philipp Carl Freiherrn von Duval († 17. Octob. 1792 in Teuffenbach in Steiermark, 76 Jahre alt), verm. I. mit Maria Elisabeth Freiin v. Putterer († 18. Juli 1765), II. mit Katharine Freiin v. Jabornegg († 24. Aug. 1811).

135. — Ist der Nachkomme einer Familie, welche in einem oder dem anderen österreichischen Erblande bis 1848 die Landstandschaft besass, berechtigt, sich — wie dies noch gegenwärtig zuweilen geschieht — »Herr und Landstand« des betreffenden Landes zu nennen?

[Um über diese schon oft ventilirte Frage endlich eine massgebende Antwort zu erhalten, wird sich der Vorstand unserer Gesellschaft officiell an das hohe k. k. Ministerium des Innern

Digitized by Google

wenden und werden wir nicht versäumen, die gewiss viele unserer p. t. Leser interessirende Entscheidung s. Zeit an dieser Stelle bekannt zu machen. Anm. d. Red].

136. — Nachdem die weiblichen Mitglieder einer Familie, welche den österreichischen Adelstand mit dem Ehrenworte »Edler von« besitzt, das Recht haben, sich — gleich den männlichen Mitgliedern — »Edle von« zu nennen und zu schreiben, welches Ehrenwort dürfen nun die weiblichen Mitglieder einer in den österreichischen Ritterstand (also um einen Grad mehr) erhobenen Familie führen? Und wie verhält sich diese Titulatur der Frauen bei den im Reichsadelstande mit dem Ehrenworte »Edler von«, beziehungsweise im Reichsritterstande blühenden Familien?

137. — Bei Trier soll auf dem Schlosse Kübau ein Geschlecht gleichen Namens gesessen sein, welches das nachfolgende Wappen führte: Quadrirt mit Herzschild. In Letzterem ein Kranich. Dann 1 u. 4 geschacht; 2 u. 3 eine schräglinks gestellte Fahne. Kleinod: Kranich zwischen je drei Fahnen. — Steht diese Familie mit den in Oesterreich blühenden Freiherren Kübeck v. Kübau in einem genealogischen Zusammenhange? Letztgenannte Familie führt bekanntlich ein anderes Wappen.

138. — Martin von Hay und seine Ehefrau Elisabeth .....? hatten folgende Kinder:

a) Johann Leopold von Hay, Bischof von Königgrätz in Böhmen, über welchen sich in dem Schematismus der Diöcese Königgrätz von 1884 folgende Notiz vorfindet: Johannes Leopoldus Eques ab Hay, Episcopus Reginae Kradecensis, nominatus a Maria Theresia, 29 Julii 1780, Confirmatus a Pio VI, die 11 Decembris 1780, obiit Chrastii 1 Junii 1794 ibidemque in coemeterio sepultus.

Nach dem Adelslexicon von Johann Christ. von Hellbach Seite 522, I. Bd. wird der sehr bekannte und hochgebildete Bischof wie folgt aufgeführt: Hay. Der Probst von Nikolsburg, Leopold Hay, wurde im Jahre 1775 Ritter.

Nach Wurzbach's Biograph. Lexicon Bd. 8, S. 104, worin die ganze Biographie des Bischofs und die Namen seiner fünf Schwäger (nicht ganz genau) mitgetheilt worden, war er nicht »von«, erscheint blos als Leopold Hay. — Unter den zahlreichen Quellenangaben findet sich (Bd. 8, S. 104): Notitiae Episcoporum Reginae hradecensium XIV. Episcopus Joannes Leopoldus ab Hay.

b) Caroline Josepha, geb. zu Fulnek in Mähren 1759, † zu Wien 18. Mai 1788, verm. 1. März 1778 mit dem k. k. Hofrathe Johann Melchior von Birkenstock.

c) Schwester (unbekannten Namens), verm. mit Joseph Freiherrn von Sonnenfels.

d) Schwester (unbek. Namens), verm. mit von Neffzer.

e) Schwester (unbek. Namens), verm. mit Baron Sobeck.

f) Schwester (unbek. Namens), verm. mit Baron Breitschor (oder von Sternstein?).

In dem vorhandenen Auszug des Kirchenbuchs: Trauschein der Caroline Josepha von Hay mit Johann Melchior Edlen von Birkenstock und in dem Taufschein und Trauschein der Tochter derselben, Johanna Antonie Edle von Birkenstock, findet sich stets der Vater der Caroline Josepha als Martin von Hay verzeichnet.

Erbeten ist die gefällige Beantwortung folgender Fragen:

1. War diese Caroline Josepha von Geburt an adelig?

2. Wurde der Bischof erst 1775 geadelt, oder war er adelig von Geburt und wurde er erst Ritter?

Beantwortungen.

Zur Anfrage in Nr. 21. — Die Letzten des Geschlechtes der Gabelkofen sind folgende Brüder:

a) Sigmund, geb. 10. Novemb. 1758, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretär, † 10. Februar 1828. Verm. 4. Januar 1807 mit Josepha Gräfin v. Dietrichstein, geb. 25. Juni 1781.

b) Anton, geb. 1759, infol. Probst zu Vágh-Ujhély in Ungarn, † 17. März 1825 in Wien.

c) Franz, geb. 26. Sept. 1760, k. k. Kämmerer u. Generalfeldwachtmeister, † 23. März 1824.

d) Ludwig Karl, geb. 3. Octob. 1763, k. k. Kämmerer u. pens. Generalmajor, † 26. Nov. 1829 zu Wien als ultimus stirpis suae.

Zur Anfrage 93. — Ignaz Reinisch, k. k. Oberstlieutenant beim Quartiermeisterstab, wurde 1811 erbländ. öst. Freiherr. Er starb im Septbr. 1843 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant. Seine Witwe Josepha, geb. Freiin von Zach, starb am 18. Aug. 1857. Die Ehe scheint kinderlos gewesen zu sein, da mir sonst nie ein Freiherr v. Reinisch begegnet ist.

Zur Anfrage 103. — Freiherr Joseph (alias Johann) Thaddäus Vogt von Sumerau, geb. 1749, k. k. Geh. Rath, † 25. März 1817 in Wien, verm. mit Gräfin Marie v. Auersperg, geb. 2. April 1772, † 25. Jan. 1845 in Wien. Er ist vielleicht identisch mit dem Freiherrn Judas Thaddäus, welcher mit der Freiin Marie Durinique eine Tochter erzeugte: Maria Catharina, geb. 21. Oct. 1779, † 27. Juli 1834, verm. mit Freiherrn Anton von Ulm († 19. Januar 1834). Die Familie ist wohl mit Freiherrn Joseph Thaddäus erloschen.

Theodor Schön in München.

Anzeige.

Wir besitzen in unserer Bibliothek einen erübrigten Vorrath von Broschüren und Blättern, welche wir gerne unseren p. t. Mitgliedern — gegen Einsendung des Postporto's u. zw. von 10 kr. in Briefmarken für je Eine Nummer und 30 kr. in Briefmarken für sammtliche Nummern — gratis zur Verfügung stellen.

Dieselben sind:

1. Dr. Fürst Hohenlohe: »Mein sphragistisches System«. 1877. 32 S. mit 5 Tafeln.

2. Dr. v. Franzenshuld: »Uebersicht über die herald. Ausstellung 1878«. 28 S. mit 21 Abbild.

3. L. Freih. v. Borch: »Ritter und Dienstmannen fürstl. etc. Herkunft«. 1877. 17 S.

4. L. Frh. v. Borch: »Kaiserverwandtschaften des Hauses Querfurth«. (Stammtafel.)

5. Dr. Fürst Hohenlohe: »Die ältesten Stein-Wappen des Hauses Hohenlohe«. Blatt mit 5 Abb.

6. Dr. Fürst Hohenlohe: »Ein Siegelstempel aus Marmor.« Blatt.

7. Vorrede zu Bartsch's steierischem Wappenbuch. 4 S. (Neudruck.)

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 55. Wien, Juli 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Cordt von Brandis, kön. preuss. Hauptmann a. D. (Hildesheim).
Herr Dr. Peter Cozzi, k. u. k. österr.-ungar. Consul (Mailand).
Herr Robert von Diesbach, Rechtsanwalt (Bern).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt (mit gemaltem Wappen) von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn Grafen Bogdan von Hutten-Czapsky, kön. preuss. Premier-Lieutenant etc. in Strassburg i. E., gütigst gewidmet.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen Maurin v. Nahuys im Haag:
»Statu familiae der Grafen v. Nahuys«. Vom Geschenkgeber. Brüssel 1885.
»Méreaux inédits de la confraternité religieuse de Notre-Dame et du Serment des Arbalétriers de Saint-Jean-Baptiste à Enghien«. Vom Geschenkgeber. Louvain 1884.

Von Sr. Excell. Herrn Staatsrath A. Tilésius von Tilenau in St. Petersburg:
»Explication de la figure problématique représentées sur les monnaies de Wladimir Ier et de Jaroslaw Ier«. Vom Geschenkgeber. St. Petersburg 1882.

Von Herrn Professor Dr. Arnold Ritter Luschin v. Ebengreuth in Graz:
»Die Wiener Pfennige zu Zeiten König Otakar's«. 1251—1276. (S. A.)

Von Herrn Grafen Myrbach:
»Généalogie de la famille de Schellart«. (S. A.)
»Généalogie de la famille de Heu«. (S. A.) Bruxelles 1885.

Von Herrn Dr. phil. A. Leesenberg in Berlin:
»Ueber Ursprung und erstes Vorkommen unserer heutigen Wappen«. Berlin 1877.

Vom Herausgeber Walford D. Selby Esqu. in London:
»The Genealogist«. Neue Serie, Jänner 1884 bis April 1885. Nr. 1—6.
Walter C. Metcalfe F. S. A.
The Visitation of Buckinghamshire. Exeter 1883.
The Visitation of Berkshire. Exeter 1885.

Digitized by Google

Von Herrn kön. bayer. Oberstlieutenant a. D. J. Würdinger in München:
»Anton Freiherr von Berchem«. Vortrag, gehalten vom Geschenkgeber in der Monatsversammlung des histor. Vereines für Oberbayern 1885.
Von Herrn Joseph van Driesten in Lille:
»Armorial bélge«. Liefg. 1 u. 2.
Von Herrn Major Carl Arvid von Klingspor in Upsala:
Svenska Slott och Herresäten. Tyresö. Stockholm 1885. Mit 2 Photographien.

*

Im Tauschwege sind eingelangt:
Vom Verein für die Geschichte der Stadt Meissen:
»Mittheilungen«. I. Bd. 3. Heft.
Von der Reale Accademia araldica italiana in Pisa:
»Giornale araldico-genealogico-diplomatico«, XII. Jahrg. Nr. 6—11.
Vom Alterthumsverein in Wien:
»Berichte«, Bd. XXIII, 1. Hälfte.
»Monatsblatt«, 1885, Nr. 1—6.
Vom historischen Vereine von Oberpfalz und Regensburg:
»Verhandlungen«. 38. Bd. Stadtamhof 1884.

Die Retberg-Stiftung.

Wie wir schon im Monatsblatte Nr. 54 mitgetheilt haben, sind durch Beschluss vom 29. April l. J. alle von unserem hochgeschätzten Ehrenmitgliede, Frau Davide von Retberg in München, uns zum Geschenke gemachten Schriften und Sammlungen aus dem Nachlasse ihres Gemahls zu einer »Retberg-Stiftung« vereinigt worden, und es obliegt uns nun jetzt, den p. t. Mitgliedern über die uns zugewendete Collection Näheres mitzutheilen.

Das Manuscript »Geschichte der deutschen Wappenbilder« wird im nächsten, und wenn der Raum nicht ausreicht, in den zwei nächsten Jahrbüchern abgedruckt werden.

Gewissermassen als Beweis für die in dieser Handschrift aufgestellten Behauptungen hat Herr v. Retberg auf einigen hundert Quartblättern mittelalterliche Wappendarstellungen systematisch zusammengestellt und zu diesem Ende je ein Exemplar der Züricher Rolle, der lübeckischen, westfälischen Siegelwerke, der sphragistischen Aphorismen u. s. f. zerschnitten und, nach gleichen Bildern geordnet, aufgeklebt.

Diese Collection soll von der Gesellschaft vermehrt und fortgesetzt werden, da sie einen sehr bequemen Ueberblick über die Wandlungen, welche die Zeichnung einer bestimmten Figur erlitten hat, gestattet.

Es soll hiedurch ein heraldisches Bilderbuch, eine Musterrolle entstehen, aus dem später einzelne, besonders zahlreich in Darstellungen vertretene Figuren als Beiträge zur Formenlehre herausgegeben werden könnten.

Den letzten und wichtigsten Theil der Stiftung bildet das Wappen-Repertorium. Herr von Retberg hat während einer ganzen Reihe von Jahren die Wappen von Familien, Städten u. s. w., welche Deutschland, Oesterreich (ausgeschlossen Ungarn und Galizien), der Schweiz, Elsass, Lothringen, Belgien und Holland angehören, gesammelt. Mit Bevorzugung der älteren Wappen sammelte v. Retberg Alles, dessen er nur habhaft werden konnte: Adel, Bürger, Geistlichkeit, Städte etc. sind in dem Repertorium vertreten. Jedes Wappen ist zweimal eingetragen, so dass das Reper-

Digitized by Google

torium in zwei grosse Theile zerfällt; der erste Theil gestattet, zu irgend einem Namen das Wappen zu suchen. Dieser Theil ist nach einem ganz eigenen phonetischen Alphabete geordnet; zum zweiten Theile jedoch muss man seine Zuflucht nehmen, um zu einem Wappen den — unbekannten — Namen zu suchen.

An die Schenkung dieser ganz bedeutenden Sammlung, deren Inhalt und Umfang wenig bekannt waren, hat Frau von Retberg die Verpflichtung geknüpft, dieselbe nicht nur zu bewahren, sondern auch zu vermehren. Je grösser eine solche Sammlung wird, desto mehr Werth hat sie und desto mehr kann sie etwaigen Anfragen genügen.

Nur wenn alle Freunde der Heraldik sich bestreben, die oft mühelos zu erlangenden, ihnen naheliegenden Wappen zu sammeln und uns einzusenden, kann das Gedeihen eines Werkes erhofft werden, dessen Vergrösserung von nun an eine der ehrenvollsten Verpflichtungen der Gesellschaft sein wird.

Der verehrliche heraldische Verein »Herold« in Berlin hat vor kaum einem Jahre dasselbe Unternehmen unter dem Titel eines »Wappenbilder-Lexikons« begonnen, und wir zögerten keinen Augenblick, diese Arbeit dem Wohlwollen unserer p. t. Mitglieder zu empfehlen (s. Nr. 49 d. Bl.). Wir konnten damals nicht ahnen, dass nach so kurzer Zeit wir selbst in die Lage kommen würden, dieselbe Idee — wenngleich auch in anderer Weise und zu anderen Zwecken — auszuführen. Die Vermuthung aber, als sollte durch die gegenwärtige Mittheilung dem Berliner Unternehmen, dessen wackeres Vorschreiten wir mit Interesse verfolgen, etwa Sammelkräfte entzogen werden, wäre gewiss eine vollkommen unberechtigte.

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher.«** Der Adel von Ungarn. Bearbeitet von Johann Nagy v. Felsö-Györ und Géza Csergheö von Némes Tacskánd. (Liefg. 243, Bd. IV, 15. Heft 1.)

Das vor wenigen Tagen in den Buchhandel gekommene 1. Heft des »Adels von Ungarn« bildet den Anfang einer der umfangreichsten und zugleich in der deutschen Fachliteratur noch gänzlich fehlenden Publicationen des Neuen Siebmachers.

Die beiden Herausgeber: Johann Nagy von Felsö-Györ, einer der bedeutendsten Historiker Ungarns und Verfasser des berühmten ungarischen Adelswerkes, sowie Géza Csergheö von Némes Tacskánd, der unermüdliche Sammler und Forscher auf dem Gebiete ungarischer Heraldik und Genealogie, auch als Mitgründer unserer Gesellschaft weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt, bieten wohl die Bürgschaft für die Verlässlichkeit und Genauigkeit der angeführten Wappenblasonirungen und der historischen Daten.

Dass bei allen Artikeln die Quellen angemerkt sind, gibt den Angaben eine eminente Glaubwürdigkeit, die gerade bei einem Werke, das sich auf einer für uns Heraldiker deutscher Zunge nahezu vollkommenen terra incognita bewegt, um so schätzenswerther und wichtiger erscheinen muss.

Das uns vorliegende Heft enthält die Namen des Buchstaben A bis Baden. Der »Adel von Ungarn« dürfte gegen 7000 Familien umfassen, eine ganz artige Zahl, in welcher — da auch der gesammte Indigenats-Adel aufgenommen werden soll — ungefähr 2000 nichtungarische (cisleithanische, deutsche, französische, italienische u. s. w.) Familien enthalten sein werden.

Dieser Umstand lässt dieses Wappenbuch auch ausserhalb des dreieinigen Königreiches wichtig und nützlich erscheinen.

Uebrigens soll das Materiale für 6 Lieferungen bereits druckfertig sein und dürfte sonach — so glauben die Herausgeber und wir wollen es ebenfalls hoffen — in circa 4 Jahren das ganze Werk vollendet sein.

Heute schon in Details einzugehen, würde wohl verfrüht und bei einem verhältnissmässig so kleinen Theil des Werkes, wie er in Einem Hefte nur vorliegen kann, kaum am Platze sein. Wir können aber nicht umhin, jetzt schon das sichtbare und fast durchaus gelungene Bestreben der beiden Herren Autoren, mit der ausserhalb der grün-weiss-rothen Grenzpfähle leider mit Recht als herzlich schlecht verrufenen ungarischen Heraldik, so weit es die berechtigten und schliesslich nicht zu umgehenden Eigenthümlichkeiten dieses Landes gestatten, zu brechen, mit vollster Anerkennung hervorzuheben.

Aus diesem Grunde möchten wir auch dieselben aufmerksam gemacht haben, für die Zukunft — wollen sie wirklich und ernsthaft mit der Herausgabe dieses Buches den schönen Zweck verfolgen, die Wiedererstehung der guten alten Heroldskunst auch in Ungarn anzuregen und zu fördern — auf ihren Wappentafeln Formen des in der Heraldik einmal nicht brauchbaren Zopfstyles gründlich auszumerzen, also auch keine Rangkronen zwischen Schild und Helm einzuschieben, wie dies leider auf Tafel 7 (Amadé) zu sehen ist.

Solche Undinge müssen entschieden wegbleiben, denn diese waren in besseren heraldischen Zeiten auch in den Ländern des heiligen Stefan unbekannte Dinge gewesen.

Digitized by Google

Im Uebrigen können wir den fleissigen Herren Verfassern nur ein herzliches »Glückauf« zurufen und ihr erstes auch für ein internationales Publicum berechnetes, weil eben in deutscher Sprache geschriebenes, ungarisches Adelswerk unseren p. t. Lesern wärmstens empfehlen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

139. — Seit langer Zeit mit der kunstgeschichtlichen Forschung über die berühmten österreichischen Architekten Johann Bernhard von Fischer (später Fischer von Erlach) und dessen Sohn aus erster Ehe Joseph Emanuel, späteren Freiherrn von Fischer, beschäftigt, richte ich in genealogisch-heraldischer Hinsicht einige Fragen an die Freunde unseres Faches, durch deren Beantwortung meine Arbeit wesentlich gefördert werden könnte.

Da der letztbekannte Vorfahr der Genannten, Peter de Vischer, welcher den 5. September 1608 durch Rudolf II. den Adel erhielt, Rath in Diensten des Statthalters Erzherzog Albrecht in den Niederlanden war und 1612 in Frankfurt als niederländischer Abgesandter fungirte, so ist zu vermuthen, dass die bei J. B. Rietstap pag. 1090 angegebene niederländische Familie de Visscher mit der unserigen zusammenhängt. Das Wappen Fischer's des Aelt. ist noch von demjenigen genannter Familie verschieden; als aber der Sohn 1735 in den Freiherrenstand erhoben wird, vermehrt er sein väterliches Wappen durch einzelne, dem Wappen jenes Geschlechtes entlehnte Elemente. Es wäre mir also von Wichtigkeit, über die erwähnte Familie (bei Rietstap), namentlich über Mitglieder derselben, Nachrichten zu erhalten, welche Zeitgenossen der österr. Künstler (d. i. von 1656 bis 1742) waren, und über deren etwaige Beziehungen zu Oesterreich.

Fischer d. Aelt. ist den 15. März 1656 (in Wien oder Prag?) geboren, sein Sohn, nebst dem er noch zwei Töchter aus erster Ehe hatte, zu Wien 1695 (Tag unbekannt). Die zweite Gattin des Künstlers hiess Sophie Francisca Lecher. Name und Familie der ersten ist gleichfalls noch zu eruiren. Ebenso ist leider das Diplom nicht zu finden, womit Fischer dem Aelt. das Prädicat von Erlach verliehen wurde, was zwischen 1702 und 1705 geschehen sein muss, und lässt sich gar keine Vermuthung über die Ursache der Wahl eben jenes Prädicates aufstellen. Sollte dies etwa auch mit den niederländischen Traditionen der Familie zusammenhängen, indem der Meister sich selber öfters Visschers (oder Vishers) van Erlakhen schreibt?

Dr. Albert Ilg, k. k. Director.

140. — Gesucht wird das Wappen des 15. September 1657 als Abt zu Stablo und Malmedy verstorbenen Wilhelm von Bavaria, Freiherrn in Hollinghofen; desgleichen wären Daten über seine Schwester, vermählte Freiin von Bylei, sehr erwünscht.

141. — Gesucht werden das Wappen, beziehungsweise das Adelsdiplom der »Raugrafen«, der Söhne des 1680 † Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz und des Freifräulein Louise von Degenfeld, sowie das Wappen und Grafendiplom des Grafen Gustav Carlsson Gyllenhielm, Sohnes des 1660 † Königs Karl X. von Schweden, endlich das Wappen der 3. Mai 1724 von Kaiser Karl VI. in den Reichsgrafenstand erhobenen Louise Dorothea, Edlen v. Hoffmann, der morganatischen Gemahlin des 1731 † Pfalzgrafen Gustav Samuel von Zweibrücken. Auch wäre die Angabe des Wappens der mit Gilles Thierry de Lynden, Herrn von Dormael, Ostmael, Steen vermählten Katharina de Bavière, einer Tochter des 1612 † Herzogs Ernst von Bayern und der Katharina van Theul, äusserst erwünscht.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 126. — Anton Ignaz Heller, kurbayer. Hofkammersecretär, erhielt am 23. August 1745 während des kurbayerischen Reichsvicariates den Adel mit »Edler von Hellersberg«. Er hatte zwei Söhne: 1. Maximilian Xaver, geb. 11. December 1730, war Custos der kön. bayr. Centralbibliothek. 2. Karl Anton. Letzterer hinterliess einen Sohn: Karl Sebastian, geb. 14. December 1772, gest. 1818, Professor der Rechte an der Universität zu Landshut. (S. Holtzendorff's Rechtslexikon.)

Zur Anfrage 138. — Die Gemahlin des Freiherrn Josef v. Sonnenfels erscheint in der officiellen Todtenliste der »Wiener Zeitung« als Therese, geb. Hay (nicht von Hay), geb. 1748, gest. 15. Mai 1820, dürfte demnach vor ihrer Vermählung nicht adelig gewesen sein.

Theodor Schön in München.

Zur selben Anfrage. — Nach A. Schimon's »Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien«, p. 54, wurde Johann Leopold von Hay, Propst zu Nicolsburg, am 25. Februar 1775 in den Ritterstand erhoben. Nach dieser Angabe dürfte der Propst zu jener Zeit schon adelig gewesen sein.

Julius R. v. Schwarzenfeld
in Tüchern.

Unser hochgeehrtes Mitglied, Herr

Ludwig Freiherr v. Hohenbühel, genannt Heufler zu Rasen,

k. k. Kämmerer und Sectionschef a. D. etc.,

ist am 8. Juni 1885 auf seinem Ansitze zu Alten-Zoll bei Hall in Tirol gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 56. Wien, August 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Eduard Hlawa, k. k. Notar (Kuttenberg in Böhmen).

*

Für unsere Bibliothek ist nachfolgendes Geschenk eingegangen:

Herrn Charles Spencer Perceval, Esq. in London:

»Three Rolls of arms of the latter part of the thirteenth century.« Herausgegeben für die Society of antiquaries von Weston Styleman Walford, Esq. und Charles Spencer Perceval, Esq.

*

Im Tauschwege sind eingelaufen:

Vom Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg:

»Anzeiger«, 1885, I. Bd. Nr. 16—18.

Vom Vorarlberger Museums-Verein in Bregenz:

»Jahresbericht«, XXIII, 1883—84.

Von der herald.-geneal. Gesellschaft »De Neederlandsche Leeuw« im Haag:

»Maandblad«, 1885, Nr. 2—5.

Vom Münchener Alterthumsverein:

»Die Wartburg«. XII. Jahrg. 1885, Nr. 3—5.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:

»Mittheilungen«, 1885, Nr. 5, 6.

»Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Colonie in Berlin«. Von Dr. R. Béringuier. Berlin 1884.

Vom Deutschen Graveur-Verein in Berlin:

»Graveur-Zeitung«, IX. Jahrg. 1885, Nr. 4.

Von der k. k. mährisch-schles. Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn:

»Notizenblatt«, 1885, Nr. 4—6.

Vom kön. württemb. statistisch-topograph. Bureau in Stuttgart:

»Württemberg. Vierteljahrshefte für Landeskunde«. Jahrg. VII, 1882, Heft 1—6.

Digitized by Google

Vom Voigtländischen alterthumsforschenden Verein zu Hohenleuben:
54. und 55. Jahresbericht dieses Vereines mit dem 6. und 7. Jahresberichte des geschichts- und alterthumsforschenden Vereines zu Schleiz.
Von der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien:
»Mittheilungen«, XI. Bd. 2. Heft. Wien 1885.
Vom Historischen Vereine der fünf Orte in Luzern:
»Der Geschichtsfreund«. Band XXI—XXVIII. Register für Band I—XX und für Band XXI—XXX.
»Briefe denkwürdiger Schweizer«.
Vom herald. Verein »Herold« in Berlin:
»Der Deutsche Herold«, 1885, Nr. 6.
Vom Alterthumsverein in Wien:
»Monatsblatt«, 1885, Nr. 6.

Nochmals „Ritterstand und Ritterwürde".

Auf die vom Herrn Dr. Hauptmann im obgenannten Artikel ausgesprochenen Ansichten über den erblichen Ritterstand in Böhmen begnüge ich mich zu entgegnen, dass ich diesfalls nicht aus ursprünglichen Quellen schöpfte, sondern meine Aussagen auf die der bedeutendsten unserer Historiker stützte und sind somit die vom Herrn Doctor ausgesprochenen Bedenken nicht gegen mich, sondern gegen die Gesammtheit der böhmischen Historiographen, von den ältesten bis auf Palacký, Tomek u. A. gerichtet. Diese Geschichtsschreiber sind jedoch alle dahin einig, dass es in Böhmen seit dem 13. Jahrhundert zwei erbliche adelige Stände gab, den Herren- und Ritterstand. Letzterer ist somit nicht ein Adelsinstitut des 17. Jahrhunderts, sondern unser heutiger einfacher Adel entstand in Böhmen erst im 16. Jahrhundert aus dem Briefadel, während die alten, dem böhmischen Ritterstande einverleibten landständischen Geschlechter eben das blieben, was sie waren, ritterliche Familien, deren Mitglieder sich schon im 16. Jahrhundert des Titels »urozený a statečný rytíř« bedienten (ohne Unterschied, ob sie den Ritterschlag erhielten oder nicht) und deren Nachkommen lediglich aus diesen oben erwähnten Thatsachen die hochbehördlich anerkannte Berechtigung zur Führung des Rittertitels herleiten.

Ich erwähne nur noch, dass es bereits im 16. Jahrhundert in Böhmen Adelsmatrikeln oder Titularbücher gab, welche Verzeichnisse des gesammten Herren- und Ritterstandes enthalten; in dieser Quelle allein liegt also schon der Beweis, dass in Böhmen bereits im 16. Jahrhundert ein erblicher Ritterstand bestand, der mit dem Herrenstande Wesen und Zweck gemein hatte und wir haben somit unter den in der Adelsmatrikel aufgezählten Ritterstandspersonen ebensowenig die durch Ritterschlag mit der Ritterwürde belehnten Edelleute zu verstehen, als wir den Herrenstand nicht als Classe von jenen Edelleuten definiren können, die durch Ritter-, bezw. Herrenschlag die Herrenwürde als persönliche Auszeichnung erhalten hätten.

Den Terminus »rytířský stav« (Ritterstand) aber durch »niederer Adel« im Sinne von einfachem Adel zu übersetzen, wie es Herr Dr. Hauptmann vorschlägt, wäre eine lexikalisch und historisch unbegründete, daher willkürliche Interpretation.

Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrd in Prag.

Digitized by Google

Genealogische Unrichtigkeiten.

Vor einiger Zeit brachten die Tagesblätter die Mittheilung vom Tode eines russischen Obersten, der seine Abkunft von dem alten Hause Lusignan documentarisch nachweisen und somit auch auf die Kronen der von den Lusignan's einst beherrscht gewesenen Länder, selbstverständlich auch auf den Königsthron Armeniens, Anspruch erheben konnte. Ich will hier die Frage über die wirkliche oder nur fingirte Abkunft des Mannes von den Lusignan's, sowie das Resultat seines Prätendententhumes unerörtert sein lassen, aber über die Prätendentenschaft eines Lusignan auf die Krone Armeniens muss ich einige aufklärende Worte ergehen lassen, nachdem sich die irrige Angabe, dass die Lusignan's jemals Armenien beherrscht, selbst in das Pierer'sche (4. Auflage) und Meyer'sche Conversationlexikon (3. Auflage) eingeschlichen hat. Inwieferne unter den neueren historischen und genealogischen Werken sich dieser Irrthum vorfindet, kann ich aus Unzulänglichkeit der zu meiner Verfügung stehenden Bibliothek nicht angeben, es genügt hoffentlich der Umstand, dass die zwei verbreiteten Encyklopädien, denen ein überwältigend großer Theil der Intelligenz seinen Rath entnimmt, diese genealogische Unrichtigkeit aufweisen.

Die einheimische christliche Königsdynastie Armeniens ist in der Person des Königs Leo IV. (V.) im Jahre 1344 ausgestorben und die beiden obengenannten Encyklopädien (und wahrscheinlich noch genug andere Werke) nennen seinen Nachfolger Guido von Lusignan, ebenso wie sie den letzten, im Jahre 1393 verstorbenen König Armeniens, Leo V. (VI.), einen Sprossen der Lusignan's nennen.

Beide Angaben sind falsch; es hat in Armenien niemals ein Lusignan regiert.

Der Sachverhalt ist folgender:

Die kleine französische Dynastie Lusignan begann im Oriente eine Rolle zu spielen, als Guido von Lusignan, ein Sohn Hugo des Braunen (VII.), durch seine Verheirathung mit der Prinzessin Sibylle von Anjou-Jerusalem um das Jahr 1186 die Königskrone von Jerusalem erhielt, die er im April 1192 wieder verlor. Im Mai desselben Jahres wurde er dafür aus Gnaden des englischen Königs Richard Löwenherz der erste lateinische König von Cypern und starb kinderlos 1194. Ihm folgte sein Bruder Amalrich von Lusignan als zweiter König von Cypern und als vierter Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Anjou-Jerusalem (einer Schwägerin seines Bruders Guido) 1197 König von Jerusalem, als welcher er im Jahre 1205 gestorben. Sein Sohn aus dieser Ehe starb noch vor ihm, die Tochter Melisende verheirathete sich an Bohemund IV. von Antiochien. Amalrich hatte aber aus erster Ehe mit Eschive von Ybelin mehrere Kinder, unter denen ihm sein Sohn Hugo I. als dritter König in Cypern folgte, und der die Familie fortpflanzte. Er starb im Januar 1218 und hinterliess aus seiner Ehe mit Alice von Champagne-Jerusalem einen Sohn Heinrich I. und zwei Töchter. Der Sohn starb am 8. Jänner 1253, nachdem er zuerst mit Alice von Montferrat († 1233), dann mit Stefanie von Armenien, zuletzt mit Plaisance von Antiochien 1250 vermählt gewesen. Mit seinem aus der dritten Ehe 1252 geborenen Sohne Hugo II. starb im November 1267 der Mannesstamm dieses Zweiges der Lusignan's auf Cypern aus, worauf die Krone auf den Prinzen Hugo von Antiochien überging.

Wir haben oben gesehen, dass Hugo I. von Cypern-Lusignan zwei Töchter hinterlassen. Deren eine, Isabelle, vermählte sich mit Heinrich († 1276), dem zweiten Sohne des Fürsten Bohemund IV. (V.) von Antiochien, und in Folge mütterlichen Rechtes folgte nun der Sohn dieser Ehe als Hugo III. in Cypern. Da aber

Digitized by Google

die Fürsten Antiochiens, resp. die Ahnen Heinrich's, des Gemahls der Erbprinzessin Isabelle von Lusignan-Cypern in directer männlicher Linie von Raimund von Poitou, dem zweiten Sohne des Grafen Wilhelm VII. von Poitou († 1127), abstammen, so ist Hugo III. von Cypern kein Lusignan, sondern es ist mit ihm das Haus Poitou-Antiochien auf den Thron Cyperns gelangt.

Dieser Hugo III. von Cypern hatte unter Anderen auch einen Sohn Namens Amalrich, der den Titel eines Fürsten von Tyrus geführt und dessen Sohn Guido im Jahre 1344 zum Nachfolger des armenischen Königs Leo IV. (V.) erwählt wurde. Wir sehen also, dass dieser Guido durchaus kein Lusignan, sondern ein cyprischer Prinz aus dem Hause Poitou ist und da der letzte König Leo V. (VI.) in Armenien auch ein cyprischer Prinz gewesen, ist er ebensowenig ein Lusignan, wie seine Vorgänger.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Literatur.

— **The Genealogist**. London, Bell & Sons. Unter diesem Titel gibt Walford de Selby Esqu. (of H. M. Public Record office) im Vereine mit mehreren Archäologen (darunter Mitglieder des Heroldscollegiums) eine Vierteljahrschrift heraus, von welcher uns die Nummern 1—6 der neuen Serie (Jänner 1884 bis April 1885) vorliegen.

Diese Zeitschrift enthält eine ansehnliche Summe von äusserst detaillirten Untersuchungen über englische Familiengeschichten. Neben histor. Skizzen, Stammbäumen, Erörterungen strittiger Punkte (in den Genealogien ausgedehnter Häuser wie Stuart, Hamilton etc. ist daran kein Mangel), finden sich in reichlicher Weise Auszüge aus Testamenten, Kirchenbüchern und aus Privatacten, die in England, mehr als anderswo, noch aus frühen Jahrhunderten uns erhalten sind. Besonderes Interesse erwecken die Drucklegung der Visitationen von 1566, bei denen man nur bedauern muss, dass sie nicht illustrirt sind, wie dies in so reizender Weise bei der für die Camden-Society von Sir Henry Ellis K. H. 1849 edirte »Visitation of the County of Huntingdon« der Fall ist.

Ein in Farbendruck wiedergegebenes Wappen der Familie Borlas (Cornwall) wollen wir seiner Seltsamkeit wegen unseren Lesern nicht vorenthalten.

Es zeigt in Hermelin einen schwarzen Schrägbalken, belegt mit zwei weissgekleideten, gegen einander gestreckten Armen, die aus mit je 6 gelbe Strahlen entsendenden Puffen von Feh blau-gold hervorgehen und deren Hände je ein Ende eines Hufeisens erfassen, um dasselbe zu zerreissen.

Weiters finden wir eine der vielen Wappenrollen abgedruckt, an denen England einen für die Kenntniss alter Heraldik so kostlichen Schatz besitzt.

Jedem Hefte beigegeben ist die Neubearbeitung einer Peerage durch G. E. Cockayne Esq., Norroy, King of Arms, wohl der genauesten und ausführlichsten Peerage, welche bisher erschienen ist. Dieselbe gibt blos die Succession der Peers, so dass sie nicht eigentlich Genealogien der zur Peerage gehörenden Familien bietet, sondern vielmehr als eine nach Titeln geordnete Geschichte sämmtlicher Mitglieder des Oberhauses anzusehen ist.

Das ernste Streben, die tiefe Gründlichkeit, welche die Review »The Genealogist« charakterisiren, und der gentlemanlike Ton, in welchem widerstrebende Ansichten, ohne persönliche Angriffe, verfochten werden, lässt uns diese Zeitschrift, auf welche wir übrigens noch öfter zurückzukommen hoffen, auf's Wärmste empfehlen.

Adhémar.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

142. — Gesucht werden eventuelle Nachkommen des 1719 in den Reichsritterstand erhobenen Grenadierhauptmannes Ferdinand Alexander Ehrmanns von Rheinsheimb.

143. — Gesucht wird der Adelsnachweis für den hessen-cassel'schen Hofkupferstecher Wolfgang Christoph von Mayr und dessen zu Nürnberg ansässig gewesene Brüder oder Vettern, darunter ein Georg von Mayr. Dieselben wurden um das Jahr 1773 unbekannt von welchem Souverain geadelt und führten nebenstehendes Wappen. Jeder Anhaltspunkt dankbarst angenommen.

144. — Das Wappen des selig gesprochenen Märtyrers Joannes Sarcander, dessen Vater, Gregor Mathias, Herr von Sarcander, ein polnischer Edelmann gewesen ist, wird gesucht.

145. — Erwünscht zu wissen sind die Farben des Wappens, sowie etwa noch andere Notizen über dasselbe, des 1558 in Rom † und in der Kirche Sa. Maria dell' anima ruhenden Joannes Gropper, welcher bekanntlich die Cardinalswürde aus Bescheidenheit ablehnte. Im Schilde zeigt sein Wappen ein ausgebogenes Kreuz, belegt mit einem Herzschilde, darin eine Lilie.

146. — Ist Jemandem ein »Codex Fabiana« oder ein »Codex Fabrianus«, der im 15. oder 16. Jahrhunderte in Deutschland abgefasst worden sein soll, bekannt?

147. — Ist über die Familie des Ludwig van Beethoven eine selbstständige genealogische Arbeit erschienen?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 57. Wien, September 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom Vereine der Deutschen Standesherren in Donaueschingen:
Stammtafeln der Häuser Leiningen und Castell.

Von Herrn Landrath Ernst Matthias von Köller in Cammin:
Stammtafel der Familie v. Köller.

Von Herrn Premier-Lieutenant H. K. Eggers in Bremen:
Geschichte des Geschlechtes Eggers. I. Bd. Ploen 1879.
Eggers'sche Stamm- und Ahnen-Tafeln. Bremen 1885.
Aus alten Papieren (Hüser u. Hausmann). Bremen 1885.
Genealogische Collectaneen. Bremen 1885.
Das altfranzösische Geschlecht Chappuzeau. Ploen 1880.

Von Herrn Geheimen Rath Freiherrn von Eichendorff in Bonn:
»Geschichte des edlen und freiherrl. Geschlechts von Eichendorff« von Augustin Weltzel. Ratibor 1876.

Von Herrn Hofbuchdrucker Carl Georg Fromme in Wien:
Stammtafeln der Familie Fromme und deren Neben-Linien. Von Pastor Theodor Fromme und Carl Fromme. Wien, 1878.

Von Sr. Excellenz Herrn Minister Baron Heimbruch in Frankfurt a. M.:
Urkundenbuch der Familie v. Heimbruch. 1142—1500. Von Dr. H. Grotefend. Frankfurt a. M. 1882.

Von Herrn Archivar Aug. Sassen in Helmond:
De Heeren van Helmond. Helmond 1882.

Von Herrn Geh. Ober-Regierungsrath von Kröcher in Berlin:
Geschichte des Geschlechtes von Kröcher. I. u. II. Theil. Berlin 1864—65.
Hiezu Urkundenbuch 1184—1859. I. u. II. Theil. Berlin 1864—65.

Von Herrn Hauptmann Curt von Linsingen in Havelberg:
Stammtafeln der Familie von Linsingen, 1159—1880. Göttingen 1880. Mit handschriftl. Nachträgen.

Von Herrn Hauptmann a. D. Georg v. Lülsdorf, Bürgermeister in Callies:
Genealogische Forschungen über die Edlen von Lülsdorf. Engelskirchen 1881.

Digitized by Google

Von Herrn Finanzrath von Nostitz in Dresden:
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Nostitz. I. u. II. Heft. Leipzig .1874 u. 1876.

Von Herrn Friedrich Wilh. Grafen von Praschma auf Schloss Falkenberg:
Geschichte des edlen, freiherrl. und gräfl. Geschlechtes von Praschma. Von Pfarrer Augustin Weltzel. Ratibor 1883.

Von Herrn Premier-Lieutenant Hans von Schack in Berlin:
Beiträge zur Geschichte der Grafen und Herren von Schack. I. Bd. 1162 bis 1303. Berlin 1884.

Von Herrn Hans Paul Freiherrn von Wolzogen in Bayreuth:
Geschichte des reichsfreiherrl. von Wolzogen'schen Geschlechtes. Von Karl August Alfred Freih. v. Wolzogen und Neuhaus. I. u. II. Bd. Leipzig 1859.

Von Herrn Grafen Jules Boselli in Pavia:
Tableaux généalogiques de la Dynastie Capétienne. Paris 1885.

Von Herrn Hugo Freiherrn von Saurma auf Lorzendorf:
Zwei Stammtafeln der Familie von Saurma.
Geschichte des Geschlechts der Saurma und Sauerma. Denkschrift zur 300-jährigen Gedächtnissfeier der Fideicommiss-Stiftung Jeltsch am 1. Mai 1869. Von Augustin Weltzel. Ratibor 1869.

Von Herrn Major Arvid von Klingspor in Upsala:
Das schwedische Reichswappen und die Wappen der schwedischen Provinzen. Farbendruck-Blätter in Imper.-Form.

Von Herrn J. van Driesten in Lille:
»Armorial Belge«. 3. Liefg.

Ein Wort an unsere Graveure.

In der letzten Nummer des Organes des Deutschen Graveur-Vereines in Berlin ist ein höchst beachtenswerther Artikel »Zur Industrie-Ausstellung im Jahre 1888« enthalten, in welchem Rudolf Otto, der allbekannte Meister des Grabstichels, in klarer und unparteiischer Weise auf die Nachtheile, Rücksichtslosigkeiten u. s. w., welchen die Graveurkunst auf gewissen Ausstellungen ausgesetzt ist, aufmerksam macht. Der Verfasser hebt aber trotzdem auch die dringende Nothwendigkeit der Betheiligung an Ausstellungen hervor, damit diese Kunstarbeiten bei dem Publicum nicht nur nicht in Vergessenheit gerathen, sondern den ihnen gebührenden Platz im Kunstgewerbe endlich einmal einnehmen.

Spielt doch gegenwärtig die Graveurkunst nicht nur auf vorübergehenden Expositionen, sondern auch in öffentlichen Sammlungen und Museen die Rolle des Aschenbrödels.

»Was unsere Kunst anbetrifft,« — schreibt Otto — »so müssen wir wieder darauf hinweisen, dass kein Fach so vernachlässigt worden ist, als das unsrige. Aus der Cameen- und Gemmen-Sammlung des königl. Museums sind fast sämmtliche moderne Arbeiten entfernt worden, dasselbe soll nur der antiken Kunst dienen. Angekauft wurde dort von modernen Arbeiten seit einem Menschenalter nichts. Auch in der Münz- und Medaillen-Sammlung ist, so lange wir denken können, noch nie eine moderne Medaille ausgestellt worden. Vielleicht, dass derartige Arbeiten, dem Museum geschenkt, in irgend einem Kasten begraben liegen. Das

Digitized by Google

National-Museum, welches der modernen Kunst dienen soll, kennt Gravirungen überhaupt nicht. Alle jene Gravirungen aber, welche der Kunstindustrie zugerechnet werden, sind in Preußen von jedem Museum ausgeschlossen, denn das Kunstgewerbe-Museum darf keine Gravirungen sammeln, wie uns die Verwaltung früher mittheilte.«

Nun, so gründlich auf die Seite geschoben, oder wenigstens so ostentativ unberücksichtigt sind bei uns in Oesterreich die Werke des Grabstichels gerade nicht. Dass aber auch bei uns die Siegelstecherkunst — jenes Fach der Graveurkunst, welches wir so gerne aufblühen sehen möchten — arg genug vernachlässigt wird, liegt weniger darin, dass wir keine genug geschickten Stecher haben, sondern, Gott sei's geklagt, in dem nahezu gänzlichen Mangel an Aufträgen. Die Bestellung eines hübschen, stylvoll auszuführenden Wappensiegels, einer Privatmedaille oder gar einer Gemme, gehört heutzutage zu den grössten Seltenheiten. Und doch gibt es so viele wappenführende Herren und Damen, denen es recht wohl anstände, mit einem hübschen und ihrem Stande entsprechenden Petschaft zu siegeln; und doch gibt es genug Gelegenheiten in der Familie, welche zur Herstellung einer Medaille Anlass bieten könnten.

Seit einiger Zeit hält im Oesterr. Museum für Kunst und Industrie der Kunstgewerbeverein, in wohlverstandenem Interesse seiner Zwecke, eine permanente Ausstellung, auf welcher eine stattliche Reihe ausgezeichneter Erzeugnisse der österreichischen Kunstindustrie zu sehen ist. Unter all' den prächtigen Dingen aber ist leider nicht eine einzige Arbeit eines Siegel- oder Medaillenstechers zu entdecken. Unser Schwerdtner, der einige prächtig geätzte Bronzeschüsseln und zierlich gearbeitete Emaille-Arbeiten — darunter auch heraldische — ausstellt, ignorirte vollständig das Siegel und die Medaille.

Wie schlechte Beispiele gute Sitten verderben, so könnten doch auch einmal gute Beispiele wohlthätig auf verderbte Sitten wirken: Eine kleine, aber gewählte Collection guter Abdrücke von Wappensiegeln verschiedenen Styles oder Medaillen mit Portraits und Wappen oder Emblemen aus den Ateliers österreichischer Graveure, ausgelegt in einem Glasschranke in einer der Fensternischen, könnte doch einigermassen auf den Geschmack des Publicums Einfluss nehmen und zu guten Aufträgen anregen.

An der freien Genossenschaft der Graveure Wiens läge es, die Idee aufzunehmen und durchzuführen.

Es handelt sich hier um ein nicht unwichtiges Feld des Kunstgewerbes, das augenblicklich brach liegt. Ein fruchtbarer Same soll wieder gesäet werden, um eine gute Ernte zu erzielen.

Ihr Meister des Grabstichels! Zeigt dem Publicum was ihr könnet, was ihr seit dem Wiedererblühen des Kunstgewerbes erlernt habt; zeigt, dass ihr nicht zurückbleiben wollet hinter euren nordischen Collegen, die alle Anstrengungen machen, um ihrer Kunst zu Ehre und Ansehen zu verhelfen.

Das kunstliebende Publicum, das massenhaft die permanente Ausstellung des Kunstgewerbevereines besucht, soll auch eure Werke der Kleinkunst sehen, die gegenwärtig dort gänzlich fehlen.

Dass dann aber auch nur Gutes geboten werden muss, ist selbstredend. Halb heiten können nicht in die Schranken treten.

Damit soll aber nicht gesagt werden, dass nur Prachtstücke und Ueberschwänglichkeiten zur Ausstellung gelangen dürfen. Im Gegentheile. Stylvolle Arbeiten, welche ausführen zu lassen auch dem weniger bemittelten Kunstfreunde möglich ist, müssen vorherrschen.

Digitized by Google

An guten Mustern fehlt es nicht. Macht durch stetes Vorführen guter und preiswürdiger Arbeiten die Zeiten wieder aufblühen, wo Jeglicher — Bürger oder Edelmann — sein schön gestochenes Siegel führte, wo die Familien ihren Stolz darein setzten und ihre Freude daran hatten, von Ereignissen, wie Geburten, Vermählungen oder anderen Jubeltagen durch Ausprägung einer geschmackvollen Medaille kommenden Generationen zu erzählen.

Lasst alle Eifersüchteleien und Kleinlichkeiten, thut euch zusammen und versucht eine Collectiv-Ausstellung: Viribus unitis.

Der Mühe Lohn kann nicht gänzlich ausbleiben.

* ⚓ *

Literatur.

Ein Nassauisches Urkundenbuch. — Vor Kurzem kam uns von der Verlagsbuchhandlung Julius Niedner in Wiesbaden der Prospectus über ein Werk zu, das zweifelsohne ein höchst interessantes und wichtiges Quellenwerk zu werden verspricht.

Der im Auftrage und mit Unterstützung des communaltsändischen Verbandes des Regierungsbezirkes Wiesbaden von dem Professor an der Universität zu Bonn, Dr. K. Menzel, in Gemeinschaft mit dem kön. Staatsarchivar zu Wiesbaden, Dr. W. Sauer herauszugebende Codex Diplomaticus Nassoicus soll in drei Abtheilungen von je zwei Bänden (der Band von ca. 50 Bogen gross Octav) ausgegeben werden und spätestens in 12 Jahren vollendet sein.

Die Ausgabe wird in 12 Halbbänden erfolgen.

Die erste Hauptabtheilung wird enthalten: im 1. Bande: die Urkunden der ehemals mainzischen, hessischen, pfälzischen Territorien; im 2. Bande: die der Trierischen und kleineren sich anschliessenden Territorien.

Die zweite Hauptabtheilung: im 1. Bande: die Urkunden der Herrschaften Idstein und Wiesbaden; im 2. Bande: die Urkunden der Herrschaft Weilburg.

Die dritte Hauptabtheilung: im 1. Bande: die Urkunden der Dillenburger Linie; im 2. Bande: die Urkunden der Linien Hadamar und Beilstein, wenn es der Herausgeber wegen des häufigen Wechsels dieser Linien nicht vorziehen sollte — was uns wohl besser dünkt — sämmtliche Urkunden der Ottonischen Gebiete in rein chronologischer Folge zu ordnen.

Jedem Bande werden Tafeln mit Schriftproben und Abbildungen der Siegel der Grafen zu Nassau, der wichtigsten Adelsgeschlechter und einzelner Städte, Kirchen und Klöster des Landes in sorgfaltiger Auswahl und, wie wir auch hoffen wollen, schöner Ausführung beigegeben.

Auf die Wichtigkeit und Bedeutung des im Vorstehenden unseren p. t. Lesern angezeigten Werkes hinzuweisen, bedarf es nur weniger Worte. Wenn auch die Geschichte des vormaligen Herzogthums Nassau in einigen Werken behandelt wird, fehlt doch bis jetzt eine dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechende Bearbeitung der Urkunden, dieser werthvollen Zeugen der Vergangenheit, welche die Grundlage für weitere Forschungen und Darstellungen bietet. Nachdem die früheren Pläne, welche zur Herausgabe eines Nassauischen Urkundenbuches entworfen worden, aus mancherlei Gründen nicht zur Ausführung gekommen sind, haben die Herausgeber sich über den vorstehenden Plan geeinigt, welcher die Urkunden der Nassauischen Stammlande und der zahlreichen grösseren und kleineren Territorien, aus denen sich das Herzogthum zusammengesetzt hat, gleichmässig berücksichtigt.

Wie wichtig für die politische, die Rechts- und Culturgeschichte die einzelnen Gebiete Nassau's gewesen sind, ist bekannt. Mitten in den alten deutschen Reichslanden gelegen, waren sie zum grossen Theil im Besitze rheinischer Kurfürsten oder alter adeliger Geschlechter, welche an allen wichtigen Angelegenheiten Theil nahmen, häufig die höchsten Aemter des Reiches bekleideten und die sichersten Beweise ihrer Thätigkeit in den Urkunden hinterliessen. Selbst die von der grossen Verkehrsstrasse abgelegenen Gebiete müssen als die Heimat der Oranier, welche sich in grossen weltbewegenden Kämpfen ausgezeichnet haben, allgemeineres Interesse erregen.

Besonders mag noch erwähnt werden, dass die Urkunden der zwischen Ober- und Niederdeutschland gelegenen Gebiete für die Kenntniss und Erforschung der mittelalterlichen Dialecte von grosser Wichtigkeit sind.

Dass die Herausgeber dieses Urkundenbuches sich dazu entschlossen haben, demselben auch Abbildungen von Siegeln beizugeben, zeugt von der erfreulichen Thatsache, dass die Erkenntniss von der hohen Wichtigkeit der Sphragistik für die Geschichtsforschung immer mehr auch in jene Kreise dringt, welche dieselbe zwar zu fördern berufen ist, leider aber so lange ignorirte.

Es ist nun, Dank dieser Erkenntniss, endlich dazu gekommen, dass kein Urkundenwerk, welches einen vollkommenen Anspruch auf wissenschaftlichen Werth erheben will, einer sphragistischen Beigabe entbehren kann.

Der Codex Diplomaticus Nassoicus wird mithin allen Freunden der deutschen Geschichte mannigfache Anregung und Förderung ihrer historischen Studien bieten, umsomehr, da viele und wichtige Urkunden noch nicht veröffentlicht sind, und nunmehr hier zum erstenmale an das Tageslicht treten.

Des ersten Bandes erste Abtheilung, 27 Druckbogen stark, mit zwei Siegeltafeln (Preis 22 Mark), bearbeitet von Dr. W. Sauer, gelangte soeben zur Ausgabe.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 58. Wien, October 1885.

Hunyady und Scaliger.

Es ist keine alltägliche Erscheinung in der genealogischen Geschichte, dass die Abstammung einer Familie, die in ihrem Auftreten für die gesammte Menschheit epochal genannt werden kann, gleich von ihrem Anbeginne in undurchdringliches Dunkel gehüllt sei. Dieser Fall kommt bei den Hunyady's vor.

Gleich einem Meteore ist Johann Hunyady nicht nur in der Geschichte Ungarns, sondern auch in jener der Christenheit aufgetreten; sein Sohn Mathias Corvinus hat von seinem ungarischen Königsthrone aus einen Theil Europa's beherrscht, aber sowohl Abstammung als Fortpflanzung der beiden Meteore sind unmittelbar vor Johann und unmittelbar nach Mathias noch lange nicht historisch unanfechtbar aufgehellt.

Ohne uns hier über die mannigfachen Variationen über die Abstammung der Hunyady's von walachischer Seite oder von Kaiser Sigismund etc. einzulassen, wollen wir in nachstehenden Zeilen blos eine weniger bekannte und äusserst merkwürdige Ableitung dieser Familie reproduciren, die gleichzeitig ein charakteristisches Streiflicht darauf wirft, wie man in früheren Zeiten Geschichte und speciell Genealogie — fabricirte. Es handelt sich nämlich darum, dass Hieronymus Henninges, Verfasser des riesigen, 1598 edirten »Theatrum genealogicum«, die Grafen von Schala, Burghausen, Clamm, die Markgrafen von Hochberg und Baden, die Grafen von Machland, Neuenburg, Peilstein, Regensburg, die Markgrafen von Verona, einige Könige von Bosnien und zuletzt die — Hunyady's von einer und derselben Familie, von den Scaligern (= della Scala) ableitet. Uns interessiren hier blos die Hunyady's.

Um seiner Ableitung mehr Wahrscheinlichkeit zu geben, sorgt Henninges dafür, dass schon die ersten Sprossen der Scaliger irgendwie mit Ungarns Geschichte verflochten seien.

Der Stammvater dieses Geschlechtes ist bei ihm Gisulph, Herzog von Benevent, aus der Nachkommenschaft des Gothenkönigs Theodorich des Grossen (in der deutschen Sage: Dietrich von Bern). Um auch philologische Approbationen seiner Genealogie nicht zu vermissen, führt unser Autor an, dass Winithar, Theodorich's Grossvater, von den Skythen Alanus (in skythischer Sprache = Hund), von den Etruskern Scalinus (Scalanus) genannt wurde. Daher der bei dem Geschlechte später vorkommende Rufname Can (Cane) und der Familienname Scaliger (= della Scala).

Digitized by Google

Der erste Scaliger, der bei ihm in Ungarns Geschichte figurirt, ist Botho, der nachgeborene Sohn Harduin's von Sc., Pfalzgrafen von Regensburg. Er hat sich in Pannonien durch seine kriegerischen Tüchtigkeiten den Ruf eines der Riesen aus der Urzeit erworben und ist der Gatte einer Schwester Balda des Ungarnkönigs Peter. Botho ist 1103 gestorben und hat unter Anderen einen Sohn Trebellio hinterlassen, der unter den Ungarkönigen Stephan, Peter und Andreas erzogen und in's Kriegshandwerk eingeweiht wurde. Seine ersten Lorbeeren erfocht er sich unter König Salomo gelegentlich der Bekämpfung der Griechen und Bulgaren, der Litthauer, Ruthenen und Preussen. Er besiegte die »Hunnen«, nahm Krakau und bereicherte Ungarn mit Dalmatien und Kroatien. Ob seiner zahlreichen Verdienste gab ihm König Ladislaus I. einen Theil Kroatiens, genannt Lyka; ausserdem erhielt er auch Bulgarien um 1080, daher seine Bezeichnung als König von Bulgarien. — Von seiner Gattin, einer Tochter des Dalmatiner-Königs Kasimir, hatte er zwei Söhne, deren einer, Otto, das Geschlecht fortpflanzte.

Die folgenden Dynasten von Lyka führt uns unser Autor als gewaltige Kriegshelden an, die theilweise sich unter Kaiser Friedrich Barbarossa ausgezeichnet. Einer unter ihnen ist der Stammvater der Markgrafen von Hochberg und Baden.

In Ungarns Geschichte taucht erst der sechste Abkömmling Trebellio's wieder auf, Philipp, Dynast von Lyka, als er Béla IV. von Ungarn nach seiner Flucht vor den Tataren in sein Königreich zurückführte und deshalb von Béla »Commilito Regalis et strenuissimus« sowie gewissermassen Bruder genannt wurde. Ausserdem erhielt er von diesem Könige eine Gebietserweiterung in Kroatien (sämmtliches Land zu beiden Seiten des Flusses Hun und Schloss Zkrad an der Karana) und eine Wappenvermehrung 1273 (?). Seine Gemahlin heisst Helene, Tochter eines »Despoten«. Auch sein Bruder Bartholomäus hat sich gegen die Tataren ausgezeichnet.

Von Philipp's Kindern kennt unser Autor dem Namen nach blos zwei Söhne. Von den Töchtern hat sich eine mit einem Römer aus dem Hause der Corvini, eine zweite mit dem Markgrafen von Atessa [?] (= Atestinus), eine dritte mit einem sicheren Karl Wich vermählt.

Von Philipp's Söhnen hat sich der jüngere, Stephan von Lyka, durch seine Gemahlin, eine Erbtochter des bosnischen Königs, auf den Königsthron in Bosnien emporgeschwungen. Sein Sohn Stephan Husubusbanus verheirathet sich mit Elisabeth, einer Tochter des polnischen (Gnesen?, Gnevucoviensis) Herzogs Kasimir und wird Vater dreier Kinder. Des Einen (Ungenannten) Sohn Stephan ist gleichfalls König in Bosnien und stirbt 1464 eines gewaltsamen Todes. Von Stephan's Töchtern heirathet Elisabeth den König Ludwig den Grossen von Ungarn und Polen, Maria den Grafen Ulrich von Helffenstein.

Von Ludwig's und Elisabeth's Nachkommen ist's interessant zu erfahren, dass unser Autor dem Paare eine vierte Tochter, Elisabeth, gibt, deren Gemahl er den Baiernherzog Stephan mit der Hafte sein lässt. Er vergisst ganz und gar, dass dieses Herzogs († 10. Mai 1375) erste, allerdings Elisabeth genannte Gattin die Tochter König Friedrich's von Sicilien war (vermählt 1328, also zu einer Zeit, wo der nachmalige König Ludwig von Ungarn erst zwei Jahre alt war, und gestorben 21. März 1349; Stephan's zweite Gemahlin war 14. Februar 1359 Margarethe, Tochter des Burggrafen Johann II. von Nürnberg, † 1377). — König Ludwig's zweite Tochter Hedwig nennt unser Autor auch Adinga und lässt er den nachmaligen König Wladislaus I. († 1444 vor Varna) aus der Ehe Hedwig's mit Jagello entstammen.

Aber es ist nach dieser Abschweifung schon Zeit, dass wir uns um die Hunyady's bekümmern, was im Folgenden geschehen soll.

Digitized by Google

Philipp's älterer Sohn, Vitus Scaliger, hat das Gebiet zu beiden Seiten des Flusses Hun beherrscht und hat die von Natur aus sehr gut befestigte Stad Hunia, welche Siebenbürgen von Unterungarn geschieden, gegründet. Daher erhielten seine Nachkommen den Titel: Fürsten der Hunnen oder Huniaden. Seine Gattin war die Tochter eines römischen Bürgers aus dem Hause der Corvini.

Sein Sohn Hugo', Fürst der Hunnen, nahm sich zur Gattin Dorka, Tochter »Harzianitis Comminatis«. Dessen Sohn ist Butho, Fürst der Hunnen und Walachen, Gemahl der Elisabeth Palaeologa (oder jedenfalls einer Griechin).

Butho's Sohn ist der grosse Johann Huniades. Den Namen Huniades (Hunyady) erhielt er nach unserem Autor vom väterlichen Gebiete, auf dem er geboren worden; wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass dieses Gebiet sich auf beiden Seiten des Flusses Hun befunden. Da aber die Urgrossmutter unseres Helden eine Tochter aus dem römischen Hause der Corvini gewesen, so findet unser Autor es ganz erklärlich, dass Johann in Folge dieser urgrossmütterlichen Abstammung den Namen Corvinus führte. Von höchstem sprachgeschichtlichen Interesse ist der Umstand, dass Henninges gelegentlich der Biographie Johann Hunyady's von dessen Kampf gegen die Türken bei Vas capu spricht. Vas kapu heisst aber wörtlich im Ungarischen »eisernes Thor«. Zur Gattin gibt ihm unser Autor Elisabeth, eine Tochter des N. Zilagius (Szilágyi) und Schwester Michael's.

Johann's Tochter Beatrix ist in erster Ehe mit Ladislaus oder Bernardin, Grafen von »Modrusia« aus dem Hause der Frangipani vermählt.

Im Anschlusse an diese genealogische Miscelle sei uns hier noch gestattet, zwei Versionen älterer Quellen über die Genesis des von den Hunyady's im Wappen geführten Raben zu reproduciren.

Bonfin und Ziegler melden fast übereinstimmend, dass Kaiser Sigismund, als er sich in Siebenbürgen aufgehalten und mit der schönen Walachin — die dann den Johann Hunyady geboren — ein Verhältniss geknüpft, ihr unter anderen Geschenken einen kostbaren Ring gegeben habe mit dem Bedeuten, das Kind wohl zu erziehen und es, wenn es erwachsen, ihm mit diesem Zeichen zuzuschicken. Als nun einst dieses Kind in der Mutter Schoss mit diesem Ringe gespielt, sei ein Rabe herbei geflogen und mit dem erschnappten Denkringe auf und davon. Der Gatte der jungen Mutter — ein walachischer Edelmann — aber wäre dem Raben nachgeeilt, habe denselben mit einem Pfeile erschossen und also den Ring wieder erhalten, den der erwachsene Johann dem Kaiser auf Geheiss seiner Mutter gebracht und hierfür herrlich beschenkt worden etc.

G. A. Schmidt gibt die Wappensage folgendermassen an:

»Vom König Matthia, dem tapferen Helden, wird erzehlet, daß einst ein Raab demselben einen schönen Ring hinweg getragen, der König aber habe seinen Bogen ergriffen und den diebischen Raaben in offenem Fluge und freyer Lufft so gewiß gefasset, daß er ihm einen Pfeil durch den Leib gejaget, darüber der Vogel mit dem Ring zur Erden gefallen. Zum ewigen Gedächtniß dieses Handels ließ der König hernach die Ungarischen Ducaten schlagen, darauf ein Raabe gepräget, der in seinem Schnabel einen Ring hält, welche Ducaten insgemein die Räbler-Ducaten heißen« etc. Allerdings unterlässt der Autor anzugeben, woher er diese Geschichte geschöpft.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass einige Mitglieder der alten römischen gens Valeria den Beinamen »Corvus« geführt. Selbstverständlich gab dieser Umstand manchen Genealogen der älteren Zeit Anlass zur Behauptung, dass auf Pannoniens Gefilden sich auch Abkömmlinge der römischen »Corvius« befunden und dass der

Digitized by Google

Vater Johann Hunyady's, der walachische Edelmann Botho, gleichfalls ein Abkömmling dieser römischen Pannonier gewesen sei.

Réthy, der neueste Forscher auf diesem Gebiet, ist zur Ansicht gelangt, dass die Nationalität der Hunyady's die serbische war. Der erste Ahn dieser Familie war Serb, dessen Sohn hiess Butti Vojk oder Vuk (auch Radul). Vuk's Sohn war Johann Hunyady.

Eben in dem Worte Vuk liegt die Begründung seiner Ansicht. Vuk (auch Vk geschrieben) heisst im Serbischen »Wolf«. Wäre Johann Hunyady's Vater ein Rumäne gewesen, so hätte er sich rumänisch «Lupu« (Wolf), nicht aber serbisch Vuk genannt. Weiters müssten schon die Hunyady's ihre südslavische Abkunft gekannt haben, da ein Thurm des Schlosses Hunyad schon zu ihrer Zeit den Namen »Njebojsza« geführt; ferner schreibt Mathias Corvinus in einem seiner Diplome: »a Regibus vero Bulgariae atavis nostris ....« und nennt mehrere seiner Anverwandten mit entschieden slavischen Namen. Aus all' dem schliesst also Réthy, dass die Hunyady's nur insoferne Walachen waren, als sie die Wojwodschaft über walachische Stämme geführt, dass sie aber ihrer Nationalität nach Serben, also aus dem Balkan nach Ungarn eingewanderte fürstliche Sprossen waren, die im Besitze slavischer Sprache und Bildung schon als Slaven in den Verband der ungarischen Nation eingetreten sind.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Literatur.

— **Grenser's Adressbuch.** Im October erscheint der zweite Jahrgang des Grenser'schen Hand- und Adressbuches für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde (Frankfurt a. M., Verlag von Wilh. Rommel, 3 fl. ö. W.), der eine Fortsetzung des im vorigen Jahre erschienenen I. Jahrganges dieses handlichen Hilfsbuches für jeden Sammler und Fachgenossen bilden wird, da er die früher gebrachten biographischen Skizzen nicht wiederholt, sondern eine ganz neue Serie derselben bringt. Im Verzeichniss der Sammler und Sammlungen, nach Städten geordnet, sind veraltete Adressen ausgeschossen, dagegen über 700 neue eingefügt worden, so dass das Buch jetzt mehr als 2000 Adressen von Freunden der Numismatik, Sphragistik, Heraldik und Genealogie aufweisen wird. In Wien nimmt die Hofbuchhandlg. Braumüller Bestellungen entgegen.

Nachrichten über Familien. — Herr Professor Dr. E. Wernicke in Bunzlau (Pr. Schlesien), der bekannte Historiker, stellte vor Kurzem familiengeschichtliche Studien in Breslau an und zwar benützte er hiezu die Landbücher der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, um den Adel des Weichbildes von Bunzlau während des 14. Jahrhunderts festzustellen. Herr Dr. Wernicke hatte die Güte, uns durch einen unserer Vorstandsmitglieder bekanntzugeben, dass er bereit sei, aus seinen nun gesammelten Notizen Anfragen über die nachfolgenden Geschlechter zu beantworten, u. zw. Bibran, Waldau, Zedlitz, Hoke, Landskron, Uechtritz, Bischofswerder, Kittlitz, Redern, Talkenberg, Rauffendorf, Rechenberg, Walditz, Grisslau, Wiese, Borwitz, Rackwitz, Ryme, Bolze, Schleusser, Thiergarten, Tunkel, Stumpfel, Segomar.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

148. — Wann und von welchem Souverain wurde die in Polen lebende Familie Kitzmann (auch Kietzmann, Kicman, Kiczman geschrieben) in den Adelstand erhoben? Dieselbe führt folgendes Wappen: Schild: Aus einer gezinnten Mauer wachsend ein geharnischter Arm mit Schwert; Kleinod: Drei Straussenfedern.

149. — Gesucht werden Nobilitirungsdaten und Wappen der angeblich bereits erloschenen, in Bayern geblühten, aber daselbst nicht immatriculirten Familien v. Döger und v. Morigotti.

150. — Ist etwas über den Adel der Familie Weskamp von Liebenburg aus Holland bekannt und ist derselbe notorisch oder wie sonst erweislich? Die Nachrichten im Jahrg. 1879 des Genealogischen Taschenbuches der Ritter- und Adelsgeschlechter sind bekannt.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 146. — Der »Codex Fabrianus« erschien im Jahre 1661 zu Lyon und hat den Juristen Anton Faber zum Verfasser. Anton Faber, eigentlich Antoine Favre, Baron de Peroyes (geb. 4. October 1557 zu Bourg en Bresse, † 22. Februar 1624 zu Chambery), wird von den Franzosen als einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten und sein Werk als eines der grössten juristischen Werke geschatzt.

Arnold Freiherr v. Weihe-Eimke
in Schloss Nachod.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 59. Wien, November 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Arthur von Daum, Hauptmann und Compagnie-Chef im königl. preuss. 2. Garde-Regiment zu Fuss, Schriftführer des herald. Vereines »Herold« (Berlin).

*

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat beschlossen, mit der Redaction der »Tijdschrift voor Noordbrabantsche Geschiedenis, Taal- en Letterkunde« in Helmond (Nord-Brabant), — ferner mit dem »Historischen Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug« in Luzern in Schriftentausch zu treten.

Heraldische Briefe.

Was man in der Theorie nicht lernte, muss man in der Praxis zahlen.

I.

Sie fragen mich, verehrter Freund, wie Sie die von Ihrem Oheim ererbte Siegelsammlung ordnen sollen. So viel ich weiss, hatte Ihr Oheim durch lange Jahre Siegel gesammelt, glücklicherweise nur Wappensiegel und in guten Abdrücken. Die Technik der Conservirung und Aufbewahrung hatte er in einer eigenen Anleitung dargelegt, die Sie mir zu leihen einmal so gütig waren. Ich weiss also, dass es meinerseits unnütz wäre, über diese Seite des Gegenstandes noch ein Wort zu verlieren.

Meines Erachtens kann es nur drei Arten der Aufstellung von Siegelsammlungen geben. Entweder nach Familiennamen, nach Ländern oder nach Wappenbildern.

Die Ordnung nach Familiennamen ist die meistgebräuchliche; ich habe aber ihren eigentlichen Zweck nie recht einsehen können. Sie hätte nur dann Sinn, wenn, wie in Münzcabinetten von einem Regenten alle Münzen aufgelegt werden, hier von jeder Familie alle Siegel zusammengebracht würden. Dies ist aber — Sie haben an Ihrer eigenen Familie die Erfahrung gemacht — sehr schwierig, um so schwieriger, wenn Sie dies bei 100, bei 1000 Geschlechtern zuwege bringen müssten. Was man von irgend einer Familie wissen will, ist das Wappen, nicht das Siegel. Zu diesem Zwecke wird man sich an den Neuen Siebmacher oder an Rietstap wenden, die doch in den meisten Fällen genauere Auskunft geben als ein Siegel, dessen Farbenangabe

Digitized by Google

undeutlich sein kann. Ich kann Ihnen nur dringend rathen, in Ihrem Exemplare von Rietstap (2. Auflage) die fehlenden, Ihnen nachträglich zukommenden Wappen nachzutragen.

Die geographische Methode ist in dem Neuen Siebmacher festgehalten. Allein auch sie verspricht nicht viel Nutzen. Wenn in einer Collection, wie ich von der Ihrigen höre, Siegel von altadeligen Geschlechtern ebenso eingereiht sind, wie von Neugeadelten, so haben Sie durch eine geographische Eintheilung nichts gewonnen, im Gegentheile, Sie müssen, bei der heutigen Verbreitung einzelner Namen, ein und dasselbe Siegel mehreren Ländern zutheilen. Es bliebe nur der eine Ausweg, jede Familie nur dort hinzustellen, wo ihr erstes Auftreten urkundlich beglaubigt ist. Dies erheischt wieder lange Einzeluntersuchungen, die, wie das Sammeln aller Siegel eines Hauses, zu sehr in's Kleine führt.

Wir haben also nur noch die Wahl, Ihre Sammlung nach Wappen zu ordnen. Im Principe wird Jedermann mit der Sache einverstanden sein; nichts leichter als das: die Löwen kommen in eine Lade, die Adler, die Balken, Kreuze u. s. w. auch. Ja, wenn es nur einfeldrige und einfache Wappen gäbe, wie zur Zeit der Kreuzzüge, dann wäre Alles gut. Aber wohin stellen Sie das Wappen eines modernen Architekten, das fünf Sterne, Winkelmass, Eule und Rose, im Mittelschild ein Kreuz zeigt? Wollen Sie alle zweifeldrigen, alle quadrirten Schilde sichten, und die mit Mittelschild? Jeder, den Sie hierüber befragen, wird Ihnen etwas anderes rathen. Was wollen Sie mit den jämmerlichen Gestaltungen der modernen Zeit, diesen »Landkarten«, beginnen?

Hier, verehrter Freund, scheiden sich die Wege. Der eine, reinen Utilitätszwecken dienend, reiht alle Wappen so ein, dass man ihre Besitzer sofort bestimmen kann, unbekümmert, ob das zweite und dritte Feld ein angeerbtes Wappen sei, wann es aufgenommen wurde u. dgl. Es handelt sich, um rasch aufzufinden, die Bestandtheile ausser Acht zu lassen und die Gesammterscheinung zu berücksichtigen.

Der zweite Weg führt zu höheren Zielen. Das vorige Verfahren genügt dann nicht mehr. Sobald uns von einem mehrfeldrigen Wappen die Bedeutung der Quartiere bekannt ist (selbstverständlich Gnadenwappen ausgeschlossen), so müssen wir jedes Feld als einzelnes Wappen betrachten, demzufolge ein separates Siegel fingiren (den Platz hiefür aufheben) und dann bei jedem als separates Stück behandelten Siegel vermerken: übergegangen in Nr. ...

Mit einem Wort, wir berücksichtigen Stamm- und angeerbte Wappen. Wir werden die Hohenlohe'schen Leoparden an ihren Platz stellen und auf das Fürstenwappen hinweisen, wo sie im letzten Felde erscheinen.

Bevor ich über diesen Gegenstand weiter mich verbreite, bitte ich Sie, sich über den Weg, welchen Sie einschlagen wollen, zu äussern.

II.

Roma locuta est! — Sie haben sich für den zweiten Weg entschieden. Wohl! Sie werden es nicht bereuen, denn aus dem scheinbar regellosen Chaos Ihrer Sammlung wird Ihnen eine Quelle von Belehrung und Vergnügen erwachsen; je weiter Sie sammeln, desto mehr Befriedigung werden Sie empfinden.

Wir haben also vor Allem an dem Grundsatze festzuhalten, dass bei demselben Namen das jetzige und das ursprüngliche Wappen zwei Plätze erhalten, die sich nach den ausschlaggebenden Figuren richten. Wir werden also für Fugger vier Plätze brauchen: Fugger (Lilien), Kirchberg (Mohrin), Weissenhorn (Hörner) und Combination: Grafenwappen.

Digitized by Google

Zweiter Grundsatz ist: Betrachten Sie die Farben des Schildes immer zuletzt, die Figur und zwar die Hauptfigur zuerst. Dies zeigt die Praxis am besten, da man in den meisten Fällen aus den Siegeln die Farben nicht erkennen kann.

Dritter Grundsatz: In einem mehrfeldrigen Wappen kann für die Einreihung nur ein Feld massgebend sein.

Bei gespaltenem Schilde empfiehlt es sich, dasjenige Feld zu wählen, welches einfacher, deutlicher ist.

Ebenso bei quartirten Schilden mit wechselnd gleichen Feldern.

Beim nachmaligen Aufsuchen muss man sich aber an die kleine Mühe gewöhnen, zuerst nach dem einen, und wenn man hier nichts gefunden, dann nach dem anderen Felde zu suchen. Ist z. B. vorne ein Löwe, hinten drei Balken, so kann man ja ein verkehrtes Siegel in die Hand bekommen haben (der Fall kommt oft vor); wenn man unter Löwe nichts findet, so steht es dann unter drei Balken gewiss.

Schwieriger ist es bei quergetheilten Wappen. Denken Sie sich z. B. ein Wappen: Oben ein Kreuz, unten einen Adler. Angenommen, dies Wappen werde nach dem oberen Felde, also nach dem Kreuze eingestellt. Nun kommt eine Variante des Wappens vor, nämlich ein Adler unter einem Haupte, worin ein Kreuz. Dies gehörte dann unter Adler. So haben Sie nun dasselbe Wappen in zwei verschiedene Gruppen eingetheilt. Das führt aber leicht zu Irrungen und erschwert die Vergleichung. Dagegen gibt es nur ein Mittel. Hat ein Wappen zwei Felder (gleichgiltig, ob quergetheilt oder mit Haupt) und in jedem verschiedene Figuren, so müssen Sie sich gleich von vornherein entscheiden, welcher Sie den Vorrang geben wollen. Wäre es der Adler, so müssen Sie alle Wappen, die den Adler unten, aber Kreuze, Sterne, Löwen etc. kurz alles oben haben, unter Adler stellen. Eine Inconsequenz in dieser Richtung öffnet der Willkür und damit der Confusion Thür und Thor.

Wie sollen wir aber ein System anlegen, nach welchem jede Figur eine gewisse Rangordnung erhält? Es sind hierüber die complicirtesten Systeme ausgeklügelt worden. Ich empfehle Ihnen, sie nicht zu studiren, es würde Sie im Anfange nur verwirren; trachten Sie lieber selbst, mit den einfachsten Mitteln ein solches sich zu bilden.

Für's erste steht fest, dass uns der Schild entweder durch Linien getheilt oder mit Figuren belegt erscheint. Die Figuren trennen sich in: Gegenstände, Pflanzen, Thiere, Menschen. Hiedurch haben wir schon fünf grosse Gruppen gewonnen.

Betrachten wir die erste Gruppe.

Die einfachste Erscheinung wäre der mit einer der sechs Farben ganz ausgefüllte Schild. Er ist sehr selten. Dann kommt der einfarbige Schild mit irgend einem Rande. Wenn der Rand breit wird, entsteht daraus das Schildlein. Dies ist nach der Meinung der Wappenlehrer eine Figur, gehört demnach nicht hierher. Allein warum aus einem und demselben Ding zwei machen, wenn es nur auf eine schwankende Breite ankommt?

Wir haben also: 1. leerer Schild, 2. Rand (Schildlein); es kann auch ein doppelter, drei-, vierfacher Rand vorkommen.

Dann denken wir uns den Schild halbirt. Es entsteht Gespalten. Hier rathe ich Ihnen, alle gleichfarbigen zusammenzustellen, ob nun Schwarz z. B. vorne sei oder hinten. Es ist nämlich fast in jeder Darstellung anders; darum ist es, um die gleichnamigen Wappen nicht zu zerreissen, besser, roth-weiss gleich neben weiss-roth zu stellen.

Danach kommt der in drei Theile getheilte Schild, also der Pfahl. Haben Sie alle Ihre Siegel: Pfahl weiss in roth, in blau etc., gold in roth, in blau etc., roth

Digitized by Google

in weiss, in gold u. s. w. untergebracht, so werden Sie den dreifarbigen Schild folgen lassen (z. B. schwarz-weiss-roth: Teuffenbach). Auch hier lohnt es sich, alle gleichen Farben in eine Gruppe zu sammeln, also: weiss-roth-schwarz, weiss-schwarz-roth, roth-weiss-schwarz etc., weil auch hier Platzverwechslungen häufig sind.

Nun müssen die Wappen mit belegtem Pfahl kommen. Den Vorrang haben solche, bei denen der Pfahl mit Heroldsbildern belegt ist; dann die mit Kugeln, Ringen, Pfeilen, Schwertern, Fahnen, Kronen, Ankern, darauf die mit Pflanzen und zuletzt die mit Thieren und Menschen belegten Pfähle.

Ist hievon der Vorrath erschöpft, schreitet man zu den glatten Pfählen, die begleitet sind, und verfährt nach derselben Art, so dass ein Pfahl, der von zwei Rosen beseitet ist, eher kommt, als ein von zwei Löwen beseiteter.

Nachdem die durch zwei senkrechte Linien getheilten Schilde eingereiht sind, kommen die durch drei, durch vier senkrechte Linien in vier, fünf Streifen geschiedenen Schilde daran. Zuletzt die ganz schmal gestreiften, wie z. B. Schaaffgotsche.

Hiemit hätten wir die senkrechte Theilung beendigt.

Conservatorentag in Wien. — Die Erfolge, welche sich aus den Conferenzen der Conservatoren und Correspondenten der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale im J. 1883 zu Klagenfurt und 1884 zu Steyr für die Aufgaben und das Wirken dieser Institution ergaben, veranlassten das Präsidium der k. k. Central-Commission, für den 1. bis 4. November 1885 in Wien einen dritten Conservatorentag unter Zuziehung aller Conservatoren und Correspondenten in Niederösterreich und unter Einladung zur Theilnahme für alle übrigen Conservatoren und Correspondenten von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Mähren einzuberufen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

151. — Heinrich Freiherr v. d. Marck war verm. mit Christiane von Lorwald. Dessen Sohn Johann Ferdinand Freiherr von der Marck verm. sich mit Maria Rosa Brunner von Flammberg, † 1782 (Tochter des Georg Brunner von Flammberg und der Theresia von Kolb), aus welcher Ehe eine Tochter, Maria Anna Freiin von der Marck, verm. mit Johann Freiherrn Julier von Bodenthal (geb. 8. October 1745, † ?), entsprossen ist.

Der Wappenschild dieser »Freiherrn von der Marck« ist golden mit einem von Silber und Roth geschachten Balken. Es wird das vollständige Wappen gewünscht.

Ferner ist jede historisch-genealogische Nachricht dieser Familie v. d. Marck sehr erwünscht; desgleichen Stammbaum, auch die Ahnen des genannten Heinrich Freiherrn v. d. Marck. Hauptsächlich aber wird höflichst gebeten um Nachricht, ob zwischen diesen Freiherren v. d. Marck und den ehemaligen Grafen v. d. Marck, welche ganz dasselbe Wappen führten und in fünf Linien, als Herzöge von Jülich, Kleve und Berg 1609, als Herzöge von Nevers 1564, als Grafen v. d. Marck-Arenberg 1541, als Herzöge von Bouillon, Fürsten von Sédan 1557 und als Grafen v. d. Marck-Schleiden 1773 ausgestorben sind, ein genealogischer Zusammenhang besteht und welcher.

Sind diese Freiherren v. d. Marck bereits erloschen oder wo blühen sie noch?

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Se. Excellenz Herr

Leopold Friedrich Freiherr von Hofmann,

k. k. wirkl. geh. Rath und General-Intendant der beiden kais. Hoftheater, Chevalier de grâce des h. souv. Malteser-Ordens, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc. etc.

ist am 24. October 1885 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 60. Wien, December 1885.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Mit der vorliegenden Nummer schliessen wir den I. Band unseres Monatsblattes ab. Der am 1. Januar 1886 zur Ausgabe gelangenden ersten Nummer des II. Bandes unseres Monatsblattes wird der Titel und ein Inhalts-Verzeichniss des I. Bandes beiliegen, welche demselben vorgebunden werden können.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Carl Lotter in Stuttgart:
Stammbaum der Familie Lotter in Schwaben. Stuttgart 1879.

Von Herrn Lieutenant Alfred von Neufville in Frankfurt a. M.:
Ein Heft des »Nobiliaire universel«, enthaltend die Genealogie der Familie de Neufville.
»Histoire généalogique de la maison de Neufville« von A. C. de Neufville. Amsterdam 1869.

Von Herrn Pfarrer Christian Scriba in Alten-Buseck (Hessen):
»Genealogisch-biographische Uebersicht der Familie Scriba« von Eduard Scriba. Darmstadt 1884.

Von dem Vorstandsmitgliede Herrn Alfred Grenser in Wien:
»Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde«. Vom Geschenkgeber. II. Jahrg. Frankfurt a. M. 1886.
»Drei Medaillen auf Ereignisse in der freiherrlichen Familie Hauch auf und zu Haunsheim«.

Von Herrn C. Keller-Escher in Zürich:
»Geschichte der Familie Escher vom Glas. 1320—1885«. Vom Geschenkgeber. Zürich 1885.

Von Herrn Carl Teske in Neu-Strelitz:
»Die Wappen der Grossherzogthümer Mecklenburg, ihrer Städte und Flecken«. Vom Geschenkgeber. Görlitz 1885.

Von Herrn Grafen Rudolf Zeppelin-Aschhausen auf Aschhausen in Württemberg:
»Geschichte der Familie von Zeppelin«. Von L. Fromm. Schwerin 1876.

Digitized by Google

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn kais. deutschem Legationsrathe u. Rittmeister a. D. Wolf von Tümpling in Thalstein bei Jena:

»Blätter zur Erinnerung an den königl. preuss. General der Cavallerie Wilhelm von Tümpling«. Vom Geschenkgeber. 1885.

Von Herrn kaiserl. Gesandten a. D., Dr. Phil. Emil Freiherrn Praetorius von Richthofen in Baden-Baden:

»Geschichte der Familie Praetorius von Richthofen«. Vom Geschenkgeber. Zwei Bände. Magdeburg 1884.

Städte-Wappen von Oesterreich-Ungarn.

Dass eine Publication über österreichische Städte-Wappen den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenkommt, daran darf umsoweniger gezweifelt werden, als bislang mit Ausnahme des unvollendet gebliebenen und unzulänglichen Werkes von Widimsky kein derartiges Wappenbuch existirte. Die Kunstverlagshandlung von Anton Schroll u. Comp. in Wien erkannte mit richtigem Blick hier eine Lücke, welche auszufüllen sie ihre Publication für fähig hielt. Es liesse sich über die Auswahl streiten, in welcher die einzelnen Wappen gesammelt wurden; denn durch die Aufnahme von Märkten u. s. w. mit mehr als 5000 Einwohnern musste der Titel »Städte-Wappen« zu einem nicht mehr zutreffenden werden. Allein auch der Census von 5000 Einwohnern konnte in dünnbevölkerten Kronländern nicht aufrecht erhalten werden, so dass selbst Orte unter 1000 Einwohner mit ihren Wappen vertreten sind. Ueber die Wappen selbst sind, laut dem Prospecte des Verlegers, von den einzelnen Ortsbehörden Erkundigungen eingezogen worden, wodurch dem vorliegenden Wappenbuche eine gewisse communale Authenticität in Betreff der Wappen, wie sie heute geführt werden, innewohnt. Dass in Oesterreich-Ungarn nur die wenigsten Orte ein von der obersten Behörde bestätigtes Wappen besitzen, dass ein officielles Register von solchen Wappen nicht existirt, dass die Mehrzahl der Städte und Märkte ihren alten Schild nicht mehr führen, ja gar nicht mehr kennen, sind bekannte Thatsachen, die uns umsoweniger Wunder nehmen dürfen, als wir von der Aera der schlecht gravirten Siegel glücklich in die der undeutlichen und jeder Kunst Hohn sprechenden Kautschukstempel übergegangen sind.

Wir können also dem Schroll'schen Werke nicht jene Bedeutung zusprechen, welche ein mit Hilfe von urkundlichen Angaben streng kritisch verfasstes Buch über Städte-Wappen haben würde: wir begrüssen aber dennoch ein Unternehmen, welches von vornherein diese Prätensionen nicht erhebt, sondern bei erreichbarer Zuverlässigkeit nicht mehr sein will, als ein Nachschlagewerk für das Publicum. Der Sache kann es nur zum Vortheile gereichen, wenn ihr durch den erläuternden Text, der die Beschreibung und Erklärung der Wappen bringen soll, dessen Verfasser der so vielseitig bewanderte und durch seine zahlreichen heraldischen Abhandlungen in den Schriften des Alterthumsvereines und der k. k. Central-Commission vortheilhaft bekannte Herr k. k. Sectionsrath Dr. Carl Lind ist, ein bleibender Werth verliehen werden wird.

Mehr als irgend ein Wappen erfordert ein Städte-Wappen in seiner manchmal wunderbaren Zusammenstellung die Wiedergabe durch einen Zeichner mit eminentem heraldischem Gefühle. Die Häufung von heterogenen Gegenständen in einem Schilde macht die Darstellung zu einer der schwierigsten Aufgaben. Schlechte Wappen — und die wiegen vor — lassen sich mit bestem Willen nicht immer schön darstellen, aber immer in heraldischem Style. Aus diesem Grunde müssen wir die erste Lieferung als eine nicht gelungene bezeichnen. Der Zeichner, dem es sonst nicht an Darstellungsgabe mangelte, hatte offenbar noch nie Wappen entworfen, denn so sauber und nett er auch Thürme, Burgen und Geräthe darstellte, seine übermässig dickleibigen, nicht eine Spur von Schwung verrathenden Thiere, besonders Löwen und Adler, sind im Vergleiche zu gutgezeichneten Wappen einfach — unmöglich. Die Bäume sind ganz naturgetreu, die Schildfiguren im Raume schwimmend, mit einem Worte den Gesetzen heraldischer Aesthetik widersprechend.

Mittlerweile war der Verleger auf die bedeutenden Mängel in der Zeichnung aufmerksam gemacht worden und bestrebte sich, mit der zweiten Lieferung Besseres zu bieten. Er ging hiebei von dem Grundsatze aus, nicht wie Mancher erwartet hätte, die

Digitized by Google

Zeichnung der ganzen kommenden Hefte einem einzigen Künstler zu übergeben, sondern die Wappen von verschiedenen Zeichnern entwerfen zu lassen. So kam es, dass, abgesehen von zwei Tafeln, je eine von der Hand der bewährten Heraldiker A. von Dachenhausen und L. Clericus, die Wappen der zweiten und dritten Lieferung von tüchtigen Zeichnern herrühren, die sich zum ersten Male in Wappen versuchten. Wenn auch die Publication hiedurch eine Einheitlichkeit in der Zeichenweise verlor, so wurde sie dennoch interessant, weil man beobachten kann, wie talentirte Künstler, ohne heraldische Vorstudien gemacht zu haben, an der Hand von guten Mustern sich mehr oder weniger mit dem eigenthümlichen Style vertraut machten. Man kann auch der zweiten Lieferung nicht nachsagen, sie enthielte Meisterleistungen, allein sie zeigt hundertmal mehr Stylgefühl und das erkennbare Bestreben, den zu stellenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Adler sind schon richtige Wappenadler, und die figuralen Darstellungen bei mehreren Wappen sehr gut. Nur die Löwen auf den böhmischen Tafeln machen mit ihren gespreizten Beinen und den wie die Ranken eines geschmiedeten Gitters geschnörkelten Haarzotteln einen sehr steifen Eindruck.

Nr. 1.

Nr. 2.

Nr. 3.

Nr. 4.

Nr. 5.

Nr. 6.

Von der dritten Lieferung sind wir in der Lage, fünf Wappen hier unseren Lesern wiederzubringen. Nr. 1 (Burgau in Steiermark) erschien schon in Lieferung 2 und ist von unserem Correspondenten A. v. Dachenhausen entworfen. Nr. 2 (Saybusch in Galizien) und Nr. 3 (Essegg in Slavonien) sind von der Hand des Herrn W. Schulmeister, Lehrers an der Fachschule für Goldschmiede in Wien. Die Figuren des Wappens von Essegg sind besonders glücklich disponirt. Nr. 4 (Pozega in Slavonien) wurde vom Industriezeichner Herrn G. Brandlmeyer, aus der Schule des Professors Hrachowina in Wien, gezeichnet. Auch hier ist die gute Raumausfüllung zu loben. Nr. 5 (Senftenberg) und Nr. 6 (Rumburg) verdanken ihre Entstehung Herrn A. Göhre, welcher übrigens sich schon länger mit Wappenzeichnen beschäftigte und auf der Berliner Ausstellung ein Diplom erhielt.

Wir überlassen es unseren geehrten Lesern selbst, sich über die hier abgedruckten Wappen ein Urtheil zu bilden und können nur unsere Befriedigung darüber aussprechen, dass ein Unternehmen, welches einen wenig versprechenden Anfang genommen, sich stetig besserte, um, wie diese Wappen beweisen, jetzt sehr achtenswerthe Darstellungen zu liefern. Einem strengeren Anforderungen nunmehr nachkommenden Werke kann von dieser Stelle aus nur erfreulicher Fortgang gewünscht werden. *K.*

Digitized by Google

Literatur.

Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Mit biogr., literar. u. statist. Nachweisen, herausgegeben von Alfred Grenser. Frankfurt a. M. 1886, II. Jahrg. (Preis 5 Mk. = ö. W. fl. 3·10.) — Der im April 1884 erschienene erste Jahrgang dieses Sammler-Adressbuches fand in allen betheiligten Kreisen eine so freundliche Aufnahme, dass der fleissige Herausgeber sich ermuntert fand, einen zweiten Jahrgang zusammenzustellen.

In diesem neuen Jahrgange finden wir nicht nur wieder eine grosse Anzahl von für jeden Freund der historischen Hilfswissenschaften höchst interessanten Biographien und Nachrichten über öffentliche und Privatsammlungen aufgenommen, sondern auch ein nach den Wohnorten geordnetes, überaus reichhaltiges Verzeichniss von Sammlern.

Unschwer wird Jedermann die eminente Nützlichkeit dieses einzig in seiner Art existirenden Adressbuches einleuchten, und es wäre nur zu wünschen, dass die mühevolle Arbeit des Autors, des allbekannten Specialhistorikers Alfred Grenser, von allen interessirten Seiten durch Einsendung von Sammler-Biographien oder wenigstens Namen und Adressen von Sammlern gefördert und unterstützt werde.

Wir können dem emsigen Sammler der Sammler nur unsere Befriedigung ausdrücken und ihn zu neuer Arbeit ermuntern. Dass jedes Sammelwerk Malcontente findet, ist eine alte Geschichte.

Der Billigdenkende wird sich an Fehler in solchen Büchern nicht stossen: der Autor hat die Daten ja weder selbst erfunden, noch kann er diese controliren; er wird nur dankbar sein, wenn er auf solche aufmerksam gemacht wird.

Ebensowenig kann dem Autor eines Sammelwerkes das schnelle Veraltern von einzelnen Angaben zur Last gelegt werden.

Und doch — wir sprechen aus eigener Erfahrung — werden Fehler und veraltete Daten dem Herausgeber eines solchen Buches nur zu oft als schwere Schuld angerechnet, während eigentlich gerade diese nichts Anderes als Unterlassungssünden der betheiligten Kreise sind.

Wir müssen Grenser's Adressbuch jedem Sammler als geradezu unentbehrlich empfehlen.

W.

*

»Albrecht von Wallenstein (Waldstein), Herzog von Friedland und seine Münzen« betitelt sich eine von dem bekannten Berliner Numismatiker Adolf Meyer edirte Monographie (Wien 1886, Hof- und Staatsdruckerei, 9 Mk.), deren wir hier erwähnen möchten, weil der heraldischen Seite der Münzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und den Aenderungen des Waldstein'schen Wappens eine besondere, trefflich gezeichnete Tafel mit Abbildungen gewidmet wurde, während fünf weitere Tafeln mit Münzabbildungen gefüllt sind, die in vorzüglichem Lichtdruck die Originale wiedergeben. Der allgemein geschichtliche Theil basirt auf der Benützung vieler, bisher nicht bekannter Documente von und über Wallenstein; namentlich auch in werthvollen Mittheilungen und Verfügungen Herzog Albrechts in Betreff der Münze. Der Schwerpunkt der äusserst fleissigen Arbeit aber liegt in der ausserordentlich reichen Aufzählung Waldstein'scher Münzen, vom Zehnducatenstück herab bis zum Halbkreuzer, wie sie in dieser Vollständigkeit noch nicht geboten wurde. Nicht weniger als 340 Gepräge werden mit peinlicher Genauigkeit beschrieben, in den Haupttypen auch bildlich dargestellt. Die Waldstein-Literatur hat mit der auch äusserlich vortrefflich ausgestatteten Publication eine schätzbare Bereicherung erfahren.

A. Gr.

*

»Tableaux généalogiques de la Dynastie Capétienne« ... par le Comte Jules Boselli. Paris, Klincksieck (30 Francs).

Der Verfasser hat es unternommen, dem Publicum die in den grundlegenden Werken über Geschichte des französischen Königshauses enthaltenen Genealogien in leicht übersichtlichen Tabellen zusammenzustellen. Das Buch kann denjenigen, welche französische Geschichte studiren, bestens empfohlen werden, weil es sie der Mühe überhebt, in den unhandlichen Folianten von Sainte-Marthe, Anselme, Moréri nachzuschlagen. Ausserdem enthält es die unehelichen Seitenlinien, welche in den sonst vorzüglichen, jedoch schon selten gewordenen Tableaux généalogiques von Garnier fehlen. Blos die portugiesische Linie ist nicht enthalten; sie ist allerdings für das Studium der Geschichte Frankreichs ohne Belang. Das Buch ist sehr hübsch ausgestattet und macht der Officin, welche auch das Giornale araldico der Reale Accademia Italiana in Pisa druckt, alle Ehre.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

152. — Das Wappen, sowie alle genealogischen Notizen der 1754 in den mähr. Landstand aufgenommenen Familie Winkler von Strelitz werden gesucht.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Krticzka Ritter von Jaden,

Präsident der k. k. Polizei-Direction zu Wien, Ehrenbürger von Rudolfsheim etc. etc.,

ist am 17. November 1885 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

II. BAND

1886—1890 (Nr. 61—120).

WIEN

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss zum II. Bande.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Correspondenten der Gesellschaft 127.
Beitritte von Mitgliedern 1, 9, 13, 17, 21, 25, 29, 41, 49, 53, 58, 61, 69, 73, 77, 89, 95, 99, 103, 111, 120, 123, 127, 141, 151, 157, 176, 179, 183, 189, 205, 213, 221, 245, 251, 265, 279, 291.
Generalversammlungs-Einladung XVI, 1; XVII, 53; XVIII, 111; XIX, 163; XX, 245.
Generalversammlungs-Berichte XVI, 5; XVII, 57; XVIII, 119; XIX, 169; XX, 249.
Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft 2, 9, 13, 21, 25, 29, 37, 41, 49, 53, 58, 61, 65, 69, 73, 77, 85, 95, 99, 111, 121, 123, 127, 132, 137, 141, 151, 157, 170, 179, 183, 189, 193, 197, 201, 213, 229, 251, 257, 275, 283, 291.
Jahresbeiträge der Mitglieder 2, 49, 99, 163, 229.
Schriftentausch 9, 176, 183.
Stammbuchblätter 21, 41, 61, 69, 85.
Versammlungen 123.

Todesnachrichten und Nekrologe.

Kronprinz Erzherzog Rudolf 176.
Altmann 196.
Becker 83.
Chimani 140.
Codelli 168.
Crenneville 131.
Dautwitz 92.
Dobeneck 48.
Ganglbauer 244.
Hessen und bei Rhein 168.
Hütter 8.
Kalchberg 286.
Klinkosch 136.
Köhne 12.
Lange von Burgenkron 36.
Lichnowsky-Werdenberg 60.
Meraviglia-Crivelli 278.
Millosicz 286.
Newald 16.
Oeynhausen 16.
Preittenberg 188.
Radolin-Radoliński 28.
Sandersleben 64.
Schulz 62.
Schwarzenberg 150.
Suttner 244.

Genealogie.

Adel und Bürgerstand in Böhmen 205.
Alantsee 176, 180.
Biberstein 194.
Blon 37.
Bogen 10.
Brandis (in Friaul) 201.
Cherglein 59.
Chetner (Kettner) 50.
Cornax 42.
Chrechsner 26.
Diesbach 252.
Ergänzungen zu Familiengeschichten 75.
Fleischundchrawt 18.
Frieso von Friesenberg 29.
Gausrab 17.
Genealog. Studium in Deutschland und Oesterreich 77.
Gravina 121.
Hallwyl 153, 162.
Harsendorfer 230.
Osmaniden in Oesterreich und Ungarn 295.
Ostertag 132.
Pottendorf 197.
Rasumovsky 137.
Schlechta-Wssehrd 105.
Sigismund, Kaiser, unbekannte Allianz 258.
Strassburg, Gold. Buch, Zusätze 20.
Ungarn, Andreas, Prinz v. 269.
— David, Prinz v. 127.
— Elisabeth, die kumanische 145.
— Geiza (Guitard) Prinz v. 184.
— Ladislaus der Kahle, Prinz v. 139.
Wrangel 115.

Heraldik.

Alt'sche Wappen auf einer italienischen Majolika-Schüssel 217, 224.
Donop'sche Wappenfigur 81.
Heraldische Briefe III, 2; IV, 13; V, 45; VI, 124; VII, 284.
Levetzow'sche Wappenfigur 135.
Mailändisches Wappenbild in der Wartburg 22, 26.
Wappenverkauf 141.

Sphragistik.

Klosterneuburger Siegelsammlung 129.
Peilenstein 113.
Schenk v. Dobra 62.
Sphragistisches 73, 287.

Digitized by Google

Epitaphik.

Gofrid v. Eppstein (Mainz) 100.
Jacob Ligsalz (Leoben) 101.
Schrenk v. Notzing (Loiben, N. Ö.) 89.
Friedhof-Notizen:
Dillingen 158.
Gmunden 258, 288, 292.
Ischl 189, 202, 239, 246, 265, 277.
Konstanz 172, 189.
Mauer 293.
München 95, 114, 142, 148.
Perchtoldsdorf 82, 83.
St. Peter bei Rudolfswerth 193.
Prag 155, 158.
St. Veit a. d. Glan 190.
Inschriftenwerk 103.
Reichenhall und Umgebung 34.

Varia.

Amsterdamer Alterthumsforscher 151.
Ausstellung, Heraldische, in Gent 235.
Auszüge aus den Brabantischen Lehensbüchern 164, 214, 223, 239.
Bericht über die XXXII. Generalversammlung des Gesammtvereines der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Mainz 93.
Fürstendiplom der Grafen von Cilli 279.
Institut für Genealogie und Heraldik 177, 266.
Kleinodien der Schützengesellschaften 91, 117.
Kunstsammlung in Klosterneuburg 180.
Majolikaschüssel mit dem Alt'schen Wappen 217, 224.
Photographie im Dienste der Heraldik 70.
Salver's herald. Nachlass 90.
Unsere Sammlungen 275.
Waffensammlung im Hofmuseum 221.

Notizen.

Verein »Greif« 129.
— »Roter Löwe« 4, 76.
— für Geschichte der Deutschen in Böhmen 16.

Besprechungen.

Genealogie.

Speciell:

Alber 167.
Arpáden 161.
Brandis 210.
Eltz 282.
Garelli 182.
Löbbecke 282.
Oeynhausen 91.
Rhein 135.
Steckner 204.
Tümpling 161.

Allgemein:

Taschenbücher, Gothaische 4, 51, 101, 174, 246.
Taschenbuch der Adeligen Häuser 4, 52, 102, 167, 181, 247.
— Dänisches 247.
— Niederländisches 172, 262.
— der bürgerlichen Familien 191.
Almanach, Genealogischer 52.
Stammtafeln des Grossherzogth. Baden 15, 44, 47, 88, 144.
Handbuch für den Deutschen Adel 187, 243.
— des Böhmischen Adels 156.
Notizes généalogiques tournaisiennes 86.
Württembergisches Adels- und Wappenbuch 226.

Heraldik.

Neuer Siebmacher: Böhmen 46.
— — Mähren 47, 88, 117, 188.
— — Niederösterreich 46.
— — Oberösterreich 20, 68, 187, 211.
— — Preuss.-Schlesien (†) 46.
— — Ungarn 7, 46.
— — Geschichte der Heraldik 24, 46, 149, 188.
Oesterr.-ungar. Wappenbuch 240.
Künstlerwappen 55.
Nouveau Traité des Armoiries 66.
Praktische Heraldik 68.
Rococo 44.
Städtewappen von Oesterreich-Ungarn 27, 121.
Wappenbuch des Mährischen Adels 218.
Wappenfibel 60.
Zunftwappen und Handwerkerinsignien 187.

Sphragistik.

Siegel von Urkunden aus dem badischen General-Landesarchiv 39.

Diplomatik:

Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives 54.

Topographie.

Aigen bei Salzburg 84.

Biographie.

FML. Josef Anton v. Brentano 84.
Baron Ernst v. Linden, Autobiographie 88.

Orden.

Orden Karl III. 135.
Orden und Ehrenzeichen der österr.-ungar. Monarchie 168.

Jahrbücher.

Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des A. h. Kaiserhauses 39.
Jahrbuch des Vereines »Greif« 88, 247.
Jahrbuch des Vereines »Roter Löwe« 55.

Varia.

Baudenkmale Oberösterreichs 50.
Bücherzeichen, Deutsche 290.
De l'avilissement des titres de noblesse sous l'ancien régime 144.
La Noblesse maternelle en Champagne 144.
Helden von Sempach 35.
Generalregister zu den 10 Bänden von Dudík's Geschichte von Mähren 91.
Lehenbücher der Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I. und Ludwig V. 34, 47.

Anfragen und Beantwortungen.

Allan 118.
Alpmannshoven 174.
Andrassi 267.
Anthoni 52.
Armanni 102.
Beck 144.
Berchtold 294.
Birckstümmer 84, 136.
Blazensky 267.
Boxadors 267.
Bohn 20, 28, 36, 40, 56.
Botsch v. Zwingenburg 109, 144, 188.
Bourbon del Monte Santa Maria 156, 162.
Brandis 7, 92, 178, 182, 188, 192.
Brechainville 71, 75, 76.
Brochowski 267.

Digitized by Google

Brünner geneal. Taschenbuch, Antrage über 34 Familien 264.
Bubna 267, 274.
Budowec v. Budowa 144, 150.
Burgholz 92.
Busseul 71, 76.
Bussich 191.
Canella 102.
Cantacuzeno 200.
Caraffa 40.
Carusa 191.
Cedare 28.
Clam-Gallas 7, 12.
Closen 109.
Contreras 300.
Corsini 174.
Czibulka 282.
Czatoryski 267, 274.
Dietrich v. Adelsfels 161.
Domeier 178.
Duba u. Lipa 68.
Eggerdes 68.
Enzmillner (Windhag) 117.
Ernst 220.
Eschenbach 48.
Ettinger 161.
Ferrari 227, 244, 248.
Franceschi 102, 110.
Frauenholz 188.
Fritsche 282.
Gablenz 267, 274.
Gall 48.
Gallas s. Clam.
Gemeiner (Gmaynern) 268.
Gerardi van Claryshove 102.
Gerster 282.
Gesellen-Geschlechter 300.
Geusau 40, 76.
Gfeller v. Sachsengrün 227.
Gnädinger v. Gnadenau 72.
Golz 136.
Gozani 28.
Graff v. Schermberg 48.
Graimberg 71, 76.
Granowski 267, 274.
Grenus 92.
Guella 102.
Hag 196.
Hallwyll 32, 36, 40, 48, 153.
Hammel 20, 28, 35.
Hardek 228.
Hauer 56.
Hensler (Henzler) 278, 286.
Henßler (Heußler) 267, 273.
Hepperger 72.
Herz 56.
Hilleprand v. Prandau 68, 72, 84.
Hlawa 212.
Hoget de Grünne 40.
Hofen 92, 118.
Hoffmann v. Münnichhoffen 227.
Hofmann 118.
Holy 56.
Hora v. Oczellowicz 196, 200.
Houwald (Hubald) 204.
Huyn 174.
Hrábaně 92.
Isnardi 32, 56.
Kastner v. Teschenthal 48.
Kettler 282.
Kinský 267, 274.
Kirch 92.
Kleist 267, 274.
Knörring (Knoringen) 282.
Kornfayl v. Weinfelden 188, 192, 228.
Korženský 228.
Kranz 95.
Krišpin 290.
Küepach 72.
Kurzbach 92.
Lagnasco 102.
Lambeccius (Lambeck) 174.
Langen 267.
Lamberg 68, 72.
Lažansky 122, 156.
Leidrenter 92.
Lentulus 48, 56.
Levenkej (Loevenclau?) 267.
Lipa 212.
Lipowsky v. Lipowicz 196.
Lubomirski 267, 274.
Macilis v. Trasliis 129.
Maldeghem 200, 228.
Mandelsloh 109, 118.
Manneville 71, 76.
Mansvelt 7.
Margheri 191.
Mark, v. d. 7.
Marklowsky 48, 56.
Marstaller 15.
Marz 40.
Matessicéky 227.
Mauntz 268, 274.
Meyans 71, 110.
Mazzucchi 102.
Menerstorfgr 118.
Meyer 68, 84.
Meyer v. Sasbach 130.
Miaczyński 267, 274.
Montani 97.
Neidhardt 71, 129.
Neufville 35.
Neuhaus 188.
Nimptsch 129.
Noltmann 68.
Obenaus 182.
Ooms v. Osterstein 267, 273.
Ortenburg-Salamanca 109, 122.
Ortwein 161.
Ottman, Bajazit 294, 295, 300.
Ow 118, 156, 162.
Palian 122.
Paxy 48, 52.
Pellegrini 75, 92.
Petrini 97.
Pfeffer v. Pfeffershofen 109, 118, 122, 130.
Pistorius 122.
Polheim 267.
Poniatowski 267, 247.
Post 129.
Pracz (Pratsch) 68.
Prasberg 122.
Prassintzky 75.
Prebendowska 267.
Prugner (Pruckner) 191, 196.
Questenberg 118, 130.
Rabenhaupt 75.
Radoliński 267, 274.
Raigecourt-Gournay 72.
Raile (Raele) 102.
Rappach 149, 162.
Raquet de Bavière 277, 286.
Regenstein (Reinstein) 117, 122.
Reichling 277.
Reinsperg 47, 122.
Reitzenstein 191, 220.

Digitized by Google

Rensperger v. Rensperg 47.
Reviczky v. Revišnye 294.
Reybnik 161.
Reydeburg 161.
Rheinstein u. Tattenbach 264, 268.
Riesenthal 48.
Roo 75.
Rothall 267, 274.
Rosenberg 126, 130.
Rosencrantz 212.
Rosenperg zu Rosenstein 72.
Rossi 178, 182, 188.
Salern (Sallern) 27, 48, 156, 161.
Sanchez de la Cerda 84, 110.
Scarancini 102.
Schalkowsky 228.
Scharff 68.
Schierding 122.
Schiwitz v. Schiwitzhofen 191, 228.
Schlichting 256, 264, 286.
Schlieben 267, 274.
Schmidt v. Schwarzenhorn 188, 192.
Schön 243.
Schreiberdorf 228.
Schullern zu Schrattenhofen 227, 244.
Schütter v. Klingenberg 196, 228.
Seelöw 92.
Sendiwoy v. Storkau 47.
Seydel 144.
Seydlitz (Zeydlic) 68, 92, 102, 136, 267, 286.
Spandkow 122.
Speckmann 56.
Spinucci 97.
Staël-Holstein 277.
Stain zum Rechtenstein 156, 162.
Startzhausen 267, 274.
Stefanini 102.
Steffek u. Kolodey 220, 248.
Stein 267, 274.
Steinsdorfer v. Steindorf 227.
Sterndahl 256, 264, 268.
Stockhausen 212, 264, 273.
Stoekhorner v. Starein 84.
Strasser 12, 256, 264, 294.
Tachauer 15.
Talatzko 248.
Tattenbach 178.
Thümmel 227, 243.
Thüngen 227, 243.
Tiemar 144, 149.
Tillier 48.
Trautner 248.
Triller v. Trillegk 71.
Troll 212, 228.
Ungar v. Rittersburg 196.
Ungnad-Weissenwolf 267, 274.
Vecchi 97.
Verda v. Verdenberg 75, 92.
Viriot 286.
Vohnsdorf 32.
Wahl 264.
Waldstätten 178, 182, 188.
Waldstein 267, 274.
Waldstern 192.
Wappen, wozu der Name der Familie gesucht wird 7. 15, 48, 56, 72, 109, 126, 188, 195, 212, 228, 243, 277, 278, 294.
Weinheim 277.
Werdenberg 256.
Wildenberg 56.
Wimmer 118.
Wolff v. Eckenberg 92.
Wolter 156.
Woršikowský 68.
Wostrowicz 161.
Zabler (Zapler) 161.
Zanetti 102, 110, 129.
Zeydlic, s. Seydlitz.
Ziemięcki 48.

Anzeigen.

Alter Siebmacher 40.
Antiquariats-Kataloge 7, 47, 75, 243.
Ausstellung des Deutschen Graveur-Vereines in Berlin 108.
— Heraldische, in Gent 182.
Bibliothek der Gesellschaft 157, 162, 274, 290.
Bitte um Notizen für ein Wappenalbum der Buchgewerbe 278.
Bücherzeichen (Ex libris) 172.
Croatisches Adelswerk 320.
Grüneberg 8, 68.
»Herold«, Preisausschreibung 285.
Jahrbücher der Gesellschaft 12, 92.
Manuscripte für das Monatsblatt. 48, 196.
Sammlung Prittwitz 8.
Siegel, Kauf und Tausch 40, 92, 122.
Société d'Archéologie in Brüssel 110.
Strasser'sche Familiendocumente 24.
Tschirnhaus u. Sommerfeld, Wappen in Stein 76.
Wohnungsveränderung 130, 132, 137, 269.

Illustrationen.

Wappen.

Blon 38.
Cantacuzeno 195.
Cornax 42.
Fries 30, 32.
Frieso 30, 32.
Friesenberg 30, 31, 32.
Levetzow 135.
Lobkowitz-Liechtenstein 219.
Mailand 23.
Rormos 32.
Tirol 241.
Trauttmannsdorff 219.
Unbekanntes Wappen 109.
Ungarn 241.

Siegel.

Diesbach, Andreas 253.
— Johann 253.
— Nikolaus 253.
— Wilhelm 253.
Korischander, Abraham 287.
Peilenstein (Stadt) 113.
Plan, Josef 287.
Schenk v. Dobra 62.
Wolff, Israel 287.

Grabsteine.

Gofrid v. Eppstein 100.
Wolfgang u. Thoman Wintter 292.

Portrait.

Michel le Blon 37.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 61. Wien, Januar 1886. II. Bd., Nr. 1.

EINLADUNG

zur

XVI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. Januar 1886 um 1/2 8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Heinrich Edlen v. Kadich: »Ueber Standeserhebungen der Reichsvicare.«

Ausstellung interessanter, auf den Inhalt des Vortrages bezughabender, heraldischer Objecte aus den Sammlungen des k. k. Hofwappenmalers Herrn Carl Krahl in Wien und aus anderen Wiener Sammlungen.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Hugo Wladyk von Balthazar, k. k. Hauptmann des Generalstabs-Corps (Josefstadt in Böhmen).

Herr August Hendrich, k. k. Postassistent (Prag).

Herr Friedrich Reichsgraf zu Stollberg-Stollberg, Ehrenritter des hohen souv. Malteser-Ordens, k. k. Rittmeister i. d. A. (Brustawa in Pr. Schlesien).

*

Digitized by Google

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Beitrag per 8 fl. Österr. Währ. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XVI. Vereinsjahr 1886 unter der Adresse des Schatzmeisters,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn grossherzogl. Mecklenb. Ministerialrath Fortunat von Oertzen in Schwerin:

»Urkundliche Geschichte des Geschlechts von Oertzen« von Archivrath G. C. F. Lisch. I. Theil, 1847; II. Theil, 1860; III. Theil, 1866.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

»Geschichte der Stadt Salzburg«. Von Med. Dr. F. V. Zillner. I. Buch. Geschichtliche Stadtbeschreibung.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Christian Bühler in Bern:

Wappen der Geschlechter der Stadt und des Cantons Schaffhausen. Gezeichnet vom Geschenkgeber. 8 Blätter in Farbendruck, gehörig zu der vom histor. Verein des Cantons herausgegebenen Rüger'schen Chronik Schaffhausens.

Von Herrn Victor Konschegg in Aussee:

Original-Adelsdiplom ddo. Wien, 25. Juli 1774 für Hieronymus von Türler (mit anhängendem Siegel).

Drei Handzeichnungen, aufgenommen nach heraldischen Bildwerken in Aussee.

Von Herrn Carl Hans Grafen von Königsmarck in Plave an der Havel:

»Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts der Grafen Königsmarck«. Von George Hesekiel. Berlin 1854.

Von Herrn kön. preuss. General z. D. Moriz von Frankenberg-Ludwigsdorff in Darmstadt:

»Notizen über die Familie der Grafen, Freiherren und Herren v. Frankenberg-Proschlitz, Ludwigsdorff u. Luttwitz«. Vom Geschenkgeber. Darmstadt 1878.

»Familie von Bellersheim«. Von K. Draudt. Darmstadt 1886.

Von Herrn Regierungspräsidenten a. D. Carl Reinhold Grafen von Krassow auf Divitz (Insel Rügen):

»Geschichte des adeligen, freiherrlichen und gräflichen Geschlechts v. Krassow«. Von Julius von Bohlen. Zwei Theile. Berlin 1853.

Heraldische Briefe.

III.

Als der Postbote in meine ländliche Abgeschiedenheit Ihren vorwurfsvollen Antwortbrief gebracht hatte, da war ich mir erst recht dessen bewusst, was es heisst, ein heraldisch rechtgläubiges Gemüth gekränkt zu haben. Was wir Alle in Jugendjahren in den ehrwürdigen Büchern der Wappenlehre, von Trier und Gatterer angefangen bis zu Mayerfels und Sacken als feste Regel gelernt hatten, wurde in

Digitized by Google

meinem letzten Briefe als gar nicht bestehend angenommen! Ein Schild, welcher durch drei parallele Linien getheilt ist, gibt uns das Bild einer Section, während, wenn wir eine vierte Linie hinzufügen, eine Heroldsfigur entsteht. Gütiger Himmel, welch' schöne Theorie, wenn sie in der Praxis auch nur immer stimmen wollte! Mögen mich die gestrengen Herren in Wien und Berlin in den Bann thun, ich kann in beiden Fällen nichts Anderes finden als einen gestreiften Schild, sei die Anzahl der Streifen nun gerade oder ungerade. Nehmen Sie die Siegel der Gemmingen z. B. zur Hand, Sie werden bald zwei Balken, bald dreimal, bald auch fünfmal getheilt finden. Und doch ist es dasselbe Wappen.

Bei diesem Anlasse, lieber Freund, wann wird endlich der frische Luftzug kommen, der die Spinneweben in der heraldischen Stube zerstört und helles Tageslicht in die noch immer dämmerigen Räume eindringen lässt? Wann werden wir uns einmal von dem bunten Kram losmachen können, von den Schnitten, Sectionen, Ehrenstücken, diesen durch die holde Romantik früherer Jahrzehnte geheiligten Reliquien der höheren Tiftelei? Ist es nicht betrübend, zu sehen, dass selbst Männer wie Mayerfels, die doch sonst so reformgesinnt waren, den Jochpfropfzinnen- und andere barbarische Schnitte ihren geduldigen Lesern zumutheten, bei welchen sie nicht einmal Belege für das wirkliche Vorkommen dieser Undinge hätten anführen können?

Gerade diese fabelhaften Quisquilien sind es, die so Manchen, wie mir oft eingestanden wurde, abhielten, mit der edeln Wappenkunst sich vertraut zu machen. Einer von ihnen sagte mir, er lernte lieber das Linné'sche System, als dass er sich in die Mysterien der leopardirten Löwen u. s. w. einweihen liesse. So entsteht dann ein Dilettantismus, der, weil er nichts Rechtes erlernte und nur von allen Gaben verkostete, die wunderlichsten Dinge zu Tage fördert.

Ich habe, nehmen Sie mir es nicht übel, lieber Freund, gerade in den Kreisen unseres Standes die unglaublichsten Dinge von sogenannten passionirten »Heraldikern« gehört. Da waren mir diejenigen, die nicht einmal den Namen ihrer Grossmutter, wohl aber den Pedigree ihrer Reitpferde wussten, beinahe noch lieber. Gewappnet gegen die Adelsdiplome aus der Zeit Heinrich des Finklers, musste ich doch erschrecken, wenn ich vernahm, dass ein goldenes Feld nur Jenen zukommt, die an den Kreuzzügen theilnahmen, und zehn Rosen an zehn Söhne des Ahnherrn erinnern. Muss es da Wunder nehmen, wenn nüchtern denkende Geister von diesen schalen Spielereien aus dem Nachlasse von Clément Prinsault angewidert, sich der drastischen Ansicht des Kaiser Josef's über Heraldik zuneigen? Es ist ganz begreiflich, dass Jeder, der ein Wappen überkommen hat, wissen will, was es bedeutet. Nun es bedeutet in sieben Fällen die Willkür und den ornamentalen Geschmack des ersten Wappenherrn, in drei Fällen etwas mehr denn dies. Die Schilde der Züricher Rolle reden mitunter eine Sprache, die, wenn wir aufpassen, uns noch lange in den Ohren klingt. Eine kraftvolle Sprache, oft unbehilflich, naiv, deutet sie Besitz, Amt, Namen oder sonst Merkwürdiges an. Nur ist sie schwer zu verstehen. Lesen Sie, wenn Sie dazu Lust haben, wieder einmal das Geistreichste, was hierüber gesprochen worden ist: Pusikan's Bedeutung der Wappenfiguren.

Es ist Zeit, dass ich mich wieder auf den rechten Weg begebe; nehmen Sie diesen Brief nicht ungütig auf; ich verspreche Ihnen, in meinem nächsten Schreiben, bis zu dessen Ankunft Sie sich mit meinen häretischen Anschauungen werden abgefunden haben, und in der Folge ganz bei der Sache zu bleiben. Es sollte mich übrigens freuen, einen Gläubigen wankend gemacht zu haben.

Digitized by Google

Literatur.

— Genealogische Taschenbücher für 1886.

Mit gewohnter Präcision lagen auch diesmal wieder die genealogischen Taschenbücher, sowohl die von Gotha, als auch das von Brünn, auf dem Weihnachtstische.

Der Hofkalender, der mit den Porträten der Erzherzogin Marie Valerie, des Hugo Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Grover Cleveland, und einem hübschen Gruppenbilde, die Gründer des Congo-Staates darstellend, geziert ist, erscheint auch heuer wieder in allen seinen Theilen durch viele und wichtige Daten vermehrt und verbessert. Die für den Genealogen bemerkenswertheste Neuerung ist die Ausscheidung aller nicht successionsfähigen Linien aus den Genealogien in der I. Abtheilung, also der souveränen Häuser, und aus den in der Abtheilung II. A bei den mediatisirten Häusern. Hiedurch wurden die Familien Battenberg, Hanau, Ardeck, Leutenberg, Urach und Teck in die Abtheilung II. B verwiesen, die Löwenstein-Scharffeneck, Salm-Hoogstraeten, Noer, Osternburg, Grafen von Württemberg, sowie diejenigen Linien der Grafen von Solms, deren Häuptern das Prädicat »Erlaucht« nicht zusteht, aus dem Hofkalender gänzlich ausgeschieden und in das Taschenbuch der gräflichen Häuser übertragen.

Vom legitimistischen Standpunkte, oder selbst nur von dem einer schärferen Abgrenzung und präciseren Eintheilung innerhalb der Abtheilungen dieses Taschenbuches aus, mag dieses Zerreissen der Familienartikel ganz gerechtfertigt erscheinen, vom rein genealogischen Standpunkte aus betrachtet, können wir uns aber, trotz des gutheissenden Rescriptes des königl. Heroldsamtes in Berlin, doch für diese Neuerung nicht besonders erwärmen.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser, mit dem Bildnisse des Grafen Gustav Kálnoky geziert, wurden die folgenden Artikel neu aufgenommen: Castiglione, Demblin, Fabrice, Tarnowski v. Tarnów, Solms, Löwenstein-Scharffeneck, Salm-Hoogstraeten und Württemberg.

Im freiherrlichen Taschenbuche, das Porträt des Freiherrn Ludwig von Schlotheim enthaltend, erscheinen naturgemäss auch heuer wieder mehr neue Artikel aufgenommen, u. zw.: Amelin de Sainte Marie, Appel, Bach, Beulwitz, Bülow, Cervilli, Christiani-Gabrieński-Kronauge v. Kronwald, Eickstedt, Holzhausen, Jessensky v. Nagy-Jessen, Lutz, Machiels-Clinbourg, Marschall (Altengottern), Mayr v. Melnhof, Ostmann v. d. Laye, Scheuel v. Defersdorf, Schnehen, Versey de Vecse et Böröllyö-Iságfa.

Sämmtliche drei Gotha'sche Taschenbücher sind im Uebrigen in der bisherigen fleissigen und gewissenhaften Weise redigirt.

Diesen anschliessend haben wir des Brünner Almanachs, des »Genealogischen Taschenbuches der Adeligen Häuser«, das heuer seinen eilften Jahrgang erreichte, zu erwähnen.

Dieser uns nun vorliegende Jahrgang bringt die Personalbestände von 409 Familien, darunter 100 neu aufgenommene, von denen wir die Artikel der Bachofen von Echt, Concini von Concin, Kowách v. Hort, Lange v. Burgenkron, v. Oppell, Schlechta-Wssehrdský von Wssehrd, v. Thümen u. s. w. ihrer besonderen Ausführlichkeit wegen anführen wollen.

Dem fleissigen und unermüdlichen Redacteur gelang es auch mit dem gegenwärtigen Jahrgange, ein nach mancher Richtung hin interessantes genealogisches Werk zu schaffen, das sich ebenfalls würdig den gothaischen Taschenbüchern anreiht.

Dieser Almanach ist mit dem trefflichen Portrat des österreichischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Clemens Bachofen von Echt, sowie mit den vom Redacteur entworfenen Wappen der von Eggers und von Diesbach geziert.

Interessenten mag hier auch die Nachricht dienen, dass Herr Alexander von Dachenhausen für längere Zeit in seine Vaterstadt Göttingen (Reinsgraben 1) übersiedelte, wohin alle dieses Taschenbuch betreffende Briefe zu richten sind.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Löwe« in Leipzig.

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines während des vergangenen Semesters geht uns ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

In diesem Semester traten dem Vereine 5 ordentliche Mitglieder und 1 Conkneipant bei; 1 ordentl. Mitglied wurde zum inactiven erklärt; 3 ordentl. Mitglieder wurden zu »alten Herren« ernannt und 2 ausserordentlichen Mitgliedern wurde in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein die Stellung von ausserordentlichen Mitgliedern honoris causa verliehen; 2 Mitglieder traten aus.

Hiernach setzte sich der Verein am Ende des Semesters aus 72 Mitgliedern zusammen, nämlich aus 4 Ehrenmitgliedern, 19 ausserordentlichen, 17 ordentlichen, 11 inactiven Mitgliedern, 20 alten Herren und einem Conkneipanten.

Das Vereinssemester begann am 23. Mai und endete am 5. August. Während dieser Zeit wurden 21 Sitzungen abgehalten, und zwar 10 wissenschaftliche, 5 gesellige, 5 ausserordentliche und 1 Hauptversammlung.

Am 13. Juni wurde das Stiftungsfest des »Roten Löwen« in üblicher Weise gefeiert. Die Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Mitglieder und Gäste trug wesentlich dazu bei, das Fest schön und genussvoll zu gestalten. Der folgende Tag vereinigte viele Theilnehmer zu einem Ausfluge nach Connewitz, womit die diesjährige Feier ihren Abschluss fand.

Die Bibliothek, sowie die Sammlungen des Vereines erfuhren im verflossenen Semester eine reiche Vermehrung, theils durch Ankauf, theils durch Zuwendungen von Seiten einzelner Mitglieder und wohlwollender Gönner des Vereines.

In der Hauptversammlung am 1. August wurden in den Vorstand für das Wintersemester 1885—86 gewählt:

stud. hist. Hermann Diemar als Vorsitzender,
stud. hist. Fr. Aug. Richter als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
stud. jur. Wilhelm Schwenke als Bibliothekar und Schmuckwart,
stud. math. Oscar Stöckert als Cassierer und zweiter Schriftführer.

Das Vereinslocal ist nach dem Coburger Hof, Windmühlenstrasse 11 verlegt worden, wohin sämmtliche Briefe zu richten sind.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 62. Wien, Februar 1886. II. Bd., Nr. 2.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XVI. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 5. Januar d. J. im „Grünen Saale" der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

In Verhinderung Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen Hugo von Abensperg und Traun sowohl, als auch in der des Herrn Vicepräsidenten Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg, welch' Letzterer sich gegenwärtig in Rom befindet, eröffnete, in Gemäßheit der Geschäftsordnung, Herr Alfred Grenser, als ältestes Mitglied des Vorstandes und Mitgründer unserer Gesellschaft, die Versammlung.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1885, verlas hierauf die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte und richtete zum Schlusse seiner Ansprache einen Appell an alle Mitglieder, die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl, als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder zu fördern und zu unterstützen.

Die Generalversammlung ertheilte hierauf über Vorschlag des Vorsitzenden der Wahl der Frau Davide von Retberg in München zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft die nachträgliche Genehmigung.

Der Schatzmeister, Herr Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, trug sodann den detaillirten Rechnungsausweis pro 1885 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 3928·59, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2800·89 beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, stellte das wirkliche Mitglied, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Johann Baptist Witting, den Antrag, den bisherigen Vorstand durch Acclamation wiederzuwählen, dem die Versammlung einhellig beistimmte.

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für das dem Vorstande durch diese Wiederwahl zum Ausdrucke gebrachte Vertrauen und erklärte im Namen seiner Collegen, dasselbe nach Können rechtfertigen und nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen der Gesellschaft vertreten und wahren zu wollen.

Digitized by Google

Literatur.

Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Mit biogr., literar. u. statist. Nachweisen, herausgegeben von Alfred Grenser. Frankfurt a. M. 1886, II. Jahrg. (Preis 5 Mk. = 6. W. fl. 3·10.) — Der im April 1884 erschienene erste Jahrgang dieses Sammler-Adressbuches fand in allen betheiligten Kreisen eine so freundliche Aufnahme, dass der fleissige Herausgeber sich ermuntert fand, einen zweiten Jahrgang zusammenzustellen.

In diesem neuen Jahrgange finden wir nicht nur wieder eine grosse Anzahl von für jeden Freund der historischen Hilfswissenschaften höchst interessanten Biographien und Nachrichten über öffentliche und Privatsammlungen aufgenommen, sondern auch ein nach den Wohnorten geordnetes, überaus reichhaltiges Verzeichniss von Sammlern.

Unschwer wird Jedermann die eminente Nützlichkeit dieses einzig in seiner Art existirenden Adressbuches einleuchten, und es wäre nur zu wünschen, dass die mühevolle Arbeit des Autors, des allbekannten Specialhistorikers Alfred Grenser, von allen interessirten Seiten durch Einsendung von Sammler-Biographien oder wenigstens Namen und Adressen von Sammlern gefördert und unterstützt werde.

Wir können dem emsigen Sammler der Sammler nur unsere Befriedigung ausdrücken und ihn zu neuer Arbeit ermuntern. Dass jedes Sammelwerk Malcontente findet, ist eine alte Geschichte.

Der Billigdenkende wird sich an Fehler in solchen Büchern nicht stossen: der Autor hat die Daten ja weder selbst erfunden, noch kann er diese controliren; er wird nur dankbar sein, wenn er auf solche aufmerksam gemacht wird.

Ebensowenig kann dem Autor eines Sammelwerkes das schnelle Veraltern von einzelnen Angaben zur Last gelegt werden.

Und doch — wir sprechen aus eigener Erfahrung — werden Fehler und veraltete Daten dem Herausgeber eines solchen Buches nur zu oft als schwere Schuld angerechnet, während eigentlich gerade diese nichts Anderes als Unterlassungssünden der betheiligten Kreise sind.

Wir müssen Grenser's Adressbuch jedem Sammler als geradezu unentbehrlich empfehlen.

W.

*

»Albrecht von Wallenstein (Waldstein), Herzog von Friedland und seine Münzen« betitelt sich eine von dem bekannten Berliner Numismatiker Adolf Meyer edirte Monographie (Wien 1886, Hof- und Staatsdruckerei, 9 Mk.), deren wir hier erwähnen möchten, weil der heraldischen Seite der Münzen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und den Aenderungen des Waldstein'schen Wappens eine besondere, trefflich gezeichnete Tafel mit Abbildungen gewidmet wurde, während fünf weitere Tafeln mit Münzabbildungen gefüllt sind, die in vorzüglichem Lichtdruck die Originale wiedergeben. Der allgemein geschichtliche Theil basirt auf der Benützung vieler, bisher nicht bekannter Documente von und über Wallenstein, namentlich auch in werthvollen Mittheilungen und Verfügungen Herzog Albrechts in Betreff der Münze. Der Schwerpunkt der äusserst fleissigen Arbeit aber liegt in der ausserordentlich reichen Aufzählung Waldstein'scher Münzen, vom Zehnducatenstück herab bis zum Halbkreuzer, wie sie in dieser Vollständigkeit noch nicht geboten wurde. Nicht weniger als 340 Gepräge werden mit peinlicher Genauigkeit beschrieben, in den Hauptypen auch bildlich dargestellt. Die Waldstein-Literatur hat mit der auch äusserlich vortrefflich ausgestatteten Publication eine schätzbare Bereicherung erfahren.

A. Gr.

*

»Tableaux généalogiques de la Dynastie Capétienne« ... par le Comte Jules Boselli. Paris. Klincksieck (30 Francs).

Der Verfasser hat es unternommen, dem Publicum die in den grundlegenden Werken über Geschichte des französischen Königshauses enthaltenen Genealogien in leicht übersichtlichen Tabellen zusammenzustellen. Das Buch kann denjenigen, welche französische Geschichte studiren, bestens empfohlen werden, weil es sie der Mühe überhebt, in den unhandlichen Folianten von Sainte-Marthe, Anselme, Moréri nachzuschlagen. Ausserdem enthält es die unehelichen Seitenlinien, welche in den sonst vorzüglichen, jedoch schon selten gewordenen Tableaux généalogiques von Garnier fehlen. Blos die portugiesische Linie ist nicht enthalten; sie ist allerdings für das Studium der Geschichte Frankreichs ohne Belang. Das Buch ist sehr hübsch ausgestattet und macht der Officin, welche auch das Giornale araldico der Reale Accademia Italiana in Pisa druckt, alle Ehre.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

152. — Das Wappen, sowie alle genealogischen Notizen der 1754 in den mähr. Landstand aufgenommenen Familie Winkler von Strelitz werden gesucht.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Krticzka Ritter von Jaden,

Präsident der k. k. Polizei-Direction zu Wien, Ehrenbürger von Rudolfsheim etc. etc.,

ist am 17. November 1885 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien. I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

II. BAND

1886—1890 (Nr. 61—120).

WIEN

DRUCK VON CARL GEROLD'S SOHN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss zum II. Bande.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Correspondenten der Gesellschaft 127.
Beitritte von Mitgliedern 1, 9, 13, 17, 21, 25, 29, 41, 49, 53, 58, 61, 69, 73, 77, 89, 95, 99, 103, 111, 120, 123, 127, 141, 151, 157, 176, 179, 183, 189, 205, 213, 221, 245, 251, 265, 279, 291.
Generalversammlungs-Einladung XVI, 1; XVII, 53; XVIII, 111; XIX, 163; XX, 245.
Generalversammlungs-Berichte XVI, 5; XVII, 57; XVIII, 119; XIX, 169; XX, 249.
Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft 2, 9, 13, 21, 25, 29, 37, 41, 49, 53, 58, 61, 65, 69, 73, 77, 85, 95, 99, 111, 121, 123, 127, 132, 137, 141, 151, 157, 170, 179, 183, 189, 193, 197, 201, 213, 229, 251, 257, 275, 283, 291.
Jahresbeiträge der Mitglieder 2, 49, 99, 163, 229.
Schriftentausch 9, 176, 183.
Stammbuchblätter 21, 41, 61, 69, 85.
Versammlungen 123.

Todesnachrichten und Nekrologe.

Kronprinz Erzherzog Rudolf 176.
Altmann 196.
Becker 83.
Chimani 140.
Codelli 168.
Crenneville 131.
Dautwitz 92.
Dobeneck 48.
Ganglbauer 244.
Hessen und bei Rhein 168.
Hütter 8.
Kalchberg 286.
Klinkosch 136.
Köhne 12.
Lange von Burgenkron 36.
Lichnowsky-Werdenberg 60.
Meraviglia-Crivelli 278.
Millosicz 286.
Newald 16.
Oeynhausen 16.
Preittenberg 188.
Radolin-Radoliński 28.
Sandersleben 64.
Schulz 62.
Schwarzenberg 150.
Suttner 244.

Genealogie.

Adel und Bürgerstand in Böhmen 205.
Alantsee 176, 180.
Biberstein 194.
Blon 37.
Bogen 10.
Brandis (in Friaul) 201.
Cherglein 59.
Chetner (Kettner) 50.
Cornax 42.
Chrechsner 26.
Diesbach 252.
Ergänzungen zu Familiengeschichten 75.
Fleischundchrawt 18.
Frieso von Friesenberg 29.
Gausrab 17.
Genealog. Studium in Deutschland und Oesterreich 77.
Gravina 121.
Hallwyl 153, 162.
Harsendorfer 230.
Osmaniden in Oesterreich und Ungarn 295.
Ostertag 132.
Pottendorf 197.
Rasumovsky 137.
Schlechta-Wssehrd 105.
Sigismund, Kaiser, unbekannte Allianz 258.
Strassburg, Gold. Buch, Zusätze 20.
Ungarn, Andreas, Prinz v. 269.
— David, Prinz v. 127.
— Elisabeth, die kumanische 145.
— Geiza (Guitard) Prinz v. 184.
— Ladislaus der Kahle, Prinz v. 139.
Wrangel 115.

Heraldik.

Alt'sche Wappen auf einer italienischen Majolika-Schüssel 217, 224.
Donop'sche Wappenfigur 81.
Heraldische Briefe III, 2; IV, 13; V, 45; VI, 124; VII, 284.
Levetzow'sche Wappenfigur 135.
Mailändisches Wappenbild in der Wartburg 22, 26.
Wappenverkauf 141.

Sphragistik.

Klosterneuburger Siegelsammlung 129.
Peilenstein 113.
Schenk v. Dobra 62.
Sphragistisches 73, 287.

Digitized by Google

Epitaphik.

Gofrid v. Eppstein (Mainz) 100.
Jacob Ligsalz (Leoben) 101.
Schrenk v. Notzing (Loiben, N. Ö.) 89.
Friedhof-Notizen:
Dillingen 158.
Gmunden 258, 288, 292.
Ischl 189, 202, 239, 246, 265, 277.
Konstanz 172, 189.
Mauer 293.
München 95, 114, 142, 148.
Perchtoldsdorf 82, 83.
St. Peter bei Rudolfswerth 193.
Prag 155, 158.
St. Veit a. d. Glan 190.
Inschriftenwerk 103.
Reichenhall und Umgebung 34.

Varia.

Amsterdamer Alterthumsforscher 151.
Ausstellung, Heraldische, in Gent 235.
Auszüge aus den Brabantischen Lehensbüchern 164, 214, 223, 239.
Bericht über die XXXII. Generalversammlung des Gesammtvereines der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Mainz 93.
Fürstendiplom der Grafen von Cilli 279.
Institut für Genealogie und Heraldik 177, 266.
Kleinodien der Schützengesellschaften 91, 117.
Kunstsammlung in Klosterneuburg 180.
Majolikaschüssel mit dem Alt'schen Wappen 217, 224.
Photographie im Dienste der Heraldik 70.
Salver's herald. Nachlass 90.
Unsere Sammlungen 275.
Waffensammlung im Hofmuseum 221.

Notizen.

Verein »Greif« 129.
— »Roter Löwe« 4, 76.
— für Geschichte der Deutschen in Böhmen 16.

Besprechungen.

Genealogie.

Speciell:

Alber 167.
Arpáden 161.
Brandis 210.
Eltz 282.
Garelli 182.
Löbbecke 282.
Oeynhausen 91.
Rhein 135.
Steckner 204.
Tümpling 161.

Allgemein:

Taschenbücher, Gothaische 4, 51, 101, 174, 246.
Taschenbuch der Adeligen Häuser 4, 52, 102, 167, 181, 247.
— Dänisches 247.
— Niederländisches 172, 262.
— der bürgerlichen Familien 191.
Almanach, Genealogischer 52.
Stammtafeln des Grossherzogth. Baden 15, 44, 47, 88, 144.
Handbuch für den Deutschen Adel 187, 243.
— des Böhmischen Adels 156.
Notizes généalogiques tournaisiennes 86.
Württembergisches Adels- und Wappenbuch 226.

Heraldik.

Neuer Siebmacher: Böhmen 46.
— — Mähren 47, 88, 117, 188.
— — Niederösterreich 46.
— — Oberösterreich 20, 68, 187, 211.
— — Preuss.-Schlesien (†) 46.
— — Ungarn 7, 46.
— — Geschichte der Heraldik 24, 46, 149, 188.
Oesterr.-ungar. Wappenbuch 240.
Künstlerwappen 55.
Nouveau Traité des Armoiries 66.
Praktische Heraldik 68.
Rococo 44.
Städtewappen von Oesterreich-Ungarn 27, 121.
Wappenbuch des Mährischen Adels 218.
Wappenfibel 60.
Zunftwappen und Handwerkerinsignien 187.

Sphragistik.

Siegel von Urkunden aus dem badischen General-Landesarchiv 39.

Diplomatik:

Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives 54.

Topographie.

Aigen bei Salzburg 84.

Biographie.

FML. Josef Anton v. Brentano 84.
Baron Ernst v. Linden, Autobiographie 88.

Orden.

Orden Karl III. 135.
Orden und Ehrenzeichen der österr.-ungar. Monarchie 168.

Jahrbücher.

Jahrbuch der kunsthistor. Sammlungen des A. h. Kaiserhauses 39.
Jahrbuch des Vereines »Greif« 88, 247.
Jahrbuch des Vereines »Roter Löwe« 55.

Varia.

Baudenkmale Oberösterreichs 50.
Bücherzeichen, Deutsche 290.
De l'avilissement des titres de noblesse sous l'ancien régime 144.
La Noblesse maternelle en Champagne 144.
Helden von Sempach 35.
Generalregister zu den 10 Bänden von Dudík's Geschichte von Mähren 91.
Lehenbücher der Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I. und Ludwig V. 34, 47.

Anfragen und Beantwortungen.

Allan 118,
Alpmannshoven 174.
Andrassi 267.
Anthoni 52.
Armanni 102.
Beck 144.
Berchtold 294.
Birckstümmer 84, 136.
Blazensky 267.
Boxadors 267.
Bohn 20, 28, 36, 40, 56.
Botsch v. Zwingenburg 109, 144, 188.
Bourbon del Monte Santa Maria 156, 162.
Brandis 7, 92, 178, 182, 188, 192.
Brechainville 71, 75, 76.
Brochowski 267.

Digitized by Google

Brünner geneal. Taschenbuch, Antrage über 34 Familien 264.
Bubna 267, 274.
Budowec v. Budowa 144, 150.
Burgholz 92.
Busseul 71, 76.
Bussich 191.
Canella 102.
Cantacuzeno 200.
Caraffa 40.
Carusa 191.
Cedare 28.
Clam-Gallas 7, 12.
Closen 109.
Contreras 300.
Corsini 174.
Czibulka 282.
Czatoryski 267, 274.
Dietrich v. Adelsfels 161.
Domeier 178.
Duba u. Lipa 68.
Eggerdes 68.
Enzmillner (Windhag) 117.
Ernst 220.
Eschenbach 48.
Ettinger 161.
Ferrari 227, 244, 248.
Franceschi 102, 110.
Frauenholz 188.
Fritsche 282.
Gablenz 267, 274.
Gall 48.
Gallas s. Clam.
Gemeiner (Gmaynern) 268.
Gerardi van Claryshove 102.
Gerster 282.
Gesellen-Geschlechter 300.
Geusau 40, 76.
Gfeller v. Sachsengrün 227.
Gnädinger v. Gnadenau 72.
Golz 136.
Gozani 28.
Graff v. Schermberg 48.
Graimberg 71, 76.
Granowski 267, 274.
Grenus 92.
Guella 102.
Hag 196.
Hallwyll 32, 36, 40, 48, 153.
Hammel 20, 28, 35.
Hardek 228.
Hauer 56.
Hensler (Henzler) 278, 286.
Henßler (Heußler) 267, 273.
Hepperger 72.
Herz 56.
Hilleprand v. Prandau 68, 72, 84.
Hlawa 212.
Hoget de Grünne 40.
Hofen 92, 118.
Hoffmann v. Münnichhoffen 227.
Hofmann 118.
Holy 56.
Hora v. Oczellowicz 196, 200.
Houwald (Hubald) 204.
Huyn 174.
Hrábaně 92.
Isnardi 32, 56.
Kastner v. Teschenthal 48.
Kettler 282.
Kinský 267, 274.
Kirch 92.
Kleist 267, 274.
Knorring (Knoringen) 282.
Kornfayl v. Weinfelden 188, 192, 228.
Korženský 228.
Kranz 95.
Krišpin 290.
Kūepach 72.
Kurzbach 92.
Lagnasco 102.
Lambeccius (Lambeck) 174.
Langen 267.
Lamberg 68, 72.
Lažansky 122, 156.
Leidrenter 92.
Lentulus 48, 56.
Levenkej (Loevenclau?) 267.
Lipa 212.
Lipowsky v. Lipowicz 196.
Lubomirski 267, 274.
Macilis v. Trasliis 129.
Maldeghem 200, 228.
Mandelsloh 109, 118.
Manneville 71, 76.
Mansvelt 7.
Margheri 191.
Mark, v. d. 7.
Marklowsky 48, 56.
Marstaller 15.
Marz 40.
Matessicéky 227.
Mauntz 268, 274.
Meyans 71, 110.
Mazzucchi 102.
Menerstorfgr 118.
Meyer 68, 84.
Meyer v. Sasbach 130.
Miaczyński 267, 274.
Montani 97.
Neidhardt 71, 129.
Neufville 35.
Neuhaus 188.
Nimptsch 129.
Noltmann 68.
Obenaus 182.
Ooms v. Osterstein 267, 273.
Ortenburg-Salamanca 109, 122.
Ortwein 161.
Ottman, Bajazit 294, 295, 300.
Ow 118, 156, 162.
Palian 122.
Paxy 48, 52.
Pellegrini 75, 92.
Petrini 97.
Pfeffer v. Pfeffershofen 109, 118, 122, 130.
Pistorius 122.
Polheim 267.
Poniatowski 267, 247.
Post 129.
Pracz (Pratsch) 68.
Prasberg 122.
Prassintzky 75.
Prebendowska 267.
Prugner (Pruckner) 191, 196.
Questenberg 118, 130.
Rabenhaupt 75.
Radoliński 267, 274.
Raigecourt-Gournay 72.
Raile (Raele) 102.
Rappach 149, 162.
Raquet de Bavière 277, 286.
Regenstein (Reinstein) 117, 122.
Reichling 277.
Reinsperg 47, 122.
Reitzenstein 191, 220.

Digitized by Google

Rensperger v. Rensperg 47.
Reviczky v. Revišnye 294.
Reybnik 161.
Reydeburg 161.
Rheinstein u. Tattenbach 264, 268.
Riesenthal 48.
Roo 75.
Rothall 267, 274.
Rosenberg 126, 130.
Rosencrantz 212.
Rosenperg zu Rosenstein 72.
Rossi 178, 182, 188.
Salern (Sallern) 27, 48, 156, 161.
Sanchez de la Cerda 84, 110.
Scarancini 102.
Schalkowsky 228.
Scharff 68.
Schierding 122.
Schiwitz v. Schiwitzhofen 191, 228.
Schlichting 256, 264, 286.
Schlieben 267, 274.
Schmidt v. Schwarzenhorn 188, 192.
Schön 243.
Schreiberdorf 228.
Schullern zu Schrattenhofen 227, 244.
Schütter v. Klingenberg 196, 228.
Seelöw 92.
Sendiwoy v. Storkau 47.
Seydel 144.
Seydlitz (Zeydlic) 68, 92, 102, 136, 267, 286.
Spandkow 122.
Speckmann 56.
Spinucci 97.
Staël-Holstein 277.
Stain zum Rechtenstein 156, 162.
Startzhausen 267, 274.
Stefanini 102.
Steffek u. Kolodey 220, 248.
Stein 267, 274.
Steinsdorfer v. Steindorf 227.
Sterndahl 256, 264, 268.
Stockhausen 212, 264, 273.
Stoekhorner v. Starein 84.
Strasser 12, 256, 264, 294.
Tachauer 15.
Talatzko 248.
Tattenbach 178.
Thümmel 227, 243.
Thüngen 227, 243.
Tiemar 144, 149.
Tillier 48.
Trautner 248.
Triller v. Trillegk 71.
Troll 212, 228.
Ungar v. Rittersburg 196.
Ungnad-Weissenwolf 267, 274.
Vecchi 97.
Verda v. Verdenberg 75, 92.
Viriot 286.
Vohnsdorf 32.
Wahl 264.
Waldstätten 178, 182, 188.
Waldstein 267, 274.
Waldstern 192.
Wappen, wozu der Name der Familie gesucht wird 7. 15. 48, 56, 72, 109, 126, 188, 195, 212, 228, 243, 277, 278. 294.
Weinheim 277.
Werdenberg 256.
Wildenberg 56.
Wimmer 118.
Wolff v. Eckenberg 92.
Wolter 156.
Woržikowský 68.
Wostrowicz 161.
Zabler (Zapler) 161.
Zanetti 102, 110, 129.
Zeydlic, s. Seydlitz.
Ziemięcki 48.

Anzeigen.

Alter Siebmacher 40.
Antiquariats-Kataloge 7, 47, 75, 243.
Ausstellung des Deutschen Graveur-Vereines in Berlin 108.
— Heraldische, in Gent 182.
Bibliothek der Gesellschaft 157, 162, 274, 290.
Bitte um Notizen für ein Wappenalbum der Buchgewerbe 278.
Bücherzeichen (Ex libris) 172.
Croatisches Adelswerk 320.
Grüneberg 8, 68.
»Herold«, Preisausschreibung 285.
Jahrbücher der Gesellschaft 12, 92.
Manuscripte für das Monatsblatt. 48, 196.
Sammlung Prittwitz 8.
Siegel, Kauf und Tausch 40, 92, 122.
Société d'Archéologie in Brüssel 110.
Strasser'sche Familiendocumente 24.
Tschirnhaus u. Sommerfeld, Wappen in Stein 76.
Wohnungsveränderung 130, 132, 137, 269.

Illustrationen.

Wappen.

Blon 38
Cantacuzeno 195.
Cornax 42.
Fries 30, 32.
Frieso 30, 32.
Friesenberg 30, 31, 32.
Levetzow 135.
Lobkowitz-Liechtenstein 219.
Mailand 23.
Rormos 32.
Tirol 241.
Trauttmannsdorff 219.
Unbekanntes Wappen 109.
Ungarn 241.

Siegel.

Diesbach, Andreas 253.
— Johann 253.
— Nikolaus 253.
— Wilhelm 253.
Korischander, Abraham 287.
Peilenstein (Stadt) 113.
Plan, Josef 287.
Schenk v. Dobra 62.
Wolff, Israel 287.

Grabsteine.

Gofrid v. Eppstein 100.
Wolfgang u. Thoman Wintter 292.

Portrait.

Michel le Blon 37.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 61. Wien, Januar 1886. II. Bd., Nr. 1.

EINLADUNG

zur

XVI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. Januar 1886 um $^1/_2$8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Heinrich Edlen v. Kadich: »Ueber Standeserhebungen der Reichsvicare.«

Ausstellung interessanter, auf den Inhalt des Vortrages bezughabender, heraldischer Objecte aus den Sammlungen des k. k. Hofwappenmalers Herrn Carl Krahl in Wien und aus anderen Wiener Sammlungen.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Hugo Wladyk von Balthazar, k. k. Hauptmann des Generalstabs-Corps (Josefstadt in Böhmen).

Herr August Hendrich, k. k. Postassistent (Prag).

Herr Friedrich Reichsgraf zu Stollberg-Stollberg, Ehrenritter des hohen souv. Malteser-Ordens, k. k. Rittmeister i. d. A. (Brustawa in Pr. Schlesien).

*

Digitized by Google

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Beitrag per 8 fl. Österr. Währ. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XVI. Vereinsjahr 1886 unter der Adresse des Schatzmeisters,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn grossherzogl. Mecklenb. Ministerialrath Fortunat von Oertzen in Schwerin:

»Urkundliche Geschichte des Geschlechts von Oertzen« von Archivrath G. C. F. Lisch. I. Theil, 1847; II. Theil, 1860; III. Theil, 1866.

Von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde in Salzburg:

»Geschichte der Stadt Salzburg«. Von Med. Dr. F. V. Zillner. I. Buch. Geschichtliche Stadtbeschreibung.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Christian Bühler in Bern:

Wappen der Geschlechter der Stadt und des Cantons Schaffhausen. Gezeichnet vom Geschenkgeber. 8 Blätter in Farbendruck, gehörig zu der vom histor. Verein des Cantons herausgegebenen Rüger'schen Chronik Schaffhausens.

Von Herrn Victor Konschegg in Aussee:

Original-Adelsdiplom ddo. Wien, 25. Juli 1774 für Hieronymus von Türler (mit anhängendem Siegel).

Drei Handzeichnungen, aufgenommen nach heraldischen Bildwerken in Aussee.

Von Herrn Carl Hans Grafen von Königsmarck in Plave an der Havel:

»Nachrichten zur Geschichte des Geschlechts der Grafen Königsmarck«. Von George Hesekiel. Berlin 1854.

Von Herrn kön. preuss. General z. D. Moriz von Frankenberg-Ludwigsdorff in Darmstadt:

»Notizen über die Familie der Grafen, Freiherren und Herren v. Frankenberg-Proschlitz, Ludwigsdorff u. Luttwitz«. Vom Geschenkgeber. Darmstadt 1878.

»Familie von Bellersheim«. Von K. Draudt. Darmstadt 1886.

Von Herrn Regierungspräsidenten a. D. Carl Reinhold Grafen von Krassow auf Divitz (Insel Rügen):

»Geschichte des adeligen, freiherrlichen und gräflichen Geschlechts v. Krassow«. Von Julius von Bohlen. Zwei Theile. Berlin 1853.

Heraldische Briefe.

III.

Als der Postbote in meine ländliche Abgeschiedenheit Ihren vorwurfsvollen Antwortbrief gebracht hatte, da war ich mir erst recht dessen bewusst, was es heisst, ein heraldisch rechtgläubiges Gemüth gekränkt zu haben. Was wir Alle in Jugendjahren in den ehrwürdigen Büchern der Wappenlehre, von Trier und Gatterer angefangen bis zu Mayerfels und Sacken als feste Regel gelernt hatten, wurde in

Digitized by Google

meinem letzten Briefe als gar nicht bestehend angenommen! Ein Schild, welcher durch drei parallele Linien getheilt ist, gibt uns das Bild einer Section, während, wenn wir eine vierte Linie hinzufügen, eine Heroldsfigur entsteht. Gütiger Himmel, welch' schöne Theorie, wenn sie in der Praxis auch nur immer stimmen wollte! Mögen mich die gestrengen Herren in Wien und Berlin in den Bann thun, ich kann in beiden Fällen nichts Anderes finden als einen gestreiften Schild, sei die Anzahl der Streifen nun gerade oder ungerade. Nehmen Sie die Siegel der Gemmingen z. B. zur Hand, Sie werden bald zwei Balken, bald dreimal, bald auch fünfmal getheilt finden. Und doch ist es dasselbe Wappen.

Bei diesem Anlasse, lieber Freund, wann wird endlich der frische Luftzug kommen, der die Spinneweben in der heraldischen Stube zerstört und helles Tageslicht in die noch immer dämmerigen Räume eindringen lässt? Wann werden wir uns einmal von dem bunten Kram losmachen können, von den Schnitten, Sectionen, Ehrenstücken, diesen durch die holde Romantik früherer Jahrzehnte geheiligten Reliquien der höheren Tiftelei? Ist es nicht betrübend, zu sehen, dass selbst Männer wie Mayerfels, die doch sonst so reformgesinnt waren, den Jochpfropfzinnen- und andere barbarische Schnitte ihren geduldigen Lesern zumutheten, bei welchen sie nicht einmal Belege für das wirkliche Vorkommen dieser Undinge hätten anführen können?

Gerade diese fabelhaften Quisquilien sind es, die so Manchen, wie mir oft eingestanden wurde, abhielten, mit der edeln Wappenkunst sich vertraut zu machen. Einer von ihnen sagte mir, er lernte lieber das Linné'sche System, als dass er sich in die Mysterien der leopardirten Löwen u. s. w. einweihen liesse. So entsteht dann ein Dilettantismus, der, weil er nichts Rechtes erlernte und nur von allen Gaben verkostete, die wunderlichsten Dinge zu Tage fördert.

Ich habe, nehmen Sie mir es nicht übel, lieber Freund, gerade in den Kreisen unseres Standes die unglaublichsten Dinge von sogenannten passionirten »Heraldikern« gehört. Da waren mir diejenigen, die nicht einmal den Namen ihrer Grossmutter, wohl aber den Pedigree ihrer Reitpferde wussten, beinahe noch lieber. Gewappnet gegen die Adelsdiplome aus der Zeit Heinrich des Finklers, musste ich doch erschrecken, wenn ich vernahm, dass ein goldenes Feld nur Jenen zukommt, die an den Kreuzzügen theilnahmen, und zehn Rosen an zehn Söhne des Ahnherrn erinnern. Muss es da Wunder nehmen, wenn nüchtern denkende Geister von diesen schalen Spielereien aus dem Nachlasse von Clément Prinsault angewidert, sich der drastischen Ansicht des Kaiser Josef's über Heraldik zuneigen? Es ist ganz begreiflich, dass Jeder, der ein Wappen überkommen hat, wissen will, was es bedeutet. Nun es bedeutet in sieben Fällen die Willkür und den ornamentalen Geschmack des ersten Wappenherrn, in drei Fällen etwas mehr denn dies. Die Schilde der Züricher Rolle reden mitunter eine Sprache, die, wenn wir aufpassen, uns noch lange in den Ohren klingt. Eine kraftvolle Sprache, oft unbehilflich, naiv, deutet sie Besitz, Amt, Namen oder sonst Merkwürdiges an. Nur ist sie schwer zu verstehen. Lesen Sie, wenn Sie dazu Lust haben, wieder einmal das Geistreichste, was hierüber gesprochen worden ist: Pusikan's Bedeutung der Wappenfiguren.

Es ist Zeit, dass ich mich wieder auf den rechten Weg begebe; nehmen Sie diesen Brief nicht ungütig auf; ich verspreche Ihnen, in meinem nächsten Schreiben, bis zu dessen Ankunft Sie sich mit meinen häretischen Anschauungen werden abgefunden haben, und in der Folge ganz bei der Sache zu bleiben. Es sollte mich übrigens freuen, einen Gläubigen wankend gemacht zu haben.

Digitized by Google

Literatur.

— Genealogische Taschenbücher für 1886.

Mit gewohnter Präcision lagen auch diesmal wieder die genealogischen Taschenbücher, sowohl die von Gotha, als auch das von Brünn, auf dem Weihnachtstische.

Der Hofkalender, der mit den Porträten der Erzherzogin Marie Valerie, des Hugo Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogs von Ujest, des gegenwärtigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Grover Cleveland, und einem hübschen Gruppenbilde, die Gründer des Congo-Staates darstellend, geziert ist, erscheint auch heuer wieder in allen seinen Theilen durch viele und wichtige Daten vermehrt und verbessert. Die für den Genealogen bemerkenswertheste Neuerung ist die Ausscheidung aller nicht successionsfähigen Linien aus den Genealogien in der I. Abtheilung, also der souveränen Häuser, und aus den in der Abtheilung II. A bei den mediatisirten Häusern. Hiedurch wurden die Familien Battenberg, Hanau, Ardeck, Leutenberg, Urach und Teck in die Abtheilung II. B verwiesen, die Löwenstein-Scharffeneck, Salm-Hoogstraeten, Noer, Osternburg, Grafen von Württemberg, sowie diejenigen Linien der Grafen von Solms, deren Häuptern das Prädicat »Erlaucht« nicht zusteht, aus dem Hofkalender gänzlich ausgeschieden und in das Taschenbuch der gräflichen Häuser übertragen.

Vom legitimistischen Standpunkte, oder selbst nur von dem einer schärferen Abgrenzung und präciseren Eintheilung innerhalb der Abtheilungen dieses Taschenbuches aus, mag dieses Zerreissen der Familienartikel ganz gerechtfertigt erscheinen, vom rein genealogischen Standpunkte aus betrachtet, können wir uns aber, trotz des gutheissenden Rescriptes des königl. Heroldsamtes in Berlin, doch für diese Neuerung nicht besonders erwärmen.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser, mit dem Bildnisse des Grafen Gustav Kálnoky geziert, wurden die folgenden Artikel neu aufgenommen: Castiglione, Demblin, Fabrice, Tarnowski v. Tarnów, Solms, Löwenstein-Scharffeneck, Salm-Hoogstraeten und Württemberg.

Im freiherrlichen Taschenbuche, das Porträt des Freiherrn Ludwig von Schlotheim enthaltend, erscheinen naturgemäss auch heuer wieder mehr neue Artikel aufgenommen, u. zw.: Amelin de Sainte Marie, Appel, Bach, Beulwitz, Bülow, Cervilli, Christiani-Gabrieński-Kronauge v. Kronwald, Eickstedt, Holzhausen, Jessensky v. Nagy-Jessen, Lutz, Machiels-Clinbourg, Marschall (Altengottern), Mayr v. Melnhof, Ostmann v. d. Laye, Scheuel v. Defersdorf, Schnehen, Versey de Vecse et Böröllyö-Iságfa.

Sämmtliche drei Gotha'sche Taschenbücher sind im Uebrigen in der bisherigen fleissigen und gewissenhaften Weise redigirt.

Diesen anschliessend haben wir des Brünner Almanachs, des »Genealogischen Taschenbuches der Adeligen Häuser«, das heuer seinen eilften Jahrgang erreichte, zu erwähnen.

Dieser uns nun vorliegende Jahrgang bringt die Personalbestände von 409 Familien, darunter 100 neu aufgenommene, von denen wir die Artikel der Bachofen von Echt, Concini von Concin, Kowách v. Hort, Lange v. Burgenkron, v. Oppell, Schlechta-Wssehrdský von Wssehrd, v. Thümen u. s. w. ihrer besonderen Ausführlichkeit wegen anführen wollen.

Dem fleissigen und unermüdlichen Redacteur gelang es auch mit dem gegenwärtigen Jahrgange, ein nach mancher Richtung hin interessantes genealogisches Werk zu schaffen, das sich ebenfalls würdig den gothaischen Taschenbüchern anreiht.

Dieser Almanach ist mit dem trefflichen Portrat des österreichischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Clemens Bachofen von Echt, sowie mit den vom Redacteur entworfenen Wappen der von Eggers und von Diesbach geziert.

Interessenten mag hier auch die Nachricht dienen, dass Herr Alexander von Dachenhausen für längere Zeit in seine Vaterstadt Göttingen (Reinsgraben 1) übersiedelte, wohin alle dieses Taschenbuch betreffende Briefe zu richten sind.

Verein für geschichtliche Hilfswissenschaften »Roter Löwe« in Leipzig.

Ueber die Thätigkeit dieses Vereines während des vergangenen Semesters geht uns ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

In diesem Semester traten dem Vereine 5 ordentliche Mitglieder und 1 Conkneipant bei; 1 ordentl. Mitglied wurde zum inactiven erklärt; 3 ordentl. Mitglieder wurden zu »alten Herren« ernannt und 2 ausserordentlichen Mitgliedern wurde in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein die Stellung von ausserordentlichen Mitgliedern honoris causa verliehen; 2 Mitglieder traten aus.

Hiernach setzte sich der Verein am Ende des Semesters aus 72 Mitgliedern zusammen, nämlich aus 4 Ehrenmitgliedern, 19 ausserordentlichen, 17 ordentlichen, 11 inactiven Mitgliedern, 20 alten Herren und einem Conkneipanten.

Das Vereinssemester begann am 23. Mai und endete am 5. August. Während dieser Zeit wurden 21 Sitzungen abgehalten, und zwar 10 wissenschaftliche, 5 gesellige, 5 ausserordentliche und 1 Hauptversammlung.

Am 13. Juni wurde das Stiftungsfest des »Roten Löwen« in üblicher Weise gefeiert. Die Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Mitglieder und Gäste trug wesentlich dazu bei, das Fest schön und genussvoll zu gestalten. Der folgende Tag vereinigte viele Theilnehmer zu einem Ausfluge nach Connewitz, womit die diesjährige Feier ihren Abschluss fand.

Die Bibliothek, sowie die Sammlungen des Vereines erfuhren im verflossenen Semester eine reiche Vermehrung, theils durch Ankauf, theils durch Zuwendungen von Seiten einzelner Mitglieder und wohlwollender Gönner des Vereines.

In der Hauptversammlung am 1. August wurden in den Vorstand für das Wintersemester 1885—86 gewählt:

stud. hist. Hermann Diemar als Vorsitzender,
stud. hist. Fr. Aug. Richter als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
stud. jur. Wilhelm Schwenke als Bibliothekar und Schmuckwart,
stud. math. Oscar Stöckert als Cassierer und zweiter Schriftführer.

Das Vereinslocal ist nach dem Coburger Hof, Windmühlenstrasse 11 verlegt worden, wohin sämmtliche Briefe zu richten sind.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 62. Wien, Februar 1886. II. Bd., Nr. 2.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XVI. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 5. Januar d. J. im „Grünen Saale" der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

In Verhinderung Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen Hugo von Abensperg und Traun sowohl, als auch in der des Herrn Vicepräsidenten Dr. Ed. Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg, welch' Letzterer sich gegenwärtig in Rom befindet, eröffnete, in Gemäßheit der Geschäftsordnung, Herr Alfred Grenser, als ältestes Mitglied des Vorstandes und Mitgründer unserer Gesellschaft, die Versammlung.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1885, verlas hierauf die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte und richtete zum Schlusse seiner Ansprache einen Appell an alle Mitglieder, die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl, als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder zu fördern und zu unterstützen.

Die Generalversammlung ertheilte hierauf über Vorschlag des Vorsitzenden der Wahl der Frau Davide von Retberg in München zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft die nachträgliche Genehmigung.

Der Schatzmeister, Herr Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, trug sodann den detaillirten Rechnungsausweis pro 1885 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 3928·59, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2800·89 beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, stellte das wirkliche Mitglied, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Johann Baptist Witting, den Antrag, den bisherigen Vorstand durch Acclamation wiederzuwählen, dem die Versammlung einhellig beistimmte.

Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für das dem Vorstande durch diese Wiederwahl zum Ausdrucke gebrachte Vertrauen und erklärte im Namen seiner Collegen, dasselbe nach Können rechtfertigen und nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen der Gesellschaft vertreten und wahren zu wollen.

Digitized by Google

Der somit im Sinne des §. 5 unserer Statuten für die kommenden drei Jahre gewählte Vorstand besteht aus den Herren:

Sr. Exc. Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun (Präsident); Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg (Vicepräsident und Leiter des Jahrbuches); Joseph Auer (Protokollführer); Wendelin Boeheim (Conservator der gesellschaftlichen Sammlungen); Alfred Grenser (Archivar und Rechnungsrevisor); Dr. Albert Ilg (Referent für kunsthistorische Angelegenheiten); Heinrich Edler von Kadich (Schriftführer für administrative Angelegenheiten); Joseph Ludwig Klemme (Schriftführer für fachwissenschaftliche Angelegenheiten); Joseph Leidinger (Bibliothekar); Paul Reichsritter von Raab (Schatzmeister); Moriz Maria Edler von Weittenhiller (Redacteur des Monatsblattes).

Zum vierten Punkte der Tagesordnung stellte Herr Dr. Joh. Bapt. Witting an den bisherigen Vorstand die Frage, ob es nicht möglich wäre, den Inhalt des Monatsblattes durch Aufnahme von genealogischen Nachrichten, wie Geburten, Vermählungen und Todesfälle, zu erweitern und so diese sonst in den Tagesblättern zerstreuten Notizen, welche für die Geschlechterkunde von nicht genug zu schätzendem Werthe sind, zu sammeln.

Ueber Aufforderung des Herrn Vorsitzenden beantwortete der Redacteur des »Monatsblattes«, M. M. v. Weittenhiller, diese Interpellation dahin, dass es allerdings augenblicklich, ohne das genau präcisirte Budget zu überschreiten, nicht möglich wäre, eine solche, sonst sehr wünschenswerthe Erweiterung des Blattes jetzt schon vorzunehmen, dass er aber nicht versäumen wird, sobald sich die Möglichkeit dazu bietet, selbst einen diesbezüglichen Antrag beim Vorstande einzubringen.

Ferner frug Herr Dr. Witting an, wie weit die Katalogisirung der Gesellschafts-Bibliothek vorgeschritten und ob die Drucklegung eines Kataloges bald in Aussicht stehe.

Der Bibliothekar, Herr Rechnungsrath Joseph Leidinger, entgegnete hierauf, dass er mit der Ordnung und Neuaufstellung der gesellschaftlichen Büchersammlung eifrig beschäftigt sei, zur Zeit bereits über 700 Titelcopien gemacht habe und die Hoffnung hege, im Laufe des gegenwärtigen Jahres mit seiner nicht geringen Arbeit zu Ende zu kommen.

Das Vorstandsmitglied, Herr Heinrich Edler von Kadich, hielt nun den angekündigten Vortrag: »Ueber Standeserhebungen der Reichsvicare.« Dieses Thema, welches zwar in die Zeit der traurigsten Decadence der Heroldskunst fällt, bietet jedoch so viele hochinteressante rechtshistorische Momente, und wurde bisher von fachkundiger Seite noch so wenig in Betracht gezogen, dass der Vortrag, den Herr von Kadich nur mit Hilfe weniger Notizen frei hielt, das grösste Interesse der Anwesenden wachrief und auch dem Vortragenden den wohlverdientesten Beifall eintrug.

Es steht zu hoffen, dass dieser auf mühevollen Vorstudien beruhende Vortrag in unserem Jahrbuche zu Veröffentlichung gelangt.

Wie alljährlich, hatte auch diesmal unser wirkliches Mitglied, Herr Hofwappenmaler Karl Krahl, die besondere Güte, aus seinen reichen Sammlungen eine stattliche Collection von heraldischen Kunstblättern zur Ausstellung zu bringen. Eine kreisrunde Tafel mit dem von unserem Correspondenten, Herrn Ernst Krahl in Wien, in Oel gemalten Künstlerwappen (beseitet von idealen Figuren) fand ob der guten Auffassung und flotten Ausführung gerechtes Lob und Beifall. Desgleichen waren aus dem Stammbuche unserer Gesellschaft das prächtige, von Herrn Custos Joseph Maria Kaiser in Linz gewidmete Blatt, sowie eine Reihe von Kunstblättern aus unserer Retberg-Stiftung exponirt gewesen.

Digitized by Google

Literatur.

— **»Neuer Siebmacher«.** Der Adel von Ungarn. Bearbeitet von Johann Nagy v. Felsö-Gyór und Géza Csergheö v. Némes Tacskánd. (Liefg. 246 u. 250, Bd. IV, 15. Hefte 2 u. 3.

Seitdem wir im Juli vorigen Jahres unsere P. T. Leser auf das damals soeben erschienene 1. Heft des »Adels von Ungarn« aufmerksam machten, sind wieder zwei weitere Hefte ausgegeben worden.

Diese beiden nun vorliegenden Hefte umfassen heraldisch-historische Nachrichten der Familien Baghy bis Bocsy und es steht somit zu hoffen, dass im nächsten Hefte der Buchstabe B beendet sein werde.

Die beiden unermüdlich fleissigen Herren Verfasser haben auch in diesen beiden Fortsetzungen an den Grundprincipien, welche wir bereits bei Besprechung des 1. Heftes näher ausführten, festgehalten.

Durch die Publicirung dieses Adelswerkes wird man erst aufmerksam gemacht, dass auch in der ungarischen Heraldik ganz vortreffliche Muster zu finden sind und es ebenso an originellen, echt heraldischen Geist athmenden Einfällen nicht mangle.

Liegt nur einmal eine grössere Anzahl von Heften vor, dann wird gewiss mancher Heraldiker gerne im Stillen der transleithanischen Wappenkunst Abbitte leisten.

Umsomehr müssen wir bei dem durch das Erscheinen dieses Werkes gewiss auch erweckten Interesse der Forscher für ungarische Heraldik, für rathsam halten, Fehler bei Wiedergabe von sonst guten Wappen, wie das Verkehrtstellen des Helmes sammt Kleinod auf dem Schilde der Bakócz b), oder das vollkommene Entgegensetzen des Helmes im Wappen der Bakos v. Osgyán, in Zukunft möglichst zu vermeiden.

Entschieden aber müssen wir die Herren Autoren vor Wiederholung von Wappen, wie das der Básthy II., das jedenfalls nach dem Original-Adelsbrief von 1700 nachgezeichnet worden sein dürfte, warnen.

Wappenbücher werden oft von Laien zu Reproductionen benutzt; diese aber glauben leider in der Regel, so wie es im Buche abgebildet, ebenso müsse — Strich für Strich — das Wappen wiedergegeben werden.

So werden die schlechtesten Wappen in die Welt gesetzt, statt zur Veredlung der Heroldskunst beizutragen.

Angenehm dagegen fällt eine kleine Serie von Varianten des Báthori'schen Wappen mit den Wolfszähnen auf, die einen wichtigen Beitrag zur Theorie dieser merkwürdigen heraldischen Figur bildet.

Nach dem Erscheinen einer weiteren Anzahl von Heften werden wir nicht versäumen, das Augenmerk unserer hochgeehrten Leser neuerdings auf dieses — soweit es jetzt beurtheilt werden kann — gewiss bisher beste ungarische Wappenwerk zu lenken und über den Fortgang desselben zu berichten.

*

— **Neue Antiquariats-Kataloge**: J. A. Stargardt in Berlin, W., Markgrafenstrasse 48: Katalog Nr. 152, Genealogie, Heraldik, Numismatik und Autographen.

K. W. Hiersemann in Leipzig, Turnerstrasse 1: Katalog Nr. 10, Numismatik, Genealogie, Heraldik.

Emanuel Mai in Berlin, W., Leipzigerstrasse 113: Katalog Nr. 8, Bildnisse von Mitgliedern adeliger Geschlechter.

A. Twietmeyer, Leipzig, Querstrasse 23: Katalog Nr. 90. Archäologie und verwandte Wissenschaften.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

153. — Gesucht wird das von der gräflichen Familie Clam-Gallas jetzt geführte Gallas'sche Wappen. Das freiherrliche Wappen von 1627 ist ex cop. dipl. bekannt. Im Grafendiplome ist kein Wappen angegeben; führte Graf Mathias das freiherrliche Wappen weiter? Gritzner gibt im Grafenalbum den Balken golden in Blau; das Freiherrendiplom gibt ihn Blau in Gold.

154. — Welcher Familie gehörte das nachfolgende Wappen nach einem Siegelabdrucke: Im Schilde ein Baum; auf dem ungekrönten Rosthelm ein wachsender Hahn mit ausgebreiteten Flügeln? Um das Wappen die Devise: POST DABIT ET FRVETAS. Zeit ca. Ende des 17. Jahrhunderts.

155. — Nach vorhandenen Notizen soll ein Cord v. Brandis im 13. Jahrhunderte die Herrschaften Brandis und Machern in Sachsen an das Kloster Halle verkauft und sich dann nach Hildesheim in Hannover gezogen haben. Es wäre erwünscht, zu wissen, ob über die bezüglichen Besitzesverhältnisse vor diesem Verkaufe noch etwas bekannt ist, namentlich, ob die Familie vielleicht von auswärts eingewandert und dem Gute ihren Familiennamen übertragen, oder ob sie von diesem Besitze den Namen angenommen habe.

Beantwortungen.

— Herrn R. v. H. Sie finden Daten über die niederländischen Familien von Mansvelt und de Waepenaert im 5. Monatshefte des 35. Jahrganges (18. Jahrgang der neuen Serie) der Zeitschrift »De Navorscher«, redigirt von Pastor J. Anspach, verlegt von J. C. Loman jr. in Amsterdam. Wir können Ihnen, sowie Allen, welche sich für niederländische Genealogie interessiren, überhaupt nur anrathen, sich auf diese Zeitschrift, eine wahre Fundgrube von biographischen und genealogischen Notizen, zu abonniren. (Preis 7 fl. 90 cent. holl.)

— Zur Anfrage Nr. 151 sind uns von verschiedenen Seiten Beantwortungen zugekommen, welche wir, soweit es der Raum gestattet, hier veröffentlichen.

A. Johann Ferdinand Freiherr von der Mark, geb. 18. Februar 1702, in der reformirten Kirche zu Hamm, Grafschaft Mark in Westphalen, getauft, trat 1723 in österreichische Dienste unter Feldmarschall Guido v. Starhemberg, wurde 1732 der italienischen Armee zugetheilt und nach Salzburg zur Unterdrückung der Religionsunruhen geschickt; wohnte 13 Jahre als Secretär allen Ministerconferenzen bei; organisirte 1741 sechs ungarische Regimenter, wurde 1746 Hofkammerrath und Kanzleidirector der General-Kriegscom-

Digitized by Google

mission, 1748 wirklicher Hofrath und geheimer Referendar; 1754 23. November von der Kaiserin Maria Theresia in den Freiherrenstand erhoben, unter Bestätigung des Familienwappens. (Nach dem Diplomsconcepte in den Hofkanzleiacten im Adelsarchiv in Wien, abgedruckt bei A. Fahne »Forschungen auf dem Gebiete der rheinischen und westphälischen Geschichte«, 2. Band, 1. Heft, Geschlechter und Sitze. Köln 1866. S. 132—137.)

Das freiherrlich von der Mark'sche Wappen (v. 1754) ist folgendes: In Blau ein in drei Reihen siebenmal von Roth und Silber geschachter Querbalken (Binde), oben von einem sechseckigen goldenen Sterne, unten mit drei (2, 1) goldenen Rosen begleitet. — Drei Helme: I. Zwischen offenem von Gold und Blau abwechselnd getheiltem Fluge ein goldener Stern. Decken: blau-golden. II. Schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-silbern. III. Ueber vier blaue Straussenfedern die von Roth und Silber geschachte Binde gezogen. Decken: roth-silbern.

Der Ursprung der von der Mark zu Hamm scheint noch nicht hinreichend festgestellt zu sein. Sie können ebensowohl mit den von der Mark, Burgmännern zu Ottenstein im Fürstenthum Ahaus in Westphalen (ca. 1316 von Otto v. Ahaus erbaut), oder mit den von der Mark zu Vilgest, resp. Helle, Eines Stammes sein, als ein für sich stehendes Burgmannsgeschlecht der Burg Mark bilden. Soviel steht fest, sagt Fahne, dass sie von Hamm, wo sie Erbsassen waren, sich nach Unna und nach dem Bergischen und dann weiter nach Bayern und Oesterreich verbreitet haben.

Berswordt und Taschenmacher behaupten, dass diese Familie von Bastardsöhnen des 1461 verstorbenen Grafen Gerard von der Mark abstamme.

In Fahne ist eine Filiation enthalten, welche bis auf Josepha, Stiftsdame in Klagenfurt, welche eine Enkelin des Freiherrn Johann Ferdinand gewesen und 1843 zu Venedig lebte, reicht.

Graf Maurin v. Nahuys
in Brüssel.

B. Johann von der Mark wurde am 23. November 1754 in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Johann Ferdinand Freih. v. d. Mark war zweimal vermählt. Aus seiner ersten Ehe stammten 4 Kinder, von denen der Sohn Joseph mit einer Freiin von Wiesenhütten verehelicht gewesen. Aus der zweiten Ehe mit einer Edlen von Flamberg entsprossen 7 Kinder. Davon war Anna mit Freiherrn Julien von Badenthal (nicht Bodenthal) vermählt. Johann Heinrich vermählte sich mit Margaretha von Bollern, aus welcher Ehe der Sohn Heinrich stammte.

Uebrigens ist Baron Franz Puthon in Wien im Besitze eines von der Mark'schen Stammbaumes, ebenso dürften Nachrichten über dieses Geschlecht von den Familien Ritter v. Hittner, v. Pelser, Freih. v. Scharff und Mayer v. Melnhof zu erfahren sein.

Gustav Freiherr v. Suttner
in Wien.

C. Bezüglich der Familie von der Mark kann ich folgende Daten mittheilen:

Johann Ferdinand v. d. Marck (Mark) wurde als Hofrath 1754 Freiherr. Seine Tochter Maria Anna ist 1761 geboren und starb 12. September 1808 in Wien als Gattin des 3. August 1814 in Wien † Freiherrn Johann Julien v. Badenthal, böhmischen Landstandes. Am 16. December 1823 starb in Wien die 1744 geborene Freiin Rebecca van der Mark, geborene Freiin von Wiesenhütten, die Witwe des k. k. Geheim-Rathes, Hofkanzlers, ehemaligen Vicepräsidenten der illyrisch-böhmischen Hofdeputation, Freiherrn Johann Ferdinand v. d. Mark, und am 24. März 1828 deren 1763 geborene Tochter Amalie ebendaselbst.

Theodor Schön
in München.

Anzeigen.

Wir werden um Aufnahme nachfolgender Anzeigen ersucht:

Ich mache hiermit bekannt, dass die genealogisch-heraldischen Sammlungen meines verstorbenen Mannes, des Hauptmannes a. D. Hans v. Prittwitz und Gaffron, bis auf Weiteres bei mir in Oels verbleiben und dort Interessenten zugänglich sind. Ich erwähne noch, dass Theile der Sammlungen nicht verborgt werden, dass dagegen Abschriften genommen, resp. auf Wunsch, soweit dieses möglich ist, hier angefertigt werden können.

Anna v. Prittwitz u. Gaffron, geb. v. Randow
in Oels (Preuss. Schlesien).

*

Durch Erbschaft gelangte ich in den Besitz des Grüneberg'schen Wappenbuches (herausgegeben von Gf. Stillfried u. Hildebrandt). Da ich das Werk schon längst besitze, so beabsichtige ich, dieses Duplicat — ein vollständiges und tadelloses Exemplar — mit bedeutendem Nachlasse, und zwar nicht unter ö. W. fl. 160 zu verkaufen. Offerten erbittet

W. Würth,
wirkl. Mitglied der k. k. herald. Gesellsch. »Adler« in Kötschenbroda bei Dresden.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Emil Hütter,

Cassier der städt. Hauptcassa, Correspondent der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. histor. Denkmale, Ehrenbürger der l. f. Stadt Mödling etc.

ist am 21. Januar 1886 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 63. Wien, März 1886. II. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Frederik Chr. Grönvald, Assistent (Kopenhagen).
Herr Vincenz Graf Huyn, stud. jur. (Prag).
Herr Josef Strasser, k. k. Postassistent (Prag).

*

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat beschlossen, mit

Herrn H. R. Hiort-Lorenzen, Redacteur des »Danmarks Adels Aarbog« und »Annuaire généalogique des maisons souveraines en Europe« in Kopenhagen,

und ebenso mit

»The Genealogist«, a quarterly Review, herausgegeben von Walford D. Selby Esq. in London

in Schriftentausch zu treten.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von dem wirkl. Mitgliede, Herrn Rechnungsrath Friedrich Warnecke in Berlin: »Augsburger Hochzeitsbuch«. Berlin 1886.

Von Herrn Staatsminister a. D. Dr. Ernst Freiherrn v. Malortie in Hannover: »Historische Nachrichten der Familie von Malortie von 1132—1872«. Hannover 1872.

Von der Verlagsbuchhandlung Justus Perthes in Gotha: »Gothaische Geneal. Taschenbücher pro 1886«. Hofkalender, Gräfl. Häuser, Freih. Häuser.

Von der Verlagsbuchhandlung Friedrich Irrgang in Brünn: »Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser«. XI. Jahrg. 1886.

Von Herrn Richard Friedrich Burggrafen u. Grafen zu Dohna, Landhofmeister des Königreiches Preussen in Schlobitten: »Die Donin's«. Aufzeichnungen über die erloschenen Linien der Familie Dohna. Berlin 1876.

Von Herrn Major Carl Arvid von Klingspor in Upsala: Zwei Hefte, enthaltend: »Horn« und »Högsjögard« aus des Geschenkgebers »Svenska Slott och Herresäten«. Stockholm 1885.

Digitized by Google

Von Herrn kön. preuss. Generallieutenant und Commandanten der Festung Rastatt, Friedrich Freiherrn von der Goltz:

»Nachrichten über die Familie der Grafen und Freiherren von der Goltz«. Vom Geschenkgeber. Strassburg 1885.

Von Sr. Durchl. Herrn Gebhart Fürsten Blücher zu Wahlstatt in Berlin:

»Geschichte der Familie von Blücher« von Dr. Friedrich Wigger. Schwerin 1870—1879. Zwei Bände.

Von Sr. Hochwürden dem Herrn inful. Abt, Domcapitular und Consistorialrath Friedrich Ignaz Ritter von Fries in Wien:

»Die Friesen und ihre Geschlechter«. Herald.-geneal. Monographie. Vom Geschenkgeber. Wien 1885.

Von Herrn H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen:

»Danmarks Adels Aarbog« pro 1886. 3. Jahrg.

»Annuaire généalogique des Maisons souveraines en Europe«. 5. Jahrg. 1886.

Von Herrn Walter v. Prittwitz u. Gaffron in Prenzlau:

»Der Deutsche Edelmann«. Vom Geschenkgeber. Berlin 1885.

Von Herrn Staatsarchivar Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern:

»Die Schlacht bei Sempach«. Gedenkbuch zur fünften Säcularfeier. 1. Liefg. Vom Geschenkgeber. Luzern 1886.

Von Herrn Generalmajor und Inspector der Jäger und Schützen v. Arnim in Berlin:

»Beiträge zur Geschichte des von Arnim'schen Geschlechts«. Zusammengestellt von Gustav v. Arnim-Criewen. I. Theil. Berlin 1883.

Von dem wirklichen Mitgliede Herrn Prof. Arnold Ritter Luschin v. Ebengreuth in Graz:

»Nuovi documenti riguardati la nazione alemanna nello studio di Bologna«. Vom Geschenkgeber. Modena 1884. S. A.

Von Herrn Generallieutenant z. D. Siegmar Grafen zu Dohna in Berlin:

»Die Dohna's«. Bde. I—IV u. Beihefte 1—4.

Von dem wirkl. Mitgliede Herrn W. Mayer von Festenwald in Wien:

»Wappenbuch des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer«. Herausgegeben von G. Altenburger und B. Rumbold. Budapest 1886. Heft 7.

Ueber die Gemahlin des Grafen Hartwig I. von Bogen*).

In der Chronik des Mönches von Weingarten (herausgegeben in Heinrich Canisius' [= de Hondt, † 1610] »Antiquae lectiones ad historiam mediae aetatis illustrandam«, Ingolst. 1602, neu ausgegeben von Basnage als: »Thesaurus monument. eccl.«, Antwerp. 1721) findet sich die Stelle: »Ihre andere Schwester Bertha (nämlich der Sofie, die unser Chronist allerdings falsch zu einer Tochter des Ungarnkönigs Ladislaus I. stempelt) entführte ein Graf aus dem Kloster, in welchem sie Nonne war, und zeugte mit ihr Friedrich den »advocatus« von Regensburg.«

Den Vater des »Vogt« von Regensburg, Friedrichs, nennt Wiguleus Hundt von Sulzen (geb. 1514, † 1588) in seinem: »Baierisch. Stammbuch«, I. Thl., Grafen von Pogen pag. 116 Hartwig, einen Sohn des Grafen Babo zu Abensperg. Ausser Friedrich theilt er Hartwig von Bogen noch einen Sohn zu: Asswein. Ausserdem bestätigen noch andere baierische Geschichtsquellen, dass der Vater des Vogtes Friedrich I. von Regensburg Graf Hartwig I. von Bogen gewesen sei. — Von neueren Quellen seien angeführt: Daniel Cornides, 1778 in seiner Genealogie der Ungarnkönige des XI. Jahrhundertes,

*) Probe aus einer grösseren Abhandlung des Verfassers, betitelt: »Glossen zur Genealogie der Arpaden«.

Digitized by Google

Ganser in seiner Geschichte der Grafen von Bogen, 1781, und Scholliner in seiner Stemmatographia comitum de Bogen, 1792. — Auf Grund aller Vorhergehender anerkennt auch Hopf in seinem hist.-genealog. Atlas die Vaterschaft Hartwig's I. von Bogen in Bezug auf die Brüder Friedrich und Ascuin, die nach dem Mönche von Weingarten von der ungarischen Prinzessin Bertha geboren sein sollen, und lässt Brömmel in seinen 1846 erschienenen vorzüglichen »Genealog. Tabellen zur Geschichte des Mittelalters bis 1273« die Tochter des Ungarnkönigs Ladislaus I. von ihrem Gemahle Hartwig von Bogen aus dem Kloster entführt sein.

In den neueren, namentlich in den epochalen ungarischen Geschichtswerken Szalay's und Horváth's sucht man vergeblich diese Bertha unter der Nachkommenschaft des Königs Ladislaus und wird in der Liste der Schwiegersöhne eines Ungarnkönigs vergeblich der Graf Hartwig von Bogen gesucht. — Das Auffallendste an der Sache aber ist, dass die ungarischen Autoren nicht einmal den Grund dessen ahnen lassen, warum sie dieser in ausserungarischen Quellen erwähnten Allianz nicht gedenken. — Nun wäre dieser Umstand allein wohl noch nicht genug massgebend, um diese Allianz anzuzweifeln oder sie gar ganz und gar zu leugnen: auch jener Umstand wäre nicht genügend hiezu geeignet, dass ausser dem Mönche von Weingarten Niemand dieser Allianz erwähnt; denn gesetzt den Fall, es wäre der Mönch von Weingarten richtig nur der einzige Bürge dieser Nachricht, so ist noch immer nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, dass er seine Mittheilung aus zahlreichen früheren und seinerzeit beglaubigt gewesenen Quellen geschöpft. Wenn also die Glaubwürdigkeit dieser Allianz angefochten werden soll, so kann sie — da für uns gewisse Bedenken älterer Autoren über den Nonnenraub etc. nicht massgebend sind — meines Erachtens einzig und allein durch eine Vergleichung der chronologischen Daten bewerkstelligt werden.

Betrachten wir zuvörderst die Chronologie Bertha's von Ungarn.

Wir wissen, dass Prinz Béla (der nachmalige erste König dieses Namens) von Ungarn für seine dem Polenkönige Mieczyslav II. im Feldzuge gegen die Pommern geleisteten Dienste die Hand Rixa's, der Tochter dieses Polenkönigs, um 1039 erhalten, und dass er, als er 10 Jahre später von seinem königlichen Bruder Andreas I. nach Ungarn heimberufen wurde, bereits zwei Söhne hatte, von denen Ladislaus der zweite war.

Nehmen wir nun den günstigsten Fall an, es wären diese zwei Söhne die ersten Kinder Béla's und Rixa's gewesen, und sie wären in ununterbrochener Jahresfolge geboren worden, so ergibt sich als Geburtsjahr des Königs Ladislaus von Ungarn circa die Zahl 1041. Nehmen wir nun an, er wäre mindestens 17 Jahre alt gewesen, als ihm seine Tochter Bertha geboren wurde (in diesem Falle haben wir es auch mit der günstigsten Combination zu thun), so ergibt sich als Geburtsjahr Bertha's — also im denkbar günstigsten Falle — circa 1058. Sie müsste somit zur Zeit der Geburt ihres Sohnes, des Vogtes Friedrich I. von Regensburg, circa 16 Jahre alt gewesen sein, also um 1074; damals — 1074 — ist aber ihr angeblicher Gemahl Hartwig I. von Bogen bereits gestorben.

Gehen wir nun auf die chronologischen Daten des Hauses Bogen über, wie sie uns in dem auf documentarische Angaben gestützten Stammbaume in Hopf's Werke gegeben sind.

Da der ungenannte Vater des Grafen Hartwig I. bereits 990 vorkommt und Hartwig's Bruder Ascuin schon 1007 als Herr im Rotgau genannt wird, ferner, da zwei Söhne des Grafen Hartwig noch vor ihrem Vater als Kirchenfürsten verstorben sind (Hartwig, Bischof von Bamberg 1047, † 1053, Leopold, Erzbischof von Mainz 1051, † 1059), so muss Graf Hartwig im Jahre 1074 in hohem Greisenalter gestorben sein. Da die beiden Bischöfe bereits vor 1074 auf ihren Sitzen fungirten, ergibt sich aber hieraus auch der unumstössliche Beweis, dass Bertha von Ungarn weder die einzige noch die erste Gattin Hartwig's gewesen sein konnte.

Der Sohn Bertha's, Friedrich, wird uns schon 1074 als Vogt von Regensburg genannt; somit musste er damals unbedingt ein reifer Jüngling sein; 1074 war aber König Ladislaus von Ungarn im besten Falle 33 Jahre alt; wie konnte er also damals schon der Grossvater eines reifen Jünglings sein, wo doch des Letzteren Mutter im günstigsten Falle erst 16 Jahre zählte?

Dass Friedrich vor 1074 geboren sein musste, beweist schon der Umstand, dass sein Sohn Ulrich bereits 1112 Bischof von Eichstädt gewesen.

Digitized by Google

Wir wollen hier gar nicht weiter betonen, dass Graf Hartwig noch einen Sohn Ascuin gehabt, der — wenn Bertha's Mutterschaft anerkannt wird — gar erst nach 1074 zur Welt gekommen; wir wollen nur noch aufmerksam machen, dass König Ladislaus, der angebliche Schwiegervater Hartwig's, 1095, also 21 Jahre nach seinem Schwiegersohne verstorben, und dass Irene (Piroska), die historisch unanfechtbare Tochter Ladislaus' und Gattin des byzantinischen Kaisers Johann Komnenos, 1133, also 59 Jahre später als ihr Schwager Hartwig von Bogen aus dem Leben schied, wo sie, da ihr jüngster Sohn Manuel erst um 1123 geboren ward, noch nicht ein zu hohes Alter erreicht haben konnte.

Aus allem bisher Angeführten ergibt sich die Thatsache, dass die Mutterschaft Bertha's, einer Tochter Ladislaus I. von Ungarn, soweit sie die Söhne Friedrich und Ascuin des Grafen Hartwig I. von Bogen betrifft und Letzterer im Jahre 1074 verstorben ist, zu den historisch nicht bewiesenen Angaben gerechnet werden muss.

Wartberg. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

156. — Hans Heinrich Strasser wurde laut Diplom ddto. 5. Mai 1637 in den Adelstand erhoben, derselbe bediente sich jedoch des Adels nicht; es frägt sich nun, welchen Grund derselbe hatte, dies zu thun und ob es nicht möglich wäre zu erforschen, ob der fragliche Strasser ein Nachkomme einer Familie v. Strass, welche später von der Strassen und um 1600 von Strasser genannt wurde, war. Ein Johann (Franz) Joachim Strasser erhielt laut §. 30 des Gesetz-Artikels 28 vom Jahre 1687 das ungarische Indigenat. War dieser ein Nachkomme des obigen Hans Heinrich?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 153. — Ich besitze eine Geschichte der Herrschaft und Stadt Reichenberg in Böhmen, welche dem Grafen Johann Christoph von und zu Clam, der gräfl. Gallas'schen Pupillar-Herrschaften Friedland, Reichenberg etc. Vormundschafts-Administrator, gewidmet ist. Darin heisst es S. 371 den letzten Grafen Gallas, Philipp, betreffend: »Es war auch schon an dem, dass Ihro Kaiserl. und Königliche Majestät Deroselben den Titul eines Fürsten beyzulegen beliebeten, welchen dannoch Graf Philippus aus wichtigen Ursachen anzunehmen sich entschuldigte, und bliebe bey dem Hoch-Gräfl. von Dero Ur-Ahn-Herren hergebrachten Wappen.

Nach einem umständlichen Blason wird auf die Tabelle 5 verwiesen, welche das folgende Wappen zeigt: Quadrirt, 1 und 4 in Gold ein gekrönter Adler, 2 und 3 in Blau ein goldener Balken. Drei gekrönte Helme. I. 4 Straussenfedern B. S. G. Schw. II. Den Adler zwischen schwarzem, offenem Fluge. III. Eilf Fähnchen, abwechselnd G. R. S. — Decken: Keine; dafür aber als Schildhalter zwei Greifen.

Graf Rudolf Meraviglia-Crivelli,
St. Nicolaihof zu Mautern a. d. Donau.

Anzeige.

Insbesondere für die neu beigetretenen Herren Mitglieder wolle zur Nachricht dienen, dass nachverzeichnete Publicationen unserer Gesellschaft zu den folgenden ermässigten Preisen abgegeben werden, u. zw.:

Herald.-geneal. Zeitschrift, Jahrg. I (1871) und Jahrg. II (1872) vergriffen.			
— — Jahrg. III (1873)	ö. W. fl.	3.—
Jahrbücher I—V (1874—1878) à	» » »	3.—
Doppeljahrb. VI—VII (1879-1880)	» » »	6.—
Jahrbücher VIII—IX (1881-1882) à	» » »	3.—
Jahrbücher X—XI (1883—1884) à	» » »	5.—
Monatsblatt, 1881, 1882, 1883 und 1885 (per Jahr = 12 Nrn.) . à	» » »	1.—
Monatsblatt, I. Band, Nr. 1—60, 1881 bis incl. 1885.....	» » »	4.—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878	» » »	10.—

Bestellungen wollen an die Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft, Herrn k. u. k. Rechnungs-Rathes Paul R. v. Raab, I., Göttweihergasse 1, gerichtet werden.

Unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Herr

Dr. Phil. Bernhard Freiherr von Köhne,

Geh. Rath und Chef der Heroldie-Abtheilung des kais. russischen dirig. Senats, etc. etc.

ist am 17. Februar 1886 in Würzburg gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 64. Wien, April 1886. II. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Eminenz Cölestin Joseph Cardinal Ganglbauer, Fürst-Erzbischof von Wien, k. k. wirkl. geheimer Rath etc. etc. (Wien);

Se. Durchlaucht Prinz Philipp zu Hohenlohe-Schillingsfürst, stud. juris (Wien);

Herr Max Reiffenstein, Procurist der G. Reiffenstein'schen k. k. Hof-Kunstdruckerei und artist. Anstalt (Wien).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von dem Vorstandsmitgliede Herrn Director Dr. Albert Ilg in Wien:
Fünf Blätter, Abdrücke von Sargdeckel-Inschriften von Särgen der Zelcking und Sinzendorf.

Von Herrn Hans Hildebrand, Reichsantiquar und Director des kön. Museums in Stockholm:
»Heraldiska studier«. I. Det svenska riksvapnet. Vom Geschenkgeber. S. A.

Vom Herrn Verlagsbuchhändler C. Schauenberg-Ott in Zofingen:
Wappentafel der bürgerlichen Geschlechter der Stadt Zofingen.

Von Herrn C. Keller-Escher in Zürich:
Geschichte und Genealogie der Familie Escher vom Glas (2 Exempl.).
Geschichte der Familie Grebel. Vom Geschenkgeber.
Die Keller vom Steinbock, Festschrift von Professor Sal. Vögelin.

Heraldische Briefe.

IV.

Was uns zunächst beschäftigt, ist die horizontale Theilung. Vor Allem werden wir uns den »getheilten« Schilden zuwenden. Ist die Theilungslinie höher, so entsteht das Haupt, im Gegenfalle der Fuss. Letzteres Bild kommt wohl vor, allein

Digitized by Google

nur in Verbindung mit Figuren, die dann aus ihm hervorgehen: Löwen etc. An und für sich ist mir nur ein Beispiel, und dieses aus neuerer Zeit, der Regalienschild der Fürsten v. Hohenlohe, bekannt. Das Haupt hingegen ist sehr häufig. Man kann in den seltensten Fällen entscheiden, ob ein Wappen ursprünglich quergetheilt war oder ein Haupt hatte. Ich halte dafür, dass jedes »Haupt« ursprünglich ein einfaches »Quergetheilt« war. Ich glaube mir dies durch den Dreieckschild erklären zu können, bei dem die Querlinie, wenn sie ihn in zwei annähernde Hälften theilen soll, um ein Geringes höher gerückt werden musste. So sehen wir z. B. bei Lupfen, Lobkowitz u. s. w. bald ein Haupt, bald eine Halbirung. Wir werden daher nicht fehl gehen, wenn wir Haupt und Quergetheilt in eine Gruppe zusammenstellen und unbekümmert um die höhere oder tiefere Lage der theilenden Linie gleich die Wappen nach den verschiedenen Farben ordnen. Auch hier gilt, was ich Ihnen bei den gespaltenen Schilden anrieth, nämlich z. B. Roth über Gold und Gold über Roth nebeneinander zu stellen. Wenn auch die Willkür, bald die eine, bald die andere Farbe als obere anzusehen, hier nicht so gross ist, wie bei den gespaltenen Schilden, so kommen doch Verwechslungen in alter Zeit genug vor.

In manchen heraldischen Systemen werden nun die halbquer- und längsgetheilten, die getheilten und halbgespaltenen Schilde als eine besondere Gattung angesehen. Es ist dies Geschmackssache; meine Erfahrungen führten mich zu dem Entschlusse, dies nicht zu thun, sondern z. B. das Wappen Fünfkirchen unter »Quergetheilt neben gespalten«, das Wappen Gersdorff dagegen in die Gruppe »Gespalten unterhalb quergetheilt« einzustellen. Dabei ist wohl zu beachten, dass keines der drei Felder irgend welche Figuren enthalten darf, sondern leer sein muss.

Wenn nun Schilde vorkommen, in welchen mehrere Felder combinirt sind, darunter ein Quergetheilt, z. B. das ältere, nunmehr als Mittelschild gesetzte Wappen Lobkowitz, so werden dieselben am Schlusse der Serie zusammen aufgestellt, doch so, dass die zweiten Felder wieder unter einander ihren Platz entscheiden. Lobkowitz, das im zweiten und dritten Quartier einen Adler führt, wird den Vorrang haben vor einem Wappen, wo statt des Adlers ein wachsender Mann zu sehen ist.

Hieran reihen sich, nach denselben Grundsätzen gesichtet, die in krummen oder gebrochenen Linien quergetheilten Schilde.

Es folgt nun eines der häufigsten Wappenbilder, der Balken. Von ihm in Siegeln nicht zu unterscheiden ist der in drei Farben quergetheilte Schild. Am besten wird er dem Wappen mit Balken angeschlossen. Hiebei lassen sich interessante Erfahrungen machen. Es gibt z. B. im Voigtlande eine grosse Anzahl von Familien, welche alle einen von Roth, Silber und Schwarz getheilten Schild führen (Schweinitz, Zedwitz u. s. w.). Die Reihenfolge der Farben ist verschieden. Offenbar stehen diese Geschlechter in einem Zusammenhange und sind wahrscheinlich stammverwandt. Dies lehrt uns, bei dreigetheilten Wappen uns nicht um die Reihenfolge der Farben zu kümmern, sondern nur die Schilde, welche die gleichen drei Tincturen zeigen, zu Gruppen zu vereinigen. Dies sind noch immer glatte Querstreifen in glatten Feldern. Nun kann der Balken innerhalb einer Einfassung vorkommen (Rathsamhausen), er kann in einem gespaltenen Felde (Lochner v. Hüttenbach), in einem quadrirten (Holtzendorff), in einem geschachten, gerauteten, mit Feh überzogenen u. s. w. Schilde erscheinen.

Wenn Sie nun, verehrter Freund, Ihren Vorrath an Wappen hier erschöpft haben, können Sie mit der Ordnung von Schilden beginnen, welche in glattem Felde einen gemusterten (also z. B. gestreiften, geschachten, mit Feh belegten) Balken weisen und dann die Wappen mit belegtem Balken folgen lassen.

Digitized by Google

Ich habe mich hier absichtlich etwas weitläufiger ausgelassen, einmal weil der Balken ein zu wichtiges Bild ist, und zweitens weil, was hier gesagt wird, dann für alle kommenden Heroldsfiguren Geltung haben wird. Ich werde mich dann kürzer fassen.

Zum Schlusse constatire ich noch, dass ich heute nicht von der Sache abgewichen bin, wie Sie es mir in der Antwort auf meinen letzten Brief so zart vorgeworfen haben.

Literatur.

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthumes Baden.** Von E. v. d. Becke-Klüchtzner. Verlag v. A. v. Hagen in Baden-Baden.

An Wappenbüchern, welche die Wappen des Badischen Adels theils ausschliesslich, theils im Zusammenhange mit anderen darstellen, ist kein Mangel. Auch die Geschichte und Genealogie dieses Adels ist nicht ohne eine zusammenfassende Darstellung geblieben.

Aber sowohl die verschiedenen Wappenwerke, als auch das 1845 erschienene Cast'sche Adelsbuch bedürfen der Erganzungen und so mancher Berichtigungen.

Herr von der Becke-Klüchtzner beabsichtigt nun unter Benützung der vorzüglichsten Quellen ein neu revidirtes Adelsbuch in Form von Stamm- oder Geschlechtstafeln des gesammten Adels des Grossherzogthumes Baden herauszugeben.

Die Schwierigkeiten, mit denen Diejenigen zu kämpfen haben, die es versuchen, aus den verschiedenen Werken der Vor- und Jetztzeit das einzusammeln, was über das eine oder das andere Geschlecht geschrieben wurde, gaben dem Verfasser die Veranlassung, die Geschlechtstafeln der in seinem Werke besprochenen Familien so weit zurückzuführen, als es überhaupt die historische Treue gestattete.

In dieser Art und Weise der Bearbeitung dürfte daher dieses neue Adelsbuch, das bereits druckreif ist, vielen anderen voranstehen und einem Jeden, der sich für seine Ahnen interessirt, Zeit und Mühe ersparen, welche die Forschungen nach denselben unbedingt erfordern.

Da nun aber die Kosten der Herstellung, vorzüglich der zur Aufnahme in das Werk bestimmten sämmtlichen badischen Adels-Wappen, für deren Zeichnung bewährte Heraldiker gewonnen wurden, sehr bedeutende zu nennen sind, so muss das Erscheinen des Werkes einzig und allein von der Betheiligung der P. T. Subscribenten abhängig gemacht werden.

Das Werk erscheint in 12—13 Lieferungen (in circa fünf Wochen je eine). Jede Lieferung enthält 40 Druckseiten in Gross-Folio. Der Preis einer Lieferung beträgt 5 Mark. Subscriptions-Einladungen, welche auch ein Verzeichniss jener Geschlechter, deren Stammtafeln und Wappen in diesem Werke vorkommen werden, enthalten, sind durch die A. v. Hagen'sche Hofbuchdruckerei in Baden-Baden, übrigens auch durch jede Buchhandlung — in Wien durch die Braumuller'sche Hofbuchhandlung — zu beziehen.

Wir werden nach Erscheinen dieses interessanten Werkes noch auf dasselbe näher zurückkommen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

157. — Leopold Tachauer wird 1580 von Kaiser Rudolf II. geadelt: Getheilter Schild, oben B. mit 1 Sterne, unten G. mit geflochtenem Zaun auf gr. Dreiberg. Stechhelm mit 2 Büffelhörnern, b. g. Leopold T. war Cancellariae Proscriba bei der nied.-österr. Regierung. Frage: Gehörte zu dessen Nachkommen Johann Georg von Tachauer (Dachauer), der zu Beginn des 18. Jahrh. als bei der Regierung zu Hermannstadt in Siebenbürgen bedienstet, auftaucht, zwischen 1735 bis 1755 eine Katharina v. Marstaller ehelichte und mit ihr einige Kinder zeugte, darunter 1756 zu Hermannstadt den Sohn Carl Eduard v. Tachauer, der dann später als Raitofficier der siebenb. Hofkanzlei in Wien gedient hat und 1793 eine Rosalie Edle von Pichler, Tochter des Jacob Franz Edlen v. Pichler, erzbischöfl. Zehenthandler und der Anna v. Hoffmann geheirathet hatte? Ausfüllung, Aufhellung und Deduction des Geschlechts der Tachauer von 1580 bis 1714 wäre sehr erwünscht!

158. — Welchen Ursprung hat die bei voriger Frage in Rede stehende Familie v. Marstaller? Das Wappen ist quadrirt. 1 u. 4 in G. ein schw. Querbalken; darin 2 schreitende g. Löwen. 2 u. 3 in S. ein r. Sparren, beseitet von zwei r. Halbmonden. Anhaltspunkte: ca. 1624 war ein Jacob v. Marstaller Pfleger auf den Herrschaften Krumbach und Kirchschlag in Nied.-Oesterr.; gleichzeitig ein Gottfried Marstaller v. Riepersberg bedienstet beim Schwazer Bergwerke in Tirol. Zwei Schwestern v. Marstaller oder Marchstaller heiratheten zu Hermannstadt: a) Johanna 1743 einen Locotenens der Legion Daciae Namens Fischer; die andere, Maria Theresia, 1745 einen General-Auditor Tocwesten. Eine dritte Schwester war wohl Katharina von Marstaller, über deren Trauungsdaten mit Carl Eduard von Tachauer (zwischen 1735—1755) Nachrichten sehr erwunscht wären. In Hermannstädter Kirchenbüchern wurde schon vergeblich geforscht.

159. — Welchem Abte, beziehungsweise Stifte, gehört das nachfolgende Wappen (aus dem 17. Jahrh.): Zwei gegeneinander gekehrte Schilde. Im rechten (das dem Stifte gehörige) Schilde unter zwei gekreuzten Römerstäben ein Kreuz, das zugleich den senkrechten Strich eines lateinischen B bildet, also mit letzterem monogrammatisch vereinigt ist. Der linke Schild (Familienwappen des Abtes) ist quadrirt: 1 und 4 einwärts gekehrter Wolfskopf; 2 und 3 drei abwärts ge-

Digitized by Google

kehrte Hirschstangen (?). Ueber den Schilden Bischofsmütze und Stab. Unten ein fliegendes Band mit den Initialen: R. A. (bt) Z. (u.) B. Also dürfte der gesuchte Stiftsname mit B anfangen.

Für Genealogen.

Der »Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen« zu Prag schreibt einen Preis im Betrage von neunhundert Gulden ö. W. aus für die erschöpfende Lösung folgender zwei Aufgaben: 1. Es ist der Nachweis zu erbringen, ob der um Mitte des XVII. Jahrhundertes zu Neuhof bei Fulda als praefectus urbis (Amtmann) angestellt gewesene Herr Johann Wilhelm Kekule ein Nachkomme der altböhmischen Ritterfamilie Kekule von Stradonitz ist, oder nicht. 2. Geschichte der Familie Kekule von Stradonitz. — Der erste Theil der Preisaufgabe ist der wesentlichste und für den Erwerb des ausgesetzten Preises Bedingung. — Die an die Geschäftsleitung des »Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen« in Prag, Annaplatz 188-I., einzusendenden Arbeiten dürfen keinen Autorennamen tragen, sondern müssen mit einem Motto versehen sein, welches auch ein dem Manuscripte beiliegendes Couvert, dessen Inneres die genaue Adresse des Verfassers enthält, auf der Aussenseite zu tragen hat. Der Einsendungstermin erstreckt sich bis zum 1. Januar 1887; die Entscheidung über die Preiszuerkennung erfolgt bis zum 1. Februar 1887. Als Preisrichter fungiren: a) der Ausschuss des Vereines, b) der Custos des Archives und der genealogischen Abtheilung des Vereines, c) Herr Stephan Kekule, Second-Lieutenant im Feld-Artillerie-Regimente Nr. 15 zu Strassburg i. E. — Die preisgekrönte Arbeit wird in der Zeitschrift »Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen« publicirt werden.

Johann Newald †.

Am 4. März 1886 starb zu Graz im 68. Lebensjahre der pens. Director der bestandenen k. k. Forstakademie in Maria-Brunn, Johann Newald, ein unermüdlicher Specialhistoriker, dessen Hinscheiden auch in diesen Blättern nicht unerwähnt bleiben darf.

»Der Verstorbene« — schreibt Herr Director Kenner im Monatsblatte der Numismat. Gesellschaft — »war eine jener Autoritäten, die sich selber eine Specialität schaffen und bahnbrechend in dieser wirken, ein völlig selbstständig vorgehender Forscher, der die Geschichte des österreichischen Münzwesens im XVI. u. XVII. Jahrhunderte auf neue Grundlagen stellte. In mehreren vielgesuchten Schriften von bleibendem Werthe behandelte er die Münzordnungen und Münzcalamitäten jener Zeiten in ihrem Zusammenhange und lieferte Einzelgeschichten der Münzstätten mit ihren Münzmeistern und Eisenschneidern....«

Doch auch auf genealogischem Gebiete — abgesehen von manchen höchst werthvollen Daten in seinen numismatischen Schriften — lieferte Newald eine ganz anerkennenswerthe Arbeit, und zwar über »die Herren und Freiherren von Liebenberg«, welche er im Jahre 1883 gelegentlich des Jubiläums der Türkenbelagerung erscheinen liess.

Als eifriger Mitarbeiter der Publicationen des Wiener Alterthums-Vereines, so wie als Redacteur des Monatsblattes dieses Vereines erwarb sich der Verstorbene nicht geringe Verdienste um die Archäologie im Allgemeinen.

Sein ehrenhafter und liebenswürdiger Charakter sichert Newald auch in unserer Gesellschaft ein freundliches Andenken. *W.*

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Julius Graf von Oeynhausen,

kön. preuss. Kammerherr, Ceremonienmeister, Mitglied des königl. Heroldsamtes, erster Vorsitzender des Berliner Heraldischen Vereines »Herold« etc.

ist am 19. März 1886 in Berlin gestorben.

Die historischen Hilfswissenschaften, zu deren hervorragendsten Vertretern Graf Oeynhausen, namentlich als trefflicher Kenner niedersächsischer Genealogie, gehörte, haben durch dessen Ableben einen schweren Verlust erlitten.

Unsere Gesellschaft, welche mit dem Verstorbenen, der fünf Tage vor seinem Ableben erst sein 43. Geburtsfest feierte, durch eine lange Reihe von Jahren in freundschaftlichsten Beziehungen stand, wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 65. Wien, Mai 1886. II. Bd., Nr. 5.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. fürstl. Gnaden Herr Bailli Frà Othenio Maria von Lichnowsky-Werdenberg, Fürst-Grossprior von Böhmen und Oesterreich des hoh. souv. Malteser-Ordens, k. k. wirkl. Geh. Rath u. Kämmerer etc. etc. (Wien).

Herr Karl Freiherr von Haan, k. u. k. Hof- u. Ministerial-Official im Ministerium des kais. Hauses und des Aeussern, k. k. Landwehr-Lieutenant, Landstand von Nieder-Oesterreich (Wien).

Aus dem hinterlassenen Manuscripte des Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Serie von Artikeln aus dem von Doctor von Hartmann-Franzenshuld hinterlassenen Manuscripte seines bekanntlich bis einschliesslich der Familien des Buchstaben *B* erschienenen Wiener Geschlechterbuches.

Schon aus Pietät für den Verstorbenen werden wir diese Artikel genau so zum Abdrucke bringen, wie wir sie in seinen rückgelassenen Schriften gefunden, trotzdem wir uns der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass der Autor des Geschlechterbuches, würde er die Fortsetzung seines Werkes — an dem er nahezu zwanzig Jahre arbeitete — erlebt haben, seine Arbeit noch weiter ausgearbeitet hätte.

Wir können uns hier selbstverständlich nur auf kürzere Artikel beschränken und glauben hiedurch unseren p. t. Lesern einen nicht uninteressanten Beitrag zur österreichischen Geschlechterkunde zu bieten.

Der Frau Witwe, Irene Edlen von Hartmann-Franzenshuld, welche die alleinige Eigenthümerin des für die Genealogie höchst werthvollen Manuscriptes ist, sind wir für die gütige Erlaubniss, hieraus einzelne Artikel in unserem Monatsblatte veröffentlichen zu dürfen, zu besonderem Danke verpflichtet.

I. Gausrab.

Der Name wird wohl ursprünglich ein Spottname gewesen sein; denn nach Schmeller-Frommann I, p. 947, II, 4, welcher auch den Wiener Bürger Ulreich den

Digitized by Google

Gausrab ao. 1350 citirt, bedeutet er so viel als nequam, also wäre er am besten mit »Taugenichts« zu übersetzen.

Ich finde zuerst Hainreich den Gausrab als Zeugen an einer Urkunde 1333 [1]).

Siegel: Im Dreieckschilde ein Rabe, welcher jedoch an der rechten Schildesseite hinaufklettert, während der geöffnete Schnabel den Oberrand berührt, und die Schweiffedern den Schildesfuss ausfüllen. Der Siegelgrund ist mit einer Reihe von einander durchschneidenden Spitzbögen damascirt, welche sich um eine schwache Damast-Schildbordure gruppiren. Umschrift: † S·ħЄIИRICI GAVSRABH. Durchmesser 1 Zoll. Ao. 1349 siegelt derselbe das Geschäft des Ulreich von dem Pukgas (Puchs) und ist da »her« genannt [2]).

Sein Siegel hängt auch an einem Verzichtbriefe von Bartlme, Friedreichs Sun des Fuetrer d. a. 1347 [3]).

Ao. 1350 erscheint Ulrich Gauzrab und seine Hausfrau Elspeth, denen Ulrich von Merkenstein und seine Gemahlin Anna einen Schuldbrief über vierthalb Ducaten und 32 ß. Wiener Münze ausstellen [4]).

Chuonrat der Gausrabe erscheint ao. 1315 als einer des Rats zu Tuln in einer Verkaufsurkunde [5]).

Desgleichen Conrad der Gauzrabe in ähnlichen Kaufbriefen ddo. Tuln, 1. und 19. März 1301 [6]).

Ao. 1344 siegelt Hainrich der Gauzrab einen Verzichtbrief des Gotfried des Fruestukhel und dessen Hausfrau Anna [7]).

Ulrich der Gausrab, Bürger zu Wien, siegelt eine Urkunde ddo. Wien, St. Dorotheentag 1357 [8]). Sein Kleinodsiegel bildet die Ergänzung zu dem Schildsiegel Heinrichs: Auf einem Kübelhelm ein Flügel, welcher mit einem Raben belegt ist. Siegelfeld mit Zweigen damascirt. Umschrift zwischen Perllinien: S·VLRICI· GAVSRABI· Durchmesser 1 Zoll 1 Linie.

Es existirte auch ein Weingarten, genannt der Gausrab, am Kahlenberg, welchen der Abt Johann II. von Melk den beiden Brüdern Leopold und Berthold von Wähingen ao. 1412 abkaufte [9]).

Aus der Rechnung mit dem Landschreiber von Graz [10]) für 1330 entnehme ich folgende Posten: »Primo Ganzrabo (sic) in debitis suis 414 tal. 1 den.

Item Ganzrabon (sic) et dicto Minngank repararunt in quadringentis et septuaginta marcis tantum 414 tal. 1 den. velud (sic) supra continetur.«

Ao. 1364 war Otto der Völchel, Priester von Straubing, Caplan und Verweser der ewigen Messe, die Herr Hainrich Gausrab auf den Frauenaltar zu St. Stefan gestiftet hat [11]).

Durch einen Gerichtsbrief ddo. Wien, den 13. August 1355 wird dem Schottenkloster der Weingarten Ulrich des Gausraben am Goldeck wegen versessenen Burgrechtes zugesprochen [12]).

---

[1]) W. St. A. 2/1333. [2]) Ibid. 10/1349. [3]) Ibid. 6/1347. [4]) Ibid. 1/1350. [5]) Duellius Excerpta 186. [6]) Dr. Kerschbaumer, Tuln, p. 341 und 342. [7]) W. St. A. 4/1344. [8]) Niederösterreich. Landesarchiv, Privaturkunde Nr. 510. Notiz und Siegel verdanke ich meinem Freunde Weittenhiller. [9]) Keiblinger I. 472. [10]) Chmel, Oesterr. Geschichtsforscher I, 45. [11]) W. St. A. 5/1364. [12]) Fontes XVIII, 287. Dr. Hauswirth.

II. Fleischundchrawt.

Wirklich existirte im 14. Jahrhundert eine solche wappenführende Wiener Bürgerfamilie, wie ja zu jener Zeit unter der Bürgerschaft Wiens die sonderbarsten

Digitized by Google

und komischesten Namen — ursprünglich offenbar Spitz- oder Spottnamen — gefunden werden, welche uns Schlager im fünften Bande seiner »Wiener Skizzen aus dem Mittelalter,« p. 462 — 467, mitgetheilt hat.

Otto der Tanprukker, Amtmann des Klosters zu Neweburch, ertheilt 1360 dem Niclas von Raechleinstorff einen Gerichtsbrief wider Stephan den Fleischundchrawt [1]).

Geysel, Witib des Jacob Fleischundchrawt, ihr Sohn, Stephan Fleischundchrawt und dessen Hausfrau Osterhilt verkaufen ihren Weingarten zu »Otachrinne« (Ottakring) dem erbern Priester und Caplan Nichlas von Raechleinstorff, ddo. Wien, am Tage von Pauli Bekehrung 1361. Von den vier anhangenden Siegeln ist das erste jenes des Stefan, dessen poetisches Wappen uns mit dem prosaischen Namen aussöhnt. Es präsentirt sich uns nämlich im Dreieckschilde eine zierliche Vase, oder um vollkommen deutsch zu sprechen, ein zweihenkeliger Blumenkrug, mit einem Sträusschen von Halmen. Damit jedoch in den Namen etwas erquickliche Abwechslung gebracht werde, so lautet die Umschrift: S · STЄFFAN ChRAVT · VN · FLЄSh † [2]).

Dieselben drei Personen verkaufen ihr Haus vor dem Werderthor unter den Ledrern dem beschaiden Manne Symon von Egenburch und seiner Hausfrau Elsbet, ao. 1362. Siegel Stefans wie oben [3]).

Es mag hier nicht unpassend sein, zu erwähnen, dass schon in einer Melker Urkunde d. a. 1310 — (Ph. Hueber, Austria ex arch. mellic. illustr. p. 38), ebenso im Gültenbuche des Schottenklosters [4]) ao. 1314 ein Dominus Jacóbus de Chrut als Besitzer mehrfach aufgeführt wird, und dass eben ein solcher noch ao. 1354 als Siegler an einer Urkunde [5]) erscheint, und sein Siegel eine äusserst zierliche, aber leere Vase im damascirten Siegelfelde ist, welche ihrer ganzen, sehr markirten Form nach die vollkommenste Aehnlichkeit mit jener Vase zeigt, welche im Necrologium der Minoriten zu Wien [6]) neben den Aufzeichnungen über die Grabstätten des Albero de Alramsdorf (1313), seiner Gemahlin Katherina (1318) und seiner gleichnamigen Tochter und zwar silbern im schwarzen Felde gemalt erscheint. Sollte etwa dieser Blumentopf nicht das bisher unbekannte Wappen derer von Alramsdorf, sondern vielmehr jenes seiner Gemahlin, vielleicht einer geborenen Chrut sein? An parallelen Stellen, respective Frauenwappen neben dem Namen ihrer Männer fehlt es in dem angezogenen Necrologium nicht.

In einer Urkunde des Stiftes Seitenstetten d. a. 1393 wird Ulreich von krut, Bruder des Hainreich von Zelking genannt [7]).

Unser Jacob von Chrut aber erscheint im Urkundenbuch des Wiener Schottenklosters viele Male von 1304 an bis 1357; seine Frau Katharina aber von 1304 bis 1322 [8]).

Ao. 1340 muss der ältere Jacob von Chrut schon gestorben sein, p. 221. Der zweite heisst schon »der erber Ritter«.

---

[1]) W. St. A. 27/1360. [2]) W. St. A. 8/1361. [3]) W. St. A. Nachtrag 1362. [4]) Quellen und Forschungen, Gültenbuch des Schottenklosters von Franz Goldhann, p. 167, 170, 174, 178, 181, 182, 183, 192 und 194. [5]) W. St. A. 8/1354. [6]) Wiener Alterthumsverein, Bd. XII. Ein mittelalterliches Gräberverzeichniss des Wiener Minoritenklosters, von Dr. Karl Lind, p. 64. [7]) Fontes rer. aust. dipl. et. acta, Bd. XXXIII, p. 350. [8]) Fontes rer. aust., Bd. XVIII, 605.

Digitized by Google

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Der Oberösterreichische Adel. Bearbeitet von Louis Freiherrn von Starkenfels.

Vor wenigen Wochen wurde das zweite Heft der den oberösterreichischen Adel behandelnden Abtheilung des »Neuen Siebmachers« ausgegeben. Dasselbe schliesst sich würdig seinem Vorgänger an; ja, wir möchten behaupten, es zeugt von noch grösserem Forscherfleisse, von noch bedeutenderer Lust und Liebe seines Autors zum Gegenstande.

Das Heft reicht bis zum Buchstaben H (Harrach) und schon jetzt möchten wir erklären, dass, wenn der Herr Verfasser in derselben präcisen Weise und mit gleicher gewissenhafter Benützung aller nur erreichbaren Quellen zu arbeiten fortfährt, der oberösterreichische Adel jedenfalls zu den besten Theilen des »Neuen Siebmachers« gerechnet werden könne.

Der fleissige Autor hat sichtlich keine Mühe gescheut, um dunkle und ungewisse Momente, bisher noch wenig oder gar nicht bekannte Daten, aufzuhellen und festzustellen. So sind auch manche Familienartikel länger geworden, als dies im »Neuen Siebmacher« Uebung ist, aber eben dafür sind wir dem trefflichen Herrn Verfasser zu Dank verpflichtet, wobei übrigens die Opferwilligkeit der Verlagsbuchhandlung rühmend erwähnt werden muss, die sich zu einer Erweiterung des Textes bereit fand, gewiss nur im Interesse der Geschlechterkunde und des Werkes selbst.

Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, dass wir diese Principien auch in den kommenden Heften begrüssen können.

Die Wappenzeichnungen auf den Tafeln, welche dem Texte voraneilen (bis Herleinsperger) sind auch in diesem Hefte auf das Sorgfältigste ausgeführt und entsprechen so vollkommen dem Zwecke. Man sieht diesen Zeichnungen die in der Heroldskunst wohlgeübte Hand des Autors an, die überall vorzeichnend und verbessernd eingriff und so auch nach dieser Richtung hin das Werk zu fördern bestrebt gewesen.

Baron Starkenfels erwirbt sich mit seinem Werke sicherlich einen würdigen Platz in der Geschichtsforschung seines berg- und seereichen Heimatlandes. ***W.***

Zusätze zum »Goldenen Buch von Strassburg«

im Jahrb. pro 1885 unserer Gesellschaft.

Seite 4: Müg, Müge, Mieg. Aus dem 14. Oct. 1582 geadelten elsässischen Geschlechte stammte Benedict Albert Friedrich von Mieg, kurpfälz. Geistlicher, Administrationsrath u. Cassier zu Heidelberg, welcher vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvicar am 11. Mai 1792 ein Ritter- und Adelsbestätigungsdiplom erhielt (Gritzner, Standeserhebungen, Seite 202). Sein Sohn: Arnold, geb. 21. Jänner 1778, königl. bayr. Gesandter beim deutschen Bundestage und ausserordentlicher Staatsrath, wurde am 30. Nov. 1812 bei der Ritterclasse in Bayern immatriculirt, † am 7. Jänner 1842 und hinterliess von seiner Frau, Elise, geb. von Segalla (geb. 19. Nov. 1784 zu Wien, † 21. Juli 1845 in München), zwei Töchter, von denen eine bei des Vaters Tod verheirathet war. Ein Bruder des Staatsrathes, Benedict Friedrich Albert von M., wurde als fürstlich Leining'scher Rath in Amorbach am 5. Nov. 1818 bei der Ritterclasse in Bayern immatriculirt.

Josepha von Mieg, geb. 5. Mai 1793 in Heidelberg, † 9. Nov. 1828 in München als Gattin des am 5. Oct. 1850 † Johann Baptist Zenetti. Charlotte von Mieg † in den Fünfziger Jahren in Dillingen als Gattin des 1783 geb. und 25. März 1841 † Magistratsrathes Franz Xaver Zenetti in Dillingen.

Seite 14: Oberkirch die verwitwete Baronin Karoline von Oberkirch lebt derzeit noch in Regensburg (Ludwigsstrasse B 18/19). Die Eltern der Gräfin von Preysing, geb. Freiin von O., sind Freiherr Ludwig Anton von O.-Molsheim und Emma van Zuylen van Nyevelt.

Seite 31: Bergmann v. Barghan. In Wien † als jubil. k. k. Legationssecretär und Chargé d'affaires in Neapel, Berlin, Dresden etc. am 19. Juli 1818 der 1738 geborene Freiherr Friedrich Eberhard Berghan von Rottenburg, verm. mit Anna ....., geb. 1768, † 10. Juni 1841 zu Wien.

Seite 60: Weitersheim, Wittersheim. Am 25. Nov. 1865 † in Olmütz der 1799 geb. Freiherr Karl von Weitersheim als Dom- und Capitularherr des Hoch- und Erzstiftes Olmütz und inful. Abt zu St. Anna daselbst.

Seite 86: Ingenheim. Die Familie scheint bis in's 19. Jahrh. geblüht zu haben.

Freiherr Franz Xaver v. Ingenheim, königl. bayer. General der Cavallerie, hatte von seiner Gemahlin, Theresia, geb. Gräfin Ueberacker, eine Tochter Anna, welche sich 1784 mit Freiherrn Josef Maria von u. zu Weichs an der Glon (geb. 21. Febr. 1756, † 18. Dec. 1819) vermählte.

Theodor Schön in München.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

160. — Freiherr von Hamel, geb. 1789, königl. württemb. Generalmajor und Stallmeister, † 18. Oct. 1871 und hatte von seiner 30. Mai 1860 † Gemahlin Nanette, geb. Kuhn, vier Töchter: 1. Karoline, geb. 1821, † 4. Jänner 1886 unverm. in Stuttgart; 2. Ottilie, geb. 1827, † 3. Jänner 1830; 3. Emilie, verm. mit Wilhelm Wiedmayer, Prof. am Realgymnasium in Stuttgart; 4. Pauline, † 30. Sept. 1867 als verm. von Hayn. Das Wappen und historische Daten der Familie von Hamel wären sehr erwünscht.

161. — Leben in Oesterreich noch Nachkommen des Paul Mortensen Bohn aus Dänemark, der mit Marie Rosine von Grabenfeldt vermählt gewesen, in Wien am 12. Nov. 1759 als kais. Feldmarschall-Lieutenant starb und zwei Söhne hinterliess? Diese hiessen: 1. Franz Thekla von Bohn, geb. 1752 und 2. Wilhelm Thekla von Bohn, geb. 1754.

Ebenso wären das Wappen und weitere historische Angaben erwünscht.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 66. Wien, Juni 1886. II. Bd., Nr. 6.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Karl Haussman zu Stetten, Freiherr zum Stein unter Lebenberg, Lanegg und Greiffenegg, k. k. Kämmerer, Herr und Landmann in Tirol, k. k. Oberst und Commandant des IV. Landesvertheidigungs-Districtes von Tirol (Meran);

Herr Robert C. Ermerin, Doctor der Rechte (Moskau);

Herr Hugo Freiherr Reinsperg, k. k. Oberlieutenant im 4. Inf.-Reg. (Wien).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft wurde ein Blatt (mit von Ernst Krahl jun. ganz im Geiste Döpler's prächtig gemaltem Wappen) von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn k. k. Hofrath Anton Freiherrn Pachner von Eggenstorf in Wien, gütigst gewidmet.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Correspondenten, Herrn Staatsarchivar Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern:

»Die Schlacht bei Sempach«. Liefg. II—VI (Schluss).

Von Herrn Oberpräsidenten Grafen Ulrich Behr-Negendank in Stettin:

»Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechtes Behr«, von Dr. G. C. Friedrich Lisch. Bd. I—IV. Schwerin 1861—68.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Frederik Chr. Grönvald in Kopenhagen:

»Stammtavle over Adelsslaegten Orning«. Zusammengestellt vom Geschenkgeber. Kopenhagen 1886.

Von Sr. Excellenz Herrn Generallieutenant und Commandanten der Garde-Cavallerie-Division, W. von Winterfeld in Berlin:

»Geschichte des Geschlechtes von Winterfeld«. Von Ludwig Gustav von Winterfeld-Damerow. 3 Theile. Damerow 1858—74.

Von dem Vorstandsmitgliede, Herrn Director Dr. Albert Ilg in Wien:

Siebenundzwanzig Blätter mit gemalten Wappen aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. (Zumeist polnische Geschlechter.)

Digitized by Google

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Vice-Admiral i. R., Georg Freiherrn v. Millosicz in Wien (durch Herrn Director Dr. Friedr. Kenner in Wien):

»Burg Wildegg und ihre Bewohner bis 1484«. Von Louise Pichler. Zürich 1885.

Von Herrn k. hannöv. Klosterkammer-Director a. D. Friedr. Hermann Albert Freiherrn von Wangenheim auf Burg Waka bei Göttingen:

»Beiträge zu einer Familien-Geschichte der Freiherren von Wangenheim«. Göttingen 1874. Vom Geschenkgeber.

»Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechtes Wangenheim und seiner Besitzungen«. 2 Bde. Göttingen 1857 u. 1872. Von demselben.

Von Herrn Heinrich Friedrich Paul v. Wedel in Plagwitz bei Leipzig:

Zehn Stammtafeln der Familie v. Wedel (Wedell) nebst Siegeltafel.

Von unserem Vice-Präsidenten, Herrn Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg in Wien:

»Moniteur de la légion d'honneur des ordres de chevalerie«. Herausgegeben von F. Collin de Paradis. 6. Jahrg. 1885. Paris.

Von Herrn Paul-Armand Grafen du Chastel de la Howarderie-Neuvirieul in la Tombe (Belgien):

»Généalogie de la maison de Waziers-Wavrin«. Vom Geschenkgeber. Tournai. (Nr. 6 der nummer. Exempl.)

»Notices généalogiques Tournaisiennes«. Vom Geschenkgeber. 2 Bde. A—Mullet. Tournai 1881—84.

Von unserem Correspondenten, Herrn Major Karl Arvid von Klingspor in Upsala:

»Ett svenskt Riksvapen. Henrik Claesson totts vapen och Grafminnen i Revals Domkyrka.« Vom Geschenkgeber. Stockholm 1886.

Das mailändische Wappenbild in der Wartburg.

Wenn Wappen auf Siegel erst am Ende des XI. Jahrhundertes erscheinen und in Deutschland erst in der Mitte des XII. allmälig in Gebrauch kamen, so ist es gewiss sehr merkwürdig, ungefähr zur selben Zeit, oder vielleicht sogar schon etwas früher, heraldische Symbole, ebenso ein Wappenschild auf einem in Stein gehauenen Bildwerke zu finden.

Ein solches uraltes heraldisches Bildwerk befindet sich in der Wartburg über dem Haupteingange des Landgrafenhauses angebracht, das der Erbauungszeit dieser berühmten Burg angehört.

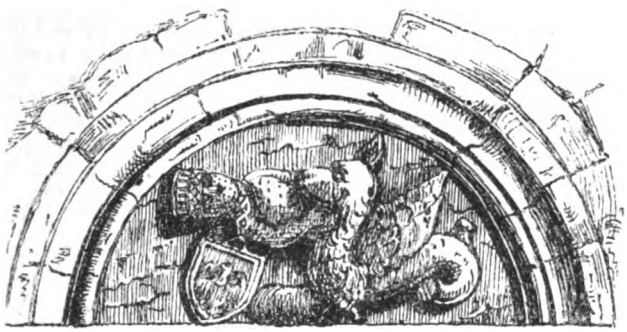
Wie bekannt ist, hat Ludwig der Salier (der Springer), Sohn Ludwigs des Bärtigen, im Jahre 1067 während einer grossen Hungersnoth mit der Erbauung der so stolz thronenden Burg angefangen.

Herr Dr. H. von Ritgen, Hofbaurath und Professor der Kunstgeschichte in Giessen, gibt in seinem interessanten Werke: »Die Wartburg«, dritte Auflage, Leipzig 1876, S. 87 eine Abbildung dieses merkwürdigen, uralten steinernen Bildwerkes, welche wir hier wiedergeben.

»Wie uns« — schreibt Dr. von Ritgen hiezu — »ein reisender Gelehrter, Hortlederus, meldet, welcher im Jahre 1630 die Wartburg besuchte, hat dieses Bildwerk seine Stelle mehrmals geändert, bis es sich jetzt wieder an dem ihm ursprünglich bestimmten Orte befindet. Ein späterer Gelehrter, Liborius Steinfelder, Vicarius zu St. Georgen in Eisenach, hält den Drachen, welcher einen Ritter ver-

Digitized by Google

schlingt, für ein Symbol der Wachsamkeit, doch ohne allen Grund. Da aber der Stein, der Darstellungsweise und dem Costüme des Ritters zufolge, der Erbauungszeit der Wartburg anzugehören scheint, so verlohnt es sich schon der Mühe, der wahrscheinlichen Bedeutung desselben nachzuforschen. Der Umstand, dass der Ritter hier im Costüme (Ringpanzer) des XI. Jahrhundertes und nicht im antiken Costüme oder nackt erscheint, lässt vermuthen, dass die Bedeutung des Bildwerkes keine religiös-symbolische sei, sondern eine geschichtliche Anspielung auf die damaligen Ereignisse enthalte. In letzterer Beziehung ist aber zu bemerken, dass sich Kaiser Heinrich IV. in dem nämlichen Jahre (1067), wo Ludwig der Springer die Wartburg erbaute, mit der ihm schon von seinem Vater (Heinrich III.) verlobten Bertha, Tochter des Markgrafen Otto von Mailand, vermählte, ihrer aber bald überdrüssig wurde und sich schon 1069 auf einer Versammlung zu Mainz durch den Erzbischof Siegfried von ihr scheiden lassen wollte. Um den Bischof hiefür zu gewinnen, versprach ihm der Kaiser, er wolle die Thüringer zwingen, dem Bischofe hinfür den Zehnten zu entrichten, und er begann wirklich den Kampf mit den thüringischen Grafen und Herren, Ludwig dem Springer an deren Spitze. Es war aber Ludwig der Springer ein besonderer Günstling der Kaiserin Bertha und ihr naher Verwandter, und indem er für die Interessen Thüringens focht, ver-



theidigte er auch jene der Kaiserin, deren Wappen bekanntlich die Schlange oder der Drache war, der ein Kind verschlingt. Wir halten es daher für nicht unwahrscheinlich, dass Ludwig der Springer seine Sympathien für die Kaiserin Bertha und seinen und der Thüringer Hass gegen den Kaiser und den Erzbischof Siegfried dadurch auf seiner im Bau begriffenen Burg ausgesprochen habe, dass er, eine Anspielung auf das Wappen der Kaiserin wählend, den mailändischen Drachen einen kaiserlichen Ritter verschlingen lässt, denn als solchen bezeichnet ihn der Adler auf seinem Schilde. Dem ritterlichen Sinne und dem Uebermuthe Ludwigs des Springers wäre das zuzutrauen.

So könnte das Wartburger Steinbild entstanden sein und vielleicht mit ihm noch mehrere andere, nicht mehr erhaltene, welche gleich ihm mit einem Schlage die ganzen damaligen Zeitverhältnisse andeuten.«

Die Möglichkeit, dass dieses Bildwerk nach dem Tode Ludwigs des Springers (1123) von seinem Sohne Ludwig, dem ersten Landgrafen von Thüringen, gemacht sein könnte, wird ausgeschlossen, wenn man die Umstände in Betracht zieht, dass der Landgraf Ludwig, Sohn Ludwigs des Springers, sehr in der Gunst des Kaisers Lothar stand und von ihm 1130 die landgräfliche Würde bekam. Es ist doch schwer anzunehmen, dass gerade er eine Darstellung sollte haben machen lassen, welche gewiss nicht schmeichelhaft für den Kaiser war, wenn auch hier der Ge-

Digitized by Google

schmähte ein Vorgänger Lothars war. Auch der Styl des ganzen Bildwerkes, der Adler wie der Helm und die Rüstung des Ritters, deuten darauf, dass dieses Steinbild nicht viel später als zur Zeit der Erbauung der Burg entstanden sein kann.

Brüssel. *Graf Maurin v. Nahuys.*

Für Genealogen.

Johann Thaddaus Strasser, k. k. Militär-Verpflegscommissär, geb. 1712 oder 1713, gerieth während des 7jährigen Krieges in preussische Gefangenschaft und wurde in der Festung Magdeburg internirt. Er starb zu Szegedin 1771. Derselbe vermählte sich um 1756 mit Maria Elisath, gebornen .....?, welche Eigenthümerin des Hauses Wienerthorgasse 170 (jetzt Lovasz'sches Haus) in der Festung Ofen gewesen ist.

Für die Beistellung der nachfolgenden, amtlich ausgefertigten Documente wird ein Preis von Dreihundert Gulden in einheitlicher österr. Notenrente zuerkannt, u. zw.: 1. Taufschein des obigen Johann Thaddäus Strasser; 2. Trauungsschein desselben und 3. Trauungsschein seines Vaters.

Einsendungen sind zu adressiren an unser wirkl. Mitglied Herrn k. k. Postassistenten Joseph Strasser in Prag, Hauptpost.

Literatur.

— **Neuer Siebmacher**. Geschichte der Heraldik, bearbeitet von Gustav A. Seyler. Heft 1 u. 2.

Die beiden uns heute vorliegenden Hefte des »Neuen Siebmachers« bilden den Anfang eines Werkes, das seinem Inhalte nach zu den bedeutendsten Erscheinungen der heraldischen Literatur gerechnet werden muss. Schon vor mehr als anderthalb Decennien hatte der Verfasser angefangen, Alles zu sammeln, was auf seinen Vorwurf, die Geschichte der Heraldik, Bezug hat. Eine Reihe von Jahren hindurch beschäftigte er sich mit der Durchforschung der poetischen Literatur des Mittelalters, welche er mit Recht als die Hauptquelle für die ältere Periode des Wappenwesens ansah.

Hunderttausende von Reimzeilen mussten gelesen werden, ehe der Verfasser sich sagen konnte, dass das gesammelte Material auf Vollständigkeit Anspruch erheben dürfe, was bei der Reichhaltigkeit dieser Literatur gewiss nicht geringe Mühe und Ausdauer erforderte. Eine chronologische Uebersicht der Dichterwerke von ca. 1150 bis ca. 1400 (die fruchtlos gelesenen Werke sind darin nicht aufgeführt), welche er dem Vorworte nachsetzte, gibt dem Leser einen ungefähren Begriff von dem wahren Bienenfleisse des Autors.

Das erste Heft bildet zugleich auch das erste Buch, das der Autor »Grundlegung« nannte und das sich in erschöpfender Weise mit den culturgeschichtlichen Zuständen des Mittelalters, aus denen das Ritterwesen hervorgegangen, dem wieder das Wappenwesen seinen Ursprung verdankt, beschäftigt. Die Gliederung der Stände (die sechs Heerschilde, Entstehung des siebenten Heerschildes, Dienstmannen und Rittermässige, Erwerb der Rittermässigkeit u. s. w.), die Ritterwürde (die Schwertleite, das Schildesamt). Ursprung und Entwickelung der Heroldsinstitution (die fahrenden Leute, Knappen, Garzune, Wappenkonige, die Herolde und Persevanten), die Turniere mit ihren Gebräuchen, endlich die Ahnenprobe und das Kampfrecht bilden so ungefähr den reichen und durchaus an der Hand citirter Quellen bearbeiteten Inhalt dieses ersten Buches, das für Jeden, der sich gründlich über das wahre Wesen des christlichen Mittelalters unterrichten will, eine höchst lehrreiche Lectüre sein wird. Man lasse sich die Mühe nicht verdriessen, durch die holperigen Verse der wackeren Sänger sich durchzulesen, der Geist, der uns aus ihnen entgegenweht, wird bald die volle Liebe und Sympathie für dieselben wachrufen, und namentlich bei Jenen, die sich bisher gar nicht oder doch nur oberflächlich mit dem Studium des Lebens und Denkens unserer ritterlichen Vorfahren beschäftigten, wird dieses Buch einen tiefen Blick in das cultur- und kunstgeschichtlich gewiss hochinteressante deutsche Mittelalter thun lassen.

Mit dem zweiten Buche rückt der gelehrte Autor der Urgeschichte des Wappenwesens selbst zu Leibe, deren erstes Capitel er mit der classischen Ueberschrift »Der Urbrei« versieht.

Der Verfasser versteht es, in klarer Weise die Entwickelung des Wappenwesens aus dem Urbrei darzuthun. Dem Schilde, als dem eigentlichen Bestandtheile eines Wappens, oder wie ihn der Autor nennt, dem Krystallisationspunkte des Wappenwesens, wird nahezu der ganze Raum des zweiten Heftes gewidmet.

Wieder beruft sich der fleissige Verfasser auf Stellen in mittelalterlichen Gesangen, benützt ausser diesen selbstverständlich die Sphragistik und Numismatik und andere wichtige Quellen der Wappenwissenschaft.

Herr Seyler hat sich schon in unserem Jahrbuche als ein trefflicher Kenner mittelalterlicher Siegelkunde gezeigt und diese seine wahre Kenntniss, die merkwürdigerweise nur einem verhältnissmässig kleinen Kreise von Heraldikern vollkommen eigen ist, bewährt sich auch in der »Geschichte der Heraldik« auf das glanzendste.

Das nächste Heft wird die Geschichte des Helmes und seines plastischen Schmuckes enthalten.

Der Text der bisher erschienenen beiden Hefte ist mit 51 eingesetzten Illustrationen und 7 gelungenen Lichtdrucktafeln erläutert, welche zum Verständnisse dieser nach jeder Richtung hin hochinteressanten und gewiss — wir übertreiben nicht — epochemachenden Arbeit wesentlich beitragen.

So empfehlen wir dieses Werk allen wahren Freunden der Heraldik zum eingehendsten Studium.

W.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 67. Wien, Juli 1886. II. Bd., Nr. 7.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Ferdinand Fillunger-Battaglia, Beamter der General-Direction der a. pr. Buschtiehrader Eisenbahn (Prag);

Herr Adhémar Freiherr von Linden, k. k. Kämmerer (Windsor, England);

Herr Arthur Marklowsky von Pernstein, k. k. Hof-Schriftgiesserei-Besitzer (Wien);

Herr Ludwig Schivitz v. Schivizhoffen, k. k. Conceptspraktikant (Laibach).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Frau Elisabeth von Kyaw, geb. v. Miltitz in Zschachwitz bei Dresden:
»Familien-Chronik des adeligen und freiherrlichen Geschlechtes von Kyaw«. Von Heinrich Rudolph von Kyaw. Leipzig 1870.

Von Herrn Kunsthändler Anton Schroll in Wien:
»Städte-Wappen von Oesterreich-Ungarn nebst den Landeswappen und Landesfarben«. Text von Dr. Carl Lind. Wien 1886, Anton Schroll & Co.

Von unserem Correspondenten, Herrn Major Carl Arvid von Klingspor in Upsala:
»Svenska Slott och Herresäten«. Äs. Dasselbe in deutscher Sprache. Stockholm 1886.

Von Herrn kön. preuss. General von Knobelsdorff in Berlin:
»Zur Geschichte der Familie von Knobelsdorff«. 8 Hefte, Berlin.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Sr. Durchlaucht Prinzen Philipp zu Hohenlohe-Schillingsfürst in Wien:
»Geschichte des Ennsthales«. Als Manuscript gedruckt. Wien 1882.

Von Herrn Grafen du Chastel de la Howarderie-Neuvireuil in la Tombe (Belgien):
»Le livre noir du patriciat Tournaisien«. Douai 1884.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Johann Theodor de Raadt in Brüssel:
»Genealogie der Familie de Wapenaert«. S. A.

Digitized by Google

Aus dem hinterlassenen Manuscripte des Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

III. Chrechsner.

Ortolf Chrechsner siegelt als Dritter einen Kaufbrief [1]) der Herwart auf der Seul um einen Weingarten zu Guntersdorf am Wartperg, genannt die Kranichpeunt, d. d. Mariä Verkündigung 1329. Sein Siegel zeigt einen getheilten Dreieckschild; oben ein Löwe, unten viermal geständert. Umschrift: S·ORTOLFI CHRECHSNARII.

Vom St. Veittag 1331 datirt ein Schirmbrief [2]) des Artolf Chrechsner über des Seyfried Münichsgang $^3/_4$ Weingarten zu Grinzing, genannt der Scherz. Zuerst von Chrechsner besiegelt.

Jans, Ulrich und Nichlos Brüder, Söhne des Herrn Ortolf des Chrechsner, verkaufen [3]) ihren Weingarten zu Grinzing an dem Steinberg (den ihnen ihr »Freund« her Stephan der Chrigler vermacht hat), dem erbarn Manne Albrecht dem Müntzer d. d. Palmtag 1340. Die beiden ersten Siegler sind Johann und Ulrich Chrechsner; ihr jüngerer Bruder Niclos hat kein eigenes Insiegel. Das Wappen erscheint wie oben; in dem vorliegenden Ulrichs ist der Siegelgrund mit einem punktirten Schräggitter damascirt und die Umschrift: S·VLRICI·CHRECHSNARII †, Durchmesser 1 Zoll, 1 Linie.

In einer Urkunde [4]) des Gürtlers Jacob von Reysenberg wird erwähnt, dass ein verstorbener Chrechsner ein Haus (Nr. 541) am Hohenmarkt besessen hat; ao. 1391.

Dieses »Krechsenhaus« ist im Gewährbuche D. 104 vom Jahre 1396 aufgeführt und seine Lage zwischen dem Schremhaus und dem »Turn« genau angegeben. Es erscheint dort sammt den 11 Chremen (Verkaufsständen) die dazu gehören, am Hohenmarkt und sammt dem Keller gegen den Wildpretmarkt. Da es jedoch damals schon mit dem Beisatz »genannt« erscheint, und bereits 1391 »weilant Krechsenhaus« heisst, so ist die Familie zu dieser Zeit schon erloschen gewesen [5]).

---

[1]) W. St. A. 5/1329. [2]) Ibidem, 6/1331. [3]) Ibidem, 8/1340. [4]) Wiener Alterth.-Verein XI, 267; A. R. v. Camesina: ein Theil des Natorp'schen Hauses. [5]) Chrechsnar, siehe Chmel, österr. Geschichtsforscher I, 45; Schlager I, 239.

Noch einmal das mailändische Wappenbild in der Wartburg.

Die in Nr. 66 des Monatsblattes aufgestellte Hypothese über die Bedeutung des Drachenbildes in der Wartburg wird durch einen Blick in die Familienverhältnisse der Kaiserin Berchta sofort widerlegt. Heinrich IV., römischer Kaiser, heiratete 13. Juli 1066 Berchta von Italien, welche 27. December 1087 starb. Ueber den Namen ihrer Eltern herrscht noch eine gewisse Unklarheit; nach der einen Annahme war sie die Tochter von Oddo, Markgrafen von Ivrea und der Adelheid von Susa, während neuere Forscher diesen Oddo von Ivrea durch den Grafen Oddo von Maurienne substituiren. Demnach wäre Berchta aus dem Hause der späteren Grafen von Savoyen gewesen. Adelheid von Susa besass als Erbtheil das Land Piemont, ihre Eltern waren Ulrich Maginfrid Markgraf von Susa und Ivrea und Berchta (von Este). Adelheid war vor ihrer Vermählung mit Oddo von Maurienne die Frau des Herzogs Hermann IV. von Schwaben (aus dem österreichisch-schweinfurtischen Hause); dies bewog den Kaiser Heinrich IV. umsomehr, Berchta von Savoyen zur Frau zu nehmen, weil hiedurch seine Beziehungen zu Schwaben befestigt wurden.

Digitized by Google

Im Verfolge dieser Angaben und bei dem Umstande, dass die Visconti um diese Zeit nur Consuln von Mailand aber nicht Markgrafen waren (es hat eine Markgrafschaft Mailand überhaupt nie gegeben) und mit Berchta von Savoyen in keiner verwandtschaftlichen Beziehung standen, muss die ganze Erklärung des Drachenbildes als vollkommen widerlegt erscheinen. Uebrigens hatten damals die Visconti noch gar kein Wappen, weil der Gebrauch der Wappen erst sich ausbreitete, als die Wartburg schon vollendet war. *Spectator.*

Literatur.

— **Städtewappen von Oesterreich-Ungarn nebst den Landeswappen und Landesfarben.** Text von Dr. Carl Lind. Wien, Anton Schroll & Co., 1886.

Schon in Nr. 60 unseres Monatsblattes wurden unsere geehrten Leser auf dieses interessante Werk aufmerksam gemacht. Heute liegt uns dasselbe vollendet vor. Wir können nun mit Vergnügen constatiren, dass sich mit dem Erscheinen einer jeden Lieferung der Styl der Wappenzeichnungen gebessert und so nun das ganze Werk selbst einem verwöhnteren Auge einen angenehmen und befriedigenden Eindruck gewährt. Die Ausführung der Tafeln ist eine durchaus nette und sorgfältige, die der Luxusausgabe (in echten Metallen) aber sogar eine schöne zu nennen. Der Text, der sich zumeist auf die Blasonirung der Wappen beschränkt, ist vollkommen zweckentsprechend.

Die rührige Verlagshandlung hat zwei Ausgaben veranstaltet, und zwar eine Luxusausgabe, jedes Blatt auf Carton gespannt in eleganter Schweinsledermappe (fl. 40 ö. W.) und als zweite Ausgabe gebundene Exemplare, die Blätter mit feinem Papiere durchschossen (fl. 21 ö. W.).

Uebrigens gewährt die Verlagsbuchhandlung, namentlich Mitgliedern historischer Vereine, gerne coulante Zahlungsbedingungen.

Einzelne Blätter werden vorläufig nicht abgegeben.

Es ist zu bedauern, dass das Schroll'sche Werk schon abgeschlossen ist, resp. darin nur die Wappen und Siegel von relativ grösseren Ortschaften aufgenommen sind, während noch viele Hunderte sehr interessanter Wappen von Städten und Ortschaften existiren, die gewiss wissenswerth sind. Freilich wäre ein Werk von so grossem Umfange in der kostspieligen Ausführung ohne bedeutende Subvention seitens der Staatsverwaltung unmöglich gewesen, indessen ist, wie wir erfahren, der Plan nicht aufgegeben, ein umfassenderes Werk über die Städtewappen zu schaffen, beziehungsweise das vorliegende in geeigneter Weise zu vervollständigen.

Ausführlich behandelt sind bis jetzt von Vincenz Robert Widimsky die Provinzen Böhmen, Schlesien, Salzburg und Steiermark, ferner von Altenburger in Budapest die Länder der ungarischen Krone, letzteres Werk wenigstens im Erscheinen begriffen.

Zu bearbeiten wären demnach noch Ober- und Niederösterreich, Mähren, Galizien, Bukowina, Kärnten, Vorarlberg, Tirol, das Küstenland, Dalmatien und Krain.

Wir machen hier darauf ganz besonders aufmerksam, weil möglicherweise ein oder das andere unserer p. t. Mitglieder oder sonst ein Heraldiker schon Material zu irgend einer der letztangeführten Provinzen gesammelt hat. In diesem Falle würde dasselbe um Ueberlassung der Materiale ersucht werden und die Verlagshandlung Anton Schroll & Co. hat sich bereit erklärt, aus diesem Materiale Supplemente (in gleichem Formate und Arrangement) zu dem Werke erscheinen zu lassen, und zwar in musterhafter herald. Zeichnung in Schwarzdruck mit schraffirter Farbenangabe. Natürlich würden nur solche Wappen publicirt werden, die im Schroll'schen Werke bisher noch nicht enthalten sind.

Diese Supplemente würden complet abgeschlossen für jedes der bezüglichen Kronländer geliefert werden.

Ausserdem aber wären die Verleger in der Lage, für solche Personen, die auf das ganze Werk nicht reflectiren, complete Separatausgaben einzelner Länder zu veranstalten, so dass z. B. Galizien aus drei färbigen Blättern, die grössten Städte enthaltend, und aus etwa fünf schwarzen Blättern mit den kleinen Ortschaften, als selbstständiges Werk von acht Blättern nebst beschreibendem Texte erscheinen könnte.

Sollte sich dieses Programm realisiren lassen, welches die Mitarbeiterschaft mehrerer Kräfte erheischt, so wäre für Oesterreich-Ungarn ein zwar nicht einheitliches, aber dennoch sehr ausführliches Städtewappenwerk geschaffen, wie es gegenwärtig noch kein Staat besitzt.

Da dieses Werk nicht nur wissenschaftliche Interessen verfolgt, sondern gewiss auch ein patriotisches Unternehmen ist, so können wir dasselbe unseren p. t. Lesern bestens empfehlen und erbietet sich die Redaction dieses Blattes auch gerne Briefe von Fachmännern oder Städtesiegelsammlern, welche dem oben dargelegten Programme näher treten wollen, entgegenzunehmen.

W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

162. — Graf von Salern (auch Sallern), kais. Hauptmann im Regimente des Herzogs Ferdinand Maria von Bayern, quittirte 1741, wurde am 19. Juli 1742 kurbayr. Geheimrath, fiel aber 1752 in Ungnade. Graf Joseph von Salern, königl. bayr. Generalfeldzeugmeister, verm. mit der 5. Januar 1772 † Gräfin Maria Josepha Basselet von La Rosée ist wohl sein Sohn. Um gefäll. Mittheilung von Wappen und jegliche historische Notiz über diese in allen Adelswerken fehlende Familie wird ersucht.

Digitized by Google

163. — Wann wurde die krainisch-küstenländische Familie von Cedare (wahrscheinlich von Kaiser Ferdinand II.) geadelt und welches ist das Wappen dieser Familie?

164. — Existiren noch Nachkommen der ungefähr Mitte dieses Jahrhundertes † Josephine Sipos de Dobfenek, gebornen Edlen von Comper, ferner solche der Schwestern der Genannten, Hofagentensgattin von Gyurkovich, deren eine Tochter einen Herrn von Szemere, ehemaligen ungarischen Minister, ehelichte, und der Barbara Edlen von Comper aus deren Ehe mit Hugo Freiherrn von Waldstätten, k. k. pens. Major, und wo?

165. — Wo wäre über die italienischen Standeserhebungen der in Turin sesshaft gewesenen, im Jahre 1819 (angeblich) in den österreichischen Adelstand erhobenen Familie Marquis von Gozani Aufschluss zu erhalten, nachdem im Wiener Adelsarchive über diese Familie kein Act erliegt?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 160. — Der königl. württemb. Stallmeister und zuletzt Titular-General von Hamel ist, wie ich in meiner Jugend hörte, aus königl. westphälischen Diensten in württembergische gekommen, und zwar wohl durch Vermittlung der Königin von Westphalen, Gemahlin Jérome's, welche bekanntlich eine Schwester des Königs Wilhelm von Württemberg gewesen ist.

Er soll eigentlich Duhamel geheissen und sich dann von Hamel genannt haben, in gleicher Weise, wie verschiedene Träger französischer Familiennamen diese — ich nehme an in gutem Glauben — getrennt und die Silbe Du oder De mit »von« übersetzten. Der Stallmeister von Hamel war bis in sein hohes Alter einer der berühmtesten Reiter des Landes. Bekannt war er als Erfinder und Constructeur eines mechanischen Pferdes, überhaupt war Hamel ein Mann von sehr regem Geiste und vielen Kenntnissen nicht nur auf hippologischem Gebiete, dabei von makellosem Charakter.

Den Freiherrenstand erhielt er nie, hat auch diesen Titel nie selbst geführt, auch habe ich von seinem Wappen nie etwas gehört.

Sein Schwiegersohn, jetzt pens. Oberstlieut. von Hayn (verschieden von den Freiherren von Hayn in Württemberg) hatte einen Sohn, der vor Kurzem als königl. württemb. Rittmeister a. D., wie ich höre ebenfalls mit Hinterlassung eines Sohnes, in Graz gestorben ist.

.....*H.* in Stuttgart.

Zur Anfrage 161. — Bezüglich dieser Anfrage sind der Redaction die folgenden zwei gefälligen Beantwortungen zugekommen:

a) In meinem »Oberösterreichischen Adel« (N. Siebmacher), 1. Heft, S. 15, sind nachfolgende, die Familie Bohn betreffende Nachrichten enthalten: »Wappen (freiherrliches): Geviert mit einem von Silber und Gold gespaltenen Herzschilde, darin vorne auf grünem Hügel ein Kaffeebaumzweig mit 6 Bohnen und 7 Blättern (!), hinten ein geschlossener, schwarzer Flug. 1 und 4 in Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei (2, 1) goldenen Sternen. 2 und 3 in Silber auf grünem Boden ein gekrönter, rother Löwe, in den Vorderpranken ein Grabscheit abwärts haltend und eine Hinterpranke auf dieses gestellt. — Drei gekr. Helme: 1. Der Schildeslöwe wachsend. Decken: blau-golden. — 2. Zwischen offenem, schwarzem Fluge der Kaffeebaumzweig. Decken: schwarz-golden. — 3. Vier, abwechselnd roth und silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern. — Aus dieser Familie, über deren Herkommen und ursprüngliche Nobilitirung nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden mit Diplom der Kaiserin Maria Theresia, ddo. Wien, 1. April 1780, Franz von Bohn, Unterlieutenant im Fabris'schen, und Wilhelm von Bohn, Unterlieutenant im Stein'schen Regimente, in Anbetracht der vorzüglichen Verdienste ihres verstorbenen Vaters, des General-Feldzeugmeisters und Prodirectors des Geniewesens Paul Wilhelm von Bohn, in den erbländischen Freiherrenstand erhoben. Im Jahre 1828 kaufte Wilhelm Freiherr von Bohn und dessen Gemahlin Theresia', geborne?, das landtäfliche Gut Grienau im Machlande, welches jedoch 1834 wieder in andere Hände überging.«

Als Quelle benützte ich die Acten des Wiener Adelsarchives und die oberösterr. Landtafel.

Freiherr Louis v. Starkenfels in Eferding, (Ob.-Oesterreich.)

b) Am 1. April 1780 wurden die Brüder Franz und Wilhelm von Bohn, Söhne des kais. General-Feldzeugmeisters Paul Wilhelm von Bohn, in den erbländischen Freiherrenstand erhoben.

Freiherr Franz v. B., geb. 1751, starb als k. k. pensionirter Unterlieutenant am 30. Juni 1832 in Wien. Freiherr Wilhelm v. B., k. k. Rechnungsrath bei der Gefäll- und Domänenhofbuchhaltung, seine Frau Francisca Susanne, geb....., geb. 1789, † 15. Februar 1831 in Wien.

Oscar von Bohn, k. k. Hptmann, geb. 19. Juli 1844, † 17. Nov. 1881, gehört wohl dieser Familie nicht an.

Theodor Schön in München.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Stanislaus Leszczyc Graf von Radolin-Radoliński,

k. k. Kämmerer, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens etc.

ist am 5. Juni 1886 zu Cannes in Frankreich gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 68. Wien, August 1886. II. Bd., Nr. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Frau Antonie Freiin Codelli von Codellisberg, Fahnenfeld und Sterngreif, geb. Freiin Schenk von Schmidburg (Laibach);

Herr Ernst Ritter von Dombrowski zu Paprosz und Kruszwice, Schriftsteller (Wien).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Director des grossherz. Badischen General-Landes-Archives, Dr. Friedrich von Weech in Karlsruhe:

Sechs Tafeln Siegelabbildungen (in Photolithographie) zum »Urkundenbuch der Cisterzienser-Abtei Salem« (Taf. 25—30).

Von unserem wirklichen Mitgliede Herrn Robert von Diesbach in Berlin:

Ein Blatt mit dem Wappen der von Diesbach, gemalt vom Graveur Peterson in Berlin nach einer Copie des Diplomes von 1434.

Von Herrn grossherz. Mecklenburg-Schwerin'schen Ministerialrath Fortunat von Oertzen in Schwerin:

»Urkundliche Geschichte des Geschlechtes von Oertzen« von G. C. F. Lisch, fortgef. von E. Sass. IV. Theil. Schwerin 1886.

Von Herrn Dr. Moritz Werthner in Wartberg:

»Beiträge zur Geschichte der Genealogie«. Vom Geschenkgeber. Berlin 1886. S. A.

Das Geschlecht der Frieso von Friesenberg.

Eines der ältesten Geschlechter der Schweiz war das der Frieso, welches zwar bisher als erloschen betrachtet wurde, das aber wahrscheinlich in dem heute noch blühenden Mühlhausener Patriziergeschlechte Fries, sowie in den Familien der Reichsfreiherren und Reichsgrafen von Fries in Oesterreich fortblüht.

Die älteste noch vorhandene Urkunde über dieses alte Geschlecht stammt aus dem Jahre 810 nach Chr. Geb. Die betreffende Urkunde, wiedergegeben in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Jahrgang 1845, Seite 16 und 17, handelt von

Digitized by Google

Vergabungen an das Stift zum Grossmünster in Zürich und lautet: »Frieso *), der Knabe der Frau Perichta, schenkt seine Güter in Meilen.« Meilen aber liegt unweit der ehemaligen Burgveste Friesenberg am Uetliberg bei Zürich, die einst der Sitz eines gleichnamigen Rittergeschlechtes war. Stumpf sagt hierüber im XI. Buch, Seite 168 b: »Gleich unter dem Schlosse Uetliberg vornen am egg des Berges gegen die Stadt Zürich auf einem grad und vorbühel ist gelegen das schlössle Friesenberg, hat besondere Edelleute und Wappen gehabt, sind samt der Burg abgangen.«

Das von Stumpf wiedergegebene Wappen, drei Sterne über einem Dreiberge, entspricht, wenn man von der später hinzugekommenen Schaufel absieht, genau dem Stammwappen der noch heute blühenden Freiherren und Grafen von Fries.

Endlich findet sich bei Fäsi, Staats- und Erdbeschreibung der helvetischen Eidgenossenschaft, I. Bd., S. 305, dieselbe Burg Friesenberg erwähnt und angegeben, dass anno 1165 ein Georg von Friesenberg einem Turniere in Zürich beigewohnt habe. Dies sind jedoch die einzigen bisher aufgefundenen Nachrichten über Fries und Friesenberg am Uetliberg. Urkundlich festgestellt ist überdies, dass die Burg schon anno 1257 im Besitze der Müller sich befunden habe. Es ist daher nicht zu verwundern, dass sich keine weiteren Urkunden über diesen Zweig des Geschlechtes finden.

Weit reichlicher fliessen die Quellen für ein zweites gleichnamiges Geschlecht oder, wie es vielleicht richtiger heissen soll, für einen anderen Zweig desselben Geschlechtes, nämlich die Frieso im Berner Gebiete.

Eine grosse Anzahl von Urkunden, die Kopp, Hergott, Zeerleder und Mohr veröffentlicht haben, oder die noch unveröffentlicht in den Archiven von Bern, Zürich und Muri liegen, gestatten eine ziemlich vollständige Genealogie dieses Geschlechtes aufzustellen, von dem Stumpf im II. Bd., S. 227, sagt: »Friesenberg ward mit dem Sturm genommen und verbrannt. Diess Friesenberg hat gar herrlich Edelleut gehebt.«

Friesenberg
am Uetliberg nach Stumpf.

Stammwappen
der Grafen von Fries.

Frieso
im Berner Gebiet.

Das Wappen der Berner Friesen, die sich Friso, Frieso, Vriso, Vrieso, Friese und später (1304 zum ersten Male) von Friesenberg schrieben, war ein silberner Berg im rothen Felde. Ihre Burg, deren letzte Reste erst in allerjüngster Zeit abgetragen wurden, stand bei Burgdorf im Emmenthale. Sie waren Besitzer von Friesenberg, Jegisdorf und Ruderswyl, hatten Ländereien und Unterthanen zu Lauterbach, Hettiswyl und Teisswyl, waren Bürger zu Bern, Kirchherren zu Kappelen, Jegisdorf und Ruderswyl und Lehensleute und treue Anhänger der Grafen von Kyburg und Habsburg-Kyburg, für die sie zu wiederholten Malen Bürgschaft leisteten und ihre eigenen Besitzungen verpfändeten, für die sie endlich im Kampfe ihre Stammburg und ihre anderweitigen Ländereien einbüssten. Auch waren sie fromme und für ihr Seelenheil eifrig beflissene Söhne der Kirche, was sie durch zahlreiche Messestiftungen und Schenkungen an Kirchen und Klöster bethätigten, denn die zahlreichen vorhandenen Urkunden handeln zum grössten Theile von solchen frommen Stiftungen.

*) Hier dürfte der Name Frieso nicht als Geschlechts-, sondern als Taufname anzusehen sein.
Anm. d. Red.

Digitized by Google

Die hier folgende, ausschliesslich nur nach Urkunden gearbeitete Stammtafel gibt die wichtigsten thatsächlichen Familienverhältnisse an.

Dominus Frieso 1224 *).

Frieso der Ruoch auch der Lang (Hermann). Uxor? wahrscheinlich eine von Rormos. 1248—1288.			**Rudolf,** 1249—1279. Uxores: I. Bertha von Raron; II. Elisabeth von Schwanden, Herrin auf Jegisdorf.				**Heinrich,** Landcomthur des Johanniter-Ordens, 1255—1271.	
Johann, 1304. Uxor: Agnes, wahrscheinlich v. Rudenswyl.	**Könzi,** 1304—12, steht 1304 unter Vormundschaft eines Ritters Heinrich v. Rormos.	**Helwiga.** 1304. Aebtissin zu Fraubrunnen.	**Johann** auf Jegisdorf.	**Rudolf,** 1305—26.	**Nikolaus** auf Kappelen, 1270 bis 1321. Uxor: Salma.	**Peter.**	**Katharina,** Klosterfrau.	**Margaretha.**
Ulrich auf Rudenswyl.					**Nikolaus** Kilchherr zu Kappelen, 1336.			

Von den zahlreichen vorhandenen Urkunden seien nur einige wenige besonders hervorgehoben, die für die Zusammenstellung der vorstehenden Stammtafel von besonderer Wichtigkeit sind. Dahin gehören:

1. Eine Urkunde vom Jahre 1255 (wiedergegeben bei Zeerleder I. 462), in der Herr Frieso (der Ruoch) und seine Brüder Rudolf und Heinrich dem Johanniterhause zu Buchsee Güter zu Lauterbach, Jegisdorf und Hettiswyl schenken.

2. Der Ehecontract zwischen Rudolf Fries und seiner zweiten Gemahlin Elisabeth von Schwanden vom Jahre 1275 (wiedergegeben bei Zeerleder II. 510).

3. Eine Urkunde vom Jahre 1288 (wiedergegeben bei Kopp, Geschichte der eidgen. Bünde II. Bd., I. Abth., S. 563), in der die Priorin Ita und der Convent zu Neuenkirch Besitzungen zu Sigboldingen, die Herr Rudolf Fries nach seinem Tode hinterlassen hat, von dessen Kindern Johann, Rudolf, Nikolaus, Peter, Katharina und Margarethe erkaufen.

4. Eine Urkunde vom Jahre 1304 (wiedergegeben bei Amiet, Regesten von Fraubrunnen, v. Mohr II. 181), in der Helwige Vriese als Tochter des Ritters Vrieso des Ruoch (also des Rauhen) und als Schwester der Junker Johannes und Chunradus de Vriesenberg genannt erscheint.

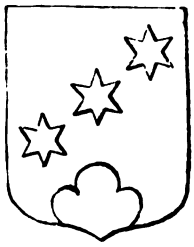
5. Eine Urkunde vom Jahre 1312 (wiedergegeben bei v. Mohr II. 25), in der sich Chunradus de Vriesenberg selbst einen Sohn des Vriesen dicti der Ruoch nennt, und in der er gleichzeitig angibt, dass er vordem unter der Vormundschaft des Ritters Heinrich von Rormos gestanden habe. Diese Angabe verdient nun deshalb eine besondere Beachtung, weil sich in mehreren Wappenbüchern späterer Zeit, so namentlich bei Brennwald (Manuscript-Wappenbuch in der Züricher Stadtbibliothek) ein friesenbergisches Wappen findet mit einer Schaufel über dem Dreiberge, weil ferner diese selbe Schaufel im Wappen der noch blühenden von Mühlhausen stammenden Familien Fries erscheint, und das Wappen der Ritter von Rormos eben eine Schaufel war. Nachdem nun urkundlich nachgewiesen ist, dass Heinrich von Rormos Vormund Könzi's von Friesenberg war, so liegt die Vermuthung nahe, dass dieser Rormos ein naher Verwandter, vielleicht ein Oheim jenes Kunz von Friesenberg war, und dass das von Brennwald wiedergegebene Wappen Friesenberg nach Aussterben der Familie Rormos durch Vereinigung des Rormoser mit dem friesenbergischen Wappen entstanden sein mag.

Friesenberg nach Brennwald.

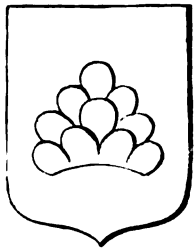
*) Die Jahreszahlen zeigen an, von welcher Zeit die Urkunden datirt sind, in denen die Betreffenden genannt erscheinen.

Digitized by Google

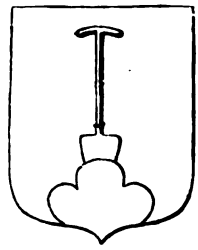
Um die Mitte des vierzehnten Jahrhundertes hören die urkundlichen Nachrichten über das Berner Geschlecht Frieso auf. Beiläufig zu dieser Zeit aber taucht Heinrich Fries im nahen Mühlhausen auf, wo derselbe 1396 Mitglied des Rathes wurde. Dieser Heinrich Fries, der Stammvater der heutigen Grafen von Fries, dürfte aber seinem Wappen nach der von Brennwald angegebenen Linie angehört haben.



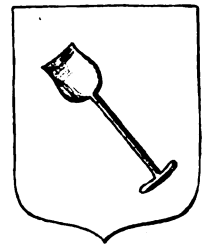
Frieso
im Züricher Gebiet.



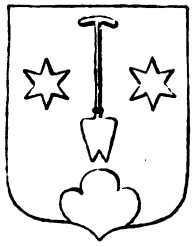
Frieso
im Berner Gebiet.



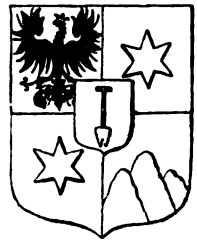
Friesenberg
bei Brennwald.



von Rormos.



Fries in Mühlhausen
bis auf Johann Fries 1752.



Grafen und Freiherren von Fries
seit Erhebung des Johann Fries
in den Freiherrenstand 1752.

Jene p. t. Leser dieses Blattes, die in der Lage sind, urkundliche Daten und sonstige Nachrichten über das Geschlecht der Frieso oder Friesenberg zu geben, werden höflichst ersucht, ihre gefälligen Mittheilungen entweder an die Redaction oder an Unterzeichneten gütigst richten zu wollen. Namentlich wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

Sind anderweitige Nachrichten als die Urkunde von 810 über Friesenberg am Uetliberg bekannt?

Wie hiess mit ihrem Familiennamen die Gattin Frieso's des Ruoch und Mutter Könzi's?

Sind irgend welche Nachrichten über die von Brennwald angegebene Familie Friesenberg und das Wappen mit Berg und Schaufel bekannt?

Sind Urkunden über Friesenberg späterer Zeit als 1336 bekannt?

Wann und mit wem erlosch das Geschlecht der Herren von Rormos und wer beerbte dieselben?

August Reichsgraf von Fries
in Černahora (Mähren).

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

166. — Gesucht wird das Wappen der Familie Vohnsdorf (Schmutz, Band IV, S. 269), welche in Hund's bayrischem Stammbuch Bd. III, bei Artikel »Hundt« und »Graff von Schermberg-Radstatt« vorkömmt.

167. — Gesucht wird das Wappen der aus Savoyen stammenden, im 17. Jahrhundert nach Kurbayern gekommenen Familie Isnardi di Castello, Grafen von Sanfré.

168. — Hugo von Hallwyl, Herr zu Krifsaudorf, 1638 oberster Kämmerer des Erzherzogs Leopold Wilhelm, Bischofs zu Strassburg, Halberstadt und Passau, und vermält mit Gräfin Maximiliane von Wolkenstein, wurde in den Grafenstand erhoben und starb 1652. Welches ist das genaue Datum des Hallwyl'schen Grafendiploms? War dasselbe ein Reichsgrafendiplom oder blos ein österreichisches? Enthielt dasselbe eine Clausel betreffs Uebertragung des Grafenstandes an Seitenlinien der Familie im Falle Erlöschens der Descendenz des Begnadeten?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Druck der Druckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 69. Wien, September 1886. II. Bd., Nr. 9.

Grabsteine in Reichenhall und Umgebung.

Adhémar. — Auf Spaziergängen in der prächtigen Gegend von Reichenhall stösst man auf so manches Denkmal, dessen historische und künstlerische Natur grosses Interesse erweckt; leider sind diese Reste vergangener Zeiten zumeist den Unbilden des Wetters ausgesetzt und so der Vernichtung preisgegeben. So z. B. ist im Bogen unter dem Thurme der Kirche von Gross-Gmain ein sehr schöner Grabstein aus rothem Unterberger Marmor, welcher für Einen des edlen Geschlechtes der Nussdorfer gestiftet wurde; doch ist die Schrift schon ganz unleserlich und der zerbröckelnde Stein wird nicht lange mehr die Formen des gut stylisirten Einhornes und den Schwung der Helmdecken erkennen lassen. Etwas besser steht es mit einem an der südlichen Aussenwand der Kirche zu Marzoll eingemauerten grossen Grabsteine, welcher wohl eine Abbildung verdiente. Er stellt einen Ritter dar, der in der Hand eine Fahne hält. Die spitzen Schuhe sind aber plastisch hervorgearbeitet und merkwürdigerweise noch nicht abgeschlagen worden. In den Ecken sind die Ahnenwappen angebracht: 1. »fröschl«, ein Löwe quartirt mit einem Frosch, auf dem gekrönten Helme ein Teufelsrumpf; 2. »trennpeckh« mit dem bekannten Wappen: Rauten quartirt mit Drachenkopf; 3. »trauner« mit dem Wappen der gegeneinander stossenden Sparren quartirt mit einem Steinbock; 4. »thobelhamer«, quergetheilter Schild, oben ein laufender Hund. Die Inschrift lautet: »Hie leit der Edl und Veste degenhart fröschl zu Marcolls der gestorben ist am sand andres abend des sel got gen. m.ccc.lxxxv« *).

In derselben Kirche finden sich Epithaphien über folgende Personen:

1. Degenhart Fröschl zu Marzoll und Carlstein, † 6. Februar 1552.

*) Im Dome zu Passau, in der Kreuzwegcapelle, wo die schönsten Grabsteine an den Wänden eingemauert sind, findet sich ein ähnlicher Grabstein: einen Fröschl mit Fahne in der Faust; leider ist die Inschrift durch eine vorgestellte Kirchenbank nur halb lesbar. Dieser Fröschl war Marschall des Hochstiftes Passau. Wenige Schritte von diesem Steine finden wir das Grabmal der Ursula v. Trennpach, die 1497 als Witwe von Ludwig Fröschl starb. Sie kann aber nicht die Grossmutter von Degenhart Fröschl gewesen sein. Der Löwe hat hier ein deutliches Menschenantlitz mit Hauzähnen, genau so wie das Wappen der berühmten Zandt in Regensburg.

Digitized by Google

2. Benigna Pachhamerin, Ehefrau des Degenhart Fröschl, † 8. September 1543. Alliancewappen Fröschl und Pachhamer, ein Löwe mit Halsband und Ring (nach dem N. Siebm. eine Katze mit Menschenhaupt, bedeckt mit Hut).

3. Jungfrau Maria Kainerin von Erb, † 15. Jänner 1581 (gestiftet von ihrem Verwandten Christof von Freysing). Quartirtes Wappen mit zwei gekrönten Helmen. 1 u. 4 ein Pfahl, 2 u. 3 quergetheilt, unten eine Spitze. 1. Helm ein Flug, 2. Helm ein gekrönter, federngeschmückter Hut, mit dem Wappen bezeichnet.

4. Christof von Freysing und Aychach zu Marzolls und Schwarzbach, fürstlich bayerischer gewester Rath und Kastner zu Burghausen, † 17. September 1586. Alliancewappen mit vier Eckschilden. 1. Quartirter leerer Schild, unter gekröntem Helme, auf welchem ein Hornpaar; 2. eine Stufe, auf dem Helme ein Hut mit Krone und Federbusch besteckt. Eckwappen rechts: 1. »Freysing«: quartirt; 2. »Hölczl«: quartirt; 1 u. 4 quergetheilt, oben ein wachsender Bär, unten drei Kugeln; 2 u. 3 gespalten: vorne ein Löwe, hinten geschacht. Eckwappen links: 3. »Aurberg«, eine Stufe; 4. »Hund«, ein Flug.

5. Fräulein Johanna Francisca Elisabeth Freiin von der Halden, geb. 17. December 1699, † 16. November 1747. Wappen: quartirt; 1 u. 4 Löwe eine Blume haltend, einwärts gewendet; 2 u. 3 Schrägbalken mit drei Rosen (?). Mittelschild: drei (1, 2) gespaltene Kugeln.

6. Maria Josepha von Lasser, 17 Jahre alt, † 5. Juni 1743.

7. Anna Maria Lasserin zu Lasseregg, Freifrau von Marzoll und Schwarzbach, geborene Freiin von Meindorf (unleserlich), † 22. October 1750 (nicht mehr zu erkennen).

8. Maximilian Joseph Freiherr von Lasser, k. k. Oberstlieutenant, fürstlich salzburgischer Kämmerer und Vice-Hofmarschall, ältester Rupertus-Ordensritter, geb. 8. October 1724, † 15. Februar 1774.

9. Franz Gottlieb Freiherr von Lasser, fürstl. salzburgischer Kämmerer und Landmarschall, † 1756.

10. Hans Georg Freiherr von Lasser, fürstl. salzburgischer Kämmerer, Landmann und kleiner Ausschuss der Landschaft, 58 Jahre alt, † 17. Februar 1692.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Ueber die Lehenbücher der Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I. und Ludwig V. Zur fünfhundertjährigen Jubelfeier der Ruprecht Carls-Universität in Heidelberg überreicht vom grossh. General-Landesarchive und der badischen historischen Commission. Karlsruhe 1886.

Dass zu dem denkwürdigen Jubiläum der alten Heidelberger Universität einige Gelegenheitsschriften erscheinen werden, welche die Geschichte der Universität selbst, der Stadt, oder doch des Kurfürstenthumes mehr oder weniger zum Vorwurfe haben, war vorauszusehen. Ueberrascht aber waren wir von der Publication, welche die im grossherzoglich badischen General-Landesarchive aufbewahrten Lehenbücher zum Gegenstande einer fachlich und sachlich trefflich gearbeiteten Besprechung machen und für Heraldiker von grossem Werthe sein muss.

Die beiden im grossherzoglichen General-Landesarchiv aufbewahrten Lehenbücher der Kurfürsten

Digitized by Google

und Pfalzgrafen Friedrich I. (1449—1475) und Ludwig V. (1508—1544) gehören nach Form und Inhalt zu den werthvollsten Bestandtheilen dieses berühmten, unter der ausgezeichneten Direction des gelehrten Dr. Friedrich von Weech stehenden Archives. Sie enthalten in grösster Vollständigkeit alle über die sehr umfangreichen Lehen des Kurfürstenthumes der Pfalz ausgestellten Lehenbriefe, beziehungsweise Reverse und es erstreckt sich somit das Gebiet, dem die Lehenträger und die Lehenobjecte angehören, von den Vogesen bis an den Böhmerwald, von der Ortenau bis Westphalen.

Der hohe Werth, den man zur Zeit ihrer Anlage diesen Büchern beimass, ergibt sich wohl am besten aus der prunkvollen Ausstattung, die man ihnen geben zu müssen glaubte.

Das vorliegende Heft in Grossquart-Format, 21 Seiten stark, enthält in sehr übersichtlicher Anordnung und mit kritischen Bemerkungen versehen, den interessanten Inhalt dieser beiden Bücher, die ausser einer Fülle von Namen der Lehenträger, auch zumeist deren in Farben beigemalte, gut stylisirte Wappen enthalten.

Der Text, den wir wohl mit Recht aus der Feder des Herrn Directors Dr. v. Weech stammend vermuthen, muss nach jeder Richtung hin befriedigen. Es war überdies eine glückliche Idee der Herausgeber, dem Texte sowohl eine Lichtdruckabbildung einer im Buche Friedrich I. enthaltenen Miniaturmalerei, die Ablegung des Lehenseides darstellend, als auch zwei Tafeln mit je vier Wappen in Farbendruck als Proben beizugeben.

Letztere — sehr gelungene Muster — sind meisterhaft facsimilirt und machen, wie überhaupt die ganze Ausstattung des Heftes, der Doering'schen Officin in Stuttgart alle Ehre.

So ist diese Jubiläumsschrift ebenso lesens- als sehenswerth und dem Anlasse gewiss würdig.

....r.

*

Die Helden von Sempach. Von Pusikan. Zürich 1886. Verlag von Hofer & Burger, gr. 4°. Mit 21 Tafeln in prächtigem Farbendrucke, worauf 170 Wappen. Preis Frcs. 10 — Mk. 8 — ö. W. 5 fl.

Publicationen, die den Namen Pusikan an der Spitze tragen, dürfen im Kreise der Geschichtsfreunde, speciell der Heraldiker, immer einer freudigen Aufnahme gewiss sein, denn wenige Wappenkundige der Neuzeit wissen in so glänzender, fesselnder, markiger Sprache den spröden Stoff der heraldischen Wissenschaft zu behandeln, wie der Geschichtsschreiber der Kaisersteine, der so bedeutende Kenner des österreichischen Heroldswesens, der unter dem Pseudonym »Pusikan« bestbekannte Schlossgesessene zu Magereck. Die fünfhundertjährige Feier der Schlacht von Sempach — für Oesterreich freilich eher ein Trauertag — veranlasste unseren Geschichtsfreund zu einer möglichst wahrheitsgetreuen Beschreibung der Schlacht, an die sich die kritisch festgestellte Liste der Namen der dort gefallenen Helden anreiht, mit Notizen über ihr Geschlecht und mit Beigabe der Wappen nach den besten Quellen. Die Beschreibung der Schlacht, der eine Einleitung über die Ursachen des Kampfes vorausgeht, ist ein Meisterstück ersten Ranges; man verfolgt den spannend erzählten Heldenkampf der todesmuthigen Schaar mit angehaltenem Athem. Hier zeigt sich die volle Kenntniss der ritterlichen Einrichtungen jener Zeit, die Beherrschung der zünftigen Sprache durch den gelehrten Autor in glänzender Weise. Das Todenverzeichniss ist nach Landsmannschaften geordnet, dementsprechend sind auch die Wappen auf den Tafeln angeordnet, die in bestem heraldischen Style gezeichnet und vorzüglich in glänzendem Farbendrucke ausgeführt sind. Nach Leopold und den Magnaten des Reiches erscheinen die Schweizer in Leopold's Heer, Edle aus dem Aar- und Thurgau, aus der Westschweiz, von Basel, Schaffhausen etc., dann Elsässer, Breisgauer und andere Schwaben, Tiroler, endlich von gegnerischer Seite die namhaftesten Eidgenossen. Die Urbilder zu den Wappen entnahm der Verfasser zum Theile Siegeln, die schweizerischen stellte Zeller-Werdmüller, die schwäbischen v. Alberti in Stuttgart, beide Autoritäten ersten Ranges, fest, für die elsässischen wurden die trefflichen Arbeiten Kindler v. Knobloch's consultirt. Die Farben fanden sich in Gelre's fast gleichzeitigem und in des Wappenkönigs Tyrol etwas späterem Werke, auch die Züricher Rolle, Grünenberg's und andere alte Wappenbücher wurden mit zu Rathe gezogen. Ein alphabetisches Register aller vorkommenden Geschlechtsnamen schliesst das Werk. Für die wahrhaft glänzend ausgestattete Publication muss der Preis als ein sehr mässiger bezeichnet werden; in Wien vermittelt die Hofbuchhandlung Braumüller die Anschaffung, die wir allen Freunden der Geschichte warm empfehlen können.

A. Grenser.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

169. — Gerhard de Neufville (Sohn des Tillmann de Neufville), geb. 28. October 1590 zu Wesel, ausserordentlicher Professor der Mathematik am Bremer Gymnasium, erwarb 1616 den medicinischen Doctorgrad in Basel und übernahm 1624 die medicinische Professur und † 28. Juli 1648. Er war mit Katharina von Alen verheiratet und hatte mit ihr 13 Kinder, von welchen 9 den Vater überlebt zu haben scheinen, nämlich: Tillman (geb. 1615, wurde 1644 Nachfolger des Vaters in der mathematischen Professur), Margaretha (verheiratet an Blasius Reuter), Dorothea, Katharina, Peter, Jacob, Johann, Robert und Adam (hatte 1657 den medicinischen Doctorgrad erworben).

Gesucht wird das Wappen des obigen Gerhard de Neufville und dessen Gemahlin geborenen von Alen?

Ferner: Wie hiessen dessen sämmtliche 13 Kinder, wann und wo sind diese geboren und gestorben und mit wem waren diese vermählt? Sind Nachkommen dieses Gerhard de N. bekannt, die den Namen Neufville tragen?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 160 erhielten wir von Herrn Dr. Wilhelm Wiedmayer, Professor am kön. Realgymnasium in Stuttgart, dem Schwiegersohne des Generalmajors Freiherrn v. Hamel, ein Schreiben, auf dessen wörtliche Wiedergabe wir hier verzichten wollen, dessen Inhalt jedoch, da er die in

Digitized by Google

Nr. 67 unseres Blattes gebrachte Beantwortung thatsächlich richtig stellt, im Nachfolgenden auszugsweise, und zwar soweit er die Person des Freiherrn von Hamel selbst betrifft, gebracht werden soll.

1. Herr v. Hamel wurde von König Friedrich von Württemberg direct in württembergische Dienste und zwar als Rittmeister des Leibregimentes und persönlicher Stallmeister berufen (23. Februar 1816).

2. von Hamel hat nie Duhamel geheissen, sondern stammt aus der noch heute in Braunschweig und Wolfenbüttel blühenden, angesehenen Familie Hamel.

3. Er wurde 1813 vom König Jérome von Westphalen in den Freiherrnstand (le premier degré de la noblesse westphalienne) erhoben. Das Diplom befindet sich im Besitze des Herrn Professors Dr. Wiedmayer in Stuttgart. Diese Standeserhebung wurde 1871 von Kaiser Wilhelm anerkannt und von König Carl von Württemberg bestätigt.

4. Freiherr von Hamel war „eben im Begriff sein bei Waterloo mit vielen Papieren und sonstigen Effecten verloren gegangenes Wappen wieder machen zu lassen" (wahrscheinlich wollte er sich anstatt seines verloren gegangenen Siegels, ein neues stechen lassen), „als er durch einen Sturz vom Pferde im Dienste um's Leben kam".

Zur Anfrage 161. — In theilweiser Beantwortung der Anfrage 161 und vielleicht als Ergänzung der von Freiherrn von Starkenfels in Eferding und Herrn Theodor Schön in München gegebenen Antworten, beehre ich mich mitzutheilen, dass nach meiner Grabstein-Sammlung aus Oberösterreich, insbesonders aus dem Innviertel eine Familie von Bohn Anfangs dieses Jahrhundertes dortselbst begütert war.

In der Pfarrkirche zu Minning (Innkreis) unterhalb Braunau, ist folgendes Epitaphium: „Dem Andenken des Herrn Heinrich Edlen von Bohn, Besitzer der Herrschaften Mamling*) und Erb**), geboren in München den 23. Jänner 1805, gestorben in Mamling den 7. September 1848. Geweiht von seiner treuen Gattin. Er ruhe im Frieden."

*) Mamling, Edelsitz in der Pfarre Minning, gehört nunmehr dem Grafen Strachwitz, welcher, sowie auch der Pfarrer von Minning bereitwilligst weitere Auskünfte ertheilen wird.

**) Erb, abgekommener Edelsitz in der Pfarre Friedburg (Innkreis).

Wappen: Schild geviert: 1. und 4. goldener sechsstrahliger Stern in blau, 2. Löwe nach rechts, 3. aufrechter Anker (von 2. und 3. Tincturen nicht angegeben). Auf dem offenen gekrönten Helm 3 Straussenfedern. Helmdecken keine angegeben.

Victor Freiherr von Handel-Mazzetti,
k. k. Hauptmann im 7. Inf.-Regt.
in Hermannstadt.

Zur selben Anfrage. Aus der letzten Nummer dieses Blattes ersehe ich, dass meine Frage nach den Nachkommen des Generals Bohn zum Theile von dem Freiherrn von Starkenfels und Herrn Theodor Schön beantwortet wurde, wofür ich den beiden Herren sehr dankbar bin. Meine eigentliche Anfrage, ob noch Descendenten von dem General Bohn leben, wurde bisher nicht beantwortet.

Da es vielleicht Interesse haben kann, ein wenig von der Familie und Abkunft des Generals Bohn zu erfahren, erlaube ich mir mitzutheilen, dass dieser aus einem reichen, dänischen Bürgergeschlechte entstammte, in Hasle auf Bornholm 1697 geboren wurde und ein Sohn des Capitäns und Bürgermeisters Martin Bohn, geboren 1652, † 23. Juli 1725, (Sohn des Bürgermeisters Hermann Bohn in Pönne und der Barbara Jörgensdatter) und Margaretha Ancher, geb. 1658, † 1734, gewesen. Uebrigens hatte General Bohn einen Vetter, Hermann Jensen Bohn, welcher als russischer General en chef und Ritter des Alexander Newski-Ordens starb und mit einer gebornen v. Reuter, Witwe des Präsidenten Breverns vermählt war.

Fr. Grönwald in Kopenhagen.

Zur Anfrage 167. — Ueber Hallweyl (Hallwyl) finden sich in Hübner's General-Tabellen, Th. III, Tab. 971—73 Notizen. Hugo wird aber dort noch nicht als Graf aufgeführt, sondern erst sein Sohn Johann Sebastion, K. K. G. R. († 1700, 16. 5.) Ob dieser Hugo Krivsoudov (nicht Krifsaudorf) in Böhmen besessen, ist fraglich. Tabelle 973 führt einen anderen Hugo (vermählt mit Sidonia Freiin Khuen v. Belasy) an, der Freiherr ist; dessen Sohn Jacob Leopold († 1691) wird als Graf aufgeführt und des Letzteren Sohn (Franz Anton † 1675) und Enkel (Josef Carl † C. 1753) heissen Herren auf Krivsoudov und Pischely. Der von Kneschke IV, 174 gebrachte Johann Hugo (böhm. Graf 20. Juni 1671) wird von Hübner ohne Zusammenhang mit den übrigen Grafen angeführt.

Conrad Blázek,
Pfarrer in Nieder-Hillersdorf.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Dr. Jur. Emil Lange von Burgenkron,

k. k. Regierungsrath, Ober-Inspector der k. k. General-Inspection der österr. Eisenbahnen etc.

ist am 14. August 1886 zu Frohnleiten in Steiermark gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 70. Wien, October 1886. II. Bd., Nr. 10.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von dem königl. preuss. Major Herrn Hubert von Platen:

Stammbaum der Familie von Platen, nebst einem autograph. Heft: Ergänzungen zu dem Stammbaume der Familie von Platen. 1885. Vom Geschenkgeber.

Michel le Blon.

Im Nachstehenden werden genealogische Nachrichten über den Amsterdamer Kupferstecher Michel le Blon mitgetheilt, der auch für die Heroldskunst aus dem Grunde von Interesse ist, da — wiewohl die Blüthe dieser Kunst zu seiner Zeit längst vorüber gewesen — er eine ganze Serie guter Wappenblätter gestochen hat.

Eine Anzahl Blätter dieses Kleinmeisters befinden sich im Kupferstichcabinet zu Amsterdam; für Heraldiker sind aber namentlich zwei Kupferwerke von ihm bemerkenswerth, und zwar: »Nieu wapen boexken van M. le Blon, 1649« und »Verscheyden wapen-schilden, verciert met Helm en Lof. Seer dienstlich voor Schilders, Plaetsnijders, Silversmeden. Beelt ende Steenhouwers Geinventeert bij den H. Agent van Sweden Michel le Blon«. Auch in zwei Werken, welche sich im A. A. Vorsterman van Oyen'schen Archive im Haag befinden, sind zusammen 14 Wappenblätter dieses Meisters enthalten. Sein eigenes von ihm gezeichnetes Wappen enthält das interessante Stammbuch des Isaac Massa, das sich derzeit im Besitze eines Kunstfreundes, des Herrn C. J. A. Wynands zu Overschie, befindet.

Michel le Blon wurde zu Frankfurt am Main geboren, kam aber schon als Knabe nach Amsterdam, wo er in der Malerschule dieser Stadt wohl vortreffliche

Digitized by Google

und berühmte Lehrer gehabt haben mochte. Ein Zeitgenosse Anton van Dyck's, trat er mit diesem Meister in freundschaftlichen Verkehr. Van Dyck malte auch das Porträt Michel le Blon's, welches Gemälde sich jetzt in London befindet, während eine gute Copie, gemalt von Th. Matham, im Museum zu Amsterdam aufbewahrt wird. Wir geben auf Seite 37 das Facsimile eines Stiches nach diesem Bildnisse.

Wie aus den hier folgenden Illustrationen, die dem Blaan'schen Atlas entnommen wurden, ersichtlich ist, führte er im Wappen ein weisses Andreaskreuz im blauen Schilde und auf dem Helme einen aus Flammen steigenden Phönix; darüber die Devise: Mourir pour vivre. Wir entnehmen diesen kleinen Stichen, dass Le Blon der Königin Christine von Schweden Bevollmächtigter — jedenfalls für Kunstangelegenheiten — gewesen ist.

Am 14. Juni 1615 vermählte er sich zu Gouda mit Margrieta, Tochter Maertens van der Goude aus dem Geschlechte der Houtman, welcher Ehe zwei Söhne, Cornelius und Johannes, entstammten.

Michel le Blon starb zu Amsterdam im Jahre 1656, seine Witwe folgte ihm 1677 in's Grab.

Cornelius, der ältere Sohn Michel's, vermählte sich 1643 zu Amsterdam mit Elisabeth, Tochter des Daniel van den Kerkhoven und der Katharina Munnick. Ob er, wie sein Vater, Künstler gewesen, ist nicht bekannt.

Am 5. April 1668 wurde eine reichhaltige Sammlung von seltenen Büchern und Kunstblättern aus seinem Nachlasse öffentlich versteigert. (Haarlemer Zeitung vom 23. März 1668.) Er ist also vor dieser Zeit gestorben. Sein Sohn, Michel genannt, wurde 1646 zu Amsterdam geboren und vermählte sich am 24. Januar 1671 mit Wilhelmine Elisabeth, Tochter des Andries Hellerus.

Der jüngere Sohn des erstgenannten Michel le Blon hiess, wie schon oben angeführt, Johannes. Dieser bezog am 22. September 1651 im Alter von 20 Jahren die Universität zu Leyden, wo er auch später den Doctorgrad erwarb. Von ihm sind einige Gedichte erhalten, doch betrieb er auch die väterliche Kupferstecherkunst. Bekannt ist von seiner Hand ein Stich, das Bildniss D. Vz. Coornhert's darstellend.

Digitized by Google

Nach dem J. B. Rietstap'schen Armorial général (II. Ausg., I. Bd., S. 119) hat das Wappen der Künstlerfamilie Le Blon Aehnlichkeit mit dem der am 23. März 1744 in den Reichsadel- und am 5. April desselben Jahres in den Reichsritterstand erhobenen Familie Le Blon in Bayern, was möglicherweise auf einen Zusammenhang mit der Michel's annehmen lässt. Die bayerischen Le Blon führen nämlich im 1. und 4. Felde in Blau ebenfalls ein silbernes Andreaskreuz (sautoir).

Diese Nachrichten über Michel le Blon und seine Familie entnehmen wir einem Aufsatze im III. Jahrgange (1886) des »Algemeen Nederlandsch Familienblad«, herausgegeben von unserem Correspondenten, Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag.

Dem geehrten Herausgeber dieser Zeitschrift verdanken wir ausser einer theilweisen Uebersetzung seines Artikels auch die Ueberlassung der hier abgedruckten Cliché's.

Literatur.

Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses. Herausgegeben vom k. k. Oberstkämmerer-Amte. Verlag von A. Holzhausen, k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren p. t. Lesern in der Beilage dieser Nummer das Verzeichniss des reichen und hochinteressanten Inhaltes der vom k. k. Oberstkämmerer-Amte herausgegebenen, unter der ausgezeichneten fachkundigen und sorgsamen Redaction des gelehrten kaiserl. Schatzmeisters, Herrn Hofrathes Quirin Ritter von Leitner, stehenden Jahrbücher der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses vorzulegen.

Binnen Monatsfrist wird der V. Band dieser mit Berechtigung so überaus schnell in allen Kreisen der Welt, die sich für Kunst und Geschichte interessiren, berühmt gewordenen Publicationen erscheinen.

Die geehrten Leser werden aus dem Inhalte der bisher erschienenen Bände, sowie aus dem des bald erscheinenden Bandes unschwer entnehmen, dass darin auch für den Heraldiker ein werthvolles und wichtiges Material enthalten ist.

So wird beispielsweise im V. Bande in dem Artikel: »Ein Statutenbuch des Ordens vom goldenen Vliesse« eine Menge des interessantesten heraldischen und genealogischen Materiales publicirt und in der Abhandlung: »Ueber das Wappen mit den drei Löwenköpfen von Albrecht Dürer«, dessen Träger bisher unbekannt gewesen, wird dasselbe als das des Jacob de Bannissis festgestellt.

Die Rückseite unserer Beilage schmückt dieser prächtige Wappenholzschnitt.

Mit dem VI. Jahrgange gelangt der grosse Cyclus der Pracht-Publicationen des Kaisers Maximilians I. (»Triumph Kaiser Maximilian I.«, »Ehrenpforte des Kaisers Maximilian I.« und der »Weißkunig«, sämmtlich von den in den kaiserl. Sammlungen aufbewahrten Original-Holztafeln abgedruckt) zum Abschlusse.

Das überaus reiche Quellenmaterial, welches stets einen besonderen Theil dieser Jahrbücher bildet, ist für die Kunstgeschichte — und auch unsere Disciplinen: Heraldik, Sphragistik, Epitafik, bilden keinen unwesentlichen Theil derselben — von ganz ausserordentlicher Wichtigkeit.

Dass bei einem Zusammenwirken von so ausgezeichneten Gelehrten, wie sie dieses Jahrbuch zu seinen Mitarbeitern zählt, nur ganz Vortreffliches und Gediegenes geleistet wird, ist selbstredend.

Bei der geringen Auflage von nur 300 Exemplaren und bei dem Umstande, dass dieselben zumeist schon jetzt in festen Händen sind, wird eine complete Serie dieser Publicationen in nicht gar ferner Zeit zu den Seltenheiten gehören und von ganz besonderem Werthe sein.

*

Siegel von Urkunden aus dem grossherzoglich badischen General-Landesarchive zu Karlsruhe. Herausgegeben von Dr. Friedrich von Weech, grossh. bad. Kammerherrn und Director des General-Landesarchives. Aufgenommen und in Lichtdruck hergestellt von J. Baeckmann in Karlsruhe. Zweite Serie. Frankfurt am Main. Verlag von Heinrich Keller 1886. Folio. 8 Seiten Text, 15 Tafeln.

In Nr. 41 vom Mai 1884 unseres Blattes wurde an dieser Stelle von berufener Seite auf das Erscheinen der ersten Serie dieses Siegelwerkes aufmerksam gemacht und dieselbe einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Vor Kurzem ist nun die zweite Serie erschienen. Die verständige und fachkundige Hand ist auch hier wieder zu finden.

Wiewohl die zweite Serie nur halb so viele Tafeln enthält, wie die erste, so bieten die 137 Siegelabbildungen, erläutert durch einen kurzen, entsprechenden Text, doch so viel des Interessanten und Lehrreichen, dass sich diese Publication vollkommen würdig ihrer Vorgängerin anschliesst. Der reiche Inhalt mag aus der nachfolgenden Uebersicht erhellen:

Bischöfe von Konstanz.	8 Taf.,	54	Siegelabbildungen
Geistliche.....	1 »	5	»
Landschaften, Städte und Behörden.....	2 »	17	»
Landgerichte	1 »	7	»
Bürger von Konstanz	3 »	54	»

Mit den auf den Tafeln 31 – 38 abgebildeten Siegeln der Konstanzer Bischöfe ist im Vereine mit den in der ersten Serie enthaltenen Siegeln nahezu eine vollständige Reihe der Siegel dieser Kirchenfürsten von der Mitte des 12. Jahrhundertes an bis zu dem letzten Bischofe dieser Diöcese publicirt.

Digitized by Google

Die Siegel der Landschaften, Städte, Behörden, Landgerichte und Bürger der Stadt Konstanz bieten eine Reihe bisher fast durchaus unbekannter Stücke, welche entweder durch ihr hohes Alter, durch vortreffliche Arbeit oder sonst ein sphragistisches Moment unsere vollkommene Aufmerksamkeit auf sich lenken müssen.

Diese zweite Serie, welche dem Andenken des zu früh verstorbenen Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg gewidmet ist, kann als ein neuer Beweis dienen von der Tüchtigkeit und — wir möchten auch sagen — von der sphragistischen Feinfühligkeit des gelehrten Herausgebers.

In dem Vorworte spricht der Autor die Absicht aus, mit der nächsten Serie eine Reihe von Siegeln der namhaftesten oberschwäbischen und oberrheinischen Adelsgeschlechter zu ediren, ein Vorhaben, das gewiss von jedem Sphragistiker mit freudiger Spannung erwartet werden wird.

Wie in der ersten Serie, so sind auch in der vorliegenden die J. Baeckmann'schen Lichtdrucke geradezu als eminent zu bezeichnen, wie auch die Ausstattung der Heinrich Keller'schen Verlagshandlung Ehre macht. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls den betreffenden Anfragen nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

170. — Dringend gesucht werden die Farben zum Wappen der angeblich österreichischen Familie Marz von Marazin: Im Schilde ein Greif, derselbe wachsend als Helmkleinod.

171. — Maria Theresia von Höget de Grünne, geb. 1735 zu Dunkelsbühl in Schwaben, Sternkreuz-Ordensdame, starb zu Wien, am 9. August 1787. Sie war vermählt mit Karl Grafen von Caraffa, Prinzen von Avela, k. k. Kämmerer, Ritter des Constantin-Ordens und k. k. Oberst der Cavallerie. Hiezu wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten: *a*) Wann wurde obige Dame in den Sternkreuz-Orden aufgenommen? *b*) Wo ist ihr Todtenschein zu erhalten? (In Wien?) *c*) Welchem Zweige der Grafen Caraffa gehörte obiger Karl an? *d*) Stammen aus dieser Ehe Kinder? *e*) War das Wappen dieses Grafen Caraffa ebenso wie das bei Wissgrill II. beschriebene: In Roth drei silberne Querbalken (Binden)?

172. — Anton Ferdinand Reichsritter von Geusau, geb. 19. December 1746 zu Hochstadt in der Rheinpfalz, war später Magistratsbeamter zu Wien und vermählte sich im Alter von 25 Jahren.

Wer sind seine Eltern und wie hiess seine Frau?

173. — Wie hiessen die Eltern des Ferdinand Freiherrn von Geusau, verheirathet 18. November 1800 zu Přibram mit Katharina Kirchenberg, und wo ist er geboren?

174. — Ist etwas über Rudolf Ferdinand von Geusau, geb. zu Přibram am 5. April 1803, bekannt?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 161 und zur Ergänzung der hiezu gegebenen Mittheilungen des Herrn Freiherrn von Handel-Mazzetti erlaube ich mir zu bemerken, dass die zu Mamling und Erb angesessen gewesene Familie von Bohn eines anderen Herkommens als die Freiherrn von Bohn ist, wie dies auch aus meinem »Oberösterreichischen Adel« zu ersehen ist.

Louis Freih. v. Starkenfels in Eferding.

Zur Anfrage 167. — Das Wappen der Isnardi di Castello, Grafen van Sanfré und Caraglio zeigt in Silber einen schwarzen Adler, roth bewehrt. Der Adler kommt auch gekrönt und golden bewehrt vor. Die Isnardi erscheinen in den vom Herrn Major von Fehrentheil und Gruppenberg in unserem X. Jahrbuche 1883 publicirten Ahnentafeln der Grafen von Sylva-Tarouca.

Zur Anfrage 168. — In den »památky archaeologické«, Band 6, S. 165 u. ff. fand ich über Hallweyl (Hallwyl) als Besitzer der Güter Křivsoudov und Čechtic im Časlauer Kreise Nachstehendes: Die dem Ritter Heinrich Střela von Rokyc 1618 confiscirten und von der kgl. Kammer mit 85.129 Schock und 40 Groschen abgeschätzten Güter Křivsoudov und Čechtic wurden 1623 an den Freiherrn Hugo von Hallweyl, einen Schweizer, verkauft. Freiherr von Hallweyl war Besitzer dieses Gutes bis zu Ende des 30jährigen Krieges (Riegger's Mater. zur Statistik Böhmens, IX., S. 40), worauf 1650 seine beiden hinterbliebenen Söhne die Erbtheilung vornahmen.

Johann Sebastian Graf von Hallweyl erhielt Křivsoudov, während Čechtic dem Grafen Jacob Leopold zufiel.

1672 wurden die beiden Güter von dem Bruder zwar an die Gräfin Johanna Barbara Eusebia Millesimo-Caretto, geb. Herrin von Žďár, Frau auf Pacov und Kladno, verkauft, doch schon 1694 erwarb Franz Anton Josef Graf von Hallweyl, k. k. geh. Rath, Herr auf Pišely und Jenikau, Sohn des Grafen Jacob Leopold und der Elisabeth Dorothea, geb. Gräfin Wratislaw, die beiden hier so oft genannten Güter zurück (Landtafel, Kvat. 403, J. 19), um dieselben am 3. April 1702 an den Grafen, nachmaligen Fürsten Johann Leopold Donat Trautson zu verkaufen. (Landtafel Kvat. V. F. 14.) Da nun Křivsoudov und Čechtic 1766 an Karl Josef Grafen Palm-Gundelfingen durch Kauf gelangte (Landtafel Kvat. 596 f. 22), und Pišely schon im Anfange des 18. Jahrhundertes im Besitze des Geschlechtes der Bissingen war (Balbin. Misc. L. I. c. 70), so unterlief bei Hübner ein kleiner Error.

Rudolf Johann Graf Maraviglia-Crivelli
in Mautern an der Donau.

Alter Siebmacher. — Für Siegelsammler.

Ein langjähriges und eifriges Mitglied unserer Gesellschaft schreibt uns: Ich habe für einen wohlthätigen Zweck Siebmacher's Wappenbuch (Ausgabe von 1734, sehr gut erhalten in 2 Lederbänden) zum Verkaufe übernommen und vorläufig 50 Mark dafür ausbezahlt, mit dem Versprechen, das Plus nachzuliefern. Ebenso Wachssiegel (meist Kaiser) zu Preisen von 50 Pf. bis 3 Mark. So gehen Caritas und Scientia Hand in Hand! — Adresse theilt die Redaction mit.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 71. Wien, November 1886. II. Bd., Nr. 11.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Carl Eduard Berthold von Hesse, russischer erblicher Edelmann in St. Petersburg.

*

Wie unseren p. t. Mitgliedern bekannt ist, wurde gelegentlich unserer heraldischen Ausstellung im Jahre 1878 mit der Anlegung eines Stammbuches, das die Wappen und eigenhändigen Unterschriften unserer hochgeehrten Mitglieder, Gönner und Freunde enthalten soll, begonnen.

Im Laufe der Jahre wurde dieses Album durch viele schön gemalte Blätter bereichert, aber noch immer vermisst unsere Gesellschaft in ihrem Stammbuche die Eintragungen vieler ihrer Freunde.

Indem wir somit die bereits in Nr. 45 dieses Blattes gestellte Bitte wiederholen, ersuchen wir alle jene hochgeehrten Mitglieder, Gönner und Freunde, welche die Gewogenheit haben wollen, ein Blatt in das Adler-Stammbuch zu widmen, dies gütigst einem Mitgliede des Vorstandes bekannt zu geben, damit die nöthigen Blätter zugestellt werden können.

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom Vereine der Deutschen Standesherren in Donaueschingen:
»Stammtafel des mediatisirten Hauses Harrach« und »Stammtafel des mediatisirten Hauses Quadt-Wykradt-Isny«. 1886.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Joh. Theodor de Raadt in Brüssel:
»De voormalige heerlijkheden Reeth en Waerloos«, vom Geschenkgeber. Haag 1886.

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Verlagsbuchhändler Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.:
»Roccoco«. Entwürfe für die graphischen Künste und das Kleingewerbe. Von L. Clericus. I. Liefg. Frankfurt a. M. 1886, im Verlage des Geschenkgebers.

Digitized by Google

Aus dem hinterlassenen Manuscripte des Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

IV. Cornax.

Mathias Cornax a Medla, Dr. med. und der freien Künste, Lehrer, Rector und Superintendent an der Wiener Universität, König Ferdinand's Leibarzt, geboren 1508 zu Olmütz [1]), gestorben 1564 zu Wien, gab mehrere medicinische Schriften heraus. (Cerroni.)

Mathias Kornax, artiorum et med. Dr. war Rector magnificus anno 1552 zugleich mit Laur. Kirchamer [2]).

Ueber seine Schrift: Historia quinquennis fere gestationis in vtero, etc. Viennae 1550, siehe Denis, Wien's Buchdruckergeschichte pag. 457 [3]).

Der Titel der deutschen Ausgabe lautet:

»Ein seltzam warhaftig geschicht / von einer Mitburgerin zu Wienn, welche bey vier jaren ein todt Kindt im leib tragen / das nachmals jm 1549. Jar den 10. Nouembris von jr durch den leib geschnitten worden / vnnd sy durch die gnad Gottes bey leben bliben, verhailt / vnd gesundt worden ist.

Der warheit zu dienst / vnd dem weiblichen geschlecht zu trost, durch Doctor Mathiam Cornax zu Wienn JC beschriben. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Hansen Khol. In verlegung des erbern Vrban Alantsee Burger zu Wienn. Cum Gratia et Privilegio.« kl. 4°, 32 unpag. Seiten. Voran in Holzschnitt die zweiseitige Darstellung der ganzen Operation sammt den Doctoren etc., dann das Wappen des Dr. Cornax, wie im vorstehenden facsimilirten Holzschnitt. Zuletzt: »Ist beschehen den 18. tag Junij 1550« und darunter das Wappen des Urban Alantsee.

Der Jesuit Leopold Fischer berichtet, dass das Grabmal des Doctors Cornax und seines Bruders Wenceslaus aussen an der Stefanskirche, und zwar neben dem Epitaphium Tengnagel's angebracht war, und folgende Inschriften trug:

»Wenceslaus Cornax ad fratrem extremo morbo laborantem Olomucio evocatus, desiderio ejus vix mensem suparstes, communi hoc monumento illatus quiescit. Vix.an.63.

»Mathiae Cornaci Philosopho, Archiducumque Medico, libris et exemplis posteritati relictis, Aulae, urbis, scholaeque moerore mortuo III. Kal. Decembr. 1564. H. G. M. R. Vixit annos 56.«

Digitized by Google

Dazu fügt Fischer noch die Bemerkung: »In scuto I. et 4. loco ursus in 2. et 3. quasi tria mala granata.

Nota! Erat Rector Univers. 1552.«

Wir entnehmen also aus diesen Zeilen, dass Wenzel Cornax aus Olmütz zu seinem todtkranken Bruder nach Wien berufen, denselben kaum einen Monat überlebte und im nämlichen Grabe beigesetzt wurde;

dass der sieben Jahre jüngere Philosoph und erzherzogliche Leibarzt Dr. Mathias Cornax vom Hofe, der Stadt und der Hochschule betrauert an den 3. Kalenden des December 1564 starb;

endlich dass zwischen 1550 und 1564 eine Wappenvermehrung, wahrscheinlich mit Nobilitirung verbunden, stattgefunden haben musste, da auf dem Grabmale nun ein quadrirtes Wappen erscheint, welches in 1 und 4 einen Bären, in 2 und 3 hingegen wohl eher die drei Kugeln des Stammwappens, als drei muthmassliche Granatäpfel enthalten hat.

»Herr doctor Cornax« besass ao. 1563 das sogenannte »Elefantenhaus«, später »zur goldenen Krone« genannt [4]), mit der damaligen Nummer 119, zu unserer Zeit hingegen Nr. 619, heute nicht mehr bestehend, da es sammt den Nachbarhäusern zur Erweiterung der Passage vom Graben auf den Stockimeisen-Platz, beziehungsweise den Stefansplatz, niedergerissen wurde [5]).

Dieses Haus, an welches sich wohl noch viele Zeitgenossen erinnern, stand zwischen dem einstigen Schlossergässchen und dem Stockimeisen, querüber am Ende des Grabens, dessen Abschluss es bildete. Ueber dem zweiten Stock, in der Mitte der Fronte, war eine grosse goldene Krone zu sehen. Seit 1566 befand sich hier immer eine Apotheke, deren Inhaber auch 'das Haus besassen, so Philipp Fabri, Hanns Leyb, Wolffgang Chriseus, Franz Kaufmann, Paul Leonhard Gimnich [6]). Auf der Seite gegen den Stockimeisen-Platz hingegen prangte einst in Fresco die Abbildung jenes indischen Elefanten, welchen Erzherzog Maximilian (1562 römischer König, 1564 Kaiser Maximilian II.) anno 1552 aus Spanien nach Wien mitbrachte; dabei die bekannten deutschen Verse und die lateinische Beischrift, Beides oft genug abgedruckt.

Vom Jahre 1566 bis zum Jahre 1587 finden wir als Eigenthümerin eines Hauses am Hohenmarkt (mit der damaligen Nummer 187, seit 1795 mit dem Nebenhause zusammengebaut und der Conscriptionsnummer 543 entsprechend), »Fraw Doctor Cornaxin, wittib. Hindten ein besonders stögkhel im gässel gegen der Landtskron vber« [7]). Oder wie die Bemerkung bei Camesina lautet: »Mer hindten ein besonders Stogkhel im gassel mit ainem besondern aufgang.« (Urkundliche Beiträge, pag. 9.)

Anno 1563 besass Dr. Cornax noch ein Haus (Nr. 1115, neu 743, Orient.-Nr. 11) in der hinteren Bäckerstrasse, heutigen Sonnenfelsgasse; 1566 aber ist es schon in fremden Händen [8]).

---

[1]) Jahrgang 1876 vom Notizenblatt der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft Nr. 12, p. 98, »Zur mährisch-schlesischen Biographie«.

[2]) Taschenbuch der Wiener k. k. Universität für 1867, von Ernst Edler v. Scheidlein, p. 61.

[3]) S. auch Denis l. c. p. 660—662. Dort wird auch über Cornax beiläufig Folgendes berichtet: Mathias Kornax a Medla oder Medela war von Olmütz gebürtig, prakticirte in Venedig unter Nicolaus Massa und wurde 1546 Decan der medicinischen Facultät an der Wiener Universität. Seine Cur in dem angezeigten Falle erregte Aufsehen und König Ferdinand selbst begehrte die Stücke des herausgenommenen Kindes zu sehen. Vermuthlich erfolgte auch deswegen die Ernennung des Doctors zum Leibarzte, der auch 1552 Rector magnificus wurde. Die gerettete Frau, Margaretha, Tochter des Wolffgang Kharlinger, Burgers zu Wienn, und Hausfrau des Jörg Wolf, Wirtes und Gastgeb zum

Digitized by Google

roten Krebsen, wurde das Jahr nach der Operation wieder guter Hoffnung, starb jedoch den 2. Juni 1551 sammt dem Kinde, weil ihre Verwandten nicht zugaben, dass — nach dem Gutachten des Dr. Kornax — der alte Schnitt wieder eröffnet werde.

[4]) Wiener Alterthumsverein X. 104, Dr. Ernst Birk, Materialien.

[5]) Dr. Cornax war nur Eigenthümer von Nr. 119, Ecke auf den Stockimeisen; Nr. 120, die Ecke in's Schlossergässchen, gehörte nicht ihm. Aus beiden Häusern wurde nachher das zweigiebelige Haus Nr. 619 zusammengebaut.

[6]) Wiener Alterthumsverein VIII. Anhang p. XCIV, A. Camesina; Schimmer, Häuserchronik p. 116; Tschischka, Geschichte der Stadt Wien, p. 313; Bermann, Geschichte der Wiener Stadt und Vorstädte, p. 312—315 sammt Illustration, den Einzug Maximilian's über den Graben; Bermann, Alt- und Neu-Wien, p. 701—706 mit ähnlicher Illustration und Abbildung des Hauses p. 713.

[7]) Wiener Alterthumsverein X. 108 u. 109, Dr. Ernst Birk, Materialien.

[8]) Wiener Alterthumsverein X. 158, Dr. Ernst Birk, Materialien.

Literatur.

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthumes Baden.** Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner. Verlag der A. v. Hagen'schen Hofbuchdruckerei (Weber und Kölblin) in Baden-Baden. 1886.

Von dem in Nr. 64 dieses Blattes in ausführlicher Weise angekündigtem Werke liegt uns heute die soeben erschienene erste Lieferung vor.

Dieses Heft beginnt mit der Stammtafel des grossherzoglichen Hauses, dem die eingeborenen und im Lande begüterten Fürsten- und Grafengeschlechter und diesen die freiherrlichen folgen.

Einer kurzen geschichtlichen Nachricht, die sich zumeist nur auf Abstammung und Nobilitirungen beschränkt, steht das Wappen der Familie in durchaus guter und präciser Zeichnung voran.

Wir heben hier besonders die Wappen der Leiningen, Althaus, Taëts von Amerangen und Andlaw hervor, welche Art der Zeichnung wir dem Künstler für die ferneren Lieferungen besonders empfehlen wollen.

Was nun den eigentlichen Hauptttheil, die genealogischen Tafeln betrifft, so können wir über denselben, da uns doch nur erst eine Lieferung vorliegt, selbstverständlich noch kein Urtheil abgeben.

Die Ausstattung dieses seitens des durch sein schönes Buch über den württembergischen Adel bestens bekannten Autors mit vielem Fleisse und sichtlicher Liebe zur Sache bearbeiteten Werkes ist eine reiche und eine elegante, die der A. v. Hagen'schen Officin alle Ehre macht.

Wir werden nach Erscheinen der nächsten Lieferungen auf diese interessante Publication zurückkommen und empfehlen dieselbe einstweilen jedem Freunde süddeutscher Familienkunde.

W.

*

— **Roccoco.** Entwürfe für die graphischen Künste und das Kleingewerbe von L. Clericus. Verlag von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.

Kaum den interessirten Kreisen angekündigt, erschien auch schon die erste Lieferung dieses vielversprechenden Werkes des Secretärs des Kunstgewerbe-Vereines in Magdeburg, Ludwig Clericus.

Den Forderungen des neueren Geschmackes in der Kunst folgend, der sein Schiff aus dem schon etwas anrüchig gewordenen Renaissanceflusse in das leichtflüssigere Fahrwasser des Barockstyles entschieden und unaufhaltsam zu lenken beginnt, sind seit kurzer Zeit eine Reihe von Werken erschienen, welche ausschliesslich mit mehr oder weniger Geschick dieser neuen Stylrichtung das Wort reden. Auch das in der ersten Lieferung uns vorliegende Werk verfolgt diesen Zweck, und wie wir aus diesem Hefte, dem sich zweifelsohne die nachfolgenden würdig anschliessen werden, ersehen, gewiss auch mit Glück.

Der Umstand, dass der Verfasser das heraldische Moment in seinem Werke nicht nur nicht übersah, sondern geradezu protegirte — die Katze kann das Mausen einmal nicht lassen — machen dasselbe auch für uns wichtig.

Wenngleich wir uns als aufrichtige Verehrer und Bewunderer der eleganten und schwungvollen Formen des Roccoco, jenes muthwilligen Kindes des Barockstyles, ohne Scheu bekennen, so wollen wir ebensowenig leugnen, dass dieser Styl sich mit dem eigentlichen Wesen der Heroldskunst nicht immer gut vereinigen lässt. Nun zeigt uns der kunstgeübte Autor in mehreren gelungenen Beispielen die Art, wie der Künstler die aus dem Schiffbruche der Renaissance geretteten heraldischen Formen auch gut im Style der nächsten Zukunft verwerthen können wird.

Es mag eingewendet werden, dass aus dieser Combination ein recht böser Styl entstehe. Mit Nichten! Man sehe nur gleich das hübsche Alliancewappen auf der ersten Tafel an, wo sich die wunderlichst geformten Schnörkel der beiden Cartouchen mit den ernsteren, der Renaissance mit Verlaub entlehnten Formen der heraldischen Figuren ganz vortrefflich vertragen.

Wir begrüssen als Freunde der Kunst mit Freude das Wiedererstehen des Barockstyles — ist dieser doch derjenige, der die Glanzperiode der Wiener Kunst bedeutet und uns Wienern daher besonders anheimeln muss — verzichten aber deshalb durchaus nicht auf die so mühevoll wiedererworbenen, geschmackvollen Formen der guten alten Heroldskunst.

So scheint uns denn, dass, vom Standpunkte der Wappenkunst aus, Herr Clericus den Nagel auf den Kopf getroffen hat, und können wir dieses Werk auch unseren hochgeehrten Lesern nur bestens anempfehlen.

Autor und Verleger haben ihr Bestes gethan, möge sie ein guter Erfolg des Werkes dafür belohnen.

.....r

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 72. Wien, December 1886. II. Bd., Nr. 12.

Heraldische Briefe.

V.

Ich habe zuletzt von Wappen mit belegten Balken gesprochen. Danach liesse ich die begleiteten Balken folgen; hiebei müssen Sie sich bereits über das System Klarheit verschafft haben, nach welchem Sie den Vorrang der Figuren entscheiden. Hier ist Ihrem Scharfsinne und Ihrer Laune grosser Spielraum gelassen. Es wird sich aber empfehlen, auch hier etwas Darwinismus in die Sache zu tragen und von unbelebten Bildern zu belebten, zu Pflanzen, zu Thieren, endlich zu Menschen und Heiligen aufzusteigen. Dieses System müssen Sie durch Ihre ganze Sammlung festhalten, es muss Ihnen so geläufig werden, wie das Einmaleins; eine Abweichung davon rächte sich sofort durch erschwertes Aufsuchen.

Wie kann ein Balken begleitet sein? Die ihn begleitenden Bilder können entweder oberhalb, oder unterhalb, oder ober- und unterhalb erscheinen. Dies gibt uns drei Kategorien; wir werden gut thun, sie anzunehmen, da sie uns eminent praktisch sein werden. Es kann nun vorkommen, dass z. B. den Balken oben ein Adler unten eine Burg begleiten; dann entscheiden immer die überhöhenden Figuren. Nur so wird es uns gelingen, in dies Chaos Ordnung zu bringen. Es kommt nun die Frage, was soll man mit einem Balken anfangen, der sowohl begleitet als auch belegt ist? Das ist nun ganz Ansichtssache, man kann ihn nach der begleitenden oder nach der Belegungsfigur einstellen; meiner Ansicht nach ist das erstere besser, weil auf Siegeln, und um diese handelt es sich ja, die mit Figuren belegten Balken meist undeutlich abgedruckt sind. — Nicht anders, lieber Freund, werden Sie mit von krummen oder Zickzacklinien begrenzten Balken verfahren, und auch die quergestreiften Wappen so ordnen, wie Sie es mit den längsgestreiften schon gethan haben. Auch die Schrägtheilung wird Ihnen keine Schwierigkeiten bereiten.

Sie werden sich an schrägrechts und schräglinks nicht stossen? Es existirt allerdings ein gewisser Unterschied zwischen beiden; allein derselbe ist erst seit dem Aufkommen der Briefheraldik und dem Spielen mit »gewechselten Farben« von Bedeutung geworden. Das Praktische wäre, die Schrägrechtstheilung (tranché) schräg und die Schräglinkstheilung (taillé) gegenschräg zu nennen. Allein das wäre ja viel zu einfach; bei so klaren Ausdrücken könnte jeder Laie sich einen Begriff von diesem bestimmten Wappen machen, ohne Mitglied eines der alleinselig-

Digitized by Google

machenden antiquarischen Vereine zu sein! Laden Sie, lieber Freund, einmal zehn zünftige Heraldiker zu sich und zeigen Sie ihnen ein etwas verzwickteres Wappen; Sie werden mindestens vier verschiedene Blasons zu hören bekommen. So lange es die Wappenkunde nicht dahin bringen kann, eine Sprache zu schaffen, die Jeder versteht, die jeden Irrthum ausschliesst, so lange wird sie unfrei bleiben und dem Gespötte ausgesetzt sein. Es sind schon mehrere Versuche gemacht worden, diesem Zustande abzuhelfen, allein mit welchem Erfolge? Was im Süden gefiel, behagte im Norden nicht, und umgekehrt; soll die deutsche Einigkeit in der Heraldik keine Anwendung finden? Anstatt mit dem morschen Bauholze aufzuräumen, wurde hin- und hergenergelt, von Neuem Gerümpel dazugetragen, das noch weniger zu brauchen ist und nun stehen wir davor, rath- und muthlos. Gibt es etwas Schwerfälligeres als: Sechsmal schrägrechts getheilt oder: Wechselnd gezinnter Schrägrechtsbalken? Ich habe nicht übel Lust, »Volapük« zu lernen!

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Geschichte der Heraldik. Bearbeitet von Gustav G. Seyler. Heft 3.

In diesem Hefte wird die Geschichte des heraldischen Helmes und seines oft wunderlichen Schmuckes, des Helmkleinodes, fortgesetzt. Diesem Capitel, das von dem tiefen Verständnisse des Autors für echte und wahre Wappenkunde Zeugniss gibt, folgt eine nicht minder interessante Abhandlung über die Farbengesetze des Wappenwesens, die wir unseren modernen Heraldikern zu lesen besonders empfehlen wollen, ebenso nicht weniger die »Bewehrung«. Mit dem 14. Capitel: »Einschildritter und Sonderwappen« schliesst der I. Abschnitt.

Der II. Abschnitt enthält die Wappen-Symbolik, die der gelehrte Verfasser mit den sofort aufklärenden Worten beginnt: »Eine dem Wappenwesen ausschliesslich eigene Symbolik hat es wohl niemals gegeben — was man Wappen-Symbolik nennt, bildet theilweise die Naturlehre des Mittelalters.«

Nach dem »Allgemeinen Nachweise« erläutert Seyler die Beziehungen zur Helden- und Thiersage, das Minnekleinod, die Namenwappen, die specielle Symbolik der Wappenbilder, welche im nächsten Hefte fortgesetzt werden soll. Von den dieser Lieferung beigegebenen vier Tafeln ist eine, welche Copien aus der Manasse'schen Handschrift enthält, colorirt.

Wir sehen mit Spannung dem Erscheinen der folgenden Lieferungen entgegen.

— Der Böhmische Adel. Bearbeitet von Rudolf Johann Grafen v. Meraviglia-Crivelli. Heft 9.

Mit dem kürzlich ausgegebenen neunten Hefte schliesst der Verfasser seine Arbeit über den Böhmischen Adel ab. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, auf diese Publication, welche eine schon längst gefühlte Lücke endlich ausfüllt, aufmerksam zu machen. Wie reichhaltig diese Arbeit ist, mag daraus erhellen, dass im »Böhmischen Adel« genealogische Nachrichten über 1273 Geschlechter und zu denselben 1696 Wappen beschrieben werden.

Ein Inhaltsverzeichniss erleichtert das Nachschlagen und ein nett in Farbendruck ausgeführter Titel dient dem Buche zum Schmucke.

— Der Adel von Ungarn. Bearbeitet von Iván Nagy de F.-Györ und Géza Csergheö de N.-Tacskánd. Hefte 4—6.

Seit der letzten Besprechung in diesem Blatte erschienen wieder drei Lieferungen, welche sich würdig den früheren Heften anreihen.

Der Text in der bisher gebrauchten präcisen, aber vollkommen entsprechenden Form gehalten, eilt den Tafeln etwas voraus und reicht bereits bis zur Familie Domaniky v. Domanik.

Auch aus diesen Heften lernen wir die Autoren als fachkundige und fleissige Arbeiter kennen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass der Rücktritt eines der Verfasser dem Fortgange des Werkes keinen Eintrag thun werde.

— Der abgestorbene Adel der preussischen Provinz Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek. Heft 1—3.

Mit wahrem Bienenfleisse und bewunderungswürdiger Ausdauer arbeitet der gelehrte Pfarrer von Nieder-Hillersdorf in seinem bergumschlossenen Heim.

Kaum war der Adel von Oesterreich-Schlesien in den Händen der Fachkreise, als auch schon das erste Heft des erloschenen Adels von Preussisch-Schlesien erschien, dem in kurzen Zwischenräumen das zweite und dritte folgten.

Der hochwürdige Autor bietet in diesen Heften eine Fülle interessanten und zumeist noch nicht bekannten Materiales, eine Frucht mühevoller Studien. Das Werk ist bis Morzin gediehen. Die Wappen, welche Herr Pfarrer Blažek selbst zeichnet, geben Zeugniss, dass dieser nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Stifte umzugehen versteht.

— Niederösterreichischer Adel. Der betrübende Umstand, dass der Adel dieser österreichischen Provinz in den N. S.-Verzeichnissen noch immer als nicht erschienen figurirt, sowie mehrfache diesbezügliche Anfragen, welche an uns einlangten, veranlassten uns, der Sache unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vor vielen Jahren schon übernahm Dr. von Franzenshuld die Bearbeitung des niederösterreichischen Adels, doch wurden seine allerdings nur vorbereitenden Arbeiten durch seinen Tod abgeschlossen.

Bald darauf betraute die Nürnberger Verlagsbuchhandlung Herrn Hauptmann Conrad Reichen-

Digitized by Google

auer von Reichenau (von dem bereits zwei Lieferungen des siebenbürgischen Adels erschienen sind) mit der Bearbeitung des niederösterreichischen Adels.

Herr Hauptmann v. Reichenau, bei dem wir kürzlich selbst vorsprachen, erklärte uns, dass er bereits umfangreiches Material gesammelt und die Hoffnung hege, in nicht allzuferner Zeit mit dem ersten Hefte fertig zu werden. Sein dabei entwickeltes Programm, das wir in Ansehung der grossen Schwierigkeiten, welche sich gerade bei dem Adel Niederösterreichs dem Autor — will dieser nicht in ein Labyrinth gerathen — entgegenstellen, vollkommen gutheissen müssen, ist folgendes:

Aufnahme werden finden: Alle Familien, welche bis zum Jahre 1848 dem Herren- oder Ritterstande angehörten, d. h. überhaupt in Niederösterreich landständisch gewesen waren; ob ausgestorben oder noch blühend ist gleich; ferner alle jene, die, wenn nicht ohnedies früher landständisch, heute im Grossgrundbesitze zu wählen haben; endlich alle adeligen Mitglieder des Landesausschusses seit 1848 bis jetzt. Die Namen der Geschlechter sollen streng alphabetisch, ohne Rücksicht auf den Adelsrang aufgeführt werden, welche Anordnung wir schon wiederholt für den N. S. empfohlen haben, leider nicht immer mit Erfolg.

— Mährischer Adel. Wie uns mitgetheilt wird, betraute die Verlagsbuchhandlung Bauer u. Raspe in Nürnberg (Herausgeber des N. Siebmachers) unser Vorstandsmitglied, Herrn Heinrich von Kadich, mit der Bearbeitung des Adels der Markgrafschaft Mähren. Herr von Kadich, dessen Familie aus diesem Lande stammt, hat hiezu schon seit längerer Zeit ein nicht unbedeutendes Material gesammelt und so können wir bei dem Fleisse und der Liebe zur Sache dieses Genealogen vielleicht schon binnen Jahresfrist in der angenehmen Lage sein, das Erscheinen des ersten Heftes des »Mährischen Adels« an dieser Stelle zu registriren.

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthumes Baden.** Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner. Baden-Baden 1886.

Wir haben in der letzten Nummer d. Blattes Gelegenheit gehabt, auf das Erscheinen des ersten Heftes dieses Werkes unsere p. t. Leser aufmerksam zu machen und den Inhalt desselben mitzutheilen.

Vor wenigen Tagen erschien die zweite Lieferung, welche sich sowohl der Ausstattung, Zeichnung der Wappen als auch dem darin enthaltenen historisch-genealogischen Inhalte nach würdig der ersten anreiht.

Dieses Heft enthält die Familien Baumbach bis Bodman.

— **Neue Antiquariats-Kataloge:**

Ludwig Rosenthal in München, Hildegardsstrasse 16: Katalog Nr. 47. I. Abth. v. Heraldik u. Genealogie, 3734 Nummern: Bayern — Dissertationen adel. Personen — Ex-libris (sehr reichhaltige und interessante Serie) — Frankreich — Kalender — Oesterreich — Preussen — Sachsen — Wappen.

J. A. Stargardt in Berlin, S. W., Zimmerstrasse 19: Katalog Nr. 159. Adelsgeschichte — Wappenkunde: Allgem. Geschichte — Familiengeschichten und Biographien — Wappenbriefe — Leichenpredigten auf adelige u. bürgerl. Personen.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Turnerstrasse 1: Katalog Nr. 19. Kunst: Kunstbücher, Kupferstiche, Handzeichnungen u. s. w. (darunter eine Serie der trefflichen, für die Adelsgeschichte wichtigen Stichwerke Merian's).

A. Twietmeyer in Leipzig, Querstr. 25: Katalog Nr. 91. Kunst: Seltene Costüm- u. Kupferwerke (darunter viele, die für Familiengeschichte von Interesse sind).

J. Hess in Elwangen (Württemberg): Katalog Nr. 16. Werthvolle und seltene heraldische und genealogische Werke.

— **Ueber die Lehenbücher der Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I. und Ludwig V.** Auf mehrfache Anfragen notiren wir, dass diese in Nr. 69 besprochene Schrift um den Preis von Mark $4^1/_2$ (= fl. 2·80 österr. W.) durch die heraldische Buchhandlung von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M., Grosse Eschenheimerstrasse 5, bezogen werden kann. Hervorgegangen ist diese Publication aus der Döringschen Buch- und Kunstdruckerei in Carlsruhe, nicht in Stuttgart, wie durch einen Druckfehler S. 35 gesagt wurde.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

175. — Um die Mitte des XVI. Jahrh. werden angeführt:

I. Bei Sinapius, Schles. Curios.: Hans von Reinsperg (Sohn Joh. v. R. auf Dirschkowitz im Liegnitzer Kreise) der Krone Böhmen Kämmerer, vermählt 1. mit Anna von Rothkirch und Sprottlichau, 2. mit einer von Freiwalde.

II. Bei Emanuel Grosser, Lausitzer Merkw. pag. 191: Anno 1551 liess König Ferdinand durch seine Commissarien Johann von Regensburg und Joh. von Schönaich die Huldigung der Vasallen und Unterthanen des verstorbenen Christof von Biberstein, Herrn zu Sora, abnehmen.

III. Bei Dr. C. Grünhagen (Zeitschr. f. Gesch. Schlesiens, Bd. XII, pag. 46 u. 53): Hans von Reinsperg und Dirskowitz, kais. Kammerrath in Böhmen, wurde 1559 von dem Statthalter von Böhmen, Erzherzog Ferdinand, zum Hauptmanne der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer bestellt und am 19. Sept. 1559 durch die kais. Commissarien eingesetzt.

In der Handschr.: Chronik von Schweidnitz der Stopler sen. und jun. wird er »H. v. R. auf Klinkenhaus« genannt.

Frage: Sind die vorgenannten drei Herren von Reinsperg identisch? Ist etwas über deren, resp. dessen Abstammung und Nachkommenschaft bekannt?

176. — Welches Wappen führten die Ritter Rensperger von Rensperg u. Drscowitz in Böhmen, und welches führten die Herren von Rynesberg (Rheinsberg) in Brandenburg (Neu-Ruppin)?

177. — Das Wappen des Michael Sendiwoy von Storkau wird gesucht. Derselbe erlangte nach Mačan's Confiscation das Gut Deutsch-Krawarn bei Troppau.

Digitized by Google

machenden antiquarischen Vereine zu sein! Laden Sie, lieber Freund, einmal zehn zünftige Heraldiker zu sich und zeigen Sie ihnen ein etwas verzwickteres Wappen; Sie werden mindestens vier verschiedene Blasons zu hören bekommen. So lange es die Wappenkunde nicht dahin bringen kann, eine Sprache zu schaffen, die Jeder versteht, die jeden Irrthum ausschliesst, so lange wird sie unfrei bleiben und dem Gespötte ausgesetzt sein. Es sind schon mehrere Versuche gemacht worden, diesem Zustande abzuhelfen, allein mit welchem Erfolge? Was im Süden gefiel, behagte im Norden nicht, und umgekehrt; soll die deutsche Einigkeit in der Heraldik keine Anwendung finden? Anstatt mit dem morschen Bauholze aufzuräumen, wurde hin- und hergenergelt, von Neuem Gerümpel dazugetragen, das noch weniger zu brauchen ist und nun stehen wir davor, rath- und muthlos. Gibt es etwas Schwerfälligeres als: Sechsmal schrägrechts getheilt oder: Wechselnd gezinnter Schrägrechtsbalken? Ich habe nicht übel Lust, »Volapük« zu lernen!

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Geschichte der Heraldik. Bearbeitet von Gustav G. Seyler. Heft 3.

In diesem Hefte wird die Geschichte des heraldischen Helmes und seines oft wunderlichen Schmuckes, des Helmkleinodes, fortgesetzt. Diesem Capitel, das von dem tiefen Verständnisse des Autors für echte und wahre Wappenkunde Zeugniss gibt, folgt eine nicht minder interessante Abhandlung über die Farbengesetze des Wappenwesens, die wir unseren modernen Heraldikern zu lesen besonders empfehlen wollen, ebenso nicht weniger die »Bewehrung«. Mit dem 14. Capitel: »Einschildritter und Sonderwappen« schliesst der I. Abschnitt.

Der II. Abschnitt enthält die Wappen-Symbolik, die der gelehrte Verfasser mit den sofort aufklärenden Worten beginnt: »Eine dem Wappenwesen ausschliesslich eigene Symbolik hat es wohl niemals gegeben — was man Wappen-Symbolik nennt, bildet theilweise die Naturlehre des Mittelalters.«

Nach dem »Allgemeinen Nachweise« erläutert Seyler die Beziehungen zur Helden- und Thiersage, das Minnekleinod, die Namenwappen, die specielle Symbolik der Wappenbilder, welche im nächsten Hefte fortgesetzt werden soll. Von den dieser Lieferung beigegebenen vier Tafeln ist eine, welche Copien aus der Manasse'schen Handschrift enthält, colorirt.

Wir sehen mit Spannung dem Erscheinen der folgenden Lieferungen entgegen.

— Der Böhmische Adel. Bearbeitet von Rudolf Johann Grafen v. Meraviglia-Crivelli. Heft 9.

Mit dem kürzlich ausgegebenen neunten Hefte schliesst der Verfasser seine Arbeit über den Böhmischen Adel ab. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, auf diese Publication, welche eine schon längst gefühlte Lücke endlich ausfüllt, aufmerksam zu machen. Wie reichhaltig diese Arbeit ist, mag daraus erhellen, dass im »Böhmischen Adel« genealogische Nachrichten über 1273 Geschlechter und zu denselben 1696 Wappen beschrieben werden.

Ein Inhaltsverzeichniss erleichtert das Nachschlagen und ein nett in Farbendruck ausgeführter Titel dient dem Buche zum Schmucke.

— Der Adel von Ungarn. Bearbeitet von Iván Nagy de F.-Györ und Géza Csergheö de N.-Tacskánd. Hefte 4—6.

Seit der letzten Besprechung in diesem Blatte erschienen wieder drei Lieferungen, welche sich würdig den früheren Heften anreihen.

Der Text in der bisher gebrauchten präcisen, aber vollkommen entsprechenden Form gehalten, eilt den Tafeln etwas voraus und reicht bereits bis zur Familie Domaniky v. Domanik.

Auch aus diesen Heften lernen wir die Autoren als fachkundige und fleissige Arbeiter kennen.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass der Rücktritt eines der Verfasser dem Fortgange des Werkes keinen Eintrag thun werde.

— Der abgestorbene Adel der preussischen Provinz Schlesien. Bearbeitet von Conrad Blažek. Heft 1—3.

Mit wahrem Bienenfleisse und bewunderungswürdiger Ausdauer arbeitet der gelehrte Pfarrer von Nieder-Hillersdorf in seinem bergumschlossenen Heim.

Kaum war der Adel von Oesterreich-Schlesien in den Händen der Fachkreise, als auch schon das erste Heft des erloschenen Adels von Preussisch-Schlesien erschien, dem in kurzen Zwischenräumen das zweite und dritte folgten.

Der hochwürdige Autor bietet in diesen Heften eine Fülle interessanten und zumeist noch nicht bekannten Materiales, eine Frucht mühevoller Studien. Das Werk ist bis Morzin gediehen. Die Wappen, welche Herr Pfarrer Blažek selbst zeichnet, geben Zeugniss, dass dieser nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Stifte umzugehen versteht.

— Niederösterreichischer Adel. Der betrübende Umstand, dass der Adel dieser österreichischen Provinz in den N. S.-Verzeichnissen noch immer als nicht erschienen figurirt, sowie mehrfache diesbezügliche Anfragen, welche an uns einlangten, veranlassten uns, der Sache unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vor vielen Jahren schon übernahm Dr. von Franzenshuld die Bearbeitung des niederösterreichischen Adels, doch wurden seine allerdings nur vorbereitenden Arbeiten durch seinen Tod abgeschlossen.

Bald darauf betraute die Nürnberger Verlagsbuchhandlung Herrn Hauptmann Conrad Reichen-

Digitized by Google

auer von Reichenau (von dem bereits zwei Lieferungen des siebenbürgischen Adels erschienen sind) mit der Bearbeitung des niederösterreichischen Adels.

Herr Hauptmann v. Reichenau, bei dem wir kürzlich selbst vorsprachen, erklärte uns, dass er bereits umfangreiches Material gesammelt und die Hoffnung hege, in nicht allzuferner Zeit mit dem ersten Hefte fertig zu werden. Sein dabei entwickeltes Programm, das wir in Ansehung der grossen Schwierigkeiten, welche sich gerade bei dem Adel Niederösterreichs dem Autor — will dieser nicht in ein Labyrinth gerathen — entgegenstellen, vollkommen gutheissen müssen, ist folgendes:

Aufnahme werden finden: Alle Familien, welche bis zum Jahre 1848 dem Herren- oder Ritterstande angehörten, d. h. überhaupt in Niederösterreich landständisch gewesen waren; ob ausgestorben oder noch blühend ist gleich; ferner alle jene, die, wenn nicht ohnedies früher landständisch, heute im Grossgrundbesitze zu wählen haben; endlich alle adeligen Mitglieder des Landesausschusses seit 1848 bis jetzt. Die Namen der Geschlechter sollen streng alphabetisch, ohne Rücksicht auf den Adelsrang aufgeführt werden, welche Anordnung wir schon wiederholt für den N. S. empfohlen haben, leider nicht immer mit Erfolg.

— Mährischer Adel. Wie uns mitgetheilt wird, betraute die Verlagsbuchhandlung Bauer u. Raspe in Nürnberg (Herausgeber des N. Siebmachers) unser Vorstandsmitglied, Herrn Heinrich von Kadich, mit der Bearbeitung des Adels der Markgrafschaft Mähren. Herr von Kadich, dessen Familie aus diesem Lande stammt, hat hiezu schon seit längerer Zeit ein nicht unbedeutendes Material gesammelt und so können wir bei dem Fleisse und der Liebe zur Sache dieses Genealogen vielleicht schon binnen Jahresfrist in der angenehmen Lage sein, das Erscheinen des ersten Heftes des »Mährischen Adels« an dieser Stelle zu registriren.

— Stammtafeln des Adels des Grossherzogthumes Baden. Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner. Baden-Baden 1886.

Wir haben in der letzten Nummer d. Blattes Gelegenheit gehabt, auf das Erscheinen des ersten Heftes dieses Werkes unsere p. t. Leser aufmerksam zu machen und den Inhalt desselben mitzutheilen.

Vor wenigen Tagen erschien die zweite Lieferung, welche sich sowohl der Ausstattung, Zeichnung der Wappen als auch dem darin enthaltenen historisch-genealogischen Inhalte nach würdig der ersten anreiht.

Dieses Heft enthält die Familien Baumbach bis Bodman.

— Neue Antiquariats-Kataloge:

Ludwig Rosenthal in München, Hildegardsstrasse 16: Katalog Nr. 47. I. Abth. v. Heraldik u. Genealogie, 3734 Nummern: Bayern — Dissertationen adel. Personen — Ex-libris (sehr reichhaltige und interessante Serie) — Frankreich — Kalender — Oesterreich — Preussen — Sachsen — Wappen.

J. A. Stargardt in Berlin, S. W., Zimmerstrasse 19: Katalog Nr. 159. Adelsgeschichte — Wappenkunde: Allgem. Geschichte — Familiengeschichten und Biographien — Wappenbriefe — Leichenpredigten auf adelige u. bürgerl. Personen.

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Turnerstrasse 1: Katalog Nr. 19. Kunst: Kunstbücher, Kupferstiche, Handzeichnungen u. s. w. (darunter eine Serie der trefflichen, für die Adelsgeschichte wichtigen Stichwerke Merian's).

A. Twietmeyer in Leipzig, Querstr. 25: Katalog Nr. 91. Kunst: Seltene Costüm- u. Kupferwerke (darunter viele, die für Familiengeschichte von Interesse sind).

J. Hess in Elwangen (Württemberg): Katalog Nr. 16. Werthvolle und seltene heraldische und genealogische Werke.

— Ueber die Lehenbücher der Kurfürsten und Pfalzgrafen Friedrich I. und Ludwig V. Auf mehrfache Anfragen notiren wir, dass diese in Nr. 69 besprochene Schrift um den Preis von Mark $4^1/_2$ (= fl. 2·80 österr. W.) durch die heraldische Buchhandlung von Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M., Grosse Eschenheimerstrasse 5, bezogen werden kann. Hervorgegangen ist diese Publication aus der Döringschen Buch- und Kunstdruckerei in Carlsruhe, nicht in Stuttgart, wie durch einen Druckfehler S. 35 gesagt wurde.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

175. — Um die Mitte des XVI. Jahrh. werden angeführt:

I. Bei Sinapius, Schles. Curios.: Hans von Reinsperg (Sohn Joh. v. R. auf Dirschkowitz im Liegnitzer Kreise) der Krone Böhmen Kämmerer, vermählt 1. mit Anna von Rothkirch und Sprottlichau, 2. mit einer von Freiwalde.

II. Bei Emanuel Grosser, Lausitzer Merkw. pag. 191: Anno 1551 liess König Ferdinand durch seine Commissarien Johann von Regensburg und Joh. von Schönaich die Huldigung der Vasallen und Unterthanen des verstorbenen Christof von Biberstein, Herrn zu Sora, abnehmen.

III. Bei Dr. C. Grünhagen (Zeitschr. f. Gesch. Schlesiens, Bd. XII, pag. 46 u. 53): Hans von Reinsperg und Dirskowitz, kais. Kammerrath in Böhmen, wurde 1559 von dem Statthalter von Böhmen, Erzherzog Ferdinand, zum Hauptmanne der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer bestellt und am 19. Sept. 1559 durch die kais. Commissarien eingesetzt.

In der Handschr.: Chronik von Schweidnitz der Stopler sen. und jun. wird er »H. v. R. auf Klinkenhaus« genannt.

Frage: Sind die vorgenannten drei Herren von Reinsperg identisch? Ist etwas über deren, resp. dessen Abstammung und Nachkommenschaft bekannt?

176. — Welches Wappen führten die Ritter Rensperger von Rensperg u. Drscowitz in Böhmen, und welches führten die Herren von Rynesberg (Rheinsberg) in Brandenburg (Neu-Ruppin)?

177. — Das Wappen des Michael Sendiwoy von Storkau wird gesucht. Derselbe erlangte nach Mačan's Confiscation das Gut Deutsch-Krawarn bei Troppau.

Digitized by Google

178. — Otto Traugott Marklowsky v. Zebracz und Pernstein, geb. 18. Nov. 1720, war dreimal vermählt u. zw. 1. mit Constantia Beate v. Marklowsky, 2. mit Charlotte von Nostitz und 3. mit Helene Karoline Freiin von Seidlitz. Wo war die Letztere geboren, und wer waren ihre Eltern?

179. — Johann Kastner von Teschenthal heirathete um 1816 eine Auguste von Ziemięcka; wo wurde der Trauungsact vollzogen, und wer waren die Eltern der Braut?

180. — In einem Archive zu Middelburg befindet sich ein Stammbuch mit vielen eingemalten meist österreichischen Wappen. Es kommen zu wiederholten Malen vor: v. Prag, v. Starhemberg u. s. w. Die meisten Inschriften sind einem Johann Gall, auch einem Georg Paxy de Pakos gewidmet und datiren von der Zeit um 1588. Kann Jemand über diese Personen, resp. wie das Buch nach Holland gekommen sein mag, gefl. Auskunft geben?

Dr. jur. B von Brucken-Fock
in Middelburg.

181. — Gesucht werden die Eltern, eventuell sonstige Ascendenz der Mutter der Ursula Graff v. Schermberg-Radstadt (verehel. mit Hans Hundt dem Mittleren, † 1437), Tochter des Conrad Wilhelm Graff, 1410, u. einer geb. v. Pienzenau.

182. — Gesucht wird Vorname, dann Geburts- und Todesdaten der seit 1798 mit dem 31. October 1810 verst. bayr. Kämmerer und Oberstlieutenant Grafen Maximilian von Salern verm. gewesenen Freiin von Pienzenau, sowie Geburts- und Todesdaten ihrer Kinder, der verm. Pichler und der unverm. Ehrenstiftsdame »Zur heiligen Anna in Würzburg«, Gräfin Sofie.

183. — Gesucht wird Wappen, Lebensdaten und Abstammung des Grafen Ludwig v. Eschenbach, welcher 1733 Zögling im Kloster Ettal und später Abt dieses Klosters war.

184. — Wurde und wann wurde der k. k. Generalmajor (später Feldmarschall-Lieutenant) Cäsar Josef von Lentulus in den Reichsfreiherrnstand erhoben, und welches Wappen erhielt er dabei? Im Wiener Adelsarchive ist darüber nichts zu finden.

185. — Existirt ein Tillier'sches Freiherrndiplom? Und wenn, bittet man um nähere Daten desselben. Im Wiener Adelsarchive nicht enthalten.

186. — Sind Jemandem historisch-genealogische Daten über die Familie von Riesenthal, die im vorigen Jahrh. in Oesterreich, jetzt aber in Preussen blüht, bekannt? Ein vorhandenes Siegel zeigt ein mit Sternen belegtes Andreaskreuz über einem von Roth und Blau gevierten Schilde.

187. — Ein Siegel aus dem Anfange dieses Jahrhunderts zeigt ein Alliance-Wappen, und zwar zwei zueinander geneigte Schildchen, bedeckt mit einer fünfperligen Rangkrone. Der linke Schild zeigt das Wappen der Hackher zu Hart: in Gold ein schwarzgekleideter Mann, eine Hacke über der linken Achsel haltend. (Also eine geborne von Hackher.) Der rechte Schild ist fraglich: Von einer bis zur Hälfte des Schildes reichenden, oben mit Zinken versehenen Mauer getheilt. Die obere Hälfte des Schildes gespalten; vorne in Gold ein (wahrscheinlich schwarzer) Adler, hinten ein Rad, auf dem ein Vogel, einwärts gekehrt, sitzt, der eine Rose am Stengel im Schnabel hält. Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 168. — Vielleicht ist es dem Fragesteller erwünscht, zu erfahren, dass die Familie Hallwyl auch zu Trentschin in Ungarn vorkommt. Johann Graf von Hallwich (ich glaube das dürfte mit Hallwyl zusammenfallen) functionirte lange als Hauptmann in dem Schlosse Trentschin im Waagthale Ungarns, und als zufälligen Fund notirte ich aus den Matriken der katholischen Stadtpfarre Trentschin, dass jenem Grafen Johann aus der Ehe mit Antonia, geb. Baronin Pfeffershofen, ein Sohn: Johann Franz Anton Ignaz geboren und dieser am 2. October 1708 getauft worden ist.

Leopold v. Beckh-Widmanstetter,
k. k. Hauptmann i. R. in Graz.

Die p. t. Einsender von Manuscripten für das Monatsblatt (Anfragen, Beantwortungen u. s. w.) werden höflichst ersucht, diese auf einzelnen Blättern, u. zw. einseitig, gefälligst schreiben zu wollen.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Rudolf Freiherr von Dobeneck,

königl. bayer. Rittmeister a. D.,

ist am 30. October 1886 in München gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 73. Wien, Januar 1887. II. Bd., Nr. 13.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XVII. Vereinsjahr 1887 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Die Verlagsbuchhandlung Bauer und Raspe (Eigenthümer Herr Emil Küster) in Nürnberg;

Herr Eberhard Freiherr von Bodman zu Möggingen, Komtur des hohen Deutschen Ritterordens zu Sterzing, k. k. Kämmerer und Hauptmann im Tiroler Kaiserjäger-Regiment in Innsbruck;

Herr Jaroslaw Freiherr von Schönau, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant d. R. in Troppau.

*

Für die Bibliothek unserer Gesellschaft ist nachfolgendes Geschenk eingegangen:

Von Herrn Eduard Ritter von Engerth, k. k. Regierungsrath, Director der III. Gruppe der kunsthist. Sammlungen des a. h. Kaiserhauses etc. in Wien: »Kunsthistorische Sammlungen des a. h. Kaiserhauses.« Gemälde. Beschreibendes Verzeichniss, III. Bd. Deutsche Schulen. Vom Geschenkgeber. Wien 1886.

Digitized by Google

Aus dem hinterlassenen Manuscripte des Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

V. Chetner (Kettner).

Anno 1358 siegelt Jacob der Chettner, des Raths zu Wien [1]), einen Verzichtbrief des Burgers Jacob Poll gegen seine Kinder über das Gut, was ihnen anerstorben ist von ihren Freunden (Verwandten). Sein Siegel enthält im schräggegitterten und punktirten Dreieckschilde eine schrägrechtsgespannte Kette von drei Gliedern. Der Siegelgrund ist mit Zweigen damascirt. Die von einem doppelten Perlrande eingeschlossene Umschrift lautet: † S IACOBI ✿ ChETNER. Durchmesser 1 Zoll.

Im Jahre 1359 siegelt er den Geschäftsbrief des Dietrich Fluschart [2]).

Vom selben Jahre datiren noch fünf andere Urkunden des Wiener Stadtarchives, welche Chetner besiegelt hat [3]).

Desgleichen einen Stiftsbrief des Niclas Drotlauf d. a. 1363 [4]).

Anno 1364 verkauft Ott der Völchel, Priester von Straubing, Caplan und Verweser der ewigen Messe, die Herr Heinrich Gausrab auf den Frauenaltar bei St. Stefan stiftete, dem Jacob Kettner diverse Weingärten [5]).

1368 siegelt derselbe wieder einen Brief, durch welchen Nichlas von Oedenburg, purger zu Wien, dem Hanns von Tyrna eine Fleischbank verkauft [6]).

Ebenso 1370 eine Weingartenstiftung des Jans, Sohnes des Chunrat Gülher [7]).

Wieder eine Urkunde d. a. 1375 [8]).

Vom Jahre 1380 datirt ein Satzbrief von Jacob dem Chettner, Burger zu Wien, und seiner Hausfrau Agnes, und von seinem Bruder Chunrat dem Chettner und seiner Hausfrau Kathrei, den die beiden Brüder besiegeln [9]).

Abermals siegelt Jacob der Chetner Anno 1382 [10]).

Anno 1398 erscheint Hans der Ketner als Geschäftsvollzieher des Burgers Hans Wachsgiesser [11]).

Chunrat Chetner und seine Hausfrau Perchta, vermuthlich die Eltern des Jacob und Chunrat, wurden bei den Minoriten in Wien begraben. Ersterer starb Anno 1322 an den II. Nonen des December. Aus dem dort eingemalten Wappen ersehen wir die Wappenfarben: Silberne Kette in Roth [12]).

Aus einem Briefe des Herzogs Wilhelm von Oesterreich an den Stadtrath d. a. 1404 ergibt sich, dass der † Jacob der Kettner des verstorbenen Chunrat Kettner Sohn war [13]).

Noch im Jahre 1441 hiess eines der Häuser, welche an der Stelle der heutigen Nr. 1054 (neu 8) am Neuen Markte standen, »des Ketner haus« [14]).

Jacob der Chettner, purger zu Wien, und uxor Anna verkaufen ihr Haus am Hohen Markte um 20 Pfund Wiener Pfennig dem beschaidenmann Seifriden dem Vragner, ddto. Wien, den 6. Februar 1362 [15]).

---

[1]) Wiener Stadtarchiv, 4/1358. [2]) Ibid. 8/1359. [3]) Ibid. 1, 3, 4, 5, 6/1359. [4]) Ibid. 1/1363. [5]) Ibid. 5/1364. [6]) Ibid. 5/1368. [7]) Ibid. 8/1370. [8]) Ibid. 7/1375. [9]) Ibid. 4/1380. [10]) Ibid. 1/1382. [11]) Ibid. 21/1398. [12]) Wiener Alterth.-Verein XII, 92: Dr. Karl Lind, Ein mittelalt. Gräberverzeichniss. [13]) Schlager, I, 68. [14]) Wiener Alterthums-Verein VIII, Anhang, p. CXIV, Camesina. [15]) Fontes XVIII, 314 u. 315, Dr. Hauswirth und Wiener Alterth.-Verein XIII, 181, A. R. v. Camesina.

Literatur.

— **Baudenkmale Oberösterreichs.** Von Erzherzog Johann. Verlag von F. J. Ebenhöch (Heinrich Korb) in Linz.

Das Land ob der Enns, dessen doch so bedeutende Baudenkmale bisher nahezu noch gar nicht gekannt und gewürdigt wurden, fand an Erzherzog Johann einen emsigen und liebevollen Forscher. Das Ergebniss seiner zum Behufe kunst-

Digitized by Google

historischer Forschungen in Oberösterreich unermüdlich kreuz und quer unternommenen Wanderungen soll nun, zu einem Werke gesammelt, der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Dieses Werk soll eine Darstellung der architektonischen Schätze Oberösterreichs nicht nur aus den Zeiten des Mittelalters, der Renaissance und der Barock, sondern auch der Jetztzeit enthalten. Kirchen, Klöster, Burgen, Schlösser, Stadt- und Landhäuser und einzelne in diesen aufbewahrte hervorragende Erzeugnisse des Kunstgewerbes sollen in Wort und Bild vorgeführt werden. Der Text, die Frucht mühevoller Studien, aber auch warmer Kunstempfindung, bringt die kunst- und culturgeschichtlich interessante Baugeschichte nebst einer kritischen Würdigung der Objecte und liefert den Schlüssel zu deren Verständniss. Die Illustrationen, treffliche, für den Lichtdruck bestimmte, von F. Vismara in Linz aufgenommene Photographien, sowie einzelne Zeichnungen gewähren eine seltene Auswahl von Ansichten und Details, sowie von zahlreichen Interieurs aus den berühmten Stiften und prächtigen Herrensitzen dieser schönen österreichischen Provinz.

Die Veröffentlichung dieses Werkes musste von jedem österreichischen Patrioten mit ungetheiltem Interesse begrüsst werden und namentlich im Lande ob der Enns stolze Freude hervorrufen; aber auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus dürfte eine solche Publication allen Freunden der deutschen Kunst, ja des Schönen überhaupt, willkommen sein.

Da jedoch, Angesichts der sehr bedeutenden Herstellungskosten, trotz namhafter Opfer des erlauchten Verfassers, die Herausgabe des Werkes von einer bestimmten Anzahl Abnehmer abhängig gemacht werden muss, so sieht sich die Verlagsbuchhandlung veranlasst, eine Subscription zu eröffnen. Sobald durch die bestimmte Anzahl Subscriptionen das Unternehmen gesichert erscheint, wird unverzüglich mit der Herausgabe begonnen werden, indem Manuscript und Aufnahme druckbereit vorliegen.

Wir glauben durch diese Mittheilung den Rahmen unserer Aufgabe nicht überschritten zu haben; verlangt man doch heutzutage von einem genealogischen Schriftsteller mehr als die trockene Aufzählung aller Kinder und Kindeskinder eines Geschlechtes, man will vom Genealogen auch erfahren, was diese Leute während ihres Lebens gethan haben, wo sie gewohnt und wie sie gewohnt haben. Man will nicht nur ihre Bildnisse sehen, man will auch ihr Wohnhaus, ihr Schloss, ihre Burg, von Aussen und im Innern kennen lernen, um schliesslich auch das Grabdenkmal in Abbildung vorgeführt zu erhalten.

Dass kein zweiter Verfasser in der Lage gewesen wäre, eine solche Fülle reichen Materiales zusammenzubringen, ist aus begreiflichen Gründen selbstverständlich.

Seit der Zeit, als der kunstfertige und fleissige Pfarrer von Leonstein, der berühmte Geograph Matthäus Vischer, die Ansichten der oberösterreichischen Burgen, Schlösser und Klöster in Kupfer ätzte, sind zweihundert Jahre verflossen. Das Aeussere dieser Wohnsitze des obderennsischen Adels hat sich aber seither zumeist ganzlich verändert und eine Neuaufnahme derselben muss daher im Interesse der historischen Forschung äusserst willkommen geheissen werden.

Das Werk soll in 45 Lieferungen von je 1 Bogen (8 Seiten) Text und 10 Blatt Illustrationen (alles in Folio) zu dem wahren Spottpreise von 2 fl. ö. W. die Lieferung erscheinen, und versendet die F. J. Ebenhöch'sche Verlagshandlung in Linz einen mit drei prächtigen Illustrationsproben versehenen Prospect.

Möge eine rege Betheiligung das Erscheinen dieses vielversprechenden Werkes des für alles wahrhaft Schöne und Edle begeisterten Mitgliedes unseres Kaiserhauses sichern, zum Nutzen und Frommen unserer heimatlichen Forschung. *W.*

— Genealogische Taschenbücher für 1887.

Wie alljährlich erschienen um die Mitte des verflossenen Decembers wieder die genealogischen Almanache.

Der »Gothaische Hofkalender« (124. Jahrgang), mit den Porträts des Prinzen und der Prinzessin Heinrich v. Battenberg, des bayerischen Prinzregenten Luitpold und des Fürsten Richard Metternich-Winneburg geziert, weist auch heuer in seinem genealogischen Theile einige wichtige Veränderungen auf, wozu namentlich gehört, dass die im vorigen Jahre an dieser Stelle angedeutete Trennung der nicht successionsberechtigten von den successionsberechtigten Linien innerhalb der Häuser Hessen, Schwarzburg und Württemberg wieder aufgegeben wurde.

Ferner hat die Redaction die bisher im Taschenbuch der gräflichen Häuser aufgeführten Linien des Hauses Solms auf Grund einer Entscheidung des k. preuss. Staatsministeriums, welche die Zugehörigkeit dieser Linien zum hohen Adel erklärte, in den Hofkalender aufgenommen.

Zum Artikel »Oesterreich« in der I. Abtheilung möchten wir nur bemerken, dass der Kaiser und die Kaiserin den Titel »Kais. und königl. Majestät« und jedes Mitglied des Kaiserhauses den Titel »Kais. und königl. Hoheit« führt.

In der II. Abtheilung wurden die den französischen, englischen und italienischen Herzogs- und Fürstenfamilien gewidmeten Artikel neu bearbeitet und erheblich erweitert.

Das »Gothaische genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser« (60. Jahrgang), mit dem Bildnisse des Grafen Ulrich v. Behr-Negendank versehen, wurde heuer durch Aufnahme der Familien Almeida (erweitert), Blankensee-Pückler, Brockenburg, Bullion, Edla, Houwald (erweitert), Hugonay, Krasiński und Michalow-Michalowski inhaltlich vermehrt.

In das »Gothaische Taschenbuch der freiherrlichen Häuser« (37. Jahrg.), welches das Porträt unseres ehemaligen Unterrichtsministers Sigmund Freiherrn Conrad v. Eybesfeld enthält, wurden einundzwanzig freiherrliche Familien neu aufgenommen, gewiss eine beachtenswerthe Vermehrung.

In den Vorreden zum gräflichen sowohl als auch zum freiherrlichen Taschenbuche wird des erfolgten Ablebens des bisherigen Redacteurs dieser Almanache, Archivrathes Hermann Soltmann, gedacht.

Das Unternehmen verliert durch dieses betrübende Ereigniss einen Mann, der durch 34 Jahre mit wahrhaft unermüdlichem Eifer und Fleiss demselben seine Kraft gewidmet hat.

Indem wir hiemit Herrn Soltmann ein ehrendes Andenken weihen, geben wir uns der Hoffnung hin, dass sein Nachfolger die guten und vortrefflichen Eigenschaften seines Vorgängers erben, aber auch mit der alten zopfigen Art des Wappensblasons brechen werde, so mit den eingeschobenen Rangkronen, der genauen Beschreibung von Form und Farbe der Devisenbänder

Digitized by Google

und noch mehr Lächerlichkeiten, die von jedem Heraldiker schon längst in den letzen Winkel der Rumpelkammer gewiesen wurden. Die Anzahl der Spangen eines Helmes aufzuführen, wie dies beispielsweise im heurigen gräflichen Almanach S. 268 thatsächlich geschieht, zeigt — bei aller Achtung vor diplommässiger Genauigkeit — denn doch von gar keinem heraldischen Verständnisse und geht über allen Scherz.

Wir wollen übrigens die angeführten Ungeheuerlichkeiten nicht dem Verstorbenen zumuthen, glauben vielmehr als Schuldtragenden den gestrengen Gothaischen Generalgewaltigen in Oesterreich, der mit Vorliebe seinen curiosen heraldischen Pegasus, der übrigens nur ein ganz simpler Schimmel ist, zu tummeln pflegt, bezeichnen zu müssen.

Im Punkte des Blasons, aber auch der älteren Genealogie als mustergiltig, müssen wir das von Alexander von Dachenhausen mit peinlicher Sorgfalt und grosser Umsicht redigirte

»Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser« bezeichnen. Der heurige (12.) Jahrgang wurde mit hundertsechs neuen Familienartikeln vermehrt, eine Zahl, die von der ungemeinen Rührigkeit der Redaction, aber auch von der von Jahr zu Jahr zunehmenden Beliebtheit dieses Almanachs Zeugniss gibt.

Auch in diesem Jahrgange sind eine Reihe interessanter und für die Genealogie wichtiger Stammreihen enthalten, welche selbst antiquirten Jahrgängen stets bleibenden Werth verleihen.

Wir können dieses Unternehmen allen Freunden der Familiengeschichte nicht genug zur Förderung durch Einsendung von entweder neuen Familienartikeln oder Ergänzungen und Verbesserungen von bereits enthaltenen empfehlen. Solche Einsendungen sind zu richten an die Redaction in Göttingen, Reinsgraben Nr. 2.

Den vorliegenden Jahrgang ziert das vom Redacteur selbst gezeichnete, hübsch stylisirte Wappen der Henzler von Lehnensburg, zu dem oder für das wir allerdings lieber ein Porträt gefunden hätten.

Ein allerliebstes kleines Büchlein liegt uns heuer zum siebenten Male vor; es ist dies der

»Genealogische Almanach« (Dresden, Hofverlag R. v. Grumbkow), der sicherlich Allen, die sich für die Genealogie aller in Europa regierenden Fürstenhäuser interessiren, willkommen sein wird.

Das zierlich ausgestattete Büchlein ist äusserst übersichtlich gedruckt, in seinen Angaben correct und ziemlich erschöpfend und bringt ausserdem noch 42 Staatswappen, die allerdings nicht auf der Höhe moderner Leistungsfähigkeit stehen. Da der Preis nur Mk. 1.50 beträgt, dürfte dieser Hofkalender von Zeitungslesern, Politikern, namentlich Hof- und Staatsbeamten, Officieren etc. und denen, welchen der bekannte »Gothaische« zu theuer oder zu umfangreich ist, gewiss freudig begrüsst werden.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

188. — Im Mai 1576 nobilitirte Kaiser Maximilian II. Gregor und Blas die Anthoni, Gebrüder, von denen Ersterer sich im Kammerwesen verdient gemacht hatte, und »verbesserte und änderte« deren bisheriges Wappen (getheilt, oben in Blau eine natürliche auffliegende wilde »Anten«, unten in Silber auf rothem Dreiberg an grünen beblätterten Stielen drei rothe Rosen) in der Art, dass in der Folge das untere Feld in Roth einen goldenen mit einer rothen Rose belegten Schrägbalken zeigt. (S. Alt. Siebm. IV, 21.)

Wo blühten diese Anthoni, respective wo wäre urkundliches Materiale über dieselben zu finden?

Mit den von 1436 bis Ende des 18. Jahrhundertes in Eger urkundlichen und 1571 ebenfalls von Kaiser Maximilian II. mit einem Wappenbriefe begnadeten Anthoni (von Gold über Blau getheilt, »Feigelstingel« tragender Greif in gewechselten Farben) scheint kein Zusammenhang zu bestehen.

Nach dem Diplome vom 9. November 1716, mittelst welches dem Johann Christian Anthoni unter Bestätigung seines altadeligen Herkommens aus dem römischen Reiche und des von »Altersher« geführten Wappens, »wie solches in den Wappenbüchern zu finden«, der »uralte Ritterstand des heil. röm. Reiches« und das Prädicat »von Adlersfeld« verliehen wird, standen zahlreiche Angehörige dieses Geschlechtes, von dem 1535 vor Tunis gefallenen »Schiffshaubtmann« Niclas Anthoni an, in spanischen Kriegsdiensten und kam dasselbe erst im dreissigjährigen Kriege mit den spanischen Hilfsvölkern wieder(?) in's Reich. Das in diesem Diplome beschriebene Wappen (getheilt, oben in Silber schwarzer Adler, unten in Roth ein goldener mit einer rothen Rose belegter Schrägbalken) gleicht sehr dem 1576 den Brüdern Gregor und Blas Anthoni verliehenen und dürfte die aquila imperialis wohl nur irrthümlich an Stelle der redenden »Anten« gekommen sein.

Wo blühten diese Anthoni in der Zeit vom dreissigjährigen Kriege bis zu Beginn des 18. Jahrhundertes, wo sie in Böhmen erscheinen und 1724 daselbst landständisch werden?

Besassen dieselben in Böhmen landtäflichen oder sonstigen Grundbesitz?

Beantwortungen erbeten an

A. von Siegenfeld,
Schloss Mariagraz bei Tüffer
(Steiermark).

Beantwortungen.

Zur Anfrage 180. — Im kais. Schloss Ambras in Tirol befindet sich das Brustbild eines Mannes, dem eine Lanze das rechte Auge durchbohrt hat. Darüber steht:

GREGOR BAXI | VNG. NOB.

Nach der Haustradition soll das Unglück bei einem Turnier geschehen, der Edelmann aber geheilt worden sein. Es geschah zu Zeiten Erzherzogs Ferdinand II. Ich zweifle nicht, dass dieser Gregor und der Georg von 1588 dieselbe Person sein. (Siehe »Das k. k. Schloss Ambras« von Dr. A. Ilg und W. Böheim, Wien 1882, pag. 111.)

Dr. A. Ilg.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 74. Wien, Februar 1887. II. Bd., Nr. 14.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Einladung

zur

XVII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. Februar 1887 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
4. Vortrag des Herrn Vice-Präsidenten, Herrn Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg: »Heraldisches aus Rom«.

Ausstellung von auf den Vortrag bezugnehmenden Abbildungen und anderen heraldischen Blättern und Objecten.

Mitglieder von historischen Vereinen sind als Gäste willkommen.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Milan Sunko, akademischer Maler in St. Anna (Croatien).

*

Für unsere Bibliothek ist nachfolgendes Geschenk eingelaufen:

Von Herrn Dr. Friedrich von Weech, grossherzogl. Badischen Kammerherrn und Director des grossherzogl. Bad. General-Landesarchives in Karlsruhe:

»Siegel von Urkunden aus dem grossherzogl. Badischen General-Landesarchive zu Karlsruhe«. Herausgegeben vom Geschenkgeber. II. Serie. Frankfurt a. M., 1886.

Digitized by Google

Die Urkunden des Deutsch-Ordens-Centralarchives in Wien.

In Regestenform herausgegeben von

Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg.

Das gegenwärtig im Deutschen Hause in Wien untergebrachte Centralarchiv des hohen Deutschen Ritter-Ordens ist eine der bedeutendsten und wichtigsten Urkundensammlungen Oesterreichs und für die Geschichte unseres Vaterlandes sowie für die einzelner Länder des Deutschen Reiches von grossem Werthe.

Vor einigen Jahrzehnten, als in der gesammten gebildeten Welt das Interesse für historische Forschungen erwachte, waren auch die massgebenden Persönlichkeiten des Deutschen Ordens bestrebt, alle auffindbaren und erhaltbaren Archivalien zu sammeln und zu einem Ganzen zu vereinigen.

Zu den auf den dem Orden noch übriggebliebenen Besitzungen aufbewahrten Acten und Urkunden kamen die aus der vormaligen Ballei Altenbiesen geretteten und die von Württemberg auf Grund einer mit diesem Königreiche im Jahre 1813 abgeschlossenen Separatconvention 1830 theilweise ausgefolgten Urkunden, sowie einzelne aufgekaufte, beziehungsweise rückgekaufte Archivalien.

In den Fünfziger Jahren erhielt der bekannte mährische Landes-Historiograph und Benedictiner-Ordenspriester des Stiftes Raigern, Dr. Beda Dudik, vom Deutschen Orden den Auftrag, die Archive und Actenbestände auf dessen Besitzungen, namentlich in Mähren und Schlesien, zu durchforschen und alles brauchbare urkundliche Materiale nach Wien zu bringen. Ebenso bereiste Pater Dudik zu gleichem Zwecke Deutschland, insbesondere Württemberg. Leider war der Erfolg kaum nenneswerth.

Später begann dieser Gelehrte die jahrelang in Kisten aufbewahrten Archivalien zu sichten und nach einem bestimmten, heute noch aufrechten Plane zu ordnen und zu katalogisiren. So entstand das heutige Archiv, das, wiewohl gewiss Tausende von Urkunden im Laufe der Jahrhunderte durch Kriege, Brände und schliesslich politische Ereignisse gänzlich zu Grunde oder doch für den Orden verloren gegangen sind, noch immer eine stattliche Anzahl von Pergament-Urkunden birgt.

Das bekannte Werk des Mainzer Professors Johann Heinrich Hennes: »Codex diplomaticus ordinis sanctae Mariae theutonicorum« (2 Bde. 1845 und 1861), steht, da dieses nur die auf die Hauptgeschichte des Ordens bezugnehmenden Urkunden, ohne Rücksicht auf den Ort ihrer Aufbewahrung, enthält, mit dem eigentlichen Inhalte des Wiener Deutsch-Ordens-Archives in keinem Zusammenhange. Es war somit das Letztere allen Historikern bisher eine terra incognita geblieben und das Werk, von dem uns heute der erste Band vorliegt und das glücklicherweise aus der einzig dazu berufenen Feder, nämlich aus der des gelehrten Komturs des Deutschen Ordens und Rathsgebietigers des gesammten Meisterthumes, Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg, stammt; hilft demnach in der That einem längst gefühlten Bedürfnisse ab.

Durch dieses mühevolle, die eminenteste Sachkenntniss des Autors bezeugende Werk wird der gelehrten Welt eine wahre Fundgrube für historische Forschungen eröffnet und in liberalster Weise auch zugänglich gemacht.

Aus der Einleitung, welche der Herr Verfasser seinem Werke vorsetzt, lernen wir den reichen und mannigfaltigen Inhalt dieses Archives kennen, das zweifellos wahre Schätze birgt.

Der erwähnte erste, 742 Octavseiten starke Band dieses Werkes, welches die Regesten der Pergament-Urkunden bringen wird, enthält allein deren 2964.

Digitized by Google

Im zweiten Bande beabsichtigt der Herr Autor die während der Drucklegung des ersten Theiles durch seine unermüdliche Fürsorge und Nachforschung aufgefundenen und erworbenen, sowie bei den anderen Archivalien verwahrten Ordensurkunden — natürlich gleichfalls in Regestenform — zu ediren und im selben auch ein ausführliches und genaues Personen-, Orts- und Sachregister über beide Bände zu geben, welche die Benützung dieses interessanten und wichtigen Werkes wesentlich erleichtern wird.

Die Art und Weise, wie die Regesten der Pergament-Urkunden des Deutschen Ordens in dem vorliegenden Werke zur Veröffentlichung gelangen, steht vollkommen auf der Höhe der Ansprüche, welche die moderne Geschichtsforschung an solche Publicationen stellt.

Der in den historischen Disciplinen wohlerfahrene Herausgeber hat nicht nur zu jedem Regest die oft wichtigen Namen der Zeugen und Siegler, sondern auch die nöthigen Angaben über die Siegel selbst, wie Zustand, Form, Farbe, Materiale und Art der Befestigung, beigesetzt. — So können wir die vorliegende Publication ungescheut als ein höchst gediegenes und wichtiges Quellenwerk für die — namentlich deutsche — Geschichtsforschung bezeichnen, das dem gelehrten, für alles Schöne und Edle begeisterten Herrn Verfasser gewiss zur grössten Ehre gereicht und allen ähnlichen Unternehmungen zum Muster dienen kann.

* ℒ *

Literatur.

— **Das Künstlerwappen.** Ein Beitrag zur Kunstgeschichte von F. Warnecke. Mit Zeichnungen von E. Doepler jun., O. Hupp, H. Lossow, F. Stuck u. A. — Berlin 1887, Druck und Verlag von Reinhold Kühn, Leipzigerstrasse Nr. 115. Lex.-8°.

In prächtiger Ausstattung ist Warnecke's längst mit Spannung erwartete Monographie über das Künstlerwappen erschienen. Ein unbedingt feststehendes Ergebniss dieser Arbeit ist, dass das Künstlerwappen (die drei silbernen Schildlein in Roth) nicht obrigkeitlich verliehen ist, weder von Carl IV., noch von Sigismund, Maximilian oder Carl V., wie bisher gefabelt worden, sondern aus freier Wahl der Altvordern hervorging, von Geschlecht zu Geschlecht der Gegenwart vererbt. Die Zunft der Maler, in Deutschland mit dem Gewerksnamen der Schilter, Schilder, Schilderer belegt, führte ganz einfach, und zwar bereits im 14. Jahrhunderte, ein redendes Wappen. Warnecke's Forschungen beruhen auf einem Quellenstudium von nicht weniger als 48 Schriften und Aufsätzen heraldischen und culturhistorischen Inhaltes, die er namhaft macht. Die verschiedenen Capitel besprechen den Ursprung des Künstlerwappens, die an dasselbe sich knüpfenden zahlreichen Sagen, Nachweise der ältesten Künstlerwappen, den Helmschmuck (eine menschliche Rumpfgestalt zwischen zwei Damwildschaufeln), eine Auswahl der wichtigsten Darstellungen des Künstlerwappens, das Ergebniss der Untersuchung, Nutzanwendung für die Gegenwart, endlich als Beilagen 1. Familien, welche Schilde als redendes Wappen führen, 2. verschiedene Nachweise des Künstlerwappens, ein Namen- und Sachregister und ein Verzeichniss der Abbildungen. Für die Reichhaltigkeit des Inhaltes mag die Angabe dienen, dass das Namen- und Sachregister 139 Nachweise gibt; von den 25 grösseren und kleineren Abbildungen ist namentlich das von Doepler jun. entworfene Künstlerwappen auf dem Titelblatte zu erwähnen, dann das schöne von Franz Stuck in München wiedergegebene Lüneburger Maleramtswappen vom Jahre 1595 auf Tafel II. Nicht blos jeder Freund der Heraldik, jeder Künstler wird mit aufrichtigem Vergnügen und mit Dank für die Fülle von Belehrung, die er durch sie empfängt, diese vornehme Publication seiner Bücherei einverleiben. *Alfred Grenser.*

*

— **Jahrbuch des Vereines für geschichtliche Hilfswissenschaften „Roter Löwe" zu Leipzig.**

Das vor wenigen Wochen in Circulation gesetzte handschriftliche Jahrbuch pro 1885 des Vereines »Roter Löwe« in Leipzig bietet wieder einen neuen Beweis von dem ernsten Streben seiner Mitglieder.

Mit Vergnügen durchblättert man den ziemlich starken Grossquartband und liest mit Interesse die oft sehr guten Abhandlungen, die gewiss jeder wissenschaftlichen Publication zur Ehre gereichen würde, und man nur dabei bedauern kann, dass dieselben als Unicate von der historischen Wissenschaft nicht genug gewürdigt und benützt werden können.

Auch heuer zieren das Jahrbuch eine stattliche Anzahl hübscher Illustrationen, woraus wir besonders einige Handmalereien von Ludwig Clericus in Magdeburg, dann eine Serie äusserst gelungener Nachbildungen von Blättern aus einem alten Wappenbuche der Leipziger Stadtbibliothek, ferner etliche Stiche, jedenfalls Neudrucke von älteren Platten, hervorheben wollen.

Digitized by Google

Den Vogel aber schoss Referendar R. O. Schmidt, der »alte Herr« in Zwickau, ab mit seinen famos ausgeführten Wappen der Vereinsmitglieder. Im Texte dazu (von P. W. Ullrich) kämpfen Jurist und Heraldiker einen alten, doch ewig neuen Kampf; zum Schlusse aber versteht es der Autor, zwischen Verstand und Liebe einen gütlichen Ausgleich zu treffen, Jus und Ars geben sich zufrieden.

Wir geben hier den Inhalt dieses lesens- und sehenswerthen Buches:

Titelblatt, gemalt von Paul Clemen. — Vereinschronik. — Ein Studenten-Stammbuch (1618 bis 1623) von M. M. v. Weittenhiller. — Gezeichnetes Allerlei von L. Clericus, 5 Tafeln von demselben. Text von Hermann Diemar. — Erhielten die Juden in Polen durch die Taufe den Adelstand? Von M. v. Janecki. — Vereinsmitgliederwappen. 5 Tafeln, gemalt von R. O. Schmidt. Text von P. W. Ullrich. — Die Kurbrandenburgischen Leibgarden von 1500—1660, von Curt Jany. — Zwei alte Darstellungen des Leipziger Stadtwappens, von Martin Schmidt. Mit 2 Kupfertafeln. — Ein Stammbuch derer von Ende, von Max Schulze. — Die Wappenhandschrift der Stadtbibliothek zu Leipzig, von Hermann Diemar. 10 Tafeln von Paul Clemen. — Die v. Göckingk'sche Siegelsammlung des Vereines, von Oscar Stöckert, Hanns Trefftz und Wilhelm Schwanke. — Wappendarstellungen des 17. und 18. Jahrhundertes, von Hermann Diemar. — La Marche de Lille von J. von Driesten. Von Ernst Lorenz, Max Schulze und Hermann Diemar. Mit 2 Tafeln.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

189. — Welche Familie führte folgendes Wappen: In Blau eine (silberne?) Brücke von drei Bogen über einen (silbernen?) Fluss. Auf der Brücke steht bis zu den Hüften hinter dem Geländer sichtbar ein vorwärts stehender Mann, der den rechten Arm in die Seite stemmt und in der linken Hand drei Rosen emporhält?

190. — Welcher Prälat (des 17. oder 18. Säculums) führte folgendes Wappen: In Roth ein goldener Ziehbrunnen, aus dem ein linksgekehrter (goldener?) Löwe schöpft; im Schildeshaupt drei Sterne. Prälatenhut mit drei Quasten?

191. — Welcher Prälat (des 17. oder 18. Säculums) führte folgendes Wappen: In Grün ein silberner Zinnenthurm, gehalten von einem rechtsgekehrten Löwen; im Schildeshaupt drei Sterne. Prälatenhut mit vier Quasten?

192. — Welches Wappen führten die im 14. Säculum in Mähren vorkommenden Herren von Wildenberg?

193. — Welches Wappen führten die im 14. Saculum im nördlichen Mähren vorkommenden Herren von Holy?

194. — Barbara Elisabeth von Herz, geboren 2. September 1721 — wo? — vermählte sich im Jahre 1736 mit dem Grafen Michael von Althann; gehört dieselbe zu der Familie Hertz von Hertzfeld oder zu einer anderen und zu welcher?

195. — Hans der ältere und Hans der jüngere Hauer erhielten einen Wappenbrief ddo. Prag, 18. Mai 1575. In dem Reichsadelsdiplome vom 26. August 1732 wird »das bishero geführte adeliche Wappen« bestätigt; ist also in der Zwischenzeit ein Palatinatsadel vorangegangen und von wem wurde derselbe ertheilt?

196. — Bei der Ertheilung des böhmischen Adelsstandes an die Familie Speckmann im Jahre 1727 wurde »das bishero geführte adeliche Wappen« bestätigt; es dürfte somit ein Palatinatsadel vorausgegangen sein; von wem?

197. — Kaspar von Marklowsky vermählte sich 1720 zu Teschen mit Susanna Elisabeth von Bludowsky; wann und wo war er geboren?

Beantwortungen.

Zu den Anfragen 184 und 185. — Ueber die Familien Tillier und Lentulus theile ich Folgendes mit:

I. Nach May, histoire militaire Suisse, VII, 113, 130, 134, und nach Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer, 522, wurde Johann Franz v. Tillier (geb. 1662 in Bern) am 15. März 1723 zum k. Feldmarschall-Lieutenant ernannt und in den erblichen Reichsfreiherrenstand erhoben. Starb 1739. Von seinen Söhnen wurden: Johann Anton, geb. zu Wien 1720, im Jahre 1760 auch Feldmarschall-Lieutenant, und Josef Max, geb. zu Peterwardein 1726, ebenfalls Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Peterwardein.

II. Nach denselben Quellen wurde Cäsar Josef v. Lentulus, geb. 1683 in Bern, am 10. April 1738 kais. General-Major und zum Reichsfreiherrn ernannt; 1744 Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Kronstadt. Mit seiner Gattin Maria Elisabeth, geb. v. Wangenheim, verwitwete Lodasino, erzeugte er einen Sohn, Robert Scipio, geb. 18. April 1714 in Wien. Dieser wurde 1767 preussischer General-Lieutenant, 1768 Gouverneur von Neuchâtel und 1770 Ritter des schwarzen Adler-Ordens. — Weder bei den ausgestorbenen Tillier, noch bei den noch in Genf blühenden Lentulus ist etwas von einer Wappenänderung bekannt. Sie führten, respective führen ihr altes Wappen fort. Vielleicht sind im Archiv des k. k. Kriegsministeriums in Wien oder in dem sehr reichen Archiv von Wetzlar (genannt 17. preussisches Staatsarchiv) Daten zu finden. Oder in den alten Wiener Hofkalendern. — Robert Scipio v. L. soll vom König von Preussen auch mit der im Fürstenthume Neuchâtel gelegenen Freiherrnschaft Colombien belehnt worden sein.

A. Freiherr v. Steiger in Wien.

Zur Anfrage 161. — Laut Todtenregister der Stadt Linz starb daselbst am 8. August 1859, 62 Jahre alt, Isabella Freiin von Bohn, k. k. Rechnungsrathswitwe. Dieselbe, beziehungsweise ihr Gemahl gehörte allem Anscheine nach zu der aus Dänemark stammenden und nicht zu der zu Mamling und Erb angesessenen Familie.

Theodor Schön in Tübingen, Herrenbergerstrasse 31.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 75. Wien, März 1887. II. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XVII. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 5. Februar d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Se. Excellenz Herr Graf Hugo von Abensperg und Traun, der Präsident unserer Gesellschaft, eröffnete die Versammlung mit einem eingehenden Berichte über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1886 und theilte zum Schlusse desselben die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder mit, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Hierauf trug der Schatzmeister, Herr Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, den detaillirten Rechnungsausweis pro 1886 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 3987·13, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2552·69 beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Da sich zum dritten Punkte der Tagesordnung: »Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder«, Niemand zum Worte meldete, so begann der Vice-Präsident unserer Gesellschaft, Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, mit seinem angekündigten Vortrage: »Heraldisches aus Rom«.

Der Herr Vortragende, welcher als Ablegat des hohen Deutschen Ritterordens während des vorigen Winters 1885/86 in Rom weilte, nahm diese Gelegenheit wahr, sich eingehend mit italienischer Heraldik zu befassen.

An der Hand einer grossen Anzahl prächtiger photographischer Original-Aufnahmen legte Herr Graf Pettenegg in geistvoller Weise seine Beobachtungen und Forschungen dar.

Diese blattgrossen Photographien, welche in erster Linie Grabdenkmäler aus römischen Kirchen, dann Thorsteine, Deckengemälde, Gitter u. s. w. zur Darstellung bringen, boten dem gelehrten Herrn Vortragenden wiederholt Gelegenheit, auch auf die oft guten Seiten der nicht ganz ohne Recht vielverlästerten italienischen Heroldskunst aufmerksam zu machen.

Dieser Vortrag, der eine Fülle des beachtenswerthesten und für die Anwesenden wohl zumeist bisher unbekannt gewesenen Materiales enthielt, zählt zu den interessantesten, die in den Versammlungen unserer Gesellschaft je gehalten worden

Digitized by Google

sind. So war auch der grosse Beifall, mit dem dieser Vortrag aufgenommen wurde und dem auch das wirkliche Mitglied, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. jur. Baptist Witting, unter lauter Zustimmung aller Anwesenden in beredter Weise Ausdruck gab, ein gewiss wohlverdienter.

Zur weiteren Illustration seines Vortrages brachte Herr Graf Pettenegg eine Serie von italienischen Bucheinbänden mit aufgepressten, zumeist dem hohen römischen Clerus angehörigen Wappen versehen, zur Ausstellung; ebenso als Beweis des in neuerer Zeit auch in Italien wieder reger werdenden Sinnes für Heraldik wies der Herr Vortragende eine chromolithographirte colossale Ankündigung, das Programm der Festlichkeiten des Carnevals in Rom 1886 enthaltend, vor, welche eine Reihe von Wappen der Arrondissements der ewigen Stadt zeigt, die allerdings in der Ausführung dem figuralen Theile des Blattes, dem eine gewisse Flottheit nicht abzusprechen ist, nachstehen.

Se. Excellenz der Herr Präsident schloss die Versammlung, indem er den p. t. Anwesenden für ihr diesmal besonders zahlreiches Erscheinen dankte und den Mitgliedern des Vorstandes für ihre selbstlosen Bemühungen Worte der Anerkennung aussprach.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr k. k. Hof-Wappenmaler Karl Krahl, hatte auch diesmal die Güte gehabt, aus seinen reichen Sammlungen eine stattliche Reihe von Kunstblättern auszustellen. Diese zeigten vortrefflich in Kupfer gestochene, mit Wappen versehene Bildnisse von adeligen Personen, zumeist aus dem 17. Jahrhunderte, und erweckten bei den zahlreichen Anwesenden das lebhafteste Interesse.

Ebenso fand das ungefähr $^1/_2$ Meter hohe, in Oelfarben von Morion ausgeführte Wappen der Ritter von Raab allgemeine Anerkennung; nicht minder das gleiche Wappen von kunstgeübter Damenhand in Seide gestickt, beide Objecte Eigenthum des Herrn Rechnungsrathes Paul Ritter von Raab.

Der bekannte Graveur, Herr Alexander Quintus in Eger, sandte mehrere Abdrücke von hübschen Siegelgravüren, sowie Gypsabgüsse von zwei äusserst gelungenen, in Hautrelief modellirten Wappen ein. Die eine der letzterwähnten Tafeln stellt ein Wappen (Weittenhiller) mit zwei Landsknechten als Schildhalter nach Hans Holbein d. J. aus der Baseler Sammlung dar, die andere ist kreisrund und zeigt ein sorgfältig bemaltes Wappen mit einem Pegasus und reich ornamentirten Helmdecken.

Diese Reliefwappen, von denen Herr Quintus schon eine Serie anfertigte, empfehlen sich umsomehr ganz besonders zur Zimmerzierde, als es dieser moderne Kleinmeister versteht, solche Tafeln mit gutem heraldischem Geschmacke und Verständnisse auszuführen.

Herrn Quintus' Arbeiten fanden allseitig die lobendste Anerkennung.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Fernando Lobo dai Silveira, Graf von Oriola, Ehren- und Devotionsritter des hoh. souv. Malteser-Ordens, kön. preuss. Premier-Lieutenant a. D. (Schloss Kuchendorf, Kreis Reichenbach in Preuss.-Schlesien);

Herr Wilhelm Johann Ritter Worżikowský von Kundraticz, k. k. Statthalterei-Secretär (Brünn).

*

Digitized by Google

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft hatten die Güte Blätter zu widmen:
Die wirklichen Mitglieder:
Se. Durchlaucht Herr Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen etc. in Donaueschingen (mit gemaltem Wappen), und
Herr Friedrich Grönwald in Kopenhagen (mit gemaltem Wappen).

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:
Von Herrn Dr. R. Béringuier in Berlin:
»Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Colonie in Berlin«. Herausgegeben vom Geschenkgeber. Berlin 1887. III. und letztes Stück.
Von unserem Ehrenmitgliede Herrn Johann Baptist Ritter von Crollalanza in Pisa:
»Annuario della Nobiltà italiana«. Jahrg. IX, 1887.
Von unserem Correspondenten Herrn Karl Arvid von Klingspor in Stockholm:
»Sveriges Ridderskaps och Adels Vapenbok«, herausgegeben vom Geschenkgeber. I. Heft.
»Svenska Slott och Herresäten: Ekensberg«.
Von Herrn geistl. Rath und Pfarrer Augustin Weltzel in Ratibor:
»Geschichte des Ratiborer Archipresbyteriats«. Vom Geschenkgeber. Ratibor 1885.
»Geschichte des edlen, freiherrl. und gräfl. Geschlechtes von Praschma«. Vom Geschenkgeber. Ratibor 1883.

Aus dem hinterlassenen Manuscripte des Dr. Ernst Edlen von Hartmann-Franzenshuld.

VI. Cherglein.

Anno 1347 siegelt Stefan der Cherglein eine Urkunde, durch welche »Niclas Reinbortz aidem von Enczseinsdorf und Gertraud uxor ihr Leibgeding am halben Hof zu Prunn dem erbern Mann Ortolfen des Fuetrers Aidem ‚an der widem ze wienn' verkaufen, d. d. Medlich am Pfingsttag vor St. Kunigund« [1]). Sein Siegel zeigt da im ausgebogenen Dreieckschilde einen balkenweise gestellten Fischkopf. Siegelfeld undeutlich damascirt. Umschrift zwischen Perllinien: † S · STEFFANI · ChERGLINI. Durchmesser 1 Zoll 2 Linien.

Anno 1355 ist er abermals Zeuge an einem Briefe [2]), durch welchen Conrad der Beyr von Enzersdorff und Katrey uxor einen halben Hof zu Prunn dem Juden Muschlein zu Perchtholdsdorf verkaufen, d. d. Pfingsttag nach St. Niklastag. Sein Siegel zeigt hier im Dreieckschilde den Kopf und geöffneten Rachen eines Krokodiles, aus der Mitte des linken Schildesrandes kommend und schrägrechts gestellt, der Siegelgrund mit Zweiglein damascirt. Umschrift: † · S · STEFFAI ChERGLARI. Durchmesser 1 Zoll.

Ich zweifle nicht, dass dieser Stefan Cherglein desselben Stammes ist, wie jener Ritter Chunrat Chergk, welcher mit seiner Gemalin Agnes und seiner Schwester Margaret Fuesserin bei den Minoriten zu Wien begraben wurde, nachdem man sie von St. Tibold dahin übertragen hatte [3]). Diese Personen scheinen um 1300 gestorben zu sein. Das Wappen dieses Chunrat Chergk war nach der Malerei des Minoriten-Nekrologiums im rothen Dreieckschilde der Kopf und geöffnete

Digitized by Google

Rachen eines pfahlweise gestellten, aufwärtssehenden, weissen Fisches mit goldenen Kiemen.

Diese Chergk oder Cherglein haben ohne Zweifel zum niederösterreichischen Adel gezählt, obwohl sie in keinem einschlägigen Werke vorkommen.

König Ludwig gibt dem »Marquart Chergelin und seinem Sun Burgern zu Augspurg« einen Brief ddo. »Ingolstat an der Mittichen nach sant Valentinstag« 1316, worin er ihnen zusagt, dass er von der zu entrichtenden Busse des Johans von Rechberg 200 Pfund Augsburger Pfenninge zurückbehalten und ihnen beiden damit den Schaden vergüten wird, welchen sie durch obigen Johans von Rechberg erlitten haben [4]).

Stefan Chergler siegelt als Zeuge (neben Hans von Mitterndorf) eine Urkunde vom Jahre 1356, u. zw. einen Kauf- und Schermbrief, mit welchem Peter von Symaring, Conrad's Sohn, dem Abte Otto von Zwettl etliche Wiesen verkauft [5]).

---

[1]) Wiener Stadtarchiv 7/1347. [3]) Ibid. 11/1355. [3]) Wiener Alterth.-Verein, XII. Bd. p. 80, Fig. 86. Dr. Karl Lind, Ein mittelalterliches Gräberverzeichniss des Wiener Minoritenklosters. [4]) Paul von Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in der freyen Reichs-Stadt Augsburg. (Augsburg 1762.) Urkunden-Anhang p. 383, Nr. XXX. [5]) N. ö. Landesarchiv.

Literatur.

— **Wappenfibel.** Kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten heraldischen und genealogischen Regeln. Im Auftrage des Vereines »Herold« herausgegeben von Ad. M. Hildebrandt. — Mit 27 Illustrationen (im Texte) und 3 Tafeln (mit 7 Wappendarstellungen in verschiedenem Stile). Frankfurt a. M. 1887, Verlag von Wilh. Rommel. Preis 1 Mark = 62 kr.

Ein Büchlein, das weiteste Verbreitung anstrebt, sicher erreichen wird und bestens verdient — zugleich das billigste aller heraldischen Lehrbücher! Es will zunächst dem Laien, der sich über heraldische Fragen orientiren will, wie sie täglich an ihn herantreten können, schnelle und gewissenhafte Antwort geben, und der Inhalt ist deshalb nach den häufigst vorkommenden Schlagworten alphabetisch geordnet. Unter Adelsbrief — Adelskrone — Adler — Ahnen — Ahnentafel — Alter der Wappen — Anwenduug der Wappen — Bedeutung der Wappenfiguren etc. etc. bis zu den Schlussartikeln Wappenmantel — Wappenrecht — Wulst — Zeitschriften, heraldische — findet der Leser prompte und klare, allgemein verständliche Auskunft auf alle im Wappenwesen vorkommenden praktischen Fälle. Besonders ist auf Jene Rücksicht genommen, welche Wappen bildlich oder plastisch darzustellen haben; ihnen werden auch die beigegebenen Illustrationen von Werthe sein, welche verschiedene Adler, Löwen, die Stellung der Wappenbilder bei Ehewappen erläutern. Auch einige das genealogische Gebiet betreffende Artikel sind aufgenommen, so über Abfassung von Familiengeschichten, über Stammbäume etc. Unter dem Artikel Graveure findet man eine Anzahl hervorragender Vertreter namhaft gemacht, unter Wappenmaler ebenso eine Reihe bekannter Künstler dieses Faches. So bietet das Büchlein nach den verschiedensten Richtungen hin Anregung und Belehrung und wir können Hildebrandt's Wappenfibel jedem Freunde unserer Disciplinen empfehlen mit der Gewissheit, dass sie von jedem Besitzer weiterempfohlen werden wird. Die Ausstattung in Roth- und Schwarzdruck durch die Druckofficin von Knorr & Hirth in München ist eine hübsche.

A. G.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine fürstliche Gnaden, der hochwürdigste Herr

Frà Othenio von Lichnowsky-Werdenberg,

Fürst-Grossprior von Böhmen u. Oesterreich des h. souv. Malteser-Ritterordens, k. k. wirkl. geh. Rath u. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc. etc.

ist am 13. Februar in Meran gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 76. Wien, April 1887. II. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Friedrich Marenzi, Markgraf von Val Oliola, Graf von Tagliuno und Talgate, Freiherr von Marenzfeld und Schöneck, k. k. Statthaltereisecretär (Triest);

Herr Franz Joseph Reichsfreiherr von Reischach, k. k. Kämmerer, Oberlieutenant im 21. Infant.-Regimente, Komtur zu Schlanders des h. Deutschen Ritterordens (Torbola bei Riva in Süd-Tirol).

*

Für das Stammbuch unserer Gesellschaft hatten die Güte Blätter zu widmen: Die wirklichen Mitglieder:

Herr Karl von Sandersleben zu Frankenberg in Sachsen (mit gemaltem Wappen) und

Herr Wolf Wilhelm v. Tümpling-Sorna zu Thalstein bei Jena (mit Wappen, gemalt von F. Ratz in Jena).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem wirkl. Mitgliede, Herrn Verlagsbuchhändler Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.:

»Wappenfibel«. Kurze Zusammenstellung der hauptsächlichsten heraldischen und genealogischen Regeln. Im Auftrage des Vereines »Herold« herausgegeben von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Frankfurt a. M. o. J. (1887).

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn W. Mayer von Festenwald in Wien:

»Wappenbuch des Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer«. Herausgegeben von G. Altenburger und B. Rumbold. 8. Heft.

Von Herrn R. Freiherrn von Maltzan auf Burg Penzlin:

»Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechtes von Maltzahn«. Herausgegeben von G. C. F. Lisch. 5 Bde. Schwerin 1842.

Von Sr. Excellenz Herrn Baron von Heimbruch in Frankfurt a. M.:

»Urkundenbuch der Familie von Heimbruch« von Dr. H. Grotefend. 2 Bde., Frankfurt a. M. 1886.

Digitized by Google

Siegel Heinrich's des Schenken von Dobra.

Der erzherzogliche Verwalter von Grosshof (Herrschaft Seelowitz in Mähren), Anton Heinrich, spendete im Jahre 1851 dem Franzens-Museum in Brünn ein altes Petschaft aus Glockenmetall mit tief eingeschnittenem Wappen und Randmajuskel, wie die Abbildung zeigt.

Fünf Centimeter im Durchmesser und drei Millimeter stark, besitzt dieses Typar auf der Rückseite eine kleine halbrunde Handhabe und eine Oese.

Es wurde in demselben Jahre (1851) gelegentlich der Abtragung der steinernen Dammböschung des cassirten uralten »Altteuches«, welches vorzügliche Steinmateriale zum Baue eines neuen Gebäudes bei dem Hildegardehof gebraucht ward, gefunden und lag ganz wohlerhalten unter einem grossen Steine versteckt.

Ueber den Fundort berichtet der pensionirte erzherzogliche Oberamtmann Johann Eder in Seelowitz am 6. Februar 1852 nachstehend (vide auch »Notizblatt der hist.-statist. Section«, Brünn 1856, pag. 72):

»Der ‚Altteuch', wo die Böschung von Stein abgegraben wurde, ist zwischen Priebitz und Grosshof situirt und in der Nähe dieser Böschung befinden sich noch Reste alter gemauerter Gebäude, die noch vor einigen Jahren mehr sichtbar waren, jetzt aber durch das Wegführen des Steinmateriales — bis auf einige Grundmauern — ganz verschwunden sind.

Nach der noch frisch fortlebenden Tradition des nächsten Dorfes Priebitz war an der Stelle der Ruinen ein Ort und Kloster, welcher den bis auf die jetzige Zeit erhaltenen Namen Klösterle führte. Ausser dieser Tradition weisen keine Urkunden oder Behelfe auf diesen Ort.

Priebitz gehörte seit ältester Zeit und bis zu dem Jahre 1520, wo es von dem Grossmeister Johann von Rosenberg an Wilhelm von Pernstein verkauft wurde, der Brünner Johanniter-Commende, und darnach ist es sehr wahrscheinlich, dass dieses ‚Klösterle' eine Residenz dieser Ordensritter war.

Priebitz führt im Slavischen den Namen ‚Priebice nad Taborem', und so lautet auch die Unterschrift auf ihren ältesten Gemeindesiegeln. Eine Priebitzer Feldflur in der Gegend gegen Eibis heisst jetzt noch Taborka, welche, nahe am Wasser gelegen — eine aufsteigende Fläche — ganz zu einem Feldlager geeignete Lage hat; und es ist nicht zu zweifeln, dass dort die Hussiten unter Žižka, da sie zu Anfang des 15. Jahrhundertes in diese Gegend eingebrochen waren und Pohrlitz zuerst eroberten, nachher aber wieder verloren, einen Tabor oder festes Lager hatten.

Nach diesen angeführten Verhältnissen dürfte das gefundene Siegel entweder einem Johanniter-Ritter oder einem Edelmanne angehören, der an dem Kriege für oder wider die Hussiten Theil genommen hatte.«

Der Siegelabdruck von besagtem Petschaft, das dem 13. oder 14. Jahrhunderte entstammt, zeigt einen rechts gelehnten, geschachten Dreieckschild, auf dessen linken Obereck ein Topf- oder Kübelhelm gesetzt ist.

Als Kleinod ragen zu beiden Seiten geschachte Hörner nebst Ohren empor.

Als Damascirung des Siegelfeldes ist das Wappen mit zwei zierlichen Stauden umrankt, deren aufstrebende Aeste immer ein Kleeblatt abschliesst.

Digitized by Google

Die zwischen einer doppelten Perleinfassung sich ziehende Umschrift lautet in Majuskelbuchstaben:

† S · (igillum) HÆIИRICI · PI-NCCRИC · DC · DOBRA.

Wie dieses in heraldischer und sphragistischer Beziehung sehr interessante Typar in die Steinböschung des Priebitzer Altteuches gelangte, ist nicht zu erklären, ebenso die Meinung des Oberamtmannes Eder, es sei vielleicht einem Johanniter-Ritter zugehörig gewesen.

Eines der ältesten niederösterreichischen Rittergeschlechter, das sowohl auf dem auf einem Felsen erbauten festen, heute in Trümmern liegenden Schlosse Dobra im V. O. M. B. am grossen Kamp nächst Zwettl sass, als auch im V. O. W. W. bei St. Pölten und mit St. Peter in der Au begütert gewesen, waren die Herren von Dobra — auch Schenken von Dobra, »Pincernae de Dobra«, genannt — weil sie das Schenkenamt von Niederösterreich als Lehen innehatten.

Leider finden wir in hiesigen Quellen über Heinrich den Schenken von Dobra keine Spur, blos zweier Mitglieder dieser Familie erwähnen:

a) Erben's Regesta P. I, p. 245, Nr. 528, wo in einer Urkunde des Kaisers Otto ddo. Frankfurt 10. Martz 1212 ein Conradus pincerna, in dem Streite gegen Papst Innocenz und König Ottokar von Böhmen, genannt wird, und

b) in dem auf Pergament geschriebenen Protocollum domesticum des Brünner Minoritenklosters, wovon eine Abschrift von Horký in der Bibliothek der histor.-statistischen Section sich befindet, kommt auf p. 8 vor: »In capella Crucis ante altare sancte Katherine sepultus est Anno Domini MCCCXLVII dominus Joannes de Dobra.«

Dafür gibt Wissgrill II, p. 268/69, über dieselben von 1186 — 1397 schon mehr Angaben, und da finden wir gerade einen Revers des Abtes und Conventes zu Garsten vom Jahre 1271 betreffs der Uebergabe eines Hofes bei St. Peter in der Au an das Kloster Garsten, darin eines Henricus de Dobra Erwähnung geschieht. Möglich, dass dies der ehemalige Besitzer unseres Siegels gewesen, obzwar in der Urkunde der Beiname pincerna fehlt, da es heisst: »..... Dominus ejusdem terrae D. Dietericus de Dobra ipsam vexationem redemit, et ita nobiscum convenit, ut Curia quaedam sua infra forum Sancti Petri et Montem Sti. Michaelis sita quam frater suus Dom. Henricus de Dobra nobis donavit.....«

Wissgrill vermuthet schliesslich, dass dieses Geschlecht gegen Ende des 14. Jahrhundertes bereits ausgestorben war. Seine Wappenbeschreibung ist aber gewiss nicht richtig, was der Figur nach unser Typar beweist und auch das von Dr. Lind in den Mittheilungen des Alterthumsvereines Bd. XII, 1872, publicirte Gräberverzeichniss des Minoritenklosters in Wien darthut, wo auf S. 63 dasselbe Wappen (der Anna Pincerna de Dobra 1317) von Roth und Weiss geschacht und ein zweites (dem Sifridus P. de D. ab anno 1313 zugehörig) im gevierten Schild 1 und 4 roth, 2 und 3 ein weiss-schwarzes Schach zu neun Plätzen, also eine Variante vorweisend, erscheinen.

Moriz Trapp,
Custos am Franzens-Museum in Brünn.

Die Redaction erlaubt sich zur weiteren Feststellung der Person des Besitzers des oben beschriebenen Typars eine mit kurzen Notizen versehene Stammtafel der Dobra folgen zu lassen, deren Daten sie M. A. Becker's Topographie von Niederösterreich, I, 302 f., einer ebenso verlässlichen als reichen Fundgrube für österreichische Geschlechterkunde, entnommen hat.

Digitized by Google

Hertnit v. Dobra, urk. 1186, sass zu Dobra am grossen Kamp.

Albero v. Dobra (wahrscheinlich **Hertnit's** Bruder), urk. 1192, lebte am herzogl. Hofe.

Perchta.

Wernhard, urk. 1227—70, sass auf Dobra am Kamp.

Dietrich I., urk. 1227, von 1234—45 am herz. Hofe. Erster Schenk von Dobra. Von 1262—69 am Hofe König Ottokars; † 1274 zu St. Peter in der Au.

Seifried I., urk. 1244—69, war an der Url bei St. Pölten begütert.

Heinrich I., urk. 1244—69, † um 1273, war an der Url begütert. Uxor: **Wilbirg.**

Arnolt, urk. 1296—1309. War 1309 Richter von Zwettl.

Pilgrim, urk. noch 1324, besass Rapotenkirchen. Uxor: **Soffei.**

Margarethe, verm. mit **Weichart v. Polheim.**

Dietrich II., † vor 1296, Uxor: **Chunegunt.**

Seifried II., urk. 1298—1308, †1313, liegt bei den Minoriten in Wien.

Heinrich II., urk. noch 1328.

Katharina, verm. mit **Gundaker v. Werde.**

Marchart.

Kathrey, verm. um 1324 mit **Chunrat,** Richter von Newenburch.

Jans, erbte Rapotenkirchen u. 1362 von seinem Vater Dietrich III. Güter an der Url, sowie das Schenkenamt. Uxor: **Anna,** Friedrich's v. Atzenbruck Schwester. (Sie † 1357 und ruht bei den Minoriten in Wien.)

(Diese fünf Geschwister verglichen sich 1277, 1281 und 1293 mit Abt Heinrich von Admont wegen ihrer Besitzungen an der Url und des Gutes St. Peter in der Au.)

Dietrich III., urk. von 1293 an, † um 1362 kinderlos in hohem Alter. Ruht im Stifte Seitenstetten.

(Sohn?) **Wolfhart,** letzter Schenk v. Dobra, erscheint noch 1397. Besass die Vesten Sebarn und Gravendorf. Uxor: **Ursula.**

Hieraus dürfte hervorgehen, dass der Besitzer des Typars nur Heinrich II., Sohn Dietrich's I., gewesen sein konnte, da Heinrich I. noch nicht das Recht hatte, sich Schenk zu nennen, weil erst Heinrich's II. Vater mit dieser Würde belehnt worden ist. Das mehrgenannte Sigill stammt somit aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhundertes, was sich übrigens aus solchen Urkunden, an denen ein Abdruck dieses Typars als Siegel angehängt ist, noch näher bestimmen liesse.

W.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl von Sandersleben,

k. k. Oberlieutenant a. D.,

ist am 1. März 1887 zu Frankenberg in Sachsen gestorben.

Der Verstorbene, geboren am 3. April 1813 auf dem seiner Familie eigenen Gute Neubau in Sachsen, widmete eine lange Reihe von Jahren der Erforschung der Geschichte seines dem niedersächsischen Uradel angehörigen Geschlechtes.

In Herrn von Sandersleben verliert unsere Gesellschaft eines ihrer ältesten und getreuesten Mitglieder.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 77. Wien, Mai 1887. II. Bd., Nr. 17.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn Maler Christian Bühler in Bern:

Blattgrosse Photographie einer Wappen-Composition für ein Aquarell, ursprünglich für ein Glasgemälde bestimmt, ausgeführt vom Geschenkgeber.

Der vortrefflich ausgeführte Entwurf zeigt im Mittelgrunde das von einem Landsknechte gehaltene Wappen der Familie Dür in Burgdorf (bei Bern), oberhalb desselben die Ansicht des alten Schlosses Kyburg. Ueber dieser Ansicht, in der reichen architektonischen Umrahmung, erscheinen die Wappenschilder der mit Dür verwandten Geschlechter Frankhauser, Aeschlimann und v. Diesbach. Eines der gelungensten Blätter dieses bekannten Meisters.

Von unserem wirklichen Mitgliede Herrn Johann Rudolf Grafen Meraviglia-Crivelli in Mautern a. d. D.:

»Wappen-Kalender des Kön. Bayerischen Haus-Ritter-Ordens vom heil. Georg.« München 1836.

Von unserem Stifter, Herrn Adolf Bachofen von Echt sen., Bürgermeister in Nussdorf:

Medaille in Silber auf dessen Bruder, Reichsrathsabgeordneten Clemens Maximilian Bachofen von Echt, † 30. October 1886.

Diese von Professor A. Scharff in Wien vortrefflich geschnittene Medaille zeigt im Avers das wohlgetroffene Bildniss, auf der Reversseite das schön stylisirte Bachofen'sche Wappen.

Von Herrn Alexander Quintus, Graveur in Eger:

Zwei Wappentafeln (Gypsabgüsse) und Siegelabdrücke.

Von Herrn Premier-Lieutenant Hermann K. Eggers in Harburg a. d. E.:

»Geschichte des Geschlechtes Eggers.« Vom Geschenkgeber. II. Bd. Harburg a. d. Elbe 1887.

Von Herrn Hauptmann a. D. Clemens Freiherrn von Hausen in Loschwitz bei Dresden:

»Praktische Heraldik.« Vom Geschenkgeber. Görlitz 1887.

Digitized by Google

Nouveau Traité des Armoiries.

Unter diesem Titel hat soeben unser geehrtes Mitglied, Herr Victor Bouton, bei E. Dentu in Paris einen stattlichen Band von 650 Seiten, mit 900 Textillustrationen geschmückt, erscheinen lassen.

An französischen Lehrbüchern über Heraldik ist bekanntermassen kein Mangel, doch sind die meisten zu umfangreich und auch zu kostspielig, so dass das gegenwärtige vielleicht wirklich einem Wunsche des Publicums entspricht. Die langjährige Beschäftigung mit einem der ältesten und wichtigsten Wappendenkmale, dem Codex des Gelre, gibt uns Garantien genug dafür, dass Herr Bouton sich seiner Aufgabe mit Erfolg entledigt hat.

Zuerst wollen wir einige kleine Irrthümer berichtigen, welche zumeist den mit fremden Eigennamen stets auf gespanntem Fusse stehenden französischen Typographen zur Last fallen: z. B. Kungeneck statt Kageneck, Nemeses statt Menezes, dann Ramsau statt Rantzau u. s. w. Einige Wappen sind mit irrigen Farben angegeben, z. B. Görlitz, Diest, Zürich, Hemricourt, Haraucourt und die Trauner, die übrigens nicht am Rhein blühten, sondern gute Salzburger waren. Auch das übrigens historisch sehr schwankende Wappen von Siebenbürgen ist nicht richtig blasonirt.

Bouton enthält sich jeder Vorrede und beginnt nach kurzer Einleitung sofort mit den Tincturen. Dann handelt er die Schildestheilungen ab, hiebei noch die hergebrachte aber ganz unstichhältige Unterscheidung von Sectionen und von Ehrenstücken ersten und zweiten Ranges festhaltend. Diese Eintheilung stammt noch aus der Zeit von Menestrier und Consorten, und Niemand hat bisher gewagt, an diesem wohlgefügten und hyperklug ausgediftelten Barocklehrgebäude zu rütteln. Der wahre Sinn für heraldische Wissenschaft wird den romanischen Völkern erst dann aufgehen, wenn sie Bekanntschaft mit den bahnbrechenden Werken deutscher Theoretiker, wie Mayerfels, Hohenlohe, Pusikan, Retberg und jetzt auch G. A. Seyler, gemacht haben werden. Bis dahin wird wohl an dem Systeme festgehalten, so wenig wie möglich das Wappenwesen als freiwüchsig anzusehen, und man wird auch weiterhin, den Zirkel in der Hand, blasoniren. Freilich haben die Franzosen viel voraus: eine felsenfest gegründete Kunstsprache, deren einzelne Ausdrücke immer dieselbe Bedeutung haben und nie anders ausgelegt werden können. Der strittigen Ausdrücke sind sehr wenige, und man kann sie übrigens vermeiden.

Die Formenlehre der Wappen wird in üblicher Weise, belegt mit zahlreichen Beispielen, auseinandergesetzt und endet mit den Kronen, Helmen, Schildhaltern, Devisen und Kampfschreien.

Einige Bemerkungen seien hier noch über besonders interessante Details gestattet.

Bouton bringt unter Anderem Zeichnungen, nach welchen das sogenannte Jerusalemkreuz nichts ist, als ein mit I verschränktes H, umgeben von Kreuzchen. Dies scheint mir eine sehr plausible Erklärung dieser Figur zu erlauben, da I und H die zwei ersten griechischen Buchstaben des Wortes Jesus sind. Daraus könnte nun durch symmetrische Bildung das Krückenkreuz entstanden sein.

Eine Handschrift von 1350 bildet Gottfried von Bouillon's Wappen ab: Jerusalem, halbgespalten von Roth mit silberner Binde und überlegt mit einem goldenen Lilienhaspel. Bouton hält dies für Cleve, mit Unrecht, denn es ist Brabant-Perwez, das auch ohne Lilienhaspel vorkommt und in der burgundisch-österreichischen Wappenreihe als Herzogthum Lotharingien (Brabant, Duché de Lothier)

Digitized by Google

erscheint. Man fabelte nämlich, dass die Herren von Perwez aus der Familie Gottfried's stammen sollten. (Gottfried selbst hatte noch kein Wappen, aber seine Brudeskinder, die Grafen von Boulogne-sur-Mer, führten drei rothe Kugeln in Gold.)

Eines der interessantesten Wappen ist das von Anglure: Gold besäet mit rothen Monden, jeder überhöht von einer Silberschelle. Dazu wird nun eine schöne Geschichte vom Könige Salah' ed-din erzählt, dem zu Ehren die Familie den Namen Saladin d'Anglure führte. In älteren Darstellungen sind aber keine Monde, sondern Winkel (anglures) zu sehen und in einer Handschrift von 1360 findet man ein anderes Wappen: Ein rother Schild, der von goldenen Fäden wie ein Tannzapfen schuppenförmig gemustert ist, und jede Parcelle mit einer Schelle belegt. Dies lässt uns einen mit kostbarem orientalischen Stoffe (die Schellen waren vielleicht eine stylisirte Frucht oder Blume) überzogenen Schild ahnen.

Gerne hätten wir das apokryphe Wappen Wilhelm Tell's vermisst: In Roth ein Silberpfahl mit drei rothen Lilien.

Die in Lothringen beliebte Form der fussgespitzten Pfähle (z. B. Ficquelmont) dürfte wohl, wenn nicht Siegel das Gegentheil erweisen, dem Dreieckschilde ihre Entstehung verdanken.

Ein sehr complicirtes Wappen ist Précigny, sehr ähnlich dem bekannten Mortimerschilde: Ein blaugolden geständerter Schild mit silbernem Schildlein, und an den vier Seiten des Schildes senkrecht, respective quer gestreift. Ich kann darin nur einen besonders gestückten Schildrand sehen.

Bouton behauptet, mit Hinweis auf die devise »en croissant nous amendons«, dass das Wappenbild der Comminges vier in's Andreaskreuz gestellte Mandeln seien. Ich möchte mich für Père Anselme u. A. m. entscheiden, welche es, nach alten Siegeln, für ein übermässig ausgebogenes Kreuz erklärten; die Zwischenräume sehen dann wirklich wie die vielberühmten Mandelkerne (otelles) aus.

Die in den Niederlanden so häufig vorkommenden gegitterten Querbalken waren vielleicht einmal nur mit Gittern damascirt.

Als Beispiel, dass die sogenannten Quintefeuilles (Fünfblätter) nicht immer Blumen bedeuten, diene Tancarville: Silber mit rothem, von acht goldenen Fünfblättern belegter Rand. Es sind nämlich gestickte Sternblumen, die französisch Angemmes (s. v. w. Zierat, vom ital. ingemmare, verzieren) heissen.

Bouton hat in seinen Zeichnungen dem herrschenden französischen Ungeschmack so wenig als möglich nachgegeben und sich bei den Löwen und Adlern an flämische Muster gehalten, die zwar nicht zu den schönsten gehören, aber tausendmal besser sind, als die von ihm mit Recht verrufenen Graveurlöwen. Nur die Rosen hätten wir gerne schöner gezeichnet gesehen. Zum Schlusse gibt er einige hübsche Muster nach Solis, Amman und Siebmacher und führt uns eine Reihe von Darstellungen verschiedener Style (z. B. Traun, Crenneville und Pettenegg in Gelre'scher Manier) vor, welche wir dankend annehmen, nachdem sie die ersten in einem französischen Lehrbuche sind.

Wir schliessen mit dem Wunsche, dass dieses Buch rasche Verbreitung finden möge, da es einen erfreulichen Fortschritt auf der Bahn heraldischer Erkenntniss für Frankreich bedeutet.

Adhémar.

Digitized by Google

Literatur.

— **Praktische Heraldik** von Clemens Freiherrn von Hausen. Görlitz 1887, Verlag von C. A. Starke.

In der vorletzten Nummer dieses Blattes war eine Besprechung der kürzlich erschienenen Wappenfibel enthalten und schon liegt uns heute wieder ein Büchlein ähnlichen Inhaltes vor. Beide Publicationen verfolgen dieselben Zwecke, nur sollen sie diese in verschiedenen Kreisen erreichen. Während nämlich die Wappenfibel auf ein endlich besseres heraldisches Verständniss seitens der Künstler und Kunstgewerbetreibenden abzielt, ermahnt der Verfasser der »Praktischen Heraldik« seine Standesgenossen, sich mit dem wahren Wesen der Heroldskunst vertraut zu machen, damit Fehler oder Geschmacklosigkeit, wie sie uns leider noch immer tagtäglich begegnen, denn doch endlich nicht mehr vorkommen, kurz der für die edle Heroldskunst so sehr begeisterte Autor will seinen Standesgenossen ein besseres heraldisches Gefühl einimpfen.

Der wappenfreudige Autor, der schon im Jahre 1879 ein lesenswerthes Büchlein: »Die Heraldik im Sinne von Ornamentik« herausgegeben hatte, spricht in seinem neuesten Opus recht sehr zu den Herzen seiner Standesgenossen und aller sonstigen wappenführenden Personen und Corporationen, damit sie doch endlich zur Einsicht eines besseren und richtigeren Geschmackes und heraldischen Gefühles gelangen.

Dass die alte Heroldskunst nach einem nahezu zweihundertjährigen, dornröschenähnlichen Schlafe nicht mit einem Schlage erwachen kann, ist natürlich, aber als einen nützlichen Baustein müssen wir Freiherrn von Hausen's Werkchen allerdings willkommen heissen, zumal es von berufener Seite kommt.

Es ist freilich das alte Klagelied, das wir auch hier anstimmen hören; kann dieses aber nicht oft genug geschehen? Freilich müssen diesem aber auch dann Worte der Erklärung, wie man eigentlich gute Heraldik treiben soll, beigesetzt werden, so klar und packend und fasslich, wie es eben Baron Hausen in seinem neuen Büchlein zu thun versteht.

Wir können somit die recht hübsch ausgestattete »Praktische Heraldik« unseren geehrten Lesern bestens empfehlen. *W.*

*

— **Neuer Siebmacher.** Der Oberösterreichische Adel. Bearbeitet von Louis Freiherrn von Starkenfels.

Vor wenigen Tagen erschien das dritte Heft der dem Adel des Landes ob der Enns gewidmeten Abtheilung des »Neuen Siebmachers«. Dasselbe enthält die Geschlechter vom Buchstaben H (Harrach) bis L (Liechtenwinkler) mit 83 Seiten Text und der üblichen Anzahl Tafeln.

Mit grossem Fleisse und sichtbarer Liebe ist auch in dieser Lieferung der historische Theil, namentlich der für die älteren Geschlechter, behandelt, eine Thatsache, die wir schon bei Besprechung des zweiten Heftes lobend hervorzuheben Gelegenheit fanden.

Bei der so gründlichen und gewissenhaften Art der Forschungen des gelehrten Herrn Verfassers lässt sich die etwas langsame Folge des Erscheinens der einzelnen Hefte unschwer erklären und auch entschuldigen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

198. — Laut Matrik der Theinkirche zu Prag wurden am 21. Mai 1739 getraut: Philipp Max Graf von Lamberg und Maria Anna von Worzikowský. Wer waren die Eltern der Brautleute, und welcher Linie gehörte der genannte Graf an?

199. — Wer waren die Ascendenten des Peter Hilleprand von Prandau, geb. 27. Juni 1646 in Bozen und jene der ihm zu Ried im October 1647 angetrauten Gattin Maria Barbara von Meyrn?

200. — Johann Georg Hilleprand von Prandau war zweimal vermählt: I. mit Anna Ludmilla von Noltmann u. II. am 19. November 1722 mit Anna von Eggerdes, geb. 1688, † 1745. Wer waren die Ascendenten beider Gattinnen?

201. — Gesucht werden nähere Daten über das böhmische Rittergeschlecht der Pracz (Pratsch) von Eichelberg, aus welchem 1556 Heinrich, 1589 Johann auf Weltěž in den böhm. Adelsmatrikeln genannt werden.

202. — Wessen Sohn war Mathias Zeydlic aus Němčic (Zeidlic v. Schönfeld?), der 1657 in Diensten des Hohenmauther Patriziers Heinrich Fabricius v. Leonberg stand und im selben Jahre zu Hohenmauth in Böhmen laut Kirchenmatrik mit Dorothea Boeck sich vermählt hatte.

Gef. Beantwortungen der Anfragen 201 u. 202 erbittet und honorirt eventuell:

Joh. Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrd
in Prag, III, 94.

203. — An wen war die Schwester Veronika des Prager Erzbischofs Zbinko Berka von Duba und Lipa (reg. 1592—1606) vermählt? An wen war die Tochter Anna Maria seines Bruders Ladislaus verheirathet? Hinterliessen die übrigen Brüder des Erzbischofs, Zdenko und Wenzel, oder deren Söhne, weibliche Nachkommen? und welche?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 151. — Am 2. Juni 1815 starb in Wien die Gemahlin des pens. k. k. Hofrathes v. Scharff, Maria Theresia Edle v. Scharff, geb. Freiin von der Mark, geb. 1749.

Theodor Schön
in Tübingen (Württemberg.)

Für Heraldiker.

Das bekannte Prachtwerk: Conr. Grünenberg's Wappenbuch vom J. 1483, in drei Mappen, ist um den billigen Preis von 200 Mark verkäuflich. (Der Ladenpreis beträgt 350 Mark.) Die Redaction theilt die Adresse mit.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 78. Wien, Juni 1887. II. Bd., Nr. 18.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Josef Csoma von Ragyolcz, Gutsbesitzer (Abauj-Devecser in Ungarn);

Herr Oscar Vicomte de Poli, Präsident des »Conseil héraldique de France« (Paris);

Herr Chevalier Felix Salles, Advocat und Schriftsteller, Ehren-Mitglied des »Conseil héraldique de France« (Wien);

Herr Karl Srna, k. k. Staatsbeamter, Präsident des »Clubs der Amateur-Photographen« (Wien).

*

Für das Stammbuch der Gesellschaft hat ein Blatt gütigst gewidmet:

Unser Vorstandsmitglied Herr Joseph Leidinger, Rechnungsrath in Sr. k. u. k. Apost. Majestät Obersthofmeister-Amte in Wien (mit Wappen, gemalt von Milan Sunko in Wien).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Karl Grafen Arco, k. k. Kämmerer auf Schloss Gotschdorf:
»Chronik der Grafen des heil. Röm. Reichs von und zu Arco genannt Bogen.« Wien, 1886.

Von unserem Stifter, Herrn Bürgermeister Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf:
Bronze-Medaille. Av.: Schild mit einem Löwen; das um 1325 von der Familie Beekhoven oder Baykhaven van Echt geführte Wappen. Rev.: Das gegenwärtig von der Familie geführte Wappen mit dem Lamm. — Sehr schön ausgeführte Medaille von Lauer in Nürnberg.

Von Herrn Primarius Dr. Med. Hans Adler in Wien:
»Professor Ferdinand Ritter von Arlt.« Wien, 1887. Vom Geschenkgeber.

Von Sr. Excellenz Herrn General-Lieutenant a. D. Siegmar Grafen zu Dohna in Berlin:
Fortsetzung der Familiengeschichte der Dohna, vom Geschenkgeber. 6 Hefte.

Digitized by Google

Die Photographie im Dienste der Heraldik.

Seitdem die Franzosen Daguerre und Nièpce ihre epochemachenden Erfindungen der Welt bekannt gaben, jagte eine Verbesserung und eine Entdeckung auf dem photographischen Gebiete die andere. Der Stein, der damals in das Meer des menschlichen Wissens geworfen wurde, war eben ein gar gewaltiger, der riesengrosse Ringe um sich bildete, und so gleichsam bis in die entferntesten Gebiete seine fühlbare Wirkung hervorbrachte.

Die Photographie auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte und all' die vielen durch sie hervorgerufenen Arten der vervielfältigenden Künste haben zweifelsohne einen grossen Antheil an den Fortschritten der geistigen Cultur der Menschheit. Die Photographie ist heute ein ganz unentbehrliches Hilfsmittel in allen Zweigen der Wissenschaft und Kunst geworden.

Das verhältnissmässig leicht zu erlernende Verfahren, sowie die hiebei bald erzielbaren guten Erfolge, haben dazu beigetragen, dass die Photographie von einer Menge Amateurs, welche die Anzahl gewerbsmässig ausübender Photographen weit übersteigen dürfte, betrieben wird, und die — darunter einige ausgezeichnete Chemiker — nicht nur wesentlich dazu beigetragen haben, die Photographie eigentlich zu popularisiren, sondern auf vielen Gebieten des Verfahrens Verbesserungen und Neuerfindungen gemacht haben.

Die Amateur-Photographen waren es, welche uns zuerst Ansichten aus entfernten Welttheilen, uns die Wunder ägyptischer und indischer Tempel, chinesischer Pagoden und die sonstigen, nur einem kleinen Bruchtheile der Erdenbewohner zum Besuche möglichen Wunderdinge unseres Planeten in wahrheits- und naturgetreuen Abbildungen vorführten.

Ihnen verdankt die Naturkunde einen nicht geringen Theil ihres gegenwärtigen hohen Standes, die Geschichtskunde aber erhielt zumeist durch Amateure einen so reichen Schatz von Abbildungen, der sonst nie zu erlangen möglich gewesen wäre.

Die von uns gepflegten Disciplinen verdanken der Photographie viel zur Neubelebung und zum Wiederaufblühen derselben.

Wir haben seit nahezu zwei Decennien in unseren Publicationen eine stattliche Reihe von Abbildungen gebracht, welche nur mit Hilfe der Photographie herzustellen möglich gewesen waren.

Eine erkleckliche Anzahl photographischer Reproductionen von Wappenabbildungen, Siegeln, Grabsteinen u. s. w. sind in unseren Jahrbüchern enthalten, aber noch liegt ein weites Feld fast unbebaut vor uns.

Das Haupthinderniss, mehr Abbildungen unseren Publicationen beizugeben, wie es ja stets der Wunsch des Vorstandes gewesen, und hiedurch den Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft classische Denkmale der Heraldik, Sphragistik, Epitaphik u. s. f. vorführen zu können, bildet leider stets der zumeist unüberwindliche Kostenpunkt.

Es ist in der Natur der Sache gelegen, dass der Photograph von Profession nur Aufnahmen von Objecten machen wird, welche allgemeines Interesse bieten, weil ihm selbstverständlich in erster Linie das geschäftliche Moment stets vorschweben muss. Der Amateur aber frägt nicht danach, ob die Photographie dieser Burg oder jenes Grab- oder Thorsteines, dieser Statue oder jener Kirche Absatz finden wird, er wird nur danach sehen, ob das Object eine malerische Ansicht, ob dieses oder jenes Meisselwerk oder Baudenkmal ein künstlerisches oder archäologisches Interesse

Digitized by Google

bietet, um seine Sammlung mit der Abbildung zu vermehren und damit in seinen Kreisen anzuregen.

So sind auch schon die merkwürdigsten Objecte aus den verstecktesten und stillsten Erdenwinkeln in weiteren Kreisen bekannt geworden und mancher Mann der Wissenschaft verdankt dem photographischen Dilettantismus kostbare Blumen im Kranze seines Ruhmes.

Und so kommt es auch, dass man beispielsweise in jeder hiesigen Kunsthandlung eine photographische Abbildung der Columna Trajani in Rom oder des Palastes des Schah Dschehan in Delhi erhalten wird, vergeblich aber nach einer solchen auch nur eines einzigen Grabmales von St. Stefan fragen wird.

Wir müssen somit die Gründung eines Vereines, der sich kürzlich in Wien unter dem Namen »Club der Amateur-Photographen« constituirte, willkommen heissen.

Indem wir unsere p. t. Leser auf diesen Club aufmerksam machen, bemerken wir gleichzeitig, dass unsere Gesellschaft mit demselben in Verbindung zu treten beabsichtigt, sobald sich einige unserer hochverehrten Mitglieder dazu bereit erklären, auch Mitglieder dieses Clubs zu werden und in diesem die Aufnahme von für unsere Disciplinen wichtigen und werthvollen Objecten anzuregen oder durch eigene Versuche unmittelbar zu veranlassen.

Zu letzterem Behufe hegt der Vorstand die weitere Absicht, einen oder mehrere Apparate anzuschaffen und diese gegen Ueberlassung von Abbildungen für unsere Publicationen oder Sammlungen seinen Mitgliedern, welche auch dem genannten Club angehören, zur Verfügung zu stellen *).

Dann — so hoffen wir — würde es in Hinkunft auch möglich werden, die Photographie der Heraldik und deren verwandten Zweigen in ausgedehnterem Masse, als dies bisher der Fall gewesen, dienstbar zu machen und unsere Publicationen mit einer grösseren Anzahl von Illustrationen zu versehen, um so den oft gehegten Wünschen unserer hochgeehrten Mitglieder und Freunde gerecht zu werden oder doch näher zu kommen.

*) Die Localitäten dieses Clubs (geräumige Lesezimmer, ein praktisch eingerichtetes Atelier und Laboratorium umfassend) befinden sich I., Wallfischgasse Nr. 4, 4. Stock, wohin auch alle diesbezüglichen Anfragen zu richten sind.

Hier sei auch bemerkt, dass die Leitung des Clubs sich erbötig gemacht hat, Mitgliedern unserer Gesellschaft, welche dem Club der Amateur-Photographen beitreten, alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen, namentlich auch im praktischen Verfahren Unterricht zu ertheilen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

204. — Wer waren die Grosseltern und Urgrosseltern vaterseits des kgl. preuss. Feldmarschalls und Gouverneurs von Berlin, August Wilhelm Anton Grafen Neidhardt von Gneisenau. Derselbe war zu Schilda bei Torgau am 27. October 1760 aus der Ehe des August Wilhelm v. Neidhardt, erst sächsischen Artillerie-Lieutenants, schliesslich, 1798, k. preuss. Bau-Inspectors zu Oppeln, und dessen erster Gemahlin, einer Tochter des Würzburg'schen Oberstlieutenants Michael Anton Müller geboren. Letztere Ehe wurde zu Würzburg 1759 geschlossen. Gefällige Antworten erbeten an:

Louis Freiherrn von Starkenfels,
Schloss Efferding, Oberösterreich.

205. — Gesucht werden die Wappen und die Daten der Grafendiplome für folgende in diesem und im vorigen Jahrhundert in Oesterreich auftretenden gräflichen Familien: Brechainville, Busseul, Graimberg und Manneville, des Ferneren das Wappen der in Oberösterreich vorkommenden Grafen von Mayans. Auch sind alle auf diese Familien bezüglichen Daten willkommen.

206. — Gesucht wird das vollständige Wappen nebst Farbenangabe der in Krain landständisch gewesenen, 1675 in den Grafenstand erhobenen Familie Triller von Trillegk.

Digitized by Google

207. — Welchem Kirchenfürsten, wahrscheinlich Benedictiner-Abte, gehörte folgendes Wappen: Quadrirt mit gekröntem Mittelschilde, darin ein Pelikan mit Jungen. Dann 1 und 4 ein Löwe, 2 und 3 fünfmal getheilt, darüber schräg rechts ein Anker, begleitet von drei (1, 2) Sternen. Auf dem Schilde ruht auf einem Kissen eine Mitra, hinter dieser in üblicher Weise ein Pastorale.

208. — In Temesvár (Ungarn) und dann in Wien lebten durch die letzten 150 Jahre mehrere Generationen der angeblichen Grafen Gnädinger von Gnadenau — Durch den Waldfrevel eines Ahnen soll die Familie des Adels verlustig geworden sein (?). Ist einem Leser eine Quelle bekannt, welche über diese Familie Aufschluss gibt?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 193. — Das Wappen der Herren von Holy findet sich in Pfarrer Blažek's Schles. Adel (Neuer Siebmacher) S. 28, Taf. 15.

Oberstlieutenant Freih. v. Schönau
in Troppau.

Zur Anfrage 198. — Philipp Maximilian Graf von Lamberg, geb. 10. Oct. 1700, † 1772, war bischöfl. Passau'scher Ober-Jägermeister, verm. 21. Mai 1739 mit Marie Anna, Tochter des Grafen Karl Joseph Woraczizny von Sabienitz, Sternkreuz-Ordensdame, † im Dec. 1775. Er gehörte der Sauenstein-Reuttenburgischen Linie in Krain an und ist der Sohn des Grafen Maximilian Engelbert von Lamberg, geb. 22. Nov. 1666, † 6. Nov. 1733, k. k. Obristlieutenants, Passau'schen Geh. Rathes, Ober-Hofmarschalls, Garde-Hauptmannes und Commandanten zu St. Georgenberg, und der Johanna Katharina, des Freiherrn Abraham Christoph von Starzhausen Tochter, geb. 6. Juli 1677, verm. 1698, † 17. August 1754, Sternkreuz-Ordensdame. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Zu den Anfragen 199 und 200. — Die nachfolgenden Grabinschriften habe ich vor mehr als 22 Jahren in der Stadtpfarrkirche zu Ried in Oberösterreich notirt:

a) »Allhier ruht der Hochedelgeborene Herr Veit Hilleprand von Prandau kurfürstl. Durchlaucht in Bayern Hofkammerrath geboren den 27. Juni anno 1646 gestorben den 7. Juli anno 1727 und dessen Ehefrau Maria Barbara geboren den 27. Jänner 1658 gestorben den 31. März 1732, ein von Gott gesegnetes Ehepaar, ... mit welcher sie bis in das 53-te Jahr gelebt haben, mit Fruchtbarkeit der Kinder, denen sie in allem, nach väterlichem Hintritte aber sonoch 8 Söhne und 2 Töchter übrig gezählt haben mit Fortpflanzung des göttlichen Seegens auf dero Nachkommen, welche sie als Erben deren zeitlichen Güter auf Erden verliessen und als Miterben deren ewigen Frieden erwarten.

Sehet, also wird der Mensch gesegnet werden, so den Herrn fürchtet.

Ps. CXXVII. v. 4.«

Zu Füssen zwei Wappen, das rechts (heraldisch) im 1. und 4. Feld einen halben (bis zu den Knieen) geharnischten Mann in Front mit offenem Visir, eingestemmten Armen, 2 und 3 ein Doppeladler. Das links gespalten: rechts ein links gewendeter aufspringender Steinbock, links ein rechts gewendeter aufspringender Bär.

Zu Häupten zwei Wappen, die ich, weil zu hoch und damals es bereits finster wurde, nicht unterscheiden konnte.

b) »Maria Jacoba Hüleprantin
Anno MDCLXXX.«

c) »Hic jacet Reverendus Dominus Duus Xaver nobilis a Prandau, fuit Beneficiatus in Ried, natus 26. Juni 1687, obiit 5. April 1767.
Verus dei servus bonus et fidelis requiescat.«

d) »Allda ruht der Hoch- und wolgeborene Herr Andreas Felix Hilleprandt von Prandau, so geboren den 15. Jänner 1696 und gestorben den 24. September anno 1775. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.«

Sämmtliche Grabsteine befinden sich in der sogenannten Prandau'schen Capelle. Genauere Aufschlüsse auch über den Taufnamen und die hier fehlenden Wappen vom Grabstein Nr. 1 dürften beim dortigen Stadtpfarramte, dessen Matrikeln in bester Ordnung sind, leicht zu haben sein.

Victor Freiherr von Handel-Mazzetti.
k. k. Major und Commandant der Infanterie-Cadetenschule in Hermannstadt.

Zu denselben Anfragen. — Ich fand diesbezüglich nachfolgende Daten:

a) Im Matrikenbuche der Pfarre Lengmoos bei Bozen am Ritten:

1712, 20. Novemb. Dus Carolus Hepperger mercator bulsanensis et Virgo Maria Catharina Hilprantin matrimonium inierunt in ecclesia Oberatzwang copulante Dº Antonio Dominico Delaye beneficiat, ad St. Achatium bulsani; testes Johannes Hilprant Domino copulante aliis.

b) Im freih. Eyrl'schen Familien-Archive:

Bozen 1684. Aftertheilung zwischen den Carl von Küepach zu Ried, Zimmerlehen und Haslburgschen Kindern:

Dominicus Ferdinand v. Küepach, Maria Dorothea v. Küepach, Ehefrau des Carl Maxmil. v. Rosenperg zu Rosenstein, Maria Francisca v. Küepach, Ehefrau des Michael v. Jordan (paruit etiam fr. Maria Francisca Waldenhofen nata Thun),

nach dem Ableben der Anna Margareth Hildtprandtin, geborne v. Küepach.

Georg Bernard Freiherr von Eyrl
in Bozen.

Zur Anfrage I. Bd. Nr. 10. — Der noch um 1840 in Wien lebende F.-M.-L. Graf Karl von Raigecourt, geb. 1770, † 19. April 1841 in Wien, war ein Sohn des im October 1796 in Wien als k. k. Oberstlieutenant gestorbenen Marquis Joseph de Raigecourt-Gournay (Kämmerers und Adjutanten des Prinzen Karl v. Lothringen) und dessen dritter, 1738 geb. und 26. Februar 1817 in Wien † Gemahlin Marguerite, geb. Gräfin v. Rosières und war ein Enkel des 1754 † Marquis Ludwig Anton de Raigecourt, maréchal des champs et armées au roi und dessen Gemahlin Marie Elisabeth, geb. de Gournay. Er war demnach kein directer Nachkomme des 1761 † k. k. Generalmajors Graf Joh. Claudius von Raigecourt. Das Wappen der Raigecourt ist: In Gold ein schwarzer Thurm. Devise: Avec honneur.

Theodor Schön in Tübingen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 79. Wien, Juli 1887. II. Bd., Nr. 19.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Heinrich Reichsfreiherr von und zu Frankenstein (Schloss Ullstadt bei Langenfeld in Bayern);

Herr Eduard Ritter von Henzler Edler von Lehnensburg, quitt. königl. bayer. Hauptmann etc. (München);

Herr Otto Freiherr Stockhorner von Starein, grossh. Bad. Kammerherr und Landgerichtsrath, Ehrenritter des Johanniter-Ordens v. d. Ballei Brandenburg (Mannheim).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Correspondenten Herrn Major Karl Arvid von Klingspor in Stockholm:

»Sveriges Ridderkaps och Adels Vapenbok«, herausgeg. vom Geschenkgeber. 2. Heft. »Svenska Slott och Herresäten.« »Näsby« u. »Ekenäs« 2 Hefte. Stockholm 1887.

Von unserem Stifter, Herrn Bürgermeister Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf:

Silberne Medaille auf die vom Geschenkgeber am 16. Mai 1884 gefeierte silberne Hochzeit. Vorzügliches Stück, gravirt von Prof. A. Scharff in Wien.

Vom Secretariat des königl. Bayer. Haus-Ritter-Ordens vom heil. Georg in München:

Publicationen aus Anlass des diesjährigen Ritter-Ordensfestes.

Von Herrn k. u. k. Hof- und Ministerialrath Karl Freiherrn von Wolfarth in Wien:

Medaille auf die am 7. Mai 1887 stattgefundene Vermählung seines Herrn Sohnes Karl mit Fräulein Henriette von Hirschberg.

Sphragistisches.

Altes und Neues.

In der Siegelsammlung des Herrn van den Berg, Mitgliedes des archäologischen Institutes von Lüttich, befindet sich der Abguss eines merkwürdigen Siegels von

Digitized by Google

Wilhelm, Grafen von der Mark, Herrn von Jametz*), gestorben 1529, zweiten Sohnes des Robert II., Grafen von der Mark-Sedan, Herrn von Bouillon, gestorben 1536, welches von R. Serrure in seinem »*Bulletin mensuel de numismatique et d'archéologie*«, III. Band, bei seinem interessanten Artikel »*Sceaux et monnaies de la seigneurie de Jametz*«, S. 139—147, auf Tafel VII, Nr. 1, abgebildet wurde und für die Heraldik besonderes Interesse darbietet.

Das runde Siegel zeigt von zwei Löwen gehalten den nach rechts geneigten Wappenschild des Grafen von der Mark (in Gold einen dreimal übereinander von Silber und Roth geschachten Querbalken, über welchem ein rother Löwe hervorwächst). Der Helm ist mit dem oberen Theile eines Stierkopfes überzogen, d. h. mit dem Oberkiefer, Nase, Augen und Ohren; dieser Kopf ist mit einer Krone, deren Reif geschacht ist und aus welcher die Hörner des Stierkopfes hervorstehen, bedeckt. [Selbstredend stellt diese Figur nur einen Zierhelm jener Zeit dar, der mit dem Kleinod verquickt ist, und ist an einen von einer Stierkopfhaut überzogenen Helm nicht zu denken.] Die Umschrift lautet: Guille . de . la . Marche . Sr. de . Jamais. Das Gegensiegel zeigt uns nur den von der Mark'schen Wappenschild aufrecht stehend und ohne Umschrift.

In der Beschreibung, welche R. Serrure von diesem Siegel gibt, spricht er von einem Helme, welcher zum Kleinod zwei Stierhörner hat, übergeht aber mit Stillschweigen die eigenthümliche Form des Helmes und die merkwürdige Verbindung von Helm, geschachte Krone und Kleinod.

Die Mittheilung dieses curiosen Siegels in diesem Blatte wird, wie wir vermuthen, dem Heraldiker willkommen sein.

Graf Maurin von Nahuys in Brüssel.

*

Gelegentlich der fünften Säcularfeier erhielt die Universität zu Heidelberg vom Grossherzog Friedrich von Baden unter anderen werthvollen Geschenken auch ein neues Siegel. Dasselbe hat bei 12 Centimeter Durchmesser und wurde vom Graveur Weiss in Heidelberg in Stahl gestochen.

Im Siegelfelde sieht man in einer Nische eine weibliche Figur sitzen, die allegorische Darstellung der Wissenschaft, in der Hand eine brennende Fackel, in der linken ein aufgeschlagenes Buch haltend. Zu ihren Füssen, die auf einem mit den Jahreszahlen »1386—1886« bezeichneten Schemel ruhen, sitzt eine Eule.

Zur Rechten dieser Figur lehnt der Wappenschild von Baden mit der grossherzoglichen Krone, zur Linken der der Stadt Heidelberg mit einer Mauerkrone bedeckt.

Das Ganze ist in wohlthuend bescheidenem Renaissancestyl ausgeführt.

Die Umschrift in etwas nüchternen Majuskeln lautet: * SIGILLVM VNIVERSITATIS RVPERTO-CAROLÆ HEIDELBERGENSIS.

Auf dem reich verzierten, von Professor R. Mayer in Karlsruhe ciselirten Bronzegriffe steht die Widmung eingravirt: »Gestiftet von Friedrich, Grossherzog von Baden 1886.«

Eine gute Abbildung von diesem Siegel ist in Nr. 2251 vom 21. August 1886 der Leipziger »Illustrirten Zeitung« enthalten. *W.*

*) Jametz, Gemmatium, Gemmacium, allodium de Jamars, Jamais etc., Stadt in Barrois, Département de la Meuse, südlich von Montmédy.

Digitized by Google

Literatur.

— Ergänzungen zu Familiengeschichten.

I. Zu der 1886 erschienenen Geschichte der Grafen von und zu Arco gen. Bogen. Seite 190: Graf Claudius II., geb. 30. October 1750 zu Olmütz, starb 31. Mai 1824 als pensionirter k. k. Rittmeister in Wien.

Am 11. Mai 1841 starb zu Lindau eine verwitwete Gräfin Josephine von Arco, geb. Freiin von Gobel, geb. 1751. Dieselbe fehlt in der Chronik. Vielleicht ist sie die Gemahlin des Seite 189 erwähnten Grafen Anton, deren Name bis jetzt unbekannt war.

Der Seite 195 erwähnte Graf Philipp II. von Arco hatte zwei Töchter, Julie und Philippine Dorac (id est d'Arco), welche 9. Juli 1823 von Sr. Maj. dem Könige von Bayern unter dem Namen »von Trauner« und dem Wappen der alten von Trauner, zu deren Graf Philipp's Mutter gehörte, in den Freiherrnstand erhoben wurden. (Gritzner, Standeserhebungen Seite 246 und N. Siebm. Salzburg. Adel, S. 69).

II. Zu den 1878 erschienenen Notizen über die Familie der Grafen, Freiherren und Herren von Frankenberg. Anlage XI. Silvius Karl von Frankenberg-Ludwigsdorff, geb. 1. Juni 1689, herzoglich württemb. geheimer Rath, Oberhofmeister des Collegium illustre, † 23. December 1775 in Tübingen, vermählt mit E. W. v. Benkendorff, geb. 24. März 1711, † 17. October 1796 in Tübingen, hatte eine Tochter Friederike, geb. 1742, † 27. October 1816.

Anlage XV. Karl Magnus v. Frankenberg-Proschlitz, geb. 1697, Geheimer Rath, Kammerpräsident und Oberhofmeister zu Cassel, † 1757 zu Cassel, vermählt mit Gräfin Amalie Juliane Bernhold zu Eschau († 16. Mai 1776 zu Cassel).

Anlage XIVa. Der 1736 geborene N. v. Frankenberg-Proschlitz, Salinendirector zu Linz, hiess mit seinem Vornamen Joachim Leopold und starb 7. Januar 1823 in Wien als jubilirter k. k. Salzamtsverwalter. Der 15. Juli 1826 zu Wien als k. k. Cadet beim Pioniercorps verstorbene, 1808 geborene Josef v. Frankenberg ist vielleicht ein Nachkomme desselben.

Theodor Schön in Tübingen.

*

— Neue Antiquariats-Kataloge:

List & Franke in Leipzig, Universitätsstrasse 13. 178. Verzeichniss. Genealogie, Heraldik etc. (zum Theile aus dem Nachlasse Retberg's in München).

Hugo Helbing in München, Residenzstrasse 12. I. Portraits.

J. A. Stargardt in Berlin S. W., Zimmerstrasse 19. Katalog Nr. 163. Urkunden und Geschichtswerke.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

209. — In Lienz im Pusterthale gibt es eine Familie Kranz, die sich früher auch Crantz und Krantz schrieb.

Sie soll in der Reformationszeit aus Elsass und Frankreich nach Nürnberg, Augsburg und Tirol ausgewandert sein? Wappen: Männliche Figur, die einen Kranz hält. — Ist etwas über deren Genealogie und Filiation bekannt?

210. — Karl Graf v. Pellegrini, k. k. Kämmerer, Commandeur des Theresien-Ordens, war 1767 Hofkriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant. Wann trat derselbe in die kaiserliche Armee, wo erwarb er das Ritter- und Comthurkreuz des Theresien-Ordens, und wann? und in welcher Stellung ist er gestorben? War er vermählt und hatte er Descendenz? Wohl Hirtenfeld?

211. — Rabenhaupt von Suche. Kurze Nachricht über den Ursprung und die Wappen dieser Familie werden erbeten. Wann und mit welchem Mitgliede ist dieselbe erloschen? Die Rabenhaupt wurden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Obitecký v. Obitec in Böhmen (mit welchen Gütern?) aufgeerbt.

Gefällige Antworten auf die Anfragen 210 und 211 werden zu richten erbeten an Freih. v. Starkenfels in Eferding, Oberösterreich.

212. — Peter Prassintzky de Prasno siegelt 1671 mit folgendem Wappen: Im Schilde auf (grünem?) Boden ein Löwe mit Säbel in der rechten Pranke. Peter Anton Baron Prassintzky de Prasno siegelt 1696 (zu Warasdin) mit folgendem vermehrten Wappen: Gevierter Schild; Mittelschild mit kaiserlichem Doppeladler; 1. und 4. wieder der kaiserliche Doppeladler, 2. und 3. auf Dreihügel der Löwe mit Säbel. — Vor Allem werden erbeten die Farben, sowie das Oberwappen (Helmkleinode und Farben der Helmdecken). Ferner Datum der Erhebung in den Freiherrenstand, welche zwischen 1671 und 1696 erfolgt sein muss, wobei wahrscheinlich die Wappenvermehrung stattfand? Wer wurde baronisirt? Peter Anton Baron Prassintzky de Prasno war bereits 1727 k. k. Oberst, auch Vicecommandant zu Copreinitz in Croatien; sein Vater hiess auch Peter, sein Grossvater Marcus, seine Tochter Maria Maximiliana, † 1747, war Sternkreuz-Ordensdame und an Peter Troyllus Graf Sermage vermählt. — Auch jedwede historisch-genealogische Nachricht über diese Familie ist sehr erwünscht. Ist dieselbe bereits erloschen, wann, und wer war der Letzte, oder wo floriren noch Glieder derselben?

213. — Nachrichten über das Herkommen, den Adel, das Wappen und über die Genealogie der Familie de Roo erbeten. Bonaventura de Roo besass 1768, Felix de Roo 1809 das Gut Feldegg in Oesterreich ob der Enns. Derselben Familie dürfte wohl schon der bekannte Historiograph Gerhardus de Roo angehört haben?

214. — Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten des Ferdinand Verda Grafen von Verdenberg, Sohnes des 1623 in den Freiherrenstand und 1630 in den Grafenstand erhobenen Johann Baptist Verda von Verdenberg und der Katharina Freiin Coronini, werden erbeten. Graf Ferdinand war mit Polixena Gräfin v. Herberstein vermählt gewesen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 205. — Maria Theresia Gräfin Brechainville, geb. als Marchesa di Roffrano 3. Juni 1715, heiratete in erster Ehe am 6. September 1734 den Reichsgrafen Leopold Ferdinand Kinsky, in zweiter am 15. Februar 1763 den

Digitized by Google

Grafen Louis Brechainville. Ihr Ableben erfolgte am 12. November 1778. Am 8. October 1777 erkaufte von ihr Johann Adam Fürst Auersperg das von Fischer von Erlach gebaute Palais in der Josefstadt in Wien um 65.000 fl. Nach Annullirung dieses Kaufvertrages kam am 20. September 1778 ein zweiter zu Stande mit 70.000 fl.

Dr. A. Ilg in Wien.

Zur selben Anfrage. Ludwig Graf Brechainville, k. k. Feldmarschall-Lieutenant geb. in Lothringen 1732, † zu Prag 10. Februar 1799. Den Empfehlungen des Feldmarschalls Daun verdankte Brechainville seine 1762 erfolgte Erhebung in den Grafenstand (s. Wurzbach, Biogr. Lex. II. S. 126).

Busseul de la Chenays-Desbois, Dictionnaire de la Noblesse. 2d édition. Paris 1771. Tome III. pag. 377 erwähnt eine Familie dieses Namens mit dem Wappen: fasée d'or et de sable de six pieces. Siehe auch Rietstap, Armorial général. Busseuil pag. 543.

Das Wappen der Grafen von Graimberg gibt das »Wappenalbum der gräflichen Familien von M. Gritzner und Ad. M. Hildebrandt« Tafel 275, ferner Neuer Siebmacher, Der Adel in Baden. Tafel 21 und S. 33, in B. 3 g. Münzen (Heller) 2. 1. Grafenkrone. Schildhalter zwei Genien, welche die französische Königslilie (über der Krone) halten. Cfr. auch Rietstap, Amorial général. Gouda. 1884. I. pag. 814.

Ludwig von Graimberg, geb. 1776 zu Paars, war 1807 Professor der französischen Sprache zu Karlsruhe, 1816 geheimer Legationsrath und † in diesem Jahre. Seine Witwe, eine geborene v. Budberg, starb als Erzieherin der Töchter des Grossherzogs Karl von Baden. (Wechmar und Huhe, Handbuch für Baden und seine Diener. Heidelberg 1846. S. 34, 44, 59). Die vollständige Genealogie der Graimberg vom 11.—19. Jahrhundert gibt de Saint Allais in seinem Nobiliaire de France, Tome XV, pag. 1—22.

Ueber Manneville finden sich Daten bei de la Chenage-Desbois, Tome IX, Paris 1775, pag. 474. 476—478, ferner Rietstap, Armorial, Gouda. 1887. Tome II. pag. 146. — 1866 lebte in Paris, rue de la Paix 5, ein Rentier de Manneville.

Karl von Hesse in St. Petersburg.

Zur Anfrage 172.'— Reichsritter Anton Ferdinand v. Geusau, geb. 19. December 1746 als Sohn eines Officiers, starb 4. Februar 1811 in Wien als Magistratskanzlist. Er war zweimal vermählt; I. mit Clara N. N., geb. 1763, † 30. Januar 1806 in Wien; II. mit Theresia N. N., geb. 1790, † 29. Juni 1808 in Wien.

Theodor Schön in Tübingen.

— Verein »Roter Löwe« in Leipzig.

Ueber den Verein für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften, »Roter Löwe«, der vor wenigen Wochen seinen zwölften Stiftungstag feierte, kommt uns ein ausführlicher Bericht über seine im letzten Vereinsjahre 1886/87 entwickelte Thätigkeit zu, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Derzeit besteht dieser Verein aus 75 Mitgliedern, nämlich aus 4 Ehrenmitgliedern, 10 ordentlichen, 17 außerordentlichen, 12 inactiven Mitgliedern und 32 alten Herren.

Laut Beschlusses der ausserordentlichen Versammlung vom 26. Mai 1886 wurde nach eingeholter Zustimmung der a. H. a. H. des »R. L.« der Name des Vereines durch Hinzufügung der Worte »Geschichte und« erweitert.

Die Gesammtzahl der officiellen Versammlungen des Vereines beträgt 37, nämlich:

1. 17 im Sommersemester (und zwar 8 wissenschaftliche, 4 gesellige, 4 geschäftliche und das am 17. Juli 1886 gefeierte Stiftungsfest) und

2. 20 im Wintersemester (und zwar 9 wissenschaftliche, 7 gesellige, darunter das Weihnachtsfest, und 4 geschäftliche).

Ausserdem wurden, wie bisher, eine Anzahl grösserer und kleinerer Referate über Stammbäume, Stammbuchblätter, Autographen, Urkunden, Siegel, Münzen, Alterthümer etc. gegeben.

Das Jahrbuch des vorigen Jahres wurde Anfang des Sommersemesters 1886 fertig gestellt und den auswärtigen Mitgliedern und Freunden des Vereines, wie früher, zur Ansicht zugesandt; das neue wird nach den Ferien vollendet werden.

Die Bibliothek und die Sammlungen des Vereines wurden theils durch Ankauf, theils durch Geschenke bedeutend bereichert.

Der Bericht führt die Spender von Büchern u. s. w. namentlich auf und nimmt zum Schlusse Gelegenheit, die Vertreter der Leipziger Universität: Se. Magnificenz Herrn Prof. Dr. Woldemar Schmidt, derzeitigen Rector, und Herrn Geheimen Bergrath Prof. Dr. Zirkel, derzeitigen Prorector der Universität, sowie die Herren Prof. Dr. Wilh. Arndt, Hofrath Prof. Dr. Heinze, Prof. Dr. Maurenbrecher, Geheimen Medicinalrath Prof. Dr. Benno Schmidt und Geheimen Hofrath Prof. Dr. Zarncke nochmals seines ergebensten Dankes für das Wohlwollen zu versichern, welches dieselben ihm in den beiden Semestern so vielfach entgegengebracht haben.

In der am 28. Februar d. J. abgehaltenen Hauptversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar:

Stud. jur. Max Schulze als Vorsitzender,
Stud. math. Oscar Stöckert als Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender,
Stud. hist. Curt Jany als Bibliothekar und Schmuckwart,
Stud. hist. Hans Trefftz als Cassirer und zweiter Schriftführer.

Die gegenwärtige Adresse dieses Vereines, der gewiss auch an anderen Universitäten Nachahmung, aber auch die gleiche Unterstützung und Förderung seitens des Lehrkörpers verdient, lautet: Stud. math. Oscar Stöckert, Leipzig, Wiesenstrasse 19, I.

Beim Umbau eines Hauses »am Klosterplan« in Bunzlau wurden einige Sculpturen reponirt, welche ausser einem Relief (St. Georg) die Wappen der Erbauer, Christof Friedrich von Tschirnhaus und dessen Gattin Barbara, geborene von Sommerfeld (1600), nebst einigen schmückenden Zuthaten vorstellen. Der jetzige Besitzer ist gegen entsprechende Vergütung gesonnen, besagte Sculpturen, welche sich noch recht gut zur Verwendung an einem Gebäude eignen würden, einem Verwandten der genannten Geschlechter oder Liebhaber solcher Meisselwerke abzulassen.

Professor Dr. Wernicke in Bunzlau.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 80. Wien, August 1887. II. Bd., Nr. 20.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Moriz Graf de la Fargue (Schloss Pougues bei Nièvre in Frankreich);

Herr Hugo Gerard Ströhl, Mittelschul-Lehrer, Fachlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Hernals und Leiter des Fortbildungscurses für Lithographen in Wien (Heiligenstatt bei Wien).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Stifter, Herrn Friedrich Freiherrn von Brentano in Hannover:
»Feldmarschall-Lieutenant Josef Anton von Brentano, Grosskreuz des Maria-Theresien-Ordens.« Eine militärische Lebensskizze vom Geschenkgeber. Hildesheim 1886.

Von unserem wirklichen Mitgliede Herrn Adhémar Freiherrn von Linden in London:
»Auto-Biographie du Baron Erneste de Linden.« 1806—1885.

Von Herrn Erdmann Freiherrn von Schirndinger in München:
Grossfolioblatt mit dem in Farbendruck ausgeführten Wappen der Familie Schirndinger von Schirnding, entworfen vom Geschenkgeber.

Ueber den gegenwärtigen Stand des genealogischen Studiums in Deutschland und Oesterreich.

Von **Theodor Schön** in Tübingen.

»Fast in keinem Zweige der Geschichte ist mehr gelogen und betrogen worden, als in dem der Genealogie.« Mit diesen Worten begann der verstorbene Freiherr Alfred von Wolzogen die 1859 erschienene Geschichte seines Geschlechtes und jeder Kenner älterer genealogischer Literatur wird ihm unbedingt beipflichten. Wie man in derselben die Fürstenhäuser von trojanischen Helden, fabelhaften Stammesherzogen, Gestalten der deutschen Heldensage (Lohengrin u. s. w.) oder von längst erloschenen Geschlechtern (Karolinger, Agilulfinger etc.) ableitete, so propfte man Geschlechter des niederen Adels auf solche des

Digitized by Google

hohen Adels auf, machte gleichnamige, aber stammesverschiedene Geschlechter zu einem Geschlechte, leitete endlich bürgerliche Familien von adeligen Geschlechtern gleichen oder ähnlichen Namens ab, war überhaupt in keiner Beziehung des Grundprincipes jeder gewissenhaften historischen Forschung eingedenk: »Prima historiae lex est, ne quid falsi dicere andeat, ne quid veri non andeat.« Kein Wunder war es daher, dass bei solchen Verhältnissen das Studium der Genealogie in ernsten wissenschaftlichen Kreisen in Misscredit kam, dass die Vertreter der Genealogie in den Ruf der Charlatanerie und Liebedienerei geriethen. Keineswegs gerechtfertigt aber ist es, wenn man auch heute noch vielfach in historischen Fachkreisen über Genealogie und deren Vertreter die Achsel zuckt und dieser Zweig der Geschichte in einer so stiefmütterlichen Weise behandelt wird, wie es zum Beispiele noch in der neuesten Auflage von Dahlmann-Waitz's Quellenkunde der Fall ist, wo Seite 9 nur die Hübner'schen, Grote'schen, Cohn'schen Stammtafeln, Behr's Genealogie, Imhof's Notitia, Kneschke's Adelslexikon, der Gothaische Hofalender, Köhler's Kaisergenealogien, Pütter's Genealogische Tafeln und ein Werk F. F. Schrötter's aufgezählt werden, dagegen weder der Publicationen der genealogischen Vereine »Adler« und »Herold«, noch des Hefner'schen Stammbuches, noch des trefflichen Ledebur'schen Lexikons Erwähnung geschieht, ebensowenig wie der Gothaischen Taschenbücher der gräflichen und freiherrlichen Häuser und des Brünner Almanaches der adeligen Häuser. Wie wenig aber eine derartige Missachtung dieses Zweiges der Geschichte berechtigt ist, soll die folgende Schilderung des gegenwärtigen Standes der genealogischen Forschung zeigen.

Einer der Hauptfehler der älteren genealogischen Forschung war, dass man das in den Archiven ruhende urkundliche Material nur äusserst selten zu Rathe zog, vielmehr meist vagen Familientraditionen folgte und von Schmeichlern fabricirte Stammbäume der Familiengeschichte zu Grunde legte. Dass heutzutage wohl keine Familiengeschichte ohne vorhergegangenes Urkundenstudium erscheint, ist allbekannt. Die meisten Familiengeschichten bringen entweder ein Urkundenregest oder drucken sogar die Urkunden vollständig ab. Der Familientradition geschieht zwar meistens Erwähnung, aber als Tradition, ohne die Prätension geschichtlicher Wahrheit. Gleichnamige Familien werden meist angeführt, aber zugleich mit ihren Wappen und der aus denselben resultirenden Stammesverschiedenheit; andersnamiger Familien mit gleichem oder ähnlichem Wappen geschieht Erwähnung und wird die Frage der Stammesgemeinschaft ernstlich erwogen. Der früheren gefälschten Genealogie geschieht ebenfalls Erwähnung, doch wird dieselbe als Fälschung gebrandmarkt. Das hier Gesagte trifft für die Mehrzahl der in den letzten Jahrzehnten erschienenen Familiengeschichten zu. Dass einzelne Familiengeschichten allerdings noch kritiklos geschrieben werden, ist leider nur zu wahr, doch bilden glücklicherweise diese gegenüber den oft ganz vorzüglichen Leistungen die Minderheit.

Die ältere Genealogie der souveränen Häuser hat heutzutage meist eine musterhafte Bearbeitung gefunden. Ich erinnere hier an die Festschrift zur 600jährigen Gedenkfeier des Hauses Habsburg, an das treffliche Werk des Professors L. Schmid über die älteste Geschichte der Hohenzollern, an Haeutle's Genealogie des Hauses Wittelsbach, an Stälin's Forschungen über das Haus Württemberg, an v. Weech's über die Zaehringer, Hoffmeister's über das Haus Hessen und Waldeck, O. Posse's über die Wettiner, endlich an Camill v. Behr's alle souveränen Häuser Europa's umfassendes vorzügliches Werk. Aber auch die standesherrlichen Häuser fanden treffliche Bearbeiter, so das Haus Fürstenberg in der Person von S. Riezler, die Salm-Reifferscheid in A. Fahne. Hier sind auch die noch im Erscheinen begriffenen Stammtafeln des hohen Adels, welche vom »Verein der Deutschen Standesherren« herausgegeben werden, lobend zu erwähnen.

An Familiengeschichten des sonstigen Adels ist, wie schon ein flüchtiges Durchblättern der keineswegs vollständigen Bibliotheca familiarum nobilium von O. Gundlach zeigt, gewiss kein Mangel. Treffliche Werke sind darunter, so die verschiedenen von Lisch und A. Fahne publicirten Familiengeschichten. Namentlich aber ist mit Freude hervorzuheben, dass zahlreiche Sprossen adeliger Geschlechter die Geschichte ihres eigenen Geschlechtes selbst und bisweilen in vorzüglichster Weise bearbeitet haben. Allerdings hat auf diesem Gebiete noch viel zu geschehen und besitzen Geschlechter, die zu den ersten ihres Landes gehören, noch immer keine, modernen Anforderungen entsprechende Familiengeschichte, was namentlich in Süddeutschland (Württemberg, Bayern, Baden) sehr häufig der Fall ist, obgleich gerade die meisten süddeutschen Adelsgeschlechter eine weit grössere

Digitized by Google

Rolle im Mittelalter spielten, als die norddeutschen und demnach auch reicheren Stoff zu einer Familiengeschichte besitzen. Es muss hier überhaupt bemerkt werden, dass gegenüber Oesterreich und Norddeutschland das Interesse für Genealogie in Süddeutschland gering und die Zahl der Vertreter der Genealogie daselbst nur eine kleine ist. So zählte 1885 die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« nur 13 süddeutsche Mitglieder, 1887 der Verein »Herold« 19 Mitglieder aus Baden, 16 aus Bayern und nur 10 aus Württemberg, während im Ganzen 663 dem Deutschen Reich angehörende Herren Mitglieder desselben sind. Eine Besserung der Verhältnisse in Süddeutschland wäre sehr wünschenswerth in dieser Beziehung und sollte jeder der wenigen Vertreter unseres Faches nach Kräften Propaganda für dasselbe machen.

Um auf die Familiengeschichten zurückzukommen, so ist es ein sehr erfreuliches Zeichen, dass in neuester Zeit auch in bürgerlichen Kreisen das Interesse für familiengeschichtliche Forschungen wieder erwacht ist und wir demselben einige ganz vorzüglich geschriebene Arbeiten danken, so in Oesterreich die Geschichten der Familie Lorinser, so in Preussen die der Eggers, Schoepplenberg, in Württemberg die der Gmelin, Georgii und Lotter. Möge auf diesem Gebiete nur fleissig fortgearbeitet werden und der Bürgerstand stets seiner Ahnen eingedenk sein, so wird auch das in Bürgerkreisen noch vielfach verbreitete Vorurtheil gegen die Genealogie schwinden.

Ist sonach an Werken über Geschichte einzelner Familien kein Mangel, so fehlt es auch nicht an Werken, welche den jährlichen Personalbestand adeliger Familien publiciren. Hier sind natürlich in erster Linie zu nennen die Gothaischen Taschenbücher. Das vollständigste Bild über die in sein Gebiet fallenden Familien bietet der Hofkalender; doch fehlen in demselben einige fürstliche Häuser, so in Deutschland die Prinzen Handjery und in Bayern die Fürsten Cantacuzène, sowie in Oesterreich die Fürsten Montléart und Poniatowsky. Schon bedeutend grösser ist die Zahl der in das gräfliche Taschenbuch gehörenden, aber in demselben fehlenden Familien, während endlich die Zahl der im freiherrlichen Taschenbuch nicht aufgeführten Familien eine sehr grosse ist. Doch ist den Redactionen deswegen kein Vorwurf zu machen, da dieselben natürlich nur ihnen eingesandte Familienartikel aufnehmen können. Dürfte übrigens ein Wunsch gegenüber der neuen Leitung des gräflichen und freiherrlichen Taschenbuches geäussert werden, so wäre es der, fortan auch jeder in denselben erscheinenden Persönlichkeit den ihr zukommenden Titel oder Beruf, mag derselbe auch noch so bescheiden sein, zu geben, da nur, wenn dieses geschieht, die absolute Zuverlässigkeit der in den Taschenbüchern vorhandenen Daten erreicht werden kann.

Ausser diesen drei Taschenbüchern ist das unter trefflichster Leitung des Herrn A. v. Dachenhausen erscheinende Brünner Taschenbuch der adeligen Häuser zu nennen, welches von Jahr zu Jahr an Interesse gewinnt und nur bedauern lässt, dass die schon so oft gewünschte Zweitheilung noch immer auf Hindernisse stösst. Sehr zu bedauern ist es, dass das von Herrn Hiert-Lorenzen herausgegebene »Annuaire généalogique des maisons souveraines en Europe« wegen mangelnden Absatzes zu erscheinen aufgehört hat. Die in demselben behandelten unebenbürtigen und illegitimen Zweige der souveränen Häuser bedürfen noch genauerer Behandlung, namentlich einer kritischen Durchmusterung des bisher über dieselben Publicirten, namentlich einer Sichtung des historisch Bewiesenen von dem auf Hofklatsch Beruhenden. Entschieden zu tadeln ist, dass immer wiederum da von morganatischen Ehen geredet wird, wo überhaupt keine Ehe vorhanden ist, eine Unsitte, von der noch in neuester Zeit erschienene Werke nicht frei sind. Einen gewissen Ersatz für das nicht mehr erscheinende Annuaire bietet übrigens der in Dresden erscheinende Almanach von R. v. Grumbkow, der die morganatischen Ehen und deren Descendenz aufzählt.

Von in neuester Zeit erschienenen Werken genealogischen Inhaltes ist wohl in erster Linie zu nennen das goldene Buch der Stadt Strassburg, das Herrn Major Kindler v. Knobloch zum Verfasser hat. Dasselbe kann als ein Muster für Jeden gelten, der eine Adelsgruppe bearbeiten will. Ihm ebenbürtig an der Seite würde stehen, wenn es vollendet worden wäre, v. Hartmann-Franzenshuld's Geschlechterbuch der Stadt Wien. Hier ist auch zu nennen das treffliche, noch nicht vollständige Werk: Stammtafeln des Adels des Grossherzogthums Baden von Herrn von der Beeke-Klüchtzner, dem Verfasser des Adels des Königreichs Württemberg. Ein gediegenes Werk ist ferner Knothe's Geschichte des Oberlausitzer Adels. Die in Stuttgart 1879 erschienenen »Biographisch-genealogischen Blätter aus und über Schwaben« von Dr. Eberhard E. v. Georgii-Georgenau müssen gleichfalls hier als eines der nachahmenswerthesten und interessantesten genealo-

Digitized by Google

gischen Werke angeführt werden. Reiches genealogisches Material bieten endlich Wurzbach's biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, die allgemeine deutsche Biographie, F. v. Weech's badische Biographien und das Hamburger Schriftsteller-Lexikon, allerdings lauter nicht rein genealogische Werke.

Der reichste Schatz genealogischen Materiales ist endlich niedergelegt in den Publicationen des Vereines »Herold« in Berlin und der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« in Wien. Beiden Vereinen gebührt das Verdienst, das Interesse für genealogische Studien in weiteren Kreisen geweckt und durch strenge Kritik unsere Wissenschaft vor Rückfall in den alten Schlendrian bewahrt zu haben. Zu bedauern ist nur, dass in Folge der oben erwähnten schwachen Betheiligung Süddeutschlands die in den Vereinsorganen erscheinenden Artikel naturgemäss sich meist mit norddeutschen, respective österreichischen Familien befassen, doch ist in dieser Beziehung in den letzten Jahren entschieden ein Fortschritt zu bemerken. Jedenfalls sollte das Bestreben der gelehrten Gesellschaften sich zunächst auf Genealogie der Neuzeit und des Mittelalters richten und hätten Genealogien von Geschlechtern des Alterthums, sowie von souveränen Familien, deren Genealogie meist in erschöpfender Weise bereits behandelt worden ist, erst in zweiter Linie in Frage zu kommen.

Ist, wie nun das Vorhergehende zeigt, das genealogische Studium in der Gegenwart reich an guten Früchten, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: Wie steht es mit einem den gesammten Adel umfassenden Werke? Hier muss allerdings die Antwort lauten: Bis dato herzlich schlecht. Die bisherigen Adelslexika, sowohl Kneschke's, wie auch Hefner's Stammbuch des deutschen Adels sind unzuverlässig, und lassen den, der bei ihnen Raths erholt, meistens im Stiche. Das treffliche Ledebur'sche Werk umfasst nur einen Theil Deutschlands und auch diesen nicht lückenlos. Ein neues Lexikon ist demnach ein brennendes Bedürfniss, nur fragt es sich, ob bei dem kolossalen Anwachsen des Stoffes ein Einzelner allein ein derartiges Werk bewältigen kann, ob nicht vielmehr der richtige Weg der wäre, die einzelnen Gruppen durch auf dem betreffenden Gebiete erfahrene Fachleute, natürlich unter einheitlicher Redaction, bearbeiten zu lassen, in analoger Weise, wie der neue Siebmacher hergestellt worden ist. Sodann frägt es sich, ob denn die Vorarbeiten so weit gediehen sind, dass an ein derartiges, den ganzen Adel Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz umfassendes Werk gegangen werden kann? Ich möchte die Frage verneinen. So lange nicht sämmtliche von den deutschen Kaisern und Königen, den Königen von Böhmen und Ungarn, den zahlreichen Hofpfalzgrafen verliehenen Adelsdiplome mindestens excerpirt sind (in analoger Weise, wie Herr Hauptmann Gritzner in Berlin dies bezüglich der im Deutschen Reiche vereinigten Staaten that) — und dies scheint bis dato nicht der Fall zu sein — bleibt ein neu erscheinendes Adelslexikon ein Torso, wenngleich vielleicht ein schöner Torso, der gegenüber den bisher erschienenen Werken einen grossen Fortschritt bekundet, aber doch den Wunsch nach etwas Besserem hinterlässt. Dass es gelingen möge, in nicht zu ferner Zeit ein derartiges Lexikon herzustellen, ist der aufrichtige Wunsch des Verfassers und wohl eines jeden Fachgenossen.

Der königl. preussische Heroldsmeister, Herr Hans von Borwitz und Harttenstein, arbeitet seit einer langen Reihe von Jahren an einem ähnlichen Werke. Seine amtliche Stellung und seine Verbindungen, sowie der diesem Herrn eigene Sammelfleiss lassen wohl ein gediegenes Werk erwarten.

Schliesslich würden wir uns gar gerne auch mit einem nur annähernd vollständigen Werke begnügen, wenn dieses verlässlich und genau bearbeitet ist, wie wir es von Herrn v. Borwitz sicher erwarten.

Es wäre sehr interessant, etwas Genaues über das Fortschreiten, beziehungsweise über den gegenwärtigen Stand seiner Arbeiten zu erfahren.

Im Vorstehenden glaubt der Verfasser zur Genüge gezeigt zu haben, dass die gegen die heutige genealogische Forschung erhobenen Vorwürfe unbegründet sind, dass vielmehr auf allen Gebieten derselben sich das Bestreben zeigt, das möglichst Beste zu bieten. In der Hoffnung, dass dies Bestreben auch fernerhin wachsen und gedeihen möge, schliessen wir die vorstehende Arbeit.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 81. Wien, September 1887. II. Bd., Nr. 21.

Die Donop'sche Wappenfigur.

Das Wappenbild der bekannten westphälischen Familie v. Donop wird in den meisten Adelswerken als »rothe Sturmleiter in silbernem Felde« angesprochen und mit einer romantischen Wappensage in Verbindung gebracht, nach welcher der Ahnherr des Geschlechtes bei Belagerung einer feindlichen Burg den Steighaken mit den Worten: »Do nop!« (Da hinauf!) angelegt haben sollte. Der gründlichste Kenner seiner Familiengeschichte, Baron Hugo v. Donop zu Schloss Adolfseck bei Fulda (vergl. mein Sammler-Adressbuch. Frankfurt a. M. bei Rommel. I. Jahrgang, S. 37 u. 38), schreibt mir darüber: »Das Donop'sche Symbol »die Sturmleiter« lautet ja sehr hübsch, aber unser Name war eher da als das Wappen und stammt von der Burg Donop beim Dorfe Donop, wo noch ein Gewässer, die Donope, fliesst. Ich habe die ältesten, in Original vorhandenen Siegel genau copirt, erst im 16. und 17. Jahrhundert erscheint der Steighaken. Seine Form ist einfach dadurch entstanden, dass der Schildrand mit in das Schildzeichen gezogen wurde. Ich habe an Original-Siegeln und vielen Wappen an Häusern in Lippe oft die nebenstehende *), nicht gerade sehr häufig vorkommende Schildform gefunden, ja den Haken noch viel kräftiger auch in einer anderen Form, statt rund, kantig. Es war immer der einfache, doppelt gezinnte Balken, der durch seine Lage scheinbar oben den Haken zeigte, welcher oben zum Schildrand führte. Der Balken gehört in die in meiner Heimat deutlich hervortretende westphälische Gruppe eines gleichen, nur in Varianten vorkommenden Wappenbildes, wie es ähnlich eine ganze Reihe Familien haben, die aus jener Gegend stammen.« *A. Grenser.*

Friedhof-Notizen.

Es ist eine längst bekannte Thatsache, dass man gelegentlich genealogischer Forschungen oft bei Feststellung von Geburts- und Sterbedaten, selbst aus der jüngsten Zeit, den grössten Schwierigkeiten begegnet, zumal wenn beispielsweise das Ableben irgendwo an einem Orte erfolgte, wo der Verstorbene sonst nie zu

*) Hier zeichnete der Briefschreiber eine deutsche Tartsche mit rechtseitiger, starker Ausschnittlinie und vorne dadurch entstehender sehr markirter, hakenförmiger Spitze.

Digitized by Google

weilen pflegte, etwa während eines kurzen Aufenthaltes zur Sommerszeit oder auf einer Reise.

Kein geringer Schatz familiengeschichtlicher Daten ist auf Friedhöfen zu finden, doch leider geht dieser in verhältnissmässig rascher Zeit durch Verwittern und schliessliches Zugrundegehen der Grabdenkmäler wieder verloren.

Wir erachten es somit als eine dankenswerthe Arbeit, bei dem Besuche von Friedhöfen Namen, sowie Geburts-, Sterbe- und sonstige, noch etwa wichtig scheinende Daten der dort Ruhenden zu notiren und in geeigneter Weise in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Indem wir hiemit zur Veröffentlichung solch' gesammelter Notizen schreiten, welche für die Genealogie gewiss vom Werthe sind, laden wir unsere hochgeehrten Leser ein, ebenfalls zu dieser Rubrik Beiträge gütigst einsenden zu wollen.

Wir erlauben uns hiebei namentlich auf die aufgelassenen Friedhöfe, deren Grabdenkmäler nur noch mehr kurze Zeit intact bleiben dürften, aufmerksam zu machen, heissen aber Notizen von anderen solch' heiligen Stätten, namentlich von Landfriedhöfen — denn diese sind ja der allgemeinen Kenntniss am meisten entrückt — höchst willkommen.

Vorläufig können wir nur Daten, welche adelige Geschlechter betreffen, dann solche, welche für die Kunstgeschichte von Interesse sind, wie von Malern, Bildhauern, Architekten und Baumeistern, ebenso auch von hervorragenden Musikern, in diese Verzeichnisse aufnehmen, da solche anderer Personen, so sehr diese oft für die Localgeschichte des Ortes von Wichtigkeit sind, doch den gegebenen Raum überschreiten würden.

Heraldische Notizen sind selbstverständlich ebenfalls sehr erwünscht; leider finden sich heutzutage Wappen auf modernen Grabdenkmälern fast gar nicht mehr vor, und wenn dies der Fall ist, dann zumeist nur in äusserst untergeordneter Weise und schlechter Stylisirung.

I. Alter Friedhof in Perchtoldsdorf (Nieder-Oesterreich).

(Mitten in den Ruinen der alten Burg gelegen. Geschlossen 1876.)

1. — Anna Freiin von Kulmer, Hauptmanns-Witwe, geb. 1. December 1785, † 30. December 1861.
2. — Deren Tochter: Karoline, verehelichte Quirsfeld, geb. 28. August 1814, † 16. Mai 1870.
3. — Karl Mainone von Mainsberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 24. September 1793, † 22. October 1868.
4. — Dessen Sohn: Karl Mainone von Mainsberg, k. k. Oberst, geb. 31. März 1824, † 1. Januar 1869.
5. — Isabella Gräfin von Jerningham, geb. zu Wien 30. October 1835, † zu Perchtoldsdorf 15. (?) August 185. (?) (Schon sehr stark verwittert.)
6. — Joseph Mederer von Mederer und Wuthwehr, k. k. Oberst, † 2. December 1846, im 69. J.
7. — Magdalena von Macchio, geb. Kozelli, † 21. März 1838, im 31. J.
8. — Theresia Thrier, geb. Baronin Burgberg, † 3. Oct. 1855, im 34. J.
9. — Johann v. Patruban, Buchbinder, geb. 1. April 1809, † 22. August 1871. (Schlichtes Holzkreuz mit kaum mehr lesbarer Inschrift.)
10. — Johann Reinisch von Reinburg, k. k. Oberstlieutenant, geb. 1823, † 1875.

(Notirt August 1887. W.)

Digitized by Google

II. Neuer Friedhof in Perchtoldsdorf (Nieder-Oesterreich).

(Eröffnet 1877.)

1. — Alfons Ritter von Questiaux, geb. 22. Februar, † 14. Juli 1884.
2. — Marie von Tritschler, Oberstlieutenants-Witwe, † 3. Juli 1878.
3. — Friedrich Ritter von Hentl, k. k. Sectionsrath i. P., † 4. Juni 1878, im 80. J.
4. — Therese Edle von Hentl, geb. 2. Juli 1800, † 27. Januar 1878.
5. — Katharina Elise Oermer, geb. Edle von Hentl, geb. 19. März 1809, † 29. December 1875.
6. — Gruft der Familie Edlen von Karger.
7. — Karl Geiger von Klingenberg, † 19. October 1868.
8. — Louise Geiger von Klingenberg, † 17. April 1879.
9. — Johanna Geiger von Klingenberg, † 28. März 1866.
10. — Eduard Ritter von Podolsky, geb. 22. Dec. 1802, † 11. August 1881.
11. — Wilhelmine Guthmann, geb. Sterzinger Edle von Streitfeld, geb. 6. Januar 1831, † 30. Juni 1882.
12. — Alfons Freiherr von Wissiak, k. k. Contre-Admiral, geb. 1815, † 1884.
13. — Lidwina von Bredy, geb. v. Koehler, geb. 17. April 1770, † 18. Juli 1846.
14. — Deren Sohn: Joseph von Bredy, k. k. Staatsbeamter, † 20. Juni 1872, im 78. J.
15. — Johann Riegner von Schwertau, † 13. Mai 1874, im 65. J.
16. — Theresia Grienauer, geb. Pachner Edle von Eggenstorf, geb. 8. November 1819, † 20. April 1869.
17. — Anna Grienauer Edle v. Auenegg, geb. 24. Febr. 1844, † 20. Juli 1876.
18. — Helene Grienauer Edle von Auenegg, geb. Freiin von Sala-Stollberg, geb. 27. Juni 1854, † 19. October 1876.
19. — Anton Grienauer Edler von Auenegg, k. k. Ministerial-Vice-Secretär, geb. 14. August 1848, † 31. August 1880.

Die unter Nr. 16—19 angeführten Personen ruhen in einer Gruft, deren Denkstein mit folgendem (Grienauer'schem) Wappen geziert ist: Schild durch Fluss getheilt, oben aus demselben ein Doppeladler wachsend, unten Dreiberg, darauf drei Bäume. Kleinod: Zwischen geschlossenem Fluge Löwe wachsend.

(Notirt August 1887. *W.*)

---

† M. A. Becker.

Von Lienz in Tirol kam vor wenigen Tagen die Trauernachricht von dem Tode des bedeutendsten Kenners des Landes Oesterreich unter der Enns, des k. k. Hofrathes und Directors der kais. Familien-Fideicommiss-Bibliothek, Moriz Alois Ritter von Becker.

Der Dahingeschiedene, welcher bis zu seinen letzten Lebenstagen mit rastlosem Eifer historischen Studien oblag, namentlich aber an seinem grossen, vortrefflichen Werke, der Ortsbeschreibung von Nieder-Oesterreich, arbeitete, gehörte noch der alten Garde der Wiener Historiker an, ohne aber dem jüngeren, frischeren Nachwuchse feindlich gegenüber zu stehen, im Gegentheile, den Letzteren zu seinen Bestrebungen stets ermunternd und in seinen Arbeiten fördernd.

Becker, welcher seit einer langen Reihe von Jahren das Land Nieder-Oesterreich nach allen Richtungen durchwanderte, war ein genauer Kenner und gewissenhafter Beschreiber desselben. Das diesbezügliche, von ihm begonnene Werk wird hoffentlich einen ebenso gewissenhaften, als sachkundigen Vollender finden.

Unsere Gesellschaft bewahrt in einem Blatte ihres Stammbuches einen schätzbaren Beweis seiner Freundschaft für dieselbe.

Auf einer Erholungsreise ereilte ihn der Todesengel; denselben schon ahnend, schrieb er noch wenige Stunden vor seinem Hinscheiden den folgenden Abschiedsgruss für seine Freunde nieder:

»Der Unterzeichnete ist am 22. August 1887 zu Lienz in Tirol gestorben und am 24. August 1887 auf dem dortigen Friedhofe im eigenen Grabe bestattet worden. Er nimmt von allen seinen Freunden und Bekannten den herzlichsten Abschied, dankt ihnen für die liebreiche und freundliche Theilnahme, die sie dem Lebenden erwiesen, und bittet sie, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. M. A. Becker.«

Wir werden stets in Ehren seiner gedenken!

Digitized by Google

Literatur.

— **Aigen bei Salzburg.** Gesammelte Nachrichten und kleine Beiträge vom k. k. Regierungsarchivar Friedr. Pirckmayer. Salzburg 1887, bei Jos. Oellacher, Oberer's sel. Wwe. 75 kr.

Alle Reisehandbücher, Fremdenführer, Wegweiser, und wie sie immer heissen mögen diese Publicationen, welche alljährlich zur Reisesaison den Büchermarkt überschwemmen, enthalten wohl mehr oder weniger ausführliche, unverlässliche oder verlässliche geschichtliche Nachrichten von Orten, welche eben dem Wanderlustigen zum Besuche empfohlen werden sollen, ohne dass wir von dieser Art Literatur hier Kenntniss nehmen können.

Anders verhält sich dies mit einem eben zu rechter Zeit — zur Eröffnung der zukunftsreichen Gaisbergbahn — erschienenen Büchlein in handsamem Format, das sich die Aufgabe stellt, den Fremden mit den Merkwürdigkeiten des reizend gelegenen Ortes Aigen bei Salzburg näher bekannt zu machen.

Der Verfasser dieser Nachrichten, Herr k. k. Regierungsarchivar Friedrich Pirckmayer, bekanntlich einer der gediegensten Geschichtsforscher Salzburgs, bietet hier gewiss mehr als einen Wegweiser von gewöhnlicher Art.

Das Büchlein enthält eine kurze, aber quellenmässig bearbeitete Geschichte des Schlosses zu Aigen und des daselbst befindlichen Bades, wobei namentlich die Publication der ersten Bade-Ordnung von 1524 von besonderem Interesse sein dürfte.

Gelegentlich der Beschreibung der von einem heute noch benützten Friedhofe umgebenen Kirche führt der gelehrte Verfasser die Inschriften aller auf diesem Friedhofe sich befindenden älteren Grabsteine wörtlich auf, und zwar hier zum ersten Male, wofür namentlich Genealogen und — da ausserdem die auf diesen Epitaphien angebrachten Wappen beschrieben sind — auch Heraldiker dankbar sein können, zumal überdies eine auf phototypischem Wege hergestellte Abbildung eines der beiden vortrefflichen Nopping'schen Grabsteine beigegeben ist.

So bildet dieses überdies sehr nett ausgestattete und ausser der erwähnten Grabsteinabbildung noch mit zwei Aufnahmen, Ort und Schloss darstellend, und einer gelungenen Rundschau (der ersten und bisher einzigen vollständigen Aufnahme) von der »Kanzel« im Parke zu Aigen geschmückte Werkchen einen gediegenen Beitrag zur salzburgischen Landeskunde und konnen wir dasselbe unseren p. t. Lesern wärmstens empfehlen.

Wer Aigen schon besucht hat, bei dem wird das Pirckmayer'sche Büchlein gewiss angenehme Erinnerungen wachrufen, im anderen Falle wird es anregen, dieses herrliche Erdenfleckchen aufzusuchen, wo Natur- und Geschichtsfreunde die vollste Befriedigung finden werden und von dem der romantische Dichter auf dem bayerischen Throne mit Recht sang:

»Einzig bist Du holdes Aigen,
Nirgends hast Du Deinesgleichen
In der unermess'nen Welt.« *W.*

*

— **FML. Joseph Anton von Brentano,** Grosskreuz des Maria Theresia-Ordens. Eine militärische Lebensskizze von Friedrich Freiherrn v. Brentano. Als Manuscript gedruckt. Hildesheim 1886.

So betitelt sich ein Buch, welches für den Historiker, speciell für den Freund der österreichischen Geschichte von grösstem Interesse ist, da es in gedrängter Kürze ein in seinem Rahmen vollständiges und lebensvolles Bild des siebenjährigen Krieges und der ganzen damaligen Zeitepoche entwirft. Das Werk ist mit grosser Sachkenntniss und Unparteilichkeit geschrieben; letztere ist umsomehr zu loben, als die Versuchung sehr nahe lag, in eine Lobhymne auf den grossen General zu verfallen. Es wurde nur aus den besten Quellen geschöpft und jede Behauptung ist urkundlich nachgewiesen, so dass man das Buch mit gutem Gewissen als Muster für eine Biographie hinstellen kann. Die Ausstattung dieses Buches, das mit einigen gelungenen Porträts-Reproductionen geschmückt ist, kann als eine des Inhaltes würdige bezeichnet werden. —*ch.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

215. — Zum Behufe der Verfassung einer Geschichte des schon im 14. Jahrhunderte in Oesterreich blühenden Geschlechtes der Stockhorner von Starein, das der Religion wegen auswanderte und gegenwärtig im Grossherzogthume Baden im Freiherrenstande bluht, werden alle wie immer gearteten Urkunden, Daten oder selbst nur Notizen gesucht und gebeten, solche an den grossherzogl. Badischen Kammerherrn und Landgerichtsrath in Mannheim, Freiherrn Otto Stockhorner von Starein zu senden.

216. — Gesucht werden Daten über die aus der Oberpfalz stammende Familie Birckstümmer, Bürckstümmer, auch Bürckstümber, welcher 1564 von Kaiser Ferdinand I. folgendes Wappen verliehen wurde: Schild schräg geviert, oben und unten in Schwarz drei rothe Pfähle, rechts und links in Blau ein goldener Hirsch. Kleinod: Büffelhörner (Farbe?), in den Mundlöchern mit je sechs Birkenblättern besteckt. Decken: Blau-roth-schwarz (?).

217. — Erbeten werden familiengeschichtliche Daten über die aus Spanien stammende, derzeit noch daselbst und in Oesterreich blühende Familie Sanchez de la Cerda, namentlich solche, welche sich auf Nobilitirungen und Confirmirungen beziehen. Wappen: In Blau ein entwurzelter Baum (Eiche?), rechts von einem Monde, links von einem Sterne begeitet.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 199. — Laut eines mir vorliegenden Matrikel-Extractes heiratete Peter Hilleprand von Prandau am 8. October 1674 zu Ried: Maria Barbara Mayer, deren damals noch lebende Eltern waren: Hans Georg Mayer, äusserer Rath und Handelsherr zu Ried und Marie Jakobe (ohne Angabe des Geschlechtsnamens). Die Eltern des Peter Hilleprand waren: Georg Hilleprand und Regine Sehgratter, laut einer in meinem Besitze befindlichen Copie des Taufscheines des Peter H.

Graf von Mirbach zu Harff.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 82. Wien, October 1887. II. Bd., Nr. 22.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für das Stammbuch der Gesellschaft hat ein Blatt gütigst gewidmet:

Unser wirkliches Mitglied, Herr Adhémar Freiherr von Linden, k. k. Kämmerer in Windsor (mit Wappen, gemalt vom Hofwappenmaler Karl Krahl in Wien).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler in Frankfurt a. M.:

»Geschichte des Geschlechtes von Oeynhausen«. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von Julius Grafen von Oeynhausen. II. Theil, Regesten und Urkunden von 1606—1832. Frankfurt a. M. bei Wilhelm Rommel, 1887.

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn Georg Severin Grafen Dunin-Borkowski in Lemberg:

»Spis Nazwisk Szlachty Polskiej.« Vom Geschenkgeber. Lemberg, 1887.

Notices généalogiques tournaisiennes dressées sur titres par le comte P. A. du Chastel de la Howardries-Neuvireuil.

Tournai, 1881—1887.

Der eben erschienene, vorläufig abschliessende dritte Band dieses Werkes veranlasst uns, diese Arbeit erstaunlichen Fleisses und nicht gewöhnlicher Sachkenntniss etwas ausführlicher zu besprechen, als dies bei genealogischen Werken sonst der Fall ist. Graf du Chastel, beseelt von inniger Liebe für die Geschichte seines Hauses, begann vor etwa 14 Jahren hiefür Materialien zu sammeln, die mit der Zeit in ihm den Plan erweckten, ein vollständiges Compendium aller Genealogien der Stadt Tournai und ihrer Umgebung zu veröffentlichen. Vor uns liegen nun drei stattliche Bände von je 800 Seiten Gross-Octav, in welchen die Ergebnisse seiner Forschungen niedergelegt sind. Der reiche Schatz von Urkunden, den die Archive von Tournai, von Lille, Douai, Arras, Amiens, der flandrischen und hennegauischen Nachbarländer noch immer bergen, bot im Vereine mit den in Belgien

Digitized by Google

so zahlreich wie nirgends edirten Familiengeschichten, Repertorien, Bulletins und Archivinventaren ein äusserst ergiebiges Arbeitsfeld, und wir können heute nur mit Neid auf diese kleine Gegend blicken, wenn sie sich nun eines so vollständigen und erschöpfenden Werkes über ihre Einwohner berühmen kann, während wir ausser älteren Werken wie Hoheneck, Wissgrill, ausser einigen mittewegs aufgegebenen Unternehmungen nichts als Stückwerk besitzen und selbst über viele hervorragende Familien höchstens veraltete unkritische Arbeiten, meistens aber gar nichts vorweisen können.

Der erste Band beginnt mit dem Geschlechte der ersten Castellane von Tournai, die sich zu Herren des Landes aufwarfen und unter dem Namen ihrer Hauptbesitzung Mortagne berühmt wurden. Diesem mächtigen Hause folgt der ebenbürtige und in fast unentwirrbarem Zusammenhange stehende Stamm der Sires von Landas mit den Seitenzweigen Cisoing und Esne. — Nun kommen die Familien in alphabetischer Ordnung. Hier sind die feudalen Geschlechter ebenso wie die ministerialen vertreten, und wir finden neben reichen Patriziern die Generationen von kleinen Leuten, die aus bescheidenen Anfängen sich zu Wohlstand aufarbeiteten oder in ihrer untergeordneten Lebensstellung noch heute geblieben sind. Es ist kein Adelswerk, was vor uns liegt, sondern das goldene Buch der Bevölkerung von Tournai.

In weiteren Kreisen dürften folgende Namen Interesse erregen:

Die de Bary, ein altes Schöffengeschlecht, deren Stammreihe um 1400 beginnt; ihre Nachkommen leben in der Schweiz und in Elsass im adeligen Stande.

Ferner die zahlreichen de Calonne, mit nicht nachweisbarem Zusammenhange, welche zwar dasselbe Wappen wie die Herren von Calonne führen, aber schwerlich von ihnen abstammen.

Mit grosser Ausführlichkeit behandelt der Verfasser seine eigene Familie, in der er einen Zweig des alten verschollenen Sires von Machlines und Ayshove vermuthet. Der Reichsgrafenstand ist ihr 1696 verliehen worden.

Die Familie Des Enffans d'Avernas, die in Oesterreich im Grafenstande blüht, ist erst 1642 von Philipp II. geadelt worden, bis dahin gehörte sie zum grundbesitzenden Halbadel.

Merkwürdig ist, wie die letzten Abkömmlinge der stolzen Sires von Strépy de Ville, die ihre Stammreihe bis zum Beginne des 11. Jahrhundertes hinaufleiten konnten, unter dem Namen Harchies heruntersanken, so dass du Chastel ihre Ausläufer in der Arbeiterclasse sucht, während die Mouton, Tuchscherer und Bürger von Tournai, 1375 geadelt, 1440 die Baronie Harchies kauften, ihren Ursprung vergassen und sich mit den besten Häusern wie Aspremont, Lichtervelde, Merode etc. verschwägerten.

Ausserordentlich schwierig war auch die Trennung der ganz verschiedenen Geschlechter Haynin und Hénin, beide dem hohen Uradel angehörig. Die Hénin kamen im 17. Jahrhunderte als Grafen von Boussu zu hohen Ehren, erhielten das goldene Vliess, erbten das Fürstenthum Chimay und wurden Reichsfürsten. Damals wurde jene lächerliche Fabel geboren, nach welcher sie aus dem Hause der Landgrafen von Elsass abstammen sollten. Darum nennt sich ein noch in Paris lebender Zweig Prince de Hennin d'Alsace. Es kostete unendliche Mühe, die Fabel zu zerstören und den wahren Ursprung festzustellen. Ein deutlicher Beweis, wie wenig in den Familien selbst das Stammesbewusstsein sich erhält, findet sich z. B. darin, dass ein Zweig der vorhin genannten Haynin, ganz anderen Wappens und Ursprunges, der zufällig ebenfalls ein Boussu besass (nebenbei ein ganz anderer Ort) anfing, sich Hennin zu schreiben und an die Fürsten von Chimay

Digitized by Google

sich anzulehnen. Daraus kann man lernen, wie nie vorsichtig genug der gewissenhafte und scharfsinnige Genealoge sein muss.

Die jetzt als badische Freiherren blühenden du Jarrys de la Roche sind aus Anjou nach Tournais eingewandert, haben die Gegend aber bald verlassen.

Wir fühlen uns dem Verfasser verpflichtet, dass er den Ursprung der bekannten Familien Lannoy aufklärt, von denen mehrere Linien im gräflichen Stande in Belgien noch existiren. Die österreichischen Freiherren von Gödel-Lannoy dürften ihren Namen und ihr Wappen wahrscheinlich einer Adoption verdanken.

Der Aufmerksamkeit empfohlen ist der Artikel de Maulde, in dem den Versuchen einer gleichnamigen Familie, sich an die alten Herren von Maulde anzuhängen, gründlich heimgeleuchtet wird.

Sächsische Genealogen mögen ihr Augenmerk auf die Familie Nebra richten, welche in Blau eine goldene Leiter führt (ähnlich wie Oeynhausen), angeblich die Halberstädtischen Lehen Nebra und Gebra besass und ganz nach Belgien übersiedelte.

Unter dem Namen du Quesnoi blühte auch ein Zweig der Coudenhove in Tournai, was hier erwähnt werden möge.

Eine vernichtende Kritik erfährt die Genealogie der Grafen Ramé de Sémirancourt, beginnend mit Emerand de Ramé 1275, während der wahre Stammvater Arnold Deramaix 1692 Hutmacher und seine Kinder Tagwerker und Schneider waren. Ebenso geht es den Rans, welche, als sie emporkamen, für Enkel der alten Ranst von Berchem gelten wollten.

Sehr interessant ist eine ausserordentlich fruchtbare Arbeiterfamilie de Rasse, beginnend mit dem Taglöhner Jobst de Rasse 1534. Mehrere Zweige sind baronisirt worden und haben das Wappen der alten Castellane von Rache (Raisse) angenommen

Endlich für Oesterreich wichtig ist die ältere Genealogie der Grafen Saint-Genois, welche im 14. Jahrhunderte Bürger von Tournai waren und erst als reiche Finanzleute und Gläubiger Kaiser Friedrich III. zu adeligem Grundbesitze kamen; sie scheinen die Fugger und Welser von Tournai gewesen zu sein.

Aus einer aufmerksamen Durchsicht lassen sich verschiedene Dinge lernen. Erstens, dass die feudalen Geschlechter bei ihrem häufigen Namenswechsel doch in den Wappen ein gewisses System festhielten (z. B. väterliches Wappenbild in den Wappenfarben der Mutter, Adoption eines neuen Wappens mit Mehrung oder Minderung der Figuren, Gegenstände, die für diese Länder einer gründlichen Untersuchung noch harren); dann dass jüngere Zweige durch Ansässigkeit in einer Stadt zum Bürgerstande übergingen, der niedere Landadel von unbekannter Herkunft im 16. Jahrhunderte begann hervorzutreten, dass die reichgewordenen Bürger durch Grundbesitz ohne Schwierigkeiten den Adel erlangten, kurz trotz des ausgeprägten Feudalsystemes das ganze Volk nicht aus strenge geschiedenen Ständen sich zusammensetzte, sondern dass deren Grenzen ziemlich unbestimmt waren.

Unendlich schwierig ist es, Richtiges festzustellen, wenn gleichzeitig zwei, drei Familien desselben Namens erscheinen, die eine z. B. hochadelig, die andere ministerial und die dritte bürgerlich.

Es wäre widersinnig, die Arbeit des Grafen du Chastel als vollständig und frei von Irrthümern zu bezeichnen. Als Gegenbeweis könnten die zahlreichen Zusätze und Nachträge dienen; was wir anerkennen und dem Genealogen zur Nachahmung empfehlen müssen, ist die strenge Methode des Verfassers, welche jedes Datum mit dem nöthigen Quellennachweise versieht. *Klemme.*

Digitized by Google

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Der Mährische Adel. Bearbeitet von Heinrich von Kadich.

Vor wenigen Tagen ist das erste Heft des Adels der Markgrafschaft Mähren ausgegeben worden und damit wurde für die österreichische Abtheilung des Neuen Siebmacher wieder ein gewaltiger Schritt vorwärts gethan.

Wir begrüssen in dieser Lieferung das Erstlingswerk eines jungen Forschers, der es mit seiner nicht leichten Aufgabe recht ernst genommen hat.

Soweit das vorliegende Heft ein Urtheil über jenen Theil, welcher den Mährischen Adel behandeln wird, zulässt, glauben wir dem fleissigen Verfasser schon jetzt zu seiner Arbeit Glück wünschen zu dürfen.

Dem Autor ist es gelungen, eine Reihe wenig oder gar nicht bekannter Geschlechter zu bringen, von diesen sowohl, als von den bereits bekannten ganz neue und verlässliche Daten anzuführen, sowie dabei manchen bisher stets fortgeschleppten Fehler endlich richtig zu stellen.

Die Wappenbeschreibungen, knapp und präcis, entsprechen allen modern-wissenschaftlichen Anforderungen eines guten Blasons. Wer sich je mit dem Blasoniren von Wappen beschäftigte, wird zugestehen müssen, dass es dabei vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden gibt, welche oft auch einem gewandten Heraldiker heiss machen können.

Diese erste Lieferung enthält die Familien bis zum Buchstaben D.

Unserem gelehrten Freunde, Herrn Pfarrer Konrad Blažek, nachfolgend, fügte Herr v. Kadich einigen Artikeln nicht nur die Stammreihe, sondern auch Ahnenproben bei, eine Erweiterung der Familiennachrichten, welche wir nur willkommen heissen können. Ebenso müssen wir die streng alphabetische Anordnung der Familienartikel, also nicht nach den Ständen, was die Eigenschaft des Werkes als Nachschlagebuch gewiss nur alterirt und zu unnützen Wiederholungen führt, ebenso die gewissenhafte Anführung der Quellen besonders lobend hervorheben.

Wir schliessen diesen kurzen Bericht über das Erscheinen des ersten Heftes des Mährischen Adels mit dem Wunsche, dass sich diesem die folgenden würdig anschliessen mögen. *W.*

*

— **Autobiographie du Baron Erneste de Linden.**

In einem höchst luxuriös ausgestatteten, in der Wiener St. Norbertus-Druckerei hergestellten Buche veröffentlicht Freiherr Adhémar von Linden die Selbstbiographie seines 1885 in der Schweiz verstorbenen Vaters, der sich seit 1840, in welchem Jahre er das Rittergut Bühl in Bayern kaufte, durch eine Reihe politischer Publicationen einen ehrenvollen Ruf erworben hat.

Wir müssen die pietätvolle Weise des Sohnes umsomehr lobend hervorheben, als gerade die deutsche Literatur leider nur allzu arm an Memoiren ist und daher für diese das Erscheinen solcher stets von besonderem Werthe sein muss.

Für die Familiengeschichte aber sind Selbstbiographien von ganz bedeutender Wichtigkeit, weshalb wir auch hier von dieser schönen Publication mit Vergnügen Kenntniss nehmen.

Das prächtige Buch ist mit einem meisterhaft von Milan Sunko in Wien gezeichneten Titelblatte versehen, auf dem uns nur die unheraldische Rangkrone auf dem Helme des Linden'schen Wappens und das Kleinod in englischer Manier störend erscheint, Fehler, welche wir aber dem Künstler nicht in die Schuhe schieben wollen, wofür uns aber auch der Ritter in gothischer Rüstung entschädigt.

*

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthumes Baden.** Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. v. d. Becke-Klüchtzner.

Wir haben schon wiederholt Gelegenheit genommen, unsere p. t. Leser auf diese interessante, prächtig ausgestattete Publication aufmerksam zu machen, die nun bis zur 10. Lieferung gediehen ist.

Die oft umfangreichen Stammtafeln sind durchaus auf das Sorgfältigste zusammengestellt und bis auf die Neuzeit ergänzt. Die Wappen, welche den genealogischen Tafeln stets vorgesetzt erscheinen, sind fast durchwegs flott entworfen und als recht gelungen zu bezeichnen.

Dieses Werk, das der fleissige und fachkundige Verfasser rastlos seinem guten Ende zuzuführen bestrebt ist, wird zweifellos eine hervorragende Stelle in der Reihe der genealogischen Werke der Neuzeit einnehmen.

*

— **Jahrbuch des Vereines »Greif« in Berlin.**

Durch freundliche Vermittlung kam uns kürzlich das Jahrbuch pro 1885 des Vereines »Greif«, einer Verbindung von Berliner Studenten, die es mit ihrer Aufgabe, die historischen Hilfswissenschaften in ihren Mussestunden zu pflegen, recht ernst nehmen, in die Hände.

Der Inhalt dieses stattlichen Bandes, der mit einer Reihe flott ausgeführter Illustrationen geziert erscheint, ist folgender:

G. v. Petersdorff: »Geschichtliche Denkmäler auf pommer'schem Plattland.« — Kurd v. Kropff, G. Freih. v. Romberg und A. v. Wilke: »Verzeichniss der Namen und Titel, welche den unebenbürtigen Gemahlinnen deutscher Fürsten und erlauchter Grafen oder deren Nachkommen verliehen worden.« — G. Freih. v. Romberg: »Was sind redende Wappen?« — K. Rinneberg: »Mittheilungen aus dem Kirchenbuche des Dorfes Rosenhagen.« — H. v. Peterdorff und Joachim Freih. v. d. Goltz: »Der auf dem Invalidenkirchhof zu Berlin begrabene Adel.« — v. Dechend: »Die Heraldenfahrt.« — K. Rinneberg: »Nachrichten aus den Kirchen zu Premslin, Kl.-Lindow und Wolfshagen.« — Walter v. Dechend: »Grabdenkmäler des Doms zu Chur.« — H. v. Trotha: »Abbildungen zweier in der Moosburg bei Biebrich aufgestellten Grabsteine.« — H. v. Peterdorff und K. Rinneberg: »Verzeichniss der Adeligen, die auf dem Schöneberger Kirchhof in Berlin begraben liegen. — Den Schluss macht ein Jahresbericht und ein Namensverzeichniss aller Familien, welche in diesem Jahrbuche erwähnt werden.

Wir können diesen rührigen Verein nur ermuthigen, auf der betretenen Bahn rüstig fortzuschreiten.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 83. Wien, November 1887. II. Bd., Nr. 23.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Anton Cžjžek, Börserath und Banquier (Wien).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn P. Dr. Beda Dudik, k. k. Regierungsrath, Titular-Abt von Trebitsch, Landeshistoriograph von Mähren in Brünn:

»General-Register und Nachschlagebuch zu den zehn Bänden von Dudik's Allgemeiner Geschichte Mährens. Von den ältesten Zeiten bis 1306.« Brünn 1887.

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn P.-A. du Chastel de la Howardries-Neuvireuil in Tournai:

»Notices généalogiques Tournaisiennes.« Vom Geschenkgeber. 3 Bde. Tournai 1881, 1884, 1887.

Ein vergessenes Grab.

Dass die bayerischen Freiherren Schrenk von Notzing (N. Siebmacher, Bayer. Adel, Taf. 59; A. Siebmacher I, Taf. 87 Nr. 10) aus einer der ältesten Münchener Patricier-Familien stammen, ist bekannt; dass diese Familie auch in Oesterreich im Bürgerstande vorkam, wird meines Wissens nirgends erwähnt.

An der Rückseite des Kirchleins zu Loiben an der Donau in Niederösterreich habe ich nun einen Grabstein aus rothem Marmor gefunden, auf dem zwei zueinander gekehrte Tartschen unter einem Helme vereinigt sind, von denen die rechte den Schrenk'schen, mit einem Pfeile belegten Schrägbalken zeigt, während die linke schrägrechts getheilt und oben wieder fünfmal ebenso getheilt erscheint. Der Helm ist ein Stechhelm mit offenem Fluge, der beiderseits schrägeinwärts mit dem Schrägbalken und darauf den Pfeil belegt ist. Die Umschrift lautet: »Anno Domini 1495 starb Johann Schrenk, Bürger zu Mautern und ..... (München?).«

Was die zweite Tartsche betrifft, so habe ich denselben Schild unter einem Stechhelm mit geschlossenem, den Schild wiederholendem Fluge auf dem Grabsteine des im Jahre 1480 verstorbenen Passauer Bürgers Hausschuler an der Aussenseite der Kirche zu Stein an der Donau gefunden. *Holzinger von Janaburg.*

Digitized by Google

Der heraldische Nachlass Salver's.

Dr. Friedrich Leitschuh, Vorstand der königl. Bibliothek zu Bamberg, veröffentlichte soeben (Leipzig, Verlag von Hermann Hucke. gr. 8°. LIV u. 201 S.) einen Katalog der Handschriften der königl. Bibliothek zu Bamberg, und zwar zunächst der Handschriften der Helleriana, d. h. jenes Theiles der Büchersammlung, welche von dem 1849 verstorbenen Kunstschriftsteller Josef Heller testirt ward. Aus diesem sorgfältig gearbeiteten Kataloge geht hervor, dass die Heller'sche Sammlung einen ungewöhnlichen Reichthum an genealogisch-heraldischen Manuscripten und Notizen über adelige Familien, besonders Frankens, besitzt. Ein von Dr. Leitschuh sub Nr. 142 catalogisirtes Fascikel loser Blätter enthält über nicht weniger als 625 Familien, grösstentheils bisher unedirte Notizen. »Und bei diesen findet sich ausserordentlich viel Seltenes und im hohen Grade Interessantes, das bisher wenig oder gar nicht bekannt war«, wie Dr. Leitschuh, dem die Aufgabe zugefallen ist, jene Notizen alphabetisch zu ordnen und zu einer Sammlung zu vereinen, in einem Excurse Seite 163 beifügt. Der Leitschuh'sche Katalog gibt Seite 52—58 ein genaues Verzeichniss aller Familien — Abensberg bis Zweyer — die hier vertreten sind und theilt zugleich mit, dass die Mehrzahl dieser Papiere aus dem Nachlasse des bekannten fränkischen Heraldikers Johann Octavian Salver (geboren zu Würzburg 19. Mai 1732, † 23. April 1788) in den Besitz Heller's gelangt sei Salver hatte, mit einem ganz besonderen Hang und Eifer für Geschichts- und Alterthumskunde ausgerüstet, schon 1761 in Weimar unter der Leitung des Archivars Heidenreich alte Urkundensiegel abgezeichnet und sich so für heraldische Studien vorbereitet. Von dem Fürstbischofe Adam Friedrich Grafen v. Seinsheim erhielt er dann den Auftrag, eine historisch-genealogische Beschreibung des Seinsheim'schen Hauses zu verfassen, zu welchem Behufe er eifrigst die archivalischen Materialien sammelte. Nach dem Tode des fürstlich Würzburg'schen Archivars Dümler bewarb sich Salver um diese seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Stelle und wurde auch vom Fürstbischofe zum wirklichen Archivar ernannt. In dieser neuen Sphäre verfasste er sein berühmtes und prachtvoll ausgestattetes Werk: »Proben des hohen Teutschen Reichs-Adels, oder Sammlungen aller Denkmäler, Grabsteine, Wappen, In- und Urschriften u. dergl., nach ihrem wahren Urbilde aufgenommen, unter offener Treue bewährt und durch Ahnenbäume, auch sonstige Nachrichten erklärt und erläutert« — eine Arbeit von ausserordentlichem Fleisse. Neben seinen Berufsarbeiten im fürstlichen Archiv übernahm auch Salver heraldische und genealogische Arbeiten. Seine hinterlassenen historischen, heraldischen und genealogischen Papiere, zu deren Ordnung Salver niemals die nöthige Musse fand, wurden durch seinen Todesfall und bei der Minderjährigkeit seiner beiden Söhne überall hin zerstreut; das aber, was davon nach den erfolgten Kriegsereignissen noch gerettet war, kam zum grössten Theile in den Besitz Josef Heller's und nach dessen Tode in den der königl. Bibliothek zu Bamberg, wie schon erwähnt. Von den heraldischen Manuscripten von Salver's eigener Hand, die nun hier verwahrt werden, führen wir an: Nr. 233. Wappen der Vasallen des fürstlichen Hochstiftes Würzburg und des deutschen Ordens. 334 Bl. Folio. Mit historischen Bemerkungen über einzelne Geschlechter. Die Wappen sind zum Theil sehr schön colorirt: 108 colorirt, 168 skizzirt, 58 Blatt Text. Nr. 234: Wappen des fränkischen, bayerischen und thüringischen Adels und der Städte, gesammelt von Salver. Federzeichnungen vom Maler Melber in Mainz. Mit einigen handschriftlichen Bemerkungen und unvollständigem Register. 164 Bl. Folio

Digitized by Google

Bericht über die XXXII. Generalversammlung des Gesammtvereines der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Mainz.

Im Jahre 1852 fanden sich in der altehrwürdigen Stadt Mainz einige wenige Männer zusammen und gründeten einen Verein, der obigen Namen erhielt. Diese Vereinigung wuchs und gedieh und es war eine sehr gute und sinnige Idee, die heurige Versammlung wieder dort abzuhalten, wo vor 35 Jahren die erste stattfand. Doch es war ein wesentlich anderes Bild damals und 1887. Damals war es ein kleiner, unbedeutender Verband, der in einer zwar historisch berühmten, aber doch sonst nicht sehr hervorragenden Stadt tagte — heute ist der Gesammtverein eine grosse und starke Corporation und Mainz eine schöne grosse Stadt, die, wie einige ältere Herren, als ich, welche die Stadt vor 30 und mehr Jahren kannten, einmüthig erklärten, gegen damals nicht zu erkennen ist. Der Gesammtverein zählt gegenwärtig über 60 Vereine, wovon zu der in den Tagen vom 13. bis incl. 16. September 1887 stattgefundenen Versammlung 21 ihre Delegirten entsendet hatten. Ausserdem nahmen aber an den Versammlungen ungefähr 180 Privatpersonen theil. Unsere Gesellschaft war seit Jahren wieder die erste, diesmal die einzige in Oesterreich, welche, in Erkenntniss der hohen Wichtigkeit, die diesen Versammlungen beizumessen ist, durch einen Delegirten vertreten war. Ich hatte die Ehre, als einziger Oesterreicher an der Generalversammlung theilzunehmen und erfülle hiemit die angenehme Pflicht, darüber zu berichten.

Es war Alles geschehen, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und der Dank, den der Vorsitzende der Versammlung dem Localcomité abstattete, war ein wohlverdienter. Die Fremden, für deren Unterkunft Herr Dr. Keller in liebenswürdigster Weise gesorgt hatte, wurden auf dem Bahnhofe empfangen und gleich über Alles auf das Beste instruirt. Auch erhielten die Theilnehmer gleich die Festschriften, die eine schöne Ausstattung mit gediegenem Inhalte vereinen. Dieselben sind herausgegeben vom Römisch-germanischen Centralmuseum und vom Verein für rheinische Geschichte und Alterthümer. Nachdem man sich am ersten Abende, dem des 13., bei geselliger Vereinigung in der Stadthalle kennen gelernt, kam man am 14. im Akademiesaale des ehemals kurfürstlichen Schlosses zur ersten Festversammlung zusammen, welche mit Begrüssungen seitens des Vorsitzenden, Stadtrath Friedel aus Berlin, des Provinzialdirectors Geheimrath Küchler und des Mainzer Oberbürgermeisters Dr. Oechsner eröffnet wurde. Sodann folgte ein sehr interessanter Vortrag des Dr. Velke über die neuen Erwerbungen des Mainzer Original-Museums und ein sehr lehrreicher und auf umfassenden Vorstudien beruhender Vortrag des Dr. Keller über »die römische und die fränkische Bewaffnung«. Nachdem noch eine Besichtigung des im Schlosse untergebrachten, geradezu einzig dastehenden römisch-germanischen Museums den Vormittag beschlossen hatte, fanden wir uns zum Festessen zusammen, das einen sehr animirten Verlauf nahm und wobei die üblichen Toaste auf die Landesherren, die Stadt u. s. w. von berufenen Vertretern gesprochen wurden. Sehr angenehm berührte es, dass der grosse Entdecker von Troja, Dr. Schliemann, der sonst in allzu grosser Bescheidenheit ein öffentliches Auftreten meidet, auch eine Tischrede hielt. Auch der berühmte Anatom und Parlamentsredner Geheimrath Dr. Virchow liess sich zur lebhaften Freude sämmtlicher Anwesenden in längerer Rede hören.

Digitized by Google

Donnerstag begann die eigentliche Arbeit, d. h. die Sectionssitzungen nahmen ihren Anfang. In der III. und IV. Section, wo unsere Wissenschaften behandelt wurden, gelangte u. A. eine für den Heraldiker sehr interessante Frage, die Schützenkleinodien betreffend, in Verhandlung. In Bezug auf diese verweise ich auf die an anderer Stelle der heutigen Nummer enthaltene Notiz.

In der auf die Sectionssitzung folgenden zweiten allgemeinen Versammlung wurde die Schaffung eines Gesetzes in Deutschland zum Schutze der Kunst- und historischen Denkmale berathen und betheiligten sich an der daran geknüpften Discussion auch die Geheimräthe Persius und Polenz aus dem preussischen Cultusministerium. Es wurde eine Resolution an die einzelnen deutschen Regierungen um Schaffung bezüglicher Gesetze beschlossen. Es kann uns Oesterreicher nur mit Stolz und Befriedigung erfüllen, dass der Versammlung dabei die Institution und das Statut der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale als Muster vorschwebte.

Am Nachmittage wurde unter Führung des liebenswürdigen Dompräbendaten Dr. Friedrich Schneider der herrliche Dom und die höchst interessante St. Stephanskirche besichtigt und wird wohl jedem Theilnehmer der genussreiche Nachmittag unter so berufener sachverständiger Führung in steter angenehmer Erinnerung bleiben. Der Rest des Tages wurde in verschiedenen Partien zur Besichtigung von Sehenswürdigkeiten u. zw. des Drususdenkmales, des römischen Aquäductes bei Zahlbach und einiger Privatsammlungen, worunter die Sammlung von Silbergegenständen des Herrn Fürth besonders hervorgehoben zu werden verdient, und zu einer geselligen Vereinigung benützt.

In der Delegirtensitzung wurde beschlossen, die Versammlung des Jahres 1888 in Posen abzuhalten und die Geschäftsführung auf ein weiteres Jahr dem Vereine für die Geschichte Berlins, der sich durch seine bisherige Wahrnehmung der Interessen des Gesammtvereines um denselben bleibende Verdienste erworben hat, zu übertragen. Auch wurde der von Dr. Béringuier vorgetragene, von Justizrath Grosse geprüfte Rechnungsabschluss, der ein äusserst befriedigendes finanzielles Ergebniss des abgelaufenen Geschäftsjahres constatirt, mit Beifall zur Kenntniss genommen und einstimmig das Absolutorium ertheilt.

In der Schlussversammlung sprachen noch Landesgerichtsrath Dr. Bockenheimer über »das öffentliche Leben in Mainz zur Zeit der zweiten französischen Herrschaft« und Dr. Schellhass über »die Haltung des Frankfurter Rathes zur Zeit der Mainzer Bisthumsfehde 1461—63.« Beiden Vortragenden ward viel Beifall zu Theil.

Wenn ich zum Schlusse noch für die mir zu Theil gewordene, überaus freundliche Aufnahme und das liebenswürdige Entgegenkommen hier meinen Dank abstatte, so kann ich dem nur den Wunsch beifügen, es mögen sich auch in Oesterreich möglichst viele Vereine dem so Vieles und Gutes wirkenden Gesammtvereine anschliessen.

Heinrich von Kadich.

Digitized by Google

in einer Mappe. Nr. 235: Insigne Ducatus Franconiae. Materialien zu Salver's gedrucktem Werke. 66 lose Blätter in einer Mappe. Nr. 236: Materialien zu dem Werke: Modus probandi bei Stiftern und Orden von Salver. 76 lose Blätter in Mappe. Nr. 237: Wappen ausländischer Geschlechter. 23 Blatt Folio, 5 mit colorirten Wappen, 18 in Federzeichnung. Nr. 238: 254 Blatt colorirte Wappen verschiedener Geschlechter in 2 Fascikeln, alphabetisch geordnet, mit beigefügtem Register. Nr. 239: Heraldische Bedenken über zwei strittige Wappen an der Pfarrkirche zu Kirloch im Bisthum Speyer. Mit vielen Abbildungen. Zum Druck bestimmtes Manuscript von der Hand Joh. Oct. Salver's, 70 Blatt Folio mit 22 Beilagen, in Mappe.

Alfred Grenser.

Die Kleinodien der Schützengesellschaften.

Im ganzen niederdeutschen Sprachgebiete, in den Niederlanden, am Niederrhein, an der Elbe und Oder, in Livland, Esthland und Kurland führten die alten Schützengenossenschaften einen Papagei als Kleinod. Der Vogel wurde aus vergoldetem Silber angefertigt, mit Edelsteinen besetzt und auf der Brust und auf den Flügeln mit den Wappen, resp. Hausmarken oder Monogrammen der jeweiligen Meisterschützen geziert und, wenn da kein Platz mehr war, so wurden dem Vogel an einem silbernen Kettchen kleine Schildlein mit den betreffenden Zeichen umgehängt. Dieses Kleinod nun, den Vogel mit sämmtlichen Zeichen, trug der neue Schützenkönig am Tage des Schiessens an einer Kette um den Hals.

Herr Archivrath Ed. Jacobs, der über diese interessante Seite des deutschen Wappenwesens umfangreiches Material gesammelt und eine sehr interessante Abhandlung in der Zeitschrift des Harzer Geschichtsvereines veröffentlicht hat, stellte die Frage auf, ob sich genannter Gebrauch auch in Süddeutschland und Oesterreich finde, und wenn nicht, woraus das Kleinod der hiesigen alten Schützengenossenschaften bestehe.

Die geehrten p. t. Leser werden nun gebeten, ihre diesbezüglichen Wahrnehmungen dem Unterzeichneten freundlichst mittheilen zu wollen.

Heinrich v. Kadich,
Wien, I., Auerspergstrasse 2.

Literatur.

— **Geschichte des Geschlechts von Oeynhausen.** Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet von Julius Grafen von Oeynhausen. II. Theil. Regesten und Urkunden von 1606 bis 1832, nebst Nachträgen zum ersten Theile. Mit zwei Siegeltafeln. Frankfurt a. M., Verlag von Wilhelm Rommel, 1887.

Dem schon vor längerer Zeit erschienenen ersten Theile folgte vor Kurzem der zweite, der ein umfangreiches und interessantes Material zur Geschichte des Oeynhausen'schen Geschlechtes enthält.

Leider war es dem für die Geschichte seiner Familie so überaus thätigen Verfasser nicht vergönnt, das Erscheinen dieses stattlichen Bandes zu erleben.

Der Pietät seiner Witwe ist das Erscheinen des vorliegenden II. Theiles, zu dem Graf Oeynhausen das Material nahezu druckfertig hinterliess, zu danken.

Diesem Bande soll aber bald noch ein dritter folgen, der den biographischen Theil von 1606 bis zur Neuzeit enthalten wird.

So wird dieses Werk ein selten vollständiges Bild einer Familie bieten, welche, vielfach mit den besten deutschen Geschlechtern versippt, eine hervorragende Stelle nicht nur in seinem engeren Vaterlande Westphalen, sondern im ganzen Deutschen Reiche einnimmt.

Die Ausstattung dieses Bandes, dem zwei hübsch ausgeführte Siegeltafeln beigegeben wurden, ist eine würdige.

*

— **»General-Register und Nachschlagebuch** zu den zehn Bänden von Dudik's allgemeiner Geschichte Mährens.« Brünn 1887.

Dieser, 684 Seiten in Gross-Octav umfassende Band gibt uns in Regestenform ein Inhaltsverzeichniss der bisher erschienenen zehn ersten Bände des monumentalen Werkes, welches der

Digitized by Google

gelehrte Priester des Benedictiner-Ordens im Auftrage des Landes Mähren schafft. Wir gewinnen hier einen Ueberblick über den kolossalen Umfang von Dudik's Werk, welches alle Gebiete des historischen Wissens gleichmässig umfasst und sehr Vieles auch aus dem Gebiete der von uns gepflegten historischen Hilfswissenschaften enthält. Leider sind diese zehn Bände vergriffen, doch Jedem, der sich über ihren Inhalt informiren will, sei dieses Nachschlagebuch bestens empfohlen. Soeben wurde auch der 11. Band des Gesammtwerkes, enthaltend die Zeit der Luxemburger bis 1333, ausgegeben, über den wir nächstens berichten wollen. —*ch.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

218. — Gesucht wird der Ursprung des Adels und die Wappen der nachfolgenden Familen: von Seelöw, aus Pommern nach Württemberg eingewandert; von Kirch, aus Esslingen; von Leidrenter (Schcefalway?, genannt Leidrenter), im 18. Jahrh. aus Ungarn (Ofen) nach Württemberg gekommen.

219. — Gesucht werden die Nobilitirungsdaten der im vorigen Jahrhunderte aus Ungarn nach Württemberg gekommenen Familie von Brandis, die einen Bären im Wappenschilde führt.

220. — Erbeten werden Daten über den Ursprung des Adels der Familie »von Hofer« mit folgendem Wappen: In Roth ein Stangengestell mit drei blauen Trauben (?). Auf dem Helme eine von Weiss und Schwarz gespaltene Palmenfrucht (?). Decken: rechts schwarz-silbern, links roth-golden.

221. — Genealogische Nachrichten werden über die badische Familie Wolff von Eckenberg erbeten. Bekannt ist:

George Wolff v. Eckenberg, bad. geh. Rath und Kammermeister. 2. Gem.: Anna Kechler von Schwandorff, † 2. Oct. 1688. Kinder: 1. Maria Franziska Eleonore, geb. 1646, † 1729; Gem. Karl Malescol v. Lassolage, † 14. März 1714 zu Baden-Baden. — 2. Philipp Heinrich, † 29. Oct. 1666. — 3. Franz Karl, † 28. Oct. 1672 zu Mainz, Hauptmann. — 4. Rosina Margaretha, † 22. Febr. 1680; Gem. Oberstlieut. v. Wandel, † 20. Nov. 1692, Commandant des Schlosses Königstein bei Frankfurt. — 5. George Hermann, † 26. Oct. 1692 zu Warasdin in Ungarn, Feldhofmeister u. Burggraf des Prinzen Louis von Baden.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 210. — Graf Karl Klement von Pellegrini, geb. 1720, k. k. Kämmerer, Generalfeldmarschall, starb am 28. Mai 1796 in Wien. Der 1746 geborene und am 23. August 1806 in Wien verstorbene pens. k. k. Hofrath Joseph von Pellegrini ist wohl ein Verwandter desselben gewesen. *Theodor Schön* in Tübingen.

Zur Anfrage 214. — Im Repertorium des Grafenegger Archives ist Folgendes zu finden:

Ferdinand Graf v. Werdenberg und Namiest, Freiherr v. Payerbach, Kreutz, Oberstein und Fladnig, Obrist-Erbstäblmeister der fürstl. Grafschaft Görz, Röm. kais. Maj. Rath, Kämmerer und Landrechtsbeisitzer im Markgrafenthum Mähren, ererbte die Herrschaft Grafenegg nach Ableben seines Vaters 1648, da aber seine Mutter Katharina, geb. Freiin Coronini v. Cronberg die Nutzniessung hatte, trat er erst ein Jahr vor ihrem Tode, 1659, in den Besitz. Er hatte drei Frauen: I. Maria Susanna Gräfin v. Puchheim; II. Maria Maximiliana Gräfin v. Wallenstein, welche ihm eine Tochter Cäcilia, die mit Wilhelm Grafen v. Kollonitsch vermählt war, gebar; III. Polixina Gräfin v. Herberstein. Sind alle bei den Barnabiten zu St. Michael in Wien begraben.

Wegen Umbaues des Archives ist dieses derzeit unzugänglich, daher eine weitere Forschung erst später möglich.

August Graf Breunner-Enkevoirth
auf Schloss Grafenegg in Nieder-Oesterreich.

Anzeigen.

Insbesondere für die neu beitretenden Herren Mitglieder wolle zur Nachricht dienen, dass nachverzeichnete Publicationen unserer Gesellschaft zu den folgenden ermässigten Preisen abgegeben werden, und zwar:

Herald.-geneal. Zeitschrift, Jahrg. I (1871) und Jahrg. II (1872) vergriffen.			
— — Jahrg. III (1873)	ö.W.	fl.	3·—
Jahrbücher I—V (1874—1878) .. à	»	»	3·—
Doppeljahrb. VI—VII (1879—1880)	»	»	6·—
Jahrücher VIII—IX (1881—1882) à	»	»	3·—
Jahrbücher X—XIII (1883—1886) à	»	»	5·—
Monatsblatt, 1881, 1882, 1883, 1885 und 1886 (per Jahr = 12 Nrn.) à	»	»	1·—
Monatsblatt, I. Bd., Nr. 1—60, 1881 bis incl. 1885	»	»	4·—
Bericht über die heraldische Ausstellung des Vereines »Adler« in Wien 1878	»	»	10·—

Bestellungen wollen an die Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft, Herrn k. und k. Rechnungsrathes Paul R. v. Raab in Wien, I., Göttweihergasse 1, gerichtet werden.

*

Für Siegelsammler.

Aus dem Nachlasse unseres verstorbenen Collegen Dr. Ernst von Hartmann-Franzenshuld wird dessen reichhaltige Siegelsammlung verkauft.

Dieselbe besteht aus einer Serie von Original-Wachssiegeln, darunter solche von den Herzögen Albrecht II. und Rudolf IV. von Oesterreich, Friedrich dem Schönen, Kaiser Friedrich IV., Maximilian I., Wenzel von Böhmen u. s. w., ferner aus ca. 1900 Lacksiegeln, ca. 200 Papiersiegeln und ca. 920 Gypsabgüssen.

Ausserdem ist der auch für Münzsammlungen sehr geeignete Schrank mit 102 flachen grossen Schubladen zu verkaufen.

Gef. Anfragen befördert die Redaction.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 84. Wien, December 1887. II. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Rudolf Freiherr von Seydlitz und Kurzbach, kön. preuss. Lieutenant (Düsseldorf).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn k. k. Hauptmann Ottocar Dalmata Edlen von Hideghét in Klagenfurt:

»Wappensagen« von George Hiesekiel. Neue Ausgabe, Halle a. d. S.

»Die Adeligen des grünen Reiches« von Leopold Schmerz. Wien 1881.

Friedhof-Notizen.

III. Südlicher alter Friedhof in München.

1. — Gräfin Guiot de Ponleil, geb. Freiin v. Gumppenberg-Peuerbach, geb. zu Regensburg 13. Febr. 1801, † zu München 3. Juni 1871.
2. — Johanna Freifrau v. Proff, geb. Müller, geb. 6. April 1793, † 13. October 1840 und deren fünf Kinder, die der Mutter vorangingen: Wilhelm, Constanz, Wilhelmine, Louise und Auguste, † im zarten Alter.
3. — Karl Joseph Maria Freiherr von Proff-Irnich, k. bayer. Kämmerer, herz. bayer. Kanzleidirector, geb. 2. August 1773, † 23. Januar 1853.
4. — Max Freiherr von Proff, pens. Oberlieutenant, geb. 19. Juni 1828, † 8. Februar 1887.

   Die unter 2. 3. u. 4. Angeführten ruhen in einem Grabe, auf dem Stein folgendes Wappen: Im Schilde mit geschachtem Rande drei schräggelegte Fische. Freiherrenkrone mit zwei Helmen mit Straussenfedern. Schildhalter zwei Gänse.
5. — Friedrich v. Löveneck, k. bayer. pens. Rittmeister und Ritter des Johanniter-Ordens, geb. 6. Nov. 1800, † 3. Sept. 1847; dessen Gattin
6. — Karoline, geb. v. Pichler, geb. zu Regensburg 30. Aug. 1818, † 22. September 1880 zu Gling.

Digitized by Google

Wappen Geviert; 1 u. 4 halbes Schaf, 2 u. 3 zwei Schrägbalken, dazwischen Tulpe (?). Kleinod: Zwischen offenem Flug mit den Schrägbalken und Tulpe zwei übereinander stehende Sterne.

7. — Johann Nepomuk Freiherr v. Kaeser, k. bayer. Staatsrath, † im 80. Jahre nach 54 Dienstjahren 20. März 1827. Dessen Frau
8. — Marie Freifrau v. Kaeser, geh. v. Posch, † im 69. Jahre, 4. Dec. 1855. Dann
9. — Maximilian Freiherr v. Kaeser, Kammerherr und geh. Regierungsrath, geb. 1800, † 22. Juli 1849.
10. — Marianne v. Kaeser, geb. ? ... geb. ? ... † Aug. nach 1850 (unleserlich).
11. — Johann Alois v. Kendlbacher, geb. 9. Septbr. 1735, † 4. Novbr. 1798. Mit Wappen: quadrirt; 1 u. 4 Schrägfluss, 2 u. 3 Lilie. Kleinod: Zwischen offenem Flug wachsende Rüde, einen Schlangenstab haltend.
12. — Eva v. Heinrichen, † 8. October 1820, im 34. Jahre.
13. — Magdalene, geb. v. Heinrichen, † 28. Mai 1851 im 47. Jahre.

Wappen: Getheilt, oben wachsender Mann, eine Scheibe (?) haltend; unten drei Schrägbalken mit je einer Scheibe (Pfennig?) belegt. Kleinod: der Mann wachsend.

14. — Borgias Freiherr v. Posch, k. bayer. wirkl. Geheimrath, † 27. Juni 1814, 83 Jahre alt,
15. — Graf .... Pocci, † 27. März 1810, 16 Monate alt.
16. — ..... v. Harnier, ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am bayer. Hofe, Geheimrath, geb. .. April 1767, † .. Juli 1825.
17. — ..... v. Both, geb. v. Harnier, Witwe des grossherz. oldenburgischen Geheimrathes v. Both, geb. 2. März 1804, † 7. Febr. 1864.
18. — Wilhelmine Du Jarry, Freifrau von La Roche, geb. Gros, Obersten-Witwe, geb. zu Friedenheim in der Pfalz 27. Januar 1774, † zu München, 10. März 1848.
19. — Friedrich Du Jarry, Freiherr von La Roche, geb. 25. Juli 1869, † 29. Juli 1869.
20. — Friedrich Du Jarry, Freiherr von La Roche, General der Cavallerie, Generalcapitän der k. Leibgarde der Hartschiere, geb. zu Heidelberg 25. April 1802, † München 14. Febr. 1876.
21. — Cäcilie Du Jarry, Freifrau von La Roche, geb. Freiin von Trott, geb. 24. Nov. 1809, † 5. Sept. 1878.
22. — August Du Jarry, Freiherr von La Roche, Oberst und Commandeur des 1. Feldartillerie-Regimentes Prinz-Regent Luipold, geb. zu Ingolstadt 23. März 1833, † München 1. Januar 1887.

Wappen: Stern von drei (2, 1) Bäumen umgeben.

23. — Excellenz Heinrich Delpy von La Roche, k. bayer. Kämmerer, General der Infanterie und Generaladjutant. geb. 12. Dec. 1783, † 11. Mai 1871.
24. — Luipold Delpy von La Roche, geb. 25. Dec. 1830, † 5. Juli 1846.
25. — Ludwig von Gelb, pens. k. bayer. Generalmajor der Artillerie, † 1832.
26. — Marie von Gelb, geb. v. Guentz. † 1811,
27. — Josephine von Gelb, † 1809.
28. — Marie von Rücker, geb. Delpy von La Roche. geb. 1835, † 1876.
29. — Karl von Rücker, k. bayer. Kammerherr u. Regierungsrath, geb. 21. Jan. 1827, † 16. Oct. 1883.

(Die sehr betagte Witwe von Heinrich La Roche geb. v. Guentz lebt noch in München.)

Digitized by Google

30. — Johann Friedrich August v. Heyman, k. Generalmajor der Cavallerie und ausserord. bevollmächt. Gesandter am kurpfalzbayer. Hofe, † 27. September 1801. 63 Jahre alt.

Auf der Inschrifttafel steht folgende Widmung: »Dieses Denkmal widmet seinem treuen Diener und Freund Maximilian Joseph, Kurfürst.«

31. — Johann Baptist Edler v. Bäumler, k. bayer. Hofkammerrath, † 18. April 1825. Dessen Gattin:

32. — Anna Maria Edle v. Bäumler, geb. Freiin v. Haeflien, † 16. April 1815.

33. — Kasemir v. Bäumler, k. bayer. Rittmeister à la Suite, geb. 10 Juli 1806, † 15. December 1836.

34. — Lina v. Bäumler, geb. Wiedmann, geb. 10. Febr. 1817, † 28. Nov. 1856. Deren Gatte:

35. — Georg v. Bäumler, k. bayer. Major à la Suite, geb. 29. Juli 1790, † 20. December 1875.

36. — Hypolite Drouet, Graf d'Erlon, geb. zu Rheims 25. Dec. 1794, † in München 15. Januar 1840. Dessen Gemahlin:

37. — Therese Drouet, Gräfin d'Erlon, geb. v. Bäumler, geb. zu München 20. Febr. 1806, † zu München 29. Oct. 1878.

(Deren einziger Sohn d'Erlon starb als französischer Officier 14. April 1872 in Frankreich und deren einzige Tochter Marie, vermählt mit Theodor Freiherrn v. Creilsheim, lebt in München.)

Anmerkungen. Im Mannesstamme sind die Drouet, Grafen d'Erlon, erloschen. Marschall Drouet erhielt von Kaiser Napoleon I. den Grafenstand mit »d'Erlon«. Er hatte drei Söhne, von denen der ältere Hypolite den Grafentitel des Vaters erbte, während die beiden anderen (in Frankreich gestorben) den Titel Vicomte führten. Des Marschalls Tochter starb am 12. April 1872. Die Witwe mit Tochter eines der Vicomte leben noch in Frankreich. Wappen der Drouet, Grafen d'Erlon: Geviert mit goldenem Kreuze mit grünen Kleeblättern belegt; dann 1 in Blau aufrechtes silbernes Schwert; 2 in Roth ein goldener Löwe; 3 in Roth goldener Sparren von drei (2, 1) goldenen Sternen begleitet; 4 in Blau ein blauer Löwe. (Nachrichten meiner Freundin v. Creilsheim.)

Ebenso ganz erloschen sind die am 19. März 1808 geadelten Edlen v. Bäumler. Am 1. Juni 1790 ist der wirkliche Hofrath Georg Daniel v. Haeffelin und dessen Bruder Kasimir, Bischof von Chersonese, von Karl Theodor, Pfalzgraf bei Rhein, geadelt und am 2. September desselben Jahres in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden. Wappen: Im goldenen Felde ein blauer Sparren, begleitet von drei (2, 1) rothen Ringen. Kleinod: Zwischen goldenem, mit rothen Ringen belegtem Fluge ein blauer Sparren, darunter ein rother Ring. Decken: blau-golden und roth-golden.

(Notirt im October 1887.) *Davide v. Retberg* in München.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

222. — Gesucht werden die in nachstehender (im k. k. Sternkreuz-Ordensarchiv zu Wien befindlichen) Ahnentafel erscheinenden Wappen der Familien **Spinucci**, **Montani**, **Vecchi** und **Petrini-Baratti, welche weder im Dresdener k. sächs.** Oberhofmarschallamt noch in Rom und Neapel aufzufinden waren:

Johanna Herzogin von Riario-Sforza, geb. ....., † 25. März 1855 zu Paris, k. k. Sternkreuzordens- und Palastdame, vermählt ..... 1815 an Laval Grafen von **Nugent**-Westmeath, römischen Fürsten, Magnaten von Ungarn, Ritter d. goldenen Vliesses, seit 1860 Profess-Ritter, Bailli, Grosskreuz u. Grossprior von Irland des h. souver. Maltheserordens. k. k. Kämmerer, w. Geh. Rath, Feldmarschall u. Inhaber des 30. Infanterie-Regiments, Mitglied des Herrenhauses, Herrn der Herrschaften Bosilievo, Stelnik, Tersatto, Castel u. Dubovatz in Croatien u. Grafenwerth-Kostel in Krain, geb. 30. Novbr. 1777, † 21. Aug. 1862 zu Bosilievo bei Karlstadt. Eltern: 1. Raphael Herzog von Riario-Sforza, Marchese Corletto, geb. 1767, † 24. Decbr. 1797. — 2. Beatrix von Sachsen, geb. 1772,

Digitized by Google

† 6. Febr. 1806. Grosseltern: 1. Nicolaus Herzog von Riario-Sforza. — Johanna von Somma. — 3. Franz Xaver Ludwig Albert Benno August königl. Prinz von Polen, Herzog zu Sachsen, Graf von der Lausitz, geb. 25. Aug. 1730, † 20. Dec. 1806, hatte von der ihm 9. März 1765 zu Dresden morganatisch angetrauten Hofdame Clara Maria Rosa Felicia Anna Cäcilia Nicolassa Gräfin **Spinucci** (geb. 20. Aug. 1741, † ..... 1791) folgende Kinder: 1. Ludwig Ruprecht Joseph Xaver, geb. 1766 (Zwilling), † als Kind. — 2. Clara Maria Augusta Beatrix, geb. 1766, † als Kind. — 3. Joseph Xaver Christian Raphael Benno, genannt Chevalier de Saxe, geb. 1767, † 26. Juni 1802 bei Aussig (im Duell mit einem Fürsten Tscherbatow), Grand von Spanien I. Cl., kaiserl. russischer Oberst bis 1799, dann königl. sicilianischer maréchal de camp. — 4. Elisabeth Anna Ursula Cordula Xaveria, geb. 22. Oct. 1768, † 3. Mai 1859 zu Dresden, verm. 1787 an Heinrich Thomas Karl von Preissac, Herzog von Esclignac, Grosskreuz des h. souv. Maltheserordens, Grand v. Spanien I. Cl., Prior v. Frankreich, geb. 14. Sept. 1763, † 2. Sept. 1827 zu Paris. — 5. Maria Anna Violanta Catharina Martha Xaveria, geb. 1770, † 24. Dec. 1845 zu Rom, verm. 1793 an Palazzo Fürsten Altieri, † 1834. — 6. Beatrix Maria Francisca Brigitta, geb. 1772, † 6. Febr. 1806, verm. an Raphael Herzog Riario-Sforza, Marchese Corletto, geb. 1767. † 24. Dec. 1797. — 7. Cunigunde Anna Helena Josepha, geb. 1774, † ... 18.., verm. .... an .... Marchese Patrizzi. — 8. Christina Sabina, geb. 1775, † 20. Aug. 1837, verm. 1798 an Camill Maximilian Joseph Fürsten Massimo, geb. 25. April 1770, † 7. Mai 1845. — 9. Cäcilia, geb. 1779, † 1781. — Urgrosseltern: 1. Raphael Herzog von Riario-Sforza. — 2. Julia Fürstin Rospigliosi. — 3. .... von Somma, Fürst del Colle. — 4. Maria Spinelli von Fuscaldo. — 5. Friedrich August III. König v. Polen, Kurfürst zu Sachsen. — 6. Maria Josepha Erzherzogin v. Oesterreich. — 7. Joseph Graf **Spinucci**. — 8. Beatrix Gräfin **Vecchi**. — Urgrosseltern: 1. Nicolaus Herzog Riario-Sforza. — 2. Lavinia Spinola. — 3. Clemens Fürst Rospigliosi. — 4. Justina Gräfin Borromeo. — 5. Dominicus Somma, Fürst del Colle. — 6. Erica Ruffo von Calabria. — 7. .... Graf Spinelli-Barille. — 8. Charlotte Spinelli von Carioti. — 9. August II. Kurfürst zu Sachsen, König von Polen. — 10. Christina Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth. — 11. Joseph I. Römischer Kaiser, König v. Ungarn, Böhmen etc. — 12. Wilhelmine Herzogin von Braunschweig. — 13. Johann Graf **Spinucci**. — 14. Clara Gräfin **Montani**. — 15. Cajetan Graf **Vecchi**. — 16. Theresia Gräfin **Petrini**-Baratti.

Breslau, Klosterstrasse 1*B*.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg.
k. preuss. Major a. D.

223. — Bisher wurde allgemein angenommen, das letzte Reichsfreiherrendiplom sei dasjenige für Christian Ulrich Detlev v. Eggers, d. d. Wien, 21. April 1806. Nun erwähnt aber das Goth. Freih. Taschenb. Jahrg. 1856 noch eines solchen Diploms d. d. Wien, 23. Juli 1806 — mithin nur 14 Tage vor Auflösung des alten Deutschen Reiches — für Johann Ferdinand v. Grenus aus Genf. Wie verhält es sich damit?

224. — Erbeten werden Nachrichten über folgende Familien: Kurzbach Freiherren zu Militsch und Trachenberg, Seydlitz-Bechinie von Lazan und Seydlitz von Schönfeld (so lange dieselben in Böhmen vorkommen).

Lieutenant *Freiherr v. Seydlitz u. Kurzbach*
in Düsseldorf, Adlerstrasse 47.

225. — Nachrichten sind erwünscht 1. über das angeblich oberschlesische Adelsgeschlecht Burgholzer, von Burgholz, Purgholzer von Purgholz; 2. über das Geschlecht Hrabáně von Přerubenitz.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Friedrich Schulz,

k. k. Hilfsämter-Directionsadjunct beim Landes-Strafgerichte und landtäfl. Wappenmaler,

ist am 28. October 1887 in Prag,

ebenso unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Friedrich Dautwitz,

Architekt und k. k. Hofbauverwalter der Schlosshauptmannschaft zu Schönbrunn und Hetzendorf,

am 14. November 1887 im kais. Lustschlosse Schönbrunn gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Monatsblatt
der k.k. herald. Ges. Adler

№ 85 Wien Januar 1888

II Bd № 25

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Frau Gräfin Henriette von Viale, geb. Freiin von Hildprandt

Loriani bei Viale in Preuss. Schlesien.

Herr Dr. jur. Carl Graf Chorinsky, Freiherr v. Ledske, k.k. Landesgerichtspräsident, Mitglied d. österr. Herrenhauses, Landeshauptmann des Herzogthumes Salzburg etc. (Salzburg)

Herr Baron P. Pigo! (Nancy.)

Herr Rudolf Klang, Director der wechselseitigen Lebensversicherungsanstalt „Janus" Ausschussmitglied der österr. Gesellschaft vom Weissen Kreuz etc. (Wien.)

Für unsere Bibliothek ist nachfolgendes Geschenk eingelaufen:

Von Herrn Major z.D. Gustav Freiherrn von dem Bussche in Hannover:

Geschichte der von dem Busche. 4. 1. Theil Regesten u. Urkunden. Dazu ein Band, Stammtafeln der von dem Busche. Beilagen zum

Digitized by Google

† 6. Febr. 1806. Grosseltern: 1. Nicolaus Herzog von Riario-Sforza. — Johanna von Somma. — 3. Franz Xaver Ludwig Albert Benno August königl. Prinz von Polen, Herzog zu Sachsen, Graf von der Lausitz, geb. 25. Aug. 1730, † 20. Dec. 1806, hatte von der ihm 9. März 1765 zu Dresden morganatisch angetrauten Hofdame Clara Maria Rosa Felicia Anna Cäcilia Nicolassa Gräfin **Spinucci** (geb. 20. Aug. 1741, † ..... 1791) folgende Kinder: 1. Ludwig Ruprecht Joseph Xaver, geb. 1766 (Zwilling), † als Kind. — 2. Clara Maria Augusta Beatrix, geb. 1766, † als Kind. — 3. Joseph Xaver Christian Raphael Benno, genannt Chevalier de Saxe, geb. 1767, † 26. Juni 1802 bei Aussig (im Duell mit einem Fürsten Tscherbatow), Grand von Spanien I. Cl., kaiserl. russischer Oberst bis 1799, dann königl. sicilianischer maréchal de camp. — 4. Elisabeth Anna Ursula Cordula Xaveria, geb. 22. Oct. 1768, † 3. Mai 1859 zu Dresden, verm. 1787 an Heinrich Thomas Karl von Preissac, Herzog von Esclignac, Grosskreuz des h. souv. Maltheserordens, Grand v. Spanien I. Cl., Prior v. Frankreich, geb. 14. Sept. 1763, † 2. Sept. 1827 zu Paris. — 5. Maria Anna Violanta Catharina Martha Xaveria, geb. 1770, † 24. Dec. 1845 zu Rom, verm. 1793 an Palazzo Fürsten Altieri, † 1834. — 6. Beatrix Maria Francisca Brigitta, geb. 1772, † 6. Febr. 1806, verm. an Raphael Herzog Riario-Sforza, Marchese Corletto, geb. 1767. † 24. Dec. 1797. — 7. Cunigunde Anna Helena Josepha, geb. 1774, † ... 18.., verm. .... an .... Marchese Patrizzi. — 8. Christina Sabina, geb. 1775, † 20. Aug. 1837, verm. 1798 an Camill Maximilian Joseph Fürsten Massimo, geb. 25. April 1770, † 7. Mai 1845. — 9. Cäcilia, geb. 1779, † 1781. — Urgrosseltern: 1. Raphael Herzog von Riario-Sforza. — 2. Julia Fürstin Rospigliosi. — 3. .... von Somma, Fürst del Colle. — 4. Maria Spinelli von Fuscaldo. — 5. Friedrich August III. König v. Polen, Kurfürst zu Sachsen. — 6. Maria Josepha Erzherzogin v. Oesterreich. — 7. Joseph Graf **Spinucci**. — 8. Beatrix Gräfin **Vecchi**. — Urgrosseltern: 1. Nicolaus Herzog Riario-Sforza. — 2. Lavinia Spinola. — 3. Clemens Fürst Rospigliosi. — 4. Justina Gräfin Borromeo. — 5. Dominicus Somma, Fürst del Colle. — 6. Erica Ruffo von Calabria. — 7. .... Graf Spinelli-Barille. — 8. Charlotte Spinelli von Carioti. — 9. August II. Kurfürst zu Sachsen, König von Polen. — 10. Christina Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth. — 11. Joseph I. Römischer Kaiser, König v. Ungarn, Böhmen etc. — 12. Wilhelmine Herzogin von Braunschweig. — 13. Johann Graf **Spinucci**. — 14. Clara Gräfin **Montani**. — 15. Cajetan Graf **Vecchi**. — 16. Theresia Gräfin **Petrini**-Baratti.

Breslau, Klosterstrasse 1*B*.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg.
k. preuss. Major a. D.

223. — Bisher wurde allgemein angenommen, das letzte Reichsfreiherrendiplom sei dasjenige für Christian Ulrich Detlev v. Eggers, d. d. Wien, 21. April 1806. Nun erwähnt aber das Goth. Freih. Taschenb. Jahrg. 1856 noch eines solchen Diploms d. d. Wien, 23. Juli 1806 — mithin nur 14 Tage vor Auflösung des alten Deutschen Reiches — für Johann Ferdinand v. Grenus aus Genf. Wie verhält es sich damit?

224. — Erbeten werden Nachrichten über folgende Familien: Kurzbach Freiherren zu Militsch und Trachenberg, Seydlitz-Bechinie von Lazan und Seydlitz von Schönfeld (so lange dieselben in Böhmen vorkommen).

Lieutenant *Freiherr v. Seydlitz u. Kurzbach*
in Düsseldorf, Adlerstrasse 47.

225. — Nachrichten sind erwünscht 1. über das angeblich oberschlesische Adelsgeschlecht Burgholzer, von Burgholz, Purgholzer von Purgholz; 2. über das Geschlecht Hrabáně von Přerubenitz.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Friedrich Schulz,

k. k. Hilfsämter-Directionsadjunct beim Landes-Strafgerichte und landtäfl. Wappenmaler,

ist am 28. October 1887 in Prag,

ebenso unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Friedrich Dautwitz,

Architekt und k. k. Hofbauverwalter der Schlosshauptmannschaft zu Schönbrunn und Hetzendorf,

am 14. November 1887 im kais. Lustschlosse Schönbrunn gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Monatsblatt
der K.K. herald. Ges. Adler

№ 85 Wien Januar 1888

II Bd № 25

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Frau Gräfin Henriette von Pfali, geb. Freiin von Feldpreandt Corvian bei Hlatz in Preuss. Schlesien.;

Herr Dr. Jur. Carl Graf Chorinsky, Freiherr v. Ledske, K.K. Landesgerichtspräsident, Mitglied d. österr. Herrenhauses, Landeshauptmann des Herzogthumes Salzburg etc. (Salzburg)

Herr Baron P. Pigo! (Nancy.)

Herr Rudolf Klamp, Director der wechselseitigen Lebensversicherungsanstalt „Vindobona" Ausschussmitglied der österr. Gesellschaft vom Rothen Kreuz etc. (Wien.)

Für unsere Bibliothek ist nachstehendes Geschenk eingelaufen:

Von Herrn Major z. D. Gustav Freiherrn von dem Bussche in Hannover:

Geschichte der von dem Busche. 4 1. Theil Regesten u. Urkunden. Dazu ein Band, Stammtafeln der von dem Busche. Beilagen zum

Digitized by Google

Ein interessanter Grabstein.

Epitaph auf Sofrid von Eppstein † 1520, in der St. Stefanskirche zu Mainz. Wappen „ein schwarzer Löwe in Gold, von Silber und Roth 6mal sparrenweise getheilt.

Heinrich v. Radlich.

Auch ein vergessener Grab.

Auf dem Friedhof zu Leoben, Grab der Fabich Ligsaltz, gestorben am Tag Hel. 1441, aus Münchener. — Wappen „Schrägbalken belegt mit Pfeil. Auf dem Helme, Kronter Hut, Aufschlag belegt mit Pfeil.

Weitere Grabsteine auf d. Friedhof zu Leoben: Egger, Schaffer, Feld, Mandlstein, Ebner von Ebenthall, Caballini von Ehrenburg, Pebal (auch am Vordernberger Friedhofe!) Mayr v. Melnhof, Wenckheim, Schönowitz von Ungers-wert und Adlerslöwen, Winkler, Demut von Hunkersberg, Eichenegg, Berger, Schluckenberg, Klappert, Reinlingen, Renner und Zedlwitz.

Klemme.

Digitized by Google

Litteratur.

Genealog. Taschenbücher f. 1888
Die Gothaischen Almanache
erhenen sich heuer keiner besonder
Vermehrung ihres Inhaltes.....
.....
sie würden eben einen etwas
frischeren Geist vertragen,
denn ein gewisser Modergeruch
ist derzeit nicht abzuleugnen,
.....
.....

Die in den drei Taschen,
büchern enthaltenen Porträts
sind wie alljährlich kalt und
steif.....
.....
.....

Auch möchten wir der geehrten
Redaktion dieses Almanachs
raten künftighin statt nach,
weisbaren Daten doch keine Mär,
chen von Königen und Fürsten
..... aus dem 7. Jahrh.
zu erzählen. (Gussupoff)
.....
.....

Wie ein frischer Frühlingshauch mutet einem dagegen das genealog. Taschenbuch der adeligen Häuser an,.....
.....
da werden eben keine Ammenmärchen von morgenländischen Fürsten erzählt.....
.....

Anfragen.

226 – Gesucht werden genealogische Notizen und die Wappen der nachstehenden vermutlich sämtlich aus Tirol stammenden Familien:

Armanni, Canella (Dr. Benedict dieses Namens soll 1792 in Wien verstorben sein.) Franceschi, Guella, aus welcher Familie ein Mitglied consigliere della nazione germanica an der Universität Bologna 1661) Marzuchi (ein Thomas Marzucchus erhielt s. d. Innsbruck 10. Jan. 1658 ein Adelsdiplom) Raile od. Roele), Scarani (ein Giovanni Antonio Hauptmann, soll s. d. 1602 von Rudolf II. den ungarischen Adelsstand erhalten haben.) Stefani (ein St. war 1730 consigliere della nazione germanica in Bologna) Zanelli (Carlo Z. erhielt s. d. Innsbruck 29. Juli 1650 ein Adelsdiplom.)

Gerichtsadjunct Emil Freiherr
v. Handel-Mazzetti
Wien I. Himmelpfortgasse 5.

227. Robert Taparel Graf v. Lagnasco erhielt 24. Dec. 1721 das böhm. Incolat. Derselbe vermählte sich 7. Februar 1721 mit Josefa Gräfin Waldstein (geb. 1688) Witwe des Grafen Romedius v. Thun († 1719) Erbeten wird das Wappen des Grafen Lagnasco, im Incolatsdiplome ist dasselbe nicht angenommen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage in No 13, I. Band. –
Nach den Löwener Kirchenbüchern (Register 452) wurde Wilhelm Gerardi van Harryshove am 17. Dec. 1696 im Chor der St. Gertruden Kirche zu Löwen beigesetzt.
L. Bormans in Lüttich.

Digitized by Google

zur Anfrage 224.—

Ein fleißiger Sammler aller aus dem Geschlecht von Zeydlitz und Nebenzweige sich beziehender Daten ist Baron von Zeydlitz u. Kurzbach in Lübeck, mit dem ich längere Zeit in diesbezüglicher Korrespondenz stand. Er ist auch im Besitze einer hierorts angefertigten Copie der von mir im böhmischen Landesarchive eruirten alten Zeydlitzschen Geschlechtschronik.

Ich selbst besitze ein namhaftes Material zur Geschichte u. Genealogie der böhmischen Bechyně von Lažan u. Zeydlitz (Zeydlitz) von Schönfeld und stehe mit dem selben zu Diensten. Übrigens erschien von mir bereits im Jahre 1884 der „Adler" eine Abhandlung über die Bechyně von Lažan, beziehungsweise über die Urgenealogie des Gesammtgeschlechtes der Zeydlitzer. In Böhmen blühen noch sowohl die Freiherrn Bechyně als auch die Zeydlitz, nicht Zeydlitz von Schönfeld, von welch letzterem Zweige auch W. Zeydlitz, Apotheker u. Gutsbesitzer in Paronbitz mit dessen Bruder, der k. k. Major-Auditor Dr. Rud. Zeydlitz ihr Abstammen herleiten.

Ritter von Schlechta-Wschehrd
in Prag.

Digitized by Google

Monatsblatt

der k. k. herald. Ges. Adler

№ 86 Wien Februar 1888

II Bd № 26

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Karl de Longueval, Graf Bguoy, Baron de Vaux, k. k. Kämmerer u. Oberlieutnant i. d. R. erbliches Mitglied des Herren Hauses, Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer etc. (Prag);

Herr Eugen Graf Kerninn von Chudenitz, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des k. Deutschen Ritterordens, Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer etc. (Chudenitz in Böhmen.)

Herr V. U. Dr. Karl Ritter von Helmingen, kais. Landesadvokat (Prag.)

Herr Hans Graf Ledebur-Wicheln, k. k. Kämmerer, Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer etc. (Prag.)

S. Durchlaucht Herr Ferdinand Prinz Lobkowitz, k. k. Kämmerer, Rittmeister i. d. R. Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer etc. (Unterberkovic in Böhmen.);

Digitized by Google

Herr Emil Freiherr Marschalk von Ostheim (Bamberg i. B.)
Herr Karl Eduard Graf Zilisy von Erdöd, Freiherr v.
Upero, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des k. souv. Malteser-
Ordens, Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer etc. (Prag)
Se. fürstliche Gnaden der hochw. Herr D. Theolog. Franz
de Paula Graf von Schönborn-Buchheim, Fürsterzbischof
von Prag, Primas von Böhmen, k. k. wirkl. Geh. Rath,
Kämmerer Sr. Heiligkeit des Papstes etc. (Prag)
Se. Durchlaucht Herr Karl Fürst zu Schwarzenberg,
gefürsteter Landgraf in Klettgau, Graf v. Sulz, k. k.
wirkl. Geh. Rat Ritter o. Pron. v. gold. Vliese, erbl.
Mitglied des Herrenhauses, k. k. Major a. D. etc. (Prag)
Herr v. u. Dr. Albert Zeyklitz, k. k. Major-Auditor
d. R. (Kuttenberg in Böhmen).
Herr Wilhelm Zeyklitz, Apotheker (Gutsbes. Karolinka).

Ein neues Inschriftenwerk.

Ich beabsichtige nun alle auf den Friedhöfen von Wien
und deren Umgebung vorfindlichen, wichtigeren
Inschriften auf Leichensteinen systematisch zu sammeln;
ein gleicher Vorgang in den Wiener Kirchen wie einem späteren
Zeitpunkte vorbehalten.
Hierbei sollen alle Ruhestätten in die Bezeichnung einbe-

Digitized by Google

zogen werden, welche innerhalb eines idealen Kreises liegen, dessen Grenzen im Süden Brunn a. Gebirge, im Osten Klein-Schwechat, Weidling im Norden und Hadersdorf im Westen sind.

Die Notizen werden in Regestenform nach folgendem Schema aufgenommen:

1. Familienname.
2. Vorname (u. bei Frauen deren Familienname.)
3. Stand u. Titel (nur in so weit, als dies zur Identificierung des Begrabenen nötig erscheint.)
4. Geburtsort u. Datum (eventuell Taufdatum.)
5. Sterbeort und Datum (eventuell Alter.)
6. Notizen über die an dem Monumente angebrachten Embleme (Wappen, hier ist nur das Ungewöhnliche zu berücksichtigen.)
7. Fundort (mit Notiz über allfällige Exhumierungen. Übertragung.)

Josef Klemm
Hof- u. Ministerialofficial im K. K. Min. d. Äußeren
Wien I. Ballhausplatz 2.

Zur Geschichte der Schlechta Wssehrd.

(Besprechung des Familien-Artikels „Schlechta-Wssehrd" im Taschenbuche der freiherrlichen Häuser vom Jahre 1878. Der Artikel beginnt mit einer unrichtigen Wappenbeschreibung.

Digitized by Google

Als die Schildfigur des Schlechta-Wssehrd'schen Wappens wird nämlich ein Windhund angegeben, während es notorisch ein natürlicher, aus d. Wolken wachsender Wolf ist. – Eiskabéi die neueren Forschungen ergeben, dass die Wschrde einen Stammes mit den Herren und Rittern von Wolfstein Wartau und Wkow sind und diese sämtlich dem uralten und reichen Geschlechte der Herren von Swojsin entstammen.

Die ältesten urkundlich erwiesenen Ahnherren ~~dieses Namens~~ sind Wirik (Georg) und Mstilic von Wschrd aus dem Jahre 1317. Die Existenz der im obenerwähnten Taschenbuche angeführten ältesten Ahnherrn Wenzel (1220), Marquard I. (1245), Marquard II. Hinco (1300), Hinco II. (1330) lässt sich überhaupt weder aus öffentlichen noch aus Familienurkunden erweisen. Dagegen ist die Existenz der folgenden drei Ahnherren Hinco III. (1397), Peter aus Bechlin (1405), Jaroslaw von Wlhařic (1433) urkundlich dar, gethan, jedoch das behauptete Filiationsverhältnis nicht erwiesen und die Zugehörigkeit der beiden letzteren zu der Familie der Schlechta-Wssehrd nicht zweifellos.

Vollkommen unrichtig sind die Angaben über den Wappenstand der Familie. Namentlich gehörten die Herrschaften Adler und Schwarz-Kostelek, Wlasenim, Budin (?) Libochowitz, Ekerhowitz, Wtenor, Lomnitz u.a. urkundlich nie der Familie zu, am allerwenigsten aber die Kgl. Stadt Chrudim. Zu der Stammtafel zurückkommend, so lässt sich die Ahnenreihe von

Digitized by Google

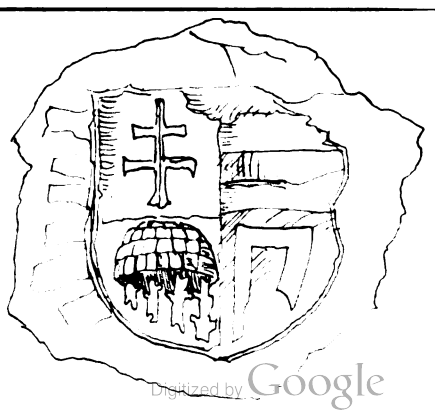
Niklas von Wschehrd (geb. 1440, † 1508) tatsächlich urkundlich in ununterbrochener Linie erweisen, nur fehlt in der im Taschenbuche abgedruckten Stammtafel ein Zwischenglied, nämlich zwischen Wenzel und Burian Schlechta von Wschehrd, ein Johann auf Gross-Lhota († 1596.) Ferner muss berichtigt werden, dass Victorin ~~von~~ Cornelius von Wschehrd nicht Vicekanzler sondern böhmischer Vice Landschreiber und Präsident der Landeskammer, procurator war. weiters war derselbe nicht ein Bruder des Niklas auf Elbe-Kosteléc, sondern gehörte einem anderen Geschlechts, Zweige an. Er starb nicht unverehelicht, sondern hatte Apolonia von Drzin (Drzinic) zur Gemalin. Johann auf Elbe-Kosteléc hatte allerdings eine Magdalena von Strasnitz zur Frau, jedoch gehörte diese nicht der Familie Magnis von Strasnitz an.

P. U. C. Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wschehrdsky
zu Wschehrd.

Die Fachausstellung des Deutschen Graveur-Vereines in Berlin im Jahre 1888.

Anfragen.

228. - Bei Gelegenheit eines Häuserleihungs-Baues im Schlosse Villek in Croatien wurde am 9. October 1887 ein 19 cm. langes u. 15½ cm. breites Stück Marmor ausgegraben, in welches ein Wappen gemeisselt erscheint, wie es die beigegebene Abbildung zeigt.



Digitized by Google

Welche Familie führte dieses Wappen.

Könnte man in Italien an die polnische Heraldik denken so wäre 1 (das Patriarchenkreuz) Pilawa, 2 (die Binde) Wilcze Losy, 3 (Strohütte) Brog und 4 (das Beil) Topor.
Vielleicht gelingt es dem Scharfsinne eines Lesers d. Bl. dieses heraldische Rätsel zu lösen.

229. Es wird das Stamm sowie das frei Herrl. Wappen der Pfeffer von Pfefferhofen erbeten und auch jede genealogische Nachricht über dieses (erloschene?) Geschlecht dankbarst entgegen genommen.
N.B. Joh. Christoph P.v.P. † vor 1688 Kais. Obrist wurde 1679 in den alten böhm Ritterstand erhoben. Dessen drei Söhne
Joh. Ferdinand, Obrist Leutnant,
Joh. Valentin, Hauptmann, und
Johann Dietrich, Obristlieutnant,
wurden 1688 mit Besserung des Wappens in den böhm Freiherrnst. erhoben.
Johann Wilh. Dominicus P. Frhr. v. P. Kais. Obrist erhielt 1730 das böhm. Incolat. Er testirt 1737 zu Eszeg und † 1742. Seine Gemalin war Maria Josepha Tochter des Peter Anton Freiherrn Hillebrand von Brandau aus welcher Ehe Kin der hervor gingen.
230. – Verwandte u. Freunde der Familie von Mandelsloh, bezw. Grafen v. Mandelsloh (Mannes, Mandesle, Mandeslow, Mandelslohe etc.) sowie Forscher u. Liebhaber in der genannten Familie und über die Familien von Kniestedt, von Rhode (auch Grafen) u. von Werder holdt, entweder selbst besitzen oder Quellen anzugeben vermögen, werden freundlichst gebeten den Hauptmann v. Mandelsloh zu Peterwardein in seinen Forschungen durch gef. Mittheilungen zu unterstützen.
231. – Wie heissen die 4 Grosseltern der Maria v. Closen, vermält mit Johann Thomas Frh. v. Freyssing zu Hueberstein u. der Veronica, geb. von Laiming?
232. – Wie hiess die Mutter der Barbara Bolsch von Zwingenburg, vermält mit Johann Albrecht Frh. von zu Sprinzenstein, Tochter des Simon Bolsch zu Zwingenburg – und wie hiessen ihre mütterlichen Grosseltern.
233. – Wie heissen die Eltern des Ferdinand Grafen v. Ordenburg und Salamanca, vermält mit Eva geb. Flasner zum Grünpichel?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 205. – Aus den Familienpapieren des Grafen Ludwig von Mayons vermag ich folgendes anzugeben: Franz Graf Mayons, Oberstfeldwachtmeister Th. M. Kaiserin Maria Theresia von derselben ob seiner Verdienste mit dem Diplome dato Wien 24. Mai 1754 in den nach dem Rechte der Erstgeburt in männlicher Linie vererblichen Grafenstand erhoben. Dessen erstgeborener Sohn: Franz Graf Mayons Landrat bei dem vormals mit der ob der ennsischen

Digitized by Google

Landesregierung vereinigt gewesener Landrechte in Linz, sohin wieder öster. Appellationsrat, als solcher in den 20er Jahren in Ruhestande in Wien gestorben. Er war verehlicht mit Karoline, geb. Gräfin von Graedenau, verw. Gräfin zu Sprinzenstein, (deren erster Gemahl war Guido Graf v. Sprinzenstein geb. zu Linz 19. April 1749. Kais. Königl. Kämpfmann verm. mit Karolina am 23. Jan. 1789. Dessen Sohn Josef Graf Mayrau Hof Kriegsrätlicher Frei-Kämpf-Protokoll-Director in Wien † 1856. Dessen Sohn Ludwig Graf Mayrau, ist im Jahre 1882 Landesgerichtsrat in Linz gewesen u. starb daselbst kinderlos.
Diese Daten verdanke ich der Gefälligkeit der Güte des Herrn Dr. Randolf Grafen Khuenburg k.k. Landesgerichtsrat in Linz (Guido Sp. betreffend, laut Pfarr matriken.)

Ernst Graf v. Sprinzenstein
k.k. Oberst in Linz.

Zur Anfrage 214 – Wiewol die nachfolgenden Daten gerade nicht die Familie Lancher della Zerda betreffen, so dürften dieselben doch dem Fragesteller von Interesse sein. Ob u. wie diese hier erwähnten Familien mit obgenannten in eine Beziehung zu bringen sind ist mir unbekannt.

Bartholomeo Sanches wird von Kaiser Karl V. Brüssel 17. Oct. 1555 in d. Adelsstand (mit Wappenverleihung) erhoben. (Aus den Registraturs bücher Kaiser Karls V. in den Kais. Kön. Haus-Hof u. Staatsarchive. V. (22) f. 168.)
Niclas Sanchez de Aguilar, gewesener Kais. K. Staats- u. Finanz Rat in den Niederlanden, erhält 1808 den öst. Freiherrenstand, (Meyerle v. Mühlfelds-Adels Archiv.)
Anton Sanchez v. Ortigosa y Lieutenant, wird als Obrist Lieutenant von Kaiserin Maria Theresia mit Diplom de dato Wien, 11. Feb. 1771, in d. Freiherrnst. erhoben. (Seine Mutter war eine geborne del Castello Maurique de Lara.)
Seine Gemalin war Maria Barbara Frein von Bukowska (Tochter des Franz Anton Frh. v. Bukowsky u. der Maria Franziska, geb. Freiin Przepiorky von Richenburg.)
Er hatte mit dieser Gemalin unter andern 3 Töchter u. zw:
1. Maria Anna Franziska Antonia Maximiliana geb. 25. März 1751, vermält mit Carl Anton Frh. v. Braida dei Conti Giano Conte di Ronsecco, Herrn auf Morkowitz, Schlappanitz, Girzikowitz, Franbek u. Ratschitz in Mähren. † 13. Dec. 1799.
2. Maria Barbara vermält mit einem Herrn v. Waldstetten.
3. Franziska de Paula vermält mit Christoph Anton Alois Andrichy

Digitized by Google

Frh. v. Andrx. geb. 26. Juli 1769 gest. 18. April 1806, Herr auf Lochnik in Böhmen.

Julius Ritter v. Schwarzenfeld in Lieli.

Zur Anfrage 226. —

a) Graf Mathias Franceschi del Campo, geb. 1790, Vikariatsrat u. Pfarrer a. d. Kathol. Kirche in Dresden, starb 26. Jan. 1844.

b) Anton Edler v. Zanetti geb. 1738 starb als Ex-Jesuit 14. Aug. 1815 in Wien. Die pensionirte Hof Orchivarswitwe Josepha Edle v. Zanetti geb. Edle von Lubenau geb. 1767 starb 12. Feb. 1826 in Wien. Der Official der Kais. Kön. Hof u. Staatskanzlei Wenzel von Zanetty verlor seine 1791 geb. Tochter Rosina am 24. Feb. 1793 in Wien. Michael Edler v. Zanetti, geb. 1788 pension. Hilfsämterdirector i. Finanz ministerium, starb 22. Jan. 1864 in Wien. die verwittwete Kais. Kön. Finanz-Protokolls-Directorsgattin Josepha Edle v. Zanetti, geb. 1767 starb 17. Nov. 1871 in Wien. Siegmund v. Zanetti, geb 1789. starb 19. Mai 1873. als Privatier in Wien. Johann v. Zanetti pension. K. k. Hauptmann geb 1833, starb 26. Nov. 1873 in Wien. In Wien lebten noch 1883 die Betty Edle v. Zanetti. Franz Oblak von Wolkensperg lebte um 1700 in der Ehe mit Therese geb. v. Zanetti.

Noch jetzt blüht die Familie in Wien.

Theodor Schön in Tübingen.

Société d'Archéologie de Bruxelles.

In der Hauptstadt Belgiens wurde im Laufe des verflossenen Jahres unter dem Namen Société d'Archeologie de Bruxelles von Freunden der Alterthumskunde ein Verein gegründet. Die Herren Alfons Wauters Archivar der Stadt Brüssel u. Mitglied d. Kön. Belgischen Akademie (dz. auch Vorsitzender dieses jungen Vereines) V. Vermeersch, Secretär der Überwachungscomission des Kön. Antiken u. Waffenmuseums, Desbrée, Custos Adjunct d. Kön. Antiken u. Waffenmuseums, Armand de Behault, Beamter im Min. d. A. A. de Bove Archeolog, Baron de Loë, Mitglied mehrerer Gelehrten Gesellschaften, P. Saintenoy, Architekt, L. Paris, Beamter an d. Kön. Bibliothek, Emil de Munk, Archeolog und M. Benoidt Advokat welche diese wissenschaftliche Gesellschaft ins Leben gerufen haben legen die Hoffnung, dass sich in Österreich, in dessen Geschichte sie auch die dortigen Lande eine so wichtige Rolle spielen, Freunde der Archeologie finden werden, welche diesen jungen der Wissenschaft gewiss nutbringenden Vereine als Mitglieder beitreten u. dessen Bestrebungen sie dadurch fördern werden. Der Jahresbeitrag für Mitglieder beträgt 15 Francs.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 87. Wien, März 1888. II. Bd., Nr. 27.

EINLADUNG

zur

XVIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. März 1888 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Schatzmeisters.
3. Antrag des Vorstandes: Nachtragsparagraph zu den Statuten der Gesellschaft.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Joseph Klemme: »Die fürstlichen Taufnamen auf ihrer Wanderung.«

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des k. k. Hof-Wappenmalers Herrn Karl Krahl in Wien.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Rudolf Braun, Heraldiker, k. k. Hof-Graveur (Prag);

Herr Michael Graf von Bubna-Lititz, k. k. Lieutenant i. R., Gutsbesitzer etc. (Prag);

Herr Arthur Ritter Clanner von Engelshofen, Gutsbesitzer, Landtagsabgeordneter (Prag);

Digitized by Google

Herr Otto Graf von Harrach, Jurist (Prag);
Herr Rudolf Freiherr v. Kraus, k. k. Statthalterei-Concepts-Praktikant (Prag);
Herr J. B. Nebeský, Realitätenbesitzer (Nimburg in Böhmen);
Herr Erwein Graf von Nostiz-Rieneck, Gutsbesitzer etc. (Prag);
Herr Michael Freiherr von Pidoll zu Quintenbach, k. k. Regierungsrath, Director der k. k. Theresianischen und der k. u. k. Orientalischen Akademie, Dr. phil. (Wien);
Herr Joseph Pistorius, Gutsbesitzer etc. (Třebnitz bei Seltschan in Böhmen);
Herr Adolph Preittenberg, städtischer Rentmeister und landesfürstlicher Vogtei-Commissär (Königgrätz);
Herr Anton Schroll, Buchhändler (Wien);
Herr Leo Gottlieb Edler von Tannenhain, Realitätenbesitzer (Prag);
Herr Ferdinand Graf Vetter von der Lilie, k. k. Lieutenant der Landesschützen zu Pferd in Tirol u. Vorarlberg (Schloss Hautzenbichel bei Knittelfeld).

*

Für unsere Bibliothek sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von der Verlagsbuchhandlung Justus Perthes in Gotha:
»Gothaischer Hofkalender« pro 1888;
»Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser« pro 1888;
»Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der freiherrl. Häuser« pro 1888.

Von der Verlagsbuchhandlung Friedr. Irrgang in Brünn:
»Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser« pro 1888.

Von Herrn Dr. Ed. Jacobs in Wernigerode:
»Die Schützenkleinodien und das Papageienschiessen.« Ein Beitrag zur Culturgeschichte des Mittelalters vom Geschenkgeber. Wernigerode 1887.

Von unserem Correspondenten, Herrn Major Karl Arvid von Klingspor, kön. schwed. Reichsheraldiker in Stockholm:
»Handbok i Praktisk Wapenkonst« vom Geschenkgeber.
»Sveriges Ridderskaps och Adels Wapenbok.« Vom Geschenkgeber. 3. Heft.

Von unserem Correspondenten, Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:
»Jaarboek van den nederlandschen Adel.« I. Jahrgang. Haag 1888.

Von Herrn Dr. Friedrich von Weech, grossh. Bad. Kammerherrn und Archivdirector des General-Landesarchives in Karlsruhe:
Vier Blätter mit photolithogr. Abbildungen von Siegeln aus dem Archiv von Salem. (Taf. XXXI—XXXIV.)

Vom Vorstandsmitgliede Herrn k. k. Rechnungsrath Joseph Leidinger in Wien:
»Gedenkblätter der Familie Leidinger.«
»Handbuch für Autographensammler.« Bearbeitet von Dr. Joh. Günther und Otto Aug. Schulz. Leipzig 1886.

Von Herrn F. G. de Groot Jamin jun. in Amsterdam:
»Geslachtlijst van de Familie Bruyn. Amsterdam 1886.

Von unserem Ehrenmitgliede, Herrn Johann Bapt. Ritter von Crollalanza in Pisa:
»Annuario della Nobilitá italiana«, 1886 und 1888.

Von unserem Correspondenten, Herrn Professor Dr. Arnold Luschin Ritter von Ebengreuth in Graz:
»Grabstätten deutscher Studenten in Italien.« (S. A. Anfang.)

Digitized by Google

Peilenstein.

Ein redendes Wappen.

In den beiden letzten Jahrgängen des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich hat Dr. Richard Müller eine Reihe von Studien zur altösterreichischen Ortsnamenkunde veröffentlicht, welche der Forscher auf dem Gebiete der heimischen Geschichte mit Freuden begrüssen muss. Im zweiten Abschnitte seines ersten Aufsatzes handelt er von der Jagd in Ortsnamen und beginnt hier mit der Erklärung der alten Bezeichnungen Peilstein, Peilenstein. Er sagt: »Den Augenblick, wo das gehetzte Wild steht und gegen die es umbellenden Hunde sich zur Wehre setzt, nannte der altdeutsche Jäger mit einem Worte den Bil. Und zwar hiess es ebensowohl von dem Hunde er stat bî dem tiere ze bîle (Lassberg's Liedersaal 2, 302, V. 116 f.), als von dem Wilde es stat vor hunden dâ ze bîle (ebenda 2, 304, V. 398).... Um mit mehr Erfolg gegen die Hunde sich zu wehren und möglicherweise über sie hinwegsetzen und so sich retten zu können, lehrte der Instinct das Wild im bîle auf einen Stein zu springen:

Das tier spranc durch vrîen muot
ûf einen schroven hôch unde guot
und stuont vor hunden dâ ze bîl ...

(Liedersaal 2, 304, V. 396—398.)

Aber auch der Jäger springt ze bîle auf einen Stein:

dô was ich sô nâhe komen
daz ich daz tier vor'n hunden sach:
des muost ich springen über bach
ûf einen stein ze bîle ... (Ebenda 2, 300, V. 242—245.)

Bîlstein oder Beilstein galt also, wie schon Jacob Grimm hervorhob, von Jagdplätzen, auf welchen das Wild zu Stande gebracht wurde.

»Die altösterreichische Form des Wortes ist schon die heutige: Peilstein. Peil für bîl gebraucht oft der steierische Reimchronist, peilen für bîlen Konrad von Megenberg und Peter Suchenwirt. — Auch Peilenstein an der Sotla in der unteren Steiermark ist ein alter bîlstein. Man sehe Urkundenbuch für Steiermark, I, 762b, 2, 607b die Formen.«

Diese Ausdeutung des Ortsnamens erhält eine Bestätigung bis auf Einzelheiten herab durch das alte Siegel der erwähnten untersteierischen Marktgemeinde Peilenstein, welches im Schilde den »bîl ûf dem steine« darstellt. Der gehetzte Hirch ist ermattet auf einer Bergkuppe zusammengebrochen, aber die energische Bewegung des Halses zeigt, dass er noch nicht völlig unterlegen ist. Er rastet nur einen Augenblick, unschlüssig, auf welchen der ihn umbellenden Hunde er sich stürzen solle, um diesen im Tode zu verderben, oder den bîl zu brechen. In späterer Zeit, als die Wortbedeutung den Bewohnern von Peilenstein entschwunden war, liess man die Hundeköpfe und die Bergschroffen weg, weil beides unverständlich geworden war und bettete das Wild lieber auf grünen Rasen. Die Abbildung der steierischen Marktwappen bei Schmutz (Topographisches Lexikon, II, Taf. 2) zeigt den Hirsch in so behaglicher Stellung, dass man an die Ruhe nach einer reichlichen Mahlzeit und nicht an den Augenblick vor der letzten Entscheidung denken muss.

Digitized by Google

Zum Schlusse die Beschreibung des alten Marktsiegels. Im gothischen Dreipass, dessen Spitzen im Schriftraum in einem Lilienzierat endigen, der Schild mit dem Hirsch auf einem durch vier Kuppen angedeuteten Berge, rechts und links ist der Kopf je eines bellenden Hundes sichtbar. Die Umschrift in sog. gothischer Minuskel lautet: † ſigillum ✱ — ✱ ciuitatiſ ✱ — ✱ Peilnſtain. Durchmesser 48 Millim.

An Urkunden ist mir dies Siegel bisher nicht untergekommen. Wohl aber wurde mir das silberne Typar selbst zugesandt, das eine gute Arbeit aus dem 15. Jahrhundert ist und aus einer Siegelplatte von 3 Millim. Dicke besteht, auf welche eine durchlöcherte und ausgezackte Silberplatte von gleicher Stärke und 17 Millim. Höhe als Handhabe aufgenietet ist.

Graz. Professor Dr. *Arnold Luschin von Ebengreuth.*

Friedhof-Notizen *).

IV. Alter, seit Jahren aufgelassener Friedhof in Mödling (Nieder-Oesterreich).

A. An einer Capelle an der Strasse, vor dem Thore:

Sofie Gräfin Wargemont, geb. Baronin v. Domsdorff, die »gute Gräfin«, † 15. Mai 1819; deren Gatte:

Ludwig Alexander Graf Wargemont, † 8. März 1821.

B. Im Friedhofe selbst:

1. — Johann Stainer von Felsburg, k. k. Hofsecretär; dessen Gattin
2. — Maria Anna geb. Reinhold, geb. 4. Juli 1762, † 8. Februar 18..
3. — Amalia Wilhelmine Edle von Rueber, geb. 23. December 1820, † 8. September 1852.
4. — Josef Moriz Edler von Morizburg, pens. k. k. Major, † 7. Juni 1863, 70 Jahre alt.
5. — Wilhelmine Knoll, geb. Baronin Mandl.
6. — Franziska Baronin Mandl, geb. Baronin Pongraz, † 2. Febr. 1863, 87 Jahre alt.
7. — Tobias Ritter von Rechkron, k. k. Regierungs-Secretär, geb. 30. Aug. 1781, † 30. August 1854.
8. — Georg Haas von Marteny, k. k. Generalmajor, geb. 24. December 1781, † 23. Mai 1872.
9. — Anton Jankó von Magyarbil-Janosházy, k. k. Wirthschaftsadjunct, † 2. October 1872, 22 Jahre.
10. — Eugen Ritter von Worowansky, Hörer des Josephinums, 21 Jahre alt.
11. — Sofie Kakuljević von Sacci et Bassanyi, geb. Pfeiffersberg von Ungerburg, † 9. April 1873, 26 Jahre.
12. — Johann Fitter von Steeb, k. k. Oberst, geb. 1802, † 1875.
13. — Charlotte von Fligely, k. k. Oberstlieutenants-Gattin, geb. 24. Januar 1818, † 28. Juni 1869.
14. — Barbara La Croix von Langenheim, k. k. Hauptmanns-Witwe, geb. 1. Juni 1773, † 25. October 1850.

---

*) Um dem von unserem geehrten Herrn Collegen Joseph Klemme beabsichtigten Werke über die Grabinschriften von Wien und nächster Umgebung nicht vorzugreifen, werden wir künftighin an dieser Stelle Notizen nur über solche Friedhöfe veröffentlichen, welche ausserhalb des von Herrn Klemme gedachten Kreises liegen.

Digitized by Google

15. — Daniel Ritter Managetta v. Lerchenau, 1792—1811; dessen Gattin
16. — Therese, geb. von Jackson, 1806—1864.
17. — Anna Megerle von Mühlfeld, k. k. Raths-Witwe, † 19. Juli 1864, 93 Jahre alt.
18. — Adolf Graf von Hamal, k. k. Rittmeister, † 17. Juni 1864, 48 Jahre alt.
19. — Johann Nep. Freiherr von Merode, Dom- und Capitularherr zu St. Stefan, Consistorialrath, geb. 26. April 1803, † 8. Juni 1849.
20. — Philipp Johann Freiherr von Merode, Gründer des Heilbades zu Mödling, geb. zu Tannenheim 12. Januar 1775, † Mödling 17. März 1842.
21. — Karl Freiherr von Merode, Rechtsbeflissener, Indigena von Ungarn, geb. 18. Juli 1818, † 13. Mai 1846.
22. — Anna de Selliers de Moranville, k. k. Feldkriegscommissärs-Gattin, † 28. Sept. 1827, 48 Jahre alt.
23. — Emanul Graf Stadl, k. k. Kreiscommissär des V. U. W. W., † 24. September 1845.
24. — Raphael Edler v. Reinlein, k. k. Lieutenant i. d. Armee, † 7. Juli 1845.
25. — Daniel Ritter Managetta von Lerchenau, n. ö. Landstand, Indigena von Ungarn, Administrator der Managetti'schen Erbstiftung, geb. 9. März 1765, † 2. December 1831.
26. — Elise Edle von Leeb, geb. 25. März 1812, † 19. Juli 1842.

(Aufgenommen im Sommer 1875 von Anton Freiherrn v. Handel-Mazzetti.)

Literatur.

Wer ist Verfasser der Geschichte der Familie von Wrangel?

Mit der Ueberschrift: »Geschichte der Familie von Wrangel vom Jahre 1250 bis zur Gegenwart... Berlin u. Dresden, Wilh. Baensch 1887« finde ich in der Nr. 260 (vom 11. Nov.) der Riga'schen Zeitung einen Artikel aus dem »Deutschen Adelsblatt« (Redacteur v. Mosch) wiedergegeben, der die Unterschrift v. M. führt. Aus demselben muss der Leser die Vorstellung gewinnen, dass dieses kürzlich erschienene Werk von Herrn Henry v. Baensch verfasst sei. Es sagt der Schreiber des Artikels, v. M.: »Wir freuen uns, anerkennen zu müssen, dass Herr v. Baensch, ein bisher als Genealoge nicht bekannter Herr, sich auf günstige Weise in die adelsgeschichtliche Literatur eingeführt hat.« Diesem Artikel ist zum Schluss eine Bemerkung der Redaction des »Deutschen Adelsblattes« angeschlossen, aus welchem es sich ergibt, dass im Gegensatz zur angeführten Auffassung der Herr Major a. D. v. Maltitz die Autorschaft des Werkes für sich beansprucht und wider die dem Werke beigefügte, von Herrn v. Baensch unterschriebene Vorrede Verwahrung einlegt, welche beim Leser den Eindruck erweckt, dass dieser der Verfasser sei. Die Redaction dagegen meint, »sie sei nicht in der Lage, eine eigene Ansicht fällen zu können«.

Mit den Verhältnissen der Herstellung des Werkes bekannt, sowie im Interesse der Wahrheit, und da es sich im vorliegenden Falle um den Ruf und um die Anerkennung der Verdienste eines nicht unbekannten Genealogen und Schriftstellers handelt, erlaube ich mir in Kürze hier die Geschichte dieses Werkes zu erzählen. — Als in den Zwanziger und Dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts für die der esth- und livländischen Ritterschaft zugehörigen Familien sich immer stärker das Bedürfniss zeigte, in den resp. Ritterschaftskanzleien ein Geschlechtsbuch zu besitzen, und in dieser Beziehung ebenfalls in den Senats-Ukasen vom Jahre 1834 Rechnung getragen werden musste, war es der Nestor der baltischen Genealogen, der Livländer Moritz Baron Wrangell († 1842), der die genealogischen Nachrichten auch über seine Familie, namentlich soweit sie für Livland in Betracht kam, ausarbeitete. Seine blos handschriftlich vorhandene Genealogie bekundete, nach dem Stande der zur Zeit noch spärlich veröffentlichten Chroniken und Urkunden und nach dem Stande der damaligen Archivverwaltungen, eine recht verdienstvolle Arbeit. — Zu gleicher Zeit war in Esthland der nachmalige, im Jahre 1841 verstorbene Landrath Friedr. Ludwig v. Toll zu Kuckers mit genealogischen Forschungen beschäftigt. Das von ihm für das Kuckers'sche Archiv gesammelte historische Material, sowie das im esthländischen Ritterschafts-Archiv bereits vorhandene und durch die Abschriften sämmtlicher in Esthland vorhandenen Kirchenbücher der deutschen lutherischen Gemeinden vermehrte Archiv, nicht minder die auf den Gütern befindlichen Briefladen setzten ihn in die Lage, unter vielfacher Berücksichtigung der von Moritz Baron Wrangell ausgearbeiteten und von demselben bereitwilligst ihm zugestellten Nachrichten, Stammtafeln über die Familie Wrangell in einem Umfange und in einer Correctheit zusammenzustellen, dass auch E. v. Maltitz in seinem neu erschienenen Werke diese im Grossen und Ganzen als Grundlage benützen konnte. Wenngleich Toll keineswegs die Absicht hatte, eine Geschichte der Familie v. Wrangell zu schreiben (bei Toll, pag. 44), so enthält dennoch der den Tafeln beigelegte umfangreiche Text reichhaltige biographische Nachrichten über die einzelnen Glieder. Dieses genealogische Werk fand seine

Digitized by Google

Grenze an den zur schwedischen Zeit aus unseren Provinzen nach Preussen, Mecklenburg, Holland und Spanien ausgewanderten, ja theilweise auch an den in Schweden verbliebenen Zweigen, wiewohl an einzelnen der letzteren die Filiation dennoch constatirt werden konnte. Für die ersteren war der Anschluss an die Hauptstämme für Toll nicht mehr kenntlich. Ebenso reichte das ihm zu Gebot stehende Material nicht aus, um den Ursprung des Geschlechtes, seine Einwanderung nach Esthland, sowie den genealogischen Zusammenhang von drei Hauptstämmen untereinander bestimmen zu können. Der Wunsch, auch in diesen Beziehungen sich Erkenntniss zu verschaffen, nachdem die Veröffentlichung des historischen Materiales für die baltischen Provinzen in den letzten Jahrzehnten einen so bedeutenden Aufschwung genommen hatte, und ferner der Wunsch, eine gedruckte Geschichte dieser so weit verzweigten Familie zu besitzen, veranlassten in unmittelbarer Folge einer von den einheimischen Gliedern beschlossenen Familienstiftung zwei in Esthland ansässige Familienglieder um das Jahr 1880, den weiland Archivar Karl Russwurm aufzufordern, die Ausarbeitung einer Familiengeschichte zu übernehmen. Mit grossem Eifer ergab sich letzterer, welchem reichhaltige Sammlungen nicht edirter genealogischer Nachrichten zur Disposition standen, jener Aufgabe und durchforschte insbesondere das Revaler Rathsarchiv. Doch bald ereilte ihn der Tod.

Unabhängig vom Vorgehen der hiesigen Wrangell's hatte um dieselbe Zeit der kön. preussische General Johann Karl v. Wrangel auf Sproitz, welcher Tagebücher, Nekrologe und anderweitige Familiennachrichten in Händen hatte, gleichfalls die Initiative ergriffen zur Bearbeitung der Geschichte seiner Familie durch geschickte Hand. Zu diesem Behufe ward ihm durch den Verleger Baensch in Berlin der kön. preuss. Major a. D. E. v. Maltitz vorgeschlagen*), dessen Werk über den kön. preuss. Feldmarschall Graf Wrangel im Jahre 1884 bei Baensch erschien. Nachdem noch der General mit dem kais. russischen Generalconsul in Danzig, Alexander Baron Wrangell, der ebenfalls schätzenswerthes handschriftliches Material zur Familiengeschichte und ein lebhaftes Interesse für diese besass, in Verbindung getreten war, übernahm v. Maltitz zunächst die Durchsicht des diesem Herrn gehörigen, resp. dem H. v. Baensch zur Verfügung gestellten Materiales, um sich fortan vollständig dem Werke bis zu dessen Beendigung zu widmen.

Die Durchsicht der Handschriften ergab jedoch deren Unvollständigkeit, selbst Unrichtigkeit. Herr v. M. erkannte bald die Unmöglichkeit, eine zusammenhängende historische Bearbeitung aus diesem Stoffe bewerkstelligen zu können und ward genöthigt, Anfragen an die Familienglieder in Russland, Schweden, Holland und Preussen zu richten, die eine mühevolle, keine Arbeit scheuende Correspondenz vom Mai 1881 hervorriefen. Das Resultat dieses von Herrn v. M. persönlich geführten Briefwechsels war der Zusammenfluss eines derart reichhaltigen Materiales, dass die vielen Zweige der Familie Wrangel nunmehr den Wunsch ausdrückten, eine vollständige, alle Stämme umfassende genealogische Geschichte zu erhalten, auch ward Herr v. M. von der Familie veranlasst, zuvor eine Reise nach Russland anzutreten, um die hiesigen Archive selbst durchzuarbeiten. Während seines zehnwöchentlichen Aufenthaltes im Jahre 1883 in Mitau, Riga, Petersburg, Narva und namentlich in Reval schöpfte er ein höchst umfangreiches Material aus den verschiedenen Archiven und Sammlungen, die ihm Dank seiner persönlichen Liebenswürdigkeit (nicht als Bevollmächtigter, resp. Arbeiter für Baensch) erschlossen wurden. Die Folge war, dass er in der angestrengtesten Weise im Winter 1883/84 ein vollständiges Ordnen mit dem abgeschlossenen Manuscript vornehmen musste, denn im letzteren fanden sich nicht nur erhebliche Fehler vor, sondern es wurden fast in allen Zweigen durch den hier gewonnenen und aus Schweden ihm persönlich übersandten Stoff Ergänzungen erforderlich. Nicht Mühe scheuend, entstand auf diese Weise abermals im Jahre 1884 ein neues Manuscript, zum Drucke reif.

Als Folge des Aufenthaltes des Herrn v. M. in Reval, dem die Zeit mangelte, alle einschlägigen Archive am Orte mit gehöriger Genauigkeit zu durchforschen, verblieb eine lebhafte Correspondenz mit dem Secretariat der esthländischen Matrikel-Commission, welches auf einen diesbezüglichen Auftrag derselben dem Werke des Herrn v. M. die bestmögliche Förderung angedeihen lassen sollte und nun die Ausarbeitung derjenigen genealogischen Fragen übernahm, die bei Einschaltung und Ordnen des neugewonnenen Stoffes mit der Zeit für v. M. in Berlin sich ergaben*). Solche Nachforschungen wiesen aber meistentheils auf im Ritterhause zu Reval asservirte Actenconvolute hin, die, aus schwedischer Periode stammend, von Genealogen fast noch gar nicht für Familien- und Gütergeschichte durchgearbeitet waren. Die bedeutende Anzahl derselben verlangte aber für ihre Durcharbeitung viel Musse, die blos Jemand anwenden konnte, der sich der Sache voll widmete. Ausserdem war durch die nun geschaffene Ordnung des Revaler Rathsarchivs ein auch dem verstorbenen Russwurm unbekanntes Actenmaterial zum Vorschein gekommen. In Folge dieser Umstände unternahm Herr v. M., auf besonderen Wunsch der Familie, die ihn stets als Verfasser ihrer Familiengeschichte ansah und danach handelte, im Sommer 1885 eine zweite Reise nach Reval, welche er auch auf Petersburg und Riga ausdehnte. Das Ergebniss eines dreimonatlichen Aufenthaltes hierselbst war ein massenweises Ansammeln eines für die Wrangel'sche Familiengeschichte wichtigen culturhistorischen Materials, aus welchem ein noch einmal so starkes drittes Manuscript hergestellt wurde, als das bereits 1884 fertig gewesene zweite enthielt, ganz abgesehen von den die Geschichte der Wrangel'schen Güter und Besitzungen behandelnden Excerpten.

Gleich beim ersten Beginnen der Bearbeitung hatte es die Verlagshandlung Wilh. Baensch übernommen, auf eigene Kosten das Werk im Druck herzustellen und übernahm zu diesem Behufe das von Herrn v. M. hergestellte Manuscript als ihr Eigenthum. Auch eröffnete sie bei der Familie Wrangel eine Subscription, wobei sie den Preis nach Verhältniss des Umfanges des zweiten Manuscriptes des Herrn v. M. vom Jahre 1884 feststellte. Als jedoch v. M. 1886 mit dem schwer

*) Wenn Herr Henry v. Baensch in seiner von ihm verfassten Vorrede von „persönlichen Beziehungen zu dem Herrn Major a. D. v. Maltitz" spricht, so bestanden diese nach Angabe des Letzteren nur darin, dass v. M. vor etwa sieben Jahren dem Vater des Ersteren, dem k. württemb. Consul in Dresden, Wilh. v. Baensch, eine Vorgeschichte seines Gutes Lipten in der Lausitz zusammenstellte, welches vor etwa 100 Jahren die Familie v. Maltitz inne hatte.

*) Aus dieser Correspondenz lässt sich auch die Entwickelung des Werkes des Herrn v. M. verfolgen.

Digitized by Google

zu überwältigenden Stoff vom Jahre 1885 fertig war, und das dritte Werk zum Drucke vorlag, erwies es sich, dass es gegen 1884 um das Drittheil gewachsen und demnach auch mehr Druckkosten erfordert hätte. In Folge dessen ward nach den mir im Juni d. J. bereits zugekommenen Nachrichten zum grössten Theil durch die Verlagshandlung selbst Vieles erheblich abgekürzt, Manches ganz gestrichen, so dass das derselben überlassene Manuscript in Vielem nicht mehr dem nunmehr gedruckten Werke gleichen soll. Insbesondere wird an vielen Stellen der Genealoge die Angaben von Quellen vermissen, auf welche die im Texte des Werkes behauptete Filiation etc. sich stützt, um nach den Quellen den Werth der Behauptung prüfen zu können.

Aus allem Angeführten dürfte es sich ergeben, dass Herr v. M. vollkommen Recht hat, sich als den Verfertiger des Werkes zu betrachten. Seinen Bemühungen und seinem ausdauernden, thätigen Fleisse ist die Entstehung des Werkes doch in erster Reihe zu danken! Ebenso ist er der Sammler der Kunstbeilagen, Beschaffer der Wappen und Hersteller der Denkmünzen und Siegeltafeln nach vielem Forschen, wie denn auch die im Werke sich vorfindenden Register und Uebersichten lediglich durch ihn veranlasst und eigenhändig von ihm herausgezogen sind, während die Verlagshandlung für ein allgemeines Personen- und Ortsregister nicht Sorge getragen hat, von der Beifügung von Karten ganz zu schweigen. Es wirkt daher äusserst befremdend, dass weder auf dem Titelblatte noch in der zweiten Vorrede, erlassen »vom Vorstande der Familie Wrangel« (die Namen der zum Vorstande gehörigen Glieder werden nicht genannt) der Name Desjenigen hervortritt, dessen grosse, geistige Arbeit uns vorliegt. Und wenn allerdings in der ersten von Herrn Henry v. Baensch unterschriebenen Vorrede im zweiten und dritten Absatze von Herrn v. M. die Rede ist, so geschieht es in einer Weise, dass dieser in der That berechtigt erscheint, die daselbst gemachte Andeutung in Abrede zu stellen, als ob seine Thätigkeit sich blos bezog auf »die Anfragen« (es handelte sich um die Anfragen vom Jahre 1881, von welchen oben die Rede war), »deren Grund entweder auf einer geschichtlich vorliegenden Meinungsverschiedenheit beruhte, oder... hervorgerufen wurden durch die Resultate der von den Vorlagen abweichenden Forschungen, welche Herr v. M. für seine eigenen Studien gemacht hatte«. Als ein älterer Genealoge besitzt Herr v. M. Notizen wohl über Hunderte von Familien, aber gerade über die Familie Wrangel hatte er ursprünglich kaum nennenswerthe Nachrichten. Alles zum Werke erforderliche Material hat er auf die eben angegebene Weise und durch Forschungen gewonnen. Und wenn die Redaction des »Deutschen Adelsblattes« nicht in der Lage ist, in der Eingangs dieser Zeilen erwähnten streitigen Auffassung »eine eigene Ansicht fällen zu können,« so dient es mir zur Freude, den wahren Baumeister des Werkes erkennen zu können und will ich hoffen, dass künftig der Name Major E. v. Maltitz von der »Geschichte der Familie v. Wrangel« unzertrennlich sein wird.

H. Baron Toll in Reval.

*

— **Neuer Siebmacher.** Der Mährische Adel. Bearbeitet von Heinrich von Kadich.

Dem Ende September vorigen Jahres erschienenen ersten Hefte des Adels der Markgrafschaft Mähren ist nun vor Kurzem das zweite gefolgt.

Dasselbe reiht sich seinem Vorgänger würdig an; überall, im Blason und in den geschichtlichen Daten, finden wir das verständnissvolle Wirken und das fachliche Wissen des fleissigen Verfassers.

Der Text dieses Heftes beginnt mit »Dietrich« und reicht bis zur Familie Holle; die Tafeln eilen dem Texte um etwas voraus und gehen bis »Hradek«.

Was wir schon in der October-Nummer dieses Blattes zu bemerken in der angenehmen Lage waren, können wir ungescheut auch auf diese zweite Lieferung ausdehnen und freuen uns aufrichtig, dass der Autor nicht nur bestrebt war, auch in diesem Hefte manch' wenig oder noch gar nicht bekannte Daten zu bringen, sondern auch durch anhaltenden Fleiss seine Arbeit rasch zu fördern.

So können wir gewiss noch in diesem Jahre das dritte Heft des »Mährischen Adels« mit Zuversicht erwarten. *W.*

*

— **Die Schützenkleinodien und das Papageienschiessen.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte des Mittelalters von Ed. Jacobs. Wernigerode. Druck von B. Angerstein, 1887.

Der Mitbegründer und Vorsitzende des Wissenschaftlichen Vereines zu Wernigerode, Sanitätsrath Dr. Friederich, feierte am 23. November 1887 sein 50jähriges Doctorjubiläum und der Verein ehrte seinen Präsidenten durch Widmung des oben genannten Buches als Festschrift. Der Verfasser des Werkchens hat ein jahrelanges mühevolles Studium dazu verwendet, Material über die Geschichte des Schützenwesens und über die Kleinode der Schützengesellschaften zu sammeln und man sieht bei der Lectüre der Arbeit, dass sein Mühen kein vergebenes gewesen, denn dieselbe bietet eine Fülle des Interessanten. Dr. Jacobs behandelt die Geschichte der Schützengesellschaften und ihre heraldische Seite mit viel Verständniss und es ist ihm gelungen, auch das allgemein Interessirende derart hereinzuziehen, dass seine Schrift nicht nur für den Heraldiker, sondern auch für den Culturhistoriker viel Belehrendes bietet. Einige Exemplare des 136 Seiten starken Buches sind in der oben genannten Druckerei zu beziehen. —*ch.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

234. — Im 14. Jahrhundert lebte bei Quedlinburg das Geschlecht der Grafen von Regenstein (auch Reinstein) auf der Burg gleichen Namens. Die Regensteiner, deren bekanntester Graf Albrecht (im Volksmunde der »Raubgraf« genannt) war, führten eine Hirschstange im Schilde. Leben noch Descendenten dieses Geschlechtes? Ist das Schicksal dieser Familie bekannt?

235. — 1. Johann Joachim Enzmillner, geb. zu Babenhausen in Bayern am 21. Febr. 1600, Sr. Majestät Rath und Regent der n. ö. Lande, Ritter, sodann Freiherr, später Graf v. Windhag, war in 1. Ehe seit 1627 vermählt mit Marie Kirchstetter; sein Schwager Joh. Kirchstetter, J. U. Dr., Syndicus der Wiener Universität, war seit 1635 vermählt mit Anna Rosina Hofer, Tochter des Michael Hofer, phil. et med. Dr. aus St. Pölten, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossen. Die Geschwister des Grafen Windhag (mit welchem

Digitized by Google

auch wieder der Stamm erlosch, da er nur Eine Tochter, welche als Nonne starb, hinterliess) waren: *a*) Raimund Enzmillner, Raitrath der Universität Wien, † glaublich ohne Nachkommen; *b*) Anna E., geb. 18. Decemb. 1595, verehl. mit Niklas Pürkl v. Pürkhenfeld, Hofmeister im Jesuitencollegium zu Linz, aus welcher Ehe mehrere Kinder entsprossen. Bekannt sind: Ein Mädchen ...., nachmals verehl. Putzer und ein Sohn, Hans Karl Pürkl v. Pürkhenfeld, gräfl. Trautmannsdorf'scher Agent, welche beide Descendenten hatten; *c*) Marie, geb. 30. October 1597, *d*) Magdalena, geb. 18. Juni 1606; *e*) Sophie, geb. 29. October 1610, verehl. Schaffler, wieder verehl. Purckhweger v. Grienfeld; sie starb 1663 kinderlos.

2. Johann Baptist Wimmer, kais. Hofbuchhalterei-Raith-Officier, sodann Hofbuchhalter und Hofkammerrath, am 28. Febr. 1715 in den alten Ritterstand erhoben mit dem Prädicate Edler Herr von Einpach, wird in dem Nobilitirungsacte ein Vetter des Grafen Joachim Windhag, vormals Enzmillner, genannt, erhielt einen Theil des Windhag'schen Wappens und hat diese Verwandtschaft in einem Memoriale erwiesen. — Nach Familien-Notizen soll die Verwandtschaft durch eine Schwester des Grafen hergestellt worden sein, welche den Grossvater des Wimmer (mütterlicher- oder väterlicherseits?) geehelicht hatte.

3. Thomas Menerstorfer, geb. um 1653, gräfl. Starhemberg'scher Oberpfleger in Zeillern, Niederösterreich, am 29. Juli 1699 in den Ritterstand mit dem Prädicate von Merenstorff erhoben, starb am 20. August 1710 in Wien als kais. Hof-Kammerbuchhaltereirath und gräfl. Starhemberg'scher Regent. Sein Vater war Leonhard M., Amtsrichter der kais. Herrschaft Hall in Oberösterreich (welche schon 1612 an die Grafen Trautmannsdorff verpfändet war). Die Tochter des Thomas M. aus der Ehe mit »Eva Rosina ....« (Geburtsname nicht bekannt), Namens Katharina, heirathete am 13. Januar 1723 den Franz Andrä Wöss, welche Familie am 30. October 1794 nobilitirt wurde und wird in den Documenten der letzteren Familie ebenfalls als Verwandte des Grafen Windhag bezeichnet.

Es ergeben sich nun folgende Fragen, um deren Beantwortung dringendst ersucht wird:

a) Worauf grundet sich die Verwandtschaft des Wimmer zum Grafen Windhag?

b) Aus welchem Geschlechte stammte »Eva Rosina ....«, verehl. Menerstorfer, sowie die Gattin des Leonhard Menerstorfer?

c) Wurde durch eine dieser Frauen die Verwandtschaft zu Joachim Graf Windhag begründet?

236. — Erbeten werden genealogische Nachrichten jeglicher Art über die nach Bayern und Oesterreich ausgewanderten Zweige der alten, schwäbischen Familie von Ow (auch Aw, Au, Aue), namentlich Abschriften von Grabsteinen und Auszüge aus Kirchenbüchern. Etwaige Auslagen bin ich gerne bereit zu vergüten.

Theodor Schön in Tübingen.

237. — Georg Johann Hoffmann war 1722 polnischer Hauptmann, 1730 Major, 1736 Oberst des Mier'schen Regiments, 1755 General-Lieutenant u. Commandant des poln. Kron-Garde-Regiments und starb in diesem Jahre in Warschau. Er war vermahlt mit Alexandrine d'Allan, Tochter des lithauischeu Garde-Oberstlieutenants d'Allan und einer gebornen Mier (Schwester des Generals von Mier), welcher Ehe eine Tochter, Marianne, entstammte, die 1742 in der evang.-reform. Kirche in Sielec den Gardehauptmann Karl Górecki heirathete.

Es wird über folgende Punkte Auskunft erbeten: *a*) Wie hiessen die Eltern des Georg Johann Hoffmann? *b*) War Hoffmann adelig von Geburt und wie war sein Wappen? *c*) Wie hiessen die Eltern der Alexandrine d'Allan; auch sind nähere Daten dieser Familie erwünscht.

238. — Dringend gesucht werden jedwede genealogische und andere Daten über Jakobine von Questenberg, Canonissin im regulirten Augustinerinnen-Kloster zur Himmelspforte in Wien, welche die Verfasserin eines Buches: »Andächtige Geistliche Gebett, Hymnen, Collecten und Psalmen, Mit beygefügten Thonen, So in dem hochlöbl. Stifft vnd Jungfraw-Closter bey den Himmelporten, Canon. Regular. Si. Augustini in Wien gebettet vnd gesungen worden« (7 Theile) gewesen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 230. — Barptolomeus a Mandelsloe nobilis, immatriculirt zu Marburg in Hessen am 9. Juli 1536. Bartholdus a Mandelsloe Saxo erscheint 1546 zu Padua und 1547 mit dem Zusatz Conradi filius zu Bologna in den Matrikeln der deutschen Nation. Spätere Hände setzten zu Padua dem Namen noch folgende Notizen bei: Jam Joannis Marchionis Brandenburgensis confiliarius — et postea Electoris Johannis Georgii de Marchia Brandenburgensi optime meritus, optimus et doctissimus senex moriebatur placide Custrini Anno 1593 magno omnium bonorum moerore. Im Jahre 1569 war er kurf. Amtshauptmann zu Cottbus. (Vehse, Preussen I, 43.) Ein Davidt v. Mandelslo schrieb sich 1609 zu Padua ein.

Von Mitgliedern der westphälischen Familie Westerholdt zeichneten sich in die genannten Matrikeln ein: Johann, Padua 1560, Bologna 1560; die Brüder Anton u. Bernhard Padua 1573, 5. Mai, Bologna 1573, 12. Juni; Joannes a Westerholt jun. in Lembek Padua 1582, 23. October, Siena 1586, 21. October, Bologna 1586, 18. Novbr.; Conraet von Westerholt, Dompraepst von Halberstadt Siena 1584, 4. October; Johannes Westerhollt zu Westerhollt Padua 1585, 17. Mai, Bologna 1585, 2. Sept.

Dr. *Arnold v. Luschin* in Graz.

Zur Anfrage 229. — Am 4. August starb in Wien die 1735 geborene k. k. Oberstenstochter Freiin Maria Antonia von Pfeffershofen.

Theodor Schön in Tübingen.

Berichtigungen.

Bei Anfrage 218 muss der Name der fraglichen Familie nicht Leidrenter, sondern richtig: Leidreuter heissen; ebenso bei Anfrage 220 nicht von Hofer, sondern richtig: Hofen.

Desgleichen bei Anfrage 233 heisst die Gemahlin des Grafen Ferdinand von Ortenburg und Salamanca nicht Eva Hafner zum Grünpühel, sondern richtig: Eva Freiin Hofmann zum Grünpühel.

Bei der im letzten Monatsblatte Nr. 86 enthaltenen Beantwortung der Anfrage 205 soll der Name der Familie der Gemahlin des Franz Grafen Mayans, Caroline, nicht Graedenau, sondern richtig: Grundemann (aus dem bekannten oberösterreichischen Geschlechte der Grafen Grundemann von Falkenberg) heissen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 88. Wien, April 1888. II. Bd., Nr. 28.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XVIII. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 5. März d. J. im Grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

Der Präsident unserer Gesellschaft, Se. Excellenz Herr Graf Hugo v. Abensperg und Traun, eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Berichte über die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 1887, wobei er namentlich die rege Theilnahme, welche die Gesellschaft besonders in letzterer Zeit durch den Neubeitritt einer namhaften Anzahl von wirklichen Mitgliedern erfuhr, als ein erfreuliches Moment hervorhob. Ein ganz besonderes Verdienst um die diesbezügliche Förderung der Gesellschaft erwarb sich unser wirkliches Mitglied Herr Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd in Prag, dem es gelungen ist, eine so rege Theilnahme nicht nur in den Kreisen des Adels, sondern auch in denen des vornehmen Bürgerthumes in Böhmen für die Interessen unserer Gesellschaft wachzurufen. Se. Excellenz verlas zum Schlusse seiner Ansprache die Namen der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hierauf trug der Schatzmeister, Herr k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter v. Raab, den detaillirten Rechnungsausweis pro 1887 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 4172·57, die Ausgaben hingegen auf ö. W. fl. 2487·02 beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Zum dritten Punkte der Tagesordnung: »Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder« meldete sich das wirkliche Mitglied, Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Baptist Witting zum Worte. Ohne einen eigentlichen Antrag stellen zu wollen, ersuchte Herr Dr. Witting, den Vorstand in nächster Zeit die Frage in Erwägung ziehen zu wollen, ob es nicht im Interesse der Leser der Publicationen der Gesellschaft gelegen wäre, statt des im Jahrbuche stets enthaltenen Literaturberichtes, einen solchen, aber etwa jedes Vierteljahr im Monatsblatte, erscheinen zu lassen. Nachdem sowohl das Vorstandsmitglied, Herr Alfred Grenser, der alljährliche Verfasser dieses Berichtes, als auch der Redacteur des Monatsblattes ihre Meinungen über diese Frage geäussert hatten, erklärte Letzterer, dieselbe in einer der nächsten Vorstandssitzungen zur Sprache bringen zu wollen.

Digitized by Google

Auf den vierten Punkt der Tagesordnung übergehend, verlas Se. Excellenz der Herr Präsident den der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorzulegenden Nachtrag zu §. 14 der gesellschaftlichen Statuten, welcher lautet: »Anträge an die Generalversammlung sind bis Ende des betreffenden Kalenderjahres bei dem Vorstande schriftlich anzumelden«. Nach einigen erläuternden Worten seitens des Herrn Präsidenten erklärte dieser, da sich Niemand hierüber zum Worte meldete, diesen Nachtragsparagraph als einhellig angenommen.

Hierauf begann das Vorstandsmitglied, Herr k. u. k. Hof- und Ministerialofficial Josef Klemme, mit seinem angekündigten Vortrage: »Die fürstlichen Taufnamen auf ihrer Wanderung in der Geschichte«.

Der Herr Vortragende, bekannt als genauer Kenner der älteren Geschlechterkunde, namentlich der der grossen, vornehmen Häuser, führte die zahlreich anwesenden Zuhörer auf ein bisher noch unbekanntes oder doch nur gering beachtetes, aber deshalb nicht weniger interessantes Gebiet seiner mühevollen genealogischen Studien.

An der Hand einer grossen Anzahl von Beispielen aus den Häusern Lothringen, Habsburg, Wittelsbach, Hohenzollern u. s. w. wies der Herr Vortragende in eingehender Weise auf die Thatsache der Vererbung von Taufnamen in diesen Geschlechtern und der Uebertragung derselben aus diesen in andere Familien hin.

Er erläuterte in klarer und eingehender Form seine höchst interessanten Forschungsresultate, welche es wohl verdienten, durch Veröffentlichung in einer der Publicationen der Gesellschaft auch weiteren Kreisen bekanntgemacht zu werden.

Lauter Beifall lohnte Herrn Klemme für seinen ebenso geist- und lehrreichen als interessanten Vortrag.

Se. Excellenz der Herr Präsident schloss hierauf die XVIII. Generalversammlung.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr k. k. Hof-Wappenmaler Karl Krahl, hatte die Güte gehabt, aus seinen reichen und schönen Sammlungen eine grosse Serie von heraldischen Kunstblättern auszustellen, die allseitig das grösste Interesse erweckten.

Ebenso stellte unser Correspondent, Herr Maler Ernst Krahl, ausser einem Porzellanteller mit dem von ihm prächtig gemalten Wappen Hohenlohe einige schöne, von seiner kunstfertigen Hand ausgeführte Wappenmalereien aus. Auch diese Blätter, darunter namentlich ein genial componirtes und äusserst duftig-zart ausgeführtes Blatt für das Stammbuch des Herrn Alfred Grenser, fanden viele und gerechte Anerkennung.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Excellenz Herr Sigmund Graf von Berchtold, Freiherr zu Ungarschitz, Fratting, Pullitz, Radim und Pottendorf, k. k. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter etc. (Wien);

Herr Franz Ritter Kozaryn von Okulicz, k. k. Statthaltereirath bei der n. ö. Statthalterei (Wien);

Herr Dr. Jur. Wladimir Graf Lažansky von Bukowe (Prag);

Herr Zdenko Prinz Lobkowitz, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Prag);

Digitized by Google

Herr Peter Friedrich Ritter Schlechta-Hrochow-Wssehrdský von Wssehrd (Swijan Podol in Böhmen);

Herr Ernst Graf Sylva-Tarouca-Nostiz (Prag);

Herr Leopold Bohumil Reichsgraf von Thun u. Hohenstein, k. k. Kämmerer, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens etc. (Villa Stephan, Post Obristni in Böhmen);

Herr Oskar Freiherr von Villani, k. k. Statthalterei-Praktikant, in Verwendung beim k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht (Wien).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom Amateur-Photographenclub in Wien:

Sieben Photographien, Wappensteine aus Lienz und Sterzing darstellend, aufgenommen von Herrn Oberlieutenant Křifka, copirt von Herrn Charles Scolik, Redacteur der »Photographischen Rundschau« in Wien.

Von unserem wirklichen Mitgliede Herrn Karl Grafen von Brandis in Baden bei Wien:

Drei Photographien, Ruine Brandis bei Lana in Tirol, Wappenstein am Thurme zu Lana und Thor des Schlosses Poschendorf in Ungarn darstellend, aufgenommen vom Geschenkgeber.

Literatur.

— **La Casa Gravina, Cenno e tavole genealogiche.** Palermo 1887. — Unter diesem Titel hat soeben D. Vincenzo Palizzolo-Gravina, barone di Ramione, bekannt durch sein heraldisches Compendium: »Il blasone in Sicilia« einen Stammbaum der für Sicilien wichtigen Familie Gravina veröffentlicht. Wenn man die Arbeit mit dem von K. Hopf in dem 88. Bande der I. Section von Erich v. Gruber's Encyklopädie verfassten Artikel Gravina vergleicht, so bietet dies zu einigen Glossen Anlass. Hopf stützt sich auf Baronius, der die Gravina als ein zur Zeit des Königs Martin aus Valencia eingewandertes Geschlecht ansieht, während Palizzolo eine merkwürdige Urkunde desselben Königs citirt, laut welcher er seinem vielgeliebten Blutsverwandten Giacomo »quam ex antiquissima Regia Stirpe Principum Normandorum in Italia originem traxit« für ihn und seine Nachkommen das Recht, in den königlichen Grüften begraben zu werden, einraumt. Danach müsste die Tradition, normannischer Abstammung, der zu liebe die Gravina das Wappen der alten sicilianischen Könige führen, Recht behalten. Die Familie ist erst im 16. Jahrhundert, als die grossen Geschlechter: Moncada, Vintimiglia, Cardona u. s. w. ihre Rolle ausgespielt hatten, aufgetreten. Die erste Linie, die der Fürsten von Palagonia, ist weltbekannt geworden durch die von dem siebenten Fürsten mit ungeheuerem Aufwande erbaute Villa Palagonia, ein wahres Meisterstück der Tollhausphantasie, welches Goethe in seiner italienischen Reise ausführlich beschreibt.

Von der zweiten Linie, den Fürsten von Montevago, ist der bedeutendste Sprosse Federico, der als spanischer Admiral gegen Nelson die Schlacht von Trafalgar nach ruhmvoller Gegenwehr verlor und an den dabei erhaltenen Wunden einige Monate später starb. Diese Zweige sind erloschen. Noch blühend sind die Fürsten von Comitini und Altomonte und die Fürsten von Rammacca, aus denen Don Biagio, conte di Sittafari mit Blandine, Tochter des Pianisten Hans von Bülow und Enkelin Liszt's vermählt ist.

Der Verfasser, der durch seine Mutter aus den Fürsten von Comitini stammt, hat mit schätzenswerther Genauigkeit die ältere Genealogie festgestellt und von K. Hopf stark abweichende Resultate erhalten. Doch wäre es nothwendig gewesen, in neuerer Zeit den Todes- und Geburtstagen mehr Sorgfalt zu schenken. Hopf hat dieselben ziemlich vollständig, und es ist schwer einzusehen, warum Baron Palizzolo dieselben weggelassen hat. Andererseits mag lobend erwähnt werden, dass z. B. bei den Vermählungen stets die Ehecontracte mit Datum und Namen des Notars, vor dem sie abgeschlossen wurden, angeführt sind. Diese Beigabe lässt uns in dem (nebenbei gesagt, typographisch correct ausgeführten) Werke den vorhin erwähnten Mangel noch mehr empfinden. *Klemme.*

*

— **Städtewappen von Oesterreich-Ungarn.** Von dem in Nr. 60 und 67 dieses Monatsblattes besprochenen Werke »Städtewappen von Oesterreich-Ungarn« sind nun, vielfach geäusserten Wünschen nachkommend, die einzelnen Provinzen, jede ein abgeschlossenes Ganzes bildend, zu folgenden Preisen vom Verleger A. Schroll in Wien (I., Getreidemarkt 18) zu beziehen: Oberösterreich, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg, Tirol, Küstenland, Dalmatien und Krain zu je 1 fl.; Schlesien, Steiermark und Mähren zu je 2 fl.; Niederösterreich, Galizien und Bukowina zu je 3 fl.; Böhmen zu 4 fl. 50 kr.; Ungarn, Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen zu 6 fl.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

239. — Am 30. August 1666 starb auf seinem Rittergute Berthelsdorf (bei Sorau in der Neumark) Herr Georg v. Reinsperg auf Berthelsdorf, Albrechtsdorf und Malwitz, 77 Jahre alt, und wurde derselbe in der Familiengruft zu Witzen beigesetzt. An seiner in der dortigen Pfarrkirche befindlichen Gedenktafel waren die Wappen und Namen nachstehender Familien angebracht:

v. Reynsburg, aus dem Hause Berthelsdorf;
v. Knobelsdorf, aus dem Hause Deutsch-Sagar;
v. Kalckreuth, aus dem Hause Guhren;
v. Kalckreuth, aus dem Hause Scheegeln;
v. Gersdorf, aus dem Hause Kay;
v. Löben, aus dem Hause Nickern;
v. Rechenberg, aus dem Hause Schlawa;
v. Kittlitz, aus dem Hause Malmitz;

Bezüglich dessen Abstammung ist bisher nur bekannt:

Vater: Georg v. R., kurfürstl. Brandenburgischer Schlosshauptmann zu Crossen, Herr auf Berthelsdorf, † 1590;

Mutter: Katharina, geb. v. Knobelsdorf, a. d. Hause Deutsch-Sagar.

Der Letztgenannten Eltern waren: Heinrich v. Knobelsdorf und Katharina v. Kalckreuth aus dem Hause Scheegeln.

Sollte Jemand in der Lage sein, über das verwandtschaftliche Verhältniss der oben angeführten Geschlechter zu Georg v. Reinsperg nähere Aufklärung geben zu können, so wird darum seitens des Gefertigten das ergebenste Ansuchen gestellt.

Oberlieut. Hugo Freiherr v. Reinsperg
in Wien, III., Messenhausergasse 3.

240. — Wo befinden sich die Landbücher und Leibgedingsbücher des Kreises Sorau (in der Neumark) aus dem 16. Jahrhundert?

Oberlieut. Hugo Freiherr v. Reinsperg
in Wien, III., Messenhausergasse 3.

241. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Pistorius v. Luczka, insbesonders über die Eltern des Paul Ritter Pistorius v. Luczka, Dechant in Karlstein, der von Kaiser Rudolf II. im Jahre 1605, und von Kaiser Mathias im Jahre 1616, eine Bestätigung seines ererbten Ritterstandes erhielt. Paul P. R. v. L. war aus Saaz gebürtig und musste um das Jahr 1550 zur Welt gekommen sein. Zufolge oben genannter kaiserl. Resolution vom 9. Jänner 1605 that sich bereits ein Vorfahr des Paul, Ritter Hynek Pistorius, in den Husittenkriegen rühmlich hervor.

242. — Um Bekanntgabe der Geburts- und Trauungsdaten der Anna Elisabeth v. Spandkow (vermählt mit Carl Max Grafen v. Lazansky) und des Datums der Trauung des Paris Freiherrn v. Spandkow mit Eva Maria Freiin v. Schierding wird höflichst ersucht.

243. — Erbeten werden Angaben über Abstammung und das Wappen der Familie Palian, auch Paliano oder Paliani.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 103. — Freiherr Johann Albert Vogt zu Alt-Summerau, Herr von u. zu Prasberg, schloss 9. April 1718 mit der Stadt Wangen im Allgäu einen Vertrag ab. Freiherr Joseph Anton v. Prasberg war hochfürstl. constanzischer Obervogt zu Hüttingen. Freiherr Joseph Ignaz v. Prasberg, Major der ehemaligen Republik Genua, hatte eine in Spezzia geborene Tochter Namens Maria Antonia, die 1825 als einziges Glied ihrer Familie lebte. *Theodor Schön* in Tübingen.

Zur Anfrage 229. — Bezüglich der Familie Pfeffer v. Pfeffershofen verweise ich auf meinen Oberösterr. Adel (im N. Siebmacher) pag. 248, welche daselbst angeführte Nachrichten auf vollkommene Verlässlichkeit Anspruch machen können. Dass diese Familie in den Freiherrnstand gekommen war, ist mir bisher nicht bekannt gewesen.

Freiherr Louis v. Starkenfels in Linz.

Zur selben Anfrage. — Johann Wilhelm Baron v. Pfeiffershofen*), seit Jänner 1737 königl. ungarischer Obrist und Commandant von Gross-Wardein, starb im Sept. 1742, 60 Jahre alt. »Seine Witwe hiess Josepha und ist des Bankalitäts-Präsidenten Freiherrn Hilleprands v. Brandau zweite Tochter, von der noch drei Töchter und ein Sohn vorhanden sind.« Siehe Genealog.-Histor. Nachr., Lpz. 1745, Bd. VII, S. 741. — Das Wappen des Freiherrn v. Pfeiffershofen in Oesterreich gibt Rietstap, Armorial général (vol. II, pag. 427). Gouda 1883. *Karl Ed. B. v. Hesse*
in St. Petersburg.

Zur Anfrage 233. — Die Eltern des 1570 verstorb. Grafen Ferdinand v. Salamanca (verm. mit Freiin Eva v. Hofmann zum Grünpühel) hiessen: Gabriel I. v. Salamanca, Graf v. Ortenburg, seit 10. März 1524 österreichischer Schatzmeister, † 1540, und dessen erste, 1524 vermählte Gattin Elisabeth (Tochter des Grafen Bernhard v. Eberstein), geb. 1509, †.

Theodor Schön in Tübingen.

Zur Anfrage 234. — Die Grafen v. Regenstein sind am 9. Juli 1599 erloschen mit Johann Ernst Georg. Ihr Stammbaum findet sich abgedruckt bei H. Grote, Stammtafeln, Leipzig 1877, S. 235, und bei Hopf's genealogischem Atlas, S. 198 u. 199. Ueber sie ist auch zu vergleichen: Lenckfeld, Antiquitates Blankenburgenses, Frankfurt und Leipzig 1708, und J. Chr. Stülner, Denkwürdigkeiten des Fürstenthumes Blankenburg, Wernigerode 1788—90. 2 Bde.

Theodor Schön in Tübingen.

Zur selben Anfrage. — In dem Buche »Der Regenstein« von R. Steinhass, Blankenburg am Harz, Verlag der Hofbuchhandlung von B. Brüggmann, 1884 (mit 1 Karte und 1 Stammtafel), dürfte die gewünschte Auskunft zu finden sein.

Davide von Retberg in München.

*) Die Anfrage lautet auf Pfeffer v. Pfeffershofen. Anm. d. R.

Für Sphragistiker.

Wir werden ersucht, unseren p. t. Mitgliedern mitzutheilen, dass der kön. Amtsgerichtsrath Herr Haberling in Liegnitz (Preuss.-Schlesien) mit einem österreichischen Siegelsammler in Tauschverkehr zu treten wünscht.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 89. Wien, Mai 1888. II. Bd., Nr. 29.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat in seiner Versammlung vom 18. April d. J. folgenden Beschluss gefasst: Alle Mitglieder des Vorstandes werden sich stets am zweiten Mittwoch eines jeden Monats um 7 Uhr Abends zu einer Geschäftssitzung im Gesellschafts-Locale versammeln. Fällt an einem solchen Mittwoch ein Feiertag, so gilt hiefür der darauffolgende Werktag.

An jedem anderen Mittwoch um 7 Uhr Abends finden sich die Vorstands-Mitglieder nach Belieben zu zwanglosen Besprechungen im Gesellschafts-Locale zusammen, wobei Gäste aus den Kreisen unserer p. t. Mitglieder und Freunde stets willkommen sein werden.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Constantin A. Christomanos (Wien);

Herr Heinrich Wilhelm Graf Haugwitz von Biskupitz, Freiherr von Klein-Obisch, k. k. Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrathes, Herr der Grafschaft Namiest etc. (Namiest bei Brünn);

Herr Dr. Jur. Julius Nejedly, Landes-Advocat und Vertheidiger in Strafsachen (Prag);

Herr Dr. Jur. Wladimir Pražak, k. k. Bezirkshauptmann (Landskron);

Herr Eugen von Raspi, Referent der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Wien);

Herr Dr. Jur. Emanuel Trmal von Taussitz, Landes-Advocat (Poděbrad);

Herr Karl Freiherr von Villani, k. k. Statthalterei-Concepts-Praktikant (Prag).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Vom Landes-Ausschusse der Markgrafschaft Mähren in Brünn:
»Codex diplomaticus«, 11 Bände;
»Libri citationum et sententiarum«, 6 Bände.

Von dem wirklichen Mitgliede Herrn Constantin A. Christomanos in Wien:
»Genealogische Studien über die Athenischen Archonten-Familien«. Vom Geschenkgeber. Athen 1887. (Griechisch.)

Digitized by Google

Von Herrn Franz Worel in Wien:
»Heraldik« von Dr. Wolfg. Trier.

Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Rudolf Freiherrn von Seydlitz und Kurzbach, kön. Preuss. Lieut. a. D. in Groß-Tworsemirke bei Freyhan:
»Personal-Verzeichniss der jetzt lebenden Generation des Geschlechts Seydlitz« (Januar 1888.)

Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Milan Sunko in Wien:
»Zrin Grad i njegovi gospodari« von Ivan Kukuljević Sakcinski. Agram 1883.

Von Herrn A. Mörath, fürstl. Schwarzenberg. Central-Archivar in Wien:
»Beiträge zur Geschichte der Rheinischen Linie des Fürstenhauses Schwarzenberg«. Vom Geschenkgeber. S. A. Düsseldorf 1877.
»Neue Beiträge zur Geschichte der Rheinischen Linie des Fürstenhauses Schwarzenberg«. Vom Geschenkgeber. S. A. Bonn 1881.

Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd in Prag:
Zwei Porträts von Mitgliedern seiner Familie. Lichtdrucke.

Heraldische Briefe.

VI.

Vielen Dank, lieber Freund, für die herzliche Besorgniss, mit der Sie sich um meine etwas baufällige Gesundheit erkundigen. Es geht ganz gut, am Meeresstrande erholt man sich schnell. Sie benützen die Gelegenheit, um mir Ihre Erfahrungen in Betreff der gesammelten Wappen mitzutheilen. Es freut mich, dass Sie an der Sache so viel Vergnügen finden und es Ihnen Anregung gibt, über den Zusammenhang so mancher Familie mit anderen nachzugrübeln. Nur möchte ich Sie vor einer Klippe warnen, auf welcher der achtlose Schiffer sehr leicht festfährt. Diese ist die Wappenähnlichkeit.

Als Abonnent des neuen Siebmacher lesen Sie gewiss Seyler's verdienstliche Geschichte der Heraldik und schwärmen dann von Einschildrittern und gelehnten Wappen. Dabei dürfen Sie aber nie vergessen, dass dies nur bis in's 15. Jahrhundert Giltigkeit hat.

Um die Zeit des Konstanzer Concils ist der Heraldik so eigentlich die Todtenglocke geläutet worden. Es kamen die Kaiser mit ihren Wappenbriefen, die sie in immer grösseren Mengen ausstreuten, sei es, um die Ebbe im Kammersäckel schwinden zu machen, wie Sigmund, oder aus Freude am Wappenverleihen, wie Friedrich und Maximilian. Und hundert Jahre später begann der alles überfluthende Strom in allen Ländern zu fliessen; Erzherzoge, Landesfürsten, Bischöfe, Pfalzgrafen verliehen Wappen und ertheilten den Adel. Das waren nicht mehr Schilde, die nur bestätigt oder mit einem offenen Helm »gebessert« werden sollten, da wurde geändert, vermehrt, quartiert nach Herzenslust, weil keinem mehr sein ehrlich Wappen oder sein Hauszeichen gut genug schien. Der Adel musste es den Grafen nachthun und zwei Helme haben; anfangs wurden die Kleinode, dann auch die Wappen von aufgeerbten Familien benützt, daraufhin hielt sich jeder Graf nicht für voll, wenn er nicht einen dritten, oder noch einen vierten Helm dazunehmen durfte. Dann kam die Zeit der Gnadenzeichen, wo Theile von Landes- oder Fürstenwappen, auch diese ganz, verliehen wurden.

So weit wäre Alles ganz gut, denn wir haben es noch mit Uradel zu thun, d. h. mit jenen Familien, von denen wir nicht wissen, woher sie stammen und was

Digitized by Google

sie früher waren, seien sie nun verarmte Freie oder verdanken sie ihren Stand dem Mangel an Waffenträgern nach einem grossen Kriege, wo dann oft Hörige befreit und mit einem Lehen begabt wurden, um die Zahl der Ministerialen zu mehren.

Nachdem nun die zweite Entwickelungsstufe des Adels in Folge der geänderten Kriegführung sich überlebt hatte, trat die dritte Stufe heran, die des Briefadels. Aus den Diplomen erfahren wir nun genau den früheren Stand der Begnadeten und können mitunter die sehr bescheidenen Anfänge sehen, aus denen sie sich zu Genossen der alten Rittergeschlechter emporarbeiteten. Die Verhältnisse hatten sich total geändert. Nicht mehr persönliche Tapferkeit und die Verpflichtung, Heerfolge zu leisten, entschieden für die Aufnahme in den bevorrechteten Stand, sondern Vermögen, mit ihm Grundbesitz und etwa die glücklich erlauschte Stunde fürstlicher Gunst. Was dies mit der Wappenähnlichkeit zu thun hat, werden Sie fragen? Sie werden gleich sehen.

Bei Neuverleihungen war die Erfindungsgabe für Wappen eine nicht allzureiche. Wer schon früher ein Wappen führte, das seine Entstehung der freien heraldischen Phantasie verdankte, war noch gut daran. So entstanden, besonders in den Alpenländern, wo der Modefortschritt langsamere Wege einschlug, noch im 16., wunderbar genug, selbst im 17. Jahrhundert ganz prächtige Wappen, denen ein tieferer Sinn nicht mangelt. Da wirkte eben alte Tradition nach. Wer aber nicht so glücklich war, und bei seiner Standeserhöhung ein ganz neues Wappen erhielt, wurde der Genosse von einem Dutzend anderen und bildete eine Spielart einer neuen Species in der Heraldik. Geradezu todtgehetzt wurden z. B. in unseren Ländern die Farben schwarz-golden und roth-silbern. Quer und schräg getheilte Schilde mit Löwen, Greifen, Pferden, Hirschen in gewechselten Farben, zweifarbige Männer, welche sogar in den Schärpen und Knöpfen die Tincturen tauschen müssen, eingeschobene Spitzen, wachsende oder hervorgehende Adler, der unzähligen Anwendung der österreichischen Binde nicht zu vergessen, kann für jene Zeit geradezu als Regel gelten. Die Helmkleinode wurden von einer geradezu abstossenden Langeweile: wachsende Löwen zwischen Hörnern, die übereck recht bunt gefärbt sind, Flüge, Federn, Männer, Greifen, Arme, Wiederholungen der Schildfigur, das ist Alles! — Es sind die Hülsen, aus denen der lebendige und — lustige Kern verschwunden war. Dann wird mit den Kronen ein Luxus getrieben, jedes Thier muss im Schilde und auf dem Helme seine Krone haben, ob es passt oder nicht.

In Folge der Massenverleihungen wurde es schwer, Neues zu finden; einfacher war's demnach, eine Anzahl Entwürfe bereit zu halten und den Diplomwerber auswählen zu lassen. Eine der ältesten dieser heraldischen Musterkarten (aus dem 15. Jahrhundert) ist das sogenannte Wappenbuch der österreichischen Herzoge. Wenn Sie, lieber Freund, einmal in das Wiener Staatsarchiv kommen und dieses Buch einsehen, werden Sie auf einer Seite fünf bis zehn Varianten einer und derselben Grundidee finden. Bei manchen Wappen sind kleine Zeichen gemacht, was ich für einen Beweis halte, dass dieselben wirklich vergeben wurden.

Anfangs waren redende Wappen beliebt. Da konnte es denn nicht fehlen, dass z. B. die Müller ein Mühlrad wählten, die Schützen den Mann mit Pfeil, die Hörmann, die Neumann den Mond (was noch heute provinziell), die Fischer den Fisch oder den Angelhaken, die Richter den Stab oder das Schwert, die Perner den Bären, die Wächter den Kranich; werden Sie aber zwei gleichnamige Familien mit ähnlichen Wappen darum schon für verwandt halten?

Später gingen die Ansprüche schon höher. Wer wollte noch ein redendes Wappen haben? Stimmte das mit der adeligen Gesinnung und dem vornehmeren

Digitized by Google

Von Herrn Franz Worel in Wien:
»Heraldik« von Dr. Wolfg. Trier.
Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Rudolf Freiherrn von Seydlitz und Kurzbach, kön. Preuss. Lieut. a. D. in Groß-Tworsemirke bei Freyhan:
»Personal-Verzeichniss der jetzt lebenden Generation des Geschlechts Seydlitz« (Januar 1888.)
Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Milan Sunko in Wien:
»Zrin Grad i njegovi gospodari« von Ivan Kukuljević Sakcinski. Agram 1883.
Von Herrn A. Mörath, fürstl. Schwarzenberg. Central-Archivar in Wien:
»Beiträge zur Geschichte der Rheinischen Linie des Fürstenhauses Schwarzenberg«. Vom Geschenkgeber. S. A. Düsseldorf 1877.
»Neue Beiträge zur Geschichte der Rheinischen Linie des Fürstenhauses Schwarzenberg«. Vom Geschenkgeber. S. A. Bonn 1881.
Von dem wirklichen Mitgliede, Herrn Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd in Prag:
Zwei Porträts von Mitgliedern seiner Familie. Lichtdrucke.

Heraldische Briefe.

VI.

Vielen Dank, lieber Freund, für die herzliche Besorgniss, mit der Sie sich um meine etwas baufällige Gesundheit erkundigen. Es geht ganz gut, am Meeresstrande erholt man sich schnell. Sie benützen die Gelegenheit, um mir Ihre Erfahrungen in Betreff der gesammelten Wappen mitzutheilen. Es freut mich, dass Sie an der Sache so viel Vergnügen finden und es Ihnen Anregung gibt, über den Zusammenhang so mancher Familie mit anderen nachzugrübeln. Nur möchte ich Sie vor einer Klippe warnen, auf welcher der achtlose Schiffer sehr leicht festfährt. Diese ist die Wappenähnlichkeit.

Als Abonnent des neuen Siebmacher lesen Sie gewiss Seyler's verdienstliche Geschichte der Heraldik und schwärmen dann von Einschildrittern und gelehnten Wappen. Dabei dürfen Sie aber nie vergessen, dass dies nur bis in's 15. Jahrhundert Giltigkeit hat.

Um die Zeit des Konstanzer Concils ist der Heraldik so eigentlich die Todtenglocke geläutet worden. Es kamen die Kaiser mit ihren Wappenbriefen, die sie in immer grösseren Mengen ausstreuten, sei es, um die Ebbe im Kammersäckel schwinden zu machen, wie Sigmund, oder aus Freude am Wappenverleihen, wie Friedrich und Maximilian. Und hundert Jahre später begann der alles überfluthende Strom in allen Ländern zu fliessen; Erzherzoge, Landesfürsten, Bischöfe, Pfalzgrafen verliehen Wappen und ertheilten den Adel. Das waren nicht mehr Schilde, die nur bestätigt oder mit einem offenen Helm »gebessert« werden sollten, da wurde geändert, vermehrt, quartiert nach Herzenslust, weil keinem mehr sein ehrlich Wappen oder sein Hauszeichen gut genug schien. Der Adel musste es den Grafen nachthun und zwei Helme haben; anfangs wurden die Kleinode, dann auch die Wappen von aufgeerbten Familien benützt, daraufhin hielt sich jeder Graf nicht für voll, wenn er nicht einen dritten, oder noch einen vierten Helm dazunehmen durfte. Dann kam die Zeit der Gnadenzeichen, wo Theile von Landes- oder Fürstenwappen, auch diese ganz, verliehen wurden.

So weit wäre Alles ganz gut, denn wir haben es noch mit Uradel zu thun, d. h. mit jenen Familien, von denen wir nicht wissen, woher sie stammen und was

Digitized by Google

sie früher waren, seien sie nun verarmte Freie oder verdanken sie ihren Stand dem Mangel an Waffenträgern nach einem grossen Kriege, wo dann oft Hörige befreit und mit einem Lehen begabt wurden, um die Zahl der Ministerialen zu mehren.

Nachdem nun die zweite Entwickelungsstufe des Adels in Folge der geänderten Kriegführung sich überlebt hatte, trat die dritte Stufe heran, die des Briefadels. Aus den Diplomen erfahren wir nun genau den früheren Stand der Begnadeten und können mitunter die sehr bescheidenen Anfänge sehen, aus denen sie sich zu Genossen der alten Rittergeschlechter emporarbeiteten. Die Verhältnisse hatten sich total geändert. Nicht mehr persönliche Tapferkeit und die Verpflichtung, Heerfolge zu leisten, entschieden für die Aufnahme in den bevorrechteten Stand, sondern Vermögen, mit ihm Grundbesitz und etwa die glücklich erlauschte Stunde fürstlicher Gunst. Was dies mit der Wappenähnlichkeit zu thun hat, werden Sie fragen? Sie werden gleich sehen.

Bei Neuverleihungen war die Erfindungsgabe für Wappen eine nicht allzureiche. Wer schon früher ein Wappen führte, das seine Entstehung der freien heraldischen Phantasie verdankte, war noch gut daran. So entstanden, besonders in den Alpenländern, wo der Modefortschritt langsamere Wege einschlug, noch im 16., wunderbar genug, selbst im 17. Jahrhundert ganz prächtige Wappen, denen ein tieferer Sinn nicht mangelt. Da wirkte eben alte Tradition nach. Wer aber nicht so glücklich war, und bei seiner Standeserhöhung ein ganz neues Wappen erhielt, wurde der Genosse von einem Dutzend anderen und bildete eine Spielart einer neuen Species in der Heraldik. Geradezu todtgehetzt wurden z. B. in unseren Ländern die Farben schwarz-golden und roth-silbern. Quer und schräg getheilte Schilde mit Löwen, Greifen, Pferden, Hirschen in gewechselten Farben, zweifarbige Männer, welche sogar in den Schärpen und Knöpfen die Tincturen tauschen müssen, eingeschobene Spitzen, wachsende oder hervorgehende Adler, der unzähligen Anwendung der österreichischen Binde nicht zu vergessen, kann für jene Zeit geradezu als Regel gelten. Die Helmkleinode wurden von einer geradezu abstossenden Langeweile: wachsende Löwen zwischen Hörnern, die übereck recht bunt gefärbt sind, Flüge, Federn, Männer, Greifen, Arme, Wiederholungen der Schildfigur, das ist Alles! — Es sind die Hülsen, aus denen der lebendige und — lustige Kern verschwunden war. Dann wird mit den Kronen ein Luxus getrieben, jedes Thier muss im Schilde und auf dem Helme seine Krone haben, ob es passt oder nicht.

In Folge der Massenverleihungen wurde es schwer, Neues zu finden; einfacher war's demnach, eine Anzahl Entwürfe bereit zu halten und den Diplomwerber auswählen zu lassen. Eine der ältesten dieser heraldischen Musterkarten (aus dem 15. Jahrhundert) ist das sogenannte Wappenbuch der österreichischen Herzoge. Wenn Sie, lieber Freund, einmal in das Wiener Staatsarchiv kommen und dieses Buch einsehen, werden Sie auf einer Seite fünf bis zehn Varianten einer und derselben Grundidee finden. Bei manchen Wappen sind kleine Zeichen gemacht, was ich für einen Beweis halte, dass dieselben wirklich vergeben wurden.

Anfangs waren redende Wappen beliebt. Da konnte es denn nicht fehlen, dass z. B. die Müller ein Mühlrad wählten, die Schützen den Mann mit Pfeil, die Hörmann, die Neumann den Mond (was noch heute provinziell), die Fischer den Fisch oder den Angelhaken, die Richter den Stab oder das Schwert, die Perner den Bären, die Wächter den Kranich; werden Sie aber zwei gleichnamige Familien mit ähnlichen Wappen darum schon für verwandt halten?

Später gingen die Ansprüche schon höher. Wer wollte noch ein redendes Wappen haben? Stimmte das mit der adeligen Gesinnung und dem vornehmeren

Digitized by Google

Leben, dem man sich zuwandte? Man erhielt ein Prädicat, den Namen von einem wirklichen oder vorgeblichen Besitze oder Lehen, und dies gab Anlass zu den Prädicatwappen. Sternenfeld, Greifenfels, Schwarzenstein u. s. w. mussten auch im Schilde gelesen werden können. Endlich kam noch ein Verfahren auf, welches das wenigst harmlose, dafür aber bequemste war: Es wurden die Wappen gleichnamiger Familien mit kleinen Veränderungen gewählt.

Ausgestorbene Geschlechter waren um so passender hiezu, als von ihnen keine Einsprache zu befürchten war. Man nahm ein Wappen gleichen Namens, womöglich aus einer entfernteren Gegend, gab ihm andere Farben oder einen Zusatz, änderte den Helm, und das Zeichen der neuen Familie war fertig! — Welche Folgen aber hatte diese »Anpassung«?

In der zweiten Generation schon konnte sich die dunkle Ahnung von einem Zusammenhange mit dem entfernten Stamme oder dem ausgestorbenen Zweige entwickeln; unterstützt durch gefällige genealogische Deductionen fand sich bald der berühmte, geheimnissvolle Flüchtling ein, welcher der Stammvater des neuen Zweiges, und der Familienroman war fertig, ohne dass es hiezu etwas Anderen bedurfte, als einer bona fide überlieferten Behauptung, die noch in der Wappenähnlichkeit schlagenden Beweis fand! Derart kam es, dass auf ganz wunderbare Weise die verschiedensten Familien mit einander verwandt wurden und obendrein Verbrüderungs- und Erbvergleiche abschlossen, und den unendlichen Faden einer Tradition vergnügt weiterspannen zu einem Gewebe, das heute bei näherer Berührung in Staub zerfällt.

In unseren Tagen soll dies, wie man sich erzählt, auch noch vorkommen. Nur ist es jetzt schwieriger, weil die Mitwelt mehr Controle übt. Dass aber die Sünden vergangener Zeit heute noch ganz angenehme Früchte tragen können, zeigt unter Anderem folgende lehrreiche und ergötzliche Geschichte *). . . . . .

So geschah es, dass diese Familie in eine höhere Adelsstufe auf Grund einer Abstammung gelangte, von der ihre Voreltern sich gewiss nichts träumen liessen.

Alles dies soll Ihnen nur sagen, lieber Freund, dass Sie Familien mit gleichen oder ähnlichen Wappen genau auf ihr Alter prüfen mögen und die Imitationen von dem Echten trennen müssen, ehe Sie auf einen gemeinsamen Ursprung zu schliessen gedenken.

Ich bin heute etwas lang geworden, die Wissenschaft muss leider immer weit ausholen. Das Gute dabei ist, dass z. B. heraldische Briefe auch für den Laien lesbar werden, wenn in ihnen über alles Mögliche gesprochen wird, nur nicht über Heraldik.

*) Hier findet sich im Manuscript die Bemerkung, dass die Erzählung dieser Geschichte auf einem beigelegten Zettel sich befinde. Letzterer wurde aber von Seite des Herrn Autors leider beizuschliessen unterlassen und unsere diesbezügliche Reclamation blieb erfolglos. Die Red.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

244. — Welcher Familie gehörte Joh. Bapt. Freiherr von Rosenberg an, welcher 1803 das landtäfliche Gut Innernstein in Oberösterreich erwarb? Welches war sein Wappen und wo sind Nachrichten über diese Familie zu erlangen?

Freih. v. Starkenfels in Linz, Oberösterr.

245. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: In Schwarz drei schräg nebeneinander gestellte silberne Wecken? Dasselbe befindet sich auf einem Kupferstiche des Meisters W.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 90. Wien, Juni 1888. II. Bd., Nr. 30.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Se. Excellenz Herr J. Dr. Friedrich Reichsgraf zu Schönborn-Buchheim, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Statthalter von Mähren, lebenslängl. Mitglied des Herrenhauses des österr. Reichsrathes, Ehrenritter des hoh. souv. Malteser-Ordens etc. (Brünn).

Die Anführung der neu aufgenommenen wirklichen Mitglieder im letzten Monatsblatte ist dahin zu berichtigen, dass der Name des p. t. Mitgliedes Herrn Dr. Jur. Wladimir Pražak richtig zu lauten hat: »Herr Dr. Jur. Wladimir Freiherr von Pražak, k. k. Bezirkshauptmann (Landskron).«

*

Zum Correspondenten der Gesellschaft wurde ernannt:

Herr Dr. Moriz Wertner, Kreisarzt in Wartberg (Pressburger Comitat, Ungarn).

*

Für unsere Sammlungen sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Major E. von Maltitz in Berlin:
»Siegel und Wappen der Familie von Maltitz«. Autographie mit 2 photolithographirten Tafeln.

Von Herrn Jean Grellet in Colombier (Schweiz):
»Les Comtes de Nidau«. Vom Geschenkgeber. Neuchâtel 1888. S. A.

Von unserem Correspondenten Herrn Dr. Moriz Wertner in Wartberg:
»Historisch-genealogische Unrichtigkeiten«. Vom Geschenkgeber. Berlin, 1887.

David, Prinz von Ungarn [1]).

David, jüngerer Sohn des Königs Andreas I. und der Anastasia, Tochter des Grossfürsten Jaroslav I. von Russland [2]).

[1]) Aus des Verf. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden«.

[2]) Turóczi II. 42: »Duxit autem (nämlich Andreas) sibi uxorem, filiam Ducis Ruthenorum, de qua genuit Salomonem et David.«

Digitized by Google

Warum er diesen, in der Familie der Árpáden sonst nicht vorkommenden Namen erhalten, wissen wir nicht; jedenfalls steht er aber mit dem Namen seines älteren Bruders (Salomo) in Verbindung. Andreas »der Katholische« wählte für seine Söhne die Namen der beiden grossen biblischen Könige.

Da Salomo, sein älterer Bruder, 1052 geboren ist und Andreas in der Stiftungsurkunde von Tihany ddto. 1055 bereits von seinen »Söhnen« spricht, dürfte David aller Wahrscheinlichkeit nach 1055 schon gelebt haben; seine Geburt fiele somit auf 1053/55.

Beim Ausbruche des Krieges zwischen Andreas und Béla nahm die nach Oesterreich geflüchtete Anastasia jedenfalls auch ihren jüngeren Sohn mit sich [3]), brachte ihn aber nach Béla's Tode sicherlich nach Ungarn zurück.

Ueber die Schicksale dieses Prinzen wissen wir absolut nichts. Turóczi II. 48 sagt nur, dass David niemals Kinder gehabt und dass mit ihm und seinem Bruder die Familie Andreas' I. erloschen ist [4]). Der Chronist hält dies für eine Strafe Gottes, weil Andreas zur Zeit seiner Thronbesteigung die Ermordung des Bischofs Gerhard und anderer Christen erlaubt hatte.

Nach Turóczi wäre es somit erlaubt anzunehmen, dass David in's Mannesalter getreten und dass er vermählt gewesen sei, da — wenn er als Kind gestorben oder wenn er unvermählt gelebt hätte — die Betonung seiner Kinderlosigkeit nicht am Platze wäre.

Nach dem Chronisten Kézai zu schliessen, wäre David noch vor seinem Vater gestorben und Andreas an seiner Seite zu Tihany bestattet worden. Dass aber David in's Mannesalter getreten, wird uns durch zwei Documente bewiesen.

In dem ersten ddto. 1091 kommt er unter den Zeugen der Stiftungsurkunde des Klosters St. Egyd zu Somogy als »Dux David consobrinus« (= Vetter des Königs Ladislaus I.) vor.

Auf dem zweiten Documente ddto. 1094 beschenkt er Tihany mit einigen Gütern. Es heisst hier: »Dauid Venerabilis Dux in remissionem suorum delictorum, et parentum suorum....« [5]).

Das absolute Schweigen sämmtlicher Quellen über den Lebenslauf und die Familienverhältnisse dieses Prinzen, das Nichtgeltendmachen seiner Thronansprüche während der Regierung Ladislaus' I., sein Nichtauftreten auf politischem Gebiete, namentlich aber die bei weltlichen Personen nicht übliche Bezeichnung »Venerabilis«, mit der ihn das Diplom ddto. 1094 benennt, lassen fast mit Sicherheit den Schluss zu, dass Prinz David (jedenfalls 1094) dem geistlichen Stande angehört hat.

Er ist wahrscheinlich bald nach 1094 (oder noch in demselben Jahre) gestorben, da seine Schenkung ddto. 1094 fast im Tone eines Testamentes gehalten ist und sämmtliche Quellen darin übereinstimmen, dass nach dem 1095 erfolgten Tode Ladislaus' nur die drei Prinzen Lambert, Koloman und Álmos am Leben waren. Die Urkunde ddto. 1094 lässt uns also vermuthen, dass sich Kézai nur in dem Begräbnissorte David's nicht geirrt haben dürfte.

Wartberg, Mai 1888. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Eine anonyme Chronik ap. Schier sagt ad 1063: »Konig Heinrich... setzte den Salomo zum Könige ein, den Sohn des Königs Andreas, welchen sein Bruder Bela mit seiner Gattin und seinen Söhnen... aus dem Reiche vertrieben.«

[4]) »Rex autem Salomon et David frater ejus liberos nunquam habuerant et in ipsis semen regis Andreae defecit.«

[5]) Die erstere Urkunde findet sich bei Fejér I. 469, die zweite bei Fejér I. 487.

Digitized by Google

Die Klosterneuburger Siegelsammlung.

Es dürfte wenigen Freunden der Siegelkunde bekannt sein, dass sich in dem nahe bei Wien gelegenen, berühmten regulirten Chorherrenstifte Klosterneuburg eine reiche Sammlung von Original-Siegeln aus den besten Perioden des früheren und späteren Mittelalters befindet.

Dem Kunstsinne seines gegenwärtigen hochwürdigsten Herrn Prälaten, des infulirten Probstes Ubald Kostersitz, verdankt das genannte Stift eine den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Neuordnung und Neuaufstellung der im Klostergebäude im Laufe vieler Jahrhunderte angesammelten Kunst- und anderer historischen Schätze und damit die Gründung eines eigenen Museums.

Auf Wunsch des mit der Leitung der stiftlichen Sammlungen betrauten fach- und sachkundigen, für alles Schöne begeisterten hochwürdigen Capitulars und Schatzmeisters, Herrn P. Ivo Sebald, unterzogen sich die bekannten Kunsthistoriker, Director Dr. Albert Ilg und Custos Wendelin Böheim, in selbstlosester Weise und mit allem Eifer der nicht geringen Mühe der Neuaufstellung und des Katalogisirens der Kunstgegenstände dieses fünf grosse Räume umfassenden Museums. Augenblicklich wird nun auch die angeführte Siegelsammlung in ein System gebracht und katalogisirt; in kürzester Zeit wird die genaue Bestimmung und Aufnahme aller Stücke vollendet sein, welche dann im Laufe des heurigen Sommers neu geordnet und ausgelegt werden.

Gewiss wird diese auserlesene, seltene und bisher noch ganz unbeachtet gebliebene Collection eine nicht geringe Zierde des reichen und hochinteressanten Klosterneuburger Museums bilden. *W.*

Heraldischer Verein »Greif« in Berlin. — Wie uns aus Berlin gemeldet wird, fanden vor Kurzem in diesem sehr strebsamen Vereine die Vorstandswahlen statt.

In den Vorstand wurden berufen die Herren: Freih. v. Rechenberg (Vorsitzender), W. v. Schack (erster Schriftführer), v. Hahnke (zweiter Schriftführer), Warnecke (Schatzmeister), v. Hahnke und v. d. Knesebeck. — Zuschriften sind an den ersten Schriftführer W. v. Schack, Berlin, SW., Schönebergerstrasse 12, zu richten.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

246. — Nachrichten jeder Art werden erbeten betreffend den genealogischen Zusammenhang der Familie Marcilis de Trasliis (auch Macilis de Trasilio oder Trasilico) in Udine mit der gleichnamigen in Böhmen.

247. — Johann Baptist Graf Neydhardt der Jüngere, Herr auf Spatenbrunn, Leopoldstein und Krichen, k. k. Kämmerer und Rath, geb. 1645, † 29. April 1722, verm. mit Barbara Therese Freiin v. Crame, † 1. Sept. 1708. Sein Vater war Wiguleus Freiherr v. Neydhardt. Wer war seine Mutter?

248. — August Otto von Post, seit 1739 als Freiherr in Oesterreich anerkannt, k. k. Kämmerer, Officier (?), † zu Wien 28. Februar 1763, verm. mit Karoline Freiin v. Nimptsch, geb. 1706, wurde 1732 Sternkreuz-Ordensdame, † 1775 zu Troppau. Wann (jedenfalls vor 1732) und wo wurden sie getraut?

Aus dieser Ehe entsprossen drei Kinder, welche 1763 noch lebten. Eine Tochter Namens Maria Theresia Josepha, geb. zu Johannesberg in Schlesien 1745, verm. sich 1774 zu Olmütz mit Johann Franz Freiherrn Skal und Gross-Ellguth. Wer waren die anderen zwei Kinder und was ist mit ihnen geschehen?

1742 und 1744 erscheint im Kirchenbuche der Pfarre Johannesberg in Schlesien als patrinus »Herr Antonius, Ihro Gnaden Herrn August Otto Baron de Post, Herrn Hauptmann in Johannesberg, junior filius.« War dies vielleicht ein jüngerer Sohn von ihm?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 226. — In dem in der städtischen Bibliothek von Brescia befindlichen Werke: »La fortezza illustrata. Discorso araldico sopra l'armeggio dell' Illustrissima città di Brescia, con altre di molte famiglie nobili di quella insigne città. Opera di Giulio Cesare Beatiano, 1684« — soll auf Seite 124 bezüglich der Familie Zanetti Folgendes stehen: »Li Zanetti porta d'argento, con trè Zannette, ò Sargentine nere poste in palo.«

Digitized by Google

Warum er diesen, in der Familie der Árpáden sonst nicht vorkommenden Namen erhalten, wissen wir nicht; jedenfalls steht er aber mit dem Namen seines älteren Bruders (Salomo) in Verbindung. Andreas »der Katholische« wählte für seine Söhne die Namen der beiden grossen biblischen Könige.

Da Salomo, sein älterer Bruder, 1052 geboren ist und Andreas in der Stiftungsurkunde von Tihany ddto. 1055 bereits von seinen »Söhnen« spricht, dürfte David aller Wahrscheinlichkeit nach 1055 schon gelebt haben; seine Geburt fiele somit auf 1053/55.

Beim Ausbruche des Krieges zwischen Andreas und Béla nahm die nach Oesterreich geflüchtete Anastasia jedenfalls auch ihren jüngeren Sohn mit sich [3]), brachte ihn aber nach Béla's Tode sicherlich nach Ungarn zurück.

Ueber die Schicksale dieses Prinzen wissen wir absolut nichts. Turóczi II. 48 sagt nur, dass David niemals Kinder gehabt und dass mit ihm und seinem Bruder die Familie Andreas' I. erloschen ist [4]). Der Chronist hält dies für eine Strafe Gottes, weil Andreas zur Zeit seiner Thronbesteigung die Ermordung des Bischofs Gerhard und anderer Christen erlaubt hatte.

Nach Turóczi wäre es somit erlaubt anzunehmen, dass David in's Mannesalter getreten und dass er vermählt gewesen sei, da — wenn er als Kind gestorben oder wenn er unvermählt gelebt hätte — die Betonung seiner Kinderlosigkeit nicht am Platze wäre.

Nach dem Chronisten Kézai zu schliessen, wäre David noch vor seinem Vater gestorben und Andreas an seiner Seite zu Tihany bestattet worden. Dass aber David in's Mannesalter getreten, wird uns durch zwei Documente bewiesen.

In dem ersten ddto. 1091 kommt er unter den Zeugen der Stiftungsurkunde des Klosters St. Egyd zu Somogy als »Dux David consobrinus« (= Vetter des Königs Ladislaus I.) vor.

Auf dem zweiten Documente ddto. 1094 beschenkt er Tihany mit einigen Gütern. Es heisst hier: »Dauid Venerabilis Dux in remissionem suorum delictorum, et parentum suorum....« [5]).

Das absolute Schweigen sämmtlicher Quellen über den Lebenslauf und die Familienverhältnisse dieses Prinzen, das Nichtgeltendmachen seiner Thronansprüche während der Regierung Ladislaus' I., sein Nichtauftreten auf politischem Gebiete, namentlich aber die bei weltlichen Personen nicht übliche Bezeichnung »Venerabilis«, mit der ihn das Diplom ddto. 1094 benennt, lassen fast mit Sicherheit den Schluss zu, dass Prinz David (jedenfalls 1094) dem geistlichen Stande angehört hat.

Er ist wahrscheinlich bald nach 1094 (oder noch in demselben Jahre) gestorben, da seine Schenkung ddto. 1094 fast im Tone eines Testamentes gehalten ist und sämmtliche Quellen darin übereinstimmen, dass nach dem 1095 erfolgten Tode Ladislaus' nur die drei Prinzen Lambert, Koloman und Álmos am Leben waren. Die Urkunde ddto. 1094 lässt uns also vermuthen, dass sich Kézai nur in dem Begräbnissorte David's nicht geirrt haben dürfte.

Wartberg, Mai 1888. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Eine anonyme Chronik ap. Schier sagt ad 1063: »König Heinrich... setzte den Salomo zum Könige ein, den Sohn des Königs Andreas, welchen sein Bruder Bela mit seiner Gattin und seinen Söhnen... aus dem Reiche vertrieben.«

[4]) »Rex autem Salomon et David frater ejus liberos nunquam habuerant et in ipsis semen regis Andreae defecit.«

[5]) Die erstere Urkunde findet sich bei Fejér I. 469, die zweite bei Fejér I. 487.

Digitized by Google

Die Klosterneuburger Siegelsammlung.

Es dürfte wenigen Freunden der Siegelkunde bekannt sein, dass sich in dem nahe bei Wien gelegenen, berühmten regulirten Chorherrenstifte Klosterneuburg eine reiche Sammlung von Original-Siegeln aus den besten Perioden des früheren und späteren Mittelalters befindet.

Dem Kunstsinne seines gegenwärtigen hochwürdigsten Herrn Prälaten, des infulirten Probstes Ubald Kostersitz, verdankt das genannte Stift eine den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Neuordnung und Neuaufstellung der im Klostergebäude im Laufe vieler Jahrhunderte angesammelten Kunst- und anderer historischen Schätze und damit die Gründung eines eigenen Museums.

Auf Wunsch des mit der Leitung der stiftlichen Sammlungen betrauten fach- und sachkundigen, für alles Schöne begeisterten hochwürdigen Capitulars und Schatzmeisters, Herrn P. Ivo Sebald, unterzogen sich die bekannten Kunsthistoriker, Director Dr. Albert Ilg und Custos Wendelin Böheim, in selbstlosester Weise und mit allem Eifer der nicht geringen Mühe der Neuaufstellung und des Katalogisirens der Kunstgegenstände dieses fünf grosse Räume umfassenden Museums. Augenblicklich wird nun auch die angeführte Siegelsammlung in ein System gebracht und katalogisirt; in kürzester Zeit wird die genaue Bestimmung und Aufnahme aller Stücke vollendet sein, welche dann im Laufe des heurigen Sommers neu geordnet und ausgelegt werden.

Gewiss wird diese auserlesene, seltene und bisher noch ganz unbeachtet gebliebene Collection eine nicht geringe Zierde des reichen und hochinteressanten Klosterneuburger Museums bilden. *W.*

Heraldischer Verein »Greif« in Berlin. — Wie uns aus Berlin gemeldet wird, fanden vor Kurzem in diesem sehr strebsamen Vereine die Vorstandswahlen statt.

In den Vorstand wurden berufen die Herren: Freih. v. Rechenberg (Vorsitzender), W. v. Schack (erster Schriftführer), v. Hahnke (zweiter Schriftführer), Warnecke (Schatzmeister), v. Hahnke und v. d. Knesebeck. — Zuschriften sind an den ersten Schriftführer W. v. Schack, Berlin, SW., Schönebergerstrasse 12, zu richten.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

246. — Nachrichten jeder Art werden erbeten betreffend den genealogischen Zusammenhang der Familie Marcilis de Trasliis (auch Macilis de Trasilio oder Trasilico) in Udine mit der gleichnamigen in Böhmen.

247. — Johann Baptist Graf Neydhardt der Jüngere, Herr auf Spatenbrunn, Leopoldstein und Krichen, k. k. Kämmerer und Rath, geb. 1645, † 29. April 1722, verm. mit Barbara Therese Freiin v. Crame, † 1. Sept. 1708. Sein Vater war Wiguleus Freiherr v. Neydhardt. Wer war seine Mutter?

248. — August Otto von Post, seit 1739 als Freiherr in Oesterreich anerkannt, k. k. Kämmerer, Officier (?), † zu Wien 28. Februar 1763, verm. mit Karoline Freiin v. Nimptsch, geb. 1706, wurde 1732 Sternkreuz-Ordensdame, † 1775 zu Troppau. Wann (jedenfalls vor 1732) und wo wurden sie getraut?

Aus dieser Ehe entsprossen drei Kinder, welche 1763 noch lebten. Eine Tochter Namens Maria Theresia Josepha, geb. zu Johannesberg in Schlesien 1745, verm. sich 1774 zu Olmütz mit Johann Franz Freiherrn Skal und Gross-Ellguth. Wer waren die anderen zwei Kinder und was ist mit ihnen geschehen?

1742 und 1744 erscheint im Kirchenbuche der Pfarre Johannesberg in Schlesien als patrinus »Herr Antonius, Ihro Gnaden Herrn August Otto Baron de Post, Herrn Hauptmann in Johannesberg, junior filius.« War dies vielleicht ein jüngerer Sohn von ihm?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 226. — In dem in der städtischen Bibliothek von Brescia befindlichen Werke: »La fortezza illustrata. Discorso araldico sopra l'armeggio dell' Illustrissima città di Brescia, con altre di molte famiglie nobili di quella insigne città. Opera di Giulio Cesare Beatiano, 1684« — soll auf Seite 124 bezüglich der Familie Zanetti Folgendes stehen: »Li Zanetti porta d'argento, con trè Zannette, ò Sargentine nere poste in palo.«

Digitized by Google

Ferner auf Seite 125 bezüglich des Wappens der Familie Armanni: »L'Armanna, porta d'oro, con un mezzo volo ombrato di nero.«

In den Statuten des Richter-Collegiums der Stadt Brescia von 1470 kommt unter der Jahreszahl »1475« ein Jur. utr. Doctor De Zanettis Joannes Antonius vor.

Uebrigens ist Zanetti ein in Italien sehr häufiger Name und kommt derselbe auch ausserhalb dieses Reiches, in Südtirol und Triest, vor.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass einige Zweige dieses Geschlechtes (das zur Faction der Guelfen gehörte) gelegentlich der früheren wiederholten Siege der Ghibellinen in den Parteikämpfen auf venetianisches Gebiet, und von da aus später nach Tirol, Triest u. s. w. sich begeben haben dürften.

Es kann auch die ganze Familie geflohen und später ein Zweig nach Brescia zurückgekehrt sein.

Bezüglich der oben blasonirten Wappen füge ich noch die deutsche Uebersetzung hier bei:

Zanetti: In Silber drei schwarze, keilförmig gestellte Sargentine oder Zanette. (Im bergamaskischen Dialecte bedeutet Sargentina oder Zanetta den Schaft einer kurzen Lanze oder vielleicht diese selbst.)

Armanni: In Gold ein halber schwarzer Flügel (oder genau übersetzt: halber Flügel von Schwarz beschattet).

Graf Friedrich Marenzi,
k. k. Statthalterei-Secretär in Wien.

Zur Anfrage 229. — Valentin von Pfeffershofen war vermählt mit Johanna, Tochter des Johann Anton Spindler von und zu Hofeck und Weyr am Traunsee auf Waldbach und der Sarah geb. Haiden von Dorf.

Joseph Theoderich Freiherr v. Pfeffershofen hatte von seiner Gemahlin Maria Katharina geb. Plass von Myleiten eine Tochter Antonia, welche sich um 1710 an den Grafen Joh. Gottlieb von Hallweil († 1737 als kais. kön. Oberst und Commandant von Trencsin) vermählte.

Joh. Wilhelm Freiherr v. Pfeffershoven, kais. kön. Oberst, hatte eine Tochter Katharina, welche sich um 1740 an Joseph Grafen Török von Szendrö (geb. 14. Febr. 1714, † 1776) vermählte.

Zur Anfrage 238. — Jakobine Freiin von Questenberg (mit Taufnamen Theresia), Aebtissin des Klosters Himmelpforte zu Wien, war die Tochter des k. k. Kämmerers und Vice-Kriegspräsidenten Gerhard II. Freiherrn von Questenberg (geb. 1586, † 1. Juli 1646) und der Maria, geb. Unterholzer von Kranichsberg, Enkelin des Gerhard I. von Questenberg und der Katharina geb. Therlaen, genannt Lennep, Urenkelin des Berthold von Questenberg und der Margaretha, geb. v. Kleppinck, Ururenkelin des vor 1538 gest. Johann von Questenberg und der Christine geb. von Aich, Urururenkelin des Berthold von Questenberg und der Margaretha geb. von Blitterswich.

Geschwister der Aebtissin Jacobine (Theresia) waren:

1. Maria Constantia, † 1686, seit 1644 verm. an Johann Franz Reichsgrafen v. Lamberg;

2. Elisabeth Katharina, geb. 1625, † 1657, seit 1643 verm. an Johann Jacob Reichsgrafen zu Brandis (geb. 1620, † 1658);

3. Johann Anton Graf von Questenberg, geb. 15. Januar 1633, † 14. October 1686, k. k. Kämmerer, verm. 1661 mit Maria Katharina, geb. Freiin von Stadeler (geb. 1641, † 1686.)

Der Sohn des Letzteren: Graf Johann Adam, k. k. Kämmerer, wirkl. geh. Rath und Reichshofrath auf Petschau, Gabhorn etc., geb. 23. Febr. 1678, † im October 1752 als Letzter seines Hauses, da er, obwohl zweimal vermählt (I. 8. März 1707 mit Maria Antonia geb. Reichsgräfin Truchsess von Waldenburg, geb. 30. August 1691, † 1736 zu Brünn, Sternkreuz-Ordensdame, — II. 14. April 1728 mit Maria Antonia Josepha, geb. Reichsgrafin von Kaunitz-Rietberg, geb. 15. Juni 1708, † 14. Januar 1778, Sternkreuz-Ordensdame), nur zwei als Kinder verstorbene Söhne und eine Tochter Maria Karolina, geb. 4. Nov. 1712, † 22. März 1750, Sternkreuz-Ordensdame, seit 1736 an Preisgott Reichsgrafen v. Kuefstein vermählt, hinterliess.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg,
k. preuss. Major a. D. zu Breslau.

Zur gleichen Anfrage. — Marie Jakobine v. Questenberg (im Laienstande Anna Esther)*), geb. 1627 zu Wien als die Tochter des Gerard v. Questenberg, Kriegshofrathes u. Vicepräsidenten, und der Maria Unterholzer von der schlesischen Linie, wurde in einem Alter von 12 Jahren in das Kloster Himmelpforten gegeben; in einem Alter von 14 Jahren wurde sie eingekleidet und mit 16 Jahren legte sie Profess ab. Am 19. Jan. 1670 wurde sie zur Oberin gewählt und starb am 15. Juli 1685. In meiner »Geschichte des Klosters Himmelpforten« (allerdings noch Manuscript) wird das Wirken dieser milden und gelehrten Frau ausführlich behandelt.

Dr. Wiedemann,
Chefredacteur der »Salzb. Ztg.« in Salzburg.

Zur Anfrage 244. — Johann v. Rosenberg, Hofmarschall beim Fürsten Lubomirsky, hatte einen Sohn: Freih. Johann Otto v. Rosenberg, geb. 1751, gew. kön. portug. Oberstlieutenant, der 29. Decbr. 1847 in Traunegg bei Wels, Oberösterreich, starb und einen Sohn hinterliess, Freiherr Johann Otto v. Rosenberg, geb. 1780, jub. k. k. Strassenbaucommissär, welcher 11. Dec. 1863 in Linz starb und Vater eines Sohnes, Theodor geb. 1. Juli 1817 in Linz, war. Ob die k. k. Majorswitwe, Freifrau Maria Theresia v. Rosenberg, geb. Freiin v. Blumberg, geb. 1736, † 19. Novbr. 1819 in Wien, dieser Familie ebenfalls angehört, kann ich nicht sagen.

Theodor Schön in Tübingen.

Zur Anfrage 245. — Drei schräge gestellte silberne Rauten in schwarzem, golden-bordürtem Schilde führen die dem Elsasser Uradel angehörigen Meyer von Sasbach. (Jahrb. des »Adler«, XII. Jahrg.)

Holzinger v. Janaburg,
k. k. Landesgerichtsrath in Wien.

Anzeige.

Unser sehr geehrtes Mitglied, Herr k. k. Hof Wappenmaler Karl Krahl in Wien, erlaubt sich hiedurch die Mittheilung zu machen, dass vom 1. Mai 1888 angefangen sich sein Atelier wieder: Stadt, Krugerstrasse Nr. 13 befindet.

*) Variirt mit der vorigen Beantwortung. Die Red.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 91. Wien, Juli 1888. II. Bd., Nr. 31.

Freitag den 22. Juni 1888 ist zu Gmunden in Oberösterreich einer der hochherzigsten Gönner und Förderer unserer Gesellschaft und eifrigsten Freunde der historischen Hilfswissenschaften verschieden.

Der Verstorbene, unser Ehren- und wirkliches Mitglied, Seine Excellenz Herr

Franz Graf Folliot de Crenneville-Poutet,

k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom gold. Vliesse, vormal. Oberstkämmerer Sr. Majestät des Kaisers, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 75. Infanterie-Regiments, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses etc.,

ist vor 19 Jahren unserer Gesellschaft sozusagen zu Pathen gestanden und verfolgte seither mit stets wohlwollender Gesinnung alle Phasen, welche unser junger Verein bis zu seiner Erstarkung durchzumachen hatte.

Seine grossen Verdienste um die Kunst, Kunstforschung und verwandten Zweige zu schildern, müssen wir einer hiezu berufenen Feder überlassen; wir aber fühlen uns vom Herzen verpflichtet, dem Dahingegangenen ein ehrendes Andenken für die wiederholten Beweise seiner Gunst und seines stets währenden Wohlwollens zu bewahren.

Digitized by Google

Jene p. t. Mitglieder, welche während der Sommermonate ihren ständigen Wohnort verändern, werden behufs prompter Zustellung dieses Blattes dringendst ersucht, ihre neue Adresse dem Schatzmeister der Gesellschaft,

Herrn Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,
Wien, I., Göttweihergasse 1,

oder dem Redacteur dieses Blattes gefälligst ehestens bekannt geben zu wollen.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Ehrenmitgliede Herrn J. B. Rietstap im Haag:
»Wapenboek van den Nederlandschen Adel«, herausgegeben vom Geschenkgeber. Gröningen 1883.

Von unserem wirkl. Mitgliede Herrn Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler in Frankfurt a. M.:
»Der Königliche und ausgezeichnete Orden Karl des Dritten.« Von Edmund von Zoller, Frankfurt a. M. 1888.

Von Herrn F-G. Waller in Amsterdam:
»Genealogie van het Geslacht Waller.« Vom Geschenkgeber. Haag 1888.

Von unserem Correspondenten Herrn Carl Arvid Klingspor in Stockholm:
»Sveriges Ridderskaps och Adels Vapenbok.« 4. Heft.

Eine Familien-Chronik.

Wie oft sich ganz interessante Gegenstände, Bücher, Handschriften u. s. w. an Orten aufbewahrt finden, wo sie Niemand auch nur vermuthen könnte, ist allbekannt.

Dies gilt auch von einer handschriftlichen Chronik einer Familie Ostertag von Osterau aus dem Jahre 1695.

Dieses im Pfarrarchiv zu Stoizendorf bei Eggenburg in Niederösterreich aufbewahrte, in grünem Sammt gebundene Buch besteht aus siebenunddreissig Pergamentblättern in Kleinfolio und zwei grossen gemalten Wappentafeln, gleichfalls auf Pergament, zusammengebogen und beigeheftet.

Der Text, in äusserst gleichmässiger und schöner Zierschrift ausgeführt, entspricht leider nicht den Anforderungen einer strengen kritischen Beurtheilung.

Aus dem ganzen, sehr bombastisch abgefassten Inhalte geht hervor, dass die Chronik ein Herr »Hanns Jakob Freiherr von und zu Batzendorff, genannt Ehrenschildt, Edler Herr zu Pfintzegkh, zu Regendorff Erbsaß, Römischer Kaiserlichen Majestät Rath und Trugses« für seinen »Herrn Vettern, Brudern und Gevattern« verfassen liess und diesem widmete, nämlich dem »Herrn Hanß Carl Ostertag, dene Ihre Mayestatt Leopoldus, zu Dero Rath, Feld Artillerj-Ober Commissarj, und Zeugs Zahlmeistern Allergnädigst gewürdiget, und wegen seiner, durch ersprieß-

Digitized by Google

Ramstein, kurz es ist, um mit des Freiherrn von Batzendorff eigenen Worten zu sprechen, der Ostertag »erkaltete und schier verblichene Würde wider erwärmbt, aus dem Staub der finstern vergessenheit höchstmühesamb erweckt, das darüber gefrohren gewesene Eyß geschmoltzen, das Geschlecht höher erhoben, mehrers geziert, und zu frischen Glantz erleuchtet« worden.

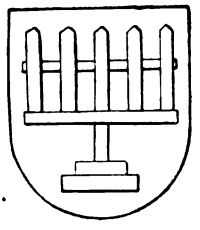
Diese Familien-Chronik, ein richtiges Kind ihrer Zeit, bleibt aber trotz aller darin enthaltenen Phrasendrescherei und Vermengung von Wahrheit und Dichtung ein recht interessantes Buch, dessen Einsichtnahme wir der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des hochwürdigen Herrn Capitulars und Schatzmeisters des Stiftes Klosterneuburg, P. Ivo Sebald, verdanken.

Ob die Ostertag von Osterau noch blühen und wie diese Familien-Chronik in das stille, weltentlegene Stoizendorf gekommen, ist uns nicht bekannt geworden.

* ℒ *

Eine heraldische Frage.

Angeregt durch die im letzten Jahrbuche unserer Gesellschaft Seite 7*a* enthaltenen Bemerkungen des verstorbenen R. v. Retberg in seiner »Geschichte der deutschen Wappenbilder« zur heraldischen Darstellung eines Gatters (Fallgatters) wurde seitens eines in Wien lebenden Mitgliedes der Familie von Levetzow die Frage aufgeworfen, was eigentlich die Figur im Levetzow'schen Schilde darstellen soll?



Dieselbe öffnet der Phantasie eben einen weiten Spielraum. Soll sie ein gestürztes Fallgatter, ein Drillgatter (Drehgatter), einen Feuerwedel, Donnerbesen (nach der im Norden üblichen strahlenförmigen Einmauerung von Ziegeln in den Wänden der Bauernhäuser) oder einen Kirchenleuchter vorstellen?

Es wäre interessant, die Meinungen der Herren Fachgenossen darüber zu erfahren.

Literatur.

— **Der Königliche und ausgezeichnete Orden Karl des Dritten.** Von Edmund von Zoller. Frankfurt a. M., Wilhelm Rommel, 1888. Mk. 3. Es gibt in der Regel nichts Uninteressanteres als die Geschichte eines Verdienstordens.

Jeder Verfasser einer solchen namentlich exotischen Verdienstordens-Geschichte preist seine Waare an, nennt seinen Orden den heiligsten, den vortrefflichsten, den ausgezeichnetsten, einen, mit dem sich keiner zu messen vermag, denn er ist der erste der Welt.

Es ist selbstredend, dass wir bisher diese Art der Literatur, die unseren wissenschaftlichen Forschungen vollkommen ferne liegt, unbeachtet liessen; anders verhält sich dies mit einem Büchlein, das uns heute vorliegt.

Der wirklich gediegene Inhalt versöhnt uns bald mit dem etwas lobpreisend klingenden Titel einer Arbeit, die die Geschichte des durchaus nicht alten, erst 1771 von dem spanischen Könige Karl III. in grossväterlicher Freude gestifteten Ordens zum Gegenstande hat.

Der Verfasser, dem als Vorstand der Bibliothek des Königs von Württemberg gewiss manche gute Quelle zur Verfügung gestanden ist, hat die Schicksale dieses Ordens in engerem Zusammenhange mit der Geschichte der Zeit dargestellt und eben hiedurch ist diese Monographie ein Vorbild für ähnliche Arbeiten geworden.

Der verstorbene König Alfons XII. lenkte auf diesen Orden sein besonderes Augenmerk und zeichnete ihn mehrfach aus, so dass derselbe auch ein interessantes Stück moderner Geschichte Spaniens bedeutet. Das lesenswerthe Büchlein ist den Manen des erlauchten Todten gewidmet.

Das hübsch — wie alle Rommel'schen Verlagswerke — ausgestattete Werkchen ist mit einer, die Ordensinsignien darstellenden, recht gelungenen Lichtdrucktafel versehen.

*

— **Notice historique et généalogique sur la famille zu Rhein.** Von Ernest Meininger, 2me édition, Mulhouse, Veuve Nader 1888. Mit dem Erscheinen dieses von fachkundiger Hand herrührenden Werkes ist ein erfreulicher Zuwachs auf dem Gebiete der Familiengeschichten zu verzeichnen. Wie das Wort Notice besagt, will der Verfasser nur eine kurze Darstellung der zu Rhein geben, um so die Erinnerung an dieses einst hervorragende Rittergeschlecht zu erneuern.

Digitized by Google

In dem ersten Abschnitte wird eine Uebersicht über die Stellung des Hauses geboten und das Wappen an der Hand von Siegelabbildungen besprochen. Der Autor erklärt dasselbe, einen grünen Löwen in Silber, als auf die grüne Farbe des Rheinstromes anspielend, für ein halbredendes (?) Im zweiten Abschnitte beginnt die urkundlich genau belegte Genealogie der Familie, der zur besseren Orientirung eine Stammtafel beigegeben ist. Der historischen Uebersicht entnehmen wir Folgendes: Die zu Rhein erscheinen im 12. Jahrhundert als Ministerialen des Bisthumes Basel und haben ihren Namen wohl von dem ersten Sitze, dem am Rhein in Basel gelegenen Salzthurme, erhalten. Sie theilten sich bald in einige Linien, die u. A. nach Mülhausen und Breisach verzogen und wie in Basel, auch in diesen Reichsstädten eingeburgert wurden. Dabei erwarben sie Grundbesitz und gingen später wie so viele andere Familien aus dem Stadtadel zum Landadel über. Im 15. Jahrhunderte geben sie dem Bisthume zwei Bischöfe. Zur Reformationszeit blieben sie dem alten Glauben treu und sagten dem reformirten Basel das Bürgerrecht auf. Dann bildeten sich aus der Mülhausener Linie, die allein noch blüht, drei Zweige: Morschwiller, Dornach und Pfastatt. Die zu Rhein waren auch unter den 1773 von Ludwig XV. als freiherrlich anerkannten reichsritterschaftlichen Geschlechtern des Elsasses; während der Revolution wanderten sie nach Deutschland aus, wo sie jetzt in Franken ansässig sind und in der bayerischen Beamtenwelt die angesehensten Stellungen einnehmen. Nur von einem Zweige, dem Dornacher, existirt noch ein Nachkomme, welcher in den weltbekannten Fabriken von Dollfus, Mieg & Co. als Werkmeister angestellt ist. Es wäre nur zu wünschen, dass Herr Meininger noch andere Elsässergeschlechter in gleich präciser und zweckmässiger Form beschreiben möge. *Karl Freiherr Haan.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

249. — Rudolf Zeydlitz von Schönfeld, verheirathet mit Anna Maria Berka von Dube und Lipe, Besitzer der Herrschaften Polna, Przibihlan und Chotzen, kehrte, als der Aufstand in Böhmen 1620 losbrach, aus Paris, wo er gelebt und sich aufhielt, nach Böhmen zurück, um sich an diesem zu betheiligen. In Folge seiner Theilnahme an dem Aufstande wurden ihm seine sämmtlichen Güter confiscirt, er lebte darnach nur kurze Zeit und verstarb im Jahre 1622 auf dem Schlosse in Chotzen plötzlich, angeblich vergiftet. Durch das Chotzener städtische Grundbuch ist erwiesen, dass im Jahre 1630 in Chotzen Mathias Zeydlitz, Sohn des vorerwähnten Rudolf Zeydlitz von Schönfeld lebte; nach diesem Mathias Zeydlitz von Schönfeld wurde im Jahre 1651 in Chotzen die unbedeutende Verlassenschaft abgehandelt und unter dessen Kinder: Mathias dem Jüngern, jederzeit Grundbesitzer in Nemezy, dann Friedrich und der Tochter Anna vertheilt. Mathias Zeydlitz aus Nemezy übersiedelte wahrscheinlich im Jahre 1657 nach Hohenmauth und trat in den Dienst des dortigen Bürgers Heinrich Fabricius von Leonperg. Dem Einsender dieser Zeilen liegt viel daran, ausser der vorangedruckten Art zu erweisen, dass Rudolf Zeydlitz von Schönfeld, verstorben im Jahre 1622 in Chotzen wirklich einen Sohn Mathias und dieser wieder einen gleichnamigen Sohn hatte, weshalb höflichst ersucht wird, alles darauf Bezügliche, namentlich diejenigen Behelfe, wodurch die Geburt, der Aufenthalt und der Ort des Todes des Mathias Zeydlitz von Schönfeld aus Chotzen oder dessen gleichnamigen Sohnes, Grundwirthes in Nemezy, erwiesen werden könnte, dem Unterzeichneten mittheilen zu wollen, wobei bemerkt wird, dass wichtige bezügliche Auskünfte über Verlangen honorirt werden.

Dr. Albert Zegklitz,
k. k. Major-Auditor i. P. in Kuttenberg (Böhmen).

250. — Gesucht wird der Geburtsort und die Ahnen des um 1760 geb. Johann von Golz.

Vincenz Graf Huyn,
Prag, Kleinseite, Neuhofgasse.

251. — Gesucht werden alle auf die Familie Bürckstümmer bezughabenden Daten. Dieselbe wurde 1564 von Kaiser Ferdinand I. geadelt und führt folgendes Wappen: Schräg geviert; oben und unten in Schwarz (Silber?) drei rothe Pfähle, rechts und links in Blau je einen goldenen Hirsch. Kleinod: Hörnerpaar, aus den Mundlöchern je 6 Birkenblätter wachsend. Decken: blau-golden und roth-schwarz (silbern?). Diese Familie soll aus Böhmen stammen und blüht jetzt in Bayern.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Joseph Karl Ritter von Klinkosch,

k. k. Hof- und Kammerlieferant,

ist am 8. Juni 1888 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

lichste allerunterthänigste gute Dienst erworbenen dazu gnusamen meriten, sintemahlen Er die in diesen Jahren obgeschwebte lang- und schwer frantzößisch- und Türckische Krieg durch, ohne Assistenten oder Substituten, was sonst viele nicht thäten, gantz allein wohl praestirt, Ihme seinen anererbten alten Adelstandt Anno 1684 nicht nur bestättigt und erneuert, sondern den Nahmen in etwas geändert, und zur Ewigen Gedächtnus, wie Er gleichsam das Fundament einer neuen Famili gelegt, so von Osterau getaufft, auch Anno 1687 den Reichs-Ritterstandt conferirt, dabey explenitudine potestatis Caesareae vollkommlich abgetilget, was tempore status Civicj hatte dawider können vorgeloffen seyn und 1695 demselben zur besonderen Gnad, alle ostertagische Wappen in eines coadunirt, mithin zur anfrischung seiner von Gottes Güte hoffenden Posterität zu gleichem dapffern Wolverhalten, vilfältige Spohrenstich, das heist Allergnädigste Merckmahle gegeben haben«.

Aus dieser langathmigen Tirade, sowie aus dem übrigen Inhalte ist das fortwährende Bestreben des Verfassers dieser Chronik zu ersehen, seines Vetters Familie auf den damals schon längst erloschenen Stamm der Herren von Winstein im Elsass aufzupfropfen. Um dies nun recht glaubwürdig zu machen, hat der schlaue Freiherr von Batzendorff einen Notariatsact aufnehmen lassen, den er der Chronik im Original vorsetzte, und der nach einer ebenso schwulstigen Einleitung besagt, dass genannter Freiherr den Ulricus Volmar, »Kaiserlichen geswornen offenbahren Notarium, durch Seiner freyherrl. Gnaden Page, Ferdinand Ruckensattl, zu sich, zum weissen Rößl, in der Engelburger Gaß (zu Regensburg), in die untere auf den Weißgerber Graben schauende Stuben, Vor Mittag um 10 Uhr Montags den 11./21.ten February (1695) fordern lassen, und in gegenwart der darzu absonderlich erbettenen zeugen, deren Ehrnvest- und Kunstreichen Herrn Georg Stübergers, berühmten Meisters in der Schreib- und Rechen-Kunst, so dann Herrn Josephs Auckhentoblers, Vornehmen Mahlers, beeder hiesiger Burger, ersucht, extract auß einigen Büchern und Documenten, von welchen unten meldung geschicht, zu nehmen, und selbige authentice zu verfertigen«.

Es folgen nun Auszüge aus einer 1592 in Strassburg gedruckten Elsasser Chronik und aus Tabulis genealogicis, Strassburg 1598 erschienen, betreffend die Familien Winstein und Ramstein, die Eines Stammes mit den Ostertagen gewesen sein sollen und seit dem 13. Jahrhundert vorkommen.

Das Wichtigste dieses Notariatsactes scheint uns, dass wir daraus die Namen zweier, wenn auch nicht bedeutender Regensburger Künstler kennen lernen, nämlich die beiden oben angeführten Zeugen: Georg Stüberger, den »berühmten Meister in der Schreib- und Rechen-Kunst«, der die Chronik geschrieben hatte, und den »vornehmen Mahler« Joseph Auckhentobler, der das Titelbild und die beiden Wappentafeln malte, welche Thätigkeit zum Schlusse dieses Actes eigens erwähnt wird.

Stüberger war jedenfalls ein ganz tüchtiger Schreibkünstler, der in dieser Chronik in Fractura, Antiqua, Cursiv- und Currentschrift Anerkennenswerthes leistete, während der »vornehme Mahler« Auckhentobler eigentlich ein Stümper war, der mit wenig Geschmack und Fleiss arbeitete.

Trotz der gewundensten Redensarten und seitenlangen Phrasen konnten wir uns nicht zu der offenbar beabsichtigten Anerkennung der Zusammengehörigkeit der Familie Ostertag von Osterau mit den Geschlechtern der Winstein und Ramstein, welch' beide letztere allerdings Eines Stammes gewesen sein dürften und möglicherweise auch den Beinamen Ostertag geführt haben können, bekehren.

Der letztere Umstand eben wird als Beweis hingestellt, der aber vollkommen haltlos ist und gar nicht erbracht wird.

Digitized by Google

Der Autor behauptet nämlich, dass, während die Ramstein'sche Linie die lutherische Lehre annahm und in ihrer Heimat Elsass fortblühen konnte, die von Winstein der katholischen Kirche treu blieb, deshalb aus Strassburg fortziehen musste und so nach Bayern kam.

Dass sich unter solch' angeblich klaren Verhältnissen ein Mitglied dieser ausgewanderten Familie von einem ziemlich untergeordneten Comes palatinus einen bürgerlichen Wappenbrief verschaffte, noch dazu mit einem dem alten Winstein'schen Wappen vollkommen verschiedenen, wäre dann ein Räthsel, wenn man dem Batzendorff'schen Schwindel Glauben schenken würde.

Am 20. November 1621 verlieh nämlich der Comes palatinus Hans Adam Vohlin Freiherr zu Frickhenhausen dem Stadtschreiber und späteren Spitalverwalter zu Straubing, Michael Ostertag, der sich natürlich von seinem uralt-adeligen Herkommen nichts träumen liess, einen ganz simplen Wappenbrief. Das verliehene Wappen war folgendes: In Roth auf silbernem Dreiberge ein ebensolches Osterlamm mit Nimbus und Kreuzfahne. Auf dem Stechhelm mit roth-silbernen Decken zwischen von Roth und Silber abwechselnd getheilten Hörnern eine goldene Sonne.

Dieses den Namen Ostertag illustrirende Wappen hat gar keine Aehnlickeit mit dem alten Winterstein'schen, das in Gold eine aufsteigende schwarze Spitze zeigt.

Von dem Letzteren hatte natürlich der ehrenfeste Spitalverwalter keine Ahnung, auch davon nicht, dass sein bürgerliches Osterlämmlein 75 Jahre später in eine schwarze Spitze hineingepfercht werden wird.

Das kam so. Michael Ostertag's Ehe mit seiner Gemahlin Johanna Winterin blieb kinderlos und da (wahrscheinlich dessen Bruder) Hans Georg Ostertag, der mit Apollonia Bekin vermählt gewesen, gleichfalls ohne eheliche Nachkommenschaft verstarb, so usurpirte sich ein anderer Bruder oder Neffe Johann, der in Gundelfingen lebte, des Michael Ostertag's bürgerliches Wappen. Dieser Michael Ostertag war mit Barbara Jägerhueberin vermählt, in welcher Ehe »durch Gottes Seegen, Glück und Geschick' hingegen ein Phönix ausgebrütet worden«. Dieser Phönix war des Autors der Familien-Chronik Freiherrn von Batzendorff's »Vetter, Bruder und Gevatter«, Hans Karl Ostertag »seines Hauses wahre Sonne«, wie er mit fast orientalischer Ueberschwänglichkeit genannt wird. Dieser Hans Karl Ostertag wurde Militär-Beamter, brachte es, wie wir schon im Eingange anführten, bis zum kaiserlichen Rathe, Feldartillerie-Obercommissär und Zeugszahlmeister und wurde 1684 in den Adelstand mit dem Prädicate von Osterau erhoben. Das Osterlamm im rothen Schilde wurde in die Mitte eines gevierten gesetzt, in dessen 1. und 4. Felde in Gold ein aus dem Spalte wachsender schwarzer Adler, im 2. und 3. in Silber ein grüner Baum auf ebensolchem Boden (wahrscheinlich ein Stück der Osterau) zu sehen waren. Zwischen zwei gekrönten Turnierhelmen mit schwarz-goldenen Decken und je einem schwarzen Flügel schwebte die goldene Sonne. Als dieser Hans Karl Ostertag von Osterau in Folge fortgesetzt erworbener meriten 1687 in den Reichsritterstand erhoben wurde, blieb das Wappen dasselbe, erst als der Vetter aus Regensburg die wichtige Entdeckung machte, dass die Ostertag von Osterau eigentlich uralten Herkommens seien, erbat er sich vom Kaiser 1695 eine Wappenbesserung, dahingehend, dass das ehrbare Osterlamm des längst in Gott entschlafenen Straubinger Spitalverwalters aus dem rothen Felde heraus musste, an dessen Stelle der alte Winstein-Ramstein-Ostertag'sche goldene Schild mit der schwarzen Spitze kam, in Letztere aber wurde das arme bedrängte Osterlämmlein gestellt.

So und auf diese Weise war nun kein Zweifel mehr über die Abstammung der Familie Ostertag von den alten Elsässer Geschlechtern der von Winstein und

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 92. Wien, August 1888. II. Bd., Nr. 32.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand beehrt sich hiemit den p. t. Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft bekanntzugeben, dass das Gesellschaftslocale sich nunmehr

I., Rosengasse 4, 1. Stock

befindet.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Professor Ph. Ruppert, Stadtarchivar in Konstanz:

»Konstanzer Beiträge zur badischen Geschichte. Altes und Neues.« Konstanz 1888.

»Strassburger Adel in der Mortenau. 1. Die Erbin von Rorburg; 2. Die Liebenzeller.« S. A.

»Abt Friedrich von Keppenbach und der Versuch, das Kloster Gengenbach in die Hände des Grafen Anton v. Salm zu bringen.« S. A.

»Regesten des Mortenauer Adels. 1. Neuenstein.« S. A.

»Die Kriegsereignisse im Breisgau von 1632—1635 und die erste Belagerung Breisachs.« Freiburg i. B. 1884.

»Geschichte der Mortenau.« I. Bd. »Geroldseck.«

Sämmtlich verfasst vom Geschenkgeber.

Die Familie Razumovsky.

Zahlreichen Geschlechtern des Auslandes hat Oesterreich eine zweite Heimat gewährt. Ausser so manchen französischen, wallonischen, irischen, schottischen, italienischen, portugisischen und spanischen Familien befinden sich unter den Eingewanderten auch einige dem Czarenreiche entstammte.

So beispielsweise die Apraxin und die Rasumovsky. Die Genealogie letzterer Familie soll im Nachfolgenden nach russischen und deutschen — darunter auch einigen noch ungedruckten — Quellen hier behandelt werden.

Digitized by Google

Jakob Rasum oder Razum, Bauer zu Lemeschi in der Ukraine.

Johann.

Johann.

1. Sawna.
2. Peter, kais. russ. Generalmajor.
3. Wasilji, kais. russ. Generalmajor u. Jägermeister, verm. mit Alexandra Fedorowna Apraxin.
4. (Tochter), verm. mit ..... Dodenew.
5. ..... (Tochter).

Grigorj, Bauer zu Lemeschi, verm. mit Natalja Demjanowna Streschenzowa (Rozumicha), † 12. September 1767.

1. Daniel, hinterliess eine Tochter: Eudoxia, verm. 5. Mai 1747 mit Andreas Alexandrowitsch Bestushew-Rjumin, † 1768.
2. Agafija, verm. mit Vlass Budljanski.
3. Alexeï, geb. 1709, anfänglich Kirchensänger, dann Mitglied der kaiserl. Capelle; als solcher Günstling der späteren Czarin Elisabeth, von dieser zum Kammerjunker und 1741 zum Kammerherrn ernannt. 1742 Oberjägermeister und St. Andreas-Ritter. Am 16. Mai 1744 durch Czarin Elisabeth von Kaiser Karl VII. zum deutschen Reichsgrafen, am 26. Juli 1744 zum russischen Grafen erhoben. Alexeï Grigorjewitsch Graf Razumowski wurde 1756 Feldmarschall und verm. sich zu Perowo 1759 (nach Anderen schon am 23. Juli 1748) mit der Czarin Elisabeth. Er starb zu St. Petersburg, 18. Juli 1771.
4. Kyrill, geb. 18./30. März 1728, wurde gleichzeitig mit seinem Bruder Alexeï am 26. Juli 1744 russischer Graf, dann Oberstlieutenant des Ismailow'schen Garderegiments, 1746 Präsident der Akademie der Wissenschaften, 1748 Ritter des poln. weissen Adler-Ordens und 1750 Hetman der Kosaken u. Feldmarschall. 1751 erhielt er den St. Andreas-Orden. Verm. seit 7. November 1746 mit Katharina Iwanowna Narischkin, starb er zu St. Petersburg, 20. Januar 1803.

1. Natalie, geb. 5. September 1747, † 9. April 1837, verm. mit Nikolaus Alexandrowitsch Zagrjaschky, † 24. März 1821.
2. Alexander, geb. 12. September 1748, † 23. März 1822, kais. russ. Geh. Rath, 1810 Minister der Volksaufklärung (des öffentlichen Unterrichtes). Director des Lyceums von Zarskoja-Selo, berühmter Botaniker, verm. mit Gräfin Barbara Petrowna Scheremtjew, geb. 2. Januar 1759, † 27. Mai 1824.
   Deren Kinder: 1. Peter, Kammerherr, † 1839 zu Odessa; 2. Cyrill, Kammerherr, † 183.; 3. Barbara, geb. 1776, † 10. October 1864, verm. mit Nikolaus Grigorjewitsch Fürsten Repnin-Wolkonsky, geb. 1778, † Februar 1845, kais. russ. General der Cavallerie und Reichsrath; 4. Katharina, geb. 1778, † 14. Juli 1849, verm. mit Sergei Semenowitsch Grafen Uwarow, geb. 5. August 1788, † 4. September 1855.
3. Elisabeth, geb. 15. Decbr. 1749, † ....., verm. 1775 mit Peter Fedorowitsch Grafen Apraxin, kais. russ. Generalmajor, † 1813.
4. Peter, geb. 15. Januar 1751, † 15. December 1823, kais. russ. wirkl. Geh. Rath, Oberkammerherr, verm. mit Sophie, geb. 1746, † 1803, Tochter des Senators Stepan Uschakow, Witwe des Michael Czartoriski (aus einer Nebenlinie der Fürsten), Flügeladjutanten Peter III. (Ueber diese Dame ist zu vergleichen: Dmitri Kobeko, Der Cesarewitsch Paul Petrowitsch 1754—1796. 1886, Seite 55 u. 56.)
5. Andreas, geb. 11. October 1752, † 11. September 1836 zu Wien, russischer Botschafter am kaiserl. Hofe in Wien, wurde 24. November 1814 russischer Fürst, verm. I. 4. November 1788 mit Elisabeth, Tochter des Grafen Franz Joseph von Thun-Hohenstein-Klösterle, geb. 26. April 1764, † 10. December 1806 in Wien; II. 10. Februar 1816 mit Konstantina Dominika, Tochter des Grafen Joseph Thürheim, geb. 14. November 1785, † 6. October 1867 in Linz a/D. Beide Ehen blieben kinderlos.
6. Darja, geb. 1753, † 1762.
7. Anna, geb. 1754, † ...., verm. mit dem Kammerherrn Wasilji Semenowitsch Wassiltschikow, † 31. December 1808.
8. Praskowja, geb. 1755, † 2. October 1808, verm. mit dem kais. russ. Feldmarschall Grafen Iwan Wassiljewitsch Gudowitsch, † 22. Januar 1821.
9. Iwan, geb. 1756, kais. russ. Generalmajor, † 1803.
10. Ljew, geb. 9. Februar 1757, † 9. November 1818, kais. russ. Generalmajor, verm. mit Maria Grigorjewna Wjasemska, geb. 1772 (in erster Ehe verm. mit dem Fürsten Alexander Nikolajewitsch Galizin), † 9. August 1865 zu St. Petersburg.
11. Gregor, geb. 10. November 1758, wanderte 1805 nach Oesterreich aus, erwarb das Gut Rudoletz in Mähren, erhielt 2. Juli 1811 von Kaiser Franz I. die Anerkennung als österreichischer Unterthan und Bestätigung seines Grafentitels und † 3. Juni 1837 in Rudoletz; verm. I. mit ....., geb. Gräfin von Maltzan (†), II. mit Elisabeth, geb. Freiin Schenk von Castell (†).

1. Maximilian, geb. 1805, k. k. Hauptmann beim 3. Wiener Fremdenbataillon, † 19. Decbr. 1849 in Wien, verm. mit Helene, geb. von Marczibanyi, † 1857 zu Paris.
   Tochter: Stephanie, geb. 1836, † 21. März 1855 in Wien.

Digitized by Google

2. Elise, geb. 2. December 1811 (nicht 1808), verm. 20. Juli (nicht September) 1828 mit dem kön. dänischen Geh. Conferenzrath und Kammerherrn Grafen Adam Gottlob Moltke-Hoitfeldt (geb. 10. Juni 1796, † 23. März 1876). Lebt als Witwe in Paris.

3. Léon, geb. 14. Februar 1816 zu St. Petersburg, trat 1831 in die österreichische Armee, kam 1840 an den Coburger Hof und starb als herzoglich sachsen-coburgischer Kammerherr und Schlosshauptmann 5. Februar 1868 zu Nizza. Verm. 23. Juni 1835 mit Rosa, geb. 3. October 1815 zu Gmünd, Württemberg, Tochter des 12. Febr. 1851 † kön. württemb. Hauptmanns a. D. Baron Wilh. Karl Christian v. Löwenstern und der 2. October 1854 † Katharina, geb. v. Seethal.

a) Alexandrine Leone Rosa Albana, geb. 14. März 1845 in Gotha, verm. 4. December 1864 in Gotha mit Freiherrn Karl Hans August Werner von Hammerstein-Gesmold, kön. preuss. Major a. D. und Hofmarschall des Fürsten zu Solms-Braunfels.

b) Léon, † 1847.

c) Olga, † 28. Juni 1848.

d) Kamillo, geb. 21. August 1852 auf Rudoletz, k. k. Bezirkshauptmann zu Sternberg in Mähren, verm. 18. Septbr. 1882 zu Leopoldsdorf im Marchfelde mit Marie, geb. 9. December 1856 in Wien, Tochter des 15. October 1886 † Eduard Wiener Ritter v. Welten und der Henriette, geb. Goldschmidt. Tochter: Elisabeth.

Theodor Schön in Tübingen.

Ladislaus der Kahle, Prinz von Ungarn [1]).

Ladislaus, Sohn des Prinzen Michael, Enkel des Fürsten Taksony.

Ob ihm der Beiname des »Kahlen« (zaar = szár, so viel als »calvus«) seiner Haarlosigkeit oder eines anderen Grundes halber gegeben wurde, wissen wir nicht.

Weder über seine Geburt noch über seinen Lebenslauf ist uns etwas bekannt. Wir können nur annehmen, dass er um 983/84, als der heil. Adalbert an Geiza's Hof kam, mit den übrigen Gliedern der fürstlichen Familie in den Verband des Christenthums getreten; dies erlaubt aber den Schluss, dass er vor seiner Taufe einen anderen Namen geführt.

Keine einzige Quelle gibt auch nur eine Andeutung dessen, dass Stefan I. nach dem im Jahre 1031 erfolgten Tode seines Sohnes Emerich, als er sich um Designirung eines aus dem Arpadenhause stammenden Thronfolgers umsah, an Ladislaus gedacht habe; es heisst überall, dass er nur den Bruder des Ladislaus, genannt Basil (Vazul) und des Ladislaus drei Söhne in Erwägung gezogen. Ferner wissen wir mit Bestimmtheit, dass nach Basil's Blendung nur des Ladislaus Söhne ihre Sicherheit durch die Flucht suchten.

Aus diesen Daten lässt sich nun Folgendes schliessen:

1. Da König Stefan bei der Feststellung der Thronfolge nicht den ältesten Sohn des Ladislaus, sondern des Letzteren Bruder Basil in's Auge fasste, so ist Ladislaus der Kahle wahrscheinlich jünger als Basil gewesen, weil sonst sein ältester Sohn eher wäre zum Thronfolger ernannt worden, als sein Oheim.

2. Es lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass Ladislaus um 1031 nicht mehr am Leben gewesen.

Ueber seine Gemahlin äussert sich Turóczi II, 42, indem er Folgendes sagt: ».... weil diese (nämlich Andreas I. und seine Brüder) Söhne sind Ladislaus' des Kahlen, der eine Gattin aus Russland erhalten haben soll, von der jene drei Brüder geboren wurden.«

Turóczi's unsichere Angabe wird aber dadurch bestätigt, dass Andreas I. mit seinem Bruder Levente am russischen Hofe eine Zuflucht gefunden und dass nach russischen Quellen die zweite Tochter des Grossfürsten Wladimir I., genannt Premislawa, Gattin »des Königs von Ungarn« gewesen [2]).

---

[1]) Aus des Verfs. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden«.

[2]) Strahl, Geschichte des russischen Staates, 1832, I, 150.

Digitized by Google

Grossfürst Wladimir I. ist am 15. Juli 1015 gestorben. Von seinen Töchtern sind uns bekannt Predslawa, Premislawa und Dobronega. Von Ersterer wissen wir, dass sie, nachdem Boleslaw I. von Polen am 14. August 1017 als Sieger in Kiew eingezogen, in dessen Hände gefallen und sein Kebsweib geworden. Dobronega heirathete den Herzog Kasimir I. von Polen und erhielt in der Taufe den Namen Maria; der Zeitpunkt der Ehe lässt sich nicht festsetzen, dürfte aber auf 1040 fallen [3]). Somit ist Maria, ihrer späten Vermählung halber, sicherlich die jüngste der Schwestern.

Nach Strahl wäre Premislawa die zweite derselben. Diese hält nun Schtscherbatoff p. 376 für die Gemahlin des Ungarnkönigs Andreas, was offenbar ein Irrthum ist; denn wenn diese russische Prinzessin wirklich einen ungarischen Fürsten, respective Prinzen zum Gatten hatte, so konnte dieser kein Anderer als Ladislaus der Kahle gewesen sein. Dann ist aber Premislava sicherlich die älteste der drei Schwestern und hat sie — wenn sie gelegentlich ihrer Verheirathung getauft wurde — wahrscheinlich einen christlich lautenden Namen erhalten.

Nach Kézai und Turóczi [4]) hat Ladislaus drei Söhne: Andreas, Béla und Levente. Beide Autoren sind in dieser Beziehung so gewichtig, dass ihren Angaben den widersprechenden gegenüber Glauben beigemessen werden muss.

Nach russischen Angaben [5]) war Swjaetoslaw, Sohn Wladimirs I., mit einer ungarischen Prinzessin verheirathet; es wäre nicht unmöglich, dass diese die Tochter Ladislaus des Kahlen gewesen, doch scheint es mir viel wahrscheinlicher, dass sie Ladislaus' Schwester war (siehe unter Michael).

Die durch Cosmas Pragensis angeregte, durch Dubravius, Hagecius, Pray und Broemmel fortgeführte Angabe über eine Tochter Ladislaus', des Namens Adelheid, ist eine crasse Verwechselung mit seiner Enkelin, der gleichnamigen Tochter Andreas I.

Die Grosswardeiner Chronik kennt nur einen »Domyzlo« als den Sohn Ladislaus'; das über ihn Bekannte und Vermuthete siehe unter »Damoslaus« in Capitel V.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

---

[3]) Kasimir hatte 1041 von Jaroslaw, dem Bruder Dobronega's, russische Hilfstruppen gegen Moislaw von Masovien erhalten. Ob er die Russin vor- oder nachdem geheirathet, ist nach Linnitschenko (»Wechselbeziehungen zwischen Russland und Polen« p. 229, russisch; — Schiemann's Geschichte Russlands etc. 1886, p. 409) nicht gewiss. Die älteren Autoren geben 1043 an. Ihr Vater ist aber schon 1015 gestorben und Kasimir erst 1016 geboren!

[4]) Kézai II, cap. 3, Turóczi II, 42.

[5]) Strahl, l. c. I, 150.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Chimani,

kais. Rath und Hilfsämter-Director in Sr. k. k. Apost. Majestät Obersthofmeisteramte etc.

ist am 13. Juli 1888 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 93. Wien, September 1888. II. Bd., Nr. 33.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Moriz Edler von Teuber, Guts- und Fabriksbesitzer (Brünn).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Genealogie van het geslacht van Oyen, Cock van Oyen, van Oyen zu Fürstenstein en Vorsterman van Oyen.« Vom Geschenkgeber. Gröningen 1888.

Von Herrn Arthur Benoit in Berthelming (Deutsch-Lothringen):

»Le serpent, emblème des chirurgiens et des médicins.« Vom Geschenkgeber. S. A.

Ein Wappenverkauf.

Nachstehende Urkunde, deren Original mir unlängst unter die Hände kam, dürfte von allgemeinerem Interesse sein. Es handelt sich darin um den gewiss merkwürdigen und seltenen Fall, dass ein Wappen, oder besser gesagt, das Recht, ein bestimmtes Wappen zu führen, förmlich verkauft und nach Art eines Gegenstandes des gewöhnlichen Verkehrs auf rein privatrechtlichem Wege vom Verkäufer auf den Käufer übertragen wird.

Der Wortlaut dieser Urkunde, welche einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Heraldik liefert, ist folgender:

»Ich Zachreis und ich Hartneyd gebrueder die Lopekchen von Aystorf veriehen für uns und all unser erben, die ietzw lebent oder noch chünftig werdent offenbar, mit dem brief und tun chunt allen den, di in sehent, hörent oder lesent: Daz wir mit guetlichem willen und wolveraintem muet von etleicher unsrer notdurft wegen recht und redleich ze chauffen haben gegeben dem erbarn mann Ulreichen dem Fülsnicht und allen seinen erben, wi di genannt sind oder mögen werden: unser wappen auf helme und in schilt. Auf dem helm sind di wappen ein ganzer marchopf zway weisse ochsenhorn übersich aufgepogen gegen einander. So ist der schilt weiss und enmitten in dem schilt ein swarzes schachzabelveld und in demselben veld ain weisser schachzabelritter. Und dieselben unsrew wappen haben wir

Digitized by Google

In dem ersten Abschnitte wird eine Uebersicht über die Stellung des Hauses geboten und das Wappen an der Hand von Siegelabbildungen besprochen. Der Autor erklärt dasselbe, einen grünen Löwen in Silber, als auf die grüne Farbe des Rheinstromes anspielend, für ein halbredendes (?) Im zweiten Abschnitte beginnt die urkundlich genau belegte Genealogie der Familie, der zur besseren Orientirung eine Stammtafel beigegeben ist. Der historischen Uebersicht entnehmen wir Folgendes: Die zu Rhein erscheinen im 12. Jahrhundert als Ministerialen des Bisthumes Basel und haben ihren Namen wohl von dem ersten Sitze, dem am Rhein in Basel gelegenen Salzthurme, erhalten. Sie theilten sich bald in einige Linien, die u. A. nach Mülhausen und Breisach verzogen und wie in Basel, auch in diesen Reichsstädten eingeburgert wurden. Dabei erwarben sie Grundbesitz und gingen später wie so viele andere Familien aus dem Stadtadel zum Landadel über. Im 15. Jahrhunderte geben sie dem Bisthume zwei Bischöfe. Zur Reformationszeit blieben sie dem alten Glauben treu und sagten dem reformirten Basel das Bürgerrecht auf. Dann bildeten sich aus der Mülhausener Linie, die allein noch blüht, drei Zweige: Morschwiller, Dornach und Pfastatt. Die zu Rhein waren auch unter den 1773 von Ludwig XV. als freiherrlich anerkannten reichsritterschaftlichen Geschlechtern des Elsasses; während der Revolution wanderten sie nach Deutschland aus, wo sie jetzt in Franken ansässig sind und in der bayerischen Beamtenwelt die angesehensten Stellungen einnehmen. Nur von einem Zweige, dem Dornacher, existirt noch ein Nachkomme, welcher in den weltbekannten Fabriken von Dollfus, Mieg & Co. als Werkmeister angestellt ist. Es wäre nur zu wünschen, dass Herr Meininger noch andere Elsässergeschlechter in gleich präciser und zweckmässiger Form beschreiben möge. *Karl Freiherr Haan.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

249. — Rudolf Zeydlitz von Schönfeld, verheirathet mit Anna Maria Berka von Dube und Lipe, Besitzer der Herrschaften Polna, Przibihlan und Chotzen, kehrte, als der Aufstand in Böhmen 1620 losbrach, aus Paris, wo er gelebt und sich aufhielt, nach Böhmen zurück, um sich an diesem zu betheiligen. In Folge seiner Theilnahme an dem Aufstande wurden ihm seine sämmtlichen Güter confiscirt, er lebte darnach nur kurze Zeit und verstarb im Jahre 1622 auf dem Schlosse in Chotzen plötzlich, angeblich vergiftet. Durch das Chotzener städtische Grundbuch ist erwiesen, dass im Jahre 1630 in Chotzen Mathias Zeydlitz, Sohn des vorerwähnten Rudolf Zeydlitz von Schönfeld lebte; nach diesem Mathias Zeydlitz von Schönfeld wurde im Jahre 1651 in Chotzen die unbedeutende Verlassenschaft abgehandelt und unter dessen Kinder: Mathias dem Jüngern, jederzeit Grundbesitzer in Nemezy, dann Friedrich und der Tochter Anna vertheilt. Mathias Zeydlitz aus Nemezy übersiedelte wahrscheinlich im Jahre 1657 nach Hohenmauth und trat in den Dienst des dortigen Bürgers Heinrich Fabricius von Leonperg. Dem Einsender dieser Zeilen liegt viel daran, ausser der vorangedruckten Art zu erweisen, dass Rudolf Zeydlitz von Schönfeld, verstorben im Jahre 1622 in Chotzen wirklich einen Sohn Mathias und dieser wieder einen gleichnamigen Sohn hatte, weshalb höflichst ersucht wird, alles darauf Bezügliche, namentlich diejenigen Behelfe, wodurch die Geburt, der Aufenthalt und der Ort des Todes des Mathias Zeydlitz von Schönfeld aus Chotzen oder dessen gleichnamigen Sohnes, Grundwirthes in Nemezy, erwiesen werden könnte, dem Unterzeichneten mittheilen zu wollen, wobei bemerkt wird, dass wichtige bezügliche Auskünfte über Verlangen honorirt werden.

Dr. Albert Zegklitz,
k. k. Major-Auditor i. P. in Kuttenberg (Böhmen).

250. — Gesucht wird der Geburtsort und die Ahnen des um 1760 geb. Johann von Golz.

Vincenz Graf Huyn,
Prag, Kleinseite, Neuhofgasse.

251. — Gesucht werden alle auf die Familie Bürckstümmer bezughabenden Daten. Dieselbe wurde 1564 von Kaiser Ferdinand I. geadelt und führt folgendes Wappen: Schräg geviert; oben und unten in Schwarz (Silber?) drei rothe Pfähle, rechts und links in Blau je einen goldenen Hirsch. Kleinod: Hörnerpaar, aus den Mundlöchern je 6 Birkenblätter wachsend. Decken: blau-golden und roth-schwarz (silbern?). Diese Familie soll aus Böhmen stammen und blüht jetzt in Bayern.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Joseph Karl Ritter von Klinkosch,

k. k. Hof- und Kammerlieferant,

ist am 8. Juni 1888 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

lichste allerunterthänigste gute Dienst erworbenen dazu gnusamen meriten, sintemahlen Er die in diesen Jahren obgeschwebte lang- und schwer frantzößisch- und Türckische Krieg durch, ohne Assistenten oder Substituten, was sonst viele nicht thäten, gantz allein wohl praestirt, Ihme seinen anererbten alten Adelstandt Anno 1684 nicht nur bestättigt und erneuert, sondern den Nahmen in etwas geändert, und zur Ewigen Gedächtnus, wie Er gleichsam das Fundament einer neuen Famili gelegt, so von Osterau getaufft, auch Anno 1687 den Reichs-Ritterstandt conferirt, dabey explenitudine potestatis Caesareae vollkommlich abgetilget, was tempore status Civicj hatte dawider können vorgeloffen seyn und 1695 demselben zur besonderen Gnad, alle ostertagische Wappen in eines coadunirt, mithin zur anfrischung seiner von Gottes Güte hoffenden Posterität zu gleichem dapffern Wolverhalten, vilfältige Spohrenstich, das heist Allergnädigste Merckmahle gegeben haben«.

Aus dieser langathmigen Tirade, sowie aus dem übrigen Inhalte ist das fortwährende Bestreben des Verfassers dieser Chronik zu ersehen, seines Vetters Familie auf den damals schon längst erloschenen Stamm der Herren von Winstein im Elsass aufzupfropfen. Um dies nun recht glaubwürdig zu machen, hat der schlaue Freiherr von Batzendorff einen Notariatsact aufnehmen lassen, den er der Chronik im Original vorsetzte, und der nach einer ebenso schwulstigen Einleitung besagt, dass genannter Freiherr den Ulricus Volmar, »Kaiserlichen geswornen offenbahren Notarium, durch Seiner freyherrl. Gnaden Page, Ferdinand Ruckensattl, zu sich, zum weissen Rößl, in der Engelburger Gaß (zu Regensburg), in die untere auf den Weißgerber Graben schauende Stuben, Vor Mittag um 10 Uhr Montags den 11./21.ten February (1695) fordern lassen, und in gegenwart der darzu absonderlich erbettenen zeugen, deren Ehrnvest- und Kunstreichen Herrn Georg Stübergers, berühmten Meisters in der Schreib- und Rechen-Kunst, so dann Herrn Josephs Auckhentoblers, Vornehmen Mahlers, beeder hiesiger Burger, ersucht, extract auß einigen Büchern und Documenten, von welchen unten meldung geschicht, zu nehmen, und selbige authentice zu verfertigen«.

Es folgen nun Auszüge aus einer 1592 in Strassburg gedruckten Elsasser Chronik und aus Tabulis genealogicis, Strassburg 1598 erschienen, betreffend die Familien Winstein und Ramstein, die Eines Stammes mit den Ostertagen gewesen sein sollen und seit dem 13. Jahrhundert vorkommen.

Das Wichtigste dieses Notariatsactes scheint uns, dass wir daraus die Namen zweier, wenn auch nicht bedeutender Regensburger Künstler kennen lernen, nämlich die beiden oben angeführten Zeugen: Georg Stüberger, den »berühmten Meister in der Schreib- und Rechen-Kunst«, der die Chronik geschrieben hatte, und den »vornehmen Mahler« Joseph Auckhentobler, der das Titelbild und die beiden Wappentafeln malte, welche Thätigkeit zum Schlusse dieses Actes eigens erwähnt wird.

Stüberger war jedenfalls ein ganz tüchtiger Schreibkünstler, der in dieser Chronik in Fractura, Antiqua, Cursiv- und Currentschrift Anerkennenswerthes leistete, während der »vornehme Mahler« Auckhentobler eigentlich ein Stümper war, der mit wenig Geschmack und Fleiss arbeitete.

Trotz der gewundensten Redensarten und seitenlangen Phrasen konnten wir uns nicht zu der offenbar beabsichtigten Anerkennung der Zusammengehörigkeit der Familie Ostertag von Osterau mit den Geschlechtern der Winstein und Ramstein, welch' beide letztere allerdings Eines Stammes gewesen sein dürften und möglicherweise auch den Beinamen Ostertag geführt haben können, bekehren.

Der letztere Umstand eben wird als Beweis hingestellt, der aber vollkommen haltlos ist und gar nicht erbracht wird.

Digitized by Google

Der Autor behauptet nämlich, dass, während die Ramstein'sche Linie die lutherische Lehre annahm und in ihrer Heimat Elsass fortblühen konnte, die von Winstein der katholischen Kirche treu blieb, deshalb aus Strassburg fortziehen musste und so nach Bayern kam.

Dass sich unter solch' angeblich klaren Verhältnissen ein Mitglied dieser ausgewanderten Familie von einem ziemlich untergeordneten Comes palatinus einen bürgerlichen Wappenbrief verschaffte, noch dazu mit einem dem alten Winstein'schen Wappen vollkommen verschiedenen, wäre dann ein Räthsel, wenn man dem Batzendorff'schen Schwindel Glauben schenken würde.

Am 20. November 1621 verlieh nämlich der Comes palatinus Hans Adam Vohlin Freiherr zu Frickhenhausen dem Stadtschreiber und späteren Spitalverwalter zu Straubing, Michael Ostertag, der sich natürlich von seinem uralt-adeligen Herkommen nichts träumen liess, einen ganz simplen Wappenbrief. Das verliehene Wappen war folgendes: In Roth auf silbernem Dreiberge ein ebensolches Osterlamm mit Nimbus und Kreuzfahne. Auf dem Stechhelm mit roth-silbernen Decken zwischen von Roth und Silber abwechselnd getheilten Hörnern eine goldene Sonne.

Dieses den Namen Ostertag illustrirende Wappen hat gar keine Aehnlickeit mit dem alten Winterstein'schen, das in Gold eine aufsteigende schwarze Spitze zeigt.

Von dem Letzteren hatte natürlich der ehrenfeste Spitalverwalter keine Ahnung, auch davon nicht, dass sein bürgerliches Osterlämmlein 75 Jahre später in eine schwarze Spitze hineingepfercht werden wird.

Das kam so. Michael Ostertag's Ehe mit seiner Gemahlin Johanna Winterin blieb kinderlos und da (wahrscheinlich dessen Bruder) Hans Georg Ostertag, der mit Apollonia Bekin vermählt gewesen, gleichfalls ohne eheliche Nachkommenschaft verstarb, so usurpirte sich ein anderer Bruder oder Neffe Johann, der in Gundelfingen lebte, des Michael Ostertag's bürgerliches Wappen. Dieser Michael Ostertag war mit Barbara Jägerhueberin vermählt, in welcher Ehe »durch Gottes Seegen, Glück und Geschick' hingegen ein Phönix ausgebrütet worden«. Dieser Phönix war des Autors der Familien-Chronik Freiherrn von Batzendorff's »Vetter, Bruder und Gevatter«, Hans Karl Ostertag »seines Hauses wahre Sonne«, wie er mit fast orientalischer Ueberschwänglichkeit genannt wird. Dieser Hans Karl Ostertag wurde Militär-Beamter, brachte es, wie wir schon im Eingange anführten, bis zum kaiserlichen Rathe, Feldartillerie-Obercommissär und Zeugszahlmeister und wurde 1684 in den Adelstand mit dem Prädicate von Osterau erhoben. Das Osterlamm im rothen Schilde wurde in die Mitte eines gevierten gesetzt, in dessen 1. und 4. Felde in Gold ein aus dem Spalte wachsender schwarzer Adler, im 2. und 3. in Silber ein grüner Baum auf ebensolchem Boden (wahrscheinlich ein Stück der Osterau) zu sehen waren. Zwischen zwei gekrönten Turnierhelmen mit schwarz-goldenen Decken und je einem schwarzen Flügel schwebte die goldene Sonne. Als dieser Hans Karl Ostertag von Osterau in Folge fortgesetzt erworbener meriten 1687 in den Reichsritterstand erhoben wurde, blieb das Wappen dasselbe, erst als der Vetter aus Regensburg die wichtige Entdeckung machte, dass die Ostertag von Osterau eigentlich uralten Herkommens seien, erbat er sich vom Kaiser 1695 eine Wappenbesserung, dahingehend, dass das ehrbare Osterlamm des längst in Gott entschlafenen Straubinger Spitalverwalters aus dem rothen Felde heraus musste, an dessen Stelle der alte Winstein-Ramstein-Ostertag'sche goldene Schild mit der schwarzen Spitze kam, in Letztere aber wurde das arme bedrängte Osterlämmlein gestellt.

So und auf diese Weise war nun kein Zweifel mehr über die Abstammung der Familie Ostertag von den alten Elsässer Geschlechtern der von Winstein und

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 92. Wien, August 1888. II. Bd., Nr. 32.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand beehrt sich hiemit den p. t. Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft bekanntzugeben, dass das Gesellschaftslocale sich nunmehr

I., Rosengasse 4, 1. Stock

befindet.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Professor Ph. Ruppert, Stadtarchivar in Konstanz:

»Konstanzer Beiträge zur badischen Geschichte. Altes und Neues.« Konstanz 1888.

»Strassburger Adel in der Mortenau. 1. Die Erbin von Rorburg; 2. Die Liebenzeller.« S. A.

»Abt Friedrich von Keppenbach und der Versuch, das Kloster Gengenbach in die Hände des Grafen Anton v. Salm zu bringen.« S. A.

»Regesten des Mortenauer Adels. 1. Neuenstein.« S. A.

»Die Kriegsereignisse im Breisgau von 1632—1635 und die erste Belagerung Breisachs.« Freiburg i. B. 1884.

»Geschichte der Mortenau.« I. Bd. »Geroldseck.«

Sämmtlich verfasst vom Geschenkgeber.

Die Familie Razumovsky.

Zahlreichen Geschlechtern des Auslandes hat Oesterreich eine zweite Heimat gewährt. Ausser so manchen französischen, wallonischen, irischen, schottischen, italienischen, portugisischen und spanischen Familien befinden sich unter den Eingewanderten auch einige dem Czarenreiche entstammte.

So beispielsweise die Apraxin und die Rasumovsky. Die Genealogie letzterer Familie soll im Nachfolgenden nach russischen und deutschen — darunter auch einigen noch ungedruckten — Quellen hier behandelt werden.

Digitized by Google

Jakob Rasum oder Razum, Bauer zu Lemeschi in der Ukraine.

Johann.

Johann.

1. Sawna.
2. Peter, kais. russ. Generalmajor.
3. Wasilji, kais. russ. Generalmajor u. Jägermeister, verm. mit Alexandra Fedorowna Apraxin.
4. (Tochter), verm. mit ..... Dodenew.
5. ..... (Tochter).

Grigorj, Bauer zu Lemeschi, verm. mit Natalja Demjanowna Streschenzowa (Rozumicha), † 12. September 1767.

1. Daniel, hinterliess eine Tochter: Eudoxia, verm. 5. Mai 1747 mit Andreas Alexandrowitsch Bestushew-Rjumin, † 1768.
2. Agafija, verm. mit Vlass Budljanski.
3. Alexeï, geb. 1709, anfänglich Kirchensänger, dann Mitglied der kaiserl. Capelle; als solcher Günstling der späteren Czarin Elisabeth, von dieser zum Kammerjunker und 1741 zum Kammerherrn ernannt. 1742 Oberjägermeister und St. Andreas-Ritter. Am 16. Mai 1744 durch Czarin Elisabeth von Kaiser Karl VII. zum deutschen Reichsgrafen, am 26. Juli 1744 zum russischen Grafen erhoben. Alexeï Grigorjewitsch Graf Razumowski wurde 1756 Feldmarschall und verm. sich zu Perowo 1759 (nach Anderen schon am 23. Juli 1748) mit der Czarin Elisabeth. Er starb zu St. Petersburg, 18. Juli 1771.
4. Kyrill, geb. 18./30. März 1728, wurde gleichzeitig mit seinem Bruder Alexeï am 26. Juli 1744 russischer Graf, dann Oberstlieutenant des Ismallow'schen Garderegiments, 1746 Präsident der Akademie der Wissenschaften, 1748 Ritter des poln. weissen Adler-Ordens und 1750 Hetman der Kosaken u. Feldmarschall. 1751 erhielt er den St. Andreas-Orden. Verm. seit 7. November 1746 mit Katharina Iwanowna Narischkin, starb er zu St. Petersburg, 20. Januar 1803.

1. Natalie, geb. 5. September 1747, † 9. April 1837, verm. mit Nikolaus Alexandrowitsch Zagrjaschky, † 24. März 1821.
2. Alexander, geb. 12. September 1748, † 23. März 1822, kais. russ. Geh. Rath, 1810 Minister der Volksaufklärung (des öffentlichen Unterrichtes). Director des Lyceums von Zarskoja-Selo, berühmter Botaniker, verm. mit Gräfin Barbara Petrowna Scheremtjew, geb. 2. Januar 1759, † 27. Mai 1824.
   Deren Kinder: 1. Peter, Kammerherr, † 1839 zu Odessa; 2. Cyrill, Kammerherr, † 183.; 3. Barbara, geb. 1776, † 10. October 1864, verm. mit Nikolaus Grigorjewitsch Fürsten Repnin-Wolkonsky, geb. 1778, † Februar 1845, kais. russ. General der Cavallerie und Reichsrath; 4. Katharina, geb. 1778, † 14. Juli 1849, verm. mit Sergei Semenowitsch Grafen Uwarow, geb. 5. August 1788, † 4. September 1855.
3. Elisabeth, geb. 15. Decbr. 1749, † ....., verm. 1775 mit Peter Fedorowitsch Grafen Apraxin, kais. russ. Generalmajor, † 1813.
4. Peter, geb. 15. Januar 1751, † 15. December 1823, kais. russ. wirkl. Geh. Rath, Oberkammerherr, verm. mit Sophie, geb. 1746, † 1803, Tochter des Senators Stepan Uschakow, Witwe des Michael Czartoriski (aus einer Nebenlinie der Fürsten), Flügeladjutanten Peter III. (Ueber diese Dame ist zu vergleichen: Dmitri Kobeko, Der Cesarewitsch Paul Petrowitsch 1754—1796. 1886, Seite 55 u. 56.)
5. Andreas, geb. 11. October 1752, † 11. September 1836 zu Wien, russischer Botschafter am kaiserl. Hofe in Wien, wurde 24. November 1814 russischer Fürst, verm. I. 4. November 1788 mit Elisabeth, Tochter des Grafen Franz Joseph von Thun-Hohenstein-Klösterle, geb. 26. April 1764, † 10. December 1806 in Wien; II. 10. Februar 1816 mit Konstantina Dominika, Tochter des Grafen Joseph Thürheim, geb. 14. November 1785, † 6. October 1867 in Linz a/D. Beide Ehen blieben kinderlos.
6. Darja, geb. 1753, † 1762.
7. Anna, geb. 1754, † ...., verm. mit dem Kammerherrn Wasilji Semenowitsch Wassiltschikow, † 31. December 1808.
8. Praskowja, geb. 1755, † 2. October 1808, verm. mit dem kais. russ. Feldmarschall Grafen Iwan Wassiljewitsch Gudowitsch, † 22. Januar 1821.
9. Iwan, geb. 1756, kais. russ. Generalmajor, † 1803.
10. Ljew, geb. 9. Februar 1757, † 9. November 1818, kais. russ. Generalmajor, verm. mit Maria Grigorjewna Wjasemska, geb. 1772 (in erster Ehe verm. mit dem Fürsten Alexander Nikolajewitsch Galizin), † 9. August 1865 zu St. Petersburg.
11. Gregor, geb. 10. November 1758, wanderte 1805 nach Oesterreich aus, erwarb das Gut Rudoletz in Mähren, erhielt 2. Juli 1811 von Kaiser Franz I. die Anerkennung als österreichischer Unterthan und Bestätigung seines Grafentitels und † 3. Juni 1837 in Rudoletz; verm. I. mit ....., geb. Gräfin von Maltzan (†), II. mit Elisabeth, geb. Freiin Schenk von Castell (†).

1. Maximilian, geb. 1805, k. k. Hauptmann beim 3. Wiener Fremdenbataillon, † 19. Decbr. 1849 in Wien, verm. mit Helene, geb. von Marczibanyi, † 1857 zu Paris.
   Tochter: Stephanie, geb. 1836, † 21. März 1855 in Wien.

Digitized by Google

2. Elise, geb. 2. December 1811 (nicht 1808), verm. 20. Juli (nicht September) 1828 mit dem kön. dänischen Geh. Conferenzrath und Kammerherrn Grafen Adam Gottlob Moltke-Hoitfeldt (geb. 10. Juni 1796, † 23. März 1876). Lebt als Witwe in Paris.

3. Léon, geb. 14. Februar 1816 zu St. Petersburg, trat 1831 in die österreichische Armee, kam 1840 an den Coburger Hof und starb als herzoglich sachsen-coburgischer Kammerherr und Schlosshauptmann 5. Februar 1868 zu Nizza. Verm. 23. Juni 1835 mit Rosa, geb. 3. October 1815 zu Gmünd, Württemberg, Tochter des 12. Febr. 1851 † kön. württemb. Hauptmanns a. D. Baron Wilh. Karl Christian v. Löwenstern und der 2. October 1854 † Katharina, geb. v. Seethal.

a) Alexandrine Leone Rosa Albana, geb. 14. März 1845 in Gotha, verm. 4. December 1864 in Gotha mit Freiherrn Karl Hans August Werner von Hammerstein-Gesmold, kön. preuss. Major a. D. und Hofmarschall des Fürsten zu Solms-Braunfels.

b) Léon, † 1847.

c) Olga, † 28. Juni 1848.

d) Kamillo, geb. 21. August 1852 auf Rudoletz, k. k. Bezirkshauptmann zu Sternberg in Mähren, verm. 18. Septbr. 1882 zu Leopoldsdorf im Marchfelde mit Marie, geb. 9. December 1856 in Wien, Tochter des 15, October 1886 † Eduard Wiener Ritter v. Welten und der Henriette, geb. Goldschmidt. Tochter: Elisabeth.

Theodor Schön in Tübingen.

Ladislaus der Kahle, Prinz von Ungarn [1]).

Ladislaus, Sohn des Prinzen Michael, Enkel des Fürsten Taksony.

Ob ihm der Beiname des »Kahlen« (zaar = szár, so viel als »calvus«) seiner Haarlosigkeit oder eines anderen Grundes halber gegeben wurde, wissen wir nicht.

Weder über seine Geburt noch über seinen Lebenslauf ist uns etwas bekannt. Wir können nur annehmen, dass er um 983/84, als der heil. Adalbert an Geiza's Hof kam, mit den übrigen Gliedern der fürstlichen Familie in den Verband des Christenthums getreten; dies erlaubt aber den Schluss, dass er vor seiner Taufe einen anderen Namen geführt.

Keine einzige Quelle gibt auch nur eine Andeutung dessen, dass Stefan I. nach dem im Jahre 1031 erfolgten Tode seines Sohnes Emerich, als er sich um Designirung eines aus dem Arpadenhause stammenden Thronfolgers umsah, an Ladislaus gedacht habe; es heisst überall, dass er nur den Bruder des Ladislaus, genannt Basil (Vazul) und des Ladislaus drei Söhne in Erwägung gezogen. Ferner wissen wir mit Bestimmtheit, dass nach Basil's Blendung nur des Ladislaus Söhne ihre Sicherheit durch die Flucht suchten.

Aus diesen Daten lässt sich nun Folgendes schliessen:

1. Da König Stefan bei der Feststellung der Thronfolge nicht den ältesten Sohn des Ladislaus, sondern des Letzteren Bruder Basil in's Auge fasste, so ist Ladislaus der Kahle wahrscheinlich jünger als Basil gewesen, weil sonst sein ältester Sohn eher wäre zum Thronfolger ernannt worden, als sein Oheim.

2. Es lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass Ladislaus um 1031 nicht mehr am Leben gewesen.

Ueber seine Gemahlin äussert sich Turóczi II, 42, indem er Folgendes sagt: ».... weil diese (nämlich Andreas I. und seine Brüder) Söhne sind Ladislaus' des Kahlen, der eine Gattin aus Russland erhalten haben soll, von der jene drei Brüder geboren wurden.«

Turóczi's unsichere Angabe wird aber dadurch bestätigt, dass Andreas I. mit seinem Bruder Levente am russischen Hofe eine Zuflucht gefunden und dass nach russischen Quellen die zweite Tochter des Grossfürsten Wladimir I., genannt Premislawa, Gattin »des Königs von Ungarn« gewesen [2]).

---

[1]) Aus des Verfs. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden«.

[2]) Strahl, Geschichte des russischen Staates, 1832, I, 150.

Digitized by Google

Grossfürst Wladimir I. ist am 15. Juli 1015 gestorben. Von seinen Töchtern sind uns bekannt Predslawa, Premislawa und Dobronega. Von Ersterer wissen wir, dass sie, nachdem Boleslaw I. von Polen am 14. August 1017 als Sieger in Kiew eingezogen, in dessen Hände gefallen und sein Kebsweib geworden. Dobronega heirathete den Herzog Kasimir I. von Polen und erhielt in der Taufe den Namen Maria; der Zeitpunkt der Ehe lässt sich nicht festsetzen, dürfte aber auf 1040 fallen [3]). Somit ist Maria, ihrer späten Vermählung halber, sicherlich die jüngste der Schwestern.

Nach Strahl wäre Premislawa die zweite derselben. Diese hält nun Schtscherbatoff p. 376 für die Gemahlin des Ungarnkönigs Andreas, was offenbar ein Irrthum ist; denn wenn diese russische Prinzessin wirklich einen ungarischen Fürsten, respective Prinzen zum Gatten hatte, so konnte dieser kein Anderer als Ladislaus der Kahle gewesen sein. Dann ist aber Premislava sicherlich die älteste der drei Schwestern und hat sie — wenn sie gelegentlich ihrer Verheirathung getauft wurde — wahrscheinlich einen christlich lautenden Namen erhalten.

Nach Kézai und Turóczi [4]) hat Ladislaus drei Söhne: Andreas, Béla und Levente. Beide Autoren sind in dieser Beziehung so gewichtig, dass ihren Angaben den widersprechenden gegenüber Glauben beigemessen werden muss.

Nach russischen Angaben [5]) war Swjaetoslaw, Sohn Wladimirs I., mit einer ungarischen Prinzessin verheirathet; es wäre nicht unmöglich, dass diese die Tochter Ladislaus des Kahlen gewesen, doch scheint es mir viel wahrscheinlicher, dass sie Ladislaus' Schwester war (siehe unter Michael).

Die durch Cosmas Pragensis angeregte, durch Dubravius, Hagecius, Pray und Broemmel fortgeführte Angabe über eine Tochter Ladislaus', des Namens Adelheid, ist eine crasse Verwechselung mit seiner Enkelin, der gleichnamigen Tochter Andreas I.

Die Grosswardeiner Chronik kennt nur einen »Domyzlo« als den Sohn Ladislaus'; das über ihn Bekannte und Vermuthete siehe unter »Damoslaus« in Capitel V.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

---

[3]) Kasimir hatte 1041 von Jaroslaw, dem Bruder Dobronega's, russische Hilfstruppen gegen Moislaw von Masovien erhalten. Ob er die Russin vor- oder nachdem geheirathet, ist nach Linnitschenko (»Wechselbeziehungen zwischen Russland und Polen« p. 229, russisch; — Schiemann's Geschichte Russlands etc. 1886, p. 409) nicht gewiss. Die älteren Autoren geben 1043 an. Ihr Vater ist aber schon 1015 gestorben und Kasimir erst 1016 geboren!

[4]) Kézai II, cap. 3, Turóczi II, 42.

[5]) Strahl, l. c. I, 150.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Chimani,

kais. Rath und Hilfsämter-Director in Sr. k. k. Apost. Majestät Obersthofmeisteramte etc.

ist am 13. Juli 1888 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 93. Wien, September 1888. II. Bd., Nr. 33.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Moriz Edler von Teuber, Guts- und Fabriksbesitzer (Brünn).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Genealogie van het geslacht van Oyen, Cock van Oyen, van Oyen zu Fürstenstein en Vorsterman van Oyen.« Vom Geschenkgeber. Gröningen 1888.

Von Herrn Arthur Benoit in Berthelming (Deutsch-Lothringen):

»Le serpent, emblème des chirurgiens et des médicins.« Vom Geschenkgeber. S. A.

Ein Wappenverkauf.

Nachstehende Urkunde, deren Original mir unlängst unter die Hände kam, dürfte von allgemeinerem Interesse sein. Es handelt sich darin um den gewiss merkwürdigen und seltenen Fall, dass ein Wappen, oder besser gesagt, das Recht, ein bestimmtes Wappen zu führen, förmlich verkauft und nach Art eines Gegenstandes des gewöhnlichen Verkehrs auf rein privatrechtlichem Wege vom Verkäufer auf den Käufer übertragen wird.

Der Wortlaut dieser Urkunde, welche einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Heraldik liefert, ist folgender:

»Ich Zachreis und ich Hartneyd gebrueder die Lopekchen von Aystorf veriehen für uns und all unser erben, die ietzw lebent oder noch chünftig werdent offenbar, mit dem brief und tun chunt allen den, di in sehent, hörent oder lesent: Daz wir mit guetlichem willen und wolveraintem muet von etleicher unsrer notdurft wegen recht und redleich ze chauffen haben gegeben dem erbarn mann Ulreichen dem Fülsnicht und allen seinen erben, wi di genannt sind oder mögen werden: unser wappen auf helme und in schilt. Auf dem helm sind di wappen ein ganzer marchopf zway weisse ochsenhorn übersich aufgepogen gegen einander. So ist der schilt weiss und enmitten in dem schilt ein swarzes schachzabelveld und in demselben veld ain weisser schachzabelritter. Und dieselben unsrew wappen haben wir

Digitized by Google

in gantzleich auf keben und geantburtt auz unser und aller unsrer erben nutz und gewer in ir und aller irer erben nutz und gewer in allen eren und rechten, also si unser vordern gefuert und mit rechten vreyen aigen an uns piz auf hewtigen tag her bracht haben. Und also verzeihen wir uns mit sampt allen unsern erben der vorgenannten wappen, helmes und schiltes hintz dem vorgenannten Ulreichen dem Fülsnicht und hintz allen seinen erben also, daz wir noch all unser erben chain anspruch darauf noch darnach nimmermer schullen noch mögen gehaben noch gewinnen mit recht noch anrecht noch mit chainen andern sachen an gevär; wann si uns di selben wappen gäntzleich vergollten habent mit beraitten phenig, der uns wol hat genuegt und der si uns an schaden gäntzleich gericht habent und gewert. Daz in daz also von uns und allen unsern erben stät und untzerbrochen bleib darüber ze pezzerer sicherheit geben wir in den offen brief, versigelten mit der erbar Christans von Wenus, ze derzeit phleger ze Mittersill und Friedreichs des Fuscher, ze derzeit probst in der Fusch, anhangenden insigeln, dew si durich unser vleizzigen gepet willen an den brief gelegt habent, in und allen iren erben an allen schaden. Darunder wir uns mit sampt allen unsern eriben verpinden mit unsern trewen allez daz stät ze halten, daz an dem brief geschrieben stet, wan wir di zeit chain insigel heten. Der tayding und gepet umb die insigel sind zewgen der vest ritter her Andre der Pfäffinger, Wernhart der Mülbacher, Ulreich der Pawmgartinger, Gebhart von Hütpach di zeit chellner ze Mittersill und Hans der Anich von Cell und ander erber laüt genueg. Der brief ist geben an sant Alex tag nach christ gepurt drewzehen hundert jar darnach in dem ains und achtzigisten jar.«

Innsbruck, August 1888. *Sigmund von Kripp.*

Friedhof-Notizen.

V. Südlicher alter Friedhof in München.

Gleich neben dem Eingange zu diesem Friedhofe steht die von Herzog Albrecht V. 1579 erbaute St. Stephanskirche. Nach Aufhebung der Stadtkirchhöfe wurden 1789 eine Reihe von Grabdenkmälern hieher übertragen und an der Aussenseite dieser Kirche aufgestellt, wozu später auch noch einige andere hinzukamen. Ich notirte hievon folgende Grabmäler:

1. — Maria Franziska Xaveria v. Engel, geb. Edle v. Pernat, † 4. April 1795 im 52. Jahre.
2. — Hugor v. Engel, kurfürstl. und geistl. Rath, † 14. Januar 1816 im 71. J.
   Beide Namen erscheinen auf einem Steine, der mit folgendem Alliance-Wappen geschmückt ist: I. quadrirt; 1 und 4 ein Löwe, eine Sonne in den Pranken haltend; 2 und 3 wachsender Engel, einen Stern in den Händen emporhaltend; — II. getheilt, oben gespalten; 1 u. 2 Lilie, 3 Einhorn. Mittelschild nicht mehr zu erkennen.
3. — Amalie Freifrau von Wewald, geb. Statzner, geb. 10. October 1787, † 6. Februar 1821.
   Alliance-Wappen: I. quadrirt; 1 und 4 ein Vogel, 2 und 3 Mann bis zu den Hüften, mit Keule über der Achsel; — II. quadrirt; 1 und 4 Schrägrechtsbalken; 2 und 3 mehrmals quergetheilt.
4. — Familie von Holkelten, ohne Angabe der verstorbenen einzelnen Mitglieder.

Digitized by Google

Wappen: Gekrönter Schild durch aufsteigende Spitze — darin eine Palme und darüber ein Stern — gespalten; vorne ein Kreuz, hinten Sonne.

5. — Name nicht mehr leserlich. Jahr 1789.

Wappen: getheilt, oben drei Sterne, unten in mehrmals gespaltenem Felde drei Schlüssel.

6. — Name nicht mehr leserlich.

Wappen: Durch ein Kreuz, belegt von 5 (1, 3, 1) Halbmonden, quadrirt; 1 und 4 ein Schildchen, 2 und 3 ledig.

7. — Maria Elisabeth Streub, »Hofbildhauerin«, † 20. Decbr. 1774, im 57. J.

Auf demselben Stein:

8. — Johann Baptist Streub*), Hofbildhauer, † 13. Juli 1784, 80 Jahre 19 Tage alt.

9. — Grabstätte der Familie von Schwaiger. Die Letzte dieser Familie, Anna, starb 1870 als Pensionärin des Klosters Ditram.

Wappen: Greif, drei Kornähren haltend. Derselbe Greif auf dem Helme wachsend.

10. — Walburga Reichsgräfin von Nys, geb. 2. Januar 1767, † 21. Dec. 1801.

11. — Leopold Reichsgraf von Nys (Sohn der Vorigen), geb. 6. September 1792, † 20. August 1800.

10. und 11. auf einem Steine verzeichnet.

Auf dem Friedhofe selbst notirte ich folgende Grabsteine:

12. — Clemens Graf von Nüs (diese Familie ist wohl mit den obigen Nys identisch), königl. bayer. Kammer- und Appellationsgerichtsrath, geb. 22. Juni 1760, † 18. November 1808.

13. — Max Graf von Nüs, königl. bayer. Forstpraktikant, geb. 5. Juni 1801, † 5. September 1824.

14. — Helene Gräfin von Nüs, »königl. bayer. Hauptmanns-Gattin«, geb. 25. Mai 1801, † 23. October 1865.

15. — Katharina Gräfin von Nüs, »k. k. österr. Hauptmanns-Tochter«, geb. Wien 18. December 1835, † zu München 20. November 1859.

16. — Wilhelm Graf von Nüs, königl. bayer. Hauptmann, geb. zu Landshut 1795, † zu München Mai 1874.

12.—16. ruhen unter Einem Steine der mit folgendem Wappen geziert ist: Mit Grafenkrone bedeckter Schild quadrirt; 1 und 4 Adler, 2 Löwe, 3 Hund in mehrmals getheiltem Felde; Herzschild: drei Vögel nebeneinander.

17. — Ulisses Adalbert Freiherr von Herman, Cadet im königl. bayer. Cadetenhause, geb. 8. December 1820, † 8. April 1830.

18. — Maria Therese Freifrau von Herman, geb. von Schwaiger, geb. 22. Februar 1793, † 28 Mai 1864.

19. — Ulisses Freiherr von Herman, pens. Oberstlieutenant, geb. 27. November 1789, † 24. Januar 1868.

20. — Ulisses Klemens Hugo Adalbert Freiherr v. Herman, »Ministerialraths-Sohn«.

17.—20. ruhen in Einem Grabe. 18. u. 19. sind Ehegatten, 17. deren Enkel.

(Schluss in der nächsten Nummer.)

München, im Juli 1888. *Davide von Retberg.*

*) Wahrscheinlich die Grosseltern des Dichters Streub.

Digitized by Google

Literatur.

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthums Baden**. Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner. Baden-Baden 1888, A. v. Hagen'sche Hofbuchdruckerei u. Verlagshandlung.

Wer auch nur davon eine Ahnung hat, welche Schwierigkeiten das Einsammeln genealogischer Daten unmittelbar von den betreffenden Familien und das Sichten der nur zu oft verwirrten Angaben bereitet, der kann die zähe Ausdauer und den grossen Aufwand an Mühe und Fleiss des Herrn Autors der »Stammtafeln des Adels des Grossherzogthums Baden«, von welchem eminenten Werke soeben die letzte (XIV.) Lieferung und das Nachtragsheft, das nunmehr den Schluss bildet, erschienen ist, seine Bewunderung nicht versagen.

Wer sich für süddeutsche, speciell badische Genealogie interessirt, muss vor Allem dieses Werk zur Hand nehmen, weil es doch zweifellos die vollständigste und verlässlichste Quelle ist, was von ähnlichen Werken leider nicht immer gesagt werden kann.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt Gelegenheit genommen, unsere p. t. Leser auf das Erscheinen dieses Buches aufmerksam zu machen und wollen dies, da nun dasselbe vollständig fertig ist, neuerdings zu thun nicht versäumen.

Der genealogische Theil ist auch für Laien übersichtlich und leicht fasslich dargestellt und die darin enthaltenen Daten sind, soweit dies überhaupt möglich ist, genau und verlässlich.

Die Zeichnungen der Wappen sind, wie nur selten in ähnlichen Werken, stylvoll, dabei klar und deutlich ausgeführt und kann diese Arbeit des Herrn Malers H. Jantzen in Freiburg i. B. als bestens gelungen bezeichnet werden.

So haben Wissenschaft, Kunst und Kunsthandwerk, denn auch in typographischer Hinsicht erfüllt das Buch alle Forderungen der Neuzeit, ein Werk geschaffen, das wir ungescheut eines der gediegensten und schönsten der Gegenwart nennen müssen und das als ein Muster für ähnliche Publicationen gelten kann.

Der rastlose Autor hat sein hochgestecktes Ziel erreicht und hiezu können wir ihn, aber auch uns Freunde der Genealogie, bestens beglückwünschen. *W.*

*

— Vom heraldischen Verlag von W. Rommel in Frankfurt a. M. sind commissionsweise zwei Brochuren des Herrn P. Biston, Advocaten am Appellhofe zu Paris, zu beziehen.

Die erstere, zum Preise von 2 Mark, hat den Titel: »La noblesse maternelle en Champagne«, Paris 1878, und beschäftigt sich mit der merkwürdigen Einrichtung der alten Champagne, nach welcher die Kinder eines Bürgerlichen und einer Adeligen ipso facto adelig wurden. Nach den Untersuchungen französischer Rechtshistoriker dürfte dieser Brauch im Beginne des 12. Jahrhunderts aufgekommen sein, als durch die Verluste in den Kreuzzügen ein bedeutender Mangel an Streitkräften entstand. Biston zeigt an der Hand von Urkunden, dass der mütterliche Adel allezeit, zuletzt 1814 und 1834, anerkannt wurde.

Der Titel der zweiten lesenswerthen Brochure lautet: »De l'avilissement des titres de noblesse sous l'ancien régime«, Paris 1885, und kostet 1 Mark 50 Pfg. Es werden hier Urkunden über eine dem Verfasser verwandte Familie Lanrivinen, in der Bretagne, publicirt, um zu zeigen, in welcher Weise damals die streitige Qualität des Adels nachgewiesen werden musste, damit die Behörden, besonders die Steuerorgane, eine Familie als adelig anerkannten.

X.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

252. — Gesucht werden: Wappen, Abstammung und Descendenz des zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Wien verstorbenen k. k. Hofagenten Johann Georg von Beck und seiner Gemahlin Pauline Franziska, geb. von Seydel.

253. — Joseph von Tiemar, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente Graf Königseck, wurde 1773 als Maria-Theresia-Ordensritter in den österr. Freiherrnstand erhoben. War derselbe auch Erwerber seines schon früher geführten Adels?

254. — Gesucht wird das Wappen und weitere Daten über die Familie Budowec von Budowa, aus welcher Wenzel B. v. B., Appellationsgerichts-Präsident und Kronhüter von Böhmen, war und 1621 am 21. Juni hingerichtet wurde.

Leopold Bohumil Graf Thun,
in Stephan, Post Obřistwi, Böhmen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 232. — Nach den genealogischen Tafeln des Tiroler Adels von Mayrhofen hatte Simon Botsch v. Zwingenberg zu Aur, Ritter und Landeshauptmann in Tirol, † 1584, zwei Frauen: I. Sybilla von Welsperg, † 1538, und II. Barbara Neuhaus zu Gravötsch. Mit diesen erzeugte er 11 Kinder, von denen Barbara, die Gemahlin des Johann Albert Freiherrn v. Sprinzenstein, † 1598, das drittletzte ist. Ob dieselbe aus der ersten oder zweiten Ehe stammt, ist aus der angeführten Quelle nicht ersichtlich. Die Eltern der Sybilla v. Welsperg waren: Bartholomäus v. W., Hauptmann zu Brunek, † 1525, und Anna Söll von Treisseck. Die Eltern der Barbara von Neuhaus waren: Michael v. N., Hauptmann zu Brixen, und Magdalena Auer v. Winkl.

Sigmund von Kripp in Innsbruck.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 94. Wien, October 1888. II. Bd., Nr. 34.

Die kumanische Elisabeth [1]).

Abstammung. Elisabeth nennt sich selbst auf einem an einer Urkunde vom Jahre 1273 hängenden Siegel »Imperatoris Cumanorum filia«, somit ist ihre kumanische Abstammung, wie wir dies übrigens auch aus den unten folgenden Urkunden und Chronisten bezeugen, genügend klargelegt. Anders ist es aber um die Bestimmung ihrer Eltern bestellt.

Die einheimischen Historiker (Desericzky, Pray, Franz Budai, Fessler II. 581, Gyárfás, Mangold noch pag. 53 in seiner 1883 erschienenen Geschichte Ungarns etc.) halten sie für die Tochter des 1241 in Ungarn ermordeten Kumanenführers (Chan, König) Köteny (Kuthen). Diese Behauptung kann weder durch das Siegel Elisabeth's noch durch die Angaben der Ausländer, noch durch chronologisch-genealogische Combination unterstützt werden.

1. Von den Ausländern nennt Niemand ihren Vater [2]).

2. Rogerius [3]) berichtet, dass Béla IV. den seitens der Ungarn des Einverständnisses mit den Tataren beschuldigten Köteny sammt Gattin, Töchtern und Söhnen bewachen liess und dass das aufgehetzte Volk Köteny mit den Seinigen (cum suis) ermordete.

Köteny war vordem als Chan der Polowzer in Russland (die Autoren nennen ihn Kotjan, Kotjän, Kotjak, Cothan, Cuthen), hatte an der unglücklichen Schlacht gegen die Tataren bei der Kalka am 16. Juni 1223 Theil genommen und war, nachdem er die von Batu-Chan verlangte Unterwürfigkeit nicht leisten wollte, nach einer vor Astrachan verlorenen Schlacht mit 40.000 seiner Stammgenossen 1239 nach Ungarn geflohen, wo ihn Béla IV. als seinen Unterthan aufnahm und ihm Ländereien anwies. Da aber der tapfere Mstislaw (Chrobry), Fürst von Toropez,

[1]) Aus des Verfs. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden.«

[2]) Pachymeres lib. IV: »Er (Stefan V.) hatte eine Frau aus dem Stamme der Kumanen zur Gattin, die gefangen war, aber — wie man sagt — ihrer ausgezeichneten Schönheit halber aus der Knechtschaft auf den Thron erhoben wurde.«

Raynald ad ann. 1273 führt ein Schreiben des Bischofs von Olmütz (Bruno von Schauenburg 1245—1281) an den Papst an, in dem es heisst: »Haec vero sunt pericula a regno Hungariae Christianitati imminentia: primum quod in ipso regno Cumano manu tenentur, qui non solum alienigenis, sed etiam ipsius regni incolis atrociter sunt infesti . . . . . Ecce ipsa Regina Hungariae est Cumana; proximi parentes ejus gentiles sunt et fuerunt.«

[3]) Carmen miserabile etc.

Digitized by Google

Jakob Rasum oder Razum, Bauer zu Lemeschi in der Ukraine.

Johann.

Johann.

1. Sawna.
2. Peter, kais. russ. Generalmajor.
3. Wasilji, kais. russ. Generalmajor u. Jägermeister, verm. mit Alexandra Fedorowna Apraxin.
4. (Tochter), verm. mit ..... Dodenew.
5. ..... (Tochter).

Grigorj, Bauer zu Lemeschi, verm. mit Natalja Demjanowna Streschenzowa (Rozumicha), † 12. September 1767.

1. Daniel, hinterliess eine Tochter: Eudoxia, verm. 5. Mai 1747 mit Andreas Alexandrowitsch Bestushew-Rjumin, † 1768.
2. Agafija, verm. mit Vlass Budljanski.
3. Alexeï, geb. 1709, anfänglich Kirchensänger, dann Mitglied der kaiserl. Capelle; als solcher Günstling der späteren Czarin Elisabeth, von dieser zum Kammerjunker und 1741 zum Kammerherrn ernannt. 1742 Oberjägermeister und St. Andreas-Ritter. Am 16. Mai 1744 durch Czarin Elisabeth von Kaiser Karl VII. zum deutschen Reichsgrafen, am 26. Juli 1744 zum russischen Grafen erhoben. Alexeï Grigorjewitsch Graf Razumowski wurde 1756 Feldmarschall und verm. sich zu Perowo 1759 (nach Anderen schon am 23. Juli 1748) mit der Czarin Elisabeth. Er starb zu St. Petersburg, 18. Juli 1771.
4. Kyrill, geb. 18./30. März 1728, wurde gleichzeitig mit seinem Bruder Alexeï am 26. Juli 1744 russischer Graf, dann Oberstlieutenant des Ismallow'schen Garderegiments, 1746 Präsident der Akademie der Wissenschaften, 1748 Ritter des poln. weissen Adler-Ordens und 1750 Hetman der Kosaken u. Feldmarschall. 1751 erhielt er den St. Andreas-Orden. Verm. seit 7. November 1746 mit Katharina Iwanowna Narischkin, starb er zu St. Petersburg, 20. Januar 1803.

1. Natalie, geb. 5. September 1747, † 9. April 1837, verm. mit Nikolaus Alexandrowitsch Zagrjaschky, † 24. März 1821.
2. Alexander, geb. 12. September 1748, † 23. März 1822, kais. russ. Geh. Rath, 1810 Minister der Volksaufklärung (des öffentlichen Unterrichtes). Director des Lyceums von Zarskoja-Selo, berühmter Botaniker, verm. mit Gräfin Barbara Petrowna Scheremtjew, geb. 2. Januar 1759, † 27. Mai 1824.
   Deren Kinder: 1. Peter, Kammerherr, † 1839 zu Odessa; 2. Cyrill, Kammerherr, † 183.; 3. Barbara, geb. 1776, † 10. October 1864, verm. mit Nikolaus Grigorjewitsch Fürsten Repnin-Wolkonsky, geb. 1778, † Februar 1845, kais. russ. General der Cavallerie und Reichsrath; 4. Katharina, geb. 1778, † 14. Juli 1849, verm. mit Sergei Semenowitsch Grafen Uwarow, geb. 5. August 1788, † 4. September 1855.
3. Elisabeth, geb. 15. Decbr. 1749, † ....., verm. 1775 mit Peter Fedorowitsch Grafen Apraxin, kais. russ. Generalmajor, † 1813.
4. Peter, geb. 15. Januar 1751, † 15. December 1823, kais. russ. wirkl. Geh. Rath, Oberkammerherr, verm. mit Sophie, geb. 1746, † 1803, Tochter des Senators Stepan Uschakow, Witwe des Michael Czartoriski (aus einer Nebenlinie der Fürsten), Flügeladjutanten Peter III. (Ueber diese Dame ist zu vergleichen: Dmitri Kobeko, Der Cesarewitsch Paul Petrowitsch 1754—1796. 1886, Seite 55 u. 56.)
5. Andreas, geb. 11. October 1752, † 11. September 1836 zu Wien, russischer Botschafter am kaiserl. Hofe in Wien, wurde 24. November 1814 russischer Fürst, verm. I. 4. November 1788 mit Elisabeth, Tochter des Grafen Franz Joseph von Thun-Hohenstein-Klösterle, geb. 26. April 1764, † 10. December 1806 in Wien; II. 10. Februar 1816 mit Konstantina Dominika, Tochter des Grafen Joseph Thürheim, geb. 14. November 1785, † 6. October 1867 in Linz a/D. Beide Ehen blieben kinderlos.
6. Darja, geb. 1753, † 1762.
7. Anna, geb. 1754, † ...., verm. mit dem Kammerherrn Wasilji Semenowitsch Wassiltschikow, † 31. December 1808.
8. Praskowja, geb. 1755, † 2. October 1808, verm. mit dem kais. russ. Feldmarschall Grafen Iwan Wassiljewitsch Gudowitsch, † 22. Januar 1821.
9. Iwan, geb. 1756, kais. russ. Generalmajor, † 1803.
10. Ljew, geb. 9. Februar 1757, † 9. November 1818, kais. russ. Generalmajor, verm. mit Maria Grigorjewna Wjasemska, geb. 1772 (in erster Ehe verm. mit dem Fürsten Alexander Nikolajewitsch Galizin), † 9. August 1865 zu St. Petersburg.
11. Gregor, geb. 10. November 1758, wanderte 1805 nach Oesterreich aus, erwarb das Gut Rudoletz in Mähren, erhielt 2. Juli 1811 von Kaiser Franz I. die Anerkennung als österreichischer Unterthan und Bestätigung seines Grafentitels und † 3. Juni 1837 in Rudoletz; verm. I. mit ....., geb. Gräfin von Maltzan (†), II. mit Elisabeth, geb. Freiin Schenk von Castell (†).

1. Maximilian, geb. 1805, k. k. Hauptmann beim 3. Wiener Fremdenbataillon, † 19. Decbr. 1849 in Wien, verm. mit Helene, geb. von Marczibanyi, † 1857 zu Paris.
   Tochter: Stephanie, geb. 1836, † 21. März 1855 in Wien.

Digitized by Google

2. Elise, geb. 2. December 1811 (nicht 1808), verm. 20. Juli (nicht September) 1828 mit dem kön. dänischen Geh. Conferenzrath und Kammerherrn Grafen Adam Gottlob Moltke-Hoitfeldt (geb. 10. Juni 1796, † 23. März 1876). Lebt als Witwe in Paris.
3. Léon, geb. 14. Februar 1816 zu St. Petersburg, trat 1831 in die österreichische Armee, kam 1840 an den Coburger Hof und starb als herzoglich sachsen-coburgischer Kammerherr und Schlosshauptmann 5. Februar 1868 zu Nizza. Verm. 23. Juni 1835 mit Rosa, geb. 3. October 1815 zu Gmünd, Württemberg, Tochter des 12. Febr. 1851 † kön. württemb. Hauptmanns a. D. Baron Wilh. Karl Christian v. Löwenstern und der 2. October 1854 † Katharina, geb. v. Seethal.

---

a) Alexandrine Leone Rosa Albana, geb. 14. März 1845 in Gotha, verm. 4. December 1864 in Gotha mit Freiherrn Karl Hans August Werner von Hammerstein-Gesmold, kön. preuss. Major a. D. und Hofmarschall des Fürsten zu Solms-Braunfels.

b) Léon, † 1847.

c) Olga, † 28. Juni 1848.

d) Kamillo, geb. 21. August 1852 auf Rudoletz, k. k. Bezirkshauptmann zu Sternberg in Mähren, verm. 18. Septbr. 1882 zu Leopoldsdorf im Marchfelde mit Marie, geb. 9. December 1856 in Wien, Tochter des 15, October 1886 † Eduard Wiener Ritter v. Welten und der Henriette, geb. Goldschmidt. Tochter: Elisabeth.

Theodor Schön in Tübingen.

Ladislaus der Kahle, Prinz von Ungarn [1]).

Ladislaus, Sohn des Prinzen Michael, Enkel des Fürsten Taksony.

Ob ihm der Beiname des »Kahlen« (zaar = szár, so viel als »calvus«) seiner Haarlosigkeit oder eines anderen Grundes halber gegeben wurde, wissen wir nicht.

Weder über seine Geburt noch über seinen Lebenslauf ist uns etwas bekannt. Wir können nur annehmen, dass er um 983/84, als der heil. Adalbert an Geiza's Hof kam, mit den übrigen Gliedern der fürstlichen Familie in den Verband des Christenthums getreten; dies erlaubt aber den Schluss, dass er vor seiner Taufe einen anderen Namen geführt.

Keine einzige Quelle gibt auch nur eine Andeutung dessen, dass Stefan I. nach dem im Jahre 1031 erfolgten Tode seines Sohnes Emerich, als er sich um Designirung eines aus dem Arpadenhause stammenden Thronfolgers umsah, an Ladislaus gedacht habe; es heisst überall, dass er nur den Bruder des Ladislaus, genannt Basil (Vazul) und des Ladislaus drei Söhne in Erwägung gezogen. Ferner wissen wir mit Bestimmtheit, dass nach Basil's Blendung nur des Ladislaus Söhne ihre Sicherheit durch die Flucht suchten.

Aus diesen Daten lässt sich nun Folgendes schliessen:

1. Da König Stefan bei der Feststellung der Thronfolge nicht den ältesten Sohn des Ladislaus, sondern des Letzteren Bruder Basil in's Auge fasste, so ist Ladislaus der Kahle wahrscheinlich jünger als Basil gewesen, weil sonst sein ältester Sohn eher wäre zum Thronfolger ernannt worden, als sein Oheim.

2. Es lässt sich mit Sicherheit annehmen, dass Ladislaus um 1031 nicht mehr am Leben gewesen.

Ueber seine Gemahlin äussert sich Turóczi II, 42, indem er Folgendes sagt: ».... weil diese (nämlich Andreas I. und seine Brüder) Söhne sind Ladislaus' des Kahlen, der eine Gattin aus Russland erhalten haben soll, von der jene drei Brüder geboren wurden.«

Turóczi's unsichere Angabe wird aber dadurch bestätigt, dass Andreas I. mit seinem Bruder Levente am russischen Hofe eine Zuflucht gefunden und dass nach russischen Quellen die zweite Tochter des Grossfürsten Wladimir I., genannt Premislawa, Gattin »des Königs von Ungarn« gewesen [2]).

---

[1]) Aus des Verfs. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden«.

[2]) Strahl, Geschichte des russischen Staates, 1832, I, 150.

Digitized by Google

Grossfürst Wladimir I. ist am 15. Juli 1015 gestorben. Von seinen Töchtern sind uns bekannt Predslawa, Premislawa und Dobronega. Von Ersterer wissen wir, dass sie, nachdem Boleslaw I. von Polen am 14. August 1017 als Sieger in Kiew eingezogen, in dessen Hände gefallen und sein Kebsweib geworden. Dobronega heirathete den Herzog Kasimir I. von Polen und erhielt in der Taufe den Namen Maria; der Zeitpunkt der Ehe lässt sich nicht festsetzen, dürfte aber auf 1040 fallen [3]). Somit ist Maria, ihrer späten Vermählung halber, sicherlich die jüngste der Schwestern.

Nach Strahl wäre Premislawa die zweite derselben. Diese hält nun Schtscherbatoff p. 376 für die Gemahlin des Ungarnkönigs Andreas, was offenbar ein Irrthum ist; denn wenn diese russische Prinzessin wirklich einen ungarischen Fürsten, respective Prinzen zum Gatten hatte, so konnte dieser kein Anderer als Ladislaus der Kahle gewesen sein. Dann ist aber Premislava sicherlich die älteste der drei Schwestern und hat sie — wenn sie gelegentlich ihrer Verheirathung getauft wurde — wahrscheinlich einen christlich lautenden Namen erhalten.

Nach Kézai und Turóczi [4]) hat Ladislaus drei Söhne: Andreas, Béla und Levente. Beide Autoren sind in dieser Beziehung so gewichtig, dass ihren Angaben den widersprechenden gegenüber Glauben beigemessen werden muss.

Nach russischen Angaben [5]) war Swjaetoslaw, Sohn Wladimirs I., mit einer ungarischen Prinzessin verheirathet; es wäre nicht unmöglich, dass diese die Tochter Ladislaus des Kahlen gewesen, doch scheint es mir viel wahrscheinlicher, dass sie Ladislaus' Schwester war (siehe unter Michael).

Die durch Cosmas Pragensis angeregte, durch Dubravius, Hagecius, Pray und Broemmel fortgeführte Angabe über eine Tochter Ladislaus', des Namens Adelheid, ist eine crasse Verwechselung mit seiner Enkelin, der gleichnamigen Tochter Andreas I.

Die Grosswardeiner Chronik kennt nur einen »Domyzlo« als den Sohn Ladislaus'; das über ihn Bekannte und Vermuthete siehe unter »Damoslaus« in Capitel V.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

---

[3]) Kasimir hatte 1041 von Jaroslaw, dem Bruder Dobronega's, russische Hilfstruppen gegen Moislaw von Masovien erhalten. Ob er die Russin vor- oder nachdem geheirathet, ist nach Linnitschenko (»Wechselbeziehungen zwischen Russland und Polen« p. 229, russisch; — Schiemann's Geschichte Russlands etc. 1886, p. 409) nicht gewiss. Die älteren Autoren geben 1043 an. Ihr Vater ist aber schon 1015 gestorben und Kasimir erst 1016 geboren!

[4]) Kézai II, cap. 3, Turóczi II, 42.

[5]) Strahl, l. c. I, 150.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Chimani,

kais. Rath und Hilfsämter-Director in Sr. k. k. Apost. Majestät Obersthofmeisteramte etc.

ist am 13. Juli 1888 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien. I., Hegelgasse Nr. 6.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 93. Wien, September 1888. II. Bd., Nr. 33.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Moriz Edler von Teuber, Guts- und Fabriksbesitzer (Brünn).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Genealogie van het geslacht van Oyen, Cock van Oyen, van Oyen zu Fürstenstein en Vorsterman van Oyen.« Vom Geschenkgeber. Gröningen 1888.

Von Herrn Arthur Benoit in Berthelming (Deutsch-Lothringen):

»Le serpent, emblème des chirurgiens et des médicins.« Vom Geschenkgeber. S. A.

Ein Wappenverkauf.

Nachstehende Urkunde, deren Original mir unlängst unter die Hände kam, dürfte von allgemeinerem Interesse sein. Es handelt sich darin um den gewiss merkwürdigen und seltenen Fall, dass ein Wappen, oder besser gesagt, das Recht, ein bestimmtes Wappen zu führen, förmlich verkauft und nach Art eines Gegenstandes des gewöhnlichen Verkehrs auf rein privatrechtlichem Wege vom Verkäufer auf den Käufer übertragen wird.

Der Wortlaut dieser Urkunde, welche einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Heraldik liefert, ist folgender:

»Ich Zachreis und ich Hartneyd gebrueder die Lopekchen von Aystorf veriehen für uns und all unser erben, die ietzw lebent oder noch chünftig werdent offenbar, mit dem brief und tun chunt allen den, di in sehent, hörent oder lesent: Daz wir mit guetlichem willen und wolveraintem muet von etleicher unsrer notdurft wegen recht und redleich ze chauffen haben gegeben dem erbarn mann Ulreichen dem Fülsnicht und allen seinen erben, wi di genannt sind oder mögen werden: unser wappen auf helme und in schilt. Auf dem helm sind di wappen ein ganzer marchopf zway weisse ochsenhorn übersich aufgepogen gegen einander. So ist der schilt weiss und enmitten in dem schilt ein swarzes schachzabelveld und in demselben veld ain weisser schachzabelritter. Und dieselben unsrew wappen haben wir

Digitized by Google

in gantzleich auf keben und geantburtt auz unser und aller unsrer erben nutz und gewer in ir und aller irer erben nutz und gewer in allen eren und rechten, also si unser vordern gefuert und mit rechten vreyen aigen an uns piz auf hewtigen tag her bracht haben. Und also verzeihen wir uns mit sampt allen unsern erben der vorgenannten wappen, helmes und schiltes hintz dem vorgenannten Ulreichen dem Fülsnicht und hintz allen seinen erben also, daz wir noch all unser erben chain anspruch darauf noch darnach nimmermer schullen noch mögen gehaben noch gewinnen mit recht noch anrecht noch mit chainen andern sachen an gevär; wann si uns di selben wappen gäntzleich vergollten habent mit beraitten phenig, der uns wol hat genuegt und der si uns an schaden gäntzleich gericht habent und gewert. Daz in daz also von uns und allen unsern erben stät und untzerbrochen bleib darüber ze pezzerer sicherheit geben wir in den offen brief, versigelten mit der erbar Christans von Wenus, ze derzeit phleger ze Mittersill und Friedreichs des Fuscher, ze derzeit probst in der Fusch, anhangenden insigeln, dew si durich unser vleizzigen gepet willen an den brief gelegt habent, in und allen iren erben an allen schaden. Darunder wir uns mit sampt allen unsern eriben verpinden mit unsern trewen allez daz stät ze halten, daz an dem brief geschrieben stet, wan wir di zeit chain insigel heten. Der tayding und gepet umb die insigel sind zewgen der vest ritter her Andre der Pfäffinger, Wernhart der Mülbacher, Ulreich der Pawmgartinger, Gebhart von Hütpach di zeit chellner ze Mittersill und Hans der Anich von Cell und ander erber laüt genueg. Der brief ist geben an sant Alex tag nach christ gepurt drewzehen hundert jar darnach in dem ains und achtzigisten jar.«

Innsbruck, August 1888. *Sigmund von Kripp.*

Friedhof-Notizen.

V. Südlicher alter Friedhof in München.

Gleich neben dem Eingange zu diesem Friedhofe steht die von Herzog Albrecht V. 1579 erbaute St. Stephanskirche. Nach Aufhebung der Stadtkirchhöfe wurden 1789 eine Reihe von Grabdenkmälern hieher übertragen und an der Aussenseite dieser Kirche aufgestellt, wozu später auch noch einige andere hinzukamen. Ich notirte hievon folgende Grabmäler:

1. — Maria Franziska Xaveria v. Engel, geb. Edle v. Pernat, † 4. April 1795 im 52. Jahre.
2. — Hugor v. Engel, kurfürstl. und geistl. Rath, † 14. Januar 1816 im 71. J.
   Beide Namen erscheinen auf einem Steine, der mit folgendem Alliance-Wappen geschmückt ist: I. quadrirt; 1 und 4 ein Löwe, eine Sonne in den Pranken haltend; 2 und 3 wachsender Engel, einen Stern in den Händen emporhaltend; — II. getheilt, oben gespalten; 1 u. 2 Lilie, 3 Einhorn. Mittelschild nicht mehr zu erkennen.
3. — Amalie Freifrau von Wewald, geb. Statzner, geb. 10. October 1787, † 6. Februar 1821.
   Alliance-Wappen: I. quadrirt; 1 und 4 ein Vogel, 2 und 3 Mann bis zu den Hüften, mit Keule über der Achsel; — II. quadrirt; 1 und 4 Schrägrechtsbalken; 2 und 3 mehrmals quergetheilt.
4. — Familie von Holkelten, ohne Angabe der verstorbenen einzelnen Mitglieder.

Digitized by Google

Wappen: Gekrönter Schild durch aufsteigende Spitze — darin eine Palme und darüber ein Stern — gespalten; vorne ein Kreuz, hinten Sonne.

5. — Name nicht mehr leserlich. Jahr 1789.

Wappen: getheilt, oben drei Sterne, unten in mehrmals gespaltenem Felde drei Schlüssel.

6. — Name nicht mehr leserlich.

Wappen: Durch ein Kreuz, belegt von 5 (1, 3, 1) Halbmonden, quadrirt; 1 und 4 ein Schildchen, 2 und 3 ledig.

7. — Maria Elisabeth Streub, »Hofbildhauerin«, † 20. Decbr. 1774, im 57. J.

Auf demselben Stein:

8. — Johann Baptist Streub*), Hofbildhauer, † 13. Juli 1784, 80 Jahre 19 Tage alt.

9. — Grabstätte der Familie von Schwaiger. Die Letzte dieser Familie, Anna, starb 1870 als Pensionärin des Klosters Ditram.

Wappen: Greif, drei Kornähren haltend. Derselbe Greif auf dem Helme wachsend.

10. — Walburga Reichsgräfin von Nys, geb. 2. Januar 1767, † 21. Dec. 1801.

11. — Leopold Reichsgraf von Nys (Sohn der Vorigen), geb. 6. September 1792, † 20. August 1800.

10. und 11. auf einem Steine verzeichnet.

Auf dem Friedhofe selbst notirte ich folgende Grabsteine:

12. — Clemens Graf von Nüs (diese Familie ist wohl mit den obigen Nys identisch), königl. bayer. Kammer- und Appellationsgerichtsrath, geb. 22. Juni 1760, † 18. November 1808.

13. — Max Graf von Nüs, königl. bayer. Forstpraktikant, geb. 5. Juni 1801, † 5. September 1824.

14. — Helene Gräfin von Nüs, »königl. bayer. Hauptmanns-Gattin«, geb. 25. Mai 1801, † 23. October 1865.

15. — Katharina Gräfin von Nüs, »k. k. österr. Hauptmanns-Tochter«, geb. Wien 18. December 1835, † zu München 20. November 1859.

16. — Wilhelm Graf von Nüs, königl. bayer. Hauptmann, geb. zu Landshut 1795, † zu München Mai 1874.

12.—16. ruhen unter Einem Steine der mit folgendem Wappen geziert ist: Mit Grafenkrone bedeckter Schild quadrirt; 1 und 4 Adler, 2 Löwe, 3 Hund in mehrmals getheiltem Felde; Herzschild: drei Vögel nebeneinander.

17. — Ulisses Adalbert Freiherr von Herman, Cadet im königl. bayer. Cadetenhause, geb. 8. December 1820, † 8. April 1830.

18. — Maria Therese Freifrau von Herman, geb. von Schwaiger, geb. 22. Februar 1793, † 28 Mai 1864.

19. — Ulisses Freiherr von Herman, pens. Oberstlieutenant, geb. 27. November 1789, † 24. Januar 1868.

20. — Ulisses Klemens Hugo Adalbert Freiherr v. Herman, »Ministerialraths-Sohn«.

17.—20. ruhen in Einem Grabe. 18. u. 19. sind Ehegatten, 17. deren Enkel.

(Schluss in der nächsten Nummer.)

München, im Juli 1888. *Davide von Retberg.*

*) Wahrscheinlich die Grosseltern des Dichters Streub.

Digitized by Google

Literatur.

— **Stammtafeln des Adels des Grossherzogthums Baden**. Ein neu bearbeitetes Adelsbuch von E. von der Becke-Klüchtzner. Baden-Baden 1888, A. v. Hagen'sche Hofbuchdruckerei u. Verlagshandlung.

Wer auch nur davon eine Ahnung hat, welche Schwierigkeiten das Einsammeln genealogischer Daten unmittelbar von den betreffenden Familien und das Sichten der nur zu oft verwirrten Angaben bereitet, der kann die zähe Ausdauer und den grossen Aufwand an Mühe und Fleiss des Herrn Autors der »Stammtafeln des Adels des Grossherzogthums Baden«, von welchem eminenten Werke soeben die letzte (XIV.) Lieferung und das Nachtragsheft, das nunmehr den Schluss bildet, erschienen ist, seine Bewunderung nicht versagen.

Wer sich für süddeutsche, speciell badische Genealogie interessirt, muss vor Allem dieses Werk zur Hand nehmen, weil es doch zweifellos die vollständigste und verlässlichste Quelle ist, was von ähnlichen Werken leider nicht immer gesagt werden kann.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt Gelegenheit genommen, unsere p. t. Leser auf das Erscheinen dieses Buches aufmerksam zu machen und wollen dies, da nun dasselbe vollständig fertig ist, neuerdings zu thun nicht versäumen.

Der genealogische Theil ist auch für Laien übersichtlich und leicht fasslich dargestellt und die darin enthaltenen Daten sind, soweit dies überhaupt möglich ist, genau und verlässlich.

Die Zeichnungen der Wappen sind, wie nur selten in ähnlichen Werken, stylvoll, dabei klar und deutlich ausgeführt und kann diese Arbeit des Herrn Malers H. Jantzen in Freiburg i. B. als bestens gelungen bezeichnet werden.

So haben Wissenschaft, Kunst und Kunsthandwerk, denn auch in typographischer Hinsicht erfüllt das Buch alle Forderungen der Neuzeit, ein Werk geschaffen, das wir ungescheut eines der gediegensten und schönsten der Gegenwart nennen müssen und das als ein Muster für ähnliche Publicationen gelten kann.

Der rastlose Autor hat sein hochgestecktes Ziel erreicht und hiezu können wir ihn, aber auch uns Freunde der Genealogie, bestens beglückwünschen. *W.*

*

— Vom heraldischen Verlag von W. Rommel in Frankfurt a. M. sind commissionsweise zwei Brochuren des Herrn P. Biston, Advocaten am Appellhofe zu Paris, zu beziehen.

Die erstere, zum Preise von 2 Mark, hat den Titel: »La noblesse maternelle en Champagne«, Paris 1878, und beschaftigt sich mit der merkwürdigen Einrichtung der alten Champagne, nach welcher die Kinder eines Bürgerlichen und einer Adeligen ipso facto adelig wurden. Nach den Untersuchungen französischer Rechtshistoriker dürfte dieser Brauch im Beginne des 12. Jahrhunderts aufgekommen sein, als durch die Verluste in den Kreuzzügen ein bedeutender Mangel an Streitkräften entstand. Biston zeigt an der Hand von Urkunden, dass der mütterliche Adel allezeit, zuletzt 1814 und 1834, anerkannt wurde.

Der Titel der zweiten lesenswerthen Brochure lautet: »De l'avilissement des titres de noblesse sous l'ancien régime«, Paris 1885, und kostet 1 Mark 50 Pfg. Es werden hier Urkunden über eine dem Verfasser verwandte Familie Lanrivinen, in der Bretagne, publicirt, um zu zeigen, in welcher Weise damals die streitige Qualität des Adels nachgewiesen werden musste, damit die Behörden, besonders die Steuerorgane, eine Familie als adelig anerkannten.

X.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

252. — Gesucht werden: Wappen, Abstammung und Descendenz des zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Wien verstorbenen k. k. Hofagenten Johann Georg von Beck und seiner Gemahlin Pauline Franziska, geb. von Seydel.

253. — Joseph von Tiemar, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente Graf Königseck, wurde 1773 als Maria-Theresia-Ordensritter in den österr. Freiherrnstand erhoben. War derselbe auch Erwerber seines schon früher geführten Adels?

254. — Gesucht wird das Wappen und weitere Daten über die Familie Budowec von Budowa, aus welcher Wenzel B. v. B., Appellationsgerichts-Präsident und Kronhüter von Böhmen, war und 1621 am 21. Juni hingerichtet wurde.

Leopold Bohumil Graf Thun,
in Stephan, Post Obřistwi, Böhmen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 232. — Nach den genealogischen Tafeln des Tiroler Adels von Mayrhofen hatte Simon Botsch v. Zwingenberg zu Aur, Ritter und Landeshauptmann in Tirol, † 1584, zwei Frauen: I. Sybilla von Welsperg, † 1538, und II. Barbara Neuhaus zu Gravötsch. Mit diesen erzeugte er 11 Kinder, von denen Barbara, die Gemahlin des Johann Albert Freiherrn v. Sprinzenstein, † 1598, das drittletzte ist. Ob dieselbe aus der ersten oder zweiten Ehe stammt, ist aus der angeführten Quelle nicht ersichtlich. Die Eltern der Sybilla v. Welsperg waren: Bartholomäus v. W., Hauptmann zu Brunek, † 1525, und Anna Söll von Treisseck. Die Eltern der Barbara von Neuhaus waren: Michael v. N., Hauptmann zu Brixen, und Magdalena Auer v. Winkl.

Sigmund von Kripp in Innsbruck.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 94. Wien, October 1888. II. Bd., Nr. 34.

Die kumanische Elisabeth [1]).

Abstammung. Elisabeth nennt sich selbst auf einem an einer Urkunde vom Jahre 1273 hängenden Siegel »Imperatoris Cumanorum filia«, somit ist ihre kumanische Abstammung, wie wir dies übrigens auch aus den unten folgenden Urkunden und Chronisten bezeugen, genügend klargelegt. Anders ist es aber um die Bestimmung ihrer Eltern bestellt.

Die einheimischen Historiker (Desericzky, Pray, Franz Budai, Fessler II. 581, Gyárfás, Mangold noch pag. 53 in seiner 1883 erschienenen Geschichte Ungarns etc.) halten sie für die Tochter des 1241 in Ungarn ermordeten Kumanenführers (Chan, König) Köteny (Kuthen). Diese Behauptung kann weder durch das Siegel Elisabeth's noch durch die Angaben der Ausländer, noch durch chronologisch-genealogische Combination unterstützt werden.

1. Von den Ausländern nennt Niemand ihren Vater [2]).

2. Rogerius [3]) berichtet, dass Béla IV. den seitens der Ungarn des Einverständnisses mit den Tataren beschuldigten Köteny sammt Gattin, Töchtern und Söhnen bewachen liess und dass das aufgehetzte Volk Köteny mit den Seinigen (cum suis) ermordete.

Köteny war vordem als Chan der Polowzer in Russland (die Autoren nennen ihn Kotjan, Kotjän, Kotjak, Cothan, Cuthen), hatte an der unglücklichen Schlacht gegen die Tataren bei der Kalka am 16. Juni 1223 Theil genommen und war, nachdem er die von Batu-Chan verlangte Unterwürfigkeit nicht leisten wollte, nach einer vor Astrachan verlorenen Schlacht mit 40.000 seiner Stammgenossen 1239 nach Ungarn geflohen, wo ihn Béla IV. als seinen Unterthan aufnahm und ihm Ländereien anwies. Da aber der tapfere Mstislaw (Chrobry), Fürst von Toropez,

[1]) Aus des Verfs. »Histor. krit. Genealogie der Árpáden.«

[2]) Pachymeres lib. IV: »Er (Stefan V.) hatte eine Frau aus dem Stamme der Kumanen zur Gattin, die gefangen war, aber — wie man sagt — ihrer ausgezeichneten Schönheit halber aus der Knechtschaft auf den Thron erhoben wurde.«

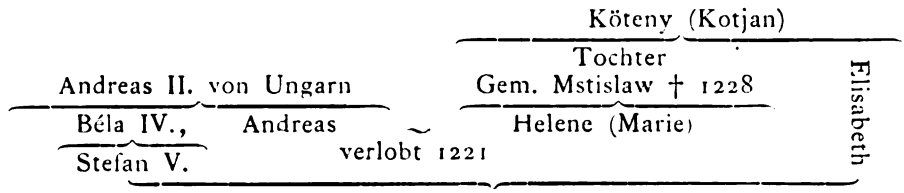
Raynald ad ann. 1273 führt ein Schreiben des Bischofs von Olmütz (Bruno von Schauenburg 1245—1281) an den Papst an, in dem es heisst: »Haec vero sunt pericula a regno Hungariae Christianitati imminentia: primum quod in ipso regno Cumano manu tenentur, qui non solum alienigenis, sed etiam ipsius regni incolis atrociter sunt infesti . . . . . Ecce ipsa Regina Hungariae est Cumana; proximi parentes ejus gentiles sunt et fuerunt.«

[3]) Carmen miserabile etc.

Digitized by Google

Nowgorod, Halics etc. sehr lange vor 1239, dem Einwanderungsjahre Köteny's nach Ungarn, schon eine Tochter Köteny's zur Gattin hatte[4]) und seine Tochter Anna (freilich müsste diese, um meinen Calcul zu unterstützen, Köteny's Enkelin sein) bereits 1219 an den Fürsten Daniel von Halics vermählt ward, muss Köteny 1241 (in welchem Jahre er mit den Seinen ermordet wurde) sich bereits in sehr hohem Alter befunden und dürfte er damals kaum eine ein- bis zweijährige Tochter hinterlassen haben, die man dem 1239 geborenen Stefan in dessen zartem Jünglingsalter zur Gattin hätte geben können.

Tabellarisch liesse sich dieser Zweifel folgendermassen ausdrücken:



Nach diesem Stemma (welches allerdings nur dann vollkommene Beweiskraft hat, wenn Mstislaw Chrobry keine andere Gattin als Kotjan's Tochter hatte) lässt sich schwer glauben, dass, da Prinz Andreas schon 1221 mit Köteny's **Enkelin** verlobt und (nach russischen Quellen) 1227 vermählt[5]) wurde, der fast 20 Jahre später geborene Neffe Stefan V. in zarter Jugend mit Köteny's **Tochter** soll vermählt worden sein.

Elisabeth mag daher aus Köteny's Familie stammen, sie mag die Tochter jenes Kumanenhäuptlings gewesen sein, unter dessen Leitung Béla IV. die Kumanen nach der Tatareninvasion zurückgerufen, aber als Köteny's Tochter ist sie durchaus nicht zu halten.

Ihr Geburtsjahr betreffend muss man mit Sicherheit annehmen, dass sie mit Stefan V. in gleichem Alter gestanden und daher um 1240 geboren sein mag.

Allianz und Lebenslauf. Béla IV. verlobte und vermählte seinen Thronerben Stefan mit dieser kumanischen Elisabeth.

Wir wissen, dass Béla IV. die nach Köteny's Ermordung aus Ungarn ausgezogenen Kumanen — die aus Erbitterung über diese Blutthat theilweise mit den Tataren gleiche Sache machten — zur Bevölkerung seines verödeten Reiches um 1242/43 aus Bulgarien zurückgerufen. Als sich nun bald darauf — das Jahr lässt sich wohl nicht apodiktisch bestimmen, es mag 1243/44 gewesen sein — die Nachricht verbreitete, dass die Tataren Ungarn abermals heimsuchen wollten, fürchtete Béla, dass sich die Scenen nach der Ermordung des Kumanenfürsten von 1241 wiederholen könnten, und um diesen vorzubeugen und die Kumanen auf eine ihr Nationalgefühl äusserst schmeichelnde Weise für sich zu gewinnen, verlobte er seinen Thronerben mit Elisabeth. Béla mag ganz gut gefühlt haben, dass diese Allianz für den Erben Ungarns nicht zu convenabel sei; er fügte sich aber dem drückenden Zwange und entschuldigte gewissermassen diese Verlobung in einem Schreiben an den Papst, worin er unter Anderem Folgendes sagt: »Cumanos etiam in regno nostro recepimus et proh dolor! per paganos, infideles Ecclesiae conculcamur. Amplius — filio nostro primigenito, Cumanam quamdam conjunximus, ut per hoc vita-

[4]) Der schon im Frühling 1222 von den Tataren besiegte Polowzerkhan Kotjak war schon damals Schwiegervater Mstislaw's von Halics. Schiemann, Russland, 1886, p. 159.

[5]) Strahl, Gesch. des russ. Staates, I, 348.

Digitized by Google

remus deterius, et, ut occasionem aliquam nancisci possemus, per quam valeremus eosdem, sicut jam pluries fecimus, ad baptismi lavacrum convocare ....» [6]).

Es ist sonderbar, dass Béla in seinem Schreiben an den Papst die ihm durch die Noth förmlich abgezwungene Allianz nicht dadurch beschönigt, dass er die Braut seines Sohnes als aus fürstlichem Hause stammend bezeichnet, denn er nennt sie ganz wegwerfend »Cumanam quamdam«. Wäre sie Köteny's Tochter oder Enkelin gewesen — eine Tochter des Kumanenimperators nennt sie sich ja selbst — so hätte er diesen Umstand nicht unberührt lassen dürfen. Trotzdem liess aber Béla die Ehe dennoch vollziehen.

Ueber den Vollzug der Ehe haben wir sicherere Anhaltspunkte.

Wir wissen, dass Stefan, der jüngere König, 1258 nach Steiermark zog, um die Verwaltung dieses Landes selbst zu übernehmen und dass ihn dahin seine Gattin Elisabeth bereits begleitete [7]).

Da Stefan 1258 bereits 19 Jahre zählte, so mag der Vollzug der Ehe auf 1253/55 fallen [8]).

Die Residenz des jungen Paares war — wie schon bemerkt — seit 1258 in Pettau in Steiermark.

Es versteht sich von selbst, dass Elisabeth als Verlobte des Thronerben Ungarns den christlichen Glauben annehmen musste; übrigens bezeugen dies ja deutlich Cont. Cosm. Prag., Marignola und eine ihrer eigenen Urkunden. Den Namen Elisabeth erhielt sie dann sicherlich in der Taufe, da wir aber ihr Geburtsjahr nicht kennen, können wir auch nicht wissen, ob sie etwa vor ihrer Taufe einen kumanischen Namen geführt hat.

1270 wurde Elisabeth in Weissenburg zur Königin gekrönt, wobei sie sich verpflichten musste, die Rechte des Adels zu ehren [9]).

Seit 1. August 1272 war sie Witwe. Eine Zeitlang führte sie für ihren unmündigen Sohn Ladislaus die Regierung, stiftete aber mit ihren Räthen so viel Wirren, dass sie gefangen und in die Burg Turul gesperrt wurde [10]).

---

[6]) Brief Béla's IV. an Innocenz IV. (Datum in Potoka III. Id. Dec., ohne Jahreszahl.) — Pray, Hist. Regum I, 256. Innocenz IV. wurde zu Anagni am 24. Juni 1243 gewählt, am 28. Juni 1243 geweiht, floh vor Kaiser Friedrich II. am 28. Juni 1244 nach Lyon, wo er bis Frühjahr 1251 verblieb. Wenn also Béla dem Papste noch während dessen Aufenthaltes in Italien schrieb, so ist das Datum des Briefes vor Juli 1243 zu setzen.

[7]) Horneck, P. I, cap. 49: »Auch chom die Kuniginn seine frawe zu ihm dargevarn.«

Hagen-Sefner, col. 1077: »Bischoff Ulreich zaigt des Pabsts brieff; daran sich nichtz kert Chunig Stepfan von Ungern, untz datz der Bischoff dem von Ungern Petaw versetzet: Dar sich der Chunig mit der Chunigin setzet hewslich.«

Cont. Cosm. Prag.: »Petovia tamen castrum, in quo dicti Regis Stephani uxor natione Cumana sacramentis tamen fidei initiata personaliter tunc manebat, cum civitate, et paucis quibusdam aliis castris ad tempus remanserant in dicti Regis Stephani potestate.«

Marignola ap. Dobner Mon. II, 218: »Petovia tamen castrum cum civitate et quibusdam aliis castris remanserunt Ungaris, quia uxor regis Stephani, Cumana natione, licet baptizata, in praedicto castro remansit.«

[8]) Von Béla IV. wissen wir documentarisch, dass er seine Ehe mit Maria Laskara in seinem 14. Lebensjahre vollzogen. Pray, Hist. R. I. 262, gibt mit Bestimmtheit für Stefan's und Elisabeth's Vermählung 1254 an. Schier ist reservirter und meint nur, dass die Ehe wegen Stefan's Alter kaum vor 1254 gefeiert werden konnte.

[9]) Fejér, V, 1. 237: »Die appositionis coronae capiti nostro promisimus juramento quod jura nobilium per antecessores nostros indebite alienata et iniuste occupata reddi faciemus.« (Brief Elisab.)

[10]) »Cum quidam infideles.... regni nostri apud Albam ante tempus coronationis carissimi filii nostri regis Ladislai contra nostram Excellentiam manu armata insurgentes.« (Brief Elisabeth's bei Fejér V, 2. 131.) Dann heisst es in einem Briefe des mitgefangenen Ladislaus ad 1273, Fejér V, 2. 425: »Cum per Finta palatínum captivati fuissemus.«

Digitized by Google

Seit Béla's, des Herzogs von Macsó etc. Tode (1272) war die Herzogswürde von Macsó und Bosnien unbesetzt. Ladislaus gab nun 1280 die beiden Herzogthümer seiner Mutter, die ausserdem noch die Comitate Vukovo und Pozsega und wahrscheinlich auch Syrmien verwaltete[11]). Klaić ist der Meinung, dass sie nur bis 1282 Herzogin von Macsó-Bosnien gewesen und dass Ladislaus noch 1282 Macsó und Bosnien seinem Schwager, dem entthronten Stefan Dragutin von Serbien, verliehen habe. Allerdings heisst sie noch 1282: Elyzabeth, dei gratia maior regina Hungariae, ducissa totius Sclavonie, de Macho et de Bozna (ap. Fejér IV, 3. 128); wir haben aber eine Urkunde ddo. Pozsega 13. Januar 1283, wo sich Elisabeth in Sachen der Söhne des Izsép noch: »Elizabeth dei gracia maior Regina Hungarie Ducissa tocius Sclavonie de Machov et de Bozna« nennt[12]). Es ist somit documentarisch erwiesen, dass Elisabeth noch anfangs 1283 Herzogin von Macsó und Bosnien gewesen.

Tod. Das Todesjahr der schönsten[13]) Árpádenkönigin ist uns unbekannt. Die letzte Urkunde, die wir von ihr kennen, ist ddo. 3. Mai 1290 »in villa Oronas« (Aranyos im Comitate Baranya) ap. Wenzel IX, pag. 524.

Andreas III. erwähnt ihrer (ap. Wenzel XII, 494) in einer Urkunde ddo. 1298, in der er aber nur Ladislaus IV. deutlich als Verstorbenen bezeichnet.

Es hat die grösste Wahrscheinlichkeit, dass sie ihr Leben an der Seite ihrer gleichnamigen Tochter innerhalb der Mauern des Margaretheninsel-Klosters beschlossen.

Wartberg. *Dr. Moriz Wertner.*

Friedhof-Notizen.

V. Südlicher alter Friedhof in München.

(Schluss.)

21. — Friedrich Freiherr von Steinling, kön. bayer. Generalmajor a. D., geb. 5. Sept. 1804, † 25. Juli 1876.

22. — Karl von Gasser, kön. bayer. Kammer- und Geheimrath, geb. 6. October 1783, † 13. December 1855.

23. — Ernestine von Gasser, geb. von Boscalle, des Vorigen Gattin, geb. zu Nürnberg, 4. Mai 1800, † München, 7. April 1880.

24. — Karl von Gasser, Studiosus juris (aus der ersten Ehe seines Vaters), geb. 8. April 1814, † 1. April 1833.

22.—24. ruhen in Einem Grabe, dessen Stein mit folgendem Wappen geziert ist: Löwe mit Kornähren in der Vorderpranke; derselbe Löwe auf dem Helm wachsend.

25. — Josephine von Bregler, geb. Edle v. Wolf, »kön. bayer. Appellationsgerichtsraths-Witwe«, † 28. December 1871.

Deren Gatte und jüngster Sohn (deren Namen aber nicht angeführt erscheinen) ruhen im selben Grabe. Ebenso liegt darin:

---

[11]) Fejér V, III. 35. 37.

[12]) Hazai okmánytár VI. Nr. 208, pag. 288.

[13]) Pachymeres' Angabe, dass sie wegen ihrer Schönheit aus der Sclaverei auf den Thron erhoben wurde, ist eine entweder aus Unwissenheit oder aus Tendenz fliessende crasse Entstellung der Thatsachen.

Digitized by Google

26. — Blandine Gräfin O'Hegerty, geb. von Bregler, † 2. März 1855.

Auf dem Steine erscheint folgendes Alliance-Wappen: I. Gespalten; vorne ein Querbalken, oben und unten je 2 Lilien; hinten in mehrmals getheiltem Felde 3 Sterne untereinander II. Schrägrechtsbalken, darin ein Fuchs, beseitet oben und unten von je einem Vogel.

*

Zusätze und Verbesserungen. Nr. 9. Anna starb im Kloster Ditramzell. — Nr. 10. Walburga Reichsgräfin v. Nys war eine geborne Reichsgräfin v. Lamberg. — Nr. 14. Helene Gräfin Nys starb 1866, nicht 1865. — Nr. 17—20. 18 und 19 sind Ehegatten, 17 deren Sohn, 20 deren Enkel.

Davide von Retberg in München.

Literatur.

— **Neuer Siebmacher.** Geschichte der Heraldik. Bearbeitet von Gustav A. Seyler. Hefte 4—6.

Wiederholt schon haben wir an dieser Stelle Gelegenheit genommen, unsere hochgeehrten Leser auf dieses wichtige und interessante Werk aufmerksam zu machen. Dasselbe ist nun vor Kurzem bis zum 6. Hefte gediehen. Mit der »Symbolik der Heroldsbilder« schloss der gelehrte Autor des II. Buches zweite Abtheilung. Die dritte Abtheilung umfasst die »Wappenzierkunst«. Unter steter Vorweisung von Beispielen an Siegeln, Wappenmalereien u. s. w. erläutert der Herr Verfasser zuerst »die kunstmässige Entwickelung des Wappenwesens«, »die Vereinigung mehrerer Wappen«, und geht hievon über auf »die Doppelthiere«. Die weiteren Artikel: »Festigende oder verschönernde Zusätze zum Wappen«, »das Schapel als Zusatz zum Helmschmuck«, »Zusammensetzen von Schild und Helm«, »die Kunst der Wappendarstellung«, »Schwierigkeiten der Wappenhäufung«, »die quadrirten Schilde«, »die Helmdecke«, »die Helmkrone«, endlich »Einführung des neuen Helmes und deren Folgen« sind so sinn- und lehrreich geschrieben, dass sie zu lesen nicht genug anempfohlen werden können. Die vierte Abtheilung umfasst die »Kunstsprache«, wobei wir wieder die colossale Belesenheit des Herrn Autors zu bewundern Gelegenheit haben. Einen höchst interessanten Gegenstand behandelt die fünfte Abtheilung: »Das Wappenrecht«, beginnend mit dem »Zeitpunkt der Wappenerblichkeit«. Die folgenden Capitel: »die Wappenähnlichkeit und deren Folgen«, »die Wappenscheidung«, »Familienübereinkünfte zur einheitlichen Führung des Wappens«, »Specielle Nachweise zur Geschichte der Wappenvererbung«, sowie »die Vererbung des Helmschmuckes«, dann »Wappenänderungen«, »Radicirung der Familienwappen« sind vom rechtshistorischen Standpunkte aus höchst bemerkenswerth. Nicht weniger interessant sind die folgenden, worunter wir namentlich die Capitel über »die Fahne als Lehenssymbol«, »das Wappenrecht der Frauen«, »das Wappenrecht der geistlichen Personen« und das der Städte hervorheben wollen.

Die »Schildlehen und Lehenwappen« bilden den Schluss dieser Abtheilung und zugleich des II. Buches.

Das III. Buch enthält: »Das Wappenwesen vom Ende des vierzehnten bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts« und beginnt folgerichtig mit der »Auflösung der alten Rangordnung«. Dem »Wappenbrauch des Bürgerstandes« folgt »die Entstehung des Briefadels«, »das Recht der Wappenverleihung«, die noch immer nicht genug gewürdigten »Hofpfalzgrafen«, »das Recht der Adelsverleihung« und »die Bräuche und Missbräuche im Nobilitationswesen«. »Der Gelehrtenadel« und »die Adelsprädicate«, sowie der Beginn des Artikels »Unbefugte Annahme von Wappen und Titeln« bilden den Schluss des 6. Heftes.

Aus dem reichen Inhalte mag der p. t. Leser auf das wirklich Interessante dieses Werkes schliessen, wozu wir ausserdem noch hinzusetzen, dass jeder Artikel ein kleines Meisterwerk ist und nur nach Jahre langen eingehenden Studien zu Stande kommen konnte. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

255. — Ueber die Grafen Rappach ist nach Freih. v. Starkenfels im Adelsarchive kein Diplom vorhanden und die gewöhnlichen Nachschlagewerke geben auch nichts darüber an. Kneschke lässt den Freiherrnstand an Karl Ferdinand v. R. († 1664) kommen, während Hübner schon Johannes († 1513) Freiherrn nennt. Den Grafenstand erlangte nach Kneschke Karl Ernst († 1719), doch ist nirgends ein Datum angegeben.

Wann kam nun der Freihernstand an das steirische Geschlecht der von Rappach, wann der Grafenstand und wie hiessen die resp. Erwerber?

Beantwortungen.

Zur Anfrage Nr. 253. — Joseph Freiherr von Tiemar, k. k. Major, einer alten, zur ehemaligen reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Rhön und Werra gehörigen Familie entsprossen, zählte zu dem Zweige, welcher sich nach Oesterreich verpflanzt hatte und war zu Wien geboren. Im 14. Lebensjahre (1744) trat Tiemar in k. k. Dienste als Cadet bei dem Kürassier-Regimente Luchesi, zeichnete sich mehrfach aus und erhielt das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Seit Juli 1778 war er Platzmajor in Eger, wo er im Alter von 77 Jahren am 16. März 1807 starb. Cfr. Hirtenfeld, Der Maria-Theresien-Orden, Wien 1857. Fol. S. 170. — Wurzbach, Biogr. Lex. 45. S. 142. — Wappenbuch der österr. Monarchie XVI, 57. — Kneschke's Wappenbuch der freiherrl. Familien, III, S. 417.

G. v. Hesse in St. Petersburg.

Digitized by Google

Zur Anfrage Nr. 254.

Wenceslaus **Budovec** von Budova, verm. mit Helena geb. von Minic.

Adam auf Budowa und Roztok, verm. mit Katharina, Tochter des Csibor Kapaun von Svoikov und der Katharine geb. von Litenský.

Wenceslaus auf Budow, Hohenelbe und Kornhaus, verm. mit Adelgunde, geb. von Bezděkowic.

Heinrich | Burchard | Adam, † 1585, verm. mit Johanna, Tochter des ..... Chlumský von Chlum und der Anna, geb. Popel von Lobkovic. | Christoph

Johannes auf Austěchov, † 1587, verm. mit Sophia, Witwe des Heinrich von Stampach, Tochter des Georg senior Ott v. Loss und der Katharina geb. von Schönfeld.

Wenceslaus auf Klassterec, Hradist, Zasadka u. Rožnoves (im Kreis Bunzlau), geb. 1547, † 21. Juni 1621 als Rebell zu Prag enthauptet, zuerst k. k. Rath, dann Director u. Appellationsgerichts-Präsident des Winterkönigs von Böhmen, Friedrich v. der Pfalz, eifriger Protestant*), verm. mit Anna, Tochter des Nicolaus Freih. von Wartenberg und der Magdalena geb. v. Mausvic.

Adelgunde, verm. an Ulrich v. Malovec auf Zbraslavic.

Anna, verm. an Burkhard Cordule v. Slupna.

Maria Anna, verm. an Wenceslaus Strajský von Libochor.

Johann | Georg

Barbara, verm. an Nicolaus Wenceslaus von Bubna auf Brozne.

Adam (Adolf?) Freiherr Budovec von Budova, k. k. Kämmerer und Rath.

Wenceslaus Theodor auf Motelsdorf bei Goldberg, Modlau u. Waldvorwerk bei Bunzlau in Schlesien, der Letzte seines Hauses, † 1659.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg, k. pr. Major a. D. zu Breslau.

Zur selben Anfrage. — Die Ritter Budowec von Budowa gehörten dem böhmischen Uradel an, sassen ursprünglich auf ihrer Stammveste Budowa im Egerer Kreise und führten drei rothe Querbalken im silbernen Schilde.

Ob der Aehnlichkeit ihres Wappens mit dem der Herren von Swjšin (Schweissing) wurden sie auch als Stammverwandte dieses mächtigen Geschlechtes angesehen. (S. Jahrb. des »Adler« 1884.) — Eine ausführliche Biographie des 1621 enthaupteten Wenzel B. v. B. bringt Dworský im Časopis česk. musea, 1884, ferner der Naučný slovnik sub Artikel »Budovec«, wozu noch die Supplementhefte zu vergleichen sind**).

Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský
in Prag.

*) Die protestantische Kirche zu Finsterwalde in der Niederlausitz besitzt noch jetzt einen silbernen Abendmahlskelch mit dem Budovec-Wartenberg'schen Alliance-Wappen, den Initialen

V. B. A. B. (Venc. Budov. a Budova) und
A. B. Z. W. (Anna Bar. zu Wartenberg)

und der Inschrift: An. MDCIIII Venceslaus Budowicz a Budowa S. C. M. Consil. Dominus in Hrad (das heutige Munchengraz) ist. sacris usibus dicavit.

**) Dieser gef. Beantwortung ist eine der vorstehend aufgeführten nahezu ganz gleiche Stammtafel beigegeben gewesen, welche wir aber, um nicht zu wiederholen, hier weglassen, indem wir dieselbe dem Herrn Fragesteller einschickten.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine Durchlaucht

Johann Adolf Fürst und Herr zu Schwarzenberg,

gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. k. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, Ritter des Ordens vom gold. Vliesse, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc. etc.

ist im Schlosse Frauenberg in Böhmen am 15. September 1888 gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 9.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 95. Wien, November 1888. II. Bd., Nr. 35.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Erlaucht Herr Franz Erbgraf zu Königsegg-Aulendorf (Königsegg-Wald in Württemberg);

Herr Dr. V. Pinsker, Advocat (Wotitz in Böhmen).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen:
»Danemarks Adels Aarbog.« Jahrg. 1884, 1887 und 1888.

Vom Landesausschuss der Markgrafschaft Mähren:
»Libri citationum et sententiarum.« V. Bd., 1. Theil. Brünn 1888.

Von Herrn Maurice Tripet in Neuchâtel:
»Les armories de la ville de Neuchâtel.« Vom Geschenkgeber. Neuchâtel 1888.

Zwei Amsterdamer Alterthumsforscher, Numismatiker und Heraldiker.

In der »Dietsche Warande«*) (1888) veröffentlicht Graf Maurin Nahuys eine höchst interessante Studie über »Andreas und Gerhard Schoemaker, zwei Amsterdamer Alterthumsforscher, Numismatiker und Heraldiker«, mit denen wir die österreichischen Freunde der Heraldik an der Hand der genannten Studie in wenigen Worten bekannt zu machen versuchen wollen.

Die Arbeit des Grafen Nahuys besteht aus zehn Abtheilungen. Die erste und zweite sind der Biographie der beiden Gelehrten gewidmet; die dritte behandelt die Genealogie der Familie Schoemaker; in der vierten wird ein Verzeichniss der zahlreichen, auf diese Familie angefertigten Gedichte gebracht; die fünfte und sechste enthalten die lange Liste der handschriftlichen Werke der beiden Gelehrten; die siebente gibt eine Aufzählung der auf die Familie Schoemaker bezüglichen, im Besitze des Grafen Nahuys befindlichen Documente, Briefe etc.; die achte eine Be-

*) »Geillustreerd Tydschrift voor Kunst en Zedegeschiedenis« unter der Redaction des Dr. Paul Alberdingk Thym, Professor der Universität Löwen etc. (gedruckt in Gent bei Leliaert, Siffer & Co.).

Digitized by Google

schreibung dreier, zum Gedächtnisse Andreas Schoemaker's geprägten Medaillen und seines Siegels; die neunte eine Beschreibung von neun Porträts von Andreas, Gerhard und der Gemahlin des Letzteren; die zehnte endlich ein Inventar von zahlreichen Urkunden (aus den Jahren 1367—1562), die nach dem Tode des Peter Vlaming vorübergehend in den Besitz Gerhard Sch.'s geriethen. Zum Schlusse wird eine gute Abbildung des Sch.'schen Wappens geliefert, welches in Gold einen rothen rechtsschräg gestellten Anker zeigt.

Andreas Sch. kam in Amsterdam am 9. October 1660 zur Welt. Der Sinn für das Studium der Geschichte und Alterthumskunde erwachte früh bei ihm und entwickelte sich mit den Jahren immer reger. Seine am 5. Mai 1682 heimgeführte Gattin, Rachel Kroll, schenkte ihm zehn Kinder, wovon nur ein Sohn das Mannesalter erreichte. Es ist dies der erwähnte Gerhard, der am 5. September 1692 das Licht der Welt erblickte. Er vermählte sich zu Amsterdam am 27. Mai 1714 mit Margaretha Esser, mit der er 16 Kinder erzeugte und starb in seiner Geburtsstadt am 18. October 1736, während sein Vater bereits am 23. December 1735 das Zeitliche gesegnet hatte.

Gerhard hatte von seinem Vater die Liebe zur Geschichte und ihren Hilfswissenschaften ererbt, deren Studium er sich mit grossem Eifer hingab. Beide, Vater und Sohn, sammelten Ansichten von Städten, Dörfern, Klöstern, Schlössern etc., Urkunden, numismatische, genealogische und heraldische Manuscripte, Münzen, Medaillen, Siegel u. s. w. Ihr grosses Vermögen gestattete ihnen, sich diesem ihrem Lieblingshange mit voller Hingebung zu widmen. Das von dem Vater angelegte Medaillen-Cabinet galt für das schönste und reichste Europa's. Beide Gelehrte standen in Briefwechsel mit vielen Geschichtsforschern ihrer Zeit und lieferten manchem Autor werthvolle Beiträge zu seinen Werken. Die vom Grafen Nahuys veröffentlichte, indess (wie der Verfasser hinzufügt) höchst unvollständige Liste der beiden Sch. gibt von dem beispiellosen Fleisse der beiden Geschichtsfreunde Kunde.

Diese Werke behandeln namentlich die Numismatik, die allgemeine Geschichte der Niederlande, die Geschichte der einzelnen Provinzen, Städte, Dörfer, Klöster, Herrschaften und Schlösser. Darunter befinden sich eine grosse Anzahl genealogischer und heraldischer Werke, die die Ritterschaft des Stiftes Utrecht, der Provinzen Holland, Seeland, Friesland, Overyssel, die Herzoge von Brabant, die Grafen von Flandern, Holland, Egmont, Cuylenburg, die Bannerherren von Bronkhorst und eine Menge Familien des niederen Adels und Patriziats behandeln.

Andreas Sch. ist der Verfasser eines grossen numismatischen Werkes, worin er die von 1477 bis Anfangs des 18. Jahrhunderts geprägten Denkmünzen beschreibt und abbildet. Was die Arbeit des Grafen Nahuys besonders interessant macht, ist der Umstand, dass der Nachweis gebracht wird, dass Andreas dieses für den Druck bestimmte Werk, welches 1707 bereits vollendet war, seinem Freunde van Loon (dessen Bekanntschaft er 1711 machte) zur Benützung für dessen grosses, 1710 begonnenes numismatisches Werk lieh. Dem Numismatiker muss es von Interesse sein, zu erfahren, dass van Loon einen grossen Theil des durch sein grossartiges Werk geernteten Ruhmes seinem Freunde Andreas Sch. verdankt.

Gerhard Sch. war unter Mitwirkung einiger Freunde mit der Verfassung einer geschichtlichen Beschreibung der Stadt Amsterdam beschäftigt, als ihn der Tod seinen Studien entriss.

Eine grosse Anzahl der gedachten werthvollen Manuscripte werden in der königlichen Bibliothek im Haag aufbewahrt; viele sind leider nach allen Richtungen zerstreut worden, während sich ein nicht geringer Theil im Besitze des gelehrten

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

VI. Militärfriedhof nächst dem Strahöwer Thore zu Prag.

1. — Franz Baron Wetzlar v. Plankenstern, k. k. Hauptmann im Tiroler Kaiserjäger-Regimente, † in Prag 22. März 1877 im 59. Lebensjahre.
2. — Ferdinand von Roeder, königl. preuss. Premierlieutenant und Brigade-Adjutant, Verdienstordens-Ritter, geb. zu Grottau in Schlesien am 17. Januar 1793, verwundet bei Dresden 26. August 1813, † an seinen Wunden 23. September 1813.
3. — Carl Freiherr von Baumgarten, geb. 4. November 1885 in Baden bei Wien, † 7. April 1886 in Prag.
4. — Anton Luxetich Ritter von Lichtenfeld, k. k. Oberkriegscommissär, † 10. November 1882 im 74. Lebensjahre in Prag, betrauert von Gattin und Kindern.
5. — Leo Ritter von Schifter, geb. 31. October 1885 zu Prag, † 26. August 1886 zu Prag.
6. — Mathilde Freiin von Wildsdorf, k. k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin, † 15. December 1872 im 35. Lebensjahre.
7. — Joseph Guha Edler von Kaiserlieb, k. k. Artillerie-Hauptmann i. P., † 19. August 1883 im 78. Lebensjahre; dessen Tochter Anna, † 1. October 1866 im 13. Lebensjahre.
8. — Joseph Waagner Edler von Waagstrom, k. k. Artillerie-Hauptmann des Ruhestandes, hat seiner am 7. Januar 1867 im 20. Lebensjahre verstorbenen Tochter Mathilde ein Monument gesetzt.
9. — Carl Freiherr von Augustin, geb. 12. Juni 1879 zu Prag, † 7. Juni 1880 zu Prag.
10. — Anna Freiin Sieni, geb. Nitzky von Nitzk, † 21. November 1833 im 34. Lebensjahre.
11. — Leopold Miesitscheck v. Wieschkau, königl. preuss. Obristlieutenant und Abtheilungs-Commandant im Garde-Feldartillerie-Regimente, geb. 7. Februar 1821, † in Prag, 26. August 1866.
12. — Ludwig von Schouppe, k. k. Feldkriegskanzlist in Pens., † am 23. Juni 1876 im 81. Lebensjahre.
13. — Wentzel Schipka von Blumenfeld, k. k. Generalmajor der Artillerie, † 27. Februar 1832 im 79. Lebensjahre, nach 52jähriger Dienstzeit. Grabmal von seiner Gattin gewidmet.
14. — Vincenz Edler von Czerny, k. k. Obristlieutenant des Graf Künigl I. Artillerie-Regimentes, geb. 16. Januar 1786, † 10. Juni 1844.
15. — Dominik Edler von Goldbach, k. k. Oberst und Garnisons-Districts-(Artillerie-) Commandant von Böhmen, † 8. Mai 1844 im 68. Lebensjahre.
16. — Philipp Jacob Lenk Freiherr von Wolfsberg, k. k. Oberst und Regiments-Commandant des I. Artillerie-Regimentes, Ritter des Maria-Theresia-Ordens und des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Classe, dann Ritter des königl. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, geb. 15. Nov. 1766, † 29. Juni 1837. Grabmal gewidmet von seiner Gattin und Kindern.

(Schluss folgt.)

Ferdinand Fillunger-Battaglia in Prag.

Digitized by Google

Literatur.

— Handbuch zur Geschichte des böhmischen Adels.

Ein allgemein gefühltes Bedürfniss führt mich zu dem Entschlusse, ein neues, für den Fachmann und Laien gleich brauchbares genealogisches Nachschlagebuch zu verfassen, dem ich den Titel »Handbuch zur Geschichte des böhmischen Adels« geben will*). Das Werk wird enthalten:

1. Als Einleitung: Eine cultur- und rechtshistorische Skizze über die Entwickelung des Adels von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, nebst cursorischer Erörterung einiger jüngst auf genealogischem Gebiete praktisch gewordener Rechtsfragen.

2. Ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher blühender und ausgestorbener Geschlechter, die dem böhmischen Adel angehören, in drei Kategorien getheilt, nämlich in die Familien des böhmischen Uradels, des diplomirten Adels und des ausländischen Adels, der durch Erwerbung des Incolates in Böhmen naturalisirt wurde. Bei dem Namen einer jeden Adelsfamilie wird Zeit und Ort ihres Ursprunges, beziehungsweise das Datum ihres ersten urkundlichen Vorkommens oder ihrer Adelserhebung beigefügt, und zugleich die vornehmsten Quellen für den Adels- und Wappennachweis, für die Geschichte und Filiation der Familie angeführt sein.

Damit entfällt auch die Nothwendigkeit einer raum- und zeitraubenden genealogischen Notiz, da jedem Interessenten die Möglichkeit geboten wird, bei der angegebenen Quelle sich selbst ausführlichere Auskunft zu erholen.

Eine besondere Behandlung wird der böhmische Uradel erfahren, indem ich die einzelnen, wenn auch namentlich verschiedenen Familien eines Stammes unter Einem zur Erörterung bringen will, um auf diese Weise eine Uebersicht über die oft weitgehende Verästung der ältesten Adelsgeschlechter, über die Stammverwandtschaft und den Ursprung der uralten Familien überhaupt zu erhalten. Da durch diese Gruppirung die alphabetische Reihenfolge gestört wird, soll zur Erleichterung für den Forscher diesem Theile ein besonderes Register beigegeben sein.

Dies ist der Inhalt der projectirten Arbeit und mir erübrigt nur, die geehrten Herren Fachgenossen um ihre gütige Unterstützung zu bitten.

Bei dem bedeutenden Material werden Irrthümer und Lücken nicht zu vermeiden sein, doch soll denselben möglichst vorgebeugt werden und aus diesem Grunde wären mir geschätzte Mittheilungen von Daten aus den im Privatbesitz befindlichen Diplomen, die auf minder bekannte Namen lauten, ganz besonders willkommen, zumal es in Böhmen häufig vorkam, dass Diplome nicht inta bulirt wurden, wenn auch der Adel der Familien anderweitig erweislich wird.

Vielleicht finden sich Fachgenossen, die ähnliche Arbeiten mit Rücksicht auf andere österreichische Kronländer abfassen würden, und so könnte durch Gewinnung mehrerer Mitarbeiter ein »Handbuch zur Geschichte des österreichischen Adels« erstehen, was mir doppelt angenehm wäre.

Ich erkläre mich im Vorhinein für jede freundliche diesbezügliche Unterstützung dankkar und zu Gegendiensten verpflichtet.

Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd
in Prag, III., Wendische Gasse 24.

*) Dass solche und ähnliche Hand- und Nachschlagebücher wirklich ein Bedürfniss bilden, hievon gibt der Umstand Zeugniss, dass gerade auch in der letzterschienenen Nummer des „Deutschen Herold" Herr Alfred von Eberstein das Programm zu einem neuen „Handbuch für den deutschen Adel" veröffentlicht, welches theilweise nicht ohne Aehnlichkeit im leitenden Gedanken mit dem uns von Herrn von Schlechta-Wssehrdsky im Anfange des Monats October eingesandten Programme zu dem von ihm beabsichtigten Werke ist. Wir können nur wünschen, dass auch noch in anderen Ländern ähnliche Werke ihre Bearbeiter finden.
Die Redaction.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

256. — *a*) Gesucht wird der Name, Geburts-, Vermählungs- und Sterbetag des Gemahls der 1. Januar 1730 † »Vicemarschallin« Barbara Jacobea von Ow, geb. Freiin v. Stain zum Rechtenstein.

b) Gesucht wird der Sterbetag des Freiherrn Johann Baptist Columban von Ow, Capitular des Stiftes zu Kempten, sowie

c) der Vermählungs-, Geburts- und Todestag der Gemahlin des 1813 † Generallieutenants Freiherrn Menrad von Ow, Anna, geb. Freiin von Ingenheim.

d) Gesucht werden nähere Daten über Geburt, Ehe und Tod des 1780 in den Freiherrnstand erhobenen k. k. Oberstwachtmeisters Arnold von Wolter, verm. mit Freiin Therese von Ow, geb. 17. Februar 1753, † 1840.

e) Gesucht wird Wappen und Abstammung der Familie Bourbon del Monte Santa Maria.

Theodor Schön in Stuttgart.

Beantwortungen.

Zur Anfrage Nr. 162. — Joseph Ferdinand Graf von Salern, kurbayerischer Feldzeugmeister und Grosskreuz des adeligen St. Michael-Ordens, † 1805, vermählt mit der 5. Januar 1772 verst. Maria Josepha, geb. Gräfin Basselet von La Rosée, hatte eine Tochter Adelheid Maria Josepha, geb. 18. Mai 1771, † 1792, vermählt mit Karl Eligius Elazarus Joseph Maria Freih. v. Stromer, kön. bayer. Kämmerer u. geh. Rath (geb. 3. Aug. 1755, † 1810); der Letzteren Urenkel: Sigismund R. Freiherr von Pfetten, Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ordens auf Nieder-Arnbach bei Schrobenhausen in Bayern, würde nach seinen beim h. Malteser-Orden aufgeschworenen 16 Ahnentafeln das Salern'sche Wappen mitzutheilen im Stande sein.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg,
k. pr. Major a. D. zu Breslau.

Zur Anfrage Nr. 242. — Karl Max Graf Lažansky wurde am 8. August 1668 in der Pfarrkirche St. Maria de Victoria mit Anna Elisabeth von Spankau getraut.

Vincenz Graf Huyn in Prag.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

und kunstsinnigen Verfassers der Studie befindet, von deren Inhalt wir den Lesern dieser Zeitschrift hier kurz Mittheilung gemacht haben.

Graf Nahuys besitzt ebenfalls das gesammte Familienarchiv der Schoemaker, die erwähnten Porträts und Gedichte, eine silberne Medaille auf Andreas Sch. und das silberne Familiensiegel. Mit der ihn charakterisirenden Liebenswürdigkeit stellt Graf Nahuys Interessenten bereitwilligst die in seinem Besitze befindlichen Schätze zur Verfügung.

Brüssel, im October 1888. *Johann Theodor de Raadt.*

Die erloschene österreichische Linie der Hallwyl.

Nachstehend möchten wir den Versuch einer Stammtafel der erloschenen österreichischen Linie des Geschlechtes v. Hallwyl bringen, wie eine solche sich aus den handschriftlichen Aufzeichnungen der gräflich Mülinen'schen Bibliothek in Bern ergeben würde. Sollte Jemand von den geehrten Herren Lesern im Falle sein, dieselbe auf Grund sicherer Papiere (z. B. Auszüge aus Kirchenbüchern, Matriken etc.) zu vervollständigen oder zu berichtigen, so bitten wir höflichst und dringend darum.

Zugleich seien uns folgende Bemerkungen gestattet:

1. Im Monatsblatt des »Adler« Nr. 69 (II. Bd. Nr. 9) S. 30 erwähnt Herr Pfarrer Blázek nach Kneschke IV, 174 ein böhmisches Grafendiplom ddo. 20. Juni 1671 für einen Johann Hugo v. H. Da eine Person der beiden Namen Johann Hugo sich in der ganzen österreichischen Linie nicht findet, so wäre wohl eher an eine Verwechslung mit Johann Sebastian zu denken; allein nun ist nach uns seinerzeit zugegangener freundl. Mittheilung im k. k. Adelsarchive zu Wien aus dem 17. Jahrhundert nur das Concept eines Diploms vom 11. Mai 1671 mit Verleihung des österr. erbländischen Grafenstandes an Jakob Leopold v. H. (Johann Sebastian's Bruder) bekannt, aber keines für Johann Sebastian. Dennoch wird derselbe im Monatsbl. Nr. 70 (II. Bd., 10) S. 40 in der Beantwortung der Anfrage 168 ebenfalls als Graf angeführt, und in Nr. 72 (II. Bd., 12) S. 48 auch sein Sohn Johann (Johann Gottlieb). Wieso erscheinen dieselben als Grafen?

2. Das in Wien vorhandene Diplomsconcept ddo. 30. Januar 1702., enthaltend die Verleihung des mährischen Herrenstandes an Wenzel Felix Grafen (!) v. H., dürfte sich der Zeit nach jedenfalls auf den hier angeführten Sohn Johann Sebastian's beziehen.

3. Hingegen ist es uns nicht möglich, aus den uns vorliegenden Stammtafeln den Grafen (?) Christof v. H. herauszufinden, auf welchen sich ein ebenfalls in Wien vorliegendes Diplomconcept ddo. 2. Mai 1746 auch mit Verleihung des mährischen Herrenstandes bezieht. Zwar findet sich der Name Christoff allein oder in Verbindung mit anderen Namen mehrmals vor, aber nicht im 18. Jahrhundert.

4. Der ddo. Wien 11. Juli 1772 in den Reichsgrafenstand erhobene k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Hofkriegsrath Franz Johann Anton v. H. hinterliess bei seinem 1779 erfolgten Tode keine Söhne, so dass mit ihm die österreichische gräfliche Linie erlosch; seine Tochter Franziska Romana heirathete den Junker Johann Abraham v. H., Oberherrn zu Hallwyl im Aargau (von der adeligen Linie), aus welcher Ehe sämmtliche gegenwärtig noch lebende Repräsentanten der Familie entsprossen sind.

Die Stammtafel ist folgende:

Digitized by Google

Hugo, geb. 1576, † 1652. Seit 1623 Herr zu Křivsoudov und Čechtic; Regimentrath in den oberösterreichischen Landen und Oberstkämmerer des Erzherzogs Leopold Wilhelm; verm. I. mit Maximiliane geb. Gräfin Wolkenstein, II. mit Sidonie geb. Freiin Khûen v. Bellasy (kinderlos).

I. Ehe:

Jakob Leopold, geb. 1629, † 1691, Herr zu Čechtic, k. k. Kammerdirector; 11. Mai 1671 österreich. erbländischer Graf; verm. I. mit Elisabeth Dorothea geb. Gräfin Wratislaw, II. mit Maria Juliane geb. Truchsess v. Waldburg.

I. Ehe:

Franz Anton, geb. 1652, † 1712, Herr auf Pišely, k. k. Kämmerer, k. k. Geh. Rath; verm. mit Maria Katharina geb. v. Schlandersberg.

Maria Anna, geb. ....., † ....., verm. I. mit N. N. Grafen Lichtenstein, II. mit N. N. Grafen Buttler.

Maria Theresia, geb. ....., † ....., verm. mit Ernst, Grafen zu Thürheim zu Mödling.

Franz Jakob, geb. ....., † ....., Deutschordens-Comtur.

Josef Karl, geb. ....., † 1749, k. k. Oberst-Hofstäbelmeister, verm. mit Maria Katharina geb. Gräfin v. Thürheim.

Ferdinand Leopold, geb. 1649, † 1696, k. k. Kämmerer.

Anton Karl, Karmelitermönch, geb. ....., † .....

Johann Sebastian, geb. 1627, † 16. Mai 1700; Herr zu Křivsoudov, k. k. Geheimer Rath; verm. I. mit Christina Barbara geb. Gräfin Herberstein, II. mit Maria Julia geb. Gräfin Herberstein.

Wenzel Felix, geb....., † ....., Mähr. Herr ddo. 30. Januar 1702; verm. mit Maria Franziska geb. Gräfin Harrach.

Joh. Franz Michael, geb. ....., † ....., k. k. Kämmerer, Ober-Hofstäbelmeister; verm. mit Maria Franziska geb. v. Arayzaga.

Ferdinand Franz, geb. ....., † 1773, Bischof von Neustadt.

Johann Gottlieb, geb. ..... † 1737, k. k. Oberst u. Commandant zu Trentschin; verm. I. mit Maria Antonia geb. von Pfeffershoven, II. mit Anna Maria Costa geb. v. Hradisch.

I. Ehe:

Johann Franz Anton, geb. 1708, † 1779, k. k. Feldmarschall - Lieutenant, k. k. Hofkriegsrath, ddo. 11. Juli 1772 Reichsgraf; **verm. I. mit N. N...., II. mit N. N. geb. Carelli, verw. von Suttner.**

II. Ehe:

Franziska Romana, geb. ...., † 1836, verm. mit Johann Abraham v. Hallwyl.

Berlin, im October 1888.

Robert von Diesbach.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 96. Wien, December 1888. II. Bd., Nr. 36.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Georg Lange, Literat in Riga.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Correspondenten Herrn Dr. Theodor v. Liebenau, Staatsarchivar in Luzern:

»Hans Holbein d. J. Fresken am Hertenstein-Hause in Luzern nebst einer Geschichte der Familie Hertenstein.« Vom Geschenkgeber. Luzern 1888.

Von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn Anton Schroll, Inhaber der Kunst-Verlagshandlung »Anton Schroll & Comp.« in Wien:

»Die Orden und Ehrenzeichen der k. und k. österreichisch-ungarischen Monarchie.« Mit historischer Einleitung und beschreibendem Texte nach authentischen Quellen bearbeitet von Friedrich Heyer von Rosenfeld. Wien 1888, Verlag von Anton Schroll & Comp.

Von unserem Stifter, Herrn Bürgermeister Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf:

»Beiträge zur Geschichte der Famillie Bachoven von Echt.« Vom Geschenkgeber. Wien, 1888.

*

Um den im letzten Jahrbuche in Aussicht gestellten Katalog der Bibliothek der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« druckfertig machen zu können, ersucht der Bibliothekar derselben hiemit alle jene p. t. Herren Mitglieder, Correspondenten u. s. w., welche etwa Bücher aus der genannten Bibliothek entlehnt und noch nicht zurückgestellt haben, dieselben gütigst ehestens, jedenfalls aber bis längstens 10. December d. J., im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock, abgeben zu wollen.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

VI. Militärfriedhof nächst dem Strahöwer Thore zu Prag.

(Schluss.)

17. — Anton Kocek von Stuckimfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 1848 im 75. Lebensjahre. Dessen Enkel
18. — Emil von Schnöbel.
19. — Magdalena Kocek von Stuckimfeld, geb. De Vecchij, geb. 1775, † 1841 (Gemahlin des unter Nr. 17 angeführten Anton).
20. — Carl Schwenk von Rheindorf, k. k. Obristlieutenant und Commandant des II. Feldartillerie-Regimentes, Commandeur des kais. russ. St. Annen-Ordens II. Classe, geb. 23. August 1797, † 12. Februar 1855.
In derselben Gruft: Dessen Gemahlin
21. — Jacobine Schwenk von Rheindorf, geb. Küffer von Asmansvilla. † 11. Juni 1839, Witwe nach dem k. k. Artillerie-Major i. P. Franz Parlisch, welcher am 19. October 1829 im 73. Lebensjahre starb. Gewidmet von ihrem Sohne Carl Schwenk von Rheindorf, k. k. Feldartillerie-Oberlieutenant, und dessen Gattin Josephine Schwenk v. Rheindorf, geb. v. Dovára. Anno 1839.
22. — Josef Lippert von Kronenwall, k. k. pens. Oberarzt, † 26. März 1836 im 76. Lebensjahre. Dessen Gemahlin
23. — Elisabeth, geb. Barador, † 21. April 1825 im 70. Lebensjahre.
Deren Kinder:
24. — Philipp Lippert von Kronenwall, k. k. Hauptmann im 2. Feldartillerie-Regiment.
25. — Josephine Lippert von Kronenwall, verwitwete Polz.

Ferdinand Fillunger-Battaglia in Prag.
(Notirt im Juni 1888.)

VII. Friedhof zu Dillingen in Bayerisch-Schwaben.

Dillingen, als ehemalige Residenz der Fürstbischöfe zu Augsburg, enthält sowohl auf seinem Friedhofe, als an der Aussenseite seiner Stadtpfarrkirche zahlreiche Grabsteine adeliger Familien.

1. — Babette v. Amann, kön. bayer. Landesdirectionsraths-Gattin, geb. 6. Januar 1765, † 7. März 1839.
2. — Rupert v. Amann, Dr. med., prakt. Arzt, geb. 27. März 1800, † 21. November 1832.
3. — Anna Franziska Clementia Freifrau von Bernhausen, geb. Gräfin Fugger v. Weissenhorn und Kirchberg, † 10. Mai 1746.
4. — Joseph von Contamin, hochfürstl. Augsburg. Hofrath. † 29. Januar 1808, 72 Jahre alt.
5. — Otto Maria Edler von Eggelkraut zu Wildengarten, geb. 18. Februar 1827, † 5. März 1884.
6. — Heinrich von Frech, hochfürstl. Augsburg. Geh. Rath, geb. 19. Juli 1721 † 27. Februar 1792.
7. — Frau Hofkanzler Helena von Frech, † 8. Dec. 1793, hatte drei Töchter:
8. — Maria Magdalena von Frech, † 22. October 1781, 28 Jahre alt.
9. — Maria Rosina von Freyberg-Hürbel, geb. Freiin v. Schenk-Stauffenberg, † 12. December 1800.

Digitized by Google

Literatur.

— **»Geschichte des Geschlechtes von Tümpling«** von Wolf von Tümpling, kais. Legationsrath und kön. preuss. Rittmeister a. D. I. Bd. Weimar, Hermann Böhlau, 1888.

Vor uns liegt ein stattlicher Band, dem noch zwei folgen sollen, behandelnd die Geschichte einer alten thüringischen Adelsfamilie, derer von Tümpling. Wenn wir Genealogen es immer mit Freude begrüssen müssen, so oft eine Familiengeschichte erscheint, so ist dies hier umsomehr der Fall, da dieses Werk, ferne von jedem tändelnden Dilettantismus, auch den anderen, bei derartigen Arbeiten so häufigen Fehler, in einen Panegyricus auszuarten, sorgfältig vermeidet. Herr von Tümpling hält sich streng an die Sache und baut nur auf Urkunden. Die Geschichte beginnt zwischen 1319 und 1348 und erscheint im ersten Bande bis 1551 fortgeführt. Mit zahlreichen Siegelabbildungen, einer sehr schönen Zeichnung des Wappens (von Roth und Silber gespalten mit zwei gegengestellten gezahnten Sicheln in verwechselten Farben; Kleinod: wachsende, rechts silbern, links roth bekleidete, grün bekränzte Jungfrau mit fliegenden Haaren, welche in den erhobenen Händen je eine rothe, beziehungsweise silberne, einwärts gekehrte gezahnte Sichel hält), mehreren vorzüglich in Lichtdruck wiedergegebenen Ansichten, zwei Stammtafeln und einer Karte der Grafschaft Camburg versehen, kann die Arbeit getrost als Muster für die Bearbeitung von Familiengeschichten aufgestellt werden und hoffen wir, bald in der Lage zu sein, den zweiten und dritten Band zu begrüssen, worauf wir auf das ganze Werk noch eingehend zurückkommen wollen. —*ch.*

— **Historisch-kritische Genealogie der Arpáden.** Von Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Dieses Werk soll, wenn sich die genügende Anzahl von Abnehmern findet, unter der Aegide des heraldischen Vereines »Herold« in Berlin erscheinen und verweisen wir hiemit auf den beiliegenden Prospect.

Indem wir unsere p. t. Mitglieder auf dieses gewiss interessante Werk des in genealogischen Kreisen bestens bekannten Autors aufmerksam machen, hoffen wir, dass durch recht zahlreiche Bestellungen die Drucklegung ermöglicht und hiedurch der jahrelange Forscherfleiß des Autors belohnt werde. Wohl sein einziger Lohn! Heraldiker und Genealogen müssen eben genügsame Leute sein.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

257. — In der Theinkirche zu Prag befindet sich, horizontal in den Boden eingelassen, nachstehend beschriebener Grabstein:

Grösse etwa 1·5 Meter lang, 1 Meter breit. Im oberen Drittel des Steines folgende, theilweise nicht mehr lesbare, doch nach kirchlichen Vormerkungen ergänzte Inschrift:

»Manżelka Vrozeneho a Stateczneho Rytyrze Pana Wylema Westrowcze z Kralowicz a na Wlassimy Ge: Mi: Cz: Raddy a Prokuratura w Kralowstwi Cseskem, Kteraż w tomto Chramje odpocziwa.«

Darunter folgende vier Wappen (blos Schild):

a) Oben (herald.) rechts: Schrägrechts zwei Rauten nebeneinander; Ueberschrift: Hans von Renspergk.

b) Oben links: Schrägrechtsbalken, darin ein Hund, ober dem Schrägbalken zwei, unter demselben ein Stern; Ueberschrift: Ursula v. Ortwein.

c) Unten rechts: Jägerhorn beschlagen mit Schnur (Hülfthorn); Ueberschrift: Margarethe von Gelh.... (Gelhorn).

d) Unten links: 3mal gespalten und 2mal getheilt; Ueberschrift: Agnes von Reybnk.

Es wird um Beantwortung nachstehender Fragen höflichst gebeten:

1. Zu welcher Zeit lebte der königl. Böhm. Rath und Procurator Wylem v. Wostrowicz?

2. Wie lautete der Taufname seiner Frau und wann starb dieselbe?

3. Wo existirte das Geschlecht von Ortwein und stimmt das Wappen?

4. Welches Geschlecht mag mit dem vierten Wappen gemeint sein? Eine Familie Reybnk oder Reybnik war bisher nirgends zu finden. Das Wappen wäre eventuell jenes »derer von Reydeburg«.

K. k. Hauptmann *Freiherr v. Reinsperg*,
in Theresienstadt (Böhmen).

258. — Leopold Freiherr Dietrich v. Adelsfels (geb. ca. 1748, † 24. Dec. 1829 zu Troppau) trat 1764 als k. k. Cadett bei Lascy-Infanterie ein, machte den bayerischen Erbfolgekrieg, die Türkenkriege unter Laudon, sowie die Kriege gegen die Franzosen in Süddeutschland unter Erzherzog Karl mit. Als k. k. Generalfeldwachtmeister in den Ruhestand getreten, vermählte er sich im April 1804 mit Maria Theresia Freiin v. Gruttschreiber (geb. 1771, † 19. October 1829 zu Gröbnig bei Leobschütz).

Welches Wappen führte oben genannter Freiherr, resp. wann wurde das Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben? Dasselbe soll aus Böhmen stammen; Schimon führt es in seinem Werke »Der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien« nur als »in Adelstand gewesen« an. Auch über das event. nur im Adelstande befindliche Geschlecht sind Nachrichten erwünscht.

259. — Sollte Jemand in der Lage sein, irgend welche Mittheilungen über das Geschlecht des Salzburger Klosterrichters Augustin Zabler (Zappler), † 1610 (sein Wappen bei Siebmacher-Hefner, Bürgerl. Wappenb. Bd. V, Th. 1, pag. 19 — aus welcher Quelle?), oder das des »Edlen und Vesten Herrn Johannes Zapler, gewesten Landrichters und Pergwerchs Faktors in der Gastein«, † 5. Febr. 1653 und seiner Frau Felicitas Ettinger, † 17. Juli 16.. (beider Leichenstein in Hofgastein) machen zu können, so werden solche entweder an dieser Stelle oder per Brief höflichst erbeten von

Georg von Sabler,
Reval in Esthl. (Russland), Kl. Dörptsche Str. 5.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 162. — Das Wappen des Grafen von Salern ist Blau und Silber geviertet; in 2 und 3 ein rechts schreitender naturfarbener Löwe; Schildhalter zwei rücksehende Löwen. (Tyraff, I, 141; — Durchlaucht. Welt Wappenb. III, 539, — Siebmacher VII, Supplement 3.

Karl Krahl,
k. k. Hof-Wappenmaler in Wien,
I., Krugerstr. 13.

Digitized by Google

schreibung dreier, zum Gedächtnisse Andreas Schoemaker's geprägten Medaillen und seines Siegels; die neunte eine Beschreibung von neun Porträts von Andreas, Gerhard und der Gemahlin des Letzteren; die zehnte endlich ein Inventar von zahlreichen Urkunden (aus den Jahren 1367—1562), die nach dem Tode des Peter Vlaming vorübergehend in den Besitz Gerhard Sch.'s geriethen. Zum Schlusse wird eine gute Abbildung des Sch.'schen Wappens geliefert, welches in Gold einen rothen rechtsschräg gestellten Anker zeigt.

Andreas Sch. kam in Amsterdam am 9. October 1660 zur Welt. Der Sinn für das Studium der Geschichte und Alterthumskunde erwachte früh bei ihm und entwickelte sich mit den Jahren immer reger. Seine am 5. Mai 1682 heimgeführte Gattin, Rachel Kroll, schenkte ihm zehn Kinder, wovon nur ein Sohn das Mannesalter erreichte. Es ist dies der erwähnte Gerhard, der am 5. September 1692 das Licht der Welt erblickte. Er vermählte sich zu Amsterdam am 27. Mai 1714 mit Margaretha Esser, mit der er 16 Kinder erzeugte und starb in seiner Geburtsstadt am 18. October 1736, während sein Vater bereits am 23. December 1735 das Zeitliche gesegnet hatte.

Gerhard hatte von seinem Vater die Liebe zur Geschichte und ihren Hilfswissenschaften ererbt, deren Studium er sich mit grossem Eifer hingab. Beide, Vater und Sohn, sammelten Ansichten von Städten, Dörfern, Klöstern, Schlössern etc., Urkunden, numismatische, genealogische und heraldische Manuscripte, Münzen, Medaillen, Siegel u. s. w. Ihr grosses Vermögen gestattete ihnen, sich diesem ihrem Lieblingshange mit voller Hingebung zu widmen. Das von dem Vater angelegte Medaillen-Cabinet galt für das schönste und reichste Europa's. Beide Gelehrte standen in Briefwechsel mit vielen Geschichtsforschern ihrer Zeit und lieferten manchem Autor werthvolle Beiträge zu seinen Werken. Die vom Grafen Nahuys veröffentlichte, indess (wie der Verfasser hinzufügt) höchst unvollständige Liste der beiden Sch. gibt von dem beispiellosen Fleisse der beiden Geschichtsfreunde Kunde.

Diese Werke behandeln namentlich die Numismatik, die allgemeine Geschichte der Niederlande, die Geschichte der einzelnen Provinzen, Städte, Dörfer, Klöster, Herrschaften und Schlösser. Darunter befinden sich eine grosse Anzahl genealogischer und heraldischer Werke, die die Ritterschaft des Stiftes Utrecht, der Provinzen Holland, Seeland, Friesland, Overyssel, die Herzoge von Brabant, die Grafen von Flandern, Holland, Egmont, Cuylenburg, die Bannerherren von Bronkhorst und eine Menge Familien des niederen Adels und Patriziats behandeln.

Andreas Sch. ist der Verfasser eines grossen numismatischen Werkes, worin er die von 1477 bis Anfangs des 18. Jahrhunderts geprägten Denkmünzen beschreibt und abbildet. Was die Arbeit des Grafen Nahuys besonders interessant macht, ist der Umstand, dass der Nachweis gebracht wird, dass Andreas dieses für den Druck bestimmte Werk, welches 1707 bereits vollendet war, seinem Freunde van Loon (dessen Bekanntschaft er 1711 machte) zur Benützung für dessen grosses, 1710 begonnenes numismatisches Werk lieh. Dem Numismatiker muss es von Interesse sein, zu erfahren, dass van Loon einen grossen Theil des durch sein grossartiges Werk geernteten Ruhmes seinem Freunde Andreas Sch. verdankt.

Gerhard Sch. war unter Mitwirkung einiger Freunde mit der Verfassung einer geschichtlichen Beschreibung der Stadt Amsterdam beschäftigt, als ihn der Tod seinen Studien entriss.

Eine grosse Anzahl der gedachten werthvollen Manuscripte werden in der königlichen Bibliothek im Haag aufbewahrt; viele sind leider nach allen Richtungen zerstreut worden, während sich ein nicht geringer Theil im Besitze des gelehrten

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

VI. Militärfriedhof nächst dem Strahöwer Thore zu Prag.

1. — Franz Baron Wetzlar v. Plankenstern, k. k. Hauptmann im Tiroler Kaiserjäger-Regimente, † in Prag 22. März 1877 im 59. Lebensjahre.
2. — Ferdinand von Roeder, königl. preuss. Premierlieutenant und Brigade-Adjutant, Verdienstordens-Ritter, geb. zu Grottau in Schlesien am 17. Januar 1793, verwundet bei Dresden 26. August 1813, † an seinen Wunden 23. September 1813.
3. — Carl Freiherr von Baumgarten, geb. 4. November 1885 in Baden bei Wien, † 7. April 1886 in Prag.
4. — Anton Luxetich Ritter von Lichtenfeld, k. k. Oberkriegscommissär, † 10. November 1882 im 74. Lebensjahre in Prag, betrauert von Gattin und Kindern.
5. — Leo Ritter von Schifter, geb. 31. October 1885 zu Prag, † 26. August 1886 zu Prag.
6. — Mathilde Freiin von Wildsdorf, k. k. Artillerie-Hauptmanns-Gattin, † 15. December 1872 im 35. Lebensjahre.
7. — Joseph Guha Edler von Kaiserlieb, k. k. Artillerie-Hauptmann i. P., † 19. August 1883 im 78. Lebensjahre; dessen Tochter Anna, † 1. October 1866 im 13. Lebensjahre.
8. — Joseph Waagner Edler von Waagstrom, k. k. Artillerie-Hauptmann des Ruhestandes, hat seiner am 7. Januar 1867 im 20. Lebensjahre verstorbenen Tochter Mathilde ein Monument gesetzt.
9. — Carl Freiherr von Augustin, geb. 12. Juni 1879 zu Prag, † 7. Juni 1880 zu Prag.
10. — Anna Freiin Sieni, geb. Nitzky von Nitzk, † 21. November 1833 im 34. Lebensjahre.
11. — Leopold Miesitscheck v. Wieschkau, königl. preuss. Obristlieutenant und Abtheilungs-Commandant im Garde-Feldartillerie-Regimente, geb. 7. Februar 1821, † in Prag, 26. August 1866.
12. — Ludwig von Schouppe, k. k. Feldkriegskanzlist in Pens., † am 23. Juni 1876 im 81. Lebensjahre.
13. — Wentzel Schipka von Blumenfeld, k. k. Generalmajor der Artillerie, † 27. Februar 1832 im 79. Lebensjahre, nach 52jähriger Dienstzeit. Grabmal von seiner Gattin gewidmet.
14. — Vincenz Edler von Czerny, k. k. Obristlieutenant des Graf Künigl I. Artillerie-Regimentes, geb. 16. Januar 1786, † 10. Juni 1844.
15. — Dominik Edler von Goldbach, k. k. Oberst und Garnisons-Districts-(Artillerie-) Commandant von Böhmen, † 8. Mai 1844 im 68. Lebensjahre.
16. — Philipp Jacob Lenk Freiherr von Wolfsberg, k. k. Oberst und Regiments-Commandant des I. Artillerie-Regimentes, Ritter des Maria-Theresia-Ordens und des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Classe, dann Ritter des königl. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, geb. 15. Nov. 1766, † 29. Juni 1837. Grabmal gewidmet von seiner Gattin und Kindern.

(Schluss folgt.)

Ferdinand Fillunger-Battaglia in Prag.

Digitized by Google

Literatur.

— Handbuch zur Geschichte des böhmischen Adels.

Ein allgemein gefühltes Bedürfniss führt mich zu dem Entschlusse, ein neues, für den Fachmann und Laien gleich brauchbares genealogisches Nachschlagebuch zu verfassen, dem ich den Titel »Handbuch zur Geschichte des böhmischen Adels« geben will*). Das Werk wird enthalten:

1. Als Einleitung: Eine cultur- und rechtshistorische Skizze über die Entwickelung des Adels von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, nebst cursorischer Erörterung einiger jüngst auf genealogischem Gebiete praktisch gewordener Rechtsfragen.

2. Ein alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher blühender und ausgestorbener Geschlechter, die dem böhmischen Adel angehören, in drei Kategorien getheilt, nämlich in die Familien des böhmischen Uradels, des diplomirten Adels und des ausländischen Adels, der durch Erwerbung des Incolates in Böhmen naturalisirt wurde. Bei dem Namen einer jeden Adelsfamilie wird Zeit und Ort ihres Ursprunges, beziehungsweise das Datum ihres ersten urkundlichen Vorkommens oder ihrer Adelserhebung beigefügt, und zugleich die vornehmsten Quellen für den Adels- und Wappennachweis, für die Geschichte und Filiation der Familie angeführt sein.

Damit entfällt auch die Nothwendigkeit einer raum- und zeitraubenden genealogischen Notiz, da jedem Interessenten die Möglichkeit geboten wird, bei der angegebenen Quelle sich selbst ausführlichere Auskunft zu erholen.

Eine besondere Behandlung wird der böhmische Uradel erfahren, indem ich die einzelnen, wenn auch namentlich verschiedenen Familien eines Stammes unter Einem zur Erörterung bringen will, um auf diese Weise eine Uebersicht über die oft weitgehende Verästung der ältesten Adelsgeschlechter, über die Stammverwandtschaft und den Ursprung der uralten Familien überhaupt zu erhalten. Da durch diese Gruppirung die alphabetische Reihenfolge gestört wird, soll zur Erleichterung für den Forscher diesem Theile ein besonderes Register beigegeben sein.

Dies ist der Inhalt der projectirten Arbeit und mir erübrigt nur, die geehrten Herren Fachgenossen um ihre gütige Unterstützung zu bitten.

Bei dem bedeutenden Material werden Irrthümer und Lücken nicht zu vermeiden sein, doch soll denselben möglichst vorgebeugt werden und aus diesem Grunde wären mir geschätzte Mittheilungen von Daten aus den im Privatbesitz befindlichen Diplomen, die auf minder bekannte Namen lauten, ganz besonders willkommen, zumal es in Böhmen häufig vorkam, dass Diplome nicht inta bulirt wurden, wenn auch der Adel der Familien anderweitig erweislich wird.

Vielleicht finden sich Fachgenossen, die ähnliche Arbeiten mit Rücksicht auf andere österreichische Kronländer abfassen würden, und so könnte durch Gewinnung mehrerer Mitarbeiter ein »Handbuch zur Geschichte des österreichischen Adels« erstehen, was mir doppelt angenehm wäre.

Ich erkläre mich im Vorhinein für jede freundliche diesbezügliche Unterstützung dankkar und zu Gegendiensten verpflichtet.

Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd
in Prag, Ill., Wendische Gasse 24.

*) Dass solche und ähnliche Hand- und Nachschlagebücher wirklich ein Bedürfniss bilden, hievon gibt der Umstand Zeugniss, dass gerade auch in der letzterschienenen Nummer des „Deutschen Herold" Herr Alfred von Eberstein das Programm zu einem neuen „Handbuch für den deutschen Adel" veröffentlicht, welches theilweise nicht ohne Aehnlichkeit im leitenden Gedanken mit dem uns von Herrn von Schlechta-Wssehrdský im Anfange des Monats October eingesandten Programme zu dem von ihm beabsichtigten Werke ist. Wir können nur wünschen, dass auch noch in anderen Ländern ähnliche Werke ihre Bearbeiter fanden.
Die Redaction.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

256. — *a*) Gesucht wird der Name, Geburts-, Vermählungs- und Sterbetag des Gemahls der 1. Januar 1730 † »Vicemarschallin« Barbara Jacobea von Ow, geb. Freiin v. Stain zum Rechtenstein.

b) Gesucht wird der Sterbetag des Freiherrn Johann Baptist Columban von Ow, Capitular des Stiftes zu Kempten, sowie

c) der Vermählungs-, Geburts- und Todestag der Gemahlin des 1813 † Generallieutenants Freiherrn Menrad von Ow, Anna, geb. Freiin von Ingenheim.

d) Gesucht werden nähere Daten über Geburt, Ehe und Tod des 1780 in den Freiherrnstand erhobenen k. k. Oberstwachtmeisters Arnold von Wolter, verm. mit Freiin Therese von Ow, geb. 17. Februar 1753, † 1840.

e) Gesucht wird Wappen und Abstammung der Familie Bourbon del Monte Santa Maria.

Theodor Schön in Stuttgart.

Beantwortungen.

Zur Anfrage Nr. 162. — Joseph Ferdinand Graf von Salern, kurbayerischer Feldzeugmeister und Grosskreuz des adeligen St. Michael-Ordens, † 1805, vermählt mit der 5. Januar 1772 verst. Maria Josepha, geb. Gräfin Basselet von La Rosée, hatte eine Tochter Adelheid Maria Josepha, geb. 18. Mai 1771, † 1792, vermählt mit Karl Eligius Elazarus Joseph Maria Freih. v. Stromer, kön. bayer. Kämmerer u. geh. Rath (geb. 3. Aug. 1755, † 1810); der Letzteren Urenkel: Sigismund R. Freiherr von Pfetten, Devotionsritter des h. souv. Malteser-Ordens auf Nieder-Arnbach bei Schrobenhausen in Bayern, würde nach seinen beim h. Malteser-Orden aufgeschworenen 16 Ahnentafeln das Salern'sche Wappen mitzutheilen im Stande sein.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg,
k. pr. Major a. D. zu Breslau.

Zur Anfrage Nr. 242. — Karl Max Graf Lažansky wurde am 8. August 1668 in der Pfarrkirche St. Maria de Victoria mit Anna Elisabeth von Spankau getraut.

Vincenz Graf Huyn in Prag.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien. I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

und kunstsinnigen Verfassers der Studie befindet, von deren Inhalt wir den Lesern dieser Zeitschrift hier kurz Mittheilung gemacht haben.

Graf Nahuys besitzt ebenfalls das gesammte Familienarchiv der Schoemaker, die erwähnten Porträts und Gedichte, eine silberne Medaille auf Andreas Sch. und das silberne Familiensiegel. Mit der ihn charakterisirenden Liebenswürdigkeit stellt Graf Nahuys Interessenten bereitwilligst die in seinem Besitze befindlichen Schätze zur Verfügung.

Brüssel, im October 1888. *Johann Theodor de Raadt.*

Die erloschene österreichische Linie der Hallwyl.

Nachstehend möchten wir den Versuch einer Stammtafel der erloschenen österreichischen Linie des Geschlechtes v. Hallwyl bringen, wie eine solche sich aus den handschriftlichen Aufzeichnungen der gräflich Mülinen'schen Bibliothek in Bern ergeben würde. Sollte Jemand von den geehrten Herren Lesern im Falle sein, dieselbe auf Grund sicherer Papiere (z. B. Auszüge aus Kirchenbüchern, Matriken etc.) zu vervollständigen oder zu berichtigen, so bitten wir höflichst und dringend darum.

Zugleich seien uns folgende Bemerkungen gestattet:

1. Im Monatsblatt des »Adler« Nr. 69 (II. Bd. Nr. 9) S. 30 erwähnt Herr Pfarrer Blázek nach Kneschke IV, 174 ein böhmisches Grafendiplom ddo. 20. Juni 1671 für einen Johann Hugo v. H. Da eine Person der beiden Namen Johann Hugo sich in der ganzen österreichischen Linie nicht findet, so wäre wohl eher an eine Verwechslung mit Johann Sebastian zu denken; allein nun ist nach uns seinerzeit zugegangener freundl. Mittheilung im k. k. Adelsarchive zu Wien aus dem 17. Jahrhundert nur das Concept eines Diploms vom 11. Mai 1671 mit Verleihung des österr. erbländischen Grafenstandes an Jakob Leopold v. H. (Johann Sebastian's Bruder) bekannt, aber keines für Johann Sebastian. Dennoch wird derselbe im Monatsbl. Nr. 70 (II. Bd., 10) S. 40 in der Beantwortung der Anfrage 168 ebenfalls als Graf angeführt, und in Nr. 72 (II. Bd., 12) S. 48 auch sein Sohn Johann (Johann Gottlieb). Wieso erscheinen dieselben als Grafen?

2. Das in Wien vorhandene Diplomsconcept ddo. 30. Januar 1702., enthaltend die Verleihung des mährischen Herrenstandes an Wenzel Felix Grafen (!) v. H., dürfte sich der Zeit nach jedenfalls auf den hier angeführten Sohn Johann Sebastian's beziehen.

3. Hingegen ist es uns nicht möglich, aus den uns vorliegenden Stammtafeln den Grafen (?) Christof v. H. herauszufinden, auf welchen sich ein ebenfalls in Wien vorliegendes Diplomconcept ddo. 2. Mai 1746 auch mit Verleihung des mährischen Herrenstandes bezieht. Zwar findet sich der Name Christoff allein oder in Verbindung mit anderen Namen mehrmals vor, aber nicht im 18. Jahrhundert.

4. Der ddo. Wien 11. Juli 1772 in den Reichsgrafenstand erhobene k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Hofkriegsrath Franz Johann Anton v. H. hinterliess bei seinem 1779 erfolgten Tode keine Söhne, so dass mit ihm die österreichische gräfliche Linie erlosch; seine Tochter Franziska Romana heirathete den Junker Johann Abraham v. H., Oberherrn zu Hallwyl im Aargau (von der adeligen Linie), aus welcher Ehe sämmtliche gegenwärtig noch lebende Repräsentanten der Familie entsprossen sind.

Die Stammtafel ist folgende:

Digitized by Google

Hugo, geb. 1576, † 1652. Seit 1623 Herr zu Křivsoudov und Čechtic; Regimentrath in den oberösterreichischen Landen und Oberstkämmerer des Erzherzogs Leopold Wilhelm; verm. I. mit Maximiliane geb. Gräfin Wolkenstein, II. mit Sidonie geb. Freiin Khüen v. Bellasy (kinderlos).

I. Ehe:

Jakob Leopold, geb. 1629, † 1691, Herr zu Čechtic, k. k. Kammerdirector; 11. Mai 1671 österreich. erbländischer Graf; verm. I. mit Elisabeth Dorothea geb. Gräfin Wratislaw, II. mit Maria Juliane geb. Truchsess v. Waldburg.

I. Ehe:

Franz Anton, geb. 1652, † 1712, Herr auf Pišely, k. k. Kämmerer, k. k. Geh. Rath; verm. mit Maria Katharina geb. v. Schlandersberg.

Maria Anna, geb. ....., † ....., verm. I. mit N. N. Grafen Lichtenstein, II. mit N. N. Grafen Buttler.

Maria Theresia, geb. ....., † ....., verm. mit Ernst, Grafen zu Thürheim zu Mödling.

Franz Jakob, geb. ....., † ....., Deutschordens-Comtur.

Josef Karl, geb. ....., † 1749, k. k. Oberst-Hofstabelmeister, verm. mit Maria Katharina geb. Gräfin v. Thürheim.

Ferdinand Leopold, geb. 1649, † 1696, k. k. Kämmerer.

Anton Karl, Karmelitermönch, geb. ..., † .....

Johann Sebastian, geb. 1627, † 16. Mai 1700; Herr zu Křivsoudov, k. k. Geheimer Rath; verm. I. mit Christina Barbara geb. Gräfin Herberstein, II. mit Maria Julia geb. Gräfin Herberstein.

Wenzel Felix, geb....., † ....., Mähr. Herr ddo. 30. Januar 1702; verm. mit Maria Franziska geb. Gräfin Harrach.

Joh. Franz Michael, geb. ....., † ....., k. k. Kämmerer, Ober-Hofstäbelmeister; verm. mit Maria Franziska geb. v. Arayzaga.

Ferdinand Franz, geb. ....., † 1773, Bischof von Neustadt.

Johann Gottlieb, geb. ..... † 1737, k. k. Oberst u. Commandant zu Trentschin; verm. I. mit Maria Antonia geb. von Pfeffershoven, II. mit Anna Maria Costa geb. v. Hradisch.

I. Ehe:

Johann Franz Anton, geb. 1708, † 1779, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, k. k. Hofkriegsrath, ddo. 11. Juli 1772 Reichsgraf; verm. I. mit N. N..., II. mit N. N. geb. Carelli, verw. von Suttner.

II. Ehe:

Franziska Romana, geb. ...., † 1836, verm. mit Johann Abraham v. Hallwyl.

Berlin, im October 1888.

Robert von Diesbach.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 96. Wien, December 1888. II. Bd., Nr. 36.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Georg Lange, Literat in Riga.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Correspondenten Herrn Dr. Theodor v. Liebenau, Staatsarchivar in Luzern:

»Hans Holbein d. J. Fresken am Hertenstein-Hause in Luzern nebst einer Geschichte der Familie Hertenstein.« Vom Geschenkgeber. Luzern 1888.

Von unserem wirklichen Mitgliede, Herrn Anton Schroll, Inhaber der Kunst-Verlagshandlung »Anton Schroll & Comp.« in Wien:

»Die Orden und Ehrenzeichen der k. und k. österreichisch-ungarischen Monarchie.« Mit historischer Einleitung und beschreibendem Texte nach authentischen Quellen bearbeitet von Friedrich Heyer von Rosenfeld. Wien 1888, Verlag von Anton Schroll & Comp.

Von unserem Stifter, Herrn Bürgermeister Adolf Bachofen v. Echt in Nussdorf:

»Beiträge zur Geschichte der Famillie Bachoven von Echt.« Vom Geschenkgeber. Wien, 1888.

*

Um den im letzten Jahrbuche in Aussicht gestellten Katalog der Bibliothek der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« druckfertig machen zu können, ersucht der Bibliothekar derselben hiemit alle jene p. t. Herren Mitglieder, Correspondenten u. s. w., welche etwa Bücher aus der genannten Bibliothek entlehnt und noch nicht zurückgestellt haben, dieselben gütigst ehestens, jedenfalls aber bis längstens 10. December d. J., im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock, abgeben zu wollen.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

VI. Militärfriedhof nächst dem Strahöwer Thore zu Prag.

(Schluss.)

17. — Anton Kocek von Stuckimfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 1848 im 75. Lebensjahre. Dessen Enkel
18. — Emil von Schnöbel.
19. — Magdalena Kocek von Stuckimfeld, geb. De Vecchij, geb. 1775, † 1841 (Gemahlin des unter Nr. 17 angeführten Anton).
20. — Carl Schwenk von Rheindorf, k. k. Obristlieutenant und Commandant des II. Feldartillerie-Regimentes, Commandeur des kais. russ. St. Annen-Ordens II. Classe, geb. 23. August 1797, † 12. Februar 1855.

In derselben Gruft: Dessen Gemahlin

21. — Jacobine Schwenk von Rheindorf, geb. Küffer von Asmansvilla. † 11. Juni 1839, Witwe nach dem k. k. Artillerie-Major i. P. Franz Parlisch, welcher am 19. October 1829 im 73. Lebensjahre starb. Gewidmet von ihrem Sohne Carl Schwenk von Rheindorf, k. k. Feldartillerie-Oberlieutenant, und dessen Gattin Josephine Schwenk v. Rheindorf, geb. v. Dovára. Anno 1839.
22. — Josef Lippert von Kronenwall, k. k. pens. Oberarzt, † 26. März 1836 im 76. Lebensjahre. Dessen Gemahlin
23. — Elisabeth, geb. Barador, † 21. April 1825 im 70. Lebensjahre.

Deren Kinder:

24. — Philipp Lippert von Kronenwall, k. k. Hauptmann im 2. Feldartillerie-Regiment.
25. — Josephine Lippert von Kronenwall, verwitwete Polz.

Ferdinand Fillunger-Battaglia in Prag.

(Notirt im Juni 1888.)

VII. Friedhof zu Dillingen in Bayerisch-Schwaben.

Dillingen, als ehemalige Residenz der Fürstbischöfe zu Augsburg, enthält sowohl auf seinem Friedhofe, als an der Aussenseite seiner Stadtpfarrkirche zahlreiche Grabsteine adeliger Familien.

1. — Babette v. Amann, kön. bayer. Landesdirectionsraths-Gattin, geb. 6. Januar 1765, † 7. März 1839.
2. — Rupert v. Amann, Dr. med., prakt. Arzt, geb. 27. März 1800, † 21. November 1832.
3. — Anna Franziska Clementia Freifrau von Bernhausen, geb. Gräfin Fugger v. Weissenhorn und Kirchberg, † 10. Mai 1746.
4. — Joseph von Contamin, hochfürstl. Augsburg. Hofrath. † 29. Januar 1808, 72 Jahre alt.
5. — Otto Maria Edler von Eggelkraut zu Wildengarten, geb. 18. Februar 1827, † 5. März 1884.
6. — Heinrich von Frech, hochfürstl. Augsburg. Geh. Rath, geb. 19. Juli 1721 † 27. Februar 1792.
7. — Frau Hofkanzler Helena von Frech, † 8. Dec. 1793, hatte drei Töchter:
8. — Maria Magdalena von Frech, † 22. October 1781, 28 Jahre alt.
9. — Maria Rosina von Freyberg-Hürbel, geb. Freiin v. Schenk-Stauffenberg, † 12. December 1800.

Digitized by Google

Literatur.

— **»Geschichte des Geschlechtes von Tümpling«** von Wolf von Tümpling, kais. Legationsrath und kön. preuss. Rittmeister a. D. I. Bd. Weimar, Hermann Böhlau, 1888.

Vor uns liegt ein stattlicher Band, dem noch zwei folgen sollen, behandelnd die Geschichte einer alten thüringischen Adelsfamilie, derer von Tümpling. Wenn wir Genealogen es immer mit Freude begrüssen müssen, so oft eine Familiengeschichte erscheint, so ist dies hier umsomehr der Fall, da dieses Werk, ferne von jedem tändelnden Dilettantismus, auch den anderen, bei derartigen Arbeiten so häufigen Fehler, in einen Panegyricus auszuarten, sorgfältig vermeidet. Herr von Tümpling hält sich streng an die Sache und baut nur auf Urkunden. Die Geschichte beginnt zwischen 1319 und 1348 und erscheint im ersten Bande bis 1551 fortgeführt. Mit zahlreichen Siegelabbildungen, einer sehr schönen Zeichnung des Wappens (von Roth und Silber gespalten mit zwei gegengestellten gezahnten Sicheln in verwechselten Farben; Kleinod: wachsende, rechts silbern, links roth bekleidete, grün bekränzte Jungfrau mit fliegenden Haaren, welche in den erhobenen Händen je eine rothe, beziehungsweise silberne, einwärts gekehrte gezahnte Sichel hält), mehreren vorzüglich in Lichtdruck wiedergegebenen Ansichten, zwei Stammtafeln und einer Karte der Grafschaft Camburg versehen, kann die Arbeit getrost als Muster für die Bearbeitung von Familiengeschichten aufgestellt werden und hoffen wir, bald in der Lage zu sein, den zweiten und dritten Band zu begrüssen, worauf wir auf das ganze Werk noch eingehend zurückkommen wollen. —*ch.*

— **Historisch-kritische Genealogie der Arpáden.** Von Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Dieses Werk soll, wenn sich die genügende Anzahl von Abnehmern findet, unter der Aegide des heraldischen Vereines »Herold« in Berlin erscheinen und verweisen wir hiemit auf den beiliegenden Prospect.

Indem wir unsere p. t. Mitglieder auf dieses gewiss interessante Werk des in genealogischen Kreisen bestens bekannten Autors aufmerksam machen, hoffen wir, dass durch recht zahlreiche Bestellungen die Drucklegung ermöglicht und hiedurch der jahrelange Forscherfleiß des Autors belohnt werde. Wohl sein einziger Lohn! Heraldiker und Genealogen müssen eben genügsame Leute sein.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

257. — In der Theinkirche zu Prag befindet sich, horizontal in den Boden eingelassen, nachstehend beschriebener Grabstein:

Grösse etwa 1·5 Meter lang, 1 Meter breit. Im oberen Drittel des Steines folgende, theilweise nicht mehr lesbare, doch nach kirchlichen Vormerkungen ergänzte Inschrift:

»Manżelka Vrozeneho a Stateczneho Rytyrze Pana Wylema Westrowcze z Kralowicz a na Wlassimy Ge: Mi: Cz: Raddy a Prokuratura w Kralowstwi Cseskem, Kteraż w tomto Chramje odpocziwa.«

Darunter folgende vier Wappen (blos Schild):

a) Oben (herald.) rechts: Schrägrechts zwei Rauten nebeneinander; Ueberschrift: Hans von Renspergk.

b) Oben links: Schrägrechtsbalken, darin ein Hund, ober dem Schrägbalken zwei, unter demselben ein Stern; Ueberschrift: Ursula v. Ortwein.

c) Unten rechts: Jägerhorn beschlagen mit Schnur (Hülfthorn); Ueberschrift: Margarethe von Gelh.... (Gelhorn).

d) Unten links: 3mal gespalten und 2mal getheilt; Ueberschrift: Agnes von Reybnk.

Es wird um Beantwortung nachstehender Fragen höflichst gebeten:

1. Zu welcher Zeit lebte der königl. Böhm. Rath und Procurator Wylem v. Wostrowicz?

2. Wie lautete der Taufname seiner Frau und wann starb dieselbe?

3. Wo existirte das Geschlecht von Ortwein und stimmt das Wappen?

4. Welches Geschlecht mag mit dem vierten Wappen gemeint sein? Eine Familie Reybnk oder Reybnik war bisher nirgends zu finden. Das Wappen wäre eventuell jenes »derer von Reydeburg«.

K. k. Hauptmann *Freiherr v. Reinsperg*,
in Theresienstadt (Böhmen).

258. — Leopold Freiherr Dietrich v. Adelsfels (geb. ca. 1748, † 24. Dec. 1829 zu Troppau) trat 1764 als k. k. Cadett bei Lascy-Infanterie ein, machte den bayerischen Erbfolgekrieg, die Türkenkriege unter Laudon, sowie die Kriege gegen die Franzosen in Süddeutschland unter Erzherzog Karl mit. Als k. k. Generalfeldwachtmeister in den Ruhestand getreten, vermählte er sich im April 1804 mit Maria Theresia Freiin v. Gruttschreiber (geb. 1771, † 19. October 1829 zu Gröbnig bei Leobschütz).

Welches Wappen führte oben genannter Freiherr, resp. wann wurde das Geschlecht in den Freiherrnstand erhoben? Dasselbe soll aus Böhmen stammen; Schimon führt es in seinem Werke »Der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien« nur als »in Adelstand gewesen« an. Auch über das event. nur im Adelstande befindliche Geschlecht sind Nachrichten erwünscht.

259. — Sollte Jemand in der Lage sein, irgend welche Mittheilungen über das Geschlecht des Salzburger Klosterrichters Augustin Zabler (Zappler), † 1610 (sein Wappen bei Siebmacher-Hefner, Bürgerl. Wappenb. Bd. V, Th. 1, pag. 19 — aus welcher Quelle?), oder das des »Edlen und Vesten Herrn Johannes Zapler, gewesten Landrichters und Pergwerchs Faktors in der Gastein«, † 5. Febr. 1653 und seiner Frau Felicitas Ettinger, † 17. Juli 16.. (beider Leichenstein in Hofgastein) machen zu können, so werden solche entweder an dieser Stelle oder per Brief höflichst erbeten von

Georg von Sabler,
Reval in Esthl. (Russland), Kl. Dörptsche Str. 5.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 162. — Das Wappen des Grafen von Salern ist Blau und Silber geviertet; in 2 und 3 ein rechts schreitender naturfarbener Löwe; Schildhalter zwei rücksehende Löwen. (Tyraff, I, 141; — Durchlaucht. Welt Wappenb. III, 539, — Siebmacher VII, Supplement 3.

Karl Krahl,
k. k. Hof-Wappenmaler in Wien,
I., Krugerstr. 13.

Digitized by Google

Zur Anfrage 255. — In Zedler's Universal-Lexikon, Bd. XXX, S. 868, wird zum Schlusse des reichhaltigen Artikels Rappach gesagt: »Es ist hierbey zu mercken, dass verschiedene von den allerältesten und edelsten Familien in Oesterreich den Titel als Herren, lat. Dynastae, führen, und doch den Fürsten und Grafen gleich gehalten, auch insgemein Grafen genannt werden.«

Ueber dieselbe Familie finde ich in meiner Bibliothek ausserdem noch in folgenden Werken Nachricht: Oesterr. Genealog. Handbuch für 1784, Wien, S. 213—214 u. Wappen (mit Grafenkrone) Nr. 59. — Bucelin, Gam. III, 2, 184 u. 369. — Seifert's adl. Eltern u. Kinder, 1724, S. 432. — Ganhe, Adels-Lexikon, 1714, S. 1285—1286. — Gauhe, Adels-Lex. 1740, S. 1796—1797. — Hellbach, Adels-Lex. II. S. 284—285. — Alter Siebmacher, 1657, I, 301 und ebend. Ausgabe 1705, I, 301. — Kneschke, Adels-Lex. VII, S. 344. — (Hefner) Stammb. III. S. 209. — Ledebur, (Preuss.) Adels-Lex. II, S. 256. — Meding, Adel. Wapen, II, S. 459. — Spener. Insign. theor. 1690, S. 160. —Ders. Histor. insig. illustr. 1680, p. 71, 507 und Tab. XXI, 1. — Hübner, General-Tabellen 1728, III, die 944 Tab. — Nedopil, Adelsproben, cfr. Bd. III, S. 154 und Bd. IV. S. 279. — Rietstap, Armorial général II, p. 524. — Gebhardi, Geneal. Gesch. der erbl. Reichsstände, 1785, III, S. 533. — Geneal. Archivarius 1736 (VI) S. 171. — Fortges. Neue Gen. hist. Nachr. 1766, S. 511—512 (V). — Hoheneck, Herren-Stände Oesterr. 1727, I, II, cfr. Register. — Kais. u. Kön. Staats- u. Stands-Cal. auf d. J. 1734, p. CXXXVI. — Der durchl. Welt vollst. Wappenbuch. Nürnberg 1773, Taf. 320 im III. Bde. u. S. 107 im IV. Bde. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels, IV, S. 394. — Oettinger, Moniteur des Dates. IV, S. 154. — v. Falas, Gesch. d. fürstl. Hauses Liechtenstein, II, S. 355.

Karl von Hesse in St. Petersburg.

Zur Anfrage 256. — *a*) Der Gemahl der Barbara Jacobea geb. Freiin von Stain zum Rechtenstein (seit 1677) hiess: Johann Friedrich von Ow zu Hierlingen, fürstbischöfl. Eichstädtischer Hofmarschall (cf. Hattstein).

e) Die Genealogie der Familie Bourbon del Monte Santa Maria findet sich in dem bekannten Werke von Litta.

*

Vervollständigung und Berichtigungen zu der gräfl. Hallweil'schen Stammtafel in Nr. 95 dieses Blattes, Seite 154:

a) Hugo besass die geordneten Güter Křivsoudov und Čechtic seit 1622; seine erste Gemahlin war die Tochter des Wilhelm Grafen v. Wolkenstein und der Sophia geb. Poymont v. Payersberg.

b) Sein älterer, 1627 geb. Sohn Joh. Sebastian stammte aus erster, der jüngere 1629 geb. Jacob Leopold aus zweiter Ehe (nach der 16 Ahnenaufschwörung von des Letzteren 1691 geb. Enkel Franz Jacob im Deutschen Ordensarchiv zu Wien u. in Nedopil's »Deutschen Adelsproben« Nr. 2204 u. 2206).

c) Joh. Sebastian, geb. 1627, † 16. Mai 1700 hatte ausser den genannten Kindern noch folgende: 1. Joseph Christian, geb. 1657, 2. Johann Albert, geb. 1658, 3. Albert Wilhelm, 4. Maria Anna Francisca, verm. an Peter Grafen von Werdenberg zu Judenau, Odrau und Dittersdorf, k. k. Kämmerer, welcher 1716 starb. 5. Maria Aloysia. — Dagegen waren 1. Maria Theresia, verm. mit Ernst, Grafen von Thürheim zu Mödling, k. k. Kämmerer u. Kreishauptmann in Böhmen, 2. Franz Jacob, getauft im Oct. 1691, Deutschordens-Comtur zu Tschernembl u. Mettling, k. k. Oberstlieutenant u. Commandant zu Gross-Sonntag, und 3. Josef Karl auf Pišely u. Křivsoudov, k. k. Kämmerer und Oberst-Hofstäbelmeister, † 1749 (verm. mit Maria Katharina geb. Gräfin v. Thürheim, geb. 1692, † 22. Juni 1751), keine Kinder des Johann Sebastian, sondern seines Brudersohnes Franz Anton Josef (geb. 1632, † 1712) und der mit ihm seit 29. August 1684 verm. Maria Katharina, geb. Gräfin von Schlandersberg (s. Hoheneck II. Bd. S. 649).

d) Die Gemahlin des Grafen Wenzel Felix, Maria Franziska, geb. Gräfin Harrach, war zuvor Witwe des Grafen Johann Maximilian von Herberstein (s. Wissgrill IV. Bd., S. 161); der Bruder des Wenzel Felix, Johann Franz Michael, war 1675 geb. und † 5. Mai 1749 in Wien; der andere, Anton Karl, Karmelitermönch, war 1659 geb.; des Grafen Johann Gottlieb († 1637) erste Gemahlin Maria Antonia geb. Freiin v. Pfeffershofen, † als k. k. Sternkreuzordensdame 1739 (1740?) zu Uhrzic in Mähren, die zweite Gemahlin Anna Maria geb. Freiin Cosa v. Hradisch, zuerst verwitw. Frau v. Hottowitz, dann verwitw. Gräfin von Thurn, † 1749 zu Trentsin.

e) Johann Franz Anton's (geb. 1708, † 1779) zweite Gemahlin Maria Anna (geb. 1. März 1717, † 28. Febr. 1784, zuerst 14. Juli 1740 verm. und seit 26. Nov. 1754 Witwe des k. k. Hofkammerraths Leopold Gundackar Ritters von Suttner auf Ebenfurth, zum zweiten Male verm. 1. Mai 1756 zu Wien), war die Tochter des Pius Nicolaus Ritters von Garelli und der Maria geb. Edlen von Schickh.

f) Johann Gottlieb († 1737) hatte von seiner ersten Gemahlin noch eine Tochter Anna Maria, geb. 26. October 1715, † 21. August 1783, k. k. Sternkreuzordensdame, verm. 20. April 1735 an Franz Karl Freiherrn Chorinský von Ledske auf Wessely u. Paczlawicz in Mähren, k. k. Kreishauptmann zu Hradisch, geb. 25. Septbr. 1689, † 16. März 1741.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg,
kön. preuss. Major in Breslau.

Die
Bibliothek der Gesellschaft,
I., Rosengasse 4, 1. Stock,
ist während der Wintermonate an
jedem Mittwoch
von 6—8 Uhr Abends
geöffnet.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

10. — Freiherr Franz von Freyberg-Eisenberg-Hopferau, »hochfürstlich und Bischowens zu Augspurg Hofrathspräsident«, † 19. August 1673.
11. — Freiherr Christoph Wilhelm von Freyberg, Herr v. Wellendingen-Hopferau, † 7. December 1683.
12 — Graf Ernst von Fugger-Glött, Oberlieutenant im 4. Chevauxlegers-Regiment, † 28. October 1813 in der Schlacht bei Hanau.
13. — Freifräulein Auguste von Gemming auf Mühlhausen, † 30. September 1768 im 19. Lebensjahre.
14. — »Der wohledle und gestrenge Herr Janusch Hermath von Pritockh, ein Cornet im löblichen Fuggerischen Regiment der Croaten«, † 27. Januar 1635. »Gott gnad seiner armen Seele.«
15. — Burkhard Freiherr von Hochnegg, hochfürstl. Augsb. Oberforstrath. geb. 21. November 1737, † 14. Februar 1798.
16. — Reichsfreifrau Maria Anselmina von Hornstein, geb. Freiin von Vöhlin, geb. 30. December 1731, † 16. März 1777. (Angebracht sind die Wappen von Rechberg, Stübe, Gravenegg, Egloff.)
17. — Johann Georg von Hössle, hochfürstlich Augsburg. Regierungsrath, † 17. Mai 1805.
18. — Johann Franz von Kirchmayer, Rittmeister im 3. Chevauxlegers-Regiment, geb. 6. December 1780 zu Edisheim, † 9. März 1834.
19. — Maria Carolina Catharina Freifrau v. Knoringen, † 19. Mai 1762.
20. — Maria Anna von Metzger, geb. v. Epplen, fürstl. Augsburg. Geh. Raths-Gattin, † 13. November 1797, 48 Jahre alt.
21. — Theresia von Metzger, geb. v. Höger, früher vermählte v. Sedlmayr, geb. 6. Januar 1765, † 25. October 1822, »Churtrierische Geh. Rathswitwe«.
22. — Ludmilla von Neimans, Oberstens-Gattin, † 5. Juni 1820, 64 Jahre alt.
23. — Frl. Wilhelmine von Neimans, Stiftsdame bei St. Anna in München, † 21. März 1881, 70 Jahre alt.
24 — Frl. Jacobina von Neimans, † 30. August 1856, 72 Jahre.
25. — Freifrau Maria Caroline Juliane von Neu-Forgge, geb. Freiin von Leonrodt, † 30. April 1777.
26. — »Freyreichshochwohlgeb. Frau« Maria Euphrosine Freifrau von Ow, geb. Kellerin v. Schleitheim, Freiin v. Josenburg, † 27. December 1690.
27. — »Mathaeus Raymundus de Rechlingen, Patritius Augustanus, Capitaneus Cohortis Augustanae contra Turcos missae, quem fortiter in Ungaria praeliantem non stravit Turco stravit febris Ungaria in flore aetatis,« † 10. December 1664.
28. — Philipp Leopold Joseph Reichsfreiherr Reichlin von Meldegg, kurtrierischer Kämmerer, hochfürstl. Thurn und Taxischer Geh. Rath und Oberamtmann, geb. 3. Juni 1706, und dessen Gemahlin
29. — Helena Dorothea Maria Freifrau Reichlin v. Meldegg, geb. Freiin v. Buxfort, geb. 31. Mai 1706.
30. — Freifrau Maria Johanna v. Roth, geb. Freiin v. Speth, † 23. März 1796.
31. — Reichsfreifrau Maria von St. Vincenz, geb. Reichsgräfin Schenk von Castell, † 2. December 1782, 77 Jahre alt.

Im selben Grabe:

32. — Albert Sebastian Liber baro a St° Vincentio Dominus in Ballmserhofen, civit. Dilingen Archipraefectus nec non Legionis Equestris Hohenzolleranae circuli Suevici Colonellus, † 22. September 1747.

Digitized by Google

33. — Rupert L. B. a St° Vincentio natus 1709, † 5. März 1774.

34. — Ferdinand von Schaedel, Major des schwäbischen Kreises, † 19. April 1808, 81 Jahre alt.

»Er ging voll Muth im Kugelregen seine Bahn
Und warfte Schrückensjäger Hiesel Ketten an;
Um seine Heltenthaten zu belohnen,
Rief Gott ihn jetzt zu höhern Legionen.«

(Derselbe nahm 1771 Mathias Klostermeier, den sogenannten »bayerischen Hiesel«, gefangen.)

35. — »Hochgeborene des H. R. R. Gräfin Maria Rosina Beatrix Schenk von Castell, geb. Freiin von Freyberg auf Raunau, geb. 16. August 1679, † 30. Januar 1756, hatte eine Tochter Maria Josepha.

36. — Franz Adalbert Freiherr Schenk auf Schweinsberg, Erbschenk, churtrierischer Kämmerer, Obrist im Rassler'schen Cuirassier-Regimente, † 23. September 1790, 85 Jahre alt.

37. — Friederick Franziskus Xaverius Ignatius Freiherr Schenk von Stauffenberg auf Wilflingen, geb. 29. October 1771, † 7. April 1785.

38. — Franz Xaver von Schultheis, »Ihrer röm. Kays. Kön. Kathol. Majestät auch Chur Mayntz Pfälzisch und hochfürstl. Thurn und Taxischer gewester Rath und jubilirter Reichspostmeister«, † 4. September 1747 im 77. Jahre.

Dessen Ehefrau

39. — Maria Catharina Sophia von Schultheis, geb. von Schmid, geb. 2. November 1681, † 13. Januar 1768.

40. — Freifrau Theresia von Schwarzach, geb. Freiin von St. Vincent (ohne Jahreszahl).

41. — Christoph Anton von Sichlern, fürstl. Augsburg. Rath, Reg. Kanzler und Lehenpropst, geb. 21. September 1714, † 20. October 1799.

42. — »Die Frey Reichs Hochwohlgeborene Maria Josepha Freyfraille von Stain zum Rechten Stain auf Ichenhausen, Niederstotzingen, Harthausen, Emmerkingen und unter Stadion, Eines Königl. Stift zu Remiremont in Lothringen geweste Stifftsdame«, † 30. April 1783. (Wappen: Freyberg, Knöring, Otting, Baldern, Muggenthall.)

43. — Catharina Maria Vöhlinin, Freifrau auf Illertissen, Neuburg und Hochenronau, geb. Gräfin Fugger auf Babenhausen, † 30. März 1713.

44. — Freiherr Eberhardt von Westernach, Hochstifts Augsburg Rath und Hofmarschalkh, † 1608. (Unter den noch lesbaren Inschriften die älteste.)

45. — Maria Leopoldine Freifrau von Zech, geb. Freiin von Harsch, † 9. Januar 1761.

46. — Freiherr Franz Maria von Zech. Freiherr zu Sulz, Herr auf Hart, kurtrierischer Kämmerer, † 9. März 1797.

Theodor Schön in Stuttgart.

(Notirt im Sommer 1888.)

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 97. Wien, Januar 1889. II. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XIX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 4. Januar 1889 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Herrn Schatzmeisters.
3. Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Alfred Grenser: »Ueber Zunftwappen und Handwerker-Insignien«.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XIX. Vereinsjahr 1889 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Erwin Reichsgraf von Auersperg, k. k. Kämmerer (Thurn am Hart, Post Gurkfeld in Krain).

Einige Auszüge aus den Lehnsbüchern des Herzogthums Brabant.

Jüngst in den Brabantischen Lehnsbüchern des 17. Jahrhunderts im Allgem. Staatsarchive zu Brüssel blätternd, bemerkte ich eine Anzahl auf hervorragende deutsche Geschlechter bezügliche Urkunden. Einige derselben schrieb ich ab, und da ich glaube, dass ihr Inhalt weitere Kreise interessiren wird, so theile ich sie hier den Lesern des »Monatsblattes« mit.

Den Originaltext habe ich völlig unverändert gelassen, indess der leichteren Verständlichkeit halber die abgekürzten Worte vervollständigt und fehlende Interpunctionen ersetzt. *J. Th. de Raadt* in Brüssel.

I. — 9. April 1669. Die Kinder des Fürsten Johann von Anhalt werden mit der Herrschaft Jever belehnt. (Register Nr. 377, p. 164.)

Actum coram Domino Locumtenente presentibus D. D. Michiels, van Uffels et aliis ix^{a} aprilis 1669.

Comparerende den Eedelen Gaspar Abraham van Schoonbergh, Raedt geenvoyeerde ende gemachtichde, soo van wegen vrouwe Sophia Augusta Princesse ende weduwe van Anhalt, geboorne hertoginne van Sleswig, Holsatien, Stormarie ende Ditmarck, Gravinne van Ascanien, Holdenbourgh, Jevere ende Kniphausen, als van Heere Joannes Georgius Prince van Anhalt, Grave van Ascanien &^{a}, als voordere procuratie hebbende van den heere Prince Louys Landtgrave van Hessen, Grave van Catzenelleboghe &^{a} als momboirs van die heeren Carolus Guillelmus Gunterus, Anthonius, Joannes Adolphus, Joannes Ludovicus, ende vrouwe Sophia Augusta, alle princen ende princesse van Anhalt, graven ende gravinne van Ascanien, heeren vrouwe van Serveste, Jevere, Kniphausen &^{a}, heeft te leene verheven ten gemeynen behoeve indivis van de selve heeren Carolus Guillelmus, Gunterus Anthonius, Joannes Adolphus, Joannes Ludovicus ende vrouwe Sophia Augusta, princen ende princesse van Anhalt voorschreven, by doode heere Joannes Prince van Anhalt &^{a}, heunen heere vaedere de heerlyckheyt van Jevere, appendentien ende dependentien, op conditie als inde brieven daer van synde gedepescheert reg^{ro} 2^{o} sex^{mo} xij^{o} doende &^{a}, betaelende voor't hergeweyde ende rechten ordinaris, maer ten dobbelen rechte, overmits den voorschreven heere Joannes Prince van Anhalt &^{a} gheen debvoir van verheff en hadde gedaen by doode wylen heere Anthonius Gunterus, in synen leven Grave van Oldenborgh ende Delmenhorst, heere van Jevere ende Kniphausen.

I^{c}xvj f. iiij β (i. e. 116 gulden 4 stuyvers).

In Gemässheit eines Familien-Vertrages wurde Jever dem Prinzen Carl Wilhelm zuertheilt; die Belehnung erfolgte im brabantischen Lehnshofe am 28. August 1676. (Reg. 377, p. 408.)

II. — 17. Septbr. 1684. Ferdinand Carl, Graf von Löwenstein-Wertheim etc. lässt als Vormund des schwachsinnigen Grafen Johann Friedrich von der Mark dem Wilhelm Quoitbach, Drosten von Lumay, die Hälfte der Herrschaft Grand-Lez übertragen. (Reg. 377, p. 347.)

Actum xvij 7^{bre} 1674, coram Domino Locumtenente, presentibus M. Michiels Meerbecke, Walravens et Culant.

Comparant M^{r} Gabriel du Prenne comme procureur spécial à l'affaire que sensuit deuement constitué par Messire Ferdinand Charles comte de Levensteyn,

Digitized by Google

Wertheim, Rochefort et Montagu, comme tuteur estably par sa Ma^té impériale, et confirmé par sa Ma^te catholicque à Messire Jean Frédérick comte de la Marcq, Sleiden, Kerpen, Staffenbourg & foible d'esprit, ensuitte de la procure en estante, passée en ceste ville de Bruxelles, pardevant le Notaire M. E. Meulembeeck et certains tesmoings le xvj^e de juin 1665, en oultre guarny des lettres convenables d'octroy impetrées au souverain conseil soubs le grand seel de Brabant le x^e du courrant, signées J. Simpernels, servantes à la validité d'icelle procure, cy bien que pour pouvoir réaliser respectivement les contracts cy après inserrés, at en icelle qualité remonstré et donné à cognoistre que sondit constituant ayant réacquis par voye de transaction cy apres aussy inserrée) du Sieur baron de Honsbroeck et consorts la moitié de la seigneurie de Grandlez et dependences, par eux cy devant evincée par sentence du iiij^e d'aoust 1646, confirmée en grande revision le xxij d'8^bre 1649 et s'ayant aussy acquis tel droit de guarantie que Messire Coenrart d'Argenteau avoit à charge du comte Ernest de la Marcq et ses heritiers, qui par voye de ladite eviction n'avoyent sceu [1]) faire suivre audit Messire Coenrart achapteur [2]) icelle moitié, cy avoit sondit constituant trouvé convenir de prendre aussy cession de ladite action de guarantie, et ce du Sieur Michel Sanghuien, escuier (par voye de denomination faitte par le sieur advocat Martin Suzaine) le quel Sieur Sanghuien avoit cession préallable de la mesme action dudit Messire Coenrard d'Argenteau, ce ensuivant avoit sondit constituant aussy trouve, conseille au plus grand proufit et utilité se son pupil et pour le furnissement des deniers nécessaires au desengagement de ses charges, de vendre et transporter, comme il vendoit, cédoit et transportoit par ceste au prouffit du Sieur Guillaume Quoitbach drossart de Lumay, la moitié de ladite seigneurie de Granlez (sic!) pour aultant qu'elle se relevoit de ceste cour, consistente icelle moitié en trois fieffs, scavoir la moitié de ladite seigneurie et biens de Grandlez, avecq la justice de la ville de Grandlez et les forfaits, et contenant enthour six Vingt [3]) bonniers de bois en une piece, en xxv cappons [4]), lx pouilles [5]), xxx muidz d'avoine xiiij stiers [6]) de speaultre [7]), xiij mailles [8]) à trois payemens l'an, iiij mailles sur un vivier et entre xxx à xl homages en premier plain fieff; Item en la moitie de xiiij bonniers de terre qui souloyent [9]) appartenir à Jean Busseret en second fieff; Item en la moitié d'un prez ou pasturage, contenant environ trois bonniers, l'asise du vieu manoir de l'ornoir [10]) en troisiesme fieff; le tout ensuitte de tous les actes, cession, transport, acquits et documens cy dessus mentionnéz, ausquels le comparant se referoit, et dont la teneur, cy bien que desdites lettres d'octroy sensuit soyent inserrez lesdits contracts, octroy et transaction, et désirant ledit comparant à la validité de ladite cession et transport d'icelle moitié de la seigneurie de Grandlez et dependences, donner enthier asseurance audit sieur Guillaume Quoitbach & pro ut in communi forma, cy est icelluy adherite &^a faisant &^a payant pour relieff au regard du premier fieff lviij florins iij β [11]); pour le second fieff à rate de xxviij florins par an pour la moitié porte avec le droit de chambellage xxxvj florins viij β, droit d'hommes de fieff xxxij β. Item pour le troisiesme fieff à rate de iiij florins par au aussy pour la moitié porte avec le droit de chambelage v florins iiij β; droits d'hommes de fieff xxxij β.

---

[1]) su. [2]) acheteur. [3]) 120. [4]) chapons. [5]) poules. [6]) stère = Mass, ungefähr dem Cubikmeter entsprechend. [7]) épeautre = Spelz. Dinkel. [8]) »Dans la basse latinité *mallia* petite monnaie de cuivre; la maille et l'obole étoient la même chose et ne valoient que la moitié du denier.« (Diction. de Trevoux.) [9]) souler, veraltetes Wort: lateinisch: soleo, pflegen. [10]) Lornoir. [11]) sols = sous; flämisch: stuyver.

Digitized by Google

Am selben Tage überträgt Quoitbach, Schöffe der Stadt Hasselt und Drost von Lumay, Messire Jacques Drouhot, Herrn von Marilles und Petit-Lez, général des batailles des armées de Sa Majesté, gouverneur, grand-bailli, capitaine de la ville et chasteau d'Aire die oben bezeichneten drei Lehen.

III. — 27. Juni 1675; Belehnung des Johann Wilhelm Alphonse, Freiherrn von Pallant mit der Herrschaft Bredenbempt. (Reg. 377, p. 373.)

Actum xxvij Juny 1675. Coram Domino Locumtenente, presentibus M. Meerbecke et A. Culant et J. Walravens.

Comparerende heer ende meester Jaspar Jasparts, licentiaet, heeft te leene verheven inden naeme ende ten behoeve van heer Johan Willem Alphonsus baron van Pallant, heere van Bredenbempt, by doode heer Ferdinand van Pallant, syns heer vaeders, den huyse ende casteele van Bredenbeempt (!), gelegen in den lande van Gulich op de Roere met xxj morgen beemps [1]) by de hoeve [2]) te Kunckel gelegen, landen, wyden, bosschen, rechten ende jurisdictien van den bosschen ende alle toebehoorten, als een Brabantsch leen ende open huys des hertochs, doende & betaelende voor thergeweyde lviij f. ij β.

IV. — 14. December 1678; Carl de Gavre, Graf von Peer etc. lässt dem Emond Gottfried, Freiherrn von Bocholtz etc., Gross-Comtur des Deutschen Hauses, die Herrschaft Diepenbeek übertragen. (Reg. 377, p. 472.)

Actum xiiij 10^{bre} 1678, coram Domino Locumtenente, presentibus D. Sleypen, Hullegarde, M. Michiels et B. Culant.

Comparant Maître Josse Walravens, comme procureur à ce que sensuit constitué par Sieur Jean Joly, si que mandataire et commis de messire Charles de Gavre, comte de Peer, Baron de Engy, Hamal, et ensuitte de la procure en estante donnée par icelluy sieur Jean Joly soubs sa signature et des aultres contractants cy après denommés le iij^{e} de may dernier, et aggréé par ledit messire Charles de Gavre, comte de Peer par acte donnée en la ville de Madrid soubs sa signature et des certains tesmoings le xxxj^{e} dudit mois, en oultre guarny icelluy comparant des lettres convenables d'octroy servants à la validité d'icelle procure, et agréation obtenues au souverain conseil soubs le grand seel de Brabant le xij^{e} du courrant paraphées fier [3]) v^{t}, signées Ysdoren, jat en icelle qualité remonstré et donné à cognoistre à mon seigneur le lieutenant et hommes de fieff que sondit constituant en qualité de mandataire et commis constitué comme dessus, avoit vendu, cédé et transporté à Messire Emond Godefroy Baron de Bocholtz et Orey, grand commandeur de l'ordre teutonicq au Baillage de Joncs, Baron de Gemert, Gruytrode, Saint-Pierre Fourron, Diepenbeeck, Seigneur d'Ordenge, Honsselt, et à son ordre, accompagné de Messire Gaspar Baron de Schenck et de Brempt, chevalier du mesme ordre et commandeur de Sierstorff, et du Sieur Guillaume André Vaes, conseiller dudit ordre, et hault drossart du pays de Faucquemont, la terre et seigneurie de Diepenbecke avecq ses appertenances et dependences, plus amplement repris et specifiez en laditte procure comme aussy au dénombrement que ledit comparant en exhibera en ceste cour endeans six septmaines, qui se tient ici pour inserré, de la quelle procure et lettres d'octroy la teneur est comprise ès lettres estendues, et desirant &^{a} si est &^{a} Faisant &^{a} payant &^{a}.... Recepi lviij florins iij β.

V. — 23. Mai 1680. Belehnung der Brüder Wilhelm Friedrich und Franz Theodor, Freiherren von Beyssel mit der Herrschaft Alstoff. (Reg. 378, p. 16.)

---

[1]) beemd = Wiese. [2]) Pachthof. [3]) Fierlants.

Digitized by Google

Actum xxiij may 1680, coram Domino Locumtenente, presentibus..... (vacat).

Comparerende Matthias Richterich heeft te leene verheven inden naeme ende ten behoeve van heeren Willem Frederick ende François Theodor Barons van Beyssel heeren van Suntheym (!) &ª, by doode van wylen heer Willem, vryheere van Harff, heunen groot vaedere, te leene verheven (sic!) het huys van Alstoff als thertogen open huys metten dorpe ende gerechten, bosschen, beempden, broecken, kuermonde, cappuynen, corengelde, erffcheynsen, accysen, pennincxgelt, panhuyse, molen, mangelt, tollen, kercken ende altaer giften oft collatie ende alle andere toebehoorten; doende &ª betaelende. Recepi lviij florins ij β.

VI. — 6. Mai 1681. Maria Bernhardina, Reichsgräfin zu Limburg, Bronkhorst und Stirum, lässt für ihren Sohn Moritz Hermann die Herrlichkeiten Rutten, Nederhem und Peen (franz. Russon, Nederen und Paifve) erheben. (Reg. 378, p. 43.)

Actum vj may 1681, coram Domino Locumtenente, presentibus M. Merbecke, A. Culant, M. Richterich.

Comparerende Jan Ernou heeft te leene verheven van weghens vrouwe Maria Bernardina, des heyligen Roomsche Rycke gravinne tot Limbourg, Bronchorst ende Styrum, douarière &ª, tot behoeve van haeren noch minderjaerigen sone, Mauritz Herman oock grave tot Limbourgh, Bronchorst ende Styrum, by doode ende volgens die successie van heer Herman Fredericq grave van den Bergh, heere tot Sinte-Stevensweert, Ohé, Laeck, Rutten, Nederhem ende Peen, vuyt crachte des testaments van wylen Jouffrouwe Anna gravinne van den Bergh, vrouwe tot Rutten, Nederhem ende Peen, haere moeye, met voorgaende octroy gemaeckt, te weeten de voorß heerlyckheden van Rutten, Nederhem ende Peen, met hooge middele ende leege jurisdictie, landen, renten, erffpachten, cheynsen, hoogheden, preeminentien ende alle andere toebehoorten, in alder vuegen ende manieren de selve ten behoeve der voorß wylen Jouffrouwe Anna gravinne van den Bergh syn getransporteert geweest op den 16. meert 1614, doende &ª betaelende &ª. Recepi lviij florins ij β.

Literatur.

— Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser für 1889.

Mit der Regelmässigkeit des Mädchens aus der Fremde, das bekanntlich mit jedem jungen Jahre wiederkehrt, erscheint stets kurz vor dem Weihnachtsfeste das Brünner Taschenbuch. Aber auch die Gaben, die es uns bringt, erfreuen uns immer auf's Neue; und diese sind nicht wenige. Auch heuer sind wieder eine grosse Anzahl ganz neuer Familien-Artikel — 176 — aufgenommen worden und so dürften die bisher erschienenen vierzehn Jahrgänge nunmehr schon bei zweitausend Genealogien von adeligen Häusern nebst verlässlichen historischen Daten und ebensovielen Wappenbeschreibungen enthalten.

Der fachkundige, fleissige Redacteur hat auch im heurigen, 14. Jahrgange den Stammreihen sein besonderes Augenmerk zugewendet und so ist es ihm gelungen, wieder eine Serie interessanter und für die genealogische Forschung eben so werthvoller Tafeln zu bringen, von denen wir nur die von Frisching, In-der-Mauer, Khuon von Wildegg, Kripp, La Coq, Plankenstein, Preu, Sachs, Sattler, Schlieffen, Schmidt v. Altenstadt, Söll, Steiger (weisse, aus Bern), Stösser, Studnitz, Thun, Voss (in Mecklenburg), Walther zu Herbstenburg, Wattenwyl und Zabeltitz erwähnen wollen.

Für österreichische Genealogen dürfte die namhafte Anzahl guter älterer alpenländischer, namentlich tirolischer Geschlechter von Interesse sein.

Das Porträt (in feinem Lichtdrucke) des bekannten Leibarztes Kaiser Wilhelm I., Dr. Gustav von Lauer, sowie ein schön gezeichnetes Wappen, das die Künstlerhand des vielseitigen Redacteurs unschwer errathen lässt, seinem Inhalte nach aber höchst sonderbar ist, schmücken wieder diesen so sehr gelungenen Jahrgang, zu dem wir den unermüdlichen Autor und den opferwilligen Verleger nur beglückwünschen können. W.

*

— Notizen zur Genealogie und Geschichte der Alber, von Dr. August Ritter v. Alber-Glanstätten. Triest 1887, im Selbstverlage, Via S. Giorgio 4. 4°. LII u. 176 S. mit Stammbäumen, Ahnentafeln und Wappenabbildungen.

Einen Beleg, dass nun auch in Oesterreich die Familien selbst dem lobwürdigen Beispiele der adeligen Geschlechter anderer Länder, insbesondere Deutschlands, folgen, und auf dem Wege ernster, quellenmässiger Forschung nach heutigem Bedürfnisse Familiengeschichte betreiben, liefert uns diese Familienchronik. Abgesehen von Wurzbach's Oesterr. biographischem Lexikon, worin den bedeutenderen Geschlechtern des Reiches umfassende Abhandlungen gewidmet sind, dann den ersten Häusern im Range der Auersperg, Liechten-

Digitized by Google

Zur Anfrage 255. — In Zedler's Universal-Lexikon, Bd. XXX, S. 868, wird zum Schlusse des reichhaltigen Artikels Rappach gesagt: »Es ist hierbey zu mercken, dass verschiedene von den allerältesten und edelsten Familien in Oesterreich den Titel als Herren, lat. Dynastae, führen, und doch den Fürsten und Grafen gleich gehalten, auch insgemein Grafen genannt werden.«

Ueber dieselbe Familie finde ich in meiner Bibliothek ausserdem noch in folgenden Werken Nachricht: Oesterr. Genealog. Handbuch für 1784, Wien, S. 213—214 u. Wappen (mit Grafenkrone) Nr. 59. — Bucelin, Gam. III, 2, 184 u. 369. — Seifert's adl. Eltern u. Kinder, 1724, S. 432. — Ganhe, Adels-Lexikon, 1714, S. 1285—1286. — Gauhe, Adels-Lex. 1740, S. 1796—1797. — Hellbach, Adels-Lex. II, S. 284—285. — Alter Siebmacher, 1657, I, 301 und ebend. Ausgabe 1705, I, 301. — Kneschke, Adels-Lex. VII, S. 344. — (Hefner) Stammb. III. S. 209. — Ledebur, (Preuss.) Adels-Lex. II, S. 256. — Meding, Adel. Wapen, II, S. 459. — Spener. Insign. theor. 1690, S. 160. —Ders. Histor. insig. illustr. 1680, p. 71, 507 und Tab. XXI, 1. — Hübner, General-Tabellen 1728, III, die 944 Tab. — Nedopil, Adelsproben, cfr. Bd. III, S. 154 und Bd. IV. S. 279. — Rietstap, Armorial général II, p. 524. — Gebhardi, Geneal. Gesch. der erbl. Reichsstände, 1785, III, S. 533. — Geneal. Archivarius 1736 (VI) S. 171. — Fortges. Neue Gen. hist. Nachr. 1766, S. 511—512 (V). — Hoheneck, Herren-Stände Oesterr. 1727, I, II, cfr. Register. — Kais. u. Kön. Staats- u. Stands-Cal. auf d. J. 1734, p. CXXXVI. — Der durchl. Welt vollst. Wappenbuch. Nürnberg 1773, Taf. 320 im III. Bde. u. S. 107 im IV. Bde. — Vehse, Gesch. des österr. Hofes u. Adels, IV, S. 394. — Oettinger, Moniteur des Dates, IV, S. 154. — v. Falas, Gesch. d. fürstl. Hauses Liechtenstein, II, S. 355.

Karl von Hesse in St. Petersburg.

Zur Anfrage 256. — *a*) Der Gemahl der Barbara Jacobea geb. Freiin von Stain zum Rechtenstein (seit 1677) hiess: Johann Friedrich von Ow zu Hierlingen, fürstbischöfl. Eichstädtischer Hofmarschall (cf. Hattstein).

e) Die Genealogie der Familie Bourbon del Monte Santa Maria findet sich in dem bekannten Werke von Litta.

*

Vervollständigung und Berichtigungen zu der gräfl. Hallweil'schen Stammtafel in Nr. 95 dieses Blattes, Seite 154:

a) Hugo besass die geordneten Güter Křivsoudov und Čechtic seit 1622; seine erste Gemahlin war die Tochter des Wilhelm Grafen v. Wolkenstein und der Sophia geb. Poymont v. Payersberg.

b) Sein älterer, 1627 geb. Sohn Joh. Sebastian stammte aus erster, der jüngere 1629 geb. Jacob Leopold aus zweiter Ehe (nach der 16 Ahnenaufschwörung von des Letzteren 1691 geb. Enkel Franz Jacob im Deutschen Ordensarchiv zu Wien u. in Nedopil's »Deutschen Adelsproben« Nr. 2204 u. 2206).

c) Joh. Sebastian, geb. 1627, † 16. Mai 1700 hatte ausser den genannten Kindern noch folgende: 1. Joseph Christian, geb. 1657, 2. Johann Albert, geb. 1658, 3. Albert Wilhelm, 4. Maria Anna Francisca, verm. an Peter Grafen von Werdenberg zu Judenau, Odrau und Dittersdorf, k. k. Kämmerer, welcher 1716 starb, 5. Maria Aloysia. — Dagegen waren 1. Maria Theresia, verm. mit Ernst, Grafen von Thürheim zu Mödling, k. k. Kämmerer u. Kreishauptmann in Böhmen, 2. Franz Jacob, getauft im Oct. 1691, Deutschordens-Comtur zu Tschernembl u. Mettling, k. k. Oberstlieutenant u. Commandant zu Gross-Sonntag, und 3. Josef Karl auf Pišely u. Křivsoudov, k. k. Kämmerer und Oberst-Hofstäbelmeister, † 1749 (verm. mit Maria Katharina geb. Gräfin v. Thürheim, geb. 1692, † 22. Juni 1751), **keine Kinder** des Johann Sebastian, sondern seines Brudersohnes Franz Anton Josef (geb. 1652, † 1712) und der mit ihm seit 29. August 1684 verm. Maria Katharina, geb. Gräfin von Schlandersberg (s. Hoheneck II. Bd. S. 649).

d) Die Gemahlin des Grafen Wenzel Felix, Maria Franziska, geb. Gräfin Harrach, war zuvor Witwe des Grafen Johann Maximilian von Herberstein (s. Wissgrill IV. Bd., S. 161); der Bruder des Wenzel Felix, Johann Franz Michael, war 1675 geb. und † 5. Mai 1749 in Wien; der andere, Anton Karl, Karmelitermönch, war 1659 geb.; des Grafen Johann Gottlieb († 1637) erste Gemahlin Maria Antonia geb. Freiin v. Pfeffershofen, † als k. k. Sternkreuzordensdame 1739 (1740?) zu Uhrzic in Mähren, die zweite Gemahlin Anna Maria geb. Freiin Cosa v. Hradisch, zuerst verwitw. Frau v. Hottowitz, dann verwitw. Gräfin von Thurn, † 1749 zu Trentsin.

e) Johann Franz Anton's (geb. 1708, † 1779) zweite Gemahlin Maria Anna (geb. 1. März 1717, † 28. Febr. 1784, zuerst 14. Juli 1740 verm. und seit 26. Nov. 1754 Witwe des k. k. Hofkammerraths Leopold Gundackar Ritters von Suttner auf Ebenfurth, zum zweiten Male verm. 1. Mai 1756 zu Wien), war die Tochter des Pius Nicolaus Ritters von Garelli und der Maria geb. Edlen von Schickh.

f) Johann Gottlieb († 1737) hatte von seiner ersten Gemahlin noch eine Tochter Anna Maria, geb. 26. October 1715, † 21. August 1783, k. k. Sternkreuzordensdame, verm. 20. April 1735 an Franz Karl Freiherrn Chorinský von Ledske auf Wessely u. Paczlawicz in Mähren, k. k. Kreishauptmann zu Hradisch, geb. 25. Septbr. 1689, † 16. März 1741.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg, kön. preuss. Major in Breslau.

Die
Bibliothek der Gesellschaft,
I., Rosengasse 4, 1. Stock,
ist während der Wintermonate an
jedem Mittwoch
von 6—8 Uhr Abends
geöffnet.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

10. — Freiherr Franz von Freyberg-Eisenberg-Hopferau, »hochfürstlich und Bischowens zu Augspurg Hofrathspräsident«, † 19. August 1673.
11. — Freiherr Christoph Wilhelm von Freyberg, Herr v. Wellendingen-Hopferau, † 7. December 1683.
12 — Graf Ernst von Fugger-Glött, Oberlieutenant im 4. Chevauxlegers-Regiment, † 28. October 1813 in der Schlacht bei Hanau.
13. — Freifräulein Auguste von Gemming auf Mühlhausen, † 30. September 1768 im 19. Lebensjahre.
14. — »Der wohledle und gestrenge Herr Janusch Hermath von Pritockh, ein Cornet im löblichen Fuggerischen Regiment der Croaten«, † 27. Januar 1635. »Gott gnad seiner armen Seele.«
15. — Burkhard Freiherr von Hochnegg, hochfürstl. Augsb. Oberforstrath. geb. 21. November 1737, † 14. Februar 1798.
16. — Reichsfreifrau Maria Anselmina von Hornstein, geb. Freiin von Vöhlin, geb. 30. December 1731, † 16. März 1777. (Angebracht sind die Wappen von Rechberg, Stübe, Gravenegg, Egloff.)
17. — Johann Georg von Hössle, hochfürstlich Augsburg. Regierungsrath, † 17. Mai 1805.
18. — Johann Franz von Kirchmayer, Rittmeister im 3. Chevauxlegers-Regiment, geb. 6. December 1780 zu Edisheim, † 9. März 1834.
19. — Maria Carolina Catharina Freifrau v. Knoringen, † 19. Mai 1762.
20. — Maria Anna von Metzger, geb. v. Epplen, fürstl. Augsburg. Geh. Raths-Gattin, † 13. November 1797, 48 Jahre alt.
21. — Theresia von Metzger, geb. v. Höger, früher vermählte v. Sedlmayr, geb. 6. Januar 1765, † 25. October 1822, »Churtrierische Geh. Rathswitwe«.
22. — Ludmilla von Neimans, Oberstens-Gattin, † 5. Juni 1820, 64 Jahre alt.
23. — Frl. Wilhelmine von Neimans, Stiftsdame bei St. Anna in München, † 21. März 1881, 70 Jahre alt.
24 — Frl. Jacobina von Neimans, † 30. August 1856, 72 Jahre.
25. — Freifrau Maria Caroline Juliane von Neu-Forgge, geb. Freiin von Leonrodt, † 30. April 1777.
26. — »Freyreichshochwohlgeb. Frau« Maria Euphrosine Freifrau von Ow, geb. Kellerin v. Schleitheim, Freiin v. Josenburg, † 27. December 1690.
27. — »Mathaeus Raymundus de Rechlingen, Patritius Augustanus, Capitaneus Cohortis Augustanae contra Turcos missae, quem fortiter in Ungaria praeliantem non stravit Turco stravit febris Ungaria in flore aetatis,« † 10. December 1664.
28. — Philipp Leopold Joseph Reichsfreiherr Reichlin von Meldegg, kurtrierischer Kämmerer, hochfürstl. Thurn und Taxischer Geh. Rath und Oberamtmann, geb. 3. Juni 1706, und dessen Gemahlin
29. — Helena Dorothea Maria Freifrau Reichlin v. Meldegg, geb. Freiin v. Buxfort, geb. 31. Mai 1706.
30. — Freifrau Maria Johanna v. Roth, geb. Freiin v. Speth, † 23. März 1796.
31. — Reichsfreifrau Maria von St. Vincenz, geb. Reichsgräfin Schenk von Castell, † 2. December 1782, 77 Jahre alt.

Im selben Grabe:

32. — Albert Sebastian Liber baro a St° Vincentio Dominus in Ballmserhofen, civit. Dilingen Archipraefectus nec non Legionis Equestris Hohenzolleranae circuli Suevici Colonellus, † 22. September 1747.

Digitized by Google

33. — Rupert L. B. a St° Vincentio natus 1709, † 5. März 1774.

34. — Ferdinand von Schaedel, Major des schwäbischen Kreises, † 19. April 1808, 81 Jahre alt.

»Er ging voll Muth im Kugelregen seine Bahn
Und warfte Schrückensjäger Hiesel Ketten an;
Um seine Heltenthaten zu belohnen,
Rief Gott ihn jetzt zu höhern Legionen.«

(Derselbe nahm 1771 Mathias Klostermeier, den sogenannten »bayerischen Hiesel«, gefangen.)

35. — »Hochgeborene des H. R. R. Gräfin Maria Rosina Beatrix Schenk von Castell, geb. Freiin von Freyberg auf Raunau, geb. 16. August 1679, † 30. Januar 1756, hatte eine Tochter Maria Josepha.

36. — Franz Adalbert Freiherr Schenk auf Schweinsberg, Erbschenk, churtrierischer Kämmerer, Obrist im Rassler'schen Cuirassier-Regimente, † 23. September 1790, 85 Jahre alt.

37. — Friederick Franziskus Xaverius Ignatius Freiherr Schenk von Stauffenberg auf Wilflingen, geb. 29. October 1771, † 7. April 1785.

38. — Franz Xaver von Schultheis, »Ihrer röm. Kays. Kön. Kathol. Majestät auch Chur Mayntz Pfälzisch und hochfürstl. Thurn und Taxischer gewester Rath und jubilirter Reichspostmeister«, † 4. September 1747 im 77. Jahre.

Dessen Ehefrau

39. — Maria Catharina Sophia von Schultheis, geb. von Schmid, geb. 2. November 1681, † 13. Januar 1768.

40. — Freifrau Theresia von Schwarzach, geb. Freiin von St. Vincent (ohne Jahreszahl).

41. — Christoph Anton von Sichlern, fürstl. Augsburg. Rath, Reg. Kanzler und Lehenpropst, geb. 21. September 1714, † 20. October 1799.

42. — »Die Frey Reichs Hochwohlgeborene Maria Josepha Freyfraille von Stain zum Rechten Stain auf Ichenhausen, Niederstotzingen, Harthausen, Emmerkingen und unter Stadion, Eines Königl. Stift zu Remiremont in Lothringen geweste Stifftsdame«, † 30. April 1783. (Wappen: Freyberg, Knöring, Otting, Baldern, Muggenthall.)

43. — Catharina Maria Vöhlinin, Freifrau auf Illertissen, Neuburg und Hochenronau, geb. Gräfin Fugger auf Babenhausen, † 30. März 1713.

44. — Freiherr Eberhardt von Westernach, Hochstifts Augsburg Rath und Hofmarschalkh, † 1608. (Unter den noch lesbaren Inschriften die älteste.)

45. — Maria Leopoldine Freifrau von Zech, geb. Freiin von Harsch, † 9. Januar 1761.

46. — Freiherr Franz Maria von Zech. Freiherr zu Sulz, Herr auf Hart, kurtrierischer Kämmerer, † 9. März 1797.

Theodor Schön in Stuttgart.

(Notirt im Sommer 1888.)

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 97. Wien, Januar 1889. II. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XIX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 4. Januar 1889 um ½8 Uhr Abends

im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien

(I., Universitätsplatz 2).

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Herrn Schatzmeisters.
3. Neuwahl der Mitglieder des Vorstandes.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Alfred Grenser: »Ueber Zunftwappen und Handwerker-Insignien«.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XIX. Vereinsjahr 1889 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Erwin Reichsgraf von Auersperg, k. k. Kämmerer (Thurn am Hart, Post Gurkfeld in Krain).

Einige Auszüge aus den Lehnsbüchern des Herzogthums Brabant.

Jüngst in den Brabantischen Lehnsbüchern des 17. Jahrhunderts im Allgem. Staatsarchive zu Brüssel blätternd, bemerkte ich eine Anzahl auf hervorragende deutsche Geschlechter bezügliche Urkunden. Einige derselben schrieb ich ab, und da ich glaube, dass ihr Inhalt weitere Kreise interessiren wird, so theile ich sie hier den Lesern des »Monatsblattes« mit.

Den Originaltext habe ich völlig unverändert gelassen, indess der leichteren Verständlichkeit halber die abgekürzten Worte vervollständigt und fehlende Interpunctionen ersetzt. *J. Th. de Raadt* in Brüssel.

I. — 9. April 1669. Die Kinder des Fürsten Johann von Anhalt werden mit der Herrschaft Jever belehnt. (Register Nr. 377, p. 164.)

Actum coram Domino Locumtenente presentibus D. D. Michiels, van Uffels et aliis ix^{a} aprilis 1669.

Comparerende den Eedelen Gaspar Abraham van Schoonbergh, Raedt geenvoyeerde ende gemachtichde, soo van wegen vrouwe Sophia Augusta Princesse ende weduwe van Anhalt, geboorne hertoginne van Sleswig, Holsatien, Stormarie ende Ditmarck, Gravinne van Ascanien, Holdenbourgh, Jevere ende Kniphausen, als van Heere Joannes Georgius Prince van Anhalt, Grave van Ascanien &^{a}, als voordere procuratie hebbende van den heere Prince Louys Landtgrave van Hessen, Grave van Catzenelleboghe &^{a} als momboirs van die heeren Carolus Guillelmus Gunterus, Anthonius, Joannes Adolphus, Joannes Ludovicus, ende vrouwe Sophia Augusta, alle princen ende princesse van Anhalt, graven ende gravinne van Ascanien, heeren vrouwe van Serveste, Jevere, Kniphausen &^{a}, heeft te leene verheven ten gemeynen behoeve indivis van de selve heeren Carolus Guillelmus, Gunterus Anthonius, Joannes Adolphus, Joannes Ludovicus ende vrouwe Sophia Augusta, princen ende princesse van Anhalt voorschreven, by doode heere Joannes Prince van Anhalt &^{a}, heunen heere vaedere de heerlyckheyt van Jevere, appendentien ende dependentien, op conditie als inde brieven daer van synde gedepescheert reg^{ro} 2^{o} sex^{mo} xij^{o} doende &^{a}, betaelende voor't hergeweyde ende rechten ordinaris, maer ten dobbelen rechte, overmits den voorschreven heere Joannes Prince van Anhalt &^{a} gheen debvoir van verheff en hadde gedaen by doode wylen heere Anthonius Gunterus, in synen leven Grave van Oldenborgh ende Delmenhorst, heere van Jevere ende Kniphausen.

I^{c}xvj f. iiij β (i. e. 116 gulden 4 stuyvers).

In Gemässheit eines Familien-Vertrages wurde Jever dem Prinzen Carl Wilhelm zuertheilt; die Belehnung erfolgte im brabantischen Lehnshofe am 28. August 1676. (Reg. 377, p. 408.)

II. — 17. Septbr. 1684. Ferdinand Carl, Graf von Löwenstein-Wertheim etc. lässt als Vormund des schwachsinnigen Grafen Johann Friedrich von der Mark dem Wilhelm Quoitbach, Drosten von Lumay, die Hälfte der Herrschaft Grand-Lez übertragen. (Reg. 377, p. 347.)

Actum xvij 7^{bre} 1674, coram Domino Locumtenente, presentibus M. Michiels Meerbecke, Walravens et Culant.

Comparant M^{r} Gabriel du Prenne comme procureur spécial à l'affaire que sensuit deuement constitué par Messire Ferdinand Charles comte de Levensteyn,

Digitized by Google

Wertheim, Rochefort et Montagu, comme tuteur estably par sa Mat[té] impériale, et confirmé par sa Mat[te] catholicque à Messire Jean Frédérick comte de la Marcq, Sleiden, Kerpen, Staffenbourg & foible d'esprit, ensuitte de la procure en estante, passée en ceste ville de Bruxelles, pardevant le Notaire M. E. Meulembeeck et certains tesmoings le xvj[e] de juin 1665, en oultre guarny des lettres convenables d'octroy impetrées au souverain conseil soubs le grand seel de Brabant le x[e] du courrant, signées J. Simpernels, servantes à la validité d'icelle procure, cy bien que pour pouvoir réaliser respectivement les contracts cy après inserrés, at en icelle qualité remonstré et donné à cognoistre que sondit constituant ayant réacquis par voye de transaction cy apres aussy inserrée) du Sieur baron de Honsbroeck et consorts la moitié de la seigneurie de Grandlez et dependences, par eux cy devant evincée par sentence du iiij[e] d'aoust 1646, confirmée en grande revision le xxij d'8[bre] 1649 et s'ayant aussy acquis tel droit de guarantie que Messire Coenrart d'Argenteau avoit à charge du comte Ernest de la Marcq et ses heritiers, qui par voye de ladite eviction n'avoyent sceu [1]) faire suivre audit Messire Coenrart achapteur [2]) icelle moitié, cy avoit sondit constituant trouvé convenir de prendre aussy cession de ladite action de guarantie, et ce du Sieur Michel Sanghuien, escuier (par voye de denomination faitte par le sieur advocat Martin Suzaine) le quel Sieur Sanghuien avoit cession préallable de la mesme action dudit Messire Coenrard d'Argenteau, ce ensuivant avoit sondit constituant aussy trouve, conseille au plus grand prouffit et utilité se son pupil et pour le furnissement des deniers nécessaires au desengagement de ses charges, de vendre et transporter, comme il vendoit, cédoit et transportoit par ceste au prouffit du Sieur Guillaume Quoitbach drossart de Lumay, la moitié de ladite seigneurie de Granlez (sic!) pour aultant qu'elle se relevoit de ceste cour, consistente icelle moitié en trois fieffs, scavoir la moitié de ladite seigneurie et biens de Grandlez, avecq la justice de la ville de Grandlez et les forfaits, et contenant enthour six Vingt [3]) bonniers de bois en une piece, en xxv cappons [4]), lx pouilles [5]), xxx muidz d'avoine xiiij stiers [6]) de speaultre [7]), xiij mailles [8]) à trois payemens l'an, iiij mailles sur un vivier et entre xxx à xl homages en premier plain fieff; Item en la moitie de xiiij bonniers de terre qui souloyent [9]) appartenir à Jean Busseret en second fieff; Item en la moitié d'un prez ou pasturage, contenant environ trois bonniers, l'asise du vieu manoir de l'ornoir [10]) en troisiesme fieff; le tout ensuitte de tous les actes, cession, transport, acquits et documens cy dessus mentionnéz, ausquels le comparant se referoit, et dont la teneur, cy bien que desdites lettres d'octroy sensuit soyent inserrez lesdits contracts, octroy et transaction, et désirant ledit comparant à la validité de ladite cession et transport d'icelle moitié de la seigneurie de Grandlez et dependences, donner enthier asseurance audit sieur Guillaume Quoitbach & pro ut in communi forma, cy est icelluy adherite &[a] faisant &[a] payant pour relieff au regard du premier fieff lviij florins iij β [11]); pour le second fieff à rate de xxviij florins par an pour la moitié porte avec le droit de chambellage xxxvj florins viij β, droit d'hommes de fieff xxxij β. Item pour le troisiesme fieff à rate de iiij florins par au aussy pour la moitié porte avec le droit de chambelage v florins iiij β; droits d'hommes de fieff xxxij β.

---

[1]) su. [2]) acheteur. [3]) 120. [4]) chapons. [5]) poules. [6]) stère = Mass, ungefähr dem Cubikmeter entsprechend. [7]) épeautre = Spelz. Dinkel. [8]) »Dans la basse latinité *mallia* petite monnaie de cuivre; la maille et l'obole étoient la même chose et ne valoient que la moitié du denier.« (Diction. de Trevoux.) [9]) souler, veraltetes Wort: lateinisch: soleo, pflegen. [10]) Lornoir. [11]) sols = sous; flämisch: stuyver.

Digitized by Google

Am selben Tage überträgt Quoitbach, Schöffe der Stadt Hasselt und Drost von Lumay, Messire Jacques Drouhot, Herrn von Marilles und Petit-Lez, général des batailles des armées de Sa Majesté, gouverneur, grand-bailli, capitaine de la ville et chasteau d'Aire die oben bezeichneten drei Lehen.

III. — 27. Juni 1675; Belehnung des Johann Wilhelm Alphonse, Freiherrn von Pallant mit der Herrschaft Bredenbempt. (Reg. 377, p. 373.)

Actum xxvij Juny 1675. Coram Domino Locumtenente, presentibus M. Meerbecke et A. Culant et J. Walravens.

Comparerende heer ende meester Jaspar Jasparts, licentiaet, heeft te leene verheven inden naeme ende ten behoeve van heer Johan Willem Alphonsus baron van Pallant, heere van Bredenbempt, by doode heer Ferdinand van Pallant, syns heer vaeders, den huyse ende casteele van Bredenbeempt (!), gelegen in den lande van Gulich op de Roere met xxj morgen beemps [1]) by de hoeve [2]) te Kunckel gelegen, landen, wyden, bosschen, rechten ende jurisdictien van den bosschen ende alle toebehoorten, als een Brabantsch leen ende open huys des hertochs, doende & betaelende voor thergeweyde lviij f. ij β.

IV. — 14. December 1678; Carl de Gavre, Graf von Peer etc. lässt dem Emond Gottfried, Freiherrn von Bocholtz etc., Gross-Comtur des Deutschen Hauses, die Herrschaft Diepenbeek übertragen. (Reg. 377, p. 472.)

Actum xiiij 10^{bre} 1678, coram Domino Locumtenente, presentibus D. Sleypen, Hullegarde, M. Michiels et B. Culant.

Comparant Maître Josse Walravens, comme procureur à ce que sensuit constitué par Sieur Jean Joly, si que mandataire et commis de messire Charles de Gavre, comte de Peer, Baron de Engy, Hamal, et ensuitte de la procure en estante donnée par icelluy sieur Jean Joly soubs sa signature et des aultres contractants cy après denommés le iij^{e} de may dernier, et aggréé par ledit messire Charles de Gavre, comte de Peer par acte donnée en la ville de Madrid soubs sa signature et des certains tesmoings le xxxj^{e} dudit mois, en oultre guarny icelluy comparant des lettres convenables d'octroy servants à la validité d'icelle procure, et agréation obtenues au souverain conseil soubs le grand seel de Brabant le xij^{e} du courrant paraphées fier [3]) v^{t}, signées Ysdoren, jat en icelle qualité remonstré et donné à cognoistre à mon seigneur le lieutenant et hommes de fieff que sondit constituant en qualité de mandataire et commis constitué comme dessus, avoit vendu, cédé et transporté à Messire Emond Godefroy Baron de Bocholtz et Orey, grand commandeur de l'ordre teutonicq au Baillage de Joncs, Baron de Gemert, Gruytrode, Saint-Pierre Fourron, Diepenbeeck, Seigneur d'Ordenge, Honsselt, et à son ordre, accompagné de Messire Gaspar Baron de Schenck et de Brempt, chevalier du mesme ordre et commandeur de Sierstorff, et du Sieur Guillaume André Vaes, conseiller dudit ordre, et hault drossart du pays de Faucquemont, la terre et seigneurie de Diepenbecke avecq ses appertenances et dependences, plus amplement repris et specifiez en laditte procure comme aussy au dénombrement que ledit comparant en exhibera en ceste cour endeans six septmaines, qui se tient ici pour inserré, de la quelle procure et lettres d'octroy la teneur est comprise ès lettres estendues, et desirant &^{a} si est &^{a} Faisant &^{a} payant &^{a}.... Recepi lviij florins iij β.

V. — 23. Mai 1680. Belehnung der Brüder Wilhelm Friedrich und Franz Theodor, Freiherren von Beyssel mit der Herrschaft Alstoff. (Reg. 378, p. 16.)

---

[1]) beemd = Wiese. [2]) Pachthof. [3]) Fierlants.

Digitized by Google

Actum xxiij may 1680, coram Domino Locumtenente, presentibus..... (vacat).

Comparerende Matthias Richterich heeft te leene verheven inden naeme ende en behoeve van heeren Willem Frederick ende François Theodor Barons van Beyssel eeren van Suntheym (!) &ª, by doode van wylen heer Willem, vryheere van Harff, ieunen groot vaedere, te leene verheven (sic!) het huys van Alstoff als thertogen open huys metten dorpe ende gerechten, bosschen, beempden, broecken, kuermonde, cappuynen, corengelde, erffcheynsen, accysen, pennincxgelt, panhuyse, molen, mangelt, tollen, kercken ende altaer giften oft collatie ende alle andere toebehoorten; doende &ª betaelende. Recepi lviij florins ij β.

VI. — 6. Mai 1681. Maria Bernhardina, Reichsgräfin zu Limburg, Bronkhorst und Stirum, lässt für ihren Sohn Moritz Hermann die Herrlichkeiten Rutten, Nederhem und Peen (franz. Russon, Nederen und Paifve) erheben. (Reg. 378, p. 43.)

Actum vj may 1681, coram Domino Locumtenente, presentibus M. Merbecke, A. Culant, M. Richterich.

Comparerende Jan Ernou heeft te leene verheven van weghens vrouwe Maria Bernardina, des heyligen Roomsche Rycke gravinne tot Limbourg, Bronchorst ende Styrum, douarière &ª, tot behoeve van haeren noch minderjaerigen sone, Mauritz Herman oock grave tot Limbourgh, Bronchorst ende Styrum, by doode ende volgens die successie van heer Herman Fredericq grave van den Bergh, heere tot Sinte-Stevensweert, Ohé, Laeck, Rutten, Nederhem ende Peen, vuyt crachte des testaments van wylen Jouffrouwe Anna gravinne van den Bergh, vrouwe tot Rutten, Nederhem ende Peen, haere moeye, met voorgaende octroy gemaeckt, te weeten de voorß heerlyckheden van Rutten, Nederhem ende Peen, met hooge middele ende leege jurisdictie, landen, renten, erffpachten, cheynsen, hoogheden, preeminentien ende alle andere toebehoorten, in alder vuegen ende manieren de selve ten behoeve der voorß wylen Jouffrouwe Anna gravinne van den Bergh syn getransporteert geweest op den 16. meert 1614, doende &ª betaelende &ª. Recepi lviij florins ij β.

Literatur.

— Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser für 1889.

Mit der Regelmässigkeit des Mädchens aus der Fremde, das bekanntlich mit jedem jungen Jahre wiederkehrt, erscheint stets kurz vor dem Weihnachtsfeste das Brünner Taschenbuch. Aber auch die Gaben, die es uns bringt, erfreuen uns immer auf's Neue; und diese sind nicht wenige. Auch heuer sind wieder eine grosse Anzahl ganz neuer Familien-Artikel — 176 — aufgenommen worden und so dürften die bisher erschienenen vierzehn Jahrgänge nunmehr schon bei zweitausend Genealogien von adeligen Häusern nebst verlässlichen historischen Daten und ebensovielen Wappenbeschreibungen enthalten.

Der fachkundige, fleissige Redacteur hat auch im heurigen, 14. Jahrgange den Stammreihen sein besonderes Augenmerk zugewendet und so ist es ihm gelungen, wieder eine Serie interessanter und für die genealogische Forschung eben so werthvoller Tafeln zu bringen, von denen wir nur die von Frisching, In-der-Mauer, Khuon von Wildegg, Kripp, La Coq, Plankenstein, Preu, Sachs, Sattler, Schlieffen, Schmidt v. Altenstadt, Söll, Steiger (weisse, aus Bern), Stösser, Studnitz, Thun, Voss (in Mecklenburg), Waltner zu Herbstenburg, Wattenwyl und Zabeltitz erwähnen wollen.

Für österreichische Genealogen dürfte die namhafte Anzahl guter älterer alpenländischer, namentlich tirolischer Geschlechter von Interesse sein.

Das Porträt (in feinem Lichtdrucke) des bekannten Leibarztes Kaiser Wilhelm I., Dr. Gustav von Lauer, sowie ein schön gezeichnetes Wappen, das die Künstlerhand des vielseitigen Redacteurs unschwer errathen lässt, seinem Inhalte nach aber höchst sonderbar ist, schmücken wieder diesen so sehr gelungenen Jahrgang, zu dem wir den unermüdlichen Autor und den opferwilligen Verleger nur beglückwünschen können. W.

*

— Notizen zur Genealogie und Geschichte der Alber, von Dr. August Ritter v. Alber-Glanstätten. Triest 1887, im Selbstverlage, Via S. Giorgio 4. 4°. LII u. 176 S. mit Stammbäumen, Ahnentafeln und Wappenabbildungen.

Einen Beleg, dass nun auch in Oesterreich die Familien selbst dem lobwürdigen Beispiele der adeligen Geschlechter anderer Länder, insbesondere Deutschlands, folgen, und auf dem Wege ernster, quellenmässiger Forschung nach heutigem Bedürfnisse Familiengeschichte betreiben, liefert uns diese Familienchronik. Abgesehen von Wurzbach's Oesterr. biographischem Lexikon, worin den bedeutenderen Geschlechtern des Reiches umfassende Abhandlungen gewidmet sind, dann den ersten Häusern im Range der Auersperg, Liechten-

Digitized by Google

stein, Schwarzenberg, Abensperg-Traun, Wilczek u. s. w., welche eigene Archivare besolden, zu deren Amte die Pflege der Familiengeschichte gehört, ist die moderne genealogische Literatur Oesterreichs über noch blühende Geschlechter nicht allzu reichhaltig. Das ist aus mannigfachen Umständen unschwer zu erklären. Ein Graf Arco in Oesterr. Schlesien unternahm es vor mehreren Jahren, eine Geschichte seines Geschlechtes zu schreiben; in seiner Vorrede kann man seine Klage über die Schwierigkeiten lesen, welche ihm gerade Jene bereiteten, welche berufen gewesen waren, seine Aufgabe zu fördern. Das vorliegende Werk, an weiland des österr. Hofrathes Dr. Alois Ritter Auer von Welsbach »Beiträge zur Geschichte der Auer«, 1862, gemahnend, ohne das Vorbild an Reichthum des Inhaltes zu erreichen, stellt nur einen Versuch vor, die geschichtlichen Nachrichten und genealogischen Daten über die Familien des Namens Alber zu vereinigen, um, wie die Widmung erwartet, die eigenen Nachkommen, ebenso gleichgesinnte Forscher, zur Fortsetzung dieses Unternehmens zu veranlassen und also zu ermöglichen, die unmittelbaren Vorfahren des Verfassers, vom 17. Jahrhundert nach rückwärts, auf diplomatisch getestigtem Grunde zu ermitteln.

Das Buch ist geschieden in den erzählenden, 52 Seiten umfassenden Theil über die patrizische Familie dieses Namens in Triest, dann die in den österr. Alpenländern vorkommenden Alber; dahinter folgt das Urkundenbuch. Das Ganze ist überaus fleissig bearbeitet und mit vieler Liebe und Mühe zusammengetragen. Um so bedauerlicher bleibt es, dass der Herr Verfasser in der Wahl des Zeichners der beigegebenen Wappen so überaus unglücklich gewesen; sind diese doch für die Gegenwart geradezu heraldische Ungeheuerlichkeiten, die noch dazu äusserst zart in Holz geschnitten und somit gewiss einen grossen Kostenaufwand erforderten. Man meint bei deren Anblick, dass der selige Hyrtl oder sonst ein heraldischer Sünder wieder auferstanden sei. Was hätte mit gleichen Mitteln da Schönes geboten werden können! *L. v. B.-W.*

*

— **Die Orden und Ehrenzeichen der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie**, bearbeitet von Hauptmann Friedrich Heyer von Rosenfeld. Wien 1888, Verlag von Anton Schroll & Comp.

Der Verfasser bietet hier auf 32 Seiten Text und 12 Tafeln in Gross-Folio eine übersichtliche Darstellung sämmtlicher österreichischer Orden, Medaillen und sonstigen Decorationen in Rücksicht ihrer Geschichte, ihres gegenwärtigen Bestandes und der Bedingungen, unter denen sie verliehen werden. Er zählt die Ordensfesttage, sowie jene Decorationen auf, die nach dem Tode des Besitzers zurückgestellt werden müssen und jene, die von den Erben behalten werden dürfen. Die Behandlung des Stoffes ist eine derartige, dass man das Werk Jedermann, der sich über einen Orden informiren will, bestens empfehlen kann. Wir können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, dass der Verfasser die Ordensstatuten, auf die er sich in seinen Ausführungen häufig bezieht und die im grossen Publicum, für welches doch das Werk in erster Linie bestimmt ist, gänzlich unbekannt sind, abdrucken und die Ordenscostüme, von denen mehrfach die Rede ist, wenn schon nicht abbilden, doch hätte genau beschreiben sollen. Die Ausstattung des Bandes ist eine vornehme und bis auf das Gold, das wir schöner wünschen würden, tadellose.

—ch.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine grossherzogliche Hoheit

Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein,

kais. österr. General der Cavallerie, Inhaber des k. k. 6. Dragoner-Regimentes, des grossherzogl. 2. Infanterie-Regimentes Nr. 116 und des kais. russ. 8. Uhlanen-Regimentes, Ritter des k. k. Maria-Theresien-Ordens, des k. preuss. Ordens pour le mérite und des k. russ. St. Georg-Ordens etc.

ist am 15. December 1888 in Darmstadt,

desgleichen unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Frau

Antonia Freiin Codelli v. Codellisberg, Fahnenfeld und Sterngreif,

geborne Freiin Schenk v. Schmidburg,

am 10. December 1888 in Laibach gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 98. Wien, Februar 1889. II. Bd., Nr. 38.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XIX. General-Versammlung

unserer Gesellschaft fand am 4. Januar d. J. im grünen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften statt.

In dienstlicher Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Hugo Grafen von Abensperg und Traun, führte der Herr Vice-Präsident der Gesellschaft, Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg, den Vorsitz. Derselbe eröffnete die Versammlung und verlas einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres 1888. Als ein besonderes Moment betonte der Herr Vorsitzende die mit 1. August 1888 vollzogene Uebersiedlung der Gesellschaft in ihr neues Locale, I., Rosengasse Nr. 4, 1. Stock, wo es möglich geworden ist, ihre Sammlungen, in erster Linie die Bibliothek, neu und nach einem praktischen Systeme aufzustellen und so den p. t. Mitgliedern sowohl besser zugänglich zu machen, als auch die baldige Herausgabe eines eigenen Bibliotheks-Kataloges zu ermöglichen.

Durch viele und namhafte Geschenke erfuhren die Sammlungen der Gesellschaft auch in dem verflossenen Jahre werthvolle Bereicherungen.

Dem Vorstande gelang es mit Hilfe eines besonderen Freundes und Förderers der Gesellschaft nicht nur das bisher ungedruckte Manuscript des verstorbenen Dr. Ernst Hartmann Edlen von Franzenshuld: »Wiener Erbbürger und Wappengenossen«, sondern auch die dazu gehörigen Illustrationen, Skizzen und ausgeführten Bilder aus dem Nachlasse des verstorbenen trefflichen Künstlers Emil Hütter zu erwerben.

Die literarische Verwerthung dieses zwar umfangreichen, aber noch vielfache Vermehrungen, Ergänzungen und Revidirungen benöthigenden Manuscriptes muss selbstverständlich einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Zum Schlusse seines Berichtes gedachte der vorsitzende Herr Vice-Präsident der im Jahre 1888 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Hierauf trug der Schatzmeister, Herr k. und k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, den detaillirten Rechnungsausweis pro 1888 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf ö. W. fl. 4640·18, die Ausgaben auf ö. W. fl. 3127·38 beliefen.

Die General-Versammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Digitized by Google

Da die statutenmässige Amtsdauer des gesammten Vorstandes mit Ende 1888 abgelaufen war, so forderte der Herr Vorsitzende die Versammlung auf, zu einer Neuwahl desselben zu schreiten.

Nun begann über Einladung des Herrn Vice-Präsidenten das Vorstandsmitglied Herr Alfred Grenser mit seinem angekündigten Vortrage »Ueber Zunftwappen und Handwerker-Insignien«.

Unter steter Hinweisung auf eine grosse Anzahl ausgestellter Siegel und Kunstblätter aus dem bekannten Gerlach'schen Emblemen-Werke, zu dessen Erscheinen Herr Grenser mit Hilfe seiner reichen sphragistischen Sammlungen den eigentlichen Anstoss gegeben hatte, liess der Herr Vortragende in fesselnder Weise die Versammlung einen Blick auf ein bisher noch wenig bekanntes, aber ungeahnt weites Feld der heraldischen Thätigkeit in den Kreisen der Genossenschaften und Zünfte früherer Jahrhunderte machen.

Der Herr Vortragende, welcher das umfangreiche Thema in eminenter Weise beherrschte, erfreute die Versammlung auch mit der Mittheilung, dass noch im Laufe des heurigen Frühjahrs von ihm ein Werk über die Zunftwappen und Handwerker-Insignien bei Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M. erscheinen werde — die Frucht vieljährigen Forscher- und Sammelfleisses.

Lauter Beifall der Anwesenden, dem auch der Herr Vorsitzende beredten Ausdruck verlieh, lohnte Herrn Grenser für seinen hochinteressanten und fesselnden Vortrag.

Es verlasen nun die Herren Scrutatoren, k. k. Major Camillo Freiherr v. Althaus und Dr. Oscar Freiherr v. Sommaruga, das Ergebniss der Wahl für den Vorstand, aus der wieder die bisherigen Mitglieder hervorgingen, für welches neuerliche Zeichen des Vertrauens der Herr Vorsitzende im eigenen und im Namen seiner Herren Collegen der Versammlung den besten Dank aussprach.

Hierauf wurde die XIX. General-Versammlung geschlossen.

Bei der am 9. Januar d. J. stattgefundenen Sitzung constituirte sich der Vorstand unter nachfolgender Vertheilung der Geschäftsagenden, und zwar die Herren:

Se. Excellenz Hugo Reichsgraf von Abensperg und Traun, Präsident;
Dr. Ed. Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg, Vice-Präsident und Leiter des »Jahrbuches«;
Josef Auer, Revisor;
Wendelin Boeheim, Conservator;
Alfred Grenser, Archivar;
Dr. Albert Ilg, kunsthistorischer Referent;
Heinrich Kadich Edler von Pferd, Schriftführer;
Josef Ludwig Klemme, Bibliothekar;
Josef Leidinger, Protokollführer;
Paul Reichsritter von Raab, Schatzmeister;
Moriz Maria Edler von Weittenhiller, Redacteur des »Monatsblattes«.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Werner v. Mandelsloh, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 70 (Slavonisch-Brood);
Herr Wilhelm Ritter Schirnhofer v. Marefalk, k. k. Statthaltereirath i. P. (Graz).

*

Digitized by Google

Herrenhauses (Eerste Kamer), des Abgeordnetenhauses (Tweede Kamer), der Provinzial-Verwaltung u. s. w.

Die Reihe der Aufsätze wird eröffnet durch eine höchst interessante Arbeit des bekannten Historikers J. G. Frederiks, eine mit genealogischen Angaben versehene Biographie des berühmten Seehelden Johann v. Amstel, gestorben in seinem Geburtsort Schyndel am 29. Sept. 1669. Einige Autographe Amstel's und seiner zweiten Frau, von Bocxhoorn, erhöhen das Interesse dieser Studie.

Darauf gelangen wir zu einem Artikel des gelehrten Redacteurs des Jahrbüchleins: Ergänzungen zu der von Schutjes herausgegebenen Geschichte des Bisthums Herzogenbusch; ferner zu einer Geschichte der reformirten Gemeinde Putte mit vielen genealogischen Beitragen.

Den grössten Theil des Bandes nimmt eine Arbeit unseres Mitgliedes J. Th. de Raadt ein unter dem Titel: Notiz über zwei Genealogen des 17. Jahrhunderts. Der Verfasser gibt uns an der Hand der von Philipp Baron v. Leefdael, Herrn der Stadt und Freiheit Walwyk, von Beek bei Aarle etc. hinterlassenen Memoiren eine Uebersicht über die heraldische und genealogische Thätigkeit dieses hervorragenden Genealogen des 17. Jahrhunderts und seines Adjutanten in heraldicis, Arnold Johann Philipp de Raet van der Voort (geb. 1647, † 1719). Von heiligem Feuer für die edle Heroldskunst beseelt, gaben sich beide ganz dem Studium ihrer Lieblingswissenschaften hin und machten sich um viele Familien durch Mittheilungen aus ihren Archiven, Anfertigung von Genealogien, Ausstellungen von Adelszeugnissen u. s. w. sehr verdient. Sie waren gewissermassen die offiziösen Wappenherolde Nord-Brabants, als welche sie grossen Einfluss ausübten und den offiziellen roi d'armes in uneigennützigster Weise starke Concurrenz machten. Die Studie des Herrn de Raadt bringt neben eingehenden biographischen Mittheilungen über die beiden Genealogen eine Menge Nachrichten über die Leefdael und Raet, und auch über andere in den Memoiren erwähnte Geschlechter, wie: Grevenbroeck, Wassenaer, Renesse, Oranien, Suys, Gavere, Lalanig, Cuyck, Boetzelaer, Nassau, Salm etc. etc.

Alsdann bringt uns der Almanach eine Biographie des Isfridus van den Broeck, Abt zu Postel, von Th. J. Welvaarts, ferner eine sphragistische Notiz des gelehrten Redacteurs; eine interessante Mittheilung des Herrn v. Sasse v. Ysselt über ein Abenteuer bezüglich des Maurer-Wamses des berühmten Hugo de Groot, welcher bekanntlich als Maurer verkleidet aus Loevestein entwich; eine biographische Notiz über die geistreiche Gräfin Saint-Edme, geb. Versfelt, die in Männertracht im Gefolge Napoleon's manchen Schlachten des ersten Kaiserreichs beiwohnte und in Folge einer Verwundung bei Eylau von dem gewaltigen Eroberer zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde. Der Verfasser dieser Notiz ist ein Verwandter der Heldin, Th. G. Versfelt.

Dann enthalt das Jahrbüchlein eine Lebensbeschreibung des berühmten Geistlichen und Naturforschers J. F. Martinet, von H. N. Ouwerling, und endlich — ebenfalls aus der Feder des Herrn J. Th. de Raadt — eine historisch-genealogische Notiz über Johann Berthout, gen. v. Berlaer, Spross des berühmten Dynasten-Geschlechtes Berthout, Herren von Grimberghe, Mecheln, Duffel, Gheel etc. etc., der insofern für die Geschichte Nord-Brabants von Interesse ist, als von ihm die Berlaer, Herren der Stadt Helmond, abstammen.

Ausserdem finden sich hier und da in dem vor uns liegenden Bande eine Menge Inschriften von Kirchenglocken und andere interessante Mittheilungen vor.

*

Dem Almanach des Herrn Sassen hat offenbar der zu Arnheim bei Gouda Quint erscheinende und von Pastor Quack zu Ravenstein redigirte Geldersche Volks-Almanak als Vorbild gedient. Der eben herausgekommene Gelder'sche Volks-Almanach auf das Jahr 1889 ist der 55ste! Wahrlich eine stattliche Reihe Bücher, die der Lebensfähigkeit des literarischen Unternehmens das beste Zeugniss ausstellt und dem Freunde der geldrischen Geschichts- und Alterthumskunde eine überaus reiche Studienquelle und dabei eine Fülle des Wissenswerthen über Literatur, Sprüchwörter, Sitten und Gebräuche des Gelderlandes darbietet. Und welch' ein Schatz für den Genealogen und Heraldiker! Nicht nur über geldrische und niederländische, sondern auch über belgische, westphälische und rheinische Geschlechter findet derselbe ein unschätzbares, rein archivalisches Material.

Um den Lesern dieses Blattes hiervon einen ungefahren Begriff beizubringen, möge es uns gestattet sein, hier in grossen Zügen den genealogisch-heraldischen Inhalt der uns vorliegenden letzten fünf Jahrbücher zu skizziren.

Dieselben weisen zunachst eine Anzahl Artikel des Freih. Schimmelpenninck v. der Oye v. Nyenbeek auf, worin dieser rühmlichst bekannte Genealoge hunderte von Regesten aus mittelalterlichen Urkunden über folgende Geschlechter bringt: Aelst, Aller, Asselt, Barmentlo, Beursen, Bremt, Clooster, Dussen, Essen, Hell, Hugenpoth, Jode (aus Köln), Isendoorn, Lawick, Millingen, Pieck (aus Nassau), Ripperda, Twickelo (jetzt Twickel, Westphalen), Vygh (aus Köln), v. de Wall (jetzt in Deutschland zum Theil v. Dewall), Willich, Bingerden, Borculo, Dornick, Geldern, Mekeren, Randwyck, Schenk v. Nydeggen, Vecht, Voorst, Bruggen, Heerdt, Ittersum, Keppel, Rossum, Schüren, Zuylen, Westerholt, Goltstein, Schimmelpenninck etc. etc.

H. M. Werner, einer der fleissigsten und zuverlässigsten Genealogen, liefert eine höchst interessante Biographie des W. A. Reichsfreiherrn v. Spaen, Herrn v. Hardenstein, hernach Baron v. Spaen la Lecq, dessen Ruhm als Staatsmann, Geschichtsschreiber und Heraldiker weit über alle Lande verbreitet ist. Dieser vortrefflichen Arbeit ist eine genaue Stammfolge derer von Spaen und ein ausführliches Verzeichniss des bedeutenden heraldisch-genealogisch-geschichtlichen Nachlasses des Baron Spaen beigefügt. Bekanntlich werden die zahlreichen Manuscripte dieses Gelehrten, die im Haag im Justizministerium beim Hoogen Raad van Adel ruhen, von vielen auswärtigen Genealogen zu Rathe gezogen. So hat Fahne zum Beispiel diese Sammlung vielfach benützt.

Von H. M. Werner haben wir noch anzuführen: Eine Geschichte des alten Rittersitzes Spaensweert, welchem die Spaen als erste Besitzer diesen Namen beigelegt; eine Notiz über das uralte geldrische Schloss de Roode Toren (der Rothe Thurm); eine andere über Schloss Mussenberg (unter dessen Besitzern wir u. A. die Neukircken, gen. Nyvenheim, antreffen); eine Geschichte der Herrschaft Kemnade, die einst u. A. den Bentinck, Schimmelpenninck und Heeckeren gehörte.

Pastor J. Anspach, der bekannte Redacteur des Navorscher (einer reichen Fundgrube für

Digitized by Google

deutsche Genealogen, von der bereits in früheren Jahren in diesem Blatte die Rede war) und Verfasser einer unzählbaren Menge von Monographien niederländischer Geschlechter und Herrschaften ist würdig vertreten durch: Mittheilungen aus der Chronik von Ravenswaay; eine biographische Skizze betreffend Joh. Stapelmoer, eine Notiz über Albert v. Apeltern, Apostel der Lievländer, Bischof von Utrecht, und eine Monographie des Dorfes Op-Heusden.

Weiter erwähnen wir: Gelder'sche Städtesiegel, Beitrag von Mr. J. W. Staats Evers; eine Biographie von Wemmer v. Berchem mit genealogischen Notizen und mehreren Wappen, von Mr. A. Ver Huell; eine geschichtliche Skizze der Herrschaft Op-Hemert von Mr. A. de Roever Nz., Archivar der Stadt Amsterdam und eifriger Vertreter der Heraldik in den Niederlanden; eine Studie über den Ursprung der Grafschaft Zülphen, von A. J. C. Kremer; eine Beschreibung des Schlosses Hackfort, von H. J. Krebbers; Regesten aus den geldrisch-zütphen'schen Lehnsbüchern von dem oben bereits genannten Baron Schimmelpenninck; ein Drama zu Tiel am 9. Mai 1761 (Ermordung des Diedrich Ludwig, Baron v. Brakell zu Brakell, Herrn v. Vredestein und Richter der Stadt Tiel, durch seinen Schwiegersohn Isaac Stephan v. Deelen zu Schoonenburg), von dem bereits namhaft gemachten Mr. Staats Evers; endlich eine biographisch-genealogische Notiz über den berühmten General-Lieutenant Johann Cornelius Baron Dibbets und sein Geschlecht, von N. S. v. Meurs, etc. etc.

Die besprochenen fünf Jahrbücher sind mit zahlreichen Porträts, Abbildungen von Schlössern und sonstigen interessanten Gebäuden geziert.

Der bescheidene Preis dieses Almanachs ist derselbe, wie der des Nord-Brabantischen, d. h. 1 fl. 25 cts. niederl. Währung.

Wenn wir es uns angelegen sein lassen, die Leser dieses Blattes so lange und ausführlich über zwei niederländische Publicationen zu unterhalten, so haben wir dabei ein doppeltes Ziel vor Augen: Erstens die österreichischen Genealogen und Heraldiker auf zwei ihnen höchst wahrscheinlich unbekannte, gediegene und äusserst wohlfeile Studienquellen aufmerksam zu machen, und zweitens, den beiden von uns empfohlenen Werken durch Vergrösserung ihres Leserkreises wohlverdiente Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass jeder des Deutschen Kundige auch ohne Vorstudien mit Leichtigkeit die niederländische Sprache lesen und verstehen kann. *X.*

*

— Gothaische Genealogische Taschenbücher für 1889.

Mit dem Jahre 1889 erreichte der Hofkalender den 126., das Taschenbuch der Gräflichen Häuser den 62. und das der Freiherrlichen Häuser den 39. Jahrgang.

Der Hofkalender enthält heuer sechs Porträts in der gewöhnlichen Stichmanier: Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Augusta Victoria, Kaiser Friedrich, Kaiserin Friedrich, Kronprinz Victor Emanuel von Italien und den Prasidenten der französischen Republik, Sadi-Carnot. Durch das Ableben einiger gekrönter Häupter, als auch anderer Mitglieder der regierenden Häuser mussten in der I. Abtheilung dieses Almanachs mancherlei Veränderungen Platz greifen.

Unser Wunsch, welchen wir uns im vorigen Jahre an die Redaction zu richten erlaubten, allen Artikeln der II. Abtheilung des Hofkalenders ausser den Angaben über Confession, Wohnort und Besitz auch die Daten über Standeserhebungen beizusetzen, wurde leider nicht berücksichtigt.

In den mit dem Bildnisse des Grafen Alexander von Monts de Mazin gezierten Almanach der Gräflichen Häuser wurden heuer die nachfolgenden Artikel neu aufgenommen: Badeni (II. Linie), Kessler, Lasocki, Laurencin, Mirbach (P. Mirbach-Sorquitten), Nettancourt, Plettenberg (B. Bodelschwing-Plettenberg) und Wolanski. Wieder aufgenommen erscheinen: Bninski (von Bnin-) und Bohlen.

Auch in das Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser wurde eine grössere Anzahl Familien neu aufgenommen, und zwar: Bienerth, Franz, Grünau, Heyl zu Herrnsheim, Houwald, Huebmershofen von Silbernagl, Jovanović, Laminet, Millosicz, Pfaffenhoffen-Chledowski, Pitner, Rauch-Nyek, Riedel von Leuenstern, Salomon von Friedberg, Schmigoz, Seidler, Szveteney von Nagy-Ohay, Wacken, Wilmowski und Zois von Edelstein. Wieder eingefügt wurden die Artikel: Franken (II. jüngere Stammlinie, 1. Speziallinie, 1. Haus Ingenray), Hoffmann und Lehmann. Das Porträt des Freiherrn Maximilian Daublebsky von Sterneck und Ehrenstein schmückt diesen Almanach.

Im Ganzen und Grossen waren die Redactionen der Gothaischen Almanache bemüht gewesen, den Inhalt möglichst zu bereichern, manchen Fehler auszumerzen und Irrthümer zu berichtigen.

Dass nicht alle irrigen Angaben richtiggestellt wurden, daran tragen wohl in erster Linie die Familien selbst schuld; mögen sich diese doch endlich aufraffen, die Daten ihrer Artikel einer gründlichen Revision zu unterziehen und wahrheitsgetreue Angaben zu machen.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

260. — Gesucht werden Ort und Datum der Trauung des Heinrich Leopold Grafen Huyn mit Anna Maria Karoline von Alpmannshoven. Diese Vermählung fand vor dem Jahre 1771 statt.

Vincenz Graf Huyn,
Prag, Kleinseite, Neuhofgasse.

261. — Gesucht wird der Geburts- und Vermählungstag, sowie auch die Ahnenprobe der 1819 verstorbenen Antonia Fürstin Corsini, geb. Reichsfreiin v. Waldstätten.

262. — Wurde der bekannte Gelehrte und Hof-Bibliothekar Kaiser Leopolds I., Peter Lambeccius (Lambeck), geb. 13. April 1628 zu Hamburg, † 3. April 1680, in den Adelstand erhoben und von wem? Im Wiener Adelsarchiv ist nur ein Wappenbrief vorhanden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Georg von Klinkowström, k. Hauptmann und Compagniechef im Cadettencorps in Oranienstein:

»Geschichte derer von Klinkowström.« Vom Geschenkgeber. Kassel 1889.

Von Herrn k. k. Hauptmann Ottokar Dalmata Edlen von Hideghét in Klagenfurt:

Vier Blatt Photographien (der Wappensaal im Landhause zu Klagenfurt).

Von Herrn A. A. Vorstermann van Oyen im Haag:

»Jaarboek van dem Nederlandschen Adel.« 2. Jahrbuch. Haag 1889.

Von Herrn Karl Grafen von Brandis in Wien:

Vier Blatt Photographien.

Von Herrn H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen:

»Danmarks Adels Aarbog.« 1889.

Von Herrn Theodor de Raadt in Brüssel:

»Annales de la Société d'archéologie de Bruxelles.« I. Bd. Liefg. 1 und 2. Brüssel 1888.

»Noordbrabantsche Volks-Almanak« 1889. Von August Sassen, Archivar der Stadt Helmond.

Von Herrn Victor Bouton in Paris:

Brochure, enthaltend: »Quel est l'auteur du Livre du Roy Modus et de la Royne Racio?« und »Quel est l'auteur du prologue en vers et du poëme de Deduiz?« Vom Geschenkgeber.

Von Herrn Jean Grellet in Neuchâtel:

»Stammtafel des Hauses Neuchâtel.« Vom Geschenkgeber. Farbendrucktafel in Gr.-Imp.

Von Herrn P. Donot in Lyon:

»Les Ramey de Sugny et leurs alliances.« Vom Geschenkgeber. Lyon 1888.

Von Herrn Ludwig von Tholloczy, Director des k. und k. Reichsfinanz-Ministerial-Archives in Wien:

»Az ‚Illyr' Czimergyüjtemények.« Vom Geschenkgeber. Budapest 1888.

Von Herrn k. k. Hauptmann Leopold v. Beckh-Widmanstetter in Marburg:

»Notizen zur Genealogie und Geschichte der Alber« von Dr. August Ritter von Alber-Glanstätten. Triest 1887.

Von Herrn Gustav Freiherrn von Suttner, k. k. Kämmerer in Wien:

»Die Garelli.« Ein Beitrag zur Culturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Vom Geschenkgeber. 2. Auflage. Wien 1886.

Von Herrn Moriz Trapp, Custos des Franzens-Museums, Conservator der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale in Brünn:

»Brünns kirchliche Kunstdenkmale.« Vom Geschenkgeber. Brünn 1888.

Vom löblichen Secretariat des k. bayer. Haus-Ritterodens vom heil. Georg in München:

»Der kön. bayer. Haus-Ritterorden vom heil. Georg nach dem Stande vom 8. December 1888.«

Von der Verlagsbuchhandlung Friedr. Irrgang in Brünn:

»Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser für 1888.«

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

VIII. Alter Friedhof zu Konstanz.

1. — Carl Joseph von Baratti, kön. preuss. Obervogt, † 11. April 1863, 73 Jahre alt. Im selben Grabe
2. — Agatha von Baratti, geb. von Reiser, † 19. März 1868, 63¼ Jahre alt.
3. — Eduard von Baratti, kön. preuss. Premierlieutenant, geb. 19. März 1827, † 19. November 1862.
4. — F. A. von Blanc, k.' k. Hofrath und Stadthauptmann zu Konstanz, † 6. April 1806, im 73. Jahre. Dessen Gattin
5. — Anna, geb. Valz von Heitersheim, † 23. Februar 1847, im 89. Jahre.
6. — Freiherr Philipp Blarer von Wartensee, grossherz. bad. Major, geb. 24. Mai 1791, † 29. Januar 1865.
7. — Freiherr Joseph Nicolaus von Enzberg, Oberst des vorm. schwäb. Kreis-Regimentes Hohenzollern-Kürassier, geb. 25. Juli 1771, † 6. Juli 1846.
8. — Freiin Waldburga von Enzberg, vormalige Stiftsdame zu Schönis, geb. 4. November 1781, † 20. April 1858.
9. — Freifrau Josepha Johanna von Hebenstreit, geb. Freiin Hauser von Wilsdorf, geb. 23. Mai 1754, † 7. Mai 1816.
10. — Freifrau Maria Josepha von Hornstein-Weiterdingen, geb. Gräfin von Königsegg-Rothenfels, geb. 21. Sept. 1755, verm. 21. Nov. 1885, Witwe seit 9. Sept. 1792, † 11. Nov. 1826.

(Schluss folgt.)

Bücherzeichen.

(Ex libris.)

Einer im »Deutschen Herold« demnächst erscheinenden Abhandlung über Bücherzeichen beabsichtige ich ein Verzeichniss aller bekannten Ex libris, vorzugsweise deutschen Ursprunges, mit Angabe des Namens der Künstler, beizugeben.

Besitzer von Bücherzeichen bitte ich, mir ein Exemplar derselben recht bald übersenden zu wollen.

F. Warnecke,
Geheimer Rechnungsrath in Berlin,
W., Friedr.-Wilh.-Str. 4.

Literatur.

Zwei Niederländische Almanache für 1889.

Unter den zahlreichen Gaben des letzten literarischen Weihnachtstisches fanden wir ein schlichtes, grau brochirtes Büchlein, welches uns bei seinem bescheidenen Aeussern neben den vielen anderen prächtigen Sachen beinahe entgangen wäre. Die demselben zuerst entgegengebrachte Gleichgiltigkeit verwandelte sich indess in lebhaftes Interesse, als wir den Titel dieses Büchleins in Augenschein nahmen. Derselbe lautet: »Noordbrabantsche Volks-Almanak voor het jaar 1889. Jaarboekje voor Noordbrabantsche Geschiedenis, Taal- en Letterkunde, onder Redactie van Aug. Sassen, Archivaris der Gemeente Helmond. Met afbeeldingen. Prys: 1 gulden 25 cents. Helmond, J. De Reydt.«

Ein Jahrbüchlein für Nord-Brabantische Geschichte, Sprach- und Literaturkunde! Der Name des Redacteurs, der durch zahlreiche geschichtliche, heraldische und genealogische Schriften auf's Beste bekannte Archivar der Stadt Helmond, augurirte Gutes, und so gaben wir uns denn mit Eifer der Lectüre dieses Büchleins hin, nicht ohne zuvor einen Blick auf die darin vorhandenen vortrefflichen Holzschnitte (ein altes Haus der Stadt Herzogenbusch mit Holzgiebel, zwei Schöffensiegel dieser Stadt und ein Porträt) geworfen zu haben. Und wahrlich, unsere Neugierde fand reiche Befriedigung! Eine eingehende Beschreibung des Inhalts dieses gediegenen Volks-Almanachs gehört natürlich nicht hierher, indess glauben wir, durch kurze Besprechung des genealogisch-heraldischen Theiles Manchem einen Dienst zu erweisen.

Wie jeder gute Almanach, so beginnt auch der Nord-Brabantische mit einem Kalender. Dann finden wir ein Verzeichniss der auf das Niederländische Königshaus und seine nächsten Verwandten (Sachsen-Weimar-Eisenach, Wied und Waldeck) bezüglichen Jahrestage; ferner die Namen der niederländischen Minister, der Mitglieder des

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 99. Wien, März 1889. II. Bd., Nr. 39.

Ueber besondere Einladung Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten unserer Gesellschaft, Grafen Hugo von Abensperg und Traun, versammelten sich Freitag den 8. Februar 1889 sämmtliche Mitglieder des Vorstandes zu einer Trauerkundgebung anlässlich des das ganze österreichische Vaterland so tief betrübenden und erschütternden Ablebens Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen, Erzherzogs

RUDOLF.

Seine Excellenz der Herr Präsident hielt hiebei eine alle Anwesende ergreifende Ansprache, worin er das Leben dieses allgeliebten Prinzen schilderte, seine selten grossen Eigenschaften und reichen Anlagen des Herzens und des Geistes, seine unwiderstehliche, hinreissende Liebenswürdigkeit hervorhob und schliesslich seine vielfachen Beziehungen zu Kunst und Wissenschaft rühmte, welche mit ihm einen ihrer eifrigsten Förderer verloren.

So hat auch unsere Gesellschaft durch den Tod unseres Kronprinzen einen Gönner und Freund verloren, der im Kreise unserer Gesellschaft stets unvergessen bleibt, wie überhaupt dieser Sprosse aus Habsburgs edlem Hause nie vergessen werden wird, so lange noch das Herz eines Oesterreichers schlägt.

R. I. P.

Digitized by Google

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:
Herr Alexander Graf Pálffy von Erdöd (Wien).

*

Unsere Gesellschaft ist mit der Société d'Archéologie zu Brüssel in Schriftenaustausch getreten.

Zur Geschichte der Alantsee.

Die zweite Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses erhielt vor Kurzem ein Porträtgemälde zum Geschenk, welches der dargestellten Persönlichkeit wegen auch für die Geschlechterkunde von Wien Interesse hat. Ich will das Bild zunächst kurz beschreiben.

Es ist in Oelfarben auf ein Brett gemalt, 29·4 Centimeter hoch, 26·5 Centimeter breit. Von dem grünen Hintergrunde hebt sich die Halbfigur eines etwa 40 Jahre alten Mannes ab, unter derselben ist quer am untersten Bildrand ein weisser Streifen mit schwarzer Inschrift. In der Ecke links oben das Wappen des Dargestellten. Sein Costüm ist die damalige Hoftracht, von gemischtem, halb spanischem, halb landsknechtmässigem Schnitt. Das Wamms ist schwarz, hat senkrecht verlaufende Schlitze, welche roth unterlegt sind, in der Mitte vorn eine Reihe schwarzer Knöpfe. Schräg über die Büste hängt eine grüne Schärpe bis zur Taille herab, an ihr hängt ein goldenes, weiter nicht bestimmbares Medaillon. An den Achseln hat das Kleid nicht sehr hohe Wülste von gleichem Stoff, die weiten Bauschärmel sind hellroth mit verhauenen Stollen, aus deren Oeffnungen der weisse und grüne Unterstoff herausgezogen ist. Den Hals umgibt ein spitzenbesetzter, mässiger Gekrösekragen, die Handwurzel steckt in entsprechenden Manchetten. Die mit einem grossen Goldring geschmückte Rechte hält eine schöne, mit Ornamenten in Elfenbein eingelegte Jagdflinte, wie solche in der Ambrasersammlung mehrfach sich erhalten haben, die Linke stützt sich auf den Griff des Stockdegens. Der etwas nach links gewendete Kopf ist ohne Bedeckung, ein ehrliches, eben nicht allzu geistreiches Gesicht, mit faltiger Stirne, Backen-, Kinn- und Schnurrbart. Das Wappen zeigt im rothen Felde einen mit einem natürlichen Fisch belegten weissen Querbalken, welches Emblem sich in dem geschlossenen rothen Flug des Kleinods wiederholt. Die Helmdecken sind roth und weiss. Die Inschrift lautet:

Simon Alendze. Jr. F. D. Hörtz Hertzog. Fer
dinandus Zu Österreich. Leib Traband. 1590.

Das Porträt befand sich im Besitz des Herrn k. k. Majors und Kämmerers Grafen Wenzel Paar in Wien, in dessen Hause die Tradition besteht, dass es aus dem Schlosse Ambras stamme. Der Graf wünschte den Gegenstand wieder in kaiserlichem Besitze zu sehen, welche Bitte Se. Majestät Allergnädigst entgegennahm. Der Rahmen ist aus dunkelbraunem Holz, ganz glatt, am inneren Rande mit einem vergoldeten, gewellten Stabe belegt, jüngeren Datums als das Gemälde.

Simon Alantsee, der Leibtrabant Erzherzog Ferdinand's, trägt denselben Zunamen, wie die bekannte Wiener Buchführerfamilie des XVI. Jahrhunderts, über welche Dr. Hartmann v. Franzenshuld in seinem Geschlechterbuch der Wiener Erbbürger, I, pag. 11 ff., ausführlich gehandelt hat. Er weist eine Wiener und eine bayerische Linie des Geschlechtes nach, letztere durch einen Priester Leonhard († 1545) und wahrscheinlich auch unseren Trabanten vertreten. Franzenshuld sagt, er habe ein Oelporträt des Letzteren (ohne Zweifel das hier erwähnte) gesehen,

Digitized by Google

gibt aber nicht an in welchem Besitze. Das Wappen Leonhard's (Neuer Siebmacher V, 1. Theil, pag. 33, Taf. 41) und dasjenige Simon's unterscheiden sich von dem der Wiener Familie insofern, als letztere den Schild getheilt, oberes Feld leer, im unteren den Fisch hat. Auch die Helmzier ist dort verschieden.

Ob das Gemälde im Schlosse Ambras gewesen, lässt sich nicht nachweisen. Das letzte Inventar, welches noch während des Dortbefindens der Sammlung verfasst wurde, jenes von 1788, enthält es nicht, ebenso die älteren. Die Tradition, dass es während der Invasion der Bayern und Franzosen, Anfang dieses Jahrhunderts, abhanden gekommen sei, hat daher wenig Wahrscheinlichkeit. Aber immerhin mag es ursprünglich in einem Schlosse Erzherzog Ferdinand's sich befunden haben. — Ueber die Person des Trabanten ist nirgends etwas zu finden. Die Werke von Hisu, Egger etc. schweigen von ihm. In der Hofstaats-Ordnung des Erzherzogs, welche in der Relation von der Ueberbringung des goldenen Vliesses an Rudolf II. gedruckt ist, vermissen wir noch seinen Namen. *Ilg.*

Ein Institut für Genealogie und Heraldik.

Vor Kurzem ist uns ein Paket Briefe vorgelegt worden, das ein in einer Stadt im Temeser Comitate ansässiger croatischer Kaufmann einem unserer Vorstandsmitglieder mit der Anfrage übersendet hatte, ob es mit der darin enthaltenen Angelegenheit seine Richtigkeit habe.

Weiss Gott, in welcher schwachen Stunde es dem Manne eingefallen war, sich nach einem Wappen umzuthun und zur Erlangung desselben sich nach D. an das »Institut für Genealogie und Heraldik« zu wenden.

Aber trotz des Vertrauens, das er anfänglich in das Allvermögen des »Institutes« gesetzt, konnte er ein gewisses Misstrauen nicht verwinden und dieses zu bekämpfen that das »Institut« sein Möglichstes. Einem Briefe desselben, ddo. 5. October 1888, entnehmen wir diesbezüglich folgende Stellen:

»Sie sind im Irrthume, dass Sie meinen, wir könnten nicht Abstammung und Wappen eines Namens angeben. Damit befassen wir uns ja eben und dazu haben wir eine Menge der vorzüglichsten Werke über Genealogie und Wappenbücher dazu. So wissen wir z. B. auch durch Nachforschung, dass das Geschlecht Z..... zum Wappenstamme Sreniawa gehört und schon seit Jahrhunderten ein durch seine Bilder ausgezeichnetes Wappen führt: Im rothen Schild ein schrägrechts fliessender silberner Fluss (die Reinheit der Gesinnung über das vergossene Blut wegfliessend), oben ein goldenes Kreuz (Sieg des Christenthums über den Muhamed), letzterer ist durch einen goldenen Halbmond unten im Schild angedeutet etc.«

»Dieses Wappen können Sie führen, wo und so oft Sie wollen, wir können Ihnen dies mit Bestimmtheit versichern, dass Ihnen Niemand auf der Welt es wehren wird und kann!«

»Sie können das Wappen führen auf Visitkarten, auf Siegeln, als Stempel, Schutzmarke etc. etc., wo Sie wollen!! Wir versichern Ihnen dies nochmals! Wir haben so viel mit Oesterreich und Ungarn zu thun, dass wir hier genauen Bescheid geben können.«

Zum Schlusse heisst es: »Nochmals bemerken wir, dass wir auf Grund unserer Hilfswerke und Verbindungen über alle Namen civilisirter Staaten, nicht nur über deutsche, sondern über alle anderen europäischen die gewünschte Auskunft geben können.«

Aber noch immer nicht beruhigte sich das Gemüth des misstrauischen Kaufmanns, denn in einem Schreiben ddo. 15. October 1888 wurden neuerdings besänftigende Mittel angewendet:

»Vorerst sei bemerkt, dass unser Institut — das grösste dieser Art in Deutschland — bezweckt, über alle Fragen, welche sich auf Abstammung von Namen und auf Familien-Wappen beziehen, auf Grund in unserem Besitze befindlicher, sehr kostbarer und ausführlicher Werke und Wappenbücher authentische Auskunft zu geben, — natürlich gegen entsprechendes Entgelt, da Niemand in der Welt umsonst zu arbeiten pflegt. — Die vorzüglichen Empfehlungen und Dankschreiben hoher und höchster Personen, welche wir besitzen, dürften beweisen, dass wir unsere Sache so gut als möglich machen!«

»Was Ihren Fall betrifft, so diente uns ein Werk: »Okolski, orbis Poloniae« (lateinisch) besonders dazu und darin findet man das Wappen des Wappenstammes Sreniawa, welches im Ledebur II. Band Fol. 467 noch beschrieben wird. — Zu diesem Wappenstamm gehörte auch das Geschlecht der Z....., sowie überhaupt bei allen slavischen Völkerschaften stets mehrere Familien oder Geschlechter einem gemeinsamen Wappenstamm angehörten.« — Und belehrend fährt der »Director des Institutes« fort:

»Sie scheinen sich bezüglich Wappen und Adel in einem vollständigen Irrthume zu befinden: Wappen und Adel gehören keineswegs zusammen! Wenn auch adelige Geschlechter fast alle Wappen führen und führten, so können doch auch Bürgerliche Wappen führen und führen sie heute noch; wir kennen allein an 10.000 Wappen rein bürgerlicher Geschlechter. Verstehen Sie also recht: »ein Wappen kann jeder Bürgerliche führen!« — Sie haben ganz Recht, wenn Sie meinen, den Adel könne nur der Landesfürst (der Kaiser oder König) bestätigen! Dies ist ganz richtig! Mit dem Wappen aber hat der Kaiser nichts zu thun! Wir müssen es nochmals wiederholen: Ihr Wappen können Sie führen, wo und wann Sie wollen, dies wird und kann Ihnen Niemand nehmen!« —

»Wünschen Sie nun Ihr Wappen gemalt, so bitten wir, uns zu sagen, in welcher Grösse oder Art. Wir garantiren Ihnen, dass Sie sich freuen werden, ein schönes altes Wappen führen zu können; wir empfehlen noch: Siegelmarken, Kautschukstempel etc. etc.«

Nur zaghaft entschloss sich der Kaufmann zur endlichen Bestellung »seines« Wappens, aber — vorsichtig, wie er war — bestellte er

Digitized by Google

vorerst nur ein solches im kleinsten Formate, um 3 fl. ö. W.

Dafür erhielt derselbe ein vom 23. October 1888 datirtes Schreiben, das ihm ausser dem schon so romantisch blasonirten Wappen auch noch neuerliche beruhigende Versicherungen brachte, unter der gleichzeitig ausgedrückten Anhoffung auf weitere, doch etwas grössere »Bestellungen«.

Dieser Brief lautet gleichfalls wörtlich: »Im Besitze der uns übersandten 3 fl. sind wir in der Lage, Ihnen heute schon Ihr Wappen übermitteln zu können und hoffen, dass Ihnen die Ausführung gefällt. Wenn Sie sich gleich ein ganz grosses Wappen — 34/40 Centimeter — bestellt hätten, konnten Sie es an die Wand benützen. — Wie Sie es wünschen, also 1 Meter lang und 1 Meter breit auf Leinwand in Wachsfarben gemalt, würde ein Wappen 8 fl. kosten; wie es aber immer für vornehme Hauser gemalt wird, d. h. auf Malleinwand in Oel hochfein, kostet es 20 fl.«

Nun folgen noch Anpreisungen von »hochfeinen« Artikeln, wie Schlagpressen, Siegelmarken u. s. w., dann heisst es weiter: »Wir brauchen zur Ermittelung eines Wappens niemals eine Tauf-Matrikel, dieselbe ist erst nöthig, wenn ein Stammbaum verlangt wird. Dann brauchen wir alle diejenigen Papiere, welche der Herr Auftraggeber von sich selbst und seinen Eltern, Grosseltern etc. besitzt. Daraufhin forschen wir dann weiter in Kirchenbüchern, Archiven, Chroniken, Bibliotheken etc., soweit es eben geht und malen dann den ganzen Stammbaum in Form eines Baumes mit dem Wappen etc. etc. Das Ganze kostet je nach der Höhe der Ahnenreihe 30—50 fl., welche in Raten à 10 fl. zu zahlen sind.«

»Das Buch, in welchem Z . . . . . vom Wappenstamme »Sreniawa« steht und das Wappen ist, gehört nicht uns, sondern der . . . . Bibliothek. Es ist dies ein altes Werk von der Mitte des 17. Jahrhunderts, das es nur in wenigen Exemplaren gibt; käuflich ist dies Buch nicht zu haben und gleichen können wir es nicht bekommen.«

»Wir sind einigermassen erstaunt, dass Sie immer noch so zweifeln: lassen Sie sich doch Ihren Stammbaum aufstellen, dann werden Sie ohnehin Alles finden und haben.«

»Wir sehen Ihren ferneren gefl. Aufträgen entgegen, durch welche Sie uns hoffentlich einigermassen für unser vieles Suchen und Schreiben entschadigend erfreuen werden.« — —

Noch immer nagte der Wurm des Misstrauens im Busen des wackeren Croaten, dessen Familie die Fürsorge des Institutes im weitentlegenen nordischen Polenreiche wurzeln lässt.

Eine diesbezügliche Anfrage bei dem heraldischen Vereine »Herold« in Berlin brachte ihm die geradezu niederschmetternde Nachricht, »dass nach zuverlässiger Auskunft eines polnischen Genealogen, die Familie einem polnischen Wappenstamme nicht angehört, d. h. dass eine adelige Familie dieses Namens nicht vorkommt.«

Nun wandte sich der Vielbekümmerte auch noch an ein Mitglied des Vorstandes unserer Gesellschaft. Wie die Antwort lautete, können, nach den hier ohne weiteren Commentar mitgetheilten Briefen, unsere p. t. Leser unschwer errathen.

Wir haben hier ein Factum erzählt, das wohl auch in die Geschichte der Heraldik gehört. Solche und ähnliche Institute, die sich der ahnen- und wappenbedürftigen Menschheit liebevoll annehmen und sich zumeist mit Selbstbewusstsein und Stolz auf den glücklichen Besitz der »Europäischen Wappensammlung« berufen, eines Werkes, dessen Verlagsort irgendwo im Monde gelegen sein muss, gibt es leider mehrere, so in Wien Berlin und anderen Städten, und jüngst erst meldete der »Herold« von einem solchen Institute in Leipzig, das sich offenherzig genug »Wappenfabrik« nennt.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

263. — Leben noch Mitglieder der italienischen Grafen von Brandis?

264. — Gesucht wird eine Stammtafel der steiermärkischen Linie der Grafen von Tattenbach, beginnend mit Gottfried Grafen v. T. und dessen Gemahlin Rosine Susanna Freiin v. Triebeneck. Die Linie ist vermuthlich mit Walburga, Tochter des Max Grafen v. T. und Gemahlin des Josef Grafen von Paumgarten, 1730 auf Königsberg im Cillier Kreise erloschen.

Ebenso wird erbeten eine Stammtafel der sogenannten jüngeren bayerischen Linie der Grafen v. Tattenbach, beginnend mit Wolf Friedrich Freiherrn, 1637 Grafen v. T. Dieselbe ist mit dem Grafen Heinrich am 3. October 1821 abgestorben.

Freiherr von Starkenfels,
Linz, Oberösterreich.

265. — Wer waren die Eltern, Grosseltern Urgrosseltern und Ururgrosseltern des mit Maria Jakobina Reichsgräfin von Althan vermählten kön. sardinischen Gesandten am Wiener Hofe, Joachim Alexander Grafen v. Rossi? Seine Tochter Therese, geb. 23. April 1805, vermählte sich am 13. Decbr. 1822 mit Nikolaus Grafen Pálffy von Erdöd.

Heinrich Freih. von u. zu Frankenstein
in Wien.

266. — In der »Geschichte der Stadt Einbeck« von Harland, Einbeck 1854, Bd. I, S. 208, heisst es über die alte Einbecker Familie Domeier: »Der Stammbaum der Familie Domeier lässt sich bis zum Jahre 1490 hinauf führen, zu welcher Zeit ein Domeier Stabsofficier bei Kaiser Maximilian I. war und diesen in Tirol aus grosser Gefahr, bei einer Gemsenjagd das Leben rettete, weshalb ihn der Kaiser in den Adelstand erhob. Die Familie hat von dem Diplom nie Gebrauch gemacht.« — Die Familie D., deren Stammbaum von dem Sohne des Genannten, Lüder D. ab, urkundlich feststeht, ist ein angesehenes Braunschweigisches Patriziergeschlecht; das seit Jahrhunderten geführte Wappen zeigt im g. r. gespaltenen Schild eine gegen einen Felsen springende Gemse, auf dem Helm dieselbe zwischen zwei Sensen. — Ist etwas über die erwähnte Adels- oder Wappenverleihung bekannt oder zu ermitteln? Kosten werden gern ersetzt.

Professor *Ad. M. Hildebrandt*
in Berlin, W., Genthinerstrasse 37.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 100. Wien, April 1889. II. Bd., Nr. 40.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Hugo Freiherr von Buschmann, Inspector bei der General-Inspection der österr. Eisenbahnen (Wien),

Herr Friedrich Freiherr von Haan, k. k. Landesgerichts-Adjunkt (Wien).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen du Chastel de la Howarderie-Neuvireuil:

»Généalogie de la famille Hardy, dit de Beaulaincourt.« Vom Verfasser. Douai 1888.

Von Herrn Ferrucio Cavaliere Pasini in Buenos-Ayres:

»Il sacro militare ordine Gerosolimitano del Santo Sepolcro.« Vom Geschenkgeber. Pisa 1888.

Von Herrn kön. preuss. Ingenieur-Hauptmann a. D. Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein in Berlin:

»Urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön.« Herausgegeben vom Geschenkgeber. 3.—6. Folge, 4 Bde.

»Urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön.« Vom Geschenkgeber. 1 Bd.

»Entwurf einer zusammenhängenden Stammreihe des freifränkischen Geschlechts Eberstein.« — »Fehde Mangold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—1522. 1 Bd. 3. Aufl.

»Fehde Mongold's von Eberstein zum Brandenstein gegen die Reichsstadt Nürnberg 1516—1522.« — 2. Auflage. Zugleich enthaltend: Zweite Folge der »Urkundlichen Nachträge«. 1 Bd.

»Beigabe zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterlichen Geschlechte Eberstein vom Eberstein auf der Rhön.« 1 Bd. mit Abbildungen von Siegeln, Grabsteinen und Familienporträts etc.

Digitized by Google

Die Kunstsammlungen des Stiftes Klosterneuburg.

Mit dem am 17. März d. J. stattgefundenen Erscheinen des Kataloges der Schatzkammer und Kunstsammlung des altehrwürdigen regulirten Chorherrenstiftes Klosterneuburg ist die Ordnung und Neuaufstellung der Kunstschätze dieses berühmten österreichischen Stiftes als vollendet zu betrachten.

Der elegant ausgestattete, mit zwei gelungenen Lichtdruckbildern gezierte Katalog umfasst zwei Hauptabtheilungen, und zwar die Beschreibung der Schatzkammer und die der Kunstsammlungen.

Das dem Titelblatte vorgesetzte Lichtdruckbild ist die erste photographische Wiedergabe, somit auch die erste authentische Abbildung des österreichischen Herzogshutes, der bekanntlich in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg aufbewahrt wird.

Die Freunde der von uns gepflegten Disciplinen werden in den stiftlichen Sammlungen eine Fülle von hochinteressanten Objecten für ihre Forschungen finden und so können wir den Besuch dieser auserlesenen Sammlungen unseren p. t. Lesern für den künftigen Sommer nur dringend empfehlen.

Der nach jeder Richtung hin munificenten Unterstützung und dem regen Interesse für alles wirklich Edle und Schöne des gelehrten Herausgebers der »Monumenta sepulchralia« des Stiftes Klosterneuburg, des gegenwärtigen hochwürdigsten Herrn Prälaten Ubald Kostersitz, sowie dem unermüdlichen Fleisse und grossem Verständnisse des hochwürdigen Herrn Schatzmeisters Ivo Sebald, der sich die wissenschaftliche Unterstützung und Theilnahme der wohlbekannten Kunsthistoriker Herrn Director Dr. Albert Ilg und Custos Wendelin Böheim erbat, zu denen sich der Schreiber dieses zur Ordnung der reichhaltigen Sammlung von Originalsiegeln gesellte, ist es zu danken, dass Oesterreich nunmehr um ein Kunstmuseum reicher geworden, das wahrlich nicht das geringste innerhalb der schwarz-gelben Grenzpfähle ist und auf allen Gebieten der Künste Objecte aufzuweisen vermag, welche die Kunstgelehrten zu gerechter Bewunderung hinreissen müssen.

Der Katalog wurde allerdings in erster Linie nur für die Chorherren des Hauses in Druck gelegt, ein Theil der Auflage aber wurde auch an hervorragende Personen, Kunstinstitute und Bibliotheken versendet und ein kleiner Rest wird an Besucher des Stiftes oder an Kunstfreunde um den verhältnissmässig geringen Selbstkostenpreis von dem hochwürdigen Herrn Schatzmeister überlassen.

Klosterneuburg ist heute das einzige Stift in Oesterreich, das seine kunsthistorischen Schätze wohlgeordnet und in einem Kataloge wissenschaftlich beschrieben hat und damit, dem Zeitgeiste entsprechend, den übrigen geistlichen Häusern mit nachahmenswerthem Beispiele vorangegangen — wie immer ein leuchtendes Juwel in den reichen Bügeln des österreichischen Herzogshutes. * ⚓ *

Berichtigung.

In den im letzten Monatsblatte (Nr. 99, Seite 176 f.) von Herrn Director Dr. Albert Ilg veröffentlichten Artikel: »Zur Geschichte der Alantsee« haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, welche hiemit berichtigt werden sollen.

Der auf dem beschriebenem Bilde dargestellte Leibtrabant Simon Alantsee trägt weite Bauschärmel mit eingehauenen Stellen, nicht Stollen und seine linke Hand stützt sich auf den Griff eines Korb-, nicht Stockdegens. Der Verfasser des zum Schlusse citirten Werkes heisst bekanntlich Hirn, nicht Hisu. D. R.

Digitized by Google

Das Brünner Adels-Taschenbuch.

Von vielen Seiten wurde die Redaction dieses Buches zur Theilung desselben in abwechselnd norddeutsche und österreichische nebst süddeutschen Familien enthaltende Jahrgänge angeregt. Auch bezüglich des Formates und der Lettern wurden mannigfache Wünsche laut. Es ist ja richtig, dass ein so kleines Format, wie es im Anschlusse an die Gothaischen genealogischen Taschenbücher für das Brünner Adels-Taschenbuch gewählt wurde, vielfache Uebelstände im Gefolge hat. Die kleinen Lettern, die das Format bedingt, sind für kurzsichtige und namentlich alte Herren ein wahres Gift. Diesen Herren bleibt der Inhalt des Taschenbuches, der gerade ihnen oft weit mehr Interesse abgewinnt als den jüngeren, meist unbekannt; sie dürfen es ihrer Augen wegen einfach nicht lesen. Grössere Lettern würden aber selbstredend auch ein grösseres Format des Buches bedingen. Bei grösseren Lettern und geringer Vergrösserung des Formates wäre nichts gewonnen, da dann nicht einmal die bisher aufgenommenen Stamm- und Ahnentafeln in der durch die grösseren Lettern bewirkten Vergrösserung Platz auf den Seiten finden würden.

Es wäre deshalb ein Format wie das des niederländischen Adels-Taschenbuches — also die Seitengrösse 13 zu 19½ Centimeter — vielleicht recht passend, um mit grösseren Lettern noch dasselbe, wie mit den kleineren Lettern auf die bisherigen kleinen Seiten, bringen zu können.

Die Gothaer Taschenbücher haben ebenfalls stetig ihr Format unmerklich vergrössert, und werden über kurz oder lang bei der zunehmenden Seitenzahl wieder zur Vergrösserung schreiten müssen.

Für das Brünner Taschenbuch liegt bezüglich seines Aeusseren kein Grund vor, sich stetig im Gefolge der Gothaer zu halten, da ja für Ersteres durch das fortwährend zugeführte neue Material alljährlich viel Raum für den Abdruck der Stammtafeln erforderlich ist, was bei der geringen Zahl der in den Gothaer Taschenbüchern jährlich neu aufgenommenen Familien für diese ja nicht in Betracht kommt.

Dann endlich wünscht man von vielen Seiten, denen die Voranstellung des Primogenitus an die Spitze des Personalbestandes nicht übersichtlich genug ist — z. B. macht der Tod desselben, wenn kein Sohn vorhanden ist, eine Vorschiebung eines jüngeren Bruders oder der Kinder dieses jüngeren Bruders vor die weiblichen Nachkommen des verstorbenen Primogenitus nöthig, oder es muss gar eine jüngere Linie vorrangirt werden, — eine Rangirung der Linien und Zweige nach der Erstgeburt, ohne Rücksicht auf die lebenden männlichen oder weiblichen Mitglieder, und wenn übersichtlicher, selbst mit einem Verstorbenen die Reihe beginnend.

Auch der bildliche Schmuck und das äussere Gewand könnten vielleicht eine Aenderung erleiden. Den meisten Käufern des Buches liegt wohl kaum etwas an einem Porträt — welches, nebenbei gesagt, auch recht theuer ist, wenn es nicht gewöhnlicher Lichtdruck sein soll, — dagegen dürfte die Beigabe von colorirten Wappen, bei grossem Format vielleicht vier auf einer Seite, und drei bis vier Tafeln bunter Wappen die Freude der Käufer an dem Werke erhöhen. Die Italiener, Franzosen, Dänen und Holländer bringen in ihren Adels-Taschenbüchern stets bunte Wappen. Wappen-Abbildungen kosten aber Geld. Im Falle sich 12 bis 16 Familien, welche die Abbildung ihrer Wappen wünschen, zusammenfinden sollten, könnte der Betrag für jedes zur Abbildung gelangende Wappen auf 12 fl., anstatt des bisherigen Betrages von 35 fl. für ein grösseres Holzschnittwappen, ermässigt werden.

Als äusseres Gewand dürfte rothe Leinwand mit reicher Gold-, respective Schwarzpressung zu empfehlen sein, da dann das Buch als Zierde des Salontisches selbst von Damen eine bessere Aufnahme zu gewärtigen hätte, als jetzt in seinem unscheinbaren schwarzen und bald grau geschabten Kleide.

Und eine bessere Aufnahme, und damit eine grössere Zahl von Käufern ist unbedingt nothwendig für das Gedeihen des Buches; bis jetzt ist es allen Bemühungen seitens des Verlegers und der Redaction kaum gelungen, die Theilnahme des grösseren Publicums besonders zu erhöhen.

Das Buch soll also nicht nur für die Genealogen von Fach und die Bibliotheken, sondern besonders auch für die grosse Masse des niederen Adels Anziehungskraft besitzen. Erst wenn es diese hat, kann der Verleger mit grösseren Mitteln mehr und Besseres bieten.

Der jetzige Moment ist für die Aenderung des Taschenbuches besonders geeignet, weil die bisher benutzten Lettern nun abgenützt sind und zum Neukaufe solcher geschritten werden muss. Die neuen Lettern könnten vielleicht dieselben sein, wie die Tageszeitungen sie verwenden; Schwabacher Schrift würde möglicherweise durch grössere Breite der einzelnen Buchstaben die bessere Ausnützung des Raumes wieder illusorisch machen.

Ueber alle diese Punkte, also neue Form und Grösse der Lettern, Format des Buches, Art der Bearbeitung des Personalbestandes, äussere Farbe und innerer Schmuck, würden dem Unterzeichneten directe briefliche Vorschläge von möglichst vielen Seiten erwünscht sein, und bittet er deshalb alle Freunde des Buches, ihm diesbezügliche Mittheilungen ihrer Ansicht darüber geneigtest zukommen lassen zu wollen.

Zum Schlusse noch eins über das Papier. Die ganze Literatur des jetzigen Jahrhunderts, fast ausschliesslich auf dem schlechten Holzpapiere gedruckt, wird binnen 100 Jahren, vom Druck des Buches ab gerechnet, wieder verschwunden, weil zerfallen, sein. Das Brünner Taschenbuch wird deshalb bereits seit zwei Jahren jährlich in einer kleinen Anzahl auch auf holzfreiem — aus Leinen- mit Zusatz von Baumwollfasern bestehenden — Papiere abgezogen, welche Exemplare viele Jahrhunderte überdauern können.

Solche Exemplare kosten der besseren Qualität des Papieres wegen 1 fl. 80 kr. mehr. Bibliotheken, und namentlich die Familien, von denen bei der erstmaligen Aufnahme grössere Artikel mit Stammbäumen zum Abdruck kommen, sollten nicht versäumen, auf solche holzfreien Exemplare frühzeitig zu subscribiren, um sich so die mit vielen Mühen und Opfern zusammengestellten Genealogien auch dauernd zu erhalten. Am 1. Juni jedes Jahres beginnt der Druck des Buches. Nachdem der erste Bogen gedruckt ist, können deshalb keine Nachbestellungen von holzfreien Exemplaren mehr angenommen werden, und ist daher die Subscription auf solche nur bis zum 1. Juni jedes Jahres für den Jahrgang möglich.

Alexander von Dachenhausen
in Göttingen, Schieferweg 2

Digitized by Google

Heraldische Ausstellung in Gent.

Aus Gent, der alten flämischen Hauptstadt, ist uns ein Prospect zugekommen, woraus wir entnehmen, dass eine aus zahlreichen Mitgliedern zusammengesetzte besondere Commission, an deren Spitze die Herren Ferdinand van der Haeghen, Graf Thierry von Limburg-Stirum und de Maere-Limnander stehen, im dortigen Universitätsgebäude eine Ausstellung veranstalten werden, und diese am 31. März d. J. zu eröffnen beabsichtigen.

Ein besonderes Gewicht legt die Commission auf die Wappen der Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse flämischer Zunge, wobei aber auch alle Gegenstände der heraldischen Kunst Aufnahme finden sollen.

Bei dem Umstande, als gerade Gent eine so reiche Geschichte hat, einstens eine so ausserordentlich hervorragende Rolle in der europäischen Geschichte spielte, ihre Bürger reich und vornehm gewesen und die Stadt selbst zu den bedeutendsten der Christenheit gehörte — war Gent doch zur Zeit Kaiser Karl's V. nach Konstantinopel die meistbevölkertste Stadt Europa's — so dürften sich dort gewiss noch viele und grosse Schätze aller Arten von Kunsterzeugnissen befinden, unter denen die mit heraldischem Schmucke versehenen nicht die geringsten sein werden.

Bis 12. Mai soll diese Ausstellung geöffnet bleiben und wir hoffen in der Lage zu sein, einige nähere Mittheilungen über diese gewiss sehr interessante Ausstellung in einem der nächsten Blätter bringen zu können.

Wir können dieses Unternehmen nur herzlichst willkommen heissen und der Commission, die sich einer gewiss nicht geringen Mühe unterzieht, einen nach jeder Richtung hin guten Erfolg ihrer Thätigkeit wünschen.

Literatur.

Kürzlich erschien bei Gerold & Co. in Wien die zweite Auflage von Gustav Baron Suttner's »Die Garelli, ein Beitrag zur Culturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts.«

Dem anerkennenswerthen Eifer des Autors gelang die Auffindung zahlreicher bisher unbekannter, an sich interessanter Quellen, deren Ergebnisse ihn in die Lage versetzten, über die Garelli in der zweiten Auflage viel Neues und Merkwürdiges mitzutheilen. Er bringt zunächst Einiges über die Familie der beiden kaiserlichen Leibärzte Johann Baptist und Pius Nicolaus v. Garelli, schildert sodann ihren Lebenslauf und ihr Wirken, sowie das Schicksal ihrer Nachkommen und ihres Besitzes und macht uns in seinen Schilderungen mit zahlreichen neuen und interessanten historischen Details über die Topographie Wiens, die k. k. Hof-Bibliothek und die Bibliotheken des k. k. Theresianums und der Universität in Lemberg bekannt.

Insbesondere wird durch ein entdecktes Elaborat van Swieten's nachgewiesen, dass die von Pius Nicolaus von Garelli hinsichtlich seiner berühmten Büchersammlung zu Gunsten der k. k. Hof-Bibliothek getroffenen letztwilligen Verfügungen thatsächlich vollständig erfüllt wurden.

Mehrere Porträts, Wappen- und Medaillen-Abbildungen, dann drei Ansichten aus dem alten Wien in sehr gelungener Ausführung erhöhen den Werth dieses nach französischem Muster vornehm ausgestatteten Buches, welches nicht nur bei dem Genealogen, sondern insbesondere bei dem Freunde der Wiener Localgeschichte Beifall finden wird.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

267. — War Johann Georg Obenaus, Vater des 1827 in den Freiherrnstand erhobenen Joseph von Obenaus, bereits adelig, vielleicht verwandt mit Johann Baptist von Obenaus? Oder wurde genannter Freiherr Joseph v. O. schon vor dem Jahre 1827 nobilitirt?

Besagter Johann Georg, Sohn des Martin O. und der Therese N. (nata ex parochia Loukoensis) war in erster Ehe 1754 vermählt mit Maria Anna Dettelbacher (Unterdrauburg, Kärnten), in zweiter Ehe mit Anna Maria Rietlerin (nach Kneschke Maria Riedl). Wo und wann fand diese zweite Ehe statt?

Joh. v. Diviš-Cistecky
zu Šerlink-Přelouč, Böhmen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 261. — Antonie, des Freiherrn Joseph von Waldstätten, k. k. Truchsess, niederösterr. Appellations- und Obergerichtsrathes und Maria Barbara Freiin von Rossi Tochter, Erbfrau der Herrschaften Fridau, Kirchberg etc. in Unterösterreich (Erbin des Baron v. Krachtler zu Wien), war geb. zu Wien 6. März 1781, † 10. April 1819, verm. zu Wien 28. Februar 1802 mit Fürst Thomas Maria Joseph Corsini, geb. 5. November 1767. † 6. Januar 1856, grossherzogl. toscan. Staatsrath, Grand von Spanien.

Karl v. Hesse in St. Petersburg.

Zur Anfrage 263. — Ausser den Friauler Conti de Brandis in S. Giovanni di Manzano bei Udine existiren keine italienische Namensgenossen.

Karl Graf von Brandis
in Baden bei Wien.

Zur selben Anfrage mache ich aufmerksam, dass in Crollalanza's »Dizionario storico-blasonico« Nachstehendes zu finden ist, das, in's Deutsche übersetzt, folgendermassen lautet:

»Brandis von Friaul. — Stammen von der Familie Attems ab. Ein Zweig blühte auch in Cividale, wo er im Jahre 1294 geadelt wurde und im Jahre 1820 eine Bestätigung erhielt. Im Jahre 1605 wurden sie mit dem Reichsfreiherrn- und im Jahre 1654 überdies mit dem Reichsgrafentitel ausgezeichnet. Wappen: In Silber ein rother Löwe.«

Demnach, und weil Crollalanza bei erloschenen Familien immer das Wort »Estinta« (ausgestorben) beizusetzen pflegte, scheint diese Familie derzeit noch zu blühen.

Graf Friedrich Marenzi in Wien.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 101. Wien, Mai 1889. II. Bd., Nr. 41.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Louis List, Cassen-Director und Procurist der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe (Wien).

Herr Friedrich Freiherr von Haan, Raths-Secretär des k. k. Landesgerichtes in Civilsachen (Wien). [Richtiggestellt aus der letzten Nr.]

*

Der Vorstand unserer Gesellschaft hat den von der Redaction der Zeitschrift »Archiv des deutschen Adels« angebotenen Schriftenaustausch gegen das »Monatsblatt« angenommen.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Dr. Johann von Szendrei, Secretär des Landes-Alterthumsvereines in Budapest:

»Albrecht Dürer's Abstammung und Kunstthätigkeit.« S. A.

Von Herrn Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern:

»Hans Holbein d. J. Fresken am Hartenstein-Hause in Luzern nebst einer Geschichte der Familie Hartenstein.« Vom Geschenkgeber. II. (Schluss-) Lieferung. Luzern 1889.

Von Herrn Alfred Grenser in Wien:

»Zunft-Wappen und Handwerker-Insignien.« Eine Heraldik der Künste und Gewerbe. Nach urkundlichem Materiale zusammengestellt. Vom Geschenkgeber. Frankfurt a. M. 1889, bei Wilhelm Rommel.

Von Herrn Med. Dr. Moriz Wertner in Wartberg:

»Boris und Rostislav.« Beitrag zur Geschichte der russisch-polnisch-ungarischen Beziehungen. Vom Geschenkgeber. S. A.

Von der Direction des k. k. Oesterr. Museums für Kunst und Industrie in Wien:

»Das k. k. Oesterr. Museum für Kunst und Industrie.« Ein Rückblick auf seine Geschichte. Herausgegeben von der Direction. Wien 1889.

Von der Direction des bosnisch-herzegowinischen Landesmuseums in Serajewo:

»Glasnik zemaljskog muzeja.« I. Heft der Vierteljahrsschrift dieses Museums.

Digitized by Google

Von Herrn Theodor Schön in Stuttgart:

Stammtafel der mailändischen Familie »Martignoni«. 2 Blätter. S. A.

Stammtafel der polnischen Linie der italienischen Familie »Torelli«. 1 Blatt. S. A. Beide Tafeln vom Geschenkgeber.

Prinz Geiza (Guitard) von Ungarn [1]).

Geiza war der Sohn des Königs Geiza II. von Ungarn und der Euphrosyne von Russland.

Er war das vierte Kind und der dritte Sohn seiner Eltern, und seine Geburt fällt — da Béla III. 1148 geboren ist und diesem wahrscheinlich Elisabeth 1149/50 gefolgt — auf 1151/53. Die Alten machten aus diesem Prinzen Geiza zwei Personen, indem sie Geiza II. ausser dem gleichnamigen Sohne noch einen Sohn Namens Guthard, Gothart — Guitard — zuschrieben [2]).

Schier hält diesen Guthart für jenen Prinzen, der seine Gelüste nach der Krone mit langjährigem Kerker büssen musste und stellt ausser ihm noch einen Geiza unter die Kinder Geiza's II.

Pray [3]) gibt Geiza II. neben Stefan und Béla wohl noch andere Kinder, unter Anderen auch Guithard (= Gothard) und Geiza, doch ahnt er bereits halb und halb, dass, weil man von beiden Prinzen fast das Gleiche erzählt, unter diesem Namen vielleicht eine und dieselbe Person stecken kann. Die Ungarn — meint er — nannten ihn Geiza, die Deutschen Guithard. Was mit Geiza geschehen, weiss Pray, über Guithard's Schicksale schweigt aber — nach seiner Meinung — Jeder.

Die diesbezüglichen Zweifel der älteren Literatur sind heute vollständig beseitigt. Durch die unten folgende Urkunde Andreas' II. ist es unwiderleglich bewiesen, dass Geiza und Guitard eine und dieselbe Person waren, und **dass der Originalname des fraglichen Prinzen Geiza ist.**

Als nach Stefan's III. Tode 1173 die Besetzung des Thrones erfolgen sollte, war eine fast von der gesammten höheren Geistlichkeit unterstützte Partei gesonnen, nicht den erbberechtigten, in Griechenland herangewachsenen Béla, sondern dessen jüngeren Bruder Geiza auf den Thron zu setzen. Die Königin-Mutter Euphrosyne, die den unter ihren Augen erzogenen Geiza dem im Auslande erzogenen und dort lange Jahre sich aufgehaltenen Béla vorzog, schloss sich dieser Partei kräftig an. Als Béla's Krönung (am 13. Januar 1174) [4]) dennoch erfolgte, verhielt sich Geiza eine Zeitlang ruhig, so dass seine Machinationen nicht an's Tageslicht kamen. 1176 wurden jedoch seine von seiner Mutter und einigen weltlichen und geistlichen Grossen unterstützten ehrgeizigen Absichten und Intriguen entdeckt, worauf er, um dem Zorne des Königs zu entgehen, sich mit einigen Getreuen zu seinem Schwager, dem Markgrafen Leopold V. von Oesterreich [5]) flüchtete. Béla forderte die Aus-

[1]) Aus des Verfassers »Histor. krit. Genealogie der Arpáden«.

[2]) Alberich in Chron. p. 347; — Arnold v. Lübeck, Lib. I, cap. 39.

[3]) Histor. Regum Hung. I, p. 163.

[4]) Turóczi, II. 69.

[5]) Horváth irrt sich, wenn er in seiner Geschichte Ungarns (1860, I, 293) diesen Markgrafen Heinrich nennt. Die Flucht Geiza's bezeugt Chron. Poson. ap. Endlicher, Mon. 57: »Dux Gejza exiens Ungariam cum Laurencio Comite et multis aliis intravit Haustriam . . . .« Doch ist hier statt 1176 falsch 1186 angegeben.

Digitized by Google

Da seine Söhne um 1210 zur Besteigung des Thrones eingeladen wurden, konnten sie sich nicht mehr im Knabenalter befunden haben; gesetzt, es wäre der älteste von ihnen nun 18 Jahre alt gewesen, mochte er um 1192 geboren sein und somit könnte Geiza sich 1190 oder 1191 vermählt haben.

4. Da die Berufung nicht Geiza, sondern dessen Söhnen galt und die Briefe direct an Geiza's Söhne gerichtet waren, hat Geiza damals (also um 1210) nicht mehr gelebt Da die Donation von 1210 datirt ist, können wir seinen Tod somit vor 1210 setzen.

5. Die Anzahl, die Namen und die genealogischen Verhältnisse seiner Söhne sind uns unbekannt. Ich halte die Forschungen über das Schicksal dieser Prinzen, speciell über deren allenfallsige Descendenz, zu denjenigen Aufgaben in der Genealogie der Arpáden, deren Lösung eingreifendere Folgen für sich hätte, als ein documentarischer Nachweis der Abstammung Arpád's von Attila!

6. Die Forschung über Geiza's Leben in Griechenland, sowie über seine Söhne muss von der Voraussetzung dessen ausgehen, dass Geiza in Griechenland, entsprechend der griechischen Hofsitte, den Namen Geiza abgelegt und einen griechisch klingenden, uns bis heute nicht bekannt gewordenen Namen erhalten.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Literatur.

— **»Zunft-Wappen und Handwerker-Insignien.«** Eine Heraldik der Künste und Gewerbe. Nach urkundlichem Materiale zusammengestellt von Alfred Grenser. Frankfurt a. M. 1889, bei Wilhelm Rommel.

Wer der heurigen Generalversammlung unserer Gesellschaft anwohnte und den Vortrag des Herrn Alfred Grenser hörte, der kann sich ungefähr ein Bild von dem reichen und interessanten Inhalte des kurz vor Ostern erschienenen Buches, dessen vollen Titel wir oben anführten, machen.

In alphabetischer Reihenfolge führt der fleissige und sachkundige Autor die Namen der Zünfte und Handwerker-Genossenschaften auf und gibt bei jedem dieser Artikel eine Fülle von mühevoll zumeist actenmässig festgestellten Daten, die sich auf die Erwerbung der Wappen oder Insignien der einzelnen Zünfte beziehen.

Mit grosser Sorgfalt beachtete der Verfasser die technischen Namen der unzähligen gewerblichen Geräthe und Werkzeuge und dürfte die Feststellung der richtigen Bezeichnung in manchem Falle grosse Mühe verursacht haben.

So empfiehlt sich dieses Buch von selbst, seines wirklich interessanten Inhaltes und seiner netten Ausstattung wegen, zu der die zumeist von Herrn Rudolf Grenser, dem Sohne des Autors, gezeichneten 263 Wappen auf 29 Tafeln, sowie das handsame Format nicht wenig beitragen.

*

— **»Handbuch für den deutschen Adel.«** — Herr Alfred von Eberstein in Berlin, SW., Gneisenauerstrasse 103, I., beabsichtigt ein Handbuch für den deutschen Adel zu bearbeiten.

In diesem Buche soll alles Wesentliche enthalten sein, was für den Angehörigen des heutigen deutschen Adels wissenswerth ist. Von wesentlich praktischer Bedeutung versprechen jene Abtheilungen zu werden, welche über die Geschlechtsverbände, Verzeichnisse der Stifte und Stiftungen und das Adressenverzeichniss der Familienforscher handeln, wenn es dem Herrn Autor gelingt, bezüglich derselben möglichste Vollständigkeit und Fehlerfreiheit zu erzielen. Insbesondere werden die ersterwähnten Abtheilungen seitens der deutschen Adelsgenossenschaft mit Freuden begrüsst, für deren gemeinnützige Zwecke und Ziele diese Zusammenstellungen lang ersehnte, nothwendige Hilfsmittel sind.

Für den österreichischen Genealogen wird namentlich das Verzeichniss der Familienforscher von praktischem Werthe sein und mag es daher im gegenseitigen Interesse kein Forscher versäumen, dem genannten Autor seine Adresse mit Angabe des Namens jener Familie, deren Geschichte er bearbeitet, beziehungsweise zu welcher er Daten sucht, anzugeben.

*

— **Neuer Siebmacher.** Der Oberösterreichische Adel. Bearbeitet von Louis Freiherrn von Starkenfels.

Diese werthvolle und interessante Publication ist bis zum vierten Hefte gediehen und die Familienartikel reichen nunmehr bis zu dem bekannten Geschlechte der Schifer.

Auch in den letzten beiden Heften wurden die einzelnen Artikel in ausführlicher Weise behandelt. So wollen wir nur die der Familien Löbl, Lonstorf, Losenstein (mit einer Stammtafel), Meggau, Messenbeck, Moll, Mollart, Mühlwanger, Neuhauser, Nütz, Oedt zv Götzendorf, Palleiter, Panhalm, Paumkircher, Pergen, Perger am Perg (mit Stammtafel), Pergheimer, Pernauer, Perneck, Piber (mit Stammtafel), Polheim (mit Stammtafel), Prag, Pranckh, Praunfalk, Preysing, Puchheim (mit Stammtafel), Risenfels, Rödern, Ror (mit Stammtafel), Rohrbach, Rosenberg, Salburg, Schallenberg, Schaller, Schaunberg (mit einer Sigelabbildung und Stammtafel) endlich Schifer erwähnen, welche ihrer reichen Fülle von durchaus auf archivalischen Forschungen beruhenden Daten wegen das besondere Interesse des Kenners erregen müssen.

Digitized by Google

Wir hatten schon an dieser Stelle Gelegenheit genommen, zu bemerken, dass der unermüdliche Herr Verfasser mit seinem Texte zum »Oberösterreichischen Adel« eine wahre Musterleistung für das Siebmacher'sche Wappenbuch bietet und wir sehen deshalb auch dem nächsten Hefte wieder mit grossem Interesse entgegen.

— Der Mährische Adel. Bearbeitet von Heinrich von Kadich.

Das zweite Heft sowohl wie das dritte des »Mährischen Adels« — das letztere ist erst vor ungefähr einer Woche erschienen — rechtfertigen die Erwartungen, welche wir bei Ausgabe des ersten Heftes an diese Arbeit knüpften, vollkommen.

Der Text, bis zum Buchstaben L. gediehen, enthält eine stattliche Anzahl der interessantesten Artikel mit einer Menge wichtiger Daten, sowohl historischen als genealogischen Inhalts.

— Geschichte der Heraldik. Bearbeitet von Gust. A. Seyler.

Von diesem für jeden Heraldiker wichtigen Werke liegen uns wieder zwei Lieferungen — 7 und 8 — vor. Darin wird das III. Buch mit den Abschnitten: »Die Wappenkunst«, »Wappenliebhaberei und Wappenbrauch« sowie »Wappenkunde und Wappensammlungen« beendet. Im 8. Hefte beginnt das IV. Buch: »Die Wappenwissenschaft von ihren Anfängen bis zu Ende des 18. Jahrhunderts.«

Wer sich in das oft verkannte Wesen der Heraldik vertiefen will, muss diese epochemachende Arbeit studiren. Wir wählen mit Absicht diesen Ausdruck, da mit dem blossen Durchlesen noch nichts erreicht wird. Seyler's treffliches Buch erheischt mit vollem Ernste in die Hand genommen und gewürdigt zu werden; dann wird auch die Absicht des gelehrten Autors in Erfüllung gehen: den Leser mit innigem Verständnisse in das wahre Wesen der Wappenwissenschaft eingeführt zu haben. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

268. — Wie hiessen die Eltern, Gross- und Urgrosseltern, väter- und mütterlicherseits, der Barbara, geb. von Neuhaus, zweiten Gemahlin des Simon Botsch zu Auer und Zwingenberg, Erbtruchsessen in Tirol († um 1580).

269. — Wie hiessen die Eltern des Johann Rudolf Schmidt, Freiherrn von Schwarzenhorn (lebte um 1665) und wie hiess seine Gemahlin und deren Eltern?

270. — Johann Mathias von Frauenholz war von 1637 bis 1643 (1644) Verwalter des kaiserl. Lustschlosses »Neugebäude« bei Simmering nächst Wien. Ist über dessen Familie oder seine Nobilitirung etwas bekannt?

271. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: Quergetheilt. Oben in Silber linksfliegender natürlicher schwarzer Adler, in den Klauen Lorbeerkranz und schrag durchgestecktes Schwert haltend; unten gespalten: vorn goldener Stern in Schwarz, hinten ledig roth.

Sollte, dem Adler nach zu schliessen, dies nicht ein preussisches Wappen aus dem XVIII. Jahrhundert sein?

272. — Eine Susanne, Tochter des Grafen Kornfayl von Weinfelden, der zwischen 1680 und 1710 lebte, war an einen Grafen Cerrini vermählt. Um Mittheilungen über das Geschlecht Kornfayl wird, wenn möglich, ersucht.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 261. — Freiherr Joseph von Waldstätten, k. k. niederösterr. Appellationsrath, k. k. Truchsess, wurde 1748 geboren und starb am 17. Januar 1825 in Wien. Seine Gemahlin Maria Barbara, geb. Freiin von Rossi, geb. 1750, † 3. Juli 1823 ebendaselbst.

Theodor Schön in Tübingen.

Zur Anfrage 163. — Herrn Grafen Marenzi's Citat aus Crollalanza's »Dizionario storico-blason.« ist für die Familie Brandis von grösstem Interesse. Bisher hielten wir die Friauler Namensgenossen für einen Zweig unseres, d. h. des Tiroler Stammes, und nicht der Familie Attems. Ich erlaube mir daher um Bekanntgabe der Urkunden zu bitten, welche diese Behauptung begründen.

Karl Graf von Brandis
in Baden bei Wien.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Adolf Preittenberg,

städtischer Rentenmeister und landesfürstlicher Vogteicommissär,

ist am 10. März 1889 zu Königgrätz in Böhmen gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

lieferung des Flüchtlings und verwüstete, als Leopold sich nicht willfährig zeigte, die nördlichen Theile Oesterreichs bis zur Donau [6]).

Was um diese Zeit mit Geiza geschehen, ist nicht klargestellt. Entweder hat der Markgraf sich gezwungen gefühlt, den Flüchtigen auszuliefern, oder ist Letzterer etwa im Vertheidigungskampfe gegen Ungarn in die Gefangenschaft derselben gerathen, so viel steht fest, dass Geiza gefangen gesetzt wurde. Jedoch entfloh er bald aus dem Gefängnisse und flüchtete zu Sobieslaw nach Böhmen [7]), etwa in der Hoffnung, durch Sobieslaw für sich die Unterstützung des Kaisers Friedrich zu erwirken [8]). Sobieslaw nahm ihn gefangen und schickte ihn, wahrscheinlich mit einigen seiner Anhänger, gefesselt an Béla, der den Prinzen zu harter Gefängnissstrafe verurtheilte [9]).

Im Kerker schmachtete Geiza volle zwölf Jahre (1177—1189). Als 1189 Kaiser Friedrich I. während seines Zuges in's heilige Land von Béla III. auf's Glänzendste empfangen und bewirthet wurde, benützte Béla's zweite Gattin, die französische Margarethe, die gute Stimmung ihres Gatten (sicherlich hatte sie auch die Fürsprache des Kaisers zu gewinnen gewusst), um den gefangenen Schwager zu erlösen, doch musste dieser an der Spitze von 2000 Kriegern die Heimat verlassen und mit dem Kaiser an dessen Kreuzzuge theilnehmen.

Diese Schaar (geleitet vom Bischofe Ugrin von Raab) diente dem kaiserlichen Kreuzheere als Führung. Als aber mit dem Betreten griechischen Bodens zwischen Friedrich und dem griechischen Kaiser Isak II. (Angelos) Zwistigkeiten ausbrachen, die hie und da nur durch Gewalt der Waffen beigelegt wurden und es Béla nicht gelang, den Frieden zwischen den beiden Kaisern auf gütlichem Wege herzustellen, fand er es als Isak's Schwiegervater nicht rathsam, seine Truppen auf Friedrich's Seite gegen Isak kämpfen zu lassen. Er rief somit das ungarische Heer aus Bulgarien zurück; ein grosser Theil desselben leistete unter Bischof Ugrin Folge, Einige jedoch, die sich schämten heimzukehren, blieben an Geiza's Seite zurück und begleiteten ihn auf seinem weiteren Wege [10]). Wir können mit Bestimmtheit annehmen, dass Béla's Heimberufungsordre auf den Prinzen Geiza keinen Bezug hatte und dass seine Befreiung aus der Kerkerhaft ihm sicherlich nur unter der Bedingung dauernder Verbannung aus Ungarn zugesagt wurde. Für solche Internirungen und Exile war aber damals das heilige Land gang und gäbe.

Geiza's fernere Schicksale sind uns unbekannt. Pray [11]) gibt zwar an, dass sich Geiza in Griechenland auf eine seiner königlichen Abstammung würdige Weise vermählt habe und Vater von Söhnen geworden, doch ist die Vermählung documentarisch nicht bewiesen.

Einige Schlüsse lassen sich indess aus einer vom Jahre 1210 stammenden Urkunde des Königs Andreas II. von Ungarn ziehen. Als nämlich um das genannte

---

[6]) Chron. Austriac. ad 1176 (Pertz, S. S. IX).

[7]) Pulkawa (bei Dobner Monum. III, 194): »Bela .... misit illum in carcerem, qui evadens vincula Boemiam ad Sobieslaum venit.«

[8]) Mich. Horváth, I, 293. Böhmische Chronik der Gerlach in Font. rer. Austr. I. V, 150.

[9]) Chron. Posoniens. l. c. ad 1187 (richtig 1177): »Dux Gejza transivit de Haustria in Boemiam unde a rege fratre suo reductus est in Ungariam.« — Albericus ad 1167 (richtig 1179) pag. 347: Imprimis adversabatur quidam frater suus Guitardus, sed tantem victus fuit et conclusus. — Chron. Siloens. apud Dobner Monum. I, 89.

[10]) Anonymus bei Canisius (ed. Basnage) Tom. III, Pars II, pag. 506.

[11]) Histor. Regum Hung. I, 174, mit Berufung auf den Anonymus bei Canisius T. III, Pars II. pag. 506. — Lucius, Memorie istoriche di Tragurio. Venet. 1673. Lib. II, cap. 5.

Digitized by Google

Jahr einige der mit Andreas Unzufriedenen sich gegen ihn verschworen und an die Söhne des vor Jahren nach Griechenland gezogenen Geiza Boten und Briefe schickten, in denen sie die Prinzen zur Rückkehr nach Ungarn und zur Entthronung Andreas' aufriefen, hatte Domald, der Statthalter von Sebenico, irgendwie Kenntniss von dem Plane der Verschworenen erhalten, worauf er die Boten in Spalato gefangen nahm, sie ihrer Briefschaften beraubte und selbe mit den gefesselten Boten an den König schickte. In der hierauf 1210 ausgestellten, für die Genealogie äusserst werthvollen Donationsurkunde des Königs Andreas zu Gunsten Domald's heisst es [12]: »Cum quidam principes Ungariae iniquum adversus nos machinantes consilium, in Graeciam, **ad filios Geichae** cartas et nuncios transmisissent, ut in Ungariam venientes, eorum consilio et auxilio adjuti Regnum nostrum usurparent.«

Schade, dass die von Domald den Boten abgenommenen Briefschaften bisher noch nicht aufgefunden wurden! Die Schenkungsurkunde bietet uns indessen Anhaltspunkte zur Aufstellung folgender Thesen:

1. Der lange gefangen gesetzte, mit Kaiser Friedrich I. in den Orient gezogene, von einigen Quellen Guitard genannte Prinz ist mit dem ungarischen Geiza identisch.

2. Er hat sich in Griechenland niedergelassen und sich dort legitim vermählt, auch stammen seine Söhne aus legitimer Ehe, weil die Verschworenen sich wohl nicht geneigt gezeigt hätten, Geiza's illegitime Söhne auf Andreas' Thron zu setzen.

3. Der Name seiner Gemahlin, sowie die Zeit seiner Vermählung sind uns unbekannt; doch lässt die Berufung seiner Söhne auf den Thron vermuthen, dass auch deren Mutter aus regierendem Hause stammte. Da zur Zeit, als Geiza in Griechenland ankam, seine Nichte Margarethe, die Gattin des regierenden Kaisers Isak II. (Angelos) gewesen, dürfte Geiza eine Verwandte dieses Kaisers zur Gemahlin erhalten haben [13].

---

[12]) Fejér III. 1, 101.

[13]) Von Isak's weiblichen Anverwandten kennen wir folgende:

Konstantin Angelos, Admiral von Griechenland, 1152, 1161.
Gem. Theodora Komnena, Tochter des Kaisers Alexius I.

Andronikos, geblendet 1182 83, Gem. Euphrosyne Kastamonita, Tochter des Geheimlogotheta Theodor	Konstantin	Tochter, Gem. Manuel Kamytzes, Protostrator.	Johann, Gem. Zoë Dukaena (?)
	Tochter, Gem. Basilius Vatatzes.	Sohn Protostrator	Anna, Gem. Pfalzgraf Matthaeus von Zante.
		Tochter, Gem. 1199: der Bulgare Streż. † 1211.	

Kaiser Isak II. † 1204, Gem. 1. N. N., † vor 1186.	Irene, Gem. Johann Kantakuzenos.	Theodora, Gem. 1. Konrad von Montferrat 1187, † 28. April 1192.	Kaiser Alexius III. Gem. Euphrosyne Dukaena, aus dem Hause Kamateros.
1. Tochter Nonne	1. Irene, † 1208, verl. m. Roger von Sicilien, † 1194. Gem. 1197: Philipp, römischer König, † 1208.	Irene, Gem. 1. Andronikos Kontostephanos; 2. 1199 Alexius Palaiologos, † vor 1204.	Anna, Gem. 1. Isak Komnenos, † vor 1200; 2. Kaiser Theodor I. Laskaris 23. Febr. 1200.	Eudokia, Gem. 1. König Stefan I. von Serbien, verstösst sie; 2. 1204 Alexius Murzuphus; 3. 1204 Leo Sgurus † 1208.
		1. Theodora.		

Selbstverständlich kann sich Geiza ja auch mit einer Verwandten von Isak's Mutter vermählt haben.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 102. Wien, Juni 1889. II. Bd., Nr. 42.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Das k. k. Kriegs-Archiv in Wien (vertreten durch Herrn k. k. Oberlieutenant Gustav Grafen Vetter von der Lilie);

Der jeweilige königl. Bayerische Reichsherold in München (derzeit Herr Legationsrath Böhm).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von unserem Stifter, Herrn Adolf Bachofen von Echt, Realitätenbesitzer und Bürgermeister in Nussdorf:

Medaille auf Karl Ab. Bachofen v. Echt, k. preuss. Corpsauditeur, † 22. Februar 1884. Gestochen von A. Scharff in Wien.

Von Herrn Dr. Johann von Szendrei, Secretär des Landes-Alterthumsvereines in Budapest:

»Az orsz. régészeti és embertani társulat Évkönyvel.« 1886—88. Budapest 1889.

Friedhof-Notizen.

VIII. Alter Friedhof zu Konstanz.

(Schluss von Nr. 98.)

11. — Freifrau Sophie von Hundbiss-Waldrams, geb. Freiin v. Rotberg, † 23. Juli 1818, 49 Jahre alt, Witwe des 18. Sept. 1805 auf der Reichenau † fürstbischöfl. Konstanzischen Hof- und Regierungsrathes, Obervogts Freih. Friedrich v. Hundbiss-Waldrams.

12. — Joseph Albert von Ittner, grossh. bad. Staatsrath, geb. 2. März 1754, † 9. März 1825.

Dessen Gemahlin:

13. — Theresia Josepha von Ittner, geb. v. Frank, geb. 13. August 1760, † 19. Mai 1837. Deren Kinder:

Digitized by Google

14. — Karl Franz von Ittner, grossh. bad. Oberamtmann, geb. 24. Juni 1783, † 23. Juni 1836. Gatte von Johanna, geb. Ludwig, geb. 28. Februar 1805, † 7. August 1828;
15. — Caroline von Ittner.
16. — Joseph Kleiser v. Kleisheim, grossh. bad. Geh. Rath, Director des Seekreises, † 9. Mai 1830 im 70. Jahre.
17. — Amalie Anna Wilhelmine von Merhart, Edle zu Bernegg, geb. Gräfin Fugger, geb. 17. Juni 1785, † 17. Januar 1830, verm. 12. Nov. 1810.
18. — Maria Katharina Franziska Regina v. Merhart, geb. v. Kettenacker, geb. 11. October 1760, † 6. Mai 1816, verm. 14. November 1780; hatte acht Kinder, darunter die Tochter:
19. — Katharina Herning, geb. v. Merhart, † 29. Mai 1860, 72 Jahre alt.
20. — Anna Freifrau v. Reichlin-Meldegg, geb. Freiin von Ow zu Wachendorf, † 1. Juli 1828 im 79. Jahre.
21. — Maria Anna Dorothea Freifräulein von Rüpplin zu Keffikon, † 19. Februar 1803 im 70. Jahre.
22. — Gräfin Maria Narcissa von Thurn, Stiftsdame zu Schwarz-Rheindorf, † 21. Januar 1808 im 79. Jahre.
23. — Gräfin Emilia von Thurn und Valsassina, Stiftsdame ebendaselbst, geb. 22. October 1775, † 31. März 1843.
24. — Gräfin Luise von Thurn, geb. 14. October 1782, † 21. December 1824.
25. — Graf Johann Theodor Fidel Anton Georg von Thurn u. Valsassina, vormals Ritter des Malteser-Ordens, geb. 23. April 1768, † 7. April 1836, Witwer von Caroline, Freiin von Gemmingen-Steinegg (letzten dieser Linie).
26. — Reichsfreiin Maria Elisabeth v. Ulm zu Langenrhein, † 22. August 1797 im 79. Jahre*).
27. — Ignatz von Wechinger, königl. grossbrit. Ritter und Kriegscommissär, Besitzer des Schlossgutes Wolfsberg, geb. 16. März 1775 zu Feldkirch, † 8. Februar 1822 zu Konstanz.

Theodor Schön in Stuttgart.
(Notirt im Sommer 1888.)

IX. Alter Friedhof zu St. Veit an der Glan in Kärnten.

Aufgelassen im Jahre 1881.

1. — Johann Mathias Freiherr von Koller, k. k. Rath und Landstand in Kärnten, † 25. Juli 1805, 78 Jahre alt.
2. — Nepomuzena Freiin von Koller, gewes. Chorfrau des adeligen Stiftes Studenitz, † 4. October 1797, 47 Jahre alt.
3. — Aloisia Freiin von Koller, gewesene Chorfrau des adeligen Stiftes Studenitz, † 6. November 1808, 53 Jahre alt.

---

*) Ueber die Familie von Ulm enthält das älteste Konstanzer Ehe- und Geburtsregister aus der Reformationszeit folgende Daten:

Burkhart Loberer, verm. 8. April 1537 mit Verena von Ulm.
Lutz von Ulm, verm. 6. December 1545 mit Dorothea Sattlerin.
Joachim von Ulm, verm. mit Cordula, geb. Kupfferschmidin.

Diese Letzteren waren die Eltern von:

Helene, geb. 4. März 1532, Dorothea, geb. 8. August 1535,
Sibilla, geb. 14. April 1533, Anna, geb. 12. November 1536,
Heinrich, geb. 12. Juli 1534. Ursula, geb. 12. October 1538,
Judith, geb. 19. December 1540.

Digitized by Google

4. — Freifrau Antonia von Koller, geb. Hartmann, † 16. December 1815, 48 Jahre alt.
5. — Katharina Elisabeth Freiin von Koller, geb. Schatt, geb. 14. September 1752, † 30. November 1798.
6. — Anna Wilhelmine Khautz v. Eulenthal, geb. 25. Mai 1816, † 23. December 1844.
7. — Caroline Khautz von Eulenthal, geb. Jeschinowitz Edle von Löwengreif, geb. 4. November 1780, † 24. Juli 1841.
8. — Maria Obersteiner, geb. Perscha Edle v. Antonienberg, † 13. März 1821, 56 Jahre alt.
9. — Franz Xaver Edler von Rambach, Interessent vom Zeitungs-Comptoir in Wien, † 10. September 1806, 25 Jahre alt.
10. — Elise von Fladung, geb. Feldhofer, Beamtensgattin, geb. 14. November 1824, † 24. September 1861.
11. — Johann Freiherr v. Koller, Landstand in Kärnten, geb. 26. März 1753, † 12. Mai 1828. (Das Grabmal errichtet von dessen Tochter Katharina Gräfin von Egger.)

H. v. D.

(Notirt im November 1888.)

Literatur.

— **Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien.** I. Bd. Charlottenburg 1889.

Mit Vergnügen registriren wir heute das vor wenigen Tagen erfolgte Erscheinen des ersten Bandes eines neuen familiengeschichtlichen Werkes, dem wir nach dieser gelungenen Probe nur das beste Gedeihen wünschen können.

Der Titel erzählt uns von dem Inhalte, der nach vielen Richtungen hin unser Interesse erweckt, denn schon in diesem ersten Bande, der ja eigentlich nur ein Fühler sein sollte, welchen die unternehmende Verlagshandlung F. Mahler in Charlottenburg ausstreckte, begegnen wir einer Reihe bemerkenswerther Artikel, die dem vornehm ausgestatteten Buche auch in weiteren Kreisen Eingang verschaffen werden. Vorläufig sind es allerdings fast ausschließlich nur norddeutsche Familien, welche Aufnahme gefunden haben, aber der rührigen Hand des Redacteurs, des vielbekannten und gelehrten Verfassers der »Geschichte der Heraldik«, Herrn Gustav Adalbert Seyler, wird es zweifellos gelingen, auch Mittel- und Süddeutschlands Bürgergeschlechter für dieses zeitgemäße Unternehmen zu gewinnen.

Das Format des Buches ist ein äußerst handsames und würde sich auch für unsere anderen genealogischen Taschenbücher nicht wenig empfehlen; dem Drucker möchten wir ein etwas tieferes Schwarz für seine Druckerfarbe empfehlen. Im Uebrigen aber können wir zu Inhalt und Ausstattung des Buches Redaction und Verlagshandlung nur beglückwünschen.

Das hübsch stylisirte Wappen des Deutschen Reiches auf der Vorderseite und auf dem Rücken des dunkelrothen Leinwandbandes scheint uns die Grenzen zu bezeichnen, welche sich die Redaction bei dem grossen Materiale ziehen musste, was uns Oesterreicher aber nicht hindern soll, diesem Unternehmen unser grösstes Interesse und unsere vollste Sympathie entgegen zu bringen, mit denen wir auch den zweiten Band, der schon im heurigen Sommer erscheinen soll, erwarten. *W.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

273. — Gesucht werden präcise Daten über die Standeserhebungen der gegenwärtig in Krain ansässigen Familie Conte Margheri, wobei bemerkt wird, dass im k. k. Adelsarchive zu Wien diesfalls kein Act vorliegt.

274. — Welches ist das Wappen der Familie Bussich?

275. — Erbeten werden Daten jeglicher Art, betreffend die ausgestorbene friaulische Familie von Carusa.

276. — Die Gemahlin des 1835 verstorbenen k. k. Rittmeisters Franz Schiviz von Schivizhoffen war eine geborene Freiin v. Reitzenstein. Welcher war der Taufname der Letzteren, wo war diese geboren, welcher Linie der Freiherren v. Reitzenstein gehörte sie an, wie hiessen ihre Eltern?

277. — Am 12. December 1601 soll einer von vier Brüdern Prugner aus Enns mit nachstehendem Wappen nobilitirt worden sein: Geviert, 1 u. 4 in Gold ein einwärts gewendeter Bär, einen Holzstamm über der Schulter tragend; 2 u. 3 in Silber aus einer goldenen Krone hervorwachsend je drei rothe Kirschen. Kleinod: der Bär zwischen rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Roth getheilten Hörnern. Decken: schwarzgolden und roth-silbern.

Im alten Siebmacher, Ausg. 1656, Bd. III, Fol. 71, findet sich unter »Oesterreichische« das gleiche Wappen eines Geschlechtes »Pruckner« abgebildet, nur sind anstatt der drei Kirschen — wohl irrthümlich — drei rothe Lindenblätter gezeichnet.

Eine heute in Steiermark blühende, aus der Ehe des Markscheiders (1797) und späteren (1829) k. k. Bergrathes zu Joachimsthal, Dominik Pruckner v. Dambach mit Caroline Swie-

Digitized by Google

tezky v. Czernozitz stammende Familie führt genau das erstbeschriebene Wappen.

Erbeten werden: 1. Nähere Daten über die Standeserhebung und Erwerbung des Prädicates »v. Dambach«, sowie solche, welche zur Aufstellung einer Stammtafel dienlich sein könnten; besonders erwünscht wären Angaben über den Wohnort in der Zeit zwischen 1601 und 1797. Im 17. Jahrhundert wird ein Zweig in Wien vermuthet. Ebenso werden die Wappenbeschreibung und Nobilitationsdaten des Geschlechtes Swietezky von Czernozitz erbeten.

278. — Erbeten werden Nachrichten über das Geschlecht des kais. russischen Officiers Hermann von Waldstern, welchem aus dessen Ehe mit Antonia, geb. . . . . ? am 1. Februar 1803 zu Tscherinz auf der Herrschaft Bechin in Böhmen eine Tochter Maria Antonia Barbara Ottilie (laut Orig.-Taufschein) geboren wurde. Wappen (nach einem Siegel): Getheilt; oben in Blau ein goldener Stern, unten in Gold sieben (4, 3) Bäume.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 263. — Ich habe nicht ermangelt, mich an Herrn R. v. Crollalanza zu wenden und erhielt von demselben unter dem 8. Mai folgende Antwort: »Die Nachricht über die Familie Brandis in Friaul habe ich den Annalen Friauls (Annali del Friuli del Conte di Manzano, Vol. II, pag. 85) entnommen. In Cividale habe ich keinen Correspondenten und bedauere daher, dem Wunsche des Herrn Grafen Karl v. Brandis nicht entsprechen zu können.« — Soweit Herr von Crollalanza. — Da der Verfasser der obigen Annalen, Sigmund Conte di Manzano, noch am Leben ist (er wohnt in Brazzano, jenseits der österr. Grenze, bei Cormons), so wäre es wohl am besten, wenn sich Herr Graf Brandis an den Verfasser selbst wenden würde, der gewiss sehr entgegenkommend sein wird.

Friedrich Graf Marenzi in Triest.

Zur Anfrage 269. — Im Manuscript Wissgrill's (Landständisches Archiv in Wien) fand ich: Joh. Rudolf, Schmidt v. Schwarzenhorn, verm. 1650 mit Helena v. Fellner. Töchter:

a) Maria Pauline, verm. mit Ph. Radoldt;

b) Maria Anna, verm. mit Max Freiherrn von Seeau, den der Schwiegervater adoptirte und der auch das Prädicat »Schwarzenhorn« annahm.

Leider hat Hoheneck, der dies bekräftigt, nicht die Ahnentafel dieser Linie gebracht. Wissgrill I, p. 104, sagt, dass Franz Karl Graf Althann 1672 die Witwe de Vecci, Caecilia Anna, geb. Freiin v. Schwarzenhorn geehelicht. Sie dürfte eine Schwester Joh. Rudolf's gewesen sein, doch ist auch hier keine Ahnentafel zu finden, was daraus erklärlich, dass aus der Ehe mit Althann keine Kinder entsprossen sind.

Franz Graf v. Schmidegg in Gmunden.

Zur selben Anfrage. — Johann Rudolf Freiherr von Schwarzenhorn, † 1665, und Helene Freiin von Schwarzenhorn, geb. Fellnerin von Feldeck, Frau auf St. Margarethen und Nikolsdorf an der Wien, † 1679; Letztere dürfte die Witwe des Ersteren gewesen sein. *H.*

Zur Anfrage 272 sind nachfolgende Beantwortungen und diese betreffende Notizen eingelaufen:

a) Ueber die Kornfayl gibt Kneschke V, 239 gute Nachrichten. Von den dort citirten Quellen geben Seifert, Hübner, Gauhe, Biedermann und Wissgrill genaue Auskunft.

Das Wappen bei Siebmacher III, 45 ist nur das Stammwappen, das gräfliche Wappen von 1705 gibt einzig nur Dorst, Allgem. Wappenb. I, pag. 103, Wappen 86. Das Herren- wie das Grafendiplom befanden sich in gräfl. Lippe'schen Händen, wurden später aber zerschnitten und nur die beiden schöngemalten Wappen kamen in den Besitz des bekannten Heraldikers Leonard Dorst von Schatzberg. Dieselben werden von Dorst ex originali gebracht und stehen zu Diensten.

Pfarrer *Conrad Blažek*
zu Bladowitz bei Sternberg in Mähren.

b) Nachrichten über die Kornfayl (Kornfail) finden sich bei Seifert; Stumpf, Schweiz. Chronik; Dorst, Wappenbuch; Meding, Adelslexikon; Gauhe, Wissgrill, Ranft, Geneal. Archiv, Bd. XV, S. 678; Leupold, Adelsarchiv, sub Auersperg.

Vincenz Graf v. Huyn in Prag.

c) Die Familie Kornfayl, deren Wappen (in Schwarz eine aufgestellte goldene Korngarbe) der alte Siebmacher unter »Oesterreichische« Bd. III, Taf. 45 bringt, ist eigentlich eine Schweizer Familie aus Thurgau, erhielt am 18. Januar 1663 ein Reichsfreiherrn- und am 18. September 1705 ein Reichsgrafen-Diplom. Meine Quelle ist Kneschke's Adelslexikon V, 239, woselbst eine Reihe genealogischer Daten und zahlreiche Quellen zur Geschichte dieser Familie zu finden sind.

Holzinger v. Janaburg,
k. k. Landesgerichtsrath in Wien.

d) Ueber eine der Familie Kornfail gehörige Besitzung finde ich bei Schweikhardt, Erzherzogthum Oesterreich u. d. E., XIV. Bd. pag. 9 folgende Angaben:

Der Markt Steinerkirchen (V. O. W. W.) ist eine von den 19 Ortschaften, welche für Eisenwurzen einverleibt und zum Eisenverschleisse des Innerberges berechtigt sind. Derselbe ist ein eigenes Gut mit einer ständigen Gülte und liegt in der Landtafel sub Nr. 94 ein. Die Besitzer waren folgende:

1160: Albert von Steinchirche, worauf das Bisthum Regensburg.
1612: Gotthardt Freiherr von Tattenbach.
1634: Andrä von Grünthal, durch Kauf vom Vorigen.
1650: Hector Seifried Freih. v. Kornfail durch Kauf von den n. ö. Herren Ständen.
1669: Georg Seifried von Kornfail von seinem Vater, dem Vorigen.
1684: Hector Friedrich Graf von Kornfail durch Erbschaft von s. Bruder, dem Vorigen.
1718: Dessen Sohn Hector Wilhelm Graf von Kornfail.
1759: Hector Ferdinand Graf von Kornfail von seinem Vater, dem Vorigen.
1769: Josef Graf von Auersperg.

Hofsecretär *Josef Auer* in Wien.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 103. Wien, Juli 1889. II. Bd., Nr. 43.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Karl Arthur von Hemricourt Grafen von Grünne, k. k. Kämmerer etc. in Brüssel:

»Jurisprudentia heroica.« 1 Bd. mit Kupfern.

Von Herrn Louis Freiherrn von Starkenfels in Linz:

»Der Kirnberg bei Linz und der Kürenberg-Mythus.« Vortrag von Julius Strnadt. Linz 1889.

Von Herrn Verlagsbuchhändler F. Mahler in Charlottenburg:

»Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien.« I. Bd. Charlottenburg 1889.

Von Herrn Wilhelm Freih. v. Bibra, kön. Oberlandesgerichtsrath in München:

»Beiträge zur Familien-Geschichte der Reichsfreiherren von Bibra.« Auf Grund urkundlicher Nachrichten bearbeitet vom Geschenkgeber. III. Bd. (1. Hälfte.) München 1888.

Friedhof-Notizen.

X. Friedhof zu St. Peter bei Rudolfswerth in Krain.

1. — Wilhelm Graf Pace, geb. 28. Mai 1846, † 7. September 1857.
2. — Franz Xaver Freiherr Schweiger v. Lerchenfeld, † 20. Juni 1813.
3. — Maximilian Freiherr v. Rechbach, Fähnrich im Fussregiment Nr. 14, † 25. October 1834.
4. — Anton Freiherr Schweiger v. Lerchenfeld, k. k. Kämmerer und Inhaber der Herrschaften Rupertshof und Reitenburg, † 3. Mai 1833.
5. — Marie Freiin Schweiger v. Lerchenfeld, geb. Gräfin Thurn-Valsassina, geb. 31. October 1785, † 23. Februar 1844.
6. — Vincenz Freiherr v. Schweiger und dessen Ehegattin.
7. — Antonia Freiin v. Schweiger, geb. v. Hillebrandt.
8. — Josepha Edle v. Hillebrandt, geb. Freiin Starsimsky v. Liebstein.

Ludwig Schiviz von Schivizhoffen in Rudolfswerth.
(Notirt 1888.)

Digitized by Google

Zur Geschichte der Biberstein.

Herr Josef Teige veröffentlicht in der Berliner »Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie« (1889, pag. 43 seqq.) Beiträge zur Geschichte des deutschen Adels in Böhmen und behandelt aus diesem Anlasse auch manches auf die Familie von Biberstein Bezügliche.

Unter Anderen erwähnt er einen Otto von Biberstein, Sohn Günther's (1250), von welchem Knothe (Geschichte des Oberlausitzer Adels) vermuthet, dass er 1277 zugegen war, als Rudolf von Habsburg zu Wien die Gründung des Klosters Seusselitz bestätigte.

Da die von Herrn Teige benützten Quellenwerke mir nicht zu Gebote stehen, bin ich nicht in der Lage, anzugeben, ob dies Alles ist, was wir von diesem Otto von Biberstein wissen, oder ob sich in den citirten Quellen noch mehreres auf Otto Bezügliche befindet.

Während meiner Arpáden-Studien und Forschungen auf dem Gebiete der südslavischen Genealogie bin ich im »Codex Arpadianus continuatus« (ed. Wenzel, Pest, Bd. 9, pag. 166, Nr. 111) auf eine Urkunde des ungarischen Königs Ladislaus IV. (1272—1290) gestossen, die einigen Aufschluss über Otto von Biberstein bietet. Da die im Jahre 1277 ausgestellte Urkunde sich im Pergament-Originale (das an grünrother Seidenschnur hängende Siegel ist nicht mehr vorhanden) im Ofener königl. Cameralarchive zur Zeit der Veröffentlichung im genannten Codex befunden, setze ich voraus, dass sie in Teige's Quellenwerken nicht vorkommt, und erlaube mir daher, sie in deutscher Uebertragung (das Original ist lateinisch geschrieben) hier mitzutheilen. *Dr. M. Wertner* in Wartberg.

*

Folgendes ist der Wortlaut der Urkunde:

Ladislaus von Gottes Gnaden König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien, Rama, Serbien, Galizien, Lodomerien, Kumanien und Bulgarien, allen dieses Rescript lesenden Christergebenen Heil im Erlöser Aller. Durch Vorliegendes wollen wir zur allgemeinen Kenntniss sowohl der Gegenwärtigen als der Zukünftigen bringen, dass Herr Rudolf, König der Römer, allzeitiger Mehrer, unser theurer Verwandter, uns den Herrn Otto von Bybursteyn als einen Treuen und der königlichen Krone treu Dienenden empfohlen hat. Er bat uns eifrig, dass wir denselben in unsere besondere Gnade aufnehmen und ihm alle neben den Gemarkungen, Grenzen und Umkreisen unseres Königreiches, des Königreiches Polen und Ruzyn (= Russien) gelegenen Besitzungen und Ortschaften, für die unserem theueren Vater Stefan, seligen Andenkens, mit lobenswerthem Eifer und in Ergebenheit geleisteten Dienste, im Sinne des ihm von unserem Vater ertheilten Privilegiums, zurückgeben und ihn aus königlicher Gnade in dieselben wieder einsetzen mögen. — Wir haben also in Erfüllung des Ansuchens und der Wünsche dieses Herrn Rudolf und in Anbetracht der verdienstvollen Willfährigkeit des Herrn Otto, die er unserem erwähnten Vater und später auch uns gegenüber gelegentlich verschiedener Expeditionen unserer Herrschaft unverdrossen an den Tag gelegt, und für welche sich dieser Herr Otto die Würdigkeit zu grösseren und werthvolleren Belohnungen errungen: als irgend ein Zeichen unserer Erkenntlichkeit für seine Dienste beschlossen, dass wir die erwähnten Besitzungen und Ortschaften, welche in dem Privilegium unseres erwähnten Vaters folgendermassen benannt werden, nämlich die Ortschaft Razlauth, die Ortschaft Sancte Trinitatis (= heil. Dreifaltigkeit),

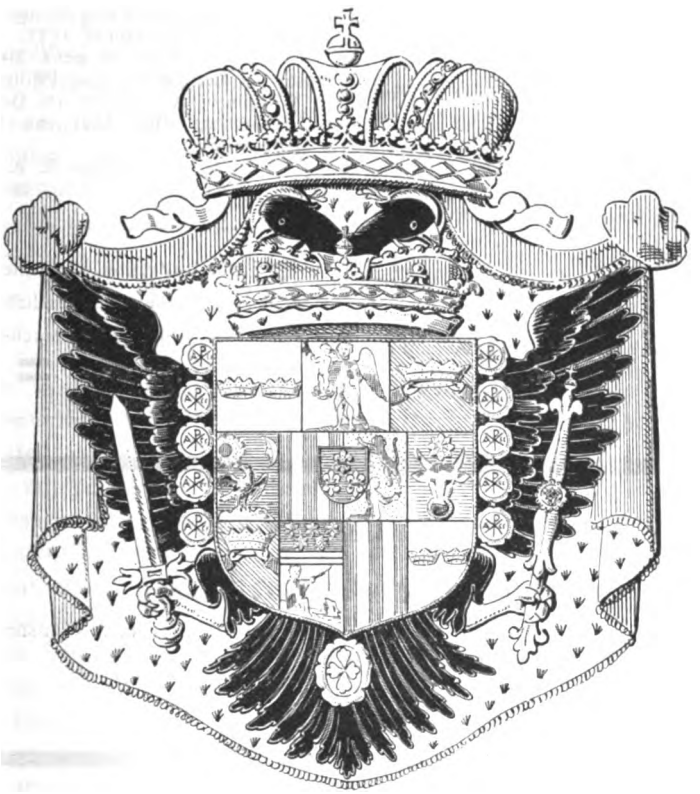
Digitized by Google

die Ortschaft Omnium Sanctorum (= Aller Heiligen), die Ortschaft Kobula, die Ortschaften Bardfa, Mokurlang, Guebold, Margan, Stemella und Rodamyn mit allen ihren Erträgnissen und Zugehör diesem Herrn Otto, durch ihn seinen Erben und den Nachfolgern seiner Erben zum fortdauernden Besitze geben, schenken und übertragen, indem wir die Schenkungs- und Uebertragungsprivilegien unseres Vaters bestätigen. Wir wollen daher, dass keiner der Grafen oder Edlen unseres Reiches entgegen dem Sinne des Privilegiums unseres Vaters und unseres eigenen, wage oder sich verfange, diesen Grafen Otto in seinen Besitzungen zu beunruhigen oder in irgend welcher Weise zu belästigen, insolange dieser Herr Otto, wenn wir ihn hierzu auffordern sollten, zur gegebenen Zeit sich uns zu treuen Diensten bereit zeigen wird. Zum Andenken und zu dauernder Bestätigung dieser Angelegenheit haben wir vorstehende Urkunde mit unserem doppelten Siegel verstärkt. Gegeben durch die Hand des ehrwürdigen Mannes Magister Thomas . . . . (Electi Albensis) unseres geliebten und treuen Vice-Hofkanzlers, im Jahre des Herrn 1277, unserer Herrschaft aber im sechsten.«

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

279. — In den Sammlungen des k. k. Heeresmuseums in Wien befindet sich eine Paukendecke,



welche in stark erhabener Gold- und Silberstickerei, auf der die vorkommenden Farben gemalt sind, das hier abgebildete Wappen zeigt. Das 1. und 5., dann 10. und 11. Feld zeigt das Wappen von Rumälien, das 3. und 8. Feld Mösien, das 4. das der Wallachei und das 7. Feld das der Moldau. Die den Schild umgebende Kette ist die des angeblich angelisch-konstantinischen Ordens.

Zu bemerken ist noch, dass dieses Wappen auf der Paukendecke über einem andern Wappen applicirt war, welches ursprünglich die Decke zierte und erst gelegentlich der Restaurirung des letzteren zum Vorschein kam. — Dieses Wappen zeigt einen aufgerichteten, doppelt geschwänzten

Digitized by Google

goldenen Löwen im rothen Felde. Auf dem Schilde ruht ein gekrönter Spangenhelm mit roth-silbern. Decken. Die Helmzier ist abgetrennt und nicht mehr vorhanden.

Da über die Herkunft dieser Paukendecke weiter nichts bekannt ist und nur Vermuthungen bestehen, die auf Combinationen beruhen, so wäre jedwede Nachricht über die Familien, welche sich dieser beiden Wappen bedienten, höchst willkommen.

280. — Prokop Ritter Lipowsky von Lipowicz, 1608 in Böhmen geboren, Sohn des Johann Ritter Lipowsky auf Giřičny in Böhmen und der Erika Manderscheidt von Blankenheim, schloss sich in seinem zwölften Jahre in der Eigenschaft als Edelknabe kurz vor der Flucht des Friedrich von der Pfalz aus Böhmen im Jahre 1619 dessen Gefolge an. Derselbe vermählte sich später im Auslande mit einer Lady Sara Clark, Hofdame der Kurfürstin Elisabeth von der Pfalz, und kehrte nach dem Tode des Kurfürsten im Jahre 1639 nach Böhmen zurück, wo er angeblich zu Hojschin als Verwalter angestellt wurde. Es wäre somit erwünscht zu erfahren:

a) Ob die Angabe über die vorgenannten Eltern richtig ist?

b) Wo und wann wurde Prokop L. geboren?

c) Wo und wann wurden die Eltern getraut?

d) Welche Kinder hatten sie noch nebst jenem Prokop?

e) Wie hiessen die Eltern der Lady Sara Clark, nachmaligen Gemahlin des Prokop Ritter von Lipowsky?

f) Dieses Prokop Sohn war Augustin L.; wo und wann ward dieser geboren?

g) Dieses Augustin L. Gemahlin war Theresia Eleonora Freiin Schmiedel von Schmieden; wann und wo vermahlten sie sich?

281. — *a*) Wie hiessen die Eltern des Friedrich Ritter Hora v. Oczellowicz auf Bork, der die Brigitta von Garwicz zur Gemahlin hatte?

b) War Johann der jüng. Ritter Hora auf Wikliczy, verm. mit Magdalena Kelbel von Geyzink nachher Gemahlin des Wenzel Kelbel v. Geyzing (k.), auch ein Sohn der vorgenannten, unter *a*) erwähnten Eltern?

c) Welche Geschwister hatte dieser Johann d. j. Hora von Oczellowicz?

282. — Wessen Sohn war Friedrich Ritter Hora von Oczellowicz auf Hottowicz in Böhmen und wie hiess dessen Gemahlin?

283. — Wie hiessen die Eltern des Sigismund Hora von Oczellowicz, Gemahl der Anna Sezyma von Austy?

284. — Christian Ferdinand Ungar von Rittersburg u. Walborn hatte eine Summer (auch Sommer) von Hersseticz (richtig Herstosicz) zur Gemahlin. Wessen Tochter war sie und wie hiessen die Eltern des obigen Christian Ferdinand U. v. R. u. W.?

285. — David von Hag wurde ddo. Prag, 5. September 1596 von Kaiser Rudolf II. zum obersten Kammergrafen der sieben ungarischen Bergstädte ernannt; er starb 1569. Sein Wappen erscheint bei Siebmacher V, 48. — Es wäre erwünscht, in Erfahrung zu bringen, ob seine Frau eine Schütter von Klingenberg gewesen. Die oberösterreichischen Schütter von Klingenberg sollen sich nach Bayern und Württemberg verbreitet haben. Blühen dieselben noch in diesen Ländern?

Gustav Freih. v. Suttner
in Oberhöflein pr. Hötzelsdorf
(Franz Josef-Bahn).

Beantwortungen.

Zur Anfrage 277. — Balthasar, Michael, Augustin, Georg und Paul, Brüder Brukhner — Adelstand: 8. November 1577. — Swietetzky v. C. Czernczicz, N. pens. Major, Anton, Professor zu Leitmeritz, und Philipp, Tabakverleger in Wodnian. Adelstand: 10. December 1840. — (A. Schimon, »Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien.)

Julius R. v. Schwarzenfeld
in Cilli.

Die Redaction stellt hiemit an alle p. t. Herren Einsender von textlichen Mittheilungen für das Monatsblatt das Ersuchen, diese gef. einseitig schreiben zu wollen.

Unser hochgeehrter Correspondent, Herr

Franz Altmann,

kaiserlicher Rath und pens. Vorstand des Adels-Archives des k. k. Ministeriums des Innern etc.

ist am 20. Mai 1889 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 104. Wien, August 1889. II. Bd., Nr. 44.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Theodor Schön in Stuttgart:
»Falsche Fürsten und Prinzen.« Vom Geschenkgeber. S. A.

Von Herrn Theodor von Raadt in Brüssel:
»Relation de l'entrée de son Excellence Monseigneur le Prince de Grimberghe à Grimberghe, le 29 Septembre 1729« von Jules Carly, und »Note sur Louis-Joseph, Comte d'Albert Prince de Grimberghe« von J.-Th. von Raadt. S. A. Brüssel 1889.

Von Herrn Richard Mühlmann, Verlagsbuchhändler in Halle a. S.:
»Stammbaum der Familie Steckner.« Aus Urkunden zusammengestellt von Hermann Steckner. Halle a. S. 1888.

Zur Geschichte der Pottendorf.

Dass die Wechselbeziehungen Oesterreichs zu Ungarn schon lange vor der Zeit, als Ungarns Krone an die Habsburger gelangte, äusserst rege gewesen, ist eine ebenso bekannte, als den eigenartig gestalteten Verhältnissen beider Länder nothwendigerweise entspringende Thatsache.

Die Wechselheirathen zwischen österreichischen und ungarischen Familien jeden Ranges — namentlich zwischen den an den Grenzen der beiden Länder ansässig gewesenen Familien —; gegenseitige politische Gesandtschaften; Dienste, die seitens der Oesterreicher den Königen von Ungarn in Krieg und Frieden geleistet wurden; das von beiden Seiten den politischen Ueberläufern und Renegaten gebotene Asyl u. s. f. brachten es nothwendigerweise mit sich, dass namentlich Oesterreicher zu Oefterem vorübergehend oder auf die Dauer in Ungarn ihre zweite Heimat fanden, hier zu Macht und Besitz gelangten und selbst in die Reihe der Reichsmagnaten, gleich vielen anderen Ausländern, aufgenommen wurden. Namentlich stossen wir auf diese Erscheinung nach dem Erlöschen der Arpáden, speciell zur Zeit der Kapetinger- (Anjou-) Dynastie. Um nur ein schwaches Beispiel davon zu bieten, seien

Digitized by Google

die österreichischen Familien der Biberstein, Haslau, Lamberg [1]), Pottendorf, Wolfing von Wolfleinsdorf (zu Haschendorf = Horsundorfer), Wolfart, Puchheim, Puchmayr, Kheyau u. s. f. angeführt.

Glaubt aber Jemand über die mannigfachen Phasen der Wechselbeziehungen zwischen österreichischen und ungarischen Familien in österreichischen Werken den besten Aufschluss zu finden, so irrt er sich gewaltig; man findet in solchen in der Regel nichts dergleichen. Ich habe in der jüngsten Zeit manche diesbezügliche Aufklärungen, z. B. in dem bekannten Werke Wissgrill's (und in seiner durch die Wiener heraldische Gesellschaft besorgten Fortsetzung) vergeblich gesucht. Abgesehen davon, dass Wissgrill z. B. in der urkundlichen und sonstigen Beweisführung seiner Angaben mit Bezug auf die Beziehungen seiner Familien zu Ungarn nicht immer verlässlich ist, kommt es oft genug vor, dass er jene Oesterreicher, von denen hier die Rede ist, gänzlich übergeht.

Die Sache findet einige Erklärung darin, dass das hierüber vorhandene Material, weil es in ungarischen Archiven liegt und lag, ihm nicht zugänglich gewesen. Von den zahllosen diesbezüglichen Urkunden sind einige in den bereits publicirten Diplomatarien Ungarns (Fejér, Codex diplomaticus; Wenzel, Neues Urkundenbuch der Arpáden; Hazai okmánytár (Vaterländisches Urkundenbuch); Hazai oklevéltár (Vaterländisches Diplomatarium); in den Diplomatarien der Familien Zichy, Károlyi, Sztáray etc. etc.) zu finden, und erlaube ich mir heute — aber nur gewissermassen im Fluge — einige Daten zur Ergänzung der Familiengeschichte der Pottendorf mitzutheilen, ohne irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, weil auch mir — leider — nicht alles Diesbezügliche zur Verfügung steht.

*

Am 19. Januar 1318 erliess König Karl I. von Ungarn folgenden Befehl an seinen geliebten und treuen Rudolph de Potundorph, Obergespan von Oedenburg: Meister Stefan, Sohn Philipps, eines Oedenburger Bürgers, präsentirt eine Urkunde des † Königs Andreas von Ungarn, mittelst welcher ihm die Besitzung Egered im Oedenburger Comitate verliehen wird und bittet den König um neuerliche Bestätigung. Karl fordert nun den Obergespan auf, den Petenten auf dessen Besitze mit allem Möglichen zu unterstützen [2]).

Nachdem der König am 20. Januar und 11. März desselben Jahres (1318) die Bürger Oedenburgs auffordert, ihren Mitbürger Stefan in dem Besitze Egered nicht zu stören, erfolgt am 23. Juli 1318 [3]) ein zweiter Erlass an den Obergespan Rudolf von Pottendorf, den getreuen Stefan in seinem Besitze Egered kräftigst zu schützen.

1389 am 28. April [4]) erklärt in Wien Hainreich von Pottendorff, dass er sich mit dem Bürgermeister, Richter, Rathe und der ganzen Bevölkerung der Stadt Oedenburg, ob reich oder arm, in Betreff aller Misshelligkeiten, die er mit genannter Stadt gehabt, ausgeglichen habe. Er hat der Stadt mannigfachen Schaden zugefügt, gelobt aber von nun an keinen Zuspruch, keinen »Angriff« und keine

---

[1]) 1278 ddo. Raab, Dominico die proximo ante octavas beati Jacobi Apostoli gibt König Ladislaus IV. auf Bitten des Königs Rudolph dem jüngeren Otto de Haszlow die Güter und Renten des Dietrich de Roraw, die nach des Letzteren Tode dem Könige zugefallen. (Fejér VII, 2. 26.) — 1298 am 29. März gibt König Andreas III. dem Grafen Lamperg das Schloss Kobold (l. c. VI, 2. 124.)

[2]) Hazai okmánytár — Vaterländisches Urkundenbuch — II, 31.

[3]) l. c. 33.

[4]) l. c. IV, 225.

Digitized by Google

Forderung an die Stadt zu erheben. Sollte aber er oder seine Erben auf Grundlage irgend welcher wie immer gearteter Documente dennoch irgendwelche Ansprüche geltend machen wollen, so erklärt er diese Documente mit Bezug auf die Stadt ungiltig. Sollte der König von Ungarn ihn, seine Erben und Parteigenossen wegen der der Stadt zugefügten Schäden zur Verantwortung ziehen oder anfeinden wollen, oder sollte gar ein Bürger der Stadt wegen der von Heinrich's Leuten verursachten Schäden ihn anfeinden, so soll die Stadt »arm und reich gen üns vnentgolten sein«. Sollten sie aber durch ihre Herrschaft zu Feindseligkeiten genöthigt werden, so sollen sie ihm ehrbarlich »entsagen« und »wiederpieten mit iren Brief«.

Zeugen dieser Urkunde sind Heinrichs lieber Vetter Herr Alber von Pottendorff und sein (H.'s) lieber Schwager Herr Wilfing von Stubenberkch (Stubenberg).

1386 feria tertia proxima ante festum beati Martini Episcopi et Confessoris [5]) bestätigt das Pressburger Capitel Folgendes: Es erscheinen vor demselben Margarethe, Witwe des Grafen Johann von Bösing, ferner ihr Sohn Emerich im eigenen wie im Namen seines noch unmündigen Bruders und geben an, sie hätten den Grafen Peter von St. Georgen und die Grafen Johann und Paul von Forchtenstein ersucht, für sie in einer Schuld Bürgschaft zu leisten. Es hat nämlich Herr Friedrich von Pottendorf, Schwiegersohn der Frau Witwe Margarethe (von Bösing) an Mitgift (= Haymste) seiner Gemahlin Margarethe, der Tochter der erwähnten Witwe Margarethe 500 Pfund Wiener Pfennige (das Pfund zu 6 pens. gerechnet) zu erhalten. Peter von St. Georgen und die Grafen von Forchtenstein versprechen nun, für Witwe Margarethe und deren Söhne diese Summe dem Friedrich von Pottendorf von obigem Datum angefangen in drei Jahresraten zu zahlen.

1387 am Abende des 24. April [6]) verschreibt Graf Paul von Forchtenstein seiner Gattin Anna von Bösing 900 Pfund Wiener Pfennige an Morgengabe. Zeugen dieser Verschreibung sind: Albrecht von Pottendorf und Hans von Schadendorf.

Von 1437 bis 1453 kommt Anna von Pottendorf als Gattin des Grafen Paul III. von Forchtenstein vor [7]) und biete ich über sie Näheres in meiner im nächsten Jahrbuche der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« zu erscheinenden Abhandlung über die Grafen von Mattersdorf-Forchtenstein. Was Wissgrill's Unrichtigkeiten über die Verschwägerungsverhältnisse zwischen österreichischen und ungarischen Familien betrifft, wird manches in meiner unter der Feder befindlichen Arbeit »Zur Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing« beleuchtet werden.

Dr. M. Wertner in Wartberg.

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

Dieser Friedhof wird von drei Seiten von Arkaden, in denen die Grüfte sich befinden, umschlossen; an dem Hause des Todtengräbers wie an der Mauer des Sebastiankirchleins sind einige ältere Grabsteine eingemauert, von denen aber nur mehr die nachfolgenden lesbar sind und welche hier zuerst erwähnt werden sollen:

---

[5]) Fejér X, 1. 312.
[6]) Fejér X, 1. 396.
[7]) Raaber histor. und archäol. Hefte, IV, 281.

Digitized by Google

1. — Wolfgang Reich der Alt, 1540 (Weiteres unleserlich).
2. — Paul Stainböckh, »45 Jahr lang gewester Kayserlicher Hofmaurer, Seines Alters 95 Jahr.« Dessen Gattin
3. — Catharina Stainböckhin, 75 Jahre alt. 1582.
4. — Hanns H(?)eindtgrueber, Kaiserl. Büchsenmacher, † .. Nov. 1619.
5. — Franz Adolf Streubl v. Weidenau, »Röm. Kays. Katol. May. gewester Verweser des Haall-Amts allhier« (Salinenamts-Verwalter), † 8. Januar 1718. Hinterliess die Ehefrau Maria Barbara, geb. Lierzer von Zechenthall und zwei Söhne und eine Tochter. — Wappen: Quadrirt mit gekröntem Mittelschilde, darin das Wappen von Ungarn! (wenigstens den Figuren nach: gespalten, vorne die Theilungen, hinten auf dem Dreiberg das Patriarchenkreuz); dann 1 und 4 ein einwärts gekehrter Greif, eine Rose am Stengel haltend; 2 u. 3 zwei schrägrechte Balken. Zwei Helme: I. Greif mit Rose wachsend; II. 5 Straussenfedern.
6. — Pius Seiz, »Langwyhrig gewester Kayserl. Saltzfuetter-Zaller und Pfiesl (?)-Ambts gegenschreiber allhier zu Ischl«, † 27. Juli 1717, im 72. Lebensjahre; dann dessen Ehefrau
7. — Anna Maria Seiz, geb. Seywalterin, † 29. Mai 1722, im 72. Lebensjahre. Allianzwappen: *a*) Quadrirt; 1 u. 4 Adler; 2 u. 3 getheilt, in 2 oben, in 3 unten eine Lilie. Kleinod: Ganzer Greif, einen Stern haltend. *b*) Gespalten, vorne Wolf (?), hinten ein Querbalken, darin eine Lilie. Kleinod: Zwischen offenem Fluge ein Stern.

In der Mitte des Friedhofes steht eine geräumige Capelle, die Familiengruft der Grafen von Sickingen-Hohenberg enthaltend, mit dem mehrfach angebrachten bekannten Wappen dieses Geschlechtes.

Grüfte unter den Arkaden.

An der Eingangsseite:

8. — Josef Lidl von Lidlsheim, gew. k. k. Salzfertiger und Marktrichter von Ischl, geb. 1753, † 1824; dessen Ehefrau
9. — Theresia Lidl von Lidlsheim, geb. Grundtner, geb. 1770, † 1809. Deren Enkel (ohne nähere Daten):
10. — Maria, Victor und Josefa Lidl von Lidlsheim.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

286. — Blühen in Oesterreich noch gegenwärtig die Grafen von Maldeghem und wie heisst und wo lebt eventuell der Chef dieser Familie?

J. Th. v. Raadt in Brüssel, Rue Masui, 176.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 279. — Das abgebildete Wappen ist das der Familie Cantacuzeno, Fürsten der Moldau und Wallachei.

Karl Krahl in Wien.

Zur Anfrage 281. — In einer Audezky'schen Ahnentafel bei Wunschwitz (Böhm. Landesarchiv) finde ich

Hora / Kaplirz } Hora
Kelbel / Hitschurtz } Kelbel
} Maria Elisabeth, verm. mit Albr. Audezky.

Ist dies richtig, so kann Joh. jun. Hora, vermählt mit Magd. Kelbel G., nicht der Sohn von Friedrich Hora und Brigitta Garwitz gewesen sein.

(Anonym.)

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 9.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 105. Wien, September 1889. II. Bd., Nr. 45.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Karl Grafen von Brandis in Baden bei Wien:
»Das Familienbuch der Grafen von Brandis.« Von Ferdinand Graf v. Brandis. Baden bei Wien, 1889.

Von Herrn Wilhelm Tobler-Meyer in Zürich:
»Zur Geschichte der Constaffel.« Vom Geschenkgeber. 1. Heft. Zürich, 1889.

Ueber die Abstammung der Grafen von Brandis in Friaul *).

Dem Herrn Grafen Marenzi für seine in diesem Monatsblatte (Nr. 102 vom Juni d. J.) enthaltene freundliche Mittheilung bestens dankend, erlaube ich mir die Behauptung Herrn Crollalanza's, die Grafen von Brandis in Friaul stammen von den Grafen von Attems ab, in Abrede zu stellen, und vielmehr dahin zu berichtigen, dass Erstere ein Zweig der Tiroler Linie der Grafen von Brandis sind. Bei Begründung meiner Behauptung stütze ich mich zunächst auf eine vom gelehrten Capitel-Archivar, Domherrn Michael Grafen Della Torre e Valsassina verfasste kritische Familiengeschichte. Diese historisch-kritische Abhandlung über den Ursprung der Familie Brandis in Friaul, welche unter dem 28. August 1816 an Herrn Hieronymus, Sohn weiland Quintus' von Brandis gerichtet wurde, ist eine Streitschrift, deren Thesis lautet: »Die Familie Brandis ist nicht, wie die sonst sehr verdienten Geschichtsforscher Marc' Antonio Nicoletti und Giacomo Valvasone da Maniago behaupten, blos ein Zweig der Familie Attems, sondern sie ist eine selbständige Familie und stammt aus Tirol.«

Aus dem Wortlaute der Beweisschrift geht klar hervor, dass die Ansicht über die Abstammung der Grafen von Brandis von den Grafen von Attems auf einem Missverständnisse beruht. Durch den Tauschvertrag vom Jahre 1340 erwarben nämlich Brandilisio und Franz, Söhne weil. Heinrich's, genannt Briant von Brandis, von Johann, Sohn weil. Ulrich's von Attimis die ideelle Hälfte des Dorfes Platischis

*) Zur Anfrage Nr. 263 in d. Bl.

Digitized by Google

(Aquilejisches Lehen) ober dem Schlosse Attimis, gegen Hingabe einiger Grundzinse, welche Lehen der Familie Zuccola waren, und zwar unter Zustimmung der beiderseitigen Lehensherren. Von dieser Zeit an erfolgte die Belehnung, und zwar speciell nur der gemeinsam besessenen Lehenobjecte, für die Familien Brandis und Attimis gemeinsam. Aus den gemeinsamen Verleihungen conjecturirten nun die erwähnten Historiker, Brandilisio sei ein Sohn weil. Aeguinius' v. Attimis gewesen und habe aus seinem Taufnamen einen neuen Familiennamen geschaffen. Dem widerspricht die leicht beweisbare Thatsache, dass es auch vor 1340 Brandis gegeben hat und speciell auch Brandilisio von Brandis. In letzterer Beziehung beruft er sich nebenbei, als gewichtige Autorität, auf die Mittheilungen des Domdechants Franz an die Tiroler Familie, deren Abschriften im Cividaler Archive vorhanden, und um dieses Gewicht noch mehr herauszustreichen, citirt er den lobenden Nachruf, den Franz im Capitel-Nekrolog erhielt: »Franciscus de Brandis, J. U. Dr., Decanus Insignis Collegiatis Ecclesiae Civitatis Fori Julii, genere magnus, virtute major, singulari in Deum, suos, Patriam, Clerum, mira vitae morumque integritate, post multos exsudatos labores, post multa ardua superata, post multa pie, preclare, fortiter gesta, domui, foris in Germania, in Italia ecclesiae profectum in aeternam sui gloriam, noveram post lustris sapienter directam ecclesiam, corporio et animi bonis longe conspicuus, et dormivit in Domino, aetatis suae 84, ossa in templo Sti Francisci ibi cum pompa sepulta quiescunt, die secunda Augusti 1665.«

Er theilt demnach die Ansicht, dass die Familie aus Tirol eingewandert sei, wenn man auch die Zeit der Einwanderung nicht mehr genau bestimmen könne. Die durch ein Jahrhundert fortgesetzte Bezeichnung »qui fuit de Tirolo« dürfe nicht für jedes Individuum wieder als Neueinwanderung aufgefasst werden, sondern gelte für die Vorfahren, für die Familie. Es sei dies in jener Gegend, zu jenen Zeiten allgemein üblich gewesen. So hiess die aus Mailand eingewanderte Familie Jurriana durch mehr als ein Jahrhundert »della Jurra de Mediolano«, die aus Siena eingewanderten Piccolomini hiessen »de Senis«, und weil die Attems vor ihrer Einwanderung in Toscana eine Markgrafschaft besessen hatten, hiess ihre Herrschaft in Friaul die Markgrafschaft Attimis, allerdings nur im gewöhnlichen Sprachgebrauche und nicht in den officiellen Lehenbriefen.«

Ausser diesen Ausführungen des Grafen Della Torre e Valsassina dürfte unter Anderem auch der Umstand ein Beleg für meine Behauptung sein, dass die Friauler Brandis das Wappen der Tiroler Brandis und nicht das der Grafen von Attems annahmen.

Im August 1889.

Karl Graf Brandis.,
in Baden bei Wien.

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

(Fortsetzung.)

11. — Maria Lidl von Lidlsheim, geb. Pammesberger, geb. 1805, † 1880. Wappen: Quadrirt, 1 u. 4 Adler, 2 u. 3 Löwe.
12. — Maria Lidl von Lidlsheim, † 16. Juni 1865, 25 Jahre alt.
13. — Kajetan Lidl v. Lidlsheim, k. k. Salzfertiger, Bürger und Hausbesitzer, † zu Mühlbach bei Salzburg, 4. Januar 1872, 74 Jahre alt; dessen Gattin
14. — Eva Maria L. v. L, † 28. Juni 1879, 74 Jahre alt.

Digitized by Google

Deren Kinder:

15. — Kajetan, k. k. Kürassier, † zu Papa in Ungarn, 21. Juni 1851, 26 Jahre alt.
16. — Emilia (Schwester Magdalena) in der Congregation des heil. Vincenz, † in Linz, 14. Januar 1865, 25 Jahre alt.
17. — Franz Xaver, Administrator des Dekanates Frankenmarkt und Hauptpfarrer von Pfaffing-Vöcklamarkt, geb. 23. Februar 1825; † 28. April 1889 zu Vöcklamarkt.
18. — Karl Lidl v. Lidlsheim, Besitzer des Hôtels »Victoria« in Ischl, † 25. Aug. 1875, 44 Jahre alt.

Dessen Gattin:

19. — Juliana, † 19. August 1866, 34 Jahre alt.
20. — Mathilde von Bellino, † 22. October 1854, 13 Jahre alt.

Linksseitige Arcaden:

21. — Karoline Fürstin von Schönburg-Hartenstein, geb. Prinzessin von und zu Liechtenstein, geb. 27. Februar 1836, † 28. März 1885. Mit Alliancewappen.
22. — Heinrich Eduard Fürst von Schönburg-Hartenstein, k. k. wirkl. geh. Rath, erbl. Mitglied des österr. Herrenhauses, geb. 11. October 1787, † 16. November 1872. Mit Wappen.
23. — Pauline Prinzessin von Schönburg, geb. 1831, † 1832, und
24. — Heinrich Prinz von Schönburg, geb. 1838, † 1846.
25. — Ludovika Fürstin von Schönburg-Hartenstein, geb. Prinzessin zu Schwarzenberg, geb. 8. März 1803, † 24. Juli 1884. Mit Alliancewappen.
26. — Marie Prinzessin v. Liechtenstein, geb. 11. Jan. 1800, † 14. Juni 1884.
27. — Paul Graf Merveldt, k. k. Rittmeister im 3. Uhlanen-Regiment, geb. 24. April 1834, † 3. Juni 1870.
28. — Octavia Gräfin Merveldt, geb. Gräfin Czernin v. Chudenitz, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, geb. 13. December 1802, † 11. Mai 1879. Mit Wappen.
29. — August von Perka, geb. 1804, † 1866.
30. — August Lidl von Lidlsheim, k. k. Salinen-Cassier in Ischl, † 23. April 1876 im 63. Jahre.
31. — Johann Krupitz, gewesener Bürgermeister und Apotheker in Ischl, geb. 2. September 1804, † 1. Juli 1880, und dessen Gattin:
32. — Katharina Krupitz, geb. Hampp, geb. 10. April 1802, † 21. April 1887.
33. — Josef Kenner, k. k. Statthaltereirath, geb. 24. Juni 1794, † 23. Jan. 1868.

Dessen Gattin:

34. — Anna Kenner, geb. Kreil, geb. 2. October 1803, † 9. Juni 1883.
35. — Gruft der Familie Ransonnet, 1807—1868.
36. — Karl Graf v. Coudenhove, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 2. December 1814, † 28. August 1868.
37. — Thekla Schweiger v. Dürnstein, † 11. October 1868, 24 Jahre alt.
38. — Ludwig Schweiger v. Dürnstein, k. k. Genoralmajor, geb. 30. Januar 1805, † 30. August 1872.
39. — Wilhelmine Schweiger v. Dürnstein, geb. v. Milieska, geb. 8. März 1816, † 5. November 1886.
40. — Alexander v. Lorenz aus Russland, geb. 23. Nov. 1843, † 28. Juli 1871.
41. — Julia v. Bobrowska, † 7. September 1871.

Digitized by Google

Ausserhalb der Arcaden, an der Rückmauer des Friedhofes:

42. — Maria Aurora Prinzessin von Thurn und Taxis, geb. Gräfin Batthyány von Németh-Ujvár, geb. 13. Juni 1806, † 18. September 1881, Witwe des zu Vicenza ruhenden Friedrich Hannibal Prinzen von Thurn und Taxis. Mit Alliancewappen.
43. — Josef Wallmann, k. k. Bergmeister in Ischl, † 9. Mai 1873, 51 Jahre alt.
44. — Giulio Capece Zurlo, Duca di San Marco, Kämmerer Sr. Maj. des Königs Franz II. von Neapel, † 6. November 1888 in Ischl, im 58. Jahre.
45. — Eleonore Freiin von Hohenbruck, geb. 6. Juni 1822, † 21. Juli 1856.

Deren Tochter:

46. — Maria Laura, geb. 29. April 1851, † 25. August 1875. Dann:
47. — Eduard Schwäger Freiherr von Hohenbruck, k. k. Hofrath, Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens etc., geb. 19. Sept. 1800, † 4. Mai 1877.

Rechtsseitige Arcaden:

48. — Theresia von Riethaller, geb. Faschl, † 22. Februar 1832 im 49. Jahre.
49. — Johann Faschl, k. k. Salzfertiger, † 8. März 1870 im 75. Jahre.
50. — Michael Tänzl, k. k. Salinen-Verwaltungscassier, Ehrenbürger des Marktes Ischl, geb. 18. Februar 1779, † 7. Januar 1857.

Dessen Gattin:

51. — Maria Anna Tänzl, geb. Faschl, geb. 7. December 1784, † 26. März 1846.
52. — Therese Gaberle, geb. v. Martini, † 23. Februar 1881 im 72. Jahre.
53. — Charlotte von Podhajecka, geb. Gaberle, † 6. Juni 1884 im 77. Jahre.
54. — Aloisia Fürstin von Auersperg, geb. Mladota Freiin von Solopisk, † 25. October 1849 im 28. Jahre.

Literatur.

— **Stammbaum der Familie Steckner.** Aus Urkunden zusammengestellt von Hermann Steckner. 8°. Halle a. S., Richard Mühlmann's Verlag, 1888.

Wieder ist — wenn auch nur ein kleiner — Baustein zu dem großen Gebäude der Geschlechterkunde bereitet worden.

Der Verfasser dieser 35 Octavseiten umfassenden Brochüre beschreibt in wenigen schlichten Worten das Herkommen der Familie Steckner, dessen Mitglieder zumeist wackere Weissgerber gewesen, auf welche Vorfahren die lebende Generation gewiss mit berechtigtem Stolze zurückblicken kann.

Die Aufführung der einzelnen Mitglieder im eigentlich genealogischen Theile wäre in Stammtafelform übersichtlicher geworden, zumal ja nur die (wir wollen glauben, oft schwierig zu erlangenden) Daten über Geburt, Vermählung und Tod angeführt, aber außer dem Berufe oder Gewerbe, das sie betrieben, keinerlei biographische Angaben gemacht wurden.

Doch wir wollen nicht allzu kritisch sein, und begrüssen vielmehr diese Arbeit, die uns den Beweis geliefert, dass auch schon in kleineren Bürgerkreisen der Sinn für die Geschichte ihrer Vorfahren rege wird, mit aufrichtigem Vergnügen.

W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

287. — Christoph Houwald (Hubald) soll um das Jahr 1527 von Kaiser Karl V. ein Adelsdiplom erhalten haben. In den Registraturbüchern des Wiener k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchives ist über diese Nobilitirung nichts zu finden. Ist dieselbe trotzdem erfolgt und vermag Jemand nähere Daten darüber mitzutheilen, so werden solche hiemit erbeten.

Albrecht Freiherr von Houwald,
Berlin, NW., Karlsstrasse 17.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 279. — Das Wappen auf der Paukendecke ist das der Familie Cantacuzeno, Fürsten von der Moldau und der Wallachei.

Karl Krahl in Wien.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 106. Wien, October 1889. II. Bd., Nr. 46.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Maximilian Eugen Graf von Hardegg zu Glatz und im Machland, Herr auf Kadolz und Seefeld, k. k. Kämmerer (Seefeld, Niederösterreich).

Adel und Bürgerstand in Böhmen.

In letzter Zeit wurden an mich wiederholt die Anfragen gestellt, 1. ob im alten Böhmen die Erwerbung und Fortführung eines Adels von dem Besitze eines Gutes oder doch von einer gewissen Wohlhabenheit bedingt war, und 2. ob ein Adeliger ohne Gefährdung seiner Standesrechte zugleich Bürger einer Stadt sein konnte, hier bürgerlichen Beschäftigungen nachgehen und bürgerliche Aemter bekleiden durfte.

Alle diese, das bestandene Rechtsverhältniss zwischen Adel und Bürgerstand berührende Fragen konnte ich brieflich nicht beantworten, da ich mich auf eine erschöpfende, einzig zu ihrer Lösung führende Darstellung aller hier relevanten Verhältnisse nicht einlassen konnte.

Es sei mir jedoch der Versuch gestattet, das Ergebniss meiner diesfälligen Forschungen cursorisch hier wiederzugeben und die geehrten Herren Fragesteller, die auch Mitglieder unserer Gesellschaft sind, auf die nachstehenden Erläuterungen aufmerksam zu machen.

Rücksichtlich der ersten Frage müssen wir genau unterscheiden zwischen der älteren Zeit bis zum Anfange des XIV. Jahrhunderts und zwischen der Zeit von da ab bis auf die Gegenwart. In der ersten Periode war grosser Grundbesitz das Hauptattribut des Adels und er bildete das vornehmste, der Ritterdienst das nächstweitere Medium für den Zutritt in die Reihen desselben. In dieser Zeit war Grundbesitz, beziehungsweise ein standesgemässes Einkommen, welches die Leistung des kostspieligen Ritterdienstes ermöglichte, eine selbstverständliche conditio sine qua non für die Erlangung und Prävalirung des Adels, und die anderweitig nicht begründete höhere Lebensstellung ging verloren, wenn es an Mitteln gebrach, sie zu behaupten.

Hunderte von Familien sind z. B. durch das Medium des Ritterdienstes zum niederen Adel gelangt, aber sie verschwanden wieder von der Bildfläche der vornehmen Welt, wenn sie über die zur standesgemässen Lebensweise nothwendigen Unterlagen nicht mehr verfügten.

Digitized by Google

Anders gestaltete sich dies Verhältniss seit dem XIV. Jahrhundert, wo der böhmische Adel als eine wohlorganisirte und gegliederte Interessentengruppe uns entgegentritt.

In dieser Zeit und von da ab machte grosser Besitz und Ritterdienst allein eo ipso Niemanden mehr adelig.

Es musste vielmehr jeder Einzelne, ohne Unterschied, ob er ein reicher Grundbesitzer oder der Ministeriale eines mächtigen Herrn war, von dem Herren-, bez. von dem Ritterstande auf einem gemeinen Landtag unter die Landstände aufgenommen sein und das Bekenntniss (Revers) zum Lande ablegen. Solche Landtagsbeschlüsse wurden in die Quaternen der Landtafeln verbüchert; leider sind uns in Folge des grossen Landtafelbrandes vom Jahre 1542 nur wenige derselben aus älterer Zeit erhalten, aber die späteren Rechtsquellen, die immer wieder auf die althergebrachte Gewohnheit und die alten Privilegien hinweisen, lassen es ausser Zweifel, dass der Adel schon im XIV. Jahrhundert den Zutritt in seine Reihen von seiner besonderen Zustimmung abhängig machte und dass selbst Majestätsbriefe den Mangel einer derartigen Zustimmung nicht saniren konnten.

Seit dieser Zeit involvirte die in einer Familie schon ererbte oder durch einen derartigen Beschluss begründete Standschaft im Herren- oder Ritterstande ähnlich den späteren Adelsbriefen (Diplomen) ein dauerndes, in der Familie im Erbwege sich fortpflanzendes Recht zur Prävalirung der adeligen Standesprärogative, ein Recht, das durch die Machtvollkommenheit und die Organisation der Landstände garantirt, nicht Jedermann zugänglich war und das unabhängig von den Wechselfällen des Lebens fortdauerte, wenn auch die zur standesgemässen Lebensweise nöthigen Unterlagen entschwunden sind.

Nach dem Zeugnisse sämmtlicher Rechtsquellen bildeten seither Besitz und standesgemässes Einkommen keine unerlässliche Bedingung für die Aufnahme in die Ritterschaft. Der Adel verlangte vielmehr nur den Beweis der ehelichen Abstammung bis in's dritte Glied, den Nachweis der eigenen und der Vorfahren Wohlverhaltenheit, des Königs Wappenbrief und mitunter die Empfehlung seitens einzelner Standesgenossen. Ebensowenig konnte daher der Verfall des Reichthums und die Verarmung den Verlust des einmal erworbenen Adels zur Folge haben.

Doch das Sprichwort: »Verhältnisse bestimmen den Menschen«, galt schon damals zu Recht. Es gab Edelleute, die trotz grösster Armuth ihren Adel und ihr Wappen nie verhehlten, es gab aber auch Ritter, die ihren vornehmen Namen mit bescheidenen Verhältnissen unvereinbar fanden und lieber »schlichte Bürger« wurden.

Damit komme ich zur Beantwortung der zweiten Frage: Konnte in Böhmen ein Adeliger zugleich Bürger einer Stadt sein, bürgerliche Aemter ausüben und ein bürgerliches Handwerk oder Gewerbe betreiben?

Dass es jedem einzelnen Adeligen factisch unbenommen war, Bürger zu werden, ist selbstverständlich, von Belang ist blos die Frage: ob die Erwerbung des städtischen Bürgerrechtes, die Ausübung solcher Aemter und die Beschäftigung mit bürgerlichen Gewerben von Einfluss war auf seine Rechtsstellung als höhere Standesperson.

Um dies beantworten zu können, müssen wir uns vorerst vergegenwärtigen, was wir unter Bürgern im Sinne des einstigen böhmischen Staatsrechtes zu verstehen haben. Unser heutiger gewöhnlicher Sprachgebrauch versteht unter einem Bürger jeden Städtebewohner, unsere Gemeindeordnung unterscheidet genauer zwischen Gemeindeangehörigen und Gemeindegenossen und bezeichnet die Bürger als eine

Digitized by Google

besondere Classe der Gemeindeangehörigen in Städten. Im alten böhmischen Staatsrechte hatte dieser Begriff eine noch engere Bedeutung. Dies hängt zusammen mit der ständischen Gliederung. Es ist bekannt, dass es in Böhmen seit altersher blos drei politisch berechtigte Stände gab, den Herren-, Ritter- und Bürgerstand [1]).

Der Bürgerstand umfasste jedoch nicht die Bürger sämmtlicher Städte Böhmens, sondern nur Bürger der sogenannten königlichen Freistädte [2]), die landtagsberechtigt waren und die Landtafelfähigkeit besassen, und es sind sonach vom Begriffe eines Bürgers im Sinne des böhmischen Staatsrechtes auszuscheiden:

1. Die Gemeindeangehörigen (sousedé) der königlichen Städte, die nicht zu der privilegirten Classe der Bürger zählten;

2. die Gemeindegenossen dieser Städte, die daselbst ohne ständigen Wohnsitz Grundeigenthum oder Gewerbeunternehmungen besassen;

3. sämmtliche Gemeindeangehörige und -Genossen der übrigen, einer weltlichen oder geistlichen Obrigkeit unterthan gewesenen Landstädte, mögen sie auch innerhalb der einzelnen Communen als Bürger gegolten haben und angesehen worden sein.

Diese drei Gruppen von Städtebewohnern hatten im Gegensatze zu der privilegirten Bürgerschaft der königlichen Städte keine politische Berechtigung, bildeten staatsrechtlich weder einen Stand, noch zählten sie zu einem solchen.

Und da — wie ich in der Folge nachweisen werde — der Einfluss, welchen die Erwerbung des Bürgerrechtes oder die Rückkehr zum Bürgerstande auf die rechtliche Stellung einer Adelsperson ausübte, lediglich durch politische Rücksichten hervorgerufen war, kann hier auch nur der Bürgerstand und das Bürgerrecht der königlichen Städte in Betracht kommen.

In der älteren Zeit bis zum Jahre 1500 bestand jedenfalls keine nur halbwegs bindende Norm, welche die höheren Standespersonen von der Erwerbung des Bürgerrechtes in Städten ausgeschlossen hätte.

Ich folgere dies insbesondere aus dem Art. VI jenes wichtigen Landtagsbeschlusses, welchen die böhmischen Stände auf dem am 17. Mai 1497 in Prag abgehaltenen Landtage gefasst haben. Dieser Artikel [3]) bestimmt nämlich unter Anderem, dass dem Ritterstande das Amt eines Oberstlandschreibers, Landesunterkämmerers und Burggrafen des Königgrätzer Kreises angehören soll; weiters heisst es: »Doch soll, wenn ein Bürger der Altstadt Prag dem Ritterstande angehört, auch diesem das Landesunterkämmereramt anvertraut werden können.«

Allein als der Adel zu Anfang des XVI. Jahrhunderts bei dem Streben nach einer Erweiterung seiner Machtbefugnisse in dem immer mächtiger werdenden Bürgerstand einen, wenn auch nicht ebenbürtigen, so doch hartnäckigen Gegner fand und der Widerstand desselben um so bedenklicher wurde, als mehrere rechtlich gesinnte, angesehene Männer des Ritterstandes sich gegen ihre eigenen Stammesgenossen mit dem Bürgerstande verbanden, erachteten die Herren und Ritter, um einen weiteren

---

[1]) Der Art. A 9 der Landesordnungen vom Jahre 1549 und 1564 lautet (in deutscher Uebers.): »Nachdem es seit altersher in diesem Königreiche nicht mehr Stände gab als den Herren-, Ritter- und Bürgerstand, so soll es auch jetzt und in der Zukunft ausser den genannten drei Ständen keinen anderen und weiteren Stand geben.« — Die verneuerte Landesordnung vom Jahre 1627 kennt allerdings vier Stände, indem aus den Prälaten, welche bisher im Herren- oder Ritterstande stimmten, ein eigener Stand gebildet wurde, und zwar der erste »fürnehmbste« Stand. Der zweite Stand war sodann der Herren-, der dritte der Ritter-, der vierte der Burgerstand. Allein trotz dieser Neuerung pflegte man selbst in der Folgezeit — der alten Gewohnheit gemäss — blos von drei Standen zu sprechen.

[2]) Art. XXXIV der verneuerten Landesordnung vom Jahre 1627.

[3]) Palacký: Geschichte Böhmens, V, 2. Abth. S. 441; Landesordn. vom Jahre 1549, Art. A 28; Landesordn. vom Jahre 1564, Art. A 46.

*

Digitized by Google

Abfall von Standesgenossen zu verhüten, es für nothwendig, zwischen dem eigenen Stand und dem politisch gegnerischen Bürgerstande eine schroffe Scheidung zu ziehen.

Zu diesem Behufe brachten sie auch im Jahre 1502 beim König Wladislaus II. die nachstehende Klage ein:

»Viele, welche in Städten wohnen und landtäfliche Güter besitzen und dem Ritterstande angehören, wenden sich jetzt gegen uns, unseren Stand und unsere Freiheiten. Deshalb möge man ihnen ihre Güter nehmen und sie für das allgemeine Wohl verwenden« [4]).

So wenig auch der König dieser Klage willfahren konnte, so gab sie dennoch den Impuls zu den vom Adel seither in dieser Richtung gefassten, auf eine Herabwürdigung des Bürgerstandes abzielenden Beschlüssen und Neuerungen.

So dürfte mit Zuversicht ein Zusatz in der althergebrachten Formel, deren sich der Ritterstand bei der Aufnahme eines Bewerbers zu bedienen pflegte, nämlich der Passus, »dass der in den Stand neu aufgenommene Ritter niemals von seinem Stande zurücktreten, beziehungsweise zum Bürgerstande nie zurückkehren möge und soll« [5]) — auf diese Klage ebenso zurückzuführen sein, wie der gleichlautende Passus in der böhmischen Ritterschaftsordnung vom Jahre 1609 [6]), und bei dem kaiserl. Patente vom Jahre 1678, auf das ich noch zu sprechen komme, liegt offenbar dieselbe Quelle und Veranlassung zu Grunde.

Diese Bestimmungen haben jedoch nie eine praktische Bedeutung erlangt; bei den beiden erstgedachten vermisst man auch eine Sanctio legis, die Anordnung einer Strafe für den Fall des Zuwiderhandelns, und ihr rein formaler Charakter leuchtet schon aus dem Umstande hervor, dass hervorragende gleichzeitige Gesetze widersprechende Bestimmungen enthielten.

Darunter meine ich den berühmten, von den Ständen Böhmens im Jahre 1517 geschlossenen sogenannten St. Wenzelsvertrag [7]), der im Jahre 1530 vom Könige Ferdinand I. und den Landständen in seinem vollen Inhalte bestätigt und dessen gesetzliche Geltung auch in dem Art. A 35 der verneuerten Landesordnung vom Jahre 1627 ausdrücklich anerkannt wurde.

Dieser Vertrag setzt im Art. II fest, dass alle Herren und Ritter, welche in Städten Häuser oder Gründe besitzen, hinsichtlich aller das Eigenthum an diesen Realitäten betreffenden Rechtssachen nach dem Bürgerrechte (Stadtrechte) zu behandeln sind und diesfalls vor das Stadtgericht sich zu stellen haben. Der Art. III dieses Vertrages will ferner besagen, dass diejenigen Herren und Ritter, die in Städten Häuser »unter Burgrecht« (Bürgerrecht, Stadtrecht) besitzen, hinsichtlich dieser Häuser auch alle Bürgerpflichten haben. Doch soll denselben für den Fall, als man ihnen ein städtisches Amt übertragen würde und sie kein bürgerliches Gewerbe betreiben, das Recht zustehen, dieses Amt anzunehmen oder es abzulehnen.

Während sonach diejenigen Adeligen, welche in Städten Häuser besassen, aber kein bürgerliches Handwerk und Gewerbe betrieben, trotz der ihnen im Allgemeinen obliegenden Bürgerpflichten von der Verpflichtung zur Uebernahme von Stadtämtern eximirt waren und diesfalls freie Wahl hatten, waren diejenigen Adeligen, welche einem bürgerlichen Erwerbe nachgingen, auch dieser allgemeinen Bürgerpflicht unterworfen.

---

[4]) Palacký: Geschichte Böhmens ad annum 1502.

[5]) Gindely: Entwicklung des böhm. Adels (erschienen in den Abhandlungen der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, Jahrg. 1886), pag. 7.

[6]) Daselbst pag. 35.

[7]) Joseph und Hermeg. Jireček: Codex juris Bohemici Tomus IV, 1. pag. 91—104.

Digitized by Google

Diese Bestimmungen lassen es sonach ausser Zweifel, dass es jedem Adeligen ohne Beeinträchtigung seiner Standesrechte unbenommen war, städtische Aemter zu bekleiden und bürgerlichen Beschäftigungen nachzugehen.

Hinsichtlich der Frage, ob der Betrieb eines Gewerbes oder Handels seitens einer Standesperson den Verlust der Prärogative desselben nach sich zog, berufe ich mich auf die von den Städten bei König Wladislaus im Jahre 1501 vorgebrachten Klage, »dass wir wegen unserer Leutseligkeit, Nachgiebigkeit und schweigenden Duldsamkeit von dem Herren- und Ritterstande fast schon aus allen unseren städtischen Gewerben und Handelsgeschäften gedrängt worden sind«[8]), ein Beweis, dass die Adeligen jener Zeit keinen Anstand genommen haben, auch bürgerlichen Erwerb zu suchen. Möge nun in dieser Richtung im Laufe der folgenden Jahrhunderte, namentlich aber Ende des XVII. Jahrhunderts eine andere Anschauung durchgedrungen sein, praktisch war sie wohl nie von Bedeutung. Ich citire hier noch die kaiserl. Entschliessung vom 5. Hornung 1784[9]), laut welcher »nach den dermaligen Gesetzen« auch jenen Adeligen, die was immer für eine Handlung oder Gewerbe betreiben, der Vorzug der adeligen Instanz des Landrechtes nicht entzogen werden kann. Daraus folgt, dass wenn bürgerliche Beschäftigungen die Rechtsstellung einer höheren Standesperson nach früheren Gesetzen überhaupt beeinflussten, die Beeinträchtigung lediglich in der Vorenthaltung des adeligen Gerichtsstandes, vielleicht auch in der Entziehung anderer Standesvorrechte, nicht aber in dem Verluste des Adelstitels gelegen war.

Ich habe noch das früher erwähnte kaiserl. Patent vom 19. September 1678[10]) zu besprechen. Diese von den königl. böhm. Landesofficieren Namens des Kaisers erlassene Kundmachung ordnet mit der Begründung, »dass nicht wohl thunlich, dass eine Person duplicem statum führe« ganz allgemein an, »dass wenn hiefür ein Graff, Freiherr oder Ritter das Bürgerrecht auf sich brächte, ein solcher eo ipso derjenigen Privilegien und Prärogativen, deren die höheren Stände in diesem Ihro Erbkönigreiche Böhmen zu geniessen haben, unfähig und verlustig sein sollen«.

Dieses Patent ist jedenfalls das einschneidenste Gesetz, — und als solches müssen wir die zur Zeit der absoluten Monarchie ex speciali mandatu principis ergangene Anordnung ansehen — welches in der hier besprochenen Richtung je erlassen wurde.

Betroffen wird durch dieses Gesetz jeder Adelige, der das Bürgerrecht in einer der königl. Städte erworben hat; die Erwerbung des Bürgerrechtes in anderen Städten (im Sinne der Communalsatzungen) zog die durch dieses Gesetz angedrohte Strafe nicht nach sich, da die Bürger (Gemeindeangehörigen) aller anderen Landstädte — wie bereits früher gesagt wurde — weder einen Stand bildeten, noch zu einem solchen gehörten und sonach bei ihnen eine duplicitas status in einer Person nicht begründet werden konnte, und die bezügliche Verordnung ihrem Wortlaut nach lediglich zur Verhütung einer solchen duplicitas status einer Vereinigung von Adelstands- und Bürgerstandsrechten in einer Person erlassen worden ist. Man ersieht daraus, dass dieses Gesetz die gleiche Tendenz hatte, wie die früher besprochenen Bestimmungen, aus denen es — nur in präciserer Form — abgeleitet wurde. Die hier angedrohte Strafe der Entziehung von Privilegien und Prärogativen der höheren Stände involvirt jedoch nicht den Verlust des Adels selbst, d. h. der Berechtigung zur Führung des Wappens und Titels (Prädicates).

---

[8]) Palacký: Geschichte Böhmens, Bd. V, Abth. 2, pag. 15.

[9]) Handbuch aller unter der Regierung des Kaisers Joseph II. vom Jahre 1780–1786 ergangenen Gesetze, Bd. IV, 496 und Bd. IX, 506.

[10]) K. k. Statthalterei-Archiv in Prag.

Digitized by Google

Denn die Führung eines Wappens und Prädicates bildet zwar ein Vorrecht des heutigen Adels, war aber in jener Zeit kein ausschliessliches Privilegium der adeligen Stände, indem auch wappenberechtigte Bürger, Personen, denen der König Wappen und Prädicat verlieh, und die von keinem der beiden adeligen Stände aufgenommen wurden, zur Führung dieser Insignien und Titel befugt waren. Dies erhellt aus dem nachstehenden Passus der Ritterschaftsordnung vom Jahre 1609[11]): »Jener, der mit Bewilligung und Zustimmung Seiner kaiserl. Majestät des Königs von Böhmen oder seiner Nachfolger zum Wappenvetter angenommen oder von Seiner kaiserl. Majestät eine besondere Begnadigung erhält, darf sich wohl des Wappens und Titels bedienen, keineswegs aber für ein Mitglied des Ritter- und Wladykenstandes halten, sondern erst dann, wenn er darum bei dem Ritterstande auf einem gemeinen Landtag angesucht und von demselben nach der Landesordnung in alter löblicher Gewohnheit angenommen worden ist.«

Die historischen Adelsrechte, deren Verlust in dem oben erörterten kaiserl. Patente angedroht wurde, und deren Erwerbung von der Aufnahme in einen der beiden adeligen Stände bedingt gewesen ist, waren die Landtafelfähigkeit, beziehungsweise das Recht, landtäfliche Güter im Lande zu besitzen, die damit verbundenen Dominicalrechte (Jagdrecht, Patrimonial-Gerichtsbarkeit etc.) ein privilegirter Gerichtsstand in Civil- und Criminalsachen, die Befähigung zur Erlangung der höheren Landes- und Hofwürden, die Befreiung von der Quartierlast, von Abgaben, von der Militärstellung u. A. Und dieser Vorrechte wurde ein Herr oder Ritter in Gemässheit des mehrgedachten Patentes nur dann verlustig, wenn er das Bürgerrecht in einer königl. Stadt erwarb. Ob er dieses Recht nur für sich oder auch für seine Nachkommen verwirkte, ist fraglich, wie es überhaupt ungewiss ist, ob dieses Patent genügend kundgemacht und dem entsprechend gehandhabt wurde.

Prag im Septbr. 1889. *Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrd.*

[11]) Gindely: Entwicklung des böhm. Adels (Abhandl. der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, Jahrg. 1886, pag. 36).

Literatur.

— **Das Familienbuch der Grafen von Brandis.** Verfasst von Ferdinand Graf von Brandis. Als Manuscript gedruckt 1889, Baden bei Wien.

Franz Ahn eröffnet die erste Lection seines praktischen Lehrganges zur Erlernung der französischen Sprache mit den Worten: »Vater, Mutter, Bruder, Schwester«. Hierin liegt die Erklärung jenes wohl einzig in seiner Art dastehenden Factums, dass ein Schulbuch in verhältnissmässig kurzer Zeit nahe an 200 Auflagen erlebt hat. Indem Ahn das Vorgehen der Natur befolgt, auf welchem sie dem lallenden Kinde die aus dessen nachsten in unmittelbarem Verkehre stehenden Menschenkreise emanirten Wörter beibringt, hat er das Richtige getroffen. So wie der unmittelbare persönliche Verkehr und die Berufung auf bekannte Beispiele jüngster Vergangenheit den mächtigsten Einfluss auf Denken und Handeln des Individuums ausüben, ebenso lässt sich die sogenannte Methode der Unmittelbarkeit und des Jetzt als sicherster Hebel zur Erweckung des Interesses für irgend einen Wissenschaftszweig und für dessen Aneignung empfehlen.

Namentlich hat dies für Geographie und Geschichte Geltung. Sowie die Kenntniss des Vaterhauses instinctiv die Neugierde wachruft zu wissen, wie es im Nachbarhause aussieht und wie auf solche Weise die Sehnsucht nach der Kenntniss fremder Länder bis zum Nordpole und in die himmlischen Regionen erweckt wird, ebenso ergeht es dem Triebe, sich Kenntniss aus der Vergangenheit zu schaffen. Mit der Geschichte der eigenen Familie soll der Anfang gemacht werden; das Hineingreifen der eigenen Familie in die Geschichte Fremder bildet die unmerkliche Brücke zum Uebertreten auf fremdes historisches Gebiet, und so gelangt man allmälig in's Alterthum und in die prähistorischen Zeiten.

Von diesem Standpunkte ausgehend, begrüsse ich jede der Oeffentlichkeit übergebene Familiengeschichte auf's Freudigste. Es gibt keine einzige Familie, deren wohlbearbeitete Geschichte — vorausgesetzt, dass die betreffenden Familienglieder sich aus dem Staube der Alltäglichkeit emporgehoben — nicht nach irgend einer Richtung belehrend wäre.

Herr Graf Ferdinand Brandis hat mit seinem als Manuscript herausgegebenen »Familienbuch der Grafen von Brandis« die diesbezügliche Literatur mit einem solchen neuesten Producte bereichert, von dem sich im Grossen und Ganzen nur Gutes sagen lässt. Die der Specialgeschichte der Familie vorhergesandten allgemeinen Daten über Ursprung, Stammsitze, Verzweigungen, Besitzverhaltnisse etc. zeugen von guter Anordnung des Stoffes, und konnen wir dem Verfasser für die Aufrichtigkeit, mit der er alles über die Vorgeschichte seiner Familie nur

Digitized by Google

durch Ueberlieferung Vorhandene seinem wahren Werthe nach würdigt und die geschichtliche Periode erst mit dem Auftreten der ersten Urkunde (ddto. 1130 mit Brandhoch de Loeinan) beginnen lässt, unbedingte Anerkennung aussprechen.

Was aber die specielle Bearbeitung der historischen Periode betrifft, erlaube ich mir nachfolgende Bemerkungen:

a) Ich habe schon einmal (1884/42) in diesen Blättern betont, dass bei Bearbeitung eines genealogischen Thema's — und Familiengeschichten sind ja doch zumeist Genealogien — auf die specifisch individuellen Verhältnisse nicht genug Aufmerksamkeit gelegt werden kann.

Unsere Familiengeschichten sind in der Schilderung der Besitzverhältnisse, der innegehabten Aemter und Würden, der öffentlichen Wirksamkeit etc. der einzelnen Familienglieder oft genug mustergiltig, man findet in ihnen so ziemlich Alles, was unser Lesepublicum zu suchen pflegt, aber wir finden in ihnen kein Bild dessen, wie das betreffende Familienglied gedacht, wie es seinen menschlichen Regungen entsprochen, wie es geliebt und gehasst, gefühlt und gelitten, kurz wir suchen in den erwähnten literarischen Producten vergeblich Gemüth! Wenn aber irgendwo, haben doch sicherlich in einer Familiengeschichte kleine Episoden aus dem Familienleben, Aperçus, Charakterzüge, Erlebnisse u. dgl. die Bestimmung, das Bild des Betreffenden in einen sympathischen und vor dem Vergessen gefeiten Rahmen einzufügen.

b) Die genaue Angabe des urkundlichen Quellenmaterials ist bei einem Familienbuche, wie bei dem vorliegenden, unbedingt nöthig, weil die Urkunden dadurch, dass sie in festem Privatbesitze sind und leichter den Wechselfällen äusserer Eindrücke ausgesetzt werden, als die in öffentlichen Archiven befindlichen, nicht leicht zugänglich sind. Somit müssen, namentlich zur Erleichterung späterer Arbeiten der eigenen Familienglieder, Aufbewahrungsort und Merkmale der citirten Urkunden genau angegeben werden.

c) Die Ableitung einer Familie von einem gemeinsamen Stammvater wird in Stammtafelform stets von oben nach unten ersichtlich gemacht; die in dem vorliegenden Buche gebotenen Stammtafeln befolgen das Entgegengesetzte, indem sie den Stammvater unten, die von ihm entsprossene Nachfolge nach aufwärts darstellen.

Dies hat seine Berechtigung bei der Ableitung einer Nachkommenschaft in Baumform, wo der Stammvater die Wurzel repräsentirt und auch bei Ahnenproben, nicht aber bei unseren heutigen Stammtafeln.

Druck und Ausstattung des Werkes entsprechen den strengsten Anforderungen.

Dr. M. Wertner in Wartberg.

Die Redaction dieses Bl., Besprechungen von Neuerscheinungen auf dem Gebiete der einschlagenden Fachliteratur, wenn solche von berufener Seite kommen, stets auch dann ungeschmälert in diesen Blättern Raum gebend, wenn der Inhalt dieser kritischen Mittheilungen nicht immer mit ihren eigenen Ansichten übereinstimmt, erlaubt sich der vorstehenden Besprechung noch einige Worte über die im erwähnten Buche enthaltenen Illustrationen hier beizufügen.

Der Herr Autor hat in seinem Sohne, Herrn Karl Grafen von Brandis, nicht nur einen fleissigen Mitarbeiter bei Beschaffung und Feststellung der genealogischen und historischen Daten an der Seite gehabt, sondern es vermochte Letzterer auch die Illustrationen zu übernehmen, indem derselbe ein ebenso eifriger als geschickter Amateur-Photograph ist, und so in der Lage war, die Aufnahmen von Schlössern, Siegeln und Wappen, theils nach Blättern, theils nach der Natur selbst zu besorgen.

So ist dem Titelblatte eine Heliogravure nach einer Malerei von Herrn Ernst Krahl in Wien, in der flotten Döpler'schen Manier ausgeführt und das jetzt geführte Wappen der Grafen von Brandis darstellend, vorgesetzt. Von den vier Ansichten der Stammsitze der Familien des Namens Brandis wurden die in Tirol gelegenen Schlösser nach der Natur, die beiden anderen — das Schloss Brandis zu Grimma bei Leipzig und die Burg Brandis im Emmenthale in der Schweiz darstellend — nur nach, leider nicht besonders hübschen Bildern aufgenommen.

Interessant ist eine Tafel mit fünf Siegelabbildungen, und zwar nach den Originalsiegeln photographirt, welche von 1385 an in Zeiträumen von ungefähr 50 Jahren das Brandis'sche Wappen in verschiedenen Stylarten zeigt und nur bedauern lässt, dass die Suite mit dem Jahre 1544 abbricht und so die Entwicklung dieses Wappens nicht verfolgt und durch Proben schöner Siegel vorgeführt wurde.

D. R.

*

— **Neuer Siebmacher.** Der Oberösterreichische Adel. Bearbeitet von Freiherrn von Starkenfels. 6. Heft.

Vor einigen Tagen wurde das 6. Heft dieser Abtheilung ausgegeben, womit das tüchtig bearbeitete Werk wieder einen Schritt seinem Ende näher gekommen ist.

Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt Gelegenheit gefunden, uns über die Anlage und Art dieser Arbeit zu äussern, und können heute nur noch hinzufügen, dass es zu des forschungseifrigen Verfassers nicht geringen Verdiensten gehört, mit den von genealogischen Schmeichlern leichtsinnig ersonnenen Märchen über die Abstammung hauptsächlich der grossen Familien, gründlich aufzuräumen.

Wir finden die Abstammung von einem wackeren Bauersmann oder Bürger, der durch Geist und Talent weit über seine Zeitgenossen hervorragte, doch gewiss ehrenhafter, als von einem römischen Soldaten, der bei der Kreuzigung Christi mitgethan haben soll. Vor Allem hat der Bauersmann oder Bürger die actenmässig nachgewiesene Wahrheit für sich, der römische Soldaten-Ahn aber ist ein Phantom, oder besser gesagt, ein alberner Schwindel. Die Phantasie der Herren Genealogen war aber mannigfaltig reich.

Manchen Ahnherrn setzten sie auf einen Thron und drückten ihm einen Herzogshut auf die Stirne. Dies geschah auch dem Urahn der Starhemberger, dessen Wiege, wie Freiherr von Starkenfels schreibt, die Sage mit schmeichelndem Munde auf die Stufen eines herzoglichen Thrones stellt und, wenngleich diese Sage seit etlichen Jahren auf's Haupt geschlagen ist, so treibt sie doch bis heutzutage in Büchern und Schriften und den Conterfeis der Eferdinger Ahnengalerie ihr leichtfertiges Wesen; aber sie muss vor dem nüchternen Wortlaute alter klösterlicher Pergamente zurücktreten, die uns Gundacker — so hiess der nachgewiesene Ahn — nicht als einen Spross, sondern als einen Dienstmann der Steyr'schen Otakare zu erkennen geben und der »von Steyr« nur deshalb genannt ward, weil er ein Burgamt oder ein sonstiges Amt der Waffen dort versah.

Digitized by Google

So zertritt die moderne Geschichtsforschung die vielköpfige Hydra der verlogenen Genealogie längstvergangener Zeiten und entrollt vor unseren Augen neue Bilder, welche vielleicht weniger glänzend, aber vor Allem wahrheitsgetreu sind, was nach unserer heutigen Ansicht weit wichtiger und nothwendiger ist, sollen wir uns des alten Trödels endlich gründlich entledigen.

Der Verfasser des oberösterreichischen Adels ist ein wackerer Pionnier dieser Ansicht, kein Abschreiber, sondern sucht die genealogischen und historischen Daten durchaus auf dem Wege selbständiger archivalischer Forschung zu erlangen, ein Weg, der wohl mühevoll und langwierig, aber, wie wir aus seinem Werke bisher ersahen, zu den schönsten Resultaten führte. Freiherr v. Starkenfels liefert mit seiner, auch in heraldischer Beziehung purificirenden Arbeit sozusagen eine Generalrevison und Berichtigung des Hoheneck und zugleich eine Fortsetzung desselben, stets aber auf eigenen Füssen stehend.

Wir können den Herrn Autor zu diesem schönen Erfolge nur beglückwünschen.

Textlich ist der oberösterreichische Adel bis zu den bekannten Steger von Ladendorf (wo gleichfalls die Wiege des Anherrn an einen andern Ort gestellt werden musste, als man bisher annahm), die klar und zumeist gut gezeichneten Wappen bis zu dem der Familie Steinpöck vorgeschritten.

W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

288. — Gustav Michael von Troll, k. k. Hauptmann, wurde als Besitzer des Gutes Hoch-Wolkersdorf, N.-Oe., am 1. November 1793 in das Consortium der niederösterr. Landstände, und zwar in den Ritterstand aufgenommen und erscheint in der niederösterr. Landesmatrikel sein Wappen folgendermassen abgebildet: Ein bereits etwas entfärbter, ursprünglich grüner, möglicherweise auch blauer Schild mit einem gefuthetem Schrägrechtsbalken, oben links, unten rechts von je einem silbernen Sterne begleitet. Die Helmdecken grün-, eventuell blau-silbern. I. Zwei Helme, ein geschlossener, links gewendeter grüner, event. blauer Flug mit den Schildfiguren; II. drei Straussenfedern, blau-weiss-blau. Am 25. Juni 1846 starb in Wien die 95jährige Gutsbesitzerswitwe Barbara Edle von Troll, geb. Scheffzik, und hinterliess, soviel bekannt, drei Söhne: Josef Ritter v. Troll, Privat in Innsbruck, Eduard Ritter v. Troll, k. k. Truchsess und Lottoamtsverwalter, und Otto Ritter v. Troll, Hauptzollamts-Obereinnehmer in Salbruck nächst Salzburg, ferner die Enkel Gustav, Eduard und Wilhelmine, Kinder ihres Sohnes Otto.

Dieselbe dürfte die Witwe des in's ständische Consortium aufgenommenen Gustav Michael gewesen sein.

Sind nach Gustav Michael noch Nachkommen des Namens vorhanden, wie heissen sie, wo befinden sich dieselben und wie stammen sie von ihm ab?

289. — Genealogische Nachrichten über das Geschlecht Stockhausen, von dem eine Linie 1804 geadelt worden ist, werden dringend erbeten. Hauptsächlich möchten wir sehr gerne erfahren den Geburtsort und die Taufdaten des Anton Ulrich Stockhausen, geb. 1680, der im Jahre 1706 als Medicinae-Doctor nach Magdeburg kam und grosse Berühmtheit erlangte. Wo hat er studirt, woher kam er, wie hiessen seine Eltern, und welches Wappen führte er?

Personen des Namens Stockhausen werden freundlichst ersucht, ihre Abstammung einzusenden, wenn möglich die ganze ihnen bekannte Genealogie ihrer Branche; auch sind Angaben über vorhandene Familienporträts sehr willkommen.

Genealogisch-Heraldisches Archiv
A. A. Vorsterman van Oyen im Haag.

290. — Nach dem schlesischen Adelskalender vom Jahre 1728 blühte damals in Schlesien eine adelige Familie von Rosencrantz, deren Ahnherr nach diesem Kalender aus Dänemark gekommen sein soll.

Ein Mitglied der heute noch in Dänemark lebenden Familie von Rosenkranz sucht nach Daten jedweder Art über diesen angeblichen Dänen, der der Ahnherr der schlesischen Rosencrantz geworden sein soll und wird daher die gefällige Bekanntgabe solcher erbeten.

291. — Vor ungefähr 50 Jahren wurde bei dem Umbau des sogenannten Edelhofes des Hlawa zu Ertin (Rtin) bei Jaroměrz im Königgrätzer Kreise in Böhmen, ein über dem Eingange eingemauert gewesener Wappenstein entfernt und ist dieser seither nicht mehr aufzufinden gewesen. Ist Jemand in der Lage anzugeben, welche Figuren dieses Wappen enthielt oder gar, wo sich dieser Stein gegenwärtig befindet?

292. — Es wäre sehr erwünscht sicher constatiren zu können, wo sich Johann von Lipa im Jahre 1550, nach Verkauf seiner Veste Lipa (in Böhmen) an Bořzek, dann des Gutes Dohalic (früher Dohlawice) an einen von Huiteřan und eines Hofes Hučočes bei Benatek (bei Lipa) an Hampa von Zabědow, niedergelassen hatte, ob er zu Lipa, zu Benatek oder sonstwo Meierhöfe behalten, und endlich wie die Nachkommen Johann von Lipa's (Lipsky = Benátsky), sowie die seines Vaters, Wenzel von Lipa, hiessen.

293. — Ein in Brüssel befindliches Porträt, das der deutschen Schule zugeschrieben wird, stellt einen bärtigen Mann, vor einem Steintische stehend, dar, auf welchem ein Brief mit folgenden Worten darauf liegt:

»1557. Et. Rapidos. contra. flatus. fluchisque. zuenks. Christicolis. solus petra. est. Adomantina. Christus.«

Sollten diese Worte eine Anspielung auf den Namen des Dargestellten sein? Ueberdies findet sich auf diesem Bilde auch ein Wappenschildchen vor, das in Blau einen weissen Querbalken zeigt, der oben von zwei nebeneinander gestellten und unten einer etwas fraglichen Figur begleitet ist, die die Form eines goldenen gestürzten Halbmondes hat, der oben ausgezackt ist und in der Mitte mit einem weissen, rautenförmigen Plättchen besetzt ist (vielleicht eine Ochsenbremse?). Gütige Mittheilungen werden dringendst erbeten.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 107. Wien, November 1889. II. Bd., Nr. 47.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Se. Hochwürden Herr Johannes Ev. V. Kirchberger, Priester der Erzdiöcese Wien, Cooperator an der Kirche St. Brigitta (Wien).

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Dr. Alexander Dietz in Frankfurt a. M.:

»Der Superintendent und erste Hof-Prediger M. Johann Hector Dietz, seine Vorfahren und Nachkommen.« Ein Familienbuch vom Geschenkgeber. Als Manuscript gedruckt. Frankfurt a. M., 1889.

Von Herrn Theodor von Raadt in Brüssel:

»Les Micault belges, leurs portraits et leur histoire« Vom Geschenkgeber und Emile de Munck. S. A. Brüssel, 1889.

»Egide Berthout Ier, dit A-la-barbe.« Vom Geschenkgeber. S. A. Brüssel, 1889.

»L'Exposition d'art héraldique à Gand.« Vom Geschenkgeber. S. A. Brüssel, 1889.

Von Herrn Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler in Frankfurt a. M.:

»Geschichte des Geschlechts von Oeynhausen.« Bearbeitet von Julius Grafen von Oeynhausen. III. Theil: Biographische Bearbeitung, herausgegeben von Archivrath Dr. Grotefend. Frankfurt a. M., 1889.

Von Herrn Karl Krahl, k. k. Hof-Wappenmaler in Wien:

»Wappenbuch des Mährischen Adels.« I. Theil. Separatabdr. aus dem Werke: »Burgen und Schlösser Mährens.« Herausgeg. vom Mähr. Gewerbe-Museum unter Leitung des Directors August Prokop, o. ö. Professor der k. k. technischen Hochschule in Brünn. Die Wappenzeichnungen aus dem heraldischen Institut des Hof-Wappenmalers K. Krahl. Brünn, 1889.

Von Herrn Adolf Bachofen von Echt, Bürgermeister von Nussdorf:

»Die Münzen der Familie Bachoven von Echt.« Von Otto Müller, Amtsgerichtsrath in Saalsfeld a. d. Saale. S. A. mit 3 Tafeln. Wien, 1889.

Digitized by Google

Regesten aus den brabantischen Lehnsregistern im königl. Allgemeinen Staatsarchive zu Brüssel.

Mitgetheilt von Joh. Theodor de Raadt.

22. Juli 1428. — Werner v. Merode, Bastard des Junkers Werner, erhebt in Folge Abtretung seitens der Frau Beatrix v. Pietershem, Dame v. Merode, und des Rogier v. Pietershem, deren Oheim und Vormund, das derselben zustehende Recht auf den Niessbrauch von Pellines, Lysmael (?) u. Puchey (396, p. 174 v°).

24. Januar 1447.[5] — Johann, Herr zu Merode, erhebt durch den Tod des Herrn Rigaut v. Merode, seines Vaters, für sich und seine Geschwister die Mühle zu Wesemale und die Dörfer Pellines und Puchey (341, p. 2).

24. März 1448. — Herr Wilhelm v. Vlatten, Ritter, Herr v. Drienborre durch den Tod seines Vaters, Werner v. Vlatten, Ritter, mit einer Erbrente von 50 schweren gold. rhein. Gulden belehnt (341, p. 24 v°).

28. October 1448. — Johann, Herr zu Merode, erhebt alle Güter, die † Johann, Herr von Wesemael, vom Herzoge von Brabant zu Lehn erhielt, nämlich: 1. das Land Wesemael; 2. das Marschallsamt von Brabant; 3. Schloss und Land Fallais; 4. Hersel, Quabeke, Oelen, Westerloo, Hulshout und alle anderen von der Kirche zu Utrecht in Erbpacht gehaltenen Güter, sofern dieselben vom Herzoge von Brabant lehnrührig sind (341, p. 18).

1. September 1449. — Frau Beatrix, Dame von Merode und Pietershem, erhebt in Begleitung ihres ältesten Sohnes Johann v. Merode, ihres Vormundes ad hoc, durch den Tod des Johann Herrn von Pietershem, Herrn von Merode, ihres Bruders: 1. den alten Hof Leefdael zu Ymde, genannt Arssele (20 Bünder Wald und 20 Bünder Land) mit den dazu gehörigen Grundrenten; 2. die Güter zu Leefdael; 3. Antheil an Oirschot; 4. die Zehnten von Pietershem; 5. das Gut Eeckard; 6. Güter zu Herzogenrath, mit Gerechtsame von 3 Hellingen an jedem durch den Ort fahrenden Wagen und 3 Englischen an jeder Karre; 7. eine Rente von 100 Pfund auf Maestricht (341, p. 33).

1. September 1449. — Frau Beatrix, Dame von Merode und Pietershem, erhebt in Begleitung ihres ältesten Sohnes Johann v. Merode, ihres Vormundes ad hoc, durch den Tod der Jungfrau Maria v. Bouterssem, Tochter des † Herrn Heinrich, eine Erbrente von 200 gold. rhein. Gulden auf das Land Rotselair (341, p. 33).

6. November 1451. — Herr Scheyffart v. Merode, Herr zu Bornem, Ritter, erhebt durch den Tod des Herrn Scheyffart v. Merode, Herrn zu Heymersbach, seines Oheims, und des Herrn Scheyffart v. Merode, Herrn zu Bornem, seines Vaters, für sich, Heinrich und Werner v. Merode, seine Söhne, die Hälfte des Herzogenhauses zu Coeln (341, p. 88).

8. November 1451. — Johann, Herr zu Merode, erhebt laut Abtretung der Beatrix, Dame von Merode, seiner Mutter, eine Rente von 200 gold. rhein. Gulden auf Rotselaer (341, 89).

22. April 1459. — Heinrich v. Merode, Herr zu Heymersbach, erhebt durch den Tod des Herrn Scheyffaert v. Merode, seines Neffen (oder Vetters, flämisch: neve), für sich, Diedrich und Friedrich v. Merode, seine Neffen (oder Vettern), zwei Häuser in der Stadt Coeln, das eine genannt das Herzogenhaus, das andere das Haus ten Wyer, zu Caldenberge (342, p. 7).

8. April 1469. — Wilhelm v. Merode, Herr zu Voelen, Erbburggraf zu Loon, durch Uebertragung seitens des Johann, Herrn v. Merode und zu Pietershem, Ritters,

Digitized by Google

seines Bruders, mit den Dörfern Pellines und Putsey (!) und der Vogtei Duffel belehnt (343, p. 82).

20. November 1469. — Junker Heinrich Scheyffaert v. Merode, Herr zu Heymersbach, Sohn des † Herrn Scheyffaert, Herrn zu Heymersbach, erneuert den Vasalleneid bezüglich des Herzogenhauses und des Hauses zum Weiher (ten Wyer), zu Kaldenberg in Coeln gelegen, die seinen Vorfahren von Herzog Anton von Brabant unter gewissen Bedingungen am 29. October 1408 übertragen worden waren (343).

28. December 1469. — Werner Scheyffart v. Merode, Herr zu Clermont, Sohn des † Herrn Scheyffart v. Merode, Herrn zu Heymersbach, und der Frau Catherine v. Welkenhusen, legitimen Tochter Heinrich's, wird in Gegenwart des Grafen Jacob v. Salm mit Dorf Clermont im Herzogthum Limburg belehnt (343, p. 98).

3. October 1475. — Wilhelm v. Merode, Herr v. Voelen (franz. Fologne), wird laut Kauf von Lisbeth . . . . . mit einer Erbrente von 14 Gulden belehnt (344, p. 127).

18. Januar 1479. — Junker Wilhelm v. Merode, Herr v. Voelen und Burggraf von Loon, wird in Folge Kaufes von Frau Johanna v. Rougien (oder Rongien), Witwe des Herrn Daniel v. Huusden, und wiedervermählt mit Gilles von den Torre, mit Land zu Petershem belehnt (345, p. 47).

22. Januar 1479. — Herr Rikault von Merode, Herr zu Vrentz und Houffalize, wird durch Kauf von Johann, Herrn v. Merode und Petershem, mit einer Erbrente von 50 rh. Gulden belehnt (345, p. 48).

22. Januar 1479. — Arnd v. Merode, Domherr zu St. Lambrecht in Lüttich und Propst Unserer Lieben Frauen zu Maestricht, erhebt durch Kauf von Johann, Herrn v. Merode und Petershem, Ritter, seinem Bruder, eine Erbrente von 50 rh. Gulden (345, p. 48).

4. November 1481. — Beatrix v. Merode, Tochter des † Johann, Herrn v. Merode und Petershem, erhebt in Begleitung ihres Bruders und Vormundes, Junker Johann v. Petershem, gemäss Abtretung seitens ihres Bräutigams, Wilhelm v. Sombreffe, Herrn v. Reckeem, vor dem Beischlafe (voir den byslape) 120 Bünder Wald, versch. jährl. Einkünfte, nämlich: 125 Kapaunen, 60 Hühner, 30 Mudden Korn, 24 Sister (französ. setier) Spelz, 13 Gulden und ferner die Herrschaft Grand-Lez, als Sicherstellung einer Rente von 300 rh. Gulden (345, p. 113).

22. September 1484. — Junker Scheyffaerd v. Meirode erhebt durch den Tod der Frau Margareta v. Hamel, Dame von Borchharen, seiner Mutter, Dorf und Herrschaft Borchharen (345, p. 261).

5. December 1484. — Belehnung des Junkers Johann v. Merode durch den Tod seines Vaters Johann, Ritter, Herrn v. Pietershem, mit dem alten Hof von Leefdale, mit 30 Bünder Wald, 20 Bünder Ländereien und dazu gehörigen Grundrenten, der Herrschaft Leefdael, Antheil von Oirschot und den Zehnten von Petershem (345, p. 269).

13. Januar 1485. — Junker Wilhelm v. Merode, Sohn des † Junkers Wilhelm, wird durch Abtretung seitens seiner Mutter Joh[a] v. der Aa, Witwe des gen. Wilhelm sen. und deren Sohnes Junker Arnd, ihres Vormundes, mit Schloss und Herrschaft Voelen belehnt, und zwar unter der ausdrücklichen Bedingung, dass, falls Wilhelm, ohne mit seiner zukünftigen Gattin Catharina Baus, Tochter des Herrn Jacob, Kinder zu hinterlassen, vor seiner Mutter sterben sollte, das Gut an Joh[a] v. der Aa zurückfallen muss. Der Catharina Baus wird als Witthum eine Jahresrente von 200 rh. Gulden angewiesen (346, p. 19).

*

Digitized by Google

13. Januar 1485. — Catharina Baus, Tochter des Herrn Jacob und seiner Frau Heilwig v. Hardewemont, mit Herrschaft Voelen belehnt, woraus sie als Witthum eine jährliche Leibrente von 200 rh. Gulden beziehen soll; der Ritter Heinrich Bau tritt ihr eine ihm auf Voelen zustehende Rente von 97 gold. rh. Gulden ab (346, p. 19).

24. Mai 1486. — Junker Ryckault v. Merode erhebt für seine Mutter Alyt v. Hoerne nach dem Tode seines Vaters, Herrn Johann v. Merode, Antheil an der Herrschaft Diepenbeek (346, p. 33).

29. Mai 1487. — Reynier v. Merode, Sohn des † Rikault, Ritter, Herr v. Houffalize, erhebt in Folge des Absterbens von Johann v. Merode, Ritter, Herr v. Pietershem, für sich und seine jüngeren Geschwister Arnt, Werner, Adam, Lisbeth und Margaretha, den Hof zu Eeckaert, die Zehnten von Pietershem und eine Erbrente (346, p. 63).

30. September 1494. — Catherine Spayggen, Witwe des Adrian de Gauvre (i. e. Gavre oder Gavere), wird als Erbin ihres Gatten mit einer Erbrente von 150 gold. rh. Gulden belehnt (347).

18. März 1496. — Herr Wilhelm v. Merode, Herr v. Voelen, erhebt für seinen Bruder Bernhard durch den Tod ihres gemeinsamen Bruders, Junkers Wilhelm v. Merode, Herrn v. Voelen (sic!) mit Land zwischen Landen und Hamont (?) und gelobt, bezüglich der Herrschaft Tye(n)winckel Lehnsbekenntniss abzulegen (347).

19. Mai 1498. — Magister Johann v. der Vorst, gen. Ghys, postulirender Advocat im Rathe von Brabant, wird in Folge Kaufes von Johann v. Ranst (Sohn des † Wilhelm) mit einer auf die Herrschaft Houtain-le-Val hypothecirten Erbrente von 10 rh. Gulden belehnt (347, p. 257).

27. Mai 1587. — Johann v. Steenwegen, Ritter von Jerusalem, überträgt in seiner Eigenschaft als Oheim und Vormund der Maria v. Steenwegen, Tochter des Junker Judocus (Joos) und der Clara v. Mechelen, dem Junker Wilhelm v. Merode, Herrn v. Laere, der Höchstbietender geblieben war, die hohe, mittlere und niedere Jurisdiction von Kersbeke. Nicolaus v. Mechelen ist auch Vormund dieser Dame (363, p. 366).

18. December 1590. — Magister Andreas v. Craesbeeck erhebt als Rentmeister der Kinder des Herrn Bernhard v. Merode, Ritter, Herrn v. Rummen, durch den Tod der Frau Maria Transilvaen, ihrer Mutter, die Hälfte eines Waldes, genannt Mennaerts-Bosch, im Gehöfte Nuwenrode, Gemeinde Meys (364, p. 293).

31. December 1590. — Philipp v. Merode, Baron v. Houffalize, Herr von Bury, Treslon etc., erhebt für seine Frau Ursula von Scheyffaert v. Merode, Tochter des Hermann Scheyffaert, einzige Lehnserbin des † Johann d'Argenteau, Herrn v. Argenteau, Fontaines etc., ihres mütterlichen Oheims, Schloss, Land und Herrschaft Argenteau und Hermal (364, p. 298).

19. Januar 1591. — Philippe v. Merode, Baron v. Houffalize, Herr v. Bury, Treslon etc., erhebt für seine Frau Ursula von Scheyffaert v. Merode als Erbin des Jacob, Herrn v. Arckenteel (flämisch für Argenteau), ihres mütterlichen Grossvaters, und ihres Bruders, Junkers Wilhelm Scheyffaert v. Merode, die Herrschaft Cherraert in der Grafschaft Daelhem. Catherine v. Arckenteel ist die Mutter dieser Dame (364, p. 303).

12. Juni 1591. — Peter v. de Wauwere, Rentmeister der Kinder des Herrn Bernard v. Merode, Vry Ryckx heer van Rummen, und der † Frau Maria de Transilvaen, erhebt für die Töchter dieser Gatten durch den Tod der Frau

Digitized by Google

Catharina de Mol, ihrer mütterlichen Grossmutter, eine Erbrente von 100 rh. Gulden auf Gaesbeek, Heze und Leende; Marie v. Merode, eine dieser Töchter, wird als sterfvrouw des Lehns eingetragen (365, p. 335).

27. September 1591. — Junker Anton v. Harff, Herr v. Alsdorp, Huerdt und Bernesberghe, erhebt durch den Tod seines Vaters, des Junkers Wilhelm, das Pferdegeld zu Rode (i. e. Herzogenrath, s. oben 1. Sept. 1449; 364, p. 353).

12. October 1591. — Johann, Freibannerherr v. Merode, Bannerherr v. Leefdale, Perwys, Duffele, Waelhem, Ympde, Wolverthem etc. erhebt laut Testament der Frau Anna v. Merode, Witwe des Emont v. Palant, Herrn zu Wildenburch, seiner Tante, eine Rente von 150 Carolus-Gulden auf Heze und Leende (364, p. 364).

6. März 1592. — Junker Johann v. der Vorst wird durch den Tod seines Vaters, Junkers Johann, mit der Herrschaft Loonbeek und einer aus derselben gesplissenen Grundrente belehnt (364, p. 402).

12. December 1592. — Andreas v. Craesbeke, Rentmeister der Kinder des Bernhard v. Merode, erhebt für dieselben durch den Tod ihres Vaters und ihrer Mutter, Maria de Transilvaen, die Herrschaften Cappellen-op-den-Bosch und Raemsdonck, sowie eine Grundrente daselbst von 3 Pfund 18 St. 2 den.; die Lehen werden auf den Namen des Werner v. Merode, eines der Kinder, überschrieben (364, p. 469).

1. September 1593. — Junker Bernhard v. Merode und seine Geschwister werden durch den Tod der Frau Catherine de Mol und der Maria de Transilvaen mit den Gütern zu Grambais bei Nivelles belehnt (364, p. 543).

10. Mai 1594. — Junker Engelbert v. der Vorst leistet für Jungfrau Catherine Vrancx, Witwe des Junkers Johann v. der Vorst, Drost von Aerschot, den Vasalleneid bezüglich zweier Lehen (365, p. 349).

22. October 1598. — Isabella v. Staekenbroeck, Witwe von Junker Gerhard v. Vladeracken, Herrn v. Gheffen, wird laut Kauf von Junker Bernhard v. Merode und dessen Frau, der Dame v. Asten (Contract vom 15. October) mit einer Hufe Land, gen. Elshoff, zu Gheffen belehnt (365, p. 487).

(Schluss folgt.)

Eine italienische Majolika-Schüssel mit dem Wappen einer deutschen Familie.

Im fürstlich Schwarzenberg'schen Schlosse Aigen bei Salzburg fand ich kürzlich eine trefflich erhaltene runde Schüssel von Majolika, Fabrik Urbino, aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts stammend, die nicht nur des an sich schon seltenen Objectes wegen, sondern auch dadurch meine Aufmerksamkeit erregte, dass inmitten der heidnischen Gestalten einer gewandt ausgeführten mythologischen Scene ein Wappen angebracht erscheint.

Dasselbe zeigt im rothen Schilde einen schrägrechten weissen, mit einem Fische belegten Balken, und auf dem Helm mit roth-weissen Decken einen roth gekleideten Mann wachsend, in der rechten Hand einen Fisch haltend. Es ist dies das Wappen der Alt, eines vornehmen Salzburger Bürgergeschlechtes. (Neuer Siebm., Salzburg. Adel, Taf. I, S. 3 f.)

Digitized by Google

Ludwig Alt, des Rathes zu Salzburg, wurde von Kaiser Karl V. ddo. Regensburg den 15. April 1541 geadelt und ihm hiebei sein ererbtes Wappen bestätigt. Am 27. December 1616 erhielten die drei Brüder (zweifellos Ludwig's Enkel) Samuel, Georg und Tobias v. Alt von Kaiser Mathias eine Adelsbestätigung.

Vorgenannter Ludwig, der dreimal verheirathet war (Margaretha Wagingen, Anna Berner, Magdalena Thann), starb am 28. Mai 1554, 70 Jahre alt.

Sein Grabstein ist jetzt in der St. Wolfgang-Capelle bei St. Peter in Salzburg, wohin dieser 1863 aus dem Friedhofe übertragen wurde.

Einer seiner Söhne, Johann von Alt, war Pfleger zu Golling und starb am 9. August 1558, 41 Jahre alt.

Ein zweiter Sohn, Ludwig von Alt der Jüngere, Herr zu Goldenstein, Burger und des innern Rathes zu Salzburg, starb am 7. December 1585, 60 Jahre alt. Sein Stein ist bei St. Peter.

Da sowohl Ludwig von Alt der Aeltere als dessen Sohn, Ludwig der Jüngere, ohne Zweifel wohlhabende Bürger gewesen waren, was schon aus der Nobilitirung des Ersteren und aus dem Besitze des Schlosses Goldenstein des Letzteren hervorgehen dürfte, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn diese dem allgemeinen Zuge der damaligen Zeit folgend, bestrebt waren, ihr Haus mit Kunstgeräthen aller Art zu schmücken.

Nimmt man noch den Umstand an, dass wiederholt Baumeister, Bildhauer und andere Künstler aus Italien, von kunstfreudigen Erzbischöfen berufen, in Salzburg thätig waren, was den Kunstsinn der Bürgerschaft, unter der die Alt nicht die Geringsten waren, gewiss anregte und dieser eine bequeme Gelegenheit bot, den einen oder andern dieser Künstler mit einem Auftrage zu betrauen, so können wir sicherlich annehmen, dass wir in der erwähnten Schüssel ein Inventarstück aus dem Alt'schen Hause vor uns haben, das ein wällischer Meister im Auftrage Ludwig's des Vaters oder Sohnes von Alt ausführte und mit dem Wappen des Bestellers schmückte.

Dass ein deutsches Geschlecht mit seinem Wappen auf einem Gefässe italienischer Provenienz erscheint, darf übrigens nicht befremden; haben wir ja doch auch Limousiner Emails, welche bekanntlich für die Nürnberger Tucher gefertigt wurden.

Die Majolika-Schüssel in Aigen aber ist jedenfalls ein schöner Beweis von dem Kunstsinne und dem guten Geschmacke, der um die Mitte des XVI. Jahrhunderts in Salzburgs Bürgerkreisen herrschte. *Ilg.*

Literatur.

— **Wappenbuch des Mährischen Adels.** I. Theil. Separatabdr. aus dem Werke: »Burgen und Schlösser Mährens.« Herausgegeben vom Mährischen Gewerbe-Museum unter Leitung des Directors August Prokop, o. ö. Professor der k. k. technischen Hochschule in Brünn. Die Wappenzeichnungen aus d. herald. Institut des Hof-Wappenmalers Karl Krahl. — Brünn, 1889. Imp.-Fol.

Im vergangenen Jahre stellte zur Feier des Kaiser-Jubiläums das Mährische Landesmuseum ein Album zusammen, das die photographischen Abbildungen fast aller Burgen und Schlösser der Markgrafschaft Mähren enthält, welche zu diesem Behufe von dem Hof-Photographen Freiherrn von Stillfried aufgenommen wurden.

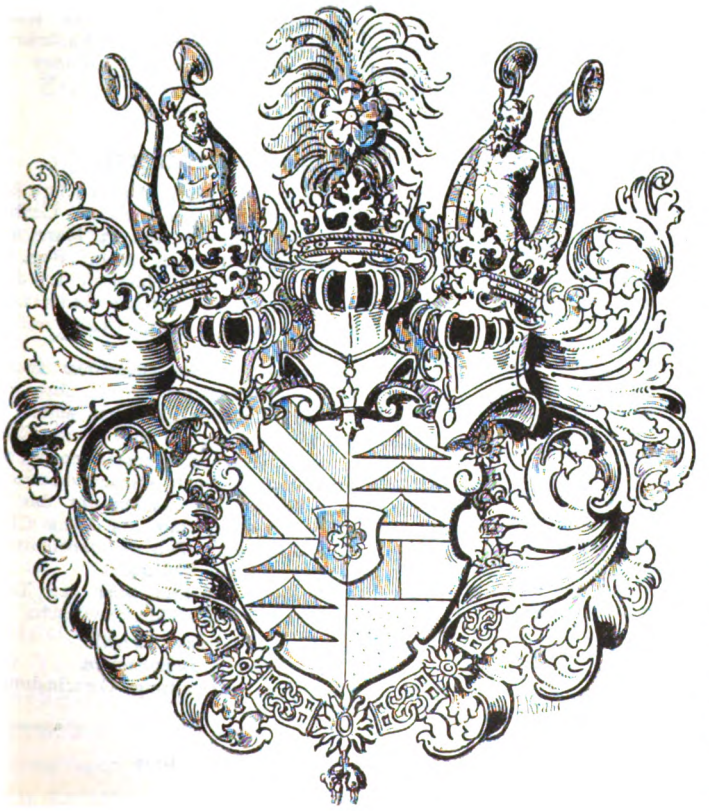
Die einzelnen Blätter wurden mit den Wappen der Besitzer der abgebildeten Schlösser geschmückt und das heraldische Institut des Hof-Wappenmalers Karl Krahl in Wien mit der Ausführung der Zeichnungen hiefür betraut.

Es muss jedenfalls als eine glückliche Idee der Direction des Mährischen Gewerbe-Museums bezeichnet werden, die Clichés dieser Wappenzeichnungen noch weiter zu verwerthen und zwar Abdrücke hievon, in einem besonderen Album gesammelt, herauszugeben.

Von diesem Separatabdrucke ist nun kürzlich der erste Theil erschienen, der 123 Wappenabbildungen enthält.

Die Zeichnungen, welche von der kunstgeübten Hand Ernst Krahl's herrühren, sind fast durchaus als äusserst gelungen zu bezeichnen und namentlich jene Wappen, bei denen der freieren Darstellung durch besondere Regeln gerade keine Schranken gezogen wurden, können künstlerisch als vollendet angesehen werden. So sind gerade die schwie-

Digitized by Google



rigsten Aufgaben, wie beispielsweise das Wappen des Augustinerstiftes in Altbrünn oder das des Dominikaner-Ordenshauses zu Znaim, glücklich gelöst und daraus kleine Meisterwerke gemacht worden, obwohl der Inhalt eben dieser Wappen, wie so oft der der geistlichen, den conventionellen heraldischen Begriffen wenig entspricht.

Auf eine Besprechung der einzelnen Wappen einzugehen, ist bei der grossen Menge derselben nicht möglich, deshalb beschränken wir uns hier nur auf die im Ganzen oder in ihren einzelnen Theilen uns besonders gelungen erscheinenden Wappen aufmerksam zu machen. So wollen wir hervorheben die Wappen der Erzherzoge Albrecht, Wilhelm, Rainer und Eugen, des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, dann der Familien Auersperg, Badenfeld, Baratta-Dragono, Daun, Dubsky, Fürstenberg, Haupt von Buchenrode, Herberstein, Hopfen, Kálnoky, Kaunitz-Rietberg, Khuen, Kinsky, Klein v. Wisenberg, Kollarz, Larisch-Mönich, Laudon, Nimptsch, Pallavicini, Seilern, Salm, Schmerling, Silva-Tarouca, Thurn-Taxis, Trauttmansdorff und Vetter von der Lilie, ebenso des Fürsterzbischofs von Olmütz (Landgrafen von Fürstenberg) und der kais. kön. Theresianischen Ritter-Akademie.

Alle Wappen wurden ohne jedwede Schablone entworfen, Schild, Helm und Helmdecken reich und schwungvoll gehalten. Dasselbe gilt, womöglich noch in erhöhtem Masse, von den Alliance-Wappen, die fast durchaus mit besonders hübsch erdachten Cartouchen umrahmt sind. Von diesen Wappen müssen wir besonders hervorheben: Bellegarde-Larisch, Clam-Gallas-Dietrichstein, Dietrichstein-Mensdorff-Pouilly, Hatzfeld-Dietrichstein, d'Harcourt-Sina, Herberstein-Dietrichstein, Hevin de Navarre, Lobkowitz-Liechtenstein, Locatelli-Ugarte, Sabran-Kálnoky, Skrbensky-Badenfeld, Stadnitzka-Miszek, Thun-Lamberg und Zierotin-Almasy.

Digitized by Google

Unter den Wappen der geistlichen Corporationen sind die folgenden bemerkenswerth und als gelungen zu bezeichnen: Ausser den schon oben erwähnten Wappen des Augustinerstiftes in Altbrünn (St. Augustinus) und des Dominikanerordens in Znaim (der gekreuzigte Christus, umgeben von Passionsblumen und dem Osterlamme), das des Prämonstratenserstiftes Neurisch und des Benedictinerstiftes Raigern. Nicht weniger gelungen ist die Zeichnung des Wappens des k. k. Adeligen Damenstiftes in Brünn (im Mittelschilde die heil. Elisabeth mit Maria).

Die bürgerlichen Familien des landtäflichen Grundbesitzes müssen sich mit Monogrammen begnügen, seitdem der schöne Gebrauch, dass auch der Bürger als ein sichtbares und äusseres Zeichen seines Geschlechtes ein Wappen führte, von Amtswegen in die Acht erklärt wurde. Ernst Krahl's Meisterhand machte freilich diese Monogramme durch eine geschmackvolle Umrahmung geniessbar, aber die verschränkten Buchstaben sehen aus dieser doch recht nüchtern und schüchtern heraus. Bei der Familie Skene hätte übrigens ohne Bedenken das von dieser aus England mitgebrachte Wappen benützt werden können.

Wir sind der verehrlichen Direction des Mährischen Landesmuseums in Brünn zu besonderem Danke verpflichtet, dass sie uns in die angenehme Lage versetzte, unseren p. t. Lesern zwei Proben aus dem vorbesprochenen Wappenbuche vorführen zu können. Das obere der hier abgedruckten Clichés stellt das Alliance-Wappen Lobkowitz-Liechtenstein, das andere das der Grafen Trauttmansdorff dar. Diese beiden Proben zeigen die Grösse sowie Art und Weise der Darstellung der besprochenen heraldischen Zeichnungen und dürften ein beiläufiges Bild von diesem, nicht nur für den Freund der edlen Heroldskunst, sondern auch für Künstler und Kunstgewerbetreibende wichtigen Werke bieten.

Haben wir aber dieser Publication wohlverdientes Lob gespendet, so glauben wir uns auch berechtigt, einem Bedenken, das wir hegen, unverholen Ausdruck zu geben: Format und Papier scheinen uns nicht glücklich gewählt zu sein.

Das Format, nahezu Imperialfolio, ist viel zu gross, um den praktischen Zweck zu erfüllen, dass sich der Künstler oder Gewerbetreibende dieses Werkes als eines Nachschlage- und Musterbuches bequem bedienen könne, wozu noch das starke, steife Cartonpapier die Handhabung mit den Blättern ungemein erschwert. Gerade ein Gewerbemuseum hätte dafür Sorge tragen sollen, dass seine Publication nicht blos ein hübsches Salonalbum, sondern — und zwar in erster Linie — ein handsames Buch für Meister und Gesellen werde. Dazu wäre aber ein weit kleineres Format, etwa das für solche Zwecke besonders empfehlenswerthe Quer-Lexikonformat, und die Verwendung eines geschmeidigen, dabei aber zähen und holzfreien Papieres nothwendig gewesen. Durch diese übergrossen steifen Cartonblätter, die sich nicht einmal gut zu einem Bande binden lassen, ist jede praktische Verwendung von Vorneherein unmöglich gemacht.

Es wäre im Interesse dieser wirklich schönen Publication gelegen, wenn die verehrliche Direction des Mährischen Gewerbemuseums, bei einer etwaigen Neuauflage derselben, unsere bei aller sonstigen Anerkennung ausgesprochene Meinung über Format und Papier in Erwägung ziehen würde. *W*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

294. — Melchior Sigmund von Ernst war österreichischer Officier gewesen und trat 1758 in preussische Militärdienste, bei welcher Gelegenheit er seinen früheren Namen »Ernst v. Kriegelstein« in »von Ernst« umgewandelt haben soll. Er soll zu Mistotfalu in Siebenbürgen (?) (vielleicht Misztótfalu im Szatmárer Comitat in Ungarn, Anm. d. R.) 1733 oder 1735 geboren worden sein.

Alle bisherigen Recherchen blieben erfolglos. Das von Melchior Sigmund v. Ernst überkommene Wappen zeigt im gevierten Schilde in 1 einen Arm mit Schwert, in 2 ein Patriarchenkreuz, 3 mehrmals getheilt (jedenfalls aus dem ungarischen Wappen) und 4 einen Halbmond von drei Sternen begleitet.

Ist es vielleicht auf diesem Wege möglich, Nachrichten über den Ursprung der Familie von Ernst, beziehungsweise »Ernst von Kriegelstein« aus Ungarn zu erlangen?

295. — Thomey (Thomas) von Steffeck und Kolodey, Mit-Director des Königreiches Böhmen, wurde 1621 auf dem Altstädter-Ring in Prag hingerichtet. Seine Kinder flohen und liessen sich in verschiedenen Theilen Deutschlands nieder.

Wäre es möglich, die Namen und Geburtsorte (zur Erlangung von Taufscheinen) dieser Kinder zu erfahren? Desgleichen wären alle Nachrichten über die Familie von Steffeck und Kolodey willkommen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 276. — Maria Anna Klara Henrika von Reitzenstein, geboren zu Cerhovic (Berauner Kreis) in Böhmen, am 23. März 1771, Tochter des k. k. Hauptmannes im Inf.-Reg. Graf Cullenberg Nr. 54, Johann Heinrich Ludwig Freiherrn von Reitzenstein (geb. zu Selbitz bei Hof im Voigtlande am 13. März 1740), und der Anna von Bossi.

Der Vater starb am 21. December 1797 in Prag, die Mutter ebendaselbst am 10. Juni 1794.

Anna soll zu Nürnberg gestorben sein.

Die Heeresabtheilung, bei der Franz Chevalier Schiwiz von Schiwizhoffen gestanden ist, wäre erwünscht zu wissen. (Nach »Schematismus der Oesterreichisch-Kaiserlichen Armee für das Jahr 1813, Wien bei Grässer«, stand ein Anton Chevalier Schiwitz von Schiwizhoffen als Oberlieutenant im k. k. Inf.-Reg. Kerpen Nr. 49.)

Ebenso wären Nachrichten über den Todestag der Anna von Schiwizhoffen erwünscht.

München, Georgenstrasse 14 b/II.

H. Frhr. v. Reitzenstein.
Rath des k. bayer. Verwaltungs-Gerichtshofes.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 108. Wien, December 1889. II. Bd., Nr. 48.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Se. Durchl. Adolf Josef Fürst und Herr zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Kleggau, Graf zu Sulz, Herzog zu Krumau, k. u. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Major a. D., erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc. (Wien);

Herr Karl Georg Kryspin, diplom. Forstwirth (Weissenbach an der Triesting).

Zur Eröffnung der Waffensammlung im Kunsthistorischen Hofmuseum.

In prunkloser Weise ist nach dem am 3. November erfolgten Allerhöchsten Besuche Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät die erste Abtheilung der zweiten Gruppe im Kunsthistorischen Hofmuseum dem Publicum eröffnet worden. Erregte das Naturhistorische Hofmuseum durch die blendende Pracht seiner inneren Ausstattung die Bewunderung der gebildeten Welt, so muss dies bei der Waffensammlung noch mehr der Fall sein, wenn zu dem imposanten Eindruck der Ausstellungsräume die überwältigende Menge des Ausgestellten kommt, mit dem an malerischem Reiz die bestarrangirte Collection von Steinen, von Thieren, unbeschadet ihres wissenschaftlichen Werthes, unmöglich concurriren kann. Hier finden wir, wie nur noch an wenigen Plätzen der Erde, eine der kostbarsten Sammlungen in wahrhaft würdiger Weise zur Schau gestellt.

Für die Mitglieder der k. k. heraldischen Gesellschaft ist jedoch diese Errungenschaft, welche einen neuen Anziehungspunkt für Wien bilden wird, in zweifacher Richtung besonders interessant, einerseits, weil die mustergiltige Anordnung und Aufstellung der Waffensammlung das eigenste und hervorragende Verdienst eines der Vorstandsmitglieder, des k. u. k. Custos, Hauptmannes a. D. Herrn Wendelin Boeheim, ist, andererseits, weil ausser den zahlreichen heraldischen Emblemen, welche auf den Waffen angebracht sind, ein reicher Wappenschmuck die Decke des grossartigen Prunksaales ziert.

Digitized by Google

Hier ist kaum der Ort, um die Wirksamkeit unseres verehrten Vorstandsmitgliedes rühmend zu würdigen, es muss dies kundigeren Kräften überlassen bleiben; ebenso darf in Betreff der ausgestellten Waffen nur auf den soeben erschienenen Führer verwiesen werden, aus welchem in präciser und sachkundiger Weise der Besucher alles nur Wissenswerthe erfahren kann. Dafür seien aber einige Zeilen der Decke des Saales Karl V. aus dem Grunde gewidmet, weil an ihr der erste Versuch in neuerer Zeit gemacht wurde, Wappen in grossem Stile zur Decoration von Räumen zu verwenden und weil bei dieser glücklich gelungenen Wiederbelebung eines alten Brauches die k. k. heraldische Gesellschaft zu Gevatter gestanden hat.

Es wurde nämlich letzterer vor mehr als zwei Jahren seitens Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Oberstkämmereramtes der Auftrag zu Theil, ein Gutachten über die Ausschmückung eines Saales im Hofmuseum mit heraldischen Elementen abzugeben. Um diese Aufgabe zu lösen, vereinigten sich die durch ihre Studien in der Heraldik besonders berufenen Mitglieder des Vorstandes zu einem speciellen Comité, welches sich in längeren Berathungen mit der Richtigstellung der einzelnen Wappen beschäftigte. In der hierauf abgegebenen Aeusserung wurde jedoch betont, wie sehr ein anderes, vom Comité gehegtes Project zur Ausführung sich eignen würde. Anstatt der Vorlage, welche die gegenwärtige Zusammensetzung der oesterreichisch-ungarischen Monarchie illustriren sollte, schlug das Comité nämlich vor, jene Wappen zu wählen, welche zur Zeit der Entstehung der aufgestellten Waffen vom Erzhause Oesterreich geführt worden waren. Gleichwie im Saale selbst die Glanzstücke der ganzen Sammlung Platz zu finden hatten, sollte die Decke dieselbe Epoche verherrlichen, in welcher Karl V. und seine Nachfolger eines der gewaltigsten Reiche aller Zeiten regierten.

Diese Idee hatte das Glück, die Zustimmung Seiner Excellenz des Herrn Oberstkämmerers zu erlangen, und die heraldische Gesellschaft wurde eingeladen, bei der Ausführung dieses Planes ferner mitzuwirken. Nach weiteren Berathungen, denen nunmehr auch ein Vertreter des hohen Oberstkämmereramtes beiwohnte, liess das Comité von mehreren Künstlern Skizzen anfertigen, von welchen diejenigen unseres Correspondenten, Herrn Ernst Krahl, seitens des Herrn Oberstkämmerers den Vorzug erhielten.

Nachdem sodann auch über die ornamentale Art der Anbringung der Wappen entschieden worden war, wurde Herr Krahl endlich beauftragt, die Originalcartons zu entwerfen. Nach denselben führte unter Krahl's Aufsicht der Decorationsmaler Schönbrunner die Malereien aus, die sich nun folgendermassen darstellen:

Der im Hochparterre gelegene Saal nimmt die Mitte der gegen die Ringstrasse gerichteten Front ein, und wird von vier Pfeilern gestützt, welche die Decke in neun flache Kreuzgewölbe vermittelst breiter Gurten theilen. Im Mittelfelde erscheint der Doppeladler, von der Rudolfinischen Hauskrone überhöht und auf der Brust ein von Oesterreich und Castilien gespaltenes Herzschildlein, welches die Kette des goldenen Vliesses umgibt, tragend. Die Kette des Vliessordens, sowie dessen Devisen und Embleme sind in reich vergoldetem Stucco in den Ecken dieses Mittelfeldes angebracht. Aehnliche Motive mit Kaiserkronen wechselnd, wiederholen sich auf den Gurten; diese sowie die schmalen Gurten, welche die Seitenfelder wieder in je vier Kappen zerlegen, sind ebenfalls in Stucco ausgeführt, während die Wappen selbst nur auf die Fläche gemalt wurden.

In den acht Gewölben sind nun zweiunddreissig Wappen so disponirt, dass in den mittleren Feldern, zu Häupten, zu Füßen und zu den Seiten des Adlers die wichtigeren, in den Eckfeldern die übrigen angebracht wurden. So erscheint in dem

Digitized by Google

gegen das mittlere Hoffenster zu gelegene Feld: das Stammwappen Oesterreichs (Bindenschild mit Pfauenstutz), Altburgund (Schrägbalken mit Eule), Castilien mit Leon und Granada (Castell und Löwe), endlich Aragon und Sicilien (Streifen und Adler, auf dem Helme ein Drache). Das entgegengesetzte Feld (mittleres Strassenfenster) vereinigt die Wappen von Niederösterreich, Oberösterreich, Steier und Kärnten.

An der rechten Seite des Adlers befindet sich Ungarn mit den Nebenländern Dalmatien, Croatien und Slavonien (letzteres noch in alter Weise mit dem Arme und Krummsäbel dargestellt).

Auf der linken Seite erblicken wir Böhmen, Mähren, Schlesien und die beiden Lausitzen. (Ober- und Niederlausitz in einem Schilde vereinigt, der deshalb auch zwei Helme trägt).

In dem Eckgewölbe neben dem ungarischen (erstes Hoffenster) sind Habsburg, Kyburg, Burgau und Württemberg (welches damals unter österreichischer Oberhoheit stand) vereinigt.

In dem anderen Eckgewölbe (drittes Hoffenster) zeigen sich die drei Löwen der schwäbischen Landvogtei, die sechs Kronen von Elsass, die drei Hirschstangen von Nellenburg und die Fische von Pfirt.

Das dritte Eckgewölbe (erstes Strassenfenster weist auf: Tirol, Görz, Montfort-Feldkirch (Kirchenfahne) und Hohenberg (Quertheilung).

Endlich im vierten und letzten Eckgewölbe erscheinen Krain, Windische Mark (schwarzer Hut), Cilli (Sterne und Balken) und Portenau (die Pforte).

Sämmtliche Wappen sind mit ihren Helmen dargestellt und gewähren in ihrer Gesammtheit einen überaus reichen und farbenfreudigen Eindruck.

Es ist leicht zu ersehen, dass in der Reihenfolge ein bestimmtes Princip eingehalten wurde, welches sowohl die geschichtliche Entwicklung als auch die territoriale Zusammengehörigkeit der dargestellten Länder beeinflusst haben.

Dass ein mit diesen Wappen geschmückter Saal eine so auserlesene Bestimmung erhielt, kann nicht nur den Künstler mit Befriedigung erfüllen, der hier sein bestes Können zeigen durfte, sondern auch die Gesellschaft, da eine von ihr mit Liebe gehegte Idee in so glänzender Weise verwirklicht wurde.

Regesten aus den brabantischen Lehnsregistern im königl. Allgemeinen Staatsarchive zu Brüssel.

Mitgetheilt von Joh. Theodor de Raadt.

(Fortsetzung.)

10. Mai 1601. — Judocus Fabri, Castellan und Rentmeister zu Laer, erhebt im Auftrage der Witwe des Junkers Wilhelm v. Merode, Herrn v. Laer, für Junker Gotthard v. Merode, ältesten Sohn des gen. Wilhelm, folgende vier Lehen: 1. eine aus der Herrschaft Mierlo jährlich zu leistende Abgabe von 12 Mudden Roggen; 2. das Ausstellen der Schöffenbriefe in Peelland (het Schryffambacht van den schepenen brieffven van der Meyerie van Peelandt) und ein Stück Haide mit Moor bei der Mühle zu Coeneringhe; 3. Ländereien zu St. Oedenrode und Dommelen, und 4. eine Erbrente (367).

22. December 1601. — Junker Bernard v. Merode, Herr v. Asten, erhebt in Folge der zwischen ihm und seinen Brüdern am 1. Septbr. 1600 vor Schöffen von Brüssel vorgenommenen Erbtheilung eine Rente von 100 gold. Carolus-Gulden

Digitized by Google

auf Gaesbeek, Heze und Leende; er überträgt diese Rente am selben Tage dem Canonicus Mol (367, p. 402).

22. März 1631. — Albert v. Merode, Marquis v. Treslon, erhebt durch den Tod des Hermann Philipp v. Merode, Marquis v. Treslon, Schloss und Herrschaft Argenteau, Hermal und Borchharen (373, p. 853).

11. October 1631. — Junker Gilles v. der Vorst, Herr v. Loonbeke, Schöffe der Stadt Löwen, lässt cum suis durch den Tod des Peter Jonckbouwens, der 26. October 1570 das Lehen erhoben, den Lehnseid bezüglich gewisser Gerechtsame zu Löwen erneuern (373, p. 873).

11. October 1631. — Junker Gilles v. der Vorst, Herr v. Loonbeke, Schöffe der Stadt Löwen, erhebt durch den Tod des Junkers Johann v. der V., seines Bruders, Schloss und Herrschaft Loonbeke mit Zubehör (373, p. 873).

5. November 1631. — Messire Richard de Merode, seigneur de Joucholt, capitaine d'infanterie in kaiserl. Diensten, erhebt durch den Tod seines Vaters, messire Richard de M., seigneur d'Oignies, die Herrschaft Mopertingen (373, p. 877).

28. Juli 1632. — Junker Johann v. der Vorst, Herr v. Wingdene (!), Mayeur von Löwen, erhebt durch den Tod der Frau Catherina Vrancx, seiner Mutter, die v. den Dale'schen Güter in der Gemeinde Bleumont, zu Mont-Saint-Guibert, mit Häusern, Garten, Ackerland, Mühlen, Weihern, Wiesen, Wäldern, Grundrenten, Herrschaft u. s. w. (373, p. 908).

5. April 1633. — Junker Carl v. der Vorst erhebt durch Kauf von Wilhelm und Marie Ramet 1 Bünder 43 Ruthen Land, Spliss aus dem Hofe ter Varent zu Huldenberghe (373, p. 936).

10. November 1635. — François, Baron de Merode et du S. Empire, seigneur d'Ougnyes, Joucholt et Mopertingen, erhebt durch den Tod seines Bruders, messire Richard, die Herrschaft Mopertingen und ein Drittel der Zehnten von Pietershem (374, p. 26).

9. Mai 1637. — Albert Baron v. Merode, Marquis v. Treslon, Graf v. Bocarmé, Baron v. Argenteau u. Hermal, weist der Maria Celestina de Raye, Marquise v. Treslon, als Witthum Schloss, Herrschaft und Land Argenteau an (374, p. 64).

5. October 1638. — Junker Johann v. d. Vorst, 10 Jahre alt, wird durch den Tod des Junkers Johann v. der Vorst, Herrn v. Wingene (!), Mayeur v. Löwen, mit Ländereien zu Huldenberge belehnt, Franz v. der Vorst erhebt die v. den Daele'schen Güter zu Bleumont, Mont-Saint-Guibert (374, p. 102).

(Schluss folgt.)

Eine italienische Majolika-Schüssel mit dem Wappen einer deutschen Familie.

Bezüglich dieses in der letzten Nummer dieses Blattes enthaltenen Aufsatzes sind der Redaction zwei Zuschriften zugegangen, welche sie hier zum Abdrucke bringt:

I.

Die Redaction des »Monatsblattes« hatte die Güte, meinen kleinen Aufsatz über die Majolikaschüssel im Besitze Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten zu Schwarzenberg noch mit einigen Daten zu vermehren.

Digitized by Google

Bei der damit verbundenen Umarbeitung des Textes geschah der Irrthum, dass es im Eingange so dargestellt wurde, als ob ich die Schüssel im Schlosse Aigen gefunden hätte. Dem ist thatsächlich aber nicht so; ich bin nie dort gewesen. Die Schüssel hat vielmehr Herr Dr. Alfred Decastello Ritter von Rechtwehr, fürstlich Schwarzenberg'scher Hofrath, nebst anderen Gegenständen im Schlosse Aigen gefunden, ich aber hier in Wien selbe besichtigt und kunsthistorisch bestimmt.

Dr. Ilg.

II.

Ueber die im November-»Monatsblatte« erwähnte runde Majolikaschüssel theile ich noch Folgendes mit:

Ich fand die Schüssel heuer im August im fürstlich Schwarzenberg'schen Schlosse Aigen bei Salzburg, welches mein Fürst mir und meiner Familie gütigst als Ferienaufenthalt eingeräumt hatte, im Thurmzimmer daselbst nebst mehreren anderen Antiquitäten, welche sich nun alle sammt der Schüssel hier in Wien befinden. Dieselbe, 34 Centimeter im Durchmesser, zeigt eine Landschaft mit symbolischen Figuren in folgender Art: Unten ein Flussgott liegend, an eine Urne gelehnt, aus der sich ein Fluss ergiesst, an dessen Ufer in der Mitte ein Stamm emporwächst, der sich oben in drei Aeste theilt. Links am Rande, neben einem entlaubten Baume zwei Frauengestalten, die sich umschlingen; rechts unter einem doppelstämmigen Baume mit frisch grünem Laube, auf einem Steine sitzend, eine geflügelte weibliche Figur, den Unterleib umhüllt, die Arme nach rückwärts gebogen, umwunden, und gleichsam an den Stamm gefesselt. Den Hintergrund bildet Gewässer, das von einer Gebirgskette eingeschlossen wird.

Den Grund der Schüssel nimmt ein Wappen ein, welches die Landschaft überdeckt, gleichsam an den mittleren Baum gelehnt, so dass nur unten dessen Stamm und oben die drei Aeste hervorragen. Es zeigt im rothen Schilde einen schrägen blauen, mit einem Fische belegten Balken, und auf dem Stechhelme mit rothblauen Decken einen roth gekleideten Mann, wachsend, in der rechten Hand einen Fisch haltend.

Ist dies nun das alte Wappen des vornehmen Salzburger Bürgergeschlechtes der Alt, und zwar des Ludwig Alt, der dreimal verheirathet war, und erwägt man diesen Umstand, sowie den Zug der damaligen Zeit, Alles zu symbolisiren, so wird man bei Betrachtung der Scene auf der Schüssel unwillkürlich zu einem Auslegungsversuche verleitet; difficile est, interpretationem non scribere.

Sollte der Künstler nicht nach Weisung seines Auftraggebers Ludwig Alt gearbeitet, und dessen Lebensverhältnisse symbolisirt haben, so dass durch den Flussgott der Salzburger Landesfluss, die Salzach, versinnlicht wurde, an deren Ufern das Geschlecht der Alt wie der Stamm emporwuchs? Die zwei weiblichen Gestalten links neben dem entlaubten Baume hatten vielleicht dessen zwei erste Gattinnen, und rechts die geflügelte weibliche Figur an den frisch grünenden Stamm gefesselt den Wunsch Alt's zu symbolisiren, dass das Glück an seine dritte Ehe dauernd gefesselt bleiben möge. Oben die drei Aeste, welche über den wachsenden Mann emporragen, deuten wohl die drei Söhne Alt's an.

Die Schüssel dürfte von Goldenstein, welches Schloss ja den Alt gehörte, nach Aigen gekommen sein. Ich fand nämlich auf dem Dachboden in Aigen eine alte goldgepresste Ledertapete, worauf ein Bild, die Taufe Christi, sowie in den Ecken links und rechts die Wappen der Rehlingen und Haunsperg gemalt erscheinen. Diese Tapete

Digitized by Google

hatte einst unzweifelhaft als Antependium gedient, und ist dermalen im Museum am Stubenring ausgestellt.

Friedrich von Rehlingen (damals Rechlingen) in Goldenstein und Mühlheim hatte zur Frau Maria von Haunsperg 1613, welche das erwähnte Antependium anfertigen liessen, und vielleicht einer Kirche gewidmet, oder in einer Hauscapelle verwendet hatten. Die Mutter Friedrich's von Rehlingen war Maria Alt von Salzburg, welche vielleicht die fragliche Schüssel nach Goldenstein brachte, woher sie mit der erwähnten Tapete nach Aigen gelangt sein mochte, wo ich eben beide fand Habent etiam sua fata tapetes et patinae. Interessant wäre es, den Zusammenhang mit dem Fundorte Aigen zu erfahren.

Dr. Decastello,
fürstl. Hofrath.

Literatur.

— Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Im Auftrage des Württembergischen Alterthumsvereins verfasst von Otto v. Alberti, Archivrath. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer 1889. Heft 1—2.

Die vorliegenden zwei Lieferungen sind der Anfang eines Unternehmens, welches ein jeder Fachmann mit Freuden begrüssen muss. Ein Product langjähriger Arbeit, mühsamen, emsigsten Sammelns liegt vor uns, wie es bisher in dieser Vollständigkeit kein einziger deutscher Staat aufweisen kann. Der geehrte Herr Verfasser will Wappen und kurze historische Beschreibung des gesammten Uradels des Königreichs, des grundbesitzenden Patriciats, der von Württemberg geadelten und der in Württemberg bediensteten und begüterten Familien geben, das Werk also mit anderen Worten ein württembergisches Adelslexikon ersetzen. Wie die beiden erschienenen Lieferungen zeigen, ist er seiner Aufgabe vollkommen gerecht geworden. Die Wappen des Uradels und der älteren Familien sind meist den an den Urkunden befindlichen Siegeln entnommen, die Daten über Nobilitirung der neueren Familien sind durchaus zuverlassig und finden sich unter denselben mehrere bisher noch nicht publicirte. Einzelne Irrthümer waren natürlich bei der grossen Menge des Stoffes nicht zu vermeiden. So starb z. B. der 26. November 1853 gestorbene Oberstlieutenant Max von Auer nicht ohne männliche Nachkommen, sondern hatte zwei Söhne, Max, geb. 1823, königl. württembergischer Oberlieutenant a. D., † 23. Januar 1864, und Karl, Gasdirector in Ofen, † 20. Februar 1874, vermahlt mit Friederike Kurz, geb. 20. April 1833 in Heilbronn, welcher zwei Kinder hinterliess: Max, geb. 20. Juni 1866 in Reichenberg und Martha, geb. 7. August 1864 daselbst. Auch war der 4. September 1872 (nicht 1873) in Saulgau gestorbene Rechtsanwalt Friedrich von Ackermann v. Weizenfeld ein Enkel (nicht Sohn) des Adelserwerbers, ein Sohn aber des 16. Februar 1836 in Dürmentingen gestorbenen fürstlich Thurn- und Taxischen Rentmeisters und Oekonomieraths Benedict A. v. W.

Wie der geehrte Herr Verfasser sehr richtig bemerkte, ist bei der grossen Zahl der in Württemberg bediensteten und begüterten Geschlechter, die sich zum Theile nur kurze Zeit im Lande aufhielten, eine auch nur annähernde Vollständigkeit kaum zu erreichen. Es sei hier gestattet, einige fehlende Geschlechter aufzuzählen: Die Grafen von Andlaw-Homburg (besassen Klingenstein, B. Amt Blaubeuren), v. Backhauss (in Heilbronn), Baldauf von Waldenstein, eine zweite aus Schweden stammende Familie v. Baer, v. Baratti, v. Bassewitz, v. Bawr, v. Bayerd, v. Behr, v. Below, Belli de Pino, v. Bendeleben, Grafen v. Bentzel-Steinau, v. Berg (noch blühend), v. Berlepsch, v. Besele, v. Beust, Freiherrn v. Bibra, v. Biesenrodt, Freiherr v. Blomberg (aus Lippe stammend), v. Blücher (als Grafen von Bl.-Finken begütert), v. Bockelberg, v. Bodker, Boisselier de Cornotte, Freiherr v. Borsch, v. Bosse, v. Bothmer, v. Brockdorff, v. Brünnow, v. Bülow, Grafen von Bylandt, ferner von Axleben, von Albedyll, von Benckendorf, von Buch, von der Asseburg, von Bültzingslowen, während die Zugehörigkeit der in Württemberg bediensteten Familie v. Brandis zweifelhaft ist und die Familie von Bank wohl nicht zum Adel gehört. Auch vermisst man die in zahlreichen Zweigen in Württemberg verbreitete Familie von Au, ein Zweig des Geschlechtes von Ow, eheliche Nachkommen des 1626 gestorbenen Auberlin von Aw (Ow) aus dem protestantischen Zweige der Oeschinger-Linie.

Es lässt sich allerdings darüber streiten, ob alle nur ganz kurze Zeit im Lande domicilirenden Familien in ein derartiges Werk Aufnahme finden sollen.

Von grossem Werth für den Forscher sind auch die in dem Werke enthaltenen zahlreichen Citate aus der einschlägigen Literatur.

Von für den österreichischen Forscher in Betracht kommenden, im Werke enthaltenen Familien seien folgende genannt: Grafen v. Abensberg-Traun (mit Wappenabbildung), Grafen v. Attems (mit Wappen), Freiherren v. Batz (mit Wappen), Grafen v. Beroldingen (mit Wappen), v. Beulwiz (mit Wappen), Grafen v. Bissingen-Nippenburg (mit Wappen), Freiherr v. Brusselle (mit Wappen). Markgrafen von Burgau (mit Wappen).

Die zahlreichen, in dem Werke enthaltenen Wappen sind von der Künstlerhand des Herrn Max Bach gezeichnet und gereichen dem schönen Werke sehr zur Zierde, durch dessen Herausgabe der württembergische Alterthumsverein sich ein grosses Verdienst um die geschichtlichen Studien in Württemberg erworben hat. Die Ausstattung des Werkes gereicht der rührigen Verlagsfirma von W. Kohlhammer sehr zum Lobe.

Das Werk wird, wenn vollendet, voraussichtlich eine der schönsten Erscheinungen der neueren

Digitized by Google

Fachliteratur sein, und hat sich durch dasselbe der geehrte Herr Verfasser einen dauernden Platz unter den ersten Fachschriftstellern gesichert.

Th. Schön.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

296. — Um das Jahr 1820 heirathete ein Freiherr von Thüngen aus Franken ein Fräulein von Thümmel. Es wird um Auskunft darüber gebeten, ob besagte v. Thümmel aus der Meissener Familie dieses Namens stammte, die im Schilde einen von zwei Sternen beseiteten aufrechten Hammer und auf dem Helme den Hammer zwischen offenem, je mit einem Sterne belegten Flug führten, oder aus jenem Geschlechte entsprossen ist, zu welcher der Dichter Moriz August von Thümmel, geb. 1738 zu Schönfeld bei Leipzig, später Minister und † 1817, sowie dessen Bruder Johann Wilhelm, altenburg. Minister, † 1824, gehörten?

Ferner wäre es wünschenswerth zu erfahren, ob der protestantische Pfarrer Thümmel zu Remscheid in Westphalen (geb. 1856) aus einem adeligen und event. aus welchem Geschlechte entstammt.

297. — Diplomsdaten, vollständiges Wappen und jedwede familiengeschichtliche und genealogische Nachricht werden von jener Familie Ferrari erbeten, aus welcher Johann Bapt. Angelus Ferrari stammte, der (geb. 1807) am 18 Mai 1876 zu Wien als Custos am k. k. Hof-Naturaliencabinet gestorben ist. Er war vermählt mit Julie Burger, geb 1815, † 6. Januar 1839. — Auch soll er in früherer Zeit Besitzer der Herrschaft Leopoldsdorf in Niederösterreich gewesen sein, und zwar wahrscheinlich von Leopoldsdorf im Marchfelde — da in der Geschichte des Schlosses Leopoldsdorf (bei Laxenburg) von H. v. Kadich (Jahrbuch 1887, pag. 109 u. s. f.) ein Graf Ferrari nicht unter den Besitzern vorkommt. Diese Familie Ferrari soll aus Genua stammen und die Sprossen derselben sollen »nobili di Genova« gewesen sein, sowie 1774 in Oesterreich oder Deutschland eine Grafenstandserhebung oder -Bestätigung erlangt haben. In den älteren genealogischen Taschenbüchern der gräflichen Häuser kommt genannter Johann Bapt. Angelus Graf Ferrari vor, allein in späteren Jahrgängen erscheint derselbe gemeinschaftlich beim Artikel »Ferraris« mit den Nachkommen der seit 1662 in Tirol ansässigen Linie der aus Vercelli in Piemont stammenden »Grafen Ferraris«. In Jahrgängen aus neuerer Zeit wird er ganz ausgelassen! Sollte er nicht »Graf« gewesen sein, sondern nur »conte« und gar nicht Eines Stammes mit der im gräflichen Taschenbuche noch vorkommenden Familie? Im Jahrgang 1885 ist dieselbe unter »Ferraris (Ferrari)« zu finden, 1886 und 1887 unter »Ferrari (Ferraris)«, und 1888 ist das »Ferraris« ganz weggelassen und heisst der Artikel: »Ferrari-Occhieppo«. Welches Bewandtniss hat dieser Namenswechsel?

298. — Die in ihrem Hauptzweige in Tirol blühende Familie Schueller von Schuelleren zu Schrattenhofen, des heil. röm. Reiches Ritter, genannt »R. v. Schullern zu Schrattenhofen« führen im gevierteten Schilde in 1 und 4 in Silber einen rothgekleideten Mann, der in der einen Hand eine Feder (ursprünglich vielleicht einen Stab), in der anderen einen Stern hält, in 2 und 3 in Gold einen schwarzen Adler. Das Stammwappen der Familie, wie es von Bartlmeae Schueller (ca. 1650 in Schwaz lebend) geführt wurde, zeigt den rothen Mann mit Stern und Feder in silbernem Schilde und als Helmkleinod einen rothweiss getheilten, offenen Flug, zwischen dem ein goldener Stern schwebt. Dieses Wappen nennt Bartolomäus sein »selbsteigen, privilegirtes und gewöhnliches Insigl«. Der Ursprung desselben, die Zeit seiner Verleihung und der Name des damit Ausgezeichneten sind unbekannt. Woher stammt dieses Wappen, wem und wann wurde es verliehen? 1713 wurde ein Peter Schueller, kön. Richter in Znaim, mit dem Prädicate »von Schullern« geadelt; sein Wappen zeigt einen rothen Mann, der eine Hellebarde hält, in silbernem Schilde, dessen obere blaue Ecken mit silbernen Narzissen belegt sind. Ist diese Familie mit den v. Schullern zu Schrattenhofen in Zusammenhang, welcher ist ihr Ursprung, ihre Genealogie, blüht sie noch? — 1318 erscheint in einer Metsch'schen Lehensurkunde der Ritter Heinrich Schuller v. Thurn; ein Ulrich und seine Gattin Adelheid lebten 1359 zu Uderns im Zillerthale und hatten zu Söhnen Peregrin (Pancraz), Ulrich und Heinrich. 1484 erscheint ein Hans, Sohn des Ulrich Schueller, der aus Tirol geflüchtet nach Hennegau auswanderte; ein Descendent desselben, Wolfgang, wurde vom Erzh. Ferdinand von Tirol am 23. März 1536 im Adel bestätiget; er führte den Schild getheilt blau über roth; über das Ganze zwei gekreuzte Scepter. Descendenten sollen noch in Jena blühen. Existirt diese Familie noch, stammt sie wirklich aus Tirol, welche ist ihre Genealogie und hängt sie mit der von Schullern zu Schrattenhofen zusammen?

Eine andere Familie Schueller in Tirol, wahrscheinlich bürgerlichen Standes, führt einen Steinbock im Wappen; diese Familie existirt noch im Oberinnthale; eine weitere Familie Schueller in Tirol führte ein geviertes Schild, belegt mit zwei Löwen und zwei Rosen.

Existiren noch fernere Familien desselben Namens, welche mit den Schullern zusammenhängen würden und wie wäre der Zusammenhang nachweisbar?

299. — Wilhelm Gfeller von Sachsengrün auf Lipownice und Kumpolece war mit Bohunka v. Matessiceky vermählt; war diese eine Matessiceky v. Pauten oder v. Czernosice? Wie hiessen die Eltern derselben und deren Voreltern? Mit wem war des vorgenannten Wilhelm Gfeller v. Sachsengrün Sohn: Johann Gfeller vermählt?

300. — Wessen Tochter war Lucretia Elisabeth Hoffmann v. Münnichhoffen, Gemahlin des Johann Ritter Schön v. Schönau auf Wehedice? Wie hiessen dieser Lucretia Elisabeth Ahnen?

301. — Georg Ernst Ritter Hoffmann von Münichhoffen auf Grasengrün, Otostan, Steinhof, vermählt mit Euphemia Jahn von der Jahn waren die Eltern der Gebrüder: Christof und Jaroslav Hoffmann v. Münichhoffen auf Mostau; mit wem war Christof Hoffmann, mit wem Jaroslav Hoffmann v. Münchh. vermählt gewesen?

302. — Die Mutter des Adam Ritter Steinsdorfer von Steindorf auf Telč, Hartenstein,

Digitized by Google

Andřei war Anna, geborene von Hardek (g); — wie hiessen deren Eltern? Dieses Adam Steindorfers erste Gemahlin war Katharina Schreibersdorf v. Deutschenstein; wessen Tochter war dieselbe?

303. — Des Johann Adam Ritter Haugwitz von Biscupicz Eltern sollen gewesen sein: Jaroslav Ritter Haugwitz v. Biscupicz, Gemahl der .... Schalkowsky von Schalkow; bestätigen sich diese Angaben? Im Richtigkeitsfalle, wie hiess diese Schalkowsky mit dem Taufnamen? Wie hiessen deren Eltern und sonstigen Voreltern?

304. — Wessen Tochter war Elisabeth Korženský von Terreschau, Gemahlin des Karl Wenzel Hložek von Zampach?

305. — Da sich bei der Anfrage 293 einige Unrichtigkeiten eingeschlichen haben, auch von Seite des Herrn Einsenders noch nähere Angaben hinzugefügt worden sind, wird dieselbe hier nunmehr wie folgt gestellt:

Ein in Brüssel befindliches Porträt, das der deutschen Schule zugeschrieben wird, stellt einen bärtigen Mann, vor einem Steintische stehend, dar, auf welchem ein Brief mit folgenden Worten darauf liegt: »1557. Et Rapidos. contra flatus. fluctisque. ruentes. Christicolis. solus. petra. est. Adamantina. Christus.« — Sollten diese Worte eine Anspielung auf den Namen des Dargestellten sein? Ueberdies findet sich auf diesem Bilde auch ein Wappenschildchen vor, das in Blau einen weissen Querbalken zeigt, der oben von zwei neben einandergestellten und unten von einer etwas fraglichen Figur begleitet ist, die die Form eines goldenen, halben gestürzten Halbmondes hat, der oben ausgezackt ist und in der Mitte mit einem weissen, rautenförmigen Stein oder Plättchen besetzt ist. Im Katalog des betreffenden Museums werden diese Figuren als Ringe mit Diamanten angesprochen. Wenn dies schon wahr ist, so könnte doch nur von halben Ringen die Rede sein. Gütige Mittheilungen sind höchst erwünscht.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 276. — Franz Schiwitz von Schiwitzhofen, geb. 1770, gewesener k. k. Hauptmann, † 2. April 1845.

Zur Anfrage 285. — Die Schütter v. Klingenberg blühen nicht mehr in Württemberg.

Zur Anfrage 286. — Die Grafen von Maldeghem sind noch heute in Oesterreich vertreten in der Person der Herren Grafen Edmund v. M., k. k. Kammerer und Major a. D. in Graz, und Arthur, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. in Kaniszá und Pressburg.

Zur Anfrage 288. — Die Witwe des Oberexpeditors Otto Ritter v. Troll, Josefine geb. v. Appeltauer, geb. 1805, starb 3. Sept. 1882 in Wien und hatte vier Kinder:

1. Gustav, k. k. Ministerial-Vice-Secretär des Finanzministeriums, verm. mit Hermine Horovit.
2. Eduard, k. k. Major, verm. mit Johanna Edle v. Dantscher-Kollesberg.
3. Wilhelmine.
4. Irma, verm. mit Ferdinand Borostyán, Chef-Redacteur in Budapest.

Johann Gustav Edler von Troll, geb. 1793, starb als Zögling der Theresianischen Ritter-Akademie 21. Januar 1802 in Wien.

Max Karl von Troll, verm. 9. Juni 1842 mit Freiin Therese Friederike Karoline v. Axter, gehört wohl nicht dieser Familie an.

Theodor Schön in Stuttgart.

Zur Anfrage 272. — Zur Geschichte der am 11. September 1705 von Kaiser Joseph I. in den Reichsgrafenstand erhobenen Kornfail von Weinfelden finde ich in meiner Bibliotkek:

Genealogisches Material:

Biedermann, Joh. Gottfried, Genealogie der hohen Grafen-Häuser im Fränckischen Crayse. Erlangen 1745. Taf. 148 - 151.

Genealogisches Reichs- u. Staats-Handbuch. Frankfurt a. M., Franz Varrentrapp. II. Bd.
1767, S. 76, 77. — 1768, S. 72. —
1769, S. 72, 73. — 1772, S. 78, 79. —
1773, S. 79, 80. — 1774, S. 82, 83.
1775, S. 83, 84. — 1777, S. 85, 86. —
1778, S. 78, 79.

Neues Genealog.-Schematisches Reichs- u. Staats-Handbuch. Frankfurt a M., Fr. Varrentrapp.
1749, S. 137, 138. — 1750, S 150, 151. —
1753, S. 194, 195. — 1754, S. 196, 197. —
1755, S. 209, 210. — 1756, S. 193, 194. —
1757, S. 196, 197. — 1758, S. 192, 193. —
1760, S. 203, 204. — 1761, S. 201, 202. —
1762, S. 205, 206. — 1763, S. 206, 207. —
1764, S. 201, 202.

Jährliches Genealogisches Hand-Buch. Leipzig, Joh. Friedrich. Gleditschens seel. Sohn.
1737, S. 535, 536. — 1738, S. 542, 543. —
1740, b. 183, 184. — 1743, S. 190, 191. —
1752, S. 198. — 1754, S. 177. — 1756, S. 192. —
1758, S. 192. — 1760, S. 195. — 1763, S. 186. —
1766, S. 175. — 1768, S. 180. — 1770, S. 182. —
1772, S. 185. — 1774, S. 185. — 1776, S. 187. —

Gauhe, Joh. Fr., Des heil. Röm. Reichs Genealogisch-historisches Adels-Lexicon. Leipzig 1740, S. 1089, 1090, 3102, 3103, 3104

Hellbach, Joh. Christian v., Adels-Lexikon. Ilmenau, 1825. Bd. I, S. 689.

Kneschke, Prof. Dr. Ernst Heinrich, Neues allgemeines Adels-Lexicon. Leipzig, 1864. Bd. V, S. 239.

Stammbuch des Adels in Deutschland. Regensburg. 1863. Bd. II, S. 288.

Wappen:

Siebmacher (Alter) Bd. III, 45, 2.

Der durchlauchtigen Welt vollständiges Wappenbuch. Nürnberg. 1773. Bd. III, Taf. 212.

Dorst, J. G. L., Allgem. Wappenbuch, Görlitz, 1843. S. 93 und Taf. 40.

Rietstap, J. B., Armorial général. Gouda, 1884. Tom. I, p. 1123.

Sonstige Nachrichten:

Genealogisch-histor. Archiv. Leipzig. IV, S. 678; — VII, S. 399; — VIII, S. 392.

Bucelini, Gabr., Germaniae Topo-chrono-Stemmatographicae. Francofurti ad Moenum, 1672. Pars III, 2, p. 103 Stammtafel und p. 336 Ahnentafel.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 109. Wien, Januar 1890. II. Bd., Nr. 49.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XX. Vereinsjahr 1890 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse Nr. 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Für die Sammlungen der Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn P. A. R. R. Grafen du Castel de la Howarderie in Kain bei Tournai:

»Un cartulaire de la Howarderie.« Vom Geschenkgeber. Tournai 1889.

Von Herrn Hauptmann H. K. Eggers in Stade:

»Geschichte des Geschlechtes Eggers.« Nachtrag. Stade 1889.

Von Herrn Jaroslaw Freiherrn von Schönau in Prag-Smichow:

»Geschichte der Familie Bellersheim«, von K. Draudt. o. O. u. J.

Von Herrn Joh. Theodor de Raadt in Brüssel:

»Quelques observations sur Nicolas Oudart et son jeton.« Vom Geschenkgeber. S. A. Mechelen, 1889.

»Notice historique sur Broechem et ses seigneurs.« Vom Geschenkgeber. S. A. Mecheln, 1889.

Digitized by Google

Die Harsendorfer in Ungarn.

Unter den mit den Anjou's in Ungarn aufgetauchten Ausländern spielt die Familie Wolfing's von Harsendorf sowohl mit Bezug auf die Leistungen ihrer männlichen Mitglieder für König und Reich, als auch auf die innegehabte gesellschaftliche Stellung und Verschwägerung seiner Töchter eine hervorragende Rolle und da, wie wir sehen werden, dieselbe auch in österreichischen Urkunden erwähnt wird, verdient Alles, was sich in ungarischen Documenten über dieselbe nachweisen lässt, an dieser Stelle bekannt gemacht zu werden.

Die Anfänge dieser Familie lassen sich in Ungarn urkundlich nur seit dem 26. November 1317 nachweisen. An diesem Tage ersucht Rudolf von Pottendorf, Obergespan von Oedenburg, den Johann von Németujvár, derselbe möge unter Anderem bei König Karl von Ungarn erwirken, dass er — der Obergespan — gegen Wulfingus de Harsendorf, der die königlichen Unterthanen in Lajtapordány auseinandergesprengt, mit des Königs Gutheissung energisch auftreten dürfe (Urkundenbuch des Oedenburger Comitates — ungarisch — 1889, S. 79). Zum zweiten Male stossen wir auf diese Familie am 23. März 1324[1]). An diesem Tage stellt König Karl I. eine Urkunde aus, worin er der Untreue und des Hochverrathes Johann's, Sohnes Csák's, gedenkt, der im Vereine mit dem Rebellen Matthäus von Trencsén sich gegen ihn erhoben und sein Leben jämmerlich beendet. Zur Strafe hatte ihm der König mit Zustimmung der Reichsbarone sein Castell Ecseg genommen. Jetzt war Wluingus de Horsundorph, des Königs geliebter und treuer Officier erschienen und hatte angesucht, der König möge ihm in Anerkennung seiner treuen Dienste Burg Ecseg mit vier rings herum liegenden Gütern und den Besitzungen: Wysk, Scenthegud, Huri, Ujfalu, Dáni, Parlag, Pereszlén, Starchan, Kerekudvar, Szemered, Alchy und Preuchen verleihen.

Laut Zeugniss der Urkunde war es Wolfing, der das durch die Herzoge von Oesterreich und Steiermark occupirte Pressburg (Schloss und Stadt) — etwa um 1318 — durch seine treue und sorgfältige Aufsicht dem Könige zurückgewann (»quod idem Wluengus restitucionis et recuperacionis castri et civitatis Posoniensis predicte et motiva ac efficiens quodam modo causa fuit«).

Wolfing war Commandant des durch Matthäus von Trencsén belagerten Korlátkö. Als Stefan aus Böhmen[2]), ein Vetter Matthäus' (»consobrinus .... Mathey«), an der Spitze eines Heeres gegen die Feste heranzog, nahm Wolfing gegen die Angreifer den Kampf auf, in welchem er, trotzdem dreizehn seiner Leute gefallen und er selbst lebensgefährlich verwundet wurde, einen glänzenden Sieg errang.

Als drittes Verdienst rechnet ihm die Urkunde an, dass er zahlreiche hervorragende und angesehene Officiere der Deutschen (Alamanie, soll aber Oesterreicher bedeuten) für König Karl's Dienste gewonnen.

In Anerkennung solch' hervorragender Leistungen beschenkt nun König Karl den Wolfing mit folgenden Gütern:

Im Comitate Neograd:

Burg Ecseg (heute im Bezirke Szirák) mit vier rings herum gelegenen Besitzungen.

---

[1]) Anjoukori okmánytár II, 115.

[2]) Die Urkunde nennt ihn Stephanus Bohemus; unter diesem Namen kommt er auch (l. c. 545) am 1. August 1331 vor Hingegen nennt ihn eine andere Urkunde (Botka, Trentsini Chák Máté 70) »Stephanus dictus Cseh« (= der Böhme). Seine Abstammung ist unbekannt, doch ist es zweifellos, dass sein väterlich Geschlecht ein böhmisches gewesen.

Digitized by Google

Im Comitate Pest:
Scenthegud,
Dány (heute im unteren Waitzener Bezirke),
Parlag,
Ujfalu (heute im unteren Kecskeméter Bezirke),
Huri (heute Uri im oberen Pester Bezirke).

Im Comitate Szolnok:
Kerekudvar (heute im oberen Jazygier Bezirke),
Alcsi (heute im unteren Theiss-Bezirke).

Im Comitate Hont:
Visk (heute im Egeger Bezirke),
Pereszlény (heute im Bezirke Ipolyságh),
Starchan,
Preuchen,
Szemeréd (heute im Egeger Bezirke).

Alle diese Besitzungen waren Eigenthum des untreuen Johann und erhält Wolfing dieselben unter den alten Grenzen mit allem Dazugehörigen.

Der König vermehrt die Donation noch damit, dass er das im Neograder Comitate gelegene Cunchaza, welches durch den Tod des kinderlosen Besitzers an die Krone gefallen, an Wolfing übergibt.

Mehr als die aufgezählten Güter erwähnt die vorliegende Urkunde nicht; wir haben aber urkundliche Beweise, dass Wolfing von Karl noch andere erhalten. Zu diesen gehören

im Wieselburger Comitate: Hof[3]) und Marcharth. (Beide — Hof und Mannersdorf — liegen diesseits der Leitha und gehören heute zu Oesterreich.)

Ueber Wolfing's I. Abkunft und Vaterland spricht sich die Urkunde nicht aus, und ist dies die einzige, die mir speciell mit Bezug auf ihn zur Verfügung steht.

Wolfing I. dürfte die grosse Donation nicht lange überlebt haben; die Urkunde ddo. 29. September 1325[4]) nennt ihn bereits einen Verstorbenen.

Name und Abstammung seiner Gattin sind unbekannt; wir wissen nur, dass sie am 29. September 1325 noch am Leben gewesen.

Von Wolfing's Kindern kennen wir die Söhne Severydas und Wolfing II. und die Töchter Margarethe, Gertrud, Elisabeth (Isl).

Eine auf die Söhne direct Bezug habende Urkunde ist mir unbekannt; was wir von ihnen wissen, stammt aus indirecter Quelle.

1343 (feria secunda proxima ante festum beati Georgii martiris) umschreibt das Graner Capitel auf Verlangen Nikolaus', Sohnes Thomas', des serviens und familiaris des Magister Horsundorpher, Sohnes des Horsundorf, obige Urkunde ddo. 23. März 1324. Welcher der beiden Söhne Wolfing's I. hier gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen; bemerkenswerth ist aber, dass weder Vater noch Sohn mit Taufnamen, sondern blos als »Harsendorfer« bezeichnet werden[5]).

Am 6. April 1345[6]) wird in einer Urkunde des Vicegespans von Neograd (Johann) »villa Echeg possessio Hazzendarfar« erwähnt.

---

[3]) Urkunde ddo. 29. September 1325 ap. Fejér, Cod. diplom. VIII, 2, 605 und ddo. 16. October 1347 in Hazai okmánytár VII, 402.

[4]) Fejér VIII, 2, p. 605.

[5]) Anjoukori okmánytár II, 117. — Haschendorf (Hasfalva) liegt im Oedenburger Comitate.

[6]) Anjoukori okmánytár IV, 496.

Digitized by Google

Von Severydas wissen wir einzig und allein, dass er am 29. September 1325 gelegentlich der Vermählung seiner Schwester Margarethe neben Anderen als Vertreter und Anwalt der Braut erscheint. Seine Verhältnisse sind absolut unbekannt.

Wolfing II. ist in die Fussstapfen seines Vaters getreten und hat sich militärische Verdienste erworben. Von frühester Jugend angefangen in Diensten Karl's I., beendete er sein Leben am Schlachtfelde gelegentlich des durch König Ludwig I. 1347 gegen Zara unternommenen Zuges [7]).

Da er keine Erben hinterlassen und — wie wir sehen werden — in Folge dessen seine ererbten Besitzungen durch des Königs Gnade auf seine Schwester übertragen wurden, liegt es auf der Hand, dass auch Severydas unbeerbt gestorben und 1347 nicht mehr am Leben gewesen.

Von Wolfing's I. Tochter Gedrolth (Gertrud) wissen wir nur, dass sie am 29. September 1325 gelegentlich der Vermählung ihrer Schwester Margarethe anwesend war.

Margarethe heirathet laut Urkunde ddo. 29. September 1325 [8]) den Lorenz von Mattersdorf, Sohn Simon's II., und König Karl bestätigt unter obigem Datum den Heirathscontract der Beiden. Als Vertreter und Anwälte der Braut erscheinen (ihr Vater ist nicht mehr am Leben) ihre (ungenannte) Mutter, ihre Schwestern Gedrolth und Isl, ihre Brüder Severydas und Wolfing, dann die königlichen Officiere Merth (Martin) de Heus, Johann von Mersvonky [9]), Wuricus Pregwary und dessen Bruder Berthold.

Margarethe erhält zur Mitgift 500 Talente als Erbtheil nach ihrem Vater und wird dieser Werth in Form des im Wieselburger Comitate gelegenen Hof dem neuen Paare übergeben.

1325 am 6. Juli (Urkundenbuch des Oedenburger Comitates p. 106) verschreibt mit Zustimmung des Königs Karl der »juvenis aule nostre fidelis« Lorenz von Mattersdorf seiner Gattin Margarethe, Tochter des verstorbenen Grafen Wlweng Hosundarfar seine Güter Ikka, Besenyö, Höflein, Kövesa und Szerdahely bis zur Höhe von 80 Talenten als Morgengabe. Sollte Lorenz ohne Kinder sterben, ist Margarethe verpflichtet, die genannten Besitzungen des Lorenz gegen Erlegung der 80 Talente zurückzugeben. Hinterlässt aber Lorenz Kinder, gehören die verschriebenen Güter ihr, so lange sie lebt.

1326 (feria secunda proxima post quindenas Pasce Domini [10]) bestätigt das Raaber Capitel, dass die Brüder Paul und Lorenz von Mattersdorf eine Urkunde

---

[7]) »In dicta nostra expedicione Juxta mare ante Civitatem nostram Jadriam contra venetenses Jura nostra regalia temerarie usurpantes cum effusione sui cruoris adeo viriliter dimicando diversaque letalia wlnera super se recipiendo quod Ibidem propry cruoris rubricacione ante oculos nostre maiestatis occubuit magidatus....« (Hazai okmánytár VII, 402.)

[8]) Fejér VIII, 2, 605.

[9]) Sämmtliche sind Ausländer (wahrscheinlich Oesterreicher). Am 11. Mai 1327 erklärt Pilgrim v. Puchheim sich wegen der Erbansprüche seiner Kinder von des verstorbenen Wolfing v. Stubenberg Schwester mit der Witwe desselben, Offmeye (Euphemia), verglichen zu haben, und verspricht den betreffenden Verzichtsbrief bis zum 25. Juli l. J. einantworten zu wollen. Zu Bürgen dieses Versprechens setzt er neben Anderen auch Jansen von Merswanch ein, der, wenn der Termin nicht eingehalten wird, mit dem Aussteller und den anderen Zeugen einen rittermässigen Knecht nach Wien zum Einlager zu schicken hat. (Notizenblatt der kais. Akademie VI, 462.) — Auf einer Urkunde ddo. 1250—1256 (ap. Duellius, Hist. Ord. Theuton. Pars III, cap. III, p. 79, Nr. III) kommt unter den Zeugen Fr. Heinrich de Mersovanch vor.

[10]) Fejér VIII, 3, 127.

Digitized by Google

des Königs Karl (ddo. 1325) über die an Margarethe, Tochter des Grafen Wleweng Horsundarfar, einstigen Officiers des Königs, erfolgte Uebertragung der (Mattersdorfer) Güter Ikka, Bessenyö, Höflein, Kövesd und Szerdahely mit der Bitte vorgelegt, das Capitel möge dieselbe umschreiben, was auch geschieht. Die genannten Güter erhielt Margarethe zu ihrer Morgengabe.

Am 11. Juli 1342[11]) ist Margarethe schon Witwe. An diesem Tage befriedigt sie in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Bartholomäus und Nikolaus die Ansprüche Margaretha's, der Witwe Johann's von Breitenbrunn[12]), indem sie dieselbe mit 50 Mark Wiener Pfenningen abfertigt, wofür Letztere allen ihren auf Mitgift und Morgengabe basirenden Ansprüchen auf Breitenbrunn (im Oedenburger Comitate) entsagt.

Margarethe taucht zum letzten Male am 1. Mai 1344[13]) auf, indem sie mit anderen Gliedern der Familie ihres Gatten das Gut Susuk im Oedenburger Comitate kauft.

Margarethe's Todesjahr ist unbekannt. Ihre männliche Nachkommenschaft erlosch mit dem Knaben Paul IV. von Mattersdorf um 1439.

Elisabeth (in der Urkunde ddo. 29. September 1325: Isl), Wolfing's I. dritte Tochter, taucht als verheirathete Frau zum ersten Male am 16. October 1347 auf[14]). Sie ist damals die Gemahlin des Magisters Kónya, Obergespans von Sáros und königlichen Gardeofficiers, Sohnes Thomas von Szécsény, gewesenen Wojwoden von Siebenbürgen.

Thomas von Szécsény, unbekannten Geschlechtes[15]), war ein Sohn des Wolfgang Obergespans von Neograd und Bruder des Meister Peter. Seit 1321 Wojwode von Siebenbürgen, erfreute sich Thomas der ununterbrochenen und ausgedehnten Gnade König Karl's, der ihn unzählige Male seinen »proximus« nennt; seit 1349 war er Lordoberrichter.

Seine Gemahlin ist unbekannt. Von seinen Kindern nennen die Urkunden die vier Söhne: Nikolaus, genannt Meister Kónya, Michael, Propst zu Pressburg, Kaspar und Ladislaus.

Nikolaus, genannt Meister Kónya erscheint am 1. August 1327 (Fejér VIII, 3, 231) als mag. dapiferorum der Königin und taucht wieder am 8. November 1333 auf, als sein Vater mit dessen Bruder Peter und des Letzteren Söhnen Stefan, Thomas und Dominik die Güter Szécsény und Várad im Neograder Comitate auftheilt[16]). Am

---

[11]) Fejér VIII, 4, 599.

[12]) Vergl. meine Abhandlung »Die Grafen von Mattersdorf-Forchtenstein« im Jahrbuche 1889 des »Adler«.

[13]) Oedenburger Diplomatarium, 175.

[14]) Hazai okmánytár VII, 402.

[15]) Ich halte ihn für einen Spross des deutschen Geschlechtes Hunt-Pázmán. In Anjoukori okmánytár III, 470 und 611 kommt ddo. 4. Juli 1338 und 22. Novbr. 1339 Stephan genannt Pogány de genere Hunt-Pázmán vor und wird daselbst der Wojwode Thomas von Siebenbürgen Stephan's »proximus« genannt. Thomas ist am 24. April 1313 Castellan zu Libló (l. c. I, 289), am 27. Juli 1319 (l. c. 529) Obergespan von Arad, Bács, Syrmien, Oberrichter der Kumanen, Castellan zu Hasznos und Solymos. 1353 ist er auch Obergespan von Turócz (Fejér IX, 2, 278).

[16]) Anjoukori okmánytár III, 44.

Digitized by Google

24. Juni 1339 erscheint er abermals als mag. dapiferorum der Königin[17]), in welcher Eigenschaft er noch am 14. Februar 1340 vorkommt[18]). Wann er Wolfing's Tochter Elisabeth geheirathet, ist unbekannt.

Am 16. October 1347 tritt nun Elisabeth, Kónya's Gattin, an König Ludwig I. mit der Bitte heran, derselbe möge sie zur Erbin ihres vor Zara kinderlos gefallenen Bruders Wolfing II. declariren und ihr ihres Vaters sämmtliche Güter gleich einem Sohne zusprechen. Der König erfüllt die Bitte und spricht Elisabeth, sowie deren Erben folgende uns bereits bekannte Harsendorfer'sche Güter zu: Ecseg, Szentheged, Dány, Parlag, Ujfalu, Uri, Kerekudvar, Alchy, Visk, Starchan, Szemeréd, Koncháza, Hof und Marcharth.

Am 16. Mai 1353[19]) erscheint Elisabeth abermals vor dem Könige; diesmal wird ihr Gatte Meister Kónya nur als Gardeofficier erwähnt, Elisabeth verlangt nochmalige Bestätigung der Urkunde ddo. 1347 und erhält sie auch.

Elisabeth's Todesjahr lernen wir aus einer österreichischen Urkunde kennenr die gleichzeitig einen hochinteressanten Beitrag zur Onomastik bietet. Am 21. Janua, 1355[20]) versetzt nämlich Albert von Puchheim zu Wien sein rechtes Eigen, nämlich das Dorf zu Nieder-Eggendorf und Alles, was dazu gehört, zu Feld, Dorf, Urbar und Gericht an Ulrich von Pergau zu Unterpfand für Graf Nikolaus den »**Guniameister**« und für dessen Sohn, den er mit seiner anderen verstorbenen Gattin Elsbeth, Tochter des verstorbenen Alten von Harsendorf, hat, und zwar so lange, bis Nikolaus der Guniameister auf das Haus Vestenburg verzichtet, worauf Nieder-Eggendorf wieder ledig sein soll.

Die Person dieses »Guniameisters« dürfte bis heute den Kennern dieser Urkunde unbekannt sein; an der Hand des Obigen ist es jedoch unwiderleglich festgestellt, **dass wir es mit dem ungarischen Grafen Nikolaus, genannt Meister Kónya, Sohne des gewesenen Wojwoden von Siebenbürgen Thomas von Szécsény und dem Schwiegersohne Wolfing's des Aelteren von Harsendorf zu thun haben.** Nach dieser Urkunde ist somit Elisabeth, Meister Kónya's Gattin, am 21. Januar 1355 nicht mehr am Leben und Kónya wahrscheinlich zum zweiten Male vermählt. Ob die Verbindung Kónya's mit Albert von Puchheim auf einem Verschwägerungsverhältnisse beruht, lässt sich aus der Urkunde nicht bestimmen.

Von welchem Sohne Kónya's hier die Rede ist, ist gleichfalls unbekannt. Aus ungarischen Urkunden kennen wir seine zwei Söhne Frank und Simon, die unter König Sigmund die Würde eines Judex Curiae innehatten[21]). Simon's Sohn, Nikolaus, spielt 1435 eine scandalöse Rolle, wegen der er zu Verbannung verurtheilt wird.

Die genealogischen Verhältnisse der Familie Harsendorfer und des Wojwoden Thomas gestalten sich demnach folgendermassen:

---

[17]) l. c. 79.

[18]) l. c. IV, 5.

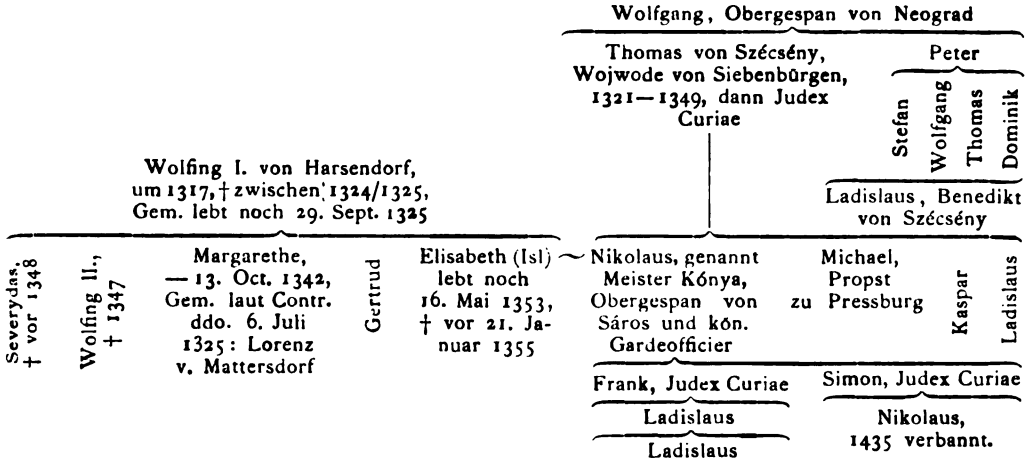
[19]) Fejér IX, 2, 206.

[20]) Urkundenbuch von Oberösterreich VII, 398, Nr. 387.

[21]) Frank, Sohn des condam Kónya bani Zechen, ist 1383 Obergespan von Eisenburg, Zala und Oedenburg (Oedenb. Diplomatarium 471), 1398 Lordoberrichter (Fejér IX, 2, 452), am 12. Mai 1407 ebenfalls, während sein Bruder Simon damals mag. janitorum ist (Hazai okmánytár IV, 250).

Peter's Söhne und deren sowie Frank's Nachkommen werden urkundlich am 5. September 1351, 28. Mai 1422 und 30. Januar 1423 genannt (Hazai okmánytár III, 340; Hazai oklevéltár 258 und 374).

Digitized by Google



Allem Anscheine nach gab es noch einen anderen Zweig der Harsendorfer.

Am 9. September 1391[22]) erscheint nämlich Angela, Tochter des verstorbenen Martin von Pothly (genannt Lambard), vor dem Pressburger Capitel um ihrem Verwandten Paul von Forchtenstein eine Schenkung zu machen. Das Capitel sagt in der betreffenden Urkunde: »de cuius (nämlich Angela's) personali noticia Michael, filius Pauli de Harsondorff nos assecuravit.« Den Zusammenhang dieses Paul von Harsendorf mit Wolfing kann ich dermalen nicht finden.

Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Die heraldische Ausstellung in Gent.

Einer Aufforderung der Redaction dieses Blattes Folge leistend, wollen wir der heraldischen Ausstellung, welche die alterwürdige Stadt Gent im Frühling des Jahres 1889 in den Mauern ihrer Universität beherbergte, an dieser Stelle einige Zeilen widmen[1]).

Am 15. October 1888 machte das Comité des Monuments der Provinz Ost-Flandern dem Vorstande des Vereines zur Beherbergung Obdachloser (Asile de Nuit) den Vorschlag, die in der Kathedrale (St. Bavo) zu Gent hängenden Wappentafeln der Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse zum Besten dieses Vereines auszustellen, da eine zeitweilige Entfernung dieser Tafeln durch bauliche Verbesserungen an der genannten Kirche bedingt worden war. Bereitwilligst wurde hierauf eingegangen und alsbald der Beschluss gefasst, auch noch andere heraldische Gegenstände mit diesen Wappen in einer gemeinsamen Ausstellung zu vereinigen. Ohne Verzug bildete sich zu diesem Zwecke ein Ausschuss, an dessen Spitze sich die Herren Ferdinand van der Haeghen, der gelehrte Bibliothekar der Genter Universität und Graf Thierry von Limburg-Stirum, der bekannte Alterthumskundige und

---

[22]) Fejér X, 1, 722.

[1]) Vrgl. Compte-rendu de le visite faite la 22 avril 1889 dans la Société d'Archéologie de Bruxelles à l'Expositon d'Art héraldique à Gand, par J. Th. de Raadt, Secrétaire de ladite Société etc. — Die Genter Ausstellung war die fünfte ihrer Art: die erste fand bekanntlich im Jahre 1878 in Wien statt; zwei Jahre später folgte der Haag dem gegebenen Vorbilde. Im Jahre 1882 besass Berlin seine heraldische Ausstellung und eine weniger bedeutende war 1879 zu Arnheim in's Leben gerufen worden.

Digitized by Google

Heraldiker, stellten, zwei Namen, die für das Gelingen des Unternehmens eine sichere Gewährleistung boten.

Die erwähnten, die erste Grundlage der Ausstellung bildenden, Wappentafeln sind diejenigen der Ritter des Goldenen Vliesses, die den beiden im November 1445 und Juli 1559 zu Gent, vom Stifte des Ordens, dem Herzoge Philipp dem Guten, beziehungsweise König Philipp II. abgehaltenen Capiteln beigewohnt haben. Die von dem ersten derselben erhalten gebliebenen Wappen bieten in Folge starker Restauration wenig Interesse. Anders ist es dagegen mit den aus dem Jahre 1559 herrührenden, die durch ihre graciösen Formen und streng heraldische Ausführung wahrhafte Meisterwerke sind. Die Zahl der ersteren Wappen beträgt 37[2]), während sich die letzteren auf 51 belaufen[3]).

Wie Graf Limburg-Stirum uns mitgetheilt, hat laut den Stadtrechnungen der Genter Wappenmaler Lucas de Heere diejenigen der zweiten Periode zum Theile angefertigt.

Gewissermassen zur Vervollständigung dieser Collection, hatte Se. Majestät König Leopold II., einem Wunsche des Ausschusses Gehör verleihend, die Exhibition Seines Colliers des Ordens vom Goldenen Vliesse allergnädigst gestattet.

Von den weiteren Gegenständen verdient an erster Stelle genannt zu werden eine vom Archive der Stadt Gent gesandte Anzahl der berühmten auf dem Umschlage mit dem Wappen des jeweiligen Oberschöffens gezierten Schöffenbücher, die für den Heraldiker die great attraction der Ausstellung bildeten. Die ältesten dieser prächtig colorirten, unvergleichlich schönen Wappen reichen bis in's Jahr 1468 zurück. Um diese hoch interessanten heraldischen Denkmäler im Jahre 1794 vor der Zerstörungswuth der Freiheits- und Gleichheits-taumeligen Franzosen zu retten, hatte die Gemeindeverwaltung die Malereien mit einer dicken Schichte grauer Oelfarbe bedecken lassen. Neuerdings ist es Dank einer sinnreichen Erfindung des Herrn Labquet geglückt, von der Mehrzahl dieser Schöffenbücher die schützende Farbenhülle, ohne den darunter schlummernden Wappen Abbruch zu thun, zu entfernen und diesen nach einiger Auffrischung den alten Glanz zu verleihen[4]). Im Inneren mehrerer Schöffenbücher befinden sich mit der Feder gezeichnete Wappen, deren älteste bis in's Jahr 1397 zurückgehen.

Mehrere der colorirten Wappen aus dem XVI. Jahrhunderte stammen von der geschickten Hand des Miniaturmalers Livin van der Schelden, dessen von der Genter

---

[2]) Man findet darunter diejenigen der folgenden Ritter: Herzog Philipp III. v. Burgund, Herzog Karl von Orléans und Valois, Guillebert v. Lannoy, Anton, Herr v. Croy, Graf v. Porcéan, Friedrich, genannt Walrabe, Graf von Mörs, Johann v. Melun, Johann, Bastard v. Luxemburg, Johann, Herr v. Neufchâtel, Johann, Herzog v. Alençon, Alphons V., König v. Arragonien, Johann v. La Trémouille, Johann v. Luxemburg, Graf v. Ligny, Johann v. Croy erster Graf v. Chimay, Simon v. Lalaing, Karl v. Burgund (Herzog Karl der Kühne), Reinold v. Brederode etc.

[3]) Die Theilnehmer am zweiten Genter Capitel waren: Karl V., römischer Kaiser, Philipp II., König v. Spanien, Christian II., König v. Dänemark, Maximilian, König v. Böhmen, Cosmus v. Medicis, Herzog v. Florenz, Emmanuel Philibert, Herzog v. Savoyen, Lamoral, Graf v. Egmont, Fürst v. Gaire, Maximilian v. Burgund, Markgraf v. Vere, Johann v. Ligne, Graf v. Arenberg, Ferdinand v. Oesterreich, Markgraf v. Burgau, Graf von Tyrol, Johann v. Berghes, Graf v. Walhaim, Johann v. Montmorency, Ferdinand Gonzaga, Andreas Doria, Fürst v. Melfi, Ferdinand Alvarez, Herzog v. Alba, Albert III., Herzog von Bayern, Friedrich Graf v. Fürstenberg, Peter Ernst Graf v. Mansfeld, Heinrich der Jüngere, Herzog v. Braunschweig, Philipp v. Croy, Herzog v. Aerschot, Wilhelm v. Nassau, Fürst v. Oranien, Johann Graf v. Ost-Friesland etc.

[4]) Herr V. van der Haeghen, der gelehrte Archivar der Stadt Gent, bringt im »Messager des sciences historiques« (Gent, 1889, 1—18) ein Verzeichniss dieser Wappen, die sich auf 378 belaufen. Ursprünglich waren es 410, es sind aber leider 32 fast ganz vernichtet.

Digitized by Google

Universitat ausgestelltes Wappenbuch der niederländischen Souveräne, Genter Schöffen, Pensionäre etc. aus dem Jahre 1579 als eine Perle der Ausstellung bezeichnet zu werden verdient.

Von dem reichen seitens der genannten Universität gestellten Contingent wollen wir weiter noch besonders hervorheben: ein Manuscript des XV. Jahrhunderts, dessen Wappen — diejenigen der Ritter der Tafelrunde — indess einer späteren Zeit anzugehören scheinen; ein interessantes Diplom vom 2. Mai 1556, womit Carl V. dem Cornelius a Baersdorf, artium et medicinae Doctor Lateranensis Palatii Aulaeque nostrae Caesareae et Imperialis consistorii Comes, und dessen Bruder Wilhelm Adelsbestätigung verleiht; ein livre d'heures mit dem Wappen des René d'Anjou (XV. Jahrh.) und eine Anzahl von Arnold van Wynendaele 1560 gezeichneter Porträts einiger Grafen von Flandern, ihrer Gemahlinnen etc.

Das Genter Gemeindemuseum war durch manche mit Wappen geschmückte Kunstwerke würdig vertreten, worunter das prachtvolle und hochinteressante wappengestickte Gewand des Wappenherolds Philipp's II. namentlich erwähnenswerth ist. Ferner führen wir noch an: ein das Genter Wappen zeigendes Kreuz, worauf die Schöffen der Stadt den Amtseid leisteten, und mehrere Stickereien.

Der bereits erwähnte Graf Limburg-Stirum, der ja auch dem Vereine »Adler« als wirkliches Mitglied angehört, hatte durch Einsendung der schönsten Cabinetsstücke aus seiner stattlichen Sammlung nicht wenig zur Bereicherung der Ausstellung beigetragen. Besondere Erwähnung verdienen: eine mit zahlreichen gemalten Wappen gezierte, vom Anfang des XIV. Jahrhunderts stammende Cassette; ein Armorial des XV. Jahrhunderts, ein anderes des Wappenheroldes Bonhelier (1679); Genealogien der Familien de Leusden und de Grutere (XVII. Jahrh.); das Wappenbuch des Genter Malers van Reysschoot (XVIII. Jahrh.); das mit Wappen geschmückte, Hans Holbein zugeschriebene Oelbild des 1487 enthaupteten Bürgermeisters von Brügge, Peter Lanchals etc. etc. Graf Limburg-Stirum hat sich ferner dadurch verdient gemacht, dass er das belgische Publicum mit den in den letzten Jahrzehnten herausgegebenen, hier zu Lande wenig verbreiteten deutschen Prachtwerken, wie die Züricher Wappenrolle, das Grüneberg'sche Wappenbuch, Warnecke's Heraldische Kampfschilde etc., an die sich V. Bouton's Pracht-Editonen reihten, bekannt gemacht hat.

Baron Bethune de Villers' bekannte Sammlung von Méreaux' Genter und Brügger Geschlechter nahm einen ehrenvollen Platz auf der Ausstellung ein.

Herr Amanry de Ghellinck d'Elseghem hatte aus seiner reichhaltigen Sammlung zahlreiche Siegel, heraldisch-genealogische Handschriften und Kunstwerke eingesandt, worunter wir die Wappenbücher des Wappenherolds O'Kelly, 18 Folio-Bände (XVIII, Jahrh.), und dasjenige des bekannten Genter Domherrn Hellin (dessen heraldisch-genealogischer Nachlass jetzt zum grössten Theil in der kön. Bibliothek hierselbst aufbewahrt wird) nicht unerwähnt lassen dürfen.

Von den hauptsächlichen Ausstellern seien noch namhaft gemacht: die Herren Le Fevere de Ten-Hove, Baron d'Udekem d'Acoz, Ferd. van den Bemden, Baron de Pélichy, Ritter de Neve van Duyse, Buchhändler Vyt, unter deren zahlreichen Gegenständen, wie Manuscripte, Gewebe, Cassetten, Becher, Krüge, Glasmalereien, Waffen, Siegel etc. gewiss manche eine eingehende Besprechung verdienten [5]).

[5]) So namentlich die schöne Oudenarder Tapisserie des Ritters de Neve mit dem von acht Ahnenschilden umgebenen de Neve'schen Wappen vom Jahre 1561; der Wappencodex derjenigen Ritter, die 1429 auf dem Brüsseler Turnier aufgetreten sind etc. etc. — Der Ausstellungs-Katalog

Digitized by Google

Kurzum, die Eingangshalle der Genter Universität barg vom 31. März bis 12. Mai v. J. des Schönen und Interessanten in Hülle und Fülle, so dass wir mit Fug und Recht sagen dürfen, dass die Ausstellung eine durchaus gelungene war. Da dieselbe in einem verhältnissmässig beschränkten Raume, über welchen nur während der Dauer der Universitäts-Ferien verfügt werden konnte, abgehalten werden musste, so ist es erklärlich, dass sie materiell den in Wien, Berlin und im Haag vorausgegangenen heraldischen Ausstellungen nachstehen musste. Dabei darf nicht unberücksichtigt gelassen werden, dass dieselbe fast ausschliesslich von der Stadt beschickt worden ist, da man sich aus angeführten Gründen gezwungen gesehen hatte, die Aufforderungen nur in engerem Kreise zu verbreiten.

Jedenfalls hat Belgien den Beweis geliefert, dass es, wie auf intellectuellem Gebiete jeder Art, so auch in Bezug auf heraldische Schätze mit allen anderen Ländern wetteifern kann.

Obwohl hier zu Lande seit dem XVII. Jahrhundert durch das Treiben der berüchtigten Wappenkönige Jean und Pierre Albert de Launay, deren Beispiel bis auf den heutigen Tag gleichgesinnte After-Genealogen und -Heraldiker nachgeahmt haben, die Heraldik einigermassen in Misscredit steht, so wagen wir doch der Hoffnung Raum zu geben, dass die Hauptstadt Belgiens in nicht gar zu langer Zeit einen heraldischen Verein besitzen dürfte, der den in Oesterreich und Deutschland gegebenen Vorbildern eifrig nachstreben wird. An tüchtigen Kräften fehlt es hier wahrlich nicht.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Regesten aus den brabantischen Lehnsregistern im königl. Allgemeinen Staatsarchive zu Brüssel.

Mitgetheilt von Joh. Theodor de Raadt.

(Schluss.)

1. Juli 1639. — Maria de Horion, Begine zu Löwen, Barbara, ihre Schwester, und Clara v. der Vorst mit ihrem Manne Johann de Smet übertragen dem Nicolaus de Coninck einen Bünder Land (374, p. 131).

4. December 1649. — Frau Anna v. der Vorst v. Loonbeke, Witwe des Junkers Gisbert Heym, Sohn des Junkers Aert, erhebt durch den Tod ihres Gatten den Niessbrauch einer Hofstatt mit Land und Weiden und der Hälfte einer Mühle zu Poederle (375, p. 8).

26. Januar 1650. — Herr ..... (offen gelassen), Baron v. Merode, tritt dem Maximilian, Baron v. Merode, Herrn v. Petershem, ein Drittel der Zehnten von .... (unausgefüllt) ab (375, p. 13).

16. April 1650. — Herr Wilhelm v. Harff, Freiherr zu Alsdorff, Hardt, Schoonvorst, erhebt durch den Tod des Herrn Wilhelm v. Harff, seines Sohnes, Haus Alsdorff als Offenhaus des Herzogs v. Brabant, mit dem Dorfe, Gericht, Ländereien, Waldungen u. s. w. (375, p. 17).

---

wird durch einen ausgezeichneten Aufsatz des Herrn Advocat Alb. Dubry über die Geschichte des Ordens vom Goldenen Vliesse, mit besonderer Berücksichtigung der zwei in Gent abgehaltenen Capitel, eingeleitet; einige genealogische und biographische Nachrichten über die Ordensritter vervollständigen diesen Artikel in höchst glücklicher Weise. Den zweiten Theil des Kataloges hätten wir gerne etwas mehr ausgearbeitet gesehen, indess, um der Wahrheit zu steuern, müssen wir anerkennen, dass der Mangel an Zeit eine etwas überstürzte Anfertigung desselben nothwendig machte.

Digitized by Google

4. Juli 1653. — Messire Philippe Antoine de Merode, Comte de Bocarmé, erhebt durch Uebertragung seines Bruders, Messire Albert de M., Marquis de Treslon (gemäss Contract vor Notar Anton v. Cleve, vom 23. October, beziehungsweise 2. November 1652) eine Erbrente von 2000 Gulden auf das Herzogthum Aerschot, und die davon dependirenden Baronien (375, p. 115).

4. Juli 1653. — Messire Philippe Antoine de Merode, comte de Bocarmé, überträgt dem Johann Martin Colibrant, Secretär des Geheimen Rathes, die Hälfte einer Rente von 2000 Gulden auf das Herzogthum Aerschot und Zubehör (375, p. 115).

24. Juli 1653. — Albert de Merode, Marquis de Treslon, capitaine des Archers du corps, erhebt durch den Tod seiner Mutter, Dame Alberte d'Arenberge, Marquise de Treslon, und laut Codicill des Carl, Graf v. Arenberg, Herzogs v. Aerschot, und der Anna v. Croy, Herzogin v. Aerschot, vom Jahre 1615, eine Rente von 1000 Gulden auf Aerschot; Philippe Antoine de Merode, comte de Bocarmé, erhält eine Rente von 500 Gulden auf Aerschot (375, p. 117 v°).

19. December 1653. — Messire Maximilien, libre Baron et Comte de Merode, Marquis de Deynse, erhebt laut Testament des Florent de Merode, Marquis de Deynse, und in Folge des Todes des Wilhelm de Merode, son nepveu († improlis) die Baronie Leefdael (375, p. 128).

7. Mai 1654. — Frau Maria Magdalena de Gand, geb. Gräfin v. Isenghien, Marquise Douairière v. Westerloo, erhebt als Mutter und guarde-noble des Junkers Franz Hyacinth, Freibannerherrn v. Merode, durch den Tod dessen Vaters, Ferdinand Philipp, Marquis v. Westerloo, das Marquisat Westerloo mit Schloss und Herrschaft Hersel, Hulshout, Glindel, Zoersel, Berchem, die Baronie Quabeek mit Zubehör und die Grafschaft Oelen (375, p. 137).

1. April 1656. — Maria Magdalena de Gand, Marquise-douairière de Westerloo, erhebt als Mutter und guarde-noble der Dam^{lle} Isabelle Marguerite Françoise de Merode, Marquise de Westerloo, durch den Tod des feu illustre seignieur François Hyacinthe, libre Baron de Merode, Marquis de Westerloo, deren Bruder, das Marquisat Westerloo mit Zubehör (wie hiervor) und die Grafschaft Oelen (375, p. 194).

3. Januar 1657. — Maximilian, Freiherr v. Merode, Petershem, Steyn etc., erhebt das Marquisat Westerloo (wie zuvor) und die Grafschaft Oelen (375, p. 214).

13. Februar 1658. — Louise Clara v. der Vorst, Frau des Herrn Jacob de Menzagua, Colonel der Cavallerie (*van Peerden*) im Dienste Sr. königl. Majestät, erhebt durch den Tod ihres Bruders, Junker Johann Carl v. der Vorst, die Herrschaft Sint-Joris-Winge (375, p. 246).

*

9. September 1625 wird zu Utrecht begraben und »beläutet« nobilis Domicellus Gerardus de Merode canonicus eccl. Traject. (est confrater noster). [Navorscher.]

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

(2. Fortsetzung.)

Unter den rechtsseitigen Arkaden:

55. — Victor Freiherr v. Schloissnigg, geb. 10. Mai 1818, † 14. Juli 1851.

56. — Josef Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld, † 31. Juli 1850.

Digitized by Google

57. — Sophie Freiin von Schweiger-Lerchenfeld, geb. Freiin von Fries, † zu Linz, 3. Juni 1863, im 69. Jahre.
58. — Flora Anna Gräfin von Wrbna und Freudenthal, geb. Gräfin von Kageneck, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, geb. 23. September 1779, † 30. September 1857. Mit Alliance-Wappen.
59. — Theresia Fürstin Jabłonowska, Ehrenstiftsdame des Savoyen'schen Damenstiftes, Tochter des Fürsten Anton Jabłonowski, Castellan von Krakau, und der Fürstin Thekla, geb. Czaplic, geb. 31. Januar 1778, † 14. Februar 1863. Mit Wapeen.
60. — August Lidl von Lidlsheim, geb. 1790, † 30. April 1842.

Dessen Gattin:

61. — Katharina, geb. 1792, † 10. Januar 1875.
62. — Gertraud Seeauer, k. k. Salzfertigers-Gattin in Ischl, † 14. August 1850, im 76. Jahre.
63. — Carl Carl von Bernbrunn, »Erbauer, Besitzer und Leiter des k. k. priv. Carltheaters in Wien, rühmlichst bekannt als Künstler, durch seinen Geist und sein edles wohlthätiges Herz.« Mit Büste aus weissem Marmor. (Ohne Jahreszahl.)
64. — Johann Huebmer, »gewester Bürgermeister zu Ischl«, geb. zu Gmunden, 26. December 1767, † zu Ischl 10. Januar 1839.
65. — Gruft der Familie Koch. (Aus dieser Familie stammen mehrere Bürgermeister von Ischl.)
66. — Eduard Mestalier, Med. und Chir. Doctor, Badearzt in Ischl, geb. 1815, † 12. September 1862.
67. — Gruft der Familie Pammersberger, Besitzer des Freisitzes Plassmühle bei Ischl.

Capelle der Familie Brenner von Felsach (mit Wappen) im Anschlusse an die Arkaden:

68. — Doctor Josef Brenner Ritter von Felsach, k. k. Regierungsrath und Badearzt in Ischl, geb. 7. September 1807, † 23. März 1876.
69. — Amalia Brenner von Felsach, geb. Gockel, geb. 17. Januar 1805, † 1. März 1864.
70. — Heinrich Brenner von Felsach, Cadet-Unterofficier im k. k. Huszaren-Regiment Nr. 8, geb. 3. Juni 1834, † 27. December 1853. Dessen Schwester:
71. — Amalia Brenner von Felsach, geb. 7. Novbr. 1835, † 19. August 1845.

Im Freien.

72. — Franz von Hánrich, k. k. pens. Hofrath, Ritter des Franz Josef-Ordens. geb. 14. September ...., † 2. October 1884. (Wappen: Im Schild ein Löwe; Helmkleinod ein gekrönter Vogel?)

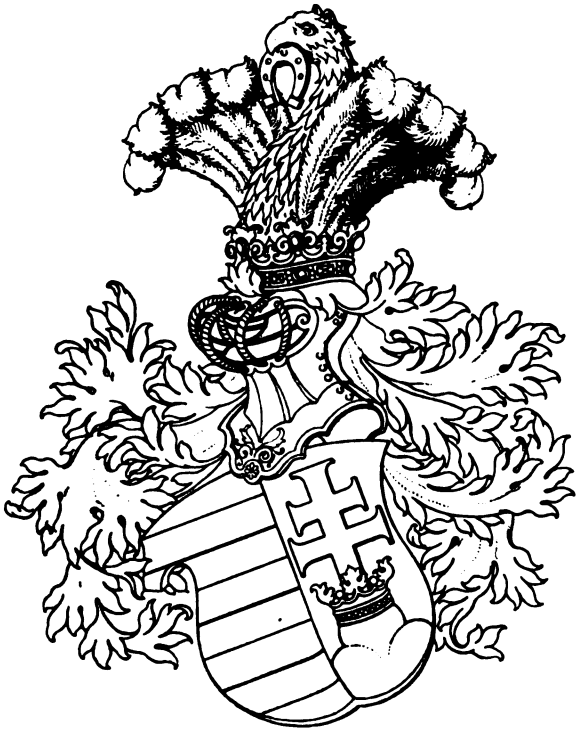
Literatur.

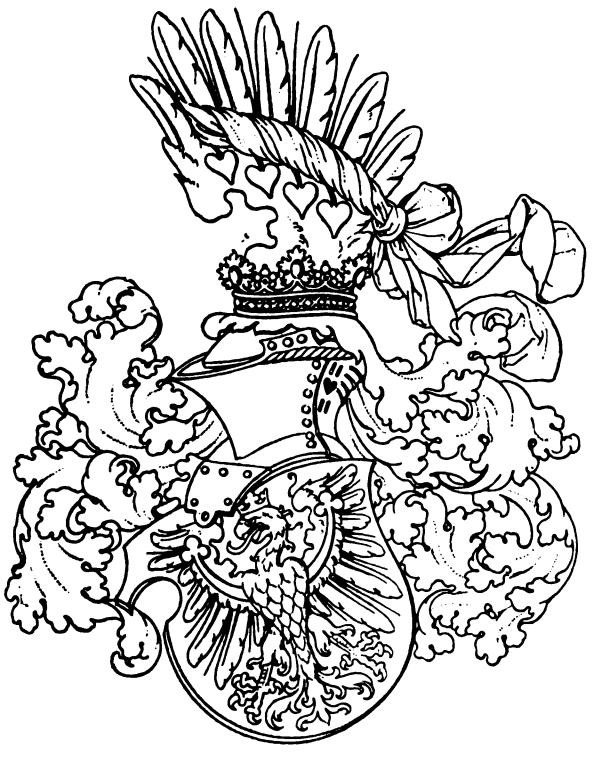
— **Oesterreichisch-Ungarische Wappenrolle.** Nach Seiner k. u. k. Apost. Majestät grossem Titel zusammengestellt und gezeichnet von Hugo Gerard Ströhl. Wien, Anton Schroll & Co., 1890.

Das neue Jahr lässt sich entschieden gut an. Alle Freunde guter Heroldskunst wurden soeben mit einem Buche überrascht, wie ein solches uns schon lange nicht in die Hände gegeben wurde. Professor Hugo Gerard Ströhl, der schon seit Langem sich bemüht, seine Theorien über die heraldische Kunst durch Vorträge in der Schule und in Vereinen zu einem Gemeingute grösserer Kreise, namentlich der kunstgewerblichen, zu machen, hat nun diese Theorien in die Praxis übersetzt und auch in diesem Falle wahrhaft Mustergiltiges geleistet.

Digitized by Google

In der »Oesterreichisch-Ungarischen Wappenrolle« werden uns auf zwölf Tafeln in prächtig gelungenem Farbendrucke die sämmtlichen Wappen der Provinzen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie vorgeführt. Als Leitfaden bei der Zusammenstellung diente der »Grosse Titel« des Kaisers, wie er derzeit noch geführt wird, wenngleich sich nicht alle Wappen genau nach dem Wortlaute dieses Titels gruppiren liessen, da nicht jedes Wappen eine Helmzier besitzt und hiedurch ein für das Auge gefälliges Vertheilen nicht immer möglich war.





Den Tafeln ist ein Text vorgesetzt, in dem bei aller Kürze doch die wichtigsten historischen Daten zu den einzelnen Wappen enthalten sind. Die Quellen, welche der Künstler hiebei zu Rathe gezogen, bürgen für die Richtigkeit und Verlässlichkeit der Angaben.

Mit Hinweis auf die beiden hier abgebildeten, uns von der Verlagsbuchhandlung zur Verfügung gestellten Cliché's, die allerdings nur die Umrisse zweier Wappen zeigen, und somit nur einen schwachen und höchst mangelhaften Begriff von der künstlerischen Ausführung derselben bieten, wollen wir es versuchen, unsere p. t. Leser auf die Einzelnheiten derselben aufmerksam zu machen.

Die Schilde sind zumeist in ihren Contouren und Stellungen gefällig und ungezwungen, die Helme sind entweder guten Mustern nachgebildet oder haben hiezu gar Originale als Modelle gedient; was die Helmdecken betrifft, so sind sie — mit wenigen Ausnahmen — leicht und zierlich gehalten und machen einen vortrefflichen Eindruck. Die Helmkleinode sitzen gut auf den Helmen, sind schwungvoll gehalten und fast durchaus als gelungen zu bezeichnen.

Die erste Tafel zeigt des Kaisers persönliches Wappen, als grössere Kopfleiste gehalten, und darunter der grosse Titel, sozusagen als Index der nachfolgenden Tafeln, auf denen uns als besonders gelungen die nachfolgenden Wappen erscheinen: Habsburg und Kyburg (Taf. I), Dalmatien und Croatien (Taf. II), Nieder- und Ober-Oesterreich (Taf. III), Tirol und die Windische Mark (Taf. V), Feldkirch und Sonnenberg (Taf. VI), auch würden wir Hohenembs gerne dazurechnen, wenn der Steinbock im Reiterschildchen noch etwas kräftiger componirt wäre, Ober- und Nieder-Lausitz (Taf. VII), bei letzterem Wappen ist die glückliche Lösung der schwierigen Schildfigur zu loben, ferner Toscana (Taf. VIII.), Mähren und Teschen (Taf. IX), den schön stylisirten Adler in den Schilden von Auschwitz, Krakau, Zator und Trient (Taf. X), endlich Ungarn (Taf. XI).

Auf der letzten, XII. Tafel bringt der verständnissvolle und fleissige Künstler das kleine Reichswappen, das ist der gekrönte kaiserliche Doppeladler, auf der Brust den von Habsburg, Oesterreich und Lothringen gespaltenen Schild, um den die Kette des Goldenen Vliess-Ordens gelegt ist, in der Rechten Schwert und Scepter, in der Linken den Reichsapfel haltend.

Herr Ströhl machte hier zum ersten Male den Versuch, die besagten Reichskleinodien in genauer Nachbildung der im habsburg-lothringischen Hausschatze

Digitized by Google

verwahrten Original-Kleinodien zu geben. Wir müssen diese Neuerung als eine äusserst glückliche bezeichnen und wünschten nur, dass dieselbe allgemeine Verbreitung und Anwendung fände, weshalb sich auch der Herr Autor gar nicht den »strengen Heraldikern« gegenüber zu entschuldigen brauchte, wie er dies im Texte (S. XX) thut und sich deshalb ebensowenig um das Stirnrunzeln gewisser heraldischer Schimmelreiter kümmern möge. Das Wahre, Schöne und Edle trägt schliesslich doch den Sieg davon.

Was uns aber nach den Zeichnungen und dem äusserst gelungenen, der Firma Haufler, Schmutterer & Co. in Wien zur grössten Ehre gereichenden Farbendrucke schier die meiste Bewunderung abgerungen hat, ist die Thatsache, dass dieses eminent österreichische Buch auch wirklich in Oesterreich, notabene in Wien, einen Verleger gefunden hat, und noch dazu einen, der mit sichtlicher Freude an die Ausführung dieses Werkes ging und mit Mitteln nicht kargte, um etwas wahrhaft Schönes zu schaffen. Die Wiener Kunstverlagshandlung von Anton Schroll & Co., I., Getreidemarkt Nr. 18, in unseren Kreisen rühmlichst bekannt, in dessen Verlag die »Oesterreichisch-Ungarische Wappenrolle« erschienen ist, können wir zu diesem patriotischen Unternehmen bestens beglückwünschen.

Unseren p. t. Lesern aber müssen wir dieses neue Werk warmstens anempfehlen; möge es die weiteste Verbreitung in allen Kreisen unseres Vaterlandes finden und ebensowenig in der Schule wie in der Werkstätte des Künstlers und Kunsthandwerkers fehlen. *W.*

— **Handbuch für den deutschen Adel.** Von Alfred von Eberstein. Abtheilung I, 1. Hälfte. Berlin bei Mitscher und Röstell 1889.

Soeben ist von dem mehrfach angekündigten Handbuch für den deutschen Adel von Alfred von Eberstein die erste Hälfte der Abtheilung I erschienen. Wir beschränken uns heute darauf, das Buch als ein ausserordentlich nützliches Hilfsmittel für unsere Zwecke zu begrüssen. Dasselbe bietet eine alphabetisch geordnete Reihe aller deutschen Heraldiker und Genealogen in ihren Biographien und ist somit dem Grenser'schen nahe verwandt. Letzeres allerdings berücksichtigt mehr die Münz- und Siegelsammler, während hier in erster Linie die Forscher namhaft gemacht werden. Das Buch wird nicht verfehlen, bei seinem billigen Preise (3 Mark) zahlreiche Abnehmer zu finden und einen regen Wechselverkehr unter den einzelnen Forschern (bei denen als praktische Neuerung immer angegeben ist, über welche specielle Fragen sie Mittheilung wünschen) in's Leben rufen. Wir wünschen dem hochwillkommenen Handbuche rasche Verbreitung und baldige Ausgabe der Fortsetzung, welche auch die Verbesserung so mancher störender Druckfehler bringen möge.

— **Neue Kataloge:** F. A. Brockhaus in Leipzig: Historische Flugblätter, Städteansichten und Karten.

Dieser für Historiker wie Sammler sehr interessante Katalog umfasst in chronologischer Folge 1113 Flugblätter mit Darstellungen in Kupferstich und Text, ausserdem 2250 Städteansichten nach Ländern und Provinzen geordnet; ebenso finden sich in demselben die hervorragendsten topographischen Werke in prächtigen Exemplaren, z. B. Bruin und Hogerberg, Merian, Münster, Theatrum Europaeum etc.

— **Die Herkunft der Burggrafen von Nürnberg, der Ahnherren des deutschen Kaiserhauses.** Von Christian Meyer. Ansbach, 1889.

Dass die Ahnen des preussischen Königshauses einst Burggrafen von Nürnberg gewesen, ist eine ebenso bekannte wie unantastbare Thatsache; da aber der »Burggraf von Nürnberg« nur die seitens der Betreffenden innegehabte amtliche Stellung bezeichnet, ist die rein genealogische Frage der Abstammung des erwähnten Hauses von einer bestimmten Familie, ohne Rücksicht auf die durch dieselbe innegehabten Aemter und Würden nicht erledigt.

Die ältere Literatur setzte sich über diese Frage einfach hinweg, indem sie das preussische Königshaus mit aller Bestimmtheit als einen Spross der Familie (Hohen-) Zollern hinstellte, und da Jahrhunderte hindurch es Niemand erngefallen, sich urkundliche Beweise über die allenfallsige Richtigkeit dieser Behauptung zu verschaffen, führt die erwähnte Königsfamilie noch heute den Geschlechtsnamen Hohenzollern.

Mit dem Eintreten der kritisch-genealogischen Forschung ist auch auf dem Gebiete der berührten Frage ein lebhafter Gedankenaustausch der Forscher erfolgt und hat auf Grundlage der vor 1871 diesbezüglich veröffentlichten Resultate der leider viel zu früh verstorbene grosse L. A. Cohn die Schwierigkeit der Herstellung einer unanfechtbaren ältesten Ahnenreihe des preussischen Königshauses betont und erst die Brüder Friedrich († zwischen 1143 und 1155) und Burkard († zwischen 1150 und 1155) als sichere Vorfahren der »Hohenzollern« aufgestellt.

1869 war Seefried mit der Behauptung aufgetreten, dass die Grafen von Zollern in männlicher Linie von dem Grafen Konrad I. von Abenberg und Ragaz, Burggrafen von Nürnberg, abstammen; 1879 begnügte sich Wendrinsky damit, dass er in Sophie von Raabs (in Oesterreich), Gemahlin Friedrich's von Zollern, Burggrafen von Nürnberg, die Ahnfrau des preussischen Königshauses suche; Schmid hingegen nennt 1881/82 mit Bestimmtheit die rhätischen Burkardinger als Ahnherren des mehrerwähnten Hauses.

Bei einer solchen Divergenz der Ansichten ist es allerdings eine dankbare Aufgabe für den Forscher, diese Frage von allen Seiten zu beleuchten und haben wir in dem oben angeführten Buche die neueste Erscheinung auf diesem Gebiete zu verzeichnen.

Meyer bezweifelt vor Allem, dass die österreichischen Grafen von Retz (Raabs) zugleich Burggrafen von Nürnberg gewesen und kann dies aus einer 1204 ausgestellten Urkunde, in welcher »domina Sophia nobilis comitissa in Ragze, filia Chunradi, uxor purgravii in Nurenberg, longe post obitum mariti sui comitis Friderici« einen Weingarten dem österreichischen Kloster Zwettl schenkt, nicht herauslesen, mit welcher Behauptung er entschieden im Rechte ist, da nach dem Wortlaute des Citates nicht Sophiens Vater, sondern ihr Gemahl Friedrich Burggraf von Nürnberg gewesen; dass aber nicht dieser Letztere, sondern nur seine Gattin als »von Ragze« (= Retz, Raabs) genannt wird, ist ebenso unwiderleglich angegeben. Die angezogene Urkunde bietet übrigens keine weiteren Daten über die väterliche Abstammung des Burggrafen Friedrich.

Für die Identität der Nürnberger Burggrafen mit den Grafen von Zollern werden die Urkunden ddo. 1210 und 1222 angeführt, in denen ein

Digitized by Google

Konrad Graf von Zollern als Burggraf von Nürnberg figurirt. Meyer behauptet nun, dass damit durchaus noch nicht bewiesen ist, dass Konrad von Haus aus ein Zoller gewesen und meint, dass im Geiste der damaligen Zeit der Gatte sich den Familiennamen der Frau beigelegt. Nach unserem Autor war der zwischen 1192—1200 vorkommende, bald nachher verstorbene Burggraf Friedrich I. mit einer Gräfin von Zollern, und zwar einer Erbtochter dieser Familie vermählt und nahm in Folge dessen zu seinem burggräflichen Titel noch den eines Grafen von Zollern an, den er auf seinen Sohn vererbt. Was aber die männliche Ableitung dieses Friedrich betrifft, behauptet Verfasser: »die Nürnberger Burggrafen, sowohl die des 12. als auch die der folgenden Jahrhunderte sind die Nachkommen der alten Rangaugrafen gewesen, die uns seit dem 12. Jahrhundert insbesondere in der Dynastenfamilie der Grafen von Abenberg entgegentreten«.

Die Urkunde ddo. 1204, die Hauptstütze der Zollern'schen Verfechter, erklärt Verfasser aus mehreren Gründen für unverlässlich; die in derselben vorkommenden Worte: »longe post obitum mariti sui« sind nach ihm von einem späteren Abschreiber interpolirt und erklärt er Sophie von Retz für die Gemahlin des Grafen Konrad jun. von Abenberg, Mutter des mit einer Zollern'schen Erbtochter vermählten Burggrafen Friedrich I., der den Familiennamen seiner Gattin angenommen.

Von befreundeter Seite aufgefordert, diese neueste Erscheinung zu besprechen, muss ich im Vorhinein die Erklärung abgeben, dass ein näheres und meritorisches Eingehen auf Verfassers Behauptungen theils aus Zeitmangel, theils aus Unzulänglichkeit der mir zur Verfügung stehenden Quellen mir nicht ermöglicht ist; ich beschränke mich darauf, den Lesern dieses Blattes nur das zu skizziren, was der Verfasser uns bietet.

Hier muss ich ihm nun sofort beistimmen, dass bei Behandlung solcher Fragen nicht einzig und allein die rein genealogische Auffassung genügt, sondern ein Summiren aller historischen, geographischen u. dgl. Nebenmomente unbedingt nöthig ist und hat Verfasser diese Methode der Forschung bis zur letzten Seite seines Buches treu befolgt.

Was seine Verdächtigungen gegen die Echtheit der Urkunde ddo. 1204 betrifft, glaube ich jenen Einwand als den gelungensten erklären zu müssen: dass Sophie von Retz als Gattin des Burggrafen von Nürnberg bezeichnet wird, wo doch unmittelbar darauf derselbe als längst verstorben genannt wird; sie müsste also unbedingt Witwe, nicht Gattin des Betreffenden genannt werden.

Was seine Ableitung von den Abenbergern betrifft, gibt Verfasser selbst zu, keine endgiltige Lösung der vielumworbenen Streitfrage gewonnen zu haben. Trotzdem müssen wir ihm das Zeugniss ausstellen, dass selbst sein diesbezüglicher Versuch ein Verdienst für die genealogische Literatur genannt werden darf; denn, wenn er auch nicht in der Lage ist, seine Ableitung von den Abenbergern mittelst unanfechtbarer urkundlicher Belege plausibel zu machen, ist es immerhin verdienstlich, dass er auf mannigfache Schwächen und Unhaltbarkeiten bis heute gang und gäbe gewesener Anschauungen hinweist und auf dem Wege geistreicher Combinationen und Wahrscheinlichkeitsrechnungen jene Wege bahnt, auf denen es Forschern, denen das in Zukunft zu veröffentlichende urkundliche Material zu Gebote steht, möglich sein wird, an der Fährte der durch den Verfasser gebotenen Winke und Andeutungen zu dem Resultate jeglicher Forschung: zur Wahrheit zu gelangen.

Dr. Moriz Wertner.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

306. — Erbeten werden Daten zu den Genealogien der folgenden verschiedenen geadelten Familien von Schön oder von Schon (ohne Prädicat): Schön Ritter von Buzawa, Schön von Montecerro, Schön Edler von Perlashof (des nicht in den Ritterstand erhobenen Zweiges), Schön von Schönau, Schön von Schöneck (in Schlesien), Schön von Schönenfeldt, Schön von Treuenwerth, sowie der verschiedenen bürgerlichen Familien Schön (mit Wappen) behufs einer Arbeit über die Familien Schön.

Th. Schön in Stuttgart,
Hohenheimerstrasse Nr. 61.

307. — Welche Familie führte das nachfolgende Wappen: In einem Schilde, dessen Farbe nicht erkennbar, aufrecht ein gekleideter Mann, in der Rechten drei Kornähren haltend, die Linke in die Seite gestemmt. Auf dem gekrönten Helm die Figur des Schildes wachsend.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 296. — Reichsfreiherr Karl Philipp Friedrich von Thüngen, Herr auf Thüngen, geb. 30. August 1776, † 1841, seit 1814 kön. bayer. Kammerer, verm. vor 1804 mit Nathalia von Thümmel, † 12. September 1833 (s. Freiherrl. Taschenbuch 1864, S. 1033). seit 1829 Ehrenstiftsdame des königl. bayer. Damenstiftes zur heil. Anna in Würzburg (s. Kgl. Bayer. adeligen Damenkalender, 1832, S. 63). Diese Familie wurde in Bayern am 14. März 1816 immatriculirt; Reichsfreiherrnstand von Kaiser Joseph II., ddo. Wien, 23. März 1768 (s. Gritzner, Standeserhebungen. Görlitz 1881, S. 409). Obige Nathalia von Thümmel war die Tochter des Dichters Moriz August von Thümmel, geb. 27. Mai 1738 auf dem Rittergute Schönefeld bei Leipzig, † zu Coburg 26. October 1817, Sachsen-Coburg-Saalfeldischer Geh. Rath und Staatsminister a. D. (s. Adolf Stern, Geschichte der neueren Literatur, Lpz. 1813, Bd. V., S. 131, 132). Dessen Wappen ist dasselbe, wie es in der Anfrage 296 gegeben wurde (s. die Wappen der Deutschen Freiherrl. u. Adel. Familien, Leipzig 1858. Bd. IV., S. 403 bis 406). *C. von Hesse* in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage: Natalie von Thümmel, verheirathet mit Freiherrn von Thüngen auf Thüngen und Weissbach bei Brückenau, war die Tochter des bekannten Dichters Moriz August v. Thümmel, Sachsen-Coburg. Geheimrath, geb. zu Schönfeld bei Leipzig den 27. Mai 1738, † zu Coburg den 26. October 1812, und der Friederike, geb. von Wangenheim vermählt, den 18. Oct. 1779, † den 24. Dec. 1799.

Digitized by Google

Moriz August war der Bruder des Hans Wilhelm v. Thümmel, Sachsen-Gotha-Altenburg-scher Minister. Beide gehören dem v. Thümmel'schen Geschlechte Schönfelder Linie an, welche das beschriebene Wappen führen.

Bernhard von Schönberg in Dresden.

Zur Anfrage 297. — Zu dieser Anfrage sind nachfolgende Daten eingesendet worden:

a) Elisabeth Gräfin Ferrari, geb. Freiin von Sardagna, starb in Wien am 28. December 1828. Sie war eine Tochter des k. k. Landrathes Raimund Freiherrn von Sardagna und der Eleonore Freiin von Sardagna, geb. Wagdt zu Ossik, und besass seit 1822 mit ihrem Bruder, dem k. k. Gubernialhofrathe Franz Freiherrn von Sardagna, die später wieder im Alleinbesitze der Sardagna-schen Familie befindliche väterliche Herrschaft Leopoldsdorf im Marchfelde V. U. M. B. Sie war vermählt mit Markus Grafen Ferrari, welcher damals beim Finanzwesen im sardinischen Staatsdienste stand, und hinterliess einen einzigen, im Jahre 1806 gebornen Sohn Angelo Grafen Ferrari. Ihr Wappen, sowie Adelsgrad Graf oder Conte nicht bekannt.

b) Am 20. November 1839, † zu Mannersdorf im jugendlichen Alter Anton Julius, Sohn eines Johann Angelo Grafen Ferrari. (Graf oder Conte und Wappen gleichfalls unbekannt.)

c) Antonia Edle von Ferrari, geb. Protibensky, fürstbischöflich Trientische Hofrathswitwe, † am 9. Januar 1843 in Wien, hatte folgende Söhne: Titus in Wien, Ernst, Gutsbesitzer zu Farina in Siebenbürgen, Josef, Forstadjunct in der Gegend von Krumau, ferner die Töchter: Karoline, verehl. mit Med. Dr. Horn, Louise Steiner von Felsburg, Bankliquidatorsgattin, und Therese Elisson von Nidlef, Hofbuchhaltungs-Inventarsgattin, welche beide Letztere der Mutter jedoch im Tode vorangegangen waren. Diese Familie soll von Kaiser Franz I. unter dem 9. Mai 1829 ein Adelsdiplom erhalten haben. Ernst, der Sohn der Antonia von Ferrasi, führte folgendes Wappen: Schild getheilt, oben in Blau zwei gekreuzte und beiderseits von einem Sterne begleitete Palmenzweige (oder Gänsefedern); in der unteren und anscheinend goldenen Hälfte 3 Rosen (1, 2). Kleinod ein natürlicher Vogel, anscheinend Sperber.

d) Die am 6. Januar 1739 auf der Laimgrube in Wien † Julie Gräfin Ferrari, geb. Bürger, war die Gattin eines Johann Angelo Baptist Ferrari und hinterliess folgende Kinder: Julius und »Joh. Angelik« Malvinn, Alphons und Eleonore (Gf. oder Conte und Wappen unbekannt).

e) In der im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1889 erschienenen Regiments-Geschichte des k. k. 8. Dragoner-Regiments ist auf Seite 44 ein Bruchstück eines Briefes Wallentin's an Bollato vom 6. November 1628 abgedruckt, worin er mittheilt, dass ihm befohlen wurde, von der Coronini- und Strozzi'schen Reiterei von jedweder 2 Compagnien, wie auch des Obersten Pietro de Ferraris 3 Compagnien, so auf Stadt Nurnbergs Gründen liegen, alsobalden zu reformiren.

Zur Anfrage 298. — Johann von Schuller, geb. 1807, † als Privatier 8. Aug. 1855 in Wien. Ritter Joseph von Schuller, k. k. wirklicher Hof- und Conferenzrath, geb. 1768, starb 22. April 1820. Antonie von Schuller war die Gattin des am 24. März 1877 in Graz, 68 Jahre alt, verstorbenen k. k. Obersten Anton Krebs von Sturmwall.

Th. Schön in Stuttgart.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Gundaccar Freiherr von Suttner,

Ministertalsecretär im k. k. Ackerbau-Ministerium, k. u. k. Lieutenant im I. n. ö. Landwehr-Dragoner-Regiment, Herr und Landstand von Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien etc.

ist am 8. December 1889 in Wien,

ferner unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr

Dr. Theol. Cölestin Josef Ganglbauer,

der heil. römischen Kirche Cardinal-Priester zum heil. Eusebius, Fürst-Erzbischof von Wien, k. u. k. wirkl. Geheimer Rath, Grosskreuz und Prälat des Leopold-Ordens, Mitglied des österr. Herrenhauses und des n. ö. Landtages etc. etc.

am 14. December 1889 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 110. Wien, Februar 1890. II. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. Februar 1890 um 7 Uhr Abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse Nr. 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Herrn Schatzmeisters.
3. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
4. Mittheilungen über die Entstehung und den gegenwärtigen Stand der Sammlungen der Gesellschaft. Vorgetragen vom Vorstandsmitgliede Herrn Josef Klemme.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Amaury Charles Josef Reichsritter von Ghellinck d'Elseghem-Vaernewyck, römischer Graf (Brüssel);

Seine Durchlaucht Franz Zdenko Prinz von Lobkowitz, Herzog von Raudnitz (Prag);

Herr Karl Meltzer, akad. Maler und Leiter der Ersten böhm. Kunstglasmalerei (Langenau bei Haida in Böhmen);

Herr Alois Vincenz Tischler, Studiosus juris (Wien).

Digitized by Google

Moriz August war der Bruder des Hans Wilhelm v. Thümmel, Sachsen-Gotha-Altenburg-scher Minister. Beide gehören dem v. Thümmel'schen Geschlechte Schönfelder Linie an, welche das beschriebene Wappen führen.

Bernhard von Schönberg in Dresden.

Zur Anfrage 297. — Zu dieser Anfrage sind nachfolgende Daten eingesendet worden:

a) Elisabeth Gräfin Ferrari, geb. Freiin von Sardagna, starb in Wien am 28. December 1828. Sie war eine Tochter des k. k. Landrathes Raimund Freiherrn von Sardagna und der Eleonore Freiin von Sardagna, geb. Wagdt zu Ossik, und besass seit 1822 mit ihrem Bruder, dem k. k. Gubernialhofrathe Franz Freiherrn von Sardagna, die später wieder im Alleinbesitze der Sardagna-schen Familie befindliche väterliche Herrschaft Leopoldsdorf im Marchfelde V. U. M. B. Sie war vermählt mit Markus Grafen Ferrari, welcher damals beim Finanzwesen im sardinischen Staatsdienste stand, und hinterliess einen einzigen, im Jahre 1806 gebornen Sohn Angelo Grafen Ferrari. Ihr Wappen, sowie Adelsgrad Graf oder Conte nicht bekannt.

b) Am 20. November 1839, † zu Mannersdorf im jugendlichen Alter Anton Julius, Sohn eines Johann Angelo Grafen Ferrari. (Graf oder Conte und Wappen gleichfalls unbekannt.)

c) Antonia Edle von Ferrari, geb. Protibensky, fürstbischöflich Trientische Hofrathswitwe, † am 9. Januar 1843 in Wien, hatte folgende Söhne: Titus in Wien, Ernst, Gutsbesitzer zu Farina in Siebenbürgen, Josef, Forstadjunct in der Gegend von Krumau, ferner die Töchter: Karoline, verehl. mit Med. Dr. Horn, Louise Steiner von Felsburg, Bankliquidatorsgattin, und Therese Elisson von Nidlef, Hofbuchhaltungs-Inventarsgattin, welche beide Letztere der Mutter jedoch im Tode vorangegangen waren. Diese Familie soll von Kaiser Franz I. unter dem 9. Mai 1829 ein Adelsdiplom erhalten haben. Ernst, der Sohn der Antonia von Ferrasi, führte folgendes Wappen: Schild getheilt, oben in Blau zwei gekreuzte und beiderseits von einem Sterne begleitete Palmenzweige (oder Gänsefedern); in der unteren und anscheinend goldenen Hälfte 3 Rosen (1, 2). Kleinod ein natürlicher Vogel, anscheinend Sperber.

d) Die am 6. Januar 1739 auf der Laimgrube in Wien † Julie Gräfin Ferrari, geb. Bürger, war die Gattin eines Johann Angelo Baptist Ferrari und hinterliess folgende Kinder: Julius und »Joh. Angelik« Malvinn, Alphons und Eleonore (Gf. oder Conte und Wappen unbekannt).

e) In der im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei 1889 erschienenen Regiments-Geschichte des k. k. 8. Dragoner-Regiments ist auf Seite 44 ein Bruchstück eines Briefes Wallentin's an Bollato vom 6. November 1628 abgedruckt, worin er mittheilt, dass ihm befohlen wurde, von der Coronini- und Strozzi'schen Reiterei von jedweder 2 Compagnien, wie auch des Obersten Pietro de Ferraris 3 Compagnien, so auf Stadt Nurnbergs Gründen liegen, alsobalden zu reformiren.

Zur Anfrage 298. — Johann von Schuller, geb. 1807, † als Privatier 8. Aug. 1855 in Wien. Ritter Joseph von Schuller, k. k. wirklicher Hof- und Conferenzrath, geb. 1768, starb 22. April 1820. Antonie von Schuller war die Gattin des am 24. März 1877 in Graz, 68 Jahre alt, verstorbenen k. k. Obersten Anton Krebs von Sturmwall.

Th. Schön in Stuttgart.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Karl Gundaccar Freiherr von Suttner,

Ministertalsecretär im k. k. Ackerbau-Ministerium, k. u. k. Lieutenant im I. n. ö. Landwehr-Dragoner-Regiment, Herr und Landstand von Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien etc.

ist am 8. December 1889 in Wien,

ferner unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr

Dr. Theol. Cölestin Josef Ganglbauer,

der heil. römischen Kirche Cardinal-Priester zum heil. Eusebius, Fürst-Erzbischof von Wien, k. u. k. wirkl. Geheimer Rath, Grosskreuz und Prälat des Leopold-Ordens, Mitglied des österr. Herrenhauses und des n. ö. Landtages etc. etc.

am 14. December 1889 in Wien gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 110. Wien, Februar 1890. II. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 5. Februar 1890 um 7 Uhr Abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse Nr. 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises seitens des Herrn Schatzmeisters.
3. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
4. Mittheilungen über die Entstehung und den gegenwärtigen Stand der Sammlungen der Gesellschaft. Vorgetragen vom Vorstandsmitgliede Herrn Josef Klemme.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Amaury Charles Josef Reichsritter von Ghellinck d'Elseghem-Vaernewyck, römischer Graf (Brüssel);

Seine Durchlaucht Franz Zdenko Prinz von Lobkowitz, Herzog von Raudnitz (Prag);

Herr Karl Meltzer, akad. Maler und Leiter der Ersten böhm. Kunstglasmalerei (Langenau bei Haida in Böhmen);

Herr Alois Vincenz Tischler, Studiosus juris (Wien).

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

(3. Fortsetzung.)

Im Freien:

73. — Anton Ferdinand Urban Ritter v. Schwabenau, jubil. Vice-Präsident der k. k. oberösterr. Statthalterei, geb. zu Brünn 9. März 1800, † zu Ischl 7. September 1881.
74. — Valerie Freiin von Kräutner, geb. 19. Novbr. 1864, † 22. Febr. 1883.
75. — Josefine von Lidl, geb. 1804, † 1823
76. — Rosine von Lidl, geb. 1805, † 1867 } Schwestern.
77. — Karoline von Lidl, geb. 1807, † 1881
78. — Richard Ferdinand Edler von Eichstädt, k. k. Oberstlieutenant, † 23. August 1864, 51 Jahre alt. (Wappen: Gekrönter Schild getheilt, oben ein Schwan zwischen unten gekreuzten Zweigen; unten drei schräglinke Balken.)
79. — Doctor Josef Götz, k. k. Salinen-Physikus und Badearzt, geb. 6. März 1774, † 3. Juni 1839.
80. — August Wildauer aus Fügen in Tirol, geb. daselbst 3. December 1822, † zu Ischl 7. Februar 1869.
81. — Katharina Gräfin Corneth, geb. Freiin v. Röthlein, † 1833 (Alliancewappen).
82. — Christine von Gauster, Bezirksförsterstochter, † 1872 im 82. Jahre.
83. — Maria Ludovika Gräfin von Sanvitall, geb. zu Parma, 25. Juli 1840, † zu Ischl 7. Juli 1841.
84. — Isabella Mayer von Gravenegg (Tochter des Vice-Präsidenten der k. k. Allgem. Hofkammer), † 16. September 1838.
85. — Gustav Dietz von Weidenberg, geb. 28. August 1852, 29 Jahre alt.
86. — Frà Hugo von Schaffgotsche, genannt Semperfrei von und zu Kynast, k. k. Generalmajor i. P., Comtur des h. souv. Malteserordens, † zu Ischl 30. Juli 1888, 77 Jahre alt.
87. — Margarethe Karl-Bernbrunn, pens. kön. bayer. Hofschauspielerin und Directors-Gattin, geb. in München 10. September 1788, † zu Ischl 16. Juli 1861 (Gemahlin des unweit von diesem Grabe, in den linkseitigen Arcaden ruhenden bekannten Wiener Theaterdirectors Carl).
88. — Franziska Lidl von Lidlsheim, geb. Schmidt, † 4. Mai 1866, 27 J. alt.
89. — J. A. Pocher, Tonkünstler aus Wien, geb. 1816, † 2. September 1871.
90. — Ignaz von Wagner, Kunstmüller und Hausbesitzer in Ischl, geb. 21. Januar 1821, † 17. April 1879; dessen Gattin
91. — Katharina von Wagner, geb. 15. October 1836, † 16. September 1870; deren Kinder:
92. — Katharina von Wagner, geb. 8. April 1867, † 8. April 1880, und
93. — Hedwig von Wagner, geb. 15. Juni 1870, † 28. Juli 1877.

Literatur.

— **Die genealogischen Taschenbücher für 1890.**

Der Hofkalender hat in seiner Eintheilung heuer nur insoferne eine Veränderung erfahren, als die letzte Abtheilung, welche die »Genealogie anderer fürstlicher, nicht souveräner Häuser Europa's« enthält und bisher mit II. B. bezeichnet war, nunmehr III. Abtheilung genannt wird.

Sonst ist wohl nicht viel Neues vom Hofkalender zu berichten, doch möchten wir uns er-

Digitized by Google

lauben, die verehrl. Redaction auf eine Stelle in der Genealogie der in Oesterreich blühenden landgräflichen Linie eines berühmten Hauses in der II. Abtheilung aufmerksam zu machen, die uns zur sonstigen Noblesse des Buches nicht sonderlich zu passen scheint. Da heisst es nämlich vor Anführung des Taufnamens eines Sohnes, dessen Vater eine vollkommen gesetzmässige Ehe mit einer bürgerlichen Dame eingegangen war: »von der Familie nicht als ebenbürtig anerkannt, im k. k. Militär-Schematismus jedoch aufgeführt als«: Landgraf u. s. w.

Da in Oesterreich das bürgerliche Gesetzbuch auch für Landgrafen gilt und die Ansichten der lieben Verwandten vor dem Gesetze — Gottlob! — von keinem Belang sind, somit in Oesterreich der Sohn eines Landgrafen aus einer rechtsgiltig geschlossenen Ehe unter allen Umständen nichts Anderes als ebenfalls ein Landgraf sein kann, was die in solchen Dingen sehr difficile österreichische Militärbehörde gewiss bereits ganz genau festgestellt haben dürfte, so verstehen wir nicht, wie in einem so vielgelesenen Buche, wie der Hofkalender, der Name eines anständigen Mannes und kaiserlichen Officiers in dieser Weise apostrophirt werden kann.

Dem diplomatischen Theil dieses Almanachs ist eine Abbildung des neuen Staatswappens des Königreichs Sachsen nach der Verordnung vom 7. Juni 1889 beigegeben, doch ist dasselbe mehr vornehm als geschmackvoll.

In das Gräfliche Taschenbuch wurden auch heuer wieder einige Familien aufgenommen, darunter die 1888 gegrafften Hübner, die aus dem Freiherrnkalender glücklich hieher übersiedelt sind und der Artikel über den Grafen von Hartenau, der bekanntlich lange Zeit hindurch die europäischen Diplomaten in Athem hielt und nunmehr in Graz als österreichischer Oberst von den Fährnissen seines Fürstenlebens ausruht.

Ein gelungenes Porträt des Grafen Johann von Wilczek ziert diesen Jahrgang.

Auch das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser ist im heurigen Jahre mit einer erklecklichen Anzahl neuer Familienartikel bereichert worden, sowie mehrere bereits in früheren Jahrgängen aufgenommene ergänzt und erweitert wurden.

Die rührige Redaction des Genealogischen Taschenbuches der Adeligen Häuser bringt alljährlich eine kleine Ueberraschung, diesmal gar zwei auf einmal. Die erste besteht in vier, in Farbendruck ausgeführten Wappen, theils vor dem Titel, theils in den Text eingebunden, nach Art der italienischen, spanischen und dänischen Almanache. Der schon seit Jahren ventilirte Wunsch bezüglich der Eintheilung des Inhaltes dieses Taschenbuches, so dass ein Jahrgang mit süddeutschen und österreichischen Familien mit einem solchen mit ausschliesslich norddeutschen alterniren soll, wird nunmehr versuchsweise erfüllt. Heuer bringt der Brünner Almanach in der Mehrzahl österreichische und süddeutsche Familien. Der Jahrgang 1891 soll dagegen nur norddeutsche, und vorzugsweise alte Geschlechter enthalten, während der Jahrgang 1892 dann wieder nur österreichische und süddeutsche Familien einschliesst. Jeder Leser — so meint die Redaction, vielleicht auch nicht mit Unrecht — findet dann weitaus mehr ihm persönlich bekannte Familien in dem Bande, in welchen sein eigenes Geschlecht aufgenommen ist, und dürfte eine solche Einrichtung das Interesse des Einzelnen für das Buch zu erhöhen geeignet sein. Das ist die zweite kleine Ueberraschung. Vom Standpunkte des Gesagten mag die verehrliche Redaction im Rechte sein; ob sich diese Eintheilung auch vom geschäftlichen Standpunkte als praktisch erweist, müssen wir der Zukunft und dem Verleger überlassen.

Der vorliegende fünfzehnte Jahrgang bringt im Ganzen 319 Familienartikel, darunter nicht weniger denn 176 ganz neu aufgenommene und gehört somit zu den reichhaltigsten Bänden dieses in immer weitere Kreise dringenden literarischen Unternehmens, das unter den fleissigen Händen seines Redacteurs von Jahr zu Jahr an Interesse gewinnt.

Das vorzüglich redigirte Dänische Taschenbuch ist heuer in seinem siebenten Jahrgange erschienen. Ausser zahlreichen, in sorgfältigem Farbendrucke ausgeführten Wappen zieren dasselbe photographische Wiedergaben von Porträts nach alten Stichen und Gemälden, welche dem Buche besonderes Interesse verleihen. Aus den Artikeln seien hier nur erwähnt die über 50 Seiten lange Genealogie der Familie Bille (auch Bille-Brahe), die Geschlechter Bugge und Budelsbak, Charisius, Daa, Juul, Levetzow, Linstow u. s. w., welche mit musterhafter Genauigkeit behandelt werden. Wir können nicht dringend genug auf die Wichtigkeit dieses Taschenbuches für deutsche Genealogen hinweisen und den eifrigen Verfassern zu ihrem schönen Erfolge nur gratuliren.

*

— Jahrbuch des Vereines »Greif« für 1888/89.

Um die Mitte des verflossenen Monats erhielt unsere Gesellschaft wie alljährlich das im December 1889 ausgegebene handschriftliche Jahrbuch für das Jahr 1888/89 des heraldischen Vereines »Greif« in Berlin zur Durchsicht zugesandt. Auch dieser Jahrgang, ein Quartband von 344 Seiten, enthält wieder eine Reihe beachtenswerther Artikel, die — bedenkt man, dass die Verfasser durchaus blutjung und selbst noch mit ihren eigenen Studien vollauf zu thun haben — diesen wirklich alle Ehre machen.

Gleich der erste Aufsatz von Curd Warnecke, dem würdigen Sohne unseres verehrten Berliner Collegen Rath Warnecke, muss auch die süddeutschen Leser interessiren, da derselbe eine Urkunde Kaiser Karl's V. vom Jahre 1545 bespricht, womit dieser Kaiser dem Nürnberger Bürger Jacob Welser zwei uneheliche Kinder: Jacob und Jacobine, legitimirte und denselben zugleich das Wappen ihres Vaters: eine Lilie in von Silber und Roth gespaltenem Schilde, jedoch denselben mit einem schräglinken blauen Balken als Beizeichen überzogen, zu führen gestattet.

Dieser Fall ist für die deutsche Heraldik von nicht geringem Interesse, und so hatte der Verfasser mit dieser Mittheilung auch sozusagen den Vogel abgeschossen. Jung Warnecke hat freilich die Heraldik sozusagen schon mit der Muttermilch eingesogen und umgeben von seines Vaters reichen Sammlungen die ersten Schritte in die Welt gethan; so konnte es nicht fehlen, dass Curd Warnecke auch die Freude an der edlen Heroldskunst von seinem gelehrten Vater erbte. Der Nachwuchs scheint also nicht übel zu gerathen: Lieb' Heraldica, kannst ruhig sein!

Genealogische Artikel lieferten, und zwar Alle über ihre eigenen Familien, Richard von Usedom, Siegfried von dem Knesebeck, Willy von Lepel-Gnitz, Julius Freiherr von Rechenberg und Hugo von Claparède, worunter namentlich von dem

Digitized by Google

Knesebeck eine sehr gute und überaus fleissig durchgeführte Arbeit lieferte.

Die sogenannten Heraldenfahrten, Ausflüge, die während der Pfingstferien in den Jahren 1888 und 1889 von einigen Mitgliedern des »Greif«, und zwar einmal nach Tangermünde, das andere Mal nach Frankfurt a. d. O. unternommen wurden, um fürbass von Dorf zu Dorf zu wandern und in Kirchen und Schlössern nach heraldischen Denkmälern jeder Art zu forschen, sind nicht ohne Poesie und auch mit frischem Humor erzählt. Und wahrlich! jugendlicher Frohmuth gehört wohl dazu, um, wie diese, etlicher Wappen wegen in elenden Dorfschänken zu übernachten, während sie, wenn nicht eben draussen ein Gewitterregen den märkischen Sand aufwühlen würde, doch tausendmal lieber bei Uhland's wundermildem Wirth »zum goldenen Apfel« Einkehr halten möchten.

Nur einen kunstgeübteren Zeichner wünschten wir diesem strebsamen und rührigen Verein, damit zum guten Wort auch ein gutes Bild gebracht werden könnte.

So zeigt denn dieses Buch, wie nützlich die Mitglieder des »Greif« ihre Mussestunden auszufüllen verstehen, und die Resultate ihrer Forschungen werden gewiss auch von den »alten Herren« mit Interesse gelesen werden. — Vivat Gryphus!

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

308. — Wer besitzt Nachrichten über das böhmische Geschlecht Talatzko v. Gestietitz? Alle Notizen, welche die Familienartikel im VII. und X. Jahrgang des Taschenbuchs der Adeligen Häuser ergänzen können, sind willkommen.

G. v. Kortzfleisch,
Hauptmann und Compagnie-Chef
in Braunschweig, Nordstr. 7.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 295. — Der im Jahre 1621 enthauptete Bürger der Prager Neustadt hiess nicht Thomas, sondern Tobias Stefek von Kolodej. Meraviglia's Böhmischer Adel führt ihn als in den Ritterstand erhoben an. Ich glaube aber im Grunde der weiter unten anzuführenden Urkunden, dass er blos einen Wappenbrief hatte; um jedoch ganz sicher zu gehen, müsste in der Prager Landtafel nachgesehen werden.

Die erste Gattin des Tobias Stefek hiess Katharina. Dieser Ehe entsprossen die Kinder: Stephan und die Tochter Lidmila, verehelichte von Seltenschlag. Nach dem Tode seiner ersten Gattin verehelichte sich Stefek mit Anna, Witwe nach Daniel Prazák von Jrndic, im Jahre 1614 (lib. nupt. 2, fol. 30), und im selben Jahre verheiratete er seine Tochter Lidmila mit Joachim Seltenschlag von Friedenberg (ibidem fol. 30 p. v.). Die beiden Heirathsverträge sind im »Právník«, Jahrgang 1864, Seite 374—377, abgedruckt. In beiden Verträgen ist Stefek wohl mit dem Prädicate, aber ausdrücklich als Bürger der Prager Neustadt angeführt, woraus ich den obigen Schluss ziehe.

Der zweiten Ehe desselben Stefek entsprossen die Kinder Tobias und Anna. Die Kinder Stephan und Ludmila vindicirten das Vermögen ihrer Mutter Katharina, 13.000 Schock m. Gr., erlangten aber nichts, hauptsächlich deshalb, weil der Bruder Tobias bei dem sächsischen Einfalle im Jahre 1631 nach Prag zurückkehrte, und von dem Brückenthurme den Kopf seines Vaters abnahm, weshalb ihm bei der friedländischen Confiscationscommission im Jahre 1634 alles Vermögen genommen wurde. Dies ist aus Bilek's Buche über die Confiscationen entnommen. Die näheren Angaben enthält das Statthaltereiarchiv in Prag. (C. 215 C 1/7 und P 2/5.) *P.*

Zur Anfrage 297. — Der sub e) erwähnte Brief Albrecht's von Waldstein an Romboald Grafen Collalto ist abgedruckt in P. R. von Chlumecky: »Die Regesten der Archive im Markgrafthume Mähren u. s. w.«, Brünn 1856, und dort datirt vom 16. November 1628.

An den in diesem Briefe genannten kais. Oberst Pietro de Ferrari verkaufte Waldstein am 24. Februar 1624 von der Herrschaft Böhmisch-Aicha einige Meierhöfe u. s. w. erblehensweise um 20.435 fl. Nach Ferrasi's Tode (1637) wurden diese Lehengüter seinen Töchtern als Lehen gelassen, jedoch auf kais. Resolution vom 4. December 1638 das Dominium directum derselben dem Besitzer der Herrschaft Böhmisch-Aicha, Johann Ludwig Grafen von Isolani, zugesprochen.

Ferner verkaufte Waldstein am 13. September 1625 die Güter Gross-Walten, Tötzelsdorf und Schneckendorf erblehensweise an die kais. Oberste Wolnaf Wilhelm von Winterhorst, Pietro de Ferrari, Mathias von Wachtendonk, Adrian von Budberg und Johann Noč von Guterding um 37.000 fl.

Ein anderer Oberst Ferrari (Johann Baptista erhielt vom Kaiser Ferdinand III. unterm 5. August 1649 das böhmische Incolat; er war vermählt mit Anna Sophia Eleonora, Tochter des kais. Obersten Johann Karl Přichovsky Freiherrn von Přichovic und Witwe nach dem im Jahre 1648 † Karl Maximilian Regnier Freiherrn von Bleyleben. In seinem Testamente vom 20. December 1656 traf Freiherr von Přichovsky Bestimmungen über den Unterhalt dieser Tochter »so lang ihn Gott der Allmachtige sein Glück sich anderwerts zu verheurathen geben möchte« — es scheint also, dass sie zu jener Zeit abermals Witwe war.

In Balbini »Diva montis sancti« (Heiligenberg bei Přibram), Pragae 1665, erscheint im Verzeichnisse derjenigen, die verschiedene Opfer dahin geschenkt haben:

»1654, 23. Sept. Anna Eleonora Ferraria nata Przichowskiana.«

Professor *Alfred Regner R. v. Bleyleben*
in Brünn.

Zur Anfrage 307. — Das fragliche Wappen dürfte der Nürnberger Patrizierfamilie Trautner gehören.

Hauptmann *Freih. v. Linstow* in Berlin.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 111. Wien, März 1890. II. Bd., Nr. 51.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XX. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 5. Februar d. J. statt.

Seine Excellenz der Herr Präsident Hugo Graf von Abensperg und Traun eröffnete die Versammlung und verlas, nachdem er die zahlreich erschienenen Mitglieder auf das Herzlichste — und zwar diesmal zum ersten Male im eigenen Locale der Gesellschaft — begrüsst hatte, einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des verflossenen Jahres 1889.

Die gesellschaftlichen Sammlungen erhielten auch in dem abgelaufenen Jahre durch viele und namhafte Geschenke, sowie durch Ankäufe manche werthvolle Bereicherung.

Unter den Geschenken muss namentlich die umfangreiche Siegelsammlung, zumeist Gypsabgüsse enthaltend und aus dem Nachlasse des längst verstorbenen trefflichen österreichischen Sphragistikers D. Melly stammend, erwähnt werden, welche Sammlung vor Kurzem in den Besitz des Herrn Vicepräsidenten unserer Gesellschaft, Dr. Ed. Gaston Grafen von Pettenegg, gelangte und nebst einem politirten Schrank für dieselbe von diesem der Gesellschaft zum Geschenke gemacht wurde.

Der Katalog der Bibliothek ist nunmehr vollendet, befindet sich gegenwärtig im Drucke und wird gleichzeitig mit dem Jahrbuche in die Hände der p. t. Mitglieder gelangen.

Das Jahrbuch wird diesmal als Doppelband, und zwar für die Jahre 1889 und 1890, erscheinen und damit die Reihe der Jahrbücher in dem bisherigen Quartformat abgeschlossen.

Der Vorstand beabsichtigt zu Anfang des Jahres 1891 mit der Herausgabe von Jahrbüchern in dem zum Gebrauche weit handsameren Gross- oder Lexikon-Octav-Format zu beginnen.

Zum Schlusse des Berichtes dankte Seine Excellenz der Herr Präsident allen Gönnern und Freunden der Gesellschaft, welche auch im verflossenen Jahre die Zwecke derselben förderten, sowie nicht minder allen Mitarbeitern am Jahrbuche und Monatsblatte, welche ihre Arbeiten in uneigennützigster Weise diesen Publicationen überliessen.

Digitized by Google

Endlich gedachte der Herr Präsident der im Jahre 1889 verstorbenen wirklichen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Hierauf trug der Schatzmeister, Herr k. und k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, den detaillirten und vom Herrn Revisor geprüften Rechnungsausweis pro 1889 vor, demzufolge sich die Einnahmen auf 4513 fl. 11 kr., die Ausgaben auf 2946 fl. 31 kr. beliefen.

Die Generalversammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Von dem wirklichen Mitgliede Herrn Anton Peter Ritter Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd in Prag war im Laufe des December 1889 ein schriftlicher Antrag eingeschickt worden, welcher statutengemäss nunmehr von dem Schriftführer der Gesellschaft, Herrn Heinrich Edlen von Kadich, zur Verlesung gebracht wurde.

In diesem Schriftstücke wurde von Herrn von Schlechta-Wssehrdský der Antrag gestellt, die Gesellschaft möge in jeder Provinz Oesterreichs aus den dort lebenden wirklichen Mitgliedern Ein Mitglied auswählen und dieses zum »Delegirten« bestellen. Dieser Delegirte wäre als Vertreter der Gesellschaft zu bevollmächtigen und hätte als solcher die Geschäfte derselben in jenem Kronlande, in dem er wohnt, zu besorgen.

An der hierüber von Seiner Excellenz dem Herrn Präsidenten eröffneten Debatte, die sich ziemlich lebhaft gestaltete, betheiligten sich die Herren Baron Haan, Klemme, v. Kadich und v. Weittenhiller, worauf bei der vorgenommenen Abstimmung der eingebrachte Antrag von der Generalversammlung einstimmig abgelehnt wurde.

Herr Dr. Johann Baptist Witting stellte hierauf an den Herrn Präsidenten die Anfrage, welche Mittel der Vorstand zu ergreifen gedenke, um den Stand der Mitglieder zu heben und einen Ausfall durch das Ableben oder den Austritt von Mitgliedern möglichst wieder zu ersetzen.

Seine Excellenz der Herr Präsident erwiderte hierauf, dass bei den Verhältnissen in Oesterreich nur ein relativ kleiner Kreis von Freunden der von unserer Gesellschaft gepflegten Disciplinen besteht, und dass der Vorstand allein wohl kaum in der Lage sei, den Stand der Mitglieder zu heben, dass dieser vielmehr an die thatkräftige Mitwirkung jedes einzelnen Mitgliedes appelliren müsse, welche gütige Mithilfe ja schon in unseren Statuten zu den Pflichten derselben gerechnet wird, denn auch nach dieser Richtung hin könne nur mit vereinten Kräften ein Erfolg erzielt werden.

Der Mitgliederstand muss übrigens in Ansehung eben dieser Verhältnisse als ein ganz zufriedenstellender betrachtet und kann mit Genugthuung constatirt werden, dass sich unsere Gesellschaft sowohl im In- als im Auslande des besten Ansehens und allseitiger Achtung erfreut.

Herr Dr. Witting gab sich mit dieser von der Versammlung beifällig aufgenommenen Antwort vollkommen zufrieden, worauf der Herr Präsident das Vorstandsmitglied Herrn Josef Klemme einlud, seinen angekündigten Vortrag »über die Entstehung und den gegenwärtigen Stand der Sammlungen der Gesellschaft« zu halten.

Der Herr Vortragende machte in grossen Zügen auf die wichtigsten Werke, welche die Bibliothek in ihren verschiedenen Abtheilungen enthält, aufmerksam und ging dann in vielfach anregender Weise auf den Inhalt der übrigen Sammlungen über. Zum Schlusse seines mit verdientem Beifalle aufgenommenen Vortrages sprach Herr Klemme die Hoffnung aus, dass, da nun jetzt die Bibliothek vollkommen

Digitized by Google

geordnet aufgestellt und ein Katalog hierüber, von dem einige Probeseiten circulirten, in Bälde in die Hände der Mitglieder gelangen wird, diese auch die an jedem Mittwoch stattfindenden Bibliotheksabende recht fleissig besuchen werden.

Hierauf wurde die XX. Generalversammlung geschlossen.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Gottfried Freiherr Meyern von Hohenberg, k. und k. Linienschiffs-Fähnrich (Pola);

Herr Erich Ritter von Mor zu Sunnegg und Morberg, k. und k. Lieutenant des Armeestandes (Wien);

Das städtische historische Museum in Pilsen (Böhmen).

*

Für die Sammlungen unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Vicepräsidenten Dr. Ed. Gaston Grafen v. Pettenegg in Wien:

»Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten«, von Gottl. Freiherr v. Ankershofen und Dr. Karlmann Tangl. Klagenfurt, 1874. IV. Bd., 4. Hft.

»Adelige Alliancen des Grafen- und Fürstengeschlechts Leiningen«, von Karl Emich Grafen zu Leiningen-Westerburg.

»Abriss der Heraldik«, von Johann Christoph Gatterer. Göttingen, 1792.

»Die deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein-Lauenburg in ihrem staatlichen Verhältnisse zu Dänemark«, von Dr. Wilh. Schäfer. Dresden, 1864.

»Das Schloss Groppenstein im Möllthale«, von Franz Ziegler. Wien, 1883.

»Mittheilungen des Vereines für Münz-, Wappen- und Siegelkunde in Dresden.« I. Heft 1869, II. Heft 1872, III. Heft 1874.

»Calendario ecclesiastico.« Rom, 1888.

»Der Geschichtsfreund.« Herausgeg. vom Ferdinandeum in Innsbruck. Jahrgang 1867.

»Katalog der Sammlung des Dr. Karl R. v. Mayerfels auf Schloss Meersburg.« I. Abtheilung.

»Die Schatzkammer und die Kunstsammlung im Stifte Klosterneuburg.«

»Das älteste Wappengedicht Deutschlands«, von Dr. Th. v. Liebenau. S. A.

»Cunrads von Mure Clipearius Teutonicorum«, von Dr. Th. v. Liebenau. S. A.

»Une généalogie liégeoise par d'Hozier. Les de Thier, de Trembleur.« Von H. Schuermans. Lüttich, 1884. S. A.

»Ueber ein Grundbuch der St. Michaels-Pfarrkirche zu Gumpoldskirchen aus dem letzten Decennium des XV. Jahrhs.«, von Dr. Gustav Winter. S. A.

»Steierische Gepräge und Siegel auf der Grazer Ausstellung 1883.« Sect. V, Gruppe 4. Von Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth. S. A.

»Ueber Marx Treytz-Sauerwein.« Von Dr. D. Schönherr. Innsbruck, 1873. S. A.

»Genealogisch-historische Collectaneen.« Auszüge aus dem Wiener Diarium, Folioband in Manuscript von Ignaz Grafen von Fuchs, 18. Jahrh.

»Verzeichniss der in den böhmischen Landtafel-Quaternen eingetragenen landständischen Familien.« Folioband in Manuscript, Anfang des 19. Jahrhs.

»Illustre stemma Ruthenicum, das ist Gräfl. Reuss-Plauische Stammtafel etc.« Von Peter Beckler. Schleitz, 1684. Foliobd.

Digitized by Google

Von Herrn Anton Schroll, Verlagsbuchhändler in Wien:

»Oesterreichisch-Ungarische Wappenrolle.« Nach Seiner k. u. k. Apostol. Majestät grossem Titel zusammengestellt und gezeichnet von Hugo Gerard Ströhl. Wien, Anton Schroll & Co., 1890.

Von Herrn Dr. Josef Hinterstoifer, k. k. Gerichtsarzt in Wien:

Photographie eines Porträts des Erzbischofs von Salzburg, Wolf Dietrich von Raitenau, 1587—1612. (Oelgemälde eines holländischen Meisters, aus dem Gigerhofe in Salzburg stammend.)

Von Herrn J. Th. de Raadt in Brüssel:

»Les seigneuries du Pays de Malines. Putte, Schrieck et Grootloo et leurs seigneurs.« Vom Geschenkgeber. Nimwegen, 1889.

»De heerlykheden van het Land van Mechelen. Niel en zijne heeren.« Vom Geschenkgeber. Gent, 1889.

Von Herrn Adolf Bachofen von Echt, Bürgermeister etc. in Nussdorf:

»Ex libris« des Geschenkgebers. In Kupfer gestochen von Karl Leonhard Becker 1889.

Das Urkundenbuch der Familie von Diesbach*).

Die schweizerische Adelsliteratur ist vor Kurzem von einem belgischen Autor durch ein äusserst stattliches und gediegenes Werk bereichert worden. Es ist dieses das Urkundenbuch der theils in den Fürsten- und Grafenstand erhobenen Familie von Diesbach, welches, nach langjährigem Studium in öffentlichen und privaten Archiven sowie nach den besten gedruckten Geschichtsquellen, nunmehr vom Grafen Amaury de Ghellinck d'Elseghem der Oeffentlichkeit übergeben worden ist.

Da es sich um ein Geschlecht handelt, welches eine nicht unwichtige geschichtliche Rolle gespielt, und namentlich in Anbetracht dessen, dass das Werk nur in 165 Exemplaren zum Druck gelangte — und daher wohl ausser bei den Familienmitgliedern und Freunden des gelehrten Herrn Verfassers nur in wenigen öffentlichen Bibliotheken anzutreffen sein dürfte — so glauben wir den Lesern dieser Zeitschrift durch Besprechung desselben einen Dienst erweisen zu können.

Auf 470 Seiten finden wir 298 Urkunden der Diesbach, Diezbach, Diessbach, Diespah, Diespach etc., deren jüngste aus dem Jahre 1792 stammt. Die älteste, von 1156, ausgestellt vom Bischof Otto von Basel und auf das Kloster Bellelaye bezüglich, erwähnt einen Bertulfus de Tiecenbach. Darauf treffen wir 1239 als Zeugen in einer Streitsache zwischen der Propstei Interlaken und dem Ritter Heinrich de Windemis einen Rodolfus de Diezbach an, der offenbar mit einer 1246 vorkommenden Persönlichkeit gleichen Namens identisch ist. Drei Jahre später treten Hugo, Albert und Walter de Diespach als Zeugen des Ulrich, Herrn von Aarberg, auf. Ferner treffen wir an:

1252 Rudolf bei einer Schenkung der Ida v. Wädiswyl und ihrer Mutter der Edlen Lucardis, Dame von Upsunnen; 1253 Albert und Hugo bei einem Schieds-

---

*) Le Chartrier de la maison de Diesbach, in 4°. Gedruckt bei S. Leliaert, A. Siffer & Comp. in Gent, 1889.

Digitized by Google

spruche des Grafen von Neuenburg; 1259 und 1270 Hugo als scultetus (Schultheiss), beziehungsweise civis zu Aarberg; 1272 Hugo und Albert als Zeugen des Wilhelm, Herrn von Aarberg; 1275 H. (sic!) quondam scultetus et W. (!) de Diespach, burgenses in Arberch; 1279 und 1280 Albert, beziehungsweise Hugo, Bürger zu Aarberg; 1291 Hugo, Bürger zu Bern, der mit seiner Gemahlin Salmena, der Commende Buchsee ein Haus mit Garten zu Bern schenkt; 1293 Hugo, der ein Haus zu Bern bewohnt, welches Bartholomaeus v. Buchholtern und

Fig. 1.

Fig. 2.

dessen Frau, Bertha, den Johannitern zu Buchsee abtreten, und welches zwei Jahre später abermals erwähnt wird.

Fig. 3

Fig. 4.

Im Jahre 1326 verkaufen die Geschwister Johann, Berthold, Christian und Emma v. D. in Gegenwart ihres Vaters, Heinrich, Bürger zu Büren, Ländereien.

Ein Nicolaus v. D. wohnt 1334 einem von dem Rathe von Bern zu Gunsten des Klosters zu Frauenbrunnen gefällten Schiedsspruche bei. Drei Jahre darauf begegnen wir einer Mathilde v. D., Witwe des Rudolf v. Gambach, burgensis de Thun, die dem Propste von Interlaken Güter schenkt, von denen einige, zu Diesbach gelegen, zur Zeit von ihrem Brudersohne, Peter von Diesbach, benutzt werden.

Digitized by Google

In der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts treffen wir einen Johann v. D. an, der Bürger von Bern (1365, 1383) und Mitglied des Rathes dieser Stadt (1370, 1373, 1379, 1381, 1390) ist, 1365 und 1379 mit vorstehendem Wappen (Fig. 1 auf Seite 253) siegelt, 1380 als Vormund des Jacob v. Lentewyl auftritt und kurz vor 1394 testirt.

Zwei Urkunden von 1378 und 1415 erwähnen einen Johann v. D., Bürger von Thun (zwei verschiedene Personen?).

In den Jahren 1417 und 1418 erscheint ein Nicolaus v. Diezbach, genannt Goldschmit, Bürger zu Bern, der Güter zu Nürnberg besitzt, und, wie aus einem Lehensbriefe von 1416 hervorgeht, vom Staate Bern Antheile an Silber-, Blei- und Eisenbergwerken zu Hasle zu Lehen trägt, welche er 1422 für 1200 fl. dem Anton Guglen abtritt. Er siegelt mit dem in Fig. 2 dargestellten Schilde. Im Jahre 1427 erwirbt er Zehnte zu Kiesen und Opplingen u. s. w. und im folgenden Jahre von Heinrich v. Bubenberg, Edelknecht und Bürger zu Bern, Burg und Stadt Uttingen mit Waldungen u. s. w. Die auf diesen letzteren Verkauf bezügliche Urkunde nennt den Claus v. Diesspach mit dem Prädicate: Frommer und wiser Mann. D. do. 4. April 1434 verleiht ihm Kaiser Sigismund einen Wappenbrief, worin ihm gestattet wird, einen Swartzen Schild über ort einen krummen gelben Strich habend dor Inn zwen gelbe Lewen ein underhalb und den andern oberhalb desselben gelben krummen Striches, und als Helmkleinod ouch einen gelben Lewen über das haupt einen swartzen strich mit fünf gelben Knopffen, in allen Ritterlichen sachen und geschefften zu Schimpf und ernst zu gebrauchen[1]).

Es ist dieses das Wappen, welches wir u. A. auf dem Siegel des Ludwig v. D. von 1524 und auf denjenigen des Andreas und des Wilhelm v. D. sehen (Fig. 3 u. 4). Der Sohn des kurz hiervor gedachten Nicolaus, Ludwig, bringt 1450 durch Kauf Schloss Signau an sich.

Im Jahre 1469 werden der Schultheiss Nicolaus v. D. und sein patruus, Wilhelm v. D., Herr v. Signau, beide Ritter, von den schweizerischen Eidgenossen als Gesandte zum Könige von Frankreich bevollmächtigt. Das Urkundenbuch enthält mehrere diese Botschaft betreffende höchst interessante Urkunden.

Es würde uns zu weit führen, uns in eine Besprechung der zahlreichen folgenden Documente einzulassen, worin wir über das Leben und Wirken so mancher tapferer Soldaten, hervorragender kirchlicher Würdenträger, Diplomaten und Staatsmänner, welche letzteren in den schwierigsten Lagen die Geschicke ihres Landes zu leiten und dasselbe gross, stark und frei zu machen verstanden, Aufschluss erhalten.

Als in Mitten kriegerischer Nachbarn die Schweiz ruhig geworden, und ihre Freiheit gesichert war, konnten die Diesbach ihr tapferes Schwert nicht in der Scheide rosten lassen. Ihrem Drange nach Kriegsthaten nachgebend, nahmen sie Dienst im Auslande und ernteten im Gewühle mancher Schlachten blutige Lorbeeren.

Johann v. D. zeichnete sich bei Marignan aus. Ein Freund Bayard's, fiel er an der Spitze seines Regimentes bei Pavia, wo noch sieben andere Mitglieder seines Geschlechtes den Heldentod fanden.

Die Oberste Johann Jacob, Imbert und Sebastian v. D. erfreuten sich der besonderen Gunst der französischen Könige.

---

[1]) Wie Graf Ghellinck uns mittheilt, ist diesem neuen Wappen des Nicolaus v. D. dasjenige der Kiburg zu Grunde gelegt (die indess einen gewöhnlichen, nicht eckigen Schrägbalken führten), von deren Nachkommen ersterer eben mehrere bedeutende Güter erworben hatte.

Digitized by Google

Der Feldmarschall Fürst v. D. stritt gegen die Türken bei Belgrad und Temesvár, und der Freiherr v. D. bedeckte sich mit Ruhm bei der Belagerung von Kassel.

Als endlich die Revolution Frankreich in seinen Grundfesten erschütterte, vergossen die D. ihr Blut für das dahinsterbende Königthum.

Mit Diplom vom 7. April 1718 erhielten die Brüder Johann Friedrich Rochus (General-Wachtmeister) und Franz Philipp, Freiherren von und zu D., von Carl VI. für sich und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechts den Reichsgrafenstand mit Wappenvermehrung, und vier Jahre später (9. Mai 1722) wurde Graf Johann Friedrich von demselben Kaiser mit seiner gesammten Descendenz ordine successivo sexus et primogenituraе praerogativa servatis, zum Reichsfürsten erhoben.

Ein zweites Reichsgrafen-Diplom wurde am 25. September 1765 dem Johann Joseph Georg, Freiherrn von und zu D.-Torny zu Theil.

Im Laufe der Jahrhunderte besassen die Diesbach, ausser dem Gute ihres Namens, folgende Schlösser und Herrschaften: Avenches (châtellenie), Belleroche, Bignins, Brandis, Chamblon, Champvent, la Cour, Courgevaux, Dourdan, Genollier, Grandcourt [1]), Heitenried, Kiesen, Landshut, Liebistorf, Menthon [2]), Mézières, la Motte [3]), Prangins, Prémont, St. Christophe, Spiez, Torny, Tramblières, Worb u. s. w. Durch Allianzen des 18. Jahrhunderts kamen noch mehrere andere Schlösser und Herrschaften in das Geschlecht.

Das typographisch äusserst prächtig ausgestattete, mit 35 Siegelabbildungen gezierte Werk des Grafen Ghellinck bildet nicht nur für den Genealogen, sondern auch für den Historiker eine reiche Fundgrube, da es eine Menge für die Geschichte der Schweiz, Deutschlands, Italiens und Frankreichs wichtige Urkunden enthält.

Zwei Register der Personen- und Ortsnamen und eine Regestentafel erhöhen den praktischen Werth des Buches wesentlich.

Ein uns vom Verfasser in der Vorrede für die nächste Zukunft in Aussicht gestellter zweiter Band soll neben der Familiengeschichte und Stammfolge, auch die an Grossthaten reichen Annalen des Regiments Diesbach umfassen. Das durch Lichtdruck nach dem auf Schloss Poya bei Freiburg befindlichen Originalgemälde hergestellte Titelbild des Urkundenbuches stellt dieses berühmte Regiment im Vorbeimarsch begriffen dar.

In Erwartung des zweiten Theiles dieses Werkes können wir es nicht unterlassen, den Grafen Ghellinck hinsichtlich des schönen und gediegenen ersten Bandes aufrichtig zu beglückwünschen und dabei den Wunsch auszusprechen, dass noch manche alte, historische Familie einen so geschickten und fleissigen Bearbeiter finden möge [4]).

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

---

[1]) Nach diesem Gute nannten sich die Herren v. D. Barone von Grandcourt (seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhs.).

[2]) Der Besitz von Menthon, welcher 1524 von Johanna du Refuge, Gemahlin des Johann von Diesbach, erworben wurde, schloss das Bürgerrecht zu Lausanne in sich.

[3]) Der Eigenthümer von la Motte nannte sich »Baron von la Motte«.

[4]) Die im vorstehenden Aufsatze enthaltenen vier Siegel sind nach den uns von Graf Ghellinck in zuvorkommendster Weise leihweise abgetretenen Cliché's angefertigt worden.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

309. — Anton von Schlichting verehelichte sich ungefähr 1813 mit Theresia Dickhan aus Marburg an der Drau und war bereits damals oder wenigstens später Director der Glasfabrik Oplodnitz bei Cilli. Taufpathe eines seiner Kinder war Nikolaus von Schlichting, gewesener Schlosshauptmann in Graz. Eine Schwiegertochter des obigen Anton v. Schlichting, Witwe nach August v. Schlichting, Tochter des Generals v. Köck, soll in Graz gelebt und auch Familienurkunden ihres Gatten besessen haben. Anton und Nikolaus von Schlichting entstammen der bekannten schlesischen Familie Schlichting, wie auch das von ihnen geführte Wappen, das aus Hirschgeweihen gebildete Dreieck im silbernen Felde, zeigt. Wo waren Anton und Nikolaus v. Schlichting geboren und ersterer getraut worden? Wer waren deren Eltern und Grosseltern? Dieselben dürften auch als Freiherren v. Schlichting vorkommen.

310. — Unterfertigter beschäftigt sich schon längere Zeit mit der Zusammenstelluug des Stammbaumes seiner Vorfahren, gelangte jedoch nur bis zu seinem Urgrossvater, dem am 20. Februar 1771 zu Szegedin in Ungarn im 58. Lebensjahre verstorbenen, mithin um 1713 gebor. k. k. Militärverpflegs-Commissär Johann Thaddaeus de Strasser. Derselbe, welcher in den Szegediner Kirchenmatriken bei der Geburt seines Sohnes Johann Thaddaeus Jakob (geb. 1. Mai 1767 zu Szegedin) als Spectabilis Dominus Johannes Thaddaeus de Strasser, Annonae Praefectus, bezeichnet erscheint, gerieth im siebenjährigen Kriege in preussische Gefangenschaft, wurde in der Festung Magdeburg internirt und kehrte am 24. October 1761 aus derselben zurück; er vermählte sich (wo? und Näheres unbekannt) mit Maria Elisabeth geb. ..., welche Eigenthümerin des Hauses Wienerthorgasse 170 (jetzt v. Lovasz'sches Haus) in der Festung Ofen gewesen ist. Erwünscht sind Nachrichten 1. über die Eltern, Geburts- und Trauungsdaten des vorgenannten Johann Thaddaeus de Strasser; 2. über die Vorfahren, sowie über die nächste Descendenz des am 5. Mai 1637 vom Kaiser Ferdinand III. in den Reichsadelstand erhobenen Consistorial-Assessors Dr. Hans Heinrich von Strasser in Wien (Wappen: Ein blauer Schild, ein schräglinks silberfarbener Balken, belegt mit einem Pilgerstabe, in der oberen rechten und unteren linken Ecke zwei ausgestreckte schwarze Arme, in der einen Hand ein offenes Buch, in der anderen ein goldenes Schwert haltend, zwischen beiden Armen, die auf einer goldenen Lilie ruhen, ein silbernes Kreuz); 3. ob dieser Dr. Hans Heinrich Strasser, wie angenommen wird, ein Nachkomme der Familie v. Strass, welche später von der Strassen und um 1600 von Strasser genannt wurde, ist; 4. über die Herkunft und Abstammung des kaiserlichen Kriegs-Obersten Johann (Franz) Joachim von Strasser, später (laut Angabe des k. k. Kriegsarchives) Freiherr v. Strasser, welcher laut §. 30 des Gesetzartikels 28 vom Jahre 1687 das ungarische Indigenat erhalten hat und in der Schlacht bei Kaçianek (Albanien) am 1. Januar 1690 gefallen ist; endlich 5. über die in anderen Orten und Ländern vorgekommenen, beziehungsweise noch lebenden Familien von (de) Strasser.

Josef Strasser,
k. k. Post-Official beim Hauptpostamt in Prag.

311. — Es wird um Auskunft gebeten, ob Cäcilia Gräfin v. Werdenberg, † im November 1699 und vermählt gewesen mit Georg Wilhelm Grafen von Kollonitsch, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, auf Gr.-Schützen (geb. 1637, † 1707), eine Tochter Polyxena Gräfin Werdenberg, geb. Grafin von Herberstein gewesen? Cäciliens Vater, Ferdinand Graf von Werdenberg († 1696) war dreimal verheirathet.

312. — Es wird die directe Ahnenreihe der Antonia Maria Anna Freiin v. Sterndahl, geb. zu Prag 25. Januar 1778, verm. mit Franz Josef von Wratislaw, k. k. Kämmerer, gesucht. Zwei solcher Stammreihen sind bekannt, welche aber ist die richtige? Und zwar:

A. Joh. Gottfried Freih. v. Sterndahl, verm. mit Anna Theresia von Veltheim.

Joh. Gottfr. Freih. v. St., geb. zu Lüneburg 17. Juli 1655, verm. mit Anna Sophia v. Biedenfeld, geb. zu Schwerin 21. März 1660.

Joh. Gottfried Freih. v. St., geb. zu Hellinghausen 17. Nov. 1697, verm. mit Maria Anna Zollner von Zollenstein, geb. zu Hermannstadt 25. October 1699.

Albert Ferdinand Freih. v. St., geb. zu Laschan 25. April 1730, verm. mit Anna Walburga von Capoll, geb. zu Wien 25. Februar 1743.

Obgenannte Antonia Maria Anna.

B. August Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 10. April 1578, † 17. Nov. 1666, verm. mit Dorothea Prinzessin von Anhalt-Zerbst, geb. 1623, † 16..?

Rudolf August Herzog zu Braunschweig, verm. 1681 mit Elisabeth Rudolfine Menthin, † 26. Mai 1701.

Johann Gottfried Freiherr v. Sterndahl, k. s. General, † 1740, verm. mit .....?

Albert Ferdinand Freiherr v. Sterndahl verm. mit Anna Walburga von Capoll (wie oben).

Obgenannte Antonia Maria Anna.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 112. Wien, April 1890. II. Bd., Nr. 52.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Georg Sever Grafen Dunin-Borkowski in Lemberg:

»Polacy dygnitarzami austryackimi. I. Podkomorzowie i paziowie« (1750—1890). Lemberg, 1890.

Von Herrn Maler Ernst Krahl in Wien:

Eine Anzahl Photographien von gemalten Wappen und Ahnentafeln.

Vom Verein für die Geschichte Berlins:

»Die Rolande Deutschlands.« Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereines. Berlin, 1890.

Von Herrn Maurice Tripet in Neufchâtel:

»Observations sur le message du conseil fidésal concernant les armoiries de la Confédération suisse.« 1889.

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oyen im Haag:

»Catalogus van geslachtkundige Werken, Wapens etc.« Haag, 1890.

Von Herrn Dr. Theodor Frimmel in Wien:

»Ferdinand Laufberger.« Leipzig, Josef Anton Koch. 1884.

»Zur Kritik von Dürer's Apokalypse und seines Wappens mit dem Todtenkopfe.« Wien, 1884.

Eine Anzahl von Ausstellungskatalogen.

Von Dr. Julius Meyer:

»Beiträge zur Geschichte des reichsfreiherrlich von Crailsheim'schen Hauses.« Vom Geschenkgeber. Ansbach, 1889.

Von Herrn Hubert von la Fontaigne Grafen Harnoncourt-Unverzagt in Wien:

»Les chroniques de l'Ardenne et des Woëpures.« 2 Bde. Paris, 1851.

»Jost Aman's Wappenbuch.« Herausgegeben von Friedr. Warnecke. Neudruck. Berlin, 1877.

Von Herrn Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein in Berlin:

»Geschichte der Familie Eberstein.« 3 Bde. und 3 Beil. Berlin, 1889.

Digitized by Google

Von Herrn Adolf Bachofen von Echt, Bürgermeister etc. in Nussdorf:
Zwei Photographien nach Grabdenkmälern.

Von Herrn k. und k. Hauptmann Ottokar Dalmata Edlen von Hideghét, dzt. in Meran:
Ein Blatt, gewidmet für das Stammbuch unserer Gesellschaft, mit Wappen, gemalt von Milan Sunko in Rom.

Eine unbekannte eheliche Allianz des Kaisers Sigismund.

Im Diplomatarium der Familie Zichy, Band V, Seite 242, Nr. 202, stossen wir auf folgende lateinische Urkunde des Kaisers Sigismund, ddto. Ofen, 8. April 1401, welche in deutscher Uebersetzung lautet: »Sigismund, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien etc., Markgraf von Brandenburg... seinen Getreuen... dem Palatin und Judex Curiae, sowie deren Amtsstellvertretern, wie auch allen anderen geistlichen und weltlichen Richtern und Gerichtshaltern seines Reiches, mit Folgendem Gruss und Gnade! Indem Meister Georg, Sohn des Thomas, genannt Vesszös von Zseliz mit seinem Gebieter, dem hochgebornen Herrn Stibor, Wojwoden von Siebenbürgen, sich auf die Reise zu begeben behauptet, um die durchlauchtigste Fürstin Frau Margarethe, Herzogin von Breega, **unsere theuerste Gattin** uns zuzuführen (»pro conducenda serenissima principe domina Margaretha ducissa de Breega, **conthorali nostra carissima**«) und in Folge dessen Eurer Vorladung, gewisse Angelegenheiten vor Euch abzuwickeln, nicht leicht nachkommen kann, gebieten wir Ew. Getreuen auf's Entschiedenste, dass Ihr die in allen Angelegenheiten dieses Georg, seines Bruders Johann und seiner Mutter angesetzten Termine, sowohl in Angelegenheiten, die dieselben gegen Andere, als Andere gegen sie durchzuführen haben, da dieselben in Abwesenheit des genannten Georg nicht zur Einigung führen können und aus diesem Grunde ungiltig sind, in ihrem jetzigen Stadium ohne irgend welche erschwerende Folgen bis auf die nächsten Octaven des Geburtstages des heil. Johann Baptista verschieben sollte; anders dürfet Ihr nicht verfügen. Gegeben zu Ofen....«

An der Urkunde sind Siegelreste wahrnehmbar; — im Archive ist sie unter 212107 auffindbar.

*

Die Redaction des Zichy'schen Diplomatariums macht hierzu folgende Bemerkung:

»Davon, dass Margarethe, Herzogin von Breega, conthoralis des Königs Sigismund gewesen, erwähnen unsere Geschichtschreiber kein Wort; wir wissen nur, dass Sigismund nach seiner Befreiung sich im Herbste 1401 mit Barbara Czilley (von Cilli) verlobt hat. Michael Horváth (Geschichte Ungarns II, Seite 422) erwähnt einige vage Liebschaften Sigismund's, doch gehört die nähere Erörterung der Frage, ob das Verhältniss zur Herzogin Margarethe auch diesen Liebschaften anzureihen sei, nicht in den Bereich dieses Diplomatariums.«

Dem gegenüber liesse sich nun Folgendes bemerken:

1. Königin Maria, Sigismund's erste Gemahlin, ist am Montag den 17. Mai 1395 durch einen Sturz von ihrem Pferde um's Leben gekommen. Nach der heute geltenden historischen Kenntniss ist Sigismund bis zu seiner im Herbste 1401 (nicht

Digitized by Google

1408 [1]), wie manche Genealogen wollen) mit Barbara von Cilli erfolgten Vermählung Witwer geblieben. Dass er nun während dieser sechsjährigen Ehelosigkeit sich die mangelnde Gattin in den Armen von Courtisanen gesucht und dass seine Feinde in Ungarn ihre auf Verdrängung seiner Person gerichteten Bestrebungen durch Berufung auf seinen anstössigen Lebenswandel mit dem Nimbus einer gewissen moralischen Berechtigung umhüllen wollten, ist etwas, was wir füglich glauben dürfen; dass aber Sigismund nach Befreiung aus seiner Gefangenschaft — in die er doch zum Theile ja eben durch seinen »unmoralischen« Lebenswandel gerathen — sofort nichts Klügeres hätte thun sollen, als mittelst feierlicher Urkunde seine Maitresse Margaretha von Breega durch eine Deputation abholen zu lassen und deshalb dem Gange der Gerichtspflege Halt zu gebieten, widerspricht aller Logik selbst dann, wenn wir davon absehen könnten, dass sich eine »serenissima principissa, domina ducissa« zu dieser entwürdigenden Rolle verstanden haben sollte [2]).

In Anbetracht dieser Umstände haben wir es also mit der Herzogin Margarethe von Breega als **mit Sigismund's Verlobten oder Gattin** zu thun.

2. Wer ist diese Margarethe von Breega und was wissen wir von ihrem Verhältnisse zu Sigismund?

Breega ist gleichbedeutend mit dem schlesischen Fürstenthume **Brieg**, und ist Margarethe vollbürtige Schwester des am 30. April 1436 verstorbenen Herzogs Ludwig II. von Liegnitz und Brieg. Ihr Vater Heinrich VIII. † 1399 (11. Juli) ihre Mutter, dessen zweite Gattin, vor 19. August 1379, Margarethe, Tochter Ziemovit's III. von Mazowien (seit 1377, 2. Januar, Witwe Kasimir's V. von Stettin und Dobrin), † vor 23. Februar 1396.

Diese Prinzessin Margarethe von Brieg gehört zu jenen Mitgliedern der schlesischen Piasten, deren Geschichte am wenigsten geklärt ist. Das über sie bekannte urkundliche und anderweitige Material bietet nur folgende Daten:

1. Herzog Ludwig I. von Brieg († zwischen 6. und 23. December 1398) und sein Sohn Heinrich verkaufen am 11. Mai 1396 10 Mark von dem jährlichen Geschoss, Münzgeld und Zoll zu Brieg an mehrere Brieger Unterthanen mit der Bedingung, das Verkaufte wieder an sich bringen zu können. Sie verwenden das auf solche Weise erhaltene Geld zur Ausstattung der Herzogin Margarethe, Tochter Herzog Heinrich's und Enkelin Herzog Ludwig's, welche nach Ungarn heirathet. Margarethens Gemahl, sowie die näheren Details dieser ungarischen Heirath sind in der Urkunde leider nicht genannt [3]).

2. Am 18. April 1400 kommt eine Schwester der Herzoge Heinrich IX. und Ludwig II. von Brieg in ihrer schlesischen Heimat vor [4]). Da wir von Heinrich VIII. blos die einzige Tochter Margarethe kennen, müssen wir in der am 18. April 1400 in Schlesien anwesenden Schwester der Herzoge Heinrich und Ludwig unbedingt unsere Margarethe erkennen.

---

[1]) Im fünften Bande des Zichy'schen Diplomatariums ist eine Urkunde Sigismund's vorhanden, mittelst welcher er die ungarischen Stände 1405 zur Krönung seiner Gemahlin Barbara von Cilli einberuft.

[2]) Die fürstliche Geburt Margarethe's ist eine Bürgschaft dessen, dass wir es hier auch dann nicht mit einer Maitresse Sigismund's zu thun haben, wenn das fragliche Document noch vor seiner Inhaftirung ausgestellt worden ist; die einheimischen Chronisten sind eben über das Datum von Sigismund's Gefangenschaft nicht übereinstimmend.

[3]) Zeitschrift des Vereines für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Bd. XI, p. 458.

[4]) Rechnungsbuch Ludwig's I. und Heinrich's IX. in der Senitzi'schen Sammlung im Staatsarchiv zu Breslau.

Digitized by Google

3. Wenzel, Bischof von Breslau (geb. 1348, † 30. December 1419), Vetter des Herzogs Heinrich VIII., sagt in einer am 14. August 1409 ausgestellten Schenkungsurkunde[5]).

»Wir Wenzel von Gottes Gnaden Bischof zu Breslau, Herzog in Schlesien und Herr zu Liegnitz bekennen öffentlich mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, dass wir mit unserer lieben, getreuen Mannen Rathe haben eigentlich bedacht und betrachtet mancherlei grossen Schaden des hochgeborenen Fürsten Herzog Ludwig's, Herrn zu Brieg, unseres lieben Vetters, die er in diesen Jahren durch seiner Ehre Willen und alle Zeit nach unserem Rathe schwer empfangen hat.. Zum ersten da er unsere liebe Muhme das Fräulein seine Schwester nach unserem Rathe gegen Ungarn ausrichtete, davon er darnach zu grossem Schaden kam... Item von der hochgebornen Fürstin seines Weibes wegen, die er mit unserem Rathe und der Seinen genommen hat, grossen Schaden empfangen hat und täglich beschwert wird, mit der es ihm nicht also glücklich gegangen ist, als wir und er gedacht hatten, und als man uns gesagt und vorgegeben hat und sonderlich von den 8000 Mark wegen, die seine Mutter Frau Margarethe zu seinem Vater Herzog Heinrich, dem Gott Gnade, gebracht hatte, dass sich der obgenannte Herzog Ludwig mit seinem Bruder Herzog Heinrich nicht zweien dürfe.« In Anbetracht also dieser durch mannigfache Umstände herbeigeführten misslichen Lage Herzog Ludwig's II. von Brieg schenkt ihm Bischof Wenzel 6000 Mark böhmischer Groschen u. s. w.

4. Am 7. Mai 1400 kommt zweimal eine Ducissa Margarethe als Empfängerin vor[6]). Da die einzige ältere Prinzessin Margarethe aus dem Hause Liegnitz-Brieg, nämlich die Vaterschwester Ludwig's II. und Gattin des Herzogs Albrecht von Nieder-Bayern, Grafen von Holland bereits zwischen 18. und 22. Februar 1386 gestorben, kann die am 17. Mai 1400 als Empfängerin erscheinende Herzogin Margarethe von Brieg nur Ludwig's II. Schwester sein.

5. In dem Anniversarbuche des Hedwigstifts zu Brieg aus der Mitte des XV. Jahrhunderts[7]) findet sich zum 2. October (im jüngeren zum 18. Juli) »Anniversarium inclite ducisse Margarethe sororis ducis Ludwici nuper defuncti« (Ludwig II. ist nämlich am 30. April 1436 gestorben). Hieraus will man den Schluss ziehen, dass Margarethe am 2. October frühestens 1400 in ihrer Heimat gestorben ist.

Wenn wir nun das in den schlesischen Quellen Gebotene mit der Urkunde König Sigismund's vergleichen, so finden wir für manchen in den ersteren dunkel gebliebenen Punkt hinreichende Aufklärung.

a) Durch die Urkunde Bischof Wenzel's ist es so viel als sicher gestellt, dass Margarethe, weil Herzog Ludwig's Mutter Margarethe genannt wird, Ludwig's vollbürtige Schwester ist. Ihr Geburtsjahr lässt sich zwar nicht bestimmen, doch haben wir allen Grund anzunehmen, dass sie 1396 sich noch in sehr jugendlichem Alter befunden.

b) Die Urkunde Herzog Ludwig's I. von Brieg beweist, dass Margarethe am 11. Mai 1396 nach Ungarn verlobt war. Die Urkunde Bischof Wenzel's bezeugt, dass diese Verlobung auf Bischof Wenzel's Rath erfolgte, was wir, obwohl es Herzog Ludwig I. nicht anführt, um so eher glauben dürfen, als Bischof Wenzel laut den Worten seiner Urkunde auch der Vermittler der Verheirathung von Margarethe's

---

[5]) Staatsarchiv der Fürstenthümer Liegnitz-Brieg-Wohlau XII, Zeitschrift u. s. w. Band X, pag. 230 u. 231.

[6]) Grotefend, Stammtafeln der schlesischen Fürsten, 1889, pag. 54.

[7]) Staatsarchiv zu Breslau.

Digitized by Google

Bruder Ludwig II. mit einer — wie wir aus anderen Quellen wissen — geborenen Ungarin war. Ludwig's I. Urkunde bestätigt gleichzeitig, dass der Brieger Hof am 11. Juli 1396 für Margarethens Ausstattung zu sorgen hatte.

c) Wer der ungarische Verlobte der Herzogin Margarethe gewesen, war bisher ein Räthsel; Sigismund's Urkunde bringt nun die überraschende Aufklärung, **dass der Betreffende kein Anderer als er selbst, König Sigismund von Ungarn, gewesen.** Da Sigismund am 11. Mai 1396 bereits über ein Jahr Witwer war, darf es uns durchaus nicht wundern, wenn der damals 28jährige Mann sich aus der ihm verwandten und verschwägerten schlesischen Herzogsfamilie eine Gattin gesucht.

d) Bischof Wenzel sagt, Herzog Ludwig II. sei durch die Ausstattung seiner Schwester nach Ungarn zu grossem Schaden gekommen; die am 11. Mai 1396 von Margarethe's Grossvater und Vater zu diesem Zwecke auf dem Wege des Verkaufes einiger fürstlicher Regalien zusammengebrachte Summe ist durchaus nicht so bedeutend, als dass wir uns hieraus den durch den Abgang derselben für Herzog Ludwig II. erstandenen grossen Schaden erklärlich machen könnten; er erscheint uns aber vollkommen plausibel, wenn wir bedenken, dass am 17. Mai 1400 zweimal die Herzogin Margarethe als Empfängerin von Geldsummen erscheint und sie am 18. April noch in ihrer schlesischen Heimat lebt. Da Sigismund am 8. April 1401 sie auf die unzweideutigste Weise seine Gattin (conthoralis) nennt, haben wir uns den Vorgang folgendermassen zu erklären:

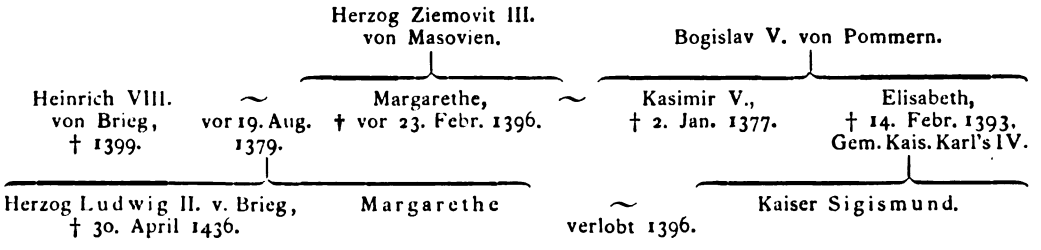
Die Verlobung des Paares ist entschieden am 11. Mai 1396 vollzogene Thatsache gewesen und es sind die beiden Möglichkeiten vorhanden, dass es bis zur Zeit zwischen Mitte Mai 1400 und Anfangs 1401 Margarethens Jugend halber entweder nur bei der Verlobung geblieben oder falls die Eheceremonien vollzogen wurden, es nicht zum factischen Vollzuge der Ehe gekommen ist. Nun ist es mit Sicherheit anzunehmen, dass nach Ausgleichung der durch den geldgierigen Sigismund zu wiederholten Malen gestellten finanziellen Mehrforderungen, Anfangs 1401 es entweder zum Abschlusse einer Ehe per procurationem mit der schon mannbaren Margarethe gekommen und dass Sigismund die ihm bereits auf diesem Wege angetraute Gemahlin abholen liess, oder aber, dass er die ihm nur verlobte Herzogin nach Ungarn kommen liess, um sich mit ihr erst in Ungarn zu vermählen. Da die finanziellen Schwierigkeiten gehoben waren und der Vermählung, respective dem Vollzuge der Ehe nichts mehr im Wege gestanden, konnte Sigismund am 8. April 1401 sie mit Fug und Recht seine Gattin nennen.

e) Was nach 8. April 1401 bis zu der im Herbste desselben Jahres erfolgten Vermählung Sigismund's mit Barbara von Cilli geschehen, darüber schweigen die mir zur Verfügung stehenden Quellen. Es liegt allerdings die Vermuthung nahe, dass Margarethe innerhalb des genannten Zeitraumes gestorben sei und setzen die schlesischen Historiker auf Grundlage der in dem oben erwähnten Anniversarium leider ohne Jahreszahl angegebenen Sterbetage Margarethens Tod auf den 2. October frühestens 1400. Nach Sigismund's Urkunde können wir aber nur von einem 2. October frühestens 1401 sprechen, und da Sigismund um diese Zeit sich mit Barbara von Cilli vermählte, müssen wir, wenn wir 1401 überhaupt als Todesjahr acceptiren, unbedingt den 18. Juli dieses Jahres als Todestag betrachten — es wäre denn, dass durch die Ende April 1401 erfolgte Einkerkerung Sigismund's die ganze Heirathsangelegenheit mit Margarethe, falls es damals noch nicht zum Vollzuge der Ehe kam, in die Brüche gegangen.

Digitized by Google

Zu bemerken ist schliesslich, dass Margarethe im Sinne des Textes des Anniversariums in Schlesien gestorben, und dass Sigismund seine Beziehungen zu Ludwig II. von Brieg insoferne nicht abgebrochen, als er ihm 1421 sein Fürstenthum Jägerndorf verkauft und schon vordem mit ihm in finanziellem Verkehre gestanden. Am 6. Februar 1419[8]) quittirt nämlich König Sigismund seinem ehemaligen Oberst-Thürsteher Stefan von Kanizsa »racione mille flor.... nomine et de mandato nostris in Civitate Wyennensi Illustri principi dicto Lodowico de Brega avunculo nostro carissimo.«

Ludwig von Brieg war nicht Sigismund's »avunculus«; fassen wir aber das zwischen den Beiden bestandene verwandtschaftliche Verhältniss noch mit dem schwägerlichen zusammen, so wird der »avunculus« verständlich.



Dr. Moriz Wertner in Wartberg.

Literatur.

— Zwei niederländische Almanache.

Nachdem wir im vorigen Jahre die Leser dieses Blattes mit dem Inhalt des ersten Jahrganges des von Herrn August Sassen, Archivar der Gemeinde Helmond, herausgegebenen Nordbrabantische Almanak's (Helmond, bei Aug. Pellemans) bekannt gemacht, halten wir es für unsere Pflicht, dieses auch mit dem zweiten Jahrgange zu thun. Die äusserst günstige Aufnahme, welche das Publicum dieser Zeitschrift bereitete, hat die Redaction in den Stand gesetzt, unter Beibehaltung des bisherigen Preises das anfänglich genommene 12°-Format in Octavform umzuändern und die Ausstattung des Buches in wahrhaft künstlerischer Weise zu bewirken.

Von dem meist gediegenen Inhalt können wir hier natürlicherweise nur desjenigen Theiles gedenken, der mit den Studien unserer Gesellschaft im Einklange steht. Da ist denn in erster Linie eines hochinteressanten Aufsatzes des durch so manche heraldisch-genealogische Arbeiten auf's Beste bekannten Herrn A. v. Sasse v. Ysselt über das ehemalige Recht, Baumpflanzungen an öffentlichen Wegen anzulegen, Erwähnung zu thun. Als tüchtiger Jurist hat Herr v. Sasse diesen für die Feudalzeit so wichtigen Gegenstand in erschöpfender Weise zu behandeln verstanden. Von demselben Verfasser finden wir ferner noch die berichtigte Genealogie des niederländischen Seehelden Johann v. Amstel, über dessen Abstammung so viel gefaselt worden ist. Dr. Bondam, Nordbrabants gelehrter Reichsarchivar, bringt ebenfalls verschiedene unedirte Nachrichten über das Leben und die Familie Amstel's. Nach einem Aufsatze über die Tongerloo'sche Klostergemeinde zu Herzogenbusch, aus der geübten Feder des Herrn Waltman v. Spilbeeck, treffen wir einen Beitrag des durch zahlreiche heraldisch-genealogische Arbeiten bekannten Priors von Postel, Herrn Welvaarts, über die Kirchengeschichte Helmond's, worin über die adeligen Geschlechter Oudart, Cortenbach (von dem gleichnamigen Schlosse zwischen Maestricht und Aachen; die Familie besass lange Stadt und Herrschaft Helmond), Persyn, Gemert, Raesfeld, Willich, Nagel, Nesselrode, Vehlen etc. mancherlei Nachrichten zu finden sind. Darauf folgt ein Artikel des Herrn Sassen über Schloss Kouwenberg (bei Vucht), welches ehemals den Familien v. den Honck, v. Brecht, v. der Aa, v. Boxmeer etc. zustand.

Die Perle des Buches für den Heraldiker ist eine nach von demselben Verfasser angefertigtem Entwurfe lithographirte Tafel mit 96 Wappen nach mittelalterlichen Siegeln von Schöffen von Herzogenbusch, Helmond u. s. w. mit zugehörigem Text. Herr Sassen, der allgemein als einer der tüchtigsten Heraldiker, nicht nur Kenner, sondern auch Künstler, der Niederlande bekannt ist, hat hier auf's Neue eine schöne Probe seines Könnens abgelegt. Interessant ist es, wahrzunehmen, dass, wie ja bekanntlich manche andere Gegend eine besondere Vorliebe für ein gewisses Wappenbild an den Tag legt, Nordbrabants Wappen ausserordentlich viele Mühleneisen und Drillingsquerbalken (meistens drei) aufweisen.

Ein Aufsatz des Herrn Verreyt über die Buchdrucker und Verleger Herzogenbusch's vom Jahre 1484 bis zum Beginn dieses Jahrhunderts, mit

[8]) Hazai okmánytár VII, 446.

Digitized by Google

Buchdruckermarken und -Wappen, ist auch für die deutsche Geschichte der Buchdruckerkunst insofern von Belang, als ein Johann Schoeffer oder Scheffer († 1565), nach der Tradition Enkel des berühmten Peter zu Gernsheim, im 16. Jahrh. zu Herzogenbusch die bekannte Buchdruckerdynastie gründete, deren Erlöschen erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erfolgt ist. Johann bediente sich eines quergetheilten Schildes, oben in Silber zwei rothe, mit blauen Schaufeln versehene, in's Andreaskreuz gelegte Schäferstäbe, unten drei silberne Schafe, während seine Nachkommen das Wappen des Mainzer Schoeffer — in Roth ein verkürzter silberner Sparren, dessen Schenkel je in einen Haken enden, begleitet von drei Sternen aus demselben Metall — mit der Abänderug führten, dass der untere Stern durch eine goldene Rose ersetzt war; Helmkleinod: ein wachsender silberner Bock.

Ein Artikel des Herrn Ouwerling über die reformirte Gemeinde Deurne enthält eine Menge für die Geschichte der Freiherren v. Leefdael höchst interessanter Mittheilungen.

In einer kurzen Notiz über einige Mitglieder des berühmten Dynastenhauses Berthout, wovon ein Zweig unter dem Namen v. Berlaer im 14. und 15. Jahrhundert Helmond besass, bekennt unser wirkliches Mitglied, Herr de Raadt, dass er in seinem im ersten Jahrbuche enthaltenen Artikel über Johann Berthout, gen. v. Berlaer, insoweit einen Irrthum begangen, als er den Tod des Egidius Berthout mit dem Barte in das Jahr 1227 verlegt habe. Es sei dieses freilich auf Grund einer Urkunde aus dem nämlichen Jahre geschehen, in der sich seine Frau, Catherine de Bailleul, Witwe nennt. Neuere Forschungen haben indess ergeben, dass ihr Gatte um diese Zeit Deutschordensritter geworden ist, und sie sich anno 1236 relicta fratris Egidii, quondam domini Oudemborch (Flandern), *nunc fratris ordinis theutonicorum* (!). Der Umstand, dass eine Frau sich zu Lebzeiten ihres Mannes Witwe nennt, dürfte von allgemeinerem Interesse sein. Im weiteren Verlaufe seiner Arbeit führt Herr de Raadt auf Grund gewisser Ausdrücke des lateinischen Testamentes von Johann v. Berlaer von 1425 und durch Datenvergleichung aus, dass die Erbtochter dieses Letzteren unmöglich in legitimer Ehe geboren sein kann.

Herr Sassen beweist darauf durch Regesten Helmonder Urkunden, dass dieses auch wirklich nicht der Fall sei. Es ist also erwiesen, dass die v. Cortenbach durch die Ehe Johann's I. v. C. mit einer natürlichen, wahrscheinlich bei einer in extremis geschlossenen Ehe legitimirten Tochter Johann's v. Berlaer, Herren der Stadt Helmond geworden sind. Diese deutsche Familie scheint nunmehr ausgestorben zu sein.

Eine Ansicht des Schlosses Croy bei Helmond dient diesem Jahrbuche als Titelbild.

*

Wie sein jüngerer, aber bereits grösserer nordbrabantischer Bruder, bringt auch der diesjährige Gelder'sche Volks-Almanach (LVI. Jahrgang; Redacteur Herr Pastor Quack in Ravenstein; Verleger P. Gouda Quint, Arnheim) dem Genealogen und Heraldiker manches Wissenswerthe. Der Tradition gemäss eröffnet Baron Schimmelpenninck v. der Oye die Reihe der Aufsätze durch seine genealogische aanteekeningen op oude geslachten, die sich diesmal auf die Amstel und Wassenaer beschränken, allerdings zwei der ältesten und bedeutendsten Geschlechter der Niederlande*). Wenn der geehrte Verfasser, dessen Artikel wir immer mit Freuden begrüssen, seine Quellen dergestalt zu bezeichnen sich entschliessen wollte, dass auch Andere dieselben benützen könnten, würde er nicht nur seinen Mittheilungen eine grössere Autorität verleihen, sondern auch Manchem in anderweitigen Forschungen dienstlich sein.

Eine Arbeit des Herrn Mes über das Lehen Eikhorst zu Wijchen, welche ein Bruchstück eines grösseren Artikels über die Herrschaft letzteren Namens bildet, betrifft hauptsächlich die Familie Biesman und die ihr anverwandten Geschlechter.

Der den Lesern dieses Blattes bereits günstig bekannte Herr H. M. Werner bringt 1. in einer historischen Notiz über Schloss Doorwerth Nachrichten zur Geschichte der Familie gleichen Namens, wie auch der Bylandt, Rechteren, gen. Voorst, Schellard, Bentinck, Rappard etc.; 2. eine Lebensbeschreibung des bekannten Historikers Gerhard v. Hassel (geb. 1751, † 1825), an welche sich Mittheilungen über dessen Familie und seinen Landsitz Daalhuizen zu Velp (mit Porträt Hasselt's und Ansicht des genannten Gutes) reihen. Hasselt stammt aus einer Patrizierfamilie, die im 16. Jahrhundert in Köln ansässig war, und nach einem Aufenthalt in Cleve nach Geldern übersiedelt ist. Unter den zahlreichen adeligen Allianzen des Geschlechtes erwähnen wir: Löben-Sels, Rechteren, Essen, Pieck, Heeckeren, Lynden etc.

Ferner finden wir einen interessanten Artikel des Baron v. Asbeck über Arnheim'sche Medaillen; einen Aufsatz des Herrn Pastor Anspach, Redacteur des Navorscher, über das Kirchensiegel Tiel's, welches dem Verfasser zu einer Art Monographie des Adlers bezüglich seiner Anwendung in der Heraldik und Symbolik Veranlassung bietet, und endlich eine Notiz von Herrn Heuff über die Gemeinde Avezaath-Zoelen, mit Stammtafeln der Geschlechter dieser Namen und Nachrichten über die Büren, Eck, Arkel, Leyenburg, Brakell u. s. w.

Wie aus dieser nothwendigerweise gedrängten Uebersicht zur Genüge erhellt, findet der deutsche Genealoge und Heraldiker in diesen beiden trefflichen Jahrbüchern wieder manches Wissenswerthe. Mit der Zeit werden dieselben gewiss in den meisten Bibliotheken deutscher Forscher einen ehrenwerthen Platz einnehmen**); sind doch so manche deutsche, namentlich rheinische und westphälische Geschlechter auch in den Niederlanden vertreten, wie sich auch wiederum manche niederländische Familien nach Deutschland und Oesterreich verpflanzt haben. *R.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

313. — Gesucht werden die Vorfahren und Nachkommen des am 3. August 1702 in den Reichs-

---

*) Dass aber der 1105 vorkommende Wolfgerus *scultetus* de Amestelle ein Amstel gewesen sein soll, scheint uns denn doch etwas fraglich.

**) Wir wiederholen, dass sich der Preis dieser Jahrbücher auf nur fl. 1·25 holl. Währ. beläuft.

Digitized by Google

adelstand erhobenen Justus Hermann von Stockhausen, Ober-Kriegscommissar in herzogl. Braunschweig-Lüneburg'schen Diensten. Als seine Söhne sind bekannt: *a*) Johann Kaspar, geb. 1668, studirte 1683 zu Jena; *b*) Christoph Jakob, geb. 1671, war 1695 Hauptmann; *c*) Justus, geb. 1673, und *d*) Julius Georg, geb. 1678. Als sein Enkel ist ferner bekannt: ein von Stockhausen, der Wertheim'scher Hofrath und Oberamtmann von Breuburg war.

Geneal.-herald. Archiv
A. A. Vorsterman van Oyen im Haag.

314. — War Josef Ferdinand Graf v. Rheinstein und Tattenbach (geb. 11. März 1723, † 19. Nov. 1802), Ritter des bayer. St. Georgordens, kurbayer. Obersthofmeister und Minister, vermählt? und wie hiess eventuellen Falles seine Gemahlin?

315. — Vor dem 4. Juni 1798 † Emanuel Graf von der Wahl, Besitzer der Fideicommissherrschaft Aurolzmünster, als letzter Mannesspross seines Geschlechtes. Aus welcher Familie war dessen hinterbliebene Witwe Friederike?

L. Freiherr von Starkenfels
in Linz, Oberösterreich.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 309. — Zur Genealogie des österreichischen Zweiges der von Schlichting diene Folgendes: Freiin Sophie von Schlichting, geb. 1757, † 1. Januar 1821 in Wien als Gattin des Grafen von Deville. Josef von Schlichting, geb. 1812, † 12. Juni 1855 in Wien. Heinrich von Schlichting, geb. 1830, † 2. Juli 1859 in Wien. Constantin von Schlichting, geb. 1835, † 17. September 1881 in Wien. Maria und Anna von Schlichting lebten 1883 in Wien.

Theodor Schön in Stuttgart.

Zur Anfrage 310. — Carl Heinrich von Strasser, geb. 1765, pens. ungarisch-siebenbürgischer Hofbuchhaltungs-Rechnungsofficial, † 7. März 1826 in Wien, hatte eine Tochter: Elisabeth, geb. 1814, † 20. Mai 1824 in Wien. Ritter Anton von Strasser, geb. 1813. Privatier, † 13. November 1869 in Wien. Maria Anna von Strasser, geboren 1766, † 21. Februar 1822 in Wien als Witwe des bürgerlichen Handelsmannes Spöttl. Der k. k. Hofkriegsraths-Protokolldirector van Strasser verlor am 20. September 1831 seine Frau Anna Maria. Rosalie von Strasser, † am 30. October 1874 in Amberg im 74. Jahre als Witwe des Arztes Reitzenthaler.

Theodor Schön in Stuttgart.

Zur Anfrage 312. — Die Stammreihe sub B dürfte nicht richtig sein, denn nach der Vierteljahrsschrift des »Herold« von 1873, S. 233, starb Herzogs Rudolf August von Wolfenbüttel zweite Gemahlin, geborne Rosine Elisabeth Mente, genannt Madame Rudolfine, am 21. Mai 1701 kinderlos.

Hauptmann *von Brandis* in Hildesheim.

Zur selben Anfrage. — Die sub B gegebene Abstammung ist unrichtig. Die Gattin des Herzogs Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel, Rosina Elisabeth Mente, † 21. Mai 1701 kinderlos (Confer: fürstlich Blut von Graf Julius von Oeynhausen, S. 33). Zur Genealogie der Freiherren von Sterndahl sei Folgendes bemerkt: Freiherr Albert von St. geb. 1730, † als k. k. Rath 15. Juni 1804 in Wien; Freiherr Ferdinand von St., geb. 1771, k. k. Generalmajor in Pension, † 20. Juli 1846 in Wien, vermählt 20. Mai 1802 mit Caroline Freiin v. Moser, geb. 1777, † 7. Februar 1847 in Wien; Freiherr Karl von St., geb. 1775, k. k. Generalmajor in der Armee, † 2. April 1854. Freiherr Adalbert von St., geb. 1795, pens. k. k. Ingenieur, † 1. Januar 1877 in Wien. Freiherr Carl von St., geb. 1798, Zögling des Theresianums, † 5. Mai 1814 in Wien. Freiherr Albert von St. hatte eine Tochter: Theresia, geb. 1825, † 22. April 1843 in Wien; Freiherr Georg von St., k. k. Lieutenant in P., † 15. Januar 1858. Noch 1883 lebte Freiherr Emil v. St. in Wien.

Theodor Schön in Stuttgart.

Die Redaction des Brünner genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser in Rudolstadt (Thüringen), Fürstengarten Nr. 2, bittet die Leser d. Bl. höflichst, ihr über den Personalbestand folgender, in den nebenstehenden Jahren geadelten Familien, über welche sie genaue Adelsdiploms-Auszüge nebst Wappenbeschreibungen besitzt, genauere Daten mittheilen zu wollen, um dieselben in das Adels-Taschenbuch aufnehmen zu können. Von den meisten der nachfolgenden Familien konnte keine Antwort erlangt werden; von den mit einem Stern bezeichneten ist der Redaction keine Adresse bekannt.

Bellmond, R. v., 1887.
*Gennotte, E. v. Streitwall, 1886.
Kassan, E. v., 1887.
Kessegic, E. v. Treuhall, 1887.
Kirchmayr, R. v., 1887.
*Köhler, R. v., 1862.
Kosak, R. v., 1885.
Kramer, E. v. Drauberg, 1887.
Krammer v. Marchau, 1885.
Kronnowetter, R. v., 1887.
Loebl, R. v., 1887.
*Lom, E. v. Olšovo, 1886.
*Lončarski, E. v. Ravnica, 1886.
Machalitzky, R. v., 1885.
Mras, R. v., 1887.
*Nadamlenzki, R. v., 1885.
Noeth, E. v., 1887.
*Pasquali, E. v., 1886.
Preidl, E. v. Hassenbrunn, 1887.
Przedak v. Burgwehr, R., 1887.
Putti, E. v., 1887.
Reder v. Schellmann, R., 1886.
Rischanek v. Kosnadol, R., 1887.
*Rosenstock v. Rhöneck, 1887.
*Ružek v. Rovné, Adelsbestät., 1872.
» » » Ritterstand, 1883.
Schaffer, R. v., 1887.
Schaumburg, E. v., 1885,
*Scheiner, E. v., 1888.
Steingraber, R. v., 1885.
Wachtel, E. v. Annowski, 1885.
*Walenta E. v. Walentreu, 1886.
Wazl, v., 1873.
Wesselý, R. v., 1879.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 113. Wien, Mai 1890. II. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Commendatore Antonio Padula, Schriftsteller in Rom.

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

(4. Fortsetzung.)

Im Freien:

94. — Elise Zaborszky von Eadem, geb. Choroba, k. k. Hofgärtners-Gattin, geb. 19. Januar 1827, † 15. Februar 1860.

95. — Hermann Freiherr von Diller-Hess, k. k. Kämmerer und Rittmeister im 3. Uhlanen-Regim., geb. zu Brünn, 14. März 1840, verwundet bei Königgrätz, 3. Juli 1866, † 6. Juli 1866.

96. — Hermann Freiherr von Diller-Hess, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, geb. zu Wien, 4. November 1804, † ebenda 27. Februar 1870.

97. — Stephanie Gräfin Troyer, Stiftsdame des adeligen Damenstiftes zu Brünn, † 22. Juli 1886, im 71. Jahre.

98. — Katharina Plasser, geb. Lidl v. Lidlsheim, k. k. Salzfertigers-Gattin, † 22. Januar 1847, im 30. Jahre.

99. — Franz Xaver von Lidl, † 5. April 1887, im 54. Jahre.

100. — Franz Xaver Lidl von Lidlsheim, k. k. Salzfertiger und Bürger von Ischl, † 21. August 1854, im 76. Jahre. Dessen Gattin:

101. — Barbara von Lidl, † 21. Juli 1865, im 65. Jahre.

102. — Heinrich von Lidl, † 11. April 1879, im 40. Jahre.

103. — Anna von Erb, geb. 178., † 3. August 1872.

104. — Josef Schweiger von Dürnstein, k. k. Regierungs-Präsidial-Secretär, geb. zu Wien, 18. December 1799, † zu Ischl, 16. Juli 1844.

105. — Johann Heinrich Ferdinand Ritter von Marckwort-Campbell, k. u. k. österr.-ungar. Legationsrath, geb. 16. August 1812, † 2. Juli 1882.

Digitized by Google

106. — Emma von Hasner, geb. 1854, † 1881.
107. — Franz Hohensinner von Hohensinn, k. k. Oberstlieutenant, geb. 1797, † 1866.
108. — Nikolaus Wissiltschikoff, kais. russ. Generalmajor, geb. zu St. Petersburg, 7. Februar 1782, † zu Ischl, 28. Juni 1839.
109. — Adele Freiin von Greiffenklau-Vollraths, † 18. Januar 1853 im 40. Jahre.
110. — Josef Grömer von Geringen (adelig?), † 30. April 1871, im 60. Jahre.

An der Aussenmauer der St. Sebastiancapelle neben der Arcade rechts vom Eingange ist ein Stein aufgerichtet, der die nachfolgenden Namen trägt:

111. — Simon Seeauer, Sohn des Daniel Seeauer, kais. Salzfertiger und Marktrichter in Ischl, geb. in Hallstatt 15. October 1615, † 7. Mai 1704, und seine drei Ehefrauen:
112. — Katharina, geb. Perr, † 4. Juni 1656,
113. — Rosina, geb. Unterberger, † 7. Februar 1657,
114. — Maria, geb. Pürkher, † 20. April 1710.

Dessen Sohn dritter Ehe:

115. — Johann Ignaz Seeauer, kais. Salzfertiger und Marktrichter in Ischl, geb. 4. Juli 1661, † 2. August 1700. Dessen Frau:
116. — Ursula, geb. Lidl, † 23. December 1732.

Dessen Sohn:

117. — Johann Georg Seeauer, kais. Salzfertiger und Marktrichter in Ischl, geb. 27. December 1682, † 28. November 1739. Dessen Frau:
118. — Eva Maria, geb. Schnek, † 17. April 1759.

Dessen Sohn:

119. — Ignaz Sebastian Seeauer, k. k. Salzfertiger und Marktrichter in Ischl, Besitzer der silb. Verdienstmedaille, geb. 20. Januar 1728, † 4. Mai 1798.

Schon wieder ein heraldisches Institut.

Unserer Gesellschaft ist ein Octavblatt eingeschickt worden, das die von einem neuen Institut für Genealogie und Heraldik in Salzburg gegebene Auskunft über eine Familie Habrda enthält und wörtlich lautet:

Habrda.

Die Habrda — aus Mähren stamend — führen: »Schild gespalten von schwarz und roth, darin ein gekrönte harfenspilende »Museline« auf silbernen Wasser, auf dem gekrönnten Helm steth ein blaugegkleidete gekrönter Mann zwischen roth, silber- gold schwarzem Adlerflug.

Die Helmdecken sind: schwarz-gold-roth u. silber.

(Rothe Stampiglie.)

INSTITUT Wappen ganz Echt!

für

GENEALOGIE UND HERALDIK

Adress. R. Günther. Gstättengasse

SALZBURG.

Der Urspringliche Name heist »Heberl«, wodann »Habrda« geschrieb. wurde.

Digitized by Google

Dem Blättchen ist eine kleine Bleistiftzeichnung beigeklebt. Indem wir auf die »Museline« und die übrigen Rechtschreibe-Fatalitäten aufmerksam machen, enthalten wir uns über dieses »Institut« jeder weiteren Glosse. Der Preis, der für diese vortreffliche Auskunft gezahlt wurde, ist uns nicht bekannt.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

316. — Erbeten werden Nachrichten, wenn möglich auch Wappenbeschreibung und Stammtafel, über die gräfliche Familie Henßler, welche in Oesterreich im vorigen Jahrhundert blühte, aber nunmehr erloschen zu sein scheint.

Auf einem alten Zeitungsausschnitte, wahrscheinlich aus dem »Schwabischen Merkur« 'aus dem vorigen Jahrhundert, ist folgende Nachricht zu lesen: »Zu Brünn in Mähren ist der alte Graf Henßler von Ihro Majestät der Kaiserin zu einem Lands-Hauptmann allergnädigst ernannt worden.«

Da Kaiserin Maria Theresia 1740 den Thron bestieg und 1780 starb, so durfte obige Nachricht circa aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammen. Der Name Henßler wurde früher verschieden geschrieben, so Hensler, Henßler, Henzler.

317. — Diplomdatum und Wappen der Ooms Freiherren v. Osterstein werden erbeten. Im Wiener Adelsarchiv ist über diese Familie nichts vorhanden. Hennig Franz Ooms Freih. v. Osterstein war Geldern'scher Rath und † 1641 zu Rüremont; sein Sohn, Caspar Joseph Franz Ooms Freiherr v. O., stand als Oberstlieutenant in fürstl. Münster'schen Diensten. Dessen Sohn, Joseph Franz Ooms Freiherr v. O., Herr zu Grünenberg, war k. k. Obristwachtmeister und Platzmajor von Ostende.

318. — *a*) Rudolf Zeydlitz Freiherr v. Schoenfeld, Sohn des Oberst-Burggrafen von Böhmen, Hertwig Zeydlitz von Schoenfeld, starb 1622 in Chotzen, nachdem ihm 1621, wegen Theilnahme am Aufstande, seine Güter Polna-Přybislau und Chotzen confiscirt wurden. Er heirathete 1616, im Alter von 26 Jahren, Anna Maria Berka von Duba und Lippe. War Rudolf Z. v. Sch. schon früher einmal verheirathet?

b) Aus dieser Ehe stammte eine Tochter Polepyna, die auch in seinem Testamente angeführt wird. Nicht erwähnt darin aber wird sein Sohn Mathias, den er sonst öffentlich als solchen anerkannte und der im Grundbuche als solcher eingetragen erscheint. Stammte dieser Mathias aus einer etwaigen ersten Ehe des Rudolf oder war er ein unehelicher Sohn des Letzteren?

c) Wenn Mathias nun wirklich illegitim gewesen wäre, wie lässt es sich erklären, dass er im Grundbuche, als seine Verlassenschaft abgehandelt wurde, als Mathias Zeydlitz von Schoenfeld eingetragen erscheint?

Dr. Albert Zeyklitz,
Major-Auditor d. R. in Prag,
II, Halekgasse 13.

319. — Für mein polnisches Adelswerk erbitte ich mir hiemit die Beantwortung folgender Fragen, sowie gefällige directe Zusendung derselben an mich:

a) Maria Antoinette von Radoliński, geb. Gräfin von Rothall, wurde im Jahre 1705 den 14. September Sternkreuz-Ordens-Dame; wessen Tochter war sie?

b) Marie Anna Gräfin Wyhowska, geb. Freiin von Langen, Sternkreuz-Ordens-Dame, 1706 Hofdame der poln. Prinzessin Jakob Sobieski; wessen Tochter?

c) Johanna Susanne (auch Karoline) Fürstin Lubomirski, geb. Freiin (auch Gräfin genannt!) von Startzhausen (auch Starkhausen), Sternkreuz-Ordens-Dame 1713; wessen Tochter?

d) Maria Josepha von Boxadors, kais. Hofdame, Sternkrenz-Ordens-Dame 1727, nachher verm. Gräfin Blazensky; wie hiess ihr Gemahl und ihre Eltern?

e) Justine Gräfin v. Schlieben, geb. v. Ursyn-Pstrokoński, Sternkreuz-Ordens-Dame 1728; Name des Gemahls?

f) Eleonore Fürstin Czartoryska, geb. Gräfin von Waldstein, Sternkreuz-Ordens-Dame 1730; wessen Tochter?

g) Barbara, geb. Freiin v. Andrassi, in erster Ehe verm. mit Ignaz v. Bal, Starosten von Tabor, in zweiter Ehe verm. Gräfin v. Polheim, Sternkreuz-Ordens-Dame 1735; wessen Tochter, und wer war ihr zweiter Gemahl Graf Polheim?

h) Marie Johanna (auch Ignacia) Fürstin Lubomirska, geb. Freiin v. Stein, Sternkreuz-Ordens-Dame 1741, soll die Tochter eines österreichischen Generals gewesen sein; ihre Eltern hiessen?

i) Bernardine Gräfin Prebendowska, geb. von Klaysten, Sternkreuz-Ordens-Dame 1747; wessen Tochter war sie?

k) Antoinette von Granowska, geb. Gräfin von Waldstein, Sternkreuz-Ordens-Dame 1748; wessen Tochter?

l) Therese Fürstin Poniatowski, geb. Gräfin Kinsky, Sternkreuz-Ordens-Dame 1741; wessen Tochter?

m) Karoline Fürstin Sulkowska, geb. Gräfin Bubna von Sittitz, Sternkreuz-Ordens-Dame 1785, auch Ehrendame des Malteser-Ordens; wessen Tochter?

n) Maria Anna Gräfin Migczyńska, geb. Freiin von Stain (auch Stein), Sternkreuz-Ordens-Dame 1790; wessen Tochter?

o) Christine v. Gablenz, geb. v. Chmielewska, Sternkreuz-Ordens-Dame 1791; wer war ihr Gemahl?

p) Karoline Gräfin Mier, geb. Gräfin v. Weissenwolff, Sternkreuz-Ordens-Dame 1801, auch Palastdame; wessen Tochter?

q) Pauline Marie Julie von Langenn, geb. von Brochowska, Sternkreuz-Ordens-Dame 1841; wessen Tochter und Gemahlin? Endlich

r) eine von Lerenkej, auch Levenkau (vielleicht Loevenclau d'Orville), die Tochter eines

Digitized by Google

Salzburgischen Kanzlers ([?] so angegeben!), war verm. an Joseph Grafen Tarło, Starosten von Pilzno; wessen Tochter könnte sie sein?

Ihre Tochter Marie Therese Elisabeth, Gräfin Tarło, war Sternkreuz-Ordens-Dame 1733, und verm. 1. an Jacob von Przebendowski, Castellan von Elblong; 2. an Joseph von Potulicki, Wojewoden (Palatin) von Czerniechow; 3. 1737 an Karl Freiherrn v. Stoecken, kön. poln. Kämmerer.

G. Graf Dunin-Borkowski,
Reichsraths-Abgeordneter, Lemberg, Sigismundgasse 10.

320. — Jedwede Nachrichten über die Familie von Mauntz werden erbeten. Leben Mitglieder dieser Familie noch in Oesterreich?

321. — Wurde zwischen den Jahren 1750 bis 1810 eine Familie Gemeiner unter dem Namen »von Gemeiner« oder »von Gmaynern« in Oesterreich geadelt?

Beantwortungen.

Zur Anfrage 312. — Ich besitze ein ziemlich voluminöses Acten-Convolut, aus welchem hervorgeht, dass die Abstammung der Sterndahl aus dem Hause Braunschweig eine Fabel ist. Merkwürdigerweise wurde diese Annahme von der Familie selbst verfochten. Speciell die Ahnen der Grafen Wratislaw-Sterndahl finden sich im kön. böhm. Museum in Prag in dem genealogischen Nachlasse des Freiherrn von Ubelli im Artikel Wratislaw.

Graf Mirbach in Ziadlowitz.

Zur selben Anfrage. — Antonia Maria Anna Freiin von Sterndahl, welche mit Franz Josef Grafen von Wratislaw vermählt war, hatte einen Bruder, Ferdinand Freiherr von Sterndahl, der am 20. Mai 1802 in der Kirche Maria Rotunda bei den Dominikanern in Wien mit Karoline Freiin von Moser getraut wurde. Leider sind im Trauungsbuche daselbst die beiderseitigen Eltern nicht angegeben. Das Todtenregister dieser Pfarrkirche weist nach, dass dieser Ferdinand Freiherr von Sterndahl am 21. Juni 1846 als k. k. General in Pension im Alter von 75 Jahren in Wien starb. Beide Matriken nennen Prag seinen Geburtsort, wo er somit 1771 geboren sein dürfte. Ich hielte eine Bitte an das f. e. Consistorium in Prag um Nachsuchung bei den dortigen Pfarramtern für das Beste.

Karl Freiherr v. Suttner,
k. u. k. Kämmerer in Harmansdorf bei Eggenburg, N.-Oe.

Zur selben Anfrage. — Johann Gottfried Baron Sterndahl, kaiserl. General-Feldwachtmeister, starb 5. Januar 1740 zu Kaschau. Er hatte früher das Beverische Infanterie-Regiment als Obrist commandirt. 1735 ward er General-Feldwachtmeister und 1737 Commandant zu Kaschau. (S. Geneal.-historische Nachrichten. Leipzig, Bd. I, S. 916.)

Karl Joseph Freiherr von Sterndahl, geb. zu Wien im Jahre 1735, † zu Prag 16. October 1816, Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des Maria-Theresien-Ordens (21. October 1762), wurde ddo. Wien, 16. September 1774 in den Freiherrenstand erhoben.

Karl Joseph Freiherrn von Sterndahl's Grossvater war Obersthofmeister bei der verwitweten Herzogin von Braunschweig-Bevern zu Osterholtz; sein Vater, der am herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttel'schen Hofe als Edelknabe erzogen worden, war 1708 nach der Vermählung der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig mit dem Kaiser Karl VI. in österreichische Kriegsdienste getreten und hat in der kaiserlichen Armee 37 Jahre gedient.

(S. Hirtenfeld, Der Militär-Maria-Theresien-Orden. Wien 1857, Bd. I, S. 169. — Wurzbach, Biogr. Lexikon, Bd. 38, S. 293—295, B. 58, S. 159 und Stammtafel II. — Wappen: Neues adeliges Wappenwerk. Nürnberg 1805, II. Bd., 3. Theil, Tafel 173, 4.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage. — Aus einer in Prag im Jahre 1826 beglaubigten, im Schlossarchiv von Strakonitz aufbewahrten Ahnenprobe ist folgende Stammreihe der Freiherren von Sterndahl zu entnehmen:

Johann Gottfried Freiherr v. St., verm. mit Anna Therese von Veltheim.

Johann Gottfried Frh. v. St., geb. 1655, verm. mit Anna Sophia, geb. 1660, Tochter des Johann Ernst von Biedenfeld und der Anna Emilia von Boineburg-Honstein.

Johann Gottfried Frh. v. St., geb. 1697, verm. mit Maria Anna, geb. 1699, Tochter des Franz Zollner von Zollenstein und der Katharina von Argenta.

Albert Ferdinand Frh. v. St., geb. 1730, verm. mit Anna Walburga Elisabeth, geb. 1743, Tochter des Johann Christian von Capol und der Anna Katharina Apollonia Peschik von Komarow.

Antonia Maria Anna Freiin v. St., geb. 1778, verm. 1805 mit Franz Josef Grafen Wratislaw von Mitrowitz, k. k. Kämmerer.

Rudolf Graf Meraviglia-Crivelli
in Strakonitz.

Zur Anfrage 314. — Joseph Ferdinand Graf zu Rheinstein und Tattenbach, Graf zu Valey, Frei- und Panierherr zu Janowitz etc., des St. Hubertus-Ordens Ritter, Grosscommenthur und Grosskanzler des bayerischen St. Georg-Ordens, † 19. Nov. 1802 als kurpfalz-bayerischer Kämmerer, geheimer Staatsminister und Obersthofmeister. Derselbe war vermählt: 1. mit Maria Anna Philippine Elisabeth, geb. Gräfin v. Fugger-Zinnenberg (Fortg. Neue gen.-histor. Nachrichten, I, S. 490); 2. mit Maria Anna, geb. Freiin v. Hörwarth. (Kön. Bayer. adel. Damen-Kal. 1818, S. 70.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 114. Wien, Juni 1890. II. Bd., Nr. 54.

Jene p. t. Mitglieder unserer Gesellschaft, welche während der Sommerzeit ihren ständigen Wohnort verändern, werden hiemit höflichst ersucht, behufs prompter Zusendung der Publicationen ihre neue Adresse, sowie den Termin für die Giltigkeit derselben, dem Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter v. Raab, Wien, I., Göttweihergasse 1, bekanntgeben zu wollen. Falls diese Anzeige nicht erfolgen sollte und daher die Zusendungen wegen Unbestellbarkeit zurückgelangen, so werden solche p. t. Mitglieder aufmerksam gemacht, die nicht erhaltenen Publicationen nach Rückkehr in den ständigen Wohnort unter Angabe der fehlenden Nummern gefälligst zu reclamiren.

Falsche Prinzen.

Ein Pseudo-Arpáde.

I. Der echte Prinz Andreas »der Jüngere«[1].

Er ist der jüngere Sohn des Königs Stefan V. von Ungarn und der kumanischen Elisabeth. Da ihn Ladislaus IV. in seinem Schreiben an Rudolf von Habsburg, 1276, »achtjährig« nennt, ist er 1268 geboren.

In zarter Jugend wurde er 1272 noch zu Lebzeiten seines Vaters von dem Bane von Croatien, Joachim von »Pektár«, insgeheim nach Oesterreich entführt. Obzwar der Grund dieser Entführung nicht klargestellt ist, können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass sie mit Wissen Rudolf's von Habsburg erfolgte, der durch eine Verlobung seiner Tochter mit dem präsumtiven Erben und Stammhalter der Arpáden, den dem Hause Anjou durch Vermählung Karl's des Lahmen

[1]) Er ist so zu nennen, weil des Königs Andreas II. gleichnamiger Sohn gleichfalls nur als Prinz in der Geschichte seiner Familie figurirt.

Digitized by Google

mit der ungarischen Königstochter Maria (Schwester dieses Prinzen Andreas) in Aussicht gestellten Hoffnungen die Spitze bieten wollte. Wir dürfen aber auch annehmen, dass — obwohl Ban Joachim erst wieder 1274—1276 sich der offenen Gnade des ungarischen Hofes erfreute und bis dahin als Hochverräther erklärt wurde — die Entführung mit Wissen der schönen Königinmutter Elisabeth, die eine Verlobung mit der Kaiserstochter gerne gesehen hätte, erfolgt sein musse.

Prinz Andreas erhielt nach seiner Heimkehr, schon 1276, das den muthmasslichen ungarischen Thronfolgern gebührende Herzogthum Slavonien, und da die Frage der Fortpflanzung der königlichen Familie mehr und mehr in den Vordergrund getreten, begann man frühzeitig dem Prinzen eine Lebensgefährtin zu bestimmen. Rudolf von Habsburg hatte nicht nur die Möglichkeit dessen vor Augen, dass durch eine Vermählung seiner Tochter mit Andreas die Krone Ungarns seiner Familie näher gebracht werden könnte, er brauchte auch einen kräftigen Bundesgenossen gegen seinen mächtigen Feind, Ottokar II. von Böhmen. Nachdem sich nun sowohl in Wien als in der ungarischen Königsburg gemeinsame Interessen und Neigungen begegnet, lag eine eheliche Verbindung des Prinzen mit einer Habsburgerin nahe.

Wir kennen schon einen Brief Ladislaus' IV. aus dem Jahre 1274 an Kaiser Rudolf in Betreff der Verlobung seines Bruders Andreas mit Rudolfs Tochter[2]). 1276 drückt ein ungenannter Bischof dem Kaiser seine Freude über die Verlobung der Kaiserstochter Clementine mit dem Prinzen Andreas aus[3]).

Am 13. Juli 1277 wurde zwischen Rudolf und Ladislaus ein Bündniss geschlossen, welches die factische Verlobung des Prinzen Andreas Statthalters von Slavonien, mit Rudolf's Tochter Clementine besiegelte. Nachdem die Clausel gestellt war, dass dies nur Giltigkeit habe, wenn Rudolf's Boten an dem Prinzen kein wesentliches leibliches Gebrechen finden würden (»si defectus notabilis expers repertus fuerit, sponsalia solida manebunt«), bestimmte man auch den Modus zur Ansetzung des Hochzeitstermines[4]).

---

[2]) Wenzel, árpádkori új okmánytár, IV, Nr. 19, 20, 21. »Super matrimonio contrahendo inter filiam vestram principaliter, si extat, aut filii vestri vel filiae seu sororis filiam et fratrem nostrum carissimum Andream, Inclytum Ducem Slavoniae et Croatiae, infra octeanum constitutum, de omnium Procerum et Baronum vestrorum (!) consilio, magnifico (Meinhardo) Comiti Tyrolensi et Goritiae, cognato nostro caro, vices nostras duximus committendas« (19).

»Super iniendis arrhis, sponsaliis seu matrimonio contrahendo nomine ejusdem Ducis Andreae, fratris nostri carissimi inter ipsum Ducem Andream ac filiam domini R. Serenissimi Regis Romanorum, seu filii sui vel filiae aut sororis filiam, quamvis inter absentes, spiritus tamen unione praesentes, proponendum, tractandum, matrimonium contrahendum per verba de praesenti aut quolibet amminiculo juris....« (20).

»Super quo utique, et super hoc praecipue quod filiam nostram inclyto A. filio vestro cupitis matrimonialis vinculi foedere conniri quod auxit in pectore vestro diffusius materiam gaudiorum« (21. Brief Rudolf's an Andreas' Mutter Elisabeth).

[3]) Wenzel IV. Nr. 47. »Sane super sponsalibus inter Dominam nostram filiam vestram (Clementinam) et illustrem Principem (Andream) Ducem Slavoniae, de consensu sanctissimi Patris nostri et Domini, Sanctae Rom. Ecclesiae Summi Pontificis laudabiliter ordinatis laudes omnipotenti Deo referimus.«

[4]) Fejér, Cod. diplom. V, 2. 388: »Et sponsalia contracta inter illustrem A. ducem totius Slavoniae et Croatiae, fratrem ipsius regis Hungariae et filiam nostram Carissimam Clemenciam, matrimonio subsecuto, die ad hoc per Ladislaum illustrem Regem Hungariae et per nos, vel per intermedios nuncios nostros solempnes, laudabiliter consummentur« dat. Wienne III. Idus Julii, indictione V, Anno Domini 1277.

Digitized by Google

Noch deutlicher spricht sich über die Verlobung Andreas' ein Schreiben des Papstes Nikolaus III. an den Prinzen Karl Martell von Neapel, ddo. 1280 aus, welches folgende Stellen enthält[5]): »Nicolaus... nobili viro Carolo... filio Caroli Siciliae, et... nobili mulieri Clementiae, natae ... Rudolphi.« »Verum licet interte, filia Clementia, et quondam Andream, germanum carissimi in Christo filii Illustris Regis Vngariae, avunculum tuum, praedicte Carole, tum viventem, sponsalia dudum contracta dicantur«, »etiamsi inter te praefata Clementia, et praedictum Andream ... sponsalia vera fuissent«.

Aus der Hochzeit ist nichts geworden, da der junge Prinz bald nach diesem Vertrage aus dem Leben schied.

Das Datum seines Todes ist bisher nicht mit Sicherheit festgesetzt. — Rudolf wurde nach seinem Siege über Ottokar durch eine Gesandtschaft von dem Tode des Prinzen verständigt. Aus diesem Anlasse schrieb er an Ladislaus IV. 1278 unter Anderem: »licet dilectus nobis quondam (Andreas) illustris filiae nostrae sponsus, ut dicitur cursu proh dolor nimis praecipiti viam transiverit brevis vitae«[6]). Dies ist die erste Erwähnung seines Todes. Da wir nun wissen, dass der venetianische Andreas (nachmals König, seines Namens der III.) nur nach unseres Prinzen Tode die Statthalterschaft Slavoniens erhalten konnte und wir von ihm schon eine Urkunde ddo. 27. Mai 1278 als Statthalter Slavoniens besitzen, und es mit Sicherheit anzunehmen ist, dass er schon vor 27. Mai 1278 das dem Thronfolger gebührende Slavonien verwaltete, ist Andreas aller Wahrscheinlichkeit nach **Anfangs 1278** gestorben.

Dass sein Tod schon Ende 1277 erfolgt sein soll, scheint deshalb nicht wahrscheinlich, weil es schwer glaublich ist, es hätte Rudolf die Nachricht von dem Tode seines zukünftigen Eidams erst acht Monate nach dessen Tode (dann müsste Andreas am 31. December 1277 gestorben sein) erhalten, oder, dass er, falls ihm der Todesfall schon früher bekannt war, volle acht Monate gewartet haben sollte, ehe er Ladislaus sein Beileidsschreiben übermittelte.

Rudolf's Pläne sind durch den Tod des Prinzen Andreas nicht beeinträchtigt worden. Er hatte seine Idee, die Krone Ungarns der Familie Habsburg nahe zu rücken, nicht aufgegeben. Nachdem der eine Erbe der Krone frühzeitig verstorben war, verlobte er die demselben bestimmt gewesene Tochter Clementine einem zweiten präsumtiven Thronerben Ungarns, dem Prinzen Karl Martell von Neapel, dem ältesten Sohne der ungarischen Maria. — Clementine's Sohn ist als Karl I. auf den Thron Ungarns erhoben worden und Clementine's beide Verlobungen sind der Ausgangspunkt aller jener Vorgänge, auf deren Grundlage die Krone der Arpáden erst vorübergehend, dann bleibend auf die Nachkommen Rudolf's von Habsburg gelangt ist.

II. Die falschen Andreas.

So unglaublich es bei dem urkundlich sichergestellten, frühzeitig erfolgten Ableben des Prinzen Andreas des Jüngeren auch klingt, ist es doch nicht minder sichergestellt, dass [illegible]ch seinem Tode in kürzeren und längeren Zwischenräumen sich Betrüger die [illegible]lle des Frühverstorbenen beigelegt. Das hierüber mir bekannt gewordene chronistische und urkundliche Material äussert sich in dieser Angelegenheit folgendermassen:

[5]) Fejér VII, 2. 86, 87.
[6]) Fejér V, 2. 456.

Digitized by Google

a) Oefele (SS. rer. boic.) II. 339: 1290 ist der König von Ungarn getödtet worden, dem Juno (= Andreas) von Ast (= Este) gefolgt. Der Bruder des Königs von Ungarn (= des Ladislaus IV.) ist ertränkt worden, wodurch der Graf von Ast zur Herrschaft gelangte.

b) Hist. Austral. plen. ap. Freher I. 480: Ladislaus, König von Ungarn, wurde durch einen Kumanen getödtet, und Einer, der sich für den Bruder des Ladislaus ausgab und mit Gewalt die Krone an sich reissen wollte, wurde ertränkt.

c) König Andreas III. selbst sagt in einer Urkunde ap. Katona (Histor. crit. reg. Hung.) VI, 1023: »Als wir ... auf Grund des Rechtes und der Erbfolge zum Könige Ungarns erhöht wurden und Jemand, der sich den Namen eines Prinzen Andreas beilegte ... sich gegen unsere Majestät erhob.«

d) Dlugoss in seiner Histor. Polon. lib. VII, 856 sagt, dass noch König Ladislaus IV. selbst, aus Furcht, dass die wegen seiner Schandthaten ihm nicht geneigten Unterthanen, den Prinzen Andreas vorziehen könnten, diesem, den er verjagt, oder der aus der Gefangenschaft geflüchtet, Verfolger nachsandte, die ihn hätten tödten sollen. Andreas flüchtete, als er hievon Nachricht erhielt, nach Polen, wo er zuerst zu seiner im Kloster zu Sandecz sich aufhaltenden Tante Kunigunde (= Tochter Béla's IV.) gelangte, die ihn auf Grundlage eines an seinem Leibe befindlichen Merkmals erkannte und ihn einige Tage bei sich hielt. Hierauf wurde ihm durch Przemysl, Herzog von Krakau und Grosspolen, Aufenthalt auf der königlichen Curie Chrobertz geboten. Einige von Ladislaus aufgehetzte Ungarn besuchten ihn nun in Chrobertz und logen ihm vor, dass sie vor Ladislaus geflüchtet und sich nun zu ihm, als seine treuen Anhänger, begeben. Sie lockten ihn zum Flusse Nida bei Chrobertz und ersäuften ihn daselbst. Der Körper des Ersäuften wurde von einigen Fischern im Flusse Nida gefunden, worauf man ihn erst in das Kortziner Minoritenkloster, dann über Anordnung der Herzogin Kunigunde von Krakau, seiner Tante, am 18. November in das Sandeczer Kloster, wo sie Nonne war, überführte.

Dlugoss' Erzählung ist durchaus mit Unwahrscheinlichkeiten, stellenweise mit Unmöglichkeiten vermischt; sie gilt eben nur als Ergänzung der von Anderen angeführten Ersäufung eines Prinzen Andreas, der der Bruder Ladislaus IV. sein soll,

e) Am 26. März 1317[7]) schreibt König Robert von Neapel, Sohn der ungarischen Maria, der Schwester des Prinzen Andreas des Jüngeren, Folgendes an den König Sancho von Majorka:

»Das Schreiben Euer Liebden hat mir zu wissen gegeben, dass Euer Kerker Jemand eingeschlossen hält, der sich für einen Bruder der Frau Königin, unserer Mutter, halten und sich allgemein »Prinz Andreas« nennen lässt, was ohne Zweifel jeder Wahrheit entbehrt und alle Zeichen der Lüge an sich trägt. Prinz Andreas, guten Angedenkens, Bruder dieser unserer Mutter, ist schon seit dem Verlaufe von 30 Jahren dem Erdenlichte entrückt, wie dies in ganz Ungarn und in den anderen, ihm angrenzenden Gegenden überall offen und notorisch bekannt ist. Auch ist nach dem Tode des Herrn Ladislaus, ruhmvollen Angedenkens, Königs von Ungarn, erstgeborenen Bruders unserer erwähnten Frau Mutter, seitdem schon 20 Jahre verflossen sind, niemals Jemand erschienen, der vor dem Herrn Papste, seinen Cardinälen, seinen zu verschiedenen Zeiten nach Ungarn abgeschickten Gesandten, oder vor unserer erwähnten Frau Mutter, irgend welche Andeutungen über den genannten Andreas, über dessen Befinden und Leben gemacht hätte. Weil nun durch

[7]) Registri Angioini B. 208; Acten Robert's I., Bd. 142, publicirt in Diplomatiai emlékek az Anjoukorból I, 208.

Digitized by Google

Zur Anfrage 319. — *a*) In einem vorliegenden Stammbaum der gräflichen Familie Rothall findet sich keine Maria Antoinette von Radoliński, hingegen eine Maria Antoinette geb. 12. Febr. 1687, † 16. Januar 1761, Sternkreuz-Ordens-Dame, Frau auf Neudau in Steiermark, verm. 30. September 1705 an Franz Karl Grafen Kottulinský von Kottulin, k. k. Kämmerer, Geheimen Rath etc., geb. 27. März 1674, † 11. Nov. 1748, vor, Tochter des k. k. Kämmerers, Geh. Raths und Oberst-Erbsilberkämmerers in Steiermark Joh. Christoph Grafen von Rothal auf Neudau, Feistritz, Rottenthurm, Holleschau, Kurowitz, Bistric und Wessely und seiner zweiten Gemahlin Maria Susanna, geb. Reichsgräfin von Kuefstein. (Vielleicht liegt hier eine Verwechslung der Namen Kottulínský und Radoliński vor?)

c) Johanna Susanna geb. Freiin von Starzhausen, seit 1713 Sternkreuz-Ordens-Dame, war die erste Gemahlin des Fürsten Georg Alexander Lubomirski, Woiwoden von Sendomir und Ritter des Weissen Adlerordens, geb. 1666, † 14. October 1735; seine zweite Gemahlin Anna, geb. von Moskowska, seit Februar 1738 mit Thomas Zamoiský, Woiwoden von Lublin wieder vermahlt, wurde 1745 Sternkrenz-Ordens-Dame.

* *e*) Justine geb. Prstokońska (Pstrokońska?) de Ursini, † im Oct. 1731 (Tochter des Woiwoden von Cujawien), seit 1728 Sternkreuz-Ordens-Dame, war die Gemahlin des Reichsgrafen Johann Wilhelm von Schlieben auf Ostrowitt, k. k. Kämmerers und kön. poln. Generallieutenants (geb. 1682, † im Januar 1737).

* *f*) Eleonore Monica, geb. 12. April 1709 (10. April 1710?), seit 1726 Gemahlin des Fürsten Friedrich Michael Joseph Czartoryski, Grosskanzlers von Lithauen (geb. 26. April 1696, † 13. August 1775) war die Tochter des Johann Karl Anton Reichsgrafen von Waldstein auf Arnau und der Johanna Catharina geb. Reichsgräfin von Waldstein.

h) Maria Johanna Charlotta Ignacia, geb. 1. März 1723, † 30. Sept. 1783 zu Libusz, Sternkreuz-Ordens-Dame, seit 28. Febr. 1737 zu Dresden vermählt an Georg Ignaz Fürsten Lubomirski auf Rzezow, poln. Kron-Grossfähnrich, Starosten von Libusz und kursächs. General der Cavallerie (geb. 15. März 1691, † 19. Juli 1753), war die Tochter des Franz Marquard Alexander Philipp Joseph Reichsfreiherrn v. Stein zu Settingen und der Anna Maria Franziska Maximiliana geb. Reichsfreiin von Guttenberg zu Steinenhaus.

i) Bernhardine geb. v. Kleist (nicht Klaysten) aus einer kathol. Linie im Kurfürstenthum Köln, Sternkreuz-Ordens-Dame 1747, war verm. an den 1775 gest. Joseph Grafen Przebendowski, kön. poln. Generallieutenant.

k) Antoinette v. Granowska, seit 14. Sept. 1748 Sternkreuz-Ordens-Dame (eine Schwester der unter 319*f* Genannten), war eine Tochter des Johann Karl Anton Reichsgrafen von Waldstein auf Arnau und der Johanna Katharina geb. Reichsgräfin von Waldstein.

* *l*) Therese, geb. 1740, † 25. Sept. 1806, seit 1741 Sternkreuz-Ordens-Dame, verm. 3. Mai 1761 an Andreas Fürsten Poniatowsky, Starosten von Polangen, k. k. österr. General der Artillerie und Maria-Theresia-Ordensritter (geb. 16. Juli 1735, † 3. März 1773 zu Wien), war die Tochter des Reichsgrafen Leopold Ferdinand Kinský zu Wchinitz und Tettau auf Clumetz und Matzen und der Maria Theresia (wieder verm. Gräfin Brechainville), geb. Capece Marchesa di Rofrano (verm. 1734, † 1778); ihr einziger Sohn war der bekannte, am 19. October 1813 in der Elster bei Leipzig ertrunkene General Josef Anton Fürst Poniatowsky.

m) Karoline, geb. 18. Nov. 1759, † 7. Januar 1831, Sternkreuz-Ordens-Dame seit 1785, verm. 13. März 1783 zu Fraustadt an Anton Fürsten Sulkowski auf Reisen, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Grosskanzler, Marschall von Polen und Generallieutenant der Kronarmee, Comthur des souv. Malteser-Ordens etc., war die Tochter des k. k. Kämmerers Leopold Grafen Bubna von Littic und der Maria Juliana geb. Gräfin Bubna von Littic.

n) Maria Anna Gräfin Miaczyńska, geb. Freiin von Stain, seit 1790 Sternkreuz-Ordens-Dame, war wohl eine Bruderstochter der unter 319*h* Genannten (möglicherweise eine Tochter des kön. poln. und kursächs. Generals Franz Theodor Reichsfreiherrn von Stain zu Jettingen und der Maria Francisca Fried. geb. Reichsfreiin Schenck zu Stauffenberg)?

o) Der Gemahl der 1791 zur Sternkreuz-Ordens-Dame ernannten Christine geb. v. Chmielewska hiess Christian Ludwig von Gablenz auf Heydersdorf, kön. poln. und kursächs. Oberhof- und Landjägermeister, geb. 1715, † 16. Mai 1775 zu Pförten.

p) Karoline, geb. 15. Dec. 1766, Sternkreuz-Ordens-Dame seit 1801, zuvor Stiftsdame zu Nivelle, verm. 30. Nov. 1797 an Albrecht Grafen Mier, k. k. Oberstlieutenant a. D., war die Tochter des k. k. Kämmerers und General-Feldwachtmeisters Heidobald Ungnad, Reichsgrafen von Weissenwolff, Freiherrn zu Sonneck und Ennseck und der Sternkreuz-Ordens-Dame Josepha geb. Freiin von Salza auf Heidersdorf.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg,
k. preuss. Major a. D. in Breslau.

* Diese Anfragen wurden ganz gleich auch von Herrn Theodor Schön in Stuttgart beantwortet.

Zur Anfrage 320. — Freiherr Theodor von Maunz, geb. 1766, k. k. Platz-Oberlieutenant, † 8. Mai 1811 in Wien.

Theodor Schön in Stuttgart.

Während der Monate
Juni, Juli und August d. J.
bleibt die Bibliothek unserer Gesellschaft
geschlossen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

solche der Wahrheit entbehrende Dinge das Volk meistens zu falschen Meinungen und zu Aufregungen verleitet wird, haben wir mit unserer erwähnten Frau Mutter Vorsorge getragen, dass dieser Lügner an sicherer Stelle, unter verlässlicher Bewachung festgehalten werde, damit er die Völker Ungarns durch Vorspiegelung seiner lügnerischen Behauptung nicht zu irgend einem Scandale verleite. — Weshalb wir Euer Liebden inständigst bitten, den genannten Betrüger, wenn es beliebt, unter verlässlicher Bewahrung nach Montpellier zu senden und durch Euere Leute dem Seneschal der Provence oder demjenigen seiner verlässlichen Boten, der Euch diesen Brief überbringt, dies zu wissen zu geben, damit man den Betreffenden in die Provence und in irgend ein sicheres Schloss in Haft bringen könne.«

Vom selben Datum (zu Neapel) ist ein Erlass des Königs Robert, wahrscheinlich an den Seneschal gerichtet, der Folgendes enthält:

»Wir wünschen und gebieten Deiner Treue, dass Du sofort nach Erhalt des Vorliegenden irgend einen verlässlichen Specialboten, auf dessen Treue unbedingt zu rechnen ist, zur gehörigen Zeit mit geeignetem Gefolge nach Montpellier schicken sollst, damit er daselbst den genannten Andreas übernehme, in die Provence führe, und diesen Betrüger unter sicherer Bewahrung in irgend ein Schloss bringe, wo er nach Deinem Gutdünken unter eifriger und verlässlicher Bewachung besser und sicherer in Haft gehalten werden könne.«

Resumiren wir nun das Bisherige, so stellt sich heraus, dass auf Grundlage des Königs Andreas III. von Ungarn und des Königs Robert von Neapel, sich nach Ladislaus' IV. Tode ein Pseudo-Arpáde aufgestellt, der sich für den Prinzen Andreas, Sohn Stefan's V. ausgab. Dass er ein Pseudo-Arpáde ist, wird durch das urkundlich beglaubigte Ableben des Prinzen Andreas (gest. Anfangs 1278) bewiesen. Ob aber der von Andreas III. Erwähnte mit dem Gefangenen von Montpellier identisch ist, oder ob wir es mit zwei Pseudo-Andreas zu thun haben, und was schliesslich von den Erzählungen der Chronisten über die Ersäufung eines Bruders Ladislaus' IV. zu halten ist, lässt sich aus dem bisher zur Verfügung stehenden Materiale nicht apodiktisch feststellen.

Pressburg,
(Michaelergasse Nr. 23).

Dr. Moriz Wertner.

Anfrage.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

322. — Gesucht werden die Vorfahren des lutherischen Predigers Wenceslaus Stockhausen, welcher im Jahre 1568 in Sondershausen heirathete und dessen Urenkel Julius Hermann v. St. 1702 von Kaiser Leopold den Adelstand bestätigt erhielt.

A. A. Vorsterman van Oyen
im Haag (Holland).

Beantwortungen.

Zur Anfrage 310. — Christian Edler (nicht Graf) von Henssler, geb. 1763, † 17. April 1844 in Wien, verm. mit Rosina, geb. 1757, † 17. März 1802 in Wien. *Theodor Schön* in Stuttgart.

Zur gleichen Anfrage sind der Redaction ferner von den p. t. Herren k. pr. Major Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg in Breslau, k. k. Professor Alfred Regner Ritter von Bleyleben in Brünn und Herrn Karl von Hesse in St. Petersburg vollkommen übereinstimmende Beantwortungen zugekommen, welche den Inhalt des in der Anfrage erwähnten Zeitungsausschnittes dahin aufklären, dass darin jedenfalls ein Druckfehler unterlaufen ist, indem der in Brünn am 12. Juli 1753 verstorbene Geheime Rath und Landeshauptmann von Mähren nicht Franz Josef Graf Henssler hiess, sondern der bekannten Familie der Grafen Heißler (auch Heußler oder Heyssler) von Heitersheim angehörte.

Zur Anfrage 317. — Die Familie Ooms stammt aus Flandern und ist in Folge einer Ehe einer Tochter aus der Familie von Oesterstein aus Zeeland später nobilitirt worden. Die Ooms blühen noch in den Niederlanden. Wappen: Von Silber über Schwarz getheilt; oben drei schwarze Lilien, unten ein silberner Balken. Kleinod: schwarze Lilie. Decken: schwarz-silbern.

A. A. Vorsterman van Oyen
im Haag.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 115. Wien, Juli 1890. II. Bd., Nr. 55.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Victor Bouton in Paris:

»Pierre Couchon, Recteur de l'université de Paris.« Vom Geschenkgeber. Paris, 1890.

Von Herrn Ferdinand Gull:

»Die Grafen von Toggenburg.« Vom Geschenkgeber. (S. A.)

Von Herrn Professor Hugo Gerard Ströhl in Heiligenstadt:

»Schutzmarken und Fabrikszeichen.« Vom Geschenkgeber. Wien, 1890.

Von Herrn J. Theodor de Raadt in Brüssel:

»Berlaer et ses seigneurs.« Vom Geschenkgeber. Anvers, 1889. (S. A.)

Unsere Sammlungen.

Seit vielen Jahren schon war es der ebenso sehnsüchtige als begreifliche Wunsch aller jener Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft, welche zu ihren Studien die Gesellschaftsbibliothek besuchten und benützten, ein Verzeichniss in die Hände zu bekommen, woraus sie den Inhalt der wohl an 3000 Bände umfassenden Büchersammlung ersehen könnten, und so dieselbe in einer Weise zu benützen in die Lage versetzt würden, wie es ja der Zweck einer solchen Fachbibliothek, zum Frommen der gepflegten Disciplinen, factisch auch bedingt.

Unserem Bibliothekar, Herrn Hof- und Ministerial-Officialen Josef Klemme, verdanken wir die Sichtung, Neuaufstellung und endliche Katalogisirung der Bibliothek, einer Arbeit, der sich der genannte Herr mit ebensoviel Fleiss und Unermüdlichkeit, als Fachkenntniss, Verständniss und Zielbewusstsein widmete.

Erst jetzt ist es möglich, einen Ueberblick über die sämmtlichen Sammlungen unserer Gesellschaft zu gewinnen, zumal der Herr Bibliothekar nicht nur die Bücher, sondern auch die übrigen Abtheilungen der gesellschaftlichen Sammlungen unter seine ordnende Obhut genommen hat.

Der Katalog, der vor Kurzem fertiggestellt wurde und gleichzeitig mit dem in Bälde zur Versendung gelangenden Doppeljahrbuche pro 1889/90 in die Hände der

Digitized by Google

p. t. Mitglieder gelangen wird, verzeichnet alle Bücher und Broschüren, welche die Gesellschaft seit zwanzig Jahren theils durch Geschenke, theils durch Käufe aufgesammelt hat.

Die Anordnung der Buchtitel innerhalb je einer Abtheilung ist zumeist nach einem geographischen Principe durchgeführt, um eine Zusammenstellung der Werke über einzelne Länder zu ermöglichen. Dieses auch im Register befolgte Princip besteht nämlich darin, dass Oesterreich-Ungarn an erster Stelle erscheint, dann das Deutsche Reich, und zwar in einem Zuge von Südosten nach Westen, den Rhein abwärts nach Norden und von da wieder nach Osten durchschritten wird. Hieran schliessen sich die Schweiz, die Niederlande und Belgien, endlich die anderen Staaten Europa's.

Vier Register erleichtern das Nachschlagen in jeder Weise und nach jeder Richtung hin.

Der Inhalt der Büchersammlung ist in siebzehn Abtheilungen verzeichnet, und zwar: I. Allgemeines und Bibliographie; II. Zeit- und Vereinsschriften; III. Heraldik; IV. Genealogie; V. Biographien und Memoiren; VI. Geschichte und Chroniken; VII. Topographie und Localgeschichte; VIII. Kirchengeschichte; IX. Rechts- und Adelswesen; X. Orden; XI. Archiv- und Urkundenwesen; XII. Sphragistik; XIII. Numismatik; XIV. Archäologie und Kunstgeschichte; XV. Ausstellungen; XVI. Literatur- und Culturgeschichte und endlich XVII. Varia.

Dass unter diesen Büchern auch manch' kostbares seltenes Werk ist, zeigt die nähere Durchsicht des Kataloges, mit Hilfe dessen erst jetzt unseren hochgeehrten Mitgliedern die Hilfsquellen eröffnet werden, die ihnen zu ihren Studien und Forschungen dienen mögen.

Wie die Bibliothek unserer Gesellschaft ihren Mitgliedern zur Benützung freisteht, lehrt die dem Katalog vorgedruckte Bibliotheks-Ordnung, von der selbstredend im Interesse aller Mitglieder in keinem Falle Umgang genommen werden kann.

Eine nicht weniger interessante Abtheilung des Kataloges dürfte die Uebersicht der Sammlungen bieten, und zwar umsomehr, als es gewiss vielen, namentlich den nicht in Wien wohnenden Mitgliedern bisher unbekannt geblieben sein dürfte, dass die Gesellschaft solche überhaupt besitzt.

Nicht nur, dass der Raum mangelt, uns hier des Näheren über dieselben zu verbreiten, so geriethen wir auch in den Fehler der Wiederholung, indem wir doch das nur wiedererzählen könnten, was uns in der »Uebersicht der Sammlung«, dem Nachtrag zum Bibliothekskatalog, über dieselben mitgetheilt wird.

Und so beschränken wir uns, daraus nur die Hauptstücke zu markiren. Da ist vor Allem die »Retberg-Stiftung«, ein Wappenkatalog aus ungefähr 80.000 systematisch wohlgeordneten Zetteln bestehend; die Manuscripte, darunter die Welserheimb'schen Collectaneen mit 3000 Quartblättern, Genealogien; die Graf Ignaz Josef Fuchs'schen genealogisch-historischen Collectaneen, ein Folioband von 900 Seiten; das Manuscript des Hartmann-Franzenshuld'schen Wiener Geschlechterbuches; die Freiherr von Hohenbühel'schen »Beiträge zur Geschichte des Adels und zur Sittengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts« und ein 560 Seiten starker Folioband »Böhmischer Adel«.

Die Partezettel-Sammlung, gegen 3000 Stücke, dann die Kunstblätter, über 400 Nummern, sowie das Stammbuch der Gesellschaft, 135 Blätter enthaltend; ferner die Melly-Pettenegg-Stiftung, d. i. eine Sammlung von Gypsabgüssen von antiken geschnittenen Steinen und mittelalterlichen Siegeln, 4000 Stücke umfassend; weiters eine kleine Collection von Familien-Medaillen, endlich

Digitized by Google

die Sammlung der in den Publicationen der Gesellschaft zum Abdrucke gelangten Holzstöcke und Zinkcliché's, gegen 2000 Stücke.

Unsere hochgeehrten Mitglieder wollen hieraus ersehen, welch' ein reiches Material sich während der zwanzigjährigen Thätigkeit der Gesellschaft aufgehäuft hat, sowie dass es das stete Bemühen des Vorstandes und seiner einzelnen Glieder war und ist, dasselbe einer sachgemässen Benützung und wissenschaftlichen Verwerthung zuzuführen, zum Nutzen und Frommen der von uns gepflegten Disciplinen.

Friedhof-Notizen.

XI. Friedhof zu St. Sebastian am Gries in Ischl.

(Schluss.)

Im Freien:

(Fortsetzung der Seeauer'schen Tafel.)

Des unter 119 angeführten Ignaz Sebastian Seeauer's beide Frauen:

120. — Maria Katharina, geb. Köllerer, † 21. Februar 1780,

121. — Maria Elisabeth, geb. Sarsteiner, † 24. Januar 1804.

Dessen Sohn (aus erster Ehe):

122. — Franz Xaver Seeauer, k. k. Salzfertiger und Magistratsrath in Ischl, geb. 15. November 1781, † 7. November 1850.

Dessen Frau:

123. — Maria Elisabeth, geb. Tänzl, † 16. Juni 1827.

Dessen Sohn:

124. — Wilhelm Desiderius Seeauer, durch 24 Jahre Bürgermeister im Markte Ischl, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes und Hausbesitzer, geb. 23. Mai 1808, † 20. Mai 1867.

M. M. v. W.

(Notirt im Juli 1889.)

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

323. — Ich suche das Wappen und sonstige Nachrichten einer Familie Reichling oder Reichlingen. Johann von Reichlingen war um 1640 (kaiserlicher?) Oberst und Commandant zu Trier. *Graf Mirbach,*
Wien, I., Wipplingerstrasse 7.

324. — Gesucht wird Wappen und Abstammung des Chevalier Hugo Ludwig Raquet de Baviere (Rargnet de Barviere), geb. 1770, pens. königl. französ. Oberstlieutenant (Bataillonschef), † 5. Juli 1843 in Wien, verm. mit Maria Agnes Barbara v. Holleben, geb. 1751, † 23. Nov. 1820 in Wien.

325. — Am 15. October 1830 starb in Stuttgart, 82 Jahre 5 Monate alt, Freiherr Franz Theodor v. Weinheim mit Hinterlassung zweier (Stief-?) Töchter: Charlotte v. Bawr, Erzieherin der Königin Katharina von Württemberg, und Karoline v. Bawr, später verm. Freifrau v. Taubenheim. Erbeten werden Nachrichten über Wappen und Abstammung dieses Freiherrn v. Weinheim. Zu den Horneck v. Weinheim soll er nicht gehören.

326. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung des Freiherrn von Staël-Holstein, k. k. Generalmajors und Kämmerers, dessen Witwe Angelica ihre 1808 geb. Tochter Anna am 14. Nov. 1842 in Wien verlor; desgleichen über die Abstammung des Freiherrn Ludwig von Staël-Holstein, welcher 1801 die Freiin Karoline von Skal und Gross-Ellguth ehelichte. Ferner werden erbeten die Ascendenten des kön. bayer. Oberstlieutenants Ferdinand von Staël-Holstein, verm. mit Maria Leopoldine Therese von Clossmann, geb. 3. Febr. 1758, † 1838, deren Tochter Johanna, geb. 15. Januar 1783, † 25. März 1853, sich am 9. Sept. 1807 mit Philipp Ludwig von Clossmann, kön. bayer. Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten († 5. März 1832) vermählte. Gibt es heute noch Träger des Namens »von Staël-Holstein« in Oesterreich-Ungarn und wo wohnen dieselben?

(324—326) *Theodor Schön* in Stuttgart.

327. — Auf der Einbanddecke einer in Klagenfurt aufbewahrten Pergament-Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, enthaltend böhmische Formularia

Digitized by Google

des Königs Ottokar, erscheint das hier abgebildete Wappen: Wappenschild, daneben der Kleinodhelm, gemalt. Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

328. — Erbeten werden Aufschlüsse über die Vorfahren der Elise Hensler, Gräfin von Edla, Witwe des 1885 † Königs Ferdinand von Portugal, um ersehen zu können, ob ein gemeinschaftlicher Stammvater dieser Linie Hensler mit der noch in Bayern lebenden Linie Henzler (früher auch Hensler in Zeugnissen u. s. w. geschrieben) existirt oder nicht, also über Abstammung der Voreltern dieser Elise Hensler.

329. — In Mayer's Lexikon ist im 8. Band Seite 787 zu lesen: »Hensler, Karl Friedrich, dramatischer Dichter, geb. 1761 zu Schaffhausen, war in Wien von 1784, pachtete dort das Leopoldstädter Theater 1803, eröffnete dort 1822 das von ihm erbaute Theater in der Josefstadt, † 23. Nov. 1825. Steht dieser Karl Friedr. Hensler in irgend welchem genealogischen Zusammenhange mit der Elise Hensler, Gräfin von Edla, und welche Vorfahren hatte dieser Karl Friedr. Hensler? da die Eltern der noch in Bayern lebenden v. Henzler sich bis Meersburg am Bodensee, also auch in die Nähe Schaffhausens bezüglich ihrer Abstammung verfolgen lassen.

330. — In der »Geschichte des kön. bayer. Cadeten-Corps, aus Original-Quellen verfasst von Anton J. J. Freiherrn von Schönhueb« (München 1856) steht S. 68 unter den J. 1756—1778: »Jahrgang 1768 Hensler von Lenensberg, Nikolaus, wirkl. Corps-Cadet.« Nun ist aber beim Cadeten-Corps und beim Kriegsarchiv über den Nikolaus Hensler v. Lenensberg, der jedenfalls »v. Lenensburg« geheissen haben wird, nichts zu finden, weil nirgends ein betreffender Act vorhanden, kurz Alles fehlt, was allenfalls Aufschluss geben könnte. — Es werden demnach gef. Mittheilungen über die Abstammung des 1768 im bayer. Cadeten-Corps als wirkl. Corps-Cadet befindlichen Nikolaus Hensler v. Lenensberg (oder Lenensburg), über welchen im Cadeten-Corps zu München und auch sonst im Ministerium absolut nichts zu erfragen ist, weil keine Schriftstücke hierüber mehr vorhanden sind, erbeten.

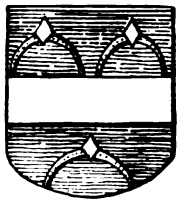
331. — Um Mittheilungen über Eltern, Grosseltern etc. des Kaspar Anton Hensler (Henzler) Reichsedlen v. Lehnensburg, geb. etwa 1685 (wahrscheinlich in der Nähe des Bodensee's), verm. um 1720 mit der zu Meersburg etwa 1688 geb. Felicitas (de) Merlet, beide gestorben und begraben zu Tettnang in Württemberg, sowie um Mittheilungen, ob Geschwister dieses Kaspar Anton vorhanden waren und welche, wird gebeten.

(328—331)

Ritter von Henzler, Edler von Lehnensburg, k. bayer. Hauptmann a. D. in München.

*

Nochmals die Anfrage 293.



Ueber Ersuchen des Herrn Einsenders bringen wir hier die Abbildung des fraglichen Wappens, das, wie bereits angegeben wurde, auf einem sich in Brüssel befindlichen männl. Porträt mit der Jahreszahl 1557 aus der deutschen Schule erscheint (s. Nr. 106, S. 212).

Bitte.

Der Gefertigte arbeitet derzeit an einem kleinen Werke: »Wappenalbum der Buchgewerbe« welches die Wappen der Papierer, Schriftgiesser, Buchdrucker, Formschneider, Lithographen und Steindrucker, Photochemigraphen, Maler, Buchbinder und Buchhändler umfasst. Für darauf in irgend einer Weise Bezug habende Notizen wäre sehr dankbar

Hugo Ströhl, Heiligenstadt bei Wien, Grinzingerstrasse 2.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Rudolf Johann Graf Meraviglia-Crivelli,

k. und k. Rittmeister a. D., correspond. Mitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa etc.

ist am 26. Mai 1890 zu Strakonitz in Böhmen gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 116. Wien, August 1890. II. Bd., Nr. 56.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:
Herr Pieter d'Hont, Bibliothekar der kön. Belgischen Akademie der schönen Künste und wirkl. Mitglied der Archäologischen Gesellschaft (Brüssel).

Das Fürstendiplom der Grafen von Cilli.

Im gräflich Hardegg'schen Archive zu Seefeld, das viel des Interessanten birgt, befindet sich ein ganz unscheinbares, ziemlich schmutziges Pergament ohne Siegel, mit der Inschrift auf der Rückseite: »Fürstenbrief der Graven von Czili«. Es ist dies ein historisch so bedeutsames Document, dass wir nicht umhin können, unseren Lesern nach vorher eingeholter und mit gewohnter Liberalität ertheilter Erlaubniss des Herrn Besitzers eine wörtliche Abschrift davon zu bieten. Die Grafen von Cilli, eines der hervorragendsten Geschlechter ihrer Zeit, erloschen am 8. November 1456 mit Ulrich II., dem mächtigen Rathgeber des jungen Königs Ladislaus Posthumus. Ulrich wurde aus politischen Motiven von der gegnerischen Partei, der Hunyady's, ermordet. Wie bedeutend das Geschlecht der Cillier war, beweisen ihre Familienverbindungen. Kaiser Sigmund vermählte sich mit Barbara, der Tochter Hermann's II., der die Elisabeth Gräfin von Schaumburg zur Gemahlin hatte. Als Todesdatum Hermann's gibt Supan in seinem Buche »Die vier letzten Lebensjahre des Grafen Ulrich II. von Cilli« (Wien, Braumüller, 1868) den 13. October 1434 an. Dies stimmt nun nicht mit dem hier abgedruckten Diplom, das 1435 ausgestellt ist; dass aber in dem Diplom kein anderer Hermann gemeint ist, als in Supan's Buche, beweist die Bezeichnung des Diploms »unser lieber Sweher« und der weitere Zusatz, dass der Kaiser die Tochter des Grafen Hermann zu seiner Gemahlin zu nehmen geruht habe. In die Standeserhöhung eingeschlossen ist ferner der einzige, damals noch lebende Sohn Hermann's II., Friedrich II. Dieser war vermählt mit Elisabeth Gräfin von Modrusch und nach deren im Jahre 1422 erfolgten Tode mit Veronika von Desenitz, † 1428. Friedrich II. starb am 9. Juni 1454 und hinterliess einen Sohn, Ulrich II., der als letzter Träger des berühmten und berüchtigten Namens sein thatenreiches Leben schloss. Er war mit Katharina, Tochter des Wojwoden Georg Branković vermählt. Supan's sehr gut und gründlich gearbeitetes Buch enthält bezüglich des Fürstendiplomes noch einen, aus seinen Quellen überkom-

Digitized by Google

menen Fehler: S. gibt als Datum den 30. November 1436 an und erwähnt nur Friedrich und Ulrich als der Standeserhöhung Theilhaftige, während im Original an erster Stelle Hermann genannt wird und dasselbe am Dienstag vor St. Michael 1435 ausgestellt ist. Die Erhebung der Grafen von Cilli in den Fürstenstand gab Veranlassung zu einem Kriege mit Oesterreichs Fürsten, worüber bei Supan Näheres zu finden. Nun noch einige Worte über das Aeussere des Documentes. So bedeutsam der Inhalt, so unscheinbar die Aussenseite. Das Pergament ist 39 Centimeter hoch und 60 Centimeter breit, unten ein 10 Centimeter breiter Rand umgeschlagen. Das Siegel fehlt. Die Ausstattung ist ganz kunstlos, ungefähr so wie sie bei gleichzeitigen Kaufcontracten zu finden ist. Auf der Rückseite steht, wie bereits bemerkt, »Fürstenbrief der Graven von Czili«, darunter: »R. Marquardus Vrisa....«

»Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Keiser zu allen ziten Merer des Reichs vnd zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. Kunig. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen den die In sehen oder hören lesen, Die merung vnd breytung keiserlicher macht, vnd seines erleuchten thrones, den wir von sundern gnaden, des Almechtigen gots vnd nit durch vnsers verdyenens willen fürsein, die reitzen vnd manen vns on vnderlaß zu betrachten vnd zu besinnen wie wir die wirdikeit lob vnd Er, desselben Trones, mit sundern zirlichkeiten erbreiten vnd ercleren, gleicherweiß als die sunne die finster der erden mit Irem durchgenden schein vnd glanz erleuchtet, vnd doch an Irer macht kein mynnerung oder swechung der kreffte nit fület, vnd so wir das manigfelticlich in vnserm sinne überslahen so kunnen wir das nicht mit bequemlichern wegen volbringen dann so wir wolgeborne vnd Edele geslechte, durch die altzeit boßheit der obeltetigen gedruckt vnd frid vnd gemach den frömen geschaffet wirt, mer vnd mer mit sundern wirdikeiten erhöhen, sunderlich die, die in gantzer vnd recht stetikeit vnd trüe vns vnd dem heiligen Reich mit empsigen fleisse vnd wertlichen taten sich fur ander lüt nützlicher vnd redlicher ertzeigen, vnd wann wir nu wol vnd eigentlich gemerkt haben, das vnsere vorfarn Romische keiser vnd kunige das fliβlich betrachtet vnd gewegen, vnd durch solicher sunderlicher merklicher tat willen, etwann der Edel Friderich fry uon Saynek vnd dornach derselb Fridrich frey vnd sein nachkomen herman vnd wilhelm vorter erhaben vnd sy nu Grauen zu Czili gemacht vnd erhohet haben Als dann vnsers lieben herrn vnd vatters keisers karl seliger gedechtnuß vnd ander brieff clerlicher uβweisen, vnd wann wir nu ouch in vnsselbs betracht vnd gemerkt haben, das das hauß vnd Grafschaft zu Czili von gnaden des Almechtigen gots, vnd durch furdrung, vnd vnser besunder stewr vnd hilff nach dem vnd wir die durchleuchtigiste furstynn frawen Barbara Romische etc. kunige, des wolgebornen Hermans ytzund des eltsten Grauen zu Czili zu Ortenburg, vnd Im seger*) vnsers lieben swehers vnd getrüen Tochter zu unserer Gemahel gerucht haben zu nemen sunderlich erhöhet vnd gewirdiget worden ist, nemlich auch an handen vnd lüten vnd mechtigen Grafscheften vnd Herschafften die Im zugestanden sind haben wir fur vns genomen daß wir denselben vnsern lieben Sweher, seine erben vnd nachkomen, als soliche lut die des wol wirdig vnd dem heiligen Reiche fur ander tuglich sein gnediclich erheben wollen Vnd dorumb mit wolbedachtem mut, gutem Rat, vnserer vnd des heiligen Rnichs kurfürsten fursten Graven freyen Hern vnd Edeln vnd rechter wissen, angesehen soliche getrüe willige vnd anneme dienst die Ir vordern vnd Sy dem heiligen Romischen Reich, in vorgangen zeiten getreulich vnd nützlichen beweiset, vnd dadurch billich solich Er vnd wirdikeit erworben haben,

*) Sagor.

Digitized by Google

vnd der vorgenant Graff Herman vnser lieber Sweher, Graff Friderich sein Sun vnd Graff Vlrich, vns vnd dem Reich teglich tun vnd beweisen, vnd ouch tun vnd beweisen sollen, vnd mogen in kunfftigen zeiten, Ouch durch sunderlicher lieb vnd zuneigung willen die wir zu demselben hawß, vnd geslechte haben So haben wir die vorgenañ Herman, Friderichen, vnd Vlrichen Grauen zu Czili, vnd alle vnd igliche Ir erben, erbserben, vnd nachkomen Gefürstet vnd zu Gefürsten Grauen geschepft, erhaben gesetzt, vnd gemacht, scheppfen, setzen erheben vnd machen in kraft diß brieffs, vnd Romischer keiserlicher macht volkomenheit, als wir dann vff heutt datũ diß briefs, do wir wirdiclich allhie in vnserer Maiestat sassen getzieret mit keiserlicher wate, vnd andern herlichkeiten als sich geburet den egenañ Graf Herman vnsern Sweher, mit vnser hant, vnd reichung des banyrs, in dem namen des Almechtigen gots loblich erleuchtet vnd geschepfet haben, Ouch setzen, scheppfen vnd machen wir von der Romischen keiserlichen macht vnd rechter wissen dieselben Grafschaft zu Cili in Iren herschafften, gebieten, gerichten, gutern, zugehorungen, gemerken, vnd zilen, als dann die in des egenañ vnsers lieben hern vnd vatters keiser karls seligen brieuen vß gemessen, vnd in Iren zilen berüret vnd eigentlich begriffen sind vnd auch andere herschafft die die egenañ Grauen von Cili in dem heiligen Romischen Reich haben vnd besitzen, dauon Sy wol fursten gesein, vnd sich auch als fürsten halten mogen zu einem rechten vnd waren fürstentum Also das wir solicher keiserlicher scheppfung vnd gesetzes craft wegen die obgenañ Herman Friderich vnd Vlrich alle Ir rechte lehenserben vnd nachkomen ewiclichen fursten vnd Gefürsten Grauen genant sein vnd bliben wollen vnd sollen Vnd die obgenañ Grafschafft vnd andere Ire land grafschefft vnd herschafft, als ein furstentum des heiligen Reichs, von vns, dem Romischen Reich, vnsern nachkomen Romischen keisern vnd kunigen zu Rechtem fürsten lehen altzeit zu gewonlichen zeiten mit vffgereckten Banyrn als andere vnsere vnd des Reichs fürsten empfahen halten, vnd gernlichen besitzen sollen vnd mogen, on allerley, hindernuß vnd ouch das Sy alle vnd ygliche recht, Er, wirdikeit, freiheit, gewonheit, vrteil, vnd öbung, in gericht, vnd oßwendig gerichts für dem Romischen Reich vnd an allen andern stetten, vnd enden wie sich das ymmer geburen mag, haben, üben vnd der gentzlichen gebrauchen sollen vnd mogen, die andere fürsten vnd Gefürsten Grauen des Romischen Reichs durch recht, vnd gewonheit, nach sytten der land haben, halten, vnd der ouch geniessen vnd gebrauchen, von allermenniclich vngehindert Vnd dorumb von keiserlicher macht, gebieten wir allen fursten Geistlichen vnd Werntlichen, Grauen, Freyen, Edeln vnd andern des heiligen Reichs vndertanen vnd getrüen ernstlich vnd vesticlich mit diesem brieff, das Sy die egenañ Herman, Fridrich vnd Vlrich Grauen zu Cili etc. vnd alle Jr erben vnd nachkomen ewiclich vnsere vnd des Reichs fursten vnd Gefursten Grauen von Cili nennen vnd Sy dafür haben vnd halten sollen vnd ouch Sy furbaß im kunfftigen zeiten an den vorgenañ vnsern keiserlichen gnaden, Rechten, Eren, Wirden vnd freiheiten mit den wir Sy an Irem namen vnd wesen gehabt, gewirdiget, vnd gefreyet haben, als dann begriffen ist, nicht drangen, hindern, nach Irren sollen in dheinweiß vnd wer gemant, der do wider freuenlichen tete, der sol zustund vnd als offt er das tut in vnserr vnd des Reichs swere vngnad vnd in ein pene Czweyhundert mark lotiges goldes verfallen sein, die halb in vnsere vnd des heiligen Reichs Camern, vnd halb den egenañ Grauen von Cili Iren erben vnd nachkomen sollen an alles widersprechen gentzlichen genallen. Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnserr keiserlichen Maiestat Insigel. Geben zu Prespurg Nach Crists gepurd Viertzehenhundert Jar vnd dornach im fünfvnddrissigstem Jare Am nechsten Dinstag vor sant Michels tag. Vnserr Reiche

Digitized by Google

des Hungrischen etc. Im Newnvndvirtzigisten des Romischen Im Sechsvndtzweinzigisten, des Behemischen Im Sechstzehenden vnd des keisertumbs Im dritten Jaren.

Ad mandatum donñ Imperatoris
Caspar Sligk miles Cancellarius.«
Heinrich von Kadich.

Literatur.

— **Hildebrandt, Ad. M.** Stammbaum der Familie Löbbecke. 1889.

— **Roth. F. W. E.** Geschlechtstafel der Herren und Grafen von und zu Eltz. 1890.

Zwei Stammtafeln grössten Formates, von denen die erste in Gestalt eines mächtigen Lindenbaumes die in Iserlohn und Dortmund sesshafte Patrizierfamilie Löbbecke (in Gold drei schwarze Schildchen) vorführt. Die Reihe beginnt mit Gerhard Löbbeke, der um 1313 Bürgermeister in Iserlohn war. Es blühen noch drei Zweige, die nach den Ahnherren Karl Friedrich, Johann Hermann und Johann Melchior benannt werden. Dem ersten Zweige ist der preussische Adelstand in drei Mitgliedern, u. zw. 1888 und 1889, verliehen worden, dem dritten Zweige bereits 1840 in der Person des Eduard Löbbeke. Einem erloschenen Zweige gehörte auch Diedrich Heinrich Zacharias an, welcher 1826 als letzter Vehmgraf zu Dortmund gestorben ist.

Die zweite Stammtafel ist von dem gräflich zu Eltz'schen Archivar F. W. E. Roth — als Verfasser der Geschichte des Königs Adolf, der Geschichte der Stadt Wiesbaden und namentlich der Fontes rerum nassoicarum rühmlichst bekannt — im Anschlusse an seine Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz zusammengestellt. Sie enthält nur die urkundlich nachweisbaren Mitglieder der Familie Eltz, nicht auch solche, deren Zugehörigkeit noch nicht festgestellt ist, und beginnt mit Rudolf 1150—1157, in dem dieses berühmte und vielverzweigte Geschlecht seinen Stammvater verehrt. In der vierten Generation bildeten sich drei Linien, die mit dem gelben Löwen, die mit dem weissen und die Linie mit den Büffelhörnern. Die zu Eltz gesessene weisse Löwen-Linie blüht heute noch in dem freiherrlichen Zweige Eltz-Rübenach. In der gelben Löwen-Linie entstanden die Zweige Pirmont, Langenau, Uettingen, Wiescastel, die alle bis auf den Hauptzweig Eltz-Kempenich, heute Eltz-Vukovár genannt, ausgestorben sind.

Die Tafel ist nur in 20 Exemplaren splendid gedruckt und mit zwei Wappen geziert, dem reichsgraflichen und dem einfachen, welche Otto Hupp in seiner kräftigen, schwunghaften Manier entworfen hat. *Klemme.*

*

So imposant auch Stammtafeln in diesem grossen Formate sein mögen, haben wir im sachlichen Interesse grosse Bedenken dagegen. Sie können, wenn sie nicht ein verwirrendes Zuviel von Zeilen haben sollen, selten mehr als die Namen und Jahreszahlen enthalten, und dienen dann nur als allerdings übersichtliches Schema. Uns sind, offen gesagt, Stammtafeln in conciser Ausführung, auf mehrere kleine Blatter oder Seiten vertheilt, in denen man Alles findet, was über eine Person zu erfahren ist, für den praktischen Gebrauch viel lieber, eine Ansicht, die vielleicht nicht allgemeinen Beifall finden wird. Die Red.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

332. — Gewünscht werden alle näheren Daten über den kaiserlichen Obersten Leonhard Bernhard von Knörring (Knöringen). Bekannt ist nur theilweise seine Dienstzeit 1646 und 1647, und dass er bei der Belagerung Iglau's am 30. Nov. 1647 fiel.

Gefällige Nachrichten erbittet
Friedrich Edler v. Bernhardt,
k. u. k. Oberlieutenant im 8. Inf.-Regt.
in Brünn.

333. — Kommt das Geschlecht der Gerster in Oestereich, speciell in Wien vor und wie weit zurück ist dasselbe an letzterem Orte nachweisbar? Ist etwa 1757 ein Josef Gerster in einer der Kirchen Wiens getauft worden?

Gütige Antworten werden erbeten von
Pfarrer *L. Gerster* in Kappelen,
Canton Bern, Schweiz.

334. — Gesucht wird ein genealogischer Zusammenhang zwischen dem kurbrandenburgischen Rathe Johann Christian Fritsche, dessen Adel vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg — ddo. Potsdam, den 18. Juni 1686 — anerkannt wurde, nachdem dessen Vater Johann Fritsche schon ddo. Wien, am 11. April 1665 den Reichsadel erhalten hatte, — und dem Johann Georg Fritsche, der zu Kreybitz-Neudörfel bei Preschkau in Böhmen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte.

335. — Gesucht werden alle Daten, welche sich auf die Familie Czibulka (auch Cibulka, Czybulka, Cebulka u. s. w.) von Lytultowitz auf Schönwald in Schlesien beziehen. In Preussisch-Schlesien starb das Geschlecht mit Gustav von Czibulka zu Kotoschütz 1740 aus. Johann Czibulka, von dem die jetzt noch blühende Linie abstammt, ist 1627 zu Seelowitz in Mähren ansässig gewesen und mit Hinterlassung einer Witwe Dorothea (wahrscheinlich geb. Holly) 1657 dortselbst gestorben. Dieser dürfte aus Sagan gestammt haben, und von dort nach Seelowitz gekommen sein.

Ignaz Czibulka,
Präsident des k. k. Kreisgerichtes
zu Neutitschein in Mähren.

336. — Sind nahere Nachrichten über eine Familie des Namens Kettler bekannt, die derzeit im Hannover'schen blüht und im Schilde einen mit drei Sternen belegten Balken, der oben von 2, unten von 1 Kleeblatte begleitet ist, und auf dem Helme eine Lilie führt?

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 117. Wien, September 1890. II. Bd., Nr. 57.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Für die Sammlungen unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von den Herren Max Diacon und Maurice Tripet:
»Fragments historiques. La regalissima sedes et la reine Berthe à Neuchâtel.« Von den Geschenkgebern. Neuchâtel, 1890.

Von Herrn Professor Ad. M. Hildebrandt in Berlin:
Stammbaum der Familie Löbbeke, 1890. Farbendruckblatt in grösstem Format. Vom Geschenkgeber.

Von Herrn Bürgermeister Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf:
Ovale Gussmedaille in Bronze auf des Herrn Geschenkgebers 60. Geburtstag. Modellirt von Scharff. Avers: Brustbild, daneben rechts das Monogramm A. B. v. E., links Aet. LX. Rev.: Ganzes Wappen mit dem Lamm, daneben eine Frauengestalt als Schildhalterin, darüber MDCCCLXL.

Von Herrn J. Theodor de Raadt in Brüssel:
»Le poignard de silex étude de moeurs préhistoriques.« Von G. Hagemans. Brüssel, 1889.

Von Herrn Const. A. Christomanos in Wien:
»Burg Runkelstein bei Bozen.« Von Dr. Karl Höffinger. Wien, 1888.

Vom kön. Major a. D. Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg in Breslau:
Die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau. Von Hans Lutsch. Breslau, 1886.

Von Herrn Georg Sever Grafen Dunin-Borkowski:
»Materyały archivalne wyjęte głownie z Metrijki litewskiej.« Von Dr. Anton Prochaska. Lemberg, 1890.

Von Herrn Anton Schroll in Wien:
»Traité complet de la science du blason.« Von Souffroy d'Eschavannes. Paris, 1885.
»Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses.« Von Dr. Marc Rosenberg. Heidelberg, 1882.

Vom Landesmuseum in Serajewo:
»Swetostefanski chrysovulj kralja Stefana Uroša II Milutina. Von V. Jagić. Wien, 1890.

Digitized by Google

Von Herrn Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.:

»Geschichte des Geschlechtes von Oeynhausen.« 4. Theil. 1889.

Von Herrn kön. Hauptmann a. D. Eduard Ritter von Henzler Edlen von Lehnensburg in München:

Adressbuch von München für das Jahr 1890.

Beglaubigte Abschrift des Adelsdiplomes für Maximilian von Sämmer und Frankenegg, ddo. Wien, 7. Juli 1729 und 27. September 1735.

Vom Mährischen Landesausschuss in Brünn:

»Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae.« XII. Bd. Brünn, 1890.

Heraldische Briefe.

VII.

Es ist wahr, ich habe ungebührlich lange geschwiegen; oder wäre es vielleicht gebührlicher, dies weiter zu thun? Aber wie konnte ich Ihren wiederholten Aufforderungen, endlich doch wieder etwas schreiblustiger zu werden, widerstehen!

Machen Sie sich, lieber Freund, deshalb auf keine höchst interessante und ganz merkwürdige Epistel, zu deren Ausarbeitung ich bei zwei Jahre gebraucht hätte, gefasst; es sollen die nachstehenden Zeilen vielmehr nur eine einfache Mittheilung über heraldische Vereine enthalten, um mich wieder etwas einzuarbeiten, da ich, sobald es die liebe Sonne nur um etwas weniger gut meint wie jetzt — denn selbst in meinem kühlen weltentlegenen Waldwinkel, in den ich mich schon seit drei Monaten verkrochen halte, spüre ich ihre glühenden Strahlenbüschel —, ernstlich vorhabe, einen längeren heraldischen Brief für Ihr Blatt vom Stapel zu lassen. — Nun denn, wenig aber gewiss vom Herzen.

Wie ich höre, wird nun auch in der Schweiz ernstlich an die Gründung eines heraldischen Vereines gedacht. Anregung hiezu haben wohl die in Neuchâtel seit 1887 erscheinenden »Archives héraldiques« gegeben, welche in einer Reihe von trefflichen Artikeln das Interesse an einer sachgemässen Behandlung der Heraldik zu wecken verstanden. Dass in einer Republik sich heute die Bildung eines nach der Ansicht gewisser viel sprechenden und wenig denkenden Herren »den finsteren Tendenzen der Junkerherrschaft« huldigenden Vereines vollzieht, beweist nicht nur, dass die Pflege dieser Wissenschaften denn doch mit freier Gesinnung vereinbar ist, sondern zeigt auch von dem gesunden Sinne, der in den Leuten wohnt, wenn sie selbst in bescheideneren Verhältnissen sich der ehrenhaften Vergangenheit ihrer Familie und ihres gut bürgerlichen Wappens gerne erinnern.

Was dort noch keimt, ist bereits an einem anderen Orte erblüht; in Hannover feiert im nächsten Winter der heraldische Verein »Zum Kleeblatt« das Fest zweijährigen Bestehens. Der Verein wurde Ende 1888 von acht Personen gegründet und setzte sich zum Ziele, den Kunstgewerbetreibenden Belehrung und Anregung in heraldicis zu verschaffen. Doch nicht nur Künstler und Geschäftsmänner bilden die Reihe der Mitglieder, auch der dort wohnhafte Adel beginnt seine Theilnahme zu bezeugen; ein erfreuliches Bild, um das Hannover zu beneiden ist. Die Gründer des Vereines hätten es einmal bei uns versuchen sollen, Anhänger für ihre Sache zu werben. Sie hätten dabei Mancherlei erfahren: Von dem Adel vollkommene Gleichgiltigkeit, von der Gelehrtenwelt directe Ablehnung, von den Zeitungen im besten Falle Stillschweigen und von dem Publicum selbst ein mitleidiges Kopfschütteln. Es scheint, dass an anderen Orten doch mehr Ernst und Liebe zur Vergangenheit noch zu finden ist, als hier, wo Alles, was nicht Sport, oder Politik,

Digitized by Google

oder Jux heisst, rettungslos in den Orcus versinkt, und die besten Bestrebungen an der unheilbaren Indifferenz der zunächst daran betheiligten Kreise scheitern.

Den bisher erreichten Erfolg hat der Verein »Zum Kleeblatt« gewiss der Einrichtung zu verdanken, dass alle zwei Wochen Sitzungen stattfinden, in denen die Mitglieder Gelegenheit finden, Anfragen zu stellen, durch kleine Vorträge ihr Wissen zu erweitern und zu ergänzen. Auf diese populäre Basis gestellt, mag der Verein wohl gedeihen, während er diese Erfolge nicht erreicht hätte, wenn er nach dem Muster so vieler gelehrten Gesellschaften jeden »unberufenen Laien« von seinem Schosse ferngehalten oder höchstens darin geduldet hätte unter dem Motto: Ignotus taceat in ecclesia. Darum möge auf jenem richtigen, vor Stagnation bewahrenden Wege fortgefahren werden, mag auch profunde Gelehrsamkeit darüber zürnen und die chinesischen Mauern zum Schutze gegen allerhand Bönhasen herbeiwünschen.

Weiteren Fortschritt machte der Verein, indem er am 1. Februar d. J. das erste Blatt seiner monatlichen Mittheilungen in Druck legen liess. Bisher sind fünf Nummern erschienen, jede mit einer lithographirten Beilage versehen. In jüngster Zeit neigt sich der Verein dahin, seine Thätigkeit auf die Provinz Hannover zu beschränken, was im Interesse einer sorgfältigen Durchforschung von Stadt und Land nach vorhandenen heraldischen Denkmalen nur zu billigen ist.

So wollen wir denn Alle, die es mit der Heraldik ehrlich meinen, die beiden Vereine, den werdenden und den aufblühenden, auf das Beste begrüssen und ihnen viel Glück auf dem Wege wünschen.

Friedhof-Notizen.

XII. Pfarrkirche in Gmunden, Ober-Oesterreich.

1. — Sebastian Hofer, kais. Rath und Salzamtmann zu Gmunden, † am Sanct-Laurenz-Abend 1536, und seine Hausfrau Margaretha Pütschin, † am Montag zu Ostern 1530.

   Wappen: I. Ober fünffach gezinnter Mauer 3 (2, 1) Sterne. Kleinod: Wachsender bekrönter wilder Mann, ober dem Kopfe mit beiden Händen einen Stern haltend. II. Geviertet; 1 und 4 wilder Mann, eine Sense schwingend, hinter seinem Rücken schräg zwei verschlungene Hörner; 2 und 3 Bracke mit Halsband. 2 Helme: I. der Mann mit der Sense wachsend; II. 2 Hörner.

2. — Johann Segger in Messenpach, Ritter, kais. »consiliarius vectig.«, gest. 19. Sept. 1550, und seine Hausfrau Sibylla Schaller von Englstain, † 8. Juni 1541. Mit Wappen.

3. — Margaretha Seeawerin, Witwe nach Sebastian Seeawer, Bürger und Salzfertiger zu Hallstatt; sie starb am 8. Mai 1589. Den Grabstein setzten ihre Kinder: Paul, J. U. Dr. und Advocat bei der n. ö. Regierung, Michael, Bürger und Salzfertiger in Hallstatt, und Barbara Stärlin d. J., Bürgerin und Salzfertigerin in Gmunden. Ohne Wappen.

Vom Verein »Herold«.

Der Verein »Herold« zu Berlin schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung eines Entwurfs zu einem Bücherzeichen für seine Bibliothek.

Zur Betheiligung an dem Wettbewerb ist jedes Mitglied des »Herold«, sowie eines anderen, mit demselben in Verbindung stehenden heraldischen Vereines berechtigt.

Die Zeichnungen müssen in Federmanier derartig ausgeführt werden, dass sich danach Vervielfältigungen durch Zinkätzung oder Photolithographie herstellen lassen; sie sollen das bekannte Wappen des »Herold« in beliebiger Stilisirung,

Digitized by Google

sowie die Worte »Bibliothek des Vereins Herold« und einen zur Anbringung der Nummer geeigneten leeren Raum enthalten; auch dürfen sie nicht kleiner sein als 10 : 16 Centimeter. Dieselben sind bis zum 15. October 1890 in der bei Wettbewerbungen üblichen Weise (mit Merkspruch und einem den Namen des Urhebers enthaltenden verschlossenen Umschlag) an den Schriftführer des »Herold«, Herrn Kanzleirath Seyler in Berlin SW., Gneisenaustrasse 99/100, einzureichen.

Es sind den Preisrichtern

150 Mark

zur Verfügung gestellt, welche entweder als einheitlicher Preis verliehen, oder nach Lage der Sache auf die zwei oder drei besten Arbeiten vertheilt werden sollen.

Die mit Preisen bedachten Entwürfe gehen in das Eigenthum des Vereins »Herold« über und werden in der Monatsschrift »Der Deutsche Herold« abgebildet.

Ausserdem behält sich das Preisgericht vor, weitere gute Arbeiten durch Anerkennungsschreiben auszuzeichnen.

Das Urtheil des Preisgerichtes wird durch die Monatsschrift »Der Deutsche Herold« und durch das »Monatsblatt der k. k. Gesellschaft Adler« bekannt gemacht.

Der Vorstand des »Herold«.
Freiherr von und zu Aufsess,
Vorsitzender.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 293. — Das auf einem männlichen Porträt in Brüssel vorkommende Wappen dürfte sehr wahrscheinlich das der lothringischen Familie Viriot sein.

Hauptmann *Hugo Freih. v. Listow*
in Berlin.

Zur Anfrage 309. — Mitglieder dieses Geschlechtes dürften noch in Graz leben. Der Grazer Adressen-Kalender v. J. 1889 führt an:

Schlichting, Anna von, Private, Gleisdorfergasse 17, und

Schlichting, Juliana von, Private, Sigmundstadel 4. Prof. Dr. *v. Luschin* in Graz.

Zur Anfrage 318. — Bevor ich auf die Beantwortung der eigentlichen Anfrage eingehe, möchte ich Folgendes vorausschicken: 1625 wird erwähnt, dass Mathias Zeidlitzer's Sohn, Adam, gestorben sei.

Da nun Rudolf Zeydlitz Freiherr v. Schoenfeld, Herr auf Polna-Płybislau und Chotzen 1590 geboren und 1622 gestorben ist, so kann Mathias nicht sein Sohn sein, denn sonst wäre Rudolf mit 35 Jahren schon Grossvater geworden. Dies anzunehmen, ist aber wohl etwas gewagt.

Endlich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass genannter Mathias nicht als Zeydlitz v. Schönfeld, sondern als M. Zeidlitzer erscheint.

Rud. Freih. v. Zeydlitz u. Kurzbach
auf Kl.-Wilkau.

Zur Anfrage 324. — Maria Raquet v. Baviere († 23. November 1820 in Wien), Gattin des französischen Oberstlieutenants Hugo Ludwig Chevalier Raquet de Baviere, war eine geb. v. Hollbein, nicht Holleben.

Ihr Gemahl hatte sich noch einmal vermählt, denn als er am 5. Juli 1843 in Wien (kinderlos) starb, hinterliess er eine Witwe: Margarethe, geb. Ditz.

Des Chevalier Raquet de Baviere Adel soll sich auf einen Adelsbrief des Kaisers Mathias ddo. Pressburg. 20. März 1663, gestützt haben.

Wappen (Farben nicht bekannt): Aus einem Dreiberge ein Einhorn wachsend. Kleinod: Das Einhorn aus der Helmkrone wachsend.

Zur Anfrage 329. — Der Director des Josefstädter Theaters in Wien, Karl Friedrich Hensler, starb daselbst, 64 Jahre alt, als Witwer am 24. November 1825 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, Josefine von Scheidlin, geb. Hensler, Gattin eines k. k. priv. Grosshändlers in Wien.

Unser hochverehrtes wirkliches Mitglied,

Seine Excellenz Herr

Franz Freiherr von Kalchberg,

k. u. k. wirkl. Geh. Rath u. Unter-Staatssecretär i. P.,

ist in Graz am 12. Juli 1890,

und unser hochverehrtes wirkliches Mitglied,

Seine Excellenz Herr

Georg Freiherr von Millosicz,

k. u. k. Vice-Admiral i. P.,

am 24. Juli 1890 gestorben.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 118. Wien, October 1890. II. Bd., Nr. 58.

Sphragistisches.

Die hier abgebildeten drei Siegel dürften für Freunde der Siegelkunde nicht ohne Interesse sein.

Die beiden kleineren befinden sich auf einem am 1. Februar 1628 zwischen dem »Edlen und vesten Herrn Wolf Leuzendorfer, ainer Löbl. N. Ö. Landtschaft Grainiz Under Zallmeister« und den beiden »Hofjuden«, d. h. hofbefreiten Juden, Israel Wolff und Josef Plan in Wien, abgeschlossenen Darlehensvertrage über 2300 Reichsthaler.

Das Siegel Leuzendorfer's sowie jene der beiden Hofjuden sind am Schlusse des bezeichneten Vertrages auf einem mit rothem Wachs unterlegten Papierstreifen aufgedruckt.

Das hier oben zuerst abgebildete Siegel ist jenes des Josef Plan, das unter einer nicht mehr lesbaren Legende ein Schildchen mit zwei menschlichen Figuren zeigt.

Das dritte Siegel ist das des Israel Wolff, das ein Schildchen mit einem deutlich erkennbaren Wolf enthält und darüber eine Legende in hebräischen Buchstaben zeigt.

Diese Ueberschrift ist verschieden von der mit Buchstaben derselben Sprache geschriebenen Namensfertigung des Wolff.

Interessant ist dieses Siegel schon deshalb, weil es ein in einem ganz hübsch verzierten Cartouche-Schildchen enthaltenes redendes Wappenbild, den Wolf, zeigt, also vermuthen lässt, dass der Name Wolff Israel's Familienname gewesen war, obwohl zu jener Zeit doch bekanntlich die Israeliten — wie dies ja heute noch bei den Orientalen der Fall ist — solche noch nicht allgemein und bestimmt führten.

Des als zweites hier in Abbildung gebrachten Siegels bediente sich der Jude Abraham Korischander aus Nikolsburg in Mähren, das er auf einen mit der

Digitized by Google

Herrschaft Matzen wegen 40 Pfund Schafwolle abgeschlossenen Kaufvertrag ddo. Wien, 2. November 1731, druckte. Es zeigt ein Lamm, über dieses zwei hebräische Buchstaben und rechts von einem A(braham), links von einem K(orischander) beseitet.

Das Lamm dürfte eine Anspielung auf seine geschäftliche Thätigkeit — nach obigem Document zu vermuthen, ein Wollhändler — gewesen sein.

Friedhof-Notizen.

XII. Pfarrkirche in Gmunden, Ober-Oesterreich.

(Fortsetzung.)

4. — Michael Schimbl, Bürger und des Raths zu Gmunden, † 6. November 1572, und seine Hausfrau Elisabeth Wöllin.

Wappen: Springendes Pferd. Kleinod: wachsender Mann in langem Leibrocke mit Gürtel, hohem Hute ohne Krämpe, in der Rechten ein Schwert, die Linke weggestreckt.

5. — Hanns Reicher, Bürger des Raths zu Gmunden, † 17. Juni 1578 im 47. Jahre, und seine Hausfrau Anna Stärlin, † 25. Juli 1589.

Alliance-Wappen: I. Aus einem Dreiberg wachsend eine Gemse; II. Schrägbalken mit drei Staaren belegt.

6. — Andre Grueber, des Erzherzogs Ferdinand gewesener Diener und Pfandinhaber des Urbaramtes zu Hinterperg in Steiermark, † 14. April 1600 im 77. Lebensjahre, mit seinem Sohne Andre, † im 15. Lebensjahre.

Wappen: Schräglinks getheilt mit einem Einhorn. Kleinod: Busch von Straussfedern.

7. — Mathias Gartner, kais. Rath und Salzamtmann, † 10. April 1614, und seine Gattin Barbara.

Alliance-Wappen: I. Steinbock; II. Fuchs, eine Geweihstange im Rachen.

8. — Dr. Chrisophorus Zeyl, Physicus zu Gmunden, † 27. März (ohne Jahreszahl).

Wappen: Geviertet; 1 und 4 eine Melusine, 2 und 3 dreimal schräg getheilt. Kleinod: Die Melusine wachsend zwischen offenem Flug. (17. Jahrh.)

9. — Zacharias Riedl, kais. grosser Kueffenhändler beim Salzamt Gmunden, † 5. November 1638 im 52. Jahre.

Wappen: Eine Taube mit einem Zweig im Schnabel. Kleinod: Schildesfigur.

10. — Leonhard Höss, kais. Verweser »in der Ebensee«, † 14. Januar 1639, und seine Hausfrau Gertrud, † 26. December 1639.

Wappen: Geviertet; 1 u. 4 gekrönter Greif, 2 u. 3 drei Schrägbalken.

11. — Hanns Hofer, Bürger und Handelsmann zu Gmunden, † 5. November 1669 im 92. Jahre, Gertrud seine erste Hausfrau, † im 95. Jahre; Eva seine zweite Hausfrau (mit der er sechs Kinder: Samuel, Anna Maria, Eva, Christina, Elisabeth und Rosina erzeugt hatte), † 7. Februar 1665 im 50. Jahre.

Ohne Wappen.

12. — Anna Katharina de Vette, geb. Sauerin von Saurburg und ihr Sohn Johann Conrad, Sohn des verstorbenen kais. Apothekers Johann Wilhelm de Vette. Anno 1673.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; in diesem ein mit drei Eberköpfen belegter Schrägbalken, 1 und 4 gezinnte Mauer, aus dieser ein paar Gems-

Digitized by Google

krickeln hervorgehend; 2 u. 3 Adlerkralle. Kleinod: Flügel, mit dem Schrägbalken aus dem Herzschild quer belegt.

13. — Anna Maria Schrenckin, Witwe, setzt einen Grabstein ihrer Mutter Salome, Ehefrau des Herrn Tobias Brenner von Latthofen, Salburg'schen Regenten; dem Zacharias Schrenck, Raitdiener und Einnehmeramts-Gegenschreiber, ihrem Gatten, und ihren Kindern: Johann Georg Veit, Maria Dorothea Salome und Anna Regina.

Wappen: Geviertet; 1 und 4 Löwe, 2 und 3 Schräglinksbalken. Kleinod: Offener Flug.

14. — Sebastian Schemerekher, † 21. Januar 1677 im 45. Jahre, und sein Nachbesitzer(!) Paul Neumayr, beide Bürger und Gastgeber zu Gmunden, und ihrer beider Hausfrau Appollonia, geb. Ridlerin, † 19. October 1684 im 49. Jahre.

Ohne Wappen.

15. — Wolf Constantin Obmauß von und zu Siersling, gewesener kais. Gross-Kueffenhändler zu Gmunden, † 27. März 1677.

Wappen: Schrägbalken, darin ein Einhorn, begleitet von zwei Sternen. Kleinod: Zwischen offenem Flug wachsendes Einhorn.

16. — Martin Augustin Glantz, kais. Mauthamts-Gegenschreiber zu Gmunden, † 18. Mai 1684, 67 Jahre alt, und seine zweite Frau Johanna Regina, geb. Grienbergerin, † 8. October 1691, 50 Jahre alt.

Ohne Wappen.

17. — Ferdinand Adam Khüman, kais. Mauthamts-Gegenschreiber zu Gmunden, † 24. März 1691; seine Hausfrau Anna Barbara und ihre acht Kinder.

Ohne Wappen.

18. — Mathias Sydler von Rosenegg, des inneren Raths, † 14. Januar 1713, im Alter von 76 Jahren; seine erste Frau Katharina, geb. Prielingerin, † 21. October 1670, 48 Jahre alt; seine zweite Frau Maria Regina, geb. Tüntzenstainerin, † 23. Mai 1706, 53 Jahre alt, und seine Kinder zweiter Ehe: Elias Adam und Anna Susanna.

Alliance-Wappen: I. geviertet mit Herzschild, in diesem unter abgeledigtem Sparren Rosenstrauch mit einer Rose; 1 und 4 hervorgehender gekrönter Adler, 2 und 3 gewellter Schräglinksbalken. Kleinod: geschlossener Flug, vorne wie der Herzschild bezeichnet. II. Auf einem Dreiberg eine Gemse. Kleinod: Die Schildfigur.

19. — Mathäus Joseph Maderer Edler von Elan-Reichs-Cronn, kais. resignirter Pfleg- und Landgerichtsverwalter der Grafschaft Ohrt am Traunsee, † 6. September 1747 im 73. Jahre und seine Frau Maria Elisabeth, geb. Sydler von Rossenegg, † 5. März 1781 im 81. Jahre.

Ohne Wappen; dieses scheint ausgebrochen zu sein.

20. — Joseph Karl Sydler von Rossenegg, des inneren Raths, bürgerl. Gastgeb und k. k. Salzfertiger, † 10. September 1748, im Alter von 54 Jahren, und seine Hausfrau Maria Caecilia, geb. Millerin, † 24. October 1753, im Alter von 53 Jahren, und ihre Kinder.

Ohne Wappen.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

— **Die deutschen Bücherzeichen** (Ex-libris) von ihrem Ursprunge bis zur Gegenwart. Von F. Warnecke. Verlag von J. A. Stargardt in Berlin, 1890.

Vor Kurzem hat wieder ein Werk Warnecke's die Presse verlassen. Jede seiner Arbeiten — das muss man zugestehen — ist interessant. Verstand es Warnecke doch von jeher, sich ein Thema zu wählen, das stets von so allgemeinem Interesse ist, dass auch weitere Kreise darin Belehrung und Anregung finden. Das gelingt dem fleissigen Autor auch dann, wenn sein Stil manchmal gar zu geschäftsmässig und trocken wird; der geschickt gewählte Gegenstand und seine treue Begleiterin, die Illustration, helfen ihm über diese Klippe leicht hinweg.

So ist es auch bei dem vorliegenden Buche. Zweiffellos gehört diese Arbeit zu seinen interessantesten und doch ist der Inhalt sehr bald aufgezählt. Der Titel gibt genügenden Aufschluss über den Vorwurf des Werkes. Eine etwa fünf Seiten lange Vorrede, der die 20 Seiten umfassende Einleitung folgt, und nun ein Verzeichniss aller dem Autor bekannt gewordenen Bücherzeichen nach dem Namen derjenigen, die sie führen oder geführt haben, geordnet, schliesslich eine Auswahl von Mustern — voilà tout.

Ein Titelbild von E. Doepler d. J., in dessen bekannter Manier ausgeführt, 21, zumeist sehr bemerkenswerthe Textabbildungen und 26 Tafeln, auf denen 73 Ex-libris abgebildet erscheinen, tragen nicht nur zur gelungenen Ausstattung des Buches bei, sondern bilden sozusagen den Hauptanziehungspunkt, die pièce de résistance, und sind dieselben für weitere, namentlich Künstlerkreise, berechnet.

Jener Kreis aber, der aus Sammlern besteht, wird das Erscheinen dieses Buches nicht minder willkommen heissen, dabei allerdings bedauern, dass Rath Warnecke dasselbe nicht — vielleicht um Ein Jahr — später herausgegeben hat. Das mag wohl paradox klingen, aber es hat doch seine Richtigkeit. Wir wissen ja ganz genau, dass bei allen solchen und ähnlichen Verzeichnissen von einer absoluten Vollständigkeit keine Rede sein kann, wenn aber der Autor jetzt schon auf einem beigeklebten Zettel gesteht, dass er mittlerweile, das heisst während der Zeit des Druckes, wieder eine nicht geringe Anzahl von Bücherzeichen gesammelt habe, welche in das vorliegende Werk nicht mehr aufgenommen werden konnten, so muss man doch lebhaft bedauern, dass er mit der Drucklegung dieses Verzeichnisses nicht noch etwas zugewartet habe. Gewiss wäre der Effect auch dann nicht ausgeblieben, dass der Verfasser eine erkleckliche Menge von Bücherzeichen eingesandt erhalten hatte, welche in das Verzeichniss erst bei einer zweiten Auflage hätte aufgenommen werden können, aber dem Käufer der ersten Auflage wäre es, so scheint es uns, wohl angenehmer gewesen, wenn in dem Verzeichnisse dieser Auflage schon jetzt auch jene Ex-libris aufgeführt erschienen, die Rath Warnecke heute bereits wieder gesammelt hat oder von deren Existenz er wenigstens sichere Kenntniss besitzt. Wir hoffen, dass uns dieser hier ausgesprochenen Ansicht wegen der uns gewiss sehr werthe und für die Heraldik hochverdiente Verfasser nicht gram sein wird. Wir stehen mit dieser Meinung natürlich auf dem Standpunkte des Sammlers oder eigentlich des Statistikers. Für den Künstler ist das Verzeichniss, ob mehr oder weniger vollständig, von untergeordneterem Werthe; ihm handelt es sich um eine möglichst reiche Auswahl von guten, verwendbaren Mustern. Die Bücherfreunde aber bedürfen der Anregung und hiezu sind allein nur Vorlagen von Werth, weshalb auch die Tafeln mit den fast durchaus gelungenen Nachbildungen von Bücherzeichen der eigentlich wichtige Theil sind; ihm fällt die Aufgabe zu, anregend zu wirken und den Geschmack an Ex-libris in immer weitere Kreise tragen zu helfen.

Warnecke's neuestes Werk aber ist ganz dazu geeignet, diesen schönen Zweck zu erfüllen und deshalb heissen wir dasselbe als höchst zeitgemäß willkommen und wünschen demselben eine möglichst weite Verbreitung.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

347. — In der Kirche Touchobrad (Pouchorad?) bei Chrudim findet sich die Grabschrift eines Nobilis Ingenuusque Samuel Antonius Crispinus ex Stradowa. Poëta Guttenbergensis. — Am 10. Mai 1644 ernennt Cardinal Harrach von Neapel aus zu einem der beiden Administratoren der Prager Erzdiöcese während seiner Abwesenheit den Strahower Abt und zugleich Weihbischof von Prag, Kryšpin z Hradiště. Besteht ein Zusammenhang, und welcher, zwischen den beiden Genannten und der kirchenbücherlich seit Mitte des 17. Jahrhs. in Podëbrad nachweisbaren Bürgerfamilie Krišpin? Erbeten sind ferner die Wappen der Genannten und fernere Nachrichten über dieselben oder andere Mitglieder der genannten Familie.

Anzeige.

Bei Ordnung der Bibliothek hat sich eine Anzahl von Doubletten ergeben, welche umgetauscht oder verkauft werden sollen. Darunter befinden sich u. A. folgende grössere Werke:

Dielitz, Wahl- und Denksprüche (Ausgabe auf starkem Papier);

Hoheneck, Herren-Stände von Oberösterreich, I. u. II. Band, sowie der I. Bd. besonders;

Keller-Escher, Geschichte der Familie Escher, 2 Bde. (Prachtwerk mit schönen Kupferstichen etc., kaum im Handel);

Lotter, Stammbaum der Familie Lotter;

Dohna, Die Donin's (erloschene Linie der Dohna);

Grotefend, Urkundenbuch der von Heimbruch, 2 Bände;

ebenso eine grössere Anzahl von Broschüren.

*

Kauflustige wollen ihre Anbote entweder bis 15. October anmelden oder sich selbst an diesem Tage Abends im Gesellschaftslocale, I., Rosengasse 4, einfinden, um die Werke einzusehen und das Weitere zu besprechen.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 119. Wien, November 1890. II. Bd., Nr. 59.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Dr. Jur. Jaroslav Graf von Thun und Hohenstein, k. u. k. Kämmerer, Lieutenant i. d. Reserve des Dragoner-Regiments Nr. 13 (Prag und Kwassitz in Mähren).

*

Für die Sammlungen unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Grafen Ernst von Mirbach-Harff in Ziadlowitz:

»Schriften der histor.-statist. Section der mährisch-schlesischen Gesellschaft, Bände III, VIII, XI, XVI u. XVII;
»Kirchliche Topographie von Niederösterreich«, VI. Bd. (Lilienfeld), Wien 1825;
Schröteler, F. J., Joh. Wilhelm Graf von Mirbach (Trauerrede, 1850);
Burgerstein, Josef, Franz Anton Graf Thun-Hohenstein. Wien 1871;
Mirbach, E. Freih., Die Freiherren und Grafen von Mirbach. Berlin 1887;
Mirbach, W. Graf, Beiträge zur Geschichte der Grafen von Jülich. (S. A.)

Von Herrn Victor Bouton in Paris:

Gelre, Wapenboeck. Supplément au tome I. Paris 1890.

Von Herrn Wilhelm Rommel in Frankfurt a. M.:

Geschichte des Geschlechtes von Oeynhausen, I. Theil. Paderborn 1870.

Von Sr. Excellenz Herrn Grafen zu Eltz:

Roth, F. W. C., Geschlechtstafel der Herren und Grafen zu Eltz, 1890.

Von Herrn Josef Klemme in Wien:

Grotefend, Stammtafeln der schlesischen Fürsten. Breslau 1875;
Garnier, Tableaux généalogiques de la maison de France, Paris;
Reden, Baron de, Tableaux généalogiques .....;
Legis-Glückselig, Studien über den Ursprung des österr. Kaiserhauses. Prag 1860;
Imhof, J. W., Nachrichten von denen Grandes in Spanien. Hamburg 1710;
Sansovino, Franc., Della origine e de' fatti delle famiglie illustri d' Italia. Venezia 1609.

Digitized by Google

Von Herrn Professor A. Luschin v. Ebengreuth in Graz:
Der Rakowitzer Münzfund (S. A.);
Beiträge zur österreichischen Münz- und Medaillenkunde (S. A.), beide vom Geschenkgeber;
Schuster, Anton, Jubiläum Gutenberg-Pfister. Bamberg 1890.

Friedhof-Notizen.

XII. Pfarrkirche in Gmunden, Ober-Oesterreich.

(Schluss.)

21. — Karl Sigmund von Burmans, geb. zu Neumarkt in Schlesien, ältester Oberlieutenant im Regimente von Keill (Keith oder Kheull?), der 42 Jahre gelebt und 26 Jahre gestritten, † 25. August 1755.

Wappen (polychromirt): Geviert von Blau und Schwarz; 1 und 4 ein grosser schwarzer Vogel, 2 und 3 goldener Löwe.

22. — Johanna von Vischer, geb. v. Bosson, † 25. Juni 1786 im 82. Jahre; sie war 26 Jahre wirkliche Kammerfrau der Kaiserin Maria Theresia.

Wappen: I. Geviert; 1 und 4 Pfahl, mit drei Vierblättern belegt, beiderseits hervorgehender Adler; 2 und 3 Sparren, begleitet von drei Vierblättern; auf dem Mittelpunkt des Schildes zwei Fische mit den Rücken gegeneinander. II. Unter mit zwei Sternen belegtem Schildeshaupt ein Schwan auf dem Boden.

23. — Eduard Tschan von Heiligenkreuz im Elsass, † 17. Juni 1806 m 54. Jahre, nachdem er im 9. Jahre Stadtcaplan in Gmunden gewesen.

Ohne Wappen.

24. — Jacob Kner, Hörer der Physik, † am 8. November 1815 im Alter von 18 Jahren. Sohn des k. k. Salzoberamtsrathes Maximilian Kner.

Ohne Wappen.

25. — Das älteste und des Wappens sowie der ganzen Arbeit wegen vielleicht das interessanteste Denkmal an der Gmundener Pfarrkirche aber ist der hier nach einer für unser Blatt aufgenommenen Photographie in Abbildung beigegebene Grabstein des Wolfgang Winter und Thoman, seines Sohnes, vom Jahre 1479. Das Wappen zeigt im Schilde einen oberhalben Wolf mit einer Kapuze (Gugel) um den Hals bekleidet und als Kleinod dieselbe Figur wachsend. Wahrlich, eine originelle Namensanspielung: der Wolf und das winterliche Kleidungsstück.

Heinrich von Kadich.

(Notirt im Sommer 1890.)

Digitized by Google

XIII. Alter (aufgelassener) Friedhof zu Mauer bei Wien.

1. — Karl Josef Erhard, Hof- und Gerichts-, auch Hof-Kriegsraths-Advocat, geb. 21. October 1757, † 24. April 1820. Schönes Monument im antikisirenden Zeitgeschmack, oben eine Schale, worin die umgekehrte, verlöschende Fackel von Zweigen umwickelt, darüber das Bild der geflügelten Scheibe als ägyptisches Unsterblichkeits-Symbol, rechts Urne, links Eule. Sandstein.
2. — Wappenstein ohne Inschrift, Stil des XVIII. Jahrhs. Quadrirter Schild: 1 u. 3 einköpfiger Adler, 2 gewappneter Arm mit Schwert, 4 zwei nebeneinander gestellte Turnierfähnlein, auf deren jeglichem F. III. Die beiden Helme haben als Kleinode: rechts die zwei Fähnchen mit F. III., links den Adler, darüber: Labore et tempore.
3. — Rudolf Graf Pückler, Oberlieutenant im k. k. dritten Feldjäger-Bataillon, geb. 1806, † 1843. Von seinen Kameraden.
4. — Josef Edler v. Neubauer, k. k. Rath, Dr. jur., 63 Jahre alt, † am 12. März 1819, und dessen Sohn: Josef Edler v. Neubauer, Dr. jur., 27 Jahre alt, † 15. Hornung 1819.
5. — Johann Bapt. Freiherr v. Pasqualati-Osterberg, geb. 1777, † 1830, und dessen Gemahlin: Eleonora Freiin von Pasqualati-Osterberg, geb. von Fritsch, geb. 1787, † 1811.
   Wappen: Doppeladler.
6. — Peter Hofbauer, Architekt und bürgl. Stadtbaumeister, geb. 25. Febr. 1826, † 6. März 1862. Schild mit drei in's Dreieck gestellten, offenen Zirkeln.
7. — Franz Eggenberg, Dr. med., † 28. Januar 1833 im 61. Lebensjahre.
8. — Johann Peter Theodor Freiherr Wacouant-Geozelles, k. k. General-Feldzeugmeister, Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 62, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, geb. zu .... in Lothringen, 11. Mai 1754, † zu Wien, 18. März 1844, und dessen zweite Frau: Maria Anna, geb. von Wolff, geb. 5. Mai 1782, † 11. März 1844. (Ohne Wappen.)
9. — Sigmund Freih. v. Enzenberg zu Freyen u. Jöchelsthurm, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, geb. 13. Dec. 1755, † 9. Januar 1835.
   Oben das Wappen.
10. — Barbara Freiin v. Enzenberg zu Freyen u. Jöchelsthurm; geb. Freiin v. Lindenau, geb. 4. December 1783, † 17. April 1850.
   Oben das Wappen.
11. — Adam Baptist Ritter v. Birkenstock, k. k. Major, geb. 12. August 1780: † 25. Juli 1853.
12. — Friedrich v. Piguet, Edler von Skensburg, k. k. Oberstlieutenant im Linien-Infanterie-Regimente Freiherr v. Hess, Ritter mehrerer Orden, geb. zu Luxemburg 9. Juni 1797, † zu Mauer 5. August 1847.
13. — Therese, geb. Freiin v. Panz, † 11. April 1865, im 88. Lebensjahre.
14. — Friedrich v. Exter, geb. 7. März 1820, † 27. Juni 1860.
15. — Eleonore Herold v. Stada, geb. 20. Februar 1857, † 1. August 1866, — und Johanna Herold v. Stada (ohne Daten).
16. — Familie Pokorny, ohne sonstige Inschrift. Es ist diejenige des bekannten Directors des k. k. priv. Theaters an der Wien.

Dr. *A. Ilg.*
(Notirt im Sommer 1890.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

348. — Des am 25. März 1819 gest. Grafen Anton Berchtold Eltern waren Anton Graf Berchtold und Marie, geb. Reviczky v. Revisnye. Ich suche die Ahnen der Letzteren; ebenso wären auch sehr erwünscht Nachrichten behufs Auffindung ihres Tauf- und Trauscheines, sowie die Taufscheine ihres Gemahls und ihres Sohnes.

349. — Welchen Familien gehörten die nachstehenden zwei Wappen an:

a) Gespalten; vorn zwei verschränkte, ausgerissene, belaubte Bäume; hinten ein schräger, bis an die Schildesränder reichender Lindenast, unten mit zwei, oben mit drei einander zugekehrten Blättern besetzt. Kleinod: Offener, rechts wie die vordere, links wie die hintere Spalthälfte des Schildes bezeichneter Flug. (Die vordere Spalthälfte könnte »Hildemar« sein, die hintere erinnert an »Burst von Ueberlingen«; vide Jahrbuch »Adler« 1878, p. 44, Taf. I, 6.)

b) Geviert; 1 u. 4 ein, unten von einer Rose begleiteter Balken (angeblich »Busleyden« aus Luxemburg), 2 u. 3 aufrecht eine Rose an bewurzeltem Blätterstiele. Kleinod: Zwischen offenem, je wie das erste Feld bezeichnetem Fluge ein wachsender Mann, in der Rechten die Rose des zweiten Feldes haltend. (Feld 2 u. 3 soll der Familie »van der Stappin« angehören, doch ist eine Alliance derselben mit »Busleyden« nicht nachzuweisen.)

350. — Im Jahre 1476 war ein Bajazit Ottman landesfürstl. Pfleger in Perchtoldsdorf, N. Ö., und dann auch des kais. Schlosses zu Baden bei Wien. Sein Siegel zeigte als Wappen einen Halbmond mit vier Sternen und die Umschrift: S. BAIZET OTTMAN TURCORUM IMPERATOR(!). Die Quelle dafür ist Chmel, Monumenta Habsburgica II, 588, 626. Wenn es auch unzweifelhaft ist, dass wir es hier mit einem Hofbediensteten zu thun haben, der ein Türke war, so bleibt die Frage, wie ist die räthselhafte Inschrift des Siegels zu erklären? offen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 310. — Der in der Antwort 310 angeführte, 1869 † Anton Ritter v. Strasser hiess richtig Strassern.

Josef Strassern, Besitzer des landtäfl. Gutes Kottingbrunn, wurde mit Diplom Kaiser Josef II. vom 17. August 1787 in den Ritterstand erhoben und sodann am 20. August 1787 in das Consortium der n. ö. Landstände, und zwar bei dem Ritterstande aufgenommen. Seine Gattin war Magdalena Wolf; sein einziger, in Wien am 10. Febr. 1844 † Sohn, verehel. mit Anna Spöttl, hatte gleichfalls nur Einen Sohn, den am 13. November 1869 in Wien unverehel. † Anton Ritter von Strassern, mit welchem die Familie im Mannesstamme erloschen ist.

Wappen laut n. ö. Landesmatrikel: In Blau auf dem Schildesfusse ein natürlicher Grund, drei natürl. Kornähren, darüber ein goldener Balken. Zwei Helme: I. die drei Aehren; II. einen doppelten geschlossenen, mit dem goldenen Querbalken belegten blauen Flug. Helmdecken blaugolden. Die Stammreihe ist folgende:

Josef R. v. Strassern, † 22. April 1807,
verm. mit Magdalena Wolf.

Marie, verm. Spöttl.	Magdalena, verm. mit Michael Ritter v. Manner, k. k. Kreiscommissär, Herr auf Bochdalic.	Anton, † 10. Aug. 1844, Privat, verm. mit Anna Spöttl.

Anton, † 13. Nov. 1869, unverm.	Anna, verehel. v. Paburg.	Marie, verm. mit Michael Ritter v. Manner jun., Herrn auf Bochdalic.	Magdalena, verm. mit Josef Freih. v. Haan, k. k. Rittmeister a. D.

Diese Familie Strassern, irrthümlich oftmals nur Strasser geschrieben, dürfte in keinem Zusammenhange mit der in der Anfrage erwähnten Familie Strasser stehen und ist auch nicht zu verwechseln mit der bereits im 16. oder 17. Jahrh. ausgestorbenen n. ö. Ritterstandsfamilie Strasser v. Gleiss, die wieder ein anderes Wappen als die beiden hier in Frage kommenden Familien führte.

Zur Anfrage 329. — Josefine Hensler, geb. 1797, † 3. November 1846 in Wien, heirathete den Metallwaarenfabrikanten und späteren Privatier Johann Jacob von Scheidlin, geb. 1794, † 2. März 1870 in Wien.

Th. Schön in Stuttgart.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 120. Wien, December 1890. II. Bd., Nr. 60.

Osmaniden in Oesterreich und Ungarn.

1433 [1]) (ddo. Ofen feria quinta proxima ante festum sancte Trinitatis) erlässt König Sigmund von Ungarn an den »Egregio **Dauid Chalapya filio Ceci Imperatoris Turcorum**« oder an dessen Beamte in Szenteltegyház und Kúnszöllös (beide Ortschaften im Csanáder Comitate) ein Schreiben, worin angeführt wird, dass obiger David Csalapja einige Unterthanen des egregius Ladislaus Hagymás von Berekszó von dessen an dem Begaflusse gelegenen Besitzungen Bánhalom, Hegyes und Hollós (gleichfalls im Csanáder Comitate gelegen) gewaltsam entführt, weshalb ihm der gemessene Befehl ertheilt wird, die Entführten sammt allem geraubten Gute dem Kläger sofort zu restituiren.

1453 [2]) sagt ein Auszug des Pester Stadtprotokolls Folgendes: »Georgius parvus, Pester Bürger, erklärt »quomodo . . . domum lapideam . . . condam Johannis Beniteg dicti, quam Emerico litterato et Anthonio Sartori . . . vendidisset, modo autem ubi ipse Georgius parvus percepisset Magnificus dominus Johannes de Hunyad . . . . litteras suas perpetuales **Nobili puelle Katherine filie condam Imperatoris Turcorum** super eandem domum contulisset et emanare fecisset vnde prefatus Georgius parvus prefatum dominum Johannem Hunyad nec non . . . Ladislaum Regem a donacione et alicencione nec non perpetuacione dicte domus prefatamque dominam Katherinam puellam de intromissione domum sibique ipsi usurpacione et alias quoslibet in eandem fructusque perceptione prohibuit contradicendo et contradixit inhibendo coram nobis publice et manifeste per annum unum et diem unum et ter inhibicione facta fuit Anno domini 1453.«

Am 4. Mai 1456 [3]) verleiht König Ladislaus V. über Bitten einiger Getreuen dem Paul dictus Thewrek de Salgo, dem familiaris des Johann von Hunyad, in Anerkennung der Verdienste, die er als Hunyads familiaris und Begleiter im Kampfe gegen die Türken sich errungen, ein steinernes Haus in Pest. »Que alias Illustrissimis dominabus **Agnetj matrj condam Illustris dauid Chalopya Imperatoris Thurcorum et Katherina** vocatis consorti prefati paulj Thewrek **Sorori videlicet Carnalj eiusdem dauid Imperatoris** per Serenissimos . . . condam

[1]) Hazai okmánytár, V, 228.
[2]) l. c. I, 361.
[3]) l. c. 353.

Digitized by Google

Sigismundum . . . Imperatorem. . . et Albertum . . . Regem . . . per tempora vite ipsarum data et collata fore perhibetur. Et in cuius dominio eedem domine Agnes et Katherina temporibus predictorum . . . Regum perstitisse et persistere asseruntur eciam depresenti. Cum eiusdem domus Curia orto alysque omnibus et singulis Edificys vsibus pertinencys . . . prefato Paulo Thewrek et per eum Annotate domine Katherine consorti sue ipsorumque heredibus et posteritatibus universis dedimus . . .«

Am 8. August 1459[4]) bestätigt das Ofener Capitel, dass Georg aus Pesth jun., dann Helene, Witwe Emerich's litterati de eadem pesth, und dessen Tochter Helene, Gattin Georg's des Jüngeren, ihr »in foro fenorum in vicinitatibus domorum hospitalis sanctae Elisabet vltra fluvium danubij circa calidas aquas Inferiores ex opposito adiacentem« befindliches Haus sammt allem Dazugehörigen der »Generosae domine **Katherine filie condam Murath Ceci Imperatoris Thurcorum** consorti scilicet Johannis Magni de lypthow« für 50 ungarische Goldgulden guten und ehrlichen Gewichtes für immerwährende Zeiten verkauft haben.

Am 17. September 1486[5]) erklärt König Mathias aus Iglau (in Mähren) Folgendes: Es erscheint vor ihm sein Treuer, egregius Johannes Nagh de Gezthel, und gibt in eigenem, sowie im Namen »domine **Katherine filie condam Ceci Imperatoris Thurcorum** consortis scilicet et suae« an, dass das Haus am Buzapyacz (Fruchtplatz) in der Stadt Pest durch Privilegien der Könige Albert und Ladislaus, sowie des Gouverneurs Johann v. Hunyady von allen wie immer zu nennenden Abgaben befreit gewesen sei. Nachdem nun die »prognati et parentes« der genannten Frau Katharina von früher her diese Privilegien genossen, wünscht auch sie selbst und consequentermassen ihr Gatte Johann Nagh dieselben zu geniessen und bittet Johann Nagh den König, dass er ihm, in Anbetracht der seinem Vater Johann Hunyady und ihm selbst geleisteten Dienste, das genannte Haus mit allen daran haftenden Begünstigungen für sich und seine Gattin Katharina auf's Neue bestätigen möge. Nachdem nun Johann und seine Gattin alle ihnen von des Königs Vorgängern verliehenen Gnadenbriefe vorlegen, bestätigt Mathias dieselben vollinhaltlich und spricht das gewisse Haus neuerdings von der Zahlung aller wie immer gearteten öffentlichen Lasten frei.

Am 26. November 1488[6]) bestätigt Andreas Nagh Remy, Pfarrer zu Pest, dass im Jahre 1488 feria quarta In festo beate Elisabet die vidua generosa domina **Katherina** Illustris condam **Morath beeg Imperatoris Thurcorum de domo Othmanorum fratris filia** auf dem Krankenbette, aber bei gesundem Verstande, Testament gemacht habe. Ihr Haus in Teatru frugum, welches sie zu ihren Lebzeiten in Pest bewohnt und verschiedene andere Gegenstände ihres Besitzes vermachte sie »**Illustri principi domino Orchan Beeg filio prefati condam Morath Beeg de domo prescripta Othmanorum Imperatoris Turcorum** et Nobili Johanni de Gezthel viro et marito suo« mit der Bedingung, dass die Erben ihre Gläubiger befriedigen und ihr ein Leichenbegängniss veranstalten sollen. Stirbt Einer früher, so übergeht sein Erbe auf den Anderen.

1495[7]) die Jovis a. f. divi Dionysis mart. macht Johann v. Gezthel Testament. Er vermacht sein ganzes Haus dem domino Cesari. Dieser muss dafür 100 Goldgulden zahlen, von denen des Testators Bruder Johann 50 Stück erhält.

---

[4]) Hazai okmánytár, I, p. 357.
[5]) l. c. 373.
[6]) l. c. 375.
[7]) l. c. 379.

Digitized by Google

1499 [8]) urtheilt der Schatzmeister Blasius von Ráska in einem Processe, den die Erben des Emerich litteratus aus Pest gegen Johann Nagy angestrengt.

Aus den Zeugenaussagen ist in Betreff auf das gewisse Haus und auf die Osmanidentochter Folgendes hervorzuheben:

a) Zeugin Margaretha, verwitwete Szerémi: das streitige Haus war Eigenthum des † Emerich litteratus und ist er in demselben gestorben, »et quod domum illam **Katherina Chazar** a Sigismundo Imperatore pro se impetrasset et violenter in eam descendisset.«

b) Zeugin Elisabeth, Witwe Johann Künzel's: »quod mortuo Emerico litterato domina Elena Relicta sua Bartholomeo Thynney in Zenthfalva (= sz. Erzsébetfalva) commorans nupsisset, qui cum certo iam tempore in dicta Zenthfalva moram habuissent Iterim **cecus Imperator Turcorum** advenisset et primo in Zenthfalva descendisset deinde huc ad Pesth venisset et Gregorius Judex illum in domum ipsius condam Emericj litterati locasset dicit ulterius testis quod vice quadam Relicta Emerici litterati et condam Ladislaus Petherfy pater ipsius testis, ad dominam Catherinam filiam dicti Imperatoris Turcorum accessissent. Ad quam Relicta ipsius Emerici litterati taliter retulisset, quare descendistj ad bona et hereditates meas ego omnes res meas unacum litteris et litteralibus Instrumentis in domo illa habui et tu omnia bona mea deperdidistj a me Insuper Inquilinos meos expulisti. Deinde sequenti die dicta domina Relicta ipsius Emerici litterati ad patrem testis veniendo rogasset eundem ut cum ea ad dominum Johannem de hunyad Gubernatorem Regni transire vellet et super premissis eidem graviter conqueri curarent, quod tandem processerint ignorat. Addit tamen quod pro domo litigiosa penitus nullum denarium solvisset.«

c) Margarethe verwitwete Szabó sagt: Das betr. Haus war Eigenthum des † Emerich litteratus, »dicta vero domina Elena Actrix« sei die Tochter Emerich's und das streitige Haus sei durch den Gouverneur Johann Hunyady dem Imperator Turcorum gegeben worden.

d) Stefan Szerémi: Als der Gouverneur den Imperator Turcorum hieher gebracht, hatte dieser Imperator zwei Söhne und eine Tochter; zuerst habe man die Familie »ad paradisum« einlogirt, nach der Taufe der Tochter Katharina habe aber der Gouverneur den Imperator in das streitige Haus einquartiert. Damals wohnte in demselben ein Miether Namens Johann; ob das Haus von der neuen Partei baar gekauft wurde, weiss Zeuge nicht.

e) Nachdem einige Zeugen bloss angeben, das fragliche Haus sei Eigenthum Emerich's gewesen, gibt Apollonia, Witwe des Georg Csaplár, Folgendes an: »Zuerst habe man den Imperator Turcorum in dem Hause, wo jetzt Paul Szegedi wohnt, untergebracht. Da ihm aber dieses Haus viel zu enge war, liess man ihn in das Haus des Emerich litteratus übersiedeln, wobei man diesen Emerich aus demselben gewaltsam herausgeworfen; hätten sie ihn ergriffen, so hätten sie ihn ohne Zweifel getödtet; die in dem Hause befindlichen Objecte Emerichs hätten sie »in predam convertirt«. Zeuge gibt ferner an: Als Katharina, Tochter des Imperator Turcorum, auf ihrem Krankenbette testirt und ihr Gatte Johann Nagy weinend vor ihr gestanden, habe Erstere zu ihm gesagt: Warum weinst Du, guter Mann, Du kannst ja, so lange Du lebst, in diesem Hause verbleiben und erst nach Deinem Tode kann das Haus Jenem zufallen, der darauf seine Rechtsansprüche geltend machen kann, denn ich habe für dasselbe keinen Denar gezahlt.

---

[8]) l. c. 380.

Digitized by Google

f) Benedict Kövágó: Gregor, Judex Nautarum, wollte einmal das streitige Haus von Katharina Chazar für ein anderes Haus und Aufzahlung von 1000 Gulden an sich kaufen und erschien mit dem Pfarrer Ladislaus vor ihr. Bei dieser Gelegenheit sah der Pfarrer die das Haus tangirenden Schriftstücke an und redete den Gregor ab, das Haus zu kaufen, da er nicht in demselben verbleiben könne; das Haus werde noch einmal seitens rechtlicher Erben reclamirt werden. Katharina könne so lange sie lebe in demselben verbleiben, nach ihrem Tode werde man aber sofort jeden Käufer aus demselben hinauswerfen . . . weil man für sie dieses Haus nicht käuflich, sondern gewaltsam erworben.

g) Barbara, Gattin des Gallus Váczi, hat von ihrem Vater Folgendes gehört: Als »cecus Imperator Turcorum« angekommen, habe er zuerst in dem Hause des Dominik Chabay gewohnt. Kaiser Sigmund habe ihm dann sagen lassen, er möge sich irgend ein Haus wählen und er werde es ihm geben, worauf er sich das streitige Haus gewählt. Damals habe in demselben Anton Szabó gewohnt, und als dieser es nicht verlassen wollte, wollte man ihn aus dem Fenster hinauswerfen. Einmal habe Katharina Chazar zum Zeugen sich folgendermassen geäussert: Was soll ich thun? Georg Kis will mit mir wegen des Hauses processiren. »Nescio si conseruit eum in aliquo vel non Sienim scirem, quod concerneret ponerem si aliquid in guttur suum deinde altera vice rursus ad testem veniendo dixisset Ecce quinquaginta florenos dedi tibi et unacum uxore fassionem fecerunt Coram Capitulo Budensi et litteras eciam habeo superinde.«

h) Katharina, Witwe des Benedict Horvát: »Quod ipsa teste in tenera etate existente Katherina Chazar eam secum portasset ad Capitulum Budense ubi quedam mulieres et nonnullj aly eidem domine Katherine super prefata domo litigiosa fassionem fecissent et pecunias Coram illis reposuissent. Item dicit scire, quod pecunias huiusmodj eidem domine Katherine conthoralis prefati domini Johannis Gubernatoris dedisset exeuntibus autem ipsis de Capitulo domina Katherina ad testem ita dixisset Carissima filia hoc non obliviscaris cum te deus ad maturam etatem pervenire concedet.«

Nun producirte Johann Nagy die uns schon bekannten Documente, um zu repliciren.

Der Richter bietet nun folgendes Resumé:

1. Das Haus hat ursprünglich der Frau Agnes, Mutter des † David Chalopya, Imperator Turcorum, und seiner Schwester Katharina, auch dem † Paul Thewrek und durch ihn der Katharina, seiner Gemahlin, gehört. Nach dem Tode der Agnes und des Paul Thewrek hat Katharina eine Hälfte des Hauses gekauft und sei kein Protest erhoben worden, bis Georg Kis es 1453 gethan. Da er es aber nicht binnen 1 Jahr und 1 Tag gethan, sei der Protest ungiltig. Katharina habe nun lange Jahre hindurch das Haus ungestört besessen und gehöre es ihr den Landesgesetzen gemäss, so dass sie es gesetzlich testiren konnte. Sie habe es nun derart dem Illustr. condam Orchan Beg filio condam Morath Beeg de domo Othmanorum Imperatoris Turcorum und dem condam Johann de Gezthel, ihrem damaligen Gatten, vermacht, dass wenn einer von ihnen früher stürbe, das Haus auf den Ueberlebenden übergehe.

2. Johann de Gezthel hat dieses Haus Cesari hoc est prefato Orchan Beg testirt. Da aber der antefatus Orchan Beg Cesar vor dem Testamente des condam Johann de Gezthel schon gestorben war, und Testator zur Zeit der Abfassung seines Testamentes von diesem Todesfall keine Kenntniss gehabt, hat der Passus dieses Testamentes, so weit er auf den Cesar Bezug hat, keinerlei Geltung

Digitized by Google

und somit gehört das ganze Haus dem Johann Nagy, Sohne des † Dietrich de Chele, Bruder des Testators.

*

Resumiren wir das bisher Gesagte, so gelangen wir zu folgendem Resultate: Murad »Cecus« (wahrscheinlich war er an einem oder an beiden Augen blind), Bruder des Türkenkaisers, aus dem Hause der Ottomanen (»de domo Othmanorum«), ist unter König Sigmund durch Johann Hunyady nach Ungarn gebracht worden, wo er sich zuerst in Szent-Erzsébetfalva (damals Szentfalva) bei Pest, dann aber in Pest niederliess. Aus seiner Ehe mit Agnes hatte er die Söhne Orchan und David »Csalapja« und die zweimal verheirathete Tochter Katharina. Von den Söhnen ist jedenfalls David der ältere und hat derselbe von König Sigmund Güter im Csanáder Comitate erhalten. Ueber die Nachkommen der Beiden ist nichts bekannt.

Sowohl Murad als seine Söhne führen in Ungarn den Titel »Imperator« und »Princeps Turcorum«, wobei ihnen aber auch manchmal der türkische Titel »Beg« beigelegt wird. Katharina wird Chazar genannt, was mit »Kaiser« (»császár«) identisch ist.

In Nr. 119 unseres »Monatsblattes« wird nach Chmel's Monum. Habsburgica II, 588, 626 das Siegel des 1476 als landesfürstlicher Pfleger im niederösterreichischen Perchtoldsdorf und dann auch im kaiserlichen Schlosse zu Baden bei Wien vorkommenden Bajazet Ottman erwähnt, das neben einem Halbmonde mit vier Sternen auch die Umschrift »S. BAIZET OTTMAN TURCORUM IMPERATOR« zeigt. Der Fragesteller in erwähnter Nummer weiss sich die »räthselhafte Inschrift des Siegels« nicht zu erklären.

Die Erklärung ist durch das oben Publicirte zur Genüge gegeben. Wenn die Nachkommen des nach Ungarn gebrachten Osmanidenprinzen Murad sich trotz ihres Christenthumes und ihrer bescheidenen Lebensstellung noch immer den Titel eines »Imperator Turcorum« beigelegt, darf es uns nicht Wunder nehmen, dass Herr Bajazet, der doch gleichfalls dem Hause der Ottomanen (= Osmaniden) entsprossen und sogar seinen türkischen Namen beibehalten, sich den Titel eines Türkenkaisers beilegt.

So viel also über die räthselhafte Inschrift. Was aber den genealogischen Theil betrifft, muss auch ich denselben vorläufig mit Bezug auf Bajazet offen lassen.

Dass während der langjährigen Kriege der Türken mit Oesterreich und Ungarn und namentlich in Folge der Türkenherrschaft in Ungarn manche Bekenner des Islam theils durch Waffengewalt, theils durch glühende Liebesblicke u. dgl. sich dem Christenthume in die Arme geworfen, ist keine zu seltene Erscheinung; dass aber speciell Mitglieder der türkischen Kaiserfamilie als ehrbare christliche Bewohner in Ungarn auftreten, wird uns erst durch das oben reproducirte Material kundgegeben. Ich halte es nun — eben auf Grundlage der »räthselhaften« Inschrift des gewissen Siegels — für ziemlich sicher gestellt, dass Bajazet Ottman, wenn er nicht einer anderen Seitenlinie der Osmaniden entspringt, ein Enkel des uns bekannten Prinzen Murad »Cecus«, Imperators der Türken, gewesen sein mag. Die Ableitung aus dem Hause »Othmanorum« und der fernere Gebrauch des »Imperator Turcorum« lassen es nämlich unzweifelhaft erscheinen, dass der österreichische Bajazet mit den ungarischen Türkenprinzen nahe verwandt gewesen [9]).

[9]) Auch am Hofe des Königs Mathias I. hat sich ein kaiserlich türkischer Prinz lange Jahre aufgehalten; ob er diesem Zweige angehört und welche Schicksale er erlebt, kann ich heute nicht angeben.

Digitized by Google

Schliesslich sei zur Ergänzung der Stammtafel des Osmanidenhauses noch fo
gendes Stemma geboten:

Murad »Cecus«, Beeg, »Kaiser der Türken«, † vor 1453;
Gemahlin: Agnes.

David »Csalapja«, »Kaiser der Türken«, † vor 1456.	Orchan »Beeg«, 1488, † um 1495.	Katharina »Cházár«, 1453 noch ein Mädchen, testirt 1488. Gem.: 1. Paul Török de Salgó, Beamter Johann Hunyady's, 1456; 2. Johann Nagy de Gesztel (u. Liptó), 1459—1495, † vor 1499.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

351. — Es werden Nachrichten erbeten über die Familie Contreras (aus Spanien), welche 1630 das Incolat in Böhmen, 1680 den alten Ritterstand und 1713 den Freiherrnstand erlangte. Wappen: durch blaue Binde belegt mit g. Stern, getheilt von Römisch Reich (eink.) und Böhmen.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 350. — Nach Gebhardi, der mohamedanischen und heydnischen Hohen Häuser historische und genealogische Erläuterung (Lüneberg 1731, Seite 3) hatte Sultan Murad II. († 5. Februar 1451) einen Sohn, der bei seinem Tode nur 5 Monate alt war, also September 1450 geboren war, und angeblich nach Rom gerettet wurde, während Camill von Behr, Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhäuser (Seite 159) seinen gewaltsamen Tod in das Jahr 1451 setzt. Er soll, nachdem er in der Taufe den Namen Calixtus Osman angenommen hat, von Kaiser Friedrich IV. mit einigen Gütern in Oesterrecih beschenkt worden sein und ein Fräulein von Hochfeld geheirathet haben. Er ist wohl dieselbe Persönlichkeit mit dem 1476 erscheinenden Bajasit Ottman, landesfürstlichen Pfleger in Perchtoldsdorf, Bajaset wohl sein Name, den er vor der Taufe führte. Durch den Zusatz: »Turcorum Imperator« kennzeichnet er sich als Prätendenten auf das türkische Reich.

Theodor Schön in Stuttgart.

Herr Dr. Franz Gesellius, Besitzer und Chefredacteur des »St. Petersburger Herold«, sammelt seit Jahren Notizen über seine Familie und bittet dringend, ihn dabei zu unterstützen. Die Formen, in denen der Name vorkommt, sind sehr zahlreich; zur Information werden hier einige mitgetheilt: Gesell(o) Gsell, Xel, Gzeel, Socius, Gsellius und Varianten, Gutgesell, Hergsell, Aldgesell, Trutgisello, Purgezel, dann in anderer Schreibart: Gösel, Gössl, Gsöll, Kaselljo, Kisell, Khisl. Auch die kleinste Nachweisung, z. B. aus Adresskalendern, wird von Dr. Fr. Gesellius mit Dank entgegen genommen, um als Beitrag zu seinem vorbereiteten, auch philologisch interessanten Werke über die »Gesellen-Geschlechter« zu dienen.

Der bekannte Historiker Dr. Ivan v Bojuičić in Agram erlässt soeben einen Aufr worin er um genealogische, heraldische und so stige Mittheilungen über heimische adelige Famili bittet, zu seinem im Verlage von Ignaz Granitz Agram im kommenden Jahre unter dem Tit »Plemstvo kraljeviná Hrvatske, Slavoni i Dalmacije« erscheinenden Werke. Wir entne men diesem Aufrufe noch folgende Stellen: Dies Werk wird in alphabetischer Ordnung alle heu lebenden oder schon ausgestorbenen Adelsfamili der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmati enthalten. Auch die in diesen Ländern wohnhaft fremden Adelsgeschlechter werden nach Möglic keit Berücksichtigung finden. Von jeder Fami werde ich die kurze Geschichte, eine möglich ausführliche Genealogie und die heraldisch gena Beschreibung des Familienwappens bringen. De Werke sollen zahlreiche Wappenabbildunge Porträts historisch berühmter Angehöriger d Adels, Ansichten alter Grabsteine, Siegel e beigegeben werden.

Dass ich zu diesem Werke alle bisher b kannten gedruckten und handschriftlichen Quell benützt habe, brauche ich nicht besonders hervo zuheben. Die Schwierigkeiten, welche ich übe haupt zu überwinden hatte, waren viele ur grosse, und nur Wenige dürften in der Lage sei sich einen Begriff darüber machen zu könne Diese Wenigen werden aber auch Diejenige sein, welche einsehen werden, dass einer so un fangreichen Arbeit von deren Werthe nichts b nommen wird, falls trotz grösster Vorsicht ur Genauigkeit einzelne Unrichtigkeiten dennoch sic eingeschlichen haben sollten.

Um solchen Unrichtigkeiten aber nach Mö lichkeit vorzubeugen, wendet sich der Auto nun an die einzelnen Mitglieder de heimischen Adels mit der Bitte, im Interes der guten Sache und der einzelnen Familien sei Werk moralisch dadurch zu unterstützen, das sie ihm ausführliche Daten über die Ge schichte ihrer Familien, möglichst ge naue Genealogien und nach Möglichkei Abbildungen ihres Wappens, Siegel, Por träts berühmter Familienglieder etc. zu kommen lassen, welche Mittheilunge gewissenhaft benützt werden werden.

Schriftliche Mittheilungen sind bis letzte December d. J. direct an Herrn Dr. Ivan v Bojuičić nach Agram zu senden.

Ein ausführlicher Prospect des Werke sammt Subscriptions-Einladung wird seinerzei erlassen werden.

Mit der Redaction betraut: *M. M. v. Weittenhiller* in Wien, I., Hegelgasse Nr. 6.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

III. BAND

1891—1895 (Nr. 121—180).

WIEN

SELBSTVERLAG DER GESELLSCHAFT.

Digitized by Google

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis zum III. Bande.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Adressen der Mitglieder 94.
Beitritte 2, 7, 15, 22, 41, 67, 88, 95, 123, 142.
Bibliothek 40.
Correspondenten 141, 142.
Ehrenpräsident 253.
Generalversammlungs-Einladungen XXI, 7; XXII, 83; XXIII, 149; XXIV, 229; XXV, 361.
Generalversammlungs-Berichte XXI, 13; XXII, 87; XXIII, 157; XXIV, 233; XXV, 377.
Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft 2, 22, 37, 68, 69, 96, 123, 124, 142, 273, 333.
Jahrbuch 26.
Jahresbeiträge der Mitglieder 1, 23, 75, 235.
Jubiläumsbankett, Bericht über das 405.
Monats-Versammlungen 235, 253, 261, 273, 281, 312, 321, 333, 345, 360, 361, 385, 401, 402, 425, 433, 439.
Redactionswechsel 1.
Schriftentausch 89, 141.
Stifter 141, 345, 361.
Vorstandssitzungen 21, 41, 67, 95, 123, 141.

Todesnachrichten und Nekrologe.

Birk 36.
Boess 232.
Breunner 252.
Cimiotti 127.
Clericus 103.
Crollalanza 99.
Csergheő 442.
Desfours 280.
Fürstenberg 98.
Goëss 32.
Grenser 25.
Haan 94.
Hasenauer 280.
Henzler 99.
Kaiser 185.
Krahl 74, 82.
Meran 32.
Meraviglia 127.
Metternich 400.
Pallavicini 94.
Pistorius 94.
Rietstap 99.
Rohan 127.
Salm 188.
Schirnhofer 232.
Schmidt 12.
Schönau 308.
Sommaruga 400.
Steiger 232.
Sunko 98.
Warnecke 334.
Weiss von Starkenfels 400.
Woegerer 252.
Zichy 248.

Genealogie.

Althann 90.
Arco 91.
Arz 97, 103.
Auersperg 113.
Babenberg 15.
Badeni 438.
Barbo 117.
Drugeth 128.
Graf 334.
Grammerus 334.
Gyanur 253.
Haller 165.
Khâpffinger 353.
Khnipser 353.
Kirchmair 75, 335.
Korenmann 35.
Lugga 354.
Mizse 249.
Möltelius 354.
Mornauer 53.
Mulz 235, 238, 252, 260.
Narad 83, 89.
Österreich 230.
Ompud 221.
Pichl 3.
Rabenhaupt 44, 69, 82, 86.
Reichenburg 355.
Schaniger 355.
Schröffl 421.
Seyffertitz 355.
Strelle 356.
Tröttel 309, 387.
Tucher 165.
Vischer 357.
Weyrlechner 357.
Wolfurt 213.

Digitized by Google

Heraldik.

Adler und Kaiserkrone 282.
Grillparzer's Wappen 8.
Heraldik auf dem Befreiungsmonumente 313, 322.
Herberstein'sches Wappenbuch in der vaticanischen Bibliothek zu Rom 201.
In der schwarzen Ecke 360, 442.
Porträt mit Wappen 168.
Räthsel, Ein heraldisches 181, 186, 199, 229.
Schwedische Wappentruhe 229.
Staatswappen, Ein, ohne Staat 57.
Wappen der Städte und Märkte Tirols 385.
Wappentafel aus dem 16. Jahrhundert 364.
Wappenverkauf 168, 366.

Sphragistik.

Geschichte des Künstlerwappens, Zur 33.
Siegel einiger Herren von Meissau 100, 107.
Siegel Konrads von Guetrat vom Jahre 1295 102.
Wappensticker des 15. Jahrhunderts 366.

Epitaphik.

Friedhof-Notizen:
Altwiesloch 331.
Arnolstein 126.
Beneschau 138.
Bozen 425, 433, 439.
Brünn 145, 149, 158, 161, 172.
Czernowitz 410, 413.
Karlsbad 17.
Königsaal a/M. 138.
Meran 35, 44.
München 115, 116, 414.
Obrowitz 161.
Pisek 139.
Pontafel 126.
Prag 311, 319, 367, 389, 406, 407, 409.
Tarvis 117.
Tetschen 137.
Untermais 51, 64.
Unter-Sendling 419.
Völkermarkt 116.
Wolfsberg 125.
Kriegerdenkmal der Stadt Pisek 140.

Varia.

Arnold von Strigau 189.
Beim n.-ö. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n.-ö. Landesarchive 205, 214, 224, 242, 252, 257, 274, 286, 293.
Falsche Prinzen 119, 125, 132.
Fräulein, Die, des Herrenstandes Österreichs unter der Enns im Jahre 1610 300.
Genealogie des österr. Mittelalters, Zur 362, 387.
Heraldische Ausstellung in Edinburgh 19, 38.
Heraldisch-geneal. Sammlungen in Böhmen 49.
Hilfscorps, Das ungarische, am Marchfelde 1278 316.
Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal 173, 191, 197.
Österreicher in Arpáden-Urkunden 59.
Österreicher als ungar. Würdenträger im Mittelalter 239.
»Ramiewisenbi« 203.
Romanische Geschlechter in Ungarn 323.
Uradel, Der, und die gothaischen genealogischen Bücher 262.
Verzeichnis der adeligen Häuser mit landtäflichem Grundbesitz in der Bukowina 388.
»Von« oder »v.« 10, 19.
Zu den Eheverträgen der kgl. böhmischen Landtafel 133, 143.

Notizen.

Deutsche Rechtshörer in Italien 164.
Erbieten des Victor Weißbach 94.
— des Haberling 94.
— des Archäolog. Museums der Universität Graz 98.
— des H. Ströhl 188.
— um Einsendung von Stammtafeln 248.
Ex libris-Verein 38, 73.
Verein »Herold« 105, 280, 308, 346.
Schweizerische heraldische Gesellschaft 47.
Subscriptionen 105, 118.

Besprechungen.

Genealogie.

Speciell:

Alstein 183.
Bürger 279.
Eberstein 11.
Glafey 92.
Gurtner 332.
Habsburg-Lothringen 113.
Harnoncourt 336.
Kalau 38.
Lodron 245.
Mauntz 40.
Montfort 48.
Moser 332.
Normann 336.
Schwandner 131.
Stockhorner 358.
Werdenberg 48.
Wörndle 411.

Allgemein:

Annuario della nobilità italiana 11, 246.
Borkowski, Panie polskie przy dworze rakuskim 85.
— Genealogie żyjących rodów Polskich 378.
Danmarks Adels Aarbog 11, 86, 178, 246, 374.
Duffel, Gheel en hunne Heeren 39.
Geadelte jüdische Familien 92.
Geschlechterbuch, Oberbadisches 337, 374.
Handbuch des preußischen Adels 97, 178.
— Genealogisches, des Livländ. Adels 121.
Jaarboek van den Nederlandschen Adel 73.
Livre d'or de la noblesse phanariote 31, 104.
Livre d'or des Souverains 423.
Lobanow Rostowskij, Russkaja Rodoslovnaja Kniga 436, 442.
Lorenz, Ottokar, Genealogischer Hand- u. Schulatlas 80.
Maltitz, E. v., Hand- und Adressenbuch der Geschlechtsverbände und Stiftungen 92.
Stamtavler 337.
Taschenbücher, Gothaische 4, 155.
Taschenbuch des Uradels 65, 192.
— der Adeligen Häuser 10, 97, 246, 402.

Heraldik.

Armorial brabançon 11.
Crollalanza, Goffredo di, Araldica Ufficiale 73.
Ex libris neuchâtelois, Les 337.

Digitized by Google

Hannover'sche Landschafts- und Städtewappen 30.
Heraldisches Handbuch 182.
Heraldicke Modellen 337.
Hildebrandt, Wappenfibel 182.
Katechismus der Heraldik 178.
Kissel, Cl., Wappenbuch des deutschen Episcopates 29.
Landes- und Wappenkunde der Brandenburgisch-Preußischen Monarchie 336.
Leitfaden der Heraldik 58.
Schweizer Kalender 11.
Siebmacher, Württemberg. abgestorbener Adel, von G. A. Seyler 434.
Städtewappen, Deutsche 24.
Steiermärkisches Wappenbuch 161.
Tafel der deutschen Reichs- u. Staatswappen 178.
Wappen der Buchgewerbe 28.
Wappen des Großherzogl. Hauses Mecklenburg 289.
Wappen- und Landesfarben 40.

Sphragistik.

Abbildungen oberrheinischer Siegel 11.

Diplomatik.

Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs 18.

Epitaphik.

Brünn's kirchliche Kunstdenkmale 148.
Grabdenkmäler aus Ungarn, Alte 30.

Topographie.

Deutsch-mythologische Landschaftsbilder 65.
Krauss, Ferdinand, Die eherne Mark 79.
Ruine Arnstein bei Mayerling im Wiener Walde 65.

Varia.

Buch, Das rothe, von Weimar 30.
Ex-libris 73.
Gekrönte Häupter 47.
Handbuch über die bestehenden Damenstifte 182.
— der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt 219.
Jahrbuch des Vereines »Greif« 31.
Kapff, Deutsche Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen 31.
Kataloge 31, 36, 73, 81, 105.
Schäden moderner Cultur 105.
Stadtverordneten, Die alten, von Graz 148.
Studien-Stiftungen im Königreiche Böhmen 373.
Titulaturen vergangener Zeiten, Zur Kenntnis der 42, 56, 63.
Untersuchungen zur geograph. Namenskunde 31.

Anfragen und Antworten.

Aa 200.
Abbé 194.
Abensberg und Traun 272.
Adelffy 332, 338.
Adlerstein 398.
Aimerich 375, 383.
Albell 359.
Alben 184.
Alegambe 332, 338, 340, 342.
Alemagna 20.
Alen 232.
Alkemade 220.
Allessio 184.
Alphen 220.
Altena 204.
Alten-Ebstorf 403.
Althann 375, 376, 383.
Alvensleben 194.
Amelunken 375, 382.
Ammann 193, 339, 340, 341.
Andlaw 194, 196, 248.
Angyal 376.
Appel 399.
Appl 219.
Aquitanien 204.
Arbesser 195.
Arckel 204.
Arco 52.
Argensola 383.
Armini 380.
Arzt-Vasegg 171.
Aschauer von Lichtenthurn 93.
Aspach 164.
Attems 376, 384.
Auer 412, 420.
Auersperg 192, 359, 376, 382, 383.
Aufsess 292.
Augezdcze 291.
Augezdiczky 220.
Aymard von Argensol 332, 340.
Azailla 290.

Bach 398.
Backel 342.
Backer (Baker) 375, 381.
Bademeier 291.
Baedeker 12.
Bakalarz 258.
Balassa 376.
Ballio 396.
Balogh 20.
Barbo 188, 376.
Basta 432, 438.
Battaglia 24, 226.
Bauer 399.
Bauffremont 194.
Baumgarten 184, 232.
Baumkirchner 440.
Baussner(n) 332, 338.
Bayr 58.
Beauveau 187.
Bechinie 339.
Beck (Bek) 5, 20, 291, 432, 438.
Beckere 487.
Beckh 20.
Beeck 359.
Beeder 338.
Beerfelde 441.
Beess 93.
Behr 259.
Bek 5.
Belnitz 399.
Beloen 220.
Beneda 106, 114.
Benekendorff 441.
Bentheim 118.
Benuno 381.
Benzino 404.
Berchtoldt 290.
Berczyni 170.
Berensteiner 440.
Berette von Sillier 98.
Berg, 94, 404.
Berghes 339, 340.
Berka 339.
Berlichingen 259.
Bernclo (Pernklo) 280, 291, 292.

Digitized by Google

Berškovsky 260.
Berthier 194.
Běšin 291, 339.
Bessen 193.
Bethlen 188.
Bettendorff 260.
Beust 292.
Beyrer 320.
Bierkin 360.
Biesingsburg 6.
Bissingen 6.
Blasére 339, 340, 341.
Blick 379.
Blixen 204.
Blyleven 339, 340, 342.
Bock 272.
Bockhuysen 204.
Boecklin 196.
Boediker 12.
Boér 375, 382.
Bogaert 438.
Bojanowski 441.
Bolza 384, 398.
Bonini 93.
Bonteleon 40.
Boschhuysen 194, 220.
Bose 231, 248.
Boselli 184.
Botzheim 212.
Bouchard 375.
Bouré 359.
Brachel 359.
Branischovsky 192, 203, 227.
Braun 247.
Brederode 204.
Brenner 6.
Breuner 106, 359, 376.
Brigl 58.
Brinckmann 163, 172, 200.
Brockhausen 179, 193, 227.
Bronckhorst 404.
Browne 375, 382.
Brückner (Prückner) 24.
Brümsy 118.
Brunswick 332, 338.
Bruskow 232.
Brutscher (Prutscher) 290, 320.
Bucellini 171, 188, 193, 212, 398.
Bukowsky 106, 114.
Bünau 93.
Buquoy 332, 338.
Bürgel 212.
Butkens 162, 171, 179, 187.
Buziczky 291, 338, 340.
Bylandt 292.

Calepina 31, 52.
Call 48, 58.
Caloen 329, 340, 342.
Cambry 341.
Camitz 192.
Camoëns 404.
Camuzzi 375, 381, 397, 404.
Cantacuzeno 183, 194, 203.
Capons 375.
Caraffa 220, 247.
Caran 227.
Carlowitz 248.
Castelalto 31.
Castella 170.
Castillo 342.
Častolar 260.
Cereghetti 376, 384.
Černin 184.
Chanovsky 292.
Charlingen 412, 420.
Chiolnich 396.
Chizzola 31.
Chlum (Columna) 170.
Chobotzky 338, 340, 360.
Chodakowsky 11.
Chranest (Chronost, Kronöster) 219, 228.
Chrziniowsky 291.
Chudeniez 291.
Chvalkovsky 114.
Closter 48, 93.
Cobenal 171, 188.
Collalto 31, 52.
Collart 382.
Colloredo 52, 359, 376.
Coning 20.
Conti 172.
Contrèras (de Inigo) 6, 20.
Conway 396.
Copier 220.
Cordon 375, 382, 397, 441.
Corona 308.
Coronini 171.
Cortens 20.
Cortone 171.
Cosmedin 188.
Crispin 227, 232.
Croix 339, 340, 341.
Csapódy 163, 359.
Cusmann 171.
Czech (Hellenbach) 12.
Czernezzi 375.
Czibulka 12, 424.

Dalberg 148.
Daneldin 359.
Daniel 58.
Daroczy 163.
Danckelmann 93.
Daun 359, 376, 384.
Degano 375, 384.
Degenfeld 248.
Degenschuld 360.
Derfflingen 204.
Derichs 122, 179.
Dern 380.
Desclaibes 438, 442.
Deseö 359.
Deym 252, 260, 272, 332, 339, 360.
Dienheim 379, 399.
Dierbah 259.
Dierling (Tirling) 6, 24, 36.
Dietrichstein 81, 376.
Diotavellis von Copiach 188.
Dirnberg von Remen 93, 98.
Dobrusky 400.
Dohna 20, 339.
Dolgorukow 204.
Dolle 375, 397.
Dondorf 375.
Dönhoff 193.
Dornberg 148, 171.
Dörr 188.
Dovara (Dovaria) 122, 131.
Draskovich 247.
Drenkwaert 381.
Drnowsky 228.
Dücker 163, 172.
Dünewald 376.
Dürckheim 204.
Dumerstorf 193.

Digitized by Google

Du Prel 52.
Dvernicki 118.
Dvořecky 340.
Dworzanski 400.
Dzierzanowski 172.

Eberbach 5.
Eberhart 379, 398.
Eberstein 382.
Ebingen 380.
Ebinger 399.
Ebsdorf, Ebstorf 403.
Ebser (Ebsser) 379, 399.
Ebss 379, 399, 403, 408.
Ebster 432.
Eck 12.
Eckerde 340.
Eckhof 332.
Ee 375, 381.
Egger 19, 98, 122, 437.
Egloffstein 292.
Ehingen 212.
Ehrimfeld 398.
Eickstädt 204.
Eifler 292.
Ellrichshausen 259.
Elner 252.
Eltz 380.
Engel 193, 220.
Engelbach 74.
Engl 384.
Ennetières 438.
Enzenberg 168.
Eps, Epsser 379, 399.
Epshaus 403.
Erbach 122.
Erdödy 247.
Erlbeck 170.
Esbach 397.
Esterházy 375.
Esteval 148.
Ettlinger 231.
Exter 220.
Eybiswald 376.
Eynde 341.
Eyrl 320, 404.
Eytzing 156, 164.

Fabre 375.
Fabritius 338.
Falbenhaupt 188.
Falkenstein 86, 196.
Fasbender 48, 74.
Fasching 404.
Faust 379.
Favrolles 338, 340.
Feldstein 375.
Fenzel 232, 247, 359, 396, 397.
Ferri 93.
Festetics 376.
Fetzer 247.
Fieger 438.
Filipussi 184.
Fillenbaum 379, 398, 399.
Fink 259.
Finkelthaus 379.
Fitzka 432.
Flaschner 58.
Flitzing 94.
Fontana 338, 340.
Forgách 106, 170.
Forintos 163, 359.
Forster 6, 32.
Forstern 40.
Fosse 441.
Fraes 163.
Franken 126.
Frankenreuth 292.
Fränking 332, 337.
Franzin 398.
Franzoni 184.
Fraunberg 193, 248.
Frederichi 219, 228.
Freyberg 184, 380.
Freytag 376, 384, 398.
Friederici 219, 228.
Friesham 184.
Frischeisen 186, 194, 195, 227.
Froberg 170, 196.
Froschauer 212.
Froschmayr 379, 398.
Fuchs 292, 376, 379, 384, 398, 399, 404.
Fuchsberger 379.
Fünfkirchen 376.
Fürleger 194.

Gaál 246, 338.
Gafer 106.
Galitzin 204.
Gall 171, 188, 376.
Gallinger 212.
Gallway 280.
Gambara 52.
Gambs 184, 194.
Gara 379.
Garzarolli 412, 420, 424.
Gaunk 204.
Gebhardt 332.
Geismar 376.
Geispitzheim 379, 399.
Gellhorn 114.
Geloes 399.
Gemmingen 6, 20, 259, 380.
Gera 184, 376.
Gerblin 397.
Gergasevics 432.
Gersheim 200.
Geźowsky 122, 339.
Gezygniewski 194.
Ghoor 171.
Gienger 290.
Gilleis 376.
Glanges 408.
Glarges 396, 408.
Glasenapp 441.
Gleispach 184.
Glauchau 113, 114.
Gleichauf 404.
Gloyach 184, 376.
Goebel 279, 291.
Gohn 338.
Göler 48.
Goret 308, 312.
Görz 379.
Götschler 12.
Goude 194, 204, 220.
Grabiz 171.
Gracht 438.
Gradl 420.
Grammont 19, 24.
Grassel 420.
Graswein 81.
Gratiano 203.
Greiseneck 81.
Greneck 398.
Greul 403, 408.

Digitized by Google

Griener 337.
Grimming 398.
Grössing 164.
Grubbe 204.
Grumbach 398.
Grün 292.
Grüner 382.
Gruutere 341.
Gschur 412.
Günter 196, 212, 291.
Günther 6, 20.
Guidi 384.
Guretzky 396, 397.
Gurtner 337.
Gutenberg 184.
Gutenstein 188.
Gyulay 338.

Haag 179, 194.
Hacken 184.
Haderlak 390.
Hadewerk 232.
Hafner 20, 106, 114.
Hag 396.
Hager 398.
Hagenmüller 19, 24.
Haller 148.
Halmberg 171.
Hamel 192.
Hane 339, 340.
Harling 259.
Harnach 376.
Harrach 228, 383.
Harrant 279, 291.
Harrer 399.
Harrucker 6, 24, 231.
Hartenfels 184.
Hartig 106, 114.
Has 280.
Hasslingen 375, 382.
Hattinger 419.
Hauer 179, 398.
Haunsperg 184.
Haunzenberg 184.
Häupgen 382, 383.
Häußgen 192.
Hay 396.
Heffter 58.
Heiter 93.
Hell 81, 93.
Hellenbach 12.
Helmstadt 48.
Hemert 404.
Hench 440.
Henkel 58, 247.
Henneberg 203, 204.
Hensler 19.
Herberstein 188, 397.
Herissen 339, 340.
Hertoghe 162.
Herwarth 228.
Herzog 398.
Hessenburg 184.
Heuchelheim 379.
Heyberg 32.
Heydon 170.
Heyer 380.
Heyger 380.
Heymann 379, 399, 400.
Heyperg 32.
Hilleprand 247.
Hinderer 6.
Hirschmüller 404.
Hocher 148, 163, 164.
Hochherr 163, 180.
Hodiejowsky 339, 340.
Hoditz 172.
Höffer von Löwenfeld 93.
Hofer 308, 312.
Hoffmann 6, 375, 383, 399.
Hoheneck 379.
Hohenembs 258.
Hohenfeldt 375, 376, 384, 398.
Hohenrain 32.
Hohenstein 379.
Hohenzollern 376.
Hohlfeld 379, 408.
Holland 204.
Hollauer 412.
Hollaus 412, 432.
Holzapfel 148, 156.
Holtzendorff 204.
Holy 12.
Hóninkhusen 259.
Hoppenbichl 40, 48.
Hopffer 187.
Hornau 379.
Hornstein 184.
Horst 308, 312.
Horváth 376.
Hówdorf 184.
Hraban 19.
Hradek 291, 340.
Hroch 343.
Hruschka 122.
Huniady 338.
Hustifan 114.
Hüttendorfer 164.
Hylprandt 396.

Inkey 376.

Jabornegg 126.
Jagatitsch 36.
Jahn 6.
Jakardowsky 122.
Jakolecki 441.
Jakusicz 290.
Janaburg 148, 156.
Janowsky 220.
Jausse 438.
Jenišek 339.
Jeschek 375.
Jeszenovszky 163, 359.
Ježowsky 122, 339.
Jordan 6.
Johain 397.
Jordis 375, 397.
Jörger de Tollet 375.
Jouts 332.
Judmann (Jutmann) 148.
Jung von Junginsfeld 93.

Kaczmarski 412.
Kager 220.
Kaimpach 332.
Kalckreuth 12.
Kalenicky 339.
Kalhamer 179.
Kaltschmid 195.
Kameke 441.
Kamptz 259, 272.
Kaniczky 291.
Kaplaner 432.
Karling 420.
Karrer 24, 32.

Digitized by Google

Katzianer 376.
Kaufberg 48.
Keating 376, 384.
Keberstorff 291.
Kehlhammer 20.
Kelbl 74.
Keller 194.
Kentzingen 212.
Kerkring 232.
Kerschbaumer 163, 164.
Kerssonay 338.
Kesseler 192, 382.
Keszlitz 382.
Kethulle 441.
Kheck 122.
Khuen 170.
Khuenberg 381.
Khuenburg 148, 164.
Kiehl 291.
Kinsky 376, 384.
Kipfhofer 398.
Kirn 397.
Kisfaludy 376.
Kisielewski (Kisielowsky) 163, 172.
Kitscher 379.
Kitrilius 20.
Klebelsberg 290, 308, 312.
Kleibert 375, 380.
Klimberg 20, 32.
Klimper 32.
Klinglin 186, 194, 195, 196, 212, 227, 424.
Klockner 338.
Knobelsdorff 441.
Knoll 36.
Knorr 156, 164.
Kohary 170.
Kokorsky 290.
Kolb 260.
Kolbe 412.
Kölbel 24, 32, 58, 74, 258, 259, 272.
Koller 171, 179, 338.
Kollnitz 180.
Kollonitsch 180.
Kolowrat 228, 292, 359, 376, 380.
Kometer 74.
Kominik 340.
Königsegg 6, 24.
Konopka 93.
Korckwitz 382.
Koschin 332, 340, 343, 344.
Kostka 376.
Kostricham 204.
Kotz 220, 291, 339.
Kraft 397.
Krammer 380.
Kraus 384.
Krenner 420.
Kreckwitz 420, 441.
Krišpin 227, 232.
Kronöster 219.
Kropff 6, 20.
Krupps (Krupa) 74, 184.
Kryšpin 227.
Kuefstein 148, 163
Kuenburg 376.
Kunth 419.
Kurtz 98, 438.
Kustosch 122.
Kuttner 360.
Kyburg 98.

L'Abbé 194.
Labey 148.
Lada (Ladda) 359.
Ladenbach 20.
Laderonner 12.
Laforgue 376.
Laittres 187.
Lak 204.
Lamberg 376, 397.
Lamotte 6.
Lang 219, 228, 231, 375, 397.
Langenberg 226, 232.
Langett 193.
Langhalsz 339, 341.
Langlois 375.
Lanjus 220, 231.
Lanotte 148.
Lanskoi 204.
Lanthieri 171, 188.
Larisch 12, 247.
Latroner (Laderonner) 12.
Leewen 194.
Leibes 397.
Leiningen 375, 382.
Lemppenpach 5.
Lengheim 376.
Le Roy 24, 40.
Lessen 220.
Lest 441.
Lestwitz 441.
Lichtenthurn 93.
Lidmansky 131.
Liebenberg 375.
Liechtenstein 380.
Liedekerke 438.
Liedl 432, 438.
Lieven 204.
Ligne 187.
Limpurg 247.
Lindemann 375, 382.
Lindesheim 375, 382.
Lindt 164.
Lippe, 412, 441.
Lipthay 20.
Lišer 332.
Lobkowic 339.
Lochner 292.
Lodron 12, 18, 31, 52, 338, 340, 360.
Lodgman 20.
Loefen 204.
Loeser 93.
Löffelholz 184.
Lo Presti 24, 40.
Losy (Lochy) 188, 212, 404.
Löwen 204.
Lubienski 19, 48.
Lüerwald 172.
Lüneburg 232.
Lutterotti 126, 132, 148.
Lützelburg 196.
Lužan 441.
Lynek 344.
Lysander 20.

Mac Arton 272, 280.
Mac Enis 122.
Machenhauer 200.
Mager 163.
Maier 397.
Malding 200.
Maillard 170, 187.
Majlath 212.
Malowetz 252, 260, 272, 360.
Mamming (Mammingen) 226.
Man 404.

Digitized by Google

Mangeot 375, 382.
Manicor 438.
Marchant 187.
Marenholt 260.
Marich 20.
Martinengo 338, 340.
Martinic 382, 383.
Materni 375.
Matheser 337.
Mauntz 48.
Mayershoven 172.
Mayne 196.
Mees 291.
Meldingen 248.
Melot 376.
Memelauer 404.
Mene 220.
Meng 382.
Menšik 260.
Merenberg 380.
Mensshengen 40.
Merwede 220.
Menthon 195.
Merizzi 66.
Merklin 81, 86, 94.
Mers 375, 381.
Metzger 337.
Meysenbug 375, 381.
Michna 260.
Miller 58.
Milotet 338, 349.
Mindorff 376.
Mirwede 204.
Mittelhausen 212.
Mittermayr 58.
Mladota 339.
Mohr 163, 171, 172, 180.
Moltke 106.
Moltza 184.
Moncamp 187.
Mondelli 419.
Monsuard 383.
Montevergues 375, 382.
Montjoie 196, 212.
Moreau 19.
Morrien 228.
Morsius 86.
Mosch 400.
Moser 228, 337, 382.
Mosshaim 81.
Mudersbach 380.
Mühlfeld 382.
Mühlfelder 320, 383, 384.
Müllenheim 196.
Müller 36, 228.
Murhammer 36.

Nagy 163, 338, 359.
Nägele 290.
Naves 171.
Nebilowsky 291, 339.
Nebrzechowicz 291.
Neffzern 337, 360, 396.
Neidhardt 358.
Neisel 398.
Nes 441.
Nesseler 359.
Nettelhorst 259.
Netzer 376.
Neuhaus 171, 247, 320.
Neumayerin 246.
Neumüller 381.
Neupauer 36.
Neustädter 375.
Nieuland 339, 340, 342.
Nigermaier 419.
Nimptsch 376.
Noël 374, 412.
Noetzel 291.
Nostitz 382.
Normann 247, 258, 259, 272.
Nova Bilau 260, 272.
Nusse 320.

Obentraut 379. 399.
Obrechtin 232.
Öbser 432, 437.
Ockel 200, 231.
Ockenheim 379.
O'Donell 183, 187, 194.
Oedter 184.
Okolicsanyi 338.
Oldenburg 441.
Olivares 381.
Ongnies 339, 340, 341.
Oppersdorff 228, 382, 384.
Örley 19.
Orzon 148.
Öshegyi 320.
Ott 212.
Ottislaw 12.
Oudrcky 261.
Ow 404.

Pach 171, 379, 398.
Pachta 375, 397.
Paczanow 194.
Paczynski 172.
Palffy 227.
Palm 398.
Panizolli 148.
Panowski 163.
Pappenheim 193.
Paradeiser 171, 180.
Paravicini 48.
Parnitzky 396.
Pas 227.
Pasqualati 24.
Passener 308, 312.
Pasta 412, 432.
Pauw 441.
Pavrella 228.
Payersberg 384.
Payne 24, 32, 259, 272, 280.
Pergen 290.
Periboni 184.
Pestalozzi 36, 40, 48, 58.
Petazzi 188.
Peterffy 58.
Petry 184.
Pez 6, 375.
Pfistrer 184.
Pflummern 5.
Pfreimbter 291, 292.
Pfundner 194.
Pienzenau 188.
Pignatelli 375, 383.
Pillerstorff 398.
Pinell 195.
Pinter 332, 337.
Pirkhaimer 156, 164.
Pischl 344.
Pittel 397.
Plankenwart 193.
Podpusch 6.
Pöck 398.

Digitized by Google

Poelgest 204, 220.
Pöllnitz 382.
Polansky 404.
Poll 204.
Ponteleone 40.
Poppen 308, 312.
Portenau 441.
Porzer 156.
Pötting 375, 384, 398.
Pouilly 187.
Prandegg 148, 164.
Prang 81.
Praxa 186, 227.
Praschma 12.
Prassberg 188.
Prener 58.
Prenner 246.
Presle 376.
Preudhomme 332, 338, 340, 341
Preudingen 184.
Preysach 308, 320.
Provanchere 338, 340.
Prückner 24.
Prudenzin 36.
Pruggbach 375.
Prugger 290, 308, 312.
Prutscher 290.
Przichowsky 212, 220.
Puchheim 375, 397.
Püchlers 188.
Pürcker 184.
Putz 6.
Putzlacher 381, 397.

Rabenau 163, 172.
Rabenstein 292.
Racknitz 260, 376.
Radecky 260.
Raigecourt 187.
Raming 156, 164.
Ramung 81.
Rantzenhofen 260, 280.
Rappach 188.
Rappard 163, 172, 200.
Raschin 122.
Rauch 320.
Rauthen 11, 12.
Rechberg 170, 247.
Reckentin 204.
Reder 247.
Redwitz 292.
Reede 404.
Rehm 320.
Reichart 58.
Reichel 383.
Reichenstein 196, 212.
Reiffenberg 187.
Reihing 228.
Reinach 212.
Reisner 212.
Rettinger 73, 82.
Rhelinger 162.
Rhyn 204, 420.
Rićan 220.
Riesenthal 163.
Rindscheidt 376.
Rindsmaul 379.
Ritz von Sprinzenstein 12.
Rivalier 381.
Roche 258, 259.
Rockenthien 231.
Rodank 412.
Rodriguez 381.
Rodovsky 114.
Roggenburger 228.
Roggendorf 219, 227, 228.
Rohrer 399.
Ronseln 204.
Roppach 196.
Rosen 19, 48.
Rosenbaum 179, 220.
Rosenhammer 220.
Rost 171.
Rotdanetsky 52.
Roth 148, 162, 171, 187, 246, 252, 290.
Rothenpuecher 171.
Rothkirch 232.
Rottenberg 382, 400
Rouckteschel 204.
Rougier 375.
Royen 342.
Rozdrazow 360.
Rozhowsky 58.
Rozrażewsky 339
Rütgers 6, 20.
Ruttigers 6, 20.

Saan 74.
Saar 404.
Sachsen 204.
Saffran 398.
Sala 32.
Salm 382.
Salza 382.
Sangro 383.
Santieri 170.
Sarabits 360.
Sardagna 106, 114.
Sass 204.
Saritzky 359.
Sauer 376.
Saurau 171, 188.
Scarpa 156.
Schabarak 170.
Schad 228.
Schadeland 170.
Schäfer 375.
Schaffgotsch 382.
Schallenberg 360.
Schaller 231.
Schärffenberg 376.
Schatainsky 12.
Schätzl 376.
Scheidt 376.
Schellenberg 148.
Schenckendorff 12.
Schertel 228, 259, 292.
Scherzer 376.
Schick 337.
Schickfuß 382.
Schimonsky 12.
Schindler 376, 384.
Schirndinger 220.
Schlogern 24.
Schmid 360, 376, 384, 397, 398.
Schmidburg 193, 379.
Schneckenreith 259.
Schneeweiß 148.
Schneider 212.
Schnurlein 397.
Schnewlin 86.
Schoenborn 380, 398.
Schöllingen 320.
Schönau 24, 192, 383.
Schönberg 231, 248, 272.
Scholz 382.

Digitized by Google

Schönfeld 291.
Schrantz 184.
Schrattenbach 164, 227, 376.
Schreiber 228.
Schreiter 82.
Schricker 247.
Schrott 164.
Schülenburg 384.
Schultheiß 228.
Schütter 20, 32.
Schwab 6.
Schwanberg 291.
Schwandner 24.
Schwarzenberg 171.
Schweinitz 382, 441.
Schwerin 259.
Seeberg 332, 338.
Seeberger 118.
Seguin 196.
Selbach 379.
Selbitz 163.
Seldern 272.
Senfft 212.
Senger 292.
Serény 280, 290, 292.
Severinus 338.
Sicherer 376.
Sickingen 212.
Silberberg 81.
Simonetti 148.
Sink 220.
Smiřicky 106, 114.
Snoucq 342.
Sobeck 11, 172.
Solignac-Peschiera 272.
Söll 308, 312.
Sommer 204.
Sommeregger 5.
Spanowsky 338, 340.
Sparr 19, 48, 308.
Spear 48.
Spechten 420.
Speth 412, 420, 432.
Sprinzenstein 12.
Spulit 260.
Ssatawowa 291.
Stachelburg 194.
Stackelberg 204.
Stadl 376.
Stain 188, 408.
Stampfer 247.
Starawasnig 381, 397.
Starhemberg 19, 48, 376.
Starzinski 172.
Stauffenberg 188, 193.
Steeb 290, 312, 320.
Steigenberger 5, 179.
Steigentesch 170, 180, 187.
Stein 260.
Steinbeiß 148, 164, 376.
Steinberg 184.
Steinling 292.
Steinmeyger 86.
Steinsdorfer 227.
Sternberg 381, 383.
Sterndahl 375, 381.
Stetten 292.
St. Genois 232, 247.
Stillfried 382, 400.
Stillingen (Stielingen) 200.
Stjernfeldt 204.
Stöcklen 412.
Stolz 106.
Stomm 184.
Störck 179, 194.
Stosch (Stoss, Stosso, Stossowitsch, Stoschawitz) 93, 441.
Stotzingen 24, 171, 188, 193, 212.
Strachner 164.
Stradal 379.
Straka 20.
Strakowitz 227.
Strandtmann 204.
Stransky 212.
Strasser 380.
Straube 381.
Strauch 192, 212, 375, 382, 383.
Straze 291.
Strele 58.
Stromer 184.
Strundeck 248.
Strzitcze 292.
Stubenberg 81, 359, 376, 380.
Sturm 118.
Sulzer 228.
Sumerecker 5.
Švab 6.
Sweerts 399.
Swihowsky 338, 340.
Swoboda 399.
Syrgenstein 193.
Syverdes 432.
Szegedy 20, 358, 376.
Szeleczky 163, 359.
Szily 376.
Sztaray 382.
Sztraniczay 338.

Talatzko 114.
Tarso 375.
Tattenbach 376.
Tenczyn 172.
Ternicko 188.
Tertiis 188.
Teutleben 170.
Teylingen 204.
Teynar 260.
Thalheim 6, 172, 375.
Thana (Dohna) 20.
Thielau 272.
Theuffenbach 81, 376.
Thierheim 412.
Thrier 398.
Thuilliere 170.
Thun 93, 171, 376.
Thurn 184, 220, 376.
Thurnbach 412.
Thury (Turi) 272.
Thurzo 290.
Thymus 192.
Tichy 404.
Tirling 6.
Toldo 375.
Toll 184, 194, 203, 204, 220.
Tomatis 93.
Tonsari 397.
Törn 106.
Török 358, 376.
Tötöry 183.
Trach 227, 232, 247, 396.
Tratter 58.
Traun 6, 106.
Trauttmansdorff 20, 106, 376.
Trenbach 12.
Trevisana 52.
Triest 342.

Digitized by Google

Trilleck 171, 188.
Trûtschler 93.
Tschesch 172.
Tunpauer 292,
Tworkowsky 290.

Ugarte 290, 308, 320, 360, 375, 383, 384.
Ugezd 360.
Umfanger 432.
Umgelter 156, 164.
Ungar 359.
Ungern 204.
Ungnad 193.
Unruh 412, 420, 441.
Unverzagt 148, 164.
Unwerth 220.
Unz 291.
Urbanetz 376.
Uterwyck 359.

Varsanyi 338.
Vayda 338.
Vaz 383.
Vellenberg 412.
Venninghusen 260.
Verbega 118, 332.
Verdugo 6, 20.
Verhee 441.
Vermann 20.
Vernier 332, 337, 340, 360.
Vetter 376.
Vinciguerra 31, 52.
Vitalis 338.
Vitanowsky 260.
Vitinghoff 204.
Vock 247.
Vockel 441.
Vogel 212, 419.
Vohenstein 259.
Volkhaert 339. 340, 342.
Vorben 375, 397.
Vörös 338.
Vorrig von Hochhaus 247.
Vorstern (Forster) 6, 24, 32, 40.
Vršovec 260.

Wachtel 382.
Waelbrouck 341.
Wagensperg 376.
Wagner 398.
Walderode 106, 113, 114.
Waldstein 5.
Wallbrunn 48.
Wallsee 440.
Walsegg 280, 290.
Walterskirchen 148, 156, 164.
Walther 170, 180, 184.
Wambersky 292.
Wang 432.
Wangenheimb 375, 398.
Wankel 338.
Wankher 337.
Wartensee 212.
Wasinhac 187.
Wasmod, Wassmuth 212, 220.
Wazek 419.
Weber 396.
Wedel 441.
Weere 412.
Wehowski 163
Weichs 52, 228.
Weidhag 188.
Weiler 259.
Weißbach 248.
Weißenwolf 375, 382.
Weitolzhusen 86.
Welz 397.
Welczeck 11.
Wendel 32.
Wendler 280.
Wendt 227.
Wengersky 93.
Wenzelik 337, 340, 360.
Werbega 118, 332.
Werdenberg 308, 384.
Werdenstein 188.
Wermbouts 220.
Westerrode 441.
Weweld 376.
Widmann 58.
Wiellinger 332, 337.
Wiesbach 73.
Wieżnik 338.
Wilcken 204.
Wildenstein 188, 359, 376, 380.
Wilfersdorff 247.
Wilmans 376.
Winchaut 339.
Winckl 81.
Windisch-Graetz 81.
Wink 204.
Winkler 226, 404, 441.
Winter 403.
Winterthur 98.
Wipplar 172.
Wirsberg 292.
Wispach 73.
Witha 338, 340.
Witte 113, 114, 246.
Witten 106.
Wodianer 93.
Wogislawsky 227.
Wojtenek 292.
Woleczinsky 441.
Wolff 291, 376.
Wolffersdorf 6.
Wolframsdorf 170.
Wolfsthal 376.
Wolkersdorf 440.
Wöllwarth 260.
Wolzogen 375, 381.
Woržikowský 98, 192, 212.
Wöstwinkel 339, 340.
Wouters 339, 340, 342.
Wratislaw 220, 260, 339, 360, 381.
Wrbna 290.
Wrede 359.
Wrtilek 82.
Wurm 432.
Wurmbrand 320, 359, 376, 380.
Wussin 170, 212.

Yve 376.

Zäch 6.
Zachawitz 398.
Zadubsky 118, 122, 220.
Zahořansky 344.
Zahradecky 290.
Zanetti 31, 338, 340.
Zantiery 186, 194.
Zaruba 114.
Zaschwitz 93.
Zastrow 441.
Zdiar (Zdiarski) 290, 308, 375, 383, 384.
Zeber oder Zieber 332.
Zebriach 337.

Digitized by Google

Zech 81.
Zelling 397.
Zelmacher 320.
Zeranowsky 291.
Zerotin 290.
Zerssen 170.
Zichy 6, 375, 419.
Zimmer 320.
Zobel 106, 114.
Zocchy 340.
Zorn 359, 376.
Zollner 376.
Zschock 376.
Zsombor 183.
Zuckmantel 20.
Zwierlein 187.

Anzeigen.

Armorial de Bourgeois de Neuchâtel 228.
Aufforderung und Bitte des Grafen Plater 195.
Krahl 82.
Verkäuflich 106, 122, 148, 156, 180, 228, 252, 442.
Wappenrolle von Hugo G. Ströhl 412.

Illustrationen.

Wappen.

Kirstein 230.
Österreichisch 283.
Rätels- oder Ratolsdorf 230.
Riehl 403.
Schönau 365.

Siegel.

Duysseldorp 367.
Gars 111.
Guetrat 102.
Malersiegel 34.
Meissau, Dorothea 111.
— Heidenreich 110.
— Konrad 110.
— Otto II. 101.
— Stephan II. 109.
Middachten 367.
Sondach 367.

Porträt.

Porträt mit Wappen 169.

Briefkasten der Redaction 12, 32, 74.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 121. Wien, Januar 1891. III. Bd., Nr. 1.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Mit Bedauern muss der Vorstand hiermit bekannt machen, dass der bisherige Redacteur dieses Blattes, Herr Rath Moriz Maria Edler v. Weittenhiller, durch stets sich mehrende amtliche Pflichten an der Fortführung der Redaction verhindert, dieselbe zurückgelegt hat. Der Vorstand hat bis auf weiteres die Herausgabe dem Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn Josef Klemme übertragen, an welchen daher von jetzt an die Zuschriften für das »Monatsblatt« zu richten sein werden.

Nachstehend veröffentlicht Herr Rath v. Weittenhiller einige Abschiedsworte, die gewiss überall freundliche Aufnahme finden werden.

»Ich fühle mich verpflichtet, an dieser Stelle all den hochverehrten Herren Mitarbeitern, welche mich während meiner zehnjährigen redactionellen Thätigkeit in so überaus liebenswürdiger Weise durch literarische Beiträge für dieses Blatt unterstützten, meinen besten Dank mit der Bitte auszusprechen, diese thatkräftige Mithilfe auch meinem geschätzten Freunde und Nachfolger, Herrn Josef Klemme, gütigst angedeihen zu lassen.

M. M. v. Weittenhiller.«

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXI. Vereinsjahr 1891 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab,

Wien, I., Göttweihergasse 1,

noch im Laufe des Monates Januar gefälligst einsenden zu wollen.

*

Digitized by Google

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Herr Heinrich Graf Ledóchowski, k. k. Statthalterei-Concepts-Praktikant und Lieutenant im n. a. Stande des Landwehr-Dragoner-Regimentes Nr. 2 (Prag).

Herr Vincenz Graf Thurn-Valsassina (Waltsch in Böhmen).

*

Für die Bibliothek unserer Gesellschaft sind nachfolgende Geschenke eingelaufen:

Von Herrn Vice-Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen v. Pettenegg in Wien:
Annuaire du Conseil héraldique de France. Paris 1888—1890. 3 Bde.
Poli, Vicomte Oscar de, Inventaire des titres de la maison de Milly. Paris 1888.
Didelot Abbé, Remiremont. Nancy 1877.

Von Herrn Karl Freiherrn Haan in Wien:
Schweickhardt v. Sickingen, Darstellung des Erzherzogthums Österreich unter der Enns. Wien 1831—1840. 33 Bde.
— — Darstellung der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien. Wien 1832. 3 Bde.

Von Herrn Commendatore Antonio Padula in Rom:
M. Tuona da Napoli, Numa Pompilio. Roma 1889.

Von Herrn J. Th. de Raadt in Brüssel:
Armorial brabançon. Bruxelles 1890. (S. A.)
Le triptyque de la famille Micault. Bruxelles 1890. (S. A.)

Von Herrn Otto Freiherrn Stockhorner v. Starein in Karlsruhe:
Regesten und Auszüge zur Familiengeschichte (Umdruck).

Von Herrn Dr. Theodor v. Liebenau in Luzern:
Die von Uri, Schwyz und Unterwalden gemeinschaftlich geprägten Münzen. Basel 1888. (S. A.)
Zur Münzgeschichte der Spinola. Genève 1890. (S. A.)
Ein schweizerischer Condottiere aus Wallensteins Tagen. (S. A.)

Von Herrn A. A. Vorsterman van Oijen im Haag:
Geslachtlijst der familie toe Laer. 's Gravenhage 1890.

Von Herrn Clemens Freiherrn v. Hausen in Loschwitz bei Dresden:
Das königl. sächsische Wappen in seiner historischen Entwickelung. (Nr. 23 bis 29 des »Deutschen Adelsblattes«, 1890.)

Von Herrn Hermann Freiherrn Reichlin v. Meldegg in Regensburg:
Tableau der Descendenz des J. E. Karl Freiherrn von und zu Frankenstein. Regensburg 1890.

Von Herrn Dr. Hans v. Weißenbach in Graz:
Das Wappen der Grafen von Schauenburg und Holstein. Schleswig 1877.

Von Herrn Maurice Tripet in Neuchâtel:
Schweizer Kalender für 1891.

Vom Verein für Kunst und Alterthümer in Ulm und Oberschwaben:
Baring u. Veesenmayer, Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche in Ulm. 1890.

Vom Verein für Geschichte der Stadt Frankfurt (im Tauschwege):
Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 3. Folge. 1888/89. 2 Bde.
Inventare des Frankfurter Stadtarchives. 1888/89. 2 Bde.

Von der Redaction und dem Verlag des »Sammler« in Berlin:
Der Sammler. Illustrirte Fachzeitschrift. XII. Jahrg., 1890.

Digitized by Google

Ganz ausgefallen sind die jüngere Linie des Hauses Bibesco, die Familien Faucigny-Lucinge, Giedroyć, Schachowsky und Ypsilanti.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser, mit dem Bildnisse des Grafen August zu Eulenburg, wurden nur zwei Familien: Grebenstein und Komorowski des Wappens Ciołek ganz neu aufgenommen, dann sowohl bei mehreren Artikeln neue Linien angeführt, als auch veraltete Familienartikel aufgefrischt. Dagegen musste eine Linie der Familie von Unruh, als nicht vom Erwerber des Grafenstandes abstammend, ausfallen.

Im Taschenbuche der freiherrlichen Häuser, das Porträt des Freiherrn v. Mittnacht enthaltend, erscheinen heuer 28 neue Artikel, dann neu aufgenommene Linien der Familien Liebieg, Siebold und Zois von Edelstein

Aus dem freiherrlichen Almanache entfällt von nun an ein Name, der jedem Genealogen immer sehr mysteriös geklungen hat: Roschütz-Rothschütz von Bybenschitz. Sowohl das Wappen als auch die Verleihungsdaten (Wappenbrief 1358, Reichsfreiherrnstands-Bestätigung 1530) mussten jedem Kenner schon von jeher höchst verdächtig vorkommen. Nichtsdestoweniger nahm man diese Familie noch 1888, als die famose Scheidung der Freiherren-Familien in Ur- und Briefadel unternommen wurde, in die Jahrgänge 1888 und 1890, also in den Uradel auf, bis endlich durch die Energie des preußischen Heroldsamtes dieser Schwindel entdeckt und als grobe Fälschung des Dr. Philipp Roschütz erwiesen wurde, der in Untersuchungshaft gezogen, durch Selbstmord der Strafe entging.

Trotzdem die Taschenbücher im allgemeinen besser wie in den Vorjahren geworden sind, lassen sie doch mitunter ein Unbekanntsein speciell mit den österreichischen Verhältnissen wahrnehmen. Abgesehen davon, dass manche Mitglieder noch immer unvermählt erscheinen, während sie in Wirklichkeit bereits schulpflichtige Kinder besitzen, ist es um so merkwürdiger, so häufig zu lesen: »soll gestorben sein!«

Wenn nun die Redaction, wie sie behauptet, sich der Unterstützung so ausgezeichneter Mitarbeiter erfreut, so möge sie diesen das genauere Studium der hierzulande reichlich verbreiteten Trau- und Todesanzeigen empfehlen, die ohne große Mühe zu erlangen sind. Die beste Satire auf diese Mängel lieferte wohl einst unsere genialste Erzählerin, als sie einen Freiherrn schilderte, der sich im Taschenbuch eine Braut aussucht, und da Namen, Vermögen und Alter zusammenstimmen, dieser Unbekannten eine schwärmerische Liebe weiht, bis sich herausstellt, dass er sich in einen — jahrelang uncorrigirten Druckfehler verliebt hatte.

Die Leser dürften uns nach einigen Stichproben Recht geben. Wir wollen z. B. nur erwähnen, dass die Gräfin Bertha Strachwitz, Witwe des Malers Hans Makart, eine geborne Babitsch ist, dass die Familie Zeppezauer aber, aus welcher die Gemahlin des Grafen Leopold Thurn stammt, bisher nicht geadelt wurde. Im freiherrlichen Taschenbuche ist die Familie Brunicki neu aufgenommen, wo aber z. B. gleich Freiin Henriette, verm. Baronin Wattmann fehlt. Wir vermissen ferner die Gemahlin des Freih. Erich v. Diller, geb. Freiin v. Offermann, Pauline Freiin v. Erggelet, verm. Freiin Weckbecker; die bereits heiratsfähige Tochter der Freiin v. Waideck, das adelige Prädikat des Schwiegersohnes des Freiherrn v. Quesar, Obersten van Aken, u. dgl. m. Bei anderen Familien, wie z. B. Gennotte v. Merkenfeld und Schlosser, wäre nach so viel Jahren doch endlich der vollständige Personalbestand beizubringen.

Wir möchten sodann der Redaction nahe legen, bei jenen Familien, die in ihren adeligen Zweigen im Brünner Taschenbuche enthalten sind, dies anzuführen, umsomehr, als die Redaction des letzteren den umgekehrten Nachweis nie unterlässt. Es scheint überhaupt, als ob der Brünner Almanach für die Redactionen in Gotha gar nicht existierte. Gar viele Nachrichten ließen sich aus ihm ergänzen, manche Fehler durch seine Benützung vermeiden.

Zuletzt wollen wir noch auf einige genealogische Details eingehen. Im fürstlichen Theil würden wir empfehlen, mit der Bezeichnung Dynasten etwas behutsamer zu sein. Dann wären bei Porcia die sicambrischen Grafen in Pannonien zu streichen, die an die schönen Tage des Hormayerschen Taschenbuches erinnern. Demselben Genre gehören die marchiones um 980 bei Beaulieu-Marconnay an; in dem Artikel Freiherren von La Valette erscheinen mehrere ganz verschiedene Familien verschmolzen; ungenau ist ferner bei Tinti der Ausdruck »Adeliges Patriciat von Venedig«, der den Irrthum erwecken könnte, als seien sie nobili veneti gewesen. Es mangelt leider der Raum, um mehr solche Details anzuführen, geschweige denn ihre Unrichtigkeit nachzuweisen.

Eines aber muss im Interesse der historischen Forschung lobend anerkannt werden, dass die Redaction fortfährt, die ursprünglichen Namen derjenigen Geschlechter, die jetzt einen anderen Namen führen, anzugeben, trotzdem manche ihrer Abonnenten ihr hiefür wenig Dank wissen werden.

D. B. W.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

352. — In Kärnten und Krain existirten Familien Namens Sumerecker (auch Sommeregger), Sumerecker von Lichtenthal u. A. m.) Daten über dieselben werden dringend gesucht.

353. — Was ist über den Adel eines Geschlechtes Steigenberger bekannt? Selbes soll in Tirol den Bergbau betrieben haben, wandte sich nach Waidhofen a. d. Ybbs und besaß zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Hollenstein ein kleines Hammerwerk.

354. — Um genealogische Daten über die Familie Freiherr Bek (Beck) von u. zu Willmandingen wird gebeten; auch um gef. Angabe des Ursprungs des Adels und des Wappens, sowie der Beziehungen dieser Familie zum Orte Willmandingen im Oberamt Reutlingen. Franz Karl Bek von und zu Willmandingen war 1774 verm. mit Freiin Helena von Beck auf Wilmatingen (deren Mutter Barbara v. Lemppenbach und Großmutter eine v. Eberbach war), heiratete Karl Marquard v. Pflummern, gräfl. Bissingen'schen Rath und Oberamtmann († 1774).

Digitized by Google

355. — Gesucht werden die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern väterlicher- und mütterlicherseits des k. k. Kämmerers und Hauptmanns Freiherrn Aloys Günther v. Sternegg, geb. 1786, verm. mit Freiin Franziska v. Gemmingen, geb. 9. Juni 1785, † 1814.

Gefällige Mittheilungen zu den Anfragen 354 und 355 erbittet

Theodor Schön in Stuttgart.

356. — Gesucht werden die vier, resp. acht Ahnen der Maria Anna geb. Freiin v. Thalheim, seit 175[illegible] verm. mit dem Grafen Johann Zichy v. Vásonykeö auf Karlsburg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc; ihre Eltern hießen nach Schönfelds Adelsschematismus: Dominik Freiherr v. Thalheim und Maria Anna Theresia, geb. Pez v. Pezzenau.

357. — Wer waren die Eltern des Josef v. Dierling (Tirling), kaiserl. Hofkriegsraths und Justiz-Referendars, † 1747, verm. mit Sidonie v. Hinderer (in zweiter Ehe verm. mit dem Feldmarschall Grafen Otto Ferd. Traun). (Ein Johann Dierling erhielt ddto. 15. Juli 1615 ein Wappen mit Krone, sowie die Lehensbesitzfähigkeit.) Obgenannter Josef erhielt ddto. 15. Sept. 1716 den Ritterstand. Er war Secretär in Brüssel, begleitete 1718 den kais. Botschafter Josef Lothar Grafen Königsegg nach Paris und wurde dann kais. Resident in Constantinopel. 1719 wurde in Wien sein Sohn Karl Josef getauft (Pfarre St. Stefan) und ebenda seine Tochter Maria Antonie 1738 mit Franz von Harrucker getraut.

358. — Wer waren die Eltern der Maria v. Vorstern (alias Forster), verm. mit Johann Georg v. Harrucker, geb. 1664, † 1742. Wann wurde Vorstern geadelt und welches war sein Wappen?

359. — Ignaz Emmerich v. Brenner heiratete laut Trauungsschein am 1. April 1771 zu Graz Eleonora v. Jordan. Als deren Eltern sind Wenzel v. Jordan und Theresia v. Zäch angegeben. Erwünscht wäre nun zu erfahren, wer die Großeltern der Braut gewesen, um womöglich den Trauungsact und Taufscheine ausfertigen lassen zu können, welche in den Matrikeln der Stadtpfarre zu Graz nicht zu finden sind, weshalb man annehmen muss, dass Wenzel v. Jordan und Theresia v. Zäch erst nach Graz gezogen sind, nachdem sie schon verheiratet gewesen.

360. — Franz v. Brenner lebte zu Bruck a. d. L. und die letzten zehn Jahre seines Lebens als kais. Güterverwalter zu Mannersdorf a. d. L., wo er auch Anno 1755 in seinem 47. Jahre starb. Als seine Frau ist im Taufbuche zu Mannersdorf bei Gelegenheit der Geburt eines Kindes Therese v. Hoffman genannt. Man wünscht ihren Taufschein ausfindig zu machen, welcher in Mannersdorf nicht vorhanden zu sein scheint, um mit Sicherheit feststellen zu können, wer ihre Eltern waren.

Beantwortungen.

Zur Anfrage 351. — Andreas v. Contreras, verm. mit Katharina geb. v. Rütgers (einer soror uterina des 15. Januar 1629 † Reichsgrafen Wilhelm v. Verdugo auf Tuppau, Maschau und Neprowitz) hatte drei Kinder:

1. Albertina Josefa, verm. mit Georg Ulrich von der Jahn;
2. Anna Polyxena, verm. mit N. v. Schwab;
3. Inigo Franz auf Neprowitz und Perlas in Böhmen, welcher 4. Septbr. 1680 den alten böhmischen Ritterstand und am 28. April 1713 den böhm. Freiherrnstand erhielt und sich am 19. Juli 1690 mit Brigitta Maria, verwitw. Putz v. Biesingsburg vermählte.

Eine Maria Elisabeth v. Contreras war die Gemahlin des Ferd. Leop. Podpusch v. Podpusch.

Eduard v. Fehrenthal u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Katharinas Schwester: Martha v. Ruttigers. Gem.: Joh. Konrad Kropff, Ritter v. Altendorf, kaiserl. Appellations-Rath in Prag.

Andreas (de Inigo) de Contreras, geb. in Spanien, k. Oberst und General-Quartiermeister, Commandant von Frankenthal, erwarb Nepravic und Prelas in Böhmen, böhm. Incol. 1620, † 16.., begr. bei den Carmelitern in Prag. Gem.: Katharina v. Ruttigers, † 16.. in Nepravic, begr. bei den Carmelitern in Prag.

M. Elisabeth. Gem.: Ferdinand Leopold v. Pottpusch.	Anna Polyxena. Gem.: Johann Moritz Švab zu Chvallin.	Inigo (Ignaz) Franz auf Prelas, Groschau, Göss[illegible]ng, Alt. Böhm. Ritterstand 4. Sept. 1680, ? Ritterstand 12. Mai 1681, böhm. Herrenstand 28. April 1713, † 1718 sehr alt in Prelas, *ultimus fam.* Gem.: 1. Margaretha, Freiin v. Wolffersdorf auf Neusattel; 2. Brigitta Maria, Freiin v. Bissingen, † kinderlos.	Albana Josefa. Gem.: Georg Ulrich v. d. Jahn, † 12. Oct. 1704.

Kinder erster Ehe:

Emanuel, geb. ca. 1676 auf Prelas, Kreishauptmann in Saatz, † 1. Aug. 1718, ledig.	Karl Maximilian, † ledig in Ungarn.	Franziska, † ledig.	Renata, verm. in Alt-Bunzlau, † in Sychrov, begr. bei den Carmelitern, Kleinseite Prag. Gem.: Joh. Jakob Lamotte v. Frintropp († 22. Nov. 1733, begraben in Turnau.)

Freiherr v. Dobrženský in Chotěboř.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Unbekannte Familien.

I. Die Pichl von Freidenbichl.

Das Gut Pichl oder Freidenbichl ist identisch mit dem Pichlhof bei Neumarkt, Station der Rudolfsbahn in Obersteier, in welchem die Freiin Dickmann ein seit mehreren Jahren von Sommergästen vielbesuchtes Sanatorium eingerichtet hat. Um 1650 besaß dieses Gut eine Familie Pichl, welche dann mit »von Freidenpichl« geadelt wurde, aber wie es scheint Ende vorigen Jahrhunderts wieder erloschen ist. Ein Stück des Stammbaums konnte ich aus einem alten Inventar von 1752 entnehmen. Der Quelle zufolge lebte noch 1728

Joachim v. Freydenbichl,
Besitzer der Güter Forchtenstein und Oberdorf. Gemäß Heiratsabrede ddto. Murau, 12. August 1704, ehelichte er die Maria Adelgund Diewald, welche 1735 schon Witwe war und als solche zu Neumarkt am 19. September 1751 starb.

Anton v. Freydenbichl, übernahm 1735 von seiner Mutter die Güter Forchtenstein u. Oberdorf bei Neumarkt, verm. mit Maria Elisabeth, geb. . . . . ; sie ehelicht als Witwe den Josef Leopold Turtltaub von Turnau.	Maria Johanna, verm. mit Johann Ignaz v. Heiß.	Maria Constantia, verm. 1739 mit Johann Josef Forstner. Pfleger der Herrschaft Grades.	Beatrix, verm. 1. mit Franz Josef Kinsperger; 2. mit N. . . . . Fruewirth.

Anton, Josef, Joachim.

Weitere Schicksale unbekannt.

Eine Maria Adelgund geb. v. Freydenbichl ehelichte um 1700 den Johann Jacob Eberl, Verwalter der Herrschaft Sauerbrunn. Diese verehel. Eberl dürfte eine Schwester des Joachim v. Freidenbichl gewesen sein. Der Eberl hatte Vermögen und kaufte von den ins Gedränge gerathenen Freidenbichl das »Pichl-Gschlößl« oder sogenannte Freydenpichl außer Neumarkt, und besaß dasselbe bis zu seinem seligen Ende circa 1752. Die Eberl'schen Söhne Johann Nepomuk und Mathias Jacob erbten das Gut.

Leopold v. Beck-Widmanstetter.

*

Ueber dieselbe Familie wird uns von anderer, nicht minder bewährter Seite Folgendes mitgetheilt:

1558, 13. Mai. Wappenbrief für die Brüder »Leopold und Georg Püchler«. (Das geneal. Taschenb. der Ritter- u. Adels-Geschl. Bd. V, 1880 macht aus diesen irrthümlich einen »Leopold Georg Pichler«.)

Wappen: In Gold über Schwarz getheilt auf felsigem Boden eine Gemse in verwechselten Farben. Gekrönter Stechhelm. Kleinod: Eine schwarze wachsende Gemse zwischen drei schwarzen, mit drei gesenkten Schrägstreifen belegtem Hornpaare. Decken: schwarz-golden.

(Dipl. Concept Adels-Archiv.)

1625, 30. Sept., Wien. Kaiser Ferdinand II. erhebt die Gebrüder »Seyfried, Georg und Ruepprecht die Pichler und deren Vettern Ruepprecht, Lorenz und Valentin die Pichler« mit Rücksicht auf ihre und ihres verstorbenen Vetters, resp. Bruders »Hanns Pichler« Verdienste in den »rittermäßigen« Reichsadelstand unter Aenderung ihres bisher geführten Wappens. (Aus Siegeln geht hervor, dass sie das 1558 verliehene Wappen geführt hatten.)

Digitized by Google

Wappen: Geviert; 1 und 4 in Schwarz ein halber doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Pranke einen Zweig mit drei rothen Rosen haltend, 2 und 3 in Roth ein zackiger weißer Fels. Offener gekrönter Helm. Kleinod: Wachsender goldener Löwe, den Rosenzweig haltend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

(Ex dipl.)

1635, 17. März, Wien. Kaiser Ferdinand gestattet den »Seyfried, Georg, Ruepprecht, Johann, Franz, Lorenz, Rueprecht und Valentin Püchler Gebrüdern und Vattern« sich »von Pichl« zu nennen.

(Ex dipl.)

1660, 6. Juli, Graz. Kaiser Leopold I. ertheilt dem »Lorentz von und zu Pichl, vischmeister ambts inspector in Ober-Steyr« auf Grund der Verdienste seiner Familie, welche in den Diplomen Kaiser Ferdinands II. ddto. 30. December *) 1625, mittelst welchen derselben der rittermäßige Adel, und vom Jahre 1635, mit dem demselben das Prädicat »von Pichel« verliehen worden sei, zum Ausdrucke kommen — sowie seiner eigenen Verdienste den kaiserlichen Rathstitel, eine Wappenqesserung und das Prädicat »von Freidenbichl«.

Wappen: Geviert mit Mittelschild, darin in Roth auf einem grünen Hügel ein spitzer weißer, bis an den Hauptrand reichender Fels; 1 und 4 in Schwarz ein oberhalber doppelschwänziger goldener Löwe, einwärts gewendet, in der rechten, resp. in der linken Pranke einen Zweig mit drei rothen Rosen haltend; 2 und 3 in Roth ein einwärts gewendeter weißer Storch, einen natürlichen Fisch im Schnabel. Zwei gekrönte offene Helme: I. Wachsender goldener Löwe, drei Rosen haltend. Decken: schwarz-golden. II. Ein weißer Storch mit einem natürlichen Fisch im Schnabel. Decken: roth-silbern.

(Ex dipl.)

Die Pichl von Freidenbichl erscheinen somit als ein Zweig desselben Stammes, dem die gegenwärtig noch in Salzburg als »von Pichl«, und in Steiermark als »Ritter von Pichl und Gamsenfels« blühenden Familien angehören. Es gab auch Grafen und Freiherren dieses Stammes.

Alfred Anthony R. v. Siegenfeld u. Adlersfeld.

*) Irrthümlich statt 30. September.

Literatur.

— Die Gothaischen genealogischen Taschenbücher für 1891.

Erheblich früher als im Vorjahre, erfolgte heuer die Herausgabe dieser alljährlich wiederkehrenden Publicationen.

Der Hofkalender, mit den Porträts des Königs und der Königin von Portugal, des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt und des Reichskanzlers von Caprivi, ist diesmal wesentlich vervollständigt und erweitert worden. In die III. Abtheilung des genealogischen Jahrbuches erscheinen — für den Genealogen sehr erfreulich — 30 herzogliche und fürstliche Familien neu aufgenommen, welche zum Theile schon früher in der französischen Ausgabe (Almanach de Gotha) Platz gefunden hatten, und zwar: Audiffret-Pasquier, Blacas d'Aulps, Hibon de Brancas, la Croix de Castries, Robert de Lignerac de Caylus, des Balbes de Crillon, Durfort-Civrac de Lorge, Fitz-James, Galléan de Gadagne, Harcourt, Maillé de la Tour-Landry, Marmier, Rarécourt de la Vallée de Pimodan, also Namen des ancien régime, dann die von den beiden Kaiserreichen creirten Herzoge von Albufera, Auerstædt, Bassano, Belluno, Conegliano, Feltre, Massa, Montebello, Morny, Reggio, Tarent, endlich die italienischen Fürstenhäuser Trivulzio di Musocco, Manca di Vallombrosa und Cenci-Bolognetti di Vicovaro.

Veränderungen in der Einreihung sind eingetreten bei den Häusern Braganza, wegen Abdankung des Kaisers von Brasilien, und Bernadotte, wegen Verzichtes des Prinzen Oscar von Schweden auf die Thronfolge.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 122. Wien, Februar 1891. III. Bd., Nr. 2.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 7. Februar 1891 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahlen.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Mitgliedes Herrn Dr. Joh. Baptist Witting: Shakespeare und die Genealogie.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten die Herren:

Dr. Josef Ritter v. Bauer, k. k. Finanz-Commissär, Correspondent der k. k. Central-Commission etc. (Wien).

Eugen Brunswik de Korompa, k. u. k. Artillerie-Oberlieutenant (Klagenfurt).

Ernst Graf Wallis, Freiherr v. Karighmain, Gutsbesitzer (Mährisch-Budwitz).

Josef Graf Wallis, Freiherr v. Karighmain, Gutsbesitzer (Niederleis bei Ernstbrunn, N. Ö.).

Peter Freiherr Fellner v. Feldegg, k. k. Ministerial-Secretär (Wien).

Karl v. Inama-Sternegg, stud. jur. (Wien).

Wolfgang Graf v. Welsperg-Raitenau und Primör, k. u. k. Oberst a. D. (Bruneck).

Digitized by Google

Grillparzers Wappen.

In der kürzlich im Rathhause eröffneten Grillparzer-Ausstellung befinden sich unter anderen Reliquien zwei Siegel (Nr. 9 und 10 im Schaukasten V, Nr. 100 des Kataloges S. 35), die als der Familie Grillparzer gehörig ausgegeben werden. Auf ihnen sind jedoch zwei ganz verschiedene Wappen dargestellt, so dass die Frage entsteht, ob die Vorfahren des Dichters wirklich ein Wappen, und welches von beiden, geführt haben.

Wir sind nun heute in der glücklichen Lage, an der Hand authentischer Documente darüber einiges berichten zu können. Durch die gütige Erlaubnis des Landesgerichts-Präsidiums in Wien war es uns vergönnt, nebst anderen Urkunden den Heiratscontract von Grillparzers Eltern einsehen zu dürfen. Derselbe beginnt folgendermaßen:

»Unter dem Heuntigen zu Ende gesezten Tage ist zwischen den WohlEdelgebohrnen und Hochgelehrten Herrn Wenzel Grillparzer, beider Rechte Doktor, auch Hof- und Gerichts Advokatem an Einem dann der WohlEdelgebohrnen Fräulein Marianne Sonnleithner andern Theils nachfolgender Heyraths Kontrackt verabredet und beschlossen worden.«

Es folgen nun in vier Punkten die vermögensrechtlichen Bestimmungen des Contractes, deren Mittheilung hier nicht am Platze wäre, sodann als Schluss:

»Zur Bekräftigung alles dieses ist gegenwärtiger Heürathskontrackt von den Brauthpersohnen und Beyständen eigenhändig unterfertigt worden. So geschehen

Wien den 12. Jenner 89.

1. (L. S.) Wenzl Grillparzer D^{or} Hof- und Gerichtsadvokat als Bräutigam.

2. (L. S.) Anna Maria Sonnleithner als Brauth.

3. (L. S.) Johann Baptist von Lang k. k. Hofkriegs Sekretar als Beystand und Zeug.

4. (L. S.) Joh. Michael Reichardt Registrant bey der Böhm. Ö. Hofkanzley als Beystand u. Zeug.

Franz Joseph Pauer Mag. Rath als Beystand von Seite des H. Bräutigams.

5. (L. S.) Sig. v. Paumgarten Vormund und Beystand der Fräule Braut.

Die fünf Siegel, bis auf Nr. 4 schlecht und flach graviert, haben folgenden Inhalt:

1. (Grillparzer): Geviert; 1 u. 4 (wahrscheinlich in Blau) ein Rad zwischen drei (2, 1) Kleeblättern; 2 u. 3 ein wachsender Zweig mit drei Rosen.

Offener Helm mit Wulst, darauf zwischen einem Fluge das Rad, welches an dem Rande mit vier Kleeblättern, abwechselnd mit vier Kugeln (wohl Rosen), besteckt ist.

2. (Sonnleithner): Geviert; 1 u. 4 ledig Blau (wenn es nicht ein Fehler des Graveurs ist, so wäre dieses Feld als Blau mit [silberner?] Einfassung anzusprechen); 2 u. 3 eine Sonne.

Offener Helm mit Wulst und geöffnetem Fluge, zwischen welchem eine Sonne steht.

3. (Lang): In (Silber?) ein schwarzer Lindwurm; auf dem gekrönten Helm ein Lindwurmhals.

Digitized by Google

4. (Reichardt): Innerhalb eines mit Schleifen geschmückten Kranzes die zusammengezogenen Buchstaben JMR.

5. (Paumgarten): Geviert mit gekröntem Mittelschild, worin (in Gold) ein (schwarzer) Adler; 1 u. 4 (in Gold) ein (schwarzer) Bär, einen Ast vor sich haltend; 2 u. 3 in Roth ein silberner Pfahl. Auf dem gekrönten Helm steht der Bär mit dem Baumast.

Daraus geht nun hervor, dass Wenzel Grillparzer sich jenes Siegels bediente, welches in der bezeichneten Vitrine unter Nr. 9 liegt. Das Petschaft ist vergoldet, mit Elfenbeingriff versehen und sieht wenig benutzt aus.

Seit wann nun die Grillparzer dieses Wappen geführt haben, ist wohl heute kaum mehr zu ermitteln; wahrscheinlich erhielten sie es in ihrer bescheidenen Lebensstellung von einem Comes palatinus.

Dasselbe gilt von dem voradeligen Wappen der Sonnleithner, das den späteren Combinationen (Sonnleithner von Sonnburg, Edle und Freiherren von Sonnleithner) zugrunde liegt.

Johann Baptist von Lang ist jener um die Militärakademie zu Wiener-Neustadt hochverdiente Hofrath und hofkriegsräthliche Referent, der um 1816 in den Ruhestand trat und als Ritter des Stephans-Ordens in den Freiherrnstand erhoben wurde.

Paumgarten, Mariannens Schwager und Vormund, war Hof- und Gerichtsadvocat, Hofrichter des Stiftes Schotten gleich seinem Schwiegervater, und starb 25. November 1810. Er stammte aus einem Ennser Stadtgeschlechte, das 1675 den Reichsadel erhalten hatte. Seine Descendenz blüht noch.

Auffallenderweise siegelte Anna Grillparzer später weder mit dem Siegel ihres Gatten noch mit dem ihrer Familie, denn auf der Erbserklärung vom 27. November 1810 nach ihrem Gatten († 10. November 1809) findet sich ein leider misslungener Abdruck, zu dem das in der erwähnten Vitrine unter Nr. 10 liegende zweite Siegel, auch vergoldet und mit schwarzem Griffe, verwendet wurde. Es ist ebenfalls nicht besonders schön graviert, wenn auch etwas schärfer, und zeigt unter einem Helm mit drei Federn einen (sogenannten englischen) Schild, welcher gespalten und halbgetheilt ist. Vorne ist in Roth ein gesenktes Schwert, hinten oben Gold bestreut mit Kreuzchen, unten in Roth (Blau?) ein ovaler Gegenstand (etwa ein Spiegel oder ein runder Schild?); das ganze kann als Typus eines Militärwappens gelten.

Um die Verwirrung noch zu vermehren, findet sich auf der Pflichttheil-Ausweisung vom 7. Oct. 1811 neben der Unterschrift von »Anna Grillparzer, Witwe« wieder ein anderes Siegel: in ovalem Schilde ein geharnischter schwertschwingender Arm, unten von zwei runden Figuren (Rosen? Sternen?) begleitet, der sich auf dem Helme wiederholt.

Dieses kleine Siegel stimmt nun mit keinem der vorbeschriebenen überein. Vielleicht hatte Anna Grillparzer ihr Siegel nicht zur Hand, oder nahm ein beliebiges ihr zur Hand liegendes Petschaft; mehr lässt sich darüber nicht vermuthen.

Der Dichter selbst hat sich, wie in der Grillparzer-Ausstellung aufgelegte Briefe beweisen, eines einfachen Initial-Petschaftes bedient.

Die Frage nach Grillparzers Wappen wäre also nicht eher als gelöst anzusehen, bevor nicht die Herkunft der anderen Siegel festgestellt ist. Der Zweck dieser Zeilen ist nur, durch Mittheilung dieser zwar geringfügigen Daten das Andenken an Österreichs besten Sohn auch nach unseren Kräften zu ehren.

Die Redaction.

Digitized by Google

„Von" oder „v.".

Seit einigen Jahren besteht im Deutschen Reiche der Brauch, dass die seit 1884 in das Heer eingetretenen Officiere und Cadetten, welche ihren Adel nachweisen können, mit »v.«, diejenigen aber, deren Familien ein (oft aus dem niederdeutschen »van« entstandenes) »von« dem Namen vorsetzen, jedoch nicht dem Adel angehören, mit dem ausgeschriebenen »von« sich unterschreiben. Dieser Unterscheidung soll laut Zeitungsnachrichten eine amtliche Verordnung zugrunde liegen.

Es mögen nun allerdings zahlreiche Fälle zu diesem Auskunftsmittel geführt haben, welches in Österreich wenig bekannt ist und deshalb hier mitgetheilt wird, allein vom Standpunkte der Genealogie ist damit nichts gewonnen worden. Vor allem werden sich nicht alle Nichtadeligen daran halten, das »von« auszuschreiben, und den künstlich geschaffenen Unterschied zu verwischen trachten, und dann sollte der Adel dieser kleinlichen Mittel nicht bedürfen, weil nicht das »v.« entscheiden möge, sondern der Name der Familie. Was wohl diejenigen vom Uradel thun werden, die bisher weder »von« noch »v.« geschrieben haben?

Viel nützlicher wäre es gewesen, die in Preußen allgemeine Unsitte, den Taufnamen wegzulassen, behördlich abzuschaffen. Hält man den Eigennamen, der lange existierte, bevor es »v.« und »von« gab, für so wenig werth, dass man glaubt, ihn durch Ziffern ersetzen zu können? Damit wird wohl den Verwechslungen (auch in juridischer Hinsicht) viel mehr Vorschub geleistet, als jemals durch eine strafbare Vertauschung des »von« mit »v.« geschehen könnte. *Adhémar.*

Literatur.

— Brünner Taschenbuch der adeligen Häuser für 1891.

Zum sechzehntenmale erscheint heuer das vielen unentbehrlich gewordene Buch und bietet, durch die Ausdauer seines Redacteurs diesmal um 202 neue Familien vermehrt, weiteres wichtiges Material zur Geschichte des modernen Adels. — Der Band ist diesmal mit einem Holzschnittwappen geziert, jenem der 1653 geadelten Krainer Familie Kopriva, die unter dem Namen Caprivi zu hohen Ehren gekommen ist. Die Redaction hat heuer vorzugsweise österreichische Familien aus jüngster Zeit gebracht, außerdem noch an größeren Artikeln, zum Theil erweitert, unter anderen (Fritz) von Adlersfeld, Berken, Bode, Eberz, Eisengrein, Finckh, Födransperg, Furtenbach, zur Gilgen, Hartmann, Hevin de Navarre, Kaschnitz v. Weinberg, Liszt, Mattoni, Mayr v. Baldegg, v. Ow (sehr ausführlich!), Payr v. Thurn, Reichenbach, Schiller etc.

Wie aus einer genauen Lectüre des Buches hervorgeht, hat sich bei Verleihung von Wappen an neugeadelte Familien manches gebessert, die Wappen sind einfacher geworden, manchmal zu einfach, so dass sie leicht mit bereits existierenden verwechselt werden könnten. Allerdings spielen hiebei die Wünsche der Adelserwerber oft eine große Rolle, und es mag nicht leicht sein, sie mit den amtlichen Vorschriften in Einklang zu bringen. Nur eines wünschte ich unbedingt verboten zu sehen, dass nämlich Brüder oder Vettern, die nacheinander geadelt werden, ganz verschiedene Wappen erhalten. Es widerspricht dies geradezu allen Begriffen eines Wappens als Erkennungszeichen eines gemeinsamen Ursprunges. Ich erinnere an die Familien Hornbostel, Theuerkauf (drei Brüder mit drei verschiedenen Wappen), Loehr u. a. Die preußische Praxis, dasselbe Wappen oder doch nur in schwacher Variation zu ertheilen, scheint mir richtiger zu sein. In neuerer Zeit werden die früher unvermeidlichen halben Adler und sonstigen Theile aus den Landeswappen weniger erbeten, und dies mit gutem Grunde; dabei wäre aber auch auf auswärtige Länderwappen Rücksicht zu nehmen, da es sonst sonderbar berührt, wenn eine eingewanderte Familie in ihr Wappen sich das halbe Landeswappen (das obendrein noch fürstliches Familienwappen ist) wählt.

Zum Schlusse will ich noch einige Einzelheiten erwähnen.

Das Wappen der von Bredau ist eine sehr gute Combination aus den Wappen Bredow und Kleist. Nach dem schön gewählten Wappen zu schließen, müssen die Gennotte von Streitwall eines Ursprunges mit den Freiherren Gennotte von Merkenfeld sein. Sehr interessant ist, dass neben den Freiherren Formentini von Tulmein auch eine adelige Linie besteht, die hier zum erstenmale erscheint. Wenn die (auch im Annuario della nobiltà italiana 1891 enthaltene) Angabe vom Reichsadelstand ddo. Melnik, 13. Januar 1357 richtig ist, so gehörten die Formentini zum ältesten Briefadel, und es wäre von hohem Interesse, ihr Diplom kennen zu lernen. Zum erstenmale erscheint auch die ausgedehnte böhmische Familie Eisner von und zu Eisenstein, bei der aber nicht klar zu ersehen ist, warum der zweite Adelserwerber, Johann Ignaz Eisner 1773 von neuem in den Adelstand erhoben wurde, da doch erst 85 Jahre zuvor sein Urgroßvater den rittermäßigen Adelstand erhalten hatte. Auch ist es sehr unrichtig, wenn bei Arthur R. v. Eisenstein steht: »erhielt 1889 die Berechtigung, den Freiherrntitel zu führen«, während doch hier eine durch Allerh. Entschließung vom 15. August 1889 (Diplom vom 13. Juli 1890) erfolgte Erhebung in den österreichischen Freiherrnstand vorliegt.

Endlich wäre noch zu erinnern, dass, nachdem die rheinischen Linien der Pelser-Berensberg so ausführlich gebracht worden sind, auch der österreichische Zweig, der sich Pelser-Fürnberg nennt, nicht fehlen sollte. *Dr. W. K.*

Digitized by Google

— **Danmarks Adels Aarbog.** Achter Jahrgang, 1891.

Auch dieser Jahrgang ist in seiner vorzüglichen Ausstattung das wahre Muster eines Taschenbuches, und es fällt uns schwer, zu dem im Vorjahr gespendeten Lobe noch neues hinzuzufügen. Bei keinem anderen Taschenbuche findet sich die hier getroffene Einrichtung, dass bei den größeren Artikeln auch die Quellen in eigenen Registern verzeichnet werden.

Schöne Lichtdrucke nach interessanten alten Familienporträts bilden mit den sauber in Farben ausgeführten Wappen einen erfreulichen Schmuck des Buches. Besonders ausführlich sind diesmal die Geschlechter Bille, Due (auch Taube) und Trolle (mit dem prächtigen Wappen: In Gold ein rother Teufel ohne Kopf, das Gesicht an Stelle des Bauches). Dass jedem norddeutschen Genealogen diese Jahrbuch-Serie ganz unentbehrlich ist, da er in ihr dänische Linien der Arenstorff, Baudissin, Bülow, Levetzow, Lüttichau, Reventlow, Restorff u. s. w. findet, heben wir neuerlich hervor, ebenso den Umstand, dass in einem kleineren und wohlgeordneten Staate es natürlich leichter ist, derlei Publicationen zu einem höheren Grade von Vollkommenheit zu bringen. Auch das

— **Annuario della nobilità italiana** hat heuer seinen dreizehnten Jahrgang erreicht, und bietet den Abonnenten manche neue Familien, von denen wir erwähnen wollen: Amadei (auch in Österreich blühend), Liguoro (aus welcher nun fürstlichen Familie der heil. Alphonsus stammte), Lovatelli (aus Ravenna, auch in Mähren begütert und oft mit den Locatelli verwechselt), Manna-Roncadelli, Manzano, Marenzi, Mingazzi, Moll, Ralli (aus Triest) u. s. w. Da die Anzahl der Familien immer steigt, so hat die bewährte Redaction die Einrichtung getroffen, die Artikel in Serien wieder abzudrucken. Mitunter spielt der Setzkastenteufel den deutschen Namen übel mit, das soll jedoch das Verdienst dieser brauchbaren Handbücher nicht schmälern. *R.*

— **Eberstein, L. F. Freiherr v.** 1. Beschreibung der Kriegsthaten Ernst Albrechts v. Eberstein. 2. Die Besitzungen der fränkischen Ebersteine in ihrer Stammheimat.

Unermüdlich und in mancher Hinsicht bewundernswürdig ist der Fleiß, mit welchem Freiherr v. Eberstein in kurzen Zwischenräumen neue Beiträge zur Geschichte seiner angesehenen Familie veröffentlicht. Wenn man die stattliche Reihe von Groß-Octavbänden überblickt, die von ihm seit zwölf Jahren mit großen Opfern herausgegeben worden sind, so wird niemand dem ausgeprägten Familiensinne und der Schaffenslust des Herrn Verfassers seine volle Anerkennung versagen. Speciell die Lebensbeschreibung des berühmten Feldherrn Ernst Albrecht besitzt ein über den Familienkreis weit hinausgehendes Interesse, da in ihr viele Urkunden, Briefe etc. enthalten sind, die im Zusammenhange mit der ungeschminkten Darstellung sehr schätzbare Beiträge für die Kriegsgeschichte jener Zeit abgeben.

Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum können wir auf eine nähere Besprechung dieser Bücher, sowie ihrer Vorläufer nicht eingehen, und wollen nur darauf hinweisen, dass wir hierzulande von den bedeutendsten Familien oft kaum mehr an gedruckten Nachrichten besitzen, als Freiherr von Eberstein über eine einzige Person seines Geschlechtes publiciert hat. *Spectator.*

— **Armorial brabançon** (Recueil d'armoiries inédites).

Unter diesem Titel hat Herr J. Th. de Raadt in Brüssel im vierten Bande der Annalen der Brüsseler archäologischen Gesellschaft eine verdienstliche Sammlung jener Wappen begonnen, die in den bekannten größeren Wappenrepertorien nicht vorkommen. Raadt beschreibt nur Wappen, die auf Siegeln mit Inschriften vorkommen, und bezeichnet den Aufbewahrungsort der benützten Urkunden. Wenn auch bei uns dieses Beispiel mit vereinten Kräften befolgt würde, dann wäre nach einigen Jahren das Elend, dass wir heute noch so viele unserer ältesten einheimischen Wappen nicht kennen, bald beseitigt, und wir würden endlich einmal brauchbares Material zum Studium der Localheraldik besitzen. *R.*

— Einen **Schweizer Kalender für 1891,** bei dem das Streben, den Vorbildern von Hupp und Döpler nachzufolgen, ersichtlich ist, veröffentlichte der Herausgeber der »Archives héraldiques suisses«, Maurice Tripet in Neuchâtel. Die Wappen der Cantone und ihrer Hauptstädte, sowie Darstellungen aus der Landesgeschichte füllen die Blätter dieses in ziemlich einfachem Farbendrucke hergestellten Heftes. *R.*

— **Abbildungen oberrheinischer Siegel.** Herausgegeben von der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Erste Reihe. (Tafel I—XIV.) 4°. Basel, Detloff, 1890. (Druck von Gebrüder Bossert.)

Als Anhang des von der Histor. Gesellschaft zu Basel herausgegebenen und von R. Wackernagel und R. Thommen bearbeiteten ersten Bandes des Urkundenbuches der Stadt Basel (1890) sind die genannten Abbildungen oberrheinischer Siegel (146 im ganzen) erschienen. Sie betreffen Bischöfe, Domcapitulare, Adelsgeschlechter und Städte aus der Zeit von 1102 bis 1293, denen ein besonderes Verzeichniss vorangeht, da die Siegeltafeln auch selbständig und vom Urkundenbuche unabhängig ausgegeben werden.

Beim Erscheinen weiterer Bände des Urkundenbuches werden auch fernere Reihen dieser vortrefflichen Siegeltafeln ausgegeben werden.

K. v. K.

Anfragen.

[Gefällige Beantwortungen bittet man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

361. — Gesucht werden die Eltern, resp. die Ascendenz des Freiherrn Nicolaus Philipp von Rauthen auf Koschentin und Lomnitz in Oberschlesien, königl. polnischen Schatzmeisters, dann Gesandten am kaiserl. Hofe zu Wien, † 29. Sept. 1691 zu Koschentin, begraben bei den Franziskanern zu Gleiwitz, vermählt mit Anna Susanna geb. Reichsfreiin v. Welczeck zu Groß-Dubensko und Petersdorf, † 23. März 1706 zu Koschentin. Seine fünf Töchter waren:

1. Maria Anna, † 9. März 1726 zu Koschentin, verm. an Rudolph Freih. v. Sobeck u. Kornitz auf Landeck, † 1697;

2. Maria Magdalena, verm. an N. v. Chodakowský;

Digitized by Google

3. Maria Rosina, verm. an Johann Heinrich v. Schenckendorff und Mühlgast, † 1709;

4. Maria Juliana, verm. 19. Nov. 1692 an Johann Ferdinand Grafen v. Praschma, † 1762;

5. Maria Susanna, verm. I. an Georg Franz v. Holy und Pometic auf Rachowitz, † 1. Mai 1709; II. an .... Ottislaw v. Koppinitz.

In dem Freiherrndiplom des obigen Nicolaus Philipp, ddo. Wien 14. Juli 1657, wird gesagt, dass er aus einem uralten adeligen Geschlecht des Großfürstenthums Finnland entsprossen, welches wegen seiner treuen Anhänglichkeit an den katholischen Glauben von dort vertrieben, nach Polen gekommen sei.

Der Name eines Freiherrn von Rauthen kam an seinen Enkel, den am 18. Oct. 1716 in den Grafenstand erhobenen Freiherrn Karl Heinrich auf Sobeck und Kornitz, Landeshauptmann von Oppeln und Ratibor, † 7. Januar 1738 zu Ratibor, mit dessen Urenkel Ferdinand der gräfliche Zweig 1837 erlosch.

362. — Sigmund (Ritz) Freiherr v. Sprinzenstein vermählte sich am 23. September 1584 mit Magdalena Latronerin (Laderonnerin), Witwe des Niclas Götschler von Galhaimb auf Gstöttenau und Brandstatt, deren Tochter Anna Christina Göttschlerin den Freiherrn Ernst v. Eck zu Hungersbach zur Ehe nahm. Sie wird von Hoheneck irrig als Gräfin Lodron bezeichnet, während sie nach ihrem Siegel ein springendes Lamm (golden in Blau), auf dem Helme einen Pfauenstoß führte.

Was ist über dieses Geschlecht der Latroner bekannt?

363. — Gesucht werden Nachrichten über eine aus Bremen stammende Familie Baedeker, die mit den von Boediker eines Stammes sein soll. Wappen: Ein aus Wolken hervorgehender Arm, einen Römer (Weinglas) haltend. Kleinod: Pelikan im Nest.

364. — Auf einem Kelche in der Schatzkammer des Salzburger Domes, schöne Arbeit aus dem 15. Jahrhundert, befinden sich zwei Wappen. I. Trenbach. II. Geviert 1. u. 4. Getheilt S. B. mit drei r. Rosen nebeneinander in S. 2, 3. In G. drei schwarze Schrägspitzen. Welche, offenbar mit Trenbach verwandte Familie führte dieses Wappen?

365. — Auf dem Rathhause in Landskron (Böhmen) befindet sich unter mehreren Wappen ein unbekanntes, um dessen Bestimmung hiemit gebeten wird. Geharnischter Mann, der eine Stange »bei Fuß« hält. Auf dem Helme derselbe Mann wachsend.

Antworten.

Zur Anfrage 335. — Gustav Caspar Melchior Balthasar Czibulka v. Litustowitz auf Bujakow, Krolowka u. Kokoschütz in Oberschlesien, geb. 6. Januar 1713 zu Pawlowitz, † 20. August 1794 zu Lostak in Oberschlesien, verm. 1749 mit Johanna geb. Freiin v. Larisch auf Preisewitz u. Nieder-Bujakow (verwitweten v. Schimonsky), Tochter des Freih. Joh. de Matha Franz Wilhelm von Larisch zu Ellgot u. Karwin auf Cujau und Dossen; zweite Gemahlin Dorothea, geb. Freiin (Czech) von Hellenbach.

Ferner vermählte sich 1738 zu Biskupitz Franz v. Kalckreuth, geb. 1719 zu Ruda bei Tost, † 13. Nov. 1788 zu Kokoschütz bei Ratibor, mit Johanna von Czibulka, Tochter einer gebornen von Schatainsky.

Major *E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg*
in Breslau.

Briefkasten der Redaction.

M. & R. Die eingelaufenen Geschenke werden von nun an alle drei Monate in einer Liste veröffentlicht. Tauschexemplare und Fortsetzungen werden darin nicht aufgenommen. Besprechungen von Werken, die unseren Disciplinen ferne stehen, sind ausgeschlossen.

A. v. D. Ihr Vorschlag, für die Leser des »Monatsblatt« eine Zeitungsschau, ähnlich der im Berliner »Herold« erscheinenden, zusammenzustellen, hat manches für sich, und lässt sich, sobald der Redaction mehrfache Zustimmung der Mitglieder bekannt wird, auch bald verwirklichen. Jedoch könnten nur jene Artikel citiert werden, die unsere Disciplinen berühren, da eine ausführliche Inhaltsangabe der verwandten Zeitschriften nicht in den engen Rahmen des »Monatsblatt« passen würde. Im Interesse der gemeinsam erstrebten Ziele wäre eine derartige Unterstützung auf Gegenseitigkeit speciell der Wiener historischen Vereine in dieser Hinsicht gewiss sehr von Vortheil, umsomehr, als ein Centralorgan, wie in Deutschland das Correspondenzblatt des Gesammtverbandes der deutschen Geschichtsvereine, hier leider nicht existiert.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied,

Friedrich Freiherr von Schmidt,

Dombaumeister zu St. Stefan, Mitglied des Herrenhauses, Ehrenbürger von Wien,

ist in Wien am 23. Januar 1891 gestorben.

Ehre und Trauer seinem Andenken!

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 123. Wien, März 1891. III. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXI. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 7. Februar d. J. statt und war mit Rücksicht auf die vorstehenden Wahlen besonders zahlreich besucht.

In Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen von Abensperg und Traun eröffnete der Herr Vice-Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg die Versammlung, erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1890 und verlas die Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Darauf erfolgte durch den Herrn Schatzmeister, k. u. k. Rechnungsrath Paul Ritter von Raab die Verlesung des Rechnungs-Ausweises, laut dessen die Einnahmen einen Betrag von 3382 fl. 38 kr. erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von 3372 fl. 96 kr. gegenüber stehen. Eine Einwendung gegen die Rechnungslegung wurde nicht erhoben, und somit dem Vorstande das Absolutorium ertheilt.

Zu dem dritten Punkte der Tagesordnung, »Wahlen«, führte der Herr Vice-Präsident in einer längeren Ansprache aus, dass durch die Resignation des bisherigen Redacteurs des »Monatsblattes«, Herrn M. M. v. Weittenhiller, durch die Übersiedlung des Herrn Schriftführers Heinrich von Kadich und den aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Rücktritt des Herrn Custos Wendelin Boeheim drei Vorstandsmandate erledigt worden seien, der Kürze der Zeit halber es jedoch nicht mehr möglich war, für diese Plätze Candidaten ausfindig zu machen und der Vorstand daher noch vor Ablauf seiner Functionsdauer zurücktrat, um sich einer Neuwahl zu unterziehen. Zugleich theilte Herr Graf Pettenegg mit, dass Seine Excellenz der Präsident sowie die Herren Rechnungsrath Ritter von Raab, Regierungsrath Auer und Rechnungsrath Leidinger eine Wiederwahl abzulehnen erklärt hätten und forderte die p. t. Mitglieder auf, eventuelle Candidaturen anzumelden.

Über Antrag des Herrn Dr. Johann Baptist Witting wurde dem abtretenden Vorstande für seine verdienstvolle Thätigkeit unter allgemeiner Zustimmung der Dank der Versammlung votiert.

Nun erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes durch Stimmzettel; die Herren Hauptmann Baron Reinsperg und Oberlieutenant Graf Vetter von der Lilie übernahmen das Scrutinium.

Digitized by Google

Inzwischen hielt Herr Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Johann Baptist Witting seinen angekündigten Vortrag: »Shakespeare und die Genealogie«.

Der Herr Vortragende gab nach einigen Worten über Shakespeares Familie und deren Wappen eine genaue Übersicht der genealogischen Verhältnisse, welche in dem Dramencyklus von König Johann bis Heinrich VIII. hervortreten und wies nach, wie genau Shakespeare sich an die Wirklichkeit gehalten und sich keine jener dichterischen Freiheiten erlaubt habe, wie sie z. B. in Wallenstein und Don Carlos vorkommen. Gerade die meisterhafte Darlegung der Verwandtschaftsverhältnisse im Kampfe der rothen und der weißen Rose zeigt Shakespeare als Genealogen unter den Dichtern, ein Umstand, der in dem überaus lebendigen historischen Nationalgefühle der Engländer seine Erklärung finde. Dr. Witting besprach fast alle in den Königsdramen vorkommenden Personen, indem er sie in ihrem genealogischen Zusammenhange vorführte, und bot damit einen zum Verständnis der Schauspiele unumgänglich nöthigen Commentar, der weitere Verbreitung finden sollte. Lebhafter Beifall belohnte den Herrn Vortragenden für seine auf Grund umfangreicher Vorstudien entworfenen Schilderungen.

Nach dem hierauf verlesenen Wahlergebnisse erscheinen folgende Herren mit absoluter Majorität in den Vorstand gewählt:

Se. Excellenz Hugo Graf von Abensperg und Traun,
Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg,
Alfred Grenser,
Dr. Albert Ilg,
P. Johann Ev. Kirchberger,
Josef Klemme,
Hugo Gerard Ströhl,
Dr. Johann Baptist Witting.

Da es jedoch ungewiss war, ob die nicht anwesenden Herren auch die auf sie gefallene Wahl annehmen würden, und um dem Vorstande die Beschlussfähigkeit zu sichern, so erbat sich der Herr Vorsitzende die Genehmigung der Generalversammlung, jene Herren, welche die nächstgrößte Stimmenanzahl erlangt hatten, und zwar k. k. Rechnungsrevidenten Richard Schroft und k. k. Rathssecretär Friedrich Freiherrn Haan in den Vorstand berufen zu dürfen.

Da zu Punkt 4: Eventuelle Anträge, niemand das Wort ergriff, so erklärte der Herr Vorsitzende die XXI. Generalversammlung unter Worten des Dankes für die zahlreiche Betheiligung für geschlossen.

Auch diesmal waren vortreffliche Leistungen auf dem Gebiete heraldischer Kunst ausgestellt worden. Die Herren Karl und Ernst Krahl hatten sowohl Proben ihrer jüngsten Leistungen (unter anderem eine prächtige Adresse für den Abgeordneten Friedrich Sueß), wie auch aus ihrem reichen Besitze ein Meisterstück heraldischer Kleinmalerei, das Ritterstandsdiplom für die heute gräfliche Familie Salburg eingesendet. Von der artistischen Anstalt des Herrn Karl Boeß wurde ausgestellt: Das Original des für den Deutsch-österreichischen Alpenverein ausgeführten Aufnahmsdiplomes, sowie mehrere Adressen und Wappenentwürfe, darunter zwei für den † Dombaumeister Freiherrn von Schmidt. Unser hochgeehrtes Mitglied, Graf Hubert Harnoncour sendete einen äußerst imposanten, von Herrn Milan Sunko gemalten Stammbaum, der sowohl durch die figural als auch landschaftlich sehr stimmungsvoll componierte Darstellung von des Ahnherrn Johann de Lafontayne Kreuzfahrt allgemeine Bewunderung erregte.

Digitized by Google

Da nun Se. Excellenz Herr Oberstjägermeister Graf von Abensperg und Traun erklärte, ein Mandat von neuem nicht übernehmen zu können, so beschloss der Vorstand, sich durch Cooptation des Herrn stud. jur. Karl von Inama-Sternegg zu ergänzen und constituierte sich am 18. Februar folgendermaßen:

Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, Präsident,
Friedrich Freiherr von Haan, Vice-Präsident,
Alfred Grenser, Revisor,
Dr. Albert Ilg, kunsthistorischer Referent,
Karl von Inama-Sternegg, Protokollführer,
Johann Ev. Kirchberger, Bibliothekar,
Josef Klemme, Redacteur des »Monatsblatt«,
Richard Schroft, Schatzmeister,
Hugo Gerard Ströhl, Custos der Sammlungen,
Dr. Johann Baptist Witting, Schriftführer.

* *

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten die Herren:
Richard Schroft, Rechnungsrevident beim k. k. Obersten Rechnungshofe (Wien).
Haufler, Schmutterer & Co., Lithographische Anstalt (Wien).
Franz Ritter Mor von Sunnegg und Morberg, k. u. k. Lieutenant (Wien).
P. Friedrich Endl O. S. B., Cooperator (Horn).

Agnes von Babenberg, Königin von Ungarn [1]).

Abstammung und Geburt. Ihre Eltern sind Heinrich II., Herzog von Österreich († 13. Januar 1177) aus dem Hause Babenberg, und seine zweite Gemahlin Theodora, deren Abstammung nicht klargestellt ist. Sie wird nämlich ohne nähere Bezeichnung eine Nichte des griechischen Kaisers Manuel Komnenos [2]) genannt († am 2. Januar 1184).

Da sich ihre Eltern 1146 vermählt und sie zur Zeit ihrer eigenen Verehelichung (1166) bereits reif gewesen, so fällt ihre Geburt auf 1150/51, so dass sie sich im Alter von 16 Jahren verheiratet hat.

Allianz. Stefan III. von Ungarn war vor 1166 mit der Tochter des Halicser Fürsten Jaroslav Osmomysli († 1187) verlobt. Stefan suchte nämlich Genossen gegen den ränkevollen Manuel von Byzanz; im Geiste seines Zeitalters konnte er solche nur auf dem Wege einer Familienverbindung gewinnen und hatte sich deshalb mit der Tochter des russischen Fürsten verlobt. Doch wusste Manuel mit echt orientalischer Tücke den Russen für seine eigenen Zwecke zu gewinnen, weshalb

---

[1]) Aus des Verfassers »Histor.-kritischer Genealogie der Arpáden«.

[2]) Chron. Mellic. ad 1149: »Dux Heinricus filius Liupoldi Illustrissimi Marchionis, ... filiam ejusdam Clarissimi Ducis, scilicet fratris Regis Graecorum nomine Theodoram, uxore accepta, secum adducit.«

Tabb. Claustroneob. pag. 1194.

Chronik des Konrad v. Wizenberg pag. 293.

Dass obige Agnes die Tochter Theodoras und nicht der ersten Gemahlin Heinrichs ist, bezeugt Arenpeck in Chron. Austr. pag. 1194: »Mit ihr (nämlich mit Theodora) zeugte er Agnes, die von ihrem Vater dem Könige Stefan III. von Ungarn ver(lobt)mählt wurde . . . . .

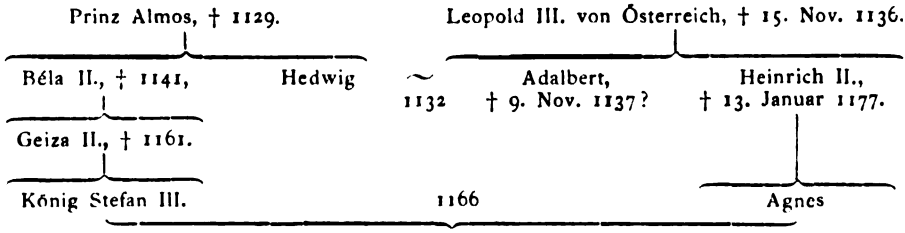
Digitized by Google

Stefan das Bündnis löste und sich, nach rückgängig gemachter Verlobung, mit dem Hause Babenberg liierte.

Herzog Heinrich II. von Österreich war nämlich von Kaiser Friedrich I. an Manuel abgeschickt worden, theils um letzteren zu versöhnen, theils um für Ungarn Frieden zu erwirken. Dass Friedrich sich zu dieser Gesandtschaft den Österreicher-Herzog erkor, hat jedenfalls darin seinen Grund, dass Heinrich durch seine Gattin Theodora, die ihn auf der Reise begleitete, dem griechischen Kaiser nahe verschwägert war [3]).

Die zu Sardika erfolgte Zusammenkunft mit Manuel hatte indes nicht den gewünschten Erfolg; für Friedrich ließ sich nichts, für Ungarn nur ein Waffenstillstand erwirken. Als nun Heinrich auf seiner Rückreise Ungarn passierte, mag sowohl das Zureden des fürstlichen Vermittlers, als auch der eigene Vortheil den König Stefan bewogen haben, sich mit Agnes, der Tochter der griechischen Theodora, zu vermählen [4]). Nach Fessler (II. 117) feierte Stefan seine Vermählung in Kaiser Friedrichs Gegenwart 1166 zu Wien.

Heinrich konnte sich übrigens auf die bereits von seinem Bruder geschlossene Ehe mit einer Arpádentochter berufen, wie dies aus folgendem Schema ersichtlich ist:



Beim Tode ihres Gatten (er starb am 3. Mai 1173) blieb Agnes schwanger [5]) und kehrte nach Österreich zu ihrem Vater zurück. Nach Einigen gieng sie mit dem Herzoge Hermann I. von Kärnten 1173/75 eine zweite Ehe ein [6]). Ihr zweiter Gemahl starb am 4. October 1181 [7]) und aus dieser Ehe werden folgende Kinder genannt:

1. Ulrich II., geb. um 1176, Herzog von Kärnten 1181, dankt wegen Krankheit Januar 1202 ab, † 1202.

2. Bernhard (II.), geb. 1176/81, Herzog von Kärnten 1202, † 9. (?) Januar (beerdigt 10. Januar) 1256.

3. Guta, vermählt mit dem Könige Przemysl von Böhmen.

---

[3]) Kinnamos lib. VI, n. 4.

[4]) Chron. Claustroneob. 446 ad 1165: »Stefan, König von Ungarn, heiratete Agnes, Tochter des Herzogs Heinrich von Österreich.«

Chron. australe pag. 446 dasselbe.

Chron. Admont. pag. 189 ad 1166: »Die Tochter des Herzogs Heinrich von Österreich wird mit dem Könige Stefan von Ungarn verlobt (vermählt).«

Chron. Zwettl. vet. 523 dasselbe.

Chron. anonym pag. 560 ad 1167: »H(einrich), Herzog von Österreich und O(tto) Pfalzgraf, nach Griechenland gesandt, kehren, nachdem sie nichts anderes ausgerichtet, als mit prachtigen Geschenken überhäuft zu werden, heim. Heinrich vermählt seine Tochter mit dem Könige von Ungarn.«

Nach Dudik (III, 291) fand die Trauung zwischen Agnes und Stefan erst 1167 statt.

[5]) Arnold Lubec. cap. III.

[6]) Aventin. Rittershausen in Genealogia comit. Ortenburg; Lazius in lib. VI de migr. gentium pag. 168; Megiserus, Annal. Carinth. lib. 8, cap. 1.

[7]) Chron. Admont. pag. 190: »1181 stirbt Hermann, Herzog von Kärnten.« Den Tag seines Todes gibt Fröhlich, Archaeologia Carinth. pag. 49.

Digitized by Google

Da letztere Allianz nicht bewiesen ist und die Autoren, die Agnes als Mutter dieser Kinder anführen, neueren Datums sind, ist die Descendenz ihrer zweiten Ehe fraglich; zudem wollen sie einige kinderlos sterben lassen [8]).

Tod. Ihr Todesjahr wird zwischen 1182 und 1184 angegeben, und ihr Grab soll sich neben dem ihres Vaters in der Schottenkirche zu Wien befunden haben [9]). Dies deutet darauf hin, dass sie auch nach dem Tode ihres zweiten Gatten in das Haus ihres Vaters zurückgekehrt ist.

Dr. Moriz Wertner.

Friedhof-Notizen.

Grabsteine etc. auf dem alten Friedhofe zu Karlsbad.

Obwohl dieser Gottesacker seit nicht sehr lange geschlossen ist, sind auf demselben doch nur mehr sehr wenige Inschriften lesbar. Die Gräber waren meist mit eisernen Kreuzen geschmückt, welche durch Rost zerfressen wurden, und die wenigen zumeist aus wenig solidem Material bestehenden Steindenkmale sind stark verwittert.

Julius Arnold Prinz zu Bentheim-Steinfurt, königl. preuß. Major im 13. Inf.-Regim., geb. 21. Mai 1815, † 10. August 1857.

Josef Graf Bolza, geb. zu Dresden 10. December 1764, † 25. December 1834. Grabstein mit Wappen, errichtet von seiner Gattin und seinen acht Kindern.

Jean François baron de Bourgoing, ministre etc., né à Nevers 20 novembre 1748, † 20 juillet 1811.

Christof Brökl von Brokenstein, k. k. Major, † 13. August 1836, 69 Jahre alt.

Friederike von Derschau aus Kurland, geb. 29. Juni 1803, † 11. Juni 1844.

Heinrich Freiherr von Forstern, k. k. Hofrath aus Wien, geb. 3. März 1787, † 21. August 1852.

Karl Livin von Heister, königl. preuß. Generallieutenant, † 21. Juli 1816.

Franz Kreith von Kräutlerthal, k. k. Finanz-Obercommissär, geb. 16. Novbr. 1794, † 27. Juni 1864.

Josef Ritter von Lebzeltern, k. k. Generalmajor, und seine Gattin
Antonia, geb. Schubert, † 25. Mai 1860, 67 Jahre alt.

Emma von Lenthe, geb. 2. Januar 1845, † 21. August 1865.

Friedrich von Lewetzow, † 20. Mai 1801, 53 Jahre alt.

Arthur Wilhelm Heinrich Freih. von Manteuffel, geb. 13. Nov. 1813, † 9. Juni 1861.

Friederike von Mirbach, geb. von Ruthenberg aus Kurland, † 9. August 1853.

Karl von Nimptsch, königl. preuß. Lieutenant, † 6. August 1818.

Friedrich Theodor Ed. von der Osten, königl. preuß. Premierlieutenant a. D., geb. zu Klockow 18. Oct. 1799, † 21. Oct. 1834.

Juliane Friederike von der Osten-Sacken, geb. 4. Dec. 1786 zu Ohlenhofen in Livland, † 26. August 1837.

R. von Post, geb. 1827, † 1864.

---

[8]) Tabb. Claustroneob. pag. 1039; Arenpeck, Chr. pag. 1194.

[9]) Arenpeck, Chr. pag. 1194: ». . . . Agnes, die von ihrem Vater mit dem Könige Stefan III. von Ungarn verlobt wurde . . . und in Wien neben ihren Eltern im Chore zu den Schotten begraben wurde . . .«

Es ist dies dieselbe Kirche, auf deren Stiftungsurkunde sie 1161 als kaum elfjähriges Mädchen als Zeuge figuriert: »Acta sunt haec coram Illustri Conjuge nostra Theodora Ducissa Austriae et filiis nostris Luipoldo et Henrico, nec non et filia nostra Agnete.«

Digitized by Google

Adelheid Gräfin von Rittberg, † 11. Juli 1864.

Julius Schnorr von Carolsfeld, geb. 1846, † 1864.

Frau von Seebach, geb. von Ziegesar, geb. 13. Dec. 1769, † 23. August 1825.

Alfons Graf Seldern, k. k. Kämmerer und Generalmajor, geb. 30. November 1810, † 17. Mai 1862.

Friederike Freifrau von Stosch, geb. von Studnitz, † 11. Sept. 1833.

Karoline von Tettau, geb. v. d. Gröben, † 11. August 1819.

Karl Ullepitsch Edler von Krainfels, k. k. Landeschef in Krain, geb. 28. Febr. 1811, † 23. Juli 1862.

Ludwig Graf Vitzthum von Eckstädt, königl. preuß. Hauptmann der Artillerie, geb. 14. Mai 1794, † 4. Juli 1833.

Freifrau von Waechter, geb. von Abel, geb. zu Stuttgart 11. Mai 1794, † 22. November 1840.

August Friedrich Graf von Wedel-Nesse a. d. H. Evenburg, königl. hannov. Oberstlieutenant, geb. 20. Juli 1789, † 14. August 1841.

Johann Ritter von Weyrother, Kreishauptmann des Elbogener Kreises und Ritter des Leopold-Ordens, † 22. Oct. 1817. (Mit Wappen.)

Arthur von Zander, geb. 27. April 1827, † 17. Mai 1865.

Pauline Baronesse von Zoph, † 20. August 1840 im 36. Lebensjahre. Tochter des † FML. Baron Johann Zoph.

Karlsbad am Tage Allerseelen 1890.

Graf Mirbach-Harff.

Literatur.

Es ist uns der erste Theil einer Publication zur Besprechung zugekommen, die sich betitelt: »Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs.« München, Verlag von Eduard Pohl, 1890. Preis 2 Mark.

Die Verlagsbuchhandlung begleitet dieses Heft mit einem dem Umschlage angeklebten Zettel, dessen Inhalt wir in Gänze bringen, damit am besten charakterisiert erscheint, was diese Publication wenigstens bezwecken will. Er lautet: »Die Zahl der Familienstiftungen ist eine überaus große; allein auf keinem Gebiete herrscht wohl so wenig Übersicht und sind den Interessenten so geringe Hilfsmittel an die Hand gegeben, seine Vortheile zu suchen und seine Rechte zu wahren, als gerade hier. Was es heißt, einen Verwandtschaftsnachweis zu liefern, der durch alle Generationen hindurch — oft bis ins 16. Jahrhundert zurück — keine Lücke lässt, das weiß nur der zu würdigen, welcher sich abmühte, eine solche Aufgabe zu lösen. Die unsägliche Mühe und die bedeutenden Kosten schrecken nur zu häufig von dem Versuche ab, das Ziel zu erreichen.

In obgenanntem Buche wird nun das Wissenswerteste aus den Statuten aller bedeutenderen Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs mitgetheilt, wobei dem Auszuge aus den Statuten jeweils das Verzeichnis aller jener Familien beigefügt ist, welchen Verwandtschaft mit dem Stifter zur Seite steht.

Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, dass die Verlagshandlung Interessenten gegen maßige Taxen den genauen Verwandtschaftsnachweis einhändigen wird, und zwar mit der Angabe, wo sich die Documente befinden und auf welche Weise sie zu erheben sind. Wir sind überzeugt, dass mit diesem Werke zahlreichen Familien zur Wahrung ihrer Rechte ein Hilfsmittel an die Hand gegeben ist, dessen hervorragende Bedeutung in allen betheilgten Kreisen freudigst anerkannt werden wird.«

Die Absicht dieses Buches ist eine überaus löbliche und würde, wenn es derselben in der That nachkäme, einem wahren Bedürfnisse abhelfen und zu einem Trostbüchlein für viele besorgte Familienhäupter werden. Allein so, wie die erste Abtheilung dieses Werkes vorliegt, wird diese Absicht nicht erreicht. Ein solches Werk genau und erschöpfend zusammenzustellen, ist keineswegs leicht und verlangt genaue und eingehende Erhebung über jede einzelne Stiftung bei den competenten Behörden und Instanzen. Dies scheint bisher nicht geschehen zu sein, denn sonst würden die Daten über manche Stiftungen, insbesondere die den Artikeln über einzelne Stiftungen angehangten Verzeichnisse der anspruchberechtigten Familien nicht gar so mager und unvollständig ausgefallen sein.

Bezüglich der österreichischen Familienstiftungen dürfte es sich empfehlen, wenn der Herr Autor auch jene umfangreichen Publicationen, die hierüber z. B. vom k. und k. Reichs-Kriegsministerium veröffentlicht wurden, dann auch jene bezüglich der bei der böhmischen Statthalterei, dem Landesausschusse etc. zu vergebenden Stiftungen in den Bereich seiner Arbeit ziehen würde.

Was schließlich das Anbot der Verlagshandlung anbelangt, dass sie »Interessenten gegen maßige Taxen den genauen Verwandtschaftsnachweis einhändigen wird«, so dürfte das derselben doch nicht immer so leicht gelingen, vielmehr es ihr oft sehr schwer werden, außer sie

Digitized by Google

verfiele auf jene Wege, die einst die heraldischen Institute gottseligen Angedenkens wandelten.

Wir wiederholen nochmals: die Absicht des Werkes ist eine sehr löbliche und anerkennenswerte, doch die bisherige Durchführung nicht. Wir wollen hoffen und wünschen, dass die weiteren zu erwartenden Abtheilungen sich stetig bessern, und so dies Werk endlich vollkommen wird. *G. P.*

Heraldische Ausstellung in Edinburgh.

Zu Ehren der Generalversammlung des königl. Archäologischen Institutes wird Juli und August d. J. eine heraldische Ausstellung in der schottischen Hauptstadt eröffnet werden, zu der soeben die Einladungen verschickt werden. Der Lord Provost von Edinburgh, die Marquis von Lothian und Bute, mehrere schottische Lords und Notabeln sowie die bekannten Heraldiker Sir Albert W. Woods, Garter-Wappenkönig, Sir Bernard Burke, Ulster-Wappenkönig und George Seton, Verfasser der »Heraldik in Schottland« haben das Patronat übernommen. Obmann des zahlreichen Comités ist der schottische Lyon-Wappenkönig J. Balfour Paul, an dessen Adresse: Lyon Office Edinburgh, alle Anmeldungen zu richten sind.

Diese Ausstellung, die erste dieser Art in Großbritannien, soll nach dem glänzend bewährten Muster ihrer Vorgängerinnen in Wien, Berlin, Haag und Gent eingerichtet werden und folgende Gruppen umfassen:

I. Wappenbücher und Wappenrollen.
II. Manuscripte mit heraldischem Schmuck.
III. Urkunden mit Siegeln.
IV. Wappen- und Adelsbriefe.
V. Rüstungen, Fahnen, Stickereien u. Costüme.
VI. Medaillen und Glasmalerei.
VII. Alte Petschafte.
VIII. Heraldische Bucheinbände.
IX. Ex libris in Platten und Abdrücken, besonders vor 1700.
X. Photographien und Abbildungen.

Überdies wird die Ausstellung in zwei Sectionen zerfallen, eine historische und eine decorative; diese soll nämlich die Heraldik als angewandte Kunst zeigen und also auch moderne Arbeiten aufnehmen.

Besonderes Augenmerk wird auf heraldische Sculpturen und Zimmerdecorationen gerichtet sein. Zu diesem Ende wird gebeten, alle Aufnahmen doppelt einzusenden, die aber dann nicht zurückgestellt werden, sondern von denen das eine Exemplar dem Lyon Office (schottischen Wappenamte), das andere der antiquarischen Gesellschaft zugewendet werden wird, um vollständige Sammlungen der nationalen Kunstdenkmale zu erhalten.

Anfangs Juni müssen die auszustellenden Gegenstände in den Händen des Comités sein, damit sie von Fachleuten geprüft und beschrieben werden können.

Obgleich die Ausstellung einen stark nationalen Charakter tragen wird, so wünscht das Comité doch auch eine lebhafte Betheiligung des Auslandes und bittet um Unterstützung des schönen Zweckes; mögen sich denn genug Unternehmungslustige finden, welche diese beinahe in »ultima Thule« stattfindende heraldische Schau wenn nicht besuchen, so doch beschicken, um den Aufschwung zu zeigen, den die Wappenkunst hier seit fünfzig Jahren genommen hat.

Nochmals „von" oder „v.".

Vielleicht dürfte es für die Leser dieses kleinen Artikels in Nr. 122 von Interesse sein, dass im »Deutschen Adelsblatt« vom 1. Februar 1891, Jahrg. IX, Nr. 5 unter der Rubrik »Sprechsaal« im zweiten »Eingesandt« auf S. 76—77 die gebräuchliche und missbräuchliche Verwendung der Adelspartikel besprochen und von dem Einsender R. v. H. über die Maßregel, zwischen »von« und »v.« zu unterscheiden, ein ganz ähnliches Urtheil gefällt wird.

Zum Schlusse möchte ich meiner Überzeugung dahin Ausdruck geben, dass ich mit dem Inhalte der Schlussalineen beider Artikel grundsätzlich vollkommen einverstanden bin.

Kehrsatz (Schweiz). *R. v. Diesbach.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man, falls der betreffenden Anfrage nicht eine bestimmte Adresse beigefügt wurde, an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

366. — Wer war Antonia von Hensler, geb. 1787, † zu Wien 1862, begraben auf dem alten Währinger Friedhofe in Wien in der Gruft der Familie Moreau, nachdem sie 57 Jahre eine treue Dienerin dieses Hauses gewesen war?

In dieser Gruft ruht mit Frau und zwei Kindern Charles Moreau, architecte, chevalier de la légion d'honneur, geb. 8. Dec. 1760, † 3. Nov. 1840.

367. — Im Museum zu Prag findet sich folgende Aufzeichnung: »Aegidius Jacobus Hrabanie de Przrubenitz S. C. M. signifer sub Regimine.... Pfilipus Ignatius Hrabanie de Prerubenitz natus 1734, † Viennae 1735, aet. 1 anni sepultus ibi 1735«. (Laut »Wiener Zeitg.« Nr. 36, vom 4. Mai 1735, starb er am Neubau bei »7 Schwaben.« Das Pfarramt zu St. Ulrich in Wien nennt diesen Hraban »Cornett«.)

In welchem Regimente hat dieser Cornett gedient und was ist über seine Herkunft und seinen Lebenslauf zu erfahren?

368. — Carl Wilhelm Freiherr von Rosen, geb. 1725, verm. 1744 mit Rosalia Gräfin v. Sparr, † 1765, waren die Eltern der am 15. Juli 1760 geb. Maria Amalia Carolina Agnes Freiin v. Rosen, in erster Ehe verm. 1773 mit Johann Carl Grafen Lubienski, in zweiter Ehe mit Gundacker Franz Xaver Grafen von Starhemberg, geb. 4. April 1747, † 1804. — Gesucht werden die Tauf-, Trau- und Todtenscheine dieser fünf Personen.

369. — Wo findet sich die Genealogie der Familie Grammont de Traves-Toulongeon, welche aus Frankreich nach Deutschland und Österreich kam? Ein Baron Grammont war Jägermeister des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth.

370. — In Ungarn existiert eine Familie von Örley, deren Vorfahren vor ihrer Einwanderung den Namen Hagenmüller geführt haben sollen. Was ist über ein Geschlecht dieses zweiten Namens bekannt?

371. — Die tirolischen Unterthanen Andre und Hanns die Egger erhielten vom Landesfürsten von Tirol, Erzherzog Ferdinand II. 8. November 1576 ein Wappen: »gelber oder goldfarbener Schild, im Grunde ein dreihügeliger schwarzer Berg, darauf ein Mannsbild im schwarzen Kleid, in

Digitized by Google

der rechten Hand einen dreieckigen Stein haltend«, verliehen.

Wo waren sie ansässig und was ist über ihre Lebensstellung und ihre Nachkommen bekannt? (Andreas soll Priester gewesen sein.)

Antworten.

Zur Anfrage 285. — Über den württemberg. Zweig der Schütter von Klimberg zu Klingenberg sei Folgendes aus den Kirchenbüchern in Stuttgart und den Kriegsministerialacten mitgetheilt: Johann von Klimberg, Kammerdirector, geb. 1652, † 11. Mai 1720 in Stuttgart, verm. mit Erdmud Rosina, geb. 1662, † 8. Juli 1718 in Stuttgart. Seine Söhne waren offenbar: Heinrich Moriz von Klimberg, herzogl. württemb. Fähnrich bei Alt-Württemberg-Infanterieregiment 1722, Lieutenant beim Leibregiment 1733; Erdmann August von Klimberg, herzogl. württemb. Lieutenant beim Leibregiment 1733; sein Enkel Philipp Reinhard von Klimberg, geb. 1722 in Göppingen, herzogl. württemb. Corporal bei v. Remchingen Infanterie-Regiment 1737. Näheres dürften die Kirchenbücher in Göppingen ergeben. *Th. Schön.*

Zur Anfrage 351. — Katharina v. Rütgers (Rüttigers), Gemahlin des Andreas de Contreras, hatte drei Geschwister, welche im Testament des Reichsgrafen Wilhelm v. Verdugo bedacht wurden:

1. Nicolaus v. R.;
2. Martha, † 1671 zu Prag, verm. I. an Gerlach v. Cortens, k. k. Oberstwachtmeister; II. an Johann Conrad Kropff, Ritter v. Altendorff, k. k. Appellationsrath zu Prag;
3. Magdalena, † vor 1656, verm. I. an N. N. v. Coning; II. an Johann v. Vermann, k. k. Oberstlieutenant.

Major *v. Fehrentheil u. Gruppenberg* *).

Zur Anfrage 354. — In der Stammtafel meiner Großmutter, Henriette Gräfin Trauttmansdorff, geb. Gräfin Alemagna, kommt im 17. Jahrhundert eine Ahnfrau Baronin Beck (auch Beckh geschrieben) vor, von deren verschiedenen Documenten ich Folgendes in Abschrift besitze:

a) Extract aus den Baron Beck'schen Diplomaten, betreffend Paul Beck und seine beiden Söhne Johann und Wolfgang. Johann war General-Wachtmeister und erhielt 1737 von Kaiser Ferdinand aus dem Nachlasse des Friedländers das Gut Widimb in Böhmen zu Lehen.

b) Eine Abschrift aus der Prager Landtafel von 1665, nach welcher Anna Antoinette Freiin von Thana (Dohna?), Frau zu Heringen und Fastgast, die Vormundschaft ihrer Kinder nach dem Tode ihres Mannes, Johann Georg Freih. v. Beck übernimmt. Diese Kinder heißen:

1. Johann Philipp Ernest,
2. Johann Dominik,
3. Karl Joseph,
4. Eugen Albert,
5. Anna Antonia,
6. Maria Sidonia.

c) Eine Abschrift aus der böhmischen Landtafel über den Heiratscontract des Herrn Eugen Albert Freiherrn v. Beckt auf Beaufort, Herringen, Tassing und Widimb mit Freyle Dorotheam Strakin von Nedabilitz (von 1699).

d) Eine Abschrift aus der böhmischen Landtafel über die Vormundschaftsübernahme der Freiin Dorothea von Beck geb. Strakin von Nedabilitz nach dem Tode ihres Gatten. Die Kinder, zwei Töchter, sind auch mit Namen genannt und ein möglicher Posthumus angeführt (Anno 1700).

Henriette Gräfin Pilati.

Zur Anfrage 355. — Aloys Freiherr Günther v. Sternegg, getauft zu Raab 2. Sept. 1784, verm. mit Franziska Reichsfreiin v. Gemmingen, geb. 9. Juni 1785, † 1814.

Eltern:

1. Josef Sigismund Joh. Nepomuk Freiherr Günther v. Sternegg, getauft zu Prag 9. Mai 1745;
2. Maria Clara v. Lipthay in Kiss-Falud, getauft zu Sziget 12. April 1741.

Großeltern:

1. Franz Matthäus Josef Günther v. Sternegg auf Dobřegovic und Kamenic;
2. Maria Barbara Lodgman von Auen, † 28. Aug. 1759 zu Dobřegovic in Schlesien;
3. Joh. Georg Lipthay de Kiss-Falud;
4. Maria Clara Balogh de Beer.

Urgroßeltern:

1. Caspar Günther v. Sternegg auf Dobřegovic und Kamenic;
2. Sophia v. Hafner;
3. Wenzel Wilhelm Lodgman v. Auen, Oberkriegscommissär in Böhmen;
4. Maria Elisabeth v. Zuckmantel;
5. Niclas Lipthay de Kiss-Falud;
6. Elisabeth Marich de Szolga-Egyháza;
7. Emmerich Balogh de Beer;
8. Maria Szegedy de Mező-Szeged;

Väterliche Urgroßeltern:

1. Joh. Caspar Günther v. Sternegg;
2. Maria Barbara v. Ladenbach;
3. David Christian v. Hafner auf Drössidl, bis 1692 niederösterr. Hofkammerrath und Klosterrath zu Altenburg in Österreich;
4. Maria Justina v. Kehlhammer;
5. Franz Wilhelm Lodgman v. Auen, geb. 11. Aug. 1655 zu Poděbrad, Wirthschaftshauptmann der königl. Cameralherrschaften Poděbrad u. Kolin seit 1719;
6. Maria Elisabeth Lysander v. Ehrenfeld;
7. Johann Maximilian v. Zuckmantel;
8. Helena Barbara v. Kitrilius.

Major *v. Fehrentheil u. Gruppenberg.*

☛ Die Redaction erneuert hiemit an die geehrten Mitarbeiter ihre Bitte, ihre Beiträge auf einseitig beschriebenen Blättern zu liefern. Fußnoten sind am besten nicht in den Text, sondern auf einen besonderen Zettel zu schreiben. Sowohl dem Redacteur als auch der Druckerei wird durch Erfüllung dieses Ansuchens viel Mühe erspart. ☚

*) Eine ähnliche Antwort ist uns von Herrn cand. jur. Johann Kressl-Weidl von Gualtenberg in Prag, Karolinenthal, zugekommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 124. Wien, April 1891. III. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Einem am 25. Februar gefassten Beschlusse entsprechend, werden von nun an aus dem Protokolle über die Vorstandssitzungen die wichtigeren Beschlüsse an dieser Stelle veröffentlicht werden. Hiemit glaubt der Vorstand mehrfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen und das für das Gedeihen der Gesellschaft unerlässliche Interesse der Mitglieder von neuem anzuregen.

Sitzung vom 21. Januar 1891.

Custos Wendelin Boeheim resigniert wegen Übernahme anderweitiger Verpflichtungen auf seine Vorstandsstelle.

Die XXI. Generalversammlung wird auf den 7. Februar festgesetzt.

Sitzung vom 4. Februar.

Um den Entscheidungen der nahen Generalversammlung nicht durch eine Cooptation vorzugreifen, legen die Vorstandsmitglieder ihre Mandate zurück.

Ihren Austritt mit 1891 haben angemeldet die Herren:

Moriz Dautwitz (Wien),
Ernst Freiherr von Gudenus (Thannhausen),
Kurt Freiherr Seutter von Lötzen (Stuttgart),
Felix Graf Vetter von der Lilie (Brünn),
Dr. Albert Zeyklitz (Prag).

Dagegen sind neu beigetreten neun Mitglieder (aufgeführt im »Monatsblatt« Nr. 121 und 122).

Sitzungen vom 11. und 18. Februar.

Der in der Generalversammlung gewählte Vorstand constituiert sich; zugleich wird für ein erledigtes Mandat Herr Karl von Inama-Sternegg cooptiert.

Seiner Excellenz dem bisherigen Herrn Präsidenten Graf von Abensperg und Traun wird für seine vieljährige, unermüdliche und von Erfolgen gekrönte Leitung der ergebenste Dank der Gesellschaft in einem Schreiben überreicht werden, welches zugleich die Mittheilung enthält, dass in der nächsten Generalversammlung ein statutenmäßiger Antrag auf Hochdessen Ernennung zum

»Ehrenmitgliede«

eingebracht werden wird.

Digitized by Google

Die früheren Mitglieder des Vorstandes erhalten für ihre pflichteifrige Dienstleistung specielle Dankschreiben; überdies werden für die Herren

Moriz Maria von Weittenhiller, der dem Vorstande durch 20 Jahre angehörte und das »Monatsblatt« seit dessen Gründung mit Umsicht und Erfolg redigirte, und

Paul Reichsritter von Raab, der, seit November 1877 im Vorstande, durch dreizehn Jahre das mühevolle und verantwortliche Amt eines Schatzmeisters gewissenhaft und eifrig versehen hatte,

besondere Anerkennungs-Diplome *) zuerkannt.

Beigetreten sind:

Seine Durchl. Karl Fürst von Auersperg, Herzog von Gottschee etc. (Goldegg).
Franz Ritter Mor von Sunegg und Morberg (vergl. »Monatsbl.« Nr. 123).
Haufler, Schmutterer & Co. (vergl. »Monatsbl.« Nr. 123).

Sitzung vom 25. Februar.

Der Bibliothek wird bis auf weiteres eine Dotation von 150 fl. zugewiesen.

Der Antrag auf auszugsweise Veröffentlichung der Sitzungsbeschlüsse wird angenommen.

Beigetreten ist:

P. Friedrich Endl O. S. B. (Horn).

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg (Wien):

Annuaire du Conseil héraldique de France. 4^e année. Paris 1891.

Comm. Giambattista di Crollalanza (Wien):

Annuario della nobiltà italiana. Pisa 1891.

Oberstlieutenant Baron Althaus (Freiburg i. Br.):

Specialkatalog für alte Kunst auf der Landesausstellung in Zürich 1883.

Graf Georg Dunin-Borkowski (Lemberg):

Tablice wywodowe Jeszego Pawla hr. Dunina Borkowskiego. (S. A.) Poznan 1888.

Hauptmann Ottokar Dalmata von Hideghét (Graz):

Neugart, Historia Monasterii O. S. B. ad S. Paulum. Clagenfurti 1848—1854. 2 Bde.

Leardi, Reihe aller . . . Erzbischöfe zu Salzburg, wie auch der Bischöfe von Gurk, Seckau, Lavant, Leoben. Gratz 1818.

Neubauer, Das Kloster St. Paul im Lavantthale. (S. P.)

Jaksch, Die Einführung des Johanniter-Ritterordens in Kärnten. (S.A.) Wien 1890.

*) Diese künstlerisch reich ausgestatteten Anerkennungs-Diplome werden laut Beschluss vom 21. November 1888 an Personen verliehen, die sich besondere Verdienste um die Gesellschaft und die Förderung ihrer Zwecke erworben haben. Bisher wurden sie folgenden Herren zuerkannt:

Am 21. November 1888:

Otto Maria Reichsritter von Humbourg (Wien) für mehrjährige munificente Zuwendungen;
Victor Bouton (Paris) für sein überreichtes Prachtwerk »Gelre, Heraut d'armes«;
Dr. Johann Baptist Witting (Wien) für eine ansehnliche Schenkung von Büchern;
Reichsgraf Paul Armand du Chastel de la Howardries (Tournai) für sein mustergiltiges Werk »Notices généalogiques tournaisiennes«.

Am 13. November 1889:

Vice-Präsident Ed. Gaston Graf von Pettenegg für die Schenkung der Melly'schen Siegelsammlung.

Digitized by Google

Graf Hubert Harnoncour (Wien):
Ötter, Wappenbelustigungen. Augsburg 1761—1765. 7 Theile.
Ernst Graf von Mirbach-Harff (Ziadlowitz):
Schönfeld, Adels-Schematismus. Wien 1823—1825. 2 Bde.
Dr. Julius Nejedly (Prag):
Sieben Bände seiner Gesetzesausgaben, deutsch und böhmisch.
Comm. Antonio Padula (Rom):
Cenni biografici su Gianvincenzo Gravina. Roma 1890.
Anton Peter Ritter von Schlechta-Wssehrdsky (Prag):
Die Entwickelung des böhmischen Adels. (S. A.) Wien 1891.
Graf Friedrich Franz von Hahn-Basedow (Basedow):
G. C. F. Lisch, Geschichten und Urkunden des Geschlechtes Hahn. Schwerin 1853—1856. 4 Bde.
Gustav Altenburger (Budapest):
Thorsen, Norske byers vaaben. Kristiania 1884.
Kärntnerischer Geschichtsverein (Klagenfurt):
Neue Carinthia, 1. Jahrgang. Klagenfurt 1890.
Museum Francisco-Carolinum (Linz):
Oberösterreichisches Urkundenbuch. VII. Bd. 1876. (Zur Completierung.)
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Salzburg):
Zillner, Geschichte der Stadt Salzburg, II. Buch. 1890.

Recensionsexemplare von den Herren Verlegern:

Friedrich Kilian (Budapest):
Csergheö und Csoma, Alte Grabdenkmäler aus Ungarn. 1890.
J. A. Perthes (Gotha):
Francke, Das Rote Buch von Weimar. 1891.
Wilhelm Rommel (Frankfurt a. M.):
Deutsche Städtewappen. 4. Aufl.
Kissel, Wappenbuch des deutschen Episcopates.

*

Für das Album hat ein Stammbuchblatt (gemalt von Ernst Krahl) gewidmet Herr Heinrich Freiherr von Trauttenberg.

*

Unsere p. t. Mitglieder werden hiemit höflichst ersucht, ihre Geldsendungen nicht mehr an den bisherigen Schatzmeister, Rechnungsrath Paul Ritter von Raab, sondern an dessen Nachfolger

Herrn **Richard Schroft**, k. k. Rechnungs-Revidenten,
Wien, I., Nibelungengasse 4,

persönlich zu adressieren und sich eventuell der dieser Nummer beiliegenden Postanweisung zu bedienen.

Briefe, Bücher und Pakete sind wie bisher an die Adresse der Gesellschaft: I., Rosengasse 4, zu richten.

Digitized by Google

Literatur.

— **Deutsche Städtewappen,** enthaltend die Wappen von 312 der bedeutendsten Städte des Deutschen Reiches. X Tafeln in Farbendr. Vierte Auflage. Frankfurt a. M., W. Rommel.

Diese vom königl. Kanzleirath Gritzner revidierte und von dem Wappenmaler H. Heling in Berlin gezeichnete Ausgabe der deutschen Städtewappen zeigt im Vergleiche zu den früheren Ausgaben einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der deutschen Heroldskunst. Löwe und Adler, diese beiden Hauptfiguren im Wappenwesen, sind in der neuen Ausgabe in heraldisch annehmbarer Form dargestellt und die oft unfreiwillig die Lachmuskeln erregenden Caricaturen der alten Auflage glücklich beseitigt worden; doch hätte sich, trotz des niederen Ladenpreises, in künstlerischer Beziehung noch eine etwas exactere Durchführung der Bilder erzielen lassen. Besonders die Figuren auf schwarzem Grunde sind durch die oft gar zu flotte Behandlung der Contouren etwas undeutlich geworden. Wappenbilder in solch kleinem Formate verlangen eben wegen ihrer Kleinheit eine sorgsamere Durchführung, sollen sie für das Kunstgewerbe als Vorlagen verwendbar sein.

* * *

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

372. — Ralph Payne, Lord Lavington, Parlamentsmitglied für Camelford, Plympton und Shaftesbury, geb. auf Antigua 1. Sept. 1767, heiratete 1. August 1807 zu London (St. George, Hannover Square) Frances Baroness Kolbel. Sie soll eine Österreicherin gewesen sein (?). Was ist darüber bekannt?

373. — Nach Familientraditionen leiten die Karrer ihre Herkunft aus der Gegend von Memmingen ab. Ein in ihrem Besitze befindliches Wappen von 1755, ähnlich den auf den dortigen Kirchenstühlen angebrachten, zeigt in Blau ein angeschirrtes braunes Ross auf grünem Boden; auf dem Helme mit roth-gelben Decken einen wachsenden Mann einen Riemen (Kummet?) haltend. Weitere Nachweisungen sind erwünscht.

374. — Gesucht werden Nachrichten über Adel und Genealogie der Brückner (Prückner) von Dammbach.

375. — Josefine Freiin Lo Presti, geb. Le Roy de Lozembrune, wurde 1791 in Wien geboren. In welcher Pfarre wurde sie getauft und wer waren ihre Eltern?

376. — Wer waren die Eltern und Vorfahren 1. des Hofagenten Johann Georg Schwandner, geb. zu Stadelkirchen bei Steyr 21. November 1716; 2. des Prälaten von Gleink (1735—1762) Andreas Schwandtner (geb. wo?). Haben die beiden einer Familie angehört?

Antworten.

Zur Anfrage 357. — Josef Dirling folgte als Secretär dem Minister Grafen Lothar Josef Georg Königsegg im September 1715 nach Antwerpen, doch enthalten die dortigen Pfarr- und Almosenier-Register über seine Familie kein Resultat, also auch nicht über seine am 23. November 1738 mit Franz Freiherrn v. Harrucker vermählte Tochter Antonia. *K.*

Zur Anfrage 358. — In der Filialkirche zu Drnowitz bei Lissitz in Mähren befindet sich ein Grabstein, an welchem sich das Wappen derer von Vorstern eingemeißelt zeigt: Geviert; 1 eine wachsende Jungfrau (Mohrin?); 2 und 3 ein Arm, ein Messer(?) haltend; 4 ein gekrönter Löwe mit Schwert. Zwei Helme. I wachsende gekrönte Frau mit Scepter(?); II wachsender Löwe wie in 4. — Der Gatte der am 1. Mai 1716 † Frau Rosina Katharina geb. Edlen von Vorstern war der Ritter Karl Josef von Schlögern, Erbherr auf Drnowitz und Rossiczka, welcher am 5. April 1726 starb, wie dessen Grabstein und jene ihrer beiden Kinder, gleichfalls in der Kirche, bezeugen. Der Knabe starb am 11. Juli 1706 im vierten und das Mädchen am 12. Dec. 1713 im dritten Lebensjahre.

Custos *Moriz Trapp.*

Zur Anfrage 366. — Ein Baron Alfred v. Grammont, geb. 1832, k. k. Oberlieut. in der Armee, starb August 1864. Freiherr Friedrich de Traves Grammont von Thoulongeon, geb. 1804, k. k. Officier in der Armee, starb 9. Juli 1885 in Urfahr bei Linz, verm. 28. Februar 1832 mit Freiin Antonia Franziska von Battaglia, geb. 9. März 1814 in Prag. Nach dem Linzer Kirchenbuch wurden ihm geboren: Ewald, am 30. Oct. 1847, Rudolf Alfons Friedrich, 8. Sept. 1852, und eine Tochter Pauline, die 22. Febr. 1855 noch nicht sieben Jahre alt starb.

Eine Familie von Grammont, die im vorigen Jahrhundert am Oberrhein blühte, hatte als Wappen: im Schild drei gekrönte Mohrenköpfe, zwei oben, einen unten; Helmzier: zwei Flügel (nach dem im Besitze des Herrn Freiherrn von Stotzingen befindlichen Siegel). Hans Nicolaus von Gr. († 1660), verm. mit Freiin Johanna Franziska von Schönau († 1691), war kais. Oberst, Obervogt zu Laufenburg und Rheinfelden. Freiherr Anton von Gr., k. k. Rath, Landobrist, Pfandherr von Laufenburg, Obervogt zu Rheinfelden, dessen Bruder 1701 Deutschordenscomtur auf der Mainau war, heiratete 1700 Freiin Ernestine Marie von Stotzingen, geb. 30. Oct. 1681, † 1751. Diese Familie ist im vorigen Jahrhundert erloschen.

Theodor Schön.

Zur Anfrage 370. — Franz Josef Hag(g)enmüller, seit 1791 Reichsfreiherr mit dem Prädicate v. Grünberg, geb. 1754, außerordentlicher Rath bei der Akademie der bildenden Künste, starb 25. Oct. 1824 in Wien. Seine Gattin Josefa, geb. 1775, starb 3. August 1818 in Wien. Josefa H. v. G. († 8. Mai 1803), war die Gattin des 15. August 1799 gest. Freiherrn Josef Pasqualati v. Osterberg. *Th. Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Jos. f. Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei v. n Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 125. Wien, Mai 1891. III. Bd., Nr. 5.

†

Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir hiemit Kenntniss von dem am 17. April erfolgten Ableben unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Alfred Grenser,

Buchhändler, Ehrenmitglied der Reale Accademia Araldica Italiana in Pisa und der Freien Genossenschaft der Graveure Wiens, Mitglied der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich etc. etc.

Grenser war am 15. November 1838 zu Leipzig geboren, widmete sich frühzeitig dem Buchhandel und kam 1863 nach Wien, wo er seit 1867 in der Braumüller'schen Hof- und Universitäts-Buchhandlung thätig war. Eine von seinem Vater ererbte Vorliebe hatte ihn von jeher zum Sammeln von Münzen und Siegeln und damit zu heraldischen Studien geführt, denen wir eine Reihe von wohlbekannten, praktischen Bedürfnissen dienenden Werken zu verdanken haben.

Wir erinnern hier nur an das schnell beliebt gewordene Adressbuch für Freunde der Münz-, Siegel- und Wappenkunde, von dem ein dritter Band in Vorbereitung war, an seine verdienstlichen Publicationen über die Wappen der geistlichen Stifte von Niederösterreich, an seine Büchlein über Cocarden und Zunftwappen, seine in kunsthistorischer Hinsicht bemerkenswerten Arbeiten über die heraldischen Künstler (Albrecht Dürer, Hans Baldung Grien u. s. w.) und an die unscheinbaren, aber überaus wertvollen Literaturberichte, die am Schlusse jedes Jahrbuches erschienen und zu deren Abfassung er wie kein Zweiter berufen war.

Wer sich des stattlichen arbeitsamen Mannes mit dem kräftig-heiteren Wesen als eines in Österreich heimisch gewordenen Norddeutschen gerne

Digitized by Google

erinnert, wird wie wir über sein plötzliches Hinscheiden in dem kräftigsten Alter wahrhaft erschüttert sein, und ihn umsomehr betrauern, als dem durch so viele Jahre unermüdlich thätigen Arbeiter äußere Erfolge in seiner buchhändlerischen Stellung nicht zutheil geworden sind. Wenige Wochen vor seinem Heimgange stand der mit einer plötzlich ausbrechenden Herzkrankheit ringende pflichtgetreue Mann noch vor seinem Pulte und sollte sich die ihm nöthige Ruhe erst dann gönnen, als es zu spät war.

Eine bittere Laune des Zufalls hat es gewollt, dass die ihm von allen Seiten zukommenden Glückwünsche aus Anlass seines 25jährigen Buchhändlerjubiläums einen Tag nach seinem Tode eintrafen.

Die Gesellschaft, die in ihm einen ihrer Gründer und damit ihr ältestes Vorstandsmitglied verliert, wird seiner immer in Trauer und Dankbarkeit gedenken, sowohl des trefflichen Heraldikers, welcher eine ansehnliche Zahl von Abhandlungen für die Publicationen schrieb, als auch des warmen Freundes und Collegen, der immer hilfebereit zur Seite stand, sobald es die spärlichen Mußestunden seines anstrengenden und undankbaren Berufes erlaubten.

Er ruhe in Frieden!

Unser Jahrbuch.

Dem zum erstenmale in neuem Gewande erschienenen Jahrbuche für 1891 mögen einige Worte das Geleite geben, um unsere Mitglieder über die Ursache seiner veränderten Form zu informieren.

Wie bekannt, beschloss der Vorstand, mit dem Bande für 1889 das Quartformat zu verlassen und das handlichere Großoctavformat, welches immerhin noch die Beigabe größerer Illustrationen gestattet, anzunehmen. Hiebei mussten auch die deutschen Lettern aufgegeben werden, um, wie es heute bei allen wissenschaftlichen Publicationen üblich ist, auf lateinische überzugehen. Da nun seit Erscheinen des ersten Jahrganges der Zeitschrift — 1871 — gerade zwanzig Jahre verflossen waren, so lag es nahe, die Serie mit dem 20. Bande abzuschließen. Das Hindernis, dass der 1890 herauszugebende Band erst der XIX. gewesen wäre, konnte nur dadurch beseitigt werden, dass seine Bogenanzahl verstärkt und er als XIX.—XX. Doppelband bezeichnet wurde. Damit verschwand auch der Übelstand, dass die Bände, die immer nach Ablauf eines Jahres erschienen, eine veraltete Jahreszahl trugen, was deren Verbreitung im Buchhandel nicht förderte. Durch die Änderung ergab sich auch der weitere Vortheil, dass z. B. neueintretende Mitglieder sofort in den Besitz des Jahrbuches gelangen können, ohne wie früher erst bis zum kommenden Jahre warten zu müssen.

In dem vorliegenden ersten Bande konnten die Grundsätze, welche bei der Disposition des Inhalts in Zukunft gelten sollen, aus Mangel an genügendem Materiale nicht ganz befolgt werden. Zwei Gesichtspunkte sind hiebei angenommen worden: Ausbau der zu pflegenden Wissenschaften und Beschränkung auf ein bestimmtes Ländergebiet.

Digitized by Google

Wenn in früheren Vereinspublicationen die theoretischen Abhandlungen von den praktischen zu wenig geschieden waren, so war dies eben dem Umstande zuzuschreiben, dass auch das beste Princip in der Ausführung mitunter Schiffbruch leidet und immer leiden wird, sobald es an der gehörigen Unterstützung durch tüchtige Mitarbeiter mangelt. Aus den Einsendungen das Brauchbare und Interessante zu wählen, gehört zu den Annehmlichkeiten, von denen die wenigsten Leser — natürlich so viele Leser so viele Kritiker — eine rechte Vorstellung haben. Dazu kommt, dass sich die Mitglieder und Käufer in zwei große Heerlager scheiden, deren doppelten Ansprüchen gerecht zu werden nicht leicht ist. Die Heraldiker wollen entweder, sobald sie Theoretiker oder Sammler sind, möglichst viel neuen Stoff an unbekannten Wappen finden, oder verlangen als ausübende Künstler in dem Jahrbuche neue bisher unbekannte Vorlagen in allerhand Techniken zu finden. Die Wünsche der Herren Genealogen bewegen sich in allen denkbaren Formen, von der kleinsten Familie bis zum Ideale eines neuen Adelslexikons, wobei dann noch locale und provinziale Wünsche mit unterlaufen. Die kritische Resultierende aus so heterogenen Erwartungen ist dann, wie begreiflich, eine — partielle Zufriedenheit, um die Sache milde zu benennen.

Der oben erwähnte Ausbau der Disciplinen ist nun so zu verstehen, dass nur solche Arbeiten publiciert werden sollen, die der Entwicklung neuer Ansichten über einzelne Capitel, sei es der Heraldik, der Sphragistik u. s. w., dienen; er trägt daher, da es auch in unseren Wissenschaften an und für sich keine territorialen Grenzen gibt, einen allgemeinen Charakter. Aufsätze dieser Art waren z. B.: Die Lilie in der Heraldik, Abriss der Sphragistik, Über Entstehung der Städtewappen u. a. m. Die Beispiele, wenn sie auch aus entfernteren Gegenden genommen werden, dienen hier nur zur Erklärung der Theorie, und brauchen nicht unter die sogleich zu erwähnende Beschränkung zu fallen.

Dieser zweite Grundsatz geht nämlich dahin, dass im Jahrbuche nur solche Materien behandelt werden sollen, welche für Österreich ein Interesse besitzen, indem sie entweder mit der Dynastie eine Verbindung haben, oder mit Ländern, die zur Monarchie gehören oder gehörten. Natürlich müssen da die Erbländer zuerst in Betracht kommen, die anderen Provinzen, wie z. B. Lombardei, Elsass, Niederlande wären erst in zweiter Linie zu berücksichtigen.

Dass auch hier die Grenzen nicht zu scharf gezogen werden können, ist begreiflich, wenn man bedenkt, wie z. B. bayerische Familien nach Salzburg und Tirol hineingehören, oder wenn man die Beziehungen der Schweiz zu Vorarlberg, Venedigs zu Istrien und Dalmatien ins Auge fasst. Aus diesem Grunde sind im Jahrbuche 1890 die Grafen von Mattersdorf, und in 1891 jene von St. Georgen behandelt worden, weil ihr Einfluss und Besitz zu hervorragend sind, um sie schlechthin als Ungarn auszuschließen. Innerhalb dieses anscheinend zu engen Raumes gibt es jedoch eine solche Menge von Material, dass dieses in hundert Bänden noch nicht zu erschöpfen wäre. Man denke unter anderem daran, dass viele der bedeutendsten Geschlechter des Landes bis heute noch keine verlässliche Darstellung erfahren haben und dass wir uns in achtzig von hundert Fällen noch immer mit höchst mangelhaften Nachweisen begnügen mussten.

Noch ein Punkt ist zu erwähnen: Was soll an Illustrationen gebracht werden? Die Antwort kann nicht schwer fallen. Vor allem Reproductionen von heraldisch interessanten Blättern, von Monumenten, Siegeln, Gefäßen etc., die entweder ästhetischen oder historischen Wert haben, mit einem Worte: Originale. Genau so wie es im Programme stehen wird, aus dem Dunkel der Archive und Bibliotheken

Digitized by Google

interessante halbverschollene Wappenbücher ans Licht zu ziehen und Daten zu bringen, die in den bekannten Sammelwerken fehlen, so soll auch in den Illustrationen das Unbekannte dem Bekannten, das Originelle dem Gewöhnlichen vorzuziehen sein, wobei aber, um die künstlerische Schönheit der Vorlagen nicht zu vernachlässigen, auch modernere Schöpfungen nicht ganz auszuschließen wären.

Ob in der Folge diese Vorsätze auch gehalten werden können, hängt aber zumeist von den Herren Mitarbeitern ab *), die, wenn sie ihre Arbeitstoffe im Sinne dieser Andeutungen wählen und ausführen, am allerbesten dazu beitragen könnten, dass das Jahrbuch dem anstrebbaren idealen Ziele nahe komme.

---

*) Die eben erschienenen näheren Bestimmungen über die Einsendung von Aufsätzen werden, soferne sie nicht dem Jahrbuche beiliegen, auf Wunsch zugeschickt.

Literatur.

— **Die Wappen der Buchgewerbe** von Hugo Gerard Ströhl. Verlag von Anton Schroll & Comp., Wien 1891. kl. 4°.

Die Fachkreise haben sich daran gewöhnt, das Erscheinen eines neuen Werkes von Hugo Gerard Ströhl als ein kleines Ereignis zu feiern; ist doch bisher jede seiner Publicationen nicht nur künstlerisch gelungen, sondern auch von ganz besonders praktischem Werte gewesen.

Vor kurzem wurden nun die interessierten Kreise — und diese sind ziemlich weite — von ihm wieder mit einem neuen Werke beschenkt, das sich würdig seinen früheren anreiht. Vor allem muss die Grundidee hiezu als eine äußerst gelungene bezeichnet werden, denn alles, was bis jetzt über die Wappen oder Embleme jener Gewerbe oder Kunstzweige, die zur Herstellung von Büchern beizutragen haben, erschienen war, fand sich in unterschiedlichen Werken zerstreut und in der Regel so sehr ohne Geschmack, Verständnis und Sachkenntnis behandelt, dass es an der Zeit war, endlich einmal kritisch zu sichten und mit allerhand Unsinn aufzuräumen.

Wie es Ströhl gelungen ist, den Kampf mit veralteten Vorurtheilen und verrosteten Ideen siegreich zu bestehen, ersehen wir aus dem handsamen Quartbüchlein, das heute vor uns liegt.

Der Titel nennt präcise seinen Inhalt. Der Autor geht ganz systematisch vor und zählt der Reihe nach neun Fächer auf, welche bei Herstellung der Bücher beschäftigt sind. Zuerst, als Hauptmateriale eines Buches, das Papier, also das Wappen der Papiermacher; diesem folgt das der Maler, danach der Formschneider, der Schriftgießer, der Lithographen und Steindrucker, der Photochemigraphen, ferner der Buchdrucker, der Buchbinder, endlich das der Buchhändler. Das Wappen der Leihbibliothekare, der Todfeinde aller Autoren und Verleger, ist bis jetzt Gott sei Dank noch nicht erfunden und auch von Meister Ströhl vornehm ignoriert worden.

Alle diese Wappen werden nach Ursprung und Herkommen historisch und heraldisch beleuchtet und erklärt, Wappen gleicher Künste in fremden Ländern zum Vergleich herangezogen und besprochen, und wo uns die Altvordern kein Wappen überliefert haben, oder wo die Kunst eine zu junge ist, als dass dies möglich ware, da hat der gewandte Autor entweder nach einem guten modernen Meister gegriffen oder selbst erfunden und — sagen wir's nur offen — diese Wappen sind uns die liebsten.

Eine wahre Todesangst hatten die früheren Erfinder von Zunftwappen vor Helmen. Sie entwickelten eine reiche Phantasie in ihren Entwürfen, um dieses jedem Bürger wohl zukommende Waffenstück vermeiden zu können: da musste der Ochsenkopf unvermittelt auf den Schild gesetzt werden und die Flügel, zwischen denen er richtig zu erscheinen hätte, wurden links und rechts an die Schildränder angebracht. Wir sprechen hier vom Wappen der Papiermacher. Gleiches Schicksal hatte das von Ferdinand Wüst entworfene Wappen der Lithographen und Steindrucker. Auch hier wurde das möglichste gethan, um ja keinen Helm anbringen zu müssen. Speciell dieses Wappen ist das Resultat einer Preisausschreibung, welche im Jahre 1879 stattfand und die hiefür eingelaufenen Entwürfe waren im Vorlesesaale des Österr. Museums zu sehen. Wir erinnern uns noch ganz gut dieser Miniatur-Concurrenzausstellung und hatten uns damals schon über den kleinen Kerl mit den Arabeskenfüßen gewundert, der im Gewande eines Kunstheroldes mit seinen winzigen Händchen die beiden Schilde so hält, als ob sie noch nass wären. Heutzutage fiele eine solche Concurrenz, die an sich keine üble Idee ist, wohl schon besser aus. Ob unsere Lithographen Ströhls verbesserte Auflage ihres Wappens gutheißen werden, wird die Zukunft lehren; der gute Geschmack spricht dafür.

Bis in die neuere Zeit sind Versuche gemacht worden, das Buchdruckerwappen endlich einmal festzustellen; wir erinnern an das schöne Blatt Dachenhausens und an das gelegentlich der Buchdrucker-Jubiläumsausstellung im Österr. Museum von Hauptmann Heyer von Rosenfeld entworfene Wappen. In den Hauptsachen gehen die verschiedenen Entwürfe wohl auf das Gleiche hinaus, nur in einigen Details variieren sie. Der Ströhl'sche Text zu diesem Wappen ist jedenfalls lesenswert. Aufrichtig gestanden, gefallt uns der Greif auf dem Helm nicht, trotzdem er recht ernstlich Dürerisch dreinschaut.

Bei dem Wappen der Buchhändler können wir nur annehmen, dass E. Doepler d. J., der dasselbe 1888 componierte, damals unter dem Einflusse eines »unwiderstehlichen Zwanges« stand,

Digitized by Google

da alles daran unheraldisch ist, und selbst die Ströhl'sche Darstellung mit den schön gezaddelten Decken uns dies Wappen nicht gefallsamer erscheinen lässt. Das Wappen wurde zum Banner des deutschen Buchhändler-Börsevereines zu Leipzig von Damen bestellt; nun ist wohl anzunehmen, dass diese schon mit einem langen Register all' ihrer Wünsche gekommen sind, von denen das aufgeschlagene Buch, Caduceus, Fackel und Pegasus noch die vernünftigsten Dinge waren. Man kennt derlei und — verzeiht.

In den Text ist das Wappen des Dresdener Buchhändlervereines eingedruckt, von Clericus entworfen, mehr launig aufgefasst: ein Pegasus einen Krebs zertretend. Die mit dem Hermesstab schön Habtacht stehende Eule auf dem Helme ist weniger nach unserem Geschmack. Da gefällt uns der »Buchfink« im Schilde eines Wiener Buchhändlervereines schon besser.

Wir haben früher das Wort »unheraldisch« gebraucht. Ja, mit dem Geiste der guten alten Heroldskunst lässt sich freilich nicht alles verbinden, namentlich dort nur schwer, wo eine neue Idee zum Ausdrucke gebracht werden soll. Aber einigermaßen kann sich die Sache doch in den Rahmen der Heraldik fügen, man muss eben nur Verständnis dafür haben. Das sehen wir beispielsweise an dem 1887 von Ströhl erfundenen Wappen der Schriftgießer; trotzdem es in Berlin wenig Beifall fand, ja in einer dortigen Fachzeitung sogar heftig angegriffen wurde, so müssen wir doch diese Composition als vollkommen gelungen bezeichnen. Da könnte man z. B. das Wappen der Photochemigraphen schon mit scheeleren Augen ansehen. Franz Stuck in München, ein bekannt flotter Zeichner, der manches hübsche Blatt für das Gerlach'sche Emblemenwerk lieferte, ist hier gar zu realistisch vorgegangen. Wir geben ja zu, dass eine durch Strohgeflecht geschützte Flasche mit dem Ätzwasser und die Farbrolle recht unentbehrliche Dinge für Photochemigraphen sind, aber es ließe sich gewiss eine mehr im Geiste der Heraldik gelegene Darstellung ersinnen. So realistisch dürfen wir die Heraldik nicht auffassen, soll sie nicht zur geistlosen Annonce herabsinken. Die Ätzwasserflasche ließen wir uns ja noch gefallen, aber eine Farbrolle ist wenig darstellungsfähig.

Eine gleiche Geschmacksverirrung ist der schwarze »Nudelwalker« im Lithographenwappen. Solche Dinge sind bei Frau Heraldica nicht gelitten, trotzdem sie wahrlich nicht sonderlich spröde ist, jedwedes Werkzeug wohl zu schätzen und nach ihrer Art schön zu stilisieren weiß. Wir verweisen hier auf das Wappen der Formschneider, das wir zu den gelungensten der ganzen Serie rechnen. Der Übergang des Rockes des Kleinodmannes mit den Helmdecken, somit die Behandlung der letzteren ist geradezu meisterhaft durchgeführt. Ein Muster für Helmdecken, und doch ist davor zu warnen: ein paar falsche Schatten oder ein paar unrichtige Striche, und die Decken flattern nicht mehr so leicht und lustig in die Welt hinaus, wie hier in Ströhl'scher Zeichnung.

Glücklicher war Stuck mit den Sonnenblumen, die er den Photochemigraphen als Zier auf den Helm setzte. Diese benutzte auch Ströhl in einem reizenden Wappen, das er — auch dies Gewerb reizt die Kehle zu Gesang und Poculieren — für den Sängerbund »Graphia« erfand. Wir hätten dieses Wappens, das sich im Texte befindet, kaum Erwähnung gethan, wenn uns Ströhl nicht auf eine Sache aufmerksam machte, die für wappenbedürftige Gesangvereine — und welcher wäre dies nicht — recht zu beherzigen ist. Er legt in einen mit weißen Schildchen bestreuten rothen Schild schrägrechts eine Fidel, die Großmama unserer heutigen Violine, und schreibt ganz treffend dazu: »Es wurde von dem Zeichner der Versuch gewagt, die allbekannte, durch den übermäßigen Gebrauch höchst langweilig gewordene antike Form der Lyra durch das Instrument der deutschen Minnesänger zu ersetzen . . . .«

Leider können wir auf diese Weise nicht alle Details dieses interessanten Buches durchgehen und besprechen, und wollen nur noch constatieren, dass wir aus dem Texte den Autor als wehrhaften Scribenten kennen lernten, der die Feder nicht minder sicher führt, als Stift und Pinsel. Dem Text liegen viele mit Fleiß gesammelte Daten zugrunde.

Das Titelblatt zieren zwei reizend stilisierte, gegeneinander gekehrte Wappen: rechts das Albrecht Dürers, links das Gutenberg'sche mit dem Bettler oder, wie man einstens sagte, Leprosen im Schilde. Beide sind zu sehr bekannt, um hier näher beschrieben zu werden, aber doch sieht man sie wieder gerne so schön und schwungvoll gezeichnet und mit viel Geschmack über die zierlich verschlungenen Buchstaben des Titels gesetzt.

Die thatkräftige Verlagshandlung Anton Schroll & Comp. können wir zu diesem neuesten lesens- und kaufenswerten Opus nur beglückwünschen.

* ☙ *

*

— **Cl. Kissel, Wappenbuch des deutschen Episcopates.** Frankfurt a. M., Wilhelm Rommel, 1891.

Die Absicht des Verfassers, die bewährten Meister der heraldischen Darstellung auch auf dem Gebiete der geistlichen Wappenkunde zur Thätigkeit anzueifern, kann nur mit aufrichtiger Theilnahme und offenem Beifalle begrüßt werden. Ist ja dieses Gebiet der Heraldik so sehr vernachlässigt worden, dass viele geistliche Wappen von heute nicht nur unschön und unheraldisch, ja sogar unkirchlich sind.

Ob aber der obige Zweck durch dieses Werk ganz erreicht wird, können wir nicht vollständig bejahen. Gewiss wäre dies erreicht worden, hätte der Verfasser sich strenger an die trefflichen Arbeiten eines Jost Amman, Albr. Dürer, sowie der neueren Meister wie Birnböck u. a. gehalten und das ihm zugängliche officielle Material in diesen Manieren umgezeichnet.

Dann wäre es sehr wünschenswert gewesen, wenn bei Anbringung der Insignien der Grundsatz der Heraldik (den auch Warnecke angibt), entweder Bischofshut oder Bischofsmütze (Mitra) auf den Schild zu setzen, und zwar zu dem Bischofshute das Vortragekreuz, zur Mitra das Pastorale — strenger befolgt und an einem oder dem andern Beispiele durchgeführt worden wäre.

Die Eintheilung des Büchleins nach den Kirchenprovinzen des Deutschen Reiches ist gut gewählt.

Bei Wappen in Schwarzdruck ist die Angabe der Farben und Tincturen durch die betreffenden heraldischen Zeichen unbedingt nothwendig. Dies wurde aber bei sehr vielen Wappen gänzlich außeracht gelassen, und das Zeichnen der Conturen allein genügt doch nicht. Beim alten Diöcesanwappen von Bamberg ist z. B. die Angabe des goldenen Feldes ausgelassen.

Digitized by Google

Die Barockrahmen an den Bildnissen einiger Päpste aus P. Alb. Kuhns »Roma« als heraldisch schön zu bezeichnen, dazu gehört ein sonderbarer Geschmack. Die Darstellung der Mitren auf Wappen nach Virgil Solis ist nicht gerade mustergiltig, aber doch muss jedermann zugeben, dass er in ihnen Bischofsmützen nicht verkennt, was man von mancher in diesem Büchlein gezeichneten Inful nicht sagen kann. So ist die Mütze über dem Wappen des Bischofs von Limburg (S. 52) einer russischen Großfürstenkrone ähnlicher, als der für einen katholischen Bischof bestimmten Kopfbedeckung.

Die Fiocchi (Quasten) am Hute über dem Wappen des Erzbischofs Thoma von München-Freisingen sind schlecht gelungen und zeigen eigentlich, wie Fiocchi nicht gezeichnet werden sollen.

Bei der Wiedergabe von Abbildungen geistlicher Würdenträger (aus »Geschichte der Costüme«, München, Braun & Schneider) hätte das Sudarium am Kreuze des Papstes und des Erzbischofs ruhig wegbleiben können, da das römische Rituale Sudarien an Vortragekreuzen nicht kennt.

Die Aufnahme der Wappen von den geistlichen Ständen des alten Deutschen Reiches deutscher Nation ist in diesem Buche gewiss am Platze; dieselben sind zumeist richtig wiedergegeben, nur führte das Frauenstift Obermünster in Regensburg (nach Münchmeyers Jus publicum) nicht drei Lilien im blauen, sondern einen schwarzen Raben im goldenen Felde.

Das Wappen der Abtei Prüm, incorp. Chur-Trier, ist ein silbernes Osterlamm im rothen Felde; jenes der Abtei Stablo ein naturfarbiges Lamm in Silber. Einen gefürsteten Propst von Gandersheim (!) hat es nie gegeben, es soll heißen gefürsteter Propst von Berchtesgaden.

Der Vollständigkeit wegen ist fernerhin unter die Erzbischöfe der Hoch- und Deutschmeister, unter die gefürsteten Prälaten der Johanniter-meister, wie zur schwäbischen Bank die Landcomthure O. E. Teut. von Elsaß-Burgund und Coblenz aufzunehmen.

Die Wappen der Mönchs- und Mendicanten-Orden wären in einer weiteren Auflage zu vermehren, wofür die Arbeiten von Mgr. X. Barbier de Montault zurathe gezogen werden könnten.

Diese sine ira et odio, sondern in caritate gegebene Kritik soll nur auf die mehrfachen Mangel und Ungleichheiten hinweisen, die bei einer zweiten Auflage zu verbessern sind, damit der beabsichtigte Zweck vollkommen erreicht werde.

J. Ev. K—r.

*

— **Das Rothe Buch von Weimar.** Zum erstenmale herausgegeben und erläutert von Otto Franke. Gotha, Perthes.

Dieser zweite Band von Mitzschkes »Thüringisch-sächsischer Geschichtsbibliothek« ist ein für die Territorialentwicklung von Thüringen, die Adelsgeschichte und die gesammten Culturzustände im 14. und 15. Jahrhundert wichtiges Quellenwerk. Nach dem Tode des Grafen Hermann von Orlamünde fiel 1372 der größte Theil des reichen Besitzes, darunter Weimar, an die wettinischen Landgrafen. Diese ließen bald darauf den erwachsenen Ländergewinn sammt allen damit verknüpften Nutzungen in einer deutsch geschriebenen Matrikel aufzeichnen, die nach der Farbe ihres früheren Einbandes »Das Rothe Buch von Weimar« benannt wird. Durch umfängliche und sorgfaltige Anmerkungen hat der Bearbeiter das Verständnis erleichtert, Schwierigkeiten gehoben und den für Landes- und Stadtgeschichte von Weimar, sowie für viele Adelsgeschlechter gleich wertvollen Stoff nach allen Seiten beleuchtet.

*

— **Alte Grabdenkmäler aus Ungarn.** Budapest, Kilian, 1890.

Die Herren Géza von Czergheö (Mitgründer unserer Gesellschaft) und Josef von Csoma (Mitglied) haben seit einiger Zeit in der Zeitschrift »Archäalogikai Értésitő« sowie im »Turul« (Organ des heraldischen Vereines) Beschreibungen von merkwürdigen und schönen Grabsteinen publiciert und nun ihre Arbeiten, ins Deutsche übersetzt, auch der des Magyarischen unkundigen Mehrheit der Lesewelt zugänglich gemacht. Es werden 25 Grabsteine in correcten, mitunter trefflichen Abbildungen gebracht und jedem eine ausführliche Erläuterung beigegeben, die das heraldisch-stilistische Gebiet ebenso wie das der Familienkunde berührt. Mit Rücksicht auf ihr in unseren Fächern wenig vorgebildetes Publicum mussten die Verfasser oft weiter ausholen und Details berichten, die Fachkundigen vielleicht überflüssig erscheinen werden; dafür sind aber die beigebrachten Erklärungen von musterhafter Genauigkeit und bilden den Anlauf zu einem sehr vernachlässigten kunsthistorischen Zweige: der vergleichenden Grabsteinkunde. Von den Capiteln seien erwähnt jene über die berühmten Bebek de Pelsőcz (Helmzier sehr ähnlich jener der Grafen von Pfirt), die Berzeviczy (Steinbock, welcher der Tradition von dem tirolischen Ursprunge der Familie nicht widersprechen würde), ein herrlicher Grabstein des Johann Perényi (Mann-Vogel mit Zopf auf einer Krone stehend, mit drei Ordenszeichen: dem Kannenorden von Aragon, dem »Lancastrian collar« — einem mit angereihten S [Sovereigne] besetzten Gürtel — und dem Drachenorden), ferner Steine der Thurzó, Máriássy, Jurišić u. a. m. Es wäre zu wünschen, dass die sachkundigen Herren Verfasser diesem Hefte bald ein zweites und drittes folgen ließen, da sie mit so glücklicher Hand den Schleier der Vergessenheit von interessanten Denkmalen zu lüften verstehen.

Kl.

*

— **Hannover'sche Landschafts- u. Städtewappen,** mit 89 Wappenabbildungen auf 20 Tafeln in Photolithographie und Farbendruck von H. Ahrens, correspond. Mitgliede des »Herold«. Hannover 1891. Im Selbstverlage des Verfassers.

Der Herausgeber dieses Wappenbuches ist der Gründer und Vorstand des heraldischen Vereines »Kleeblatt« in Hannover, welcher Verein sich speciell die Pflege der Heroldskunst auf kunstgewerblichem Gebiete zur Hauptaufgabe gestellt hat, und der, wie die Herausgabe dieses Wappenbuches beweist, emsig thätig ist, dieser seiner selbst gestellten Aufgabe zu genügen, soweit die Mittel und künstlerischen Kräfte des jungen Vereines es erlauben.

Die Wappen, in achtfachem Farbendruck hergestellt, sind als eine sehr schätzbare Arbeit zu bezeichnen, besonders wenn man den niederen Preis des Werkes (6 Mark) dabei in Rechnung zieht. Die Wappenschilde wurden genügend groß gewählt, so dass jede Figur klar und deutlich zur Darstellung gelangen kann. Der figurale Theil ist allerdings etwas schwach ausgefallen, aber das Wappenbuch will — wie der Herausgeber in der Vorrede selbst bemerkt — nicht als Vorlagewerk angesehen werden, sondern soll nur als authentische Unterlage dienen.

Digitized by Google

Das Werk enthält das große, mittlere und kleine Wappen der Provinz Hannover, 7 Landschafts- und 80 Städtewappen, darunter 11 mit Helm und Kleinod, nämlich: Celle, Einbeck, Göttingen, Hameln, Hannover, Hildesheim, Leer, Lüneburg, Northeim, Peine und Zellerfeld. Die Schlusstafel gibt die Flaggenfarben der Landschaften und Städte.

*

— **Jahrbuch des Vereines »Greif«, 1891.** In diesem (siebenten) Bande sind folgende bemerkenswerte Arbeiten enthalten:

1. Der romanische Adel in Preußen. (Eine Nomenclatur, welche als Vorarbeit für ein Lexikon der adeligen Einwanderung von Wert ist, doch mancher Berichtigung bedarf.)
2. Geschichte der Grafen von Wedel zu Gödens und Evenburg.
3. Löwenbruch und seine Besitzer. Dazu Auszüge aus den Kirchenbüchern etc.
4. Die Heraldenfahrt 1890.
5. Der evangelische Kirchhof zu Liegnitz.
6. Die St. Johanniskirche in Liegnitz.
7. Liste der auf dem Halle'schen, Böhmischen, Alten Jerusalemer uud Neuenkircher Kirchhofe an der Baruther und Zossener Straße zu Berlin begrabenen Adeligen.
8. Miscellen, darunter folgende originelle Inschrift einer Glasscheibe auf Heinrich v. Bülow:

Wieck Dübel, wieck wieck wieck van my,
Ick scheer my nig een hoar um dy.
Ick bün een mecklenburgsch edelmann,
Wat geit dy, dübel, mien suupen an?
Ick suup mit mienen Herrn jesu ckrist
Wenn du dübel ewig dösten müst,
Un drink mit ân soet kolleschaal
Wenn du sitzt in de Höllenqual.
Drum rahd ick: wieck, loop, rönn und gah,
Efft bu dem dübel ickt tau schlah.

*

— **Livre d'or de la noblesse phanariote.** Soeben erscheint die Anzeige, dass Herr Eugen Rizo-Rangabé in Athen, der seit mehr als zehn Jahren die Genealogien der hervorragendsten noch blühenden griechischen Familien von Constantinopel gesammelt hat, dieselben nun herausgeben wird. Dieses goldene Buch der Phanarioten soll folgende Namen enthalten: Argyropulos, Aristarchi, Bassaraba von Brancovan, Bibesco, Chandzeri, Ghika, Kallimachis, Kantakuzenos, Karadscha, Manos, Maurocordatos, Mavrojeni, Murusi, Negri, Rangabé, Rizo, Rosetti, Soutzos, Sturza, Vogorides und Ypsilanti.

Da das splendid ausgestattete Werk nicht in den Handel kommen soll, und nur eine beschränkte Subscription darauf eröffnet wird, so werden etwaige Abnehmer ersucht, ihr Abonnement (15—20 Frcs.) direct beim Herrn Herausgeber anzumelden.

C. A. Ch.

*

— Dr. Reinold Kapff in Ulm hat als Sonderabdruck aus seinem für Lehrer und Studierende sehr empfehlenswerten »**Studienkalender**« soeben erscheinen lassen: »**Deutsche Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen**« (1 Mk.). Dieser Auszug aus dem bald erscheinenden »Deutschen Namenbuch« gibt zu jedem alt- und mittelhochdeutschen Personennamen die Deutung sowie alle davon abzuleitenden Familiennamen. Das Büchlein wird jedem, der sich für Namenkunde interessiert, Anregung gewähren.

*

— **Untersuchungen zur geographischen Namenkunde.** Deutsch von Julius Wisnar. Znaim, Fournier & Haberler, 1891.

Diese deutsche Bearbeitung der im »Obzor« 1885 erschienenen Abhandlung des verdienstvollen Landesarchivars Vincenz Brandl weist den slavischen Ursprung vieler heute deutsch klingenden Localnamen nach und hat auch für Genealogen manches Interesse.

*

Kataloge.

—, Bermann & Altmann in Wien, I., Johannesgasse 2, versenden soeben ihr Verzeichnis Nr. 105, Heraldik und Numismatik, Genealogie, Diplomatik, Urkundenlehre, in welchem sehr viele wertvolle und für jeden Forscher erwünschte Werke, darunter auch einige Diplome, zum Kauf angeboten werden. Seit langem ist hier kein so reichhaltiger Antiquarkatalog für die genannten Wissenszweige erschienen.

— Katalog XII des Kunstantiquariates von Hugo Helbing in München, Christophstraße 2, verzeichnet an 1500 Nummern Porträts von Fürsten und adeligen Personen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

377. — Die Abstammung des Domherrn von Trient, Karl Ferdinand von Lodron, welchem das Prädicat »de Laterano« vom Kaiser Leopold I. am 7. April 1699 bestätigt wurde, ist in den Hübnerschen Tabellen 813, 814 angegeben wie folgt:

Paris mit Hieronyma Calepina
|
Hieronymus mit Margaretha Vinciguerra
|
Phil. Jacob mit Victoria Collalto
|
Nicolaus Georg mit N. Chizzola
|
Karl Ferdinand.

Der kön. ital. Oberstaatsanwalt zu Catanzaro, Graf Cesare de' Festi, welcher sich mit genealogischen Forschungen über das Geschlecht der Grafen von Lodron beschäftigt, hat jedoch folgende Abstammung festgestellt:

Nicolaus Franz (Bruder des Paris bei Hübner Taf. 813) mit Beatrix von Castelalto
|
Hieronymus mit Helena (?)
|
Hieronymus mit Giulia Zanetti aus Brescia
|
Nicolaus Georg mit Theodora de Chizzola (Brescia)
|
Karl Ferdinand.

Erbeten werden Nachrichten über die 16 Ahnen des Grafen Karl Ferdinand und Beschreibung der Wappen jener Helena (?) und der Familie Zanetti.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage 285. (Berichtigung der Antwort in Nr. 123.) — Die von dem Einsender beliebte Identificierung der Schütter von Klingenberg mit den von Klimberg ist wegen der verschiedenen Wappen beider Geschlechter sehr gewagt. Die Schütter von Klingenberg, welche 1570 einen Wappenbrief und 1573 den Reichsadel erhielten, zogen allerdings von Österreich nach Bayern, woselbst ein Mitglied des Geschlechts den kurbayerischen Freiherrnstand erhielt, dagegen ist ein Vorkommen des Geschlechts in Württemberg wohl noch nicht erwiesen.

Die von Klimberg, über welche Gauhes Adels-Lexikon, Th. II, einen Artikel bringt, stammen von dem 1652 geb., 1720 † späteren herzogl. württemb. Geh. Rath und Kammerpräsidenten Johann Klimper ab, der zwischen 1685 und 1707 mit »von Klimberg« in den Reichsadelstand erhoben worden ist. Sein Wappen findet sich auf einem Kupferstiche. Die näheren Daten seiner Nobilitierung und Beschreibung seines Wappens wären zur weiteren Beleuchtung der Frage erwünscht.

Kindler v. K.

Zur Anfrage 358. — Anna Katharina v. Vorstern, † 1764, hinterließ folgende Verwandte: 1. Brüder P. Antoni Soc. Jesu, und Christoph Edlen von Vorstern mit zwei Kindern erster Ehe, Theresia und Johann Nepomuk. 2. Schwestern Therese verm. Freiin v. Sala und Therese Freiin von Hohenrain, geb. v. Heyperg (offenbar Stiefschwester). 3. Eine Muhme, Katharina v. Wendel (wahrscheinlich Wendel v. Echzel), geb. v. Heyberg. Zu dieser Familie dürften trotz anderer Schreibweise gehört haben Josef Christoph Forster, Hofkammerrath u. Generals-Proviantmeister (dessen Frau Eva Therese 1704 in Wien starb) und der 1712 † Bartholomäus Forster, des Dreißigstamtes in Brod.

Zur Anfrage 372. — Ralph Payne, geb. in St. George Basseterre auf der St. Christophinsel 29. März 1739, wurde 15. Juni 1772 zum Ritter (nicht Commandeur) des Bathordens ernannt, 1. October 1795 zum Baron Lavington (irische Pairie) erhoben und starb ohne Nachkommen 1. August 1807. Er heiratete am 1. Sept. 1767 zu St. Georg Frances Lambertina Christiana Charlotte Harriet Theresa, Tochter des Heinrich Baron Kolbel, General in kais. Diensten. Sie war geb. zu Dresden und starb zu Hampton Court 2. Mai 1830. (Ihr Bruder hieß Rudolf Reichsfreiherr (?) Kolbel und ihre Schwester war Prager Stiftsdame.) In den gedruckten Werken wird ihr Vater nicht Heinrich, sondern Friedrich Maximilian genannt. Wraxall spricht in seinen Memoiren (III, S. 410—411) viel von ihrer Schönheit und nennt sie eine Wienerin.

London. *G. E. Cokayne,*
Norroy-Wappenkönig.

Zur Anfrage 373. — Nach »Des hochlöbl. Schwäbischen Crayses vollst. Staats- u. Adress-Buch auf das Jahr 1774, S. 415 u. 1780, S. 263: Memmingen, Geistliche Bank: Herr Georg Karrer, Superintendent, † vor 1784.

Nach demselben Staats-Buch 1795, S. 491, Memmingen, Stadtgericht: Aug. Karrer.

Desgl. 1799, Magistrat: Aug. Karrer, Rathsherr.

K. v. Hesse.

Briefkasten der Redaction.

J. L. Von den früheren Nummern des »Monatsblatt« sind folgende vergriffen:

Januar 1881 (Nr. 1), 1882 (Nr. 13), 1887 (Nr 73), 1888 (Nr. 85), 1889 (Nr. 97), 1890 (Nr. 109).
Februar 1883 (Nr. 26), 1888 (Nr. 86).
März 1888 (Nr. 87).
Mai 1885 (Nr. 53).
Juli 1884 (Nr. 43).
November 1889 (Nr. 107).
December 1884 (Nr. 48), 1886 (Nr. 72).

Die Jahrgänge 1884 und 1888 werden nur in Serien, nicht einzeln, abgegeben.

B. v. S. Ihrem Wunsche entsprechend geben wir hiemit bekannt, dass Sie eine Sammlung von circa 1000 Lacksiegeln und einer Anzahl von Wachssiegeln (sammt Urkunden) gegen mäßige Vergütung abzugeben wünschen. Ernste Reflectanten erfahren näheres bis 10. Mai durch die Redaction.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter langjähriger Mitglieder und Förderer, Sr. Excellenz des Herrn

Franz Grafen von Meran, Freiherrn von Brandhofen,

Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k. Geh. Rathes, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe etc. etc.,

welcher am 27. März zu Abbazia, und des Herrn

Anton Reichsgrafen von Goëss,

Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k. Kammerers und Generalstabs-Hauptmannes etc.,

welcher an demselben Tage zu Meran gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 126. Wien, Juni 1891. III. Bd., Nr. 6.

Zur Geschichte des Künstlerwappens.

In seiner musterhaften Abhandlung über das Künstlerwappen (Berlin, Reinhold Kühn, 1887) hat F. Warnecke als Ergebnis seiner Untersuchung ausgesprochen, dass dies Wappen nicht obrigkeitlich verliehen wurde — weder von Karl IV. noch von Sigismund, Maximilian oder Karl V. — sondern es sei aus freier Wahl der Altvordern hervorgegangen und als redendes Abzeichen der Zunft von Geschlecht zu Geschlecht vererbt und der Gegenwart überliefert worden.

Die ältesten Zeugnisse für die Verwendung der Schildlein als Zunftwappen gehen ins 14. Jahrhundert zurück. Warnecke führt aus der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts die Zunftsiegel von Freiburg im Breisgau und Köln, sowie ein Glasfenster an, das die Freiburger Schilderzunft gestiftet hatte.

Gleich der Zunft bedienten sich aber auch die Mitglieder derselben der Schildlein, um ihre Zugehörigkeit zur Genossenschaft darzuthun. Warnecke verweist als frühestes Beispiel auf den zu Ende des 14. Jahrhunderts in Ungarn wirkenden Meister Johannes Aquila pictor, der bei einem Selbstbildnis zu Martyáncz den rothen Schild mit den drei (vergilbten) Schildlein als Standeszeichen anbrachte. Die letzte Stufe der Entwickelung war dann, dass die Schildlein auch von solchen Personen verwendet wurden, welche Maler, Schilter u. dgl. hießen, mit der Ausübung der Kunst aber selbst nichts mehr zu thun hatten.

Die Beiträge, welche ich heute bieten kann, ändern an dem Ergebnisse nichts, zu welchem Warnecke durch seine Forschungen gelangt ist, dürften jedoch als bestätigende Zeugnisse insofern willkommen sein, als sie sämmtlich der älteren Zeit angehören.

1. Ich beginne mit einem Bronzestempel, welcher Ende September 1884 zu Cilli bei Canalgrabungen nächst der sogenannten »Graffey« gefunden wurde und jetzt im Ortsmuseum verwahrt wird. Derselbe besteht aus einer 3 Millimeter dicken kreisrunden Platte mit abgeschrägtem Rande von 26 Millimeter Durchmesser, welche in der Mitte mit einer schmalen, durchbohrten und 5 Millimeter hohen Handhabe versehen ist. Diese Form wird hierzulande an Typaren des 14. Jahrhs. beobachtet. + S NICLA · DER · MALER · Schrift zwischen Perlenkreisen, die Buchstaben CL, GR, AL verbunden. Im Siegelfeld dreieckiger Schild mit drei gabelweise gestellten Schildlein 2, 1 — die beiden oberen sind schräg nach außen gestellt, das untere gestürzt.

Digitized by Google

In der raumfüllenden Anordnung des Wappenbildes kommt dieser Siegelstempel zunächst der Abbildung, welche sich in einer Handschrift des germanischen Museums vom Jahre 1555 (angeblich als Wappen des Nürnbergers Ernst Maler vom Jahre 1347) befindet (Warnecke S. 22). Leider mangeln bisher nähere Nachrichten über den durch die Umschrift genannten Eigenthümer des Cillier Siegelstempels. Dass jener Niclas nicht bloß »Maler« hieß, sondern der Zunft wirklich angehörte, wird durch den Einschub des bestimmenden »der« erwiesen sein; dass sein Siegel während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts verfertigt wurde, ist durch die Form des Schildes und der Buchstaben, sowie durch die äußere Gestalt des Stempels dargethan. Dass Niclas der Maler in Untersteiermark thätig war, wird durch die Umstände wahrscheinlich, unter welchen der Siegelstempel aufgefunden wurde. Bemerkenswert ist überdies die Anwendung der deutschen Sprache in der Umschrift.

1. 2. 3.

2. Im Dreipass der Schild mit den drei Schildlein, 2, 1. Die Umschrift zwischen Perlenkreisen lautet: Zierrat. ꝑigillum ✠ chri . . an . i . maler verzierte Lilie. Durchm. 28 Millim. Die Umschrift sollte wohl Sigillum : christiani : maler lauten. Ein Abdruck in grünem Wachs befindet sich an der Urkunde 6398ª des steiermärkischen Landesarchivs vom 9. Februar 1453, in welcher *Margreth, Jörgen des Perger, weilent burger ze Fryesach seligen wittib*, ihrem zweiten Manne, dem *erbern Chuenraten Wüllfing*, 50 Pfund zu der Landeswährung in Kärnten als Heiratsgut verschreibt. Als Siegler werden genannt: *Vinczencz Velpekch, statrichter ze Fryesach* und *Christan der Maler burger daselbist.*

3. Schild mit den drei Schildlein (2, 1), von welchen das untere mit einem r belegt ist. Die Umschrift befindet sich auf einem Bande, das mehrfach geschlungen zwischen zwei aus kleinen Kreuzchen gebildeten Kreislinien verläuft:

+ ꝑ - hainreic - hen ◆ m - aler · : Durchm. 26 Millim.

Abdrücke in grünem Wachs befinden sich an drei Urkunden des steiermärkischen Landesarchivs:

a) 1452, 2. September Graz (Nr. 6368). *Agnes weiland Fridreichs Sneider seligen witib, burgerinn ze Grecz* und *Hanns Grueber yr baider sun, dieczeit perkchrichter am Zukchenhut* verkaufen an Hans von Stubenberg ihren Weingarten samt Kelter und Presse *gelegen am Flagutsch bai Gößing* um eine Summe Geldes. Siegler: *Leopold der Aschpach,* Pfleger zu Gösting, *Niclas Strobel,* Stadtrichter zu Graz und *Hainreich Maler ainer des Rats und burger daselbs.*

b) 1461, 30. März Graz (Nr. 6856ª). *Hans albprecher am Seybadsekg* und *Niclas Schuster zu Gassering* geloben dem Frauenkloster zu Graz drei zu Kaufrecht empfangene Huben zu *Gassering stiftlich und ungeergert* inne zu haben, den festgesetzten Zins zu bezahlen u. s. w. Siegler *der erber weyse Hainreich Maler, burger zu Grecz.*

c) 1463, 12. März . . . . (Nr. 6945ª). *Jörg Czötel zu Hiczendorf* und dessen Frau *Margareth* vermachen ihren Weingarten *am ‚Stainperg* zur Stiftung eines

Digitized by Google

Seelgeräthes den Dominikanern in Leoben. Siegler *der erber weyse Hainreich Moler, purger zu Grecz.*

Muthmaßlich mit dem nämlichen Stempel siegelte Heinrich Maller, Rathsbürger zu Graz, am 3. Januar 1467 die Urkunde, durch welche Christian Rabensteiner dem Kaiser Friedrich III. ein Gut in der Moderlukhen beim Schlosse Rabenstein gegen das Gut am Bach unter dem Schlosse Loschenthal abtrat. Das Original dürfte sich wohl im k. k. Staatsarchive zu Wien befinden, ich kenne nur das Regest aus den sogenannten Kammerbüchern, welches im 9. Hefte der »Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark« (1859) S. 290, Nr. 577 abgedruckt ist.

Dr. A. Luschin von Ebengreuth in Graz.

Unbekannte Familien.

II. Korenmann.

Der Unterhauptmann auf Schloss Tirol, Adam Korenmann, siegelt Freitag nach Bartlmä 1569 einen Revers des Hans Pircher am Ort auf Tirol über die Verleihung des Erbbaurechtes einer Wiese zu Haslach auf Tirol von Seite des Kammerpräsidenten Blasius Khuen von Belasi in seiner Eigenschaft als Pfleger zu Greifenstein, Burgstall und Mölten. Der wohlerhaltene Siegelabdruck in grünem Wachs hängt an der Originalurkunde von Pergament, aufbewahrt im Dorfmeisterhofe zu Obermais.

Dem Adam Korenmann bestätigte Erzherzog Ferdinand den 18. Juli 1574 sein Wappen und verleiht ihm die Lehensfähigkeit. Er war damals bereits Hauptmann auf Tirol (Tiroler Wappenbuch laut Goldegg, S. 67). Ob die erste Verleihung dieses Wappens diejenige sei, welche Heinrich Cornmann dem Kaiser Karl V. verdankte (»Adler« II, S. 76), ist unbekannt, aber bei der Seltenheit des Namens Cornmann nicht unwahrscheinlich.

Der Name gehört zur Gruppe der Buschmann, Feldmann, Hausmann, Hofmann, Waidmann, Waldmann, Wassermann, und bedeutet wohl einen Dienstmann, der in einem großen Wirtschaftshofe den Korngaden zu verwalten hatte. In der Bedeutung eines Aufsehers über die Kornspeicher eines ganzen Landes wird der ägyptische Josef der hochweise Kornmann genannt (Grimm, Wörterb. V, Sp. 1828).

Wappen: In Gold eine aufgerichtete rothe Bärentatze, der Daumen rechts, aus dem frischen Schnitte träufelt Blut. Stechhelm mit schwarz-goldener Decke. Bund in Gold und Schwarz gewunden. Kleinod: die Tatze wachsend.

† *L. Freiherr von Hohenbühel.*

Friedhof-Notizen.

XVI. Städtischer katholischer Friedhof in Meran (neben der Spitalkirche).

An der Friedhofsmauer, rechts vom Eingang beginnend:

1. — Maria Theresia von Pernwerth zu Pernstein, geb. Mayer, geb. in Innsbruck 9. August 1845, † in Meran 24. März 1873. Deren Tochter:
   Ida, geb. 13. Juli 1871, † 31. December 1872.
2. — Josefine Vintschgau-Altenburg-Hohenhaus, geb. in Venedig 1. November 1849, † Meran 16. Februar 1877.
   (Die Schrift in einem schönen, mit Renaissance-Ornamenten versehenen Marmormedaillon; ober der Schrift Wappen mit fünfzackiger Krone.)

Digitized by Google

3. — Dr. Jur. Constantin von Gasteiger, Edler zu Rabenstein und Kobach, freiresignierter Advocat, geb. 11. September 1810, † 28. September 1884.
Dessen Gattin:
Theresia v. Gasteiger, geb. Wenter, † 1. October 1886 im 72. Lebensjahre.
4. — Grabstätte der Familie von Gasteiger zu Rabenstein und Kobach:
a) Karl Thimot. von Gasteiger, Dr. Jur. und k. k. Bezirksadvocat, geb. in Villanders 28. März 1776, † in Meran 28. März 1851. Dessen Gattin:
Maria Anna von Weber, geb. in Meran 1789, † daselbst 5. Sept. 1846.
Deren Tochter:
Emilie von Gasteiger, geb. 1807, † 1849. (Nähere Daten fehlen.)
b) Sophie von Gasteiger, geb. 1. Sept. 1811, † 3. Februar 1864.
c) Eleonora von Gasteiger, geb. 17. Januar 1824, † 10. Mai 1867.
d) Karl von Gasteiger, geb. 6. Januar 1828, † 28. October 1888.

(Wird fortgesetzt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

378. — Erbeten werden genealogische Notizen über die Familie von Pestalozzi, seit 1500 in Böhmen und Österreich, seit 1672 als Grafen von Pestalozza in Bayern ansässig.

379. — Mathias von Neupauer, k. k. priv. Großhändler und Mercantilrath in Wien († 29. Aug. 1818), wurde gleichzeitig mit seinen Brüdern Jacob, Franz Xaver, Josef und Heinrich 1792 in den erblichen Adelstand erhoben, erhielt 1817 für sich allein den Ritterstand und wurde am 16. März 1818 bei dem Ritterstand der n. ö. Landstände aufgenommen. Wappen: In Blau goldener Querbalken, darüber ein schwarz gekleideter Mann, mit der rechten Hand eine Weintraube, mit der linken eine Sichel emporhaltend und auf grünem Boden stehend, aus dem zur Rechten des Mannes drei goldene Kornähren wachsen und zu dessen Linken ein Bienenkorb oder Mühlrad (?) steht. — Mathias war mit Anna Jagatitsch verehelicht und hinterließ drei Kinder: Friedrich, Karl (1821 kinderlos gestorben) und Magdalena (verm. Müller).

Wie hießen die Gattin und Kinder des vorstehenden Friedrich R. v. N. und leben noch Nachkommen desselben?

Diese Familie ist nicht zu verwechseln mit den Rittern Neupauer von Brandhausen.

Antworten.

Zur Anfrage 357. — Stefan Knoll, kaiserl. Niederlagsverwandter, ehelichte im März 1750 in Wien Maria Cäcilia Dierling, Tochter des verstorbenen kaiserl. Niederlagsverwandten Franz Dierling und der Anna Katharina Prudenzin, damals bereits wiederverehelichten Murhammerin von Laubenthal.

Literatur.

Kataloge.

— Kubasta & Voigt in Wien, I., Sonnenfelsgasse 15. Verzeichnis Nr. 47 von Geschichtswerken, insbesondere solche der Adels- und Ordensgeschichte, dann alte Drucke, Kunstwissenschaft, Bilderwerke u. s. w.

— J. A. Stargardt in Berlin SW., Dessauerstraße 2. Katalog Nr. 183: Autographen, Urkunden, Manuscripte und Werke über den Adel der österr.-ungar. Monarchie. (III. Theil aus dem gräfl. Trauttmansdorff'schen Archiv in Meran.)

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Dr. Ernst Ritter von Birk,

k. und k. wirkl. Hofrath und Director i. P. der k. k. Hofbibliothek, wirkl. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc.

ist am 18. Mai 1891 in Wien gestorben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 127. Wien, Juli 1891. III. Bd., Nr. 7.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Präsident Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg (Wien):
La gerarchia cattolica. Roma 1887 u. 1888.

Director Rudolf Klang-Egger (Wien):
Jahrbuch der österr. Gesellschaft vom weißen Kreuz 1890.

Joh. Theodor de Raadt (Brüssel):
Les armoiries des Berthout et de Malines.
Wavre-Notre-Dame et ses seigneurs. Nijmegen. (S. A.)
Het testament van een aanzienlijken Brusselaar der XIV eeuw. Gent. (S. A.)
Duffel, Gheel en hunne Heeren. Turnhout 1890.

Oberstlieutenant Alfred von Mauntz (Berlin):
Nachrichten über die Familie von Mauntz.

Rudolf Freiherr v. Seydlitz u. Kurzbach (Klein-Wilkau):
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Seydlitz. II. Theil. Urkundenauszüge 1288—1453.

Dr. Johann B. Witting (Wien):
Prittwitz, Verzeichnis gedruckter Familiengeschichten. Berlin 1882. (S. A.)
Rüder, Genealogisch-statistisches Jahrbuch 1832—33.
Langer, Die Ahnen- und Adelsprobe. Wien 1862.
Wolny, Taschenbuch für die Geschichte Mährens. Brünn 1827. II. Jahrgang.
d'Elvert, Die Schweden vor Brünn. Brünn 1845.
Koller, Die Belagerung von Brünn. Brünn 1845.
Geschichte des deutschen Staats-Obergymnasiums in Brünn, 1578—1878. Festschrift.
Ruby, Das Iglauer Handwerk. Brünn 1887.
Dann eine Anzahl von Münz- und Antiquariats-Katalogen, sowie von älteren Kalendern.

Digitized by Google

Josef Klemme (Wien):
Mairhofer, Pusterthals alte Adelsgeschlechter. Brixen u. Lienz 1863.
Neugart, Libellus majores maternos Rudolfi R. R. Clagenfurti 1850.

Oberst z. D. C. Kalau vom Hofe (Berlin):
Geschichte u. Genealogie der Familien Kalow u. Kalau vom Hofe. Berlin 1890.

Recensions-Exemplare von den Herren Verlegern:

Anton Schroll & Comp. (Wien):
Ströhl, Die Wappen der Buchgewerbe. 1891.

Ed. Pohl (München):
Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutschösterreichs. 1890.

Heraldische Ausstellung in Edinburgh.

In Nr. 123 des »Monatsblattes« hatten wir das uns zugesendete Programm dieser binnen kurzem zu eröffnenden Ausstellung mitgetheilt und über Wunsch des Comités auch zur Betheiligung aufgefordert. In der Absicht, die heraldische Kunst unserer Tage im besten Lichte zu zeigen, war auch bereits eine Collectivsendung sowohl älterer als auch ganz neuer Arbeiten und Publicationen vorbereitet worden. Wenn wir nun zu unserem Bedauern das Project rückgängig machen, so geschieht dies infolge einer aus Edinburgh erhaltenen Nachricht, dass die Ausstellung einen rein archäologischen Charakter haben und keine modernen Leistungen (oder nur ausnahmsweise) enthalten wird. Diplome und Anerkennungen sollen übrigens nicht vertheilt werden.

Im Vergleiche mit dem ersten Rundschreiben ist dies eine bedeutende Einschränkung, bei der es wohl nöthig gewesen wäre, sie früher bekannt zu machen. Wir glauben der in der Antwort des Comités deutlich ausgedrückten Absicht, der Ausstellung ihren nationalen Charakter zu wahren, am besten dadurch nachzukommen, indem wir von einer Beschickung ganz absehen.

Dass durch das Abschließen nach zwei Richtungen — des Auslandes und der Gegenwart — heraldische Kunst und Erkenntnis hüben und drüben kaum gewinnen können, ist ein Factum, dessen sich unsere Herren Fachgenossen jenseits des Wassers mit der Zeit doch einmal bewusst werden sollten.

Ex-libris-Verein.

Am 14. Mai d. J. ist in Berlin ein »Ex-libris-Verein« ins Leben gerufen worden, welcher sich die Aufgabe stellt, die Bücherzeichenkunde und die angrenzenden Gebiete der Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte zu pflegen, den Gebrauch der Bücherzeichen zu beleben, sowie die künstlerische Ausführung und das Sammeln derselben zu fördern.

Dass die Bücherzeichen, welche in Deutschland ihren eigentlichen Ursprung haben, nicht nur für die Heraldik und Culturgeschichte, sondern auch für Sammler von Kupferstichen und Holzschnitten etc., namentlich aber auch für das Bibliothekswesen Beachtung verdienen, ist im Auslande weit mehr anerkannt und dies unter Anderem durch die Gründung einer Ex-libris-Society in London zum Ausdruck gebracht worden.

Die Satzungen dieses neuen Vereines, den wir als einen recht zeitgemäßen bestens willkommen heißen, sind durch Herrn Geheimen Rath Friedrich Warnecke in Berlin, W. 10, Friedrich-Wilhelmstraße 4, zu beziehen.

Literatur.

— **Geschichte und Genealogie der Familie Kalaw, Kalau, Calow, Calov und Calo und der Familie Kalau vom Hofe.** In zwei Theilen. Von C. Kalau vom Hofe, Oberst z. D. (Berlin 1891, Druck von Ad. Knickmayer, Rossstraße 30.)

In diesem als Manuscript gedruckten, nachträglich auch bei der Buchhandlung J. V. Stargardt (Berlin, SW., Dessauerstraße 2) verlegten Werke entrollt uns der Verfasser auf Grundlage

Digitized by Google

eines jahrelang gesammelten reichen Quellenmaterials ein pragmatisches Bild der historischen und genetischen Entwickelung seiner Familie. Mit den ältesten, im 13. Jahrhundert vorkommenden Trägern des Namens Calau beginnend, führt er uns die einzelnen aus öffentlichen Urkunden und glaubwürdigen Familienchroniken erweislichen Sprossen dieses alten weitverzweigten Geschlechtes generationsweise vor und gibt fast von einem jeden derselben eine biographische Skizze, die namentlich bei den hervorragenderen Namensträgern und bei den jüngeren und jüngsten Generationen bis in die kleinsten, in ähnlichen Arbeiten seltenen Details über Familienleben, Charakter, gesellschaftlichen Verkehr etc. ausgeführt ist.

Dadurch präsentiert sich dieses Werk als ein wahres Familienbuch, den späteren Enkeln ein würdiges Denkmal des Schaffens und Wirkens aller ihrer auch nicht historisch gewordenen Vorfahren bewahrend. Aber es ist nicht bloß für die Familie von fesselndem Interesse; die an historischen Einzelnheiten und interessanten Episoden reichen Biographien der aus der Familie hervorgegangenen Kriegshelden des siebenjährigen und des Befreiungskrieges, sowie des französischen Feldzuges, die ausführlichen Biographien vieler anderer ausgezeichneter Familienglieder, so namentlich des berühmten Gelehrten Abraham Calowius (1612—1686) und des historisch denkwürdigen Fabian Kalau vom Hofe (1610—1678) erhalten ebenso wie die zahlreichen und sehr instructiven historisch-socialen Betrachtungen das in Rede stehende Werk in einer allgemein anziehenden, auch weitere Kreise interessierenden Fassung. Übrigens finden wir in demselben eine Menge von geschichtlichen und genealogischen Notizen über die mit der Familie des Verfassers verwandten adeligen und bürgerlichen Geschlechter und das sorgfältig verfasste Namensregister sichert dem Werke auch den Wert eines für den genealogischen Forscher recht brauchbaren Nachschlagebuches.

Der Verfasser ist ein ebenso geschichtskundiger als kritischer Genealoge. Er würdigt den Unterschied in der Beweiskraft der Familienüberlieferungen und öffentlichen Quellen und trennt das bloß Hypothetische von dem Erwiesenen. Er betont, was urkundlich nicht belegt oder nur theilweise begründet werden kann, und übergeht auch nichts, was feststeht, was aber andere Genealogen in seiner Lage aus falschen Rücksichten für die Wahrung des Decorums der Familie lieber unerwähnt lassen. So gesteht er offen, dass eine progonologische Gliederung der einzelnen Namensträger vor dem 15. Jahrhundert nicht möglich ist, dass der Uradel der Familie Calau zwar wahrscheinlich, aber nicht legal bewiesen ist; er gedenkt auch der Sprossen, die sich in untergeordneter Lebensstellung verloren, und hat für solche nur dann einen Tadel, wenn sie ihre missliche Lage sich selbst geschaffen haben und dann noch mit dem ererbten Adel zu prunken suchen. Kurz, es sind hier so manche lehrreiche Erfahrungen, so manche richtige Lebenanschauungen niedergelegt.

Des Verfassers gründliche Quellenstudien auf dem Gebiete seiner Familiengeschichte wurden auch an hohen Stellen gewürdigt. So wurde der Verf. in der Eigenschaft als Historiograph seiner Familie vom k. preuß. Heroldsamte mittelst Zuschrift vom 18. Sept. 1888 ersucht, das von ihm über die Entwickelung der über die einzelnen Linien seines Geschlechtes so verschieden gebrauchten Schreibweise des Familiennamens gesammelte Material der genannten Behörde zur Einsicht mitzutheilen. Der Verfasser kam dieser Aufforderung nach und unterbreitete dem Heroldsamte ein Elaborat, in welchem er nachwies, dass von der einzig richtigen, im Adelsdiplome vom 7. Mai 1663 vorkommenden Schreibart »Kalau vom Hofe« sich bei den einzelnen Geschlechtszweigen 14 verschiedene Abweichungen einbürgerten. Auf Grund dieses Elaborates ergieng unterm 21. Nov. 1888 die Allerh. Cabinetsordre, dass alle Mitglieder der Familie fernerhin in amtlichen Listen nur unter dem Namen Kalau vom Hofe geführt werden sollen. Die durch das königl. Heroldsamt erfolgte Mittheilung von dieser königlichen Ordre, sowie die oben bezogene Zuschrift des Heroldsamtes sind in einem Regestenanhange nebst einer größeren Anzahl von für die Familie besonders wichtigen Urkunden wörtlich abgedruckt. In dieser Sammlung verdienen namentlich die Mittheilungen über die schriftlich und mündlich in Familienberathungen gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Übernahme der vollständigen Rüstung des am 9. October 1684 verstorbenen Oberstlieutenants Georg Johann Kalau vom Hofe aus dem leihweisen Besitze der Königsberger Kunstakademie in das Eigenthum der Familie besonders hervorgehoben zu werden. Schließlich erwähne ich noch der zahlreichen Stammtabellen, in welchen die Verzweigung der Gesammtfamilie in übersichtlicher und sorgfältiger Weise graphisch dargestellt ist.

Prag, Juni 1891. *v. Schlechta-Wssehrd.*

*

— **Duffel, Gheel en hunne Heeren.** Von J. Th. de Raadt. Turnnhout, 1890.

Der Verfasser, der sich zum Ziele gesetzt hat, eine ausführliche Geschichte aller im Lande Mecheln gelegenen Herrschaften und ihrer Besitzer herauszugeben, schreitet in seinem Unternehmen rüstig fort. Bisher sind erschienen: 1. Reeth und Waerloos; 2. Putte, Schrieck und Grootloo; 3. Berlaer; 4. Niel; 5. Keerbergen; 6. Wavre Notre Dame, jetzt 7. Duffel und Gheel. Über zehn Herrschaften sollen noch folgen, die große Landesgeschichte ungerechnet. Das vorliegende Heft ist ein neuerlicher wichtiger Beitrag zur Genealogie der großen Familien von Brabant, von den ausgebreiteten Berthout, den ersten Landesherren, angefangen, durch die Horn, Berghes, Witthem, Cusance bis zu den Fürsten Arenberg und den Herzogen von Lothringen. Die romanhafte Episode der zweiten Heirat des Herzogs Karl von Lothringen mit der schönen Beatrix von Cusance, Markgräfin von Bergen op Zoom, Frau von Gheel etc. und Witwe des Fürsten von Cantecroix Eugen Leopold d'Oiselet Perrenot de Granvelle, die in Europa so viel Aufsehen erregte, ist hier ausführlich behandelt, ebenso die hineinspielenden Angelegenheiten des Hauses Lothringen-Lillebonne. Zuletzt kam Gheel an das verwandte Haus Rohan-Guéménée, während Duffel lange Zeit den Merode gehörte.

Wenn in den Niederlanden in neuerer, derlei Arbeiten angeblich so abholder Zeit so viele Monographien, sei es selbständig, sei es durch die zahlreichen kräftig blühenden historischen Vereine, aufgelegt werden, so liegt wohl der Vergleich mit der in Österreich dafür entwickelten Thätigkeit sehr nahe. Wir wollen ihn aber lieber nicht ziehen, sonst könnte eine Satire daraus werden; denn — wo finden sich die Arbeiter, und wenn sie auch wirklich da sind, wer liest, wer unterstützt solche »unpraktische Bestrebungen«? *Kl.*

Digitized by Google

— **Nachrichten über die Familie von Mauntz.**

Mit viel Mühe und dankenswerter Genauigkeit beschreibt Oberstlieutenant Alfred v. Mauntz seine Familie, die aus bescheidenen bürgerlichen Anfängen, von denen ein Theil sich in Ödenburg und bei Linz, der andere sich in Regensburg abspielte, emporgewachsen ist. Wer die Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft einmal schreiben will, darf die Dienste der Mauntz, die sich als Factoren (und wohl auch als Verleger) hervorthaten und dafür den Reichsadel erhielten, nicht übersehen. Die vom Verfasser ersonnene Anordnung der Stammtafel ist übersichtlich und für nicht zu ausgedehnte Familien nachahmenswürdig.

Kl.

*

— **Wappen und Landesfarben.** Von Professor A. L. Hickmann.

Dieser Tage wurde uns von Seite einer Buchhandlung ein heraldisches Werk zugesendet, das auf der Enveloppe noch folgende hochtönende Aufschrift trägt:

»100 verschiedene, in brillantem Farbendruck kunstvoll ausgeführte Wappen und Nationalfarben aller hervorragenden Länder und souveränen Staaten der Erde, mit Angabe der Größe der letzteren in Quadratkilometern und ihrer Bevölkerung nach den neuesten Zählungen. Druck und Verlag von G. Freytag & Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 64.«

Die Mappe enthält 10 Tafeln mit je 10 Wappen in sechsfachem Farbendrucke und kostet fl. 1·20. österr. Währ.

So billig dieses Kunstwerk, ebenso schlecht ist es, sowohl in Bezug auf die Zeichnung, als auf die heraldische Richtigkeit. Es gibt Momente im menschlichen Leben, wo einem unwillkürlich die Lust anwandelt, sofort aus der höchsteigenen Haut zu fahren. Der gütige Schöpfer hat aber zum Glück diese Momente in seiner Allwissenheit vorausgesehen und deshalb Vorsorge getroffen, dass dies Vergnügen für uns mit einigen beschwerlichen Umständen verbunden sei. Bei dem Anblicke der Kronen, der Löwen und Adler in diesem Tafelwerke bekommt man nun wirklich den unwiderstehlichen Drang, eiligst die leiblederne Uniform zu verlassen, so schrecklich sind diese heraldischen Dingerchen zur Darstellung gebracht.

Höchst wahrscheinlich ist dieses Werk für unsere jungen Staatsbürger bestimmt, um sie mit den bildlichen Staatssymbolen bekannt zu machen — die armen Kinder!

Würde der Verleger in irgend einem Provinzstädtchen hausen, wäre die Geschichte zwar auch nicht zu entschuldigen, aber doch einigermaßen zu erklären, aber dass eine Firma der Haupt- und Residenzstadt Wien derartiges Machwerk auf den Markt bringt, das ist geradezu — unverantwortlich.

*
*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

380. — Erbeten wird gef. Nachricht, in wessen Besitz sich befindet oder auf welcher Bibliothek vorhanden ist das handschriftliche Werk des J. F. von Hoppenbichl unter dem Titel: »Des von uralten Zeiten bis heutigen Tag, in und außer Teutschland florierenden hoch- und niederen Adels neu eröffnete Schaubühne. Auf welcher angezeigt werden aller hohen gräflichen, freyherrlichen, ritterlichen und anderen adelichen Geschlechtern Ursprung, Veränderung und Absterben nebst derenselbigen Wappen nach denen Regeln der Heraldik und den Farben auf das genaueste gezeichnet.« Theil II, J—Z. Circa 1750. Fol. Manuscr.

Antworten.

Zur Anfrage 358. — Am 4. Juni 1829 starb in Wien, 33 Jahre alt, Anna, Gattin des k. k. Hofsecretärs des Oberstkämmereramtes Freih. Heinrich von Forstern. Ob letzterer zu den Edlen von Vorstern gehörte, weiß der Einsender nicht.

Theodor Schön in Stuttgart.

Zur Anfrage 375. — Der Vater der 1791 in Wien geb. Freiin Josephine Lo Presti, geb. Le Roy de Lozembrune, war wohl Franz Le Roy de Lozembrune, geb. 1751, k. k. Rath und erzherzoglicher Erzieher, welcher 5. Sept. 1801 in Wien starb. Ihre Schwester dürfte gewesen sein Thekla Le Roy de Lozembrune, geb. 27. Oct. 1794, † 22. Juni 1873, seit 3. April 1826 Gattin des Freih. Franz Xaver v. Mensshengen. Weitere Glieder dieser Familie sind: Regina Le Roy de Lozembrune, geb. 1809, † 23. Juli 1867 in Wien, Baronin Carolina Le Roy de Lozembrune, geb. 1836, † 14. Nov. 1866 in Wien. 1883 lebten in Wien Charles, Regine und Thekla Le Roy de Lozembrune.

Th. Schön.

Zur Anfrage 378. — Am 20. März 1802 starb in Wien Gräfin Josefa v. Bonteleon (Ponteleone?), geb. Freiin Pestaluzzi-Schimoda von Weißenburg, 77 Jahre alt. Am 15. April 1805 starb in Wien Freifrau Luzia von Kalkreitt, geb. Freiin Pestaluzzi di Eravadonna, k. k. Generalswitwe, 76 Jahre alt.

Th. Schön.

Die

Bibliothek

unserer Gesellschaft bleibt während der Monate

Juli, August und **September**

geschlossen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 128. Wien, August 1891. III. Bd., Nr. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 11. März 1891.

Für das Jahr 1891 wurde ein Budget mit der approximativen Schätzung von fl. 2650 Einnahme aufgestellt und die Anlage eines Reservefonds für unvorhergesehene Auslagen in Aussicht genommen.

Beigetreten ist: Herr Julius Ladányi, Privatsecretär (Budapest).

Sitzung vom 8. April 1891.

Um den Verkehr mit den Mitarbeitern an »Jahrbuch« und »Monatsblatt« in feste Formen zu bringen und die gegenseitigen Anforderungen zu regeln, wurde die Versendung von gedruckten »Bestimmungen für die Herren Autoren« beschlossen.

Die Erwerbung eines completen Exemplares von Bucelins Germania sowie Hattsteins Ahnentafeln wurde genehmigt.

Beigetreten ist:

Herr Josef Dovara, k. k. Steueramts-Adjunct (in Laun).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Landesarchivar Alois König,

Sanitätsrath Director Dr. F. W. Lorinser.

Sitzung vom 15. April 1891.

Über die Anregung eines Mitgliedes, die Fortsetzung des Wissgrill rascher, als dies bisher geschah, erscheinen zu lassen, wurde der Antrag gestellt, von einer Fortsetzung dieses Werkes in der neuen Serie ganz abzusehen und dafür Genealogien der hervorragendsten österreichischen Adelsgeschlechter brauchbar und compendiös angeordnet in einem Theil des Jahrbuches zu publicieren, und die Herausgabe des Wissgrill'schen Werkes als eine ganz separate, das Jahrbuch gar nicht berührende Angelegenheit anzusehen, welche für einen späteren Zeitpunkt ins Auge zu fassen wäre. Zur Prüfung dieser Vorschläge wurde ein Comité bestimmt, das über den Plan, die Genealogien des österreichischen Hochadels in zwangloser Reihenfolge zu veröffentlichen, praktische Vorschläge machen soll.

Digitized by Google

Sitzung vom 22. April 1891.

Der Präsident widmete dem am 17. d. M. verstorbenen Ausschussmitgliede und Mitgründer der Gesellschaft, Alfred Grenser, einen warm empfundenen Nachruf. An die Witwe wurde ein die Verdienste des Dahingeschiedenen würdigendes Beileidschreiben gerichtet.

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

Einem mehrfach ausgedrückten Wunsche folgend, soll in den nachstehenden Zeilen einiges zur Aufklärung über manche in älteren Documenten und Schriften vorkommenden Ausdrücke, welche genealogische Anfänger zu irrigen Ansichten verleiten, besprochen werden. Diese Mittheilungen machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind nur das Ergebnis mehrjähriger, aus Urkundenlectüre geschöpfter Erfahrung.

Die älteste uns bekannte Regelung der Courtoisie-Anreden enthält ein im Codex Austriacus abgedrucktes Generale Kaiser Rudolph II. unbekannten Datums. Darnach soll »Grafen und Herrnstandspersonen nicht Hoch- und Wohl-Gebohren, es wäre denn dass Einer oder der Andere damit in specie begnadet, sondern Allen wie von Altersher Wohlgeboren gegeben werden; weil die von Adelstand von wenig Jahren her sich so weit furbrechen, dass sie sich in den Contracten, Epitaphien etc. Edelgeborner Herr N. neben den Tauf- und Zu-Nahmen intituliren, sowohl gar sich von ihren Wohnungen und Häusern »Herren von« nennen und schreiben, auch das Prädicat gnädig gebrauchen«, so bestimmt das Generale, dass hiefür den creierten Rittern der Titel Edel gestrenger Herr N., wie von Altersher, der Titel Herr von N. aber keinem von Adel mehr zu billigem Unterschied der Grafen Herren und Ritter, den Andern von Adel aber ingemein, wie von Alter herkömmlich Edelgestrenge nur ohne Herr, das weder vor noch nach dem Taufnamen zu setzen sei, gegeben werde.

Für Adelspersonen, welche wirkliche kaiserliche Räthe sind, wird die Anrede Edel und vester Herr N. und für Doctoren Edler Hochgelehrter N., jedoch ausdrücklich o h n e Herr vor oder nach dem Taufnamen bestimmt, wogegen sonstigen Personen in Städten und Märkten nicht mehr als ehrbar geschrieben werden solle. Dasselbe Generale enthält auch die Verordnung, dass in Urkunden nur die Gattinnen und Töchter der Grafen und Herrenstandspersonen mit Gemahlin, respective Fräulein, im übrigen aber Gattinen nur als Ehefrauen oder Hausfrauen bezeichnet werden sollen.

Weiteren Aufschluss über die später üblichen Titulaturen gibt uns ein in Johann Bapt. Suttingers Consuetudines Austriacae angeführtes Generale Kaiser Ferdinands II. vom 1. März 1651, womit Folgendes normiert wurde:

»Grafen und Herren, welche absonderlich befreit sind, ist Hoch- und Wohlgebohren, gemeinen Grafen, Freiherrn und Herren Wohlgebohren, Ritterstandspersohnen Edelgestrenge, similiter denen in officiis dignitatibus constituirten wirklichen Räthen Edelgestreng, Nobilitirten und Gemeinen von Adel Edelvest, Nobilitirten so aber bürgerliches Gewerbe treiben Edel-Ehrenvest und Burgern Ehrenvest zu geben.«

Es erfolgten zwar später noch einige Erinnerungen und specielle Erweiterungen hinsichtlich obiger Anreden, allein die Praxis wurde mit den Jahren immer lässiger.

Es dürfte nicht uninteressant erscheinen, aus den nicht so allgemein bekannten Polizei- richtiger Luxus- und Kleiderordnungen oder Resolutionen Kaiser Maximilians II.

Digitized by Google

vom 15. October 1568 und Kaiser Leopold I. mehrfachen Datums selbst einen Schluss auf die seinerzeitige gesellschaftliche Stellung, welche die einzelnen Stände einnahmen, sowie die Stellung, welche Ämter oder Berufszweige ihren Trägern gewährten, zu ziehen.

Dieselben sind gleichfalls im Codex Austriacus aufgenommen, und wegen der darin einzelnen Kategorien von Personen gestatteten oder untersagten Gegenstände sowohl culturhistorisch interessant als auch für den Genealogen wichtig, wenn er alte Inventare in Händen hat und aus ihnen die Stellung der Familie kennen lernen will. Wir verweisen deshalb auf den Text dieser umfangreichen Bestimmungen, und wollen aus ihnen nur noch hervorheben, dass die Hofcavaliere, die drei oberen politischen Stände, d. i. die Mitglieder des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes der Erblande und die wirklichen Räthe, denen nur allgemein Einfachheit ans Herz gelegt und einzelne Directiven gegeben werden, von diesen Verordnungen ausgenommen wurden. Eine der diesfälligen Verordnungen Kaiser Leopolds I. reiht die übrige Bevölkerung in vier, respective fünf Kategorien wie folgt ein.

Die I. Kategorie enthält die kaiserlichen und landesfürstlichen Beamten und Hofbediensteten, welche nicht wirkliche Landesmitglieder (Landstände) sind, wie Vicedome, Hofkriegszahlmeister, Salzamtmänner, Handsgrafen, Waldmeister, Eisenamtmänner, Landschreiber, Secretarien an den höheren Mitteln (Behörden), die nicht zugleich wirkliche Räthe sind, des Obristen Proviantamts-Lieutenant, die Doctores der Rechte und Arznei, welche ihre Profession theoretice oder practice ausüben, Nobilierte, die Landgüter haben, die n. ö. Hofkammer-Buchhalter, der Stadtanwalt, die kaiserl. Schatzmeister, der erste kaiserl. Kammerdiener, die Hofkapell- und Vicekapellmeister, Ober-Kammerfouriere, kaiserl. Burggrafen, der Bürgermeister und der Stadtrichter in Wien.

Die II. Kategorie enthält die Nobilitirten, welche keine Landgüter besitzen, die n. ö. Buchhalterei-Raiträthe, Hofmusici, kaiserl. Futtermeister, Hoffouriere, Herolde, Unter-Kammerfouriere, Guarderobbe, Hartschiere, Leibbarbiere, Kuchelmeister, Waldschaffer, die Bauschreiber der Stadt Wien, die inneren Rathspersonen und Stadtgerichtsbeisitzer in Wien, die kaiserl. Münzmeister, Registratoren, Expeditoren, Taxatoren, Zeugscommissarien, die vizedom'schen Händler, Grundbuchshändler, Mauthner, sowie deren Gegenschreiber und Gegenhändler, die Hofkammerdiener, die Landschafts-Secretarien, welche nicht Doctores juris sind, die Landschaftseinnehmer, Buchhalter und Rentmeister, die Magistri Philosophiae, Bürgermeister und Räthe der landesfürstlichen Städte und Märkte, die Niederlagsverwandten so befreite Handelsleute sind, und endlich die Oberpfleger, Hofmeister und Stallmeister der Hofcavaliere und Landstände.

In der III. Kategorie befinden sich die niederen Kategorien der Beamten und Hofbediensteten, vornehme Bürger, welche kein Handwerk treiben, Pfleger und Künstler.

Die IV. Kategorie enthält das untergeordnete kaiserliche Jagd- und Wirthschaftspersonale, die gemeinen Bürger, Handwerker und deren Inleute;

endlich die V. Kategorie die Unterthanen (Bauern), Tagwerker und das übrige Volk.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Die Rabenhaupt von Suchá.

Da diese alte Familie in Meraviglias Böhmischen Adel gar nicht (weder für sich noch bei den Freiherren Obitecky von Rabenhaupt) erwähnt wird, obwohl sie einen ausführlichen Artikel verdient hätte, und Vlasák ihr nur ein paar Zeilen widmet, so veröffentliche ich einige Notizen, die als Lesefrüchte auf Vollständigkeit natürlich keinen Anspruch machen können.

1552 übernimmt Vales Robmhap als Vormund der Kinder des Sigmund R. von Suchá ein Theilpfandrecht am Schlosse Rychenburk.

1555 kauft derselbe die Herrschaft Lichtenburg mit Cheb und Wildstein von Vilem Trčka.

1565 ist Sigmund R. an Marianna von Soutic vermählt. Sein Sohn Albrecht heiratet Anna Salava von Lipa und Ronow, † 1591, die ich für die Tochter jenes Johann von Lipa halte, der zwischen 1547 uud 1550 sein Veste Lipa verkaufte und 1579 Truchsess in Mährisch-Krumau war.

Sigmunds Söhne waren Johann, Sigmund und Ernst. Sigmund, 1614 Gemahl der Katharina Chuchelska von Nestajow, betheiligte sich am Aufstande gegen den Kaiser.

Endlich finde ich 1616 noch einen Albrecht R. von Suchá, dann eine 1580 in Časlau verstorbene Barbara R., geborene von Chlum, und Elise R., zweite Gemahlin von Zacharias Slavata (Sohn des Divis Slavata), S. M. Truchsess, Herrn auf Chraustovice und Radhost.

Das Wappen war in Blau ein goldener Schrägbalken mit drei schwarzen Rabenköpfen belegt.

In Ronov finden sich noch mehrere Grabsteine der R. über die der Leiter des Museums in Časlau, Herr Clemens Čermak, Auskunft geben kann.

Kuttenberg. K. k. Notar *Eduard Hlawa.*

Friedhof-Notizen.

XVI. Städtischer katholischer Friedhof in Meran (neben der Spitalkirche).

(Fortsetzung und Schluss.)

An der Friedhofsmauer, rechts vom Eingang beginnend:

5. — Anna Glanzl, geb. v. Guggenberg, † 12. Juni 1851 im 44. Lebensjahre.
Deren Gatte:
Josef Glanzl, gewesener Chorregent und Primarius durch 43 Jahre; † 27. October 1874 im 72. Lebensjahre.
6. — Johann v. Guggenberg zu Riedhofen, Priester der Gesellschaft Jesu, † 1860, 26 Jahre alt.
7. — Josef v. Guggenberg zu Riedhofen, Domcapitular von Salzburg, † 1872, 69 Jahre alt.
8. — Gustav Kállay von Nagy-Kálló, geb. 1. März 1821, † 11. März 1876.
9. — Ferdinand von Prez zu Prezenberg, geb. 15. Juli 1839, † 11. Januar 1887.
10. — Franz von Prez zu Prezenberg, geb. 22. März 1802, † 3. März 1855.
11. — Josefa von Prez, geb. v. Strobl zu Stein und Wiesenegg, † 16. April 1869 im 67. Lebensjahre.
12. — Anna von Gasteiger zu Rabenstein u. Kobach, geb. 1. Januar 1813, † 1. November 1881.

Digitized by Google

13. — Alois von Gasteiger zu Rabenstein und Kobach, Dr. der Medicin und k. k. Districtsarzt, geb. in Villanders 22. October 1777, † 18. Juni 1854.
14. — Hermine Fritz, geb. von Hellriegl zu Rechtenfeld, geb. in Schwaz 2. Februar 1840, † 5. December 1876.
Deren Gatte:
Mathäus Fritz, Dr. der Rechte und Advocat, geb. zu Stuben 4. Juli 1822, † 26. September 1879.
15. — Alois Hellrigl von und zu Rechtenfeld, k. k. jubil. Bezirksvorsteher, geb. 25. October 1802, † 8. Mai 1874.
16. — Mathias von Hellrigl, geb. 14. Juli 1872, † 24. Februar 1873.
17. — Baronin Alexandrine Stahel aus Odessa, † 25. April 1884 im 16. Lebensjahre.
18. — Ludwig Ritter de Kaminski-Topor, k. k. Generalmajor und Kämmerer etc., geb. 13. August 1796, † 30. Januar 1874.
Dessen Gattin:
Rosa de Kaminska, geb. Freiin von St. Vincent, geb. 18. Mai 1808, † 5. Februar 1874.
19. — Josef Freiherr von Sternbach von Stock und Luttach, k. k. Uhlanen-Rittmeister, † 11. Februar 1874 im 47. Lebensjahre.
20. — Augustin Moriggl, Abt des Stiftes Marienburg, geb. zu Burgeis 10. März 1816, zum Priester geweiht 1. August 1841, zum Abt gewählt 22. August 1855, † 14. April 1861.
21. — Sigmund von Bonelli, Dr. der Medicin, Mitglied der medicin. Facultät etc., geb. zu Cavalese 11. April 1769, † 4. Februar 1855.
22. — Dr. Franz Uhrer, k. k. Gubernialrath, † 3. Januar 1868 im 78. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Theresia, geb. Goldrainer zu Mühlrain, † 10. Oct. 1872 im 84. Lebensjahre.
23. — Anna von Schöpfer zu Klarenbrunn, geb. von Goldrainer zu Mühlrain, † 27. September 1870, 80 Jahre alt.
24. — Grabstätte der Familie Isser zu Gaudententhurn:
a) Genovefa von Isser, geb. Kirchlechner, geb. 3. Januar 1769, † 29. December 1874;
b) Klara von Isser, geb. 11. August 1792, † 26. Januar 1855;
c) Genovefa von Leis, geb. 20. März 1809, † 11. Februar 1858;
d) Otto von Isser, geb. 5. September 1841, † 17. Februar 1858;
e) Maria von Isser, geb. 21. November 1801, † 13. März 1865;
f) Anton von Isser, geb. 2. Mai 1798, † 6. März 1872.
25. — Med. Dr. Gottlieb Putz, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Meran, geb. 1. September 1818, † 11. December 1886.
26. — Paul Freiherr von Giovanelli, Tiroler Landmann und Landtagsabgeordneter, † 16. Januar 1880 im 53. Lebensjahre.
27. — Antonia Freiin v. Schneeburg, geb. Gräfin Stachelburg, † 10. October 1859 im 52. Lebensjahre.
28. — Josef Graf v. Mohr, Tiroler Landmann, geb. 25. Januar 1817, † 4. März 1874.
29. — Maria von Vintler, geb. von Preu, † 24. December 1874 im 64. Lebensjahre.
30. — Karl von Vintler, Tiroler Landmann, geb. 28. Dec. 1802, † 4. Mai 1885.
31. — Grabstätte der Familie von Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg:
a) Anton von Weinhart, geb. zu Innsbruck 1787, † 19. August 1857;
b) Marie von Weinhart, geb. Wildauer, geb. 28. August 1806, † 7. Juli 1876.

Digitized by Google

32. — Friedrich Ebner Ritter von Rofenstein, Dr. der Rechte und k. k. Actuar, geb. zu Bregenz 25. April 1837, † 26. October 1866.
33. — Grabstätte der freiherrl. Hausmann'schen Familie:
(Keine Namen angegeben.)
34. — Frau Josefa Bergmeister, geb. von Stefenelli, Gattin des Dr. Georg Bergmeister, geb. zu Meran 8. August 1799, † 21. Februar 1863.
35. — Julius Fedrigoni Edler von Etschthal, k. k. pens. Major, geb. 22. Dec. 1823, † 26. Mai 1869.
36. — Ignaz Edler von Axter, k. k. Artillerie-Hauptmann, geb. 5 Mai 1834, † 8. Juni 1867.
37. — Theresia Wopfner, geb. von Ingram zu Liebenrein, Fragburg und Graben, † 14. Mai 1867 im 45. Lebensjahre.
38. — Amélie Almásy-Batthyány, † 4. August 1867.
(Große Marmorplatte in der Mauer; ober der Schrift die Grafenkrone, aus derselben wachsend ein Nest mit dem Batthyány'schen Pelikan; um die Urne ein Spruchband: Fidelitate et fortitudine.)
39. — Flora Schönstein, geb. 20. Februar 1846, † 19. Mai 1874.
Deren Vater:
Karl Schönstein, geb. 26. Juni 1796, † 19. Juli 1876.
(Obeliskartiger Marmorstein an der Mauer; ober der Schrift eine Freiherrnkrone, aus derselben ein links gewendetes Einhorn wachsend.)
40. — Emma Gastgeb Edle von Kriegertreue, k. k. Hauptmannswaise, † 30. Juli 1866 im 35. Lebensjahre.
41. — Auguste von Kaan, geb. von Neuwirth, geb. 5. Sept. 1842, † 22. April 1885.
42. — Albert Dósa von Makfalva, geb. 5. December 1849, † 10. Februar 1870.
(Marmorstein an der Mauer; ober der Schrift Krone mit 5 Kugeln, auf derselben schreitend ein Löwe, bewehrt mit einem Säbel.)
43. — Theresia von Webenau-Elssler, geb. 26. October 1833, † 18. Juli 1870.
44. — Anna Księżna Woroniecka, † 20. Pazdziernia 1871.
(Marmorstein in der Mauer; unter der Schrift Wappen: in Blau Stern und Halbmond, letzterer besteckt mit Kreuz, auf dem Schild eine Fürstenkrone.)
45. — Elise Putz geb. von Knillenberg, geb. 3. April 1799, † 27. März 1862.
46. — Helena z Rokickich Bortkievicz, † 1. Pazdziernia 1883, 36 Jahre alt.

In der westlichen Hälfte, frei:

47. — Dr. Victor Kallina Freiherr von Urbanow, Hof- und Gerichtsadvocat, geb. 20. Februar 1846, † 24. November 1875.
48. — Wenzel Ritter Wacek von Orlic, Vorstand des Secretariats der k. k. priv. Creditanstalt in Wien, geb. 8. Januar 1833, † 25. Juni 1887.
49. — Georg von Brixen, geb. 21. August 1850, † 8. October 1888.
50. — Walter Freiherr von Söll, geb. 19. August 1874, † 11. Mai 1877.
51. — Hugo Freiherr von Handel, k. k. Grenadier-Hauptmann, geb. 2. Mai 1815, † 29. Mai 1851, fünf Wochen nach dem Tode seiner Gattin.
52. — Karoline Plattner, geb. Wenin von Laas, † 2. Juli 1878 im 47. Lebensjahre.
53. — Marquard von Rehlinger, Bezirksamts-Assessor und Badecommissär von Reichenhall, geb. zu München 21. April 1846, † 23. November 1876.
54. — Augusta Angel, geb. Van der Venne, geb. 14. Juli 1833, † 24. Mai 1872.
55. — Maria von Mitis, geb. Freiin von Bourguignon, Hofrathsgattin, † 25. Januar 1880 im 65. Lebensjahre.

Digitized by Google

56. — Ferdinand Ritter von Mitis, k. k. Hofrath i. P., † 2. November 1881 im 81. Lebensjahre.

In der östlichen Hälfte, frei:

57. — Elise Scherer, geb. Freiin von Adelsheim, k. k. Ministerialraths-Gattin, geb. zu Mannheim 6. Mai 1811, † 11. Januar 1888.

58. — Anton Ritter von Rathgeb, † 10. Februar 1866.

59. — Wilhelmine von Rathgeb, geb. Baumgarten, † 4. Juli 1878.

60. — Benedict Ritter von Vintschgau, geb. 2. Februar 1842, † 15. Juni 1885.

61. — Mathilde Tappeiner, geb. v. Tschiderer, geb. 9. März 1825, † 16. Juli 1878.

Deren Enkelin:

Valentine von Hellrigl, geb. 28. Mai 1880, † 10. October 1886.

62. — Maria Feiertag de Festis, geb. 10. September 1871, † 18. März 1873.

63. — Franz Josef Feiertag de Festis, Dr. der Medicin, geb. 6. August 1789, † 20. Februar 1846.

Dessen Gattin:

Theresia, geb. zu Riffian bei Meran, † 25. April 1875 im 60. Lebensjahre.

64. — Pauline Freiin von Pasqualati zu Osterberg, geb. zu Wien 1824, † 3. December 1880.

65. — Dr. Heinrich von Stefenelli, Edler zu Prenterhof und Hohenmauer, geb. 8. Februar 1803, † 15. Juli 1871.

66. — Agnes Freiin von Ascheberg, 1886. (Nähere Daten fehlen.)

67. — Gaston Louis Vicomte de Maistre, geb. zu Prag 8. März 1858, † 7. April 1887. (Grafenkrone.)

68. — Clementine Freiin Dreihann von Sulzberg am Steinhof, geb. Edle von Hillmayer, Feldzeugmeisters- u. Geheimraths-Witwe. geb. zu Triest 1. Mai 1803, † 9. Januar 1887.

O. Dalmata v. Hideghét.

(Notirt Januar 1890.)

Schweizerische heraldische Gesellschaft.

Soeben werden die Statuten der neugegründeten doppelsprachigen Société Suisse d'Héraldique versendet. Laut den Übergangsbestimmungen hat sich das Gründungscomité die Leitung der Gesellschaft bis Ende 1894 vorbehalten und den Jahresbeitrag auf 15 Francs festgesetzt. Dafür werden die bisher von Herrn M. Tripet in Neufchâtel redigierten »Archives héraldiques suisses« ab 1892 als Organ der Gesellschaft erscheinen.

Wir begrüßen das Entstehen eines heraldischen Vereines in einem Nachbarlande, mit dem uns jahrhundertelange Beziehungen verbinden, auf das herzlichste und wünschen das Beste für die weitere Entwickelung, für die uns die Namen der leitenden Personen, wie des Präsidenten Herrn Jean Grellet, der Herren M. Tripet, A. Gautier, F. Gull u. a. gute Bürgschaft leisten. Ihre Sorge wird es auch sein müssen, mit den bereits bestehenden gleichen Vereinen einen freundlichen Verkehr anzubahnen.

Literatur.

Gekrönte Häupter. Von Jos. Kürschner, Herausgeber des Staats-, Hof- und Communal-Handbuches des Reichs und der Einzelstaaten. 1891. Deutsche Verlagsanstalt. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Ein winziges Büchlein in der Größe von 50 : 75 Millim. liegt vor uns, ein Westentaschenformat im wahren Sinne des Wortes. Professor Joseph Kürschner, der bekannte Herausgeber des populär gewordenen Spemann'schen »Taschen-Conversations Lexikons«, sowie des allseitig bekannten und geschätzten »Deutschen Schriftsteller-Lexikons« bringt auf 444 Seiten ein historisch-politisch-statistisch-biographisch-genealogisches Nachschlagewerk über die Staaten des Deutschen Reiches, verbunden mit Abbildungen der Wappen und Orden, der Porträts der Familienmitglieder der Regentenhäuser, sowie der Autographen der regierenden Fürsten. Die Porträts, 172 an der Zahl, sind, dem Formate entsprechend, in Briefmarkengröße auf autotypischem Wege hergestellt, und soweit es eben Größe und Reproductionsart

Digitized by Google

zulassen, als genügend deutlich zu bezeichnen, um sich ein Bild der vorgeführten Persönlichkeit zu machen. Als Einleitung sind Notizen über den Verkehr mit Fürsten, namentlich über Titulaturen u. s. w. vorausgeschickt.

Wenn wir etwas an der Sache zu bemängeln hätten, so wäre es der Titel dieses Liliputaner-Büchleins. Die Bürgermeister der Freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg sind nicht zu den gekrönten Häuptern zu zählen, ebensowenig Fürst Hohenlohe, der Statthalter von Elsass-Lothringen. Ebenso fehlt die, gerade in diesem Falle nicht zu umgehende Angabe, dass das Werkchen nur die Fürstenfamilien des Deutschen Reiches umfasst. Unwillkürlich sucht jedermann unter dem Titel: »Gekrönte Häupter« die gekrönten Häupter aller Nationen, die solche aufzuweisen haben. Der mangelhafte Titel scheint ein buchhändlerischer Kniff zu sein, um den Absatz des Buches außerhalb des Deutschen Reiches zu erleichtern. Wer darauf hineinfällt, wird zum Glücke nicht arg geschädigt, denn die ganze Geschichte kostet nur 50 Pfg. oder 30 kr. ö. W.

***

Die Grafen v. Montfort, v. Werdenberg-Heiligenberg und v. Werdenberg-Sargans. Von F. Gull. Neufchâtel, M. Tripet, 1891.

Unter diesem Titel ist das zweite Heft der »Heraldischen und sphragistischen Notizen über Dynastien und edle Geschlechter der Ostschweiz« erschienen. Während das erste Heft Siegel und Wappen der Grafen Toggenburg besprach, wird in der vorliegenden Broschüre ein auch für Österreich wichtiges Thema abgehandelt. Der Herr Verfasser, welcher die freien Stunden, die ihm sein kaufmännischer Beruf übrig lässt, zu heraldischen Studien mit Erfolg benützt, hat es verstanden, an der Hand von 82 abgebildeten Siegeln die interessante Geschichte des Kirchenfahnenwappens erschöpfend darzustellen. Wir können nicht umhin, das mit einer Farbendrucktafel im Stile der Züricher Rolle sowie mit zwei Übersichts-Stammtafeln ausgestattete Werk allen Heraldikern als trefflichen Beitrag zum Verständnis vorarlbergischer Landesgeschichte bestens zu empfehlen. Exemplare zu 2 Frcs. sind vorläufig direct vom Verfasser, F. Gull in St. Gallen, Oberer Graben, zu beziehen.

—on.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

381. — Die Eltern der am 15. Juli 1760 geb. (Maria) Amalia Carolina (Agnes) Freiin von Rosen, in erster Ehe (1773) mit Johann Karl Grafen Lubiensky, in zweiter Ehe mit Gundacker Franz Xaver Grafen Starhemberg vermählt, waren: Karl Wilhelm Freiherr von Rosen, geb. 1725, und Rosalia Gräfin von Spear (Sparre), † 1765.

Man sucht die Tauf- und Trauscheine der obbenannten Eltern.

382. — Gesucht werden Nachrichten über die Eltern und die Familie des zu Coblenz (Trier?) geb. Mathias (von?) Fasbender, der anfangs Universitätsprofessor zu Trier war, dann als hofkriegsräthlicher Referent nach Wien berufen wurde, zum Staats- und Conferenzrath aufstieg und 1805 unter Verleihung der Geheimen Rathswürde pensioniert wurde. Er starb zu Wien im Februar 1809.

383. — Felix Johann von Mauntz, geb. 1738 in Regensburg, war 1763 Hauptfactor der k. k. (Innerberger) Hauptgewerkschaft. Sein Neffe, Theodor »Baron« von Mauntz, war Oberlieutenant beim Platzcommando in Wien und ist 8. Mai 1811 gest. Man wünscht zu wissen, 1. ob über die Thätigkeit und den Aufenthalt des Felix Johann v. M. in Österreich noch etwas zu erfahren wäre, und 2. ob Theodor v. M. vermählt war und Kinder hatte?

384. — Wie lauten die im freiherrlichen Taschenbuche nicht enthaltenen früheren Generationen der Freiherren Call von Rosenburg und Culmbach?

385. — Welches ist der Geburtsort der am 11. März 1691 geb. Christine Philippine Marie, Tochter des am 30. Mai 1722 † Freiherrn Ludwig Ferdinand Goeler von Ravensburg und der Marie Katharine Sabine, geb. v. Helmstadt? In Sulzfeld und Stuttgart war sie nicht geboren.

386. — Welches ist der Geburtsort der am 26. October 1722 geb. Wilhelmine Eberhardine Sophie, Tochter des 1752 † Freiherrn Johann von Wallbrunn und der 11. März 1783 † Sophie von Closter; ferner wo starb ihr Vater?

387. — Wann und wo starb der am 3. December 1744 geb. fürstl. schwarzburg. Geheime Rath und Kanzler Rudolf Wilhelm Kaspar von Kaufberg?

Antworten.

Zur Anfrage 378. — Ignatius von Pestalozza wurde 11. November 1754 vom Fahnenjunker bei Prinz Louis-Regiment Fähnrich beim herzoglich württemberg. v. Roeder'schen Infanterie-Regiment, 17. Februar 1756 Lieutenant, 5. Juli 1756 dimittiert. Anton Paravicini de Pestalozzi, geb. 1770, kais. russ. Oberst, starb 21. Decbr. 1815 *).

Theodor Schön.

Zur Anfrage 388. — Das erwähnte handschriftliche Werk von Hoppenbichl, 1750, ist in meinem Besitze.

Freih. Adhémar v. Linden,
derz.:
Parkfield, Malvern, Worcestershire.

*) Dieser Oberst gehört somit zur Familie Paravicini und hat mit den Pestalozza nichts zu thun. Die Redaction.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 129. Wien, September 1891. III. Bd., Nr. 9.

Heraldisch-genealogische Sammlungen in Böhmen.

Für den genealogischen Forscher ist die Benützung möglichst vieler Hilfsquellen die wesentlichste Bedingung einer gediegenen Facharbeit. Unter solchen Hilfsquellen rangieren auch die von bewährten Genealogen früherer Zeiten gesammelten und aufgezeichneten Notizen über Wappen und Genealogien adeliger Geschlechter. In Böhmen, wo durch die vielfachen Kriege und feindlichen Invasionen die zahlreichen hier bestandenen Kloster- und Familienarchive größtentheils vernichtet wurden, bilden derartige Sammlungen oft den einzig möglichen Weg, auf welchem das erstrebte Ziel einer genealogischen Forschung erreicht werden kann. Aus diesem Grunde verdienen die hierländigen heraldisch-genealogischen Sammlungen ein ganz besonderes Interesse, und es soll Zweck dieser Zeilen sein, die geehrten Fachgenossen auf dieselben aufmerksam zu machen.

Den vornehmsten Rang unter allen hiesigen Sammlungen dieser Art nimmt die des Freiherrn von Wunschwitz im königl. böhm. Landesarchiv in Prag ein. Sie wurde am Anfange des 18. Jahrhunderts von Daniel Bohumir Freih. von Wunschwitz angelegt, und ist die älteste, größte und verlässlichste, die wir über böhmische Geschlechter besitzen. Baron Wunschwitz (geb. 1678, † 1741) war ein leidenschaftlicher Sammler und sehr gewissenhafter Genealoge. Er bereiste ganz Böhmen, besuchte hier überaus zahlreiche Kirchen, copierte die daselbst befindlichen Grab- uud Leichensteine, suchte fast alle herrschaftlichen Schlösser und Vesten Böhmens auf und notierte sich fleißig alle großen Stammbäume, die dort nach altem Brauche als Wandschmuck angebracht waren. Er galt seinerzeit als erste Capacität auf dem Felde der historischen Hilfswissenschaften, stand mit Vertretern aller hierländigen Adelsfamilien in Correspondenz, zumeist auch in persönlichem Verkehr, und konnte somit namentlich über den damaligen Personalstand und über die Familienverbindungen der einzelnen Geschlechter vollkommen verlässliche Nachrichten erhalten. In seiner Sammlung finden sich massenhafte Zusammenstellungen solcher Verwandtschaftstabellen und Familiengenealogien, viele hunderte von Abschriften alter, auch beglaubigter Stammbäume und Ahnentafeln, Todtenschilder, Zeitungsausschnitte, Gelegenheitsgedichte, gedruckte, auf böhmische Familien Bezug nehmende Schriften, Abschriften von Familienchroniken, Auszüge aus denselben, Wappenskizzen, Diplomsabschriften, Porträts (Kupferstiche, diverse historische und genealogische

Digitized by Google

Notizen, Auszüge aus der Landtafel, aus verschiedenen Archiven, Manuscripten und gedruckten Werken, die üblichen Partezettel (Notificationen über Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle), Briefe von Mitgliedern des Adels genealogischen Inhalts u. dgl. m. Die ganze Sammlung ist in Fascikeln in alphabetischer Reihenfolge der Geschlechter geordnet und enthält Nachrichten über fast alle in Böhmen ansässig gewesenen Adelsfamilien. Zufolge testamentarischer Verfügung des Baron Wunschwitz gieng die Sammlung in das Eigenthum der böhmischen Stände über und wurde dem ständischen Archiv (gegenwärtig Landesarchiv) einverleibt. Dank der Coulance des Landesarchivars Herrn Prof. Gindely, sowie der Herren Archivsadjuncten kann die Sammlung von jedem Forscher, der darum ansucht, benützt werden.

Ebenfalls im königl. böhm. Landesarchiv verwahrt und ebenso zugänglich ist die sogenannte Schuhmann'sche Sammlung. Sie rührt von dem Schwager des Baron Wunschwitz, Johann Georg Baron Schuhmann, her, und bildet gleichsam eine Ergänzung der Wunschwitz'schen. Sehr schätzenswert sind die in dieser Sammlung befindlichen Auszüge aus der Landtafel, namentlich aus der sogen. kleinen Landtafel, zu der selbst im Landtafelamte kein Index besteht. Diese Sammlung ist ebenfalls in Fascikeln nach den einzelnen Familiennamen alphabetisch geordnet, doch gehört zu derselben noch ein separat gebundenes starkes Folio-Manuscript mit zahlreichen Citaten aus der Landtafel, und fünf Folio-Bände sammt Index, enthaltend Auszüge aus den Matriken der Prager Pfarrkirchen.

Die dritte, dem böhm. Landesarchive einverleibte genealogische Sammlung besteht aus circa 16 Folio-Bänden und hatte den Landtafeldirector Zeh zum Urheber. Sie enthält landtäfliche Daten mit genauer Angabe der Instrumentenbücher über Adel, Wappen und Gutsbesitz der böhmischen Geschlechter. Abschriften von diesen Zeh'schen Büchern fand ich auch im k. k. Adelsarchive in Wien vor.

Minder verlässlich und empfehlenswert, wenn auch nicht wertlos, ist die vierte im Landesarchiv aufbewahrte Sammlung, welche nach ihrem Begründer Siegfried Freiherrn von Ubelli benannt wird. Sie ist nach dem Muster der Wunschwitz'schen angelegt, aber bei weitem nicht so vollständig und originär wie diese, und enthält mitunter unrichtige, ja sogar erdichtete Stammtafeln und Ahnenproben.

Im Landesarchiv befindet sich schließlich noch eine umfangreiche Wappensammlung mit verschiedenartig ausgeführten Wappen und Wappenskizzen, die theils aus amtlichen, theils auch aus privaten Sammlungen herrühren. Landesarchivar Prof. Gindely ertheilt auf Wunsch über die in diesen Sammlungen vorkommenden Stammbäume, Notizen und Wappen amtliche Atteste; Auszüge aus der Ubelli'schen Sammlung gelten jedoch im allgemeinen nicht als glaubwürdige Behelfe.

Für die ältere Geschichte und Genealogie des böhmischen Uradels ist von außerordentlicher Bedeutung die von dem berühmten Historiographen Dr. Franz Palacký angelegte historisch-genealogische Sammlung im böhmischen Museum zu Prag. Sie besteht in einem alphabetisch geordneten Zettelkataloge und enthält Citate aus allen möglichen, von Palacký bei seinen historischen Studien benützten Urquellen. Über Bewilligung des Museums-Directors Jaroslav Vrťátko kann jedermann in dieselbe Einsicht nehmen.

Dasselbe gilt von der gleichfalls im böhmischen Museum befindlichen Wratislaw'schen Sammlung, so benannt nach ihrem Begründer, dem k. k. Hofrathe Rudolf Grafen Wratislaw († 1860). Jede böhmische Familie hat in dieser Sammlung ihren eigenen Fascikel und in dem letzteren sind nach Muster der Wunschwitz'schen Collection die verschiedensten, auf Wappen, Genealogie und Geschichte der einzelnen Geschlechter, bezugnehmenden Notizen, Broschüren, Parten und Zeitungs-

Digitized by Google

ausschnitte hinterlegt. Die Stammbäume sind größtentheils Copien von jenen aus der Wunschwitz'schen Sammlung, doch sind dieselben zumeist bis auf die jüngsten, gegenwärtig noch lebenden Generationen ergänzt und daher recht brauchbare Behelfe.

Dies sind unsere bedeutendsten öffentlichen Sammlungen, die ein geordnetes, ausschließlich heraldisch-genealogisches Material enthalten. Daneben gibt es aber noch zahlreiche andere dieser Art, die jedoch Eigenthum von Privaten oder Vereinen und daher nicht allgemein zugänglich sind. Die Namen ihrer Besitzer sind in der Reihe der zeitgenössischen Fachgenossen in Alfred Grensers Adressbuche und in v. Ebersteins »Handbuch für den deutschen Adel«, theilweise auch mit statistischen Daten über diese Sammlungen, angeführt. Ich mache noch besonders aufmerksam auf die Sammlung des böhmisch-historischen Vereines in Prag und auf die überaus reiche Sammlung von Stammbäumen und Ahnentafeln, welche Freiherr Johann Dobrzenský in Schloss Chotěboř mit mustergiltiger Ausdauer und Fachkenntnis zusammengestellt hat und noch immer fortsetzt.

Prag, im Juli 1891. *von Schlechta-Wssehrd.*

Friedhof-Notizen.

XVII. Katholischer Friedhof in Untermais (neben der Maria-Trostkirche) bei Meran.

An der Friedhofsmauer:

1. — Leopold Kukulievič von Sacci, k. k. Rittmeister in der Armee, Ritter des Ordens der eisernen Krone mit der Kriegsdecoration, † 30. Mai 1869 im 28. Lebensjahre.
2. — Marie, Tochter des Vicomte Gustave de Forestier, geb. 8. August 1872, † 29. März 1881.
3. — Rudolf Graf Troyer, k. k. Major, geb. 9. October 1818, † 13. August 1856.
4. — Anton Freiherr Söll von und zu Teißenegg auf Steinburg, k. k. Hauptmann im Landes-Schützenbataillon Nr. 4, geb. 28. Januar 1824, † 15. Dec. 1883.
5. — Crescenz von Gasteiger, geb. von Goldrainer zu Mühlrain, Gattin des k. k. Districtsarztes Dr. Alois v. Gasteiger, geb. 4. April 1787 zu Meran, † 17. December 1851 zu Mais.
6. — Josef Anton Wenter zu Rosenstein, † 27. August 1827.
   (Ist als »Grabstätte der Familie« beschrieben.)

An der Kirchenmauer:

7. — Clara Stiétka, geb. von Keller Edle zu Schlettheimb, kaiserl. Rathswitwe, geb. zu Tramin am 24. Juli 1812, † in Meran am 15. December 1884.
8. — Silvia von Paliso, geb. Gräfin Del Mestri, † zu Obermais am 30. Aug. 1853 im 39. Lebensjahre.
9. — Alfredine von Pignet-Skensbourg, geb. zu Parma am 26. October 1835, † auf dem Schlosse Rottenstein am 5. December 1853.
10. — Alexandrine Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Mailand 19. October 1832, † zu Venedig am 24. Februar 1855.
11. — Pauline Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Augsburg 26. November 1833, † zu Venedig am 15. Mai 1855.
12. — Gustavine Edle von Pignet-Skensbourg, geb. zu Como am 10. Februar 1831, † zu Venedig am November 1857.

Digitized by Google

13. — Anna von Azwang zu Rieglheim, geb. von Salgari-Ehrenkron, † zu Mais am 8. September 1875.

Deren Tochter:

Friederike, † zu Mais am 4. Juli 1875.

14. — Josef Graf von Ezdorf, königl. bayer. Kammerherr, geb. zu München am 7. Februar 1807, † zu Meran am 19. Juli 1866.

15. — Ferdinand Freiherr von Schweickhardt, k. k. Major, geb. zu Wien 11. October 1822, † zu Meran 24. Juni 1861.

Dessen Gattin:

Geb. von Krueger, † 27. April 1876 im 39. Lebensjahre.

16. — Stefan Freiherr von Huszár, geb. 18. November 1824, † 5. December 1884.

17. — Therese von Vintschgau zu Altenburg und Hohenhaus, geb. zu Venedig am 25. April 1852, † zu Obermais am 2. Mai 1867.

18. — Frau Gregorine von Bajkay, geb. Pöltz, geb. zu Pest 1843, † zu Meran 1870.

19. — Grabstätte der freiherrl. Familie Paravicini:

Maria Theresia Freifrau von Paravicini zu Rundegg und Capellis, geb. von Battaglia zu Pontalto, † 8. November 1826 im 62. Lebensjahre.

Deren Tochter:

Josefa, verehel. von Riccabona-Reichenfels, † zu Rundegg 22. Februar 1878 im 78. Lebensjahre.

Deren Schwiegersohn:

Josef Baptist Kostner, † zu Rundegg am 8. November 1885.

O. Dalmata v. Hideghét.

(Notiert Januar 1890.)

Antworten.

Zur Anfrage 377. — Der Ahnenprobe der Maria Anna Reichsfreiin von Weichs auf Falkenfels, verheirateten Baronin du Prel d'Erpeldange, geb. 16. Februar 1762, † 18. Juli 1843, entnehme ich Folgendes:

Paris Graf Lodron	Hieronyma Calepina	Olivier Graf Arco	Junipera Grfn. Colloredo	Tolbert (?) Grf. Collalto	Bianca Trevisana	Alexander Graf Gambara	Palad. Gräfin Lodron
Hieronymus Graf von Lodron		Margaretha Gräfin von Arco		Horaz Graf Collalto		Junipera Gräfin Gambara	
Philipp Jacob Graf Lodron-Laterano				Victoria Gräfin Collalto			
Paris Karl Graf Lodron-Laterano							

Bartholomeus Graf Waldstein — Magdalena Rotdanetsky von Kotkow

Magdalena Polyxena Gräfin Waldstein

Maria Katharina Theresia Gräfin Lodron, verm. mit Johann Joseph Vigil Reichsfreiherr von und zu Weichs auf Obergrießbach.
Urgroßeltern der Probantin.

Ich vermuthe, dass die Margaretha Vinciguerra, welche bei Hübner als Gattin Hieronymus' von Lodron erscheint, eben Margarethe Vinciguerra Gräfin von Arco ist, da der Name Vinciguerra bei den Arco öfter vorkommt. *Karl von Inama.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 130. Wien, October 1891. III. Bd., Nr. 10.

Die Mornauer von Lichtenwert.

Die im Jahrbuche für 1891 auf Seite 110 enthaltenen Notizen über die Mornauer sollen durch nachstehende Angaben vervollständigt werden.

Die Familie, zuerst von Murnau, Murnauer, Murrenauer genannt, ist offenbar aus dem Markt Murnau in Oberbayern nach Abensberg an der Donau, wo sie zum erstenmale auftritt, ausgewandert. Es kommen dort vor:

Albero von Murnau, 1288 [1]).

Ott der Murnawer, purger zu Abenspergk 1398, 30. Juli [2]).

Hans von Murnau, Richter zu Abensberg 1411, 1436.

Hans von Murnau, Stadtkämmerer zu Abensberg 1446 [1]).

Wolfhart der Murrenawer, Bürger zu Neustadt a. d. D. 1423 [1]).

Thomas, Richter ebendas. 1434, 21. December [3]); resigniert 1437, 21. Juni.

Thomas, Caplan 1471, † um 1499 [1]).

Vom Jahre 1439 bis 1464 war Paul von Murnau (Murnawer) Stadtschreiber und 1467 Spitalmeister zu Landshut. Er verfasste den ersten Theil der Stadtchronik von Landshut, welches Werk sein Sohn und Nachfolger Alexander Mornauer, Stadtschreiber von 1464—1488, und nach diesem der nächste Stadtschreiber Hans Vetter fortsetzten [4]).

1492 erscheint Conrad Murnauer als Bürgermeister zu Laber [4]),

1485 Matheus Murnauer, Bürger und Goldschmied zu Landshut [4]).

Mit Paul Murnauer — 1439, 1467 [5]) — beginnt die feste Reihenfolge des Geschlechtes. Sein Sohn Alexander lebte 1464, 1488, und hatte von einer Magdalena einen Sohn, Ambros den Älteren [5]). Dieser kaufte 1534 die Seen und mehrere Güter im Moserthale bei Rattenberg in Tirol; außerdem besaß er fünf Behausungen in Rattenberg und große Antheile an den Bergwerken in Rattenberg und am Kogl. 1543 kauft er Schloss und Hofmark Lichtenwert und Münster im Unterinnthal [7]). Er starb am 23. November 1549 [8]).

Ambros der Ältere war dreimal verheiratet [9]):

1. Mit Anna, Tochter des Stephan Plaickher, Bürger zu Rattenberg [7]);

2. mit Helena von Hausen [9]);

3. mit Felicitas, Tochter des Hans Zott v. Pernegg und der Afra, geb. Sigwein von Pidenegg, † 22. Januar 1550 und an der Seite ihres Mannes begraben [10]).

Digitized by Google

Er und alle seine Nachkommen schreiben sich vom Jahre 1543 an Mornauer von Lichtenwert.

Im Inventar, das nach seinem Tode aufgenommen wurde, heißt es:

»Im Carnier J (liegt) Herrn Ambrosien Mornauers alt und newer Wappenbrief, auch freyhaiten Lyechtenwerdt halben, das er unnd seine Erben sich dauon schreiben mugen etc.«

Er war Röm. Königl. Maj. Rath und Hüttenmeister zu Rattenberg und liegt daselbst in der Pfarrkirche begraben.

Aus zweiter Ehe hatte er einen Sohn, Wolf Josef Murnauer von Lichtenwert, Röm. Königl. Maj. Raitmeister zu Kufstein und Silberbrenner zu Rattenberg [9]), vermählt mit Apollonia, Tochter des Hans Stöckhl von Eben und der Apollonia v. Kheutschach [6]). Dieser Wolf Josef starb wenige Tage vor dem Vater am 7. November 1549 [8]) und liegt ebenfalls zu Rattenberg begraben.

Aus dritter Ehe erhielt Ambros der Ältere einen Sohn, Alexander den Jüngeren, vermählt mit Agathe von Eyring [9]), † 6. October 1578 [8]), begraben zu Rattenberg, und eine Tochter Afra, vermählt mit Erasmus Heidenreich von Pidenegg [9]).

Alexander der Jüngere hatte aus seiner Ehe mit Agathe von Eyring drei Töchter:

1. Anna Maria, geb. 1575 [11]), † 1622 [12]), verm. 1. mit Anton Mor zu Sunegg und Morberg auf Gertraudenstein [13]); 2. mit Georg Ludwig Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg [9]). Ihr Porträt vom Jahre 1591 befindet sich im Schlosse Lichtenwert.

2. Susanna, verm. mit Leonhart Gienger von Grienpichl zu Scheidenstein, Pfleger zu Michelsburg, welcher 1613 starb [13]).

3. Johanna, verm. 1594 mit Thomas von Mornberg zu Jauffen [13]).

Der vor dem Vater gestorbene Wolf Josef M. v. L. ließ aus seiner Ehe drei Kinder zurück [9]):

1. Ambros den Jüngeren, verm. mit Ursula, Tochter des Georg Fieger von Hirschberg und der Ursula von Neidegg (geb. 1550, lebte noch 1630 im 81. Lebensjahre). Er starb 1574 [14]); sein Grabstein befindet sich an der Pfarrkirche zu Miesbach in Oberbayern [15]).

2. Hans Philipp, † 1589 [9]). Die 1600 erscheinende Elisabeth M. v. L., geb. von Paumgartten aus Kufstein, Witwe, war offenbar seine Frau [16]).

3. Helena, starb jung [9]).

Ambros der Jüngere hatte vier Kinder:

1. Helena, vermählt mit Jacob Christian Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg [9]),
2. Ursula,
3. Wolf Josef,
4. Hans Georg; — diese letzteren drei starben in der Jugend [14]).

Hans Philipp M. v. L. hatte drei Kinder:

1. Wolf Dietrich,
2. Apollonia,
3. Katharina, verm. mit Hans von Poissl [9]).

Wolf Dietrich wurde 1606 mit Lichtenwert belehnt [17]), verkauft aber seinen Antheil 1615 an Karl Ludwig, Sohn des Georg Ludwig Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg und der Anna Maria M. v. L. [18]). Er wanderte mit seiner Schwester

Digitized by Google

Die im 16. und 17. Jahrhundert bei den bisweilen auch von den Landständen angeworbenen Truppen bediensteten Officiere finden wir zum Unterschiede von den kaiserlichen Officieren als landschaftliche Lieutenants etc. oder auch als Landes-Defensionsofficiere bezeichnet. Von einzelnen militärischen Chargen erfordern der Oberst und der Hauptmann stets eine sorgsame Prüfung der Verhältnisse. So finden wir die mit der obersten Gewalt in einzelnen landesfürstlichen Städten oder Herrschaften betrauten Personen häufig als Oberst zu N., ohne dass hiermit nothwendig ein militärischer Charakter, insbesondere aber nicht der eines Obersten verbunden sein musste. Noch mehr gilt dies von Hauptleuten, in denen wir sehr häufig einfachen herrschaftlichen Oberverwaltern als Hauptmann zu N., gräfl. X'schen Hauptmann etc. begegnen, während wir die Kreisvorstände nahezu ausschließlich als Hauptmann zu X., in Niederösterreich mit Rücksicht auf die vier Kreise oder Viertel auch häufig als Viertelshauptmann bezeichnet finden. Die den letzteren beigegebenen Commissäre nennen sich analog Viertelscommissäre, doch muss man diese Subalternbeamten von jenen unterscheiden, welche ehedem von den Ständen abgeordnet wurden, um die Durchführung außergewöhnlicher Maßnahmen in den einzelnen Vierteln zu überwachen, und gleichfalls Viertelscommissäre oder gewöhnlicher Viertelscommissarien genannt wurden.

Für Zweifel oder Verwechslungen bildet leicht eine Klippe die niederösterreichische Regierung, welche ursprünglich das n. ö. Regiment oder auch Regiment der n. ö. Lande, später auch das n. ö. Mittel, die n. ö. Repräsentation und n. ö. Regierung genannt wurde, weshalb die uns begegnenden Regiments-, Mittels-, Repräsentations- und Regierungsräthe oder -Secretarien alle ein und derselben Behörde angehörten und die Vorgänger der heutigen Statthaltereibeamten waren. Auch der Ausdruck »der kaiserl. Majestät Rath und Regent der n. ö. Lande«, oder bloß »Regent der n. ö. Lande« wurde häufig zur Bezeichnung der Regierungsräthe angewendet und bedeutet keineswegs, wie manche meinen, den Landeschef, welcher stets den Titel Statthalter oder später Regierungspräsident führte.

Bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden die systemisierten Rathsstellen bei der n. ö. Regierung nach einem bestimmten Verhältnisse mit hierzu qualificierten Personen des n. ö. ständischen Herrenstandes, des n. ö. ständischen Ritterstandes und drittens mit lediglich durch Studien befähigte Personen ohne Rücksicht auf deren Stand oder Herkunft besetzt; außerdem wurde aber auch noch eine Anzahl supernumerärer unbesoldeter Regierungsräthe ernannt. Die nicht mit einer systemisierten Rathsstelle aus dem Herren- und Ritterstande bekleideten Regierungsräthe bildeten die sogenannte Gelehrtenbank der n. ö. Regierung, und daher die uns häufig begegnende Bezeichnung Regimentsrath oder supernumerärer Regimentsrath auf der Gelehrtenbank. Die Regierung war bis zur Errichtung der k. k. Landrechte theilweise auch Justizbehörde, Finanzangelegenheiten verhandelte die Kammer, deren Beisitzer Kammerräthe hießen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Staatswappen ohne Staat.

Dieser Tage brachten die Journale die Nachricht von dem Tode des ersten und auch letzten Präsidenten der Republik Guyana (Gouvernement de la Guyane indépendante), eines gewissen Herrn Jules Gros, welcher von Paris aus an der Nordküste Südamerikas diesen obgenannten Staat ins Leben rufen wollte, aber dabei über die Schöpfung eines Landeswappens, eines Ministercabinets und dem dazu unbedingt nöthigen Ordensmateriale leider nicht hinaus kam, weil die französische Regierung der Sache ein schnelles Ende bereitete. Für Sammler heraldischer Curiositäten beschreiben wir hier dieses nach jeder Richtung verunglückte Staatswappen:

Digitized by Google

In R. unter # Schildhaupte ein gold. fünfeckiger Stern, um welchen zwei grüne Zweige kranzartig gelegt sind. Unter diesen ein Band mit der Inschrift: LIBERTÉ ET JUSTICE. Hinter dem Schilde erscheinen nach echt amerikanischer Schablone # r. Fahnen, unten verschränkt Anker und Ruder, sowie Sense und Mistgabel — R. I. P.!

***

Literatur.

— **Leitfaden der Heraldik.** Herausgegeben von Alfred von Keller, Rittmeister a. D. Berlin, Friedr. Stahn. M. 10.

Auf vorzüglichem Papier gedruckt, zeugt das Büchlein, im Formate der Hildebrand'schen Wappenfibel, von der großen Farbenliebe des Herausgebers und von der Opferwilligkeit der jungen Verlagsfirma; aber guter Wille allein ist noch nicht hinreichend, ein Werk, das für den Unterricht in irgend einer Disciplin bestimmt ist, auch brauchbar und empfehlenswert zu machen. Der Verfasser legte das Schwergewicht auf »farbige« Bilder und gieng mit dem Texte so sparsam um, dass er für manche seiner bildlichen Darstellungen die Erklärung schuldig blieb. Mit wirklich telegrammartiger Kürze werden die einzelnen Capitel der Heraldik erledigt. Zehn bis zwölf Zeilen genügen dem Verfasser, um den Leser über die Helme oder Prachtstücke in der Heroldskunst zu belehren; einfacher und kürzer kann man wirklich nichts mehr erledigen. Einige der Abbildungen sind den Werken Döplers, Hildebrandt u. s. w. entnommen und in Farbe gesetzt, die meisten aber gehören zu jener Sorte von heraldischen Darstellungen, die man glücklich überstanden zu haben hoffte, aber die, wie das Beispiel zeigt, eine bacillenartige Lebenskraft in sich bergen und trotz der guten Muster und den Bestrebungen heraldischer Fachvereine ruhig weiter existieren. Der Lithograph, welcher die Bilder besorgte, scheint alles andere, nur kein Zeichner gewesen zu sein. In der Formation der Helme und der Abschattierung der Helmdecken liegt eine derartig kindliche Naivetät, dass diese Gebilde unwillkürlich an die Entwürfe des kleinen genialen Moriz in den »Fliegenden Blättern« erinnern *). Unrichtigkeiten, wie z. B. bei dem Orden des goldenen Vließes, bei den Kronen der österr.-ungar. Monarchie u. s. w. sind noch zu verzeihen, aber mit schlechten Zeichnungen, wenn sie auch noch so buntfärbig sind, dem Kunstgewerbe einen Dienst leisten zu wollen, wie im Prospecte hervorgehoben wurde, dazu gehört denn doch viel Kühnheit!

***

Antworten.

Zur Anfrage 372. — Ist ein freiherrliches Geschlecht Kolbel unbekannt, so gab es doch Freiherren Kölbel von Geisingen. Sollte Baronin Frances Kolbel nicht diesem Geschlecht angehört haben? Freiherr Karl Kölbel von Geisingen, k. k. Generalmajor, geb. 1749, † 19. December 1829 in Wien. Freiherr von Kölbl, k. k. pens. Oberstlieutenant, hinterließ eine Witwe, Josefa, geb. 1770, † 22. Juni 1847 in Wien. *Th. Schön.*

*) Das wäre ja so übel nicht! D. R.

Zur Anfrage 378. — Ohne genealogischen Zusammenhang:

a) Octavio von Pestaluzzi, verm. mit Eva Katharina, geb. von Pestaluzzi.

Sohn:

Octavio, geb. 1664, † 29. Oct. 1677 zu Breslau.

b) Johann Baptist von Pestaluzzi, verm. mit Eva Katharina, Tochter des Elias von Reichart und der Anna Maria, geb. von Bayr.

Kinder:

Stephan, Paul Wilhelm, Johann Baptist, Eva Katharina, Maria.

c) Caesar Maria Freiherr von Pestaluzzi auf Falkenau in Schlesien, k. k. Kammerrath, verm. 168. mit Maria (seit 1679 Witwe des Friedrich Flaschner), Tochter des Advocaten Friedr. Daniel.

d) Josefa Freiin Pestaluzzi e Grava Donna, geb. 1729, † 23. Juli 1783 zu Wien, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, seit 174. zweite Gemahlin des k. k. Kämmerers und Geh. Raths Karl Josef Erdmann Reichsgrafen Henkel-v. Donnersmarck, freiem Standesherrn von Beuthen und Tarnowitz, geb. 24. Januar 1688, † 5. März 1760 zu Oldenburg.

e) N. N. von Pestaluzzi (Sohn einer geb. Mittermayr von Waffenberg), verm. mit einer von Peterffy, hatte eine Tochter, die um 1720 einen Rozhowský von Krutzenburg heiratete.

E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg *).

Zur Anfrage 384. — Die Ascendenten der heutigen Freiherren von Call sind laut Auszügen aus den Kirchenbüchern folgende:

I. Alois Roman Josef Call von Rosenburg und Wiesenthein, geb. zu Bozen 25. Februar 1791. Gem.: Maria Anna Miller zu Aichholz.

II. Johann Alois Franz, geb. zu Bozen 8. October 1756. Gem.: Maria Barbara Strele v. Löwenburg und Strahlenburg.

III. Roman Sebastian, geb. zu St. Pauls, Eppan, 3. Februar 1715. (Er war Handelsmann in Bozen und wurde von Kaiser Josef II. ddo. Wien, 30. April 1784 in den Reichsadelstand mit v. Rosenburg und Wiesenthein erhoben.) Gem.: Johanna Widmann.

IV. Mathias Call, geb. zu St. Pauls 1. Februar 1684 Gem.: Anna Maria Prener.

V. Sebastian Call, geb. zu St. Pauls 18. März 1654. Gem.: Katharina Hefftter.

VI. Jacob Call, Gem.: Anna Briglin.

Der Vater dieses Jacob dürfte wohl gewesen sein: Anton Call, im Gerichte Altenburg sesshaft, welcher von Erzherzog Leopold ddo. Innsbruck, 12. December 1628, das Wappen seiner Mutter, der letzten des Geschlechtes der Tratter, verliehen erhielt. Dieses 1548 von Ferdinand I. dem Michel Tratter ertheilte Wappen war in S. eine r. Mauer mit drei (2, 1) Rosen in gewechselten Farben; auf dem Helme ein s. r. gespaltene Rose zwischen zwei r. s, übereck getheilten Hörnern.

Dr. W. K.

*) Der geehrte Herr Einsender hat in dankenswerter Weise seiner Antwort eine ausführliche Stammtafel der bündnerischen Familie Pestalozzi, sowie eine Ahnentafel der Grafen Pestalozza beigeschlossen, welche ihres Umfanges wegen nicht zum Abdruck gelangen können, jedoch Interessenten gerne zur Einsicht zugeschickt werden.

Die Redaction.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien. I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

Katharina, wegen seines Protestantismus vertrieben, nach Neuhaus in der Oberpfalz aus [9]). Er soll einen Sohn gehabt haben, doch konnte ich weder den Namen desselben, noch den seiner Mutter erfahren.

Es folgen nun noch einige Glieder dieser Familie, deren Abstammung zwar nicht sicher, jedoch in der folgenden Weise wahrscheinlich ist.

Vermuthlich ein Bruder Ambros des Älteren war Thomas Mornauer, R. Kön. Maj. Kammerschreiber zu Innsbruck, welcher von König Ferdinand I. ddo. Hagenau 31. Mai 1540 in den Reichsadelstand erhoben wurde [19]). Zugleich wurde sein altes Wappen durch Öffnung des Helmes gebessert. 1549 war er bereits gestorben und von Ambros dem Älteren beerbt worden [7]).

Ich kann nicht nachweisen, ob er verheiratet war, doch dürfte Euphrosina Mornauer, vermählt mit Erhard Schidenhofer zu Stumm [20]), seine Tochter gewesen sein, da sie in den genauen gleichzeitigen Aufzeichnungen der Descendenz Ambros des Älteren nicht vorkommt.

In den Stammbäumen der Familie In der Maur erscheint als Gemahlin des 1492 gestorbenen Hans In der Maur, Richters zu Kurtatsch, Lucia Murnauer, † 1500 [21]), mit dem alten Wappen. Der Zeit nach müsste diese Lucia eine Schwester Alexander des Älteren gewesen sein und noch in Bayern gelebt haben. Dazu stimmt auch, dass ihr Sohn gleichen Namens, Hans In der Maur, ebenfalls eine Bayerin, nämlich Katharina Parth aus München, ehelichte. Dieser jüngere In der Maur war 1525 Rathsherr zu Hall im Innthal [21]).

Das Stammwappen der Familie war: In goldenem Feld ein seitwärts sehender Mohrenkopf mit drei ausgerissenen Fleischenden. Auf dem Helme ein Mohrenhals, das Haupt mit einem weißen Bande mit abfliegenden Enden umwunden. Decken schwarz-golden [19]).

Wie so oft, wurde auch hier bei Bildung des Wappens der Name missverstanden. Während Murnau doch die Au bedeutet, in die eine Muhre niedergieng, nahm man den Mohrenkopf als Wappenbild.

Das vermehrte Wappen war geviert, 1 und 4; der Mohrenkopf 2 und 3 getheilt. Oben in Schwarz ein goldener schreitender Löwe, und in Roth drei silberne Querbäche, was als Wappen der alten Herren von Lichtenwert angesehen wird. Auf dem zweiten Helme der Löwe wachsend; Decken roth-silbern.

Das Stammwappen erscheint auf einem Stein ohne Inschrift an der St. Martinskirche zu Landshut, zwischen dem Wappen der Pucher zum Thurn und einem unbekannten (gespalten; vorn ein Hund mit Halsband, hinten dreimal getheilt); ferner auf einem bei der Restauration bemalten Steine (ebenfalls ohne Inschrift) an einem Pfeiler der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Um eine allegorische Darstellung der heil. Maria reihen sich vier Wappen:

1. das der Murnauer,
2. der Pucher,
3. der Klueghamer,
4. der Münch; — die ersten drei Patrizier von Landshut.

Das vermehrte Wappen erscheint im Hochrenaissancestil in rothen Hagauer Marmor gehauen auf den drei schönen Grabsteinen in der Rattenberger Pfarrkirche, und auf dem Grabsteine in Miesbach; ferner auf Bildnissen, Siegeln und Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert in Tirol.

Karl von Inama-Sternegg.

*

Digitized by Google

Anmerkungen zu vorstehendem Aufsatze.

[1]) Verhandlungen des Histor. Vereines für Niederbayern.

[2]) Oberbayerisches Archiv Bd. 23, S. 287.

[3]) Oberbayer. Archiv Bd. 28, S. 3.

[4]) Dr. Heigel, Vetters Chronik von Landshut.

[5]) Staudenraus, Chronik von Landshut.

[6]) Laut »Pitzötl« im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, B. 1.

[7]) Laut Inventar des Amoros Mornauer von Lichtenwert vom Jahre 1549 im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 3.

[8]) Laut Grabstein.

[9]) Stammbäume der Familie Mornau von L. im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 1.

[10]) Mayrhofen, Geneal. Tabellen.

[11]) Im Jahre 1591 war sie — nach der Inschrift auf ihrem Porträt im Schlosse Lichtenwert — 16 Jahre alt.

[12]) Erbtheilung ihres Mannes und ihrer Kinder im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 6.

[13]) Laut Rechnungslegung des Vormundes Georg Rudolf Heidenreich von Pidenegg.

[14]) Laut gütiger Mittheilung des Herrn Sigmund von Kripp auf Krippach in Absam, Tirol.

[15]) Sammlungen des histor. Vereines von und für Oberbayern, II. Abth., 2. Heft, S. 8.

[16]) Orig.-Urkunde des Erzbischofs von Salzburg auf Pergament im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A. 15.

[17]) Lehensbrief, Orig. auf Pergament vom Erzbischof von Salzburg im Schlossarch. zu Lichtenwert, K. I, A. 13.

[18]) Kaufbrief, Orig. auf Papier im Schlossarch. zu Lichtenwert, K. I, B.

[19]) Original auf Pergament im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, A, 2.

[20]) Schidenhofen'scher Stammbaum im Schlossarchive zu Lichtenwert, K. III, B.

[21]) Laut gütigen Mittheilungen des Herrn Karl In der Maur auf Strehlburg und zu Freifeld, fürstlichen Landesverwesers in Vaduz.

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

(Fortsetzung.)

Ungleich wichtiger als Anreden und Rangsverhältnisse ist für den Genealogen die richtige Deutung der Berufsbezeichnungen.

Eine systematische Besprechung derselben ohne Übergriffe in das Gebiet der Verwaltungsgeschichte ist unmöglich; wir müssen uns daher auf die Erörterung der bereits minder geläufigen oder bisweilen angezweifelten und verwechselten Bezeichnungen beschränken, und auch hierbei, der Kürze halber, Ähnliches möglichst zusammenfassen.

Zunächst sei der Hofwürden gedacht und hervorgehoben, dass hier bei Auslegung des Rathstitels die Zeit, in welche die Ausstellung einer Urkunde fällt, ganz besonders im Auge zu behalten ist. Während die uns Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts begegnenden kaiserlichen oder erzherzoglichen Räthe jedenfalls als Rathgeber ihres Herrn und auch als hohe Hof- und Regierungsfunctionäre anzusehen sind, dürfen dieselben doch ebensowenig mit den Mitgliedern des späteren geheimen Rathes wie mit den späteren Regimentsräthen verglichen werden. Die Vorläufer der geheimen Räthe erscheinen zumeist als Rath und zwar gewöhnlich in Verbindung mit der Würde eines Kämmerers oder hohen militärischen oder civilen Functionärs bezeichnet und erst seit Kaiser Josef I. wird der Titel wirklicher geheimer Rath üblich.

Hinsichtlich der militärischen Würden sei bemerkt, dass man in den Urkunden auch noch des 18. Jahrhunderts mit dem Ausdrucke Officier allein keineswegs einen ausschließlich militärischen Charakter, sondern lediglich ein Dienstverhältnis anzeigen wollte. Wir finden daher das Wort Officier auch sehr häufig, ja zumeist, mit noch einem anderen Worte verbunden, als z. B.: Buchhalterei-, Raith-, Landschafts-, herrschaftlicher etc. Officier, was einen Buchhaltungs-, Rechnungs-, landständischen oder herrschaftlichen etc. Beamten bedeutet. Officiere im heutigen Sinne des Wortes dagegen wurden bis zu Beginn unseres Jahrhunderts entweder mit ihrer Charge, oder allgemein als Officiere stets unter Beifügung ihres Regimentes oder wenigstens ihrer Waffe bezeichnet.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 131. Wien, November 1891. III. Bd., Nr. 11.

Oesterreicher in Arpáden-Urkunden.

Dass zwischen Ungarn und Oesterreichern bereits zu einer Zeit, aus der uns keine urkundlichen Belege zur Hand sind, zahlreiche Berührungen stattgefunden haben müssen, ist zweifellos, und demzufolge wäre es nur sehr natürlich, wenn wir in jener Periode der Arpádenzeit, aus der bereits ein großes Urkundenmaterial bekannt ist, auf zahlreiche Erwähnungen oesterreichischer Personen stoßen würden.

Die Sache verhält sich aber nicht so.

Die in ungeahnter Fülle bereits veröffentlichten Urkunden der Arpádenzeit berühren allerdings sehr oft und ziemlich ausführlich die gegenseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn, sprechen von »Oesterreichern« (eigentlich von den »Deutschen« = Theutonici) im allgemeinen, aber nur sehr selten von bestimmten Personen und am allerseltensten von Vertretern bekannter oesterreichischer Familien.

Nachstehend will ich nun einige solcher Namen vorführen, in der Voraussetzung, dadurch möglicherweise einen Beitrag zur oesterreichischen Genealogie zu bieten.

1. Preissel.

a) Am 18. December 1251 [1]) schenkt König Béla IV. dem Obergespan von Varasd, Ernst (aus dem Geschlechte Ákos), vier zum Schlosse Varasd gehörige Ortschaften in Slavonien. Aus Ernsts zahlreichen Verdiensten hebt das Diplom unter anderem Folgendes hervor: ». . . . als wir einmal unser Heer gegen Oesterreich führten, war es unser genannter Getreuer, der, immer bestrebt, den Ruhm und die Ehre der königlichen Majestät zu heben, einen tüchtigen und ruhmvollen Streiter on Imperg, den Anführer aus jener Gegend, namens Preucel, vor allen anderen angriff, durch einen mächtigen Lanzenstoß zu Boden streckte und den durch eine Lanze durchbohrten Gegner tödtete; worauf das Heer dieses Preucel in voller Auflösung uns den Rücken kehrte; zahlreiche Gegner wurden getödtet, andere konnten sich kaum durch die Flucht in das genannte Schloss retten. . . .«

b) Am 23. Mai 1273 [2]) verleiht Ladislaus IV. dem Peter aus dem Geschlechte Csák in Anerkennung seiner unzähligen militärischen Verdienste den zum Schlosse

[1]) Wenzel, Arpádkori uj okmánytár VII, 321.

[2]) Wenzel IV, 23.

Digitized by Google

Galgócz gehörigen Besitz Synche. Es heißt hier unter anderem: »Ebenso in Ilsuazeg, als unser Vater gegen den Prinzen Béla, Prewcilin, den Ban Heinrich und andere Anhänger und Barone unseres Großvaters kämpfte.... in welchem Kampfe, nachdem Prinz Béla in die Flucht geschlagen und Prewcelin getödtet wurde, Ban Heinrich mit seinen Söhnen und Verbündeten in Gefangenschaft gerieth....«

c) Näheres über diesen Prewcilin gibt die Urkunde Ladislaus IV. vom 11. Juli 1279[3]), mittelst welcher er dem Ban Mykud (aus dem Geschlechte Kökényes-Renda) einige siebenbürgische Besitzungen verleiht. Er sagt nämlich: »Dann besiegten Ban Mykud, sein Bruder Emerich und andere Barone unseres Vaters das Heer unseres Großvaters, dessen Führer der Sohn der Frau Anna, Béla Herzog von Macsó war, und der gegen unsern Vater neuerdings geschickt worden, bei Ilsuazeg, wo sie einen Sieg davontrugen, den Ban Herrich, damaligen Palatin, und andere Anhänger unseres Großvaters gefangen nahmen, und den deutschen Preuchul, damals Rector des Ofener Schlosses, mit mehreren anderen theils gefangen nahmen, theils tödteten.«

Die Schlacht, von der hier die Rede ist, fand 1267 in Izsateg (im Pester Comitate) zwischen König Béla IV. und seinem aufrührerischen Sohne (Stefan V.) statt. Ban Heinrich ist Heinrich II. von Güssing aus dem Geschlechte Héder. — Ob der hier erwähnte Preuchul (Prewcilin) ein Anverwandter des in der Urkunde von 1251 bereits als todt erklärten Preucul gewesen, lässt sich nicht entscheiden, hat aber alle Wahrscheinlichkeit für sich.

2. Haslau.

a) Am 20. August 1271[4]) schenkt Stefan V. dem Sidó von Milej das zum Castell Zala gehörige Kebele. In der Begründung heißt es unter anderem: »Denn als wir nach Einberufung unseres Heeres gegen den erwähnten König (Ottokar II. von Böhmen) an die Grenzen unseres Reiches zogen, zog das Heer ganz Oesterreichs mit vielen tausenden von Streitern, bevor wir noch mit obigem Könige ins Handgemenge kommen konnten, gegen jenes Schloss (= Purpah an der österreichischen Grenze gegen Ödenburg). Sidó hat nun den Haymar, Bruder Otto's von Haslou, die Blume der Streiter und Führer dieses Heeres.... getödtet.«

b) Am 17. März 1272[5]) bestätigt Stefan V. dem Sohne Csobankas, Johann (aus dem Geschlechte Aba), seine im Jahre 1267 gemachte Schenkung und motiviert dies damit, »dass er, als wir an der Rábcza gegen den König der Böhmen kämpften, Walter, den Bruder Ottos von Haslo, mit seiner bewaffneten Schar uns als Gefangene zuführte.«

Wir haben es hier also mit Haymar und Walter von Haslau, Brüdern Ottos, zu thun, von denen der erstere 1270/71 auf dem Schlachtfelde gefallen ist.

c) 1278[6]) gibt Ladislaus IV. auf Bitten des deutschen Königs Rudolf dem jüngeren Otto von Haszlow die Güter und Renten des Dietrich von Roraw, die nach des letzteren Tode dem Könige zugefallen, zurück.

3. Dürrenholz.

Am 16. Februar 1274[7]) schenkt Ladislaus IV. dem Sohne Benedict von Szeg, Apa (aus dem Geschlechte Gutkeled), das zum Neutraer Schlosse gehörende Keszi,

[3]) Hazai okmánytár VI, 240.
[4]) Wenzel VIII, 339. Hazai okmánytár V, 43.
[5]) Wenzel VIII, 290.
[6]) Fejér, Codex diplom. Regn. Hung. VII, 2, 68.
[7]) Wenzel IX, 52.

Digitized by Google

und beruft sich hiebei auf Apas Verdienste »vor Schloss Lewa, in welches sich Ottokar, König der Böhmen, gegen die Macht unserer Leute geflüchtet, und wo auch der Schwiegersohn dieses Königs, Durnuhouth, durch die Tüchtigkeit der Unserigen gefallen sei«.

Das hier erwähnte Castrum Lewa ist die Burg Laa, in die sich Ottokar II. im Sommer (Juli-August) 1273 flüchtete. Die Schlacht, von der hier die Rede ist, dürfte zwischen 25. Juli und anfangs August 1272 stattgefunden haben.

Der in der Schlacht von Laa im Sommer 1273 gefallene Durnuhouth ist kein anderer als Ulrich von Dürrenholz aus der Familie Kaunitz. Die ungarische Urkunde nennt ihn den Schwiegersohn (gener) des Böhmenkönigs Ottokar II., eine Angabe, deren nähere Beleuchtung ich den Specialisten auf dem Gebiete der Przemysliden-Genealogie überlasse.

4. Kyrunguerth.

Am 4. August 1274[8]) verleiht Ladislaus IV. den Söhnen des Comes Nikolaus: Nikolaus, Ladislaus und Theodor die Güter Sitke und Chueföld, aus welchem Anlasse die Urkunde Folgendes erzählt: »Ebenso als der erwähnte König der Böhmen sein gewaltiges Heer zur Erstürmung und Besetzung unserer Festung Detryh heranzog und wir zur Vertheidigung dieses Schlosses obigen Meister Joachim (aus dem Geschlechte Gutkeled) und andere treue Barone sandten, kämpfte obiger Ladislaus mit seinem erwähnten Bruder Nikolaus, die wir zur Eröffnung des Angriffes auf das jenes Castell belagernde Heer des Böhmenkönigs, gegen die Deutschen geschickt hatten, sehr lobenswert, indem er einen deutschen Streiter, nämlich einen Verwandten (consanguineus) des Grafen Kyrunguerth gefangen nahm und andere verwundete.«

Detryh ist das im Transmontaner Bezirke des Pressburger Comitates gelegene Detrekő (= Blasenstein); die Belagerung durch das vereinte böhmisch-österreichische Heer erfolgte im Sommer 1273. Wer aber steckt unter dem verstümmelten Namen Kyrunguerth?

5. Stuchs von Trautmansdorf.

Am 29. November 1292[9]) bestätigt das Raaber Domcapitel, dass Meister Arnold, Sohn des Grafen Arnold aus dem Geschlechte Buzád, seine im Ödenburger Comitate an der oesterreichischen Grenze gelegene Besitzung Purpah den Söhnen Gatals, Johanka und Ladislaus (aus dem Geschlechte Gatal, im Ödenburger Comitate) verkauft habe. Die Urkunde erzählt ferner, dass diese Besitzung vordem dem Ministerialen aus Oesterreich, Albert genannt Stus de Trothman, verpfändet war und dass die obengenannten Söhne Gatals sie von demselben für 63 Mark feinen Silbers ausgelöst haben; betont wird, dass diese Summe nach oesterreichischem Gewichte bemessen wurde.

Der hier erwähnte Albert dürfte mit Albrecht I. dem Stuchsen, 1292—1301, identisch sein.

6. Treun.

a) 1259[10]) gibt Prinz Stefan (V.) dem Meister Csák (aus dem Geschlechte Buzád), seinem Obermundschenken, das Schloss Horyg sammt den dazu gehörigen Dörfern Myltumberg und Saxumfeld, ganz so, wie vordem Morsolph von Treun sie besessen hatte.

---

[8]) Wenzel IX, 63. 68. Hazai okmánytár III, 22.
[9]) Wenzel X, 87.
[10]) Wenzel XI, 463.

Digitized by Google

b) Am 20. Juli 1267 [11]) verleiht König Béla IV. dem Thomas (aus dem Geschlechte Csurla), Bruder des Graner Erzbischofs Philipp, die in Slavonien an der Drau gelegene Ortschaft Praudauiz.

Die Urkunde theilt mit, dass diese Ortschaft vor undenklichen Zeiten dem Somogyer Comitate einverleibt war und dass die heutige Schenkung unter denselben Grenzen erfolge, unter denen Konrad von Treun und nach ihm sein Sohn Konrad diese Ortschaft besessen. Letzterer hatte sie wegen Untreue und Hochverrath durch königliches Urtheil verloren.

c) Am 8. September 1270 [12]) bestätigt König Stefan V. diese Schenkung seines Vaters und betont gleichfalls, dass der jüngere Konrad von Treun Praudauiz wegen Hochverrath verloren.

Obzwar die Urkunden nicht sagen, dass die Herren von Treun Oesterreicher gewesen, so scheint es, dem Klange des Namens nach, als hätten wir in ihnen Mitglieder des Hauses Traun zu suchen.

7. Stadeck.

Am 25. April (ddo. Wien) eines in der Urkunde ungenannten Jahres [13]) gebietet Graf Albert von Habsburg, Generalstatthalter in Oesterreich und Steiermark, seinem treuen de Stadekke, dass er den Comes Konrad von Altenburg in dessen Besitze Neusiedel nicht störe.

Obzwar nun die Urkunde das Jahr nicht nennt, können wir es doch beiläufig angeben. Konrad von Altenburg (aus dem Geschlechte Györ), von dem hier die Rede ist, lebte nämlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, somit stammt die Urkunde aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Zeit zwischen 1276 und 1282. Bemerkenswert ist, dass sich der Aussteller »Albertus dei gracia Comes de Habspurch« nennt.

8. Pettau.

Im Jahre 1235 [14]) verleiht König Béla IV. seinem Oberstallmeister Dionysius, Sohne des Dionysius, die Ortschaft Tapolcsány. Aus den zahlreichen Verdiensten Dionysius' hebt der König Folgendes hervor: »Schließlich als wir ihn (nämlich Dionysius) im Laufe der Zeit mit einigen anderen unserer Treuen gegen das unsere Grenzen überschreitende Heer der Oesterreicher geschickt, hat er... einen der hervorragendsten Officiere, namens Hertynig (Hertnid), Sohn des Herrn Friedrich von Pethovia, den er im Handgemenge gefangen genommen, uns vorgeführt.«

9. Trusalch und Hertveg.

Am 21. Juli 1291 [15]) schenkt König Andreas III. die im Eisenburger Comitate gelegene Ortschaft Albér den Söhnen Hertvegs: Nikolaus (genannt Wez) Werrach, Konrad und Seyfried. Unter ihren Verdiensten wird erwähnt:

1. Als zur Zeit Ladislaus IV. (1272—1290) die Grenzen Ungarns durch Trusalch und andere Oesterreicher verletzt wurden, kämpften die Genannten gegen Trusalch, damaligen Befehlshaber von Kurmend [16]), bei welcher Gelegenheit ihr Bruder Merch fiel.

[11]) Wenzel VIII, 162.
[12]) Wenzel VIII, 277.
[13]) Hazai okmánytár VI, 464.
[14]) Fejér IV, 1. 23.
[15]) Wenzel XII, 503.
[16]) Heute Körmend bei Steinamanger.

Digitized by Google

2. An dem Zuge Andreas III. gegen Albert, Herzog von Oesterreich und Steiermark, nahmen sie gleichfalls Theil, wobei ihr Verwandter, der Oesterreicher Johann, bei der Erstürmung des Schlosses Boros getödtet wurde.

10. Biberstein.

1277 [17]) verleiht Ladislaus III. dem Herrn Otto von Byburstein aufs neue die demselben bereits durch Stefan V. verliehenen Güter. Den Wortlaut der Urkunde habe ich bereits im »Monatsblatt« Nr. 103, Juli 1889, S. 194, mitgetheilt.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Zur Kenntnis der Titulaturen vergangener Zeit.

(Schluss.)

Eine besonders angesehene und einflussreiche Persönlichkeit scheint der jeweilige Regierungs- oder Regimentskanzler gewesen zu sein. Derselbe war jedoch nur Chef der Kanzleien und Expeditionen, und darf keineswegs, wie dies häufig geschieht, mit dem Chef der Regierung, oder hinsichtlich Rang und Bedeutung etwa gar mit den später den Titel von Kanzlern führenden Chefs der Hofstellen verwechselt werden.

Von den Hofkanzleien, den Vorgängerinnen der heutigen Ministerien, erwähnen wir die Staatskanzlei, deren Räthe als Hof- und Staatskanzleiräthe erscheinen, die k. k. Hofkammer und diejenige für Münz- und Bergwesen als Vorgängerin des Finanzministeriums, und die Hofkanzleien für politische Verwaltungsangelegenheiten der einzelnen Länder. Von diesen war jene für böhmische, österreichische und galizische Angelegenheiten unter dem Titel »Böhmisch-österreichische« oder auch »Allgemeine vereinigte Hofkanzlei« vereinigt, und wenn wir daher der Bezeichnung böhmischer Hofrath, galizischer Hofsecretär etc. begegnen, so will dies bedeuten, dass der betreffende Rath oder Secretär dieser Hofkanzlei mit specieller Dienstleistung in böhmischen, galizischen etc. Departements oder Angelegenheiten verwendet wurde. Diese vereinigte Hofkanzlei, die Vorgängerin des heutigen Ministeriums des Innern, wurde um den Ausgang des 18. Jahrhunderts auch Directorium genannt, und es erscheinen daher um diese Zeit ihre Beamten oftmals als Directorial-Hofräthe etc. angeführt *).

Für die Angelegenheiten von Spanien, den Niederlanden und Italien bestanden, analog der eben erwähnten Hofkanzlei, abgesonderte Departements, die auch der spanische, niederländische und wälische Rath genannt wurden, und deren Beamte wir als spanischer Hofrath, spanischer Rath, niederländischer oder wälischer Hofrath, Rath oder Secretär etc. angeführt finden.

Zur Vertretung der Parteien und Besorgung ihrer Anliegen bei den verschiedenen Hofstellen bestand eine Unzahl von autorisierten Agenten, welche, wenn sie sich mit Vertretung vor dem Hofkriegsrathe beschäftigten, Hofkriegsagenten, sonst aber schlechtweg Hofagenten genannt wurden.

Diese Hofagenten müssen aber von den diplomatischen Agenten, welche die Vertretung der Stände des Deutschen Reichs, so auch der kleinsten Städte und Klöster, besorgten, auseinander gehalten werden. Es kam vor, dass ein Agent eine ganze Reihe von Duodezstaaten vertrat

---

[17]) Wenzel IX, 166.

*) Näheres in G. Wolf Geschichte der k. k. Archive.

Digitized by Google

Eine dem Regierungskanzler ähnliche Stellung nahm bei den landschaftlichen Ämtern der Landschreiber ein. Die dem landmarschall'schen Gerichte zukommende Gerichtsbarkeit wurde im Beisein des Landmarschalls von dem Oberstlandrichter und den dem ständischen Herren- und Ritterstande entnommenen Landrechtsbeisitzern ausgeübt. Bei der im Jahre 1782 erfolgten Umgestaltung der landmarschall'schen Gerichte in die k. k. Landrechte und Erweiterung ihrer Jurisdiction zur Civilgerichtsbehörde des gesammten, auch nicht ständischen und unbegüterten Adels, traten an Stelle der Landrechtsbeisitzer die Landräthe bleibend angestellte kaiserliche Richter und Referenten, deren Stellung und Thätigkeit also nicht mit jenen der heute in Preußen als Verwaltungsbeamte fungierenden Landräthe verglichen werden wolle.

*

Hiemit wollen wir unsere Mittheilungen vorderhand beschließen, und weitere Bemerkungen über die einstigen Titel einem späteren Zeitpunkte vorbehalten.

Von allgemeinen Bezeichnungen wären nur noch die Ausdrücke raiten oder reuthen: rechnen, gegenhandeln oder gegenschreiben: controlieren und beflissen oder verwandt: einem Berufe angehörig zu erwähnen, so dass wir in Urkunden der Bezeichnung Raitofficiere, Raitrath (Rechnungsrath), Salzamtsgegenhandler oder Grundbuchsgegenschreiber (Controlor) und Rechnungsverwandte oder Beflissene angeführt finden.

Diese Verwandten dürfen aber wieder nicht mit den Niederlagsverwandten, einem ganz anderen Stande, verwechselt oder verglichen werden. Es wurden nämlich bereits durch die Niederlagsordnung Kaiser Maximilians I. die Rechte und Pflichten der auswärtigen, hierorts eine Niederlage haltenden oder wenigstens ausschließlich mit ausländischen Erzeugnissen handelnden Kaufleute geregelt und diese Kaufleute zum Unterschiede von den bürgerlich heimischen Kaufleuten Niederleger genannt. Wir finden daher sowohl sie selbst als insbesondere ihr Hilfspersonale als Niederlagsverwandte angeführt und dem Ausdruck verwandt nicht selten so weit ausgedehnt, dass an Stelle der Eigenschaft des Chefs sogar dessen Familienname gebraucht wurde. Somit ist unter einem Zollikhofer'schen Verwandten ein im Zollikhofer'schen Geschäfte Angestellter zu verstehen. Die heutige Bedeutung des Wortes »verwandt« dagegen drückte man, wie noch jetzt das Volk thut, mit »befreundet« aus.

Friedhof-Notizen.

XVIII. Katholischer Friedhof in Untermais (neben der Pfarrkirche) bei Meran.

An der Mauer, rechts vom Eingang beginnend:

1. — Heinrich Newcome Esq., geb. in England, 26. April 1804, † zu Rametz 7. Mai 1849.
2. — Theodora von Lónyay, geb. Gräfin Frimont, geb. zu Graz 15. Januar 1812, † zu Meran 21. März 1886.
3. — Constance du Parc, née le 28 juin 1871, morte le 18 décembre 1887.

Im Freien:

4. — Karl von Goldrainer zu Mühlrain. (Weitere Daten fehlen.)
5. — Anton F. von Brandis, k. k. Beamter, † 7. März 1887 im 76. Lebensjahre.
6. — Rudolf Eisel von Eiselsberg, absolv. Jurist und Theresianums-Stiftszögling, geb. 17. September 1864, † 3. Juli 1888.

Digitized by Google

7. — Toni Cecola von Waltier, geb. zu Ratibor 25. November 1863, † zu Meran 30. Januar 1887.
8. — Constant von Dielinski, kais. russ. Major a. D. geb. zu Warschau, † zu Meran 12. November 1874.
9. — Ksiądz Władysław Jakubowicz, umarł d. 6. grudnia 1876.
10. — Frau Maria Rohregger, geb. von Mailinger, geb. zu Wildbadgastein 16. Mai 1843, † zu Obermais am 12. Juni 1889.

O. Dalmata v. Hideghét.

(Notiert Januar 1890.)

Literatur.

— **Genealogisches Taschenbuch des Uradels.** 1. Bd. Mit 6 Farbendruckwappen, 1 Siegeltafel, 2 Schlossansichten und 8 Porträts in Photogravure und Stahlstich. Brünn 1891, Fr. Irrgang.

Vor wenigen Wochen erschien der erste, über 500 Seiten starke Band dieses höchst verdienstvollen Werkes. In Form und äußerer Ausstattung, besonders durch großen deutlichen Druck, zeichnet sich dasselbe höchst vortheilhaft vor allen früheren ähnlichen Publicationen aus, und es muss daher dieses Unternehmen von unseren Genealogen und Heraldikern mit um so lebhafterer Freude begrüßt werden, als durch dessen Inslebentreten endlich einmal der Nothwendigkeit Rechnung getragen wird, die Geschichte und Genealogien der Familien des Uradels im vollständigen Zusammenhange aller ihrer Linien zu bringen, was bei der bisherigen Darstellung in nach Adelsstufen abgegrenzten Taschenbüchern nicht geschehen konnte.

Der vorliegende Band bringt die Personalbestände der jetzt lebenden Mitglieder von 83 Familien sowie eine größere Anzahl von Stammtafeln und vollständigen Genealogien einzelner Geschlechter. Ganz neu aufgenommen erscheinen darunter die noch in keiner ähnlichen Publication enthaltenen Familien Auerswald, Blacha, During, Frese, Geusau, Hake, Harling, Heimburg, Holle, Knoblauch, Landwüst, Lowtzow, Mellenthin und Schwanewede. Bei einer Anzahl von Familien wird auf deren bereits irgendwo publicierte ältere Genealogien und Stammtafeln sowie Wappenbeschreibungen hingewiesen.

Durch die Beigabe höchst gelungener Wappen-Reproductionen in Farbendruck, von Porträts, Siegelabdrücken, Ansichten von Schlössern u. dgl. in vorzüglicher Ausführung kann das Werk an Beliebtheit in Zukunft nur gewinnen, und es ist zu hoffen, dass viele Familien sich bewogen finden werden, auch die Abbildung ihrer Wappen, sowie die Reproduction alter Porträts und sonstiger Familiendenkmale zu veranlassen, wenn sie sehen, in wie vorzüglicher Weise, und verhältnissmäßig nicht theuer, diese Kunstblätter ausgeführt werden können. Ist doch hiermit die beste Möglichkeit geboten, die Erinnerung an die Vorfahren festzuhalten und in getreuen Nachbildungen den kommenden Generationen zu überliefern.

Wir können diesem so schönen Unternehmen nur die zahlreichste und thatkräftigste Betheiligung von Seiten der interessierten Familien des Uradels wünschen, damit dasselbe immer mehr in großem Maße an Ausdehnung gewinne und so zu einer genealogisch-heraldischen Publication ersten Ranges gedeihe, wozu es berufen erscheint.

Dr. Witting.

*

— **Ruine Arnstein bei Mayerling im Wiener Walde.** Von Karl G. Kryspin, k. k. Forstcandidat. Wien, Alfred Hölder, 1891.

In einem bis vor wenigen Jahren wenig besuchten Winkel unseres Wiener Waldes liegen die Trümmer der Veste Arnstein, über deren Anlage und Geschichte uns der Verfasser in einem elegant ausgestatteten Büchlein eine anziehende Monographie bietet.

Bei Untersuchung dieser Ruine begnügte sich Herr Kryspin nicht allein damit, die noch sichtbaren Mauertrümmer zu vermessen und aufzunehmen, er ließ vielmehr auch durch Arbeiter Grabungen vornehmen, spürte den längst verschüttet gewesenen Bauresten nach, um auf diese Weise einen möglichst genauen Plan der ehemaligen Burganlage zu ermitteln und kam dabei noch in die Lage, einen Act christlicher Pietät zu üben.

Diese von einem nur über bescheidene Mittel verfügenden Privatmanne unternommenen Forschungen sollten gewiss nicht unerwähnt, auch nicht unbelobt vorübergehen, denn würden sich mehr solcher opferwilliger Untersucher finden, so möchte manche Stätte, die für die heimische Geschichte nicht ohne Wichtigkeit ist, uns bekannt werden und nicht spurlos verschwinden, wie dies schon bei so manchen alten Burgställen und Vesten unseres Wiener Waldes der Fall gewesen ist, ohne dass wir uns heute über deren Anlage aus irgend einer Quelle unterrichten können. Diese, wir möchten sagen, praktische Topographie wurde allerdings schon von anderen geübt, soweit sich dieselbe auf die Aufnahme der noch sichtbar gewesenen Mauerreste beziehen; wir erinnern uns aber nicht, je gehört oder gelesen zu haben, dass die Durchforscher der Ruinen Kammerstein, Perchtoldsdorf, Starhemberg u. s. w. Nachgrabungen anstellen ließen, oder gar, dass dieselben in ihren eigenen Säckel gegriffen hätten, um diese Arbeiten möglich zu machen. Nicht dass wir Herrn Kryspin als einen österreichischen Schliemann preisen wollen, dazu fehlt ihm noch viel, vor allem bedeutende Mittel, auch macht er gewiss keinen Anspruch darauf, aber so wenig es uns einfällt, deshalb andere Forscher nicht gleichfalls nach Gebür zu schätzen, so müssen wir doch dieses seltene Beispiel von Ausdauer und Opferwilligkeit rühmend hervorheben.

Der schwächste Theil des Büchleins ist jedenfalls der historische; da aber der Autor sich gleich selbst entschuldigt, er also diese Schwäche wohl erkannt und eingestanden hat, so muss die Kritik schweigen. Übrigens bietet dieser Theil doch manches Lesenswerte und ist nicht magerer gerathen, wenn auch doch etwas kritischer behandelt, als manche ähnlichen Arbeiten, die sich ja gleichfalls nur auf das niederösterreichische Gilten-

Digitized by Google

buch mit seinen unglaublich vielen Mängeln und Fehlern, auf Wißgrill, der ja auch nicht Anspruch auf ein Evangelium erheben darf, und andere ziemlich abgegriffene Quellenwerke gleicher oder ähnlicher Qualität aufbauen.

Ein entschiedenes Verdienst um die Wissenschaft erwarb sich aber der Autor durch die Durchforschung der im Burgfelsen sich befindlichen Höhle. Auch hier ließ Herr Kryspin wieder mit Haue und Spaten arbeiten und fand in einer Lehmschichte die Schädel von sieben Höhlenbären (Ursus spelaeus, *Ros.*) nebst manchen anderen thierischen Überresten, die, von Prof. Dr. Gustav Adolf Koch in Wien bestimmt und beschrieben, zum größeren Theile in das naturhistorische Hofmuseum kamen, während der Rest den Sammlungen der Hochschule für Bodencultur in Wien zugewendet wurde.

Den Schluss dieses in einem wohlthuend guten und fließenden Deutsch geschriebenen Büchleins bildet der Versuch einer Zusammenstelluug von Stellen aus Dichtungen und Sagen, in denen die Veste Arnstein oder ihre Besitzer erwähnt werden.

Wir würden es mit Freude begrüßen, von dem Erforscher der Ruine Arnstein recht bald wieder eine ähnliche Arbeit veröffentlicht zu finden, einen Baustein mehr zur Topographie unseres herrlichen Wiener Waldes.

* ⚓ *

*

— Deutsch-mythologische Landschaftsbilder von Guido List. Berlin, H. Lüstenöder, 1891.

Anknüpfend an seinen historischen Roman »Carnuntum« (Berlin, Grote) unternimmt der Verfasser in zwanzig Capiteln den Nachweis, dass in Niederösterreich unter der Maske von Sagen und alten Volksbräuchen noch ganz bedeutende Reste germanischen Gottesglaubens verborgen sind.

Es ist in diesen Blättern nicht der Ort, das Buch in mythologisch-germanistischer Hinsicht zu besprechen, weil dies berufenen Kennern zusteht. Doch wäre zu wünschen, dass weitere Kreise auf dieses speciell niederösterreichische dafür aber in Berlin verlegte Buch aufmerksam gemacht würden, weil, selbst wenn sich die Darlegungen des phantasievollen Verfassers als zu weitgehend herausstellen sollten, dies weitaus durch den warmen Ton echter Heimatsliebe aufgewogen würde.

Es ist eine ganz eigene Literatur, der dieses Buch zugezählt werden muss. Die an Grund und Boden haftenden Erinnerungen hervorzusuchen und damit die landschaftliche Schilderung zu beleben, war eine Kunst, die Altmeister Ludwig Steub, und nach ihm Heinrich Noë am trefflichsten gelang. Allein wie wenig geschah für unser Land, um dessen reiche und ruhmvolle Vergangenheit dem deutschen Volke eindringlich vorzuhalten.

Während der Rhein mit seinen Ansiedelungen in Wort und Lied bis zum Überdruss gefeiert worden ist, und seine Sagen jedermann selbst durch das Reisehandbuch eingelehrt werden, finden sich nur wenige, die das Bewusstsein in den Deutschen wecken, dass da unten an der Donau ein Land durch Jahrhunderte die Grenzmark bildete, um nicht nur die Cultur des Westens zu schützen und vor Verheerung zu bewahren, sondern auch sie in mühevollem Wirken den Nachbarvölkern zu vermitteln. Über einzelne Meinungen mag man mit dem Verfasser rechten; manche seiner beachtenswerten Andeutungen sollten guten Boden fassen und nicht in zünftigem Hochmuth übersehen werden, anderes dafür mag ohne Widerrede fallen, sobald es die Probe nicht bestehen kann. Dies ist unser Wunsch; uns bleibt nur noch übrig, den Inhalt kurz anzugeben.

Herr List weist die Annahme, dass die Ostmark nach der Völkerwanderung verwüstet gewesen und erst wieder durch Kaiser Karl den Großen colonisiert worden wäre, als irrig zurück und hält an der Continuität der Besiedelung seit vorrömischer Zeit fest. Sodann versucht er an einzelnen Orten die localen Namen mythologisch zu deuten, und führt den Leser u. A. an folgende Orte: Hermannskogel, Höllenthal, Venusberg, Brühl, Helenenthal, Merkenstein, St. Corona, den Unterberg, nach Christophen, St. Leonhard u. s. f., dazwischen eine interessante Deutung der Schlossagen von Schalaburg, Osterburg und Hoheneck. Mit viel Glück geht er den Donausagen in Aggstein und Ybbs zuleibe und bringt ganz merkwürdige Nachrichten über das Ceremoniell der Donauschiffahrt, bevor noch ein Dampfer die Wellen durchschnitt. Es sind uralte Bräuche, die letzten Reste vorzeitlicher Tradition, die vor unserem papierenen Zeitalter verschwinden.

Heraldiker werden ein Capitel wohl mit Kopfschütteln beiseite legen — jenes über die Deutung des Wappens Wurmbrand. Da müssen wir dem Verfasser doch entgegentreten. In dieser phantastischen Weise die heterogensten Dinge zu verknüpfen, geht nicht an und erinnert lebhaft an die Methode, in der ein sonst fleißiger Forscher seine Theorie über die Herkunft des Sängers des Nibelungenliedes zu stützen suchte. Wenn Herr List die Wappen Steiermark, Pettau, Pütten und Wurmbrand in einen mythischen Zusammenhang bringen will, so zeigt er nur seine Lücken heraldischer Kenntnis. Derlei Schlüsse sind unmöglich, solange nicht verlässliches Material aus den Archiven herbeigeholt worden ist, um dann, wenn das Fundament fest ruht, mit Scharfsinn zusammengefügt zu werden. Wollte der Verfasser sich längere Zeit eingehend mit Heraldik, aber nicht als Dilettant, sondern als ernster Fachmann befassen, dann könnten wir ihm einmal manch' schöne Entdeckung verdanken; es gibt noch unzählige Wappen, die nur mythisch zu deuten sind und deren sich bisher niemand annahm. Dann wird er aber, durchdrungen von Detailkenntnis, nicht wieder in einen so verlockenden Irrgarten gerathen, wie ihm dies mit dem Lindwurm geschah. Die Famile Wurmbrand entbehrt noch heute einer kritischen Geschichte, so dass es gerathen ist, sich nur mit Vorsicht an die Darstellungen voriger Jahrhunderte zu halten.

Klemme.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

388. — Karl v. Merizzi war 1857 k. k. österr. Oberstlieutenant in Pension.

Was ist über die Provenienz des Adels dieser Familie bekannt?

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". — Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 132. Wien, December 1891. III. Bd., Nr. 12.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 13. Mai 1891.

Die für den Buchhandel bestimmten Exemplare des Jahrbuches und die Separatabdrücke werden der Firma Gerold & Co. (Pauli & Demuth) in Commission gegeben.

Die Urkundensammlung der Gesellschaft umfasst nach vollzogener Ordnung 700 Stück Papierurkunden verschiedenster Provenienz, dann einige Pergamentstücke aus dem XIV. und XV. Jahrhundert. Um dieselbe leichter benutzbar zu machen, soll ein Namensregister angelegt werden.

Sitzung vom 3. Juni 1891.

Bericht über die Überreichung der Dedicationsexemplare des Jahrbuches 1891 an Seine k. und k. Apostol. Majestät und die durchl. Herren Erzherzoge.

Ausgeschieden ist: Wenzel Mayer v. Festenwald, k. u. k. Oberlieutenant a. D.

Sitzung vom 29. Juli 1891.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat der Gesellschaft in Würdigung der von ihr verfolgten Ziele einen Beitrag von 200 fl. zugewendet und wird über Beschluss des Vorstandes in die Reihe der Stifter aufgenommen.

Eingetreten ist: Emerich Freiherr von Inkey und Pallin, k. u. k. Husarenlieutenant i. d. R. (Schloss Raszinya, Croatien).

Mit der Redaction der Zeitschrift »Viestnik hrvatskoga archeologičkoga družtva« (Professor Ljubić in Agram) wird der Schriftenaustausch durch das »Monatsblatt« eingeleitet.

Sitzung vom 7. October 1891.

Vorberathung über die für das Jahrbuch 1892 eingereichten Arbeiten.

Eingetreten sind:

Seine Eminenz Dr. Anton Josef Cardinal Gruscha, Fürsterzbischof von Wien etc. etc. (Wien).

Cäsar Graf Festi von Ebenberg und Braunfeld, kgl. Generalprocurator (Catanzaro, Unteritalien).

Digitized by Google

Ausgetreten ist: Ferdinand Graf Degenfeld, k. u. k. Feldmarschall-Lieuten. (Groß-Eißlingen).

Mit dem »Museo archeologico« in Spalato wurde der Schriftenaustausch eingeleitet.

Sitzung vom 28. October 1891.

Auswahl der Illustrationen für das Jahrbuch 1892.

Ausgetreten ist: Moriz Edler von Teuber (Brünn).

Sitzung vom 18. November 1891.

Bericht über Anschaffungen in der Bibliothek und über die Einrichtung des Registers zur Urkundensammlung.

Vorberathung über die im ersten Trimester abzuhaltende Generalversammlung.

Cornelis Maria Frederik von Stockhausen, königl. niederländischer Staatsbeamter a. D. (Utrecht), wird in die Reihe der Stifter aufgenommen.

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hofwappenmaler Karl Krahl (Wien):

J. B. Columbus, Tabulae genealog. Gentis Carrettensis. Vindobonae 1741.

Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Über den Gebrauch der Helmzierden im Mittelalter. Stuttgart 1868.

Dr. Ernst Hartmann von Franzenshuld, Deutsche Personenmedaillen. (S. A.) Wien 1873.

Regierungskalender der freien Stadt Frankfurt a. M. 1817. (Mit Wappenkupf.)

Cäsar Graf Festi von Ebenberg (z. Z. Trient):

Memorie storico-genealogiche della nobile casa Festi nel Trentino. Pisa 1888. (S. A.)

Josef Klemme (Wien):

Turul, a magyar heraldikai és genealogikai Társaság közlönye. Budapest 1889—1890. VII, VIII, 2 Bde.

Hugo Gerard Ströhl (Wien):

Dedek, Cr. L., & Fraknói, V., Karthausiak magyarországban. Budapest 1880.

Großherzogl. Gesandter von Oertzen (Berlin):

Lisch, Urkundliche Geschichte des Geschlechtes von Oertzen, fortgesetzt von E. Sass. Schwerin 1890/91. 5. u. 6. Band (Schluss des ganzen Werkes).

Die Verfasser:

Goffredo di Crollalanza (Bari), Araldica Ufficiale. Pisa 1891.

Dr. Alexander Dietz, Das Haus und das Patriziergeschlecht Fleischbein von Kleeberg. (A. aus Nr. 237 der »Frankfurter Ztg.«)

Karl G. Kryspin (Gosau), Ruine Arnstein im Wiener Walde. Wien 1891.

Friedrich L. A. von Sachs (Rudolstadt), Stammtafel der Familie von Sachs, 1891. (Tabelle).

Maurice Tripet et Jules Colin, Armoiries de familles neufchâteloises tirées du manuscrit du capitaine Louis Benoit fils. Neufchâtel 1891. 4°.

Ant. Abr. Vorsterman van Oijen, Jaarboek van den Nederlandschen Adel, 4. Jaargang. 's Gravenhage 1891.

Th. Jan Welvaerts, Geschiedenis van Bladel en Netersel. Turnhout 1890.

Société d'archéologie de Bruxelles, Congrès archéologique et historique de Bruxelles 1891. 2 Hefte.

Digitized by Google

Die Verleger:

Friedrich Irrgang (Brünn), Genealog. Taschenbuch des Uradels. I. Bd. 1891.

»Leykam« (Graz), Ferd. Krauss, Die eherne Mark. Eine Wanderung durch das steirische Oberland. Erster Band, 1892.

Hans Lüstenöder (Berlin), Guido List, Deutsch-mythologische Landschaftsbilder, 1891.

Die Rabenhaupt von Suchá.

Durch die Notiz in Nr. 128 vom März, S. 44, angeregt, haben zwei sehr geehrte Mitglieder weitere Nachrichten über diese Familie eingesendet. Herr Major Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg schickte eine Stammtafel, während Herr Professor Alfred Regner Ritter von Bleyleben einen Artikel des böhmischen Conversationslexikons »Slovník náučný« übersetzte und hinzufügte, dass über die meisten böhmischen Adelsfamilien in diesem Sammelwerke ziemlich ausführliche genealogische Nachrichten enthalten seien, die großentheils auf sehr eingehenden Urkundenforschungen, zumal in der Landtafel, beruhen, so dass ein gesonderter Abdruck dieser Artikel ein sehr brauchbares Nachschlagebuch abgeben würde.

Trotzdem nun im Band IV, Abtheilung 5 des Neuen Siebmacher: »Der oberösterreichische Adel« von Freiherrn Louis von Starkenfels auf Seite 286 ff. eine sehr ausführliche Darstellung der Familie Rabenhaupt enthalten ist, die außer anderen Quellen auch auf dem Artikel im »Slovník náučný« beruht, so will die Redaction doch als Probe des Inhalts diese Übersetzung abdrucken. In den mit dem Zusatze »v. F.« versehenen Anmerkungen jedoch wurden die Angaben der von Herrn Major von Fehrentheil eingesendeten Stammtafel verwertet, wenn sie von dem Texte abwichen oder ihn ergänzten.

Hiemit betrachtet die Redaction die Angelegenheit Rabenhaupt als abgeschlossen und kann daran nur den Wunsch knüpfen, es möge ihr öfter als bisher vergönnt werden, böhmische Adelsfamilien in dem »Monatsblatte« behandelt zu sehen.

*

Rabenhaupt (in älterer Zeit gewöhnlich Romhap, auch Robmhap oder Rombhap) von Suchá, alte, jetzt ausgestorbene adelige Familie in Böhmen. Die Veste Suchá (wahrscheinlich der jetzige Meierhof Suchá auf der Herrschaft Frauenberg im Budweiser Kreise) gehörte schon im Anfange des 14. Jahrhunderts der Familie; 1372 besaßen sie die Brüder Majnuš der ältere und Majnuš der jüngere R. v. Suchá. Im 15. Jahrhundert erschienen 1408 Albrecht v. S. und 1430 Janek v. S., welcher zur Partei der Taboriten hielt. Anfangs des 16. Jahrhunderts lebte Kaspar R. v. S., welcher den Stammsitz Suchá dem Chval Kunaš von Machovic verkaufte. Er hinterließ die Söhne: Georg, Wenzel, Valeš, Andreas und Nicolaus. Andreas besaß 1534 Sudoměř; sein Sohn Johann der ältere war Rath des königl. Kammergerichts und der Hof- und böhm. Kammer und starb um 1585 in Prag. Er hinterließ die Söhne Wilhelm und Majnuš[1]). Des Nicolaus Sohn Christof kaufte 1564 von

[1]) Das Werk: »Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen, herausgegeben von dem Vereine für Numismatik zu Prag, Prag 1852«, enthält die Abbildung und Beschreibung eines Kupfer-Jettons, der sich ohne Zweifel auf seine Vermählung mit Katharina, geb. Mračska von Duba bezieht. Er wird auf demselben als »Rentmeister des Königreichs Böhmen« bezeichnet. Es heißt dort weiter S. 460, dass er von dieser Gemahlin »soviel bekannt nur die Tochter Hedwig, vermählte Pichl von Pichlberg auf Chrustenic, Hoch-Oujezd und Chráštany« hatte. Er ruht gemein-

Digitized by Google

Johann Haugwitz von Biskupic die Herrschaft Kopidlno, welche nach ihm die Söhne Christof und Baltasar gemeinschaftlich besaßen, nachher Baltasar allein, der in Kopidlno am 4. Januar 1616 starb und da er mit seiner Frau Elise von Dobřenic keine Kinder hatte, Kopidlno dem Johann Rudolf Trčka vermachte. Valeš kaufte von seinem Bruder Wenzel Těchobuz, und war im Jahre 1551 mit seiner Gemahlin Margaretha von Pořešin noch am Leben. Er fertigte damals seinen ältesten Sohn Johann den jüngeren mit Geld ab und überließ Těchobuz den jüngeren Söhnen Georg und Peter, welche sich 1565 in diesen Besitz theilten. Beide verkauften nicht lange nachher ihre Antheile an Baltasar Chrt von Rtin, Georg 1557 und Peter 1575. Letzterer starb als Hauptmann auf (der Herrschaft) Frauenberg 1576; außer einigen Töchtern verblieb ihm ein Sohn Valentin, welcher im Jahre 1585 die physische Großjährigkeit erreichte. Der älteste der obengenannten Brüder Georg hatte einen einzigen Sohn Johann († vor 1550), nach welchem die Söhne Ulrich und Albrecht hinterblieben, die 1567 ihren Besitz theilten. Wenzel, der zweite geborene jener Brüder[2]), war von 1513 bis beiläufig 1530 Vicelandschreiber, er besaß zuerst das Schloss Rataj, welches er mit dem Schlosse Pirkstein und anderem Zugehör dem Ladislav Malešicky von Černočic verkaufte, dann Těchobuz, das er seinem Bruder Valeš überließ und zuletzt Pacov. Er verkaufte die Dörfer Skopytec und Chabrovic dem Mathias Kučera, Bürger von Tabor, und das Dorf Hojovic an Wenzel Kamenicky von Tabor. Sein jüngerer Sohn Heinrich kaufte um 1545 die Veste Bohdaneč (bei Ledeč) von Elise Kostka von Postupic und starb um 1586. Er hinterließ die Söhne Jaroslav († um 1594) und Karl († in Niemes vor dem Jahre 1609), nach welchem nur Töchter zurückblieben. Die Witwe des Jaroslav Magdalena, geb. Klenovska von Pteni, früher Witwe nach Albrecht Novohradsky von Kolovrat auf Janovička, besaß das Gut Myškovic, welches sie 1600 an Vratislav Trmal von Tousic verkaufte. Der ältere Sohn Wenzels, Sigmund, besaß nach dem Vater Pacov, er verkaufte 1545 die Veste Štitna sammt Zugehör an Albrecht Grafen Gutenstein auf Žirovnic und 1549 das Dorf Hertvikov an Georg Smrčka von Mnicha und überließ endlich 1580 (?) auch Pacov an Ulrich Španovsky von Lysov. Auch das Gut Drslavic verkaufte er in demselben Jahre an die Vormünder des Herrn Wilhelm von Rosenberg und starb schon 1551. Seine Gemahlin Marianna, geb. Janovska von Soutic[3]), besaß nach ihren Eltern das Gut Zaječic, welches nach ihrem Tode die Töchter Margaretha und Eufemie erbten, beide vermählte Myška von Žlunic. Die Söhne Sigmunds, Albrecht und Wenzel, waren bei dem Tode des Vaters noch minderjährig; ihre Vormünder kauften von Wilhelm Trčka von Lipa das verpfändete böhmische Krongut Schloss Lichtenburg mit Zugehör (darunter die Ruine Oheb, die Städtchen Bojanov, Ronov, Veste Třemošnic u. s. w.). Dazu kauften die beiden Brüder von demselben das öde Schloss Wildstein mit dem Städtchen Seč und anderem Zugehör und 1557 die Dörfer Knězic, Biskupic, Suchotlesk und Mladotic. Sie theilten 1567, wobei Albrecht Lichtenburg mit Ronov und dem größeren Theile der übrigen zu diesem Schlosse gehörigen Ortschaften erhielt, was ihm 1578 von der Krone erbeigenthümlich überlassen wurde; Wenzel erhielt das

---

schaftlich mit seiner Gemahlin und der genannten Tochter in der Prager Teinkirche, doch ist der im Jahre 1635 von seiner Enkelin Anna Maria von Bleyleben, gebornen Pichl von Pichlberg auf Geiersberg und Sobčchleby renovierte Grabstein, den Hammerschmied leider nicht ganz genau copierte, aus der Kirche verschwunden. R. v. B.

[2]) Vermählt mit Ludmilla geb. Brygner von Brugstein. v. F.

[3]) Balbin nennt Magdalena von Gersdorf seine Gemahlin (Beschreibung der böhmischen Privatmünzen). Vielleicht war sie seine erste Gemahlin? R. v. B.

Digitized by Google

öde Schloss Wildstein mit dem Städtchen Seč und dem übrigen Zugehör, dann einen Theil der zum Schlosse Lichtenburg gehörigen Ortschaften, namentlich das öde Schloss Oheb und das Städtchen Bojanov, was ihm ebenfalls 1578 erbeigenthümlich überlassen wurde. Albrecht kaufte noch im Jahre 1589 von Josef Gersdorf von Gersdorf das Gut Moravan, das er vor seinem Tode († um 1595) seiner damaligen vierten Gemahlin[4]) Anna, geb. Salava von Lipa zum lebenslänglichen Nutzgenuss anwies. Die übrigen Güter erhielten seine Söhne Johann, Sigmund und Ernst[5]), und zwar Ernst († 1604? als Kreishauptmann von Časlau?) die Herrschaft Ronov, die anderen zwei Lichtenburg und Třemošnic. Johann starb bald nach seinem Vater[6]) und hinterließ die Söhne Albrecht den älteren und Wenzel; jener schrieb sich 1641 auf Moravan, 1615 auf Suchotlesk und besaß endlich Ronov, welches ihm wegen Betheiligung an dem 1618 ausgebrochenen ständischen Aufruhre confisciert wurde[7]). Sigmund R. v. S. auf Lichtenburg und Třemošnic, zu dessen Zeit Schloss Lichtenburg durch Unvorsichtigkeit in Brand gerieth und abbrannte, war auch beim erwähnten Aufruhr betheiligt, wofür sein Besitz strafweise in ein Lehen umgewandelt wurde. Seine Söhne Ferdinand, Franz, Albrecht der jüngere, Ernst und Karl[8]) besaßen die väterlichen Güter gemeinschaftlich bis zum Jahre 1635, wo sie der älteste Sohn Ferdinand allein übernahm, dem 1636 sein Besitz wieder vom Lehenbande befreit wurde. Ferdinand erlangte am 29. Februar 1644 die Erhebung in den Herrenstand; er war Sr. Majestät Kämmerer und durch viele Jahre Kreishauptmann des Časlauer Kreises, kaufte 1651 wieder das Gut Moravan, das unterdessen in fremde Hände gelangt war, sowie die Güter Krchleb, Dobrovitov und Chlum, verkaufte aber das letztere wieder an Wilhelm Mladota von Solopisk. Er überlebte seine Gattin und Kinder, und vermachte seinen ganzen Besitz seinem Bruder Karl, Generallieutenant in Holland, wenn er nach Böhmen zurückkehren und den katholischen Glauben annehmen würde, sonst aber solle er nur die Einkünfte bis zu seinem Tode erhalten, die Güter selbst aber an Ferdinand Adam R. v. S., den Sohn des verstorbenen Vetters Jaroslav Heinrich fallen. Jaroslav Heinrich

---

[4]) Albrechts vier Frauen waren:

1. Juliana Zahradecka von Zahradek, Tochter Wenzels und der Magdalena von Leskovec.
2. 1578 Anna Burggräfin zu Dohna auf Tuchova.
3. Barbara von Chlum, Tochter Sigmunds und der Johanna von Loss, † 1580 zu Časlau
4. Anna Salava von Lipa und Ronov, † 1591.

Albrechts Töchter waren:

Elisabeth, wohl dieselbe, die Zacharias Slavata auf Chaustovic und Radhorst, kaiserl. Truchsess, heiratete,

Agnes, Frau des Johann Kapaun von Svoykov, † 1609. v. F.

[5]) Nach Bilek: »Dějiny konfiskací v Čechách po r. 1618« (Geschichte der Confiscationen in Böhmen nach dem Jahre 1618) wurde Ronov wegen Betheiligung seines Besitzers Ernst des älteren R. v. S. strafweise in ein Lehen verwandelt und fiel nach seinem Tode 1627 an die Krone, sowie ein Haus sammt Weingarten in der Neustadt Prag. Er war mit Magdalena geb. v. Lipa vermählt und hinterließ eine Tochter Anna, vermählt mit Otto von Oppersdorf, welche Entschädigungsansprüche erhob. R. v. B.

Anna, Gemahlin des Otto Freih. von Oppersdorf, soll eine Tochter Ernsts und der Magdalena Chuchelska von Nestajow, verwitweten Slavata (Eltern: Johann Ch. und Veronica Kinsky) gewesen sein. Dann war wohl Magdalena Salava von Lipa die zweite Gemahlin Ernsts? v. F.

[6]) Johann starb zu Lichtenburg 30. August 1595. v. F.

[7]) Albrecht dem älteren wurde ein Haus im Zderazer Viertel der Prager Neustadt confisciert. Wenzel R. v. S. gieng ins Ausland und ließ sein Gut Moravan von Johann Rudolf Trčka verwalten, nach dessen Tode es ebenfalls confisciert wurde. R. v. B.

[8]) Nach Bilek hinterließ Sigmund R. v. S. bei seinem Tode 1625 außer den obengenannten noch den Sohn Kaspar. R. v. B.

Digitized by Google

war der Sohn des Georg[9]) R. v. S. auf Neu-Voharčič, von dem er gemeinschaftlich mit seinem älteren Bruder Valeš Baltasar und den jüngeren Brüdern Ernst Felix, Hermann August und Wenzel[10]) das Gut Neu-Voharčic erbte, welches dieselben der Maria Magdalena Goltsch, geb. von Obsynk auf Jenikau, verkauften. Seine Gemahlin war Eva Maria, geb. Lehnar[11]), später wiedervermählte Kordula von Sloupno und Frau auf Třebonin, welches ihre Kinder aus beiden Ehen 1681 dem Kloster Sedlec verkauften. Ferdinand Adam R. v. S., Sohn der genannten Ehegatten, erbte wirklich 1675 nach seinem Vetter alle Güter desselben und wurde mit Diplom vom 17. Juni 1680 in den Freiherrenstand erhoben. Er starb schon 1695 und hinterließ die Söhne Johann Ferdinand, Franz Karl und Johann Anton, dann die Tochter Francisca, später vermählte Obytecky von Obytec unter der Vormundschaft seiner Gemahlin Ludmilla Johanna, geb. Hyserle von Chodau[12]), welche 1700 das Gut Dobrovitov der Maria Barbara Gräfin von Pötting verkaufte. Ferdinand besaß nach dem Vater Krchleb und später, als er dieses Gut verkaufte, Oumonin, welches er aber auch bald seinem Bruder Karl überließ; starb 1715 fast in Armuth und hinterließ eine einzige Tochter. Franz Karl auf Oumonin, dessen erste Gemahlin Theresia, geb. Freiin von Obytecka († 1714) war, verheiratete sich zum zweitenmale[13]) mit Anna Ludmilla, geb. Šofman von Hemerles († um 1749). Frau auf Konarovic, welches Gut später an seine einzige Tochter aus erster Ehe, Maria Francisca, vermählte Bojakovsky von Knurov, fiel. Anton besaß nach dem Vater Třemošnic und Moravan; das erste Gut verkaufte er 1747 an Johann Wenzel Grafen Millesimo; Moravan hatte schon 1719 seine Gemahlin Anna Francisca, geb. Franchimont von Frankenfeld[14]) gekauft, welche 1748 von Franz Ladislav Neszlinger von Schelchengraben das Gut Zvikovec und Chlum erwarb. Ihr ältester Sohn Johann Josef starb 1761 als der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes kinderlos; er überlebte seinen jüngeren Bruder Johann Ignaz, der in der Armee diente[15]) und seine Gemahlin Maria Anna, geb. Šofman von Hemerles († um 1752) sein Vermögen vermachte er seinem Cousin Wenzel Franz Freiherrn Obytecky von Obytec, Sohn seiner Tante Francisca, welcher später den Namen und Wappen R. v. S. dem seinigen zufügte. Die Mutter des letzten R. v. S. Francisca, wiedervermählte Mac Mahon überlebte ihn, wie auch seine Schwester Maria Anna († 1782), zuerst vermählt mit einem Grafen Goltz, dann mit dem k. k. Generalmajor Benedict Eustach von Vider[16]). Das Gut Zvikovec und Chlum gelangte von Maria Anna, der ihre Mutter es schon 1722 abgetreten hatte, durch Kauf schon 1763 an Franz Josef Grafen Kinsky.

Aus Svoboda's »Slovník náučný« übers. von

Brünn. *Prof. Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.*

[9]) Etwa jener Georg, vermählt mit Veronica Libenicka von Wrchowišt, deren Tochter Anna Polyxena 1633 den Wenzel Wražda von Kunwald heiratete? v. F.

[10]) Die Abstammung dieser Brüder ist nicht ganz klar; vielleicht sind sie Nachkommen Valeš I.? D. Red.

[11]) Eva Francisca Freiin Lehner von Laurenburg, Tochter Erasmus' und der Euphemia Dobřenska von Dobřenic. v. F.

[12]) Tochter des Ernst Ferdinand Hyserle von Chodau und der Elisabeth von Malovec. Sie nahm als Witwe zu St. Anna in Prag den Schleier. v. F.

[13]) 23. October 1714. v. F.

[14]) Vermählt 20. Januar 1711. v. F.

[15]) 1736 im Ottonischen Dragoner-Regimente. v. F.

[16]) Im Ursulinerinnenkloster zu Prag besteht heute noch eine Wider-Rabenhaupt'sche Stiftung. R. v. B.

Digitized by Google

Literatur.

— **Ex-libris.** Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte. Organ des Ex-libris-Vereines in Berlin.

Wir haben schon an dieser Stelle auf die Gründung eines Vereines in Berlin aufmerksam gemacht, der sich die Aufgabe stellt, die Bücherzeichenkunde und die angrenzenden Gebiete der Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte zu pflegen, sowie den Gebrauch der Bücherzeichen zu beleben und die künstlerische Ausführung derselben zu fördern. Nun liegt uns das erste Heft der Publication des neuen Vereines vor. Es fällt natürlich schwer, ja ist sogar ganz unmöglich, heute schon ein Urtheil über den Wert derselben abzugeben, zumal die Arbeiten für solch junge Publicationen zumeist auf den Schultern nur einiger Weniger ruhen *); man weiß ja, dass hiezu stets erst nach und nach Mitarbeiter herangezogen und — herangebildet werden müssen. Es darf daher kaum wundernehmen, wenn an dieser ersten Nummer der Publicationen des Ex-libris-Vereines noch recht die Zeichen der Kinderkrankheiten, die ja jeder junge Verein durchzumachen hat, zu sehen sind. Damit wollen wir aber nicht gesagt haben, dass die Zeitschrift »Ex-libris« nicht genug des Interessanten enthielte, aber wir können, aufrichtig gestanden, uns noch nicht vollkommen überzeugt halten, dass eine eminente Nothwendigkeit vorlag, diese sonst sehr schätzenswerten Mittheilungen in einem eigenen Organe zu veröffentlichen, und wir hätten vielmehr dieselben mit gleicher Aufmerksamkeit und Freude im »Deutschen Herold« gelesen. Aber wir wollen nicht vorzeitig urtheilen, vielmehr abwarten, was die weiteren Hefte über die Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte bringen werden.

Aus dem Register der ersten Nummer wird der Leser ersehen, dass des Abwechlungsreichen genug darin zu finden ist: »Was ist ein Bücherzeichen«, »Erstes Vorkommen der Ex-libris«, »Ein Bücherzeichen der Classe II mit Buchstaben«, »Die Vennitzer'sche Bibliothek im Lorenzer Pfarrhofe zu Nürnberg«, »Gepresste Bucheinbände«, »Die Gründung von Bibliotheken im Mittelalter«, »Ein Bücherzeichen mit Entleihungsbedingungen«, »Eine Erinnerung an das Schreckensregiment«, »Die Bücherzeichen der Dichter Joh. Wolfgang v. Goethe und Joh. Gottfried v. Herder«, »Moderne Bücherzeichen«, »Das Wappen des Ex-libris-Vereines«, Mittheilungen des Vereines, Fragekasten u. s. w. Die meisten Aufsätze sind mit Illustrationen versehen, sowie auch den Kopf dieser Zeitschrift eine von Meister Hugo Ströhl entworfene Titelzeichnung ziert.

Die Ausstattung des Heftes ist überhaupt eine elegante und sorgfältige, Papier und Druck sind solid und schön.

So wünschen wir dem Ex-libris-Vereine in Berlin das beste Gedeihen und seinen Publicationen stets den reichsten Stoff, damit die Sache, die hiedurch in erster Linie vertreten und befördert werden soll, in der That die verdiente Unterstützung finde.

M—r.

*

Jaarboek van den nederlandschen Adel. 4. Jaargang 's-Gravenhage 1891.

Auch in diesem vierten von den Herren A. A. Vorsterman van Oijen, J. D. G. van Epen und J. C. van der Meulen redigierten Bande sind weitere nützliche Beiträge zur Genealogie des niederländischen Adels enthalten. Die Artikel sind mehr ausführlich gehalten, so dass auf 300 Seiten nur 24 Familien behandelt wurden. Darunter interessieren uns besonders die Familien Bieberstein-Rogalla-Zawadsky, Bylandt, Constant-Rebecque, Dähne und Verschuer. Ein Porträt des Grafen Bylandt, niederländischen Gesandten in London, sowie einige ziemlich gut in Farben ausgeführte Wappen schmücken das Buch.

A—r.

*

Gofredo di Crollalanza, Araldica Ufficiale. Pisa 1891.

Ein mit Witz und Lebhaftigkeit geschriebenes Büchlein, welches darthun will, dass zu allen Zeiten und allerorten die officielle Heraldik mit unnützen Formeln überladen war und über der Schale den Kern vergaß. Der Verfasser bespricht die Erlässe der neugeschaffenen königlichen heraldischen Commission (Consulta) mit einer devoten Ironie, der man doch die zu saueren Trauben anmerken kann. Allerdings sind die Beispiele, die er anführt, sehr geeignet, um uns die Commission ganz im Banne der echten Schablonenheraldik zu zeigen. Die Patrizierkronen und die ganz unheraldische Helmrangordnung sind Producte eines Geschmackes, der bei uns nur noch auf Cigarrentaschen, Tintenzeugen, Albums und anderem Schund ungehindert sein Wesen treibt. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass Italien seit langer Zeit die greulichsten Producte an Wappen hervorbrachte, und dass eine wirklich wissenschaftliche Behandlung der Heraldik mit strengem Urtheil bis heute dort nicht stattfand. Der Verfasser macht sich wohl über die Sache genug lustig; wäre es aber nicht besser, seine Landsleute von dem Ungeschmacke zu befreien und ihnen zu zeigen, wie die Heraldik zu behandeln wäre? Da die königliche Commission nunmehr ein eigenes Organ haben soll, so wollen wir unsere Meinung über ihre Leistungen erst dann aussprechen, sobald das erste Heft erschienen sein wird.

A—r.

*

Kataloge.

Georg Lau & Co., München, versendet Katalog Nr. 18, Porträts von Adeligen.

J. Halle, Antiquar in München, beginnt mit der Ausgabe von Katalogen über sein 50.000 Nummern starkes Porträtlager. Erschienen ist Nr. 4: Porträts von Bischöfen; in Vorbereitung Porträts von Adeligen und von Ärzten.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

389. — An dem Portale des Lavantschlosses auf dem Petersberg ob Friesach befindet sich eine Gedenktafel mit verwittertem Wappen und der Inschrift: Hercules de Wispach Episcop. Lavant. Ferd. Imp. Rom. a Consiliis Augustan. et Brixin. Canonic. 1559.

Die Inschrift bezieht sich also auf Martin Hercules Rettinger von Wiessbach, der 1555 bis 1570 Bischof von Lavant war. Ist diese Familie Rettinger identisch mit jener, die im Siebmacher Band IV, S. 155, vorkommt, und wo findet sich näheres über ihre Genealogie?

---

*) Gilt mitunter auch von älteren Publicationen! D. Red.

Digitized by Google

390. — Wie hieß der Bruder des Johann Georg Freiherrn Kometer zu Trübein, geb. 1660? Wer waren die Nachkommen beider Brüder, sowie des Freiherrn Franz, der die Doctorwürde erwarb? Tauf-, Trau- und Todtenscheine aller dieser Personen werden gesucht.

391. — Wo finden sich Nachrichten über die Familie der Grafen von Kruppa und Saan (Krupa), die im XIV. Jahrhundert in Krain und Croatien blühten? Valvasors Angaben sind bekannt, andere Notizen dagegen dringend erbeten.

392. — Was ist über eine Familie Engelbach von Eggenhausen (Alois † 1834 zu Budapest) bekannt? Dieselbe soll aus Ansbach (Mitteltranken) eingewandert sein.

393. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an:

Quergetheilt, oben wachsender # Adler in G., unten drei gold. Sterne in B, horizontal in einer Reihe, die durch zwei g. Schrägbalken geschieden sind (d'azur à deux bandes d'or accompagnées de trois étoiles d'or mises en face).

394. — Um Erklärung der nachstehend beschriebenen Allianzwappen wird ersucht:

In G. ein halber Mohrenknabe mit schwarz- und weißgestreifter Schürze, der in jeder Hand einen Pfeil hält. Helm mit Wulst und zwei Hörner rechts g, links #, die der wachsende Mohrenknabe (ohne Pfeile) mit beiden Händen erfasst.

1. Nebenwappen: In S. eine g. Bretzel,

2. Nebenwappen: In B. drei g. Sterne und in der Mitte eine s. Muschel.

Antworten.

Zur Anfrage 372. — In Böhmen blühte im vorigen Jahrhundert ein Geschlecht: »Kelbl von Löwengrün«. Das Adelsdiplom ist in meinem Besitz. Vielleicht gehörte die »Baroness Frances Kolbl« diesem Geschlechte an.

Gmunden. *Vincenz Graf Huyn.*

Zur Anfrage 392. — Mathias Fassbender (Fasbender), k. k. wirkl. geh. Rath. auch wirkl. Staats- und Conferenzrath, geh. Referendar in Kriegssachen, Director des Kriegsministerialbureaus und Reichshofrath, geb. zu Koblenz 17. März 1764, starb 23. März 1809 zu Wien.

(Hof- und Staatsschematismus, Wien 1804 S. 3 und 1807, S. 22. — Öttinger, Moniteur des Dates II, pag. 69. — Wurzbach, Biogr. Lexikon Österr., Bd. 26, S. 375. — Ersch und Grubers Encyklop. 1. Sect. Bd. 42, S. 27. — Wahl- und Krönungs-Diarium Kaiser Leopold II. Frankfurt a. M. 1791. Zweiter Anhang S. 22.)

Er war der Sohn des kurfürstl. Trier'schen und Nassau-Weilburg'schen Hofraths Fassbender.

Peter Fasbender von Molsberg, † 1518, besuchte 1482 Jerusalem, Ritter der Kapelle des heil. Grabes zu Koblenz. — (Rhein. Antiquarius, II. Abth. Bd. 2, S. 135.)

St. Petersburg. *C. v. Hesse.*

Briefkasten der Redaction.

M. v. T. Der Vorwurf, dass im »Monatsblatt« die Artikelserie »Unbekannte Familien« so spärlich erscheine und dabei einzelne Länder gar nicht berücksichtigt sind, ist zwar an sich begründet, kann aber die Redaction nicht treffen. Würde diese sich einer großen Zahl von Einsendern erfreuen, und aus dem ihr reichlich zugehenden Materiale in einseitiger Willkür eine Auswahl treffen, so könnte man ihr die Begünstigung gewisser Themen zur Last legen. Leider ist das Gegentheil der Fall, da nur wenige bewährte Mitarbeiter ihr zur Seite stehen, von denen jeder ein specielles Gebiet pflegt. Es steht ganz sicher, dass es noch manche Mitglieder gibt, die aus ihren Erfahrungen und Studien sehr schätzbare Aufsätze und Notizen beisteuern könnten, es aber vorziehen wie das Grab zu schweigen. Es wäre daher nur wünschenswert, wenn jene Herren, denen das »Monatsblatt« einmal zu viel, einmal zu wenig, nie aber das Rechte enthält, sich aufraffen würden, um, sei es durch Einsendung eigener Arbeiten, sei es durch Zuführung neuer Mitarbeiter die Reichhaltigkeit zu fördern, anstatt, wie es bis jetzt der Fall ist, ihr Interesse an dem »Monatsblatte« dadurch kundzugeben, dass sie an demselben ihr Talent zur Kritik üben.

»Leykam.« Raummangels halber musste die Recension über das eingesendete Werk von Ferd. Krauss »Die eherne Mark« für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von C. A. Starke (Görlitz) und Aug. Siebert (Heidelberg) über das im Erscheinen begriffene Werk: »Die Wappen, Helmzierden und Standarten der großen Heidelberger Liederhandschrift (Manesse-Codex) und der Weingartener Handschrift in Stuttgart, mit Einleitung von Karl Zangemeister« — bei, den wir der Aufmerksamkeit unserer geehrten Mitglieder bestens empfehlen.

Von tiefer Trauer erfüllt, geben wir hiemit bekannt, dass unser hochgeehrtes Mitglied, einer der Gründer der Gesellschaft, Herr

Karl Krahl,

k. u. k. Hof-Wappenmaler, Wappen-Censor und Maler des königl. ungar. Ministeriums am Allerh. Hoflager,

am 1. December 1891 früh um 1/2 5 Uhr gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 133. Wien, Januar 1892. III. Bd., Nr. 13.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand beehrt sich hiemit, die Bestimmungen des §. 4 der Statuten in Erinnerung zu bringen, nach welchem der Beitrag von 8 fl. österr. Währ. für das beginnende XXII. Vereinsjahr 1892 im Laufe des Monates Januar zu entrichten ist.

Die p. t. geehrten Mitglieder werden daher ersucht, ihren Beitrag an die Adresse des Schatzmeisters, Herrn k. k. Rechnungs-Revidenten Richard Schroft,

Wien, I., Nibelungengasse 4,

einsenden und sich eventuell der dieser Nummer zuliegenden Postanweisung bedienen zu wollen.

Da ferner in diesem Monate das Mitgliederverzeichnis in Druck gelegt wird, so ist es dringend erwünscht, dass allfällige Berichtigungen und Veränderungen in Stand und Domicil bei Einsendung des Geldes oder direct durch Correspondenzkarte, jedenfalls aber sobald als möglich, angezeigt werden.

In dem Mitgliederverzeichnis werden, wie im Vorjahre, nur die hauptsächlichen Titel und Stellungen angeführt; andere Zusätze, wie Mitgliedschaften von Vereinen etc., können daher nicht erwähnt werden.

Die Kirchmair von Ragen.

Im Anschluss an die im »Monatsblatte« Nr. 130 gebrachten Notizen über die Mornauer von Lichtenwert theilen wir zur Ergänzung des im Jahrbuch für 1891 S. 88 enthaltenen Artikels über die Kirchmair von Ragen folgende Angaben mit.

Das älteste Gebäude der Stadt Bruneck im Pusterthale ist der Hof Ragen. Diesen schenkte im Jahre 990 die Edelfrau Suanihilt durch die Hand ihres Mannes

Digitized by Google

Audalger und ihrer Nichten Gerhilt, Lena und Egina dem Altare des heiligen Kassian und Ingenuin in Brixen in die Hände des Bischofs Albuin und seines Vogtes Engildo [1]).

Die Bischöfe setzten Meier auf diesen Hof, von welchen Alram, 1186 und 1205, Luithold und Reinprecht 1186 vorkommen [2]). Alram erscheint als ministerialis brixinensis und schenkt einen Acker, »Furtacker«, dem Stifte Neustift. Bischof Heinrich schenkt im Jahre 1235 den villicus de Ragen dem Kloster Neustift bei Brixen [3]). Dieser Meier war offenbar Simon der ältere, ein Sohn Alrams', — ein zweiter, Perthold, erscheint 1259 — der sich zuerst wegen der in der Nähe des Hofes Ragen erbauten Frauenkirche der Kirchmair schrieb und noch 1262 vorkommt [4]).

Sein Sohn Jacob der ältere starb im Jahre 1300 und liegt mit seiner Frau Dorothea Schilcher in der Frauenkirche begraben [5]). Seine Kinder waren: 1. Pancraz, 2. Simon der jüngere, 3. Agnes.

Simon urkundet im Jahre 1345 und setzte in seiner Ehe mit Barbara, Tochter des Heinrich Stuckh, das Geschlecht fort, indem er 1. Jacob den jüngeren, und 2. Ursula, vermählt mit Wolfgang Jöchl, zeugte.

Jacob der jüngere starb am 18. December 1390 und erscheint in den Stammbäumen des Schlosses Lichtenwert viermal verehelicht: 1. mit Anna Sell, 2. mit Christina Nockh, 3. mit Anastasia Gebhart, und 4. mit Gottlieba von Campan.

Jacob des jüngeren Sohn war Simon der jüngere, welcher einen Sohn Jacob hatte und nach einer Urkunde im Kloster Neustift im Jahre 1431 bereits gestorben war.

Die Namen der Frauen Simons des jüngeren und seines Sohnes Jacob habe ich nicht ermitteln können. Dieser dritte Jacob erscheint in oben erwähnter Urkunde und hatte sechs Kinder:

1. Lamprecht, verm. mit Regina Sell, Nachkommen nicht bekannt;
2. Hans;
3. Christian;
4. Sigmund, verm. mit N. N., Stammvater der niederösterr. Linie;
5. Katharina, verm. mit Achaz von Köstlan;
6. Sophie, verm. mit N. N.

Eine zweite Katharina, verm. mit Sigmund von Paumkirchen, welche in den Stammbäumen als Tochter Jacobs erscheint [4]), dürfte wahrscheinlich eine Kirchmair von Hall gewesen sein.

Die niederösterreichische Linie soll, als die kürzere, zuerst behandelt werden. Sigmund hatte zwei Kinder: 1. Benigna, verm. mit Leonhard Dinkhauser, 2. Niclas, verm. mit Katharina Pidinger.

Niclas wieder hatte drei Söhne: 1. Georg; 2. Franz, der aus einer unbekannten Ehe eine Tochter, Apollonia verehel. Botsch, hatte, fiel 1541 im Türkenkriege [6]); 3. Erasmus Kirchmair von Ragen.

Dieser erscheint im Jahre 1572 mit dem Vermerk »aus Tirol« als Herr des Gutes Reinprechtspölla im Viertel Ober-Mannhartsberg in Niederösterreich landständisch. Offenbar sein Sohn war der 1598 erscheinende Mathias Kirchmair von Ragen, Herr zu Reinprechtspölla.

Die im Jahre 1689 mit den gräflich Zinzendorf'schen Lehen bei Senfteneck in Niederösterreich, Viertel Ober-Wienerwald, belehnten drei Brüder Constantin Matheus, Elias und Zacharias Kirchmair von Ragen zu Altkirchen und Senfteneck dürften Enkel dieses Mathias gewesen sein [6]). Zacharias kauft das Schloss Angern,

Digitized by Google

Viertel Unter-Mannhartsberg, von der Hofkammer, welches seine Witwe Barbara K. von R. 1678 an den Freiherrn Hans Ernst von Fünfkirchen veräußerte [8]).

Der dritte Sohn Jacobs des dritten war Christian Kirchmair von Ragen. Er war zweimal vermählt, 1. mit Anna Gotfried, 2. mit Barbara, Tochter des Hans In der Maur und der Lucia Mornauer [15]). Aus der ersten Ehe stammte der berühmteste des ganzen Geschlechts, Georg Kirchmair von Ragen, Hofrichter zu Neustift, geb. um 1481 zu Ragen, † 1554 zu Neustift [7]). Er schrieb die Denkwürdigkeiten seiner Zeit, eine der ersten Quellen für die tirolische Geschichte in der Zeit Max I. und Karl V. [8]). Seine Frau war Barbara, die Schwester Peter Sells von Teissegg [6]).

Georg hatte vier Geschwister:

1. Jacob;

2. Christoph, verm. mit N. N., hatte fünf Kinder: Philipp Jacob, Lorenz, Rupprecht, Joachim, Afra, Nonne bei den Clarisserinnen zu Meran;

3. Ursula, verm. mit Andreas Sell von Aichperg;

4. Barbara, verm. 1. mit Hans von Rasen, 2. mit Niclas Präntl [4]).

Christian und Georg der jüngere hießen die zwei Söhne Georgs des älteren. Diese beiden wurden vom Fürstbischof von Brixen am 21. Mai 1558 geadelt [10]), wie ja die meisten Meier-Familien sich den Adel, dem sie thatsächlich schon längst angehörten, verleihen ließen.

Im Jahre 1560 übergab Christoph von Madruz, Fürstbischof von Brixen, seinem Geheimschreiber Christian K. von R. und dessen Bruder Georg die Veste Lamprechtsburg, damit diese sie wieder aufbauen sollten [11]).

Am 26. Mai 1572 erhielten die Brüder sowie die Söhne ihres Oheims Christoph von Erzherzog Ferdinand die Vermehrung ihres alten Geschlechtswappens mit dem der ältesten Herren der Veste Lamprechtsburg, der Herren von Rischon [12]).

Am 16. März 1574 verlieh Erzherzog Ferdinand den vorgenannten Brüdern und Vettern die Rotwachs-Freiheit [13]).

Christian, geb. 1535, vermählte sich, nachdem er im Dienste seines Cardinals ganz Europa durchreist hatte, am 29. August 1564 mit der wegen ihrer Schönheit »von vielen Persohnen hohen Adels, ja fürstlichen Stanndts« vielumworbenen Elisabeth, Tochter des Ludwig Gerhart von Köstlan und der Martha, der letzten aus dem uralten Rittergeschlechte der Herren von Aichach [14]).

Aus dieser Ehe erhielt er drei Söhne und eine Tochter: 1. Georg Ludwig, 2. Hans Karl, 3. Jacob Christian und Martha, verm. mit Hans Jacob Sell v. Aichperg.

Nach Elisabeths Tode heiratete er Martha Sell von Teissegg, welche ihm noch einen Sohn Christian Tobias, † als fürstbischöfl. brixen'scher Lieutenant und Kämmerer, und eine Tochter Christina Elisabeth, jung gestorben, schenkte [4]). Nach Christians Tode vermählte sich Martha mit Dominicus Busch.

Der älteste Sohn Christians, Georg Ludwig, verehelichte sich als Pfleger von Straßberg und Sterzing mit Anna Maria [17]), Tochter des Alexander Mornauer von Lichtenwert und der Agathe von Eyring [15]).

Im Jahre 1592 stiftete er mit seiner Frau eine Wochenmesse in der Kapelle des Schlosses Lamprechtsburg, wie dort eine gemalte Tafel bezeugt.

Nach dem im Jahre 1622 erfolgten Tode dieser Frau heiratete Georg Ludwig noch Maria Anna von Sprinzenberg [4]). Seine Kinder Karl Ludwig, Susanna und Felicitas stammen aus der ersten Ehe.

Karl Ludwig, erzherzogl. Rath und Pfenningmeister des fürstl. Damenstiftes zu Hall, Truchsess des Erzbischofs von Salzburg, Gerichtsherr zu Lichtenwert und Münster, vermählte sich 1. mit Magdalena Morndell, von welcher er keine, 2. mit

Digitized by Google

Maria Ursula Hagg, Tochter des Bartelme Hagg von Kitzbichl und der Regina Pazagl, von der er fünf Kinder erhielt.

Susanna vermählte sich 1. mit Johann Balthasar von Schidenhofen, † 16.., 2. mit Wolfgang Schaur von Stumm.

Felicitas, eine lebenslustige junge Dame, deren zahlreiche Toilettenrechnungen der Bruder begleichen musste, heiratete Peter von Aragon, einen Officier in piemontesischen Diensten.

Karl Ludwigs ältester Sohn Johann Baptist war Hofcavalier beim Fürsten Schwarzenberg in Wien, doch ist über seine Schicksale nichts weiter bekannt. Die beiden jüngeren Söhne Anton Franz und Karl Josef wurden Jesuiten. Die Töchter Karl Ludwigs hießen:

1. Maria Magdalena, verm. mit Gotfried Bonneth von Ringelburg;

2. Maria Regina, verm. mit Johann Paul Kempter von Riggburg und Zellheim;

3. Anna Maria, geb. 1660, verm. mit Franz Sigmund Sterzinger von Siegmundsried zum Thurn in der Praiten, † 1714 [4]). Ihr und ihres Mannes Porträts vom Jahre 1688 sind im Schlosse Lichtenwert.

Karl Ludwig hatte 1615 und 1633 die Antheile der übrigen Mornauer'schen Descendenten am Schlosse Lichtenwert gekauft [15]) und vererbte dieses Gut nun an seine Kinder, von denen es durch Erbschaft und Kauf an die Sterzinger von Sigmundsried übergieng [16]).

Der zweite Sohn Christian Kirchmairs von Ragen und Lamprechtsburg, Hans Karl, verm. mit Katharina, Tochter Georgs von Enzenberg (zuerst vermählt mit Ulrich Sell von Teissegg), hatte fünf Kinder: 1. Sophie, Nonne; 2. Anton, Jesuit; 3. Maria, verm. mit Julius Anton Gropler; 4. Regina, verm. mit Caspar Bernhard von Redern; 5. Jacob Christoph, Lieutenant, verm. mit Eva Rosina Sell v. Teissegg.

Dieser Letztere hatte vier Söhne: 1. Christoph Karl, 2. Georg, 3. Philipp Jacob, 4. Christoph Franz, über deren weitere Schicksale nichts bekannt ist [4]).

Der dritte Sohn Christians, Jacob Christian, verm. mit Helena, Tochter Ambros des jüngeren Mornauer von Lichtenwert [17]) und der Ursula Fieger von Hirschberg [15]), hatte acht Kinder: 1. Ambros; 2. Georg; 3. Jacob; 4. Helena, verm. mit Kaspar Englmor von Aufkirchen und Moregg; 5. Anna Maria, verm. mit Rochus Reich zu Grienberg und Altspaur; 6. Elisabeth, 7. Crescentia, beide Nonnen zu Sonnenburg; 8. Emerentia [4]).

Ambros war vermählt mit Anna Müller von Müllershofen und hatte einen Sohn Christoph Franz, verm. mit Anna Maria Mor von Sunnegg und Morberg.

Dieser hatte folgende Kinder: 1. Franz Josef; 2. Karl Josef; 3. Josef Benedict, Grenadier, verm. mit Katharina de Bousson; 4. Christoph, verm. mit Anna Dorothea Glöggl.

Dessen Kinder waren: 1. Josef Anton; 2. Karl Cyprian; 3. Maria Anna; 4. Maria Magdalena; 5. Johann Georg, verm. mit Maria Anna von Sprinzenberg, deren Sohn Johann Leopold Stephan Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg im Beginne des 19. Jahrhunderts das Geschlecht beschloss.

Wappen. I. Stammwappen: In B. zwei aus den Seitenrändern kommende g. bekleidete Arme einen s. Spaten emporhaltend. Kleinod: Die beiden Arme nach auswärts gebogen, den Spaten haltend. Decken b. g.

II. Vermehrtes Wappen: 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 von # und s. getheilt, unten ein # Dreiberg (Rischon).

1. Helm, das Kleinod des Stammwappens.

2. Helm, drei Straußfedern, # s. #. D. # s. (Rischon).

Digitized by Google

Das Wappen erscheint in seiner alten Form auf dem Grabstein des Jacob Kirchmair von Ragen des älteren und seiner Hausfrau Dorothea in der Frauenkirche zu Ragen, sowie auf Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert, während es in der neuen Form auf dem Porträt der Anna Maria Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, verm. von Sterzinger, auf zahlreichen Siegeln und auf Stammbäumen im Schlosse Lichtenwert in Tirol vorkommt.

Karl von Inama-Sternegg.

*

Anmerkungen.

[1]) Sinnacher, Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen in Tirol, Bd. II, S. 75.

[2]) Liber testamentorum im Kloster Neustift, Nr. 147.

[3]) Acta Tirolensia, I. Bd.

[4]) Stammbäume der Familie K. v. R. im Schlossarchiv zu Lichtenwert, K. III, A, 1; ein Exemplar auch im Museum Ferdinandeum in Innsbruck, Ms. 85.

[5]) Copie des Grabsteines im Schlossarchiv zn Lichtenwert, K. III, B. 1.

[6]) Sinnacher, Beiträge, Bd. VII, S. 375.

[7]) Wissgrill, V. Bd. S. 157 f.

[8]) Topographie von Niederösterreich, Bd. II, S. 562.

[9]) Allgemeine deutsche Biographie Bd. XVI, S. 17 f. In Adam Wolfs Geschichtlichen Bildern aus Österreich, Bd. I, S. 35—66, ein trefflicher Auszug aus Georgs Denkwürdigkeiten. Ediert von Karajan in den Fontes rerum Austriacarum 1. Abth. B. 1, S. 519.

[10]) Jahrbuch »Adler«, N. F. 1891, S. 88.

[11]) Theodor Mairhofer, Pusterthal unter den Gaugrafen bis zum Auftreten der ältesten Adelsgeschlechter, p. 79.

[12]) H. v. Goldegg, Tiroler Wappenbücher, Nr. 163.

[13]) Ebenda Nr. 324.

[14]) Nach seiner eigenhändigen, bis 1564 reichenden Lebensbeschreibung im Archiv zu Lichtenwert, K. III, B.

[15]) Vgl. »Monatsblatt« Nr. 130.

[16]) Kaufsurkunde über die Kempterischen und Bonnetischen Antheile von Franz Ignaz v. Sterzinger im Archiv zu Lichtenwert, K, III, C.

[17]) Ihr Porträt vom Jahre 1591 ist im Schlosse Lichtenwert.

Literatur.

Ferdinand Krauss. Die eherne Mark. Eine Wanderung durch das steierische Oberland. Graz, Leykam 1892.

Wenn uns durch Monate in Nebel und Rauch gehüllten Hyperboräern einmal wieder die Wintersonne ihre milden Strahlen spendet, so dass wir von Haus und Geschäften weg in die erstarrte Natur hinauswandern, bis uns wieder frühes Nachtdunkel einholt, so steigt wohl manchem aus der Erinnerung ein lachendes Sommerbild auf und mit neuer Sehnsucht gedenkt er der Schönheit unserer Berge, in deren scharfer Luft die Sorgen des Berufes abgestreit wurden. Jemehr unser Leben in den Städten sich complicierl, desto dringender wird das Bedürfnis hinauszueilen, in die Einschicht zu ziehen, dahin, wo die Zeit noch nicht mit Gold aufgewogen wird. Dort holt sich unsere ganze Generation aus diesem ewigen Born frische Kratte und neuen Lebensmuth, darum pflegt sie die Kunde der Alpen in allen Formen und jeder kann, wenn er durch seine Schriften die Erinnerung an liebgewonnene Wege erneuert, des Beifalls immer sicher sein.

So wird auch Herr F. Krauss, Landesrechnungsrath in Graz, für sein treffliches und nützliches Buch reiche Anerkennung ernten, und jeder, der die immergrüne Steiermark kennt, also liebt, wird mit Vergnügen zu dieser Landeskunde greifen, die alles Wissenswerte enthält.

Das Buch will einen neuen Weg einschlagen; es will Geographie, Statistik, Geschichte und Kunstwissenschaft vereinigen, um von jedem Orte eine Beschreibung zu geben, ohne dabei der Angaben der Reisehandbücher und Localführer zu entbehren. So erklärt es sich auch, wie das kleine Gebiet: Semmering—Leoben mit Aflenz, Mariazell, Eisenerz und Vordernberg einen stattlichen mit vielen Illustrationen geschmückten Band von 480 Seiten erforderte, an den sich ein zweiter (und hoffentlich ein dritter!), die Thäler der Enns und der Mur darstellend, schließen wird.

Leider kann in diesen Blättern eine genaue Würdigung dieses verdienstlichen Werkes nicht erfolgen, und es wäre nur eine Anmaßung, den Kritiken von besseren Landeskennern, wie P. K. Rosegger und die Vorstände der Sectionen alpiner Vereine es sind, noch eine hinzufugen zu wollen.

Digitized by Google

Was hier besprochen werden kann, ist nur der historische Theil, so weit er Kunstgeschichte, Heraldik etc. betrifft. Da ist nun ein willkommener Fortschritt geschehen, weil der Verfasser, ungleich den anderen Reisebeschreibern, die an den Resten der Vergangenheit achtlos vorübergehen oder es bei einigen romantischen Reflexionen bewenden lassen, gewissenhaft die meisten Denkmale eines Ortes verzeichnete und auch dessen Geschichte in kurzen Angaben beibrachte. So wie Geschichte selbst — und ihre von uns gepflegten Nebenzweige — leerer Schwall von Namen und Zahlen bleibt, sobald sie von dem ursprünglichen Orte, dem Boden, auf dem sie geschah, losgelöst und in einen Schrank gebannt wird, ebenso reizlos ist für den reisenden Historiker eine Gegend, in der nichts an die Vergangenheit erinnert. Würden unsere alpinen Vereine, deren Begeisterung und Wirksamkeit wir hochachten, diesen Wissenszweigen nicht länger fremd gegenüberstehen, würden Alpenfreunde, nachdem sie sich die nöthigen Vorkenntnisse angeeignet haben, auf ihren Landfahrten und Berggängen alles beachten, was uns an die Bewohner aus früheren Tagen mahnt, so müsste ihnen nicht nur in regnerischen Tagen eine Quelle neuer Unterhaltung werden, sondern sie könnten durch das Sammeln solcher Notizen, das Copieren und Abbilden von Details sehr nützliche und wertvolle Beiträge zur Landes- und zur Familienkunde liefern, ein Gewinn für das Allgemeine und einer für sie selbst, da ihnen ein neuer Sinn aufgienge — der historische Sinn.

Herr Krauss bestrebte sich nun, soweit es ihm möglich war, nicht nur die wichtigeren Bauten und Denkmale zu beschreiben und in Abbildung zu bringen, sondern der Culturgeschichte zuliebe die localen Sagen und Bräuche mit aufzunehmen und versuchte eines der anziehendsten Capitel, eine Industriegeschichte in bescheidenen Linien zu entwerfen. Daran schloss der Verfasser, durch mehrere Kenner und Sammler unterstützt, ein Verzeichnis aller Familien, die in dem hammerlustigen Lande als Gewerken das Eisen reckten und formten.

Er stellte eine Liste von 109 Familien zusammen, die er treffend den Eisenadel nannte, wenn auch einige darunter nicht zu Pergamentbriefen gelangt sind. Dieses Verzeichnis ist als erster Versuch natürlich noch unvollständig und recht ungleich in den Einzelheiten, da über viele noch etwas mehr zu sagen gewesen wäre. Immerhin ist es sehr erfreulich, dass einmal die Familienkunde zu ihrem Rechte kam und dass der ehrliche und gute Anfang auch von heute höher im Range stehenden Geschlechtern wieder betont wurde. Namen wie Christalnigg, Pebal, Pögl, Preuenhueber, Kodolitsch, Primbsch, Thinnfeld, Egger, Forcher, Fraydenegg, Gabelkhoven, Händel, Hoffmann, Leuzendorf, Mayr-Melnhof, Mätz-Spiegelfeld, Scheuchenstuel, Sessler, Stampfer, Weinmeister, Zeilinger, Anreiter-Ziernfeld, haben sich durch diesen Betrieb ebensoviel — und oft dauernderen — Ruhm um das Land erworben, als andere durch ihre Tapferkeit, ihre Staatsämter oder ihre Gelehrsamkeit.

Es bleibt uns, indem wir dieses Buch allen Freunden des grünen Landes wärmstens empfehlen, nur noch übrig, einige Bemerkungen zur Liste des Eisenadels zu machen.

9. Die heutigen Grafen Platz sollen aus Buchenstein (Livinalongo) in den Dolomiten stammen, würden daher zu den Eingewanderten gehören.

16. Der bekannte, ebenso talentvolle als unglückliche Peter Ritter von Bohr dürfte wohl nicht zu dieser Eisenfamilie gehört haben.

24. Sollte gesagt sein, ob diese Körbler mit der in Bartsch vorkommenden Familie identisch sind.

52. Über die gleiche Abstammung der Hilleprand von Prandau mit den Hilleprand von Prandegg wäre wohl näher zu berichten.

53. Auch die Anfänge der Hoffmann, dieser ersten aller Bergfamilien im Ostlande, verdienten eine genauere Darstellung.

78. Wäre wohl anzumerken gewesen, dass dasselbe Prädicat Rebenburg heute die Angermayer führen.

81. Die Scheuchenstuel waren auch im Salzwesen thätig und blühten daher auch in Reichenhall, Hallein u. s. w.

86. Die tirolische Herkunft der Stadler wurde nicht erwähnt.

Es fehlen die Schmelzer von Wildmansegg, die in Murau ebensogut wie in Tarvis bis ins Pusterthal hinein sich siedelten. Der eisenfressende Strauß zeigt wohl ihre Beschäftigung an.

96. Zu dieser Familie gehörte der mit »von Sensenheim« geadelte, nun verstorbene Sectionschef Weinmeister.

Es ist kein Zweifel, dass sich die Liste noch bedeutend vermehren und ausfeilen ließe. Wir hegen diesen aufrichtigen Wunsch, ebenso dass es dem Verfasser gelingen möge, im nächsten Bande über Inschriften und Wappen noch ausführlicher zu berichten, als bisher. Zwei Zahlen oder Buchstaben mehr im Texte kosten nichts und nützen mitunter sehr viel; so fehlt z. B. S. 425 das Todtendatum (11. Januar 1799) des Franz X. von Weißenberg (Pfarrkirche in Eisenerz). S. 401 bei Beschreibung der Laurenzkirche ob Vordernberg hätte noch ein Wort mehr über das Epitaph der Reinprecht (Darstellung: Jacobs Traum) gesagt werden können. Der sehr gute Grabstein für Wolfgang († 1499) und dessen Sohn Christoph Schachner († 1501), mit schönem Wappen, ist gar nicht erwähnt, obwohl er der älteste ist. So hätte auch das schöne Portal des Adlerwirtshauses in Leoben, S. 353, näher bezeichnet werden können; die Wappen sind: rechts drei Flammen aus Wolkenhaupt (Gewitter); links eine Gans. Warum sind die Wappen auf den herrlichen Glasfenstern in Waasen nicht benannt? Das Todesjahr auf dem schönen Steine des Jacob Ligsaltz (S. 362) lautet nach unserer Erinnerung 1447, nicht 1497; wir finden ferner den wappengeschmückten Stein des Niclas Tessalon sowie die Kapelle außerhalb St. Jakob mit den Namen des Pankraz Reytsberger und des Lienhart Poxöder 1512 nicht genannt und führen, ohne damit eine kleinliche Kritik üben zu wollen, diese Details nur an, um zu zeigen, wie vieles sich noch nachholen ließe.

Klemme.

*

Ottokar Lorenz, Genealogischer Hand- und Schulatlas. Berlin, W. Hertz, 1892.

Der berühmte Geschichtschreiber hat bereits in seinem geistvollen Werke: »Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und -Aufgaben« eindringlich auf den Nutzen der Genealogie für die richtige Geschichtsauffassung hingewiesen und die so lange geschmähte und beiseite geschobene Disciplin wieder auf den ihr gebührenden Platz zu stellen gesucht. Nun tritt er mit dem lange geplanten Handatlas selbst hervor und spricht die Zuversicht aus, dass sein Buch die weiteste Verbreitung in Schule und Studierstube erlangen möge.

Digitized by Google

Das Buch ist nicht für Genealogen bestimmt; diese würden darin nichts neues finden, da für sie nur vollständige Tabellen von Wert sind. Selbst wenn es sich nur um eine kurze Übersicht handelt, werden sie immer zu den wahrhaft classischen »Stammtafeln« von Hermann Grote, oder nach dem kostspieligen Handbuche von Stockvis greifen. Für Schul- und Hauszwecke ist Grote wohl zu ausführlich und auch zu theuer, während dem Buche von Lorenz sein niederer Preis (ein viertel jenes für Grote) zugute kommt. Sonst haben beide Werke manche Ähnlichkeit in der Anordnung.

Es fällt natürlich schwer, bei kritischer Durchsicht des Werkes dem hochverehrten Autor einiges ausstellen zu müssen, und wir thun es nur deshalb, weil in der Vorrede selbst darum ersucht wird.

Zuerst bedauern wir das Fehlen der Genealogien des Alterthums bis zur Völkerwanderung; warum erst mit den Merowingern begonnen wird, ist leider nicht gesagt. Bei Tafel II werden die konradinischen Salier noch von einer Tochter Ludwig des Frommen, Alpais, vermählt mit dem Grafen Bego, hergeleitet. Dagegen hat sich schon Stein in seiner Geschichte des römischen Königs Konrad ausgesprochen.

Auf Tafel IX werden die Luxemburger als Nachkommen des Grafen Theobald von Bar und der Ermesinde von Namur dargestellt. Dies ist ein gewaltiger Irrthum, da sie ja, wie bekannt, aus der zweiten Ehe Ermesindens mit Walram, Herzog von Limburg, herrühren, wobei gerade das Haus Limburg eine der ausgedehntesten Tabellen bedurfte, aber gar nicht erwähnt ist.

Die französischen Tafeln (die bei Grote ausgezeichnet angeordnet sind) hätten eine genauere Gliederung verdient, weil die wichtigen Linien Burgund (Portugal), Dreux-Bretagne und Courtenay wenigstens hätten angedeutet werden können. Die Guyenne-Poitou fehlen ganz, und sie sind doch so nöthig, um den großen Besitz Englands in Frankreich zu erklären! Auf Tafel XIII vermissen wir die Nachkommen Lionels von Clarence, durch die ja der Thronanspruch auf die York übergieng; auch hätte bemerkt werden sollen, dass die Beaufort als uneheliche Kinder nicht thronberechtigt waren. Tafel XIV bedürfte wohl einer ausführlicheren Darstellung der Burgunder Dynastien, weil sonst niemand die Vereinigung von Altburgund mit der Freigrafschaft versteht. Auch wäre es richtiger, den Grafen Ludwig III. von Flandern »von Malen« und nicht Malanus, wie auch der alte Hübner schrieb, zu nennen. Dasselbe muss an Tafel XIV ausgestellt werden, weil hier lateinische, aus Hübner entnommene Namenformen neben deutschen und spanischen vorkommen. Warum Sanctius und nicht Sancho, Uraça anstatt Uraca? Ebenso ungleiche Orthographie ist auf Tafel XIX bei den Medici zu finden, während auf der vorigen Tafel Sforza Avendulus anstatt Attendolo genannt wird. Ebenso störend wirkt es, wenn auf Taf. XXII von einem Herzog (!) von Vandémont die Rede ist, oder in der Erklärung zu Taf. XXVI gesagt wird, Friedrich der Große hätte bürgerliches Blut unter seinen Ahnen gehabt; die Desmier, aus denen die berühmte Eleonore d'Olbreuse stammte, waren kleine Edelleute, aber keine roturiers.

So gäbe es noch an manches zu erinnern, wie u. a. an eine Darstellung der Guisen und des Jülich-Cleve'schen Erbfolgestreites, allein wir wollen mit dem Wunsche schließen, dass eine zweite Auflage diese Unebenheiten nicht mehr aufweisen möge. *J. K.*

*

Oberst A. von Cohausen gedenkt sein lange vorbereitetes Werk, »Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters« im Verlage von C. W. Kreidel, Wiesbaden, erscheinen zu lassen, und ladet zur Subscription ein. Das Buch wird 20 Druckbogen mit 50 Tafeln in Steindruck umfassen. Der Subscriptionspreis von 20 Mark wird nach Erscheinen auf 25 Mark erhöht.

*

Kataloge.

— Paul Neubner, Köln a. Rh., versendet in Nr. 33 und 34 seiner Kataloge die Abtheilungen VII und VIII seiner groß angelegten Bibliotheca historico-geographica, die auf 26 Hefte berechnet ist. Sie wird das reiche Lager über die gesammte Geschichte und Landeskunde Europas umfassen.

Die jetzigen Abtheilungen VII/VIII enthalten an 3000 Nummern von der deutschen Reformationszeit bis zur französ. Revolution. Österreich-Ungarn wird ein besonderes Heft, Abtheil. XIII, gewidmet werden.

— Von J. A. Stargardt, Berlin SW., ist ein neuer Katalog, Nr. 185, erschienen, der 668 Nummern wichtiger Quellen- und Urkundenwerke (darunter viel Heraldica und Genealogica) verzeichnet.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

395. — Gesucht wird das Wappen der laut Stammbuch des deutschen Adels II, S. 134 zum † altbayerischen Uradel gehörigen Familie Hell von Oettenstetten.

396. — Balthasar Merklin, geb. 1479 in Waldkirchen im Schwarzwalde, war J. U. Dr. und Vicekanzler Karls V., 1528 Bischof von Hildesheim, blieb nur fünf Tage, dort gieng an den kaiserlichen Hof zurück und fiel 1530 in Ungnade. Es ist anzunehmen, dass Siegel von diesem hohen kaiserlichen Beamten vorhanden seien; wo finden sich Nachweise darüber?

397. — Auf dem Deckel eines silbernen, vermuthlich dem 16. Jahrh. angehörigen Bechers ist ein Schriftenband mit folgenden Namen graviert: Winckl, Tietrichstein, Greiseneck, Silberberg, Jorg Stumberg, Prannq; desgl. am Becher selbst: Theuffenbac, Mosshaimer, Grasweinn, Ramvng, Zech und Windischgreczs. Zwischen den Namen sind die bekannten Wappen dieser Geschlechter angebracht, während auf den Deckelknopf ein gespaltener Schild graviert ist, welcher vorn durch Schrägtheilungen gerautet, hinten jedoch ohne Bild erscheint. Der gleiche Schild ist im inneren Theile des Becherfußes wiederholt und hier von den Initialen T E begleitet.

Um Angabe der Familie, welcher dieses Wappen gehörte, wird ersucht.

Digitized by Google

Anscheinend ist der Becher ein von den steirischen Ständen gewidmeter Hochzeitsbecher, doch haben in Steiermark angestellte Nachforschungen in der angeregten Frage kein Resultat ergeben.

398. — Johann Schreiter v. Schreitenthal kommt 1603 als Gutsbesitzer in Böhmen vor. Die Benennung seines Besitzes wäre sehr erwünscht, sowie Diplomsdatum, Adelserwerber, Wappen, — überhaupt jedwede genealogische Nachricht über diese Familie.

Johann Wilhelm Sch. v. Sch. wurde 1700 Pfarrer zu Osenice (Wosenic), 1711 zu Sadská (bei Poděbrad), wo er 1734 starb.

Die Familie Sch. v. Sch. soll längere Zeit in oder bei Jungbunzlau in Böhmen gewohnt haben.

399. — Was ist über eine Familie Wrtilek bekannt? Dieselbe soll aus Polen nach Böhmen eingewandert sein und in Ledenitz sich angesiedelt haben.

400. — In der Kirche im Alpenbad St. Leonhard bei Feldkirchen in Kärnten befindet sich auf dem Hauptaltare folgendes Wappen: Gespalten, vorne in Blau ein goldener, einwärts schreitender Panther (Löwe), hinten auf grünem Grunde in Weiß mehrere langstengelige Pflanzen. In veränderter Form wiederholt sich das Wappen auf einem Ölgemälde in der zunächst der Kirche stehenden Kapelle wie folgt: Gespalten, vorne in Blau auf rothem Felsen eine Blume mit mehreren fächerförmig auseinander gehenden Stengeln, hinten in Roth ein weißer rechtsschreitender Panther (Löwe). Auf dem Schilde drei Kronen und zwar zwei nach Art der Hauskrone und zwischen diesen die päpstliche Tiara. Helmdecken: rechts weißroth, links weiß-gelb (?).

Alle Farben sind stark verblasst und können daher auch anders angesprochen werden.

Älteste vorfindliche Jahreszahl in der Kirche (an einem den Orgelchor stützenden Pfeiler) 1540, an der Kapelle außen ober der Eingangsthür 1528. Kirche und Capelle sind in spätgothischem Stile gebaut, die Altäre in Renaissance gehalten.

Der Träger des angeführten Wappens soll der Gründer der Kirche und Kapelle sein und wäre es im Interesse der Localchronik von St. Leonhard sehr erwünscht, dessen Namen zu erfahren.

Antworten.

Zu Anfrage 389. — Adam Retinger, Vratislaviensis diocesis, scolaris Senis studens 1499 17. Januar.

Hercules Reitinger Salzpurgensis (Randnote: episcopus nunc in Lavant) Padua 1546.

Egidius Rettinger Salzburgensis, Padua 1552. Promoviert zum Dr. j. zu Bologna am 26. Juni 1555.

Sebastian Rettinger, Dr., war 1582 Syndicus von Nördlingen und † 1608.

Außerdem studierten in Padua:

Henricus Röttingerus Freihagensis, Waldecus, 1589.

Urbanus Röttinger Passaviensis, 1590.

Christophorus Röttingerus, 1614 (auch in Siena).

Paulus Röttinger, 1616 (auch in Siena), Sebnicensis.

Erbeten werden als Gegengabe biographische Nachrichten über die obgenannten Personen.

Graz. *Dr. A. von Luschin.*

Die Rabenhaupt von Suchá.

Zu dem Artikel in der vorigen Nummer mögen folgende Berichtigungen hier Platz finden.

1. S. 70 Zeile 9 heißt es, dass Georg seinen Antheil 1557 verkaufte. Die zwei Brüder hatten sich ja erst 1565 in den Besitz getheilt, — wieso konnte Georg schon 1557 seinen Theil verkaufen? Meines Wissens soll es dort richtig heißen **1571**.

2. Zeile 29 soll es statt 1580 richtig **1550** lauten! (Sigmund ist ja schon 1551 †!)

3. S. 71, Zeile 11, soll es statt 1641 richtig **1614** heißen!

4. Zeile 23, Ferdinand Franz, † 25. Mai 1675, begraben in der Kirche zu Krchleb.

5. Bei Anmerkung [4]) (unter dem Strich) heißt es, dass die dritte Gemahlin 1580 gestorben sei. 1580 ist jedoch die zweite Gemahlin gestorben; die dritte Gemahlin vermählte sich 1580 und starb **1586** zu Časlau.

6. S. 72, vorletzte Zeile. Wie kann die Mutter ihrer Tochter das Gut Zvikovec und Chlum **1722** abtreten, wenn sie es erst **1748** (Zeile 13 v. u.) von dem Herrn von Nesslinger erwirbt? Eine der beiden Jahreszahlen ist jedenfalls unrichtig!

Schließlich muss ich noch auf den Artikel in Nr. 128, August 1891, zurückgreifen.

Dort heißt es S. 44 Zeile 11, dass Sigmund 1565 mit Marianna Soutic vermählt ist. Dieser Sigmund ist aber schon 1551 gestorben! — Wie kann er außerdem 1565 noch am Leben sein, wenn sein Onkel Valeš **1552** bereits Vormund seiner Kinder ist, wie ja nur vier Zeilen früher gesagt wird? Zeile 15 endlich soll es statt »Sigmunds Söhne . . . .« richtig heißen »**Albrechts** Söhne. . . .«.

Graz. *Jul. R. v. Schwarzenfeld.*

K. Krahl †.

Wir behalten uns vor, an anderer Stelle die Verdienste unseres verewigten Mitgliedes und Gründers der Gesellschaft in einem Nachrufe zu würdigen und ihm damit ein Zeichen der Dankbarkeit zu weihen.

Sein Neffe und vieljähriger Mitarbeiter Herr Ernst Krahl gedenkt das Institut seines Oheims nach wie vor fortzuführen, so dass in der Ausführung von Aufträgen keinerlei Unterbrechung eintreten wird.

Es ist nur erfreulich, dass unter der neuen Leitung die jahrelange Tradition des Unternehmens gewahrt und die schöne Bücher- und Kunstsammlung zum Nutzen heraldischer Nachfragen intact erhalten bleiben wird.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 134. Wien, Februar 1892. III. Bd., Nr. 14.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 17. Februar 1892 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Ergänzungswahlen.
4. Revision der Statuten.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die Revision der Statuten ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Narad aus Österreich.

Der vor kurzem erschienene VIII. Band der »Hazai okmánytár« bringt eine aus dem Jahre 1153 datierte Urkunde des Ungarnkönigs Béla III., die in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet:

»Wir Béla, von Gottes Gnaden König von Ungarn, geben durch Folgendes allen, die es angeht, zu wissen, dass der edle Mann, Comes Narad, seiner Nation nach ein Österreicher (theotonicus), aus ritterlichem (militali) Geschlechte stammend, uns in verschiedenen Angelegenheiten unseres Reiches mannigfache Beweise seiner Treue abgelegt, und dass besonders damals, als wir gegen die Wuth der Bulgaren und Rumeer (Romeorum) einen Feldzug

Digitized by Google

unternahmen, dieser Comes Narad mit einer ansehnlichen Schar von Bewaffneten uns zu Hilfe kam und zahlreiche Beispiele seiner Tüchtigkeit gegeben. Als wir dann nach Überwindung des Feindes im Triumphe vom Schlachtfelde siegreich in unser Reich zurückkehrten und dieser Comes Narad von uns die Erlaubnis erbat, in seine Heimat zurückkehren zu dürfen, gefiel es unserer Majestät, einen Mann von solcher Trefflichkeit, klarem Geiste, Sprachgewandtheit und umfassendem Wissen in unserem Reiche zurückzuhalten; und obzwar dieser Comes Narad anfangs unsere diesbezügliche Bitte abgeschlagen, gab er schließlich unseren Wünschen doch Gehör und begab sich unter dem Schutze unseres ihm gegebenen Wortes in unser Reich mit seinem ganzen Anhange (substancia), nachdem er in Österreich (Austria) alle seine ererbten und erworbenen Besitzungen zurückgelassen. Auf den Schutz unserer Majestät bauend, brachte er mehr als 3000 Österreicher mit sich, durch welche er einen großen unbewohnten Theil unseres Reiches bevölkerte. Wir also, denen es als Inhabern der Regierung obliegt, die Verdienste Jedermanns gebürenderweise zu belohnen, versprechen dem Comes Narad auf unser Wort, dass, so viel Besitzungen er im Lande Österreich uns zu Liebe zurückgelassen, von uns in dreifachem Maße ersetzt erhalten soll; außerdem bestätigen wir ihn aufs neue in dem Besitze der im Comitate Abaujvár gelegenen Ortschaften Durugh, Cheh und Lenged sammt allem Zugehör und Nutzen, den er und seine Söhnessöhne für immerwährende Zeiten genießen soll; wir wollen, dass außer unserer Person niemand über diesen Comes Narad zu Gerichte sitzen soll, da dies die Gepflogenheit der Adeligen im Lande Österreich so erfordert und wir ihm versprochen haben, dieses Vorrecht für ihn auch bei uns gelten zu lassen. Wer immer unter unseren Nachfolgern dieses unser Versprechen und diese unsere Anordnung brechen oder verletzen wolle, sei durch uns verflucht. Nachdem uns Vorliegendes vorgetragen worden, haben wir dem Comes Narad über das hier Gesagte unser Privilegium ertheilt.

Gegeben in Ofen an den Octaven des heil. Erzengels Michael Anno Domini M^mo centesimo LIII (= 1153).«

Die Redaction des vorliegenden Bandes (der Großmeister der ungarischen Diplomatik, Emerich v. Nagy) macht zu dieser Urkunde folgende Bemerkungen:

»Dass diese Urkunde nicht im 12. Jahrhundert, sondern später verfasst wurde, darüber kann kein Zweifel obwalten; trotzdem halten wir sie doch nicht ganz für gefälscht. Zur Zeit der Abfassung und Abschrift dieser Urkunde waren die in derselben geschilderten Ereignisse noch in frischer Erinnerung, und es kann sein, dass man deren Verewigung in der Schrift zum Hauptzwecke der Abfassung machte, denn es hätte einer sehr großen Phantasie dazu gebraucht, um zur Zeit der Fälschung von einem bulgarischen und walachischen Feldzuge Bélas III., sowie davon zu sprechen, dass dieser König einen österreichischen Ritter mit 3000 Deutschen berufen habe, um durch diese einen unbewohnten Theil seines Reiches bevölkern zu lassen. Wenn aber diese Urkunde auch nur aus einer anderen Urkunde gefälscht worden, wie wir deren mehrere Beispiele kennen, ist — da wir das Original, nach dem sie gefälscht worden, nicht kennen — ihre Veröffentlichung immerhin interessant. König Béla IV., der diese Urkunde 1261 transsumiert, nennt den König Béla (III.) seinen Großvater, und deshalb, ferner weil wir zur Zeit Bélas III. nach unseren Historikern (s. Michael Horváth, Geschichte Ungarns I, 452) von einem 1194 stattgefundenen walachisch-bulgarischen Feldzuge Spuren haben, halten wir diese Urkunde als zur Zeit Bélas III. gehörig. (Die Red. datiert die Urkunde von 1194.)

Digitized by Google

Die schlechte Jahreszahl der Urkunde nennt zwar 1153, damals hat aber in unserem Vaterlande kein König Béla regiert.«

*

Wenn die Redaction sonstige Bedenken gegen die Echtheit der Urkunde nicht hegt, dürfen wir beruhigt sein. Die Betonung des Umstandes, dass Narad selbst sein österreichisches Vorrecht, nur vom Landesherrn gerichtet zu werden, zugesagt erhielt, ferner die Benennung der Abaujvárer Ortschaften und der Tag der Ausstellung der Urkunde sprechen so ziemlich dafür, dass wir es mit Belas III. Originalurkunde zu thun haben; die Jahreszahl 1153 (wo allerdings Géza II. regierte) ist dann entschieden ein Irrthum des Schreibers.

Sei nun die Urkunde zu Bélas III. Zeiten, oder erst während der Regierung Bélas IV. (1261) geschrieben, so ergibt sich immer der hochinteressante Umstand, dass wir über jene ungarisch-bulgarischen Feindseligkeiten, in die Béla III. durch seinen Schwiegersohn, Kaiser Isak II. von Constantinopel, verwickelt war[1]), hier zum erstenmale eine urkundliche Spur vorfinden, und dass zu Bélas III. Zeiten ein Theil Ungarns durch österreichische Ansiedler bevölkert worden. — Der Feldzug, resp. das Datum der Urkunde ist entschieden auf 1193 zu setzen.

Den Lesern vorliegenden Blattes wären selbstverständlich die den Comes Narad vor und nach seiner Einwanderung nach Ungarn tangierenden Daten erwünscht. Leider kann ich hierüber nur wenig bieten.

Die Abstammung dieses österreichischen Ritters Narad wird in unserer Urkunde absolut nicht beleuchtet; — ob es einem österreichischen Specialforscher gelingen wird, seine Spur zu finden, kann ich nicht behaupten.

Auf die Zeit nach seiner Einwanderung bezieht sich jedoch eine Urkunde Bélas IV. aus dem Jahre 1261[2]), in welcher Folgendes gesagt wird:

Im genannten Jahre tritt Comes Simon, Sohn des Comes Thomas, an Béla IV. mit dem Ansuchen heran, er möge die durch den seligen König Béla, den Großvater des jetzt regierenden Königs, ausgestellte Urkunde über den Einzug des Comes Narad in Ungarn und die demselben damals zugesagten Begünstigungen bestätigen und durch eine neue königliche Urkunde bekräftigen. Béla IV. betont ausdrücklich, dass die Urkunde seines Großvaters »non abrasas non cancellatas«, noch in irgend einer anderen Weise beschädigt ist und erfüllt die Bitte des Petenten in Anbetracht der Dienste, die der Petent selbst, sowie sein Vater Thomas dem ungarischen Königshause geleistet. (Schluss folgt.)

---

[1]) Vergl. meine (ungarische) »Genealogische Geschichte der südslavischen Regenten im Mittelalter«, 1891.

[2]) Hazai okmánytár VIII, 84.

Literatur.

Jerzy Sewer hr. Dunin Borkowski, Panie polskie przy dworze rakuskim. Lwów, 1891. (Polnische Damen am österreichischen Hofe.)

Im Format der Taschenbücher wird hier ein Verzeichnis aller polnischen Edeldamen, die österreichische Hofehren erhalten haben, gegeben. Zuerst wird der Sternkreuzorden mit seinen Statuten besprochen, dann folgen 319 Personalartikel, an die sich 45 Artikel über die Palastdamen von 1804—1891 anschließen. Zuletzt folgen Notizen über die polnischen Damen des Savoyischen und des Brünner Damenstiftes, je sieben an der Zahl, und ein ausführliches Namenregister.

Es ist nicht zu zweifeln, dass dieses Büchlein ob seines praktischen Wertes großen Beifall finden wird, und wir können den Wunsch nicht verschweigen, dass auch für andere Länder, wie Ungarn, Böhmen u. s. w. in gleicher Weise so brauchbare Behelfe herausgegeben werden mögen.

Red.

*

Digitized by Google

Hiort Lorenzen u. Thiset, Danmarks Adels Aarbog. Kjobenhavn, 1892.

Dieser neunte Jahrgang schließt sich seinen Vorgängern würdig an. Er enthält an Illustrationen unter anderem eine Anzahl von interessanten Familienporträts des vornehmen Geschlechtes Brahe, sowie eine Reihe von Wappen in Farbendruck, z. B. der Grafen von Eberstein, die von der Weser nach Pommern und nach Dänemark zogen; der Familie Panter, die ein prächtiges Wappen (in Blau ein s. r. geschachter Panther) führten; Falk, Falster, Fikkeren (Hirschhorn neben zwei Regenbogen), Trille u. a. m. Eine nachahmenswerte Einrichtung ist die Angabe der Quellencitate, welche in einem Anhange für jeden neu aufgenommenen Artikel gesammelt sind. Druck und Ausstattung sind wie bisher vorzüglich. Red.

Antworten.

Zu Anfrage 394. — Ein ähnliches Wappen ließ sich Jacob Morsius, Hamburgensis, als Vorstand der deutschen Studenten zu Bourges 1641 malen: In Gold ein stehender Mohrenknabe mit weißem Schurz, in den Händen Pfeil und Bogen. Stechhelm mit gelb-blauem Wulst, Helmdecken gelb-blau. Kleinod: der wachsende Mohrenknabe mit Pfeil und Bogen zwischen zwei offenen Hörnern, welche gelb-blau und blau-gelb getheilt sind.

Graz. *Dr. A. von Luschin.*

Zu Anfrage 396. — 1. 1370, 14. Aug. Cunrat Mercli (muthmaßlich Bürger in Freiburg i. Br.), Zeuge einer Verkaufsurkunde des Klosters Thennenbach, Cisterc. Orden. (A. Poinzignon, Die Urkunden des Heil. Geist-Spitals zu Freiburg i. Br., I, Nr. 531.)

2. Bruder Johans Merkli, 1425, Schaffner des Johanniterhauses zu Freiburg, führte im Siegel einen Schild mit drei gewellten Schrägfaden. Seine Grabschrift in der Johanniterkirche lautete: VIII Idus Aprilis 1438 frater Joannes Merckli de Kentzingen, procurator domus Friburgi, ordinis S. Joannis, sep. in sacello.

3. Hans Merckly, des Gerichts zu Freiburg 1450, 1459. Hans Mercklin von Waltkilch, 1461 Lehenträger der Jungfrau Else Steinmeygerin, empfängt am 1. März 1476 die von Walter Steinmeyger und dessen Hausfrau selig heimgefallenen 10 Mütt'Gelds in Denzlingen vom Markgrafen Christoph von Baden auf Lebenszeit zu Lehen. (Gen. Landesarchiv Karlsruhe, Vereinigte Breisgauer Archive, Convolut 88.)

4. Hans Merklin, Schultheiß zu Waldkirch 1473, führt im runden Siegelfelde die Initiale M. (loc. cit. Stift Waldkirch, Convolut 63).

5. Balthasar Merklin, um 1479 von armen Leuten in Waldkirch im Thale geboren, wurde in Schlettstatt erzogen, studierte in Paris und Bologna, woselbst er die Doctorwürde erwarb, vom Stifte S. Simeon in Trier zum Chorherrn angenommen, wurde bald darauf zum Decan erwählt, auch Domherr in Constanz, wo ihn Kaiser Maximilian zum Hofrath und Pfalzgrafen ernannte. Später wurde er Weihbischof in Constanz und Propst des St. Margarethen-Stifts in Waldkirch. Zu letzterer Würde war Balthasar am 5. August 1508 gewählt worden, wurde aber an der Besitznahme der Propstei durch die Junker Anton und Sebastian Schnewlin von Landeck gewaltsam verhindert, deren Bruder selig, der bisherige Propst, zu seinem Nachfolger Thomas von Falkenstein, Domherrn in Ellwangen, bestimmt hatte. Erst im Jahre 1514 bestätigte der Papst die Wahl des Propstes Balthasar, der den Domherrn von Falkenstein mit einer von seiner Pfründe zu zahlenden Rente von 30 Gulden abfinden durfte. Balthasar Merklin wurde darauf zum Bischof i. p. von Malta, 1527 zum Bisthumsverweser von Hildesheim, zum Reichs-Vicekanzler in Deutschland und Coadjutor des Bisthums Constanz ernannt und starb am 28. Mai 1531 auf einer Reise in Trier, woselbst er in der St. Simeons-Kirche beigesetzt wurde. Sein Wappen zeigte einen getheilten Schild, oben in Silber einen schreitenden rothen Löwen, unten in Gold auf drei einzelnen grünen Hügeln drei natürliche Bäume. (Siehe den Aufsatz über L. Merklin von Jos. Bader im Freiburger Diöcesan-Archiv III [1868], S. 1—24.)

Das vorbeschriebene Wappen zeigt das Siegel Balthasars in rothem Wachs an einer Urkunde vom 18. Januar 1516 mit der Umschrift: Balthasar Mercklin . von Wald . Propst . zu . Waldkirch. Der mit dem Schlosse Keppenbach belehnte Georg von Weitolzhusen, Kaiser Maximilians Thürhüter, verkaufte dasselbe ddto. Bleicha, 9. December 1530 an Herrn Balthasar, Bischof zu Malta, Coadjutor zu Constanz, Postulierten des Stiftes Hildesheim, kaiserl. u. königl. Spanischer Majestät Orator, Kanzler des heil. Röm. Reiches und Propst zu Waldkirch.

Bischof Balthasar reversierte aber schon am 2. Juni 1530 für sich und Karl Brietien (auch Breccian?) und Mauritius die Merklin von Waldkirch über dieses vom Hause Österreich herrührende Lehen für männliche und weibliche Erben, welches aber nach dem erblosen Tode der Belehnten am 5. März 1544 an Georg Ilsung verliehen wurde. (Vorderösterr. Lehen-Codex im Großh. Bad., Gen. Landesarchiv, Fol. 441, sequ.; Zeitschr. d. Gesellsch. f. Beförder. der Geschichtskunde etc. von Freiburg i. Br., IV, p. 719—320.)

Eine Durchsicht der im k. k. Adelsarchive ruhenden Diplome für Balthasar Merklin könnte diese Notizen in geeigneter Weise ergänzen.

Berlin. Major *Kindler v. Knobloch.*

Slovník naučný.

Nachdem durch sehr scharfsinnige Deductionen einige — offenbare — Druckfehler in der von mir eingesendeten Übersetzung des Artikels über »Die Rabenhaupt von Suchá« berichtigt worden sind, so dürfte es auch am Platze sein, einen — unverschuldeten — Lapsus in der Quellenangabe zu berichtigen. Es heißt dort »Aus Svobodas Slovník naučný übersetzt«, während das Slovník naučný unter der Redaction von Dr. L. Rieger bei J. L. Kober in Prag erschien, der betreffende Artikel aber nach der Chiffre von dem Mitarbeiter L. M. Svoboda herrührt.

Brünn. Prof. *A. Regner R. v. Bleyleben.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 135. Wien, März 1892. III. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXII. Generalversammlung.

Am 17. Februar d. J. fand die XXII. Generalversammlung im Locale der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg eröffnete die Versammlung, erstattete einen ausführlichen und eingehenden Bericht über die Thätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Gesellschaftsjahre 1891, wobei er namentlich als ein erfreuliches Moment die rege Theilnahme hervorhob, welche die Gesellschaft besonders in letzterer Zeit durch den Neubeitritt von Mitgliedern (darunter drei Stifter) erfuhr, und verlas hierauf die Namen der in diesem Jahre verstorbenen fünf Mitglieder (Friedr. Freiherr v. Schmidt, † 23. Januar; Franz Graf v. Meran, † 27. März; Alfred Grenser, einer der Gründer und das älteste Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, † 17. April; Dr. Ernst Ritter v. Birk, † 18. Mai, und Karl Krahl, einer der Gründer unserer Gesellschaft, † 1. December), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Der Präsident ersuchte sodann die Generalversammlung, der Wahl des gewesenen Präsidenten der Gesellschaft, Sr. Excell. Hugo Grafen v. Abensperg und Traun, zum Ehrenmitgliede die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen, und die während des abgelaufenen Jahres über Ableben des Herrn Alfred Grenser und Resignation des Herrn Hugo Gerard Ströhl nothwendig gewordene Cooptation zweier Mitglieder in den Vorstand der Gesellschaft, und zwar in den Personen der wirklichen Mitglieder: Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer, k. k. Finanzcommissär, und Herrn Karl v. Inama-Sternegg, stud. jur., verificieren zu wollen, was auch einhellig erfolgte.

Es besteht somit die in dieser Weise ergänzte Leitung der Gesellschaft für das 23. Gesellschaftsjahr nunmehr aus den Herren:

Dr. Eduard Gaston Pöttickh Graf v. Pettenegg (Präsident und Leiter des Jahrbuches),
Friedrich Freiherr v. Haan (Vice-Präsident),
Dr. Josef Ritter v. Bauer (Archivar),
Dr. Albert Ilg (Referent für kunsthistorische Angelegenheiten),
Karl v. Inama-Sternegg (Protokollführer),

Digitized by Google

Johann Ev. Kirchberger (Bibliothekar),
Josef Klemme (Redacteur des »Monatsblattes« und Custos der gesellschaftlichen Sammlungen),
Richard Schroft (Schatzmeister), und
Dr. Johann Bapt. Witting (Schriftführer).

Nachdem zum 4. Punkte der Tagesordnung: »Eventuelle Anträge der Mitglieder« niemand zum Worte gemeldet war, gelangte hierauf der von dem Herrn Schatzmeister Richard Schroft vorgelegte und von dem Revisor Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer geprüfte detaillierte Rechnungsausweis pro 1891 zur Verlesung, aus dem hervorgieng, dass sich die Einnahmen der Gesellschaft im Jahre 1891 auf 4411 fl. 86 kr. ö. W., die Ausgaben hingegen auf 2207 fl. 52 kr. ö. W. beliefen. Dieser Rechnungsausweis wurde von der Generalversammlung genehmigend zur Kenntnis genommen und somit dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium ertheilt.

Der Schriftführer Herr Dr. Joh. Bapt. Witting referierte sohin über die vorgelegten neuen Statuten, welche mit einigen von dem wirklichen Mitgliede Herrn k. k. Statthaltereirathe Franz Ritter von Kozaryn beantragten Abänderungen, resp. Zusätzen genehmigt wurden. Der Herr Präsident theilte mit, dass diese Statuten, sobald von der hohen k. k. niederösterreichischen Statthalterei deren Bestätigung herablangt, unseren p. t. Mitgliedern zukommen werden.

Schließlich richtete der Herr Präsident einen Appell an alle p. t. Mitglieder, nach Kräften die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder in ihren Kreisen möglichst zu fördern und zu unterstützen.

Die Herren Ernst Krahl, k. und k. Hof-Wappenmaler in Wien, und Gustav Schuppan, Graveur in Berlin, hatten die Güte, ersterer einige sehr hübsche heraldische Malereien und Zeichnungen, letzterer eine Reihe von Abdrücken ganz vorzüglicher Siegelgravüren, welche durchwegs gute heraldische Formen, Tiefe und Eleganz in der Ausführung auszeichneten, zur Ausstellung zu bringen. Die Arbeiten dieser beiden strebsamen Künstler fanden allgemein großen Beifall und lobendste Anerkennung, und können wir dieselben nur auf das beste empfehlen.

Es war auch eine Serie von genealogischen und heraldischen Werken, durch deren Erwerbung die gesellschaftliche Bibliothek im abgelaufenen Jahre bereichert wurde, zur Besichtigung aufgelegt, welche großes Interesse der Anwesenden wachrief.

*

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

Als Stifter:

Herr Alexander Freiherr v. Coudenhove, k. u. k. Kämmerer (Wien).

Als wirkliche Mitglieder:

Das k. k. Österr. Museum für Kunst und Industrie (Wien);
die königl. bayer. Hof- und Staatsbibliothek (München);

ferner die Herren:

Friedrich Ritter Stępski v. Doliwa, k. u. k. Lieutenant im Feldjäger-Bat. Nr. 32 (Késmark);
Adolf Ritter v. Grosser, k. k. Landesgerichts-Adjunct (Wien);
August Reichsgraf v. Althann, Freiherr auf der Goldburg zu Murstetten, k. u. k. Oberlieutenant a. D. (Linz);

Digitized by Google

Eugen Freiherr v. Appel, k. u. k. Rittmeister im Ulanen-Reg. Nr. 12 (Ruma);
Dr. Philipp Ritter v. Böhm, k. k. Notar (Wien);
Karl Heyer, k. k. Postofficial (Prag);
Dr. Heinrich Klitsch, Magistratsbeamter (Wien);
Elmo Ritter v. Bischoff, k. k. Rechnungs-Praktikant im Finanzministerium (Wien);
Jonkheer Matthias Adriaan Snoeck, königl. niederländ. Kammerherr (Hintham bei Herzogenbusch);
Otto Keller, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M.);
Jur. Cand. Oscar Eypert, k. u. k. Lieutenant der Res. des Infant.-Regim. Nr. 13 (Hořic), und
Paul Ghyczy von Assakürth und Ablanczkürth, stud. jur. (Wien).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Oscar Freiherr v. Villani de Castello Pillonico, k. k. Vice-Secretär im Ministerium für Cultus und Unterricht (Wien);
Leopold v. Beckh-Widmanstetter, k. u. k. Hauptmann a. D. (Marburg), und
Wilhelm Rommel, Verlagsbuchhändler (Frankfurt a. M.).

Mit dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung wurde der Schriftenaustausch eingeleitet.

Narad aus Österreich.

(Schluss.)

Wir erfahren durch Béla IV., dass Thomas, der Vater Simons, dem Könige Koloman (Bruder Bélas IV.) in Russland gelegentlich der den Russen gelieferten Schlachten vorzügliche Dienste geleistet und dass Simon in der Schlacht gegen den Herzog Friedrich von Österreich (1246), in der dieser Herzog seinen Tod gefunden, einen feindlichen Ritter mit seiner Lanze durchstochen und getödtet, selbst aber, von vielen Wunden blutend, in feindliche Gefangenschaft gerathen, in der er zwei Jahre geschmachtet (1246—1248). Béla hatte vor 1261 dem Grafen Simon für dessen im Zipser Comitate gelegenen zwei Ortschaften Thamasy den Besitz Babuna in Tausch gegeben; als Anerkennung für seine und seines Vaters Verdienste macht er jetzt den Tausch rückgängig und überlässt die beiden Ortschaften Thamasy aufs Neue dem Grafen Simon.

Wer ist nun dieser Simon, Sohn des Grafen Thomas?

Bélas IV. Urkunde vom Jahre 1261 wird 1417 durch den Convent zu Lelesz auf Bitte der Herren von Chap: Ladislaus, Paul, Andreas und Nicolaus, Söhnen des Nicolaus, umschrieben, und befindet sich das Original der Umschreibung im Körmender Archiv der Fürsten Batthyány.

Die Herren von Chap (= Csap) stammen von jenem Comes Simon aus dem Geschlechte Boxa ab, der durch seine sechs Söhne Ahnherr der Familien Agócz, Barskó, Chap, Gálszóczi, Szerdahelyi, Sóos (v. Sóvár) und Sztrite geworden. Von diesen existiert heute nur mehr die Familie Sóos v. Sóvár [1]). Dass aber der Simon unserer Urkunde mit Simon, dem Ahnherrn der Chap identisch ist, beweist der Umstand, dass die Herren von Chap und ihre Verwandten bereits im Jahre 1329 [2]) als

[1]) Vergl. alles Nähere im ersten Bande meiner soeben erschienenen »Ungarische Stammgeschlechter bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts« (ungarisch), 1891, S. 131—139.

[2]) Anjoukori okmánytár II, 452.

Digitized by Google

Besitzer der beiden im Zipser Comitate gelegenen Ortschaften Tamasi (Tamsdorf) erscheinen.

Béla's IV. Urkunde ist ein unschätzbarer Beitrag zur Kenntnis des Geschlechtes Boxa, von dessen Stammvater Simon wir bisher außer seinem Namen und seinen Söhnen nichts gewusst. Jetzt wissen wir, dass sein Vater Thomas schon zur Zeit Kolomans v. Halics (1211—1220) gewirkt und dass Simon selbst schon 1246 ein erwachsener Mann gewesen und dass er 1261 noch am Leben ist.

Wieso er aber dazu gekommen, die dem Österreicher Narad durch Béla III. in den letzten Jahren des 12. Jahrhunderts ausgestellte Urkunde durch Béla IV. 1261 umschreiben zu lassen und dass er überhaupt als Narads Rechtsnachfolger aufgetreten, ist mir unbekannt. Auf Grundlage ähnlicher Vorgänge aus jener Zeit ließe sich annehmen, dass er entweder Narads Besitzungen von dessen Erben gekauft, oder aber — was viel wahrscheinlicher ist — dass er oder sein Vater mit Narad oder einem seiner Nachkommen im Heiratswege verschwägert gewesen.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Ahnentafeln.

1. Althann I.

1. Michael Adolf Graf v. Althann.
2. Elisabeth Gräf. v. Stozingen.
3. Ulrich Fürst v. Eggenberg.
4. Susanna Gräf. v. Thonhausen.
5. Frantz Adam Freyh. v. Neudegg.
6. Maximiliana Gräfin v. Volckra.
7. Julius Graf v. Hardegg.
8. Johanna Susanna Gräfin v. Hardegg.
9. Carolus v. Lonqveval Graf v. Bouquoy.
10. Maria Magdalena Gräfin v. Biylia.
11. Philippus Emanuel Fürst von Croy.
12. Johanna de Lalaing Dame de Conde.
13. Aloysius Graf Cavriani.
14. Orthensia Gräfin von Rogna.
15. Leonhard Helfrid Graf v. Meggau.
16. Anna Kuenin v. Belasy, Freiin.
17. Aloysius Graf Cavriani.
18. Orthensia Gräfin von Rogna.
19. Leonhard Helfrid Graf v. Meggau.
20. Anna Kuenin von Belasy, Freiin.
21. Adam der Ältere, Herr von Waldstein.
22. Veronica Trzki v. der Daus und Lippa.
23. Paul Jacob Herr v. Starhemberg.
24. Susanna Herrin v. Rappach.
25. Andreas v. Gileis, Banier und Freiherr.
26. Margaretha v. Herberstainin.
27. Johann Ruber, Freiherr.
28. Eleonora v. Schallenberg, Freiin.
29. Gundacker v. Starhemberg.
30. Anna Sabina Freiin v. Dietrichstein.
31. Sayfrid Adam v. Windischgrätz.
32. Christiana Scrottin, Freiin.

*

1. Michael Johann Graf v. Althann.
2. Margaretha Fürstin v. Eggenberg.
3. Ehrenreich Ferdinand Freih. v. Neudegg.
4. Magdalena Gräfin von Hardegg.
5. Albertus v. Lonqveval, Graf v. Bouquoy.
6. Maria Philippa Fürstin v. Croy.
7. Fridericus Graf Cavriani.
8. Elisabetha Gräf. v. Meggau.
9. Fridericus Graf Cavriani.
10. Elisabetha Gräfin v. Meggau.
11. Ladislaus Burianus Graf v. Waldstein.
12. Anna Maria Gräfin v. Starhemberg.
13. Wolfgang v. Gileis Banier u. Freiherr.
14. Isabella Ruberin, Freiin.
15. Bartholomeus Graf und Herr v. Starhemberg.
16. Ester v. Windischgrätz, Freiin.

*

1. Michael Adolph Graf von Althann.
2. Maria Maximiliana Freiin von Neudegg.
3. Albertus v. Lonqveval, Graf v. Bouquoy.
4. Elisabetha Polixena Gräfin v. Cavriani.
5. Frantz Carl Graf v. Cavriani.
6. Cäcilia Gräfin von Waldstein.
7. Georg Julius von Gileis, Banier und Freiherr
8. Sabina Christina Gräfin von Starhemberg

*

1. Michael Ehrenreich Graf von Althann.
2. Susanna Magdalena Albertina Gräfin v. Bouquoy.
3. Leopold Graf von Cavriani.
4. Susanna Freiin von Gileis.

*

1. Michael Hermann Graf von Althann.
2. Maria Josepha Gräfin von Cavriani.

*

Maria Anna Gräfin von Althann (geb. 1728, Stiftsdame zu Brünn).

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

---

2. Althann II.

1. Franz Richard Graf v. Althann.
2. Anna Mechtildis Freiin v. Palland in Porshenich.
3. Franz Ferdinand Freiherr v. Winkelhofen.
4. Kunigunda Hocherin Freiin v. Hochen Crän.
5. Johann Franz Freiherr von Wicka.
6. Anna Nidermayrin v. Altenburg.
7. Franz Freiherr v. Risenfels.
8. Franciska Mahlknechtin v. Mihlegg.

*

Digitized by Google

1. Maria Maxmilian Graf v. Althann, Freih. zu Murstetten, Golden und Schwedendorf.
2. Maria Rosina Freiin v. Winkelhofen zu Karlsburg.
3. Ferdinand Karl Graf v. Wicka in Wickburg und Reinegg.
4. Sidonia Elisabeth Freiin v. Risenfels.

*

1. Joseph Maria Julius Fidel Franz Graf v. Althann, Freiherr zu Goldenburg u. Murstetten.
2. Maria Eleonora Sidonia Francisca Magdalena Violenta Gräfin v. Wicka in Wickburg und Reinegg.

*

Honorat Maria Maximilian Carl Anton Ferdinand Franz de Paula Isidor Graf v. Althann zu Murstetten, Goldenburg und Schwedendorf, getauft zu Innsbruck 4. April 1739.

Brixen den 7. Februar 1792.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

---

3. Arco I.

1. Gerhardt des H. R. R. Graf zu Arco, Herr v. Penede.
2. Regina Gräfin zu Arco.
3. Osswald Trapp zu Pisseyn und Churburg, Oberst-erblandhofmeister der gefürst. Grafschaft Tirol.
4. Ursula von Willinger Freiin zu Scheuenberg.
5. Sigmund Graf von Thunn.
6. Anna Christina Fuchsin von Fuchsberg zu Jauffenburg.
7. Georg Freiherr von Firmian.
8. Eva Barbara Gräfin zu Liechtenstein.

*

1. Sigmund des Heil. R. R. Graf zu Arco.
2. Margaretha Träppin zu Pisseyn und Churburg.
3. Georg Sigmund Graf von Thunn.
4. Maria Freiin von Firmian.

*

1. Felix des Heil. R. R. Graf von Arco.
2. Euphemia Gräfin von Thunn.

*

Quidowald des Heil. R. R. Graf von Arco, Herr zu Penede, des Hohen Teutschen Ordens Ritter und Commenthur zu Sterzingen, aufgeschworen und eingekleidet den 8. April anno 1668.

(Orig. im Archiv des Deutschen Ritterordens.)

---

4. Arco II.

1. Sigismund Reichs-Graf v. Arco, Kaiserl. Wirkl. Kämmerer, testirte zu Arco 25. Januar 1623.
2. Margaretha Gräfin v. Trapp, Tochter des Oswald Trapp Freih. v. Beseno u. Churburg, Ehepacten d. d. Beseno 11. April 1600.
3. Scipio Baron v. Castel-Barco, Herr v. Gresta.
4. Laura v. Galuagny.
5. Georg Sigismund Graf v. Thunn.
6. Maria Freiin v. Firmian.
7. Johann Arbogast Graf v. Thunn, Erzherzogl. Österr. Kämmerer u. Rath in Tirol, testirte zu Caldes 18. April 1623.
8. Magdalena Margaretha Gräfin v. Thunn.
9. Julius Graf v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, Oberst-Erbschenk in Österreich und Erbtruchsess in Steiermark, testirte zu Wien 23. Juli 1680.
10. Johanna Susanna Grafin von u. zu Hardegk, testirte zu Wien 10. Dec. 1625, begraben in der Schlosscapelle zu Wolffpaessing.
11. Joh. Jacob Graf v. Brandis, Freih. auf Leonburg u. Forst, Erb-Silberkämmerer der gefürsteten Grafsch. Tirol, Kaiserl. Regiments-Rath zu Wien.
12. Francisca Renata, Tochter des Wolffgang Herrn von Stubenberg und der Crescentia Freiin Scheidtin, getauft zu Graz 10. Juli 1626.
13. Ferdinand Graf v. Hochenfeld, Sohn des Marx Herrn von Hochenfeld und der Polyxena v. Volckra.
14. Johanna Engelburgis, Tochter des Amand Herrn v. Gera u. der Benigna v. Friedesheim.
15. Joh. Adam Felix Piedipetzky v. Chis und Eggerberg.
16. Barbara Elisabetha v. Goldacker a. d. H. Weberstaedt.

*

1. Franz Leopold Reichs-Graf v. Arco, Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, getauft 23. April 1619 zu Arco.
2. Porzia Gräfin v. Castel-Barco, getauft 26. April 1620, verm. 1640.
3. Alphons Franz Graf v. Thunn, getauft zu Coredo 27. Sept. 1632.
4. Anna Barbara Gräfin v. Thunn.
5. Joh. Friedr. Reichs-Graf v. Hardegk zu Glatz und im Machlande, Erbschenk in Österreich.
6. Anna Crescentia Gräfin v. Brandis, Heiraths-Abrede d. d. Wien 10. Dec. 1674.
7. Otto Heinrich Graf v. Hochenfeld.
8. Eva Anna Ludomilla Piedipetzky.

*

1. Vinciguerra Reichs-Graf v. Arco u. Penede, Freih. zu Steppach, Ritter des St. Georg-Ord., Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, Kämmerer u. Gen.-Commissarius der Welschen Gränzen, geb. 20. Dec. 1642, testirte 3. Febr. 1718.
2. Pulcheria Felicitas Gräfin v. Thunn, Sternkreuzordensdame, getauft zu Trient 11. Nov. 1665, Heiraths-Abrede vom 14. Oct. 1684.
3. Joh. Julius Adam Reichs-Graf v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, Kaiserl. Wirkl. Geh. Rath, Kämmerer, Oberst-Hof- u. Land-Jägermeister, getauft zu Wien 7. Febr. 1676.
4. Maria Barbara Gräfin v. Hochenfeld.

*

1. Georg Anton Felix Reichs-Graf v. Arco, Herr v. Penede, Drena, Spinede, Restoro u. Castelino, K. K. Wirkl. Geh. Rath, Salzburg. Oberst-Stall- u. Jägermeister u. Oberst-Kammerherr, getauft 24. April 1705.
2. Maria Josepha Victoria, Reichs-Gräfin v. Hardegk zu Glatz u. im Machlande, getauft zu Wien 3. März 1710. Ehe-Pacten d. d. Salzburg 29. März 1731.

*

Theresia Maria Josepha Felicitas Walburgis Reichs-Gräfin v. Arco, geb. zu Salzburg 13. Nov. 1740.

Salzburg, 1. Sept. 1757.

(Orig. im Archiv d. Theres. Damenstiftes zu Prag.)

— Diese Sammlung wird fortgesetzt. —

Digitized by Google

Literatur.

E. v. Maltitz, Hand- und Adressbuch der Geschlechtsverbände und Stiftungen in Eberstein's Handbuch des deutschen Adels. Berlin, Mitscher und Röstl, 1982.

Gottlob Glafey, Stammbaum der Gesammtfamilie Glafey. Nürnberg 1891, kgl. bayer. Hofbuchdruckerei G. P. J. Bieling-Dietz.

Es liegen uns diese zwei neuen Bücher vor als beredte Zeugen der in Deutschland herrschenden hohen Entwicklung und stetigen Fortschritte auf dem Gebiete der Vereinigung und gegenseitigen Unterstützung der einem und demselben Geschlechte entsprossenen Stammesgenossen und der Pflege der ihnen gemeinsamen Familientradition und Geschichte.

Ersteres Buch behandelt in 3 Abschnitten die im Deutschen Reiche, namentlich im Norden bestehenden Geschlechtsverbände (bereits 134 an der Zahl) unter Angabe der Umstände und abzuhaltenden Familientage, den Verein »Nobilitas« und die deutsche Adelsgenossenschaft, die Familienstiftungen und Stipendien einzelner Geschlechter und die öffentlichen, dem Gesammtadel zugute kommenden Stiftungen und Stifte. Den beiden ersten Abschnitten sind über den Rahmen der Genealogie hinausreichende Betrachtungen vorangesetzt, welche einen äußerst interessanten Einblick in die modernen deutschen Adelsverhältnisse gewähren und manches köstliche und beachtenswerte Wort zur Conservierung der Familie enthalten.

Das andere Buch, welchem die Porträts des Dr. Adam Friedrich Glafey (1692—1755) und des Commerzienrathes Christian Gottlieb Glafey in Hirschberg (1687—1753) nebst 2 Wappenabbildungen und mehreren Stammtafeln in gelungener Ausführung beigegeben sind, behandelt die Geschichte und Genealogie der in Winzig bereits 1553 urkundlich vorkommenden und muthmaßlich von dem bereits anno 1510 in Neudeck im Fürstenthum Glogau ansässigen Hammerwerksbesitzer Martin Glefenhayn abstammende Familie Glafay.

Der Autor, selbst ein angesehener Fabrikant in Nürnberg, sowie die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder dieses in mehrere Linien, deren eine einzige geadelt wurde, getheilten Geschechtes widmeten sich vorzugsweise der commerziellen und gewerblichen Thatigkeit und erfreuten sich vielfach großen Ansehens und Reichthums.

Eben wegen letzteren Umstandes begrüßen wir dieses Buch mit besonderer Freude als ehrendes Zeichen, wie anderwärts auch außerhalb der Adelskreise Sinn für Erhaltung der Familie und ihrer Geschichte blühen. Wir können den Autor nur beglückwünschen. *F. Freih. v. H.*

*

Geadelte jüdische Familien. Zweite Aufl. Salzburg, »Kyffhauser« 1891. (In Commission bei Kubasta & Voigt, Wien, I.)*)

Die Zeit, in der wir leben, ein mit raschen Schritten seinem Ende entgegeneilendes Jahrhundert, das in der Baumschule der Wissenschaften manche Zweige zu üppiger Blüte gebracht hat, zeitigt noch allerlei merkwürdige Früchte, süße, saure und süßsaure, wovon die letzten nicht immer zu den allerschlechtesten gehören, wenn sie auch zuweilen nicht völlig ausgereift sind. Zu diesen möchte ich das vorliegende Büchlein zählen, dessen erste Auflage vor ein paar Jahren in der winterstillen Mozartstadt nicht geringe Aufregung hervorrief. Die wenigen Exemplare genügten der lebhaften Nachfrage von auswärts nicht, da die Auflage als sofort vergriffen galt. Ob heute wohl dasselbe geschehen wird? Es wurde dem ungenannten Verfasser damals in einigen Fachzeitschriften die Unvollständigkeit und planlose Anordnung seines Büchleins vorgehalten und auf die zahllosen Druckfehler hingewiesen.

Nun, der Sinn- und Druckfehler sind nicht weniger geworden, dafür wurde aber die Anordnung besser und hauptsächlich bedeutend vollständiger. Trotzdem kann man bei einem Vergleiche der beiden Auflagen sich nicht enthalten, mit dem bekannten alten Professor zu sagen: »Ich sehe viele, die nicht mehr da sind, und noch mehr solche, die noch nicht da sind!«

Den ersten Punkt berührt der Verfasser in seinem Vorwort zur zweiten Auflage, indem er wörtlich bemerkt, dass »die in der ersten Auflage angeführten, in der zweiten aber fehlenden Familien solche sind, deren nichtjüdische Abkunft sich nachträglich herausgestellt hat«.

Nun, ich will annehmen, dass er sich hievon zweifellos überzeugt haben wird, und da der Verfasser an gleicher Stelle ausdrücklich betont, dass ihm die Zusätze für die Vervollständigung seines Büchleins von »bedeutenden Fachgenossen« zugekommen seien, so hängt es von dem guten Willen des Lesers ab, darin eine Garantie zu erblicken, dass die neu aufgenommenen Namen nicht in einer späteren Auflage aus gleichem Grunde wieder beseitigt werden müssen.

Es mag ja besonders schwierig sein, bei allgemein bei den Söhnen Japhets und Sems verbreiteten Namen, wie: Hirsch, Mayer, Neumann, Schwarz, Weiß u. a. m. genau den Ursprung festzustellen, ohne zu ausgedehnte urkundliche Nachforschungen anstellen zu müssen. Der Verfasser hat diese wohl nie beabsichtigt und muss sich umsomehr auf die Glaubwürdigkeit der ihm eingesendeten Beiträge unbedingt verlassen und die Gewissheit erlangt haben, dass dieselben kein müßiges Gerede enthalten.

Was nun die noch fehlenden Familien betrifft, so wüsste ich manche nachzutragen, deren Provenienz außer allem Zweifel steht, ich fühle

---

*) Es ist sonst nicht unsere Gewohnheit, den geehrten Mitarbeitern irgend etwas zu streichen, allein diesmal musste es geschehen, weil durch ziemlich freie Äußerungen des Herrn Recensenten das »Monatsblatt« leicht in den Verdacht kommen konnte, andere als rein wissenschaftliche Tendenzen zu begünstigen. An und für sich wäre das Thema interessant genug; man könnte nachweisen, wie es bei den Israeliten seit dem Mittelalter mit Heraldik und Genealogie bestellt war und eine recht wertvolle Nomenclatur der bedeutenden jüdischen Geschlechter mit allen ihren Seitenzweigen versuchen. Freilich würden da diejenigen Familien, die heute in der anonymen Broschüre enthalten sind, fehlen, da sie fast ohne Ausnahme moderner Herkunft sind. In seiner gegenwartigen Form aber hat dieses Heftchen, so sehr es sich bemüht, in ganz nüchterner Weise nur Facta zu registrieren, zu viel Ähnlichkeit mit den Proscriptionstafeln des Sulla, weil nur wenige es ohne Vorurtheil lesen werden. Eine sehr scharfe, übrigens nicht ungerechte Kritik von L. C. findet sich in Nr. 16 des »Sammler« (15. November 1891).

Die Redaction.

Digitized by Google

mich aber nicht berufen, als »bedeutender Fachgenosse« Verbesserungen und Beiträge zuzusteuern, sondern will lieber in mein Handexemplar diese Notizen eintragen. Was wäre noch viel Freude an der Forschung, wenn alles schon bekannt wäre?

H. v. Th.

Seitdem diese Recension uns zugekommen ist, hat das Büchlein schon die dritte Auflage erlebt. Die Bedenken, die in der Recension nur angedeutet waren, sind wohl nur zu begründet gewesen, denn in dieser dritten Auflage wird gleich nach der Vorrede reuig zugestanden, dass fünf Familien aus Versehen Aufnahme gefunden hätten. Da scheinen entweder die Gewährsmänner oder die Compilatoren übel berichtet gewesen zu sein. Derlei Richtigstellungen tragen nicht dazu bei, den Glauben an die Verlässlichkeit des Büchleins zu festigen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

401. — Gesucht werden Daten in Bezug auf die gräfliche Familie Ferri, insbesondere folgende:

Wann starb Graf Franz Ferri (geb. 9. Mai 1781)? Wo wohnt dessen Sohn Graf Jacob Ferri (geb. 4. Juli 1816)?

Wann heiratete Graf Josef Ferri (geb. 29. Aug. 1814, † 17. Nov. 1882) die Freiin Anna v. Beess und Chrostin?

Wann heiratete Graf Leopold Ferri (geb. 11. Nov. 1820) die Freiin Anna Wodianer v. Kapriora und wann ist Letztere geboren?

Wann heiratete Graf Johann Ferri (geb. 19. Januar 1814, † 25. März 1873) die Isabella Edle von Bonini, wann ist Letztere geboren und wo wohnt dieselbe?

Wann heiratete Graf Franz Ferri (geb. 20. Februar 1825, † 16. Januar 1887) die Gräfin Johanna v. Thun und Hohenstein und wo wohnt Letztere?

402. — Gesucht wird Quellenmaterial zur Geschichte der Familie Stosch (auch Stoss, Stosso, Stossowitsch, Stoschowitz und Stossowicz in den Urkunden bezeichnet), hauptsächlich für die Zeit vor 1350 und namentlich für die vorschlesische Periode. Das Geschlecht ist böhmischen resp. mährischen Ursprungs und wanderte circa 1100 nach Schlesien ein. Die »Genealogie der Stosch« (Folioband aus dem vor. Jahrhundert) sowie die schles. Urkunden-Publicationen sind bekannt. Gesucht werden besonders älteste Urkunden, wie solche wohl noch in größeren österreichischen Archiven vorhanden sein können. Wo wäre Aussicht, solche Urkunden zu finden?

403. — Friedrich Graf v. Wengersky, Freiherr von Ungerschütz auf Pilchowitz, königl. preuß. Landrath des Kreises Rybnik, geb. 10. Dec. 1783, † 15. Aug. 1832, verm. sich 1807 mit Carolina Gräfin Tomatis, geb. zu Warschau 4. Nov. 1781, † zu Slawentzitz 15. Juni 1870.

Wer waren die Vorfahren dieser Letzteren und welches Wappen führen die Tomatis?

404. — Wann und wo heiratete (circa 1700) Haro Joachim von Closter, Herr auf Dornum, die Sophie Louise Charlotte von Danckelmann, wo und wann war Letztere geboren und wie hießen ihre Eltern?

Wann und wo heiratete (ca. 1710) Heinrich Ernst von Trützschler die Christiane Ernestine von Bünau?

Wann und wo heiratete (ca. 1715) Karl von Loeser die Barbara Eleonora von Zaschwitz?

Erbeten werden Nachrichten über die Familie Höffer von Löwenfeld.

405. — Im Jahre 1610 starb zu Prag Johann Dienberg von Remen, Primarius aulicus des Kaisers Rudolf II. Nähere Daten über denselben, oder Anweisungen, in welchem Werke solche zu finden wären, werden erbeten.

406. — Erbeten werden genealogische und historische Nachrichten über die 16 Ahnen der Kinder des Freiherrn Anton Aschauer v. Lichtenthurn zu Achenrain u. Freundsheim (geb. 13. März 1821, verm. zu Prag 27. Aug. 1857 mit Eugenie geb. Jung von Junginsfeld).

407. — In meinem Besitze befindet sich seit beiläufig 30 Jahren eine Kanone, 38 Centimeter lang, von hellklingender Bronze, sehr nett und zierlich gearbeitet. Auf der vorderen Hälfte läuft ein Eber von einem Hunde verfolgt, auf dessen Halsbande »DAN« eingravirt ist. Auf der rückwärtigen Hälfte der Kanone befindet sich folgendes Wappen (88 Milimeter hoch): quadriert und mit einem Balken überzogen, welcher mit drei Lilien nebeneinander belegt ist; 1 und 4 ein aufsteigendes Pferd, 2 und 3 ein Adler; Krone und Cartouche; unten ein Band mit der Devise »MATVRA«. Die Wappenbilder: Pferde, Adler und Lilien sind in Silber tauschiert, das Wappen sowohl als auch Eber und Hund erhaben und besonders sorgfältig gearbeitet. — Welche Familie führte das beschriebene Wappen?

Wilh. Ritter Schirnhofer v. Marefalk, Graz.

408. — Auf dem Thore des Meierhofes zu Bohnic bei Troja in der Nähe von Prag befindet sich in Stein gehauen ein Wappen, welches einen schrägrechten Balken, begleitet von zwei Löwen und als Helmschmuck einen wachsenden Löwen zeigt. Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

409. — Ignaz Alexander Freiherr Heiter von Schönwet, k. k. Hofrath in Pension, † zu Wieliczka am 23. Februar 1795 im Alter von 72 Jahren. Derselbe hatte sich ebendort am 17. November 1785 als Witwer in zweiter Ehe vermählt mit Thecla Freiin von Konopka; wie hieß seine erste Gemahlin, wo und wann war derselbe geboren und wie hießen seine Eltern?

Antworten.

Zu Anfrage 395. — Da in Mathias Roths »Atlas novus, Wien 1730« Ettenstatt (Oettenstetten) als im fränkischen Kreise gelegen bezeichnet wird, dürfte die Familie Hell von Oettenstetten wohl mit jener identisch sein, deren Wappen der alte Siebmacher unter den fränkischen (II, 77) angibt: Schild: in Grün ein silberner Querbalken; Helm: zwei Steinbockhörner wachsend, quergetheilt von Grün und Silber; Helmdecke grün-silbern.

Holzinger v. Janaburg.

Digitized by Google

Zu Anfrage 396. — Wenn Balthasar Mercklin jener Familie Merklin v. Scheuerfeld angehört, von der Kneschke 6. Bd. S. 246 spricht, so findet sich sein Wappen in Siebmacher, IV, 129: Schild: in Blau ein silbernes Kreuz, in jeder Ecke von einer silbernen Lilie begleitet; Helm: eine silberne Lilie zwischen zwei blau-silbern quadrierten Hörnern; Helmdecke blau-silbern. *H. v. J.*

Zu Anfrage 397. — Dem angeführten Wappen entsprechen die Wappen Flitzing, Siebmacher I, 91, Kneschke 3. Bd., S. 282, und Berg v. Oepfingen, Siebmacher II, 100, Kneschke 1. Bd., S. 336. *H. v. J.*

Ansuchen.

Herr Pfarrer Franz Otto Victor Weißbach in Rabenau bei Dresden erbittet sich zur Vervollständigung seiner Siegelsammlung Abdrücke von Wappensiegeln, und zwar womöglich von jedem mehrere Stücke, weshalb die P. T. Mitglieder ersucht werden, derartige Siegelabdrücke in guter Verpackung entweder an den obgenannten Herrn Pfarrer oder an unser Mitglied Herrn Ingenieur Anton von Metzerich in Wien, IV., Taubstummengasse 8, gütigst zu senden.

Herr Amtsgerichtsrath Haberling zu Breslau (Friedrichstraße 84/86) sammelt Siegel adeliger Familien und wünscht mit Fachgenossen zum Zwecke des gegenseitigen Austausches der Doubletten in Verbindung zu treten.

Zur gef. Notiz.

Sowohl jetzt als auch besonders zu Beginn der Sommermonate tritt sehr oft der Fall ein, dass viele der geehrten Mitglieder sich auf Reisen, in Curorten oder auf ihren Besitzungen befinden, so dass das »Monatsblatt«, welches auf der Schleife die ständige Adresse trägt, an diesen Orten unter dem Vorwande der Abwesenheit des Adressaten nicht angenommen wird und daher als unbestellbar an die Expedition der Gesellschaft zurückgelangt, weil laut Postvorschrift Zeitungen nur dann nachgeschickt werden können, wenn sie nochmals mit einer Marke versehen wurden. Allein oft führt auch diese Nachsendung nicht zum Ziele, weil bei manchen Nummern auch dann die Annahme verweigert wird, so dass sie oft nach Monaten in einem sehr defecten Zustande an die Gesellschaft zurückkommen.

Da es nun ganz unmöglich ist, sich von jenen geehrten Mitgliedern, die eine rechtzeitige Anzeige ihres Aufenthaltswechsels unterließen, die jeweilige Adresse zu verschaffen, so werden von jetzt an in dem Falle, als einzelne Nummern des »Monatsblattes« an dem auf der Adressschleife angegebenen Wohnorte nicht angenommen werden, alle weiteren Zusendungen an diese Adresse so lange unterbleiben, bis nicht eine Anzeige der Rückkehr oder eine sonstige Reclamation eingetroffen ist.

Jene geehrten Mitglieder, die eine ununterbrochene Zusendung der Publicationen auch während ihrer Abwesenheit wünschen, werden höflichst ersucht, in diesem Sinne verfügen zu wollen, damit die Annahme nicht verweigert werde, im anderen Falle aber nach ihrer Rückkehr die nicht erhaltenen Nummern zu reclamieren.

Fehlende Nummern werden, soferne sie innerhalb sechs Monaten nach ihrem Erscheinen verlangt werden, gratis zugeschickt. Spätere Reclamationen können nur dann Erledigung finden, wenn für jede Nummer ein Betrag von 10 kr. in Postmarken vorher eingeschickt wird.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, des Herrn

Josef Pistorius,

Gutsbesitzers,

welcher zu Třebnitz bei Seltschan in Böhmen am 16. Januar 1892, des Herrn

Hippolyt Markgrafen Pallavicini,

k. u. k. Kämmerers und Majors a. D.,

welcher zu Wien am 5. Februar 1892, und des Herrn

Carl Freiherrn v. Haan,

Directions-Adjuncten im k. u. k. Ministerium des kaiserl. Hauses und des Äußern,

welcher zu Wien am 26. Februar 1892 gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 136. Wien, April 1892. III. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 25. November 1891.

Beschlussfassung wegen einer Zuschrift an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften um Separatabdrucke von Publicationen der philosophisch-historischen Classe, welche sich auf die von der Gesellschaft gepflegten Disciplinen beziehen.

Sitzung vom 2. December 1891.

Nachruf und Ehrung für das verstorbene Mitglied Karl Krahl, Gründer und ehemals Mitglied des Vorstandes.

Sitzung vom 30. December 1891.

Annahme des Entwurfes der geänderten Statuten in dritter Lesung.

Sitzung vom 13. Januar 1892.

Der angemeldete Austritt des Herrn Hugo Gerard Ströhl aus dem Vorstande der Gesellschaft wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen.

Sitzung vom 3. Februar 1892.

Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer wird in den Vorstand cooptiert und zum Rechnungs-Revisor gewählt. Herr Josef Klemme übernimmt das Amt eines Custos der gesellschaftlichen Sammlungen.

Sitzung vom 24. Februar 1892.

Herr Dr. J. B. Witting legt das Amt eines Archivars nieder, welches sohin Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer übernimmt.

Beschlussfassung über ein an Herrn Hugo Gerard Ströhl zu richtendes Dankschreiben.

*

Unserer Gesellschaft sind als wirkliche Mitglieder beigetreten:

Das Tiroler Oberst-Erblandmarschallamt (Innsbruck), und
Herr Dr. Hubert Freiherr Klein v. Wisenberg, Gutsbesitzer (Wien).

*

Digitized by Google

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hof-Wappenmaler Ernst Krahl (Wien):

Militär-Schematismus des österr. Kaiserthums. Wien 1845.

A. Sprecher, Wappen der 1854 lebenden Geschlechter der Stadt Chur. Zürich 1855.

Joh. Wagenseil, Der Adriatische Löw (i. e. der venetian. Adel). Altdorf 1704.

K. J. Bachem, Chronologie der Hochmeister des Deutschen Ordens. Münster 1802.

Clem. v. Guyard, Das Geschlecht der Guyard von St. Julien. Gmunden 1859.

Karabinski, Eine Sammlung von Wappen adeliger Geschlechter in Kupfertafeln.

Mehrere Kataloge von Porträt- und Kupferstichsammlungen.

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg (Wien):

Annuaire du Conseil Héraldique de France, 5me année. Paris 1892.

Duncker, Militärische und politische Actenstücke zur Geschichte des ersten schlesischen Krieges 1741. Wien 1887.

— — Der Überfall bei Baumgarten am 27. Februar 1741. (S. A. aus den Mittheilungen des Kriegsarchivs, N. F. Bd. 1, 1887.)

Dr. Johann Baptist Witting (Wien):

Gothaisches geneal. Taschenbuch nebst diplom. statist. Jahrbuch, 1891.

— — Taschenbuch der gräflichen Häuser, 1891.

— — Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, 1890.

Die Verfasser:

Louis Ferdinand Freiherr v. Eberstein (Berlin):

Beschreibung der Kriegsthaten des Marschalls Ernst Albrecht von Eberstein. Berlin 1892.

Leopold v. Beckh-Widmannstetter (Marburg a/D):

Deutschlands größte Räuberburg. Graz 1891. (S. A.)

Die alten Stadtvorstände von Graz. Graz 1891. (S. A.)

Gottlob Glafey (Nürnberg):

Der Stammbaum der Familie Glafey. Nürnberg 1891.

Georg Graf Dunin-Borkowski (Lemberg):

Panie polskie przy dworze rakuskim. Lemberg 1891.

Comm. Giambattista di Crollalanza (Pisa):

Annuario della nobiltà italiana. Pisa 1892.

Hiort-Lorenzen (Kopenhagen):

Danmarks Adels Aarbog, 1892.

Die Verleger:

Mitscher & Röstell (Berlin):

v. Ebersteins Handbuch für den deutschen Adel. II. Abtheil., 1892.

Friedrich Irrgang (Brünn):

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, 1892.

Ernst Siegfried Mittler & Sohn (Berlin):

Handbuch des preußischen Adels, 1892.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:

E. Mummenhof, Das Rathhaus in Nürnberg, 1891.

Digitized by Google

Ahnentafeln.

5. Arz I.

1. Sigmund Graf von Arzt und Wassegg.
2. Catharina Vincentia Fiegerin, Freifrau v. Hirschberg zu Friedberg.
3. Franz Victor Graf von Arzt und Wassegg.
4. Susanna Gräfin von Thunn.
5. Johann Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
6. Maria Helena Freiin v. Welsberg und Primör.
7. Adam Wolfgang Freiherr von Pappenheimb.
8. Maria Anna Freifrau von und zu Seibolsdorf.

1. Sigmund Graf von Arzt und Wassegg.
2. Maria Gräfin von Arzt und Wassegg.
3. Ferdinand Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
4. Maria Dorothea, Reichs-Erbmarschallin und Freiin von Pappenheimb zu Werting und Hochen-Reichen.

*

1. Franz Anton Sigmund Graf von Arzt zu Wasaegg.
2. Maria Theresia Victoria Gräfin von Fieger zu Friedberg.

*

Franz Carl Anton Maria Graf von Arzt und Herr zu Wassegg, getauft 9. Sept. 1728.

Trient, den 29. October 1746.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Litteratur.

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser, 1892. 17. Jahrg. Brünn, Friedr. Irrgang.

Der Inhalt dieses dem Genealogen bereits unentbehrlich gewordenen Almanachs, der sich von Jahr zu Jahr in immer weiteren Kreisen Eingang verschafft, wurde heuer durch 125 neue Familienartikel bereichert, womit die publicierten Genealogien bei der stattlichen Gesammtzahl von 2667 angelangt sind, wahrlich eine reiche Fülle fast durchwegs noch ungedruckten genealogischen Materials.

Mit Rücksicht darauf, dass im gleichen Verlage erst im September v. J. der erste Jahrgang des genealog. Taschenbuches des Uradels erschien, bringt der heurige Jahrgang nur Genealogien von Familien des Briefadels und ist offenbar aus diesem Grunde auch etwas verspätet erschienen. Wir können nicht umhin, der Verlagsbuchhandlung nahe zu legen, dass es sich empfehlen würde, für diese Publication gleichfalls das größere Format zu wählen und sich von dem veralteten Taschenbuchformate endlich zu emancipieren. An Gediegenheit des Inhaltes haben die Brünner genealogischen Taschenbücher ihre Gothaer Vorbilder längst entschieden überholt, also gehen sie denselben in Bezug auf das Format nunmehr mit gutem Beispiele voran. Es muss uns genügen, nur auf den größten aber nicht einzigen Vortheil des größeren Formates hinzuweisen: er gestattet größeren Druck und dieser schont die Augen.

Der unermüdlich fleißige Redacteur, Herr Alexander v. Dachenhausen in Rudolstadt, löst seine Aufgabe nach den bewährten Principien mit ebensoviel Sachkenntnis als Gewissenhaftigkeit und erwirbt sich durch die eminente Bewältigung und mustergiltige Behandlung des riesigen Stoffes großes Verdienst um die Wissenschaft. Von seiner Hand ist der gegenwärtige Jahrgang mit vier prächtigen Farbendruckwappen (Henzler von Lehnensburg, Jaeger v. Waldern, v. Ohlendorf und v. Stockhausen) und einem Wappen in Schwarzdruck (v. Sachs) in gelungener und stilvoller Ausführung geziert; ein Porträt wurde leider abermals nicht gebracht.

Das treffliche Handbuch sollte nicht nur in keinem Hause eines Edelmannes fehlen, sondern es bildet auch ein vorzügliches Nachschlagewerk für öffentliche Ämter und Privatkanzleien, wo es sich darum handelt, richtige Namen und Titulaturen zu gebrauchen; die historisch-heraldischen Angaben sind fast durchgängig actenmäßig geprüft und richtig gestellt, und können daher Anspruch auf Authenticität erheben, wodurch der Werth dieses Buches für die Forschung unzweifelhaft gesichert erscheint.

Wir können daher dieses nicht genug zu fördernde genealogische Unternehmen, welches wir zu seiner neuesten Publication bestens beglückwünschen, jedem Genealogen und Heraldiker auf das wärmste anempfehlen und sprechen die Hoffnung aus, dass dasselbe durch recht lebhafte Betheiligung aller interessierten Kreise immer größere Verbreitung finden werde, um die rührige Verlagsbuchhandlung und den Redacteur für ihre viele Mühe zu belohnen.

*

Handbuch des preußischen Adels. Herausgegeben unter Förderung des königl. Heroldsamtes. Erster Band. Berlin 1892. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandl. X, 642 S.

Dieses neue Unternehmen ist bestimmt, im Anschlusse an die bestehenden genealogischen Taschenbücher in wenigen Jahrgängen ein genaues Bild des gesammten blühenden nicht betitelten Adels der preußischen Monarchie, und zwar in seinem Verhältnisse zum Grundbesitz, in seinen wesentlichen Beziehungen zum Hofe, seinen Civil- und Militärbedienstungen und seinen Verschwägerungen darzustellen.

Der vorliegende erste Band enthält über 370 Familien (darunter 177 inedirte) nach dem Muster der genealogischen Taschenbücher, die gewöhnlichen heraldischen, historischen und genealogischen Angaben, nämlich Confession, Ursprung, beziehungsweise Erwerb des Adelsstandes, Grundbesitzverhältnisse (insbesondere Fideicommisse und Familiengüter), Beschreibung des Wappens, geschichtliche Übersicht nebst Hervorhebung der Abzweigungen betheiligter Linien, die vollständige Genealogie der letzten drei bis vier Generationen, und zwar unter Angabe aller Vornamen der Familienglieder in richtiger Folge mit Auszeichnung des Rufnamens, des Ortes und genauen Datums (Tages, Monates und Jahres) der Geburten, Vermählungen und Todesfälle, der Ämter und Würden

Digitized by Google

eines jeden Mitgliedes, bei Militärchargen mit Angabe der Regimenter und des Wohnortes der mündigen Familienglieder.

Hiernach reiht sich dieses in seiner Anlage und Durchführung eigenartige Unternehmen den genealogischen Taschenbüchern würdig an und bildet eine willkommene Ergänzung zu denselben. Das königlich preußische Heroldsamt hat dem Werke sein maßgebendes und für den Wert des Inhaltes, insbesondere die Genauigkeit der Wappenbeschreibungen, entscheidendes Wohlwollen dadurch bekundet, dass den Herausgebern sowohl die sehr umfangreiche Fachbibliothek als auch die genealogischen Sammlungen des Amtes zur Benützung geöffnet wurden. Auch hat das genannte Amt Mittheilungen über die erfolgten Standeserhebungen der Redaction (für diese zeichnet der bekannte Genealoge Marcelli Janecki) zur Verfügung gestellt.

Mit Rücksicht auf seine Zuverlässigkeit wird das Handbuch nicht nur den Behörden von Nutzen, sondern auch dem Publicum durch mannigfache Auskunft willkommen sein, und wir können daher dieses wichtige Unternehmen nur mit Freuden, nicht aber ohne ein Gefühl des Neides begrüßen, denn wie wenig Aussicht ist vorhanden, dass wir sobald in die Lage kommen werden, ein Handbuch des österreichischen Adels besprechen zu können! *Dr. Witting.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

410. — Nach Familienaufzeichnungen wurde am 10. Januar 1742 (in Wien?) Franz Berette von Sillier, Oberstlieutenant im Ingenieur-Corps, getraut mit Maria Anna Worzikowsky v. Kundraticz. Auskünfte jeder Art über denselben und seine Familie werden erbeten.

411. — Gesucht werden nähere Daten über eine Familie Ritter von Egger, welche folgendes Wappen führt: Eine aufrechte Egge in einem von ? und ? schräggetheilten Schilde. Zwei gekrönte Helme. I. Adler. II. Straußenfedern.

Antworten.

Zu Anfrage 405. — »Materialien zur diplomatischen Genealogie des Adels der österreichischen Monarchie. I. Bd. Herausgegeben von dem v. Schönfeld'schen Museo in Wien. Prag 1812.«

S. 10 (des Archivars Klanter Auszug aus der k. böhm. Landtafel).

Dirnberger, Johann Dirnberger v. Rechmen. Incol. Inst. Himmelblau. Kauf-Quat. 1608. T. 2. — Ferner:

»Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien«, S. 28.

Dirnberg Johann, Hofbedienter, Montag nach Kreuzerfindung 1607, Incolat.

Regner v. Bleyleben.

Zu Anfrage 408. — Das fragliche Wappen führen, und zwar Goldroth die Grafen Kyburg, Siebmacher II, 14, und Rothsilbern die Grafen (sic!) Winterthur, Siebmacher II, 16, und die Kurtz, Bürger zu Wangen, Siebmacher III, 200.

Holzinger v. Janaburg.

Ansuchen.

Die Vorstehung des Archaeologischen Museums der Universität zu Graz ersucht, ihren Sammlungen irgendwelche bildliche Vorlagen (namentlich das Reichs-, Regentenhaus- und die Länderwappen Oesterreichs betreffend) zum Geschenke zu machen.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter Mitglieder,
Sr. Durchlaucht des Herrn

Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg etc.,

erbl. Mitgliedes des preußischen Herrenhauses, der württemb. Kammer der Standesherren und der bad. Ersten Kammer, Ritters des Ordens vom Gold. Vließe, kgl. preuß. Generals der Cavallerie à la suite und General-Adjutanten des Großherzogs von Baden etc. etc.

welcher am 15. März zu Paris, und des Herrn

Milan Sunko,

akad. Malers,

welcher am 9. März zu Agram gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 137. Wien, Mai 1892. III. Bd., Nr. 17.

Aus dem Haag kommt die tiefbetrübende Nachricht von dem am 24. December v. J. erfolgten Ableben unseres Ehrenmitgliedes Herrn

Johann Baptist Rietstap,

königl. niederländ. Staatsbeamten, Mitglied des Vereines »Herold« in Berlin etc.

Geboren zu Rotterdam am 12. Mai 1828, hat dieser wackere Vorkämpfer der Heraldik durch sein »Armorial général« (Gouda, 2. Aufl. 1883), sein »Handboek der Wappenkunde« (Amsterdam, 2. Aufl. 1875) und sein »Wapenboek van de Nederl. adel. met genealog. en herald. aanteekeningen« (Gröningen 1883) sich ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Ferner starb zu Pisa am 8. März d. J. unser Ehrenmitglied Herr

Johann Baptist Ritter von Crollalanza,

Ehrenpräsident und Gründer der »Reale Academia Araldica Italiana« in Pisa, Komtur-Repräsentant des Großmeisterthums des Jerusalemiter-Ordens vom heil. Grabe in ganz Toscana etc. etc.,

geboren zu Fermo am 19. März 1819, rühmlichst bekannt durch sein »Dizionario storico-blasonico delle famiglie nobili e notabili italiane« (Pisa 1886) und als Herausgeber des »Giornale araldico-genealogico-diplomatico« (Fermo 1873 ff.), sowie des »Annuario della nobilità italiana« (Pisa 1879 ff.).

Am 18. März ist unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied Herr

Eduard Reichsritter Henzler Edler v. Lehnensburg,

quittierter königl. bayer. Hauptmann und Rentier, Mitglied des Vereines »Herold« in Berlin,

geboren zu Nürnberg am 11. October 1832, zu München gestorben.

Digitized by Google

Siegel einiger Herren von Meissau.

Über das Geschlecht der mächtigen Herren von Meissau bedarf es hier keiner weitläufigen Einleitung. Eingehende Forschungen haben ja ein lebendiges Bild des Antheils dieser Familie an den Geschicken unseres Vaterlandes, sowie ihrer Machtstellung aus den Tagen der Vergangenheit gegeben.

Pölzl sagt in der Einleitung, die er seiner ausgezeichneten Abhandlung über die »Herren von Meissau« [1]) vorausschickt, über dieselben: »In der Zeit von 1278 bis 1440 hat dieses Geschlecht dem Lande Niederösterreich sieben oberste Marschälle gegeben, und fast durch ein Jahrhundert hat es das Oberschenkenamt erblich inne gehabt. Verdienst und Glück haben es allmählich auf eine Stufe der Macht und des Reichthums erhoben, dass es zu den ersten Familien des Landes gehörte, ja dass ein solcher Besitz zuletzt als zu groß neben der landesherrlichen Macht erschien.«

Hervorragend war neben anderen Vorzügen der Wohlthätigkeits- und Frommsinn der Meissauer, welcher sich äußerte in zahlreichen Schenkungen an Klöster und Kirchen, an denen sie das Amt von Schutzvögten mit großem Eifer verwalteten. Das Stift Klosterneuburg zählt die Meissauer Herren unter seine Wohlthäter; Sanct Bernhard bei Horn, die Karthause zu Aggsbach, Tiernstein, nennen Meissauer als Stifter. In den Urkunden Altenburgs und des ehemaligen Nonnenklosters Pernegg erscheint dieses Geschlecht zum öftesten mit Namen und Donationen vertreten; beiden Klöstern waren die Herren von Meissau besorgte Schutzvögte [2]).

Der Zweck dieser Zeilen ist, einige Siegel der Herren von Meissau, wie sie sich im Stiftsarchiv zu Altenburg finden, in effigie und mit Beschreibung zu bringen. Dazu reizte der Umstand, dass nur wenig über dieselben bekannt ist und weil andererseits die Schönheit und kunstvolle Ausführung, welche an einigen Siegelabdrücken zum Ausdruck kommt, eine Publicierung derselben auch im Interesse der Kunst erwünscht machen.

*

1. Als ältester Siegler erscheint an Altenburger Urkunden Otto II. [3]). Er wird ein »glänzender Ritter« seiner Zeit genannt.

Otto von Meissau dürfte, wie aus den Siegeln seiner Nachfolger hervorgeht, vielleicht ein Prachtsiegel geführt haben, in dem der Glanz seines Ritterthums einigermaßen zum Ausdruck gebracht war. Im Altenburger Archiv findet sich jedoch nur ein unscheinbares dreieckiges Siegel mittlerer Größe.

Es hängt an einer Urkunde vom 24. Febr. 1265, in welcher Otto von Meissau eine Schenkung eines Lehens in Fraunhofen von Seite der Gertrude von Fuglau, Tochter des Konrad Amsel, an die Kirche zu Strögen beurkundet [4]).

In großen, derben Majuskeln enthält es am breiten Außenrand, der von einer Leiste umsäumt ist, die unvollständige, theilweise zerstörte Legende:

† S1 . . . . . S · DE · MEYSSOWE.

Im Schildfeld des auf die Spitze gestellten Dreieckschildes sieht man das (nach rechts) springende Einhorn im Relief. (S. Fig. 1 auf Seite 101.)

---

[1]) Blätter für Landeskunde, Jahrg. 1880, 1881.

[2]) Über Altenburg gelangte zugleich mit Horn das Vogteirecht durch Heirat von den Puigen an die Meissauer. (Schweickhardt O. M. B. I, p. 11.)

[3]) Von Pölzl a. a. O., Jahrg. 1880 S. 4—8, besprochen.

[4]) Burger, Urkundenbuch von Altenburg, S. 14.

Digitized by Google

Das traurige Schicksal dieses mächtigen Meissauers (in der Urkunde vom 6. Februar 1251 Wien; Burger S. 10, mit welcher Gertrud von Österreich dem Stifte Altenburg die Pfarre Röhrenbart schenkt, erscheint er als Zeuge ohne Siegel unter dem Titel: miles), welchen König Ottokar in der Burg zu Aichhorns gefangen halten und, da er weder durch Hunger noch Gewalt bezwungen werden konnte, schmählich durch um den Thurm angehäuftes, in Brand gestecktes Stroh umkommen ließ, besingt der Reimchronist von St. Bernhard im prologus teutonicus in librum fundatorum monasterii ad sanctum Bernardum [5]) mit folgenden Reimen:

Fig. 1.

Herr ott alda von chunigs wart (zu Wien)
An alle schuld gevangen wart
Hincz dem aychhôrns ward er gefuert
Vnd in dem tuern gar vestt vertuert
Da im zu dez tôdes stewr
Leipleich narung ward so tewr
Daz er zelestt sein selber az
Vor grozzem hunger ab im fraz.

König Ottokar habe hierauf verordnet, dem Meissauer das Haupt mit dem Schwerte abzuschlagen:

Vnd da man daz versuehet
Herr ott dez nicht en ruehet
Wi vil er het der chraft verzert
So lang er sich doch dennoch wert
Vncz daz man in mit stroes prant
In enew werld von hinne sant.

Derselbe Reimchronist gibt auch im genannten Prolog, und zwar am Ende desselben, eine Beschreibung des Wappens der Meissauer und der symbolischen Bedeutung des Wappenthieres:

Si fuerent auch ein swarczes pild,
Ein Aingehurn auf ierm schilt
Von dez natur geschriben stat
Daz iz so grozze lieb hat
Zu seinen jungen Aingehuren
Wann sev der jeger hin wil fueren,
Ez lat sich ee ze tode schlahen,
Denn sev vor seinen ougen vahen.

Diese naive Reflexion ist wohl verzeihlich, wenn man berücksichtigt, dass der Chronist bei allen seinen Reimversen die Verherrlichung der Meissauer und die Erhaltung des Interesses derselben für die Stiftung des Stephan von Meissau als vornehmsten Zweck vor Augen hat [6]).

Die Urkunde, an der das Siegel hängt, beginnt mit den Worten: Universis presentem paginam inspecturis Otto dictus de Missowe (im Siegel: Meyssowe) etc.

(Fortsetzung folgt.)

[5]) Font. VI, S. 130—149.

[6]) Siehe hiezu die vorzüglichen Ausführungen Dr. Berthold Hoffers in »Melker Gymnasialbericht« 1874, S. 1—36.

Digitized by Google

Siegel Konrads (Kuno's) von Guetrat vom Jahre 1295.

Unter den interessanten Urkunden, die ehemals im früher Kuenringischen, dann Gräflich Hardegg'schen Archive zu Seefeld sich befanden, das eben jetzt ganz unbegreiflicherweise an einen Wiener Antiquar verkauft und in alle vier Winde verstreut wurde, war auch der nachstehende Lehenbrief Konrads (Kuno's) von Guetrat d. dto. 8. Januar 1295, dessen Siegel zu den sphragistischen Seltenheiten gehört. Derselbe lautet:

Ich Chven von Guetrat vergich an disem brief, vnde tven allen den chonde, die nv lebend oder die hernach | chunftige werdent, daz ich Rotolden von Pierpovm, vnde siner Hausfroven vvar Levkarten, vnd | ir erben, es sin chnechtel oder diernel, han verlihen, ze rehtem lehen, dritthalb phvnt geltes, | datz Chlaobendorf, vnde die werfed die dar zve gehorent, vnd han in dar vber gegeben, minen | brief mit minem Insigel vnde sind des gezevge, her Rveger von Drozze, Paldvvein der Swar- | zinger, Weichart der Nvzdorfer, vnde Chvnrad sin son, Prernreich von Levbs, Rveger von En | gelmarsprunne, Rveprecht von Pierpovm, Otte von Porsenprvnne, Jorge von Porsenprvune, Vlrich | der Schiemer, Chvenrat der Lintzer, vnd ander frvm levt, vnde ist daz geschehen, do von Christes | gebvrde gewesen sint, Tausent, zwai hvndert Jar, vnd in dem fvinf von Nevnzigistem Jar | an Sande erhartes tage.

Die Urkunde ist wohlerhalten und auf einem 26 Centimeter breiten und 10 Centimeter hohen Pergamentstreifen schön und deutlich geschrieben. Auf der Rückseite der Urkunde steht von einer Hand des 16. Jahrhunderts geschrieben: »Khonnradin (richtiger Kuno) von Guetradt lehenbrief drithalb Pfund gelts zu Khlaubendorf vnd die Wissen darzue gehorig dem Ratholden von Piernpaum ime vnd seinen Erben es seien Khnechtl oder Dierndl, datum an Erhertstag 1295« und dann nochmals »Knechtl oder Diernl«.

An der Urkunde hängt mittels Pergamentstreifen befestigt das runde ($4^1/_2$ Centimeter Durchmesser) Siegel Konrads von Guetrat in weißem Wachs mit der Umschrift: »+ . S . Chvnrats (sic) . De . Gvtrat«. Um den von Weiß und Feh in sechs Plätzen quergetheilten Dreieckschild stehen die Buchstaben D A P (siehe die Abbildung). Diese drei Buchstaben dürften wohl die Anfangsbuchstaben des Wortes »Dapifer« (Truchsess) sein, da die Gutrader Truchsessen des Erzstiftes Salzburg waren. Eine übrigens ganz ungewöhnliche und sehr merkwürdige Art eine solche Würde auf diese Weise im Siegelfelde anzubringen. Auch die Umschrift des Siegels ist interessant, da hier in der lateinischen Legende ein deutsches Wort »Chvnrats« vorkommt.

Die Guetrat sind ein altes, auch in Niederösterreich angesessenes Geschlecht, aus welchem, nach Wißgrill (III., Seite 465), Otto de Gutrad Ministerialis Austriae 1262 zuerst erscheint und das mit obigem Kuno von Gutrad um 1304 erloschen zu sein scheint, da sich in diesem Jahre seine beiden hinterlassenen Töchter, Gerburg, vermählt an Walter von Taufkirchen, und Elisabeth, Eberhards von Wallsee Gemalin, über die ganze väterliche Verlassenschaft, als die zwei Burgen Senftenberg und Stranneck und alles Gut, was zu der Herrschaft der von Gutrad in Niederösterreich gehörig, vergleichen und theilen.

Digitized by Google

Die Familie soll ihren Ursprung aus Bayern herleiten. 1295 übergab Otto, ein Bruder des vorerwähnten Kuno, und sein Sohn Heinrich ihr Stammschloß Gutrad und alle ihre Besitzungen dem Salzburger Erzbischof und dem Kapitel und empfingen dieselben wieder als Lehen. Die Gutrad waren auch Truchsessen der Erzbischöfe von Salzburg, daher, wie erwähnt, die Anfangsbuchsstaben D. A. P. in dem hier besprochenen Siegel Kuno's.

Die noch im niederen Adel existierenden Gutrad, welche in Gold drei schwarze Wecken, 2, 1 gestellt, führen und auch in Salzburg ansässig sind, stehen in keinem Zusammenhang mit dem hier besprochenen Geschlechte.

Graf von Pettenegg.

Ahnentafeln.

6. Arz II.

1. Sigmund Graf von Arzt und Vasegg.
2. Catarina Vincentia Freiin von Fieger zu Friedberg.
3. Franz Victor Graf von Arzt und Vasegg.
4. Euphemia Gräfin von Thunn.
5. Johann Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
6. Helena Catarina Freiin v. Wellsperg u. Primör.
7. Adam Wolf Christoph Freiherr von Pappenheimb, des H. R. R. Erb-Marschall.
8. Maria Anna Francisca Freiin von und zu Seyboldsdorff.
9. Christoph Richard Graf von Thunn.
10. Veronica Secunda Khuenin von Belasi Gräfin zu Liechtenberg.
11. Gaudenz Fortunat Graf von Wolkenstain und Trostburg.
12. Margarita von Hochenembs.
13. Christoph Franz Graf von Spaur.
14. Maria Catarina Freiin von und zu Aichlburg.
15. Johann Victor von Rost zu Aufhofen, Kellburg und Schrottwinkl.
16. Maria Elisabet von Rottenbuch in Aschach und Sagburg.

*

1. Sigmund Graf von Arzt und Vasegg.
2. Maria Gräfin von Arzt und Vasegg.
3. Ferdinand Carl Graf von Fieger zu Friedberg.
4. Maria Dorothea Freiin von Pappenheimb.
5. Johann Vigilius Graf von Thunn.
6. Joanna Gräfin von Wolkenstain u. Trostburg.
7. Franz Anton Graf von Spaur.
8. Maria Catarina von Rost.

*

1. Sigmund Franz Anton Graf von Arzt u. Vasegg.
2. Maria Theresia Gräfin von Fieger zu Friedberg.
3. Franz Augustin Graf von Thunn und Hochenstain.
4. Maria Antonia Judit Catarina Gräfin von Spaur.

*

1. Felix Georg Heinrich Sigmund Philipp Graf von Arzt und Vasegg.
2. Maxentia Gräfin von Thunn (verm. 1748.)

*

Maria Antonia Anna Theresia Felicitas Gräfin von Arzt und Vasegg.

Innsbruck, 21. Mai 1766.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

L. Clericus †.

Am 18. d. M. veranstaltete der Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg eine Gedächtnisfeier zu Ehren seines vor kurzem im Alter von 65 Jahren verstorbenen Secretärs Ludwig Clericus, eines Mannes, dessen Name durch seine kritischen und zeichnerischen Arbeiten auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie, der Sphragistik und Numismatik, wie auch des Kunstgewerbes weithin einen guten Klang hatte. Aus der Gedächtnisrede entnehmen wir folgende Einzelheiten: Ludwig Clericus wurde am 28. März 1827 in Danzig geboren. Seine Jugend verlebte er in Elbing im Hause seiner Eltern, die beide altpreußischen Beamtenfamilien entstammten und ihn in den alten Grundsätzen derselben, in Ehrenhaftigkeit und echt monarchischer Königstreue erzogen. Ein Fußleiden nöthigte ihn, jahrelang zu Hause zu bleiben und den Schulunterricht zu versäumen, trug aber dadurch zur Verinnerlichung des Knaben und zur freien Entfaltung schlummernder Fähigkeiten bei. Seinem sich in dieser Zeit entwickelnden Zeichentalente schenkten die Eltern wenig Beachtung, sie bestimmten ihn zum juristischen Studium, dem er sich als gehorsamer Sohn auch — äußerlich wenigstens — in den Jahren von 1847 bis 1851 zu Königsberg widmete. Der weltflüchtige Keller am Schlossberg, der Stammsitz seiner Corpsbrüder von der »Masovia«, sah ihn jedoch öfter als das Colleg. Unter schwer erlangter Zustimmung seiner Eltern vertauschte er deshalb das juristische Studium mit dem Besuch der Malerakademie zu Königsberg, die damals in hohem Ansehen stand. Allein auch in diesem neuen Berufe erblühte für ihn kein dauerndes Glück. So brach er denn alle Brücken hinter sich ab und siedelte nach Berlin über, um sich dort durch schriftstellerische Thätigkeit auf eigene Füße zu stellen. Nur langsam gieng es vorwärts, aber der endliche Erfolg blieb nicht aus. Als dauernder Berichterstatter für Kunst und Theater wuchs sein Ansehen in den weitesten Kreisen. Bald veröffentlichte er auch einige Skizzen und Novellen, so

Digitized by Google

z. B. (1853) die »Berliner Fremdenbilder« und später (1888) sein »Amtlich todtgeschwiegen«. Seine Thätigkeit als Schriftsteller auf diesen Gebieten trat jedoch bald vor seinen Leistungen in der Heraldik und verwandten Wissenschaften zurück, wobei ihm besonders sein hervorragendes Zeichentalent zustatten kam. Seine Beziehungen zur »Illustrirten Zeitung« brachten ihn in Verbindung mit dem Adel, für den er heraldisch-genealogische Arbeiten mit seltener Ausdauer und Gründlichkeit ausführte. In eingreifender Weise betheiligte er sich an dem schlesischen Münzwerke des Freiherrn v. Saurma, dem polnischen des Grafen Czapski, der Geschichte des ersten Garde-Dragonerregiments (bearbeitet vom Major v. Rohr) und derjenigen der Familie v. Puttkamer. Von 1874—1880 redigirte er den »Herold«, 1875 die ephemere »Hof- und Adelszeitung«, endlich 1876—1880 die »Deutsche Graveurzeitung«. Die letztere brachte ihn in immer engere Fühlung zum Kunstgewerbe, so dass die Stellung des Secretärs im Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg, welche er Ostern 1880 antrat und bis zu seinem Ableben ausfüllte, kein Heraustreten aus seiner Carrière, sondern nur den Abschluss derselben bedeutete. Dass er seiner geliebten Heraldik nicht untreu wurde, das beweisen seine weiteren Publicationen: Das Wappen des Deutschen Reiches und die Reichsfarben, die Städtewappen des Herzogsthums Magdeburg, Geschichte des Wappens der Stadt Magdeburg und die Bearbeitung eines Theiles des neuen Siebmacher. Die dem letzteren als Titelblatt vorangedruckte Karte des deutschen Reiches und seiner Nachbarländer — auf welcher die Städte nicht wie sonst namentlich aufgeführt, sondern durch ihre Wappen gekennzeichnet waren, erregte auf der heraldischen Ausstellung zu Berlin 1882 das ganz besondere Interesse König Wilhelm I., ebenso wie die »Schwarz-weißen Bilder«, eine Geschichte Altpreußens in 7 heraldischen Silhouetten, deren Widmung Hochderselbe gern entgegennahm.

Was der Verstorbene in seiner Thätigkeit als Secretär des Magdeburger Kunstgewerbe-Vereins geleistet, ist zunächst nur für einen engeren Kreis von Interesse. Es erlangte aber weitere Bedeutung dadurch, dass er in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen Wanderversammlungen in einer Reihe von Städten der Provinz hielt und seinen Anschauungen und Ideen in kunstgewerblichen Fachblättern, sowie in der von ihm geleiteten »Pallas« Raum gab. Sein scharfes judicium und sein reiches Wissen machten ihn auf mehr als einem Gebiete zu einer weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus bekannten und oft auch gefürchteten Autorität. Wie gar oft traf er mit seinen Ausführungen den Nagel auf den Kopf! So noch wenige Monate vor seinem Tode, als er die drei mythischen Schilde in dem sogenannten Künstler-(Maler-) Wappen als die alten Farbentöpfe der Maler erklärte und damit ein lange umstrittenes Problem spielend löste. Darum wird sein Tod auch weit über die Grenzen der Provinz Sachsen hinaus als ein Verlust für die Heraldik und das Kunstgewerbe empfunden werden.

Wie nicht anders zu erwarten, ist Clericus auch eine große Sammler-Natur gewesen. Den werthvollsten Theil seiner Hinterlassenschaft bilden seine großartigen, fast einzig dastehenden Sammlungen von Papiergeld und von Städtewappen und Siegeln, beide vom Verstorbenen auf hohe Summen geschätzt. Die erstere, etwa 1800 Nummern stark, enthält eine Menge Seltenheiten, so z. B. russische Lederrubel aus der Mitte des 17. Jahrhunderts und die ältesten Ausgaben von norwegischen und schwedischen Noten. Die Städtewappensammlung ist leider nicht katalogisiert, sie dürfte aber wohl die größte sein, die überhaupt existiert. Es wäre jammerschade, wenn diese beiden Sammlungen, der Stolz ihres einstigen Besitzers, zerstückelt oder vielleicht gar nach dem Auslande verkauft werden sollten! Möchten sie unzertrennt in den Besitz eines deutschen Museums übergehen!

Zur Auskunftsertheilung über die Sammlungen ist der mit der Ordnung des Nachlasses testamentarisch betraute Regierungs-Assessor G. G. Winkel in Magdeburg auf schriftliche Anfragen jederzeit bereit. Derselbe hat es auch übernommen, alle etwaigen sonstigen Beziehungen zwischen dem Verstorbenen und seinen Correspondenzfreunden zu regeln.

Magdeburg. *G. G. Winkel.*

Literatur.

Livre d'or de la noblesse phanariote en Grèce, en Roumanie, en Russie et en Turquie. Par un phanariote. Athènes 1892.

Dieses schon in der Nr. 125 d. Bl. angezeigte Werk ist endlich erschienen und bildet einen Quartband von 158 Seiten. Es enthält außer einer Einleitung über die Stellung der Familien griechischen Glaubens im Phanar und die Ernennung der suzeränen Fürsten der Walachei und der Moldau folgende Familien in der Weise, dass zuerst eine kurze genealogische Uebersicht und dann der heutige Familienstand aufgeführt wird: Argyropulo, Aristarchi, Callimachi, Cantacuzene, Caradja, Ghika, Handjery, Mano, Maurocordato, Mavroyeni, Murusi, Negri, Rizo Nerulo, Rizo Rangabé, Rosetti, Schina, Soutzo, Sturdza und Ypsilanti. Hiemit ist der erste Schritt zu einer Genealogie dieser interessanten, aus allen Weltgegenden zusammengekommenen, durch Wohnsitz, Umgangssprache und Religion eng verbundenen Familien gethan. Dass bei diesem ersten Versuche, dem nach fünf Jahren ein zweiter folgen soll, es ohne mancherlei Lücken nicht abgehen konnte, ist begreiflich, wenn man die äußerst schwierigen Verhältnisse des Orients und die vielen Umwälzungen seit der byzantinischen Herrschaft bedenkt. Von den genannten Familien können die meisten eine sichere Genealogie nur zweihundert Jahre zurück aufweisen und den Beweis, dass sie wirkliche Nachkommen jener gleichnamigen Familien der griechischen Kaiserzeit seien, heute kaum mehr erbringen.

Allein eben diese Unsicherheit mag einen Genealogen, der selber aus dem Phanar hervorgieng, wie der Verfasser Herr Eugen Rizo Rangabé (Sohn des unlängst verstorbenen Diplomaten und bedeutenden Schriftstellers), reizen, die Familientraditionen, die in den engen Mauern des griechischen Stadtviertels gepflegt wurden, näher zu untersuchen.

Das Werk ist mit kleinen Wappenvignetten geziert, die für diesen Zweck von Herrn Ernst Krahl entworfen wurden. Zumeist sind es die Wappen der Bojarenländer, der walachische Adler und der moldauische Stierkopf, die in allen möglichen Combinationen wiederkehren, also Amtswappen. Eigentliche Familienwappen sind seltener.

K.

Digitized by Google

F. W. Becker, **Schäden moderner Cultur.** Dresden 1891.

In unserer Zeit, wo viel von deutscher Treue, guter Sitte, Festhalten am Alten geredet und geschrieben wird, wo unberufene Prediger allerorten aufziehen und mit ihren wohlgemeinten, aber zumeist übel gelungenen Tractätlein den Büchermarkt überschwemmen, kann man ein Heftchen wie das vorliegende leicht übersehen. Wurde ich doch nur durch den Umschlag aufmerksam gemacht, weil darauf ein strammer, Döpler d. J. nachgepauster Herold mit dem Künstlerwappen so einladend winkte und ein Engel eigener — also weniger glücklicher — Mache Wappenschild und Stammbaumpergament in Händen hielt.

Ich las nun das Heft und schon wollte ich diese ziemlich langweilige Kette von Gemeinplätzen weglegen, als ich auf Seite 31 aufmerksam wurde. Familienchroniken sollten angelegt werden — das klang ja ganz gut . . ., doch danach kamen gleich die bürgerlichen Wappen, denen zwei Seiten gewidmet waren, worauf die Phrasen über Vergnügungssucht und leichtfertige Ehen wieder anhoben bis zum Schluss. — Nun wusste ich Bescheid, nachdem ich auch Vorwort und Umschlag gelesen hatte. Also so viele Phrasen, um eine Reclame zu verhüllen! — Hören wir: »Das Institut für Genealogie und Heraldik in Dresden, Grunaer Str. 20/I, ist das bedeutendste Unternehmen, welches sich speciell mit dem Erforschen von Wappen, Aufstellen von Stammbäumen, sowie Zusammenstellung von Familienchroniken auf Grund urkundlicher Belege befasst. Im Besitze einer höchst seltenen und umfangreichen Bibliothek . . . ist es in der Lage, über circa 200.000 Namen und Wappen (davon ungefähr 20.000 bürgerliche Wappen) Auskunft zu geben. Es dürfte daher fast ausgeschlossen sein, dass über einen Namen kein Bescheid in Bezug auf seine Abstammung... gegeben werden könnte. Außerdem besitzt das Institut... ein reiches Material traditionell bekannter Aufzeichnungen über Familien, von welchen in den bekannten Wappenbüchern nichts enthalten ist. Vielen Tausenden von Personen unbekannt ist die Thatsache, dass historisch begründete bürgerliche Wappen vorhanden und mit vieler Mühe gesammelt worden sind. Berechtigt zur Führung eines Wappens ist ein jeder, nicht etwa nur der Adelige.«

Wir sehen daraus mit Vergnügen, dass es dem Institut gelungen ist, die kaum übersehbare Arbeit des Sammelns von Wappen mit den dazu gehörigen Familientraditionen zu bewältigen. Es scheint also, dass das berühmte »Europäische Wappenbuch« und seine Nachfolger, »Der Graveur unter dem Karlsthor in München«, ferner der »Muselinen«mann mit den »ganz echten« Wappen in Salzburg *) u. a. m. keine Nachfrage mehr finden werden, wenn ein Institut mit so bedeutenden Mitteln hervortritt.

Wir alle, denen die große Menge ungelöster Anfragen soviel Kummer machte, da wir aus keinen so umfassenden Auskunftsquellen zu schöpfen wussten, können nun beruhigt in die Zukunft sehen. Böswillige Spötter werden immer etwas zu mäkeln haben, wie z. B. jener Wissbegierige, der sich zugleich an verschiedene Wappenbureaux (die Geheimmittelkrämereien in heraldicis) wandte, um über die Abstammung seines alten Namens (der Mann heißt Wurzinger) etwas zu erfahren, und — wunderbar genug — viererlei verschiedene Wappen erhielt mit viererlei Herkunft: Schwaben, Bayern, Franken und wieder Schwaben. Nur eins stand fest: das Verbrennen der Papiere im Schwedenkrieg und die drei Federn roth (Muth), gold (Tugend), blau (Treue). Was er wohl jetzt erfahren kann, wenn er, wie seine Absicht ist, nach Dresden sich wenden wird?

Den Vereinen »Adler«, »Herold«, »Kleeblatt«, »Roter Löwe« u. s. w. erübrigt aber nichts, als sich schleunigst aufzulösen, da sie nach Decennien nie das werden leisten können, was obbesagtes Institut heute schon — verspricht.

Adhémar.

*) S. »Monatsblatt« Nr. 113, Mai 1890.

*

Kataloge.

— Paul Neubner, Köln a/Rh. Hohestraße 81 schreitet mit der Herausgabe seines großen Kataloges »Bibliotheca historico-geographica« rasch vorwärts. Die Sammlung wird in 23 Heften vollständig. Daneben erscheinen »Fliegende Blätter für Culturhistoriker und Sammler«, seither 10 Hefte, enthaltend Curiosa, Mystica, Erotica, Facetien, Satyren etc.

— Ein sehr reichhaltiger Katalog über 2400 Porträts zur Geschichte Oesterreich-Ungarns ist bei E. H. Schroeder, Berlin, Unter d. Linden 41, erschienen.

— Endlich veröffentlichte wieder H. Welter in Paris, 59 rue Bonaparte, eine Anzeige über sein reiches Lager von zurückgesetzten Werken. Wir erwähnen: Revue des questions historiques, 44 Bände complet, 190 frs.; Du Cange Glossarium, 150 frs.; Mas Latrie Trésor de chronologie, 50 frs.; Rohrbacher Histoire de l'église, 50 frs.; Acta Sanctorum, 2000 frs.

*

Subscriptionen.

Der Verein »Herold« gedenkt das von ihm kürzlich erworbene, lange verschollen gewesene Wappenbuch von den Seffken, eine der ältesten Wappensammlungen, in Farbendruck herauszugeben. Das Werk wird 80 Seiten umfassen. Mitglieder der herald. Vereine »Herold«, »Adler«, »Kleeblatt«, »Roter Löwe« und »Greif« genießen bei Subscription, die beim Verein »Herold« anzumelden ist, den Vorzugspreis von 20 Mark, Nichtmitglieder jenen von 25 Mark gegenüber dem Ladenpreis von 30 Mark.

Karl Freiherr v. Neuenstein in Karlsruhe gründet eine heraldische Monatschrift »Wappenkunde«, in der bisher nicht publicierte heraldische Manuscripte in Umdruck vervielfältigt werden sollen. Bei dem mäßigen Preise von 1 Mark 10 Pfg. monatlich wird dieses bestens zu empfehlende Unternehmen hoffentlich viel Subscribenten finden. Bestellungen nimmt der Verleger L. Geißendörfer in Karlsruhe entgegen.

Ein interessantes Stammbuch des 17. Jahrhunderts von David von Mandelsloh wird laut Anzeige der Verlagsanstalt und Druckerei (vorm. J. F. Richter) in Hamburg, Große Bleichen 33, durch Freih. W. Leo von Lütgendorff herausgegeben werden. Es enthält die Eintragungen von historisch berühmten Personen: Gustav Adolf

Digitized by Google

von Schweden, Königin Christine, Jacob und Anna von England, sowie von vielen Protestanten aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Der Preis von 8 Mark ist in Hinblick auf die splendide Ausstattung sehr bescheiden zu nennen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

412. — Gesucht werden die Namen der Eltern des Hubert von Walderode und derjenigen seiner Gemahlin Anna geb. v. Witten zu Lilienthal.

413. — Es wird um Bekanntgabe der Quelle ersucht, woraus Ursprung und Bedeutung des »Erzherzog Carl Ludwigs-Medaille« genannten Ehrenzeichens entnommen werden könnte.

414. — Wann und wo wurde Maria Philippina Freiin von Moltke (Tochter des Philipp Ludwig v. Moltke, k. k. Kammerers, und der Maria Maximiliana Gräfin v. Trauttmansdorff) getauft? Geboren wurde sie am 23. Januar 1732 und war ihr Vater damals Commandant des Infanterie-Regiments »von und zum Jungen«.

415. — Welchem Rang im Vergleiche zu heutigen Verhältnissen entsprechen die Titulaturen: Vicelandrichter, Vicelandkämmerer, Vicelandschreiber des Königreichs Böhmen; Beisitzer des größeren resp. kleineren Landrechtes?

416. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: 1 und 4 in G. ein r. Löwe; 2 und 3 von Gr. und R. geviertet. Kleinod: gr. r. gr. Straußenfedern. Decken: gr. g. und r. g.?

417. — Im Besitze der Landesmuseums-Commission zu Zürich befindet sich der Entwurf zu einer Wappenscheibe (im dreifach schräggetheilten Schilde ein Hufeisen), von welcher die Commission annimmt, dass dieselbe einer Stadt zukomme, die entweder noch zur österr.-ungar. Monarchie gehöre oder doch einen Theil des ehemaligen vorderösterreichischen Besitztsandes bildete. Das k. u. k. General-Consulat in Zürich ersucht um Mittheilungen behufs Feststellung der Bedeutung dieses Wappens, sowie auch der Farben desselben.

418. — Wie hießen die Eltern des Franz Wenzel Beneda von Netztin und der Gemahlin desselben Anna Theresia geb. v. Zobel u. Przeborz? Beider Tochter Franziska Theresia Ludmilla war mit dem 1741 verst. Grafen Johann Hubert Hartig vermählt.

419. — Wie hießen die Eltern der Eva Katharina Gräfin Breuner, geb. 1665, verm. 1685 mit Adam II. Grafen Forgách?

420. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: Quadrirter Schild; 1 und 4 in Gold ein rechts gewendeter Adler (Farbe?); 2 und 3 in Roth (oder Grün?) ein einwärts springender Fuchs (Wolf? Farbe?). Auf dem gekrönten Helme zwischen einem goldenen u. rothen (oder grünen?) Büffelhorn der Fuchs wachsend; Decken rechts rothgolden, links roth(grün-?)-silbern.

421. — Franz Florian v. Hafner zu Puechenegg und Paintnern, geb. als Sohn des Franz Adam Michael und der Barbara Stolz, wahrscheinlich in Branzoll, zwischen den Jahren 1730—1750, war vermählt I. mit Franziska Gafer von Feldenreich, II. mit Cäcilia Freiin Sardagna zu Hohenstein und Mehrenberg. Wo fand die Trauung der Letzteren statt?

422. — In der ersten Hälfte des 17. Jahrhs. übersiedelte die Familie Bukowsky von Hustěran in die Umgebung von Prag (Bubeneč-Holešovic); 1606 schrieb sich ein Bukowsky »von Neudorf«; ein Johann Bukowsky saß auf Červeny-Poličany; eine Linie nannte sich von Žambach und Přestavlky; 1615 war Jeronim Bukowsky Regent auf dem Gute des Herrn Albrecht Smiřicky v. Smiřic. Hängen diese Bukowsky von Hustěran mit den Zaruba von Hustěran zusammen und wo kann man darüber Genaueres finden?

423. — In dem Wappenbuch Gelre, welches ich seit Jahren zur Herausgabe vorbereite, kommt unter anderen auch folgendes Wappen vor: Gespalten Silber-Schwarz mit zwei (sechsstrahligen) Sternen in gewechselten Farben. Dabei steht: *willē vā toern*, also Willem van Toern. Dieser Name hat mich auf die Vermuthung gebracht, ob dies nicht ein Angehöriger des Hauses Traun, der als Beizeichen die Sterne angenommen hätte, sei? Für jede auch die kleinste Notiz zur Aufklärung dieser Frage wäre ich zu Dank verpflichtet.

Paris. *Victor Bonton.*

Eingesendet.

Genealogisches Taschenbuch des Uradels. — Die Redaction dieses in Brünn erscheinenden Taschenbuches erlaubt sich hiemit bekannt zu geben, dass sie sowohl kleinere, wie auch große Familienartikel nebst historischen Einleitungen und Stammtafeln

vollständig kostenfrei

und ohne gegenseitige Verbindlichkeit aufnehmen wird. Sie bittet deshalb die Geschlechter des unbetitelten und betitelten Uradels um geneigte Einsendungen von Ausarbeitungen.

Rudolstadt in Thüringen, Fürstengarten 2.

Von dem »Genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser« sind die gut erhaltenen Jahrgänge 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 aus freier Hand zu verkaufen. Angebote beliebe man an die Redaction zu richten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 138. Wien, Juni 1892. III. Bd., Nr. 18.

Siegel einiger Herren von Meissau.

(Schluss.)

2. Bedeutend vornehmer ist das Siegel seines Sohnes Stephan [7]). Es entspricht in Form wie Größe schon mehr den citierten Schilderungen Ulrichs von Lichtenstein und Seifrieds Helbling, scheint vielmehr eine Illustration zur gegebenen Schilderung zu sein.

Es ist weißem Wachs aufgedrückt. Am Rande zwischen einfachen Leisten sieht man in Majuskelschrift die Legende:

† S. STEPHANI. D'. MEISSAWE MA — RSCHALCI. AUSTRĖ.
(in Austrie: EI verschränkt).

Im Siegelfelde sieht man auf galoppierendem Pferde die geharnischte und in den langen Waffenrock gehüllte Gestalt des Siegelinhabers, des Marschalls Stephan (von Rudolf von Habsburg nach der Schlacht am Marchfeld zu dieser Würde erhoben), das Haupt mit dem Kübelhelm bedeckt, über welchen die Helmdecke herabgezogen ist und auf dem sich 8 oder 9 Gänsefedern der Reihe nach gruppiert befinden, mit der Linken den Schild mit dem Einhorn über der Brust haltend, in der Rechten den Streitkolben schwingend. Das Pferd ist ganz bedeckt mit einer bis zur Erde wallenden Decke, über welcher am Halse des Pferdes ein gespaltener Schild sichtbar ist. Nur die Hinterfüße des Pferdes ragen in den Schriftrand hinein und durchbrechen die Inschrift zwischen MA und RSCHALCI. Zu bemerken ist, dass der Sattel die gewöhnliche Form hat: hohen Bogen und breite Rückenlehne.

Das Siegel findet sich an einer Urkunde vom 20. Mai 1281, Altenburg [8]), worin Stephanus de Myssawe marschalcus Austrie als advocatus ecclesie Altenburgensis Zeugenschaft ablegt über den Kauf eines halben Beneficiums zu Zellerndorf von Seite des Stiftes Altenburg von Heinrich von Plank etc.

---

[7]) Stephan (I. bei Pölzl) ist der eigentliche Begründer der Größe des Hauses der Meissauer. Er genoss in ganz besonderer Weise das Vertrauen Rudolfs von Habsburg, der ihn zu einem der Räthe ernannte, welche dem Herzog Albrecht, als ihm sein Vater 1281 die österreichischen Länder übergab, zur Seite stehen sollten. Von ihm sagt Seifried Helbling »der hat guotes viel« (V, 90); »dem (Herzog) füert ir wol 200 man, die den solt von euch nehmen« (VII, 37).

[8]) Burger, Urkundenbuch S. 21.

Digitized by Google

An diesem Siegel kommen alle Abzeichen vor, wie sie der letzte Meissauer Otto in jener Urkunde beschrieb, worin er dem Hans von Eberstorf sein Wappen vermacht: »Ein schwartzes Ayngehürn in eym gelliben Schild, vnd auf dem Helme ein Ganns-Nest vnd ein Buschen Federn darynn, vnd drei richtig Genns daraussehend« [9]).

Von den »drei richtig Genns« ist allerdings nichts zu sehen; wir vermissen sie auch bei den folgenden Siegeln.

3. Noch schöner in der Darstellung der Schrift und des Figurenreliefs präsentiert sich das Siegel des Sohnes Stephans, Ulrichs, auf welchen die Marschallswürde überging. Sonst ist, einige Verschiedenheiten in der Haltung ausgenommen, die Darstellung des Siegelinhabers dieselbe wie am vorigen Siegel. Die Legende am Rande, welche leider etwas verletzt ist, lautet:

† S . ULRICI . . . MEISSOWE . M . . . . . CI AUSTRE.

Das genannte Siegel befindet sich an einer Urkunde vom 12. Juli 1320, St. Bernhard, in welcher die Äbtissin Elisabeth und der Convent von St. Bernhard die Schlichtung des zwischen ihrem Stifte und der Pfarre Strögen vorhandenen Streites über verschiedene Zehenten bezeugen, welchen Act Dominus Ulricus de Meyssaw marschalcus Austrie durch sein angehängtes Siegel confirmiert [10]).

Ulrich wendete seine besondere Gunst dem Stifte Altenburg zu, zu dessen Gunsten er mehrere Stiftungen machte [11]). Mit kleineren Stiftungen erscheint er auch im Stiftungsbuche von St. Bernhard, sowie als Vertreter des Klosters in Rechtsgeschäften. Pölzl bezeichnet jedoch den Verkauf der Höfe zu Poigen und Grünberg an die Nonnen von St. Bernhard als ein Danaergeschenk, das denselben die »besten« Gülten in Hardegg und einen »guten« Weingarten zu Leutacker kostete [12]). Für die von seinem Vater vermachten 100 Mark Silbers schenkte er den Nonnen einen Meierhof zu Poigen [13]).

4. Alle bisherigen Siegel übertrifft an präciser und naturalistischer Treue der Figuren wie vornehmer Ausstattung das des Sohnes Ulrichs, Stephans II. (gleichfalls nach dem Tode seines Vaters oberster Marschall). Auch er ist als großer Wohlthäter des Stiftes Altenburg bekannt.

Sein schönes Siegel findet sich an mehreren Urkunden, welche für das Stift von großer Bedeutung sind. So z. B. an jener Urkunde, durch welche Gertrude, die Witwe des Heidenreich, Burggrafen von Gars, den letzten Willen ihres Gatten erfüllend, jene großartige Stiftung machte, durch welche sie zur zweiten Stifterin Altenburgs wurde und dasselbe vor dem gänzlichen Verfalle zu neuer Blüte emporhob. Die Abbildung (Fig. 2, Seite 109) ist dem an der Urkunde vom 25. November 1330 (Horn) hängenden Siegel entnommen. Mit genannter Urkunde gibt Stephan von Meissau, oberster Marschall in Oesterreich, dem Stifte Altenburg ein Lehen zu Stranning [14]). Sie beginnt mit den Worten: Ich Stephan von Meissaw, obrister marschalich in osterreich etc.

---

[9]) Niederösterr. Landesarchiv, Priv.-Urk. Nr. 2360 und in Wurmbrands Collectanea gen. historica abgedruckt.

[10]) Burger, Urkundenbuch S. 147.

[11]) Burger, Urkundenbuch S. 149, 150, 157, 167.

[12]) Stiftungsbuch von St. Bernhard S. 260.

[13]) Ibid. S. 261.

[14]) Burger, S. 178.

Digitized by Google

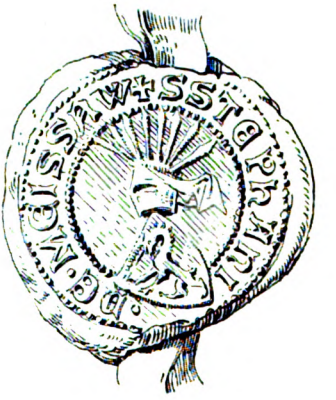
Außerordentlich kühn sitzt die Gestalt des Marschalls auf dem galoppierenden Pferde, ebenso wie seine Vorgänger auf ihren Siegeln, im Harnisch, darüber den Waffenrock, der um die Hüften durch einen Gürtel zusammengehalten wird. Ganz deutlich sieht man die Gestalt des Kübelhelmes mit der vertical gestellten Spange über dem Visier, die fliegende Helmdecke und die einzelnen Details des Sattels mit dem Gurt, wie auch der herabwallenden Decke des Pferdes. Der Reiter führt hier in der rechten Hand den Morgenstern. Die leeren Flächen des Siegels füllen Pflanzenornamente aus. Am Rande zieht sich zwischen sorgfältig behandelten Perlenleisten die prächtige Lapidarschrift herum, deren Legende lautet:

† S . STEPHANI . D' . MEISSAW . MARS ~ CHALCI . AVSTRIE.

Die Legende ist zwischen MARS und CHALCI durch die Hinterfüße des Pferdes unterbrochen; darin die Buchstaben DE und HAL (in Marschalci) zusammengezogen.

Fig. 2.

Fig. 3.



Stephan II. ist im Altenburger Archive noch mit einem zweiten kleineren Siegel vertreten, welches durch die zierliche und nette Form wie Ausführung auffällt (Fig. 3). Es hat nur die Größe von 25 Millimeter im Durchmesser und enthält im inneren Siegelfelde den auf einem etwas nach rechts geneigten Schilde, welcher die Inschrift des Randes unterbricht und mit dem Einhorn geziert ist, gestützten Kübelhelm mit dem bekannten, aus dem Wulste hervorragenden Gänsefedernschmuck. Die Helmdecke ist nach links fliegend dargestellt. Die zwischen Perlenlinien laufende Legende lautet:

† S . STEPHANI . DE . MEISSAW.

Der »ehrbare Herr Stephan von Meyssaw«, oberster Marschall in Österreich, siegelte damit — zugleich mit seinem Bruder Wernhard, dessen Siegel abgerissen ist — die Urkunde vom 24. Juni 1361 [15]), durch welche Heinrich der Dachpekch etc. den Verkauf eines Hofes zu Fürwald an Heinrich, Pfarrer zu St. Aytlen, beurkundet.

[15]) Burger, S. 240.

Digitized by Google

Die nun folgenden Siegel sind kleinere Handsiegel und haben nur wenig voneinander abweichende Formen.

5. Siegel Ulrichs von Meissau, eines Bruders des obersten Schenken Heidenreichs, beide Söhne Stephans II.

Es findet sich an Urkunde vom 17. Juli 1369 [16]), worin Andreas der Chrumicher, Pfarrer zu Rohrenpach, um erfahrener Liebe willen und für sein Seelenheil dem Abt Siegfried und dem Convent zu Altenburch eine Gülte von $2^1/_2$ M. Wiener Pfennige zu Wulzendorf auf dem Hofe des Johann des Chrenichel, der Mühle des Andreas Herilsleben und der Hofstatt des Fridolin des Tamler gibt, welchen Schenkungsact der ehrbare edle Herr Ulrich von Meyssaw mit mehreren anderen siegelt. Die Legende, welche zwischen einfachen Leisten am Rande entlang läuft, lautet:

S . ULRICI . DE . MEISSA . . . . . .

(Der Buchstabe W ist abgebröckelt.)

Fig. 4.

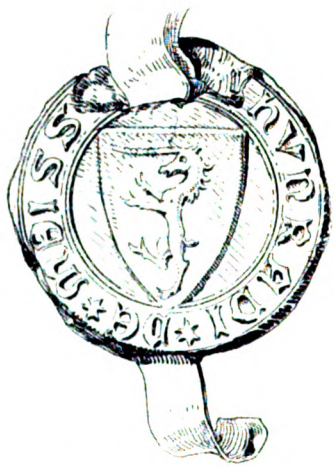


Fig. 5.

Im Siegelfeld (innen) zeigt sich en Relief: Schild mit Einhorn. Durchmesser 28 Millimeter.

6. Siegel des obersten Marschalls und Landmarschalls Wernhard [17]) an Urkunde vom 1. Januar 1376 [18]), mit welcher Wernhard dem Stifte Altenburg einen Hof zu Fuglau gibt.

Die Urkunde beginnt: Ich Wernhart von Meyssaw, obrister Marschalich vnd di zeit lant marschalich in osterreich etc. ...

Das Siegel (30 Millimeter Durchmesser) hat eine convexe Fläche; zwischen Perlenleisten liest man die Legende:

† S . WERNHARDI . DE . MEISSAW.

D und E sind verschmolzen. Im Innern: Schild mit dem Einhorn.

An derselben Urkunde hängt auch das Siegel seines Bruders Conrad (Fig. 4). Es heißt am Ende der Urkunde: »der sach is zeug mein pruder Chunrat von Meissaw mit seinen anhangunden Insigel«.

---

[16]) Burger, S. 258.

[17]) Pölzl, Landesk. 1880, S. 393.

[18]) Burger, Urk. S. 264.

Digitized by Google

Das Siegel hat dieselbe runde Form, im Durchmesser 28 Millimeter, convexe Fläche. Zwischen einfachen Leisten am Rande die Legende:

. . . . HUNRADI ✱ DE ✱ MEISS. . . .

Einige Buchstaben fanden sich abgebröckelt. Im inneren Felde auf Reliefschild das Einhorn.

Sämmtliche beschriebene Siegel sind Abdrücke auf lichtem Wachs.

7. Siegel Heidenreichs von Meissau. Es findet sich an Urkunde vom 12. März 1380 [19]), vermöge welcher Andreas von Liechtenstein, seine Frau Dorothea, Tochter des Burggrafen Alber von Gars und ihre Erben dem Abt Siegfried und dem Convent zu Altenburch einen Gemeindezehent von einem Mut Korn und einem Mut Hafer zu Metzleins bei Waydhofen um 26 Pfund Wiener Pfennige verkaufen.

Fig. 6.

Fig. 7.

Rundes grünes Siegel, Durchmesser 32 Millimeter. Zwischen deutlichen Perlenlinien läuft die Legende:

† S. HEIDENRICI ✱ DE ✱ MEISSOW.

Im Innern sieht man den Dreiecksschild mit dem besonders schön stilisierten Einhorn (Fig. 5, S. 110).

Heidenreich ist der Sohn des obersten Marschalls Stephan II. Auf ihn gieng nicht mehr das oberste Marschallamt über, welches die Brüder seines Vaters erbten. Dafür erlangte er aber das oberste Schenkenamt, welches bei seiner Linie bis zum Aussterben verblieb. Durch große Erwerbungen legte er den Grund zum Reichthum seines Hauses und erscheint als reichbegüterter Mann öfters als Gläubiger der österreichischen Herzoge. 1368—1376 erscheint er als Landmarschall, ebenso 1378 [20]).

Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung einer Karthause mit 13 Zellen zu Aggsbach 1377. Dortselbst liegt er auch mit seiner Gemahlin Anna von Kuenring begraben [21]). Er starb 12. October 1381, also ein Jahr nach

---

[19]) Burger, S. 269.

[20]) Kurz, Albrecht III., II, 9.

[21]) Grabsteine mit den Inschriften besprochen in Sackens: Archäol. Wegweiser V. O. W. W. S. 13 u. 14; — Dr. Lind, Grabdenkmäler in Niederösterreich, Alterth.-Verein III, 331.

Digitized by Google

der Bekräftigung obiger Urkunde mit seinem Siegel. Er wird dort genannt »Oheim des Andreas von Liechtenstein, oberster Landmarschall in Österreich«. An selber Urkunde hängt auch das Siegel seines Bruders Ulrich.

Ich kann es mir nicht versagen, auch das an derselben Urkunde (12. März 1380) befindliche Siegel der Frau Dorothea, Gemahlin Andreas' von Liechtenstein, zu besprechen. Die Aufschrift, welche am Siegelrande herumläuft, weist nämlich auf das Meissauer Geschlecht hin, und dürfte durch die Art der Verbindung der Person der Sieglerin mit dem Geschlechte der Meissauer ein größeres Interesse erregen.

Es misst im Durchmesser 29 Millimeter, ist in grünem Wachs abgedruckt und hat die Legende:

† S . DOROTHEA . UNA . DE . MISSAW.

Im inneren Felde des Siegels befinden sich zwei Schilde quer horizontal nebeneinander gestellt. I. Rechts der der Meissauer: Dreiecksschild mit einem primitiven Einhorn. II. Links ein der Länge nach gespaltener Schild: 1. Feld leer; 2. Feld geschacht (Schild der Burggrafen von Gars?). Dorothea war nämlich eine Tochter Albers von Gars, dessen Schild sie auch im Siegel führt (Fig. 6, Seite 111). Sie heiratete Hans II. von Meissau, einen Bruder des obigen Heidenreich von Meissau, darauf deutet die Legende: Una de Missaw, sowie der Schild mit dem Einhorn hin.

Nach dem Tode Hans II. von Meissau († zwischen 1374 und 1378) heiratete Dorothea 1378 Andreas von Lichtenstein [22]), als dessen Frau sie auf obiger Urkunde erscheint. Ich setze hier zur Orientierung bei das Siegel Rapotos, Burggrafen von Gars (des Vaters Albers'), von Urkunde de dato 1327, 6. December, Altenburg [23]). Größe 36 Millimeter. Legende:

† S . RAPOTONIS . DE . GORS

zwischen Perlenlinien (Fig. 7, Seite 111). Auf gegittertem Grunde im Schildfelde der dreieckige gespaltene Schild: 1. Feld geschacht, 2. Feld leer.

(Die Buige führten einen ähnlichen Schild, nur ist bei ihrem Schild das erste Feld öfter geschacht.)

Als Frauensiegel dürfte das Siegel der Frau Dorothea immerhin dem Heraldiker willkommen sein.

*

Zum Schlusse dieser Abhandlung, welche nur einen allgemeinen Einblick in die Siegelführung der Meissauer Herren geben soll, sei hingewiesen auf das Prachtwappen des letzten Meissauers, Otto, welches auf dessen Grabstein zu Aggsbach zu sehen ist. Es zeigt das Meissau'sche Wappen: Im Schilde das prachtvoll stilisirte Einhorn, darüber der Stechhelm mit einem Hundsrumpfe als Helmschmuck, der in die verschlungene ornamentale Helmdecke übergeht [24]).

Bekanntlich erbten die Eberstorfer das Meissauer Wappen von diesem letzten Meissauer durch Urkunde vom Allerheiligentag des Jahres 1435: »Wann ich vorgenannter von Meyssave mit Tod abgeen an Leib-Erben, dass Sün wern, oder ob ich Leib-Erben dass Sün wern, hinder Mir liess, und altz die auch mit Tode abgiengen vor ee danne sy ze Irn vogtpern Jarn kemen, und dass meins Namens von Meyssau Mendleichs Geschlecht nymer wer, dass dane die vorgeschrieben mein

[22]) Pölzl, 1880, S. 177 Note 3 und S. 180 Note 7.

[23]) Burger, Urkundenbuch S. 174.

[24]) Ber. des Alterth.-Vereines III, 322; Mittheil. der Centralcomm. XVII, p. CXXII; Sacken, Wegw. V. O. W. W. S. 14.

Digitized by Google

Wappen dann bey dem benannten meinem lieben Freund Herrn Hannsen von Eberstorff und seinen Erben des Namens von Eberstorff beleiben soll« [25]).

Hanns von Eberstorff hatte offenbar sehr viel Sympathie für das Wappenthier der Meissauer, denn schon 1400 siegelte er zu Trautmannsdorf am Sonntag Laetare eine Urkunde damit [26]) in grünem Wachs, und das mag mit ein Grund gewesen sein, warum auf ihn der letzte Meissauer sein Siegel übertrug.

P. Friedrich Endl.

Ahnentafeln.

7. Auersperg.

1. Herbard Freiherr zu Auersperg.
2. Felicitas Katzianerin, Freiin.
3. Herbard von Lamberg, Herr zu Sauenstain.
4. Maria Salome Lamberg, Freiin zu Stain und Gutenberg.
5. Georg Adam Freiherr von Trautmansdorff.
6. Judith Scheittin, Freiin.
7. Ruprecht Rindtsmaul, Freiherr zu Frauenheim.
8. Salome Freiin zu Herberstein.
9. Adam Graf von Bathyán.
10. Aurora Gräfin von Formentini.
11. Gabriel Graf von Illesháza.
12. Eva Gräfin von Szecsi.
13. Johann Adam Herr und Graf von Gallenberg.
14. Felicitas von Scheyer zu Aynöd und Steegberg.
15. Felix Freiherr von Schrottenbach.
16. Dorothea Sidonia Freiin von Eghh zu Hungersbach.

*

1. Hans Andreas Graf von Auersperg.
2. Anna Elisabeth Gräfin von Lamberg, Herrin zu Sauenstain.
3. Georg Christoph Graf von Trautmansdorff.
4. Maria Anna Freiin von Rindtsmaull.
5. Paul Graf von Bathyán.
6. Chatarina Gräfin von Illesháza.
7. Georg Sigmund Graf u. Herr von Gallenberg.
8. Chatarina Elisabet Gräfin von Schrottenbach.

*

1. Johann Herbard Graf von Auersperg.
2. Maria Constantia Gräfin von Trautmansdorff.
3. Sigismund Graf von Bathyán.
4. Isabella Herrin und Gräfin von Gallenberg.

*

1. Andreas Dismas Graf von Auersperg.
2. Aurora Elisabeth Gräfin von Bathyán.

*

Chatarina Barbara Gräfin von Auersperg.

Laibach den 12. März 1766.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Literatur.

Genealogische Stammtafel des Kaiserhauses Habsburg-Lothringen, 1708—1892. Von Fr. Schmid, Professor an der Lehrerbildungs-Anstalt Krems. Im Selbstverlage des Verfassers.

Die vorliegende Tabelle verdankt, wie der Verfasser in dem derselben beigegebenen Begleitworte hervorhebt, ihre Entstehung dem Bestreben, eine klarere und übersichtlichere Darstellung der genealogischen Verhältnisse des Allerh. Kaiserhauses zu bieten, als etwa die entsprechende Stammtafel im niederösterr. Amtskalender; sie verfolgt also einen durchaus praktischen Zweck, und man kann wohl sagen, dass sie denselben auch erreicht hat. Die Tabelle ist entsprechend den einzelnen Generationen in sieben Verticalreihen eingetheit, welche mit römischen Ziffern von 0—VI bezeichnet sind. Jede Verticalreihe wird durch horizontale Linien wieder in einzelne Fächer getheilt, die durch arabische Ziffern kenntlich gemacht sind. Die Abstammungsverhältnisse werden durch dickere und dünnere Strahlen für die männliche und weibliche Nachkommenschaft angedeutet, die noch lebenden Mitglieder des Kaiserhauses sind durch rothen Druck hervorgehoben. Was die Tabelle zu ihrem Vortheile von der sonst gleichlautenden des Amtskalenders unterscheidet, ist das derselben beigegebene alphabetische Namensverzeichnis mit den auf die Tabelle bezüglichen Ziffern, welche es ermöglichen, jeden in dem Verzeichnisse vorkommenden Namen sofort in der Stammtafel selbst aufzufinden.

Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten es oft bereitet, sich ein klares Bild von genealogischen Verhältnissen zu machen, so ist die vorliegende Stammtafel als ein übersichtliches, leicht handliches Orientierungsmittel jedenfalls zu empfehlen. *Bgth.*

Antworten.

Zur Anfrage 412. — Anna, Gemahlin des Hubert von Walderode (der im Jahre 1654 das böhmische Incolat erhielt, war eine Tochter des bekannten Prager Banquiers Hans de Witte, der auch mit Wallenstein in vielfacher Geschäftsverbindung stand und am 10. Mai 1627 den Ritterstand mit dem Prädicate »von Lilienthal« erhielt, und der Anna geb. von Glauchau, wahrscheinlich einer Tochter des Johann Mathias, k. Rath und Rentmeister in Böhmen, der unterm 5. Juni 1617 den Ritterstand erhielt.

A. Regner R. v. Bleyleben.

[25]) Niederösterr. Landesarchiv, Privat-Urk. Nr. 2360.

[26]) Ibid. Nr. 1520.

Digitized by Google

Zu Anfrage 412.

Johann Witte auf Podboř, Vopořany, Vosov, Rataj, Hoch-Oujezd, Kacov, Koloděj in Böhmen, Böhm. Adel 9. Mai 1624 mit dem Prād. »v. Lilienthal«; Böhm. Ritterstand und Incolat 1627, Dienstag nach Corp. Christi.

Gemahlin: Anna Mathias v. Glauchau.

Anna,

Gemahl: Humbert Freih. Walderode v. Ekhausen, dürfte ein Sohn des Johann Freiherrn W. v. E., kais. Geheimsecretär und Reichshofrath, Böhm. Herrenstd. 30. Sept. 1662, und der Barbara Mathias v. Glauchau, Schwester der Obigen, sein.

Baron Dobrženský.

Zu Anfrage 418.

Johann Wenzel Beneda v. Nectin.
Gem.: Kathar. Talacko v. Ještětic.

Franz Wenzel, geboren 9. Juli 1655, kgl. Burggrafen-Amtsrath in Prag, † 10. April 1718, begr. bei St. Peter am Pořič in Prag.

Kaspar August v. Zobel auf Předboř, Benic, Tynec, Kanzler des Maltheser-Ordens in Prag, † 11. Juni 1672.
Gem.: M. Elisabeth von Gellhorn u. Kuntzendorf, verm. 17. Januar 1655 bei St. Stephan in Prag.

Anna Franciska Theresia, geb. 1. März 1656, verm. 21. April 1682 bei St. Peter am Pořič in Prag, † 13. Juni 1734, begr. bei St. Norbert in Prag.

Francisca Ludmilla, getauft 31. Jan. 1698 bei St. Peter, verm. 14. Sept. 1718 bei St. Peter.
Gem.: Johann Hubert Franz Graf Hartig, † 1736.

Baron Dobrženský.

Zu Anfrage 415. — Die Beantwortung dieser Frage ist ziemlich erschöpfend in »Redels sehenswürdigem Prag«, Prag 1710, pag. 105 u. folg., zu finden, welches antiquarisch sehr leicht zu erhalten ist.

Zu Anfrage 421. — Franz Florian v. Hafner zu Puechenegg und Paintner, geb. 1736, † 6. Juli 1808 zu Branzoll, war vermählt 10. Febr. 1777 zu Branzoll mit Cäcilia von (nicht Freiin) Sardagna zu Hohenstein und Meanberg (nicht Mehrenberg), geb. 1752 zu Trient, † 12. Aug. 1812 und begraben zu Deutschnofen.

Hafner erhielten:
1497 Wappenbrief von Maximilian;
1523 Bestätigung von Ferdinand;
1672, 16. Febr., Adel und Prädicat von Buechenegg von Leopold;
1741, 22. Juni, Wappenvereinigung mit Paintner und Prädicat Paintnern durch Maria Theresia.
Der Paintner'sche Adelsbrief ist von Leopold, 26. März 1698.

Auch mir wären Notizen über weitere Ascendenten erwünscht.

Georg Baron Eyrl.

Zu Anfrage 422. — Die alte böhmische Ritterstandsfamilie Hustiřan hat ihren Namen von ihrem Stammsitze, dem Dorfe Hustiřan bei Jaroměř, wo sie schon 1394 vorkommen. Im 15. Jahrhundert theilten sie sich in mehrere Linien: Bukovský, Habřin, Chvalkovský, Rodovsky und Zaruba von Hustiřan, welch' letztere im Jahre 1586 in den Herrenstand aufgenommen wurde; ein Zweig erhielt 20. Juni 1695 den Grafenstand, erlosch aber 1744, während Sprossen des im Freiherrnstand gebliebenen noch im Anfang des 19. Jahrhunderts vorkommen. Professor Jandera hat eine ausführliche Genealogie der Zaruba von Hustiřan (in deutscher Sprache) verfasst, welche in der Bibliothek der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften hinterlegt ist.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Zu Anfrage 422.

Georg (Jiři, Jiříček) von Hustiřan, 1396—1436, auf Choustnik, Hradišť, Chvalkovic, Řikov, Mokrovous, Klein-Třebešov, Doubravic, 1420 Taboritenhauptmann.

Majnus, 1447—1465 auf Hradišť, Chvalkovic, Bukovka, Neratov, Jilvoka, Třebešov, Doubravic, Řikov, soll der Stammvater der Bukovsky v. Hustiřan sein.

Johann (Janus), 1436—1454 auf Hradišť, Řikov, Doubravic, Třebešov, † vor 1465.

Svatobor v. Chvalkovic, 1447—1454 auf Chvalkovic, Hradišť, Třeboustic, Stammvater der Zaruba von Hustiřan.

Tobias, 1454—1465 auf Hradišť, Třebešov, Doubravic, Řikov.

Hieronymus Bukovsky (verschieden von dem Obigen), 1615 in Diensten des Heinrich Smiřicky von Smiřic, 1620 Regent der Waldstein'schen Herrschaften, 1624 auf Třebiouseves, Vostrov, Dobra Voda, Milovic, Libonic, Lhota; Böhm. Adel 28. August 1612 mit »z Nové Vsi« (»v. Neudorf«), † 15. Mai 1629, begr. in Hořic, hinterließ zwei Töchter, mit denen das Geschlecht ausstarb. — Ich besitze ziemlich ausführliche Stammtafeln obiger Geschlechter, sowie der Rodovsky von Hustiřan und der Chvalkovsky von Hustiřan, und bin mit Vergnügen bereit, eventuelle Fragen zu beantworten.

Baron Dobrženský.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 139. Wien, Juli 1892. III. Bd., Nr. 19.

Friedhof-Notizen.

XIX. Alter südlicher Friedhof in München.

1. — Johanna von Gemeiner, geb. von Landgraf, kön. bayer. Majors-Witwe, geb. 19. Mai 1793, † 24. Januar 1841. Deren Tochter:
2. — Sophie von Gemeiner, geb. 28. März 1819, † 9. Januar 1841.
3. — Anna Marie Magdalene Francisca von Gemeiner, geb. 19. Juli 1789 zu München, † 25. August 1863.
4. — Heinrich von Wendland, geb. zu Schwerin in Mecklenburg 1. Juni 1797, † München 15. Nov. 1865. (Mit Wappen.)
5. — Ludwig Freiherr von Künßberg, kön. bayer. Hauptmann, geb. 28. Februar 1786, † 15. März 1830. (Mit Wappen.)
6. — Barbara von Künßberg, † 13. August 1845 im 53. Lebensjahre.
7. — Louise Freiin von Künßberg, geb. 14. Februar 1826, † 11. Juni 1869.
8. — Joseph Hugo Graf Fugger von Kirchheim, † 17. Februar 1837.
9. — Gräfin Anna Fugger von Kirchheim geb. Deßloch, † 20. Juni 1880.
10. — Karl Freiherr von Reichlin-Meldegg, kön. bayer. pens. Oberst, geb. Augsburg 11. Sept. 1798, † München 11. April 1872. (Mit Wappen.)
11. — Max von Ockel, kön. Oberlieutenant im IV. Jägerbataillon, geb. 26. Juni 1803, † 3. April 1843. Dessen Schwester:
12. — Josephine von Ockel, kön. Landrichters Tochter, geb. 8. September 1800, † 21. Nov. 1888.
13. — Antonie Gräfin von Bothmer, geb. Freiin von Hanstein, geb. 11. April 1782, † October 1826. (Mit Wappen.) Deren Enkel:
14. — Otto Graf von Bothmer, geb. 2. August 1817, † 14. März 1830.
15. — Karoline Freiin von Hanstein, Stiftsdame zu Obernkirchen in Kurhessen, geb. 21. August 1775, † 12. März 1844.
16. — Adelheid Ernestine Wilhelmine Sophie Gräfin von Bothmer, geb. Freiin von Stralenheim, geb. 6. Juni 1832, † 27. Februar 1855. (Mit Wappen.)
17. — Francisca Christine Maria Anna Karoline Janson von der Stockh, geb. Freiin von Würzburg, Witwe des bei Hanau 1813 verwundeten und am 21. December 1813 zu Würzburg verstorb. Generalmajors Janson von der Stockh, geb. 3. December 1782, † 20. Februar 1840.

Digitized by Google

Deren vier Kinder:

18. — Wilhelmine Sophie Karoline, geb. 29. Nov. 1810, † 20. Januar 1831.
19. — Karl Julius Alcon, geb. 17. Mai 18.., † 11. März 1832, Zögling im kön. bayer. Cadettencorps. Mit ihm erlosch der Mannesstamm dieser uralten Familie.
20. — Karoline Antonie Wilhelmine, geb. 10. Mai 1800, † 7. November 1869.
21. — Francisca, geb. 20. November 1807, † 27. October 1873.
22. — Franz Maria Freiherr von Gugomos auf Wilcheinend und Oberwilchenbach, kön. bayer. Kammerherr u. Regierungsrath, geb. 28. Januar 1738, † 27. December 1821. (Mit Wappen.) Dessen Tochter:
23. — Maria Antonie Gräfin von Spreti, geb. 17. Nov. 1771, † 27. Januar 1852.
24. — Graf Anton von Humnicki, Gutsbesitzer zu Bachhof in Galizien, geb. 13. Juni 1771 zu Arenz, † München 20. Dec. 1847.
25. — Theresia Freifrau von Geispitzheim, geb. Gräfin Loesch, geb. 20. Juni 1787, † 12. Juli 1842.
26. — Louise Gräfin Loesch, St. Anna-Stiftsdame, geb. 24. Febr. 1822, † 20. September 1866.

*

XX. Neuer südlicher Friedhof in München.

1. — Irmgard Lucie Henriette Freifrau von Stralenheim geb. von Schulte, geb. zu Hannover 1. Mai 1806, † zu München 1. Nov. 1857, Geh. Cabinetsraths-Witwe. (Mit Wappen.)
2. — Maximilian Graf von Bothmer, kön. bayer. Generallieutenant und Reichsrath, geb. 9. Februar 1816, † 9. December 1878. Dessen Gattin:
3. — Laura Gräfin von Bothmer, geb. von Reichart, geb. 26. März 1814, † 12. März 1880. Deren Enkel:
4. — Felix Moritz, geb. 10. Januar 1877, † 13. Juni 1882.
5. — Adolf Graf von Bothmer, kön. bayer. Major a. D., geb. 2. December 1807, † 19. Mai 1880.
6. — Maria Karolina Gräfin von Gravenreuth, St. Anna-Ehrenstiftsdame, geb. 17. Juli 1788, † 24. Februar 1864.
7. — Freifrau Constanzia Friederika Christina von Gravenreuth, geb. Freiin von Künßberg, kön. bayer. Kammerherrn-Witwe, geb. 30. September 1794, † 29. April 1861. (Mit Wappen.) Ihr Enkel:
8. — Heinrich von Schmuck, Hauptmanns-Söhnchen, geb. 1., † 14. April 18..
9. — Waltburg von Schmuck, geb. 4. März 1872, † 30. April 1885.

In diesem Grabe liegt auch Hauptmann a. D. von Schmuck. Datum etc. unleserlich; † vor 1885.

München im Juli 1889. *Davide v. Retberg.*

*

XXI. Stadtfriedhof in Völkermarkt in Kärnten.

An der Mauer, rechts vom Eingang angefangen:

1. — Maria Kraßnig, geb. von Illitzstein, † 28. April 1844 im 51. Lebensjahre.
2. — Helene Weber Edle von Webenau, geb. 23. Dec. 1859, † 31. Juli 1886.
3. — Cäcilie von Riebler, † 2. März 1888 im 80. Lebensjahre.

D.

(Notiert im August 1890.)

*

Digitized by Google

XXII. Ortsfriedhof in Tarvis in Kärnten.

An der Kirchenmauer:

1. — Tobias Walcher, Dechant im Canalthale und fürstbischöfl. Consistorialrath, geb. 25. Dec. 1730, † 20. April 1795 zu Tarvis.
2. — Katharina L. B. de Scaray, nata nobilis de Stahlberg, obiit III. Aprilis anno MDCCCXXXIV. (Mit 2 Wappen.)

Im Freien:

3. — Ernst Stoiber, Componist, geb. 12. Dec. 1833, † 26. Juni 1889. Gewidmet von den Gesangvereinen Oesterreich-Ungarns. *D.*

(Notiert im Sept. 1890.)

Ahnentafeln.

8. Barbo.

1. Andreas Daniel Barbo von Waxenstein zum Guttenegkh.
2. Katharina Gall, Freiin v. Rudolphsegg, † 1654, Heiratsbrief ddo. Guttenegkh, 29. Oct. 1619.
3. Franz Caspar Brenner s. d. Pressburg, 28. November 1644 Freiherr v. Luegg zu Grafenberg auf Waldhoff, Hofrechtsbeisitzer der Landschaft in Krain, Innerösterr. Regierungsrath.
4. Anna Maria Freiin von Egkh, testierte als Witwe zu Luegg 20. März 1662.
5. Wolfgang Sigismund Freiherr v. Burgstall auf Khrupp, Rotten und Freyen-Pichel.
6. Anna Rebecca Freiin von Saurau, Heiratscontract ddo. Graz 28. Febr. 1636, lebte noch 16. Nov. 1667.
7. Georg Sigismund Reichsgraf und Herr von Guttenberg zum Thurn, Rossegkh und Gallenstein auf Ainöd, Erb-Vogtherr zu Münckhendorff, kais. wirkl. Kämmerer und Landschaftsverordneter in Krain.
8. Katharina Elisabetha Gräfin v. Schrottenbach.
9. Johann Franz Graf von u. zu Wildenstein auf Wildpach, Khallstorff u. Schackenambt, kais. Kämmerer und Innerösterr. Hofkammerrath, testierte zu Khallstorff 13. Oct. 1677, begraben daselbst bei den Kapuzinern.
10. Barbara Constantia Scheydt von Letterstorff-Celleris, Freiin, Witwe des Joh. Ferd. Freih. v. Kuenburg, verm. zu Iltz 29. Juni 1642.
11. Johann Christoph Freih. von Mindorff auf Feystritz zu Hochen-Pruckh, kais. Oberst und Landschaftsverordneter in Steiermark.
12. Sidonia Magdalena Freiin von Eibiswald, Tochter des Gottfried Freih. von Eybeswaldt zum Purgstall, Pegga, Turna und Eybesfeld, kais. Raths und Kämmerers, Oberst Erbland-Falken- u. Unterjägermeisters u. Landschaftsverordneten in Steiermark, und der Anna Elisabeth Freiin v. Racknitz, verm. zu Graz 13. Juli 1645.
13. Johann Friedrich Graf von Schrottenbach.
14. Dorothea Sidonia Freiin von Egkh, testierte zu Egkh 30. Mai 1664, begraben zu Krainburg in der Kapuziner-Lorettokapelle.
15. Rudolf Graf von Wagensperg.
16. Eleonora Eusebia Burggräfin zu Dohna, testierte zu Graz 20. Mai 1659, begraben daselbst bei den Jesuiten.

*

1. Maximilian Valerius Barbo, Graf v. Waxenstein.
2. Maria Christina Freiin von Brenner.
3. Johann Adam Reichsgraf von Burgstall, zu Crugk und Freyenthurn auf Grædez, Wolffsberg, Wainitz, Rieggersperg und Ober-Meyerhoffen, kais. G. F. W. M., Innerösterr. Hofkriegsrath und Commandant der ogulinischen Grenzen.
4. Anna Elisabetha Gräfin v. Gallenberg, Heiratsbrief ddo. Ainöd 20. Nov. 1678.
5. Franz Christoph Reichsgraf von u. zu Wildenstein.
6. Anna Theresia Freiin von Mindorff, geb. zu Schloss Feystritz 9. Oct. 1646, verm. zu Iltz 19. Nov. 1664.
7. Johann Balthasar Graf von Schrottenbach, testierte zu Pragwaldt 5. Juli 1693, begraben in der St. Daniels-Pfarrkirche zu Cilli.
8. Maria Anna Elisabetha Gräfin v. Wagensperg, testierte zu Pragwaldt 10. Sept. 1692.

*

1. Andreas Daniel Barbo Graf von Waxenstein.
2. Katharina Elisabetha Gräfin v. Burgstall, Heiratsabrede ddo. Freyenthurn 28. Juli 1699.
3. Johann Christoph Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach u. Tschakathurn, Libach, Kallstorff und Feistritz, Erbkämmerer in Steier, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Innerösterreich. Statthalter in Graz, geb. zu Graz 23. Juni 1670.
4. Maria Josepha Sidonia Gräfin von Schrottenbach, getauft 17. März 1677, verm. auf Salloch in der Pfarre Saxenfeld 8. August 1700.

*

1. Jodoc Weichard Anton Barbo, Reichsgraf von Waxenstein auf Guttenegg, Prass u. Zobelsberg, Kæsselstein, Kroyssenbach u. Dragembel, kais. Kämmerer, Repräsentations- u. Appellationsrath in Krain, geb. 27. Sept. 1702.
2. Maria Anna Cajetana Theresia Gräfin von Wildenstein, geb. zu Graz 8. Mai 1715, verm. zu Laibach 16. Sept. 1748.

*

Maria Anna Josepha Cajetana Felicia Barbo, Gräfin v. Waxenstein, geb. zu Laibach 18. Mai 1750.

(Orig. im Adelsarchiv des k. k. Minist. des Innern.)

*

(Diese Sammlung wird fortgesetzt.)

Digitized by Google

Subscription.

— Die 1880 hergestellte Neuausgabe von Z. Bartsch' Steiermärkischem Wappenbuche fand soviel Anklang, dass dieselbe längst vergriffen und selbst in unvollständigen Ausgaben außerordentlich selten, daher im Antiquariats-Buchhandel sehr theuer geworden ist.

Ulr. Mosers Verlagsbuchhandlung (J. Meyerhoff) in Graz kommt daher nur dem Wunsche der Interessenten entgegen und entspricht einem wahrhaftigen Bedurfnisse, wenn dieselbe zur Subscription auf eine neue Auflage einladet.

Das Werk enthält bekanntlich außer Titel und Vorrede in Holzschnitt die Wappen von 5 österr. Landschaften, dem Bisthume Seckau, 9 steierm. Klöstern, 2 Comtureien, 15 steierm. Städten und etwa 130 der um die Mitte des 16. Jahrhunderts blühenden Geschlechter des hohen und niederen steierm. Adels. Die neue Ausgabe wird in einzelnen Punkten verbessert, ergänzt und vermehrt.

Das Textliche des Nachwortes und die handschriftlichen Notizen aus der Vergleichung mehrerer Exemplare besorgt Herr Dr. v. Zahn, die Blasonierung der Wappen und den historischen Theil über Auf- und Anerbung derselben hat Herr v. Siegenfeld übernommen, welche beiden Namen uns für die Gediegenheit des Gebotenen zuverlässige Bürgen sind.

Da die Auflage sich vornehmlich an die Ziffer der Theilnehmer bindet, so sind letztere gebeten, ihre Anmeldungen längstens bis 31. Juli d. J. bei der genannten Verlagsbuchhandlung anzubringen.

Der Preis des Werkes wird den Kostenbetrag von 1880 — nämlich 10 fl. (20 Mark, 25 Frcs.) — nicht übersteigen und ist als Termin der Versendung der Monat November l. J. in Aussicht genommen. Nach Erscheinen tritt selbstverständlich ein erhöhter Ladenpreis ein.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

424. — Erbeten werden Nachrichten über eine Familie v. Sturm oder Sturm v. Vehlingen. Im Jahre 1676 kommt zu Bonn a. Rh. Ferdinand v. Sturm, kaiserl. Ober-Kriegscommissarius, vor. Er baute die Burg zu Odendorf und seine Nachkommen bewohnten dieselbe bis in die Mitte dieses Jahrhunderts. Man wünscht Näheres über diesen v. Sturm, namentlich über Herkunft und Wappen, eventuell Adelserhebung, zu erfahren.

425. — Im Friedhofe zu Messern (bei Schloss Wildberg V. O. M. B., Bezirk Horn) befindet sich ein Grabstein mit folgendem Wappen: Quadr. mit Mittelschild, worin ein Doppeladler; 1 auf einem Felsen ein einwärts gewendeter Vogel (Reiher oder Gans), in der linken Kralle einen Stein haltend; 2 ein einwärts gewendeter geharnischter Arm mit einem Dolch in der Faust; 3 auf einem Felsen ein einwärts gewendeter gekrönter Löwe; 4 auf einem Felsen ein Zweig mit drei blühenden Stengeln, darüber eine schwebende Krone. Auf dem gekrönten offenen Helme ein Busch von langen schmalen Federn. Welcher Familie gehört dieses Wappen an? — Im Sterbematrikenbuche der dortigen Pfarre findet sich: 5. May 1650 sepulta fuit nob. Dna. Eva nobilis D. Wolfgangi Seebergers de Edtlad (sic?) præfecti nostri uxor, ultra circiter quadraginta annorum Lutherana hæretica. Steht diese Einschreibung zu obigem Grabstein in Beziehung?

426. — Gebeten wird um Angabe der Mutter der am 18. Nov. 1757 zu Budweis in Böhmen geborenen Maria Nepomucena Josepha Victoria Anna, Tochter des Ferdinand Anton Ritter Zadubsky v. Schönthal, Herrn in Czernieticz u. Zabse.

427. — Gesucht werden die Eltern und das Geburtsdatum der am 7. Dec. 1884 zu Währing bei Wien verstorbenen Reichsgräfin Eulalia von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, geb. v. Dvernicka. Wer war ihr Gemahl und wo u. wann heiratete sie?

428. — Gehören dem Orden der Kreuzherren vom rothen Stern zu Prag auch Nicht-Geistliche als Mitglieder an?

429. — Wo sind die Ordensregeln des Jerusalemiter-Ordens vom Heil. Grabe erhältlich?

430. — Zu Anfang dieses Jahrhunderts (1810—1820) starb zu Agram Ignaz v. Verbega oder Werbega. Was ist über dessen Abstammung bekannt?

431. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an: Gespalten rechts in Gold ein einwärts gewendeter, aufwärts springender Hund (Fuchs oder Wolf?), links getheilt; oben dreimal rothsilbern getheilt, unten in Blau eine Lilie. Auf dem gekrönten Helme die Lilie zwischen einem offenen Fluge, dessen rechter Flügel gold-roth, der linke blau-golden getheilt ist.

Antwort.

Zu Anfrage 423. — Silbern-schwarz gespalten mit zwei sechsstachligen Sternen in gewechselten Farben ist nach Pusikan, »Die Helden von Sempach« das Wappen des Schaffhausener Geschlechtes Brümsi. Dasselbe Wappen, jedoch in verwechselten Farben, ist bei Siebmacher, I, 201, unter dem gleichen Namen zu finden. Ein niederländisches Wappen Toerne bringt Rietstap: in Gold nebeneinander drei rothe Thürme, jeder von einer Fahne überhöht.

Holzinger v. Janaburg.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". — Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 140. Wien, August 1892. III. Bd., Nr. 20.

Falsche Prinzen.

Ein französischer Thronprätendent.

Im Archive der italienischen Stadt Siena (»Archivio delle Riformazioni«, Abth. »Consigli della Campana dal Anno 1357 al 1358«, Band 199, Seite 41) findet sich eine Urkunde *), in der der »notarius Reformationum« am 22. October 1359 Folgendes mittheilt:

Am 18. October wurden im Sinne der bestehenden Verordnungen der Stadt Siena unter Vorsitz des Podesta Diliano de Panciatichis de Pistorio die Namen jener zwölf Bürger ausgelost, die für die nächste Periode das Amt der Administratoren und Gouverneure von Siena versehen sollten. Unter den auf einem Pergamentstücke aufgeschriebenen Namen befand sich auch der des Janninus Gucci, *lanifex* (Wollweber) *terzerii Kamollie*. Nun — so erzählt der Notar — seien einige vom Rathe mit der Erklärung hervorgetreten, dass dieser Janninus von der Erfüllung seiner Amtspflicht dispensiert sei, weil er als ein Spross der französischen Königsfamilie berechtigt sei, den französischen Königsthron zu besteigen und er eigentlich der jetzige König von Frankreich sein sollte. Die Wahrheit dieser Behauptung sei durch eine Urkunde des Königs Ludwig von Ungarn bekräftigt, an der ein in der Rundung die Größe eines Goldguldens umfassendes Siegel aus weichem Wachse hänge. Innen sei dieses Siegel roth, und auf diesem rothen Siegel sei das Wappen des ungarischen Königs: Lilien mit Transversalbalken und die Umschrift »S . SECRE . LODOVICI . REG.« sichtbar.

Diese Urkunde wurde nun durch obigen Notar auf Befehl des Podesta in der Generalversammlung der Commune Siena in Gegenwart der gesammten Stadt verlesen. Nachdem nun Jannin, der damals schon »Herr Johann« genannt und als Sohn des französischen Königs Ludwig und der Königin Clementine anerkannt wurde, zu oberwähntem Amte nicht verpflichtet war, zog man an Stelle des ersten Zettels, auf dem der Name Janninus Gucci verzeichnet war, einen anderen, der den Namen Grifus Locti enthielt.

*) Herausgegeben im 2. Bande der »Magyar diplomatiai emlékek az Anjoukorból«. Budapest 1875, Seite 528.

Digitized by Google

Die diesbezügliche Urkunde Ludwigs I. von Ungarn lautet aber wörtlich folgendermaßen:

»Allen Königen, Prälaten, Fürsten, Herzogen, Grafen, Baronen, Städten und deren Oberhäuptern, die in Christi Namen als solche eingesetzt sind, entbieten wir Ludwig, durch Gottes Gnade König von Ungarn, Gruß und die Versicherung unserer aufrichtigen Zuneigung. Da uns der Sonnenstrahl des Glückes bescheint, der bisher durch Wolken verhüllt war und jetzt sich zu einem Feuerscheine von wunderbarer Helle entfaltet hat, ist es nur gerecht und vernünftig, dass wir dort, wo wir etwas auszuführen haben, unsere wirksame Thätigkeit einsetzen. Demzufolge erklären wir, dass Herr Johanninus, genannt Guccii, erzogen in der Stadt Siena, ein vornehmer Mann, aus dem königlichen Stamme unserer Ahnen geboren, Sohn des seligen durchlauchtigsten Fürsten des Herrn Ludwig, Königs von Frankreich und der Königin Clementia seligen Andenkens, es für gut gefunden, seine Schritte zu uns nach Ungarn zu lenken, wo er uns seine gesetzlichen Rechte auf die Krone Frankreichs mittels zahlreicher authentischer Instrumente und Schriftstücke bewiesen; wir haben aus denselben klar ersehen, dass die edle Gräfin, nämlich von Artes, und ihr Schwiegersohn, Herr Philipp der Lange, Oheim des erwähnten Johann, damit er um so gesicherter Frankreich beherrschen könne, wenige Tage nach der Geburt des genannten Herrn Johann diesem nach dem Leben trachteten, dass er aber durch göttliche Vorsicht und mit Rath und Hilfe seiner Amme mittels einiger Manipulationen gerettet wurde, indem selbe einen anderen Knaben statt ihn vorzeigte und dann gleich der Jungfrau Maria, die mit gewechselten Kleidern nach Ägypten flüchtete, unter der Angabe, der Knabe sei aus dem Wege geräumt und unter dem Willen des Höchsten, der sein Leben erhalten wollte — da man statt ihn einen anderen tödtete — denselben rettete. Auch unsere Edlen, nämlich unseres Reiches Würdenträger, Barone und Baroninnen, die nach dem Tode des erwähnten Königs Ludwig von Frankreich seitens unseres Vaters, des durchlauchtigsten Herrn Karl frommen Angedenkens, zum Besuche seiner Schwester, der erwähnten Frau Königin Clementia einst abgesandt wurden, bestätigen die Wahrheit des Gesagten und bezeugen, dass der genannte Herr Johann in allen seinen Reden und Handlungen, die er vor uns ausgeführt, seinen erwähnten Eltern, dem Herrn Könige Ludwig und der Königin Clementia ähnlich sei und die erwähnten Barone fügen noch hinzu, dass der genannte Herr Johann damals als Knabe in Frankreich ausgetauscht und umgewechselt wurde, und dass man ihn von dort aus in die Gegend von Tuszien, nämlich in die Stadt Siena gebracht habe. Um uns aber größere Sicherheit über die Sache zu verschaffen, haben wir, während der genannte Herr Johann sich in unserem Reiche aufgehalten, verlässliche und kluge Boten insgeheim nach Frankreich entsandt, die, nachdem sie zu uns zurückgekehrt, bei ihrer Treue, die sie Gott und der heiligen Krone schuldig sind, ausführlich ausgeforscht worden und Alles, was Herr Johann behauptete, als in Wirklichkeit geschehen bestätigten. Weshalb wir Ew. Freundlichkeit nach bestem Können inständigst bitten, genannten Herrn Johann gelegentlich seiner Handlungen als durch uns Empfohlenen zu betrachten, indem wir es als sicher annehmen, dass wir Alles, was Ihr für ihn thun werdet, als unserer Krone und unserem theuersten Bruder erwiesenen Gefallen betrachten wollen. Euere Freundschaft für uns möge die längste Zeit hindurch währen!

Gegeben zu Ofen am 15. Mai im Jahre des Herrn 1358.«

*

Digitized by Google

Historisch bekannt ist es, dass König Ludwig X. von Frankreich am 5. Juni 1316 mit Hinterlassung seiner schwangeren Gemahlin gestorben ist. Die Witwe, Clementine von Anjou-Neapel, Schwester des Königs Karl Robert von Ungarn, gebar am 15. November 1316 einen Sohn, der den Namen Johann erhielt, aber schon am fünften Tage nach seiner Geburt, am 19. November 1316, gestorben ist. Ludwigs Bruder, Philipp, genannt der Lange, hatte sofort nach Ludwigs Tode die Regentschaft übernommen und der Tod des jungen Prinzen öffnete ihm den Weg zu dem heißersehnten Throne. Philipp war seit 1306 mit Johanna, Tochter des Pfalzgrafen Otto IV. von Burgund († 17. März 1303) und der Mathilde, Erbin von Artois († 27. October 1329), vermählt.

Wie viel nun an dem in der Urkunde Ludwigs von Ungarn Erzählten wahr ist, kann ich aus Mangel an hiezu nöthigem Materiale vorläufig nicht bestimmen; aber einige Bemerkungen scheinen mir am Platze zu sein.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Das Genealogische Handbuch des Livländischen Adels.

Es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, unseren Lesern von einem neuen genealogischen Unternehmen Kunde geben zu können, welches sicher in Adelskreisen mit großem Interesse begrüßt werden wird. Wir meinen die bevorstehende Herausgabe eines »Genealogischen Handbuches des Livländischen Adels«, über welche Herr Freiherr v. Mengden in Riga uns soeben folgende nähere Mittheilungen einsandte.

Das »Genealogische Handbuch des Livländischen Adels« wird über vierhundert Familien behandeln, d. h. die mit und seit Errichtung der livländischen Adelsmatrikel anno 1747 ins Corps der livländischen Ritterschaft recipierten Geschlechter ohne Rücksicht auf etwaige Standestitel und von jeder Familie bringen:

I. den Namen;

II. die Stammheimat;

III. den Zeitpunkt, event. eine persönliche Angabe über die Einwanderung, resp. das erste Auftreten in Livland;

IV. eine historische Übersicht über etwaige Standeserhebungen, Introductionen etc. und den Verbleib der einzelnen Linien;

V. Angabe der Confession, Nationalität und Ansässigkeit der einzelnen Linien;

VI. allgemeine Übersicht über die ganze Familie, mit Anführung aller Linien und eine möglichst verkürzte Stammtafel aller von einem in Livland ansässig gewesenen Familienglieder abstammenden Linien;

VII. die vollständige Genealogie der letzten zwei bis vier Generationen, also wenigstens den ganzen ins laufende Jahrhundert gehörenden Bestand der einzelnen Familien mit Angabe der vollen Namen, der Herkunft eingeheirateter Frauen, Geburts-, Vermählungs- und Todes-Daten und -Orte, des Grundbesitzes in- und außerhalb Livlands, sowie der augenblicklichen, resp. letzten wichtigeren Lebensstellung der Einzelnen.

Von einer jedesmaligen genauen Wappenbeschreibung konnte in Anbetracht des Vorhandenseins eines ausgezeichneten »Baltischen Wappenbuches«, herausgegeben von Karl Arvid v. Klingspor und Professor Adolf Hildebrandt, Stockholm 1882, füglich abgesehen werden; doch werden kurze heraldische Notizen nach Bedarf, etwa zur Unterscheidung gleichnamiger Familien, resp. Familienzweige, nicht fehlen.

Da bei der in Aussicht genommenen Aufnahme vieler seit langer Zeit außerhalb Livlands lebender Familienzweige das hiesige Quellenmaterial als durchaus unzulänglich sich erweist, so ergeht hiemit an alle Interessenten, insbesondere an alle im Auslande lebenden Abkömmlinge livländischer Adelsgeschlechter die dringende Bitte, durch möglichst eifrige Betheiligung, womöglich Übersendung sicherer Stammtafeln, das Unternehmen zu fördern.

In Ausstattung und Format wird sich das Werk das treffliche neue »Handbuch des Preußischen Adels« zum Muster nehmen. Der Preis wird 4 Rubel nicht übersteigen. Anfang des nachsten Jahres gedenke ich eine Subscription zu eröffnen. Alles Nähere wird seinerzeit bekannt gemacht werden.

Was die Weiterführung des Werkes anlangt, so ist in Aussicht genommen, nach Erscheinen sowohl des kurländischen und livländischen als auch des esthländischen Handbuches ein regelmäßig alle zwei bis drei Jahre erscheinendes »Handbuch des Baltischen Adels« zur Ausgabe gelangen zu lassen, welches die erstgenannten Werke ergänzen und die einzelnen Familienartikel, von welchen viele sich auf mehrere der genannten drei Bände vertheilen werden, gemeinsam fortsetzen soll. Hier sollen auch die ausschließlich der Oesel'schen Adelsmatrikel angehörigen Familien Aufnahme finden.

Zum Schluss erlaube ich mir, die Interessenten um Auskunft über aus Livland nach Deutschland übergegangene Familienzweige folgender Geschlechter zu bitten und bemerke, dass ich auf den Moment des Übergangs, sowie den heute lebenden Bestand besonderes Gewicht lege:

von Albedyll in Preußen.
von Below. Wappen: drei Türkenköpfe (2, 1).
von Bergholtz in Baden. Reichsadel von 1555. W.: natürl. Luchs in Grün.
von Bock und Polach in Schlesien.
von Brackel in Bayern. W.: gekrönter Hirschkopf in Gold.
von Brandt in Preußen. W.: natürl. Hirschkopf in Silber.

Digitized by Google

von Delwig in Preußen. Stammwappen: in Silber durch Wolkenschnitt in Blau und Roth getheilter schräglinker Balken.
von Gavel. Schwed. Adel von 1696.
von Hanenfeld oder von Hahnenfeld.
von Klüver. W.: schw. Bärentatze in Silber.
von Koschkull in Preußen.
von Numers in Kurhessen.

Zu allen Auskünften, betreffend den Livländischen Adel und seine Geschlechter, erbötig

Woldemar Freiherr v. Mengden,
Mitglied der Gesellschaft f. Gesch. u. Alterthumskunde zu Riga,
der Gelehrten Esthn. Gesellsch. zu Dorpat,
a. o. Mitgl. des Vereins »Deutscher Herold« zu Berlin.

Riga, 16./28. Mai 1892.
Adresse: Elisabethstraße 10.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

432. — Erbeten werden literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art über die Familie Dovara oder Dovaria, aus welcher Philipp Dovara mit Diplom vom 26. Mai 1530 zum Comes palatinus S. R. I. ernannt wurde, wobei sein altes Familienwappen abgeändert worden ist.

Antworten.

Zu Anfrage 411. — Dr. Camillo Ritter von Egger, Advocat in Görz, ist Repräsentant der betreffenden Familie und bereit, auf directe Anfrage nähere Daten mitzutheilen.

Zu Anfrage 426. — Eine Maria Johanna Nepomucena Zadubský von Schönthal (wohl identisch mit der Gesuchten?), geb. 7. Mai 1757, † 15. Febr. 1787, war vermählt seit 20. October 1783 an Karl Reichsgrafen zu Erbach-Schönberg, k. k. Feldzeugmeister und Maria Theresia-Ordensritter (geb. 10. Febr. 1732, † 29. Sept. 1816).

Die 8 Ahnen einer Maria Barbara Zadubský von Schönthal, geb. 28. Juli 1747, † 12. Februar 1776 (wohl einer Schwester der Obigen?), verm. seit 28. Sept. 1767 an Joseph Freiherrn Mac Enis von Atter und Iveagh auf Bukovan in Böhmen (geb. 22. Oct. 1741, † 14. Oct. 1824), waren:

1. Adam Sebastian Zadubský von Schönthal.
2. Katharina von Hruška.
3. Ferd. Freiherr Kustoš von Zubřý und Lipka.
4. Katharina Rašin von Riesenburg.
5. Johann Ernst Heinr. Mac Enis von Atter und Iveagh.
6. Anna Maria Gežowský von Lub, geb. 1661, † 1692.
7. Franz Leopold Kheck von Schwarzbach.
8. Margaretha Jakardowský von Sudic.

*

1. Johann Adalbert Zadubský von Schönthal.
2. Barbara Anna Freiin Kustoš von Zubřý und Lipka (1. Gem.)
3. Franz Matthias Ernst Mac Enis von Atter und Iveagh.
4. Maria Victoria Kheck von Schwarzbach, geb. 1702 zu Mšeno, verm. 14. Februar 1718 zu Radovic.

*

1. Ferdinand Johann Zadubský von Schönthal.
2. Maria Anna Mac Enis von Atter und Iveagh.

*

Außer der Tochter Maria Barbara, vermählten Freifrau Mac Enis von Atter u. Iveagh, ein Sohn, verm. mit einer geb. Dlouhowesky v. Langendorf.

E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 429. — Neuere Werke über den heil. Graborden, die auch die Statuten desselben enthalten, sind in deutscher Sprache: »Der Orden vom heil. Grabe« von J. Hermens, Köln u. Neuß bei L. Schwann, 1870. 4°. In italienischer Sprache: »Il sacro militare ordine gerolosomitano del Santo Sepolcro« von Cavaliere F. Ferruccio-Pasini. Pisa 1888. 4°. *W.*

Zu Anfrage 431. — Das fragliche Wappen ist dasjenige der aus der Lombardei stammenden, in Österreich (ren. 1762) lebenden, auch in Schweden vorkommenden Familie von Derichs. — Mit einer kleinen Abweichung führt es die in Aachen und Amsterdam lebende Familie Dederiks (s. Rietstap).

Freiherr v. Linstow in Berlin.

Eingesendet.

Die Buchhandlung von Edouard Rouveyre, Paris, 76 Rue de Seine, bietet folgende Original-Diplome zum Kaufe an:

Adels-Diplom der Kaiserin Maria Theresia für die Familie von Müller, Wien 1780.

Adels-Diplom des Kaisers Franz I. für Johann Michael Thanner, Wien 1753.

Adels-Diplom des Kaisers Leopold I. für Simon Gasser mit dem Prädicate von und zu Freien-Hueben, Wien 1689.

Freiherren-Diplom des Kaisers Leopold I. für den kurbrandenburg. Obersten Caspar Friedrich von Lethmate, Laxenburg 1698.

Ungarisches Indigenats-Diplom des Kaisers Karl VI., contrasigniert von Nicolaus Grafen Illyesházy, für Franz Anton von Eineder, Wien 1712.

Verleihung des Prädicats von Kœstlan für Georg Simon v. Parmethin, von Kaiser Rudolf II., Prag 1601.

Patent des Kaisers Ferdinand III., womit Johann Karl v. Aichpühl zum kaiserl. Rath ernannt wird; Regensburg 1641.

Ahnentafel des Johann Jacob von und zu Raffenstein auf 8 Ahnen (XVIII. Jahrhundert) mit Unterschrift und Siegel des Grafen von Brandis.

Wappenbrief des Comes palatinus Sutor von Ortenheimb für Franz und Valentin Regele (jetzt Riegler), Bozen 1691.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 141. Wien, September 1892. III. Bd., Nr. 21.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 2. März 1892.

Beschlussfassung über ein dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu unterbreitendes Gesuch um Gewährung einer Jahressubvention aus Staatsmitteln.

Sitzung vom 16. März 1892.

Vicepräsident Freiherr v. Haan überreicht aus dem Nachlasse seines verstorbenen Bruders Karl Freiherrn v. Haan eine bedeutende Anzahl von Handschriften heraldischen und genealogischen Inhalts, darunter einen Namens-Index zu den bisher veröffentlichten Publicationen der Gesellschaft; dem Spender wird der Dank votiert.

Die hohe k. k. Statthalterei übersendet die genehmigten neuen Statuten.

Sitzung vom 13. April 1892.

Beschlussfassung über die Subscription der Werke: »Das Wappenbuch von den Seffken«, herausgegeben vom Verein »Herold« in Berlin, und »Wappenkunde«, heraldische Monatsschrift, herausgegeben von Karl Freih. v. Neuenstein, Karlsruhe.

Sitzung vom 20. April 1892.

Nach einem Referate des Vicepräsidenten Freiherrn v. Haan wird beschlossen, mit dem Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau und mit der badischen historischen Commission zu Freiburg i. Br. in Schriftenaustausch zu treten. Derselbe Beschluss wird über Antrag des Protokollführers Herrn v. Inama-Sternegg bezüglich des historischen Vereines von Oberbayern in München gefasst.

*

Unserer Gesellschaft ist als wirkliches Mitglied beigetreten:

Herr Charles von Hofman, Esquire (London).

*

Digitized by Google

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehenden Bücher zugewendet:

Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg (Wien):
Cosmographia austriaca, Coloniae Agrip. 1740.
Die Europäische Fama. Leipzig 1730.
Bernardi, Sermones. Salisburgi 1666.
Marquis de Pimodan, »La mère de Guises«. Paris 1889.
La Gerarchia Cattolica. Roma 1890.

Vicepräsident Friedrich Freiherr v. Haan (Wien):
M. Fr. v. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle 1749—1848. Prag 1879.
Führer im städtischen Museum in Krems, 1892.

Hof-Wappenmaler Ernst Krahl (Wien):
T. G. Dorst v. Schatzberg, Copie sämmtlicher Wappen, welche in Herzogs Elsässer Chronik enthalten sind. Straßburg 1591.

Maler Karl Böss jun. (Wien):
K. k. Militär-Schematismus 1840, 1841, 1876, 1877, 1878, 1879, 1881 u. 1884.

Die Verfasser:

Eugen Rizo Rangabé (Athen):
Livre d'or de la noblesse phanariote en Grèce, en Roumanie, en Russie et en Turquie. Par un phanariote. Athènes 1892.

Joh. Bapt. Rietstap (im Haag):
Holländisches Ortslexikon. Groningen 1892.

Joh. D. C. van Epen (im Haag):
Urkundliche Filiation derer von Stockhausen. Brünn 1892.

D. Giovanni Mimi di Castrocaro:
Illustrazioni storiche degli antichi castelli di Salutare Monte Poggiolo et Ladurano di val del Montone in commune di terra del sole e Castrocaro.
Arma municipal di Dovadola studio storico critico araldico. Rocca S. Casciano 1892.

M. Tripet et Jules Colin:
Les armoiries Neuchâteloises. Neuchâtel 1891.

J. Th. de Raadt (Brüssel):
Jacques Le Roy... et sa famille. Nimègue 1891. (S. A.)
Episodes inédites de la chronique bruxelloise. Gand 1891. (S. A.)
Le Manoir de Borschesteyn. Malines 1891. (S. A.)
Philippe Nigri, chancelier de l'ordre de la Toison d'or. Malines 1891. (S. A.)
La maison des douze apôtres à Bruxelles. Bruxelles 1891. (S. A.)
Les mémoires de Herman de Woelmont. Bruxelles 1891. (S. A.)

Georges Cumont (Brüssel):
Un jeton d'or inédite de Pierre d'Enghien. Bruxelles 1892. (S. A.)

P. L. de Gavere (Brüssel):
Deux portraits attribués à Holbein, Nicolaus d'Aubermont et Jeanne de Gavre, sa femme. Bruxelles 1891. (S. A.)

Paul Notelteirs (Brecht):
Peerken uit 't Bockweitstroo. Malines 1891.
Onze-lieve-vrouw-Waver. Brecht 1891.

Digitized by Google

Falsche Prinzen.

Ein französischer Thronprätendent.

(Schluss.)

Beachtenswert ist, dass auch Ludwig den König Philipp V. »den Langen« nennt und dass er die Schuld an des jungen Thronerben Tode oder Beseitigung auch der Gräfin von Artois in die Schuhe schiebt. Wenn wir bedenken, dass die Gräfin von Artois 1316 bereits verwitwet war, so klingt es ganz wahrscheinlich, dass sie sich damals im Hause ihrer Tochter in Paris aufgehalten und bei dem allenfallsigen Attentate gegen den jungen Prinzen die Führerrolle übernommen habe.

Weniger wahrscheinlich klingen die übrigen Daten der Urkunde.

Königin Clementine, Johanns Mutter, ist erst am 12. October 1328 gestorben; es ist daher auffallend, dass sie — falls sie von dem Leben und Aufenthaltsorte ihres Sohnes Kenntnis hatte — keinerlei Schritte in Angelegenheit des legitimen Erben eingeleitet oder, falls ihr die Sache unbekannt war, dass der Prinz selbst oder seine Umgebung während ihres Lebens die Sache nicht bekannt gegeben hätte. Höchst verdächtig klingt ferner der Umstand, dass die ungarischen Abgesandten, welche im Jahre 1316 die Königin besuchten, noch im Jahre 1359 eine Aehnlichkeit zwischen dem Prätendenten und seinen Eltern fanden, wo die Abgesandten den König Ludwig X. nicht mehr am Leben trafen und es nicht sichergestellt ist, dass sie denselben während seines Lebens kannten. Auch klingt es nicht ganz glaublich, dass die von Ludwig nach Frankreich abgeschickte Deputation dort die Angaben des Prätendenten bestätigt gefunden habe, da ja in diesem Falle die Geschichte ziemlich bekannt gewesen sein musste und wir hierüber in zahlreichen anderen Quellen Näheres bereits überliefert bekommen hätten.

Was schließlich den Ungarnkönig bewog, für den Prätendenten Stellung zu nehmen, lässt sich am ehesten daraus combinieren, dass 1359 die Verhältnisse Ludwigs zu dem Hofe von Neapel noch nicht geregelt waren, und dass wahrscheinlich der Hof von Frankreich in diesen Differenzen eine Ungarn feindliche Haltung angenommen hatte.

Im ganzen genommen bietet aber die Urkunde einen höchst interessanten Beitrag zur Geschichte der »falschen Prinzen«.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Friedhof-Notizen.

XXIII. Alter Friedhof in Wolfsberg in Kärnten.

An der Wand rechts vom Haupteingange angefangen:

1. — Anton von Gölling, geb. 11. Juni 1806, † 30. Sept. 1888.
2. — Moriz Ritter von Stenitzer, k. k. Genie-Oberstlieutenant, geb. zu Reichenau 13. August 1829, † 1. Juni 1884. Dessen Sohn:
   Carlo, geb. zu Verona 2. Juli 1862, † 1. Mai 1879.
3. — Karl Edler von Hieber, Dr. der Medicin und Chirurgie, geb. 21. Juli 1803, † 22. Mai 1863.
4. — Louise Edle von Stenitzer, geb. Edle von Mandelstein, k. k. Bergrathsgattin, geb. 26. Sept. 1804, † 29. März 1867.
5. — Gottfried Edler von Stenitzer, k. k. Bergrath, geb. 30. October 1800, † 15. December 1872.

Digitized by Google

6. — Marie Edle von Eggarten, k. k. Majorswitwe, † 9. April 1888 im 77. Lebensj.
7. — Wilhelm Ritter von Eggarten, † 3. Sept. 1884 im 45. Lebensjahre.
8. — Antonie Edle von Eggarten, kärntnerische Stiftsdame, † 4. April 1869 im 75. Lebensjahre.

An der Kirchenmauer:

9. — Karoline Schnerich, geb. Dinzl von Angerburg, Herrschaftsinhabers-Gattin von Bauerhofen, † 22. Februar 1812 im 26. Lebensjahre.
10. — Gräfin von Welsberg, geb. 8. April 1769, † 25. April 1859.
11. — Magdalena von Fradeneck, geb. 11. Juli 1777, † 19. Mai 1838.
12. — Karl Edler von Stenitzer, geb. 26. October 1807, † 22. Mai 1873.

D.

(Notiert im August 1890.)

*

XXIV. Ortsfriedhof in Arnoldstein in Kärnten.

Rechts vom Eingang angefangen:

1. — Julie Mayr, geb. Edle von Millesi, geb. 10. Februar 1803, † 4. Oct. 1869.
2. — Hugo Ritter von Wolff, geb. 23. Juli 1847, † 5. Januar 1848.

An der Kirchenmauer:

3. — Franciska Spirid. Joh. Victoria von Schludermann, geb. 20. December 1819, † 26. Januar 1834.

D.

(Notiert im Sept. 1890.)

*

XXV. Ortsfriedhof in Pontafel in Kärnten.

An der Friedhofmauer:

1. — Maria Antonia Edle von Widmann, Bahnbetriebsvorstands-Gattin, geb. 29. Juni 1842 zu Olmütz, † 19. März 1883 zu Pontafel.
Von ihrem Gatten Zdenko Ritter von Widmann.

An der Kirchenmauer vorne:

2. — Anton Orasch, Pfarrer von Pontafel, geb. 13. Juni 1812 zu Villach, † 24. April 1859 zu Pontafel.

An der Kirchenmauer rückwärts:

3. — Alois von Call-Rosenburg-Wiesenthein, k. k. Postverwalter, geb. 31. März 1841 zu St. Paul in Tirol, † 28. Januar 1886 zu Pontafel.

D.

(Notiert im Sept. 1890.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

433. — Chrysostomus v. Franken, k. k. Finanzbeamter, war vermahlt (vor 1789) mit Johanna Esther Jabornegg von Altenfels. Dieses Ehepaar lebte um 1800 in Klagenfurt. — Es werden das Wappen und Diplomsdaten dieser Familie von Franken erbeten, — auch genealogische Daten derselben wären sehr erwünscht.

434. — Erbeten werden das Wappen, die Diplomsdaten und genealogische Daten der Familie von Lutterotti zu Gazollis und Langenthal.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 142. Wien, October 1892. III. Bd., Nr. 22.

†

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten Stifters, zugleich auch wirklichen Mitgliedes, Seiner Durchlaucht des Herrn

Camill Fürsten von Rohan,

Herzogs von Montbazon und Bouillon, Fürsten von Guemenée, Rochefort und Montauban, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe, erblichen Mitgliedes des Herrenhauses des Reichsrathes, Großkreuzes und Ehrenbailli's des hohen souver. Maltheser-Ordens etc. etc. etc.,

geb. zu Brüssel am 19. Decbr. 1800, gest. zu Schloss Sichrow am 12. September 1892;

ferner ihrer hochgeehrten wirklichen Mitglieder, des hochwürdigen Herrn

Frà Franz Xaver Grafen von Meraviglia-Crivelli,

Großkanzlers des hohen souver. Maltheser-Ordens, k. u. k. Kammerers und Rittmeisters a. D. etc.,

geb. am 5. Juni 1836, gest. zu Strakonitz am 23. Juli 1892,

und des Herrn

Ludwig Josef Ritters von Cimiotti-Steinberg,

k. u. k. Truchsessen und Hofrathes a. D., Patriziers von Fiume, Ritters des Ordens der Eisernen Krone etc.,

geb. am 18. August 1810, gest. zu Wien am 26. August 1892.

Digitized by Google

Zur Genealogie der Drugeth.

Herr Josef Hampel hat im Jahre 1881 in den »Századok« hochinteressante Resultate über seine in Neapel bezüglich der Ahnen der Drugeth gemachten Forschungen mitgetheilt, deren Wesen sich in Folgendem reproducieren lässt:

I. *a*) Nicolaus Druget kommt von 1267 angefangen vor. Sein Name wird als »Durget«, »Druetto«, »Drugettus«, »Druet«, »Drughettas« geschrieben. 1267 ist er einer der Officiere »de hospitio domini Regis«, 1275 Feudatar Karls I. von Neapel und wird sammt seiner Gattin nach Nuceria geschickt, wo er die Sorge für die Kinder des Kronprinzen Karl übernimmt. 1279 ist er Hüter des Erasmusthurmes in Capua.

b) Gicottus Druget kommt 1272 und 1276 unter den Officieren des ospitio Regio vor.

c) Johann de Druetto wird 1313 durch König Robert zur Vertheidigung des Landes nach Calabrien gerufen, reist später mit dem Kronprinzen Karl nach Sicilien. 1331 kennt man ihn in Italien bereits als Palatin von Ungarn, ebenso 1332.

d) 1343 kommt Maria Follia als Gattin des ungarischen Palatins Wilhelm Druetto und Besitzerin von Casale Pascharole vor.

II. *a*) Karl von Merloto, Herr von Carapelli, kommt 1309 mit seiner Gattin Isabella de Alneto vor.

b) Druettus (Drogo) von Merloto ist 1309 Marineofficier König Roberts. 1315 kommt seine Gattin Roberta, Tochter des Nicolaus Gesualdi, vor. Später erscheint Drogo als Herr von Carapelli und Alifidene, Pesculitroje und Gesualdi. Drogos zweite Gattin Isabella de Apia heirathet nach ihres Gatten Tode den Reichsmarschall Raimund von Beaux, als dessen Gemahlin sie 1342 und 1343 erscheint. Drogo selbst ist am 5. December 1339 gestorben. Sein in der Kirche zu Santa Chiara befindliches Grabdenkmal nennt ihn »Drugo de Merloto miles strenuus Santibricii e Lavelli dominus, de genere Francorum«.

Drogos Kinder Nicolaus, Johann und Sancia Philippa werden öfters erwähnt. Sancia Philippa hatte zwei Gatten: 1. einen Ruffo de Catanzaro, 2. Anton von Celano, 1371. Von Drogos Söhnen war Nicolaus »Camerarius familiae«; von Johann ist später keine Spur. Nicolaus' Grabstein in der Kirche zu Santa Chiara besagt, dass er am 30. August 1358 gestorben sei.

c) Unter den königlichen Officieren erscheint (wahrscheinlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts) ein Mathias de Merloto, und 1343 heißt es im allgemeinen »pro Merlotis«.

Auf Drogos Grabdenkmal ist folgendes Wappen angebracht: Durch zwei Balken in drei Felder getheilter Schild; in der obersten rechten Ecke ein kleinerer Schild, auf dem die französischen Lilien ebenso geordnet sind, wie auf den ungarischen Münzen Karl Roberts und Ludwigs I. Im obersten Felde stehen drei Vögel nach rechts, im zweiten zwei, im dritten wieder drei. Ihre Füße scheinen verstümmelt zu sein; sämmtliche Vögel (Amseln) stehen seitlich mit geschlossenen Flügeln.

Hampel suchte nun auf heraldischem Wege Anhaltspunkte zur Bestimmung der Familien Merloto und Druget zu finden. Das Merloto-Wappen fand er in einem Wappencodex ganz dem auf dem Grabdenkmal ähnlich, nur dass der kleine Schild fehlte. Feld silbern, Balken und Amseln roth. Auffallend war in dem Codex die Ähnlichkeit der Alemagna; der Unterschied bestand bloß darin, dass der kleine Schild hier als Herzschild erscheint; die Amseln sind silbern in Roth, die Balken golden.

Digitized by Google

pp 129-130 bound after pp 132

Soviel über die Merloto.

Was die Drugeth-Frage betrifft, ist dieselbe durchaus nicht so leicht zu lösen. Herr Hampel hält die gemeinschaftliche Abstammung der Merloto und Drugeth für constatiert und führt als Beweise dessen die Wappenähnlichkeit beider Familien sowie den Umstand an, dass ein Merloto den Namen Drogo als Taufnamen, der erste Drugeth denselben Namen als Familiennamen führte.

Was die Wappenähnlichkeit betrifft, wissen wir, dass sie in unzähligen Fällen durchaus kein Beweis der gemeinsamen Abstammung zweier Familien ist, und dass sie dort, wo sie als Beweismittel hiefür gebraucht werden kann, es nur dann ist, wenn für die gemeinsame Abstammung noch gewichtige genealogische oder sonstige Gründe und Vermuthungen sprechen. In vorliegendem Falle haben wir aber kein einziges Moment solcher Natur, ja es liegen nicht einmal die unscheinbarsten Belege dessen vor, dass die Drugeth auch nur französischer Abkunft gewesen seien.

Die in dem Namen selbst liegenden Gründe sind noch viel weniger stichhältig.

Gesetzt den Fall, es wäre der erste neapolitanische Drugeth ein Franzose, resp. ein Mello gewesen, so könnten wir uns die Sache nur so erklären, dass entweder sein Vater oder er selbst Drogo geheißen und dass dann er oder seine Nachkommen die italianisierte Form Drugetto als Familiennamen angenommen hätten. Nun ist es doch sehr auffallend, dass das nach Neapel ausgewanderte Mitglied der zum höchsten französischen Adel gehörigen und hochberühmten Familie Mello, das doch jedenfalls auch noch ein französisches Prädicat führte, es unterlassen haben soll, sich nach dem ererbten Namen zu nennen und dafür einen erst geschaffenen, unbekannten angenommen haben soll; es ist um so unglaublicher, als doch ein anderer Zweig seines Geschlechtes, mit dem dieses Mitglied oder dessen Nachkommen gleichzeitig in Neapel gelebt, sich noch immer »Herr von Merloto und St. Bris« mit besonderer Betonung seiner französischen Abstammung nennt.

Es ist somit viel wahrscheinlicher, dass die Drugeth eine alte, original-italienische Familie waren, die mit den französischen Mello, resp. den Merloto in keinerlei blutsverwandtschaftlichem Zusammenhange gestanden. So gut Karl I. von Anjou französische Ritter nach Neapel begleiteten, zogen in Karl Martells und Karl Roberts Gefolge italienische Edelleute nach Ungarn.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

Literatur.

Aus der bewährten Feder unseres Vereinsmitgliedes Gustav Freiherrn von Suttner ist uns neuerlich ein kleines genealogisches Druckwerk, »Die Schwandner«, zugekommen.

Dasselbe macht uns mit Genealogie, Wappen und insbesondere mit den namhaften, noch derzeit bestehenden Stiftungen dieser ursprünglich aus Oberösterreich stammenden, in einzelnen Linien in den Ritterstand erhobenen und unter die niederösterreichischen Landstände aufgenommenen, bereits ausgestorbenen Wiener Familie näher bekannt. Wir bewundern an diesem Werkchen das Forschertalent und den namenlosen Fleiß des Autors, der so ganz das Zeug zum Genealogen des Altwienerthums hätte. Wir wünschten, dass er seine Forschergabe noch öfter in den Dienst unserer Disciplin stellen, zunächst aber einmal die Zeit finden möge, Gedenkblätter seiner eigenen, nunmehr bereits so lange in Niederösterreich begüterten Familie zusammenzustellen.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

435. — Im Besitze des Herrn k. k. Statthaltereisecretärs Bliženec in Prag befindet sich eine aus dem Nachlasse des Fürstbischofs Adalbert Lidmanský in Gurk stammende alterthümliche Holzuhr, auf deren Rückseite folgendes Wappen in Farben abgebildet ist: Schild getheilt; oben, von S. und G. gespalten, ein Schwertarm; unten in G. ein r. Thurm mit drei Spitzen und einem Fenster in der Mitte. Ober dem Schilde die Devise: Hinc spes mea.

Welcher Familie gehört dieses Wappen?

Antworten.

Zu Anfrage 432. — Die Familie Doara, Dovara oder Doaria — den Namen Dovaria habe ich nirgends finden können — stammt aus Cremona, wo sie zu den ältesten und berühmtesten Ge-

Digitized by Google

schlechtern gehörte. Aus derselben giengen 29 Decurionen von Cremona hervor, unter denen Egidiolo — im Jahre 1094 zum Senator gewählt — als Erster, und Bono — 1611 »dux militum« — als Letzter genannt werden. Als Wappen führten sie einen silbernen Schild mit zwei schwarzen Binden; darüber einen gold. Helm mit schwarzem Adler, wahrscheinlich der alte einköpfige Reichsadler, der fast von allen reichsunmittelbaren, ghibellinischen Familien geführt wurde. (Siehe Crollalanza: »Dizionario storico-blasonico«. Pisa 1886, Seite 371.)

Im Jahre 1174 kommt ein Anselm da Dovara vor, welcher als Feldhauptmann der lombardischen Städte im Vereine mit Ezelin dem Mönch die von Kaiser Friedrich Barbarossa belagerte Stadt Alessandria entsetzte.

Der Berühmteste aus dem Geschlechte war entschieden Boso oder Buoso da Dovara, welcher mit dem Markgrafen Oberto Pelavicino und Ezzelino da Romano, Signore von Verona, einen Bund zur Vertheidigung der kaiserlichen Sache schloss. Im Jahre 1249 kämpfte er als Anführer der Cremoneser bei Fossalta (nächst Modena), verlor aber die Schlacht und wurde mit König Enzio gefangen. Später wieder in Freiheit gesetzt, verrieth er seinen Bundesgenossen, den Markgrafen Pelavicino. Als dieser im Frühjahre 1269 starb, ward Boso da Dovara aus Cremona vertrieben und von seinen Anhängern verlassen. (Siehe Dr. Heinrich Leo's Geschichte der europäischen Staaten: »Italien«, Hamburg, bei Friedr. Perthes, II. Bd. S. 96, 173 und III. Bd. S. 207, 216 und 218, sowie »Geschichte der lombard.-venet. Städte« von Ludwig v. Simonyi, Mailand 1847, bei Jos. Radaelli.)

Nach der von einer Gesellschaft von Gelehrten in Frankreich herausgegebenen »Biografia universale« (Venedig 1824, bei Joh. Bapt. Missiaglia, Vol. XVI, Seite 93 und 94) besaß Boso mehrere Burgen bei Cremona, und erlangte durch das Vertrauen und die Macht, mit welcher ihn Kaiser Friedrich II. auszeichnete, eine Art Souveränität in Cremona. So lange dieser Kaiser lebte, übte er in Gemeinschaft mit den beiden anderen vorgenannten Triumviren das Reichvicariat in der Lombardei aus und befehligte mit ihnen das aus den Anhängern und Kriegsknechten Pelavicinos, Ezzelinos und Bosos bestehende kaiserliche Heer.

Später schloss er sich dem vom Papste Alexander IV. gegen Ezzelino gepredigten Kreuzzuge an und siegte im Vereine mit Pelavicino im Kampfe an der Brücke von Cassano über Ezzelino III., der dort das Leben verlor.

Im Jahre 1265 wurde Boso vom König Manfred von Neapel beauftragt, den Übergang über den Oglio gegen die Franzosen zu vertheidigen, ließ sich aber von den lombardischen Welfen umgehen und wurde daher vom Markgrafen Pelavicino beschuldigt, von den Franzosen bestochen worden zu sein. Dies entzweite diese beiden alten Bundesgenossen und führte ihren Untergang herbei. Boso starb vor dem Jahre 1269 in der Verbannung und im Elende. Wegen obgedachten Verrathes wurde Boso von Dante in seiner »Divina Comedia« in die Hölle gesteckt.

Außer den bisher genannten Mitgliedern dieser Familie findet sich in Leo's Geschichte von Italien, V. Bd. Seite 577, auch noch ein Kriegsoberst da Doara vor, welcher um das Jahr 1584 lebte, und am mediceischen Hofe einen großen Einfluss besaß.

Endlich ist in Simonyis »Geschichte der lomb. und venet. Städte«, Seite 50, die Isola Dovarese erwähnt, welche der Familie Dovara ihren Namen verdanken dürfte.

Ob diese Familie noch existiert, könnte durch den Sindaco (Bürgermeister) oder durch den Bibliotecario civico in verlässlicher Weise in Erfahrung gebracht werden.

Näheres über diese Familie dürfte auch zu finden sein in: Arisius F., »Praetorum Cremonae series«, Lancetti V., »Biografia cremonese«, Mannini L., »Memorie storiche della città di Cremona«, »Cremona e sua provincia, dalla grande illustrazione del Lombardo-Veneto« von C. Cantù (sämmtliche Werke zu beziehen durch die Buchhandlung Ulrico Hoepli in Mailand, Corso Vittorio Emanuele Num. 37), sowie in der Urkundensammlung und in den Wappenbüchern der städtischen Bibliothek (eventuell auch im Atheneum?) von Cremona.

Tolmein. *Graf Friedr. Marenzi*,
k. k. Bezirkshauptmann.

Zu Anfrage 434. — Einsender dieser Anfrage möge sich gefälligst mit einer Eingabe an das tirol. Oberst-Erb-Landmarschallamt wenden, wo er die gewünschten Daten erhalten kann.

Innsbruck. *Baron Lazarini*,
Matrikel-Secretär.

Zu Anfrage 434. — Joh. Andreas Lutteroth erhielt 8. October 1737 den Adel durch Kaiser Karl VI. bestätigt mit »zu Cazzolis und Langenthal«. Leopold Ignaz von Lutteroth zu Cazzolis und Langenthal, kgl. bayer. Appellationsgerichtsaccessist zu Innsbruck, wurde nebst Geschwistern 13. Mai 1813 in Bayern bei der Adelsmatrikel immatriculiert. (Wappen: Geviertet Roth, Gold; 1/4: zwei auf grünem Hügel zugewendet stehende mit den Schnäbeln gemeinsam einen grünen Kranz mit fünf rothen Rosen über sich haltende silberne Tauben; 2/3: auf grünem Berg stehender Akazienbaum; Helm: die Bilder aus 1 zwischen offenem schwarzen Fluge). Ludwig Lutteroth Edler von Langenthal, Präsidentsverweser des k. k. Appellationsgerichtes in Zara, starb 28. Juli 1845.

Th. Schön in Stuttgart.

Ein Zusatz zu »Falsche Prinzen« in Nr. 140, 141.

Zu der sehr interessanten, von Herrn Dr. M. Wertner mitgetheilten Urkunde vom 22. October 1359 ist zu bemerken:

Für den nachgeborenen Sohn König Ludwig X., Johann, gab sich aus Gianni di Guccio, dessen Sache der römische Volkstribun Cola Rienzi unter seinen Schutz nahm. Nach dessen Sturz 1354 endete er 1362 in einem Kerker der Provence. Seine Nachkommen lebten noch 1530 als Erben des »Re Giannino« in Siena, was wohl das Vorkommen der Urkunde im dortigen Archiv erklärt. — Vergl. Papencordt, Cola di Rienzi und seine Zeit, Hamburg 1841 (am Ende); Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, Stuttgart 1867, Bd. VI, S. 361, 362.

Theodor Schön.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler". – Verantwortl. Redacteur: *Josef Klemme*, Wien, I., Rosengasse 4.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Hampel zieht nun aus dem Ganzen folgende Schlüsse:

1. Der Zusammenhang zwischen den neapolitanischen und ungarischen Druget sei sichergestellt und Nicolaus Druget der Vater der beiden ungarischen Palatine Philipp und Johann Drugeth. Die Begründung dieser Ansicht ist eine so plausible, dass sich deren Annahme nichts entgegenstellt.

2. Die Verwandtschaft zwischen den Merloto und Druget hält Verfasser für constatiert. Die Einheit der Schildeseintheilung und der Wappenthiere*), sowie die Gemeinsamkeit des Namens Drugeth knüpft die Merloto der Santa-Chiarakirche, trotzdem sie als Familiennamen den Namen Merloto führen, enge mit Nicolaus Druget und seiner Familie zusammen. Offenbar hatten beide Familien einen gemeinsamen Stammvater, und dürfte, nach dem kleinen Schildchen zu urtheilen, der Zweig Druget der ältere gewesen sein.

Wo aber dieser gemeinsame Stammvater zu suchen sei, liegt nach Hampel sehr nahe. Einzig und allein in Frankreich, der Heimat der neapolitanischen Anjou, deren Getreuer Nicolaus Druget schon 1267 in Italien vorkommt, also zwei Jahre später, nachdem Karl I. nach Neapel gekommen war. Bei den diesbezüglichen Forschungen müssen nach Hampel die Prädicate »Saint Bris« und »Elleville« Stützpunkte bieten.

*

Ich habe nun den Versuch gewagt, die Spuren der beiden Familien auf französischem Boden zu suchen.

Blondel in seiner »Genealogiae francicae plenior assertio« (Bd. II, Tafeln) hat an einer Stelle gelegentlich der Genealogie der Herren von Beaujeu (S. 36): »Humbertus Stabuli Francici Comes, Isabellae de Merloto maritus 2«; an einer anderen (S. 73), gelegentlich der Genealogie des Hauses Craon: »Mauricius VI. Margaretae de Melloto maritus«.

Imhoff in seiner 1687 edirten »Excellentium familiarum in Gallia Genealogiae« hat (I, 31) auf der Stammtafel des Hauses Savoyen: »Eleonora (Tochter Amadeus V. von Savoyen), nup. 1. Wilhelmo de Chalon C. d'Auxerre 1292; 2. Droco de Merlo Dn. de S. Hermine; 3. Johanni C. de Fovés«; — in seiner »Historia Italiae et Hispaniae genealogica«, 1701, hingegen (Seite 21): »Johannes Cabilon. II. Baro d'Arlay, (uxor) Margarita de Mello, Mauritii IV. Dn. de Craon vid.«

Merlo, Melloto und Merloto sind daher mit Mello identisch, und haben wir es also mit dem altfranzösischen Hause Mello zu thun, dessen Genealogie Blondels und Imhoffs Angaben vollständig bestätigt. Daraus folgt aber der unwiderlegliche Schluss, dass, da Blondel und Imhoff von den neapolitanischen Merloto keine Ahnung haben und die französischen Mello dennoch Merlo, Melloto und Merloto nennen, jedenfalls die älteren Autoren dieses französische Haus gleichfalls Merloto genannt und dies die ursprünglichste Form seines Familiennamens gewesen sein muss.

Nachdem nun die Identität der Merloto mit der französischen Familie Mello hergestellt ist, will ich einige Daten aus der Genealogie der letzteren hervorheben, soweit mir dies aus den mir verfügbaren Quellen möglich ist.

---

*) Bekanntlich führen die ungarischen Drugeth folgendes (in mancher Beziehung hie und da variierendes) Wappen: Rother Schild mit goldenem Rahmen, darin ein goldgeränderter und mit drei goldenen Schnallen belegter grüner Querbalken; im oberen Felde stehen vier nach rechts schauende schwarze Vögel, im unteren sind auf grünem Grunde drei ähnliche Vögel. Offener Helm, darauf als Zier zwei schwarze halb geöffnete Flügel, auf denen je zwei Goldstreifen mit den im Schilde sichtbaren Vögeln in derselben Reihenfolge wie auf dem Schilde belegt sind. Decken: Blau-gold, roth-silbern.

Digitized by Google

Die Herren von Mello, auch Merlo und Merlou (in der Diöcese Bauvais), in der Picardie stammen von Drogo I. Dessen Enkel Drogo III. erscheint schon um die Mitte des 12. Jahrhunderts als Herr von Mello und St. Bris (= St. Prise). Dessen nachgeborener Sohn Drogo IV., Herr von Mello und St. Bris, war seit 1204 Connetable von Frankreich und starb am 3. März 1218. Sein Sohn Wilhelm hinterließ drei Söhne: Wilhelm von Mello und St. Bris, mit dem die erste Hauptlinie 1248 erlosch, Drogo und Guido. Guido starb am 19. September 1270 als Bischof von Auxerre. Drogo setzte die Familie fort. Durch seine Gattin Elvise erhielt er die Herrschaften l'Orme, Chateau-Chinon und Espoisses. Er starb 1252 mit Hinterlassung zweier Söhne, Drogo und Wilhelm.

Drogo, der ältere Sohn, pflanzte die Hauptlinie weiter, die 1323 mit seinem Enkel Drogo erlosch. Sein zweiter Sohn Mathias hingegen stiftete den Zweig von St. Parise, der mit Johann III. um die Mitte des 15. Jahrhunderts ausgestorben ist. Hervorzuheben ist hier noch, dass Mathias einen gleichnamigen Sohn hatte und dass Mathias I. Enkel, Sohn Renauds, Drogo von Mello, Herr von Vitry-le-Croisé, 1396 gelegentlich einer Reise aus Ungarn starb.

Wilhelm, der zweite Sohn des 1252 gestorbenen Drogo, gründete den Zweig von Espoisses. Er starb um 1284. Sein Sohn Wilhelm II. starb am 22. Febr. 1326 mit Hinterlassung von Wilhelm III. und Drogo. Des Ersteren Nachkommenschaft erlosch mit Wilhelm V. in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, während Drogo als Herr von St. Bris und Blaigny den Zweig St. Bris bildete. Seine Nachkommenschaft erlosch am Ende des 15. Jahrhunderts mit Karl. Dessen Gemahlin Katharina von Rougemont hatte St. Bris zur Morgengabe erhalten und es ihrem zweiten Gatten, Johann von Neufchatel, Herrn von St. Aubin, zugebracht. — Im übrigen verweise ich auf die Stammtafel der französischen Mello.

Ist nun die Identität der Merloto mit den Mello festgestellt, bietet die Genealogie der letzteren den unumstößlichen Beweis, dass die italienischen, respective neapolitanischen Merloto auch von den Mello in der Picardie abstammen. Wie wir gesehen haben, war schon Drogo III. um die Mitte des 12. Jahrhunderts Herr von St. Bris und dieses noch bis zum Ende des 15. Jahrhunderts im Besitze seiner Familie. Wie wir aber auch gesehen haben, wurde der Besitzantheil an St. Bris jüngeren Söhnen des Hauses zugewiesen. All' dies im Vereine mit dem Umstande, dass der Santa Chiara'er Grabstein Drugo von Merloto einen Herrn von St. Bris aus französischem Geschlechte nennt, bietet nun den unwiderleglichsten Beweis, dass die neapolitanischen Merloto ein Zweig der hier abgehandelten französischen Mello sind.

Dass Karl von Merloto, Drogos Vater, auf der mir zur Verfügung stehenden Stammtafelder Mellonicht ersichtlich ist, ist von untergeordneter Bedeutung. Die Tafel ist nach älteren Autoren (Anselme, Moréri etc.) verfertigt, die es mit Bezug auf Vollständigkeit, Genauigkeit und Benützung sämmtlicher Quellen entweder nicht streng nahmen, oder aber, was wahrscheinlicher ist, diesen Karl, da er seine Heimat verlassen und sich bleibend außerhalb derselben befunden hatte, gar nicht mehr kannten. Denn dass schon Karl seine Heimat verließ, um sich im Gefolge Karls I. von Anjou in Neapel Ansehen und Reichthum zu schaffen, beweist seine italienische Gattin und der Umstand, dass man noch bei seinem Sohne dessen französische Abstammung und sein französisches Prädicat betont. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Karl ein jüngerer Sohn des 1252 gestorbenen Drogo von St. Bris und der Elvise von Orme und Chateau-Chinon; ob aber der neapolitanische Mathias mit einem der auf der Stammtafel ersichtlichen Träger dieses Namens identisch ist, kann ich nicht entscheiden.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 143. Wien, November 1892. III. Bd., Nr. 23.

Zu den Eheverträgen der königl. böhmischen Landtafel.

(Nachträge zu dem Jahrb. XV, pag. 91.)

Quat. Nr. 1.

Jaroslav Mičan v. Klinstein seiner Gemahlin Affra v. Tettau zu Wodlochovic 100 Sch. Pr. Gr.

Laurenz Schmolz v. Schmolz und zu Rovná der Johanna v. Jablonná zu Rovná 100 Sch. (A 3.)

Wilhelm Sviták v. Landstein der Katharina v. Solopisk zu Kraschov 250 Sch. (A 7.)

Johann d. Ä. v. Solopisk der Barbara v. Brody zu Vostrovec 125 Sch. (A 8.)

Theodorich Raychl v. Raych der Margaretha v. Rachenberg zu Srbec 200 Sch.

Martin Rodovsky v. Hustiřan der Salomena v. Holohlavy zu Jiřice 400 Sch.

Christoph Raussendorf v. Spremberg der Barbara v. Stradonic 125 Sch.

Johann der Ältere Rodovský v. Hustiřan und zu Neznašov der Anna v. Hornsberg 500 Sch. (A 10.)

Heinrich der Ältere v. Schwanberg der Katharina v. Pernstein zu Kestřany, Sudoměř, Dobenec 1250 Sch. (A 11.)

Muchek v. Bukova der Margaretha v. B. zu Horomyslic 200 Sch. (A 12.)

Johann Chlum v. Chlum der Anna v. Vesec zu Dobrovic 250 Sch. (A 13.)

Markwarth Stranovský v. Sovojivic der Agnes v. Radovesic zu Smilovic 500 Sch. (A 14.)

Alesch Berka v. Dubá der Katharina v. Vesec 375 Sch. zu Dubá (A 17.)

Johann der Ältere Křinecký v. Ronov der Alena v. Wartenberg zu Ledeč 1275 Sch.

Ulrich Zapsky v. Zap und zu Dubeč der Salomena v. Boronice zu Průhonic 1000 Sch.

Johann Zapsky v. Zap der Mandalena v. Mnichov zu Dobřejovic 300 Sch. (A 20.)

Johann v. Waldstein und zu Březany der Katharina v. Janovic zu Březany, Lhota und Jarov 2500 Sch. (A 25.)

Albrecht Čipla v. Kravsko der Ursula v. Ertín zu Běleč 250 Sch. (A 26.)

Mathias Austojovec v. Radvanov der Dorothea v. Zahoří zu Austojov 100 Sch.

Peter Janovský v. Soutic der Liudgardis v. Ronovec zu Zaječic 750 Sch. (A 27.)

Mathias v. Jizbice seiner Gemahlin Margaretha v. Jizbice 25 Sch.

Digitized by Google

Martin v. Velký Ježov seiner Gemahlin Anna 10 Sch. (A 28.)

Zdeněk Zrucký v. Chřenovic seiner Gemahlin Katharina zu Zruč 250 Sch.

Albrecht Kaplíř v. Sulevic zu Březno der Maryana v. Zap zu Březno und Chcebuz 1250 Sch. (A 30.)

Wenzel Halama v. Jíčína der Katharina v. Drahenic zu Běchary 150 Sch.

Johann Lithoborský v. Chlum und zu Pecka der Salomena v. Wartenberg zu Pecka 625 Sch. (B 3.)

Bohuslav Těmín v. Těmic der Estera v. Vlčkovic zu Moravčí 100 Sch. (B 4.)

Albrecht Kaplíř Chotomický v. Sulevic der Ursula v. Ocelovic zu Trebivlic 400 Sch.

Georg Charvat v. Barstein der Barbara v. Sebuzin zu Bčlošic 350 Sch. (B 7.)

Markwart Věžník v. Věžník der Johanna v. Černčic zu Vežniky, Lačnov, Medličany und Libetic 250 Sch.

Wilhelm Kamejtský v. Elstiboř der Ludmila v. Sedčic zu Žernosecky 500 Sch.

Zdeněk Žampach v. Potenstein der Alena v. Waldstein 2000 Sch. (B 8.)

Nicolaus Vojkovský v. Milhostic der Isolda v. Vosečan zu Radič 150 Sch.

Albrecht Schlick der Elisabeth Ungnadin v. Sunek 5500 Sch. (B 9.)

Johann Lungvic v. Lungvic der Margaretha v. Harasov zu Všebořic, Vezdvěř. Vštružkách 100 Sch.

Wolf Bořita v. Martinic der Elisabeth v. Wartenberg zu Hobšovic, Vchynic, Bilina, Jenčic 1350 Sch.

Johann v. Bieberstein der Anna v. Wartenberg 1250 Sch. (B 12.)

Heinrich Firšic v. Nabdín Tymudcí v. Fictum zu Pertoltic, Milaňovic, Machovic, Vostrov, Autěšenovic, Hranic, Hauwsslag 900 Sch. (B 13.)

Heinrich Křinecký v. Ronov der Margaretha v. Postupic 1250 Sch.

Andreas Ungnad v. Sunek der Bohunka v. Pernstein 101.000 Sch. im J. 1534 Samstag nach dem St. Franciscitage. (B 16.)

Heinrich Janovský v. Janovic der Eva Šlovická v. Jemničky zu Janovic 250 Sch. (B 17.)

Wilhelm Krabice v. Weittmühl der Příba v. Martinic zu Weittmühl u. Chomutic 200 Sch. im J. 1356 Freitag nach dem St. Stanislaitage. (B 19.)

Johann v. Kamberg der Margaretha v. Dobřenic zu Lipnic 250 Sch.

Kuneš Bohdanecký v. Hodkov der Katharina v. Habřina zu Potěhy, Bračic, Přibislavic, Zbudovic u. Kozohledy 1250 Sch. (C 4.)

Joh. Bořita v. Martinic der Isolda Berkin v. Dubá zu Smečno 1250 Sch. (C. 16.)

Wenzel Vančura v. Řehnic der Margaretha v. Mirovic zu Bejčín u. Studenec 1250 Sch. (C 19.)

Georg Wachtl v. Pantenov, Hauptmann der Prager Burg, der Anna v. Taušen zu Konic 500 Sch. (C 21.)

Wenzel v. Zhudovic seiner Gemahlin Anna v. Zhudovic 25 Sch. (C 22.)

Bohuslav v. Želevic versichert der Katharina v. Trmic seiner Mutter ihre Mitgift (60 Sch.), welche ihr vormals Jakob v. Želevic, sein Vater, verschrieb.

Bohuslav v. Želevic seiner Gemahlin Anna v. Hřivic zu Světic und Všechlapy 200 Sch. (C 23.)

Johann Měsíček v. Vyškova der Ludmila v. Chudčnic zu Dolany 500 Sch.

Hašek Zvířeticky v. Wartenberg und zu Smidary der Margaretha v. Chlum und Kossmberg 750 Sch. im. J. 1496 Montag nach dem Feste der 11.000 Jungfrauen

Digitized by Google

(C 24), und der Ludmila v. Pacov, der Gemahlin seines Sohnes Michael Slavata v. Wartenberg 1250 Sch. (C 25.)

Karl Vorelsky v. San der Katharina v. Ještětic zu Libanic 200 Sch. (D 11.)

Joh. Krakovský v. Kolovrat der Anastasia v. Seeberg zu Krakovec 500 Sch. (D 12.)

Albr. Krakowský v. Kolovrat der Barbara Schlickin zu Šešílov 1000 Sch. (D 13.)

Jarohněv Vejhák v. Kauty der Johanna v. Lažan 475 Sch.

Johann Zrucky v. Chřenovic der Ludmila v. Podolí zu Brná 500 Sch. (D 14.)

Zdislav Dobřenský v. Dobřenic der Elisabeth v. Pilinkov zu Liskovic Výžlec 550 Sch. (D 21.)

Johann der Ältere Fromut v. Krásný dvůr der Ludmila v. Vřesovic zu Hlubany 200 Sch.

Ulrich Fromut v. Krásný dvůr der Barbara v. Sedčic auf der Hälfte des Städtchens Buškovic 300 Sch. (D 26.)

Friedrich v. Bieberstein der Zigonia Schlickin zu Ralsko 6500 rhein. fl. [im Jahre 1530?]. (D 27.)

Adam v. Sternberg bekennt sich schuldig, den Zins, zu dem vormals nach der Landtafel in dem ersten Quaterne des Victorin B 21 die Brüder Zdeněk und Georg v. Sternberg anstatt Johann v. Bezejovic zu Gunsten der Elisabeth v. Talmberg sich verpflichteten, auch seinerseits zu zahlen. (E 22.)

Johann Šiška v. Záhořice der Katharina v. Vražné zu Sedlečko 50 Sch.

Wilhelm v. Waldstein der Apolena v. Kacov zu Javorek 500 Sch. (E 23.)

Bušek Cydlinský v. Sluhy der Barbara v. Dubé im J. 1515 zu Cydlina 500 Sch.

Kaspar Schlick der Elisabeth v. Wartenberg zu Schlackenwerth 7000 rhein. Gulden. (E 25.)

Magnus v. Hustiřan der Susanna v. Doubravice zu Poličany 350 Sch. (E 26.)

Martin v. Stranec der Ludmila v. Malovary zu Hořelice 50 Sch. (F 2.)

Siegmund Anděl v. Ronovce der Katharina v. Řenec zu Třebetice 750 Sch. (F 7.)

Heinrich v. Riesenburg der Ursula Fürstin v. Münsterberg zu Pracheň, Horažďovice 2500 Sch. (F 11.)

Jaroslav Vranovský v. Waldek der Juliana v. Střebsko an seinem Hause in der Altstadt Prag 250 Sch. (F 24.)

Nicolaus Karlík der Ältere v. Nežetice der Kunigunde v. Pilinkov zu Holovousy 400 Sch.

Wenzel v. Piber der Anna v. Schönfeld zu Dub 500 Sch.

Rudger Kozelka v. Hřivic der Katharina v. Barstein zu Křemice 300 Sch. (G. 6.)

Peter Břízský v. Břízy der Magdalena v. Kvitkov zu Lojovice, Řevčice u. Mokřany 250 Sch. (G 8.)

Wenzel Žehušický v. Nestajov der Anna v. Dlouhá ves zu Semtěš 1000 Sch. (G 11.)

Wenzel Dohalský v. Dohalice der Elisabeth v. Hustiřany zu Mokrovousy 650 Sch. (G 12.)

Johann v. Sněh der Katharina v. Nasavrk zu Bolechovice 125 Sch. (G 13.)

Johann Ziehart v. Nasavsky der Ludmila v. Ozerovice zu Vršovic 100 Sch.

Jacob Zmyslovský v. Radvanov der Margaretha v. Nasavrky zu Zmyslov 50 Sch. (G 14.)

Peter Vambarský v. Rohatce der Barbara v. Viteneč zu Hluboš 500 Sch.

Johann v. Vřesovice der Anna v. Guttenstein zu Skuhře, Sutom, Chvalovice und Teplá 100 Sch. (G 23.)

Digitized by Google

Wenzel Valecký v. Daupov der Barbara v. Krásný dvůr, der Gemahlin seines Sohnes Johann, 250 Sch. zu Brusy. (G 24.)

Milota v. Hrušov der Elisabeth v. Vchynice zu Hrušov 250 Sch. (G 25.)

Johann Holec v. Nemošice der Veronika v. Hokov zu Brloh 500 Sch. (H 2.)

Wenzel v. Wartenberg der Katharina von Humgergott zu Rybnov, Holany, Pavlovice, Chlum, Drchlava, Dřevíčice, Sušice, Heřmanky, Hayd, Hostikovice, Voslovice. (H 7.)

Albrecht Sudlička v. Borovnice der Anna, Gemahlin seines Sohnes Wenzel, zu Wamberk, 500 Sch.

Felix v. Kolovrat der Dorothea Kaplíř v. Sulejovice zu Kystrá 700 Sch. (H 9.)

Johann Nedvězí v. Nedvězí der Anna v. Pravětice zu Nedvězí, Stromeč, Ujezd 250 Sch. (H 10.)

Heinrich der Jüngere v. Udrč der Johanna v. Šebířov zu Vroutek 500 Sch. (H 15.)

Wilhelm Bareš v. Kamenice der Ludmila v. Veltruby zu Pašiněves 500 Sch. (H 21.)

Adam Zilvar v. Pilinkov der Beatrix v. Schumberg zu Pilinkov 600 Sch. (H 22.)

Johann Šlibovský v. Skřivan und sein Bruder Adam versichern die Mitgift, welche ihr Vater Johann v. S. 1539 ihrer Mutter Magdalena v. Konice errichtete, in der Summe von 200 Sch. (H. 25.)

Siegmund Materna v. Květnice der Ludmila v. Libodřic zu Třebešice 500 Sch. (H 27.)

Johann v. Tuchlovice der Martha im Jahre 1530 33 Sch. (H 28.)

Hermann Straka v. Nedabylice der Anna v. Nová Ves zu Doubravice 250 Sch. (H 29.)

Wenzel Hruška v. Strkov der Dorothea v. Šmolov 125 Sch. (H 30.)

Georg Smrčka v. Mnich der Johanna v. Malovic zu Jetřichověves 200 Sch. (J 2.)

Ulrich Smrčka v. M. der Dorothea v. Malovic zu Radenín 125 Sch.

Nicolaus Vrchotický v. Loutkov der Elisabeth v. Vrážkov zu Uhřice 250 Sch. (J 7.)

Friedrich Doudlebský v. Doudleby der Anna v. Loutkov zu Dějkov 125 Sch. (J 8.)

Wilhelm Dobřenský v. Dobřenic der Anna v. Waldstein zu Brloh 1000 Sch. (J 10.)

Johann Horňatecký v. Dobročovice der Maria v. Vrabí Vodčrady 250 Sch. (K 13.)

Adam Sadowský v. Sloupno der Eva v. Dobřenice zu Sadoví 250 Sch. (K 15.)

Heinrich v. Pařízek vermittelt die Mitgift, welche sein Vater Johann seiner Mutter Barbara v. Ronovec im Betrage von 750 Sch. errichtet. (K 18.)

Wenzel Tunčhodský v. Poběřovice der Margaretha v. Vokov zu Hostačov 500 Sch. (K 21.)

Albrecht Kaplíř v. Sulevic und sein Bruder versichern die Mitgift ihrer Mutter Ursula v. Waldek zu Nětluky im Betrage von 125 Sch., welche ihr ihr Gemahl und Vater der Brüder Wolf im Jahre 1532 schenkt. (K 29.)

Adam v. Sternberg der Anna v. Pernstein, Gemahlin seines Sohnes Wilhelm zu Konopiště 10.700 Sch. (L 1.)

Johann Kůrka v. Korkyně der Elisabeth v. Kokořov zu Suchý Dol 250 Sch. (L 7.)

Johann Žitovlický v. Slivno der Johanna v. Nemešice zu Vobědovice 200 Sch. (L 9.)

Siegmund v. Zásmuky lässt die Verschreibung des Heiratsgutes, das sein Vater Nicolaus seiner Mutter Elisabeth v. Strížkov wieder eingrossieren. (L 13.)

Bartholomaeus v. Velebudic der Margaretha v. Červený dvůr zu Popovec 250 Sch. (L 18.)

Georg Hrzek v. Mšeno der Ursula v. Sulevic zu Veležice 250 Sch. (L 27.)

Digitized by Google

Quat. Nr. 2.

Ulrich Malovec v. Malovice der Elisabeth v. Vrábí zu Pohnavec 250 Sch. im Jahre 1527. (E 19.)

Hans v. Salhausen der Anna v. Bünau 600 Sch. zu Tetschen 1528. (G 19.)

Georg v. Lobkovic der Elisabeth v. Krajk 2500 Sch. 1534 zu Vinařice. (G 28.)

Wenzel Haugwitz v. Biskupice der Johanna v. Klinstein und Roztoky 150 Sch. zu Chotěšice 1528. (G 19.)

Votík v. Riesenburg 1509 seiner Gemahlin Anna v. Hustiřany zu Zalužany 150 Sch. (H 21.)

Johann der Ältere Hodějovský v. Hodějov der Regina v. Vratišov 1529 zu Chotejřína 100 Sch. (J 9.)

Wir Hainrich von Gottes Gnaden des heil. rem. Raichs Burgraue czu Meichsen, Graue czu Hartenstain .. bekhennen und thuen khundt allermeniglich fuer uns unnd all unnser erben, unuerstheidlich, offenlich mit diesem Brieff... als des wolgebornen Grauen unnd herren Niclasen des Elteren Grauen czu Salbn seligen.... Tochter Fraulein Margareth unser liebe gemahel, uns zu rechter haimbsteuer und hayrat guet czubracht hat 2000 fl. rh... das wir da entgegen derselben.. czu rechter widerlegung ... 2500 fl. rh. widerlegt ... haben. Geben unnd beschehen zu regenspurgk den vier unnd zwanzigsten tag des monats aprillis Im funffczehenhundert und drei und dreissigsten Jaren. (J 10.)

Quat. Nr. 3.

Johann v. Wartenberg der Sybilla Schlickin 1540 1250 Sch. (B 17.)

Johann v. Guttenstein seinen Hof Hrádek an Heinrich v. Plauen s. 300 Sch.

Andreas Ungnad v. Sunneg der Bohunka v. Pernstein zu Hradištko 6500 Sch. 1533. (F 2.)

Peter Vencelik v. Vrchoviště der Omelay v. Tolet 3000 fl. rh. zu Žirovnice 1520. (F 26.)

Ulrich Španovský v. Lissau der Magdalena v. Eisnitz (?) 2500 fl. rh. 1525 zu Zeleč. (H 6.)

Jaroslav v. Schellenberg der Anna v. Krayk 1250 Sch. zu Litění 1541. (H 7.)

Johann v. Sternberg der Margaretha, der Gemahlin seines Sohnes Adam, 2000 Sch. zu Lhota. (L 23.)

(Schluss folgt.)

Friedhof-Notizen.

XXVI. Stadtfriedhof zu Tetschen an der Elbe in Böhmen.

1. — Johann Michael Beer von Schlatt auf Kürnburg, † 16. Februar 1863 im 68. Lebensjahre.
2. — Veronika von Beer, geb. Riedl, † 14. Mai 1868 im 73. Lebensjahre.
3. — Johann Justus von Vieth und Golsenau, königl. sächs. General a. D., Ritter des Johanniter-Ordens und Großkreuz des St. Annen-Ordens, geb. 1. Januar 1769, † 26. Mai 1853.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.
(Notiert 15. Juli 1888.)

*

Digitized by Google

XXVII. Stadtfriedhof zu Beneschau in Böhmen.

1. — Victor Schiefer Edler von Wahlburg, k. k. Oberstlieutenants-Sohn, geb. 1874, † 26. März 1887.
2. — Ignaz Seewald, k. k. Hauptmann, Besitzer des Armee- und Officiers-Dienstzeichens, † 19. Juni 1862 im 79. Lebensjahre.

Fünf Kinder und Schwiegereltern vorgestorben.

Adalbert Sedlacek, Advocat und Bürgermeister in Beneschau.

Dessen Gattin Katharina.

Fräulein Katharina Seewald, † 22. September 1882, 67 Jahre alt.

Ignaz Ritter Seewald von Ehrensee, k. k. Major, Ritter des Eisernen Kronen- und des kön. sächs. Heinrichs-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, sämmtlich mit Kriegsdecorationen, der Kriegsmedaille und des Officiers-Dienstzeichens, † 21. Februar 1888 im 72. Lebensjahre.

3. — Karl Kršnák Ritter von Carlsburg, fürstl. Lobkowitz'scher Oberförster, geb. 19. Februar 1815, † 8. Juli 1867 in Beneschau.

F. F.-B.

(Notiert 26. Juni 1888.)

*

XXVIII. Stadtfriedhof zu Königsaal an der Moldau in Böhmen.

[Patronats-Friedhofskirche (am Berge) zum heil. Gallus (Havel); nach der Tradition stand auf dem Berge ein Kloster, das die Hussiten zerstörten. Die jetzige Galluskirche war schon um das Jahr 1000 als Capelle gestanden, die Thurmglocke stammt aus dem Jahre 1440 und soll aus gediegenem Silber gegossen sein; aus derselben wurde vor 80 bis 90 Jahren vom Blitze ein Stück ausgeschlagen, respective ausgeschmolzen.]

1. — Joseph Richter, c. k. ředitel hřebčinského panství ve výslužbě ředitel panství knížete Oettingen-Wallersteina ve výslužbě, čestný setník pražského cís. král. priv. sboru ostrostřelců, člena více spolků atd. atd. atd., zemřel 4. května 1882, 60 roků stár.

Choť jeho:

Julie narozená Horská z Horskýsfeldů, zemřela 9. května 1871, stará 42 roků.

Ditky:

Sofie, dcera, zemřela 15. února 1872 stará 19 roků;

Isabella, dcera, zemřela 24. listopadu 1878 stará 11 roků.

An der rechtsseitigen Kirchenmauer:

2. — Johanna Richter geb. Leitenberger, geb. 16. Mai 1779, † 18. April 1837.

Deren Gatte:

Anton Richter, Fabriksbesitzer in Königsaal, geb. 4. November 1782, † 13. December 1846.

Beider Kinder:

Josephine, † im 5. Jahre ihres Lebens;

Anton Richter, geb. 5. Mai 1810, † 4. Januar 1880.

3. — Clemens Bachofen von Echt, geb. 4. April 1851, † 22. August 1869.
4. — Johanna Zahoržansky von Worlik, geb. Gakho v. Sachsenthal, k. k. Appellationsraths-Witwe, † 20. August 1819 im 66. Lebensjahre.
5. — Andreas Eckhardt von Eckhardtsburg, k. k. Major, geb. 9. October 1784, † 16. August 1856. (Mit Wappen.)

Digitized by Google

Dessen Schwiegersohn:

Josef Heerlein, fürstl. Oettingen-Wallerstein'scher Fabriksdirector, geb. 16. März 1812, † 28. September 1886.

Gustav Heerlein, Zögling der k. k. Artillerieschule zu Prag, geb. 6. December 1844, † 22. Mai 1861.

F. F.-B.
(Notiert 28. Sept. 1890.)

*

XXIX. St. Wenzels-Friedhof (Militärfriedhof) zu Pisek in Böhmen.

1. — Franz von Keil, k. k. Oberlieutenant des 11. Infanterie-Regiments, † 5. December 1868.
2. — Clemens Baron Lützow von Goldenkron, k. k. Kämmerer und Major.
3. — Rudolf Ritter von Clanner, k. k. Hauptmann.
4. — Oskar Austel Edler von Buchenhain, k. k. Oberlieutenant im 11. Infanterie-Regiment, 1865—1890.

F. F.-B.
(Notirte 5. Juni 1892.)

*

XXX. St. Trinitas-Friedhof (Stadtfriedhof am Wasser) zu Pisek in Böhmen.

1. — Franz Lunz von Lindenbrand, k. k. Hauptmann in Pens., geb. 1798, † 1868.
Victoria Lunz von Lindenbrand, k. k. Hauptmanns-Witwe, † 25. Mai 1879 im 72. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
2. — Erwein Wittek von Salzberg, geb. 7. September 1873, † 1. November 1878.
3. — Franz Benischko Ritter von Dobroslaw, geb. 3. Oct. 1808, † 1. Febr. 1874.

Dessen Gattin:

Pauline Benischko von Dobroslaw, † 14. Juni 1869 im 62. Lebensjahre.

4. — Aloisia Told von Wallersberg, geb. Giacomelli, † 25. August 1866.
5. — Mathilde Neudert, geb. Benischko v. Dobroslaw, k. k. Hauptmann-Rechnungsführers-Gattin, † 5. November 1869 im 28. Lebensjahre.
6. — Emanuel Thinelli von Löwenstern, k. k. Finanzrath und Finanzdirector in Pension, † 7. Juli 1880 im 72. Lebensjahre.
7. — Friderika Lešetická roz. Jůrkovicova z Helmenštyna, † 7. dubna 1869.
8. — Josef Hrozný šlechtic z Bojemilů, c. k. setník ve výslužbě, nar. 8. Nov. 1815, † 14. Januar 1888.

An der Wand gegenüber der Kirche:

9. — Mathilde Edle von Rosenbaum, † 26. Januar 1880.
10. — Med. Dr. Anton Seidemann, kais. Rath, k. k. Berg-Kreisgerichtsarzt, landesfürstl. pens. Bezirksarzt, Ehrenbürger der kön. Stadt Pisek, † 18. Januar 1889 im 81. Lebensjahre.

Marie Seidemann, geb. Edle von Rosenbaum, k. k. Bezirksarztens-Gattin, † 31. Juli 1859 im 38. Lebensjahre.

11. — Franziska Du Mont geb. Dipolder von Dipoldswalden, † 23. Januar 1884 im 87. Lebensjahre.

Digitized by Google

12. — Karel Knapp, c. k. finanč. úředník, † 25. Juni 1862.
Jeho chot:
Barbara rozen. Weinmann z Weinfeld, † 7. Februar 1880.
Josef Weinmann z Weinfeld, jub. farář a. bis. notař., † 16. März 1856.

13. — Paul von Ribnikar, k. k. Hauptmann in Pension, † 24. Januar 1844 im 76. Lebensjahre.

14. — Emma Gräfin von Jenisson-Walworth, geb. 2. Januar 1809 zu Bösing in Ungarn, † 4. Juni 1831.
Clementine Gräfin Jenisson-Walworth, geb. 8. November 1772 zu Walworth in England, † 9. März 1831.

15. — Anna Fuchs von Grünfeld, k. k. F. W. Obercommissärs-Gattin, † 28. December 1874 im 72. Lebensjahre.

16. — Babette Matzal, geb. v. Steinmetz, geb. 4. April 1813, † 2. Januar 1881.

17. — Domenik Jiran ze Skall, † 7. dub. 1870 v. 85. roku věku svého.

F. F.-B.
(Notiert 5. Juni 1892.)

*

XXXI. Das Kriegerdenkmal der Stadt Pisek in Böhmen.

Es starben den Heldentod in dem blutigen Gefechte bei Melegnano am 8. und in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859

Die Hauptleute:

Franz Bayer von Bayersburg,
Ferdinand Clanner Ritter von Engelshofen,
Hermann Baron Berg,
Johann von Vandeveld,
Anton Lipp.

Die Oberlieutenants:

Johann Zuppan,
Friedrich Wanka,
Friedrich Treutler von Onakar,
Friedrich Brunsvik de Corompa.

Die Unterlieutenants:

Emanuel Přiborsky,
Josef Jennel,
Johann Čžermak,
und 860 Mann.

Zum ehrenden Andenken an die im italienischen Feldzuge 1859 ruhmvoll gefallenen Krieger des 11. Infanterie-Regiments von ihren Kameraden und Landsleuten aus dem Ergänzungsbezirke Pisek im Jahre 1861.

F. F.-B.
(Notiert 5. Juni 1892.)

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 144. Wien, December 1892. III. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Sitzung vom 15. Juni 1892.

Der historische Verein von Oberbayern in München und der Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung haben den angebotenen Schriftenaustausch angenommen.

Es wird der Beschluss gefasst, an die Herren correspondierenden Mitglieder der Gesellschaft ein Circular zu richten, worin dieselben unter Hinweis auf den §. 8 der geänderten Statuten um ihre Erklärung ersucht werden sollen, ob sie auch fernerhin ihre Stellung beizubehalten wünschen.

Sitzung vom 12. October 1892.

Beschluss auf Ankauf eines vollständigen Exemplares von Wisgrills Schauplatz des niederösterreichischen Adels um den Preis von 75 fl.; das bisher vorhandene unvollständige Exemplar wird zur beliebigen Entlehnung der Mitglieder behalten, während das vollständige Exemplar nur mit Bewilligung des Vorstandes entlehnt werden darf.

Dem Ansuchen des Seniors des Vereins der deutschen Hochschüler »Germania« in Prag um unentgeltliche Überlassung der Publicationen wird willfahrt.

Sitzung vom 27. October 1892.

Die Frau Witwe unseres langjährigen Correspondenten, Herrn kaiserl. Rathes Franz Altmann, übergibt für denselben 200 fl. als Stiftungsbeitrag und widmet dessen Porträt der Gesellschaft. Der Spenderin wird der Dank votiert und beschlossen, das Porträt in den Gesellschafts-Localitäten aufzuhängen.

Das bisherige Vorstandsmitglied Herr Karl v. Innama-Sternegg legt wegen Übersiedlung seine Stelle nieder; Herr Dr. Ritter v. Bauer übernimmt sohin provisorisch die Führung des Protokolles.

Sitzung vom 9. November 1892.

Herr Karl Schornbök, Vorstand des Adelsarchivs im k. k. Ministerium des Innern, wird zum Correspondenten ernannt.

Digitized by Google

Sitzung vom 16. November 1892.

Herr Alois König, niederösterr. Landes-Archivar und Bibliothekar, wird zum Correspondenten ernannt.

*

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

Als wirkliche Mitglieder die Herren:

J. U. Dr. Hermann Ritter v. Schullern zu Strattenhofen. Bibliothekar der k. k. statist. Central-Commission (Wien);

Wilhelm Nepalleck, Official im Obersthofmeisteramte Sr. k. und k. Apostol. Majestät (Wien);

Adolf Pieszczek, Geh. exped. Secretär der kaiserl. Deutschen Botschaft (Wien);

Theodor Wilckens, Großherzogl. Bad. Ober-Einnehmer (Schwetzingen);

Phil. Dr. Ludwig Witting, k. k. Concepts-Praktikant im Archive des Finanz-Ministeriums (Wien).

Ihren Austritt haben angemeldet die Herren:

Paul Reichsritter v. Raab, k. u. k. Rechnungsrath beim Gemeinsamen Obersten Rechnungshofe (Wien);

Max Reiffenstein, Procurist der k. u. k. Hof-Kunstdruckerei und artist. Anstalt G. Reiffenstein (Wien);

Karl v. Schmakowsky, k. preuß. Kammerherr, Ehrenritter des h. souv. Malteser-Ordens (Radau).

*

Der Bibliothek haben folgende Herren die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Karl v. Schwerzenbach (Bregenz):

P. v. Planta, Chronik der Familie von Planta. Zürich 1892.

Ernst Graf Mirbach (Harff):

Leonard Korth, Die ältesten Haushaltungsrechnungen der Burggrafen v. Drachenfels. Bonn 1892.

Maurice Terpet (Neuchâtel):

Fritz Jecklin, Die Entwicklungsgeschichte des Bündner-Wappens. Neuchâtel 1892.

Die Verfasser:

Dr. Moriz Wertner (Pressburg):

A Magyar Nemzetségek II. köt. (J—Z). Temesvár 1892.

Gustav Freiherr v. Suttner (Wien):

Die Schwandner. Wien 1892.

J. Th. de Raadt (Brüssel):

Norderwijck en zijne Heeren. Bruxelles 1892.

Beaucoup de Communes des anciennes XVII provinces des Pays-Bas. Bruxelles 1892.

Notes sur quelques anciens artistes bruxellois. Bruxelles 1892.

Le testament en vers de Jacques Cammaert. Bruxelles 1892.

Mélanges héraldiques. Bruxelles 1892.

Maurice Tripet (Neuchâtel):

Armoiries Neuchâteloises 1707—1848.

Les armoiries et les couleurs de Neuchâtel 1034—1891. Neuchâtel 1892.

Calendrier Neuchâtelois. Neuchâtel 1892.

Digitized by Google

Dr. Arnold Ritter Luschin v. Ebengreuth (Graz):
Herbersteiniana. Graz 1892.
Dr. R. J. Ermerin (St. Petersburg):
Annuaire de la noblesse de Russie, IIe Année. St. Petersburg 1892.
Wolf v. Tümpling (Thalstein bei Jena):
Geschichte des Geschlechtes von Tümpling, II. Bd. Weimar 1892.
Dr. Theodor v. Liebenau (Bern):
Die Glasgemälde von Muri. Bern 1892.
R. de Seyn-Verhougstraete (Brüssel):
Généalogie de la famille de Beaucourt de Noortvelde. Bruxelles 1892.

Die Verleger:

W. Kohlhammer (Stuttgart):
Otto v. Alberti, Württembergisches Adels- und Wappenbuch Stuttgart 1892.
Die Tiroler Adelsmatrikel-Genossenschaft (Innsbruck):
Wappentafeln aus Franz Adam Grafen v. Brandis »Des Tirolischen Adlers Immergrünendes Ehren-Kränzel«. Innsbruck 1892.

Zu den Eheverträgen der königl. böhmischen Landtafel.

(Schluss.)

Quat. Nr. 4.

Adam Zápský v. Zapy der Johanna v. Vrábí zu Dubeč 250 Sch. (A 1.)

Georg Bobrovec v. Bobrovice vor dem Jahre 1541 der Elisabeth v. Vahaneč 200 Sch. zu Švihov. (A 1.)

Johann Opit v. Maličín der Elisabeth v. Nežetice 400 Sch. zu Stebuzeves (A 9.)

Georg Stolinský v. Kopysty der Johanna v. Úpohlavy 100 Sch. zu Podvíní. (A 12.)

Johann Zajíc v. Hasenburg der Margaretha Fürstin v. Münsterberg 2500 Sch. zu Mšené. (A 17.)

Katharina Hieserle v. Dub bezeugt, dass ihr ihre Mitgift, 250 Sch., von ihrem Gatten Siegmund Čelechovec v. Kralovec ausgezahlt worden ist. (A 18.)

Johann Čelechovec v. Královice der Margaretha v. Podvíní 250 Sch. zu Krušovice 1522. (A 30.)

Wenzel Hamza v. Zabědovice 1539 der Dorothea 100 Sch. zu Václavov. (B 3.)

Johann Blíživský (Vater des Georg, Johann, Hynek, Friedrich und Adam) v. Blíživo der Elisabeth v. Polžice 120 Sch. zu Blíživo. (B 4.)

Johann Kunath Kaplíř v. Sulevice der Johanna v. Hřivice zu Libochovany 200 Sch.

Friedrich Kaplíř v. Sulevice der Anna v. Jablonné zu Němčí 75 Sch. (B 8.)

Diviš v. Doudleby der Anna v. Hroznice 50 Sch. zu Křenov. (B 9.)

Paul Leva v. Brozanky der Anna v. Bysno 125 Sch. zu Chrástany. (B 16.)

Heinrich von Bukovno der Katharina v. Prorubí 125 Sch. zu Bezno. (C 2.)

Georg Lunikovský v. Vraní der Mandalena v. Chýše und Egerberg 300 Sch. zu Blahotice. (C 13.)

Georg Bohuše (Bauše) v. Utěšice der Ursula v. Aumberg 250 Sch. zu Částkov. (C 15.)

Ctibor v. Zahrádka der Anna v. Lomné 55 Sch. zu Cerkovice. (C 22.)

Beneš Dubenský v. Chlum der Margaretha v. Dlouhá Ves 150 Sch. zu Třebín. (C 23.)

Friedrich Lotic v. Lotic der Ursula Blekta v. Utěchovice (Audishorn) 100 Sch. zu Markvartice.

Digitized by Google

Friedrich Elsnic v. Elsnic der Anna Blekta v. Utěchovice 112 Sch. zu Svojkov. (D 19.)

Sebastian Ulický v. Plešnice der Ursula v. Žiobec 200 Sch. zu Ulice. (E 6.)

Georg Hruška v. Strkov der Margaretha v. Vlčkovic 100 Sch. zu Zaluží. (E 9.)

Johann Žíšovský v. Udím der Katharina v. Ostrov 150 Sch. zu Žíšov. (E 16.)

Wolf der Ältere v. Krajk der Sophia v. Ronov 750 Sch. zu Bystřice. (E 18.)

Wenzel Pětipeský v. Krásný Dvůr der Barbara Kaplíř v. Sulevice 1000 Sch. zu Ptenín. (E 19.)

Johann v. Wartenberg der Sybilla Schlickin, der Gemahlin seines Sohnes Adam 1250 Sch. zu Zvířetice. (F. 10.)

Johann der Ältere Křinecký v. Ronov der Elisabeth v. Smiřice, der Gemahlin seines Sohnes Georg 800 Sch. zu Ledce 1542. (F 12.)

Johann Lovčický v. Pohnání der Anna v. Zahrádka 30 Sch. zu Lovčice. (F 23.)

Wenzel Hrušovský v. Hrušov der Dorothea v. Žlunice 350 Sch. zu Hořejší Přívory. (F 25.)

Nicolaus Bošek v. Dohalice der Anna v. Neřetice 1750 Sch. zu Dohalice.

Přibík Netvorský v. Bříza der Maryana, seiner Tochter und Gemahlin des Ulrich Dejmek v. Těptín 400 Sch. (G 7.)

Peter Borecký v. Železno der Katharina v. Holohlavy 375 Sch. zu Borky. (G 13.)

Hieronymus Manvic v. Patokraj der Margaretha v. Jablonné 300 Sch. zu Patokraj. (G 18.)

Nicolaus Hracholuský v. Vlenec versieht die von seinem Vater Andreas seiner Mutter Katharina v. Tamfeld zu Tytry verschriebene Mitgift im Betrage von 110 Sch. (G 25.)

Johann Strachota v. Kralovice der Salomena v. Ronovec zu Orlice 200 Sch. (G 27.)

Dobec Vranovský v. Doubravice der Constancia v. Pilinkov 500 Sch. zu Vranov. (H 3.)

Paul Bzenský v. Prorubí der Anna v. Lukonosy 125 Sch. zu Bezno. (H 9.)

Johann Břekovec v. Ostromeč der Anna v. Hartenstorf 250 Sch. zu Sukdol. (H 19.)

Majinus v. Hustiřany der Anna v. Pilinkov 500 Sch. in Dubenec.

Hans Knobloch v. Warnsdorf der Beatrix v. Pencík 250 Sch. zu Stružnice. (H 29.)

Balthasar Pencik v. Pencik der Katharina v. Rausendorf 200 Sch. zu Žandov. (J 1.)

Johann Chrastský v. Chrast der Elisabeth v. Luby 125 Sch. zu Třebomyslice.

Andreas Močík v. Konice der Margaretha v. Černošice 300 Sch. zu Malé Crhynky. (J 12.)

Heinrich Jablonský v. Jablonná der Margaretha v. Doupov 250 Sch. zu Jablonná. (J 19.)

Georg Dolský v. Tejnec der Katharina v. Raicenstein zu Jarov 50 Sch. (J 21.)

Wenzel Kaplíř v. Sulevice der Dorothea v. Komarov 350 Sch. zu Březno. (J 29.)

Johann Pešík der Jüngere v. Komarov der Katharina v. Brloh 225 Sch. zu Komarov-Bušek.

Záborský v. Brloh der Gemahlin seines Sohnes Johann, Katharina v. Prosté, 125 Sch. (K 3.)

Adam v. Říčany der Eva v. Olbramovice 750 Sch. zu Zásmuky. (K 4.)

Zdeněk Leo v. Rosenthal 1535 der Ursula, Tochter des Johann Muchek v. Bukovo und Gemahlin des Ladislaus Běšín v. Běšíny 1000 Sch. (K 12.)

Digitized by Google

Johann v. Viteneč der Margaretha v. Běšíny 250 Sch. zu Tochovice. (K 18)

Siegmund Přeborský v. Zásmuky der Margaretha v. Weittmühl 250 Sch. zu Přebohy. (K 24.)

Albrecht v. Močidlany der Katharina v. Hartenberg zu Neprobylice 125 Sch.

Wilhelm Klenovský v. Klenové der Ludmila v. Brloh 375 Sch. (K 26.)

Ruprecht Haugvic v. Haugvic der Walpurgis v. Unterschönfeld 500 Sch. zu Zlovětice.

Jetřch v. Bilá der Marianna v. Hřivice 150 Sch. zu Řehlovice. (L 8.)

Dr. Jos. Teige.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brünn in Mähren.

1. — Julie Freiin Widmann, geb. Freiin Puthon, geb. 19. August 1804, † 1. März 1852. (Allianzwappen.)
2. — Ernestine Freiin Widmann, geb. Freiin Roden-Hyrzenau, geb. 19. April 1777, † 27. März 1850. (Allianzwappen.)
3. — Theresia Baronin Jakoby v. Ekholm, geb. v. Felseis, † 8. Januar 1806 im 55. Lebensjahre.
4. — Karl Freiherr Jakoby v. Ekholm, k. k. Provincial-Oberbau-Director von Mähren und Schlesien, geb. 19. Juni 1743, † 14. Januar 1801.
5. — Vincenz Freiherr v. Widmann, geb. 3. Sept. 1773, † 13. Dec. 1806.
6. — Leopold Eugen Edler v. Karchesi, † 27. März 1807 im 5. Lebensjahre.
7. — Maria Neumann v. Willmhof, geb. Willimek, k. k. Landesgerichtsraths-Gattin, † 1856.

   Deren Kinder:

   Maria Dobrawska, k. k. Rittmeisters-Gattin,

   Ferdinand Neumann Ritter v. Willmhof, beide † 1868.
8. — Joseph Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, mährisch-schlesischer Oberst-Landkämmerer und Appellations-Präsident, Mitglied mehrerer gelehrten Vereine des In- und Auslandes, † 29. Mai 1829, 63 Jahre alt.
9. — Johann Ritter v. Lachnit, k. k. Gubernialrath, Ehrenbürger von Brünn, Iglau und Hradisch, geb. 21. September 1790, † 28. Juni 1871.
10. — Antonie v. Lachnit, geb. Pohl, Gubernialraths-Gattin, geb. 5. Juni 1800, † 30. Januar 1871.
11. — Maria Gräfin Serény, geb. Gräfin Csaky, † 17. Dec. 1839 im 82. Lebensjahre.
12. — Gyula Graf Serény, Zwilling, geb. 8. Juni, † 28. December 1833.
13. — Johann Nepomuk Serény v. Kis-Sereny, Domprobst an der Olmützer Metropolitankirche, † 13. März 1830.
14. — M. Antonia Gräfin Althann. geb. Freiin v. Asseburg, † 24. Januar 1787 im 65. Lebensjahre.
15. — Theresia v. Welzenstein, geb. Freiin v. Jakoby-Ekholm, † 16. Nov. 18...

   Deren Gatte:

   Franz Ritter v. Welzenstein, geb. ...., † .... (Zwei Wappen.)
16. — Anna Edle v. Klebelsberg zu Thurmburg, geb. Krenmayer, † 1. Juni 1831 im 32. Lebensjahre.
17. — Julius Ritter v. Lachnit, k. k. Oberlieutenant, geb. 2. April 1830, gest. 5. Juli 1862.
18. — Marie v. Guggenthal, † 1871 im 21. Lebensjahre.

Digitized by Google

19. — Dominik Neumann Ritter v. Willmhof, k. k. Oberlandesgerichtsrath und Landesgerichts-Präsident, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, † 19. Juni 1869 im 81. Lebensjahre.
20. — Marie v. Haymerle, geb. Bieber.
21. — Karl Edler v. Glaeser, geb. 3. September 1811, † 23. Januar 1833.
22. — Maria Theresia v. Maurich, geb. v. Innhoff, Artilleriehauptmanns-Witwe, geb. 3. März 1754, † 3. October 1832.
23. — Johann Edler v. Janda, k. k. Major i. P., geb. 1. Juli 1767, † 27. April 1834.
24. — Johann Edler v. Janda, k. k. Hauptmann i. P., geb. 14. December 1804, † 1. Juni 1851.
25. — Sophie Freiin Bourguingnon v. Baumberg, geb. Haupt, geb. 15. Mai 1836, † 3. Juli 1862.
26. — Sophie Kanaval, geb. v. Schwabenau, † 14. April 1855 im 52. Lebensjahre.
27. — Maria Theresia, verwitw. Malabaiia Gräfin v. Canal, geb. Gräfin Praschma, Freifrau v. Pilkau, geb. 13. August 1763, † 26. Sept. 1830.
28. — Maria Anna Malabaila Gräfin v. Canal, Stiftsdame des Brünner Adeligen Damenstiftes, † 31. März 1865 im 73. Lebensjahre. (Zwei Wappen.)
29. — Karl v. Lackenau, k. k. Oberst und Ritter des Maria Theresia Elisabeth-Ordens. Dessen Gemahlin:
Johanna v. Lackenau, geb. v. Weinmann.
30. — Charlotte Gräfin Saint-Genois, geb. v. Lackenau, † 16. April 1830 im 30. Lebensjahre.
31. — Anna Weiß, geb. v. Rosenzweig, † 4. Mai 1839.
32. — Vincenzia Gräfin Nugent, geb. Gräfin Braida, † 19. März 1829 im 74. Lebensjahre. (Allianzwappen.)
33. — Johann Graf Woraczicky, geb. 12. October 1787, † 29. Mai 1829.
34. — Frau Bernhardine v. Kwiatkowska, geb. Freiin Matz v. Spiegelfeld, Gemahlin des k. k. Kriegs-Secretärs Wenzel v. Kwiatkowsky, geb. 30. Januar 1771, † 15. Mai 1832.
35. — Antonia Gräfin v. Braida, geb. Gräfin Belcredi, † 28. November 1852 im 83. Lebensjahre.
36. — Ernst Wilhelm Ritter v. Born, k. k. Ministerialrath, Ritter mehrerer in- und ausländischer Orden, Ehrenbürger der Stadt Brünn, Ehrenhauptmann des Brünner bewaffneten Bürgercorps, geb. 23. August 1803, † 30. Juni 1879.
37. — Karoline v. Lindenhain und Freyenberg, geb. Godhair, geb. 9. Sept. 1787, † 1. März 1845.
38. — Johann Baptist Ritter v. Lindenhain und Freyenberg, geb. 13. März 1820, † 10. Mai 1843.
39. — Johann Baptist Giesl v. Gieslingen, k. k. Hauptmann, geb. zu Wien 1781, † zu Brünn 1828.
40. — Franziska de Petsch, k. k. Majors-Witwe, geb. 6. Mai 1793, † 2. Oct. 1871.
41. — Emilie Chernel v. Chernelházá, † 1. März 1863.
42. — Franziska v. Ruber, Oberlandesgerichtsraths-Gattin, geb. 18. October 1811, † 10. Januar 1861.
43. — Otto v. Manner, geb. 1833, † 1836.
44. — Anna Katharina Freiin v. Hentschel auf Gutschdorf, geb. Hackher zu Hart, geb. 13. November 1762, † 30. August 1824.
45. — Maria Anna Reichsfreiin v. Werner, Tochter des Reichsfreiherrn Johann Ludwig v. Werner, mähr.-schles. Appellationsgerichts-Präsident, und seiner

Digitized by Google

ersten Gemahlin Maria Agnes v. Breuning, geb. zu Hernals bei Wien 30. April 1801, † zu Brünn 14. Juni 1827.

46. — Ernestine Gräfin Schaffgotsche, geb. Gräfin Lamberg, geb. 8. Mai 1791, † 29. April 1858.

47. — Christian (August) Freiherr Hentschel auf Gutschdorf, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, k. k. Geh. Rath und Hofrath, geb. 20. Mai 1740, † 19. März 1821 (oder 1829).

48. — Ernst Kocziczka Edler v. Freibergswall, k. k. Major und Commandant des 15. Landwehrbat. zu Olmütz, † 30. Nov. 1871 im 51. Lebensjahre. (Wappen.)

49. — Maximilian Edler v. Siebeneichen, k. k. Major im 45. Linien-Inf.-Regiment, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, geb. 5. September 1827 zu Mantua, † 1. December 1871.

50. — Reichsfreiherr Ludwig Daudlebsky-Sterneck-Ehrenstein, k. k. Oberst, Commandant des 7. Linien-Infant.-Regiments, geb. 17. Januar 1817, † 6. August 1871. (Wappen.)

51. — Richard Freiherr v. Mattencloit, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretär, geb. 12. Dec. 1791, † 29. März 1858.

52. — Anna Freiin v. Trautenberg, geb. Gräfin v. Wengersky, geb. 11. August 1805, † 26. October 1850.

53.— Ludovika Freiin v. Skrbenský, Oberstiftsfrau des Adeligen Damenstiftes Maria Schul, † 11. November 1858.

54. — Anton Friedrich Seidl v. Waldau, k. k. Feld-Kriegsschreiber, geb. 5. Mai 1785, † 26. April 1848.

55. — Theresia Krinner, geb. Edle v. Trebersburg, geb. 13. März 1800, † 31. Juli 1830.

56. — Antonius Ernestus e Comitibus de Schaffgotsche dictis, Episcopus Brunnensis, natus 16. Februarii 1804, † 31. Martii 1870. (Wappen.)

57. — Vincenz Fürst v. Schrattenbach, Bischof von Brünn 13. Juni 1800, Besitzer des Großkreuzes des Leopold-Ordens, geb. 18. Juni 1747, † 25. Mai 1816.
Aus dankbarer Erinnerung gewidmet von seinem Neffen
Franz Graf Khevenhüller-Metsch, k. k. Feldzeugmeister und Großprior des hohen souv. Johanniter-Ordens, und seiner Nichte
Gräfin J. Kalnoky, geb. Gräfin v. Schrattenbach, im Jahre 1857.

58. — Leopold Graf Lazansky Freiherr v. Bukowa, Besitzer des Großkreuzes des kais. österr. Leopold-Ordens, des Ordens der Eisernen Krone I. Classe, des kais. russ. St. Anna-Ordens I. Classe, des kais. russ. St. Stanislaus-Ordens und des königl. preuß. Rothen Adler-Ordens I. Classe, Sr. k. k. Apost. Majestät wirkl. Geh. Rath, k. k. Kämmerer und k. k. Statthalter von Mähren, † 7. Nov. 1860 im 54. Lebensjahre.

59. — Alexander Matzner Ritter v. Heilwerth, geb. 31. Dec. 1857, †. 1. Juni 1866.

60. — Franz Graf Schaffgotsche, General der Cavallerie, Inhaber des Kürassier-Regiments Nr. 5, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Maria Theresia-Ordensritter, geb. 30. Juni 1792, † 3. Nov. 1861.

61. — Victoria v. Brylinska, geb. 16. Dec. 1809, † 16. März 1861.

62. — Wenzel Ritter v. Schaulawy, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, k. k. Ministerialrath und Finanz-Landes-Director, geb. 19. Dec. 1804, † 1. April 1866.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Die alten Stadtverordneten von Graz. Von L. v. Beckh-Widmanstetter.

Dieses anlässlich des Neubaues des Grazer Rathhauses herausgegebene Büchlein ist eine sehr sorgfältige und verdienstliche Arbeit.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Ämter der Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtschreiber und Rathsbürger folgt die Reihe jener Persönlichkeiten, welche vom Jahre 1446 bis in unsere Tage die ersteren drei Würden bekleideten. Einzelnen Namen sind wissenswerte genealogische Notizen beigefügt. Die Reihe der Rathsbürger erscheint nicht aufgenommen, weil sie nach Angabe des Verfassers den Rahmen eines Zeitungsaufsatzes — das Büchlein ist ein Sonderabdruck aus der Grazer »Tagespost« Nr. 291 und 292 vom Jahre 1891 — überschreiten würde. Wir müssen die Hinweglassung der rathsbürgerlichen Namensliste lebhaft bedauern, da dieselbe gewiss nicht weniger als der gegenwärtige Inhalt der kleinen Publication Forschern oder Freunden der Familiengeschichte willkommene Anhaltspunkte und Anregungen bieten würde und geben uns der Hoffnung hin, dass der ausgezeichnete Verfasser in einer Neuauflage das Versäumnis nachholen werde. Mit allem dem geschatzten Verfasser gewiss in reichem Maße zur Verfügung stehenden heraldischen, genealogischen und sonst specialhistorischen Materiale ausgestattet, könnte diese Arbeit die Grundlage zu einem Werke bilden nach Art des rühmlich bekannten »Geschlechterbuches der Wiener Erbbürger, Rathsverwandten und Wappengenossen« von Dr. Ernst von Hartmann-Franzenshuld, das leider nur ein Torso geblieben ist.

*

Im laufenden Jahre sind die zwölf Wappentafeln aus Franz Adam Grafen v. Brandis »Des tirolischen Adels Immergrünendes Ehren-Krænzel«, welches im Jahre 1678 erschienen und im Buchhandel ziemlich vergriffen ist, als Nachdruck der Original Kupferplatten im Verl. der Tiroler Adelsmatrikel-Genossenschaft zu Innsbruck erschienen und werden an die Mitglieder zum ermäßigten Preise von 50 kr., an Nichtmitglieder zu 1 fl. abgegeben.

*

Moriz Trapp, »Brünns kirchliche Kunstdenkmale«. Brünn 1888. — Wir können diese mit großem Verständnis und seltenem Fleiße zusammengestellte Arbeit des in fachwissenschaftlichen Kreisen bestens bekannten Herrn Verfassers dem Forscher auf dem Gebiete besonders der mahrischen Genealogie und Heraldik nur wärmstens empfehlen; er wird darin eine reiche Ausbeute von bisher meist unbekannten Details finden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

436. — Ein Baron de Lanott (La Noth, von der Noth?) in Ungarn heiratete —|— Labey, Witwe von Jean Baptiste d'Esteval, † 1687. — Nachrichten über diese drei Personen und ihre Eltern sind sehr erwünscht.

437. — Gesucht werden die 32 Ahnen der Anna Franziska Freiin Hocher von Hohenkraen, Gemahlin des Johann Georg Graf Kuefstein und der Eva Rosina Gräfin v. Prandegg, Gemahlin des Otto Graf Steinbeiß; die 16 Ahnen der Maria Christina Freiin v. Khuenburg, Gem. des Johann Christoph Freih. von Steinbeiß und der Barbara Cäcilia Freiin von Schneeweiß, Gem. des Georg Ernst Freih. Haller von Hallerstein; die 8 Ahnen des Karl Raymund Freih. v. Dornberg, des Georg Christoph Freih. v. Walterskirchen und seiner Gem. Johanna Susanna Freiin v. Unverzagt; endlich die Eltern folgender Ehepaare: Anton v. Simonetti und Maria Agnes v. Dalberg, Philipp v. Roth und Katharina v. Schellenberg, Siegfried v. Janaburg und Rosina v. Holzapfel, Joseph Freih. v. Panizolli und Margaretha Freiin v. Orzon.

438. — Erbeten werden Materialien und Beitrage zur Geschichte und Genealogie des Geschlechtes Judmann (Jutman).

Antwort.

Zu Anfrage 424. — v. Lutteroti zu Gazzolis und Langenthal (Tirol).

Johann Andreas Lutterotti, Pfleger und Gerichtsverwalter zu Salurn, wurde ddto. 8. October 1737 mit »von Langenthall« geadelt.

Franz Luttorotti von Gazzolis und Langenthal, tyrolisch ständischer Generalreferent, erhielt als Ritter des Leopold-Ordens Wien 2. Februar 1856 den Ritterstand. Wappen: Geviertet von Roth und Silber; 1 und 4 auf gr. Berge zwei s. Tauben einen Kranz von Rosen und Blattern in den Schnäbeln haltend; 2 und 3 auf gr. Berge ein Lindenbaum. Auf dem Helm zwischen offenem r. Flug die Figur von 1 u. 4. Decken: r. und s.

Anton von Lutterotti (1829) Cadett im Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz.

Maximilian Lutteroty von Langenthal (1829) Cadett im Böhm. Jäger-Bataillon.

Joseph Maria von Lutterotti (1845) Rath des k. k. Civil-Criminalgerichts in Trient.

Ludwig Lutterotti von Langenthal (1845) k. k. Präsident des Civil-Justiztribunals zu Belluno.

Aloysia von Lutterotti zu Innsbruck (1845) Stiftsfraulein des k. k. Fräuleinstiftes zu Hall.

Aloys Lutterotti Edler von Langenthal und Gazzolis, ordin. Arzt (1845) am Allgem. männl. Krankenhause in Linz; Dr. med.; (1866) Stadtarzt in Linz.

C. v. Hesse (St. Petersburg).

Eingesendet.

Verkäufliche Diplome:

a) Rittermäßiger Reichsadel, 16. März 1727, für Johann Anton Philipp Drexler, fürstl. Passauischer Hofrath mit »Edler v. Schönberg«.

b) Erbländ. Adel, 5. April 1742, für Balthasar Lutz, Gerichtsschreiber zu Kitzbichl mit »v. Luzenkirchen zu Grueb«.

c) Erbländ. Adel, 20. Juli 1760, für Johann Joseph Muttergleich, Landschafts-Syndicus im Erzh. Österreich mit »v. Gleichenmuth«.

—|— M. p. d. Priest:
Maria Josefa Lalby de Chanal

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I. Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 145. Wien, Januar 1893. III. Bd., Nr. 25.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 25. Januar 1893 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl des Ehrenpräsidenten der Gesellschaft.
4. Ergänzungswahlen für den Vorstand.
5. Beschlussfassung über die Streichung zahlungssäumiger Mitglieder.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag des Schriftführers Herrn Dr. Johann Baptist Witting: Russlands hoher Adel vom Stamme Ruriks.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brünn in Mähren.

(Fortsetzung.)

63. — Johanna von Schaulawy, geb. Tinz, geb. 7. Mai 1810, † 2. Febr. 1864.
64. — Louise Gräfin Mittrowsky, geb. 3. December 1798, † 27. Januar 1823.

Digitized by Google

65. — Johanna v. Cruise, † 11. Mai 1864.
66. — Rudolf Edler v. Ruber, † 11. Juli 1866 im 20. Lebensjahre.
67. — Anna Freiin v. Sterneck, k. k. Hofraths-Gemahlin, † 25. ... 185..
68. — Karl Korber, jub. k. k. Appellationsrath, und dessen Gattin Johanna Korber, geb. v. Schwabenau.
69. — Wenceslao Urbano Equiti de Stuffler, Episcopo Brunensi nato XXVII Septembris MDCCLXIV, denato XXIV Maii MDCCCXXXI.
70. — J. U. Dr. Josef Ritter v. Stella, † 25. März 1860 in seinem 56. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
71. — Ignaz Ritter v. Lachnit, k. k. galiz. Gubernialrath und Leopolds-Ordensritter, geb. 15. Nov. 1770, † 28. April 1835.
72. — Antonius Fridericus Mittrowsky de Nemysl etc. etc., natus Brunae XX Maii MDCCLXX Vita Vunctus Viennae I Septembris MDCCCXLII.
73. — Leopoldine v. Lachnit, Tochter des Ignaz Ritter v. Lachnit, geb. 1. October 1802, † 14. Nov. 1837.
74. — Johann Felix Edler v. Herdy, k. k. Rath, † 8. März 1793 im 74. Lebensjahre. (Mit Wappen.)
75. — Johann Edler v. Czerny, k. k. Kriegs- und Cameral-Zahlamtscassenofficier, geb. 8. April 1786, † 8. April 1828.
76. — Leonhard Ritter v. Dollerberg, k. k. mähr.-schles. Appellations- u. Criminal-Obergerichtsrath, † 30. Dec. 1822 im 55. Lebensjahre. (Mit Wappen.)

Bemerkung zu Nr. 54: Anton Friedrich Seidl von Waldau war nach dem Hof- und Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums, Jahrg. 1848, Seite 611, k. k. Feldkriegs-Secretär und politischer Referent bei dem General-Militärcommando für Mähren und Schlesien zu Brünn.

II. Abtheilung.

77. — Josefine Krassý, geb. Baronesse Faulner, k. k. Verpflegsverwalters-Witwe, † 2. März 1857.
78. — Hanns v. Wieser, geb. 19. Juli 1873, † 15. März 1879.
79. — Karl Ritter v. Feistmantel, geb. 1793, † 1875.
80. — Josef Steiner Edler v. Pfungen, Protomedicus 1836.
81. — Johanna Freiin Ubelli geb. Gräfin Kustosch, geb. zu Prag 31. Oct. 1797. † 15. Nov. 1856.
82. — Wenzel Freiherr Ubelli v. Siegburg, k. k. Kämmerer, Präsident des k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichts, Ritter des k. k. Leopold-Ordens, geb. zu Prag 21. Mai 1798, † zu Brünn am 29. Januar 1863.
83. — Anna Hanel, geb. Baronin Jakobi, Apothekers-Witwe, † 1849; deren Tochter Josefa Hanel, † 3. August 1873.
84. — Johann Ritter v. Zelinka, des Brünner königl. Damenstiftes infulierter Prälat und Archidiacon, † 15. Mai 1857.
85. — Ruhestätte der Familie Klein.
86. — Eduard Schweiger v. Dürenstein, Hauptmann im k. k. Quartiermeisterstabe, geb. 2. März 1802, † 25. Oct. 1839.
87. — Emilie von Fröhlichstadt, geb. v. Smetana, † 8. Dec. 1836 in ihrem 29. Lebensjahre, und ihr Neffe
Max Ritter v. Plessing zu Plesse.
88. — Maria Reichsgräfin v. Salis-Zizers, geb. Gräfin Murey-Melgum, geb. 26. Aug. 1826, † 3. Mai 1871.

Digitized by Google

89. — Heinrich Rudolf Reichsgraf v. Salis-Zizers, k. k. Rittmeister und Ritter des St. Sylvester-Ordens, geb. 8. April 1829, † 17. April 1860.
90. — Josefa Gräfin Troyer, geb. Gräfin Althan, geb. 9. Nov. 1789, † 10. März 1862.
91. — Franz Wogkowsky Ritter v. Wogkow, geb. 1804, † 1842.
Barbara, geb. 1769, † 1845.
Ignaz, geb. 1795, † 1876.
92. — Adolf Lodin du Mauvier, † 25. Sept. 1862 im 54. Lebensjahre.
93. — Victor v. Pokorny, geb. 12. Oct. 1871, † 18. Mai 1872.
94. — Sophie Arbter, geb. Reichsfreiin Göldlin von und zu Tiefenau, k. k. Oberlieutenants-Witwe, † 9. April 1865 im 82. Lebensjahre.
95. — Familie Eudel v. Thourow.
96. — Josef Lingauer v. Lindenthal, k. k. Hauptmann in der Armee, geb. 13. März 1776, † 1844.
97. — Anton Laimer Edler v. Flachenberg, k. k. Oberst, Besitzer mehrerer Orden, geb. 17. Febr. 1789, † 9. Juni 1864.
98. — Anna Freiin v. Imhof-Spielberg, geb. Hirsch, † im Juni 1844, 23 Jahre alt.
99. — Georg Ritter v. Arenstorf, k. k. Lieutenant in der Armee, geb. 14. Nov. 1812, † 29. März 1864.
100. — Franz Dobner v. Dobenau, k. k. Hauptmann, † 3. Febr. 1864.
Dessen Gattin:
Wilhelmine D. v. D., † 22. Nov. 1858.
101. — Das Geschwisterpaar Eduard v. Lukáts, k. k. Lieutenant, und
Lydia v. Lukáts, † 1844.
102. — Franz Ritter v. Schwabenau, k. k. Appellationsrath, geb. 5. Juli 1753, † 10. Febr. 1824.
Dessen Gattin:
Anna v. Schwabenau, geb. 30. August 1767, † 1. Januar 1855.
Deren Kinder:
Julius Urban Ritter v. Schwabenau, fürsterzbischöfl. Archivar, geb. 10. Februar 1808, † 20. März 1834.
Franziska v. Schwabenau, geb. 7. Dec. 1797, † 8. April 1834.
103. — Theresia v. Reichard, geb. Stransky, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Gattin, † 18. Januar 1882 im 72. Lebensjahre.
104. — Laurenz Schwartz Edler v. Schwarzhain, k. k. Major i. P., geb. 15. October 1818, † 30. Juni 1876.
105. — Anton Mohr v. Ehrenfeld, k. k. pens. Obristlieutenant, geb. 24. Januar 1761, † 16. Mai 1837.
106. — Karl Freiherr Galen-Assen, geb. 1782, † 1858.
107. — Antonie Freifrau v. Galen-Assen, geb. Freiin Schellenberg, geb. 1780, † 1872.
108. — Maria Freifrau v. Offermann-Cholcher, geb. 30. Juli 1822, † 6. Sept. 1879.
Deren Kinder:
Marie, geb. 4. Sept. 1848, † 28. März 1849.
Theodor, geb. 1. Dec. 1852, † 15. Dec. 1852. (Wappen.)
109. — Malvine Rachovina Edle v. Rosenstein, geb. v. Offermann, k. k. Majorswitwe, geb. 10. Oct. 1816, † 9. Dec. 1876.
Deren Tochter:
Constanze, verehel. Daniel, geb. 24. Mai 1841, † 22. Juli 1860. (2 Wappen.)
110. — Anna Malvine v. Offermann, geb. 1. Januar 1862, † 30. Mai 1867. (Wappen.)

Digitized by Google

111. — Karl Ritter v. Offermann, geb. 27. Nov. ...., † 28. Sept. 1869. (Wappen.)
112. — Jakobine Karoline Offermann, geb. Freiin v. Fries, geb. 23. Februar 1797, † 20. Dec. 1838. (Wappen.)
113. — Josef Freiherr Laminet v. Artztheim, Sr. k. k. Majest. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Classe, k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Präsident etc. etc., geb. 14. Dec. 1807 zu Fulnek in Mähren, † 31. Oct. 1876 zu Gattendorf in Ungarn.
114. — Franz v. Lukáts, k. k. Obristlieutenant und Commandant der Brünner Militärmontur-Ökonomiecommission, † 12. Sept. 1836.
115. — Fräulein Anna Edle v. Weinbrenner, Majors-Tochter, geb. 25. Januar 1807, † 19. Februar 1881.
116. — Ruhestätte der Familie Edle v. Rungen.
117. — Johann Ritter v. Welzenstein, mähr.-schles. Landesausschuss-Beisitzer, geb. 21. Januar 1774, † 7. Mai 1838. (Wappen.)
118. — Roman Ritter v. Smalawsky, † zu Eisenstadt 3. März 1880 im 15. Lebensjahre.
119. — Babette v. Ratschitzburg, † 12. Mai 1838 im 77. Lebensjahre.
120. — Konrad Herrmann v. Ratschitzburg, k. k. Lieutenant, geb. 30. Nov. 1827, † 28. Januar 1851.
121. — Josefa Meister, geb. v. Eberlin, k. k. Fortifications-Rechnungsführers-Gattin. † 17. Dec. 1838 im 50. Lebensjahre.
122. — Friedrich Graff v. Graffenfeld, 1839.
123. — Anton v. Maasburg, k. k. Oberlandesgerichtsrath, und dessen Gattin Katharina v. Maasburg.
124. — Theresia Poche, geb. Edle v. Herget, † 6. Juli 1849 im 34. Lebensjahre.
125. — Franz Anton Jordan Ritter v. Fraporta, k. k. jubil. Polizei-Obercommissär, † im 81. Lebensjahre.
126. — Johann Maximilian v. Fichard, genannt Paur v. Eiseneck, k. k. Obrist, geb. zu Frankfurt a. M. 21. August 1783, † in Brünn 27. Febr. 1846.
127. — Anna Herrmann, geb. v. Ratschitzburg, geb. 25. Dec. 1792, † 12. Febr. 1847.
128. — Cäcilie Racowsky Freiin v. Kornitz, geb. v. Ratschitzburg, geb. 6. Januar 1797, † 20. März 1858.
129. — Emilie Beischläger, geb. Herrmann v. Ratschitzburg, geb. 26. Januar 1820, † 23. Juli 1861.
130. — Rafael Ritter v. Nell zu Nellenberg und Damenacker, k. k. pens. Hauptmann, geb. 9. Mai 1785, † 21. Oct. 1864.
Dessen Gattin:
Karoline v. Nell, geb. Luksche, geb. 4. Juni 1802, † 18. Nov. 1876.
131. — Maria Katharina Edle v. Fraperta, geb. v. Eitlorf, k. k. Polizei-Obercommissärs-Witwe, † 9. Januar 1867 im 58. Lebensjahre.
132. — Karl Reichsfreiherr Pergler v. Perglas, k. k. wirkl. Geh. Rath und General der Cavallerie, † 2. Mai 1868.
133. — Maria Pergler Reichsfreiin v. Perglas, geb. v. Lindenhain und Freienberg, † 12. August 1869.
134. — Karl Ritter v. Lindenhain und Freienberg, k. k. Rittmeister d. R., geb. 18. März 1823, † 8. Sept. 1881.
135. — Friedrich Freiherr v. Kleinert, k. k. Hauptmann im 9. Artillerie-Regiment, Ritter des Maria-Theresien- und des österr. Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, geb. 28. Januar 1829, † 10. Januar 1862.

Digitized by Google

136. — Olga v. Bauer, geb. 5. Januar 1867, † 30. April 1869.
137. — Franz Freiherr v. Paumgarten, k. k. Hauptmann im 18. Jäger-Bataillon, geb. 3. Oct. 1827, † in Folge seiner in der Schlacht bei Königgrätz erhaltenen Wunden 8. August 1866.
138. — Dr. Josef Tesselý v. Marsheil, k. k. Oberstabsarzt, † 3. August 1866 im 72. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Theresia, † 7. Dec. 1878 im 82. Lebensjahre.
139. — Josef Ritter v. Keisler, des königl. Domstiftes zu Brünn Dom- und Capitularherr, bischöfl. Rath etc. etc., † am 12. Januar 1851 im 77. Jahre seines Lebens und im 54. seines Priesterstandes.
140. — Karl Edler v. Ruber, k. k. Finanzrath und Steueradministrator, geb. 12. Mai 1813, † 23. Sept. 1872.
141. — Ferdinand Ritter v. Latterer zu Lintenburg, k. k. Oberlieut. im 45. Infant.-Regiment, geb. 12. Febr. 1843, † 25. Oct. 1872.
142. — Bertha v. Butschek, geb. v. Watterichsburg, † 6. Oct. 1867.
143. — Therese Baronin v. Moskop und deren Schwiegersohn:
Franz Dudezy, Doctor der Rechte, mähr.-schles. Landesadvocat, geb. 27. Februar 1805, † 24. Sept. 1870,
und dessen Kinder: Helene, Emilie und Moritz.
144. — Ignaz Freiherr v. Streit, Sr. k. u. k. Apostol. Maj. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe, Großkreuz des kais. österr. Franz Josefs-Ordens, Ehrenkreuz I. Classe mit der Krone, des fürstl. Lippe'schen Hausordens, Ehrenbürger mehrerer Städte, Präsident des k. k. böhmischen Oberlandesgerichtes etc. etc., geb. 29. April 1808, † 18. Sept. 1879.
Maria v. Streit, † 1. Januar 1850.
145. — Stefanie Windsor, geb. Edle v. Ott, † 2. Sept. 1879.
Deren Tochter Stefanie, † am 28. Sept. 1873,
Ihre Schwestern: Henriette, † 1839, und Hermine, † 1849.
146. — Wilhelm Peinlich v. Innenburg, k. k. Oberst und Commandant des 20. Inf.-Regim. Kronprinz v. Preußen, geb. 16. October 1818 zu Graz, † 21. Dec. 1870 zu Krakau.
147. — Ferdinand Graf Bubna-Littitz, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, geb. zu Senftenberg 27. Nov. 1795, † zu Edelhof 26. Sept. 1861.
148. — Josef Stadler v. Wolfersgrün, † 5. Januar 1871 im 76. Lebensjahre.
Dessen Enkel:
Gustav Railer, † 6. Mai 1881 im ersten Lebensjahre.
149. — Josef Ritter v. Zibulka, k. k. Oberlandesgerichtsrath, † 16. Nov. 1868, und Anna v. Zibulka, † 19. Oct. 1871.
150. — Karl Edler v. Redenthal, Stadtrath von Brünn, † im 67. Lebensjahre.
151. — Eduard Ritter v. Arbter, k. k. Oberlandesgerichtsrath, geb. 15. Aug. ...., † 9. Mai 1854.
152. — Theresia v. Arbter, geb. v. Hartmann, geb. 29. Sept. 1812, † 17. März 1873.
153. — Theresia Freiin Imhof-Spielberg, † 13. Febr. 1850 im 57. Lebensjahre.
154. — Johann v. Vašy, k. k. Major, geb. 5. Oct. 1802, † 3. Nov. 1850.
155. — Theresia v. Vašy, geb. 8. Juli 1807, † 22. Juli 1877.
156. — Wilhelm Graf v. Zedtwitz, k. k. Major, geb. 6. Juni 1795, † 23. Oct. 1850.
157. — Anna v. Fleschenberg, geb. Geißler, Landesgerichtspräsidentens-Gattin, † zu Neutitschein 13. Januar 1851 im 37. Lebensjahre.

Digitized by Google

158. — Arthur v. Fleschenberg, k. k. Lieutenant, geb. 18. Juni 1837, † 11. März 1861.
159. — Alois Freiherr v. Seckendorf-Gudent, geb. 9. Febr. 1871, † 22. Febr. 1871.
160. — Karoline v. Paravicini, geb. v. Ostheim, geb. zu Weißöhlhütten 4. Nov. 1808, † in Brünn 30. März 1871.
161. — Ruhestätte der Familie Ritter v. Schöller. (Wappen.)
162. — Franz Winkler, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann von Brünn, Ritter des Franz Josefs-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone, † 3. Februar 1870 im 58. Lebensjahre.
163. — Ruhestätte der Familie v. Schindler.
164. — Luitgard Wecker v. Rosen-Eckh, geb. 12. Juni 1820, † 1. Mai 1847, und deren Mutter.
165. — Mathilde v. Bourgingnon, geb. Schöll, geb. 1804, † 18. Febr. 1846.
166. — August Schoen v. Liebenau, geb. 2. Febr. 1867, † 17. Juli 1869.
167. — Ferdinand Ritter v. Lindenhain-Freyenberg, k. k. Oberst-Lieutenant, † 14. Januar 1867.
168. — Karl Freiherr v. Ripp, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 13. Nov. 1802, † 20. Januar 1867.
169. — Geiza Freiherr v. Ripp, geb. 16. Oct. 1870, † 27. Nov. 1870.
170. — Anna Freifrau v. Eötvös, geb. 1802, † 28. Januar 1877.
171. — Felicita v. Derschatta, geb. Freiin v. Bertoletti, geb. 13. März 1836, † 3. Juli 1866.
172. — Hugo v. Derschatta, geb. 2. März 1856, † 29. Juni 1866.
Babette v. Derschatta. (Das Todesjahr ist unleserlich.)
173. — Friedrich Ritter v. Pelikan, k. k. Statthaltereirath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, geb. 31. Mai 1823, † 8. Juli 1878.
174. — Josef Edler v. Purzpichler, jub. Professor, geb. 15. März 1808, † 27. März 1868.
175. — Maria Schuel, geb. Freiin v. Saamen, † 12. März 1861.
Deren Gatte:
Eduard Schuel, k. k. Oberfinanzrath, † 11. Sept. 1887.
176. — Johann Schaupel v. Rupertshofen, k. k. Oberst-Lieutenant.
177. — Carolus Nöttig, Episcopus Brunensis, natus 23. Dec. 1806, obiit 14. Jan. 1882.
178. — Adolfine v. Boleslawsky.
179. — Karl Edler v. Gschmeidler, Assecuranz-Beamter, † 12. März 1869 im 33. Lebensjahre.
180. — Josef Karl Wecker v. Roseneckh, k. k. mähr.-schles. Gubernial-Protokolls-Director, geb. 28. Januar 1788, † 9. Sept. 1864.
181. — Marie Stummer, geb. Ott Edle v. Ottenthal, † 18. Juni 1859.
182. — Franz Fiedler Edler v. Isarborn, Artillerie-Hauptmann, † 27. Oct. 1854.
183. — Auguste Welsch v. Welschenau, geb. Engel, geb. 21. Mai 1851, † 26. Januar 1876.
184. — Emilie v. Martius, geb. Albonico, geb. 6. Mai 1825, † 29. Febr. 1876.
185. — Senta v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 8. Mai 1883.
Elsa v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 3. Mai 1883.
186. — Karl Freiherr v. Roden-Hirzenau, † 7. Nov. 1863.
187. — Sophie Freifrau v. Mylius-Mallowetz, Residenzial-Dame und Assistentin des Brünner Adeligen Damenstiftes Maria Schul, geb. 6. April 1790, † 1. Februar 1877.
188. — Leopold Edler v. Fischer, k. k. Generalmajor, geb. 27. August 1785, † 6. Nov. 1876.

Digitized by Google

189. — Hortensia v. Chamboud, geb. 16. Januar 1843, † 21. Febr. 1845.
Maria de Chamboud, geb. 11. August 1860, † 20. Oct. 1863.
190. — Hedwig und Pauline Freiinnen v. Hartlieb, $1^1/_2$ und $4^1/_2$ Jahre alt, † 1863.
191. — Auguste Gstöttner Edle v. Willmrecht, Hauptmannstochter, geb. 27. September 1879, † 13. Juni 1880.
192. — Gottfried Edler v. Curzheim, jubil. k. k. Appellationsgerichts-Secretär, † 1. April 1854 im 82. Lebensjahre.
193. — Toni Kuhn v. Kuhnenfeld, geb. und † 1876.
194. — Ernestine Ripka Edle v. Rechthofen, geb. Chiodi, geb. 28. Dec. 1818, † 6. Oct. 1880.
195. — Johanna Gräfin Schaffgotsche, † 13. Juni 1862.
196. — Dr. Ignaz Edler v. Klobus, k. k. Oberfinanzrath und Procurator a. D. † 6. Mai 1883 im 88. Lebensjahre.
197. — Klara d'Elvert, geb. v. Taintenier, geb. 2. Januar 1772, † 18. Oct. 1865.
Deren Tochter:
Sophie d'Elvert, † 11. März 1853.
198. — Franz Freih. v. Schmück, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, † 29. Mai 1862.
199. — Josefa Freiin v. Schmück, geb. 15. März 1794, † 13. Nov. 1874.
200. — Florentine Mostard, geb. van den Berg, geb. 1809.
Nicolaus Mostard, Fabriks-Director, geb. 1808, † 8. Sept. 1851.
201. — Franz Honsig Edler v. Jägerhain, jub. k. k. Oberlandesgerichtsrath, geb. 28. Febr. 1797, † 7. Januar 1862.
202. — Josefine Fussé de Voisénon, geb. 27. Febr. 1800, † 10. Mai 1866.
Deren Schwester:
Theresia Schimko, geb. Fussé de Voisénon, Med. Doctorsgattin.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Die gothaischen genealogischen Taschenbücher für 1893.

Der 130. Jahrgang des Hofkalenders mit den Porträts des Königs und der Königin von Württemberg, des Großherzogs von Hessen und des Khedive von Ägypten geziert, weist in allen seinen Theilen erhebliche Fortschritte auf, und es verdient die Redaction für ihr Bestreben volle Anerkennung.

Vor allem ist zu erwähnen die Einfügung ausführlicher Notizen über das Emporsteigen sämmtlicher regierenden und ehemals regierenden europäischen Fürstenhäuser zu ihrer Machtentfaltung. Besonders hervorzuheben sind in dieser Beziehung durch die Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit der gegebenen Daten die historischen Einleitungen zu den Artikeln Oesterreich und Preußen. Die Artikel Bourbon, Großbritannien und Hessen sind genealogisch richtig eingetheilt. Bei Oesterreich wurde endlich die unrichtige Schreibweise »Österreich« aufgegeben und die bei uns officielle »Oesterreich« acceptiert. Der Artikel »Türkei« bringt die vollständige Titulatur des Souveräns mit den nöthigen Erklärungen. Aus der dritten Abtheilung ist der Artikel Bernadotte ausgefallen, weil in das Taschenbuch der gräflichen Häuser (Artikel Wisborg) übergegangen, dagegen erscheinen die fürstlichen Familien Jurjewski in Russland, Montleard in Oesterreich und Sevilla in Spanien neu recipiert.

Im diplomatisch-statistischen Jahrbuche sind die asiatischen Staaten Bhotan und Nepal, sowie der russische Vasallenstaat Chiwa, dann Swasiland in Südost-Afrika aufgenommen, dagegen aber leider der VI. Anhang (Münz- und Bankwesen) und die Jahreschronik ausgefallen.

In Betreff der Behörden hat die römische Hierarchie durch Anführung sämmtlicher Bischofssitze eine wesentliche Erweiterung erfahren; die Capitel der diplomatischen und Consularcorps der verschiedenen Staaten sind ganz besonders vervollständigt.

In das Taschenbuch der gräflichen Häuser (66. Jahrgang), welches das Bildnis des preußischen Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal bringt, wurden die Familien Caprivi, Mac Caffry, Toggenburg und Waldeck neu aufgenommen. Eine nicht standesherrliche Linie von Pappenheim, sowie die gräfliche Familie Wisborg, gestiftet von dem Prinzen Oskar Bernadotte, erscheinen aus dem Hofkalender herübergenommen. Die historischen Einleitungen wurden mehrfach ergänzt und berichtigt, insbesondere bei den Artikeln Ferrari, Keyserlingk, Sauerma und Zedtwitz. Den erloschenen gräflichen Familien wäre wohl für die Zukunft etwas mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das Taschenbuch der freiherrlichen Häuser (43. Jahrg.) erhielt eine höchst erwünschte

Digitized by Google

Vermehrung von bleibendem Werte durch Hinzufügung eines Generalregisters über alle in den bisher erschienenen 42 Jahrgängen genannten Familien (über 1200 Namen). Da der vorliegende Jahrgang, welcher das Porträt des k. u. k. Feldzeugmeisters und Generalstabschefs Freiherrn von Beck enthält, dem Briefadel gewidmet ist, so wurde noch eine bedeutende Anzahl von Artikeln (40 Familien) neu eingestellt. In Bezug auf Vermehrung der geschichtlichen Daten sind insbesondere die Artikel Linde, Salomon und Stengel hervorzuheben. Manche Genealogien, wie z. B. Brunicki, Erggelet, Luminet, Offermann, Schlosser u. s. w. erfordern noch eine Vervollständigung und Ergänzung.

Unserer Anregung, bei den gleichnamigen Artikeln des Brünner Taschenbuches der adeligen Häuser auf dieses letztere Rücksicht zu nehmen, hat die Redaction leider kein williges Ohr geschenkt.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

439. — Gesucht wird das Wappen der italienischen Familie Scarpa, wie dasselbe im Jahre 1745 geführt wurde.

Antworten.

Zu Anfrage 437. — Laut Trauungsmatrikel der Pfarre St. Stephan in Wien wurde getraut »am 1. October 1669 Maximilian Ehrenreich von Janaburg, der römisch kais. Majestät Secretarius des germanischen Regimentes (deutsche Reichskanzlei) mit Eva Barbara Porzerin, des Wolfgang Porzer, Agenten bei dem kaiserlichen Hof und Anna Susanna uxor Tochter«.

Diesem Ehepaare wurden laut Taufmatrikel ebendaselbst in der Zeit vom 9. September 1670 bis 8. Juli 1687 10 Kinder — darunter allerdings kein Siegfried, welcher Taufname mir mit Rücksicht auf die damalige Zeit etwas suspect erscheint — wohl aber am 23. October 1678 ein Septimius geboren. Weiters ergeben die Matrikel zu St. Stephan, dass damals eine ziemlich verbreitete Familie von Holtzapfel in Wien lebte.

Holzinger von Janaburg.

Zu Anfrage 437.

1. Georg Walterskircher zu Wolfsthal, Dreißiger zu Ungarisch-Altenburg und Hofdiener des Erzherzogs Ferdinand, † 1548.
2. Magdalena Umgelterin v. Deissenhausen, † 1541.
3. Hans Pirkhaimer, † 1550 [1]).
4. . . ? . . . . .
5. Balthasar Knorr, † 1542.
6. Margaretha . . . . † 1542.
7. . . ? . . . .
8. . . ? . . . .

*

1. Wilhelm Christoph Walterskircher zu Wolfsthal, † 1575.
2. Amalia Pirkhaimerin, † 1594.
3. Christoph Knorr, † 1572.
4. Mechtild von Raming, † 1604 [2]).

*

1. Wolfgang Wilhelm Walterskircher zu Wolfsthal, † 1593.
2. Magdalena Knorr.

*

Georg Christoph Edler Herr von Walterskirchen, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1587, † 28. Februar 1654.

Otto Freiherr von Walterskirchen
im Haag.

[1]) Die Gemahlin des Hans Pirkhaimer ist unbekannt; die sich findende Angabe, dass dieselbe Elisabeth, geb. Hüttendorferin zum Freyenthurm gewesen sei, scheint irrig, letztere war vielmehr mit dessen Urenkel Hans Caspar Pirkhaimer zu Loipersdorf (1609) vermählt. (Wissgrill IV, 462; Jahrbuch des »Adler« 1876, S. 92.)

[2]) Die Mutter der Mechtild von Raming soll nach einer Angabe eine geb. von Eytzing gewesen sein; bei Wissgrill II, 379—391 findet sich jedoch diese Allianz nicht. Nach ihrem Testamente war sie eine Schwester des Sebastian von Raming.

Eingesendet.

Das Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland von Otto Titan von Hefner, 1860—1866, ist durch die Buchhandlung von A. Buchholz in München, Ludwigsstraße 7, zu dem äußerst wohlfeilen Preise von 12 Mark zu beziehen; gebundene Exemplare kosten 6 Mark mehr.

*

Beim Verfasser, unserem geschätzten Correspondenten Herrn Med. Dr. Moriz Wertner in Pressburg, Venturgasse 7, ist dessen vor einigen Tagen erschienene »Genealogie der Arpáden« (in ungarischer Sprache, über 40 Bogen stark) zum Preise von 5 fl. ö. W. zu beziehen.

*

Im Verlage von Max Babenzien, Rathenow, sind von dem bekannten Verfasser Dr. Georg Schmidt erschienen:

»Die Familie von Bismarck«, Preis 50 Pfg.,
»Die Familie von Zabeltitz (Zobeltitz)«, 7 Mk.,
»Die Familie von Dechen«, 5 Mk. 50 Pfg.,

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

*

Der Verlag von Kreisel & Gröger kündigt an: »Denkwürdige Tage Oesterreichs. Geschichtliche Bilder aus der ruhmvollen Vergangenheit unseres Vaterlandes. Zur Feier patriotischer Gedenktage bearbeitet für die österr. Jugend von Jos. Voit, Bürgerschullehrer in Wien.« Preis broschiert 1 fl., in Leinwandband 1 fl. 30 kr.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I, Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 146. Wien, Februar 1893. III. Bd., Nr. 26.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXIII. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 25. Januar d. J. im Gesellschafts-Locale unter zahlreicher Betheiligung der P. T. Mitglieder statt.

Der Präsident, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, eröffnete die Versammlung mit der Berichterstattung über das abgelaufene Gesellschaftsjahr, wobei besonders die neuerliche Vermehrung der Stifteranzahl als ein für die Zukunft und den Bestand unserer Gesellschaft erfreuliches Moment mit besonderer Befriedigung der Anwesenden zur Kenntnis genommen wurde.

Das Andenken der verstorbenen Mitglieder, welche der Tod während der Berichtsperiode in der schmerzlich großen Anzahl von elf uns entrissen hat, ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen.

Nach Verlesung des Rechnungsausweises von Seite des Herrn Schatzmeisters Richard Schroft, welcher Rechnungsausweis bei einer

Einnahme von . . . 5017 fl. 36½ kr. und einer

Ausgabe von . . . 2641 fl. 28½ kr.

mit einem Saldo von 2376 fl. 08 kr., darunter 2000 fl. Stiftungscapital, abschließt, erfolgte die Wahl der Herren Moriz Edlen v. Weittenhiller und Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld und Adlersfeld zu Rechnungs-Revisoren.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, die Wahl des Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft, musste eingetretener Hindernisse wegen vorläufig abgesetzt werden und es wird hiezu eine außerordentliche Generalversammlung demnächst anberaumt.

Nachdem noch die in der Berichtsperiode von Seiten des Vorstandes erfolgte Cooptation des Herrn Phil. Dr. Ludwig Witting zum Vorstandsmitgliede an Stelle des von Wien nach Innsbruck abgegangenen Herrn Karl v. Inama-Sternegg durch die Versammlung bestätigt und die statutenmäßige Streichung der durch mehrere Jahre mit der Zahlung ihrer Beiträge rückständigen Mitglieder Wladyslaw Grafen Miączyński, Alexander Grafen Palffy, Karl Freiherrn v. Suttner und Leo Gottlieb Edlen v. Tannenhain beschlossen worden war, weitere Anträge der P. T. Mitglieder aber nicht vorlagen, hielt der Schriftführer Herr Dr. Johann Baptist Witting den angekündigten Vortrag über »Russlands hohen Adel vom Stamme Ruriks«.

Digitized by Google

Der Herr Vortragende brachte aus der stattlichen Anzahl von 150 Rurikiden-Familien eine Auswahl von 22 der berühmtesten Namen, indem er die markantesten Persönlichkeiten derselben in ihrem genealogischen Zusammenhange vorführte und biographisch skizzierte. Besonderes Interesse erregten die Mittheilungen über die Schicksalsschläge des Hauses Dolgoruki, die berühmte Zeitgenossin Katharinas II., Fürstin Daschkow, den bekannten Reichskanzler Fürsten Gortschakow, Glück und Ende des Hauses Schujski u. s. w. Bei Besprechung der bis 1598 in Moskau regierenden Linie wurde der gewaltsamen und grausamen Unterdrückung des russischen hohen Adels unter Iwan dem Schrecklichen gedacht und hieran Betrachtungen über die historische Entwicklung der russischen Adelsverhältnisse geknüpft. Die interessanten Schilderungen des Herrn Vortragenden wurden von der Versammlung höchst beifällig aufgenommen.

Auch diesmal hatte Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die Güte, einige höchst gelungene Erzeugnisse seines Kunstinstituts, sowie ein großes russisches Wappenwerk, welches besonders mit Rücksicht auf den gehaltenen Vortrag actuelles Interesse hatte, zur Ausstellung zu bringen.

Friedhof-Notizen.

XXXII. Aufgelassener Stadtfriedhof zu Brünn in Mähren.

(Schluss.)

203. — Anton Erasmus Wurzbach Edler v. Tannenberg, k. k. Statthalterei-Secretär, geb. 2. Juni 1813, † 23. Febr. 1865.

204. — Robert Freih. v. Alten-Bokum, Beamter der Brünner Gasanstalt, † 10. Juli 1878 im 66. Lebensjahre.

205. — Marie v. Sturm, geb. v. Ott, geb. 28. August 1799, † 21. August 1879.

206. — Josef Schlechta Ritter v. Wschehrd, k. k. jub. Appellationsgerichtsrath, geb. 11. Sept. 1773, † 14. Sept. 1860.
Dessen Gemahlinnen:
Anna v. Schlechta, geb. Pilsak, geb. 5. April 1792, † 15. Dec. 1855, und Josefine Schlechta-Wschehrd, geb. 1792, † 9. August 1883.

207. — Ferdinand Edler v. Ruber, k. k. Statthaltereirath, geb. 16. September 1808, † 21. October 1883.

208. — Maria Edle v. Ruber, geb. Hübsch, k. k. Statthaltereiraths-Gattin, geb. 19. August 1812, † 23. Dec. 1876.

209. — Hildegarde Edle v. Gschmeidler, geb. 9. August 1866, † 7. Febr. 1867.

210. — Karl Honsig Edler v. Jägerhain, J. U. Dr., Advocaturs-Concipist, geb. 6. Juni 1832, † 27. Nov. 1861.

211. — Dr. Friedrich v. Haumeder, k. k. Hofrath und Finanz-Procurator, geb. 1. März 1815, † 21. Januar 1885.

III. Abtheilung.

212. — Conrad Raabl v. Blankenwaffen, k. k. Oberstlieutenant, † 12. Nov. 1880. (Wappen.)

213. — Theresia Regner v. Bleileben, geb. Schlager, geb. 6. Januar 1833, † 20. Februar 1867.

Digitized by Google

214. — Sigmund Regner v. Bleileben, k. k. Bezirks-Comm. und Lieutenant in der Reserve des 13. Dragoner-Reg., geb. 5. Juli 1854, † 19. April 1880.
215. — Maria Ružička, verehel. v. Straubing, † 11. Nov. 1866.
216. — Ruhestätte der Familie v. Maxen.
217. — Vincenz Ritter v. Jnffeld, † 22. Nov. 1866.
218. — Johanna Bendl Edle v. Hohenstern, † 26. Juli 1883 im 75. Lebensjahre. (Wappen.)
219. — Curt v. Frohreich, k. Lieutenant im 2. Garde-Reg. z. F., † 9. Aug. 1866.
220. — Pauline v. Prümmer, † 7. April 1862 im 77. Lebensjahre.
221. — Karl Grimmus, Ritter v. Grimmburg.
222. — Adolf Csikany von Illeny, Oberingenieur der k. k. Ferdinands-Nordbahn, geb. 27. Sept. 1823, † 20. Febr. 1869, und dessen Gattin.
223. — Eleonora Gräfin Schaffgotsche, Stiftsdame zu Brünn, † 1. Oct. 1869.
224. — Karl Freiherr v. Lewinsky, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, geb. 30. Mai 1811, † 26. Nov. 1869.
225. — Josef Ritter v. Bergenthal, † 7. Juli 1861.
226. — Anna Edle v. Latzke, 1864—1875.
227. — Theresia Edle v. Mayer, geb. Gassauer, † 8. Juli 1875 im 65. Lebensjahre.
228. — Emilie v. Reutter, geb. 15. Oct. 1842, † 30. Oct. 1875.
229. — Johanna Edle v. Latzke, 1863—1877.
230. — Adolf v. Dorner, geb. 27. April 1847, † 18. April 1875.
231. — Josef Ritter v. Möese Edler v. Nollendorf-Jenstein, k. k. Oberstlieutenant, † im 72. Lebensjahre.
232. — Louise Freiin v. Im-Hof, † 20. März 1875 im 41. Lebensjahre.
233. — Karl Edler v. Rieger, jub. k. k. Staatsbuchhalter, † 13. April 1876.
234. — Clemens v. Petzhold, k. k. Major des Generalstabs-Corps, † zu Trawnik in Bosnien 13. März 1879.
235. — Gustav Ritter v. Stellwag-Carion, k. k. Landesgerichtsrath, geb. 18. Juli 1820, † 29. Oct. 1874.
236. — Josef Edler v. Montag, geb. 23. August 1814, † 1. Dec. 1845.
237. — Emilie Edle v. Mayer, geb. Kosteletzky, † 13. Mai 1883 im 25. Lebensjahre.
238. — Hildegarde und Marie v. Wasserreich.
239. — Wenzel Jenemann Edler v. Werthau, k. k. Hauptmann im 8. Infant.-Reg., geb. 17. August 1837, † 2. Dec. 1873.
240. — Hermine du Puis, geb. 11. Febr. 1819, † 15. August 1873.
241. — Anton Ritter v. Haberler, k. k. Hofrath, geb. 1796, † 1873.
242. — Josef Joachim v. Haberler, Dr. der Medicin, geb. 1752, † 1834.
243. — Marie v. Haberler, geb. 1830, † 1873.
244. — Marie v. Haberler, geb. Scherz, geb. 1800, † 1866.
245. — Alfons Hanely v. St. Miklos, geb. 30. Juni 1871, † 25. Sept. 1871.
246. — Marie Hanely v. St. Miklos, geb. 6. Juni 1873, † 3. Januar 1877.
247. — Alois Ritter v. Sulzbeck, k. k. Postmeister, † 29. Januar 1865 im 60. Jahre seines Alters.
248. — Julius Edler v. Mayer, k. k. Steuereinnehmer, † 14. April 1872 im 70. Lebensjahre.

Dessen Schwester:

249. — Florentine Edle v. Mayer, † 16. Nov. 1872, 63 Jahre alt.
250. — Josefine v. Palocsay, † 3. März 1873 im 36. Lebensjahre. (Wappen.)
251. — Maria Lichtblau, geb. v. Badenfeld, geb. 24. Mai 1808, † 6. Febr. 1872.

Digitized by Google

252. — Josef Peithner Ritter v. Lichtenfels, k. k. Polizei-Expeditor, † 2. Mai 1862 im 45. Lebensjahre.
253. — Karl Freiherr v. Urban, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, geb. 31. August 1802, † 1. Januar 1877.
254. — Virginie Deroy, née Brunel, 1802—1881.
255. — Philippine v. Ettmayer, geb. Tuschner Edle v. Ostenburg, Majors-Gattin, † 23. Mai 1876.
256. — Friedrich d'Elvert, geb. 29. Juli 1851, † 1. Juni 1861.
257. — Josefine d'Elvert, geb. 3. Oct. 1829, † 23. Mai 1867. (Wappen.)
258. — Anna d'Elvert, geb. 28. Febr. 1850, † 26. Juli 1876.
259. — Theodor Bruno Rudolf Josef Edler v. Bauer, geb. 24. Oct. 1880, † 10. Nov. 1880. (Wappen.)
260. — Theodor Edler v. Bauer, geb. 20. April 1804, † 25. März 1877.
261. — Marie Edle v. Bauer, geb. 10. Sept. 1825, † 29. April 1878.
262. — Johann Ritter d'Elvert, k. k. Artillerie-Oberst, † 16. Nov. 1878.
263. — Vincenz Freiherr v. Maly, k. k. Sectionschef, geb. 4. April 1808, † 24. November 1878.
264. — Johanna v. Maly, geb. Girsik, geb. 24. April 1808, † 12. Oct. 1865.
265. — Johann v. Kreutziger, k. k. Hofrath, † 11. April 1877.
266. — Johann v. Kreutziger, † 26. Dec. 1878.
267. — Albin v. Kreutziger, † 13. Sept. 1867.
268. — Frau Anna Nachodsky v. Neudorf, geb. Weidlich, † 8. April 1877 im 21. Lebensjahre.
269. — Franz v. Guggenthal † 9. Oct. 1876 im 26. Lebensjahre.
270. — Schoen v. Liebingen, k. k. jub. Oberlandesgerichtsrath, † 29. Oct. 1877.
271. — Ernestine Reichsgräfin Salis, k. k. Hofdame, geb. 20. Febr. 1823, † 26. November 1877.
272. — Marie v. Kreuziger, Landessecretärs-Gattin, † 22. Oct. 1877.
273. — J. U. Dr. Karl Van der Straß Ritter v. Hohenstraedten, mährisch-schles. Landesadvocat, Bürgermeister von Brünn, † 29. Mai 1880.

IV. Abtheilung.

274. — Angela Maria Geier v. Geiersdorf, † 2. Juli 1878.
275. — Karl Hervay v. Kirchberg, k. k. Generalmajor, geb. 18. September 1811, † 10. Mai 1881.
276. — Prunner v. Prunnberg, k. k. Lottoamts-Official, † 5. März 1881 im 27. Lebensjahre.
277. — Karoline Gräfin Bubna-Littitz, k. k. Stiftsdame, † 27. Oct. 1881.
278. — Clemens Ritter v. Pressler, k. k. Hauptmann, geb. 12. Juni 1841, † 7. November 1881.
279. — Carry v. Petrasovics, geb. 23. April 1878, † 30. Januar 1882.
280. — Irene Hervay de Kirchberg, geb. 3. Oct. 1849, † 3. Juni 1880.
281. — Zdenko Freiherr Wogkowsky v. Wogkow, Ingenieur, geb. 4. April 1852, † 12. Juli 1883. (Wappen.)
282. — Karl Freiherr Wogkowsky v. Wogkow, k. k. Hofrath, geb. 10. Mai 1801, † 10. Juli 1870.
283. — Maria Reimitzer Edle v. Reimitzthal, k. k. Gendarmerie-Rittmeisters-Witwe, geb. 13. Januar 1833, † 23. April 1879.

Digitized by Google

284. — Sidonie v. Winter, geb. Wallner, Oberlieutenants-Gattin, † 18. Sept. 1880 im 44. Lebensjahre.
285. — Baronin Sophie Urraca, geb. v. Zdenczay, Generals-Witwe, geb. 23. Januar 1838, † 5. März 1882.
286. — Ignaz Ritter v. Wessely, k. k. Hofrath, 1804—1882. (Wappen.)
287. — Chitta Curry, geb. Krautwald v. Annau, † 7. Juni 1882. (Wappen.)
288. — Albert Ritter v. Jantsch, k. k. Hofrath und Ober-Staatsanwalt für Mähren und Schlesien, 1821—1882.
289. — Johann Schwarzer Edler v. Heldenstamm, pens. Schuldirector, † 4. Februar 1873 im 77. Lebensjahre.
290. — Louise v. Jantsch, geb. Tittlich, k. k. Hofraths-Witwe, 1829—1883.

*

XXXIII. Aufgelassener Friedhof zu Obrowitz,

zugleich Garnisonsfriedhof.

1. — Otto Freiherr v. Baumbach, Officiers-Stellvertreter des k. k. 45. Linien-Infant.-Regiments, geb. zu Hanau 10. Januar 1850, † zu Brünn 13. Juni 1872.
2. — Ladislaw Ritter v. Jordan, † 14. Oct. 1876.
3. — Rosa Baumann, geb. Suchanek Edle v. Hassenau, † 21. April 1883.
4. — Josef Czenek de Wartenberg, † 1866 im 42. Lebensjahre.
   Dessen Gattin:
   Theresia, geb. Schneider, † 1855 im 26. Lebensjahre.

*

XXXIV. Aufgelassener Altbrünner Friedhof.

1. — Karl Ritter Van der Straß, geb. 21. Januar, † 18. August 1878.
2. — Ignaz Ritter v. Ratschitzburg, † 7. April 1875 im 80. Lebensjahre.
3. — Karl Majewsky Ritter v. Oziob, geb. 17. Januar 1850, † 22. Juli 1872.
4. — Josef Stransky v. Greifenfels, Ritter v. Stranka, k. k. Hauptmann, † 3. September 1880 im 83. Lebensjahre.

Alois Gödel.
(Notiert im Jahre 1891.)

Literatur.

Steiermärkisches Wappenbuch von Zacharias Bartsch. 1567. — Facsimileausgabe. Graz, U. Moser (J. Meyerhoff), 1893.

Es soll ein Vergnügen sein, schlechte Bücher zu recensieren; möglich, da der Kritiker an dem missrathenen Product seine souveräne Laune üben kann; jedoch besser und immer der Sache dienlicher bleibt es, das wirklich Gute und Verdienstliche zu loben und durch die Anzeige die Leser auf das Erscheinen eines nützlichen Buches aufmerksam zu machen. Dieses seltenere Vergnügen empfinden wir heute bei Besprechung der vorgenannten Neuerscheinungen.

Das umfangreichste Werk unserer Fachlitteratur, der neue Siebmacher, bringt, da er seinem Ende zugeht, immer bessere und zweckdienlichere Beiträge, die sich von den ungenügenden Heften der früheren Zeit vortheilhaft genug abheben. Besonders die Abtheilung Österreich zeichnet sich — nach jahrelanger Vernachlässigung — jetzt sehr zu ihrem Vortheile aus. Den Beginn machte der Kärntner Adel, allerdings mehr eine Sammlung geistreicher Feuilletons, die man immer wieder gerne vornimmt, dann folgten die fleißigen und viel Neues enthaltenden Hefte über Salzburg, endlich die ausführliche Geschichte der oberösterreichischen Familien, eine im Sinne moderner historischer Kritik entstandene Erneuerung des

Digitized by Google

alten Hoheneck. — Während jedoch Niederösterreich noch seines Geschlechterbeschreibers schmerzlich entbehrt, wird jenseits des Semmering ein — in eingeweihten Kreisen mit berechtigter Spannung erwartetes — Werk vorbereitet, dem wir eine neue, mächtige Förderung unserer Erkenntnis zu verdanken haben werden. Rittmeister Alfred Anthony von Siegenfeld wird sich damit in die erste Reihe der Heraldiker stellen und so die Früchte seines rastlosen Fleißes ernten.

Ganz abweichend von dem bisherigen Brauche wird der steirische Adel in seinen Tafeln die chronologisch geordnete Reihe der Siegel abgebildet bringen. Zu diesem Ende hat der Verfasser auf Grund eines von ihm ausgebildeten Verfahrens nicht minder denn sechstausend Siegel in den meisten öffentlichen und privaten Archiven copiert und veröffentlicht nun hiemit die Auslese seiner Sammlungen. Einstweilen liegt das erste Heft mit den in getreuem Steinlichtdruck wiedergegebenen Zeichnungen des Herrn Verfassers vor, eine Quelle des Genusses für jeden Siegelfreund, der nur der Text noch fehlt, um uns grundlegende Aufklärungen über Steiermarks ältesten Adel zu bieten.

Vor Erscheinen des Textes auf den Inhalt dieser Tafeln eingehen zu wollen, scheint uns nicht passend; wir möchten nur auf die ungemein genaue Wiedergabe einstweilen aufmerksam machen, die der bloßen Photographie bei weitem vorzuziehen ist.

Wenn wir uns also auf das Erscheinen der ersten Textbogen bescheiden wollen, um dann ausführlicher diese heraldische Primeur zu genießen, so können wir uns dafür einem anderen Werke zuwenden, das, ein alter Bekannter, im neuen Kleide sich wieder vorstellt.

Zacharias Bartsch hat es wohl nie geahnt, dass nach mehr als 300 Jahren sein Bilderbuch die dritte Auflage erleben würde. Sein Werk verdankte es weniger dem künstlerischen Werte als der Seltenheit an einheimischen Wappenbüchern. War schon die zweite Neuausgabe von 1880 ein stattlicher, mit Erläuterung und Wappenbeschreibung versehener Band, so stellt sich die jetzige als ein mit allen Kniffen moderner Technik prachtig imitirter Abdruck dar, eine Copie, schöner, als je das Original war; festes Büttenpapier soll die Täuschung vollenden helfen. Was uns aber als wertvollste Zugabe erscheint, ist der beschreibende Anhang, worin zuerst der hochverdiente Herausgeber, Josef v. Zahn, die nothwendigen Nachrichten über Bartsch, sein Werk, und über das Schicksal der hinterlassenen Holzstöcke gibt, worauf dann unser gelehrter College v. Siegenfeld, die Ergebnisse seiner Forschungen vorwegnehmend, uns zum erstenmale zuverlässige Mittheilungen über Ursprung, Gebrauch, Vermehrung und Wandlung jedes Wappens macht. Auf anderthalbhundert Seiten findet sich da in concisester Weise ein Material verarbeitet, dessen Vollständigkeit wir bewundern müssen. Was man sonst nur durch Zufall fand oder lernte, oder aus verschiedenen Quellen zusammensuchen musste, die Geschichte jedes Wappenfeldes, finden wir hier in wenigen Schlagworten vereinigt.

So z. B. gleich im Anfange auf zwei Seiten eine brillante Entwickelung der Wappen Auersperg und Breuner; dann erfahren wir, dass die Eggenbergischen Raben wahrscheinlich Hunyádyschen Ursprungs seien, werden über die complicierten Schilde der Gleinitz, der Gloyach, der Heim belehrt und sehen, dass der »Spiegel« der Hoheneck richtig als Dalkenpfanne (man denke auch an das Holhippeneisen) angesprochen wird. Die von G. A. Seyler gelieferte Erklärung des Wappens von Kärnten wird noch ausführlicher motivirt, die Kolnitz-Kollonitscher Confusion gehörig geordnet und nachgewiesen, dass des Krainer Adlers Ursprung den Meraniern zuzuschreiben sein wird. — Interessant sind die Andeutungen über die Wappensippe, der die Lamberger angehörten; auch ferner liegende Wappen, wie die Montforter Kirchenfahne, sind kurz aber gehörig abgehandelt. Siegenfeld vertritt dann auch die Ansicht, dass der Pfauenstoß nicht Kyburger Herkunft sei, sondern schon früher Verwendung gefunden habe, historisirt die Wappen Polheim, Praunfalk, Racknitz, Radmannsdorf, Rauber (deren Ursprung er richtig zu stellen sich bemüht) und Rosenberg. Letzteres ein Glanzpunkt im Buche, da endgiltig der durch wälschsüchtige Träumereien in Vergessenheit gerathene, gut deutsche Ursprung der Familie wieder ausgegraben wird. Wir erwähnen ferner der Wappen Rüdt, Saurau, Schärffenberg, Schrattenbach, Seckau, Stadl und Staudach. Bei Schrattenbach findet der gelehrte Verfasser Anlass, das aufgeerbte Wappen der Kuenringer, dessen Deutung bisher noch nicht versucht wurde, kritisch zu beleuchten, wobei ganz überraschende Schlüsse gezogen werden. Auf zwei Seiten wird der steirische Panther abgehandelt und damit eine musterhafte Geschichte dieses Fabelthieres, das für Steier ursprünglich schwarz in Silber gewesen sein muss, geliefert. Als glänzend gelungen müssen wir den Excurs über die Stubenberg bezeichnen, dem sich nicht minder gediegene Nachrichten über die Stürgkh, Tattenbach, Teuffenbach, Trapp*), Trautmansdorf, Ungnad, Ursenbeck, Wagensperg und Welz anreihen und das Schlussfeuerwerk bildet die Skizze über die Windischgrätz. Unbeirrt durch die Wünsche und Meinungen der noch blühenden, hochangesehenen Familien hat der Verfasser seine Ergebnisse mitgetheilt, möge es nun an dem Publicum sein, ein mit Opferwilligkeit des Verlegers hergestelltes Unternehmen durch Subscription und Ankauf zu fördern; nicht nur der Edelmann aus der grünen Mark, der seine Vorfahren und Landsleute hochhält, sollte das Wappenbuch in diesem neuen Gewande besitzen; auch der Geschichtsforscher wird es nicht mehr missen können, weil zuviel wichtige Daten, den Körnern im Ackerboden gleich, darin versenkt liegen. Darum geben wir dem Werke keine weitere Empfehlung mit, sondern nur den Wunsch: eine rege Nachfrage möge die aufgewendete Mühe belohnen. *Klemme.*

Anfragen.

[Gefallige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

440. — Ein Jacob Roth, angeblich Sohn des Hermann Roth v. Schreckenstein, der mit Maximilian von Oesterreich aus Schwaben in die Niederlande gelangte, und der Ursula v. Rhelinger von Scherneck, heiratete zu Antwerpen Beatrix Butkens, eine Großtante des bekannten Christof Butkens, Verfassers der »Annales de la maison

*) Hier wäre zu berichtigen, dass die Titulargrafen von Kirchberg nicht Vögte von Metsch, sondern Matsch hießen.

Digitized by Google

de Lynden« und der »Trophées du duché de Brabant«.

Von diesen Gatten ist ein Sohn Judocus (Josse) bekannt, der sich mit Maria de Hertoghe vermählte.

Als Wappen dieser Roth wird angeführt: Parti: *a*) de sable à la licorne d'argent; *b*) fascé d'argent et de sable de quatre pièces.

Man bittet um Mittheilung, ob obige Angaben richtig sind, und um nähere Daten über die genannten Personen.

441. — Im Pfarrhofe zu Gars am Kamp in Niederösterreich befindet sich das Porträt einer Dame in spanischem Costûme mit folgendem Wappen: In Silber ein aufrechtes rothes Blatt, belegt mit einem silbernen Kreuze; der geschlossene gekrönte Helm mit roth-silberner Decke trägt einen silbernen geschlossenen Flug, dessen vorderer Flügel mit dem Schildbilde belegt ist. Welcher Familie gehörte sonach diese Dame an?

442. — Gesucht wird der Geburtsschein des circa 1768 geborenen katholischen Adolf v. Riesenthal. Mittheilungen hierüber erbittet

P. v. Riesenthal, k. Preuß. Oberförster,
Charlottenburg-Berlin.

443. — Wie hießen die Eltern des 1879 gestorbenen Wilhelm Fræs v. Ehrenfeld, k. k. Oberlandesgerichtsrathes in Graz, und wie hieß dessen Gattin?

444. — Wo ist der Oberst Friedrich Wilhelm Mohr von Walde, welcher als ältester Oberst das Wallenstein'sche Verpflichtungsprotokoll zu Pilsen unterschrieb und welcher später zu Wien aus diesem Grunde wegen Hochverraths verurtheilt wurde, geboren?

Ist der Zusatzname »von (vom) Walde« nur ein solcher oder ein Adelsname gewesen?

Existiert außer den in Wien befindlichen Processacten über Oberst Mohr von Walde irgend ein geschichtliches Werk oder sind die Acten des Hochverrathsprocesses auf irgend welche Weise zur Einsicht zu erhalten?

445. — Gesucht werden Nachweise über die eheliche Abstammung nachbenannter Personen:

1. Für Juliana Nagy von Szalapataka, Tochter des k. ungar. Vice-Palatins Georg Nagy v. Szalapataka, geb. circa 1740;

2. für Samuel Jeszenovszky von Jeszenova und dessen Gattin Juliana geb. Szeleczky von Szelecz, vermählt zu Budapest 21. Nov. 1745;

3. für Sophia Daróczy von Király-Darócz, geb. 1712;

4. für Johann Forintos von Forintosháza, geb. 1729, und dessen Gattin Barbara, geb. Csapódy v. Szala-Lovó.

446. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die polnische Adelsfamilie Kisielewski oder Kisielowski mit dem Wappen Junosza.

447. — Sophie Karoline Wilhelmine Therese von Dücker, verm. mit Karl Theodor v. Rappard, † zu Hamm 10. October 1826; wo und wann wurde dieselbe getauft und getraut?

Ihre Eltern waren: Joseph von Dücker, geb. zu Rödinghausen 6. Sept. 1755, † 2. Mai 1831, und Johanna Charlotte Juliane Louise geb. v. Rabenau; letztere starb am 4. Nov. 1844 im Alter von 74 Jahren. Wo und wann wurde dieselbe getauft und getraut wie hießen ihre Eltern?

Karl Theodor v. Rappard (s. oben) war ein Sohn des Johann Conrad v. Rappard und der Margarethe v. Brinckmann; über die Taufe und Trauung sowie über die eheliche Abstammung dieser letztgenannten Margaretha v. Rappard geb. v. Brinckmann wären Auskünfte sehr erwünscht.

448. — Welchen Wappen gehören die polnischen Familien Wehowski und Panowski an?

449. — In welcher Weise wird der Adels- und Wappennachweis für russische Adelsfamilien und von welcher russischen Behörde ertheilt?

Antworten.

Zu Anfrage 457. — Anna Francisca Freiin von Hocher v. Hohenkräen, † 22. Nov. 1722, war die Tochter des Johann Paul Freiherrn Hocher zu Hohenburg und Hohenkräen, österr. Staatsrath und Obersthofkanzler Kaiser Leopolds, und der Anna Kerschbaumer von Neumarkt. (Vgl. Krohne, Allgem. teutsches Adels-Lexikon, 1. Bd., S. 108, unter Brandenstein.)

Der Vater des Freiherrn Johann Paul Hocher war Doctor Johann Arbogast Hochherr, welcher schon im Jahre 1587 in das Album der Universität Freiburg i. B. eingetragen wurde (Joannes Arbogastus Hochherr ex valle Mazonis — wohl Mattstall im Kreise Weißenburg im Elsass); er war daselbst Professor der Ethik, Mathematik und Rechtswissenschaft.

Nach den Einträgen in den Kirchenbüchern der Münsterpfarrei zu Freiburg wurden getraut den 9. Nov. 1604 Arbogast Hochherr D. J. U. mit Maria Magdalena Magerin.

1649 April 11. † Arbogast Hochherr J. V. D. et Professor ordinarius apud inclitam Universitatem.

1650 April 7. † Maria Magdalena Magerin, uxor Professoris Hochherr. *C. B. A.*

Zur selben Anfrage.

A. Ahnen der Anna Francisca Freiin Hocher von Hohenkraen, † 21. Nov. 1722 zu Litschau, seit 1674 Gemahlin des Johann Georg Grafen von Kuefstein, geb. 21. Januar 1645, † 6. April 1699 zu Wien.

(Die bei Hoheneck, I. Theil, Anhang S. 53 mitgetheilten sind unrichtig.)

Eltern:

Johann Paul (seit 8. März 1667 Freiherr) Hocher von Hohenburg zu Hohenkraen, Herr zu Moss, k. k. Geh. Rath und Oberst-Hofkanzler *), und

Maria Helena v. Kerschbaumer.

*) Johann Paul Freiherr Hocher hatte noch zwei Frauen:

Veronica Freiin v. Selbitz, und
Rosina v. Enzenberg.

Anna Francisca stammte von der Helena von Kerschbaumer.

Digitized by Google

Großeltern:
Arbogast von Hocher (9. Juli 1660 nobilitiert), Advocat zu Freiburg i. Br.,
N. N.,
Zacharias v. Kerschbaumer (9. Februar 1658, nobilitiert),
N. N.

B. Ahnen der Eva Rosina Gräfin v. Prandegg, † 25. April 1732, k. k. Sternkreuzordensdame, verm. I. an Johann Otto Grafen v, Steinpeisz, II. an ... Grafen v. Schrattenbach.

Eltern:
Jacob Victor Graf von Prandegg, und
Maria Magdalena Freiin Hocher v. Hohenkraen.

Großeltern:
Jacob v. Prandegg,
Maria Katharina v. Grössing;
Johann Paul Freiherr Hocher v. Hohenburg zu Hohenkraen (s. oben),
Maria Helena v. Kerschbaumer (s. oben).

C. Ahnen der Maria Christina Freiin v. Khûenburg, Gemahlin des Johann Christoph Freiherrn v. Steinpeisz.

Eltern:
Maximilian Freiherr v. Khûenburg, und
Johanna Schrott v. Kindberg.

Großeltern:
Caspar v. Khûenburg, und
Gertrud v. Aspach.

Urgroßeltern:
Balthasar v. Khûenburg, und
Katharina v. Lindt.

Ururgroßeltern:
Christoph v. Khûenburg, und
Ehrentrud Strachner.

D. Ahnen des Georg Christoph von Walterskirchen von Part, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1586, † 28. Febr. 1654, verm. II. 1627 mit Johanna Susanna Freiin von Unverzagt, † 1654.

Eltern:
Wolfgang von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1593, und
Magdalena Knorr.

Großeltern:
Wilhelm Christoph von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1575, und
Amalia Pirckheimer zu Leobersdorf, † 1594.

Urgroßeltern:
Georg von Walterskirchen zu Wolfsthal, † 1575, und
Magdalena Umgelter v. Deissenhausen, † 1541.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Berichtigung zur Antwort 2 auf Anfrage 437.

1. Georg Walterskircher zu Wolfsthal, † 1548.
2. Magdalena Ungelterin v. Teyssenhausen, † 1541.
3. Hans Pirkhaimer, † 1550.
4. ? Elisabeth Hüttendorferin zum Freyenthurm.
5. Balthasar Knorr, † 1542.
9. Margaretha . . . . ., † 1542.
7. . . . . v. Râming.
8. ? Elisabeth v. Eytzing.

*

1. Christoph Walterskirchen zu Hundsheim, † 1575.
2. Amaley Pirkhaimerin zu Leopoldsdorf, † 1594.
3. Christoph Knorr, † 1572.
4. Mechtild v. Râming, † 1604.

*

1. Wolfgang Walterskircher zu Hundsheim, † 1593.
2. Magdalena Knorr.

*

Georg Christoph Edler Herr von Walterskirchen, Freiherr zu Wolfsthal, geb. 1587, † 28. Februar 1654.

Eingesendet.

Deutsche Rechtshörer in Italien.

Im Auftrage der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien bin ich seit Jahren für die Veröffentlichung eines Repertoriums deutscher Rechtshörer, die in Italien vor dem Jahre 1630 studiert haben, thätig. Diese Arbeit soll zunächst einem rechtsgeschichtlichen Zwecke dienen, indem sie tausend und tausend Personen nennt, durch welche — wie durch ebensoviele Canäle — das Römische Recht in Deutschland und Österreich eingedrungen ist, sie wird aber auch für den Genealogen eine Fundgrube sein. Aus beiden Gründen ist es nothwendig, den Namen der Studierenden kurze Notizen über ihre Herkunft und namentlich über die später erlangten Lebensstellungen beizugeben. Um dies Ziel soviel als möglich zu erreichen, habe ich mich entschlossen, den in den Sitzungsberichten der gedachten kais. Akademie (Band 127) gedruckten vorläufigen Mittheilungen über den Stand meiner Geschichte deutscher Rechtshörer in Italien ein Verzeichnis von mehr als achthalbtausend Familien beizuschließen, die in meinen Vormerken durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten sind. Ich bin nun gerne bereit, Interessenten die Namen der von mir erkundeten Studierenden bekannt zu geben, erbitte mir jedoch als Gegenleistung biographische Notizen nach Familienpapieren u. s. w. über die namhaft gemachten Persönlichkeiten.

Dr. Arnold Luschin v. Ebengreuth,
k. k. o. ö. Universitätsprofessor in Graz.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I. Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 147. Wien, März 1893. III. Bd., Nr. 27.

Eine Urkunde der niederländischen Haller von Hallerstein und Tucher.

Bekanntlich haben sich die beiden hervorragenden bayerischen Geschlechter der Haller und Tucher auch nach den Niederlanden verzweigt.

Der Zufall ließ mich jüngst eine für diese Familien wichtige niederländische Urkunde auffinden, deren Besitzer dieselbe Interessenten abzutreten geneigt wäre.

Dieses Document, datiert vom 4. Januar, beziehungsweise 8. Februar 1560 (Brabanter Stil), beweist, dass die »edle und tugendreiche Frau, Frau Anna Tucher, Witwe des Herrn Robert Haller von Hallerstein, Ritter und kgl. Kriegscommissar in den Niederlanden«, zur Errichtung oder Ausschmückung der Maria-Magdalena-Kapelle in der Sanct-Gudula-Kirche zu Brüssel beigesteuert hat, dass ihr verstorbener Gemahl in dieser Kapelle begraben, und diese Begräbnisstätte ihr und ihren Nachkommen für ewige Zeiten übertragen worden ist.

Die Collation der an dieser Kapelle in Aussicht genommenen, von genannter Dame oder ihren Erben zu stiftenden Capellanie soll der Familie vorbehalten bleiben, und wird letztere ermächtigt, die Kapelle mit metallenen Säulen und Glasfenstern mit den Haller'schen und Tucher'schen Wappen zu schmücken und in derselben Epitaphien, Todtenschilde und anderen Zierat anzubringen.

Ich lasse nun eine Abschrift dieser Urkunde folgen.

»Condt ende kennelyck zy eenen yegelycken, die dese letteren sullen sien oft hoiren lesen, hoe dat tot diversche stonden ende reysen metten eerweerdighen ende voirsienigen heeren van den capittele der collegiaelder kercken van Sinte Goedelen tot Bruessele in huerlieden capittele capittelssche wyse vergadeert (!) wesende, ende metten heeren van der fabrycken ende kerckmeesteren der zelver kercken van weghen ende in den naeme van der eedele ende dueghdelycke vrouwe, vrouwe Anna Tucher, achtergelaten weduwe van wylen heeren Robberts Haller van Hallersteen, riddere, doen hy leefde, ende commissaris ordinaris van der oirloghen der Coninclycker Majesteyt in zynen landen van herweerts overe, diversche communicatien gehouden zyn geweest, aengaende het maken van het choirken op capelleken van Sinte Marie Magdalenen,

Digitized by Google

geheeten Slappaerts choorken, gestaen in den ommeloop der zelver kercken achtere of tegenovere den hooghen outaer, aldair de voirseyde wylen heer Robbert, huer man saligher gedachten, begraven leight. Soe ees't dat op heden, den vierden dach der maent van Januario in den jaire XV^{C} sestich, styl van Brabant, in't capittele der voirseyde collegiaelder kercken, present den eerweerdighen ende voirsienighen heeren, heeren ende meesteren Philips Nigri, cancellier van der ordenen van den guldenen vliese, deken ende canonick [1]), Maximiliaen Morillon, tresorier ende canonick, Peeteren Jacobi, Laureysen Stercke ende Henricken Blyleven [2]), alle canonicken der zelver collegiaelder kercken, capittelsscher wyse vergadeert (!) wesende in den naemen van hen ende hueren medebrueders absent wesende ende hueren naecommelinghen, hen voere de zelve sterck makende ende in desen de selve vervangende, met oick wille, weete, consente ende accordt des voirseyden heeren Philips Nigri, heeren ende meesteren Peeteren van der Noot, raidt ordinaris van der voirseyden Coninck-lycker Majesteyt in zynen lande ende raide van Brabant, heeren ende meesteren Henricken Madoets, licenciaet in beyde de rechten ende raedt des eerweerdighen bisscops van Cameryck, ende heere Franchois Oursyn [3]), prothonotaris des heylichs stoels van Roome, meesters van der fabrycken der zelver kercken, oick in den naeme van hen ende huere naecommelinghen, de zelve in desen vervangende ende hen voere de selve sterck makende, hebben geaccordeert, geconsenteert ende geoctroyeert, accorderen, consenteren ende octroyeren by desen, dat de voirseyde vrouwe Anna Tucher voer huer, huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen persoonen tot eeuwighen daghen sullen behouden de plaitsse ende sepulture by huer in't voirseyde choorken gecosen ende geeligeert, aldair de voirseyde wylen huer man, zaligher gedachten, begraven leight, ende van welcker plaetssen van der voirseyde sepulture de voirseyde vrouwe Anna der voirseyder fabrycken te vreden gestelt heeft, bekinnende hen alzoe de voirseyde fabryckmeesters dair aff mits desen vernueght ende gecontenteert te wesene.

Item dat zy de zelve sepulture sal moegen doen verheffen ende extolleren uuyt oft boven der eerden ontrint eenen voet.

Item dat op de zelve zyde van der voirseyde sepulture nyemant anders en sal moegen zyne sepulture hebben noch en sal aldair nyemant anders moeghen begraven wordden dan de voirseyde vrouwe Anna, huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen persoonen, ende huere oiren [4]) ende naecommelinghen tot eeuwighen daghen.

Item dat de collatie ende presentatie van de fondatien by der voirseyder vrouwe Anna aldair by huer oft huere voirseyde naecommelinghen te doene ende te fonderene, sal zy huere kinderen ende kints kinderen, mans ende vrouwen, tot eeuwighen dagen hebben ende behouden.

Item dat de voirseyde vrouwe Anna mits der affectien die zy totter religien ende der voirseyde kercken ende capellen ende hueren voirseyde de man draghende is, aldair zy oick in meyningen is huere sepulture te nemene, sal moegen voire de voirseyde capelle, sonder voirdere ten ommeloop weerts inne te comene verchieren ende doen maken metalen pyleren ende de zelve te stellene op schoone rans steenen oft andere nieuwe gelasen vensteren aldaer te doen makene en stellene

---

[1]) Siehe über ihn meinen Aufsatz: *Philippe Nigri, chancelier de l'ordre de la Toison d'or ..., premier évêque d'Anvers.* In-8°. 24 S. (Mecheln, 1891.)

[2]) Sterck und Blyleven werden ebendaselbst mit einigen biograph. Nachrichten angeführt (S. 19).

[3]) Ibidem, S. 16.

[4]) *Oir,* von dem französischen Worte *hoir* = Erbe, Leibeserbe.

Digitized by Google

met huers voirseyden mans ende huere wapenen in ende aen de voirseyde metalen pyleren, gelasen vensteren ende elders, daer't huer goet duncken ende believen sal te stellene, epitaphien, taeffereelen ende andere wercken ter eeren Goids ende chiraet van der voirseyden capellen te makene nae huerder gelieffften ende alsoe't huer al tsamen goetduncken sal.

Aldus geaccordeert, geconsenteert ende gesloeten by de voirseyde heeren van den capittele ende fabryckmeesters in den jaire, maent ende daghe voirscreven.

In kinnisse der wairheyt ende tot meerder versekerheyt soe syn de segelen des voirseyden capittels ende van der voirseyden fabrycken hieraene gehangen.

Ende heeft Jan Le Begge, notaris van den voirseyden heeren van den capittele, dit in onser alder namen ende tot onsen beheete ende bevele ondergeteeckent in den jaire ons heeren duysent vyffhondert ende sestich, styl van Brabant, des saterdaeghs, den achtsten dach der maent van Februario als tgheene des voirscreven staet noch eens by de voirseyde heeren van den capittele is oversien, gelesen ende geaccordeert geweest by my J. Le Begge, notaris van den voirseyden heeren onde uuyt bevele als boven geteeckent.

(Original auf Pergament; die Siegel sind abgefallen.)

*

Die kgl. Bibliothek zu Brüssel besitzt ein auf die Haller bezügliches Manuscript (Nr. 5738) mit folgendem Titel:

Allt Herkomen : Stand : vnd Wesen : Wapen : Heiraten : Freihaitenn : Gaistlich vnd Weltlich Stiftungn : auch vorgeschick des Geschlechts der Haller vom Hallerstain vom Ailfhundertn Acht vnd Neuntzigistn bisz vf das funftzehenhundertest vnd funftzigist Jar...

In Bezug auf den oben erwähnten Robert liest man auf Folio 199 v°:

Ruprecht Haller vom Hallerstain, Bartholmesen Hallers vnd der Mennigerin son.... Dieser Ruprecht Haller zog den 4. Septembris Anno 1533 von Venedig auf Ragusa gen Connstanntinopel vnnd lag alda acht Monat lanng, vnnd zog per Terra widerumb auf Ungern vnnd Osterreich heraus mit Ro. Kai. M^{t}..... nam Anna, Herrn Lazarus Tucher vnnd Jacomina Cocquiel dochter.

Den Ehegatten Haller und Tucher werden folgende fünf Kinder beigelegt: Lazarus, Ludewich, Jacob, Maria und Leonora.

Dieses Manuscript, welches mit einem äußerst prächtigen Einbande aus dem XVI. Jahrhundert versehen ist, enthält als Titelbild eine in Wasserfarben ausgeführte Abbildung eines Schlosses, die Stammfolge der Haller — wie oben angegeben, indes mit nach 1550 erfolgten Nachtragungen —, zahlreiche colorierte Wappen und endlich eine Anzahl Abschriften von Familienurkunden.

Interessenten gestatte ich mir daher eine eingehendere Untersuchung dieses Codex anzuempfehlen.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Digitized by Google

Heraldische Miscellaneen.

Ein Wappenverkauf im XIV. Jahrhundert. — Ein Porträt mit Wappen.

Im Monatsblatt Nr. 93, S. 141—142, wurde eine Urkunde veröffentlicht, laut welcher die Brüder Zacharias und Hartneyd Lopekch von Aystorf im Jahre 1381 dem Ulrich Fülsnicht und seinen Erben ihr Wappen mit Helmschmuck käuflich abtraten.

Eine Uebersetzung dieses eigenartigen Documents — mit Abbildung des fraglichen Wappens im Geschmack des XIV. Jahrhunderts, nach dem Gelre'schen Wappenbuche — habe ich in meine *Mélanges héraldiques* (Annales de la Société d'archéologie de Bruxelles, 1892, S. 213—248) aufgenommen. Ebendaselbst ist auch das im Monatsblatt Nr. 12, S. 47, von Graf Pettenegg mitgetheilte hochinteressante Wappenzeugnis des Ulrich von Las vom 26. September 1373 in französischer Sprache wiedergegeben worden.

In Gemäßheit der Statuten des Brüsseler Alterthumsvereines waren zur Beurtheilung dieser meiner Arbeit zwei Berichterstatter ernannt worden. Einer derselben, Herr Jean van Malderghem, zweiter Archivar der Stadt Brüssel, der sich durch mehrere ausgezeichnete heraldische Werke einen ehrenvollen Ruf erworben, hat in seiner Begutachtung Veranlassung genommen, die Echtheit der Urkunden von 1381 in Zweifel zu ziehen. Infolge seiner beachtenswerten Bemerkungen glaubte ich, seinen Bericht am Schlusse meines Artikels zum Abdrucke gelangen lassen zu müssen. In einer Nachschrift habe ich darauf der im Jahre 1317 zwischen Friedrich IV., Burggrafen von Nürnberg, und dem Leutold von Regensberg getroffenen Vereinbarung gedacht, vermittelst deren ersterer für 36 Mark Silber das Recht erwarb, das Helmkleinod des letzteren, das brakenhoubt, mitzuführen, welches Uebereinkommen mit dem Wappenverkauf von 1381 eine gewisse Analogie bietet.

Ich gestatte mir nun hiermit, die Aufmerksamkeit des Herausgebers der Urkunde und diejenige des Vorstandes unserer Gesellschaft auf diese Angelegenheit zu lenken und dabei die Hoffnung auszusprechen, die Sache demnächst abermals und in endgiltiger Weise zur Erörterung kommen zu sehen.

*

In dem ersten Theil meiner oben gedachten Abhandlung werden unter dem Titel: *Notes sur quelques tableaux armoriés du Musée royal de peinture, à Bruxelles*, eine Anzahl mit Wappen geschmückter Gemälde besprochen, und die darauf Porträtierten zum Theil bestimmt.

Eine dieser Malereien, welche eine vornehme, mit einem mit Hermelin verbrämten Mantel bekleidete Persönlichkeit darstellt, und wovon ich hier meinen Lesern eine Reproduction unterbreite*), ist in ihrem oberen Theil mit einem rothen Schilde mit goldenem, blau gezungtem Löwen geziert. Neben demselben halten zwei Genien einen goldenen Helm, welcher, in Gemeinschaft mit dem schwarzen Doppeladler auf dem Rocke des im Hintergrunde erscheinenden Heroldes, der Krone und dem Scepter, die man ebendaselbst bemerkt, die hervorragende Stellung des Mannes kennzeichnet. Die Abbildung ist leider zu klein, um darauf die heraldischen Attribute des Bildes erkennen zu können.

---

*) Das Cliché dieses Bildes ist uns seitens des Brüsseler Alterthumsvereines in zuvorkommendster Weise abgetreten, wofür der »Adler« demselben seinen verbindlichsten Dank ausdrückt.

Digitized by Google

Die weiß behandschuhten Hände des Gemalten ruhen auf einem rothen, mit dem erwähnten Wappenbilde bestickten Kissen, in dessen Rande man die Buchstaben 𝔄 und 𝔈 in gothischer Form erblickt.

Hoffentlich gelingt es einem der Leser dieser Zeilen, die Person dieses Bildes festzustellen; er würde mich hierdurch zu besonderem Danke verpflichten.

Für diejenigen, die mit Hinsicht auf bezeichnetes Gemälde den Katalog der Kgl. Gemäldegalerie in Brüssel nachzuschlagen gedächten, will ich noch hinzufügen, dass derselbe das Wappen fälschlich wie folgt angibt: *d'or au lion de gueule, armé et lampassé d'azur* (sic!), während es richtig lautet: *de gueules au lion d'or, lampassé d'azur.*

Die Malerei rührt nach demselben Werke von einem unbekannten Meister »flämischer« Schule her.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

450. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Wussin (Wappen: in Blau ein aus einer Zinnenmauer wachsendes Einhorn).

Folgendes ist bekannt:

Laurenz Wussin fiel im Hussitenkriege bei Brüx (Schlesinger, Geschichte der Deutschen). 1741 war ein Wussin Rathsverwandter in Prag; dort gehörte der Familie bis gegen 1750 das Haus Nr. 620 bei den Altstädter Fleischbänken (Erben, die Primatoren der Altstadt Prag). Daniel Wussin war Kupferstecher 1661—1694, ebenso Caspar Wussin um 1695, und Johann Franz Wussin (Dlabacz, Künstlerlexikon, Bd. III).

Jede, auch die kleinste Notiz, insbesondere über die Adelserwerbung dieser Familie, ist willkommen.

451. — Wo (Stadt Steyr? Leipzig? Schwaben?) und in welchem Jahre wurde geboren und was ist bekannt über Dr. Bernhard Walther? Derselbe war 1547—1556 niederösterr. Regimentsrath, 1556—1564 niederösterr., und 1564—1580 innerösterr. Regierungskanzler, † 1580 zu Graz. — Sein Vater Hieronymus war Rath des Kaisers Karl V., sein Großvater Jobst oberösterr. Regimentsrath des Erzherzogs Sigismund und später Rath und Kanzler Maximilian I. Sein Neffe Erhardt wurde 1642 mit dem Pradicate »von Waltherswil« gefreit.

452. — Erbeten wird eine Auskunft über die Anerkennung des französischen Grafenstandes der lothringischen Familie Maillard de Landreville in Österreich.

Ein Maillard war 1730—1750 am Hofe des Königs Stanislaus Leszczyński zu Luneville, sein Sohn Pierre 1787 Lieutenant in der österreichischen Armee und dessen Sohn Anton (geb. 1801, † 1849) Hofrath im Obersthofmeisteramte Seiner Majestät.

453. — Was ist über die Familie der französischen Chevaliers de Santieri bekannt, aus welcher zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Mitglied in österreichischen Militärdiensten stand?

454. — Johann Schadeland, 1363 Bischof von Hildesheim, 1371 von Augsburg, war auch Patriarch von Konstantinopel. Sein Siegel ohne Jahr (im Staatsarchive zu München) mit Legende in gothischen Majuskeln:

»S . Joh : Epi : Augusten : A'ministrator : Ecce : Constan : Aplic : Sed' Nv'cii«

hat zwei Wappen: 1. gespalten wegen Bisthum Augsburg oder Hildesheim, und 2. Leistenkreuz. Wie ist letzteres zu deuten? Seit wann war er Patriarch von Konstantinopel?

Marinus, Cardinal, war 1382 Probst zu Moritz bei Hildesheim. Familie? Wann gestorben?

Konrad, Erzbischof von Nikosien und päpstlicher Kammerer, wird 1399 »früherer Domprobst von Hildesheim« genannt. Familie? Wann gestorben?

Johann Castella, Erzbischof von Trana und Domprobst in Hildesheim 1501 und 1502, hat im Siegel folgendes Wappen: Getheilt, oben stehende Kuh; unten gespalten: rechts Burg, links drei Balken; über dem Schilde schwebt ein Tatzenkreuz. Wenn die Burg das Familienwappen sein sollte, was bedeuten Kuh, Balken und Kreuz?

Valentin v. Teutleben, Bischof von Hildesheim, † 1550, war Geh. Rath und Vicekanzler des Kaisers Karl V. Seit wann?

455. — Zwei Schwestern von Chlum oder Columna aus Böhmen, Magdalena † 1576, und Margaretha † 1589, waren Äbtissinnen zu Gandersheim. Wer waren die Eltern? Wappen?

456. — Gesucht wird das Wappen der in Steiermark begütert gewesenen freiherrlichen Familie von Steigentesch, deren letzter Sprosse im Jahre 1823 zu Wien gestorben ist.

457. — Wo befindet sich das Archiv des Klosters S. Anthonii diocesecos Viennensis?

458. — Gesucht werden folgende Daten:

Geburts-, Trauungs- und Todestage des Wolfgang Grafen Kohary, verm. mit Maria Ludovica geb. Freiin v. Rechberg;

des Adam Grafen Forgács (geb. 1609, † 1681) und seiner Gemahlin Maria Katharina geb. Freiin von Rechberg;

des Wolfgang Quare Freih. von Schabarack (?) und seiner Gemahlin Lucia geb. Freiin v. Rechberg;

des Moritz von Wolframsdorf und seiner Gemahlin Maria Francisca Waldburga geb. Freiin von Rechberg (verm. 1677);

des Nikolaus Freiherrn von Berczyni (angeblich Elsässer, wahrscheinlich jedoch Ungar) und seiner Gemahlin Maria Elisabetha geb. Freiin v. Rechberg;

des Johann Georg Thuillière von Froberg, erzbischöflich Salzburgischen Oberstkämmerers und seiner Gemahlin Mechthid geb. von Rechberg;

des Wilhelm Leo Grafen von Rechberg († 20. Mai 1618) und seiner Gemahlin Maria geb. Freiin Khuen von Belasi zu Lichtenberg auf Neuen-Lembach;

des Johann Georg Khuen von Belasi und seiner Gemahlin Christina Waldburga geb. von Rechberg (geb. zu Donzdorf 1609);

des Franz Karl Ignaz Freiherrn von Heydon und seiner Gemahlin Maria Katharina, einer Tochter des 1722 † Ferdinand Joseph Grafen v. Rechberg.

Nach Hattstein heiratete ein Herr von Erlbeck im vorigen Jahrhundert eine Freiin von Rechberg. Ist über diese Ehe etwas Näheres bekannt?

459. — Gesucht werden urkundliche Nachrichten über die Farben des von Zerssen'schen Stammwappens.

Digitized by Google

460. — Adriane, eine Tochter des Freiherrn Edmund von Schwarzenberg', vermählte sich im Jahre 1574 mit Daniel von Ghoor, Herrn zu dem Wyer. (Ferber, Historische Notizen über einige adelige Geschlechter, welche im Herzogthum Limburg ansässig waren, S. 8 u. 9; Separatabdruck aus den Annalen des limburgischen histor. Vereins.)

Gerhard Freiherr zu Schwarzenberg († 1636), kgl. spanischer Kriegsoberst, Regierungspräsident und Richter des Ritterordens in Luxemburg, war mit Dorothea von Naves, Erbin von Chiveri und Fischbach, vermählt.

Gesucht werden die Wappen der beiden Familien Ghoor und Naves.

461. — Die Gemahlin des Johann Anton Freih. von Coronini, Euphemia, war eine Tochter des Jacob von Cortone und der Ursula. Wie hießen ihre Großeltern und Urgroßeltern?

Es wird ferner erbeten die Mittheilung der Ahnen des Wolfgang Grafen Paradeiser und seiner Gemahlin Magdalena geb. von Halmberg;

des Veith Othmar Freiherrn von Neuhaus, Vaters des Karl Joseph Freiherrn von Neuhaus (die Ahnen der Mutter Anna Maria geb. Gräfin Lanthieri sind bekannt);

des Karl von Grabiz und seiner Gemahlin Anna geb. von Dornberg;

des Georg Grafen von Trilleck und seiner Gemahlin Katharina geb. Gräfin Cobenzl;

des Franz Gall von Gallenstein und seiner zweiten Gemahlin Benigna geb. von Saurau;

des Johann Baptist von Cusmann und seiner Gemahlin Maria geb. von Dornberg, endlich

des Julius Friedrich Grafen Bucellini und seiner Gemahlin Anna Margaretha Elisabeth geb von Stotzinger.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Nähere Auskunft dürfte zu finden sein in den im »Indicateur nobiliaire de Belgique... d'après les collections manuscrites des bibliothèques publiques de Belgique. Bruxelles et la Haye 1869« verzeichneten Papieren über die Familien Roth und Butkens, und zwar:

P. 511 Roth: G. (d. h. la collection formée par M. Felix Victor Goethals à Bruxelles) Voet, F. A. p. 94. Mon. de Pomereaulx, p. 70, 71.

P. 122 Butkens: G. Mon. de Pomereaulx, p. 68. Voet, F. A. p. 94.

Schon diese Citate lassen auf einen Zusammenhang zwischen beiden Familien schließen. Das in der Anfrage angegebene Wappen stimmt mit dem Wappen der Familie Roth von Schreckenstein überein.

A. Regner R. v. Bleyleben
zu Brünn.

Zur selben Anfrage. — Die Roth-Butkens'sche Heirat ist in dem Werke »Projet d'un recueil général des registres civils de baptêmes, mariages et décés célébrés à Anvers depuis 1650—1807 par Joseph de Saint-Genois de Grandbreucq« nicht aufgeführt.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 441. — Das fragliche Wappen ist das einer Familie von Rotenpucher (s. Siebm. Suppl. VIII, 24 und Riedstap).

Freiherr von Linstow zu Berlin.

Zur selben Anfrage. — In der Ahnentafel des Johann Sebastian Benedict von Pach zu Hausenheimb und Pernegg, ddto. 14. September 1723, erscheint das in der Anfrage beschriebene Wappen bei Anna Maria Rotenpuecherin, Gemahlin des Augustin Koller zu Kollegg. Übrigens wäre des Grafen Brandis »Tiroler Ehren-Kränzel« zu vergleichen, wo ein E. Rotenbuecher mit dem gleichen Wappenschilde unter den Landständen von Tirol angeführt ist.

Wilhelm Ritter Schirnhofer von Marefalk
zu Graz.

Zur selben Anfrage. — In meinem Besitze befindet sich eine Ahnenprobe für die Kinder aus der 1784 geschlossenen Ehe des »Felix Georgi Heinrich Sigmund Philipp Graf von Arzt und Vasegg« mit »Maxentia Gräfin von Thunn«. Diese zeigt in der obersten Reihe als 16. Wappen das der »Maria Elisabeth von Rottenbuch in Aschach und Sagburg«, Gemahlin des »Joann Victor von Rost zu Aufhofen, Kellburg und Schrott-Binkl«: In weißem Schilde ein rothes Blatt, das mit einem weißen Kreuze belegt ist und auf dem offenen gekrönten Helme einen den Schild wiederholenden geschlossenen Flug mit rechts roth-weißen, links blau-weißen Decken. Brandis bildet in seinem »Ehren-Krantzel« (1678) den gleichen Schild als den der »E. Rotenbuecher«, und eine Vereinigung desselben mit einem Löwen (Farbe?, in einem gevierten Wappen als das der »Rotenbuch« ab, und erwähnt pag. 123 der Einverleibung der »von Rottenbuech zu Windegg« 1605 (durch Druckfehler 1505) und pag. 124 der »Rottenbuecher zu Aßschach« 1641 in die Tiroler Adelsmatrikel.

A. v. Siegenfeld zu Graz.

Zu Anfrage 444. — Dr. B. Dudík hat im XXV. Bande des Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen unter dem Titel: »Des kaiserl. Obristen Mohr von Waldt Hochverraths-Process, ein Beitrag zur Waldstein-Katastrophe« den fraglichen Gegenstand ausführlich behandelt.

A. von Siegenfeld zu Graz.

Zur selben Anfrage. — Die Mohr vom Walde (Mohr de Silva) stammen aus Peterswald, einem Dorfe bei Zell auf dem Hundsrück. Ihr Wappen war: Gold mit einem gold-schwarz in zwei Reihen geschachten Schildeshaupte und auf dem Helme ein gold-schwarz gekleideter Mohrenrumpf.

Georg Achatius Mohr de Silva (ein in meinem Besitze befindlicher Stammbaum desselben beginnt mit seinem Urgroßvater Georg Mohr, geb. 1558 zu Schwabach, † 1624), Forstmeister zu Freudenstadt bis 1705, † zu Tübingen im September 1734; seine Gattin Johanna Rosina gebar ihm zu Stuttgart einen Sohn Johann Philipp.

Wilhelm Mohr, Rittergutsbesitzer zu Geisingen bei Ludwigsburg, erhielt am 3. Mai 1827 den fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen Adel mit dem Prädicate »de Sylva«. Seine Witwe Friederike heiratete den kgl. württemberg. Hofkammerrath Feucht. Ihre Kinder aus erster Ehe waren: Friederike, † zu Geisingen 24./25. Februar 1829, und Wilhelm, † zu Geisingen 10. Februar 1841.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage. — Franz (nicht Friedrich) Wilhelm Mohr vom Wald unterschrieb den Pilsner Schluss am 10. Februar 1634; »F. v. Waldt«. Im Protokoll der Versammlung kaiserl. Generale und Regimentscommandanten vom 16. Febr. 1634 erscheint er als »Felttmarschalleutenant Mohrwaltte, wie er und sein Regiment auch sonst oft genannt werden. Am 25. Februar 1634 sendet Marradas an Kaiser Ferdinand II. »vna letera mi escrive il moro fon Walt che le in arresto a Pudeuais«. Er wurde aber vom Kriegsgericht weder schuldig erklärt noch freigesprochen, sondern dem Hochmeister des Deutschen Ordens, dem er angehörte, zum weiteren Verfahren übergeben, von welchem er nach wiederholten Einvernehmungen endlich im Marz 1636, also spater als die anderen Mitangeklagten und Verurtheilten, in Freiheit gesetzt wurde, während bekanntlich der General Johann Ulrich v. Schaffgotsch am 23. Juli 1635 zu Regensburg mit dem Schwerte hingerichtet wurde.

Die letzten Decennien haben eine sehr reiche Wallenstein-Literatur gebracht, in welcher auch der Process gegen seine Anhänger behandelt wird. Speciell »über des kais. Obristen Mohr v. Waldt Hochverrathsprocess« erschien schon 1860 in dem von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archiv fur Kunde österr. Geschichtsquellen XXV, S. 384 u. ff. eine Publication von Dr. B. Dudik.

Das alte rheinländische Adelsgeschlecht Mohr v. Wald, dem er angehörte, ist im vorigen Jahrhundert erloschen. Hartand von Hattstein, »Die Hoheit des deutschen Reichsadels«, bringt Bd. I, S. 390 das Wappen und die 16 Ahnen von Johann Friedrich M. v. W., geb. 1658, † 1704, der ebenfalls Deutsch-Ordensritter, dann des fränkischen Kreises General-Wachtmeister und Oberst über ein Regiment zu Fuß war, und seiner Geschwister. Ihr Vater, welcher, wenn die Angaben Kneschkes (nach Gauhen) richtig sind, ein Bruder unseres Fr. Wilhelm war, wird dort Herr zu Peterswald und Reichsberg genannt.

Eigenthümlich ist, dass der Schlossgutsbesitzer zu Geisingen bei Ludwigsburg in Württemberg, Wilhelm Mohr, welcher im Jahre 1827 vom Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen geadelt wurde, dabei das Prädicat de Sylva erhielt.

A. Regner R. v. Bleyleben,
zu Brünn.

Zu Anfrage 446. — Aloysia Kisselowský von Kisselow, geb. 23. August 1757, † 5. April 1805, verm. 27. April 1780 an Cajetan Freiherrn v. Sobeck u. Kornitz, k. k. Landeshauptmann zu ...., geb. 15. August 1746, † 13. April 1813.

Eltern:
Adam Wenzel Kisselowský von Kisselow, und
Anna Maria Karolina Josepha Freiin Conti von Mayenthal.

Großeltern:
Wenzel Georg Kisselowský von Kisselow auf Seibersdorf in k. k. Schlesien, Landrechtsbeisitzer,
Katharina Wiplar von Uschütz,
Anton Leopold Freih. Conti v. Mayenthal auf Ober-Belck bei Rybnik in Oberschlesien,
Maria Josepha Reichsgräfin von Hoditz und Wolframitz, geb. 1708.

Urgroßeltern:
Joseph Wenzel Kisselowský von Kisselow,
Anna von Dzierzanowský,
Nikolaus Wiplar von Uschütz,
Anna Maria von Starzinský,
Peter Anton Freiherr Conti von Mayenthal,
Anna Johanna von Thalheim,
Karl Joseph Reichsgraf von Hoditz u. Wolframitz,
Johanna Reichsgräfin von Tenczin-Paczenský.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 447. — Joseph von Dücker, geb. 6. Sept. 1755 zu Rödinghausen, † 2. Mai 1831, war ein Sohn des Maximilian Edlen Herrn von Dücker zu Rödinghausen, fürstbischöfl. Münster'schen Obersten und einer geb. von Grothaus zu Critenstein, Enkel des Johann Heinrich Edlen Herrn von Dücker zu Rodinghausen, fürstb. Munster'schen Generalmajors und einer geb. von Nicolaerts, — Urenkel des Diederich Gaudenz Edlen Herrn v. D. zu Rödinghausen, † 1717, und der Anna Maria geb. v. Mayershoven, — Ururenkel des Hermann v. D. in der Beeck, curkölnischen Geh. Raths und Ober-Kellners zu Arnsberg, und der Anna Margaretha geb. von Lüerwald zu Suttrop und Rödinghausen, — Urururenkel des Hermann v. D. in der Beeck, † 1606, und der Katharina geb. von Dücker zu Aldengünne.

Die Gemahlin des oben genannten Joseph v. Dücker, geb. 1755, † 1831, Johanna Charlotte Juliane Louise, geb. 1770, † 1844, war die Tochter des Johann Karl Abraham von Rabenau, königl. preuß. Majors im Regiment von Wolffersdorff, geb. 1. Oct. 1724 zu Kuckädel, † 1797 zu Soest in Westphalen, und der 1765 mit ihm vermählten Charlotte geb. von Langen, Enkelin des Johann Ferdinand von Rabenau auf Kuckädel u. Schärtendorf, geb. 1691, † nach 1751, — Urenkelin des Abraham von Rabenau auf Cossar, geb. 17. Dec. 1665, † 17. Januar 1747, kgl. Schwed. Obersten, und der Eleonore Tugendreich, geb. v. Tschesch, † 31. Mai 1722, — Ururenkelin des Wendelin Abraham v. Rabenau auf Cossar, Bohrau etc., — Urururenkelin des Abraham v. Rabenau auf Kossar und Bohrau, † 1629.

Margaretha Brinckmann, verheiratet an Johann Konrad von Rappard, kgl. preuß. Commissionsrath und Besitzer der Saline Königsborn bei Unna, war nicht von Adel.

Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Druckfehler-Berichtigung.

In der vorigen Nummer auf S. 159, Zeile 1, soll es anstatt Siegmund heißen: Edmund Regner von Bleyleben, und ebenda Zeile 2: † 29. April 1880, anstatt † 19. April.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 148. Wien, April 1893. III. Bd., Nr. 28.

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

Albrecht von Globen auf Pochlowitz, Oberhauptmann zu St. Joachimsthal, urkundlich ersichtlich aus mannigfachen Amtsstücken von 1586—1594.

Christoph von Globen aus Cham, genannt in einer Relation seiner Gläubiger dato 15. Januar 1594.

Engelhart von Globen, genannt in einer Beschwerde über dessen eigenmächtiges Vorgehen in Bergangelegenheiten, dato Lauterbach 21. October 1591.

Stephan von Globen, als verstorben bezeichnet in einem Privatbriefe eines Bergbeamten an das Oberamt über Weisungen behufs Schätzung seiner stark verschuldeten Güter (Krotensee), dato 16. Mai 1593.

Anton von Harthwig, Zehentgegenhändler zu Schlackenwald auf einem Oberamts-Recepisse dato 12. August 1586, in einem Abschied des Rathes zu Schönfeld vom 23. October 1562 als von Breslau stammend bezeichnet.

War seit 1590 Zehenter zu Schlackenwald, ersichtlich aus einer Bitte um Deputatholz dato 1. October 1594.

Ulrich von Dreiling zu Wagrein und Hochhalting (ein einzigesmal mit dem Beisatz »zu Stumb«), Röm. Kais. Majest. Rath und Hauptmann zu Schlackenwald, Lauterbach, Schönfeld, Joachimsthal etc., Bürgermeister zu Schlackenwald, unterschriftlich und als Adressat auf mannigfachen Urkunden vom Jahre 1574 bis 1595.

Caspar von Dreiling, Bruder des Ulrich, unterschriftlich in einem Privatbriefe an Ulrich, actum Schwaz 28. August 1585.

Als Schwäger des Ulrich von Dreiling sind ersichtlich:

a) Georg Geizköfler, Münzmeister zu St. Joachimsthal, aus Privatbriefen an Ulrich vom 24. Juni 1574.

b) Hans von Freising und dessen Vetter Hans Rezer, Gewerke zu Schlackenwald, genannt in einem Briefe Caspar Dreilings an Ulrich.

c) Adam Hoffmann von Münchhoff auf Steinbach, unterschriftlich aus einem Privatbrief an Dreiling 16. Mai 1593.

d) Victor Wicklinger von Cham, Privatbrief an Ulrich Dreiling, 19. Nov. 1591.

Dieser Nummer liegt ein Prospect der Firma T. O. Weigel's Nachfolger in Leipzig, betreffend Verzeichnis im Preise ermäßigter Werke aus dem Gebiete der Geschichte, bei.

Digitized by Google

e) Hans Georg Gienger, Zehenter zu Schlackenwald, nach einem Majestätsgesuch des Lauterbacher Stadtrathes de dato 7. Juni 1571; ist nach einem Privatbriefe an Ulrich Dreiling vom 11. October 1582 Röm. Kais. Majest. Bergrath im Königreich Böhmen, wird aber nach einem Briefe seiner Gemahlin vom 22. Juli 1585 als verstorben bezeichnet.

Anna Stolz von Sinsdorf, Gemahlin des Gienger.

Margarethe Stolz von Sinsdorf, aus einem Verzeichnis der Inhaber von Kuxen Anno 1584.

Georg Meyer von Windhoff auf Meyersberg, Röm. Kais. Majest. Oberamtsverwalter zu Schlackenwald, als Adressat mehrfach genannt vom Jahre 1689 an.

Samiel Salwart von Falkenberg, Röm. Kais. Majest. Bergrath und Zehenter zu Schlackenwald vom Jahre 1612 an.

Friedrich von Scheuenstuel zu Weyching, nach einer Jahresraitung vom Jahre 1593 Gegenhändler, nach einem Recepisse vom 9. April 1606 Hauptmann zu Schlackenwald.

Wilhelm Fuchs auf Anschwang und Weidnig, aus einem Geschäftsbrief vom 9. August 1606.

Helena Angkin, geb. v. Vohenstein zu Schwabach, nach einem Geschäftsbriefe an Friedrich von Scheuenstuel vom 28. Februar 1610.

Caspar Vizthum von Neuschönberg auf Littnigs, genannt in einer Verlassenschafts-Abhandlung vom 19. Sept. 1585 zwischen Caspars Oheim Caspar Pflug von Rabenstein mit Jaroslav Liebsteinsky v. Kolowrat auf Petersburg und Rabenstein.

Georg Peter von Schwanberg, aus einem Briefconcept Dreilings vom 7. Febr. 1599.

Heinrich Herr von und auf Schwanberg und Pfraumberg, unterschriftlich in einer Bitte vom 16. Mai 1574 an Dreiling um Schuldeintreibung.

Hans Georg von Schwanberg, als Adressat neben Dreiling und Albrecht von Globen auf Pochlowitz auf einem kaiserlichen Handschreiben vom 18. October 1590, Prag, worin Rudolf II. von den vorgeschlagenen Candidaten

Georg Florian Lochner und

Veit Heinrich von Thein, den ersteren als Landrichter bestimmt, nachdem

Bernhard Unruh von und zu Ober-Chodau, gewesener Hauptmann auf Stein-Elbogen, dieses Amt krankheitshalber ablehnte.

Wolf Albrecht Pergler von Perglas, Schwager des Friedrich von Scheuenstuel, aus einer brieflichen Anfrage wegen eines Brückenbaues zu Königsberg an

Johann Albin Schlick, Graf zu Passaun und Friedr. von Scheuenstuel, signatum Leybitsch 16. August 1616.

Christoph von Steinbach, aus einem Vergleich von 90 fl. ohne Datum, gerichtet an Friedrich von Scheuenstuel.

Eva Maria von Zedtwitz, geb. von Streitberg, Witwe, Herrin auf Schönbach, aus einer Verständigung des Oberamtes zu Schlackenwald vom 2. Mai 1670.

Hans Thomas von Zedtwitz auf Wesrau und Bernklau, Burggraf zu Eger als Adressat neben

Romanus Schmidt von Berneburg in St. Joachimsthal, auf einem Schreiben des Oberamtes, die Schätzung der Hinterlassenschaft des Stephan von Globen betreffend, datum 16. Mai 1593.

Hans Sebastian von Zedtwitz auf Liebenstein und Königswart, Röm. Kais. Majest. Appellationsrath und Burggraf zu Eger, genannt neben

Adam Stolz von Sinsdorf zu Haberspirk, Hauptmann auf Schloss Stein-Elbogen, in einem Briefe des

Digitized by Google

Erhart Junker von Ober-Conreut an Dreiling, de dato 7. December 1577 über den Umfang einiger ihm verliehenen Privilegien, mit Erwähnung dreier Wappenbesserungen unter Friedrich, Max I. und Rudolf II.

Scholastica von Zedtwitz, geb. von Mengersdorf, Witwe, aus einem Schreiben an das Oberamt bezüglich der Übersendung einer Quittung vom 28. Nov. 1611, datum Königswart.

Adam Raussengrüner von und auf Grünlas, unterschriftlich auf einer Schuldbeschwerde gegen die Hilborch Templerin, gerichtet an das Oberamt vom 22. Juli 1612.

Georg Raussengrüner, aus einem Geschäftsbriefe datum Petschau 20. Dec. 1587.

Anna Plick von Plickenstein, geb. Elbognerin (zu Prag), Witwe, aus einem Briefe, Bergangelegenheiten betreffend, de dato 9. November 1589, Unter-Schönfeld.

Georg Plick von Plickenstein, aus einer Zuschrift des Rathes zu Schlackenwald vom 29. November 1585 über dessen ihm schuldende Gelder.

Theodor Simon Vahelius von Lilienau, Hauptmann zu Schlackenwald, vom Jahre 1626 an vielfach genannt.

Christoph von Carlowiz, auf einem Briefe Geizköflers an Dreiling vom 24. November 1575, Joachimsthal.

Georg Hessler von Hasenpüchel, Gegenhändler zu Schlackenwald, aus einem Briefe, eine Verlassenschaftsabhandlung betreffend, vom 24. August 1601.

Georg Kadner von Greifeneck, unterschriftlich aus einem Geschäftsbriefe an Dreiling vom 4. September 1579.

Hans Müller von Perneck, unterschriftlich auf einem Briefe aus Dresden an Dreiling vom 15. December 1590 um Betreibung einer ausstehenden Schuldforderung.

David und Samuel Müller von Perneck, auf einem Schreiben des Letzteren an Dreiling vom 24. December 1583.

Christoph Müller von Perneck, Erzkaufsbuchhalter zu St. Joachimsthal, auf einer Raitung vom Mai 1593.

Hans Philipp von Tettau zum Falkenstein, aus einem Kaufbriefe, wo er ein Anwesen von Michel Möser zu Lauterbach in Ehrlich um 585 Thaler kauft, datum 28. Juni 1601.

Christoph Hölzel von Sternstein, churfürstl. sächs. Zehenter zu Anna- und Mariaberg, als Adressat auf einem Briefconcepte des Schlackenwalder Bergamtes vom 25. Januar 1669.

Wolf Dieter von Vizthum, erwähnt in einem Privatbriefe des Conrad Fischer aus Joachimsthal vom 16. Mai 1595, als ein Bewerber um die Tochter des Joachimsthaler Hauptmanns (wahrscheinlich von Globen), doch bemerkt der Schreiber, sie wie auch ihre Eltern würden Friedrich (nach der Adresse zu schließen Sohn des Ulrich von Dreiling) vorziehen.

Georg Fabian Ferdinand Schindler von Millerberg, Oberamtsverwalter zu Schlackenwald, als Adressat genannt in einem Schreiben vom 10. Januar 1669.

Nicolaus von Nostiz, unterschriftlich neben Paul von Lidlaw auf einem Briefe datum Prag 3. August 1585 behufs Anempfehlung des Paul Franz, Pfarrers zu Kamentz, für die erledigte Stelle zu Schlackenwald.

Niclas von Langenhart, Hauptmann der Herrschaft Rothenhaus, ersichtlich aus einem Briefe des

Leonhard von Steinbach zu Lubisch und Hagensdorf, gerichtet an Steinbachs Schwager

Adam von Mangolt, Zehenter zu Schlackenwald, de dato 30. Januar 1588.

Digitized by Google

Georg von Hof, aus einem Briefconcepte des Georg Peter von Schwanberg auf Weseritz vom 26. Januar 1596.

Hans von Gleissenthal in Schönfeld, aus dessen Privatbrief unterschriftlich 12. Juni 1595.

Engelhart von Steinwag auf Ebnet und Fronau, neben seinen (nicht nominatim erwähnten) Vettern genannt in einer Beschwerde des Rathes von Lauterbach an Salwart von Falkenberg, actum 7. November 1619, über deren Skandalieren beim Durchritt durch die Stadt.

Conrad Koch, dem wegen seiner »angenemmen getrewen redtlichen vnd willigen dienst, so Er Vns in Vnserer kaiserlichen Leib Guardi als Hartschier nunmehr zwai und zwainzig Jahr lang zu Vnserem gnedigsten benügen underthenigst erzaigt vnd bewisen vnd noch tägliches thuet« von Rudolf II. am 1. October 1602 zu Prag ein Wappenbrief (Original im Joachimsthaler Stadtarchiv) ausgestellt worden, der folgendes Wappen in stilvoller goldumrandeter Ausstattung enthält: »Halbgetheilten Schild, rechte Hälfte (herald.) schwarz mit zwei gekreuzten Kochlöffeln, linke Hälfte weiß oder Silber mit einer aufrechten Kochsgestalt, schwarz gekleidet, ein weißes Mundtuch auf der linken Schulter. Offenen gekrönten Helm mit dem Obertheil der Kochsgestalt, die Helmdecken schwarz und weiß oder Silber.«

Moriz Schlick Graf zu Passaun und Weißkirchen, genannt in einem Schreiben des Rathes von Schönfeld vom 11. Januar 1574.

Sebastian und Albrecht Hieronymus Schlick, aus einer Supplication derselben vom 4. Juli 1572 an die böhmische Kammer.

Lorenz Schlick, Röm. Kais. Maj. Rath und Hauptmann der Altstadt zu Prag, in einer Bittschrift seines Sohnes Christoph des älteren, Herrn auf Neudeck, an die böhmische Kammer um Bezug von Eisenwerkzeugen aus seinen Hammerwerken, datum 15. October 1573.

Friedrich Schlick, Sohn des Sebastian Schlick, unterschriftlich aus einem Briefe an Dreiling, datum Plan 6. September 1595.

Abundus Schlick, unterschriftlich aus einem Briefe an Dreiling de dato Heinrichsgrün, 28. Januar 1581.

Ferdinand Schlick, aus einem handschriftlichen Zettel desselben mit einer Anfrage, ob die Supplication seines Dieners Beachtung gefunden habe, datum 9. Nov. 1587.

Wolf von Steinberg, Röm. Kais. Maj. Rath und Hauptmann zu Schönfeld bis um das Jahr 1560, ersichtlich aus einem Schreiben des Magistrates zu Schönfeld vom 9. Januar 1576 mit einer Beschwerde über eine Schuldforderung des

Hans Zehnter von Zehentgrub an die Gemeinde vom Jahre 1560.

Junker Samuel Wyckhart, Herr auf Galzschl, ersichtlich aus einer Zuschrift des Rathes zu Lauterbach vom 1. Juli 1581.

Karl von Rebiz auf Dürrmaul und Glashütten, aus einer Zuschrift des Rathes von Lauterbach 18. September 1592.

Christoph (?) Winkler von Hainfeld, in einem Geschäftsbriefe des

Wilhelm von und zu Heimbhausen, datum Bergwerk Dreihacken 12. Sept. 1667.

Adamus de Nova Domo, Reg. Bohem. Cancellarius, unterschriftlich auf einer Weisung Rudolf II. über die Imission in die verschuldeten Güter (Krotensee) des Stephan von Globen, datum 14. April 1589.

Hans Thomas von Zedliz zu Pernklau und

Lorenz von Ratschin auf Welkuschan, als Adressaten neben Dreiling auf einem Schreiben Rudolf II. bezüglich des Georg Gseller zu Laxengrün, der mit dem Stifte Tepel das Dorf Bauten (?) gemeinsam kaufte; Prag, ? März 1589.

Digitized by Google

Georgus junior Baro de Lobkowiz und

Albrecht Limmer von Hirschstein, unterschriftlich auf einer Confirmirung eines Urtheiles vom Berggerichte zu Schönfeld durch die kaiserlichen Räthe, actum 16. März 1591.

Jobst Thüsel von Daltitz, eigenhändiger Brief vom 12. November 1595, Königsberg an Dreiling.

Johann Joachim Friedrich, postulierter Administrator des Primat- und Erzstiftes Magdeburg, Markgraf zu Brandenburg, in Preußen Herzog etc., unterschriftlich auf einer Urgenz an die kaiserlichen Commissäre über die Rückstellung zweier dem Sebastian Schlick zum Türkenzuge geliehenen Pferde, actum Wolmerstede 7. October 1594.

Christoph Markwart von Hradkau auf der Biela, Brief an Dreiling mit einer Anfrage über Erzproben, datum Biela 15. Januar 1575.

Johann Hartwig Graf von Nostiz, böhmischer Kanzler, auf einer Cassation eines Urtheils durch Leopold, Laxenburg 4. Mai 1668.

Reinbolt Graf von Collalto, unterschriftlich auf einer Remedirung und Satisfaction von Ferdinand, Wien, 4. Januar 1625, den Schaden betreffend, der durch die Durchführung des Nassauischen Regimentes den Städten Lauterbach, Schönfeld und Schlackenwald erwachsen ist.

Ulrich Adam Poppel von Lobkowiz, kaiserl. Rath und Kämmerer, obrister Münzmeister, genannt in einem Befehle Ferdinands, Wien 30. December 1643, über Bestellung von Salva-Guardien zum Schutze der Bergstädte.

Hans Jacob Küttner von Parcheimb, Oberamtsverwalter zu St. Joachimsthal, als Adressat eines Urtheils, actum Prag 18. Mai 1665, unterfertigt von

Franz Karl Kolowrat.

Hans von Lainbach zu Premelwitz, als Adressat neben Bernard Unruhe von Chodau, Hauptmann des Elbogener Kreises und Jobst Thüsel von Daltiz zu Neusattel, Landrichter daselbst, auf einer Ordre Rudolf II. eine Grenzberichtigung zwischen den Elbognern und Heinrich von Zedtwitz zu Königswart den Wald »auf den Filz« betreffend vorzunehmen. Gegeben Prag 29. October 1590.

Christoph Gradt von Friedenberg neben Theodor Vahelius von Lilienau, beide Hauptleute, betraut mit der Erhebung der Unkosten für die »Wasserkunst des Schlackenwalder Zinnwerkes«. Ferdinand, 10. April 1627.

Lassla Poppel von Lobkowiz und

Humprecht Černin zu Chudieniz, auf der Genehmigung einer Unterstützung durch Rudolf II. zum Baue der Zehentstube zu Schlackenwald, 22. Mai 1586.

Florian Giespek von Griespach auf Kozerau und Rosenthal, Röm. Kais. Maj. Rath, in einem Privileg Rudolf II. vom 8. Juli 1584 über den Erzverkauf, gewährt diesem und dem gewesenen Münzmeister zu Joachimsthal,

Ruppert Puellacher.

Friedrich Herr von Telenberg, Präsident, unterschriftlich auf einer Entscheidung der Kammer über Interpellation des Joachimsthaler Oberamtes in einer Erbschaftsabhandlung. Prag, 20. März 1642.

Zbinko Berka von der Dauba, Erzbischof zu Prag, in einer Klage an Rudolf II. wegen Eingriffes in das Besetzungsrecht vacanter Pfarren und deren Besetzung durch Augspurger und Calviner, 10. Juli 1600.

Johannes Bezdruzitzky Baro de Kolowrat, unterschriftlich auf einem Appellations-Urtheil der böhmischen Kammer, 10. Januar 1572.

Hartwig von Redliz und

Digitized by Google

Paul von Lidlaw, vielfach mit unterschrieben auf Urkunden Rudolf II., so auch 9. October 1591.

Wenzel Casimir Netolitzky Freiherr von Eysenberg neben

Ferdinand Hikisch de Lauro, unterschriftlich auf der »Neuen Medizinalordnung für das Königreich Böhmen« unter Maria Theresia, 24. Juli 1753.

Niclas von Ratschin auf Pürlosz, als Adressat neben Hans Sebastian von Zedtwitz auf Liebenstein, Appellationsrath zu Prag, Burggraf zu Eger, auf einer (stark zerrissenen, fast unleserlichen) Urkunde, 6. April 1581.

Lazarus Erkher von Schreckenfels, Oberbergmeister in Böhmen, Münzmeister zu Prag, als Adressat neben Ulrich Dreiling und Christoph von Vizthum zu Klösterle auf kaiserliche Directiven über Erzkauf und Hüttenmanipulation vom 6. März 1592, Rudolf II., mitunterfertigt Hartwig von Redliz und Paul von Lidlaw.

Dr. Oscar Eypert.

Literatur.

Handbuch des preußischen Adels. Herausgegeben unter Förderung des königl. Heroldsamtes. Zweiter Band. 1893. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung. X, 630 S. (Vergl. Nr. 136 dieses Bl.)

Der kürzlich erschienene zweite Band dieses Handbuches hält redlich, was der erste Band versprochen hat. Unter 170 neu aufgenommenen Familien befinden sich 100, von welchen zusammenhangende Genealogien bisher überhaupt nicht im Drucke erschienen sind, also eine stattliche Bereicherung unserer Literatur. Wir können der strebsamen Redaction, welche ihre Aufgabe, besonders was die historischen Einleitungen und Stammtafeln anbelangt, mit ebensoviel Sachkenntnis als Gewissenhaftigkeit löst, nur herzlichst beglückwünschen und das Buch jedem Genealogen bestens empfehlen.

Dass ein ähnliches Unternehmen für den österreichischen Adel ein wahres Bedürfnis wäre, in Bezug auf welchen man lediglich auf die genealogischen Taschenbücher und ältere Quellen angewiesen ist, das neuerlich auszusprechen können wir uns nicht versagen. Sind doch selbst die Genealogien unserer Pairs-Familien zum größten Theile seit Wisgrill und Leupold nicht mehr edirt worden und erheischt der Standpunkt der modernen Forschung vielfach eine kritischere Behandlung des Stoffes. Möge also endlich in den zunächst betheiligten Kreisen das Interesse für die Sache erwachen.

*

H. R. Hiort-Lorenzen og A. Thiset. Danmarks Adels Aarbog. 1893. Tiende Aargang. Kjøbenhaven. Vilh. Trydes Boghandel.

Mit Porträts-, Wappen- und Siegelabbildungen auf das reichlichste ausgestattet, ist dieses Jahrbuch in seinem zehnten Band auf unserem Büchertische erschienen. Inhalt und Ausstattung des dänischen Adels-Jahrbuches sind seit Jahren bewahrt; ohne Schmeichelei muss ihm unter allen ähnlichen Publicationen der erste Preis zuerkannt werden, selbst Burke's Publicationen über den englischen Adel gegenüber.

Die Genealogien vermeiden alle phantastischen Deductionen, die Illustrationen unterscheiden sich auf das vortheilhafteste von den chromolithographischen Producten anderer genealogischer Taschenbücher, deren Redactionen wir das danische Adels-Jahrbuch als Muster empfehlen.

*

Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Eduard Freiherrn von Sacken. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 215 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, J. J. Weber. 1893. Preis M. 2. (Nr. 51 der Illust. Katechismen.)

Der beste Beweis, dass das Publicum sich immer mehr und mehr für die edle Heroldskunst zu interessieren beginnt und der Kreis von Liebhabern dieser eigenartigen Darstellungsweise von Zugehörigkeits- und Besitzzeichen im steten Wachsen begriffen ist, sind die in kurzen Zwischenräumen erscheinenden Neuauflagen heraldischer Lehrbücher, zu welchen, als eines der leichtverständlichsten und klarsten der Katechismus von Sacken zu zählen ist, welcher besonders in der Neuauflage in prägnanter Kürze alles bietet, was dem Anfänger in dieser Wissenschaft und Kunst zu wissen nothwendig ist. Nicht nur der Text hat in der neuen Auflage in mancher Beziehung gewonnen, auch in dem Illustrationsmaterial ist ein wesentlicher Fortschritt bemerkbar, nur wurden wir bei einer sechsten Auflage rathen, einige schlecht gezeichnete Figuren, wie z. B. den Greif, das Pantel, den Doppeladler u. s. w. auszuscheiden und durch neue und bessere Bilder zu ersetzen. Überhaupt sind die meisten Bilder der gemeinen Figuren einiger Verbesserung fähig und wird die Verlagsanstalt hier ein kleines Opfer bringen müssen. Die alten Clichés der ersten Auflage dürften ja sicherlich ihr Ruhegehalt bereits in hinreichender Weise verdient haben.

*

Tafel der deutschen Reichs- und Staatswappen, gezeichnet von Prof. Ad. M. Hildebrandt, nebst beschreibendem Text. Verlag: Peter Hobbing, Leipzig 1892. Preis M. 5.

Professor Hildebrand's Leistungen auf heraldischem Gebiete sind zu bekannt, als dass wir uns bei der Anempfehlung dieses neuen Werkes seiner Meisterhand besonders echauffieren müssen. Wenn wir etwas zu bemängeln hätten, so wären es die etwas gar zu derb gehaltenen Contouren, die bei der Kleinheit der Figuren mitunter die Wirkung und auch die Deutlichkeit beeinträch-

Digitized by Google

tigen. Allerdings ist das Farbendruckblatt als Wanddecoration gedacht, aber es scheint uns in dieser Beziehung etwas gar zu sehr auf diese Verwendung Rücksicht genommen zu sein, auch ist es nicht ausgeschlossen, dass die überstarken Striche auf das Kerbholz der Druckerei zu schreiben sind.

Bei der Durchsicht der einzelnen Wappen sind wir auf einige kleine Abweichungen von früher publicierten Darstellungen gestoßen, auf welche wir uns erlauben den Autor aufmerksam zu machen. Ob es Fehler sind, können wir, als zu wenig vertraut mit der modernen deutschen Reichsheraldik, nicht geradezu behaupten. Nach der officiellen Zeichnung der deutschen Reichskrone erscheinen die Bänder der Krone am Hinterrande des Kronenreifens angesetzt, während sie hier aus dem Innern der Krone herabfallen.

Die Pfalz zu Sachsen führt im neuen sächsischen Staatswappen vom Jahre 1889 in Blau einen gekrönten goldenen Adler, während er auf der Tafel ungekrönt eingetragen ist. Auch die Landesfarben des Königreiches Sachsen sind nicht Grün-Weiß, sondern Weiß-Grün (s. Herold, 1887, S. 72). Unseren vollen Beifall hat die Zeichnung des württembergischen Helmes gefunden. Wir finden denselben in derselben Weise ausgestattet auch in den Probeblättern der deutschen Reichsdruckerei und hoffen, dass diese Art der Darstellung ihre officielle Anerkennung finden werde.

Die blutrothen Tatzen der schwarzen Löwen von Schwaben sind allerdings moderne Zuthat, aber nachdem einmal die Landesfarben Württembergs davon abgeleitet wurden, so dürften sie vielleicht doch nicht so ganz außeracht gelassen werden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

462. — Die Bildnisse des Feldmarschall-Lieutenants Jakob Freiherrn von Brockhausen, geb. zu Wien 1725, † das. 7. Juni 1779, und des Generalmajors Nikolaus Freih. von Haag, geb. zu Mannheim 1716, † zu Tyrnau 10. Januar 1789, werden gesucht. Wo wären etwa lebende Nachkommen dieser Familien auffindbar?

463. — Georg Steigenberger, k. k. Bergmeister, erhielt am 16. Oct. 1655 einen Wappenbrief; was ist über ersteren und seine etwaige Nachkommenschaft bekannt?

464. — 1. Was ist über die Familie von Derichs im allgemeinen, namentlich aber über jene Familie bekannt, von welcher ein Mitglied Malteser-Ordensritter war? Wie hieß derselbe; wann war er geboren und wann starb er?

2. Wer waren die Vorfahren des Anton Freiherrn von Störck, k. k. Hofarztes, geb. 21. Febr. 1731 in Sulgau (?), † 11. Febr. 1803 in Wien, und des Matthäus Freih. von Störck, erzherzogl. toscanischen Leibarztes in Florenz, geb. 16. Sept. 1739 in Sulgau (?), † 23. August 1815 in Wien.

Nachrichten über Geburts-, Trauungs- und Todestage der Vorfahren dieser beiden genannten Freiherren von Störck, wie auch über das von denselben geführte Wappen wären erwünscht.

3. Was ist über die Ahnen des Karl Josef Ritter von Hauer, k. k. Directorial-Hofrathes (1763), und seiner Gattin Juliane Kalhamer von Raunach auf Lichtenthan bekannt?

Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten dieses Ehepaares und der Vorfahren desselben wären erwünscht.

4. Was ist über die Ahnen des Wenzel Ritter von Rosenbaum, dessen Vater Josef Rosenbaum supremus in regia civitate Joachimsthal war, bekannt?

Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten dieser genannten zwei Rosenbaum, wie auch von deren Vorfahren, wären erwünscht.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Vor kurzem wurde mir ein Katalog zugesendet: Livres rares et curieux, Amsterdam, Frédéric Muller & Co. In dem dort S. 66 Nr. 560 angekündigten »Manuscrit de la première moitié du XVIIe siècle, Butkens, généalogie de cette famille«, 1 vol. veau sur bois. gr. 4°. env. 600 p. 75 fl. holl. .. dürfte der Fragesteller wohl genugende Auskunft finden.

A. Regner R. v. Bleyleben zu Brünn.

Zu Anfrage 441. — Johann Dominik Koller von Kollegg und Korregg, Abt zu Koblach, erscheint im Staats- und Standeskalender vom Jahre 1760 als Pfarrer von Gars und bischöflich passauischer Consistorialrath. *Baron H.*

Zu Anfrage 449. — Erschöpfende Nachricht gibt der Aufsatz: »Russische Adelsverhältnisse« in der Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie, herausgeg. vom Verein »Herold« in Berlin. IV. Jahrg. Berlin 1878, S. 319–357. In der Bibliothek des »Adler« sub 77 registriert.

Heraldische und genealogische Werke, Russland betreffend, besitze ich in meiner Bibliothek folgende:

Wappenbuch (officielles) der Adelsgeschlechter des (All-) Russischen Reiches, 1797—1836. gr. 4°. 10 Bde. Mit 1557 Wappen in Kupfer gestochen. (Russisch.) (Bd. XI—XV sind nicht erschienen.)

Petroff, P. N., Geschichte der Geschlechter des russischen Adels. St. Petersburg, 1886. kl. Fol. Bd. I, soweit erschienen, enthält 339 Geschlechter (meist Fürsten und Grafen) mit 32 genealogischen Tafeln und 150 Wappen in Holzstich. (Russisch.)

Winkler, P. von, Russische Heraldik. Geschichte und Beschreibung der russischen Wappen, welche in das (officielle) Wappenbuch (incl. der nicht edierten Bände) des Russischen Reiches eingetragen sind. Liefg. 1 mit 275 Wappen. St. Petersburg 1892. hoch-4°. (Russisch.) Das Werk soll in 7 Lieferungen vollendet werden und wird die ca. 2500 von Russlands Herrschern bestätigten Wappen enthalten.

Koehne, Baron B. de, Les Armoiries Russes descendant de Rurik. Berlin 1872. Mit 1 Wappentafel, auf welcher 34 Wappen.

Damier, P. E., Wappenbuch sämmtlicher zur Esthländischen Adelsmatrikel gehörigen Familien. Reval 1837. 4°. (175 schauderhafte, lithographische Wappen enthaltend.) »Einer Hoch- und Hochwohlgeborenen Ritterschaft des Herzogthums Esthland unterthänigst gewidmet vom Herausgeber.«

Vollständiges Wappenbuch des Kurländischen Adels unter Aufsicht der für die Bearbeitung der ritterschaftlichen Genealogien niedergesetzten Commission lithographiert und herausgeg. von Schabert & Söhne. Mitau 1856. 4°. Mit 392 Wappen (und durch 73 Wappen in Federzeichnungen von R. v.

Digitized by Google

Hesse bis zum Jahre 1883 vervollständigt, resp. ergänzt). Unicum!

(NB. Die lithographierten Wappen erinnern mich zum Theil an das Schrecklichste in der Heraldik, was mir bis dato begegnet, nämlich an das Wappen des Großherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach in dem Staatshandbuch dieses Landes für 1891 (Titelblatt), Weimar 1891! Pardon, das Wappen auf dem Titelblatt des Staatshandbuches des Herzogthums Sachsen-Altenburg 1884 ist geradezu herausfordernd scheußlich! In dieser officiellen deutschen Heraldik ließe sich noch manches bemerken, doch davon, da nicht hieher gehörig, ein anderesmal!)

Baltisches Wappenbuch. Wappen sämmtlicher, den Ritterschaften von Livland, Esthland, Kurland und Oesel zugehörigen Adelsgeschlechter. Herausgegeben von C. A. v. Klingspor, gezeichnet von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Stockholm 1882. kl. Fol. 133 Tafeln mit 798 Wappen in Farben und 97 S. Text. Eine Musterarbeit! (Den auf rund 64.000 schwedische Kronen sich beziffernden Ausgaben stehen die Einnahmen mit rund 40.000 Kronen gegenüber; s. Baltische Monatsschrift, Bd. XXX. Reval 1883. Lex.-8°. S. 166—191.)

J. Siebmacher's Wappenbuch, Nürnberg 1885, III. Abth. 11, Heft 1. Der Adel der K. russischen Ostseeprovinzen, bearbeitet von M. Gritzner.

Nottbeck, Eugen v., Siegel aus dem Revaler Rathsarchiv nebst Sammlung von Wappen der Revaler Rathsfamilien. Lübeck 1880. gr. 4°. 44 S. Geschlechtsnamen mit Bemerkungen, S. 45—46 Register, S. 47—62 geneal. Tabellen und 22 lithogr. Taf. mit 316 Wappen resp. Siegeln. Vivat sequens!

Carl Ed. Berth. Hesse,
Russ. erbl. Edelmann zu St. Petersburg.

Zu Anfrage 451. — Dr. Bernhard Walther ist in Leipzig geboren; als Bernardus Waltherus Lipsensis ist er bis zum Jahre 1539 als Procurator der deutschen Studenten zu Bologna thätig, wohin er 1537 gekommen war. (Acta Nationis Germanicae Universitatis Bononiensis, ed. E. Friedländer et C. Malagola, Berlin 1887. 314, 317, 342.)

Dr. Arnold v. Luschin zu Graz

Zu Anfrage 456. — Das Wappen der laut Hefner (»Stammbuch des deutschen Adels«) 1788 geadelten, 1797 gefreiten Familie Steigentesch gibt Kneschke im 8. Bande seines Adelslexikons folgendermaßen an: Schild quergetheilt, oben in Blau ein schragrechter silberner Balken, unten in Silber auf grünem Boden drei nebeneinander stehende grüne Baume. Als Quelle erscheint angegeben: Schmutz IV. S. 64.

Holzinger von Janaburg zu Wien.

Zur selben Anfrage. — Die in Steiermark begütert gewesene und 1823 ausgestorbene Familie der Freiherren von Steigentesch führte im quergetheilten Schilde oben: in Blau einen silbernen glatten Schrägrechtsbalken; unten: im goldenen Felde drei Baume auf grünem Boden; Freiherrnkrone darüber. Helm mit wachsendem Bock (schwarz).

Freih. v. Linsberg zu Berlin.

Zu Anfrage 457. — 1. Vallis Mazonis ist nicht Mattstall im Unterelsass, sondern Masmünster, französisch Massevaux (alt Vallis Mazonis, Masonval) im Oberelsass, bis zur französischen Revolution Sitz eines adeligen Damenstiftes. 2. Nicht Johann Arbogast Hochherr, Professor in Freiburg, ist in den Adelsstand erhoben worden, sondern (laut der von H. v. Goldegg, Innsbruck 1875, herausgegebenen Wappenbücher p. 230, Nr. 2073) erhielt erst sein Sohn, der Ober- (Vorder-?) Österreichische Regimentsrath Dr. Johann Paul Hocher ddo. Innsbruck 9. Juli 1660 durch den Erzherzog Ferdinand Karl die Adelsfreiheit mit Wappenbesserung. Derselbe wurde von Kaiser Leopold I. ddo. Wien 8. März 1667 — mit eventueller Vererbung auf einen seiner Schwiegersöhne — in den Reichsfreiherrnstand erhoben, 1663 Landmann in Tirol, Landmann in Krain, und erhielt 1681 das ungarische Indigenat.

Wie die Ahnentafel bei Hoheneck, I. Suppl. 53 beweist, lag das Bestreben vor, die Kuefstein'sche Ahnenreihe zu verbessern. Johann Arbogast konnte aber 1660 nicht mehr in den Adelsstand erhoben werden, nachdem er schon am 11. April 1649 verstorben war.

J. Kindler v. Knobloch zu Berlin.

Zu Anfrage 461. — 2. Nov. 1639: Georg Siegmund Paradeiser, Freiherr zu Neuhaus und Gradisch, Herr auf Maichau, Laaß, Neudorf und Ballenberg, kauft die Herrschaft Kollnitz im Lavantthale von Herrn von Kronegg, Freiherrn auf Greifenburg und Rottenstein, Herrn auf Gurnitz.

1651: Sein Sohn Wolf Raimund Paradeiser und dessen Gattin Cordula Wazin verkaufen diese Herrschaft an das Stift St. Paul im Lavantthale.

(Riedlers Österr. Archiv, Jahrg. 1832, besondere Beilage, Urkundenblatt Nr. 5 ff.: »Die Herren... zu Kollnitz« von Dr. Karlman Tangl, welcher daselbst auch nachweist, dass Kollonitsch und Kollnitz verschiedenen Geschlechtes sind.)

R. v. Grosser zu Wien.

Verkäuflich.

Adelsdiplom für den Niederlagsverwandten Wolfgang Friedrich Edlen von Heylmann von Kaiser Josef II., ddo. Wien 22. Mai 1782.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 172, Zeile 3 von oben soll es anstatt 10. Februar 1634 heißen 20 Februar 1634, und Zeile 5 von oben anstatt 16. Februar 1634 richtig 19. Februar 1634.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 149. Wien, Mai 1893. III. Bd., Nr. 29.

Ein heraldisches Räthsel.

Eine in Schweden gefundene Truhe ist mit den folgenden beiden Wappen geziert:

I. Senkrecht gespalten; rechts: zwei in's Andreaskreuz gelegte Bäume; links: ein mit fünf Lindenblättern beladener Schrägbalken, von denen drei aus dem oberen und zwei aus dem unteren Rand desselben hervorragen.

Helmkleinod: Zwei Flügel, wovon der erste mit den beiden ins Andreaskreuz gelegten Bäumen, und der zweite mit dem mit den fünf Lindenblättern beladenen Schrägbalken belegt ist.

II. Quadriert; 1 und 4 ein unten von einer Rose begleiteter Querbalken; 2 und 3 eine mit Stiel und Blättern versehene Rose.

Gekrönter Helm. Kleinod: Eine Jungfrau, die in der Rechten eine mit Stiel und Blättern versehene Rose hält, zwischen zwei Flügeln, deren jeder mit einem unten von einer Rose begleiteten Schrägbalken belegt ist. —

Trotz langer Forschungen und zweier Aufsätze, die über diese Wappen veröffentlicht wurden, ist es nicht gelungen, die Allianz festzustellen, welche dieselben vergegenwärtigen, weshalb hiermit die Aufmerksamkeit aller Kenner auf dieses interessante heraldische Räthsel gelenkt werden soll.

Nach Ralf v. Retberg, »Geschichte der deutschen Wappenbilder«, gehören die beiden ins Andreaskreuz gelegten Bäume Personen, beziehungsweise Geschlechtern der Namen Hildemar (Vorname?), Boeken und Bocholt an.

Geschlechter, die den mit den fünf Lindenblättern belegten Schrägbalken führen, sind bisher nicht ausfindig gemacht worden.

Der unten von einer Rose begleitete Querbalken bildet das Wappen der van oder de Busleyden (Luxemburg, Belgien), d'Ugny (Frankreich) und eines Zweiges (?) der Bannerherren von Vinstingen (französisch de Fenestrange) in Lothringen.

Die Rose mit Stiel und Blättern ist das Wappenbild zahlreicher Familien, wie de Maret, van Dunne, van Kevelare (Belgien), v. Beck, v. Sumerman, v. Schwichow v. Detloff, Güttingen, Hunger, Lorick (Deutschland), del Tassaroli oder Tassarole (Verona), Altorfer, Mosheer (Schweiz), v. Wandelberg (Österreich), Rosser, Caba (Spanien), v. Russich (Dalmatien), v. Mühlstetter (Tirol), Petrey, baron de Longoy, du Croy-Montmars (Frankreich), etc. etc.

Digitized by Google

Einsender hofft, dass diese Zeilen weitere Mittheilungen über Geschlechter, welche die beiden, beziehungsweise die vier fraglichen Wappen geführt haben oder noch führen, oder gar die Lösung des Räthsels zur Folge haben werden, und drückt hiermit im voraus seinen verbindlichsten Dank für alle ferneren Aufklärungen aus. *Th. R.*

*

Das unter dem Titel »Heraldische Miscellaneen« im vorletzten Monatsblatte von mir veröffentlichte Bildnis stellt höchst wahrscheinlich ein Mitglied des burgundischen Geschlechtes de Pontallier (Pontailler) vor.

Das Armorial des Wappenkönigs Gelre (XIV. Jahrh.) bringt als das Wappen des »Marschalls von Burgund«: In Roth ein goldener Löwe mit blauer Zunge und blauen Krallen; den roth gekrönten Helm ziert ein goldener Löwenkopf mit Hals, zwischen einem rothen Fluge.

Dieser Marschall von Burgund, Gelre's Zeitgenosse, war Guy de Pontallier, Herr von Talmay (1383, 1385), dessen gleichnamiger Sohn dasselbe Amt bekleidete und Ritter des goldenen Vlieses wurde.

Maurice widmet diesem letzteren einen Artikel in seinem Werke »*Le blason des armoiries de tous les chevaliers de l'ordre de la Toison d'or* (Haag, 1667) und bringt sein Wappen (mit vier Ahnenschildern) wie Gelre, mit dem Unterschiede, dass ein wachsender Löwe die Stelle des Löwenkopfes auf dem Helme einnimmt.

Die Familie de Pontallier zählt mehrere Allianzen mit den de Vergy.

Nachrichten über dieselbe finden sich bei du Chesne: *Histoire généalogique de la Maison de Vergy*, und de la Chenaye Desbois et Badier, *Dictionnaire de la Noblesse.*

Zu bemerken ist, dass du Chesne den Löwen gekrönt abbildet.

Der Umstand, dass der Helm des Bildes golden ist, dürfte wohl darin seine Erklärung finden, dass die Vliesritter, und wahrscheinlich auch wohl ihre unmittelbaren Nachkommen (?), ihren Helm, gleich fürstlichen Herren, von diesem Edelmetalle führten. Selbst dürfte der Mann des Gemäldes dem Vliesorden nicht angehört haben, da er sonst wohl das Abzeichen desselben tragen würde.

J. Th. de Raadt.

Literatur.

Handbuch der im Deutschen Reiche, in Österreich-Ungarn, Dänemark, Schweden und den russischen Ostseeprovinzen bestehenden Damenstifte, von Maximilian Gritzner. Frankfurt a. M., H. Keller. 1893. Preis M. 6.

In diesem fleißig und sorgfältig bearbeiteten Buche werden Nachrichten über 121 Damenstifte in den bezeichneten Ländern mitgetheilt. Auf Grund sorgfältiger archivalischer und sonstiger Studien werden genaue geschichtliche Angaben über jedes einzelne derselben, über dessen Gründung und weitere Entwicklung gemacht und hieran schließen sich eingehende Mittheilungen über die inneren Verhältnisse: Bedingungen, die bei der Aufnahme zu erfüllen sind, Berechtigungen, welche ertheilt werden können u. s. w., Mittheilungen, welche durchaus auf authentischen Auskünften beruhen und stets bis auf die neueste Zeit fortgeführt sind. Auf 16 Tafeln sind die Decorationen, welche von den Mitgliedern der besprochenen Stifte getragen werden, in sauber ausgeführten und durchweg nach Original-Decorationen aufgenommenen Abbildungen dargestellt, wodurch das Buch einen schönen Schmuck erhalt. Das Werk ist von großem Interesse für Historiker und alle, deren Studien auf dem Gebiete der Genealogie und Familiengeschichte liegen. Es ist aber namentlich von großem praktischen Werte für Familien, deren Mitglieder zur Aufnahme in eines der besprochenen Stifte berechtigt sind und die sich hierüber unterrichten wollen.

In gleichem Verlage ist erschienen:

Warnecke, Heraldisches Handbuch. 6. Auflage. Preis M. 20·—, und

Hildebrandt, Wappenfibel. 4. Auflage. Preis M. 1·50.

Beide Werke erfreuen sich, wie schon die wiederholten Neuauflagen beweisen, großer Beliebtheit und sind bei allen, welche sich mit

Digitized by Google

Wappenkunde befassen, als praktische und zuverlässige Bücher geschätzt und wohl eingeführt. Die neuen Auflagen beider haben nicht unwesentliche Bereicherungen erfahren. So ist das Warnecke'sche Werk um zwei Tafeln vermehrt, wodurch unter anderem eine neue große Darstellung des deutschen Reichsadlers, das neue Wappen von Elsass-Lothringen und eine Abbildung der deutschen Kaiserkrone dem Inhalte hinzugefügt wurden. — Auch die Wappenfibel ist um eine neue Darstellung des Reichsadlers, der Kaiserkrone etc. vermehrt.

Da die Freude an der edlen Wappenkunst in immer weitere Kreise dringt, so werden diese beiden zuverlässigen Führer auf heraldischem Gebiete in ihrer neuen Gestalt wiederum willkommen und der besten Aufnahme sicher sein.

*

— **La famille van Alstein,** ses ascendants, descendants et leurs alliés. (Gent, 1892, 4°, bei Vandermeulen frères.) Preis Frcs. 30.

Herr F. H. d'Hoop, conservateur honoraire des Archives de l'État etc. zu Gent, bittet mich, über sein unter vorstehendem Titel erschienenes neues Werk dem österreichischen Publicum einige Worte zu sagen.

Dasselbe enthält V und 336 Seiten, wovon 23 je 12 in Holz geschnittene Wappen darbieten, ferner drei farbige Wappentafeln und als Titelblatt das Bildniss des Verfassers.

Die Wappen sind in der, in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts beliebten Manier, genre Herckenrode, gezeichnet.

Im ersten Theile des Buches finden wir 158 mehr oder weniger lange Stammtafeln des nach der Überlieferung aus dem Hause Wald- oder Wallenstein stammenden Geschlechtes van Alstein und der anverwandten Familien.

Ein Maximilian von Waldstein, geb. 1564, grand écuyer et grand chambellan (sic!), soll, nachdem er 1589 Katharine Gräfin v. Harrach, Schwester des Cardinals Ernst Adalbert und der Maria Isabella, Herzogin von Friedland, geheiratet, einige Jahre darauf zum Staatsrath ernannt worden, in's Kölnische gekommen sein und von dort, der Kriegswirren halber, seinen noch sehr jungen Sohn Peter nach Gent gesandt haben. Dieser wird als Stammvater der flandrischen Familie van Alstein aufgeführt.

Herr d'Hoop hat weniger die Veröffentlichung des Ergebnisses eigener Forschungen, wie diejenige einer Sammlung Stammtafeln meist älterer Anfertigung, und Familienurkunden, wie Adelszeugnisse, Überlieferungen über die Vorfahren, Gelegenheitsgedichte, Patente, Pässe u. s. w. beabsichtigt. Für Lücken und Ungenauigkeiten wünscht er daher die Verantwortlichkeit nicht zu übernehmen.

Das Buch bringt u. a. eine Stammtafel der Waldstein, deren Ahnherr Johann Ralsko genannt wird. Sein Sohn Zdenko († 1236) soll bei der Stadt Tunnord (?) [1]) das Schloss Waldstein gebaut haben, wonach er sich nannte, um, wie es heißt, sich von seinem Bruder, der den Namen seines Schlosses Wartemberg angenommen, zu unterscheiden.

Auch von den Visconti finden wir eine Stammtafel.

Leider enthalten diese Tafeln nur sehr wenige Daten, Wohnorte und biographische Angaben. Indes wird diesem Übelstande durch einen Dictionnaire biographique hier und da einigermaßen wieder abgeholfen.

Dem Wesen des Werkes ist es zuzuschreiben, dass Quellen nirgendwo angegeben sind.

Über die Barone Maelcamp und die adelige, beziehungsweise ritterliche Familie d'Hoop werden zum Schlusse ziemlich ausführliche Nachrichten geliefert.

Ein Ferdinand Anton, chevalier d'Hoop, geb. Gent 1771, Herr von Bollechowitz (Böhmen), vermählte sich mit Katharine, Gräfin von Auersberg, deren Tochter, Marie Louise Katharine, ihren Verwandten Johann Baptist Franz d'Hoop ehelichte, wovon u. a. ein Sohn, Victor Leo, geb. Bollechowitz, 1833, österr. Cavallerieofficier, abstammte, der 1862 auf Schloss Privosten in Böhmen Maria Theresia Gräfin Dohalsky de Dohalitz ehelichte und als Vater von fünf Kindern aufgeführt wird.

Das frühere Wappen der van Alstein wird wie folgt angegeben: In Gold ein rother, mit drei silbernen Kreuzchen beladener Schrägbalken. Später führte die nun ausgestorbene Familie: in Gold einen grünen Linksschrägbalken, beladen mit drei silbernen Kreuzchen. Helmzier: ein solches Kreuzchen zwischen einem silbernen Fluge.

De dato Wien, 17. Januar 1771, erhielt das Geschlecht von Maria Theresia einen Adelsbrief, dessen Empfänger, Peter Ludwig v. A., geboren und wohnhaft zu Gent, rechtmäßiger Sohn des weiland Peter Gregor, greffier héréditaire de Saint-Bavon, und der Maria Johanna Hally genannt wird. Nach dem Diplom gehört er einer ehrbaren Familie der Provinz Flandern an und bekleidete seit einer Reihe von Jahren den Posten eines haut-pointre dans notre châtellenie d'Audenarde. Von seiner Abstammung aus dem Hause Waldstein oder Wallenstein ist hier nicht die Rede [1]).

Die sämmtlichen Stammtafeln, Adelszeugnisse und sonstigen Schriftstücke, welche zu dem uns vorliegenden Buche benutzt wurden, sind mittlerweile vom Verfasser im Staatsarchive zu Gent hinterlegt worden. *Th. R.*

[1]) Id est: Turnau in Bohmen (vergl. den Artikel »Waldstein« bei Kneschke).

[1]) Kneschke führt Alstede, auch Alstein als ein altes, zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrhunderts erloschenes, der Grafschaft Mark angehöriges westphälisches Adelsgeschlecht an, vom gleichnamigen Stammsitze im Kirchspiele Castrop. (Vergl. v. Steinen, III, S. 718 u. 719; Ledebur, I, S. 8.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

465. — Gesucht werden die Eltern der Regina de Tötöry (auch Tötöri), einer Siebenbürgischen Adelsfamilie angehorend (Quelle: »Erdély Nevezetesebb Családai irta Kövári László p. 262), verm. mit Franz Xaver de Zsombor (auch Sombor), geb. zu Agram am 19. Sept. 1777. Aus dieser Ehe ist hervorgegangen Franz Stanislaus von Zsombor, geb. zu Csaktornya 7. Mai 1805.

466. — Wie heißt die Mutter der Gräfin Leopoldine O'Donnel-Tearkonnel, Tochter von Fürst Rudolph Cantacuzène, k. k. Generalmajor? Wurde sein Fürstentitel in Österreich anerkannt, und wann? Führte er den Titel Fürst von Transsylvanien?

Digitized by Google

Die Schwester der Gräfin Leopoldine hieß Cécile Gräfin Moltza, Staatsdame der Kaiserin von Österreich.

467. — Woher stammen die Grafen von Toll, und wann sind sie nach den russischen Ostseeprovinzen gekommen?

Was ist überhaupt über diese Familie bekannt; welches Mitglied derselben stand zu Ende des 17. Jahrhunderts im österr. Militärdienste?

468. — Wann wurde Heinrich von Baumgarten als Gesandter des Heil. Röm. Reiches in Polen accreditiert und aus welcher Familie stammte seine Mutter?

469. — Auf einem kleinen, eine jugendliche Dame des 16. Jahrhunderts darstellenden Gemälde befinden sich in den oberen Ecken zwei unbekannte Wappen:

A. P.
Wappen.
15 96.

In Blau eine gestürzte goldene Lilie, umgeben von zwei gekrümmten silbernen Fischen mit einwärts gekehrten Köpfen und unten ins Kreuz gelegten Schwänzen. Geschlossener Helm.

Kleinod: Auf blau- und gold-gewundenem Bunde ein offener blauer Flug, jeder Flügel mit der Schildesfigur belegt. Mantel blau-golden.

(Heraldisch rechts gestellt.)

E. F. S.
Wappen.
15 96.

Quadriert; 1 und 4 in Gold ein aus dem Fußrande wachsender, einwärts sehender Mann mit blauem Rock und blauem Spitzhut. Im ersten Felde hält der Mann in der erhobenen Linken einen mit der Spitze aufwärts gekehrten schwarzen Kolben und hat die Rechte in die Seite gestutzt; im vierten Felde hält derselbe den Kolben mit der Rechten und stützt die Linke ein. 2 und 3 in Blau ein goldener Balken. Helm gekrönt.

Kleinod: Offener blauer Flug, jeder Flügel mit einem goldenen Balken belegt. Decken blau-golden.

(Heraldisch links gestellt.)

Das Bildchen stammt vom ehemal. mähr.-schles. Landesadvocaten Dr. Ullram, in dessen Besitz es 1822 gewesen.

Welchen Familien gehören besagte Insignien an?

470. — Existieren noch Mitglieder der Familie Petri v. Hartenfels und event. wo?

471. — Wo findet man Daten über und welches sind die Wappen

a) der Friauler Familien Boselli und Franzoni (18. Jahrh.)?

b) der Gradiscaner-Görzer Familien Allessio, Filipussi und Periboni?

c) der Unterkrainer Familie Steinberg?

472. — Die Familie »derer von Gambsen« findet sich unter den Steyerschen Adelsgeschlechtern verzeichnet (Siebmacher »Wappenbuch«. Nürnberg 1734. Steyrische Adelsgeschlechter: Pars II, Taf. 45 und Pars III, Taf. 77: Straßburgische vornehme Geschlechter: Pars V).

Es wird um Auskunft über folgende Punkte gebeten:

1. Wohnen noch Glieder des Geschlechtes von Gambs in Österreich? NB. In Deutschland soll die Familie nach brieflichen Nachrichten ausgestorben sein.

2. Bis zu welchem Jahre reichen die Nachrichten und wo ist der älteste bis jetzt ermittelte Sitz dieser Familie?

3. Auf welche Weise steht die Steyersche Linie mit der Straßburger in Verbindung?

Antworten.

Zu Anfrage 451.

A. Christoph Gottlieb Walther v. Waltherswei l, verm. mit N. N. geb. Herrin v. Gera, hatte eine Tochter (Gräfin?) Elisabeth, verm. an Johann Franz Freiherrn v. Stomm; deren Tochter Maria Antonia Freiin v. Stomm, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, † 1753, war verm. an Theobald Martin Reichsgrafen Cernin von Chudenic, k. k. Kammerer, † 1755.

Jakob Willibald Freiherr Walther v. Waltherswei l, verm. I. mit Adelheid geb. Krupp; II. mit Regina Elisabeth, geb. von Gleispach; III. mit Maria Constantia, geb. Pürcker.

Sein Bruder Johann Christoph, verm. I. mit Maria Isabella, geb. von Freyberg; II. mit Regina, geb. Schrantz; III. mit Barbara Sidonia, geb. von Gloyach.

Eltern:
Longinus Walther von Waltherswei l und Barbara Juliana von Haunsperg, Witwe des Christoph Sigismund von Höwdorff.

Großeltern:
Erhard Walther v. Waltherswei l verm. 1568 mit Leonore Oedter von Lilienhirt.
Willibald von Haunsperg und Maria von Löffelholz.

Urgroßeltern:
Hieronymus Walther von Waltherswei l, Rath Kaiser Karls V., und Katharina von Preudingen.
Christoph Oedter von Lilienhirt und Elisabeth von Hornstein.
Hartneid von Haunsperg, verm. 1557 mit Juliana von der Alben.
Wilhelm von Löffelholz und Barbara von Haunzenberg.

Urgroßeltern:
Jodocus (Jobst) Walther von Waltherswei l, Oberösterr. Regimentsrath und Barbara Pfistrer.
Johann Ulrich von Preudingen und Helene von Gutenberg.
Lorenz Oedter von Lilienhirt und Anna von Hessenburg.
Erasmus von Hornstein und Eva von Friesham.
Wilhelm von und zu Haunsperg und Magdalena geb. v. Haunsperg u. Fachentneg.
Caspar von der Alben und Benigna von Thurn.
Wolfgang von Löffelholz und N. N. Stromer.
N. N. von Haunzenberg und N. N. von Hacken.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 150. Wien, Juni 1893. III. Bd., Nr. 30.

J. M. Kaiser †.

Am 6. Mai wurde unserer Gesellschaft wieder ein langjähriges Mitglied, kaiserl. Rath Josef Maria Kaiser, akademischer Maler, Verwaltungsrath des Museums Francisco-Carolinum in Linz, durch den Tod entrissen.

Er zählte zu der kleinen Gilde österreichischer Heroldskünstler, deren Mitgliederzahl namentlich in letzterer Zeit sehr zusammengeschmolzen ist.

Kaiser, ein Sohn des tüchtigen Graveurs Georg Kaiser (geb. zu Grünau im Almthale 1781, † zu Kremsmünster 13. Mai 1874), wurde 1824 zu Kremsmünster in Oberösterreich geboren, besuchte die Akademie der bildenden Künste in Wien und war später, außer in seinem künstlerischen Berufe, auch als Zeichenlehrer und Mitarbeiter der »Linzer Zeitung« thätig. Bereits als Schüler der Akademie trat er mit dem Museum in Linz in Verbindung und förderte die Interessen dieses Institutes in der werkthätigsten Weise bis zu seinem Lebensende. Kaiser wurde am 10. Februar 1872 von Seite des Handelsministeriums in die Weltausstellungs-Commission berufen und in das Executiv-Comité der Section »Kunst, Wissenschaft und Unterricht« gewählt. In Würdigung seiner ersprießlichen Thätigkeit erhielt er außer der Allerhöchsten Anerkennung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und die große goldene Medaille »pro litteris et artibus«. In den nächsten Jahren folgten weitere Auszeichnungen, so die Ernennung zum correspondierenden Mitgliede der »Centralcommission für Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale«, das Ritterkreuz des herzogl. sächsischen Ernestinischen Hausordens etc.

Im Jahre 1874 wurde er vom oberösterreichischen Landesausschusse in die Enquête-Commission zur Berathung über die Neugestaltung des Museums berufen und am 4. August 1874 erfolgte in der Generalversammlung

Digitized by Google

dieses Institutes die Wahl zum wirklichen Mitgliede des Verwaltungsrathes. Im Jahre 1880 übernahm Kaiser auch die Custosstelle und bekleidete dieselbe bis zu seinem Rücktritte am 21. November 1892. Mit Allerh. Entschließung vom 14. December 1892 wurde Kaiser der Titel eines »kaiserlichen Rathes« verliehen.

Die Landschaften Kaisers, zumeist subtil in Blei oder Sepia gearbeitet — unsere Gesellschaft besitzt selbst eine reizend gezeichnete Ansicht der Landeshauptstadt Linz — sind allbekannt. Die Adressen und Diplome, welche Kaiser in der langen Zeit seiner künstlerischen Wirksamkeit geliefert, sind kaum zu zählen, und eben die Thätigkeit auf diesem graphischen Gebiete brachte ihn unwillkürlich auch mit der Heraldik in Verbindung. Vielseitig gebildet, beherrschte er auch diesen Zweig der künstlerischen Darstellung, so dass ihm in der Museumsleitung außer dem Referate über moderne Kunst auch das über Heraldik zugewiesen wurde.

In dem Geschiedenen hat Oberösterreich einen seiner arbeitsamsten und liebenswürdigsten Künstler verloren. ⁂

Ein heraldisches Räthsel.

Die in Schweden gefundene Truhe hat einem Johann Christoph v. Kirstein zugehört. Er war geboren zu Schweinitz in Schlesien und seine Vorfahren sollen von Kaiser Maximilian II. geadelt sein. Er trat in schwedische Dienste als Secretär bei dem Gouvernement zu Riga im Jahre 1647 und erhielt am 26. October 1653 ein schwedisches Naturalisations-Diplom als schwedischer Edelmann mit einem Wappen, welches dem auf der Truhe befindlichen ganz ähnlich ist (siehe: Sveriges Ridderskaps ach Adels Vapenbok af Carl Arvid Klingspor, Seite 127). Die Familie nahm nicht Introduction auf dem schwedischen Ritterhause. Er war Assessor im Dorpat'schen Hofgericht 1653 und besaß das Gut Schlossholm in der Nähe von Riga. (Liv- und Esthland gehörten in jener Zeit zur schwedischen Krone.) Vermählt war Kirstein mit Katharina Råtelsdorff, welche noch 1662 als Witwe lebte. Da er sein Geschlecht nicht fortgepflanzt hat, ist das andere Wappen mit den Rosenbildern ganz gewiss das Wappen seiner Gemahlin. Aber ob die Familie Råtelsdorff ein deutsches adeliges oder vielleicht ein Patriziergeschlecht war, ist mir nicht bekannt.

Carl Arvid von Klingspor.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

473. — Ist das Wappen der Familie Praxa von Bärenthal in irgend einem Handbuche vorhanden, und wenn nicht, wo ist hievon am leichtesten ein Abdruck zu erhalten?

Die letzte Praxa von Bärenthal, Namens Anna, im Jahre 1738 in Prag geboren, ist am 28. April 1813 daselbst gestorben und war an Emanuel von Graenzenstein verheiratet.

474. — Ist über den Adel und das Wappen der Familie Zantiery oder Zantieri etwas bekannt?

Zwei Brüder Zantiery: Rupperth (geb. am 6. März 1743 in Hermannstadt) und Anton (geb. 23. October 1750 in Luxemburg), wurden in der Wiener-Neustädter Akademie erzogen, und ein dritter, Namens Eduard (geb. 1789 in Neiße), war ebenfalls österreichischer Officier.

475. — Ist Jemandem etwas über die Familie »Frischeisen von Eisenberg« bekannt?

Auch über die Familie »von Klinglin« wären Nachrichten erwünscht.

Digitized by Google

476. — Gesucht wird der Name der Mutter der Christine geb. de Ligne, geb. 4. Januar 1786, verm. 6. Nov. 1811 an Moriz Grafen O'Donnell von Tyrconell (geb. 1778, † 1. Dec. 1843 zu Wien), k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant. Dieselbe war eine natürliche Tochter des bekannten k. k. Feldmarschalls Karl Joseph Fürsten de Ligne (geb. 23. Mai 1735, † 13. Dec. 1814).

477. — Was ist über die Abstammung des Johannes Bethlen von Machtsum bekannt? Demselben wurden mehrere Kinder von seiner Gattin Marie geb. Ernst geboren und sämmtlich zu Borsum getauft; das älteste, Johannes, am 19. Juli 1629.

Antworten.

Zu Anfrage 440. — Die bisher veröffentlichten Antworten (Monatsbl. 1893, S. 171 und 179) enthalten nicht die erwartete Auskunft. Die in den angeführten Handschriften der königl. Bibliothek zu Brüssel enthaltenen Nachrichten waren dem Fragesteller bekannt. Es handelt sich eben darum, sie auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen!

Dass die Roth-Butkens'sche Heirat in dem »*Projet d'un recueil général des registres civils* (?) *de baptêmes mariages et décès célébrés à Anvers, depuis* 1650—1807« nicht vorkommt, ist keineswegs zu verwundern, da dieselbe ins 16. Jahrhundert fällt! Die in Rede stehende Beatrix Butkens, Gemahlin des Jacob Roth, ist, wie gesagt, eine Großtante des Geschichtsschreibers Christoph Butkens, der bekanntlich 1590 in Antwerpen geboren wurde. Die Kirchenbücher dieser Stadt sind für die fragliche Zeit sehr lückenhaft und geben gerade über die erwähnte Eheschließung keine Nachricht.

Genealogische Sammlungen und zumal von der Familie Butkens herstammende Handschriften als ausschlaggebendes Material zu Rathe zu ziehen, hält Interessent für wenig empfehlenswerth. Er wünscht aus authentischen Urkunden der Familie Roth von Schreckenstein die Gewissheit zu erhalten, dass der Jacob Roth wirklich zu letzterer gehört und dass ihm das in den Genealogien beigelegte Wappen in der That zustand.

Zu bemerken ist, dass in den belgischen Urkunden seine Nachkommen kurzweg Roth (Rote etc.) genannt werden.

Die erbetenen Angaben sollen zu einer ausführlichen Geschichte der Familie Butkens, über welche urkundliche Nachrichten ebenfalls sehr willkommen wären, benützt werden. *T. R.*

Zu Anfrage 452.

a) Marie-Innocent-Louis de Maillart, comte de Landres, Baron de Haneffe, Sire de Beaufort, Andevanne et Herbeuval (fils de Louis-Charles et de Marie-Anne-Scholastique de Wasinhac-Imecourt), marié le 17 mars 1783 au château de Laval avec Agnès-Philippine-Rosalie, dame d'Aix-sur-cloie, Athus, la Madelaine et Batincourt, fille du comte de Reiffenberg († en 1782) et de . . . . . née de Raigecourt.

b) Charles de Maillart, Baron de Landres, Sgr. de Sommerance, Sivry la Forge etc., marié à Louise de Beauveau.

Lucie, mariée à Ferry de Pouilly d'Inor, Sgr. de Ginvry, Pouron partie de Brouenne plus la Malmaison.

c) de Maillart de la Martinière de Montcamp. Cette famille, originaire du Ponthieu, et confirmée dans sa noblesse d'extraction par lettre de Louis XII du mois du mai 1514; elle s'est eteinte à Marville.

Georges-Alexandre-Xavier de Maillard, baron de Brandebourg, Seigneur de Gorcy Cussigny, Epiez etc., conseiller et lieutenant-général au gouvernement de Longwy, marié à Anne-Marguerite-Josèphe née de Marchant de Dommeldange, baronne de Brandebourg; sa fille Jeanne-Marguerite-Josèphe, † 20 décembre 1839, mariée . . . . 178. à Robert-Joseph de Laittres, Baron de Brandebourg, Seigneur de Rossignol, de St. Mard etc., † 26 décembre 1817.

d) Charles-François de Maillart de la Martinière, Sgr. de Bray, commandant de Longwy 1760, † le 19 janvier 1774; marié à Marie-Françoise née de Moncamp.

Enfants:

1. Gabrielle-Françoise Josèphe, † le 24 septembre 1829.
2. Anne-Catherine, † le 28 janvier 1837.
3. Jean-Bapt.-François-Joseph, † le 25 mai 1835.
4. Anne-Josèphe, † le 1er février 1838.
5. Marie-Thérèse, † le 13 décembre 1835.
6. Julie-Charlotte, † le 12 septembre 1821 à Villatte dans la Creuse.
7. Charles-Jean-Baptiste-François-Joseph, † le 20 mars 1804 à Anspach.

La branche de Landres est actuellement représentée par Mr. Edouard de Maillart, Baron de Landres ancien maire de Stenay au château de Landreville (Meuse).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 456. — Die Familie v. Steigentesch erlosch am 30. December 1826 in Wien (alias in Turin) mit Freiherrn August Ernst von Steigentesch, geb. 12. Januar 1774 in Hildesheim, k. k. wirkl. Geh. Rath, Generalfeldwachtmeister. Derselbe war vermählt (aber später geschieden) mit Christine Friederike, geb. 4. October 1749, † 15. April 1823, der Tochter des 7. April 1787 in Unter-Riexingen gest. kgl. preuß. Geh. Raths Freiherrn Johann Friedrich Erasmus von Hopffer und der 4. März 1786 gest. Christiane Elisabeth Wolff, Witwe des 1793 gest. Freiherrn Christian Jakob von Zwierlein.

Freiherrn von Steigenteschs Großvater war komischer Schauspieler am kaiserl. Hoftheater in Wien; sein Vater Andreas stand in Diensten des Fürstbischofs von Hildesheim, war auch beim Reichskammergericht angestellt und Churmainzischer Directorialgesandter in Regensburg *). Ein Freiherr von Steigentesch starb am 4. Juli 1803 in Berchtesgaden als vormaliger Hofkanzler des Propstes. Dies ist jedenfalls Johann Joseph Friedrich Steigentesch, Freisingischer und Regensburger, auch Berchtesgadenscher Geh. Hofrath, auch Regierungsrath und Geh. Cabinetsreferendar, welcher am 19. August 1790 den Ritterstand vom Reichsvicar, dem Kurfürsten von Pfalz-Bayern, mit »von Brückenthal« (vollzogen 11. April 1791) erhielt. Das damals verliehene Wappen war: Getheilt Blau-Silber, oben ein mit laufendem schwarzen Bock belegter goldener Schragbalken, unten auf grünem Dreiberg drei grüne Bäume mit braunem Stamm. Auf dem gekrönten Helm wächst der Bock. Decken blau-gold-schwarz-silbern.

*) Derselbe erhielt 1788 den Reichsadel und wurde 1797 Reichsfreiherr als Beisitzer des Wetzlarer Kammergerichts.

Digitized by Google

Weitere Glieder der Familie sind: Der katholische geistliche Rath von Steigentesch (geb. 1741, † als Decan und Pfarrer zu Neuhausen auf den Fildern im württemb. Oberamt Esslingen am 26. August 1818); ferner Fräulein Johanna von Steigentesch aus Mediasch in Siebenbürgen, welche 25. Mai 1844 in Unter-Schneidheim im württemb. Oberamt Ellwangen starb und viele Freunde in Neuhausen auf den Fildern, Leutkirch, Wiesenstetten und Mühringen hatte. Die Haupterbin des 1826 gest. Freiherrn war Katharina Ernestine, Tochter der Frau Katharina von Steigentesch, geb. von Wildsfeuer aus Wien (geb. 1760, † 8. Juli 1831 in Mediasch in Siebenbürgen). Sie erbte 10.000 Gulden und heiratete Karl von Langen, königl. württemb. Hauptmann im 1. Infanterieregiment, gebürtig aus Rottweil und † 16. April 1820 in Stuttgart. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Zu Anfrage 461. — Julius Friedrich Graf Bucellini heiratete Freiin Anna Margaretha Elisabeth von Stotzingen (nicht Stotzinger). Dieselbe war eine Schwester der Anna Francisca von Cosmedin, geb. Freiin von Stotzingen, und eine Halbschwester von Eleonore Francisca Gräfin von Herberstein (Urkunde von 1673 im Staatsarchiv in Wien). Ihr (Anna Margarethas) Vater ist Hans Rudolf Freiherr von Stotzingen († 1. Jan. 1651), vermahlt mit Elisabeth Veronica, Tochter der Frau Elisabeth von Loschy (oder Lochy). Hans Rudolf war ein Sohn des im Jahre 1614 gest. Freiherrn Georg Leonhard von Stotzingen und der Eva, geb. von Pienzenau (Tochter Marquards und Dorotheas von Werdenstein). Georg Leonhard war ein Sohn des 24. Mai 1600 gest. Freiherrn Ruprecht von Stotzingen und der Magdalena, Tochter Georg Püchlers.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage.

A. Katharina, geb. Grafin Cobenzl, Witwe des Johann Ulrich Grafen Petazzi, Gemahlin des Grafen Georg Andreas Achaz von Trilleck und Reifnitz, war die Tochter des
Johann Caspar Freiherrn Cobenzl zu Prössegg und Luegg, Landraths in Krain, und der Katharina, geb. Grafin Lanthieri u. Paradico, Enkelin von
Johann Philipp Freih. v. Cobenzl zu Prössegg, und Anna geb. von Edling,
Johann Baptist Caspar Grafen Lanthieri und Paradico zu Reitfenberg, und
Anna Maria geb. Freiin Barbo v. Waxenstein.

B. Die Eltern des Franz Gall von Gallenstein:
Christoph Gall von Gallenstein, und
Helene geb. von Wil[illegible]nstein.
Die Großeltern:
Franz Gall von Gallenstein,
Magdalene geb. Gall von Rudolfsegg (alias Katharina geb. von der Dörr).
Sigismund von Wildenstein, und
Anna geb. von Falbenhaupt.

C. Die Eltern der Benigna Freiin von Saurau (Gem. des Franz Gall von Gallenstein):
Franz Freiherr von Saurau, und
Katharina geb. Herrin von Rappach.
Die Großeltern:
Franz von Saurau, und
Martha Margaretha geb. von Gutenstein.
Johann Christoph Herr von Rappach, und
Anna geb. von Ternicko.

D. Die Eltern des Julius Friedrich Grafen Buccellini von Richenburg, k. k. wirkl. Geh. Raths, geb. 1639, † 3. Febr. 1712 zu Wien:
Orazio Freiherr Buccellini von Richenburg, k. k. Geh. Rath, und
Juliane geb. de Tertiis.
Die Großeltern:
Julius Freiherr Buccellini von Richenburg, und
Justina Barbara geb. von Weidhag.
Caspar de Tertiis, k. k. Hofrath, und
Anna Maria geb. de Diotavellis v. Copiach.

E. Die Eltern der Gräfin Anna Margarethe Elisabeth Buccellini geb. Freiin v. Stotzing, geb. 1642, † 7. August 1717 zu Wien:
Wilhelm Sigismund Freih. von Stotzing, und
Emerentia Freiin Schenk von Stauffenberg.
Die Großeltern:
Wilhelm Freih. von Stotzing zu Dischingen, und
Eva Freiin von Prassberg, genannt Vogt von Summerau.
Albrecht Freih. Schenk von Stauffenberg, und
Margarethe Anna von Stain.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Bitte.

Der Unterzeichnete beabsichtigt ein reichillustriertes Album: »Heraldische Humoresken«, herauszugeben und bittet die Freunde der edlen Heroldskunst um gefällige Bekanntgabe von Wappen, welche humoristischen Charakter besitzen.

H. Ströhl, Wien-Heiligenstadt.

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Seine Durchlaucht

Leopold Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Krautheim und Dyck,

erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, Ehrenritter des h. deutschen Ritter-Ordens etc., Besitzer der Fideicommiss-Herrschaften Dyck und Hackenbroich in Rheinpreußen etc.,

ist zu Wien am 16. Mai 1893 gestorben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 151. Wien, Juli 1893. III. Bd., Nr. 31.

Arnold von Strigau.

Strigau ist gleichbedeutend mit dem heute im Comitate Zala auf der Murinsel gelegenen Orte Stridó. Als Eigenthümer der Burg Strigau nennt Ottokar Hornecks Reimchronik im Jahre 1288 einen Arnold, der den Prinzen Andreas von Ungarn, nachmaligen König Andreas III., listigerweise zu sich lockte und ihn dann, nachdem es ihm nicht gelang, für ihn von Venedig ein hohes Lösegeld zu erlangen, verrätherischerweise dem Herzoge Albrecht von Österreich ausfolgte. — Wie viel an dieser Darstellung der Reimchronik der Wahrheit entspricht, werde ich in einer größeren Arbeit, die die Regierung des letzten Árpádenkönigs behandelt, darlegen; an dieser Stelle will ich nur die bis heute unbekannte Abkunft dieses Arnold von Strigau auf Grundlage documentarischer Belege veröffentlichen.

Im Jahre 1234 versammelten sich sämmtliche Mitglieder des aus Meißen nach Ungarn eingewanderten Geschlechtes Buzád-Hahold [1]) vor dem Könige Andreas II., damit dieser die von ihnen der nach der heil. Margarethe benannten Hahóter Abtei gemachten Fundationen bestätige [2]). Aus der betreffenden Urkunde erfahren wir, dass Buzáds Sohn Arnold I. diese Abtei gegründet und dass schon damals drei Linien des Geschlechtes existiert, deren eine durch die Söhne des Gründers Arnold I. repräsentiert war, nämlich durch Ponyt, Arnold II. und Kletus.

Arnold II. ist in den Jahren 1235, 1237 und 1239 Obergespan von Zala, 1240 Obergespan von Somogy, 1242 Palatin und Obergespan von Somogy, 1243 Obergespan von Ödenburg, 1245 Obergespan von Neutra. — Er hinterließ die Söhne Nikolaus, Arnold III. und Michael.

Nikolaus, Sohn Arnolds II., hatte sich nach Bélas IV. Tode gegen dessen Sohn und Nachfolger Stephan V. aufgelehnt. Statt der Krönung des neuen Königs in Stuhlweißenburg beizuwohnen, nahm er eine Schar Österreicher in sein Schloss Pölöske (im Zalaer Comitate) und verwüstete von hier aus mit deren Hilfe — ein echter Raubritter — die Güter der Anhänger Stephans. Dieser sandte gegen ihn den Obergespan von Zala, Aladárs Sohn Michael, doch gelang es Nikolaus, den Gegner und dessen Bruder Myke zu tödten. Der hiedurch aufs höchste erbitterte König

[1]) Vergl. darüber mein Werk: »A magyar nemzet-ségek« 1891, Bd. I, Seite 147 seqq.

2) Zalai okmánytár, I, 7; Fejér, Cod. dipl. III, 2, 408.

Digitized by Google

wollte Nikolaus zum Tode verurtheilen, doch übte er auf Fürbitte des Graner Erzbischofs Philipp Gnade und bestrafte Nikolaus nur damit, dass er ihm seine Güter, darunter Pölöske und Horpács, sammt allem dazu Gehörigen abnahm und sie am 10. December 1270 dem Ban Ponit aus dem Geschlechte Miskócz, Obergespan von Zala, verlieh, der jedoch Pölöske und Horpács am 3. September 1272 Nikolaus und dessen Verwandten zurückgab. — König Stephan nennt in den betreffenden Urkunden diesen Nikolaus ausdrücklich einen Sohn Arnolds des Älteren und setzt hinzu, dass jener Antheil an Nikolaus' Gütern, der dem Arnold, Sohne Arnolds des Jüngeren, gehört, von der an Ponit erfolgten Donation ausgeschlossen sei, weil das zarte Alter Arnolds, des Sohnes Arnolds des Jüngeren, es offen manifestiere, dass dieser Arnold an Nikolaus' Missethaten keine Mitschuld habe; dieser Antheil bestand aber aus Schloss Strigau [3]).

In diesem Neffen Nikolaus', dem Sohne Arnolds III., Arnold IV., haben wir den Arnold von Strigau der Reimchronik zu erkennen und ist dieser Arnold von Strigau unwiderleglich ein Mitglied des Geschlechtes Buzád-Hahold.

Im Jahre 1291 begegnen wir diesem Arnold IV. neuerdings. Sein Oheim Nikolaus hatte nämlich die Besitzungen Naratincs und Ivánkatelke seinem Verwandten Hahold (II., aus einem anderen Zweige des Geschlechtes, Ahnherr der Bánffy von Alsólendva) für 60 Mark verpfändet; als aber Arnold IV. sich mit der Nichte des Stuhlweißenburger Propstes Theodor von Tengerd (einer Tochter von Theodors Bruder Ladislaus) vermählen wollte, nahm er bei Haholds Sohne Stephan ein Anlehen von 60 Mark auf, mit der Bedingung, es zwischen 6. December 1290 und 4. April 1291 zurückzuzahlen. Da er dieser Verpflichtung nicht nachkommen konnte, gab ihm Stephan noch 20 Mark und hiefür überließ Arnold diese beiden Besitzungen für immerwährende Zeiten an Stephan. Beide Besitzungen lagen an der Mur [4]). — Ob die bei Fejér (VII, 2, 120) am 25. Juni 1288 erwähnte Gattin Arnolds von Strigau mit der Nichte des Propstes Theodor identisch ist, kann ich nicht entscheiden; alle Anzeichen sprechen aber dafür.

Die letzte Spur Arnolds von Strigau finde ich am 29. November 1292 [5]). An diesem Tage verkauft er den Brüdern Ivánka und Ladislaus aus dem Geschlechte Gatal seine an der österreichischen Grenze im Ödenburger Comitate gelegene Erbbesitzung Horpács. Er hatte dieselbe erst an den Ministerialen von Österreich Albert Stuchs von Trautmann verpfändet, von welchem die Brüder Ivánka und Ladislaus sie für 63 Mark ausgelöst hatten. — In der Motivierung des Verkaufes sagt Arnold, dass ihn hiezu mannigfache Unannehmlichkeiten der irdischen Dinge, namentlich aber die Unruhen des Landes bewogen, infolge welcher seine Gegner sein Schloss Pölöske occupiert und er dieses nicht anders von ihnen zurückerhalten könne als durch den Verkauf von Horpács.

Über die allenfallsige Nachkommenschaft Arnolds von Strigau fehlen mir die Daten.

Pressburg. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Wenzel, árpádkori új okmánytár, IX, 7; XII, 8, 9.

[4]) Wenzel, X, 59.

[5]) Wenzel, X, 87.

Digitized by Google

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

II.

Rosina Schmagerin, geb. von Wilten,

Kunigunde von Wilten, deren Mutter, als am 11. März 1578 verstorben bezeichnet, erstere neben

Wilhelm Tuppauer von Tuppau zu Willamiz und

Victorin Höffer von Abenstein zu Rodichau, unterschriftlich auf einer Vollmacht bezüglich eines Kuxverkaufes sub dato Post trium Regum 1556 durch

Georg Höffer von Abenstein. Weiters werden inhaltlich als »ihr lieber Junker«

Siegmund Schnigge und »als der Rosina viel lieber Sohn«

Heinrich Höffer von Abenstein genannt.

Jan Polanowsky z Polanowic unterschriftlich auf einem Schmelzprobebericht Schlackenwald den 25. August 1575.

Georg Mainels von Hirschbach, Bürger in Nürnberg, Besitzer eines Alaunberg- und Sudwerkes bei Tschirniz, auf einem Inventar genannten Werkes actum 10. Januar 1612.

Caspar und Adam von Stensdorf, Pächter einer Pochmühle des Adam von Mangolt, genannt in einer Rechtfertigung zweier Bergmeister gegen gewisse Anschuldigungen des Adam Mangolt bezüglich des Pachtes de dato 23. Nov. 1594.

Carl von Biberstein, Hauptmann (zu?),

Tobias Schaffer von Hassendorf,

Lazarus Erckher von Schreckenfels,

Gewerken in einem Vorschlag, den Erzkauf betreffend, vom 1. März 1590.

Thomas von Globen, Zehenter zu Schlackenwald, genannt in einem Visitationsausweis, an die böhmische Kammer gerichtet, de dato 5. Februar 1575, vorgenommen durch

Joachim Hauenschild, Wardein und Münzgegenhändler zu Prag.

Adolf von Biela auf Zschochau neben

Wolfgang Poller zum Hämmel in Augsburg,

Benedix Amman, Gabriel Clement in Nürnberg,

Ernst Harrer in Dresden,

Friedrich und Michael Schönleben in Freiberg, und

Jakob Trautmann von Leipzig

als Gewerken auf einer Belehnung »des neuen Erbstollen des reichen Segen Gottes am Glanzberg in Zinnwald« de dato 16. März 1594.

Wratislav a Pernstein, Secretarius Cam. Boeh., mitunterschrieben auf einer Urgenz Kaiser Maximilians, die Vorladung zweier Litiganten zu betreiben, Prag am 13. Juni 1571.

Johann Friedrich von Nieuenheimb (Neuenheimb?), Röm. Kais. Maj. Forstmeister zu Schlackenwald, auf einer Zahlungsanweisung an das Bergamt vom 1. Juni 1677.

Hans Adam von Stensdorf, genannt als Käufer in einem Holzregister der Stadt Petschau vom 31. Januar 1607.

Josef Augustin von Mechtel, Röm. Kais. Bergrath und Oberamtsverwalter der nach St. Joachimsthal und Pressnitz incorporierten kgl. freien Bergstädte, auf einer

Digitized by Google

Supplication des Weiperther Kaplan Schaller. (Ohne Datum, der Schrift nach zu schließen 1720—1770.)

Heinrich Graf Schlick, als verstorben genannt in einer Supplication vom 21. November 1575.

Vincenz Werner von Rebiz, Hauptmann (zu?), unterschriftlich auf einem Geschäftsbriefe an Salwart von Falkenberg de dato Krotensee 7. Juli 1604.

Hans Thomas von Zettwitz auf Weserau, Burggraf von Eger,

Christoph Heinrich von Zettwitz [nach einem späteren eigenhändigen Briefe, den Streit um den Wald »beim Filz« betreffend, de dato Karlsbad 23. September 1592 auf Königswart und Frohnberg, Pfleger zu Villseck (?)],

Hieronymus von Zettwitz auf Liebenstein, sämmtliche drei Brüder, und

Fabian Mulz von Walda, unterschriftlich auf einem Geschäftsbriefe an Dreiling de dato Montag nach Fabiani 1591.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Genealogisches Taschenbuch des Uradels, 2. Bd. Mit 3 Porträts in Stahlstich und Photogravure, 6 Wappen in Farbendruck und 26 Wappen in Schwarzdruck. Bearbeitet von Alexander Freih. v. Dachenhausen. Brünn 1893, Fr. Irrgang.

Der vorliegende zweite Band dieses Werkes hält redlich, was der erste versprochen hat. Um 140 Seiten stärker als der erste Band, bringt er 74 neue Artikel von Geschlechtern des Uradels mit den Personalbeständen der jetzt lebenden Mitglieder, sowie eine Anzahl von ergänzten und vermehrten Familienartikeln aus dem ersten Bande.

Wir heben die Genealogien der Geschlechter Bodungen, Both, Erdmannsdorff, Göldlin von Tiefenau, Kölbl von Geysing, Kotze, Schachten, Schwertzell zu Willingshausen, Stotzingen, Wolffersdorff, Wolfframsdorff, Wurmb und Zezschwitz hervor, welche bisher noch in keinem genealogischen Sammelwerke ediert worden sind und deren Publication demnach empfindliche Lücken in der Literatur ausfüllt.

Unter den, wie das Vorwort hervorhebt, durchweg nach urkundlichem Material bearbeiteten Stammtafeln sind die der Familien Bennigsen, Jeinsen, Lipowsky v. Lipowitz, Maltitz, Puchbeckh und Wallmoden von besonderem Interesse.

Druck und Ausstattung, sowie insbesondere die Ausführung der Illustrationsbeilagen sind des vorzüglichen Inhaltes vollkommen würdig und wünschen wir dem strebsamen Herrn Redacteur, welcher sich schon durch sein »Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser« in der Fachliteratur vortheilhaft bekannt gemacht hat, den besten Erfolg für das fernere Gedeihen seines verdienstlichen Unternehmens, insbesondere aber eine regere Betheiligung von Seiten des österreichischen Uradels.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

478. — Gesucht werden die 8 Ahnen der am 12. Januar 1769 geborenen, 19. Sept. 1831 verstorbenen, 28. August 1811 mit Wolfgang August Grafen zu Auersperg zu Alt- und Neuschloss-Burgstall etc. etc. vermahlten Sophie Freiin von Strauch. Soviel bekannt, sind die Ascendenten folgende:

? ?	? ?	? ?	? ?
Balthasar v. Strauch	Therese v. Kesseler	N. v. Haußgen	P. v. Thymus
Gottfried v. Strauch, seit 1808 Freiherr, k. k. Feldmarschall-lieutenant, † 1836.		Isabella v. Haußgen, † 1830	

Sophie Freiin v. Strauch.

Ihre Tochter Sophie Gräfin zu Auersperg, geb. 26. Juni 1815, verm. 7. Juli 1834 mit Otto Wolfgang Josef Anton Freiherrn v. Schonau.

479. — Erbeten werden genealogische und literarische Notizen über die böhmische Adelsfamilie Branischovský von Branischov, welche im 16. und 17. Jahrhundert Frimburg und Vojnic (bei Strakonitz in Böhmen) besaß.

Welches Wappen führte diese Familie? Ist selbe erloschen und wann?

480. — Erbeten werden Auskünfte über Sophie, Witwe nach dem am 29. April 1783 zu Kaschau † Rittmeister Ignaz Karl Worzikowský von Kundraticz und deren Töchter Anna, Karolina und Antonie. Desgleichen über den pens. Hauptmann N. Worzikowský von Kundraticz, 1700 Salzamtscontrolor zu Tokaj und dessen Gattin Elisabeth, geb. Baronesse du Hamel, sowie über deren allfällige Nachkommenschaft.

481. — Wo findet sich die Genealogie der Familie (von) Camitz (nicht zu verwechseln mit Canitz), welche sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts, aus Österreichisch-Schlesien kommend, in Schweden angesiedelt hat. Das Wappen soll, nach alten Papieren, folgendes sein: In Silber ein schragrechter Balken (Farbe?), begleitet von drei (1, 2) rothen Rosen.

Digitized by Google

Dieses Geschlecht ist nicht in das Ritterhaus introduciert worden, hat es vielleicht auch nie beansprucht. Sollte das Wappen etwa dasjenige der Stadt Camitz sein, oder gehörte die Familie bereits 1670 in Österreich dem Adelsstande an?

482. — In der ehemaligen Kloster-, nun Pfarrkirche zu Eberndorf in Kärnten befindet sich die Tumba des am Donnerstag nach dem 6. Januar 1490 † Christoph Ungnad, Herrn zu Sonneck. In den vier Ecken des Tumbadeckels sind abwechselnd die Schilde von Ungnad (der Wolf) und von Dumerstorf (mit drei Zinnen getheilt) angebracht, während vier weitere Wappen in die Seitenwände gemeißelt wurden, und zwar in die obere Schmalseite zwei abgekehrte unbelaubte Äste, in die (herald.) rechte Seite zwei abgekehrte, an den Halsbandern gekoppelte Rüden (Plankenwart), in die untere Schmalseite ein gezäumtes Ross, (Fraunberg zum Hag) und in die linke Langseite acht (2, 3, 2, 1) Eisenhute (Pappenheim). — Durch die Briefe Kaiser Friedrichs vom Jahre 1449 und 1456 war den Ungnads allerdings das Dumerstorf'sche und das Plankenwart'sche Wappen verliehen worden, so dass sich das Vorkommen dieser beiden letzteren Schilde an der Tumba mit einer Zerlegung des vermehrten Ungnad'schen Wappens in seine drei Theile erklaren konnte — eine Annahme, welcher jedoch die viel wahrscheinlichere gegenübersteht, dass es sich hinsichtlich der an den Seitenwanden angebrachten Schilde vielmehr durchgehends um Ahnenwappen handle, während nur die am Tumbadeckel befindlichen, das Wappen des Christoph Ungnad darstellen, der ebenso wie sein Bruder Jorg, wohl den Dumerstorfer, aber nicht auch den Plankenwarter Schild vereinigt führte, weil ihm diese Veste nicht zustand. — Bei dem Umstande, als Christoph Ungnad mit Anna, des Hans Fraunberger zum Hag und der Anna Marschallin von Pappenheim Tochter, vermahlt war, kann es sich bezuglich der an den Seitenwanden angebrachten Schilde nicht um die Ahnen Christophs, sondern nur um jene seines Sohnes Hans II. handeln, welcher offenbar die Tumba errichten und an derselben seine mütterlichen Großeltern (Fraunberg und Pappenheim) und seine vaterlichen Urgroßeltern anbringen ließ, oder vielmehr, da sich das Wappen des Urgroßvaters Wolfhart Ungnad und jenes des Urgroßvaters Berenger Dumerstorfer ohnedem schon am Tumbadeckel befand, nur die Schilde der Gemahlinnen dieser letzteren, namlich den Plankenwart'schen und jenen mit den zwei abgekehrten Asten. — Nach der Stellung beim Haupte Christophs durfte der eben Genannte der Gemahlin des Wolfhart Ungnad, der Plankenwart'sche hingegen der Gemahlin Berenger des Dumerstorfer zukommen. — Eine zweite Auslegung bote die Annahme, dass Christoph Ungnad zweimal vermahlt gewesen, worüber jedoch keine Nachweise bestehen; mit der Pappenheim war er bereits 30 Jahre vor seinem Tode verehelicht. — Gefallige Kritiken oder Zusätze und Erläuterungen zu obiger Darlegung und insbesondere Angaben, welchem Geschlechte der Schild mit den beiden Asten zugestanden haben dürfte, werden erbeten.

483. — Welchem Geschlechte gehört die im alten Siebmacher V, 223 vorkommende adelige Familie »Ammann« an? Deren Wappen besteht aus einem schrag gelb und schwarz getheilten Schild, in welchem ein zum Sprunge bereites weißes Einhorn steht und auf diesem Schilde befindet sich ein zu beiden Seiten mit schwarz und gelben Helmdecken gezierter adeliger und gekrönter Turnierhelm mit einem obenauf sitzenden, ebenfalls weißen und mit einem rothen, goldeingefassten Halsbande sammt Ring versehenen Windspiele.

Waren die Familien »Siegmund Edler von Ammann«, gewesener fürstbischöfl. Gurker Forstmeister, am Anfange dieses Jahrhunderts in Straßburg in Kärnten ansassig, wo laut Mittheilung der dortigen Stadtgemeinde dessen Sohn namens Franz Ludwig Julius am 6. März 1808 geboren wurde, — und »Johann Ferdinand Amman von Amanthal«, der vom Jahre 1700 bis 1703 Stadtrichter in Graz war, mit der erstgenannten Familie verwandt?

484. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Katharina von Bessen, † 1794, verm. mit Dietrich von Donhoff, † 1680.

Antworten.

Zu Anfrage 461, welche Herr Theodor Schön in Stuttgart abweichend beantwortet, ist zu bemerken, dass dessen Angaben über die Eltern der Anna Margarethe Elisabeth Grafin Buccellini, geb. Freiin v. Stotzingen, allerdings mit Wissgrill, I. Bd. S. 409 und v. Dachenhausen in seinem 2. Bd. S. 519 des »Uradels« stimmen, nach Buccellini und Seiffert's »Ahnentafeln« (Tafel Cobenzl, IV. Th., Tab. 6) hingegen deren Eltern Wilh. Sigismund Freih. von Stotzingen und Emerentia, geb. Freiin Schenk von Stauffenberg gewesen sind, wie Unterzeichneter angegeben. Welche Angabe richtig, könnte nur durch den Taut- und Trauschein der obgenannten Grafin Buccellini, geb. Freiin von Stotzingen, festgestellt werden.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 461. — Anna Margarethe Elsabeth von Stotzingen kann keine Tochter der Emerentia Freiin Schenk von Stauffenberg sein, da letztere nach einer Urkunde des freiherrlich von Stotzingen'schen Archivs in Steißlingen bei ihrem am 20. Januar 1684 erfolgten Tode überlebt wurde nur von ihren zwei Sohnen Christ. Siegmund und Albr. Werner, und ihren Töchtern Marie Eleonore Engel von Wagrain, Margarethe Anna von Syrgenstein und der Klosterfrau Claudia Francisca, die Grafin Buccellini ja aber erst 7. Aug. 1717 gestorben ist. Der Umstand, dass Frau von Syrgenstein mit letzterer gleiche Vornamen hatte, führte wohl die Verwechslung herbei.

Theodor Schon zu Stuttgart.

Zu Anfrage 462.

a) Von einem Bruder des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Jacob Freiherrn von Brockhausen (dem mit Josepha Langett von Langet vermahlt gewesenen Veit Andreas) stammen durch dessen Tochter (Maria Antonia, geb. 21. Nov. 1758, † 18. April 1805, vermählt 8. Juni 1760 mit Friedrich Wilh. Freih. Schenk v. Schmidburg, k. k. Major a. D.) unter anderen in directer Linie ab: 1. Joseph Freiherr von Schmidburg, geb. 8. Dec. 1843, z. Z. k. u. k. Major im Infant.-Regiment Milan I. König von Serbien Nr. 97 und 2. Rudolf Lebrecht Karl Borromaus Freih. von Schmidburg, geb. 3. Nov. 1810 zu Prag, k. u. k. Kammerer und Generalmajor a. D. zu Graz.

Digitized by Google

b) Stephan von Haag, Pfarrer, Landdechant und Ehren-Domherr, † im 74. Jahre am 13. Juni 1873 zu Calcar am Niederrhein.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 464. — 2. Anton Störck ist geb. 21. Febr. 1731 in Saulgau, O. A. Saulgau im Königreich Württemberg als Sohn eines Hufschmiedes, ebenfalls auch sein Bruder Matthaus daselbst. (Siehe »Das Königreich Württemberg« 1886, III, S. 791.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 466. — Die Eltern der Gräfin Leopoldine O'Donell von Tyrconell hießen:

Johann Rodion (Radoul, Rudolf) Stephanowitsch Fürst Cantacuzeno, k. k. österr. Generalmajor, und

Elisabeth Caroline, geb. l'Abbé de Bauffremont, geb. 1716.

Ihre Großeltern:

Stephan II. Cantacuzeno, Hospodar der Walachei, und

Paulina, eine griechische Prinzessin;

Jean-Louis l'Abbé de Bauffremont, und

Constantia Carolina v. Paczanow-Gezygniewska.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 467. — Florus v. Toll, ein tapferer Ritter, lebte im Jahre 1385 und nahm unter dem Grafen Wilhelm XIII. von Holland an der Belagerung der Festungen Hangerstein und Eberstein theil. Er war verm. mit Odelia von Leewen, genannt von der Gonde.

Friedrich lebte 1439, verm. mit Elisabeth von Boschhuysen.

Sabel von Toll besaß das Stammgut Toll in Niedersachsen.

Hans von Toll zu Toll.

Oswald von und zu Toll.

Lucas von Toll zu Wittenberg. Er begleitete den Herzog Magnus, Bruder des Königs Friedrich II. von Danemark († 1588) nach der Insel Ösel, welche dieser anstatt seines Antheiles in den Herzogthümern Schleswig-Holstein bekam.

Christoph von Toll, Mannrichter zu Ösel, verm. mit Anna von Stachelburg. Von ihnen stammten die in den schwedischen, finnländischen, livlandischen, esthlandischen und Ösel'schen Ritterhäusern immatriculierten Familien von Toll.

Auf dem schwedischen Ritterhause kommt diese Familie als gräflich, freiherrlich und adelig, im finnlandischen nur als adelig, im livlandischen als freiherrlich und im lithauischen und Ösel'schen als gräflich, freiherrlich und adelig vor.

Carl Arvid v. Klingspor.

Zu Anfrage 469. — Das Wappen mit der gestürzten goldenen (silbernen?) Lilie zwischen zwei aufsteigenden silbernen Fischen in Blau ist das der Familie Fürleger, welche Heffners »Stammbuch des deutschen Adels« dem abgestorbenen frankischen Adel zuzahlt und deren Wappen der alte Sibmacher II, Taf. 103 unter den ehrbaren Nürnberger Geschlechtern bringt.

Holzinger v. Janaburg.

Zur selben Anfrage. — Das erste Wappen ist das der Nürnberger Patrizierfamilie Fürleger (Sibmacher II, 163), das zweite das der † bayerischen Familie Pfundner von Pfundenstein.

Hugo Freiherr v. Linstow, Berlin.

Zu Anfrage 472. — Die »Gambs« sind ein ganz unbedeutendes, um die Mitte des 16. Jahrhs. in Untersteiermark und den benachbarten Theilen Kärntens auftretendes Adelsgeschlecht, das mit dem gleichnamigen angeblich Straßburg'schen nichts gemein hat, als etwa das redende Wappen.

Vom steirischen Geschlechte siegelt zuerst »Job Gambs zu Gambsenegg« ddo. Windischgrätz, 31. Oct. 1548 mit einer gegen eine rechte (weiße) Felswand anspringenden (schwarzen) Gemse (in Gold) — die Farben nach Bartschs Wappenbuch von 1567 (Neuausgabe 1893) ergänzt —, während das Straßburg'sche (Alter Sibmacher V, Fol. 231) erst ddo. Brüssel 24. Januar 1549 von Kaiser Karl V. mit »Sebastian Gambs, Burger zu Hagenau« einen Wappenbrief erhielt. Das hiebei verliehene Wappen zeigt in Gold eine schwarze Gemse auf grünem Dreiberge, die sich als Kleinod, auf offenem, ungekröntem Helme mit schwarz-goldenen Decken wachsend, wiederholt (Adelsarchiv zu Wien, Reichsacten). Das Kleinod der Steirer ist dagegen ein schwarz-weiß-goldener Straußfederbusch aus sechs Federn auf gekröntem Turnierhelme mit rechts schwarz-gold., links aber schwarz-silb. Decke.

Das steirische Geschlecht ist mit obigem Job, der zuletzt 1560 eine Gült aufsendet und 1589 als † und zugrunde gegangen erwähnt wird, erloschen. Sein geringer Besitz kam im Versteigerungswege an Herberstein. Sein Sitz »Gambsenegg«, nach welchem später die Jabornegg das Pradicat annahmen, liegt nahe der steirischen Grenze ober dem Markte Gutenstein in Kärnten.

Alfred R. Anthony v. Siegenfeld,
zu Graz.

Zu Anfrage 474. — Ritter Joseph von Zantiery, geb. 1785, verheirateter ausgetretener Hauptmann, starb 29. Sept. 1833 in Wien. Sein Sohn Alfred, geb. 1823, starb 18. Oct. 1824 in Wien.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 475. (1.) — Schimon, Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien, p. 41:

Frischeisen von Eisenberg, Wolfgang, schles. Kammerrath, 21. April 1670 Ritterstand.

Megerle v. Mühlfeld, Erganzungsband zu dem österr. Adelslexikon, p. 340 (Geadelte):

Klinglin, Paul, Rittmeister von Karl Lothringen-Kürassiere, im J. 1812 mit v. Hatstadt.

A. Regner R. v. Bleyleben
zu Brunn.

Zur selben Anfrage. (2.) — Maria Anna von Klinglin heiratete Anton von Andlaw († 1750); Friederike Karoline von Klinglin, geb. 5. Marz 1749, † 10. April 1799 in Magdeburg, heiratete 18. Sept. 1776 Joh. Friedrich von Alvensleben auf Vienau und Redekin, kgl. preuß. Kammerherrn, († 25. Februar 1819); Maria Jakobaa Eleonore von Klinglin, geb. 1816, † 16. Febr. 1880 in Paris, war seit 1835 die Gattin des Grafen de Berthier de Sauvigny, Besitzers des Schlosses de la Grange bei Thionville (Dietenhofen) in Deutsch-Lothringen.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage. (3.) — Wolfg. Frischeisen von Eisenberg, k. k. Kammerrath in Schlesien, geb. 31. Oct. 1601;

Maria Johanna Frischeisen von Eisenberg war 1667 verm. an Philipp Dietrich von Keller auf Kryschanowitz und Raake bei Öls in Schlesien, k. k. Ober-Kriegscommissarius in Schlesien.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage. (4.) — Zwei Schwestern *a*) Charlotte-Henriette-Valérie de Klinglin, épouse de Bernard-Joseph-René Comte de Menthon au château de Choisy près Dôle, und

b) Caroline-Pauline-Arthémine de Klinglin, née en 1821, † le 8. février 1871 à Neufchâtel, mariée en 1841 à Alexandre-Bernard-Simon Comte de Menthon, ancien capitaine.

Stammtafel der Familie v. Klinglin s. S. 196.

Zur selben Anfrage (5.) — Im n. ö. Landesarchiv zu Wien (Landrechts-Fasc. B, Nr. 1217) befindet sich der Heiratscontract des Tobias Arbesser, der Herrschaften Mödling und Liechtenstain bestellter Pfleg- und Landgerichtsverwalter, und der Katharina Barbara Magdalena Klinglin, Tochter des Johann Baptist Klingl von Weißenburg, gräfl. Abensperg- und Traunischen Pflegers der Herrschaften Meissau und Ettsdorf und der Anna Theresia Isabella dessen Eheliebsten, beide noch im Leben, — beschehen im Schloss Meissau den 6. Februarii Anno 1707. Die Braut siegelt mit folgendem Wappen: Schild geviert. 1 und 4 zwei rechtwinkelig gekreuzte Balken auf einen horizontalen Balken gestellt; 2 und 3 ein aufrechter Löwe nach rechts gewendet. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Hörnern ein Federbusch. Legende: J. B. K. V. W. (Farben nicht gekennzeichnet.)

Ebendort erliegen unter Nr. 1079, 1113 und 1167 Urkunden der Jahre 1675, 1683 und 1692 der Maria Elisabeth, des Johann Baptist Pinell, n. ö. Regimentsrathes seel. gelassenen Wittib, gebornen Kaltschmidin Freiin von Eysenberg und des Michael Paris Kaltschmidt Freyherrn von Eisenberg, Besitzers der Herrschaft Planckhenberg.

Adolf Ritter v. Grosser in Wien.

Zur selben Anfrage. (6.) — Frischeisen v. Eisenberg (Frischeysen), Rittermäßiger Adelsstand ddo. 1660, 21. 1. für Wolfgang, Kammerrath in Schlesien. (Schimon in seinem Werke »der Adel in Böhmen, Mähren und Schlesien« bringt noch eine zweite Standeserhöhung: Ritterstand ddo. 1670, 20. 4. für den Genannten. Über diese Standeserhöhung ist im k. k. Adelsarchiv nichts vorhanden und habe ich auch sonst nichts darüber in Erfahrung bringen können). Das im Diplom von 1660 verliehene Wappen ist ex cop. dipl. folgendes:

Scutum videlicet in duas partes aequales divisum, ut altera quae ad dexteram est crocea vel aurea et aquilam expansis alis, exerta linqua, pedes caudamque leonis habentem referat; quae vero ad sinistram caerulea seu azurea sit, cujus superior pars caput corpusque Turcae arcum suum tendentis, inferior vero pedes et forman cervi exhibeat: Scuto vero incumbat galea aperta clathrata, tornearia vulgo dicta cancellis et limbis de auratis, et phaleris ex dextero latere flavi et nigri, ex sinistro vero latere flavi itidem seu aurei caeruleique coloris molliter defluentibus, nec non corona aurea super imposita, ex qua aquila expansis alis, exertaque linqua dextrorsum spectant umbilico tenus et pedibus erectis gladium gestans emineat.

Dieses Wappen bringt Siebmacher IV, 62 unter den Rittern und Geadelten und V, Z. 49 unter den Bürgerlichen mit dem Unterschiede: dass in dem einen die Figuren einwärts, in dem anderen aber auswärts gekehrt sind.

Der Name Frischeisen ist mit adligem Prädicat mir noch zweimal vorgekommen: Frischeisen von Eisenwald (Ritterstand 1794) und Frischeisen von Eisenheld. Letzteres Prädicat führte der nach 1860 gestorbene Canonicus senior des Collegiatstiftes ad St. Mauritium in Kremsier und bediente sich des im oben angeführten Diplom gegebenen Wappens der Frischeisen von Eisenberg, so dass in mir die Vermuthung auftauchte: »ob das Prädicat nicht am Ende aus »Eisenberg« corrumpiert sei«. Genannter Canonicus war geboren zu Budweis in Böhmen 1782, Priester 1806 und hieß mit dem Taufnamen Franz. Weiteres über denselben habe ich jedoch nicht in Erfahrung gebracht.

Konrad Blažek zu Bladowitz.

Zu Anfrage 476. — Vielleicht könnte der Verfasser des Feuilletons im Wiener »Fremdenblatt« vom 22. April 1888 Aufschluss gewähren.

Alois Freiherr v. Starkenfels
in Linz.

Aufforderung und Bitte.

Seit einer Reihe von Jahren mit der Vervollständigung seines Familienarchivs beschäftigt, hat der Unterzeichnete über die Schicksale und Familienverbindungen seines Geschlechts, sowie mancher anderer Geschlechter vielfach Licht in bisher dunkle oder unbekannte Verhältnisse gebracht. Ungeachtet jedoch aller bis jetzt angewandten Mühe und Forschungen in Landesarchiven und den Archiven einiger Familien, wie auch trotz der dankenswerthen Mitarbeit etlicher Historiker und Geschichtsfreunde blieben viele Lücken unausgefüllt und die Aufgabe, die sich der Unterzeichnete nicht nur im Interesse seiner, sondern auch einer ganzen Reihe anderer Familien, ja im Interesse der Geschichtsforschung gestellt, ist nur theilweise gelöst. Fünfzehn Stammtafeln sind bereits gedruckt, eine große Anzahl ungedruckter Urkunden harrt noch der Edirung, sobald dieselben durch Mittheilungen aus Landesarchiven und Archiven anderer Geschlechter, die in irgend welcher Beziehung zu der Familie von dem Broel genannt Plater, oder der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg, gestanden, vervollständigt sein werden.

Zu diesem Zwecke und besonders da die Familie des Unterzeichneten in vielfache Verbindung mit anderen Familien getreten ist, eine briefliche Aufforderung aber zur Mittheilung von Urkunden, Documenten etc. in schriftlicher Form mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden wäre, ergeht auf diesem Wege an alle diejenigen, welche über das Leben einzelner Glieder der Familie von dem Broel genannt Plater, als auch der Linie von dem Broel genannt Plater-Syberg biographische oder chronologische Nachrichten zu geben im Stande sind, oder Urkunden, Stammtafeln, Testamente und Schriften darüber, wie Portrats, Ansichten von Gütern, Siegel, Wappen u. dgl. besitzen, die sehr ergebene Bitte, solche, mögen sie auch nur unbedeutende Berichtigungen und Ergänzungen enthalten, gütigst im Original oder in, womöglich beglaubigten, Copien zugehen lassen zu wollen.

Graf W. S. von dem Broel gen. *Plater.*

St. Petersburg, 17./5. Juni 1893.

Digitized by Google

Stammtafel der Familie von Klinglin.

Franz Klinglin, Rath des souveränen Raths im Elsass 1662.

- Franz Roman, 1676 Rath des souveränen Raths im Elsass, II. Prasident 1697, † 1719.
- Johann Baptist von Klinglin, 1702 in die elsassische Ritterschaft aufgenommen, III Préteur royal von Straßburg, Herr auf Eguisheim, Ober-Bergheim und Bilsheim, † 7. Juni 1725, verm. mit Dorothea, geb. von Günter, † 2. Februar 1692, ihr Grabstein in der St. Johanniskapelle der Kirche zu St. Pierre-le-jeune.

  - Maria Ursula, geb. 1683, † 23. Januar 1765, verm. 29. Nov. 1704 an Ulrich, Grafen von Lützelburg.
  - Christoph, Rath des souver. Raths im Elsass 1716, II. Präsid. 1719, I. Präsid. 1747, † um 1780 zu Colmar, verm. mit Maria Anna, geb. Grafin Frohberg (Montjoie), Tochter d. Mestre de Camp Grafen Joh. Franz Ignaz und der M. Anna geb. v. Reichenstein.
    - Eine Tochter.
    - Philipp Xaver, seit 1755 Rath zu Colmar, † 1756.
  - Maria Anna geb. 168., † 11. April 1734, verm. I. 3. März 1700 an Anton von Andlaw, k. französischen Oberstl. und Ritter-Rath, † 14. Januar 1730; II. 20. Oct. 1731 an Marie-Léonor du Mayne, Comte Dubourg, maréchal de France, gouverneur général d'Alsace, † 15. Januar 1739.
  - Franz Joseph, Préteur royal seit 1725, Herr auf Ilkirch, † 6. Februar 1753 zu Straßburg, begraben zu Ilkirch, verm. 1718 mit Marie-Françoise, geb. 1701, † 14. Februar 1778, Tochter des Samuel de Seguin des Hous und der Maria Sidonia geb. v. Falkenstein.
    - Franz Christoph Honorius, geb. 18. Oct. 1719, † 1756, 334. Stadtmeister zu Straßburg u. 5. Préteur royal, Herr auf Essers, verm. mit Maria Louise, Tochter des Konrad v. Roppach.
      - Franz Joseph Louis v. Klinglin, Freiherr von Essers, geb. 22. Oct. 1739, 1789 königl. französ. Maréchal de camp und Commandant von Straßburg, war in die Flucht König Ludwigs XVI. nach Varennes verwickelt, wurde von den Revolutionären in effigie verbrannt, ging nach Österreich, wo er starb, verm. 31. Juni 1774 mit seiner Cousine Maria Anna Francisca Henriette, geb. v. Lützelburg.
    - Maria Pauline, geb. 1716, verm. 4 Sept. 1748 an Anton Joseph, Grafen v. Lützelburg, kgl. französ. Obersten.
    - Maria Johanna Francisca Sidonia, geb. 1. Sept. 1717, verm. 31. Aug. 1730 an Joh. Jakob v. Müllenheim, 328. Stadtmeister zu Straßburg, geb. 1700, † 8. Juni 1760 zu Charenton.
    - Johann Jakob nahm den Namen v. Hadstadt an, kgl. französ. Maréchal de camp, verm. 8. Sept. 1766 mit Sophia Amalia Josepha, geb. v. Lützelburg.
    - Franz Maria August, geb. 5. Juli 1726, † 16. Februar 1788, Canonicus zu Neuweiler.
    - Maria Cäcilia, geb. 1718, † 25. Mai 1741, verm. 12. Oct. 1735 an Franz Aug. Ferd. Böcklin v. Böcklinsau, Präsident der nieder-elsäss. u. Ortenauer Ritterschaft, geb. 6. Mai 1704, † 24. Sept. 1752.
    - Maria Louise Friederike, geb. 26. Aug. 1728, † 22. Mai 1778, Äbtissin zu Montigny-les-Vesoul.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 152. Wien, August 1893. III. Bd., Nr. 32.

Notizen aus dem Bergoberamt- und Stadtarchiv zu St. Joachimsthal.

(Schluss.)

Joachim von Zettwitz zum Wüstenstein, genannt in seinem eigenhändig geschriebenen Brief an seinen Schwager

Thomas Globner von Globen, Röm. Kais. Maj. Zehenter und Amtsverwalter zu Schlackenwald, de dato 15. December 1575, mit Erwähnung des Bruders vom erwähnten Joachim Zettwitz,

Nicodemus von Zettwitz, und ihrer beiden Mutter

Sybilla von Zettwitz zu Romalsreut, geb. von Heidnob, Wittib, mit einer Beschwerde wider

Siegmund Ludwig von Heidnob.

Johann, Abt zu Tepel, unterschriftlich auf Briefen an Ulrich Dreiling, das Zinnwerk Kremling betreffend, und zwar

dato 16. December 1579,
» 8. Mai 1581,
» 30. Juli 1584.

Matthias, Abt zu Tepel, unterschriftlich auf Briefen derselben vorgenannten Art

vom 5. März 1587, und
» 21. Februar 1592;

in letzterem erwähnt Matthias seines Gevatters

Ulrich von Rižan, Herr auf Piwana (?).

Christoph Markwart der Ältere von Ratkau, Ritter auf Biela, unterschriftlich in einem kaum leserlichen Schreiben vom 27. August 1584.

Hans Wenzel von Röttschau, eigenhändiges Schreiben desselben an seinen Schwager Friedrich von Scheuenstuel vom 18. October 1611, actum Tysau (?).

Georg Tichtel von Tuzing auf dem »Bernhof« zu Lauterbach, fast unleserlicher eigenhändiger Brief vom 16. Juli 1582 an seinen Schwager Ulrich Dreiling.

Leoman Schiller von Herderen (Herderer?), Regimentskanzler zu Pressburg, eigenhändiger Brief an Ulrich Dreiling vom 18. August 1596.

Walther von Nitzschwitz, fürstlich S. (?) Hauptmann, unterschriftlich auf einem Briefe an Dreiling datum Theusing am 28. September 1629.

Digitized by Google

Philipp von Steinwag auf Ebnet, eigenhändiges Schreiben an seinen Schwager Ulrich Dreiling vom 19. Juli 1586, betreffend einen durch seine Leute den Lauterbachern zugefügten Schaden.

Christoph Vizthum von und auf Neu-Schönberg, Klösterle, Himmelstein, Röm. Kais. Maj. Rath, auf einem Boten-Recepisse ohne Datum (1592?).

Jaroslav von Kolowrat auf Petersburg und Rabenstein, Röm. Kais. Maj. Rath und Vogt im Markgrafenthum Lausitz, genannt. in einem ihm gemachten Antrag über den Ankauf von Malz und Gerste durch die Schlackenwalder Commune, 8. Januar 1586.

Ulrich Herr von Byk (Byt?) auf Bywawan (?), kaiserl. Hauptmann im Pilsner Kreis, eigenhändiger Brief an Ulrich Dreiling vom Tage Kreuzerhöhung 1598. (Sehr unleserlich und defect.)

Sebastian von Steinwag auf Kirchenpirk mit Erwähnung seines Bruders Philipp von Steinwag und seines Vetters

Gilgen von Steinpach, Privatbrief des erstgenannten an seinen Schwager Friedrich von Scheuchenstuel vom 11. März 1602.

Jakob Philipp Rosenpeker, Privatbrief an seinen Schwager Samuel Salwart von Falkenberg, Brandenburg Vertretenden, datum Dresden 31. December 1592.

Wolf Lengfellner, Berggeschworener, eigenhändiger Brief, datum Gottesgab 20. September 1594, mit der Bitte, Ulrich Dreiling möge für ihn die Gewehre bei einem Mühlentheil vornehmen und bescheinigen, nachdem Lengfellners Schwäger Christoph und Hans Müller von Perneck dies nicht könnten.

Friedrich Wolfgang Boschmann von Wolfsbergshofen auf Neuraths, unterschriftlich auf einem Geschäftsbrief an Dreiling vom 29. December 1585.

Thomas von Globen, kaiserl. Zehenter und Amtsverwalter als Adressat auf einem Geschäftsbrief des Junkers Erhart vom Charfreitag 5. April 1577.

Augustin Bernhard Tichtel von Tuzing, eigenhändiger Brief, datum Lauterbach 19. Mai 1604, die Lauterbacher Schmelzhütten betreffend, mit Erwähnung des Engelhart Wilhelm von Steinbach.

Wenzel Griespeck von Griesbach auf Neu-Schönberg und Breitenstein, eigenhändiger Brief desselben, datum Breitenstein 7. März 1583 an Dreiling um Einsehung von Raitungen und Rechnungen.

Franz Graf von Thurn, eigenhändiger stark beschädigter Privatbrief an Christoph Krätschmar, Secretarius der böhm. Kammer, mit Erwähnung des Simon Marolt (?) von Kneislstein vom 31. August 1583.

Georg von Küstenberg, eigenhändiger Beschwerdebrief, datum Wien 16. Juli 1625, an die böhmische Kammer, dass Vahelius von Lilienau ein zänkischer und schlechter Mensch sei, durch dessen schlechte Wirtschaft ihm in seinen bei Petschau gelegenen Wäldern Schaden entstanden sei.

Christoph Thüsel von Daltiz, Hauptmann auf Petschau, eigenhändige Privatbriefe an Dreiling vom 8. December 1584 und 30. August 1595, letzterer an Friedrich Schlick, die Verlassenschaftsabhandlung und den Vergleich mit den Schuldnern und Bürgen des verstorbenen Sebastian Schlick betreffend.

Veit Bischof zu Bamberg, vermoderter Brief an Dreiling vom 20. März 1577.

Dionysius Robschitzky von Robschitz auf Otzeschchau, abschriftlicher Auszug aus dem Bergschuldvertragsbuch der Stadt Lauterbach über einen Erzkaufvertrag vom 30. December 1581.

Joachim von der Jahn auf Ottowitz und Dalwitz als Hauptschuldner, mit Georg Ernst Hoffmann von Münchshoff auf Mostau und Steinhof, und

Digitized by Google

Mathes Bernhard Unruh von und auf Ober-Chodau,
als Bürgen in einem Schuldvertrag mit Salwart von Falkenberg über den Betrag von 448 Schock meißnisch, datum Donnerstag nach Galli 1608.

Wolf Franz von Schönfeld, dessen Bruder
Lorenz Franz von Schönfeld auf Neuhammer, dessen Frau
Anna Voitländerin, beider Tochter
Anna Franz von Schönfeld, vermählt mit
Georg Huzelmann von Wolfshof auf Öda und Tiefenloch,
sämmtlich unterschriftlich auf einem Schuldbrief an den Königsberger Juden Magnus vom Freitag nach Thoma Novo stylo 1593.

Albrecht Nikolaus und Christoph Brüder Hassenstein von Lobkowiz auf Hassenstein und Toužim, czechische vergilbte Urkunde vom Montag nach Georgi 1591 über ein der Gemeinde Toužim verliehenes und in der Quatern terhove rude (?) der böhm. Landtafel erst 1593 am Dienstag nach Lucas mit Genehmigung des Kaisers Rudolph II. einverleibtes Privileg.

Caspar Thosz zu Breitenfeldt und Hohenlauben, Hauptmann zu Schlewiz,
Jost Christoph von Feilizsch,
Rudolf Leuin von Feilizsch auf Doberdiz, Treuen und Korbiz,
Adam von Zettwitz auf Neuberg, Krugsreut, Wenizliz, letzterer in Vormundschaft der
Katharina von Tettau, Witwe des
Wilhelm von Tettau auf Mechelgrün,
sämmtlich genannt in einer Schuldurkunde vom 27. Februar 1588.

Franz Ernst Graf Pahr, gewesener Obrister Münzmeister, genannt in einem Schreiben der böhm. Kammer vom 1. August 1672 gelegentlich einer Anfrage, wie viel Wein an Bürger zu Schlackenwald von seinem Eigenbau versendet und verzapft wurde.

Trauungsschein in Abschrift des
Hans von Gleissenthal:

»Den 20. Octobris 1592 hat Junker Hans Gleissenthaler sich mit seiner Concubine zue Rabossgrün (Robertsgrün?) ehelichen lassen durch Herrn Wolfgang Knoden Diacon Capellan in Beysein Herrn Christoph Hesslers, Endres Kergkh seyn des Gleissenthalers Sohn und ich Elias Gries.« (Nachbemerkung von späterer Hand): Hatt Junker Hans von Gleissenthal zu Schönfeld Kinttauf gehalten den 20. December 1592.

Dr. Oscar Eypert.

Nochmals das heraldische Räthsel.

Herrn von Klingspor bin ich für seine gütigen Mittheilungen sehr dankbar. Es ist klar, dass das erste Wappen der schwedischen Truhe das Kirstein'sche ist, und, da aus den Angaben des Herrn von Klingspor hervorzugehen scheint, dass Johann Christoph von Kirstein das einzige Glied seiner Familie war, welches von Schlesien nach Schweden gelangte, und er keine Nachkommen hinterlassen hat, so muss die Truhe wohl von ihm herrühren. Herr von Klingspor ist der Ansicht, dass das zweite Wappen ganz sicher der Gemahlin des Genannten, der Katharina Råtelsdorff angehört.

Die Behauptung unseres hochgeehrten Collegen findet dadurch ihre Bekräftigung, dass, nach dem »Alten Siebmacher« (Auflage 1772, V, pag. 201), die schweizerischen von Ratolsdorff, aus welchem Geschlechte Katharina offenbar ent-

Digitized by Google

sprossen, in Gold einen rothen Querbalken und als Helmzier einen nach dem Wappen gekleideten, goldgekrönten Jungfrauenrumpf führen oder führten. Nach Siebmacher sind die Helmdecken gold-schwarz (!). Die neue Auflage des »Armorial Général« von Rietstap bringt als Wappen der Ratolsdorf (Suisse): d'or à la fasce de *sable;* Cimier: *un buste de femme, habillé aux armes de l'écu, couronné d'or.*

Die Ähnlichkeit dieses Wappens mit dem zweiten der Truhe ist frappant: Beide enthalten den Querbalken und als Kleinod die Jungfrau, nur ist in dem zweiten Schilde der Truhe der Querbalken unten von einer Rose — also, wie ich es in meinen »Mélanges héraldiques« als vermuthlich ausgesprochen, ein Beizeichen! — und der Jungfrauenrumpf eine wachsende Jungfrau (*damoiselle issante*) geworden (nicht gekrönt, wahrscheinlich weil der Helm eine Krone erhalten), und zwar deshalb, weil man ihr eine dem zweiten und dritten Felde des gevierteten Wappens entlehnte Rose in die Hand gegeben hat.

Ich bitte nun diejenigen, die über die Sache weiteren Aufschluss geben können, dieses gütigst ehestens zu thun. Leider stehen mir hier die Genealogien der Kirstein und Råtels- oder Ratolsdorff nicht zur Verfügung. Welche Allianz dieser letzteren wird durch die mit Stiel und Blättern versehene Rose des zweiten und dritten Feldes vergegenwärtigt? Seit wann und warum hat man den Querbalken unten von einer Rose begleitet dargestellt?

Brüssel. *J. Th. de Raadt*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

485. — Johann Balthasar von Ockel, 1756 zu Wetzlar geboren, 1782 Regierungsrath in Neuwied, 1783 zu Wetzlar mit Karoline Machenhauer vermählt, 1786 Syndicus in Frankfurt a. M., 1792 Reichshofrath in Wien (1792 erhält sein Sohn Ernst das Canonicat in Goslar), dann seit 1806 k. k. Hofrath in Wien, † 1834. — erscheint in allen officiellen Schematismen, Decreten (1810 Ritter des Stephans-Ordens) und Zuschriften, sowie in Privat-Correspondenzen als »von Ockel« und führte folgendes Wappen im Siegel: Gespalten; rechts in Silber zwei rothe Pfahle, links in Gold ein Zweig mit drei rothen Rosen und grünen Blättern und auf dem gekrönten Helme mit rechts rothsilberner, links grüngoldener Decke denselben Rosenzweig.

Was ist über dieses Wappen, seinen Ursprung und über den Adel des Johann Balthasar v. Ockel bekannt?

486. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Gersheim. Jede Notiz ist sehr erwünscht.

487. — Wer waren die Eltern von Freifrau Karoline von Maldiny, geb. Gräfin von Stillingen (Stielingen), geb. 1728, † 23. Juni 1827 in Wien, k. k. Hauptmanns-Witwe.

Antwort.

Zu Anfrage 447.

Margaretha Brinkman (nicht von Brinckmann), geb. zu Rotterdam 17. Mai 1748, getauft daselbst 21. Mai 1748, Tochter des Johann Brinkman und der Margaretha van der Aa, verm. zu Duisburg 2. December 1771 mit Johann Konrad v. Rappard. *M. P. Smissaert* im Haag.

Eingesendet.

In den »Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen«, Leipzig 1724, p. 1002, und 1725, p. 2, befinden sich auf die

Trophées tant sacrés que profanes du duché de Brabant, par F. C(h)ristophre Butkens

(neue Auflage von 1724, à La Haye, chez Chrétien van Lom), bezügliche Nachrichten. Da mir diese Leipziger »Zeitungen« hier nicht zur Verfügung stehen, so bitte ich denjenigen unserer hochgeehrten Herren Fachgenossen, welcher diese Publication einsehen kann, mir gütigst eine Abschrift der fraglichen Artikel zukommen zu lassen.

Ich würde mich s. Z. dadurch erkenntlich erweisen, dass ich ihm ein Exemplar meiner Schrift über Butkens, seine Werke und seine Familie widmen werde.

Brüssel. *Joh. Th. de Raadt.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 153. Wien, September 1893. III. Bd., Nr. 33.

Ein Herberstein'sches Wappenbuch in der Vaticanischen Bibliothek in Rom.

Die Regina lat. der Vaticanischen Bibliothek in Rom besitzt im Codex 1690 eine noch dem 16. Jahrhundert angehörende Reinschrift des Familienbuches Siegmunds von Herberstein († 1566), welches in dem bisher bekannten Exemplar des Herberstein'schen Archivs in Graz (von Josef v. Zahn im 39. Bande des Archivs für österreichische Geschichte herausgegeben) noch im Concept und mit Randbemerkungen von der Hand Siegmunds selbst abgefasst ist. Die römische Handschrift zeigt auch eine neue Gliederung insofern, als das Buch in zwei Theile geschieden ist, in eine genealogische Familiengeschichte und in ein Wappenbuch. Dieser zweite Theil (S. 213—353) enthält 277 Wappen in folgender Reihe:

1. Herberstain*), 2. Freinperg, 3. Hag, 4. Holneckh, 5. Eberstain, 6. Mardax, 7. Teuffnpach, 8. Schaunfues, 9. Fronau, 10. Galler, 11. Rogndorff, 12. Lueg, 13. Saurau, 14. Rottal, 15. Racknitz, 16. Graßwein, 17. Plumeckh, 18. Trautson, hievor Matreier genent, 19. Schrott, 20. Fueger, 21. Petschach, 22. Schintl, 23. Herberstorff, 24. Rattmanstorff, 25. Rabnstain, 26. Weltzer, 27. Von der Haid, 28. Hollnburg, 29. Deschitz, 30. Sarl, 31. Grabner, 32. Wildenstan, 33. Rotenperg, 34. Katzianer, 35. Stermeler, 36. Retzer, 37. Von der Vest, 38. Niculitsch, 39. Fitien, 40. Schwardelatt, 41. Lantheri, 42. Hyweswalt, 43. Polsam Freyhern, 44. Pogl, 45. Oberweinmar, 46. Adler, 47. Wolfareyt, 48. Trautmanstorf, 49. nicht benannt, 50. Prantner, 51. Schrampf, 52. Spangstain, 53. Losnstain, 54. Spat, 55. Stübich, 56. Rumpfh, 57. Preyner, 58. Zagkl, 59. Steinpeiß, 60. Rogndorf, 61. Dosn, 62. Schrott, 63. Stephan Rues, 64. Sachse, 65. Raysperger, 66. Silberberg, 67. Greisneck, 68. Künigl, 69. Tantzl, 70. Rumpf, 71. Freyberg, 72. Halleckh, 73. Neuman, 74. Mallnteyner, 75. Kapfnstain, 76. Rayner, 77. Kherweck, 78. Fraunhofer, 79. Harnegker, 89. Koynski, 81. Honing, 82. Liechtnberg, 83. Erholtzam, 84. Himlberg, 85. Von Graben, 86. Pain, 87. Trakenberg, 88. Neuhaus, 89. Gradneckher, 90. Aygl, 91. Piers, 92. Mindorff, 93. Stubenberg, 94. Küendorff, 95. Altnhaus, 96. Moshaim, 97 Lind, 98. Lamberg, 99. Madrütz, 100. Raunach, 101 Schayrer, 102. Lintzer, 103. Lindeckh, 104. Sebriach, 105. Fronnauer, 106. Entzestorff, 107. Gayman, 108. Naringer, 109. Sackl,

*) Ich gebe die Namen in der Schreibung des römischen Wappenbuches.

Digitized by Google

110. Gleyspach, 111. Waydeck, 112. Stainer, 113. Trapp, 114. Graff von Tyerstain, 115. Sauornan Ciprianer, 116. Ungnad, 117. Slandersperg, 118. Freyburg Schwabn, 119. Wackin. 120. Wasserman, 121 Pelegrin, 122. Julian, 123. Talham, 124. Von Thurn, 125. Simonetti, 126. Formentini, 127. Münsterburg, 128. Meckhelnburg, 129. Passau Grafen, 130. Gleichen, 131. Österreichische Bolei (zu Herrn Erasmus Freiherrn v. Thurn und zum Creutz, »Landcommandeur der Balley in Österreich«), 132. Edlinger, 133. Perckn, 134. Rauber, 135. Herrn von Perneckh, 136. Zagkl, 137. Morsperg, 138. Leybach Bischoff (»Herr Christof Bischoff zu Secaw vnnd Laibach«, Sohn des Herrn Niclaus Rauber), 139. Prüederloner, 140. Obernburg, 141. Obertzan, 142. Moiße, 143. Czerneml, 144. Scherfenberg, 145. Karsthan, 146. Neuhaus am Karst, 147. Hofer, 148. Preiner, 149. Schweinpeckh, 150. Gloiach, 151. Eytzing, 152. Hoffman, 153. Purckstall, 154. unbenannt und unvollständig, 155. Villanders, 156. Raumschissl, 157. Stainnacher, 158. Wagn, 159. Pain, 160. Tenckh, 161. Florscham, 162. Scharff, 163. Lembschnitz, 164. Gratzer, 165. Paradeyser, 166. Weilhamer, 167. Hiernham, 168. Presing, 169. Külmar, 170. Leysser, 171. Wexler, 172. Gallnberg, 173. Hoefer, 174. Schnitzenpainer, 175. Kreutzer, 176. Dür, 177. Gall (von Motnickh), 178. Hohnwarter, 179. Niderthor, 180. Firmian. 181. Perner tzum Schachn, 182. Gürtnstainer, 183. Rindschaidt, 184. Hertznkrafft, 185. Sintzndorf, 186. Küennach, 187. Rüd, 188. Pottnprün, 189. Seydnnater, 190. Teuffnpach (von Mairhofen), 191. unbenannt, 192. Rappach, 193. Hinperger, 194. Hager, 195. Marschalch tzu Reyhnnau, 196. Lembach, 197. Maenburg, 198. Teigwitzer, 199. Colonitz, 200. Vrsand, 201. Püecham, 202. Tzelking, 203. Pamkhirchn, 204. Newdeckh, 205. Dietrichstain, 206. Liechtnstain, 207. Tzeteritz, 208. Schweynitz, 209. Plaicher, 210. Volckhra, 211. Hoberckh, 212. Kamerle, 213. Herprath, 214. Perner in der Elsenau, 215. Maceber, 216. Erderdi, 217. Tzebinger, 218. Windischgratz, 219. Aspach, 220. Colnitz, 221. Trüebneckh, 222. Harroch, 223. Tzolner (Zolner zu Nasweg), 224. Draxl, 225. Wuchrer, 226. Farber, 227. Tzwickel, 228. Winckler, 229. Weyßpriach, 230. Zülhart, 231. Scheller Ebron, 232. Hengstpacher, 233. Hengstpacher, 234. Keuenhüller, 235. Peham, 236. Manstorff, 237. Gleintzer, 238. Reinwald, 239. Maur, 240. Radler, 241. Gaisrücker, 242. Liechtenstain, 243. Eckertzau, 244. Polham, 245. Pergkhamer, 246 Spaur, 247. Pentzenauer, 248. Schürff, 249. Trenbeck von Walberg, 250. Lamberg Herrn, 251. Plagai Graff, 252. Papmham, 253. Prag (Herren von Prag, Freiherren zu Winthag), 254. Haslpach, 255. Thümperger, 256. Strain, 257. Saürman, 258. Hoffkhirchn, 259. Ortenburg Graff, 260. Portzil Graff, 261. Graff zu Hardeckh, 262. Radmanstorf, 263. Helffnberg, 264. Traupitz, 265. Trauner, 266. Mager, 267. Georger, 268. Beckh, 269. Caspar Rab, 270. Wispeckh, 271. Gortzach, 272. Gleismilner, 273. Stubnberg, 274. Rietntaler, 275. Khienberg, 276. Hiertüng, 277. Vogt.

Diese Wappen sind in Zeichnung und Farbe (nur das Wappen 63 ist bloß mit Tinte skizziert) von ziemlich flüchtiger Ausführung. Vielleicht war das ganze Werk für den Druck bestimmt, der dann nach dem Tode Siegmunds von Herberstein aus irgend einem Grunde unterblieb.

Graz, August 1893. Prof. *F. J. P. Lang.*

Digitized by Google

RAMIEWISENBI.

In Kirchen Südfrankreichs — und jedenfalls wohl auch anderswo — trifft man häufig Almosenschüsseln aus getriebenem Kupfer an, welche entweder biblische Scenen, oder den heil. Georg im Kampfe mit dem Drachen, oder antike Büsten etc. darstellen.

Viele solcher Schüsseln sind mit Inschriften versehen. Auf den meisten liest man das aus eckigen gothischen Buchstaben gebildete Wort (?) RAMIEWISENBI, welches sich mehrfach wiederholt und so eine sich um die Schüsseln erstreckende kreisförmige Inschrift bildet.

Einige der vorkommenden Inschriften sollen jeder Bedeutung baar sein und nur eine willkürliche Zusammenstellung von Buchstaben bieten.

Was das hier in Frage kommende ramiewisenbi angeht, so hat man darin eine Verstümmelung des niederländischen Satzes:

Raad mij, wijze bij

suchen wollen, was so viel heißen soll wie:

Rathe mir, weise Biene! oder Errathe mich, weise Biene!

Man hätte also, nach der Ansicht des betreffenden gelehrten Alterthumskundigen, wahrscheinlich die Devise eines niederländischen Fabrikanten vor sich!

Schade indes, dass ramiewisenbi, wenn man, vom W anfangend, rückwärts liest, das Wort Weimar ergibt!

Enthält nun das mystische Wort (?) wirklich keinen Sinn oder steckt etwa in dem zweiten Theile isenbi ein Personenname, vielleicht derjenige des Fabrikanten? Man könnte allenfalls lesen: J. B. Nisse, Nies, Eins, oder J. S. Bien, Nieb, Neib, S. J. Bien, Si(mon) Bien, etc. etc.

Ist in der Kunstgeschichte eine Weimarer Familie bekannt, die Schüsseln wie die in Rede stehende angefertigt hat und einen Namen führt, der in isenbi enthalten sein kann?

Durch jede Mittheilung über ramiewisenbi würde man mich zu Danke verpflichten.

Brüssel. *Th. R.*

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

488. — Ein im Jahre 1777 in Wien angefertigtes Petschaft zeigt folgendes Wappen:

Gespalten; rechts in Silber auf grünem Dreiberge ein pfahlweise gestellter Anker, darüber ein Schwert und eine Schreibfeder ins Andreaskreuz gelegt und in der Mitte durch eine Krone verbunden; links in 4 Reihen zu 3 Feldern von Roth und Silber geschacht mit goldenem Schildesfuße. Auf dem gekrönten Helme drei Straußenfedern zwischen einem offenen Adlersfluge.

Welches Geschlecht führte dieses Wappen?

Antworten.

Zu Anfrage 466.

Johann Rudolf Fürst Cantacuzeno, geb. 1696, starb 1. Juli 1761 zu Zwornik. Sein Vater Stephan starb 7. Juli 1716 in Constantinopel, seine Mutter Paulina »Reichsgräfin« Gratiano, geb. 1680, starb 3. December 1745 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 467 (nach Mittheilungen von Seiten der Freifrau von Henneberg, geb. Gräfin von Toll zu Hirschberg), siehe folg. Seite.

Zu Anfrage 479.

Das im Erscheinen begriffene neue böhmische Conversations-Lexikon: Ottův slovník naučný, IV. Bd, S. 579, bringt einen genealogischen Artikel über die Familie Branišovský von Branišov (nach der Chiffre vom Prof. Kolař in Tabor) vom Jahre 1408 bis zum Erlöschen der Familie mit Wenzel B. v. B., der nach 1696 nicht weit vom Berge Prachna bei Tauß erschlagen wurde.

Wappen: Im Schilde und auf dem Helme zwei erhobene Menschenarme, im Ellbogen gebogen; Tincturen nicht angegeben.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Digitized by Google

Zu Anfrage 467.

Sigisbert Herzog von Aquitanien und Graf von Holland, lebte 863.

Theodoricus I. Graf von Holland, 913.

Theodoricus II. Graf von Holland, † 947, verm. mit Gena, Tochter von Tepin, Herzog v. Aquitanien.

Theodoricus III., Graf von Holland, † 988.

Arnold Graf von Holland, † 1005, verm. mit Luitgarde, Tochter des Herzogs Otto zu Sachsen.

Siegfried Herr von Brederode, Teylingen und Toll, verm. mit Tetta von Kostricham, † 1033.

Simon Herr zu Teylingen und Toll, verm. mit N. N., Tochter des Johann von Altena.

Gerard Herr zu Teylingen und Toll, † 1100, verm. mit N. N., Tochter des Johann von Arckel.

Gerrit Herr von Toll, verm. 1144 mit der Erbtochter van der Lak.

Hugo Herr von Toll, verm. 1175 mit der Tochter des Daniel von Mirwede.

Florus Herr von Toll bei Leyden in Holland, verm. mit der Tochter des Gerrit von Poelgest.

Florus, verm. mit Marcelline von Rhym, 1299.

Florus, verm. mit Ottilia von Löwen (? von der Gonde).

Florus, verm. mit Mathilde von Wink, 1385.

Friedrich, verm. mit Elisabeth von Bokhuysen 1439.

Sebald, verm. mit Dorothea von Eickstädt.

Johann, verm. mit Eva von Holtzendorff.

Oswald, verm. mit Margaretha von Ronseln.

Lucas, geb. zu Wittenberg, verm. mit Elisabeth von Vitinghoff.

Christian auf Medel und Wesseldorf, Mannrichter auf der Insel Ösel, verm. mit Anna v. Stackelberg. Tochter des Caspar auf Pidull und Rotzikŭll und der Anna von Ungern aus dem Hause Kasel.

Christoph *), geb. 1616, † 1686, kgl. schwed. Rittmeister, verm. mit Anna von Sass.

Friedrich, † 1720, verm. mit Magdalena von Derfflingen.

Friedrich Wilhelm, verm. mit Gertrud Elisabeth von Gaunk.

Karl Adolph, geb. 1713, † 1772, verm. mit Katharina Wilhelmine von Wilken.

Conrad Friedrich, geb. 1749, † 1821, verm. mit Justine Wilhelmine von Rouckteschel.

Karl Wilhelm Graf von Toll, geb. 1777, Graf seit 9. Juni 1829, † 5. Mai 1842 zu St. Petersburg, kais. russischer General der Cavallerie, Majoratsherr auf Uniejow bei Kalisz und Arrokŭll in Esthland, verm. mit Olga Katharina von Strandtmann, † 1862.

A. Alexander, geb. 1816, verm. mit Anna, geb. v. Löben.	*B.* Constantin,	*C.* Alexandrine,
a) Alexander, geb. 1841, heir. Adele Sommer; *b)* Olga, geb. 3. März 1844, verm. 3. Sept. 1862 zu Breslau an Oskar Freih. Henn v. Henneberg, kgl. preuß. Major, geb. 25. Juli 1828, † 25. Aug. 1870.	verm. I. mit Zanaïde Alexandrowna, geb. .. Oct. 1818, † 9. Juli 1845, Tochter des Alexander Borissowitsch Fürsten Galitzin und der Anna Wassiliewna, geb. Lanskoi; II. mit Katharina Nicolajewna, Tochter der Nikolaus Wassiljewitsch Fürsten Dolgoroukov und der Katharina Dmitriewna, geb. Prinzessin Galitzin.	geb. 17. Febr. 1832 zu St. Petersburg, katholisch seit 8. December 1852, verm. 22. Juli 1849 zu Kopenhagen an Karl Reichsgrafen Eckbrecht von Dürckheim-Montmartin, kgl. bayer. Kämmerer, geb. 21. Februar 1822.

*) Christophs Bruder Christian von Toll auf Medel und Parrikŭll (Perjenthal?) in Esthland, kgl. schwed. Oberst und Landrath auf der Insel Ösel, verm. I. mit Benedicta, Tochter des Mars v. Reckentin auf Reckentin und Rolofshagen und der Maria geb. von Blixen aus dem Hause Castrow; II. mit Anna, Tochter des Georg von Lieven auf Perjenthal und Steinhausen, — hinterließ aus erster Ehe einen Sohn: Ebbe Ludwig von Toll auf Medel, k. schwed. Oberstlieutenant, verm. mit Martha Beate, Tochter des k. schwed. Oberstlieutenants und Ösel'schen Landraths Matthias von Stackelberg auf Thomel, Piddul u. Ropacka, und der Ingeborg, geb. v. Stjernfelt (alias Grubbe); dessen Tochter: Anna Christiana, verm. um 1717 an Christian Friedrich von Poll auf Wexholm und Medel, Capitän und Ösel'scher Ritterschaftshauptmann, geb. 1672, † 1747.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 154. Wien, October 1893. III. Bd., Nr. 34.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

Verträge über Heimsteuer, Widerlage und Ehecontracte.

Purkhart von Winden gibt seiner Hausfrau Anna von Winden, Schwester des Pernhart von Losenstein, Widerlag und Heimsteuer, erwähnt seiner Veste in Inzersdorf unter dem Wienerberg, und dass auch sein verstorbener Vetter Wolfgang von Winden in Inzersdorf Besitz gehabt habe, Michaelitag a. 1406.

Lichtenberg, Erasmus, und Barbara, Tochter des Stephan Wissendorfer, Heiratscontract, Pfingsttag a. 1417.

Eiziger von Höflein, Vertrag wegen Heimsteuer an seine Gattin Anastasia, Tochter des Berthold Pirhinger von Sigharting; Zeugen sein Schwager Ulrich der Eitzinger und sein Vetter Leo Schneckenreutter, Wien, Freitag nach St. Paulus a. 1428.

Mülvelder, Stephan, bestellt seiner Schwester Anna, Gattin des Albrecht Artsetter, ein Heiratsgut, Montag vor St. Kathrey 1454.

Wasserburger (von Wasserburg) zu Ghneißendorf, Widerlag an seine Gattin Barbara, Tochter des Wolfgang Fraunberger zu Wimpassing; Zeugen Sichard von Lengenfeld und Pernhart Mülvelder, St. Kolomantag a. 1466.

Volckra, Stephan, Widerlagsvertrag an seine Gattin Martha, Tochter des Wolfgang Missingdorf; Zeugen Jörg Schärfenberg und Jörg Eizing, a. 1479.

Hohenfeld, Rudolf von, Widerlag an seine Gattin Margaretha, Tochter des gestrengen Ritters Herrn Hans Srandner, a. 1501.

Rauber, Magdalena, Tochter Hermann Raubers, Gattin des Andreas Retsman, Vertrag wegen ihrer Heimsteuer mit ihren Brüdern Gregor und Jörg Rauber, a. 1512.

Winden, Apollonia, weiland Wenzlaw des Älteren von Winden Tochter, Ehevertrag mit Anton Freiherrn von Ifan, Mittich nach St. Lucas a. 1516.

Kornfail, Jörg, Heiratsvertrag mit Elisabeth, Tochter des Benedict Schauln und der Margaretha Pottinger, a. 1529.

Geyer von Osterberg, Hieronymus, und seine Hausfrau Anna von Chamer, Tochter des weiland Hans Chamer und der Anna von Lauffenholz, jetzt

Digitized by Google

wiederverehelichten Gattin des Georg Praitenstein, Pflegers zu Pechlarn, geben Heimsteuer für Anna Geyers Bruder Hanns von Chamer, a. 1536.

Lamberg zum Sawenstein, Gerhart von, Heiratsbrief mit seiner Gattin Benigna, Tochter des Johann Herrn zu Schönkirchen und der Agnes von Puecham; Zeugen Lasla von Prag, Freiherr zu Windhaag, und Hanns von Rosenhart, sein Schwager und Vetter, Pfingsten a. 1539.

Ruest, Christoph von, Heiratsbrief mit Rosina, Tochter nach Georg von Königsperg, a. 1544.

Flusshardt zum Dorf, Widerlagsbrief an seine Gattin Sophia, Tochter des Georg Steinberger zu Stranastorf, und der Apollonia Morin, Tochter des Niklas Mor; Zeugen sein Schwager Andre von Rorbach zu Klingenbrunn und Hanns Heilinger, Pfleger zu Niederwallsee, a. 1546.

Mossner zu Erdtperg, Caspar, Heiratsbrief mit seiner Gattin Margaretha, Tochter nach Sebastian Golt von Lampoding zu Senftenegg und seiner Witwe geb. Neuhauserin. Zeugen Eustach von Althan und seine Brüder Hanns und Bernhard Mossner, Martini a. 1573.

Künigsperg zu Sebenstein und Schönberg, Wolf, Heiratsbrief mit Cordula, Tochter des Regimentsrathes Frantisek Freiherrn von Teuffenbach und der Beatrix Schrottin, Tochter des Hof-Kammerrathes Achazi Schrotten von Kienberg und der Katharina von Weißpriach, a. 1574.

Küenring zu Seefeld und Groß-Schweinbarth, Albert, Heiratsbrief mit Barbara, Tochter des Niklas von Rottenburg und der Margaretha Bussweinin, a. 1579.

Mollart, Anna, Witwe nach Peter Freih. von Mollart, Röm. Kais. Maj. Rath, Kämmerer und Oberst-Stallmeister, geb. Castelanfin, und ihre Söhne Erasmus (Peter), Thomas und Ludwig, Freiherren von Mollart. Vertrag wegen Heimsteuer ihrer älteren Tochter Maria Anna, Gattin des Christoph Popl von Lobkowitz, a. 1579.

Stubickh von Königstein, Regina, Witwe nach Ehrenfried Schmielauer von Schmielau, Heiratsvertrag mit ihrem späteren Gatten Stephan Reichel von Schwarzenthal, a. 1625.

Rambsauer, Stephan, R. K. M. Proviantschreiber, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter nach dem Bürger und Seidenstricker N. und dessen an den Hof-Schneider Hanns Seylen wiederverehelichten Witwe, a. 1631.

Rambsauer, Stephan, R. K. M. Proviantamtsverwalter zu Neuhäusl und Novigrad, Ehevertrag mit Eva Rosina Simerl, Tochter des Joachim Simerl, Verwalters des Stiftes Dürnstein in Grafenwerd, und dessen Gattin Ursula, a. 1648.

Zolikhofer von und zu Altenklingen, Matthias, Ehevertrag mit Anna Elisabeth, Tochter nach dem Philosophiae et Medicinae Doctor Rayger und der Anna Maria Koglerin, a. 16...

Herkhomberin, Maria Barbara, Ehevertrag mit dem hofbefreiten Goldarbeiter Ferdinand Jungbluet. a. 1663.

Werner, Ludwig Eberhard, R. K. M. Feldproviant-Lieutenant, Ehevertrag mit Maria Rosina Rechbergerin, Tochter des Philosophiae et Medicinae Doctor und Hof-Medicus Christian Rechberger und der Maria Barbara .... a. 1663.

Hirsch von Hirschfeld, Wilhelm Franz, R. K. M. Lieutenant zu Raab, Ehevertrag mit Anna Maria Schnizenpaumin, Wittib, geb. Hirschingerin, a. 1664.

Digitized by Google

Mayr, Andrä Christoph, R. K. M. Hauptmann einer freien Compagnie zu Komorn, Ehevertrag mit Anna Maria Hirsch von Hirschfeld, Wittib, a. 1665.

Brockhof, Nikolaus, Ehevertrag mit Anna Apollonia Wulle, Tochter des Hanns Jakob Wulle von Pienfelsen, Herrn auf Sälligstatt und zum Freihof Hollnstein, und der Dorothea geb. Ziennerin, a. 1666.

Öchsel, Johann Karl, Sohn nach Matthias Öchsel, Pfleger zu Kirchberg am Wald, Ehevertrag mit Maria Elisabeth Wibnerin, Tochter nach Ehrenreich Wibner, Bestandinhaber zu Tozenbach und dessen Gattin Maria Elisabeth, a. 16..

Öxle von und auf Friedenberg, Johann Franz Friedrich, R. K. M. Hofkanzleiverwandter, Ehevertrag mit Maria Johanna, Tochter des Georg Dörzen von Dörzenkirchen, R. K. M. Rath und Obersthofmarschallamts-Secretär, a. 1671.

Stiegenbock, Johann, k. Salzamtsbediensteter in Wien, Ehevertrag mit Anna Katharina, Tochter des Geheimraths-Thürhüters Josef Fein und der Maria Theresia, a. 1671.

Tognelli, Pietro, n. ö. Landschaftsbereuter, Ehevertrag mit Maria Katharina Kargin, Tochter nach Georg und Julie Karg, a. 1671.

Rebenegg, Edler von Rebenberg, Ritter Johann Wilhelm, Ehevertrag mit Maria Elisabeth Kreidenhuber, Tochter nach dem kaiserl. Hof-Fourier und Herold Amand Kreidenhuber und seiner Gattin Elisabeth geb. Ott, später wiederverehelichten Grießlerin, a. 1673.

Löwenstockh, Heinrich Christoph von, R. K. M. Rath und Handgraf in Österreich und Mähren, Ehevertrag mit Anna Barbara, Tochter des kaiserl. Hof-Kammerrathes Georg von Wagenau und der Anna Sophia Siberin, Wittib, geb. Löschin, a. 1676.

Leipp, Georg, R. K. M. Proviantverwalter in der hungarischen Grenzfestung Füllek, Ehevertrag mit Maria Luzilia, Tochter des Johann Reifenstuhl, fürstlich Berchtoldsgaden- und Stift Baumgartenberg'schen Pflegers in Eisenthür, und der Christine, a. 1677.

Diepoldt, Thomas, äußerer Rathsbürger zu Klosterneuburg, Ehevertrag mit Katharina, Tochter des Johann Heinrich Rudolf von Scholdtaw, gewesenen Lieutenants im Montecuccoli'schen Regiment und der Katharina geb. Feigenpuzin, a. 1677.

Gotmar, Peter, R. K. M. Feldproviant-Fuhrwesensdirector, Ehevertrag mit Susanna Katharina Dörtschin, geb. von Ossburg, Witwe des Ober-Kriegscommissärs Anton Dörtsch, a. 1680.

Hassëus von Hirschberg, Philipp Jakob der Jüngere, Ehevertrag mit Maria Sabina Marquart, Tochter nach Johann Jakob Marquart, R. K. M. Buchhalter und Registrator, und dessen Gattin Anna Katharina geb. Zimmermann, a. 1680.

Wagegg, Maria Anna von, geb. Schichlin von Sazbach, Ehevertrag mit Franz Zehrler, kaiserl. Mauth- und Aufschlagsbeschauer zu Ybbs, a. 1682.

Prösslinger, Johann Christoph, Ehevertrag mit Anna Ursula Zuana, Tochter nach Bernhard Zuana und dessen Gattin Maria Magdalena, a. 1684.

Hausgnoss, Martin, Bestandinhaber von Schotterlee, Ehevertrag mit Katharina, Tochter nach dem Doctor juris Justus Hämprunner und der Eva Rosina Kirchmayrin von Altkirchen, a. 1684.

Seywiz, Christoph Lukas von, R. K. M. Kammerbuchhalterei-Raithrath, Ehevertrag mit Frau Anna Elisabeth geb. Fritz, Witwe des Wagmeisters Balthasar Eberhart, a. 1684.

Digitized by Google

Schneeweis, Johann Reinhard, R. K. M. n. ö. Regierungskanzelist, Ehevertrag mit Maria Theresia Marstallerin, Tochter nach Ulrich Marstaller, kaiserl. Feldkriegs-Registrator, und dessen Gattin Rebekka, a. 1685.

Player, Franz, kaiserl. Feldproviant-Fuhrwesensofficier, Ehevertrag mit Katharina Weichmüllerin, a. 1686.

Imelski, kaiserl. hofbefreiter Maler, Ehevertrag mit Theresia Ostermayrin, a. 1686.

Reutterin, Anna Rebekka, Ehevertrag mit Jakob von Hasslingen, kaiserl. Dreißigst- und Ross-Gefälleinnehmer, a. 1686.

Bortolotti von Partenfeld, Maria Elisabeth, geb. von Gastheimb, Wittib, Ehevertrag mit Ferdinand von Cronsegg, R. K. M. Rath und n. ö. Regent, a. 1686.

Dullersperg, Philipp Jakob von, Ehevertrag mit Katharina von Seywiz, Tochter des n. ö. Kammerbuchhalterei-Raithraths Christoph Lukas von Seywiz und der Francisca geb. Sonnleuthner, a. 1687.

Prenner, Johann Ludwig, R. K. M. Feldkriegs-Commissär, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter nach Michael von Mühlberg, R. K. M. Grundbuchshändlers, und der Katharina geb. Hartenfels. (Siegel Prenner: Ein Mann, einen Kolben haltend.)

Beeckh, Johann, R. K. M. Kammerbuchhaltungs-Ingrossist, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter nach Johann Heinrich Wolff, Buchhaltereibeamten, und der Maria...., a. 1687.

Rosenberger, Christoph, R. K. M. Rath und Kammerbuchhalter, Ehevertrag mit Anna Christina, geb. von Grana, Wittib nach Wilhelm Sihn, R. K. M. Oberhungarischen Proviantcommissärs, a. 1688.

Khnözl, Lorenz, kaiserl. Waldamts-Grundbuchshändler, Ehevertrag mit Maria Theresia Grießler, Tochter nach Matthias Daniel Grießler, R. K. M. Rath und Buchhaltereirath, und dessen Gattin Helena Elisabeth, a. 1696.

Kürchberger, Bartholomäus, landmarschall'scher Gerichtskanzellist, Ehevertrag mit Maria Elisabeth, Tochter nach Matthias Karl Schweitzer, n. ö. Regierungs-Untermarschall, und seiner Gattin Regina, a. 1692.

Höffen, Gotthard von, R. K. M. Feldkriegs- und Proviant-Commissär, Ehevertrag mit Maria Francisca, Tochter des Damenstifts-Hofmeisters Cristoph Khautsamer, und der Maria Johanna, a. 1692.

Gall, Johann, R. K. M. Proviant-Verwalter zu Groß-Szigeth, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des Georg Rossner, R. K. M. Kammergutsförderer in Purgstall, und der Anna Rosina geb. Gerstlin, a. 1696.

Fischer, Leopold, k. böhmischer Hofkanzlei-Agent, Ehevertrag mit Maria Anna Rascherin von Weieregg, Tochter nach Martin Rascher von Weieregg, kaiserl. Proviantverwalter und Salzversilberer in Pressburg, und der Katharina geb. Lehrpaumin, a. 1693.

Caresana, Antonio, R. K. M. Rath und spanischer Zahlmeister, Ehevertrag mit Maria Paula von Gariboldi, Tochter nach Johann von Gariboldi, R. K. M. Rath und Salzamtmann, und der Maria Renata, geb. Freiin von Schenau, a. 1694.

Marchand, Egidio, Generalstabs-Chirurg, Ehevertrag mit Anna Maria Häfferlin, a. 1694.

Salazar, Josef, der R. K. M. und Königin Kammerdiener, Schatz- und Zahlmeister, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter nach Johann Reutter, n. ö. Regierungs-Secretär und dessen Gattin Katharina, a. 1699.

Digitized by Google

Knol, Stephan, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Maria Cäcilia Dierling, Tochter nach dem kaiserl. Niederlags-Verwandten Franz Dierling und der Anna Katharina geb. Prudenzin, nunmehr wiederverehelichten Murhammerin von Laubenthal, a. 1700.

Lassgallner, Matthias, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Susanna Katharina Salzerin, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Michael Salzer und der Maximiliana Salome geb. Haberlandin, a 1700.

Piazzoni, Johann Anton, Ehevertrag mit Maria Anna von Gopffertin, Tochter nach Virgil Andrä Goppfert von Schwängdorf, Reichshofkanzlei-Registrator, und der Maria Juliana, a. 1701.

Schlechleutner von und zu Weng, Hieronymus, n. ö. Landschafts-Buchhaltereiverwandter, Ehevertrag mit Rosina Koller, a. 1701.

Klainer, Philipp, bürgerl. Handelsmann, Ehevertrag mit Anna Maria Rebeneckhin von Rebenberg, Tochter des Johann Wilhelm Rebeneckh von Rebenberg, und der Eleonora Elisabeth, a. 1702.

Rossner, Johann Caspar, R. K. M. Kammerbuchhalterei-Raithofficier, Ehevertrag mit Jungfrau Maria Karolina Wachin, a. 1702.

Mohr von Sonneg zu Mohrenberg, Karl Josef, Ehevertrag mit Maria Anna Zehentnerin. (Siegel Zehentner: Ein ungekrönter Doppeladler mit Herzschild.)

Pachner, Johann Adam, Cameralgegenhändler, Ehevertag mit Anna Johanna Bernardin, Tochter nach Anton Bernard, kaiserl. Feldproviantamts-Verwalter und der Apollonia..., a. 1706. (Siegel Pachner: Geviert 1 und 4 Löwe, 2 und 3 ein geschlossener Flug, Mittelschild ein Schrägebalken und Fürstenhut auf dem Mittelschild.)

Caminati, Antonio, bürgerl. Handelsmann in Brünn, Sohn nach Peter und Elisabeth, Ehevertrag mit Anna Regina Götterstorfer, Tochter nach Martin Adolf Götterstorfer und der Helena geb. von Somating, wiederverehelichten Pruckhnerin, a. 1707.

Peichardt, Josef Anton, Ehevertrag mit Maria Theresia Mezger, Tochter des Georg Mezger und der Maria Anna Hockhin, a. 1707.

Arbesser, Tobias Josef, Pfleger zu Mödling und Liechtenstein, Ehevertrag mit Katharina Barbara Klinglin von Weißenburg, Tochter des Johann Klingl von Weißenburg, Pfleger zu Meißau, a. 1707.

Bindershofen, Johann Josef von, Ehevertrag mit Maria Theresia Moserin von Ebreichsdorf, Tochter des n. ö. Regimentsraths Max Moser von Ebreichsdorf, a. 1708.

Pupfhuber von Triebenbach, Maria Francisca, Tochter des Johann und der Maria Pupfhuber von Triebenbach, Ehevertrag mit Peter Paul von Gelen, a. 1708.

Müller von Müllhausen, Johann Georg, Hauptmann, Ehevertrag mit Fräulein Therese von Kohlbach, a. 1709.

Esslinger, Johann Martin, kaiserl. Niederlags-Verwandten-Buchführer, Ehevertrag mit Margaretha, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Johann Ferber, und der Anna Maria geb. Wolckin, a. 1709.

Gondola, Franz Graf, Ehevertrag mit Fräulein Maria Anna Gräfin Sereny. Des Bräutigams Maimb Maria Margaritha Gräfin Gondola, geb. Gräfin Strozzi, Karl Graf Sereny, Jonas Anton Graf Schaafgotsche, Ferdinand Graf Hohenfeld und Leopold Graf Sternberg sind mitgefertigt rücksichtlich Zeugen, a. 1710.

Digitized by Google

Gotzy, Josef Lorenz, Lieutenant-Auditor, Ehevertrag mit Maria Anna Fleischer, a. 1710.

Wintersperg, Johann Gottlieb von, Steuereinnehmer in Steyr, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des Johann Christoph Zernotter, Handelsmannes in Linz, und der Maria Katharina...., a. 1711.

Kolb, Georg Michael, R. K. M. Banco-Deputationskanzelist, Ehevertrag mit Anna Maria, Tochter des Johann Georg Küchler, Bürgers und Übergehers bei St. Stephan, und der Walpurga, a 1711.

Magerl von und auf Wengleithen, Josef Freiherr, Regimentsrath, Ehevertrag mit Eleonora, Tochter des Josef Joachim Alexander von Schmidlin und der Maria Barbara geb. Frey, a. 1711.

Schipkho von Schihoffen, Karl Ernst, Sohn nach dem kaiserl. Kriegscommissär Georg Simon Schipkho von Schihoffen, Ehevertrag mit Euphrosina Katharina, Tochter nach dem niederhungarischen Kammerrath und Proviant-Obercommissär Philipp Jakob von Dullersperg und der Katharina Susanna geb. Seiwiz von Muggenthal, a. 1711. (Fünfkirchen.)

Hoffmann, Johann Adam, R. K. M. Obrist-Hofpostamts-Officier, Ehevertrag mit Clara Sophie, Tochter des Dr. Franz Peyrl, Hof- und Gerichtsadvocaten und Passau'schen Consistorialraths, und der Anna Clara geb. Pistor, a. 1711.

Prener, Josef Ernst, Ehevertrag mit Maria Katharina, Tochter des n. ö. Regiments-Taxators Michael Schneeweis, a. 1711.

Scherdamb, Maria Katharina von, Tochter des erzbischöfl. Kammerdirectors zu Gran Johann Bartholomäus von Scherdamb und der Katharina Helene Regina, Ehevertrag mit dem Landgerichtsbeisitzer Stephan Franz Ruckebaum, a. 1714.

Franzenau, Georg Konrad von, Stadt- und Landgerichtsbeisitzer, Ehevertrag mit Theresia Katharina, Tochter nach dem kaiserl. Cameralgegenhändler Gotthard Holzer und der Anna Susanna. (Außer dem Bräutigam noch ein anderer Georg Konrad Frantz von Franzenau, muthmaßlich dessen Vater und als Beistand der Reichshofraths-Agent Johann Christoph Frantz mitgefertigt.)

Pestalutz, Antonia Josefa, Tochter des Johann Baptist Baron Pestalutz und der Anna Luzia, geb. von Waffenberg, Ehevertrag mit Don Ridolpho Coppola, Brigadier, a. 1715.

Leeb, Josef von, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter des Medicinae Doctors Franz von Winheim und der Maria Regina geb. Pentenrieder von Adelshausen, a. 1716.

Rudolphin, Rudolph von, R. K. M. Obrist und Commandant des Regiments Herzog von Württemberg zu Fuß, Ehevertrag mit Eva Rosina, Tochter des kaiserl. Niederlags-Verwandten Georg von Wierth und der Eva Rosina Neusslerin, a. 1717.

Hoffmann, Benedict Rudolf, R. K. M. Münzwardein, Ehevertrag mit Maria Anna, geb. von Waiglern, Wittib nach dem kaiserl. Hauptmann Johann Georg Schnürer, a. 1717.

Fürnpfeil von Pfeilheim, Maria Barbara, Tochter des n. ö. Landschafts-Registranten Josef Fürnpfeil von Pfeilheim und der Maria Susanna Gstättnerin von Berg, Ehevertrag mit Anton Michael Wellner.

Bernrieder, Franz Johann, kaiserl. Forstmeister im k. k. Prater, Ehevertrag mit Frau Anna Barbara Hermblerin, a. 1718.

Digitized by Google

Mohrenberg, Karl Josef von, n. ö. Regierungs-Zeugsverhörscommissär, Ehevertrag mit Anna Theresia, Tochter des Johann Georg Bockh von Arnholtz und der Maria Ursula, geb. von Arnoldt, a. 1719.

Wibmer, R. K. M. Regierungsraths-Protokollist, Ehevertrag mit Maria Elisabeth, Tochter des Hof-Controlors Franz Matthias Gallep und der Maria Barbara, a. 1721.

Haimerl, Philipp Josef, kaiserl. hofbefreiter Handelsmann, Ehevertrag mit Maria Regina, Tochter des bürgerl. Handelsmannes Franz Martinelli und der Maria Regina, a. 1721.

Dickhmann, Anton Josef Christoph von, Ehevertrag mit Maria Theresia Wettstein von Westersheimb, Kammerdienerin der Königin von Portugal, a. 1722.

Klinger von Klingerau, Elias Bernhard Josef, R. K. M. Cameral-Obereinnehmer zu Crajowa, Ehevertrag mit Maria Regina Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Forstmeister zu Gmunden Johann Adam von Kaschnitz zum Weinberg und der Maria Jakoba geb. Schmid von Schmidberg, a. 1723.

Mayrhofer von Grienbüchl, Josef Karl, R. K. M. Obereinnehmer und Banco-Bauzahlmeister, Ehevertrag mit Anna Barbara, Tochter nach Georg Ignaz Prueschenk von Lindenhofen und der Maria Rosina, a. 1725.

Brandesky, Franz Josef, kaiserl. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Maria Josefa, Tochter des Ludwig Caspar von Boumberg, a. 1725.

Cischini, Jakob Alexander, Ehevertrag mit Maria Anna Ybl, a. 1725.

Froschmayer von Scheibenhof, Josef Adam, Ehevertrag mit Francisca, Tochter des Josef Pach und der Francisca, a. 1726.

Decret, Franz, R. K. M. Niederlags-Verwandter, Ehevertrag mit Katharina, Tochter des Johann Cron und der Katharina, a. 1726.

Strauß, Hieronymus, Stadtmauteinnehmer, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter des Karl Josef von Mohrenberg und der Maria Anna geb. Zehetner, a. 1727.

Eberl, Gabriel Ignaz, R. K. M. Hofkammer-Raithrath, Ehevertrag mit Johanna, Tochter des Landraths in Krain Ludwig von Biell und der Maria Katharina geb. Fockhin, a. 1727.

Froschmayr von Scheibenhof, Josef Adam, Wittiber, Ehevertrag mit Maria Theresia, Tochter des Stadt-Wagmeisters und der Frau Regina geb. Eberhart, a. 1727.

L'Abbey, Johann Nikola von, Sohn des Medicinae-Doctors Wilhelm L'Abbey, Ehevertrag mit Maria Josefa, Tochter des Hofkriegsraths-Agenten Rudolf von Muglo, a. 1717.

Schröffl von Mansperg, Franz Anton, R. K. M. Ober-Proviantcommissär, Ehevertrag mit Maria Dominica, Tochter des Stephan Reichsritter von Knoll und der Maria Cäcilia geb. von Dierling, a. 1729.

Wigean, Ignaz, Burggraf und Rentmeister zu Neustadt, Ehevertrag mit Maria Anna Rubana, kaiserl. Kammerdienerin, a. 1732.

Geittinger, Matthias von, R. K. M. Hofkriegsraths-Secretarius, Ehevertrag mit Fräulein Charlotte von Pindershoffen, a. 1733.

Geroldt, Karl Ludwig, Saliter-Leiterer in Wien, Sohn des Christoph Geroldt, kaiserl. Postmeisters zu Schwabruck in Schwaben und der Maria Sybilla, Ehevertrag mit Maria Rosina Öppin, Tochter des Franz Öpp, Bäckermeisters in Groß-Enzersdorf und der Katharina, a. 1734.

(Schluss folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

489. — Gesucht werden Beiträge zur Genealogie der Familie Senfft v. Pilsach.

490. — Wie hießen die Eltern und beiderseitigen Großeltern der Maria Aloysia Freiin v. Wassmuth, Gemahlin des Franz Grafen Przichowsky v. Przichowitz?

491. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln der fränkischen Familie v. Ehingen. Was ist über Jakob v. Ehingen, dessen nächste Verwandtschaft, sowie dessen Vetter Hans Ulrich von Ehingen, genannt Eyepergth, gefallen bei Mohácz am 12. August 1687, bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage 450.

.... Reisner, getraut .... mit Apollonia Stransky, † in Teplitz (Böhmen) Villa »Glücksburg«, Elisabethstraße, Decanatpfarre, 18. Juli 1871 im 82. Jahre, ruht am Teplitzer katholischen Friedhofe in der Familiengruft.

Marie Reisner, getraut .... mit Adolf Schneider.

Marie Schneider, getraut ..... mit .... Baron Wussin, 1871 k. u. k. Feldmarschall-lieutenant.	Adelheid Schneider, getraut ..... mit ..... Ott, 1871 k. u. k. Major.	Adolf Schneider, 1871 k. u. k. Oberlieutenant.

Adelheid Ott.	Melanie Ott.	Adolf Ott.

1820 war k. k. Kreiscommissär des Berauner Kreises in Böhmen: Ferdinand Wussin (zu Prag domicilierend).

1836 war k. k. Oberlieutenant im 1. Uhlanen-Regiment Graf Karl Civallart: Friedrich Wussin;

1836 war k. k. Unterlieut. im 4. Uhlanen-Regiment Kaiser Ferdinand: Ferdinand Wussin;

1836 war jüngster Cadet im 1. böhm. Feldjäger-Bataillon zu Komotau: Heinrich Wussin;

1888 lebte als unangestellter k. u. k. Oberst zu Brüx in Böhmen: Victor Edler von Wussin.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zu Anfrage 461.

Julius Friedrich Freiherr (später Graf) Buccellini v. Reichenberg heiratete 20. Januar 1670 Anna Margarethe Elisabeth, Tochter des Johann Rudolf Reichstreiherrn von und zu Stotzingen, Herrn der Grafschaft Hornstein und der Herrschaft Seibersdorf und der Elisabeth Freiin von Losii. Graf Buccellini † zu Wien, 3. Februar 1712, seine Gattin zu Schloss Karnabrunn, 5. August 1717. Dementsprechend wäre der Artikel Stotzingen des Taschenbuches des Uradels zu berichtigen; dieser Artikel, ohne in dieser Fassung der Familie vorgelegt zu sein, enthält mannigfache Irrthümer.

Zu urkundlichen Belegen obiger Daten gerne bereit.

Othmar Freiherr v. Stotzingen, Stuttgart.

Zu Anfrage 475.

Wappen der Klinglin: In B. ein silb. Balken, oben zwei, unten eine gold. Lilie. Kleinod: Mannesrumpf mit Schildbild bekleidet, rothe Heidenmütze mit gold. Umschlag am Haupte.

Ergänzung der Stammtafel auf S. 196:

Franz v. Klinglin war ein Sohn des Johann v. K. und der Susanne v. Vogel. Er war vermählt mit Maria Ursula v. Gallinger, einer Tochter des Johann Jakob v. G. und der Veronika v. Fröschauer. Die Gemahlin Johann Bapt., Dorothea v. Günther, war eine Tochter des Gaspard v. Günther und der Dorothea v. Bürgel.

Die Schwester Philipp Xavers v. Klinglin hieß Maria Anna Sophie Alexis, deren Probe auf 16 Ahnen sich in meinem Besitze befindet. (Klinglin, Vogel, Gallinger, Fröschauer, Günther, Botzheim, Bürgel, Mittelhausen, Montioye, Reinach, Montioye, Reinach, Reichenstein, Sickingen, Kentzingen, Wartendée.)

Zu Anfrage 476.

Freiherr Gottfried von Strauch, geb. 1751, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldzeugmeister, starb 18. März 1836 in Wien, seine Gattin Josefa (Isabella), geb. 1761, starb 19. März 1836 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 480.

In einem Verzeichnis des böhmischen Adels von 1738 findet sich aufgeführt: Karl Nikolaus Wořikowský von Kundratic, Secretär der königl. böhmischen Hofkanzlei, und dessen vier Söhne:

a) Bernhard Karl, Canonicus der Collegiatkirche a. d. Petersberg zu Brünn,
b) Johann,
c) Franz,
d) Ignaz.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Zu Anfrage 488.

Das Wappen ist das der Familie Majláth von Székhely, Nagy Ivan VII, 251. Die Grafen Majláth führen dasselbe Wappen und drei Helme, wovon der mittlere die drei Straußenfedern allein, der rechte und linke Helm jeder einen Flügel trägt. Schildhalter zwei Löwen.

E. Krahl in Wien.

Zu Anfrage 488.

Das Wappen ist dasjenige des Grafen Anton Majláth, welcher im Jahre 1840 ungarischer Hofkanzler war.

H. Freiherr v. Linstow, Berlin.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 155. Wien, November 1893. III. Bd., Nr. 35.

Zur Genealogie der Familie Wolfurt.

Auf Seite 111 des »Adler«-Jahrbuches 1893 bespricht Herr Ströhl das Wappen des alten Bregenzer Geschlechtes »Wolffurt«, während ich auf Seite 22—29 die genealogische Geschichte der sich in Ungarn niedergelassenen Familie Wolfart von Altenburg biete. Bei Vergleichung der beiden Arbeiten ist mir sofort die Möglichkeit der Identität der beiden Familien vor Augen getreten und versuche ich in Nachfolgendem diese Identität plausibel zu machen.

Wir wissen, dass die ungarischen Wolfart, die sich urkundlich auch »Wollfurt«, »Wolfurth«, »Bollthforth«, »Bollforth«, »Wolffurt«, »Wlfurd« geschrieben, aus dem Auslande nach Ungarn gekommen, dass sie in der Mitte des 14. Jahrhunderts Ludwig dem Großen Kriegsdienste geleistet, und dass zwischen 1351 und 1365 die Namen Ulrich, Konrad, Rudolf, Eglolf unter ihnen auftauchen. (Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Eglolf mit Rudolf identisch und ist die Schreibweise nicht consequent.)

Nun heißt es aber in der Ströhl'schen Darstellung, dass im 13. Jahrhundert ein Konrad de Wolfurt dem Kloster zu Pfävers einen Kelch geschenkt; dass 1405 Ulrich und Wolf von Wolfurt das Schloss Gießen verkaufen. — Die Namen Ulrich und Konrad stimmen also mit der Schreibweise des ungarischen Zweiges überein; bliebe also nur noch die Wappenfrage zu erledigen.

Nach Ströhl war das Wappen der Bregenzer Wolffurt: ein blauer Wolf im goldenen Felde. Wäre es mir nun gelungen, dasselbe Wappen bei den Altenburger Wolfurt nachzuweisen, so wäre wohl auch die Identität der beiden Familien apodiktisch sicher. Dies ist aber nicht der Fall.

Im Siegelverzeichnisse des ungarischen Landesarchivs kommen die Wolfurt nicht vor; das einzige Siegel, das mir Aufschluss geben konnte, hängt an einer vom 4. Mai 1351 ausgestellten Urkunde Ulrichs von Wolfart, Obergespans von Wiesel-, Eisen- und Ödenburg, und befindet sich im Archive der Stadt Ödenburg unter VIII. H. 1. 9. Laut einer mir vom Herrn Bürgermeister der genannten Stadt zugekommenen Auskunft zeigt Ulrich von Wolfarts Siegel auf dieser Urkunde einen durch einen Schrägbalken getheilten Schild und an jeder Schildeshälfte die bekannten Anjou-Lilien. (Die Zuschrift ist mir momentan nicht zur Hand, ich weiß aber, dass auf der einen Hälfte mehr, auf der anderen weniger Lilien angebracht sind.)

Digitized by Google

Nichtsdestoweniger halte ich aber die Identität der ungarischen und Bregenzer Wolfurt durch die Ungleichheit der Wappen nicht gar so sehr in Frage gestellt. Wenn die mir gewordene Auskunft aus Ödenburg richtig ist, d. h. wenn die Schildfiguren wirklich Anjou-Lilien sind, liegt die Annahme sehr nahe, dass Ulrich von Wolfurt dieses Wappen wahrscheinlich erst während seines Aufenthaltes in Ungarn als Zeichen königlichen Dankes für seine Verdienste erworben und dass er erst damals sein ursprüngliches Wappen, den Wolf, aufgelassen.

Weitere Forschungen sowohl auf dem Gebiete der Heraldik als dem der Genealogie der Wolffurt wären mir sehr erwünscht.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

I. Verträge über Heimsteuer, Widerlage und Ehecontracte.

(Fortsetzung.)

Cronthal, Ignaz Fortunat, Reichsritter, Ehevertrag.

Degen, Karl Ritter von, Ehevertrag mit Fräule Marianne v. Střebitzky, Tochter der Theresia, wiederverehelichten Freiin von Kleinburg, a. 1735.

Kleinburg, Theresia Freiin, früher verwitwete von Třebitzky, geb. Freiin Pugnetti, Vertrag wegen Verehelichung ihrer Tochter Theresia von Třebitzky mit Johann Franz von Gilgenheim, Erbherrn auf Gießmannsdorf, a. 1737.

Bender, Philipp Jakob, kaiserl. Niederlagsverwandter und Wechsler, Ehevertrag mit Anna Susanna Christiana, Tochter des kaiserl. Niederlagsverwandten Andreas Christoph Mühl und der Juliana Elisabeth geb. Löschenkohl, a. 1737.

Wimmer, Franz Anton, n. ö. Regierungssecretär, Ehevertrag mit Maria Theresia von Stegner, Tochter des Matthias von Stegner und der Maria Theresia geb. Schinaglin, a. 1739.

Müller, Georg Christoph, Ehevertrag mit Maria Magdalena Susanna, Tochter des Daniel Wolgemuth, kaiserl. Niederlagsverwandten, und der Maria Magdalena, a. 1740.

Auffenberg, Anton, Lieutenant im Neuberg'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Eva Elisabeth, Tochter nach dem Cameral-Administrator zu Becskerek, Johann Krautmann, und der Maria Anna Theresia geb. von Melzern.

Poly, Benedict von, Feldkriegsconcipist, Ehevertrag mit Maria Anna, Tochter des Josef von Bindershofen und der Maria Theresia geb. von Moser, a. 1741.

Hagl, Michael, Ehevertrag mit Christina von Pindershoffen, a. 1742.

Hofmann, Sabina (Mutter Sabina), Ehevertrag mit Leopold von Thalheim zu Thallhamsperg, Postamtsverwalter in Arad, a. 1745.

Abl, Ferdinand von, kaiserl. Hauptmann und Gattin Maria Anna, Tochter des Josef Maximilian, Bürgermeister zu Neustadt, neue Ehepacte a. 1745.

Frey, Johann Ludwig von, Herr des Landgutes Tambach, Ehevertrag mit Brigitta von Randegg, Tochter des Johann Rudolph von Randegg, Schloss Perzlhof, a. 1748.

Boulemont, Jean François de, k. k. niederländischer Hofsecretär, Ehevertrag mit Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Hofkammerrath Karl Ferdinand von Altstetten v. Kaltenburg u. Crantzenau, und der Elisabeth geb. de Vener, a. 1751.

Digitized by Google

Frantzke, Josef, k. k. Postmeister in Sauritsch, Ehevertrag mit Maria Ernesta, Tochter des n. ö. Regierungssecretärs Anton von Fichtl und der Maria Theresia, a. 1756.

Stametz, Ignaz von, gewesener Lieutenant im Althan'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Fräule Therese Gerubelli, a. 1757.

Madruzzi, Josef von, n. ö. Regimentsrath, Ehevertrag mit Maria Anna von Lewenegg Brautmutter Theresia, geb. von Mayenberg, wiederverehelichte von Stiebar, a. 1750.

Cammern, Maria Cäcilia von, mit Josef von Schafenburg, a. 1758.

Castellini, Philipp Maria von, Wechsel-Negotiant und hofbefreiter Niederlagsverwandter, Ehevertrag mit Fräule Rebekka von Herdt, a. 1758.

Groppenberger, Johann Josef, kaiserl. und ständischer Haupteinnehmer zu Prellenkirchen, Ehevertrag mit Eva Regina, Tochter des Johann Wilhelm Meisch, Postmeisters in Perschling und der Josefa, a. 1759.

Thavonin, Maria Elisabeth von, Ehevertrag mit Josef Millwauer.

Guretzky und Kornitz, Georg von, Oberstlieutenant des General Laudon'schen Corps, Ehevertrag mit Anna Maria von Kirn, Tochter erster Ehe der Josefa Regina, wiederverehelichten von Fenzel und Baumgarten.

Offarel, Jakob Chevalier, verwitweter handgräflicher Aufseher zu Gföhl, Ehevertrag mit Josefa, Tochter des Handelsmannes Thomas Libusch und der Anna Maria (Markt Treismauer), a. 1776.

Baroni von Berghof, Johann, böhmischer und österr. Hofagent, Ehevertrag mit Elisabeth von Velsern, a. 1784.

Herbell de, Oberlieutenant im Preiß'schen Infanterie-Regiment, Ehevertrag mit Fräule Maximiliana von Bersuder, a. 1784.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

Eckhartsau, Chadolt der ältere und sein Bruder Chadolt der jüngere von, Erbtheilung. Letzterer erhält Eckhartsau, Pfranna, Wagram, Gange, die Dörfer und Gerichte in den Werden, Zehente und das Gut Auersthal, so ihrer Stiefmutter Satz ist. Ersterer erhält das Haus, Erlach, Simonsfeld, einen Weingarten, der der Stiefmutter Morgengabe, und das Haus zu Simonsfeld, das von Friedrich von Püerbaum erkauft ist. Dorotheatag 1351.

Hasler, Wolfgang, Bürger zu Wien, und Sarah seine Hausfrau, Schuldschein über 100 Pfund Pfenning an Magdalena, Tochter des Simon Ashpan, Gattin Hansen des Stegers, derzeit des Rathes der Stadt Wien. Mittichen vor St. Johannes 1357.

Rueger der Starichenberger von Wildtperg und Rueger von Starichemberg sein Vetter verkaufen Obrechtsberg an den Ritter Ulrich den Neudegger zu Prunn und seinen Sohn Franz um 1950 Pfund Pfenning. Zeugen: Heinrich von Meißau, obrister Schenk, Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Eras und Wolfgang von Wynden, Gundackher der Lamberger und Manhart Haressler. St. Jakob a. 1377.

Liechtenstein, Andreas, obrister Kämmerer in Steyer und Dorothea, seine Hausfrau, verkaufen Gülten, darunter von Dorothea's Vater Albrecht, Burggrafen zu Gars, ererbte, an Ulrich und Georg von Daxpeck. St. Agnestag 1382.

Digitized by Google

Winden, Anna, Herrn Purkharts von Winden Hausfrau, Verzicht an ihren Bruder Pernharten von Losenstein. Zeugen: ihr Oheim Seybot von Volkenstorff, Hanns von Traun und Alber von Ottenstein, derzeit Hofrichter in Österreich. Agnestag 1405.

Rezendorf, Walthasar Nednitzky-Rezendorf und dessen Vettern, die Brüder Sigmund und Leonhard, die Rezendorfer, Erbtheilung a. 1412.

Oberheim, Kathrey, Wilhelms des Oberheim Hausfrau, Hansen des Zinzendorfers sel. Tochter, Verzichtbrief. Zeugen: ihr Schwager Hanns Oberheim, Landrichter in Österreich ob der Enns, Simon Aspan und Erhart Peilhack. Tag des heil. Roman 1412.

Simoning, Wolfgang von, Sohn, verkauft den Hof, Thurm und Gülten zu Simoning an Hanns Gottesprunner, Erzherzog Albrechts Schenk. Zeugen: Heinrich von Straßburg und Jörg der Panthaller. Samstag nach St. Pankraz 1425.

Zoppel, Wolfgang von, zum Hausenpach und Ott Teinitzer wegen eines Zehent, a. 1433.

Palterdorfer, Jörig, verkauft mit Wissen seiner Söhne Hanns und Lorentz, Riegers an Ulrich Eizinger von Eizing. Zeuge Jörig Grüenpeck. Samstag nach St. Andreas 1441.

Floith, Anna, Tochter nach Wolfgang Floith, für sich und ihre Schwester Dorothea Floit, Absolutorium an Stephan Missingdorfer und ihre Vettern Walthasar und Jörgen die Floiten, und zwar hinsichtlich des gestorb. Stephan Missingdorfer an dessen Bruder. Zeugen: Anna's Oheim Albrecht der Schweinbarter und ihr Vetter Hanns von Pellendorf. Freitag vor St. August 1446.

Sebeckh, Sibold und Bernhard, Vettern, und Niklas Hueber ihr Ohm, a. 1455.

Winden, Wolfgang, Jörg und Hanns, Gebrüder, Söhne nach Burkhard v. Winden, Erbtheilung. Wolfgang erhält Inzersdorf, die Wiesmaht in Achau und Vesendorf nebst zahlreichen Holden, Diensten und Weingärten im V. U. W. W., Jörg die Veste Rosenberg, Weingärten im V. U. W. W., die Überländgründe zu Stallegg und zahlreiche Holden und Dienste jenseits der Donau, Hanns die Veste Tribuswinkel und Gründe und Holden im V. U. W. W. Zeugen: Chadolt von Wähingen, Linnhart von Arberg und Jörg der Hager. St. Agnestag 1452.

Ebersdorf, Reinprecht von, oberster Schenk und dessen Bruder Albrecht von Ebersdorf, Erbtheilung nach ihrem Bruder Sigmund von Ebersdorf. Zeugen: ihr Vetter Veit von Ebersdorf, Hanns von Liechtenstein und Ludwig von Eckhartsau. St. Tiburten- und Valeriantag 1454.

Rückhendorf, Wolfgang von. Zeugen: Heinrich Pellendorfer und Stephan Khalb, a. 1453.

Neudegg, Leopold von Ranna, verkauft Gülten an seinen Vetter Mert von Neudegg. Zeuge sein Vetter Gabriel von Neudegg, a. 1494.

Wallsee, Reinpolt, und Losenstein, Wilhelm. Zeuge Wolfgang von Meilestorf, a. 1482.

Tiernstein, Ameley von, Witwe nach Hanns Planckh, und die Gebrüder Sigmund und Hanns Strein zu Schwarzenau verkaufen die Veste Pielach an Ursula von Hobereckh, Witwe nach Bernhard von Tyernstein. Zeugen: Wolfgang von Khadau, Wolfgang Greissen zu Ober-Pielach und Lorenz Peyler. St. Georgitag a. 1488.

Eitzing, Jörg zu Haugsdorf, Schuldschein an seinen Schwager Kyrin von Maynburg. Zeuge Laurenz Palterndorf, a. 1489.

Digitized by Google

Awenburger, Katharina, Gattin des Michael Awenburger zu Ober-Dürnpach, Tochter des Hannsen Kienberger, Verziehung. Zeugen: Ulrich Leobestorfer, Hofmeister zu Kemmelbach, und Michael Schober zu Görhardts. St. Dorotheatag 1494.

Dargsen, Hanns, Wolfgang und Sigmund, Gebrüder, Vertrag. Zeugen: Georg Stockhorner zu Starein und Ludwig Pirwart, a. 1494.

Lichtenwerg, Barbara, Witwe des Erasmus Lichtenwerg, Schuldschein an ihre Söhne Hanns und Walthasar Lichtenwerg, a. 1450.

Grabner, Barbara, Tochter nach Hanns Kressling, Verziehung an ihre Brüder Jakob und Alexi Kressling. Zeugen: Niklas der Stockhorner und Stephan Eitzinger, a. 1462.

Pellendorf, Hanns von, Versicherung an seine Gattin Elsbeth, Vincenz von Rorbachs Tochter. Zeugen: sein Schwager der Ritter Hanns Mülfelder und sein Vetter Lienhart Pellendorfer, a. 1462.

Hauser zu Karlstein, Leopold, verkauft das Burgstall Primmersdorf an Hanns Jörigen Kuefsteiner. Zeugen: Christoph Oberheim, kaiserl. Rath, Christoph von Sonderndorf, Leopold Neuhofer zu Pergau, a. 1467.

Eitzinger von Kärnwerkh, Haidtwig, Witwe des Altmann Eitzinger, Tochter des Hanns Franz Hauser. Verkauf a. 1469.

Grafenegh, Ulrich Freiherr, verkauft Ebergassing an Ritter Pernhart v. Techenstein. Zeugen: Jörig von Volckenstorf und Veit von Eberstorf, oberster Schenk, a. 1470.

Waser, Marquard und Magdalena seine Hausfrau, Tochter Wolfgang des Oeder zu Ravelsbach, verkaufen Nondorf an das Kloster Pernekk. Zeugen: Magdalena's Schwager Hanns Hager, Stephan Einzinger und Heinrich Prymistorfer, a. 1470.

Maroltinger, Sigmund, und seine Gattin Magdalena verkaufen die Hälfte von Pillichdorf an Georg von Pottendorf. Zeugen: Leopold von Wultzendorf, Land-Untermarschall, und Jörg Scheckh von Boking, a. 1470.

Hager, Katharina, Jörig Hagers sel. Tochter und Hansen Herings Hausfrau, Schuldschein über 1000 Pfund Pfenning, a. 1474.

Neudegg, Wuërandt von Ranna, verkauft den Sitz Zaucha an seine Vettern Merth von Neudegg, Pfleger zu Persenbeug. Zeuge sein Vetter Achaz von Neudegg, a. 1480.

Steger von Sichpach, Lorenz, verkauft den Hof zu Asperg an Kaspar Schiffer. Zeuge Andreas Brotpeckh von Purgau, a. 1496.

Missingdorf, Wilhelm von, bekennt, dass er seinem Vetter Hansen v. Missingdorf Schloss Dobra und andere von seiner Mutter Anna geb. Enzestorff seinem Vater Stephan von Missingdorf zugebrachte Güter und was von seiner (Wilhelms) Gemahlin Elisabeth, weiland Clemens des Panhalm Tochter, an ihn gekommen, so Stephan von Missingdorf sein Vater, Wolfgang von Missingdorf und Leonhard von Missingdorf, alle drei Gebrüder von einander gethan auf Lebenszeit und gegen Heimfall um jährlich 200 Pfund Pfenning an seine Erben überlasse. Seiner Tochter Ursula habe er im Falle der Verehelichung 600 Pfund Pfenning zu geben. Zeugen: Gamoreth von Fronaw, Christoph Oberheimer und Andre von Stockharn. Freitag vor St. Martin a. 1496.

Altensteiner, Alexander, verkauft den Hof zu Ober-Thumbriz an Michael Widhopfn, a. 1496.

Digitized by Google

Sebeckhen Hansens Wittib, jetzt verehelicht mit Heinrich Flosset von Kadaw, verkauft für sich und ihre Töchter Johanna und Rosina Sebekk den Sitz Paumgarten an ihren Bruder Wilhelm Inprugher. Zeugen: Hans Pielacher und Konrad Grünperger, a. 1503.

Puechaim, Hanns zu Heidenreichstein und dessen Gattin Margaretha, geb. Eitzing, verkaufen das Dorf Nieder-Ödliz an Christoph Grabner, Wigilauf Wellaprunner und Stephan Mülbanger als Gerhaben der Jungfrau Veronika, Tochter des Hanns Dachpeckhen. Zeugen: Wilhelm Neudegg und Paul Stodoligh, a. 1503.

Schnaitpeckh, Sigmund, auch Johann Doctor und Walthasar Gebrüder, dessen Söhne, Vergleich mit den Brüdern Veit und Bernhard Fünfkircher. Zeugen: Georg Rottal Freiherr zu Talberg, Christoph Losenstein, Erasmus Topler, Probst zu St. Sebald und Ritter Erhart Schweinpeckh, a. 1506.

Küenberger zum Stein, dessen Wittib Euphrosine und seine Kinder Lienhart, Juliana, Margaretha und Anna, Erbvergleich. Zeugen: Kaspar Herr v. Volkenstorf, Georg von Seussenegk, Andre Praggner und Valentin Pandorfer, a. 1566.

Kirchberger zu Eggenberg, Sebastian, und seine Gattin Rosina, dann Wolf Volckra und dessen Gattin Rosina, beide Töchter des Hanns Missingdorf, Familienvertrag, a. 1509.

Kornfail, Klara Marschalchin zu Reichenau, Witwe nach Andre Kornfail, Schenkung an ihre Tochter Barbara Kornfail, Gattin des Moritz Schottinger in der Zell, a. 1509.

Kienberg von und zu Margatsdorf, Wolfgang, verkauft die Veste Achau an seinen Schwager Paul Stodoligh. Zeugen: Wolfgangs Schwäger Florian Auer zu Abbsdorf und Sebastian Grabner, a. 1509.

Wolfenreut, Wilhelm von, Land-Untermarschall, Zeuge auf der Erbtheilung der Brüder Ruprecht und Stephan Druchsess, a. 1511.

Pottenbrunn, Martin von, verkauft Gülten an seinen lieben Eidam den Sebastian Grabner, a. 1510.

Pottenbrunn, Mert von, verkauft seinem lieben Schwager Christoph Grabner Gülten in Ober-Siebenbrunn, a. 1515.

Hohenfeld, Rudolph, verkauft Gülten. Zeuge sein Bruder Sebastian von Hohenfeld, a. 1516.

Ausfertigung einer Urkunde, dass Wolfgang Kienberger als Vormund der minderjährigen Töchter seines Bruders Hanns Kienberger, Margaretha, Sophia und Barbara, die Veste Achau an Paul Stodoligk verkauft habe, a. 1518.

Paulussen zu Pergheim, Wolfgang, dessen Kinder Hanns, Christian und Barbara, Erbvergleich mit ihrer Schwester Magdalena, Gattin des Hanns Khlezlein, a. 1518.

Mainburg, Christoph von, für sich und seine Schwester Hedwiga, Gattin des Jakob von Arberg, Kinder erster Ehe des Bernhard von Mainburg, Erbvergleich mit ihren Stiefgeschwistern Leopold und Rudolph von Mainburg und deren anderen Geschwistern aus Bernhard von Mainburgs zweiter Ehe mit einer von Rappa. Zeugen: Georg Seussenegger Freiherr zu Weiteneg, Rudolph von Hohenfeld und Augustin Poppenberger, a. 1521.

Rauber, Gregor und Jörg, Gebrüder, Vergleich wegen des Nachlasses ihres Bruders Bernhard Freiherrn Rauber von Plankenstein mit ihren Vettern. Zeugen: Die Brüder Hanns und Andre die Ungnaden, Freih. zu Bernegkh, a. 1523.

Digitized by Google

Ludmansdorf, Karl Herr von, verkauft Sunberg an Wolfgang Matseber. Zeugen: Wolfgang von Eberstorf, Wolfgang von Lappiz und Jörg Zehentner, a. 1523.

Eberstorf, Sigmund von, Sohn nach Wenusch von Eberstorf, Vergleich wegen Gerechtigkeiten mit Johann Baimann, a. 1527.

Neudegg zu Wildegg, Wolfgang, Sohn nach Achaz von Neudegk, übergibt Würnitz an Hanns Wolfsauer, a. 1529.

Rauchenegg, Christoph von, verkauft Gründe in Baden. Zeuge sein Vetter Hans Marolting zu Wesendorf, a. 1530.

Hohenfeld, Rudolph von, Vergleich mit seinem Eidam Wolfgang Freiherrn von Roggendorf, beide kaiserl. Räthe, a. 1533.

Traun, Christoph Herr von, als Gerhab der Kinder seines Vetters Sebastian von Traun, Vertrag mit des Letzteren Witwe Magdalena, geb. von Zelckhing, wiederverehelicht mit Wenzeslaus von Hofkirchen, Freiherrn von Colmünz, a. 1533.

Hausmanin, Frau Anna, weiland Ulrichen Daxpekhens sel. hinterlassene Wittib, Vergleich mit Hanns Wolfsauer zu Würnitz, a. 1533.

Engelshofer (Engelshofer zu Hüttendorf und nicht Ponz von Engelshofen), Sigmund und seine Gattin Magdalena, geb. Rosenhartin, verkaufen einen Hof zu Simoning an den Pfleger zu Wartenstein. Zeugen: Erasmus Langenfelder, Untermarschall der n. ö. Regierung, und Christoph Rueber von Pixendorf, a. 15...

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Culturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt durch Maximilian Gritzner, kgl. preuß. Kanzleirath, Premierlieutenant a. D. Mit 760 in den Text gedruckten Abbild. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber, 1893. 9 Mark.

In der langen Reihe illustrirter Katechismen aus dem Verlage J. J. Weber's nimmt das vorliegende, 618 Seiten starke, reich illustrirte Handbuch der Ritter- und Verdienstorden einen Ehrenplatz ein. Wir finden in demselben die Orden aller sogenannten Culturstaaten in Bild und Wort zur Darstellung gebracht, und fehlen auch einige exotische Decorationen, wie z. B. der abessynische Orden vom Siegel Salomonis, der absonderliche Krokodilorden des Zululandes u. s. w., so dürfte wohl damit nicht gar viel verloren sein. Der Text gibt in prägnanter Kürze alles, was zur künstlerischen Wiedergabe nothwendig erscheint und von historischen Daten so viel, als man von einem solch' kleinen Handbuche billigerweise verlangen kann. Vorzüglich sind die Illustrationen gearbeitet. Klar und deutlich, in scharfer und genauer Zeichnung erscheinen die Figuren vor den Augen des Lesers. Malerische Wirkung wurde allerdings bei Seite gelassen, aber für den vorliegenden Zweck genügt die schematisch behandelte Contourzeichnung vollkommen. Eine Angabe der Farben durch heraldische Schraffur wäre ja ohnedem nicht durchführbar gewesen, weil die Ordensbänder, die Emailflächen u. s. w. nicht an die sechs heraldischen Tincturen gebunden sind und Gold und Gelb, Silber und Weiß in den Orden oftmals gleichzeitig auftreten.

Die Verlagsfirma hat sich mit der Herausgabe dieses Handbuches ein specielles Verdienst um unsere Heroldskunst erworben, hoffentlich wird sie durch guten Absatz auch dafür belohnt. Wir wünschen es ihr vom Herzen!

***

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

492. — Gesucht werden die acht Ahnen des Ernest, Graf von Roggendorf-Mollenburg, und seiner Gemahlin Wilhelmine, geb. Frederichi von Triwald.

Man wünscht hauptsächlich die Namen der Ahnen nebst Geburts-, Trauungs- und Sterbedaten zu wissen, Wappen gleichfalls.

493. — Gesucht werden nähere Daten über das Wappen des — Anfangs dieses Jahrhunderts lebenden — Staatsbeamten und Numismatikers Joseph Appl: In Gold ein blauer Sparren, in welchem drei goldene Sterne erscheinen, unterhalb begleitet von einem zweiblätterigen, gesprungenen Granatapfel. Helmzier? Kleinod?

494. — Welches ist das Wappen der Wiener Lehen- und Wappengenossen-Familie Chranest (Chronöst, Kronöster)?

495. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie der Lang von Wellenburg, Augsburger

Digitized by Google

Patricier, aus welcher der Cardinal und Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang von Wellenburg, hervorging. Jede, auch die kleinste Notiz über diese Familie, speciell nach 1540, wäre sehr erwünscht.

496. — Franz Joachim Lanjus von Wellenburg, kaiserl. Generalauditor-Lieutenant, † 1739, war vermählt mit N. (Parmeth?) Gräfin Thurn. Aus welcher Linie der Thurn stammte sie?

Franz Josef Reichsgraf Lanjus von Wellenburg, geb. 1715, † 1780, kaiserl. Generalmajor, war vermählt mit Hieronyma, Gräfin Caraffa, Principessa d'Avella. Wer waren ihre Ahnen? Wo wären überhaupt Nachrichten über die Familie Caraffa zu finden?

Antworten.

Zu Anfrage 464 (4).

Soweit ich aus Acten des Joachimsthaler Berg- und Stadtarchivs ersehe, sowie durch mündliche Mittheilungen erfahren habe, war in Joachimsthal niemals ein adeliges Geschlecht »von Rosenbaum« ansassig; nichtsdestoweniger kommt der Name Rosenbaum, dessen Träger meist dem Bergmannsstande angehören, vielfach urkundlich vor, so beispielshalber schon 1595 ein Wolf Rosenbaum, ferner in einem »Verzaichnus der Mannschafft, wie diesselben Itziger zeitt mit Rüstung vnd Wehr staffirt seyndt, actum 25. April 1608«: Simon Rosenbaum, Gregor Rosenb. (Bergmann), Mathes R., Hans R., sowie auch eine Katharina R. — Joseph Rosenbaum, der als Bürgermeister und Berggeschworener gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Joachimsthal thätig war, gehört jedenfalls keiner adeligen Familie an, nachdem sowohl er sich stets ohne adeliges Prädicat unterschrieb, als auch als Adressat niemals als adelig angesprochen wurde. *Oscar Eypert* in Hořic.

Zu Anfrage 467.

Das Geschlecht van Tol in Holland.

Hugo van Teilingen, verm. mit N. van Merwede, † 1172,
|
Floris van Teilingen, verm. mit N. van Poelgeest,
|
Floris van Tol, Ritter, verm. mit Marcelia v. Rhijn, lebte 1305 und wird genannt 1337,
|
Floris van Tol, lebte 1337—1358, verm. mit Odilia van Lessen (van der Goude),
|
Floris van Tol, verm. mit Magtild Sink, Tochter des Joris S.,
|
Frederik van Tol, verm. mit Elisabeth van Boschuijsen, lebte 1439.

Sie hatten zwei Kinder:

a) Pieter van Tol, verm. mit Dieuwer van Alkemade, genannt 1458,

b) Symon van Tol, verm. mit Geertruyd Copier van Colslagen, Tochter des Heinrich und der Eva Wermbouts.

Pieter hatte zwei Söhne:

a) Mauryn*) verm. mit Maria van Alphen,

b) Hugo, verm. mit N. N. und hatte Kinder.

*) Mauryn hatte drei Kinder:

Jan, Floris**) und Adrian.

**) Floris hatte zwei Söhne:

Floris, in 1507 und 1508 Bürgermeister von Dordrecht, und Frans, Bürgermeister ebendaselbst anno 1541.

Diese Mittheilungen aus »Batavia Illustrata« von Simon van Leeuwen stimmen gar nicht mit den interessanten Notizen vom Herrn E. v. Fehrentheil und Gruppenberg zu Breslau.

Haag (Holland). *M. G. Wildeman.*

Zu Anfrage 490.

Maria Aloysia Freiin von Wassmuth, verm. um 1780 an Franz Grafen Přichowský von Přichowic auf Benatek in Böhmen, † 1811 oder 1812.

Eltern:

1. Johann Wenzel (seit 1759 Freiherr) von Wassmuth, k. k. Appellationsrath, und
2. Katharina Freiin Janowský von Janowic.

Großeltern:

1. Johann Georg Ritter von Wassmuth,
2. Maximiliana Kager von Stampach (zweite Gemahlin);
3. Wenzel Freiherr Janowský von Janowitz,
4. Maria Josepha Freiin von Unwerth.

Urgroßeltern:

1. Mathias Ferdinand von Wassmuth,
2. Anna Regina von Mene;
3. Erasmus Christoph Kager von Stampach,
4. Anna Barbara Schirndinger von Schirnding;
5. Ferdinand Georg Janowský von Janowitz auf Woselec, geb. 1666, † 1737,
6. Barbara Reichsgräfin Wratislaw v. Mitrowic, geb. 1698, † 1753;
7. Johann Karl Zdenko Freiherr von Unwerth,
8. Maria Victoria Engel von Engelfluss (dritte Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Mathias Wilhelm von Wasmod,
2. Maria Susanna von Beloen;
3. Julius von Mene,
4. Regina von Exter;
5. Ferdinand Kager von Stampach,
6. Anna Katharina Zadubský von Schönthal;
7. Jaroslaus Schirndinger von Schirnding,
8. Maria Magdalena von Rosenhammer;
9. Georg Adalbert Janowský von Janowic auf Woselec, geb. 1623, † 1704,
10. Margaretha Ludmilla Kotz von Dobř;
11. Wenceslaus Adalbert Reichsgraf Wratislaw von Mitrowic auf Chotovin und Noporic,
12. Veronica Johanna Freiin von Ričan;
13. Karl Conrad von Unwerth,
14. Katharina Rosina Augezdiczký v. Augezdic;
15. Johann Franz Engel von Engelfluss,
16. Maria Polyxena Přichowský von Přichowic.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 156. Wien, December 1893. III. Bd., Nr. 36.

Palatin Ompud.

Beitrag zur Genealogie der Grafen von Andechs-Meran.

Als Prinzessin Jolanthe, des Ungarnkönigs Andreas II. Tochter, im Jahre 1235 nach Aragonien zog, um sich daselbst mit dem dortigen Könige Jakob I. zu vermählen, begleitete sie, nach einer ausländischen Quelle [1]), neben dem Bischofe von Fünfkirchen noch ihr Verwandter Graf Dionysius. Von den beiden Söhnen dieses Dionys, Amor und Gabriel, stammt nach derselben Quelle die in Aragonien hochberühmte Familie der Dionysii.

Diese bisher ganz unbeachtet gebliebene Erzählung hat mich zu nachfolgenden Untersuchungen bewogen.

*

Im Jahre 1162 erscheint unter den Reichswürdenträgern, ohne jede nähere Bezeichnung der durch ihn innegehabten Würde, ein Comes Ompudin [2]). Von 1165 bis 1167 ist er bereits Palatin [3]), seit 1167 Ban von Slavonien, in welcher Eigenschaft ihn die Urkunden noch 1171 nennen [4]), doch ist es urkundlich festgestellt, dass er diese Würde auch unter Béla III. (1173—1196) bekleidet, da er unter dieses Königs Regierung im Vereine mit dem Wojwoden von Siebenbürgen, Leustach, ein ungarisches Heer in Griechenland commandierte [5]). — Dies ist die letzte Nachricht, die wir von ihm haben.

Im Jahre 1199 ist ein Ompudin Obergespan von Szolnok [6]). Bei dem Umstande, dass dieser Name in den Urkunden jener Zeit, speciell aber unter den Reichswürdenträgern sonst nicht vorkommt, dürfen wir diesen Ompudin als den Sohn des Palatins und Bans Ompud betrachten, denn dass Ban Ompud einen Sohn hatte, erfahren wir aus einer auswärtigen Quelle.

Graf Berthold III. von Andechs-Meran, der um 1173 als Markgraf von Istrien und Krain erscheint, um 1188 nicht mehr lebt, schreibt als Markgraf von Istrien

[1]) »Indiculus rerum ab Aragoniae Regibus gestarum« in »Hispania illustrata« III, 141.
[2]) Sopronmegyei okmánytár I, 2.
[3]) Fejér II, 175, 179; V, 3, 254. Zichy okmánytár I, 2; Hazai okmánytár VII, 1.
[4]) Fejér II. 179; Soproni okmánytár I, 3; Wenzel I, 66, VI, 105.
[5]) Wenzel VI, 486.
[6]) Fejér II, 365; Hazai okmánytár V, 4.

Digitized by Google

dem Abte Ruprecht von Tegernsee, dieser möge seiner an den Sohn des Herzogs Ompudin bereits vermählten Tochter eines seiner Pferde schicken, er selbst (Berthold) werde es bei gegebener Gelegenheit bezahlen [7]). Da Ompudin noch unter Béla III. Ban und Graf Berthold III. schon vor 1141 vermählt war, liegen keine chronologischen Bedenken dagegen, in Ban Ompuds Sohne den Schwiegersohn Bertholds III. von Andechs-Meran zu betrachten.

Leider wissen wir über den jüngeren Ompud und seine Gattin sonst kein Wort.

Unzweifelhaft ist aber, dass Ompud I., wenn er vordem schon in Kroatien-Slavonien nicht begütert gewesen, sicherlich als Ban dieser Länder daselbst Güter erworben und dass demzufolge sein Sohn und dessen Gemahlin sich daselbst wohl öfters aufgehalten. Da wir aber auch wissen, dass Prinz Andreas, Bruder König Emerichs, schon 1198 sich in den gewaltsamen Besitz des Herzogthums Slavonien gesetzt, 1199 nach der Schlacht im Thale Rád nach Österreich geflüchtet, 1200 aber wieder in Slavonien festsitzt, wird die Vermuthung fast zur Gewissheit, dass Ompuds II. Gattin die Aufmerksamkeit des Prinzen auf ihres Bruders Tochter lenkte und dass die vor 1203 erfolgte Vermählung Andreas' mit der um 1184 geborenen Gertrud, Tochter Bertholds IV. von Andechs-Meran, ein Werk der Gattin Ompuds II. gewesen. Halten wir aber an dieser Conjunctur fest, so ergibt sich aus ihr die unumstößliche Consequenz, dass zwischen Andreas II. und Ompud II. ein Verschwägerungsverhältnis eingetreten und dass demzufolge Ompuds II. Sohn Dionys mit Fug und Recht ein Cognatus der Jolanthe, Andreas' II. Tochter, genannt werden durfte.

Als Ompuds II. Söhne haben wir die Brüder Dionys, Michael und Lorenz [8]) zu betrachten. Dionys ist von 1216—1224 königlicher Obertavernicus, daneben von 1216—1219 Obergespan von Abaujvár, von 1220—1223 Obergespan von Bács [9]), 1225 ist schon Dionys dg. Tomaj (Ahn der Bánffy von Losoncz) sein Nachfolger. Von 1227—1228 war Ompuds Sohn Dionys Palatin [10]), beging aber während dieser Zeit so viel Willküracte, dass seinetwegen das ganze Reich durch den Graner Erzbischof Robert mit dem Interdict belegt wurde. — Ob Dionys durch die Verschwägerung mit dem Könige Andreas sich zu solchen Gewaltthaten ermuntert fühlte, oder ob dies nur ein Ausfluss des elenden Regimes Andreas' gewesen, können wir nicht entscheiden; so viel steht fest, dass Dionys während seines Palatinates im Vereine mit den Sarazenen, die er auf jede Weise begünstigte, das Land aussaugte, sich auf Kosten der Kirchengüter bereicherte und unter Anderen auch den Pressburger Propst Johann thätlich misshandeln ließ [11]).

Dass Andreas ihn exemplarisch bestraft, davon findet sich keine Spur; die ganze Strafe bestand wahrscheinlich darin, dass Dionys dem Palatinate Lebewohl sagen musste; denn Ende 1229 finden wir schon Moses I. (Ahn der Darói) als Palatin [12]).

Dionys finden wir seitdem auch nicht mehr in der Reihe der Reichswürdenträger, denn der Tavernicus von 1229—1232 und der Palatin von 1232 bis zu

---

[7]) Petz VI, 2, 12.
[8]) Wenzel I, 256.
[9]) Wenzel XI, 134, 142, 175; Fejér III, 1, 249, 272, 287, 320, 381.
[10]) Wenzel I, 252. VI, 441, 442, 445; Fejér III, 2, 133.
[11]) Fejér III, 2, 297.
[12]) Fejér III, 2, 140. Hazai okmánytár VIII, 25. Wenzel XI, 209.

Digitized by Google

Bélas IV. Thronbesteigung (resp. bis zur Tatareninvasion) ist der uns schon bekannte Dionys dg. Tomaj.

Zu Privatdiensten konnte ihn aber Andreas heranziehen und so kam es, dass Dionys bei der ehelichen Allianz der Prinzessin Jolantha mit dem Könige Jakob von Aragonien eine thätige Rolle spielte und mit dem Bischofe Bartholomäus von Fünfkirchen die junge Königin in ihre neue Heimat begleitete.

Nach Turóczi hätte Béla IV. sofort nach seiner im Jahre 1235 erfolgten Thronbesteigung den gewesenen Palatin Dionys zur Strafe dafür, dass er sich als Andreas' Rathgeber so schlecht bewährt, blenden lassen; davon wissen aber die Urkunden nichts. Die einzige urkundliche Quelle, die über ihn nach dieser Richtung spricht, ist vom 24. Juni 1237 datiert und sagt Béla IV. in ihr, dass er das Gut Borica des gewesenen Palatins Dionys »qui de Regni dilapidacione et infidelitate evidenter est convictus« der Bélakúter Abtei verliehen [13]). Die richtigste Deutung der letzten Jahre Dionys' wird wohl die sein, dass er — gleichviel ob er geblendet wurde oder nicht — seine Stellung in Ungarn unter Béla IV. unhaltbar gefunden und dass er mit seinen Söhnen, im Sinne der oben citierten ausländischen Quelle, sich nach Aragonien begeben, wo seine Söhne unter den Fittigen Jolanthas sich ein neues Vaterland erwarben und Stammväter aragonischer Familien geworden.

Dionys' Bruder Michael war 1230 und 1231 Obermundschenk des Mitkönigs Béla [14]), von 1233—1234 Obergespan von Fejér [15]). Auch er hatte etwas von dem gewaltthätigen Wesen seines Bruders Dionys an sich, was wir daraus entnehmen, dass Béla IV. die diesem Michael gehörige Ortschaft Bata gleichfalls der Bélakúter Abtei schenkte, weil ein Beamter der Abtei in Bata getödtet und Michael der Untreue gegen den König überwiesen wurde [16]).

Das würdigste Seitenstück Dionys' ist aber sein anderer Bruder Lorenz. Dieser wurde durch den Prinzen Koloman, Herzog von Slavonien, zum Obergespan von Gara ernannt, beging aber auf diesem Posten so viel Unregelmäßigkeiten, dass ihn Koloman desselben enthob und ihn exemplarisch bestrafte. Auf Bitten seiner Brüder, des Palatins Dionys und des Comes Michael nahm ihn Koloman wieder in Gnaden auf und ernannte ihn zum Obergespan von Podgorja. Hier trieb es aber Lorenz noch ärger. Er äscherte 24 zu Schloss Podgorja gehörige Dörfer ein und demolierte zwei Kirchen in der Meinung, daselbst Schätze zu finden, um sie sich anzueignen. Koloman überlieferte den Missethäter dem Richterstuhle Andreas' II. und seiner Barone. Er wurde zum Verluste seiner sämmtlichen Güter verurtheilt, doch ließ sich Koloman namentlich auf Andreas' Fürbitte dazu bewegen, ihm mit Ausnahme von Lipow seine Güter zu belassen; dieses Lipow überließ aber Koloman seinem getreuen Meister Demetrius für 1000 Mark, da es dem Vater des Demetrius gehörte und durch denselben der Familie abhanden gekommen war [17]). Wir irren wohl nicht, wenn wir in diesem Demeter den Demetrius dg. Aba, Ahnherrn der Nekcsei und Lipóczi, und in dem Gute Lipow das Gut Lipócz erkennen.

Michaels und Lorenz' etwaige Nachkommen sind uns unbekannt.

---

[13]) Wenzel VII, 30; auch heißt es in Zalai okmánytár I, 11 ddo. 1237: »Quia ipse Dionysius nämlich der Palatin) per Dominum Belam regem et suos magnates pro injusto judice fuerat judicatus.«

[14]) Hazai okmánytár VII, 19. Wenzel VI, 485; XI, 235, 237.

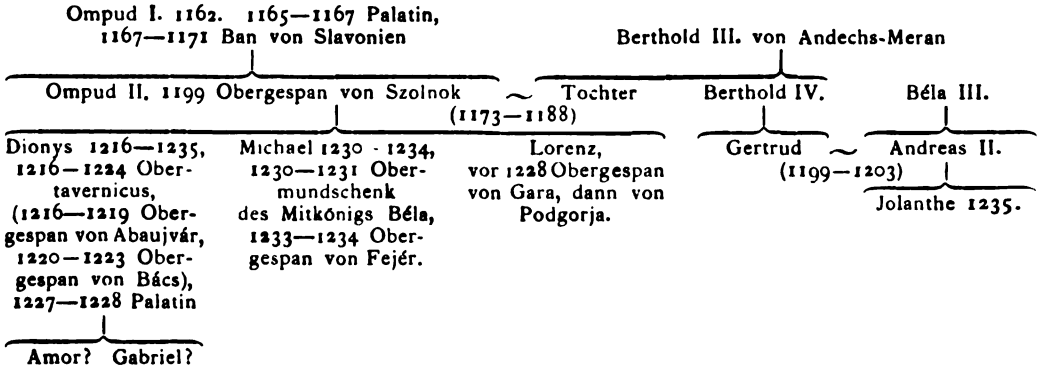
[15]) Wenzel XI, 257; VI, 549, 552. Fejér III. 2, 405.

[16]) Wenzel VII, 29.

[17]) Wenzel I, 256.

Digitized by Google

Nach dem Bisherigen würde sich also die Stammtafel Ompuds folgendermaßen gestalten:



Dr. Moriz Wertner.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Neuhauser zu Hagenberg, Schuldschein an seine Gattin Katharina Füllnsackin, a. 1533.

Pruckham zu Albrechtsberg, Erasmus, Namens seiner Söhne Erasmus und Valentin, die er mit weiland Frauen Kunigunde, weiland Herrn Volkarden von Auersperg und Frauen Margarethen, ehelichen Gemahl, geb. Wolfstainin zu Weichselbach sel. ehelichen Tochter, seiner ehelichen Hausfrauen in ehelichem Stand hat, — Vergleich mit Sigmund von Auersperg, obgenannter Kunigunde leiblichem Bruder. Commissäre und Zeugen: Josef Litscher von Rauhenpach, Ulrich Purgstaller zu Zaissing, Wilhelm von Neudegkh zu Rastenberg, Hans Flusshart, Pfleger zu Zelkhing, Georg Müllwanger zu Wolfstein und Wolf Essmayer, Pfleger zu Schönpichl, a. 1535.

Lamberg, Ritter Melchior, kauft um 12.800 Pfund Pfenning Ottenstein von Eustach Stodoligkh im Jänner 1536.

Zinzendorf, Hanns, verkauft Feistritz an Ritter Christoph Raimbschüssel von Schönegg den Älteren, St. Georgentag a. 1537.

Schweinpeckh, Adam zu Senftenegg, statt seiner mit Margaretha, Tochter des Pankraz Khressling seiner Gattin ehelich erworbenen Tochter Genovefa. Vergleich mit Hanns Flusshart zu Dorff. Darnach war eine Gertrud Khressling Klosterfrau zu Erlakloster, a. 1538.

Lembach, Leopold von, als Bevollmächtigter seines Vetters Hanns von Lembach, Vergleich mit des Letzteren Schwestern Katharina und Anna, Töchtern nach Erhart von Lembach und Gattinnen des Wolfgang und Christoph Rindschatt wegen Kirchstätten, a. 1539.

Wolfauer Hanns von Würnitz, Erbvertrag mit seiner Tochter Sybilla Wolfauer, Gattin des Leopold Mairhofer, Pflegers zu Laa, a. 1539.

Digitized by Google

Rindschadt, Katharina, Wolfgangs Witwe, Vergleich mit ihren Kindern, darunter Andre und Christoph Rindschadt wegen des Hofes zu Friedberg, a. 1540.

Parschenprunner, Hanns, Sohn nach Jörg Parschenprunner zu Wagram, Vertrag mit Ursula, Witwe nach seinem Vetter Martin Parschenprunner, a. 1540.

Kernparn zu Hagkenberg, Wolfgang, erhebt Anspruch auf die Dachspeckh'schen Stammgüter, da mit Gephart dem Dachspeckhen der ganze Dachspeckh'sche Mannesstamm erloschen, die Güter daher auf die von diesem Geschlecht abstammenden Töchter kommen und er nach Abgang der Margaretha, Wulfing Dachspeckhens Tochter und Wolfgang Pöttingers Hausfrau, gleichweis Ursula ihrer Tochter und folgends Niklassen Dachspeckhen seiner Enkelin und zuletzt derselben Ursula Tochter, auch Ursula genannt, so anfänglich Tibold Seepeckh und nach ihm Hanns Kernparn gehabt, letztere seine Mutter ist. Zeugen: Wolfgang Radler zu Sichtenberg und Stephan Freisinger zu Missendorf, a. 1540.

Pösing von St. Georgen, Christoph und Stephan, Gevattern, und Barbara Freiin von Weißpriach, Franz Graf von Pösing und St. Georgens Wittib als Vormünderin ihres Sohnes Stephan Graf von Pösing und St. Georgen, Übergabe von Grundstücken an Barbara, geb. Gräfin von Pösing und St. Georgen, Wittib nach Erasmus von Liechtenstein auf Nikolsburg. Zeuge: Christoph Sachsenlander zu Süzzenberg, Erharditag 1540.

Kelbersharter zu Gravenreuth und Erhard Pulher zu Rinkhers verkaufen einen Hof zu Pettschall an Georg Geyer von Osterberg, a. 1541.

Schneckenreuth, Erasmus von, zu Höflein, anstatt seiner Hausfrau Margaretha, geb. von Thierbach, und die übrigen Erbs-Interessenten Vertrag mit Leopold Steger zu Kreuzstätten wegen der Erbschaft nach Amelei, geb. Trempekin, Gattin des Georg Thierbach, deren Tochter obigen Schneckenreuthers Gattin, a. 1542.

Grabner, Euphemia, geb. von Trauttmanstorf, und David von Trauttmanstorf, Paul Lappitz, ihrer Schwester Sohn, Erbvertrag a. 1542.

Freisinger, Hans und Wolfgang, Gebrüder, verkaufen einen Hof zu Pergau an Jeorgen Im Hof zu Harolting. Zeugen: Wolfgang Feiertager zu Klaubendorf und Kaspar Enengl, a. 1542.

Künigsperg, Ehrenreich und Pantaleon von, Gebrüder zum Pernstein, verzichten auf Achau, welches ihr Bruder Erasmus von Künigsperg von Paul Stodolikhen nicht im eigenen Namen, sondern als Machthaber ihres Schwagers Girsig Trnikho von Plas, Ritter, und dessen Gattin ihrer Schwester Helena gekauft hat, a. 1544.

Jurischütz zu Güns, Niklas und Hanns, Gevattern, verkaufen ihre zwei freien Adels- und Herrenhäuser in der Schenkenstraße zu Wien, ein Eck gegen den Minoriten-Freithof, mit dem oberen Theil und Seiten zu gegen der Hansen und Stephan Zinzendorf Behausung um 900 fl. rheinisch an Gerwekh Auer von Herrenkirchen, 24. April 1544.

Inprugher zum Neuhäusl, Kaspar, dann die nachgelassenen Kinder seines Bruders Leopold Inpruckher Namens Christoph und Sophie, auch seiner Schwester und derselben Schwester Kinder Hanns und Katharina, Kinder des Wolfgang Grueber von Gerasdorf und seiner Gattin Anna, geb. Inpruckherin, und Esther Lerochin, Sabina, Franz Dörrns Hausfrau, Juliana und Jungfrau Martha Inprugkher, Schwestern Kaspar Inpruckhers. Leopold Inpruckhers Witwe ist Katharina, geb. Khornmetzin. Zeugen: Georg Maminger zu

Digitized by Google

Kirchberg, Landesuntermarschall, Kaspar Strasser, R. K. M. Rath und Landschreiber, und Gerwekh Auer von Herrenkirchen, a. 1544.

Puchaim, Wolf, Hanns, Michael Ludwig und Joachim zu Gellerstorf, Spruchbrief in ihrem Streite, a. 1545.

Schober zu Limberg, Lorenz, die Vormundschaft seiner Kinder, Erbvergleich mit Wolfgang Schadner als Machthaber Christoph Span zu Limbergs Witwe, geb. Schober, a. 1548.

Flusshardt zum Dorf, Hanns, und Stephan Müllwanger zum Wolfstein, Schwiegersöhne nach Georg und Apollonia Stainberger, Erbschaftsstrittspruch, a. 1548.

Auer, Hanns, Pfarrherr zum heil. Geist und Wasserburg, und Adolf Auer zu Ganghofen als Erben nach ihrer Mumb Katharina, geb. Egkherin, Gattin Hansen Matsebers zu Suuberg, durch ihren Vetter Gerwekh Auer von Herrenkirchen, Erbvergleich, a. 1548.

Sophia, geb. von Enenglin, Witwe nach Wolf von Oedt zu Ehrnegg, Schuldschein, a. 1548.

Königsfeld, Wilhelm von, dessen Schwester ist Helena Rosenhardtin, Vertrag, a. 1550.

Lueger, Daniel, und Gattin Afra, geb. Prunhaimerin, Vertrag, a. 1551.

Weleboditz, Christoph, als Machthaber seiner Gattin Margaretha, Witwe nach Christoph Menther, wegen deren Tochter Regina, Gattin des Wiener Bürgers Mathes Singriner, a. 1551.

Ornberg zu Grossau, Benedict von, und Gattin Veronika, geb. Custerin, verkaufen an ihre Schwägerin und Schwester, Jungfrau Livilla, Tochter Christoph Custers zu Dobermansdorf, Gülten. Zeugen: Gewerkh Auer von Herrenkirchen, sein Vetter, und Christoph Paltauff, ihr Schwager, a. 1551.

Edling, Hanns, Schuldschein an seinen Stiefvater Valentin Perger zu Ybbs, a. 1552.

Schneckenreuth, Margaretha, Gattin des Erasmus von Schneckenreuth, geb. von Thierbach, Vertrag wegen Erziehung des Christoph, Sohnes des Sigmund Laglberger uud der Katharina, geb. von Schneckenreuth, a. 1538.

Römer zu Burgschleiniz, Wolfgang, und Peuger, Wohuslaw und Wezlaw zu Weißenbach, Kaufvertag wegen Weißenbach, a. 1553.

Ambschamer, Seifried und Marx, Bürgschaft der Barbara Pieringer und des Grafen Tierstein, a. 1553.

Nottlitsch zum Waasen und Sebastian Braun, n. ö. Kanzlei-Expeditor, Namens ihrer Gattinnen, Töchter nach Leopold Stickhlberger, Vertrag, a. 1554.

Kelberharterin, Brigitta, und minderjährige Tochter Brigitta, Erbvertrag mit ihrem nicht genannten Gatten auf Grafenwerd. Zeugen: Gerwekh Auer, Hanns Nussdorfer zu Seebarn und Mathäus Gamp.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

497. — Hieronymus Johann Anton Reichsfreiherr Battaglia de sopramonte è ponte-altó wurde zu Mais bei Meran in Tirol am 25. August 1739 mit Maria Helena Freiin Mamming (Mammingen) von Fragsburg getraut. Wessen Tochter war sie und wo dürfte sie geboren worden sein?

498. — Lothar von Langenberg, k. k. Rittmeister, Gemahl der Johanna Winkler von Heinfeld, besaß das Lehngut Aich bei Karlsbad seit dem Jahre 1633 bis zu seinem Tode zwischen

Digitized by Google

1650 und 1653 und hinterließ den Besitz seiner Stieftochter Maria Susanna Steinsdorfer von Steinsdorf, geb. von Caran. Hinterließ jener eheleibliche Nachkommen und wie hießen diese?

Wird ein Mathias L. genannt? Welches Wappen hatten die Langenberg (vielleicht v. Langenberger)?

Nähere Angaben wären erwünscht.

499. — Gesucht und erbeten werden:

a) Wappen und Nachrichten der Patrizierfamilie Krišpin ze Strádova, ansässig zu Chrudim in Böhmen zwischen 1630 und 1780 (vorher in Přelouč), jedoch nicht aus »Abhandl. der k. böhm. Gesellsch. der Wissensch. 1889«.

b) Wappen und Nachrichten der Familie Crispin in Lübeck; dieselbe gehörte der 1379 dortselbst gestifteten Cirkelgesellschaft an.

c) Wappen und Nachrichten der im Teatro della Nobiltà dell' Europa unter Familie Nobili di Roma angeführten Familie Crispin.

d) Nachrichten über die Genfer Buchhändlerfamilie Crispin (ein Johann Crispin erscheint dort als Verleger um 1560).

e) Nachrichten über den in den »Berichten des Alterthums-Vereines« Bd. VII, S. 175 angeführten Kupferstecher Crispin de Pas, und Wappen desselben, falls hier Crispin nicht nur Vorname ist.

f) Nachrichten über das Vorkommen des Namens Crispin (Krispin, Kryšpin u. dgl.) als Familienname vor 1711 überhaupt.

500. — Emanuel Freih. v. Trach und Bürkau, k. k. Oberst und Commandant des 1798 errichteten 2. Uhlanen-Regiments, gieng am 15. Februar 1800 in Pension und starb (wo?) am 14. April 1815. Was ist über seine Abstammung, seine Vorfahren, Nachkommen oder sonstigen verwandten Erben bekannt?

501. — Franz Christian Graf v. Schrattenbach, k. k. Oberst und Regimentsinhaber, † 1693. Abstammung und Biographie desselben wird erbeten.

502. — Aufschluss über die Institution der vier »Reichs-Erbritter« wird gesucht.

503. — Dem kaiserl. Hauptmann Franz Egon von Wendt, Erben nach seinem Vetter (Oheime?), dem kaiserl. General Johann Adam Grafen von Wendt, wurde in der Ehe mit Anna Katharina, geb. v. Strakowitz, am 19. Febr. 1723 ein Sohn, Franz Xaver Josef, geboren. — Nachrichten über diesen, sowie überhaupt über eine etwaige weitere Succession des Erstgenannten werden erbeten.

Antworten.

Zu Anfrage 473.

Anna Praxa von Bärenthal kann nicht die Letzte dieses Geschlechtes gewesen sein. Im »Handbuch des Allerh. Hofes«, Wien, 1890, S. 76, finde ich Adalbert Praxa, Edler von Bärenthal, Forstmeister auf dem Allerh. Familiengute Rácz-keve in Ungarn; im Jahrgange 1884, S. 68 Franz, P. v. B. auf dem Allerh. Familiengute Holitsch in Ungarn, Revierforster; im Jahrgang 1879, S. 67, Carl P. v. B., Revierjäger auf dem Allerh. Familiengute Göding in Mähren; ebenda S. 65, Johann P. v. B., Revierjäger auf Scharfeneck in Niederösterreich; Adolf P. v. B., Cadet im 23. ungar. Inf.-Regim. (1884); Anton P. v. B., Hauptmann 1. Classe im 73. böhm. Inf.-Regim. (1884).

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 462.

Johann Victor v. Brockhausen, kaiserl. Oberkriegscommissär, 26. Dec. 1714 mit Descendenz in des H. Röm. Reiches Ritterstand erhoben.

Johann Wilhelm Edler v. Brockhausen, des H. R. R. und des Königr. Ungarn Ritter, k. k. wirkl. Hofkriegsrath und Geh. Referendar, erhielt 1723 das Indigenat in Ungarn und † 20. April 1726.

Victor Amadeus, † 23. Juni 1767, 1733 n. ö. Landrechtsbeisitzer, kais. Truchsess, Mundschenk und Unter-Hofsilberkämmerer, ohne Descendenz.	Franz Thadäus, † jung.	Johann Jacob, seit 5. Juli 1760 Reichsfreiherr, k. k. G. F. M. L., Ritter des Maria-Theres.-Ordens, geb. zu Wien 1724. † ebenda 7. Juli 1779.

Josef, geb. 1756, † 1773, 1764—1773 Zögling des k. k. Theresianums.

Tyroff, Wappenb. der österr. Monarchie XI (1840), Taf. 20. Cfr. Wissgrill, Schauplatz des Niederösterr. Adels I, S. 404; Wurzbach, Biogr. Lexikon Oesterr. II, S. 151; Rietstap, Armorial général, I, p. 305.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 475.

Frischeisen, Carl, k. k. Oberst und Commandant des Inf.-Regm. Nr. 36. Adelstand mit »von Eisenwald« nach einer mehr als 30jährigen Dienstzeit. Wien, 21. Januar 1852. S. Heraldisch-geneal. Zeitschr. des »Adler«, Wien, 1871, S. 51.

Klinglin, Paul, Rittmeister von Carl Lothringen-Cuirassier, im Jahre 1812 geadelt mit »von Hatstadt«, s. Ergänzungsband zu dem Oesterreich. Adels-Lexikon von Megerle von Mühlfeld, Wien, 1824, S. 340.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 479.

Ueber die Familie Branišofsky von Branišov (auch Wogislavsky von Branišov) verfasse ich eine Stammtabelle, die ich bekannt geben werde.

Schönau, Oberstlieutenant.

Zu Anfrage 492.

A. Die acht Ahnen des Ernst Johann Erdmann Grafen von Rogendorff, Freiherrn zu Mollenburg, geb. 27. Dec. 1714, waren:

Eltern:

1. Karl Ludwig Josef Graf v. Rogendorff, Freih. auf Mollenburg auf Raitz und Lettowitz in Mähren, k. k. Kämmerer, Rath und Landrechtsbeisitzer, geb. 25. Mai 1685, † 17. April 1753 (Erbauer der kathol. Pfarrkirche zu Daubrawitz und einer Capelle zu Slaup), und

2. Anna Caroline Dorothea Reichsgräfin Pálffy v. Erdöd, geb. 19. Sept. 1689, verm. 24. Aug. 1706, † 12. Oct. 1759.

Großeltern:

1. Johann Christian (seit 16. April 1686 Graf) von Rogendorff, Freiherr auf Mollenburg auf Raitz,

Digitized by Google

Bistrič und Rožinka, seit 1675 k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Ober-Appellationsrath u. Oberstlandkämmerer in Mähren, geb. 27. Sept. 1635, kehrte zum katholischen Glauben seiner Ahnen zurück, † 19. Dec. 1701,

2. Regina Apollonia Reichsgräfin Liebsteinský von Kolowrat, † 1700 (zweite Gemahlin);

3. Nicolaus V. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Ritter des Goldenen Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall, Palatin und Kronhüter von Ungarn, geb. 1. Mai 1657, † 23. Febr. 1732,

4. Katharina Elisabeth Reichsfreiin v. Weichs zu Rösberg und Weyer, verm. 24. Januar 1680, † 5. Januar 1724.

Urgroßeltern:

1. Georg Ehrenreich II. Freiherr von Rogendorff zu Mollenburg, chursächsischer Kammerherr, Geh. Rath und (1650—1653) Gesandter zu Wien, † 1668 zu Wien,

2. Johanna Drnowský von Drnowitz auf Kanitz und Raitz in Mähren, verm. 1618;

3. Franz Karl Reichsgraf Liebsteinský von Kolowrat, Ritter des Goldenen Vließes, Oberster Landeshauptmann von Mähren, geb. 1620, gest. 4. Mai 1700 zu Brünn,

4. Magdalena Ludmilla Maximiliana Freiin von Oppersdorff zu Aich und Friedstein (erste Gemahlin);

5. Nicolaus IV. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Erb-Obergespan des Pressburger Comitats und Großkanzler des Königreichs Ungarn, † 1679,

6. Eleonora Reichsgräfin von Harrach zu Rohrau, † 27. Dec. 1693 zu Wien;

7. Ferdinand Reichsfreiherr von Weichs zu Rösberg, churköln. Oberjägermeister, geb. 19. December 1624,

8. Juliane Adolfine Freiin von Morrien zu Nordkirchen, verm. 10. August 1648.

B. Die vier Ahnen der Wilhelmine Gräfin v. Rogendorff, geb. Friederici v. Friedwalde, verm. 1772, waren:

Eltern:

1. Georg Conrad Friederici von Friedwalde, k. k. Hauptmann, und

2. Katharina Albertine von Moser.

Großeltern:

1. Carlo Raimondo Frederichi (Friederici),

2. Francisca di Pavrella;

3. Johann Georg von Moser,

4. Agnes von Schreiber.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 494.

Das Wappen der Chranest ist laut der Eintragung im Wiener Minoriten-Nekrologe (Wiener Alterth.-Verein XII, 105): Durch eine weiße Wolkenbinde (oben wolkig unten gerade) von Schwarz über Roth getheilt. Dies stimmt auch mit der Eintragung auf Fol. 230 des Arlberg-Bruderschaftsbuches und mit Siegeln im Wiener Stadtarchive. († Dr. Hartmann v. Franzenshuld, Manuscr. über die Wiener Erbbürger.) *Kl.*

Zu Anfrage 495.

Paulus Lang, Bürgermeister von Augsburg im Jahre 1426, hatte drei Söhne: 1. Paulus, von dessen Söhnen Paulus Domherr zu Freysing war, Andreas 1498 in Augsburg Felicitas Roggenburger und Thomas 1522 daselbst Sabina Reihing heiratete; 2. Leonhard, der 1486 in Augsburg sich mit Magdalena Müller verehelichte, endlich 3. Johannes, der zu Göggingen bei Augsburg lebte. Aus der Ehe dieses Letzteren mit Margarethe Sulzer stammten mehrere Kinder, darunter: 1. Matthäus, geb. 1468, Erzbischof von Salzburg seit 8. Juni 1519 und Cardinal seit 1511, der 1507 Wellenburg erwarb und 30. März 1540 starb; 2. Ottilia, welche 1503 in Augsburg den Ulmer Patrizier Dr. Johann Schad von Mittelbiberach und Warthausen (geb. 1469, † nach 1534) heiratete und wie ihr Gatte im Kloster Elchingen begraben wurde; 3. Lucas, welcher nach 1535 als Gefangener des Ritters Thomas v. Absperg starb, mit einer gebornen Schultheiß aus Kärnten vermählt war und einen Sohn hinterließ.

Diesem Geschlechte gehören auch an Anna Regine Lang, welche 1498 in Augsburg Niclaus Schertlin heiratete, sowie Elora Lang, die 1505 Conrad Herwarth heiratete. Mit Marx Lang soll 1579 das Geschlecht erloschen sein. Das Wappen desselben war von Silber und Roth gespalten, links eine halbe rothe Rose, rechts eine halbe silberne Lilie; auf dem geschlossenen Flug des Helms der Schild wiederholt.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Eingesendet.

Ein Exemplar des herald. ABC-Buches von Dr. Karl Ritter von Mayerfels ist um annehmbaren Preis abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

Monsieur le Rédacteur,

Nous avons l'honneur de vous envoyer un exemplaire de notre armorial des Bourgeois de Neuchâtel, en vous priant de bien vouloir l'annoncer à vos lecteurs et de nous faire adresser un numéro justificatif. Cet Armorial, dont 200 exemplaires seulement seront mis dans le commerce (cent sont déjà souscrits) se trouvera en dépôt à la Librairie Altinger où il se vendra Frcs. 7·— l'exemplaire. En vous remerciant d'avance nous vous présentons, Monsieur le Rédacteur, l'expression de nos sentiments très-distingués.

Neuchâtel (Suisse).

Maurice Tripet & Jules Colin.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 157. Wien, Januar 1894. III. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 10. Januar 1894 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahlen.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

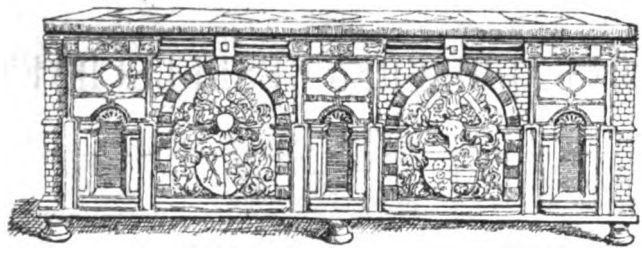
Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die schwedische Wappentruhe,

welche in den Nrn. 149, 150 und 152 des »Monatsblattes« unter dem Titel »Ein heraldisches Räthsel« besprochen worden, wird hiermit in Abbildung unseren Lesern vor Augen geführt. Man weiß, dass das erste Wappen der schlesisch-schwedischen Familie v. Kirstein angehört; das zweite ist höchst wahrscheinlich dasjenige der Råtels- oder Ratolsdorf, über die einige Angaben in Nr. 152 S. 200 zu finden sind. Man wünscht angelegentlichst, zu erfahren, wann und von welchem R. das zweite und dritte Feld, die gestielte und geblätterte Rose, und die Rose des ersten Feldes

Digitized by Google

in dieses Wappen aufgenommen worden sind und welche Allianz durch die Quadrierung vergegenwärtigt wird. Alle näheren Angaben über die Allianz Kirstein-R. und die Abstammung der Ahnen wären sehr erwünscht.



Die Vermählung Herzog Albrechts V. von Österreich.

Dass Herzog Albrecht V. von Österreich (der nachmalige Kaiser Albrecht II.) sich 1422 mit Elisabeth, der Tochter des Kaisers und Königs Sigmund, vermählt, ist eine allgemein bekannte Thatsache, weniger — oder wenn ich nicht irre, gar nicht — ist aber der Tag dieser Vermählung bekannt. In allen mir zu Gebote stehenden Werken (darunter die vorzüglichen Cohn'schen Stammtafeln) suche ich diesen Tag vergebens. Deshalb erlaube ich mir, selbst auf die Gefahr hin, etwas Bekanntes zu erörtern, einen Beitrag zur Kenntnis des Ortes und des Tages dieser Vermählung hier mitzutheilen.

Im Archive der Stadt Ödenburg *) befindet sich ein an diese Stadt gerichtetes Schreiben Albrechts V., das folgendermaßen lautet:

Albrecht von gotes genaden Hertzog ze Osterreich etc.,

Erbern weisen vnd sunderlichen. Wan wir, mit der durleuchtigen Fürstin frawn Elzbeten des Aller durchleichtigisten Fürsten vnsers lieben genedigen hern Swehers, vnd Vaters hern Sigmunds Römischen etc. Kunigs Tochter, vnser lieben Gemaheln, an heutigem tag, Hochtzeit gehabt haben, bey derselben vnser Hochtzeit, vns der gegenwärtig Peter von Recz, vnsers lieben getrewn, leupolten von Kreig, diener, zaiger diezs briefs, gedient vnd freud gemacht hat. Bitten wir ew mit fleiss daz Ir, den durch vnsern willen begabet und ew, In lasset empholhen sein, daran erczaiget, Ir, vns ain sunder geuallen. Geben ze Wienn, an des heiligen Kreuczstag Inuencionis, Anno etc. vicesimo secundo.

Dominus dux per se.

Von außen: Den erbern weisen, unsern sunderlieben dem Burgermaister, dem Richter, dem Rate, vnd dem Bürgen zu Ödenburg.

Aus diesem Schreiben ist somit ersichtlich, dass Albrechts V. Vermählung am 3. Mai 1422 zu Wien stattgefunden.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

*) Unter K. IV, 210, veröffentlicht in »Hazai okmánytár« V, 219.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

504. —

Bose, Adolf Heinrich v., geb. 30. Mai 1734 zu Frankleben, verm.? zu? † 7. Mai 1797.	Schönberg, Hedwig Dorothea Johanna v., geb.? zu? gest.? zu?	Rockenthien, Johann Rudolf v., geb. 12. Sept. 1746 zu Ilmenau, verm. 1787 zu Kutzleben, † 16. Jan. 1820 zu Grüningen.	Schaller, Sophie Wilhelmine v., geb. 4. April 1752 zu Colleda, gest.? zu?
Bose, Karl von, geb. 7. Nov. 1783 zu Schloss Ober-Frankleben, verm. 5. April 1817 zu Grüningen, † 25. Mai 1848 zu Siebleben bei Gotha.		Rockenthien, Henriette Christiane Freiin von, geb. 4. Juli 1787 zu Grüningen, † 21. März 1858 zu Wiesbaden.	

Um Angabe der oben fehlenden Geburts-, Vermählungs- und Sterbetage wird ersucht.

505. — Baron Johann Georg Harrucker wurde am 31. März 1700 unter die Geschlechter der n. ö. Ritter aufgenommen und im Jahre 1718 zum Reichsritter erhoben. In dem Reichsritter-Diplome vom 1. Febr. 1718 wurde ihm »Sein schon vorhin geführtes Adel- und Ritterliches Wappen« erneuert und verliehen.

Die Bemerkung: »Sein schon vorhin geführtes« bezieht sich auf die Aufnahme in den n. ö. Ritterstand am 31. März 1700. Nun hat aber Johann Georg Harrucker dasselbe Wappen, welches ihm im Reichsritter-Diplome erneuert und verliehen wurde, schon vor 1700 in öffentlichen und Privatschriften gebraucht; so befindet sich im gräflich Károlyi'schen Archive unter den Schriften der Harrucker unter anderen ein Actenstück vom Jahre 1699, 24. August, auf dem das folgende Siegelwappen angebracht ist:

Geviert; 1 und 4 in Blau eine rechts gekehrte silberne Taube; 2 und 3 von Silber und Roth in vier Reihen zu vier Feldern geschacht; der ungekrönte offene Helm mit blausilbernen Decken trägt die Taube.

Dieses Wappen unterscheidet sich von dem Reichsritter-Wappen dadurch, dass dort auf dem Schilde zwei gekrönte Turnierhelme vorkommen (wogegen hier nur einer und ungekrönt), der rechte Helm oben mit der Taube und der linke Helm mit einem »gelb oder goldfarbenen mit den Sachsen einwärts gekehrten Adlersflügel und inmitten dessen drei rothe Schachtsteine«. Der Umstand, dass Johann Georg Harrucker vor 1700 das obige Siegelwappen gebraucht hat, lässt vermuthen, dass er oder überhaupt seine Familie schon früher geadelt war und wenn nicht, so doch das Recht haben konnte, ein bürgerliches Wappen zu tragen.

Nun stellt sich die Frage: ob dieses Siegelwappen ein bloß bürgerliches oder auch ein adeliges Wappen sein konnte?

506. — Bei der Renovierung der Pfarrkirche zu Radegund nächst Graz in Steiermark fand man drei Wandgemälde, von welchen das eine die Jahreszahl 1506 trägt. Auf diesem und einem zweiten kommt eine kniende Figur eines Donators (wahrscheinlich ein Geistlicher) mit folgendem Wappen vor, dessen Farben jedoch nur ganz unsicher kennbar sind:

Geviert: 1 und 4 in Roth oder Schwarz (?) ein mit dem Mundstück nach einwärts quer gelegtes Jagdhorn mit Schnur; 2 und 3 in Gold (?) auf einem Dreihügel ein einwärts gekehrter, mit Laub umgürteter wilder Mann, welcher mit beiden Händen eine Keule über dem Kopfe schwingt.

Die Nachforschungen in Graz führten bisher zu keinem Resultate, deshalb erlaubt man sich folgende Anfragen:

1. Welcher Familie gehört dieses Wappen etwa an?

2. Welche Farben der Felder würden in demselben richtig einzustellen sein?

(NB. Ein rechter Schrägbalken über das geviertete Wappenschild scheint vorhanden, und zwar schwarz, jedoch kann es auch eine Täuschung sein.)

507. — Bei Renovirung des Altares der Schlosscapelle zu St. Helena in Croatien fand sich hinter dem Altarbilde und der Rückwand eine beinahe 30 Centimeter im Durchmesser messende sechseckige Kapsel vor.

In derselben liegt auf schöner und sehr reicher — dem Anscheine nach venetianischer — Goldfiligranarbeit ein fächerartig zusammengefalteter Schleier; die Rückseite dieser Kapsel ist mit Atlas überzogen und folgendes Wappen — ohne Jahreszahl — darauf gemalt:

Durch einen blauen mit einem goldenen, die Hörner rechts kehrenden, oben und unten von je drei goldenen, vierstrahligen untereinander gestellten Sternen begleiteten Halbmond belegten Pfahl gespalten; rechts in Silber ein linksgekehrter natürlicher Reiher mit rothem Schnabel und rothen Füßen; links in Roth auf grünem Dreihügel ein rechts springendes silb. Einhorn oder Pferd (?). Grafenkrone. Der gekrönte Helm trägt einen rechts gekehrten, geflügelten, rothgekleideten Arm, welcher in der bloßen Faust einen blanken Türkensäbel an goldenem Griffe schwingt.

Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

508. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung des am 16. April 1578 unter Besserung seines vorher geführten Wappens in den Reichsadel erhobenen Simon Ettlinger, Reichshofkanzleischreibers. Sein Wappen war: Schild schrägrechts getheilt, oben goldener Löwe in Blau, unten vier rothe Spitzen. Helm: Löwe wachsend zwischen zwei blau-gold, respective roth-silbern getheilten Büffelhörnern.

Antworten.

Zu Anfrage 485.

Ritter Balthasar von Ockel starb 11. März 1834 in Wien. Seine Gattin war 1763 geboren und starb 19. März 1826 in Wien.

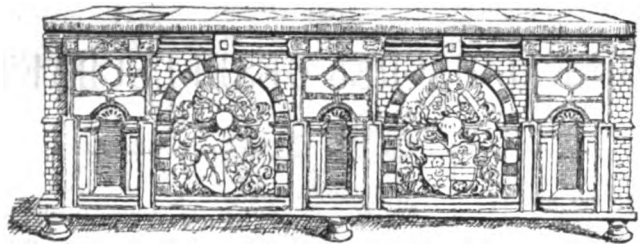
Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 495.

Die Lang von Wellenburg sind nicht 1579 erloschen. Das protestantische Stuttgarter Kirchenbuch enthält folgenden Eintrag: 7. Januar 1588 getauft Radiana. Eltern: Matthes Lang v. Wallenburg und Jacobe. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Digitized by Google

in dieses Wappen aufgenommen worden sind und welche Allianz durch die Quadrierung vergegenwärtigt wird. Alle näheren Angaben über die Allianz Kirstein-R. und die Abstammung der Ahnen wären sehr erwünscht.



Die Vermählung Herzog Albrechts V. von Österreich.

Dass Herzog Albrecht V. von Österreich (der nachmalige Kaiser Albrecht II.) sich 1422 mit Elisabeth, der Tochter des Kaisers und Königs Sigmund, vermählt, ist eine allgemein bekannte Thatsache, weniger — oder wenn ich nicht irre, gar nicht — ist aber der Tag dieser Vermählung bekannt. In allen mir zu Gebote stehenden Werken (darunter die vorzüglichen Cohn'schen Stammtafeln) suche ich diesen Tag vergebens. Deshalb erlaube ich mir, selbst auf die Gefahr hin, etwas Bekanntes zu erörtern, einen Beitrag zur Kenntnis des Ortes und des Tages dieser Vermählung hier mitzutheilen.

Im Archive der Stadt Ödenburg *) befindet sich ein an diese Stadt gerichtetes Schreiben Albrechts V., das folgendermaßen lautet:

Albrecht von gotes genaden Hertzog ze Osterreich etc.,

Erbern weisen vnd sunderlichen. Wan wir, mit der durleuchtigen Fürstin frawn Elzbeten des Aller durchleichtigisten Fürsten vnsers lieben genedigen hern Swehers, vnd Vaters hern Sigmunds Römischen etc. Kunigs Tochter, vnser lieben Gemaheln, an heutigem tag, Hochtzeit gehabt haben, bey derselben vnser Hochtzeit, vns der gegenwärtig Peter von Recz, vnsers lieben getrewn, leupolten von Kreig, diener, zaiger diezs briefs, gedient vnd freud gemacht hat. Bitten wir ew mit fleiss daz Ir, den durch vnsern willen begabet und ew, In lasset empholhen sein, daran erczaiget, Ir, vns ain sunder geuallen. Geben ze Wienn, an des heiligen Kreuczstag Inuencionis, Anno etc. vicesimo secundo.

Dominus dux per se.

Von außen: Den erbern weisen, unsern sunderlieben dem Burgermaister, dem Richter, dem Rate, vnd dem Bürgen zu Ödenburg.

Aus diesem Schreiben ist somit ersichtlich, dass Albrechts V. Vermählung am 3. Mai 1422 zu Wien stattgefunden.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

*) Unter K. IV, 210, veröffentlicht in »Hazai okmánytár« V, 219.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

504. —

Bose, Adolf Heinrich v., geb. 30. Mai 1734 zu Frankleben, verm.? zu? † 7. Mai 1797.	Schönberg, Hedwig Dorothea Johanna v., geb.? zu? gest.? zu?	Rockenthien, Johann Rudolf v., geb. 12. Sept. 1746 zu Ilmenau, verm. 1787 zu Kutzleben, † 16. Jan. 1820 zu Grüningen.	Schaller, Sophie Wilhelmine v., geb. 4. April 1752 zu Colleda, gest.? zu?

Bose, Karl von, geb. 7. Nov. 1783 zu Schloss Ober-Frankleben, verm. 5. April 1817 zu Grüningen, † 25. Mai 1848 zu Siebleben bei Gotha.

Rockenthien, Henriette Christiane Freiin von, geb. 4. Juli 1787 zu Grüningen, † 21. März 1858 zu Wiesbaden.

Um Angabe der oben fehlenden Geburts-, Vermählungs- und Sterbetage wird ersucht.

505. — Baron Johann Georg Harrucker wurde am 31. März 1700 unter die Geschlechter der n. ö. Ritter aufgenommen und im Jahre 1718 zum Reichsritter erhoben. In dem Reichsritter-Diplome vom 1. Febr. 1718 wurde ihm »Sein schon vorhin geführtes Adel- und Ritterliches Wappen« erneuert und verliehen.

Die Bemerkung: »Sein schon vorhin geführtes« bezieht sich auf die Aufnahme in den n. ö. Ritterstand am 31. März 1700. Nun hat aber Johann Georg Harrucker dasselbe Wappen, welches ihm im Reichsritter-Diplome erneuert und verliehen wurde, schon vor 1700 in öffentlichen und Privatschriften gebraucht; so befindet sich im gräflich Károlyi'schen Archive unter den Schriften der Harrucker unter anderen ein Actenstück vom Jahre 1699, 24. August, auf dem das folgende Siegelwappen angebracht ist:

Geviert; 1 und 4 in Blau eine rechts gekehrte silberne Taube; 2 und 3 von Silber und Roth in vier Reihen zu vier Feldern geschacht; der ungekrönte offene Helm mit blausilbernen Decken trägt die Taube.

Dieses Wappen unterscheidet sich von dem Reichsritter-Wappen dadurch, dass dort auf dem Schilde zwei gekrönte Turnierhelme vorkommen (wogegen hier nur einer und ungekrönt), der rechte Helm oben mit der Taube und der linke Helm mit einem »gelb oder goldfarbenen mit den Sachsen einwärts gekehrten Adlersflügel und inmitten dessen drei rothe Schachtsteine«. Der Umstand, dass Johann Georg Harrucker vor 1700 das obige Siegelwappen gebraucht hat, lässt vermuthen, dass er oder überhaupt seine Familie schon früher geadelt war und wenn nicht, so doch das Recht haben konnte, ein bürgerliches Wappen zu tragen.

Nun stellt sich die Frage: ob dieses Siegelwappen ein bloß bürgerliches oder auch ein adeliges Wappen sein konnte?

506. — Bei der Renovierung der Pfarrkirche zu Radegund nächst Graz in Steiermark fand man drei Wandgemälde, von welchen das eine die Jahreszahl 1506 trägt. Auf diesem und einem zweiten kommt eine kniende Figur eines Donators (wahrscheinlich ein Geistlicher) mit folgendem Wappen vor, dessen Farben jedoch nur ganz unsicher kennbar sind:

Geviert: 1 und 4 in Roth oder Schwarz (?) ein mit dem Mundstück nach einwärts quer gelegtes Jagdhorn mit Schnur; 2 und 3 in Gold (?) auf einem Dreihügel ein einwärts gekehrter, mit Laub umgürteter wilder Mann, welcher mit beiden Händen eine Keule über dem Kopfe schwingt.

Die Nachforschungen in Graz führten bisher zu keinem Resultate, deshalb erlaubt man sich folgende Anfragen:

1. Welcher Familie gehört dieses Wappen etwa an?

2. Welche Farben der Felder würden in demselben richtig einzustellen sein?

(NB. Ein rechter Schrägbalken über das geviertete Wappenschild scheint vorhanden, und zwar schwarz, jedoch kann es auch eine Täuschung sein.)

507. — Bei Renovirung des Altares der Schlosscapelle zu St. Helena in Croatien fand sich hinter dem Altarbilde und der Rückwand eine beinahe 30 Centimeter im Durchmesser messende sechseckige Kapsel vor.

In derselben liegt auf schöner und sehr reicher — dem Anscheine nach venetianischer — Goldfiligranarbeit ein fächerartig zusammengefalteter Schleier; die Rückseite dieser Kapsel ist mit Atlas überzogen und folgendes Wappen — ohne Jahreszahl — darauf gemalt:

Durch einen blauen mit einem goldenen, die Hörner rechts kehrenden, oben und unten von je drei goldenen, vierstrahligen untereinander gestellten Sternen begleiteten Halbmond belegten Pfahl gespalten; rechts in Silber ein linksgekehrter natürlicher Reiher mit rothem Schnabel und rothen Füßen; links in Roth auf grünem Dreihügel ein rechts springendes silb. Einhorn oder Pferd (?). Grafenkrone. Der gekrönte Helm trägt einen rechts gekehrten, geflügelten, rothgekleideten Arm, welcher in der bloßen Faust einen blanken Türkensäbel an goldenem Griffe schwingt.

Welcher Familie gehört dieses Wappen an?

508. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung des am 16. April 1578 unter Besserung seines vorher geführten Wappens in den Reichsadel erhobenen Simon Ettlinger, Reichshofkanzleischreibers. Sein Wappen war: Schild schrägrechts getheilt, oben goldener Löwe in Blau, unten vier rothe Spitzen. Helm: Löwe wachsend zwischen zwei blau-gold, respective roth-silbern getheilten Büffelhörnern.

Antworten.

Zu Anfrage 485.

Ritter Balthasar von Ockel starb 11. März 1834 in Wien. Seine Gattin war 1763 geboren und starb 19. März 1826 in Wien.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 495.

Die Lang von Wellenburg sind nicht 1579 erloschen. Das protestantische Stuttgarter Kirchenbuch enthält folgenden Eintrag: 7. Januar 1588 getauft Radiana. Eltern: Matthes Lang v. Wallenburg und Jacobe. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Digitized by Google

Zu Anfrage 499 *b*.

Segebodo Crispin, † 1323 als Bürgermeister von Lübeck.
Sein Großneffe Segebodo Crispin, † 1388 an der Pest, 1332 Rathsherr zu Lübeck.
Gem.: Telse, Tochter des Bruno Warendorp.

Johann Crispin,
1396 in den Rath zu Lübeck gewählt, Mitglied der Zirkelcompagnie (1429), † 1442. Besitzer der Güter Groß-Steinrade, Bliestorf, Roudeshagen, halb Grinau, halb Crumesse und Wulmenau; 1434 kaufte er die Hälfte des Waldes Wedege.
Gemahlin: Adelheid, Tochter des Rathsherrn Berthold Kerkring.

Segebodo Crispin, Mitglied der Zirkelcomp. (1429), † 1455. Gem.: Gertrud, Tochter des Tidemann von Alen, wiedervermählt mit Bertram von Lüneburg.	Berthold Crispin, Mitglied der Zirkelcompagnie (1433). Gem.: ... Tochter des Rathsherrn Tidemann Hadewerk.

Segebodo Crispin, Mitglied der Zirkelcompagnie (1443). Gem.: Adelheid, Tochter des Rathsherrn Christian Eckhof. Mit ihm erlosch das Geschlecht in Lübeck.	Elisabeth Crispin, verm. I. 1447 mit dem Rathsherrn Johann Bruskow, † 1449; II. mit dem Bürgermeister von Lübeck, Bertold Witik, † 1474.

Wappen: Siehe alter Siebmacher, III, 193, 7. (S. Zeitschr. d. Vereins f. Lübeckische Gesch. V, 3.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 498.

Dem Oberstlieutenant Johann Ludwig von Langenberg gebar seine Gattin Anna Maria Obrechtin am 21. Sept. 1683 in Stuttgart einen Sohn Johann Ludwig, der wohl identisch mit Johann Ludwig von Langenberger, welcher 11. Januar 1737 im Lazareth in Stuttgart, 51 Jahre alt, starb. (Ueber Langenberg s. Fahne, I, 240.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 500.

Am 18. März 1861 starb zu Mährisch-Ostrau der k. k. Oberst i. P. Freiherr Dominik Trach von Bürkau. Freiin Johanna Trach von Bürkau, geb. 4. Nov. 1789, † 2. Juni 1870, eine Tochter des Freiherrn Sigmund Trach von Bürckau und der Anna Eleonore Fenzel von Baumgarten, heiratete den k. k. Kämmerer und Geh. Rath Grafen Philipp von St. Genois († 30. Juli 1857).

Freih. Vincenz von Trach, geb. 1781, mährisch-schlesischer Kämmerer, † 7. Sept. 1834 in Wien.

In dies Geschlecht gehört wohl auch Freiherr Julius von Track, geb. 1825, pens. k. k. Offizial, gest. 6. März 1866 in Wien.

Die Familie Trach stammt aus Schlesien und führt als Wappen: Gespalten; rechts in Blau ein links gewandter, aufgerichteter, goldener Drache, links in Blau drei goldene Schräglinksbalken.

Karl von Trach, Edler Herr von Birckau, erhielt 30. Oct. 1680 den Freiherrnstand; Johann Heinrich, Karl Friedrich und Georg Heinrich, Freiherren von Trach, Edle von Birckau, erhielten 28. Sept. 1699 den böhmischen Herrenstand.

Karl Joseph von Trach und Bürckau wurde 1764 Freiherr, und Georg Franz von Trach, Edler von Birckau erhielt 9. Nov. 1768 preußische Erneuerung des Freiherrntitels.

Freiherr Wenzel von Trach heiratete in zweiter Ehe Charlotte Eleonore von Rothkirch. Seine Tochter erster Ehe heiratete den 1790 gest. Freiherrn Johann Friedrich von Rothkirch, den der Schwiegervater adoptierte und der am 4. März 1757 vom König von Preußen die Erlaubnis erhielt, sich von Rothkirch und Trach zu nennen und die Wappen beider Geschlechter zu combinieren. (Ledebur, Preuß. Adelslex., III, S. 23.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, des Herrn

Wilhelm Ritters Schirnhofer von Marefalk,

k. k. Statthaltereiraths a. D.,

gestorben zu Graz am 29. November 1893; des Herrn

Albert Freiherrn von Steiger-Münsingen,

gest. zu Marienberg bei Urfahr-Linz am 12. December 1893, und des Herrn

Carl Boess jun.,

Wappenmalers, Besitzers einer heraldisch-artistischen Anstalt,

gestorben zu Wien am 18. December 1893.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 158. Wien, Februar 1894. III. Bd., Nr. 38.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXIV. Generalversammlung.

Am 10. Januar 1894 fand die XXIV. Generalversammlung im Locale der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg eröffnete die Versammlung, indem er die mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen besonders zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt und denselben für ihre Betheiligung sowie für das hiedurch bekundete Interesse an der Thätigkeit der Gesellschaft dankt, und schritt zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene XXIII. Gesellschaftsjahr.

Seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses wird für die der Gesellschaft in der Berichtsperiode neuerdings gewidmeten huldvollen Beiträge der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Hierauf gedachte der Präsident der im Jahre 1893 verstorbenen Mitglieder und über seine Aufforderung erhoben sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen.

Der Präsident brachte nun zur Kenntnis der Versammlung, dass die Witwe des am 6. Mai 1893 zu Linz verstorbenen kaiserlichen Rathes Josef Maria Kaiser, Frau Marcsa Kaiser geb. v. Winkler-Radványi, den gesammten künstlerischen und literarischen Nachlass ihres verewigten Gemahls der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« schenkungsweise gewidmet hat und dass hiefür der genannten Dame bereits der Dank der Gesellschaft von Seite des Vorstandes ausgesprochen, sowie auch ein Anerkennungsdiplom ausgefertigt wurde. (Beifall.)

Die Gesellschaft hat außer den 6 gestorbenen 19 Mitglieder durch Austritt verloren, wogegen 14 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1893 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder mit Ende des Jahres 1893 betrug sonach 286.

Hierauf erfolgte durch den Schatzmeister Herrn Richard Schroft die Mittheilung, dass die bei der letzten Generalversammlung gewählten Herren Revisoren Alfred Anthony von Siegenfeld und Moriz Edler von Weittenhiller den pro 1892 erstatteten Rechnungsausweis geprüft und richtig befunden haben, und die Verlesung

Digitized by Google

des detaillierten Rechnungsausweises pro 1893, aus dem hervorgeht, dass einer Gesammteinnahme von 5536 fl. 65 kr. eine Gesammtausgabe von 2431 fl. 70 kr. gegenüber steht und ein Saldo von 3105 fl. 58 kr., darunter 2000 fl. Stiftungscapital, auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

Über Ablauf der dreijährigen Functionsdauer des in der Generalversammlung vom 7. Februar 1891 gewählten Vorstandes wurde zur Vornahme der statutenmäßigen Wahlen mittelst Stimmzetteln geschritten und übernahmen die Herren Mitglieder Karl v. Inama-Sternegg und Wilhelm Nepalleck das Scrutinium.

Nach Verlesung des Wahlergebnisses erscheinen folgende Herren mit absoluter Majorität zu Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft gewählt:

Se. Excellenz Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh v. Pettenegg,
Alfred Anthony v. Siegenfeld,
Dr. Joseph Ritter v. Bauer,
Friedrich Freiherr v. Haan,
Dr. Albert Ilg,
Johann Kirchberger,
Richard Schroft,
Dr. Johann Baptist Witting,
Dr. Ludwig Witting;

ferner zu Rechnungs-Revisoren die Herren:

Dr. Julius Hecht und
Moriz Edler v. Weittenhiller.

Die statutenmäßig vorgeschlagene Ernennung des wirklichen Mitgliedes Herrn Joseph Klemme zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft in Anerkennung der hervorragenden Leistungen desselben als langjähriges Vorstandsmitglied vorzüglich durch Aufstellung der Bibliothek und Verfassung des Bibliotheks-Kataloges, was für die Gesellschaft von bleibendem Werte ist, sowie der besonderen Verdienste desselben um die von der Gesellschaft gepflegten historischen Hilfswissenschaften wurde, nachdem Herr Dr. Johann Baptist Witting diesen Vorschlag noch insbesondere damit begründet hatte, dass Herr Joseph Klemme seinen Namen in fachwissenschaftlichen Kreisen zumal durch die vor einigen Jahren im hohen Auftrage des Oberstkämmerer-Amtes Seiner Majestät bearbeitete Geschichte der Mitglieder des Ordens vom Goldenen Vliese auf das vortheilhafteste bekannt gemacht hat, einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Desgleichen fand der von Herrn Dr. Johann Baptist Witting gestellte Antrag, den Vorstand zu ermächtigen, dass derselbe von Fall zu Fall einzelnen Mitgliedern, deren Mitgliedschaft für die Gesellschaft im Interesse ihrer Zwecke gelegen ist, denen aber ihre Vermögensverhältnisse die Entrichtung des Jahresbeitrages schwer machen, von dieser Entrichtung zu befreien, die einstimmige Genehmigung der Generalversammlung.

Seine Excellenz schloss hierauf die Versammlung mit dem Wunsche, dass das Jahr 1894 der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« ein gedeihliches Jahr der weiteren Entwicklung werden möge und mit einem warmen Appell an alle p. t. Mitglieder, in ihren Kreisen für den Fortschritt und die Ausbreitung der Gesellschaft insbesondere durch Heranziehung neuer Mitglieder zu wirken.

Digitized by Google

Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte eine Reihe interessanter Stammbücher aus seiner reichen Sammlung zur Ausstellung gebracht, welche sowie die exponierten Neu-Erwerbungen für die Gesellschafts-Bibliothek mit allseitigem Beifalle besichtigt wurden.

*

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXIV. Gesellschaftsjahr 1894 an den Schatzmeister Herrn Richard Schroft,

Wien, I., Nibelungengasse 4,

gefälligst einsenden zu wollen.

Die Gesellschafts-Localitäten, **I., Rosengasse 4,** sind jeden Mittwoch von 6—9 Uhr Abends geöffnet und werden die p. t. Mitglieder zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Über die von nun an am ersten Mittwoch eines jeden Monats im Hôtel de France, **I. Schottenring 3,** um 8 Uhr Abends stattfindenden Plenar-Versammlungen, verbunden mit Ausstellung von kunstgewerblichen, heraldischen und genealogischen Objecten, eventuellen Vorträgen und daran geknüpfter freier Discussion wird den p. t. Mitgliedern demnächst detaillierte Verständigung zukommen.

An den übrigen Mittwochen um 9 Uhr Abends finden ebendaselbst wie bisher die geselligen Zusammenkünfte statt.

Beitrag zur Frage:

Sind die Familien Mulz von und zu Walda und Mulz von und zu Obern-Schönfeld Eines Stammes?

Nicht unerwünscht dürfte in heraldischen Kreisen selbst ein geringer Beitrag sein zur Frage, ob die beiden Geschlechter Mulz von und zu Walda und Mulz von und zu Obern-Schönfeld Einem Stamme angehören, und ob sie ferner zu den böhmischen Adelsgeschlechtern zu zählen sind, eine Frage, die Hefner in seinem »Stammbuch« unentschieden lässt, während Siebmacher hingegen nur das Wappen der Mulz von Obern-Schönfeld beschreibt.

Anlässig einer wiederholten Thätigkeit im Bergarchiv von Joachimsthal lagen mir eine Reihe von Acten vor, welche Angelegenheiten der Mulz beider Geschlechtsnamen behandelten, woraus sich einige wenige Anhaltspunkte zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage gewinnen ließen, welche ich in kurzem folgen lassen will.

Fürs erste sei die Bemerkung gestattet, dass die Meinung Hefners, die Mulz von Walda auch Waldau anzusprechen, nicht vollkommen berechtigt sein dürfte, nachdem in sämmtlichen Acten verschiedenen Datums, bei Unterschriften als auch im Contexte stets nur der Name von Walda vorkommt, ebenso die Siegel bloß

Digitized by Google

dieses Prädicat ausweisen. Bei den Mulz von Obern - Schönfeld wechselt wohl die Bezeichnung, da ich auch einmal Mulz von Ebnet *) fand, ja es kommt der Name Mulz bei Personen, die erwiesenermaßen zu den Mulz von Obern - Schönfeld gehören, selbst bei officiellen Ansprachen und mit Beobachtung aller conventionellen Schriftformen ohne jedes Prädicat vor, wie dieses selbst auf größeren Siegeln oft ganz fehlt.

Was nun den Inhalt der vorliegenden Acten anbelangt, so entstammen sämmtliche ohne Unterschied dem Zeitraum von 1572—1603, und umfassen einerseits so ziemlich sämmtliches Materiale, welches bei einer Verlassenschaftsabhandlung in Betracht kommt, eine Gruppe, in der ausschließlich activ und passiv die Mulz von Schönfeld auftreten, während andererseits sich eine Reihe von Acten, Angelegenheiten des Ratkauischen Bergbetriebes und hier sich ergebende Differenzen behandelnd, bloß auf die Mulz von Walda beziehen.

Es wäre nun factisch zu wundern, dass das Ableben des Leonhard Mulz von Obern-Schönfeld und die dadurch eintretenden rechtlichen Folgen, welche Verwandte und Gesippte in Aufregung versetzten und zu Erbeserklärungen oder Forderungen veranlassten, die Mulz von Walda, selbst wenn sie zur Verwandtschaft im weitesten Sinne gezählt hätten, — wären diese selbst auch durch den Rechtsgang nicht weiter effectiv berührt worden, — jeder weiteren Erwähnung bar gelassen hätte.

Selbst dann, als die Gläubiger des Verstorbenen nebst den persönlichen Gläubigern der Erben sich an diese der Bezahlung wegen halten, die Mulz aber sich keines Rathes mehr versehen und ihrerseits alles anwenden, um die Mittel zu beschaffen, sich einiger unangenehmer Verpflichtungen zu erwehren, geschieht derer von Walda keine Erinnerung, wiewohl ihre materielle Hilfe den Bedrängten um so gewisser scheinen musste, da die von Walda, in der Nähe schlossgesessen und begütert, gewiss sich nicht gesperrt hätten, ihre Stammverwandten von ihren Manichäern zu befreien, nur etwa — einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, — um die Ehre des Hauses zu retten.

Scheint dieses vielleicht aus anderen, nicht greifbaren Gründen schließlich doch möglich, so fällt andererseits der Umstand mehr ins Gewicht, dass anlässig der Differenzen, welche sich zwischen den Ratkauischen Gewerken ergeben hatten und unter denen anscheinend die Mulz von Walda die meisten Kuxe besaßen, zur Ausgleichung und Schätzung der strittigen Maße und des Verhältnisses zwischen Ausbeute und Zubuße, unter anderen Sachverständigen, Gregor Mulz als Taxator vorgeschlagen wird. Ein Vorschlag, der umsomehr auffällt, als, von der Interessenconcurrenz der Gewerken ganz abgesehen, diese einen Stammverwandten derer von Walda, selbst wenn dessen Unparteilichkeit außer Frage gestanden wäre, als Vertreter derjenigen Gewerken gewiss nicht beigezogen hätten, deren persönliche und gemeinschaftliche Rechte eben durch einen Angehörigen des Mulzischen Stammes alteriert worden sind.

Zu wundern wäre aber auch, dass das moralische Bewusstsein der Familienzusammengehörigkeit beiden Geschlechtern, deren Geschichte jedenfalls nicht soweit zurückreichen dürfte, so vollständig verloren gegangen wäre, dass sich beide Familien vollständig fremd geworden sind. Selbst die Annahme jetzt bestehender Familienzwistigkeiten lässt sich aus den vorliegenden Actenstücken keineswegs behaupten.

*) Vorstadt von Schönfeld.

Digitized by Google

Sollten nun auch diese Gründe vielleicht nicht völlig berechtigen, das Bestehen zweier unabhängiger Geschlechter darzuthun, so möge als ergänzendes Moment nicht die Abfassung der Adressen auf den Schriftstücken unerwähnt bleiben. In mehr als einem Schreiben der Gebrüder von Walda an die Berghauptmannschaft zu Joachimsthal wird der damalige Oberhauptmann Friedrich Scheuchenstuel zu Weyching als ihr »ehrenvester, getreuer herr schwager« bezeichnet, eine Benennung, die bei Mangel eines Gegennachweises, vielleicht nicht wörtlich zu nehmen ist, was der Sprachgebrauch damaliger Zeit öfters mit sich bringt; aber selbst im Falle thatsächlicher Schwägerschaft, ist diese Bezeichnung nicht bedeutungslos, als aus derselben Zeit Briefe der Mulz von Obern-Schönfeld vorliegen, die jedes Hinweises auf eine, selbst noch so weitläufige Verwandtschaft zu Scheuenstuel entbehren, wo aber gerade damaliger Zeit Supplicanten sich mit besonderer Vorliebe behufs leichterer Erlangung ihrer Bitten auf bestehende Verwandtschaft berufen.

Als entscheidend für die zu erörternde Frage muss aber der Unterschied der Wappen angesehen werden. Das Wappen der Mulz von und zu Obern-Schönfeld ist aus Siebmacher V. 77 bekannt, bedarf daher keiner weiteren Erwähnung, wiewohl ich auf den vielfachen Siegeln dieser Familie mannigfache Abweichungen fand. So enthält das Wappen des Leonhard Mulz auf einem Schreiben vom 4. Januar 1574 statt des geflügelten Einhorns eines, dem die Schwingen mangeln; ferner ein Siegel des Lienhard Mulz vom 26. October 1604, wo die Schwingen des Einhorns auf der Helmzier, die sonst rechts und links sich spannen, sich deckend links angebracht sind und schließlich ein Siegel des Hans Mulz aus demselben Jahre, wo das Einhorn als Helmzier ganz fehlt, dafür aber Puffhörner angebracht sind.

Das Wappen der Mulz von und zu Walda hingegen wird durch eine Spitze getheilt, welche einen Falken oder Geier enthält, der rechtsgewendet auf einer gabelförmigen Unterlage fußt; in den anderen Theilen befindet sich je eine Lilie. Der Helm trägt Puffhörner, welche mit je vier Straußenfedern geziert sind.

Nach der Gegenüberstellung dieser beiden Wappen dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, dass die in Frage stehenden Geschlechter keinem gemeinsamen Stamm angehören, da doch wenigstens ein Zeichen von Zusammengehörigkeit in den Wappen wiederkehren würde. Ist diese Annahme gerechtfertigt, so glaube ich mich auch der Meinung Hefners nicht anschließen zu können, welcher beide als böhmische Adelsgeschlechter bezeichnet; viel eher scheint der Ursprung derer von Walda in Bayern zu suchen zu sein. Freilich eine Ansicht, die sich insofern nicht weiter vertreten lässt, als mir leider keine weiteren Acten als Anhaltspunkte vorlagen, um erschöpfend auf diese Frage einzugehen, wie übrigens auch das vorhandene Material viel zu zertragen, ungeordnet und lückenhaft war, um mehr als das Gegebene ohne längere Thätigkeit zu entnehmen.

Mein Ziel war es daher, nur vorhandenes Material einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen, nach Thatsachen eine Vermuthung zu begründen und durch deren Begutachtung ein anregendes Princip zur weiteren Erörterung der aufgeworfenen Frage durch Sachkundige zu schaffen.

Ich erachte es aber nicht zwecklos, schließlich einen Überblick über einige Verwandtschaftsverhältnisse der Mulz von und zu Obern-Schönfeld zu geben, wie ich selbe aus der Verlassenschaftsabhandlung zusammenstellte und durch Privatnotizen ergänzte.

Digitized by Google

dieses Prädicat ausweisen. Bei den Mulz von Obern - Schönfeld wechselt wohl die Bezeichnung, da ich auch einmal Mulz von Ebnet *) fand, ja es kommt der Name Mulz bei Personen, die erwiesenermaßen zu den Mulz von Obern - Schönfeld gehören, selbst bei officiellen Ansprachen und mit Beobachtung aller conventionellen Schriftformen ohne jedes Prädicat vor, wie dieses selbst auf größeren Siegeln oft ganz fehlt.

Was nun den Inhalt der vorliegenden Acten anbelangt, so entstammen sämmtliche ohne Unterschied dem Zeitraum von 1572—1603, und umfassen einerseits so ziemlich sämmtliches Materiale, welches bei einer Verlassenschaftsabhandlung in Betracht kommt, eine Gruppe, in der ausschließlich activ und passiv die Mulz von Schönfeld auftreten, während andererseits sich eine Reihe von Acten, Angelegenheiten des Ratkauischen Bergbetriebes und hier sich ergebende Differenzen behandelnd, bloß auf die Mulz von Walda beziehen.

Es wäre nun factisch zu wundern, dass das Ableben des Leonhard Mulz von Obern-Schönfeld und die dadurch eintretenden rechtlichen Folgen, welche Verwandte und Gesippte in Aufregung versetzten und zu Erbeserklärungen oder Forderungen veranlassten, die Mulz von Walda, selbst wenn sie zur Verwandtschaft im weitesten Sinne gezählt hätten, — wären diese selbst auch durch den Rechtsgang nicht weiter effectiv berührt worden, — jeder weiteren Erwähnung bar gelassen hätte.

Selbst dann, als die Gläubiger des Verstorbenen nebst den persönlichen Gläubigern der Erben sich an diese der Bezahlung wegen halten, die Mulz aber sich keines Rathes mehr versehen und ihrerseits alles anwenden, um die Mittel zu beschaffen, sich einiger unangenehmer Verpflichtungen zu erwehren, geschieht derer von Walda keine Erinnerung, wiewohl ihre materielle Hilfe den Bedrängten um so gewisser scheinen musste, da die von Walda, in der Nähe schlossgesessen und begütert, gewiss sich nicht gesperrt hätten, ihre Stammverwandten von ihren Manichäern zu befreien, nur etwa — einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, — um die Ehre des Hauses zu retten.

Scheint dieses vielleicht aus anderen, nicht greifbaren Gründen schließlich doch möglich, so fällt andererseits der Umstand mehr ins Gewicht, dass anlässig der Differenzen, welche sich zwischen den Ratkauischen Gewerken ergeben hatten und unter denen anscheinend die Mulz von Walda die meisten Kuxe besaßen, zur Ausgleichung und Schätzung der strittigen Maße und des Verhältnisses zwischen Ausbeute und Zubuße, unter anderen Sachverständigen, Gregor Mulz als Taxator vorgeschlagen wird. Ein Vorschlag, der umsomehr auffällt, als, von der Interessenconcurrenz der Gewerken ganz abgesehen, diese einen Stammverwandten derer von Walda, selbst wenn dessen Unparteilichkeit außer Frage gestanden wäre, als Vertreter derjenigen Gewerken gewiss nicht beigezogen hätten, deren persönliche und gemeinschaftliche Rechte eben durch einen Angehörigen des Mulzischen Stammes alteriert worden sind.

Zu wundern wäre aber auch, dass das moralische Bewusstsein der Familienzusammengehörigkeit beiden Geschlechtern, deren Geschichte jedenfalls nicht soweit zurückreichen dürfte, so vollständig verloren gegangen wäre, dass sich beide Familien vollständig fremd geworden sind. Selbst die Annahme jetzt bestehender Familienzwistigkeiten lässt sich aus den vorliegenden Actenstücken keineswegs behaupten.

*) Vorstadt von Schönfeld.

Digitized by Google

Sollten nun auch diese Gründe vielleicht nicht völlig berechtigen, das Bestehen zweier unabhängiger Geschlechter darzuthun, so möge als ergänzendes Moment nicht die Abfassung der Adressen auf den Schriftstücken unerwähnt bleiben. In mehr als einem Schreiben der Gebrüder von Walda an die Berghauptmannschaft zu Joachimsthal wird der damalige Oberhauptmann Friedrich Scheuchenstuel zu Weyching als ihr »ehrenvester, getreuer herr schwager« bezeichnet, eine Benennung, die bei Mangel eines Gegennachweises, vielleicht nicht wörtlich zu nehmen ist, was der Sprachgebrauch damaliger Zeit öfters mit sich bringt; aber selbst im Falle thatsächlicher Schwägerschaft, ist diese Bezeichnung nicht bedeutungslos, als aus derselben Zeit Briefe der Mulz von Obern-Schönfeld vorliegen, die jedes Hinweises auf eine, selbst noch so weitläufige Verwandtschaft zu Scheuenstuel entbehren, wo aber gerade damaliger Zeit Supplicanten sich mit besonderer Vorliebe behufs leichterer Erlangung ihrer Bitten auf bestehende Verwandtschaft berufen.

Als entscheidend für die zu erörternde Frage muss aber der Unterschied der Wappen angesehen werden. Das Wappen der Mulz von und zu Obern-Schönfeld ist aus Siebmacher V. 77 bekannt, bedarf daher keiner weiteren Erwähnung, wiewohl ich auf den vielfachen Siegeln dieser Familie mannigfache Abweichungen fand. So enthält das Wappen des Leonhard Mulz auf einem Schreiben vom 4. Januar 1574 statt des geflügelten Einhorns eines, dem die Schwingen mangeln; ferner ein Siegel des Lienhard Mulz vom 26. October 1604, wo die Schwingen des Einhorns auf der Helmzier, die sonst rechts und links sich spannen, sich deckend links angebracht sind und schließlich ein Siegel des Hans Mulz aus demselben Jahre, wo das Einhorn als Helmzier ganz fehlt, dafür aber Puffhörner angebracht sind.

Das Wappen der Mulz von und zu Walda hingegen wird durch eine Spitze getheilt, welche einen Falken oder Geier enthält, der rechtsgewendet auf einer gabelförmigen Unterlage fußt; in den anderen Theilen befindet sich je eine Lilie. Der Helm trägt Puffhörner, welche mit je vier Straußenfedern geziert sind.

Nach der Gegenüberstellung dieser beiden Wappen dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, dass die in Frage stehenden Geschlechter keinem gemeinsamen Stamm angehören, da doch wenigstens ein Zeichen von Zusammengehörigkeit in den Wappen wiederkehren würde. Ist diese Annahme gerechtfertigt, so glaube ich mich auch der Meinung Hefners nicht anschließen zu können, welcher beide als böhmische Adelsgeschlechter bezeichnet; viel eher scheint der Ursprung derer von Walda in Bayern zu suchen zu sein. Freilich eine Ansicht, die sich insofern nicht weiter vertreten lässt, als mir leider keine weiteren Acten als Anhaltspunkte vorlagen, um erschöpfend auf diese Frage einzugehen, wie übrigens auch das vorhandene Material viel zu zertragen, ungeordnet und lückenhaft war, um mehr als das Gegebene ohne längere Thätigkeit zu entnehmen.

Mein Ziel war es daher, nur vorhandenes Material einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen, nach Thatsachen eine Vermuthung zu begründen und durch deren Begutachtung ein anregendes Princip zur weiteren Erörterung der aufgeworfenen Frage durch Sachkundige zu schaffen.

Ich erachte es aber nicht zwecklos, schließlich einen Überblick über einige Verwandtschaftsverhältnisse der Mulz von und zu Obern-Schönfeld zu geben, wie ich selbe aus der Verlassenschaftsabhandlung zusammenstellte und durch Privatnotizen ergänzte.

Digitized by Google

N. Mulz zu Obern-Schonfeld.

- **Barbara**, vermählt mit Jacob Meier. (Extract aus dem alten Stadtbuch von Schönfeld 18. April 1542.)
- **Katharina**, verm. mit Andreas Glaser. (Extract aus dem alten Stadtbuch von Schönfeld 1542.)
- **Leonhard**, verm. mit Margarethe (Inventur vom 16. April 1574), † 1572 (?). Margarethe scheint längere Zeit zu Prag gelebt zu haben. (Schuldforderung des Valten Kirchmaier in der Altstadt zu Prag 2. August 1566.)
  - Hans, verm., seine Gemahlin † 1573.
    - Sybilla, verm. mit Samuel Voitländer von Gubelstein. (Bevollmächtigung vom 5. Nov. 1578.)
  - Niclas.
  - Wolf, verm. mit Salome von Mangolt.
    - Salome, verehel. Gurksin.
    - Margarethe, verehel. Lieblin.
    - Katharina, verehel. Klingerin.
    - (Acten während des Erbstreites 17. März 1598 bis 31. December 1603.)
    - Zacharias, lebte zu Hof.
    - Christof.
    - Beider Brüder Schwager Donatus Kreutzer.
  - Andreas. (Beschwerdebrief vom 29. Nov. 1583.)
  - Georg, verehel. mit Helena, Bürger und Rath zu Eger.
    - Katharina. Georgs Eidame Sebastian Schönstetter, Christof Wassermann (Bevollmächtigung derselben durch Georg 4. Jan. 1578).
  - Anna, verehel. mit Georg Kürnpeck, Magister zu Schönfeld und Mansfeldischer Rath (Schuldurk. 4. Aug. 1565.) Anna war 1584 schon Witwe.
  - Dorothea, verm. mit Balthasar Prückner aus Hof (als dessen Bruder Justus genannt in einem Schuldbrief 3. Nov. 1575.)

Ferner fand ich, ohne jedoch einen Zusammenhang mit vorstehender Stammtafel erreichen zu können, als Vertreter der Familie Mulz von Schönfeld genannt:

Wolf Mulz, verehelicht mit Katharina Niedermannin, eheliche Tochter des Hans Niedermann, Bürgermeister zu Schlackenwald, getraut zu Schönfeld 1542 oder 1543, »allwo auch herr Kaspar Pflug vom Rabenstein auff Pötschau zur hochzeyt ist gast vnd zeugen'gewest«. Deren (erster?) Sohn Aegidius war getauft von Dechant Joannes Köler und lebte 1597 zu Brüx. (Zeugnis über die eheliche Geburt des Aegidius 13. December 1597.)

Gregor Mulz, Schmelzer und Mühlsteiger. (Taxation 1603.)

Adam Mulz (Zinsforderung des Nürnberger Bürgers Egerer, 6. Juli 1572).

Kaspar Mulz zu Aich (Einverleibung von 8 Kuxen, 27. April 1562).

Leonhard Mulz, Bürgermeister des größeren Rathes zu Nürnberg.
Dessen Bruder:

Julius Mulz, Bürgermeister zu Schönfeld (1600), verehelicht mit Barbara Trambel (?). Schwager des Julius: Andreas Flenz, Hans Trambel.

*

Von dem Geschlechte der Mulz von und zu Walda fand ich:

Fabian (dessen Gevatter Ulrich Dreiling zu Wagrein) 11. Mai 1578.

Görg Albrecht
Jobst Christof
Hans Florian
} deren Schwager Friedrich Scheuchenstuel zu Weyching.

(Bitte um Verlegung einer Tagfahrt, Differenzen der Ratkauischen Gewerken betreffend, 1. März 1603.)

Dr. Oscar Eypert.

Digitized by Google

Österreicher als ungarische Würdenträger im Mittelalter.

1. Heinrich Preußel.

Zur Zeit, als nach dem Tode des letzten Babenbergers († 1246) die Feindseligkeiten zwischen Ungarn und Österreich-Steiermark neuerdings auftauchten, spielten zwei Brüder, die Österreicher Bernhard und Heinrich Preußel eine hervorragende Rolle. Bernhard beschloss seine Rolle als Commandant des Himberger Schlosses und fiel 1250 in einer gegen die Ungarn gefochtenen Schlacht [1]).

Heinrich Preußel besann sich eines Anderen und trat auf ungarische Seite. Die erste Spur von ihm in Ungarn finden wir 1260, in welchem Jahre er an Béla's IV. Seite der Schlacht bei Kroissenbrunn beiwohnte. Ihm war es beschieden, dem Ungarnkönige die betrübende Aufklärung zu geben, dass die aus der Schlacht Flüchtenden die Reste der geschlagenen ungarischen Armee seien [2]).

Von seiner amtlichen Thätigkeit ist uns bekannt, dass er Obergespan von Bars und Festungscommandant von Ofen gewesen, doch kennen wir die Zeit seiner Obergespanschaft nicht genau.

In der Reihe der Obergespäne von Bars ist 1246 ein sicherer Werner, dessen unmittelbaren Nachfolger wir nicht kennen. 1272 ist es ein Dionysius. Zwischen diese beide ist aber unbedingt Heinrich Preußel zu setzen. — Da wir kein aus seiner Functionszeit stammendes directes Document besitzen, müssen wir ihn mittelbar bestimmen. Sein Nachfolger Dionys gibt 1275 [3]) auf Befehl des Königs der Barser Benedictiner-Abtei alle jene Besitzungen zurück, welche der einstige Obergespan von Bars, Preuslinus, derselben widerrechtlich genommen. In einer zweiten, ohne Jahreszahl ausgestellten Urkunde (Freitag nach Mariä Geburt) [4]) bezeugt das Ofener Capitel, dass drei Pester Bürger, die auf Grundlage des Urtheiles des Stephan, Hofrichters der Königin und Obergespans von Eisenburg, Heinrich Prevscilin's, Obergespans von Bars, und des Konrad, Obergespans von Raab, einen Eid hätten ablegen sollen, diesen Eid nicht abgelegt. — Die Functionszeit des Raaber Obergespans Konrad (Sohn des Albeus, dg. Zách) kennen wir leider nicht, wohl aber wissen wir, dass der Hofrichter der Königin, Stephan dg. Csák, Obergespan von Eisenburg, nur 1267 vorkommt. Somit ist Heinrich Preußel 1267 Obergespan von Bars.

In den zwischen Béla IV. und seinem Sohne Stephan ausgebrochenen Feindseligkeiten hielt sich Heinrich Preußel auf Béla's Seite. Als Stephan am 5. December 1262 mit seinem Vater Frieden schloss und sich dazu verpflichtete, die den Unterthanen seines Vaters während der Kriegswirren zugefügten Schäden zu ersetzen, nahm er die im Sinne eines früheren Vertrages von dieser Begünstigung ausgeschlossenen Heinrich Preußel und Frank von Forchtenau in diese Begünstigung wieder auf.

Die Entscheidungsschlacht von Izsaszeg im Sommer 1267 fand Heinrich Preußel im Lager Béla's. In dieser Schlacht verlor er als Festungscommandant von Ofen sein Leben.

Seine etwaigen Nachkommen sind unbekannt.

---

[1]) Vergl. hierüber meinen Aufsatz in diesem Monatsblatte, III. Bd. Nr. 11.
[2]) Bericht Ottokar's von Horneck.
[3]) Wenzel IX, 131.
[4]) Zichy okmánytár I, 18.

Digitized by Google

2. Eberhard von Tellesbrunn.

Stammt aus dem gleichnamigen niederösterreichischen Orte, und gehörte den »strenui viri« (dem Ministerialenstande) an.

Als Herzog Albrecht I. von Österreich sich 1287 der Pressburger Gegend bemächtigt hatte [5]), wurde die Verwaltung in die Hände von Österreichern gelegt, und so finden wir nach dem Obergespan Johann von Csukárd (?), der noch 1287 fungiert, Eberhard von Tellesbrunn bis zum 9. October 1291, wo uns erst ein anderer Obergespan entgegentritt. Eine einzige direct von ihm ausgestellte Urkunde ist vom 21. Juli eines ungenannten Jahres datiert [6]) und behandelt einen Besitzstreit in der Schütt. Außerdem wird er in zwei Urkunden des Pressburger Capitels vom 8. Mai 1289 und 1. März 1291 mittelbar erwähnt. — Seine Witwe Elisabeth vermählte sich mit Heinrich von Wallsee († 1326); sie starb 1326. Ihr und ihres zweiten Gatten Grabstein ist in der Stadtparrkirche zu Enns in Oberösterreich.

3. Dietrich von Pillichsdorf.

Am 24. Juni 1313 [7]) bestätigt in Pressburg Dietrich, Marschall des Herzogs von Österreich und Obergespan von Pressburg, dass vor ihm und seinen Richtercollegen die Stadt Pressburg und die österreichische Abtei von Heiligenkreuz sich in Angelegenheit eines bei Weinern (heute Szöllös, neben Pressburg) gelegenen Waldgebietes verglichen.

Als Marschall in Österreich ist aus Originalurkunden des Wiener Hof- und Staatsarchivs in den Jahren 1312 und 1318 Dietrich von Pillichsdorf bekannt [8]).

4. Dietrich Hutstock.

Am 22. Januar 1311, 24. Juni 1313 und 27. September 1320 [9]) ist Dietrich Hutstock Vicegespan des Pressburger Comitates. Zu seiner Bestimmung diene Folgendes:

a) In Fontes rer. Austr. Dipl. X, S. 164 CLXXVI, kommt Dietreich der Hutstock von Prespurch als Siegler vor.

b) Am 23. April 1359 erscheint ein Andree Hutstock, Bürger zu Wien, als Käufer eines Theils des Werders vor dem Werderthor zu Wien von Elsbeth, Witwe Heinrich Schuechlers, um 154 Pfund Wiener Pfennige.

---

[5]) Vergl. über dies und über den ungarischen Zweig der Tellesbrunner meine im nächsten Jahrbuche des »Adler« erscheinende Arbeit »Ausländische Geschlechter in Ungarn«.

[6]) Wenzel I, 89.

[7]) Anjoukori okmánytár I, 315.

[8]) Auch sonst häufig documentarisch erwähnt. Vergl. Fontes rer. Austr. Dipl. XI und XVI zu 1311, 1317, 1319, 1326, 1327; ebenda XXXV zu 1313 und XXXVI zu 1314.

Die Regesten der beiden einschlägigen Urkunden im Hof- und Staatsarchive lauten:

a) 1312, am 21. Januar 1321. Dietrich von Pilichdorf, Marschall in Österreich, Weichhart der Togler, Dürung der Stiber und Konrad Chiburger geben dem Konrad Zurgelin, Bürger zu Salzburg, 1077 Pfd. Wr. Pfg. für die Gülten, die ihm Herzog Friedrich von Österreich gelten soll.

b) 1318 am 7. October. Lehenbrief vom römischen Könige Friedrich auf Dietrich von Pillichdorf, Marschall in Österreich und seine Brüder, um den vom Juden Gutmann zu Wien erkauften Weinzehent von 72 Joch zu Chlaitzing an der hohen Warte und an der Sandleite gelegen (Lichnowsky III, 472).

[9]) Anjoukori okmánytár I, 220, 315, 578.

Nach Fejér VIII, 1, 83 ist zwar schon 1301 ein Dietrich Vicegespan, da aber 1306 Rynnecker dieses Amt bekleidet, ist entweder Fejér's Datum falsch, oder dieser Dietrich nicht mit Dietrich Hutstock identisch. Nach Hazai okmánytár VII, 384 ist Dietrich am 3. Juni 1319 Castellan von Pressburg.

Digitized by Google

c) Am 18. Juli 1362 begegnet Dietrich Hutstockh als Gemahl und Vertreter der Margarethe, Tochter Offo's von Praitstetten, in einem Aufgabsbriefe, beziehungsweise Lehensreverse der Agnes, Witwe nach Hans Tetschan, und Genossen an Herzog Rudolph IV. über die von Leutold von Wildur, weiland Forstmeister und seinem gleichnamigen Sohne ererbten Lehen. An der Urkunde hängt Dietrichs unversehrtes Siegel.

d) 1385 am 10. Februar. Dieselben, darunter auch Dietrich Hutstock, vergleichen sich mit Wolfgang und Hans den Winden über Zehnte zu Rustpach, Ebersdorf, Mödling und Brunn am Gebirge [10]).

Dass Dietrich Pillichsdorf und Dietrich Hutstock an der Spitze des Pressburger Comitates gestanden, findet darin seine Erklärung, dass König Andreas III. seiner zweiten Gattin, Agnes von Habsburg, dieses Comitat verschrieben und dass nach seinem Tode die Herzoge von Österreich es für Agnes bis tief in die Regierungszeit König Karl Robert's behalten hatten.

5. Smil von Kunstadt.

Wahrscheinlich ein Böhme. Ist 1386 und 1388 (16. Juli) Vicegespan und Capitän von Pressburg [11]). 1388 urtheilt er über Befehl des Markgrafen Jodokus von Mähren in Angelegenheit der Besitzverhältnisse in dem in der Schütt gelegenen Orte Marcsamagyar.

6. Die Brüder Wolfurt.

Mit größter Wahrscheinlichkeit aus der Bregenzer Familie gleichen Namens [12]). Es erscheinen:

a) Ulrich von Wolfurt am 4. Mai 1351 als Obergespan der Comitate Eisenburg, Wieselburg und Ödenburg [13]). 1352 ist er nur Obergespan von Eisenburg [14]).

b) Am 2. Mai 1359 Rudolph und Konrad von Wolfurt als Obergespäne von Wieselburg [15]).

7. Rudolph von Pottendorf.

Ist am 19. Januar und 23. Juli 1318 Obergespan von Ödenburg [16]). Wahrscheinlich war er es auch schon 1317.

Vor ihm ist am 30. April 1311 Nikolaus von Güssing dg. Héder Obergespan; nach Rudolph erscheint als solcher noch 1318 (bis zum 3. Februar 1325) Nikolaus von Oberlendva dg. Gutkeled.

8. Braunau.

Diesen reihe ich nur bedingungsweise in die Liste der Österreicher ein, die in Ungarn Dienste angenommen.

Im Jahre 1255 erscheint nämlich ein Meister Prannaus als Hofrichter der Königin Maria und Obergespan von Neutra, in welcher Eigenschaft er als königlicher Commissär die Besitzverhältnisse im Comitate prüft [17]).

---

[10]) Die Urkunden *b*) *c*) *d*) im Wiener Hof- und Staatsarchiv.

[11]) Fejér X, 1, 320. Hazai oklevéltár 315.

[12]) Vergl. darüber meinen Aufsatz in der November-Nummer 1893 dieses Monatsblattes.

[13]) Sopronmegyei okmánytár I, 223.

[14]) Diplomatiai emlékek az Anjoukorból II, 411. Fejér IX, 2, 168.

[15]) Sopronmegyei okmánytár I, 299.

[16]) Hazai okmánytár II, 31, 33. Vergl. auch Sopronmegyei okmánytár I, 79.

[17]) Fejér IV, 2, 319. Wenzel VII, 384.

Digitized by Google

Die Schreibweise des Namens, der sonst in den Arpadenurkunden nicht vorkommt, lässt entschieden die Lesart Braunau zu und ist dieser Würdenträger demzufolge ein Deutscher. Ob er aber ein Österreicher ist, lässt sich nicht bestimmt behaupten.

Schließlich sei hier noch betont, dass ich in diese Liste nur jene Österreicher aufgenommen, von denen wir bestimmt wissen, in welcher Eigenschaft sie ihre Dienste geleistet; denn solcher, die wir — ohne nähere Bezeichnung des von ihnen innegehabten Amtes — in ungarischen Diensten finden, gibt es außer den Erwähnten noch eine sehr große Zahl.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Raiger, Jakob, R. K. M. Rath und Schlusslamtmann zu Krems, verkauft den Feiertaghof an N. Bohrnitzkhy zu Ilmau und dessen Gattin Katharina, geb. Neudegg, a. 1555.

Pirkhkaimb, Hans Kaspar zu Leopersdorf und dessen Gattin Barbara geb. Herrin von Puechaimb und Sophie von Ponigau, geb. Gräfin von Pösing und St. Georgen, ihre liebe Muomb und Schwägerin, Vertrag, a. 1554.

Knobelstorfer zu Schrattenberg und Gattin Apollonia geb. Ruestorfer, Schuldschein ihres Bruders Andre Ruestorfer, a. 1554.

Wisspockh, Heinrich, Bruder des gestorbenen Christoph Wisspockh, Vergleich wegen Immendorf, a. 1556.

Eibeswald, Margaretha, geb. von, Witwe nach Wilhelm Prandner zu Kreuzstetten, Vergleich mit Georg Prandner zu Kreuzstetten, a. 1557.

Aphalter, Georg, Hanns und Wolf, Gebrüder, Söhne nach Ernst Aphalter, verkaufen ihren Sitz Hof a. d. Leitha ihren Vettern, den Brüdern Christoph und Blasius Aphalter, a. 1557.

Geyer von Osterpurg zu Mollenburg und Gattin Anna geb. Litscher, Vertrag mit Martin Reigkher zum Thurm und Michlstetten und dessen Gattin Emerentiana geb. von Pirhing, a. 1558.

Beheim von Friedsheim, Margaretha, geb. v. Pluemeckh (undeutlich), Witwe des Bernhard H. Vertrag mit Johann Beheim von Friedtheim, dem Vormund ihrer Kinder, a. 1559.

Leisser zu Idolzberg, Christoph, dessen Söhne Erasmus und Sigmund die Leisser zu Eytzenhof, Vergleich mit Lamberg wegen Schuld ihres Vaters, a. 1559.

Görtschach, Margaretha, Gattin des Urban von Görtschach, Tochter des Sigmund Laglberger und der Katharina, geb. von Schneckenreuth, a. 1559.

Wallowitz, Barbara, geb. Zehentner, deren Kinder Anna, Gattin des Sewald Hayden zu Dorf, Brigitta Geyman, Friedrich Ludwig von Wallowitz, Stablmeister des Erzherzogs Ferdinand, und Hanns Christoph v. Wallowitz. Abhandlungsvergleich, a. 1560.

Digitized by Google

Geyer von Osterberg, Wilhelm zum Hauß, dessen leibliche Mutter Susanna, Witwe nach Veit Hager von Allentsteig, a. 1560.

Neudegg, Ulrich zu Rastenberg und Wildenekh, dessen Gattin Clara, geb. Marschalchin und dessen Bruder Servazi von Neudegg, Schuldschein, a. 1560.

Neudegg, Adam zu Rastenberg und Wildeneck, kaiserl. Truchsess, Schuldschein an Kaspar Colbeck, a. 1560.

Ludmanstorf, Anna, Gattin des Hanns Ulrich Freiherrn v. Ludmanstorf, Tochter des o.-ö. Landeshauptmanns Walthasar Freiherrn v. Presing, Erbvertrag, a. 1560.

Neudegg, die älteren Gebrüder Ott, Ulrich und Servatius und deren jüngere Stiefbrüder Adam und Andrä v. Neudegg, Vergleich a. 1561.

Reigkher zum Thurn Merth, Joachim, Josef, Wolf, Diethrich, Gebrüder, dann die Kinder ihres verstorbenen Bruders Hanns Reigkher, als Wolf, Christoph und Dorothea, Erbvergleich nach ihrem Vater, rücksichtlich Großvater Christoph Reigkher zu Abstorf, a. 1561.

Spreng, Sigmund und Gattin Maria v. Ernau verkaufen einen Hof in Sarasdorf an Kaspar Seidlitz an der Khünau, a. 1561.

Litscher, Hanns Christoph auf Vonspach und Gattin Regula Casandra, geb. Herrin v. Nomy zu Castellet, verkaufen Vonspach an Josef Tadolt v. Latany und Andrä Tadolt v. Latany, Sohn des Oberdreißigers zu Ungarisch-Altenburg Andrä T. v. L., a. 1561.

Schrattenpach, Elisabeth, Witwe nach Pankraz v. Schr. und Scholastika, geb. Cazianer, Gattin des Ulrich v. Eizing, Vertrag, a. 1561.

Rueber v. Pixendorf, Christoph und Gattin Appolonia, geb. Matseberin, Schuldschein an Mathias Camerer, genannt Fuchs, R. K. M. Rath und Kriegszahlmeister in Ungarn, a. 1561.

Waltendorfer, Appollonia, Gattin des Hans Waltendorfer zu Sebarn, Tochter des Hans Wolf zu Nieder-Mixnitz, Erbvertrag, a. 1563.

Erlbeckh, Walthasar, R. K. M. Diener, Erbvergleich nach ihm. Kaspar E., R. K. M. Diener, Blasi E., salzburgischer Padrichter zu Gastein, Christoph E., noch ledig, Appollonia E., Gattin des salzburgischen Raths Hanns Raminger, deren Schwester, Anna und Sabina E., deren Schwester. Witwe Walthasars ist Margarethe, geb. v. Grienbeck, a. 1564.

Kreigh, Esther, geb. Freiin Weißpriach, Witwe des kaiserl. Mundschenks Hans Freiherrn v. Kreigh, Vergleich mit ihren Schwägern Georg Wolf, Wilhelm und Albrecht Freiherrn v. Kreigh, a. 1564.

Mosheim zu Tonegh, Ritter, und Gattin Euphemia, geb. Hündin, und deren Tochter Polixena Mosheim, Gattin des Christoph Balthasar zum Rottenmann, Vertrag, a. 1564.

Matseber, Hanns, dessen Witwe Katharina, geb. Egkherin, Mumb des Adolph Auer zu Reinprechts Pölta, Erbvertrag oder Testament nach derselben, a. 1564.

Rätzendorf, Christoph, dann Leopold Steger zu Ladendorf als Gerhab des Wenzl Rätzendorf, Sohnes des Hanns Rätzendorf, Verkauf von Pellendorf, a. 1564.

Gera (unleserlich) und Marie, seine Hausfrau, Schuldschein an ihren Schwager und Vettern Hanns v. Lembach auf Kronsberg und Dürnkrut, a. 1564.

Neudegg, Ulrich und Servatius, Söhne des Wilhelm v. Neudegg, Abrechnung, a. 1564.

Digitized by Google

Rainer, Wolf Jacob, dessen Gattin Sophie, geb. v. Paumgartten, dessen Mutter Magdalena Rainerin, geb. Leitgebin, a. 1564.

Geyr, Regina, geb. Mülwangerin, deren Aid Hanns Inprugher zum Neuhäusl. Vergleich, a. 1565.

Khünigsfeld, Wilhelm, dessen Kinder Matheus, Elena und Barbara mit Veith Heinrich und Veit Flussharten; deren Mutter Amalia war, Erbvergleich nach Amalia Künigsfeld geb. Sonderndorf, a. 1565.

Prägl von Stadeckh auf Mollenburg, Samson, dessen Schwieger Walpurga Moserin, Wittib, Vertrag, a. 1565.

Müllwanger, Adam, dessen Witwe Barbara (unleserlich, etwa Grassweinin?) hatten Kinder, welche auch von Justina Paltauffin, geb. Wissandin, erbten, Verkauf von Gronek, a. 1565.

Rainerin, Ursula, geb. ?, früher verwitw. Weinkircher, Schuldschein, a. 1565.

Widhopf zu Ober-Thumbritz, Balthasar, a. 1565.

Kuttenfelder, Erasmus Christoph auf Rauhenstein, Vormund der Kinder des Egidie Kuttenfelder, Vertrag a. 1566.

Pernfuss Paulsen zu Tornau, dessen Schwester Margaretha, Witwe des kaiserl. Rathes Hanns Prockhen, Bestandinhabers von Mauer, a. 1556.

Rietschitzer von Rietschitz, Dietrich und Heinrich zu Mayres, Schuldschein an ihre Schwester Katharina Ruetzinger, a. 1566.

Pollani, Rosina, minderjährige Tochter nach Christoph Pollani und seiner Gattin Margaretha. Nächster Verwandter Valtin Pollani, Vertrag, a. 1566.

Volckhra, Agatius, zu Steinabrunn, R. K. M. Rath, Erbe nach Joachim Volckhra, a. 1556.

Prockher, Hanns, R. K. M. Rath und Inhaber von Mauer, Gattin Margaretha Pernfussin, a. 1566.

Apfalter zu Obergasting, Georg und Wolf, Gebrüder, und Katharina Apfalter, geb. Ligenhürtin, Witwe nach Hanns Apfalter zu Gerasdorf. Abhandlungsvergleich, a. 1567.

Herbratin, geb. von Hobereckh zu Senbarn und Elisabeth Schachner, Vertrag a. 1567.

Pranckh zum Hof an der March, Ulrich und Friedrich, Gebrüder, Vergleich. Zeuge: Hanns von Chaimb, R. K. M. Rath und Regent, a. 1570.

Apflbegkh, Hanns Ulrich, kauft einen Hof zu Altmansdorf von Hanns Sachs und Gattin Margaretha, a. 1570.

Meminger, Agnes, geb. Rutschanin, Witwe nach Ludwig M., verkauft ¼ Weingarten an Christoph Tollner, Pottenmeister des n. ö. Landrechts, a. 1570.

Enzianer, Christoph des Jüngeren zu Pidermanstorf Wittib Margaretha, geb. Hüttendorferin, Erbvergleich nach ihrem Gatten, a. 1571.

Ödt, Hanns zu Liechtenau, als Machthaber seiner Hausfrau Barbara, geb. Flusshartin, Kauf und Ablösung mit Wolf Tollinger als Machthaber des abwesenden Erasmus Flusshart. Zeugen: Jörgl Flusshart, n. ö. Ritterstands-Verordneter und die Gebrüder Polikarp und Chrisostomus Flusshart, a. 1571.

Willinger zu Au, Christoph, verkauft seinen Edelsitz zu Au an Gottfried Salburger. Zeugen: Gotthard von Scherfenberg und sein Willingers Schwager Elias Unterholzer zum Hauß, kais. Pfleger in Kogl, a. 1571.

Patriarch, Christoph und Cordula geb. Schrottin von Gruz, deren eheleibliche Erben als Juliana, Cordula, Anna und Christoph, Vergleich mit Hanns Ferber, kais. Hofkanzlei-Schreiber, Sohn des Johann Ferber, landschaftlichen Zeugs-

Digitized by Google

Commissärs und des letzteren Wittib Anna Geyer v. Osterburg. Zeugen: Lorenz Sauer v. Sauerburg, kais. Rath, Karl Pacheleb zu Ober-Waltersdorf, Florian Grieskircher, landrechtlicher Zeugs-Commissär und Balthasar Geyer v. Osterburg, Pfleger zu Pechlarn, a. 1572.

Pernfuß, Rosina, geb. Söllin v. Aichperg, Wittib nach Paul Pernfuß, Erbvergleich mit ihren Stiefkindern, a. 1573.

Pernfuß, Paul, nach ihm dessen gevogte und ungevogte Kinder Namens Paul, Friedrich, Andreas, Leopold und Jungfrau Elisabeth und statt der abwesenden und ungevogten Kaspar (unleserlich) auch Rosina von Puczek anstatt ihrer Tochter und Blasy Pernfuß ihr Vater verkaufen das Haus in der Renngasse an Sigmund v. Ödt. Rosina ist die Witwe des Paul Pernfuß, wiederverehelicht mit dem Hofdiener Jakob v. Puczek, a. 1574. (Schluss folgt.)

Literatur.

Cesare de Festi: Genealogia e cenni storici cronologici, critici della nobil casa di Lodrone. Bari 1893. Direzione e amministrazione del Giornale Araldico. 90 doppelspaltige Seiten. gr. 8°. (Extratto dal Giornale araldico Genealogico anno XXI.)

Eine Geschichte des gräflichen Hauses Lodron wird von den Forschern auf dem Gebiete der österreichischen Adelsgeschichte mit Vergnügen begrüßt werden, weil es an einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Monographie über dies Thema bisher gemangelt hat. Der Verfasser — selbst einem alten welsch-tirolischen Geschlechte angehörig — hat seiner Aufgabe aber nicht bloß Fleiß und Gewissenhaftigkeit gewidmet, sondern ihr auch unleugbares Geschick zugebracht. Er hat uns deshalb eine sehr beachtenswerte Arbeit geliefert, über welche ich kurz berichten will, weil die Zeitschrift, in der sie erschienen ist, in Österreich wenig verbreitet sein dürfte.

Nach einer knapp bemessenen Einleitung, in welcher sich der Verfasser über die sagenhaften Anfänge des Geschlechts Lodron, über dessen Stellung gegenüber den Bischöfen von Trient und der Republik Venedig, deren Besitz, sowie die angebliche Reichsgrafschaft, endlich über die von ihm benützten Quellen ausspricht, beginnt auf Seite 8 die eigentliche Abhandlung. Pietro Latrone, in Muratoris Annalen von Italien zum Jahre 1133 erwähnt, könnte nach Festi's Ansicht allenfalls dem Tiroler Geschlechte zugeschrieben werden, allein erst von Paris I ab, der vor dem Jahre 1243 starb, beginnt die Filiation der Lodron in ununterbrochener Reihe. Auf Grund der Ergebnisse seiner Forschungen entwirft nun der Verfasser sieben Stammtafeln. 1. zu Seite 8: die ältesten Lodron bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (51 Namen). 2. S. 26: Die erloschene Linie Peters im Lagerthal (val Lagarina, 61 Namen). 3. Die Hauptlinie in Judicarien, abstammend von Georg, Taf. I, Nr. 50, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts lebte und fortgeführt bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts (S. 39, 87 Namen). 4. Die von Jacob Philipp († vor 1642, Taf. III, Nr. 56) hergeleitete erste Linie in ihren Verzweigungen bis zur Gegenwart (78 Namen, S. 63 ff.). 5. Die von Paris († 1660, Taf. III, Nr. 83) abstammende Linie zu Trient und Freudenstein bis auf die Gegenwart (S. 69, 66 Namen). 6. Die erloschenen Linien in Bayern zu Fürth und Haag (S. 74, 15 Namen), endlich 7. die jüngere Linie in Judicarien (S. 75, 80 Namen). Den Beschluss auf S. 83—90 bildet eine Beschreibung der Wappen der Lodron sowie der verschwägerten Familien, die in alphabetischer Reihe angeführt werden. Die Zählung ist nicht durch alle Tafeln durchlaufend, sondern beginnt bei jeder von vorne. Im erläuternden Text sind dann unter der entsprechenden Nummer alle biographischen Nachrichten zusammengestellt. Zu einer ins Einzelne gehenden Besprechung der Ergebnisse des Verfassers ist hier nicht der Ort. Ich beschränke mich auf einige Bemerkungen. In der Anmerkung auf S. 1 bespricht Festi die sagenhafte Herleitung der Lodron von der römischen Familie der Laterano, die mit kaiserlicher Bewilligung zur Vereinigung beider Namen und im 17. Jahrhundert zur Aufnahme ins römische Patriziat geführt hat. Ohne sich auf eine ausdrückliche Bestreitung dieser Familienüberlieferung einzulassen, macht Festi einfach auf die Lücke von vielen Jahrhunderten aufmerksam, die zwischen der Lebenszeit der angeblichen römischen Ahnen und dem beglaubigten Auftreten der Lodron in Südtirol unüberbrückt klafft. Wie steht es aber mit dem Pietro Latrone vom Jahre 1133, den Festi als ältesten Träger des Namens in Tirol hinstellt? Er meint, dass dieser im Gefolge Kaiser Lothars nach Rom gekommen sei, allein nach der Belegstelle: »da che furono (Kaiser Lothar und der Papst) vicini a Roma... abbero una visita di Teobaldo Prefetto di Roma, da Pietro Latrone..e da altri Nobili Romani del loro partito« scheint es mir, dass Muratori, der die Quelle ist, diesen Peter Latrone für ein Mitglied des römischen Stadtadels hält. Dieser Punkt wäre noch aufzuklären, denn die Verbindung mit einem mittelalterlichen Geschlecht Latrone in Rom zu erweisen, wäre vielleicht eine leichtere Aufgabe, als die Ableitung von den durch die legio rapax in Judicarien bekämpften »Latrones«, deren Namen auf das Gebiet übergegangen sein soll, nach dem sich dessen Herren später Lodron nannten.

Zu besprechen ist auch die Bemerkung über den sogenannten Liebesknoten im Schweife des lodronischen Löwen auf S. 7. Der Verfasser meint die Behauptung — wohl G. Seylers im (neuen) Siebmacher — dass diese Zeichnung eine heraldische Spielerei sei, mit dem Hinweis zu entkräften, dass dies für deutsche Wappen zutreffen könne, nicht aber für italienische Heraldik, die dem Knoten immer eine gewisse Bedeutung beigemessen habe. Nun ist mir wohl bekannt, dass die Heraldik in Italien zum Theil andere Wege gewandelt ist, als in Deutschland, und es scheint nach Allem, was ich gehört habe, als hätte man hier einer Differenzierung in den Wappenbildern viel früher Bedeutung beigelegt, als in Deutschland, z. B. die Lilie

Digitized by Google

verschieden gezeichnet, je nachdem sie für Welfen oder Waiblingen in Verwendung kam. Klargestellt ist indessen die Sache noch nicht, und es wäre meines Erachtens dankbare Aufgabe für die königl. Commissione Araldica, wenn sie durch eine gewissenhafte Prüfung des reichhaltigen älteren Materials an Siegeln, Münzen und anderen heraldischen Denkmälern feststellen würde, in wie weit dergleichen landläufige Ansichten begründet sind oder nicht.

Zum Schlusse sei noch hervorgehoben, dass Graf Festi das Deutsche vollkommen beherrscht und dass er auch die einschlägige deutsche Literatur stark benützt hat, dass jedoch seiner Bemühungen ungeachtet in deutschen Worten mancher Druckfehler vorkömmt, den wir auf Rechnung der Druckerei in Bari setzen müssen.

Luschin v. Ebengreuth, Graz.

*

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser 1893. 18. Jahrg. Brünn, Friedrich Irrgang.

Nach beinahe zweijähriger Unterbrechung, welche wohl in der mittlerweile von dem Herrn Redacteur Alexander Freih. von Dachenhausen besorgten Herausgabe des 2. Bandes des im gleichen Verlage erscheinenden Genealogischen Taschenbuchs des Uradels ihren Grund haben dürfte, erscheint diese Publication wieder auf unserem Büchertische und reiht sich nach Inhalt und Ausstattung würdig den vorhergegangenen Bänden an.

Durch die Neuaufnahme von 240 Familien hat es der Adels-Almanach nunmehr bereits auf nahezu 3000 Artikel gebracht und ist auf dem besten Wege, eine Matrikel des österreichischen und des deutchen Adels zu werden.

Der genannte Herr Redacteur, welcher auch den künstlerischen Theil der Publication besorgt und diesen Jahrgang mit dem Wappen des Geschlechtes von Holly (polnisches Stammwappen Leszczyc) in Farbendruck, dann vier Wappen der Kirchner von Neunkirchen und dem Wappen der Familie von Noël in Schwarzdruck geziert hat, ist nunmehr von Rudolstadt nach München übersiedelt, wovon wir uns ein weiteres Fortschreiten dieses von ihm bearbeiteten genealogischen Taschenbuchs auf der betretenen Bahn versprechen.

Wir haben schon wiederholt in diesen Blättern (zuletzt S. 10 u. 97) auf die Vorzüge des Brünner Taschenbuchs hingewiesen und können auch diesmal nicht umhin, dasselbe allen interessierten und fachwissenschaftlichen Kreisen wärmstens anzuempfehlen.

*

H. R. Hiort-Lorenzen og A. Thiset. Danmarks Adels Aarbog 1894. Ellevte Aargang. Kjøbenhavn. Vilh Trydes Boghandel.

Der vorliegende 11. Jahrgang dieses mustergiltigen genealogischen Taschenbuches ist, wie seine Vorganger, trefflich redigiert.

Es fehlt uns in diesen Blättern an Raum, das dänische Adels-Jahrbuch nach Verdienst ausführlich zu würdigen; wir müssen uns damit begnügen, auf den reichen Inhalt hinzuweisen, welcher weit über 300 Geschlechtsnamen aufweist. Von einer bedeutenden Anzahl von Familien wurden bereits vollständige Geschlechtstafeln beigebracht und Plan und Anlage des Werkes lassen weitere vollständige Genealogien erwarten. Mit vorzüglichen Illustrationsbeilagen (Portraits und Wappen) ist das Jahrbuch geradezu verschwenderisch ausgestattet.

Bei den vielfachen verwandtschaftlichen Beziehungen des dänischen Adels mit demjenigen Deutschlands geht das Interesse für diese Publication weit über den Rahmen des Landes hinaus, für welches es bestimmt ist, und ist dasselbe zumal für den deutschen Genealogen unentbehrlich, dem der Gebrauch noch dazu durch den verwandten Klang der Sprache nach einiger Übung erleichtert wird.

*

Annuario della nobilità italiana. Anno XVI. 1894.

Seitdem wir zum letztenmale in diesen Blättern von dem genealogischen Taschenbuche Italiens Notiz genommen haben (S. 11), ist über Ableben des verdienstvollen Begründers Giambattista Cavaliere di Crollalanza die Direction des »Giornale Araldico« und des »Annuario della nobilità italiana« auf dessen älteren Sohn Goffredo übergegangen und es freut uns sehr, constatieren zu können, dass Letzterer ganz im Geiste seines Vaters für die weitere Entwicklung des »Annuario« thätig ist, dessen Inhalt seither durch zahlreiche neue Artikel, speciell im laufenden Jahrgang um 100 Familien vermehrt wurde. Das beigegebene Register weist 1217 Namen auf, und wenn von den gleichnamigen Artikeln abgesehen wird, sind es nahe an 1000 verschiedene Familiennamen, über welche das »Annuario« wenigstens den gegenwärtigen Personalbestand, in zahlreichen Fällen aber auch mehr oder weniger ausführliche historische und heraldische Nachrichten bringt.

Wir haben schon in den früheren Besprechungen dieser Publication darauf hinzuweisen Gelegenheit gehabt, dass auch der speciell österreichische Genealog in dem »Annuario« vielfach interessante Mittheilungen über Geschlechter findet, welche Österreich angehört haben oder noch angehören.

Zahlreiche in den Text gedruckte Wappenabbildungen und mehrere Illustrationsbeilagen erhöhen die Brauchbarkeit dieses Handbuches, welches wir daher bestens empfehlen können.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

509. — Wann kamen die Roth von Pongyelok nach Ungarn? Woher stammen dieselben? Wann und wie erhielten sie das Prädicat »von« Pongyelok und folgendes Wappen: Durch eine weiße Säule gespalten r. in Grün ein aufrecht stehendes silbernes Einhorn mit einem vom Rücken ausstehenden goldenen Pfeil; links in Roth ein aufrecht stehender goldener Löwe. Auf dem Helm ein Löwe, in der rechten Pranke 5 goldene Pfeile haltend.

510. — Waren Thomas Prenner (Stadtrichter zu Krems zwischen 1830—1849) und dessen Gattin Elisabeth, geb. Neumayer in, von Adel?

511. — Welcher Familie von Gaál gehört folgendes Wappen an: Im Schilde links ein Löwe, rechts eine männliche Figur gegen denselben streitend. Auf dem Helm der Mann mit einem Säbel in der Faust wachsend.

512. — Nach dem »Stammbuch« IV. S. 313 erhielten die Brüder Johann Melchior und Friedrich Otto von Witte den Reichsfreiherrnstand 1685 (?).

Digitized by Google

Von besonderem Interesse wäre es, das richtige Datum und die Jahreszahl (1682) der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand aus authentischer Quelle zu erfahren.

513. — Erbeten werden Nachrichten über die Regensburger Familie Schricker.

Um 1542 wird ein Johann Philipp Schricker als Regensburger Bürger genannt. Die Familie hatte in der oberen und in der unteren Stadt je ein Haus; ihre Mitglieder saßen sowohl im großen wie im kleinen Rath und werden als protestantische Geistliche, Diacone, Superintendenten und Gelehrte genannt.

Hat die Familie zu den Patrizierfamilien gehört? Hat sie ein Wappen, und welches, geführt?

Alle näheren Angaben über diese Familie, deren Filiation, sowie etwaige Quellen, in welchen Nachforschungen Erfolg versprächen, wären sehr erwünscht und würden dankbarst entgegengenommen.

514. — Erbeten wird die Mittheilung der 16 Ahnen des Constantin Heinrich Grafen von Normann-Ehrenfels und seiner Gemahlin Marianne Freiin Hilleprand v. Prandau.

Antworten.

Zu Anfrage 496.

Über die Caraffa, oder Carafa, wie sie sich in Hinblick auf eine Wappensage schreiben, finden sich geschichtliche Angaben im Jahrgang 1883 des »Annuario della nobiltà italiana« S. 291. Das Geschlecht verfügte zu Zeiten über sehr viele Lehensgüter mit dem Titel von Grafschaften, Markgrafschaften, Fürstenthümern u. s. w. Bekannt ist ein Graf Anton Carafa, der zu Zeiten Kaiser Leopolds kaiserl. Feldmarschall in Ungarn war.

Luschin v. Ebengreuth in Graz.

Zu Anfrage 500.

Nach Anton Schimons »Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien« wurden Heinrich Freiherr Trach Edler von Bürkau und seine drei Vettern am 28. Sept. 1690 für Militärdienste in den Freiherrnstand erhoben.

Nach dem »Österr. Adelslexikon« von Megerle v. Mühlfeld wurde im Jahre 1764 Karl Joseph von Trach und Bürkau in den Freiherrnstand erhoben.

In der österr. Armee dienten:

1. Dominik Freiherr Trach Edler von Bürkau; derselbe war

1807 Seconde-Rittmeister bei 2 Uhlanen; — 1822 Obristlieutenant bei 2 Uhlanen, Ritter des St. Annenordens II. Classe, Ritter des militärischen Max Joseph-Ordens; — 1835 nicht angestellter Oberst, zu Brünn lebend, gest. am 18. März 1861 zu Mährisch-Ostrau als ältestes Mitglied der Militär-Elisabeth-Theresien-Stiftung.

2. Maximilian Freiherr Trach Edler von Bürkau, 1822 k. k. Major im 62. Inf.-Regimente, Ritter des St. Wladimir-Ordens IV. Classe.

3. Sigmund Freiherr Trach Edler von Bürkau, 1822 Hauptmann im 24. Inf.-Regimente.

NB. Maximilian und Sigmund dürften in der Zeit von 1822—1835 gestorben sein, da selbe in den Rangslisten nicht mehr vorkommen.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zu Anfrage 500.

Johanna Josepha Eleonora Freiin von Trach und Bürkau, geb. 4. Nov. 1789, † 2. Juni 1870 zu Baden bei Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 20. Sept. 1819 an Philipp Ludwig Grafen v. Saint-Genois d'Aneaucourt auf Paskau etc. in Mähren, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, Devotions-Ritter des souver. Malteser-Ordens, Ritter des k. k. Leopolds-, des päpstlichen Christus- und des Toscanischen St. Stephans-Ordens, geb. 5. April 1790, † 30. Juli 1857.

Eltern:

1. Sigismund Freiherr von Trach und Bürkau auf Apathy und Vinitza in Ungarn, Zamarsk und Rudau in k. k. Schlesien, geb. 8. Febr. 1742,

2. Anna Eleonora von Fentzel und Baumgarten, geb. 10. Aug. 1748.

Großeltern:

1. Karl Johann Friedrich Freiherr von Trach und Bürkau auf Apathy und Vinitza in Ungarn und Strzebowitz in k. k. Schlesien,

2. Amalia Wilhelmine Reichsgräfin zu Limpurg-Styrum, geb. 14. Sept. 1714;

3. Johann Georg von Fentzel u. Baumgarten, † 1774 als Letzter seines Hauses,

4. Josephina Regina v. Fetzer zu Ockenhausen.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Karl von Trach und Bürkau geb. 9. Mai 1682,

2. Anna Bogumilla Reichsgräfin Henckel von Donnersmarck, geb. 21. Juli 1698;

3. Leopold Joh. Otto Wilhelm Reichsgraf zu Limpurg-Styrum, geb. 27. Dec. 1681, k. k. Oberst,

4. Barbara Dorothea Gräfin Draskovich von Trakostyán, geb. 27. Juni 1687;

5. Johann Jacob von Fentzel u. Baumgarten,

6. Maria Helena Braun von Rottenhaus;

7. Joseph von Fetzer zu Ockenhausen,

8. Maria Vorrig von Hochhaus.

Urgroßeltern:

1. Georg Karl von Trach und Bürkau, k. k. Kanzler,

2. Anna Susanna Freiin von Larisch;

3. Karl Maximilian Reichsgraf Henckel von Donnersmarck auf Gefäll, geb. 12. Februar 1645, † 18. Aug. 1720,

4. Helene Hedwig Reichsgräfin von Reder aus dem Hause Malwitz in Niederschlesien, geb. 25. März 1656, vermählt 20. October 1674, gest. 17. Mai 1726;

5. Maximilian Wilh. Reichsgraf zu Limpurg-Styrum auf Simonthurm in Ungarn, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 1728,

6. Maria Anna Reichsgräfin von Rechberg auf Illeraichen, verm. 1677, † 1738;

7. Paul Franz Graf Draskovich von Trakostyán,

8. Margaretha Gräfin Erdödy von Monyorókerék und Monoszló:

9. Hans Georg von Fentzel zu Eisenreich,

10. Dorothea Vöck zu Pfannichen;

11. Johann Joseph Braun von Rottenhaus,

12. Clara Freiin von Wilfersdorff;

13. Karl von Fetzer zu Ockenhausen,

14. Josephine von Neuhaus;

15. Franz Gottfried Vorrig von Hochhaus, k. k. Hofkammerrath und Eisen-Obermann in Ober- und Niederösterreich,

16. Maria Freiin Stampfer von Walchenberg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zu Anfrage 502.

Die »vier Reichserbritter« gehören der sog. Quaternionen-Eintheilung des h. römischen Reichs an, über welche Pfeffinger Vitriarius illustratus Lib. II, Tit. VI de divisionibus imperii (Ausgabe 1754, Bd. II, S. 1125 ff.) Einiges bietet. Angeführt werden hier als Erbritter die Andlau, die Meldingen, später Weißbach in Meißen, die »Strundeck« (Strundeccensem?), denen mit Diplom vom 13. Januar 1552 die Carlowitz folgten (s. »Stammbuch des blühenden Adels in Deutschland«, 1860, I, 220), endlich die Frauenberg.

Luschin v. Ebengreuth in Graz.

Zu Anfrage 504.

Adolph Heinrich von Bose geb. 31. Mai 1734, kurfürstl. Sächs. Kammerherr, Hofmarschall und Domherr zu Merseburg, auf Ober-Frankleben und Nickern, vermählt zu Reinsberg 21. August 1754 mit Susanna Hedwig Dorothea von Schönberg, geb. zu Reinsberg 5. Oct. 1733, Herrn Adolph Ferdinand von Sch. auf Reinsberg, Sächs. Weißenfels. Land-Kammerrath, und der Maria Luisa, Reichsfreiin von Degenfeld Tochter. (Vid. Uechtritz, Dipl. Nachr. III, 201 und VI, 13, 14.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Eingesendet.

Das Problem der Generationsdauer und des Generationswechsels beschäftigt schon seit geraumer Zeit die geschichtliche und die statistische Forschung.

Abgesehen von dem rein genealogischen Interesse ist die genauere Kenntnis der Generationen ein wichtiges Mittel der historischen Kritik und der historischen Periodenbildung.

Für die Statistik kann die Generation zugleich ein Zeitmaß und ein Kraftmaß sein, indem sie nicht bloß den Wechsel und die zeitliche Abfolge der in der Gesellschaft wirksamen Personenkreise, sondern zugleich deren zeitliche Coexistenz anzeigt.

Kurze Generationen im genealogischen Sinne und dabei lange Generationsdauer im populationistischen Sinne können als die social günstigste Erscheinung aufgefasst werden.

Zur Weiterführung solcher historisch-statistischer Untersuchungen über die Generation ist das erste, einfachste, wenngleich für sich keineswegs ausreichende Hilfsmittel eine möglichst große Zahl genauer Stammtafeln einzelner Familien aus den verschiedenen Gegenden und den verschiedenen Bevölkerungsschichten.

Dieselben müssen, um für den vorliegenden Zweck brauchbar zu sein, mindestens enthalten:

1. Eine namentliche Aufführung aller directen männlichen Ascendenten;

2. eine genaue Angabe des Geburts- und des Todesjahres eines jeden Einzelnen;

3. eine Angabe über das Land, bezw. die Gegend, in welcher die Familie ihren Wohnsitz hat; bei Veränderung desselben innerhalb der Stammtafel natürlich auch einen Vermerk darüber;

4. wünschenswerth ist daneben eine kurze Angabe über die Lebensstellung einer jeden in der Stammtafel angeführten Person.

Weibliche Vorfahren, Seitenanverwandte und Verschwägerte können gänzlich außer Betracht bleiben.

Für die baldmögliche Einsendung solcher Stammtafeln, wenn sie wenigstens auf einige Jahrhunderte zurückreichen und lückenlos sind, aus den Kreisen unseres Adels wie auch unserer Bürgerschaft, würde ich sehr dankbar sein.

Wien im Januar 1894.

Sectionschef *Dr. von Inama-Sternegg*,
Mitglied des Herrenhauses.

Unser Ehrenmitglied, Seine Excellenz Herr

Edmund Graf Zichy von Zich und Vasonkeö,

k. u. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer etc. etc.,

ist am 27. Januar 1894 zu Wien gestorben.

Geboren zu Wien am 19. Juli 1811, einem der hervorragendsten Adelsgeschlechter Ungarns entsprossen, hat der Verewigte in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung eine nicht unwichtige Rolle in seinem engeren Vaterlande gespielt; weit über dessen Grenzen hinaus fand die Thätigkeit Anerkennung, welche er als Kunstforscher und Förderer des Kunstgewerbes entfaltete. Seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des »Adler« erfolgte zum Danke für seine hervorragenden Verdienste um die heraldisch-genealogisch-sphragistische Ausstellung im Jahre 1878.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 159. Wien, März 1894. III. Bd., Nr. 39.

Ein Sarazene als ungarischer Palatin.

Palatin Mizse und seine Familie.

Die Anfänge über diesen in unserer Geschichte nur so wenig gekannten Palatin Mizse sind in Urkunden nicht auffindbar, wir verdanken sie nur der Ofener Chronik. Diese erzählt, dass Ladislaus IV. ganz kurz vor seinem Tode den erst unlängst zum Christenthum übergetretenen Sarazenen (Mohamedaner) Mizse zum Palatin ernannt und dass Mizse die (am 10. Juli 1290) erfolgte Ermordung Ladislaus' an dessen Mördern, den Kumanen Arbocz, Törtel und Kemencse furchtbar gerächt, indem er im Vereine mit seinem Bruder Lizse sie überfiel und sammt ihren Familien, die Säuglinge nicht ausgenommen, niedermetzeln ließ [1]).

Nach Ladislaus' Tode finden wir Mizse eine zeitlang als Anhänger Andreas III. Am 10. Juli 1291 kommt er urkundlich als Obergespan von Tolna und Bodrog vor [2]), seitdem figuriert er nicht mehr unter den Reichswürdenträgern. Schon am 9. October 1291 ist Jacob Obergespan von Bodrog, Gregor Obergespan von Tolna. Daraus dürfen wir aber nicht schließen, dass er seine Beziehungen zu Andreas gebrochen, denn nach dem Berichte des gleichzeitigen österreichischen Chronisten Siegfried Helbling hat »Graf Myssa«, den er auch »der wilde grav Mizze« nennt, an dem im August 1291 von Andreas gegen Österreich unternommenen Feldzuge sich betheiligt [3]). Von nun an verschwindet aber seine Spur und stoßen wir erst 1295 wieder auf ihn.

In diesem Jahre hatte die Anjoupartei gegen Andreas III. einen neuen Aufstand insceniert und war es ihr gelungen, die Brüder Mizse und Heyza (dies ist die richtige Lesart für Lizse) für ihre Pläne zu gewinnen.

Die beiden Brüder eröffneten wahrscheinlich gleichzeitig die Feindseligkeiten. Pauls Söhne, Johann und Paul, Edelleute aus dem Baranyaer Comitate, die in Heyza's Corps standen, überfielen das Castell Danócz, Eigenthum Thomasina's, der

[1]) Die Behauptung der zweiten Ausgabe von Fesslers »Geschichte Ungarns«, es seien von Mizse noch mehrere Documente vorhanden, ist, wenn hier direct von ihm erlassene Documente gemeint sind, ganz und gar falsch.

[2]) Fejér VI, 1, 118. Hazai okmánytár VII, 219.

[3]) Zeitschrift für deutsches Alterthum 1844, S. 234 und 237.

Digitized by Google

Herzogin von Slavonien, das diese der Obhut des Veszprémer Propstes Andronikus, Vicekanzlers der Königin, anvertraut hatte und richteten dort einen Schaden von tausend Mark an. Den von Andreas dahin delegierten Beamten des Propstes, Namens Alexander, schleppten sie mit sich in die Gefangenschaft fort; einen anderen Beamten des Propstes, Demeter, tödteten sie in Chelecz. Hierauf zogen sie gegen das (gleichfalls im Baranyaer Comitate gelegene) Kloster Geth, wo sich der vom Propste gegen sie einberufene Heerbann concentriert hatte, und setzten es in Brand; schließlich nahmen sie einen Verwandten des Propstes, Fanch, gefangen, der sich nur durch ein großes Lösegeld von ihnen loskaufen konnte [4]).

Mizse hatte unterdessen das gleichfalls Thomasina gehörige Schloss Szekcsö genommen. Gegen ihn wurde Palatin Nikolaus im Vereine mit Nikolaus' Sohne Comes Ladislaus abgeschickt, denen es gelang, den Gegner zu besiegen [5]).

Dass während dieser Zeit Mizse und sein Bruder die Kriegswirren dazu benutzten, um im Trüben für sich selbst fischen zu können, ist selbstverständlich; speciell ist uns bekannt, dass sie Sebastians Sohne Nikolaus dg. Haraszt die Ortschaften Tóti und Antal (im Bodroger Comitate) gewaltsam genommen [6]). Dies ist aber auch die letzte Nachricht, die wir von Mizse haben; hingegen hören wir von Heyza's Gewaltthätigkeiten noch etwas länger.

Während der in Andreas' III. letzten Jahren (1298—1300) so häufigen inneren Unruhen fand Heyza oft genug Gelegenheit, die Scenen von 1295 zu erneuern. Aus einer Ordre Andreas' an den Convent von Pécsvárad dto. 1300 erfahren wir, dass Heyza die Stadt Fünfkirchen eingeäschert und unter anderem auch das Siegel des Pécsvárader Conventes an sich genommen habe und dass der Convent dadurch verhindert war, seinen gerichtlichen und notariellen Functionen nachzukommen [7]). — Dass aber Andreas an einem der beiden Brüder eine exemplarische Strafe statuiert hätte, davon ist uns nichts bekannt.

Im Jahre 1301 (nach Andreas' Tode) war Heyza Obergespan von Bodrog, Tolna und Baranya und kaufte er in diesem Jahre von dem oben erwähnten Nikolaus von Lak und dessen Söhnen Ladislaus, Sebastian, Salomo und Stephan für 76 Mark ihren ganzen in Tóti befindlichen Besitz vor dem Kalocsaer Capitel ab [8]).

Am 31. Juli 1302 [9]) erscheint als Beamter des Comes Eyza im Baranyaer Comitate Thomas von Gueresth; ferner erfahren wir, dass Heyza zur Zeit, als er das Baranyaer Comitat terrorisierte, die Verlobung zwischen der noch nicht siebenjährigen Chala, Tochter Jakobs von Ungarisch-Altenburg, dg. Györ, und dem noch im Knabenalter gestandenen Jakob, Sohn seines Bruders, des gewesenen Palatins Mizse, erzwungen. Diese Verlobung gab nachträglich Anlass zu einem Processe.

Erzbischof Thomas von Gran ermächtigte bereits am 25. August 1318 den Bischof Ladislaus von Fünfkirchen — weil die Verlobung ohne Zustimmung von Chala's Eltern durch Heyza erzwungen war — Chala die Erlaubnis zu ertheilen,

---

[4]) Fejér VI, 2, 28, 29, 57. Andreas gab dann die Güter der Söhne Pauls: Peterd, Weyh, Márk und Chabagata (alle im Baranyaer Comitate) am 8. Juli 1296 dem Propste Andronikus.

[5]) Wenzel X, 185. Die Belagerung Szekcsós erwähnt auch Andreas im September 1296 (Fejér VI, 2, 19). Palatin Nikolaus ist noch am 6. Juni 1295 im Amte (Wenzel X, 191; vom 11. Juli 1295 angefangen ist Amadeus dg. Aba Palatin (Hazai okmánytár VII, 232).

[6]) Zichy okmánytár II, 530.

[7]) Wenzel X, 373.

[8]) Zichy okmánytár I, 106.

[9]) Anjoukori okmánytár I, 35.

Digitized by Google

nach Belieben wen immer heiraten zu dürfen. In dem darauf angesetzten Verhandlungstage (2. Juli 1319) erklärte die mit ihrer Mutter erschienene Chala vor dem Valkóer Erzdechant Andreas, dass sie, als sie mündig geworden, weder stillschweigend, noch offen, dieser Verlobung zugestimmt, vielmehr, so oft man die Sache erwähnte, ausdrücklich sich dagegen verwahrt, ja dass sie ihren Verlobten, der sich sofort nach der Verlobung in eine entlegene Gegend begeben, gar nicht näher kenne. Auf Grund dessen wurde denn auch an obigem Tage die Verlobung kirchlich als ungiltig erklärt. — Jakob gab sich aber mit diesem Urtheile nicht zufrieden und führte den Process gegen seine Verlobte weiter. Das letzte, was wir von der Sache wissen ist, dass beiden Parteien der 13. Januar 1320 als neuer Verhandlungstag festgesetzt wurde und dass Chala und ihre Verwandten am 21. December 1319 für diesen Process den Propst Damian von Sow und den Kéménder Pfarrer Lorenz designierten [10]). Die weiteren Phasen dieser delicaten Angelegenheit sind uns dermalen unbekannt.

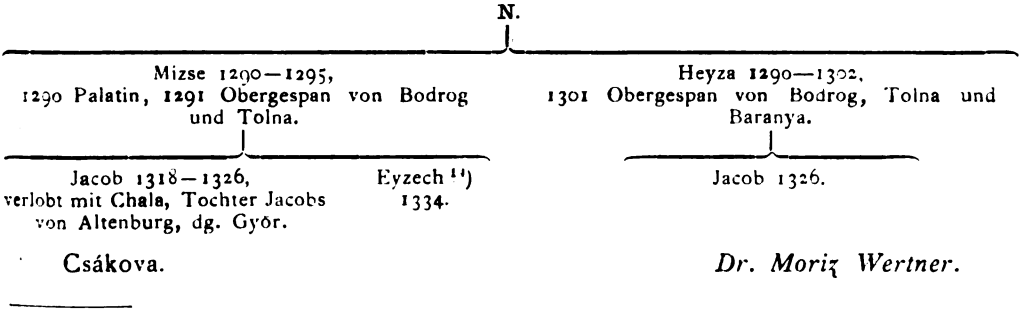
Über die Nachkommen Mizse's und Heyza's bietet uns nur noch ein um Tóti lange geführter Besitzprocess einige magere Daten.

Heyza hatte — wie wir oben gesehen — 1301 von Nikolaus von Lak und dessen Söhnen das im Bodroger Comitate gelegene Tóti gekauft. Am 28. Februar 1326 sind Mizse's Sohn Jakob und Heyza's Sohn Jakob Eigenthümer dieses Gutes nnd schließen mit den Herren von Tárnok, die dort gleichfalls begütert waren, einen Vergleich wegen gemeinsamer Benutzung der Fischteiche ab [11]).

Im Jahre 1334 verkaufte Mizse's Sohn, Meister Eyzech, diesen Besitz seines Verwandten, des einstigen Obergespans Heyza, einem Verwandten der Herren von Lak, dem Johann Deák von Incse (Sohne Peters, Enkel Keled's [12]).

1343 trat Johann von Incse seinen Besitzantheil an Tóti dem Töttös v. Becse, dg. Becsegregor, ab [13]).

Töttös hatte mit Johann von Incse deshalb einen langwierigen Process, der schließlich zu seinen Gunsten entschieden wurde. Aus den Acten desselben lässt sich, in Übereinstimmung mit dem uns schon früher Bekannten, folgendes Stemma Mizse's zusammenstellen:



Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

[10]) Anjoukori okmánytár I, 481, 518, 537.

[11]) Zichy okmánytár II, 529.

[12]) Zichy okmánytár II, 511.

[13]) Zichy okmánytár II, 72—74.

[14]) Dass Eyzech's Vater Mizse der Bruder Heyza's war, bestätigt die Urkunde in Zichy okmánytár II, 531.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

515. — Kaiser Ferdinand I. verleiht unbekannten Datums ein Wappen mit Lehen für Christoph Elner. Nähere Angaben über dieses Wappen werden erbeten.

516. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Maria Anna geb. Freiin von Malowetz, † 1801 als Gemalin des Grafen Bernhard Wenzel Karl Deym, Freiherrn von Střitež, geb. 1704.

517. — Welche Familie führt nachstehendes Wappenschild: Quadriert. Feld 1 und 4 in Blau drei gestürzte schräglinks übereinander stehende Pfeile; Feld 2 in Gold ein natürlicher Rosenstock in einem Topfe; Feld 3 in Gold aus dem Unterrande wachsend ein Bergmann, rechts einen Berghammer schulternd. Offener, gekrönter Helm: der Bergmann wachsend.

Die oben nicht angegebenen Tincturen sind nicht bekannt, ebensowenig die der Helmdecken.

Antwort.

Zu Anfrage 509.

Die Roth von Pongyelok, mit dem Wappen in der Anfrage übereinstimmend, erhielten den Reichsadelstand 23. August 1616, ausgefertigt für die Gebrüder Johann und Thomas Roth. Anton Jacob von R., gen. Pongyelok, wurde 1829 in die Rheinische Adelsmatrikel eingetragen. — Ledebur, II, 316; Neuer Siebmacher: Preuß. Adels. S. 335 u. Taf. 389, 9; Rietstap II, 415; Kneschke, VII, 598.

Der k. k. Platzoberst in Prag, Karl Roth, erhielt den Adelstand (auf Grund 43jähriger Militärdienstleistung) mit dem Prädicate »von Pongyelok«. Diplomsdatum 4. März 1868 (s. »Adler« 1875, 224) und nicht wie im Brünner Taschenb. (I, 1870, S. 364) »12. Februar 1868 Erneuerung des alten ungarischen Adels«; ebendort auch Wappenbeschreibung, welche mit dem Wappen des erstgenannten Geschlechts in keiner Weise übereinstimmt. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Mulz von Waldau und von Ober-Schönfeld.

Nach landtäflichen Aufzeichnungen blühte in Böhmen nur die Familie Mulz von Waldau, die um Elbogen und Eger begütert war. Auf Grund stichhältiger Beweise wurde eine vollständige Stammtafel über sämmtliche Glieder der Familie Mulz von Waldau angelegt, aus welcher mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, dass die vorgenannte Familie allein existierte, einzelne Glieder im Städtchen Schönfeld wohnten, — Georg Ritter Mulz von Waldau auf Waldau und Wallhof daselbst vor und im Jahre 1555 Bürgermeister und Rath war, zu Schlackenwald ein Haus besaß.

Ueber den Ursprung der Familie kann ich mich vorderhand nicht bestimmt aussprechen, werde aber danach forschen. Ueber Wunsch steht vorerwähnte Stammtafel behufs Einsicht zur Verfügung und es kann sich an meinen Bruder: k. u. k. Oberstlieutenant Julius Freih. v. Schönau, Prag, Puchmayergasse 1837, II, directe gewendet werden.

Das Wappen der Mulz von Waldau kömmt im eigenen Familien-Stammwappen vor.

Jaroslav Freiherr von Schönau in Prag.

Eingesendet.

Verkauft wird:

»Verzeichniss der Wappen Brief und Plasmaturen so von der österreich : böheimben Hofkanzley expediret worden, und deren Concepten in dero Registratur aufbehaltē auch in denen Salbuchern eingetragener zu finden seynd.«

Sehr gut erhaltene Handschrift aus dem vorigen Jahrhundert in großem Format, Pappendeckeleinband. Enthält auf 335 Blättern die Verleihungsdaten von 2739 Wappen. 30 fl.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 244 Zeile 8 von oben soll es anstatt Prägl heißen: Prazl.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter wirklicher Mitglieder, des Herrn

Heinrich Woegerer,

k. k. Hofraths a. D.,

gestorben zu Wien am 12. Februar 1894, und des Herrn

August Grafen Breunner-Enkevoirth,

Grafen von Asparn, Edlen Herrn auf Staatz, Freiherrn auf Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Oberst-Erblandkämmerers des Erzherzogthums Österreich unter d. Enns, erblichen Mitgliedes der ungar. Magnatentafel, k. u. k. Kämmerers etc. etc.,

gestorben zu Fiume am 21. Februar 1894.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 160. Wien, April 1894. III. Bd., Nr. 40.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 14. März 1894 unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen v. Pettenegg stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung wurde Seine Durchlaucht der Herr regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, zum Ehrenpräsidenten der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« einstimmig gewählt.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 4. April 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt. Der Vorstand ersucht um zahlreiches Erscheinen der P. T. Mitglieder.

Gyanur aus Mähren.

Ungarns ältester Chronist, Simon von Kéza [1]), dem wir so zahlreiche und wertvolle Nachrichten über ausländische Geschlechter in Ungarn verdanken, gibt an, dass Myurk von Csákán und dessen Brüder Wenzel und Jakob, die ihren Ursprung von den Fürsten Mährens abgeleitet, aus Mähren nach Ungarn gekommen und mit dem Könige Béla IV. von Ungarn in einem Verwandtschafts- (Verschwägerungs-) Verhältnisse gestanden. — Diese mit den genealogischen Verhältnissen der Arpáden, speciell aber mit jenen Béla's des Vierten unvereinbare Angabe des Chronisten hat schon zu zahlreichen missglückten Erklärungsversuchen geführt. — Dr. Julius v. Pauler in seiner jüngst erschienenen Geschichte der ungarischen Nation unter den Arpáden schließt die Reihe der Commentatoren. Er acceptiert vollinhaltlich die Angabe des Chronisten, nennt den Vater der drei Brüder einen Herrn Jan (ungarisch Ján úr), lässt den einen derselben, Mérk (den Myurk des Chronisten) einen Böhmen und Liebling Béla's IV. sein, der auf Grundlage seiner Verwandtschaft mit der königlichen böhmischen Familie eine Verschwägerung mit Béla IV. für sich in Anspruch nahm [2]).

---

[1]) Lebte unter König Ladislaus IV. (1272—1290.).

[2]) Bd. I, Seite 358 des citierten Werkes.

Digitized by Google

Paulers Auffassung veranlasst mich zur Beleuchtung der Frage, wie sich denn über den fraglichen Punkt das mir zur Verfügung stehende urkundliche Material äußert, und ersuche ich gleichzeitig die mit böhmischer und mährischer Genealogie sich speciell Beschäftigenden, ihre diesbezüglichen allenfallsigen Daten zu veröffentlichen.

*

Als nach Béla's IV. Tode 1270 sich der mächtige Magnat Heinrich von Güssing nach Böhmen flüchtete, um daselbst dem Könige Ottokar II. seine Dienste gegen Béla's Sohn und Thronfolger Stephan (V.) zur Verfügung zu stellen, gesellte sich ihm unter Anderen auch Gyanurs Sohn Merch zu, der Eigenthümer der im Ödenburger Comitate gelegenen Burg Row. In dem am 3. Juli 1271 von Stephan ratificierten Friedensvertrage wurde ausdrücklich bestimmt, dass Ottokar die den ungarischen Überläufern gehörigen Burgen dem Ungarnkönige zurückgeben müsse [3]). Wie sich der Überläufer Merch am böhmischen Hofe gefühlt und was mit ihm nach dem Friedensschlusse von 1271 geschehen, wissen wir nicht.

Erst am 29. November 1292 stoßen wir wieder auf eine Nachricht, die uns mit seiner Familie bekannt macht. Arnold von Strigau, dg. Buzád-Hahold, hatte nämlich seine im Ödenburger Comitate gelegene Besitzung Horpács dem österreichischen Ministerialen Albert Stuchs von Trautmann verpfändet, und da keiner seiner Verwandten und Nachbarn sie kaufen wollte, war er genöthigt, sie seinen »affinibus et cognatis« den Söhnen Gatal's: Ivánka und Ladislaus, die den verpfändeten Besitz für 63 Mark ausgelöst hatten, zu verkaufen.

Der Kaufpreis betrug mit Einrechnung der Auslösungssumme 400 Mark. Außer des Verkäufers Verwandten erklärten sich aber auch folgende Verwandte der Käufer mit der Sache einverstanden:

a) Gyanurs Söhne Wenzel und Jakob,

b) Myrkurs Sohn Jakob [4]).

Da Gyanurs Sohn Myrkur (der Merch von 1271) nicht mehr persönlich figuriert, sondern sein Sohn Jakob, müssen wir annehmen, er sei 1292 nicht mehr am Leben gewesen. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse Arnold von Strigau zu Gatals Söhnen gestanden, wissen wir nicht; entschieden war es aber eine Verschwägerung.

Der Verkauf von Horpács wurde von Arnolds Verwandten in der Folge angefochten und übertrug Ponit's Sohn Jakob, dg. Buzád, seine diesbezüglichen Ansprüche am 29. November 1301 an seine Vettern Arnold und Michael. Gatals Söhne Ladislaus und Ivánka sind damals noch am Leben [5]). Welches Resultat dieses Vorgehen Jakobs gehabt, ist uns unbekannt.

1327 lernen wir schon Gyanurs Enkel, Jakobs Sohn Petö (= Peter) kennen, der der Stifter einer Linie geworden und dem wir noch öfter begegnen werden.

Wolfing von Haschendorf, ein Günstling König Karls, hatte nämlich dem Könige vorgetragen, dass dieser Petö, Sohn Jakobs, Enkel Gyanurs, aus dem Geschlechte Gatal stamme und dass er seine im Ödenburger Comitate gelegenen Besitzungen Ober-Csákán und Szék wegen rebellischer Umtriebe verloren habe;

---

[3]) Wenzel III, 249.

[4]) Wenzel X, 87—88.

[5]) Anjoukori okmánytár I, 19.

Digitized by Google

demzufolge bitte er um Verleihung der in Erledigung gekommenen Güter. Der bedrohte Petö wandte sich nun an seinen Gebieter, den beim Könige angesehenen Paul Magyar, und dieser klärte den König auf, dass Petö die genannten Erbgüter nicht wegen Hochverraths verloren, sondern dass Johann von Güssing sie mit Gewalt occupiert habe. — Der König beauftragte nun mittelst Erlasses vom 8. Febr. 1327 das Raaber Capitel, die Angelegenheit zu untersuchen. Auf Grundlage der Meldung des Domherrn Dominik und des königlichen Commissärs Philipp von Baumgart erstattete das Capitel am 13. Febr. 1327 die Meldung, dass laut Aussage äußerst zahlreicher Adeliger des Ödenburger Comitates Petö nicht aus dem Geschlechte Gatal stamme, dass aber seine oben genannten Erbgüter wirklich nur gewaltsam durch den Palatin Johann von Güssing ihm entrissen wurden [6]).

Am 10. Mai 1332 [7]) lernen wir Gyanurs sämmtliche Nachkommen kennen.

Myrkurs Sohn Jakob hatte seinen Besitzantheil an Szék, Szentpéter und Csákán Gatals Sohne Ladislaus und dessen Neffen — Söhnen Ivánkas — Gregor und Nikolaus verpfändet. Obiger Petö, der sich jetzt Herr des im Neutraer Comitate gelegenen Kolon nennt, protestierte aber dagegen, indem er behauptete, dass sein Vetter, Myrkurs Sohn Jakob, zur Verpfändung nicht berechtigt gewesen, weil zwischen Myrkur (Vater Jakobs), Jakob (Sohn Gyanurs, Vater Petö's), Wynchlo (= Wenzel) und Johann, sämmtlich Söhne Gyanurs, es noch zu keiner Auftheilung der gemeinsamen Güter gekommen und demzufolge nur er (Petö) mit seinem Bruder Nikolaus, im Vereine mit Wenzels Söhnen Michael, Nikolaus und Dietrich, zur Auslösung der verpfändeten Güter berufen sei. — Da Gatals Nachkommen aber das Gegentheil behaupteten, ordnete der Reichsrichter Paul von Mattersdorf an, dass Petö und sein Bruder im Vereine mit Wenzels Söhnen ihre Behauptung beeiden sollten. Das Resultat des Processes ist uns unbekannt.

Von Mitgliedern des Geschlechtes Gatal ist uns nur noch etwas vom 9. Februar 1335 bekannt [8]). Nikolaus' Sohn Ladislaus, dg. Gatal, erklärt nämlich am obigen Tage vor dem Császmaer Capitel im eigenen sowie im Namen seines »filiolus«, Peters Sohn Valentin, dass er seinen erkauften Besitz Rachhicha den Söhnen Beke's verkaufe.

Umsomehr hören wir aber von den Nachkommen Gyanurs.

Petö von Kolon — diesen Namen führt er jetzt immerfort — ist 1335 Zeuge im Neutraer Comitate [9]). Am 15. Mai 1340 wurde ein zwischen ihm und der Turóczer Prämonstratenser-Abtei wegen 70 Joch Feld geführter Prozess zu seinen Ungunsten entschieden [10]).

Am 7. April 1355 [11]) ist Petö von Kolon Vicecastellan von Schintau (Sempte, im Neutraer Comitate) und hat er bereits einen Sohn Ladislaus und eine Tochter Elisabeth. In deren sowie im Namen seiner nepotes Nikolaus und Peter, Söhne des Andreas, eines Sohnes des Gyula, protestiert er vor dem Neutraer Capitel am obigen Tage dagegen, dass Michael, Wenzel und Ladislaus von Roy, Söhne des Nikolaus, ferner Dietrichs Söhne Johann und Stephan, sowie Nikolaus' Sohn Stephan ihre Besitzungen in Roy, Tótcsákán, Szentpétertelek und in Zaka

[6]) Sopronmegyei okmánytár I, 114, 115.
[7]) Sopronmegyei okmánytár I, 128.
[8]) Anjoukori okmánytár III, 131.
[9]) Anjoukori okmánytár III, 156.
[10]) Anjoukori okmánitár IV, 24.
[11]) Sopronmegyei okmánytár I, 245.

Digitized by Google

irgend jemandem verkaufen oder verpfänden dürfen. Er begründet dies damit, dass diese Besitzungen ihm, seinen Kindern und »nepotes« in Folge naher Verwandtschaft rechtmäßig zukommen.

Ob obigen Gyulas Enkel Nikolaus und Peter etwa die Söhne einer Tochter Petö's, oder aber mit Petö in männlicher Linie verwandt gewesen, lässt sich aus der Urkunde nicht bestimmen. Die juridische Auffassung spricht für den letzteren Fall.

Ebenso protestiert Petö von Kolon am 14. September 1358 [12]) dagegen, dass Jensul (Johann), ein Besitzer in Tótcsákán auf dem in Tótcsákán befindlichen Grunde Petö's eine Mühle benütze.

Die letzte Nachricht über Petö von Kolon stammt vom 5. Juli 1375 [13]), in welchem Jahre Bartholomäus »Trochmann« von Oszlop (Oslipp im Ödenburger Comitate) seine und des Johann von Rov, Sohnes Dietrichs, Besitzungen Rov und Szék sowie ihr Gestüte in Edemöcz überfallen und daselbst mannigfache Gewaltthaten verübt.

Petö's Sohn Ladislaus nahm ein schlechtes Ende. Die in Neutra abgehaltene Congregation der Comitate Neutra und Trencsén erklärte ihn im Mai 1388 als proscribiert und in die Liste der notorischen Missethäter eingereiht, worauf Palatin Stephan seine Besitzungen Koachy, Peschen (wahrscheinlich das heutige Pöstyén), Kolon, Gerencsér (sämmtlich im Neutraer Comitate), Zaka und Szék (im Comitate Ödenburg) confiscierte. Petö's Bruder Nikolaus hatte aber einen Sohn, Michael von Kolon, der für 80 Mark Denare die confiscierten Güter des Vetters wieder an sich brachte, was das Neutraer Capitel am 29. Juni 1388 amtlich bestätigte [14]).

Nun gehen aber auch die Verhältnisse der Gyanuriden im Ödenburger Comitate raschen Schrittes ihrer Auflösung entgegen. Am 5. Januar 1393 werden die von Tag zu Tag mächtiger sich ausdehnenden Herren von Kanizsa (dg. Osl) in Szék und Zaka statuiert [15]) und am 7. Januar desselben Jahres überträgt Graf Thomas von St. Georgen-Bösing jene Besitztheile in Szék und Zaka, die ihm durch Ladislaus von Roy und Michael von Szék verpfändet worden, an die Herren von Kanizsa [16]). Am 22. November 1402 verkauft Nikolaus' Sohn Michael von Szék mit Einwilligung seines Sohnes Peter seinen Besitz in Zaka (auch Oka genannt) um 198 Pfund Wiener Denare an Gangel und Wel Siebenhirter von Sichisdorf [17]). Am 1. August 1408 verpfänden derselbe Michael und sein Sohn Peter ihre Waldantheile in Horros und Romsaw (zwischen Hof, Szék [Pirichendorf] und Ober-Csákán), sowie ihren Antheil an der Bergmauth nach dem Romsawer Weingebirge dem Friedrich von Scharfeneck.

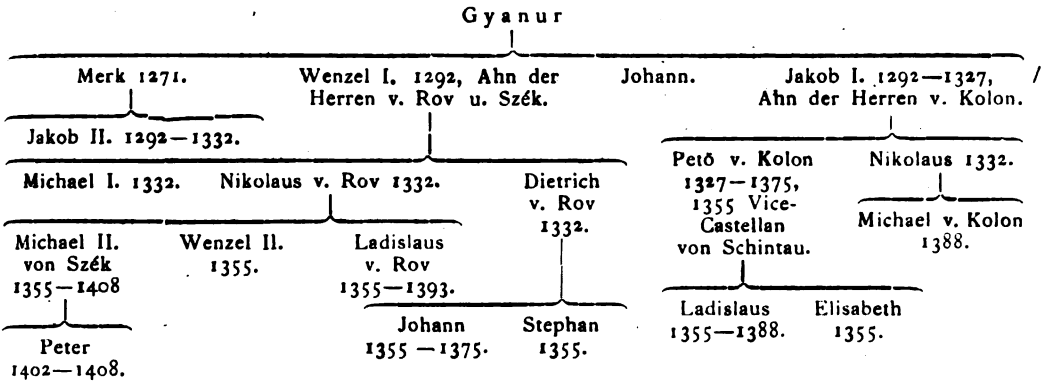
Dies ist die letzte Nachricht, die wir über den Ödenburger Zweig der Gyanuriden besitzen.

Nach dem Bisherigen erhalten wir folgende zusammenhängende Stammtafel der Gyanuriden:

---

[12]) Soproni okmánytár I, 292.
[13]) Soproni okmánytár I, 412.
[14]) Soproni okmánytár I, 490.
[15]) Sopronmegyei okmánytár I, 511.
[16]) Sopronmegyei okmánytár I, 514, 515.
[17]) a. a. O. I, 559.

Digitized by Google



Nikolaus' Sohn Stephan aus der Wenzel'schen Linie und die nepotes Petö's von Kolon können wir hier nicht einreihen.

Das Resultat meiner Untersuchungen ist demnach folgendes:

Da nach den Zeugenaussagen von 1327 Gyanur's Nachkommen — von denen es hieß, sie seien Mitglieder des Geschlechtes Gatal — keine Angehörigen des Genus Gatal sind, gebe ich meine bisher in entgegengesetztem Sinne veröffentlichte Meinung von ihrer Zugehörigkeit zu diesem Geschlechte auf. Da sie nun keinem der uns bisher bekannten ungarischen Stammgeschlechter angehören, steht Kézai's Angabe, sie seien aus Mähren nach Ungarn eingewandert, nichts im Wege.

Über ihre Verwandtschaft oder Verschwägerung mit den regierenden Familien Mährens und Ungarns stehen uns absolut keine urkundlichen Daten zur Verfügung. Ausgeschlossen ist aber die Möglichkeit dessen nicht, dass Gyanur oder einer seiner Ahnen etwa eine natürliche Przemyslidentochter des mährischen Zweiges geheiratet und dass auf diesem Wege irgend ein fernes Verschwägerungsband mit Béla IV. — der ja mit den Przemysliden in Böhmen und Mähren auf mannigfache Weise verschwägert war — in Erinnerung gebracht wurde.

Dass natürliche Przemyslidentöchter sich auch mit Nichtregenten vermählten, beweist das Beispiel Ottokars II. von Böhmen, dessen eine natürliche Tochter die Gattin Ulrichs von Dürrenholz, die andere aber Heinrichs von Kuenring gewesen.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Bochninzky zu Üllmnau, kais. Hauptmann zu Ungarisch-Altenburg und seine Gattin Katharina, geb. von Neudegg, kaufen den Feiertaghof bei Heinzendorf, a. 1574.

Wallowiz, Katharina von, geb. von Wallenstein (Wellenstein?), Wittib nach Friedrich Ludwig von Wallowitz, verkauft den Freihof zu Ungerstorf an den kais. Hartschier Sebastian Welz, a. 1574.

Traun zu Traun, Herzenlaut, geb. Schieferin, Schuldschein an die Witwe Anna Flusshart zu Pottendorf, geb. Pirching, a. 1574.

Digitized by Google

Königsperg, Erasmus zum Pernstein und Tonnersberg, Vergleich mit Ludwig Welzer zum Siegharts. Darnach hatte Welzers verstorbene Gattin folgende Erben: Jungfrau Anna, Frau Sophia, Gattin des Erasmus von Königsperg, Dietrich Welzer und Jungfrau Elisabeth, a. 1575.

Pollani, Engelburga, geb. von Räzendorf, Gattin des Valentin Pollany zu Wissent, hatte einen Bruder, Wenzel von Räzendorf, Erbvergleich nach derselben, a. 1575. Commissarien: Leo Schenauer von Lauzenthal und Kaspar Römer zu Grimsauhof.

Wallowiz; die Vormundschaft der minderjährigen Hans Bernhard Albrecht, Karl und Ludwig von W. beantragt den Verkauf der Herrschaft Ulrichskirchen, a. 1579.

Spanofsky von Lissau zu Walterskirchen und Elisabeth Spanofsky verkaufen Gulten, a. 1576.

Tulserin, Anna von Mitterhof, geb. Träxlin, Witwe, Inventur über Gülten, a. 1577.

Pollani von Wissendt, Valentin und Bruder Veit Pollani verkaufen das ihnen nach ihrem Vetter Sebastian Pollani angefallene Gut Hüdwörth, a. 1577.

Preissing, Heinrich von, churbayerischer Rath und Pfleger zu Reichenhall und dessen Gattin Benigna geb. Taimerin, Tochter des Christoph Taimer zu Mühlheim und Hagenau und seiner ersten Frau geb. Jörgerin, verkaufen Mayres an Craft von Helmsau und seine Gattin Elisabeth geb. (Eisengprain?), a. 1577.

Geyer v. Osterberg, Balthasar und Ursula von Edlsperg verkaufen Kröllendorf an ihren Schwager Michael Khremer v. Königshofen, a. 1577.

Erlbeckh zu Fesendorf, Schuldschein an Hansen Mossner, Bruder des Kaspar Mossner zu Khlamb, a. 1577.

Pranckh zu Pockfließ, Erklärung an Maria Rosina Anfangin, Wittib, geb. Kazianerin, a. 1577.

Hofkirchen, Wilhelm Freiherr v., statt seiner Hausfrau und anderen sel. Herrn Adamen Pögls Miterben, Vertrag mit Christoph Poldriz, a. 1578.

Mayr zu Holtenreuth für sich und seine Hausfrau Margaretha Grienpeckhin zu Altenberg und Inheim, Vertrag mit Hans Georg Kuefsteiner, a. 1578.

Eibeswald, Heinrich, für sich und seinen Bruder Paul von Eibeswald Vergleich mit ihrem Stiefvater Gabriel Strein zu Schwarzenau, kais. Rath und Pfandinhaber von Radkersburg, Vertrag wegen 1000 fl. Zeuge: Sigmund v. Eibeswald, a. 1566.

Lamparter, Joseph zu Mauer und Hans Lindacher zu Neudorf, letzterer auch für seinen Bruder, Vergleich a. 1580. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

518. — Was ist über die Gemahlinnen und Kinder des k. k. Generalmajors und Ritters des Maria-Theresien-Ordens Ernst von Normann bekannt?

519. — Nachrichten über die Familie Bakalarž, aus welcher Georg B. 1553 geadelt wurde, werden erbeten.

520. — In dem Werke: »Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs« von Joseph Bergmann (Wien 1861) heißt es Seite 79: — dass des Franz Wilhelm Rudolph Reichsgrafen von Hohenembs dritte Gemahlin Franciska Romana de la Roche war.

Welcher der im 15. bis 17. Jahrhdt. blühenden Familien »de la Roche« gehört jene an und welches Wappen führte diese Familie?

521. — Welches Wappen führte die Familie der Freiherren Kölbel (Kelbel) von Geysing?

Im Adelslexikon des Freiherrn von Ledebur 1. Bd. S. 456 wird im goldenen Schild oben eine

Digitized by Google

Lilie mit Stiel und Blättern und unten 3 Rosen angegeben, ohne nähere Angabe, von welcher Farbe die Lilie ist und ob die unteren 3 Rosen ebenfalls natürlich bestengelte sind oder aber heraldische, und in welcher Ordnung dieselben zu stehen haben.

522. — Welches Wappen führen die englischen Lords und Pairs Payne?

Karl Christian Freiherr Kölbel von Geysing, der am 8. Januar 1760 in Aichicht im Bunzlauer Kreise als k. k. General-Feldwachtmeister und Commandant der dort im Standquartiere befindlichen Reserve-Cavallerie starb, — war gleichfalls mit einer de la Roche — einer jüngeren Schwester der Gräfin von Hohenembs — vermählt; dessen Tochter wurde später die Gemahlin des Lord Payne.

Antworten.

Zu Anfrage 364.

Im Schlosse Breiteneich (bei Horn) befindet sich eine Inschrifttafel mit Wappen: Erasmus v. Schneckenreith, Margaretha Dierbahin sein eliche Gemahel haben das Tor erpaut sampt der Maur' mit der Gnaden gotes, dem sey Lob und Preis gesagt. 1541.

Darüber finden sich gegeneinander gestellt die Wappen des Schneckenreithers und der Dierbahin: Rechts (heraldisch): getheilt mit 3 Rosen neben einander in der oberen Hälfte; links: achtmal schräg gespitzt.

Das Wappen auf dem Salzburger Domkelche dürfte also ein aus diesen beiden (Schneckenreith und Dierbach) combiniertes Wappen sein.

P. *Friedrich Endl*,
Archivar des Stiftes Altenburg.

Zu Anfrage 514.

Die 32 Ahnen des Constantin Heinrich Grafen von Normann-Ehrenfels sind:

Eltern:

1. Karl Aug. Friedr. Graf von Normann-Ehrenfels, kgl. Württemb. Kammerherr u. Ober-Forstmeister, geb. 25. Januar 1783, † 11. Febr. 1824 zu Groß-Sachsenheim, und
2. Karoline Freiin von Weiler zu Weiler, geb. 15. Nov. 1789 zu Weiler.

Großeltern:

1. Philipp Christian Friedrich Graf (seit 1. Januar 1806) von Normann-Ehrenfels auf Ehrenfels und Maßhalderbusch, kgl. Württemb. Staatsminister, Lehenpropst etc., geb. 25. Oct. 1756 zu Strassow (Kirchspiel Pußdorf) bei Greifswald in Vorpommern, † 26. Mai 1817 zu Tübingen,
2. Francisca Henriette Auguste Freiin von Harling, geb. 10. Juli 1766, verm. 9. März 1782, † 5. Januar 1819 zu Tübingen,
3. Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, † 1788, und
4. Eberhardine Louise Freiin von Weiler zu Lichtenberg.

Urgroßeltern:

1. Christian Friedrich von Normann, kgl. preuß. Oberstwachtmeister, geb. 1712 zu Plau in Mecklenburg, † 2. Juni 1767 zu Neu-Wedel in Pommern,
2. Ida Ilsabe von Behr, geb. 4. April 1727 zu Dargezin, † 14. Dec. 1758 zu Strassow,
3. Franz Karl Freih. von Harling, herzogl. Württemb. Generallieutenant, geb. 26. Febr. 1728 zu Tübingen, † 1. Febr. 1800 zu Münchingen,
4. Karoline Wilhelmine von Nettelhorst, geb. 1735 zu Bittenfeld, verm. 6. Oct. 1753 zu Thalheim, † 16. Nov. 1812 zu Münchingen,
5. Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, Ritterrath des Cantons Odenwald, geb. 1724, † 1799,
6. Friederike Marianne Freiin von Ellrichshausen, geb. 1722, verm. 1750, † 1799,
7. Erhard Casimir Freiherr von Weiler zu Lichtenberg, und
8. Johanna Maria Freiin von Weiler zu Weiler, verm. 1754.

Urgroßeltern:

1. Georg Arndt von Normann auf Tribbewitz (Insel Rügen), herzogl. Mecklenb. Major, † 1724 zu Plau in Mecklenburg,
2. Sophie Hedwig von Kamptz, † 19. März 1726 zu Wykh,
3. Philipp Joachim von Behr auf Strassow und Dargezin, kgl. dänischer Hauptmann, geb. 14. April 1699, † 13. Dec. 1766,
4. Magdalena Hedwig von Höninkhusen aus dem Hause Niendorf, geb. 19. Mai 1698 zu Parchim, † 1790 zu Schärdt in Pommern,
5. August Friedrich von Harling, herzogl. Württemb. Generalmajor, geb. 17. August 1685, † 16. Dec. 1759,
6. Philippine Friederike Schertel von Burtenbach zu Mauren, geb. 1707, verm. 16. April 1724, † 30. Mai 1729 zu Tübingen,
7. Johann Friedrich von Nettelhorst auf Adelmannsfelden u. Thalheim, herzogl. Württemb. Rittmeister, geb. 14. Juli 1701, † 4. Jannar 1770 zu Bittenfeld,
8. Auguste Marie von Vohenstein zu Adelmannsfelden, geb. 1713, verm. 14. Mai 1733, † 21. Januar 1736,
9. Johann Friedrich Freiherr von Weiler, herzogl. Württemb. Oberforstmeister, geb. 1685, † 1743,
10. Christine Juliane von Berlichingen,
11. Johann Christoph Freiherr von Ellrichshausen, Ritterrath, geb. 1687, † 1748,
12. Maria Elisabeth Freiin von Weiler, geb. 1691, verm. 1714, † 1728,
13. Conrad Christoph Freiherr von Weiler zu Lichtenberg, geb. 28. Januar 1690, † 1753,
14. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg, verm. 23. April 1728 zn Bürg,
15. Johann Friedrich Freiherr von Weiler zu Weiler, herzogl. Württemb. Oberstforstmeister, geb. 1685, † 1743,
16. Christiane Juliane von Berlichingen.

Ururgroßeltern:

1. Joachim Ernst von Normann auf Tribbewitz (Insel Rügen),
2. Judith Lucia geb. von Normann aus dem Hause Dübnitz u. Poppelwitz,
3. Christoph Albrecht von Kamptz, geb. 3. Januar 1650, † 19. März 1726,
4. Sophie Isabe von Fink, geb. 3. Juni 1665, verm. 1681, † 13. Dec. 1713,
5. Philipp Ludwig von Behr auf Dargezin, Müssow u. Bandelin, geb. 3. April 1667 zu Hagenow, † 7. Nov. 1725 zu Bandelin,
6. Ida Lucie von Schwerin, geb. 7. Sept. 1669 zu Bandelin, verm. 19. Juli 1698, † 22. Sept. 1735 zu Müssow,

Digitized by Google

7. Bertram Christian von Höninkhusen, Vice-Präsident des Mecklenb. Land- u. Hofgerichts, geb. 6. Juni 1651 zu Lüneburg, † 14. Dec. 1722 zu Güstrow,

8. Isabe Agathe von Venninghusen, geb. 29. März 1668 zu Glückstadt, † 29. März 1735 zu Brüse,

9. Christian Heinrich von Harling,

10. Sophie von Marenholt,

11. Wilhelm Friedrich Schertel von Burtenbach, churpfälz. Kämmerer und Oberstlieutenant, geb. 26. Dec. 1668, † 1738,

12. Maria Katharina Freiin von Racknitz, geb. 8. März 1688, † 1724,

13. Wilhelm Albrecht von Nettelhorst, herzogl. Württemb. Oberst und Obervogt, geb. 16. Mai 1672, † 19. Nov. 1746,

14. Susanna Elisabeth von Wöllwarth zu Laubach, † 1711.

15. Ludwig Christoph von Vohenstein, geb. 1689 zu Adelmannsfelden, † 1729,

16. Sophie Charlotte von Stein auf Nieder-Stotzingen, geb. 1690,

17. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

18. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

19. Erhard Wilhelm von Berlichingen, Ritterrath, geb. 5. Juni 1668 zu Neuenstetten, † 17. Juni 1726,

20. Eleonore Christ. von Weiler, geb. 8. Sept. 1678 zu Lauffen, verm. 23. März 1696 zu Maienfels, † 14. Juni 1747 zu Kahndorf,

21. Johann Christoph von Ellrichshausen, geb. 1654, † 1690,

22. Maria Kunigunda Kolb von Rheindorf, geb. 1657, verm. 1676, † 1703,

23. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

24. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

25. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiller, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

26. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

27. Johann Burkhard Reichsfreih. von Gemmingen zu Bürg, geb. 20. März 1656 zu Bürg,

28. Maria Agatha von Bettendorff,

29. Ludwig Freiherr von Weiler zu Weiler, geb. 1657, † 31. Aug. 1729 zu Heilbronn,

30. Maria Elisabeth Reichsfreiin von Gemmingen zu Bürg,

31. Erhard Wilhelm von Berlichingen, Ritterrath, geb. 5. Juni 1668 zu Neuenstetten, † 17. Juni 1726,

32. Eleonora Christiane von Weiler, geb. 8. Sept. 1678 zu Lauffen, verm. 23. März 1696 zu Maienfels, † 14. Juni 1747 zu Kahndorf.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur Anfrage 516.

Maria Anna, geb. 24. März 1715, verm. 29. Juli 1745 bei St. Stephan in Prag, † 2. Decbr. 1769, begr. bei St. Stephan;

Gem.: Bernhard Wenzel Graf Deym v. Střitež, geb. 23. Jan. 1704, † 23. Jan. 1758, begr. bei St. Stephan.

Eltern:

1. Johann Wenzel auf Přemyšleni und Vonoklasy,

2. Elisabeth, verm. .... in Klokot.

Großeltern:

1. Joachim Johann Franz auf Zdiby, Přemišleni, Vyšetic, Temic; alter Böhm. Herrenstand 7. Febr. 1684, † 18. April 1727 in Babčic, begr. in Pošna,

2. I. Gemahlin Katharina Barbara;

3. Wilhelm Wenzel Franz, getauft 8. April 1637 im Veitsdom zu Prag, auf Žiželic, Hořetic etc., † circa 1683.

4. Elisabeth Polyxena.

Urgroßeltern:

1. Wenzel Rudolph auf Smilovy Hory, Jemniště,

2. Eva Franciska, verm. 1654, † 3. Oct. 1679, begr. in Vrcholtovic,

3. Přemysl Wratislav Ferdinand, geb. 1621, auf Zdiby u. Přemyšleny, † 15. Juni 1676, begr. in Zdiby,

4. II. Gemahlin Ursula, geb. 1616, † 2. März 1678, begr. in Zdiby,

5. Martin Jaroslav, Reichsadel und Wappen 12. März 1637, auf Žiželic, Janovic, Hořatic, Voděrad, Bilenic etc., † 6. Febr. 1668, begr. bei den Hybernern in Prag,

6. Anna Ludmilla de Nova Bilan u. Rossfeld,

7. Nicolaus Leopold, kais. Rittmeister, siedelt sich in Böhmen an, 1644—63 auf Němčic,

8. II. Gemahlin: Katharina auf Čekanic.

Urgroßeltern:

1. Wenzel Franz Malovec von Malovic auf Kamen u. Proseč, † 1639,

2. I. Gemahlin Anna Katharina Wratislav von Mitrovic, verm. 1627,

3. Joachim Spulič z Jiter, † 12. Nov. 1675, begr. in Vrcholtovic,

4. M. Eusebia Mensik von Menstein, verm. 12. Nov. 1624, † 4. Juni 1657,

5. Christoph Radecky von Radec auf Radostov, 1623 confisciert,

6. III. Gem.: Katharina Beřkovsky von Šebřov. † 1640,

7. Joachim Oudrcky von Oudrč auf Postřižin, 1623 verurtheilt,

8. Margaretha Vršovec v. Sekyrka u. Sedčic,

9. Sebastian Michna, kais. Oberstlieutenant,

10. Elisabeth Teynar von Teyn,

11. . . . . .

12. . . . . .

13. Johann Adalbert Mac Enis von Atter und Iveaghe, wandert aus Großbritannien nach Deutschland aus,

14. Na. von Rantzenhofen,

15. Peter Ctibor Vitanovsky von Vlčkovic, 1617 auf Něhošovic,

16. Anna Elisabeth Častolar von Langendorf, † ca. 1676.

Baron *Dobrženský.*

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 252, 2. Spalte Zeile 24 von oben soll es anstatt Stammwappen heißen: Stammbaum.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 161. Wien, Mai 1894. III. Bd., Nr. 41.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 7. März 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Se. Excellenz Graf Pettenegg.
Anwesend 23 Mitglieder.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit der Begrüßung der erschienenen Mitglieder und theilt sodann mit, dass Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein sich bereit gefunden hat, eine eventuelle Wahl zum Ehren-Präsidenten der Gesellschaft anzunehmen, weshalb zur statutenmäßigen Vornahme der Wahl eine außerordentliche General-Versammlung für den 14. März 1894 ausgeschrieben wurde.

Das Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte eine Anzahl von Porträts aus seiner reichen Sammlung zur Ausstellung gebracht, welche allseitigen Beifall fanden.

Der Schriftführer Dr. Witting wird ersucht, die Protokollführung für die Plenar-Versammlungen zu übernehmen, was derselbe dankend annimmt.

Es wird beschlossen, das Stattfinden der Plenar-Versammlungen in den Tagesblättern »Vaterland«, »Fremdenblatt« und »Neue Freie Presse« allmonatlich zur Anzeige zu bringen, sowie im »Monatsblatte« zu veröffentlichen, dagegen specielle Einladungen hiezu nicht zu erlassen.

Über diesbezügliche Anfragen ertheilt das Ehrenmitglied Herr Klemme interessante Aufschlüsse über die Titel und Wappen der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie über die Frage der Ebenbürtigkeit nichtregierender Familien.

Über Antrag des Herrn Krahl wird nach einer Debatte, an welcher sich die Herren Baron Hahn, Bandian und Dr. Witting betheiligen, beschlossen, dass die Plenar-Versammlung unter den statutenmäßigen Beschränkungen Beschlüsse fassen, insbesondere aber dem Vorstande geeignete Anregungen und Vorschläge machen könne.

Hierauf schließt der Vorsitzende um 9 Uhr den officiellen Theil der Plenar-Versammlung, woran sich eine gesellige Unterhaltung knüpfte, welche um 11 Uhr endete.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 2. Mai 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Digitized by Google

Der Uradel und die Gothaischen genealogischen Bücher.

In dem in Berlin erscheinenden »Adelsblatt« (Nr. 51 und Nr. 52, 1893), lasen wir eine Abhandlung über den »Uradel und die genealogischen Handbücher«, welche uns veranlasst, der vielumworbenen, vielfach missverstandenen Adelsfrage näher zu treten, indem wir versuchen, einerseits bis zum Kerne der Sache zu dringen, andererseits den ersten nothwendigen Schritt zur Gesundung der fundamental verworrenen Adelsverhältnisse anzudeuten und dessen Ausführung in Aussicht zu stellen.

Der Adelsbegriff beruht auf der Erbfolge. Ursprünglich war jedoch die Vererbung der nur zu Nießbrauch geliehenen Güter und Nutzungen ausgeschlossen[1]), allein es überstieg die Macht der Regenten, die Erbfolge dauerhaft zu verwehren. Den Sohn eines erprobten Vaters wieder in ähnlicher Weise zu verwenden, lag ebenso nahe, als es alsdann auch nahe lag, gewisse Ämter und Stellungen, die sich factisch eine Reihe von Generationen hindurch im gleichen Hause erhielten, gewissermaßen als ein Attribut der betreffenden Familie aufzufassen[2]). Schwache Könige vollends konnten sich auch ihrer minder zuverlässigen Diener und Vasallen nicht erwehren und mussten wohl auch in solchen Familien, deren Anhänglichkeit und Treue sehr bezweifelt werden konnten, die Nachfolge des Sohnes in das väterliche Amtsgut gestatten. Das galt nicht nur von den Kronbeneficien, sondern bis zu einem gewissen Grade von allen Beneficien überhaupt. Je größer jedoch der zu Nießbrauch gegebene Gütercomplex war, je einflussreicher das übertragene Amt, je mehr überhaupt von Gewalt und Einkommen in die Hand des Beneficiars gelangte, je mehr demselben die Mittel gewährt wurden, durch Wiederverleihung an Tieferstehende[3]), diese in sein Privatinteresse zu ziehen, desto sicherer und rascher stellte sich, zuerst factisch, dann aber auch rechtlich, die dem naturgemäßen Selbständigkeitsdrange der Betheiligten entsprechende Erblichkeit der betreffenden Verhältnisse ein. So ist denn im eigentlichen Mittelalter das kleine Ritterlehen erst ganz zuletzt erblich geworden, nachdem die hohen Reichsbeamten schon lange Fürsten und Herren geworden waren[4]).

Nun waren aber in Gallien, wo sich das Beneficialwesen zuerst entwickelt hat, abgesehen von den zu Nießbrauch gegebenen Gütern, auch große als eigen zustehende Besitzungen in der Hand der Optimaten. Schon zur Zeit der Equites und der Druiden war das so gewesen. Namentlich haben einzelne Romanen kolossale Reichthümer besessen. Der Bischof Desiderius von Auxerre soll 2000 Hörige gehabt haben[5]). Dass die als Eroberer auftretenden Franken schon aus Eitelkeit, um nicht hinter den reichen Romanen zurückbleiben zu müssen, so viel als möglich an sich rissen, wird nicht zu bezweifeln sein, und so haben denn in Neustrien und Aquitanien die Latifundien[6]) auch das Ihrige dazu beigetragen, um einerseits wieder

---

[1]) Waitz, Verfassungsgeschichte, IV, 174.

[2]) Ibid. II, 288.

[3]) Das Beneficium konnte von den Empfängern an andere in gleicher Weise übertragen werden. Ibid. IV, 179.

[4]) Die, unter den Hausmeiern der Frankenkönige sich bildenden, großen Grundherren wurden zu hohem Adel und zu Lehensvasallen des Königs. Als auch die carolingische Dynastie verfiel, waren sie inzwischen noch mächtiger geworden, und machten sich in Deutschland unter der sächsischen Dynastie zu Landesherren. Dies der Ursprung der heutigen regierenden und mediatisierten Fürsten- und Grafengeschlechter.

[5]) Vergl. Roth, Beneficialwesen, p. 87.

[6]) Vergl. Roth a. a. O. p. 104 ff.

Digitized by Google

eine erbliche Aristokratie zu begründen, anderseits aber die Lage des Gemeinfreien herabzudrücken, im weiteren Verlaufe auch die Wehrkraft des Reiches zu mindern [7]).

Diese im Frankenreiche sich bildende neue Aristokratie kann freilich, bei näherer Betrachtung, noch nicht als ein wirklicher Adel, sondern nur als eine Vorstufe zu einem solchen aufgefasst werden. Ein direct an die Urzeiten anknüpfender Adel war in Sachsen, Friesland und Bayern vorhanden; dort blieben die alten Stände auch unter Karl dem Großen in ihrer rechtlichen Verschiedenheit bestehen [8]); gewisse Nachklänge urzeitlicher Standesbesonderungen wird man wohl auch für Alemannien annehmen dürfen.

K. Maurer [9]) gibt uns eine bündige Definition des Adels: »ein Stand, der nach Außen abgeschlossen, gewisse Vorzüge, nicht nothwendig Vorrechte, vor dem übrigen Volke genießt und auf seine Nachkommen vererbt«. Ein solcher Stand war der fränkische Kriegs- und Dienstadel nicht. Erst von dem Momente an, in welchem der auf alle ehelichen Nachkommen sich erstreckende Genuss bestimmter Standesvorzüge die gesetzlich anerkannte Regel bildet, kann füglich von einem wirklichen Adel gesprochen werden [10]). Die Classe der Bevorzugten war jedoch nach keiner Seite hin sicher abgegrenzt; aber Elemente zur Bildung eines wirklichen Adels waren gleichwohl vorhanden.

Und woraus bestand denn dieser fränkische Kriegsadel? Von den Kämpfern des 8. und 9. Jahrhunderts, die das Reich nicht entbehren konnte, waren auch solche Personen, die sich, durch Glück und Verdienst getragen, der Hörigkeit entwunden hatten. Ebenso hatten die Beamten des Königs, in ihren eigenen Leuten, eine bewaffnete Umgebung. Auch vollzog sich um diese Zeit das Aufsteigen unfreier Personen zum comes (Gaugrafen) und erfolgte in analoger Weise auch in engen und niedrigen Kreisen.

Die urgermanischen freiheitlichen Elemente im fränkischen Volks- und Staatsleben sind indessen niemals so sehr verkümmert worden, dass sie aufgehört hätten, im Werdegange der noch viele Jahrhunderte nach Chlodwig auf specifisch fränkische Institutionen angewiesenen, deutschen Nation besonders in der Heer- und Gerichtsverfassung das entscheidende Moment zu bilden.

Eine neue Adelsentwicklung bricht heran: die dem Princip der Ritterlichkeit huldigende Aristokratie des christlich-germanischen Mittelalters. Das erst seit dem 10. Jahrhundert deutlich wahrnehmbare, in den Zeiten der Kreuzzüge aber auf seinem formalen Höhepunkte angelangte Ritterwesen, das sogar älteren, bis in die germanischen Urzeiten zurückreichenden Wurzeln zu entsprossen scheint.

Der Ritterstand musste, was nicht mehr verkannt wird, zuerst ein die geeigneten Bruchtheile der älteren Geburtsstände in sich aufnehmender, hochstreitbarer Berufsstand sein, bevor er sich überhaupt das Recht erwerben konnte, als ein besonderer

[7]) Waitz, III, 137.

[8]) Vergl. Chr. F. von Stälin, Wirtb. Gesch. I, 200.

[9]) Über das Wesen des ältesten Adels der deutschen Stämme (1846) p. 4.

[10]) Das Moment der Ebenburt liegt jedoch außerhalb des Adelsbegriffes, obgleich es sich factisch Geltung verschaffte. »Nicht wohl kann ein vernünftiger Zweifel darüber obwalten, dass Gleichheit der äußeren Verhältnisse beider Ehegatten, also Übereinstimmung in Beziehung auf Stand, Vermögen, bisherige Lebensart, gesellschaftliche Beziehungen, eine der Bedingungen einer glücklichen Ehe ist.« (R. v. Mohl, Politik I, 130.)

Digitized by Google

Geburtsstand anerkannt zu werden. Und das Ritterwesen[11]) reiht sich jenen Factoren an, durch welche die idealen Begriffe von Freiheit und Mannesehre ihrer Verkörperung entgegengeführt worden sind, zu einer Zeit, als es dem Bürgerthume noch nicht möglich war, das Panner der Freiheit entfalten zu können.

Ritter und Reiter, Worte, deren Sinn jetzt sehr verschieden ist, waren ursprünglich gleichbedeutend. Der Ritter (rîter, ritter, rider, ridder) war nichts weiter als ein Reiter. Im Heere konnte jedoch die Bezeichnung als Reiter, Ritter, im Gegensatze zu anderen Kämpfern, erst dann ein schmückender Ehrenname, Titel, Prädicat werden, als die Reiterei insgemein den Ausschlag gab und demgemäß der wichtigste und geehrteste Bestandtheil des mittelalterlichen Heeres geworden war.

Die angeseheneren der Gemeinfreien werden Vasallen der allmählich zu Fürsten und Territorialherren emporsteigenden Reichsbeamten, die geringeren aber sinken massenhaft zu Grundholden, Zinsleuten, Hintersassen und Pfleghaften herab.

Die Dienstmannen oder Ministeriales, die aus der Hörigkeit hervorgegangen sind, stellen sich erst im 12. Jahrhundert als ein besonderer Geburtsstand unfreier, aber waffenfähiger und in hohen Ehren stehender Erbdiener des Kaisers und der geistlichen und der weltlichen Fürsten dar[12]). Obgleich der Schwabenspiegel bestimmt ausspricht, dass nur das Reich und die Fürsten Dienstmannen haben könnten, so lesen wir doch in Urkunden des 11. bis 13. Jahrhunderts auch von Ministerialen der Herrengeschlechter[13]). Der ritterliche Dienstmann (Ministeriale) vermochte jedoch nicht das, was ein nach Ritterart lebender Schöffenbarfreier zu thun imstande war[14]). Besonders bei gerichtlichen Handlungen, sowie bei Besetzung von Stellen, mit welchen eine Gerichtsbarkeit verbunden ist, zeigen sich Vorzüge der Freiheit vor der Ministerialität. In den Quellen des ausgehenden 13. Jahrhunderts ist nur noch selten, in jenen des 14. Jahrhunderts gar nicht mehr von der Ministerialität rittermäßiger Leute die Rede, wenigstens nicht zum Behufe einer sie herabdrücken sollenden Unterscheidung von dienstfreien Rittersleuten. Mit anderen Worten: es gab jetzt nur noch freie Ritter. Die nicht zum Herrenstande gehörigen, geschlagenen Ritter erhalten seit dem 13. Jahrhunderte vielfach, wenn auch nicht immer, den Herrentitel. Der Historiker H. Leo bemerkt, dass milites als allgemeinster Ausdruck für Ministerialen gilt. Die in den Städten gesessenen Dienstmannen werden in vielen Urkunden unter Betonung ihrer durch den Herrendienst bedingten Sonderstellung, als ministeriales, oder auch, wegen ihrer obligaten Kriegsbereitschaft, als milites bezeichnet; entweder ganz allgemeiner Weise oder auch unter Angabe der besonderen Gattung des Dienstes: marescalcus, camerarius, dapifer u. s. w.[15]) Waren den Ministerialen ursprünglich nur sogenannte Ambachtlehen zutheil geworden, so besaßen sie doch bald die zuerst nur in dieser Weise an sie gelangten Grundstücke und Renten gerade ebenso wie andere Vasallen ihre Ritterlehen[16]). Es ist, mit einem Wort gesagt, zwischen den höheren bischöflichen Dienstleuten und den nicht

---

[11]) Das Ritterwesen entstand erst, als die alten Volksheere zergiengen, als der Wille des Stammes und Volkes nicht mehr den Einzelnen fortriss, — da erst entfaltete sich der Eigenwille und die Wucht der Persönlichkeit. (F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 54.)

[12]) v. Fürth, Die Ministerialen, p. 56. — J. F. v. Schulte, Rechtsgesch. §. 83, p. 261. — O. v. Zallinger, Ministeriales und Milites (1878).

[13]) Wirtb. Urkb. I, 395. Zeitschr. für Geschichte des Oberrh. XXV, 251, und II, 240.

[14]) v. Fürth, Ministeriales, p. 95 ff.

[15]) Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 469.

[16]) Mone, Quellensammlung der bad. Landesgeschichte, I, 126.

Digitized by Google

 PP 265-268 bound after PP 272.

Ein völliger Sieg der hohen Reichsaristokratie über die Städte im 14. Jahrhundert hätte dem bisher durch die Adelsbünde behaupteten Ansehen, der alsdann aus Bundesgenossen zu Söldnern und Dienern herabgedrückten Ritter und Knechte, ein Ende gemacht, und damit die freiheitliche Entwicklung und die Größe des deutschen Volkes wesentlich gefördert.

Die Ritterschaft, der niedere Adel, war, wie wir oben bemerkten, unverkennbar zuerst ein Berufsstand, bevor er ein Geburtsstand werden konnte. Hiedurch weist er sich auch als eine der Urzeit ganz fremdartig gegenüberstehende Formation aus; denn so lange alle Angehörigen eines Volkes noch auf einer so gleichmäßigen und dabei niedrigen Stufe geistiger und wirtschaftlicher Cultur stehen, wie die uns in der Germania geschilderte ist, kann von Berufsständen noch nicht die Rede sein [33]). Streitbar, wie es später der gestrenge Ritter sein musste, der Bauer aber nicht mehr sein sollte, war ursprünglich das ganze Volk. Jeder freie Mann fühlte sich zu den Waffen geboren.

Da also keines der jetzt blühenden Fürsten-, Herren- und Adelsgeschlechter zum Uradel gezählt werden kann, in welche Zeitperiode der christlichen Civilisation ist dann deren Ursprung zu legen, um einen Vorrang in Betreff der adeligen Abstammung begründen zu können?

Die Antwort ergibt sich nach dem Gesagten von selbst:

Diejenigen lebenden Geschlechter, deren urkundlich beglaubigte Vorfahren mindestens um die Wende des 13. und, wenn man will, zu Beginn des 14. Jahrhunderts, in den betreffenden Urkunden dieser Zeitperiode mit Herzog oder Graf oder Ritter oder Herr benannt werden, gehören unumstößlich dem **ältesten Adel** der Nation an [34]).

Wir glauben hiemit die Unmöglichkeit des in den Gothaischen freiherrlichen Büchern repräsentierten Uradels, als Solchem, hinlänglich bewiesen zu haben, und es erübrigt uns noch, auf die höchst merkwürdigen Consequenzen aufmerksam zu machen, die diese Neuerung, in logischer Weise, nach sich ziehen müsste.

Bis nun haben die Gothaer Bücher ihre Uradelstheorie auf die freiherrlichen Familien beschränkt; wie bekannt, geht aber das Alter der gräflichen Creierungen auch nicht weit über die letzten drei Jahrhunderte hinaus, außerdem bekunden sehr viele gräfliche Familien ihren Ursprung von den freiherrlichen Familien, folgerichtig müssten die in den Gothaischen Büchern repräsentierten gräflichen Geschlechter auch in Uradel und Briefadel eingetheilt werden, was mit einer weiteren Zersetzung des Adelsbegriffes gleichbedeutend wäre.

Schließlich müssten auch die fürstlichen Geschlechter dem Gothaischen Dualismus zum Opfer fallen, da ja deren Vorfahren nicht als Fürsten vom Himmel gefallen sind, abgesehen davon, dass viele derselben modernen Ursprungs sind.

---

[33]) W. Arnold, Urzeit, p. 349 ff.

[34]) Selbstverständlich können viele Herrengeschlechter, und die meisten Fürstengeschlechter, ihre Herkunft auch bis in das 12. Jahrhundert, einige sogar bis in das 11. Jahrhundert bekunden. Unter dieser Bekundung verstehen wir aber nur eine solche, dass die Filiation des jetzt blühenden Geschlechtes mit demjenigen in dieser Zeitperiode vorkommenden Geschlechte gleichen Namens, von Urkunde zu Urkunde nachgewiesen werden kann, da ja, bekanntlich, der Familienname eines im frühen Mittelalter vorkommenden Geschlechtes noch kein Beweis ist, dass dasselbe mit dem jetzt blühenden Geschlechte gleichen Namens identisch sei. Ebenso müssten in einem solchen Falle, die aus den betreffenden Urkunden gezogenen genealogischen Daten, durch die dazu gehörigen Siegelwappen vervollständigt werden.

Digitized by Google

Diese fortgesetzte Corruption des Adelsbegriffes, in welcher System zu liegen scheint, da sich auch im Gothaer Hof-Kalender Anklänge an dieselbe finden, müsste unsere bereits in allen Fugen krachende sociale Organisation noch weiteren, gar nicht vorauszusehenden Erschütterungen aussetzen, so dass zuletzt aus dem Gothaischen Urbrei etwas ganz Anderes, als es den Anschein haben sollte, hervorgehen könnte!

Unzweifelhaft besteht eine Lücke in der Organisation der Gesellschaft des festländischen Europa, die durch die Gothaischen Bücher nicht ausgefüllt erscheint: ein historisch gegliedertes »Peerage« mit ausführlicheren Anhaltspunkten über Ursprung, Wappen, Titel und Grundbesitz der Pairs fehlt. Zu den letzteren zählen in erster Linie die christlichen adeligen Herrengeschlechter aus dem fideicommissarischen Großgrundbesitze, voran diejenigen, welchen, zufolge des Reichsabschiedes von 1548, Reichsunmittelbarkeit, Landeshoheit und Reichsstandschaft zugehörte.

Zur organischen Gliederung eines Volkes ist doch, vor allem, imperativ nothwendig, dass man die stabilen, die nach oben wie nach unten unabhängigen Elemente in einen festen historischen Rahmen zusammenfasst und, da ja die Wenigsten Gelegenheit haben, sich über den Bestand derselben zu orientieren, in billigen Ausgaben popularisiert; diese Elemente selbst hingegen aneifert, ihr höchstes politisches Ideal darin zu suchen, dem Gemeinwohl zu dienen, die Rüstung der Nation zu sein, wie wir ja bei dem angelsächsischen Adel noch immer, trotz der capitalistischen Invasion, ein weithin leuchtendes Beispiel sehen können.

Um aber die christlichen adeligen Herrengeschlechter aus dem fideicommissarischen Großgrundbesitze, auf der Höhe einer derart erhabenen Aufgabe zu erhalten, müssten organische äußere Veränderungen in denselben in Bezug auf Titel und Namen der jüngeren Söhne angebahnt werden, deren Zustandekommen, auf Grund gegenseitigen Einverständnisses, unter demselben keine Unmöglichkeiten bietet.

Es könnte kein besseres Mittel ersonnen werden, um die ethische Aufgabe des Adels zu paralysieren, und die organische Gliederung eines Volkes zu zerstören, als die Vererbung des Titels und Namens einer Familie auf alle Mitglieder derselben — divide et impera, sagte schon der Römer — nicht zu sprechen von der Theilung des Besitzes, und wir dürfen nicht weit gehen, um zu finden, dass zum großen Theil der gott- und rechtlose Souverainitätsschwindel der deutschen Duodez-Fürsten dafür verantwortlich gemacht werden muss[35]). Nicht in Äußerlichkeiten soll der Schwerpunkt, sondern in solchen Principien und Eigenschaften zu suchen und zu finden sein, die unter allen Umständen stets anerkannt werden, weil sie der Natur der Sache und der ursprünglichen Veranlagung des ganzen germanisch-deutschen Volkes entsprechen, welches zu viel Geist und Gemüth besitzt und auch zu viel gelernt und erfahren hat, um auf die Dauer an die Kraft der gallischen Formel liberté, fraternité et égalité glauben zu können.

---

[35]) Nur ein Beispiel aus Unzähligen. Im Königreich Württemberg, wo dem Geburtsadel, in nicht zu verkennender Absicht, durch den in weiter Ausdehnung zur Anwendung gebrachten Personaladel ein Paroli geboten werden sollte, wurde noch vor wenigen Decennien kein in Staats- oder Militärdiensten stehender Edelmann in Signaturen, Ranglisten u. s. w. als Freiherr aufgeführt, selbst wenn die Familie notorisch ein kaiserliches Freiherrndiplom besaß. Die Krone Württemberg verweigerte unbedenklich, was sie zu Zeiten des Reichs nicht geben konnte, weil sie nicht, wie Preußen, zu den europäischen Mächten gehörte. Aber königlich württembergische Grafen- und Freiherrn-Diplome wurden schon im Jahre 1806 ausgefertigt. (O. T. v. Hefner [Siebmacher], II, 5, p. 5.)

Digitized by Google

Wer möchte es bestreiten, dass die Adelsentwicklung in dem festländischen Europa[36]), namentlich auch in Deutschland, eine fundamental irrige ist, und dass gerade in dieser Thatsache ein Hauptgrund zu suchen ist, in dem Niedergang und Verfall von Glaube und Autorität. Sehen wir nicht gerade in Deutschland, dass die Adelsidee von dem niederen Adel repräsentiert wird, während der wirkliche Träger derselben, die christlichen, fideicommissarischen, hochadeligen Geschlechter des Großgrundbesitzes, ein zum Theil ihnen durch die Verhältnisse aufgedrungenes, mumienhaftes, social-politisches Dasein fristen, anstatt stets gerüstet auf der Bresche zu stehen gegen autokratische Gelüste, wie gegen demagogische Erschütterungen? Die Ursachen dieses abnormalen Thatbestandes sind theilweise, wie wir weiter oben gesehen, in den Ereignissen des 14. Jahrhunderts zu suchen, sie gipfeln aber in der social-politisch-religiösen Revolution des 16. Jahrhunderts, die zur politischen Revolution des 18. Jahrhunderts führte und deren letzte Consequenzen in unseren Tagen der Anarchismus zieht.

Die Gliederung der Fürsten- und Herrengeschlechter in den Gothaischen genealogischen Büchern führt zu unmöglichen Zuständen. Soll daher ein wirklicher Fortschritt, soll dem allgemeinen Umsturz ein Paroli geboten werden, so müssen, vor allem, die eisernen Bestände der christlichen Nationen inventarisiert werden. Zu diesem eisernen Inventar gehört unstreitig der Adel, so wie wir ihn oben definiert haben. Es fehlt also eine organische Lücke in der Diplomatik der christlichen Nationen des festländischen Europas, die auszufüllen Ehren- und Pflichtsache derselben ist. Wird dieses schwierige, ideale, zugleich eine moralische Macht darstellende Unternehmen gelingen? Wir sind der festen Meinung, dass dem der Fall sein wird, weil es eine imperative Nothwendigkeit ist, und weil es von absolut unabhängigen Kräften unter directer Theilnahme und Mitwirkung der betheiligten Kreise unternommen wird.

Adhémar Baron von Linden.

[36]) Auf dem Continent werden die Mitglieder des hohen Adels zu Fürsten, die Wirtschaftsbeamten nicht zu Pächtern, wie in England, sondern zu niederem Adel, die hörigen Bauern nicht zu freien Bauern oder freien Lohnarbeitern, wie in England, sondern zu leibeigenen Bauern, Büdnern und solchem Gesinde. Es konnte also in England keine so üppige Kleinadelsbildung entstehen, als auf dem Continente. Jene Classe, welche auf dem Continente zu adeligen Aftervasallen wurde, wurde zu einer Pächterclasse in England. Während auf dem Continente also ein ländlicher Kleinadel entsteht, der seinen Theil der Grundrente im Kriege und am Hofe consumiert, entsteht in England ein Pächterstand, der seinen Unternehmergewinn capitalisiert. Das 16. Jahrhundert findet in England den gesammten landwirtschaftlichen Betrieb in Händen von reichen Pächtern auf mittelgroßen Höfen und freien wohlhabenden Bauern auf den alten Mansen.

Der niedere Adel auf dem Continente bezog seine Einkünfte von der hörigen Bauernschaft, viel mehr als aus eigener Regie auf dem verhältnismäßig kleinen Boden des Frohnhofes. Der Staatenbildungsprocess und die Theilnahme der großen und nachher der kleinen Adeligen daran, und der fürstliche Hofhalt, und die Betheiligung der Grundherren daran, haben bis zu Anfang dieses Jahrhunderts die Capitalbildung auf dem Lande — im großen und ganzen — nicht aufkommen lassen. In England hat das Gegentheil in derselben Zeit stattgefunden; darum blieb der Continent arm, als England schon reich wurde.

Digitized by Google

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

523. — Erbeten werden Nachrichten über die ca. 1600 nach Wien eingewanderte Familie Thury (Turi), sowie über deren Wappen (Schild zweitheilig, rechts ein Thurm, links und als Helmkleinod ein Kranich? Farben?).

Antworten.

Zur Anfrage resp. Beantwortung von 516.

Die unter den 16 Ahnen der Gräfin Maria Anna Deym von Střiteč geb. Freiin Malovec von Malovic erscheinenden Nummern 11 u. 12 lauten:

11. Otto von Neu-Bielau u. Rossfeld, und
12. Hedwig von Bock.

Die Nummern 13 und 14 lauten nach dem Freiherrnkalender von 1848, Seite 190:

13. Roger (nicht Johann Adalbert) Mac Enis von Atter und Iveaghe,
14. Rosa Mac Arton von Kinglerth (nicht Na. von Rantzenhofen).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 518.

Ernst Christoph Freiherr von Normann, k. k. Generalmajor und Maria-Theresia-Ordens-Ritter, † 2. April 1770 (Sohn des 1724 zu Plau † Jürgen Ernst [Arndt] von Normann auf Tribbewitz und der 19. März 1726 † Sophie Hedwig geb. von Kamptz aus dem Hause Dratow), war seit 5. Dec. 1761 vermählt mit Marie Louise Henriette Marie (geb. 25. Oct. 1743, † 27. März 1804), Tochter des königl. polnischen u. churSächsischen Hofraths Otto Moritz von Thielau auf Hirschfeld und der Eleonore geb. von Schönberg (verm. 11. Nov. 1733, † 23. Nov. 1758). Eine Tochter des oben genannten Ernst Christoph vermählte sich um 1780 an Joseph-Louis Chevalier de Solignac-Peschiera, Minister-Residenten der Republik Genua zu Wien; deren Tochter Leopoldine de Solignac, geb. 22. Juni 1785, heiratete 15. Oct. 1810 den Reichsgrafen Johann Adam von Abensperg u. Traun, geb. 24. Febr. 1784; deren Tochter Theresia, geb. 25. Septbr. 1815, † 16. März 1845, Sternkreuzordensdame, verm. sich 8. Mai 1842 an Gustav Grafen v. Seldern, k. k. Kämmerer und Major i. d. A., Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, geb. 6. Januar 1812, † 26. April 1880.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 521.

»Geschlechts-Wapen derer Kölbel von Geysing. Selbige führet eine aufgewachsene zwischen zweyen Knospen aufgeblühete rothe Lilie auf einen grünen Stiehl, nebst zu beyden Seiten ausschlagenden zwey grünen Blättern, unten an des Schildes Fuß aber auf beyden Seiten 2 ausragende rothe Rosen, die dritte aber ist das Mittel, also alle drey in einen Kleeblatt gestellet, in goldenen Schilde, auf dem gekrönten Adelichen Turniershelm ruhet ein roth und gülden gewundener Bund, dessen beyde Enden doppelt zu Felde fliegen, woraus zwischen 2 grünen Blättern und Knospen eine rothe aufgeblühete Lilie aufwächset. Die Helm-Decken sind roth und golden.« cfr. Val. König II. 595. (Rietstap. I. 1112.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 521.

Rietstap, Armorial General, art. Koelbel de Geysing (Bohème, Saxe). D'or à trois roses de gu., en pointe, posées 2 et 1, et un lis boutonné de deux pièces du même, tigé et feuillé de sin. iss. de la rose de la pointe. Casque couronné. Cimier, le lis (sans rose). Lambrequins d'or et de gn.

Charles v. Hofmann, London.

Zu Anfrage 522.

Sir Ralph Payne, Lord Lavington, war kein englischer, sondern ein irischer Pair. Folgendes über ihn verdanke ich dem College of Arms zu London.

Sir Ralph Payne, Mitglied des geheimen Rathes Seiner Majestät, Capitän-General, Oberbefehlshaber und Vice-Admiral der Leeward-Inseln. Geboren 19. März 1739 im Kirchspiel von St. George Basse Terre in der Insel St. Christopher. Ritter des Bad Ordens 15. Juni 1772. Anno 1795 wurde ihm und seinen männlichen Erben die Würde eines Pairs von Irland mit dem Titel Baron Lavington of Lavington, verliehen. Gestorben ohne Nachkommen 1. Aug. 1807. (Der Titel ist also mit seinem Tode erloschen.) Er war vermählt mit Frances Lambertina Christiana Charlotte Harriet Teresa, Tochter des kais. Generals Freiherr Heinrich Kölbel, und Schwester von Rudolph, Freiherr des H. R. Reichs. Geboren zu Dresden. Vermählt in der Kirche von St. George Hanover-Square, London, 1. Sept. 1767. Ihre Schwester war Stiftsfrau des kais. Capitels zu Prag.

Wappen: Quadrirt, 1 und 4 in Roth ein von zwei Leoparden begleiteter silberner Balken (Wappen von Payne), 2 und 3 in Blau ein von vier silbernen Fuß-Spitz-Wieder-Kreuzen begleitetes silbernes Ankerkreuz (Wappen von Carlisle. Sir Ralph Payne's Mutter, eine geb. Carlisle, war Erbin ihres Vaters).

Helmzeichen: Eine silberne abgerissene Löwenpranke, den unteren Theil einer rothen abgebrochenen Turnierlanze haltend.

Schildhalter: Rechts eine weibliche Figur, die Tapferkeit darstellend, in gelbem Kleid und purpurnem Oberkleid, den linken Arm auf eine Säule stützend, in der Hand ein Eichenzweig. Links, die Gerechtigkeit in blauem Kleid und rothem Oberkleid, in der rechten Hand die goldene Wage, in der linken das Schwert haltend.

Devise: Malo mori quam foedari.

Charles v. Hofmann, London.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

im Dienst-, wohl aber im Lehensverbande stehenden ritterlichen Vasallen der Hochstifte kein Unterschied ersichtlich, vermöge dessen die ersteren hinter die letzteren zurückgedrängt gewesen wären. Die erst seit dem 13. Jahrhundert deutlich wahrnehmbare Präponderanz der, wenigstens zum Theile, von Haus aus nicht über den unfreien milites stehenden, aber hochansehnlich gewordenen, herrenmäßig lebenden Dienstmannengeschlechtern, die selbst wieder ihre milites zu haben pflegten, fällt erst in eine Zeit, in welcher die großen Ministerialen des Reiches sowie der geistlichen und weltlichen Fürsten ersten Ranges dem hohen Adel der Nation sehr nahe standen. In Betreff der Emancipierung der Ministeriales ergab es sich bei der populären Pflege des Rechtes, dass selbst der hochgestellte Ministeriale zuerst emancipiert werden musste, um als Richter den Standesbegriffen der Bewohner des betreffenden Gerichtssprengels völlig zu genügen. Der Schöffenbarfreie durfte nämlich in allen Dingen, die sein Leben, seine Freiheit, Ehre und Gut betrafen, nur von Ebenbürtigen gerichtet werden[17]).

Im frühmittelalterlichen Latein ist MILES ein jeder Heergenosse. Wer immer die Waffen führt, heißt so, unbeschadet seiner politischen und gesellschaftlichen Stellung: der Herzog als des Kaisers Kriegsmann, die Fürsten, Grafen und Herren in gleicher Eigenschaft oder auch als Streiter eines Gotteshauses. Sie alle gehören zur MILITIA, zur Ritterschaft in der weitesten Bedeutung des Wortes. Die Gliederung des ganzen streitbaren Volkes wird aber eine feudale und findet späterhin ihren Ausdruck im System der sieben Heerschilde.

Aber der MILES (von mile, mille) ist nur von Tausenden Einer, ist schon der Wortbedeutung nach[18]), wie sehr auch seine Persönlichkeit hervorleuchten mag, doch nur das Glied einer Kette, eines größeren Ganzen, des Heeres, der Schar, in der er die Waffen trägt und in welcher nur der oberste Führer keinen Übergenossen findet. Auf dem Schilde des einfachen Rittersmannes befindet sich das Wappenschild des Herrn, nicht sein eigenes. Wenigstens in älteren Zeiten verhielt es sich so[19]).

Zur Kenntnisnahme des Geburtsstandes einer als »miles« bezeichneten Person, kann uns dieses Wort erst im 12. und 13. Jahrhundert annähernd dienen[20]), erst nachdem sich der ritterliche Berufsstand, durch das Princip der Ritterbürtigkeit, in einen Geburtsstand umgesetzt hatte[21]). Doch hat sich erst im 11. und 12. Jahrhunderte durch das Institut des Gottesfriedens[22]) (Pax Dei), also durch eine specifische kirchliche Leistung, und besonders durch die sich als das Ergebnis eines alle Stände erfassenden, unwiderstehlichen Dranges einstellenden Kreuzzüge, das eigentliche einen bestimmten Inhalt und bestimmte Formen gewinnende Ritterthum ausgebildet. Die Geburtsstunde des christlichen Ritterthums hatte geschlagen.

Hält man an der allgemeinen Kundbarkeit des Herkommens fest, im Gegensatze zum germanischen Uradel, so ergibt es sich, dass die erst vom 13. Jahrhunderte an nachweisbare Ausdehnung des Adelsbegriffes auf massenhaft auftretende,

---

[17]) Roth, p. 373.
[18]) F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 35.
[19]) Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 93 u. 94.
[20]) F. Kraft, Geschichte von Gießen (1876), p. 172 ff.
[21]) Roth, ibid. p. 95.
[22]) Ibid. p. 127.

Digitized by Google

als niederer[23]) Adel bezeichnete Familien, so etwas wie eine contradictio in adjecto enthält. Was nieder ist, entzieht sich der allgemeinen, oder ist doch wenigstens nicht Gegenstand traditioneller Beachtung. Wer sollte sich um die Abstammung der nie aus der Masse des Volkes auftauchenden, oder alsbald wieder darin verschwindenden Geschlechter bekümmert haben, als höchstens diese selbst?

Die Kundbarkeit der Herkunft des germanischen Uradels, der, wie der geehrte Verfasser der Eingangs erwähnten Abhandlung sehr richtig sagt, als solcher vollständig ausgestorben und in den Stürmen der Völkerwanderung verweht ist, ergab sich, ohne künstliche Mittel, ohne die Beihilfe von schriftlichen Aufzeichnungen, gewissermaßen von selbst und nothwendig[24]). Wie klein erscheint dagegen das, vom 15. Jahrhunderte an, künstlich gepflegte Ahnenthum des niederen Adels, wobei es ja galt, durch zuweilen recht mühsam zu erstellende Kundschaften und Zeugnisse, den geradezu principiell auftretenden Zweifel zu beseitigen, und sich auf seine verbriefte Abstammung von solchen Personen zu berufen, welche himmelweit davon entfernt waren, im Volksbewusstsein fortzuleben, auf dunkle Ehrenmänner, über die sogar ihre Nachkommen zuweilen nichts anderes zu sagen wussten, als: er lebte, nahm ein Weib und starb.

In der Urzeit konnten Freigelassene, wie es scheint, erst in der dritten Generation, erst wenn sie vier freie Ahnen hatten, die volle politische Freiheit, das eigentliche Indigenat erhalten[25]). Dass man im frühen Mittelalter in der Bekundung der Herkunft nicht weiter zurückgieng als auf die Großeltern, wird am besten durch eine allerdings etwas spätere, aber Althergebrachtes im Auge habende Quelle, nämlich durch das Lehenrecht des Sachsenspiegels (II, §. 1) erhärtet, wo wir lesen: alle die nicht ne sin von ridders art, von vader und von eldervater, die sollen lehenrechte darven. Im 15. Jahrhundert blieb man nicht mehr bei den vier Ahnen stehen. Als 1482 zu Heilbronn von der Zulassung nicht in den vier Landen gesessener Edelleute die Rede ist, heißt es bereits »ein guter frommer edelmann und von seinen 8 ahnen edel« u. s. w.[26]). Auch bei den Verhandlungen zu Nürnberg werden »acht anen« erwähnt[27]). In jenem Stadium, in welchem der deutsche Kleinadel eine überaus complicierte Ahnenprobe einführte, also zur Zeit der vollen Blüte der ärgerlichen, mit wahrer Ritterlichkeit der Gesinnung unverträglichen Sinecurenjägerei der sogenannten Cavaliere, stellten sich, für ganz unverfänglich geltende, sehr utilitarische Bestrebungen ein. Bitterer Hohn ergoss sich von Seiten der benachtheiligten Stände über die Sechzehnahnenkinder[28]), welche dem Adel mehr geschadet haben, als alle seine Feinde zusammen. Die Ahnenprobe galt der systematischen Fructificierung des keineswegs uralten, sondern erst im 12. Jahrhunderte deutlich zutage tretenden, zuerst von vorherrschend naturalistischen Voraussetzungen getragenen Princips der Ritterbürtigkeit.

---

[23]) Übrigens ist das beschränkende Beiwort »nieder«, erst später und durch die auf eine solche Einschränkung in der That angewiesene Doctrin beigefügt worden. Wenn in Schriften des 16. Jahrhunderts vom Adel die Rede ist, so ist hauptsächlich der niedere Adel gemeint, im Gegensatze zum Fürsten- und Herrenstande. (F. v. Löher, Ritterschaft und Adel, p. 10.)

[24]) W. Wachsmuth, Geschichte der deutschen Nationalität, I, p. 54.

[25]) W. Arnold, Urzeit, p. 371.

[26]) Raidenbucher, a. a. O. p. 76.

[27]) Ibid. p. 89.

[28]) Gfrörer, Gregorius VII., I, p. 668.

Digitized by Google

Kam es dann in der Folge, als man längst keine wirklichen Turnierschranken mehr sah, aber die durch die Ritterspiele errichteten geburtständischen Schranken mehr und mehr zu befestigen strebte, auch in den Domcapiteln und den geistlichen Ritterorden, aus sehr utilitarischen Gründen, um nämlich die Kreise der zu Sinecuren Berechtigten immer enger zu ziehen, und wirkliche oder auch nur angebliche Verdienste und Vorzüge seiner Ahnen auszunützen, beinahe allenthalben dahin, dass man nicht nur eine Vermehrung der zur sogenannten Aufschwörung erforderlichen Anzahl, sondern auch ein mehr oder minder peinliches Scrutinium hinsichtlich der geburtständischen Qualification der bei einer Probe zulässigen Ahnen statutarisch decretieren konnte, so gieng natürlich damit Hand in Hand, dass die gar zu praktischen Zwecken, oder auch nur der Eitelkeit dienstbar gemachte Genealogie, den Kreisen der nach wissenschaftlichen Principien gepflegten Disciplinen entrückt werden musste. Sie sank förmlich zur Magd der sogenannten Jurisprudentia heroica herab[29])!

Man verlangte vom Aspiranten zur Sinecure keine sich auf die mütterliche Seite erstreckende, streng durchgeführte Ahnenprobe, ja man gieng sogar noch einen Schritt weiter, denn man ließ auch Bastarde zu den höchsten Ritterehren zu, was nach altdeutschem Brauche — wenigstens ohne vorhergegangene Legitimation[30]) — gar nicht möglich war. Obgleich die Statuten des goldenen Vlieses außer der Ehe erzeugte Sprösslinge eigentlich ausschlossen, wurden doch solche aufgenommen. Nach Herzog Philipps Patent, wie es der Waffenherold von Flandern vorlas, soll der Orden bestehen aus »vingt-quatre chevaliers, gentilhommes de nom et d'armes et sans reproches, nées et procrées en leal mariage«, aber schon 1456 ist Antoine, bâtard de Bourgogne, comte de la Roche, Ordensritter[31]).

Aus den obigen, auf den besten historischen Quellen beruhenden Ausführungen ist zu entnehmen, dass die im frühen Mitteltalter entstandene ursprüngliche Aristokratie im fränkischen Reich ein Ausfluss des Kaiserthums war, d. h. dass sie aus den von den Kaisern ernannten hohen Reichsbeamten hervorgegangen ist[32]).

Darauf sehen wir im 12. und 13. Jahrhundert, dass sich der ritterliche Berufsstand durch das Princip der Ritterbürtigkeit in einen Geburtsstand umgesetzt hatte, und demgemäß das kleine Ritterlehen erblich wird.

In Betreff der Ministeriales erfahren wir, dass dieselben aus der Hörigkeit hervorgegangen sind, und sich erst im 12. Jahrhundert als ein besonderer Geburts-

---

[29]) Ad absurdum wurde schließlich die Ahnenprobe dadurch geführt, dass, als das Turnieren schon längst vorüber war, von der Mitte des 16. Jahrhunderts an, gleichwohl in kaiserlichen Adelsbriefen von Turnierfähigkeit die Rede ist, einer Turnierfähigkeit, die auf Grund von der kaiserlichen Kanzlei verliehenen fingierten adeligen Ahnen zuerkannt wurde!! (Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 623.)

[30]) Schon im 14. Jahrhundert gestaltete sich das vom Kaiser verliehene Recht, legitimieren zu dürfen, zu einer trüben Einnahmsquelle. Kaiser Ludwig der Bayer gestattete im Jahre 1327 dem Grafen Berth. von Henneberg, 20 außer der Ehe geborene Personen zu legitimieren. (Kopp, Reichsgeschichte V, 1, 307.) Eine Menge Legitimationen unehelicher Kinder findet man in Chmel's Regesten des Königs Ruprecht.

[31]) Reiffenberg, I, c. p. XXI u. 35.

[32]) Die hohen Reichsbeamten konnten, um sich in ihrer hervorragenden, Reichsamt und Hausbesitz verquickenden Stellung zu behaupten, nicht umhin, ihre dienstbeflissenen, wehrhaften Helfer und Getreuen, ihre milites und ministeriales, merklich zu bevorzugen und auf das Engste an sich heranzuziehen. Für die Ministerialen kam daher, was den Dienst zu Ross betrifft, die heikliche Vermögensfrage kaum in Betracht. (Roth, Ritterwürde und Ritterstand, p. 147.)

Digitized by Google

stand unfreier, aber waffenfähiger und in hohen Ehren stehender Erbdiener des Kaisers und der geistlichen und weltlichen Fürsten darstellen, und dass in den Quellen des ausgehenden 13. Jahrhunderts nur noch selten, in jenen des 14. Jahrhunderts gar nicht mehr von der Ministerialität rittermäßiger Leute die Rede war.

Schließlich muss angenommen werden, dass die eigentliche Ritterweihe erst nach vollständiger Christianisierung des betreffenden Volkes üblich geworden ist, denn sie setzt voraus, dass sich der christliche Clerus, mit Erfolg und in eingehender Weise, mit der Vergeistigung des Waffenhandwerkes beschäftigt hatte.

Wir gelangen somit zu Ende des 12. Jahrhunderts, zu der dem Princip der Ritterlichkeit huldigenden Aristokratie des christlich-germanischen Mittelalters, und die in dieser letzten sich entwickelnde social-politische militärische Gruppe der damaligen christlichen Gesellschaft ist es, wo wir den Ursprung der heute noch blühenden Geschlechter des Fürsten- und Herrenstandes und theilweise auch des niederen Adels zu suchen haben. Dies ist daher der älteste christliche Adel, auf den man zurückgreifen kann.

Der Begriff Uradel ist demgemäß nicht streitig, wie die Abhandlung im »Adelsblatt« meint. Es kann mit demselben nur ein direct an die Urzeiten anknüpfender Adel gemeint sein; dieser Uradel ist aber, wie wir weiter oben gesehen haben, und wie auch die Abhandlung im »Adelsblatt« ganz richtig sagt, vollständig ausgestorben und in den Stürmen der Völkerwanderung verweht.

Der Uradel der Gothaischen genealogischen Bücher bedeutet daher eine absichtliche oder unabsichtliche Entstellung geschichtlicher Thatsachen und einen Missbrauch der deutschen Sprache. Im Namen des gesunden Menschenverstandes protestieren wir dagegen.

Woher stammt demnach der von den Gothaischen Büchern repräsentierte, fälschlich benannte Uradel?

Der geehrte Verfasser der Abhandlung im »Adelsblatt« gibt die treffende Antwort hierauf:

»Wir wollen uns nicht verheimlichen, dass die von vielen Geschlechtern für urkundlich nachgewiesen erachteten Stammreihen, welche bis in das 15. und 14. Jahrhundert, oft gar noch höher, hinaufreichen, selbst in den Fällen, wo sie die höchste Wahrscheinlichkeit für sich haben, einer wirklichen Kritik dennoch nicht Stand halten.«

Und weiter unten:

»Wir wollen es offen eingestehen, dass, wenige Geschlechter ausgenommen, der heutige niedere Adel seine Stammreihen bis über das Jahr 1500 kaum unumstößlich hinaus führen kann.«

Selbst diese Auffassung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt, scheint den Thatsachen nicht ganz zu entsprechen; wir sind vielmehr der Überzeugung, dass nicht ein einziges Geschlecht des niederen deutschen Adels, seine Ascendenz bis zum Jahre 1500 urkundlich nachzuweisen in der Lage ist, nicht dass dies, in dem einen oder dem anderen Falle, nicht vielleicht möglich wäre, sondern weil die diesbezüglichen urkundlichen Nachforschungen, aus auf der Hand liegenden Gründen, nicht gemacht worden sind noch gemacht werden, sofern überhaupt das archivalische Material dazu vorhanden ist. Die Bekundung von dessen Herkunft gieng vielmehr hervor aus dem oben geschilderten, künstlich gepflegten, zu höchst utilitarischen Zwecken fructificierten Ahnenthum, einer todten Blüte aus dem Niedergang des Ritterwesens.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 162 Wien, Juni 1894. III. Bd., Nr. 42.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 4. April 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Se. Excellenz Graf Pettenegg.
Anwesend 19 Mitglieder.

Der Präsident begrüßt die erschienenen Mitglieder sowie die als Gäste anwesenden Herren Gustav Freiherrn von Berg und Graveur Rudolph Lang.

Es gelangt ein Schreiben des Obersthofmeisteramtes Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Protectors der Gesellschaft, zur Verlesung, wonach höchstderselbe die erfolgte Wahl Sr. Durchlaucht des souv. Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein zum Ehrenpräsidenten zur angenehmen Kenntnis genommen hat.

Als Geschenke sind eingelaufen: »Annuaire de la société héraldique de France«, VII. Jahrgang, und »Ueber Heraldik des Uradels« von Franz Xaver Wöber, beide gewidmet von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.

An den nun folgenden Vortrag des Mitgliedes k. u. k. Hof-Wappenmalers Herrn Ernst Krahl: »Ueber Adler und Krone«, knüpft sich eine Besprechung, an welcher sich die Herren: Se. Excellenz Graf Pettenegg, Kirchberger, Nepalleck und Dr. J. B. Witting betheiligen.

Der Präsident dankt dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen. (Beifall.)

Hierauf bringt das Mitglied Herr Professor Hugo Gerard Ströhl zunächst mehrere neue Kunstblätter, ausgeführt von Herrn Alexander Freiherrn v. Dachenhausen, gedruckt bei unserem Mitgliede, der Firma Haufler, Schmutterer & Co., zur Anschauung, ferner von ihm selbst den Entwurf einer Staatsmarke für »Freiland« mit entsprechenden symbolischen Zeichen, welchen Entwurf das Mitglied Herr Balleirath von Weittenhiller einer humoristischen Kritik unterzieht.

An neuen Kunstblättern seiner Arbeit, sämmtlich mit Wappen und heraldischen Emblemen geziert, weist Herr Professor Ströhl noch weiter vor: Zeichnungen für amerikanische Cigarrenkisten; für ein »Hammer- und Glocke«-Spiel aus dem Verlage der Firma Pichler's Witwe & Sohn; für die Wappen der österreichischen Kronländer zur neu erscheinenden Auflage des Brockhaus'schen

Digitized by Google

Conversations-Lexikons; für ein Menu zur Hoftafel Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen; Studienblätter über Heraldik für die Publication »Freie Künste«; vier Blätter japanischer Studien (mit japanischen Wappen): endlich ein Bildnis des Markgrafen Jodoc von Mähren aus dem Znaimer Stadtrechte, wobei das mährische Wappen rothe mit Hermelin gefütterte Helmdecken zeigt.

Der Schriftführer bringt eingelaufene Correspondenzen zur Verlesung. Zu einer Anfrage, betreffend die Landesfarben des Kronlandes Galizien und Lodomerien, gibt das Ehrenmitglied Herr Joseph Klemme interessante Aufschlüsse über das Wappen dieser Königreiche und seine historische Entwicklung.

Nachdem noch Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die Recension des bereits seit mehreren Wochen vorliegenden Wappenbuches des Hauses Mecklenburg übernommen hatte, erfolgte um $9^3/_4$ Uhr Schluss der Sitzung; die Anwesenden verblieben hierauf noch eine Stunde in geselliger Vereinigung.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 6. Juni 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Gold v. Lampoding zu Senftenegg, Christian und Christoph Ehrenreich, Gebrüder, Vergleich mit ihrer Schwester Jungfrau Marie Salome Goldtin wegen deren Erbtheiles nach ihrer Mutter Elisabeth Goldtin v. Lampoding, geb. Neuhauserin. Zeugen: Hans Grueber v. Grueb und Melchior v. Khesslan, a. 1581.

Preising, Franz Freiherr, kauft Rapoltenkirchen von Albrecht Sachwiz zu Felß und Erasmus v. Stamp zu Matrei als Waser'schem Curator, a. 1580.

Fürst. Weikhard, zu Ulrichskirchen, für dessen einziges Töchterl wird Ulrichskirchen verpachtet, a. 1580.

Lamparter, Stephan zu Mauer, und Stephan Reutner zum Auhof, Pfleger zu Senftenegg als Gerhaben der Erben nach Bernhard Mossner zu Clam, Rechnungsvergleich mit Ernst Graf Ortenburg, a. 1580.

Salmb und Neuburg, Niklas Graf, R. K. M. Hofkriegsrath und Obrister Spanhauptmann auf Pressburg, und Albrecht von Puechaim, Schuldschein an Genovefa Geyerin, Witwe nach dem kaiserl. Rath Christoph Zwickel zum Weyer, a. 1580.

Stockhorner zu Starein, Johann, verkauft seinen Sitz Wielands an Georg Christoph Müllwanger, Erzherzog Ernst's Truchsess, a. 1581.

Rädlprunner, Wolf, für seine Gattin Anna und Karl Schallauzer für seine Gattin Elisabeth, Vergleich mit den übrigen Erben nach ihrer Mumb und Schwägerin Margarethe (unleserlich, Pilrichin?), a. 1581.

Stamp von und zu Matray auf Ebenfurth und Albrecht Sachwiz zu Felß, Bestandinhaber von Grafenegg, Schuldschein an Thomas Behem v. Friedesheim. Zeugen: ihre Schwäger Sigmund Leysser und Heinrich von Ödt, a. 1581.

Digitized by Google

Prangk, Hanns von, zu Rieckhersdorf, und dessen Bruder Ulrich von Prangk zu Pockfließ, Vergleich, a. 1583.

Strunz, Christoph, R. K. M. Rath und Gattin Anna, Tochter nach Christoph Aumüllner zu Aumüll, und der Sibilla, Vergleich mit Georg Matseber zu Goldegg, a. 1583.

Drossauer von Drossau, geb. Rietschitzerin, Witwe des Georg Drossauer von Drossau und Stiefmutter des Christoph und Wilhelm Drossauer, verkauft ihren Hof zu Autendorf ihrem Bruder Dietrich Rietschitzer von Retschitz auf Maires. Zeugen: Wolf Rutzinger von Rusthof und Jan Woitich Slowiz auf Dachsen, a. 1583.

Püchler, Kaspar und Leonhard, Gebrüder, Pachtvertrag wegen Ungelts mit Hans Freiherrn von Trautsohn, a. 1583.

Tannhausen, Wilhelm, Erbtruchsess in Salzburg und Erbjägermeister in Steyer, und Erasmus Liechtenstein auf Nikolsburg, Schuldschein an die Brüder Sigmund und Wolf von Keutschach, a. 1583.

Welzer auf Prutzendorf und Schirmsreuth, R. K. M. Pannetier, für seine Gattin Elisabeth geb. Apfalterin, und Hanns von Hoberg auf Droß und Neupau für seine Gattin Judith geb. Apfalterin, verkaufen Obergassing so sie von ihrem Schwecher und Schwager Georg Apfalter ererbt — ihrem Bruder, Vettern und Schwager Balthasar Christoph Tonrädl, a. 1584.

Haimb zum Reichenstein, Sidonia, Wittib nach Georg Freiherrn von Haimb, Schuldschein. Zeuge ihr Schwager Ferdinand Freiherr v. Haimb, a. 1584.

Ödt von Ehrnegg, Heinrich, Vergleich mit seinen in erster Ehe mit Sabina, geb. Starzhauserin erzeugten Töchtern Susanna von Ödt, Gattin des Bernhard Ampstetter und Sophie, Gattin des Friedrich von Hobergk, a. 1585.

Pollanin, Margarethe, geb. Hagerin, Witwe nach Valentin Pollani, Vergleich mit dessen Kindern, vertreten durch die Vormünder Christoph Maiming zu Nussdorf a. d. Traisen und Christoph Weltzer zu Chrutzendorf und Schirmsreuth. Zeugen: Wolfhart Pernstorffer zu Poppen, Laßla Nytz zu Cadau, Sigmund Laglberger zu Hermstorf und Hanns Stockhorner zu Starein, a. 1585.

Hagen zu Türnberg auf Jedenspeugen, Wilhelm, Abrechnung und Vergleich mit dessen Tochter Benigna Hagen, Gattin des Karl Rainer. Vormund seiner übrigen Kinder war Hans Stockhorner und seine Gattin war Rosina Hagen, geb. Stockhornerin, a. 1587.

Khurz v. Senftenau, Engelhart, R. K. M. Rath und Stadtguardi-Hauptmann, Kaufvertrag mit Rosina Helfenreich geb. Prockhin, a. 1587.

Mollart, Ernst Freiherr, Schuldschein an Bernhard Ambstetter und dessen Gattin Susanna, a. 1587.

Gera, Franz, zu Michlstetten, verkauft den Hof zu Harraß um 3116 fl. 40 kr. an Abraham Stockhorner zu Starein. Zeugen: Wolf Pernstorfer zu Poppen, Kaspar Weltzer und Wolf Christoph Waller, 3. März a. 1590.

Hohenberg, Lukrezia von, geb. von Concin, mit ihren Brüdern Christoph und Ferdinand von Concin, letzterer erschienen durch Kaspar Pirkham, a. 1590.

Wasen, Christoph Hannibal zum, weiland dessen Kinder, so er bei seiner ersten Hausfrau Justina, geb. Radlprunnerin, ehelich erworben, Namens Hellfried Benigna und Ursula, Vergleich mit Maximilian Schmolns Kind Johanna, so dieser mit obiger Justina ehelich erzeugt. Abraham Stockhorner zu Starein

Digitized by Google

auf Heinreichs und Sigmund Laglberger, Vormünder der Wasen'schen Kinder, a. 1591.

Teufel, Freiherr von Gunterstorf, Karl, Erzherzog Maximilians Kämmerer, Schuldschein an den n. ö. Land-Untermarschall und kais. Rath Ferdinand v. Concin a. 1591.

Römerin, Amelei, geb. Leisserin, Wittib zu Grinnau, Schuldschein an Hanns Georg Kuefsteiner, a. 1591.

Rätschin von, zu Schrattenberg, Georg Friedrich, Stritt mit Hanns Bernhard Fünfkircher, a. 1592.

Kalesin zu Enzerstorf bei Staatz, geb Khünigfelderin, Wittib, verkauft ihren Freihof zu Gänserndorf außer Greuzenstein an ihren Schwager Balthasar Khälsen, a. 1592.

Taxis, Margarethe, Wittib nach Josaphat v. Taxis, geb. Giengerin, verkauft einen Weingarten, a. 1592.

Hoberckh v. Guttmanstorf auf Ober-Tumriz, Friedrich, und Gattin Benigna, geb Sachwizin, verkaufen eine Mühle an Georg Freiherrn v. Gilleis, a. 1592.

Zinzendorf, Anna, geb. v. Neuhaus, Wittib nach Hanns Christoph v. Zinzendorf auf Wasserburg, Vergleich mit Hanns Friedrich v. Zinzendorf. Zeugen: Heinrich v. Losenstein und Kaspar v. Neuhaus zu Rüding und Stadlkirchen, a. 1593.

Püchler, Kaspar zum Khettenhof, Stritt wegen des Nachlasses der Elisabeth Püchler geb. Beckhin von Leopoldsdorf, früher verehelicht mit Jobst Rosenburg, a. 1594.

Pietsching von Altenhofen, R. K. M. bestellter Haubtmann und dessen Gattin Elisabetha, geb. Huetterin, Schuldschein, a. 1594.

Straub, Lucretia, geb. Jöpplin, Witwe nach Maximilian Straub, dann Leopold Pierpaumb, Bestandinhaber des Mödlinghofs unter Ranndorf und Hülprandt Ambstetter zu Grabmung als Vormünder der Kinder nach Christoph von Pierpaum zu Zwerbach, Namens Regina, Anna, Paul, Karl und Amandy, Vergleich wegen der Heiratsgut-Ansprüche obiger Lucretia Straubin nach ihrem Hauswirth Christoph v. Pierpaum, a. 1595.

Inpruckh, Esther v., geb. Grabnerin v. Rosenburg und Leopold Inpruckher, ihr jetziger Gatte, Cession einer Forderung wider Christoph v. Rappach an Friedrich Dörr v. Wildungsmauer zu Altenburg, a. 1595.

Räzendorf, Hans, verkauft den Thumblhof zu Stockerau a. 1595.

Saurerin, geb. Khembtnerin, Witwe nach Georg Saurer auf Rauhenstein, Verkauf an Georg Federl von Tribuswinkel. Unter den Zeugen Andrä Schnätterl von Dornau auf Ehrenegg, R. K. M. Rath, a. 1596.

Woppinger von Wopping, Christoph, zu Reinprechtspölla, kauft einen Freihof, a. 1596.

Stotzing, Rudolph Freiherr, kais. Rathshofrath und Statthalter und Christoph Freiherr v. Egg zu Hungersbach, Erbland-Stallmeister in Krain, Verkauf an Engelhart Kurz v. Senftenau, Hofkriegsrath, Oberst über ein teutsches Regiment zu Fuß und Stadtguardi-Oberst, und Rosina Helfenreichin, anjetzo Herrn Lorenzen Eckhen, der Rechten Doctors, Ehegattin, a. 1596.

Genger, Wilhelm, zu Rastenberg, Abhandlungsvergleich und Verrechnung. Dessen Witwe ist Rebekka Gengerin. Erwähnt wird des Niklassen Genger zu Grüenpichl wegen seines Herrn Vaters und Herrn Barthlemen Gengers Urkunden,

Digitized by Google

ferner der Gebüren der Georg Genger'schen, des Eitlhaus Genger, des Jakob Genger, des Kosman Genger, der Frau Seemann und der Rantzischen, a. 1597.

Hohenberg, Hans v., zu Dittersdorf, Abhandlungsvergleich nach demselben. Seine Witwe ist Regina, seine Kinder sind Christoph, Franz Andre, Regina, Maria Magdalena, Anna Katherina und Marusch, a. 1599.

Lasperg, Christoph, zu Leuzmanstorf, Georg Emerich Bayr zu Burgschleinitz und Hanns Reickher von Sänberg zum Thurn als weiland unseres lieben Herrn Vatern, Schwagern und Schwechern weiland des edlen und gestrengen Herrn Georg Bayrn zu Tiernbach und Burgschleinitz und weiland seiner Frauen Helena seel. geb. v. Lasperg nachgelassener ungevogter Kinder Namens Ferdinand, Jakob, Elisabeth, Esther und Cordula, Gerhaben-Vergleich mit Christoph v. Lindegg, Regensburgischem Pfleger, ihrem Schwagern und Vettern wegen des Heiratsgutes seiner Gattin Maria Magdalena v. Lindegg, geb. v. Lasperg, ihrer lieben Schwester und Maimb, a. 1599.

Stockhorner zu Starein auf Eisenreichs, Adam, Lieutenant bei dem für die n. ö. Stände gegen die aufständischen Bauern aufzustellenden teutschen und ungarischen Kriegsvolk. Bestallung mit dem Hofkriegsrath und General-Obristen Wenzl Maraschky auf Noskau, Freiherrn zu Litschau, a. 1597.

Schadner, Melchior, Schuldschein an Susanna Stampin, Gattin des Simon von Stamp, a. 1599.

Löblin, Ursula, geb. Fuggerin, und deren Gatte Jakob Löbl, Freiherr, R. K. M. Rath und Landhauptmann in Oberösterreich, verkaufen Rembß und Altenhofen an Karl v. Schärfenberg, a. 1599.

Greissen zum Wald, Sigmund, Vitzthumb Christoph, wohnhaft zu Allanth, Johann Georg v. Küenburg zu Kottingbrunn, Bruder des in Stöißngthal wohnhaft gewesenen Georg Vitzthumb und Frau Saurin von Rauhenstein, Vergleich wegen Gulten, a. 1599.

Seidlitz, von, und von der Khünau, Kaspar, Stritt mit Hanns Friedrich Dörrn zu Deutsch-Altenburg, a. 1599.

Kollonitsch, Söhne nach Georg Seifried Kollonitsch zu Purgschleinitz, R. K. M. Rath und Haubtmann der Grafschaft Forchtenstein und Eisenstadt und nach dessen Gattin Helena Fuchsin von Fuchsberg, Namens Seifried, R. K. M. Obrist, Ferdinand, Obristlieutenant und Erzherzog Maximilians Kämmerer, Hanns Georg, Erzherzogs Mathiae Fürschneider, Karl, Erzherzog Maximilians Truchsess und Fähndrich, Hanns Hartmann und Ernst, Erbvergleich, a. 1600.

Pollani zu Wissendt, Adam, Sohn des Valentin Pollani aus erster Ehe mit Barbara, geb. Krachenbergerin, und Wolf Pollani, Sohn des Valentin Pollani aus zweiter Ehe mit Margaretha Hagerin, Erbvergleich, wonach eine Rosina, geb. Pollani mit Hanns v. Schönawiz verehelicht war, a. 1600.

Wissent, Joachim, zu Grafendorf und Sophia seiner Hausfrau eheleibl. Kinder Hans Georg und Barbara, verwitwete Vogtin, Erbvergleich, a. 1600.

Beck v. Leopoldsdorf, Joachim, kais. Rath und Gattin Anna Maria geb. Pacheleb, verkaufen Gülten, a. 1600.

Räzendorf, Hanns von, verkauft den Tumblhof zu Stockerau an Adam Freiherrn v. Puchaim. Zeugen: Sebastian Pernstorfer von Poppen auf Hermanstorf und Christoph Woppinger v. Wopping, derzeit zu Rädl, a. 1600.

Listhius Freiherr zu Khettsee schenkt Gerechtigkeiten an seinen Bruder Johann Listhius, Freiherrn zu Khettsee, a. 1600.

Digitized by Google

Schadner, Melchior. Schuldschein an Simon Stampp, churköln. Diener, a. 1601.

Hauff zu Poppen, Hans und Sophia, Eheleute, Erbtheilung nach ihnen. Deren Tochter Katharina, verehel. mit Sebastian Pernstorfer von Poppe zu Hermanstorf übernimmt das Gut zu Poppen und zahlt ihre drei ledigen Schwestern Margarethe, Anna Maria und Sophia hinaus. Unter den Commissarien ist Hanns Rächwein zu Eindorf, a. 1601.

Tornaw, Andrä zu Ehrnegg, R. K. M. Rath, Verkauf. Seine Gattin war Anna von Prassican, a. 1601.

Peuger von Räzenschlag, Adam Abel, und Gattin Susanna geb. v. Ödt, verkaufen den Hof zu Pirchen an seinen Bruder Wenzl Peuger. Zeugen: Heinrich Ödt von Ehrnegg und Reinsperg auf Rappoltenkirchen, Andrä Rächwein auf Klein-Wezlstorf, Hilleprand Ambstätter, Hanns Reigkher von Sonberg zum Thurn, Christoph Kaufmann zu Jeitendorf und Georg Jöppl von Arnsdorf, a. 1601.

Räzendorf, Hanns v., verkauft den Edelsitz zu Reinprechtspölla an Wolf Dietrich v. Puchaim, a. 1601.

Wisent, Hans Georg zu Grafendorf, Vertrag mit seiner Schwester Barbara Vogtin, a. 1601.

Fäzi zu Nieder-Absdorf, Wolf Ernst, war eine zeitlang Pfandinhaber von Margarethen an der Wien, Vertrag a. 1601.

Welzerin, geb. Tulsserin, Anna Barbara, Mutter des Wilhelm Welzer zu Prinzendorf, Kaufvertrag mit Hanns Bernhard Fünfkircher, a. 1602.

Khamperin, geb. v. Paar, Fioroga, Wittib zu Pressburg, Vertrag wegen Reibers, a. 1602.

Neuperger von Wollgemuthsheimb zu Himperg am Wald und Gattin Sophia, geb. Gundtreching, Schuldschein, a. 1602.

Stockhorner zu Starein, Hanns, und Gattin Anna Maria geb. v. Velderndorf, übergeben Starein an ihren Sohn Leonhard Stockhorner und dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. v. Prannghh, a. 1603.

Rorbach, Abraham, zu Weyer am Traunstein, Abraham Schachner zu Ebenzweier, Verwalter der Herrschaft Stauff, Hans Reinhard Ehrenreuter von Hofreut auf Gunzingen und Hauskirchen Namens ihrer Gattinnen Regina von Rorbach, Elisabeth Schachner, Ehephania Ehrenreuterin, Töchter des Jobst Schmittauer von Ober-Wallsee, R. K. M. Raths, Erbvergleich mit ihrem Bruder Jobst Schmittauer und den minderjährigen Töchtern ihres verstorbenen Bruders Adam Schmittauer, a. 1603.

Sachsenlander, Georg, und Gattin Helena zu Hasendorf, deren minderjährige Kinder durch ihren Vormund, Vergleich mit Hanns Reighker zum Thurm von Sonnberg und Adam Abel Peuger von Reizenschlag, a. 1603.

Poldritz, Reichart von und zu Heidersfeld, Schuldschein, a. 1604.

Neydegg, Hanns Wilhelm zu Wildtperg, Erbe nach Ehrenreich v. Neydegg, a. 1604.

Gall, Bernhard Leo Freiherr, kauft Reizenschlag von Andre v. Puchaim, a. 1604.

Tschernembl, Elisabeth v., geb. Preinerin, Schuldschein, a. 1604.

Leisser zu Idolzberg u. Neunzen, Hanns, als Gerhab des Georg Sigmund Leisser, Vertrag mit seinem Vetter Sigmund Leisser, a. 1605.

Tschernembl, Katharina v., geb. v. Ödt, Schuldschein, a. 1605.

Khainінger zu Khainingen, Pfandinhaber der Herrschaft Grafenwerd, Schuldschein an Ferdinand v. Taxis auf Zwölfaxing, a. 1606.

Digitized by Google

Stockhorner zu Starein, Leonhard, Vergleich mit Elisabeth, geb. v. Mäming. Zeugen: Veit Achaz Engelshofer und Joachim Stockhorner, a. 1606.

Stadl, Hanns Andre, Freiherr auf Riegerspurg, Schuldschein an seine Gattin Jacobine, geb. Freiin v. Kainach, a. 1606.

Egg, Marquard Freiherr, Vergleich mit Wilhelm v. Schönkirchen wegen Khünring'scher Angelegenheiten. Seine (Egg's) Schwestern sind Marie Salome, Maria Magdalena, Marie Christine, Elisabeth und Maria Potentiana, a. 1606.

Schweinpeckh, Affra, geb. Grafensteinerin zum Forchtenauhof, Wittib nach Wolf Heinrich Schweinpeckh zum Rainhof zu Mattersdorf, Vergleich mit ihren Kindern Wolf Christoph, Eva Maria, Magdalena Maria und Euphemia. Unterfertigt sind auch noch Max Pernfuß und Elisabeth Pernfußin, geb. Schweinpeckhin, a. 1607.

Gall, Anna, geb. Freiin Teuflin, Witwe nach Bernhard Leo Freiherrn v. Gall, Vergleich mit Mathäus Grafen Thurn, a. 1607.

Eysseller zu Eggenburg, Mathäus, Vertrag mit seinem Vetter Sebastian Eysseller, R. K. M. Hofdiener, a. 1607.

Grienthall, Niclas zu Khrembsegg, Wimbrand Khöllenpeckh zu Sallaberg und Nieder-Wallsee, Vormünder des minderjährigen Georg v. Grienthall, Sohnes nach Jakob v. Grienthall zu Zeillern, Vergleich mit den Gebrüdern Dittmar und Hans Andre v. Grienthall und Wolf Friedrich v. Tättenpeckh, a. 1607.

Reigerin, geb. Hagerin, Elisabeth, Frouwe, seel. Hanns Reiger verheiratet, a. 1607.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

— Bei W. Kolhamer in Stuttgart ist eine von Heinrich Moll, Landrichter in Tübingen, verfasste, als Manuscript gedruckte Geschichte der Familie Bürger (livländisch-fränkischen Stammes) in Württemberg erschienen. Dieselbe zeigt uns frei von leider so oft beliebten Conjuncturen und Vermuthungen, an Hand der Quellen in gedrängter Kürze die von Johann Bürger († 1665 als Propst und Pfarrer auf der Insel Ösel) abstammende Familie, dessen zwei Söhne in schwedischen Kriegsdiensten standen, die Nobilitirung des älteren und das Aussterben seiner Nachkommenschaft in Schweden; die Niederlassung des jüngeren, des schwedischen Obristen Johan Mikol Bürger, auf dem Gute Bernau in Brandenburg-Ansbach und die weitere Wanderung der Familie nach Württemberg und deren Verzweigung bis auf den heutigen Tag.

Das bloß 55 Seiten und eine Stammtafel umfassende Werkchen ist ein lehrreicher Beitrag zu den genealogischen Wanderungen im 17. Jahrhundert und kann Jedermann, der Gedenkblätter nicht historisch hervorragender Geschlechter schreiben will, bestens als Muster ans Herz gelegt werden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

524. — Am 26. Januar 1666 sind die Brüder Johann Claudi und Wilhelm Samson Harrant in den Adelstand erhoben worden. Johann Claudi starb ohne Hinterlassung männlicher Nachkommen, die Familie des Wilhelm Samson wurde im vierten Gliede in der Person des badischen Oberstlieutenants und Commandanten von Rastatt, Valentin von Harrant, durch Kaiserin Maria Theresia 1778 in den Freiherrnstand erhoben und ist mit dessen Söhnen im Mannesstamm erloschen; es wurde jedoch den Kindern der einzig überlebenden Tochter des älteren dieser Söhne, der mit dem kgl. Niederländischen Professor Goebel verheirateten Adelheid Freiin von Harrant der Harrant'sche Name übertragen, so dass sie sich seit 1838 Goebel von Harrant zu nennen hatten.

Es wäre von Interesse, Folgendes zu erfahren:

1. Lässt sich über Abstammung und Herkunft der oben genannten Bruder Johann Claudi und Wilhelm Samson etwas in Erfahrung bringen?

2. Lässt sich insbesondere ein Zusammenhang mit der schwäbischen adeligen Familie v. Harant (Wappen ein senkrecht stehender rother Balken im silbernen Feld) oder der böhmischen Familie v. Harant auf Polcic (Wappen ein rother Hahn im silbernen Feld) ein Zusammenhang nachweisen?

Aus den hinterlassenen Papieren des badischen Generals Freih. von Harrant († 1834) geht hervor, dass der badische Obervogt August Freiherr von Harrant den schriftlichen Nachweis über den Zu-

Digitized by Google

sammenhang der böhmischen Harrant'schen Familie besessen habe, die betreffenden Papiere sollen jedoch in den Kriegen am Ende des vorigen Jahrhunderts vernichtet worden sein.

525. — Wie hieß die Gemahlin des Mathias Wägele v. Walsegg? Wer waren ihre Eltern?

Wie hießen die Eltern der Maria Anna, Gräfin Serény von Kis-Serén, Gemahlin des Franz Bernhard Freiherrn von Walsegg?

526. — Erbeten werden Nachrichten über die Familien Bernclo von Schönreuth (Bernklau von Schönreuth), Bernklau von Rothofredo (Roddo-Fredo), von Bernclau, Bernklau, namentlich über die böhmischen und schlesischen Linien.

527. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Wendler von Pregenroth (Pregroth), die aus Tirol stammen soll und im 16. Jahrh. in Vorderösterreich auftritt, sowie über die Familie Has von Lauffen (gleichfalls im 16. Jahrh. in Vorderösterreich), die aus Luxemburg stammen soll.

Antworten.

Zu Anfrage 516.

Wunschwitz (Landesarchiv des Königr. Böhmen, wo dessen Sammlung aufbewahrt wird) bezeichnet Roger Mac Enis o. A. u. J. und dessen Gemahlin Rosa Mac Arton von Kinalerth als Eltern Johann Adalberts, der eine Na. von Rantzenhofen zur Gemahlin hatte, daher als Großeltern des Nicolaus Leopold Mac Enis o. A. u. J.

Baron *Dobrzensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 522.

Die Baronets Payne (ddo. 31. Oct. 1737) führen: Arms: Gules, a fesse between two lions, passant-guardant argent. Crest: A lion's gamb erect argent grasping a broken tilting spear, gules. Motto: Malo mori, quam foedari.

Auch die Baronets Gallway-Payne (ddo. 8. Dec. 1812) haben in III und IV: Gules, a fesse between two lions passant argent, was somit das Stammwappen ist. Es gab nur einen einzigen Baron Lavington (ddo. 1. Oct. 1795), der vorher Ralph Payne hieß.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Eingesendet.

I.

Zu der heraldischen Ausstellung, welche der Verein »Herold« anlässlich seines 25jährigen Jubiläums im November d. J. im Lichthofe des kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin veranstaltet, sind bereits zahlreiche ältere und neuere Kunstgegenstände angemeldet, darunter solche von sehr hohem Werte. Unter Anderem werden hervorragende Stücke aus dem Besitz bedeutender Privatsammler dort zum erstenmale besichtigt werden können. Von modernen Arbeiten sind besonders gemalte und geschliffene Gläser, sowie Lederschnitt-Arbeiten zahlreich angemeldet. — Für die Ausstellung geeignete Gegenstände können noch fortwährend bei Prof. Ad. M. Hildebrandt, Berlin W., Derfflingerstr. 20a, angemeldet werden.

II.

Der Verein »Herold« wird sein 25jähriges Stiftungsfest voraussichtlich am 3. Novbr. d. J. begehen. Die Grundzüge der Feier sind bereits festgestellt; u. A. wird eine Festschrift unter Redaction des Prof. Ad. M. Hildebrandt erscheinen, für welche eine Reihe Abhandlungen und Illustrationen von hervorragenden Gelehrten und Künstlern auf heraldisch-genealogischem Gebiete zugesagt sind. Am 2. Nov. soll ein Begrüßungsabend, am 3. eine öffentliche Festsitzung und die Eröffnung der geplanten heraldisch-kunstgewerblichen Ausstellung stattfinden. — Der im Jahre 1869 von sieben Mitgliedern gestiftete Verein »Herold« ist gegenwärtig nicht nur über ganz Deutschland, sondern auch in fast allen übrigen Staaten Europa's, in Amerika, Asien und Afrika verbreitet; er zählt zu seinen Mitgliedern Angehörige regierender Häuser, des Adels, des Künstler-, Gelehrten- und Kaufmannstandes, sowie zahlreiche Kunstgewerbetreibende.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust zweier hochgeehrter wirklicher Mitglieder, der Herren

Karl Freiherrn von Hasenauer,

k. k. Oberbauraths, Rectors und Professors an der Academie der bildenden Künste,

gestorben zu Wien am 4. Januar 1894, und

Theodor Reichsgrafen Desfours-Walderode

zu Mont und Athienville, Freiherrn auf Eckhausen, k. u. k. Kämmerers und Ehrenritters des hohen souveränen Malteser-Ordens,

gestorben zu Schloss Křetin am 4. Mai 1894.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 163. Wien, Juli 1894. III. Bd., Nr. 43.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

am 3. Mai 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitzender: Freiherr von Haan.
Anwesend 20 Mitglieder.

Das Mitglied Herr Johann Evang. Kirchberger stellt den Antrag, den in der letzten Plenarversammlung gehaltenen Vortrag des Herrn Ernst Krahl über »Adler und Kaiserkrone« im »Monatsblatte« zu veröffentlichen und die Mitglieder der Gesellschaft zu einer Besprechung dieses Themas einzuladen.

Hiezu beantragt das Mitglied Herr Hugo Gerard Ströhl, dieser Veröffentlichung einige passende Illustrationen beizugeben.

Beide Anträge werden angenommen.

Herr Johann Evang. Kirchberger hält hierauf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Kaiserkrone. Der Vortragende bespricht zunächst die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation. Das Octogon, welches früher als die übrigen Reichskleinodien, die seit Heinrich VI. (1195) im deutschen Kronschatze sich befanden, erscheint, sei wahrscheinlich durch Heinrich II. den Heiligen (1002—1024) dem Burgundenkönig Rudolph dem Faulen abgejagt worden. Der Bügel wurde erst unter Conrad III. (1137—1152) dem Octogon beigefügt.

Die deutsche Königskrone, welche sich im Aachener Münsterschatz befindet, ein Lilienreif, vorne mit einem Kreuze geschmückt und durch einen Bügel gedeckt, dazu ein Scepter, ein Stab, geschmückt mit einem einköpfigen Adler, kamen durch König Richard Cornwallis 1257 hinzu.

Die unter Rudolph II. im Jahre 1570 angefertigte Kaiserkrone, welche früher als Hauskrone und Insignie der Habsburgischen Erbländer diente, sei wahrscheinlich eine Nachbildung der alten Kaiserkrone, womit die Kaiser Otto I. der Heilige und Friedrich II. zu Rom gekrönt worden sind und welche verloren gegangen war. Das Motiv derselben, eine mit einer Mitra versehene Krone, wurde nämlich in der Rudolphinischen Krone beibehalten.

Das Mitglied Herr Hugo Gerard Ströhl bringt eine Zuschrift des Museums-Custos zu Lemberg in Angelegenheit der galizischen Landesfarben zur Verlesung, wonach die Polen weiß-amaranthroth und die Ruthenen blau-gelb als Landesfarben benützen.

Digitized by Google

Ferner weist Herr Ströhl die Contourdrucke zur zweiten Auflage der österr.-ungar. Wappenrolle zur Besichtigung vor, welche allseitigen Beifall fanden.

Hierauf ergreift das Wort Herr Ernst Krahl, um einen Missbrauch zu besprechen, welcher sich in jüngster Zeit sehr häufig geltend macht, dass nämlich bei Anbringung von Wappen auf Gebrauchsgegenständen jeder Art irgend ein beliebiges Emblem aus Schild oder Helm herausgegriffen und auf ein »Cress« gestellt wird.

Hieran knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich die Herren Freiherr v. Haan, v. Inama, Ritter v. Anthony, Edler v. Weittenhiller und Dr. J. B. Witting betheiligen. Allseitig wird die willkürliche Herausreißung einzelner Wappenembleme als unheraldisch und unkünstlerisch getadelt; Herr v. Anthony will höchstens concedieren, dass das Stammwappen allein oder besonders charakteristische Wappenfiguren auf Gegenständen angebracht werden, wenn eine Reproduction des vollständigen Wappens nicht vorgezogen wird. Herr v. Weittenhiller wendet sich besonders scharf gegen das englische Cress, welches eine keineswegs nachahmenswerte Eigenthümlichkeit der britischen Heraldik ist. (Zustimmung.)

Um 10 Uhr erklärt der Vorsitzende die Plenar-Versammlung für geschlossen, worauf die Anwesenden noch bis 11 Uhr in zwangloser Unterhaltung verblieben.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 3. October 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel de France statt.

Über Adler und Kaiserkrone.

(Vortrag, gehalten von Ernst Krahl in der Plenar-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« am 4. April 1894.)

In den folgenden Ausführungen soll die Anregung gegeben werden, mit allen Mitteln und bei jeder nur passenden Gelegenheit einem argen heraldischen Missbrauche entgegenzutreten, welcher mit einer unserer ältesten und originellsten heraldischen Wappenfiguren, trotz des erhöhten Verständnisses und Interesses, das sich allmählich auf dem Gebiete der Heraldik bemerkbar macht, flott weiter getrieben wird.

Es betrifft den Adler und die Kaiserkrone.

Ersterer, eine Wappenfigur, welche uns speciell in Österreich und in Wien tagtäglich in allen möglichen Arten zu Gesicht gebracht wird, scheint es mit aller Gewalt darauf abgesehen zu haben, sich von seiner eigentlichen Gestalt immer mehr und mehr loszulösen.

Die letzten Jahrzehnte haben auf diesem Gebiete Unglaubliches geleistet, und die seit einigen Jahren eingetretene frische Strömung für die theilweise Rückkehr zum guten Alten vermochte immer noch nicht, diesem Thiere heraldische Lebensfähigkeit zu verleihen.

Anlässlich der Valuta-Regulierung und der bald darauf erfolgten Verausgabung der neugeprägten Münzen hatte man vielfach Gelegenheit, zu hören: »Die Geldstücke sind ja ganz falsch, denn das ist nicht unser Adler, und die Kaiserkrone ist ja ganz anders, als wir selbe bisher auf den Geldstücken geprägt fanden, das ist ja gar nicht unsere Kaiserkrone!« u. dgl.

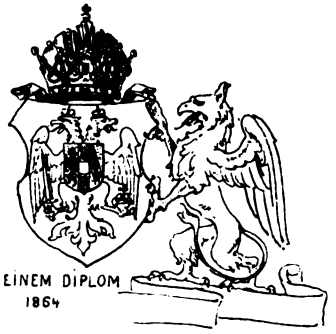
Diese Bemerkungen vernahm man von Hoch und Niedrig, von Künstlern, Architekten und Kunstgewerbetreibenden.

Digitized by Google

CIRCA 1300

ADLER IM STYL ALBRECHT DÜRERS

KAISER CARL V. 1532.



AUS EINEM DIPLOM
1864

MODERNE
SCHLECHTE ARBEIT.

RICHTIGES OESTERREICHISCHES WAPPEN.

OESTERR. KAISERKRONE
RICHTIGE FORM

MATHIAS

CARL VI.

KRONE NACH EINEM WAPPEN
S. M. KAISER FRANZ. ANFANG 1800

FERDINAND I. 1835

Digitized by Google

Eine Ausnahme machten nur die heraldisch gebildeten Männer und die begeisterten Anhänger schöner und richtiger heraldischer Formen. Diese kamen zu der Einsicht, dass diese vornehme Kunst, welche im Mittelalter von jedem Künstler gepflegt und vom Volke verstanden wurde, in unserer Zeit leider sehr zurückgegangen sei.

Der Heraldiker kam zu dem schmerzlichen Bewusstsein, dass die Beherrschung der heraldischen Formen noch eine sehr mangelhafte sei, und eine Wanderung durch die Stadt mit eingehender Besichtigung der unterschiedlichen Firmatafeln der k. u. k. Hoflieferanten liefert vollinhaltlich den Beweis dieser oberwähnten Anschauung.

Man sieht wohl oft bei vornehmen Firmen Schrifttafeln, welche in technischer Beziehung tadellos sind, jedoch die darauf sich befindenden kaiserlichen Wappen, seien sie mit oder ohne Schildhalter, gemalt oder plastisch dargestellt, entbehren fast durchwegs des Verständnisses für die heraldischen Grundsätze und Formen. Hievon sind nicht ausgenommen die öffentlichen und Staatsgebäude, Decrete, Diplome etc.

Die den kaiserlichen Adler darstellenden Vögel sind alles andere, nur selten heraldische Adler, ja oftmals könnte man, ohne sich einer Ehrenkränkung schuldig zu machen, die Dinger »gerupfte Hühner« nennen. Und nachdem es gewissenhaft einer vom andern copiert, so können wir so ziemlich bei jeder Neugeburt einer solchen Firmatafel nach schlecht bewährtem Muster dasselbe zierliche Bildnis von neuem erblicken.

Es ist dies umsomehr zu verwundern, als es ungezählte prachtvolle Meisterwerke und wohlerhaltene Exemplare von Adlern der älteren Zeit gibt, welche deutlich zeigen, dass heraldische Künstler und Techniker zu allen Zeiten, mit Ausnahme des letzten Jahrhunderts, ihre Liebe und Aufmerksamkeit auf die originelle Darstellung dieses alten heraldischen Bildes verwendeten.

Der Adler, welcher zu allen Zeiten eine ausschließlich stilisierte Behandlung zeigt, soll immer auffliegend dargestellt werden; die Fänge ausgespreizt, die Schwingen halbkreisförmig ausgebreitet mit 7—10, nach unten an Größe zunehmenden, senkrechten Schwungfedern, die Flügelknochen knotig und die Schwanzfedern ornamental gebogen und, gegen Ende des 13. Jahrhunderts angefangen, schon etwas auseinandergehend.

Während die ältere Zeit den Adler mehr gradlinig, den Kopf aufwärts gerichtet, den Schnabel wenig geöffnet zeigt, bringt die spätere Zeit denselben mit mehr wagrechtem, gewaltig knorrigem Kopfe, stark aufgespreiztem Schnabel, sich sträubenden Kopf- und Nackenfedern, die Fänge förmlich zum Kampfe gekrümmt und im rechten Winkel stehend, mit gewaltigen Schwung- und Schwanzfedern. Diese Art, welche — allerdings auch mit verschiedenen Variationen — in die zweite Hälfte des 15. und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts fällt, kann wohl vom decorativen Standpunkte als die beste angesehen werden.

Mit Warnecke, welcher die Adler von Dürer (1493—1555) als die besten, resp. schönsten anerkennt, stimme ich überein. Diese Adler sind gewaltig, stilistisch und meistens in allen Details ebenmäßig, nie übertrieben in ihren Bewegungen.

Schon in der zweiten Hälfte des 16. und weiter im 17. Jahrhundert wird der Adler verschroben und ist endlich im 18. Jahrhundert zu einer Missgeburt ausgeartet. Vom 19. Jahrhundert rede ich gar nicht mehr. Das wenige Gute, was das 18. Jahrhundert übrig ließ, sucht mit großer Sorgfalt das 19. vollends zu verderben.

Digitized by Google

Pr 285. 288
aff. pr 292

Montrochier, Freiherr zu Senoncoar, Menon, Rampigneul und Weißenbach, kais. Oberst, lothringischer Kämmerer und Gattin Anna Genovefa geb. Dörrin, Schuldschein, a. 1628.

Henion zum Thurnhof, Ferdinand; dessen erste Gattin war Polixena geb. Kraft von Helmsau, und dessen zweite Gattin Benigna geb. Peuger, laut eines Verzichtes bezüglich des Sidlinger Hofes, a. 1628.

Muschinger zu Gumpendorf, Freiherr, Erbvergleich seiner Töchter Maria Katharina, Gattin des Peter Ernst Freiherrn von Mollar, und Maria Elisabeth, Gattin des Ferdinand Freiherrn von Kurz, a. 1628.

Khornfail von Weinfelden, Viertel-Hauptmann, verkauft Zoggelsdorf an den kais. Rath und Obrist-Proviant-Lieutenant Eckstain von Ehrnegg, a. 1628.

Schütter von Klingenberg auf Windhaag, dessen Gattin Dorothea, geb. Fenzlin von Feueregg, Schuldschein a. 1629.

Schifferin, Barbara Freiin, Wittib, geb. Weißin von Wiertzing, verkauft Nieder-Wallsee an Johann Baptist Freiherrn von Werdenberg, a. 1630.

Leuzendorfer, Wolf, R. K. M. Diener und n. ö. Landschafts-Graniz-Unter-Zahlmeister, Schuldschein a. 1630.

Grüenthall, Wolf Niclaß zu Reinsperg, Reichshofrath, und Sebastian Schrettl von Schrottenstein zu Hohenprun, kais. Rath, Schuldschein wegen einer von Kaspar Artstetter herrührenden Forderung, a. 1630.

(Schluss folgt.)

Literatur.

— **Die Wappen des Großherzogl. Hauses Mecklenburg** in ihrer geschichtlichen Entwickelung, im Allerh. Auftrage Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin bearbeitet und gezeichnet von C. Teske. Güstrow, Opitz & Comp., 1893.

Der vorliegende, durch vornehme äußere Ausstattung ins Auge fallende Band in gr.-Quart mit seinen 33 Tafeln, enthaltend Wappenzeichnungen in Farbendruck und Epitaphien, mit den zahlreichen, auf den 34 Textseiten eingestreuten Zeichnungen von Grabmonumenten, Siegeln, Wappen etc., ist auf den ersten Anblick schon geeignet, das regste Interesse des Beschauers zu erwecken, welches bei eingehender Lectüre des Werkes, durch die lichtvolle Schilderung den Mann der Wissenschaft und gediegenen Quellenforscher ebenso wie den Meister des Stiles offenbarend, von Seite zu Seite sich steigert und den Leser am Schlusse dieses hochbedeutende Werk mit dem Gefühle der vollsten Befriedigung aus der Hand legen lässt.

Dieses glänzende Resultat konnte auch nur deshalb erreicht werden, weil die auf gleich bedeutender Höhe stehenden wissenschaftlichen und künstlerischen Theile dieses Werkes von einer und derselben Person herstammen, weil der Verfasser, C. Teske, nicht nur als Kunsthistoriker, sondern auch als Künstler in diesem Werke eine gleichsam aus einem Gusse hervorkommende Leistung schuf, ein Werk, wie es bisher in solcher Vollendung in der deutschen Fachliteratur kaum besteht.

Der textliche Theil selbst ist in 12 Abschnitte getheilt, und zwar:

I. Ursprung und Begriff des Wappens. Dieser Abschnitt enthält äußerst interessante einleitende Bemerkungen über Wesen und Entstehung des Wappens.
II. Die Entstehung des Mecklenburg. Wappenwesens.
III. Das Wappen der Hauptlinie Mecklenburg bis zum Rückerwerb der Grafschaft Schwerin, 1229—1358.
IV. Das Wappen der Linie Werle, 1235—1436.
V. Das Wappen der Linie Rostock, 1237—1314.
VI. Das Wappen der Linie Parchim (Richenberg), 1238—1316.
VII. Die Wappen der Grafen von Schwerin, 1217—1358.
VIII. Die Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1358 bis 1483.
IX. Das Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1483 bis 1658.
X. Das Wappen der Herzoge und Großherzoge von Mecklenburg von 1658 bis zur Gegenwart.
XI. Heraldische Prunkstäbe, Rang- und Würdezeichen.
XII. Das Wappen des Großherzoglichen Hauses Mecklenburg in der Gegenwart.

In diesen Abschnitten hat der Verfasser die Früchte seiner jahrelangen Bemühungen, Material über das Mecklenburgische Wappen zusammenzutragen, in lichtvoller, überzeugender Weise niedergelegt und ist aus den zahlreichen Randnoten ersichtlich, mit welchem Fleiße Teske aus der ihm zu Gebote stehenden Literatur alles auf den Gegenstand seiner Abhandlung Bezughabende herausgesucht und so Stein an Stein zu dem monumentalen Werke zusammengefügt hat. Zum größeren Verständnisse der textlichen Ausführungen sind in dieselben 211 sorgfältig ausgeführte Zeichnungen von Münzen, Siegeln etc. eingestreut und dem Texte folgend sieht der aufmerksame

*

Digitized by Google

Eine Ausnahme machten nur die heraldisch gebildeten Männer und die begeisterten Anhänger schöner und richtiger heraldischer Formen. Diese kamen zu der Einsicht, dass diese vornehme Kunst, welche im Mittelalter von jedem Künstler gepflegt und vom Volke verstanden wurde, in unserer Zeit leider sehr zurückgegangen sei.

Der Heraldiker kam zu dem schmerzlichen Bewusstsein, dass die Beherrschung der heraldischen Formen noch eine sehr mangelhafte sei, und eine Wanderung durch die Stadt mit eingehender Besichtigung der unterschiedlichen Firmatafeln der k. u. k. Hoflieferanten liefert vollinhaltlich den Beweis dieser oberwähnten Anschauung.

Man sieht wohl oft bei vornehmen Firmen Schrifttafeln, welche in technischer Beziehung tadellos sind, jedoch die darauf sich befindenden kaiserlichen Wappen, seien sie mit oder ohne Schildhalter, gemalt oder plastisch dargestellt, entbehren fast durchwegs des Verständnisses für die heraldischen Grundsätze und Formen. Hievon sind nicht ausgenommen die öffentlichen und Staatsgebäude, Decrete, Diplome etc.

Die den kaiserlichen Adler darstellenden Vögel sind alles andere, nur selten heraldische Adler, ja oftmals könnte man, ohne sich einer Ehrenkränkung schuldig zu machen, die Dinger »gerupfte Hühner« nennen. Und nachdem es gewissenhaft einer vom andern copiert, so können wir so ziemlich bei jeder Neugeburt einer solchen Firmatafel nach schlecht bewährtem Muster dasselbe zierliche Bildnis von neuem erblicken.

Es ist dies umsomehr zu verwundern, als es ungezählte prachtvolle Meisterwerke und wohlerhaltene Exemplare von Adlern der älteren Zeit gibt, welche deutlich zeigen, dass heraldische Künstler und Techniker zu allen Zeiten, mit Ausnahme des letzten Jahrhunderts, ihre Liebe und Aufmerksamkeit auf die originelle Darstellung dieses alten heraldischen Bildes verwendeten.

Der Adler, welcher zu allen Zeiten eine ausschließlich stilisierte Behandlung zeigt, soll immer auffliegend dargestellt werden; die Fänge ausgespreizt, die Schwingen halbkreisförmig ausgebreitet mit 7—10, nach unten an Größe zunehmenden, senkrechten Schwungfedern, die Flügelknochen knotig und die Schwanzfedern ornamental gebogen und, gegen Ende des 13. Jahrhunderts angefangen, schon etwas auseinandergehend.

Während die ältere Zeit den Adler mehr gradlinig, den Kopf aufwärts gerichtet, den Schnabel wenig geöffnet zeigt, bringt die spätere Zeit denselben mit mehr wagrechtem, gewaltig knorrigem Kopfe, stark aufgespreiztem Schnabel, sich sträubenden Kopf- und Nackenfedern, die Fänge förmlich zum Kampfe gekrümmt und im rechten Winkel stehend, mit gewaltigen Schwung- und Schwanzfedern. Diese Art, welche — allerdings auch mit verschiedenen Variationen — in die zweite Hälfte des 15. und die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts fällt, kann wohl vom decorativen Standpunkte als die beste angesehen werden.

Mit Warnecke, welcher die Adler von Dürer (1493—1555) als die besten, resp. schönsten anerkennt, stimme ich überein. Diese Adler sind gewaltig, stilistisch und meistens in allen Details ebenmäßig, nie übertrieben in ihren Bewegungen.

Schon in der zweiten Hälfte des 16. und weiter im 17. Jahrhundert wird der Adler verschroben und ist endlich im 18. Jahrhundert zu einer Missgeburt ausgeartet. Vom 19. Jahrhundert rede ich gar nicht mehr. Das wenige Gute, was das 18. Jahrhundert übrig ließ, sucht mit großer Sorgfalt das 19. vollends zu verderben.

Digitized by Google

Pr 285. 288
aftn pp 292

Montrochier, Freiherr zu Senoncoar, Menon, Rampigneul und Weißenbach, kais. Oberst, lothringischer Kämmerer und Gattin Anna Genovefa geb. Dörrin, Schuldschein, a. 1628.

Henion zum Thurnhof, Ferdinand; dessen erste Gattin war Polixena geb. Kraft von Helmsau, und dessen zweite Gattin Benigna geb. Peuger, laut eines Verzichtes bezüglich des Sidlinger Hofes, a. 1628.

Muschinger zu Gumpendorf, Freiherr, Erbvergleich seiner Töchter Maria Katharina, Gattin des Peter Ernst Freiherrn von Mollar, und Maria Elisabeth, Gattin des Ferdinand Freiherrn von Kurz, a. 1628.

Khornfail von Weinfelden, Viertel-Hauptmann, verkauft Zoggelsdorf an den kais. Rath und Obrist-Proviant-Lieutenant Eckstain von Ehrnegg, a. 1628.

Schütter von Klingenberg auf Windhaag, dessen Gattin Dorothea, geb. Fenzlin von Feueregg, Schuldschein a. 1629.

Schifferin, Barbara Freiin, Wittib, geb. Weißin von Wiertzing, verkauft Nieder-Wallsee an Johann Baptist Freiherrn von Werdenberg, a. 1630.

Leuzendorfer, Wolf, R. K. M. Diener und n. ö. Landschafts-Graniz-Unter-Zahlmeister, Schuldschein a. 1630.

Grüenthall, Wolf Niclaß zu Reinsperg, Reichshofrath, und Sebastian Schrettl von Schrottenstein zu Hohenprun, kais. Rath, Schuldschein wegen einer von Kaspar Artstetter herrührenden Forderung, a. 1630.

(Schluss folgt.)

Literatur.

— **Die Wappen des Großherzogl. Hauses Mecklenburg** in ihrer geschichtlichen Entwickelung, im Allerh. Auftrage Sr. königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin bearbeitet und gezeichnet von C. Teske. Güstrow, Opitz & Comp., 1893.

Der vorliegende, durch vornehme äußere Ausstattung ins Auge fallende Band in gr.-Quart mit seinen 33 Tafeln, enthaltend Wappenzeichnungen in Farbendruck und Epitaphien, mit den zahlreichen, auf den 34 Textseiten eingestreuten Zeichnungen von Grabmonumenten, Siegeln, Wappen etc., ist auf den ersten Anblick schon geeignet, das regste Interesse des Beschauers zu erwecken, welches bei eingehender Lectüre des Werkes, durch die lichtvolle Schilderung den Mann der Wissenschaft und gediegenen Quellenforscher ebenso wie den Meister des Stiles offenbarend, von Seite zu Seite sich steigert und den Leser am Schlusse dieses hochbedeutende Werk mit dem Gefühle der vollsten Befriedigung aus der Hand legen lässt.

Dieses glänzende Resultat konnte auch nur deshalb erreicht werden, weil die auf gleich bedeutender Höhe stehenden wissenschaftlichen und künstlerischen Theile dieses Werkes von einer und derselben Person herstammen, weil der Verfasser, C. Teske, nicht nur als Kunsthistoriker, sondern auch als Künstler in diesem Werke eine gleichsam aus einem Gusse hervorkommende Leistung schuf, ein Werk, wie es bisher in solcher Vollendung in der deutschen Fachliteratur kaum besteht.

Der textliche Theil selbst ist in 12 Abschnitte getheilt, und zwar:

I. Ursprung und Begriff des Wappens. Dieser Abschnitt enthält äußerst interessante einleitende Bemerkungen über Wesen und Entstehung des Wappens.
II. Die Entstehung des Mecklenburg. Wappenwesens.
III. Das Wappen der Hauptlinie Mecklenburg bis zum Rückerwerb der Grafschaft Schwerin, 1229—1358.
IV. Das Wappen der Linie Werle, 1235—1436.
V. Das Wappen der Linie Rostock, 1237—1314.
VI. Das Wappen der Linie Parchim (Richenberg), 1238—1316.
VII. Die Wappen der Grafen von Schwerin, 1217—1358.
VIII. Die Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1358 bis 1483.
IX. Das Wappen der Herzoge zu Mecklenburg von 1483 bis 1658.
X. Das Wappen der Herzoge und Großherzoge von Mecklenburg von 1658 bis zur Gegenwart.
XI. Heraldische Prunkstäbe, Rang- und Würdezeichen.
XII. Das Wappen des Großherzoglichen Hauses Mecklenburg in der Gegenwart.

In diesen Abschnitten hat der Verfasser die Früchte seiner jahrelangen Bemühungen, Material über das Mecklenburgische Wappen zusammenzutragen, in lichtvoller, überzeugender Weise niedergelegt und ist aus den zahlreichen Randnoten ersichtlich, mit welchem Fleiße Teske aus der ihm zu Gebote stehenden Literatur alles auf den Gegenstand seiner Abhandlung Bezughabende herausgesucht und so Stein an Stein zu dem monumentalen Werke zusammengefügt hat. Zum größeren Verständnisse der textlichen Ausführungen sind in dieselben 211 sorgfältig ausgeführte Zeichnungen von Münzen, Siegeln etc. eingestreut und dem Texte folgend sieht der aufmerksame

*

Digitized by Google

Leser vor seinem geistigen Auge das Mecklenburgische Wappen aus seinen ersten Bestandtheilen zu seiner heutigen Gestaltung heranwachsen.

Den angeführten 12 Abschnitten reihen sich 12 Seiten zum klaren Verständnis der Wappentafeln führende Erläuterungen an, welchen auf vier Doppelseiten die Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses angehängt sind.

Was die 33 Tafeln anbelangt, so muss man die glückliche Auswahl und die Kunst des Verfassers bewundern, welcher mit kundiger Hand nach mühevoller Durchforschung und Sichtung zahlloser Siegel, Urkunden und Denkmäler das auf sein Werk Bezugnehmende herausgegriffen und uns im Geschmacke der betreffenden Kunstperiode im Bilde vorgeführt hat.

Bietet nun das Werk in seinem wissenschaftlichen Theile dem Historiker einen reichen Schatz, so sind die angefügten Wappentafeln speciell für den Heraldiker doppelt interessant. Dieselben geben in Verbindung mit dem Text nicht nur ein klares Bild über die Entstehung des Mecklenburgischen Wappens, sondern liefern auch eine vollständige, wohlgeordnete Übersicht über die Stilarten, welche das Wappenwesen vom 12. Jahrhundert bis zur Jetztzeit überhaupt durchgemacht hat.

Fast von den Anfängen des eigentlichen Wappenwesens leitet uns der Verfasser allmälich zur Blüte der Heroldkunst, zu den kräftigen Linien der Gothik und der Renaissance über, um uns weiters sanft in das schwülstige Gebiet des Barock und Rococo zu führen, und uns endlich aus Abbildungen der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu zeigen, wie man Wappen eigentlich nicht zeichnen soll. Mit heller Freude erblickt man daher zum Schlusse die zwei brillanten Wappenblätter Emil Doepler's d. J., welche deutlich den Beweis der Wiedererstehung der überaus herrlichen Wappenkunst geben.

Wenn man das ganze Werk durchgelesen, die Tafeln durchgeschaut hat, und einen geistigen Rückblick auf die jahrelangen Vorstudien und Mühen für dieses Werk sich gestattet, so muss man unwillkürlich die Worte des Verfassers in seiner Widmungsvorrede an seinen großherzoglichen Landesherrn: »...Die Sache bis auf den letzten Rest erschöpft zu haben, darf ich kaum annehmen«, — als übergroße Bescheidenheit auffassen, denn er hat mit diesem Werke seiner Heimat, seinem Fürstenhause einen unschätzbaren Dienst erwiesen und seinen Namen mit dieser seiner ersten größeren Arbeit sowohl in die Liste der Kunsthistoriker, der Gelehrten, als auch in jene der Künstler mit festen Zügen eingezeichnet.

Es wäre wohl das Organ der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« der richtige Ort, eine eingehende Kritik über dieses überaus wichtige Werk abzugeben; leider mangelt aber der Raum und sieht man sich deshalb gezwungen, es bei der vorstehenden allgemeinen Besprechung bewenden zu lassen.

Mit der Bedeutung des vorliegenden Werkes vollen Schritt haltend ist die geradezu glänzende Ausstattung desselben: die wunderbare Pressung und der Farbendruck des Einbandes, die Pracht der Farbendrucktafeln, der Buchdruck selbst, in welchem das Zuviel an mitunter übergroßen manierierten Initialen als einzige Ausstellung hier vermerkt werden könnte.

Und so sehen wir das Mecklenburgische Wappen aus seinen ins 12. Jahrhundert hinaufreichenden Anfängen bis zu seiner jetzigen Gestalt heranwachsen, sehen dabei, wie sich Feld an Feld reiht, und legen mit einem stillen Dankeswort an den Verfasser das wertvolle Buch aus der Hand, mit dem frommen Wunsche, es möge jedem Fürstenhause eine ähnliche kundige Hand und ein gleich frischer Geist zur Verfügung stehen, wenn es gilt, das Entstehen und die Weiterbildung des Herrscherwappens documentarisch in gleich hoher wissenschaftlicher wie künstlerischer Weise festzustellen.

Ernst Krahl.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

528. — Gesucht werden die Eltern des Peter Grafen Ugarte, Gemahls der Therese Gräfin Zdiar, und die Eltern des Johann Ulrich Freiherrn von Klebelsberg und seiner Gamahlin Anna Prugger von Grüneburg und Pruggenheim.

529. — Erbeten werden Nachrichten über eine Familie Steeb. Johann Jacob von Steeb, um 1715 geboren, 1779 in den Reichsritterstand erhoben, † 1782 als Reichshofrath in Wien, war mit Barbara Freiin von Brutscher (Prutscher) vermählt. — Wappen: Silbernes Dreieck im schwarzen Feld, rechtsschreitender Löwe mit Fasces.

Antworten.

Zu Anfrage 509.

Der Fragesteller wolle sich an Herrn Loránd von Roth de Pongyelók in Budapest, V, Palatingasse 20, wenden.

Zu Anfrage 525.

Die Gemahlin des Mathias Nägele von Walsegg (Sohnes des Syndicus zu Neustadt Wolgurg Nägele von Walsegg) auf Stuppach, Clam und Schottwien, hieß Ludmilla, Tochter des Karl von Pergen (geb. 1592) und der Regina geb. Berchtoldt von Sachsengang, Enkelin des Benedict von Pergen und der Giulia de Azailla, des Johann Berchtoldt von Sachsengang und der Elisabeth Gienger von Grünbühel. Die Eltern, Großeltern und Urgroßeltern seiner Gemahlin M. Anna Katharina waren:

Eltern:

1. Gabriel Graf Serényi von Kiss-Serény, und
2. Elisabeth Zahradecký von Zahradek.

Großeltern:

1. Franz Freiherr Serényi von Kiss-Serény,
2. Dorothea Jakusicz von Orbova,
3. Andreas Freiherr Zahradecký von Zahradek, und
4. Elisabeth Kokorský von Kokoř.

Urgroßeltern:

1. Franz Serényi von Kiss-Serény,
2. Anna Freiin Thurzo von Beuchersdorf,
3. Andreas Jakusicz von Orbova,
4. Anna Tworkowský von Krawař,
5. Nicolaus Zahradecký von Zahradek,
6. Elisabeth Freiin von Zerotin,
7. Johannes Kokorský von Kokoř, und
8. Elisabeth Freiin v. Wrbna u. Freudenthal.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Digitized by Google

Zu Anfrage 524.

Die Stammtafel der Harrant ist folgende:

N. N. Harront (nicht Harrant).

Johann Claudius Harront*), Oberküchenmeister beim Hofstaat der Erzherzogin Anna.	Wilhelm Samson Harront*), österr. Vogt zu Achern, † 1690, heir. I. Katharina Beck, II. Anna Ursula Kiehl.

1. Wilhelm Samson, Vogt zu Achern, † 1718, heiratete N. N. Goebel.	1. Johann Heinrich, geb. um 1665, Amtmann zu Bühl, † 1727, heiratete I. Maria Clara Unz, II. Maria Franziska Günther.	2. Jacob Ferdinand, Vogt zu Appenweyer, † 1734.

1. Franz Sebastian, Landescommissär zu Rastadt, † 26. Dec. 1742, heir. Maria Franziska Nötzel.	1. Joseph Anton, Landschreiber zu Kirchberg, † ...., heir. II. Therese Bademeier	1. Katharina Ursula, Klosterfrau zu Wittichen.	2. Franz Xaver, geb. 1711, Amtmann zu Bühl.
	2. Franz.		

Franz Ignaz, k. k. Officier im Regim. Braun, †	Valentin, Oberst und Commandant von Rastadt, wurde 26. Sept. 1778 erbl. österr. Freiherr, † 15. Juni 1788 in Karlsruhe. Gem.: Elisabeth Wolff von Eggenberg.	Karl, geb. 1730, Cantor am Collegiatstift in Baden, † 30. April 1802 in Baden.	Maria Anna.	Ludwig, Dompropst in Baden.	Fidel.

Valentin, geb. 21. Oct. 1760, bad. Generallieutenant a. D., † 12. Febr. 1834 in Rastadt, heir. N. N. v. Schönfeld.	August Valentin, geb. 1762, Obervogt zu Bühl, † 3. April 1808 zu Bühl. Gem.: N. N. von Mees-Lendesdorf.	Maria.

Dorothea, geb. 1785, † 1866.	Adelheid, geb. 1803, † 1875, Gem.: Prof. Goebel.	N. N.

*) Erhielten 26. Januar 1666 den rittermäßigen Reichsadel als von und zu Harrant.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 526.

I. Ahnentafel. Urgroßeltern:

1. N. Pernklo,
2. Margaretha von Keberstorff,
3. N. Zeranowský,
4. Ludmilla von Hradek,
5. N. Nebilowský von Drahobuz,
6. Herka von Chudenicz,
7. N. von Augezdcze,
8. Dorothea Ssatawowa von Rodkovic,
9. N. Kotz von Dobř,
10. Anna Freiin Straze von Rosenberg,
11. N. Buziczký von Buzicz,
12. Anna von Nebrzechovicz,
13. N. von Běsin,
14. Margaretha von Chrziniowský,
15. N. Kaniczký von Czachrova.
16. Margaretha Freiin von Schwanberg.

Urgroßeltern:

1. N. Pernklo,
2. Anna Zeranowský,
3. N. Nebilowký von Drahobuz,
4. Ludmilla von Augezdcze,
5. N. Kotz von Dobř,
6. Anna Buziczký von Buzicz,
7. N. von Běsin,
8. Kunigunda Kaniczký von Czachrova.

Großeltern:

1. N. Pernklo,
2. Dorothea Nebilowký von Drahobuz,
3. N. Kotz von Dobř,
4. Katharina von Běsin.

Eltern:

1. Conrad Pernklo von Schönreit auf Paczegow,
2. Anna Kotz von Dobř.

Probanten:

a) Adam Pernklo von Schönreit auf Paczegow, verm. I. mit Bohunka Pfreimbter v. Bruk, II. mit Eva von Augezdcze. Sohn: Wilhelm Pernklo von Schönreit auf Paczegow 1638,

Digitized by Google

verm. I. mit Eva Gryselda Wambersky von Rohatecz, II. mit Ursula von Strzitcze, † 1628.

b) N. N., verm. mit N. N. Chanowsky von Langendorf.

II. Ahnentafel.

Urgroßeltern:

1. Johann Bernklo von Schönreit,
2. Sigunda Pfreimbter von Bruck,
3. Johann Andreas von Steinling,
4. Esther Susanna von der Grün,
5. Gerhard Adam Pfreimbter von Bruck auf Drebsau,
6. Katharina Verena von Frankenreuth,
7. Georg Adam von Rabenstein auf Dahlau,
8. Magdalena Juliana von Senger,
9. Hieronymus von Egloffstein,
10. Anna Margaretha Schertel v. Burtenbach,
11. Johann Adam von Wirsberg auf Larzendorf und Zengenburg,
12. Dorothea Amalia von Redwitz,
13. Roatus Lochner von Hüttenbach,
14. Anna Magdalena von Stetten,
15. Johann Wilhelm von Aufseß,
16. Eva Juliana Fuchs von Wallburg.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Bernklo von Schönreit,
2. Maria Walburga von Steinling,
3. Johann Erhard Pfreimbter von Bruck auf Drebsau,
4. Anna Margaretha von Rabenstein,
5. Johann Christoph von Egloffstein,
6. Dorothea Katharina von Wirsberg,
7. Liborius Georg Sebastian Lochner von Hüttenbach,
8. Anna Maria von Aufseß.

Großeltern:

1. Johann Walther Bernklo von Schönreit auf Lammershof,
2. Maria Katharina Pfreimbter von Bruck,
3. Joh. Rudolph Bernhard von Egloffstein,
4. Eva Margaretha Lochner von Hüttenbach.

Eltern:

1. Johann Georg Bernklo von Schönreit auf Fronhofen, churpfälz. Kämmerer und Oberstlieutenant, † März 1784,
2. Louise Frieder. Sophie Eleon. von Egloffstein, geb. 1. Aug. 1706, verm. 1733.

Probanten:

a) Maria Anna Elisabeth, verm. an Adrian Joseph Freiherrn von Bylandt,

b) Maria Louisa, geb. 7. Nov. 1755, † 14. März 1799 zu Teinitzl, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 6. Juni 1773 an Emanuel Krakowsky, Reichsgrafen von Kolowrat auf Teinitzl, Běšin, Srbic etc.,

c) Ernst, Weihbischof u. Dompropst zu Augsburg.

III. Im Kloster Nieder-Schönenfeld (Bisthum Augsburg) ruhen:

1. Adam Ernst v. Bernklau, Weihbischof zu Regensburg, † 24. Juli 1779,
2. Johann Georg v. Bernklau, † 10. Mai 1784,
3. Joseph v. Bernklau, Domherr zu Regensburg, † 13. Nov. 1767,
4. Katharina v. Bernklau, † 25. April 1743,
5. Maria Elisabeth v. Bernklau, † 21. April 1777,
6. Maria Frieder. v. Bernklau, † 2. April 1786,
7. Maria Theresia v. Bernklau, † 13. Aug. 1783.

IV. N. N. Bernklo von Schönreuth (katholisch), kais. kön. Oberlieutenant bei Prinz Eugen von Savoyen-Dragonern, geb. 1668, † 1712 zu Erla.

Kinder:

a) Ursula, heiratete N. N., luther. Prediger zu Creutzburg;

b) Johanna, verm. I. an N. Freiherrn Serényi, k. k. Hauptmann; II. an Wolfgang Christoph Freiherrn v. Bärnklau, churbayer. Oberstlieutenant;

c) Johann Leopold Bernklo, Freiherr v. Schönreuth, geb. 15. Juni 1700 zu Creutzburg in Oberschlesien (wurde 1716 katholisch), k. k. General, gefallen 10. Aug. 1746 bei Roddofreddo (unvermählt);

natürlicher Sohn: Flaminio.

V. Gideon von Bernklau verlor 1621 als Rebell die Hälfte seiner Güter Zdickow und Ribnian im Kreise Saaz;

desgl. Sebastian von Bernklau, † 1621, seine Güter Buzy und Resnowic im Kreise Pilsen;

Christina von Berenklau aus dem Hause Bottmakel in Böhmen, vermählte sich an Christoph Tuppauer von Tuppau.

VI. Karl v. Bärenklau, geb. Febr. 1820, † 10. September 1861 zu Neuzelle in der Mark Brandenburg, Rector der kathol. Schule daselbst, heiratete Anna geb. Eifler.

Kinder:

1. Maximilian, Kaufmann, † 21. Juni 1891 zu Breslau, heir. daselbst October 1885 Pauline, geb. Wojtenek;
2. Tochter;
3. Maria, verm. zu Breslau 8. Juli 1884 mit Cuno Freiherrn von Beust, Hauptzollamts-Assistenten zu Geestemünde.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Eingesendet.

Im Besitz einer alten Hannoverischen Adelsfamilie befindet sich eine eigenthümliche Antiquität: ein gegen 70 Centimeter hohes kupfernes Gefäß mit getriebenen Verzierungen und dem Wappen des Königs Stanislaus Leszczynski, über dessen eigentliche Bestimmung man noch in Zweifel ist. Man hält es für eine Danziger Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Möglicherweise hat das Gefäß im Haushalte des Fürsten als Papierkorb oder zur Aufbewahrung von Wäsche gedient. Wie wir hören, wird dasselbe auf der im November d. J. zu Berlin stattfindenden heraldischen Ausstellung besichtigt werden können.

*

— Im Laufe dieses Jahres wird ein von Th. Schön in Gemeinschaft mit Archivsecretär Dr. J. Giefel auf Grund der Quellen des königlichen Staatsarchivs in Stuttgart und der einschlägigen neueren Literatur bearbeiteter Stammbaum des württembergischen Fürstenhauses, dessen künstlerische Ausführung Prof. H. Kolb übernommen hat, im Verlage von W. Effenberger in Stuttgart erscheinen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Aus all dem Gesagten ist es nun wohl leicht begreiflich, dass der Laie, der selten etwas Gutes auf diesem Gebiete sieht, von der Meinung ausgeht, der Adler auf den neuen Geldmünzen sei falsch, sei — wie mir vielfach gesagt wurde — der deutsche und nicht der althergebrachte österreichische Adler.

Unser Hofkammer-Medailleur Herr A. Scharff hat sich erfreulicherweise eifrigst mit dem Studium vernünftig geformter Adler aus der besten Zeit des Mittelalters befasst, und mit dem alten zopfigen Dinge eine Scheidung von Tisch und — Geldtasche bewerkstelligt.

Allerdings hat dadurch der Adler der jetzigen Münzen eine den Adlern auf den deutschen Münzen ähnliche, kräftige Ornamentik im Fluge sowie in der vornehmen Haltung des Kopfes und der Fänge erhalten.

Es ist also nach all dem Gesagten nicht nur Sache, sondern Pflicht eines jeden heraldisch Gebildeten, so oft sich ihm nur Gelegenheit bietet, dem Missbrauch auf diesem Gebiete entgegenzutreten; — darum sage ich mit Mayer: »Nur in ihrer mittelalterlichen Form hat die Heraldik wahre Lebensfähigkeit, nur die mittelalterliche Kunst und Ornamentik sind der Boden, auf dem sie weiter gedeihen kann.«

Nun zum Schlusse noch einige Worte über die ober den Köpfen des österreichischen Doppelaars schwebende Kaiserkrone.

Es gilt hier in der Hauptsache dasselbe, was ich bereits bei den Adlern gesagt habe, nur in entgegengesetzter Richtung. Denn während der heraldische Adler auf Grund seiner althergebrachten ornamentalen Behandlung eine, wie erwähnt, ausschließlich stilistische Behandlung erfordert, so kann die Kaiserkrone als ein wirklich bestehendes Object nach meiner Meinung nur so dargestellt werden, wie sie in Wirklichkeit ist. Hier wird nun im Gegentheil wieder überall ein Phantasiegebilde geschaffen, das oftmals überhaupt keine Krone, am allerwenigsten aber unsere Kaiserkrone ist.

Es erscheint mir daher um so unfassbarer, dass nicht nur Firmatafeln, allerhand Drucksachen, Decrete und Diplome mit dieser verunstalteten Krone belastet sind, sondern sogar schon seit Kaiser Karl VI. die großen kaiserlichen Siegel mit diesem ganz unförmlichen und unrichtigen Ungethüm erscheinen.

Ich habe zum Beweise dessen Siegel aus dieser Zeit zur Anschauung gebracht, auch aus früheren Zeiten, die Zeugnis geben, dass die Kronen sammt den Adlern zum mindesten weit besser verstanden und angefertigt wurden. Nach Kaiser Karl VI. ist es nicht besser geworden, wie die Siegel zeigen, und selbst die neuere Zeit weist keinen Fortschritt auf.

Gerade die österreichische Kaiserkrone ist ein so hochinteressantes, überaus herrliches und eigenartiges Object, dass es nur erstaunlich ist, wie unendlich Wenige Kenntnis haben von dieser — man könnte fast sagen schönsten — der existierenden Herrscherkronen.

Es liefert dies den Beweis, wie wenig Einheimische die jedermann zugängliche Schatzkammer besuchen, und dass selbst von diesen Wenigen nur ein sehr geringer Procentsatz eine Ahnung von der wirklichen Form dieser Kaiserkrone hat.

Die ganz natürliche Folge ist hier wieder die in einem großen Theile des Publicums bestehende Meinung, welche selbst von intelligenten Leuten colportiert wurde: die Kaiserkrone auf den neuen Münzen sei unrichtig.

Auch hier hat sich Herr Scharff erfreulicherweise an das Charakteristische des Originals gehalten, und ich kann nur constatieren, nachdem ich diese Krone sehr genau kenne, dass dieselbe nicht nur meisterhaft geschnitten, sondern auch in ihrem eigenartigen Kuppelbau sowie in allen Details genau und richtig dargestellt ist.

Digitized by Google

Die Krone wurde unter Kaiser Rudolph II. vollendet und ist aus feinem Golde, mit Edelsteinen und Perlen besetzt; der Bügel theilt die Krone in zwei Theile, deren jeder aus zwei, aus Goldblech hergestellten Dreiecken besteht, auf welchen in getriebener Arbeit geschichtliche Darstellungen zu sehen sind.

Der Bügel, reich mit Perlen und Steinen besetzt, trägt ein kleines Kreuz und auf diesem einen großen prachtvollen Saphir.

Dieser Krone bedienten sich die zu römischen Kaisern gewählten Regenten Österreichs als Könige von Ungarn und Böhmen und als Erzherzoge von Österreich. Auch wurde diese Krone beim Einzuge in Frankfurt am Main zur darauffolgenden Krönung des römisch-deutschen Kaisers getragen.

Bei der Entstehung des österreichischen Erbkaiserthums wurde diese höchste Insignie zur Krone des Kaiserreiches bestimmt.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Fortsetzung.)

Peuger, Susanna, Wittib nach Adam Abel Peuger auf Weißenbach und Dietterstorf, Vertrag mit ihrem eheleiblichen Sohn Christoph Amstetter zu Unter-Rezbach, Sohn des Bernhard Amstetter von Zwerbach, wegen seines väterlichen Gutes. Zeugen: Chri.... Kaufman auf Jeitendorf und Hektor Kornfeil, a. 1607.

Kraft von Helmsau, Polixena, verehelicht an Doctor Johann Pilsner und Rudolph v. Inprugger zu Peigarten, Kaufvertrag. Unter den Zeugen Joachim Stockhorner zu Starein, a. 1609.

Falkenhann, Magdalena v., Gattin des Georg Peess in Hohenau, Schuldschein, a. 1630.

Eiseler, Barbara, geb. Prunnerin, Witwe nach Lorenz Schütter von Klingenberg, R. K. M. Ober-Dreißigers zu Ungarisch-Altenburg und deren Gatte Mathes Eiseler, Kaufvertrag über Eggenburg mit Georg Gurtner, Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg, a. 1610.

Bschömig, Virgilius, zu Moidranz, dessen Mutter Anna Pachmairin, geb. Rädlprunner, hatte einen Bruder laut Vertrag vom Jahre 1610.

Mäschko, Melchior, zu Niederleiß und Guttenbrunn, Schuldschein, a. 1611.

Jörger zu Tollet und Köppach, Ferdinand Freiherr, Erbland-Hofmeister in Ober-Österreich, Schuldschein an seinen Vetter Karl Jörger zu Tollet, a. 1611.

Isperer von Gerersdorf auf Sumerein, Hans Sigmund, und Gattin Katharina geb. Pierbaum, Schuldschein, a. 1611.

Greiss zum Wald, Adolph Dietrich Freiherr auf Rosenau, dessen Witwe Barbara geb. Herrin von Schönkirchen, Vergleich wegen ihrer Ansprüche mit Sebastian Freiherrn Greiss zum Wald, kais. Rath und Regenten, Hanns Wilhelm Freih. Gr. z. W. auf Sizzenberg, n. ö. Landrechtsbeisitzer, und Sigmund Freih. Gr. z. W, kais. Rath und n. ö. Land-Untermarschall, a. 1612.

Digitized by Google

Greiffenberg, Hanns Gottfried Freiherr auf Seisenegg und Weinzierl, kais. Truchsess als Principal, Susanna Freiin von Greiffenberg, geb. Herrin von Teuffenbach, Wittib, und die Mitvormünder der minderjährigen Hanns Adam und Hanns Rudolph Freiherren von Greiffenberg, Vertrag, a. 1616.

Beyr, Hans Hermann zu Dürnpach, dessen minderjähriger Sohn Georg Leo, Verkauf über Dürnbach, a. 1616.

Felder von Waltsperg, Isaias, und Gattin Magdalena, geb. Haydin von Dorff, und Füger von Hirschperg und Gattin Marusch, geb. Fazy, Vertrag, a. 1613.

Maraschky von Noskau, Freiherrn auf Litschau, Rudolph und Andreas, Brüder, Vergleich, a. 1613.

Kornfail, Katharina zu Würmla, geb. von Pötting, Vertrag, a. 1614.

Khren von Khrenberg, Ulrich, zu Neuwaldegg und Erdperg, Pfandinhaber von Kreuzenstein, Kaufvertrag über eine Mühle zu Müring an der Schwechat mit Ernst Wolf Fatzy, a. 1614.

Niesser von Stainstraß, Joseph, R. K. M. Rath und Hofzahlmeister, Erklärung wegen des Umgeltes, a. 1615.

Heusperg, Jonas von, der Ältere, auf Merkenstein, Königsbrunn etc., übergibt seinem Sohne Jonas seine Güter, a. 1615.

Schröttl von Schrottenstein, Georg, R. K. M. Hofkammerrath, Vertrag mit Gerotzkin, geb. Gräfin zu Bösing und St. Georgen, a. 1615.

Püdlerin, Barbara, Wittib, geb. Straubin, verkauft ein Freihaus an Joseph Nießer von Steinstraß auf Idolzberg, kais. Hofzahlmeister und Gattin Maria geb. Schröttlin von Schrottenstein, a. 1617.

Gattermayer, Egidius, kauft vom Hofhandelsmann Leopold Pruckner den Hof sammt 14 Unterthanen zu Staningerstorf und den daselbst liegenden Ruebenoder Rueber-Hof um 4500 fl., a. 1617.

Maraxi, Andre Freiherr, Abhandlung mit den Creditoren seiner wegen Ungehorsam sequestrierten Güter, a. 1617.

Püdler, Michael von Welm, n. ö. Kammerrath, Testament. Seine erste Gattin war Margarethe von Lindegg; seine Tochter aus erster Ehe, Eva, ist Klosterfrau bei der Himmelpfordten. Sein einziger Sohn, wahrscheinlich aus zweiter Ehe, ist Georg Rudolph Püdler. Seine zweite Gattin war Barbara, eine geb. Straubin. Sein Stiefsohn ist Johann Baptist Siebenbürger, a. 1614.

Krausenegg, Anna Freiin, geb. Heigl von Polokhowiz, Witwe nach Paul Freiherrn von Krausenegg, hatte eine einzige Stieftochter Marie, Vergleich a. 1618.

Schröttl von Schrottenstein, R. K. M. Diener, und Gattin Barbara, geb. Eberstorferin, Schuldschein an Georg Welzer zu Siegharts und Greuzenstetten, Schuldschein a. 1618.

Artstetter, Hans Albrecht von, auf Somerein, verkauft Gülten an Wolf Heinrich Peuger. Zeuge: Kaspar Artstetter, a. 1618.

Peuger von Reizenschlag auf Nieder-Edlitz. Kinder erster Ehe: Wenzl Bernhard, Susanna und Benigna Katharina; seine Mamb ist Benigna Maria geb. Velderndorf. Verkauf über Steinhof, a. 1618.

Dörr zu Deutsch-Altenburg, Hans Friedrich, Herren, Frauen und Fräulein Erbinnen Vertrag mit Stephan Freiherrn von Listhius, a. 1619.

Khren von Khrenberg, Maria Susanna, geb. Murhaimberin, Witwe nach Ulrich Khren von Khrenberg, Vergleich mit ihrer Tochter Johanna Victoria, Gattin des Maximilian von Seredein, a. 1615.

Digitized by Google

Pierbaum, Leopold von, zu Wosterhof, dessen Witwe Agnes Maria geb. .ofmänin und dessen Kinder Wolf Dietrich, Katharina Isperrerin, Wittib, Anna Maria 22 J. und Anna Regina 15 J., Erbvergleich.

Hofman zu Niedernalb und Gattin Katharina, Wittib nach Wilhelm von Langseisen, Vertrag wegen Abfertigung ihrer Kinder erster Ehe Anna Katharina, Maria Elisabeth und Elias Ehrenreich von Langseisen, a. 1621.

Sonderndorf, Paris, zu Altensteig auf Kainpach und Mittergrabern und Gattin Marie Praunin, Tochter des kais. Hofkriegsraths und Obersten zu Komorn Erasmus Praun, a. 1621.

Gratinenin, Justina Veronika, geb. von Oberhaimb und Erben nach Adam von Thornau, Vergleich a. 1621.

Kainach, Ehrenreich Freiherr, Schuldschein an seine Mumb Regina Lembsitz, geb. Rindtschadtin, a. 1621.

Muschinger, Vincenz, Belehnung mit Gars, a. 1621.

Montrichier, Johann Freiherr, kais. Oberstlieutenant und Andrä Maraschky auf Noskau, Vertrag a. 1623.

Khünriz, Elisabeth von, geb. Freiin Egg von Hungerbsach, aus einer Urkunde von 1623.

Stockhornerin, Christina, verehel. mit Christoph Wolf zu Mixniz, verkaufen Mixniz an Hans Georg von Neudegg, a. 1623.

Stainacher von Sachsenwald, Anton, kais. Hofdiener und Gattin Felicitas, geb. Rouschwerdtin, kaufen Unterthanen, a. 1623.

Anfang, Hans Marquard zum Freihof zu Groß-Enzersdorf, Zeugs-Commissarius, Cession an Regina von Lembsitz, geb. Rindschadtin, a. 1624.

Tannawiz, Katharina von, geb. Hanawerin, Wittib, und Felicitas Löbl, geb. Freiin Teuflin, Schenkung a. 1624.

Sigmar von und zu Schlisselburg auf Reidt, oberösterr. Verordneter, Schwester Elisabeth Sigmarin von Schlisselburg, Impruckh auf Peigarten, Thurnbach und Burgschleinitz, und Georg Leo Geyer's zu Thiernbach Wittib und Fräulein Töchter, Vertrag a. 1624.

Fürthin, geb. Fazin von Nieder-Absdorf, Vertrag a. 1624.

Engelhardt von Haselbach der Ältere und Stainacher von Sachsenwald, Hofkanzlei-Verwandter, Verkauf a. 1624.

Lombardo, Alexander, kauft Hirschhöfe von der Herrschaft Weitra, a. 1624.

Mayr, Ambrosius Urban und Sebastian, Gebrüder, Söhne des Stephan und der Margaretha M., kaufen den Pilgramhof, a. 1624.

Leysserin, Fräule Rosina, Tochter des Hans Leisser und der Katharina geb. von Hohenfeld, nach derselben Erbvergleich ihrer Vettern Christoph und Ulrich Leysser, a. 1626.

Straßer von Gleyss, Wolf, Vergleich seiner Töchter Magdalena, Gattin des Wolf Christoph Geyer von Osterburg, und Maria Elisabeth, Gattin des Pankraz Gienger von Grünpichl, Vergleich wegen der Herrschaft Gleyß, a. 1626.

Grässwein, Freiherr zum Weyer, Herr auf Orth und Püchl, und Gattin Susanna geb. Gräfin Losenstein, Schuldschein a. 1626.

Schütter v. Klingenberg, Lorenz, dessen Söhne Georg und Lorenz, Vertrag, a. 1627.

Sprengnagl von Sprengsegg, kais. Rath und Schlüsselamts-Gegenhandler in Krems und Gattin, geb. Luegensteinin, verkaufen ein Haus in der Weihburggasse in Wien an den kais. Rath Niesser von Steinstraß auf Idolzberg und Gattin geb. Schröttlin von Schrottenstein, a. 1628.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 164. Wien, August 1894. III. Bd., Nr. 44.

Beim niederösterr. Landmarschall'schen Gerichte hinterlegte Verträge, derzeit im n. ö. Landesarchiv.

II. Familien-, Kauf- und andere wegen Mannigfaltigkeit des Inhalts oder Zusammentreffens verschiedener Rechtstitel nicht näher zu bezeichnende Verträge und sich daraus ergebende genealogische Regesten.

(Schluss.)

Reutterin, Sabina, Wittib, Apothekerin »Zum schwarzen Elephanten« am Graben in Wien, Schuldschein des Wolf Lenzeudorfer an dieselbe, a. 1631.

Lienbach, Margarethe v., geb. Reutterin, kauft Neu-Aigen von Georg Hennkhl v. Donnersmark, a. 1631.

Neuhaus, Margarethe von, geb. Herrin v. Teuffenbach, Schuldschein an Elisabeth Frau v. Pollheim, geb. Herrin v. Eckh, a. 1632.

Rauber, Georg Christoph zu Reinegg, und Gattin Anna Christina, geb. Hillebrandtin zu Walterskirchen, Schuldschein, a. 1632.

Peygerin, Judith, Wittib, und Anna Schmidtgrabner, beide geb. Neumayer, Erbvergleich nach ihrer Mutter Barbara Neumeyer, geb. Stubeck von Königstein, a. 1632.

Schmittauerin, Susanna, geb. Schluezin von Grueb, Vertrag mit ihrer Stieftochter Anna Regina, Tochter des Achaz Häcklperger, a. 1633.

Perkhoven, Hans Christoph und Gattin, verkaufen Leuzerstorf an Johann Baptist Grafen Werdenberg, a. 1633.

Khöllenpeckhin, geb. v. Malledein, Gattin des Bernhard Khöllenpeckh von Ottsdorf, Erbvergleich mit ihren Brüdern Adam, Seifried und Sigmund von Malledein, a. 1634.

Fätzy, Georg Ruprecht und Wolf Bernhard, Gebrüder, Vergleich mit Maximilian Fierentz auf Nieder-Absdorf, a. 1634.

Eckhstein v. Ehrnegg auf Hermanstorf, kais. Rath und Oberst-Proviantamts-Oberstlieutenant, verkauft sein Haus in der Spiegel- oder Raiffgasse in Wien, a. 1634.

Laglberger, Sigmund, von Hermanstorf auf Äglstorf, und Jeremias Peuger von Reizenschlag, Vertrag mit Elisabeth Rogazin, geb. Mayrin, Wittib, Mutter des Jeremias Peuger, a. 1634.

Digitized by Google

Fuertenburg, Karl von, zu Nussdorf und Weißenbach a. d. Pielach, und Johann Friedrich von Minkhwiz, Bestandvertrag, a. 1632.

Mandorf, Christoph Freiherr, kais. Rath und Landhauptmann in Steier, Vormund der Erben des Dietrich Freiherrn von Kleindienst, verkauft Khrienpach an Rosina Peugerin, geb. Herrin von Saurau, obiger Erben Mutter, a. 1635.

Rueberin von Pixendorf, geb. Herrin von Schallenberg, Schuldschein, a. 1636.

Ehnin, Jungfrau Felicitas zu Rauhenstein, Vertrag mit Erasmus Anfang zum Freihof in Großen-Enzersdorf, a. 1636.

Wollenweberin, geb. Rechingen, Katharina, Vergleich mit ihren Kindern aus erster Ehe mit Hans Hofmann v. Eidlitz, kais. Haubtmann, und mit Johanna Katharina v. Hofmann, a. 1636.

Kapeller v. Mäzlstorf, Adolf, kauft von Johann Ciriak Herrn von Traun einen Hof zu Rugendorf, a. 1636.

Weixlburg, Friedrich, auf Hohenstein und Felling, dessen Wittib Marusch geb. v. Grüenthall, Vergleich wegen des wittiblichen Unterhalts mit der Vormundschaft ihrer minderjährigen Kinder Hanns Andre, Marie Elisabeth und Susanna Regina, a. 1637.

Pizzenon, Johann, und Gattin Helena, geb. Rueppin, verkaufen Hinterstorf an den kais. Rath Andre Firner und Gattin Marie, geb. Lindt, a. 1637.

Niesser von Steinstrass auf Karlstein, Vergleich wegen einer Schuld seines Bruders Johann Freiherrn v. Listhius, a. 1638.

Stögerin, Fräule Katharina, verkauft eine Mühle zu Eggersdorf an Elisabeth Stegerin, Wittib, geb. Pernstorfferin, a. 1638.

Presing, Sigmund Freiherr zum Stein, Vergleich mit Heinrich Andrä Rächwein wegen des Rächwein'schen Vermögens unter den Geschwistern; Sigmund Presing als Machthaber seiner Frau, Jacob Freiherr v. Herberstein Namens seiner Kinder und seiner leiblichen Frau Schwester, a. 1639.

Urschenpöckh, Franz Bernhard Freiherr, als Gewaltträger der nachgelassenen Herren und Frauen nach Maria Werterin, geb. Urschpöckh, Freiin. Vertrag mit Andre Wilhelm Freiherrn v. Brandis, a. 1639.

Lindegg von Lissana und Mollenburg, Sebastian, Erbvergleich seiner Söhne Hanns Caspar, Melchior, Christoph, Franz Joseph, Balthauser und Albrecht; unter den Zeugen Hanns Jörg von Oppel, kais. Rath, Landrechtsbeisitzer und Pfandinhaber von Imst und Rosenberg, a. 1639.

Khuen-Belassi, Mathias Graf, kauft Ekartsau um 90.000 fl. und 1500 Thaler Leikauf von Ott Freiherrn v. Teufl, a. 1639.

Oberhaimb, Hieronymus von, zu Deutsch-Proderstorf, bürgt für seine Mutter Barbara v. Oberhaimb, geb. Beckhin, Freiin, Wittib seel. wegen einer Schuld an Jacob Rauch v. Rauchenegg, R. K. M. Oberst-Mustermeister und bestellten Haubtmann, a. 1640.

Rauchenstein, Hans Paul Freih., Vertrag mit Michael von u. zu Jänaburg, a. 1641.

Gienger, Adam Freiherr, Namens seiner Gattin Anna Maria von Mäming, Vergleich mit Georg Salomon von Mäming und Wilhelm Eustach von Mäming als Guthaben der übrigen Georg Christoph von Mäming'schen Erben, a. 1641.

Stotzing, Freiherren Octavian Adolph und Johann Rudolph, Gebrüder, Schuldschein, a. 1641.

Viechter v. Grueb, Sara, geb. Spieller von Mitterberg, hatte folgende Kinder: Basili Christoph, Caspar und Ursula, verehel. Wolf, laut eines Vertrags vom Jahre 1642.

Digitized by Google

Montrochier, Johann, Vergleich mit den Creditoren des Wolf Kaininger auf Loostorf, a. 1642.

Artstötter, Hans Albrecht von Marsberg, zu Kirchberg a. d. Pielach auf Pürhen, Schuldschein, a. 1642.

Stubickh, Mathias, Lazarus und Sigmund, Gebrüder, Schuldschein an Mathias Taufferer zum Weyer, a. 1642.

Althamb, Euphemia von, geb. v. Neudegg, Vertrag wegen einer Schuld, a. 1643.

Stubickh von Königstein, Mathias, Lazar und Sigmund, Söhne nach Tobias v. Stubickh, Quittung des Mathias Taufferer an dieselben, a. 1644.

von der Ehr, David Freiherr, kais. Oberst über ein Regiment zu Fuß, als Erbenbevollmächtigter nach Mathias Schröttl von Schrottenstein, kais. Oberst über das Seebach'sche Regiment zu Fuß, und Ehrenreich Schröttl von Schrottenstein, Cession über 3000 fl., a. 1644.

Kuefstein, Heinrich, Judith, geb. Teuflin, Freiin, Wittib, und Anna Justina Geyer v. Osterburg, geb. Herrin v. Kuefstein, gesetzliche Erbinnen ihres Bruders Jacob Ludwig Herrn v. Kuefstein, Vergleich a. 1646.

Tertzen, Franz, und Octavius von, Gebrüder und zugleich Brüder des Rittmeisters v. Tertzen, Vergleich mit ihrem Schwager Horatio Bucellini, a. 1646.

Närringerin, geb. Freiin von Heussenstein, Vertrag, a. 1646.

Isolani, Margaretha, geb. Handessin, Vergleich, a. 1647.

Weissenau, Johanna Esther, geb. Geyer v. Osterburg, Gattin des Reichsritters Georg Paul v. Weissenau, Quittung, a. 1648.

Königsperg, Ehrenreich Christoph, cediert dem Johann Heinrich Nothaften, Grafen und Herrn zu Wernberg, R. K. M. Reichshofrath und Kämmerer auf Cholmunz und dessen Gattin Maria Eleonora, geb. Herrin von Zinzendorf, gegen Christoph Eckhstein v. Ernegg und Maximiliana v. Herberstein, geb. Herrin von Althaimb, zukommende Forderungen, a. 1648.

Peyger v. Reizenschlag, Gottfried, Johann Ferdinand, Friedrich Wilhelm und Johann Christoph, Gebrüder, Vergleich, a. 1648.

Khuen v. Bellasi, Susanna Gräfin, geb. Gräfin v. Meggau, verkauft Eckartsau an Elisabeth Losin, Freiin, und deren Tochter Elisabeth Freiin v. Stotzing, geb. Losin, a. 1650.

Megier, Sigmund Freiherr, und Peter Erasimus de Ambrosy, Pachtvertrag, a. 1650.

Tertzen, Octavius von, Dr. Theologiae und Domherr zu Wien und Breslau, Schwager des Horatio v. Bucellini, Vertrag mit Mathäus Claus v. Lebenstein, a. 1651.

Gienger v. Grünbuchl, Freiherr auf Ober-Höflein und Rabenstein, und dessen Gattin Sophia verkaufen Grünbuchl-Külb an Johanna Ruessin, geb. Zümerin, Gattin des Ferdinand Ruessen von Hopfenbach, a. 1651.

Fernberger v. Eggenberg, Christoph Karl auf Thornau, R. K. M. Rath und General-Landobrister in Österreich u. d. Enns, Vertrag mit Veit v. Schönau, Hof-Kammerrath, a. 1651.

Schifer, Freiherr Georg Gundaker, und Gattin Barbara, geb. Weissin, deren Erben. Vergleich mit ihrem Vettern Ferdinand Freiherrn v. Schifer. Unterfertigt ist Ad. Freiherr v. Schifer für sich und seinen Bruder.

Jörger, Freiherr Wilhelm, dessen Erben (unterschrieben Erasmus v. Stahrenberg, Anna Regina v. Zinzendorf und Anna Maria Hueberin), Vertrag

Digitized by Google

mit den Erben des Adam Freiherrn v. Herberstein, und seiner Gattin, geb. Khuenin, wegen einer Schuld, a. 1651.

Schubhardt, Hanns, auf Khollnitz, R. K. M. Rath und obrister Schiffmeister, Vertrag mit den Gebrüdern Maximilian und Helfreich v. Altensteig, a. 1652.

Fenkh, Hanns Wolf, und Gattin Anna, geb. Stellin, kaufen Gülten von Franz Freiherrn v. Lamberg, a. 1653.

Goldegg, Johann Mathias, Freiherr, R. K. M. wirkl. geheimber Rath und Hofkanzler, Erbvergleich nach ihm, seiner Tochter Anna Katharina, Gattin des Wilhelm Jakob Freiherrn v. Unverzagt, und der Ludmilla Lucia, Gattin des Freiherrn v. Garnier, a. 1656.

Schröttl v. Schrottenstein, Mathias, Erbvergleich nach demselben zwischen Sebastian Schröttl, Georg Schröttl, Maria Niesserin, geb. Schröttl, und Simon Schröttl's Sohn und Töchtern. Unterschrieben sind: Ehrenreich Schröttl, Susanna Sophia Khemetterin, geb. Schröttl, Helena Forestin, geb. Schröttlin, Konstantia Freiin von der Ehr, geb. Schröttlin, Victoria Weixelstein geb. Schröttlin, und für die gesammten Niesser'schen Erben Helena Hillingerin, geb. Niesserin v. Steinstrass, a. 1654.

Bachmayr, Barbara, geb. Pruckhnerin, Erbtheilung unter ihre Enkelinnen Maria Barbara Rächweinin, geb. Peugerin, und Helena Benigna Peuger, a. 1636.

Rauch v. Rauchenberg, Jacob, und Christoph Ehrenreich v. Berwang, Hauptmann zu Hollenburg, Vertrag, a. 1656.

Fernbergerin, geb. Schänkherlin, Wittib nach Christoph Karl Fernberger v. Eggenberg, Schuldschein, a. 1658.

Khünriz, Christoph Volmar, Florian und Bernhard Leo, Gebrüder, Kaufvertrag mit Sigmund v. Zinzendorf, a. 1650.

Hegenmüller, Freiin Rosina Katharina, Wittib, geb. Buchleuthnerin, und der Vormund ihres Gatten Wenzl Freiherrn v. Hegenmüller Kinder Vergleich mit Nikolaus Grafen Draskovich, a. 1660.

Leisser, Freiherr Ferdinand Rudolph, Vergleich oder Verrechnung mit seinen Töchtern Maria Sidonia von Lemsitz, Sophia Barbara, Klara Elisabeth Freiin von Lamberg und Johanna Katharina, dann mit Susanna Henrika Freiin von Leisser, geb. von Ehrnau, Wittib nach Christoph Freiherrn von Leisser, als Vormünderin ihrer Tochter, wegen der von ihrer Mutter, resp. Ahnfrau Katharina Leisserin, geb. Freiin von Landau, angefallenen Erbschaft, a. 1660.

Wägelle v. Walsegg, geb. Grössingin, Katharina Kordula, Wittib, Vergleich nach ihrem Gatten Mathias Wägelle v. Walsegg mit der Vormundschaft der Kinder, a. 1661.

Walderode, Marie, geb. v. Longwy, Tochter der Maximiliana v. Longwy, geb. Huotstockherin, Enkelin der Anna Huotstockherin, geb. Händlin. Vergleich mit den Ständen, a. 1661.

Schöller von Sternpüchl, Joseph Heinrich und Gattin Susanna Regina, geb. Spindler von Hofegg, Schwester des Mathias Ernst Spindler von Hofegg, überlassen Gülten an Helena Hillingerin, geb. Niesser v. Steinstrass auf Idolzberg, a. 1662.

Montrichier, Maria Anna Gräfin, geb. Freiin Poggranin, und deren Bürge Johann Ernst Graf Montrichier, Urkunde über Interessenzahlung an Johann Andre Poiger v. Reizenschlag, a. 1662.

Digitized by Google

Schifer, Ferdinand Freiherr auf Puchberg, Vergleich mit Eva geb. Schifer, Gattin des Weikhart Achilles von Pollheim; dabei wird einer Salome Schifer, geb. Freiin v. Sonderndorf, erwähnt, a. 1663.

Ölsching von der, geb. Wehin, Witwe nach Friedrich Wilhelm von der Ölsching, Vergleich mit der Vormundschaft ihres Sohnes Hans Karl von der Ölsching, a. 1663.

Neydegg, Barbara Emerenziana, geb. Herrin von Pollheim, Wittib nach Ehrenreich Ferdinand Herrn v. Neydegg, Vergleich mit der Vormundschaft der Kinder, a. 1664.

Puiger v. Puige u. Reizenschlag, Johann Andre, Herr auf Schrembs, Kitschau und Weinern, verkauft Weinern an Johann Ignaz Spindler, Edlen Herrn zu Wildenstein, R. K. M. Rath und n. ö. Regenten.

Hueberin, hiervor v. Perkhofen, geb. Lottin, Anna Elisabeth, Theillibell nach derselben. Anna Potentiana Gerischin, geb. v. Perkhofen, Hans Christoph v. Perkhofen, Karl Görisch v. Perkhofen, Montecuccoli'scher Rittmeister, und die Vormundschaft des minderjähr. Johann Betta Hübner erscheinen als Contrahenten, a. 1665.

Herberstein, Sigmund Ladislaus Graf, als Vormund der Kinder seines Bruders Friedrich Hartmann Freiherrn von Herberstein, Vergleich mit dessen Witwe Maria Theresia Freiin v. Herberstein, geb. von Eybeswaldt, a. 1663.

Wägele von Walsegg, Katharina, geb. Greussin, Wittib, Vertrag mit der Vormundschaft ihres Sohnes Mathias Wägele, a. 1665.

Santhilie (Saint Hilaire), Grafen Mathias, Gilbert und Maximilian, Vertrag a. 1666.

Nothaft Graf von Wernberg, Wolf Heinrich, dessen Bruder Georg Heinrich, dann Maria Eusebia, verehelicht mit Ernst Friedrich Grafen Breuner, Eva Eleonora und Elisabeth Regina Nothaft, Erbvergleich über das väterliche und mütterliche Vermögen, a. 1670.

Eyssen von Serschuchau, R. K. M. Landrechtsbeisitzer, als Curator der Öllschnitz'schen Erben, verkauft Wolfspach an Paul Jacob Freiherrn v. Gienger, Herrn des Sitzes Jeutendorf, a. 1671.

Lembsitz, Maria Sidonia, geb. Freiin von Leisser, und Fräule Sophie Barbara Leisser, dann deren Schwager Johann Georg Graf Lamberg, Vertrag a. 1671.

Seredein von, geb. Schütterin, Martha, Wittib, Vertrag mit Franz Wilhelm von Walterskirchen, a. 1672.

Geyer von Edelbach, Freiherr Franz Christoph, Schuldschein an seine Gattin Maria Eleonora, geb. Gräfin Kollonitsch, a. 1672.

Neudegg, Ehrenreich Friedrich, Hans Ludwig und minderjährig Ferdinand Raimund, Söhne nach Ehrenreich Ferdinand Freiherrn von Neudegg, Erbvergleich a. 1673.

Cräne Verenna, geb. Hegenmüller, Wittib nach Johann Cräne, R. K. M. Reichshofrath, Erbvergleich mit ihren Söhnen Franz Wolfgang, n. ö. Landrechtsbeisitzer, Ludwig (stumm) und Constantin Ordinis eremitae St. Augustini, a. 1683.

Globitz, Johanna Clara, Freiin, vorhin Puzin, Vertrag a. 1673.

Bucellini, Margarethe, Freiin, und Anna Franziska, verwittibte Freiin Casnedin, beide geb. Freiinnen von Stozzing, Schwestern, Erbvergleich nach ihrer Stiefschwester Fräule Eleonora Francisca Gräfin Herberstein, a. 1673.

Werdenberg, Maria Justina Gräfin, geb. Gräfin Santhelier (Saint Hilaire), Wittib, und Johann Baptist Graf Werdenberg als Vormund der Kinder nach Alexander Grafen Werdenberg, Vergleich a. 1674.

Digitized by Google

Hartmanin, Helena Barbara, geb. Peckherin, Wittib, Vertrag a. 1674.

Händl von Ramingdorf, Maximilian, Witwe nach Katharina Geyer von Osterburg, Vergleich mit der Vormundschaft seiner zwei Kinder, a. 1675.

Dillherr von Althen, Anna Katherina Eleonora, Vergleich mit ihrem Bruder Hans Franz Dillherr von Althen, a. 1675.

Pinell, Johann Baptist von, und Elisabeth Pinell, geb. Freiin Kaltschmidin von Eisenberg, Schuldschein an Isabella Johanna Gräfin Heissenstein, geb. Freiin Ogilby, a. 1679.

Zägkhlerin von Heinstetten, geb. Retscherin, Wittib, Ertheilung ihrer Kinder Maria Maximiliana, verwitweten von Oppel, geb. Z., und Johann Erasimus Z. (blödsinnig), a. 1677.

Geyer von Edlpach, Christoph und Maria Eleonora, geb. Gräfin Kollonitsch, Schuldschein an Weltz, Freiin Maria Regina, geb. von Heusperg, a. 1677.

Volckra, Otto Ferdinand Gottlieb, Hofkammer-Vicepräsident, und Anna Isabella Truckmüllerin von Mühlburg, geb. Poigerin von Reizenschlag, Vertrag a. 1678.

Lindenspür, Georg Friedrich von, Herr auf Schwarzenau, Vergleich seiner Töchter Maria Theresia, verehelichten von Löwenthurn, Anna Katharina, verehelichte Freiin von Cantelmo, Maria Anna, Maria Barbara und Maria Dorothea, a. 1678.

Goltz von der, Joachim Ferdinand Freiherr, Abhandlungsvertrag der instituierten Erben als Christian Goltz und der übrigen Kinder nach Valentin Golz in Alt-Stettin, a. 1679.

Säglin Elisabeth, geb. Perchtoldin von Saxengang, Vergleich mit der Vormundschaft der minderjährigen Maria Theresia und Helena Margaretha, Freiinnen von Selb, a. 1683.

Poztazkin, Freiin Maria Theresia, geb. Brassican von Emmerberg, und deren Gatte Julius Karl Freiherr von Poztazki, Anna Maria Barbara Freiin v. Kirchberg, geb. Brassican, Tochter des Hans Friedrich Brassican von Emmerberg und der Johanna, geb. Lamplin, Erbvergleich a. 1684.

Urschenbeck, Barbara Perpetua Gräfin, geb. Möderin, Freiin, Vertrag mit Joachim Credula und dessen Gattin Katharina, a. 1685.

Dillherr von Althen, Franz und Ferdinand, deren Wittiben und die Vormünder der Erben verkauften den Köhlhof zu Ottakring an Dr. Franckh. Unterfertigt sind Eleonora Francisca Dillherin, Wittib, Maria Klara Dillherin, geb. Sinnich, Wittib, Eleonora Elisabeth Fräule Dillherin und die Vormünder, a. 1685.

Gariboldi Maria Renata, Wittib nach Johann Baptist Gariboldi, R. K. M. Rath und Amtmann, und ihre Söhne Johann Karl und Johann Ignaz von G., Erbvergleich, a. 1686.

Maladein, Anna Regina Freiin, geb. Freiin von Kornfail, und Hector Graf Kornfail als Mitvormund ihrer Kinder, verkaufen Äzlstorf, a. 1686.

Prevost, Karl v., R. K. M. Generaladjutant und Rittmeister im Graf Palffy'schen Regiment, verkauft Seiberstorf, a. 1686.

Huzenberg, Ernst von, als Vormund des Ludwig von Prevost, neuerliche Urkunde über den Verkauf von Seiberstorf an Julius Graf Bucellini, a. 1688.

Hilleprandtin, vorher Schifferin, geb. Gräfin Sprinzenstein, Maria Franziska, Vertrag ihres Curators mit dem Stifte St. Clara in Breslau, wegen Abfertigung der Fräule Maria Schifferin, a. 1687.

Digitized by Google

Rappach, Karl Ernst von, Witwer, gibt über Ableben seines Söhnleins das von seiner Gattin herrührende Erbgut per 10.000 Gulden an die Kinder des Georg Julius Gilleis, a. 1687.

Keller von Lewenberg, dessen Erben, Vertrag mit den Brüdern Franz und Karl Julini wegen Loostorf. Darauf ist auch Georg Constantin von Sinnich uxoris nomine unterfertigt, a. 1687.

Gurlandt, Niklaß Günther Graf, Vergleich wegen dessen Verlassenschaft zwischen Albrecht, Ernst und Maximilian Rudolph Grafen Gurlandt, Albrecht Ernst Grafen Gurlandt als Vormund der Tochter nach Ferdinand Gurlandt an einem, dann der Frauen und Fräulein Gräfinnen Gurland als Juliana, Eleonora, Konstantia, Elisabeth, Esther Engelburg, Marianna Rebekka und Anna Dorothea, a. 1687.

Städler, Johann Sigmund, dessen Witwe Susanna Katharina, wiederverehelichte Freiin von Kaiserstein, geb. Häringin, und deren minderjährige Tochter Susanna Katharina Städlerin, vertreten durch den Vormund Tobias Helfried Freiherrn von Kaiserstein, Vergleich a. 1688.

Oppel, Hans Ehrenreich Freiherr, kauft Gars von Hans Georg Grafen Kuefstein, a. 1688.

Prandis, Maria Gräfin, geb. Gräfin Khislin, verkauft Gülten an Anna Franziska Gräfin Kinsky, geb. Gräfin Urschenbeck, a. 1688.

Jörgerin, Gräfin Maria Franziska, geb. Freiin v. Gebech, Kaufvertrag mit Margaretha von Lindegg, geb. Hegenmüller, a. 1688.

Dillherr von Althen, Max, R. K. M. Hauptmann im Graf Herberstein'schen Regiment, und Gattin Margaretha Helena, geb. Freiin von Selb, Vergleich wegen Zellerndorf, a. 1693.

Sinnich von, geb. Kellerin von Löwenberg, und Kornelius Keller von Löwenberg, Rittmeister, Vergleich wegen des väterlichen Gutes. Mitgefertigt ist Konstantin von Sinnich, a. 1694.

Oppel, Johann Ehrenreich. Freiherr, und Gattin Maria Konstanzia, geb. Freiin von der Ehr, Kaufvertrag a. 1696.

Cantellmo, Anna Katharina, Thavonat Freiin Maria Anna, Aichen Maria Dorothea von und Maria Barbara von Leyden, sämmtlich geb. von Lindenspür, Quittung nach ihrer Ahndl Katharina Sophia Schadtin, a. 1696.

Hofman von Eidlitz, Johann Christoph Wilhelm und Gattin Dorothea, geb. Trautmannsdorf, Vertrag mit Ferdinand Graf Enkevoirth, a. 1698.

Hörmann, Johann Leopold, R. K. M. n. ö. Regimentsrath und Gattin Anna, geb. Pillerin, Vertrag mit Maria Poligana von Radolt, geb. von Schwarzenhorn, a. 1761.

Wahl von der, Eleonora, und Wilczek, Maria Charlotta Freiin, beide geb. Gräfinnen Santhelier (Saint Hilaire), Erbvergleich nach ihrer Mutter Rosina Josepha, wiederverehelichte Gräfin Wagensperg, geb. Gräfin Drahotusch, a. 1702.

Julini, Karl, und Julini, Eleonora, geb. Neffzerin, verkaufen Enzersdorf a. d. Vischa, a. 1707.

Starhemberg, Gräfin Maria Anna, geb. Herrin von Rappach, Wittib, und Gebrüder Ottokar Graf Starhemberg, R. K. M. Obrister, und Erasmus Graf Starhemberg, R. K. M. Oberstlieutenant, Erbvergleich nach ihrem Vater, resp. Gatten, a. 1713.

Digitized by Google

Wuschletiz, Johann Mathias von, Obristwachtmeister im Regimente Bevern zu Fuß, Johann Michael von Wuschletiz, Rittmeister im Cronsfeld'schen Regiment, Franziska Rosalia von Fronhofen, Wittib, Maria Elisabeth de Neufville und Eva Rosina Weixelberg, sämmtlich geb. von Wuschletiz, verkaufen Ober-Ranna an Johann Joachim Grafen Sinzendorf, a. 1715.

Gall, Franz André Edler von, Stadtschreiber, und Gattin Anna Katharina, geb. von Prockhof, kaufen das Kobenzl'sche Haus in der Kärnthnerstraße, a. 1716.

Würtz, Eva Regina von, geb. von Prockhof, verkauft das Gut Fleckh am Kamp, a. 1721.

Schettel, Johann Joseph, Chevalier, und Gattin Cajetana, geb. Freiin Betensky, Erklärung, a, 1722.

de Drusetti, Johann, kaiserl. Hauptmann, und Gattin Elisabeth, geb de Bettery, Vergleich mit Franz Mathias Laubacher, k. k. Hofkriegsraths-Agenten, a. 1727.

Puiger von Puige und Reizenschlag, Fräule Maria Josepha, Tochter der Johanna Rosalia Puiger von Puige und Reizenschlag, geb. Freiin von Hacklberg, Quittung an ihren Bruder Franz Joseph Puiger von Puige und Reizenschlag, und ihre Schwägerin Maria Anna Puiger, geb. von Malloisie.

Kossidopsky, Maria Josepha von, geb. von Puige, Schwester des Johann Franz Puiger von Puige und Reizenschlag, Cession an Maria Ursula Freiin Heuël von Tieffenau, 1740.

Sonnau, Grafen Ehrenreich, Ferdinand, Karl, Aloisius, Leopold, Anton, Ludwig, und Franz, dann Gräfinnen Johanna, Eleonora und Maria Anna, Kinder des Franz Anton Grafen Sonnau, Vertrag wegen eines Pfandschillings, nachträglich ausgestellt a. 1755. Unterfertigt Clara Gräfin Sonnau, Wittib, Maria Isabella Gräfin Sonnau, Wittib, geb. Gräfin Lamberg, Maria Anna von Clausenheim, geb. Gräfin Sonnau, Gattin des großfürstlichen Kammerherrn von Clausenheim.

Die Fräulein des Herrenstandes Österreichs unter der Enns im Jahre 1610.

In der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien befindet sich ein dem Ch. A. Fernberger zugeschriebener Band, welcher handschriftliche Aufzeichnungen des beginnenden 17. Jahrhunderts über die ständischen Familien des Erzherzogthums Österreich unter und ob der Enns enthält [1]).

Durch den Sammler schon, noch mehr aber durch den Buchbinder vielfach durcheinander geworfen, folgen ordnungslos Verzeichnisse der nach der Rudolphinischen Concession neu aufgenommenen ständischen Mitglieder; der katholischen und protestantischen Stände, welche Erzherzog Ferdinand III. 1628 die Erbhuldigung geleistet haben; der Stände, welche im zweiten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts das Land verlassen haben; der Versuch einer Geschichte der Familien des obderennsischen Ritterstandes u. dgl. m.

Unter diesen Stücken erscheinen drei von besonderer Denkwürdigkeit. Von rechtshistorischem Interesse sind einige Actenstücke, welche sich auf die Resolution

---

[1]) Cod. Ms. 10098 [rec. 2200]. Ad hist. procerum Austriae.

Digitized by Google

Kaiser Maximilians II. vom 9. Februar 1574 über die Aufnahme der neuen Landleute im Lande ob der Enns beziehen. Von historischem Interesse ist ein Verzeichnis der oberen Stände des Landes ob der Enns, ausgezeichnet dadurch, dass bei jedem Mitgliede der Grundbesitz angegeben ist, von welchem dasselbe die ständische Eigenschaft herleitete.

Das dritte Stück endlich ist ein Verzeichnis der ledigen Töchter des Herrenstandes unter der Enns aus dem Jahre 1610, von vorwiegend genealogischem Interesse, welches daher hier seinen Platz finden mag.

Die Veranlassung der Abfassung dieses seltsamen Verzeichnisses ist der Handschrift nicht zu entnehmen. Wegen seiner Seltsamkeit und seiner Bedeutung für die Geschichte der Familien des unterennsischen Herrenstandes jener Zeit verdient es der Vergessenheit entrissen zu werden, um so mehr, als der Zustand, in dem es sich befindet, trotz aller Schonung, die ihm zutheil wird, keine lange Dauer mehr verspricht. Zudem kann es als eine augenscheinlich gleichzeitige Aufzeichnung einigen Anspruch auf Zuverlässigkeit machen.

Es umfasst 79 Familien, 222 Ehen, 394 ledige Töchter.

Was die nachfolgende Wiedergabe dieser Handschrift betrifft, so ist nur zu bemerken, dass die Numerierung dem Originale fehlt und lediglich der Abschrift angehört, und dass Berichtigungen oder Ergänzungen durch die eckige Klammer gekennzeichnet sind.

Und nun das Verzeichnis selbst.

*

Verzaignuß der freylin hernstandts in Österreich Alß sichß haben ledig befunden A° 1610, Dabey allzeit fuergemerkt, wer Iere Elteren von beeden bandten gewest.

Altham. 1. Quintin F. von Frau Catharina Grafin von Thurn: 1. Polixena. 2. Maximiliana. 3. Isabella.

2. Wolff Wilhelm F. von Fr. Rosina von Neudegg: 1. Secunda. 2. Judith †.

3[a]. Hans Wilhelmi F. von Fr. Erntrauten von Landau: 1. Barbara.

3[b]. Ejusdem filia von Fr. Barbara von Praah: 1. Elisabeth.

4. Adolphi F. von Fr. Elisabet von Stotzing: 1. Maria Elisabeth. 2. Maria Catharina.

5. Hansen F. von Fr. Johanna von Trautmanstorf: 1. Eva. 2. Maria.

6. Quintin F. von Fr. Hester von Stubenberg: 1. Jacobina.

7. Wolff Georgii von Fr. Euphemia von Neüdegg: 1. Ester. 2. Christina. 3. Juliana. 4. Polixena. 5. Elisabeth. 6. Maria. 7. Rosina.

8. Quintini F. von Fr. Anna Chatrina Streinin.

Aspan. 9. Jacobi F. von Fr. Marusch von Zelking: 1. Rosina †. 2. Maria Sidonia. 3. Marusch. 4. Barbara Justina.

Auersperg. 10. Wolff Sigmundi F. von Fr. Felicita von Windischgrätz: 1. Anna Maria. 2. Elisabeth †. 3. Felicitas, 4. Sidonia. 5. Apolonia.

11. Geörg Jacob F. von Frauen von Scherfenberg [2]).

12. Sigmundi Nicolaj F. von Fr. Sidonia Schiferin: 1. Anna Maria.

13. Wolff Nicolaj von Fr. Anna [abgerissen] -stina von Stubenberg [abgerissen].

B[Beck] [3]). 14. Hannibalis F. von Fr. Anna Amaley von Trautmanstorff: 1. Maria. 2. Sophia †. 3. Sidonia †.

---

2) »Geörg . . . Scherfenberg« am Rande beigefügt.

3) Der Name fehlt. Es ist zu ergänzen: Beck von Leopoldsdorf.

Digitized by Google

15. Joachimi F. von Fr. Anna Maria Pachelebin: 1. Anna Maria. 2. Eva. 3. Maria Madalena.
16. Ejusdem F. von Fr. Sophia von Auersperg: 1. Elisabeth.

Breyner. 17. Seyfridi F. von Fr. Elisabet von Eytzing: 1. Anna.

18. Hannsen F. von Fr. Barbara Grafin von Hardegg: 1. Eva Justina.
19. Seyfrydt Christophorj von Fr. Anna von Harrach.
20a. Hannsen F. von Fr. Elisabeth von Harrach: 1. Anna. 2. Elisabeth. 3. Eva Justina.
20b. Maximiliani F. von Fr. Elisabeth Vrsenbeckhin: 1. Anna Barbara.

Conzin. 21. Hannsen Christophori F. von Fr. Barbara von Pranckh: 1. Regina Elisabeth.

22. Hannsen Volcardj F. von Fr. Potentiana Elisabeth.
23. Hannß Vlricj F. von Fr. Eva Elisabeth Dörrin: 1. Johanna Isabella.

Colalto. 24. Rambaltj F. von Frau Polixena Graff. von Thurn: 1. Francisca. 2. Julie.

25. Octavij F. von Fr. Dorothea Teuflin.

Dietrichstein. 26. Bartholomej F. von Fr. Elisabeth von Frankhing: 1. Anna Sabina. 2. Maria Elisabeth. 3. Ester. 4. Maria Salome. 5. Eva Regina. 6. Rosina Juliana.

27. Paulj F. von Fr. Elisabetha Püchlerin: 1. Anna Barbara.

Eyzing. 28. Osswaltj F. von Fr. Barbara von Pempflingen: 1. Maria.

29. Philippi Christophorj von Fr. Cornellia de la Villa.
30. Vlricj F. von Fr. Anna v. Biberstein: 1. Helena.
31. Wolfen von Frau Catharina Peimerin [?] [4]): 1. Anna Elisabeth. 2. Maria Barbara. 3. Susanna. 4. Polixena.

Eckh. 32. Hanibalis F. von Fr. Ester von Dietrichstein: 1. Anna Susanna. 2. Regina.

Enenggl. 33. Albertj F. von Frau Elisabetha Kierchbergerin: 1. Barbara †. 2. Anna †.

34. Josiae F. von Frau Sera von Maming: 1. Anna Maria.
35. Davidis F. von Fr. Christina Schiferin: 1. Sidonia. 2. Leonora. 3. Maximiliana.
36. Ejusdem F. von Fr. Rosina v. Tschernembl: 1. Aemilia †.
37. Georg Achatj von Fr. Anna v. Altham: 1. Hester.
38. Job Hartmanj von Fr. Barbara v. Traun: 1. Judith Elisabeth.

Finfkirchen. 39. Hannß Bernhardj F. von Fr. Barbara v. Teuffenbach: 1. Polixena.

Gera. 40. Hannß Christophorj F. von Fr. Hester von Stubenberg: 1. Hester. 2. Susanna.

41. Ernricj F. von Fr. Anna Rueberin: 1. Anna Susanna.
42. Amandj F. von Fr. Benigna Frideshaimb: 1. Anna.

Gilleys. 43. Wolf Geörgij F. von Fr. Chatherina Teuflin: 1. Maria Anna. 2. Catharina.

44. Andreae F. von Fr. Margaretha von Herberstein: 1. Chatarina Barbara.

Gräswein: 45. Albanj F. von Fr. Barbara Schröttin: 1. Geneueua Maria.

Greiffenberg. 46. Hans Gotfridj F. von Fr. Maria Vrschula von Concin: 1. Susanna Vrsula.

Greiß. 47. Hannß Sigmundj F. von Fr. Ester von Polhaim: 1. Maria Magdalena.

48. Ejusdem F. von Fr. Maria von Windischgratz: 1. Foelicitas Leonora. 2. Susanna. 3. Anna Maria.

[4]) Sic! Wohl: »Breimer«.

Digitized by Google

49. Christophorj F. von Fr. Susanna von Altham: 1. Magdalena. 2. Susanna. 3. Margaretha. 4. Ester. 5. Maximiliana.
50. Sebastiani F. von Fr. Benigna von Schönkirchen: 1. Potentiana. 2. Barbara Elisabeth.
51. Wolff Dietricj F. von Fr. Barbara von Schonkierchen: 1. Anna Margaretha. 2. Benigna. 3. Johanna. 4. Rosina.
52. Hannß Wilhelmi F. von Fr. Rosina Graffin von Ortenburg: 1. Johanna Magdalena. 2. Rosina Elisabeth. 3. Juliana Salomae.

Haimb. 53. Hannsen F. von Fr. Maria Johanna von Hoyos: 1. Susanna Catharina. 2. Johanna Maria.

54. Steffanj F. von Fr. Anna Maria von Gundtriching: 1. Apolonia. 2. Anna Elisabeth.

Harrach. 55. Leonhardi F. von Fr. Anna Graffin von Ordenburg: 1. Leonora. 2. Barbara.

56. Caroli F. von Fr. Maria Elisabeth von Schrottenbacb: 1. Catharina. 2. Isabella. 3. Maximiliana.

Herberstain. 57. Hannß Sigmundi F. von Fr. Anna Margaretha von Herberstain: 1. Magdalena. 2. Constantia.

58. Ferdinandi F. von Fr. Elisabeth von Greissen: 1. Maria Magdalena. 2. Sidonia. 3. Leonoria.
59. Gotthardi F. von Fr. Herberstain.
60. Güntheri F. von Fr. Eua Regina von Stornberg [sic]: 1. Eua Elisabeth.

Heüssenstain. 61. Hanns Jeorgii F. von Fr. Catharina Bekin: 1. Anna Mariana.

Hoffmann. 62. Hans Friderici F. von Fr. Judith von Windischgrätz: 1. Judith.

63. Ferdinandi F. von Fr. Afra Thanradlin: 1. Maria Salome.

Hoyos: 64. Ludwici Sometii [sic] von Fr. Susanna Trautsamin: 1. Susanna Johanna. 2. Polixena Johanna.

65. Ferdinandi Alberti von Fr. Regina Poplin: 1. Maria Jacobe. 2. Catharina Barbara Eusebia.
66. Hans Balthasari F. von Fr. Catharina Köuenhüllerin: 1. Francisca. 2. Johanna. 3. Catharina.
67. Adami Eusebii von Fr. Maria Elisabeth Khuenin: 1. Anna Regina.

Hoffkirchen. 68. Wilhelmi F. von Fr. Anna Poglin: 1. Maria. 2. Anna.

69. Wolffgangi F. von Fr. Anna Dorothea Graffin von Ötting: 1. Anna Dorothea.
70. Geörg Andreae F. von Fr. Margareth von Losenstein: 1. Eva. 2. Helena.
71. Hanß Adami F. von Fr. Apolonia von Küenring: 1. Hypolita.
72. Wilhelmi F. von Frau Anna Sabina von Auersperg: 1. Anna Elisabeth.
73. Hannß Bernhardi F. von Fr. Elisabet von Wiermb: 1. Christina Margaretha Nibis.

Hardekh. 74. Jeörg Friderici F. von Fr. Ester Elisabeth von Herberstain: 1. Johanna Susanna.

Jörger. 75. Hannsen F. von Fr. Barbara Jörgerin: 1. Christiana Regina. 2. Hanna Isabella. 3. Maria Maximiliana.

76. Jeorg Wilhelm F. von Frau Foelicita von Polhaim: 1. Judith Sabina.
77. Ejusdem von Fr. Anna Maria Köuenhillerin: 1. Maria Salome. 2. Anna Regina. 3. Eua Barbara. 4. Anna Maria.
78. Caroli F. von Fr. Anna Hoffmannin: 1. Eua Regina. 2. Anna Maria.
79. Hildebrandi F. von Fr. Maria Magdalena von Polhaimb: 1. Maria Elisabeth.
80. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria Köuenhillerin: 1. Anna Magdalena.

Digitized by Google

Khuen. 81. Johann Eusebii von Fr. Maria Gerkin.

Kainach. 82. Ernrici F. von Fr. Margareth Grauin von Hardegg. 1. Bianca Ludomilla. 2. Ester Dorothea. 3. Ester Elisabeth. 4. Anna Chatrina.

Kheuenhiller. 83. Augustini von Fr. Anna Margareth von Windischgratz: 1. Regina Sibilla.

Kolonitsch. 84ª. Hannß Jeorgii F. von Fr. Ludomilla Arzesowitzin: Susanna.

84ᵇ. Ernesti F. von Fr. Sabina von Sondernsdorf: 1. Leonora. 2. Constantia.

Kuefstain. 85. Hannß Jeorgii F. von Fr. Anna Kierchbergerin: 1. Eva †. 2. Veronica †. 3. Anastasia. 4. Sara. 5. Justina.

86. Hannsen Jacobi F. von Fr. Clara von Puechaimb: 1. Anna Elisabeth.

87. Hannß Laurentzii F. von Fr. Anna von Puechaimb; 1. Clara Elisabeth. 2. Anna Justina.

Königsperg. 88. Ludovicj F. von Fr. Mariana Apfalterin.

Lamberg. 89. Georg Sigmunt F. von Fr. Eua von Neüdegg.

90. Ejusdem F. von Fr. Johanna von der Laittern.

Landaw. 91. Achatij F. von Fr. Clara v. Rogendorff: 1. Elisabeth. 2. Anna Maria.

92. Erasmj F. von Fr. Benigna von Würmb: 1. Susanna Benigna.

93. Georgij F. von Fr. Apolonia von Konigsperg: Barbara Cordula.

94. Gottfridj F. von Fr. Sidonia Leisserin: 1. Clara Sophia. 2. Catharina.

95. Ernricj F. von Fr. Rosina Aßpanin: 1. Clara Margaretha.

Löbl. 96. Hannsen Bernhardj F. von Fr. Foelicitas Teufflin: 1. Susanna. 2. Susanna Magdalena.

97. Hannß Christophen F. von Fr. Anna Maria von Herberstein.

Liechtenstain. 98. Caroli Ducis F. von Fr. Anna von Boßkhowicz: 1. Anna Maria. 2. Francisca Barbara.

99. Gundaccarj F. von Fr. Augneß Gravin von Osstfrieslandt: 1. Juliana. 2. Maximiliana. 3. Elisabeth. 4. Johanna.

100. Ejusdem F. von Fr. Elisabeth Lucretia Herzogin von Teschen.

Losenstain. 101. Wolf Sigmundtj F. von Fr. Susanna von Rogendorff: 1. Eua Susanna. 2. Regina Christina.

102. Jeorgij Dietmarij F. von Fr. Rebecca Schrottin.

Meggaw. 103. Ferdinandt Helfreich F. von Fr. Susanna von Harrach: 1. Barbara.

104. Leonhart Helfreich F. von Fr. Anna Khuenin: 1. Maximiliana. 2. Elisabeth. 3. Francisca. 4. Susanna.

105. Ferdinandt Helfreichen F. von Fr. Esster Grauin von Sulz: 1. Anna Susanna. 2. Apolonia.

106. Jeorg Helfreich F. von Fr. Maria Ephemia Golttin.

Molardt. 107. Ernestj F. von Fr. Anna Johanna von Velß: 1. Maria Elisabeth. 2. Johanna.

108. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria von Kholnisch.

Ortenburg. 109. Hannßen F. von Fr. Catharina Khöuenhillerin: 1. Eua. 2. Maria. 3. Elisabeth. 4. Catharina. 5. Johanna. 6. Leonora.

110. Bernhartj F. von Fr. Vrsula Grauin von Zimmern: 1. Polixena.

111. Ernst Wilhelmb F. von Frau von Scherfenberg.

Palfy. 112. Steffan von Frau Eua Sußanna von Puchaimb.

113. Hannßen F. ... Grauin zu Manßfelt.

[Daneben 114.] Georg Achazen von Fr. Magdalena von Herberstain.

Pötting. 115. Wolf Jorgij F. von Fr. Anna Sußanna Semanin: 1. Elisabeth. 2. Barbara. 3. Maximiliana.

Digitized by Google

Polhaimb. 116. Weykhartj F. von Fr. Sabinna von Limburg: 1. Susanna.
117. Ludouici F. von Fr. Elisabeth von Starhemberg: 1. Anna Johanna.
118. Gottfroidi vonn Fr. Elisabeth vonn Egg: 1. Anna Elisabeth. 2. Sabinna.
119. Weicardi II. F. von Fr. Justina Reginna von Zelkhing: 1. Anna Sabinna.
120. Henrici Filia von Fr. Maria Kefenhüllerin.
121. Gundaccarj von Fr. Barbara von Pranckh: 1. Maria Elisabeth.
Prag. 122. Christophorj F. vonn Fr. Catharina von Proßniz [nig?]: 1. Maria.
123. Hannß Christophen F. von Fr. Christina von Tschernembell: 1. Barbara Catharina.
124. Latihlai F. von Fr. Johanna Demoria von Krenburg.
Präsing. 125. Francisci F. von Fr. Elisabeth von Scherffenberg; 1. Susanna. 2. Elisabeth. 3. Christina.
126. Hannßen F. von Frauen Sidonia Schifferin: 1. Susanna †. 2. Radigunt. 3. Fecilitas [sic].
127. Josephi F. von Fr. Anna Maria von Tschernembl: 1. Christina.
Puechaimb. 128. Andrea F. von Fr. Anna von Hörberstain: 1. Christina.
129. Sigmundi F. von Fr. Florentia Khöuenhüllerin: 1. Judith.
130. Nicolai F. von Fr. Barbara von Puchaimb: 1. Magdalena. 2. Elisabeth. 3. Polixena.
131. Hannß Christophen F. von Fr. Margareth Grauin von Otting: 1. Margaretha.
132. Jeorg Ernreich F. von Fr. Justiana von Altham: 1. Barbara. 2. Justina. 3. Maria. 4. Maximiliana.
133. Gottfridti .... [5]) vonn Fr. Sophiam: 1. Maria. 2. Elisabeth.
134. Andreae senioriß F. von Fr. Maria Elisabeth von Hörberstain: 1. Barbara Magdalena. 2. Mariana.
135. Andreae junioris F. von Fr. Magdalena von Wiermb: 1. Anna Maria. 2. Clara [und 3.?] Beningna.
136. Hannßen von Fr. Marusch von Landtaw: 1. Christina Clara. 2. Elisabeth.
137. Reihardi F. von Fr. Maria Magdalenna von Wurmb.
138. Ott Hermanj F. von Fr. Judith von Öedt: 1. Catharina Benigna.
Rappach. 139. Christophen F. von Frauen Anna von Harrach: 1. Anna Susanna. 2. Margaretha.
140. Christophen von Fr. Sophia von Sintzndorff.
Rueber. 141. Hannßen F. von Fr. Leonora von Schalnberg: 1. Isabella. 2. Maria Maximiliana.
Rogendorf. 142. Georg Ernreich F. von Fr. Catharina von Traun: 1. Margaretha. 2. Magdalena.
143. Wilhelmb F. von Fr. Augneß Streinin: 1. Eua Elißabeth. 2. Anna Sußanna.
Sauraw. 144. Wolfen F. von Fr. Elißabeth von Foera: 1. Elisabeth.
145. Ejusdem F. von Fr. Eua Barbara Köfenhüllerin: 1. Anna.
Schifer. 146. Hannßen F. von Fr. Anna von Sinzendorff: 1. Elisabeth.
147. Benedict F. von Fr. Euphemia von Lamberg: 1. Maria Salome.
148. Ejusdem F. von Fr. Anna Maria Jorgerin: 1. Anna Elisabeth. 2. Anna Regina.
149. Dietmarj F. von Fr. Elißabeth Horleinspergerin.
Schonkirchen. 150. Hannß Wilhelmj F. von Fr. Elisabeth von Zinzendorff: 1. Anastasia. 2. Maximiliana. 3. Perpetua. 4. Victoria.
Sprinzenstain. 151. Alexandrj F. von Fr. Aemilia Hueberin: 1. Anna Sophia.

---

[5]) Keine Lücke in der Hs. Name unleserlich.

Digitized by Google

Salm, Graf. 152. Weickhartj F. von Fr. Sidonia von Minpin: 1. Anna Maria. 2. Elisabeth. 3. Polixena. 4. Maximiliana.

Scherfenberg. 153. Friderich F. von Fr. Schauberg: 1. Maria. 2. Anna Regina.

154. Ulerich Christophorj F. von Fr. Elisabeth Schrottin: 1. Geneua. 2. Johanna. 3. Sidonia.

155. Gottharti F. von Fr. Anna Küelmanin: 1. Sidonia Elißabeth. 2. Polixena.

Sintzendorf. 156. Pilgramen F. von Fr. Sußanna von Trautmanstorff: 1. Susanna Magdalena. 2. Sophia.

157. Augustj F. von Fr. Elißabet von Trautmanstorff: 1. Elißabeth.

Sonderndorf. 158. Paridis von Fr. Maria Praunin: 1. Polixena. 2. Maria. 3. Eua. 4. Salome.

Stadl. 159. Hannß Andtree F. von Fr. Jacobina von Kainach: 1. Sidonia. 2. Constantia. 3. Crescentia.

160. Hannßen F. von Fr. Barbara von Künigsperg: 1. Maximiliana.

Stotzing. 161. Jerg Leonhartj F. von Fr. Eua von Pieng[z?]enaw: 1. Hybolia Constantia. 2. Margaretha.

Starhenberg. 162. Erasmi F. von Fr. Elißabeth Vngnadtin: 1. Anna Dorothea. 2. Margareth Magdalena. 3. Catharina. 4. Susanna Elißabeth. 5. Maria Barbara.

163. Paul Jacobj F. von Fr. Susanna von Rappach: 1. Susanna Regina. 2. Anna Maria.

164. Ejusdem F. von Fr. Dorothea von Tauchaußen: 1. Euphrosina. 2. Barbara Constantia.

165. Jeorg Achazen F. von Fr. Elißabeth von Scherfenberg: 1. Susanna.

166. Hannß Vlrichen F. von Fr. Elisabeth Grauin von Orttenburg: 1. Susanna Juliana.

167. Gotthartj F. von Fr. Benningna von Proßing: 1. Maria Salome.

168. Ludtwigen F. von Fr. Barbara von Herberstain: 1. Helena Barbara. 2. Eua Susanna. 3. Polixena.

169. Ejusdem F. von Fr. Elißabeth von Scherfenberg: 1. Regina. 2. Maria Elißabeth.

170. Martini F. von Fr. Sidonia von Sonderndorff: 1. Maria Sidonia.

Strein. 171. Reihardj F. von Fr. Chatharina von der Dörr: 1. Englburg. 2. Anna. 3. Johana. 4. Christina.

172. Ejusdem F. von Fr. Regina von Tschernembel: 1. Regina.

173. Wolf Ernreichen F. von Fr. Anna Gileißin: Eua Catharina.

Stubenberg. 174. Georg Hartmanj F. von Fr. Dorothea von Tauchaußen: 1. Dorothea. 2. Beningna. 3. Susanna. 4. Anna Leonora.

Tohnrädl. 175. Balthaßar Christophori F. von Fr. Afra Teuflin: 1. Barbara. 2. Elisabeth. 3. Susanna.

176. Andreae F. von Fr. Angneß Könritz: 1. Maria Margareth.

177. Balthaßarj F. von Fr. Eua von Kuefstain: 1. Anna Susanna.

Teuffenbach. 178. Wolf Fridtrichen von Fr. Anna von Saura: 1. Maria Salome. 2. Susana Elißabeth.

179. Gothardten von Fr. Sara Sophia Aicheneggerin: 1. Eua Catharina.

Teufel. 180. Rudolphi F. von Fr. Polyxena von Eizing: 1. Maria Barbara. 2. Potentiana. 5. Polixena. 4. Judith.

181. Carolj F. von Fr. . . . . .

182. Maximiliani F. von Fr. Justina von Zelckhing: 1. Apolonia. 2. Vrsula.

183. Jeörg Christophen F. von Fr. Maria Barbara Preinerin: 1. Susanna Elisabeth.

Digitized by Google

184. Hannß Christophen F. von Fr. Euphrosina von Tauchaußen: 1. Susanna. 2. Euphrosina.
185. Ejusdem F. von Fr. von Stozing: . . . . .
186. Georgj F. von Fr. Elißabeth von Puechaimb: 1. Anna Eusebia. 2. Clara Potentiana. 3. Susanna Catharina. 4. Barbara. 5. Maria. 6. Annastasia.

Trautmanstorf. 187. Maximiliani F. von Fr. Sophia Palfin: . . . . .
188. Wolf Dietrichen F. von Fr. Cristina Volkrain: 1. Regina. 2. Magdalena.
189. Hannß Andtree F. von Fr. Agneß Streinin: 1. Eua Christina. 2. Angnes. 3. Ester. 4. Polyxena. 5. Maria Maximiliana.
190. Georgij Ludouicj F. von Fr. Annastaßia von Zinzendorff: 1. Regina Mechtildis. 2. Eua. 3. Susanna.
191. Hanns Joachimj F. von Fr. Leonor von Hörberstain: 1. Regina Sidonia.
192. Ejusdem F. von Fr. von Kainach.

Trautsam. 193. Paul Sixtj F. von Fr. Sußanna Veronica von Meggaw: 1. Elißabeth. 2. Susanna. 3. Francisca.

Tschernembel. 194. Christianj F. von Fr. Barbara von Prag: 1. Potentiana.
195. Hannßen F. von Fr. Potentia von Schönkhirchen: 1. Clara.
196. Hannß Christophorj F. von Fr. Rosinna Jörgerin: 1. Eua Maria.
197. Jeorg Eraßmi F. von Elisabeth Preynerin: 1. Barbara Helena.

Traun. 198. Ott Bernhardj F. von Fr. Judith von Polhaimb: 1. Barbara.
199. Hansen F. von Fr. Marta Geyerin: 1. Anna Johanna. 2. Eua Christina.
200. Sigmundi Adami F. von Eua von Polhaimb: 1. Eua Elißabeth. 2. Polyxena. 3. Regina. 4. Maria Christina. 5. Justina. 6. Maximiliana.

Thuern. 201. [Hie]ronimi [6]) Wenzeßlay F. von [7]) Gr. von Hardeckh: 1. Polyxena.
202. Veit Hainrichen F. von Fr. Susanna von Teuffenbach: 1. Anna Justina.

Volckherstorff. 203. Wolf Wilhelmmen F. von Fr. Catharina von Liechtenstain: 1. Susanna Catharina. 2. Maria Maximiliana.

Vngnadt. 204. Andree F. von Fr. Margareth von Prag: 1. Elisabeth. 2. Eua. 3. Helena.
205. Andrae F. von Fr. Anna Hofman: 1. Botentiana.

Vnuerzagt: 206. Wolffen F. von Fr. . . . . Tanzlin.

Vrschenbeckh. 207. Hannß Christophen F. von Fr. Helena Potentia v. Lamberg: 1. Eua Maria. 2. Helena Johanna. 3. Johanna Francisca. 4. Isabella Perpetua.

Windischgrätz. 208. Wilhelmj F. von Fr. Barbara von Kolnitz: 1. Hester.
209. Pangratj von Fr. Hypolita Grauin Schlickhin: 1. Elisabeth. 2. Johanna.
210. Seyfridt Adtamj von Fr. Maria Magdalena von Greißen.

Wolzogen. 211. Hannß Christophen F. von Frau Sophia von Dietrichstain: 1. Sophia. 2. Elisabeth. 3. Regina.
212. Hannß Ludtwigen F. von Fr. Elißabeth von Schrottenbach.
213. Hannßen Paulj von Fr. Sibilla von Schrottenbach: 1. Helena Dorothea.

Wurmbrandt. 214. . . . . [8]) F. von Fr. Dorothea . . . . [9]) ckhlin: 1. Susanna Elisabeth. 2. Anna Maria. 3. Rosina. 4. Sibilla.

Zinzendorf. 215. Hannßen F. von Fr. Barbara Beckhin: 1. Maria.
216. Hanns Fridtrichen F. von Fr. Regina von Polhaimb: 1. Barbara. 2. Johanna.
217. Hannß F. von Frau Sophia von Puchaimb: 1. Eua Regina.

---

[6]) Das Fehlende ist abgerissen.
[7]) Ein Stück abgerissen.
[8]) Das Fehlende ist abgerissen.
[9]) Desgleichen.

Digitized by Google

218. Johann Joachimi F. von Fr. Jutith von Liechtenstain: 1. Anna Elisabetha. 2. Susanna Maria. 3. Anna Judith. 4. Eua Regina. 5. Christina Regina. 6. Maximiliana.

219. Georgj Ernreichen F. von Fr. Maria Maximiliana von Teuffenbach: 1. Maria Eleonora.

220. Georgj Christiani F. von Fr. Christina Schrottin: 1. Regina Sidonia. 2. Susanna †. 3. Anna Justina. 4. Christina. 5. Eua. 6. Maria. 7. Susanna.

Zelckhing. 221. Christoph Wilhelmbmen F. von Fr. Hester Grafin von Hardegg: 1. Susanna Ursula. 2. Anna Apolonia.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

530. — Vom Jahre 1758—1787 war Feldzeugmeister Jacob von Preysach Inhaber des 39. Infanterie-Regiments.

1. Existiert diese Familie noch und wenn ja, wo domicilieren Mitglieder derselben?

2. Sollte die Familie ausgestorben sein, so werden Anhaltspunkte gesucht, um über obigen Jacob von Preysach etwas zu erfahren.

Antwort.

Zu Anfrage 528.

Die 8 Ahnen des Maximilian Lambert Grafen von Klebelsberg (verm. mit Maria Ludmilla Eleonore, geb. Gräfin von Sparr) waren:

Eltern:

Johann Ulrich Freiherr von Klebelsberg auf Thamburg, und

Anna Jacobea Prugger von Grüneberg und Pruggenheim.

Großeltern:

1. N. von Klebelsberg,
2. N. Söll von Triseck,
3. N. Prugger von Grüneberg und Pruggenh.,
4. N. Popper (Poppen?).

Urgroßeltern:

1. N. von Klebelsberg,
2. N. von Passner,
3. N. Söll von Triseck,
4. N. Goret von Seeburg,
5. N. Prugger von Grüneburg und Pruggenh.,
6. N. Hofer von Lobenstein,
7. N. von Popper (Poppen?),
8. N. von der Horst.

Pedro de Ugarte, seit 1654 Freiherr, seit 12. Nov. 1676 Reichsgraf, k. k. Kämmerer, geh. und Hofkriegsrath, Oberst und Stadtcommandant von Wien, † um 1692, erhielt 29. März 1662 das mährische, 1667 das böhmische Incolat, besaß Budischkowitz bei Znaim 1692—78, Groß-Wetschar in Böhmen seit 1688 und Groß-Meseritsch bei Iglau seit 16. Oct. 1676, verm. I. mit Eleonora Catharina, geb. Gräfin von Werdenberg, II. mit Theresia Eleonora (auf Borownitz bei Königgrätz, Erbauerin der Wallfahrtskirche a. d. Berge bei Hornot, † 1705), Tochter des Florian Theodor Zdiarský, Reichsgrafen von Saaz auf Tachtowitz, Kladno, Roth-Augezd, Witschitz und Gettersdorf, und der Elisabeth Corona, geb. Reichsgräfin von Martinic.

Ueber die Ascendenz des um 1692 † Reichsgrafen Pedro de Ugarte dürften die Acten der k. k. Commandantur zu Wien möglicherweise Angaben enthalten. Wurzbach, Schönfeld etc. beginnen die Genealogie dieser aus Spanien stammenden Familie erst mit obigem Pedro.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Eingesendet.

Das Berliner Stadtwappen und eine etwaige Änderung desselben im Hinblick auf Berlins jetzige Stellung als Reichshauptstadt ist in letzter Zeit mehrfach Gegenstand öffentlicher Besprechung gewesen. Auch die Festschrift, welche der Verein »Herold« zur Feier seines 25jährigen Bestehens herauszugeben beabsichtigt, wird eine längere Abhandlung über das Wappen der Stadt Berlin bringen, unter Beifügung einer Buntdrucktafel mit Professor Hildebrandts Entwürfen für eine etwaige Umgestaltung desselben.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust eines hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Jaroslaw Freiherrn von Schönau,

k. u. k. Kämmerers und Oberstlieutenants a. D.,

welcher am 9. Juli d. J. zu Stablowitz in Böhmen gestorben ist.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

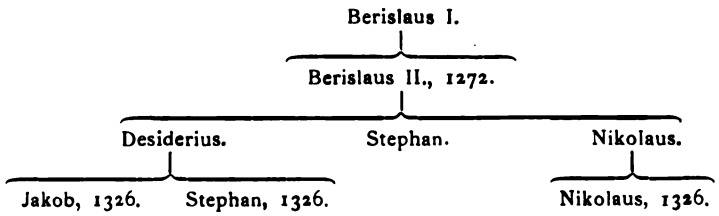
Nr. 165. Wien, September 1894. III. Bd., Nr. 45.

Die Tröttel von Nevna.

In unserem Jahrbuche 1890 habe ich bereits mitgetheilt, dass die Familie Berislavić von dem ersten Ban Bosniens, Borics, abstamme; heute ergänze ich dies dahin, dass wir mit Bestimmtheit zwei Familien kennen, die ihren Ursprung auf Ban Borics zurückführen, nämlich die Beriszló von Grabarja und die Tröttel von Nevna.

Am 28. August 1271 tritt des Bans Borics Sohn Stephan seinen Besitz Zalachnok im Pozsegaer Comitate mit Zustimmung seines Verwandten Berislaus von Bubowyk an einen sichern Alexander ab, an dessen Gemahlin Margarethe er sich thätlich vergriffen hatte [1]). Im Jahre 1272 hingegen vergleichen sich die Abkömmlinge des Geschlechtes des Bans Borics, nämlich Benedicts Söhne Marcell, Michael, Višen und Veit einerseits, anderseits Berislaus' Sohn Berislaus in Angelegenheit eines zwischen der Save und der Moruzna gelegenen Waldes [2]).

Auf diesen Vergleich berufen sich die Nachkommen der Vergleichenden am 26. August 1326. Die Berislaviden sind damals folgende Herren von Grabarja:



Sie berufen sich darauf, dass unter König Karl Robert zwischen Benedicts Söhnen Višen, Michael und Veit, sowie deren Bruders Marcell Söhnen Benedict und Blasius einerseits, und ihrem Großvater Berislaus (Sohne des Berislaus) anderseits eine Theilung der Güter erfolgt ist, und dass sie jetzt mit dem Meister Nikolaus Tröttel gemeinschaftlich die Bestimmungen dieses zwischen ihren Ahnen abgeschlossenen Theilungsvertrages aufrecht erhalten wollen. Nikolaus Tröttel ist dem-

[1]) Fejer IV, 2, 68.
[2]) Wenzel XII, 61.

Digitized by Google

nach im Sinne der betreffenden Urkunde [3]) gleichfalls als ein Spross des Geschlechtes des Bans Borics zu betrachten.

Dieser Nikolaus, genannt Tröttel, erscheint zum erstenmale am 7. Januar 1316 als Obergespan des Temeser Comitates und Castellan des im Neutraer Comitate gelegenen Gutenstein (Jókö), und ist er damals Besitzer des im Zalaer Comitate gelegenen Gelse. Am 8. März 1320 fungiert er noch in beiden Würden.

Vom 5. Januar 1322 bis 3. October 1347 ist er Obergespan von Pressburg, dabei 1336 Castellan von Korlátkö und Hedrich, am 19. April 1341 von Pressburg. Vom 27. April 1350 bis 30. Januar 1353 nennen ihn die Urkunden nur mehr den gewesenen Obergespan von Pressburg. Über seine Familienverhältnisse erfahren wir Folgendes: Sein Vater Johann wird einmal »de Tetul« genannt; dies soll offenbar auch »Tröttel« (= Treutul) heißen. Sonst wissen wir über diesen Johann nichts.

1320 erscheint Nikolaus, genannt »Lepes«, als Verwandter (frater) des Nikolaus Tröttel, und beide vergleichen sich mit Emerich von Becse (dg. Becsegregor), Chef des königlichen Trains, in Angelegenheit des Besitzrechtes der Ortschaften Perek und Bodpetarfölde. Nähere Daten über die Verwandtschaft der beiden Nicolaus fehlen.

Am 4. September 1324 lernen wir seine Gattin kennen: Ladislaus, Sohn des Servesd (= Servus Dei), dg. Pécz, hatte im November 1290 [4]) durch Testament seines Schwiegervaters Gregor (Sohn des Cletus, ein Sohn der Herren von Kórogy) mit der Hand seiner Tochter Jolantha auch das im Pozsegaer Comitate gelegene Castell Orjawa sammt dazugehöriger Ortschaft erhalten. Am 4. September 1324 überlässt dieser Ladislaus seine im Valkóer Comitate gelegenen Besitzungen Nevna und Szelcze [5]) dem Nikolaus Tröttel, Obergespan von Pressburg, Gatten seiner Tochter Katharina. Am 10. Mai 1340 ist aber nur mehr Ladislaus' Witwe Jolantha am Leben; eine zweite Tochter derselben war an Andreas von Gara, dg. Drusma, vermählt.

Nikolaus Tröttels und seiner Gattin Todesjahr kennen wir nicht. Von seinen Kindern sind die Söhne Johann, Nikolaus und Ladislaus mit Sicherheit bekannt.

Johann Tröttel kommt am 1. Januar 1366 als einfacher »Meister« vor; 1368 ist er als Joannes Treutel de Neuna Officier Ludwigs I. von Ungarn und dessen Gesandter an den Papst; am 25. Januar 1376 kennen wir ihn als Ban von Severin. 1380 ist er Obergespan von Pozsega; am 19. Juni 1385 heißt er »gewesener Ban« und ist Obertavernicus der regierenden Königin Marie; zuletzt erscheint er am 13. März 1402 als Besitzer des (wahrscheinlich im Bodroger Comitate gelegenen) Ortes Vibal.

Nikolaus ist 1388 Obergespan von Pozsega, daneben 1395 und 1396 Ban von Macsó; 1398 heißt er gewesener Ban von Macsó, 1403 bis 1418 ist er Obertavernicus und Obergespan von Macsó.

Ladislaus, dem wir bis 1398 begegnen, scheint kein öffentliches Amt bekleidet zu haben.

Als Verwandter (frater) dieser Brüder erscheint um 1360 Peters Sohn Stephan von Remete. Die Familie Tröttel von Nevna ist noch im 15. Jahrhundert erloschen.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[3]) Anjoukori okmánytár, II, 254.

[4]) Hazai okmánytár, VI, 370.

[5]) Nevna entspricht dem heute im Veröczeer Comitate gelegenen Levanszka-Varoš; Selce ist heute auch im Comitate Veröcze.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

XXXV. Patronats-Friedhof (alter Friedhof) der Gemeinde Bubenč bei Prag.

1. Gruft mit Wappen am Deckstein:
   Francisca Walburga Gräfin von und zu Eltz-Kempenich, Capitularin des k. k. Theresian. adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse, geb. 18. Juli 1780, † 26. September 1854.
2. Gruft der jüngsten Linie der Freiherren von Malowetz, mit Wandtafel und Wappen:
   Franz Xaver Maria, geb. 7. November 1866, † 7. Juni 1867.
   Josephine, geb. Freiin v. Menshengen, geb. 8. Febr. 1790, † 2. Mai 1877.
   Ludwig Freiherr von Malowetz, geb. 27. Nov. 1876, † 31. März 1884.
3. Gruft der Familie Redelhammer:
   Wenzel Eduard Redelhammer, geb. 18. Sept. 1798, † 3. März 1867.
   Rosa Francisca Redelhammer, geb. Peithner v. Lichtenfels, geb. 5. Mai 1802, † 17. October 1873.
   Ludwig F. Waydelin, geb. zu Nürnberg 31. März 1817, † 20. Juni 1884.
   Albert Redelhammer, geb. 7. August 1832, † 8. Juli 1876.
   Rudi Redelhammer, geb. 3. December 1873, † am 17. Juni 1881.
4. Gruft der Familie Eduard Seutter von Lötzen:
   Bianca Seutter von Lötzen, geb. 11. Mai 1841, † 24. Mai 1847.
   Ursula Frühwürth, geb. Waldschein (Großmutter), † 30. Dec. 1860.
   Magdalena Waldschein (Urgroßmutter), † 15. Nov. 1845.
   Eduard Seutter von Lötzen, geb. 9. Mai 1809, † 14. Februar 1879.
   Karoline Seutter von Lötzen, geb. Frühwürth, geb. 21. December 1814, † 24. November 1889.

Notiert am 10. April 1894.

*

XXXVI. Friedhof der königl. Stadtgemeinde Weinberge.

1. Anna Eberl, zemřela dne 6. února 1885 v. 67. r. věku svého. Její bratr: Hůgo Heytmánek šlechtic z Kronwartů.
2. Gruft mit Wappen: Joseph Ettel šlechtic z Hvozdomilů, c. a k. plukovník artillerie, geb. 10. Januar 1823, † 28. Sept. 1893: a choť jeho:
   Karolina roz. Jensen, geb. 2. October 1825, † 13. Juni 1893.
3. Petronella Keresztury Edle v. Szinerszeg, geb. von Krüner, geb. 1. November 1811 in Nagy-Kikinda, Ungarn, † 18. Mai 1888.
4. Joseph Kochansky von Kochan, k. k. Finanzconcipist a. D., geb. 15. Februar 1824, † 11. September 1887.
5. Johann de Lattre, k. k. Obercontrolor, † 1865 im 55. Lebensjahre, und dessen Gattin:
   Antonia de Lattre, geb. Hampel, † 1. Februar 1886 im 73. Lebensjahre.
6. Albert Ritter Des Loges, geb. 8. Januar 1889, † 19. April 1889.
7. Barbara Lipovska z Lipovic, zemřela 10. listopadu 1890 v. 63. roce věku svého.
8. Joseph Ritter Muck von Muckenthal u. Strebenberg, † 6. März 1890 im 80. Lebensjahre.

Digitized by Google

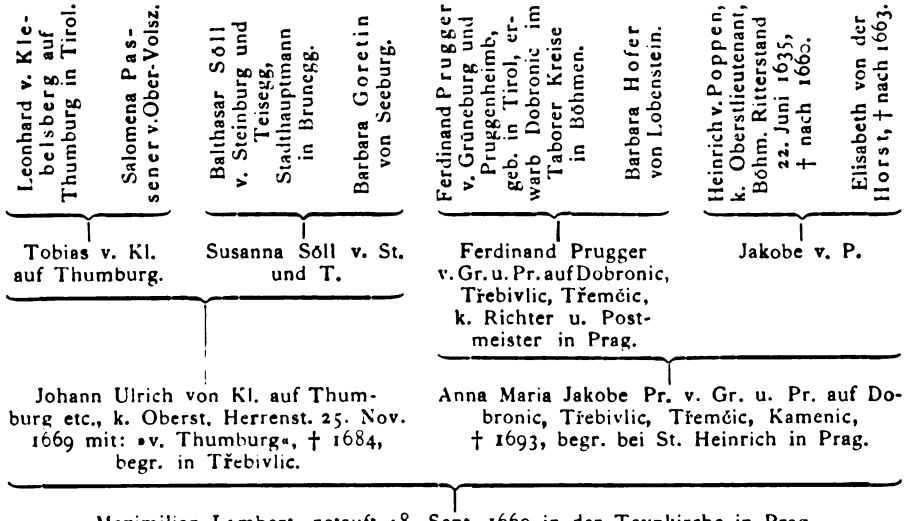
9. Eugenie Reyttova z Baumgartenů.
10. Wilhelmina Theresia Josepha Lindner, verwitw. Machowec, geb. Freiin von Schmidburg, geb. zu Prag 16. Februar 1821, † in Königl. Weinberge 5. November 1893.
11. Sophie Baronesse Villany, geb. 18. Juli 1887, † 30. Sept. 1888.

Notiert den 9. und 10. Mai 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Antworten.

Zu Anfrage 528.



Baron *Dobrzensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 529.

Frau Apollonia von Steeb, geb. 1740, Witwe des Pflegers von Augsburg, † 19. April 1806 in Wien. Ritter Jakob Ignaz von Steeb, geb. 1777, k. k. pens. Beamter der Hofkammer-Finanz- und Commerzstelle. † 24. Juni 1849 in Wien. Seine Gattin Elisabeth, geb. 1784, † am 27. März 1810 in Wien. — Ritter Gustav v. Steeb, geb. 1845, k. k. Oberlieutenant im 29. Linien-Infant.-Regim., † 25. Juli 1876; Ritter Johann von Steeb, k. k. Oberst a. D., † im März 1875.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zur selben Anfrage.

Die Familie Steeb erhielt im 17. Jahrhundert einen Wappenbrief. Weiteres genealogisches Material gibt das Brünner Taschenbuch 1870, p. 403 und 1888. p. 533, und Kneschke, Wappen etc. IV, p. 392.

J. Kindler v. Knobloch.

Zur selben Anfrage.

Aus dieser Familie, Reichsritter von Steeb, stammte der k. k. Oberst des Geniestabes Johann Ritter von Steeb, welcher 1802 geboren war, im Pensionstande in Mödling lebte und daselbst 1875 starb. Einer seiner Söhne dient noch in der k. u. k. Armee als Oberst im Generalstabe oder als Generalmajor und Brigadier (vide Militär-Schematismus).

Baden. *Anton Baron Handel-Mazzetti.*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch, den 3. October 1894, Abends 8 Uhr, im Hôtel des France statt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 166. Wien, October 1894. III. Bd., Nr. 46.

Die Heraldik auf dem Befreiungsmonumente (1683).

Das Monument, welches am 13. September im altehrwürdigen Stephansdom zur Ehre der Vertheidiger Wiens gegen die Türken im Jahre 1683 feierlich enthüllt wurde, weist, so schön und würdig es ist, in seinen heraldischen Details derartige Missgriffe auf, dass sie nicht ungerügt belassen werden dürfen, schon dem Auslande gegenüber, das sich viel eingehender und praktischer mit dem Studium der historischen Hilfswissenschaften beschäftigt, als dies leider bei uns der Fall ist, wovon dieses Denkmal ein trauriges Beispiel bietet.

Wenn man sich nun schon endlich einmal herbeilässt, die Heraldik zur Ausschmückung und Verzierung von dergleichen monumentalen Werken heranzuziehen, so soll man sich auch weiter verdemüthigen, bei Sachverständigen sich Rath zu holen, sowie sich gute Vorlagen und Muster, die ja so leicht erhältlich sind, zu verschaffen suchen, nicht aber heraldischen Nonsens in einer Form geben, die den classischen Schulheften der bösen Buben Max und Moriz alle Ehre machen würde.

Betrachten wir nun, von unten beginnend, das Denkmal vom heraldischen Standpunkte näher und halten wir hiebei auch die heraldische Terminologie ein. — Am Sockel rechts ist das Standbild des Bischofs von Wiener-Neustadt, Kollonitz, angebracht, unter demselben eine Cartouche, in welcher sich, wie wenigstens die Zeitungen behaupten, ein Cardinalshut in flachem Relief eingemeißelt befindet, sehr wenig schön dargestellt und mit eigenthümlich verzogenen Schnüren und Quasten versehen, die sich wie Regenwürmer winden. Wie viele nachahmungswürdige Muster sind auf zahllosen Denk- und Grabmälern Italiens zu sehen, wie man einen so wenig zierlichen Vorwurf, einen solchen Hut, doch schön und stilgemäß behandeln kann.

Warum man übrigens zu diesem sonderbaren Füllsel, der schon erwähnten Cartouche griff und nicht dem Bischofe Kollonitz, der doch aus altadeliger Familie stammte, sein Wappen vergönnte, während man bei dem Gegenstücke des Bischofs, der Figur des Wiener Bürgermeisters, Johann Andreas von Liebenberg, in dem in gleicher Lage befindlichen Schilde das Wappen Liebenbergs anbrachte, ist ganz unerforschlich.

Digitized by Google

Das dort dargestellte Wappen Liebenbergs ist eine verschlechterte Auflage des ohnehin wenig gelungenen Wappenbildes der genannten Familie, welche vor Jahren Regierungsrath Newald auf seinem Flugblatte über die Genealogie der von Liebenberg, sowie in der Publication des Wiener Alterthumsvereines veröffentlichte. Die hier vorkommenden Greife sind nichts weniger als mustergiltig und wachsen die Flügel derselben an unbezeichenbaren Stellen heraus, die lebhaft an die bekannte ungarische Anekdote erinnern.

Unmittelbar unter dem Reiterstandbilde Starhembergs befindet sich eine große schrägliegende Cartouche, in welcher nach dem ursprünglichen Entwurfe das Wappen der Stadt Wien geplant war, was doch nicht unpassend erschienen wäre, denn gegenwärtig ist gar kein heraldisches oder überhaupt deutliches Zeichen auf dem Monument wahrnehmbar, dass sich dasselbe doch hauptsächlich auf Wien bezieht; allein das Wiener Wappen wurde weggelassen und an dessen Stelle im flachsten Relief ein Stern über einem Dreiberg angebracht. Wessen Wappen das sein soll und warum dasselbe hier erscheint, ist nicht klar.

Die gegenwärtigen Grafen von Pergen führen ein ähnliches Stammwappen, stehen aber gar nicht im Zusammenhange mit dem Denkmale und der That, die es verherrlichen soll.

Oberhalb der Doppelsäulen stehen auf Consolen die vier Hauptheldeu des Entsatzheeres: Herzog Karl von Lothringen, Kurfürst Johann Georg von Sachsen, Herzog Max Emanuel von Bayern und Johann Sobieski, König von Polen. Unter jedem derselben befindet sich je ein Wappen in rothem Marmor eingerissen und mit Gold eingelassen. Doch was für Wappen! Man traut seinen Augen nicht, wenn man sie sieht.

Unter dem Herzog von Lothringen befindet sich ein Wappen mit einem Doppeladler, der auf seiner Brust einen mit einem Pfahl belegten Schild trägt. Was das für ein Wappen sein soll, ist ganz unbekannt, doch das lothringische gewiss nicht; das Stammwappen dieses Hauses, welches doch in Österreich als jenes unseres Allerhöchsten Herrscherhauses gewiss notorisch sein sollte, ist bekanntlich: im goldenen Felde ein rother, mit drei silbernen gestümmelten Adlern besetzter rechter Schrägbalken.

Der Kurfürst von Sachsen hat einen gar sonderbaren Schild zu seinen Füßen: über einen erniedrigten Balken sind zwei schwertartige Dinge ins Andreaskreuz gelegt; dies soll wahrscheinlich das Wappen der Reichswürde des Kurfürsten von Sachsen als Erzmarschall darstellen. Dieses Wappen ist richtig: in von Schwarz über Silber quergetheiltem Schilde zwei schräg übereinander gekreuzte rothe Schwerter, mit der Spitze nach aufwärts gerichtet. Es ist kein Familien-, sondern nur ein Amtswappen und gehört daher nicht auf diesen Platz, den vielmehr das Stammwappen des sächsischen Hauses: von Schwarz und Gold zehnfach quer getheilt, mit dem schrägrechts gehenden grünen Rautenkranz belegt, einzunehmen hätte.

Nun folgt auf der anderen Seite der Herzog Max Emanuel von Bayern. In seinem allbekannten Wappenschilde sind eben die alten bayerischen Wecken auf den Kopf gestellt, wodurch der Schild nicht mehr geweckt, sondern gerautet erscheint. Durch diese Drehung der Wecken ist der Schild nun das Wappen des Hauses Grimaldi in Oberitalien geworden, welches gegenwärtig die Fürsten von Monaco führen (als Descendenten der Grimaldi von weiblicher Seite). Der Herzog

Digitized by Google

und Kurfürst von Bayern mit dem Wappen von Monaco ist ein besonderer heraldischer Schnitzer; oder hat vielleicht ein Patent-Gelehrter das Monaco mit München übersetzt und daraus diese heraldische Confusion deduciert? — Auch möglich.

Als letzter am linken Flügel erscheint König Johann Sobieski von Polen; unter ihm ist ein Schild mit einem Adler, der wohl den polnischen Adler darstellen soll, angebracht. Allein der königlich polnische Adler wurde immer in Verbindung mit dem geharnischten Reiter, Wappen des Großherzogthums Litthauen, im quadrierten Schilde geführt. Als Herzschild legten die polnischen Wahlkönige stets ihr Familienwappen, hier das polnische Wappen Janina, auf. Nur dieses Wappen führte König Johann Sobieski, keineswegs aber das auf dem Monument befindliche.

Nun folgt die Bekrönung und in der Nische derselben das angebliche Wappen Leopold I. als römisch-deutscher Kaiser. — Warum der arme Reichsadler in einer breiten doppelten Cartouche von erschreckender Leere eingezwängt wurde, bis er endlich die Form einer verunglückten achterförmigen Butterstolle annahm, ist ganz unfassbar, da doch reichlich Platz gewesen wäre zu einer schönen, stilgerechten Entfaltung desselben, und eben dadurch die Möglichkeit gegeben war, den vorhandenen Raum geschmackvoll und passend auszufüllen. Vielleicht wollte man dadurch die damalige arg bedrängte Lage des heiligen römischen Reiches deutscher Nation fein symbolisieren! Bei dieser zusammengepressten Form des Reichsadlers musste der Schild, den er auf der Brust trägt, selbstverständlich schmal und klein ausfallen, so dass er sich wegen Unsichtbarkeit der Beurtheilung gänzlich entzieht; wahrscheinlich nur zum Vortheile des Autors desselben.

Auf dieser Doppelcartouche, die dieses Wunderding von einem Reichsadler enthält, ruht nun ein heraldisches, lebhaft einer bekannten Mehlspeisform ähnelndes Ungethüm, das gewöhnlich Kaiserkrone genannt wird. Diese Krone, welche weder die römisch-deutsche Reichskrone, noch die österreichische Hauskrone ist, erinnert ganz an die »nachahmungswürdigen« Muster Kaiser Franz II., bezw. Franz I.

Da sowohl die römisch-deutsche Kaiser-, als auch die früher sogenannte österreichische Hauskrone (vom Kaiser Rudolph II. stammend) oder nunmehrige kaiserlich-österreichische Krone für jeden in der Schatzkammer zu Wien zu sehen, mithin etwas Existierendes ist, welches man genau copieren kann, so erscheint doppelt strafbar, dergleichen Monstrositäten, wie sie früher in Übung waren, auf neuen, künstlerischen und historischen Monumenten weiter zu verbreiten.

Darum gloria victoribus, doch auch justitia arti heraldicae!

Die Gerechtigkeit aber erfordert die sofortige Richtigstellung dieser bedenklichen heraldischen Fehler, damit wir uns nicht weiter blamieren.

Zum Schlusse noch Eines. Herr Hofrath Dr. Heinrich Ritter von Zeisberg hat anlässlich der Enthüllung dieses Monumentes eine Festschrift veröffentlicht, der als Titelbild in Heliotypie der ursprüngliche Entwurf dieses Denkmals vorangestellt ist und nicht, wie das Monument, in abgeänderter Form ausgeführt wurde und nun vor uns steht. Warum dieser sonderbare Scherz? Aus Ersparungsrücksichten, dass man etwa die alte Platte benutzen konnte, oder aus — Unachtsamkeit?

Wien, 14. September 1894.

G. P.

Digitized by Google

Das ungarische Hilfscorps am Marchfelde 1278.

Bekanntlich erhielt Rudolph von Habsburg für die am 26. August 1278 am Marchfelde gegen Ottokar II. von Böhmen gefochtene Schlacht ein bedeutendes Hilfscorps von König Ladislaus IV. von Ungarn, welches unter dem Obercommando des Palatins Matthäus dg. Csák sehr viel zu Ottokar's Niederlage (bekanntlich ließ er hier sein Leben) beigetragen hat.

Bei der hohen Bedeutung dieser Schlacht und bei dem Umstande, dass mancher Besitz und Adelsbrief noch heute existierender ungarischer Familien seine Entstehung dieser denkwürdigen Schlacht verdankt, ist es hochinteressant, die von den einheimischen (ungarischen) Urkunden angeführten Helden des 26. August 1278 in Nachstehendem kennen zu lernen.

*

1. Johann dg. Bö, Sohn Izsép's, ein Somogyer Edelmann, hat vor des Königs Augen wie ein Löwe sich auf die Gegner gestürzt, wofür er 1279 das Somogyer Megyer erhält[1]). Starb 1280. Ahn der Thúz v. Lak, Léthai, Messer v. Kölked, Messer v. Szécsény und der Kürtössi.

2. Hippolit's Söhne Ugra, Nikolaus, Valentin und Hippolit v. Elya, dg. Elia aus dem Veszprémer Comitate, erhalten für ihre Theilnahme an dem Feldzuge 1278 das Somogyer Fonyód[2]). Von diesen Brüdern ist Hippolit Graner Domherr; ihre Nachkommen sind unbekannt.

3. Die Brüder Hodos, Briccius, Georg und Benedict dg. Gutkeled erhalten 1279 für ihre vor des Königs Augen an den Tag gelegten Leistungen während der Schlacht die Ortschaften Abraham und Báthor[3]). Hodos ist der Ahn der Herren v. Szokoly, Briccius Ahn der hochberühmten Báthory. Das Geschlecht Gutkeled stammt aus Deutschland.

4. Dorog's Sohn Peter dg. Gutkeled hat in der ersten Schlachtreihe gefochten und erhält dafür am 1. September 1279 die Bestätigung seines im Biharer Comitate gelegenen Erbgutes Székelyhid[4]). Er starb 1297 und ist der Ahn der Herren von Diószeg.

5. Ebed's Sohn Ják dg. Ják erhält für seine besondere Tapferkeit am 30. Aug. 1278 das im Eisenburger Comitate gelegene Teszár[5]). Ein Ahn der Niczky; sein Geschlecht stammt aus Deutschland.

6. Dionys dg. Osl hat den Obercommandanten Palatin Matthäus dg. Csák, der durch den Gegner vom Pferde geworfen wurde, mit eigener Lebensgefahr vertheidigt und ist dabei verwundet worden; erhält dafür 1279 das im Ödenburger Comitate gelegene Dág (Agendorf)[6]). Stammt aus der Agyagoser Linie des Geschlechtes.

7. Die Brüder Andreas und Jakob dg. Kaplyon erhalten 1279 für ihre Theilnahme das ihnen vordem abgenommene Erbgut Jeszenö im Unger Comitate[7]). Ahnen der Grafen Sztáray und der Herren von Nagymihály.

---

[1]) Hazai okmánytár, III, 29, 30.
[2]) Wenzel IV, 97, 176.
[3]) Wenzel IV, 177.
[4]) Wenzel IX, 196.
[5]) Wenzel IX, 198.
[6]) Wenzel IX, 224.
[7]) Wenzel IX, 240; Hazai okmánytár, VI, 245.

Digitized by Google

8) Sobieslav's Sohn Peter dg. Ludány wurde schwer verwundet; erhält am 1. August 1280 das im Neutraer Comitate gelegene Kend [8]). Ist später Oberstallmeister des berüchtigten Palatins Matthäus dg. Csák und kommt noch 1297 vor. Er ist Ahn der Herren von Emöke. Sein Geschlecht stammt aus Böhmen.

9) Nikolaus v. Bánya dg. Koppány wurde durch eine Lanze am Munde und am Fuße verwundet; führte zwei Gegner als Gefangene dem Könige vor, erhält am 15. Mai 1283 die im Ödenburger Comitate gelegenen Osl, Szécsény und Kechenek [9]). Ist am 15. Mai 1283 Obergespan von Galgócz. Starb vor 1289. Seine Söhne kommen 1297 vor.

Sein Verwandter Michael v. Bánya dg. Koppány wurde durch einen Lanzenstoß vom Pferde geworfen und infolge der hiebei erlittenen Verletzung fast leblos nur mit Mühe vom Schlachtfelde fortgeführt. Ist 1284 Oberstallmeister des Königs [10]).

10. *a*) Nada's Sohn Nemhiz und dessen Sohn Ramacsa, *b*) Theodor's Söhne: Tekes, Markus, Simon, Benedict und Johann, *c*) Nada's Sohn Nikolaus, *d*) Paul's Sohn Johann, — sämmtlich Unterthanen des Schlosses Borsod aus Peresne, erhalten am 19. Juli 1282 den Adel [11]).

11. Andreas' Sohn Andreas erhält für seine Theilnahme 1286 die im Neutraer Comitate gelegenen Ortschaften Vajk und Herestyén [12]) (waren vordem Eigenthum des ohne Erben † Thomas dg. Ludány).

12. Abraham's Sohn Andreas v. Berencse erhält für seine in der Schlacht erlittene Verwundung am 18. September 1280 die Bestätigung seines Somogyer Besitzes Peszie [13]).

13. Simon's Sohn Georg dg. Boxa wurde gelegentlich seiner Mission, die Stellung und Stärke des feindlichen Heeres auszukundschaften, von einer gegnerischen Abtheilung angegriffen und erwehrte sich des Angriffes, bevor ihm noch die herbeieilende ungarische Succurstruppe Hilfe leisten konnte; er selbst machte hiebei drei schwer bewaffnete Böhmen zu Gefangenen, die er dem König Ladislaus überbrachte, welcher sie seinem Waffengenossen Rudolph von Habsburg zum Geschenke machte. In dem nun folgenden Hauptkampfe machte Georg neun Böhmen zu Gefangenen, erlitt aber auch selbst eine Verwundung. Am 8. Januar 1285 erhielt er dafür die im Sároser Comitate gelegenen Güter Sóvár, Sópatak, Delne, Zarbót und Csdeezdeth [14]). Kommt bis 1298 vor und ist Ahn der noch existierenden Soos v. Sóvár.

14. Fila dg. Miskócz focht vor des Königs Augen; erhielt am 1. Februar 1286 die im Comitate Valkó gelegenen Ortschaften Varasi und Somogy [15]). — Neffe des gleichnamigen Agramer Propstes (1236—1247). Ahn der Herren von Mikola und der von Vadakol.

15. Dionys aus Radván wurde verwundet; erhält 1287 eine Grenzbestätigung für Radván [16]). Ahn der noch existierenden Radvánszky.

---

[8]) Wenzel IX, 274.
[9]) Wenzel IX, 276.
[10]) Wenzel IX, 380.
[11]) Wenzel IX, 331.
[12]) Wenzel IX, 450.
[13]) Wenzel XII, 292; vgl. l. c. 166.
[14]) Wenzel XII, 434, 438.
[15]) Wenzel XII, 444.
[16]) Wenzel XII, 453.

Digitized by Google

16. *a*) Endure's Söhne: Nikolaus (genannt Ormos), Andreas, Michael und Nikolaus der Jüngere, *b*) Andreas' Söhne Peter und Wolfgang, *c*) Mixa und sein Sohn Johann, *d*) Bodrog's Sohn Lambert, sämmtlich aus Olgya; *e*) Georg's Sohn Bánk aus Vata, *f*) Chekod's Sohn Johann aus Magyar, alle insgesammt Unterthanen des Pressburger Schlosses und Mitglieder des Geschlechtes Magyar, haben vor des Königs Augen gefochten und werden hiefür am 30. August 1281 geadelt [17]). Ahnen der theilweise noch heute in der Schütt (Comitat Pressburg) begüterten Olgyay.

17. Jacob aus Merthey (Comitat Komorn), Falkenier des Königs, erlitt vor des Königs Augen schwere Verwundungen; erhielt dafür mit seinem Bruder Gede 1279 den Adel [18]).

18. Röjtök's Söhne: Peter, Nikolaus, Andreas und Petre, Hörige aus Weppendorf (Vép) im Eisenburger Comitate, haben vor Ladislaus' Augen gefochten; erhalten am 10. März 1283 den Adel [19]).

19. Thomas' Sohn Filipp von Turócz hat einen feindlichen Gefangenen dem Könige zugeführt und wurde selbst verwundet; erhielt am 24. Juli 1284 das im Sohler Comitate gelegene Ponyk [20]).

20. Marcell's Sohn Iványka ist in der Schlacht gefallen; hiefür erhält sein Bruder Seyfried 1286 das Gut Ibrány [21]). (Wird 1294 für ihn durch Andreas III. bestätigt.)

21. Morcsuka's Sohn Johann erlitt schwere Verletzungen und erhält dafür 1287 das im Turóczer Comitate gelegene Neczpál [22]). Ahn der noch existierenden Justh v. Neczpál.

22. Iván's Söhne: Ladislaus, Dominik, Albert, Iványka und Gregor v. Lesztemér erhalten 1288 für ihre Theilnahme das im Comitate Ung gelegene Dorf Jenke. Ihr Bruder Peter ist 1288 nicht mehr am Leben [23]).

23. Die Brüder Wenzel und Ladislaus v. Iríny aus dem Szatmárer Comitate wurden vor Ladislaus' Augen verwundet; erhalten dafür 1279 ihren Irínyer Besitz vergrößert [24]).

24. Mortun's Sohn Mortun v. Csicsó wurde vor Ladislaus' Augen verwundet, setzte aber, trotzdem sein Pferd unter ihm getödtet wurde, den Kampf fort; erhielt dafür 1279 die Ortschaft Sikár [25]).

25. Hegun und sein Sohn Gogan (1279 Ban) erhalten für ihre Theilnahme 1279 ihr im Szolnoker Comitate gelegenes Erbgut Szarvad zurück [26]).

26. Álmos und Fabian aus Palást, Unterthanen des Schlosses Hont, werden 1281 für ihre Theilnahme geadelt [27]).

27. Thomas, Bischof von Waitzen, hat seinen ganzen Heerbann aufgeboten, wofür seine Brüder Christoph, Johann und Stephan 1283 die beiden im Somogyer Comitate gelegenen Ortschaften Vojtech [28]) erhielten.

---

[17]) Hazai oklevéltár, 91.
[18]) Hazai okmánytár, VI, 249, 250.
[19]) Hazai okmánytár, VI, 289.
[20]) Hazai okmánytár, VI, 302.
[21]) Hazai okmánytár, VI, 319.
[22]) Hazai okmánytár, VI, 327.
[23]) Hazai okmánytár, VI, 330, 332.
[24]) Fejér V, 2, 503.
[25]) Fejér V, 2, 520; V, 3, 95.
[26]) Fejér V, 2, 560.
[27]) Fejér V, 3, 91.
[28]) Fejér V, 3, 183, 210.

Digitized by Google

28. Die Brüder Peter und Ivánka v. Somos dg. Aba wurden vor Ladislaus' Augen verwundet[29]). — Von Peter stammen die Familien Somosi, Budaméri und Köszegi ab. Ivánka ist vor 1288 kinderlos gestorben.

29. Hunt's Sohn Demeter dg. Huntpázmán erhält für seine Theilnahme 1279 das im Honter Comitate gelegene Teszér[30]). Stammt aus einem deutschen Geschlechte; ist 1280 Obergespan von Bars; Ahn der Herren von Zsaluzsány.

30. Csépán's Sohn Paul und sein Verwandter Bodó (Sohn Vothk's), Unterthanen des Schlosses Szolgagyör, wurden vor des Königs Augen verwundet; erhielten bald darnach mit ihren allernächsten Verwandten den Adel[31]).

31. Reinhold's Söhne: Reinhold, Andreas, Salomo und Ladislaus dg. Bastech nahmen an dem Kampfe in hervorragender Weise Theil. Nach dem Chronisten Simon von Kéza trug Reinhold des Königs Fahne, während seine Brüder an der Seite des Königs standen. — Reinhold wurde später Palatin; er ist der Ahn der hochberühmten Herren von Rozgony.

32. Amadeus dg. Aba verlor den Goldfinger seiner rechten Hand[32]). Nachmaliger Palatin, † 1311. Seine Söhne empörten sich gegen König Karl Robert; ihre Nachkommen sind unbekannt.

33. Lorenz' Sohn Nikolaus, der unter Ladislaus' Augen gefochten, erhält 1280 die Ortschaft Jánostelki[33]). Ist von 1279 bis 5. August 1283 Obergespan des Sohler Comitats. — Ahn der Herren von Vadász.

Csákova. *Dr. Moriz Wertner.*

[29]) Fejér V. 3, 279, 399.
[30]) Fejér V, 2, 555.
[31]) Wenzel IX, 178.
[32]) Wenzel XII, 496.
[33]) Zichy-okmánytár, I, 44.

Friedhof-Notizen.

XXXVII. Gemeinde-Friedhof (neuer Friedhof) der Gemeinde Bubenč bei Prag.

1. Wandgruft mit Wappen:
   Adelheid Gräfin von Bissingen-Nippenburg, geb. Freiin v. Salis Soglio, geb. 24. April 1788, † 21. August 1862.
   Graf Günther Bissingen-Nippenburg, geb. 12. Juli 1857, † 2. Sept. 1890.
   Elisabeth Reichsgräfin Bissingen-Nippenburg, k. k. Stiftsdame, geb. 15. Juli 1819, † 31. Dec. 1883.
   Ernst Graf Bissingen-Nippenburg, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, geb. 7. Juli 1809, † 9. Juli 1879.
2. Gruft mit Wappen.
   Zdenko Freiherr Malowetz v. Malowitz und Kosoř, k. k. Kämmerer und Oberlandesgerichtsrath, geb. 8. Mai 1820, † 22. April 1889.
   Octavie Freifrau Malowetz v. Malowitz und Kosoř, geb. Gräfin Attems, k. k. Sternkreuz-Ordensdame, geb. 8. Sept. 1818, † 21. Oct. 1889.
3. Gruft.
   Rosalia v. Märkenstein-Mayersbach, geb. 3. Febr. 1834, † 17. Sept. 1890.

Notiert am 10. April 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

531. — Im 14. Jahrhundert finden sich in Niederösterreich (V. O. M. B.) Glieder des adeligen Geschlechtes der »Nusse«. — Welches Wappen führten dieselben? Ist etwas über dieses Geschlecht bekannt?

532. — Ueber die »von Beyrer« (16. Jahrh.) wären Angaben über Wappen, Stammland u. s. w. erwünscht.

533. — Die »von Schöllingen« führen: 1 u. 4 Löwe, 2. u. 3 Greif. Welche Farben führen diese Figuren? — Notizen über diese Familie waren erwünscht.

534. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen zu:

Herzschild: Halber Widder; 1 ?, 2 Biber, 3 Lilie, 4 Hund (?).

Drei Kleinode: Biber, Pfauenstoß, Lilie.

(Auf einer Mariensäule zu Geras, N. Ö.)

535. — Mathias Eyrl von Eyrsperg, nat. 1615, mort. et sepult. Wiener-Neustadt 30. März 1689, durch 20 Jahre Bürgermeister zur Zeit der Türkenkriege ebendort, war in dritter Ehe verm. am 30. April 1684 zu Pitten mit Eleonore Sophia Freiin zu Neuhaus, filia Georgii Ehrenreich (jam mort. 1684) et Sibilla Gräfin Wurmbrand.

Bei welchem Mitgliede der Familien Neuhaus oder Wurmbrand könnte man wohl vielleicht Aufschlüsse erhalten über die zwei Söhne Joseph und Heinrich obgenannten Ehepaares, ob davon vielleicht in Ungarn (Raaber Gegend) unter dem magyarisirten Namen »Öshegyi« Nachkommen noch vorhanden, oder über die Eyrl-Eyrsperg etwas bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage 528.

Die Eltern des Grafen Peter von Ugarte waren Joseph von Ugarte und Cordula v. Mühlfelder.

Graf Mirbach-Harff.

Zu Anfrage 529.

Johann Jakob Steeb, † 1792, kais. Reichshofrath, wurde d. d. 25. Mai 1779 in den Reichsritterstand erhoben.

Gem.: Maria Barbara Freiin von Brutscher*).

|

Johann Baptist Edler v. Steeb, † um 1800, des H. R. R. Ritter, kais. Reichshofrath**).

Gem.: Josephine Amalie, geb. Edle von Zelmacher.

|

Jakob Edler v. Steeb, des H. R. R. Ritter, geb. 1777, † zu Wien 1849 (1844 ?).

Gem.: Elisabeth, geb. Zimmer, geb. 1785, † zu Wien 1810.

|

Johann Baptist, geb. 12. October 1802, † zu Mödling bei Wien 20. März 1875, Reichsritter Edler v. Steeb, k. k. Oberst im Ingen.-Corps. Gem. 7. Februar 1843: Ida Amalie, geb. Rehm, geb. 10. April 1817, Besitzerin des goldenen Verdienstkreuzes.	Georg, Ritter Edler v. Steeb, geb. 1808, † 1847, k. k. Oberlieutenant (Ungar. Infant.-Regim. Nr. 61).

|

Gustav Ad. Andreas, geb. 30. März 1845, † 25. Juli 1876, k. k. Oberlieutenant im 29. Inf.-Reg.	Christian Franz Eugen, geb. 11. Mai 1848, (1884) k. k. Major. Gem. 28. April 1877: Alice Freiin Rauch v. Nyék, Tochter d. ehem. Banus von Croatien, Levin Freih. R. v. N.***).	Louise Ida Johanna, geb. 13. Aug. 1851.

|

Elsa Donata Levina Ida Alice Marie, geb. 20. Mai 1878.	Raoul Alois Geyza, geb. zu Wien 22. Juli 1879.

Cfr. Wurzbach, XXXVII, 280, 281. — Geneal. Taschenb. d. Ritter- u. Adelsgeschlechter. I. Jahrgang 1870, S. 403, 404; III. Jahrg. 1878, S. 697; IX. Jahrg. 1884, S. 533, 534.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 530.

Die Familie Preysach ist wohl ausgestorben, da ich sie in keinem Adels-Lexikon finde. Nachrichten über den 1787 verstorbenen Feldzeugmeister Jakob Freih. von P. finden sich jedenfalls im k. k. Kriegsarchiv zu Wien.

Graf Mirbach-Harff.

---

*) Über ihr Geschlecht cfr. Gritzner, Standeserhebungen 1881, S. 134 und 137, und Seyler, Abgest. Bayer. Adel, 1884. (Neuer Siebm. VI. Abtheilung, S. 130, und Taf. 136, 5.)

**) Wohnt in der Erdberggasse 232, Wien, Hof- und Staats-Schematismus 1793, S. 168, und 1800, S. 159, wohnt am Lugeck 779. Im Jahrgang 1804 kommt derselbe nicht mehr vor, muss also vorher mit dem Tode abgegangen sein.

***) Siehe Wurzbach, XXVIII, 38.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 167. Wien, November 1894. III. Bd., Nr. 47.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der Plenar-Versammlung

vom 6. Juni 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France.

Vorsitz: Freiherr von Haan.
Anwesend: 19 Mitglieder.

Nach Verificierung des Protokolles der letzten Plenar-Versammlung produciert Herr v. Siegenfeld einen Siegelstempelbeutel des Franz Leopold Grafen Breunner aus dem Jahre 1715 mit eingesticktem Wappen. Solche Beutel dienten dazu, das Petschaft in die Ständeversammlung mitzubringen; dortselbst stand eine noch gegenwärtig im Grazer Landesmuseum befindliche Siegelpresse mit Porzellanplatten, an welche die erwähnten Siegelstempel befestigt wurden. Von den Siegelstempelbeuteln sind nur noch sieben Stück als vorhanden bekannt, darunter zwei im Grazer Landesmuseum.

Herr Krahl bringt zur Ansicht eine Fayenceschale mit dem von ihm selbst stilvoll gemalten Wappen der freiherrlichen Familie Klein von Wiesenberg; das von ihm entworfene Titelblatt zur Festnummer des Touristenclubs und eine Medaille dieses Clubs, gezeichnet von Krahl, graviert von Jauner; endlich eine stattliche Anzahl von Kupferstich-Porträts und sehr interessante alte Landkarten mit Wappen.

Der Vorsitzende richtet einen warmen Appell an die Mitglieder, sich nach den Ferien bei den Plenar-Versammlungen recht zahlreich einzufinden und im Kreise der Mitglieder für die rege Betheiligung an diesen Versammlungen zu wirken, dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen und schließt mit dem Wunsche, alle Mitglieder mögen den Sommer angenehm verbringen, um 9½ Uhr die Plenar-Versammlung.

Nach einer sich hieran knüpfenden geselligen Vereinigung schieden die Versammelten um 11 Uhr voneinander.

*

Die nächste Plenar-Versammlung findet Mittwoch den 7. November 1894 um 8 Uhr Abends im Hôtel de France statt.

Digitized by Google

Noch einmal das Befreiungsmonument.

Die in der vorigen Nummer enthaltene, wohlverdiente heraldische Kritik bedarf in einem Punkte der Ergänzung. G. P. hat den über einem sanften Hügel schimmernden Stern in der Cartouche unter Starhemberg's Reiterfigur nicht gedeutet, sondern nur erwähnt, dass er dem Wappen der Pergen ähnlich sei. Wie kam nun der Stern zu so unverdienter Ehre?

Professor Franz Krones von Marchland hat 1884 eine »Galerie historischer Porträts«, mit kurzem Text versehen, herausgegeben, worin auch das Bildnis Starhemberg's einem Kupferstiche von Nicolas Visscher nachgedruckt wurde. Die Unterschrift lautet dort: »Ernest Rudiger grave von Sterrenberg keyserlike veltmarschalk en gouverneur der Stadt Weenen«, dazwischen unter einer Blätterkrone (mit Stern) das Wappen: In Blau auf silbernem Dreiberg ein goldener Stern von sechs Strahlen. Also eine Variante für die schlesische Linie der Grafenfamilie Sternberg.

Vischer hat somit, verleitet durch den Gleichklang der Namen, den berühmten Kriegshelden einfach der anderen Familie zugesellt.

Durch Krones' Porträtwerk ist das Bild populär geworden, ohne dass der Herausgeber — leider — in seinem Texte zumindest auf die irrige Orthographie hingewiesen hätte. Da nun vermuthlich das Porträt der Reiterfigur als Vorbild gedient haben wird, so ist es klar, wieso nun dieser Stern ganz unschuldigerweise an erster Stelle des Monumentes paradiert.

Diese Verwechslung übertrifft noch die Missgriffe bei den anderen vier Wappen bedeutend. Nur ein Mittel kann helfen, um das durch diese argen und leichtfertigen Fehler blamierte Monument wieder zu Ehren zu bringen: man schleife bei nächster Gelegenheit alle diese Wappen (mit Ausnahme des Reichsadlers, der zwar auch nicht sehr gelungen ist, aber doch nicht weiter stört) einfach weg, lasse den Sims glatt, und gebe in die Cartouche nur ein — den Darstellungen jener Zeit entsprechend *) — leicht geschweiftes Kreuz, als eines der Stadtwappen von Wien. Dann ist alles wieder gut und das Denkmal wird in seiner künstlerischen Wirkung und Würde auch ohne die jetzt jämmerlichen Wappen verständlich sein.

Das muss aber unbedingt geschehen. Wir haben es heute im Stil und in historischer Treue so weit gebracht, dass selbst kleine Costümfehler nicht nur Künstlern, sondern selbst Theaterdecorateuren und Garderobieren nicht mehr nachgesehen werden. Man hat sich gewiss gehütet, in der Inschrift einen Fehler — etwa »Gloria vicktoribus« — zu begehen, warum also diese Gleichgiltigkeit gegenüber den Wappen?

Wenn man schon glaubt, sie anbringen zu müssen, dann mögen es wenigstens die richtigen sein. Niemand wird verlangen, dass Künstler auch in diesem ihnen fernerliegenden Fache zu Hause seien und sich eine Wissenschaft aneignen, die nur durch Studium und Praxis nach Jahren erlernt werden kann; allein heraldische und damit historische Schnitzer entschuldigt auch die künstlerische Freiheit nicht, die sich mit einem »wenn es nur gut wirkt« über derlei Krimskram sonst hinauszusetzen pflegt.

Vielleicht liegt aber hier die Sache anders. Möglich, dass der Künstler die falschen Wappen nicht selbst suchte, sondern, wie sie ihm geliefert wurden, in guten Glauben anbrachte. Dann trifft die Schuld seine Berather; an diesen wäre es nun, ihre Fehler an mangelnder Information gutzumachen.

K.

*) Wie z. B. auf dem alten Rathhause.

Digitized by Google

Romanische Geschlechter in Ungarn.

Von *Dr. Moriz Wertner.*

Bei der mehr und mehr anschwellenden Flut von Anfragen über angebliche oder sichergestellte Abkunft ausländischer Familien aus Ungarn, die mir (darunter sogar eine aus Spanien) und anderen ungarischen Forschern zukommt, habe ich es schon längst unternehmen wollen, ein nach Möglichkeit vollständiges, auf unanfechtbarer Grundlage ruhendes Verzeichnis all' jener ältesten ungarischen Familien zusammenzustellen, deren ausländischer Ursprung nachweisbar ist. Auf solche Weise wäre es der Mehrzahl der ausländischen Interessierten leicht gemacht, die zur Verwertung ihnen tauglich scheinenden Daten aus der Urquelle zu schöpfen. Die Schwierigkeiten der Durchführung dieses Unternehmens, die seitens der die Veröffentlichung bedingenden Factoren gemacht werden, haben jedoch den schönen Plan vorläufig sistiert.

Nicht ohne Grund habe ich in den geplanten Rahmen nur die ältesten Familien aufnehmen wollen. Bekanntlich führen in den ältesten Zeiten weder die einheimischen noch die eingewanderten Familien bleibende bestimmte Familiennamen; auch ihre Besitzverhältnisse schwanken, so dass wir oft genug Zweige ein- und desselben Geschlechtes in nächster Nähe von einander mit verschiedenen Namen bezeichnet vorfinden, so dass die Erkennung ihrer Zusammengehörigkeit Aufgabe des größten genealogischen Scharfsinnes und der geübtesten Fertigkeit ist; als natürliche Folge dessen sind die von ihnen sprechenden Documente an den verschiedensten Orten zerstreut. Anders ist dies bei Familien vom 16. Jahrhundert abwärts, wo bei Bekanntsein des bleibenden und gemeinsamen Familiennamens und des ständigen Besitzes ein Weiterforschen nach vor- oder rückwärts denn doch nicht so schwer ist.

Heute will ich versuchen, das über zwei Familien romanischen Ursprunges bekannte älteste Material nach Möglichkeit in ein einheitliches Ganzes zu bringen.

*

I. Aus der Champagne.

»Die von Sumbuk stammen aus Frankreich aus der Familie der Grafen der Champagne«, sagt der Chronist Simon von Kéza.

Da die Einwanderung spätestens in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erfolgt ist, wird es heute wohl kaum mehr nachzuweisen sein, ob in Wirklichkeit ein Zweig der alten Grafen der Champagne nach Ungarn ausgewandert ist oder nicht, — wahrscheinlich haben wir es aber nur mit einem einfachen Ritter aus der Champagne zu thun, dessen Nachkommen in Ungarn den Nimbus ihrer Abstammung durch Verknüpfung mit der Dynastie ihres Ursprungslandes heben wollten. Dass aber Sumbuk (= das heute im Pester Comitate gelegene Zsámbék) die corrumpierte Form von »Champagne« sein dürfte, ist mehr als wahrscheinlich.

Gleich der erste ungarische Vertreter des Geschlechtes, Smaragd I., ist vom 24. October 1166 bis 1167 unter den Reichsgroßen, doch wissen wir nicht, worauf sich seine »Comes«würde bezieht [1]). Außer seiner hohen Stellung ist uns über ihn nichts bekannt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hinterließ er die Söhne Egyd und Smaragd II. Beide erscheinen als Patrone der in Zsámbék errichteten (zur Veszprémer Diöcese

[1]) Hazai okmánytár, VII, 1. Kubinyi, árpádkori emlékek, I, 4.

Digitized by Google

gehörigen, nach Johann dem Täufer benannten) Prämonstratenser-Abtei. Egyd verleiht ihr Szerdahely (alias Keveszrekest), Pátka (bei Hódhalom); Smaragd gibt ihr Répás, Szörén und den dritten Theil seines Besitzes in Zsámbék. Beide Schenkungen bestätigt 1258 Béla IV. auf Verlangen der Nachkommen der Patrone [2]).

Smaragd II. spielt im öffentlichen Leben eine Rolle, da er sehr hohe Reichswürden bekleidet. 1205 ist er schon oberster Reichs(Curial)richter und Obergespan von Szolnok [3]), in welchen Würden wir ihn bis 1206 finden. 1206 wird er Wojwode von Siebenbürgen [4]), 1208—1209 Obergespan von Bihar [5]), 1213—1222 Obergespan von Pressburg [6]), in letzterem Jahre (1222) aber von Bács [7]). Von nun an verschwindet er aus der Reihe der Reichswürdenträger. Sonst wissen wir von ihm nichts anderes, als dass er der St. Martinsberger Abtei einige Aecker und Waldstücke bei Galantha (Comitat Pressburg) und Schintau (in der Nähe von Galantha, heute zum Comitate Neutra gehörend) schenkte, welch letztere Schenkung um 1235 Gegenstand eines Processes zwischen dem Abte von Martinsberg und den Schintauer Schlossunterthanen wurde, der damit endete, dass dem Abte die seiner Abtei durch Smaragd vermachten Grundstücke von jenen der Schlossunterthanen abgesondert in der Nähe des jenseits der Waag gelegenen Palastes Smaragd's zugetheilt wurden [8]).

Ob Egyd oder Smaragd II. die Familie fortgepflanzt, wissen wir nicht; wahrscheinlich that es Smaragd II., und sind dann die im Jahre 1258 gemeinsam erwähnten Brüder Smaragd III., Eynard I. und Gilet seine Söhne.

Smaragd III. ergriff die geistliche Laufbahn. Am 30. März 1244 ist er Propst des in der Verzprémer Diöcese gelegenen Domcapitels von Hanta, dann auch des Pressburger Capitels und Vicekanzler des Königs [9]). 1248 ist er Stuhlweißenburger Propst und königl. Vicekanzler [10]). Im Januar 1253 ist er Propst von Hanta und Pressburg und erhält er vom Papste Innocenz III. die Erlaubnis, sich um irgend eine andere kirchliche Würde zu bewerben, doch müsse er eine seiner beiden Propsteien zurücklegen [11]). 1255—1256 ist er als Stuhlweißenburger Propst königl. Vicekanzler [12]). Seit der ersten Hälfte 1257 ist er erwählter Erzbischof von Kalocsa. Als solcher schlug er sich während der zwischen Béla IV. und dessen Sohne Stephan ausgebrochenen Streitigkeiten auf des Letzteren Seite und finden wir ihn 1262—1263 als Stephan's Kanzler. — Am 16. September 1254 schickte ihn Béla IV. (damals war Smaragd Propst von Pressburg) zu Papst Innocenz III., um diesen zu einer Vermählung seiner Nichte mit Béla's jüngerem Sohne Béla zu bewegen [13]). — 1265 wurde er durch seine eigenen Diener ermordet.

Sein Bruder Eynard I. ist 1244 bis 15. Januar 1246 Obergespan von Valkó [14]), 1257 Oberstallmeister der Königin Maria und Obergespan von Galgócz [15]), 1258 Obergespan von Szolgagyör. 1244 kauft er das im Bácser Comitate gelegene Szent-Miklós, 1272 theilen aber seine Söhne Nikolaus, Smaragd IV. und seines Sohnes Eynard II. Sohn Johann I. die im Valkóer Comitate gelegenen Hauptbesitzungen

[2]) Fejér IV, 2, 482.

[3]) Hazai okmánytár, I, 3; VII, 4.
Fejér III, 22, 32.
Wenzel VI, 300; XI, 85.

[4]) Wenzel VI, 308.

[5]) Fejér III, 166; III, 2, 470.
Wenzel VI, 325.

[6]) Fejér III, 1, 163, 170, 272, 287, 320, 323. Wenzel VI, 368, 402, 408; XI, 129, 156, 173 (falsch 1223). Hazai okmánytár, VI, 15.

[7]) Fejér III, 1, 372.

[8]) Wenzel I, 315 (falsch 1233); II, 20.

[9]) Wenzel II, 151; VII, 181.

[10]) Wenzel VII, 261.

[11]) Fejér IV, 2, 177.

[12]) Wenzel II, 266; VII, 382, 410.

[13]) Fejér IV, 2, 242.

[14]) Wenzel VII, 181, 209.

[15]) Wenzel VII, 467.

Digitized by Google

Racsa, Atya, Görögmezö (heute Grk im Syrmier Comitate) und Küke (heute Kukujevczi im Syrmier Comitate [16]).

Diese Nachkommen Eynard's I. sind die Stifter dreier Linien.

a) Linie Nikolaus.

Von Nikolaus ist außer seinem Auftreten ddo. 1272 nichts bekannt. Er hatte die Söhne Beke (Benedict), Eynard III., Ladislaus und die Tochter Aglent.

Aglent heiratete den Stephan »Porcs«, dg. Ratold (war erst Obertavernicus und Oberstallmeister der Königin Maria, wurde dann Oberstallmeister der jüngeren Königin Elisabeth, erhielt 1265 von Stephan V. große Donationen), und wurde die Stammutter der Pásztói, Tari, Putnoki, Kakas von Kaza, Gyulaffy von Kaza. — 1327 gibt sie als Witwe vor dem Ofener Capitel die Erklärung ab, dass ihre Brüder Eynard (III.) und Ladislaus (»der Kahle«), sowie ihres Bruders Bekés Sohn Dominik ihr ihren Tochtertheil mit 50 Mark fein Silber ausgezahlt [17]).

Dieser Ladislaus ist am 12. Mai 1328 Stuhlrichter des Pester Comitates [18]) und kommt noch am 16. Mai 1348 vor, an welchem Tage er sich im Vereine mit seinem Bruder Eynard und seinem Verwandten Stephan mit Peter Czudar und Johann Gutendorf in Angelegenheit einiger neben Zsámbék liegenden Aecker vergleicht [19]).

Eynard III. hat am 8. Mai 1349 in Angelegenheit des an Zsámbék anstoßenden Somodor einen Process, der am 30. Mai 1350 in Folge Eynard's Tod verschoben wird. Eynard's Rechtsnachfolger in diesem Processe ist sein Sohn Johann [20]).

b) Linie Smaragd.

Smaragd IV., der 1272 mit Nikolaus und Johann I. auftheilt, ist uns sonst nicht mehr bekannt. Am 19. August 1332 und 21. Februar 1342 kommt schon sein Sohn Ladislaus vor [21]), dessen Sohn Stephan 1348 im Vereine mit Ladislaus dem Kahlen und Eynard III. sich gleichfalls mit Peter Czudar und Johann Gutendorf vergleicht (s. oben).

c) Linie Johann.

Von Eynard II. (den wir für einen Sohn Eynard's I. halten müssen) sagt Ladislaus IV. in einer 1276 ausgestellten Urkunde [22]), dass er sowohl Stephan V. als auch ihm selbst vorzügliche Dienste geleistet, weshalb er seinem noch in zartem Alter stehenden Sohne Johann das Vorrecht ertheile, dass seine zwischen der Save und der Baza wohnenden Unterthanen von gewissen Abgaben befreit seien. Am 9. October 1291 ist dieser Johann Obergespan des Bácser Comitates. Da er sich an dem im Sommer 1291 gegen Albrecht von Österreich unternommenen Feldzuge betheiligt und vor Wien nicht unerheblich verwundet wurde, bestätigte ihm Andreas III. am obigen Tage Ladislaus' IV. Privilegium [23]). 1297 heißt er nur mehr »Meister« Johann und erhält in diesem Jahre von seines Verwandten Peter's Sohne Thomas und dessen Sohne Paul deren im Valkóer Comitate gelegenen Erbsitz Zoch [24]).

[16]) Csánki in Századok 1893, 218.
[17]) Anjoukori okmánytár, II, 339.
[18]) Anjoukori okmánytár, II, 357.
[19]) Anjoukori okmánytár, V, 187.
[20]) Anjoukori okmánytár, V, 275, 383.
[21]) Wenzel XII, 604.
[22]) Wenzel XII, 173.
[23]) Wenzel XII, 509.
[24]) Wenzel XII, 603.

Digitized by Google

Da die diesbezügliche Donationsurkunde am 19. August 1332 durch das Bácser Domcapitel für Smaragd's IV. Sohn Ladislaus umschrieben wurde, scheint Johann I. keine männlichen Nachkommen hinterlassen zu haben.

*

Wie wir gesehen, hat Béla IV. 1258 auf Wunsch der Brüder Eynard, Smaragd und Gilet die Donation ihrer Vorfahren zu Gunsten der Zsámbéker Abtei bestätigt. Es frägt sich nun, was wir von diesem Gilet wissen? Ohne dass es die Urkunden apodiktisch bestätigen, glaube ich die Nachkommen dieses Gilet (welcher Name dem Namen Cletus entspricht) folgendermaßen nachweisen zu können:

Am 20. Januar 1258 ist Gilet I. Chef der Büffeljäger der Königin Maria und ist von ihr zur Regelung einiger Besitzverhältnisse im Pozsegaer Comitate emittiert [25]). 1266 erscheint er (oder sein Sohn) als Gutsbesitzer im Pozsegaer Comitate [26]).

Am 28. Juni 1290 gibt Gilet II. seinen im Pozsegaer Comitate gelegenen Besitz Zavorsia seinem Beamten Hippolit und erwähnt die betreffende Urkunde seine Söhne. [27]). Gilet's Sohn Gilet kommt noch im März 1296 als Edelmann aus dem Pozsegaer Comitate und im Januar 1299 als dortiger Gutsbesitzer vor [28]). — Seine Söhne sind Johann und Nikolaus.

Johann ist Gutsbesitzer im Valkóer Comitate am 22. Februar 1321 und 16. Juli 1328 [29]). Nikolaus, der am 16. Juli 1328 das Gut Tordas ankauft [30]), am 25. März 1330 als Nikolaus von Pozsega auftritt [31]), ist am 8. August 1335 nicht mehr am Leben. Seine Witwe Clara ist die Tochter des Curialrichters Demeter von Nekcse, dg. Aba, und gibt ihr und ihren Erben ihr Vater am 3. Mai 1336 die im Pozsegaer Comitate gelegenen Orte Szent-Márton und Bresztócz als ihren Tochterantheil [32]).

Am 18. Juni 1348 gibt Johann von Kanizsa (dg. Osl) der Witwe Nikolaus', Sohnes Gilet's, aus dem Pozsegaer Comitate, alle Kleinodien und Werthgegenstände, sowie die im Comitate Kreutz gelegene Ortschaft Gyelekovecz zurück, die er mit der Hand ihrer Tochter erhalten [33]). Demzufolge musste Letztere damals schon verstorben oder von ihrem Gatten geschieden sein.

*

Indem ich noch der Vollständigkeit halber anführe, dass zwischen 1205 und 1235 ein Paul als Mitglied des »Geschlechtes Smaragd« erwähnt wird, erübrigt mir nur noch, etwas über das Schicksal der aus dem Geschlechtsstamme sich abgezweigten Familien mitzutheilen.

Nach den Forschungen meines um die Beleuchtung der Geographie Ungarns im 15. Jahrhundert hochverdienten Freundes Dr. Csánki finden sich 1401 im (Pest) Piliser Comitate folgende vier Familien dieses Geschlechtes vor: 1. v. Atya, 2. (Ainardfi) v. Küke, 3. Vér v. Görögmezö, 4. v. Zsámbék.

Die Familien 1—3 nennen sich Mitglieder des »Genus Eynard's«. Sie sind in Zsámbék, Perbál und Monor (im Comitate Pest) begütert.

---

[25]) Wenzel XI, 445.
[26]) Hazai okmánytár, VI, 141.
[27]) Hazai okmánytár, VIII, 280.
[28]) Wenzel V, 214; X, 233.
[29]) Anjoukori okmánytár, I, 599; II, 2.
[30]) Anjoukori okmánytár, II, 367.
[31]) l. c. 478.
[32]) Anjoukori okmánytár, III, 191, 278.
[33]) Anjoukori okmánytár, V, 205.

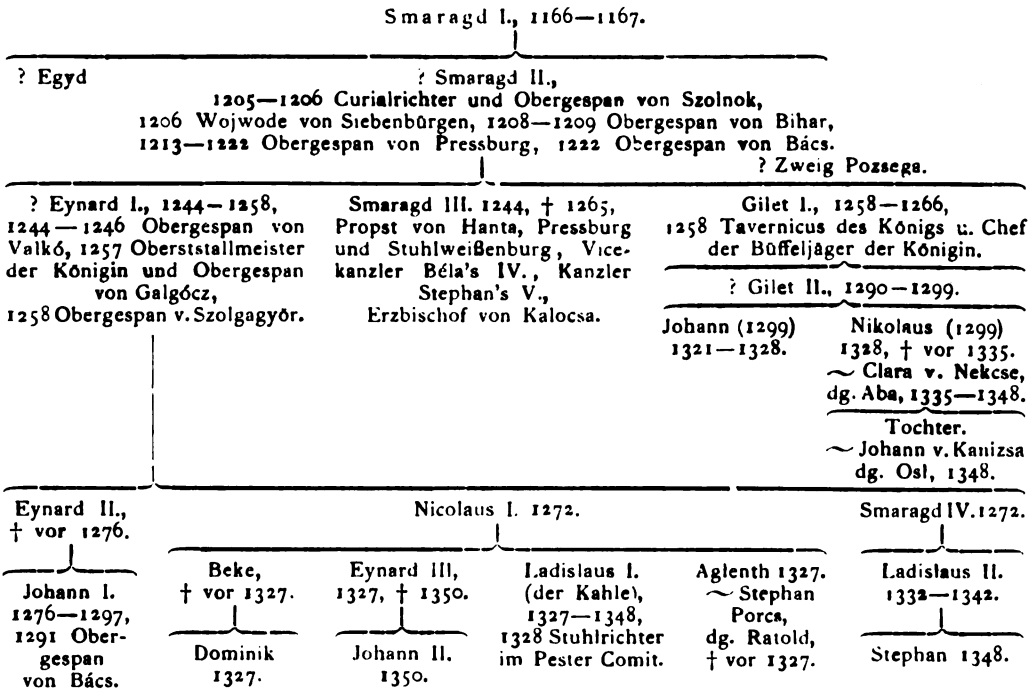
Digitized by Google

1414 kommt Ladislaus (Sohn des Franz) Ajnárdfi v. Küke, 1447 und 1467 Paul v. Zsámbék vor.

1437 waren aber die Besitzungen der Familie Vér im Valkóer Comitate bereits in fremden Händen.

Sämmtliche vier Familien dürften erloschen sein.

Aus dem Obigen ergibt sich nachfolgendes Wahrscheinlichkeits-Stemma der ersten Nachkommen des Stammgeschlechtes:



II. Aus Spanien.

Der Chronist Johann v. Turócz (1488) sagt (II, 15): »Der Ursprung Kyquin's und Renold's ist in Spanien zu finden; sie kamen mit der Königin Margarethe, Gattin des Königs Béla, des Sohnes Ladislaus des Kahlen, nach Pannonien. Dieser Béla hatte nämlich zuerst eine Gattin aus Polen.«

Der Chronist begeht hier einen großen Fehler. Ladislaus des Kahlen Sohn, König Béla I., hatte allerdings eine Polin zur Gattin, aber eine Margarethe kennen wir nur als zweite Gattin des Königs Béla III. Sie war die Tochter Ludwigs VII. von Frankreich und Witwe des 1183 gestorbenen englischen Thronfolgers Heinrich; 1186 vermählte sie sich mit Béla III. — Ob Kyquin und Renold, die mit Margarethe nach Ungarn gezogen, Franzosen oder Spanier waren (welch letztere Angabe Turócz macht) lässt sich nicht entscheiden, — Thatsache ist, dass sich die Nachkommen der Beiden in Ungarn Sprösslinge des Geschlechtes »Kökényes-Renold« nennen, gerade so, wie die Einwanderer Hunt und Pázmán, Gut und Keled in der Folge durch die Zusammenziehung ihrer Namen zu Stammvätern eines Geschlechtes gestempelt wurden.

Von den beiden Einwanderern selbst ist außer ihren Namen nichts bekannt (1228 kommt ein Comes Kyquinus als Gutsbesitzer in Siebenbürgen vor, wahr-

Digitized by Google

scheinlich einer der beiden Fremden), und fast ein Jahrhundert verstreicht, bis uns zwei Sprossen ihres Geschlechtes als active Personen entgegentreten: Mikod's I. Söhne Mikod II. und Emerich.

Von Mikod I., der aller Wahrscheinlichkeit nach der Sohn eines der beiden Einwanderer war, wissen wir außer seinem Namen nichts, viel mehr aber von seinen Söhnen, namentlich von Mikod II., der als Kriegsheld und Staatsmann sich nach mannigfacher Richtung ausgezeichnet.

Gleich die erste Gelegenheit, wo wir ihn kennen lernen, zeigt ihn uns als Helden. Es war in dem steierisch-österreichischen Feldzuge, den Béla IV. 1250 gegen Ottokar von Böhmen unternahm. Mikod fiel die Aufgabe zu, das an der ungarischen Grenze gelegene feste Minen (so nennt es Fejér) zu erstürmen. Als er sich, allen anderen Baronen zuvor, den Eingang in die Festung erzwingen und daselbst die ungarische Fahne aufhissen wollte, erhielt er einen Lanzenstich auf die rechte Hand und die rechtseitige Rippengegend. Von hier zog er gegen das in Niederösterreich gelegene Kirchschlag, bei dessen Belagerung er vor Béla's Augen am rechten Fuße durch einen Steinwurf einen Knochenbruch erlitt, während ihm das linke Bein durch einen Lanzenstich verletzt wurde. Für diese Verdienste hatte ihm Béla drei im Zalaer Comitate gelegene Ortschaften: Sövej, Szepene und Bánd, verliehen [31]).

Nun hören wir aber volle siebzehn Jahre nichts mehr von ihm, bis ihn die Familienzwistigkeiten Béla's IV. wieder auf's Feld der Thätigkeit stellen.

Als eifriger Anhänger des Thronfolgers Stephan (V.) fand er 1265/6 gelegentlich der zwischen diesem und dem alten Könige Béla IV. am heftigsten ausgebrochenen Feindseligkeiten hinreichende Gelegenheit, sich in Stephan's Diensten auszuzeichnen.

Als Stephan sich nach Siebenbürgen flüchtete, um von dort aus seinem Vater gegenüber bewaffneten Widerstand zu leisten, schickte ihm Béla ein unter Anführung des Wojwoden Ladislaus, dg. Borsa, und seines Bruders Gyula stehendes ungarisch-kumanisches Heer nach; Mikod und sein Bruder schlugen es aber mit Anderen bei Déva in die Flucht. Als sich dann Stephan vor dem an der Spitze eines größeren Heeres ihm entgegengeschickten Palatine Lorenz (Sohn Kemény's) in das feste Feketehalom zurückzog, waren es wieder die Brüder Mikod und Emerich, die gelegentlich des Ausfalles der Belagerten den Sieg erfechten halfen und zur Gefangennahme des feindlichen Anführers Lorenz viel beitrugen. Nun kam unter Anführung des Kumanen Menk ein neuerliches kumanisches Heer nach Siebenbürgen; aber auch dieses wurde durch die begeisterte Schar Stephan's, namentlich aber durch Mikod und Emerich, schmählich in die Flucht geschlagen. Jetzt durfte Stephan es schon wagen, Siebenbürgen zu verlassen und den Kriegsschauplatz nach Ungarn zu verlegen; er zog gegen die Theiß. — Hier empfieng ihn Ban Erne, dg. Akos, an der Spitze einer neuen Armee, aber auch diese wurde besiegt und Erne durch Mikod mit Hilfe Peter's, dg. Csák, gefangen. Nun stellte Béla an die Spitze einer neuen Armee, in deren Mitte auch der Palatin Heinrich von Güssing mit seinen zwei Söhnen sich befand, seinen Tochtersohn Béla, Herzog von Macsó. In Izsaszeg (im Pester Comitate) stießen die beiden Heere zur Entscheidungsschlacht zusammen, in der die Kriegsgöttin neuerdings zu Stephan's Gunsten entschied. Mikod und Emerich betheiligten sich auch hier an allen Actionen. Sie trugen mit dazu bei, dass Palatin Heinrich mit anderen vornehmen Gegnern gefangen, Heinrich Preußel, Ofener Festungscommandant, getödtet wurde; doch erhielt Mikod selbst schwere Verwundungen.

---

[31]) Fejér V, 2, 495 seqq.

Digitized by Google

Der Lohn für so hervorragende Verdienste blieb denn auch nicht aus. Nachdem Stephan mit seinen Eltern Frieden geschlossen, verlieh er Mikod 1269 die in Siebenbürgen gelegenen Ortschaften Jenö (an der Szamos, heute im Comitate Doboka), Bortelek, Csobolótelek und Stepantelek, welche Schenkung er 1270 bestätigte [35]). Ob er aber 1269 factischer oder nur Titularban gewesen — da ihn Stephan »Ban« nennt — können wir nicht entscheiden; hingegen ist er vom 10. December 1275 bis 1276 Ban von Severin [36]). In einer Urkunde vom September 1276 heißt er Ban Stephan Mikod und ist er damals Besitzer von Szent-Miklós [37]).

Nach Stephan's V. Tode erwies er sich als Anhänger des jungen Ladislaus IV. und blieb während der ganzen Zeit der Unmündigkeit dieses Königs, trotzdem so viele Magnaten damals das Reich in Zwietracht und Unruhe stürzten, ein Mann der Ruhe und des Friedens. Hiefür, und weil er auch Ladislaus IV. gelegentlich mancher »Expeditionen« nützliche Dienste erwiesen, bestätigte ihm dieser am 29. Juni und 11. Juli 1279 sowohl Béla's als Stephan's Donationen, die außer den uns schon bekannten, noch aus den im Dobokaer Comitate gelegenen Ortschaften Dobokavárfalva (heute Doboka), Losárd, Igricztelek und Kerékegyhát (beide im Comitate Torda) bestanden [38]).

1283 ist er Titularban und Gutsnachbar der im Nógráder Bágyon begüterten Mitglieder des Genus Szolnok [39]).

Von Mikod's Bruder Emerich hören wir seit 1265/6 nichts mehr. Erst kurz vor seinem Tode, 1285, stoßen wir auf eine Urkunde, mittelst welcher er seine an der Maros gelegenen Orte Koppán und Iványkatelek zur Sicherung seines Seelenheiles dem Gyulafejérvárer (Karlsburger) Domcapitel vermacht und uns dabei erzählt, dass er dieselben bereits von Béla IV. für seine treuen Dienste erhalten [40]). Ban Mikod und seine Söhne bestätigten diese Schenkung. Dass Emerich bald darauf sein Testament gemacht und gestorben, beweist der Umstand, dass sein Sohn Johann am 19. März 1286 zu Karlsburg diese Schenkung gleichfalls bestätigt [41]).

Eine Erklärung dieser Donation gibt übrigens Mikod selbst. Er erzählt, dass er und sein Bruder Emerich im Sinne eines von ihrem Vater einst geleisteten Gelöbnisses sich an einem Zuge in's heilige Land hätten betheiligen müssen; da sie aber nicht in der Lage gewesen, dies aus eigenen Mitteln thun zu können, habe sie der päpstliche Legat Philipp, Bischof von Fermo, gegen eine der Kirche zu erlegende Summe von 50 Mark dieses Gelöbnisses entbunden. Nun sei Emerich aber gestorben, bevor sie diese Ablösungssumme erlegt, und deshalb gab er am 27. März 1288 mittelst einer zu Karlsburg ausgestellten Urkunde seinen im Tordaer Comitate gelegenen Besitz Szent-Miklós (neben seinen Gütern Kerékegyház und Koppán), den er noch von Béla IV. erhalten, dem Bischofe Peter von Siebenbürgen [42]).

Seine finanziellen Schwierigkeiten mehren sich jetzt zusehends. Am 31. März 1294 ist er auf seinen Besitzungen im Baranyaer Comitate und verpfändet vor dem Fünfkirchener Capitel einen Theil seines Gutes Nagyfalu seinen Verwandten, den Brüdern Gyula und Peter von Siklós, dg. Kán, für 50 Mark, die er noch am 30. November desselben Jahres ihnen zurückzuzahlen verspricht. Am 30. November 1294 ist er allerdings abermals im Baranyaer Comitate als Vertrauensmann seiner Verwandten, doch wissen wir nicht, dass er sein verpfändetes Gut ausgelöst hätte [43]).

[35]) Hazai okmánytár, VI, 174, 240.
[36]) Fejér V, 2, 235, 240.
[37]) Wenzel XII, 135, 144, 174.
[38]) Wenzel I, 73 (falsch auf 1176 gesetzt).
[39]) Hazai okmánytár, VI, 240.
[39]) Hazai okmánytár, VII, 183, 184.
[40]) Fejér V, 3, 310.
[41]) Fejér V, 3, 332.
[42]) Wenzel IV, 332.
[43]) Wenzel X, 162; XII, 553.

Digitized by Google

1295 lernen wir seinen Sohn Nikolaus kennen, der sich damit einführt, dass er seinen Besitz Makótelek (an der Maros) mit dem Somoser Walde und dem Waldantheile in Haság (Comitat Unter-Weißenburg) für 30 Mark Silber dem Siebenbürger Domherrn Clementin verkauft [44]).

1297 verkauft Ban Mikod seinen Besitz Jobostelek (gleichfalls in Unter-Weißenburg) den Söhnen David's: Peter, Markus und Stephan, und dem Sohne Peter's: Gud. Diesem Verkaufe stimmen seine Söhne Nikolaus, Demetrius und Peter zu. Der Verkauf erfolgte in Jobostelek [45]).

Am 13. Januar 1298 tauscht er mit Zustimmung seiner Söhne (Nikolaus, Mera [?] und Peter) seine Ortschaften Szent-Király (neben Aranyos) und Lóna um, indem er für sie vom Siebenbürger Bischofe Peter dessen Besitzungen Ujvár und Faludi erhält. Am oben genannten Tage ist Ban Mikod noch persönlich vor dem Karlsburger Capitel anwesend [46]).

Dies ist aber seine letzte Transaction. Noch im selben Jahre, 1298, macht er in Anwesenheit des Ofener Domherrn Stephan und des Capitularnotars Dominik sein Testament, worin er seiner Tochter Elisabeth, Gattin des Johann »Chente«, dg. Aba, sowie deren Erben seine im Dobokaer Comitate gelegenen Güter Jenö und Csobolo testiert [47]). — Von seinen Kindern ist Folgendes bekannt:

a) Nikolaus, den wir bereits 1295 kennen gelernt, hatte den König Karl Robert gelegentlich dessen erster Reise nach Siebenbürgen auf seiner Besitzung Egregy großartig bewirtet, wofür ihm dieser am 8. December 1310 eine Erweiterung seines Mauth- und Zollrechtes in Egregy verleiht [48]). Dieses Nikolaus Söhne Johann und Ladislaus sind 1332 Patrone des dem Kökényeser Convente gehörigen Békásmegyer [49]). Am 14. März 1341 sind dieses Nikolaus Söhne Ladislaus und Nikolaus »Herren von Doboka« [50]). Ein Johann v. Doboka, Sohn des Nikolaus, erscheint am 8. Mai 1348 und 16. September 1350 [51]).

b) Peter hatte aus Noth seinen an der Maros gelegenen Ort Ujvár dem Bischofe Andreas von Siebenbürgen verpfändet und überließ ihn — da er ihn nicht auslösen konnte — am 1. Mai 1316 dem Bischofe. Seine Söhne Johann, Peter und David stimmten bei [52]). 1332 ist dieser Peter noch am Leben und Patron des obigen Békásmegyer [53]).

c) Am 4. Juli 1335 erklärt Angelo, Prior von Désvár, dass er für den Belgrader Bischof Paul jene 120 Mark empfangen habe, die des Ban Mikod Sohn Johann laut königlichem Urtheile diesem zu erlegen hatte [54]).

Von Ban Mikod's Tochter Elisabeth wissen wir, dass ihr Sohn Johann, dg. Aba, das Testament Mikod's ddo. 1298 durch das Erlauer Capitel 1326 umschreiben ließ [55]) und dass er am 4. November 1356 sein im Szolnoker Comitate gelegenes Gut Hosszúmezö und den Berg Borzva den Söhnen seiner Schwester (der Gattin des Nikolaus Wass), Ahnen der Grafen Wass, überließ [56]).

---

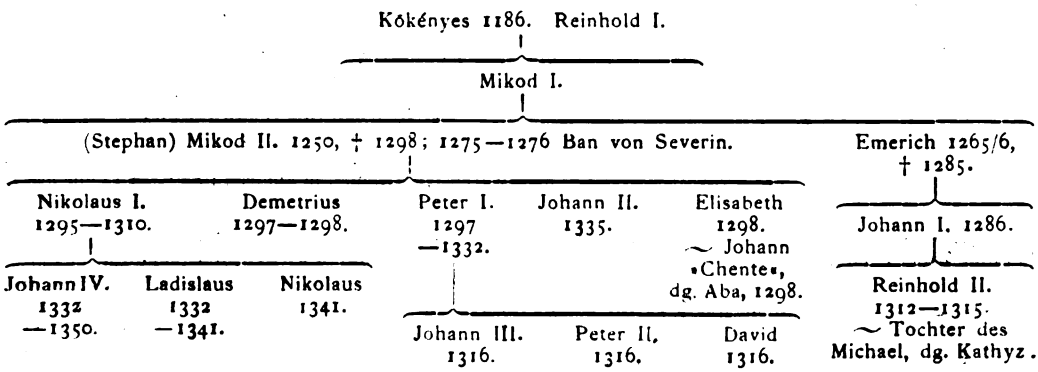
[44]) Wenzel V, 131.
[45]) Wenzel V, 179—215.
Hazai okmánytár, VIII, 389.
[46]) Fejér VI, 2, 149.
[47]) Wenzel X, 312.
[48]) Hazai okmánytár, VII, 362.
[49]) Anjoukori okmánytár, II, 632, 635.
[50]) Anjoukori okmánytár, IV, 78.
[51]) Anjoukori okmánytár, V, 178, 404.
[52]) Fejér VIII, 1, 603.
[53]) Anjoukori okmánytár, II, 635.
[54]) Fejér VIII, 4, 132.
[55]) Anjoukori okmánytár, II, 268.
[56]) Hazai oklevéltár, 261. — Es hat allen Anschein, dass der 1307 und 1314 vorkommende Johann, Sohn des Johann »Chenche« dg. Alia (Anjoukori okmánytár, VI, 318), mit diesem Johann »Chente« identisch und »Alia« ein Schreibfehler für Aba ist.

Digitized by Google

Emerich's Sohn Johann, den wir 1286 kennen gelernt, hinterließ einen Sohn Rainald, der am 28. August 1312 vor dem Siebenbürger Capitel seine im Szolnoker Comitate gelegenen Güter Ormánd und Képestelek dem Bruder seiner Gattin, Peter, dg. Kathyz (aus dem Nógráder Comitate; Peter's Vater war Michael, ein Oheim des nachmaligen Siebenbürger Wojwoden Thomas v. Szécsény), schenkte, was wohl dafür spricht, dass er wenigstens 1312 keinen Sohn hatte [57]). Dafür spricht auch der Umstand, dass er 1315 seine Siebenbürger Ortschaften Aknay, Komlód und Nyulas dem Siebenbürger Domcapitel für den Fall seines Todes vermachte [58]).

*

Die Stammtafel dieses Geschlechtes gestaltet sich also folgendermaßen:



Pflanzen das Geschlecht als »Herren von Doboka« fort.

[57]) Anjoukori okmánytár, I, 270. [58]) Fejér VIII, I, 574.

Friedhof-Notizen.

XXXVIII.

Auf dem ehemaligen Friedhofe neben der Kirche des Dorfes Altwiesloch (zwischen Heidelberg und Bruchsal) in Baden findet sich ein Grabstein mit folgender Inschrift:

Gestiftetes Denkmal von dem K. K. Curassir-Obristen Baron von Wollfkehl: Hier ruhen im Herrn die beeden unter dem K. K. Herzog-Alberts 3ten Cuirassier-Regim. gestandene Herr Oberleutenant Graff von Frohberg und Herr Unterleutenant Baron von Bubenhofen. So unter 3ten Xbr. 1799 vor dem Feind in Kampf geblieben. Requiescant in pace. Amen.

Schwetzingen. *Th. Wilckens.*

Digitized by Google

Literatur.

— Gustav Freih. v. Suttner: **Daniel Ritter von Moser und Georg von Gurtner.** Ein Beitrag zur Geschichte des XVII. Jahrhunderts. Wien, Carl Gerold's Sohn, 1894.

Der bewährte Forscher macht uns in diesem neuerlichen Producte seines Fleißes mit den Modalitäten der Aufnahme der beiden obbezeichneten Personen, von denen ersterer Bürgermeister von Wien war, in das Consortium der n. ö. Landstände und den diesfalls seitens der Stände bereiteten Schwierigkeiten bekannt. Das nicht sehr umfangreiche Büchlein, mit bei dem Autor gewohnter Umsicht und Gründlichkeit zusammengestellt, ist nicht nur für Politiker und Localhistoriker interessant, sondern enthält auch für den Genealogen mehrfach neue Daten über die Familien Moser, Gurtner und Wancker.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

536. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Zeber oder Zieber.

537. — Welche Familien führen nachstehende Wappen?

I. Ein Schild mit goldenem Feld, darauf ein schwarzer Strauß mit einem Hufeisen im Schnabel; Turnierhelm mit der Schildfigur; Decken goldschwarz.

II. Ein rother Schild, darauf drei mit den Spitzen gegeneinander gekehrte, 2 u. 1 gestellte silberne Schaufeln. Auf dem gekrönten Helm ein offener, rother Flug, belegt mit der Schildfigur; Decken roth-silbern.

538. — Wo und auf welche Weise kann man über Nachstehendes Auskunft erhalten?

1. Geschichte oder Erwähnung des Schlosses Au a. d. Traun, Ober-Österr., im 16. Jahrhdt.

2. Wappen und Geschichte, oder Daten der Familien Pinter in der Au, Wiellinger, Fränking, welche Familien ca. um die Zeit 1530, 1600, 1680 das oben erwähnte Schloss besaßen, welches dann in den Besitz von Kloster Lambach, Ober-Österr., übergieng.

Vor der Mitte des 14. Jahrhs. dem Rittergeschlechte Pinter v. d. Au gehörig, kam es 1560 durch Heirat an die Willinger (nach Pilwein), dann an die Fränking (nach Hoheneck), um 1666 durch Kauf an das Stift Lambach, dann am 27. März 1820 an Franz Gebhardt.

Nähere Daten und die Wappen der Pinter, Wiellinger, Fränking werden erbeten.

539. — Gesucht werden die Ahnen folgender Namensträger:

1. Wenzel Ignaz Freiherr von Deym-Stříteź, seit 1730 böhmischer Graf, verm. mit Maria Rosa Freiin von Vernier-Rouchemont (ob Tochter des Johann Barthol. und der Maria Rosa Freiin von Kaimpach);

2. Anton Graf Brunswick von Korompa und Maria Anna von Adelffy (1775).

3. Johann Christian Freiherr von Seeberg, † 1776, und Anna Barbara von Baussner(n);

4. Charles Florentin Idesbald de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport, k. u. k. Kämmerer, und Maria Anna Charlotte d'Alegambe', Freiin von Auweghem.

(Die Tochter der beiden letzteren, Adelaide Maria Theresia, heiratete 30. April 1778 Leopold Adalbert Franz Grafen Buquoy, k. u. k. Kämmerer und Oberst.)

540. — Erbeten werden Nachrichten und Wappen über die Familien:

1. Koschin von Koschin,
2. Koschin von Koschinský,
3. Koschin von Freudenfeld.

Diese Familien lebten zumeist in Böhmen, waren jedoch auch in Mähren und Breslau ansässig.

541. — Erbeten werden: 1. Nachrichten über die adelige Familie Jouts in Brabant.

2. Mittheilungen über die Vorfahren des am 7. April 1761 verstorbenen Schulmeisters und kgl. Botts in Sierck in Lothringen, Johann Sebastian Joutz, und dessen mit der Gemahlin Magdalene Lißer († 28. Februar 1751) erzeugten Sohnes Johann Philipp Joutz, 1759 Controleurs und Quartiermeisters eines fliegenden französ. Lazareths des Prinzen Soubise.

3. Nachrichten über das Schloss Jousc im Departement Doubs in Lothringen und über seine Besitzer.

542. — Wann und wo starben Anton Hyacinth Freiherr Aymard v. Argensol, k. k. wirkl. Kämmerer und Oberst in der Armee, und [illegible] am 28. Oct. 1762 geb. Sohn Franz Alois (Ludwig) Freiherr Aymard v. Argensol?

543. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen an?

Geviertet; 1 u. 4 ein springender [illegible], 2 u. 3 in vier Plätze quergetheilt. [illegible] Sonne zwischen getheiltem Flug.

Antworten.

Zu Anfrage 430.

Richard M. Vervega, Bankier in Görz, Küstenland, ist bereit, auf directe Anfrage nähere Daten mitzutheilen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 168. Wien, December 1894. III. Bd., Nr. 48.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung

vom 3. October 1894, 8 Uhr Abends, im Hôtel de France, unter Vorsitz des Dr. Johann Baptist Witting.

Nach Verificierung des Protokolls über die letzte Plenar-Versammlung vom 6. Juni 1894 ersucht das Mitglied Herr Ernst Krahl, dem Appell an die Herren Mitglieder wegen zahlreichen Besuches der Monatsversammlungen noch die Bitte hinzuzufügen, durch Vorträge und Ausstellen von interessanten heraldischen Objecten den Besuch dieser Versammlungen stets anziehender zu gestalten.

Für die Bibliothek der Gesellschaft sind eingegangen:

M. Gritzner, Landes- und Wappenkunde der Brandenb.-Preuß. Monarchie,
Maurice Tripet, Ex libris Neuchatelois,
Baron Suttner, Daniel Ritter von Moser und Georg von Gurtner.
Kindler v. Knobloch, Plebejisches Geschlechterbuch,
R. v. Schlechta, Studienstiftungen des Königreichs Böhmen,
Dr. Kraus, Geschichte des Dominicanerklosters Kirchberg,
J. M. Lion, Heraldicke Modellen.

Wegen Vertretung der Gesellschaft bei der heraldischen Ausstellung in Berlin anlässlich des Stiftungsfestes des heraldisch-genealogischen Vereins »Herold« wird beschlossen, an Seine Excellenz den Herrn Präsidenten Grafen von Pettenegg die Bitte zu richten, diese Vertretung in Berlin selbst führen zu wollen.

Über Antrag des Mitgliedes Herrn Ernst Krahl wird ferner beschlossen, diese Ausstellung zu beschicken und zu diesem Behufe passende Ausstellungsobjecte aus den Sammlungen der Gesellschaft nach Berlin zu senden.

Über Ansuchen des genealog. Instituts in Kopenhagen um Schriftenaustausch wird beschlossen, vorher dort anzufragen, ob dieses Institut entsprechende periodische Druckschriften veröffentlicht.

Die von Herrn Ernst Krahl ausgestellten Porträts mit Wappen und Stammbuchblättern riefen das lebhafteste Interesse der Versammlung hervor, welche um 11 Uhr geschlossen wurde.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 5. December 1894 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock statt. Vortrag des Herrn E. Krahl über die herald. Ausstellung in Berlin.

Digitized by Google

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Friedrich Warnecke,

Königl. Preuß. Geh. Regierungsraths,

welcher am 25. November 1894 zu Berlin gestorben ist.

Unbekannte Familien.

III. Graf.

Der erzherzogliche Diener Caspar Graf erhielt von Erzherzog Ferdinand ddo. Innsbruck 28. März 1574 einen Wappenbrief mit Lehensartikel [1]). Weiteres habe ich über sein Geschlecht nicht gefunden.

Der Name stammte, wie anzunehmen ist, vom Amtsnamen Graf, von dem es sehr zahlreiche Arten gab (bekanntlich aus dem m. lat. Worte *graphio*, zunächst ein Schreiber, vom griechischen *γραφειν*, schreiben).

Schild in Roth ein silberner Wind mit goldenem Halsband. Stechhelm mit roth-silbernem Bund. Kleinod: die Schildfigur, wachsend zwischen zwei silbern-roth übereck getheilten Büffelhörnern. Der eben genannte Caspar Graf 1578. Im Stammbuche des Wilhelm Schurff von Schönwerth II, 14.

IV. Grammerus.

Der eigentliche Name lautete wohl Grammer und wurde nach der Sitte der damaligen Zeit von Studenten latinisiert. Ob aber das Wort Grammer ursprünglich einen Krämer (mundartlich Kramer) bedeutete, ist zweifelhaft.

Der Name Cramer ist zwar im Althochdeutschen als Personenname gebraucht [2]), allein Förstemann hält selbst in jenem einzigen Falle diesen Ursprung für unwahrscheinlich; eher wäre Grammer als einer vom Geschlechte des Grammo oder Hrammo aufzufassen: Gramo als Kosename von Graman, Chramo als Kosename von einem der mit Chram oder Hram zusammengesetzten Personennamen, z. B. Hramperacht. Die Namen Gramo und Chramo sind zwar nicht belegt, allein Graman, Chramnus, Hramperacht, Gramnichis und daraus gebildet Gramgis etc. kommen vor [3]). Graman würde den Graumann bedeuten, vom ahd. graw, die mit chram oder hram verbundenen Wörter wären vom ahd. hraben, Rabe, abzuleiten, z. B. Hranperaht, der glänzende Rabe.

Schild in Roth eine silberne Lilie. Stechhelm mit in Roth und Silber gewundenem Bund, dessen Enden rechts roth, links silbern. Kleinod: die Schildfigur. Decke roth-silbern. Georg Grammerus, Cooperator in Mais 1597. Im Stammbuche des Johann Ulrich von Wanga V, 395.

---

[1]) Goldegg, S. 65.

[2]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 321, nur einmal.

[3]) Förstemann, I, Sp. 546, 706–708.

Digitized by Google

Kirchmair von Ragen.

Als Ergänzung zu der von Herrn E. S. v. Fehrentheil u. Gruppenberg in seinen Ahnentafeln des gesammten jetzt lebenden stiftsfähigen Adels Deutschlands, I. Bd., 2. Lieferung, gegebenen Probe der Grafen Coronini diene folgende, auf urkundlicher Grundlage zusammengestellte Ahnenreihe:

1. Jacob Kirchmair von Ragen (urkundet seit 1430),
2. Anastasia Gebhart,
3. Nicolaus Gotfried,
4. Ursula Mamminger,
5. Lienhard Söll (von der Teissegger Linie),
6. Anna an der Lucken,
7. Hans Söll (von der Aichperger Linie),
8. Maria von Rost,
9. Sigmund Gerhart, † 1508,
10. Helena Fieger von Hirschberg, vermählt 1478, † 1508,
11. Hans Eghker von Cöstlan, † 1526,
12. Katharina Jöchl,
13. Hans von Aichach (urkundet 1450—1500),
14. Margaretha von Völs (von der späteren Fels-Colonna),
15. Anton von Morenberg,
16. Martha von Pallaus.

1. Christian Kirchmair von Ragen, † 1522,
2. Anna Gotfried,
3. Peter Söll von Teissegg,
4. Katharina Söll von Aichperg,
5. Melchior Gerhart, † 1545,
6. Ismeria Egkher von Cöstlan,
7. Lienhard von Aichach, † ca. 1550,
8. Elisabeth von Morenberg.

1. Georg Kirchmair von Ragen (der bekannte Geschichtschreiber), geb. ca. 1481, † 1550,
2. Barbara Söll von Teissegg,
3. Ludwig Gerhart von Cöstlan (urkundet bis 1573),
4. Martha von Aichach.

1. Christian Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, geb. 1535, † 1608,
2. Elisabeth Gerhart von Cöstlan, vermählt 1564, † 1593.

1. Martha Kirchmair von Ragen und Lamprechtsburg, vermählt mit Hans Jacob Söll von Aichperg und Hanperg. Die Tochter dieser Eheleute, Felicitas Söll von A. u. H., war die Gemahlin des Christoph Karl Waidmann von Waidmannsdorf und wurde durch ihre Enkelin Maria Cäcilia Freiin von Waidmannsdorf auf Lamprechtsburg und Seebach, vermählt mit dem Grafen Franz Anton Coronini, die Ahnfrau dieses Geschlechtes.

Karl von Inama.

Digitized by Google

Literatur.

Hubert Graf d'Harnoncour jun., **Gesammelte Nachrichten** über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt. Wien 1894.

Mit großem Vergnügen können wir das Erscheinen dieses nicht in den Handel kommenden Werkes anzeigen, da es das Resultat von Nachforschungen ist, die zwar erst seit wenigen Jahren, dafür aber umso intensiver gepflogen worden sind. Die Familie de la Fontaine vermag ihre ununterbrochene Filiation bis zu einem Poincignon de la F. zu beurkunden, der 1349 Maire von Marville, einem Orte südöstlich von Montmédy, war. Das Geschlecht hat in der Geschichte dieses Theiles der Ardennen, der unter der Herrschaft der Grafen von Chiny (nachmals der Grafen und Herzoge von Luxemburg) einerseits, und jener der Grafen und Herzoge von Bar (nachmals Lothringen und Bar) andererseits eine wichtige Rolle gespielt. Es entrollt sich aus der Lectüre der Urkunden ein hochinteressantes Bild der Verhältnisse jener Grenzgegend, die später durch zweihundert Jahre als Schauplatz von Kriegen zwischen Frankreich und Spanien dienen musste.

Der Verfasser, dessen loyales Bestreben, die Wahrheit zu ergründen und auch zu veröffentlichen, nicht genug hervorgehoben werden kann, hat den Schwerpunkt seiner Mittheilungen in das Urkundenbuch verlegt, das den Haupttheil des Werkes bildet und vom Beginne des 14. bis zum 19. Jahrhundert alle Urkunden in extenso abdruckt. Darunter befinden sich die Briefe des Jesuiten Philippe de la Fontaine, der 1718 als Generalmissionär in Pondichéry (Ostindien) starb. Sie sind höchst wertvoll als Beitrag zur Geschichte der französischen Colonien und der Verbreitung des Christenthums in Asien. Im Anhange befinden sich Ahnentafeln, Stammtafeln der Unverzagt, Porträts, Ansichten und Landkarten, so dass nichts versäumt wurde, um das schöne Buch illustrativ auszustatten.

Möge dem unermüdlichen Fleiße des Herrn Verfassers vergönnt sein, in einem zweiten Bande weiteres Material zur Urgeschichte seines Hauses herauszugeben. Wir zweifeln nicht, dass weitere Forschungen in belgischen und französischen Archiven dazu beitragen, die bisher nur wahrscheinlich gewordene Abstammung jenes Poincignon de la F. von jenem »Monsignour Jehan de la Fontaine dict. Taussignos«, den man als Mitglied des ausgebreiteten und vornehmen Hauses Walcourt Rochefort betrachtet, zu erhärten, und damit die Herleitung aus dem erlauchten Hause der Ardennergrafen (welche die mit den la Fontayne so oft verschwagerte Familie Pouilly, heute Mensdorff-Pouilly, ebenfalls anspricht), sicherzustellen.

Wenige österreichische Familien können sich rühmen, alle Nachrichten über ihr Geschlecht in gleich genauer und zuverlässiger Weise durch eigenen Fleiß gesammelt zu sehen. Ein nicht genug zu belobendes Beispiel, das dringend der Nachfolge anempfohlen wird. *h—.*

*

Gritzner Maximilian, **Landes- und Wappenkunde** der Brandenburgisch-Preußischen Monarchie. Berlin 1894.

Das große preußische Staatswappen enthält in 52 Feldern die Wappen aller Provinzen und Landestheile, und ist in diesem Jahrhundert mehrmals Gegenstand von königlichen Cabinetsordres gewesen, ein Zeichen, welch hohen Wert in Preußen Dynastie und Regierung auf die officielle Heraldik legen. Wappen, Fahnen, Siegel der Provinzen, der Landescorporationen, der Regierungen bis zu den kleinen Ämtern hinab sind genau bestimmt, und so kann man sagen, dass die officielle Heraldik sich — abgesehen von einigen geschmacklosen Details — in musterhafter Ordnung befindet. Schon Freiherr Leopold von Ledebur, Hermann Grote und Graf Rudolf Stillfried haben in schätzbaren Büchern die Wandlungen des preußischen Wappens dargelegt; ihnen folgt nun Gritzner, der sich um die Wissenschaft schon durch mehrere äußerst nützliche Werke — wir erwähnen vor allem seine klassischen Standeserhebungen und Gnadenacte deutscher Fürsten — sehr verdient gemacht hat.

Das vorliegende Buch gibt nun in 52 Capiteln zu jedem Wappen eine historisch-statistische Darstellung, die in wichtigeren Fällen durch Regententabellen unterstützt wird, und dann eine heraldische Beschreibung, in der die Fehler der vorhergenannten Literatur verbessert und die Resultate neuerer Untersuchung verwertet sind. Das Buch ist sehr lebendig geschrieben, mit zumeist hübschen Zeichnungen geschmückt und wird, da es auch in höheren Schulen zum Studium der Landesgeschichte dienen kann, gewiss sich eine große Verbreitung erwerben, die es sehr wohl verdient.

Dass eine solche Publication für Österreich, das seit 1835 noch immer kein neues Staatswappen erhalten hat*), sehr nothwendig wäre, ist klar. Der Text zu Ströhls Wappenrolle enthält wohl Notizen, die über die wichtigsten Thatsachen informieren, kann aber natürlich nicht ein Werk ersetzen, das ausführlich an der Hand von Siegeln und Monumenten die Entstehung und Zusammensetzung des großen Staatswappens und seiner Theile bespricht. Ein solche Unternehmung sollte von regierungswegen officiell unterstützt werden, leider scheint aber hiefür keine Aussicht zu sein. *a.*

*

Emil Freiherr von Normann, **Geschichte der Gesammtfamilie von Normann.** Ulm 1894.

Die seit zwanzig Jahren stattlich angewachsene Literatur der Familiengeschichten ist hiemit durch ein neues, splendid gedrucktes Werk bereichert worden, in welchem alles niedergelegt erscheint, was der Herausgeber an Nachrichten über dieses ausgedehnte, in Pommern angessene Geschlecht mit grossem Fleiße zu sammeln vermochte. Wir können hier nur jene Zweige erwähnen, welche nach Österreich gekommen sind, nämlich die gräfliche Linie Ehrenfels, welche durch Heirat mit einer Freiin Hilleprand von Prandau bedeutenden Grundbesitz in Slavonien (Hauptort Valpó, nicht, wie es im Buche consequent genannt wird, Valpő) erwarb; ferner die Nachkommen des aus der Linie Tribbewitz stammenden Ernst Christoph Normann, der sich 1757 als Major das Maria Theresien-Kreuz erfocht. Seine Tochter heiratete den piemontesischen Geschäftsträger, Herrn von Peschiera-Solignac; deren Enkelin Leopoldine Gräfin Abensperg-Traun war die fünfte und letzte Gattin des letzten Fürsten von Palm-Gundelfingen. — Nicht zu verwechseln mit diesen Freiherren von Normann ist eine auch in der k. u. k. Armee vertretene Familie, die in der Person des Ale-

*) Der ungarische Staat hat, wie bekannt, seine Wappenverhältnisse reguliert. Die Verhandlungen über ein gemeinsames Wappen sind 1887 unternommen und bald aufgegeben worden.

Digitized by Google

Zu Anfrage 539 (4).

A. Ahnentafel des Charles Florentin Idesbald de Preudhomme, Vicomte de Nieuport etc.

Jean d'Amman, Seign. d'Oomberghe, † 1581. Jeanne van Waelbrouck, † 1605.	Charles d'Amman, Chevalier, Seigneur d'Oomberghe. Florence de Cambry.	Gaspard d'Amman, Vicomte d'Oomberghe.	Jean Bapt. de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport. Catherine de Croix.	Marc-Antoine de Preudhomme-d'Hailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Poucques etc.	Marc-Antoine-Albert de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport de Burghgrave, Baron de Poucques, Seigneur de Neuville, de Velaine etc. † le 11 septembre 1722.
	Philippe de Lanchals, Chevalier, Seigneur d'Olsene etc. Florence de Gruutere, Dame d'Exaerde.	Jeanne Philippe Lanchals, née le 25 février 1616, mariée le 25 nov. 1639, † le 16 juillet 1659.		Anne-Maximilienne d'Amman, Vicomtesse d'Oomberghe, mariée en 1667.	
				François Joseph, Baron d'Ongnyes et de Courières etc. Marie-Charlotte de Blasere, Dame de Caneghem.	Antoine-Alexandrine d'Ongnyes, Dame de Caneghem.

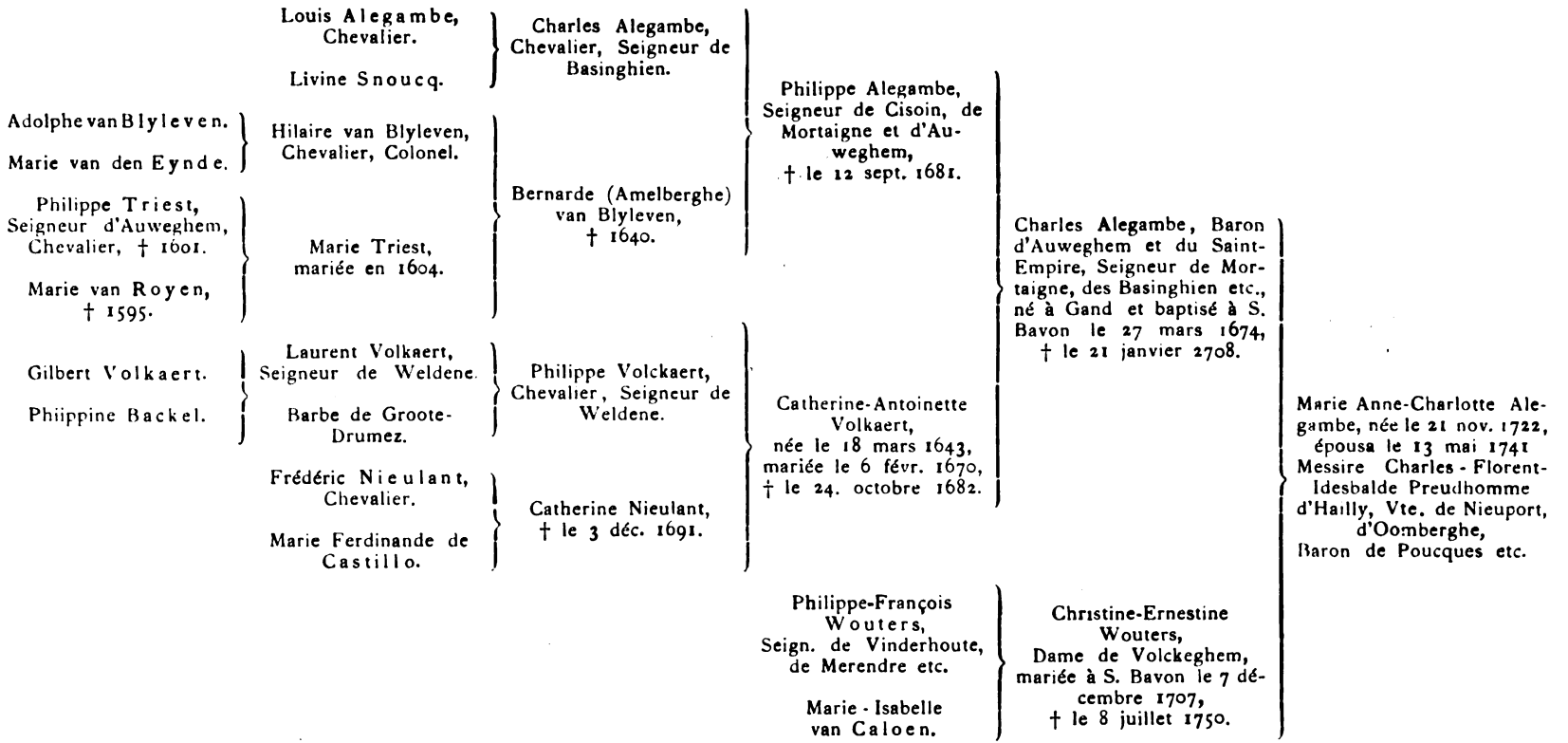
Charles-Floreat-Idesbal de Preudhomme d'Hailly, Vicomte de Nieuport, Oomberghe, Essche-S. Livin, Burghgrave, Schoonenbergh, Baron de Poucques, Sgr. de Neuville, Caneghem, Velaine etc., Chambellan de L. L. M. M. J. J. et R. R., marié à Marie-Anne-Charlotte Alegambe dont la fille:

Marie-Tranquille-Thérèse-Adelaide-Antoinette, née à Gand le 12 oct. 1757 et baptisée à S. Bavon.

Pp 337-340 offen pp 344.

Digitized by Google

B. Ahnentafel der Maria Anna Charlotte d'Alegambe, Freiin von Auweghem.



Zusammengestellt nach den Angaben von E. A. Hellin, Histoire chronologique des évêques et du chapitre exemt de l'église cathédrale de S. Bavon à Gand; suivie d'un recueil des épitaphes modernes et anciennes de cette église à Gand 1772

von

Alfred Regner Ritter von Bleyleben.

Digitized by Google

Zu Anfrage 540.

Košinsky z Košiny, auch Košin z Košina.

Markolt z Košina.

- Jan, 1461, na Paběnicich.
- Bohuslav, 1445—57, na Paběnicich, Repniku, Landsperku, Obořišti.
  - Hendrich, 1457 na Paběnicich.
  - Baltasar, 1459 na Obořišti, Suchem Dole Lhotce, Drahlicich.
    - Balthasar, auf Obigem.
- Anna, 1461.

Jan z K., ca. 1440, Gem. Anežka, Tochter des Jan Ohništko z Ohnišťan na Smidarech.

- Bernart z. K., † vor 1485.
- Dorota, 1482.

1489 Kateřina z K., Gem. Peřina.

1590 N. Košin, Gem. Magdalena v. Metzerad.

- Sigmund K. v. K., 1505—34, † vor 1558.
  - Anna, 1558—70, verm. in Pardubitz, Gem. Petr Hroch z Mezilesic.
  - Kateřina, 1558.
- Dorothea, 1505.

Hendrich K. z K. 1534—51.

- Mikulaš, 1551.
- Sebestian, 1551.
- Jan, 1551.
- Jiřik, 1551.

Jan K. z K., 1569—76 auf Dušniky und Dolany.

- Jan Hendrich, 1584 auf Dolany.
- Voldřich Kryštof, 1584 minderjähr.

Peter, ca. 1610 auf Jaroměřic.

Georg, Beamter d. gräfl. Slavata'schen Herrschaften, Tribunalrath in Mähren, Böhm. Ritterstand 14. Nov. 1681.

Georg Ignaz auf Bulikov, Hofrath der böhm. Hofkanzlei, † 1701.

- Wenzel Franz Karl, 1701 Canonicus in Breslau, 1721 Bischof in Königgrätz, Reichsfreih. 1708, Böhm. Herrenstand 2. Jan. 1709, † 26. März 1731.
- Dionys Joseph Franz, Legationssecretär, Reichsfreiherr 1708, Böhm. Herrenstand 2. Januar 1709.

Digitized by Google

Košin von Freudenfeld (z Radostova). Ganz verschieden von dem Vorhergehenden.

Vavřinec (Lorenz) Košin,
geb. ca. 1611, 1648 k. Buchhalterei-Beamter in Prag, Böhm. Adel 17. Juli 1649 mit dem Prädicat »von Freudenfeld (z Radostova)«, † 29. December 1666, begr. bei St. Stephan in Prag.
Gemahlin Anna.

- Wenzel, 1700 Benedictiner.
- Leopold,
  - Wenzel, 1759 Reichskriegscommissär, Reichsadel 24. Juni 1764.
- Elisabeth, verm. 14. September 1659 bei S. Stephan, Gem. Johann Adam Pischl v. Löwenstein.
- Anna, get. 11. Juli 1652 bei S. Stephan.
- Katharina, get. 11. Juni 1654 bei S. Stephan.
- M. Magdalena, get. 20. Juli 1661 bei S. Stephan, verm. 15. April 1681 daselbst, † 20. Aug. 1739. Gem. Franz Ant. Zahořansky z Vorlika.

Max Košin,
Gem. Katharina, geb. ca. 1656, † 5. Aug. 1680, begr. bei S. Stephan.

Max Bernard K. v. Fr., 1698.

Anna Theresia K. v. Fr., verm. 3. Febr. 1697 bei S. Stephan, Gem. Vaclav Michal Lynek z Lyntoku.

Peter Košin,
Gem. Dorothea,

- Niclas Karl, get. 16. Sept. 1661 bei S. Stephan in Prag.

Max Lorenz K. v. Fr. Gem. Elisabeth.

- Franz Xaver, get. 26. Nov. 1667 bei S. Stephan.
- Anna Maria, get. 2. Juli 1679 bei S. Stephan.
- Katharina Theresia, get. 10. Dec. 1682 bei S. Stephan.
- Wenzel Joseph, get. 18. März 1684 bei S. Stephan.
- Klara Maximiliana, get. 20. Aug. 1685 bei S. Stephan.
- Anton Christoph, get. 30. März 1687 bei S. Stephan.
- Apollonia Elisabeth, get. 18. Nov. 1688 bei S. Stephan.
- Maxmilian Thomas, get. 16. Dec. 1689 bei S. Stephan.
- Johann Wenzel, get. 15. Sept. 1694 bei S. Stephan.

Jakob K. v. Fr., Gem. Ludmilla.

- Joseph Bohumil, get. 8. Februar 1723 in Čižov.
- Franz Ignaz Longin, get. 17. März 1724 in Čižov.
- Philipp Jakob, get. 6. Mai 1726 in Čižov.
- Thomas Wenzel, get. 18. April 1728 in Čižov.
- Dominik Ignaz, get. 6. März 1730 in Čižov.

Baron Dobrženský.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

xander Normann, k. k. Husarenrittmeisters, 1838 den sachsen-coburgischen Freiherrnstand erhalten hat.

Die Ausführungen des Verfassers über Ursprung, Alter und Wappen dieses Geschlechtes, welche, alles was jemals Normann gewesen und geheißen hat, zur Illustrierung dieses Namens glauben heranziehen zu müssen, überlassen wir einer berufeneren und in der Geschichte der Ostseeländer besser bewanderten Kraft zur nothwendigen Kritik.

— *e.* —

*

Kindler v. Knobloch, J., **Oberbadisches Geschlechterbuch**, herausg. von der badischen historischen Commission. 1. Lfg. Heidelberg, 1894.

In der Art seines »Goldenen Buches von Straßburg« bietet Oberstlieutenant Kindler v. Knobloch hiemit die Resultate seiner umfangreichen Sammlungen über den Adel des oberdeutschen Rheins. Die unseren Mitgliedern bekannte treffliche Arbeitsweise des Verfassers bewährt sich auch hier von neuem. Knappe Regesten, bei bedeutenderen Namen durch Stammtafeln bereichert, geben über eine Menge von bisher kaum bekannten Familien hinreichenden Aufschluss.

Dass der historischen Commission die Initiative zu diesem Unternehmen zu verdanken ist, kann bei deren zielbewusster Leitung nicht Wunder nehmen. Hier klopfen derlei Werke vergebens an die Pforten der officiellen gelehrten Körperschaften und es bleibt dem Privatfleiße überlassen. hiefür Jahre an Arbeit und Auslagen zu opfern. Wer dann mit dem fertigen Manuscript in der Tasche irgendwo einmal eine bescheidene Subvention zu erhalten versteht, kann von Glück reden.

Die Wappen hätten besser wegbleiben können. Solche flüchtige und hässliche Zeichnungen entwerten nur den vortrefflichen Text. Zinkclichés nach Siegelabgüssen wären bei weitem vorzuziehen.

a.

*

J. M. Lion, **Heraldicke Modellen.** 's Gravenhage 1894.

Der Herausgeber, Wappenmaler der Königin-Regentin und des hohen Raths vom Adel, gibt hier auf 18 zum Theil in Farben gedruckten Tafeln ein heraldisches Musterbuch unter Benützung der deutschen Werke von Hefner, Hildebrandt und Warnecke, worauf er auch in seiner Einleitung aufmerksam macht. Als Beispiele sind Wappen der Provinzen, Städte und bekannter holländischer Familien genommen. Die Blätter werden ihren Zweck, die in Holland, wie es scheint, noch sehr daniederliegende Wappenzeichenkunst zu heben, hoffentlich erreichen; außerhalb der Grenzen des Landes aber dürften sie kaum Verbreitung finden, weil sie zu speciell gehalten sind.

a.

*

Stamtavler over Slaegterne Olivarius og de Fine Kjöbenhavn 1894.

Eine vom dortigen genealogischen Institute herausgegebene Familiengeschichte mit eigenthümlicher Anordnung der Generationen, die ihrer musterhaften Genauigkeit und ihrer knappen Darstellung wegen sehr zum Vorbild genommen werden sollte.

a.

*

Grellet, Jean, et Tripet, Maurice, **Les Ex libris neuchatelois**. Neuchatel 1894.

Obwohl eine Recension über Bücherzeichen-Literatur nicht mehr in den Rahmen dieses Blattes passt, sei dieses neue Product der unermüdlich thätigen Sammler und Herausgeber hier erwähnt. Es enthält eine Reihe von Wappen bekannter Familien der französischen Schweiz und ist mit großer Liebe und Sorgfalt zusammengestellt.

a.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

544. — Gesucht werden die Eltern und Großeltern des Alexander Freiherrn von Neffzern, kais. Kämmerers, geb. 1779, † 21. Juli 1864, begraben auf dem St. Marxer Friedhof in Wien; seine Gemahlin war: Eleonore Freiin von Neffzern geb. Neffzern (1806 — 1. Oct. 1848).

545. — Gesucht werden die Eltern und Großeltern des Johann Georg von Schick, niederöst. Regimentsrath, und seiner Gemahlin Katharina Metzger von Meggenhofen. — Ferner die 16 Ahnen der Maria Anna Moser von Ebreichsdorf, geb. 1721. Deren Eltern 2) Joh. Ferdinand Moser von Ebr., Maria Anna Matheser v. Leenhofen. 3) Max Ferd. Moser von Ebr., Anna Clara von Griener, Joh. Jakob Matheser v. Leenhofen, Maria Anna Josepha v. Zebriach. 4) Daniel II. Moser v. Ebr., Katharina Gurtner v. Eggenburg. 5) Daniel I. Moser v. Ebr., Katharina Wankher von der Bruck.

Antworten.

Zu Anfrage 538 (2).

Ueber die Pinter v. d. Au, Wiellinger und Fränking, deren Wappen und Besitzverhältnisse findet sich Näheres im Neuen Siebmacher, Oberösterreich. Adel, Verlag von Bauer & Raspe in Nürnberg. *Freiherr v. Starkenfels.*

Zur selben Anfrage.

In Hoheneck, III, pag. 525—531, findet sich eine sehr ausführliche Stammtafel über die Pinter in d. Au, von ca. 1330—1650, außerdem in demselben Bande viele Notizen über die Wiellinger und die Fränking. *Baron Dobrženský.*

Zur selben Anfrage.

Das Wappen und die Genealogie der Familie Pinter in der Au findet sich in Hoheneck, Bd. III, Seite 526—532, desgl. der Familie Wiellinger von der Au in Hoheneck, Bd. II, S. 813 bis 823, ebenso der Familie von u. zu Fränking in Hoheneck, Bd. I, S. 115—117.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Wappen und Genealogie der Pinter in der Au und Wiellinger von Au finden sich in dem schönen Werke: Dr. A. Auer Ritter v. Welsbach, Beiträge zur Geschichte der Auer, Wien 1862 (nicht im Buchhandel).

Theodor Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 539.

1) 16 Ahnen der Maria Anna Rosa Freiin Vernier von Rougemont, verm. an Wenzel Ignaz Grafen Deym, Freiherrn von Stritež.

Eltern:

1. Franz Leopold Freih. Vernier v. Rougemont auf Lipnitz, Schibestnitz und Hohendorf, k. k. Kämmerer, und

2. Elisabeth Ludmilla Wenzelik v. Sarabic,

Digitized by Google

Großeltern:

1. Mathias Freiherr Vernier von Rougemont auf Lipnitz, k. k. Kämmerer, General der Cavallerie und Hofkriegsrath,
2. Laura Reichsgräfin zu Lodron-Laterano, k. k. Hofdame, † 22. März 1655,
3. Heinrich Michael Wenzelik von Sarabic,
4. Anna Maria von Chobotsky (II. Gem).

Urgroßeltern:

1. Jean de Vernier,
2. Stephanie de Favrolle, mariée 1530,
3. Hieronymus Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
4. Giulia de Zanettis,
5. N. N. Wenzelik von Sarabic,
6. N. N. Spanowský von Lysowa,
7. N. N. von Chobotský,
8. N. N. von Buzicky.

Urgroßeltern:

1. Clériarde de Vernier,
2. Petronelle de Provanchère, mariée 1490,
3. Adrien de Favrolle,
4. Catherina de Milotet,
5. Hieronymus Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
6. Elena Fontana-Bona,
7. Girolamo de Zanettis,
8. Ippolyta Contessa Martinengo,
9. N. N. Wenzelik von Sarabic,
10. N. N.,
11. N. N. Spanowsky von Lysowa,
12. N. N. Swihowský von Riesenberg,
13. N. N. von Chobotský,
14. N. N. von Wěznik,
15. N. N. von Buzický,
16. N. N. Witha von Zrzaweho.

2) 8 Ahnen des Anton Grafen Brunswick von Korompa, k. k. Hofraths, und seiner Gemahlin Maria Anna von Adelffy, verm. 14. Mai 1744 in der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien.

Eltern:

1. Michael II. Brunswick von Korompa, Administrator des Graner Comitats,
2. Theresia von Vitalis,
3. Johannes II. von Adelffy, k. ungar. Hofkanzleirath,
4. Elisabeth von Koller.

Großeltern:

1. Michael I. Brunswick von Korompa,
2. Elisabeth Huniady von Kéthely,
3. Martin von Vitalis,
4. Eva Gyulai von Maros-Némethy und Nádaska,
5. Johann von Adelffy,
6. Susanna von Beeder,
7. Philipp von Koller,
8. Christine von Beeder.

Urgroßeltern:

1. Tobias Brunswick von Korompa,
2. Catharina Sztranyczay,
3. Andreas Huniady von Kéthely,
4. Elisabeth von Vársanyi,
5. Johann von Vitalis,
6. Anna von Ockolicsanyi,
7. Peter Gyulai von Maros Némethy und Nadaska,
8. Eleonora von Nagy,
9. Simon von Adelffy,
10. Anna von Vayda,
11. Nicolaus von Beeder,
12. Maria von Gaal,
13. Anton von Koller,
14. Elisabeth von Kerssonay,
15. Franz von Beeder,
16. Christina von Vörös.

3) Johann Christoph Wankel (seit 19. August 1760 Freiherr von Seeberg), k. k. Oberst, geb. 1710, † 26. März 1776 (Sohn des 19. April 1717 nobilitierten Martin Wankel von Seeberg, Kaufherrn zu Hermannstadt, † 1730, und dessen erster Frau Agnetha, verwitw. Gohn, geb. Klockner, † 1720, und Enkel des Johann Wankel), verm. mit Anna Barbara, geb. v. Bausznern, Tochter des am 6. Oct. 1718 nobilitierten wirkl. Gubernialraths und Sächsischen Nationalgrafen in Siebenbürgen, Simon von Bausznern (geb. 4. April 1677 zu Reichesdorf, † 30. Sept. 1742, und dessen dritter Frau Anna Marie geb. Fabritius, geb. 1694, verm. 18. Febr. 1710, † 1764), Enkelin des Superintendenten Bartholomäus Bauszner, geb. 25. Aug. 1629, † 15. April 1682, und der Agnetha geb. Severinus.

4) 16 Ahnen der Gräfin Adelaide-Jeanne-Marie-Anne-Thérèse Tranquille Buquoy, née de Preudhomme d'Ailly, née 4 octobre 1757, mariée 30 avril 1778 à Gand, † 18 juillet 1795, Dame de l'ordre de la croix étoilée.

Eltern:

1. Charles-Florentin-Idesbalde de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport et d'Oomberghe, Baron de Pouques, Seigneur de Werquigneul, k. k. Kämmerer, und
2. Marie-Anne-Caroline (Charlotte) d'Alegambe, née 21 nov. 1722, mariée 6 mai 1741.

Großeltern:

1. Marc-Antoine de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport et d'Onmberghe, né 16.., † 11 septembre 1722,
2. Antoinette-Alexandrine d'Ongnies, dame de Caneghem, mariée 21 novembre 1713, morte 14 juin 1739,
3. Charles d'Alegambe, baron d'Auveghem, Seigneur de Businghien, né 27 mars 1674, mort 21 janvier 1754,
4. Christine-Elisabeth de Wouters, dame de Volkeghem, née 18 octobre 1689, mariée 6 décembre 1707, † 8 juillet 1750 à Gand.

Urgroßeltern:

1. Marc-Antoine de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Pouques, † 5 novembre 1699 à Gand,
2. Anne-Maximilienne d'Amman, mariée 14 janvier 1667,
3. François-Joseph d'Ongnies, Baron de Courières et d'Ourgues, Colonel et Gouverneur de Courtray, † 26 avril 1701 à Courtray,
4. Marie-Caroline de Blasère, dame de Yedevalle, la dernière de sa famille, mariée 9 octobre 1677,
5. Philippe-Jacques d'Alegambe, Seigneur de Chissing, né 18 octobre 1637 à Gand, † 12 septembre 1681 à Gand,
6. Catherine-Antoinette de Volkaert, née 28 nov. 1643, mariée 4 février 1670, † 24 octobre 1682,
7. Philippe-François de Wouters, Seigneur de Vinderhouten, Meesendre et Belseele, † 16 mai 1708 à Gand,
8. Marie-Isabeau de Caloen, mariée 16 févr. 1680, † 6 avril 1703 à Bruges.

Digitized by Google

Urgroßeltern:

1. Jean-Baptiste de Preudhomme d'Ailly, Vicomte de Nieuport, Baron de Poucques, † 1642,
2. Catherine de Croix, dame de la Haverie, † 1656,
3. Gaspard d'Amman, Vicomte et Seigneur d'Oomberghe,
4. Jeanne-Philippine Langhalsz, Baronne d'Ekaerde, née 25 février 1616, mariée 22 nov. 1636, † 16 juillet 1659,
5. François-Louis d'Ongnies, Baron de Courrières, mestre-de-camp, † 168.,
6. Anne-Marie de Berghes-Saint-Winock de Rache, mariée 1648,
7. Jean-François de Blasère, Seigneur de Yedevalle,
8. Marguerite-Antoinette d'Hane, dame de Caneghem, mariée 30 mai 1657,
9. Charles d'Alegambe, Seigneur de Basinghin, né 3 sept. 1588, † 25 déc. 1667,
10. Amelberge de Blyleven, née 28 déc. 1606, mariée 25 mars 1629, † 26 avril 1640,
11. Philippe de Volkaert, Seigneur de Weldène, † 13 octobre 1668,
12. Catherine de Nieulant de Valle, née 1611, mariée 20 juin 1633, † 8 déc. 1691,
13. Philippe de Wouters, Sgr. de Winderhoute, Meerendre et Belseele,
14. Ernestine d'Herissem, dame de Volckeghem, mariée 29 juin 1651, † 26 déc. 1657,
15. Pierre-Balthasar de Caloen, Sgr. d'Eckeghem, Bourgmaître de Bruges, † 24 août 1702,
16. Christine de Woestwinkel, mariée 3 novembre 1650, † 4 octobre 1693.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Karl Florentin de Preudhomme d'Hailly ist ein Sohn des Constantin und der Gräfin Vinchaut. Auskünfte und Urkunden stehen zur Verfügung.

Dr. Vincenz Graf Huyn,
k. k. Statthalterei-Concipist in Linz.

Zur selben Anfrage.

In einer Ahnentafel der Grafen Folliot de Crenneville finden sich als Ahnen des Grafen Joseph Brunswick:

Michael Brunswick de Korompa
Theresia de Vitalis
⟩
Anton Comes Brunswick, † 1780, verm. 1744.
Johannes de Adelffy
Elisabeth de Koller
⟩
Anna Maria Adelffy, nata 1720.

Zu Anfrage 539 (1).

A.

Wenzel Ignaz, geb. 18. Febr. 1669 in Tochovic, auf Nadějkov, Brloh, Čižov, Roth-Zahoři, Paseka, Hlinic, Veyrec, Vodic, Květinov, Lhota Starčova, Přestranic, Vražné, Voldřichovic, Nové Sedlo, Stankau, Mařonic, Pycha, Libětic, Herrenstand 1709, Böhm. Graf 10. Juli 1730. Erste Gem M. Rosa Apollonia Freiin Vernier v. Rougemont.

Eltern:

1. Wilhelm Johann, geb. 22. Nov. 1641, auf Drhovle, Brloh, Dědovic, † 24. April 1685, begr. in Čižov,
2. Anna Ludmilla, geb. 13. Dec. 1645, verm. 22. Sept. 1664 in Březnic, † 10. Sept. 1699, begr. in Březnic.

Großeltern:

1. Nicolaus, geb. 1601, auf Čižov, Drhovle, Brloh, Dědovic, Kreishptm. des Prachiner Kreises, † 28. Oct. 1650,
2. Elisabeth,
3. Přibik (Adaukt) Franz auf Březnic, Lazsko, Tochovic, 1653 Kreishauptm. des Prachiner Kr., Kammer- u. Hoflehnrechtsbeisitzer, Böhm. Herrenstand 4. Juni 1642, † 29. Aug. 1661 in Březnic,
4. Hedwig Barbara, † 1671, begr. in Březnic.

Urgroßeltern:

1. Johann jun., geb. 1575, auf Čižov, Bošovic Dědovic, k. Rath,
2. Katharina, testiert 1648,
3. Wenzel, der Älteste (nejstarší), geb. 1576, auf Knin, Korkyně, Chrastina etc., k. Rath, Böhm. Herrenstand 17. Februar 1629, † 22. Nov. 1635, begr. in Alt Knin,
4. Ludmilla, begr. in Alt-Knin,
5. Johann auf Corčoves, Milkau u. Stěpanic, † vor 1651,
6. Anna, verm. 1605 in Klattau,
7. Wenzel, geb. 1581, auf Blatna u. Pomsdorf, † 3. Juni 1619 in Prag,
8. Anna Maria Gräfin Berka v. Duba u. Lipa, geb. 1591, † 1670, oder:
Eleonora Elisabeth Gräfin Dohna.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus sen. Deym v. Střitež, 1585—1600 auf Čižov,
2. Alena (Helene) Hodějovsky von Hodějov, geb. 1557,
3. Beneš Kalenicky von Kalenic, † vor 1595, begr. in Sedlec,
4. Anna Mladota v. Jilmanic, † nach 1599,
5. Stephan Wratislav v. Mitrovic auf Drachov und Oustrašic, † 1577,
6. Katharina von Běšin, † 1615,
7. Peter junior Ježovsky von Lub auf Alt-Knin, † vor 1596, begr. in Alt-Knin,
8. Juliana Bechyně von Lažan, † 1597, begraben in Jičin,
9. Burian Jenišek von Ujezd auf Corčoves und Stěpanic, † 1599, begr. in Stěpanic,
10. Regina von Klenau und Janovic,
11. Nicolaus Nebilovsky v. Drahobuz, 1578 bis 1590 auf Přichovic,
12. Dorothea Kocz von Dobrš,
13. Johann Rozražewsky Graf von Rozdražov, auf Blatna, geb. 1539, † 1585.
14. Hedwig von Lobkovic,
15. . . . . .
16. . . . . .

B.

M. Rosa Apollonia, geb. 18. Januar 1672 in Lipnic, verm. 30. Mai 1688 in Prag, † 27. Juni 1711, begr. in Chotovin, Gem. Wenzel Ignaz Freiherr Deym von Střitež.

Eltern:

1. Franz Leopold Wilhelm auf Lipnic. Šebestenic, Petrkov u. Hohendorf, Altböhm. Herrenstand ca. 1650, † 1588, begr. in Lipnic,
2. Elisabeth Ludmilla, † 1689 ultima fam.

Großeltern:

1. Mathäus, im Lothring. Kriegsdienst, später kais. General-Feldwachtmeister und Hofkriegsrath, siedelt sich in Böhmen an, auf Lipnic, Světla und Šebestenic, Reichsritter 27. März 1626, Reichsfreih.

Digitized by Google

3. August 1636, Böhm. Herrenstand und Incolat 12. Nov. 1637, † 1658, begr. bei Maria-Schnee in Prag,

2. I. Gem. Laura Eleonora, † 20. März 1655,

3. Heinrich Michael auf Včelnic, Divčy kopy, Vlčetin, Böhm. Herrenstand u. Wappenvermehrung 30. August 1630 mit dem Prädicate »z Sorabic«, † 1643,

4. Anna Maria, † 1659, begr. in Nezamyslic.

Urgroßeltern:

1. Jean,
2. Stéfanie,
3. Hieronymus,
4. Juliana,
5. Hendrich Kunrat auf Včelnice u. Cetorazi, † 13. Aug. 1604, begr. in Triesch in Mähren,
6. Katharina,
7. Adam auf Nespery, 1614—1616, Kreishauptmann in Koutim, † ca. 1620,
8. Benigna.

Ururgroßeltern:

1. Clériand de Vernier, Präfect des Schlosses Rougemont in Burgund,
2. Petronille de Provenchères,
3. N. de Favrolles,
4. N. de Milotet,
5. Lodron,
6. Fontanabona,
7. Zanetti,
8. Martinengo,
9. Christoph Vencelik z Vrchovišť, Gewerke in Kuttenberg, 1518–34 auf Žirovnic,
10. Katharina Hodějovsky von Hodějov,
11. Michael Španovsky von Lisov, Oberstlandschreiber in B., † 1596,
12. Anna Švihovsky von Riesenberg, verm. 16. Februar 1556.
13. Nicolaus Chobotsky von Vostředek, 1603 auf Bedřichovic etc.,
14. N. Dvořecky von Olbramovic.
15. Wenzel Buzicky z Buzic, 1564—1901 auf Přerubenic u. Střitež,
16. Maria Vita z Rzavého.

Baron *Dobrzensky*, Chotěboř.

Zu Anfrage 540.

Wenzel Franz Koschinský von Koschin, verm. mit Caroline geb. von Hradek, hatte eine Tochter Anna Catharina, verm. an Andreas Johann Kominik von Engelshausen.

Dionysius Ignaz Koschinský von Koschin lebte 1736.

Wenzel Franz Freiherr Koschinský v. Koschin war von 1721—1731 Bischof von Königgrätz.

Aus der von obgenannter völlig verschiedenen Familie Koschin von Freudenfeld war am Anfange des 18. Jahrhunderts Wenzel K. v. F. Abt des Benedictinerstiftes zu Sazau.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Am 1. October 1854 starb in Wien Veronica Koschin von Freudenfeld, Spitalverwalters-Witwe, geb. 1787. In Wien lebte noch im Jahre 1889 Johann Koschin von Freudenfeld.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage 542.

Freifrau Caroline von Argensol, geb. von Zocchi, geb. 1773, starb am 10. Januar 1822 in Wien. Es ist dies wohl die Gattin des Franz Ludwig. *Th. Schön* zu Stuttgart.

Zu Anfrage 539.

Jean de Preudhomme, Vicomte de Nieuport,
Catharine Croix ⟨ Marc Antoine Pr.
⟨ Marc-Antoine Pr.
Gaspard Damman
Jeanne Eckaerde ⟨ Anne-Maximiliane D.
⟨ Charles-Florentin Pr., Chambellan I. R.
François d'Ognies
Anne-Marie de Borghes ⟨ François Joseph O.
⟨ Antoinette O.
Jean-François Blasere
Marguerite de Hane ⟨ Marie-Caroline B.
Tumay 1784. (Sternkreuz-Ordens-Archiv 427.)

Charles-Allegambe de Basinghiem
Amelie de Blyleven ⟨ Philippe-Jacques A.
⟨ Charles A.
Philippe Volkaert
Catarine Nieulant ⟨ Cateriine V.
⟨ Françoise A., Baronne d'Ouveghem, épousa Charles Vicomte de Nieulant.
Sa soeur Marie-Anne A. épousa Charles Preudhomme d'Hailly.
Philippe Wouters
⟨ Philippe François W.
Ernestine Herisson ⟨ Chretienne W.
Pierre van Calven
Chretienne van Woestwinkele ⟨ Marie-Isabelle van C.
Bruxelles 1747. (Sternkreuz-Ordens-Archiv 473.)

Diese beiden Ahnentafeln sind in einer Sammlung von Ahnentafeln im N.-Ö. Ständischen Archiv.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 169. Wien, Januar 1895. III. Bd., Nr. 49.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Se. k. u. k. Hoheit der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen, Hoch- und Deutschmeister etc. etc. etc., ist der k. k. heraldischen Gesellschaft als Stifter beigetreten und hat ferner derselben zum Andenken an weiland Se. k. u. k. Hoheit den Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm einen Stifterbeitrag von 200 fl. zuzuwenden geruht.

*

Bericht über die Monatsversammlung

vom 5. December 1894, 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Restaurants Wieninger,

unter Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Zu Beginn begrüßte der Präsident die Erschienenen mit dem Beifügen, dass er durch seine Anwesenheit bei dem Jubelfeste des Vereins »Herold«, welches am 3. November 1894 zu Berlin stattfand, verhindert war, dies schon im November zu thun.

Übergehend auf die erwähnte Jubelfeier selbst, gab der Herr Vorsitzende eine kurze Darstellung über den Hergang der Feier wie folgt:

Am Vorabende, d. i. am 2. November, fand im großen Festsaale des Architektenvereinshauses ein zwangloser Begrüßungsabend statt. Gegen 8 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder mit ihren Damen und Gästen, etwa 220 Personen, darunter eine größere Anzahl auswärtiger Mitglieder. Den Glanzpunkt des Abends bildete das humorvolle Festspiel »Heraldica in Nöthen« von M. Gritzner. Zum Schlusse des Festspieles vertheilte die Victoria schleifengeschmückte Eichenzweige an die Gäste. Nach Beendigung des Spieles überreichte die Heraldica dem Vorsitzenden des Vereines, Freiherrn von und zu Aufsess, einen von dem Mitgliede Bildhauer G. Ringelmann kunstvoll geschnitzten Heroldsstab als Widmung für den Verein zu seinem Jubelfeste.

Die officielle Festsitzung, die in der Aula des königl. Museums für Völkerkunde vor sich gieng, begann um 11 Uhr Vormittags. Der Saal war reich geschmückt mit stilgerechten Decorationen.

Digitized by Google

Die Betheiligung an der Festsitzung war eine sehr rege; der untere Raum war von Mitgliedern und Ehrengästen dicht gefüllt, die Gallerie von zahlreichen Damen besetzt.

Der Präsident Freiherr von Aufsess eröffnete die Sitzung mit begrüßenden Worten und einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereines. Den Schluss seines Vortrages bildete die Nominierung einiger Ehrenmitglieder des Vereines, worunter auch der Präsident unserer Gesellschaft »Adler«.

Hierauf überbrachten eine Reihe von Herren und zehn Deputationen die Glückwünsche anderer Vereine und Institute, wobei, wie erwähnt, der Präsident sowie das Mitglied Herr Hof-Wappenmaler Ernst Krahl unsere Gesellschaft vertraten.

Hierauf folgte der von Herrn Dr. jur. et philos. Stephan Kekule gehaltene Festvortrag über die Bedeutung der Heraldik, Sphragistik und Genealogie und ihre Beziehungen zu anderen Wissenschaften und Künsten, welcher die Aufmerksamkeit der Anwesenden anhaltend fesselte und von lebhaftem Beifall begleitet war.

Nach Schluss der Festsitzung begab sich die Versammlung nach dem benachbarten Kunstgewerbe-Museum, woselbst der Vorsitzende die heraldische Ausstellung mit einem dreifachen Hoch auf den Deutschen Kaiser und König von Preußen eröffnete.

*

Nach Erstattung dieses kurzen Berichtes ertheilte der Herr Präsident dem Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl das Wort zu einem Vortrage über die eben erwähnte heraldische Ausstellung in Berlin, welcher Vortrag unten zum Abdrucke gelangt.

Für die Gesellschafts-Bibliothek sind eingelaufen:

1. Geschichte der Gesammt-Familie von Normann, von Emil Freiherrn v. Normann. Ulm 1894.
2. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 57. Heft. Köln 1893. Das gräfl. Mirbach'sche Archiv zu Harff. Im Auftrage des Grafen Ernst von Mirbach-Harff bearbeitet von Leonard Korth.
3. Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine-d'Harnoncourt-Unverzagt. Von Hubert Graf d'Harnoncourt junior. Wien 1894.

*

Die nächste Monatsversammlunn findet Mittwoch den 9. Januar 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Die heraldische Jubiläums-Ausstellung des Vereines »Herold« in Berlin.

Vortrag, gehalten in der Monatsversammlung der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« am 5. Dec. 1894 von *Ernst Krahl.*

Durch das Präsidium unserer Gesellschaft aufgefordert, über die im November d. J. in Berlin stattgehabte heraldische Jubiläums-Ausstellung des Vereines »Herold« hier in der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« zu referieren, beeile ich mich, heute diesem Auftrage nach besten Kräften zu entsprechen.

Bevor ich nun zur eigentlichen Besprechung dieser Ausstellung schreite, gestatten Sie mir noch, eine kurzgefasste Darstellung über den »Herold« selbst zu bringen, welche ich theilweise dem Berichte über die fünfundzwanzigjährige Thätigkeit des Vereines entnehme.

Digitized by Google

Der »Herold«, Verein für Siegel- und Wappenkunde, wurde am 3. November 1869 von den Herren Warneke und Pastor Ragotzky ins Leben gerufen und begegnete damals in allen Fachkreisen der lebhaftesten Zustimmung. Die der Sache pessimistisch gegenüberstehenden Männer wurden in kurzer Zeit eines Besseren belehrt, denn schon zu Ende des Jahres 1870 betrug die Anzahl der Mitglieder 160, um zehn mehr, als unbedingt nothwendig waren, die erforderlichen Kosten zur Herausgabe einer Fachzeitschrift zu decken.

Noch deutlicher wurde den Zweiflern die Wichtigkeit und Lebensfähigkeit dieses Unternehmens bewiesen, als der Versuch, einen Verein mit den gleichen Intentionen zu gründen, kurze Zeit darauf in Wien gewagt wurde. Dass die Gründung ebenfalls gelang, ist uns allen bekannt, wenn auch leider unsere Gesellschaft, was die Anzahl der Mitglieder betrifft, bei weitem nicht an den Berliner Verein hinanreicht; denn während der »Adler« im Jahre 1894 nur gegen 300 Mitglieder zählt, weist dieselbe Anzahl der »Herold« schon im Jahre 1874 auf, und stieg im Jahre 1892, also im gleichen Lebensalter wie jetzt der »Adler«, auf die stattliche Zahl von 790, um im Jahre 1894 auf 875 Mitglieder anzuwachsen.

Am 8. Mai 1871 übernahm Seine königl. Hoheit Prinz Georg von Preußen das Protectorat über den »Herold«. Als einer der eifrigsten Förderer und als thätigstes Mitglied des Vereines muss wohl in erster Linie der nun leider so plötzlich und viel zu früh verstorbene Geh. Rechnungsrath Warneke genannt werden. Die Geschichte des Wiederaufblühens der heraldischen Kunst und Wissenschaft ist mit dem Namen Warneke so innig verknüpft, dass es den aufrichtigen Freund der Sache, abgesehen vom Standpunkte des menschlichen Gefühls, auf das Tiefste erschüttern muss, diesen eifrigsten, unermüdlichsten und opferwilligsten Förderer der heraldischen Wissenschaft, den stillschweigenden Gönner so manchen Kunstjüngers und Künstlers, für immer verloren zu wissen.

Warneke hat ununterbrochen sämmtliche Vereinsversammlungen des »Herold« besucht und ist nie mit leeren Händen in dieselben gekommen. Immer brachte er aus seinen reichen Sammlungen Gegenstände zur Anschauung und Belehrung mit. Überall, nach allen Richtungen hat er fördernd, belehrend und aneifernd gewirkt, und ohne ihn bestände heute vielleicht weder der »Herold« noch verschiedene andere ähnliche ins Leben gerufene Institutonen. Umsomehr hat es unangenehm überrascht, anlässlich der Festsitzung in dem an und für sich etwas trockenen Berichte des Freiherrn von Aufsess mit keinem Worte Warneke's opferwillige Thätigkeit officiell erwähnt zu sehen. Nur ganz trocken wurde bemerkt, dass er fünfundzwanzig Jahre hindurch Schatzmeister gewesen ist.

Dass später dem Vereine eine gewaltige künstlerische Kraft in Emil Doepler dem jüngeren erwuchs, ist bekannt. Auch hier wie bei manchem anderen muss wieder constatiert werden, dass Warneke diese Kraft entdeckte, zur heraldischen Kunst hinzog und sie dafür zu begeistern verstand.

Dass der Verein heute auf das kräftigste pulsiert, beweist die schöne heraldische Ausstellung. Dieselbe ist quantitativ gut, qualitativ sehr gut zu nennen; sie wäre zweifelsohne noch weit reicher, wenn der Raum nicht ein beschränkter und infolge dessen die Aufnahme der Objecte eine bedingte gewesen wäre, und wenn nicht der Verein »Herold« den Ausstellern etwas gar zu harte Bedingungen gestellt hätte.

Digitized by Google

Der Besucher verlässt die Ausstellung mit dem Gefühle der Befriedigung; besonders der Fach- und Kunstverständige findet genugsam Wissens- und Sehenswertes.

Als erster Aussteller fungiert Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Derselbe hat das Reichsschwert, das Kurschwert, den Commandostab, Reichssiegel und Reichspanier ausstellen lassen, alles — natürlich mit Ausnahme des letzteren — in reicher, in Gold getriebener und ciselierter Arbeit, mit Ornamenten und heraldischen Emblemen geschmückt.

Weiters wurden auf Befehl Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin durch dessen Hofmarschallamt unter anderen durch Alter und Kunstwert hervorragenden Objecten für die Ausstellung gesendet: Ein Gobelin aus dem Jahre 1523 mit einem ganz eigenthümlichen Muster, ein Gobelin aus dem Jahre 1588, enthaltend den Stammbaum des Königs Gustav Wasa von Schweden, verschiedene kostbare Waffen und goldene Medaillen.

Ferner war die Ausstellung durch wertvolle heraldische Arbeiten seitens Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Stolberg, des Museums für Kunst und Gewerbe zu Hamburg, des Museums schlesischer Alterthümer zu Breslau und des Magistrates zu Hildesheim reich beschickt worden. Das königl. Heroldsamt stellte den Codex Grünberg aus, der Verein »Herold« den Codex von den Ersten (Seffken) und andere handschriftliche Wappenbücher, Herr Freiherr von Scheibler den prachtvollen Scheibler-Codex.

In besonders ausgezeichneter Weise ragte auch hier Rechnungsrath Warneke hervor durch eine ausgewählte Sammlung von Stammbäumen, Wappenbriefen, Waffen etc.

Weiter hatte Freiherr von Lipperheide eine Anzahl auserlesener und seltener alter Manuscripte, mittelalterlicher Stickereien, Stammbücher, Leuchterweibchen und Ölbilder aufmarschieren lassen; ebenso haben noch eine große Anzahl von Persönlichkeiten in zwar minder reicher, aber nicht weniger guter Weise ihre Schätze zur Besichtigung gebracht.

Ich will Sie, meine Herren, mit Aufzählung der Antiken nicht weiter behelligen, umsoweniger, als ich einestheils doch nicht in der angenehmen Lage bin, Ihnen die Gegenstände vorzeigen zu können, anderntheils jeder Freund der Antike in den verschiedenen Museen dergleichen ähnliche Stücke gesehen hat.

Eingehendere Beachtung und Würdigung verdienen im Interesse der Förderung der heraldischen Kunst die modernen Arbeiten.

Hier muss ich nun allerdings gleich constatieren, dass wir in Wien bedauerlicherweise nicht ganz auf dieser Stufe stehen, und dass es sich wohl der Mühe verlohnt, nach Berlin zu gehen und — zu sehen. Freilich muss man zur Entschuldigung der in Wien lebenden Berufsgenossen feststellen, dass wir nicht allein schuld daran sind. Wir würden vielleicht dann und wann auch noch etwas Gutes zusammenbringen, wenn man uns nur Gelegenheit dazu geben würde; manches Talent schlummert vielleicht noch hier im Verborgenen und könnte zur heraldischen Meisterschaft gebracht werden; aber wie kann man die etwa noch Schlafenden aufwecken, wenn die Wachenden nicht mehr haben, als ihnen gerade nothwendig ist? Es ist besser, sie schlafen unter solchen Umständen weiter. Ich brauche nur die prachtvolle Ex libris-Sammlung zu streifen, welche in der Ausstellung paradierte; sie legt in ihrer Schönheit und Reichhaltigkeit Zeugnis ab

Digitized by Google

von dem Zuge, der dort herrscht, und kann sich dreist den besten Meisterwerken des Mittelalters anreihen. Doepler kann sie nicht alle fassen und ist in der angenehmen Lage, noch reichlich allen anderen Kunstgenossen etwas zukommen zu lassen. Dass Doepler besonders schöne Sachen ausgestellt hat, ist nicht zu verwundern, denn er ist ja wohl in Berlin derzeit der beste, und gewiss nicht nur auf dem Gebiete der Ex libris, sondern auf allen anderen, die heraldische Kunst betreffenden Gebieten kann man ihn als bahnbrechend bezeichnen. Seine Arbeiten stehen allen voran, seine ausgestellten Speisefolgekarten für die königliche Tafel übertreffen eine die andere an Schönheit und Liebenswürdigkeit in der Compositon sowie an Gediegenheit der Ausführung, und ich glaube nicht ganz unrecht zu sprechen, wenn ich sage, dass sich schon seit Jahren in weiten Kreisen ein förmlicher »Doeplerstil« unter den heraldischen Zeichnern herausgebildet hat.

Hofgraveur Otto, welcher nächst Doepler eine reiche Anzahl prachtvoller Ex libris von seiner Hand ausgestellt hat, gehört zu den nächsten, die ich hier als Künstler nennen muss, und noch dazu als einen der vielseitigsten Künstler im wahren Sinne des Wortes. Seine Ausstellung umfasst nebst den genannten Ex libris wunderschöne, kernige, im Stile des Mittelalters gehaltene heraldische Malereien, Federzeichnungeu etc.; davon ist insbesondere das Allianzwappen der Gräfin Oeynhausen geb. Kaiser zu nennen, welches auch in der Festschrift erscheint; außerdem Gravierungen in Metall und Elfenbein und herrliche Cameen.

Einige ausgezeichnete Wappenblätter in prachtvoll kräftiger Stilisierung im Sinne der Frührenaissance hat ein Maler Rock aus Hannover zur Anschauung gebracht. Desgleichen erschien der bekannte Professor Hildebrand mit verschiedenen Wappenblättern, Ex libris und Diplomen in schöner, stilvoller Ausführung.

Ferner hat Hof-Wappenmaler Nahde mehrere gute Arbeiten ausgestellt, darunter zwei wirklich prachtvoll ausgestattete Diplome des Grafen von Haeseler-Hülsen und des Freiherrn von Douglas. Freilich wird dort auch etwas spendiert, was man sich hier kaum in den süßesten Träumen einfallen lässt. Die Schatulle allein ist ein Meisterwerk des Kunstgewerbes; stilvoll gehaltene Adler in schöner, durchbrochener Arbeit bedecken die ganze Cassette.

Paul Stolz in Berlin hat einige kleine Truhen mit ornamentaler und heraldischer Ausschmückung in Wismutmalerei ausgestellt. Bemerkenswert ist die außerordentlich feine Stimmung des Ganzen, weniger zu rühmen der heraldische Theil. Die Wismutmalerei ist bis jetzt noch ein Geheimnis; so weit ich entdeckte, war es Ölfarbe oder eine Art Tempera, das ist die Farbe mit Eiweiß, Wachs, Zucker etc. versetzt und dann lackiert. Ich habe schon einmal auf Leder mit gewöhnlicher Deckfarbe gearbeitet und dann gefirnisst; es hat beinahe genau so ausgesehen, wie die Wismutmalerei.

Von den Arbeiten mit dem Stift erwähne ich noch einen hoch originell gezeichneten Reichsadler im romanischen Stile. Derselbe ist für das neue Reichspostgebäude bestimmt und liefert den Beweis, dass man dort, wo man sich mit der Heraldik bei Gebäuden befasst — und das geschieht nahezu überall — auch gründlich über den Stil und die Zeit informiert ist, und nicht ziel- und planlos, wie beispielsweise hier beim Türkenmonument, etwas hinfabriciert.

Hofgraveur Vogt hat gleichfalls schöne Zeichnungen und Gravierungen auf Metall und Elfenbein im Sinne Emil Doepler's gebracht.

Von den Kunstgewerbetreibenden verdient in allererster Linie, ja vielleicht als das beste von modernen Arbeiten, eine von Frau Huppe in München gestickte

Digitized by Google

Decke mit vier Wappen im gothischen Stile genannt zu werden. Dieselbe ist derart verständnisvoll und täuschend im Stile der Spätgothik mit so prachtvoller Zeichnung gehalten, dass ich lange Zeit der Meinung war, es mit einem alten Meisterwerke des Kunstgewerbes zu thun zu haben. Ich wünschte, alle, die solche Arbeiten unternehmen, möchten so gründlich die herrlichen Formen des Mittelalters studieren, und wir würden bald eine »Renaissance« der heraldischen Kunst erleben. Barbara Wolf in Neuhausen hat gleichfalls gut gestickte Familienwappen zur Ausstellung gebracht.

Allgemein bekannt sind die kernigen, stilvollen Lederschnitzereien von Hulbe in Hamburg. Hier zeigt sich wieder Warneke's Unterstützung der heraldischen Kunst. Eine ganze Collection wirklich schöner Enveloppen und Buchdeckel mit den Wappen Warneke's, und dessen Gemahlin geb. von Landwüst paradierten von Hulbe's kunstgeübter Hand in der Ausstellung.

Auf diesem ebenerwähnten Gebiete hat Hinzmann aus Schwerin vorzügliche Arbeiten zur Anschauung gebracht: Zwei von uns kurz als »spanische Wände« bezeichnete in Lederschnitzerei, welche eine Zierde eines jeden Salons oder Ateliers wären. Die eine Wand zeigt das großherzoglich mecklenburgische Wappen in Ornamenten, die zweite den kaiserlichen Adler mit vielen kleinen Adlern als Nebenverzierung, stilvoll gehalten, das Leder in schönem Ton. Außerdem hat Hinzmann eine meisterhaft geschnitzte Truhe mit der Sonne und den Himmelszeichen ausgestellt.

Riegelmann aus Berlin hat gothische Wappen in freier, durchbrochener Holzschnitzarbeit ausgestellt, ähnlich den im Wiener Rathhause befindlichen Todtenwappen Friedrichs IV.; auch noch andere heraldische Arbeiten, welche nach Doeplerschen Zeichnungen gefertigt scheinen und durchaus ein großes Verständnis der heraldischen Formen bekunden. Unschön dagegen ist ein wahrscheinlich originell sein sollendes Wappen, welches auf einer Holzscheibe mit dünnen Hobelspänen aufgelegt und gemalt ist, und so ziemlich der guten heraldischen Formen entbehrt.

Die ausgestellten, mit Wappen bemalten Fayenceschalen übten eine ganz bedeutende Wirkung aus. Ich habe selbst eine solche, nicht schlecht ausgeführte Schale mit dem Wappen der Klein von Wiesenberg ausgestellt, muss aber gestehen, dass jene der Gebrüder Gaedecke aus Hannover die meine an Wirkung entschieden übertreffen. Sie sind wuchtig und stilvoll in der Zeichnung, kräftig in der Farbe, und bilden eine Zierde jedes Zimmers. Dieselben haben ebenso schöne Krüge und Pokale, mit Wappen decoriert, ausgestellt.

Bemerkenswert ist noch ein Wappen Niederösterreichs in hochplastischer Darstellung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; ferner vom Hamburger Museum zwei Truhenwände mit schöner Renaissance-Holzschnitzerei, und eine Truhe mit reichem Ornament, auf dem Deckel die Wappen von Pfalzbayern und Hessen.

Bevor ich nun resumiere, muss ich verrathen, dass Warnecke noch kurz vor seinem Tode abermals einen neuen und allem Anscheine nach baldigst helleuchtenden Stern am heraldischen Kunsthimmel entdeckt hat; es ist dies ein noch junger Mann aus Straßburg, namens Sattler. Derselbe hat einige Arbeiten zur Anschauung gebracht, welche von einem tiefen Verständnis und einem großen Genie Zeugnis geben. Es ist auch bereits von ihm ein Werk: »Die Kleinkunst mit Exlibris«, erschienen, welches nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen.

Ich habe nun eingangs erwähnt, dass jeder Besucher die Ausstellung mit Befriedigung verlassen hat, und sage dies auch jetzt am Ende meiner Besprechung.

Digitized by Google

Es dürfte mir aber trotzdem gestattet sein, einen kleinen Vergleich zu ziehen zwischen dieser Ausstellung und jener, welche im Jahre 1878 in Wien stattfand. Die Berliner Ausstellung hat eine nicht zu verkennende Weihe dadurch erhalten, dass Se. Majestät der deutsche Kaiser auszustellen geruhte, desgleichen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg. Übrigens gestattete auch hier seinerzeit der allerhöchste Hof die Exponierung einer Anzahl wertvoller Objecte. Dennoch war jene Ausstellung in Wien mindestens um das Vierfache reicher und von gleicher Gediegenheit und Pracht der einzelnen Objecte, welche noch interessanter dadurch wurden, dass verschiedene ausländische Objecte darunter glänzten. Ich erinnere nur an die zwei prachtvollen japanischen Rüstungen und andere hochoriginelle Werke, zurückreichend bis in die ersten Anfänge der heraldischen Kunst. Mein Vergleich muss daher auch entschieden zu Gunsten jener Wiener Ausstellung ausfallen mit Ausnahme der modernen Arbeiten, durch welche eben die Deutschen gewaltiger sind. Ich hatte auch von Berlin nicht nur das Schöne erwartet, was die Ausstellung wirklich bot, sondern eigentlich, in den Gedanken an die einstige Wiener Ausstellung mit besonderer Rücksicht auf den hier ungünstigen Boden, noch weit mehr. Gerade von Berlin hat es mich etwas überrascht, da doch dort, überhaupt in ganz Deutschland, der Sinn für die heraldische Kunst entschieden ausgeprägter ist, als bei uns in Österreich.

Wohl war der Raum ein beschränkter, aber meine bescheidene Meinung würde dahin gehen, dass, wenn eine so hervorragend wissenschaftliche und große Gesellschaft wie der »Herold« eine Jubiläums-Ausstellung veranstaltet, dieselbe auch gewaltiger, internationaler hätte sein können, sie hätte, möchte ich meinen, nicht nur die Alterthümer und modernen Kunsterzeugnisse des eigenen Landes, sondern womöglich aller Culturstaaten, wo die heraldische Kunst gepflegt wird, umfassen müssen; dann erst hätte der Beschauer durch Vergleiche mit den Werken anderer Länder, einen vollendeten Überblick, eine tiefe und eingehende Lehre und eine hohe Befriedigung erlangen können, und vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man dieses wegen Raummangels nicht in vollem Umfange bewerkstelligen konnte, zu warten, bis ein bei weitem größerer Raum zur Verfügung steht.

Ein weiterer Grund liegt entschieden in den bereits erwähnten, etwas harten Bedingungen. Es ist mir trotz eifrigen Suchens nicht möglich gewesen, viel Bemerkenswertes vom Auslande zu entdecken. Die Ausstellung ist fast ausschließlich durch Deutschland selbst gedeckt; so durchaus lobenswert das auch für die deutsche heraldische Künstler- und Sammlerwelt sein mag und ist, so genügt es doch nicht ganz für eine Jubiläums-Ausstellung. Dass aber wenig Ausländer als Aussteller fungierten, darf niemand Wunder nehmen, wenn man berücksichtigt, dass der Aussteller den Hin- und Rücktransport, die Versicherung und sogar das Aus- und Einpacken in Berlin aus eigenem decken musste. Ich machte seinerzeit Professor Hildebrandt darauf aufmerksam und gab meiner Vermuthung dahin Ausdruck, dass dieser Umstand sicher die Aussteller abschrecken wird, denn viele haben es wohl, wollen aber nicht einer anderen Gesellschaft oder, besser gesagt, einer guten Sache so viel Opfer bringen, andere dagegen möchten oder würden wohl diese Geldkosten gerne bringen, können aber nicht. Prof. Hildebrandt suchte mich zu beruhigen, indem er genau verrechnete, dass selbst vom Auslande die ganze Sache höchstens 10 bis 15 Mark koste. Ich bin in der Lage, mich selbst als lebenden Gegenbeweis vorbringen zu können, ich weiß heute bereits, dass mir das Ausstellen um ein bedeutendes höher zu stehen kommt, ob aber alles ohne

Digitized by Google

Decke mit vier Wappen im gothischen Stile genannt zu werden. Dieselbe ist derart verständnisvoll und täuschend im Stile der Spätgothik mit so prachtvoller Zeichnung gehalten, dass ich lange Zeit der Meinung war, es mit einem alten Meisterwerke des Kunstgewerbes zu thun zu haben. Ich wünschte, alle, die solche Arbeiten unternehmen, möchten so gründlich die herrlichen Formen des Mittelalters studieren, und wir würden bald eine »Renaissance« der heraldischen Kunst erleben. Barbara Wolf in Neuhausen hat gleichfalls gut gestickte Familienwappen zur Ausstellung gebracht.

Allgemein bekannt sind die kernigen, stilvollen Lederschnitzereien von Hulbe in Hamburg. Hier zeigt sich wieder Warneke's Unterstützung der heraldischen Kunst. Eine ganze Collection wirklich schöner Enveloppen und Buchdeckel mit den Wappen Warneke's, und dessen Gemahlin geb. von Landwüst paradierten von Hulbe's kunstgeübter Hand in der Ausstellung.

Auf diesem ebenerwähnten Gebiete hat Hinzmann aus Schwerin vorzügliche Arbeiten zur Anschauung gebracht: Zwei von uns kurz als »spanische Wände« bezeichnete in Lederschnitzerei, welche eine Zierde eines jeden Salons oder Ateliers wären. Die eine Wand zeigt das großherzoglich mecklenburgische Wappen in Ornamenten, die zweite den kaiserlichen Adler mit vielen kleinen Adlern als Nebenverzierung, stilvoll gehalten, das Leder in schönem Ton. Außerdem hat Hinzmann eine meisterhaft geschnitzte Truhe mit der Sonne und den Himmelszeichen ausgestellt.

Riegelmann aus Berlin hat gothische Wappen in freier, durchbrochener Holzschnitzarbeit ausgestellt, ähnlich den im Wiener Rathhause befindlichen Todtenwappen Friedrichs IV.; auch noch andere heraldische Arbeiten, welche nach Doeplerschen Zeichnungen gefertigt scheinen und durchaus ein großes Verständnis der heraldischen Formen bekunden. Unschön dagegen ist ein wahrscheinlich originell sein sollendes Wappen, welches auf einer Holzscheibe mit dünnen Hobelspänen aufgelegt und gemalt ist, und so ziemlich der guten heraldischen Formen entbehrt.

Die ausgestellten, mit Wappen bemalten Fayenceschalen übten eine ganz bedeutende Wirkung aus. Ich habe selbst eine solche, nicht schlecht ausgeführte Schale mit dem Wappen der Klein von Wiesenberg ausgestellt, muss aber gestehen, dass jene der Gebrüder Gaedecke aus Hannover die meine an Wirkung entschieden übertreffen. Sie sind wuchtig und stilvoll in der Zeichnung, kräftig in der Farbe, und bilden eine Zierde jedes Zimmers. Dieselben haben ebenso schöne Krüge und Pokale, mit Wappen decoriert, ausgestellt.

Bemerkenswert ist noch ein Wappen Niederösterreichs in hochplastischer Darstellung aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts; ferner vom Hamburger Museum zwei Truhenwände mit schöner Renaissance-Holzschnitzerei, und eine Truhe mit reichem Ornament, auf dem Deckel die Wappen von Pfalzbayern und Hessen.

Bevor ich nun resumiere, muss ich verrathen, dass Warnecke noch kurz vor seinem Tode abermals einen neuen und allem Anscheine nach baldigst hellleuchtenden Stern am heraldischen Kunsthimmel entdeckt hat; es ist dies ein noch junger Mann aus Straßburg, namens Sattler. Derselbe hat einige Arbeiten zur Anschauung gebracht, welche von einem tiefen Verständnis und einem großen Genie Zeugnis geben. Es ist auch bereits von ihm ein Werk: »Die Kleinkunst mit Exlibris«, erschienen, welches nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen.

Ich habe nun eingangs erwähnt, dass jeder Besucher die Ausstellung mit Befriedigung verlassen hat, und sage dies auch jetzt am Ende meiner Besprechung.

Digitized by Google

Es dürfte mir aber trotzdem gestattet sein, einen kleinen Vergleich zu ziehen zwischen dieser Ausstellung und jener, welche im Jahre 1878 in Wien stattfand. Die Berliner Ausstellung hat eine nicht zu verkennende Weihe dadurch erhalten, dass Se. Majestät der deutsche Kaiser auszustellen geruhte, desgleichen Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg. Übrigens gestattete auch hier seinerzeit der allerhöchste Hof die Exponierung einer Anzahl wertvoller Objecte. Dennoch war jene Ausstellung in Wien mindestens um das Vierfache reicher und von gleicher Gediegenheit und Pracht der einzelnen Objecte, welche noch interessanter dadurch wurden, dass verschiedene ausländische Objecte darunter glänzten. Ich erinnere nur an die zwei prachtvollen japanischen Rüstungen und andere hochoriginelle Werke, zurückreichend bis in die ersten Anfänge der heraldischen Kunst. Mein Vergleich muss daher auch entschieden zu Gunsten jener Wiener Ausstellung ausfallen mit Ausnahme der modernen Arbeiten, durch welche eben die Deutschen gewaltiger sind. Ich hatte auch von Berlin nicht nur das Schöne erwartet, was die Ausstellung wirklich bot, sondern eigentlich, in den Gedanken an die einstige Wiener Ausstellung mit besonderer Rücksicht auf den hier ungünstigen Boden, noch weit mehr. Gerade von Berlin hat es mich etwas überrascht, da doch dort, überhaupt in ganz Deutschland, der Sinn für die heraldische Kunst entschieden ausgeprägter ist, als bei uns in Österreich.

Wohl war der Raum ein beschränkter, aber meine bescheidene Meinung würde dahin gehen, dass, wenn eine so hervorragend wissenschaftliche und große Gesellschaft wie der »Herold« eine Jubiläums-Ausstellung veranstaltet, dieselbe auch gewaltiger, internationaler hätte sein können, sie hätte, möchte ich meinen, nicht nur die Alterthümer und modernen Kunsterzeugnisse des eigenen Landes, sondern womöglich aller Culturstaaten, wo die heraldische Kunst gepflegt wird, umfassen müssen; dann erst hätte der Beschauer durch Vergleiche mit den Werken anderer Länder, einen vollendeten Überblick, eine tiefe und eingehende Lehre und eine hohe Befriedigung erlangen können, und vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man dieses wegen Raummangels nicht in vollem Umfange bewerkstelligen konnte, zu warten, bis ein bei weitem größerer Raum zur Verfügung steht.

Ein weiterer Grund liegt entschieden in den bereits erwähnten, etwas harten Bedingungen. Es ist mir trotz eifrigen Suchens nicht möglich gewesen, viel Bemerkenswertes vom Auslande zu entdecken. Die Ausstellung ist fast ausschließlich durch Deutschland selbst gedeckt; so durchaus lobenswert das auch für die deutsche heraldische Künstler- und Sammlerwelt sein mag und ist, so genügt es doch nicht ganz für eine Jubiläums-Ausstellung. Dass aber wenig Ausländer als Aussteller fungierten, darf niemand Wunder nehmen, wenn man berücksichtigt, dass der Aussteller den Hin- und Rücktransport, die Versicherung und sogar das Aus- und Einpacken in Berlin aus eigenem decken musste. Ich machte seinerzeit Professor Hildebrandt darauf aufmerksam und gab meiner Vermuthung dahin Ausdruck, dass dieser Umstand sicher die Aussteller abschrecken wird, denn viele haben es wohl, wollen aber nicht einer anderen Gesellschaft oder, besser gesagt, einer guten Sache so viel Opfer bringen, andere dagegen möchten oder würden wohl diese Geldkosten gerne bringen, können aber nicht. Prof. Hildebrandt suchte mich zu beruhigen, indem er genau verrechnete, dass selbst vom Auslande die ganze Sache höchstens 10 bis 15 Mark koste. Ich bin in der Lage, mich selbst als lebenden Gegenbeweis vorbringen zu können, ich weiß heute bereits, dass mir das Ausstellen um ein bedeutendes höher zu stehen kommt, ob aber alles ohne

Digitized by Google

Schaden wieder in Wien eintreffen wird, das weiß ich heute noch nicht; diese Sorge ist fast noch größer, als das oberwähnte Geldopfer; das haben offenbar alle anderen ebenfalls bedacht und das Ausstellen leider lieber ganz sein lassen, denn — ich bitte es nicht als Überhebung zu bezeichnen — ich glaube, fast sagen zu können, dass ich nahezu der einzige Aussteller vom Auslande, zum mindesten von Österreich war. Es liefert dies wohl einen Beweis meiner angeführten Behauptungen. Auch selbst wenn man keine zur Veranstaltung der Festlichkeit und der Ausstellung gewiss vollständig berechtigte Subscription eingeleitet hätte, wäre es doch im Interesse der Ausstellung gut gewesen, dies zu bedenken und lieber selbst einen Theil der Kosten zu tragen.

Zum Schlusse bitte ich, mir nur noch eine ganz kleine Abschweifung zu Gunsten der Berliner zu gestatten. Ich habe mir natürlich in Berlin nicht nur die Ausstellung, sondern auch Berlin besichtigt und will nur noch kurz erwähnen, was ich auf heraldischem Gebiete entdeckte. Sie werden hoffentlich nicht eine Secunde im Zweifel sein, dass es mehr war, als man hier zu finden in der Lage ist. Es kam mir vor, wie ich schnell einen Vergleich mit unserem geliebten Wien zog, als ob man hier förmlich Angst hätte, irgendwo Wappen anzubringen.

Ordentliche Verwunderung drängt sich einem auf über die Courage der Berliner Künstler, Architekten und Kunstgewerbetreibenden. Ja, und nicht nur Heraldik anzubringen, erlaubt man sich dort an Gebäuden, Eisengittern, Glasfenstern, Wänden und Monumenten, sondern man informiert sich sogar früher und studiert die Formen. Es ist mir unmöglich, alles zu bezeichnen, was ich herausgefunden habe; aber lassen Sie mich nur erwähnen, dass das neue Briefpostgebäude in Berlin auf seiner Façade mit zwei großen, prächtig gemalten kaiserlichen Adlern geschmückt ist und dass das prachtvolle neue Reichsrathsgebäude als dekorativen Schmuck außer figuralen Darstellungen ausschließlich Wappen außen, sowie im Innern aufweist. Neben dem Hauptportale, über welchem Fürst Bismarck hoch zu Rosse thront, sind beiderseits eine große Anzahl der herrlichsten, in Stein gemeißelten Wappen angebracht. Ferner über den Fenstern, sich immer wiederholend, die Wappen der sämmtlichen Bundesstaaten Deutschlands, vorzugsweise diejenigen von Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg; im Innern sind ebenfalls, wo das Auge hinblickt, Wappen mit und ohne Ornamenten plastisch und gemalt als Decoration angebracht; geradezu prachtvoll ist der Restaurationsraum heraldisch ausgeschmückt. Mit großer Befriedigung sieht der Heraldiker, wie dort vom Staate selbst dieser edlen Kunst nach jeder Richtung hin in verdienter Weise gehuldigt wird.

Ich vermag also nur zu sagen, gehet hin, Ihr Heraldiker, und erbaut Euch daran, sehet, was die Heraldik in der deutschen Reichshauptstadt geschaffen und wie vielseitig verwendet sie erscheint. Sie sind die beredten Zeugen für den Kunstsinn der dortigen wappentragenden Geschlechter.

Diese stummen Zeugen heraldischen Kunstschaffens erinnern an die stolze ritterliche Zeit, in welcher sie ihren Ursprung haben; sie erinnern aber auch an das pietätvolle Kunstverständnis unserer jetzigen Zeit. Es liegt über solchen Erzeugnissen der Hauch der Romantik, der uns zurückversetzt in vergangene, doch nicht vergessene Jahrhunderte. Wir wissen selbst alle, wie gerne der Mensch in solchen Erinnerungen verweilt. Sie verklärt der märchenhafte Zauber einer entschwundenen Poesie.

Digitized by Google

Und so möge sich denn der heraldische Kunstsinn in uns immer mehr und mehr vertiefen, auch in allen anderen berufenen Kreisen Stärke und Stütze finden, auf dass des Dichters Wort zur Wahrheit werde, welches uns zuruft: Vergangene Zeit, so unendlich reich! Doch die Kunst nur spiegelt sie in reiner Wahrheit; sie ist's, die uns ins Reich der Gottheit hebt und was des Menschen Geist vermag zu fassen — was einmal war, es ist die Zeit, die ewig lebt. Drum mögt in unserer Kunst ihr sie nun reich erblühen lassen!

Unbekannte Familien.

V. Khäpffinger.

Den 8. Mai 1556 hat Kaiser Karl V. den Brüdern Caspar und Balthasar Kapfinger aus Meran ein Wappen verliehen [4]).

Der Name ist im Stammbuche mit ä geschrieben; dieses ä hat jedoch nicht die Bedeutung des Umlautes ae, sondern die eines offenen a. Der Name Kapfinger ist jetzt im Unterinnthale gebräuchlich und wird so, wie bemerkt, ausgesprochen. Er stammt wohl vom Dorfe Kapfing im Zillerthale. Es gibt aber auch Dörfer dieses Namens in Bayern, bei Wilsheim, bei Walpertskirchen und an der Wils. Die althochdeutsche urkundliche Form von Kapfing ist Chaving [5]), also der Ort, wo die Nachkommen des Chavo wohnen. Ein Kawo kömmt als ahd. Personenname vor [6]).

Schild in Roth ein bärtiger Mann in Stahlharnisch und Stahlhaube; mit der rechten Hand zückt er einen Dolch, ein Schwert hängt an der linken Seite in der Scheide. Mit der linken Hand berührt er die Lende der gleichen Seite. Stechhelm halbrechts, Bund in Roth und Silber gewunden. Die Enden sind rechts roth mit Silberfutter, links silbern mit rothem Futter. Kleinod: die Schildfigur wachsend, das Schwert an der Seite fehlt. Decke roth-silbern. Christoph Khäpffinger 1588. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 25.

VI. Khnipsser.

Erzherzog Ferdinand verleiht ddo. Innsbruck 19. Juni 1582 den Gaudenz Heinrich und Burkhard Knipser ein Wappen mit dem Lehenartikel [7]).

Ein Gaudenz Knipser erscheint 1578; Hans Knipser, Organist, 1633 als Eigenthümer eines Hauses in Meran, Wasserlauben Nr. 194 [8]), jetzt Nr. 143; ein Knippeer 1615 als Eigenthümer eines anderen Hauses in Meran, auch unter den Wasserlauben, jetzt Nr. 163. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass alle diese Namen, ungeachtet der abweichenden Schreibarten, hieher gehören. Steub [9]) leitet Knips von einem althochdeutschen Personennamen Chnodbero ab, Förstemann hat zwar einen Chnadbero, hingegen öfter einen Chnodamas, wo er Chnods allenfalls von gothisch hnöds, Stamm, herleitet [10]).

---

[4]) K. k. Adelsarchiv zu Wien, Reichsacten.
[5]) Förstemann, Althd. Stammb. II, I. Aufl. S. 362. 1617.
[6]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 505, vom ahd. gawi, Gau.
[7]) Tiroler Wappenbücher, laut Goldegg Nr. 1.
[8]) Stampfer, Geschichte von Meran, S. 281.
[9]) Steub, Familiennamen.
[10]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 310.

Digitized by Google

Der Geschlechtsname Khnippsser könnte auch als Spitzname erklärt werden. Knipsen ist die Verkleinerungsform von kneipen; ein Knipser ist Einer, der ein wenig abzukneipen pflegt, also jemand, der Kleinigkeiten stiehlt. In der Schweiz wird in der That Knipser für Dieb gebraucht [11]).

Wappen. Getheilt, oben in Gold ein schwarzer Hahn, Kamm und Lappen purpurn; unten in Blau ein rothes Burgunderkreuz. Stechhelm mit gold-schwarz-blau gewundenem Bund. Kleinod: das Burgunderkreuz aufrecht zwischen einem offenen blauen Flug, der je mit einem rothen Hahnenfuß belegt ist. Decke rechts schwarz-golden, linksblau-purpurn. So schrieb sich Hanns Khnipsser 1588 in das Stammbuch des Ulrich Penzinger auf Seite 18 ein.

VII. Lugga.

Der erzherzogliche Diener Andräas Lugha erhielt von Erzherzog Ferdinand ddo. Innsbruck 4. Februar 1574 einen Wappenbrief und die Lehensfähigkeit eingetragen in das Tiroler Wappenbuch, Band III, Blatt 387 des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern [12]).

Schild in Schwarz ein natürlicher Luchs. Kleinod: ein doppelter Kranz von je drei rothen und je drei weißen Rosen, so gestellt, dass oben rechts die rothen, unten rechts die weißen Rosen beginnen. Jede Rose hat in der Mitte einen goldenen Tupfen und ihre lichten Stellen sind, wenn weiß mit Silber, wenn roth mit Gold bezeichnet. Ober dem Rosenkranze wallt ein Busch von sechs Straußenfedern, drei schwarz, drei Gold, wechselnd. Decke schwarz-golden. Thomas Lugga, 1574. im Stammbuche des Johann Ulrich von Wanga VI, 147. Die Wappenbeschreibung im k. k. Adelsarchive zn Wien stimmt mit dem Wappenbilde im Stammbuche.

Dieser Lugga nennt sich dort F (soviel wie Frater, Bruder) und Pastor Maisensis (Pfarrer von Mais, schon damals dem Cistercienserstifte Stams einverleibt). Er war von Innsbruck und wurde Abt seines Stiftes, welches er von 1615—1631 regierte. Unter seiner Regierung wurden die Klosterschulen errichtet [13]).

Sehr wahrscheinlich war dieser Abt ein Sohn des obengenannten Andräas. Es scheint, dass das Wappen redend sein soll, wegen der Ähnlichkeit der Namen Lugga und Luchs. Da wäre das Sinnbild des Evangelisten Lucas passender gewesen, denn der Name Lugga ist der romanisierte Taufname Lucas.

VIII. Möltelius.

Schild in Silber ein Mohrenrumpf. Stechhelm. Kleinod: die Schildfigur, anstatt der Arme zwei silberne Büffelhörner. Decke schwarz-silbern. Friedrich Möltelius als Student in Bourges 1558. Im Stammbuche des Theodorich von Wanga I, 9.

Die tirolische Heimat des Friedrich Möltelius ist durch den eigenhändigen Beisatz »Swazensis« erwiesen. Er war damals Student an der französischen Universität Bourges. Seine Eltern müssen also wohlhabend gewesen sein und wären unter den Gewerken von Schwaz aus der Mitte des 16. Jahrhunderts aufzusuchen.

Das Wappen ist vielleicht ein redendes, da bei dem leichten Uebergang von r in l der Name Möltelius an ein Diminutiv von Mohr erinnern kann.

[11]) Grimm, Wörterb. V, S. 1439.
[12]) Laut Goldegg in der Zeitschr. des Ferdinandeums, 3. Folge, 19. Heft, S. 76.
[13]) Stat. Kal. von Tirol, II (1822), S. 72, 75.

Digitized by Google

Was diesen letzteren, das ist den Namen, betrifft, ist vor allem klar, dass der lateinische Auslaut nur eine gelehrte Umformung sei. Der Student von Bourges hieß eigentlich Möltel, vielleicht durch Lautverschiebung aus Motilo entstanden, ein althochdeutscher Personenname des 8. Jahrhunderts, zu ahd. mût, Muth, gehörig [14]). Steub führt zwar Möltel nicht an, hat aber Möhl, ein Name, den er auch von Motilo ableitet [15]).

IX. Reichenburg.

Im görzischen Pusterthal kommt laut der Steuerregister vom Jahre 1526 unter denen von Adel Herr Hans von Reichenburg vor [16]). Die v. Reichenburg bei Reichenstein in Kärnten gehörten zum alten kärntischen Adel vor 1300 und waren dort reich begütert, müssen aber nach obiger Nachricht auch in Tirol (Pusterthal) Grundbesitz gehabt haben [17]).

Name. Reichenburg ist die Burg des Rico, eines aus dem 8. Jahrhundert bekannten Personennamens, vom ahd. rîc, reich, mächtig [18]). Derselbe ist eine Koseform von irgend einer Zusammensetzung.

Wappen. Schild geviertet. 1, 4 in Silber ein rothes Rad, 2. 3 schräg getheilt. Oben Silber und Blau geschacht, unten silbernes lediges Feld. Zwei gekrönte Helme: 1. das Rad, 2. ein geschlossener Flug. Ferdinand Reichenburg 1578. Im Stammbuche des Wilhelm Schurff von Schönwerth II, 64.

Hievon sind verschieden die Wappen der österreichischen [19]) und der zwei steierischen [20]) von Reichenburg.

X. Schaniger.

Schild von Schwarz und Silber gespalten, belegt mit einer Kugel in gewechselten Farben. Stechhelm mit einem aus Schwarz und Silber gewundenen Bunde, dessen gezipfelte Enden rechts silbern mit schwarzem Futter, links schwarz mit silbernem Futter sind. Kleinod: ein von Schwarz und Silber gespaltener geschlossener Flug mit der Schildfigur in gewechselten Farben belegt. Decke silbern mit schwarzem Futter.

Mit diesem Wappen trug sich in das Stammbuch des Ulrich Penzinger IV, 99 im Jahre 1599 Hans Schaniger ein. Derselbe setzte seinem Namen das Wort Möran (Meran) bei, welcher Beisatz zwar eher das Ortsdatum, als den Heimatsort zu bedeuten scheint; es sind jedoch alle anderen, in das Stammbuch des Ulrich Penzinger eingeschriebenen Per- sonen Tiroler, weswegen ich umsoweniger Anstand nehme, Schaniger hieher zu bringen, als auch der Charakter des Wappens dieser Annahme entspricht.

XI. Seyffertiz.

Uradel. Die Seiffertiz, zu Anfang des 13. Jahrhunderts im Ritterstande genannt, stammen aus Sachsen und sind in eine evangelische und in eine katholische Linie getheilt. Beide wurden zur Zeit des kursächsischen Reichsvicariates, Dresden den 9. Sept. 1711, in den Reichsfreiherrnstand erhoben [21]). Die evangelische Linie lebt

---

[14]) Förstemann, Altd. Stammb. I, Sp. 932.
[15]) Steub, Familiennamen S. 113.
[16]) Burglechner, II, S. 1490.
[17]) A. Wei[illegible], Kärntens Adel, S. 129.
[18]) Förstemann, I, S. 1039.
[19]) Siebmacher, V, 32.
[20]) Siebmacher, II, 44 und Bucelini Germ. sacra et profana, III. Bogen, G 5, S. 189.
[21]) Taschenbuch der freiherrl. Häuser 1858, S. 708.

Digitized by Google

im preußischen Civilstaatsdienste [22]); die katholische Linie kam durch Heinrich Karl, Oberst und Festungscommandant von Karlsburg in Siebenbürgen, geb. 1735, † 1798, nach Österreich, erbte infolge der Heirat von Heinrich Karl's Sohn, Karl Joseph, Hauptmann im k. k. Kaiserjäger-Regimente, mit Rosa Gräfin Wolkenstein-Rodeneck [23]) Schloss Rodeneck bei Brixen und den Ansitz Großkarnell zu Siebenaich bei Bozen [24]) Ein Sohn Karl Joseph's, Gebhard, ist als Besitzer von Großkarnell verfassungsmäßiger Großgrundbesitzer von Tirol [25]). Rodeneck hatte der jüngste Sohn Guido geerbt; nach seinem Tode wurde es von der Vormundschaft an den Grafen Guido Karaczonyi verkauft. Der älteste Sohn Karl, ohne Söhne, ist in Bregenz angesiedelt. Eine Linie war schon 1426 in Brandenburg angesessen [26]). Ein jüngerer Bruder des obgenannten Obersten Heinrich Karl, Namens Franz, war der Gründer der bayerischen, im Jahre 1848 wieder erloschenen Linie [27]).

Seyffertiz ist aus dem Worte Seyffert und der slawisch-patronymischen Endsilbe itz zusammengesetzt und bedeutet einen vom Geschlechte des Seyffert. Förstemann [28]) hält Seifert und seine Varianten wenigstens theilweise für neuhochdeutsche Formen des ahd. Personennamens Sifart, das allenfalls einen Verwandten bedeuten könnte, von Sibli, Sippe, wie auch Vetter zum Geschlechtsnamen geworden ist. Da jedoch der Geschlechtsname Seifert äußerst häufig ist, während Sifard bei Förstemann nur ein einzigesmal in einer ahd. Quelle vorkommt, so ist diese Ableitung verdächtig und es erscheint angezeigt, die Meinung Pott's [29]) und Steub's [30]) vorzuziehen, der zufolge Seifert aus Sigfrid entstanden ist. Pott (a. a. O.) erklärt Sigfrid für einen, der durch Sieg den Frieden herbeiführt, was etwas gespreizt scheint. Eher könnte Sigfrid der Frido, Sohn des Sigo sein; Koseformen von Fridrich und Sighart [31]), oder eine Zusammensetzung aus den Namen des Vaters und der Mutter; es könnte z. B. der Vater Sigo oder Sighart und die Mutter Frida oder Fridigundis geheißen haben. So entstand der Frauenname Waldrade aus den Namen Waldbert, des Vaters, und Radhildis, der Mutter [32]).

Stammschild von Roth und Silber getheilt. Oben zwei silberne Balken, unten eine goldene Lilie [33]).

XII. Strelle.

Im Jahre 1590 kommt ein Andräas »Strelle« als Besitzer eines Stadthauses in Meran vor; im Jahre 1737 hieß ein Theil eines anstoßenden Hauses unter den Wasserlauben die Strehle'sche Behausung, jetzt Nr. 138, 274 [34]).

Ein Hans Strele erscheint im Stammbuche des Ulrich Penzinger 1584 IV, 94 mit folgendem Wappen: In Blau ein goldener Stern, dessen Strahlen mit Ausnahme des untersten den Rand berühren. Stechhelm mit gold-blauem Bund, darauf

---

[22]) Taschenb. der freiherrl. Häuser 1877, S. 787.
[23]) Taschenb. der freiherrl. Häuser 1858, S. 713, 714.
[24]) Tiroler ständische Geschl.
[25]) Kundmachung des Statthalters von Tirol vom 8. Mai 1883; Tiroler Bote 1883, S. 892.
[26]) v. Hefner, Preußischer Adel, S. 65.
[27]) Taschenb. der freih. Häuser 1858, S. 722.
[28]) Altd. Stammb. I. Sp. 1085.
[29]) Personennamen, S. 210.
[30]) Familiennamen, S. 17.
[31]) Stark, Kosenamen, S. 159.
[32]) Stark, a. a. O.
[33]) v. Hefner, Neuer Siebmacher, Preuß. Adel, S. 65, Tafel 83.
[34]) Stampfer, Gesch. von Meran, S. 285.

Digitized by Google

ein wachsender Mann mit kurzem braunen Vollbart, rechts in Gold, links blau gekleidet. Aufschläge der Ärmel und des Kragens, dann Gürtel mit gewechselten Farben; in der rechten Hand drei Getreideähren haltend. Kopfbinde wie auf dem Stechhelm. Decken blau-golden.

Das Wappen der Strele ist ein redendes, ein Stern, als strahlendes Gestirn; allein die wahre Bedeutung des Namens ist mit dieser Anspielung nicht getroffen. Der Name kömmt in der Form Strelle wiederholt schon im 9. Jahrhundert als Personenname vor[35]) und stammt wahrscheinlich vom ahd. Worte strala, neuhd. Pfeil.

Erzherzog Maximilian III. verlieh zu Innsbruck 15. November 1610 dem oberösterreichischen Kammer-Procuratursrath Cyprian Strele den Adel und besserte gleichzeitig dessen Wappen[36]). Das verliehene Wappen war in Blau ein aus goldenen Halbmonden gebildetes Andreaskreuz, als Kleinod ein wachsender, blau bekleideter, bärtiger Mann, mit beiden Armen die Schildfigur haltend[37]).

Es ist demnach nicht festzustellen, ob dieser Cyprian St. mit dem eben erwähnten Hans St. verwandt war.

XIII. Vischer.

Eines der sehr zahlreichen Geschlechter Namens Vischer (Fischer). Kaiser Ferdinand I. verlieh den 1. October 1547 einem Vischer ein Wappen, und Andräas Bürgermeister zu Meran, erlangte eine Besserung dieses Wappens von Erzherzog Maximilian ddo. Innsbruck den 26. April 1607[38]).

Schild in Schwarz ein goldener Löwe, in den Vorderpranken einen Fisch. Stechhelm mit in Gold und Schwarz gewundenem Bund; die Enden, eines golden, das andere schwarz, nach links flatternd. Kleinod: die Schildfigur wachsend. Decke schwarz-golden. Gregori Vischer der jüngere, 1585. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 36.

Das Wappen vom 1. October 1547 hat in Roth einen weißen Balken, darin ein natürlicher Karpfen. Stechhelm mit roth-weißen Decken und roth-weißem Bund, darauf ein wachsender Löwe, mit den Pranken einen Karpfen haltend[39]).

Dieses Wappen ist demnach so ähnlich, dass das Wappen des Stammbuches eine Variante für einen Zweig des nämlichen Geschlechtes sein könnte.

XIV. Weyrlechner.

Erzherzog Ferdinand II. hat ddo. Innsbruck 11. September 1587 den Brüdern Paul, Sigmund und Elias Weyerlechner, Bürgern in Meran, ein Wappen und die Lehensfähigkeit verliehen[40]). Die Weyerlechner wurden später geadelt[41]). Paul Weyerlechner hatte im Jahre 1600 Gratschburg, einen Thurm zu Gratsch unter Schloss Tirol[42]); seine Frau war Sara aus dem Geschlechte der 1608[43]) immatri-

---

[35]) Förstemann, Ald. Stammb. I, S. 1125.

[36]) Tiroler Wappenbücher, laut Goldegg Nr. 1000.

[37]) K. k. Adelsarchiv Wien.

[38]) Wappenb. im Adelsarchiv des Minist. des Innern zu Wien, Bd. XII, Nr. 399; laut v. Goldegg in der Zeitschr. des Ferd., III. Folge, Heft XX, S. 126.

[39]) Adelsarchiv zu Wien.

[40]) Tiroler Wappenbuch, a. a. O. Bd. VIII, Blatt 170, laut Goldegg a. a. O. S. 118.

[41]) Goldegg, a. a. O. S. 177.

[42]) Burglechner III, 225.

[43]) Brandis, Ehrenkränzel II, 123.

Digitized by Google

culirten Elsasser zu Grienwald und Wunderegg[44]). Er war in den Jahren 1604 und 1611 Bürgermeister, 1602 und 1606 Stadtrichter von Meran; Osias Weyerlechner war dort Bürgermeister im Jahre 1624.

Die Weyerlechner hatten schon 1578 in Meran ein Haus unter den Wasserlauben, jetzt Nr. 281; wahrscheinlich war dieses ihr Stammhaus. Außerdem werden sie auch als Besitzer des Ottmanngutes am Wege nach Gratsch, sowie von fünf anderen, außerhalb des Vintschgauerthores gelegenen Meraner Stadthäusern genannt[46]), jetzt Wasserlauben Nr. 122, 128, 152, 154, Berglauben Nr. 98. Im Jahre 1581 stiften Elisabeth und Agnes Weyerlechner 5695 fl. für die Pfarrkirche von Meran und die sieben Capellen gegen den Toblhof[47]).

Der Ursprung des Namens liegt auf der Hand. Weyerlechner ist der Besitzer eines Lehengutes mit einem Weiher.

Schild in Roth ein Strom, belegt mit einem auf dem Schildfuße ruhenden Rasen, aus dessen Mitte ein Blatt des Fieberklee's (*Menyanthes trifoliata*, Linn.) und zu beiden Seiten je ein Maiskolben (*Typha*, Linn.) zwischen Grasbündeln in das Feld hineinragt. Stechhelm. Kleinod: ein wachsender Mohr mit rothem Rock, dessen silbern gefütterte Schöße in die Helmdecken ausgehen. Aufschläge und Knöpfe silbern, Kopfbinde roth-silbern gewunden, mit zwei Enden, einem rothen und einem silbernen, die nach links flattern. In der rechten Hand hält der Mohr ein ausgerissenes Fieberkleeblatt, die andere ruht auf der Hüfte. Den oberen Schildrand hat der Maler eingebogen und als goldene Arabeske dargestellt.

Das Wappen ist theilweise redend, indem Pflanzen aus Weihern die Schildfigur bilden. Simon Weyrlechner 1590. Im Stammbuche des Ulrich Penzinger IV, 28.

† *Freiherr von Hohenbühel.*

[44]) Cf. v. Pfeundler, Adelsnotizen VI, 18. Manuscr. im Ferdinandeum.
[45]) Joh. Jordan in Stampfer, Gesch. von Meran, S. 281.
[46]) Joh. Jordan a. a. O. S. 256, 262, 280, 286.
[47]) Stampfer, Gesch. von Meran, S. 87.

Literatur.

Im Interesse der vaterländischen Genealogie glauben wir unsere Leser auf eine in dem am 28. November v. J. ausgegebenen Hefte der Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich enthaltene Publication aufmerksam machen zu sollen. Daselbst hat der großherzogl. badische Kammerherr und Landgerichtsrath Karl Otto Freiherr von Stockhorner als Vorläuferin einer seiner Zeit zu verfassenden ausführlichen Familiengeschichte eine kurz zusammengedrängte Übersicht über das Geschlecht der Stockhorner von Starein, deren Bluhen in Österreich, deren Auswanderung und seitheriges Weiterblühen in Deutschland veröffentlicht. Wie schon die Aufnahme dieser Schilderung in die genannten Blätter beweist, enthalt dieselbe äußerst interessante historische Daten, und sollte von jedem heimischen Genealogen umsomehr gelesen werden, als sie uns mit den Schicksalen eines dem ältesten Uradel Niederösterreichs angehörigen Geschlechte bekannt macht und dieses Geschlecht infolge seiner Auswanderung in Österreich derzeit selten genannt wird. Durchwegs auf Grundlage und unter Angabe archivalischer Quellen zusammengestellt, ist diese Publication sowohl wegen der Anlage als wegen der, unbeschadet der Vollständigkeit, eingehaltenen Kürze der Darstellung geradezu musterhaft.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

546. — Wo wurde Maria Szegedy von Mezö-Szeged, Tochter des Paul I. Szegedy von Mezö-Szeged und der Katharina geb. Török von Telekes geboren und getauft? Wie kann der Adel der genannten beiden Familien nachgewiesen werden?

547. — von Neidhardt, vormals als Rittmeister in kaiserl. österr. Diensten, kam infolge religiöser Verfolgung, da er der lutherischen

Digitized by Google

Kirche angehörte, 1672 nach Russland. Im Jahre 1674 lebte er, mit einer geb. von Nessele,r verehelicht, in Moskau, und trat im selben Jahre in den russischen Unterthanenverband.

Wie war sein Vorname und wer waren seine Eltern? Er gehörte, wie es scheint, zur Spätenbrunn'schen Linie.

548. — Wie hießen die Eltern des Georg Nagy von Szalapataka und seiner Gemahlin Sophia geb. Lada (Ladda), welchem Ehepaare am 3. Januar 1731 zu Salomvár eine Tochter Juliana geboren wurde? Woher stammt der Adel nnd das Prädicat des genannten Georg Nagy von Szalapataka? Wie wäre der Adel der Famile Lada nachzuweisen?

549. — 1. Gesucht werden die Ahnen des Adam Marei Baron von Uterwyck zu Hall, Cavallerie-Brigadiers und Colonels des Königs von Dänemark und Norwegen (um 1640—1710), und seiner Gemahlin Ludovica Catharina Freiin von Wrede, Erbin zu Hall (bei Gescher in Westphalen), vermählt um 1680.

2. Gesucht werden Nachrichten über die Familie von der Beeck (2 silberne Fische auf einem silbernen, mit 3 schwarzen Horizontalbalken belegten Schild). Sie war um 1600 in Gustorf bei Grevenbroich in der Rheinprovinz ansässig. Ein N. von der Beeck hatte eine Brachel von Angelsdorf um 1560 zur Frau und hatte mehrere Kinder. Namentlich wäre erwünscht, zu erfahren, ob um 1630 eine Gertrude von der Beeck zu Gustorf lebte.

550. — Wie hießen die Eltern des Samuel Jeszenovszky (Jaszenovszky) von Jeszenova und der mit ihm zu Budapest am 21. Nov. 1745 vermählten Juliana geb. Szeleczky von Szelecz? Seit wann befindet sich letztere Familie im Besitze von Adelsrechten?

551. — Erbeten werden Auskünfte über die Vorfahren der Familie Saritzky (soweit dieselben urkundlich nachzuweisen sind).

Auf welchem Wege könnte man ohne besonders große Kosten zu diesem Ziele gelangen? Es stehen nur ein Taufschein des noch lebenden Herrn Michael Saritzky, geboren zu Ungvár am 30. August 1823, zur Verfügung. Der Vater dieses Herrn (seinerzeit Förster in Ungvár) soll aus Leutschau geburtig sein, doch bekam man von der dortigen Kirchengemeinde, trotz wiederholter höfl. Anfragen, keinen Bescheid.

552. — Wie hießen die Eltern des zu Salomvár am 13. April, 1771 im Alter von 42 Jahren verstorb. Johann Forintos von Forintosháza und woher datiert der Adel dieser Familie?

553. — Man bittet um Nachrichten über folgende ehemalige Commandanten des k. u. k. Inf.-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59 in Salzburg, sowie hauptsächlich um Angabe der Gelegenheit, wo deren Porträts zu finden wären, und zwar:

1. Max August Freiherr Zorn von Bloosheim (Plobsheim), aus einer alten Elsässer Familie, geb. 1715 zu Straßburg, trat 1735 ins Regiment ein, wo er bis 1758 (Oberst) blieb, erhielt 1757 bei der Erstürmung von Schweidnitz das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, und starb 3. Juli 1774 zu Przemyšl als Feldmarschalllieutenant.

2. Johann Freiherr Ungar von Raab, aus altböhm. Geschlechte, geb. 1729 in Palanka im Banat, war 1757-1763 im Regiment, starb 1789 als Oberstlieutenant im Invalidenhause zu Wien, Ritter des Maria Theresien-Ordens 1763.

3. Ludwig von Albell, geb. 1744 zu Erlau, von 1757—1797 im Regimente, Ritter des Maria Theresien-Ordens 1790, † 1797 als Oberstlieutenant zu Weixelburg.

4. (Ferdinand) Joseph Leopold Johann Fenzel von Baumgarten zu Grub (Freiherr), seit 1765 im Regiment, 1788 Ritter des Maria Theresien-Ordens, 1795-1799 Oberst-Regim.-Commandant, 17. Decbr. 1799 in den Freiherrnstand erhoben, † 9. Nov. 1805 zu Wien als Generalmajor. (Siehe »Monatsblatt« vom Januar 1894, zu Anfrage 500.)

5. Johann Bapt. Graf von Colloredo und Wallsee, 1773—1777 Oberst-Reg.-Commandant, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, † 1803, wohl der Sohn des Camillus II. (1712 bis 1797) und der Maria Francisca Gräfin von Wolfsthal.

6. Franz Karl Graf von und zu Daun, Fürst von Thiano, Herr von Niederwaldsee, geb. 1746, k. k. Kämmerer, 1759—1766 Oberst-Reg.-Commandant, seit 1766 Inhaber nach seinem Vater, dem berühmten Leopold Grafen Daun, † 17. April 1771; Gemahlin: Francisca Fürstin Auersperg.

554. — Wie hießen die Eltern des Franz Csapódy von Szala-Lövő und seiner Gemahlin Maria geb. Deseő von Nagy-Emőke, welchem Ehepaare am 10. März 1731 eine Tochter Barbara geboren wurde? Auf welche Art wären die Adelsnachweise für eie beiden genannten Familien zu beschaffen?

555. —

1. Graf x Wildenstein.

2. Gräfin Luise Stubenberg, † 1830.

3. Gräfin Julie Wildenstein, geb. 8. Dec. 1785, † 14. Sept. 1849, verm. mit Graf Franz Kolowrat.

4. Graf Leopold Sigmund Wurmbrand.

5. Gräfin Maria Sabina Wildenstein.

6. Gräfin Josepha Cajetana Anna Wurmbrand, verm. mit Graf Sigmund Ernst Franz Breuner.

Wie ist das Verwandtschaftsverhältnis der Grafen Wildenstein ad 1 u. 3 zu 5? Stammbaum Graf Wildenstein sehr erwünscht.

Antworten.

Zu Anfrage 528.

Sidonie von Bouré, geb. Daneldin, Witwe nach Franz Meldeman Herrn von Bouré, R. K. M. Oberlieutenant, nennt in ihrem Testamente, ddo. Wien 10. August 1650, ihren Vetter, also nach damaliger Ausdrucksweise, wonach auch die Söhne

Digitized by Google

der Geschwister als Vettern bezeichnet werden, ihren Vetter (?) oder Neffen (?) »Peter Freiherrn von Ugardt, Herr zu Blanqwart und Meldeman, R. K. M. bei der Stadtguardi in der Residenzstadt Wien Obrister Wachtmeister.«

Zu Anfrage 537.

In der Sphragistik der Wiener Einwohnerschaft des 16. und 17. Jahrhs. kehrt der Strauß mit dem Hufeisen im Schnabel nahezu regelmäßig als Symbol der Schmiede und Eisenhandler wieder, dessen sich diese zur Andeutung ihres Berufes auf ihren Siegeln bedienen. Ursprünglich frei, wird dieses Bild spater auf einen Wappenschild und auch auf den Helm gesetzt, in deren selbst angenommene oder ihnen verliehene Wappenschilder aufgenommen und später sogar als Symbol von Personen des Namens Schmid angenommen wurden, obwohl weder sie noch ihre Verfahren nachweisbar mit dem Schmiede- oder sonstigen Eisengewerbe etwas zu thun hatten. Das zu bestimmende Wappen dürfte also muthmaßlich einer Familie Schmid oder einer solchen Familie angehören, deren frühere Vorfahren mit dem Schmiedegewerbe oder sonst in einer Eigenschaft mit dem Eisen zu thun hatten.

Zu Anfrage 538.

Der Sitz Au a. d. Traun wurde ddo. 19. Juli 1651 durch Christoph Ehrenreich v. Schallenberg an Johann Bapt. Kuttner v. Kunitz, durch diesen am 30. Mai 1653 dem Abte Placidus von Lambach verkauft.

Freiherr von Starkenfels in Linz.

Zu Anfrage 539.

Bernhard Wenzel Graf von Deym, Freiherr von Stritetz, geb. 20. Januar 1704, verm. I. mit Anna Constantia Bierkin von Bierstein, II. mit Anna Malowetz von Malowitz, geb. 1715, † 1801.

Eltern:

1. Wenzel Ignaz Graf von Deym, Freiherr von Stritetz, geb. 7. Juli 1669,
2. Maria Rosa Freiin von Vernier zu Rougemont und Orchamps.

Großeltern:

1. Wilhelm Johann Deym von Stritetz,
2. Anna Ludmilla Freiin von Ugezd,
3. Franz Freiherr von Vernier zu Rougemont und Orchamps,
4. Ludmilla Wenzelik Freiin von Sarabitz.

Urgroßeltern:

1. Nikolaus Deym von Stritetz,
2. Elisabeth Wratislaw von Mittrowitz,
3. Adam Franz Freiherr von Ugezd,
4. Hedwig Barbara Gräfin von Rożdrazow,
5. Matthäus Freiherr von Vernier-Rougemond und Orchamps, k. k. Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Gesandter,
6. Laura Eleonore Gräfin Lodron, † 1655,
7. Heinrich Michael Wenzelik Freiherr von Sarabitz,
8. Anna Maria Chobotzkyn v. Wostředek.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg in München.

Zu Anfrage 544.

Die Eltern des 1779 geb. Freiherrn Alexander von Neffzern dürften gewesen sein: Freih. Konrad von Neffzern, geb. 1741, jub. k. k. Hofrath, † 20. Mai 1814 in Wien, und Eleonore, geb. 1748, † 3. Februar 1832 in Wien.

Der Großvater war wohl Freiherr Wolfgang Konrad von Neffzern, der 1734 in den alten Freiherrnstand erhoben wurde.

Geschwister Alexanders dürften gewesen sein: Freiherr Wilhelm, dessen Gattin Karoline von Degenschuld, geb. 1782, am 28. April 1809 in Wien starb, und Freiherr Emmerich, geb. 1784, pens. k. k. Rittmeister u. Kämmerer, † 18. März 1826 in Wien, dessen Gattin Anna, geb. 1786, am 6. Februar 1855 in Wien starb.

Ein Sohn Alexanders war wohl Freih. Alexander, geb. 1835, k. k. Lieutenant im 4. Uhlanen-Regiment, † 17. Nov. 1855.

Theodor Schön zu Stuttgart.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 333, Zeile 20 von unten, soll es anstatt »Plebejisches« heißen »Oberbadisches« Geschlechterbuch.

In der schwarzen Ecke.

Über dem Verkaufsladen der kürzlich neu renovierten Hof- und Staatsdruckerei ist groß der kaiserliche Adler plastisch und polychromiert dargestellt. Hierbei wurden dem habsburgischen Löwen rothe Waffen und rothe Krone verliehen; die alte ehrwürdige österreichische Binde fühlte sich offenbar in ihrem rothen Felde nicht mehr wohl und wählte sich ein goldenes Feld, und die lothringischen drei verstümmelten Vögel (Merletten) sind statt weiß blau gemalt. Dass in die österreichische Binde das so oft angewendete F. J. I. nicht gehört, ist bekannt.

Das Ganze ist deshalb besonders bemerkenswert, weil es eben bei der k. k. Hof- und Staatsdruckerei vorkömmt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 170. Wien, Februar 1895. III. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 6. Februar 1895 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Mitgliedes Herrn M. M. v. Weittenhiller: Über Bücherzeichen („ex libris").

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

*

Seine Excellenz der Herr Präsident Dr. Graf von Pettenegg ist unserer Gesellschaft als Stifter beigetreten.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. März 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

*

Digitized by Google

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXV. Gesellschaftsjahr 1895 an den Schatzmeister, Herrn k. k. Rechnungsrath

Richard Schroft, Wien, I., Nibelungengasse 4,

gefälligst einsenden zu wollen.

Zur Genealogie des österreichischen Mittelalters.

Unter jenen Oligarchen, die neben dem berüchtigten Matthäus von Trencsén dem Ungarkönige Karl Robert die meiste Mühe zur Aufrechthaltung seiner Herrschaft machten, nimmt unstreitig Andreas von Güssing, der Enkel des nicht weniger als Matthäus berüchtigten Iván von Güssing [1]), eine hervorragende Stellung ein. — Bei dem Umstande, dass er gelegentlich seiner Aufstände österreichische Hilfe in Anspruch genommen und meines Wissens manche Einzelheiten dieser Action in österreichischen Geschichtswerken bis heute noch unbekannt sind, scheint es mir sehr gerathen, Nachfolgendes in diesen Blättern zu veröffentlichen.

Andreas von Güssing, der noch am 25. Juni 1314 als Obergespan des Zalaer Comitates vorkommt, bekleidet seit dieser Zeit keine öffentliche Würde, was mit Bestimmtheit darauf schließen lässt, dass er von nun an sich der antiköniglichen Partei angeschlossen. Im Jahre 1317 treten die ersten sicheren Anzeichen hiefür auf. Es war zwischen ihm und dem Könige Karl Robert vordem zu einem friedlichen Ausgleiche gekommen, den er in diesem Jahre brach. Er überfiel nämlich einige Besitzungen des Königs und des Ödenburger Obergespans Rudolph von Pottendorf, und verübte daselbst mannigfache Gewaltthaten.

Nichtsdestoweniger gieng er damals straflos aus. Der römische König Friedrich von Habsburg verwendete sich für den Rebellen, indem er im November 1317 durch seinen Gesandten Weycher von Topel dem Ödenburger Obergespan sagen ließ, dass er ja nicht wagen solle, sich an Andreas zu rächen, da er sonst die volle Indignation und den Zorn des römischen Königs über sich entladen lasse. Der eingeschüchterte Obergespan leistete der Aufforderung Folge und theilte dies auch in einem Schreiben ddo. 26. November 1317 an Johann von Güssing mit [2]). Ob dies dazu beigetragen, dass er seit 23. Juli 1318 nicht mehr Obergespan von Ödenburg war, wissen wir nicht; Thatsache ist, dass ihn noch 1318 Nikolaus dg. Gutkeled (Ahn der Bánffy von Ober-Lendva) in der Obergespanswürde ablöste.

Im Vertrauen auf die Unterstützung Österreichs fuhr Andreas fort, die Besitzungen Karl's und seiner Partei anzugreifen. Eine besonders günstige Gelegenheit bot sich ihm anfangs 1319, als Karl Robert seine Streitmacht gegen Stephan Milutin von Serbien ausgeschickt hatte. Vereint mit den österreichischen Hilfstruppen bedrohte er erst die Städte Raab und Ödenburg, konnte aber gegen die umsichtige Vertheidigung derselben durch Paul von Mattersdorf nichts ausrichten [3]).

Da er trotzdem seine Feindseligkeiten nicht einstellte, schickte ihm Karl Robert unter dem Obercommando des Obergespans von Ödenburg, des oben genannten Nikolaus dg. Gutkeled, ein starkes Heer entgegen, in welchem Paul von Matters-

[1]) Vergl. über ihn und seine Familie meine Abhandlung: »Ausländische Geschlechter in Ungarn« im Jahrbuche 1894 unserer Gesellschaft.

[2]) Soproni okmánytár, I, 79.

[3]) Fejér VIII, 2, 201.

Digitized by Google

dorf und Lorenz dg. Osl (Ahn der mächtigen Herren von Kanizsa) Abtheilungscommandanten waren. Zwischen ihnen und dem von einem starken österreichischen Hilfsheere unterstützten Andreas kam es bei Güns zum Entscheidungskampfe, der für Andreas und seine Verbündeten unglücklich endete. Sechs der vornehmsten österreichischen Commandanten geriethen mit ihren Fahnen und Waffen in feindliche Gefangenschaft. Ihre Namen sind: Scedeker, Gelleuser, Pronnar, Pregnar, Wyrdusmodar und Preghamar[4]).

Mit obigem Weichard von Topel hätten wir nun bisher sieben Vertreter der damaligen österreichischen Familien kennen gelernt. Es handelt sich nun darum deren grässlich verstümmelte Namen zu agnoscieren.

Nachdem wir erfahren, dass Lorenz dg. Osl in der Schlacht bei Güns persönlich einen hervorragenden Gegner, den österreichischen Baron Stadeuker, gefangen genommen[5]), ist es sichergestellt, dass obiger Scedeker kein anderer als Lorenz' Gefangener, ein Stadecker sein kann, den Karl dann in Haft hielt.

Weiters kann es keinem Zweifel unterliegen, dass der gefangene Wyrdusmodar nur ein Wildungsmauer sein kann, da wir am 4. Juli 1318 in Wien als Zeugen des Grafen Sebes von Bösing (St. Georgen) die Brüder Gottfried, Heinrich, Nikolaus und Otto von Wildungsmauer kennen lernen[6]).

Mit Bezug auf Pronnar möchte ich bemerken, dass dieser Name mit sehr großer Wahrscheinlichkeit jenem der damals bereits bestandenen Familie Prunner (Prunn) entsprechen dürfte. Für Topel, Gelleuser, Pregnar und Preghamar fehlen mir alle Anhaltspunkte (Preghamar dürfte etwa Puchheim entsprechen).

*

Ein späterer Zusammenstoß zwischen Österreichern und Ungarn erfolgte 1328, als König Karl Robert im Sommer 1328 ein ungarisches Heer über die Leitha schickte. Diesmal war sein Oberstallmeister Stephan Laczkfi, dg. Hermann (als Oberstallmeister kennen wir ihn vom 14. October 1326 bis 19. December 1343), der Obercommandant. Es gelang diesem, eine große österreichische Heeresabtheilung zu schlagen und einige österreichische Stabsofficiere gefangen zu nehmen. Nach diesem Erfolge zog er gegen das von einem sicheren Celtigar vertheidigte Stillfried, nahm es ein und führte den Schlosscommandanten Celtigar als Gefangenen zu König Karl[7]).

Wie mir scheint, ist von der Belagerung Stillfried's in den österreichischen Geschichtsbüchern nichts zu finden. Wer Celtigar gewesen, bleibe dem Scharfsinne jener überlasssen, die die österreichischen Familien jener Zeit besser kennen als ich. Vielleicht ist er ein Zelkinger.

*

Gelegentlich eines dritten Zusammenstoßes lernen wir abermals einen österreichischen Anführer kennen. Obiger Stephan Laczkfi war von König Karl damit betraut worden, an der österreichisch-ungarischen Grenze einen von den Österreichern besetzten Höhepunkt ihnen abzuringen. Nachdem dies gelungen und er das Schloss zu Hornstein (im Ödenburger Comitate) als Bollwerk gegen öster-

[4]) Anjoukori okmánytár, II, 70.

[5]) Sopronmegyei okmánytár, I, 112; vgl. außerdem l. c. 85, 86; Anjoukori okmánytár, I, 627; Fejér VIII, 2, 410, 549.

[6]) Anjoukori okmánytár, I, 476; V, 590.

[7]) Sopronmegyei okmánytár, I, 198; II, 379, 465.

Digitized by Google

reichische Einfälle errichtet und damit die noch vom Könige Stephan I. aufgestellten Grenzen zwischen beiden Ländern wieder hergestellt, nahm er den Güssingern, die noch immer im Vereine mit ihren österreichischen Nachbarn gegen Karl Robert intriguierten, Schloss Lockenhaus (Leuka) ab. Dies brachte nun Stephan abermals zu einem Entscheidungskampfe mit den Österreichern, worin er Sieger blieb. Er nahm den österreichischen Obercommandanten, den Baron Pohemarius, mit zwölf anderen Kriegern gefangen, erbeutete das ganze österreichische Lager und führte seinem Könige eine Beute im Werte von 30.000 Mark zu. Pohemarius endete sein Leben in ungarischer Gefangenschaft [8]).

Auch von diesem Feldzuge finde ich in den mir zur Verfügung stehenden österreichischen Werken keine Spur. Was den in ungarischer Gefangenschaft verstorbenen Obercommandanten Pohemar anbelangt, scheint es, dem Klange des Namens nach zu urtheilen, mehr als wahrscheinlich, dass wir in ihm einen Puchheim zu vermuthen haben; deshalb glaube ich auch, dass der Preghamar von 1319 ein Puchheim gewesen.

*

Zum Schlusse richte ich noch die Bitte an alle jene, die sich mit der Genealogie des österreichischen Mittelalters beschäftigen, mir etwaige Winke zur Feststellung der verstümmelten Namen zukommen lassen zu wollen.

Muzsla (Graner Comitat). *Dr. Moriz Wertner.*

Eine Wappentafel aus dem 16. Jahrhundert.

In dem Nachlasse des Herrn Jaroslav Freiherrn von Schönau, k. u. k. Kämmerers und Oberstlieutenants d. R., welcher am 9. Juli 1894 zu Stahlowitz bei Troppau starb und ein langjähriges Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« war, fanden sich zwei Photographien, welchen nachstehende Notiz beilag:

»Eine in Schaller's Topographie (V. Bd., S. 127, Punkt 29) aufgefundene Notiz in Betreff der ober dem Hauptthor der Kirche zu Böhmisch-Zlatnik eingemauerten fünf Wappen veranlasste mich, im Jahre 1889 persönlich diesen Ort aufzusuchen, da einer meiner Vorfahren, Dietrich Schön von Schönau, Sohn des Hanuš Schön von Schönau und der Lucretia Elisabeth Hoffmann von Münichhoffen zu Lipietin, 1578 in Böhmisch-Zlatnik lebte, und weil ferner mein VI. Ur-Großvater, Christoph Schön v. Schönau, mit Anna Raczicky v. Wchynic (Witwe nach Woldrych Kostomlacky von Wrzezowicz) vermählt war, deren beide Elternpaare wieder Oppelt Schön von Schönau auf Unterleitersdorf, vermählt mit Euphemia von Schwet, und Zygmund Raczicky von Wchynic, vermählt mit Katharina Mladota von Solopisk, sind. — Ich fand zwar die erwähnte Kirche nicht mehr vor, da sie wegen Baufälligkeit schon im Jahre 1860 zerstört wurde und einer neuen Kirche Platz machen musste; dagegen war ich so glücklich, von jenen in Schallers Werke angeführten fünf Wappen noch drei derselben, welche auf einem 108 Centimeter langen und 43 Centimeter hohen feinen Sandstein eingemeißelt sind, auf dem Friedhof des Dorfes unter Schutt vergraben aufzufinden.

Anbei beehre ich mich, die photographische Aufnahme dieser drei Wappen der heraldischen Gesellschaft »Adler« zu übersenden. In der zweiten photogra-

[8]) Sopronmegyei okmánytár, I, 199.

Digitized by Google

phischen Aufnahme ließ ich speciell mein Familienwappen in vergrößertem Maßstabe darstellen und beehre mich, es gleichfalls zu Zwecken der Gesellschaft einzusenden.«

Die Wappentafel wurde mit Bewilligung des hochwürdigen Herrn Bischofs von Leitmeritz erworben, und ließ Baron Schönau dieselbe in dem Hausflur seines in Prag, Neustadt, Krakauergasse Nr. 1339 (18 neu) befindlichen Hauses im Jahre 1891 einmauern. Vis-à-vis davon ist eine Metalltafel angebracht, welche auf weißem Grund die diesbezügliche Inschrift trägt.

Franziska Freifrau von Schönau,
geb. *Freiin von Skal Groß-Ellguth.*

Digitized by Google

Wappenverkäufe.

In meinem, in Nr. 147 dieses Monatsblattes (März 1893) erschienenen Artikel: »Heraldische Miscellaneen« habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass man in Brüssel die Echtheit der in Nr. 93 (1888) veröffentlichten Urkunden von 1381, womit die Brüder Zacharias und Hartneyd Lopekch von Aystorf ihr Wappen verkaufen, in Zweifel gezogen hat.

Da ein Protest nicht erfolgte, so schließt der Anfechter des Documents aus dem beobachteten Stillschweigen, dass er das Richtige getroffen hat. Sollte dieses wirklich so sein?

Dr. Otto Posse drückt sich in seinem 1887 zu Leipzig erschienenen Werke: »Die Lehre von den Privaturkunden« (pag. 131) in Hinblick auf Wappenveräußerungen wie folgt aus:

»Unter gewissen Verhältnissen konnte der Aussteller der Urkunde sein Siegel wirklich nicht haben, und zwar, wenn er Wappen, Helm und Schild nebst dem Siegel an einen anderen verkauft hatte[6]). Derartige ganze oder theilweise Verkäufe, Tausche oder Vererbungen[7]) von Wappen und Änderungen der Siegel kommen öfters vor[8]), da die Wappen als Lehen mit Bewilligung des Lehnsherrn veräußert oder verschenkt werden konnten.«

Als Anmerkungen am Fuße der Seite bringt der Verfasser hierzu folgende Ergänzungen:

[6]) Mittheil. der k. k. Central-Commission (Wien), 9, 148: Hans Tragauer verkauft 1468 sein Wappen, nämlich einen schwarzen Schild mit einem weißen Sparren, dessen »Oerser aufgekehrte« sind, und die »Flüg auf dem Helm derselben Varib« nebst seinem Insiegel an Pilgrim von Wolfsthal, und da er nun »nicht eigen insigel« mehr hat, verbindet er sich unter den Siegeln Rudolphs von Stadeck und seines Schwagers Niklas Grueber von Chublitz, das verkaufte Wappen nie mehr zu führen.

[7]) Oetter, Gesch. der Burggrafen von Nürnberg, 1. Versuch, 70: Leutold von Regensburg verkauft 1360 einen Theil seines Wappens, den Brakenkopf und das Helmkleinod um 36 Mark an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, welcher darüber mit dem Grafen von Öttingen in Streit geräth.

[8]) Über Vergleiche und Vererbungen siehe Wurmbrand, Collect. geneal. 20. und Hormayr, Taschenbuch, 27. Jahrg., 9ter der neuen Folge, 1838, S. 273—276.

Da mir die »Mittheilungen der k. k. Central-Commission« (Wien) nicht zu Gebote stehen, bitte ich einen unserer hochverehrten Wiener Fachgenossen um Begutachtung der erwähnten Urkunde von 1468 und einige ausführlichere Mittheilungen über dieselbe.

Sollte sich nicht auch aus den hiervor angeführten Werken von Wurmbrand und Hormayr einiges, zur Veröffentlichung im Monatsblatte des »Adler« geeignetes Material ziehen lassen?

Brüssel. *J. Th. de Raadt*

»Wapensticker« des XV. Jahrhunderts.

Im königl. Preuß. Staatsarchiv zu Düsseldorf fand ich jüngst eine für den Heraldiker interessante Urkunde, gegeben 1446 up den neysten frydach na dem sondage as man synget in der heiliger kirchen Cantate.

Es ist eine Quittung des Everhart van Middachten, wapensticker, und seiner Frau, Styngen. Beide Ehegatten bekennen, von Peter van Lenepe, Zöllner zu Düsseldorf, von wegen des Herzogs Gerhard von Jülich und Berg eine

Digitized by Google

dem Johann Reyffstock, unsen sweger, herren ind vader seliger schuldig gebliebene Summe von 150 rhein. Gulden empfangen zu haben.

Genannter Wapensticker siegelt mit einem Wappen, welches von der Familie van Middachten, die in diesem Jahrhundert in den niederländischen Adel aufgenommen worden ist, geführt wird, nämlich: Ein ausgeschupptes, von vier gegestürzten Tuchscheeren (*forces*) begleitetes Kreuz, in welches Wappen er als Beizeichen einen Turnierkragen aufgenommen hat (Fig. 1). Die Siegelinschrift ist nicht mehr zu entziffern.

Fig. 1.

Fig. 2.

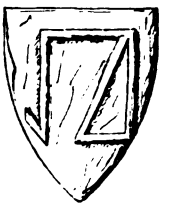


Fig. 3.

Außer dem Genannten siegeln noch: die eyrberen Ailff van Duysseldorp (Düsseldorf) ind Heynrich Sondach, wapensticker, burgere zu Coln (Köln). (Urkundenbestand: Jülich-Berg, Nr. 2365.) .

Ob beide Wapensticker gewesen, ist nicht recht deutlich; beide waren indes wohl Kölner Bürger.

Ersterer siegelt mit einer Art Hausmarke (Fig. 2); Siegelinschrift: S Aylff van Duseld . . .

Das Wappen des Letzteren (Fig. 3) ist leider sehr beschädigt; man erkennt nur noch zwei Lilien, die eine oben in der Mitte, die andere auf der Mittellinie links. Inschrift: S H.nrich Sondac.

Ist das Wort »Wapensticker« als »Wappensticker« in der heutigen Bedeutung aufzufassen?

J. Th. de Raadt.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

1. Franz Baron von Ackelshausen, k. k. Hauptmann der Landwehr, geb. 5. April 1819, † 7. September 1885.
2. Helene Baronesse von Ackelshausen, † 6. Oct. 1887 im 28. Lebensjahre.
3. Hermann von Altvatter, k. k. Hauptmann in Pension, † 15. August 1890 im 79. Lebensjahre.
4. Mit Wappen:
   Antonia von Altvatter, geb. Nussbaumer, k. k. Majorswitwe, † 4. Febr. 1892 im 66. Lebensjahre.
5. Cäcilia de Beeff, geb. Bröckel von Brockenstein, k. k. Hauptmannsgattin, † 26. October 1854 im 38. Lebensjahre.
6. Caroline Benoist de Limonet, geb. Ballabene, geb. 11. April 1819, † 2. Januar 1844.
   Carl Benoist de Limonet, k. k. Major, geb. 18. Juli 1808, † 31. Aug. 1876.

Digitized by Google

7. Mit Wappen:
Joseph Benoist de Limonet, k. k. Obrister, † 9. December 1850 im 69. Lebensjahre.
8. Aloisia Benoist de Limonet, geb. Pottel, k. k. Obristenswitwe, † 5. April 1848 im 70. Lebensjahre.
9. Franz Berger Ritter von Bergenthal, k. k. Institutslieutenant des Prager Invalidenhauses, † 11. Nov. 1871 im 89. Lebensjahre.
10. Heinrich Freiherr Bibra von Gleicherwiesen, k. k. Institutshauptmann, † 14. März 1889 im 62. Lebensjahre.
11. Bertha Wichmann, geb. Freiin Bibra von Gleicherwiesen, k. k. Majorswitwe, † 3. Juni 1888 im 66. Lebensjahre; mit ihrem Töchterchen Bertha.
12. Johann Bieschin Ritter von Bieschin, k. k. Hauptmann a. D., Director der Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde, † 24. October 1880 im 71. Lebensjahre.
13. Mit Wappen:
Frau Anna von Bleyle, geb. 4. Juni 1814, † 22. Juni 1884.
Fritz Ritter von Bleyle, geb. 15. April 1839, † 11. September 1885.
Dessen Kinder:
Fritz, geb. 6. Februar 1881, † 12. März 1890.
Oswald, geb. 13. Mai 1884, † 17. März 1890.
14. Gabriele Bock, geb. Edlé von Wasserreich, k. k. Majorsgattin, geb. 3. Juni 1820, † 27. October 1872.
15. Ludwig Ritter von Brand, k. k. Oberst d. R., geb. 15. September 1818, † 25. Juni 1890.
16. Franz Brinke Edler von Prinkenfeld, k. k. Rittmeister, † 21. Aug. 1881 im 68. Lebensjahre.
17. Mit Wappen:
Julie Burdina v. Löwenkampf, geb. Javeaux, geb. zu Brüssel 15. Juni 1785, † 24. August 1829.
Rudolph Burdina v. Löwenkampf, k. k. Hauptmann im Prager Invalidenhause, geb. zu Domanwasa i. d. Walachei 16. März 1771, † 27. April 1848.
18. Margaritta de Chizzóla, † 8. Juni 1883.
19. Joseph Ritter von Clanner, k. k. Artillerie-Oberst, † 29. December 1878 im 72. Lebensjahre. Dessen Sohn:
Rudolph, †. 1. Juni 1878 im 4. Lebensjahre.
20. Mit Wappen:
Philippine Czech von Czechenherz, geb. Holzbecher von Adelsehr, k. k. Obristlieutenantswitwe, † 6. Januar 1860 im 56. Lebensjahre.
Emanuel Czech von Czechenherz, k. k. Oberlieutenant im 2. Feldjäger-Bataillon, † 13. Mai 1864 im 26. Lebensjahre.
21. Alois Czech z Czechenherzů, c. k. setník, zemřel 26. února 1889.
Kateřina Telčerová, zemřela 16. září 1883.
22. Mit Wappen:
Franz Czech von Czechenherz, k. k. Finanzbeamter, † 16. Aug. 1884; nebst seinem Vater:
Joseph Czech v. Czechenherz, k. k. Oberlieut. i. P., † 29. Nov. 1884.
23. Mit Wappen:
Flora Freiin Dahlen von Orlaburg, geb. v. Joelson, † zu Prag 8. Mai 1879 im 51. Lebensjahre.

Digitized by Google

…stein, verm. …

…hter des Johann …

…rer und wirkl. Ge… …olycarp Freih… …ann Christoph F… …cknitz, III. 7. M… …ch und der Johan…

1. Ehe. …geb. 1646, † 2. … 19. November 16… …ten ihres Hauses, …idonia Magdalena … geb. Freiin von …

…7, k. k. Kämmerer, …merer von Steiermark, …8, Sternkr.-O.-Dame, Tochter des Johann … (wiederverm. Herrin …

…verm. 4. Mai 169… …rich R.-Grafe…

1702, † 14. März 1779. … wirkl. Geh. Rath und …verm. I. 29. April 1726 …ber 1759, Tochter des …rauttmansdorff und der …ald, geb. R.-Gräfin von …gnes, geb. 30. Juli 1737, …jetan Grafen von Sauer, …von Nimptsch, Freiherrn …-Freiin von Gilleis.

Maria Cäcilia Claudia, geb. 18. Mai 1705, †..... Benedictinerin unter dem Namen Maria Barbara.

1. Ehe. …laria Christ. …ana, geb. 22. …pril 1727, † … Januar 1794 … Wien, k. k. …- u. Sternkr.- … Dame, verm. … Nov. 1758 zu …en an Mich. …ohann IV. …-Grafen zu …thann, geb. …

…nna …de …aela, …ept. …März …reuz- …verm. …790 …Ant. …lar- …, Vi- …aray, …

2. Ehe. Mar. Josepha, geb. 30. Juli 1767, verm. 19. Aug. 1787 an Otto von Zschock.

2. Ehe. Joh. Eman., geb. 16. Dec. 1770, k. k. Lieutenant.

2. Ehe. Joh. Nepomucena, geb. 28. Febr. 1773, † ..... 1841, verm. Januar 1807 an Leop. R.-Grafen v. Lamberg, geb. 10. Mai 1732, † .... 1808, k. k. Kämmerer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hermann Freiherr Dahlen von Orlaburg, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldzeugmeister, Großkreuz des österr. Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration, Inhaber des Infant.-Regiments Nr. 7, † zu Wien 15. November 1887 im 60. Lebensjahre.

24. Sigmund Dalmata von Hideghet, k. k. pens. Hauptmann, † 26. Mai 1831 im 80. Lebensjahr, und seine Tochter
Rosalia, † 1. November 1836 im 29. Lebensjahre.

25. Anna Debeefve von Schwertfeld, k. k. Majorswitwe, geb. 4. September 1782, † 28. Juni 1868. Deren Töchter:
Magdalena, geb. 14. Juni 1823, † 18. April 1872, und
Aloisia, geb. 16. October 1807, † 6. März 1883.

26. Dr. Julian Debicki, † 11. September 1889.

27. Antonia Straßer, geb. Edle von Depra, k. k. Militär-Verpflegsadjunctens-Witwe, † 1. December 1852; deren Tochter
Maria, † 12. August 1839.

28. Mit Wappen:
Auguste Gräfin Deym, Freiin von Střitetz, geb. Gräfin Deym Freiin von Střitetz, † 23. November 1862 im 25. Lebensjahre.

29. Mit Wappen:
Anton Freiherr Dobrženský von Dobrženitz, Rathsgebietiger der D. R. Ordens-Balley Österreich und Comthur zu Friesach und Sandhof; k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Maria-Theresien-Ordens, des kais. österr. Leopold-Ordens (K. D.) und des kais. russischen Annen-Ordens II. Cl. mit den Schwertern, geb. 22. März 1807, † 30. Aug. 1869.

30. Vincenz Edler von Dötscher, k. k. Oberstlieutenant, † 22. Mai 1872, 67 Jahre alt.

31. Carl Vincenz Edler von Dötscher, k. k. Unterlieutenant im 13. Feldjäger-Bataillon, geb. 1842, † 16. Mai 1863.

32. Ludmilla Dorotka von Ehrenwall, k. k. Feldmarschall-Lieutenantsgattin, † 8. Januar 1856 im 43. Lebensjahre.

33. Gustav Eckhardt von Eckhardtsburg, k. k. Oberst, geb. 1817, † 1890.

34. Carl Ritter von Eggenberger, k. k. Hauptmann, geb. 19. April 1811, † 18. Januar 1883.
Emilie von Eggenberger, geb. 3. März 1826, † 13. April 1885.

35. Carl W. R. Ritter Elisson von Nidlef, geb. 11. April, † 22. Juni 1877.

36. Franz d'Ellvaux, Chevalier de Limont, k. k. Rittmeister i. P., † 1. September 1871 im 84. Lebensjahre.

37. Emilie Mallner, geb. Ettmayer Edle von Adelsburg, k. k. Majorsgattin, † 22. October 1867 im 34. Lebensjahre.

38. Joseph John Edler von Falkenwald, † 13. November 1857 im 78. Lebensjahre, und dessen Gattin:
Agnes John Edle von Falkenwald, geb. Hellisch, † 21. Juni 1849 im 59. Lebensjahre.

39. Mit Wappen:
Moritz Fellner Ritter von Feldegg, geb. 24. Juni 1845, † 26. December 1848; dessen Großmutter:
Aloisia Lunet, geb. 28. Februar 1789, † 27. Juni 1849.
Joseph Fellner Ritter von Feldegg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † zu Prag 1. April 1880 im 65. Lebensjahre.

Digitized by Google

40. Oscar Freiherr de Fin, k. k. Kämmerer und Obristlieutenant a. D., geb. 4. November 1826, † 24. Mai 1889.

41. Mit Wappen:
Johann Fischer von Tiefensee, Generalfeldwachtmeister und Brigadier, geb. 16. Mai 1772, † 21. . . . . unleserlich.

42. Andreas Fleischmann v. Theißruck, k. k. Oberstlieutenant, † 20. Januar 1882 im 68. Lebensjahre.

43. Georg Fontano Edler v. Zwendendorf, k. k. Oberlieutenant und Institutsofficier, † 8. Juni 1841 im 74. Lebensjahre.
Johanna Fontano Edle v. Zwendendorf, k. k. Oberlieutenantswitwe, † 3. October 1889 im 89. Lebensjahre.

44. Antonia Ritterin von Frankenbusch, † 18. Sept. 1830 im 19. Lebensjahre.
Der Vater:
F. Carl Ritter von Frankenbusch, k. k. Major und Adlatus des Prager Militär-Invalidenhaus-Commando's, † 8. April 1831 im 60. Lebensjahre.
Die Mutter:
Antonie Ritterin von Frankenbusch, geb. Freiin Enis von Atter und Iveaghe, k. k. Majorswitwe, † 20. Juli 1840 zu Laschan-Enis und daselbst begraben.
Der ersten Schwägerin, der beiden letzteren Schwiegertochter:
Anna Ritterin von Frankenbusch, k. k. Rittmeisters-Gattin, † 6. Mai 1854 im 29. Lebensjahre; vom zurückgebliebenen Bruder, Sohne und Gatten Ritter Joseph von Frankenbusch, k. k. Rittmeister.

45. Joseph Edler von Gebauer, k. k. Hauptmann des hiesigen Invalideninstitutes, † 20. September 1874 im 82. Lebensjahre.

46. Therese Edle von Gerber, geb. Launsky v. Tiefenthal, k. k. Oberstenswitwe, geb. 3. Juli 1789, † 12. November 1877.

47. Anton Langer, k. k. Feldkriegssecretär, † 7. Februar 1814, 53 Jahre alt.
Caroline Gerstäcker Freiin von Simplon, k. k. Majors- und Maria Theresien-Ordensritters-Witwe, geb. 6. Januar 1790, † 15. December 1854.
Dem Andenken des k. k. Majors und Maria Theresien-Ordensritters Wenzel Gerstäcker Freiherrn von Simplon, † 15. August 1836.

48. Casimir Gintowt de Dziewialtowsky, k. k. Generalmajor, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes (K. D.) etc. etc. etc., geb. zu Rabatin in Galizien 1. März 1817, † zu Prag 6. Mai 1877.

49. Anton Ritter Görtz von Zertin, † 1848 im 58. Lebensjahre.
Eleonore Edle Görtz von Zertin, dessen Gattin, † 1862 im 64. Lebensjahre.
Carl Ritter Görtz von Zertin, dessen Sohn, † 1865 im 24. Lebensjahre.

50. Mit Wappen:
Louise Freiin Gottesheim zu Geidertheim, k. k. Stiftsdame, Tochter des k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenants Freiherrn von Gottesheim, Regim.-Inhabers und Ritters des Maria Theresien-Ordens, † 4. Mai 1855 im 58. Lebensjahre.
Gewidmet von der Schwester Philippine Edlen von Mühlen, geb. Freiin von Gottesheim.

51. Franz Xaver Edler von Gräb, k. k. Major i. P., geb. 1818, † 14. Juni 1875.

Digitized by Google

52. Vincenz Ritter Grimer v. Adelsbach, k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, des kais. russ. St. Annen-Ordens II. Cl., des kgl. preuß. Militär-Verdienst- und des kgl. sicilian. Mauritius- und Lazarus-Ordens, geb. 15. Januar 1772, † 1. September 1839.

53. Elisabeth Le Gros, † 23. August 1873 im 53. Lebensjahre.
Dionysius Le Gros, k. k. Platzhauptmann, † 8. Febr. 1878 im 61. Lebensj.

54. Franz Grossmann von Stahlborn, k. k. Oberst,
Franziska Grossmann von Stahlborn, geb. Guggenthal, 1867—1877.

55. Henriette Grossmann von Stahlborn, geb. Erben, † 20. Mai 1870 im 20. Lebensjahre.

56. Johann Chwálowský, k. k. Militärverpflegs-Oberbäckermeister, † 24. Juni 1850 im 63., dessen Gattin
Augusta, geb. von Hagenbruck, † 10. Mai 1856 im 56. Lebensjahre.

57. Mit Wappen:
Johann Ritter von Hahne, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens, † 11. November 1854 an den Folgen der bei der Erstürmung von Vicenza am 10. Juni 1848 erlittenen schweren Verletzungen.
Frau Anna Ritter Hahne von Waffentreu, geb. Freiin von Silberstein, k. k. Feldmarschall-Lieutenantswitwe, † 30. April 1880 im 77. Lebensj.

58. Anna Freifrau von Handel, geb. Freiin Mazzetti di Roccanova, geb. zu Trient 1. Januar 1813, † zu Prag 28. Januar 1845.
Von ihrem Gatten Ludwig Freih. v. Handel, k. k. Major im Generalstab.

59. Mit Wappen:
Johann Herold von Stoda, k. k. Major, geb. 8. Juli 1823, † 24. Oct. 1872.

60. Ernst Hopfinger von Trebbienau, k. k. Oberstlieutenant d. R., geb. 4. Juni 1818, † 19. Januar 1883.

61. Frau Dorothea Hora von Plankenstein, k. k. Hauptmannswitwe, † 1872

62. Mit Allianz-Wappen:
Louise Reichsgräfin von Isenburg-Büdingen, Witwe des Blasius Kolombam Reichsfreiherrn von Bender, k. k. Feldmarschall, † 17. November 1813 im Alter von 82 Jahren.
Denkmal gesetzt von Leopold Anton Freiherrn von Bender.

63. Franz Jankovsky von Mayenhorst, k. k. Oberst und Regimentscommandant, † 1860, und dessen Gattin
Franziska, † 1885.

64. Theresia Petrini, geb. Edle von Jemrich, k. k. Hauptmannsgattin, gest. 19. Mai 1879 im 22. Lebensjahre.

65. Ferdinand Jenik Zasadsky Ritter von Gamsendorf, k. k. Major i. R., geb. 16. März 1832, † 28. August 1889.

66. Richard Kettner Edler von Kettenau, k. k. Hauptmannssohn, geb. 19. Mai 1881, † 31. October 1888.

67. Marie Gräfin Kielmannsegg, k. k. Generalstochter, † zu Prag 8. Juni 1890, 21 Jahre alt.

68. Philipp von Kinnart, k. k. Major, † 21. Februar 1848.
Marie von Kinnart, geb. Paul, † 15. Mai 1858.

69. Franz Graf Kinsky von Chinitz und Tettau, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 6. Oct. 1768, † 10. Januar 1843.

Digitized by Google

70. Clementine Kirchner von Neukirchen, geb. Freiin d'Hailly, geb. 22. December 1830, † 27. December 1856.

71. Ludwig Klein Edler von Hermannsfels, k. k. Major, † 29. April 1868 im 66. Lebensjahre; dessen Gattin:
Barbara, † 5. August 1868 im 53. Lebensjahre; deren Sohn:
Alexander, † 29. September 1885 im 38. Lebensjahre, und
Christine Anděl, † 4. Mai 1888 im 49. Lebensjahre.

72. Mit Wappen:
Adalbert Freiherr von Kleist, k. k. Hauptmann, † 26. Januar 1865 im 49. Lebensjahre.

73. Mit Wappen:
Ruhestätte der Familie des k. k. Majors Kloutschek Edler von Sturzfeld.

74. Mit Wappen:
Karl Ritter Kotz von Dobrž, k. k. Hauptmann, geb. 1816, † 1884.

75. Mit Wappen:
Ludwig von Krause, k. k. Generalfeldwachtmeister, geb. 5. Februar 1753, † 16. September 1828. Von seiner Schwester Anna von Krause.

76. Anna Krtek Edle v. Orlafeld, geb. Schamberg, Majorsgattin, † 14. November 1888.
Joseph Krtek Edler von Orlafeld, k. k. Major, † 7. August 1889.

77. Anton Krump Edler von Kronstätten, k. k. Major, geb. 8. März 1812, † 16. März 1866.

78. Josephine Kublang von Seltenhofen, k. k. Majorswitwe, † 6. October 1868 im 81. Lebensjahre.
Franziska Schulz, geb. Kublang von Seltenhofen, † 8. October 1841, 31 Jahre alt.

79. Gustav Ritter von Kuhn von Neuenbruck, Zögling der Militär-Oberrealschule, geb. 5. März 1865, † 16. Februar 1880.
Therese Kuhn von Neuenbruck, k. k. Majorswitwe, † 19. Sept. 1881 im 54. Lebensjahre.

80. Magdalena von Lalis*), geb. Freiin von Briel, geb. 5. Nov. 1760, † 4. Januar 1794. Gestiftet von ihrer Freundin Josepha von Rottmann.
Jacob von Rottmann, k. k. Hauptmann im hiesigen Invalidenhause.

81. Joseph Lambert von Bertrab, k. k. Hauptmann, † 21. März 1880 im 56. Lebensjahre.

82. Johann Georg von Lederer, k. k. Oberlieutenant der Artillerie, geb. 9. Mai 1804, † 2. October 1874. Dessen Tochter:
Anna Johanna, † 26. December 1875 im 18. Lebensjahre.

83. Albert Magnus Cajetan von Lengsfeld, kgl. preuß. Generalmajor der Artillerie, geb. 6. Sept. 1803, † 27. August 1866.

84. Katharina Lenk von Lenkenfels, geb. Pech, k. k. Majorswitwe, geb. 22. Nov. 1786, † 12. Dec. 1863. Deren Töchter:
Anna und Veronika.

85. Franziska Lenk Freiin von Wolfsberg, k. k. Oberstenswitwe, geb. 27. December 1800, † 14. October 1882.

*) Wohl Salis. — Anmerk. der Redaction.

Digitized by Google

86. Mit Wappen:
Eduard Freiherr von Litzelhofen, wirkl. Geh. Rath, FZM. und commandierender General in Böhmen, Ritter des Maria Theresien-Ordens, geb. 16. Januar 1820 zu St. Martin in Kärnten, † 18. Januar 1882 zu Prag.

87. Mit Wappen:
Ignaz Löwel Edler von Lenkenthal, k. k. Major i. P., † 25. August 1866 im 55. Lebensjahre.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Studien-Stiftungen im Königreiche Böhmen. I. Band. Prag 1894. Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.

Die Entstehung dieses Werkes ist auf den Beschluss des böhmischen Landtages vom 16. Januar 1886 zurückzuführen, welcher unter Betonung der Zweckmäßigkeit des Abdruckes der Stiftungsurkunden aller in Böhmen bestehenden Stipendien für Mittel- und Hochschulen und die denselben verwandten Anstalten die Veröffentlichung derselben im Urtexte unter staatlicher Mitwirkung und unter Deckung des Aufwands aus den Regiemitteln der Stiftungen anregte.

Der Gedanke wurde von den Staatsbehörden gerne aufgegriffen und noch im Jahre 1886 begannen die Vorarbeiten zur Herausgabe. Ein Functionär der Statthalterei in Prag (seit dem Monate Jänner 1892 der k. k. Bezirkscommissär Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrdský zu Wssehrd) wurde mit der Redaction des Sammelwerkes betraut, dessen erster Band, die Studenten-Stiftungen von 1583 angefangen enthaltend, nunmehr vorliegt.

Bei Veröffentlichung der einzelnen Stiftungsurkunden wurde die chronologische Folgeordnung eingehalten und in Ermanglung eines Stiftbriefes bei einigen Stiftungen älteren Datums die den Willen des Stifters zum Ausdrucke bringende Urkunde (Testament etc.) aufgenommen.

Die aufgenommenen Urkunden sind der Mehrzahl nach genaue Reproductionen der Originalien, zum geringeren Theile Abdrücke von sorgfältig ausgewählten, amtlich besorgten Abschriften aus dem Statthalterei-Archive.

Ein Werk dieser Art lässt sich nicht mit wenigen Worten schablonarer Kritik abthun; das Thema und die Art seiner Ausführung erheischen eine vertieftere Behandlung, die weniger über das Geleistete absprechen als vielmehr auf das Bedeutsame der Sache aufmerksam machen soll.

Das Stiftungsbuch verfolgt in erster Linie praktische Zwecke und ist demnach unter fast ausschließlicher Bedachtnahme auf dieselben angelegt und abgefasst.

Für die Schonung der Originalien, für die größere Verbreitung des Inhaltes der meist schwer zugänglichen und einem weiteren Kreise überhaupt nicht erreichbaren Urkunden ist eine Veröffentlichung dieser Art zweifelsohne von großer Bedeutung, und die den Interessenten hiedurch gebotene Möglichkeit, sich über den stifterischen Willen und die Bedingungen zu unterrichten, unter welchen der einzelne in den Genuss einer Stiftung gelangen kann, ist ein nicht unwirksames Mittel, den Absichten des Stifters gerecht zu werden.

Aber auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkte ist solcher Arbeit besondere Bedeutung zuzusprechen, selbst wenn sie dies nicht anstrebt, ja, wie die vorliegende, in manchen Einzelheiten geflissentlich ablehnen zu wollen scheint. Entspricht eine Urkundenpublication wie die vorliegende den unerlässlichen Anforderungen, welche an eine gewissenhafte Quellenausgabe gestellt werden müssen, dann produciert sie mit ihren Urkunden Denkmäler der Sprache, der Denkungsweise, der Sitte ihrer Zeit, entrollt culturgeschichtliche Bilder vor dem kundigen Auge des Forschers und stellt manches historisches Vorkommnis unzweifelhaft fest. Sie wird manchem Zweige wissenschaftlicher Thätigkeit schätzbares Material zu liefern vermögen und für einen Kreis moderner volkswirthschaftlich-statistischer Arbeiten durch die, wenigstens theilweise Feststellung der Höhe des Betrages, welche das »gebundene Vermögen, das Zweckvermögen« in staatlicher Verwaltung erreicht hat, von besonderem Werte sein.

In etwas zu gedrängter Kürze bewegt sich die Vorrede, welcher das Schicksal der meisten Vorreden, überschlagen oder im besten Falle überflogen zu werden, um so weniger widerfahren darf, als sie nicht bloß die äußere Entstehungsgeschichte des Werkes skizziert und den Leitfaden für die Benützung und Beurtheilung desselben bildet, sondern auch einen für das österreichische Verwaltungsrecht und seine Geschichte sehr werthvollen Excurs über die Wandlungen enthält, welche sich im Verlaufe der Zeiten hinsichtlich der Verwaltung und Persolvierung der Stiftungen vollzogen haben.

Da die Vorrede darauf hinweist, dass sich im Verlaufe der Arbeiten manche, für das System, den Umfang oder den Zweck des Werkes hochwichtige Fragepunkte ergeben haben, zu deren Beantwortung Berathungen unter Beiziehung fachmannischer Autoritäten gepflogen werden mussten, ist es als eine Lücke in derselben zu bezeichnen, dass den widerstrebenden Anschauungen, welche sich hier geltend machten, kein Raum gegeben wurde. Es wäre sicherlich von Interesse, die Gründe kennen zu lernen, welche für die Redactions-Commission ausschlaggebend waren, als sie sich zur Abfassung des Werkes in der vorliegenden Form entschied und eine Ergänzung der äußeren Entstehungsgeschichte der Publication durch biographische Notizen über ihr Werden und ihre Gestaltung könnte als schätzenswerter Wegweiser für ähnliche Arbeiten dienen.

Diese Unterlassung lässt sich übrigens beim Erscheinen des nächsten Bandes leicht gut machen.

Es muss befremden, dass in diesem, durch schönen Druck und sorgfältige Textredigierung ausgezeichneten Buche keinerlei Bemerkungen über Beschaffenheit und Ausstattung, Schrift und Zier der Originalurkunden enthalten sind; das Aschenbrödel unter den historischen Hilfswissenschaften, die Sphragistik, ist auch hier mit der üblichen Geringschätzung behandelt, kurze Notizen über die Siegel an oder auf den Originalurkunden,

Digitized by Google

vielleicht stellenweise einfache Holzschnitt-Reproductionen seltenerer Siegel hätten sicherlich wenig Mühe gekostet, dagegen der Sphragistik zweifellos manchen Dienst geleistet.

Den einzelnen Urkunden sind Proëmien vorangestellt, kurze Auszüge aus dem Inhalte derselben. Der präcis gefassten, meist vollkommen zutreffenden Inhaltsangabe folgen aber eigenthümlicherweise Auseinandersetzungen über die seither eingetretenen, von der primären Anordnung des Stiftbriefes abweichenden Änderungen hinsichtlich der Competenz zur Verleihung und der persön-Qualitäten der Bezugsberechtigten. Diese Ausführungen sowie die ziffermäßigen Daten über den Stand des Stiftungscapitales mit Ende des Jahres 1885 wären wohl besser nach dem Abdrucke der Urkunden anzuführen gewesen, eventuell hätten dieselben als Fußnoten Platz finden können. Die Vermengung derselben mit den Urkundenauszügen kann ihre Erklärung, wenn auch nicht ihre Begründung nur in den, wie schon früher erwähnt, in erster Linie praktischen Zielen des Buches finden. Härten im Texte der Proëmien, bezw. nicht ganz glückliche Stylisierungen (wie beispielsweise pag. 55, Absatz 2, Proëmium zu den Clemens Holdorf'schen Studentenstiftungen) sind unschwer zu vermeiden.

Von ganz besonderem Interesse ist diese Publication für den Genealogen; blühende und ausgestorbene Geschlechter sind mit ruhmlich bekannten Namen ihrer Angehörigen vertreten und der Special-Genealog des böhmischen Adels wird manches schatzbare Detail für seine Stammbäume in den Urkunden finden.

Eine Anzahl Urkunden rührt von Stiftern aus den Familien Rosenberg, Schwarzenberg, Popel von Lobkowicz, Neuhaus, Slavata, Schwihowský von Riesenberg, Waldstein, Fuchs von Wramholz, Menscink von Mainstein, Horsteinský von Horstein, Michna von Waitzenau, Kumburg von Bližiwa, Bilek von Bilenberg, Ujezd, Martinitz, Pernstein, Kleeblatt, Ježovský von Lub, Rasch von Aschenfeld, Obitetzký von Obitetz, Przichowský von Przichowicz, Zaruba von Hustirzan, Storbeck, Bergmann von Lindenberg, Wittig von Streitenfeld, Hieserle von Chodau, Wrabský Tluxa von Wrabi, Czerwenka von Wieżnow, Jannall Brückner von Brückenstein, Dlouhowesky von Langendorf u. a. m. her. Schon dieser kurze Auszug dürfte hinlänglich erweisen, wie wertvoll dieses Buch für genealogische Arbeit ist, zumal wenn man in Erwägung zieht, dass hier genealogische Daten aus Urkunden zu schöpfen sind, deren Echtheit außer Zweifel steht.

Wissenschaft und Praxis haben das Erscheinen dieses Werkes mit Freude begrüßt und sehen der Herausgabe der weiteren Bände desselben mit dem wärmsten Interesse entgegen.

Die in diesen Zeilen berührten kleinen Mängel fallen nur unwesentlich ins Gewicht gegenüber den unleugbaren Vorzügen dieser ernsten und gegenwärtig sehr vereinzelt stehenden Arbeit, welche einem noch immer allgewaltigen Factor zielbewusst entgegentritt: Der Publicitätsscheu.

Ein großer Gedanke, dessen Durchführung viel Mühe und Hingebung erforderte, aber auch von ruhmlicher Sachkenntnis und Sorgfalt des Redacteurs Zeugnis gibt, liegt dieser Publication zugrunde und ist in derselben zur That geworden. Eine unter so glücklichen Auspicien begonnene Arbeit darf kein Bruchstück bleiben.

Dr. Bauer.

*

Das hinsichtlich Format und Anlage den gothaischen genealogischen Taschenbüchern ähnliche, im November 1894 ausgegebene **Danmarks Adels Aarbog** macht uns mit einer stattlichen Reihe von Geschlechtern des dänischen Adels bekannt. Wir erwähnen dieses Werkes jedoch hauptsächlich wegen der daselbst einzelnen Geschlechtern beigegebenen geradezu vorzüglichen Abbildungen alter Familienporträts. Im ganzen 27 Stück, wovon allein 10 dem gräflichen Hause Reventlov angehören, welche wir so wie jene des Otto Brahe mit Gattin und zehn Kindern, des 1601 gestorbenen Tige Brahe und seiner Gattin Mette, und der Familie Grube besonders hervorheben. Mögen nun diese Porträtabbildungen auf Anregung und Kosten der betreffenden Familien, der Redaction oder beider zusammen Aufnahme in das Aarbog gefunden haben, so können wir die Dänen wegen dieser Art der Vervielfältigung und Verbreitung ihrer Familienporträts nur bewundern und beneiden. Wie viele Ahnen und berühmte Männer werden dadurch nicht nur den Gefahren, welchen ein einzelnes Originalporträt stets ausgesetzt ist, entrissen, sondern auch ihren Nachkommen erhalten und weiteren Kreisen bekannt gemacht. Überdies wird bei einiger Fortsetzung dieser Sitte Dänemark baldigst und billigst, gleichsam unvermerkt, eine Galerie berühmter Männer haben, welche unserem Wurzbach'schen biographischen Lexikon zur Seite treten kann. Auch die mitunter in die erste Zeile des Textes eingelassenen kleinen Holzschnitte mit dem Wappenschilde des betreffenden Geschlechtes erregen unseren Beifall. Dagegen betrachten wir das Porträt des noch lebenden Grafen Juel-Vind-Frijs, ein Tableau mit alten Siegeln und 12 in Farbendruck ausgeführte Wappen, welche dem Werke weiter beigegeben sind, ungeachtet ihrer vorzüglichen Ausführung lediglich als Ausstattungsstücke. Wir wünschen dem Aarbog aus vollstem Herzen Glück zur Fortsetzung seiner Porträtabbildungen, Anderen aber möchten wir empfehlen, diesem Beispiele baldigst zu folgen.

B. H.

*

Kindler von Knobloch, **Oberbadisches Geschlechterbuch.** II. Liefg.

Wir kommen auf dieses vorzügliche Werk noch einmal zurück, um zu constatieren, dass seither insoferne eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, als die Illustrationen, jetzt von Herrn H. Nahde gezeichnet, nunmehr sehr gefällig und hübsch geworden sind. Der Text dieser Lieferung enthält u. a. hochinteressante Einzelheiten über die allbekannten Familien Blarer von Wartensee, Bocklin, Bodmann, Precht von Hohenwart und Breysach von Katzenzungen.

Damit schließen wir vorläufig die Besprechungen der Lieferungen für später; wenn schon ein allgemeines Adelslexikon nicht zu erreichen ist, mögen wenigstens noch viele solche Theile in dieser vortrefflichen Art publiciert werden.

— — —

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

556. — Gesucht werden nähere Angaben und Daten über die bürgerlichen Vorfahren des Peter Franz von Noël. Derselbe ist 24. Sept. 1736 in Mainz geboren, wurde durch Kaiser Franz II.

Digitized by Google

ddo. Wien 27. Juni 1806 in den Reichsadelstand erhoben und starb als Gesandter des Fürsten Salm-Salm beim Rheinbunde 23. März 1809 zu Frankfurt a. M. bei Gelegenheit einer Bundessitzung. Eventuelle Mittheilungen werden erbeten.

557. — Wann und wo ist Christoph Edler von Kleibert, verschiedener Reichsstände und Fürsten Rath und des kaiserl. Reichshofrathes Agent, geboren, und wer waren seine Eltern und Großeltern? Derselbe war bei einer kais. Mission in England während einiger Zeit. Alter Ritterstand für Reich und Erblande und Bewilligung, sich nach den zu erwerbenden Gütern zu nennen; Wappenbestätigung Wien 18. Aug. 1715. Wann erfolgte Adelserhebung?

558. — Wann und von wem ist der Adel »von Meysenbug« verliehen worden, und an welche Persönlichkeit?

559. — Authentisches über den Adel der holländischen Geschlechter van Baker (Backer) und van Ee (Amsterdam und Nymwegen) wird erbeten, eventuell Angabe, auf welchem Wege über diese Namen baldigst Auskunft erhalten werden könnte?

560. — Würde es wohl möglich sein, noch feststellen zu können, ob in den Jahren 1756 oder 1757 ein Mitglied der (fürstl., gräfl. oder freiherrlichen) Familie Esterházy im Duell gefallen ist, bezw. wer der Gegner war?

561. — Zur Eruierung der Bildnisse der nachbenannten Commandanten des 1629 errichteten k. u. k. Infanterie-Regiments Georg Prinz von Sachsen Nr. 11 werden Mittheilungen bezüglich deren Nachkommen und Erben erbeten, an welche man behufs weiterer Erkundigungen sich wenden könnte.

Oberst Tarso, Albert von, zugleich Inhaber, war Regimentscommandant a. 1669.
Generalmajor Montevergues, 1667—1669.
Feldmarschall Hasslingen, Tobias Freiherr v., 1698—1716.
Feldmarschall-Lieutenant Hasslingen, Ignaz Freiherr von, 1739.
Feldmarschall-Lieutenant Rougier, Gilbert Freih. von, zugleich Inhaber, 1832—1849.
Oberst Lindesheim, Freih. von, 1734-1735.
Oberst Lang von Ritterstein, 1735-1738.
Oberst Capons y Boxadors, Joseph Marquis, 1739—1745.
Oberst Pierre de Bouchard, 1745—1750.
Oberst Materni, Freiherr von, 1750—1756.
Oberst Browne, Philipp Graf, 1756—1758.
Oberst Jeschek, Nikolaus Ritter von, 1765 bis 1766.
Oberst Hohenfeld, Ferdinand Graf von, 1766 bis 1767.
Oberst Mangeot, 1767—1768.
Oberst Amelunken, Robert von, 1168—1769.
Oberst Pruggbach, Freih. von, 1777—1785.
Oberst Czernezzi, Karl Freih. v., 1785—1793.
Oberst Pachta, Graf, 1793—1796.
Oberst Wolzogen, Friedrich Freih. von, 1796.
Oberst Dondorf, Karl von, 1796—1797.
Oberst Strauch, Gottfried von, 1797—1800.
Oberst Weißenwolf, Nikolaus Graf, 1800 bis 1803
Oberst Neustädter, Johann von, 1803—1807.
Oberst Dolle, Franz von, 1807—1809.
Oberst Fabre, Hermann von, 1809—1812.
Oberst Leiningen-Westerburg, August Graf, 1813—1821.
Oberst Camuzzi, Kasimir von, 1821—1831.
Oberst Sterndahl, Albert Freiherr von, 1831 bis 1837.
Oberst Cordon, Cajetan Freiherr von, 1848 bis 1849.
Oberst Boér de Nagy-Borivoj, Emerich, 1854 bis 1859.
Oberstlieutenant Schäfer, Adolph von, 1860.
Oberst Hofmann, Ferdinand, 1860—1866.
Oberst De Mers, Freiherr von, 1637.

562. — Johann Graf Zichy von Vásonykeö, k. k. Kammerer und Geheimer Rath, vermählte sich anfangs des 18. Jahrhunderts mit Maria Anna Freiin von Thalheim. Sie war die Tochter des Dominik Freiherrn von Thalheim, und der Maria Anna Therese Pez von Pezzenau.

Kann jemand über deren Stammbaum Nachricht geben?

563. — Andreas Graf von Puchheim, Sohn des Adam Grafen von Puchheim, † 1574, und der Barbara geb. Gräfin von Puchheim, vermählte sich nach Hübners Stammtafeln mit Maria v. Vorben.

Wäre etwas über die Abstammung derselben zu erfahren?

564 — Michael Johann III. Graf von Althann, k. k. Kammerer, Geh. Rath, Oberststallmeister, Ritter des goldenen Vließes, geb. 1679, † 1722, vermählte sich 1709 mit Maria Anna Josepha Marquise Pignatelli von Belrisquardo, geb. 1689, † 1755. Sie war die Tochter des Dominicus Marquese Pignatelli, Herzog von Belrisquardo, Vicekönig von Navarra, und der Anna von Aimerich (Aimerigo) Cruilles zu Monistrol.

Wäre über die Abstammung der beiden letzteren etwas zu finden?

465. — Wer waren die Eltern und Großeltern des Peter Ernst Grafen von Ugarte, vermählt mit Therese Eleonore Gräfin Zdiarski von Zdiar, † 1703?

566. — Es werden die Bildnisse folgender ehemaliger Commandanten des k. u. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59 gesucht:

1. Anton Egid Jörger de Tollet (1713 Reichsgraf), 1704 Oberst und Inhaber des Regim., † 5. Januar 1716, Hermannstadt.
2. Langlois, Peter, 1771—1789 Oberst-Inhaber, † 1789, Triest.
3. Jordis, Alexander von, 1790—1815 Oberst-Inhaber, † 1815.
4. Pötting, Joseph Ignaz Graf, 1690-1691 Oberst, † bei Szlankamen.
5. Feldstein, Thomas Val. von, 1692-1694 Oberst, † 1694 zu Peterwardein.
6. Toldo, Barth. Freiherr von, 1704—1708 Oberst.
7. Liebenberg, Karl Joseph von, 1708—1710 Oberst.
8. Degano, Franz Freiherr von, 1710—1717 Oberst.
9. Wangenheimb, Georg Ludwig von, 1723 bis 1731 Oberst.

Digitized by Google

10. Freytag von Freydenfeldt N., 1731—1737 Oberst.
11. Scherzer, Leop. Eugen Freiherr von, 1744 bis 1746 Oberst, † 1754.
12. Wolff, Joh. Mich. von, 1748—1756 Oberst.
13. Daun, Franz Paul Graf, 1759—1766 Oberst.
14. Hohenfeldt, Otto Phil. Graf, geb. 1733, † 1799 zu Linz, k. u. k. Kämmerer, 1767 bis 1773 Oberst; Gemahlin: Maria Ther. Gräfin Kinsky, verm. 1765.
15. Schindler, Joh. von, 1777—1786 Oberst.
16. Harnach, Wenzel Ernst von, 1786—1789 Oberst, † zu Großwardein.
17. Keating, Thomas, Chevalier de, 1794—1795 Oberst, † 1802 zu St. Pölten.
18. Weweld, Georg Freiherr von, 1809—1810 Oberst.
19. Wilmans von Wildenkron, Johann Georg, 1820—1827 Oberst.
20. Schmidt von Ehrenberg, Franz, 1828—1833 Oberst.
21. Netzer von Sillthal, Eduard, 1861—1862 Oberst, † 1862.

567. — Johann Franz von Kostka, aus Böhmen stammend, war 1711 k. k. Auditor-Lieutenant, 1737 General-Auditor-Lieutenant und starb 1761, »siebzig etliche Jahre alt« zu Temesvár als Administrationsrath des Temeser Banates mit Hinterlassung seiner Witwe Anna Maria von Urbanetz. — Sein muthmaßlicher Vater Karl Dionys Franz erwarb 1700 eine Liegenschaft (Haus) in Chrudim.

Wo und wann ist Johann Franz, eventuell auch Karl Dionys Franz von Kostka geboren und getauft, und was ist über die Familie v. Urbanetz bekannt?

568. — J. F. Ceregetti erwarb 1719 einen Hausbesitz in Chrudim. — Ist etwas über diese Familie bekannt? Blüht sie noch und wo ist sie ansässig?

Antworten.

Zu Anfrage 546.

Paul Szegedy von Mező-Szeged (Sohn des Franz und der Judith geb. von Angyal) war verm. I. mit Magdalena, Tochter des Daniel von Szily und der Eva, geb. Uky von Uk; II. mit Katharina, Tochter des Emerich Török von Telekes und der Barbara geb. von Kisfaludy.

Töchter *a*) erster Ehe:

1. Barbara, verm. um 1700 an Joseph Horváth von Szent-György;

b) zweiter Ehe:

2. Maria, verm. an Johann Inkey von Pallin,
3. Juliana, verm. an Christ. Festetics v. Tolna.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 553.

Nr. 1.

Maximilian August Zorn von Plobsheim, geb. 8. Februar 1719 (nicht 1715) zu Straßburg im Elsass, † 3. Juli 1774 zu Przemysl in Galizien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. Maria Theresien-Ordensritter, verm. mit Marie-Ursule-Caroline de Presle.

Karl-Borromäus August Franz, geb. 11. Juni 1775 zu Collin in Böhmen, † 22. Dec. 1836, k. k. Rittmeister bei Graf La Tour-Chevauxlégers, verm. 21. Juni 1815 mit Antoinette-Françoise Melot, née 23 déc. 1799, † 26 octobre 1837 à Molsheim.

Leop. Ludwig Albert, geb. 26. Oct. 1822, verm. 5. Februar 1859 mit Therese v. Sicherer.

Maria Emma, verm. im Januar 1856 an Etienne-Sophie-Anselme Laforgue de Bellegarde.

Obiger Maximilian August war der Sohn des herzogl. württembergischen Obersten und Membre de la chambre Ludwigs des XV., Sigismund Dietrich Zorn v. Plobsheim und der Dorothea Sophie Margarethe, geb. von Geismar.

Nr. 5.

Johann Baptist Reichsgraf von Colloredo und Waldsee, geb. 17. April 1740, † unverm. 1803, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieuten. (Sohn des Reichsgrafen Camill II. und der Maria Francisca geb. Grafin von Wolfsthal; seine 16 Ahnentafel in Wissgrill, Bd. II, S. 129).

Nr. 6.

Franz Karl, Reichsgraf und Herr von und zu Daun, Fürst zu Thiano, geb. 25. November 1746. † 18. April 1771 zu Vöcklabruck in Österreich ob der Enns, begraben zu Sindelburg in Niederösterreich, k. k. Kämmerer, Oberst und Regiments-Commandant (seine 16 Ahnentafeln in Wissgrill, Bd. II, S. 201), verm. 13. April 1768 mit Francisca geb. Fürstin von Auersperg, geb. 30. Juli 1745, † 18.., Sternkreuzordensdame, wiederverm. Grafin Scheltown (Sohn des berühmten k. k. Feldmarschalls, Ritters des gold. Vließes etc. Leopold Joseph Maria Reichsgrafen und Herrn von und zu Daun, Fürsten von Thiano, und der Maria Josepha geb. Reichsgräfin Fuchs von Bimbach und Dornheim, Sternkreuzordensdame).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 555.

Johann Max Graf Wildenstein, Freiherr auf Wildbach und Kaltsdorf, k. k. geh. Rath, Kämmerer und Rath des innerösterr. Judicii Revisori, Sohn des Johann Joseph Grafen Wildenstein und der Maria Christina Juliana geb. Freiin Zollner von Massenberg, war mit Maria Agnes Grafin Nimptsch, Tochter des Christoph Ferdinand Grafen Nimptsch und der Maria Magdalena geb. Grafin Gilleis, verehelicht, und ist diese Letztgenannte im Jahre 1756 gestorben.

B. H.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 171. Wien, März 1895. III. Bd., Nr. 51.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Protokoll der XXV. General-Versammlung

vom 6. Februar 1895.

Vorsitzender: Se. Excellenz der Präsident Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg
Anwesend: 35 Mitglieder.

Nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Gesellschafts-Mitglieder und Constatierung der Beschlussfähigkeit der Versammlung schreitet der Herr Vorsitzende zur Erstattung des Jahresberichtes. In demselben werden in eingehender Weise die auf die Thätigkeit und den Bestand der Gesellschaft bezugnehmenden Vorkommnisse erörtert. In ersterer Hinsicht verweist der Bericht auf die stattliche Reihe von interessanten und fachlich wertvollen Publicationen einer größeren Zahl von Autoren in den Monatsblättern und im Jahrbuche, welche zumeist der Familiengeschichte gewidmet sind, und reiches genealogisches Materiale auf Grund strengster und gewissenhaftester Forschung bieten. Aber auch heraldischen Ausführungen wurde genügender Raum geboten, wertvolle Einflussnahme und Kritik auf und über actuelle Fragen der praktischen Heraldik geübt.

Der Bestand der Gesellschaft erscheint durch das treue Ausharren der bisherigen Mitglieder und einen, wenn auch leider nur geringen Zuwachs an neuen Mitgliedern gesichert; in finanzieller Hinsicht ist ein erfreulicher Fortschritt durch Vermehrung des Stiftungs-Capitales zu verzeichnen, indem Se. kaiserl. Hoheit der hochwürdigst durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen für Höchstseine Person sowie für weiland Se. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Wilhelm die statutenmäßigen Stiftungs-Beiträge der Gesellschaft zukommen ließ, ferner Se. Excellenz Graf von Pettenegg gleichfalls als Stifter der Gesellschaft beitrat.

Nicht minder erfreulich und ehrenvoll ist die der Gesellschaft seitens Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein durch Übernahme des Ehrenpräsidiums zu Theil gewordene Auszeichnung.

Der Bericht hebt weiters die regere Betheiligung der Mitglieder an den gesellschaftlichen Versammlungen und überhaupt an dem Leben des Vereines hervor, ein Umstand, welcher insbesondere auf die Wiedereinführung der Monatsversammlungen zurückzuführen ist, wenngleich dieselben hinsichtlich der Zahl der Theil-

Digitized by Google

nehmer und der Erweiterung des Kreises der Interessenten hinter den gehegten Erwartungen einigermaßen zurückgeblieben sind.

Mit einem warmen Appell an die treuen Anhänger der Gesellschaft, für dieselbe sowohl auf dem Gebiete fachwissenschaftlicher Arbeit als durch Heranziehung neuer Mitglieder thätig zu sein, schließt der Herr Vorsitzende seine, mit lautem Beifalle begrüßte Darlegung.

Der von dem Schriftführer Dr. Johann B. Witting in Vertretung des am Erscheinen behinderten Schatzmeisters vorgetragene, von den Herren Rechnungs-Revisoren geprüfte Rechnungs-Abschluss wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und der Vereinsleitung das Absolutorium ertheilt.

Die bisherigen Rechnungs-Revisoren, Herr Moriz Maria von Weittenhiller und Herr Dr. Julius Hecht werden wieder gewählt.

Nach programmäßiger Erledigung dieser der Generalversammlung statutenmäßig obliegenden Einflussnahme auf die Verwaltung der Gesellschaft hält Herr M. M. v. Weittenhiller den angekündigten Vortrag »Über ex libris«. Die Ausführungen dieses seit mehr als zwanzig Jahren um die Gesellschaft hochverdienten Mitgliedes über das vorbezeichnete Thema geben zunächst einen kurzen Abriss der Geschichte der Bücherzeichen, die Arten ihres Vorkommens und ihrer künstlerischen Gestaltung. In sachlich gediegener und zugleich humorvoller Darstellung entrollt der Vortragende ein anziehendes Bild der Entwicklung und Entartung der Institution der Bücherzeichen, mit welchem Thema sich übrigens in neuerer Zeit die Literatur wieder eingehend zu beschäftigen beginnt. Der lebhafte Beifall, welcher dem anregenden Vortrage folgte, war nicht bloß der Ausdruck des Dankes für die genussreiche Stunde, welche der Vortragende den Anwesenden bereitet hatte, sondern auch der Hoffnung, den Vortrag baldigst in den Publicationen der Gesellschaft gedruckt zu finden.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. März 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Literatur.

Jerzy Sewer hr. **Dunin-Borkowski**: »Genealogie żyjących utytułowanych rodów Polskich«. Seyfarth & Czajkowski we Lwowie, 1895.

Dieses Werk, dessen Titel verdeutscht »Genealogien der existierenden betitelten Adelsgeschlechter Polens« lautet, enthält die Genealogien aller polnischen fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Häuser, sowie derjenigen polnischen Adelsfamilien, welche den erblichen päpstlichen Gratentitel erhalten haben. Es sind aber nur solche polnische Adelsfamilien aufgenommen, welche schon zur Zeit der Selbständigkeit Polens adelig waren, während die erst später geadelten übergangen sind. Von ähnlichen Publicationen in anderen Sprachen unterscheidet sich dieser Almanach vortheilhaft dadurch, dass als Einleitung zu jedem Familien-Artikel alle berühmten Männer der betreffenden Familie angegeben werden, wie Feldherren, Gelehrte, Diplomaten, Kirchen- und Staatswürdenträger, kurz alle diejenigen, welche sich in irgend einer Richtung ausgezeichnet haben. Auch sind genaue Daten der Standeserhöhungen hinzugefügt. Mit einem Sternchen (*) sind diejenigen Familien bezeichnet, welche zur Zeit der Selbständigkeit Polens zur Provinzial-Aristokratie gehörten, d. i. diejenigen, aus welchen mehrere Senatoren hervorgegangen waren und welche folglich nach altem Brauche das Recht hatten, im Purpurgewande einherzugehen und polnisch »Karmazyny« genannt wurden. Mit zwei Sternchen (**) sind diejenigen Geschlechter bezeichnet, welche damals zu den Magnaten gerechnet wurden, d. i. die höchsten Staatswürden bekleideten, die größten Reichthümer besaßen und auf die Politik ihres Vaterlandes hohen Einfluss ausübten.

Die Genealogien reichen durch fünf Generationen bis zu dem derzeitigen Chef der betreffenden Familien; die lebenden Familienmitglieder sind sehr ausführlich angeführt, insbesondere alle ihre Besitzungen, Würden und Orden genau angegeben.

Was die fürstlichen Häuser anbelangt, so sind blos diejenigen aufgenommen worden, welche von Österreich, Russland oder Preußen Bestätigungen ihrer Würde erhalten haben, dagegen alle sogenannten Kniazie weggeblieben, welche fürstlicher Abstammung zu sein sich dünken, in Wirklichkeit aber Nachkommen von Landesrichtern und ruthenischen Priestern und keineswegs fürstlicher Abkunft sind, wie dies nun historisch ganz genau bewiesen ist. Eine Ausnahme wurde diesbezüglich nur bei der Familie Puzyna gemacht, welche un-

Digitized by Google

streitig und bewiesenermaßen fürstlicher Abstammung und eines Stammes mit den Fürsten Ogiński ist, von Russland auch eine Bestätigung des Titels Kniaż erhalten hat.

Was den gräflichen Titel anbelangt, so gebrauchen viele Edelleute in Polen denselben ohne Berechtigung, bloß aus Eitelkeit. Der gelehrte Autor hat mit Recht diese Usurpationen nicht ernst genommen, und als gräfliche Häuser nur diejenigen Familien aufgenommen, welche diesbezügliche Diplome von Österreich, Russland oder Preußen erhalten haben. Am Schlusse der Vorrede wird bemerkt, dass der Verfasser von den Familien selbst gar keine Nachrichten erhielt und alle Angaben aus amtlichen Acten entnahm, welche theilweise in den letzten zwanzig Jahren reichlich herausgegeben worden sind, theilweise in Archiven dem Verfasser zugänglich waren. Derselbe hat seine Quellen kritisch und unparteiisch benützt, was den Wert seiner Arbeit bedeutend erhöht und dieselbe für jeden unentbehrlich macht, der sich mit der Geschichte und Genealogie des polnischen Adels beschäftigt. Wir beglückwünschen die polnische Nation zu dieser Publication und sehen mit großem Interesse dem folgenden Bande entgegen, welcher den unbetitelten Adel zum Gegenstande haben wird. *Dr. J. B. W.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

569. — Was war Joseph Adam Froschmayr von Scheibenhof und wann ist derselbe vermählt laut Ehevertrag

1. zu . . . . am . . . . 1726 mit Franciska, Tochter des Joseph Pach und der Franciska geb. . . . . , geb. am . . . . 17 . . , † . . . . 1726/27 zu . . . . . ;

2. zu . . . . . am . . . . . 1726 mit Maria Theresia, Tochter des Stadt-Wagmeisters . . . . . , und der Frau Regina, geb. Eberhart, geb. zu . . . . . am . . . . . 17 . . .

570. — Von wem und wann ist die Familie »von Hohlfeld« in den Adelsstand erhoben und wegen welcher Verdienste? — Wie hießen die Eltern und was war der Vater der am 2. März 1787 geborenen und an den Advocaten J. U. Dr. Franz Stradal in Leitmeritz verheiratet gewesenen Anna von Hohlfeld, und wo ist dieselbe geboren?

571. — Laut Wissgrill's »Schauplatz des N. Ö. Adels«, III. Bd. ex 1797, war des Franz J. Edlen v. Fillenbaum ehel. Tochter Maria Caecilie (geb. zu Neunkirchen 23. Novbr. 1730) mit . . . . . Grafen Fuchs vermählt.

Nähere Daten über diesen Trauungsfall werden erbeten.

572. — Patricier Mathias Fuchsberger, geb. zu Steyer in Oberösterreich, wurde vom Kaiser Maximilian II. laut Diplom ddo. Wien den 9. Nov. 1564 in den Ritterstand erhoben, erhielt Wappenbesserung und einige Lehen bei Enns.

Wer war seine Ehegattin? Welche Nachkommen zeugte er, und wie wurden seine Lehen benannt?

Gesucht werden nähere Angaben und Daten.

573. — Gesucht werden verlässliche (womöglich urkundliche) Daten über Katharina von Gara, Gemahlin des 1454 gestorbenen Grafen Heinrich IV. von Görz. — Quellennachweise unbedingt nöthig.

574. — Gesucht werden Nachrichten über die Familie Heymann (von Rosenthal), 6. December 1669 in den Ritter- und Adelsstand erhoben, später freiherrlich. Wappen: Zwei übereinander liegende Felder: oben in Gold drei rothe, vierblätterige Rosen, unten in Silber ein grüner Heuschober. Das Geschlecht war im 17. und 18. Jahrh. in beiden Schlesien reich begütert.

Stammbaum aus der Zeit des 18. Jahrhs. sehr erwünscht.

575. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln des (ursprünglich altbayerischen, in seinem bayerischen Hauptstamme mit Ott 1468 erloschenen) sich in mehrere Linien in Bayern, Tirol, Hannover etc. verzweigenden Rittergeschlechtes Ebss, Eps (Ebs), Ebser, Ebsser, Ebster, Epsser.

576. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art über Burg Ebs (Ebbs, Eps) bei Kufstein in Tirol und den adeligen Ansitz Wagrain unweit davon.

Angaben über deren Besitzer, soweit möglich seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Wenn möglich, wo deren »Abbildungen« zu finden wären.

577. — Laut der in »Die höchste Zierde Teutsch-Landes und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels von Johann Maximilian Humbracht, Edlen Geschlechtes zu Frankfurt a. M. 1707« S. 59 enthaltenen Stammtafel existierte ein altes Rittergeschlecht von Obentraut (Wappen: Blaues Feld, darinnen drei goldene Lilien, unten in Silber drei rothe Pfähle), und zwar:

I. Wilhelm von Obentraut (1400?), heiratete . . . . . von Hornau.

II. Gottbrecht von O. (1435?), heir. Ottilie von Heuchelheim (. . . . . v. H. und der . . . . . v. Selbach [oder Marckelsheim] Tochter).

III. Hilgart v. O., der Alte (1465?), heir. Elsa von Hohenstein (Johann und Anna Ulnerin von Diepurg Tochter).

IV. Gotthard v. O. (1495?), heir. 1. . . . . von Ockenheim (Philipps Tochter), 2. Maria Faustin von Stromberg (Paul und Elise von Hoheneck Tochter).

V. Johann Barthel v. O. (um 1540?), churfürstl. pfälzischer Rath und Amtmann zu Stromburg 1589, † 4. August 1612, heir. 1573 Anna Apollonia Schenckin von Schmidberg (Friedr. und Magdal. von Dienheim Tochter, † 1625).

VI. Conrad Niclas v. O. (um 1580?), Commandant zu Königstein, heir. 17. Juni 1611 Amalia Kathar. von Geispitzheim (Henrich und Anna Blickin v. Liechtenberg Tochter).

VII. Johann Henrich v. O. (um 1620?), heiratete 1. Helene Kitscherin (. . . . . und v. Fin-

Digitized by Google

kelthaus Tochter); 2. Katharina Barbara v. Liechtenstein (Joh. Ulrich und Maria Magdal. von Gemmingen Tochter).

VIII. Frantz Wolrad v. O. (um 1660?), heir. Anna Barbara v. Eltz (Johann Anton und Agathe Freiin von Dern Tochter).

Söhne:

1. Johann Philipp Friedrich v. O. (um 1690?), Oberstlieutenant, heir. Magdalena Isabella von Ebingen zu Burg und Schlatt (des ..... und ..... von Freyberg Tochter).
2. Marsilius Friedr. v. O., Obristwachtmeister.
3. Frantz Albrecht v. O.
4. Wolff Bernhard v. O.
5. Johann Ernst v. O.

Nachrichten über die Geburtsdaten, dann die Vermählung und die Descendenz dieser letztgenannten fünf Brüder, sowie weiters noch über die Geburt eines Franz Obentraut, Oberamtmanns auf der Graf Waldstein'schen Herrschaft Münchengrätz, Böhmen (um 1730—1740), dessen und seiner Eltern Vermählung, überhaupt Ascendenz, werden erbeten.

578. — I. Enkel des J. U. Dr. Johann Heinrich von Straßer, bezw. Söhne des Johann Sigismund von Straßer, k. k. Kriegssecretärs zu Wien, sind die Gebrüder: 1. Johann Ignatz, geb. zu Wien am 30. Juli 1659; 2. Johann Gabriel, geb. zu Wien am 13. Mai 1671; 3. Johann Georg, geb. zu Wien am 13. October 1673.

II. Eltern unbekannt von: Johann Thaddäus von (de) Straßer, geb. um 1712, † zu Szegedin in Ungarn am 20. Februar 1771 im 58. Jahre als k. k. Militär-Verpflegscommissär (im siebenjähr. Kriege in preuß. Kriegsgefangenschaft, aus welcher er am 24. October 1761 zurückkehrte), war verm. mit Maria Elisabeth,, † zu Ofen am 20. April 1796, Tochter des Barth. von Armini, Bürgermeisters zu Ofen.

Kinder: 1. Johann Ferdinand Anton, geb. zu Ofen am 12. Sept. 1757; 2. Franz, geb. während des Vaters Kriegsgefangenschaft in Magdeburg am 29. Juli 1760, † zu Wien am 12. Nov. 1832 im 72. Jahre als k. k. Rechnungsrath bei der k. k. Hof-Kriegsbuchhaltung; 3. Eugen, geb. um 1762 zu ....., Provinz Sachsen, † zu Graz am 23. Sept. 1827 im 66. Jahre als k. k. Militär-Oberverpflegs-Verwalter, verm. zu Ofen 28. December 1795 mit Victoria Krammer; 4. Johann Richard Anton (de Str.) geb. zu Szegedin 4. April 1765, † zu Beraun in Böhmen 6. Oct. 1809 als k. k. Verpflegsadjunct, verm. zu Amberg 25. April 1798 mit Antonia, geb. zu Regensburg 17. März 1774, † zu Prag 1. Dec. 1852, Tochter des Legationsrathes und Gesandtschafts-Attachés Petri de Dêpra, Edlen von Blain, und der Franziska, geb. von Münsterer.

Es werden gesucht nähere Auskünfte:

1. über den Geburtstag und Geburtsort der obgenannten Franz und Eugen, und namentlich des Johann Thaddäus de Straßer, die Namen und Vermählungsdaten seiner Eltern und die Beschreibung des von dieser adeligen Familie geführten Wappens, und

2. über die Vermählung und Descendenz der oben zu I. genannten drei Gebrüder von Straßer.

579. — Gesucht werden

I. Die vollen Namen, sowie Geburts-, Vermahlungs- und Sterbedaten und Beschreibung des Wappens der Eltern von:

a) Hedwig von Heyer, vermählt (1419) mit Ritter Gerhard III. von Schoenborn. Derselbe lebte noch um 1455 und war der Sohn des Gerhard von Schoenborn (1399, 1419) und der ..... von Merenberg.

b) Anna von Heyer, verm. vor 1491 mit Ritter Bernhard von Mudersbach zu Wonstorff, † 1491 (Sohn des Johann v. Mudersbach, 1431, 1460, und der .....), Schwager des Gerhard von Schoenborn.

c) Bernhardus von Heyer, 1338 Capitular des St. Peters-Stiftes bei Fritzlar (Wappen: Dreihügel mit Rosenstock).

d) Jost von Heyger (Wappen: Rosenbusch), † 1511, verm. 1491 mit Elisabeth Freiin von Bicken, Tochter des Conrad Freiherrn von Bicken (1494) und der Elisabeth von Helffenstein (des ..... von Helffenstein und der ..... von Eynenburg zur Landscron Tochter).

II. Die genauen Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten der eben genannten Hedwig und Anna von Heyer und Jost von Heyger, bezw. auch des Bernhardus von Heyer.

III. Die näheren Daten über die Kinder, bezw. Descendenz des vorgenannten Jost v. Heyger.

Die vorstehenden Angaben zu *a*), *b*) und *d*) kommen auch vor in: »Die Höchste Zierde Teutschlands und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels von Johann Maximilian Edlen von Humbracht. Frankfurt a. M. 1707«, auf Tafel 201, 285 u. 6.

Antworten.

Zu Anfrage 555.

Johann Franz Graf von Wildenstein
(1649 März Freiherr, 1678 16. Januar Graf),
† 18. October 1678.

Franz Christoph, † 1676, Stifter der Kalsdorfer Linie.	Johann Joseph, † 6. März 1747, Stifter der Wildbacher Linie.
Franz August, † 1743.	Joh. Max Probus, geb. 10. Novbr. 1702, † 14. März 1779.
Anna Theresia Sabina, geb. 1700, † 1739. Gem.: Leopold Graf von Wurmprand, verm. 1731, † 1759.	Ferdinand, geb. 8. December 1736, † 11. März 1801, kais. Obrist der Infant., verm. 25. Aug. 1782 mit Marie Aloysia, Georg Herrn v. Stubenberg's Tochter, geb. 31. Dec. 1754, † 1830.
	Julie, † 14. Sept. 1849. Gem.: Graf Franz Kolowrat.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 557.

Christoph von Kleibert, kais. Reichs-Hofraths-Agent und verschiedener Fursten und Stände des Reichs Rath, wie auch der fränkischen Ritter-

Digitized by Google

schaft Directorial-Syndicus, † zu Wien 1. März 1733. (S. Zedler, Univers.-Lexic. 1737, Bd. XV, S. 889.)
C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 558.

Es gab vor circa 36 Jahren einen Minister von Meysenbug in Karlsruhe; Archivdirector von Weech daselbst weiß vielleicht Näheres.
Freih. v. Stockhorner in Freiburg.

Zur selben Anfrage.

Die dem hessischen Uradel angehörige Famile v. Meysenbug ist 1816 ausgestorben, und wurde sohin der kurhessische Staatsminister Rivalier am 28. Juli 1825 vom Kurfürsten von Hessen mit dem Namen und Wappen dieser ausgestorbenen Familie in den Adelstand, und von Sr. Majestät Kaiser Franz I. am 15. Febr. 1834 in den Freiherrnstand erhoben.

S. Titan v. Hefner, Neues Hannoveranisches Wappenbuch; Kneschke, Adelslexikon; A. Siebmacher, Taf. 141 u. 179.
Holzinger v. Janaburg in Wien.

Zur selben Anfrage.

Kurfürst Wilhelm II. von Hessen verlieh ddo. Wilhelmshöhe 28. Juli 1825 seinem Geh. Cabinetsrath Karl Rivalier mit dem Prädicat »von Meysenbug« den kurhessischen Adel. Derselbe wurde 18. Januar (Diplom ddo. Wien, 15. Februar) 1834 österreichischer Freiherr.

Cfr. Gritzner, Standeserhebungen, Görlitz 1881, S. 539, 543; — Freiherrl. Taschenb., Gotha 1895, S. 819: Rivalier von Meysenbug.

Diese Familie ist nicht mit dem althessischen Adelsgeschlecht v. Meysenbug zu verwechseln.
C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 559.

Backer, Amsterdam, geadelt 16. Sept. 1815 und 16. August 1830.

S. Rietstap, Armorial général, Tome I, 1884, p. 45; — Annuaire de la Noblesse des Pays-Bas, 1871, p. 33. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

»Le théâtre de la noblesse du Brabant à Liège 1705.« 2. Abth.: Chevaliers armez et creez.

Mesire Jean Vander Ee, Seigneur de Herent Meys etc., Amman de la Ville de Bruxelles l'An 1589 par Lettres Patentes depeschés le 27 de Janvier 1593.

3. Abth.: Mercedes d'honneur et de noblesse.

Cornil De Backer originaire d'Hollande, Conseiller et Maistre de la Chambre des Comtes du Roy en Brabant, Controlleur des ouvrages de la Cour et du Duché de Brabant, et Surintendant des Parcq, Jardins, et Fontaines de ladite Cour à Bruxelles, cydevant Secretaire du Tresorier général des Domaines et Finances du Roy Jean De Drenckwaert, et Mary de Dame Anne Marie D'Olivares fille de Diego Rodriguez vivant du Conseil de Guerre du Roy et Gouverneur de Nieuport.

At esté Annobly par le Roy Philippe IV. au port d'un escu d'azur (anciennes armes de sa famille) à deux espées d'argent les gardes d'or posées en saultoir et accompagnées en chef d'une Couronne de même. Ledit escu surmonté d'un heaume d'argent grillé, liseré, et couronné encore d'or. Hachemens d'argent et d'azur. Cimier, deux lames d'espées de l'escu, l'une tournée, vers le coté dextre et l'autre au sinistre. Par Lettres Patentes depeschées à Madrid le 8 d'Août 1650.

Außerdem enthält der »Indicateur nobiliaire de Belgique, de France, de Hollande, d'Allemagne, d'Espagne, d'Italie et d'Angleterre d'après les collections manuscrites des bibliothèques publiques de Belgique, Bruxelles et la Haye 1869« unter den Schlagworten: Backer, Backere, Ee und van der Eé Hinweisungen auf Documente über diese Familien, welche sich in der Bibliothèque royale, section des manuscrits à Bruxelles, unter den manuscrits de Valkenisse à la Bibliothèque de la ville à Anvers, und in der Collection formée par M. Felix-Victor Goethals à Bruxelles befinden.
Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Zu Anfrage 561.

Bezüglich des Oberst Friedr. Freiherrn von Wolzogen erlaube ich mir auf das Werk meines Schwiegervaters, »Geschichte des reichsfreiherrl. v. Wolzogen'schen Geschlechtes« von C. G. Alfred Freih. v. Wolzogen, Leipzig, Brockhaus, Bd. II, S. 109 ff. zu verweisen, und bezeichne meinen Schwager Hans v. Wolzogen in Bayreuth als vollkommen unterrichtete Auskunftsperson.
Freih. v. Stockhorner in Freiburg.

Zur selben Anfrage.

In meinem Besitze befindet sich ein Bild (alter Stich) des Franz Freiherrn de Mers mit folgender Umschrift:

FRANCISCVS L. B. DE MERS, S. C. R. & M. PEDITVM COLONELLVS. A° 1649.
Hubert Graf Harnoncourt.

Zur selben Anfrage.

Dondorf. Im Jahre 1810 leben vier Töchter eines verstorbenen Obersten von Dondorf: 1. Karoline, verehelicht mit Anton Edlen von Neumüller, Landschafts-Protokollisten in Wien, am 12. Mai 1808 großjährig erklärt; 2. Josepha, 21 Jahre alt, Gouvernante bei Graf Sternberg in Prag, welcher im Mai 1810 die vormundschaftsbehördliche Bewilligung zur Eheschließung mit dem Prager Güterinspector Wilhelm Auer ertheilt wurde; 3. Francisca; 4. Anna.

Camuzzi, Casimir von, Sohn des Franz von C., Obereinnehmers bei den vorderösterreich.-Breisgauischen Ständen und der Francisca, geb. von Benuno, starb als pens. k. k. Generalmajor zu Linz an der Landstraße Nr. 763, am 7. März 1841, 76 Jahre 10 Monate alt. Er verehelichte sich als Hauptmann des Baron von Benderischen Infant.-Regiments Nr. 41 zu Linz im Jahre 1801 mit Francisca, Tochter des Georg Karl Starawasnig, k. k. Professors an der hohen Schule zu Freiburg im Breisgau, und der Magdalena, geb. von Straube. Es überlebten ihn: 1. Seine genannte Gattin; 2. seine Tochter (Maria Magdalena) Barbara, geb. zu Innsbruck am 15. April 1803, verehel. Kreiscommissärs-Gattin v. Putzlacher, wohnhaft zu Prag-Neustadt, Brentengasse Nr. 91, und 3. eine Schwester, Sophie von C., Gattin des k. k. Beamten beim k. k. n. ö. Appellationsgerichte in Wien, von Khuenberg.

Sterndahl, Albert Freiherr von, pens. k. k. Generalmajor, und dessen Schwester Antonia Gräfin Wratislaw lebten noch in Prag, als am 20. Juli 1846 in Wien in der Stadt am Alten Fleischmarkt Nr. 706 deren Bruder Ferdinand Freiherr von

Digitized by Google

Sterndahl, pens. k. k. Generalmajor, 74 Jahre alt, mit Hinterlassung seiner Gattin Karoline, geb. Freiin von Moser († 1847), kinderlos starb.

Zur selben Anfrage.

1. Ludwig de Lopis, Marquis de Montevergues auf Domanze, Hohenposeritz, Conradswaldau, Neusorge, Freudenthal, Maiwaldau und Puschmühl in Schlesien, k. k. Generalfeldwachtmeister, Oberst zu Fuß und Commandant von Glogau, Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, † 1668, verm. 1666 mit Maximiliana Sophia (wieder verm. an Hermann Reichsgrafen von Oppersdorff auf Domanze), Tochter des Otto Freih. v. Nostitz und der Barbara Kathar. Elisabeth, geb. von Wachtel aus dem Hause Panthenau, hatte nur eine Tochter Josepha, † 4. Februar 1716 als Oberin des Ursuliner-Klosters zu Breslau.

(Bildnis vielleicht dort oder im Besitz der gräfl. Familie Nostiz zu Falkenau in Böhmen.)

2. Heinrich Tobias Freih. von Haslingen, geb. 27. Nov. 1649 (seit 14. Febr. 1703 Freiherr), † 3. Dec. 1716, k. k. Generalfeldmarschall, Hofkriegsrath und Commandant von Glogau, verm. I. 25. Aug. 1681 mit Sibylla Kathar. geb. Freiin von Collart, geb. 22. Juni 1663, † 1709; II. 1711 mit Anna Clara, verwitw. von Eberstein, geb. von Korckwitz, † 1723.

Sein ältester Sohn Ignaz Freih. von H., geb. 4. Juli 1686, † 27. Aug. 1739 zu Frankenstein in Schlesien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Glogau, vermählt mit Maria Anna Karolina, geb. Freiin von Keszlitz, geb. 5. Mai 1697, † 9. Sept. 1745, Sternkreuz-Ordensdame, hatte nur einen unverm. gest. Sohn Ignaz Franz Freih. v. H., geb. 8. Mai 1722, † 2. Oct. 1784 zu Prag, k. k. Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Commandant von Prag.

Von dem zweiten Sohne des obigen Heinr. Tobias, Augustin, stammen die heutigen Grafen von H., und ist vielleicht die verw. Frau Gräfin Wanda von Haslingen, genannt von Schickfuß, geb. von Schweinitz, zu Schloss Queitsch bei Rogau-Rosenau in Preuß.-Schlesien im Besitze von Porträts der Gesuchten? Deren verst. Gemahl war ein directer Descendent des obigen Heinrich Tobias.

3. Georg Anton v. Lindemann (seit 17. April 1723 Reichsfreiherr von Lindesheimb), k. k. General und Gouverneur von Mailand, † im Dec. 1739 (Sohn des Karl Anton v. Lindemann, Edlen von Lindesheimb, † um 1689 zu Straßburg, und der nach 1759 gest. Maria Anna von Mühlfeld, Enkel des Georg von Lindemann und der Karoline Antonie von Pöllnitz), war verm. um 1725 mit Maria Karoline von Grüner, † 4. Juni 1762 zu Krems in Niederösterreich; seine Tochter Eleonora auf Buchwald und Barge in Schlesien, geb. 1727, † 10. Februar 1785, verm. I. 12. Juli 1746 an Joh. Caspar Heinrich Freih. v. Rottenberg auf Endersdorf, kön. preuß. Oberamtsrath (geb. 1709, † 21. Oct. 1763 zu Glogau), II. an Franz Joseph Freiherrn Meng von Rennfeld, k. k. Obersten.

(Deren Urenkel: Georg Graf von Stillfried und Rattonitz, kön. preuß. Kammerherr, Regierungsrath etc., Majoratsherr auf Nieder-Buchwald bei Sagan, zu Comorno bei Cosel in Oberschlesien, dürfte im Besitz eines Porträts seines Urgroßvaters Georg Anton Freih. v. Lindesheimb sein?)

4. Philipp Georg Reichsgraf Browne zu Mountnay und Camus auf Czereckwitz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter, geb. 2. Juni 1727, lebte noch 1804 zu Prag, verm. in kinderloser Ehe seit 9. Oct. 1777 mit Maria Anna Gräfin Sztaray; Sohn des 23. Oct. 1705 geb. und 26. Juni 1757 zu Prag an seinen 6. Mai d. J. erhaltenen Wunden gest. k. k. wirkl. Geh. Raths, Feldmarschalls, command. Generals in Böhmen, Ritters des Gold. Vließes, Maximilian Ulysses Reichsgrafen B., und der 21. Juli 1795 geb., 15. Aug. 1725 verm. und im Sept. 1760 gest. Sternkreuz-Ordensdame Maria Philippine, geb. Reichsgräfin von Martinic.

5. Heinrich Hubert Mangeot, k. k. Oberstwachtmeister, wurde 1768 in den österr.-erbländischen Adelstand erhoben.

6. Robert von Amelunken (wohl Amelunxen?).

7. Gottfried (seit 1808 Freiherr) v. Strauch, geb. 4. Dec. 1751 zu Aachen, † 18. März 1836 zu Wien, k. k. Feldmarschall-Lieutenant (Sohn des Balthasar von Strauch und der Theresia, geb. von Kesseler), verm. 27. März 1782 zu Aachen mit Isabella von Haupgen, geb. 27. Dec. 1761, † 1836. Seine Tochter Sophia, geb. 12. Januar 1789, † 19. Sept. 1831, verm. sich 28. August 1811 mit Wolfgang Augustin Grafen von Auersperg zu Alt- und Neuschloss Purgstall, k. k. Kämmerer und Hofrath, geb. 9. Januar 1769, † 17. Nov. 1835; dessen Enkelin Auguste, geb. 28. August 1838, Herrin auf Alt- und Neuschloss Purgstall in Niederösterreich, verm. 23. Juli 1853 zu Linz an Hermann Grafen Schaffgotsch, dürfte im Besitz des fraglichen Porträts sein.

8. Nicolaus Reichsgraf Ungnad von Weißenwolf war 1804 k. k. Oberst, geb. 16. Aug. 1763, †..... 18.. (unvermählt?), des h. souv. Malteser-Ordens Ritter, Sohn des 16. Februar 1784 gest. k. k. Kämmerers und Generalfeldwachtmeisters Giudobald Reichsgrafen Ungnad v. W., und der 28. März 1798 zu Wien gest. Sternkreuz-Ordensdame Josepha geb. Freiin von Salza auf Heidersdorf. Sein Porträt dürfte im Besitz des Herrn Grafen Conrad U. v. W., k. u. k. Kämmerers, zu Schloss Steyeregg bei Linz in Oberösterreich, Großneffen des genannten Nicolaus, sich befinden.

9. August Georg Gustav Reichsgraf zu Leiningen-Westerburg, geb. 19. Februar 1770, † ..... 18.., k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Inf.-Reg. Nr. 31, verm. in kinderloser Ehe 1808 mit Charl. Sophie Leopoldine geb. v. Scholz, geb. 19. April 1789, † ..... 18.., Sohn des Hessendarmstädt. Obersten Karl Gustav Reinh. Woldemar Reichsgrafen L.-W., und der Phil. Auguste, Wild- und Rheingräfin zu Salm-Grumbach.

Porträt vielleicht im Besitz Sr. Erlaucht des Herrn Reichsgrafen Karl zu Leiningen-Westerburg in München? Derselbe ist Verfasser einer Familiengeschichte.

10. Cajetan Freiherr von Cordon, geb. .... 1799, † 5. Juli 1865 zu Graz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant i. P.; sein Bruder dürfte der 1796 geb. Franz Freih. von C., k. k. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant, zweiter Inhaber des Infant.-Regim. Nr. 53, gewesen sein, welcher 15. Januar 1869 verstorben. Ob Nachkommen Beider noch vorhanden, ist nicht bekannt.

11. Emmerich Boér de Nagy-Berivo (Borivoj?), k. k. Kämmerer und Generalmajor, † 8. Juni 1859, bei Melegnano gefallen, verm. seit 22. Jan. 1840

Digitized by Google

mit Francisca Reichsgräfin von Harrach, geb. 23. Januar 1817, † ..... 18..

(Porträt vielleicht im Besitz Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Harrach zu Wien, Freiung.)

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

Strauch, Godfried Freih. von, starb 85 Jahre alt zu Wien, Stadt, an der Hohen Brücke Nr. 144, am 18. März 1836 als wirkl. Geh. Rath und pens. Feldzeugmeister, Inhaber des Inf.-Regim. Nr. 24, Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe. Es überlebten ihn: 1. seine am 19. März 1836 ebendort gest. Gattin Isabella, geb. Heupgen zu Esch, 75 Jahre alt, und 2. von einer vorverstorbenen Tochter Sophie, Gemahlin des oberösterr. Regierungsrathes und späteren k. k. Hofrathes, Wolf August Grafen von Auersperg, drei Enkel: *a*) August Graf Auersperg, k. k. Kreisamts-Conceptspractikant zu Salzburg, *b*) Isabella Gräfin Auersperg in Wien, und *c*) Sophie (geb. zu Linz am 10. Nov. 1815), verm. mit Otto Freiherrn von Schönau-Wehr zu Freiburg in Baden. — Sollte sich sein Bildnis nicht in dem Werke: »Österr. Militär-Album«, herausgeg. von C. Neuss, Wien 1893, befinden?

Hofmann, Ferdinand, k. k. Oberst und Director des Josephinum, starb 48 Jahre alt zu Wien, Alsergrund, Hauptstraße Nr. 25, am 21. Mai 1867. Er hinterließ: 1. seine Gattin Katharina, Tochter des Martin Moritz oder Moriz, Particuliers, zu Mainz am Gauthor wohnhaft, 2. seinen Vater Michael Hofmann, k. k. pens. Major in Wien, 3. und 4. zwei unvermählte Schwestern, Maria und Sophie, in Wien.

Zu Anfrage 564.

Wenn der Vater der Maria Anna Josepha Marquesa di Pignatelli, † 1755, Dominik M. di Pignatelli gewesen sein soll, so kann dies kein anderer sein, als der Sohn des Jacob Pignatelli aus dessen Ehe mit Florenzia Vacz, der Erbin der Herzoge, richtiger Duchi di Belriguardo. Dieser Dominik kommt nämlich in den mir leider nur zu Gebote stehenden Stammtafeln von Lohmeier und handschriftlichen Auszügen aus Imhof und Hübner als »General in Katalonien« (1700) vor, es ist also seine spätere Stellung daraus ganz gut erklärlich.

Der Stammbaum dieses Dominik würde folgender sein:

Fabricius Pignatelli, March. di Cerchiaro, ca. 1600 Principe di Noja,
Violante di Sangro, Tochter des Johann Franz Principe di San Severo.

Princ. Julius, Stammvater der Duchi di Monteleone, Terranuova etc.	Jacob, Herr von Casalnuovo, verm. mit Florenzia Vacz, Erbin der Duchi di Belriguardo.

Fabricius, Duca di Belriguardo.	Dominik.

Soweit dieser Auszug; vielleicht führt derselbe zu den erwünschten Ergebnissen. Da mir die Werke von Pifferer (Nobilario) und Villar y Pascual (in der Wiener Hofbibliothek erhältlich) nicht zu Gebote stehen, fehlt mir auch jedes Mittel für eine Forschung nach der Gattin dieses Dominik Pignatelli; dem Namen nach zu schließen, der etwas verändert angegeben zu sein scheint, wäre die Ehegattin des Dominik Pignatelli eine Sicilianerin, da es ein Geschlecht Namens »Cruyllas« »Cruillas« dort gegeben haben muss. Den Titel eines »Duca di Cruyllas« überkam 1695 Girolamo di Gravina, unter dessen Vorfahren eine Cruyllas vorkommt. Über dieses Geschlecht wird am besten der bekannte Mugnos in seiner sicilianischen Geschlechterkunde, die in der Wiener Hofbücherei erhältlich, Aufschluss geben können.

Dr. Camillo Trotter in Schlanders.

Zur selben Anfrage.

Cfr. Wissgrill, I. S. 86, 87; Leupold, S. 21.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

(Nach Leupold, Genalogie der Grafen Pálffy.)

Maria Anna Josepha Marquesa Pignatelli, Duquesa de Bellrisguardo, geb. 16. Juli 1689, † 1. März 1754 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 12. Febr. 1709 zu Barcelona an Michael Johann III., Reichsgrafen zu Althann, Freiherrn auf der Goldburg zu Murstetten, Ritter des Gold. Vließes, Granden von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-Stallmeister, des Heil. Röm. Reichs Erbschenk, geb. 8. Oct. 1679, † 16. März 1722.

Eltern:

1. Domingo Pignatelli, Marquez de S. Vicente, Vicekönig von Navarra, Ritter des Gold. Vließes,
2. Doña Ana d'Aimerich (Aimerigo) y Cruillas, Dame de Monistrol.

Großeltern:

1. Don Jago Pignatelli, Principe di Belrisguardo,
2. Doña Florentina Vaz, Contessa di Mola, Duchessa di Belrisguardo,
3. Don Bernardo d'Aimerich (Aimerigo)-Monistrol y Val honesta formosa,
4. Doña Maria d'Argensola-Monsuard y Arinno.

Urgroßeltern:

1. Don Fabrizio Pignatelli, Marquez de Cerchiara, Principe di Noja,
2. Doña Violanta de Sangro,
3. Don Miguel Vacz, Conde de Mola,
4. Doña Grazia Vacz,
5. Don Pedro d'Aimerich (Aimerigo) y Cruilles, Señor de Monistrol y Val honesta,
6. Doña Maria d'Aluja y Clares,
7. Don Honufriedo d'Argensola y Argensola,
8. Doña Isabella de Monsuard y Arinno.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 565.

Die Eltern des Grafen Peter waren: Joseph von Ugarte und Cordula Mühlfelder. Die Eltern der Gräfin Th. El. Zdiarsky von Zdiar (= Sahrer v. Sahr) waren: Florian Graf Z. v. Z., † 1653, und Elisab. Corona Gräfin v. Martinic; die Großeltern: Johann Z. v. Z., † 1604, Katharina Reichel von Reich, † 1608, Jaroslaw Bořita Graf von Martinic, † 1649, und Maria Eusebia Gräfin v. Sternberg. *Graf Mirbach-Harff.*

Digitized by Google

Zur selben Anfrage.

Die Eltern des Pedro Ernesto (seit 12. November 1676 Reichsgrafen) Ugarte, verm. I. mit Eleonora Katharina, geb. Gräfin v. Werdenberg, II. mit Theresia Eleónora geb. Gräfin Zdiarský von Zdiar und Sora, † 1705 (nicht 1703) auf Borownitz bei Königgrätz, Tochter des Grafen Theodor Florian auf Tachlowic, Kladno, Roth-Augezd, Witschitz und Gettersdorf, und der Elisabeth Corona, geb. Reichsgräfin v. Martinic, waren: José de Ugarte und Cordula, geb. von Mühlfelder.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 566.

4. Joseph Ignaz Reichsgraf von Pött ng und Persing, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant des Regiments Herzog von Holstein-Beck, † unvermählt 19. August 1691 bei Szlankamen (Salankemen), Sohn des Reichsgrafen Johann Sebastian auf Tupadl, Rabenstein, Habern etc., k. k. Kämmerers und wirkl. Geh. Raths, und seiner zweiten Gemahlin Esther Candida, geb. Reichsgräfin von Oppersdorff, Freiin zu Aich und Friedstein.

8. Franz Michael Joseph Degano, k. k. Oberstwachtmeister, wurde 1708 in den Reichsfreiherrnstand erhoben.

10. Franz Sigismund u. Hieronymus Freytag wurden 25. April 1681 mit dem Prädicat von Freydenmuth zu Plazegg (nicht Freydenfeld) in den erbländischen österr. Adelstand erhoben.

13. Franz-de-Paula Joseph Reichsgraf und Herr von Daun, geb. 2. April 1727, † 19. April 1785, resign. Malteserordens-Ritter, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, verm. in kinderloser Ehe mit Maria Antonia (seit 1788 wieder verm. an August Anton Reichsgrafen v. Attems), geb. Gräfin v. d. Schulenburg-Oeynhausen, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 1. April 1747, gest. 30. August 1812, Sohn des k. k. Kämmerers und Generalfeldzeugmeisters Heinrich Reichard Lorenz Reichsgrafen und Herrn v. D. und dessen zweiter Gemahlin Maria Josepha Violanta, geb. Gräfin von Payersberg zu Boymund und Schwanburg.

14. Otto Phil. Joseph Reichsgraf und Herr von Hohenfeld, Freiherr zu Aistersheim und Almegg, geb. 18. Febr. 1733, † 17. April 1799 zu Linz, k. k. Kämmerer, Generalfeldzeugmeister und Inhaber des Regiments Ferdinand Großherzog von Toscana, verm. 15. April 1765 zu Wien mit Maria Theresia geb. Reichsgräfin Kinský zu Wchinic und Tettau, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. April 1730, † 27. März 1796 (Sohn des k. k. Kämmerers und Landschaftspräsidenten Otto Karl Maximilian Reichsgrafen und Herrn v. H. zu A. und A., und der Sternkreuz-Ordensdame Maria Theresia, geb. Gräfin Guidi de Bagno), hinterließ drei Kinder: *a*) Otto Franz Joseph, geb. 20. Febr. 1766, † 14. Juni 1792 unverm. zu Krems, k. k. Capitän-Lieutenant des Infant.-Regimts. Toscana; *b*) Maria Antonia, geb. 18. Januar 1770, † ....., verm. 20. Sept. 1787 an Joseph Grafen Bolza; *c*) Maria Josepha, geb. 13. April 1775, † ....., verm. 29. Mai 1797 an Franz Anton Joseph Moriz Reichsgrafen Engl von Wagrain auf Seissenburg.

(Porträt vielleicht im Besitz des Herrn Grafen Anton Bolza, k. k. Majors a. D. zu Görz, oder des Herrn Reichsgrafen Sigismund Engl von und zu Wagrain, Grafen von Hoheneck, k. u. k. Kämmerers, Fideicommissbesitzers auf Seissenburg zu Wagrain bei Linz a. d. Donau?)

15. Joh. Edler von Schindler, k. k. Oberst, erhielt 1781 den erbländ. österr. Ritterstand.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zur selben Anfrage.

17. Thomas Chevalier de Keating, Oberst und Regiments-Commandant, setzte in seinem Testamente, ddo. 18. August 1798, eröffnet am 24. November 1802, seine beiden Schwägerinnen Josepha und Antonia Gräfinnen Ursenböck-Massimi, beide englische Fräulein in dem Prager englischen Hause, zu Erben ein.

20. Franz Schmidt v. Ehrenberg, Oberst und Commandant des Infant.-Regim. Großherzog von Baden Nr. 59, starb 51 Jahre alt am 11. October 1832 am Späthhofe bei Salzburg mit Hinterlassung seiner Gattin Josephine geb. Kraus, eines minderj. zu Prag am 24. Sept. 1811 geb. Sohnes Hieronymus, Lieuten. bei Württemberg-Husaren Nr. 6 (welcher 1883 als pens. Oberst in Wien noch lebte), und einer Schwester, Johanna Fuchs, k. k. Beamtenswitwe zu Gams bei Marburg in Steiermark. In seinem Nachlasse befand sich auch sein Porträt.

Zu Anfrage 568.

Joseph Cereghetti, geb. zu Chrudim in Böhmen 11. März 1722, † daselbst 1799, der Sohn eines vermöglichen Richters, bildete sich zum Maler aus. Näheres über dens. bei Wurzbach, II, 340.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Eingesendet.

Erbeten werden zur Vervollständiguug einer Wappensiegel-Sammlung die Abdrücke von Wappensiegeln, und zwar wenn möglich von jedem zwei oder drei Stücke (im Falle einer Verletzung bei der Sendung).

Die P. T. Mitglieder werden höflichst ersucht, derartige Siegelabdrücke unter Couvert an

Eugen von Ebster,
Neuhaus, Post Lackenhof, N.-Ö.,

gütigst zu senden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 172. Wien, April 1895. III. Bd., Nr. 52.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 6. März 1895 unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen von Pettenegg stattgehabten Monatsversammlung hielt das Vorstandsmitglied Herr Karl von Inama einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Wappen der Städte und Märkte Tirols, welcher unten im Auszuge zum Abdrucke gelangt.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 3. April 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt. — Vortrag des Mitgliedes Herrn E. Krahl: Ueber die Art und Weise, Wappenzeichen auf einem englischen Cress zu führen.

Die Wappen der Städte und Märkte Tirols.

C. Fischnaler und K. Rickelt, Wappenbuch der Städte und Märkte der gefürsteten Grafschaft Tirol. Innsbruck 1894, Eigenthum und Verlag des Museum Ferdinandeum.

Seit im Jahrgange Nr. 5 des Notizenblattes (Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen) Karl von Sava seine Beiträge zur Siegelkunde der Städte Österreichs veröffentlicht hat, ist kein Werk mehr erschienen, das sich mit der Kenntnis der Gesammtheit der tirolischen Ortschaftswappen auf sphragistischer Grundlage befasst hätte.

Da haben sich vor wenigen Jahren ein Historiker in der Person des Custos des Museum Ferdinandeum, Herr Conrad Fischnaler, und ein Künstler, der Maler Herr Karl Rickelt, zu gemeinsamer Arbeit zusammengethan; ersterer sammelte die Siegel und — wo solche nicht aufzutreiben waren — beglaubigte Darstellungen der Wappen der tirolischen Ortschaften, unterzog sie der historischen Kritik und vereinigte seine Resultate zu einem artigen Büchlein, indem er zu jedem Ort die wichtigsten Daten seiner Geschichte hinzufügte. Herr K. Rickelt zeichnete in schwungvoller, kräftiger Weise auf 25 Tafeln 48 Wappen und ein Titelblatt die

Digitized by Google

»Aquila Tirolensis«, und so fehlte zur Veröffentlichung der Arbeit nur ein Umstand — das Geld. Freiherr Franz von Lipperheide, Inhaber der bekannten gleichnamigen Verlagsbuchhandlung in Berlin, zahlte die Auflage, schenkte sie dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck und das Büchlein erschien. In geschmackvoller Ausstattung folgen zuerst die Tafeln in Farben, bei denen ich nur statt des verwendeten Blau, welches eher ein grünblaues Grau ist, ein entschiedenes Blau gewünscht hätte. Daran schließt sich der Text, in welchen ebenfalls Abbildungen, hauptsächlich von Siegeln, eingestreut sind.

Hier ist nur der Platz, einige Bemerkungen über die mitgetheilten Wappen und Siegel hinzuzufügen. Im allgemeinen möchte ich mich gegen die Ansicht des Verfassers aussprechen, dass nur dann die Siegel als Wappensiegel bezeichnet werden, wenn das Siegelbild in einem Schilde steht. Ist ja doch, namentlich im 13. Jahrhundert, der Brauch sehr verbreitet gewesen, erwiesene Wappenbilder ohne die Schildunterlage dem Siegelfelde einzufügen; der schlagendste Beweis hiefür sind jene Siegel, in denen lediglich Heroldsstücke als Siegelbilder erscheinen, welche das innere Siegelfeld vollständig ausfüllen, wie dies z. B. bei Siegeln aus dem Brixener Ministerialengeschlecht von Aichach der Fall ist. So möchte ich namentlich auch das Siegel des Marktes Bozen vom Jahre 1309 als Wappensiegel und nicht lediglich als Figurensiegel bezeichnen. Das gleiche sollte dann auch bezüglich des Siegels von Innsbruck vom Jahre 1282, und des Siegels von Meran, welche das Wappenbild der Städte ebenfalls ohne Schild zeigen, gelten.

v. Sava, dessen obenerwähnte Arbeit Herrn Fischnaler offenbar nicht zugebote stand, berichtet von einem zweiten Exemplar des bei Fischnaler abgebildeten Siegels von Bozen, das an der Huldigungsurkunde der Stadt (?) Bozen vom Jahre 1363 (im kais. Hausarchive) hängen soll. Es wäre also hienach der Nachweis des Gebrauchs des alten Siegels von dem des neuen nur mehr um 18 Jahre entfernt. Das Siegel im kais. Hausarchiv muss besser erhalten sein, als das in der Pfaundler'schen Siegelsammlung in Innsbruck, denn es trägt, wie v. Sava berichtet, auf dem Mauerkranz die Aufschrift: SCS VIGILIVS (bei v. Sava wohl irrthümlich Virgilius).

Das Wappen der Stadt Brixen, das Lamm mit der Osterfahne, welches als Symbol auf dem Siegel des Bischofs Landuiph von Brixen vom Jahre 1297, dann aber hauptsächlich als das Zeichen des Chorherrenstifts im Kreuzgange zu Brixen erscheint, wie auch das von Fischnaler citierte Siegel vom Jahre 1320 bezeugt, wurde sehr bald das Abzeichen der einzelnen Brixner Bürger. Ausser den von Fischnaler erwähnten Bürgern, Peter Praust am Orte (Stammvater der späteren Familie der Egkher von Köstlan) und Nikel der alt Chorherren ammane von Brixen, ist mir noch ein Siegel des Brixner Patriciers Aebel Halbsleben vom Jahre 1309 bekannt, das an einer Urkunde im k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv hängt, und das Lamm sammt der Fahne in einem Dreieckschilde mit der Umschrift »Sigillum ....halbsleben« enthält.

Ob das Wappen der Stadt Glurns im Vintschgau schon vor 1528, dem Verleihungsjahr desselben durch Kaiser Ferdinand, geführt wurde, ist mir unbekannt, doch dürfte es wohl nur das der Grafen v. Eschenloh sein, welches sich nur dadurch vom Stadtwappen unterscheidet, dass das untere Drittel des Hinterfeldes wie das obere schwarz tingiert ist.

Die Verleihungsurkunde des Insiegels an Neumarkt, 1395 von Herzog Albrecht von Österreich, Vormund der Söhne Herzog Leopolds von Österreich, verliehen, welche im Marktarchive von Neumarkt liegt, ist auch in den Archivberichten aus Tirol von O. Redlich und E. v. Ottenthal (als 1. Band der Mittheilungen der [III.]

Digitized by Google

Archiv-Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler erschienen) erwähnt, nur ist dort statt des Mondes ein Mann als Figur des oberen Schildfeldes beschrieben.

Das Wenige, Fehlende, was ich hier hinzuzufügen in der Lage war, kann der höchst verdienstvollen Arbeit Fischnaler's umsoweniger Abbruch thun, als der Verfasser einerseits ja selbst dazu aufgefordert hat, durch Privatforschung das bisher noch Zweifelhafte aufzuhellen, andererseits thatsächlich kein anderes Kronland Österreichs sich eines gleichen Werkes erfreuen kann, wie es Tirol jetzt durch die Arbeit des verdienstvollen Custos seines Landesmuseums erhalten hat.

K. von Inama-Sternegg.

Ergänzungen zu Nr. 165 und 170 unseres »Monatsblattes«.

I. Zu »Die Tröttel von Nevna«.

Nikolaus Tröttel von Nevna, der königliche Obertavernicus, ist 1421 nicht mehr am Leben; mit ihm ist seine Familie im Mannesstamme erloschen. Seine ältere Tochter Katharina war damals bereits die zweite Gattin des Peter Cseh von Léva (wurde mit der Zeit Ban von Macsó und Wojwode von Siebenbürgen; seine Ahnen stammten aus Böhmen), während die jüngere, Barbara, noch ledig war. 1422 übergaben beide Schwestern dem Peter Cseh sämmtliche Güter ihres verstorbenen Vaters, worauf Peter 1427 und 1428 für sich eine specielle Schenkung derselben seitens des Königs Siegmund erwirkte. 1432 gab er aber mit seinem Sohne erster Ehe, Ladislaus, das Versprechen, diese Güter den eventuellen Kindern seiner Gattin Katharina und deren Schwester Barbara zurückzustellen. 1440 war Peter nicht mehr am Leben. Damals gab Ladislaus der Witwe seines Vaters und deren Schwester Barbara, die sich unterdessen mit dem Bruder des Kalocsaer Erzbischofs Johann, dem Florentiner Nikolaus verlobt hatte, bloß einige Güter aus den Besitzungen Nikolaus Tröttels zu lebenslänglichem Genusse. 1454 protestierte Katharina und der aus Barbaras Ehe mit dem Florentiner Nikolaus stammende Nikolaus, der den Namen Tröttel angenommen, dagegen, dass Ladislaus einige Tröttel'sche Güter verpfände. 1456 übertrugen Katharina und Nikolaus Tröttel von Florenz für den Fall, als sie ohne Hinterlassung directer Erben mit Tod abgiengen, ihre Rechte auf die Tröttel'sche Hinterlassenschaft dem Paul Herczeg von Szekcsö dg. Héder (aus dem Güssinger Zweige dieses Geschlechtes), dessen Tochter der jüngere Nikolaus Tröttel sich zur Gattin genommen. Nikolaus starb erbenlos 1464, worauf Paul Herczeg einen Theil von Nevna und anderer Tröttel'scher Güter durch königliche Donation erhielt. 1481 und 1482 figuriert bereits des Ladislaus Sohn Johann Cseh von Léva; 1483 kommen Paul Herczegs Söhne Bernhard und Ladislaus vor [1]).

*

II. Zur Genealogie des österreichischen Mittelalters.

Weicher von Topl meiner Abhandlung in Nr. 170 ist bereits klargestellt, nachdem ich auf die österreichische Familie Toppel, speciell sogar auf einen Weickard von Toppel zur Zeit des Kaisers Friedrich IV. gestoßen bin [2]).

---

[1]) Hiernach ist meine in unserem Jahrbuche 1894 veröffentlichte Stammtafel der Güssinger zu ergänzen. Sämmtliche urkundlichen Belege für das oben Gesagte sind in meines Freundes Dr. Desider Csánki's historischer Geographie Ungarns im Zeitalter der Hunyady (ungar.), Bd. II, zu finden.

[2]) Vergl. Chmel's Regesten Friedrichs IV.

Digitized by Google

Als weiterer interessanter Beitrag zur Kenntnis der österreichisch-ungarischen Berührungen dieser Zeit dient auch die Urkunde ddo. 22. März 1343 bei Fejér IX, 1, 85, mittelst welcher König Ludwig I. von Ungarn dem Nikolaus, Sohne Stephans, Enkel Haholds (dg. Buzád-Hahold, Ahnherr der Bánfi von Alsólendva), Oberstallmeister der Königin-Mutter Elisabeth und Obergespan von Zala, das im Zalaer Comitate gelegene königliche Castell Németi verleiht. Aus der Reihe seiner zahlreichen Verdienste hebt Ludwig unter anderen hervor, dass Nikolaus unter der Regierung Karls I. (1308—1342) zur Zeit des zwischen Karl und dem Herzoge von Österreich und Steiermark ausgebrochenen Krieges, 1328, gegen den österreichischen Obercommandanten Wallsee gezogen, Schloss Habern eingenommen und die Österreicher Aluh und Henthul, vornehme Herren dieses Castells, seinem Könige als Gefangene zugeführt; im selben Feldzuge hat Nikolaus auch »castrum Thusalt, Teutonici potentis Pretolthstein vocati« erstürmt und daselbst zahlreiche Gefangene gemacht.

Muzsla (Graner Comitat). *Dr. Moriz Wertner.*

Verzeichnis der adeligen Häuser mit landtäflichem Besitz in der Bukowina.

(Alphabetische Ordnung.)

1. Aýwas, Georg von — Besitzer der Güter Kurikow, Putilla und Uście.
2. Bohosiewicz, Georg von — Gut: Millie.
3. Brunicki, Severin Baron — Gut: Zwiniacze.
4. Buchenthal, Constantin von — Güter: Duboutz-Dobronoutz und Gramencie.
5. Cigalla, Rosa Gräfin — Güter: Ispas und Korýtnica.
6. Draginicz, Alexander von — Gut: Wimusz.
7. Flondor, Georg Ritter von — Gut: Storozýnetz (Marktflecken).
8. Flondor, Helene Freifrau von — Güter: Broskoutz und Mega.
9. Flondor, Stephan Ritter von — Güter: Bahna, Czornhuzý, Guramolnitza und Hlinitza.
10. Flondor, Theodor Ritter von — Güter: Rogoszestie und Ropcze.
11. Gojan, Alexander von — Güter: Koszczuja und Zadowa.
12. Gojan, Peter von — Güter: Majdan, Molauisch-Banilla.
13. Grigorcze, Johann von — Güter: Czéresz, Dawidený, Opajetz.
    » Victor von — Güter: Sýnoutz und Gerboutz.
14. Hormuzaki, Nicolaus Baron — Güter: Perźuliwka, Dimka und Wolczýnetz.
15. Jablonowski, Stephan Graf — Gut: Wýmoszow.
16. Kalmutzki, Eugen Ritter von — Gut: Berbestin.
17. Kaprie, Andreas Baron — Gut: Negostina.
    » Dominik Baron — Güter: Bottuschanitza, Chliwestie, Czinkeu und Scherboutz.
    » Georg Baron — Güter: Jakobestie, Gropana, Rudestie, Gurasolcze-Hadikfalva.
    » Nicolaus Baron — Gut: Theodorestie.
18. Kirste, Nicolaus Ritter von — Gut: Berindestie.
19. Kochanowski, Anton Ritter von — Güter: Stawczan und Kiczera.
20. Logothetti, Louis Graf — Güter: Slobotka und Unter-Szeroutz.

Digitized by Google

21. Mustatza, Johann Baron — Güter: Baranówka, Berda, Bodnari und Dorf Rohusna.
» Nicolaus Baron — Güter: Sadagora (Marktflecken) u. Draczýnetz.
22. Petrino, Nicolaus Baron — Gut: Waszkoutz a/Cz.
» Peter Baron — Gut: Kociuba.
23. Petrowicz, Alexander von — Gut: Briaza.
24. Popowicz, Georg von — und
» Demeter von — Güter: Parhotz und Strojestie.
25. della Scala, Heinrich Graf — Gut: Býczków.
» » Hieronymus, Graf — Gut: Kalinestie.
» » Isabella Gräfin — Gut: Berbestie.
26. Stourdza, Michael Fürst — Güter: Bossancze, Kut, Lisaura, Nemericzeni, Podeni und Roschiu.
27. Stýrcea, Eugen Baron — Güter: Krasna, Ilski.
» Victor Baron — Gut: Walesaka.
28. Szýmonowicz, Jacob Baron — Güter: Duboutz und Pohorloutz.
29. Tabora, Johann Ritter — Güter: Kadobestie und Kriszczatek.
» Emanuel Ritter — Gut: Repuzýnetz.
30. Warteresiewicz, Severin Ritter von — Gut: Horoschoutz.
31. Wassilko, Georg Baron — Güter: Berhometh a. S., Banilla, Burkeu, Alexanderdorf, Cereszenka, Katharinendorf, Lipowani, Loupuszna, Mihowa und Schipot.
32. Wassilko, Leo von — Güter: Plesznitza und Zeleneu.
33. Wolanski, Witold Ritter von — Gut: Wýmoszow.
34. Zadurowicz, Adalbert von — Gut: Szeroutz.
35. Zotta, Johann Dr. von — Güter: Ocna, Babin, Boroutz, Kisseleu und Nowosielitza.

Nachtrag.

36. Prunkul, Garabeth von — Güter: Brajestie, Folowanik und Worniczený.
37. Karnicki, Michael Graf — Gut: Býczkow.

Anmerkung. Eine gleiche Anzahl noch blühender adeliger Geschlechter ohne landtäflichen Besitz lebt in stabilem Aufenthalt als Privatiers, Beamte oder Pensionäre in der Bukowina.

C. Fuchsberger.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

(Fortsetzung.)

88. Raoul von Loos, geb. 11. Juli 1887, † 21. April 1888.
89. Victor Ritter von Lukáts, k. k. Hauptmann, geb. 22. Sept. 1835, † 25. December 1881.
90. Johanna Suchanek, geb. 3. Mai 1804, † 5. Mai 1885.
Charlotte Mähler, Edle von Maehlersheim, geb. 30. April 1882, gest. 14. Mai 1886.
Bernard Mähler Edler von Mählersheim, k. u. k. Oberst, geb. 29. März 1824, † 21. März 1892.

Digitized by Google

91. Marie Baronesse Malcomes von u. zu Reichenegg, geb. 20. Oct. 1858, † 11. März 1883.
Oscar Baron Malcomes von u. zu Reichenegg, k. k. Landesgerichts-Adjunct, geb. 30. August 1849, † 27. März 1883.

92. Mit Wappen:
Karl Baron de La Marre, k. k. Hauptmann in der Armee, † 10. Oct. 1852 im 50. Lebensjahre.
Anna Freiin de La Marre, geb. Freiin von Weigl-Löwenwarth, k. k. Hauptmannswitwe, † 9. Juli 1863 im 65. Lebensjahre.

93. Franz von Martinovsky, k. k. Major im Infant-.Reg. Nr. 39 Dom Miguel, geb. 1811, † 30. Mai 1862.

94. Moriz Marziani Ritter von Sacile, Oberlieutenant des k. k. 28. Infanterie-Reg., geb. 2. Februar 1804, † 28. November 1832.

95. Johann Freiherr von Mattencloit, k. k. Rittmeister a. D., geb. 1827, † 1882.

96. Mit Wappen:
Anna Mell, k. k. Hauptmannswitwe, † 9. Juli 1867 im 78. Lebensjahre.
Aloisia Mell, k. k. Hauptmannstochter, † 25. Juni 1874 im 68. Lebensjahre. Gewidmet von ihren Nichten Anna und Marie.
Gustav Mell von Mellenheim, k. k. Oberst d. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, der Kriegsmedaille, des Officiers-Dienstkreuzes und der päpstlichen Medaille, geb. 30. Januar 1818, † 21. August 1880.

97. Othmar Graf Meraviglia-Crivelli, k. k. Rittmeister in der Armee, k. k. Kämmerer und Ritter des souv. Malteser-Ordens, geb. 12. August 1833, † 11. November 1869.

98. Mit Wappen:
Vier Brüder Ritter von Merkel:
Albrecht, k. k. Oberst im Geniestabe, † 10. Juni 1860 im 51. Lebensjahre.
Karl, k. k. Oberst in Pension, † 16. September 1870 im 71. Lebensjahre.
Franz, k. k. Hauptmann i. P., † 26. Februar 1878 im 80. Lebensjahre.
Friedrich, k. k. Obristlieutenant i. P., † 10. Nov. 1886 im 79. Lebensjahre.

99. Joseph Edler von Mikowetz, k. k. Major, geb. 21. März 1831, † 18. Februar 1890.

100. Karolina Lioba Freiin von Milius, geb. Freiin Raitz von Frentz, Sternkreuz-Ordensdame.
Anton Ulrich Freiherr von Milius, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Kämmerer und Maria Theresien-Ordensritter, † 16. Juni 1821 im 61. Lebensjahre.
Deren Töchter:
Therese Freiin von Milius, geb. 1791, † 21. Sept. 1847, und
Elisabeth Freiin von Milius, Oberin des freiweltlichen adeligen Damenstiftes zu den heiligen Engeln, geb. 27. Dec. 1798, † 14. April 1869.

101. Anton Ulrich Freiherr von Milius, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter, geb. 29. Juni 1742, † 2. Februar 1812.

102. Karl Edler Mohr von Ehrenfeld, k. k. Oberst a. D., † 20. October 1885 im 74. Lebensjahre.

103. Ferdinand Edler von Van der Mühlen, k. k. Major und Grenadierbataillons-Commandant, gefallen 1848. Den Kugeln der Mailänder entgangen, fand er im Kampf für Gesetz und Ordnung in seiner Vaterstadt den Heldentod.

Digitized by Google

104. Ignaz Freiherr von Nowák, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Stadt- u. Festungs-Commandant, geb. 12. Nov. 1751, † 27. Mai 1820.
Gewidmet von der Gattin Victoria, geb. Rohr von Rohrau.

105. Anton Edler von Oberbacher, k. k. Oberst i. P., geb. 20. December 1826, † 25. März 1891.

106. Anselma Obich von Turnstein, geb. 11. Februar 1844, † 14. Juni 1869.
Anna Obich von Turnstein, geb. 26. Juli 1809, † 28. Mai 1877.

107. Eduard Otschinek von Karlstein, k. k. Hauptmann, † 24. Februar 1892 im 77. Lebensjahre.

108. Seiner Gattin
Antonia Otto von Ottenfeld, Tochter des k. k. Majors von Schuffenhauer, † 7. März 1857 im 75. Lebensjahre.
Wenzel Otto Ritter von Ottenfeld, k. k. Major in der Armee.

109. Wenzel Otto Ritter von Ottenfeld, k. k. Major i. P., † 29. Mai 1862 im 90. Lebensjahre. Gewidmet von seinen Nichten Johanna, Josepha, Emma von Bayer.

110. Mit Wappen:
Joseph von Panz, k. k. Oberst i. P., Ehrenbürger der kgl. Stadt Nimburg, geb. in Ödenburg 6. April 1782, † 12. April 1858 im 75. Lebensjahre und nach 55jähriger Dienstzeit.

111. Rudolph von Passy, k. k. Major und Landwehr-Commando-Adjutant in Prag, † 5. April 1881 im 50. Lebensjahre.

112. Mit Wappen:
Johann Baptist Freiherr von Paumgartten, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Stadt- und Festungs-Commandant von Prag, Oberst-Inhaber des 21. Inf.-Regiments, Ritter des Milit. Maria Theresien- und kais. österr. Leopold-Ordens, Großkreuz des kgl. sicil. St. Georg-Ordens der Wiedervereinigung, Commandeur des kgl. neapolit. St. Ferdinand- und Verdienst-, und Ritter des päpstlichen Christus-Ordens; Landstand im Herzogthum Steiermark und Ehrenbürger der Städte Prag, Graz und Capua, geb. 26. Juli 1770, † 24. Sept. 1849.

113. Mit Wappen:
Franz Ludwig de Payen Ritter von Pötzenstein, k. k. pens. Major, gest. 19. Oct. 1797, 65 Jahre alt.

114. Joseph Ritter Pelhřimovsky von Greifenfels, k. k. Major in Pension, † 14. März 1892 im 64. Lebensjahre.

115. Antonia Peyerl von Peyersfeld, geb. Fleicher, k. k. Hauptmannsgattin, geb. 22. Mai 1816, † 5. Januar 1885.
Maximilian Peyerl von Peyersfeld, geb. 29. Dec. 1853, † 16. März 1885.
Marianne Peyerl von Peyersfeld, geb. 16. Januar 1839, † 19. Juni 1885.
Urban Ritter Peyerl von Peyersfeld, k. k. Hauptmann i. R., geb. 5. Mai 1805, † 5. Oct. 1885.

116. Mit Wappen:
Joseph Freiherr Philipović, k. u. k. Feldzeugmeister, Großkreuz des Leopold-Ordens (Kr.-Decor.), Commandeur des Milit. Maria Theresien-Ordens etc., commandirender General in Böhmen, geb. 28. April 1819 zu Gospic in Kroatien, † 6. August 1889 zu Prag.
Olga Freiin von Philipović, geb. 1864, † 1888.

Digitized by Google

117. Mit Allianz-Wappen:
Claudia Freiin Pidoll zu Quintenbach, Tochter des verst. Hofrathes W. Ritter von Haymerle, geb. zu Feldberg in Österreich 13. April 1797, † zu Prag 14. Dec. 1861; deren Gemahl
J. Mich. J. Freiherr von Pidoll zu Quintenbach, k. k. Feldzeugmeister, geb. auf der Quint, Pfarre Ehrang bei Trier 27. Sept. 1776, † zu Prag 2. Juni 1865.

118. Maria Freifrau von Prohazka, k. k. Hauptmannsgattin, † 2. April 1876.

119. Fabius Ritter von Purschka, k. k. Zögling der Artillerie-Schulcompagnie zu Liebenau, geb. 16. Oct. 1848, † 17. Oct. 1866.
Ferdinand von Purschka, k. k. Platzmajor, † 1. Sept. 1873 im 62. Lebensj.

120. Franz Rasquin, k. k. Generalmajor, † 25. April 1838 im 76. Lebensjahre. Dessen erste Gattin:
Rosalia Rasquin, geb. von Helmreich, † 22. Juni 1822 im 51. Lebensjahre, und dessen zweite Gattin:
Annette v. Rasquin, geb. v. Mirbach, geb. zu Mitau 1798, † 15. Febr. 1882. Gewidmet von der Tochter Angelika.

121. Aloisia Edle von Rath, k. k. Militär-Verpflegs-Oberverwalterswitwe, † 13. Januar 1864 im 81. Lebensjahre.

122. Norbert Edler von Rath, k. u. k. pens. Militär-Verpflegs-Oberverwalter, † 16. Mai 1867.

123. Elsa Rebensteiger v. Blankenfeld, geb. 29. Aug. 1883, † 25. März 1888.

124. Die Geschwister:
Emma Freiin Reichlin-Meldegg, geb. 5. August 1873, † 4. Oct. 1877.
Franz Freiherr Reichlin-Meldegg, geb. 4. Oct. 1878, † 27. März 1879.

125. Hermann Freiherr von Rhemen zu Barensfeld, k. k. Oberingenieur, geb. 4. August 1826, † 7. Januar 1882.

126. Antonie Gilio Rimoldi Nobile dalla Spada, k. k. Oberstenswitwe, geb. 14. Febr. 1818, † 4. Nov. 1879.
Alexander Gilio Rimoldi Nobile dalla Spada, Beamter der böhm. Sparcasse, † 11. Juni 1886 im 32. Lebensjahre.

127. Karl Ritter von Roll, k. k. Oberlieutenant in Pens., † 25. August 1877 im 62. Lebensjahre, und dessen Gattin:
Karoline von Roll, geb. Engel, † 8. Febr. 1892 im 81. Lebensjahre.

128. Marie von Rosmine, geb. 1809, † 27. Oct. 1867.

129. Simon Edler von Rossek, k. k. Oberlieutenant-Instituts-Officier, † 26. Mai 1872 im 83. Lebensjahre.

130. Ernst Le Roy, k. k. Oberstlieutenant, Commandant des Pionnier-Übungs-Detachements, Ritter des kgl. preuß. Rothen Adler-Ordens, † 13. September 1847 im 30. Lebensjahre. Geweiht von seiner Gattin Wilhelmine, geb. Schuster.

131. Benedict Le Roy, k. k. Major, geb. 2. Sept. 1779, † 20. Juli 1863.
Josepha Le Roy, k. k. Majorsgattin, geb. 2. Juni 1790, † 2. Mai 1845.

132. Dem Andenken der Gattin und Mutter:
Karoline Edle von Rueber, geb. Billing Edlen v. Gemmen, geb. 17. Juni 1819, † 22. Juni 1849,
von ihrem Gatten Ferdinand Edlen von Rueber, k. k. Hauptmann im 20. Linien-Infant.-Regim., und ihren Kindern Ferdinand und Karl Edlen von Rueber.

Digitized by Google

133. Gottfried Graf Rummerskirch, † 22. Juli 1891.
Sophie Gräfin Rummerskirch, † 18. Januar 1890.

134. František Růžek z Rovného, c. k. setník na odpočinku od v. pěšího pluku krále bavorského, † dne 6. dubna 1874 stár 48 let.

135. Mit Wappen:
Moritz Freiherr von Sahlhausen, k. k. Kämmerer und Generalmajor, Besitzer des russ. St. Annen-Ordens I. Cl., des St. Wladimir-Ordens IV. Cl., des k. franz. St. Ludwig- und k. preuß. milit. Verdienst-Ordens, Ritter des k. sicil. milit. Georgs-Ordens, Großkreuz des k. sardin. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, Ritter des großherz. toscan. St. Josephs- und des großherz. parm. St. Georgs-Ordens Commandeur, geb. zu Raschau 1779, † in Prag 19. Juni 1835.

136. Michael Maubech, k. k. Major, † 15. Juni 1872 im 72. Lebensjahre.
Dessen Gattin:
Babette Maubech, verwitw. Schaabner v. Schönbaar, geb. v. Rosenbaum, † 24. Juli 1885 im 85. Lebensjahre.

137. Ernst Scharschmidt Edler von Adlertreu, k. k. Major, † 24. Mai 1870 im 64. Lebensjahre.

138. Franz Edler von Scheure, k. k. Polizei-Obercommissär und Bezirksleiter, geb. 29. Januar 1825, † 30. März 1875 im k. k. Invalidenhause zu Prag.

139. Marie Edle von Scheure, k. k. Hauptmanns-Auditorwitwe, geb. 14. August 1802, † 26. Sept. 1872.

140. Emerich Freiherr Schirnding, k. k. Oberst d. R. etc. etc., geb. 5. Mai 1800, † 22. Nov. 1874.

141. Mit Wappen:
Philippine Freiin von Schluditzky, † 15. Oct. 1830, 45 Jahre alt.

142. Johanna Freiin von Schmelzern zu Wildmannsegg, geb. Schmitzhausen, † 27. April 1849.
Emanuel Freiherr Schmelzern zu Wildmannsegg. k. k. Oberst i. P., † 30. August 1850. Deren Tochter:
Bianka, † im 18. Lebensjahre.

143. Wilhelmine Schmidt von Ehrenberg, geb. 5. Sept. 1817, † .. März 182.. (unleserlich).

144. Mit Wappen:
Ch. Freiherr Schmiedl von Seeberg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, geb. 24. October 1780, † 2. Oct. 1862.

145. Adelgunde Vavrecska, geb. Baronin Schneeburg, k. k. Hauptmannsgattin, † 7. Mai 1881 im 45. Lebensjahre.

146. Ehegattin und Sohn des k. k. Majors Anton Schneider v. Kaeligheim:
Gustav, Hörer der Rechte im 5. Jahr, † 23. Oct. 1839 im 20. Lebensjahre.
Johanna, geb. Kählig, † 23. Oct. 1839 im 44. Lebensjahre.
Der Gatte und Vater nebst Sohn und Bruder Ottomar setzten dieses Andenken.

147. Mit Wappen:
Anton Schneider von Kaeligheim, k. k. Major in der Armee, diente dem Allerdurchl. Erzhause von 1789—1831, geb. 1773, † 1834.

148. Wolfgang Friedrich Ernst Ritter Schreitter von Schwarzenfeld, k. u. k. Cadet-Aspirant.

149. Eduard von Schulz, k. k. Oberstlieutenant, † 3. Sept. 1879 im 73. Lebensj.

Digitized by Google

150. Joseph Edler von Schuppler, k. k. Oberst i. P., geb. 6. Dec. 1794, gest. 22. Nov. 1880, und dessen Gattin:
Henriette, geb. Schemel v. Kühnritt, geb. 12. März 1810, † 27. Aug. 1868.

151. Josepha Selliers Marquise de Moranville, geb. Freiin Dobrženský Freiin von Dobrženitz, geb. 15. Aug. 1770, † 6. Nov. 1821.

152. Franz Severus Edler von Laubenfeld, † 23. Mai 1885 im 16. Lebensjahre.
Rudolph Severus Edler von Laubenfeld, k. k. Generalmajor, † 15. Mai 1889 im 79. Lebensjahre.

153. Johann Siegl von Siegwille, † 10. Dec. 1877 im 39. Lebensjahre.
Kinder:
Barbara, Friedrich, Anton,
Enkel:
Anton, Alois, Maria, Anna Siegl von Siegwille;
Franz, Sophie, Emanuel Baschek
des k. k. Oberlieutenants i. d. A., Anton Siegl von Siegwille.

154. Anton Siegl von Siegwille, k. k. Oberlieutenant in der Armee, geb. 26. November 1794, † 6. April 1865, und dessen Gattin:
Marie Siegl von Siegwille, geb. 11. Oct. 1796, † 16. Febr. 1873.

155. Mit Allianz-Wappen:
Joseph Freiherr von Siegroth und Schlawikau, k. k. Major in Pension, † 16. Juni 1879 im 91. Lebensjahre.
Maria Barbara verwitwete Freiin von Siegroth und Schlawikau, geb. Locher von Lindenheim, † zu Prag 5. Sept. 1855 im 86. Lebensjahre.

156. Joseph Freiherr von Sledinak, k. k. Rittmeister i. d. A., † 22. März 1844 im 66. Lebensjahre.

157. Vincenz von Snětivý, k. k. Oberst und Artillerie-Director in Lemberg, geb. zu Pardubitz 16. Januar 1838, † zu Prag 2. Januar 1885.

158. Joseph Freiherr Staël-Holstein, k. k. Generalmajor und Kämmerer, gest. 10. Dec. 1827; dessen Gattin:
Angelika, geb. Freiin Paszthory, † 25. April 1856.
Deren Urenkel:
Ernst, Sohn des k. k. Majors Schwarz, geb. 13. Juni 1857, † 6. Juli 1857;
Adelheid Schwarz, geb. 10. März 1865, † 2. Januar 1867.

159. Mit Wappen:
Franziska Stecher von Sebenitz, geb. 10. August 1804, † 11. Nov. 1868.

160. Joseph Stecher von Sebenitz, k. k. Oberstlieutenant, geb. 18. Dec. 1810, † 24. Juni 1884.

161. Friedrich Freiherr von Sternegg, k. k. Hauptmann im 77. Linien-Infanterie-Regiment, † 19. August 1867 im 31. Lebensjahre.

162. Johann Nep. von Storchenfeld, k. k. Instituts-Lieutenant, geb. 5. Februar 1807, † 19. Dec. 1886.

163. Mit Wappen:
Gabriele Stracka, k. k. Majorstochter, geb. 16. Januar 1869, † 16. Dec. 1881.

164. Anna Sperl, geb. Stransky von Greifenfels, k. k. Oberlieutenants-Gattin, † 20. Juni 1879.

165. Gräfliche Familie Stubick, Freiherren auf Königstein.
Eltern:
Johann Graf Stubick, † 1840,
Leopoldine Gräfin Stubick, † 1875.

Digitized by Google

Kinder:
Wilhelmine Güntner, geb. Gräfin Stubick, † 1887,
Anna Gräfin Stubick, † 1875.
Schwiegersohn:
Dr. Franz Xaver Güntner, k. k. Universitäts-Professor, † 1887.

166. Mit Wappen:
Dem am 21. Juni 1800 abberufenen Gatten
Georg Baron Synnot, k. k. Obristen, gewidmet von seiner Gattin Marianne Freiin Synnot, geb. Freiin Soyer.
Joseph Lambert von Bertrab, k. k. Hauptmann, † 21. März 1800 im 56. Lebensjahre.

167. Franz Ritter von Taizon, k. k. Generalmajor und des kgl. französischen Militär-St. Ludwigs-Ordens Ritter, geb. 27. Febr. 1756, † 25. Aug. 1830.
Seine Gattin: Anna von Taizon, geb. von Heinke, † 21. März 1830.

168. Mutter und Tochter:
Franziska Thour von Fernburg, geb. 17. Januar 1787, † 23. Mai 1862.
Theresia Reitz, geb. im Juli 1810, † 24. Juli 1861.

169. Jindřich Tiegel rytíř z Lindenkronů, c. k. rytmistr, † 16/3 1881, v 57. r. věku svého. Jeho dcera:
Olga, † 16/12 1886 v 24. r. věku svého. Jeho syn:
Maximilian, † 14/12 1876 v 8. r. věku svého.

170. Die Geschwister:
Hermine und Bela Török de Erdöd, † im zweiten und ersten Lebensjahre am 8. und 28. April 1873.

171. Mit Wappen:
Hermann Teutsch Edler von Teutschenstamm, k. k. Hauptmann im 14. Jägerbataillon, † 16. Juli 1885 im 39. Lebensjahre.

172. Mit Allianz-Wappen:
Henriette Gräfin Trauttmansdorff, geb. Gräfin Allemagna, geb. 8. September 1783, † 4. Juli 1863.
Louise Gräfin Allemagna, geb. 7. December 1780, † 4. Februar 1863.

173. Alexandra Maria Varešanín von Vareš, geb. 27. Januar, † 9. April 1885.

174. Mit Wappen:
Familie Ventour von Thurmau, 1891.

175. François de Verrette, k. k. Oberst in der Armee, † 10. August 1861 im 54. Lebensjahre.

176. Johann Vetter Edler von Doggenfeld, k. k. Oberst des 9. Huszaren-Regimts., † 24. April 1892 im 82. Lebensjahre, der letzte seines Stammes.

177. Franz Freiherr von Villani, k. k. Rittmeister, † 21. December 1868 im 44. Lebensjahre.

178. Joseph Wachter von Wachtenburg, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionscommandant der k. k. Feldartillerie in Böhmen, geb. zu Pilsen 13. September 1751, am 15. Juni 1768 zum Militärdienst assentiert, gest. 11. Juli 1821. Dessen Gattin:
Sophie Wachter von Wachtenburg, geb. Ribes y Soll-de-Villa, † 1829. — Dem Andenken der mütterlichen Freundin ward dieses Denkmal geweiht von ihren Angehörigen Jacob und Katharina von Schönfeld.

Digitized by Google

179. Rosina von Wagemann, geb. Ploner, k. k. Majorswitwe, † 7. Dec. 1826.
Karolina von Wagemann, † 10. Juli 1839.
Aloisia von Wagemann, † 17. Sept. 1840.
Johann Ba. Ploner, J. U. C. und pens. Inspector, † 28. Februar 1827 im 79. Lebensjahre.

180. Marie Zlobitzky, geb. Freiin Waiwoda von Stromberg, geb. 1. August 1798, † 3. Mai 1851. Deren Gatte:
Alois Zlobitzky, Gutsverwalter, geb. 21. Juni 1780, † 29. Juni 1855.
Deren Kinder:
Bertha, geb. 30. März 1838, † 22. Januar 1849, und
Eduard, geb. 8. April 1830, † 3. Juni 1871.

181. Anton Walter von Waltheim, k. k. Fortifications-Rechnungsführer.
Dessen Gatttin:
Luise Walter von Waltheim, und dessen Sohn:
Adolph Walter von Waltheim, k. k. Militär-Verpflegsofficial.

182. Ignaz Watzesch von Waldbach, k. k. Major i. P., † 5. December 1876 im 58. Lebensjahre.

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

580. — Es wird um Auskunft ersucht, ob die Familie de Glarges, welche bis zum Beginne des jetzigen Jahrhunderts in Belgien (wie man glaubt in Ath) lebte, heute noch existiert, respective welche Behörde in Belgien derartige Aufschlüsse hierüber geben könnte, dass man in der Lage wäre, sich mit einem Mitglied dieser Familie in Correspondenz setzen zu können.

581. — Wer war die Frau des David von Hag, † 1599?

Derselbe wurde von Kaiser Rudolph II. am 5. Sept. 1596 zum obersten Kammergrafen der ungarischen Bergstädte ernannt, leitete auch durch zwölf Jahre das Bergwerk Schwarz in Tirol und war Besitzer der Herrschaft Werffenstein am Struden.

Eine seiner Töchter mit Namen Elisabeth war mit Martin von Hylprandt vermählt.

Das Wappen der von Hag erscheint im Alten Siebmacher, im V. Bande auf Blatt 48.

Antworten.

Zu Anfrage 544.

Benedict Freiherr von Neffzern, k. k. Hofrath der Hofkammer, Herr auf Horalez und Humpolez, starb als Witwer am 11. Mai 1785 in Wien. Er hinterließ den großjährigen Sohn Konrad, die Tochter Maria Anna, verehel. Freiin von Ballio, und mehrere Enkel nach einer vorverstorbenen Tochter Elisabeth, verehel. Freiin v. Weber.

Ein jubilirter k. k. Hofrath Konrad Freiherr von Neffzern starb am 20. Mai 1814 in Wien und erscheinen in der Todfallsaufnahme seine Witwe Eleonora geb. von Hay, und seine großjährigen Söhne: Wilhelm, k. k. Rittmeister, Alexander, k. k. Hauptmann bei Simbschen, Emerich, k. k. Rittmeister bei Klenau-Chevauxlegers, und Gundacker, k. k. Oberlieutenant beim deutschen leichten Freicorps-Bataillon, angefuhrt.

Eine Eleonora Freiin von Neffzern, geb von Hay, k. k. Hofrathswitwe, starb in Wien im Jahre 1832, 84 Jahre alt. Ihre Erben waren ihre Söhne Alexander und Emerich, Freiherren, und ihre Töchter Eleonora, Karolina und Leopoldine Freiinnen von Neffzern.

Karl Konrad von Neffzern, 13 J., † 28. Febr. 1737 in der Schulerstraße in Wien.

Dem Wolf Konrad von Neffzern, k. ungar. Salzamts-Officier, ein Söhnl Johann Baptist, getauft im Capelldienerhaus in der Alserstraße.

Erbländ. Freiherrnstand für den ungar. Hofkammerrath Johann Jacob von Neffzern anno 1749 und erbl. österr. Freiherrenstand für Wolf Konrad von Neffzern anno 1734.

(Nach Kneschke's Deutschem Adelslexikon.)

Zu Anfrage 553 (4).

Fenzel und Baumgarthen, Ferdinand Freiherr von, pens. k., auch k. k. Generalfeldwachtmeister und Militär-Maria Theresien-Ordensritter, vorhin Oberst von Jordis-Infanterie und Commandant zu Verona, seit 1801 im Pensionsstande, starb ledigen Standes ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung zu Wien, Schlossergassl 641, am 9. Nov. 1805. Nächste Verwandte:

a) Eine zweibändige Schwester, Eleonore Freiin von Trach, Witwe, lebt 1806 in Teschen;

b) sieben Kinder einer vorverstorbenen einbändigen Schwester Anna aus deren Ehe mit dem Grenzobersten Georg Baron Guretzky von Kornitz, als:

1. Gideon Baron G., Major bei der Conscription in Graz;
2. Josepha Conway v. Watterfort, Generalauditor-Lieutenantswitwe in Karlstadt;
3. Johann Bapt. Baron G., ehemal. Hauptmann von Neugebauer-Infanterie;
4. Karl Baron G., Grenadier-Hauptmann von Prinz de Ligne Nr. 30 in Lemberg, geb. zu Pancsova am 10. März 1767;

Digitized by Google

5. Franziska von Parnitzky, Hofagentensgattin in Wien;

6. Victoria von Chiolnich in Croatien, und

7. Wenzel Baron G., Straßenbau-Director in Graz.

In seinem Nachlasse befanden sich: Ein Original-Diplom Kaiser Ferdinand I. vom Jahre 1500 (sic!), ein Original-Adelsbrief für Lazarus Fenzel vom Jahre 1500, ein Adelsbrief in vidimus für denselben (sic!) vom Jahre 1561, das Baronats-Diplom des »Herrn Defuncten« ddo. 17. December 1799 und ein Todtenschein des Georg von Fenzel ddo. 20. September 1800.

Zur selben Anfrage.

Fenzel von Baumgarten. De dato Wien 30. August 1760 wurde ein Heiratsvertrag geschlossen zwischen: Georg von Guretzky und Kornitz, des freiherrl. General Laudon'schen Corps Obristlieutenant, und Anna Maria v. Kirn, Tochter erster Ehe der Josepha Regina Rosina, in zweiter Ehe vermählt mit Johann Georg von Fentzel und Baumgarten.

Die Urkunde erliegt im n.-ö. Landesarchive, Landrechtsfascikel Nr. 1460.

Zu Anfrage 561.

Die Witwe eines der beiden Feldmarschall-Lieutenants Cordon, Henriette Freiin v. Cordon, die gewiss im Besitze von Familienporträts ist, wohnt in Graz, Glacisstraße 37.

Zur selben Anfrage.

Im Jahre 1870 lebte in Wiener-Neustadt ein pensionierter k. k. Generalmajor Schmid von Dondorf, dessen älterer Sohn damals k. u. k. Uhlanen-Officier und dessen jüngerer Sohn Militär-Akademiker in Wiener-Neustadt war.

Zur selben Anfrage.

Über ein Porträt und über Nachkommen des Oberst Kasimir Camuzzi dürfte etwa der pens. k. und k. Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresien-Ordensritter Heinrich Freih. v. Pittel, dessen Gattin eine geborene Camuzzi ist, Auskunft ertheilen.

Zur selben Anfrage.

Das Porträt des k. k. Obersten Grafen Pachta dürfte sich etwa bei Herrn Robert Grafen Pachta in Engelhartszell in Oberösterreich, welcher die älteren Porträts seiner Familie besitzt, finden lassen.

Zur selben Anfrage.

Camuzzi, Franziska v., geb. Starawasnigg (geb. 1784), Witwe des am 7. März 1841 verstorbenen k. k. Generalmajors Casimir von Camuzzi, starb zu Linz An der Landstraße Nr. 429 am 12. Mai 1862. Es überlebten sie:

1. Ein Neffe August Ritter Starawasnigg von Altdorf, Major des k. k. Infant.-Regiments Nr. 47, Graf Kinsky, zu Marburg;

2. ihr Schwiegersohn Thomas v. Putzlacher, k. k. jub. Kreishauptmann und Statthaltereirath zu Pilsen, Witwer der am 15. April 1803 zu Innsbruck geb. und am 21. Sept. 1858 zu Schönau bei Teplitz verstorbenen erblasserischen Tochter Barbara, und

3. des letzteren Schwiegertochter Victorine, geb. von Tonsari aus Modena, Witwe des am 24. Juni 1859 bei Solferino gefallenen erblasserischen Enkels Gustav von Putzlacher, Hauptmannes des k. k. Tiroler Kaiserjäger-Regimentes.

In der Inventur: »Des Herrn Generalmajoren von Camuzzi Portrait in Goldrahmen«.

Victorine von Putzlacher, geb. von Tonsari, nennt 1863 den zu Linz im Ruhestande lebenden Oberstlieutenant Freiherrn v. Pittl ihren Onkel.

Zur selben Anfrage.

Dolle. Am 13. October 1812 starb zu Wien, in der Stadt im Rothgassel Nr. 527, der kaiserl. österr. Legationsrath Christoph von Dolle, ledigen Standes. Seine überlebenden Geschwister waren:

1. Sebastian von D., Postmeister in Ulm;

2. Franz Anton von D., fürstl. Thurn- und Taxis'scher Hofrath zu Regensburg;

3. Friederike von Welz in Regensburg;

4. Josepha von Kraft in Ulm;

5. Katharina von Zelling in Bieberach;

6. Theresia, verwitw. v. Maier in Bieberach;

7. Franziska von Leibes (?) in Amberg (?) in Bayern.

Zur selben Anfrage.

Lang, Christoph Andreas von, gewes. k. k. Obrist und Commandant zu Glatz, verheiratet, kinderlos, starb vor dem 20. März 1738. Er war ein Sohn des Johann Lang, Pfarrers zu Alt- und Neuen-Muer im Onolzbachischen. Es überlebten ihn:

1. Seine Gattin, † vor 1755;

2. vier Töchter eines vorverstorbenen Bruders Justus Jacob Lang, als: *a*) Anna Elisab. Johainin, *b*) Johanna Kathar. Schnurleinin, *c*) Magdalena Elisab. Gerblin, *d*) Maria Katharina Esbachin;

3. eine unvermählte Schwester Johanna Barbara Langin, Spitalpfründnerin in Nürnberg.

Die Identität dieses mit dem Obersten Lang von Ritterstein des 11. Regimts. ist wohl fraglich.

Zu Anfrage 563.

Andreas Graf von Puchheim, † 1621, verm. I. 1604 mit Rebecca, Tochter des Hinco von Wrbna; II. 1610 mit Maria Elisabeth, Tochter des Georg Freiherrn von Herberstein und der Magdalena, geb. von Lamberg (nicht mit Maria von Vorben). Eine vollständige Stammtafel der Grafen von Puchheim findet sich im Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« für 1890 (S. 211 ist des Betreffenden Erwähnung gethan).

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
zu Breslau.

Zu Anfrage 564.

Die Beantwortung dieser Frage in voriger Nummer, S. 383, ist dahin zu berichtigen, dass es thatsächlich ein katalonisches Geschlecht Cruilles gibt. Im »Annuario de la Nobleza de España« 1867, 1. Jahrg. (Barcelona), steht das Wappen dieses Geschlechtes auf Seite 323 wie folgt beschrieben: »En campo de gules, sembrado de cruces de plata en palo«.

Dr. Camillo Trotter in Schlanders.

Zu Anfrage 566 (3).

Jordis, Andreas von, pens. Oberst, starb zu Graz am 8. December 1854. Die Acten des bestandenen k. k. inneröster. Landes Militärgerichtes befinden sich beim Landesgerichte in Graz.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage (4).

Über die Person und ein Porträt des k. k. Obersten Joseph Ignaz Grafen Pötting dürfte etwa Herr Gustav Graf Pötting, Ministerial-Secretär im k. k. Ackerbau-Ministerium, oder Herr Norbert Graf Pötting, k. k. Bezirksrichter in Mähren, — über jene des k. k. Obersten Otto Phil. Grafen Hohenfeldt (14.) etwa Se. Erlaucht Herr Erwin Graf Schönborn-Puchheim in Wien, dessen Mutter eine Gräfin Bolza war, Auskunft ertheilen können.

Zur selben Anfrage (9).

Wangenheim. Anna Margaretha Freiin von Wangenheim, geb. v. Grumbach, verw. Generalin (wohl die Witwe des Obersten Georg Ludwig von Wangenheim?), starb 1753 mit Hinterlassung eines Testamentes ddo. Wien 16. Mai 1748, publ. 1. August 1753. Sie hatte vier Kinder:

1. Ludwig Ferdinand Freiherr v. W., Oberst und Commandant des Infant.-Regiments Emanuel Graf Starhemberg (Nr. 24), gest. in Oberitalien 1756. verm. zu Brünn 1751 mit Anna Magdalena, Tochter des Ritters Joseph Ludwig v. Pillerstorff, k. k. Kammerrathes und Assessors beim k. k. concessu delegato in causa principis et commissorum, Herrn der Lehen Schlapanitz und Jirsickowitz, und der Katharina Dorothea ....., von welcher er eine Tochter Anna Josepha Margaretha Freiin von Wangenheim hatte;

2. Constantia Eleonora verh. v. Adlerstein (vier Kinder);

3. Victoria, verh. von Palm, Mutter des Leopold von Palm;

4. Sophie Magdalena, verh. Gräfin Buccelleni, Mutter des Johann Joseph Grafen von B.

Die drei Töchter waren vor ihrer Mutter und vor der Testamentserrichtuug 1748 verstorben.

Zur selben Anfrage (10).

Freytag von Freydenfeldt u. Platzegg, Karl Hieronymus, k. k. Generalfeldwachtmeister und Oberst zu Fuß, † zu Wien, auf der Landstraße im Cottonfabrique-Haus, am 12. Juli 1761, war mit Anna Katharina, geb. Franzin v. Zinnenburg und Mareid (Marridt), † 1758, vermählt, und hinterließ einen am 8. Mai 1736 geb. Sohn Peregrin Adam Freytag von F. zu P., 1761 Unterlieutenant, 1762 aber Oberlieutenant des Sincerischen Infanterie-Regiments.

Zur selben Anfrage (10).

Freytag von Freydenfeld u. Platzegg, Peregrin Adam, starb als k. k. n. ö. Landrath in Wien in der Oberen Backerstraße Nr. 806 am 3. April 1802. Er war verm. mit Regina, geb. Freiin von Pöck, gest. zu Wien am 16. Januar 1809, und hatte drei Kinder:

1. Ignaz, 1802 Auscultant des n. ö. Landrechtes, 1809 aber Rathsprotokollist des n. ö. Appellationsgerichtes;

2. Vincenz, geb. 20. Januar 1779, im Jahre 1802 Accessist auf der Prosper Graf Sinzendorf'schen Herrschaft Ernstbrunn, 1809 aber erster Conceptsaccessist der k. k. n. ö. Staatsguter-Administration;

3. Aloysia, geb. 12. Juli 1782.

Zur selben Zeit finden sich: Felix Freytag von Freydenfeld zu Plazegg, pens. Salzburger Hauptmann, gest. zwischen 1809 und 1816, verm. mit Josepha geb. Neisl, Vater dreier Kinder:

1. Karl, Capitän des kgl. bayer. 2. Linien-Infanterie-Regiments Kronprinz, † zu Epinal am 25. Februar 1814, verm. mit Anna Maria, zu Salzburg 1789 geb. Tochter des Hofkammerrathes Joseph Baron von Grimming und der Franziska geb. v. Kipthofer, aus welcher Ehe eine Tochter Maria Anna Franziska von Freytag, geb. zu Salzburg am 19. Dec. 1811, hervorgegangen ist: seine Witwe Anna Maria, geb. von Grimming, verm. sich zu Salzburg am 10. Nov. 1819 zum zweitenmale mit Karl Wagner, Oberlieutenant des k. k. 3. Jäger-Bataillons, geb. zu Eger in Böhmen 1788, Sohn des Karl Wagner und der Therese geb. Schmidt;

2. Felix, k. k. österr. Hauptmann des Infant.-Regiments Reisky Nr. 10;

3. Maria Anna, ledig gest. vor 1816.

Zu Anfrage 569.

Im n. ö. Landesarchive zu Wien — Landrechtsfascikel Nr 1320, 1330 und 1371 — erliegen drei Eheverträge des Joseph Adam Anton Froschmeyer von Scheibenhof, 1726 »röm. kaiserl. Maj. Gegenhandler auf der Tabormauth« zu Wien, 1736 aber »kaiserl. Compossessor und Banco-Bauzahlambts-Controlor auf der Tabormauth«, u. zwar:

1. Actum Wien 3. Februar 1726 mit Franziska Pachin, des weil. Franz Joseph Pach gewesten hochgräfl. Thurnerischen Hofmeisters seel. und der Franziska Pachin, eheleibliche Jungfrau Tochter;

2. beschehen Wien 15. Juni 1727, mit Maria Ther. Hauerin, weyl. Michael Hauer's gewesten General-Stadt-Waagmeisters und der Evae Reginae dessen Eheconsortin geb. Eberhardtin, beeder seelig, eheliche Jungfrau Tochter;

3. actum Wien 16. Juli 1736, mit Theresia Edlen von Saffran.

Beistände waren: Ad 1. Fridr. Em. Myller von Freyburg, Adam Jos. Greneck, Franz Freih. v. Ehrimfeld und Franz Xav. Wagenleitner; — ad 2. Franz Freih. von Ehrimfeld, Dr. Dominicus Thrier, Michael Joseph Hauer uud Dr. Franz Anton Herzog; — ad 3. Georg Christoph v. Zachawiz, Fridr. Em. Myller von Freyburg, Franz Anton Edler von Saffran und Clemens Joseph Hager.

Zu Anfrage 569.

Joseph Adam Froschmair, geb. 1695, † 1777. Tabor-Mauthamts-Controlor und Banco-Bauzahlmeister, ddo. Wien 16. Oct. 1748 mit »Edler von Scheibenhof« in den Reichsritterstand erhoben, war vermählt

I. mit Franziska von Bach, † 1729,

II. mit Theresia Edlen v. Safran, geb. 1705, † 1738.

(Vgl. Megerle von Mühlfeld, Ergänzungsband 1824, S. 142; General-Taschenb. der Ritter- und Adelsgeschlechter, Brünn 1870, I. Jahrg. S. 124.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 571.

Laut Wissgrill's »Schauplatz des N. Ö. Adels«, III. Bd., Wien 1797, S. 116 und 117, war Joseph Johann Nepomuk Graf von Fuchs († 1813), Herr zu Puchheim, Mitterberg etc., Oberst-Erbland-Stabelmeister in Österreich unter und ob der Enns, mit Maria Cäcilia v. Fillenbaum verehelicht.

Von seinen Söhnen ist Graf Ignaz Joseph, geb. 5. März 1760, † 21. Juni 1838, als Genealog und Heraldiker besonders denkwurdig. Der Graf

Digitized by Google

besaß eine ausgezeichnete Bibliothek, an 20.000 Bände stark. Ein werthvoller Schatz derselben ist die Sammlung aller in und außer Wien befindlichen Familien-Grabsteine und Epitaphien. Die Sammlung der Manuscripte genealogischen Inhalts beträgt 60 Bde. in Folio. Ebenso ist die reiche Sammlung der Partezettel sehr interessant.

Böckh (Franz Heinrich), Wien's Schriftsteller, Künstler ....., dann Bücher, Kunst- und Naturschätze ..... (Wien 1821), S. 95.

Nach Wurzbach IV, S. 392.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

Die Stammtafel über Fillenbaum in Wisgrill, Bd. III, ist nach neueren Forschungen unvollständig. Franz Joseph von Fillenbaum, Postbeförderer oder Postmeister in Neunkirchen, verehelichte sich anno 1707 mit Rosina, verwitweten Bauer, und nach deren anno 1714 erfolgten Ableben mit Maria Regina, geb. Appel, † 1748. Er selbst starb im Jahre 1741 und hinterließ 13 Kinder, und zwar aus erster oder zweiter Ehe den Sohn Philipp Joseph, k. k. n. ö. Landrath (gest. 1779), aus zweiter Ehe die Söhne: Joseph Ferdinand Jesuit († 1785), Ignaz, k. k. Obersthof-Postamts-Officier, Martin, Weltpriester († 1786), Julius, Franz Karl, Anton Florian, Hans Adam und Karl Victor, Registraturs-Adjunct beim k. k. Directorium; dann aus zweiter Ehe die Töchter: Eva, verehel. Rohrer, Maria Johanna, die gesuchte Maria Caecilia, † 4. Januar 1806, verehel. mit Joseph Johann Grafen Fuchs zu Puchheim, Oberst-Erbland-Stabelmeister in Österreich unter d. Enns, und Maria Anna.

Von obigen Söhnen war Ignaz in erster Ehe mit Anna geb. Hadernak († 1773) und in zweiter Ehe mit Elisabeth geb. Gräfin Fuchs verehelicht; dieser hatte die Kinder Joseph, Karl (gest. 1824), Official der k. k. Staatschuldencasse, Franz, Maria Anna, verehel. von Hoffmann, Anton, Katharina, verehel. Gräfin Sweerts-Spork, Eugen, ständischer Registrant († 1791), Ernst († 1792), Therese († 1813) und Johann, anno 1825 k. k. Feldkriegscancelist in Prag, und von einem seiner drei älteren Söhne die Enkel Anton, anno 1834 k. k. Verpflegscommissariats-Adjunct in Prag, und Gabriele, verehel. Swoboda.

Anton Florian, der siebente Sohn des Franz Joseph von Fillenbaum, war mit Therese geb. Harrer vermählt; von ihm stammt durch seinen Sohn Joseph Karl, Medicinae Dr. in Zalathna, die freiherrliche Linie der Familie Fillenbaum und glaublich auch der 1893 gest. k. k. Oberstabsarzt Dr. Anton von Fillenbaum ab.

Zu Anfrage 573.

Cfr. Gebhardi, Ludwig Albrecht, Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland. Halle 1785. 4°. Bd. III. S. 657.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 574.

Heymann von Rosenthal, Kaspar Heinrich Wolf, 3. Nov. 1694 böhm. Freiherr. Mit seinem einzigen Sohne Karl Joseph Wolf erlosch 1753 das Geschlecht.

Das in der Frage gebrachte Wappen gehört nicht diesem Geschlechte, sondern dem ddo. 12. April 1790 in den Reichsadelstand erhobenen, aber bereits wieder erloschenen sächsischen Geschlechte von Heymann.

Ueber »Heymann von Rosenthal« authentische Nachrichten und die Wappen ex cop. dipl. im N. S., † schlesischer Adel, Th. III, p. 18, T. 11.

Blažek.

Zu Anfrage 575.

Der Stammbaum der Herren von Ebbs, gesessen zu Ebbs bei Kufstein an der bayrisch-tirolischen Grenze (ausgestorben 1468), ist in meinem Besitze und steht zur Verfügung (Copie aus dem in Manuscript im Ferdinandeum in Innsbruck vorfindlichen Werke des Canonicus Stephan von Mayrhofen: Genealogische Tabellen des Tiroler Adels, abgestorbene Geschlechter). Eine Namensvariante Ebster kommt urkundlich bei keinem Mitgliede dieser Familie vor.

K. von Inama-Sternegg.

Zu Anfrage 576.

In Betreff der Burg Ebbs vgl. J. J. Staffler's Topographie von Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1847, I. Bd. p. 855. Wegen des Edelsitzes Wagrain vgl. daselbst p. 854, wo zur Reihe der Besitzer noch die Herren Dreyling von W. und Steyrer zu W. hinzuzufügen sind.

K. von Inama-Sternegg.

Zu Anfrage 577.

Auch Damian Hartard von Hattstein, »Die Hoheit des deutschen Reichs-Adels«, I. Bd., Fulda 1729, S. 403, enthält das Wappen und die 16 Ahnen der in der Anfrage genannten fünf Brüder von Obentraut. Nach dem beigesetzten Buchstaben R waren sie Rheinländer oder zu der Rheinischen Ritterschaft gehörig.

1. Johann Philipp Friedrich, geb. 1669, churbayrischer Oberstlieutenant, † 1709, verm. mit Magdalena Isabella Ebingerin v. d. Burgk.

2. Marsilius Friedrich, geb. 1671, churpfälzischer Oberstlieutenant, † 1711, verm. mit Katharina Franziska von Belnitz.

3. Franz Albrecht, geb. 1673, churpfälzischer Oberst, verm. 1712 mit Maria Elisabeth von Geloes zu Lobah.

4 Johann Bernhard Adolph (in der Anfrage Wolff Bernhard), geb. 1675, † jung.

5. Johann Ernst, geb. 1679, churpfalzischer Rittmeister, † 1711.

Ferner S. 404 die 16 Ahnen des Ludwig Wilhelm von O., kais. Oberstwachtmeister, gest. ledig, »der letzte dieser Linie«. Er war der Sohn des Albrecht Reichard von O. und der Anna Elisabeth von Dienheim und Enkel des Conrad Niklaus von O., Commandant zu Königstein, und der Amalia Katharina von Geispitzheim.

Das »Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland«, III. Bd., unterscheidet zwei Familien dieses Namens: 1. Seit 1356 urkundlich im Nassau'schen angesessen, erloschen mit dem kais. Oberstwachtmeister Ludwig von O., und 2. ein rheinländisches Geschlecht, bezüglich dessen auf Humbracht hingewiesen wird. Doch sind das nur zwei, und zwar sehr nahe verwandte Zweige derselben Familie, wie aus den Ahnentafeln bei Hattstein hervorgeht. Auch kann es nicht richtig sein, wenn das Stammbuch das Erlöschen von Nr. 1 auf die Zeit um 1756 ansetzt, da Hattstein schon im Jahre 1729 den Ludwig Wilhelm von O. als † und als letzten dieser Linien bezeichnet.

Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Digitized by Google

Zu Anfrage 574

N. N. Heymann, Müller zu Waltdorf bei Neiße.

Johann Heinrich (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal auf Ober- und Nieder-Stiebendorf, Arnoldsdorf, Franzdorf, Korsangwitz, Schammerwitz, Schleiwitz. Alt-Grottkau u. Koppitz in Schlesien, Dr. theol. et U. J., k. k. Rath, Praelatus custos der Collegiatkirche zum heil. Kreuz in Breslau, Canonicus zu Olmütz und Neiße, Regier.-Präsident des Bisthums Breslau zu Neiße 1676.

(Georg Ferdinand?) (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal, erhielt mit seinen Brüdern die Erhebung in den böhm. Ritterstand.

Caspar (seit 6. Dec. 1669) Heymann v. Rosenthal, Canonicus des h. Domstifts ad St. Joannem-Baptistam zu Breslau.

Christoph Karl Heymann v. Rosenthal, Scholasticus zu Ober-Glogau in Ober-Schlesien.

Caspar Heinrich Wolf (seit 3. Nov. 1694 Freiherr) Heymann von Rosenthal auf Stiebendorf und bis 1722 auf Alt-Grottkau und Koppitz in Schlesien, verm. 23. Mai 1695 mit Maria Rosalia (geb. 1. April 1677, † 1. Jan. 1703), Tochter des Bernhard III. Freih. v. Stillfried u. Rattowitz auf Neurode in der Grafschaft Glatz u. der Barbara Elisabeth Theresia, geb. von Werder und Schlenz.

Anna Barbara, † vor 1738, verm. 1718 an Ignaz Anton von Rottenberg auf Schwammelwitz u. Scholtisei-Damsdorf, k. k. Amts-Secretär des Fürstenthums Wohlau (lebte noch nach 11. Juli 1738).

Theresia, verm. an N. N. von Dworzanski.

Sohn, † 170.

Maria Elisabeth, seit 1753 II. Seniorats-Besitzerin auf Stiebendorf, † 1755, verm. an N. N. von Mosch auf Bolkendorf.

Karl Joseph Wolf, I. Seniorats-Besitzer auf Stiebendorf, † kinderlos 1753.

Tochter N. N., verm. an Franz Adam Dobrusky von Radwan (Rothfahn), k. k. Burggraf zu Oppeln, Amtshauptmann zu Cosel bis 1723, auf Przezchlebie, Swientochlowitz und Zernik b. Gleiwitz seit 1730.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg zu Breslau.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von drei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern, der Herren

J. U. Dr. Oscar Freiherrn von Sommaruga,

k. k. Administrationsraths bei der Forst- und Domänen-Direction, Ehrenkämmerers Seiner Heiligkeit,

gestorben zu Görz am 27. Februar 1895,

Alois Freiherrn Weiss von Starkenfels,

k. u. k. Rittmeisters a. D.,

gestorben zu Linz am 27. Februar 1895, und

Seiner Durchlaucht

Richard Fürsten von Metternich-Winneburg,

Herzogs von Portella, Grafen von Königswart,

k. u. k. wirkl. geh. Raths und Kämmerers, Ritters des Ordens vom Goldenen Vließe, erblichen Mitglieds des Herrenhauses etc. etc. etc.,

gestorben zu Wien am 1. März 1895.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 173. Wien, Mai 1895. III. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 17. April 1895,

unter Vorsitz Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Herr Hof-Wappenmaler E. Krahl hatte die Wände des Saales mit Objecten aus seinen interessanten Sammlungen ausgeschmückt, woraus wir Stammbuchblätter, eine von ihm gemalte gräflich Grünne'sche Ahnenprobe, alte Drucke etc. hervorheben wollen. Ein Theil der ausgestellten Blätter bezog sich auf den angekündigten Vortrag unseres hochverdienten Mitgliedes: »Ueber die Art und Weise, Wappenzeichen auf einem englischen Crest zu führen«, welcher den lebhaft besprochenen Mittelpunkt des Abends bildete. Nach einer kurzen Entwicklung der Geschichte des englischen Crest verbreitete sich der Vortragende über den heutigen Gebrauch desselben in England, den er nicht billigte, und wandte sich hauptsächlich gegen die immer mehr um. sich greifende Unsitte, sich bei uns dieses der ganzen historischen Entwicklung unserer Heraldik fremden Zeichens zu bedienen.

Der Vortrag, welchem Herr Krahl noch Einiges über die Methode der französischen Heraldik, Rangabstufungen an den Helmen kenntlich zu machen, beifügte, erntete vielen Beifall und vollste Zustimmung, namentlich wegen seiner Tendenz, der Einführung des Crests bei uns eifrigst entgegen zu arbeiten.

Nachdem Seine Excellenz der Herr Präsident dem Vortragenden für seine interessanten Mittheilungen gedankt hatte, erhielt vorerst Herr Klemme das Wort. Unser Ehrenmitglied wies an der Hand der Bilder in Boutell's Heraldry, welches vorzügliche Buch zu diesem Ende herumgereicht wurde, nach, dass die Crests dasselbe seien, wie unsere Helmkleinode, dass aber in England nur der vornehmere Adel sich deren bedient habe. Daraus wäre, bei der Allgemeinheit der Wappenführung, die Ansicht entstanden, ein Crest stünde im Ansehen höher als ein Wappen, und in der Tudorzeit, beim Niedergange des Feudalsystems, sei die Sitte, Crests zu führen, vom niederen Adel ergriffen worden. Ursprünglich seien die Helmkleinode wie in Deutschland nur auf dem Helme dargestellt worden, und erst später ließ man den Helm, als bei allen Crests gleichbleibend, einfach weg. Die Wülste, auf denen ruhend Crests heute dargestellt werden, seien nicht, wie man meinen könnte,

Digitized by Google

erst Erfindungen eines verdorbenen Geschmacks, sondern fänden sich schon auf Helmen und Hauben des 14. Jahrhunderts als reich mit Steinen besetzte Tuchkränze.

Da die englische Heraldik nur Kronen, Mützen und Wülste als Verbindungsmittel von Helm und Kleinod kannte, Helmkronen und Mützen (niedere Stulphüte) aber seltener vorkamen, so sei der allgemeine Gebrauch von Wülsten, die heute allerdings sehr hässlicherweise ganz platt dargestellt werden, begreiflich. Das Crestführen sei demnach eine wohlberechtigte englische Sitte, deren Nachahmung bei uns eben leider mit dem Triebe zusammenhänge, alles aus England, das in Sport und Mode den Ton angebe, zu copieren.

Herr Klemme besprach noch die französische Methode, den Rang eines Wappenherrn durch Form und Stellung des Helmes zu kennzeichnen, und bezeichnete dies als ein von den Herolden des 16. Jahrhunderts ausgeklügeltes Ceremoniell, das in Wirklichkeit nie existiert habe. Bei dieser Gelegenheit berührte der Redner noch das bei uns ziemlich unbekannte Gebiet der Devisen, die in England als badges, in Italien als imprese seit dem 14. Jahrhunderte eine so bedeutende Rolle gespielt haben, dass sie beinahe die Wappen ersetzten: bestimmte Figuren in Verbindung mit Sinnsprüchen, und erwähnte die Rose der Plantagenet, die Straußenfedern des Prinzen von Wales, den Salamander Franz I. von Frankreich, die Sonne Ludwig XIV. u. s. w.

An diese Erörterungen knüpfte sich eine sehr lebhafte, anregende Discussion über den Gebrauch der Helmkronen in deutscher und italienischer Weise, ferner über die Berechtigung des einfachen Adels, sich der fünfperligen Krone zu bedienen. Diese wurde als die alte Helmkrone erkannt, die heute bedeutungslos geworden sei: officiell gebühre nur den Freiherren eine Krone, und zwar jetzt mit sieben Perlen (früher mit fünf); Ritter- und Adelstand führen zwar die fünfperlige Krone, aber nur in Stellvertretung der ihnen officiell zustehenden Helme.

Erst in ungewohnt später Stunde wurde die Versammlung unter großer Befriedigung der Theilnehmer geschlossen.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. Mai 1895 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Restaurants Wieninger, I., Naglergasse 1, 1. Stock, statt.

Literatur.

Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser, 1894. Bearbeitet von Alexander Freih. von Dachenhausen. XIX. Jahrg. Mit 5 Farbendruckwappen und einem Wappen in Schwarzdruck. Anhang: Verzeichnis der bayerischen Personal-Ritter. Brünn, Druck u. Verlag von Fr. Irrgang. XLVIII, 520 und 110 Seiten. (Preis eines Bandes der einfachen Ausgabe 8 Mark = 4 fl. 80 kr. — der besseren Ausgabe, auf sehr dauerhaftem Documentenpapier gedruckt, in rothem Leinen-Einband 11 Mark = 6 fl. 60 kr. ö. W.)

Der vorliegende neueste Jahrgang dieses Almanachs hält redlich, was seine Vorgänger versprochen haben. Die stattliche Anzahl von 119 neu aufgenommenen Familien-Artikeln beweist den regen Eifer der Redaction, ihre Publication der erreichbaren Vollständigkeit stets näher zu bringen. Von besonderem Werte für die Genealogie sind die historischen Einleitungen zu den einzelnen Familien-Artikeln, welche durchwegs auf authentischen Angaben beruhen. Besonders erwähnenswert durch die beigegebenen großen Stammtafeln sind die Familien Meibom, Ohlen und Adlerskron, Pernwerth von Baernstein, Riccabona von Reichenfels und Segnitz von Schmalfelden. Interessant durch ihre Entstehung aus morganatischen Verbindungen mit Personen des hohen Adels sind die Familien: Curl, Dornberg, Grunhof, Lichtenberg, Lindenberg und Wildenstein.

Eine dankenswerte Bereicherung des Almanachs bildet der beigegebene Anhang, ein Verzeichnis des jetzt lebenden bayerischen Personal-Adels (245 Namen), welches zugleich die bisher inedierten Wappen dieses Personal-Adels blasoniert. Es befinden sich darunter nicht nur hohe Staatsbeamte und Militärs, sondern auch Namen vom besten Klange auf dem Gebiete der Wissenschaft, Literatur und Kunst, ein Brunn, Essenwein, Hopfen, Kaulbach, Lenbach, Lingg, Reber, Seidel und andere. Wir geben nebenstehend das Wappen des Directors des Nationalmuseums Wilhelm Ritters v. Riehl, geb. zu Biebrich am 6. Mai 1823. Es ist nach einem aus dem Anfange des 16. Jahrhs. stammenden Signet der Straßburger Buchdruckerfamilie Riehl, von welcher der Genannte abstammt, angefertigt worden und trägt in Roth

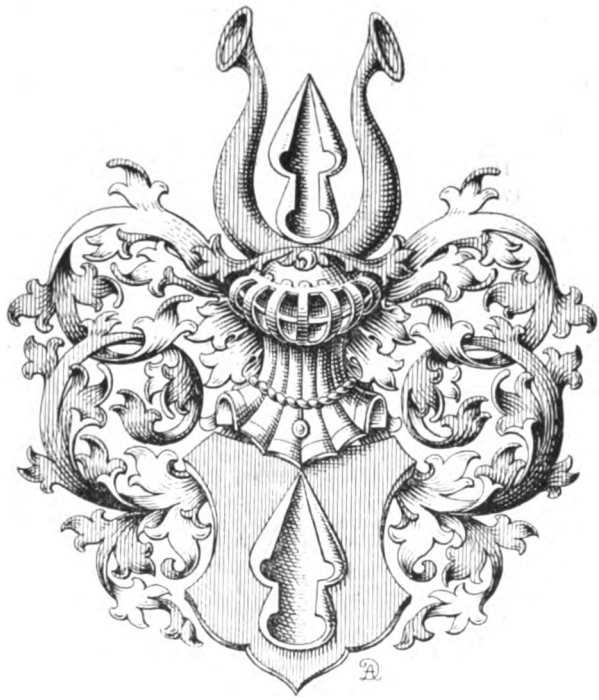
Digitized by Google

eine aufrechtstehende, silberne Pflugschar. Über diesen Personaladel und dessen Wappen fehlte es bisher gänzlich an literarischen Hilfsmitteln. — Ein gleiches Verzeichnis des württembergischen Personal-Adels wird für einen späteren Jahrgang in Aussicht gestellt.

Der vorliegende Jahrgang ist von der Hand des auch als heraldischer Künstler bestens bekannten Herrn Redacteurs mit den Wappen der Geschlechter v. Bodecker, v. Dietel und v. Grimm, dann der bayerischen Personal-Ritter von Riehl, von Schrön und von Wolf geschmückt.

Das Taschenbuch der Adeligen Häuser hält jeden Vergleich mit ähnlichen Publicationen aus und darf einer Concurrenz getrost entgegensehen.

Durch die von der Verlagsbuchhandlung gewährte Ermäßigung des Preises für die Jahrgänge 1877 bis inclusive 1888 auf 5 Mark = 3 fl. ö. W. pro Band wird den Interessenten eine sehr angenehme Erleichterung zur Completierung des Taschenbuchs geboten, welches in seinen vorliegenden 19 Jahrgängen eine höchst respectable Matrikel des niederen Adels für Österreich-Ungarn und Deutschland darstellt.



Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

582. — Haben in Österreich Träger des Namens Winter von Adlersflügel existiert und sind solche eventuell noch am Leben?

Laut Diplom vom 9. August 1681 wurde dem churfrstl. Brandenburg'schen Oberstallmeister Georg Simon Winter zu Gröningen von Kaiser Leopold I. der Reichsadel verliehen, und zwar mit dem Prädicate »von Adlersflügel«. Ein Enkel desselben, Friedrich August, soll sich am 18. Mai 1724 zu Wildstein bei Eger verheiratet haben.

583. — Erbeten werden genealogische, literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art über die Familie Greil (Varianten: Greyl, Greul, Gräul, Greull), insbesondere der in Kärnten, Niederösterreich und Tirol sich verzweigenden Linien, womöglich nebst Angabe der alten Familienwappen.

584. — Erbeten werden biographische Nachrichten über Johann von Ebs, Domherr zu Salzburg, 1419—1428 Bischof von Chiemsee, ruhend im Friedhofe St. Peter zu Salzburg; wenn möglich, wo dessen Abbildung (Porträt) und Wappen zu finden wären, eventuell Angabe der abstammenden Linie Ebs, Wagrain, Stain (Mariastein), Brandenberg, Kufstein etc.

585. — Erbeten werden Nachrichten aller Art über

1. Epshaus, Haus zu Fulkum gehörig, Hannover, Ostfriesland, Landger, Aurich, Amt Esens, insbesondere über Erbauer und Besitzer; desgleichen über

2. Ebsdorf, Mktfl., Kurhessen (Oberhessen) bei Marburg, Amt Treisk a. d. Zwister;

3. Ebstorf, Mktfl. und Amtsort, Hannover, Landdr. Lüneburg, Amt Medingen, und

4. Alten-Ebstorf, Dorf ebenda; bei 2., 3. und 4. Angabe der dort bestandenen (oder noch bestehenden) adeligen Geschlechter und deren Wappen.

Digitized by Google

586. — Es wird um Auskunft gebeten, ob die zahlreichen genealogischen Aufzeichnungen des bekannten Forschers Ignaz Joseph Grafen Fuchs (geb. wo? 5. März 1760, † wo? 21. Juni 1838) etwa im Druck erschienen sind. Wenn nicht — in wessen Händen befinden sich die Manuscripte?

587. — Gesucht wird die Ergänzung folgender Stammtafel, sowie die Bekanntgabe der mangelnden Wappen:

Statius van Hemert.
Everharde Man
van Boersdonck.

Willem van Bronckhorst zu Hetert und Waerd 1646.	Agnes van Hemert.	Willem van Camoëns zu Vuren.	Cornelia van Reede.
Johann Jurrien Baron v. Bronckhorst zu Hulsen, Nienwerby u. Nienstein (1671).		Christina Cornelia v. Camoëns (Kamnonds). Erbin zu Vuren.	

Bernhard Wilhelm Baron von Bronckhorst zu Hulsen, Nienstein, Rygerstein und Münchhof a. d. H. Batenburg (ca. 1680—1736). Gemahlin: Agnes Dorothea Baronin von Uterwyck, Frau zu Hall 27. Mai 1706.

Unbekannt ist das Wappen der van Camoëns (vielleicht spanisches oder portugiesisches Geschlecht), sowie die weiteren Ahnen der Agnes van Hemert, Willem van Camoëns und der Cornelia van Reede. Hemert (früher van Cock) und Hemert gehörten zu den vornehmsten Familien Hollands.

Bekannt sind die Wappen: Bronckhorst, Reede und Hemert.

Antworten.

Zu Anfrage 535.

Eyrl von Eyrsperg. I. Joseph Alexander von Eyersperg, k. k. Handgrafenamts-Gegenhandler in Wien, † 1754, verm. mit Maria Theresia, geb. Winckhlerin, † 1754, hatte sieben Kinder:

1. Thaddäus, 1754 verheiratet, 1772 k. k. Obereinnehmer in Gorz, 1792 k. k. Zollobereinnehmer in Laibach;
2. Ignaz, † vor 1772;
3. Joseph, † vor 1772;
4. Liborius, 1772 Oberlieutenant des Palffyschen Regimentes, 1792 kgl. ungar. Salzcontrolor zu Schmögen (bei Stadt Iglo in der Zips);
5. Anna Lucia, ledig † 1775;
6. Anna Maria, 1754 verw. Memelauerin, 1772 Gemahlin des Leopold Tichy, k. k. handgräflichen Oberamts-Controlors;
7. Eleonora, † in Wien am Dominikanerplatz Nr. 725 am 24. April 1792.

II. Johann Ferdinand von Eyersperg, 1760 n. ö. Landschafts-Apotheker »Zur goldenen Cron« in Wiener-Neustadt. Dessen Kinder:

1. Theresia, ledig † in Wr.-Neustadt Nr. 477 am 17. August 1816;
2. Ignaz, pens. k. k. Hauptzollamts-Obereinnehmer, geb. ca. 1748, † als Witwer, 85 Jahre alt, am 22. Januar 1833 in Wien im Auwinkel Nr. 664, setzt den Stamm fort;
3. Franz Xaver, Dompropst und Consistorialrath in St. Pölten, † daselbst am 21. März 1842;
4. Aloisia, ledig, † zu St. Pölten Nr. 254 am 5. September 1822;
5. Ferdinand, 1816 k. k. Bancalgefäll-Administrations-Assessor in Wien, 1830 k. k. wirkl. Gubernialrath und jubil. mährisch-schlesischer Zollgefälls-Administrator in Brünn, † in Wien 1831, verm. mit Theresia, geb. v. Saar, verwitw. Joseph Hirschmüller (gewes. k. k. Inspectorats-Adjuncten zu Wiener-Neustadt, aus welcher Ehe eine Tochter Theresia Hirschmüller, verm. mit dem Brünner k. k. Fiscaladjuncten Polansky, lebte), † in Wien, Stadt Nr. 494, am 16. März 1830.

III. Ignaz Eyrl von Eyersberg, geb. ca. 1748, † als pens. k. k. Hauptzollamts-Obereinnehmer in Wien im Auwinkel Nr. 664 am 22. Januar 1833, 85 Jahre alt, verm. mit Maria Anna, geb. Tichy, † 73 Jahre alt in Wien im Auwinkel Nr. 664 am 3. März 1829. Kinder:

1. Johann, † 17 Jahre alt in Wien im k. k. Zollamtsgebäude im Auwinkel Nr. 708 am 11. Juni 1799;
2. Ignaz, 1799 Fähnrich vom 1. Banal-Regim. in Italien, † als k. k. n. ö. Bancal-Gefallen-Administrations-Official in Wien im Auwinkel Nr. 708 am 28. April 1819, ledig;
3. Vincenzia, geb. ca. 1787, lebte noch 1842 ledig in St. Pölten;
4. Franz Xaver, geb. ca. 1792, lebte 1842 noch in Ybbs in N. Ö.

IV. Kristina von Euerl und Euersperg, gewesten Seidenplantagen-Directors-Witwe, starb in Wien am Rennweg im Bittingerhaus Nr. 419 am 6. Mai 1797 bei ihrer Tochter Theresia, verehelicht mit dem Rittmeister der Arcièren-Leibgarde von Berg (alias Berk).

Zur selben Anfrage.

Johann Balthasar von Eyrsperg, k. k. Hofkammerrath, † zu Wien im Februar 1738, vermählt mit Maria Theresia, geb. Losy von Losenau, † zu Wien im April 1733 — beide bestattet zu St. Stephan in Wien — hatte sechs Geschwister:

1. Paul, † vor 1733, verheiratet, Vater dreier Kinder: *a)* Ferdinand, *b)* Josepha, *c)* Francisca;
2. Friedrich;
3. Christoph, verheir., Vater zweier Kinder: *a)* Ferdinand, *b)* Elisabeth;
4. Alexander;
5. Schwester, † vor 1733, von deren Tochter N., verm. Fasching, 1733 zwei Kinder: *a)* Barbara, *b)* Maria Anna Fasching, lebten;
6. Franz Xaver, 1733 Obristlieutenant und Commandant zu Pancsova, verheiratet.

Zu Anfrage 561.

Francisca von Camuzzi, geb. Benzino, Frau des landständ. Einnehmers, starb zu Freiburg im Breisgau 4. August 1801.

Anna von Camuzzi aus Dirmstein, geb. 11. März 1839, † 19. Nov. 1856, war verm. mit Freih. Oscar Gleichauf v. Gleichenstein zu Buchenbach, † zu Freiburg. Dessen Erbe war der Sohn seiner Schwester, Hartm. Freih. v. Ow-Wachendorf, Grundherr auf Hohenkirchen u. Buchenbach.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 174. Wien, Juni 1895. III. Bd.. Nr. 54.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht

über das anlässlich des 25jährigen Stiftungs-Jubiläums der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« am 28. April 1895 im Hôtel »Erzherzog Carl« stattgehabte Bankett.

Einer Einladung des Vorstandes folgend, welcher beschlossen hatte, anlässlich des 25jährigen Stiftungs-Jubiläums der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« von der Veranstaltung einer größeren Festlichkeit oder Ausstellung abzusehen, dagegen aber das demnächst erscheinende Jahrbuch an Inhalt und Form möglichst reichhaltig zu gestalten, fand sich eine größere Anzahl von Mitgliedern am Sonntag den 28. April 1895 zu einem gemeinschaftlichen Abendessen im Hôtel »Erzherzog Carl« ein, wobei die Jubiläumsfreude in erhebender Weise zum Ausdrucke kam.

Den Vorsitz führte der Präsident, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg. Außer ihm bemerkte man unter anderen Ihre Excellenzen die Herren Hans Grafen Wilczek und Karl Freiherrn de Vaux, den kais. russischen Staatsrath und Generalconsul Herrn Constantin von Goubastoff und den Sectionsrath im k. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Herrn Dr. Karl Schrauf. Von auswärtigen Mitgliedern war Herr Dr. Julius Nejedly, Advocat und Präsident der heraldischen Section der »Společnost přátel starožitností« in Prag, beim Jubelfeste erschienen, als Ehrengast war Herr Hof- und Ministerialrath Emil Edler v. Less, Referent des k. k. Ministeriums des Innern in Adelsangelegenheiten, anwesend. Herzliche Festgrüße hatten gesendet der Verein für Heraldik, Sphragistik und Genealogie »Herold« in Berlin, der heraldische Verein »Zum Kleeblatt« in Hannover, die kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst in Mitau und mehrere andere mit unserer Gesellschaft in freundschaftlichem Verkehr stehende Vereine, sowie zahlreiche Mitglieder.

Mit stürmischem Jubel wurde der erste schwungvolle Toast des Präsidenten auf Seine Majestät den Kaiser begrüßt; ebensolchen Jubel weckten die begeisternden Trinksprüche des Schriftführers Dr. Joh. Bapt. Witting auf den hohen Protector der Gesellschaft, Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor, und des Schatzmeisters Richard Schroft auf den Ehrenpräsidenten, Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten Johann II. von u. zu Liech-

Digitized by Google

tenstein. Es folgten noch Trinksprüche des Präsidenten Grafen von Pettenegg auf den Ehrengast Herrn Hof- und Ministerialrath von Less, des Schriftführers Dr. J. B. Witting auf Ihre Excellenzen die Herren Graf von Pettenegg und Freiherrn de Vaux, als älteste anwesende Mitglieder der Gesellschaft, auf Herrn Grafen Hans Wilczek und Herrn Generalconsul von Goubastoff, des Ehrenmitgliedes Herrn Klemme auf die Presse, des Herrn Redacteurs des »Fremdenblatt«, Oscar Teuber, auf die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« u. v. a.

Herr Graveur und Genossenschaftsvorstand Johann Schwerdtner begrüßte in einer gediegenen Rede im Namen seiner Kunst und des Kunstgewerbes die Gesellschaft »Adler«, deren Ideen und Anregungen auf den ausübenden Künstler stets befruchtend gewirkt haben. Von diesem Zusammenwirken zeugte auch das überaus innige Beglückwünschungsschreiben der Genossenschaft der Graveure, Ciseleure, Zeichner und Modelleure Wiens, welches gleich den übrigen zahlreichen, aus Nah und Fern eingelangten Gratulationsschreiben und Telegrammen zur Verlesung gelangte. Warme Zustimmung fand auch der Trinkspruch des Herrn August Ritters v. Miller zu Aichholz, welcher das Wirken der Gesellschaft im Interesse der Vertiefung und Verbreitung vaterländischer Geschichtsforschung hervorhob.

So konnte die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« an diesem Abende mit großer Befriedigung auf ein Vierteljahrhundert erfolgreichen Wirkens zurückblicken.

Friedhof-Notizen.

XXXIX. K. u. k. Militärfriedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Karolinenthal bei Prag.

(Schluss.)

183. Mit Doppelwappen:
Anna Freiin Weigl von Löwenwarth, geb. Pachner Edle v. Eggensdorff, k. k. Feldmarschall-Lieutenantswitwe, † 20. April 1870 im 70. Lebensjahre.
Therese Freiin Weigl-Löwenwarth, Tochter des 1830 zu Brescia gest. Herrn k. k. FML. Joseph Freih. Weigl von Löwenwarth, † 10. Januar 1854 im 62. Lebensjahre.

184. Mit Wappen:
Joseph Freiherr Weigel von Löwenwarth, k. k. Hauptmann des Baron Trapp Linien-Infanterie-Regiments Nr. 25, geb. 7. Januar 1791, † 6. December 1822.
Wenzel Freiherr Weigel von Löwenwarth, k. k. Oberst in der Armee, geb. 13. Oct. 1803, † 28. Oct. 1865.

185. Philipp von Weiß, k. k. Generalmajor, Brigadier zu Prag, Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens III. Cl., geb. 1795, † 11. April 1850.

186. Mit Wappen:
Clara von Werner, geb. von Cappler, k. k. Hauptmannswitwe, geb. 21. October 1798 zu Breiskau, † 1. Januar 1862 zu Prag.
Victor Emanuel von Werner, geb. zu Prag 31. Januar 1853, † 5. Juni 1867.

187. Joseph Herdiborsky, k. k. Feld-Kriegscommissär, geb. 8. April 1781, † 1. Juli 1849; dessen Gattin:
Pauline, geb. Freiin von Widmer, † 27. April 1864 im 79. Lebensjahre, und dessen Tochter: Louise Herdiborsky, † 5. April 1876.

Digitized by Google

188. An der Seite seines Großvaters
Johann Freiherrn Wiedersperg, k. k Kammerherrn und Oberlieutenant, und seiner Mutter
Karoline Freiin Rumerskirch, geb. Freiin Wiedersperg, k. k. Generals-Gemahlin:
Karl Freiherr Rumerskirch, geb. 9. April 1840, † 6. Nov. 1862.

189. Karl Wolf von Wildenau, k. k. Major a. D., geb. 12. November 1817, † 20. Juni 1878.

190. August Wolf von Wildenau, gew. Hauptmann, † 26. August 1891 im 62. Lebensjahre.

191. Eduard Woržikowsky Ritter von Kundratitz, k. k. Oberlieutenant, geb. 15. Januar 1803, † 26. März 1876.

192. Emil Wrazfeld von Siegimfeld, k. k. Hauptmann im 37. Linien-Infant.-Regiment, † 4. Nov. 1869.

193. Arthur von Würth, geb. 24. Januar 1840 zu Tarnopol, † 17. April 1852 zu Prag.

194. Josepha Edle von Wunderbaldinger, k. k. Majorswitwe, geb. 8. Oct. 1789, † 11. Juni 1874.
Anna Edle von Wunderbaldinger, Majorstochter, geb. 6. Juni 1814, gest. 1. Juni 1884.

195. Johann Ritter von Wunschheim, Ritter von Lilienthal, k. k. Oberlieutenant im Infant.-Regimente von Benedek Nr. 28, geb. 24. Mai 1825, † 25. Januar 1853.

196. Otto von Wurmb, geb. 6. Juli 1847 zu Olmütz, † 27. April 1870 zu Prag.

197. Eleonora Züllich von Züllborn, geb. Gräfin Wratislaw, geb. 13. November 1805, † 12. December 1836.
Emanuel Züllich von Züllborn, k. k. Major, † 23. März 1856 im 68. Lebensjahre.

Aufgenommen im August 1892.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

*

XL. Evangelischer Friedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Prag, Karolinenthal.

1. Louise von Bellersheim, geb. 17. December 1878, † 16. November 1892.
2. Mit Wappen:
Adelhaid von Benigni in Müldenberg, geb. Spernoga, Witwe nach dem k. u. k. Oberstlieutenant Reichsritter Heinrich von Benigni in Müldenberg, geb. in Brescia 15. März 1824, † in Prag 9. April 1892.
3. Adolph Dillner von Dillnersdorf, k. k. pens. Oberlieutenant, † 12. Februar 1840 im 63. Lebensjahre, betrauert von seinen Kindern Ludmilla, Adolph und Otto.
4. Emilie von Doeringk, † 13. März 1887 im 69. Lebensjahre.
5. Wilhelmine Fischer von Tiefensee, k. k. Oberstlieutenants-Gattin, gest. 9. September 1838 im 26. Lebensjahre.
6. Theodor Ritter von Födransperg, geb. 20. Oct. 1885, † 27. Januar 1892.
Alfred Ritter von Födransperg, geb. 25. Mai 1888, † 19. Februar 1892.
7. Therese von Freyschmith, Professors-Witwe, geb. 5. November 1788, † 21. Mai 1862.

Digitized by Google

8. Frau Amalia von Jakubowska, geb. 16. Februar 1830, † 25. Dec. 1873.
9. Karl von Jendersky, Oberregisseur, † in Prag 9. Mai 1886, 51 Jahre alt.
10. Klara Kreuzberg, geb. von Karrer, geb. 2. Febr. 1810, † 1. Sept. 1836.
11. Die Geschwister:
    Louisa Anne Knight, only daughter of Hood Knight, Esq., captain in the british royal Navy, and
    Louisa Keppel, † 7th March 1836, aged 18.
    Emil Edler von Lewenau, einziger Sohn von Johann Edlen von Lewenau und Louise Edlen von Lewenau, geb. Keppel, geb. 13. April 1828, gest. 3. October 1846.
    Karl Knight, Esq., k. k. Oberstlieutenant d. R., † 25. März 1890 im 67. Lebensjahre.
12. Hermine Ordnung, geb. Freiin von Kotze, geb. 21. Februar 1823, gest. 2. März 1893.
13. Otto Leopold von Krieger, fürstl. Schwarzenberg'scher Kammerherr und Johanniter-Ritter, geb. 2. April 1810, † 2. October 1880.
14. Arnold Karl Friedrich Krug von Nidda, k. k. Hauptmann, geb. 24. December 1819 zu Eichelsachsen, Niddaer Kreis, † 30. August 1858 zu Prag.
15. Hermann Karl Freiherr von Leonardi, Doctor und Professor der Philosophie an der k. k. Universität zu Prag, begeisterter Verkünder der Wesenlehre Krauses, geb. 12. März 1809, † 21. August 1885.
16. Anna Louise Baronin von der Lütke, k. preuß. Majors-Witwe, geb. 3. September 1778, † 18. April 1863.

(Schluss folgt.)

Antworten.

Zu Anfrage 570.

Nach Megerle v. Mühlfeld, Öst. Adels-Lexicon, S. 202, wurde Holfeld, Mathias Joseph, Raitrath und Mitglied der Agricultur-Gesellschaft in Böhmen, im Jahre 1780 mit Edler v. Ehrenhold geadelt.

Nach Schimon den Adel von Böhmen am 19. Mai 1780.

Alfred Regner Ritter von Bleyleben.

Zu Anfrage 580.

Vielleicht interessiert es den Fragesteller, zu erfahren, dass im Indicateur nobiliaire de Belgique etc. Documente verzeichnet sind, die Familie Glarges oder Glargues betreffend, welche in der Bibliothèque royale, section des manuscrits à Bruxelles, in der Bibliothèque héraldique au ministère des affaires étrangères und in der Collection formée par M. Felix-Victor Goethals à Bruxelles sich befinden.

Alfred Regner Ritter v. Bleyleben.

Zur selben Anfrage.

Le soussigné peut procurer tout la généalogie de la famille de Glanges d'Ath.

On peut s'adresser à lui à Oisterwijk, Hollande.

A. A. Vorstermann van Oijen.

Zu Anfrage 583.

Der Unterfertigte ist in der Lage, beiläufig 20—30 Adressen von Original-Urkunden anzugeben, nebst kurzer Inhaltsangabe jeder derselben, den n.-ö. Zweig des Geschlechtes »von Greul« betreffend, von Anno 1277 bis circa 1530.

Baron *Dobrženský*, Chotěboř.

Zu Anfrage 584.

Anno 1463 wurde auf dem Reichstage zu Regensburg Herzog Albrecht in die Reichsacht erklärt und hernach vom Papste Pius II. in den Bann gethan.

Herzog Albrecht, hierüber erzürnt, nahm sich vor, die Sache mit den Waffen auszutragen. Weil er hiezu Geld nöthig hatte, entlieh er von Herrn Georg Stain 14.000 Gulden und versetzte ihm dafür die Herrschaft und Stadt Steyer mit allen Einkünften und Ämtern, und befiehlt denen von Steyer — aus Wien am Montage vor Lätare — dass sie genannten Herrn von Stain angeloben, und bis er von seinem Darlehen befreit, keinem Anderen huldigen oder gehorsam sein sollen.

Dieser Georg von Stain stammt aus Schwaben, wurde von Kaiser Friedrich in den Herrenstand erhoben und war Rath am Hofe des Herzogs Albrecht; seine Gemahlin soll eine geb. von Ebs gewesen sein

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, 1., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Verhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 175. Wien, Juli 1895. III. Bd., Nr. 55.

Friedhof-Notizen.

XL. Evangelischer Friedhof nächst dem k. u. k. Invalidenhause zu Prag, Karolinenthal.

(Schluss.)

17. Henriette Helene Friedericke von Marcuard, geb. 25. Januar 1870, † 27. März 1870.
18. Dorothea Haas von Oertingen, geb. von Oinhausen, k. k. Hauptmannsgattin, geb. 30. December 1761, † 7. Juni 1850.
19. Wilhelm Dankegott Ramming von Riedkirchen, k. k. Oberstlieutenant, † im 86. Lebensjahre.
20. Friedrich von Reinöhl, Dr. phil. und Schriftsteller in Prag; geb. in Niklasburg in Mähren, † den 23. August 1892, 64 Jahre alt.
21. Friedrich Soterius von Sachsenheim, † den 1. Januar 1880 im 27. Lebensjahre.
22. Albrecht Ahrens, geb. zu Essen den 10. Nov. 1818, † zu Prag den 25. Oct. 1875.
    Dr. Max von Schickh, geb. 24. Oct. 1827, † 12. Januar 1879.
    Bertha Ahrens, geb. von Schickh, geb. 13. Mai 1825, † 27. Oct. 1887.
23. Friedrich Eduard von Schlögel aus Curland, geb. 19. Oct. 1810 zu Dannenfeld, † 9. Januar 1864.
24. Philipp Ritter von Schoeller, geb. am 7. Nov. 1835, † am 2. Sept. 1892.
25. Eduard Hail, geb. den 23. April 1842, † den 21. Nov. 1864.
    Nannette Hail, geb. Seutter von Lötzen, geb. 16. Mai 1821, † 2. April 1890.
26. Katharina Hohn aus Herzogenbusch in Holland, Witwe nach dem Freiherrn Sirtema von Gravestius, General-Gouverneur der holländischen Besitzungen in Westindien, in ihrem 58. Lebensjahre am 7. März 1850 zu Prag †, geweiht von ihrer Tochter Karoline Spirk.
    Karoline Spirk, geb. Freiin Sirtema von Gravestius, 1806—1880.
    Dr. Anton Spirk, geb. 3. August 1838, † 3. August. 1872.
27. Pauline Kramer, geb. Gräfin Sponeck, k. k. Oberstlieutenants-Witwe, geb. den 12. Juli 1820, † den 2. Februar 1892.
28. Lina von Steiger-Münsingen, geb. 11. Oct. 1824, † 30. Oct. 1843.
    Bertha von Steiger-Münsingen, geb. 1. Oct. 1832, † 18. Januar 1859.

Digitized by Google

29. Dr. Friedrich Ritter von Stein, k. k. Hofrath und Professor der Zoologie an der Universität zu Prag; geb. am 3. Nov. 1818 zu Riemegk in Preußen, † am 9. Januar 1885 zu Prag.
30. Marie von Stein, geb. Willigk, geb. zu Prag am 23. Januar 1852, † in Chodau am 26. Juli 1887.
    Wilhelm Stein, geb. den 22. Februar 1856, † den 11. Januar 1868.
31. Fritz Louis Treusch von Buttlar-Brandenfeld, geb. 19. Sept. 1880, gest. 22. December 1891.
32. Joseph Ritter von Wessely, geb. 14. September 1837, † 15. März 1883.
33. Georg Zdenko Ludwig Ritter von Wessely, geb. 18. August 1877, gest. 9. Juli 1878.
34. Leberecht von Zeska, geb. 28. März 1853 in Hamburg, † am 26. Juli 1888 in Prag.

Aufgenommen am 8. Juni 1893.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

*

XLI. Friedhof „Horecza" in Czernowitz.

1. Alesani Franz Joseph Freiherr von, geb. 13. August 1880, † 28. Januar 1881.
2. Alth Andreas von, † 16. Juli 1830,
3. Alth Victor von, † 20. October 1839,
4. Alth Franziska von, geb. von Steinbüchler, † 3. Januar 1848,
5. Alth Barbara von, † 1. Februar 1860,
6. Alth Karl von, † 14. December 1863,
7. Alth Wilhelm von, † 1. Februar 1883,
8. Alth Wilhelm Ritter von, Handelskammer-Präsident und Sparcassa-Director, geb. 1808, † 25. November 1885,
9. Alth Camillo Ritter von, Gemeinderath von Czernowitz und Kreis-Apotheker, geb. 16. October 1842, † 10. Februar 1890; Nr. 2—9 in einer Familiengruft.
10. Ambros von Rechtenberg, Otto Dr. und k. k. Notar, geb. 7. Juli 1821, † 18. December 1891.
11. Bohdanowicz de Oroszený, David, Gutsbesitzer, geb. 1802, † 1866.
12. Brever Karl von, genannt von Fürth, Reichs-Banner-Freiherr, k. k. Oberst, geb. 1812, † 6. Februar 1881.
13. Cosmita Emanuel Ritter von, geb. 6. Januar 1866, † 6. Mai 1891.
14. Esikaný Julius von Illený, k. k. Postmeister von Seletin, † 4. Mai 1895.
15. Elsasser Eleonora Edle von Woroniecka, geb. 1849, † 1885.
16. Formacher Anton, von Lilienberg, k. k. Oberst, geb. am 14. Januar 1791, † 17. October 1875.
17. Formacher Katharina, geb. von Schallenberg, geb. am 21. November 1801, † 18. Januar 1886.
18. Formacher Ludwig, von Lilienberg, k. k. Oberstlieutenant, † 10. Juli 1880.
19. Gareiss Vincenz, von Döllitzsturm, k. k. Oberst, geb. am 24. Januar 1822, † 21. October 1882.
20. Gareiss Amalie, geb. von Malczek, geb. 18. October 1830, † am 28. October 1889.
21. Giurgiuvar Georg Ritter von, geb. 3. März 1820, † 10. October 1873.
22. Grecul Basil Ritter von, geb. 1865, † 1878.
23. Herbisch Josephine, Edle von Kollmann, † 1880.

Digitized by Google

24. Igalffý de Igallý Georg, k. k. Oberst, † 1779.
25. Igalffý de Igallý Franziska, geb. von Hahn, geb. 26. Mai 1779, † 12. Mai 1871.
26. Igalffý de Igallý Georg, k. k. Oberst, † 26. September 1873.
27. Igalffý de Igallý Adolphine, geb. Wipplar von Uschütz, † 31. Aug. 1889.
28. Igalffý de Igallý Klementine, geb. von Klimesch, † 1888.
29. Kalmucki Johann Ritter von, k. k. Oberst, geb. 20. October 1790, † 18. November 1871. Mit Wappen.
30. Kaprie Emil Baron, geb. 11. März 1860, † 15. September 1883. Mit Wappen.
31. Klimesch Wilhelm von, k. k. Regierungsrath und Bürgermeister von Czernowitz, † 1887.
32. Klimesch Fila von, geb. von Berres, † 1882.
33. Kobiérski Eduard Ritter von, k. k. Finanzbeamter, geb. 1. Mai 1862, gest. 5. October 1887.
34. Kochanowski Anna, geb. von Zadurowicz, geb. 1788, † 1878.
35. Kochanowski Alfred, Ritter von Stawczan, geb. 1855, † 1883.
36. Komarow Trofil, Ritter von Strus, geb. 1830, † 1885.
37. Körber Johann Edler von, k. k. Major des Ingenieurscorps, † 16. Mai 1849.
38. Kramarz Marie, geb. Reichsgräfin Liechtenberg-Schneeberg, geb. zu Laibach in Krain am 12. September 1850, † 19. April 1888.
39. Logothettý Joseph Graf von, k. k. Officier der österr. Armee, † 1835.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Dr. Philipp von Wörndle zu Adelsfried und Weierburg, Tiroler Schützenmajor und Landsturm-Hauptmann. Ein Lebensbild aus der Kriegsgeschichte Tirols. Zumeist nach urkundl. Quellen bearbeitet und mit Unterstützung der Leo-Gesellschaft und deren Zweigvereins für Tirol und Vorarlberg herausgegeben von Heinrich v. Wörndle. 206 S. 8° in Skythogen-Einband mit Goldpressung. fl. 1·30 = M. 2·20.

Zweck dieser Zeilen ist, allen Patrioten und Freunden der tirolischen Landesgeschichte dieses Werk zu signalisieren, welches eine wesentliche Ergänzung der letzteren bildet und ohne dessen Erscheinen die Darstellungen der kriegerischen Ereignisse an der Wende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Lücke aufweisen würden.

Der Glanz des Heldenjahres 1809 hat die Neunziger-Jahre und deren patriotische Leistungen mehr als billig in den Schatten gestellt. Namentlich ist es eine Heldengestalt, die nie recht zur verdienten Geltung gelangte, die des berühmten Schützenmajors und Landsturm-Hauptmanns Philipp von Wörndle, dessen Name in jedem Tiroler eine Menge patriotischer Erinnerungen weckt. Die Schlacht von Spinges, die unter seinem Commando geschlagen wurde, ist oft und oft schon beschrieben und besungen worden. Weniger bekannt jedoch ist, was Wörndle noch in späteren Jahren geleistet hat. Ein Werk der Gerechtigkeit ist es daher, wenn der Urenkel im Lichte der Geschichte uns das Lebensbild seines Urgroßvaters vor Augen führt und demselben den gebürenden Ehrenplatz in der Vergangenheit anweist. Ein Mann, der an den Kämpfen um die Befreiung Tirols in so hervorragendem Maße theilgenommen hat, wie Philipp von Wörndle, verdient eine Biographie; Wörndle hat, auch das muss gesagt werden, einen tüchtigen Biographen gefunden. Pietät für einen Ahnherrn sowie die Liebe zum engeren Heimatlande haben hier die Feder geführt und eine Arbeit geschaffen, die nicht bloß Angehörige Tirols, sondern auch weit über die Grenzen dieses Berglandes hinaus alle guten Patrioten interessieren dürfte. Das Buch bietet an der Hand der Biographie des patriotischen Helden von Wörndle eine große Fülle von actenmäßigem Material über die heldenmüthigen Freiheitskämpfe der Tiroler, gewährt einen guten Einblick in jene wirren Tage der Begeisterung und des Schreckens und bildet ein weiteres Blatt aus dem Ehrenkranze für Tirol und seine wackeren Männer. Wir haben an diesem Lebensbilde nicht nur die Vorzüge seiner schlichten und kernigen Schreibart, sowie der durch und durch warm und patriotisch gehaltenen Darstellung hervorzuheben, sondern vor allem auch den wahren Bienenfleiß und die Gründlichkeit, womit der Verfasser das weit zerstreute Quellenmaterial aus Urkunden, Acten und Büchern gesammelt hat. Dieses reichhaltige Material ist aber auch kritisch trefflich gesichtet und zu einem prächtigen, lebensvollen Charakter- und Culturgemälde ausgestaltet. Das Werk ist nicht bloß, wie es der Verfasser bescheiden nennt, ein einfaches Lebensbild, sondern ein Zeitbild, denn es bietet uns außer der höchst interessanten Lebensskizze weit mehr, indem es viele Streiflichter auf Zustände und Verhältnisse jener Tage wirft und darin ein außerordentlicher Reichthum von Ereig-

Digitized by Google

nissen über die politischen Veränderungen und die Leidenszeit des Tirolerlandes in der drangvollsten, wechselvollsten und bewegtesten, aber auch ruhmreichsten Periode, und schätzenswerte Beiträge zur Geschichte eines Krieges niedergelegt sind, der ja, wie bekannt, weltbewegender Natur war, des Krieges mit Napoleon. Unleugbar verdient der Autor den Dank aller Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde; so manche bisher unbekannte Thatsache wird uns mitgetheilt, manche Lücke ausgefüllt und manches noch zweifelhafte Ereignis bestätigt. Dem Forscher wird für die richtige Darstellung der Kriegsgeschichte Tirols in jener wichtigen Periode Wörndles Buch ein geradezu unentbehrliches Quellenwerk sein müssen, jeder Geschichtsfreund aber wird es bei seiner frischen, lebendigen Darstellung sehr gerne lesen. Ausgebreitete Detailstudien nicht allein in den Archiven, sondern auch auf Grund der Selbstaufzeichnungen des Helden und anderen Familienpapieren haben es dem Verfasser ermöglicht, einzelne Kriegsperioden, wie die Jahre 1796, 1799 und 1800, fast ganz als Originalarbeit herzustellen. Dasselbe gilt von den Ereignissen im Pusterthale in den Jahren 1809 und 1813, welche in bisherigen Publicationen mehr nebensächlich behandelt erscheinen. Das Buch ist gut gegliedert, mit 26 Actenbeilagen ausgestattet, verfügt über ein vollkommenes Verzeichnis von handschriftlichen und gedruckten Behelfen und schließt mit einem sorgfältig gearbeiteten Register, was alles seinen historischen Wert erhöht.

Das Lebensbild selbst zeigt uns die Geschichte eines braven Tirolers, der sich nicht auf das heute so zeitgemäß gewordene Accommodieren verlegte, sondern der, ein echter Sohn seiner Heimat, seine volle Manneskraft, sein blühendes und glückliches Familienleben, seine ausgebreitete Advocaturs-Praxis sowie sein ganzes Hab und Gut in den schwersten Tagen für das Wohl des Vaterlandes in die Schanze schlug, und der Treue und Anhänglichkeit für Kaiser und Land zum Opfer brachte und dafür im Leben den Lohn seiner Thaten nicht erhalten, sondern vielfach nur Verkennung und Undank geerntet hat.

Die Nachwelt betrachtet jene Kriegszeiten so gerne nur im Glanze der Erfolge oder des Ruhmes; was die Vorfahren aber während des Krieges und nach demselben gelitten haben, das ersehen wir aus solchen ins einzelne gehenden Erzählungen wie der vorliegenden.

Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. zeichnete das Werk dadurch aus, dass er die Aufnahme desselben in die k. u. k. Fideicommiss-Bibliothek allergnadigst anzuordnen geruhte.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

588. — Erbeten werden Auskünfte über die Familie de Pasta-Ihia. Woher datiert der Adel dieser Familie, wo wurde Maria de Pasta-Ihia, Gemahlin des Gregorias Eques de Kaczmarski-Swieńczyc, welcher letztere aus Lithauen abstammt, geboren, und wie hießen ihre Eltern? Ist dieser Adel ein italienischer oder spanischer?

589. — Genealogische und heraldische Daten über die — wahrscheinlich krainerische — Adelsfamilie Garzarolli von Thurnlack werden erbeten. Selbst kleine, unwichtige Nachrichten über diese Familie sind willkommen.

590. — Gesucht werden genaue Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten, sowie Angabe und Auskunft über die Ahnen der Modesta Freiin von Unruh, vermählt ca. 1803 mit Wilhelm Ernst Grafen Lippe-Biesterfeld.

591. — Erbeten werden der Stammbaum, beziehungsweise die Ahnentafeln und Wappen nachstehender Adelsgeschlechter: Auer (Awer) zu Puolach, Auer (Awer) zu Brenberg, Gradl, Hollaus, Hollauer v. Hohenfelsen, Spet von Zwiefalten, Vellenberg, Gschur ob Rodank (Rodeneck), Weere (Werr), Kolbe ob dem Gasteig, Rodank (Rodeneck), Charlinger, Thierheim, Stöcklen zu Schwaz.

592. — Wo findet sich der Lehensbrief (in Original oder Abschrift) über das kais. Lehensgut Thurnbach bei Zell am Ziller, und wer war der erste Lehensträger oder Nutznießer?

Antwort.

Zu Anfrage 556.

Franz Noël, geb. 1671 in Mainz, ein Jesuit und Missionarius in Indien und China, war ein großer Schriftsteller; seine Werke erschienen anno 1711 in Prag und Leipzig in lateinischer Sprache. Er dürfte ein Verwandter des Franz von Noël gewesen sein. Stolle, Historie und Lexicon Beck, 3. Aufl. 1744, Seite 363, in welchem auch seine Werke verzeichnet stehen.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Eingesendet.

Österreichisch-ungarische Wappenrolle.

»Die Wappen Ihrer k. u. k. Majestäten, die Wappen der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, die Staatswappen von Österreich und Ungarn, die Wappen der Kronländer und der ungarischen Comitate, die Flaggen, Fahnen und Cocarden beider Reichshälften, sowie das Wappen des souverainen Fürstenthums Liechtenstein«,

gezeichnet u. erläutert von Hugo G. Ströhl,

194 Wappen und Fahnen auf XX Taf. in Schwarz- und Buntdruck nebst 16 Text-Illustrat.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Wien 1895.

Verlag von A. Schroll & Co., I, Maximilianstr. 9.

Preis 18 fl. Ö. W.

In die kaiserl. Fideicommiss-Bibliothek aufgenommen, von dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in 38 Exemplaren angekauft und den Schulen zum Ankaufe empfohlen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 176. Wien, August 1895. III. Bd., Nr. 56.

Friedhof-Notizen.

XLI. Friedhof „Horecza" in Czernowitz.

(Schluss.)

40. Logothetty Theodor Graf von, Gutsbesitzer, † 1830.
41. Manawarda Victor von, geb. 16. Juni 1856, † 9. October 1871.
42. Mikuli Stephan von, Gutsbesitzer, † 1830.
43. Mikuli Emilie, geb. von Damnitz, geb. 1812, † 1881.
44. Milbach Kasimir Ritter von, k. k. Hofrath und Kreishauptmann, geb. 27. Februar 1785, † 1. Januar 1865.
45. Monti Anton, Edler von Vallechiara, k. k. Oberst, geb. 10. Juli 1819, gest. 4. September 1873.
46. Moszoro Władizio von, † 17. Mai 1881.
47. Ohanowicz Johann Ritter von, Großgrundbesitzer in Bessarabien, geb. 1835, † 28. April 1895.
48. Ortinski Joseph Ritter von, k. k. Bezirksvorsteher und Bürgermeister von Czernowitz, † 29. Mai 1858.
49. Ortinski Kalixt Ritter von, † 29. Juni 1860.
50. Petrino Otto, Freiherr von Armis, geb. 13. Februar 1834, † 27. Januar 1884.
51. Petrino Melanie Freifrau von, geb. 25. März 1874, † 8. November 1884.
52. Petrowicz Jakob Ritter von, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Czernowitz, geb. 1815, † 1869.
53. Petrowicz Christoph Ritter von, Gutsbesitzer, † 1860.
54. Prunkul Marie, geb. von Strus, † 1894.
55. Przestrzelski Karl, Edler von Slepowron, k. k. Major, geb. 4. August 1797, † 3. October 1867.
56. Ratsay Anton von, Dr. med., † 1865. Mit Wappen.
57. Reindl Alexander, von Reinsburg, k. k. Major, geb. 1804, † 1868.
58. Samborski Stephan Ritter von, Gutsbesitzer, † 1875.
59. Stiller Josephine, von Löwenwerth, † 30. December 1835.
60. Sturdza Elise Fürstin von, geb. von Hormuzaki, † 25. April 1895.
61. Szabo Ferdinand, von Bust, † 3. Januar 1855.

Digitized by Google

62. Szabo Ottilie, von Bust, † 11. Februar 1858.
63. Tabora Demeter Ritter von, k. k. Gerichtspräsident, geb. 1. November 1809, † 4. October 1873. Mit Wappen.
64. Tustanowski Victor Ritter von, k. k. Bezirkshauptmann, geb. 22. October 1823, † 20. August 1873.
65. Urbanski Franz Ritter von, geb. 3. September 1835, † 29. November 1879. Mit Wappen.
66. Urraca Johann Baron von, k. k. Generalmajor, geb. zu Wien am 26. Nov. 1823, † 12. Februar 1879.
67. Wasilko Otto von, geb. 1872, † 1881.
68. Weiß Karl Ritter von, Officier in der k. k. österr. Armee, geb. 1837, † 1883.
69. Wipplar Anna von Uschitz, geb. 1791, † 1851.
70. Wipplar Henriette von Uschitz, geb. 1822, † 1873.
71. Wohrada Katharina Edle von, † 1856.
72. Zieglauer Irene von, geb. 18. April 1868, † 26. Juni 1878.
73. Zieglauer Malvina von, geb. 21. Juni 1874, † 22. Februar 1879.
74. Zotta Alexander Ritter von, geb. 4. September 1840, † 17. Juni 1882.
75. Zygadlowicz Emil Ritter von, k. k. Postbeamter, geb. 1835, † am 9. Mai 1895.

Czernowitz, im Mai 1895.

Karl Fuchsberger.

*

XLII. Nördlicher Friedhof in München.

1. Reichsfreiherr Ludwig von und zu der Tann-Rathsamhausen, königl. bayer. General der Infanterie, Generaladjutant und commandierender General des ersten bayerischen Armeecorps, Chef des königl. preuß. schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, geb. 18. Juni 1815, † 26. April 1881.

   Dessen Sohn Maximilian Reichsfreiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, kgl. bayer. Secondelieutenant a. D., geb. 3. October 1854, † 10. April 1876.

   Reichsfreiherr Hugo von und zu der Tann-Rathsamhausen, kgl. bayr. Generalmajor und Präsident des General-Auditorats, geb. 31. Januar 1817, † 20. Juni 1883.

   Freifrau von und zu der Tann-Rathsamhausen, geb. Gräfin Hallwyl, geb. 4. April 1858, † 1. August 1883.
2. Virginie von Maffei, geb. 12. Mai 1852, † 20. December 1865.

   Marie von Maffei, geb. Fehr, geb. 24. April 1814, † 22. April 1877.

   Karl Ritter von Maffei, geb. 16. November 1809, † 21. Februar 1881.
3. Christoph Freiherr Reitzenstein, kgl. bayer. Rittmeister, geb. zu Schwergossen 10. Januar 1840, † zu Weidenkamm 4. Dec. 1877. Doppelwappen mit Freiherrnkrone.
4. Johann Georg von Besserer-Thalfingen, geb. zu Ulm 24. Aug. 1787, gest. zu München 18. Februar 1877.
5. Karoline v. Le Suirl, geb. Winkler, Majors-Witwe, geb. zu Partenkirchen 23. August 1832, † zu München 14. Mai 1884.
6. Willi von Berg, geb. 4. September 1890, † 5. Februar 1891.
7. Anna von Fabris, kgl. Geometers-Witwe, geb. 2. März 1812, † 7. Mai 1876.
8. Philippine Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Edle von Gemeiner, k. Kammerherrn- und Majors-Witwe, geb. 6. Mai 1773, † 29. Mai 1846.

   Alois Freiherr von Audrzky auf Audrz, k. Kämmerer und Major, geboren 21. Juni 1769, † 6. Dec. 1826.

Digitized by Google

Maximilian Freiherr von Audrzky auf Audrz, geb. 24. August 1760, gest. 5. April 1831.

Monika Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Pratenhammer, geboren 7. März 1773, † 2. Mai 1843.

Anton Freiherr von Audrzky auf Audrz, geb. 22. Juni 1803, † Mai 1876.

Alois Freiherr von Audrzky auf Audrz, k. p. Bezirksamtmann, geb. 21. Nov. 1810, † 11. Aug. 1881.

9. Reichsgraf Caspar von Berchem, kgl. bayer. Kämmerer und Major a. D., geb. 6. März 1807, † 27. Aug. 1881. Berchem'sches Wappen mit Grafenkrone.

Charlotte Freifrau von Bassus, geb. Gräfin Berchem, geb. 22. Oct. 1843, † 28. Januar 1892. Doppelwappen: I oben Sonne, unten zwei Sterne, II blau geviert, 1 u. 4 rother Fluss, unten ein grüner Berg, neben dem Fluss, an jeder Seite ein grünes Blatt, 2 u. 3 blaue Burg, unten grüne Wiese. Freiherrnkrone.

10. Marie Thieme, geb. v. d. Nehmer, geb. 18. Oct. 1845, † 25. März 1883.

11. Hermann von Witzleben, k. Oberförster, geb. 13. September 1827, † 23. März 1888.

12. Oskar Freiherr von Redwitz, k. bayr. Kämmerer, geb. 28. Juni 1826, gest. 6. Juli 1891. Soll nach der Zeitung in den südlichen Friedhof in das Familiengrab der Redwitz überführt werden.

13. Karoline Freifrau Molitor von Mühlfeld, geb. Weiß-Westheim, geb. 9. Mai 1812, † 16. Januar 1870.

Ernst Freiherr Molitor v. Mühlfeld, kgl. bayer. Kammerherr und Major a. D., geb. 5. Oct. 1808, † 2. Aug. 1888.

Joseph Freiherr Molitor v. Mühlfeld, Kunstmaler, geb. 21. Juli 1855, gest. 24. Juni 1890.

Marie Louise Freifrau Molitor v. Mühlfeld, geb. zu Westheim 12. Mai 1848, † zu München 28. September 1891.

14. Franz Freiherr von Schleich, Hauptmann a. D. im kgl. bayer. Generalstab, geb. 3. Juni 1843, † 6. November 1880.

Die Zwillinge Wilhelm und Ernst Freiherren v. Schleich, geb. 21. Mai 1873, † ½ Jahr alt.

Karoline von Fabris, geb. Freiin von Schleich, Gutsbesitzers-Witwe, geb. 22. Nov. 1804, † 25. Juni 1883.

Wilhelm Freiherr von Schleich, kgl. Bezirksgerichtsrath a. D., geb. 30. Juni 1810, † 29. September 1887.

Anna Freiin von Schleich, geb. 3. Mai 1842, † 2. April 1890.

Antonia Freifrau von Schleich, geb. Dunzinger, Assessors-Gattin, geb. 23. April 1823, † 7. Sept. 1850.

Anna Freifrau von Schleich, geb. Freiin von Lerchenfeld-Aham, geb. 30. März 1777, † 11. April 1860.

Wappen geviertet, Schild roth, 1 u. 4 Sparren, 2 u. 3 Blätter. Mittelschild stehender Löwe. Freiherrenkrone.

Dasselbe Wappen mit fünfzackiger Krone:

Wilhelm von Schleich, kgl. bayer. Hauptmann und Batterie-Chef, Ritter des Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes, geb. 7. Juni 1835, † 18. Juni 1873.

Dessen Tochter Emilie von Schleich, geb. 6. Dec. 1869, † 4. Juni 1873.

Adele von Schleich, geb. 11. Februar 1847, † 11. August 1873.

Digitized by Google

Karl von Schleich, kgl. bayer. Hauptmann und Compagnie-Chef, Ritter des Verdienstordens und eisernen Kreuzes, geb. 20. Mai 1838, † 26. Oct. 1880.

Anna Freifrau von Audrzky auf Audrz, geb. Freiin v. Corseigne, Bezirksamtmanns-Witwe, geb. 16. Januar 1805, † 7. April 1890.

15. Theodor Emil von Gaessler, geb. 3. März 1884, † 4. März 1884.

16. Karoline von Parseval, geb. 12. März 1822, † 4. Nov. 1890.

17. Joseph von Ribaupierre, kgl. bayer. Generallieutenant a. D., geb. 1. April 1804, † 22. October 1890.

Heinrich von Ribaupierre, kgl. bayer. Lieutenant a. D., geb. 14. Januar 1852, † 16. März 1884.

18. Fräulein Adele Edle von Rogister, † 13. April 1883.

9. Victor von Weiß-Starkenfels, k. k. österreichischer Legationsrath, geb. zu Linz 20. Februar 1817, † zu Wien 3. December 1886.

Elise von Weiß-Starkenfels, geb. von Rennenkampf, geb. zu Oldenburg 14. Mai 1824, † zu Arco in Südtirol 18. April 1877.

20. Alexis von Krusenstern, geb. 27. Febr. 1813, † 26. April 1887.

Sophie von Krusenstern, geb. 2. Januar 1808, † 25. Mai 1881.

21. Max Freiherr von Frönau, k. Oberst a. D., geb. 29. October 1818, † 10. Mai 1882.

Dessen Gattin Maria Freifrau von Frönau, geb. v. Schleich, geb. 27. Nov. 1840, † 25. Januar 1886.

22. Heinrich Freiherr von Reigersberg, kgl. Premier-Lieutenant a. D., geb. 28. Nov. 1841, † 19. Mai 1889.

23. Freifrau Karoline von Koeppelle, geb. 10. Nov. 1812, † 5. Dec. 1882.

Freiherr Franz von Koeppelle, kgl. Kammerjunker und Hauptzollamtverwalter a. D., geb. 10. Oct. 1812, † 13. Mai 1888.

24. Ulisses Freiherr von Lupin, kgl. bayer. Ober-Appellationsgerichtsrath a. D., geb. 11. Februar 1800, † 19. Januar 1884. Doppelwappen Lupin und Seefried.

25. Frau Dr. Wilhelmine von Gutermann, geb. Kirchner, geb. 13. Febr. 1840, † 8. April 1891.

26. Johann Baptist Miller Ritter von Altamerthal, kgl. bayer. Kämmerer und Hauptmann a. D., geb. zu Sargemünd 24. April 1817, † 3. April 1889 zu München.

27. Hermann von Heider, geb. October 1887, † 6. Mai 1892.

28. Frau Crescentia von Langenmantel, geb. Platzer, geb. zu Augsburg 31. Dec. 1802, † zu München 12. Oct. 1875.

29. Siegmund Freiherr von und zu der Tann, geb. 24. Aug. 1857, † 14. April 1874. Sein Vater:

Guido Friedrich von und zu der Tann, Major a. D., geb. 3. Februar 1822, † 16. Juni 1881.

30. Karl Freiherr von Limpöck, geb. 15. März 1830, † 10. Februar 1874. Kämmerer und Kürassier-Major, Adjutant des Feldzeugmeisters Prinzen Luitpold von Bayern, der letzte seines edlen Geschlechtes.

Schräg gespaltenes Wappen, rothes Feld übers Gold, darüber gegenschräg Ziegenbock, einen Stengel mit 3 Blättern in den Vorderfüßen haltend, unten dreihöckeriger Berg.

31. Graf von Holstein aus Bayern, kgl. Kammerherrn- und Hofmarschallssohn, geb. 30. April 1866, † 10. November 1873.

Die am 25. Sept. 1877 geb. Zwillinge Paul † 5. Nov., Hans † 8. Nov. 1879.

Digitized by Google

32. Franz von Stürzer, Forstmeister und Triftinspector a. D., geb. 13. August 1801, † 5. August 1876. Dessen Gattin
Anna von Stürzer, geb. Schilcher, geb. 12. April 1806, † 16. Januar 1890.

33. Baron von Niel-Wrangel, kgl. russischer Stabs-Rittmeister a. D., geb. 16. Januar 1802, † 12. October 1870. Wappen gezinnte Mauer, Helmzier, doppelter Flug, belegt mit gezinnter Mauer, Freiherrenkrone.

34. Reichsfreiherr Friedrich von Gumppenberg-Poettmes, Rittmeister des 2. Chevauxlegers-Rgmt. Taxis a. D., geb. 26. Januar 1832, † Februar 1885.
Babette Freifrau von Gumppenberg, geb. von Holzing, geb. 1. April 1791, † 8. December 1842.
Joseph Freiherr von Gumppenberg, geb. 10. Juli 1823, † 14. December 1843.
Alois Freiherr von Gumppenberg, kgl. Kämmerer, geb. 8. Januar 1792, † 8. November 1871.
Max Freiherr von Gumppenberg, kgl. Kämmerer und Oberstlieutenant und Cornet der Leibgarde der Hatschiere, geb. 27. Juni 1818, † 13. Sept. 1872.
Dessen Gattin Marie, geb. Sarmer of Norsuch-Park, geb. 10. Sept. 1823, † 11. Juli 1882.
Freiin Therese von Gumppenberg-Peuerbach, Theresien-Ordensdame, geb. Würzburg 25. Nov. 1820, † München 8. März 1884.

35. Katharina von Holzing, geb. 14. December 1792, † 12. Mai 1872. Wappen geviertet. Schild roth, 1 u. 3 Schrägstreif, belegt mit 3 Blättern, 2 u. 4 Streif belegt mit 3 Herzen.

36. Sophie Schneck, geb. Freiin von Treuberg, geb. 14. Juli 1816, † 14. März 1878.
Felicitas Friederica Koch, geb. Freiin von Treuberg, Generalmajors-Gattin, geb. 8. September 1813, † 29. October 1887.
Crescentia Freifrau von Treuberg, geb. Strobel, geb. Augsburg 6. Febr. 1850, † München 2. Mai 1885.
Friedrich Freiherr von Treuberg, kgl. bayer. Generallieutenant, geb. 12. Aug. 1820, † 24. Oct. 1886.

37. Freiherr von Wolzogen, geb. zu Frankfurt 22. Februar 1826, † zu München 21. Januar 1877. Sein einziger Sohn
Hermann, geb. 22. März 1877, † 3. Dec. 1879.

38. Marie von Cramon, Gutsbesitzers-Tochter aus Mecklenburg-Schwerin, geb. 22. März 1838, † 22. August 1875. Ihre Mutter
Gräfin Adolphine von Bothmer, verwitwete von Cramon, geb. von Görne, † 7. December 1887.
Friedrich Graf von Bothmer, kgl. bayer. commandierender General der Infanterie und Inhaber d. I. Fuß-Artillerie-Regiments, geb. 11. September 1804, † 29. Juli 1886. Wappen geviert, 1 und 3 zweiköpfiger Adler, 2 u. 4 Löwe, Mittelschild: Boot mit Säule in der Mitte, 3 Helme mit doppelköpfigem Adler, Löwen, und Boot und Säule.

39. Max Freiherr von Horn, Generallieutenant, Ritter des kgl. bayer. Max Joseph-Ordens und eisernen Kreuzes I. Classe, † 24. Juli 1889.

40. Elise Freifrau von Stengel, geb. Hölty, geb. 3. Nov. 1821, † 30. Juli 1890. Ihr Gatte
Freiherr von Stengel, kgl. bayer. Oberst a. D., geb. 9. Nov. 1816, † 19. Juni 1892.

Digitized by Google

41. Baronin Emilie von Binzer, geb. Freiin von Gerschau, geb. 6. April 1801, † 9. Februar 1891.
42. Emilie Freiin von Hacke, geb. 1875, † 1889.
Freiherr Theodor von Hacke, geb. 1845, † 1891.
43. Johann E. von Pfitzmayer, pens. Lehrer, geb. 23. Januar 1811, † 10. November 1889.
44. Karoline von Rückert, Professors-Tochter aus Erlangen, geb. 14. Juli 1832, † 8. August 1889 zu München.
45. Freifrau Leontine von Gregery, geb. von Ohlen-Adlerskron, verwitwete Sattig, geb. zu Striezendorf in Schlesien 21. Januar 1822, † zu München 6. März 1890.
46. Rosalia von Peschwitz, St. Anna-Stiftsdame, † 19. März 1877. Ihr Bruder Ernst Ritter von Peschwitz, kgl. bayer. Artilleriemajor a. D., † 4. Dec. 1877. Freifräulein Therese von Peschwitz, markgräfliche Stiftsdame, † 9. Juli 1887. Ritter Rudolph von Peschwitz, kgl. Bahnamtsverweser a. D., geb. 17. Aug. 1782, † 28. Juni 1891.
47. Dr. Eduard von Grauvogel, k. bayer. Oberstabsarzt I. Classe a. D., geb. 18. Februar 1811, † 31. August 1877.
48. Auguste Louise Adelaide Freifrau von Keffenbrinck-Ascheraden, geb. Gräfin Kielmansegg, geb. 17. November 1835, † 3. October 1889.
49. Freifräulein von Gemmingen-Massenbach, Stiftsdame, geb. 12. Febr. 1819, † 19. Mai 1891.
Franz Freiherr von Gemmingen-Massenbach, Generalmajor, geb. 22. Januar 1826, † 13. Nov. 1882. Dessen Gattin
Elisabeth, geb. Zenetti, geb. 23. November 1830, † 31. December 1889.
50. Magdalena Fless, geb. Freiin von Löwenthal, † 14. Dec. 1889 im 69. Lebensjahre.
51. Arthemisius von Laek, Apotheker, † 21. Juni 1889 im 33. Lebensjahre.
52. Freiherr von Nesselrode-Hugenpoet, Oberst a. D., geb. zu Dillingen 30. Sept. 1820, † zu München 12. April 1878.
53. Mathilde von Dalwick, geb. Wolf, geb. 17. October 1826, † 15. Juli 1891.
54. Christoph von Voit, kgl. bayer. Postofficial a. D., geb. 15. Mai 1801, gest. 3. Sept. 1872. Dessen Gattin
Anna geb. Loritz, geb. 19. Februar 1803, † 25. Mai 1885.
55. Amalie Martius, geb. v. Berg, geb. 22. April 1839 zu Schweinfurt, gest. 3. Nov. 1868 zu München.
56. Ida Gräfin von Hirschberg, geb. von Morett, † 4. Mai 1874 im 42. Lebensjahre. Ihr Gatte
Karl Graf von Hirschberg, kgl. bayer. Premierlieutenant à la Suite, gest. 24. Januar 1876 im 56. Lebensjahre.
57. Therese Gräfin von Mongelas, k. Theresien-Ehrendame, geb. 10. Febr. 1812, † 8. April 1872.
Leopold Graf von Mongelas, geb. 12. Juli 1855, † 15. Sept. 1869.
Ludwig Graf von Mongelas, kgl. bayer. Kammerherr und Gesandter a. D., geb. 19. März 1814, † 5. Januar 1892. Mit dem gräfl. M.'schen Wappen.
58. Karoline Freifrau Junker-Bigatto, geb. Barzel, kgl. Kämmerers- und Gutsbesitzers-Witwe, geb. 8. Febr. 1822, † 24. Januar 1886 zu München.
Freiin Philippine von Junker-Bigatto, geb. 18. August 1823, † 10. Februar 1892.

Digitized by Google

59. Frau Anna Liesching, geb. von Hillenbrand, geb. 7. October 1812, gest. 13. August 1884.
60. Eleonore Freiin von Egloffstein, geb. 24. Januar 1803, † 2. Juni 1884.
61. Eugen Freiherr von Sartor, kgl. bayer. Major a. D., geb. 11. März 1827, † 4. August 1875.
62. Otto von Tettenborn, einziger Sohn, geb. 24. Juni 1864, † 2. April 1885.
63. Alphons Freiherr von Mirbach, geb. in Mitau 6. Juni 1812, † zu München 12. März 1885.
64. Pierre von Rindin, kais. russ. Generalmajor, geb. 24. November 1820, gest. 1. Juni 1881.
65. Karl von Heyder, kgl. bayer. Forstrath a. D., geb. 27. Januar 1804, gest. 27. Mai 1883.
66. Karl Freiherr von Leoprechting, kgl. bayer. Generallieutenant a. D., geb 3. August 1803, † 29. März 1884. Mit Wappen.
67. Karl Ritter Falkner von Sonnenberg, geb. 18. Februar 1820, † 4. April 1884. Wappen: Blau getheilter Schild, oben Sonne, unten Vogel mit ausgebreiteten Flügeln; Helmzier: stehender Vogel, von der Seite gesehen.
68. Max von Sefferling, geb. 2. Juni 1863, † 12. Juli 1873.
Rudolph von Sefferling, geb. 30. Nov. 1875, † 3. Januar 1892.
69. Anton Edler von Sauer, kgl. bayer. Kammerherr und Oberst a. D., Inhaber des Verdienstordens und des Eisernen Kreuzes 2. Classe, geb. 20. April 1821, † 23. Februar 1890. Dessen Gattin:
Magdalena Edle von Sauer, geb. Bolzano, geb. 21. November 1826, gest. 10. März 1889.
70. Louise von Grafenstein, geb. und gest. 16. Mai 1887.
71. Freiherr Karl Reinhard von Godin, kgl. bayer. Oberstabsauditor, geb. zu Bamberg 4. Sept. 1826, † zu München 16. Mai 1887.

*

XLIII. Alter Friedhof von Unter-Sendling.

1. Geheimrath Philipp von Zwackh auf Holzhausen, † 1. Sept. 1839.
2. Xaver Freiherr von Hafenbraedl, kgl. bayer. pens. Major, Ritter der französ. Ehrenlegion, geb. 15. Juni 1789, † 19. Oct. 1830.
Freifrau Anna von Hafenbraedl, geb. 20. August 1791, † 21. Dec. 1868.

Dieser Friedhof liegt an der kleinen Kirche und wird nicht mehr benutzt

München, im August 1892. *Davide von Retberg.*

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

393. — Wann und wo lebte Graf Laurenz Wazek von Ossek und Riesenburg, dessen beide Söhne Johann und Franz gewesen, von denen der erstere eine Elise Kunth ehelichte, wovon Johann Anton Wazek entspross, der eine Justine Hattinger zur Frau nahm; der zweite Sohn Franz verehelichte sich mit Fr. Nigermeier aus welcher Ehe drei Töchter hervorgingen, und zwar Leonore Wazek, verehel. Baronin Vogel, Cäcilie Wazek, verehel. Gräfin Zichy-Ferrari, und Josefa Wazek, verehel. Mondelli. — Beruht es auf Richtigkeit, dass der Mannesstamm der Grafen Wazek ausgestorben oder aber, dass diese Familie eines Erbstreites halber den Grafentitel abgelegt?

Digitized by Google

Antworten.

Zu Anfrage 589.

Das Wappen der Familie Garzarolli Edle von Thurnlack findet sich in Siebmacher, Wappenbuch, Krainer Adel.

Folgendes Genealogische über diese Familie ist mir momentan bekannt:

Alois G. Edler v. Th.,
k. u. k. Obristlieutenant i. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration, Ritter des sachsen-weimar-eisenach'schen Ordens vom weißen Falken, † 6. August 1888 zu Schwanberg (Steiermark; begraben zu Innsbruck), 55 Jahre alt.
Gemahlin: Aloisia Crassel.

Justus G. Edler v. Th., k. k. Steuersecretär i. R.
Gemahlin: Marie Krenner, † 2. Juni 1895 zu Niederdorf (Pusterthal in Tirol), 65 Jahre alt.

Franz,	Gustav,	Marie.
k. k. Bezirksger.-Adjunct.	k. u. k. Oberlieut. im 14. Inf.-Reg.	
Gemahlin: Johanna N.	Gemahlin: Marie N.	

Ein Sohn des einen dieser Brüder ist Justus.

Vor fünf Jahren lebte in Cilli (Untersteiermark) ein alter Herr dieses Namens als k. k. pens. Beamter.

Julius R. v. Schwarzenfeld,
Algersdorf, Post Eggenberg bei Graz.

Zu Anfrage 590.

Ahnen der Modesta Freiin von Unruh:

Die »Unruh« sind ein uraltes adeliges Geschlecht in Schlesien, Laußnitz, Böhmen und Polen.

Hans von Unruh verkaufte Anno 1401 das Gut Wirchwitz im Glogauischen an Conrad von Kreckwitz.

Johannes war Anno 1412 Propst zu Sorau.

George war Anno 1422 Commandant zu Goldberg und retirierte bei dem Anmarsch der Hussiten nach Liegnitz; auf dem Wege verlor er viel Volk.

Nicolaus von Unruh auf Lawalde war im Jahre 1510 des Glogauischen Fürstenthums Landesältester und Deputierter in vielen wichtigen Commissionen.

Sigismund war 1549 Kanzler der Herrschaft Sorau.

Christoph kaufte 1597 Birnbaum in Polen.

Adrian von Unruh auf Wengstadt, Hauptmann zu Haynau im Liegnitz'schen, war 1617 churSächsischer Gesandter bei Caroli II., Herzogs zu Münsterberg-Öls, Leichenconducte.

Johannes von Unruh auf Graben wurde 1615 Hauptmann im Glogauischen.

Philipp auf Hartwigsdorf und Gorb war 1620 Verweser der Landeshauptmannschaft im Fürstenthum Sagan.

Caspar auf Jagatschütz und Labschütz war 1639 Landeshauptmann in der freien Standesherrschaft Drachenberg.

Christoph von Miedzychod-Unruh, Herr auf Birnbaum, Punitz, Tirschtigel, Unruhstadt, Witomischel, Kargow, Schamozin, Neudorf, Starost zu Crohn und Gniesen, königl. polnischer Oberst und Kämmerer, starb 1689 zu Lissa in Großpolen. Seine Söhne waren:

1. Georg, Herr in Skok Witomischel etc., königlicher Capitän.
2. Boguslaus auf Birnbaum u. Tirschtigel etc.
3. Sigismund auf Pugnitz, Starost etc., kön. Oberst, welcher 1715 wegen der protestantischen Lehre seiner Würde entsetzt und zu einer schmählichen Execution verdammt wurde.
4. Carolus von Unruh, königl. polnischer Kämmerer.

Die Geschichte von Sigismund von Unruh wird ausführlich »von dem Zustande der Dissidenten in Polen« etc., wie auch in Schellhorni amoenit litter. tom. IX pag. 736 vermerkt; weiteres findet man in Becks Lexikon, 7. Bd. S. 944.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage 591.

Auer von Puelach. Bayerischer Uradel. Schild: Ein Sechsschach in zwei Reihen von Roth und Silber. Helm: Hoher goldengekrönter Hut, oben besteckt mit einer rothen zwischen zwei silbernen Straußenfedern, wiederholt den Schild. Helmdecken: Roth-silbern. (A. Siebmacher I, 80; Stammtafel s. v. Hattstein, I.)

Gradel von Boden. Bayerischer Adel. Schild: In Roth zwei schräggekreuzte silb. Fischgräten. Helm: Sitzender natürlicher Biber. Hlemdecken: Schwarz-silbern. (A. Siebmacher I, 98.)

Gradel von Ehrenthal. Bayerischer Adel. Schild: Quadriert mit Herzschild. Feld 1 und 4 in Gold ein halber, aus dem Spalt hervorbrechender schwarzer Adler, Feld 2 und 3 roth ohne Bild. Über allem ein silberner, mit zwei blauen Lilien belegter Schrägbalken, darauf ein blaues Herzschild, in dem ein silberner Storch von natürlichem Boden auffliegt. Helm: Fünf Straußenfedern, schwarz, golden, blau, silbern, roth. Helmdecken: Schwarz-golden, roth-silbern. (A. Siebmacher III, 123.)

Karling, Charlinger. Tiroler Uradel. Reichsfreiherren 24. Mai 1560. Stammwappen: gespalten von Gold und Blau, darin eine Lilie in verwechselten Tincturen. Helm: Die Lilie. Helmdecken: Blau-golden. Freiherrliches Wappen: Quadriert. Feld 1 und 4 das Stammwappen, Feld 2 u. 3 in Schwarz zwei schräggekreuzte goldene Pilgerstäbe. Helm: Die golden-blau gespaltene Lilie, von einem silber- und blaubekleideten Arm emporgehalten, zwischen offenem, jederseits das zweite Feld wiederholendem Flug. Helmdecken: Blau-golden, schwarz-golden. (Wissgrill, V.)

Spechten von Prillingen, von Zwiefalten. Schwäbischer Uradel, auch Freiherren. Schild: In Roth drei schräglinks übereinander gelegte silberne Schlüssel, mit Zähnen statt des Bartes. Helm: Mannesrumpf, dessen Kleid den Schild wiederholt, mit hoher, rother, silbergestutzter Mütze. Helmdecken: Roth-silbern. (A. Siebmacher I, 110; Stammtafel s. Buccelini, v. Hattstein, Gauhe.) *Holzinger v. Janaburg.*

Zur selben Anfrage.

Bin im Besitz eines Wachssiegels der Spet von Zwiefalten (Originalsiegel) und gebe auf Wunsch gerne Beschreibung desselben.

Obersteuerinspector *Wilckens*
in Schwetzingen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 177. Wien, September 1895. III. Bd., Nr. 57.

Stammreihe der Familie Schröffl von Mannsperg *).

(Aus dem gräfl. Mittrowsky'schen Archive zu Rožinka in Mähren.)

Martin Schröffl, verm. mit Anna . . . . . ?

Söhne:

1. David, diente unter Erzherzog Maximilian in den ungarischen Unruhen wider die Türken;

2. Christoph, desgleichen;

3. Abraham Schröffl, † 5. Februar 1636 (im 68. Lebensjahre), verm. zu Stadt Steyer 3. Februar 1604 mit Elisabeth Mann von Mannsperg, † 25. Juli 1628, begraben zu Steyer. (Ihre Eltern waren Thomas v. Mann, † 23. Oct. 1599, und Barbara Teissin, verwitw. Püchler, geb. 16. Juni 1548, verm. 25. April 1574, † 28. August 1604.)

Kinder:

1) Anna Barbara, † 19. März 1664, verm. 24. November 1636 mit Maximilian von Luckhner, Bürgermeister zu Steyer (1658—1677), Commerzialrath und Niederlagsverwandten zu Wien (von Kaiser Ferdinand III. ddo. Wien 11. April 1651 in den Adelsstand erhoben);

2) Rosina, geb. 24. Februar 1606;

3) Anna Maria, geb. 6. Mai 1608, † 1667, begr. in der Pfarrkirche zu Steyer, verm. mit . . . . . von Hartmanstein;

4) Gottlieb, welcher den Stamm fortführte;

5) Elisabeth, geb. 23. Februar 1612, † 1672, verm. in I. Ehe 29. Januar 1646 mit Michael Leopold Schäfer, Kammerdiener der Kaiserin Eleonora (26. April 1661), in II. Ehe mit Wolfgang Karl Schühel von Saybuch;

6) Anna Eva, geb. 23. December 1617, † zu Steyer 1694, begraben daselbst, verm. in I. Ehe 6. Juli 1643 mit Johann Christoph Stauder, Med. Dr., in II. Ehe mit Andreas Wagenpfeil v. Massenburg (Caesareus Autogr. Dominii Styrensis).

*

Gottlieb Schröffl, geb. 1. Mai 1610, k. k. Hofkammerrath und Obmann in Ober- und Niederösterreich, wurde von Kaiser Ferdinand III. ddo. Linz 13. Juli 1646 in den Reichs- und erbländischen österreichischen Adelsstand erhoben, erhielt

*) Vgl. Goth. genealog. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1870, S. 823, 1875, S. 698 und 1881, S. 1004. Anmerk. der Redaction.

Digitized by Google

von Kaiser Leopold I. 20. Mai 1662 eine Wappenvermehrung mit dem Prädicate »von Mannsperg«, † 14. September 1680, verm. in I. Ehe 10. Juli 1634 mit Eva von Stauder, † 8. Mai 1635 (ohne Kinder); in II. Ehe 19. October 1635 mit Maria Prennerin, † 1. Januar 1640; in III. Ehe 13. Mai 1641 mit Maria Cleophe Neidlinger, † 12. April 1655, und in IV. Ehe 19. October 1655 mit Regina von Wuschletitsch, geb. 26. Februar 1626, † 24. September 1692.

a) Kinder aus zweiter Ehe:

1. Maria Elisabeth, geb. 5. April 1637, † 18. April 1637;

2. Genoveva, geb. 25. Juni 1638, † 24. Juli 1638.

b) Kinder aus dritter Ehe:

3. Joseph und 4. Anna Katharina, Zwillinge, geb. und † 1. December 1641;

5. Johann Joseph Schröffl von Mannsperg, geb. 8. November 1642, kaiserl. Forstmeister, † 21. Juni 1674, verm. im September 1663 mit Regina Elegastin;

6. Johann Gottlieb, geb. 5. November 1643, † 14. April 1646;

7. Johann Maximilian Schröffl von Mannsperg, geb. 26. Februar 1645, kaiserl. Regimentsrath und Geh. Hofsecretär, † 17. September 1678, verm. 1672 mit Maria Klara von Undorff;

8. Johann Franz, geb. 16. Mai 1647 (sein Taufpathe war Hanns Vogt, Stadtschreiber zu Steyer);

9. Maria Katharina, geb. 30. November 1648, † 23. December 1683, verm. mit Jörig von Hochhaus;

10. Anna Barbara, geb. 12. Mai 1650, † im April 1651;

11. Johann Gottfried, geb. 24. März 1651, k. k. Cornet, gefallen bei Mons 9. September 1674;

12. Maria Magdalena, geb. 22. Juli 1652, verm. mit . . . . . von Puchler;

13. Johann Ferdinand, geb. 26. April 1654, † 8. Juli 1654.

c) Kinder aus vierter Ehe:

14. Maria Elisabeth, geb. 15. Juni 1657 (ihre Taufpathin war Maria Elisabeth von Seeau, geb. Herrin von Pranckh), † 7. April 1676;

15. Johann Leopold, welcher folgt;

16. Anna Regina, geb. 26. November 1659, † im December 1659;

17. Johann Christoph, geb. 14. December 1660, † 1. Mai 1661;

18. Johann Gottlieb, geb. 14. April 1662 (sein Taufpathe war der Prälat von Seitenstätten), † 11. Mai 1662;

19. Maria Sidonia, geb. 9. December 1663 (zur Taufe gehalten von Sidonia Elisabeth Fürstin von und zu Liechtenstein, Gemahlin des Fürsten Hartmann), † 22. September 1664;

20. Johann Ignaz, geb. 24. December 1666, † 28. Januar 1667;

21. Maria Franziska, geb. 17. December 1669 (ihre Taufpathin war Anna Maria Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Trauttmannsdorff), † 1691.

Die genauen Daten über die vielen Kinder des Gottlieb hat man seinem Stammbuche zu verdanken.

*

Johann Leopold Schröffl von Mannsperg, geb. 22. August 1658 (sein Taufpathe war Elias von Seeau), Proviant-Obercommissär zu Pressburg und Director des Kupfer-, Salz- und Bergwesens in Ungarn, verm. in I. Ehe mit Maria Mittermayer von Waffenberg, † im März 1694, und in II. Ehe (Vertrag ddo. Lambach 2. October 1696) mit Maria Sidonia, Tochter des Conrad Mathias Pöhr von Pöhrnhoff und der Maria Regina von Hofingen, geb. 10. Dec. 1674.

Digitized by Google

a) Kinder aus erster Ehe:

1. Johann Leopold;
2. Johann Thaddaeus;
3. Maria Elisabeth, verm. mit Xaver Amon;
4. Maria Regina, verm. mit Herrn von Vstich in Schlesien.

b) Kinder aus zweiter Ehe:

5. Franz Anton, welcher folgt;
6. Johann Nepomuk;
7. Anna Maria, verm. mit Herrn von Koch, k. k. Hofkriegsrath.

*

Franz Anton Schröffl von Mannsperg, geb. 19. Juli 1697, k. k. Hofrath, Salzoberamtmann in Oesterreich unter der Enns, verm. mit Maria Anna Dominica Edlen von Knoll, geb. 22. November 1710, Tochter des Stephan von Knoll, dem Wilhelm O'Kelly von Aghrim, k. k. Hofpfalzgraf und Wappenkönig, 12. Mai 1712 ein adeliges Wappen verlieh und welcher von Kaiser Karl VI. 6. April 1720 in den Reichsritterstand mit dem Ehrenworte »Edler von« erhoben, und 27. Juni 1725 auf der Universität zu Freiburg zum Doctor Juris promovirt wurde — und der Cäcilia von Dürling (Wappenbrief des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich, ddo. Innsbruck 28. Januar 1615 für Hans Dierling, Schul- und Rechenmeister zu Castelruth).

Kinder:

1. Theresia;

2. Maria Ignaz Schröffl von Mannsperg, Besitzer der Burg und Herrschaft Pernstein in Mähren, Landmarschall, Landes-Unterkämmerer in Mähren, wurde mit Diplom der Kaiserin Maria Theresia ddo. Wien 30. Hornung 1773 in den Freiherrnstand erhoben, kaufte 15. Juni 1793 das (jetzt gräflich Mittrowsky'sche) Palais am großen Platze in Brünn um 22.000 Gulden von Josepha Maria von Deister, geb. Freiin von Honrichs, verm. 15. Februar 1773 mit Rosalia Maria Anna, Tochter des Karl Joseph Johann Nepomuk Grafen von Stockhammer und der Maria Anna Freiin von Harrucker, geb. 5. Mai 1753.

Sohn: Franz Joseph Ignaz Freiherr von Schröffl und Mannsperg, geb. 16. Dec. 1773, verm. 10. Februar 1794 (Ehevertrag ddo. Brünn 9. Januar 1794) mit Antonia Gräfin Czeyka von Olbramowitz.

Hubert Graf Harnoncour.

Literatur.

Livre d'or des Souverains. Paris, Nilsson, 1895.

Unter diesem Titel ist nach längerer Pause eine Fortsetzung des »Annuaire généalogique des maisons souveraines en Europe« vom Staatsrath H. R. Hiort-Lorenzen in Kopenhagen erschienen, die gegen die früheren Ausgaben bedeutend in der Seitenzahl vermehrt wurde und mit dem Porträt des Königs Christian IX. von Dänemark geschmückt ist. Die Genauigkeit, mit der desselben Verfassers »Danmarks Adels Aarbog« redigiert ist, die jenes zu einem der besten genealogischen Taschenbücher hervorhebt, zeichnet auch die vorliegende Publication aus, deren Anschaffung wir nur warm empfehlen können. Immerhin müssen wir doch einiges erwähnen, was bei einer nächsten Auflage ergänzt oder verändert werden könnte.

Zunächst die Auswahl bei den vormals regierenden Familien. Da finden wir es nun ganz ungerechtfertigt, dass die Czartoryski und die La Tour du Pin hier Platz fanden, von den O'Neill gar nicht zu reden. Mit demselben Rechte hätten noch viele andere einst unmittelbare Geschlechter aufgenommen werden können. Da es aber, wie es scheint, in der Absicht des Herausgebers lag, nur jene Häuser aufzunehmen, welche 1800 noch souverän waren, so hätten die vorhin genannten wegbleiben müssen. Auch ist uns die Auswahl, die unter den deutschen Fürstenhäusern getroffen wurde, nicht ganz klar. Wirklich souverän waren nur die Rheinbundfürsten; dann waren aber nur diese, nicht aber auch andere Reichsfürsten, die schon damals mediatisiert wurden, aufzunehmen. Wollte aber Staatsrath Hiort-Lorenzen auch diejenigen nicht auslassen, deren Reichsunmittelbarkeit schon früher verloren gegangen war, so durfte er Leiningen, Fugger, Wald-

Digitized by Google

burg, Windischgrätz etc. nicht auslassen. L'un vaut bien l'autre. Ligne z. B. ist aufgenommen wegen Edelstetten; Eszterházy dagegen, das ja Edelstetten gleich darauf kaufte und damit mediatisiert wurde, nicht. — Unseres Erachtens lassen sich die Grenzen der souveränen Häuser so haarscharf nicht ziehen. La Tremoïlle und Rohan z. B. genossen zwar die Vorrechte der princes étrangers in Frankreich, hatten aber keine Souveränetät.

Bevor wir zu den natürlichen Kindern und morganatischen Ehen übergehen, wollen wir nur noch bemerken, dass bei Bernadotte die Eltern des Marschalls nicht angegeben sind (bei Murat und Berthier ist dies der Fall), und dass bei Croy auch hier die lächerliche Prätension, von den Arpaden abzustammen, die sich nur auf das zufällig gleiche Wappen stützt, aufgewärmt wird.

Der dritte Theil des Buches ist entschieden der interessanteste. In früheren Ausgaben waren schon reichliche Nachrichten über die ungleichen Nachkommen aus fürstlichem Blute enthalten, diesmal ist diese Partie bedeutend vermehrt worden. Leider entfiel dafür wieder eine andere Abtheilung, jene, in der die ungleichen Ehen von Prinzessinnen und deren Descendenz verzeichnet waren. So ausführlich nun dieses Register fürstlicher Liebesneigungen auch geworden ist, so sieht ein kundiges Auge doch manche Namen fehlen; bei Großbritannien z. B. die erste Frau Georg IV., Mrs. Fitzherbert, dann die Grafen von Wallmoden. Bei Coburg fehlt die geheime Ehe des Königs Leopold I. mit der Schauspielerin Karoline Bauer (vergl. deren Memoiren); es fehlen die Familien: v. Löwenfels, Frh. v. Ritter, Frh. v. Rothenthal, Graf Spannocchi, Graf Stockau u. a. m., ferner last not least, der Herzog von Morny.

Die von Steinberg, welche der Herausgeber badische Nachkommen nennt, scheinen mit Isenburg zusammenzuhängen, da sie einen goldenen Löwen in Blau, darüber einen Linksfaden, der mit den Isenburgischen Balken belegt ist, führen. — Die Freisach sind nicht geadelt, noch weniger Freiherren; auch war ihr und des berühmten Sigmund Thalberg Vater nicht der Graf Moriz D., sondern der 1854 verstorbene Fürst Franz.

Derlei Sammlungen haben immer etwas Missliches, weil erstens vieles nach vagen Gerüchten verzeichnet werden muss, und zweitens die Familien selbst leicht Recriminationen erheben können. Das sollte aber nicht hindern, an der Fortsetzung derartiger Sammlungen, die doch bedeutendes culturhistorisches Interesse erwecken, fortzuarbeiten.

A—r.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

594. — Über nachbezeichnete Familie Czibulka (Cibulka, Cebulka, Zibulka) in Mähren werden Mittheilungen erbeten:

1627 kaufte sich ein Johann Czibulka in Groß-Seelowitz in Mähren (bei Brünn) an, heiratete eine Bürgersfrau Wobarsky, später, zwischen 1647 bis 1650, eine Dorothea unbekannten Familiennamens; wo? ebenso unbekannt und doch sehr wichtig. † 1655/56 in Seelowitz.

1650/51 wurde ihm — er schrieb sich bloß bürgerlich — unbekannt wo? ein Sohn Samuel Isidor geboren, der Burggraf in Seelowitz war, dort eine Leßnitzer heiratete und 1712 starb.

Dessen Sohn Samuel Joseph war Burggraf in Kundstadt, † zu Boskowitz 1758 mit Testament, in welchem er seines Adels ausdrücklich erwähnt; schrieb sich bürgerlich.

Samuel Isidor (sein Vater) siegelte einen Brief — ddo Frain 1711 — mit einem Siegelring mit Wappen: ein Vogel, Rabe oder dergl., auf etwas Erhöhtem stehend, mit Helm und Krone.

Der Enkel des Samuel Joseph (des Testators), Joseph, schrieb sich adelig, seine Studienzeugnisse und die Decrete des Hofkriegsraths von 1827, 1829, 1834 lauten adelig; das n. ö. Landrecht beanständete den Adel als nicht erwiesen. (Muss Uradel sein.) Dieser Joseph starb 1845/46 zu Wien ohne männliche Nachkommen und siegelte mit dem altschlesischen Wappen: Pferd.

Das altschlesische Geschlecht derer von Czibulka (Cebulka etc.), auch mit dem Prädicate »von Litultowitz«, »von Lutoltowic« (Leitersdorf, heute B. Rolsberg), ist bekannt. Dieselben besaßen Leitersdorf nachweislich nicht, kommen aber im Cod. Dipl. Sil. vielfach damit vor.

Die Daten über diese schlesische Familie nach Lucæ, Sinapius, Paprocki etc. etc. sind bekannt und liegen sehr zahlreiche, vom Herrn Pfarrer Weltzel in Tworkau mitgetheilte Daten derselben vor, die jedoch nicht nach den vielen Zweigen der Familie geordnet sind.

Nach einem Brief des Joseph Czibulka (Wien 1845), der sich adelig schrieb, wurde sein Stamm 1413 bis 1420 zur Zeit der Hussiten aus Schlesien vertrieben und ging nach Mähren. Bis 1627 fehlen alle Nachrichten.

Dlugos, Niesiecky sind bekannt. Wie kommen die Czibulka zum herb Stariken (spring. Pferd mit schw. Gurt, vom herb Topor!)? Malachowski's Werk war bisher unzugänglich; wo wäre dasselbe zu erhalten?

595. — Es wird um Auskunft darüber ersucht, ob das (elsässische?) Geschlecht der Freiherren Klingling (auch Klinglin) v. Hatstatt noch existiert, event. wo? Feldmarschall-Lieutenant Freiherr Joh. Jacob Klingling starb im Jahre 1818 zu Wiener-Neustadt; ein Neffe von ihm, Paul Aimée Klingling, war Rittmeister im k. k. Kürassierregiment Karl Eugen Lothringen (jetzt k. k. Dragonerregiment Nr. 7).

Antwort.

Zu Anfrage 589.

Über »Garzarolli« könnte vielleicht Mittheilungen machen Herr Carl Garzarolli Edler von Thurnlack, Dr. ph., k. k. Realschulprofessor und Privatdocent an der deutschen Universität in Prag (Hauptmannssohn aus Steyer in Oberösterreich).

Im Herzogthum Krain kommt die Familie noch vor. Einen Garzarolli fand ich als Gemeinde-Secretär in einem größeren Orte (?) im nördlichen Krain.

Ströhl.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wüting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 178. Wien, October 1895. III. Bd., Nr. 58.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 9. October 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

1. Joseph von Altmann, k. k. pens. Rittmeister, (16 Schlachten, 69 Gefechte, 1809 Ritter des Maria Theresien-Ordens), geb. zu Sternberg 21. Aug. 1775, † 14. Aug. 1831.
2. Mit Wappen. Gustav v. Angeli, pens. Forstrath, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, geb. zu Pettau 27. April 1811, † 15. Januar 1887.
   Alexander v. Angeli, emer. Spitalcurat in Meran, 68 Jahre alt, † zu Bozen 7. April 1886.
   Bernard v. Angeli, Ritter des Ordens vom heil. Grabe zu Jerusalem, 66 Jahre alt, † 6. Juni 1890, und dessen Schwester
   Therese v. Angeli, 50 Jahre alt, † zu Trient 3. Februar 1877.
3. Wilhelm v. Anreiter zu Ziernfeld, Apotheker, geb. zu Brixen 29. Juni 1812, † zu Bozen 13. Nov. 1868.
4. Emanuel Graf Arz-Vasegg, k. k. Kämmerer, 66 Jahre alt, † 26. April 1850; dessen Kinder:
   Eugenie, † 21. December 1834,
   Edmund, † 19. Januar 1835, und
   Evarist, k. k. Kämmerer und Rittmeister, geb. 9. Januar 1824, † 14. Januar 1868; des letzteren Gattin:
   Marie, geb. Gräfin Sarnthein, 62 Jahre alt, † 3. Juli 1892.
   Deren Kinder:
   Evarist, geb. und † 25. September 1857,
   Joseph, geb. und † 27. März 1859, und
   Virginie, geb. 25., † 31. Januar 1863.
5. Therese von Arzoni, verehel. Kurzl, 78 Jahre alt, † 1. Februar 1867.

Digitized by Google

6. Von Atzwang zu Rieglheim, Kreiscommissär, geb. 6. October 1767, gest. 6. August 1845.
   Joseph von Atzwang zu Rieglheim, 58 Jahre alt, † zu Bozen 11. Dec. 1864. Mit Wappen.
   Anna von Atzwang zu Rieglheim, geb. von Tschusi, geb. zu Innsbruck, 80 Jahre alt, † zu Bozen 3. Mai 1881. Mit Wappen.
7. Louise von Aufschnaiter zu Hubenburg, verehel. Mayr, 82 Jahre alt, gest. 22. Januar 1875.
8. Gabriele von Betta, Lehrerin, geb. zu Trient 5. März 1823, † 15. Nov. 1876.
9. Joseph Freiherr Bonomo, k. k. Feldzeugmeister i. P., geb. zu Triest 8. Mai 1768, † zu Wien 28. März 1850.
   Therese Freifrau Bonomo, geb. von Graff zu Campill, geb. 6. Oct. 1778, 73 Jahre alt, † zu Linz 1851.
   Elise Freiin Bonomo, verehel. von Kofler zu Klevenstein, 62 Jahre alt, gest. 17. November 1869.
10. Karl von Braitenberg zu Zenoburg, geb. 15. März 1794, † 23. Febr. 1866, und dessen Tochter:
    Rosina, geb. 24. Juni 1833, † 29. Juli 1879.
11. Franz Anton von Brambillae, † 18. Februar 1871. Mit Wappen: Getheilt, oben ein gekrönter Adler, unten ein doppeltgeschwänzter Löwe.
12. Anton von Call, geb. zu Eppan 23. Februar 1786, † 5. Juni 1853.
    Anna von Call, geb. von Semblrock, † 30. August 1856.
13. Graf Castiglione, Feldmarschall, zweiter Inhaber des Tiroler Jäger-Regiments, 67 Jahre alt, † 7. November 1871.
14. Marie von Comini-Sonnenburg, verehel. von Tschidrer, 72 Jahre alt, gest. 13. Januar 1891.
    Ludwig von Comini-Sonnenburg, Tiroler Landmann, † 18. Januar 1869; dessen Sohn Anton, 3½ Jahr alt, † 4. April 1845. Mit Wappen.
    Alfred von Comini-Sonnenburg, Curarzt in Arco, 29 Jahre alt, † zu Arco 3. April 1877.
    Antonie von Comini-Sonnenburg, verehel. Kaufmann, 26 Jahre alt, gest. 17. October 1877.
15. Anton von Daubraweck, k. k. Gubernialrath und jub. Kreishauptmann, geb. zu Salzburg 3. März 1763, † 14. October 1836.
16. Julie Della Torre, geb. Steiner, † zu Gries 14. November 1869.
    Antonie Della Torre, † 1. April 1878.
    Franz Della Torre, † zu Gries 8. Juni 1879.
17. Josepha von Dietrich, geb. von Menz, geb. 31. October 1764, † 16. December 1837.
18. Johann von Dipauli, k. k. Oberstlieutenant, 84 Jahre alt, † 12. Febr. 1886.
19. Barbara Freiin Eccaro, 56 Jahre alt, † 1850.
    Isac Freiherr Eccaro, 26 Jahre alt, † 1850.
20. Elvira, Tochter des Emanuel von Eccher, 4¼ Jahre alt, † 30. Juli 1868; deren Geschwister:
    Arthur, 3 Monate alt, † 30. Juli 1868, und
    Friedrich, 12 Tage alt, † 30. Mai 1869.
21. Aloisia von Egen zu Thurnstein, Haller Stiftsdame, geb. 7. August 1812, gest. 15. Mai 1879.

Digitized by Google

22. Von Egloff-Stadlhof und Melans, Decan des Collegiatstifts in Bozen, geb. zu Innsbruck 2. Nov. 1747, † 22. Sept. 1835.
23. Mit Wappen. Georg Bernard Freiherr Eyrl-Waldgries und Liebeneich, Tiroler Landmann, 78 Jahre alt, † 25. Dec. 1837.
Barbara Freifrau Eyrl-Waldgries und Liebeneich, geb. von Egen zu Thurnstein, 77 Jahre alt, † 28. Sept. 1861.
Eduard Freiherr Eyrl-Waldgries u. Liebeneich, 68 Jahre alt, † 24. April 1874.
Elise Freifrau Eyrl-Waldgries und Liebeneich, geb. von Mayrl zu Prackenstein, 24 Jahre alt, † 26. März 1839; deren Kinder:
Irene, 16 Jahre alt, † 17. November 1852, und
Diego, 19 Jahre alt, † 28. November 1856.
24. Helene von Faeckl, 79 Jahre alt, † 7. Juni 1889 zu Deutschnofen, Kotzenhof.
25. Doctor Joseph von Ferrari zu Brunnenfeld, Gutsbesitzer in Eppan, 86 Jahre alt, † 12. Februar 1878, und dessen Gattin
. . . . geb. von Riccabona, † 16. Mai 1845.
26. Anna von Fioresi, verehel. Thaler, geb. 18. Dec. 1805, † 7. Aug. 1845.
27. Barbara von Fischer, geb. v. Mayrl, geb. 19. Sept. 1807, † 12. Sept. 1836.
28. Anna von Fogolari, geb. 22. August 1849, † 23. Februar 1850.
Albertine, Tochter des Johann von Fogolari, geb. im Januar 1853, gest. 25. Februar 1854.
Ludwig von Fogolari, geb. im Januar 1855, † 19. Sept. 1855.
Friedrich von Fogolari, 17 Tage alt, † 1858.
29. Dr. Ignaz von Fridericis zu Eggenheim und dessen Gattin, geb. Zamboni, † 14. Februar 1875.
30. Joseph von Ganahl zu Zanzenberg, Collegial-Gerichtspräsident, † 22. October 1832.
31. Johanna von Gartenberg, geb. von Schasser, 79 Jahre alt, † 1851.
32. Von Gelb, Edler von Siegenstern, Hörer der Hochschule für Bodencultur, geb. 1861, † zu Brixen 24. Mai 1881.
33. Anna von Gelmini zu Kreuzhof, geb. Oberhofer, 72 Jahre alt, † 1. August 1854; deren Sohn
Peter, Cameral-Bezirks-Verwaltungsbeamter, 57 Jahre alt, † 12. Juni 1863.
Antonia von Gelmini zu Kreuzhof, verehel. Brich, † 16. Juni 1882.
34. Maria Anna Freifrau von Giovanelli, geb. von Bach, geb. 6. Januar 1766, † 28. December 1827.
Joseph Maria Freiherr von Giovanelli, ständischer Verordneter, geb. 12. April 1784, † 14. September 1845.
Antonia Freifrau von Giovanelli, geb. Baronin Müller-Müllegg, 70 Jahre alt, † 17. April 1856.
Antonia Freiin Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, verehel. von Zallinger, geb. 3. Juni 1788, † 20. October 1847.
Ignaz Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, Tiroler Landmann, geb. 27. März 1793, † 31. März 1860. Mit Wappen. Dessen Gattin
Anna geb. von Vintler zu Platsch und Runckelstein, geb. zu Meran 19. Juli 1800, † 18. Juni 1878, und deren Tochter
Magdalena, geb. 24. März 1832, † 7. December 1854.
Johann Nepomuk Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, Collegialrath, geb. 10. August 1797, † 5. April 1835.

Digitized by Google

Ferdinand Freiherr von Giovanelli, geb. zu Wien 15. September 1810, gest. 30. September 1882.

Johann Nepomuk Freiherr von Giovanelli, Canonicus, 68 Jahre alt, † 8. October 1878.

Maria Freifrau von Giovanelli, geb. von Lama, geb. zu Olmütz 17. Febr. 1814, † 3. März 1889.

Gottfried Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. zu Klobenstein 21. Juni 1825, † 6. März 1853; dessen Bruder

Heinrich, geb. 10. Juni 1830, † zu Mils 27. Juli 1883, und des letzteren Sohn Heinrich, geb. 25. Oct. 1863, † zu Klobenstein 4. Sept. 1883.

Magdalena Freiin Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. 14. April 1828, † 7. Juni 1829.

Alois Freiherr Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. 14. Juni 1835, † 18. September 1850.

Ferdinand Freiherr von Giovanelli, geb. 15. Mai 1847, † 27. Febr. 1849.

Katharina Freiin von Giovanelli, als barmherzige Schwester »Philomena«, geb. 20. Februar 1855, † zu Fiume 21. Januar 1884.

35. Doctor Anton von Grabmayr-Angerheim, 84 Jahre alt, † 11. März 1848.

Barbara von Grabmayr-Angerheim, 56 Jahre alt, † 1. Mai 1852.

Doctor Johann von Grabmayr-Angerheim, geb. 3. Januar 1807, † 10. October 1883.

Anna von Grabmayr-Angerheim, geb. 29. Juli 1801, † 3. Juli 1885.

Josepha von Grabmayr-Angerheim, geb. von Rutter, 69 Jahre alt, gest. 22. November 1881.

Magdalena von Grabmayr-Angerheim, geb. von Zallinger, geb. 5. August 1815, † 28. März 1882.

Franz von Grabmayr-Angerheim, 17 Jahre alt, † 22. Mai 1863.

Fanny von Grabmayr-Angerheim, geb. Tschurtschenthaler, 28 Jahre alt, † 29. April 1874.

Irene von Grabmayr-Angerheim, geb. 21. Februar 1870, † 8. August 1884.

Maria Martha von Grabmayr-Angerheim, geb. 30. Juli 1880, † 23. Aug. 1882.

36. Anton und Albert Freiherren Graff, Zwillinge, geb. 8. Sept. 1836, ersterer † am 12., letzterer † am 16. Sept 1836.

37. Von Gummer-Engelsburg, 66 Jahre alt, † 21. April 1838. Mit Wappen.

38. Edmund von Hafner zu Buchenegg und Peintner, k. k. Collegialrath, geb. zu Branzoll 16. Nov. 1779, † 20. Januar 1847; dessen Gattin

Antonia, geb. Merl, geb. 2. April 1796, † zu Karlsbad 26. Juli 1854.

39. Amalie Gräfin Hartig, geb. Baronin Gudenus, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 10. Februar 1892.

40. Leopold Ritter von Hauer, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann.

41. Franz Freiherr von Hausmann zu Stetten, Lanegg und Greifeneck, Tiroler Landmann, Magistratsrath, geb. 15. März 1777, † 29. Juli 1828; dessen Gattin

Eleonora, geb. von Egen, 58 Jahre alt, † 20. Januar 1845; beider Sohn

Joseph, geb. 4. Januar 1818, † 23. Februar 1829.

Franz Freiherr von H. zu S., L. und G., berühmter Botaniker, 68 Jahre alt, † 4. August 1878.

Johann Baptist Freiherr von H. zu S., L. und G., 51 Jahre alt, † 11. April 1863; dessen Gattin

Emilie, geb. Plattner, 52 Jahre alt, † 3. August 1887.

Digitized by Google

Elisabeth Freifrau von Hausmann zu Stetten, Lanegg und Greifeneck, geb. Khol, 63 Jahre alt, gest. 31. Januar 1877.

Theresia Freifrau von H. zu S., L. und G., geb. von Mayrl, geb. 17. October 1815, † 28. März 1856.

42. Maria von Hebenstreit zu Glurner, geb. 12., † 15. Juli 1852.

Heinrich von Hebenstreit zu Glurner, geb. 16. October, † 2. Nov. 1854.

43. Franz Graf Hendl zu Goldrain, Domherr von Wien, 72 Jahre alt, † 24. Mai 1860.

44. Anton Seraphin von Hepperger zu Tirstenberg und Hoffenthal, Bürgermeister, geb. 14. December 1767, † 13. März 1831.

Anna von H. zu T. und H., geb. von Zallinger-Thurn, geb. 5. Januar 1774, † 7. November 1843.

Doctor juris Karl von H. zu T. und H., Handelskammer-Secretär, geb. 22. October 1802, † 30. Juni 1856; dessen Bruder

Anton, geb. 22. Nov. 1811, † 29. Februar 1888. Mit Wappen.

Anna von H. zu T. und H., geb. von Preu, geb. zu Mühlbach 8. Dec. 1808, † 2. Januar 1890.

Doctor Joseph von H. zu T. und H., Stadtarzt, geb. 6. Januar 1837, gest. 5. December 1888.

45. Karolina von Hinterfad aus Wien, 40 Jahre alt, † 23. Juli 1860.

46. Von Hörman zu Hörbach, Bezirksgerichts-Adjunct, geb. 27. September 1801, † 25. October 1857.

47. Anton Ritter von Ingram zu Liebenrain, geb. 1. Febr. 1783, † 11. Juli 1851.

Paul Freiherr von Ingram zu Liebenrain, Fragsburg und Graben, geb. zu Layen 24. Oct. 1760, † 30. Sept. 1829; dessen Gattin

Amalie, geb. Baronin Ceschi, geb. zu Triest 29. Februar 1768, † 1. December 1835; deren Kinder

Anna, verehel. von Putzer, geb. 27. Nov. 1803, † 7. März 1841,

Johann, geb. 18. Mai 1806, † 21. December 1870,

Franziska, verehel. Baronin Graff, geb. 5. Juli 1809, † 21. September 1836. Mit Wappen.

48. Mit Wappen. Dominik von Kager zu Paunger und Gröbner, geb. 12. August 1761, † 3. December 1829; sein Sohn

Karl, geb. 16. Januar 1799, † 1. März 1866; dessen Gattin

Katharina, geb. von Jenner, geb. zu Brixlegg 29. Juni 1809, † 13. Aug. 1871;

Aloisia, geb. 1. Mai 1801, † 10. December 1886.

49. Joseph von Kimsele zu Eckberg, ständischer Vertreter, geb. zu Ober-Bozen 27. Juli 1785, † 2. December 1839; dessen Gattin

Therese, geb. von Walther, † 21. März 1856. Mit Wappen.

50. Maria von Knoll zu Dornhof, verehel. Widman, † 21. März 1831.

Theodor von Knoll zu Dornhof, k. k. pens. Bezirkshauptmann, 73 Jahre alt, † zu Missian 18. März 1869.

Heinrich von Knoll zu Dornhof, k. k. Lieutenant im Inf.-Regimt. König der Belgier, † zu Solferino 24. Juni 1859.

51. Franz von Kofler zu Klevenstein, Handelskammer-Präsident, 80 Jahre alt, † 16. August 1867; dessen Gattin

Elise, geb. Freiin Bonomo, 62 Jahre alt, † 17. Nov. 1869; ihre Söhne

Franz, 68 Jahre alt, † 17. März 1887,

Gustav, Doctor, 63 Jahre alt, † 9. April 1884.

Digitized by Google

52. Joseph Edler von Kugstatscher-Treuensinn, jub. Oberpostverwalter, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes, geb. 2. September 1771, † 13. April 1836; dessen Gattin

Rosa, geb. 18. August 1782, † 24. August 1857. Mit Wappen.

53. Anna von Lama zu Büchsenhausen, 57 Jahre alt, † 15. October 1873.

Franz Xaver Ritter von Lama zu Büchsenhausen, Landesgerichts-Auscultant zu Triest, geb. zu Innsbruck 2. August 1819, † 23. Januar 1857.

54. Doctor Franz von Larcher-Eisegg, 75 Jahre alt, † 21. October 1856.

Victoria von L.-E., geb. von Walther, 71 Jahre alt, † 12. October 1854.

Doctor Eduard von Larcher-Eisegg, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Classe, Präsident der Advocaten-Kammer, geb. 6. Mai 1811, † 31. October 1888; seine Gattin

Antonia, geb. Schöpfer, † zu Klobenstein im August 1891.

Karl von L.-E., Akademiker, geb. 13. April 1815, † 7. April 1831.

Hedwig von L.-E., verehel. Baur, 22 Jahre alt, † zu Meran 12. Febr. 1886.

Maria von L.-E., geb. 12. Sept. 1873, † 22. Sept. 1879.

Antonia von L.-E., geb. 27. Februar 1880, † 22. März 1880.

55. Joseph Fortunat von Leiss-Leimburg, 67 Jahre alt, † 30. November 1879; dessen Schwester

Theresia, verehel. von Söll zu Aichberg, † 72 Jahre alt.

56. Eduard von Leurs zu Treuenringen, Gutsverwalter Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Heinrich, geb. zu Wien 30. April 1810, † 23. December 1866; dessen Gattin

Barbara, geb. Francesconi, geb. zu Wien 6. Sept. 1802, † 17. Dec. 1850; ihr Sohn

Leonhard, geb. zu Mailand 12. Januar 1848, † 22. März 1852.

57. Johann Freiherr Longo-Liebenstein, geb. 2. Juli 1796, † zu Ober-Bozen 1847; Anna, geb. Merl, geb. 2. Juli 1798, † 2. März 1854.

58. Bernard von Markowitz, geb. zu Neumarkt 23. Juli 1799, † 19. März 1862; dessen Gattin

Antonie geb. Romen, geb. 1. Juni 1821, † zu Ober-Bozen 15. Juli 1865.

Bernhard von M., geb. zu Klobenstein 24. August 1874, † 2. März 1875.

59. Anton von Martin, geb. 6. Juni 1791, † 29. Nov. 1873.

Barbara von Martin, geb. Kaufman, 63 Jahre alt, † 3. April 1876; deren Kinder

Anton, geb. 18. Februar 1840, † 12. Februar 1868, und

Juliana, geb. 23. Juni 1841, † 26. September 1863.

60. Louise von Martini, geb. Meyer, 55 Jahre alt, † 26. Januar 1873.

61. Maria Anna von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. von Ingram, 70 Jahre alt, † 9. Juli 1822.

Anton von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. 13. Juni 1782, † 9. Aug. 1835. Mit Wappen.

Josepha von M.-S., geb. von Dietrich, geb. 26. März 1789, † 10. Dec. 1843.

Katharine von M.-S., geb. Schöpfer, geb. 11. Mai 1795, † 3. April 1870.

Dr. Karl von M.-S., 54 Jahre alt, † 11. October 1861.

Alois von M.-S., k. k. Postverwalter in Bregenz, geb. 8. Juni 1818, gest. 18. August 1866.

Anton von M.-S., Canonicus und Sacristei-Director, † 28. März 1870.

Marie von M.-S., geb. 20. Sept. 1843, † 26. Februar 1863.

Digitized by Google

August von Mayrhauser-Spermansfeld, geb. 21. Dec. 1849, † 2. Febr. 1850.
Victor von M.-S., geb. 20. Sept. 1854, † 2. April 1856.

62. Anna von Menz, verehel. v. Scherer, geb. 29. Juli 1758, † 27. Januar 1836.
Johanna von M., geb. 12. Mai 1759, † 9. Januar 1835.
Johanna von M., geb. 25. März 1761, † 7. Februar 1829.
Anna von M., geb. 12. Mai 1762, † 20. Januar 1833. Mit Wappen.
Peregrin Maria Ritter von Menz, Hofrath, Ritter des St. Georgs-Ordens von Parma, geb. 17. Juli 1767, † zu Teplitz 18. Sept. 1824.
Peter Paul Ritter von M., 70 Jahre alt, † 26. Januar 1840.
Elisabeth von M., verehel. Moar, 39 Jahre alt, † 12. October 1818.
Anna von M., geb. von Larcher, 63 Jahre alt, † 8. März 1843.
Adolph Ritter von M., 75 Jahre alt, † 31. März 1876; dessen Gattin
Babette, geb. Alpruni, 74 Jahre alt, † 7. April 1884.
Doctor Anton Wilhelm Ritter von M., 22 Jahre alt, † zu Pavia 29. October 1826; dessen Schwester
Aloisia, 20 Jahre alt, † 1. December 1826.
Peter Ritter von M., geb. 9. August 1833, † 8. März 1834.
Peregrin Ritter von M., geb. 18. April 1836, † 27. Dec. 1837.
Henriette von M., geb. 10. Juni 1837, † 4. April 1859.
Francisca von M., geb. 3. Januar 1839, † 3. Januar 1840.
Victor Ritter von M., 18 Jahre alt, † 6. September 1858.

63. Von Miller-Aichholz, Tiroler Landmann, Appellationsrath, geb. 5. April 1768, † 25. Februar 1844.

64. Josepha von Mitterstetter zu Millegg, verehel. Amon, 41 Jahre alt, gest. 30. November 1830.

65. Karl von Mörl zu Mühlen und Sichelburg, Kreisgerichtsrath, 51 Jahre alt, † 24. Mai 1860.
Josepha von M. zu M. und S., verehel. von Reitter, † 29. Januar 1846.

66. Antonia von Moreau, verehel. Schweizer, geb. 4. März 1812, † 1. Juni 1873.

67. Maria Freiin Moy, geb. 31. Juli, † 25. October 1848.

68. Johann Ignaz von Pach zu Hansenheim, Pideneck u. Hocheppan, geb. 31. Juli 1736, † 5. Juli 1811; dessen Tochter
Magdalena, verehel. von Remich zu Weißenfeld und Aschach, geb. 28. October 1767, † 2. April 1827.

69. Dr. Barthold von Panzoldi, 28 Jahre lang Stadtarzt zu Bozen, 70 Jahre alt, † 10. März 1788.

70. Crescenz von Pernstich zu Freiheim, verehel. Moar, geb. 10. Januar 1799, † 14. Juni 1843.

71. Dr. Franz von Plattner zu Neufeld, Mercantilkanzler, † 25. April 1817.
Aloysia von P. zu N., geb. von Parth, 81 Jahre alt, † 28. März 1851.
Eleonora von P. zu N., verehel. Mages, geb. 28. März 1798, † 12. Febr. 1825.

72. Von Preu zu Corburg und Lusenegg, Tiroler Landmann, Auscultant, geb. zu Innsbruck 21. Mai 1803, † 28. April 1835.

73. Giuseppina von Probitzer zu Weißenberg und Rothenstein, verehel. de Vecelli, 40 Jahre alt, † 1836.

74. Dr. Sigmund von Pulciani zu Glücksburg, zwei Jahre lang Arzt, 24 Jahre alt, † 20. November 1813.
Cajetan von P. zu G., k. k. Rath, jubil. Lotto-Director, Ritter des Franz Joseph Ordens, † 6. Juni 1874.

Digitized by Google

75. Florian Johann von Putzer-Reibegg, geb. 4. Mai 1746, † 23. August 1833; dessen Gattin
Anna geb. Staffler, geb. 10. Februar 1757, † 26. December 1827; deren drei Enkel Heinrich, Anna und Moritz.

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

596. — Man ersucht um gefl. Angabe, wo sich Nachrichten und Archivstücke befinden, bezüglich der Commandarien des Deutschen Ordens »St. Pieters Voeren« (Feuron St. Pierre, Pieters Fuhren, Sancti Petri ad furam) und »Nieuwe Biesen«, welche beide in Limburg (Niederlande) bestanden und zu der Ballei »Oude Biesen« gehörten. Nach der Überlieferung sind die Archive dieser Commandarien nach Deutschland und Österreich verlegt worden.

597. — Welchem Orden oder Stifte gehört folgende Decoration an?

Ovales Medaillon (6 × 4 Ctm.) mit goldenen Arabesken verziert; der leicht convexe Avers zeigt das Bild des heil. Hippolytus in Email mit der Legende: S. Hipp(olytus) p(atronus), der entsprechend concave Revers einen Fürsten (Churfürsten?) mit den Buchstaben B : G : F :. Das Medaillon hängt an einer auffallend zierlich gearbeiteten Bügelkrone und einem blau-silbernen Bande. Nach der Form des letzteren handelt es sich wohl um einen Damenorden. Die Arbeit scheint dem 17. Jahrh. anzugehören.

598. — Am 5. März 1784 wurde in der Municipalstadt Reichenau in Böhmen N. C. 127 geboren und in der dortigen St. Gallus-Stadtpfarrkirche getauft Johann Anton Wang, Sohn des k. k. Verpflegsofficiers Georg Anton Wang.

Erbeten werden alle auffindbaren Daten über den letzteren und seine Vorfahren, sowie über das Vorkommen des Namens Wang im vorigen Jahrhundert überhaupt.

599. — 1. Erbeten werden literarische und urkundliche Nachrichten jeder Art, insbesondere über Abstammung (erste Herkunft) und Wappen des hannoverischen (ostfriesischen), holsteinischen, hessischen, rheinländischen und bayerischen Geschlechtszweiges der Familie Ebster (nicht Ebstein), in Urkunden verschieden geschrieben.

2. Erbeten werden das Wappen, die Abstammung und wennmöglich die Verzweigungen der Familien Öbser (Meran), Liedl (Lidl), Wurm (Wurmb, Würmb), Fitzka (nicht Fitzga), Umfanger (Umpfanger), Kaplaner (Kapellaner), Hollaus (Holaus).

3. Welche Geschlechter führen im goldenen Felde einen links oder rechts schräg gelegten blauen Balken mit drei goldenen Kugeln (nicht Äpfeln)?

4. Über das aus Polen (?) stammende Geschlecht Gergasevics erbittet man Nachrichten jeder Art, insbesondere über Abstammung und Stammwappen.

600. — Wer war die Gemahlin des Georg Grafen de Basta?

601. — Erbeten werden Mittheilungen über das Wappen der Familie von Syverdes.

602. — Erbeten werden Nachrichten über Familien des Namens Beck, insbesondere über eine Familie Beck aus Rottenburg a. M. und eine solche zu Leopoldsdorf in Oesterreich, aus Schwaben.

Antworten.

Zu Anfrage 588.

Maria de Pasta (Basta) Ihia ist italienischen Ursprungs und dürfte eine Tochter des kaiserl. General-Commissarius der Cavallerie Georg de Basta sein. Georg de Basta kam durch den Herzog von Parma im Jahre 1590 nach Österreich, kämpfte in Ungarn und Siebenbürgen und wurde in den Grafenstand erhoben. Sein Bruder Nicolaus de Basta war Oberst in den spanischen Niederlanden unter Herzog Alba im Jahre 1567. Sein Vater Demeter diente 40 Jahre dem Hause Österreich. Das Geschlecht stammt aus Epirus aus dem Dorfe la Rocca; nicht weit von Tarento hatte es Besitzungen.

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage 591.

Ich bin im Besitz eines vollständigen, von mir auf Grund der Urkunden verfassten Stammbaumes der Speth von Zwiefalten. Der Interessent möge sich an mich wenden und seine Wünsche genauer präcisieren; die sämmtlichen Stammtafeln copieren wäre zu umständlich.

Th. Schön zu Stuttgart, Urbanstraße 44, III.

Dieser Nummer liegt ein Prospect der Verlagsbuchhandlung Bauer & Raspe in Nürnberg bei.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 179. Wien, November 1895. III. Bd., Nr. 59.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 6. November 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

(Fortsetzung.)

Johanna von Putzer-Reibegg, verehel. Thaler, geb. 8. Juni 1781, gest. 8. Mai 1852.

Afra von P.-R., verehel. Vittorelli, geb. 25. Oct. 1783, † 24. Mai 1844.

Johann von Putzer-Reibegg, Consul des Deutschen Reiches, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Cl., geb. 15. October 1801, † im October 1892; dessen Gattin

Clara geb. Baronin Kübeck, geb. 7. Nov. 1817, † 30. April 1891.

Louise von P.-R., verehel. Tschurtschenthaler, geb. 30. Juli 1843, gest. 13. Mai 1874.

76. Johann von Reich, 77 Jahre alt, † 27. Juni 1837.

77. Julie Clara Anna Maria von Reinisch, geb. 21. Mai 1847, † 10. Juni 1848.

78. Marie von Röggla-Ehrenthal, geb. 23. März 1848, † 15. März 1850.

79. Moriz Freiherr Sala-Stollberg, Geh. Rath, Sectionschef im Staatsministerium, † 23. April 1877.

80. Ludwig Graf Sarnthein zu Rottenbuech, Kellerburg und Kreuzelstein Excellenz, Kämmerer, Comthur des Franz Josephs-Ordens, geb. zu Innsbruck 5. October 1792, † 8. Januar 1867; dessen Gattin

Anna, geb. von Menz, geb. 30. Januar 1796, † zu Oberbozen 1. Juli 1869.

81. Anna von Scherer zu Hofstatt, geb. von Menz, geb. 29. Juli 1758, gest. 7. Januar 1836.

Ludovica von Sch. zu H., verehel. Merl, † 28. Februar 1839.

Barbara von Sch. zu H., verehel. Krautschneider, geb. 21. März 1776, gest. 24. November 1864.

Digitized by Google

Joseph von Scherer zu Hofstatt, pens. Hauptzollamts-Einnehmer, 58 Jahre alt, † 24. Juni 1862; dessen Gattin

Marie, geb. Tschon, 65 Jahre alt, † zu Klobenstein 24. Juli 1868. Mit Wappen.

82. Joseph von Schlechtleitner, 74 Jahre alt, † 15. December 1829.

83. Johann Baptist von Semblrockh zu St. Isidor und Bürgfelden, geb. 29. September 1786, † 26. October 1868.

Therese von S. zu St. Isidor und B., geb. von Federizzi, 56 Jahre alt, gest. 12. Juni 1847.

Isidor von S. zu St. Isidor und B., geb. 19. April 1799, † 4. Aug. 1864.

Maria von S. zu St. Isidor u. B., geb. Vieider, 65 Jahre alt, † 20. Januar 1880.

Josephine von S. zu St. Isidor und B., verehel. Schweighofer, 26 Jahre alt, † 15. März 1880.

84. Joseph von Senger, Collegialrath, geb. zu Innsbruck 9. Mai 1792, gest. 13. März 1835.

85. Franz von Simon-Simonsburg, k. k. Major, geb. zu Leitomischl 16. August 1802, † 9. Juni 1868.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Der abgestorbene württembergische Adel, bearbeitet von G. A. Seyler. (Neuer Siebmacher 1884—1895.)

Seitdem der rühmlichst bekannte Heraldiker G. A. Seyler für den Neuen Siebmacher die Bearbeitung des abgestorbenen württembergischen Adels übernahm, ist nunmehr ein Jahrzehnt verstrichen. Wie schon am Beginne von allen Freunden vaterländischer Geschichte dies Unternehmen mit Freude begrüßt wurde, so wird auch jetzt ein jeder gerechte Beurtheiler dem reichen, in den vier Lieferungen veröffentlichten Material seinen Beifall zollen. Seyler hat es verstanden, die in den, Dank den Bemühungen des kgl. württemb. statistischen Landesamtes, in rascher Folge nacheinander erschienenen Oberamtsbeschreibungen enthaltenen, wertvollen heraldischen und genealogischen Nachrichten zu verwerten, dieselben durch eine Reihe von Zeichnungen aus Wappenbüchern, sowie von Wappen aus Originaldiplomen, welche ihm Sammler und Sammlerinnen (so namentlich Freifräulein Elise von König) zur Verfügung stellten, gleichsam zu illustrieren und aus den Vereinspublicationen (so den Reutlinger Geschichtsblättern) alles Wissenswerte zu excerpieren. Von großem Werte war es auch, dass es dem Verfasser möglich war, die reiche Auswahl von Wappen, welche sich in den bisher erschienenen Lieferungen des gründlichen Werkes von O. von Alberti finden, bei seiner Arbeit heranzuziehen und so manche Lücke zu erganzen. Auch die 6 Bände des vorzüglichen, von P. von Staelin redigierten württemb. Urkundenbuches wurden fleißig benützt. Wenn trotzdem der Referent sich im Folgenden erlaubt, eine Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen zu den bisher erschienenen vier Lieferungen zu geben, so will er hiemit dem geehrten Herrn Verfasser keinen Vorwurf machen, da ja gerade bei derartigen, ein größeres Gebiet umfassenden heraldisch-genealogischen Arbeiten ein jeder gewissenhafte Arbeiter und Recensent offen bekennen muss: »All' unser Wissen ist Stückwerk.«

Heft 2, Seite 4: Am 18. Dec. 1848 starb zu Zurzach Max von Erolzheim, geb. 1791, als letzter seines alten freiherrl. Geschlechtes (Neuer Nekrolog der Deutschen, 1842, 2, S. 1117), welches noch im vorigen Jahrhundert Württemberg zwei Officiere, Franz Joseph Wilhelm, Lieutenant 1775-78, und Franz Xaver, Lieutenant 1776—78, gab.

Seite 20: Die am 22. Juli 1787 geadelte Familie Miller ist nicht erloschen, ebensowenig die S. 25 genannte Familie Schmid v. Schmidsfelden.

Seite 26: Die Reutlinger Familie Sperber steht in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Herren von Sperberseck. (Neue Oberamtsbeschreibung, Reutlingen II, 172.

Heft 3, Seite 49 hätte erwähnt werden sollen dass die 17. Januar 1819 nobilitierte Johanna Friederike Haug, geb. 19. Juli 1797, † 22. Mai 1833 in Stuttgart, 11. Februar 1819 Freiherrn Heinrich Karl von Egloffstein, geb. 15. März 1795 in Fulda, kgl. württemb. Kammerherrn, † 18. Febr. 1836 in Stuttgart, heiratete.

Seite 62: Die Familie von Schleicher starb in Württemberg am 11. Juli 1816 mit der zu Teufringen gestorb., am 28. Juli 1728 geborenen Karoline aus.

Seite 64: In die Familie Spittler kam noch ein weiteres Diplom. Kaiser Joseph II. erhob ddo. Wien, 19. April 1781, in den Ritterstand Jakob Friedrich von Spittler mit folgendem Wappen: »Aufrecht stehender, kreuzweis viergetheilter Schild, in dessen vorderem oberen und hinterem unteren blauen Felde ein einwärts aufrecht schreitender, gekrönter goldener Löwe mit ausgeschlagener Zunge, über sich ausgeworfenem Schweif und einem bloßen Schwert in der rechten Pranke; im hinteren oberen und vorderen unteren rothen Feld ein einwärts aufstehendes silbernes Einhorn. Zwei gegeneinander gestellte, offene, gekrönte Turnierhelme mit goldenen Kleinoden und mit zur Rechten blau und gold, zur Linken roth und silber kunstmäßig vermischt herabhängenden Decken geziert. Auf dem ersten dieser Helme ist der vordere Theil des Löwen, auf dem zweiten der vordere Theil des Einhorns gegeneinander gewendet.« — Nach dem in Stuttgart in

Digitized by Google

4. Zweig Jaroslawl: Alabyšew, Alenkin, Bělskij, Chworostinin, Kubenskij, Kurbskij, Ochljabinin, Pěnkow, Šastunow, Ščetinin, Sitzkij, Sudzkij, Tokmakow-Nozdrowaty und Trojekurow. (Die bekannteren Familien Schachowskij, Lwow u. a. m. sind nicht behandelt.)

5. Zweig Rostow: Rostowskij (14 erloschene Linien, die noch blühenden Linien Kasatkin und Lobanow, welcher der Verfasser angehört, fehlen.)

6. Zweig Bělosersk: Kemskij und Sugorskij. (Hieher würden auch die Běloselskij, Wadbolskij, Zeleśpanskij und Uchtomskij gehören.)

7. Zweig Susdal: Barbašin und Šuiskij.

8. Zweig Moskau: Borowskij.

9. Zweig Twer: Cholmskij, Dorogobužkij, Mikulinskij und Teljatewskij.

10. Zweig Starodub: Gundorow, Paletzkij, Požarskij und Tulupow. (Hieher würden auch die Gagarin, Wolkonskij und die Chilkow gehören.)

Wie man sieht, hat sich Fürst Lobanow vorgenommen, mehr ausgestorbene und weniger bekannte Verzweigungen zu bringen und beginnt seine Stammreihen immer erst dann, wenn die Nachkommen ihre Zunamen ändern, dabei stets auf Dolgorukow's Buch verweisend; dieses ist daher bei Benützung des vorliegenden Werkes nicht zu entbehren.

Eine zweite große Familie bilden die Gediminiden, Nachkommen der heidnischen Fürsten der Litthauer, von denen ein Zweig unter dem Namen der Jagellonen die Kronen von Polen, Böhmen und Ungarn erwarb. Andere Zweige sind die Trubetzkey, Woronicki, die Czartoryiski, die Sanguszko, die Chowanskij, Golytzin und Kurakin (vorgeblich auch die Sapieha.) Fürst Lobanow behandelt wiederum nicht diese, sondern die minder berühmten Stammesvettern: Bělskij, Koretzkij, Kiewskij, Pinskij und Slutzkij, dann Mstislawskij und Štšeniatew. Außerdem die Wišnjewjetzkij*) und Zbaratzkij, die wahrscheinlich von Korybut, dem Bruder Jagiello's abstammen, und die gewaltigen Herzöge von Ostrog (russisch: Ostrožskij) und Zaslawskij unerforschter Herkunft.

Aus dem Alphabete müssen wir, die tatarischen, grusinischen u. s. w. Fürsten übersehend, noch hervorheben die Biron, die Poniatowski und die Stourdza.

Unter den anderen Genealogien der Grafen, Freiherrn und des Adels wollen wir nach Nationen getrennt nennen:

Russen: Arakčejew, Chitrowo, Glinka, Gogol, Godunow (Bojaren), Gribojádow, Danilewskij, Demidow, Miloslawskij, Murawjew, Nagoy, Naryškin, Protassow, Razumowskij (und deren spurii die Perowskij), Rumjanzow, Skawronskij (Brüder der Kaiserin Katharina I.), Sumarokow.

Polen: Bronewski, Chreptowicz, Lanski, Sołłógub.

Deutsche, Schweden etc.: Albrecht, Anhalt, Balk, Berg, Engelhardt, Glück, Löwenwolde, Michelson, Nierodt, Rönne, Strandmann.

Engländer: Browne, Bruce, Carr.

Franzosen: Chaudoir, Desmaisons, Raymond de Modène, Scalon, Villebois.

Italiener und Griechen: Altesti (aus Görz), Kapnist (aus Zante), Melissino (aus Cefalonia).

Israeliten: Cancrin (aus Hessen), Devier (de Vieira aus Amsterdam), Schafirow.

Zum Schlusse bemerken wir noch, dass die Familien nach französischem System in Generationen gedruckt sind; Wappenbeschreibungen fehlen ganz und urkundliche Belege sind nicht citirt, dafür ist ein Register über alle Namen vorhanden.

Wie man sieht, ist in dem vorliegenden Buche ein stattliches Material zur russischen Familienkunde sorgsam verarbeitet, und doch würden zehn solcher Bände von je 500 Seiten nicht genügen, wollte man alle bedeutenden Familien Russlands in gleicher Weise behandelt sehen. — Wir können nur die Hoffnung aussprechen, dass mit diesen zwei Bänden die Mittheilungen des hochgestellten Herrn Verfassers nicht erschöpft seien, und das beinahe Unmögliche als möglich wünschen, es möge ihm sein hohes und schwieriges Amt noch so viel Muße lassen, um die Freunde und Kenner der Genealogie mit einer neuen Serie dieser verdienstvollen Publication zu erfreuen.

Klemme.

*) Aus ihnen war Michael Wisniowiecki 1669 bis 1673 König von Polen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

603. — Welchen Familien gehören folgende zwei Wappen an?

1. In Gelb ein halber rother Löwe und ein rother Stern, übereinander gestellt.

2. In Grau (Schwarz, Blau?) ein gestürztes Antoniuskreuz T, gelb zwischen drei Sternen.

Da das zweite Wappen im Rautenschilde dargestellt ist, so ist auf die niederländische Provenienz zu vermuthen.

604. — Erbeten werden urkundliche Nachrichten über Abstammung, Heimat und Wappen des gemäß des Hefner'schen Stammbuches des Adels in Deutschland (Bd. I) Anno 1620 geadelten Brüderpaares: Jacob Christoph Egger (Doctor) und Hanns Karl (kaiserl. Erbländer).

Antworten.

Zu Anfrage 596.

Das Archiv der Deutsch-Ordens-Ballei Alten-Biesen (Oude Biesen), resp. der D.-O.-Commende Peterfuren (1220—1794) befindet sich im kgl. holl. Staats-Archiv Maestricht. Viele wichtige Urkunden der genannten D.-O.-Ballei sind auch im k. preuss. Staats-Archiv Düsseldorf deponiert.

Freiherr Adhémar v. Linden in Ellerslie.

Zu Anfrage 599.

Im goldenen Felde ein blauer Schrägbalken, belegt mit 3 gold. Kugeln, führen alte Familien Auer v. Steffing, Bayern, und v. Beckere, Belgien. (v. Hohenheim, Württemberg, die Kugeln zuweilen silbern).

Frh. v. Linstow in Berlin.

Zu Anfrage 599. 2.

Obser. Sigmund Andre von Obser (nirgend Öbser geschrieben), Hofrath der obersten Justizstelle (M. Fried. v. Maasburg, Geschichte der obersten Justizstelle in Wien. Prag, 1879, S. 129) starb zu Wien auf der Landstraße in der Rabengasse 49, am 21. September 1787. Er hinterließ die Witwe Maria Anna, geb. Gr. von Chrismar, und drei Kinder: Fräule Walburga, geb. am

Digitized by Google

21. Februar 1761; 2. Ferdinand, geb. am 4. September 1766, gest. zu Straßburg im Elsass am 14. April 1792; 3. Angelika, geb. am 5. März 1772. Der Hofrath diente 1761 beim Vogteiamte in Feldkirch, 1766 als Landrichter zu Burgau oder Günzburg und 1772 als vorderösterr. Regierungsrath zu Freiburg im Breisgau. Vormund der beiden minderjährigen Kinder war der Regierungsrath und Professor Joseph Pehem.

Zu Anfrage 599.

Die Lidl (Lydl, Lydel) führen: Geviertet, 1 u. 4 ein Hirsch oder Bock, 2 u. 3. ein Löwe; Herzschild geviertet: 1 schrägrechts getheilt, 2, 3 und 4 ledig, Farben unbekannt.

Hans 1475.
|
Bartlmä.
|
Jacob Philipp, Hauptmann 1549.

Susanna Christina, verehel. Urschinin, Obersthofmeisterin der Töchter des Erzherzogs Ferdinand, kauft 17. Oct. 1594 das Haus Cat.-Nr. 248 in Innsbruck (nunmehr v. Schullern'sches H.), † vor 1605. Erbe: Hans Urban, der das Haus 1611 an den Freiherrn von Manicor verkauft.	Hans Urban, Herr zu Mayenburg und Tisens (bei Meran), markgräfl. burgau'scher Geh. Rath, Oberster Hofmeister, Amtsverwalter, Oberster Kämmerer und Landvogt in Burgau, Erzherzog Ferdinands Rath u. Hauptmann zu Ambras, verm. 1587 mit Anna Maria von Fieger († anno 1633).
	Ferdinand, geb. 1589, † 1635, verm. mit Elisabeth Freiin Kurz v. Senftenau und Thurn.
	Johann Franz Lidl.

1592 erhielt ein Christoph Lidl die Veste Mayenburg mit dem Gerichte Tisens, 1648 wird sie von Franz und Karl Ferdinand Lidl an die Brandis verkauft. 1706 erhält ein Franz Jakob Liedl die Veste Katzenzungen, die von Franz Anton († 1791) an die Sarntheim gelangt.

Dr. Ritter v. Schullern, Wien.

Zu Anfrage 602.

Beck. Die Chronik der Familie Beck von Leopoldsdorf ist gedruckt im VIII. Bde. des Archives für Kunde österr. Geschichtsquellen (Dr. H. J. Zeibig) und in den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich (Dr. K. Lind), Jahrgang IX, 1875, S. 129, X, S. 96 und XI, S. 131 ff. Vergleiche auch Wiens Buchdruckergeschichte von Dr. Anton Mayer, I, S. 25, 46, 57, 111 — und Prof. Luschin: »Österreicher an italienischen Universitäten« in den bezeichneten Blättern. Der letzte dieses Geschlechtes, Markus Eberhard B. v. L., kaiserl. Kriegsrath, geb. 16. März 1569, starb zu Wr.-Neustadt am 5. März 1633.

Am 12. September 1671 starb der kaiserl. Kammerprocurator und Secretarius der n.-ö. Landschaft, Dr. Franz Beck und wohl dessen Sohn ist Franz Karl Beckh de dt in Willmendingen. S. Luschin l. c. XVII, 274 u. 954.

Zur selben Anfrage.

Über »Beck v. Leopoldsdorf« bringt das Jahrbuch 1887 des »Adler« im Artikel »Schloss Leopoldsdorf und seine Besitzer« sämmtliche Nachrichten. Ebenso finden sich daselbst noch Nachrichten über eine andere Familie von Beck (aus Schwaben). *Blažek* in Bladowitz.

Zu Anfrage 600.

Georg Basta, Général de l'Emp. Rodolphe II. Anne de Liedekerke.
|

Ferdinand Basta, Comte d'Hust et de Mouscron. Françoise v. d. Gracht.	Charles de Jausse, Baron d'Elghove. Marie Bogaert.
Nicolas Ferdinand de Basta, Comte d'Hust et de Mouscron, Seigneur de Zulte *).	Marie Michelle de Jausse de Cruyshautem.

Marie-Françoise-Alexandrine Basta, Comtesse d'Hust et de Mouscron, Baronne d'Heule, mariée à Jaques-François-Hippolyte Marquis d'Ennetières et des Mottes, Baron de la Bertière. Seigneur d'Harebois, Colonel d'un régiment de cavalerie au service d'Espagne.

(Aus der beglaubigten 32. Ahnentafel ihrer Urenkelin Marie-Victoire-Félicité-Josèphe Baronne de Steenhuys et d'Hernen, née Marquise d'Ennetières, Comtesse d'Hust, Dame de l'ordre de la croix étoilée.)

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

Nachrichten über die Basta, die aus Albanien stammen sollen, sowie über deren angeblich auch in weiblicher Linie sich vererbenden Reichsgrafenstand finden sich in Vegiano: Nobiliaire des Pays Bas, Poplimont: La Belgique héraldique u. a. m.

Klemme.

*) Soeur de Nicolas-Ferdinand de Basta, Comte d'Hust et de Mouscron: Alexandrine de Basta, Comtesse d'Hust, mariée à Charles-Antoine Desclaibes, Comte de Clairmont, Seignr. de Beaumont, Pernes et Coighem, 1er puir de la château de Courtray.

Hiezu als Beilage:
Ahnentafel der gräflichen Familie Badeni.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittfng*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Privatbesitz befindlichen Diplom trat der Nobilitierte 1733 in das Dragoner-Regiment »Prinz Louis von Württemberg« als Cadet, diente bis 1737 in verschiedenen Regimentern, 1737—1739 als Unterofficier wider die Türken, hernach wider Preußen, Bayern und Frankreich als Fähnrich, Oberlieutenant und Adjutant des Generals Andlau, machte 18 Feldzüge, 11 Bataillen mit, wurde bei Liegnitz gefangen, und wohnte 9 activen und passiven Belagerungen und Stürmen bei »mit jener Standhaftigkeit, welche unser höchster Kriegsdienst von einem jeden rechtschaffenen Mann erwarten kann«. 1745 wurde er mit geheimen Aufträgen durch Bayern und Schwaben in's Reich geschickt und vollzog dieselben so gut, dass er zum wirklichen Hauptmann, 1775 zum wirklichen Obristwachtmeister und Commandanten zu Trentschin in Ungarn befördert wurde.

Seite 71: Eine Familie von Waiblingen blühte am Beginne des 15. Jahrhunderts in Kursachsen.

Heft 4, Seite 78: Die Heilbronner Linie der Becht blüht noch fort und erfreut sich des Familienstipendiums.

Seite 95: Die Familie Hettinger wurde 1560 in das Patriciat der Stadt Biberach aufgenommen.

Seite 99: Es gab zwei Familien von Melchingen. Conr. der Melchinger ze Hetingen gesessen führte 1360 das Wappen der Herren von Stainhülben, ebenso 1392 Conrat v. Melchingen.

Seite 100: Die Merheld sind nicht, wie man bisweilen liest, mit Mettelhans am 5. Aug. 1507 erloschen; noch am 25. Juli 1516 lebte Johannes Möhrheldt, der letzte seines Namens.

Seite 102: Die Herren von Neuhausen erloschen in ehelicher Linie mit Joseph von Neuhausen († 1754).

Seite 107: Die Schaffelizky wanderten über Württemberg nach Dänemark ein. Übrigens lebt noch ein weiblicher Sprosse der württembergischen Linie.

Ebenda: Die Sattler blühen noch in adeliger Linie in Österreich.

Seite 109: Gottfried Spiegel zu Weilbach lebte 1510, nicht 1410. Die Spiegel verzweigten sich auch nach Nürnberg.

Seite 130: Michael Haap von Happenberg, Amtmann und Keller zu Tirol, starb Samstags vor Matthäus 1506 zu Waiblingen; Jakob Hap von Hapenberg war 1545 Caplan zu Ehingen am Neckar.

Seite 134: Genauere Daten über die Koloeffelschen Nobilitierungen finden sich in den Reutlinger Geschichtsblättern, Jahrg. 5, S. 101 in der Anmerkung.

Seite 105: Diese Familie Lutz blühte auch in Reutlingen. Joseph Lutz, Pfleger der Lieben Frau zu Bronnweiler, siegelt 1451 mit den drei Jochen.

Seite 135: Der nobilierte Johann Jakob Friedrich von Mayenfeld starb 19. Mai 1790 in Ulm im 79. Jahre, sein Sohn Franz Karl Benedict als herzogl. württemberg. Oberstwachtmeister am 18. Aug. 1799 in Heilbronn im 46. Jahre. Er war seit 15. Mai 1785 mit Freiin Philippine Charlotte Ernestine vom Holtz, geb. 23. Februar 1753. † 1. Januar 1803 in Ludwigsburg, vermählt. — Der in Heft 3, Seite 59 genannte Christoph August von Mayer starb am 8. Nov. 1817 in Heilbronn, 78 Jahre, 8 Monate und 12 Tage alt, als königl. württemb. Geh. Legationsrath. Er war 1782—1794 Stadtschultheiß von Heilbronn.

Seite 136: Das Geschlecht Mynsinger von Frundeck erlosch nicht mit den Söhnen des braunschweigischen Kanzlers Joachim M. von F. (geb. 13. Aug. 1514 in Stuttgart, † 3. Mai 1588), sondern 1638 mit Joachim, dessen Enkel, dem Sohne seines 1609 gest. Sohnes Hans Albrecht.

Seite 140: König Ferdinand erhob ddo. 7. März 1539 den Georg Stebenhaber in den Stand und Grad des Adels unseres und des heiligen Reichs, auch anderer unserer Königreiche, Fürstenthümer und Lande, und confirmierte ihm sein erbliches Kleinod und Wappen: »Ain weißer, silberfarber Schillt in der Mitte von oben herab gleich getailt, in dem hindteren Thaill drey schwartz Straßen unnd im vordern Taill ain schwartzer Leo im Khlymb mit außgeschlagner Zungen unnd aufgeworffnem Schwanntz sich gegen den Vorderntaill des Schillts körendt. Unnd auf dem Schillt ain Stechhelm mit schwartzer unnd weißer, silberfarber Helmtegkhen gecziert, darauf von ainem rotten Rad die Nab mit dreyen Spaichen unnd iren Velgen, aus yetweder Spaichen ain gelb oder goldfarbe Habereher über sich geenndt« — und verwandelte den Stechhelm in einen Turnierhelm mit goldener Krone. (Copia ex originali.)

Seite 143: Georg Freiherr von Sumerau, der Charlotte von Crailsheim heiratete, war kein Vogt von Sumerau. Seine Abstammung ist vielmehr folgende:

Philipp Sommerau, geb. 1679 zu Sommerau *), erhielt ddo. Wien 5. April 1712 für sich und seine Nachkommen den alten Ritterstand des heil. römischen Reichs und der Erblande; ferner wurde ihm der Titel »Edler von Sommerau« und als Wappen der hessische Löwe verliehen. Er war Herr zu Rockenburg, Geh. Rath des Prinzen von Oranien, Präsident und Oberamtmann zu Siegen und Hadamar, seit 1715 auch Oberamtmann in der niedern Grafschaft Katzenellenbogen mit jährlich 500 fl. an Geld und Deputaten, zuletzt hessischer Gesandter am kais. Hof und starb 4. März 1758 zu Wonfurt. Vermählt war er mit Freiin Anna Sidonie von Riedt-Kettig, genannt von Bassenheim († 25. März 1741 zu Rockenburg).

Ernestine Francisca Eleonore, geb. 15. Februar 1708 zu Limburg a. d. Lahn, † 25. Nov. 1710.	Georg Karl Anton, geb. 11. Juli 1710 zu Rockenburg, Gutsherr zu Tarczal und Tokay in Ungarn, † 25. Juli 1754 zu Wonfurt, heiratete Charlotte, Tochter des Freih. Hannibal Friedr. von Crailsheim und der Freiin Johanna Elisabeth Sidonie v. Beeckh, Erbin von Wonfurt, geb. 1711.

1.	2.	3.
Joh. Nepomuk Nicolaus, getauft 11. Aug. 1740 in Kaschau.	Gottfried (nicht Gottlieb!) Wilhelm Christian, getauft 29. Januar 1743 zu Kaschau, † vor 1807.	Anton VincenzErnst, geb. 10. Mai 1744 in Kaschau.

*) Natürlicher Sohn von Wilhelm Landgrafen von Hessen-Rheinfels und einem Fräulein von Fechenbach aus der Linie Sommerau. (Wurzbach, Bd. XXXV, S. 271.)

Die Redaction.

Digitized by Google

4.	5.
Johanna Nepomucena Juliana, geb. 15. Juli 1745, heiratete Freih. Christ. Veit Fuchs v. Bimbach u. Dornheim.	Maria Anna Karoline Elisabeth Nothburga, geb. 2. Februar 1784, heiratete den Landeshauptmann von Mumhardt in Kaschau.

Freiherr Gottfried heiratete Clara, Tochter des Franz von Summer und der Karoline von Maul, geb. 1747, † 27. Nov. 1807 in Wien, und war Vater von Maximilian Joseph Gottfried von Somerau-Beckh, geb. 21. Dec. 1769 in Wien, Fürst-Erzbischof von Olmütz seit 1837, Cardinal 1850, † 31. März 1853 zu Olmütz als letzter seines Geschlechtes.

Seite 146: Die Familie Widmann v. Mühringen wandte sich von Württemberg ins Salzburgische. Ob der 1483 genannte Mangold W. dazu gehörte, ist nicht sicher.

Zum Schluss möchte der Referent bemerken, dass mehrere Familien in den abgestorbenen württemb. Adel Aufnahme fanden, die entschieden nicht adelig waren. Es sind dies: Aichmann (5, S. 116), Armbruster (S. 117), Brastberger (S. 123), Brenz und Broll (S. 123), Hettler (S. 132), Weinmann (S. 145), Bensly (4, S. 78), Daser (4, S. 84), Eislinger (S. 87), Ochsenbach (S. 103), ‚Bonacker (3 S. 35), Carrey (S. 38), Dreher (S. 40), Hornmold (S. 53), Stickel II (S. 66), Waydelich (S. 71).

Für keine dieser Familien ist der Beweis einer Nobilitierung erbracht. Wenn Wappenbücher sie als adelig bezeichnen, rührt dies daher, dass alle diese Familien der Ehrbarkeit, jener Württemberg eigenen Mittelstufe zwischen Adel und Bürgerthum. Ursprünglich bildeten diesen, dem reichsstädtischen Patriciat verwandten Stand die nicht adeligen fürstlichen Räthe und die Vögte und Richter der württemb. Landstädte, später wurde der Begriff auf ihre Nachkommen, bei denen sich das Amt zu vererben pflegte, und auf die Prälaten und ihre Familien ausgedehnt. Schließlich umfasste er alle die Personen, die auf die staatliche und Gemeindeverwaltung irgend einen Einfluss ausübten, nebst ihrer Familie.

Unter keinen Umständen darf Ehrbarkeit und Adel identificiert werden. Auf die bloße Angabe eines Wappenbuches hin, dass eine Familie adelig sei, wird schwerlich eine Adelsbehörde einer Familie den Adel anerkennen, ebensowenig auf die bloße Thatsache hin, dass ein Glied derselben sich eines adeligen Wappens bediente. Ebensowenig darf in ein Wappenbuch, das sich auf adelige Familien beschränkt, eine Familie Aufnahme finden, von der keine Nobilitierung bekannt ist und die auch nicht dem Uradel zuzuzählen ist. Unbedingt muss in jedem Fall der Nachweis der Nobilitierung geliefert werden.

Übrigens sollen hiedurch in keiner Weise die großen Vorzüge, die Seylers Werk besitzt, in Frage gestellt werden. Der Name des Autors bürgt schon für die Genauigkeit der von ihm gebotenen Daten und wurden auch im Obigen nur einzelne Punkte ergänzt und gegen eine Vermengung von Ehrbarkeit und Adel Stellung genommen. Mit dem Wunsche, dass recht bald ein neues Heft die Freunde der edlen Wappenkunst erfreuen möge, schließt Referent diese Zeilen.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Князь А. Б. Лобановъ-Ростовскій: Русская Родословная Книга. (Knjäz Alexjej Borissowitsch Lobánow-Rostowskij, Russkaja Rodoslovnaja Kniga.) St. Petersburg, Suborin, 1895.)

Fürst Lobanow, noch vor kurzem russischer Botschafter in Wien, jetzt Minister des Äußern in Petersburg, hat als Frucht seiner langjährigen Beschäftigung mit nationaler Genealogie nunmehr das vorliegende Buch herausgegeben, dessen erste Auflage (1873—1875) seit langem vergriffen und von Kennern gesucht war.

Dies ist nun das vierte Sammelwerk von Stammtafeln des russischen Adels; seine Vorgänger waren die Werke des Fürsten Peter Dolgorukow (in vier Bänden), Rummel's (in zwei Bänden), und Petrow's (ein Band), alle in russischer Sprache. Am meisten bekannt sind außerhalb Russlands die »Notice sur les familles principales de la Russie« von Dolgorukow, und das »Annuaire généalogique« von Ermerin. Dagegen ist Kleinschmidt's Geschichte des russischen Adels eine Compilation aus einer Unzahl von Memoiren — in Vehse'scher Manier, gibt also keine Filiationen, sondern hebt nur von jeder Familie die interessantesten Personen hervor.

Die vorliegenden zwei Bände enthalten zumeist ausgestorbene Geschlechter, und der gelehrte Herr Verfasser hat mit besonderer Vorliebe viele jener unzähligen fürstlichen Familien behandelt, die man unter dem Namen der Rjurikowiči zusammenfasst. Wir wollen nun kurz angeben, welche — für das allgemeine genealogische Wissen wichtige — Häuser hier zu finden sind, und hoffen uns damit den Dank derjenigen zu erwerben, welche sonst von dem Inhalte dieses werthvollen Buches keine Kenntnis erlangt haben würden.

Wie bekannt, wurde Russland vom IX. bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts von einer ungemein kinderreichen Dynastie beherrscht, deren Ahnherr Hrurekr *) ein normannischer Wägerhauptling, also ein Germane war. Zweihundert Jahre später war sein Reich bereits in mehrere Theilfürstenthümer zerfallen, und damit der Grund zur Uneinigkeit unter den durch fortgesetzte Theilung entstehenden Zweigen der Nachkommen Rjurik's gelegt. Drei Jahrhunderte mongolischer Oberherrschaft giengen vorüber, bis es der Linie von Moskau gelang, Selbständigkeit wieder zu gewinnen und jenes Reich vorzubereiten, das die Dynastie Romanow zu universaler Bedeutung emporgehoben hat.

Diese historische Abschweifung vorausgeschickt, wollen wir nun jene Familien anführen, welche in Fürst Lobanow's Werk genealogisch behandelt sind, und dabei die Primogenitur-Ordnung im allgemeinen festhalten.

1. Zweig der Fürsten von Černigow: Bělewskij, Litwinow-Mosalskij, Lykow, Mesetzkij, Obolenskij (10 Linien, außerdem die dazugehörenden Kašin), Trostenskij, Turenin, Tjufjakin und Worotynskij. (Die Odojewskij, Mosalskij, Gorčakow, Barjatinsky, Dolgorukow, Ščerbatow und Wolkonskij sind nicht behandelt.)

2. Zweig der Fürsten von Rjasan: Pronskij.

3. Zweig Smolensk: Chotótowskij, Korkodinow, Porchowskij, Seleehowskij und Žiżemskij.

*) Slavisirt Rjurik, entspricht dem althochdeutschen Hruodrik, heute Roderich.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 180. Wien, December 1895. III. Bd., Nr. 60.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. December 1895 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Friedhof-Notizen.

XLIV. Stadtfriedhof zu Bozen.

(Schluss.)

86. Mit Wappen. Joseph von Söll zu Aichberg, 62 Jahre alt, † 12. Mai 1854.
Maria von S. zu A., verehel. von Leiss, 29 Jahre alt, † zu Venedig.
Theresia v. S. zu A., geb. v. Leiss, † 72 Jahre alt.

87. Monica von Spreng zu St. Anna, geb. Welponer, 82 J. alt, † 8. Juni 1872.
Karl von S. zu St. Anna, Ritter der Eisernen Krone III. Classe, 63 Jahre alt, † 21. December 1859.
Franz von S. zu St. Anna, Priester, 70 Jahre alt, † 5. August 1879.
Andreas von S. zu St. Anna, Hauptmann im Jäger-Regim., † 18. Mai 1848.
Joseph von S. zu St. Anna, Auscultant, 27 Jahre alt, † zu Cles 21. Dec. 1861.

88. Rosa von Stenitzer, geb. von Hofer, geb. zu Salurn 17. Febr. 1837, gest. 7. März 1867. Mit Allianzwappen.

89. Maximiliana von Stolz-Latschburg, verehel. Herz, Landgerichtsraths-Gattin, geb. 29. August 1801, † zu Schönberg 22. Februar 1856.
Josephine von St.-L., verehel. Welponer, 68 Jahre alt, † 30. Januar 1875.

90. Barbara von Stückler-Gassenfeld, 56 Jahre alt, † 2. Februar 1852.
Therese von St.-G., verehel. Eberlin, geb. zu Brixen 5. September 1822, † zu Tarvis 7. Januar 1879.

91. Katharina, Tochter des Giuseppe Grafen Tallevici und der Anna, geb. zu Wien 30. Mai 1877, † 22. März 1882.

92. Mit Wappen. Graf Trapp zu Chur und Schwanburg, geb. zu Innsbruck 16. August 1833, † 9. April 1855.

93. Dr. Marcus von Trentinaglia, Arzt in Bozen, 92 Jahre alt, † 23. Januar 1821.

94. Anton von Tschidrer zu Gleifheim, Tiroler Landmann, jubil. Collegialrath, 78 Jahre alt, † 3. Februar 1851.

Digitized by Google

Anna von T. zu G., geb. von Kager-Mayregg, 51 Jahre alt, † 26. Juli 1835.
Anna von T. zu G., 37 Jahre alt, † 21. Juli 1858.

95. Johann Ritter von Tschusi-Schmidhofen, Rittmeister im 1. Kürassier-Regt., 65 Jahre alt, † 29. März 1871.

96. Franziska von Vilas, geb. zu Neumarkt 3. Oct. 1828, † 29. Januar 1835.

97. Johanna von Vogl, verehel. Schweighofer, Bezirksingenieurs-Witwe, gest. 4. April 1866.

98. Josepha von Walther-Herbstenburg, geb. Kinsele, geb. 22. März 1783, † 4. October 1856.
Franz von W.-H., Tiroler Landmann, geb. zu Brixen 1. December 1787, † 24. Januar 1859.
Alois von W.-H., k. k. Berghauptmann, geb. 19. Juni 1815, † 20. April 1881.
Hans von W.-H., geb. 5. Juni, † 30. Juli 1861.

99. Doctor Alfons Ritter von Widmann-Staffelfeld-Ulmburg, Dicasterial-Advocat zu Innsbruck, Tiroler Landmann, Ritter der Eisernen Krone III. Classe, geb. zu Coredo 8. Dec. 1792, † 3. März 1883.

100. Friedrich von Wilke, geb. zu Kasan in Russland 1831, † 1866.

101. Isabella von Wolfskron, geb. 1., † 2. October 1838.

102. Mit Wappen. Robert Graf Wolkenstein-Trostburg.

103. Anna von Würstl, verehel. Gugler, 63 Jahre alt, † 20. Mai 1865.

104. Joseph von Zallinger-Stillendorf, geb. 6. Sept. 1780, † 3. Februar 1845.
Karl von Z.-St., Landeshauptmann-Stellvertreter, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des Gregorius-Ordens, geb. 13. März 1809, † 5. März 1865.
Doctor Joseph von Z.-St., k. k. Hofrath, geb. 12. Januar 1811, † zu Innsbruck 10. December 1878.
Doctor Anton von Zallinger-Thurn, 10 Jahre lang Arzt, 39 Jahre alt, gest. 19. October 1859.
Rosa von Z.-T., verehel. Kinsele. geb. 14. Mai 1841, † 25. Sept. 1875.
Marie von Z.-T., verehel. Tschurtschenthaler, geb. 25. Mai 1841, † zu Campen 24. Juli 1889.
Victor von Z.-T., Stud. jur., geb. zu Oberbozen 8. Juli 1859, † zu Innsbruck 5. Januar 1886.

105. Franz Freiherr Zinn von Zinnenburg, geb. 24. Dec. 1805, † 29. Januar 1892, begraben im Friedhof Gries.
Anna Freifrau Z. v. Z., geb. Appiano, geb. 25. Januar 1806, † 26. Juni 1884. Mit Wappen.

Bozen, im September 1894. *Baron Eyrl.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

605. — 1. Welches Wappen führte Kammergraf Hench oder Hentz, ca. a. 1272—90?
2. Welches Wappen führte Reinprecht von Wallsee ca. a. 1398?
3. Welches Wappen führte Berensteiner, auch Perensteiner von Teresburg, ca. a. 1474?
4. Welches Wappen führte Kaspar von Walkersdorf oder Wolkersdorf, ca. a. 1493? Endlich
5. Wer bekam, nach Andreas Baumkirchner Freiherrn von Schlanings 1471 erfolgter Hinrichtung, das Lehn Schlaning, Perenstein oder Berenstein und Rechnitz?

Diese Daten werden für eine Zusammenstellung der Besitzer von Berenstein benöthigt.

606. — Es wird um Mittheilung ersucht, ob die zu der Anfrage 602 auf Seite 438 angeführten Stellen aus »Wiens Buchdruckergeschichte« von Dr. Anton Mayer, sowie aus den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich: »Österreicher an italienischen Universitäten« von Professor Luschin, etwas Neues gegenüber den Arbeiten von Dr. H. J. Zeibig und Dr. K. Lind enthalten, welche beiden letzteren Arbeiten dem Fragesteller vorliegen.

Digitized by Google

607. — Erbeten werden die Diplomsdaten und Wappen nachstehender Geschlechter:

1. Freiherren von Cordon. Ascanius Freih. von C. erhielt 3. September 1803 das böhmische Incolat. Welches Datum hat das Freiherrendiplom? Wappen?

2. Freiherren de la Fosse. Maria Franziska Freiin de la Fosse besaß 1680 Lechowitz und Augezd in Mähren. Diplom? Wappen?

3. Grafen von Lužan. Johann Emanuel Graf von Lužan erhielt 21. Febr. 1744 das böhmische Incolat. Diplom? Wappen?

4. Freiherren von Portenau. Martha Freiin von P. besaß 1697 Selletitz und Domschitz, 1706 Žerotic in Mähren. Diplom? Wappen?

5. Freiherren von Westerrode. Maria Anna Freiin von W. besaß 1740 die Hälfte von Platsch in Mähren. Wappen? Diplom?

6. Winkler von Strelitz. Thomas Winkler von Str. erhielt 1. August 1654 das böhmische Incolat. Besitz in Mähren: Hoschtitz, Mladotitz, Slawitschin, Roketnitz. Diplom? Wappen?

7. Freiherren Woleczinsky v. Woleczin (Wolczinsky, Wolschinsky). Mathias und Franz Simon erhielten 22. Januar 1654 das böhmische Incolat. Diplom? Wappen?

608. — Friedrich Freiherr von Vockel erkaufte 1800 das Gut Zdislavic in Mähren und erhielt 13. Juli 1801 das böhmische Incolat. Wann wurde er in den Freiherrenstand erhoben und mit welchem Wappen? — Zu dem 10. October 1749 in den Freiherrenstand erhobenen Johann Paul Freiherrn von Vockel gehört er wohl nicht, da dieser 19. Decbr. 1764 kinderlos starb. (Im k. k. Adelsarchive fehlen die Diplome über dessen Nobilitierung von 1746, wie über dessen Freiung 1749.)

Nachrichten aus Gritzner, »Standeserhebungen« etc. sind bekannt.

Antworten.

Zu Anfrage 578.

Der Einsender dieser Anfrage wolle sich mit dem Gefertigten direct in Verbindung setzen.

Dr. Ferdinand Ritter Holzinger v. Janaburg,
k. k. Hofrath,
Wien, VII., Mariahilferstraße 88.

Zu Anfrage 590.

Dorothea Christiana Modesta von Unruh, geb. 29. April 1781 zu Rügenwalde in Pommern, verm. 26. Juli 1803 an Wilhelm Ernst Reichsgrafen und Edlen Herrn zur Lippe Biesterfeldt, geb. 15. April 1777, † 8. Januar 1840.

Eltern:

Karl Philipp von Unruh, kgl. preuß. Generallieutenant und Chef eines Infant.-Regiments, geb. 6. März 1731, † 30. Sept. 1805 zu Bayreuth, und

Henriette Elisabeth Dorothea von Kameke, geb. 14. Mai 1745, † 1782 zu Rügenwalde (erste Gemahlin).

Großeltern:

1. Sigismund von Unruh auf Panitz, kgl. polnischer u. churs. Kammerherr, geb. 1677, † 1. Mai 1732,
2. Ursula Elisabeth von Schweinitz, verwitw. von Lestwitz, geb. 16. Januar 1673, verm. 20. Aug. 1720, † 1763 (zweite Gemahlin),
3. Otto Felix Friedrich von Kameke auf Pritzig in Pommern, kgl. preuß. Landrath des Kreises Schlawe, geb. 3. Aug. 1709 zu Lestin, gest. 8. Dec. 1775 zu Misdow,
4. Johanna Dorothea Charlotta von Oldenburg, verm. um 1743, † 28. Januar 1758.

Urgroßeltern:

1. Christoph von Unruh, kgl. poln. Starost zu Barge und Tirschtiegel, geb. 26. Mai 1624, † 22. Juni 1689,
2. Jacobina von Jakolecka,
3. Johann Friedrich von Schweinitz auf Liebenau und Reichmansdorf in Schlesien, geb. 1638, gest. 11. Nov. 1704,
4. Hedwig Helene von Stosch, verm. 26. Febr. 1664, † 15. Januar 1713,
5. Heinrich Casimir von Kameke auf Kratzig, Varchmin, Lestin, Kothlow und Biziker in Pommern, k. dän. Hauptmann, † 29. Oct. 1735,
6. Agnes von Podewils a. d. Hause Woitzel in Pommern, † 19. Sept. 1737 zu Pritzig,
7. Georg Friedrich von Oldenburg auf Saranzig in Pommern, k. preuß. Generalmajor, geb. 1694 zu Stiedenitz, † 6. Januar 1758 zu Breslau,
8. Modesta Sophie von Benekendorff a. d. Hause Klempzow, verwitw. v. Wedel (erste Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Georg von Unruh auf Birnbaum, Karge etc. in Groß-Polen (dem heutigen Großherzogthum Posen), † 1655,
2. Anna von Lest a. d. Hause Wiese in Schlesien,
3. Christian von Jakolecki auf Gorzin und Sknelewo in Groß-Polen,
4. Anna von Bojanowska a. d. Hause Bojanowo in Groß-Polen,
5. Balthasar von Schweinitz auf Kriechen und Ehrlich in Schlesien,
6. Magdalena von Knobelsdorff a. d. Hause Rückersdorf,
7. Alexander von Stosch auf Groß-Tschirne, Ellguth etc. in Schlesien,
8. Ursula Maria von Kreckwitz a. d. Hause Wirschwitz, † 1677,
9. Heinrich von Kameke auf Borentin, Kratzig und Varchmin in Pommern, k. preuß. Landrath, † 17. Nov. 1711,
10. Sophie von Glasenapp a. d. Hause Balefanz in Pommern, verwitw. von Zastrow, gest. 21. April 1705,
11. . . . . von Podewils auf Woitzel in Pommern,
12. . . . . .
13. Joachim Friedrich von Oldenburg auf Stiedenitz in Pommern,
14. Sophie von Beerfelde a. d. Hause Lossow in Pommern,
15. . . . von Benekendorff auf Klemzow in Pommern,
16. . . . . .

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 603.

1. Betrifft wohl die Amsterdamer Familie Verhee;
2. kann das Wappen folgender drei Familien sein: *a)* Pauw de Wieldrecht, Gent,
b) van der Nes, Leyden, oder
c) van der Kethulle, Gent.

Freih. v. Linstow in Berlin.

Digitized by Google

In der schwarzen Ecke.

Auf dem Neuen Markte in Wien wird jetzt ein von thurmhohen Giebeln beseitetes Haus fertiggestellt, auf dessen Fassade sich eine Anzahl von Wappenschildern befinden. Abgesehen von der ganz willkürlichen Auswahl der dort vertretenen österreich. Länderwappen, gehört dieser heraldische Mauerschmuck zu dem Scheußlichsten, was uns seit langer Zeit — und unser Auge ist darin nicht verwöhnt — zugemuthet worden ist. Jeder, der noch etwas heraldisches Stilgefühl besitzt, sehe sich den gequetschten Doppeladler, die geschoppten Löwen und die gerupften Adler an, er wird staunen, schaudern und — unseren Tadel gerecht finden.

*

Auf dem renovierten Palais Himmelpfortgasse 13, einer schönen Leistung des 17. Jahrhunderts, wurde das Fürstenbergische Wappen angebracht; man denke: im Dreieckschild und mit Topfhelm. — Auch nicht übel!

*

Auf dem Türkenmonumente im St. Stephansdome ist das Wappen des Bischofs Kollonitz leider trotz wiederholter Urgenzen noch immer nicht angebracht.

Eingesendet.

Der Gefertigte beabsichtigt, krankheitshalber seine seit vielen Jahren angelegte, an interessanten Stücken reiche Siegelsammlung zum Verkaufe zu bringen. Reflectanten werden zur Besichtigung eingeladen.

Emil Moser,
k. k. Oberpostverwalter i. P.,
Wien, XIX., Heiligenstadt, Eroicagasse 11, part.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 437 (vorige Nr. 179) sind in Zeile 19 die Wolkonskij zu streichen, nachdem sie schon an ihrem richtigen Orte, Seite 436, Zeile 5 von unten, erwähnt sind.

Klemme.

Seite 438, letzte Zeile unten, hat es richtig zu heißen:

1er pair de la châtellenie de Courtray.

Eduard v. Fehrentheil.

Géza von Csergheő †.

Am 8. November 1895 starb zu Budapest der königl. ungar. Honvéd-Major Géza Csergheő de Nemes-Tacskánd, einer der sechs Gründer unserer Gesellschaft.

Csergheő wurde in Heiligenkreuz bei Wien 23. Juli 1840 geboren, studierte am k. k. Theresianum und wurde Juni 1859 zum Lieutenant ernannt. 1869 kam er als Oberlieutenant zur ungarischen Leibgarde nach Wien, wo er Gelegenheit hatte, seine schon früher begonnenen heraldischen Studien fortzusetzen. In seiner Wohnung fanden die Vorbesprechungen zur Gründung des heraldischen Vereines »Adler« statt, dem Csergheő als Ausschussmitglied im Anfange angehörte.

Spätere militärische Transferierungen hinderten Csergheő, sich an dem Vereine weiter zu betheiligen, nachdem er vorher sich als eifriges Mitglied gezeigt und mehrere Artikel für die Zeitschrift geliefert hatte. In späteren Jahren übernahm er die ungarische Abtheilung des Neuen Siebmacher, die von dem hochverdienten Iván von Nagy begonnen worden war; diese bedeutende Abtheilung des großen Wappenwerkes liegt nun abgeschlossen vor und gereicht dem Verblichenen und seinem Freunde und Mitarbeiter Joseph von Csoma zur hohen Ehre.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

T

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

IV. BAND

1896—1900. (Nr. 181—240).

WIEN

SELBSTVERLAG DER GESELLSCHAFT.

Digitized by Google

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

REGISTER.

(Die Zahlen zum 4. Bd. bezeichnen die Seiten.)

Aa 312.
Aba 78, 79, 80, 158, 173, 176, 177, 219, 222.
Abele 65.
Abensperg u. Traun 410, 438, 446, 503, 516, 550.
Aberill 359.
Abrahamowicz 310.
Abschatz 245.
Abstorsky 563.
Achberger 359.
Acher 411.
Achtervelt 492.
Acuña 391.
Adelsdorf 289.
Adlersburg 122, 358, 424.
Adlerscron 245.
Adlerstein 292.
Adolf 245.
Âchbigl 46.
Affabris 54.
Agrâdin 247.
Agricola 245, 302.
Aham 49, 98, 190, 203, 538, 565.
Ahaus 491.
Aichberger 278.
Aichelburg 10, 65, 278.
Aichen 264, 278, 347.
Aichinger 332.
Aichlechner 359.
Aichmann 364.
Aigner 71, 278.
Aikelin 556.
Ainkhürn 65.
Aiszdorfer 530.
Akburg 373.
Akos 177, 215, 437, 473.
Alagi 257.
Alapi 257, 354, 355.
Albany 539.
Albek 234.
Albersdorf 308.
Alberti 539.
Albini 411.
Albori 328.
Albrecht 46, 291, 307, 336, 348, 372, 434.
Alegambe 126.
Alessandrini 65.
Alessio 54, 55 u. Nr. 6, Taf. C.
Alexejew 428.
Alfter 196.
Alighieri 510.
Aliprandi 382, 408, 418, 419.
Allan 539.
Allgeier 227, 230.
Allharczpeck 557, 558.
Allio 307, 442, 489.
Allmend 495.
Allmer 536.
Allrainer 398.
Allrecht 302.
Almansa 391.
Almásy 295.
Almesloe 245.
Almici Nr. 6, Taf. B.
Alpen 491.
Alpmanahoven 554, 558.
Alsán 157.
Alsólendvai 468.
Alt 230, 398, 408, 432, 440, 456, 464, 478. 538.
Altenburg 117, 183.
Altenhaimb 398.
Altern 370.
Altersheim 146.
Althamer 384, 432.
Althann 245, 263, 265, 361, 400, 479, 513, 528, 550.
Althaus 151, 271, 367.
Altmann 73.
Altstädter 293.
Altzbach 245.
Alvensleben 454.
Alvernia 433.
Alvert 178.
Amader 307.
Amman 57, 62, 288, 323.
Ammer 265.
Ammon 247, 293.
Amos 7.
Amperseck 245.
Ampo 256.
Amstenrâdt 335.
Andechs 447.
Anders 159, 160, 180.
Andia 160.
Andlaw 26, 483, 484.
Andlinger 62, 63
Andrássy 193, 557.
Andreasi 307, 346, 348.
Andreis 508.
Andrian 65.
Andrioli 65.
Androcha 65.
Angel 315.
Anger 435.
Anguissola 361.
Anhalt 118, 171.
Anhang 235.
Ankenstein 447—452.
Annaux 98.
Anpeck 536.
Anreiter 293.
Anspach 476.
Anthâus 428.
Anthimi 468.
Anthon 160.
Anthony v. Siegenfeld 142, 153, 252, 285, 310, 345, 389, 427, 452, 517, 521, 534, 549, 560.
Antonioletti 248, 411.
Apafi 468.
Apfaltrern 65, 326.
Apostol 96, 107.
Appel 403, 406.
Appelman 488.
Appi 36.
Appolt 442.
Apponyi 182.
Apród 219.
Aquado 307.
Aquilino 335.
Arailya 487.
Arbaleste Nr. 37, Ahnentafel
Arberg 247.
Arco 98, 225, 340, 511, 522, 525, 527, 540, 544, 547.
Arenberg 163, 210, 491 u. Nr. 37, Ahnentafel.
Arendt 188.
Areyzaga 263, 346, 358.
Argenteau 98.
Argento 65, 388.
Ariosti 160.
Arkel 476.
Armanni 38, 395.
Armansperg 61.
Arne 17.
Arneth 245, 274, 414.
Arnkhofer 510.
Arnold 69, 83, 248, 307, 551.
Arnoldini 289, 384.
Arnsberg 491.
Arnshaugk 118.
Arter 65.
Artner 292.
Artstetten 288.
Asbeck 491.
Ascheberg 240.
Asgúti 404, 405.
Asianiti 102.
Askanier 118.
Aspan 289, 313.
Aspremont 102.
Asseburg 140, 164.
Assi 36.
Assire 354.
Assorleville Nr. 2, Stammtafel.
Athina 222.
Attems 28, 65, 99, 191, 194, 195, 202, 211, 212, 252, 311, 312, 316, 492, 550.
Atyai 468.
Aubuisson 278.
Audrzky 125, 126, 127.
Auer 7, 57, 73, 146, 206, 208, 229. 269, 288, 289, 290, 327, 331, 431.
Auerbach 18.
Auersperg Nr. 2, Stammtafel, 65, 76, 89, 91, 99, 100, 136, 271, 279, 296, 300, 350, 351.
Auffenberg 279.
Aufkirch 299, 538.
Aufschnaiter 293.
Aufsess 454, 491.
Augereau 541.
Aulisio 444.
Aurn 48.
Aussem 454.
Ausserer 261, 275, 380, 393, 395, 396, 517, 522, 554.
Austi 29.
Averts 178.
Avogadro 353, 524.
Avrange Nr. 6, Tafel B.
Aycher 278.
Azzano 311.

Babenberg 200, 214.
Baccili 468.
Bachem 491.
Bachofen 258, 329, 413, 427.
Bachstein 245.
Backhinger 227.
Badel 250.
Baden 116, 170, 200, 551, 554, Nr. 37, Ahnentafel.
Badeni 1.
Bady 542.
Bähr 99, 125.
Bäminger 373.
Bären 21.
Bärenfels 483, 484.
Bärenklau 436, 444.
Bärl 491.
Bafor 245.
Bahr 291.
Baillencourt 190.
Bajoni 468.
Bakocs 223.

Digitized by Google

Bakocz 253—256.
Bakyth 87.
Balassa 102, 355, 423.
Balbis 97, 98.
Baldacci 65.
Baldiron 331.
Ballenstedt 118.
Balogh 159, 254.
Baltinger 270.
Ban 390.
Báncza 157,
Banffy 35, 86, 102, 193, 224, 225, 226, 243, 256, 257, 355, 357.
Barbacovi 443.
Barbadigo 30.
Barbançon 196.
Barbicasi 283.
Barbo 65, 331.
Barcelli 434.
Bardarini 160.
Barkóczy 162, 193.
Baroni 122.
Baronio 65.
Barsdorf 454.
Barthell 26.
Bartholotti 335.
Bartuska 309.
Barwitz 178, 190.
Baselli 54, 55, 65.
Basold 73.
Basselet 58.
Bassewitz 204, 556.
Bassony 245.
Basta 7, 8.
Bastheim 454.
Bátmonostori 185, 255, 466, 467, 468.
Batory 35, 42, 184, 185, 214, 225, 244, 468, 473.
Battaglia 511.
Batthyány 79, 80, 102, 162, 225, 240, 355, 423, 436, 444, 468.
Battigelli Nr. 6, Tafel C.
Baubinsky 433.
Bauer 142, 153, 241, 248, 380, 393, 395, 493, 494, 502, 517—521.
Bauernfeld 12, 273, 517, 521.
Baumann 292.
Baumberg 245.
Baumgarten 44, 48, 49, 51, 57, 63, 71, 72, 137, 138, 314, 352, 565.
Baumhauer 160.
Baumkircher 552.
Baur 64, 146.
Baussart 387.
Bautschner 245, 246.
Bautzen 117.
Bauzelle 196.
Baveyo 245.
Bayer 424.
Bayerer 566.
Bayern 58, 113, 116, 170, 219, 338, 399, 441, 491, 566 und Nr. 37, Ahnentafel.
Bayr 148, 382.
Bayrl 325.
Bebek 466.
Beccaria 60.
Bechard 436, 444.
Bechynie 92, 188, 204, 370, 385, 527, 539.
Beck 11, 476, 480.
Becke 108.
Beckh 263, 380, 381, 461, 469, 552, 553.
Beckher 335.
Bécz 159.
Beern 24.
Beess 525, 529, 539.
Behamlechner 486.
Behem 454.
Behr 250, 323.
Beichlingen 53, 178, 193, 195.
Beinhuber 245.
Beisigellin 266.
Belchamps 336.
Belenzani 95.
Belle 491.
Bellerothi 371.
Bellin 193, 195.
Bellini 190.
Bellot 296.
Bellzawicz 48, 147.
Beltin 45, 71, 346.
Benac 252, 260.
Benacina 60.
Benaglia 65.
Bender 308.
Bendl 265.
Beneda 16, 436, 444.
Bennigsen 178, 190, 195.
Bensberg 491.
Bentheim 491.
Bentinck 117, 476.
Bentzerau 483.
Benzino 500.
Benzoni 65.
Berblinger 416.
Berchem 57, 58, 62, 73, 148, 310, 491.
Berchtold 304, 351, 367, 368, 375, 384, 391, 440, 512, 513, 516, 529, 539, 546, 562.
Bereczko 89, 100.
Berényi 162, 178, 193.
Beresford 539.
Berette 267.
Berg 98, 262, 295, 491, 500.
Berge 245.
Bergen 474.
Bergh 491, 500.
Bergmann 245, 563.
Bergomaski 248, 382.
Beringer 118.
Beriszló 225, 243.
Berka 351, 352, 367, 385, 386, 433, 485, 486.
Berkguld 245.
Berlepsch 178.
Berlichingen 44, 189, 480, 556.
Berlin 116, 169.
Berlinghoff 335.
Berlo 476.
Bermaittingen 65.
Bern 458.
Bernardi 454.
Bernay 239.
Berndorf 538.
Bernerdin 301.
Bernhardt 238.
Bernhausen 400, 513, 528.
Bernstein 245.
Berstett 21.
Bertherand 458.
Berthold 384.
Bertholdshofen 98, 100, 203.
Bertram 334.
Bertrand 89, 97, 98.
Bertte 227, 230.
Berzeviczy 164.
Berzkowsky 421.
Beschwitz 108.
Besserer 81.
Béthencourt 535, 543, 551.
Bethlen 51, 93, 468.
Béthon 330.
Betschi 411.
Bettendorff 52, 107, 453, 454.
Bettoni 250.
Bettrich 434.
Beurden 346.
Beurlet 347.
Bewer 365.
Beyer 454.
Beygott 334.
Bezobrazoff 210, 240.
Bianchi 65, 246.
Biani 489.
Bibanka 488.
Biberstein 5, 29, 245,
Bibra 399.
Bichlegg 63.
Bichler 532.
Bickhel 346.
Bideschini Nr. 6, Taf. C.
Biederman 245.
Biegen 147.
Biel 249.
Bienenberg 459.
Bierbaumer 382.
Bignoy 384.
Bigot 310 u. Nr. 2, Stammtafel.
Billichgraz 65.
Billing 245.
Biloa 323.
Bilsen 196.
Binago 385.
Binder 260.
Bindershofen 247, 308.
Binsfeld 491.
Biolley 323.
Biondo 246
Bioscha 307.
Birelli 434,
Birgel 196, 491.
Biron 541, 445.
Biseg 65, 334.
Bissing 489.
Bitka 434.
Bitsche 416.
Biuk 245.
Blagay Nr. 2, Stammtafel, 65, 200, 216.
Blanc 70.
Blandrate 140.
Blankenberg 346, 491.
Blankenstein 491.
Blarer 513.
Blažek 12, 27, 212, 368, 391, 392, 444.
Bleichenbach 245.
Bleton 58.
Blittersdorff 43, 56, 60, 62, 69, 95, 121, 137, 145, 211, 212.
Blochen 411.
Blömigen 306.
Blönstein 386.
Bloin 331.
Blomajets 61.
Bludowský 191, 195.
Blömmer 454.
Blumencron 245, 358.
Blumenthal 125, 127, 245, 266.
Bobrinski 428.
Bobrowicz 560.
Bochoffsky 245.
Bocholtz 491.
Bock 193, 210, 544.
Boda 360.
Boden 235.
Bodenstein 384.
Böck 11, 411.
Böde 196.
Böhmen 166, 218, 247.
Böhmstetten 335.
Bölcher 61, 62.
Böllern 247.
Bömelburg 98.
Bönen 491.
Bösmans 196.
Bötzelaer 491.
Bofonetti 246.
Bogát-Radván 404.
Bogner 478.
Bohdanecky 385.
Bohoritsch 65.
Bohusch 23, 176.
Bojničic 529.
Bolla 70.
Bolza 292.
Bomal 250, 306, 358, 373.
Bombardi 443.
Bombay 336.
Bometh 63, 95.
Bonacker 364.
Bonazza 65.
Bondurro 335.
Bonelli 357.
Bongart 491.
Boniecki 501.
Bonino 246.
Bonn 247.
Bonomo 65, 203.
Bononcini 360.
Boos 491.
Bór 157.
Borcke 281.
Bordogna 262.
Bordolo 246.
Borgher 196.
Borgondio 523.
Borini 489.
Borlez 196.
Borromeo 53.
Borsa 156, 201, 214.

Digitized by Google

Borschnitz 245.
Borwitz 162.
Borynie 420, 513, 528.
Bosch 558.
Boschi 292.
Bosello Nr. 6, S. 55, u. Tafeln B u. C.
Bosizio 195, 211, 212, 220, 260, 324, 368, 550.
Boskowitz 29, 427.
Bosnien 167.
Bosson 291.
Bósváry 411, 412.
Bóth 530.
Bothmar 250.
Bottaert 196.
Bottiglia 387, 488.
Botzheim 21.
Bouchet 542, 545.
Boudet 196.
Boudins 138.
Boulange 387.
Boullemont 250.
Bouly 563.
Bound 239.
Bourbon 317.
Bourcy 397.
Bourg 266.
Bourlon 542, 545.
Bourscheidt 291.
Bouton 260, 324, 368, 391, 427, 535.
Bouysson 278.
Boveaz 196.
Boxberg 336.
Boymundt 421, 423, 433.
Bozzi 371.
Brabander 371, 411.
Brabantsky 514.
Brabeck 160, 552.
Brachvogel 454.
Bradaschia Nr. 6, S. 55 und Tafel B.
Brado 335.
Braida 245.
Brand 488, 539.
Brandegger 564.
Brandeis 223.
Branden 82.
Brandenburg 34, 118, 169, 338, 356, 462, u. Ahnentafel zu Nr. 37.
Brandenstein 64, 210, 335.
Brandhoff 75.
Brandis 7, 65, 202, 212, 262, 276, 278, 328, 512, 539.
Brandt 190, 203.
Brandtner 454.
Brankhe 442.
Brankovich 102, 103, 467.
Brant 312.
Brasca 224.
Bratsch 308.
Brauch 364.
Braumüller 462.
Braun 12, 99.
Braunfalck 298, 303.
Braunsberg 104, 491.
Braunschweig 120, 171, 353.
Braunshorn 491.
Braunsmändl 371.
Brava 246.
Brazza 65.
Breckerfeld 65.
Brederode 139.
Bredow 26.
Bredy 160.
Breidenbach 108.
Breitenbend 491.
Breitenfeld 245.
Brem 415.
Bremen 120, 172.
Brempt 491.
Brenken 491.
Brenner 65, 308, 491.
Brentano 211, 245, 246, 311.
Bressler 245, 248.
Breuil 562, 566.
Breuner 192, 245, 312, 420, 422.
Breuning 178, 364, 454.
Breydel 162.
Brialmont 196.
Brias 98, 247.
Briffaut 386, 442.
Brigido 65.
Brimera 292.
Brincke 245.
Brinkmann 348.
Brochhausen 90.
Brockhausen 371, 442.
Brodbeck 415.
Brodorini 289.
Bröckhoven 475.
Bröckhuysen 476.
Brogino 246.
Brognart 196.
Broich 491.
Bromse 399.
Brosamer 361.
Brouchoven 475.
Broussel 554.
Brown 164.
Bruch 203.
Bruchhausen 491.
Bruckentheiss 360.
Brueder 247.
Brückner 104, 484.
Brükin 64.
Brüning 454.
Brunck 454.
Bruneau 331.
Brunelin 365.
Brunette 372.
Brunetti 245, 246.
Brunglach 51, 57.
Brunhuber 62, 95.
Bruninchs 196.
Brunner 125, 126, 127, 372, 385.
Brzezowsky 553.
Bubenik 235.
Bubius 319.
Bubna 386, 421.
Bucamps 347.
Bucar 483.
Bucelini 65, 247, 292, 353, 524.
Bucheck 462.
Buchène 278.
Buchenegg 307.
Buchholz 488.
Buchrukher 454.
Bucquoy 126, 163, 192, 194.
Bucsány 467.
Budäus 245.
Buddin 238.
Buechenberg 65.
Büergkh 262.
Bürckher 562.
Büren 11, 28, 454, 491.
Buffenstein 360.
Buisson 278.
Buissonnière 278
Bukowina 167.
Bukowsky 528.
Bukuwky 265, 385.
Buol 124, 294, 372.
Burch 245.
Burckhardt 237.
Burgau 269, 270, 478.
Burgenberg 357.
Burgeon 372.
Burger Nr. 2, Stammfafel 23.
Burglon 250.
Burgsdorf 245.
Burk 179.
Burman 308.
Buseck 84, 91, 454.
Buseth 65.
Businelli 160.
Bussche 191, 195, 454.
Buswoy 245.
Buthkai 214.
Butler 525, 526.
Buwinghausen 332, 454.
Buyle 196.
Buysinghen 196.
Buzád-Hahót 156, 216, 224, 256, 438, 450.
Buzer 335.
Buzj 311.
Buzla 225.
Bydeskuty 436, 444.
Bylardt 84, 90, 491.
Byszewski 5.

Cabarrus 391.
Cabilliau 533, 542.
Calchi 514.
Caldona 65.
Calino Nr. 6, Tafel B, 187, 523, 524.
Calisius 140, 164, 178, 179, 189.
Calucci 65.
Calw 82.
Caminada 246.
Cammerfort 164.
Campen 193.
Canal 65, 151.
Candon 122.
Cannart 196.
Canon 336.
Canossa 202, 212.
Cantacuzène 296.
Cantere 349.
Canussio 202, 212.
Capece 53.
Capel 346.
Capeller 510.
Capelletti 281, 283.
Capelli 283.
Capello 52,
Capito 307, 483.
Caracena 346.
Cardona 434.
Caretto 100, 420, 508, 514, 529.
Carignani 292.
Carion 347.
Carl 262, 537.
Carliers 245.
Carlinger 252.
Carlowitz 26, 295.
Carminati 392,
Carove 245, 246.
Carrara 40, 307, 488, 508.
Carugo 454.
Caserta 175.
Cassel 169.
Cassinetti 65.
Cassis 508.
Castaldo 430.
Castel 245.
Castelbarco 36, 511.
Castellane 330.
Castelmur 308.
Castenmayr 138.
Castiglione 224, 444.
Castilien 131.
Castner 46, 124, 252.
Castriot 8.
Castro 147.
Cataldi 323.
Cattani 334.
Cavelier 49.
Cavriani 192, 194.
Cazier 434.
Cazzago 524.
Cekinin 307.
Cellar 459.
Cellerarius 483.
Cerda 391.
Cerini 292, 372.
Ceroni 65.
Cesare 65, 202.
Ceschi 360.
Chalapia 43.
Chaniac 70.
Chanovsky 15.
Chardagne 58.
Chariot 424.
Charlemont 139.
Chastel 316, 490.
Chatel 63.
Chendingen 446.
Chénier 278.
Chiani 246.
Chimay 391.
Chiollich 65.
Chlum 29.
Chmel 220, 390.
Chmelnitzky 97.
Choltitz 29.
Chorinsky 203, 210, 212, 220, 367, 508, 513, 527.
Chotek 65, 83, 90, 546, 560, 562.
Chrisanitsch 65.
Christallnigg 250.
Christy 123.
Chrt 92.

Digitized by Google

Churschwand 245.
Cigala 323.
Cilly 28.
Cimburg 29.
Cirian 136.
Cistecky 234, 242.
Claffenau 65.
Clanesano 433.
Claricini Nr. 6, Tafel *B*.
Clarot 284.
Clary 546, 555, 562.
Claus 454.
Clausnitz 245.
Clericus 149.
Climan 245, 246.
Clingen 310.
Closen 44, 63, 71, 137, 180, 189, 203, 538.
Cobb 18, 346.
Cobenzl Nr. 2, Stammtafel, 66, 91, 479.
Cochs 347.
Cockh 238.
Codelli 66.
Cointerell 264.
Coligny 17.
Colins 293, 294.
Collalto 352.
Collart 540.
Collet 266.
Collini 357.
Colloredo Nr. 2, Stammtafel, 66, 91, 126, 245, 352, 375, 392, 438.
Colman 232.
Colonie 62.
Colonna 54, 245.
Coman 348.
Comelli Nr. 6, Tafeln *B* u. *C*. S. 54 u. 55.
Comnenos 101, 102.
Compagni 48, 147.
Comsée 61, 62.
Concini 146, 498.
Coners 335.
Conflans 361.
Conrad 245.
Constantin 335.
Conte 245.
Contreras 162.
Contry 364.
Coopman 388.
Coppini 66.
Cor 72.
Coradelli 523, 524.
Coradutz 66, 123.
Corbau 255, 354.
Cordon 346, 454.
Cordova 391.
Cornberg 193.
Coronini Nr. 2, Stammtafel, 66, 137, 202, 211, 240.
Corrado 323.
Corvino 460.
Cosa 100.
Cosmo 45, 46.
Coster 454.
Cotta 462, 480.
Coudenhove 462.
Covernoy 266.
Cozzoli 361.
Crabath 66.
Crailsheim 480.
Cran 84
Creeft 196.
Creizberg 66.
Crenburg 323.
Crenneville 503.
Cresselius 331.
Crettin 335.
Creuniz 346.
Creuzinger 333.
Criechingen 97, 98.
Crimnitz 476.
Crivelli 45.
Croatien 167.
Crollalanza 403, 522.
Cron 65, 97, 107, 162, 459.
Cronberg 202, 211.
Cronegg 48, 49, 50, 51, 57, 58, 62, 66, 73, 137, 146, 148, 149.
Cronfels 264.
Cronpichel 407, 418, 432, 440, 463, 486.
Cronschall 210.
Croy 163, 194, 391, 542.
Croyer 308.
Crugglach 73.
Cruss 307.
Csabrag 244.
Csaholi 468.
Csaktornya 225.
Csaky 154—159, 173, 174, 177, 183, 199, 216, 221, 468.
Csanad 222.
Csapi 466, 468.
Csarnovoda 468.
Csatari 214.
Cserkiczy 551.
Csire 473.
Csorba 412.
Cürenberg 247.
Culler 45.
Curcio 226.
Curti 66, 292, 459.
Cusok 164.
Cuyck 475.
Czabelitzky 16, 144, 186.
Czapek 76.
Czartorey 86.
Czecherini 436.
Czedik 210, 297.
Czepinkar 262.
Czernahora 422.
Czernin 126, 163, 420, 546, 562.
Czerniszeff 140.
Czetwertynski 294.
Czeyka 409.
Cziráky 162.
Czobor 43, 87, 434, 468.
Czudar 468.

Dabiža 514, 516.
Dachenhausen 18, 20, 25, 51, 67, 82, 491.
Dachsberg 62, 63, 266, 553, 554.
Dammler 95.
Dagua 331.
Daiser 59, 68, 124.
Daissoli 256.
Dalberg 84, 90, 280.
Daller 307.
Dalmatien 166.
Dalmatinus 66.
Daman 411.
Damas 541.
Damerscheyt 125, 126, 127.
Damnitz 260 272.
Daneld 263.
Daniel 193.
Dattler 442.
Daublebsky 105, 274.
Daugart 245.
Daun 247, 491.
Dautzwitz 245, 246.
Davidovich 436.
Daxeder 71.
Debächner 232.
Debitz 245.
Debréczeni 468.
Dechau 68.
Deftinghe 196.
Degani Nr. 6, Tafel *B*.
Degelmann 324.
Degen 371.
Degenfeld 27.
Degenseer 499.
Dei 508.
Deimbl 387.
Deitenhofen 384
Delling 51, 56, 57.
Delm 245.
Delmenhorst 117.
Dens 66.
Denville 196.
Derb 245.
Derenczeni 468.
Dernalowicz 310.
Dersfi 256, 257.
Desano 123, 140, 151.
Deschan 468.
Desfours 62, 140, 162, 178.
Dešníč 40.
Dethiel 239.
Deubl 92.
Deuillon 245.
Deutschland 115, 130, 165, 167.
Deuwaerdere 196.
Deynaert 196.
Diamantstein 91.
Dichtl 387.
Dicker 538.
Dickman 265, 410.
Dieffenthaler 542, 544.
Diem 315, 321.
Dienersberg 66.
Diepenbrock 491.
Dieskau 108.
Diest 196, 476, 491.
Dietenberger 411.
Dietl 358.
Dietrich 60, 250, 442.
Dietrichstein 66, 228, 289, 312, 340, 351, 352, 363, 386, 457.
Dilger 122.
Dillherr 108.
Dillmont 266.
Dinzel 66.
Dionoro 54.
Dirling 125, 127, 247, 249, 392, 434.
Dirnhartstein 49, 147, 148.
Ditman 410.
Dittersbach 162.
Ditzingen 82.
Divék 173.
Dobinski 11.
Doblhof 459.
Dobó 468.
Dobrzenský 83, 84, 92, 107, 127, 178, 180, 392, 514, 528, 529.
D'Ocfort 46, 48, 147, 148.
Dóczy 534.
Döltzka 23.
Dörnberg 191.
Doerr 409, 420, 433, 484, 536, 549, 563, 566.
Doertenbach 7.
Dohalský 92, 97.
Dohna 29, 245, 420, 441, 529.
Dolleck 239.
Dombrowka 152.
Domnick 245.
Domokos 22, 530.
Donck 436.
Doneckh 138, 146, 190, 203.
Dong 371.
Donhom 488.
Donnersperg 72, 146.
Donop 191.
Dorffner 230, 322.
Dornberg 66, 430.
Dorninger 231.
Dornsberg 152.
Dornwangen 238, 333.
Dorth 476.
Doseinfaing 454.
Dottori Nr. 6, Tafel B
Doumeyroux 58.
Doupov 125—127.
Dourge 347.
Drabeck 186.
Drachenfels 491.
Drachselhaim 553, 554.
Drágfi 252, 468.
Drahotusch 191, 194, 195.
Drais 454.
Draskovich 534.
Dreher 80, 81, 364.
Dressery 412, 428.
Dreyling 230, 488.
Drichtl 361.
Driesch 99.
Dringenbergh 264.
Drion 140.
Drohn 149.
Druget 157, 466.
Drummer 270.
Drusma 156.
Duba 29, 452.
Dubellier 147.
Dubrawski 86.
Dubsky 11, 12, 210, 220, 367, 411, 513.
Duc 196.
Dudenhausen 245.

Digitized by Google

Dudik 552.
Dünnewald 311.
Dürer 552.
Dürnheim 245.
Dürniz 48.
Dürr 66, 81.
Dufresnes 264.
Dujardin 250.
Dullersperg 424.
Dumas 190, 203.
Dumba 529, 543.
Dunant 266.
Dungelen 491.
Dunin 501.
Dupont 542.
Duran 271, 371.
Duranti 53.
Duras 26, 36, 317.
Durazzo 26.
Dušan 102.
Dusinio 267.
Duto 364.
Dworšak 267.
Dyck 491.
Dycke 196.
Dyherrn 245.

Eben 245.
Ebenpöckh 49.
Eberhard 124.
Eberl 249.
Ebersbach 420.
Ebersberger 447.
Ebertz 266.
Eberwein 231.
Ebmern 267.
Ebner 246, 250.
Ebran 500.
Ebroinn 123.
Ebser 52, 59, 60, 497.
Ecaussines 196.
Echter 90.
Echtzel 263.
Eck 476.
Ecker 367, 376.
Eckh 360.
Eckhardt 264, 278, 294, 348, 455.
Eckhmiller 564.
Eckler 459.
Edde 184.
Edel 298.
Edelbeck 44, 122.
Edelsheim 266.
Eder 308, 358, 514, 528.
Edling 66.
Effern 336.
Eger 59, 68.
Egervár 473.
Egg 71, 122.
Eggenberg 66, 162, 290, 326, 452.
Egger 66, 240, 262, 274, 398.
Egkh Nr. 2, Stammtafel, 66, 137, 301, 389, 439.
Eggl 25.
Eglinger 364.
Egloffstein 270.
Egmond 319, 454, 474.
Egon 364.
Ehingen 15.
Ehrenfels 245.
Ehrenheim 64.
Ehrenkron 245.
Ehrenwald 69.
Ehrenzweig 442.
Ehrmanns 308, 454.
Eichborn 278.
Eichel 278.
Eichenauer 278.
Eichendorff 245.
Eichenlaub 178.
Eichholtz 245.
Eichler 278.
Eickstedt 245.
Eidtner 249.
Eingatz 245.
Einsiedel 108.
Eintbroeck 196.
Eiselsberg 49, 72, 348.
Eisenberger 210.
Eisengrein 123, 262.
Eisenreich 45, 137, 418.
Eislinger 364.
Ekesjoachim 77.
Elben 536.
Elbène 491.
Elberhausen 72.
Elderen 196.
Eller 210, 491.
Ellrichshausen 68.
Ellrodt 7, 12.
Elmpt 107, 125, 126, 127.
Elsass 115, 168.
Elsbroeck 196.
Elsenheim 160, 180, 189.
Elsner 66.
Eltz 84, 91, 280.
Elverfeldt 491.
Elvert 318.
Emblinger 308.
Emersperger 145.
Emmelich 301.
Emmerau 253.
Empach 442.
Enenckl 288.
Engelhaus 66.
Engelschalck 252.
Engelsdorf 491.
Engelsheimb 291.
Engelshofen 442.
Engelskirchen 358.
Engelthal 70.
Engenthal 245.
Engl 48, 231, 488.
Enna 7.
Ennetières 8.
Enriquez 391.
Ensbaum 266.
Ensse 238.
Enstaller 66.
Entbroeck 196.
Entzersdorf 489.
Enzenberg 66, 263.
Enzing 360.
Eördög 437.
Epele 364.
Epen 164.
Eppich 47.
Epplin 300.
Eptingen 484.
Erberg 66.
Erbes 57, 73.
Erdödy 66, 102, 162, 244, 254, 255, 256, 354, 356, 468, 480, 492.
Erffa 399.
Eridius 66.
Erlacher 73.
Erlbach 190.
Erlbeck 138, 146, 203.
Ermsthal 219.
Ernestbichler 58, 60, 61.
Ernesty 63, 64, 121, 122, 146.
Ernst 35, 164, 256, 269, 270, 289, 290, 321, 384, 440.
Erp 476, 491.
Erpe 196.
Ertl 267.
Erzgraber 61, 64.
Eschenbach 232.
Eschenbruck 265.
Escher 108, 445.
Escherich 265.
Eschfeld 454.
Esclaibes 8.
Essichberg 66.
Esslinger 541.
Esterházy 123, 140, 151, 162, 192, 193, 194, 271, 279, 296, 372, 436, 468, 539, 555.
Etgendorff 44.
Exel 62.
Eyb 203, 351.
Eyben 248.
Eyberger 265.
Eybiswald 66, 91, 298.
Eychelberg 278.
Eycken 196.
Eyersperg 292.
Eykens 278.
Eyll 491.
Eynatten 491.
Eyneburg 491.
Eyring 236, 290.
Eysen 307, 442.
Eysenhut 372.
Eysenmann 288.
Eyssler 238.
Eytzing 350.

Faber 336.
Fabiantschitsch 66.
Fabre 533.
Fabricius 107, 421.
Fabriczy 555.
Fabris Nr. 6, Tafel C, 97, 107, 125.
Faccioli 60.
Facius 292.
Fackh 323.
Fahlnbüchl 334.
Fahrer 148.
Falbenhaupt 66.
Falguera 278.
Falkenhayn 245, 394.
Falkenstein 96, 245, 447, 491.
Faltner 245.
Fanfogna 388.
Farnese 101.
Fauconnet 387.
Fauquemont 491.
Faust 280.
Fay 148.
Fayg 238.
Federici 524.
Fegyvernek 174.
Fehl 245.
Fehrentheil 12, 90, 91, 97, 98, 99, 100, 108, 124, 127, 152, 163, 164, 178, 189, 190, 193, 280, 312, 392, 397, 508, 511, 566.
Feigerer 69.
Feistritz 303.
Fejérváry 411, 412.
Felbermayr 266.
Felde 144.
Felden 193.
Feldhofen 83, 486.
Feldhorn 321.
Felicetti 426.
Fellner 71, 263, 442, 443, 485.
Fels 54, 163, 400.
Fenéstranges 491.
Fenner 442.
Fenzl 99, 308.
Ferk 555.
Fermepin 390.
Fernandez 391.
Fernberger 237, 400, 431.
Ferrando 371.
Ferrari 160, 180, 246.
Ferri 245.
Ferro 508.
Festenburg 336, 346, 513, 528.
Festetics 412.
Festi 95, 358.
Fetzer 51, 99, 308.
Feuchtenberg 371, 411.
Feuchtersleben 70.
Feuerschützen 193.
Féval 370.
Fiala 552.
Fibus 347.
Fichtl 264.
Ficquelmont 36, 52.
Fiener 265, 335.
Filippeschi 281.
Filipussi 54, 55.
Fillenbaum 248, 250, 323.
Fillunger 126, 295, 375.
Fin 66.
Finance 249.
Finazzi 246, 335.
Finetti Nr. 6, Tafel *B* und *C*, 54, 55.
Fingermann 245.
Finkh 28.
Finkher 262.
Fiocchi 310.
Firmian 271, 279, 296, 550, 554.
Fischbach 491.
Fischer 25, 148, 247, 292, 323, 360, 372, 424.
Fischl 58, 62.
Fitzgerald 164.

Digitized by Google

Fizing 246.
Flach 479.
Flachenfeld 66, 245.
Fländorffer 11.
Flamberg 387, 459.
Flandrin 245.
Flavon 395.
Fleckh 537.
Fleckhammer 373.
Fleischmann 62, 373.
Flémalle 196.
Fleureville 17.
Flödnigg 66.
Flotho 7.
Flushart 228, 321.
Föderl 486.
Födransperg 66.
Fölckersahm 323.
Földváry 530.
Förg 382, 383, 397, 398.
Foge 331.
Folie 33.
Fondra 246.
Fontaine 92, 249, 402.
Fontaines 190.
Fontana 514.
Fontanino 508.
Fonteyne 542.
Foresti 346, 524.
Forgách 76, 83, 89, 91, 97, 161, 222, 257, 291, 338, 355, 357.
Formentini 66, 479, 508.
Fornaciori 310.
Fornagieri 310.
Forni 293.
Forró 217.
Forster 307, 463.
Forstmeister 227.
Forstner 463.
Fortezza 508.
Fougeret 278.
Fougerolles 278.
Fourcier 98.
Fradeneck 59, 66, 68.
Fränking 44, 145, 313, 431.
Fragstein 245, 540.
Fraisl 308.
Franck 70, 239.
Franckengrün 232.
Frangipani 40, 66, 102, 181, 182, 354, 355.
Frankenberg 245, 420, 540, 541.
Frankenbusch 459.
Frankfurt 115, 116.
Frantz 248, 264, 266.
Franzin 124, 266.
Franzoni Nr. 6, Tafel *B* und S. 55.
Frauenberg 26, 67.
Frauendorfer 372.
Frech 488.
Freckmann 7, 12, 28.
Freiberg 480, 496.
Freiberger 265.
Freienfeld 245.
Freimüller 202.
Freindtberg 266.
Freisauf 70.
Freissinger 359.
Frentz 127, 491.
Frere 260, 324.
Freudenfeld 245.
Freudenhofer 236, 510.
Freund 245.
Frey 373, 487.
Freyberg 71, 304.
Freyer 554, 557.
Freymann 227.
Freysing 511.
Freysleben 528.
Frick 494.
Fridauer 27.
Fridelat 487.
Fridesheim 489
Fridinger 314.
Fridtstein 335.
Frieb 444.
Friedberg 204, 245, 249, 262, 488.
Friedenfeldt 266.
Friedl 360
Friedland 452.
Friedrich 63, 335.
Friese 62, 63, 95, 149.
Friesenhausen 191.
Friesheim 491.
Frimhuber 64.
Frisch 63, 70.
Frischeisen 210, 232.
Frischenhauser 348.
Friss 66.
Fritsch 245.
Fritz 248, 372.
Fritzendorfer 478.
Frobel 246.
Froberg 484.
Fröhlich 59, 245, 537.
Frogerais 278.
Frohnhauss 314.
Fronhorst 191.
Fronoy 331.
Fuchs 58, 203, 331, 428.
Fuchsberger 28, 67.
Fueger 96, 122, 238, 383, 407.
Führenpfeil 66, 347.
Führer 322.
Füllgraff 359.
Fünfkirchen 162, 278, 458, 511, 527.
Fürst 122, 245, 334.
Fürstenberg 12, 128, 142, 165, 384, 414, 436, 444, 484, 513, 528, 566.
Fürstenbusch 357.
Fürstenwärther 294.
Fürth 262, 480.
Fugger 44, 45, 123, 152, 180, 189, 190, 191, 194, 195, 203, 225, 422.
Fuggingen 307.
Fumée 307.
Furlani 346.
Furtenburg 388.
Furthueber 431.
Fux 510.

Gabileau 49, 52, 58, 60, 61.
Gabler 95, 424.
Gablkofen 73, 306, 436.
Gabrielli 58, 148.
Gadner 67, 364.
Gärber 485.
Gärnich 335.
Gärtzweiler 45.
Gäsler 499.
Gaffaroli 240.
Gaffron 245.
Gagg 239,
Gaggia 454.
Gaignon 427.
Gaillard 196.
Gairinger 81.
Gaisberg 23, 480.
Gaisruck 73, 453, 454.
Cajewski 204.
Galen 491,
Galilei 73.
Galizien 167, 214.
Gall Nr. 2, Stammtafel und Seite 73.
Gallard 292.
Gallart 307.
Gallas 163.
Gallatin 97, 125.
Gallego 371.
GallenbergNr.2, Stammtafel und Seite 173.
Galler 73, 98, 100, 162, 191, 195, 210, 336.
Galop 293.
Gambara 353.
Gametz 489.
Gandini 73.
Gang 373.
Ganser 73, 238.
Garai 35, 85, 157, 158, 467, 468.
Gardiner 539.
Gardowitsch 210.
Garnier 307.
Gart 366.
Gasapi 454.
Gaschin 163, 245.
Gasparini 73.
Gast 499.
Gastager 306.
Gastaldo 73.
Gastenau 267, 388.
Gastgeb 441.
Gastheimb 188, 373, 441.
Gattermayr 46, 359, 507, 565.
Gaudinger 408.
Gaun 358.
Gaupp 365.
Gauthier 145.
Gavallan 371.
Gaviliet 49, 52, 58, 60, 61.
Gavre 190, 196.
Gazen 151, 180.
Gebhard 411.
Gebhardt 319, 454.
Gebler 294.
Gegenbauer 302.
Geigger 419.
Geilberger 263.
Geislern 74.
Geist 245.
Geitner 160.
Geitzkofler 337, 507.
Geldermayr 456, 479.
Geldern 116.
Geldricher 207, 208, 226.
Gellén 534.
Geller 159.
Gellhorn 245, 321.
Gemainer 347.
Gemell 444.
Gemen 491.
Gemin 245.
Gemmingen 19, 22, 52, 89, 99, 107, 152, 451.
Genger 238.
Gent 90, 196.
Gentile 203.
Gentilotti 59.
Genzsch 392.
Georgenfeld 308.
Georger 289.
Gera 289, 313, 321, 322, 326, 419, 431, 432, 440, 456, 479, 498, 511, 539.
Geramb 308.
Gerard 245.
Gerber 140.
Gerdes 332, 335.
Geregye 473.
Gerhardt 364.
Gerheuser 364.
Gerl 73.
Gerla 473.
Gerlach 263.
German 478.
Germetten 388.
Gerngross 252.
Geroldseck 119.
Gersdorf 99, 108, 245, 421, 458, 459.
Gerstl 209.
Gerstmann 245.
Gertinger 335.
Gesiez 447.
Gessenhart 459
Gestel 196.
Gesves 196.
Geyer 160, 192, 194, 326,
Geyern 125, 127.
Geymann 208, 289.
Gfahler 91.
Ghelen 552.
Ghisi 52.
Ghyczy 252, 316.
Gielinger 25.
Giener 73.
Gienger 123, 147, 228, 315, 321, 349, 382, 383, 384, 398, 407, 408, 418, 419, 432, 440, 480.
Giesenbetg 245.
Giliss 373.
Gilleis 192, 195, 430.
Gillern 245, 442.
Gimberg 476.
Ginlich 383.
Ginzkhover 408, 455.
Giovanelli 76, 91, 294.
Girard 50, 51.
Giskra 466, 467.
Giussani 514.
Giusto 459.

Digitized by Google

Gladis 245.
Glaise 71.
Gland 278.
Glanz 250.
Glatz 277, 424.
Glaubitz 245.
Glauburg 146.
Glauchawski 420.
Glaunach 532.
Gleinitz 359.
Glierer 499.
Glinberg 245.
Glockengiesser 284.
Glöggl 453, 454.
Glöss 423.
Glojach 311.
Godar 459
Godin 551.
Göbel 499.
Göbler 73.
Gögger 359.
Göppenten 24.
Goër 491.
Göring 264.
Görtz 248.
Görtzer 54, 71.
Görz 166.
Goes 74.
Gössing 360.
Götz 245.
Gojanzelli 55.
Gold 434, 554, 558.
Goldegg 49, 73, 488.
Goll 347.
Gollen 370.
Gollhofen 250, 291.
Colofkin 144.
Goltstein 476.
Goltz 352.
Gomez 454.
Gonowitz 447.
Gonzaga 285, 523.
Goold 164.
Goor 347, 373.
Gordon 73.
Gorgo Nr. 2, Stammtafel.
Gorin 248, 347.
Goschan 49.
Gosseau 306.
Gossoncourt 196.
Gothofredus 271.
Gotschler 208, 229.
Gotteschnigg 307.
Gottier 292.
Gourville 367.
Graben 387.
Grabenfeld 372.
Grabitz 417.
Grabner 358, 400.
Grace 371.
Gracht 8.
Gradiska 166.
Gräffenburg 334.
Grätl 407.
Grävenitz 22, 23.
Graf Nr. 2, Stammtafel u. Seite 180, 203.
Grafensteiner 261.
Graff 208, 334.
Graffenweg 74.
Gramb 210, 220, 513.
Gramont 293.
Grandi 431.
Granvelle 474.
Grapler 263.
Grassalkovics 296.
Gratiani 388.
Graveneck 186.
Gravina 552.
Gravisi Nr. 6, Tafel B.
Greck 15.
Greffenthal 262.
Gregoriany 74.
Gregory 442, 459.
Greifen 361.
Greiff 359.
Greiffenberg 541.
Greiffenklau 84, 91.
Greiffenkranz 266.
Greiffenstein 245.
Greiss 489.
Greppi 246.
Gressenburg 334.
Gretzberger 74.
Grevingen 248.
Greyssing 249.
Griegl 293.
Grienseyssen 387.
Grienwalder 443.
Griesbeck 420.
Griesen 191.
Grieskirchen 334
Griessenau 371.
Griessheim 19, 67.
Griessmair 231.
Grill 487.
Grimm 59.
Grimming 70, 122, 149, 536, 537.
Grimmschütz 74.
Grinsven 196.
Grissenbach 373.
Grisz̆on 74.
Grivegnée 391.
Grodecký 100, 513, 527.
Gröben 512, 527, 539.
Gröller 74.
Groesbeeck 98.
Groman 7.
Groner 372.
Grospitsch 488.
Gross 561.
Grossa 245.
Grosser 558.
Grossschedl 50, 145, 146, 147, 402, 411.
Grott 72, 245.
Grubelbauer 387.
Gruber 62, 63, 64, 70, 95, 149.
Grubholer 396.
Grudowski 204.
Grüb 50.
Grüber 162, 231, 424.
Grünberg 238, 239.
Grünenberg 245.
Grüner 97, 107, 108, 307, 308, 334, 360.
Grünthal 321, 538.
Grüter 491.
Grumbach 291.
Grundemann 46, 397, 398, 408, 418, 419, 432, 440, 455, 463, 464, 478, 479, 486.
Grutschreiber 245.
Gsell 179.
Gstettner 209, 228, 291.
Guardi 61, 62, 63, 95, 360.
Guarichetti 247.
Gude 193.
Gudenus 57, 323.
Guelfi 187.
Guès 390.
Gültlingen 365, 366.
Günderrode 8.
Günter 232, 249, 323.
Günther 289.
Güssing 176, 182, 184, 199.
Güttler 140.
Gütrat 419, 431, 432, 486.
Gugler 434.
Guicciardi 74.
Guidotti 38.
Guise 17.
Guissast 411.
Gulick 296.
Guminger 207, 208, 209, 227, 228, 230, 305, 320, 328, 382, 384.
Gumpert 302.
Gumpler 74.
Gumppenberg 49.
Gundian 248.
Gundl 249, 250.
Gundlach 552.
Gungl 357.
Gurald 288, 306, 314, 322, 326.
Guretzky Nr. 6, Tafel B, 89, 99, 308.
Gursky 162.
Guschelbauer 245.
Gussich 74, 106, 202.
Guthi 468.
Gutkeled 157, 175, 177, 184, 185, 197, 198, 213, 222, 255, 355, 438, 473.
Guttenstein 29, 52, 107, 202, 453,
Guyard 512, 539.
Guyn 304.
Guzman 337, 391, 429.
Gyldenhof 160.
Gymnich 491.
Gyöngyösi 388.
Györ 256, 257, 473.
Gyulafi 225, 226, 243, 468.
Gyulai 468.
Gyurka 157.

Haager 488.
Haagn 454.
Haan 142, 153, 196, 250, 274, 309, 380, 493, 517, 521, 531, 558, 563.
Haas 347, 552.
Habach 148.
Habenschatten 322.
Haberl 485.
Habersack 267.
Habsburg 103, 218, 223, 337, 341.
Hack 236, 266, 290, 314, 321, 322, 361, 411.
Hackelberg 48, 227, 228, 231, 295, 296, 320, 382.
Hackledt 48, 145, 270, 314, 560, 564, 565.
Hadernock 323.
Hadik 152.
Hæckl 210, 229, 238, 322, 336, 348.
Hæder 510.
Hæderer 454.
Hæm 560.
Hændl 232, 235, 269, 270, 288, 289, 290, 291, 298, 320, 321, 282, 440.
Hænseler 140, 411.
Hærlin 28
Hæssler 179.
Hætzenberg 46.
Hæubler 557.
Hæufler 70.
Hafenreffer 364.
Hafnerberg 534
Hagen 47, 48, 491.
Hagenbach 358.
Hager 202, 245.
Hagl 308.
Hagn 64, 411.
Hagymási 468.
Haid 454.
Haiden 489, 510.
Haidenreich 383.
Haidin 446.
Haimhausen 60, 61.
Haindl 328.
Halanus 552.
Halbmer 236.
Halecki 24, 32.
Halewyn 196.
Halla 179.
Haller 74, 193, 238, 336.
Hallweil 18, 99, 152, 358, 421.
Hallwich 553.
Hamal 196.
Hamburg 120, 121, 172.
Hamilton 245.
Hammer 388.
Hammerstein 491.
Hampeis 294.
Hampó 256.
Hamza 433.
Hanau Nr. 37, Ahnentafel.
Handel 161, 205, 226, 269, 271, 288, 305, 313, 319, 326, 335, 381, 397, 407, 412, 418, 427, 431, 449, 443, 444, 455, 478, 486, 500, 548, 553, 557, 558, 560, 564.
Hanewald 245.
Haney 444.
Hangen 265.
Hanger 235.
Hank 58.
Hannakamb 61.
Hannover 169.
Hanstein 399.

Digitized by Google

Bakocz 253—256.
Bakyth 87.
Balassa 102, 355, 423.
Balbis 97, 98.
Baldacci 65.
Baldiron 331.
Ballenstedt 118.
Balogh 159, 254.
Baltinger 270.
Ban 390.
Báncza 157,
Banffy 35, 86, 102, 193, 224, 225, 226, 243, 256, 257, 355, 357.
Barbacovi 443.
Barbadigo 30.
Barbançon 196.
Barbicasi 283.
Barbo 65, 331.
Barcelli 434.
Bardarini 160.
Barkóczy 162, 193.
Baroni 122.
Baronio 65.
Barsdorf 454.
Barthell 26.
Bartholotti 335.
Bartuska 309.
Barwitz 178, 190.
Baselli 54, 55, 65.
Basold 73.
Basselet 58.
Bassewitz 204, 556.
Bassony 245.
Basta 7, 8.
Bastheim 454.
Bátmonostori 185, 255, 466, 467, 468.
Batory 35, 42, 184, 185, 214, 225, 244, 468, 473.
Battaglia 511.
Batthyány 79, 80, 102, 162 225, 240, 355, 423, 436, 444, 468.
Battigelli Nr. 6, Tafel *C.*
Baubinsky 433.
Bauer 142, 153, 241, 248, 380, 393, 395, 493, 494, 502, 517—521.
Bauernfeld 12, 273, 517, 521.
Baumann 292.
Baumberg 245.
Baumgarten 44, 48, 49, 51, 57, 63, 71, 72, 137, 138, 314, 352, 565.
Baumhauer 160.
Baumkircher 552.
Baur 64, 146.
Baussart 387.
Bautschner 245, 246.
Bautzen 117.
Bauzelle 190.
Baveyo 245.
Bayer 424.
Bayerer 566.
Bayern 58, 113, 116, 170, 219, 338, 399, 441, 491, 566 und Nr. 37. Ahnentafel.
Bayr 148, 382.
Bayrl 325.
Bebek 466.
Beccaria 60.
Bechard 436, 444.
Bechynie 92, 188, 204, 370, 385, 527, 539.
Beck 11, 476, 480.
Becke 108.
Beckh 263, 380, 381, 461, 469, 552, 553.
Beckher 335.
Bécz 159.
Beern 24.
Beess 525, 529, 539.
Behamlechner 486.
Behem 454.
Behr 250, 323.
Beichlingen 53, 178, 193, 195.
Beinhuber 245.
Beisigellin 266.
Belchamps 336.
Belenzani 95.
Belle 491.
Bellerothi 371.
Bellin 193, 195.
Bellini 190.
Bellot 296.
Bellzawicz 48, 147.
Beltin 45, 71, 346.
Benac 252, 260.
Benacina 60.
Benaglia 65.
Bender 308.
Bendl 265.
Beneda 16, 436, 444.
Bennigsen 178, 190, 195.
Bensberg 491.
Bentheim 491.
Bentinck 117, 476.
Bentzerau 483.
Benzino 500.
Benzoni 65.
Berblinger 416.
Berchem 57, 58, 62, 73, 148, 310, 491.
Berchtold 304, 351, 367, 368, 375, 384, 391, 440, 512, 513, 516, 529, 539, 546, 562.
Bereczko 89, 100.
Berényi 162, 178, 193.
Beresford 539.
Berette 267.
Berg 98, 262, 295, 491, 500.
Berge 245.
Bergen 474.
Bergh 491, 500.
Bergmann 245, 563.
Bergomaski 248, 382.
Beringer 118.
Beriszló 225, 243.
Berka 351, 352, 367, 385, 386, 433, 485, 486.
Berkguld 245.
Berlepsch 178.
Berlichingen 44, 189, 480, 556.
Berlin 116, 169.
Berlinghoff 335.
Berlo 476.
Bermaittingen 65.
Bern 458.
Bernardi 454.
Bernay 239.
Berndorf 538.
Bernerdin 301.
Bernhardt 238.
Bernhausen 400, 513, 528.
Bernstein 245.
Berstett 21.
Bertherand 458.
Berthold 384.
Bertholdshofen 98, 100, 203.
Bertram 334.
Bertrand 89, 97, 98.
Bertte 227, 230.
Berzeviczy 164.
Berzkowsky 421.
Beschwitz 108.
Besserer 81.
Béthencourt 535, 543, 551.
Bethlen 51, 93, 468.
Béthon 330.
Betschi 411.
Bettendorff 52, 107, 453, 454.
Bettoni 250.
Bettrich 434.
Beurden 346.
Beurlet 347.
Bewer 365.
Beyer 454.
Beygott 334.
Bezobrazoff 210, 240.
Bianchi 65, 246.
Biani 489.
Bibanka 488.
Biberstein 5, 29, 245,
Bibra 399.
Bichlegg 63.
Bichler 532.
Bickhel 346.
Bideschini Nr. 6, Taf. *C.*
Biederman 245.
Biegen 147.
Biel 249.
Bienenberg 459.
Bierbaumer 382.
Bignoy 384.
Bigot 310 u. Nr. 2, Stammtafel.
Billichgraz 65.
Billing 245.
Biloa 323.
Bilsen 196.
Binago 385.
Binder 260.
Bindershofen 247, 308.
Binsfeld 491.
Biolley 323.
Biondo 246
Bioscha 307.
Birelli 434,
Birgel 196, 491.
Biron 541, 445.
Biseg 65, 334.
Bissing 489.
Bitka 434.
Bitsche 416.
Biuk 245.
Blagay Nr. 2, Stammtafel, 65, 200, 216.
Blanc 70.
Blandrate 140.
Blankenberg 346, 491.
Blankenstein 491.
Blarer 513.
Blažek 12, 27, 212, 368, 391, 392, 444.
Bleichenbach 245.
Bleton 58.
Blittersdorff 43, 56, 60, 62, 69, 95, 121, 137, 145, 211, 212.
Blochen 411.
Blömigen 306.
Blönstein 386.
Bloin 331.
Blomajets 61.
Bludowský 191, 195.
Blümmer 454.
Blumencron 245, 358.
Blumenthal 125, 127, 245, 266.
Bobrinski 428.
Bobrowicz 560.
Bochoffsky 245.
Bocholtz 491.
Bock 193, 210, 544.
Boda 360.
Boden 235.
Bodenstein 384.
Böck 11, 411.
Böde 196.
Böhmen 166, 218, 247.
Böhmstetten 335.
Bölcher 61, 62.
Böllern 247.
Bömelburg 98.
Bönen 491.
Bösmans 196.
Bötzelaer 491.
Botonetti 246.
Bogát-Radván 404.
Bogner 478.
Bohdanecky 385.
Bohoritsch 65.
Bohusch 23, 176.
Bojničic 529.
Bolla 70.
Bolza 292.
Bomal 250, 306, 358, 373.
Bombardi 443.
Bombay 336.
Bometh 63. 95.
Bonacker 364.
Bonazza 65.
Bondurro 335.
Bonelli 357.
Bongart 491.
Boniecki 501.
Bonino 246.
Bonn 247.
Bonomo 65, 293.
Bononcini 360.
Boos 491.
Bór 157.
Borcke 281.
Bordogna 262.
Bordolo 246.
Borgher 196.
Borgondio 523.
Borini 489.
Borlez 196.
Borromeo 53.
Borsa 156, 201. 214.

Digitized by Google

Borschnitz 245.
Borwitz 162.
Borynie 420, 513, 528.
Bosch 558.
Boschi 292.
Bosello Nr. 6, S. 55, u. Tafeln B u. C.
Bosizio 195, 211, 212, 220, 260, 324, 368, 550.
Boskowitz 29, 427.
Bosnien 167.
Bosson 291.
Bósváry 411, 412.
Bóth 530.
Bothmar 250.
Bottaert 196.
Bottiglia 387, 488.
Botzheim 21.
Bouchet 542, 545.
Boudet 196.
Boudins 138.
Boulange 387.
Boullemont 250.
Bouly 563.
Bound 239.
Bourbon 317.
Bourcy 397.
Bourg 266.
Bourlon 542, 545.
Bourscheidt 291.
Bouton 260, 324, 368, 391, 427, 535.
Bouysson 278.
Boveaz 196.
Boxberg 336.
Boymundt 421, 423, 433.
Bozzi 371.
Brabander 371, 411.
Brabantsky 514.
Brabeck 160, 552.
Brachvogel 454.
Bradaschia Nr. 6, S. 55 und Tafel B.
Brado 335.
Braida 245.
Brand 488, 539.
Brandegger 564.
Brandeis 223.
Branden 82.
Brandenburg 34, 118, 169, 338, 356, 462, u. Ahnentafel zu Nr. 37.
Brandenstein 64, 210, 335.
Brandhoff 75.
Brandis 7, 65, 202, 212, 262, 276, 278, 328, 512, 539.
Brandt 190, 203.
Brandtner 454.
Brankhe 442.
Brankovich 102, 103, 467.
Brant 312.
Brasca 224.
Bratsch 308.
Brauch 364.
Braumüller 462.
Braun 12, 99.
Braunfalck 298, 303.
Braunsberg 104, 491.
Braunschweig 120, 171, 353.
Braunshorn 491.
Braunsmändl 371.
Brava 246.
Brazza 65.
Breckerfeld 65.
Brederode 139.
Bredow 26.
Bredy 160.
Breidenbach 108.
Breitenbend 491.
Breitenfeld 245.
Brem 415.
Bremen 120, 172.
Brempt 491.
Brenken 491.
Brenner 65, 308, 491.
Brentano 211, 245, 246, 311.
Bressler 245, 248.
Breuil 562, 566.
Breuner 192, 245, 312, 420, 422.
Breuning 178, 364, 454.
Breydel 162.
Brialmont 196.
Brias 98, 247.
Briffaut 386, 442.
Brigido 65.
Brimera 292.
Brincke 245.
Brinkmann 348.
Brochhausen 90.
Brockhausen 371, 442.
Brodbeck 415.
Brodorini 289.
Bröckhoven 475.
Bröckhuysen 476
Brogino 246.
Brognart 196.
Broich 491.
Bromse 399.
Brosamer 361.
Brouchoven 475.
Broussel 554.
Brown 164.
Bruch 203.
Bruchhausen 491.
Bruckentheiss 360.
Brueder 247.
Brückner 104, 484.
Brükin 64.
Brüning 454.
Brunck 454.
Bruneau 331.
Brunelin 365.
Brunette 372.
Brunetti 245, 246.
Brunglach 51, 57.
Brunhuber 62, 95.
Bruninchs 196.
Brunner 125, 126, 127, 372, 385.
Brzezowsky 553.
Bubenik 235.
Bubius 319.
Bubna 386, 421.
Bucamps 347.
Bucar 483.
Bucelini 65, 247, 292, 353, 524.
Bucheck 462.
Buchène 278.
Buchenegg 307.
Buchholz 488.
Buchrukher 454.
Bucquoy 126, 163, 192, 194.
Bucsány 467.
Budäus 245.
Buddin 238.
Buechenberg 65.
Büergkh 262.
Bürckher 562.
Büren 11, 28, 454, 491.
Buffenstein 360.
Buisson 278.
Buissonnière 278
Bukowina 167.
Bukowsky 528.
Bukuwky 265, 385.
Buol 124, 294, 372.
Burch 245.
Burckhardt 237.
Burgau 269, 270, 478.
Burgenberg 357.
Burgeon 372.
Burger Nr. 2, Stammfafel 23.
Burglon 250.
Burgsdorf 245.
Burk 179.
Burman 308.
Buseck 84, 91, 454.
Buseth 65.
Businelli 160.
Bussche 191, 195, 454.
Buswoy 245.
Buthkai 214.
Butler 525, 526.
Buwinghausen 332, 454.
Buyle 196.
Buysinghen 196.
Buzád-Hahót 156, 216, 224, 256, 438, 450.
Buzer 335.
Buzj 311.
Buzla 225.
Bydeskuty 436, 444.
Bylardt 84, 90, 491.
Byszewski 5.

Cabarrus 391.
Cabilliau 533, 542.
Calchi 514.
Caldona 65.
Calino Nr. 6, Tafel *B*, 187, 523, 524.
Calisius 140, 164, 178, 179, 189.
Calucci 65.
Calw 82.
Caminada 246.
Cammerfort 164.
Campen 193.
Canal 65, 151.
Candon 122.
Cannart 196.
Canon 336.
Canossa 202, 212.
Cantacuzène 296.
Cantere 349.
Canussio 202, 212.
Capece 53.
Capel 346.
Capeller 510.
Capelletti 281, 283.
Capelli 283.
Capello 52,
Capito 307, 483
Caracena 346.
Cardona 434.
Caretto 100, 420, 508, 514, 529.
Carignani 292.
Carion 347.
Carl 262, 537.
Carliers 245.
Carlinger 252.
Carlowitz 26, 295.
Carminati 392,
Carove 245, 246.
Carrara 40, 307, 488, 508.
Carugo 454.
Caserta 175.
Cassel 169.
Cassinetti 65.
Cassis 508.
Castaldo 430.
Castel 245.
Castelbarco 36, 511.
Castellane 330.
Castelmur 308.
Castenmayr 138.
Castiglione 224, 444.
Castilien 131.
Castner 46, 124, 252.
Castriot 8.
Castro 147.
Cataldi 323.
Cattani 334.
Cavelier 49.
Cavriani 192, 194.
Cazier 434.
Cazzago 524.
Cekinin 307.
Cellar 459.
Cellerarius 483.
Cerda 391.
Cerini 292, 372.
Ceroni 65.
Cesare 65, 202.
Ceschi 360.
Chalapia 43.
Chaniac 70.
Chanovsky 15.
Chardagne 58.
Chariot 424.
Charlemont 139.
Chastel 316, 490.
Chatel 63.
Chendingen 446.
Chénier 278.
Chiani 246.
Chimay 391.
Chiollich 65.
Chlum 29.
Chmel 220, 390.
Chmelnitzky 97.
Choltitz 29.
Chorinsky 203, 210, 212, 220, 367, 508, 513, 527.
Chotek 65, 83, 90, 546, 560, 562.
Chrisanitsch 65.
Christallnigg 250.
Christy 123.
Chrt 92.

Digitized by Google

Churschwand 245.
Cigala 323.
Cilly 28.
Cimburg 29.
Cirian 136.
Cistecky 234, 242.
Claffenau 65.
Clanesano 433.
Claricini Nr. 6, Tafel *B*.
Clarot 284.
Clary 546, 555, 562.
Claus 454.
Clausnitz 245.
Clericus 149.
Climan 245, 246.
Clingen 310.
Closen 44, 63, 71, 137, 180, 189, 203, 538.
Cobb 18, 346.
Cobenzl Nr. 2, Stammtafel, 66, 91, 479.
Cochs 347.
Cockh 238.
Codelli 66.
Cointerell 264.
Coligny 17.
Colins 293, 294.
Collalto 352.
Collart 540.
Collet 266.
Collini 357.
Colloredo Nr. 2, Stammtafel, 66, 91, 126, 245, 352, 375, 392, 438.
Colman 232.
Colonie 62.
Colonna 54, 245.
Coman 348.
Comelli Nr. 6, Tafeln *B* u. *C*. S. 54 u. 55.
Comnenos 101, 102.
Compagni 48, 147.
Comsée 61, 62.
Concini 146, 498.
Coners 335.
Conflans 361.
Conrad 245.
Constantin 335.
Conte 245.
Contreras 162.
Contry 364.
Coopman 388.
Coppini 66.
Cor 72.
Coradelli 523, 524.
Coradutz 66, 123.
Corbau 255, 354.
Cordon 346, 454.
Cordova 391.
Cornberg 193.
Coronini Nr. 2, Stammtafel, 66, 137, 202, 211, 240.
Corrado 323.
Corvino 460.
Cosa 100.
Cosmo 45, 46.
Coster 454.
Cotta 462, 480.
Coudenhove 462.
Covernoy 266.
Cozzoli 361.
Crabath 66.
Crailsheim 480.
Cran 84
Creeft 196.
Creizberg 66.
Crenburg 323.
Crenneville 503.
Cresselius 331.
Crettin 335.
Creuniz 346.
Creuzinger 333.
Criechingen 97, 98.
Crimnitz 476.
Crivelli 45.
Croatien 167.
Crollalanza 403, 522.
Cron 65, 97, 107, 162, 459.
Cronberg 202, 211.
Cronegg 48, 49, 50, 51, 57, 58, 62, 66, 73, 137, 146, 148, 149.
Cronfels 264.
Cronpichel 407, 418, 432, 440, 463, 486.
Cronschall 210.
Croy 163, 194, 391, 542.
Croyer 308.
Crugglach 73.
Cruss 307.
Csabrag 244.
Csaholi 468.
Csaktornya 225.
Csaky 154—159, 173, 174, 177, 183, 199, 216, 221, 468.
Csanad 222.
Csapi 466, 468.
Csarnovoda 468.
Csatari 214.
Cserkiczy 551.
Csire 473.
Csorba 412.
Cürenberg 247.
Culler 45.
Curcio 226.
Curti 66, 292, 459.
Cusok 164.
Cuyck 475.
Czabelitzky 16, 144, 186.
Czapek 76.
Czartorey 86.
Czecherini 436.
Czedik 210, 297.
Czepinkar 262.
Czernahora 422.
Czernin 126, 163, 420, 546, 562.
Czerniszeff 140.
Czetwertynski 294.
Czeyka 409.
Cziráky 162.
Czobor 43, 87, 434, 468.
Czudar 468.

Dabiža 514, 516.
Dachenhausen 18, 20, 25, 51, 67, 82, 491.
Dachsberg 62, 63, 266, 553, 554.
Dämmler 95.
Dagua 331.
Daiser 59, 68, 124.
Daissoli 256.
Dalberg 84, 90, 280.
Daller 307.
Dalmatien 166.
Dalmatinus 66.
Daman 411.
Damas 541.
Damerscheyt 125, 126, 127.
Damnitz 260 272.
Daneld 263.
Daniel 193.
Dattler 442.
Daublebsky 105, 274.
Daugart 245.
Daun 247, 491.
Dautzwitz 245, 246.
Davidovich 436.
Daxeder 71.
Debächner 232.
Debitz 245.
Debréczeni 468.
Dechau 68.
Deftinghe 196.
Degani Nr. 6, Tafel *B*.
Degelmann 324.
Degen 371.
Degenfeld 27.
Degenseer 499.
Dei 508.
Deimbl 387.
Deitenhofen 384.
Delling 51, 56, 57.
Delm 245.
Delmenhorst 117.
Dens 66.
Denville 196.
Derb 245.
Derenczeni 468.
Dernalowicz 310.
Dersfi 256, 257.
Desano 123, 140, 151.
Deschan 468.
Desfours 62, 140, 162, 178.
Deáníč 40.
Dethiel 239.
Deubl 92.
Deuillon 245.
Deutschland 115, 130, 165, 167.
Deuwaerdere 196.
Deynaert 196.
Diamantstein 91.
Dichtl 387.
Dicker 538.
Dickman 265, 410.
Dieffenthaler 542, 544.
Diem 315, 321.
Dienersberg 66.
Diepenbrock 491.
Dieskau 108.
Diest 196, 476, 491.
Dietenberger 411.
Dietl 358.
Dietrich 60, 250, 442.
Dietrichstein 66, 228, 289, 312, 340, 351, 352, 363, 386, 457.
Dilger 122.
Dillherr 108.
Dillmont 266.
Dinzel 66.
Dionoro 54.
Dirling 125, 127, 247, 249, 392, 434.
Dirnhartstein 49, 147, 148.
Ditman 410.
Dittersbach 162.
Ditzingen 82.
Divék 173.
Dobinski 11.
Doblhof 459.
Dobó 468.
Dobrzenský 83, 84, 92, 107, 127, 178, 180, 392, 514, 528, 529.
D'Ocfort 46, 48, 147, 148.
Dóczy 534.
Döltzka 23.
Dörnberg 191.
Doerr 409, 420, 433, 484, 536, 549, 563, 566.
Doertenbach 7.
Dohalský 92, 97.
Dohna 29, 245, 420, 441, 529.
Dolleck 239.
Dombrowka 152.
Domnick 245.
Domokos 22, 530.
Donck 436.
Doneckh 138, 146, 190, 203.
Dong 371.
Donhom 488.
Donnersperg 72, 146.
Donop 191.
Dorffner 230, 322.
Dornberg 66, 430.
Dorninger 231.
Dornsberg 152.
Dornwangen 238, 333.
Dorth 476.
Doseinfaing 454.
Dottori Nr. 6, Tafel B
Doumeyroux 58.
Doupov 125—127.
Dourge 347.
Drabeck 186.
Drachenfels 491.
Drachselhaim 553, 554.
Drágfi 252, 468.
Drahotusch 191, 194, 195.
Drais 454.
Draskovich 534.
Dreher 80, 81, 364.
Dressery 412, 428.
Dreyling 230, 488.
Drichtl 361.
Driesch 99.
Dringenbergh 264.
Drion 140.
Drohn 149.
Druget 157, 466.
Drummer 270.
Drusma 156.
Duba 29, 452.
Dubellier 147.
Dubrawski 86.
Dubsky 11, 12, 210, 220, 367, 411, 513.
Duc 196.
Dudenhausen 245.

Digitized by Google

Dudik 552.
Dünnewald 311.
Dürer 552.
Dürnheim 245.
Dürniz 48.
Dürr 66, 81.
Dufresnes 264.
Dujardin 250.
Dullersperg 424.
Dumas 190, 203.
Dumba 529, 543.
Dunant 266.
Dungelen 491.
Dunin 501.
Dupont 542.
Duran 271, 371.
Duranti 53.
Duras 26, 36, 317.
Durazzo 26.
Dušan 102.
Dusinio 267.
Duto 364.
Dworšak 267.
Dyck 491.
Dycke 196.
Dyherrn 245.

Eben 245.
Ebenpöckh 49.
Eberhard 124.
Eberl 249.
Ebersbach 420.
Ebersberger 447.
Ebertz 266.
Eberwein 231.
Ebmern 267.
Ebner 246, 250.
Ebran 500.
Ebroinn 123.
Ebser 52, 59, 60, 497.
Ecaussines 196.
Echter 90.
Echtzel 263.
Eck 476.
Ecker 367, 376.
Eckh 360.
Eckhardt 264, 278, 294, 348, 455.
Eckhmiller 564.
Eckler 459.
Edde 184.
Edel 298.
Edelbeck 44, 122.
Edelsheim 266.
Eder 308, 358, 514, 528.
Edling 66.
Effern 336.
Eger 59, 68.
Egervár 473.
Egg 71, 122.
Eggenberg 66, 162, 290, 326, 452.
Egger 66, 240, 262, 274, 398.
Egkh Nr. 2, Stammtafel, 66, 137, 301, 389, 439.
Eggl 25.
Eglinger 364.
Egloffstein 270.
Egmond 319, 454, 474.
Egon 364.
Ehingen 15.
Ehrenfels 245.
Ehrenheim 64.
Ehrenkron 245.
Ehrenwald 69.
Ehrenzweig 442.
Ehrmanns 308, 454.
Eichborn 278.
Eichel 278.
Eichenauer 278.
Eichendorff 245.
Eichenlaub 178.
Eichholtz 245.
Eichler 278.
Eickstedt 245.
Eidtner 249.
Eingatz 245.
Einsiedel 108.
Eintbroeck 196.
Eiselsberg 49, 72, 348.
Eisenberger 210.
Eisengrein 123, 262.
Eisenreich 45, 137, 418.
Eislinger 364.
Ekesjoachim 77.
Elben 536.
Elbène 491.
Elberhausen 72.
Elderen 196.
Eller 210, 491.
Ellrichshausen 68.
Ellrodt 7, 12.
Elmpt 107, 125, 126, 127.
Elsass 115, 168.
Elsbroeck 196.
Elsenheim 160, 180, 189.
Elsner 66.
Eltz 84, 91, 280.
Elverfeldt 491.
Elvert 318.
Emblinger 308.
Emersperger 145.
Emmelich 301.
Emmerau 253.
Empach 442.
Enenckl 288.
Engelhaus 66.
Engelschalck 252.
Engelsdorf 491.
Engelsheimb 291.
Engelshofen 442.
Engelskirchen 358.
Engelthal 70.
Engenthal 245.
Engl 48, 231, 488.
Enna 7.
Ennetières 8.
Enriquez 391.
Ensbaum 266.
Ensse 238.
Enstaller 66.
Entbroeck 196.
Entzersdorf 489.
Enzenberg 66, 263.
Enzing 360.
Eördög 437.
Epele 364.
Epea 164.
Eppich 47.
Epplin 300.
Eptingen 484.
Erberg 66.
Erbes 57, 73.
Erdödy 66, 102, 162, 244, 254, 255, 256, 354, 356, 468, 480, 492.
Erffa 399.
Eridius 66.
Erlacher 73.
Erlbach 190.
Erlbeck 138, 146, 203.
Ermsthal 219.
Ernestbichler 58, 60, 61.
Ernesty 63, 64, 121, 122, 146.
Ernst 35, 164, 256, 269, 270, 289, 290, 321, 384, 440.
Erp 476, 491.
Erpe 196.
Ertl 267.
Erzgraber 61, 64.
Eschenbach 232.
Eschenbruck 265.
Escher 108, 445.
Escherich 265.
Eschfeld 454.
Esclaibes 8.
Essichberg 66.
Esslinger 541.
Esterházy 123, 140, 151, 162, 192, 193, 194, 271, 279, 296, 372, 436, 468, 539, 555.
Etgendorff 44.
Exel 62.
Eyb 203, 351.
Eyben 248.
Eyberger 265.
Eybiswald 66, 91, 298.
Eychelberg 278.
Eycken 196.
Eyersperg 292.
Eykens 278.
Eyll 491.
Eynatten 491.
Eyneburg 491.
Eyring 236, 290.
Eysen 307, 442.
Eysenhut 372.
Eysenmann 288.
Eyssler 238.
Eytzing 350.

Faber 336.
Fabiantschitsch 66.
Fabre 533.
Fabricius 107, 421.
Fabriczy 555.
Fabris Nr. 6, Tafel C, 97, 107, 125.
Faccioli 60.
Facius 292.
Fackh 323.
Fahlnbüchl 334.
Fahrer 148.
Falbenhaupt 66.
Falguera 278.
Falkenhayn 245, 394.
Falkenstein 96, 245, 447, 491.
Faltner 245.
Fanfogna 388.
Farnese 101.
Fauconnet 387.
Fauquemont 491.
Faust 280.
Fay 148.
Fayg 238.
Federici 524.
Fegyvernek 174.
Fehl 245.
Fehrentheil 12, 90, 91, 97, 98, 99, 100, 108, 124, 127, 152, 163, 164, 178, 189, 190, 193, 280, 312, 392, 397, 508, 511, 566.
Feigerer 69.
Feistritz 303.
Fejérváry 411, 412.
Felbermayr 266.
Felde 144.
Felden 193.
Feldhofen 83, 486.
Feldhorn 321.
Felicetti 426.
Fellner 71, 263, 442, 443, 485.
Fels 54, 163, 400.
Fenéstranges 491.
Fenner 442.
Fenzl 99, 308.
Ferk 555.
Fermepin 390.
Fernandez 391.
Fernberger 237, 400, 431.
Ferrando 371.
Ferrari 160, 180, 246.
Ferri 245.
Ferro 508.
Festenburg 336, 346, 513, 528.
Festetics 412.
Festi 95, 358.
Fetzer 51, 99, 308.
Feuchtenberg 371, 411.
Feuchtersleben 70.
Feuerschützen 193.
Féval 370.
Fiala 552.
Fibus 347.
Fichtl 264.
Ficquelmont 36, 52.
Fiener 265, 335.
Filippeschi 281.
Filipussi 54, 55.
Fillenbaum 248, 250, 323.
Fillunger 126, 295, 375.
Fin 66.
Finance 249.
Finazzi 246, 335.
Finetti Nr. 6, Tafel *B* und *C*, 54, 55.
Fingermann 245.
Finkh 28.
Finkher 262.
Fiocchi 310.
Firmian 271, 279, 296, 550, 554.
Fischbach 491.
Fischer 25, 148, 247, 292, 323, 360, 372, 424.
Fischl 58, 62.
Fitzgerald 164.

Digitized by Google

Fizing 246.
Flach 479.
Flachenfeld 66, 245.
Fländorffer 11.
Flamberg 387, 459.
Flandrin 245.
Flavon 395.
Fleckh 537.
Fleckhammer 373.
Fleischmann 62, 373.
Flémalle 196.
Fleureville 17.
Flödnigg 66.
Flotho 7.
Flushart 228, 321.
Föderl 486.
Födransperg 66.
Fölckersahm 323.
Földváry 530.
Förg 382, 383, 397, 398.
Foge 331.
Folie 33.
Fondra 246.
Fontaine 92, 249, 402.
Fontaines 190.
Fontana 514.
Fontanino 508.
Fonteyne 542.
Foresti 340, 524.
Forgách 76, 83, 89, 91, 97, 161, 222, 257, 291, 338, 355, 357.
Formentini 66, 479, 508.
Fornaciori 310.
Fornagieri 310.
Forni 293.
Forró 217.
Forster 307, 463.
Forstmeister 227.
Forstner 463.
Fortezza 508.
Fougeret 278.
Fougerolles 278.
Fourcier 98.
Fradeneck 59, 66, 68.
Fränking 44, 145, 313, 431.
Fragstein 245, 540.
Fraisl 308.
Franck 70, 239.
Franckengrün 232.
Frangipani 40, 66, 102, 181, 182, 354, 355.
Frankenberg 245, 420, 540, 541.
Frankenbusch 459.
Frankfurt 115, 116.
Frantz 248, 264, 266.
Franzin 124, 266.
Franzoni Nr. 6, Tafel *B* und S. 55.
Frauenberg 26, 67.
Frauendorfer 372.
Frech 488.
Freckmann 7, 12, 28.
Freiberg 480, 496.
Freiberger 265.
Freienfeld 245.
Freimüller 202.
Freindtberg 266.
Freisauf 70.
Freissinger 359.
Frentz 127, 491.
Frere 260, 324.
Freudenfeld 245.
Freudenhofer 236, 510.
Freund 245.
Frey 373, 487.
Freyberg 71, 304.
Freyer 554, 557.
Freymann 227.
Freysing 511.
Freysleben 528.
Frick 494.
Fridauer 27.
Fridelat 487.
Fridesheim 489
Fridinger 314.
Fridtstein 335.
Frieb 444.
Friedberg 204, 245, 249, 262, 488.
Friedenfeldt 266.
Friedl 360
Friedland 452.
Friedrich 63, 335.
Friese 62, 63, 95, 149.
Friesenhausen 191.
Friesheim 491.
Frimhuber 64.
Frisch 63, 70.
Frischeisen 210, 232.
Frischenhauser 348.
Friss 66.
Fritsch 245.
Fritz 248, 372.
Fritzendorfer 478.
Frobel 246.
Froberg 484.
Fröhlich 59, 245, 537.
Frogerais 278.
Frohnhauss 314.
Fronhorst 191.
Fronoy 331.
Fuchs 58, 203, 331, 428.
Fuchsberger 28, 67.
Fueger 96, 122, 238, 383, 407.
Führenpfeil 66, 347.
Führer 322.
Füllgraff 359.
Fünfkirchen 162, 278, 458, 511, 527.
Fürst 122, 245, 334.
Fürstenberg 12, 128, 142, 165, 384, 414, 436, 444, 484, 513, 528, 566.
Fürstenbusch 357.
Fürstenwärther 294.
Fürth 262, 480.
Fugger 44, 45, 123, 152, 180, 189, 190, 191, 194, 195, 203, 225, 422.
Fuggingen 307.
Fumée 307.
Furlani 346.
Furtenburg 388.
Furthueber 431.
Fux 510.

Gabileau 49, 52, 58, 60, 61.
Gabler 95, 424.
Gablkofen 73, 306, 436.
Gabrielli 58, 148.
Gadner 67, 364.
Gärber 485.
Gärnich 335.
Gärtzweiler 45.
Gäsler 499.
Gaffaroli 240.
Gaffron 245.
Gagg 239,
Gaggia 454.
Gaignon 427.
Gaillard 196.
Gairinger 81.
Gaisberg 23, 480.
Gaisruck 73, 453, 454.
Cajewski 204.
Galen 491,
Galilei 73.
Galizien 167, 214.
Gall Nr. 2, Stammtafel und Seite 73.
Gallard 292.
Gallart 307.
Gallas 163.
Gallatin 97, 125.
Gallego 371.
GallenbergNr.2, Stammtafel und Seite 173.
Galler 73, 98, 100, 162, 191, 195, 210, 336.
Galop 293.
Gambara 353.
Gametz 489.
Gandini 73.
Gang 373.
Ganser 73, 238.
Garai 35, 85, 157, 158, 467, 468.
Gardiner 539.
Gardowitsch 210.
Garnier 307.
Gart 366.
Gasapi 454.
Gaschin 163, 245.
Gasparini 73.
Gast 499.
Gastager 306.
Gastaldo 73.
Gastenau 267, 388.
Gastgeb 441.
Gastheimb 188, 373, 441.
Gattermayr 46, 359, 507, 565.
Gaudinger 408.
Gaun 358.
Gaupp 365.
Gauthier 145.
Gavallan 371.
Gaviliet 49, 52, 58, 60, 61.
Gavre 190, 196.
Gazen 151, 180.
Gebhard 411.
Gebhardt 319, 454.
Gebler 294.
Gegenbauer 302.
Geigger 419.
Geilberger 263.
Geislern 74.
Geist 245.
Geitner 160.
Geitzkofler 337, 507.
Geldermayr 456, 479.
Geldern 116.
Geldricher 207, 208, 226.
Gellén 534.
Geller 159.
Gellhorn 245, 321.
Gemainer 347.
Gemell 444.
Gemen 491.
Gemin 245.
Gemmingen 19, 22, 52, 89, 99, 107, 152, 451.
Genger 238.
Gent 90, 196.
Gentile 203.
Gentilotti 59.
Genzsch 392.
Georgenfeld 308.
Georger 289.
Gera 289, 313, 321, 322, 326, 419, 431, 432, 440, 456, 479, 498, 511, 539.
Geramb 308.
Gerard 245.
Gerber 140.
Gerdes 332, 335.
Geregye 473.
Gerhardt 364.
Gerheuser 364.
Gerl 73.
Gerla 473.
Gerlach 263.
German 478.
Germetten 388.
Gerngross 252.
Geroldseck 119.
Gersdorf 99, 108, 245, 421, 458, 459.
Gerstl 209.
Gerstmann 245.
Gertinger 335.
Gesiez 447.
Gessenhart 459
Gestel 196.
Gesves 190.
Geyer 160, 192, 194, 326,
Geyern 125, 127.
Geymann 208, 289.
Gfahler 91.
Ghelen 552.
Ghisi 52.
Ghyczy 252, 316.
Gielinger 25.
Giener 73.
Gienger 123, 147, 228, 315, 321, 349, 382, 383, 384, 398, 407, 408, 418, 419, 432, 440, 480.
Giesenbetg 245.
Giliss 373.
Gilleis 192, 195, 430.
Gillern 245, 442.
Gimberg 476.
Ginlich 383.
Ginzkhover 408, 455.
Giovanelli 76, 91, 294.
Girard 50, 51.
Giskra 466, 467.
Giussani 514.
Giusto 459.

Digitized by Google

Gladis 245.
Glaise 71.
Gland 278.
Glanz 250.
Glatz 277, 424.
Glaubitz 245.
Glauburg 146.
Glauchawski 420.
Glaunach 532.
Gleinitz 359.
Glierer 499.
Glinberg 245.
Glockengiesser 284.
Glöggl 453, 454.
Glöss 423.
Glojach 311.
Godar 459
Godin 551.
Göbel 499.
Göbler 73.
Gögger 359.
Göppenten 24.
Goër 491.
Göring 264.
Görtz 248.
Görtzer 54, 71.
Görz 166.
Goes 74.
Gössing 360.
Götz 245.
Gojanzelli 55.
Gold 434, 554, 558.
Goldegg 49, 73, 488.
Goll 347.
Gollen 370.
Gollhofen 250, 291.
Colofkin 144.
Goltstein 476.
Goltz 352.
Gomez 454.
Gonowitz 447.
Gonzaga 285, 523.
Goold 164.
Goor 347, 373.
Gordon 73.
Gorgo Nr. 2, Stammtafel.
Gorin 248, 347.
Goschan 49.
Gosseau 306.
Gossoncourt 196.
Gothofredus 271.
Gotschler 208, 229
Gotteschnigg 307.
Gottier 292.
Gourville 367.
Graben 387.
Grabenfeld 372.
Grabitz 417.
Grabner 358, 400.
Grace 371.
Gracht 8.
Gradiska 166.
Gräffenburg 334.
Grätl 407.
Grävenitz 22, 23.
Graf Nr. 2, Stammtafel u. Seite 180, 203.
Grafensteiner 261.
Graff 208, 334.
Graffenweg 74.
Gramb 210, 220, 513.
Gramont 293.
Grandi 431.
Granvelle 474.
Grapler 263.
Grassalkovics 296.
Gratiani 388.
Graveneck 186.
Gravina 552.
Gravisi Nr. 6, Tafel B.
Greck 15.
Greffenthal 262.
Gregoriany 74.
Gregory 442, 459.
Greifen 361.
Greiff 359.
Greiffenberg 541.
Greiffenklau 84, 91.
Greiffenkranz 266.
Greiffenstein 245.
Greiss 489.
Greppi 246.
Gressenburg 334.
Gretzberger 74.
Grevingen 248.
Greyssing 249.
Griegl 293.
Grienseyssen 387.
Grienwalder 443.
Griesbeck 420.
Griesen 191.
Grieskirchen 334
Griessenau 371.
Griessheim 19, 67.
Griessmair 231.
Grill 487.
Grimm 59.
Grimming 70, 122, 149, 536, 537.
Grimmschütz 74.
Grinsven 196.
Grissenbach 373.
Griszon 74.
Grivegnée 391.
Grodecký 100, 513, 527.
Gröben 512, 527, 539.
Gröller 74.
Groesbeeck 98.
Groman 7.
Groner 372.
Grospitsch 488.
Gross 561.
Grossa 245.
Grosser 558.
Grossschedl 50, 145, 146, 147, 402, 411.
Grott 72, 245.
Grubelbauer 387.
Gruber 62, 63, 64, 76, 95, 149.
Grubhofer 396.
Grudowski 204.
Grüb 50.
Grüber 162, 231, 424.
Grünberg 238, 239.
Grünenberg 245.
Grüner 97, 107, 108, 307, 308, 334, 360.
Grünthal 321, 538.
Grüter 491.
Grumbach 291.
Grundemann 46, 397, 398, 408, 418, 419, 432, 440, 455, 463, 464, 478, 479, 486.
Grutschreiber 245.
Gsell 179.
Gstettner 209, 228, 291.
Guardi 61, 62, 63, 95, 360.
Guarichetti 247.
Gude 193.
Gudenus 57, 323.
Guelfi 187.
Guès 390.
Gültlingen 365, 366.
Günderrode 8.
Günter 232, 249, 323.
Günther 289.
Güssing 176, 182, 184, 199.
Güttler 140.
Gütrat 419, 431, 432, 486.
Gugler 434.
Guicciardi 74.
Guidotti 38.
Guise 17.
Guissast 411.
Gulick 290.
Guminger 207, 208, 209, 227, 228, 230, 305, 320, 328, 382, 384.
Gumpert 302.
Gumpler 74.
Gumppenberg 49.
Gundian 248.
Gundl 249, 250.
Gundlach 552.
Gungl 357.
Gurald 288, 306, 314, 322, 326.
Guretzky Nr. 6, Tafel B, 89, 99, 308.
Gursky 162.
Guschelbauer 245.
Gussich 74, 106, 202.
Guthi 468.
Gutkeled 157, 175, 177, 184, 185, 197, 198, 213, 222, 255, 355, 438, 473.
Guttenstein 29, 52, 107, 202, 453,
Guyard 512, 539.
Guyn 304.
Guzman 337, 391. 429.
Gyldenhof 160.
Gymnich 491.
Gyöngyösi 388.
Györ 256, 257. 473.
Gyulafi 225, 226, 243, 468.
Gyulai 468.
Gyurka 157.

Haager 488.
Haagn 454.
Haan 142, 153, 196, 250, 274, 309, 380, 493. 517, 521, 531, 558, 563.
Haas 347, 552.
Habach 148.
Habenschatten 322.
Haberl 485.
Habersack 267.
Habsburg 103, 218, 223, 337, 341.
Hack 236, 266, 290, 314, 321, 322, 361, 411.
Hackelberg 48, 227, 228, 231, 295, 296, 320, 382.
Hackledt 48, 145, 270, 314, 560, 564, 565.
Hadernock 323.
Hadik 152.
Hæckl 210, 229, 238, 322, 336, 348.
Hæder 510.
Hæderer 454.
Hæm 560.
Hændl 232, 235, 269, 270, 288, 289, 290, 291, 298, 320, 321, 282, 440.
Hænseler 140, 411.
Hærlin 28
Hæssler 179.
Hætzenberg 46.
Hæubler 557.
Hæufler 70.
Hafenreffer 364.
Hafnerberg 534
Hagen 47, 48, 491.
Hagenbach 358.
Hager 202, 245.
Hagl 308.
Hagn 64, 411.
Hagymási 468.
Haid 454.
Haiden 489, 510.
Haidenreich 383.
Haidin 446.
Haimhausen 60, 61.
Haindl 328.
Halanus 552.
Halbmer 236.
Halecki 24, 32.
Halewyn 196.
Halla 179.
Haller 74, 193, 238, 336.
Hallweil 18, 99, 152, 358, 421.
Hallwich 553.
Hamal 196.
Hamburg 120, 121, 172.
Hamilton 245.
Hammer 388.
Hammerstein 491.
Hampeis 294.
Hampó 256.
Hamza 433.
Hanau Nr. 37, Ahnentafel.
Handel 161, 205, 226, 269, 271, 288, 305, 313, 319, 326, 335, 381, 397, 407, 412, 418, 427, 431, 449, 443, 444, 455, 478, 486, 500, 548, 553, 557, 558, 560, 564.
Hanewald 245.
Haney 444.
Hangen 265.
Hanger 235.
Hank 58.
Hannakamb 61.
Hannover 169.
Hanstein 399.

Digitized by Google

Harant 385, 421.
Haraszti 468.
Harcourt 45, Nr. 37, Ahnentafel.
Harde 334, 347.
Hardegg 26, 36, 276, 339, 441, 512, 516, 529, 539.
Hardenberg 491, 530.
Harder 23.
Hardt 62.
Hardung 411.
Hardy 152.
Harer 247.
Harff 491.
Haring 210, 323.
Harnach 555.
Harrach Nr. 2, Stammtafel, 208, 230, 350, 398, 562.
Harras 163, 346, 398, 409, 546.
Harrer 74.
Harrucker 375, 392, 434.
Hartenfels 308.
Hartenhof 210.
Harter 411.
Hartl 83, 247.
Hartman 238, 239, 291.
Hartmann 95, 162, 249, 409, 421, 525, 526.
Hartpern 176.
Haselbath 252.
Haselhofen 232.
Haselhorst 144.
Hasenburg 29, 422.
Hasiber 74.
Haslang 548.
Haslau 526.
Haslingen 434, 540.
Hasselbach 260.
Hasslinger 264.
Hattingen 359.
Hattstatt 296, 312, 316.
Hatzfeldt 245, 491.
Hauer 52, 264.
Hauff 304.
Haugwitz 74, 108, 125, 126, 127, 421, 526.
Haunsperg 190, 203, 536, 543, 547.
Hauptmann 470, 566.
Haus 178.
Hausen 495.
Hausmann 365, 400.
Hausner 536.
Hauspersky 371.
Hauswirth 369.
Hautefort Nr. 37, Ahnentafel.
Hautois 527, 539.
Hauweel 196.
Havlik 124.
Haxthausen 193, 195.
Hay 539.
Haybäck 492.
Hayd 265.
Haydegg 387.
Hayeck 267.
Haymb 226, 382, 383, 384, 398, 430.
Haynecourt 152.
Hazebroeck 196.
Hebenstreit 442.
Hecht 142, 274, 394, 395, 517.
Héder 159.
Hédervári 184, 185, 466, 467, 468.
Hedwig 366.
Heeckeren 476.
Heede 162.
Heelen 196.
Heerbrandt 179, 189.
Hegewaldt 245.
Hegnenberg 45, 95.
Heidegger 372.
Heilmayer 12.
Heinsberg 90, 476, 491.
Heister 245.
Helbmer 239.
Helferstorfer 458.
Helffenstein 203.
Helgoland 169.
Hell 328, 340.
Hellenbach 100.
Helling 249.
Hellmann 365.
Helmreich 32.
Helmsdorf 454.
Helmstadt 91.
Helwerding 308.
Hempel 294.
Henckel 52, 140, 238, 263.
Henckeln 373.
Hener 415.
Henneberg 117, 118.
Hennickau 245.
Hennig 245.
Henniger 161.
Henning 254, 255.
Henriquez 291.
Hense 306.
Hentl 489.
Henzler 179, 402, 411.
Herbersdorf 407, 408, 418, 419, 431, 432, 440.
Herberstein 74, 161, 207, 245, 246, 247, 300, 322, 334, 362, 375, 392, 400, 487, 512, 527, 539.
Herbst 95.
Herbstheim 564.
Herburt 484.
Hercolani 346.
Herculi 334.
Herczeg 467, 468.
Herdegen 359.
Hergeben 387.
Hériamont 196.
Herissem 454.
Herizer 314.
Hermány 159.
Herold 186.
Herr 122.
Herrfurth 336.
Herrisch 70.
Herrlich 262.
Herrmann 454.
Herrnbrodt 454.
Hertel 245.
Herter 454.
Hertodt 358, 300.
Herzhaimer 564.
Herzmansky 266, 360.
Herztöter 245.
Heselein 371.
Hesse 27, 28, 98, 107, 161, 164, 240, 260, 296, 312, 340, 351, 368, 376, 392, 400, 500, 526, 528, 558.
Hessen 116, 117, 169, 170, 194, 240 u. Nr. 37, Ahnentafel.
Hettersdorf 152, 280.
Hettler 364.
Heuchelin 365, 366.
Heugel 245, 292.
Heumont 162.
Heunisch 411.
Heusler 249, 291.
Heussenstamm 207, 331, 430.
Heyberger 288, 309, 371, 442.
Heydeck 245.
Heyden 491.
Heydenab 73.
Heyder 539.
Heyer 128.
Heypech 492.
Heysselt 196.
Hezrod 249.
Hildebrand 331, 424, 561.
Hildesheim 115.
Hillebrand 443.
Hilleprandt 74, 383, 384.
Hillmayr 308.
Hilzler 294.
Himberg 200.
Himmelberg 510, 534.
Hinderer 392, 434.
Hinneberg 245.
Hirsch 336.
Hirschberger 441.
Hirschegger 227.
Hirschmann 364.
Hirsperg 73.
Hirzel 445.
Hiserle 528.
Hitzing 74.
Hobsinger 230.
Hoch 245.
Hochberg 99, 245, 269, 288, 289, 290, 326, 431, 552.
Hochburg 370.
Hochegger Nr. 6, Tafel *B*.
Hochenegg 207, 498, 539, 554.
Hocher 74.
Hochfeld 97, 107.
Hocholting 44, 60.
Hochreiner 95.
Hochstein 357.
Hochstetter 124, 525.
Hock 179, 245.
Hodějovsky 92, 458.
Hodenberg 191.
Hoditz 7, 27, 100, 210, 220, 367, 508, 514, 529, 544.
Hodosy 411, 412.
Hoë 320.
Höchenberg 460.
Höchlinger 239.
Höfer 63, 510.
Höffern 248.
Höffen 74.
Höfingen 17, 82.
Höhenkircher 208, 209, 269, 270, 289, 314, 558.
Hölldorf 335.
Hönike 74.
Hörde 454.
Hörl 50.
Hörleinsperger 189, 359.
Hörtenhuber 70.
Hörwarth 44.
Hösch 238.
Hösler 63.
Hofen 82.
Hofer 252, 309.
Hoffer 65, 372.
Hoffinger 125, 126, 127.
Hoffmann 334, 494.
Hofkirchen 362.
Hofmann 12, 124, 227, 295, 363, 410, 454, 485.
Hofmühln 57, 58.
Hofner 464.
Hofstetter 525.
Hogenresner 72.
Hohenberg 546.
Hohenbühel 161.
Hoheneck 84, 91, 122, 189, 280, 320, 448.
Hohenems 339, 483.
Hohenfeld 107, 269, 270, 289, 290, 511, 527.
Hohenfürst 484.
Hohenheim 301.
Hohenlohe 304, 305, Nr. 37, Ahnentafel.
Hohenrain 52, 60.
Hohenstein 149.
Hohenthal 259.
Hohenwart Nr. 2, Stammtafel, S. 74 u. 137.
Hohenzeller 335, 346.
Hohenzollern 115, 116, 168, 169, 348, 476, 482, 485, 546, 562.
Holaubek 220, 391.
Holdt 263.
Holland 245.
Hollenburg 452.
Holler 291.
Holstein 116, 120, 143, 169, 399.
Holtorp 127.
Holtrop 245.
Holtz 434.
Holtzman 265.
Holtzmann 371.
Holtzner 360.
Holz 191, 195.
Holzapfel 162, 210, 454.
Holzinger 28, 319, 325, 330, 376, 392, 444, 477, 497, 510.
Holzschuher 398.
Homodei 250.
Homonnai 102, 408.

Digitized by Google

Hontpázmán 79, 80, 87, 156, 218, 222.
Hopfen 220.
Hopfengraber 263.
Horetzky 424.
Horion 84, 90.
Horman 149.
Hormold 364.
Horn 74, 424, 476, 495, 547.
Hornberg 490.
Horneck 267.
Hornes 163.
Hornig 245.
Hornstein 546, 562.
Hořovic 420.
Horrich 454.
Horst 533.
Horváth 157, 514, 555, 557.
Horzitzky 245.
Hostauer 305.
Houchin 348.
Houwald 97, 108.
Hoy 334.
Hoyer 51, 58, 73, 148, 235.
Hoyos 382, 383, 410, 433.
Hrivna 87.
Hroch 421.
Hruschowsky 385.
Hubatius 421.
Hubendorf 245.
Huber 300, 315.
Hudovalsky 212.
Hudtwalker 539.
Huebenfeld 74.
Hueber 74, 208, 510.
Hübl 137.
Hübner 400, 539, 540, 552.
Hügel 552.
Hülsen 188, 203.
Hüttendorf 262.
Huff 541.
Hug 265, 292, 442, 539.
Huhn 454, 488.
Huldenberg 265.
Hundt 245, 476.
Huniady 223, 226, 466, 467, 468.
Hunoltstein 20.
Hussey 160.
Hussovonin 212.
Hussovetz 87.
Huszár 546, 562.
Hutten 480, 539.
Hutter 208.
Huttern 555.
Huyn 444, 528, 558.
Hynsberg 146.

Idsinga 52, 60.
Igl 314, 489.
Ihrer 388.
Iklódi 468.
Ilg 128, 142.
Iliaschitsch 74.
Illburg 29.
Illéshazy 257.
Illsung 7, 27, 483, 490.
Imbsen 74.
Imhof 267, 442.
Imreſi 473.
Imreg 219.
Imstenrath 84, 90, 347.
Inama 60, 68, 124, 125, 164, 180, 248, 427, 436, 443.
Indenmuth 265.
Indermauer 80, 161, 186.
Indra 394, 517, 521, 531, 536.
Ingelheim 84, 90.
Ingenheim 62, 95.
Ingram Nr. 6, Tafel B u. Seite 264.
Inkey 508, 514.
Interseer 321.
Inzaghi 74.
Ipoliti 26, 52, 356.
Ipser 231.
Isenhausen 74.
Istrien 167.
Istvánfi 430, 473.
Isvordink 556.
Ivoix 454.

Jablonsky 152.
Jabornig 250.
Jachmann 26.
Jacomini Nr. 6, Tafel C.
Jadon 196.
Jæger 15, 21, 74, 366.
Jænitsch 454.
Jagenreutter 290, 440, 561.
Jagt 250.
Jahn 162.
Ják 215.
Jakardowsky 203, 512, 527.
Jakaubek 461.
Jaksch 203.
Jakubowski 140.
Jakusith 193.
Janequin 125, 126, 127.
Janetschitsch 74.
Janicki 234.
Jankovics 74.
Janowski 16, 20, 29, 421.
Janson 63, 64, 95.
Jaquemin 434.
Jaroschin 245, 246.
Jaworski 162.
Jedlinsky 525.
Jellauschek 74.
Jenko 74.
Jenner 335.
Jerin 245.
Jermann Nr. 2, Stammtafel.
Jesotke 347.
Jeszenszky 164.
Jett 63.
Jettingen 247.
Jezerniczky 97, 107, 108.
Jisola 334.
Jodoci 424.
Jöchl 52.
Jöchlinger 74.
Jörger 208, 228, 262, 269, 288, 290, 305, 320, 322, 327, 361, 362, 375, 392, 400.
Johanburg 411.
John 444.
Jonas 123.
Jordan 434, 498, 512, 539.
Jósa 530.
Josenhans 557.
Jossa 73.
Joye 371.
Jülich 338.
Julbach 554.
Julini 263.
Jundzill 140.
Juncker 232.
Jungwirth 267.
Junker 367, 376.
Juritsch Nr. 2, Stammtafel u. Seite 74.
Juritschitsch 74.

Kaager 409.
Kab 433.
Kaczow 29.
Kaderbauer 70.
Kaergl 123.
Kaernthen 166.
Kaethender 246.
Kahlhammer 74, 210.
Kaimb 357, 373.
Kainy 265.
Kaiser 359.
Kalbacher 245.
Kalchberg 74.
Kalckreuth 245.
Kalenberg 178.
Kalhardt 409.
Kállai 78, 468.
Kálnoky 274, 280.
Kalser 536.
Kaltenbrunn 245.
Kaltenhausen 74, 239.
Kaltenthal 99, 332.
Kaltschmidt 89, 210.
Kameitski 18.
Kamelreiter 69.
Kaminzer 69.
Kammerpaur 62.
Kamptern 70.
Kanizsa 223.
Kanne 19, 147.
Kapaun 92, 239, 246.
Kapfenberg 446.
Kapfenstein 435, 443, 456, 463, 486, 487.
Kapitany 557.
Kaplan 208, 210, 228, 230.
Kaplirz 346, 409.
Kaplyon 219.
Kappelle 63.
Kapper 426.
Kappus 74, 210.
Kapy 83.
Karácson 176, 411, 412.
Karg 36, 100, 271, 533.
Karger 387.
Karlat 464, 486.
Károlyi 193.
Karpfen 18, 23, 51.
Karwath 245.
Kaschnitz Nr. 2, Stammtafel S. 12, 26, 250, 306, 428.
Kasia 73.
Kastenhof 99.
Kastner 272, 510.
Kaszczynski 436.
Kattschitsch 74.
Katzler 484.
Kauffmann 366.
Kaulick 454.
Kaunitz 29, 132, 433, 481, 514, 528, 551.
Kautt 357, 456, 479
Kavanagh 232.
Kavanek 488.
Kawka 441.
Kayser 81.
Kayserstein 527, 539, 565.
Kazianer Nr. 2, Stammtafel u. Seite 74, 431.
Kazinczy 530.
Kechler 15.
Keck 555.
Keczer 467.
Kees 292, 558.
Kegler 333.
Keglevich 226.
Kehler 245.
Kelcz 412, 427.
Keller 26, 99, 123, 245. 445.
Kellersperg 64.
Kellner 288.
Kempf 484.
Kempfer 107, 139.
Kenderesi 256.
Kenits 138.
Kenner 389.
Kepfing 190.
Keppel 476.
Kerchove 196.
Kerecsényi 468.
Keresztes 193.
Kern 442.
Kerpen 546, 562.
Kerriss 204, 212.
Kerschaner 74.
Kery 424.
Kesselstadt 271, 279, 460.
Kesslitz 434.
Kestenkalch 373.
Ketten 265, 336.
Kettenacker 140.
Kettenburg 73.
Ketzler 245.
Keudell 178.
Keutschach 74, 489.
Kéza 34.
Khæls 412, 427.
Khampar 238.
Kharling 363.
Khattinger 398.
Khaynach 364, 464.
Khern 499.
Khevenhüller 300, 305, 306, 351, 252, 374, 384, 387, 546, 562.
Kheysel 74.
Khistler 63, 96.
Khösslern 487.
Khorlandt 384.
Khrenberg 460.

Digitized by Google

Harant 385, 421.
Haraszti 468.
Harcourt 45, Nr. 37, Ahnentafel.
Harde 334, 347.
Hardegg 26, 36, 276, 339, 441, 512, 516, 529, 539.
Hardenberg 491, 530.
Harder 23.
Hardt 62.
Hardung 411.
Hardy 152.
Harer 247.
Harff 491.
Haring 210, 323.
Harnach 555.
Harrach Nr. 2, Stammtafel, 208, 230, 350, 398, 562.
Harras 163, 346, 398, 409, 546.
Harrer 74.
Harrucker 375, 392, 434.
Hartenfels 308.
Hartenhof 210.
Harter 411.
Hartl 83, 247.
Hartman 238, 239, 291.
Hartmann 95, 162, 249, 409, 421, 525, 526.
Hartpern 176.
Haselbath 252.
Haselhofen 232.
Haselhorst 144.
Hasenburg 29, 422.
Hasiber 74.
Haslang 548.
Haslau 526.
Haslingen 434, 540.
Hasselbach 260.
Hasslinger 264.
Hattingen 359.
Hattstatt 296, 312, 316.
Hatzfeldt 245, 491.
Hauer 52, 264.
Hauff 364.
Haugwitz 74, 108, 125, 126, 127, 421, 526.
Haunsperg 190, 203, 536, 543, 547.
Hauptmann 470, 566.
Haus 178.
Hausen 495.
Hausmann 365, 400.
Hausner 536.
Hauspersky 371.
Hauswirth 369.
Hautefort Nr. 37, Ahnentafel.
Hautois 527, 539.
Hauweel 196.
Havlik 124.
Haxthausen 193, 195.
Hay 539.
Haybäck 492.
Hayd 265.
Haydegg 387.
Hayeck 267.
Haymb 226, 382, 383, 384, 398, 430.
Haynecourt 152.
Hazebroeck 196.
Hebenstreit 442.
Hecht 142, 274, 394, 395, 517.
Héder 159.
Hédervári 184, 185, 466, 467, 468.
Hedwig 366.
Heeckeren 476.
Heede 162.
Heelen 196.
Heerbrandt 179, 189.
Hegewaldt 245.
Hegnenberg 45, 95.
Heidegger 372.
Heilmayer 12.
Heinsberg 90, 476, 491.
Heister 245.
Helbmer 239.
Helferstorfer 458.
Helffenstein 203.
Helgoland 169.
Hell 328, 340.
Hellenbach 100.
Helling 249.
Hellmann 365.
Helmreich 32.
Helmsdorf 454.
Helmstadt 91.
Helwerding 308.
Hempel 294.
Henckel 52, 140, 238, 263.
Henckeln 373.
Hener 415.
Henneberg 117, 118.
Hennickau 245.
Hennig 245.
Henniger 161.
Henning 254, 255.
Henriquez 291.
Hense 306.
Hentl 489.
Henzler 179, 402, 411.
Herbersdorf 407, 408, 418, 419, 431, 432, 440.
Herberstein 74, 161, 207, 245, 246, 247, 300, 322, 334, 362, 375, 392, 400, 487, 512, 527, 539.
Herbst 95.
Herbstheim 564.
Herburt 484.
Hercolani 346.
Herculi 334.
Herczeg 467, 468.
Herdegen 359.
Hergeben 387.
Hériamont 196.
Herissem 454.
Herizer 314.
Hermány 159.
Herold 186.
Herr 122.
Herrfurth 336.
Herrisch 70.
Herrlich 262.
Herrmann 454.
Herrnbrodt 454.
Hertel 245.
Herter 454.
Hertodt 358, 300.
Herzhaimer 564.
Herzmansky 266, 360.
Herztöter 245.
Heselein 371.
Hesse 27, 28, 98, 107, 161, 164, 240, 260, 296, 312, 340, 351, 368, 376, 392, 400, 500, 526, 528, 558.
Hessen 116, 117, 169, 170, 194, 240 u. Nr. 37, Ahnentafel.
Hettersdorf 152, 280.
Hettler 364.
Heuchelin 365, 366.
Heugel 245, 292.
Heumont 162.
Heunisch 411.
Heusler 249, 291.
Heussenstamm 207, 331, 430.
Heyberger 288, 309, 371, 442.
Heydeck 245.
Heyden 491.
Heydenab 73.
Heyder 539.
Heyer 128.
Heypech 492.
Heysselt 196.
Hezrod 249.
Hildebrand 331, 424, 561.
Hildesheim 115.
Hillebrand 443.
Hilleprandt 74, 383, 384.
Hillmayr 308.
Hilzler 294.
Himberg 200.
Himmelberg 510, 534.
Hinderer 392, 434.
Hinneberg 245.
Hirsch 336.
Hirschberger 441.
Hirschegger 227.
Hirschmann 364.
Hirsperg 73.
Hirzel 445.
Hiserle 528.
Hitzing 74.
Hobsinger 230.
Hoch 245.
Hochberg 99, 245, 269, 288, 289, 290, 326, 431, 552.
Hochburg 370.
Hochegger Nr. 6, Tafel *B*.
Hochenegg 207, 498, 539, 554.
Hocher 74.
Hochfeld 97, 107.
Hocholting 44, 60.
Hochreiner 95.
Hochstein 357.
Hochstetter 124, 525.
Hock 179, 245.
Hodějovsky 92, 458.
Hodenberg 191.
Hoditz 7, 27, 100, 210, 220, 367, 508, 514, 529, 544.
Hodosy 411, 412.
Hoë 320.
Höchenberg 460.
Höchlinger 239.
Höfer 63, 510.
Höffern 248.
Höffen 74.
Höfingen 17, 82.
Höhenkircher 208, 209, 269, 270, 289, 314, 558.
Hölldorf 335.
Hönike 74.
Hörde 454.
Hörl 50.
Hörleinsperger 189, 359.
Hörtenhuber 70.
Hörwarth 44.
Hösch 238.
Hösler 63.
Hofen 82.
Hofer 252, 309.
Hoffer 65, 372.
Hoffinger 125, 126, 127.
Hoffmann 334, 494.
Hofkirchen 362.
Hofmann 12, 124, 227, 295, 363, 410, 454, 485.
Hofmühln 57, 58.
Hofner 464.
Hofstetter 525.
Hogenresner 72.
Hohenberg 546.
Hohenbühel 161.
Hoheneck 84, 91, 122, 189, 280, 320, 448.
Hohenems 339, 483.
Hohenfeld 107, 269, 270, 289, 290, 511, 527.
Hohenfürst 484.
Hohenheim 301.
Hohenlohe 304, 305, Nr. 37, Ahnentafel.
Hohenrain 52, 60.
Hohenstein 149.
Hohenthal 259.
Hohenwart Nr. 2, Stammtafel, S. 74 u. 137.
Hohenzeller 335, 346.
Hohenzollern 115, 116, 168, 169, 348, 470, 482, 485, 546, 562.
Holaubek 220, 391.
Holdt 263.
Holland 245.
Hollenburg 452.
Holler 291.
Holstein 116, 120, 143, 169, 399.
Holtorp 127.
Holtrop 245.
Holtz 434.
Holtzman 265.
Holtzmann 371.
Holtzner 360.
Holz 191, 195.
Holzapfel 162, 210, 454.
Holzinger 28, 319, 325, 330, 376, 392, 444, 477, 497, 510.
Holzschuher 398.
Homodei 250.
Homonnai 102, 408.

Digitized by Google

Hontpázmán 79, 80, 87, 156, 218, 222.
Hopfen 220.
Hopfengraber 263.
Horetzky 424.
Horion 84, 90.
Horman 149.
Hormold 364.
Horn 74, 424, 476. 495, 547.
Hornberg 490.
Horneck 267.
Hornes 163.
Hornig 245.
Hornstein 546, 562.
Hořovic 420.
Horrich 454.
Horst 533.
Horváth 157, 514, 555, 557.
Horzitzky 245.
Hostauer 305.
Houchin 348.
Houwald 97, 108.
Hoy 334.
Hoyer 51, 58, 73, 148, 235.
Hoyos 382, 383. 410, 433.
Hrivna 87.
Hroch 421.
Hruschowsky 385.
Hubatius 421.
Hubendorf 245.
Huber 300, 315.
Hudovalsky 212.
Hudtwalker 539.
Huebenfeld 74.
Hueber 74, 208, 510.
Hübl 137.
Hübner 400, 539, 540, 552.
Hügel 552.
Hülsen 188, 203.
Hüttendorf 262.
Huff 541.
Hug 265, 292, 442, 539.
Huhn 454, 488.
Huldenberg 265.
Hundt 245, 476.
Huniady 223, 226, 466, 467, 468.
Hunoltstein 20.
Hussey 160.
Hussovonin 212.
Hussovetz 87.
Huszár 546, 562.
Hutten 480, 539.
Hutter 208.
Huttern 555.
Huyn 444, 528, 558.
Hynsberg 146.

Idsinga 52, 60.
Igl 314, 489.
Ihrer 388.
Iklódi 468.
Ilg 128, 142.
Iliaschitsch 74.
Illburg 29.
Illéshazy 257.
Illsung 7, 27, 483, 490.
Imbsen 74.
Imhof 267, 442.
Imreſi 473.
Imreg 219.
Imstenrath 84, 90, 347.
Inama 60, 68, 124, 125, 164, 180, 248, 427, 436, 443.
Indenmuth 265.
Indermauer 80, 161, 186.
Indra 394, 517, 521, 531, 536.
Ingelheim 84, 90.
Ingenheim 62, 95.
Ingram Nr. 6, Tafel B u. Seite 264.
Inkey 508, 514.
Interseer 321.
Inzaghi 74.
Ipoliti 26, 52, 356.
Ipser 231.
Isenhausen 74.
Istrien 167.
Istvánfi 430, 473.
Isvordink 556.
Ivoix 454.

Jablonsky 152.
Jabornig 250.
Jachmann 26.
Jacomini Nr. 6, Tafel C.
Jadon 196.
Jæger 15, 21, 74, 366.
Jænitsch 454.
Jagenreutter 290, 440, 561.
Jagt 250.
Jahn 162.
Ják 215.
Jakardowsky 203, 512, 527.
Jakaubek 461.
Jaksch 203.
Jakubowski 140.
Jakusith 193.
Janequin 125, 126, 127.
Janetschitsch 74.
Janicki 234.
Jankovics 74.
Janowski 16, 20, 29, 421.
Janson 63, 64, 95.
Jaquemin 434.
Jaroschin 245, 246.
Jaworski 162.
Jedlinsky 525.
Jellauschek 74.
Jenko 74.
Jenner 335.
Jerin 245.
Jermann Nr. 2, Stammtafel.
Jesotke 347.
Jeszenszky 164.
Jett 63.
Jettingen 247.
Jezerniczky 97, 107, 108.
Jisola 334.
Jodoci 424.
Jöchl 52.
Jöchlinger 74.
Jörger 208, 228, 262, 269, 288, 290, 305, 320, 322, 327, 361, 362, 375. 392, 400.
Johanburg 411.
John 444.
Jonas 123.
Jordan 434, 498, 512, 539.
Jósa 530.
Josenhans 557.
Jossa 73.
Joye 371.
Jülich 338.
Julbach 554.
Julini 263.
Jundzill 140.
Juncker 232.
Jungwirth 267.
Junker 367, 376.
Juritsch Nr. 2, Stammtafel u. Seite 74.
Juritschitsch 74.

Kaager 409.
Kab 433.
Kaczow 29.
Kaderbauer 70.
Kaergl 123.
Kaernthen 166.
Kaethender 246.
Kahlhammer 74, 210.
Kaimb 357, 373.
Kainy 265.
Kaiser 359.
Kalbacher 245.
Kalchberg 74.
Kalckreuth 245.
Kalenberg 178.
Kalhardt 409.
Kállai 78, 468.
Kálnoky 274, 280.
Kalser 536.
Kaltenbrunn 245.
Kaltenhausen 74, 239.
Kaltenthal 99, 332.
Kaltschmidt 89 210.
Kameitski 18.
Kamelreiter 69.
Kaminzer 69.
Kammerpaur 62.
Kamptern 70.
Kanizsa 223.
Kanne 19, 147.
Kapaun 92, 239, 246.
Kapfenberg 446.
Kapfenstein 435, 443, 456, 463, 486, 487.
Kapitany 557.
Kaplan 208, 210, 228, 230.
Kaplirz 346, 409.
Kaplyon 219.
Kappelle 63.
Kapper 426.
Kappus 74, 210.
Kapy 83.
Karácson 176, 411, 412.
Karg 36, 100, 271, 533.
Karger 387.
Karlat 464, 486.
Károlyi 193.
Karpfen 18, 23, 51.
Karwath 245.
Kaschnitz Nr. 2, Stammtafel S. 12, 26, 250, 306, 428.
Kasia 73.
Kastenhof 99.
Kastner 272, 510.
Kaszczynski 436.
Kattschitsch 74.
Katzler 484.
Kauffmann 366.
Kaulick 454.
Kaunitz 29, 132, 433. 481, 514, 528, 551.
Kautt 357, 456, 479
Kavanagh 232.
Kavanek 488.
Kawka 441.
Kayser 81.
Kayserstein 527, 539. 565.
Kazianer Nr. 2, Stammtafel u. Seite 74, 431.
Kazinczy 530.
Kechler 15.
Keck 555.
Keczer 467.
Kees 292, 558.
Kegler 333.
Keglevich 226.
Kehler 245.
Kelcz 412, 427.
Keller 26, 99, 123. 245. 445.
Kellersperg 64.
Kellner 288.
Kempf 484.
Kempfer 107, 139.
Kenderesi 256.
Kenits 138.
Kenner 389.
Kepfing 190.
Keppel 476.
Kerchove 196.
Kerecsényi 468.
Keresztes 193.
Kern 442.
Kerpen 546, 562.
Kerriss 204, 212.
Kerschaner 74.
Kery 424.
Kesselstadt 271, 279, 460.
Kesslitz 434.
Kestenkalch 373.
Ketten 265, 336.
Kettenacker 140.
Kettenburg 73.
Ketzler 245.
Keudell 178.
Keutschach 74, 489.
Kéza 34.
Khæls 412, 427.
Khampar 238.
Kharling 363.
Khattinger 398.
Khaynach 364, 464.
Khern 499.
Khevenhüller 300, 305, 306, 351, 252, 374, 384, 387, 546, 562.
Kheysel 74.
Khistler 63, 96.
Khösslern 487.
Khorlandt 384.
Khrenberg 460.

Digitized by Google

Khuen 60, 74, 152. 361, 537.
Khuenburg 74, 447, 537.
Khüpp 336.
Kielman 511.
Kienast 238.
Kieschke 554.
Kiessel 563.
Kiffler 95.
Killian 364.
Kimpach 74.
Kindlinger 235.
Kinsky 11, 165, 409, 436, 484, 546, 562.
Kippelt 83.
Kippenheim 483.
Kirchberg 408.
Kirchberger 74, 142, 153, 326, 517, 521.
Kirchenstein 306.
Kirchheim 82.
Kirchhueber 384.
Kirchmayer 74, 263.
Kirchner 266.
Kirchstetter 250, 455.
Kirkpatrick 368, 391.
Kirschroth 71.
Kis 255.
Kis-Asszonyfalva 473.
Kisel 74, 300, 352, 367, 439.
Kisfaludi 556.
Kissling 70, 122.
Kittmaister 73.
Kitzberger 70.
Kladner 457.
Klang 240, 274.
Klär 539, 552.
Klecki 140.
Klee 358, 499.
Klein 324.
Kleinberg 245.
Kleinburg 371.
Kleindienst 537.
Kleiner 209, 228.
Kleinerman 372.
Kleist 62.
Klemme 30, 53, 54, 101, 109, 141, 142, 366.
Klenau 485.
Klenowski 409.
Klepping 191.
Klerff 373.
Klesl 349, 384.
Klier 444.
Klimkowsky 245.
Klingel 239.
Klingenfelser 428.
Klingenstein 480, 539.
Klinger 24, 32, 140, 250, 306, 320, 412, 428, 436, 443, 566.
Klingmoser 536.
Klinstein 29.
Kloch 242, 540.
Klöckner 151, 190, 195.
Klomairts 148.
Klueg 346, 358.
Klug 245, 333, 361.
Kluger 70.
Klugheim 245.
Kluky 279
Klusak 180.
Knebusch 204.
Knesevich 551.
Kniedorff 44.
Knigge 245.
Knobelsdorff 245.
Knoch 245.
Knoderer 415.
Knöringen 99, 125, 126, 127, 371, 483.
Knoll 125, 126, 127, 249.
Knorr 48, 49, 74, 160, 245.
Knyphausen 117.
Kobarel 85.
Koberschicky 86.
Kobler 442.
Kobrdorf 441.
Kobylka 83, 90.
Koch 71, 74, 247, 291, 306, 346, 424. 459, 487. 553.
Kodolitsch 36, 52.
Köfler 33.
Kögl 82.
Köke 79, 80.
Kökenyesdy 436.
Kölbl 294, 507.
Köllnberger 32.
Kölnbeck 327.
König 74, 210, 293, 324, 358, 431, 454. 480.
Konigsacker 347.
Königsbach 483.
Königsbrunn 292.
Königsegg 163, 203, 302.
Königsfeld 384, 434, 547, 548.
Königsperg 392, 439.
Köpfstein 411.
Körtvélyesi 404.
Kösselburger 373.
Koffler 292.
Kohazy 556.
Kokoř 87.
Kokorzowetz 163, 420, 421.
Kolář 316.
Kolb 148, 149, 178.
Kolbe 69, 70.
Kolff 57.
Kollbach 232.
Koller 152, 162, 164.
Kollonitz 298, 438.
Kollpach 264.
Kollweis 347.
Kolowrat 29, 74, 160, 163, 186, 295, 311, 384, 386, 421, 433, 441.
Kolsdorff 397.
Kommerstædt 73.
Komorowski 310.
Kopp 233.
Kopřiva 263.
Kordule 409.
Korff 191, 204, 454.
Koriatovics 184.
Korlátkö 244, 255.
Korman 63.
Kórógyi 157, 466, 468.
Korotnai 255.
Korzensky 92, 97, 107. 346.
Kosan 293.
Koslowski 245.
Kosteletzky 57, 160, 180.
Kotoffsky 245.
Kotowitz 234.
Kottmann 360.
Kottulinsky 245, 513, 527, 546, 562.
Kottwitz 84, 91, 245, 420.
Kotz 59, 163.
Kotzian 12.
Kovacsits 74.
Kozaryn 93.
Kraft 416.
Krahl 29, 143, 232, 233, 241, 258, 267, 278, 393, 396, 481, 493, 494, 502, 517, 521, 559, 563.
Krain 167.
Kranichberg 447.
Kranichfeld 119.
Kraschnigg 32.
Krastl 74.
Kratochwil 201.
Kraus 149, 292, 411, 412, 444, 454.
Krause 323, 454.
Krausenegg 331.
Krauss 95.
Kreckwitz 245, 389.
Kreidenhueber 247.
Kreig Nr. 2, Stammtafel, Seite 29 und 389.
Kreith 97, 98, 180, 190, 203.
Krembsl 334.
Kremery 424.
Krems 446.
Krenn 123.
Kressel 74, 234.
Kreutzer 277, 554.
Krieger 265, 454.
Kripp 76.
Krippendorff 400.
Krosigk 245, 511.
Krucklöder 149.
Krufft 74.
Krüger 551.
Krzinowitz 16.
Kübeck 294.
Küberg 231, 246.
Kuedörfer 231.
Kuefstein 72, 74, 147, 456, 460, 479, 486, 487.
Kügler 290, 291.
Küllmair 324.
Kümmel 426.
Künigl 294. 295.
Kuenring 410, 534.
Künsberg 19.
Kürn 308.
Kursinger 70.
Kugler 266.
Kuglmayer 70.
Kulhanek 125, 126, 127.
Kulmer 431.
Kulpis 26.
Kun 468.
Kundt 265.
Kunowitz 462, 464.
Kunstat 29, 433.
Kupka 235.
Kurtz 123, 178, 194, 279, 454.
Kurtzrock 444.
Kurz 264, 424.
Kurzbach 386.
Kuschersfeld 442.
Kuschland 74.
Kustosch 107, 514. 526, 528.

Laaser 74.
Lachemaier 308
Lachmann 5.
Lachowitz 291.
Lackner 323.
Laczk 468.
Ladner 44, 345.
Lächenheim 74
Lämpl 306.
Lafonteyne 542.
Lago 306.
Lagusi 419, 432.
Laittenstein 263.
Lallemand 8.
Lama 68, 124, 294.
Lambart 289, 384.
Lambechoven 249.
Lamber 64, 69.
Lamberg Nr. 2, Stammtafel, 9, 75, 91, 137, 147, 192, 194, 203, 331, 363, 382, 384, 386, 398, 433, 440.
Lambersky 306, 428.
Lamberts 76, 84, 90.
Lambheim 247, 307.
Lampel 142, 153, 273.
Lampfrizheim 75.
Lancaster 539.
Landau 27, 237, 279, 296, 362.
Landenberg 378.
Landesêre 446.
Landsberg 84, 90, 496.
Landsidl 237, 497.
Landskron 245.
Landstein 29.
Landstrass 451.
Lang 75, 151, 203, 204, 247.
Lange 476.
Langen 245.
Langendorf 245.
Langenmantel 75, 483.
Langenthal 245.
Langettl 489.
Langlois 8.
Langner 75.
Laniowsky 245.
Lannoy 196, 334.
Lanoy 347.
Lanser 152.
Lanthieri Nr. 2, Stammtafel, S. 53, 75, 137, 331, 353.
Larentz 487.
Larisch 100, 165, 541.
Lasko 264.
Lassaga 188, 310.
Lassel 245, 246.
Lasser 538.

Digitized by Google

Laszowski 99.
Latour 63.
Lattermann 75, 291.
Laubenthall 295.
Laubsky 186.
Lauch 387.
Laudon 75.
Lauenburg 116, 169.
Launay 542, 545.
Laurant 459.
Lausenbach 210.
Lausitz 117.
Lauterbach 245.
Laval 211.
Lavander 57.
Lavenauer 384.
Lawenkowsky 245.
Lazansky 75, 123, 392, 539.
Lazarini 75, 186, 296.
Lebenkron 307.
Lebzeltern 293, 372.
Leccâ 563.
Lechner 334, 360.
Ledergerber 454.
Lefâsarey 434.
Lehmann 245.
Lehnert 130.
Lehrbaum 264.
Leichsenhoffen 75.
Leidinger 212, 274.
Leidreuter 556, 557.
Leiningen 113, 193, 218.
Leipa 423, 441.
Leipzig 251.
Leis 294, 333.
Leisentritt 245.
Leiter 282, 310, 359, 386, 398.
Leitlmair 499.
Leittl 49.
Leixner 148.
Lembach 446.
Lemberg 245.
Lemmermair 262.
Lengheim 75, 91.
Lenkowitsch 75.
Lenningen 82.
Lenthe 191.
Lenzburg 462.
Leo 75, 388.
Leon 75.
Leonelli 55, Nr. 6, Tafel B.
Leonrod 191, 195, 446.
Leopold 359.
Leoprechting 332, 564.
Lépes 468, 473.
Lerbawni 235.
Lerchenfeld 161, 189, 538.
Lerchenfelder 209, 227.
Leroch 232.
Leroy 267.
Leslie 75.
Lesman 371.
Lespine 347.
Lesseps 391.
Lestwitz 245.
Leuberstorf 45.
Leublfing 98.
Leupold 563.
Leuthenstein 263.
Leuvenbach 446.
Leux 334.
Leveneur 507, 525, 526, 539.
Leyden 245.
Leydreo 58.
Leyen 91.
Leyonhufwud 12.
Leysser 229.
Lhuillier 435.
Lichnowski 152.
Lichtenberger 75.
Lichtenburg 29, 452, 514, 529.
Lichteneck 449.
Lichtenstein 95.
Lichtenthal 75.
Lichtenthurn Nr. 6, Tafel C u. Seite 55 u. 75.
Lieben 415.
Liebenau 316, 494.
Liebenberg 265.
Liebeneck 292.
Lieber 63.
Liebler 415.
Liechtenberg 36, 75.
Liechtenstein 75, 165, 167, 229, 271, 321, 362, 384, 441, 565
Liechtstock 75
Liedekerke 7, 8, 196
Liedl 7.
Lienz 239.
Lieques 190.
Lierdt 263.
Lievins 138.
Ligneville 45.
Lilgenau 245, 331, 512, 527, 539.
Lilienegg 245.
Lilienthal 245.
Limar 96.
Limburg 98.
Limpacher 125, 126, 127.
Limpurg 252.
Linares 238, 292.
Lind 389.
Lindau 252.
Linde 245, 542.
Lindeck 490.
Lindeman 360.
Linden 46, 551.
Lindenberg 45, 46, 47, 48, 49, 50, 70, 71, 72, 147, 148.
Lindenheim 75, 210.
Linder 210.
Lindner 245.
Lindva 466, 467.
Link 334.
Linkweil 372.
Linsingen 178.
Linstow 260, 443, 500, 516.
Lipamano 310, 324.
Lipka 97, 107.
Lippa 29, 452.
Lippe 119, 165, 172, 317.
Lippert 249, 265.
Lisca 511.
Lissow 188.
Lissowski 4.
List 28.
Listemann 550.
Listy 430.
Lobenstein 357.
Lobkowitz 29, 69, 195, 275, 356, 363, 385, 386, 394, 409, 433, 441, 457, 486.
Locotelli 75, 202, 388, 411.
Locella 442, 443.
Locher 358.
Lochner 19, 361.
Lockstaedt 160, 245.
Lode 245.
Lodron 36, 76, 91, 98, 163, 339, 511, 528.
Loeben 245, 460.
Löbenstein 108.
Löbl 430.
Löffler 342.
Loen 160.
Löppel 245.
Lösch 161, 180, 189, 203, 335.
Loschebrand 245.
Löw 95, 100, 292.
Löwenburg 75.
Löwenegg 306, 388.
Löwenfeld 248.
Löwenfels 367.
Löwenstein 339.
Löwenstern 373.
Löwenstock 359.
Löwenthal 346, 347.
Löwenthurn 370.
Löwy 494.
Logau 441.
Lohn 358.
Lohr 245.
Lohrer 454.
Loiming 538.
Loiselli 336.
Lolzel 294.
Lombre 61, 62.
Longis Nr. 6, Tafel C.
Longueville 75.
Lónyay 468, 530.
Lopekhen 76.
Lorber 331.
Lorenz Seite 7 u. Nr. 6, Tafel B.
Lort 400, 427.
Losenstein 207, 228, 229, 306, 362, 392, 400.
Losonczi 257, 468.
Lossberg 245.
Losswitz 538.
Losy 162.
Lothringen 103, 115, 168.
Louvion 73.
Loxan 485.
Lubrecht 249.
Lucas 64.
Luchs 387.
Luck 324.
Ludány 86, 173.
Ludbreg 216, 217.
Ludwigstorff 309.
Lübeck 117, 120, 130, 172.
Lüdelsheim 372.
Lueger 75, 333.
Lülsdorf 357.
Lüneschloss 454.
Lürwald 75, 292.
Lüttichau 193.
Lützelburg 48, 64, 65, 69, 70, 122, 335.
Lützow 160.
Luidl 75.
Lukantschitsch 75.
Lumago 75, 249, 264 387.
Luna 391, 400.
Lupfen 483.
Luschin 96, 428.
Lutter 308.
Luxemburg 38.
Luzenthal 75.
Luzzago 524.
Lydl 334.
Lynden 476.
Lyseck 291.

Maanen 560.
Mac Claney 164.
Machland 277.
Mackau 107, 139.
Mackay 45.
Mac Mahon 164, 421.
Mac Neny 267.
Maeskási 193.
Maczedonia 473.
Madelon 562.
Madrutz 308, 389, 485.
Madlsperger 346.
Mägrin 238.
Mähren 167.
Männich 245.
Mätsch 54.
Maffei 47.
Maggi 524.
Magirus 415.
Magnis 233, 359, 409
Magyar 78.
Mahlern 307.
Mahlknecht 45, 46, 47, 48, 49, 71, 72, 138, 146.
Maigeni 499.
Mailand 223.
Mailáth 546, 562.
Mailinger 28, 499.
Mailly Nr. 37, Ahnentafel u. Seite 484.
Mainburg 423.
Mainoni 311.
Makó 468.
Malbec 72.
Málczai 214.
Malengi 307.
Malfatti 310, 324.
Malowetz 76, 92, 97.
Maltzan 245.
Mamming 209, 227.
Mamuca 358.
Managetta 488.
Mancini 69, 70.
Mandell 75.
Mandelli 323.
Mandelsloh 191, 403.
Mandl 51, 56, 57, 62, 565.

Digitized by Google

Mandorf 75.
Manerba 53, 524.
Manes 8.
Manfredi 523.
Manfroni 106.
Mang 45.
Mangen 262.
Manhart 442.
Manndorf 551.
Mannsberg 82.
Manrique 346, 385, 400, 438.
Mansfeld 384, 392, 400.
Manteuffel 541.
Manuelli 434.
Manzano Nr. 6, Tafel *C* u. S. 39 u. 99.
Maradas 335.
Maraxi 363.
Marburg 75, 446.
Marcel 247.
Marck 190, 384 und Nr. 37, Ahnentafel.
Marcolini 334, 336.
Marczali 182, 184, 185, 217, 466, 467, 468, 472, 473.
Maréchal 260.
Marenzi 75, 388.
Máriássy 164.
Mark 75, 459.
Márki 214.
Markovich 75, 210.
Markträmber 249.
Marnais 107.
Marofsky 69.
Maróti 75, 468.
Marquart 245, 390.
Marr 477.
Marsovszky 312, 368.
Martin 458.
Martinelli 488.
Martinengo 53, 353.
Martiai 442.
Martinicz 29, 385, 433, 457, 484.
Martinuzzi 225.
Marx 149, 434.
Marzain 424.
Maschwander 91.
Massa 333.
Massella 373.
Massenbach 554.
Massoigne 348.
Mastaing 8.
Maternigg 75.
Malerzowsky 18.
Matheson 52, 107.
Matscharol 75.
Mattencloit 245, 390.
Matteschitsch 75.
Mattoni 202, 211, 310. 469.
Matucsina 157.
Matzo 449.
Mauch 81.
Mauer 64, 80, 186.
Maur 80, 186, 346.
Mauren 75, 487, 488.
Mauritsch 75.
May 72, 373, 424.
Mayer Nr. 6, Tafel B, Seiten: 48, 64, 69, 70, 71, 75, 122, 125, 149, 235, 389, 390, 442, 555.
Mayerberg 247.
Mayerhofen 7, 556.
Mayern 249, 250, 266, 290, 292.
Mayersfeld 424.
Mayersheim 245, 372.
Mayerstein 372.
Maylgrober 75.
Mayr 46, 48, 49, 50, 71, 72, 127, 147, 148. 373, 456.
Mayreck 330.
Mayrlechner 69.
Mayrn 357.
Maystetter 359.
Mázaráki 210, 240.
Mazza 60, 124.
Mazzetti 330.
Mechtl 459.
Meck 411.
Mecklenburg 117, 168, 170.
Medem 541, 545.
Medern 487.
Medici 53.
Medina 8, 292.
Mednyánsky 164.
Meer 477.
Megentzer 146.
Meggau 163, 194, 237, 384, 398, 423.
Mehl 149.
Mehler 468.
Meichsner 49.
Meindl 561.
Meinzened 331.
Meissau 156, 199, 222.
Meldingen 26.
Mell 426.
Mellioris 99.
Melmekh 336.
Meltz Nr. 2, Stammtafel.
Memerty 557.
Memler 7.
Mendoza 454.
Menenstorf 265.
Meneses 371, 389, 410.
Mengershausen 539.
Mengesusin 434.
Mengis 21, 22.
Menhart 25, 436, 443.
Mensdorff 7, 12, 27.
Mensshengen 348.
Mentzel 420.
Mentzingen 20.
Meran 75.
Mercheritsch 75.
Mergenfeld 247, 266.
Merinski 245.
Merklingen 82.
Merlet 140, 178, 179, 411.
Mermann 335.
Merode 512, 539.
Merold 409.
Merz 50.
Meschede 90.
Meseritsch 365, 433.
Metsch 280.
Metternich 84, 91.
Mettich 498.
Metz 122, 550.
Metzrat 239.
Meulinger 536.
Meurs 476.
Meusebach 245.
Meusel 22.
Meutern 336.
Meyer 64, 145.
Meyerbach 267.
Meyern 7.
Meysenbug 191.
Mezger 262.
Michaelis 63.
Michatschowitsch 75.
Micheletti 523.
Michelini Nr. 6, Tafel C und Seite 54.
Michna 441.
Michuy 397, 458.
Mier 294.
Mierlo 475.
Mieroszewski 11, 508, 516.
Migette 372.
Mikola 158, 172.
Mikolitsch 75.
Milas 149.
Milbach 238.
Milchling 91, 245, 246
Milesi 32.
Milissin 263.
Miller 80, 354, 383, 397, 398, 407, 418, 440, 455, 463, 464, 478, 500, 516.
Millesimo 420, 441, 514, 528.
Miltitz 108.
Milwitz 245.
Minckwitz 245, 289, 423, 441.
Mindersheim 75.
Minelli 373.
Miniati 508, 514, 529.
Mirbach 312.
Mirlin 246.
Mirzowsky 385, 513.
Mischulbinger 85.
Miskócz 177, 215.
Miskolczy 411, 412.
Missel 85.
Missewein 333.
Mistruzzi Nr. 6, Tafel B.
Mittermayer 71, 266, 291,
Mitterstiller 488.
Mittrowsky 75, 428, 511, 516.
Möllendorff 45, 71.
Möller 148.
Mohrenheim 279.
Mohrfeld 442.
Molaise 373.
Molart 269, 374, 382, 386.
Moliart 492.
Molinari 246.
Molitor 63, 64, 121.
Moll 12, 235, 289, 291.
Mollerus 83.
Molstorf 46, 72, 415.
Molyres 72.
Monaldi 281.
Mondelli 291.
Mondenzin 358.
Monge 63.
Mont 371.
Montagna 50, 51.
Montanari 307.
Montault 252, 260.
Montbliart 331.
Montecchi 281.
Montecuccoli 75, 340, 351, 352, 367.
Montegnara 75.
Montfoort 52, 60.
Montfort 45, 166, 191, 194, 195, 228, 397, 413, 484.
Monti 293.
Monticoli 283.
Montijo 351, 367, 368, 391.
Montleart 7, 27.
Montoyer 271.
Monzello 75.
Mor 294, 517.
Mora 162.
Morawitzky 245.
Morawski 140, 161.
Moraz 335.
Mordaxt 75.
Morelli 75.
Morerzara 486.
Morócz 162.
Morosini 156.
Mortaigne 371.
Morutz 371.
Morzin 163, 436, 444.
Moschettini 54.
Moscon Nr. 2, Stammtafel u. S. 75.
Moser 303, 456, 463, 479, 563.
Mosersberg 75.
Mosham 72.
Mosheim 16, 75, 143, 186.
Mosner 148.
Mossel 434.
Most 333, 171.
Motte 162, 411, 456, 525, 526.
Moulin 148.
Moy 281, 296, 312, 316.
Moytinck 264.
Mozzi 75.
Mrack Nr. 6, Tafel *B*.
Muck 76, 92, 97, 125, 126, 127, 266.
Muderanz 99.
Mühlbach 90.
Mühlberg 247.
Mühldorf 307.
Mühlheim 245, 553.
Müller 11, 70, 72, 83, 179, 365, 390, 432.
Müllern 71.
Müllner 236.
Münch 480.
Münchhausen 191.
Münchingen 82.
Münster 115, 476.

Digitized by Google

Münzesheim 27.
Münzl 71, 122, 149.
Mugerl 266.
Muhlins 144.
Mulzer 397.
Munden 138.
Murschel 365.
Musching 384.
Muschlitz 75.
Mygind 462.
Mylius 76, 84, 90, 231, 297.
Mynez 45.

Náchod 452.
Nadasdy 354, 355, 357.
Nadzkowsky 245.
Næfe 245.
Nägele 178, 192, 194, 416.
Närringer 98, 435.
Nagl, 239, 389.
Nagy 514, 530, 534, 556, 557, 560.
Nagy-Palugya 87.
Narischkin 240.
Naselli 454.
Nassau 116, 169, 474 u. Nr. 37, Ahnentafel.
Nassi 508.
Nassini 53, 524.
Nasturel 59.
Naumann 103.
Nava 454.
Neckerman 238.
Nedorost 459.
Negri 263.
Negrone 537.
Neidberg 446.
Neidhardt 245, 246, 320.
Neipperg 20, 454, 469.
Nejedlý 274, 275.
Nekese-Lipócz 173.
Nell 488.
Nellenburg 116.
Nemizhoffen 210.
Neni 293.
Nepalleck 37, 142, 153, 241, 396, 397, 493, 517, 521, 522.
Nerad 454.
Nerlich 245.
Nesmann 416.
Nessel 358.
Nessli 232.
Nessner 59.
Netolitzký 97, 107, 210.
Networsky 421.
Netz 245.
Neuff 373.
Neufville 566.
Neuhaus 29, 58, 103, 146, 199, 207, 222, 228, 230, 356, 385, 410, 416, 457, 485, 497, 547, 558.
Neuheller 248.
Neumaier 457.
Neumann 36.
Neusiedel 85.
Neusser 314.
Neustadt 118.
Neuveforge 454.
Newald 553.
Neydeck 107, 203, 270, 479, 523.
Neydisser 562.
Nezemisel 177.
Nickhart 499.
Nicoletti 103.
Nicolitsch 331.
Niczky 148, 513.
Nidermair 463.
Niederländer 207, 232, 235, 314.
Niedermayer 95.
Niederösterreich 166.
Niesiecki 560.
Niesser 263, 383, 384.
Niewiadomski 541.
Nigean 424.
Nikolitsch 103.
Niksisch 73.
Nimptsch 245, 539.
Nippenburg 80, 81.
Nirschauer 488.
Nispen 296.
Nitschke 168,
Noailles 144.
Nösslinger 456, 457.
Nogarola 348.
Nokher 73.
Nolde 387.
Nollius 266.
Nostitz 245, 454, 457, 514, 529.
Nostrovitzky 442.
Notthaft 44, 71, 97, 98, 123, 137, 180, 189, 203, 227.
Noue 330.
Novak 103.
Nückhel 441.
Nürnberger 460.
Nütz 479, 512, 539.
Nugent 103.
Nunes 424.
Nunhardt 562.
Nussbaumer 247, 411.
Nussdorfer 266.
Nutt 84, 90,

Obenaus 360.
Oberg 245, 246, 358.
Oberheim 490.
Oberhuber 103. 121.
Oberkirch 513.
Obernburg 103.
Oberösterreich 166.
Obin 267.
Obitezky 23, 51, 58.
Obritschan Nr. 2, Stammtafel u. Seite 103.
O'Bryen 164.
Ochoa 307.
Ochsenstein 36.
Odkolek 370.
O'Donell 103.
Oecolampadius 483.
Oedt 226, 229, 237, 305, 327.
Öllmann 335.
Oer 191.
Österreich 129, 165, 245, 461, 481, 530, 546, 552, 560, 566.
Oesterreicher 48, 62.
Oettel 373.
Oettingen 44, 191, 194, 195, 340.
Oezl 347.
Offenheim 210, 440.
Ofner 193, 308.
Offral 360.
Ogertschnigg 424.
Ohlen 245.
Okhler 103.
Olbringer 245.
Oldenburg 117, 171.
Olgyay 78, 530.
Oliver 175.
Olivier 541, 545.
Olnhausen 270, 486.
Olynch 324.
O'Neilan 164.
O'Neill 52, 107, 140.
Opitz 245.
Oppersdorff 11, 163, 245, 385, 421, 441, 457, 512, 527, 539, 541, 545.
Orbova 157.
Orczy 178, 193.
O'Reilly 453.
Orelli 239.
Orengi 360, 488.
Orlando 103.
Orley 203.
Orlik 245.
Orlowski 310.
Orsich 71.
Orsini 384.
Ország 253, 355.
Ortenburg 339.
Ortenhofen 103.
Ortloff 179.
Orville 247, 323.
Osecki 454.
Osegg 29.
Osinski 86.
Osl 157.
Osman 467.
Ossowski 441.
Ostein 280.
Ostermann 384.
Ostertag 189.
Ostheim 358.
Osti 225.
Ostischau 443.
Ostpreussen 169.
Ott 335, 373.
Ottentels 103.
Ottmair 320.
Otto 103, 245.
Ottolini 60.
Ovster 52, 60.
Ow 15, 286, 287, 480, 548.
Oxenstierna 15.
Oyen 97, 98.
Ozora 468.

Paar 36, 52, 103, 137, 238, 322, 492.
Pabst 210.
Pace 544, 550.
Pach 123, 152, 161.
Pacheco 391.
Pacher 454.
Pachner 249, 292, 307.
Paczenski 100, 191, 194, 195, 202, 245, 367.
Paczoth 534.
Pagani 307.
Pagliaruzzi 103.
Paheau 292.
Pajerau 292.
Paksi 357, 468.
Palæologus 102, 103.
Palafox 391.
Palestrazzi 293.
Pálffy 151, 192, 194, 255.
Palizzolo 552.
Pallavicini 165, 283.
Palliani 454.
Pallingen 335.
Palm 249, 292, 358, 434.
Palmburg 103.
Palme 62, 63.
Palmencron 245.
Pálóczi 466, 468.
Paltenfels 431.
Panciera Nr. 6, Tafel B.
Pandter 347.
Panggel 498.
Panizoll 103, 367, 375, 392.
Panizza 443.
Pankuch 541.
Pannizig 443, 444.
Pantaleon 103.
Panwitz 259.
Panz 235.
Pape 331.
Pappenheim 191, 195, 407, 408, 410, 419, 431, 432, 440, 456, 513, 553.
Paradeyser 103, 298.
Paradis 188, 310.
Parchevich 551.
Parella 140, 151.
Parent 347.
Parniscon 146.
Partini 442.
Partz 308.
Parzmayr 262.
Pasqualati 103, 542.
Pasquier 83.
Passel 487.
Passeyer 562.
Passoni 245.
Patek 390.
Pati 26.
Patócsy 411, 412.
Patrouillet 334.
Paule 30.
Pauli 387.
Paulin 204.
Paulo 264.
Paulovich 164.
Paur 63, 95, 122, 346.
Pauritsch 262, 332, 335.
Pawel 193.
Payer 72.
Payr 161,
Pázmándy 530.

Digitized by Google

Pazzenhofen 332.
Pechmann 357.
Peck 72, 103, 122.
Pecker 264.
Pecorari 370.
Pécz 156, 182, 215.
Pedrelli 390.
Peer 51, 56, 148, 411, 536.
Peimbl 62, 95.
Pein 245, 248.
Peisser 336.
Pejacsevich 551.
Pekri 35.
Pelchrzim 541.
Pelgrom 476.
Pelkhoven 57, 98, 557.
Pellegrini 375, 392, 508, 511.
Peltingen 387.
Pelzhofer 103.
Pelzhueber 103.
Penasse 178.
Penckler 459,
Pentenrieder 359.
Pentz 488.
Perdon 246.
Perényi 224, 225, 226, 243, 357, 466, 468, 473.
Perez 291, 306.
Perfall 189.
Pergen 103.
Perger 71, 106, 202, 238, 288, 289, 314, 333.
Perghofer 375.
Pergler 97, 555.
Periboni Nr. 6, Tafel C. u. Seite 54 u. 55.
Peridez 108.
Perin 533, 542, 545.
Peritzhoff 64. 69.
Perkhammer 382.
Perlas 103.
Perle 454.
Pernegger 231, 262.
Pernices 552.
Pernstein 29, 223, 225, 226, 234, 385, 386, 421.
Pernstich 145, 148.
Pernstorfer 365.
Perre 247.
Peschon 324.
Pesler 210.
Pesold 499.
Pestalozza 239, 266. 332.
Peszek 173.
Petazzi 103.
Petermüller 71.
Petersheidau 245.
Peterswaldski 83, 89, 100.
Pető 225.
Petri 80.
Petróczy 164.
Petsch 122.
Petschoher 103.
Petschowitz 103.
Pettasin 72.
Pettau 410, 447, 451, 452.
Pettenkofer 411.
Petter 204, 260, 427.
Petzlmüller 210.
Peugl 510.
Peyer 360.
Pfalz 303, 552.
Pfann 387.
Pfannenstiel 269.
Pfefferl 232.
Pfeffershowen 359.
Pfeifer 414.
Pfeiffer 359, 372.
Pfeilberg 103.
Pfirdt 483.
Pfister 336.
Pfleger 103.
Pflister 328.
Pflügl 59, 315, 345, 407, 408, 418, 419, 431, 432, 440.
Pflugfelden 80.
Phul 454.
Piast 33, 441.
Piccolomini 346.
Pichl 262.
Picht 160.
Piebelstorff 44.
Pieglowski 4.
Pienzenau 137, 513, 547,
Pietipeski 385.
Pietsch 245.
Pignatelli Nr. 37, Ahnentafel.
Pigoz 331.
Pilansky 424.
Pilat 525, 539.
Pilz 260.
Pinati 60.
Pinsker 551.
Pirch 340.
Pirckenstein 359.
Piret 334.
Piringer 293.
Pirkham 237, 263, 439,
Pischek 186.
Pisnitz 385.
Pistor 239.
Pistorius 26, 336.
Pistrich 103, 210, 458, 459.
Pitzl 454.
Place 139.
Plæte 320.
Plan 414.
Planckh 336.
Plank 328.
Plankenau 264.
Planta 454.
Plater 310 482.
Platz 538.
Plawen 11, 202.
Plawenstein 262.
Plenk 245.
Plenninger 489.
Pleschkowitz 103.
Plessis 351.
Pleyer 247, 373.
Plockner 103, 372.
Plötz 63.
Plonckhausen 46.
Ployer 442.
Pochler 248.
Pochsam 497.
Pockstein 122, 497.
Pocsaj 473.
Podmanin 86, 87.
Podstatsky 59, 103, 212.
Podwinski 125, 126, 127.
Pöck 11.
Pögl 149.
Pöhr 125, 126, 127.
Pösch 103.
Pöttickh v. Pettenegg 14, 32, 103, 142, 153, 272, 273, 330, 354, 359, 370, 389, 390, 393, 402, 414, 429, 445, 463, 482, 501, 503, 515, 517, 521, 522, 531, 535, 551, 553, 559, 563.
Pötting 44, 458.
Pöttl 263.
Pogány 225.
Pogrell 245, 540.
Pok 223.
Poley 245.
Polgár 157.
Polheim 226, 231, 262, 288, 290, 322, 363, 440.
Poll 476.
Pollak 373.
Pollender 454.
Poltrot 17.
Polweil 364, 482.
Polzer 533, 542.
Pommer 480.
Pommern 115, 169.
Pompeati 306, 388.
Pongrácz 244, 308.
Ponickau 97, 108.
Ponte 256.
Ponzau 424.
Ponzetho 359.
Popfenhausen 335.
Popiel 5.
Popovitz 264.
Popowitsch 291.
Popp 64.
Poppendorf 497.
Porch 265.
Porkoláb 404, 405.
Portal 552.
Porte 555.
Portels 148.
Porter 164.
Portia 10, 64. 91, 103, 279, 548.
Portico 103.
Portner 103.
Porto-Carrero 391.
Pósa 159.
Posadowski 245, 420.
Pósafi 225.
Posarelli 104, 264.
Posch 558.
Poschinger 59.
Posen 116 169.
Postupic 29.
Potocki 5.
Potstein 29.
Pottelet 373.
Pottendorff 156.
Pouilly 7, 12, 27.
Pozsega 157.
Pozzo 347, 358.
Prachen 510.
Prähauser 83, 90, 245.
Præmer 536.
Prændl 262.
Præsican 460.
Prag 374, 455.
Pramern 323.
Pranckh 104, 382.
Pranckhenheim 373.
Prandtstetter 123, 137, 239, 537, 544.
Praschma 212, 245, 512, 539.
Praun 237.
Pražák 493.
Prebik 86.
Predboř 385.
Prédour 542.
Pregel 104.
Prel 146.
Premerstein 104.
Prenner 307.
Prenninger 46, 47, 48, 49, 50, 72, 137, 146, 147, 148, 149.
Presani Nr. 6, Tafel B.
Pressler 248.
Pretor 250.
Preu 57, 507.
Preudhomme 126.
Preuss 143.
Preussen 115, 116, 168, 317.
Prey 57.
Preysing 57, 72, 97, 98, 152, 407, 408, 418, 419, 431, 432, 440, 525, 536, 537, 538.
Prickel 314.
Pril 104.
Prielmayer 50.
Priesen 348.
Prinsault 340.
Prinz 245.
Prittwitz 245.
Probst 443.
Prochnitzky 245.
Prockhof 359.
Prösing 388.
Prohaska 23.
Promnitz 441.
Prónay 164, 530.
Prophalus 416.
Proskau 190, 202, 245, 430.
Prudenzi 125, 126, 127, 247.
Prügel 334.
Prueschenck 277.
Prugg 387.
Pruggen 262.
Prugglach 148.
Prumb 71.
Prunner 249, 266, 267, 386.
Przepitski 220, 527.
Przichowski 163, 409.
Puchberg 250, 292, 306, 360, 442.
Pucher 265.
Puchheim 99, 140, 161, 229, 245, 253, 374, 492.
Puechenberg 387.

Digitized by Google

Puecher 456, 463, 479.
Puechleitner 48, 72, 98.
Püchler 238, 423.
Pückler 414. 441.
Püdler 331.
Püntiner 496.
Pütz 84, 90.
Pulle 476.
Pulsgau 447.
Purcell 508, 528.
Purgold 146.
Purgstall Nr. 2, Stammtafel u. Seite 104.
Putschke 245.
Putterer 104, 262.
Puy 250

Quadno 162.
Quadt 443.
Qualiza 104.
Quarient 459.
Quarti 384.
Quentel 424.
Quernheim 193.
Questenberg 194, 271, 384, 512, 539.

Raab 104, 459.
Raabenbach 488.
Raadt 188, 195, 315, 332. 429. 455. 477. 490.
Rabatta 104, 392.
Rabe 553.
Rabenhaupt 19, 59, 327, 400, 441, 457, 512, 539.
Rachbauer 122.
Racknitz 300, 302, 303, 422.
Radaelli Nr. 6, Tafel B.
Radár 264.
Ráday 175.
Radezky 125, 126, 127, 239, 240, 356. 421.
Radiencig Nr. 6, Tafel C u. Seite 55.
Radolinski 245.
Radolt 358.
Radvánszky 530.
Radziwill 140, 245, u. Nr. 37, Ahnentafel.
Rätsch 261.
Raffaelli 454.
Raffin 15.
Raidegg 373.
Raigersfeld 104.
Rainbach 147.
Raindorff 71, 137, 146, 564.
Rainer 137, 536, 562, 566.
Raitenau 338.
Raitz 76, 84, 90.
Rajewski 204.
Rákóczy 102, 403.
Rambaldi 58.
Ramberg 47.
Raming 489.
Rampel 104.
Rampelshofen 292.
Ramseiden 497, 537.
Randerode 476.
Rantzau 46.
Rapitius 104.
Rappach 374, 458.
Rappoltstein Nr. 37, Ahnentafel u. S. 483.
Rarécourt 353.
Rasch 83.
Rascher 264, 370.
Raschin 526.
Ráskai 214.
Rasp 104, 308.
Rassler 123, 151, 152, 161, 178, 190, 539.
Rastern 104.
Rasumofsky 210, 240.
Rath 376, 498.
Ratiborsky 19.
Ratold 175, 181, 199, 218, 222, 243.
Ratschin 457.
Ratzenried 99, 189.
Rau 16, 23.
Rauber 104, 195.
Rauchenberg 359.
Raumschüssel 104.
Raunach 104, 333, 336.
Rausch 307, 442.
Rautenkranz 7.
Ravenstein 118.
Ravizza 323.
Rawa 246.
Rayn 104, 263, 389, 422.
Rázgha 164.
Rebel 245.
Rebenick 336.
Rechbach 10, 104.
Rechberg 45, 98.
Rechberger 372.
Rechenberg 245, 544.
Rechl 122.
Reffinger 104.
Regemonte 107, 139, 161.
Regenthal 372.
Regner 52, 409.
Rehdiger 245.
Rehling 95, 454, 538.
Rehm 100.
Reich 271, 382, 483, 484.
Reichel 245, 499.
Reichen 45, 245.
Reichenau 29.
Reichenauer 372.
Reichenbach 372.
Reichenberg 245.
Reichenegg 277.
Reichlin 203, 375, 376, 400, 545.
Reichlstorff 45.
Reichmann 267, 335.
Reiffenberg 211.
Reigersberg 57, 63, 64, 65, 69, 95, 121, 122, 148, 149.
Reinach 84, 91, 280, 483, 484.
Reinhard 334.
Reinhardt 245.
Reinhart 68, 263.
Reinholz 50.
Reisacker 498.
Reischach 23, 480, 483, 496.
Reisenegger 122.
Reiser 203.
Reisewitz 541.
Reisky 125, 126, 127, 546, 562.
Reiss 121.
Reissen 62.
Reisser 263, 264.
Reissig 104, 534.
Reitman 348.
Reitzenstein 72.
Remich 346.
Remmer 383.
Renaud 454.
Renesse 270, 278, 340, 390, 425, 476, 560, 561.
Renoy 454.
Renty 190.
Rerenberg 104.
Res 537.
Resch 73, 542.
Ressauer 104.
Ressinger 239.
Rettberg 220, 274.
Rettenfeld 104.
Rettmayer 537.
Retzer 346.
Reudt 443.
Reunschüff 104.
Reuss 29, 63, 64, 119, 171.
Reutenberg 451.
Reutter 388, 410, 463, 479.
Révay 164.
Reviczky 546.
Rheinberg 91.
Rheinprovinz 169.
Rhemen 476.
Rheude 463.
Ribaldi 283.
Richardson 271, 533, 542.
Richiedei 524.
Richter 249. 358.
Ridder 188.
Ridler 252. 271.
Ridolfi 434.
Ried 397, 419.
Riedel 245.
Rieder 99. 239.
Riederer 63.
Rieger 308, 366, 428.
Riemhofer 418, 432, 440.
Riesch 323.
Riese 104.
Riesenberg 29.
Riess 536.
Righetti 202, 211.
Rind 536.
Rindsmaul 104, 312, 492.
Rindtfleisch 245.
Ripon 61.
Ripperda 476.
Risenfels 52, 145. 310.
Ritberg 210.
Rittersberg 542, 550.
Rittersburg 292, 488
Ritz 397, 398, 407, 418, 419.
Rivers 104.
Robiano 442.
Rochel 107.
Rochersberg 210.
Rochs 247.
Rochus 83.
Rodenegg 52, 60.
Rodengo 53.
Rodes 468.
Rodowsky 250, 388, 454
Rodriguez 391, 487.
Römer 294, 423.
Röpfler 336.
Rösch 328.
Rösel 124, 245, 486.
Rösler 252.
Rössing 336. 347.
Rössler 248, 260, 293, 416.
Rogatnitz 451.
Roggendorff 126, 207, 362, 400.
Roh 254.
Rohmann 7, 27.
Rohr 99, 245.
Rohrbach 180, 189.
Roiderschnigg 397.
Rolandi 443.
Roleman 388.
Roll 507.
Rolli 388.
Rollingen 91.
Rollstein 334.
Romani 54.
Romendorf 488.
Rometha 61, 148.
Romnitz 245.
Ronow 29, 183, 386, 409, 452.
Ronsperg 29.
Roover 475.
Rorbach 320, 322.
Rorey 373.
Rosa 53.
Rosée 57.
Rosenau 333.
Rosenbach 91, 280.
Rosenbaum 232.
Rosenberg 26. 29, 52. 104, 245, 277, 356. 374, 386, 421, 454. 552, 553.
Rosenberger 290. 320. 321.
Rosenblatt 483.
Rosencrantz 245.
Rosenfels 279.
Rosenhart 285.
Rosenthal 73, 245.
Rosenzweig 361, 364, 555.
Rosetter 267.
Rosetti Nr. 2, Stammtafel u. Seite 104.
Rosetzky 186.
Rosin 436.
Ross 537.
Rossau 346, 458.
Rosse 104.
Rossel 553.
Rossi 267, 552.
Rossini 8.
Rost 99, 538.

Digitized by Google

Rostock 117.
Rotal Nr. 2, Stammtafel u. Seite 10, 192, 194, 485, 492.
Rotenhan 104, 126.
Rotfan 245.
Rotgeb 308.
Roth 164, 250, 266, 366, 454.
Rothkirch 245.
Rottenberg 245.
Rottenburg 336.
Rottenfeld 245.
Rottmayer 360.
Rottwang 431, 455, 478, 486.
Rotwitz 73.
Rovere 89, 99, 104, 358, 388.
Rowe 164.
Rowenský 336.
Royer 180, 189.
Rozgonyi 42, 467, 468.
Rozmital 29.
Rua 247, 347.
Rubana 424.
Rubens 312, 346.
Ruck 98.
Ruckebaum 265.
Rudesch Nr. 2, Stammtafel.
Rudhard 561, 564.
Rudolf 333.
Rudolphi 104, 384.
Rübinger 232.
Rücs 157.
Rüdl 265, 373.
Rüdt 48.
Rüffer 245.
Rümel 416.
Ruess 104, 347, 370.
Ruestorf 565.
Ruffini 57.
Rulandi 315.
Rumerskirch 245, 357.
Rumpf 73, 430.
Runkh 458.
Ruoland 415.
Rupprecht 351.
Russ 537.
Ruszka 468.
Ruth 324.
Rzepitzky 513.
Rziczan 29, 92, 97, 323. 420.
Rzinsky 457.

Saar 266.
Sabatka 292, 454.
Sabisch 245.
Sachsen 7, 27, 104, 117, 118, 169, 170, 171, 219, 317, 338, 441, 530, 566.
Sachsenheim 16.
Sack 514.
Saffran 104, 210, 292, 442, 488.
Sagmiller 372.
Sagramoso 511.
Sailer 302, 435.
Sainte-Aldegonde 525, 542, 545.
Saint-Genois 540.
Saint-Germain 190, 203, 542.
Saint-Hilaire 191, 194, 195, 202, 336, 367.
Saint-Julien 58, 240.
Saint-Martin 442.
Saint-Paul 138.
Sala 245, 267, 308, 353, 522.
Salamanca Nr. 6, Tafel *B*, und Seite 54.
Salavfsky 46.
Salazar 424, 454.
Salburg 104, 511, 527.
Salis 239, 245, 246, 522
Sallenstein 104.
Salm Nr. 2, Stammtafel, Seite 36, 52, 165, 192, 194, 225, 329, 339, 386, 546, 562 und Nr. 37, Ahnentafel.
Salomon 302.
Salonika 324
Saltow 204.
Saltz 522, 523.
Salvadori Nr. 6, Tafel *B*, 89, 99.
Salvatori 70.
Salvay 104, 249.
Salza 191.
Salzburg 166.
Sammerotz 245.
San Bonifacio 282.
San Clemente 226.
Sanchez 444.
Sanct Georgen 77, 85, 185, 255, 468.
Sanct Nicolo 373.
Sanct Salvator 157.
Sandersleben 210, 227.
Sandizell 98.
Sandner 292, 411.
Sandrelli 508.
Sandretzky 245.
Saneck 451.
Sanguin 52.
Sanioli 383.
Sannig 245, 292, 411.
Santbauer 104.
Santi 98, 323.
Saratgin 289.
Sarcella 140, 151.
Sárkány 87.
Sáró 174.
Sartori 104, 347, 424, 434, 459, 513, 528.
Sattelberger 510.
Sattler 347.
Satzenhofen 203, 323.
Satzger 442.
Sauber 307.
Sauenstein 104.
Sauer 58, 104, 201, 202, 295, 510.
Saninais 107, 139.
Saur 295.
Saurau 104, 422, 492.
Saurer 510.
Saurma 245, 420.
Sauter 295.
Savorgnani 91.
Sayn 107, 139, 384.
Scala 564.
Scalvignoni 104.
Schabs 52, 60.
Schachner 321.
Schad 454.
Schæffer 372.
Schærffenberg 104, 229, 269, 298, 320, 388, 479, 511, 527.
Schaffalitzky 18, 19, 67.
Schaffgotsch Nr. 2, Stammtafel und Seite 232 und 245.
Schahle 232.
Schallamaier 351.
Schallenberg 189, 229, 269, 323, 512.
Schallenheim 459.
Schaller 239, 370.
Schapka 417.
Scharf 454.
Scharfeneck 104, 304.
Scharff 104, 334.
Scharffseder 44, 45.
Scharlichius 104.
Scharowetz 86, 100, 458, 541.
Schatz 124.
Schatzenberger 536.
Schauenburg 176, 199, 222, 484.
Schauer 382.
Schaumberg 191, 195, 250, 452, 554.
Schaumburg 119, 361.
Schaupp 415.
Schaurer 104.
Schauroth 7, 26.
Scheffel 71.
Scheffer 348.
Schefflinger 45.
Scheffioldinger 327.
Scheibl 122.
Scheidlern 162.
Scheidt 104, 492.
Scheiffele 557.
Scheitl 122.
Schele 533.
Scheler 22.
Schelhorn 419.
Schell 245.
Schellart 84, 90, 308.
Schellenberg 29, 245.
Schellenburg 104.
Schellendorf 163, 245.
Schellenhof 245.
Schels 245.
Schemerl 104.
Schenck 383.
Schenländter 147.
Schepens 560, 561.
Schepperl 498.
Schere 104, 265.
Scherer 550.
Scherffenbach 346.
Scherndam 265.
Schernthall 434.
Schertel 190, 203, 482.
Schertz 544.
Schetter 536.
Scheurich 69, 70.
Scheyer 104.
Schickh 231.
Schickmayer 12.
Schidenitsch 104, 334.
Schieck 108.
Schiestl 83, 124, 125.
Schifer 189, 326.
Schifferstein 104.
Schiffskowitsch 104.
Schildenfeld 104.
Schiller 262.
Schilling 18, 554.
Schimberl 123.
Schimofsky 245.
Schindel 245, 457.
Schindlberger 454.
Schinnagel 373.
Schirmer 264, 292.
Schkopp 246.
Schlachtner 248.
Schladeck 454.
Schlechta 29, 53, 54, 69, 70, 142, 143, 241, 378.
Schlegenberg 245.
Schleich 49, 147.
Schleichert 434, 459, 487.
Schleierweber 245.
Schleinitz 245, 246, 376, 485.
Schlesien 167, 169.
Schleswig 116, 169.
Schlewitz 245.
Schlichting 492, 529.
Schliebener 245.
Schlik 400, 409, 433, 512, 539.
Schlippenbach 376.
Schlossberger 179, 189, 416.
Schlüsselburg 305.
Schlumpberger 231.
Schlux 320.
Schmelte 306.
Schmelzer 335, 347.
Schmelzern 436, 444.
Schmerling 247, 307, 434.
Schmid 96, 360, 459, 488.
Schmidburg 104.
Schmider 264.
Schmidgrabner 457.
Schmidseck 51.
Schmidt 25, 45, 46, 47, 48, 49, 71, 210, 414.
Schmidtauer 96, 288, 290, 326, 407, 487, 498, 550.
Schmidtberg 16, 428.
Schmiedl 232.
Schmitzperger 440.
Schmiz 266.
Schmöltzing 96.
Schmüdtherbertz-lechner 507.
Schmuzenhausen 104.
Schnäterl 507.
Schnater 248.
Schneeberger 104.
Schneeburg 294.
Schneid 149.

Digitized by Google

Schneider 91, 411.
Schnellen 84, 90.
Schnellenberg 245.
Schneller 307.
Schnepf 454.
Schnepfenau 333, 336.
Schnitzenbaum 104.
Schnolte 459.
Schnürer 389.
Schober 95.
Schoberg 104.
Schölheimb 249.
Schöller 317, 394.
Schön 7, 8, 12, 23, 26, 27, 28, 36, 61, 68, 82, 125, 145, 179, 180, 186, 187, 189, 197, 203, 220, 271, 272, 287, 294, 312, 366, 414, 417, 536, 543, 547, 554, 555.
Schönaich 245, 420.
Schönau 126, 152, 458, 483, 484.
Schönbeck 73.
Schönberg 483.
Schönborn 90, 516.
Schönbrunn 565.
Schönbrunner 390.
Schönburg 220, 408, 418, 483.
Schöneck 52, 60, 127.
Schönfeld 21, 409.
Schönhueb 62.
Schönkin 57, 61, 62.
Schönkircher 123, 337, 388.
Schönowski 250.
Schönpflug 291.
Schönsleder 314.
Schönthal 249, 489.
Schöppl 403.
Schörer 265.
Schösser 83.
Scholl 15, 432.
Scholtz 245.
Schouppe 434.
Schränkl 105.
Schrätl 499
Schrattenbach Nr. 2, Stammtafel u. S. 105 u. 321.
Schreibersdorf 245.
Schrenk 58, 454.
Schreyvogel 264.
Schrieper 105.
Schrimpf 146.
Schröder 160, 201, 202, 220, 306, 375, 454.
Schröffel 125, 126, 127.
Schrott 37, 141.
Schroll 494.
Schrott 105, 210, 300, 301, 304, 497.
Schubert 245, 307, 324.
Schuegman 411.
Schühl 463, 479.
Schueller 307, 435.
Schütter 386, 499.
Schütz 58, 81, 147, 245.
Schützen 239, 315.
Schukowitz 105.
Schulenburg 245, 420.
Schulgens 357.
Schullern Nr. 6, Tafel *B* u. S. 53, 54, 56, 94, 122, 142, 153, 188, 241, 273, 274, 284, 353, 380, 393, 435, 436, 444, 523.
Schultheiss 252.
Schultz 62, 92, 107.
Schurian 105, 210.
Schuster 25.
Schwab 62, 75, 82, 125, 126, 127, 232, 347.
Schwabbauer 265.
Schwaiger 563.
Schwalenberg 119.
Schwanberg 29, 372, 385, 386.
Schwanenberg 245.
Schwanser 460.
Schwartz 108, 232, 270, 290.
Schwarz 7, 28, 246.
Schwarzburg 119, 171, 566.
Schwarzenberg 163.
Schwarzfeld 96.
Schweickhart 36, 359, 371.
Schweiger 105.
Schweigger 238.
Schweighauser 484.
Schweighofer 294.
Schweinhumbl 237.
Schweinsberg 140.
Schweizer 323.
Schwendi 191, 194, 195, 362, 440, 479.
Schwent 497.
Schwerin 117.
Schwichowsky 92, 97.
Schwiger 269.
Schwingham 246, 360, 387.
Schwiter 390.
Scotschon 138.
Sebastianelli Nr. 6, Tafel *B*.
Sebesch 289.
Sebottendorf 246.
Sechsern 148.
Sechter 70.
Seddeler 295.
Sedelmayr 122.
Sedlaczek 525.
Sedlnitzky 22.
Sedmack Nr. 6, Tafel *B*.
Seeau 237, 320, 479.
Seebach 262.
Seeberg 29, 433.
Seeberger 270, 289, 290, 320.
Seefried 399.
Seelos 293, 553.
Seemann 208, 228, 490.
Seewis 360.
Segalla 105.
Segura 291.
Seibersdorfer 554.
Seiboltsdorf 44, 45, 46, 48, 71, 147, 554.
Seidenthal 51, 56, 57.
Seifritsdorfer 554.
Seilern 76, 91, 105.
Seinsheim 44, 61, 62, 190.
Seitz 264.
Selb 246, 264.
Seld 123.
Seldern 358, 411.
Sellier 293, 373.
Selliers 250.
Selmbach 124.
Seltenmayr 62.
Selve 551.
Semenitsch 105.
Sempt 447.
Semuje 105.
Sendt 309.
Sennyey 162, 508, 514, 534.
Seppenburg 306, 459.
Serainchamps 162.
Seratico 511.
Serau 300.
Serényi 192, 194.
Serin 105, 249, 421.
Sermage 105.
Serrières 162.
Serttenthal 308.
Setz 263.
Seumig Nr. 2, Stammtafel.
Seutter 480.
Seydlitz 234, 246.
Seyfridt 372.
Seyler 91, 334.
Seywitz 248, 388.
Sezzenegg 562.
Sforza 187.
Sibrik 243.
Sicherstein 451.
Sickhmann 264.
Sickingen 126, 280, 336, 494.
Sidentisch 210.
Sidler 123.
Siebenbürgen 167.
Siebenschön 371, 372.
Sieber 50, 58, 73.
Sieberau 105.
Siegroth 246.
Siegsfeld 246.
Sieskern 125, 126, 127.
Sigel 365.
Sigersdorf 105.
Sigmaer 431.
Sigmaringen 116.
Silber 386.
Silinsky 246.
Siller 463.
Silva 494.
Silvestri 511.
Simbschen 360.
Singer 246.
Sintzel 48.
Sintzig Nr. 6, Tafel *B*.
Sinzendorf 105, 228, 305, 372, 460, 513, 528.
Sipeky 272, 280.
Siskovics 201.
Sison 370.
Sitsch 246.
Sittighausen 99.
Sizzo 178.
Skrawars 246.
Skrbek 521.
Skrbensky 480.
Skronsky 246.
Skuhrovsky 527, 539
Slavonien 167.
Slaweta 163, 457, 458.
Slizien 310.
Šmiřicky 29, 385, 457, 484.
Smittmer 488.
Sobański 310.
Sobeck 541.
Sobiekursky 512.
Söldner 239, 262.
Sölhamer 137.
Soire 81.
Soldan 105.
Sole 267, 371.
Solecki 310.
Solinsky 83.
Solms 36, 163, 484.
Sommer 179.
Sommerfeld 246.
Sommerlatte 246.
Sonder 28.
Sonderndorf 561.
Sonnberg 400.
Sonnenberg 265, 346.
Sonner 238.
Sonntag 210.
Sonze 105.
Soos 530.
Soppe 508,
Sorbait 347.
Sossnowetz 457, 526.
Souches 424.
Souha 63.
Soyer 62,
Spätgens 246.
Späth 451.
Spalding 377.
Spanckau 304.
Spanheim 446.
Spanien 535.
Spanofsky 188.
Sparberspach 210.
Sparr 26.
Sparwein 498.
Spaun 250, 308, 542, 545.
Spaur 105, 238, 370, 422.
Sperwerseck 20, 67, 82.
Speth 26, 36, 152, 287, 480.
Spetly 433.
Sphyraktes 483.
Spiegel 191.
Spiegelfeld 488, 508.
Spilimbergo 91.
Spiller 288.
Spindler 96, 105, 315, 383, 384, 397, 398, 407, 418, 419, 431, 460, 487.
Spittal 454.
Spitzer 435.
Spizig 105.
Spörcken 191, 195.
Sponeck 365.
Sporck 162.
Sprang 336.
Sprengsick 248.

Digitized by Google

Spreti 310.
Springfeld 241.
Sprinzenstein 26, 52, 123, 192, 194, 363, 419, 479.
Stacpoole 508.
Stadeck 446.
Stadel 58. 91.
Stadion 271, 280, 460.
Stadnicki 4, 5.
Stäger 326.
Ständel 270.
Stängel 320, 322.
Stängl 44, 47, 48, 71, 564.
Staffenberg 246.
Stain 7, 27, 28, 152, 454, 556.
Stainach 454.
Stainberg 45
Stainegg 347.
Stainhans 486.
Staininger 123.
Stammetz 105.
Stampa 382.
Stann 246.
Starck 232.
Starhemberg 105, 163, 192, 195, 207, 236, 246, 270, 312, 375, 385, 392, 400, 410, 452, 511.
Startzhausen 152.
Starzeńsky 140.
Starzinsky 186.
Stauder 400.
Staudt 434.
Staufen 185, 197, 483.
Stauff 314.
Stauffenberg 152, 161, 188, 280, 392, 460, 495, 496.
Stautlinger 348.
Steger 331, 373.
Stegner 266, 291, 373, 488.
Steierberg 447.
Steiermark 167, 446.
Stein 178, 259, 335, 434, 446.
Steinau 46, 72.
Steinbeis 105.
Steinberg 55, 178, 191, 195.
Steiner 300, 521.
Steinfeld 105.
Steitz 105, 210.
Stellwag 84
Stemmberger 105.
Stengel 457.
Stentzel 264.
Stephann 122, 149.
Sterming 246.
Sternbach 294,
Sternberg Nr. 2, Stammtafel u. S. 29, 163, 178, 191, 192, 193, 194, 195, 385, 386, 420, 433, 454, 460, 485. 544.
Sternenfels 17. 364.
Sternfeld 246, 360.
Sterr 565.
Stetenic 23.
Stettenberg 277.
Stettner 122, 137, 209, 232, 235, 237, 262, 321.
Steuber 227, 230.
Stich 105.
Stichl 390.
Stiebar 122, 399.
Stihenbock 269, 270, 289, 290, 478.
Still 331.
Stillfried 508, 511, 527.
Stiltz 250.
Stinäuer 137.
Stitzl 485.
Stockhammer 359.
Stockheim 18.
Stockher 360, 454.
Stockhorner 500, 510, 534.
Stockmayr 64.
Stöcken 193, 195.
Stöckl 228.
Stöger 324, 552.
Stör 137, 262.
Stoffel 105.
Stois 209, 227.
Stolberg 539.
Storch 105.
Stoss 433, 514, 528, 529.
Stoyber 347.
Stozingen 52, 238, 430.
Strachan 105.
Strachwitz 73, 246, 307, 476.
Strada 324.
Straintz 553.
Straka 507, 514, 525, 526, 528.
Stralendorf 331, 334.
Stralsund 130.
Strasser 70, 105, 372, 376.
Strassmair 564.
Strassoldo Nr. 2, Stammtafel u. S. 76, 91, 105, 295, 311, 316.
Straiman 105, 246, 492.
Straub 387.
Strausenegg 246.
Strauss 383, 418, 432.
Streckenraif 46, 47, 49, 71, 73, 145, 147.
Stredel 460.
Streicher 302.
Strein 351.
Streitberg 372.
Strele 294.
Strindl 46.
Strobel 105, 246.
Strobelhof 105.
Strobl 360.
Ströhl 112, 129, 150, 165, 232, 273, 309, 340, 376, 393, 403, 414, 490, 494, 561, 564.
Strohbach 97.
Stromer 547.
Strophlin 231.
Stroy Nr. 2, Stammtafel.
Struppi 105.
Strutz 207, 208, 489.
Stuart 476, 508, 528, 539.
Stubenberg 105, 295, 298, 300, 306, 311, 312, 313, 364, 446, 451, 452, 468, 480, 487, 492, 512, 539.
Stubenrauch 64.
Stubik 262, 334.
Studitz 86.
Studnitz 246.
Stüber 145.
Stürgkh 105.
Stürler 68.
Stürr 149.
Stupan 105, 409, 488.
Sturm 246, 419.
Sturmfelder 15, 480, 483.
Stwolinsky 239, 240, 252.
Suarda 105.
Subich 354.
Sucherberger 105.
Suchodolski 100.
Sündtensee 46, 50, 73, 147, 148, 149.
Sukowitz 250.
Sultz 163.
Sumaran 336.
Sumatting 266.
Sumerau 105, 249.
Sumser 556.
Supp 385.
Suppancsits 105.
Surberger 536.
Surlet 84, 90.
Susich 510, 529.
Sutor 489.
Sutorius 334.
Sutter 360, 434.
Suttner 351, 566.
Suwitsch 105.
Svetslav 182.
Sweerts 105, 246.
Swieten 105.
Swinar 23.
Swoboda 23.
Sydow 281.
Syvertes 8, 52.
Szakács 316.
Szantó 468.
Szapáry 105.
Széchényi 35, 38, 162, 514, 534.
Széesy 86, 157, 158, 224, 225, 226, 243, 254, 356, 467, 514, 534.
Szegedy 514.
Székely 223, 234, 242, 255, 355, 389.
Szelényi 162.
Szentemágócs 157.
Szenyér 184.
Szerdahelyi 473.
Szinkovits 430.
Szoghény 105.
Szokolyi 467, 468, 473.
Szücs 530.
Strozzi 271, 346, 351, 368, 492.
Strubitz 331.
Strückhel 331.
Strundeck 26.

Taaffe 69.
Tabora 66.
Tacco 54.
Tadiolowitsch 105.
Tändl 152, 164.
Tänzl 146.
Tahi 256, 257, 357.
Taimer 431.
Takács 530.
Talaiz 48.
Talheim 265.
Tallafus 466.
Taller 105.
Talleyrand 525, 541, 545.
Tallien 391.
Talmberg 29, 420, 458.
Talschniack 105.
Tamási 466
Tamm 91.
Tanberg 544, 547.
Tann 140, 178.
Tanneck 538.
Tantscher 210.
Tanzberg 55.
Taroni 246.
Tarrega 292.
Tatistscheff 210.
Tattenbach Nr. 2, Stammtafel u. S. 44, 57, 105, 123, 160, 191, 194, 195, 236, 497, 553.
Taubenhauser 105.
Taufferer 105.
Tauffkirchen 51, 61, 62, 97, 98, 418, 557.
Tausendschön 246.
Taxis 189, 262, 322.
Taye 351, 368
Techa-Schec 240.
Techelmann 358.
Teck 82.
Tecklenburg 115.
Telegdi 222, 468.
Telekesi 357.
Telezkhin 335.
Tellentin 246.
Tellez 49.
Tellier 454.
Telmesingen 484.
Tenczyn 210, 220, 544.
Terling 371.
Terlingo 105.
Terlingskron 248.
Terna 199, 220.
Terzi 105 164.
Teubl 464.
Teufel 60, 269, 361, 400.
Teutenbach 316, 430.
Teutsch 230.
Thaler 454.
Thallieur 454.
Thalnitscher 105.
Thann 459.

Digitized by Google

Thannhausen 252, 260, 271, 422.
Thanrädl 490.
Tharul 246.
Thau 387.
Therlæn 442.
Thiebault 203, 204, 212, 246, 271.
Thiel 239.
Thier 246.
Thieri 105.
Thierl 517, 521.
Thomasis 455.
Thoner 210, 229, 231.
Thorwest 424.
Thurheim 7, 52, 178.
Thüringen 118.
Thumb 21, 22, 480.
Thumberg 408, 418.
Thun Nr. 2 Stammtafel u. Seite 10, 72, 295, 386, 402, 517, 562.
Thurn Nr. 2 Stammtafel u. Seite 99, 105, 136, 152, 160, 305, 322, 331, 339, 340, 392, 400, 422, 436, 444, 463, 464, 536, 537.
Thurner 105.
Thurzó 86. 102, 225, 226, 234, 242, 252, 257, 355, 357, 389.
Thylius 454.
Thym 246.
Thyrr 246.
Tichtel 459.
Tiell 358, 424.
Tierolt 270.
Tige 122.
Tihányi 557.
Till 50, 293.
Tilly 386.
Tinti 105.
Tirol 166.
Titus 70.
Titz 246.
Tiussi 105.
Tluck 540.
Tobiczofsky 555.
Todaro 551.
Tökölÿ 102, 164, 192, 195.
Töpsel 332.
Törok 355, 514.
Törring 97, 137, 180. 190, 203, 547.
Töttös 42, 43, 467.
Tolvaj 78.
Toma-Gionovich 551.
Tomaj 257.
Tommeral 454.
Toncourt 367.
Tonna 119.
Toperzer 105.
Torelli 282.
Tornai 468.
Torre 454.
Torvaj 184.
Toscana 131, 132.
Toscani 54, 246.
Totenfeld 245.
Totis 335.
Tottenfels 245.
Tournay 145.
Tovar 400, 439.
Trach 246.
Trachenheimb 246.
Tranquilli 105.
Trapman 383.
Trapp 11, 295, 429.
Trappenburg 263.
Tratter 492.
Traun 446.
Trauner 446, 536, 537, 557.
Trautson 350, 383, 492.
Trauttmansdorff 105, 163, 246, 274, 311, 312, 497, 513, 537.
Trebersburg 297.
Treffen 446, 447.
Trenbach 252, 260, 271, 497.
Trenck 454.
Trencsény 173.
Trentl 262.
Tressler 306.
Treun 437, 445.
Trickhl 358.
Trienau 246.
Triest 167.
Trillegg 91, 105.
Trinali 524.
Trinckhfass 270.
Trinckler 292.
Trivulzi 53, 348.
Trivulzio 462.
Trixen 446.
Trnka 390, 412, 427.
Tröstl 51, 73, 146, 149.
Trohe 492.
Troostembergh 332.
Troilo 178, 246.
Trost 142.
Trostberg 332.
Trotha 492, 500, 541.
Trott 492, 500.
Trotter 469.
Troyer 105.
Truber 105.
Truchsen 447.
Truchsess 484.
Truckmüller 239.
Truhssiner 446.
Trumau 263.
Trussi 524.
Truxa 552.
Trzka 420 485.
Tschammer 246, 541.
Tschapek 76.
Tschernembl 106, 229, 289, 290, 423.
Tschetschau 246.
Tschetschker 106.
Tschiderer 252, 296, 372, 391, 400.
Tschimschitsch 106.
Tschirnhaus 246.
Tschirschky 246.
Tschischwitz 511.
Tschusi 294.
Tubalsky 246.
Tuemmayr 553.
Türck 454.
Türje 155, 437.
Türndl 52, 60, 105.
Tunckh 334.
Tuniechozky 265.
Turóczi 243.
Turzo 410.
Tuschenstein 207, 208, 227, 230.
Tuvansky 246.
Twardawa 246.

Überacker 61, 62, 95, 538, 544.
Üblagger 69, 122, 149.
Üchtritz 292.
Ugarte 263, 271, 279.
Ugod 185.
Ugra 157.
Ujfalusy 162, 164, 193.
Ujlaki 225, 467, 468.
Ulfeld 106, 291.
Ullrich 424.
Ulm 375, 392.
Ulrici 418, 463.
Umberschaid 47.
Underain 387.
Underwegen 288.
Unertl 51, 63.
Ungar 458.
Ungarn 129, 167.
Ungelter 285, 412.
Unger 426, 454.
Ungnad 106, 257, 351, 352, 367, 423, 540.
Unkhrechtsberg 248, 293, 411, 488.
Unruh 246.
Unruhe 385.
Unterholtzer 384.
Unverzagt 207, 429, 439.
Urfaher 50.
Urschitz 370, 394, 429, 517, 521, 531.
Ursenbeck 106, 489.
Ustrich 302.
Uthmann 246.

Vacani 106.
Várnewyck 196.
Vagliano 390.
Vaja 155.
Valèe 411.
Valentin 73, 265.
Valentinis Nr. 6, Tafel *B*.
Valhausen 246.
Valkó 157.
Vallée 348.
Vallisius 246.
Valvasone 454.
Valvassor 106.
Vamossy 557.
Vannérus 560.
Várdai 42, 43, 255, 466, 467, 468, 473.
Varnbüler 480.
Vasnarey 424.
Vatta Nr. 6, Tafel *B*.
Vaux 69.
Vavissor 106.
Vázsony 156, 218.
Vecchia 373.
Vécsey 162.
Vega 106.
Veithoffen 333.
Velen 98.
Velhorn 62.
Velike 156, 157, 158.
Velrath 125, 127.
Velten 71.
Venedig 246.
Venediger 334.
Venier Nr. 6, Tafel *C*.
Venne 265.
Vequel 47, 48, 49, 50, 51, 56, 57, 145, 147, 148.
Verbeeck 69.
Verda 106, 152.
Verguz 106.
Veringen 116.
Verlet 442.
Vematti 106.
Verneda 160.
Vernier 348, 508, 514, 528.
Verona 53.
Vesszös 38.
Vetési 254, 255.
Vetter 100, 293, 311, 312.
Vianen 492.
Viehhauser 123, 178, 279.
Vicq 335.
Vienne 541.
Vierling 454.
Vieux 203.
Villabot 246.
Villana 103.
Villari 54.
Villegas 436.
Villinger 358.
Vimercati 223, 508, 514, 528.
Vincimala 292.
Vincze 530.
Vintler 33.
Vintschger 295.
Virmont 291.
Vischbach 146.
Vischer 179, 291.
Vischl 58.
Visconti 187, 454.
Visdelou Nr. 37, Ahnentafel.
Vitzthum 454, 486.
Vizkelety 412.
Vockel 12, 26.
Vockstedt 399.
Vodapinz 106.
Vodicsán 200.
Vögl 264.
Vöhlin 152, 299.
Völcker 347, 357.
Vötter 203.
Vogel 59, 106, 122, 442.
Vogelsang 533, 542, 544, 545.
Vogelsperg 210.
Vogl 510.
Vogthern 454.
Voigt 144.
Voith 58, 61.
Vokov 356.
Volckersdorf 229, 288, 289, 321, 328, 423.

Digitized by Google

Volkra 290.
Volland 80.
Vollmar 370.
Vonnegal 259.
Vooper 373.
Vorarlberg 166.
Vorig 99, 372.
Vorsterman 560.
Vorstern 308, 358, 424.
Voss 191.
Vouchsfeldt 454.
Vrécourt 246.
Vulpius 454.
Vuzlin 537.
Vyntif 83.

Wachenheim 454.
Wachtel 83, 457, 529.
Wacker 178.
Wagel 359.
Wagegg 263.
Wagel 333.
Wagenheim 247, 266, 424.
Wagenring 210.
Wagensperg 106, 191, 321.
Wagenstorff 435.
Wagner 70, 307, 308, 320, 335, 442, 558.
Wagnerend 432, 440, 464.
Waid 454.
Waidmannsdorff 106.
Waise 199, 222.
Waiss 320, 382.
Walchen 218.
Waldbott 14, 503.
Waldburg 27, 98, 192, 194, 238, 302, 316, 423.
Waldeck 29, 119, 171, 193.
Waldemeyer 246.
Waldenheim 36.
Walditz 511.
Waldner 483.
Waldreich 106.
Waldstätten 307.
Waldstein 26, 29, 86, 98, 246, 271, 279, 296, 457, 485, 486, 513, 527, 528.
Waldstern 36, 52.
Waldstromer 45.
Waldtring 330.
Walewski 5.
Walkaun 458.
Walldorf 508, 513, 528.
Wallensperg 106.
Wallenstein 140, 178, 191.
Wallis 48, 64, 162, 274, 453.
Wallner 558.
Wallwitz 106.
Wallyeman 444.
Walpolt 246.
Walrab 146.
Walsee 28.
Walser 58, 61.
Waltenhofen 33.
Walter 295.
Walterskirchen 76, 84, 92, 242, 266.
Walther 160, 359.
Waltkrieg 347.
Wambach 90.
Wambold 280.
Wanczura 484, 528.
Wandereisen 210.
Wangen 263, 554.
Wangenheim 19, 291, 399, 454.
Wanner 307, 533.
Wappenheim 246.
Warl 106.
Warnier 335.
Warsberg 76, 84, 90, 91.
Warsch 106.
Wartenberg 29, 44, 97.
Wasserfass 239.
Wassermann Nr. 6, Tafel *C* u. S. 54, 70, 122, 400, 533, 542.
Wasserreich 360.
Watzdorff 191.
Watzelberger 491.
Watzelt 334.
Wawrzecki 5.
Waxenstein 51.
Wayda 434.
Wayden 124, 140.
Wazenberg 106.
Wazstein 73.
Weber 123, 439, 458.
Wecker 485.
Weckerlin 72.
Wedel 454.
Weech 552.
Weer 7, 52, 60.
Wegersecht 246.
Wegrzynowicz 3.
Weichmann 148.
Weichs 60, 61, 192, 194.
Weichselberg 136.
Weichselburg 541.
Weickersreuter 416.
Weickmann 411.
Weier 371.
Weigand 348, 371, 388, 410.
Weigele 60, 124.
Weigmannsdorf 246.
Weiland 246.
Weiler 266, 564.
Weilhardt 137.
Weingarten 136, 459.
Weinhart Nr. 6, Tafel *B*.
Weinlands 416.
Weinzierl 246.
Weiss 262, 320, 454.
Weissbriach 389.
Weissenawer 209.
Weissenbach 26.
Weissenberg 136, 372.
Weissenborn 248.
Weissenegg 264.
Weissrock 310.
Weitersheim 206.
Weitling 295.
Weitmoser 536, 537, 538, 544.
Weitmuhl 29.
Weitolzhausen 19.
Weittenhiller 14, 142, 274, 394, 395, 425, 480, 503, 517.
Weixlberger 264.
Welczek 246.
Welden 152.
Wellens 296.
Weller 415, 551.
Wellinger 423.
Wels 291, 359.
Welsch 415.
Welser 262, 423.
Weltishofer 488.
Weltz 246, 298, 490, 497, 513.
Welz 99.
Wencker 107.
Wendlinger 526.
Wendt 47, 191, 195, 265, 454.
Wenighofer 373, 388.
Wenigsperg 387.
Wense 191.
Wenser 59, 124.
Wenter 124, 140.
Wentzl 239.
Wenzelik 220, 513.
Wenzl 160, 180.
Werdeman 332.
Werdenberg 136.
Werdenburg 347, 387.
Werder 511, 527.
Werenspacher 565.
Wergall 410.
Werlein 265.
Wernau 280.
Werndl 267.
Werndle 360.
Wernegkh 136.
Werner 83, 387, 476, 539.
Wernick 248.
Wernicke 244.
Wertasch 136.
Wertema 247, 359.
Wertenthal 136.
Werth 84, 90.
Wertner 36, 40, 43, 89, 158, 174, 182, 185, 214, 222, 226, 257, 357, 403, 437, 465, 469, 472.
Werve 335.
Wesseling 513, 528.
Wessely 528.
Westernach 498.
Westerstetten 555.
Westphalen 169.
Westpreussen 169.
Wettstein 410.
Wetzel 16, 52, 107, 454.
Weydert 508, 560.
Wibmer 424.
Wicht 246.
Wichtenstein 136.
Wickenburg 295.
Widenbauer 454.
Widman 136, 384, 388, 554.
Widmayer 557.
Widmer 334.
Wiedebach 246.
Wiedensee 191.
Wiederhold 27, 248.
Wiederkhern 136
Wieland 365.
Wieloglowski 4.
Wien 246.
Wiesbaden 169.
Wiesenberg 29, 246
Wiesenthal 136.
Wieser 302.
Wieżnik 511, 527.
Wilckens 563.
Wilczek 178, 191, 194, 195, 202, 367.
Wildenstein 189, 295, 311, 312.
Wildgrafen 399.
Wildon 447.
Wilhelm 122.
Wilkens 444, 560.
Willi 265.
Willinger 314.
Willstorf 266.
Wimmer 359, 487.
Wimmersberg 162.
Wimpffen 70.
Winckhler 314, 454.
Windeck 239, 246.
Windhag 270, 455.
Windheim 144.
Windisch 83.
Windischgrätz 153, 163, 195, 271, 279, 363, 487, 552.
Winheim 387.
Winkel 149.
Winkelhofen 246.
Winkhler 371.
Winkler 292, 347.
Wins 57, 246.
Winter 209, 240, 531.
Winterscheidt 44.
Wintersheim 136.
Wippach 240.
Wipplar 541.
Wirth 248.
Wirtz 348.
Wisch 57, 246.
Wischel 203.
Wisen 456.
Wisendo 246, 346.
Wisent 454.
Wiser 59.
Wiškocil 7.
Wislicenus 557.
Wisner 489.
Wisp 373.
Wissend 262.
Wittelsbach 462.
Wittenberg 220, 240.
Wittenhorst 90.
Wittiber 324.
Witting 1, 9, 10, 106, 111, 142, 153, 233, 241, 253, 273, 274, 275, 318, 329, 390, 393, 396, 480, 493, 517, 521, 530, 546.
Wittorf 16, 193.
Witzleben 19, 20, 67. 399 u. Nr. 37, Ahnentafel.
Wizenstein 130.

Digitized by Google

Wizius 265.
Wöber 136.
Wöckl 71.
Wölffel 372.
Wörman 73.
Wolf Nr. 6, Tafel *B* u. S. 246.
Wolff 91, 336, 358.
Wolffurt 35.
Wolfshörndl 478.
Wolfskron 459.
Wolfstrigl 248.
Wolkensberg 36, 136, 137.
Wolkenstein 137, 142, 153, 160, 180, 194, 271, 279, 296, 394, 421, 433.
Wollaib 299.
Wollust 454.
Wollweber 238.
Wolshoffer 454.
Wolter 148, 285.
Wolterau 332.
Wolzogen 321, 322.
Wořikowský 267, 424.
Wostrowitz 484.
Wouvermans 412.
Wrangel 240
Wranofski 262.
Wratislaw 92, 97, 162, 218, 385, 484.
Wrba 23, 136, 246, 278, 410, 484.
Wrede 191.
Wremfeld 136.
Wrobel 246.
Wrochem 540.
Wrtby 484.
Wrzeschowitz 386. 484.
Wudigna 136.
Wüllerstorf 295.
Wülpenhofer 230.
Wünsch 57, 246, 267.
Würfel 424.
Würichs 357.
Würtemberg 18, 23, 25, 120, 170, 178, 192, 195, 301, 338, 482.
Würz 359.
Würzburger 136.
Wütz 136.
Wukowatschki 136.
Wulff 486.
Wunsch 454.
Wunschwitz 73.
Wurmbrand 100, 136, 233.
Wurmser 136.
Wurzbach 560.
Wurzer 387, 388.
Wuschletitsch 125, 127, 160.
Wustmann 251.
Wuthenau 164.
Wyl 513.
Wysocki 246.

Yck 278.
Yseghem 138.
Yzeren 196.

Zablatzky 76, 90.
Zaborsky 164, 457.
Zabulski 11.
Zach 246, 308.
Zachow 193, 246.
Zadubsky 457.
Zähringen 551.
Zärtl 557.
Zahlheim 487.
Zahn 426.
Zahradecky 194, 220, 513, 529.
Zaisperg 307.
Zákány 473.
Zallner 499.
Zamborda 293.
Zamecki 107.
Zámory 310, 316.
Zanchi 508.
Zanconi 372.
Zaniero 54.
Zapolya 223, 224, 253.
Zaruba 210, 220, 457, 513, 527.
Zasius 123, 484.
Zattoni Nr. 6, Tafel *B* u. S. 54.
Zauge 246.
Zavoletta 307.
Zawadzki 540.
Zay 155, 164, 179.
Zdiársky 83, 92, 385.
Zeberg 293.
Zech 291.
Zechenmark 292.
Zedlitz 246, 250, 420, 454.
Zedtwitz 358.
Zehee 454.
Zehmen 108.
Zehntner 136, 323, 334.
Zehrer 262.
Zeidlern 265.
Zeiler 302.
Zeiss 263.
Zelking 231, 290, 313. 389.
Zeller 62, 149, 234, 236.
Zenetti 372.
Zennegg 248.
Zenker 96, 107.
Zenoni 248.
Zenthe 454.
Zentner 246.
Zeppenfeld 387.
Zerboni 246.
Zergollern 136, 295.
Zessner 107, 125, 126, 127.
Zétény 468.
Ziakhowez 420.
Zialkovsky 508, 514, 529.
Zibrt 509.
Zichy 136, 162, 193, 358, 465, 472.
Ziegel 210, 498.
Ziegelfest 136.
Ziegler 209, 260, 294, 555.
Zieletzky 541.
Zieranowsky 100.
Zierheim 136.
Zierotin 86. 178, 190, 421, 441, 485, 486, 508, 511, 512, 527, 539.
Zierowski 246.
Zigioti 60.
Zillerberg 50, 51, 148.
Zimmern 292, 348.
Zindel 246.
Zingerle 553.
Zinsmeister 50.
Zintel 63.
Zinzendorf 226, 228, 246, 410, 512.
Zipfer 333, 458.
Zmeskal 487.
Zobel 161, 188, 308.
Zöhrern 136.
Zöllner 265.
Zoffeln 162.
Zois 136.
Zollikofer 263.
Zollner 311, 312, 492.
Zonza 96.
Zopp 86.
Zoppl 460.
Zoppoit 96.
Zorn 16, 136, 454.
Zott 320.
Zottmann 58.
Zrinyi 26, 52, 102, 105, 252, 255, 348, 354, 468.
Zsadány 156, 157, 158.
Zsámboky 156.
Zsámbokrét 173.
Zuana 434.
Zuccheli Nr. 6, Tafel *C*.
Zucconi 136.
Zuccotti 60.
Zucker 83, 90, 125, 126, 127, 346.
Züppacher 383.
Zulefay 555.
Zunhamern 73.
Zunstedt 246.
Zusko 405.
Zwenckau 387.
Zweybrücken 491.
Zwirner 336.
Zwiterda 46.
Zwola 86.

Digitized by Google

Publicationen der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler"

1871—1900.

1. **Heraldisch-genealogische Zeitschrift des Vereines „Adler".**
   1. und 2. Jahrgang, 1871 und 1872, können nur noch in unvollständigen Exemplaren abgegeben werden. Preis per Jahrgang *K* **3·—**.
   3. Jahrgang, 1873, ist durch W. Braunmüller & Sohn zu beziehen.
2. **Jahrbücher des Heraldischen Vereines „Adler".**
   Die Jahrbücher 1874, 1875, 1876, 1877, 1878 und 1881 zum ermäßigten Preise von je *K* **6·—**.
   Doppeljahrbuch 1879—1880 zum ermäßigten Preise von *K* **16·—**.
   Jahrbuch 1882 zum ermäßigten Preise von *K* **8·—**.
3. **Jahrbücher der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**
   Jahrbücher 1883, 1884, 1885, 1886 u. 1888 zum ermäßigten Preise von *K* **8·—**.
   Jahrbuch 1887 ist vergriffen und kann nur beim Bezug der ganzen Serie abgegeben werden.
   Doppeljahrbuch 1889—1890 zum ermäßigten Preise von *K* **16·—**.
   Die ganze Jahrbuch-Serie 1874—1890 auf einmal bezogen kostet anstatt *K* **124·—** nur *K* **100·—**
4. **Neue Folge der Jahrbücher.**
   Jahrbuch 1891, 1892, 1893 und 1894 zum Ladenpreise von je *K* **16·—**.
   Doppeljahrbuch 1895 und 1896 zum Ladenpreise von *K* **28·—**.
   Jahrbuch 1897, 1898, 1899 und 1900 zum Ladenpreise von je *K* **16·—**.
5. **Monatsblatt der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler".**
   I. Band (fünf Jahrgänge zu 12 Nummern) 1881—1885. Preis *K* **8·—**.
   II. » » » » 12 » 1886—1890. » *K* **8·—**.
   III. » » » » 12 » 1891—1895. » *K* **8·—**.
   IV. » » » » 12 » 1896—1900. » *K* **8·—**.
   Einzelne Jahrgänge 1881—1899 (1884 und 1888 vergriffen) kosten je *K* **2·—**.
   Einzelne Nummern, soweit der Vorrath reicht *K* **—·20**.
6. **Geschichte der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler" zu Wien, 1870—1895.** *K* **3·—**.
7. **Kataloge.**
   Übersicht der heraldischen Ausstellung des Vereines »Adler«. Wien 1878. *K* **—·20**.
   Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen. Wien 1890. *K* **1·20**.
8. **Separatausgaben.**
   Bericht über die Heraldische Ausstellung in Wien. 1878. (Aus den Jahrbüchern 1878 und 1879—1880.) *K* **20·—**.
   Retberg Ralf von, Die Geschichte der deutschen Wappenbilder. (Aus den Jahrbüchern 1886 und 1887.) *K* **4·80**.
9. **H. Ströhl:**
   Wappen und Siegel der Orte Vorarlbergs. 2 Tafeln und 22 Textillustrationen. *K* **2·40**.
10. **H. Ströhl:**
    Die Wappen der Äbte des Prämonstratenserstiftes Schlägl. 3 Tafeln und 15 Textillustrationen. *K* **3·60**.
11. **Statuten der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler". 1892.**
    Jahresbericht sammt Mitgliederverzeichnis, auf Verlangen soweit der Vorrath reicht **gratis**.

Direct und fest zu beziehen von der Gesellschaft: Wien, I., Rosengasse 4, gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Mitglieder erhalten die jeweiligen Publicationen, Jahrbuch und Monatsblatt gratis; Mitgliedsbeitrag *K* **16·—**, Eintrittsgebür *K* **4·—**. Anmeldungen zum Beitritt werden unter obiger Adresse entgegengenommen.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 181. Wien, Januar 1896. IV. Bd., Nr. 1.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. Januar 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Geschichte der gräflichen Familie Badeni.

Vortrag,

gehalten in der Monatsversammlung der k. k. herald. Gesellschaft »Adler« am 11. December 1895 von *Dr. J. B. Witting.*

Hochgeehrte Versammlung!

Gestatten Sie, dass ich einige Worte vorausschicke über den Anlass, welchen ich zu den nachfolgenden Ausführungen über die Geschichte der gräflichen Familie Badeni genommen habe.

In einem zu Beginn dieses Monates in Wien erschienenen Wochenblatte bringt ein »Philo« unterzeichneter Anonymus unter der Spitzmarke: »Vom Küchenjungen zum Grafen« eine Darstellung über die Abstammung des genannten Hauses, welche unter dem Deckmantel historischer Details die crasse Ignoranz des Verfassers verbergen will.

Nach einer romantischen Erzählung von einem armen italienischen Knaben namens Giuseppe Badeni, welcher in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts auf dem Wege nach Krakau von einem gutmüthigen Wiener Bürger aufgelesen worden sei, wird dieser Knabe durch Protection des Letzteren zum Küchenjungen am Hofe des Königs Stanislaus August von Polen gemacht. Er sei dann auf dem Wege eines Liebesboten des genannten Monarchen zum »Hofrathe« avanciert und in den polnischen Grafenstand erhoben worden.

Im weiteren Verlaufe wird diese Begebenheit in die Zeit nach der ersten Theilung Polens verlegt und angeführt, dass Giuseppe Badeni seinen Gönner, den König Stanislaus August, welcher bekanntlich im Jahre 1798 als russischer Pensionär starb, noch mehrere Jahre überlebt habe und der Ahnherr der gegenwärtig blühenden gräflichen Familie geworden sei.

Digitized by Google

Es erscheint meines Erachtens Pflicht einer wissenschaftlichen Vereinigung zu sein, welche sich wie die unserige statutenmäßig die Pflege der Genealogie zur Aufgabe gestellt hat, eine so tendenziöse Entstellung nicht nur der Specialgeschichte einer adeligen Familie insbesondere, sondern auch überhaupt geschichtlicher Thatsachen zum Gegenstande wissenschaftlicher Untersuchung zu machen, zumal ich erst vor kurzem in dem »Monatsblatte« unserer Gesellschaft eine Ahnentafel der gräflichen Familie Badeni veröffentlicht habe und daher diese meine Arbeit gewissermaßen pro domo vertheidigen muss.

Ich habe nicht die Ehre, mit der gräflichen Familie Badeni in irgend welchem Contact zu stehen und konnte daher das Familienarchiv auch nicht benützen. Zufälligerweise sind mir jedoch bereits vor mehreren Jahren anlässlich der Herstellung einer Ahnenprobe für eine polnische Adelsfamilie, unter deren Ahnen mütterlicherseits die Familie Badeni aufscheint, mehrere diesbezügliche Urkunden vorgekommen.

Das historische Material, welches sich aus diesen Urkunden ergibt, habe ich dazu benützt, um die in der einschlägigen Literatur vorfindlichen Nachrichten über die Familie Badeni damit in Vergleichung zu ziehen und das Resultat ist folgendes:

Wie bei jeder Familiengeschichte, so muss auch hier die Überlieferung von der diplomatischen Geschichte geschieden werden.

Vorerst also die Tradition.

Nach den offenbar aus der Familie selbst herrührenden Angaben, welche sich in der Literatur zunächst in dem Anhange zu dem von Johann Nep. Bobrowicz zu Leipzig in den Jahren 1839 bis 1846 herausgegebenen polnischen Wappenbuche sowie in dem Gothaischen genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser finden, woselbst der Familienbestand im Jahre 1858 zum erstenmale inseriert wurde, wird die Familie als eine ursprünglich aus Italien stammende bezeichnet, wo sie im Gebiete von Ferrara schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts geblüht habe, indem einer aus diesem Geschlechte Stallmeister des im Jahre 1335 gestorbenen Markgrafen Rinaldo II. von Ferrara aus dem Hause Este gewesen sei.

Thatsache ist, dass es in Oberitalien eine adelige Familie Badini gab, welche nach Rietstap's Armorial général im silbernen Schilde zwei rothbekleidete, ein rothes Kreuz haltende Arme und im blauen Schildeshaupte drei goldene Lilien zwischen den vier Lätzen eines rothen Turnierkragens führt und aus welcher Damian Badini, in österreichischen Militärdiensten stehend, zufolge Allerhöchster Entschließung ddo. 16. October 1864 mit Decret des k. k. Ministeriums des Innern vom 8. November 1864 die Bestätigung des Contetitels mit adeliger Eigenschaft erhielt.

Es werden noch mehrere andere Sprossen des Geschlechtes namentlich angeführt, welche in der Geschichte der norditalienischen Kleinstaaten auftreten, und dann wird erzählt, dass Michael Badeni Feldoberst unter dem Herzoge von Mailand gewesen sei und in dieser Eigenschaft die Prinzessin Bona Sforza, welche bekanntlich im Jahre 1518 mit König Sigismund I. von Polen vermählt wurde, nach Polen begleitet und sich daselbst in der Wojewodschaft Krakau ansässig gemacht habe. Michaels Sohn Leonard erhielt von dem nächstfolgenden Könige Sigismund II. August, dem letzten Jagellonen, für erworbene Verdienste um die Republik Polen auch den polnischen Adel, welche Verleihung der König Stephan Bathory mit seinem Privilegium vom Jahre 1577 bestätigt hat.

In dem geographischen Lexikon des Königreichs Polen, Band V, S. 506, wird angeführt, dass Johann, ein Sohn des Daniel Badyni, zu Ende des 17. Jahrhunderts adelig war.

Digitized by Google

Mit diesem Zeitpunkte beginnen auch die diplomatischen Nachweise über die Existenz der Familie.

Im Jahre 1697 wurde bekanntlich Kurfürst August von Sachsen von dem polnischen Reichstage zum König erwählt. An dem betreffenden Wahlacte haben, wie aus der zu Lemberg im Jahre 1845 von Oswald Pietruski herausgegebenen Reihenfolge der Wähler, welche bei den Wahlen der Könige von Polen abstimmten, erhellt, zwei Träger des Namens Badyni theilgenommen, nämlich Andreas Badyni als Abgeordneter der Warschauischen Landschaft und Johann Cantius Badyni als Abgeordneter der Stadt Lemberg. Wie man sieht, lautete der Name damals noch so wie der italienische, allerdings insoferne polonisiert, dass das erste i in ein y verwandelt war, ein Umstand, welcher nicht wenig mit dazu beiträgt, die behauptete Abstammung von dem italienischen Adelsgeschlechte Badini zu unterstützen.

Der zuletzt genannte Johann Cantius Badyni eröffnet auch die urkundlich belegten ununterbrochenen Ahnenproben der Familie Badeni, deren gegenwärtiger Chef in der fünften Generation von demselben abstammt.

Nach einem Acte des Burggerichtes von Oswiecim, ddo. 11. März 1779, war Johann Cantius mit Angela Węgrzynowiczówna aus einem Masowischen Adelsgeschlechte des Wappens Rogala vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn Sebastian entstammte. Dieser Sebastian Badeni, welcher im Jahre 1779 starb, und dessen Lebensperiode daher noch bis in die erste Hälfte der Regierungsepoche des Königs Stanislaus August hineinreicht, erhielt bereits am 5. März 1768, also im vierten Regierungsjahre dieses Königs, eine Bestätigung seines Adels. Die Constitution des im Jahre 1767 nach Warschau einberufenen außerordentlichen Reichstages im Hauptarchive der Krone Polen enthält auf Fol. 334 die betreffende Eintragung, welche in wortgetreuer Übersetzung aus dem Polnischen folgendermaßen lautet:

»Stanislaus August, von Gottes Gnaden König von Polen, Großfürst von Litthauen.

Erläuterung der Urkunde über den Adel des hochwohlgeborenen Badeni.

Wir bestätigen in omnibus punctis et clausulis die von dem durchlauchtigsten Sigismund August dem hochwohlgeborenen Leonard Badeni für Verdienste um die Republik verliehene Adelsurkunde, erklären auch, dass diese Urkunde dem hochwohlgeborenen Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, zusteht, welcher von dem hochwohlgeborenen Leonard Badeni per directam lineam abstammt, und tragen den Großkanzlern beider Nationen das examen descendentiae des hochwohlgeborenen Badeni von den angedeuteten Vorfahren auf, befehlen auch die Einreichung des Zeugnisses de facto examine ad acta des Kronarchivs an.«

Infolge dieser königlichen Verfügung legte Sebastian Badeni, Mundschenk von Winniki, Vice-Procurator und Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, die abverlangte Prüfung über seine Abstammung zunächst vor dem Großkanzler der Krone und Bischof von Posen, Andreas Stanislaus Kostka Młodziejowski, ab, wie dieser laut der Acten des Kronarchivs, Band 293 Seite 26, 42 und 43, auf nachfolgende Weise bezeugt:

»Ich thue kund und zu wissen, dass der hochwohlgeborene Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, um der Constitution des außerordentlichen, im Jahre 1768, beendigten Reichstages zu entsprechen, seine directe Abstammung von Leonard Badeni authenticis documentis bewiesen hat, worüber ich ex officio ministerii mei das gegenwärtige Attestat zur größeren Glaubwürdigkeit mit meiner eigenhändigen Unterschrift und Aufdrückung meines angeborenen Siegels

Digitized by Google

bestätige und die Einreichung desselben in die Acten des Kronarchivs gemäß Verordnung der Constitution anbefehle.«

Nach zwei Acten des Burggerichtes zu Krakau vom 3. August 1782 und vom 10. März 1784 war Sebastian Badeni mit Maria Anna von Lissowo-Lissowska, gleichfalls aus einer Masowischen Adelsfamilie des Wappens Mądrostki, verehelicht. Von den Kindern aus dieser Ehe sind zwei Töchter und drei Söhne bekannt.

Die beiden Töchter waren im Jahre 1766 bereits vermählt, und zwar beide an Mitglieder senatorischer Familien, nämlich die ältere an Adam von Stadnik-Stadnicki des Wappens Szreniawa und die jüngere mit Joseph von Wielogłowy-Wielogłowski des Wappens Starykoń, wie ich dies den ausführlichen Genealogien dieser Familien in dem von Theodor Żychliński zu Posen in den Jahren 1879 bis 1890 herausgegebenen goldenen Buche des polnischen Adels entnehme.

Die drei Söhne Sebastians: Stanislaus, Franz und Martin Badeni, wurden laut der Adelsarchivacten im k. k. Ministerium des Innern am 21. Juli 1784 bei der galizischen Landtafel als altpolnische Adelige mit den Vorzügen des österreichischen Ritterstandes und dem Wappen Bończa (im blauen Schilde und auf dem Helme ein silbernes Einhorn) legitimiert und als solche in der galizischen Adelsmatrikel Bd. 11, S. 450, eingetragen, nachdem vorher am 30. December 1782 ihre adelige Abstammung noch einmal im Königreiche Polen anerkannt worden war. Das diesbezügliche Zeugnis befindet sich in den Acten des Kronarchivs, Bd. 297, S. 277, und hat in wortgetreuer Übersetzung aus dem Polnischen folgenden Wortlaut:

»Wir Joachim Littawor Chreptowicz, Vice-Kanzler des Großfürstenthums Lithauen etc., machen hiedurch bekannt, obgleich weiland Sebastian Badeni, Richter der Schlosshauptmannschaft zu Krakau, den Vorschriften der Constitution vom Jahre 1768 gemäß mittelst der dem weiland Priester Młodziejowski, Bischof von Posen und Großkanzler der Krone, vorgelegten Documente seine directe Abstammung von Leonard Badeni hinreichend bewiesen hat, wie dies die in dem Kronarchive unterm 20. Juni 1775 eingetragene Bescheinigung bestätigt, die gedachte Constitution vom Jahre 1768 jedoch die Kanzler beider Nationen mit der Prüfung der Abstammungsbeweise beauftragte und die Erben des gedachten Herrn Sebastian Badeni in Erfüllung obiger Vorschriften uns die ausreichenden schriftlichen Nachweise über die Abstammung ihres Vaters vorgelegt haben, so beurkunden wir hiedurch von amtswegen und auf Grund der uns producierten Documente, dass weiland Sebastian Badeni von Leonard Badeni direct abstammte.

Zur größeren Glaubwürdigkeit bekräftigen wir dieses Zeugnis von amtswegen durch unsere eigenhändige Unterschrift und Beidrückung unseres Familiensiegels, und verordnen den Vorschriften der Constitution gemäß die Eintragung desselben in das Kronarchiv.

Gegeben zu Warschau am 30. December 1782.

(L. S.) Joachim Chreptowicz m. p.«

Da von den genannten drei Brüdern Stanislaus, Franz und Martin bloß der älteste, Stanislaus, der Urgroßvater des gegenwärtigen Familienchefs, dauernde Nachkommenschaft hinterlassen hat, so besprechen wir zunächst die beiden jüngeren Brüder.

Der zweite Sohn Sebastians, Franz Ritter von Badeni, war königl. polnischer Kammerherr und Major und in kinderloser Ehe mit Franziska von Pieglowo-Pieglowska, aus einer seit 1694 senatorischen Familie Masoviens mit dem Wappen Nałęcz, vermählt, worüber die Krakauer Landtafel von 1792, Band 15, Seite 440, Auskunft gibt.

Digitized by Google

Der jüngste Bruder, Martin Ritter von Badeni, geboren im Jahre 1750, Erbherr auf Bejsce, königl. polnischer und später kaiserl. russischer Kammerherr, Ritter des Weißen Adler-Ordens, gleich bewandert im Justizwesen wie in der Verwaltung und Ökonomie, war ein Mann von seltenen Geistesgaben und als ausgezeichneter Charakter von seiner Zeit hoch gefeiert. Nach der im Jahre 1807 erfolgten Bildung des Herzogthums Warschau wurde er Staatsrath und 1809 Minister für Cultus und Unterricht, welche Stellung er bis zur Katastrophe von 1812, durch welche das Herzogthum Warschau sein rasches Ende fand, bekleidete. Kaiser Alexander I. ernannte ihn zum Vorsitzenden des höchsten Gerichtes in Congresspolen, 1816 zum Senator-Castellan, 1819 zum Senator-Wojewoden, und mit Ukas ddo. Zarskoje-Selo 11./23. Mai 1820 zum Minister und Vorsitzenden der Justizcommission des Königreichs Polen, in welcher Eigenschaft er am 13. November 1824 starb.

Aus seiner Ehe mit Maria Anna von Skrzetuszowo-Wawrzecka, aus einer altadeligen Familie des Wappens Rola in der Wojewodschaft Sandomierz, stammten zwei Töchter, in die Familien Popiel und Byszewski verheiratet, und ein Sohn Sebastian Ritter von Badeni, geb. 1799, Erbherr der Herrschaft Bejsce in Russisch-Polen, erst königl. sächsischer, dann kaiserl. russischer Kammerherr. Diesem hat die von Kaiser Alexander I. behufs Zuerkennung der Adelstitel ermächtigte Senatscommission des Königreichs Polen auf Grund der von ihm beigebrachten Original-Documente mit Decret vom 2. December 1825, Nr. 245, den Titel eines Grafen zugestanden. Er starb jedoch, ohne Nachkommenschaft aus seiner Ehe mit Theresia, geb. Gräfin Potocka, zu hinterlassen. Letztere war von ihm geschieden und fiel als Gemahlin des russischen Generals Lachmann im Jahre 1868 zu Kamieniec in Podolien einem raubmörderischen Überfalle zum Opfer.

Stanislaus Adam Sebastian Ritter von Badeni, der älteste Sohn des Richters Sebastian Badeni, geb. zu Warschau am 10. Mai 1746, Erbherr der Güter Rożnów, Ruszcza und Branice in Galizien, Mitglied der galizischen Landstände und Ritter des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens, vorher 1778 Geheimsecretär im Cabinet des Königs von Polen, königl. polnischer Kammerherr, Reichstagsrichter, 1782 Abgeordneter der Wojewodschaft Krakau auf dem Reichstage zu Warschau, seit 28. Januar 1782 Regent der Kronkanzlei und 1786 Ritter des St. Stanislaus-Ordens, ist der Urgroßvater des gegenwärtigen Familienchefs.

Derselbe bekleidete also allerdings unter der Regierung des Königs Stanislaus August eine nicht unbedeutende Stellung, wenn auch nicht gerade die eines »Hofraths«, welcher Titel damals in Polen nicht gang und gäbe war; nur hieß er nicht Giuseppe, sondern Stanislaus, war in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts kein Knabe mehr, sondern im Jahre 1770 bereits 24 Jahre alt; auch wurde er endlich vom König Stanislaus August nicht in den Grafenstand erhoben, weil solche Standeserhöhungen zur Zeit der Selbständigkeit des polnischen Staates überhaupt nicht üblich waren. Übrigens steht seine angeführte Abstammung von Sebastian Badeni als Vater und von Johann Cantius Badeni als Großvater nach den citierten Urkunden außer allem Zweifel.

Aus Stanislaus' Ehe mit Katharina Gräfin Stadnicka stammten drei in die Familien Stadnicki, Starowieyski und Walewski verheiratete Töchter und vier Söhne, von welchen Ignaz, Kasimir und Michael ebenso viele Linien stifteten.

Ignaz Ritter von Badeni war kaiserl. russischer Geheimer Rath und Abtheilungs-Director in der Commission für innere Angelegenheiten im Königreiche Polen, Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens und Ritter des St. Wladimir-Ordens. Er hat sich als

Digitized by Google

Dichter und durch Übersetzungen französischer Dramatiker einen Namen gemacht. Von seinen Söhnen war der ältere, Athanasius, kaiserl. russischer Referent der Regierungscommission des Innern im Königreiche Polen und seit 1846 mit dem österreichischen Orden der Eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet; der jüngere, Severin Ritter von Badeni, hinterließ einen Sohn Johann, geb. 1858, Priester der Gesellschaft Jesu, welcher als Publicist thätig ist.

Kasimir Ritter von Badeni, der zweite Sohn des Stanislaus, Herrschaftsbesitzer in Galizien, Deputirter der galizischen Landstände und wiederholt k. k. Landtagscommissär, erhielt 1834 das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens, 1836 das Oberstlandesvorschneideramt in den Königreichen Galizien und Lodomerien und mit Allerh. Entschließung ddo. Wien 8. November 1845 den österr. Grafenstand. Seine Nachkommenschaft aus zwei Ehen bildet das ältere gräfliche Haus, dessen Personalbestand aus dem Gothaischen Genealog. Taschenbuche der gräflichen Häuser und den genealogischen Publicationen des Grafen Georg Dunin-Borkowski ersichtlich ist. Hier sei nur angeführt, dass Ladislaus Graf Badeni, der ältere, im Jahre 1888 verstorbene Sohn des Grafen Kasimir, sich durch hervorragende Befähigung in der Administration auszeichnete, als Landtags- und Reichstagsabgeordneter besondere Rednergabe bewies und als Mitglied des galizischen Landesausschusses sich große Verdienste um die Reconstruction der öffentlichen Straßen in Galizien erwarb.

Michael Ritter von Badeni, der jüngste Sohn des Stanislaus, erhielt als Oberstlieutenant im ersten freiwilligen Reiterregiment im polnischen Aufstande am 20. Juni 1831 das goldene Tapferkeitskreuz; als Herrschaftsbesitzer in Galizien war er später Präsident der Krakauer landwirthschaftlichen Gesellschaft. Von seinen Söhnen war der jüngere, Joseph, galizischer Landtagsabgeordneter, der ältere, Stanislaus Ritter von Badeni, Herrschaftsbesitzer in Galizien, wurde mit Allerh. Entschließung ddo. Wien 8. Februar 1887 in den österr. Grafenstand erhoben und ist Chef des jüngeren gräflichen Hauses Badeni.

Nach diesen meinen Ausführungen und auf Grund der citierten Belege ist außer Zweifel gestellt, dass von einer Einwanderung der Familie Badeni nach Polen erst in den Siebziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts absolut nicht die Rede sein kann, dass vielmehr die Ahnen des gegenwärtig gräflichen Hauses Badeni zum mindesten seit dem Ende des 17. Jahrhunderts urkundlich als Angehörige des polnischen Adels auftreten und dass die Einwanderung aus Italien in weit früherer Zeit und unter besonderen historischen Verhältnissen stattfand.

Auch wurde gezeigt, dass die alten polnischen Geschlechter sich keineswegs weigerten, mit dem Hause Badeni in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten, dass dieses vielmehr schon vor dem Jahre 1766 mit senatorischen Familien, also den polnischen Magnaten, Alliancen abschloss.

Hätte der eingangs erwähnte Anonymus, bevor er mit seiner Erzählung den publicistischen Weg betrat, sich pflichtgemäß der Mühe unterzogen, auch nur in die einschlägigen literarischen Quellen Einsicht zu nehmen, so hätte er unbedingt von der Veröffentlichung der romantischen Erzählung von dem italienischen, zum polnischen Hofrathe avancierten und von König Stanislaus August gegraften Küchenjungen Abstand nehmen müssen, welche unter der kritischen Sonde wissenschaftlicher Forschung in das Nichts tendenziöser Erfindung zerfließt.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

609. — Gesucht werden Daten über Anna Katharina von Amos und deren Vorfahren. Ihr Wappen war ein goldener Schild mit schwarzen Querbalken, in letzterem ein goldener Stamm mit 6 Blättern.

Sie war verheiratet mit Johann Anton von Meyern, Reichspostmeister zu Baireuth, gest. 23. Januar 1762.

610. — Friedrich Ernst von Schauroth war 1743 Hofjunker und Forstmeister zu Oberpreuschwitz bei Baireuth, verheir. 1. mit ... v. Ellrodt, 2. mit M. C. Gromann.

Erwünscht sind Daten über seine und seiner beiden Gattinnen Familien.

Wappen der Schauroth ist ein schachförmig sechsgetheilter schwarz-weißer Schild.

611. — Friedrich Ferdinand von Brandis war Hauptmann in der hannov.-englischen Legion, verheiratet mit Louise Dorothea Flotho, gest. zu Oporto.

Wappen: Oben ein silberner Hirsch in Gold, aus dem unteren Theile wachsend, welcher schräg schwarz-weiß gestreift ist.

Erbeten werden genaue Daten über ihn, seine Frau, deren Wappen und beider Ahnen.

612. — 1. Albert Graf von Hoditz und Wolframitz:

a) geb. 16. Mai 1706; Geburtsstunde? Geburtsort?
b) vermählt 14. Juli 1734; wo?
c) † 17. April 1778; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

Sophia, Prinzessin von Sachsen-Weißenfeld, Alberts Gemahlin: Todestag unbekannt. Sie ist gest. zwischen 6. Mai und 28. Juni 1752; wo beigesetzt?

2. Emanuel Graf von Mensdorff-Pouilly, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant?

a) geb. 20. Januar 1777; Ort? Stunde?
b) verm. 22. Februar 1804; wo?
c) † in England 29. Juni 1852; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

3. Julius Maximilian Thibault von Montleart:

a) geb. 8. Februar 1787; Ort? Stunde?
b) verm. 1816; Ort? Tag?
c) † 19. October 1865; Ort? Stunde? wo beigesetzt?

4. Friedrich Freiherr von Roman, k. k. Oberlieutenant:

a) geb. zu Roman 24. Dec. 1789; Stunde?
b) † zu Graz 14. Juli 1873; Stunde? wo beigesetzt?

Gemahlin Theresia Wiškocil von Griffa:

a) geb. 23. Dec. 1790; Ort? Stunde?
b) verm. 1812; Ort? Stunde?
c) † zu Graz 31. October 1855; Stunde? wo beigesetzt?

613. — Erbeten werden der Stammbaum und das Wappen:

1. Derer von Werre,
2. derer von Thierheim,
3. derer von Enna zu Grienstein,
4. derer von Mayerhofen (a. d. Zillerthal),
5. der Awer von Awburg und Prennberg und der Awer von u. zu Puolach,

beziehungsweise wo selbe zu finden sind.

614. — Ist Jörgen Ilsung zum Stain, kais. Rath und Landvoigt in Schwaben 1448, 1463, und Georg von Stain (aus dem Geschlechte derer von Stain) ein und dieselbe Person, welches Wappen führte er und was ist über ihn bekannt.

615. — Erbeten wird die Beschreibung des Wappens des am 6. Sept. 1703 in den österr. Adelstand erhobenen Advocaten in Schlesien, Bertram Jakob Freckmann von Rosenfeld.

616. — Erbeten werden Nachrichten über Abraham Schwarz. Er war Doctor der Rechte, kam 1608 als »herzogl. bayer. Rath zu Neuburg« mit Erlaubnis seines Herrn, des Phillipp Ludwig Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Bayern, nach Linz in die Dienste der oberösterr. Herren Stände, war 1625 zeitweilig in Wien, erscheint 1627 als fürstl. württembergischer Rath und hat Oberösterreich vor 1638 verlassen. Er war mehrmals vermählt; seine Tochter Anna Maria Schwarzin verehelichte sich 1623 zu Linz mit Bartholomäus Memler. Jeder biographische Beitrag wird mit Dank aufgenommen.

617. — Über eine Wiener Familie Lorenz wird gütige Mittheilung erbeten. Wappen: Schild gespalten, rechts zwei kranzförmig gelegte, mit den Stielen unten gekreuzte Lorbeerzweige in gold. Felde, links silberner Schrägbalken in Blau, belegt mit zwei Bienen. Auf dem Helme zwischen Büffelhörnern ein Kranich.

618. — Erbeten werden Nachrichten über die aus Württemberg stammende, nach Österreich übergesiedelte Familie Derdenbach (Dertenbach, Doertenbach).

Jede Nachricht, namentlich Adressen von Gliedern derselben ist erwünscht.

619. — Erbeten werden Nachrichten über Genealogie und Abstammung der in Österreich (Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Tirol) lebenden Rautenkranz (auch von Rautenkranz) und deren Zusammenhang mit der gleichnamigen Familie in Sachsen-Lauenburg.

Antworten.

Zu Anfrage **599**.

Magdalene von Liedl, geb. 1839, starb als barmherzige Schwester am 14. Jan. 1865 in Linz.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **600**.

Die Gattin von Georg Basta, Grafen d'Hust († 20. November 1607 in Vasoy) war seit 1589 Anna de Liedekerke, cousine germaine de Ferdinand-Georg de Liedekerke, crée en 1627 comte de Monseron, décedée le 29 mars 1619 à Courtray, où l'on voit encore son épitaphe dans l'église collegiale de Notre-Dame (Annuaire de la noblesse de France, 11, S. 302).

Die Genealogie der Basta ist folgende:

Digitized by Google

N. N. Basta
heiratete eine Enkelin Constantins Castriot, Bruders Scanderbegs.

Johann Basta,
geb. in Morea, trat in die Dienste Kaiser Karls V., heiratete N. N. Manes (aus griechischer Familie).

Demetrius Basta,
† 1571 in Bassimana im Herzogth. Mailand, heir. Magdalena Rosini aus Vercelli.

Georg Basta	Victor Basta,	Nikolaus Basta,
wurde durch Kaiser Rudolph II. Reichsgraf von Hust, kais. General, † 20. Nov. 1807 in Vassy, heiratete 1589 Anna de Liedekerke († 29. März 1619 in Courtray).	† jung.	Generallieutenant in der Reiterei des Erzherzogs Albrecht, Gouverneur von Geldern, † 1605 in Brüssel (sans alliance).

Ferdinand Basta, Graf von Hust und seit 1645 von Monscron, † 1652, heir. Franziska, Tochter Walthers v. d. Gracht, Herrn von Maelstede († 1640).	Georg Basta, † jung.	Demetrius Basta, † jung.	Karl Basta, spanischer Hauptmann, † in Schlesien, 22 Jahre alt.	Magdalena, heir. Francesco de Medina, Gouverneur von Wuezel.

Anna Basta, † ledig.	Georg Basta, Graf von Hust und Monscron, † 1663 (sans alliance).	Nikolaus Ferdinand Basta, Graf von Hust und Monseron, † nach 1696 als letzter des Stammes, heir. I. Michelle de Janche de Mastaing († 1665), II. 1668 N. N. Lallemand.	Maria Alexandrine Franziska Basta, heir. Karl Anton, Graf d'Esclaibes

1.	1.	2.
Alexandrine Franziska Basta, heiratete 1681 Jacob Franz Hippolyt d'Ennetières, Marquis de Mottes.	Florence Basta, Dame de Morseile, † kinderlos.	Elisabeth Philippine Basta, geb. 29. Oct. 1671, heir. 17. Mai 1696 N. N. Langlois, Graf de Montry.

Th. Schön zu Stuttgart.

Zu Anfrage **601.**

Maria Margaretha von Syvertes heiratete Hector Wilhelm von Günderrode († 1700.)

Th. Schön zu Stuttgart.

Verkäuflich.

Wisgrill, Schauplatz des Niederösterr. Adels (Wien 1794), 4 Bände 50 Gulden.
(Einsle verlangt dafür 60 Gulden.)

Fumi u. Lisini, Genealogia dei Conti Pecci (Pisa 1880), schön gebunden 10 Mark.

Crollalanza, Memorie Storico-Genealogiche della Stirpe Waldsee-Mels (Pisa 1875), schön gebunden 10 Mark.
(Nur 200 Exemplare gedruckt.)

Rietstap, De Wapens van den nederlandschen Adel (Groningen 1890), rother Leinenband mit Gold- und Schwarzdruck 10 Mark.

Magny, Armorial de la France, Jahrg. 1874 und 1875 (mit Wappentafeln), schön gebunden zusammen 12 Mark

Zedlitz, Preuß. Adelslexicon, 5 Bde. (Leipzig 1836) 15 Mark.

Italienisches Adelstaschenbuch (Annuario della Nobilta Italiana), Jahrg. 1879 bis incl. 1895 vollständige Suite. Die Bände meist wie neu. Statt 159 Lire 60 Mark.

Buttlar, Stammbuch der althessischen Ritterschaft (Wolfhagen 1888), statt 120 Mark 50 Mark.
In Pappmappe, nur 30 Exemplare in den Buchhandel gekommen.

Oettinger, Moniteur de Dates, in 2 Großquart-Halbfranzbänden 30 Mark.

Valvasor, Die Ehre des Herzogthums Krain, 1689. Neuabdruck von 1877 auf Büttenpapier, 4 starke, vier Finger dicke Großquartbände in schönem Einband. Der 3. Bd. enthält die Wappen und sämmtliche Schlösser (mit Beschreibungen) Krains, statt 50 Gulden 40 Mark.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit, den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des §. 13 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von 8 fl. ö. W. (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXVI. Gesellschaftsjahr 1896 an den Schatzmeister

Herrn k. k. Rechnungsrath Richard Schroft,
Wien, I., Nibelungengasse 4,

noch im Laufe des Monats Januar gefälligst einsenden zu wollen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 182. Wien, Februar 1896. IV. Bd., Nr. 2.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 12. Februar 1896 um 7 Uhr abends

im Locale der Gesellschaft, I., Rosengasse 4, 1. Stock.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1895 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

*

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die Reichsgrafen von Lamberg, Freiherren zu Stein und Guttenberg.

Die im Jahrbuch 1895 unserer Gesellschaft erschienene Geschichte der Familie Lamberg unter den »Beiträgen zur Genealogie des krainischen Adels« von Dr. Witting — eine höchst dankenswerte, interessante Publication — ist, da sie nur aus genealogischen Werken schöpft, welche, wie ich schon oft Gelegenheit hatte mich zu überzeugen, nie ohne Fehler zusammengestellt sind, auch nicht ganz frei von Irrthümern.

Digitized by Google

Ich glaube daher im Interesse historischer Wahrheit zu handeln, wenn ich mir erlaube, hier zu der Geschichte der Lamberge von der Linie Stein und Guttenberg meine ausschließlich aus Documenten geschöpfte Studie zu veröffentlichen.

Meine Mutter ist der letzte Sprosse dieser im Mannestamme erloschenen Familie und besitzt sie als einzigen Rest des einstigen bedeutenden krainischen Vermögens, nebst dem hochinteressanten Turnierbuche Caspar Lambergs und einigen Ahnenbildern, auch noch das trotz allem Sturm und Wetter ziemlich intact gebliebene Familienarchiv. Nachdem die ganzen Besitzungen in Krain von meinem Urgroßvater Grafen Johann Nepomuk Lamberg theils wegen Erbtheilungen, theils zufolge der französischen Invasion verkauft worden waren, zog er sich ganz nach Mähren auf den von seiner Mutter, geborenen Gräfin Rottal, ererbten Besitz Kwassitz, und brachte dahin auch das Archiv. Dieses verbrachte nun Jahrzehnte der Vergessenheit in Kisten auf dem Boden, in Schubladen unbenützter Tische und auch in der herrschaftlichen Registratur, als endlich meine Mutter es dem Untergange entriss und mir die Aufgabe zutheil wurde, es zu ordnen. Wenn auch Vieles, vielleicht sehr Wertvolles, in Staub und Moder aufgegangen war, so bietet doch das noch Gerettete ein reiches Material zur Geschichte der Familie.

Ordnend mit der Feder in der Hand kam ich nun zu dem Resultat beifolgender Stammtafel, welche nur documentarisch Nachweisbares enthält, daher natürlich auch Lücken, da eben aus oberwähnten Gründen das Archiv lückenhaft ist.

Dr. Jaroslav Graf von Thun und Hohenstein.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Feistritz, 14. Januar 1896.

An die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler«, Wien.

Die im diesjährigen Jahrbuch der verehrten Gesellschaft *) erschienene Genealogie unseres Hauses, welche von seltener Correctheit ist, veranlasst mich, auf kleine Unrichtigkeiten aufmerksam zu machen und um deren Richtigstellung zu ersuchen.

Pag. 207 des Jahrbuches: Leopold Raimund, Reichsgraf von Lamberg etc., wurde nicht 1709, sondern am 6. Mai 1759 geboren und starb nicht zu Salzburg Ende 1798, sondern am 1. Januar 1799 zu Neustadt a. d. Mettau in Böhmen.

Derselbe hatte mit seiner ersten Gemahlin einen Sohn, Anton Franz Leopold, der nach der Geburt starb. Bei dessen Sohn aus zweiter Ehe, Anton Franz Leopold Raimund, Reichsgrafen von Lamberg, soll es heißen: Erbherr der Herrschaft Feistritz bei Ilz, Liedlhof, Pöllau, Ehrnau mit Kammerstein und Kaisersberg.

Die Mutter seiner Gemahlin Maria Franziska Gräfin Aichelburg, war nicht Gräfin, sondern Fürstin Porcia **), Tochter des Alphons Gabriel Ignatius Johannes Alexius Antonius Josephus Franziscus Eustachius Fürsten von Porcia, vermählt mit Maria Anna Beatrix Freiin von Rechbach.

---

*) Neue Folge, V. Bd. 1895: Beiträge zur Genealogie des krainischen Adels von Dr. Johann Bapt. Witting.

**) Die reichsfürstliche Würde hatte zufolge kaiserl. Diploms ddto. Wien 3. Sept. 1698 nur der jedesmalige Majoratsherr der Familie Porcia zu führen.

Anmerkung der Redaction.

Digitized by Google

Pag. 209: Kinder.

4. Anna, geb. 15. August 1870, ist unvermählt, hingegen vermählte sich
5. Juliana Maria Theresia Emma, geb. 6. Sept. 1876, mit Gotthard Ludwig Jakob Maria Trapp, Graf von Matsch etc.

Jüngerer Zweig:

1. Anna, geb. 19. Mai — nicht April — 1865.

Mit vorzüglichster Hochachtung

ganz ergebener
Carl Graf Lamberg.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

620. — Welcher Familie gehört folgendes, auf einem Harnisch Nürnberger Arbeit eingeätzte Wappen an:

Geviert, 1 u. 4 einwärts gestellter Steinbock, 2 u. 3 Sparren, begleitet von drei Rosen. Zwei Helme, I Steinbock, II Flug, belegt mit Bild wie in 2 u. 3. Umschrift: O.G.B.V.G.V.P.H.1548.

In Retbergs Wappensammlung fand es sich nicht vor. Um gefällige Bestimmung wird im Interesse kunsthistorischer Forschung sehr gebeten.

621. — Ex Actis Baptis. Eccl. in Bendzin (Polen) ist zu ersehen, dass am 4. Januar 1741 Illustrissimus ac Reverend. Georgius Antonius de Mieroszowice Mieroszowski, Canon. Cath. Crac, Custos Coronarum Regni baptisavit Joannem Nepom. filium leg. Josephi de M. M. Venatoris Lancicensis, Bonorum Molobondz haeredis et ejus conj. Agathae de Dobinska-patrini fuere: Magnif. Joannes Christopherus de M. M. Comes Myslovicensis cum Susanna Comitissa de Oppernstorf, et Reverendus Dr. Zabulski praedic. S. R. M. cum Barbara Comitissa de Oppernstorf ejusdem Joannis Ch. M. consorte legitima.

Es fragt sich, war obbenannte Barbara Oppernstorf die Mutter oder eine Schwester der Susanna Opp. M., und wie hieß der letzteren Vater?

622. — Erbeten wird das genaue Datum des von Kaiser Leopold I. 1655 und 1660 dem David von Büren, Herrn zu Seftigen und Vaumarcus in der Schweiz, angeblich ertheilten Reichsfreiherrndiplomes.

623. — Gab oder gibt es noch in Augsburg oder dessen Umgebung eine adelige Familie »von Plawen«? und wo lassen sich über diese Familie in Augsburg genealogische Nachrichten finden?

Antworten.

Zu Anfrage 606.

Beck. Dr. A. Mayers Buchdruckergeschichte bringt folgende Notizen. Betreffend Markus Beck v. Leopoldsdorf: I. S. 25 eine Notiz betreffend seine Vermählung, woselbst er als Reichsritter und Rath König Ferdinand I. bezeichnet wird. I. S. 46 die Widmung der Schrift des Alexander Brassicanus »In Gallum nuper profligatum« 1525 an ihn. I. S. 57 erscheint er 1543 als Kanzler des Regiments der n.-ö. Lande auf dem steierischen Bergrechtsbüchel. — Betreffend Hieronymus Beck v. Leopoldsdorf: I, 111, Elegia de redemptione generis humani in honorem Dominorum D. Hieronymi Beck (1568) u. s. w.

In den Blättern des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich beziehen sich auf Hieronymus B. v. L. XIV. S. 239 f. D. Hieronymus B. v. L. Allemannus habuit litteras in forma; ideo debetur 10 β. 1544. 4. November. Padua. D. V. L. 1. [i. e. Doctores Universitatis Legistarum], Sohn Marx I., geb. am 8. October 1525, n.-ö. Kammerrath vom 3. Jänner (?) 1555 bis 1562, Obrister Proviantmeister in Ungarn und Österreich, wird 1563 kais. Hofkammerrath (bis 1568?), gest. 28. November 1596. — Damit stimmt überein das Friedesheim'sche Wappenbuch im Notizenblatte I. 239, welches ihn einen Österreicher nennt und seinen Wahlspruch »Deus protector meus« und den Begräbnisort Ebresdorf (Ebreichsdorf) hinzufügt. XVI. S. 225. Hieronymus B. v. L. kauft 1564 den Gutenhof und wird von Kaiser Maximilian II. belehnt. XIX. S. 60. Abschied zwischen Richter und Rath zu Medling und kais. maj. Rath Jerenimus B. v. L. wegen Gerhabschaft und Verlassenschafts-Verwaltung der Kinder des verstorbenen Müllers Flandorffer zu Biedermannsdorf vom 11. Juli 1561, zu Gunsten Mödlings entschieden.

Huebers »Austria ex archivis Mellicensibus illustrata« bringt S. 176 Nr. 26 und S. 178 Nr. 33 zwei Urkunden, die erste vom 21. Jänner 1561, die andere nicht datiert, woselbst er als n.-ö. Kammerrath erscheint, und auf Tafel 35 und 36 sein Siegel.

Mit Rücksicht auf die Fassung der Anfrage 602 wird beigefügt, dass 1768 vor dem Landes-Militärgerichte in Wien der k. k. Hauptmann Theodor von Müller als Blutsfreund Ansprüche auf den Nachlass des General-Feldzeugmeisters Baron von Beck erhebt, über welchen aber Näheres nicht beigebracht werden kann, und dass 1782 in Wien der k. k. Hofrath von Böck (auch Pöck) lebte.

Auf Beck von Wilmandingen bezieht sich die Anfrage Nr. 354 in diesen Monatsblättern (Jänner 1891 Nr. 121, III. Band Nr. 1) und die Antwort ebenda, März 1891 Nr. 123, III. Band Nr. 3. *A.*

Zu Anfrage 608.

In der Ahnenprobe der Frau Gräfin Friederike Kinský, geb. Gräfin Dubský (Archiv des Sternkreuzordens), erscheinen deren mütterliche acht Quartiere wie folgt:

Digitized by Google

Maria Freiin von Vockel, † 2. October 1830, verm. an Franz Grafen Dubský, Freiherrn von Třebomyslic, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Major a. D., geb. 24. Februar 1784, † 13. März 1873 zu Wien.

Eltern:

1. Friedrich Sigismund Freiherr von Vockel auf Mannschatz, geb. 8. Nov. 1772 zu Wien,
2. Maria Rosalia Freiin von Kaschnitz auf Weinberg, geb. 27. Oct. 1775 zu Wien (getauft bei St. Stephan).

Großeltern:

1. Friedrich Wilhelm Freiherr von Vockel auf Zdislawic in Mähren, seit 1800 herzogl. Braunschweig. Legationsrath zu Wien,
2. Christine Louise von Moll auf Breitenau und Schönstedt, geb. 26. Januar 1736 zu Wien, verm. daselbst 4. Mai 1763;
3. Anton Valentin (seit 1786 Freiherr) von Kaschnitz auf Weinberg,
4. Maria Rosalia Kotzian von Kronfeld, vermählt 21. Nov. 1769 zu Wien (getraut bei St. Stephan).

Urgroßeltern:

1. Johann Paul (seit 1749 Freiherr) von Vockel k. k. Reichshofrath,
2. . . . . .
3. Bernhard Paul (seit 1738 Ritter von) Moll, herzogl. Braunschweig. Minister u. Gesandter zu Wien,
4. Marie Christiane von Braun;
5. Joseph (seit 1786 Freiherr) von Kaschnitz,
6. Maria Elisabeth Schickmayer;
7. Anton Bartholomaus Kotzian von Kronfeld,
8. Maria Anna von Heilmayer.

Hienach scheint die Angabe, dass Johann Paul Freiherr von Vockel am 19. December 1764 kinderlos gestorben, unrichtig zu sein? — Der Vater des Joseph Freih. von Kaschnitz, Johann Baptist, wurde 1700 in den Ritterstand erhoben.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **610**.

Philipp Ellrodt, brandenburg-bayreuthischer Minister, wurde 1759 Freiherr, im Nov. 1763 Graf und starb 1. Januar 1767. Sein Sohn Friedrich, Herr auf Neu-Drossenfeld, brandenburg-bayreuth. Minister des Auswärtigen und Comitialgesandter in Regensburg, heiratete eine Gräfin Löwenhaupt, starb aber schon 23. Mai 1765. Ein Bruderssohn des ersten Grafen von Ellrodt, der brandenburg-bayreuthische Regierungsrath Wolfgang Friedrich Ellrodt wurde 1764 von Kaiser Franz I. geadelt. Das adelige Wappen war: »Im Schildeshaupte drei rothe Rosen im silbernen Feld, unten eine aufsteigende Spitze, darin ein schwarzer Adler in Silber; zu beiden Seiten ein goldener Löwe im blauen Feld.« Zwei Gebrüder von Ellrodt standen 1806 in der preußischen Armee. Der eine war Stabscapitän und Werbeinspectionsadjutant, wurde 1807 dimittiert und lebte 1827 zu Frankfurt a. M., wo am 1. Dec. 1844 Fr. von Ellrodt, Oberst, Commandant der Frankfurter Stadt- und Landwehr, starb. Der andere war Premierlieutenant beim Regiment Schöning und schied 1820 als Capitän und Kreis-Officier bei der Gensdarmerie mit Inactivitätsgehalt aus dem Dienst. Diese Herren von Ellrodt in Preußen stammen von dem 1764 geadelten Wolfgang Friedrich.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **612**, 2 *c*.

Emanuel Graf von Mensdorff-Pouilly. — Ich habe die Juni- und September-Viertel für 1851, 1852, 1853 im Haupt-Sterberegister für England und Wales durchsucht, ohne den betreffenden Eintrag finden zu können. Ist es möglich, dass ein Irrthum im Todesdatum vorliegt, oder dass der Betreffende nicht in England oder Wales, sondern etwa in Schottland oder Irland gestorben ist?

London. *Charles von Hofmann.*

Zu Anfrage **615**.

Freckmann v. Rosenfeld. Bertram Jacob Freckmann, Advocat in Schlesien, wurde mit dem Prädicate »von Rosenfeld« ddto. Wien 1703, 20. Juni, in den rittermäßigen Adelstand erhoben. Wappen: In Silber eine bis zum oberen Rande aufsteigende und mit silbernem Anker belegte blaue Spitze, beiderseits begleitet im Silber von je einer rothen Rose. Kleinod: Aus der Krone wachsender schwertschwingender Geharnischter, auf dem Kopfe einen Helm mit silbernen und rothen Straußenfedern und um den Hals abfliegende rothe und silberne Bänder. Decken: Roth-silbern und blau-silbern. (Ex cop. diplom., † Adel der preuß. Provinz Schlesien.)

Sternberg. *Blažek.*

In der schwarzen Ecke.

Anschließend an die Notiz in Nr. 180 des »Monatsblattes« über das Fürstenbergische Wappen in der Himmelpfortgasse 13 ist noch auf das, III. Bez. Jacquingasse 17, befindliche, in Renaissance erbaute Palais aufmerksam zu machen. Über dem Thorbogen daselbst erscheint, in Stein gehauen, ebenfalls das Fürstenbergische Wappen; — auch im Dreieckschild, mit dem Orden des Goldenen Vließes umlegt (letzterer vergoldet!), darüber auch der Topfhelm.

*

Ein schrecklich gequetschter, plastischer Doppeladler, mit viel zu kurz gerathenen und an der Basis viel zu weit auseinander stehenden Hälsen, befindet sich in einem ovalen Cartouche, von Fahnen umgeben, von zwei Kanonenrohren flankiert, im Giebelfelde der neu errichteten k. k. Landwehrcadetenschule, III. Bez., Börhavegasse.

Bauernfeld.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler"
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 183. Wien, März 1896. IV. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXVI. General-Versammlung.

Am 12. Februar d. J. fand die XXVI. General-Versammlung der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« in deren Localitäten statt.

Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident unserer Gesellschaft, eröffnete die Versammlung, nachdem er deren Beschlussfähigkeit constatiert und die diesmal besonders zahlreich erschienenen Mitglieder auf das herzlichste begrüßt hatte, und erstattete hierauf einen eingehenden und ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres 1895, welches das fünfundzwanzigste seit dem Bestande unserer wissenschaftlichen Vereinigung war.

Se. Excellenz wies darauf hin, dass aus Anlass dieses 25jährigen Jubiläums unserer Gesellschaft nicht nur das bereits in Händen der p. t. Mitglieder befindliche Doppeljahrbuch pro 1895/96 besonders reichhaltig ausgestattet und ein Festbankett abgehalten wurde, sondern auch die Herausgabe einer Festschrift beschlossen worden ist, welche die Geschichte des »Adler« und die statistischen Nachweise über die Personen und Corperationen, welche demselben bisher angehörten, enthalten und demnächst zur Ausgabe gelangen wird.

Sr. Majestät dem Kaiser und den Durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wird für die der Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Der Herr Präsident gedachte ferners mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitglieder des Vorstandes und alle Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten, welche letzteren beinahe durchwegs in uneigennütziger Weise diesen Publicationen ihre Arbeiten überließen.

In Bezug auf das finanzielle Gedeihen unserer Gesellschaft hob Se. Excellenz namentlich hervor, dass es gelungen ist, die Anzahl der Stifter neuerdings zu vermehren, und richtete zum Schlusse seiner Ansprache einen warmen Appell an alle p. t. Mitglieder, die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft durch eigene

Digitized by Google

Thätigkeit und geistige Beihilfe sowohl, als auch durch Anwerbung neuer Mitglieder möglichst zu fördern und zu unterstützen.

Der Herr Präsident theilte sodann die Namen der im Jahre 1895 verstorbenen Mitglieder mit, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr k. k. Rechnungsrath Richard Schroft, bringt zur Kenntnis, dass die von der letzten General-Versammlung gewählten Rechnungsrevisoren, Herr Hoch- und Deutschmeisterischer Rath und Balleyrath Moritz Maria Edler von Weittenhiller und Hof- und Gerichts-Advocat Dr. Julius Hecht, den Rechnungsausweis pro 1894 geprüft und für richtig befunden haben. Eine Einwendung gegen diese Rechnungslegung wird von Seite der General-Versammlung nicht erhoben und somit von derselben dem Vorstande dafür das Absolutorium ertheilt.

Hierauf erfolgte durch den Herrn Schatzmeister der Vortrag des detaillierten Rechnungsausweises für das Jahr 1895, woraus hervorgeht, dass in der Rechnungsperiode die Einnahmen der Gesellschaft den Betrag von . 7219 fl. 17 kr. ö. W.
erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von . . . . 4209 » 56 » »
gegenüberstehen, so dass der Rechnungsausweis mit einem
Activsaldo von . . . . . 3009 fl. 61 kr. ö. W.
abschließt, darunter Stiftscapital . . . . . 3000 » — »

Über Antrag des Schriftführers, Herrn Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Johann Baptist Witting, werden die genannten Herren Rechnungsrevisoren mit Acclamation wiedergewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung ergriff der Herr Schriftführer das Wort und stellte den Antrag, die Herren Friedrich Reichsfreiherrn Waldbott von Bassenheim zu Bornheim, Se. Excellenz Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg und Moritz Maria Edlen von Weittenhiller in Anerkennung der besonderen Verdienste, welche sich diese Herren um den »Adler« seit 25 Jahren erworben haben, zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft zu ernennen.

Freiherr von Waldbott ist von den sechs Männern, welche im Jahre 1870 den heraldischen Verein »Adler« in Wien gegründet haben, der einzige, welcher seither ununterbrochen unserer Gesellschaft angehört, und hat sich um das Aufblühen derselben besonders in den ersten Jahren als Schriftführer und Vice-Präsident höchst verdienstlich gemacht.

Se. Excellenz Graf von Pettenegg, sowie Edler von Weittenhiller sind dem »Adler« im Jahre seiner Gründung als wirkliche Mitglieder beigetreten; ersterer trat sofort in den Ausschuss ein, führt seither ununterbrochen die Redaction des Jahrbuches, wurde 1881 Vice-Präsident und 1892 Präsident, letzterer wurde im Jahre 1871 in den Ausschuss berufen, war bis 1883 Protokollführer und von 1881 bis zu seiner im Jahre 1890 erfolgten Resignation Redacteur des Monatsblattes.

Unter allgemeinem Beifalle wurde der gestellte Antrag einstimmig angenommen, worauf Se. Excellenz der Herr Präsident sowohl im eigenen Namen, als auch im Namen der beiden anderen Herren für die ihnen zutheil gewordene Auszeichnung dankte.

Da weitere Anträge der p. t. Mitglieder nicht vorlagen, erklärte der Herr Vorsitzende die XXVI. General-Versammlung unter Worten des Dankes für die besonders zahlreiche Betheiligung für geschlossen.

Unser hochgeehrtes correspondierendes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte in gewohnter Liebenswürdigkeit die besondere Güte, wie alljährlich auch diesmal eine stattliche Serie prächti ger Kunstblätter heraldischen

Digitized by Google

Inhalts sowie interessanter Stammbäume, Wappen- und Adelsbriefe aus seinen reichen Sammlungen zur Ausstellung zu bringen, welche das größte Interesse der Anwesenden wachriefen und dieselben noch lange zur lebhaften Discussion anregten, nachdem sie nach Schluss der General-Versammlung im Residenz-Hôtel zu geselliger Unterhaltung sich vereiniget hatten.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. März 1896 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Ausstellung interessanter Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl und heraldischer Arbeiten von der Hand desselben.

Böhmische Adelsgeschlechter in Württemberg.

1. Chanoffsky von Langendorff.

Heinrich Chanoffsky von Langendorff war von Georgii 1594 bis Georgii 1609 herzoglich württemb. Forstmeister in Neuenstadt und starb vor 1625. Seine Gattin Johanna Rafin überlebte ihn. Friedrich Casimir Chanoffsky von Langendorff erwarb 1640 die württemb. Burg Thalheim (Oberamt Heilbronn), wurde 20. Juni 1617 bei der Ritterschaft, Cantons Kocher, immatriculiert, wurde Ausschuss dieses Cantons und starb 1648 in Stuttgart. Seine Gattin war Magdalene von Ehingen († 2. Februar 1632).

Sein Bruder Friedrich Ludwig war schwedischer Oberst zu Ross und zu Fuß und wurde 1638 von Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zum Commandanten der Festung Freiburg im Breisgau ernannt. Dort kam er 1642 mit den Franziskanern in Feindschaft *); 1644 musste er die Stadt an den bayerischen Feldmarschall Mercy übergeben. Er trat später in französische Dienste, starb am 24. Nov. 1645 und wurde zu St. Thomas in Straßburg begraben. König Gustav Adolph von Schweden hatte ihm am 28. April 1633 alle Häuser und Güter des Wilhelm Sturmfeder von Oppenweiler zu Oppenweiler und Großaspach (Oberamt Backnang), Schotzach (Oberamt Besigheim), Dirmstein (bayer. Bezirksamt Frankenthal), Deidesheim (bayer. Bezirksamt Neustadt a. d. Haardt), Speyer und anderswo — geschenkt. Chanoffsky beauftragte am 5. Mai 1633 den Johann Bernhard Scholl und Hans Jacob Jäger von Ehringen in seinem Namen von allen diesen Orten Besitz zu ergreifen und sich huldigen zu lassen. Doch dauerte der Besitz nur kurze Zeit.

Am 28. April 1633 ratificierte und confirmierte der schwedische Kanzler Oxenstierna dem Obersten Friedrich Ludwig Chanoffsky von Langendorff die Schenkung des Gutes Baisingen (J. A. Horb). Am 15. Juni wollte Capitän-Lieutenant Konrad Kechler v. Schwandorf dort die Huldigung des Orts für seinen Obersten vornehmen, welche aber die Bürgerschaft wegen des dem früheren Besitzer Reinhard von Ow geleisteten Eides verweigerte. Doch setzte er die Huldigung durch und nahm von dem Ort Besitz, der aber nur zwei Jahre dauerte **).

Friedrich Casimir hatte zwei Neffen, Friedrich Ludwig und August (1665), vermählt mit Rosina Greck von Kochendorf und Vater zweier Kinder, Wolf

---

*) Vergl. Dr. H. Hansjakob, St. Martin zu Freiburg. Freiburg 1890, S. 55.

**) Man vergleiche die gründliche Arbeit von P. v. Stälin, Schwedische Schenkungen, in den »Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte« 1894, S. 416—417. Geschichte des Schenk von Stauffenberg, S. 275—578.

Digitized by Google

Ludwig, der 1675 zu Thalheim in der mittleren Burg saß und 1678 todt war, sowie Euphrosyne Maria Eva († nach 1683), welche August von Schmidtberg zu Lehrensteinsfeld (geb. 1654, † 1733) heiratete und noch 1694 lebte. 1653 lebte die Witwe Maria Salome Chanoffsky v. Langendorff, geb. Wetzel v. Marsilien.

2. Czabeliczky von Soutic.

Graf Johann Franz von Czabeliczky, Freiherr von Soutic (Saudiz), geb. 1712 in Prag, starb 8. Nov. 1784 in Stuttgart als herzogl. württemb. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Oberst der Garde zu Pferd und Kammerherr, Capitän der Nobelgarde. Er heiratete Elisabeth Juliane Zorn von Plobsheim (geb. 1716, † 11. August 1783 in Stuttgart). Seine Kinder waren:

a) Auguste Charlotte Eleonore, geb. 18. Juni 1738 in Stuttgart;

b) Johann Karl Wenzeslaus, geb. 27. Juni 1740 daselbst, wurde 19. Febr. 1757 herzogl. württemb. Fähnrich im v. Truchsessischen Infanterie-Regm., 28. December 1756 Cavalierscorps-Cavalier, 3. Febr. 1758 Lieutenant bei der Garde zu Fuß, 11. Febr. 1771 Obristwachtmeister, August 1787 zum 2. Bataillon des neuen Regiments Württemberg versetzt und † 21. Mai 1791 auf dem Cap;

c) Louise Franziska, geb. 31. Mai 1742 in Stuttgart, heiratete 12. Juni 1770 daselbst Gottlieb Christian von Mosheim, geb. 20. Juni 1727, † 17. Dec. 1787 in Stuttgart, herzogl. württemb. wirklicher Geh. Rath und Präsident des Consistoriums;

d) Friedrich August, geb. 5. August 1743 in Stuttgart;

e) Karl August, geb. 25. Oct. 1744 daselbst;

f) Friederike Wilhelmine Caroline, geb. 1. Mai 1746 in Stuttgart, † 3. August 1813 daselbst;

g) Caroline Auguste Franziska, geb. 11. August 1747 daselbst;

h) Caroline, geb. 11. Juli 1750 daselbst;

i) Caroline Josepha Franziska, geb. 14. Nov. 1752 in Stuttgart, confirmiert 1766 daselbst;

k) Eugen Johann Sigismund, geb. 17. Juli 1757 daselbst;

l) Caroline Wilhelmine, geb. 10. Sept. 1759 daselbst.

Eine der Töchter war 1786 Hofdame in Cassel und heiratete den Staatsminister Julius Jürgen von Wittorf in Cassel.

3. Von Janowitz.

Wilhelm von Janowitz, geb. 1489, ein Sohn Hermann Smilo Janowskis von Janowitz und der Margarethe Krschinozin von Krzinowitz, Enkel Hermann Janowskis von Janowitz zu Janowitz und Bisterziz, und der Jurka Benedin von Nezdin, kam als Knabe nach Württemberg und wurde Edelknabe Herzog Ulrichs von Württemberg. Nach seiner Heimat hieß er »von Janowitz genannt Böhmer«. 1553 und 1560 war er Hauptmann auf dem Asberg und starb am 1. Mai 1562 in Tübingen. Er trug das Rittergut Ditzingen (O. A. Leonberg) von Württemberg zu Lehen und heiratete I. 1540 Anna von Sachsenheim († 23. Febr. 1553 in Tübingen); II. Ursula Rau von Winnenden. Die Grabdenkmäler Wilhelms und seiner ersten Frau finden sich in der Stiftskirche zu Tübingen an der südlichen Seite. Seine Kinder aus erster Ehe waren:

Digitized by Google

1. Barbara, geb. 1541, † als Kind;

2. Johann, geb. 1542 in Württemberg, gieng nach Frankreich, wo man ihn »von Janowitz genannt Besme« nannte. Er wurde von Kindheit auf in der Guise'schen Familie erzogen, ward Stallmeister des Herzogs von Guise und heiratete 1572 eine Nichte desselben, eine Tochter des Prinzen Karl († 1574), Anna von Arne. Er tödtete ein halbes Jahr später, am 24. Aug. 1572, den Admiral Coligny*).

Zur Entschuldigung von Janowitz muss übrigens gesagt werden, dass der Oheim seiner Gemahlin, Herzog Franz von Guise, im Februar 1563 von einem jungen Edelmann, Poltrot, ermordet worden war, und man behauptete, dass Coligny den Mörder gedungen habe, somit Janowitz den Mord eines Verwandten und Wohlthäters zu rächen suchte.

Janowitz stand übrigens zum spanischen Hofe in nahen Beziehungen, da seine Gemahlin 1559 von der Gemahlin König Philipps II., Elisabeth, der Schwester König Karls IX., aus Frankreich als Hoffräulein nach Spanien mitgenommen worden und nach deren Tod 1568 an den französischen Hof zurückgekehrt war. Wegen der Ermordung des Admirals hatte Janowitz von König Philipp II. 6000 Scudi a Conto der Mitgift seiner Frau erhalten. Vor seiner Mordthat war er noch mit Herzog Ludwig von Württemberg in Verbindung gestanden, dem er am 8. März 1572 aus Paris zwei Hunde übersandte und ihn von seiner Vermählung mit des Cardinals von Lothringen »Base« unterrichtete. Der Herzog hatte ihm dann am 13. April 1572 als Andenken eine Kette verehrt**).

Johann von Janowitz, genannt Besme, fand 1575 ein gewaltsames Ende durch Parteigenossen Colignys, ebenso sein Sohn Heinrich, der im Kriege fiel. Sein anderer Sohn, Ludwig von Janowitz, gen. Besme, heiratete ein Fräulein v. Floraville (Fleureville?) und hatte zwei Kinder: Karl, geb. 1594, und Claudius, geb. 1596.

3. Hermann, geb. 1544, war herzogl. württemb. Obervogt zu Bietigheim, Sachsenheim 1579—1588, sowie von Gröningen, Hofmeister 1589—1590, und starb 19. Mai 1590 in Stuttgart. Er stiftete 1589 in das Rathhaus zu Groß-Sachsenheim ein gut gemaltes Fenster mit seinem Wappen und der Inschrift: »Gott allein die Ehr, 1589. Hermann v. Janowitz, Obervogt zu Sachsenheim«. Seine Gattin, Agnes v. Sternenfels, geb. 16. December 1562, die als Witwe Johann Truchsess v. Höfingen heiratete, lebte noch 1625. Seine Kinder waren:

---

*) Confer besondere Beilage zum Württemb. Staatsanzeiger 1881, S. 266. Man vergleiche auch Schlossers Weltgeschichte X, 441: »Guise selbst leitete die Ermordung desselben. Er blieb unten im Hof, während einige seiner Begleiter in das Schlafzimmer Colignys hinaufgiengen. Ein gewisser Dianowitz durchbohrte den Admiral.« Voltaire besingt diesen Vorfall im 2. Gesang der Henriade:

»Doch Besme, der im Hof auf seine Beute lauert,
Kommt zornig angestürmt, weil's ihm zu lange dauert;
Er will beschleunigen der Mörder Langsamkeit!
Da liegen vor dem Helden sie voll Ängstlichkeit,
Doch ihn allein kann dieser Anblick nicht bewegen,
In seiner Brust allein will sich kein Mitleid regen,
Verrath wär' es an Medicis, hätt' er gedacht,
Wenn ein Gewissen er sich aus der That gemacht.
Er drang hin durch der Söldner Schar mit schnellem Schritte;
Coligny stand mit festem Muth in ihrer Mitte.
Jetzt alsobald in seine Seite bohrt das Schwert
Das Ungeheu'r voll Wuth, das Antlitz abgekehrt,
Aus Furcht, es möcht' ein Blick aus diesen klaren Augen
Den Arm ihm lähmen und so schnell sein Muth verrauchen.«

**) Ch. v. Stälin, Württemb. Gesch. IV, 785.

Digitized by Google

a) Susanne, geb. 1581, † 14. Juni 1617, vermählt mit Ulrich Schilling von Cannstadt, geb. 13. April 1574.

b) Ludwig, geb. 30. April 1583, wurde Martini 1607 herzogl. württemb. edler Oberrath, Michaelis 1624 Obervogt zu Kirchheim i. T., später Gesandter zu Regensburg und starb am 31. Mai 1641 auf dem Reichstage zu Regensburg. Er trug das Rittergut Ditzingen zu Lehen und heiratete I. 1608 Catharina Schilling v. Cannstadt, geb. 1578, † 14. August 1611; II. 1613 Ursula Sibylla v. Hallweil, geb. 1587, † 1637 oder 1638. Aus seiner zweiten Ehe stammten:

- *α*) Sibylla Sophia, geb. 21. Mai 1614 in Stuttgart, † 1614;
- *β*) Anna Agnes, geb. 13. März 1617 daselbst, † jung;
- *γ*) Friedrich Ludwig, geb. 29. Mai, getauft 3. Juni 1618 in Stuttgart, wurde 1638 herzogl. württemberg. edler Oberrath, 1658 Obervogt zu Brackenheim und starb am 22. (nach der Leichenpredigt am 21.) Januar 1673. Seine Gattin war seit 1643 Benigna Veronica Schaffalitzky von Muckodell, geb. 14. Februar 1622 in Stuttgart, † 2. Nov. 1690, welche 1681 von Bernhard Ludwig von Dachenhausen dessen Antheil an Freudenthal, O. A. Besigheim, erwarb, ihn aber schon 1682 um 3500 fl. an ihren Vetter Bernhard II. Schaffelitzky verkaufte;
- *δ*) Maria Magdalena, geb. 24. Sept. 1619 in Stuttgart, † 1620;
- *ε*) Julius Friedrich, geb. 7. Januar 1621 daselbst, † 19. Juli 1655.

c) Kunigunde, † ledig;

d) Margarethe, † ledig;

e) Friedrich, geb. 1587, herzogl. württemb. edler Oberrath seit Martini 1624, starb am 20. Oct. 1635 vormittags um 7 Uhr. Er heiratete Maria Anna, Tochter Johann Christophs von Karpfen, eines Ururenkels Herzogs Eberhard I. von Württemberg. Seine Kinder waren:

- *α*) Agnes Sophie, geb. 1616, heiratete den Obersten Wolf Friedrich Cob von Neuding;
- *β*) Johann Friedrich, † 1633;
- *γ*) Wilhelm Friedrich, Gesandter, † 1649;
- *δ*) Maria Sabina, geb. 13. Dec. 1623 in Stuttgart;
- *ε*) Maria Sibylla, geb. 20. Juni 1625 daselbst;
- *ζ*) Ludwig Adam, geb. 3. Febr. 1629 daselbst, † jung;
- *η*) Hermann Friedrich, geb. 3. Febr. 1629 daselbst.

f) Christoph, geb. 1589, heiratete 1620 Anna Elisabeth von Stockheim und hatte Kinder: Friedrich, Ursula und Maria Ursula, die alle jung starben.

4. Reinhard;
5. Johann Wilhelm;
6. Susanna;
7. Margarethe; — aus zweiter Ehe:
8. Anna, welche 1604 Gattin des Georg Ludwig v. Auerbach (Urbach) war.

4. Kameytski von Estibors.

Wilhelm Berseck Kameytski von Estibors, Sohn des Georg Kameytski von Estibors auf Groß-Czernoseckh, Libohowan und Poscawitz, und der Elisabeth Materzowsky von Materzow, wurde markgräflich brandenburg-ansbachischer Rath und Haushofmeister und starb am 11. Nov. 1684. Er heiratete am 25. Mai 1665 Anna Catharina Schilling von Cannstadt und hatte zwei Söhne:

Digitized by Google

1. Christian Eberhard K. v. E., Freiherr von Rückingen, landgräfl. hessischer und Reichs-Hofrath († 1726 in Darmstadt), vermählt mit Elisabeth Dorothea von Gemmingen, geb. 14. Oct. 1687, † 3. Juli 1726. Seine Kinder waren:

a) Ludwig Friedrich, der 1740, 1745 und um 1750 zu Rückingen saß;

b) Sophia Friederika, welche am 10. März 1740 Ludwig Balthasar v. Weitolzhausen, geb. 1693, hessen-cassel'schen Oberstlieutenant, heiratete;

c) Karl Franz Wilhelm, der 1740 und 1745 fürstlich hohenlohischer Geh. Rath war und einen Sohn Friedrich August Hermann hatte.

2. Eberhard Ernst.

Im Jahre 1714 lebte noch Joseph Friedrich Kameytski von E.

5. Ratiborsky von Sechzebus.

Georg Christoph Ratiborsky v. Sechzebus war 1695 herzogl. württemb. Oberarzt in Heidenheim. Er hatte zwei Gattinnen: I. Veronica von Wangenheim (wohl die 11. Sept. 1651 geb. Anna Veronica, Tochter Hans Georgs und Martha Agnes' von Wangenheim), die ihm in Stuttgart zwei Kinder gebar:

a) Juliane Magdalene Charlotte, 4. Juni 1691,

b) Ernst Friedrich, 16. Mai 1693,

und II. Maria Sabina Susanna Lochner von Huettenbach*), geb. 1630, von der er sieben Kinder hatte:

1. Magdalena Margaretha Kunegunde 1697,
2. Anna Barbara 1699,
3. Anna Elisabeth, verehel. seit 2. Juli 1696 in Embtmannsberg mit Jobst Veit von Kuensberg zu Mandeln, geb. 13. März 1648,
4. Marie Johanne Sophie,
5. Maria Magdalene, verm. von Kanne,
6. Eva Marie, und
7. Marie Sophie.

Im Jahre 1712 lebte noch Christian Albrecht Ratiborsky von S.

Das Wappen dieser Familie wäre sehr erwünscht.

6. Schaffelizky von Muckodell.

Sebastian, Sohn des Sebastian Schaffelizky (Schowolizky) und der Anna von Rabenhaupt, begleitete 1582 als Kammerjunge (Page) den Herzog Ludwig von Württemberg auf den Reichstag nach Augsburg, war von Georgii 1587 bis Georgii 1613 herzogl. württemb. Obervogt von Brackenheim, kaufte 1590 Güter zu Freudenthal (O. A. Besigheim), wurde 1608 vom Herzog behufs Empfang der Lehen zum Kaiser geschickt, bediente 1617 die Braut Herzogs Ludwig Friedrich beim Übernachten in Unter-Öwisheim und starb 23. Nov. 1624. Von seiner Gattin Benigna, Tochter Johann Georgs von Griesheim und der Catharina von Wangenheim, hatte er acht Kinder:

a) Ludwig, geb. 24. August 1587, erbte die Kleebronnischen Güter im Anschlag von 2000 fl., einen Gültbrief von 3000 Thalern auf die württemb. Landschaft und 1576 Gulden verzinslich, war Georgii 1613 bis Martini 1630 Obervogt von Brackenheim und starb Dec. 1637 in Stuttgart. Er heiratete Anna Elisabeth von Witzleben († 1645 in Brackenheim).

---

*) Biedermann, Geschlechtsregister, Orts Gebürg Taf. 106, nennt deren Gatten irrig Johann Wolfgang.

Digitized by Google

b) Emil, † 1590, 66 Wochen alt.

c) Bernhard, geb. 31. Aug., getauft 12. Sept. 1591 in Brackenheim, übernahm das väterliche Gut zu Freudenthal sammt den Wiesen zu Frauenzimmern (Oberamt Brackenheim). Er zeichnete sich in holländischen, maltesischen, venetianischen, zuletzt schwedischen Kriegsdiensten als Oberst zu Ross und zu Fuß aus. Der schwedische Kanzler Oxenstierna übergab ihm, nachdem König Gustav Adolph dem Obersten versprochen hatte, in Anerkennung der getreuen Dienste eine wirkliche Gnade zu thun, am 25. März 1632 den Theil des Fleckens Groß-Gartach (O. A. Heilbronn), so bisher dem Stift Bruchsal zuständig gewesen, den Hof des Klosters Kaisersheim in Esslingen. Diese Schenkung beurkundete am 3. Juni 1632 König Gustav Adolph *). Bernhard Sch. v. M. war herzogl. würtemberg. Generalmajor, Oberst zu Ross, Ritter des St. Marcus-Ordens zu Venedig, † 21. Oct. 1641 zu Paris und wurde zu Brackenheim begraben. Er heiratete 1. Oct. 1620 zu Brackenheim Margarethe Elisabeth von Witzleben, geb. 29. Juli 1594, † 18. Oct. 1661 zu Brackenheim, welche 1651 für eine Schuld von 500 Gulden 10 Morgen Wiesen zu Hohenhaslach (O. A. Vaihingen) erhielt. Seine Kinder waren:

α) Benigna Veronica, geb. 14. Februar 1622 in Stuttgart, die 1643 Friedrich Ludwig von Janowiz (geb. 29. Mai 1618, † 22. Januar 1673) heiratete und 1685 zu Freudenthal begütert war. Sie starb am 2. Nov. 1690.

β) Bernhardine Juliane, geb. 6. Oct. 1624 in Stuttgart, welche vor 1656 Philipp Ludwig von Neipperg zu Adelzhofen heiratete.

γ) Ernst Christoph (alias Christian), geb. 20. Dec. 1626, erhielt 1658 von Hans Albrecht von Witzleben ein Viertel von Freudenthal gegen 100 Gulden Leibgeding und starb am 21. Nov. 1661. Er hatte am 8. Juli 1650 Juliane Agnes von Sperberseck, geb. 16. Oct. 1627, geheiratet, die noch 1670 lebte. Seine Kinder waren:

αα) Ernst Friedrich, geb. 9. Mai 1651 in Stuttgart;

ββ) Margarethe Elisabeth († 1718), vermählt mit Maximilian von und zu Mentzingen, geb. 5. August 1635 in Ulm, herzogl. württemb. erster und ältester Geh. Rath, Obervogt von Brackenheim, † 28. Dec. 1708;

γγ) Bernhard II., geb. 26. Mai 1654 in Kaltenthal, Kammerjunker, war Obervogt von Vaihingen, wurde entlassen und nachgehends Oberstallmeister in Darmstadt. Er erhielt 1674 von Herzog Wilhelm Ludwig von Württemberg die hohe Jagd und Wildfuhr zu Freudenthal gegen Überlassung der von den Eltern ererbten Raritäten und Kunststücke, kaufte 1682—1684 den Rest von Freudenthal von dem von Dachenhausen, Janowiz, Speyer und Bönnigheim, verkaufte aber 1685 Freudenthal an Württemberg um 35.000 Gulden. Seine Gattin war seit 1674 Barbara von Hunoldstein; seine Kinder waren:

Ernst Friedrich, geb. 12. März 1675 in Stuttgart, und
Sophie Charlotte, geb. 27. Januar 1679 daselbst.

δ) Margarethe Elisabeth, † 31. Januar 1646 (oder 1641?) im neunten Jahre in Darmstadt.

ε) Georg Bernhard, geb. in Freudenthal, hessen-darmstädtischer Geh. Rath, Stallmeister, † 1710 (begraben zu Brackenheim).

*) P. v. Stälin, cit. loco, S. 441. Nach Pfaff, Geschichte der Stadt Esslingen, S. 839, hat Oberst Bernhard Schaffalitzky vor dem 4. Mai 1632 auch den Hof des Klosters Salmannsweiler in Esslingen für sich zu erhalten gewusst.

Digitized by Google

d) Ernst, geb. 1593/94, studiosus juris, † 1616 in Neapel.

e) Conrad, geb. 5. Nov. 1595 zu Brackenheim, Kriegsrath und Hauptmann unter dem Administrator Herzog Julius Friedrich, zeitweise schwedischer Commissär, Obervogt von Brackenheim 1630, 1645 von Besigheim, herzogl. württemb. Rath, † 6. Juli 1649 in Teinach. Am 24. April 1632 wurde er von Schweden mit einer Besitzung in Esslingen beschenkt*). Er heiratete I. Anna Barbara Jäger von Gärtringen; II. Marie Gottliebe von Baeren, † 3. Februar 1665 durch Einsturz der blauen Stube im Kloster zu Lauffen, beerdigt daselbst am 14. Februar. Er hatte Kinder aus erster Ehe:

α) Friedrich, geb. 12. Dec. 1622 in Stuttgart;

β) Benigna Barbara, geb. 30. März 1625 daselbst;

γ) Antonia, geb. 27. August 1627 daselbst;

δ) Sebastian, geb. 23. Januar 1629 daselbst;

ε) Anna Barbara, geb. 4. Oct. 1630 daselbst, begr. 6. Aug. 1704 in Reutlingen, vermählt mit Georg Christoph v. Schönfeld, geb. 1631, herzogl. württemb. Oberforst- und Jägermeister, † 1. Februar 1680;

ζ) Eberhard, geb. 7. August 1633 in Stuttgart, herzogl. württemb. Forstmeister daselbst, war 1653 Mitglied der freien Reichsritterschaft und starb 1686. Er hatte 1655 Anna Catharina von Berstett (geb. 1620), die noch 1683 lebte, geheiratet.

Aus zweiter Ehe:

η) eine vor dem 18. März 1644 geb. Tochter;

ϑ) Catharina Benigna, geb. 19. Juli 1645 in Stuttgart;

ι) Loysa Sophia, geb. 19. Juli 1645 daselbst.

Ein Sohn Conrads (wohl aus erster Ehe) war auch Ernst, der 1653 Mitglied der freien Reichsritterschaft war. Er heiratete I. Anna Magdalena, Tochter Sigmunds von Botzheim, geb. 11. Juli 1641, † 22. Oct. 1663; II. Anna Kunigunde Mengis aus Schottland, welche als Witwe 1682 Adam Friedrich Thumb von Neuenburg (geb. 1658, † 1722) heiratete, und war Vater der am 15. Oct. 1663 in Stuttgart geb. Sophie Anna Gottliebe, sowie zweier am 15. Juni 1666 und 6. April 1672 gebornen Töchter.

Eine Tochter Conrads war ferner Maria Dorothea, seit 1655 Gattin von Johann Jacob von Berstett (geb. 18. März 1619 in Berstett, † 26. April 1689 daselbst).

f) Ulrich, geb. 16. Dec. 1597, † 2. April 1598.

g) Anna Catharina, geb. 23. Juli 1599, erhielt jährlich 50 Gulden bis zur Abtragung des Hauptgutes.

h) Dorothea, geb. 18. April 1603, erhielt 1000 Gulden Heiratsgut, heiratete am 12. Sept. 1620 Johann Bernhard von Sternenfels (geb. 1592, † 23. Sept. 1668) und starb 1666.

i) Ernst, starb 66 Wochen alt.

Auch nach dem Verkauf Freudenthals 1685 blühte die Familie im Lande fort. Ein Herr von Schaffalizkv, herzogl. württemb. Hauptmann im Regiment Prinz Karl Rudolph, starb 1688 in Griechenland. Die Witwe des Freiherrn von Schaffelizky auf Muccodell, Obervogts von Brackenheim, Catharina, geb. 1680, starb am 6. Mai 1743 als Oberhofmeisterin in Ludwigsburg. Ein Anton Sch. v. M., geb. 30. Nov. 1704, starb 19. Febr. 1706.

*) P. v. Stälin, cit. loco S. 442.

Digitized by Google

Eberhardine Friederike (alias Sophie Juliane), eine Tochter des oben erwähnten Ernst Sch. v. M. und der Anna Kunigunde Mengis, heiratete Philipp Wilhelm Franz Thumb von Neuburg († 1709) und starb 1751. Antonie (alias Maria Juliane) Sch. v. M. heiratete dessen Bruder Caspar Ignatius († 1753). Maria Claudia Sch. v. M. lebte noch 1717 als Stiftsdame in Oberstenfeld. Maria Anna Claudina Sch. v. M. heiratete Karl Ludwig von Graevenitz, geb. 4. Febr. 1688, herzogl. württemb. Generalmajor, † 6. Nov. 1733 in Stuttgart.

Christian Friedrich Schaffalizky von Muckodell war 1724 Cornet bei den herzogl. württemb. Garde-Carabiniers, 1731, 1733 Hauptmann beim Kreisinfanterie-Regiment, dann Oberstlieutenant, Oberst, wurde 23. Juli 1753 als charakterisierter Oberst in den Ruhestand versetzt und starb am 12. März 1755. Sein Sohn Ernst Friedrich wurde 1758 in Stuttgart confirmiert. Ein Vetter des Obersten, Friedrich, erhielt 23. Juli 1753 eine Fahne beim Kreisinfanterie-Regiment, wurde 26. März 1760 herzogl. württemberg. Lieutenant beim Leibgrenadier-Regiment, 1. Aug. 1765 zum v. Heimburg'schen Grenadier-Bataillon versetzt und quittierte am 24. Aug. 1765.

Freiherr Christian von Sch.-M. heiratete Regina Benigna von Scheler. Von seinen Kindern Marx Friedrich Ernst, Karl Friedrich, Marx Bernhard und Magdalene Friederike Regine heiratete die letztere den Oberstlieutenant von Meusel oder Musculus († 1805 zu Memel). Der älteste Sohn Marx Friedrich Ernst, geb. 1701 in Straßburg, herzogl. württemberg. Kammerherr, Oberst, Chef eines schwäb. Kreisregiments, Commandant zu Vaihingen, starb 1755 und war Vater von Max Bernhard, geb. 1754. Dieser war Page Herzogs Karl Eugen, österreichischer Officier im Regiment Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, quittierte als Major und wurde Kammerherr und Oberstallmeister des Herzogs. Als k. k. Kämmerer, Major i. d. A. ist er am 11. April 1824 in Wien gestorben. Von seiner Gattin Julie N. N. (geb. 1768, † 5. Aug. 1842 in Wien) hatte er einen Sohn Friedrich, geb. 1794 in Ungarn, k. k. Hauptmann a. D., der seit 1843 in Stuttgart lebte. Von seiner Gattin Christine Freiin von Domonkas (aus Ungarn) hatte er drei Kinder: 1. Franz Bernhard, der 1879 in Tiflis lebte, 2. Julie Benigna, geb. 11. April 1823, welche in Karlsruhe lebt und vermählt war seit 10. Juli 1848 mit Freiherrn Ernst Ludwig von Gemmingen-Guttenberg, geb. 19. Aug. 1818, herzogl. württemb. Kammerherr und Regierungsrath a. D., † 27. Dec. 1886 in Karlsruhe, und 3. Friedrich, geb. 1830, der 1850 k. k. Lieutenant war.

Leider war es dem Verfasser trotz aller Bemühungen nicht möglich, die Stammtafel dieser Familie zu vervollständigen. Ergänzungen sind erwünscht.

Die Familie bedient sich des Freiherrntitels, weil sie dem Uradel und der vormaligen freien Reichsritterschaft angehörte. Eine Erhebung in den Freiherrnstand scheint nicht stattgefunden zu haben, dagegen erlangte ein in der Person Heinrich Bernhard Schaffalitzky von Muckodell, geb. 8. Mai 1685 in Straßburg, † 21. Nov. 1751 als königl. dänischer General, vermuthlich eines Sohnes Bernhard II., nach Dänemark eingewanderter Zweig am 26. Nov. 1784 den Titel eines Lehensgrafen Muckodell.

7. Sedintzky von Holditz.

Zwischen 1631 und 1650 war Obervogt von Lauffen Freiherr Johann Friedrich Sedintzky von Holditz. Er war wohl ein Glied der Familie Sedlnitzky von Choldítz und ist der Name verstümmelt.

Digitized by Google

8. Von Swinar.

König Wenzel ernannte vor dem 5. Juni 1392 Borziwoj von Swinar zum Landvogt in Schwaben; doch erhielt dieser schon am 19. Juni 1395 einen Nachfolger. Das Wappen dieser Familie wäre erwünscht.

9. Von Wobeditzky.

Sebastian von Wobeditzky heiratete I. Elisabeth Rau von Winnenden, die Witwe des Hans Harder von Gärtringen, welche 27. Aug. 1562 testierte und am 7. Juni 1566 starb. Durch diese Heirat erwarb er Besitz in Gärtringen. Eine Tochter dieser Ehe dürfte Elisabeth von Wobeditzky, Gattin Conrads von Gaisberg († 1625), gewesen sein. In zweiter Ehe heiratete Sebastian Regina, Tochter Johanns von Karpfen, Urenkelin Herzogs Eberhard I. von Württemberg. Der Sohn dieser Ehe, Eberhard, heiratete 17. Dec. 1611 Magdalene Judith von Reischach († 24. Aug. 1632), die als Witwe Andreas Burger, Klosteramtsverweser zu Alpirsbach, ehelichte. Auch das Wappen dieser Familie wäre erwünscht.

10. Wrbna von Freudenthal.

Graf Johann Franz Ferdinand Würben (Wrbna) von Freudenthal wurde als kaiserl. Kammerherr und Rath am 14. Juni 1711 herzogl. württemberg. Landhofmeister, Geheimer und Kriegsrathspräsident, auch im Aug. 1713 Obervogt von Schorndorf und starb Januar 1719. Er heiratete 18. Jannar 1711 Friederike Wilhelmine von Graevenitz, geb. 4. Febr. 1686. † 21. Oct. 1744, welche übrigens keine Ehe nach des Grafen Tod eingieng. .

Ein Böhme war vermuthlich auch Albrecht von Deltzkha oder Döltzga, der bis 1621 herzogl. württemb. Hauptmann war. Er hatte am 25. Juli 1617 eine Bestallung erhalten.

Ferner dürfte aus Böhmen stammen der 1751 genannte Lieutenant Johann Wilhelm von Stetenic.

*

Die vorliegende Liste, welche auf absolute Vollständigkeit *) keinen Anspruch macht, zeigt, dass namentlich im 16. und 17. Jahrhundert zwischen Württemberg und Böhmen enge Beziehungen bestanden und letzteres Land nach Schwaben eine Reihe edler Herren »im Frieden gut und stark im Feld« sandte. Einzelne böhmische Namen sind dadurch für alle Zeiten aufs engste mit der Geschichte Württembergs verflochten, so namentlich Janowitz und Schaffelitzky. Das Schicksal hat es gewollt, dass alle diese in die Fremde gezogenen Zweige böhmischer Geschlechter nach kurzer Blüte — mit alleiniger Ausnahme der Schaffelitzky — verdorrt sind. Nur die Erinnerung an das Gute, was sie ihrer neuen Heimat geleistet haben, wird für alle Zeiten fortbestehen.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

*) Nachzutragen ist noch Wenzel Bohusch von Ottoschütz, der 1806 Canzlist in Rottenburg am Neckar war; dessen Sohn Wenceslas von Bohusch aus Rottenburg 31. März 1807 königl. württemb. Lieutenant beim Reiter-Regiment Lilienberg, 6. Januar 1809 Oberlieutenant, 26. Oct. 1812 cassiert wurde und am 10. Sept. 1813 in Danzig starb; Joseph von Prohaska, der am 10. Sept. 1808 königl. württemb. Lieutenant beim Füsilier-Regiment von Neubronn war, aber 1812 als Lieutenant im 7. Infanterie-Regiment bei Wilna starb, und Friedrich August Johann Swoboda v. Niklewitz, gebürtig aus Dresden, welcher aus sächsischen Diensten 22. August 1812 königl. württemb. Unterlieutenant beim Cavallerie-Regiment Nr. 3 »Dragoner Kronprinz«, 22. August 1812 zum 3. Cavallerie-Regiment »Jäger Herzog Louis« versetzt, 3. Juli 1813 aber entlassen wurde.

Digitized by Google

Klinger von Klingerau.

(Nach Aufzeichnungen des 1870 verstorbenen Beneficienten Franz Xaver von Klinger und nach Mittheilungen der hochw. Pfarrämter zusammengestellt von Ritter von Halecki.)

Wappen für Michael Klinger, geadelt 14. Mai 1614, nach dem Diplomconcepte im k. k. Adelsarchiv zu Wien: Getheilt; oben in Gold ein schreitender schwarzer Löwe, unten in Schwarz ein schräg gestellter goldener Fisch. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarz-goldenen, links roth-goldenen Decken ein wachsender rother Löwe zwischen zwei von Gold und Schwarz mit gewechselten Farben getheilten Büffelhörnern.

Die Klinger (auch Khlinger) waren im 17. Jahrhundert in und bei Frankenmarkt ansässig, wo sie eine noch heute bestehende Mühle in der Klingerau besaßen.

In den Kirchenbüchern, welche in Frankenmarkt nur bis 1636, in Vöcklamarkt bis 1628 zurückreichen, wird schon 1640 Johann Klinger, geb. 1640, Klinger von Klingerau genannt, und von Johann Franz, dem Bergrichter von Hüttenberg an, schreiben sich alle folgenden Glieder dieser Familie »Klinger von Klingerau«.

Der Grabstein des Bergrichters Johann Franz, † 1748, und das Grabkreuz seines Sohnes Franz Sebastian, Salzburger Rathes und Pflegers von Abtenau, gest. 1827, trägt den Namen »Klinger von Klingerau«.

Franz Sebastian stiftete laut Testament ddo. Kuchl im Salzburgischen 28. September 1826 einen Jahrtag in der dortigen Pfarrkirche, und hier heißt es auch »Klinger von Klingerau«.

Wo Michael Klinger 1614 gelebt und welche Besitzung (Herrschaft) unter Kammergut zu verstehen, ist bisher nicht bekannt, müsste sich aber wohl aus den Statthalterei-Acten zu Linz oder Innsbruck eruiren lassen; beim oberösterreichischen Adel erscheit die Familie nicht, obwohl sie sicher dahin gehört.

Dem Michael Klinger wurde »für Verdienste um das Kammergut« am 15. Mai 1614 der Adel mit Lehenartikel und dem Prädicate »von Klingerau« verliehen.

Wolfgang Klinger wurde zu Vöcklamarkt am 1. Mai 1629 mit Susanna Beern aus St. Georgen im Attergau copuliert; ein Sohn aus dieser Ehe, Johann, wurde zu Vöcklamarkt am 16. October 1640 geboren.

Aus der Ehe des Johann K. v. K. mit Maria, deren Geschlechtsname nicht genannt ist, wurden zu Frankenmarkt am 15. Nov. 1641 die Zwillinge Andreas und Gottfried geboren.

Margaretha, Gemahlin des Johann K. v. K., starb zu Frankenmarkt im Jahre 1676; der Sohn Johann wurde zu Frankenmarkt am 27. Mai 1643 geboren.

Tobias K. v. K., »Purger und Millner zu Frankenmarkt an der Mossmüll«, wurde daselbst am 29. Januar 1652 mit Maria, geb. Göppenten copuliert.

Fridericus Nobilis Klinger wird als Trauzeuge bei der Vermählung des Tobias K. v. K. 1694 zu Linz genannt.

Wolfgang Ferdinand K. v. K., hochfürstlich Passau'scher Hofkammerrath und Pfennigmeister, starb zu Vilshofen in Bayern am 29. December 1729. Er kommt in Siebmachers Wappenbuch bei dem abgestorbenen bayerischen Adel mit genau demselben Wappen vor, wie es dem Michael Klinger im Jahre 1614 verliehen wurde.

Johann K. v. K. starb zu Frankenmarkt 1650; seine Gemahlin Lucia starb ebendaselbst am 12. Juli 1649. Aus dieser Ehe stammten folgende sechs Kinder:

1. Johann, welcher folgt;
2. Rosina, geb. zu Frankenmarkt 11. Juni 1636, † daselbst 27. März 1641;
3. Susanna, geb. zu Frankenmarkt 4. Januar 1638, † daselbst 19. Juni 1653;

Digitized by Google

4. Katharina, geb. zu Frankenmarkt 10. Nov. 1640, † daselbst 2. Febr. 1641;

5. Tobias, geb. zu Frankenmarkt 27. April 1644;

6. Michael, geb. zu Frankenmarkt 27. Sept. 1646, † daselbst 1727.

Johann K. v. K., Rathsbürger, geb. zwischen 1620 und 1631, vermählte sich zu Frankenmarkt am 17. Juli 1651 mit Ursula geb. Gielinger aus Straßwalchen, geb. zwischen 1620 und 1635, † zu Frankenmarkt 13. Januar 1684.

Deren acht Kinder waren folgende:

1. Anna Maria, geb. zu Frankenmarkt 3. Juli 1652;

2. Susanna, geb. zu Frankenmarkt 4. Februar 1655;

3. Johann, geb. zu Frankenmarkt 26. Februar 1656, vermählte sich daselbst am 26. Juli 1684 mit Anna geb. Fischerin;

4. Michael, geb. zu Frankenmarkt 11. Juni 1657;

5. Tobias, welcher folgt;

6. Wolfgang, geb. zu Frankenmarkt 16. Juli 1671;

7. Samuel, geb. zu Frankenmarkt 15. April 1673, vermählte sich daselbst am 3. November 1694 mit Magdalena, geb. Eggl;

8. Joseph (Anton?), k. k. Postmeister zu Frankenmarkt, geb. .... daselbst, † daselbst 1731 (?).

Tobias, k. k. Grenz-Mauth- und Aufschlag-Einnehmer zu Frankenmarkt, geb. daselbst am 25. August 1658, † daselbst 1729, verm sich zu Linz am 3. August 1694 mit Maria Catharina geb. Menhardin, † zu Frankenmarkt 1730.

Aus dieser Ehe stammten sieben Kinder, und zwar:

1. Johann Franz, welcher folgt;

2. Joseph Anton, k. k. Grenz-Mauth- und Aufschlag-Einnehmer zu Frankenmarkt, † daselbst ledig, 34 Jahre alt;

3. Tobias Daniel, geb. zu Frankenmarkt, lebte in Wels;

4. Anna Catharina, geb. zu Frankenmarkt, vermählt mit Johann Jacob Schuster;

5. Maria Elisabeth, geb. zu Frankenmarkt, † daselbst 1701;

6. Maria Catharina, geb. zu Frankenmarkt, † daselbst 1701;

7. Maria Theresia, geb. zu Frankenmarkt, vermählt mit ..... Schmidt in Linz, Leinwandhändler.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Stammbaum des württembergischen Fürstenhauses, herausgeg. von J. Giefel, Th. Schön und H. Kolb. Nebst Textheft. (Stuttgart 1895, Verlag von Wilh. Effenberger.)

Einem schon lange gefühlten Bedürfnisse kommt die vorliegende Arbeit entgegen. Keine der bisher veröffentlichten Stammtafeln des württembergischen Fürstenhauses entsprach den Anforderungen der Wissenschaft. Dank den trefflichen Vorarbeiten Ch. und P. v. Stälins, E. Schneiders und A. Clemms, sowie dem gütigen Entgegenkommen des Directors des königl. württemberg. Geheimen Haus- und Staatsarchives, Herrn Dr. von Schlossberger, war es den Herren J. Giefel und Th. Schön möglich, zahlreiche Irrthümer zu berichtigen und eine, ausschließlich auf urkundlicher Forschung beruhende, Genealogie des hohen Hauses zu liefern. Alle vom fürstlichen Hause anerkannten Ehen, selbst die nicht standesgemäßen, fanden Aufnahme, wie auch die völlige Genealogie der beiden nicht thronberechtigten Linien Teck und Urach gegeben wurde. Die im Textheftе beigegebenen Namensverzeichnisse nach Linien und Rufnamen — wünschenswert wäre auch ein Verzeichnis der Gemahlinnen nach Rufnamen gewesen — erleichtern sehr die Übersicht. Der zeichnerische Theil der Arbeit wurde Herrn H. Kolb anvertraut, der sich der Aufgabe mit vieler Liebe unterzog und seinen Geschmack und sein künstlerisches Können voll zum Ausdruck brachte. Die ganze Ausstattung des Stammbaumes ist eine durchaus vornehme und derselbe als Wanddecoration eine Zierde jeder Bibliothek.

Alex. Freih. von Dachenhausen.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

624. — Die vier reichs-erbritterlichen Geschlechter waren die Andlau, Strundeck, Meldingen und Fraunberg. An Stelle der ausgestorbenen Meldingen rückten 1506 die Weißenbach, an die der Strundeck 1552 die Carlowitz in die Quaternio der Reichs-Erbritter ein.

1. War mit dem Besitze dieser reichs-erb-vier-ritterlichen Würde ein besonderes Vorrecht verbunden? Petr. de Andlo (lib. I. de Rom. Imp. pag. 74) nennt diese vier Geschlechter »quatuor strenuissimi milites, qui et Proceres sive Valvassores dicuntur. — Goldast (Constit. Imp. Tom. I, pag. 12), Limnaeus (de Jure Publ. lib. I. cap. 8), Bucelinus (Germ. Top. Chron. Stem. Pars I) bringen das Verzeichnis, welches auf Befehl Kaiser Friedrich I. auf dem Reichstag zu Regensburg 1471 festgestellt worden und alle diejenigen Stände aufführt, welche auf den Reichstagen Sitz und Stimme haben sollten. Unter den »Equites«, welche dazu berufen waren, erscheinen die vier Familien, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz: »qui Baronibus aequiparantur«.

2. Gab die Verleihung der reichs-erb-vier-ritterlichen Würde durch den Kaiser den betreffenden Geschlechtern, welche sämmtlich dem Uradel ihres Landes angehörten, den Reichsadel?

3. Haben diese vier Familien auf Grund ihres Ritterbriefes die Berechtigung zur Führung des Freiherrn-, wie dieses ohne Diplom denen von Weißenbach 1853 im Königreich Sachsen »in Anbetracht des ihnen durch Verleihung der reichs-erb-vier-ritterlichen Würde zuerkannten höheren Adelsgrades« bestätigt wurde?

625. — Nach Hoheneck II, 484 war Paul Graf Gazoldo 1563 mit Lucretia Freiin von Sprinzenstein vermählt; nach Bucelini IV, b, 231 war Paul Graf Gassoldo mit Anna Herrin von Rosenberg vermählt. Was ist über die Nachkommenschaft aus diesen beiden Ehen bekannt?

626. — Die slavonische Linie des Geschlechts von Carlowitz, abstammend von den Herzogen von Durazzo aus königl. französischem Geblüte, starb 1531 mit Johann von C., Ban von Croatien, aus. Dessen Güter in Croatien und Slavonien fielen an seine Schwestersöhne, die Grafen von Zriny.

Wäre es möglich, über Johann von C. etwas zu ermitteln und dessen Vorfahren festzustellen?

627. — Nähere Auskunft über einen nach den österreichischen Staaten ausgewanderten Zweig der preußischen Familie v. Jachmann wird erbeten.

Die Trennung ist schon vor Jahrhunderten geschehen und der österr. Zweig jetzt erloschen, doch soll in Hermannstadt eine Grabplatte eines Curt v. Jachmann aus dem Jahre 1509 gefunden sein.

628. — Welches Wappen führte Johann Adam von Düras, geb. 1753 (?), fürstl. Bretzenheim-Regecz'scher Hofrath in Mannheim? wann und durch wen wurde er geadelt?

629. — Gesucht werden die Ahnen des Johann Ernst Grafen v. Sparr, kais. Oberst, Incolat von Böhmen 1675 auf Stepanow, Lhota und Dubejovic, gest. 1708. Derselbe war vermählt mit Franziska Maximiliana Eleonore Gräfin von Waldstein. Nach Aufzeichnungen wäre der Vater des Johann Ernst der im Jahre 1654 zum Grafen erhobene k. k. Feldzeugmeister Georg Ernst v. Sparr, geb. 1602, † 1666 zu Berlin, seine Mutter aber Katharina von Bredow a. d. G. Cremen. Nun zeigt ein Stammbaum einen Hans Friedrich v. Sparr, verm. mit Ilsa von Bredau, also offenbar ein anderer als der gesuchte Sparr.

Auskünfte über die richtigen Ahnen des Johann Ernst Grafen von Sparr werden erbeten.

630. — Nach Wisgrill IV, 133 ehelichte Helena Gräfin Hardegg den kaiserl. Obersten Sebastian Speth von Zwyfalten. Was ist über die Nachkommenschaft aus dieser Ehe bekannt?

631. — Wenzel Adalbert Barthell soll unterm 22. Mai 1703 in den Reichsadelstand mit dem Prädicate »von Weidenthal« (oder Wendenthal?) erhoben worden sein.

Erbeten werden Auskünfte, wann und wo derselbe gestorben, ob er männliche Nachkommen hinterlassen hat und was über den Geadelten und dessen Familie bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage **608**.

Maria Rosalie, geb. Freiin von Kaschnitz, starb am 10. Februar 1802 in Wien laut Wiener Zeitung. Sie heißt Gattin des mährischen Landmanns Freiherrn Friedrich von Vockel. Am 27. Mai 1843 starb in Wien Freiin Anna v. Vockel, geb. Pati v. Dimovitz, mährische Landstands- und Herschaftsbesitzers-Witwe, geb. 1770. Fraglich ist, ob der laut Augsburger Allgem. Zeitung am 6. Juli 1838 in Dresden gestorbene Freiherr Max von Vockel hieher gehört.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **610**.

Schon 1709 war ein von Schauroth herzoglich württemberg. Kammerpage, später Cornet unter der Garde zu Pferd*). Christian Gottlob von Schauroth, geb. 1693 in Sachsen-Gotha, evangelisch, war 1727 Fähnrich beim herzogl. württemb. Gardefüsilier-Regiment, 1741 Hauptmann des Leib-Regiments zu Fuß, 24. Sept. 1748 Seconde-Major bei Prinz Louis Infanterie-Regiment und starb vor seiner Gattin Louise Sabine Charlotte (Pistorius) von Reichenweiler, geb. 1710, † 6. Juni 1781 in Stuttgart. Kinder:

1. Justina Christiana, confirmiert 1750 in Stuttgart;

2. Charlotte Ulrica Wilhelmine, geboren 12. Febr. 1742 in Stuttgart, † 1. Juli 1784 das.;

*) Er ist wohl identisch mit Johann Christian von Schauroth, der als Lieutenant 28. Mai 1715 in Stuttgart Wilhelmine von Kulpis, geb. 30. Oct. 1696 in Stuttgart, † 18. Oct. 1765 als Gardecarabiniers-Rittmeisters-Witwe in Stuttgart, heiratete. Kinder: 1. Friedrich Augustus, geb. 19. April 1719 in Stuttgart; 2. Eberhard Christian Wilhelm, geb. 22. Oct. 1720 daselbst, Legat.-Secretär in Regensburg, Regierungsrath, Amtmann in Hornberg, † 1766 in Hornberg, verm. mit Christine Marie von Keller, geb. 14. Juni 1739, † 20. Juli 1776 in Stuttgart.

Digitized by Google

3. Friederike Louise Heinrike, geb. 9. September 1743 in Stuttgart, † 16. Dec. 1816 das.;

4. Karl August Christian, geb. 5. Oct. 1744 in Ludwigsburg.

Karl Magnus v. Schauroth, geb. 1699, herzogl. württemberg. Forstmeister in Böblingen 1727, Kammerjunker, Waldvogt von Tübingen 1742, Obervogt von Marbach und Winnenden 1748, Vice-Jägermeister, Oberforst- und Jägermeister, gest. 5. Dec. 1755 in Stuttgart, heiratete Maria Sophia von Münzesheim, geb. 26. August 1696, gest. 27. März 1739 in Höfingen.

Georg Anton von Schauroth, Kammerjunker, Forstmeister in Stuttgart 1742, hatte von Maria Christiana Johanna v. Degenfeld folgende Kinder:

1. Elisabeth Henriette Wilhelmine, geboren 18. April 1731 in Stuttgart;

2. Eberhard Alexander Albrecht, geb. 20. Dec. 1732 daselbst;

3. Alexander August Friedrich Wilhelm, geb. 12. Mai 1734 daselbst;

4. Auguste Philippine Henriette, geb. 19. März 1736 daselbst;

5. Augusta Helena Wilhelmine, geb. 14. April 1737 daselbst;

6. Karolina Augusta Louisa, geb. 25. Sept. 1738 daselbst:

7. Augusta Friederika Antoinette, geb. 4. November 1740 daselbst;

8. Maria Christiana Helena, geb. 24. Dec. 1741 daselbst;

9. Karl August, geb. 4. Juli 1743 daselbst;

10. Charlotte Marie Friederika, getauft 7. Sept. (geb. 5. Sept.) 1744 daselbst, † 12. Juni 1794, heiratete Ludwig Karl Dietrich von Wiederholt (geb. 23. Dec. 1715 in Stuttgart, † 16. März 1800 in Rietheim), und

11. Karl August Friedrich, geb. 1. Febr. 1746 in Stuttgart.

Eine Lebensbeschreibung des 1766 in Hornberg gest. Eberhard Christian Wilhelm v. Schauroth findet sich in der allgemeinen deutschen Biographie, wo aber sein Geburtsdatum (22. October 1720 in Stuttgart) fehlt.

Die Descendenz des Freiherrn August Albert Ernst von Schauroth findet sich im freih. Taschenbuch 1862 (S. 696—699) und in den folgenden Jahrgängen. Es gibt auch nichtfreiherrliche Träger des Namens.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zur selben Anfrage.

Ueber das Geschlecht von Schauroth vide Kneschke, Adelslexikon VIII, p. 104 und Freiherrliches Taschenbuch 1862, p. 696.

Blažek.

Zu Anfrage **612.**

1. Albert Graf von Hoditz u. Wolframitz.

a) Geb. 16. Mai 1706 zu Rosswald.

b) Verm. 14. Juli 1734 zu Brauelinghof bei Bamberg. (Ein Exemplar des an demselben Tage abgefassten Ehevertrages befand sich 1870 in den Händen des verstorb. Bürgermeisters Springer in Hotzenplotz.)

c) † 18. März 1778 zu Potsdam in Kamblys Haus auf der Hoditzstraße; die Leiche wurde durch ein Detachement königlicher Garde bis an die Grenze und von seinen Dienern dann nach Rosswald gebracht und daselbst beigesetzt.

Gemahlin: Sophie Wilhelmine Prinzessin von Sachsen-Weißenfels, † zu Rosswald nach längerer Krankheit am 6. Mai 1752 und daselbst beigesetzt am 9. Mai 1752.

In der Kirche zu Rosswald befinden sich zwei Grabsteine der Verstorbenen.

(Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Ackerbaugesellschaft 1870, Nr. 11, gibt genaue Auskunft über Hoditz und sein Geschlecht.)

2. Julius Maxim. Thibault von Montléart. Alle bekannten Nachrichten über die Familie »Montleart« bringt »Der deutsche Herold« 1895, Nr. 11.

Blažek.

Zur selben Anfrage.

Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly ist 1852 (das nähere Datum im Gotha'schen gräfl. Almanach) in Wien, III., Rasumoffskygasse, heut. Palais Salm, gestorben, eingesegnet in der Pfarre St. Rochus und Sebastian und bestattet in der Familiengruft zu Preitenstein im Pilsner Kreise in Böhmen.

Alfons Graf Mensdorff-Pouilly
(dessen Enkel).

Zur selben Anfrage.

1. Albert Joseph Graf von Hoditz, Herr auf Rosswald und Füllstein, geb. zu Rosswald in Österr.-Schlesien 16. Mai 1706, † zu Potsdam 17. April 1778. Seine Leiche wurde nach Rosswald überführt und neben der Leiche seiner Gemahlin, der Fürstin Sophie, in der Katharinenkirche daselbst beigesetzt. (Wurzbach IX, 83—89.)

Nach Ersch und Grubers Encyclop. II. Sect. Bd. 9, S. 213, starb Sophie, geb. Prinzessin von Sachsen-Weißenfels, zu Ödenburg.

2. Emanuel Graf Mensdorff-Pouilly, geb. zu Nancy 24. Januar 1777 (Wurzbach XVII, 368), † 28. Juni 1852 (nach gräfl. Taschenbuch, Gotha 1853, S. 860) zu Wien.

3. Jules Max Thibault Fürst von Montléart, † 19. Oct. 1865, war dreimal vermählt. (Hofkalender, Gotha 1896, S. 412.)

Cfr. auch Saint-Allais, Nobiliaire de France, I, p. 498—509. Litta, Tavole Genealogiche della Real Casa di Savoia, XXIII.

4. Friedrich Freiherr von Rohmann (nicht Roman) cfr. Gritzner, Standeserhebungen, S. 660. Freiherrl. Taschenb. 1865, S. 802; 1895, S. 826. Livre d'or des Souverains, 1895, p. 621.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **614.**

Jörg Ilsung zum Stain, Landvogt in Schwaben, war dies nicht 1448, 1463, sondern wohl 1548, 1563, da er 1551 und 1569 als Landvogt begegnet in einer Urkunde, auch 1448 und 1463 Jacob Truchsess von Waldburg Landvogt, Lutz von Landau 1451 Unterlandvogt und 1463 Hans Fridauer Unterlandvogt war. Georg Ilsung wurde 1550 vom Kaiser Ferdinand zum Landvogt in Schwaben gemacht, was nach ihm seine Söhne Friedrich und Maximilian waren. Er entstammte einem Augsburger Patriciergeschlecht. Ihr Wappen (P. v. Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter der Stadt Augsburg, Tafel IV, 18) ist ganz verschieden von dem der schwäbischen Herren von Stain.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Digitized by Google

Zur selben Anfrage.

Georg (oder Jörgen) von Stain (Stein) war kaiserlicher Rath und Landvoigt in Schwaben vom Jahre 1448 bis 1463. Anno 1463 wurde er Rath am Hofe des Herzogs Albrecht von Österreich, und Kaiser Friedrich erhob ihn 1463 in den österr. Herrenstand.

In demselben Jahre erklärte Herzog Albrecht seinem Bruder, dem Kaiser Friedrich, den Krieg. Zur Hilfe und Ausführung benöthigte er Geld und verpfändete um 14.000 Gulden an Georg von Stain die Herrschaft und Stadt Steyer.

Der Pfandbrief lautete mit dem Titel: »Regierer der Herrlichkeit zu Steyer«.

Diese Pfandschaft hat G. v. Stain mit wenig Ruhe besessen. Am 2. Nov. 1463 starb Herzog Albrecht zu Wien und Kaiser Friedrich als regierender Erzherzog von Österreich confirmierte am 15. Januar 1464 im Linzer Landtage Herrn von Waldsee zum Landeshauptmann mit dem kaiserlichen Auftrage, die Pfandschaft mit Herrn v. Stain aufzuheben.

Nach Abwicklung dieser Angelegenheit blieb aber v. Stain noch bis zum Jahre 1468 Besitzer der Herrschaft.

Anno 1469 wurde v. Stain Oberst und geheimer Rath des Königs Mathias von Ungarn, bei dem er in hoher Gnade stand.

Anno 1480 wurde er Landvoigt in der Ober- und Niederlausitz, 1482 Statthalter in Schlesien und zugleich Hauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.

Er bemühte sich nach allen Kräften, die Lausitz erblich an das Königreich Ungarn zu bringen, allein als König Mathias 1490 starb, war er gezwungen, auf sein in Mark Brandenburg gelegenes Schloss Zossen sich zurückzuziehen, wo er auch 1497 gestorben ist. (Nach Anfrage 614 ist es eine und dieselbe Person.)

C. Fuchsberger in Czernowitz.

Zu Anfrage **615**.

Freckhmann de Roszenfeldt, s. Rietstap, Armorial général, I, p. 707.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **616**.

Abraham Schwarz war nach Fabers Familienstiftungen, LXIX, Brodbek-Stikel'sche Stiftung §. 29, Hofgerichtsassessor in Tübingen, und hatte einen Sohn Georg Ehrenreich, Kammergerichtscanzlisten, der am 25. Dec. 1631 in Stuttgart Beatrix List heiratete und Vater war von Georg Philipp, Amtmann in Lauterberg, verm. mit Anna Christine Härlin. Nach dem Dienerbuch, S. 88, wurde Georg i 1630 Georg Ehrenreich Schwarz Kammergerichtsscribent und starb am 20. Nov. 1635; nach S. 325 wurde Georg Philipp Schwar(t)z 11. Juli 1663 Gegen- oder Küchenschreiber des Klosters Maulbronn. Der S. 49 genannte Abraham Schwar(t)z, welcher 17. August 1678 Geh. Canzlist der Regimentscanzlei wurde und »des Herrn Ober-Raths-Secretarii Sohn« heißt, ist wohl Abrahams Enkel und Sohn des Oberhofrath-Secretärs Abraham. Er war vorher Rentkammercanzlist, 4. Sept. 1678 als Geheimer Canzlist beeidigt, verließ Lichtmess 1680 Württemberg und wurde Arzt in Sachsen.

Leider bricht im Dienerbuch S. 77—79 die Liste der Beisitzer des Hofgerichts mit dem Jahre 1599 ab, so dass über den Hofgerichtsassessor Abraham Schwarz selbst das Dienerbuch nichts enthält. Eine Tochter des Abraham Schw., Oberraths-Secretärs, Marie Helene, heiratete nach Fabers Familienstiftungen, C III, Etzel'sche Stiftung §. 3, am 23. Mai 1676 in Markgröningen Johann Felix Finkh, geb. 11. Juli 1620, Stabskeller zu Hohenasberg, † 14. Januar 1681, und 3. Februar 1685 in Markgröningen Johann Bernhard Sonder, Bürgermeister. Merkwürdigerweise fehlt dieser Abraham Schwarz im Dienerbuche Seite 70, was aber nichts gegen seine Zugehörigkeit zu den Oberraths-Secretären beweist, da das Dienerbuch auch sonst Lücken hat. Über den Hofgerichtsassessor Abraham Schwarz werden jedenfalls die evangelischen Kirchenbücher zu Tübingen die gewünschte Auskunft geben.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **620**.

Die große Ähnlichkeit des gefragten Wappens mit dem der Mailinger (A. S. III, 66), Meilinger (Hefner, Stammbuch des deutschen Adels), [quadriert, Feld 1 u. 4 in Gold auf gr. Dreiberg ein aufgerichteter schwarzer Steinbock, Feld 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren] dürfte weitere Nachforschungen in dieser Richtung rechtfertigen.

Holzinger v. Janaburg.

Zu Anfrage **621**.

Das dem David von Buren, Herrn zu Seftigen und Vaumarcus, von Kaiser Leopold I. ertheilte Reichsfreiherrndiplom ist datiert von Wien, 20. Mai 1669 (nicht 1655). Das Original mit Siegel befindet sich im Besitze des älteren Zweiges der Familie, welche gegenwärtig bei Genf lebt; eine zweite Ausfertigung, datiert vom 14. März 1677, ist in unseren Händen. Zu näherer Auskunft bin ich gerne bereit.

Ernst von Buren, Rechtsanwalt in Bern.

Eingesendet.

Das Original-Grafendiplom (Pergament mit eingemaltem Wappen), von Kaiser Ferdinand II. am 6. Sept. 1630, ddo. Regensburg, den dem Freiherrenstande angehörigen Geschwistern Friedrich, Hans Jacob, Ferdinand, Maximilian, Hermann und Barbara von Atthimisz (Attems) verliehen, welches sich, ausgezeichnet erhalten, in einer Sammlung des Auslandes befindet, ist an Interessenten käuflich abzutreten.

Etwaige Anfragen beliebe man an die Redaction d. Bl. zu richten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 184. Wien, April 1896. IV. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 11. März 1896,

unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder ertheilte der Vorsitzende das Wort dem Mitgliede Herrn Anton Peter Ritter von Schlechta zu einer Mittheilung über die alte Rangordnung der Familien des böhmischen Herrenstandes aus dem Jahre 1502. Dieselbe findet sich in dem aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammenden Talmberg'schen Codex im Böhmischen Museum — einer Sammlung alter böhmischer Landrechtsbeschlüsse — und bildete einen Anhang zu der im Jahre 1501 beschlossenen Herrenstandsordnung. In dieser Rangordnung erscheinen die damals bestandenen alten böhmischen Herrengeschlechter nach dem Alter und Glanze ihres Adels in nachstehender Weise aufgezählt: v. Rosenberg — v. Janowic — v. Pernstein — v. Neuhaus — v. Riesenberg — v. Lippa — v. Duba — v. Lichtenburg — v. Ronow — v. Kunštat — v. Sternberg — v. Hasenburg — v. Rožmital — v. Schellenberg — v. Waldek — v. Wartenberg — v. Schwamberg — v. Cimburg — v. Austi — v. Waldstein — v. Kolowrat — v. Plauen — v. Choltic — v. Illburg — v. Bozkowicz — v. Seeberg — v. Bibrstein — v. Donin — v. Potstein — v. Osegg — v. Krajk — v. Klinstein — v. Postupic — v. Guttenstein — v. Landstein — v. Rziczan — v. Chlum — v. Kaczow — v. Martinicz — v. Talmberg — v. Kaunicz — v. Wiesenberg — v. Reichenau — v. Weitmühl — v. Lobkowicz — v. Smirzicz — v. Ronsperg.

Von diesen 47 Geschlechtern des altböhmischen Herrenstandes blühen dermalen nur sieben Familien, deren Namen hier gesperrt gedruckt erscheinen.

Diese äußerst interessanten Mittheilungen fanden den lebhaftesten Beifall des Auditoriums und ließen die Bitte an den Herrn Vortragenden laut werden, seine profunden Kenntnisse der speciellen Verhältnisse des böhmischen Adels zu einer monographischen Darstellung zu verwerten.

Herr Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte in gewohnter Freundlichkeit die Güte, interessante Objecte aus seinen reichen Sammlungen zur Ausstellung zu

Digitized by Google

bringen. Wir heben hieraus besonders hervor: Zwei in Holz geschnitzte Tafeln, Tiroler Arbeit, darstellend das Wappen der Familie Paule von Romerzheiden (vom Jahre 1632) und das Brixener Stiftswappen (vom Jahre 1744); ein großes italienisches, reich mit Kupfern versehenes Prachtwerk: »Numismata Virorum Illustrium ex Barbadica Gente«; verschiedene Arbeiten von Ernst Krahl, als: eine Reiterrüstung aus der Sammlung Warnecke's, ein Titelblatt für die Festschrift der Stadt Zwettl anlässlich der Schulfeier und Eisenbahneröffnung, das Porträt eines Arztes in Genreform; endlich 20 Blatt groteske Zeichnungen in Aquarell aus dem 16. Jahrhundert, darstellend Wappen italienischer, besonders venetianischer Patricier-Familien.

Alle diese Darbietungen gaben Anlass zu Aufklärungen verschiedener Art, insbesondere gab die zuletzt erwähnte Sammlung unserem Ehrenmitgliede Herrn Joseph Klemme Gelegenheit, den reichen Schatz seines Wissens auf dem Gebiete der Heraldik aus dem Stegreife unter bewundernder Anerkennung der Anwesenden zu entfalten.

Herr Joseph Klemme machte noch interessante Mittheilungen über das bosnische und galizische Wappen, worauf die Versammlung zur geselligen Unterhaltung übergieng, welche erst in später Stunde ihren Abschluss fand.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 8. April 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Das Siegel des Domcapitels zu Wien.

Durch die besondere Gefälligkeit der Herren Prälaten Kornheisl und Horny, beide Mitglieder des Wiener Domcapitels, kam ich in die seltene Gelegenheit, das alte vom Stifter Herzog Rudolph IV. von Österreich herrührende Siegel dieses Capitels eingehend besehen, sowie einige Abdrücke hievon mir machen zu können. Da dieses interessante Siegel bisher noch nie genau abgebildet wurde, so bringe ich es nebenstehend facsimiliert in Naturgröße und füge dieser Abbildung einige erläuternde Worte bei.

Bekanntlich gründete Herzog Rudolph IV., der Stifter, zuerst an der Capelle zu allen Heiligen [1]), in welche er sein Geburtszimmer in der Wiener Burg umgestalten ließ, ein Collegiatcapitel mit einem Propst, 24 Canonici und 26 Caplänen. Bald ließ aber der beschränkte Raum sowie die Lage dieser Capelle es räthlich erscheinen, dieses Capitel sammt der Propstei an die Wiener Hauptpfarrkirche zu St. Stephan zu übertragen. Dies geschah nach Einholung der erforderlichen päpstlichen Bewilligung mittelst Urkunde ddo. Wien, 16. März 1365. In einer zweiten umfangreichen und detaillierten Urkunde, welche wie die erste bei Steyrer »Commentarii pro historia Alberti II.« [2]) abgedruckt ist, schrieb Herzog Rudolph genau die Ordnung vor, die seinem Willen gemäß von dem Propste und seinen Canonicis sowohl in der Kirche als auch außerhalb derselben sollte beobachtet werden.

[1]) Herzog Rudolph war an diesem Tage (1. November) geboren

[2]) Pag. 499 et seq. und pag. 502—521.

Digitized by Google

Von den minutiösen Vorschriften dieser weitschweifigen Urkunden sind für den vorliegenden Fall nur jene bezüglich der Siegel von Bedeutung. Diese lauten folgendermaßen:

Das Capitel soll vier Siegel haben, wovon ein großes und ein kleines dem Propste gehören, die mit dem Tode des jeweiligen Propstes zu vernichten sind, weil sein Name darauf gestochen ist; ein anderes großes und kleines Siegel sind Eigenthum des Capitels und werden nie verändert. Das große Siegel muss in der Sakristei in einer Truhe verwahrt werden, die mit drei Schlössern versehen ist; das kleine behält ein Canonicus, der alle Monate dazu erwählt wird, und bedient sich desselben zu geringeren täglichen Geschäften des Capitels.

Aus dem Zusammenhalte dieser Vorschriften mit dem vorhandenen zu beschreibenden Typar geht deutlich hervor, dass dieses das in der Stiftungsurkunde erwähnte große Siegel des Capitels ist.

Es ist ein in Gold flach gefasster ovaler Onyx (Sardonyx), rückwärts mit einem der Länge nach laufenden, schmalen goldenen Bügel, der sich gegen oben erhöht und dortselbst von einem gothischen Dreipass durchbrochen ist, als Handhabe versehen. Auf der rückwärtigen Fläche der Siegelfassung ist heraldisch rechts vom Bügel der österreichische Bindenschild, links das neue Wappen des Capitels eingraviert, wobei die dunklere Farbe (roth) mit schräggegitterter dichter Schraffierung bezeichnet ist. Das ovale Siegel ist 5 Centimeter hoch und 4 Centimeter breit. Onyx sowohl als die Fassung sind sehr tief graviert. Bezüglich letzterer ist zu bemerken, dass auf ihr sich als erste Umrahmung des Steines ein Kranz von zarten, kleinen Krabben befindet, dem eine Perlenreihe, dann die Umschrift, und endlich wieder eine Perlenreihe folgt. Die Umschrift in kräftigen, gothischen Minuskeln lautet: »S. capituli omnium sanctorum in wienna«. Nach jedem Worte, beziehungsweise nach der Abkürzung bei S. (Sigillum) ist ein Punkt in Form eines kleinen Kreuzchens gesetzt, der, wenn er nach dem einzelnen Worte steht, noch von einer zierlichen Rosette aus gothischen Blättern umgeben ist. Oben, unten und zu beiden Seiten ist die Umschrift durch senkrecht stehende, kleine Dreieckschilde mit dem österreichischen Bindenwappen unterbrochen. Das Siegelbild zeigt eine sehr tief gravierte, links gewendete Mannesbüste, deren Kopf mit kurz geschorenem Vollbart und Haupthaar — vorne etwas kahl — dargestellt ist; den Rumpf bedeckt ein faltenreiches Gewand, während um die Schulter eine Stola oder das Pallium, in der Mitte mit dem in der Stiftungsurkunde oft erwähnten Kreuze versehen, sich schlingt. Der Typus des Kopfes ist der eines älteren beleibten Mannes, sehr charakteristisch dargestellt, daher es gewiss eine Porträtgemme war. Links von diesem Kopfe, in der Nähe des Kinnes, ist das neue, vom Herzog Rudolph verliehene Wappen des Capitels in einem kleinen Dreieckschild angebracht. Dieses Wappen des neugestifteten Wiener Collegiat-Capitels war der österreichische Bindenschild mit bis zum Schildesfuß erniedrigter, verschmälerter Binde, darüber das oft erwähnte, gleichschenklige Kreuz. Beide Figuren, wie spätere Darstellungen übereinstimmend beweisen, weiß in rothem Felde. Dieses Wappen ist nur eine Vereinigung des österreichischen Bindenschilds mit dem eigentlichen Wiener Stadtwappen, das Kreuz in rothem Felde, und drückt gewiss heraldisch prägnant den Gedanken aus, Wien in Österreich.

Dieses Wappen, sowie die ganze pompöse Stiftung des neuen Wiener Collegiat-Capitels, erhielt sich leider nicht lange in seiner ursprünglichen Gestalt. Rudolph IV. Bruder und Nachfolger in der Regierung, Albrecht III., hat zwar die Stiftungsurkunde eigenhändig unterzeichnet und sich verbürgt, dass ihr ganzer Inhalt unver-

Digitized by Google

brüchlich würde erfüllt werden; aber kaum hatte Herzog Rudolph, dieser geniale, erste Erfasser des österreichischen Staatsgedankens, der seiner Zeit weit vorausgeeilt war und für sein Land viel zu früh starb [3]), die Augen geschlossen, so vergaß Albrecht seiner Unterschrift und seines fürstlichen Wortes, und entzog dem Capitel vieles wieder von dem, was er und sein Bruder demselben kurz zuvor auf ewige Zeiten geschenkt hatten. Und auch Papst Urban V., welcher gleichfalls erst vor kurzem die Zustimmung und Bestätigung aller Vorschriften und Rechte dieses neuen Capitels ertheilt hatte, fand plötzlich die scharlachrothe Kleidung des Propstes und der Canonici — ganz ähnlich jener der Cardinäle — für unpassend und anstößig, und führte eine viel einfachere und sparsamere Kleiderordnung ein.

Auch das Wappen verlor seine charakteristischen Merkmale sowie seine deutliche heraldische Sprache; der Querbalken wurde verbreitert und wieder, wie bei dem österreichischen Bindenschild, in die Mitte gerückt, das Kreuz aber in verkleinertem Maßstabe, als aus dem Balken emporwachsend, darauf gestellt. So wird das Wappen noch heutzutage geführt, nachdem es im Laufe der Zeit das heraldische Abzeichen des später errichteten Bisthums und sohin Erzbisthums Wien wurde.

Dr. Ed. Gaston Graf von Pettenegg.

Klinger von Klingerau.

(Nach Aufzeichnungen des 1870 verstorbenen Beneficienten Franz Xaver von Klinger und nach Mittheilungen der hochw. Pfarrämter zusammengestellt von Ritter von Halecki.)

(Schluss.)

Johann Franz, kaiserl. und hochfürstl. Salzburgischer Bergrichter in Hüttenberg, geb. zu Frankenmarkt am 5. Mai 1695, † zu Hüttenberg am 27. März 1748 (Grabstein), verm. mit Maria Cäcilia geb. von Helmreich, geb. zu Windischmatrei (Tirol) 1715, † zu St. Veit (Kärnten) 1799.

Deren acht Kinder waren folgende:

1. Anna Theresia, geb. zu St. Andrä, Lavantthal, am 9. October 1736, gest. zu St. Veit am 22. December 1805, vermählt zu St. Veit am 15. December 1757 mit Franz Kraschnigg, Kaufmann in St. Veit, Kärnten;

2. Maria Katharina, geb. zu Hüttenberg (Kärnten) am 22. Juli 1738, gest. zu Wien am 25. März 1820, vermählt zu St. Veit am 23. Mai 1770 mit Joseph Michael Milesi, geb. zu St. Margarethen in der Reichenau (Kärnten) am 8. Mai 1737, † zu St. Veit 29. November 1790;

3. Cäcilia, geb. 1740 (?), gest. ledig zu St. Veit am 25. April 1826, alt 86 Jahre;

4. Maria Josepha, geb. zu Hüttenberg am 25. April 1742, gest wahrscheinlich bald darauf;

5. Franz Sebastian Ignaz, welcher folgt;

6. Elisabeth, geb. 1745 (?), gest. zu Klagenfurt am 30. Mai 1839, 93 Jahre alt;

7. Maria Josepha K. v. K., geb. zu Hüttenberg am 28. August 1746, gest. zu Passau am 27. December 1822, verm. zu Hallein am 20. November 1780 mit Franz Köllnberger, Salzburger Rath und Stadtrichter zu Hallein;

8. Franz, k. k. Großhändler in Wien (?).

[3]) Er starb zu Mailand am 27. Juli 1365, im 26. Jahre seines Alters.

Digitized by Google

Franz Sebastian Ignaz K. v. K., in Salzburgischen Diensten zu Mosham, Goldegg, dann Salzburger Rath und Pfleger zu Abtenau, geb. zu Hüttenberg am 20. Januar 1744, gest. zu Kuchl am 5. Juli 1827 (Grabkreuz bei der Kirche), vermählte sich zu Salzburg am 3. Februar 1780 mit Theresia geb. von Waltenhofen.

Aus dieser Ehe stammten fünf Kinder, und zwar:

1. Franz Seraphin K. v. K., k. k. Rechtspraktikant, geb. zu Mosham im Lungau 30. Januar 1781, gest. zu St. Johann im Pongau 13. November 1813;

2. Franz Xaver K. v. K., Geistlicher, Beneficiant in Neumarkt bei Salzburg, geb. zu Mosham 23. Februar 1782, † zu Neumarkt 18. Sept. 1870;

3. Karl Joseph Maria, geb. zu Mosham 25. Sept. 1783;

4. Maria Theresia, geb. zu Goldegg 16. Juni 1791, gest. zu Salzburg 1820, vermählt mit Med. Dr. Folie;

5. Maria Cäcilia, geb. zu Goldegg 9. Juni 1795, gest. zu Haag im Innviertel 7. August 1820, verm. mit Med. Dr. Joseph Köfler, Landesgerichts-Physicus, gest. im Alter von 66 Jahren zu Haag am 21. October 1849 *).

*) Es gab auch eine Familie Klinger von Friedburg, aus welcher sich Wolfgang K. v. F. 1590 mit Maria, der Tochter des Oswald Vintler zu Platsch und Rungglatein vermählte.

Anmerkung der Redaction.

Literatur.

Genealogia Piastów napisal Oswald Balzer, wydanie akademii umiejetności w Krakowie. 1895. («Genealogie der Piasten», verfasst von Oswald Balzer, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften zu Krakau, 1895.)

Am Schlusse meiner vor zehn Jahren (1886) in der Vierteljahrsschrift des «Herold» veröffentlichten «Beiträge zur Geschichte der Genealogie» habe ich nach einer in kurzen Strichen gezeichneten Schilderung des historischen Entwicklungsganges der Genealogie die Meinung ausgesprochen, dass keinerlei wie immer geartete Strömung unserer Tage im Stande sein werde, die Pflege und das Aufblühen dieser Wissenschaft zu beeinträchtigen und dass der in den keinem Mikroskope zugänglichen Ausläufern des menschlichen Gemüthslebens residierende genealogische Sinn sich so lange erhalten wird und muss, als es gemüthsvolle Menschen überhaupt geben wird. Ich bin nicht Lügen gestraft worden.

Eine Erstarkung dieses Sinnes fühlen wir schon jetzt in den Regungen der neuesten Literatur. Mehr als je zeigt sich in der Tagespresse die Bereitwilligkeit, gelegentlich des besonderen Hervortretens einer bedeutenden Persönlichkeit, auch einen «Ausflug» in die familiengeschichtliche Vergangenheit desselben zu machen; die Großen auf dem Gebiete exacter Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung beginnen mehr und mehr in ihren Arbeiten den genealogischen Momenten Bedeutung und gebührende Würdigung zutheil werden zu lassen; familiengeschichtliche Monographien lösen sich in rascher Aufeinanderfolge ab und — was vielleicht am schwersten in die Wagschale fällt — Universitäten und Akademien, jene beiden höchsten Stätten, die bisher der Genealogie, wie den Hilfswissenschaften der Geschichte überhaupt nur in sehr zurückhaltender Weise Aufmerksamkeit geschenkt, nehmen das Zustandekommen rein genealogischer Werke unter ihre unterstützenden Arme.

Ein Ausfluss dieser erfreulichen Richtung ist das unter obigem Titel erschienene Werk des Lemberger Universitätsprofessors Oswald Balzer, das erst im Februar l. J. zur Ausgabe gelangte.

In eine kritische Beleuchtung des in diesem Werke aufgestapelten riesigen Materials einzugehen, — nachzuforschen, wo und wie der Verfasser in der Benützung seiner Quellen richtig vorgegangen, ob seine Auffassungen überall den Ansprüchen der Wahrscheinlichkeitslogik entspricht? ist eine Aufgabe, die zu lösen der enge Rahmen einer in vorliegenden Blättern zu erscheinenden Anzeige unmöglich macht; diejenigen, die anlässlich ihrer Specialstudien in irgend welcher Beziehung Balzers Werk zu Rathe ziehen werden, finden hinreichende Gelegenheit, seinerzeit über ihre mit Bezug auf das Werk gemachten Erfahrungen einem weiteren Kreise Mittheilung zu machen; ich kann mich hier nur in allgemein gehaltenen, ich möchte sagen, aphoristisch angehauchten Bemerkungen ergehen.

Als Stichprobe dessen, wie Verfasser dunkle Punkte auffasst und erklärt, wie er bisher bestandene Lücken ausfüllt, Unrichtigkeiten klärt, bisher gang und gebe gewesene Daten auf ihren richtigen Wert zurückführt, will ich ganz kurz einige auf die Beziehungen der Piasten zu den ungarischen Dynastien bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts Rücksicht nehmende Punkte anführen; dies thue ich vornehmlich deshalb, weil diese Punkte in den letzten Jahren Gegenstand sehr eingehender Forscher in Ungarn gewesen, anderseits weil manche derselben bereits in deutschen Blättern behandelt wurden, — eine Ergänzung daher hier nicht ganz überflüssig sein kann.

a) Den vom Chronisten Ditmar erwähnten Oheim (avunculus) des Ungarnkönigs Stephan I., Prokuj, halt Verfasser entschieden für den

Digitized by Google

Mutterbruder Stephans, also für einen Sohn des Polenfürsten Ziemomysl. Da aber Ditmar ausdrücklich betont, dass Stephan diesen Prokuj aus seinen (namlich Prokujs) Staaten verjagt, ist die Frage nicht endgiltig gelöst.

b) Prokujs Schwester Adelheid Biala Knegini ist auch hier Gattin des Fürsten Géza, mit dem sie sich vor 973 vermahlt. Vor ihr war Sarolta, Tochter des siebenbürgischen Fürsten Gyula, die Gattin Géza's. Géza's Todesjahr ist falsch auf 995 gesetzt. Von Géza's Gattinnen ist nach dem Verfasser Adelheid die Mutter Stephans des Heiligen und unterstützt er dies unter anderem mit einem Citate aus den Kaminieczer Annalen, wo Boleslaus Chrobry ein »consobrinus« Stephans genannt wird, was nach Ducange's Wörterbuch den mütterlichen Oheim bezeichnet.

Ohne uns über den »consobrinus« des weiteren einzulassen, finde ich es nöthig an dieser Stelle hervorzuheben, dass die bisher allgemein anerkannt gewesene Ehe Géza's mit der Piastentochter Adelheid in Dr. Julius v. Paulers neuester »Geschichte der ungarischen Nation unter den Arpaden (1893)« einen sehr beachtenswerten Gegner gefunden, insoferne er sich auf S. 491 des ersten Bandes seines Werkes hierüber folgendermaßen äußert: »Die polnische: Cronica Ungarorum juncta et mixta cum Cronico polonorum et vita Sancti Stephani (Bielowski I., 495 seqq.), die 1165 endigenden, angeblich aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammenden, nicht eben mit der größten Kritik geschriebenen Kamieniecer Annalen (a. a. O. II, 776) nennen Géza's Gattin Adelheid eine Schwester des Polenfürsten Mieszko. Beide Quellen (nämlich die ungarischen und die polnischen) stimmen darin überein, dass des heiligen Stephan Mutter und jene Frau, die Géza zur Einführung des Christenthums angeeifert und unterstützt, eine und dieselbe Person gewesen. Somit ist die Annahme, dass Géza zwei Gattinnen hatte, nur ein jeder Stütze entbehrendes Hilfsmittel, welches jene Schriftsteller ergreifen müssen, die beide Angaben aufrechthalten wollen. Dies ist aber unmöglich. Wir müssen hier wählen und die Wahl kann nicht zweifelhaft sein. Für Sarolta sprechen die ungarischen Quellen, unter ihnen der anonyme Notar des Königs Béla, Simon v. Kéza (Hofpfarrer Ladislaus' IV.), die die Genealogien der Könige untersucht und die, wenn sonst nichts, dies wissen konnten. Ihnen gegenüber steht das »Chronicon mixtum«, von dem man in der jüngsten Zeit viel geschrieben, neuestens, wenn ich gut unterrichtet bin, Ignaz Rosner im ersten Jahrgange 1886 des Rocznik Filarecki (Seite 61—131); die verworrenste Compilation....., welche auch Swiazawski schon 1871 nach Smolka (Polnische Annalen, pag. 71, Anm. 33) »ein spätes Machwerk des 14. Jahrhunderts« nennt, ein Product der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wenn nicht aus späterer Zeit, da es — damit ich nur ein einziges, aber entscheidendes Argument anführe — schon Slavonien von Kroatien unterscheidet und es als ein zwischen Save und Drau befindliches separates Land kennt, was erst zu Béla's IV. Zeiten begonnen (C. 3. l. c. 497). Auch das Ende ist charakteristisch. Nach C. 13 (l. c. 514) hat »dux Russiae Miscislaus de Civitate Galisz« Ladislaus den Heiligen adoptiert und ihm mit der Hand seiner Tochter Halicz gegeben, während Ladislaus' Bruder Salomo »Slavoniam regebat«, worin wir natürlich das erdichtete, aber vollkommen ähnliche Abbild dessen finden, was 1226 im Zeitalter Andreas' II. geschehen, als nämlich der russische Misztiszlav dem Sohne Andreas' II., Andreas, seine Tochter zur Gattin gegeben und Halicz überlassen, Andreas' Bruder Koloman hingegen Slavonien verwaltet. Adelheids erwähnen noch einige andere polnische Compilationen aus der späteren Zeit, die bis ins 14. und 15. Jahrhundert niedersteigen (Bielowski III. 333, die schlesisch-polnischen Quellen: Cronica Principum Poloniae l. c. 438; so z. B.: »narratur« in quadam cronica, quod iste Mesco habuit sororem nomine Adelheidem, quam Jesse rex Ungariae duxit in uxorem« (669, 700); aber der zeitgenössische Thietmar (MG. SS. III. 862), der von Stephans Mutter, von Stephans Oheim, von Boleslaus I. von Polen spricht, erwähnt mit keinem Worte die nahe Verwandtschaft zwischen Stephan und Boleslaus I., dem Sohne Mieszko's. Es erwähnt sie ferner nicht die aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts stammende alte polnische sogenannte Gallus-Chronik, auch nicht die späteren, dem 13. Jahrhunderte angehörenden polnischen Schriftsteller, z. B. Vincenz Kadlubek und Boguchwal. Was also Thietmar l. c. und Bruno im Leben des heiligen Adalbert (MG. SS. IV. 602) sagen, müssen wir auf Sarolta beziehen.

c) Géza's an Boleslaus Chrobry 986 vermählte Tochter kennt er ihrem Namen nach nicht; ihre Scheidung ist 986—987 erfolgt. Dlugoss, der sie nach einer früheren Quelle Judith nennt, verwechselte sie mit des Ungarnkönigs Salomo Witwe Judith, der zweiten Gattin Wladislaus Hermanns.

d) Béla's I. Gattin, Tochter Mscislavs II., die noch heute allgemein Rixa genannt wird, kennt er ihrem Namen nach nicht; ihre Vermählung ist 1039—1042 erfolgt. Nach ihm hat ihr nur der ungarische Genealoge Schier den Namen Rixa gegeben, der durch nichts bewiesen ist.

e) Salomo's Witwe Judith Maria, zweite Gattin Wladislaus Hermanns, Tochter des deutschen Kaisers Heinrich III., ist 14. März nach 1092 gestorben. Als ihr Vermählungsjahr nimmt auch er 1088 an.

f) Als Geburtsjahr des mit einer Arpadentochter vermählt gewesenen Mscislav III. nimmt er (gegen 1131 von Dlugoss) 1126—1127 an. Dass dessen Gattin »Gertrud« eine Tochter Béla's II. gewesen, sagt Dlugoss; es fehlen aber die Beweise. Die Chronisten sprechen nur von der Tochter eines Ungarnkonigs, ohne aber sie oder ihren Vater namentlich zu bezeichnen. Documentarisch (Kodex dypl. Wielk. III. nr. 2020) heißt sie Elisabeth und ist sie Mscislavs erste Gattin. Ihr Name Elisabeth wird auch noch auf andere glaubwurdige Weise bestätigt. Die Vermählung ist 1140 erfolgt. Béla's III. Tochter konnte sie nach dem Verfasser deshalb nicht sein, weil sie bestenfalls erst 1032 geboren werden konnte, sie somit 1140 erst acht Jahre alt gewesen ware. Der Verfasser nimmt als sicher an, sie sei Béla's Schwester, des Prinzen Almos Tochter. Ihr Tod ist vor 1155 erfolgt.

g) Judith, eine Tochter Boleslaus' III., Schwester des soeben erwähnten Mscislav III., ist nach dem Verfasser 1136 mit Géza II. von Ungarn verlobt; 1148 ist sie schon mit dem Markgraten Otto I. von Brandenburg vermählt. (Vgl. hieruber meine in der Vierteljahrsschrift des »Herold« 1889 erschienene Abhandlung »Boris und Rostislaw«.)

h) Béla's IV. Schwiegersohn, Boleslaus von Kalisch, ist 1221 geboren, am 13. April 1279 gestorben; Béla's Tochter Jolantha Helena, Boleslaus' Gattin, ist um 1244 geboren, 1256 vermählt, seit 10. Dec. 1279 Nonne im Clarissenkloster zu Gnesen; zuletzt erwähnt sie eine Urkunde Wla-

Digitized by Google

dislaw Lokieteks ddo. 1298. Ihr Todesjahr ist unbekannt. Die Bulle Papst Leo's XII., mittelst welcher er sie selig erklärte, ist von 1827 datiert.

i) Béla's IV. anderer Schwiegersohn, Boleslaus der Schamhafte, ist geb. 1226, † 7. Dec. 1279, verm. 1239 mit Kunigunde (Tochter Béla's IV.). Diese ist nach unserem Autor 1234 geboren, vom 10. Dec. 1279 Nonne im Clarissenkloster zu Sącz, gestorben 24. Juli 1292, selig erklärt 1690 durch Papst Alexander VIII. Ihr letztes Document, das sie ausgestellt, ist vom 28. Mai 1292; eine Urkunde vom 8. October desselben Jahres nennt sie bereits verstorben.

j) Salome, die Schwiegertochter Andreas' II., ist 1211—1212 geboren; Clarissin in Zawichoście seit 1245, in Skala seit April 1259, gest. 10. October 1268; ihre Vermählung mit Koloman ist 1214 erfolgt; am 18. December 1673 wurde sie beatificiert.

k) Béla's IV. Enkelin, Rostislavs Tochter Gryphina, ist zwischen 1244 und 1251 geboren, vermählt 1271—1274, gest. um 26. Mai 1303—1309 (1303 wird sie urkundlich noch als lebend, 1309 schon als »olim« bezeichnet).

l) Fenenna's (der ersten Gattin Andreas' III.) Verhaltnisse sind in Übereinstimmung mit den neuesten ungarischen Forschungen beschrieben. Mit Bezug auf ihren seltenen Namen ist interessant, dass Prof. Brückner in Berlin aufmerksam macht, derselbe sei biblisch, da in Chron. Samuel I. 1 vorkomme: Elcana habuit duas uxores . . . . nomen secundae Phenenna. Im Interesse der treuen Etymologie will ich nur noch hinzufügen, dass der Name im Original פְּנִנָּה (Pnina) lautet.

m) Johann v. Gara's Gattin Hedwig von Masovien (deren Verhältnisse mit gewissenhaftester Benützung der ungarischen Quellen gegeben sind) ist vor 16. October 1393 geboren.

n) Sophie von Masovien, Gattin Stephan Báthory's und Ludwig Pekri's, ist 1497—1499 geboren; gest. vor 11. März 1543; vermählt mit Stephan Báthory 1523.

o) Bezüglich des in einer Urkunde Karl Roberts ddo. 1335 erwähnten Prinzen Hennico, den der König einen »germanus« seiner Gattin (Elisabeth von Polen) nennt, verficht Autor die Meinung, dass unter diesem Hennico wohl nicht ein Sohn Wladislaw Lokieteks, sondern der 1346 verstorbene Heinrich I. von Fürstenberg und Jauer aus dem schlesischen Zweige der Piasten zu verstehen sei. In Anbetracht dessen, dass dieses Heinrichs Bruder, Bernhard von Fürstenberg († 6. Mai 1326), eine Schwester Elisabeths (Kunigunde) zur Gattin hatte, ist Bálzers Meinung sehr beachtenswert.

Auf die übrigen Verhältnisse der Piasten übergehend, ist in erster Linie hervorzuheben, dass der Titel des Werkes seinem Inhalte deshalb nicht vollständig entspricht, weil er eine Genealogie des gesammten Piastenhauses voraussetzt, in Wirklichkeit aber den ausgedehnten schlesischen Zweig der Piasten vollständig übergeht. Verfasser begründet dies Vorgehen damit, dass Grotefends 1889 in zweiter verbesserter Auflage erschienene »Stammtafeln der schlesischen Fürsten bis zum Jahre 1740« diesen Zweig der Piasten genug gut genealogisch behandeln. Diese Begründung ist aber doch nicht zur Gänze zufriedenstellend.

Werke wie das vorliegende gehören nicht zu den literarischen Neugeburten jedes Jahres; da wäre es denn doch im Interesse einer Gesammtgenealogie der Piasten angezeigt gewesen, die von Wladislaw II. († 1159) ausgehende schlesische Nachkommenschaft wenigstens in Tafelform in den Verband des Werkes aufzunehmen, mit Bezug auf die Erläuterungen aber, angesichts des großen Raumes, den sie für sich beanspruchen und angesichts des Umstandes, dass Schlesiens Herrscherfamilien nicht so sehr in die Geschichte Polens, als in jene Deutschlands gehören, auf Grotefends Werk hinzuweisen. — Es ist aber noch ein anderer Grund vorhanden, der eine Einfügung der schlesischen Piasten in den Rahmen von Balzers Buch sehr angezeigt hätte sein lassen. Grotefends Arbeit ist nämlich trotz aller ihrer höchst anerkennenswerten Mustergiltgkeit in mancher Beziehung sehr lückenhaft und die Ergänzung dieser Lücken wäre jetzt sehr am Platze gewesen. Wir wollen aus derselben nur die auf die ungarischen Allianzen bezüglichen hervorheben.

Die schöne Glogauerin Margarethe, Tochter des Herzogs Johann II., vermählte sich nach ihres Gatten Nikolaus Bánfi von Alsólindva Tode zum zweitenmale mit Johann Ernst (1492 Oberstallmeister, 1508 Ban), eine Allianz, die Grotefend nicht kennt (Taf. II, 49). Ebenso kennt er nicht die Allianz Margarethe's von Brieg (IX, 20) mit König Sigmund von Ungarn. Dass Gutha von Troppau (allerdings keine Piastentochter) vor ihrer Vermählung mit Georg von St. Georgen-Bösing die Gattin Pauls von Wolffurt gewesen, finden wir gleichfalls nicht verzeichnet. Gänzlich unbekannt ist Grotefend Anna, Tochter des Wladislav von Auschwitz (VII, 1), die sich mit Thomas von Széchény, dg. Kathyz, Wojwoden von Siebenbürgen, vermählt und noch 1354 am Leben war; ebenso sind ihm unbekannt Kunigunde, Tochter Bolko's II. von Oppeln (VI, 2) die 1355 im Clarissenkloster zu Altofen lebt, und eine andere Kunigunde, Tochter des ungarischen Palatins Ladislaus von Oppeln (VI, 11), die 1369 und 1373 sich in demselben Kloster aufhält.

Die genealogische Reihe der in dem vorliegenden Werke behandelten polnischen Piasten eröffnet mit Übergehung der fabelhaften Ahnen erst Ziemomysl, der Vater Mscislavs I., von dem angefangen die Filiationen bis zu dem 1526 gestorbenen Janusz III. von Masovien in 12 ganz im Stile und in der Form des Grotefend'schen Buches gesetzten Tafeln veranschaulicht werden. Den Kern des 72 Bogen in kl. Folio umfassenden Werkes bilden die Erläuterungen zu den Tafeln, die 526 Seiten Text einnehmen; dann folgen Zusätze, Berichtigungen, Ergänzungen, Allianzen und alphabetische Namensregister.

Dass die auf den Balzer'schen Tafeln vorkommenden genealogischen und chronologischen Daten an Reichhaltigkeit und Vollständigkeit alles übertreffen, was bezüglich der Piasten-Genealogie bisher veröffentlicht worden (finden wir doch bei Boleslaus III. siebzehn Kinder!), dafür bürgen die am Fuße der einzelnen Seiten des Haupttextes angeführten Quellennachweise, von denen im großen und ganzen gesagt werden muss, dass sie mit der gewissenhaftesten Ehrlichkeit und mit Ameisenfleiß verwendet wurden. Dass Verfasser manche allerneueste Forschungs- und Auffassungsresultate ausländischer Autoren in seinem Werke nicht benutzt, daran trägt er am allerwenigsten Schuld; was er darin von dem ihm zur Verfügung gestandenen diesbezüglichen Materiale verwendet,

Digitized by Google

zeugt quantitativ und qualitativ von einer wirklich zu einem literarischen Ereignisse gewordenen seltenen Aufrichtigkeit und — Noblesse.

Indem ich noch hervorhebe, dass die äußere Ausstattung des Buches auch verwöhnten Anforderungen entspricht, kann ich nicht umhin, zum Schlusse nachstehender Meinung Ausdruck zu verleihen: Es ist selbstverständlich, dass eine von der Krakauer Akademie der Wissenschaften in Krakau herausgegebene Genealogie der ersten nationalen Dynastie Polens in polnischer Sprache erscheinen musste, obzwar jene polnischen Kreise, in deren Hände dieses Werk gelangen wird — ich glaube mich hiefür verbürgen zu können — sowohl der deutschen als auch der französischen Sprache mächtig sind. In Anbetracht aber der äußerst zahlreichen genealogischen Verknüpfungen der Piasten mit deutschen und anderen europäischen regierenden Familien wäre es sehr angezeigt, dass das in Balzers Werke riesig zusammengetragene und schön aufgearbeitete Material auch z. B. in deutscher Sprache einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht werde.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

632. — Jeronimus Graf Lodron schreibt am 12. August 1608, dass er bald mit seiner Gemahlin Auriga Barquesta Castelbarco eine Reise unternehmen wird zum Schwager Helias Assi (seu Appi), Vicekönig von Ungarn.

War Assi mit einer Lodron vermählt?

633. — Es werden authentische Nachrichten über die Abstammung jener 1803 geborenen, angeblich aus russischem Geschlechte entsprossenen Ottilie von Waldstern erbeten, welche vielfach als die Tochter einer Fürstin Salm oder Paar, respective eines Grafen Fiquelmont angesehen worden ist, und die um 1830 einen Edlen von Kodolisch geheiratet haben soll. Sehr erwünscht wäre eine Beschreibung ihres Wappens sowie desjenigen ihres Gemahls und die Mittheilung einer Stammtafel der Familie des Letzteren.

634. — Johanna Elisabeth Gräfin Solms-Lich, geb. 1644, † 1683, war vermählt mit Karl Freiherrn von Waldenheim. Was ist über deren Nachkommen bekannt?

635. — Henriette Gräfin Solms-Sonnewalde, geb. 1731, † 1798, war mit Christian Freiherrn von Ochsenstein vermählt. Was ist über deren Nachkommen bekannt?

636. — Albertine Gräfin Solms, geb. 1775, † 1827, war mit Leopold Neumann vermählt. Was ist über ihre Nachkommen bekannt?

Antworten.

Zu Anfrage **628.**

Am 15. August 1819 starb in Wien die 1749 geb. k. k. Hofrathstochter Barbara von Duras, wohl eine Schwester des 1753 geb. fürstlich Bretzenheim'schen Wirtschaftsrathes Johann Adam von Duras (Düras), verm. I. mit Maria Magdalena Freiin von Schweickhardt, geb. 8. Sept. 1771, † 12. Nov. 1800, II. mit Eleonore N. N.

Kinder:

Aus erster Ehe: Babette, geb. 20. April 1791 in Bretzenheim, † 7. Aug. 1870, verm. 1816 mit Freih. Friedrich von Schweickhard († 21. März 1829 als k. k. Major);

aus zweiter Ehe: Lepoldine, geb. 1811, gest. 14. Januar 1828 in Wien.

Ein Sohn des Wirtschaftsrathes war wohl auch Edler Joseph von Düras, k. k. Kreisingenieur in Wien, Inspector und Vorsteher-Stellvertreter der niederösterr. Landesdirection, der 1826 Gräfin Leopoldine von Lichtenberg, geb. 1809, † 28. März 1855, ehelichte und dessen Tochter Albina, geb. 1832, im Jahre 1852 Freiherrn Augustin von Wolkensperg ehelichte.

Friedrich Jakob von Düras war 1854 k. k. Oberst und Commandant des 1. Artillerie-Regmts. und starb Januar 1864 als k. k. Generalmajor.

Auguste Karoline von Düras, geb. 29. Mai 1832, † 13. März 1880, heiratete 30. April 1855 Freiherrn Johann Karg von Bebenburg.

Auch in Bayern blühte die Familie. Jakob von Düras, kgl. bayer. Legations- und Landesdirectionsrath, starb Mai 1823 in München.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage **630.**

Eine Ehe Speth-Hardegg kommt auf dem auf Grund urkundlichen Materials zusammengestellten, in meinem Besitz befindlichen Spethschen Stammbaum*) nicht vor.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

*) Derselbe umfasst die Linien Zwiespalten, Schülzburg und Dettingen.

Eingesendet.

Dem Fürstlich Hohenzollern'schen Archiv ist die Aufgabe geworden, eine Genealogie der Fürstlichen Linie des Hauses Hohenzollern zusammenzustellen. Für jede Mittheilung über Geburt, Taufe, Vermählung, Tod, Beisetzung, zeitlich und örtlich, irgend eines Mitgliedes des Fürstlichen Hauses, sodann über etwa vorhandene Grabsteine. Epitaphien, Todtenschilde u. s. w. u. s. w. wären wir sehr dankbar. Genaue Angabe der Quelle nöthig.

Das Fürstl. Hohenz. Haus- u. Domänenarchiv.
Dr. Zingeler.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 183 auf Seite 19, Zeile 13 von oben, muss es statt »Oberarzt« »Obervogt« heißen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 185. Wien, Mai 1896. IV. Bd., Nr. 5.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Mit Bedauern muss der Vorstand hiemit bekannt machen, dass der bisherige Schatzmeister der Gesellschaft, Herr k. k. Rechnungsrath Richard Schroft durch stets sich mehrende anderweitige Thätigkeit an der Fortsetzung seines Amtes verhindert, dasselbe zurückgelegt hat. Der Vorstand hat im Sinne des §. 16 alinea 5 der Statuten das wirkliche Mitglied der Gesellschaft, Herrn Wilhelm Nepalleck, k. u. k. Official des Obersthofmeisteramtes Sr. k. u. k. Apostol. Majestät, als Ersatzmitglied cooptiert und demselben die Functionen des Schatzmeisters übertragen. Der Vorstand erlaubt sich somit, unsere p. t. Mitglieder höflichst zu ersuchen, ihre Geldsendungen nicht mehr an den bisherigen Schatzmeister Herrn Rechnungsrath Richard Schroft, sondern an dessen Nachfolger

Herrn Wilhelm Nepalleck, k. u. k. Hof-Official,
Wien, VI., Getreidemarkt 17,

persönlich zu adressieren.

Briefe, Bücher und Pakete wollen wie bisher an die Adresse der Gesellschaft,

Wien, I., Rosengasse 4,

oder des Schriftführers und Redacteurs des »Monatsblattes«,

Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Baptist Witting,
Wien, I., Rathhausstraße 8,

gerichtet werden.

*

Da das »Mitglieder-Verzeichnis« neu aufgelegt wird, werden die p. t. Mitglieder der Gesellschaft ersucht, Titel und Adressen, insbesondere auch die eventuelle Zugehörigkeit zu anderen historischen Vereinen gefälligst bis spätestens 15. Mai l. J. der Redaction dieses Blattes mittheilen zu wollen.

*

Unser geehrtes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl legte bei der letzten Monatsversammlung am 8. April l. J. das gemalte Wappen Sr. k. u. k. Hoheit des hochw.-durchlauchtigsten Herrn Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen, sowie das im Barockstil sorgfältig ausgeführte Wappen eines ungarischen Edelmannes vor, welch beide Arbeiten ungetheilten Beifall fanden. — Die nächste Monatsversammlung, die letzte in der laufenden Saison, findet Mittwoch den 6. Mai 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Digitized by Google

Zur Genealogie der Cilly.

I.

Die Vermählung der Kaiserin und Königin Barbara.

In allen mir dermalen zur Verfügung stehenden historischen und genealogischen Werken finde ich verzeichnet, dass die Vermählung Sigmunds von Luxemburg, des Königs von Ungarn und nachmaligen deutschen Kaisers, mit Barbara von Cilly im Jahre 1408 erfolgt sei; die unübertroffenen Tafeln des leider für die Genealogie viel zu früh verstorbenen Cohn, sowie das allerneueste genealogische Handbuch des Professors Ottokar Lorenz geben gleichfalls diese Jahreszahl an, — sie ist aber unrichtig; die Vermählung ist früher erfolgt.

Bekanntermaßen ist Sigmunds erste Gemahlin Maria am 17. Mai 1395 gestorben; von diesem Tage angefangen bis 8. April 1401 kennen wir keine zweite Gemahlin Sigmunds. Am 10. December 1395 schreibt zwar der Mantuaer Gesandte Paul von Armannis, dass ihm Bartholomäus Guidotti (1402 Gesandter Sigmunds in Venedig), der mit den ungarischen Magnaten in engem Verkehre gestanden, mitgetheilt, dass man Sigmund verschiedene Heiratsanträge gemacht. Unter anderem habe man den Plan gefasst, ihn mit Johanna, Tochter Karls von Durazzo (der nachmaligen Königin Johanna II. von Neapel) zu vermählen, welcher Plan aber bei den dem Prätendenten Ladislaus von Neapel (Bruder dieser Johanna) feindlich gesinnten Magnaten auf Widerstand stoße [1]). Am 8. April 1401 erfahren wir aber aus einer in Ofen ausgestellten Urkunde Sigmunds, dass Thomas Vesszös von Zeliz (Ortschaft im Bácser Comitate) im Gefolge des Wojwoden von Siebenbürgen vereist sei, um des Königs Gattin (conthoralis), Prinzessin Margarethe von Brieg, nach Ungarn zu bringen [2]); am nächsten Tage (9. April) bestätigt der Curialrichter Franz von Szécsény, dass Georg Vesszös von Zeliz in Diensten des Königs beschäftigt sei. Sonst erfahren wir über Sigmunds zweite Vermählungsangelegenheit kein Wort.

Ende April 1401 kam Sigmund in Gefangenschaft (am 24. April urkundet er noch in Veszprém), am 8. Mai 1401 ist bereits eine Urkunde des die Reichsangelegenheiten erledigenden Staatsrathes ausgestellt; am 24. October desselben Jahres kommt noch eine solche Urkunde vor; am 4. November 1401 urkundet bereits Sigmund in Visegrád [3]). Dass er nun sofort nach seiner Befreiung und nach Wiedereinsetzung in seine Königswürde sich mit Barbara, der Tochter des Grafen Hermann II. von Cilly verlobt, ist — wenn er damals unvermählt war — zwar sehr glaublich [4]), aber bis heute nicht urkundlich bewiesen.

Erst am 16. November 1405 stoßen wir in einer durch Sigmund in Krapina (in Zagorien) ausgestellten Urkunde wieder auf Sigmunds eheliche Verhältnisse. Die betreffende Urkunde lautet in worttreuer Übersetzung folgendermaßen:

»Relation des Grafen Pipo. — Sigmund, von Gottes Gnaden König von Ungarn, Dalmatien, Croatien etc., Markgraf von Brandenburg etc., Generalvicar des heiligen römischen Reiches und Gouverneur des Königreichs Böhmen, seinen Treuen, den

---

[1]) Aus einer in dem Mantuaer Archive befindlichen Meldung des Gesandten Armannis. Auszug in Óváry (Die Urkundencopien der historischen Commission der ungarischen Akademie der Wissenschaften, 1890) I, 59.

[2]) Alles Nähere hierüber habe ich bereits in diesen Blättern veröffentlicht.

[3]) Zichy okmánytár V, 273.

[4]) Die Begründung dessen bleibt einer anderen, später durch mich zu veröffentlichenden Abhandlung vorbehalten.

Digitized by Google

ehrwürdigen Männern: dem Herrn Propste und dem Capitel der Alt-Ofener Kirche, Heil und Gruß, sowie Betheiligung an der jetzigen Freude! Mit der Schärfe unseres Geistes erwägend und betrachtend, das Jene glorreiche Könige gewesen, deren Reiche sich seinerzeit gesicherten Friedens erfreuten und dann auf Grund des Erbfolgerechtes auf ihre Nachkommen übergiengen, — denn nur das Andenken Solcher erfreut sich kräftigen Lobes, nur dieses wird in dauernder Erinnerung gefeiert und der Nachahmung empfohlen —, hat sich in unserem Herzen gleichfalls die hohe Flamme der Begeisterung entzündet, einem solchen Gute nachzustreben, woraus nicht nur Uns, sondern auch sämmtlichen treuen Unterthanen unserer Herrschaft eine dauernde Quelle der Freude und Ruhe erwachse. — Zu diesem Zwecke haben wir beschlossen, die erlauchte Jungfrau (inclitam virginem) Barbara, Tochter des Herrn Hermann Grafen von Cilly und Sagorien, uns auf dem Wege gesetzlicher Ehe zur Gattin und Königin unseres Reiches zu verknüpfen und dieselbe, um ein gutes Werk lobenswert und ersprießlich einzuleiten, am Sonntage, nämlich am nächsten Feste des seligen Bekenners Nikolaus, wie es einer Königin gebürt, in der königlichen Stadt Weißenburg mit dem heiligen Diademe krönen zu lassen. Weshalb wir Ew. Getreuen, die, wie wir glauben, diese Freude schon längst ersehnt und an derselben theilnehmen wollen, durch unseren geliebten Jakob, Bruder des Meisters Zeel, unseres Ofener Castellans, mittelst vorliegender Beglaubigung für den genannten Tag und für den bezeichneten Ort zur Krönung der Königin einladen, und denselben beauftragen, Euch die Freude dieser Feier zu verkünden; auch wollen wir, dass Ihr, oder Einige in Euerem Namen bei der Krönung der Königin anwesend seien und sich verpflichtet fühlen, Uns und der Königin auf gleichmäßige Weise die gebürenden Ehren zu erweisen und die schuldige Treue an den Tag zu legen.

Gegeben in Corpana Sagurie am Montage nach dem Feste des seligen Bekenners Briccius im Jahre des Herrn 1405« [5]).

Da Sigmund am 16. November 1405 von Barbara noch als von einer »Jungfrau« spricht, liegt es auf der Hand, dass sie an diesem Tage noch nicht vermählt war; da aber die nach dem 16. November 1405 ausgestellten zahlreichen Urkunden Sigmunds und seiner Beamten nicht berichten, dass die für den 6. December 1405 angesetzt gewesene Krönung nicht stattgefunden, unterliegt es keinem Zweifel, dass die Vermählung Barbara's mit Sigmund zwischen 16. November und 6. December, also entschieden **Ende 1405** erfolgt ist. Dass sie **vor 1408** erfolgt, wird übrigens noch auf andere Weise bestätigt. Am 15. April **1406** nennt Sigmund den Ban von Dalmatien, Croatien und Slavonien (Ulrich!) seinen »socer«; am 1. **October 1406** urkundet Barbara als Königin von Ungarn, Dalmatien und Croatien in Szikszó in Angelegenheit des Erlauer Domherrn Johann Henslin [6]).

Als Ergänzung zu Barbara's Biographie will ich noch eine wenig bekannte chronologische Angabe verzeichnen. König Sigmund schreibt aus Prag am 7. Februar 1437 dem Wojwoden von Siebenbürgen unter anderem, dass er über den kürzlich erfolgten Tod des Palatins Matthäus von Palócz sehr betrübt sei und

---

[5]) Diese Urkunde, auf deren Rückseite sich das große Siegel des Königs befindet, ist in Zichy okmánytár V, 416 veröffentlicht. Das Original ist im Archive der gräflichen Familie Zichy unter 218 et B. 102.

[6]) Zichy okmánytár V, 472. Am unteren Rande der Urkunde Barbara's ist ein rundes Siegel angebracht, auf welchem vier Balken und drei Sterne sichtbar sind.

Digitized by Google

dass er am nächsten Montage seine Gattin Barbara in Prag zur Königin von Böhmen krönen lassen werde. Dieser Montag entspricht dem **11. Februar 1437** [7]).

II.

Die zweite Vermählung Friedrichs II. von Cilly.

Wie ich bereits im Jahrbuche 1894 des »Adler» (S. 20) erwähnt, war Friedrichs II. (des Sohnes Hermanns II., Bruders der Kaiserin Barbara) erste Gemahlin Elisabeth eine Tochter des Grafen Stephan Frangepan († 1388) und der Paduenserin Katharina Carrara. Das Geburtsjahr Elisabeths ist unbekannt, wir wissen nur, dass Karl II. von Ungarn sie am 22. Januar 1386 eine infantula nennt [8]). Wann sie sich mit Friedrich II. von Cilly verlobt und vermählt hat, wissen wir nicht urkundlich anzugeben; chronistische Daten geben an, sie wäre schon am 30. September 1388 — also im zarten Kindesalter — verlobt geworden, sei von ihrem Gatten verjagt, später zurückgenommen und durch ihn um 1422 in Krapina ermordet worden, worauf er sich mit der schönen Veronika von Dešnić, mit der er noch zu Elisabeths Lebzeiten in intimem Verkehr gestanden, vermählt habe.

Nun stoßen wir in einer am 25. Juni 1425 ausgestellten, im venetianischen Archive befindlichen Urkunde [9]) auf folgende hochinteressante Angabe: Friedrich von Cilly hat gegen den Willen des Königs Sigmund die Tochter eines ungarischen Reichsgroßen zur Gattin genommen und fürchtet deshalb, dass Sigmund ihm die Gattin mit Waffengewalt entreißen wolle; deshalb schickt er einen Boten zur venetianischen Signoria und bittet um einen Schutzbrief, damit er mit seiner Gattin sich nach Venedig begeben könne; dafür bietet er der Republik Venedig seine sämmtlichen Schlösser und seinen persönlichen Dienst an. Der Rath von Venedig dankt in seinem Antwortschreiben für das gestellte Anerbieten und ordnet — obzwar Venedig für Jedermann offen steht — bereitwillig die Ausstellung des Geleitschreibens an.

Ob Friedrich mit seiner Gemahlin sich vor Sigmunds Zorn nach Venedig geflüchtet, darüber finde ich in den mir zur Verfügung stehenden Quellen keine Angaben; entschieden sicher ist es jedoch, dass zwischen ihm und dem Könige damals eine Spannung eingetreten. Während Friedrich am 3. Februar, 3. April, 23. April und 8. Mai 1424 noch als alleiniger Ban von Slavonien amtiert, finden wir bereits am 13. Juli 1425 seinen Vater Hermann an seiner Stelle, und erst am 28. Novbr. 1429 figuriert er wieder an seines Vaters Seite in Ungarn als Magnat [10]).

Es taucht nun die Frage auf, wer diese ungarische Magnatentochter gewesen, die Friedrich gegen Sigmunds Willen 1425 geheiratet? Elisabeth Frangepan war damals bereits todt, Veronika von Dešnić ist nach einer Angabe im Monatsblatte des »Adler« (Nr. 116) erst 1428 gestorben. Da es schwer angeht, in der letzteren die Tochter eines ungarischen Magnaten zu erkennen, muss diese Frage vorläufig offen gelassen werden.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

[7]) Sigmunds diesbezügliche Urkunde in Hazai oklevéltár 397.
[8]) Fejér X, 1, 275; neu abgedruckt in Turul 1895, Seite 41.
[9]) Auszug bei Óváry I, 93.
[10]) Óváry 93. 112.

Digitized by Google

Diplomatarium Zichy VIII.

Von diesem hochbedeutenden Unternehmen, dessen 6. Band wir 1894 zu besprechen Gelegenheit hatten, ist ziemlich rasch der 8. Band erschienen, eine Raschheit, die umso lobenswerter ist, als der jüngste Band in jeder Beziehung bedeutende Fortschritte aufzuweisen hat.

Bei der Würdigung eines historischen Quellenwerkes genügt es nicht, an den inneren Wert des in demselben aufgehäuften Quellenmaterials das Seziermesser der Kritik anzusetzen, es spielt hiebei auch die Beurtheilung der Form, der Technik und der Gruppierung des Stoffes eine große Rolle; der vorliegende Band entspricht nach beiden Richtungen allen Anforderungen selbst des strengsten und verwöhntesten Richters.

Fünfundzwanzig Jahre sind es, seit wir den Mangel eines zweckentsprechenden Generalanzeigers für die bisher erschienenen Bände des Zichy-Codex fühlen; die seitens des Redactionscomités jetzt abgegebene Erklärung, dass der bereits in Arbeit befindliche 7. Band den Anzeiger der ersten 6 Bände in sich fassen werde, ist deshalb von höchster Bedeutung, da — vorausgesetzt, dass dieser Index allen Anforderungen entsprechend sein wird — die reiche Fundgrube des in den ersten 6 Bänden niedergelegten Materials erst jetzt auf leichte Weise zugänglich sein wird. Der vorliegende 8. Band ist bereits mit einem Anzeiger versehen, der seinesgleichen sucht, und von dem ich kühn behaupten darf, dass selbst die außerungarische historische Literatur bisher einen solchen nicht überall aufzuweisen hat.

Weit entfernt, eine plan- und systemlose Zusammenstellung nackter Namen zu sein, sehen wir in diesem Index Schritt für Schritt das Bestreben ausgedrückt, dem bei der Redaction der Indices bisher befolgten Schablonenwesen den Krieg zu erklären, in die Redaction des Anzeigers System zu bringen und selbst aus dem Index eines Werkes eine interessante Lectüre zu schaffen. Neben der genauen geographischen Bestimmung jedes Ortes finden wir z. B. in diesem Index die Neuerung, dass neben jedem Personennamen nach Möglichkeit außer dem Jahre seiner Function die amtliche Stellung des betreffenden Inhabers und irgend eine bedeutende Rolle seiner Thätigkeit verzeichnet ist, was natürlich bei Forschungen über einzelne Familien und Personen von nicht zu unterschätzendem Werte ist. Wir finden ferner in diesem Index eine Zusammenstellung der in dem betreffenden Bande berührten historischen Ereignisse mit specieller Berücksichtigung der einzelnen Comitate, der ungarischen Namen und Worte und archontologische Daten jedes einzelnen Comitates. Dass in dem Index bei jeder hervorragenderen Person gleichzeitig auch der jeweilige Aufenthaltsort angegeben ist, kann selbstverständlich den Wert des Anzeigers nur heben.

Als nicht genug zu lobende technische Neuerung dieses Bandes müssen wir ferner hervorheben, dass hier selbst die in dem Texte der Urkunden vorkommenden, im mittelalterlichen Stile gegebenen Datumbestimmungen in Form von Marginalien gelöst sind und dass die Anfangsworte jeden Transsumptes durch augenfälligere Lettern markiert sind, was natürlich dem Transsumpte sofort den Charakter der Selbständigkeit verleiht. Und wenn wir schließlich noch hervorheben, dass auch der Beschreibung der Siegel vom heraldischen Standpunkte Rechnung getragen ist, glauben wir alles erwähnt zu haben, was die wahrhaft großartigen technischen Vorzüge dieses Bandes betrifft.

Dem entsprechend ist aber auch der meritorische Inhalt desselben; die Fülle von allgemeinhistorischen, familien- und culturgeschichtlichen Daten, die wir in demselben finden, reiht sich würdig den bisher erschienenen Bänden an.

Digitized by Google

Die hier in 471 Urkunden (25. Januar 1421 bis 11. Dec. 1439) aufgespeicherten historischen Ereignisse der Sigmund-Periode sind so mannigfacher Natur und haben stellenweise einen so weit über die engeren Grenzen Ungarns sich erstreckenden Wert, das es am gerathensten scheint, sie chronologisch zu erwähnen. 1421—1422 finden wir Pipo von Ozora [1]) im Feldzuge gegen die Böhmen, im letzteren Jahre kämpfen serbische Truppen für Sigmund in Böhmen. 1423 kämpft Pipo in der Walachei; im Sommer 1424 zieht die bewaffnete Macht des Graner Erzbischofs (mit ihr ein Báthory) gegen die Hussiten, Ende dieses Jahres Pipo von Ozora gegen die Türken. 1425 fließen abermals Vorbereitungen gegen Böhmen, am 13. November campiert Sigmund mit seinem Heere vor Godon. 1426 ist der Feldzug in der Walachei unter Pipo's Commando; 1427—1428 Krieg mit den Türken; 1429—1431 Feldzüge gegen Hussiten und Taboriten; am 18. December 1431 schreibt Nikolaus von Várda aus Mailand seinem Vater, dass König Sigmund am 25. November d. J. in Mailand gekrönt worden und am 18. December seinen Weg nach Rom angetreten; 1432 fallen die Hussiten in's Neutraer Comitat ein, bei welcher Gelegenheit sie Tapolcsány belagern; am 25. April 1433 meldet obiger Nikolaus von Várda', dass Sigmund am obigen Tage Siena verlassen und behufs seiner Krönung nach Rom gezogen. 1435 werden nach Belgrad Kriegswerkzeuge transportiert und bis 1439 ist Krieg mit den Türken.

Auch Sigmunds Aufenthaltsorte bieten eine Ergänzung zu diesen Daten: 8. Februar 1421 Leitmeritz, 20. April Hradistya diesseits der March, 13. November 1425 bei Schloss Godon, 5. und 16. December 1431 Mailand, 20. October und 4. November 1436 Prag, 9. November 1437 Prag, 6. December 1437 Znaim.

Aus der Fülle des hier Mitgetheilten sind aber namentlich die Urkunden Seite 310 und 670—672 hervorzuheben. Am 25. Januar 1427 schreibt der Raaber Obergespan Stephan von Rozgony aus Rosenau (im Kronstädter Comitate) an die Witwe des Ladislaus Töttös von Bátmonostor, dass König Sigmund einen Tag vorher (24. Januar) den König von Portugal, den Dan, Wojwoden der Walachei, und alle in Rosenau anwesenden Reichsbarone mit ihren Truppen, unterstützt von den Székler, jenseits der Walachei ziehen ließ, damit sie den Wojwoden Radul gefangen nehmen und falls die Donau zugefroren, unter Feuer und Schwert in's türkische Reich einfallen und bis zur Meeresmündung vordringen sollten. König und Königin bleiben vorläufig in Rosenau etc. Dass in diesem einigermaßen bekannten Feldzuge (vergl. Fejér X, 6. 876, 886) auch ein Mitglied der portugiesischen Königsfamilie: Peter Herzog von Coimbra († 20. Mai 1449), Sohn Johanns I. aus der natürlichen Linie der burgundischen Capetinger, theilgenommen, hat schon 1843 der Italiener Poggio in seiner Biographie Pipo's von Ozora mitgetheilt, doch war seine Angabe bisher nicht urkundlich bekräftigt [2]). Rozgonyi's Mittheilung an Ursula von Bátmonostor macht nun Poggio's Angabe zu einer unbezweifelten, wenn auch Rozgonyi in seiner großen Achtung vor dem fremden Prinzen ihn den König von Portugal nennt.

670—672 tragen zur Beleuchtung einer anderen, bisher gleichfalls urkundlich nicht genügend gekannten Persönlichkeit bei. König Albert befiehlt nämlich aus

[1]) König Sigmund gibt in einer Urkunde ddo. Ofen 21. Juni 1424 die Familienverhältnisse dieses seines Feldherrn folgendermaßen: »Pipo oder Philipp, Sohn des Stephan von Scolari, vordem »von Florenz«, jetzt aber »von Ozora«, Obergespan von Temes, im eigenen sowie im Namen seines Bruders Mathias und seines verstorbenen Bruders Leonards Sohnes Johann.«

[2]) Von früheren Autoren ist Sigmunds Biograph und Zeitgenosse Eberhard Windeck der Einzige, der von der Theilnahme des portugiesischen Prinzen an diesem Feldzuge Kenntnis hatte.

Digitized by Google

Szonta ddo. 9. October 1439 mit Zustimmung der Königin Elisabeth und der Barone seinem Oberschatzmeister Ladislaus Töttös von Bátmonostor, dass er aus den seitens der Kumanen und Jazygier einfließenden Steuern 1000 Goldgulden dem David Chalapia, Kaiser der Türken, abliefere. Am 4. November 1439 befiehlt die verwitwete Königin Elisabeth ddo. Alt-Ofen demselben Oberschatzmeister, dass er die ihrem treuen Chalapia, gewesenen Kaiser der Türken, noch fälligen, von ihr ausgesetzten Zahlungen realisiere. Am 5. November d. J. ddo. Reszke (Ortschaft im Csongráder Comitat, die König Albert am 11. Juni 1439 seiner Gattin Elisabeth verliehen), schreibt »David Chalapie imperator Turcarum« in dieser Angelegenheit persönlich an den Schatzmeister Ladislaus Töttös von Bátmonostor. Er führt in seinem Schreiben an, dass ihm die Königin an Gage und Subvention eine gewisse Summe angewiesen, die der Oberschatzmeister innerhalb 15 Tagen ihm hätte auszahlen sollen; nun sei aber auch ein späterer Termin erfolglos verstrichen. Da er nun — wie allgemein bekannt — sich mit seinem Gefolge in fremden Häusern und auf fremden Besitzungen aufhalten müsse und ohne das ihm angewiesene Geld dem Lande keine Dienste leisten könne, bittet er um rasche Erledigung der Sache. Aus diesem Schreiben, sowie aus dem Umstande, dass König Albert am 9. October 1439 aus Szonta gleichzeitig auch für Dans Sohn, den Wojwoden Bazarad, 600 Goldgulden anweisen ließ (pag. 670), wird die Rolle des türkischen Thronprätendenten David Chalapia, den wir 1433 als Gutsbesitzer im Csanáder Comitat kennen, um ein Bedeutendes beleuchtet.

Als weitere Curiosa dieses Bandes erwähne ich noch die Urkunden pag. 64 und 80. In ersterer stellt der Gemeindevorstand von Alszeged am 21. Juli 1422 dem dortigen Schmiede Mathias und dessen Gattin gelegentlich deren Übersiedlung nach Szeremle ein Sittenzeugnis aus; die zweite stellt einen internationalen Reisepass vor, den König Sigmund ddo. Visegrád 13. Februar 1423 für den nach Rom und ins heilige Land reisenden Michael von Várda ausstellt.

In culturgeschichtlicher Beziehung bietet vorliegender Band weniger Ausbeute; im Ganzen sind es, streng genommen, nur zwei Urkunden, die hieher zu rechnen wären, — diese sind aber von hohem Werte. Die eine (Belgrad 3. September 1429) ist die Bestätigung des Keveer Obergespans Frank von Ragusa (= Thallócz) über die ihm durch Ladislaus Töttös übergebenen ärarischen Utensilien, die andere (1. April 1435) ist ein Verzeichnis über die im Nachlasse des verst. Jacob Czobor und seiner Witwe vorgefundenen beweglichen Gegenstände. Beide Urkunden (besonders aber die erstere) bergen neben ihrem culturhistorischen einen solchen Schatz von philologischem Werte, dass dessen Würdigung viel besser einem philologischen Fachorgane überlassen werden muss.

Wir schließen unsere Besprechung mit dem aufrichtigen Wunsche, dass der in Arbeit befindliche 7. und der vom Redactionscomité signalisierte 9. Band dieses verdienstvollen Unternehmens je eher in unsere Hände gelangen möge.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

Die Stadt Braunau am Inn war von jeher dem Wechsel der Landeshoheit der benachbarten Reiche unterworfen und eine hervorragende Durchzugsstation für bayerische, französische und österreichische Truppen.

Digitized by Google

Daraus resultiert der stete Wechsel der Garnisonen und der landesherrlichen Beamten, daraus erklärt sich aber auch die ungemeine Reichhaltigkeit der adeligen Familien, welche in den pfarrlichen Kirchenbüchern, sowie auf den vorhandenen Grabsteinen vorkommen.

Der Verfasser glaubte daher, dieses unbeachtete und ungenützte Material der Vergessenheit entreißen zu sollen und lässt im Folgenden in chronologischer Reihenfolge und nach der bei den Pfarreien üblichen Eintheilung: »Geburten«, »Trauungen« und »Todesfälle« den gesammten in Braunau seit Anfang des 17. Jahrhunderts vorkommenden Adel folgen.

Gleichzeitig bittet der Verfasser, für etwa vorkommende unrichtige Schreibarten mancher Namen die Ungenauigkeit, die bekannte schlechte Führung der Kirchenbücher in früherer Zeit und endlich nicht zum geringsten Theil die schlechte Schrift mancher längst verstorbener Herren Pfarrer verantwortlich machen zu wollen

*

1. Geburten.

1. 16. Juli 1647 geb. Johann Franz; Vater: Eberhard von Pötting, Haubtmann des Windterscheidischen Regimentes; Mutter: Judith; Pathe: Oberst Johann von Winterscheidt.
2. 31. August 1648 geb. Maria Franziska; Vater: Johann v. Closen auf Gern; Mutter: Eva Margarethe von Hochholding; Pathin: Wandula Elisabeth Edelpeckhin von Schönau, geb. Nothafftin von Weißenstein.
3. 31. August 1648 geb. Georg Rudolph († 10. September 1648); Vater: Johann Georg von Seinshaimb auf Baumgarten; Mutter: Maria Genovefa geb. von Perlichingen; Pathe: Johann Georg Freiherr von Closen auf Gern.
4. 16. October 1648 geb. Georg Karl († 29. October 1648); Vater: Georg von Etgendorff, vormals Rath zu Landshut; Mutter: Anna Sophie Hörwartin von Hochenburg; Pathe: Karl Fugger von Kirchberg und Weißenhorn, Vicedomb zu Landshut.
5. 30. August 1650 geb. Marie Johanna; Vater: Christoph Simon von Kniedorff, Landrichter zu Maurkhirchen; Mutter: Johanna Kath. geb. Stänglin; Pathin: Johanna Kath. von Piebelstorff, Victuning zur Backhaußen.
6. 25. October 1652 geb. Franz Ferdinand; Vater: Ferdinand Laurenz Graf von Wartenburg († 1666), Herr im Wald und Hohenberg, Kämmerer S. K. M. und des Kurfürsten von Bayern, Consiliarius et Legionis equestris Dux; Mutter: Marie Claudia, geb. Gräfin von Öttingen; Pathe: Heinrich Ortlieb, Reichsfreiherr von Fränckhingen, Herr in Adelsdorf, Berisdorf (?) und Raichstorf (?) für den Fürsten und Herrn Franz Wilhelm, Bischof von Regensburg, Osnabrück, Minden und Verden. Obiger getauft 29. October 1652.
7. 23. August 1654 geb. Marie Anna, Tochter der Vorigen; Pathen: Obiger Freiherr von Fränking an Stelle obigen Bischofs und der Witwe Maria Gräfin von Öttingen.
8. 9. Mai 1666 geb. Marie Barbara Christina; Vater: Otto Heinrich Reichsfreiherr von und zu Seyboltstorff, derzeit Landrichter in Maurkhürch; Mutter: Christina Cordula, geb. von Scharffsederin von Rieggarting; Pathin: Barbara Gräfin von Tattenbach, vertreten durch Mechtilde Marie Freiin von Baumgartten.
9. 28. Februar 1668 geb. Heinrich Joseph Adam; Eltern: die vorigen, Vater wird als churbayer. Kämmerer erwähnt; Pathe: der praepositus von Reichersberg.

Digitized by Google

10. 10. April 1671 als Pathin genannt: Marie Jacobe Freiin von Rechberg zu Hohenrechberg, geb. Gräfin Fuggerin zu Kirchberg und Weißenhorn.
11. 4. September 1672 geb. Marie Johanna; Vater: Franz Wilhelm von Hegnenberg, Gastgeb, Corporal; Mutter: Margararethe Lud. Gärtzweilerin von Wösterhoven; Pathin: Christina Cordula Freifrau von und zu Seyboltstorff, geb. Scharffsederin und Riggarting und ihr Gemahl Otto Heinrich.
12. 29. October 1672 geb. Wilhelm; Vater: Peter Augustin von Mollendorff, churbayer. Obristwachtmeister; Mutter: nicht genannt; Pathe: Wilh. Beltin, Obrist und Festungs-Commandant in Braunau.
13. 21. October 1673 geb. Marie Franziska Antonia; Vater: Joseph Franz Freih. von Eisenreich (sonst ist niemand genannt).
14. 20. Juli 1674 geb. Marie Margarethe; Vater: Hubert de Mynez, Hauptmann; Mutter: Elisabeth von Stainberg; Pathin: Katharina Malknechtin von Müllegg.
15. 30. October 1674 geb. Wilhelm; Eltern genannt 29. Oct. 1672; Pathe: idem.
16. 21. November 1674 geb. Anton Wilhelm; Vater: Franz Malknecht von Müllegg, bayer. Cammerrhat; Mutter: Katharina; Pathe: Oberst Beltin (s. oben Nr. 12). (Franz Malknecht geb. 10. Dec. 1634, getraut 23. Januar 1657, † 19. Juli 1697.)
17. 30. Januar 1675 geb. Marie Katharina; Vater: Johann Georg Leopold von Loiberstorff, Corporal; Mutter: Barbara . . . .
18. 21. Mai 1675 geb. Marie Sophie; Vater: Johann Ferd. v. Mang, Compagnie-Musterschreiber.
19. 27. August 1676 geb. Anton; Vater: Peter Augustin von Mollendorff, Obristwachtmeister; Mutter: Anna Marie . . . .; Pathe: Anton Graf von Montfort, Herr in Bregent, Stettwang und Argon (?), bayer. Kämmerer, Cohortis Praetoriae Pedestris Colonellus, Capitain, generalis vigiliarum praefectus et unius Legionis Pedestris Colonellus.
20. 27. Juli 1676 als Pathe genannt: Johann Elias von Reichlstorff, Fähnrich.
21. 17. November 1677 geb. Johann Jakob Gabriel; Vater: Mons. Johann Jakob Conte de Ligneville, churbayer. Cammerer, Colonellus equestris, Commandant des Baron Mackay'schen Regimentes; Mutter: Marie Adelheid, Tochter des Nobilis Dominus Joannes Fridr. Reichen, Cammerer Electoralis Telonx. et Grawy Novae Ottingae und Mariae; Pathe: Nob. D. Gabriel Malknecht à Müllegg.
22. 29. Januar 1678 geb. Margarethe; Vater: Joh. Jakob Eberhard von Ladenburg, Musquetier; Mutter: Magdalene Schefflingerin.
23. 13. April 1678 geb. Johann Felix; Vater: Johann Valentin von Lindenperg; Mutter: Marie Regina (Schmidt); Pathe: Daniel Freiherr von Mackay, kurbayer. Cammerer, Colonell und Festungs-Commandant in Braunau.
24. 14. August 1679 geb. Karl Laurenz Johann Wolfgang Anton; Vater: Johann Elias von Waldstrom auf Reichlstorff und Hirschbach, Fähnrich; Mutter: Marie Elisab. Crivelli, Freiherrin von Gutta; Pathe: Karl Marquis de Harcourt, bayer. General d. C., Leibgarde-Hauptmann und Festungs-Commandant in Braunau.
25. 9. September 1679 geb. Marie Anna Elisabeth; Vater: Johann Valentin von Lindenperg, churbayer. Rath; Mutter: Marie Regina (Schmidt); Pathin: Marie Elisabeth, verm. Chevallier Cosmo, geb. Culler. (Johann Val. getraut 6. Februar 1668, † 2. Mai 1700.)

Digitized by Google

26. 3. Nov. 1680 geb. Marie Anna Katharina; Vater: Joh. Christoph Streckenraiff von u. zu Geretsdorf und Colberg (geb. 22. Sept. 1647, getraut 30. Juli 1674); Mutter: Anna Cordula Malknechtin; Marie Anna Sündtin (v. Sündtensee).
27. 19. März 1682 geb. Marie Anna; Eltern: die Vorigen.
28. 15. Mai 1682 geb. Franz Raimund; Vater: Sebastian Raimund v. d. Linden, Fähnrich; Mutter: Anna Katharine; Pathe: Franz X. von Seiberstorff auf Pogenhofen.
29. 30. Mai 1683 Marie Ursula Antonie; Vater: Johann Valentin von Lindenperg, bayer. Rath; Mutter und Pathin wie unter 9. Sept. 1679 (Nr. 25).
30. 6. Juni 1683 als Pathe genannt: Wenzel Norbert Salavfski de Helfenstain, Corporal.
31. 18. Mai 1683 Franz Joseph Anton; Eltern 3. Nov. 1680 genannt.
32. 27. August 1683 geb. Marie Josepha Therese Rebecca; Vater: Johann Ernst von Hätzenberg und Gr(i)enberg, Herr der Herrschaft Immendorff, der R. K. M. Rath und Ausschuss der löbl. Stände in N.-Ö.; Mutter: Franziska Rebecca, geb. Strindlin von Plessenödt.

1. Gevatter: Johann Mathias Castner von Sigmundslust u. Traunweger(?), Herr der Herrschaften Achläuthen und Hohenperg, der R. K. M. Rhat und wirkl. Verordneter im Lande ob der Enns;

2. Gevatter: Adam Anton Grundemann von Falckhenberg, Herr der Herrschaften Wiessenbrunn und Engelstain, R. K. M. Rath und wirkl. Herr Landtsverordneter Marschall in Unter-Österreich;

3. Gevatter: Karl Gottlieb v. Ächbigl, R. K. M. Reg.-Rath, Hofkammer-Rath und Mundschenk.

1. Gevatterin: Marie Regine Castnerin, geb. Albrechtin von Hilbrachtsberg;

2. Gevatterin: Rebecca Rosamunde Grundtmannin von Falckhenberg, geb. Gräfin von Rantzau;

3. Gevatterin: Marie Anna von Ächbigl, geb. von Gatterburg.

33. 28. August 1683 geb. Therese Cordula Katharina Klara; Vater: Christian von Zwiterda, Obristwachtmeister; Mutter: Marie Elisab. von Plonckhausen.
34. 20. Juli 1683 geb. Heinrich Anton Felician; Vater: Jonas Valentin v. Lindenperg; Mutter: Marie Regina Schmidtin; Pathe: Excellenz Heinrich Adam von Steinau, bayer. Kriegsrath, General-Wachtmeister und Obrist.
35. 4. November 1684 geb. Christoph Karl Anton; Vater: Ludwig Karl Docforth, Hauptmann; Mutter: Adelheid, geb. Chevallier de Cosmo; Pathe: Johann Christoph Streckhenraiff à Geretsdorf und Colberg.
36. 2. April 1686 geb. Maria Genoveta Susanna; Vater: Jonas Valentin von Lindenberg (getraut 6. Februar 1668, † 2. Mai 1700); Mutter: Maria Regina.
37. 27. October 1686 als Pathin: Johanna Jakobe von Mayrau in Asen und Lodersham.
38. 8. October 1687 geb. Franz Anton; Vater: Franz Schmidt von Kronreit (geb. 23. September 1655, getraut 18. November 1686); Mutter: Maria Regina; Pathe: Tobias von Prenning, Consul und Stadtrichter.
39. 23. Aug. 1688 geb. Franz de Paula Augustin Anton; Eltern unter 2. April 1686.
40. 27. September 1688 geb. Franz Karl Anton; Vater: Cajus Detlef von Mollstorf, Fähnrich; Mutter: Maria Magd. Dorothea.

Digitized by Google

41. 27. November 1688 geb. Maria Katharina; Vater: Johann von Prenning (geb. 15. Januar 1656, getraut 16. Februar 1688); Mutter: Maria Magdalena von Mahlknecht, geb. 29. Januar 1669); Pathin: Franziska Marie Schmidt von Kronreith.
42. 28. November 1689 geb. Franz Josef Ignaz; Vorige Eltern.
43. 28. Februar 1690 geb. Franz Josef Anton; Eltern unter 2. April 1686.
44. 25. Juli 1690 geb. Johann Joseph Tob. († 23. September 1690). Eltern 8. October 1687 genannt.
45. 26. Februar 1691 geb. Joseph Christian Anton († 29. December 1691); Eltern 27. November 1688 genannt.
46. 19. April 1691 geb. Jonas Valentin Lorenz († 25. April 1691); Eltern 2. April 1686 genannt.
47. 9. Juli 1692 geb. Josepha Maria († 12. Juli 1692); Eltern: Franz Maria Schmid von Cronreith (geb. 23. September 1655, getraut 28. November 1686); Mutter: Regina Cunigunde; Pathe: Tobias von Prenning.
48. 13. August 1692 geb. Johann Gottlieb Anton; Eltern 27. Nov. 1688 genannt.
49. 11. September 1695 geb. Maria Josepha Regina († 27. März 1696); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
50. 12. Mai 1696 geb. Maria Franzisca; Eltern: 27. November 1688 genannt.
51. 31. August 1696 geb. Johann Ernst Anton († 3. Juni 1698); Vater: Wilhelm Hartmann von Hagen, churf. Hauptmann; Mutter: Maria Johanna geb. Stänglin von Rainspach; Pathe: Johann Ernst Anton Stängl von Rainspach auf Neuhaus und Ritzing, churfürstlicher Truchsess.
52. 12. Mai 1697 geb. Karl Joseph († 13. Mai 1697); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
53. 1. Mai 1698 geb. Maria Josepha Theresia; Eltern: 27. Nov. 1688 genannt.
54. 20. Mai 1698 geb. Lothar Hartmann; Eltern: 31. Aug. 1696 genannt; (Täufling † 29. November 1699); Pathe. Lothar von Weickl in Wackersheim und Hanfengarthen, Obrist und Commandant zu Braunau († 9. Januar 1732).
55. 5. September 1698 geb. Maria Josepha Regina; Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
56. 10. November 1698 geb. Johann Heinrich Josef Anton; Vater: Ph. Mathias von Umberschaid, Lieutenannt bei Dragoner; Mutter: Maria Magdalena geb. von Ramberg; Pathe: Johann Wilhelm Eppich, Fähnrich.
57. 20. Juli 1699 geb. Johann Ignaz Xaver († 30. August 1699); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
58. 11. Januar 1700 geb. Johanna Genovefa Katharina Adelheid; Vater: Benedikt Jakob von Maffais, Fähnrich; Mutter: Johanna Mechtilde; Pathin: Katharina Magdalena Anastasia Adelheid von Maffais.
59. 22. Februar 1700 geb. Maria Elisab. Antonie; Eltern 31. Aug. 1696 genannt.
60. 18. August 1700 geb. Maria Regina Mechtilde; Vater: Johann Alexander von Wendt, Obrist-Wachtmeister vom Sachsen-Drag.-Regim.; Pathin: Regina von Lindenberg und Joh. Adam, kais. Obristwachtmeister im Wessenberg'schen Regiment zu Fuß.
61. 10. Mai 1701 geb. Johann Baptist († 4. Januar 1702); Vater: Johann Christoph Streggenraiff; Mutter: Maria Anna; Pathe: Christoph Streckenraiff von Geretsdorf und Kolberg.
62. 4. September 1701 geb. Maria Ursula Antonia Rosalia († 25. August 1702); Vater: Lothar von Weickhl, bayr. Generalwachtmeister († 9. Januar 1732) »Obrister bei einem Regim. Carafa, Command. allhier«; Mutter: Maria Elisabeth geb. von Lindenberg; Pathin: Maria Regina von Lindenberg.

Digitized by Google

63. 21. Mai 1702 geb. Maria Cleophe; Eltern: 31. August 1696 genannt.
64. 12. September 1702 geb. Maria Jos. Therese († 30. September 1702); Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
65. 22. October 1702 geb. Gottlieb Lothar Franz Joseph; Eltern: 4. September 1701 genannt; Pathin: Franzisca Maria Schmidt von Kronreit.
66. 16. December 1702 geb. Anna Cordula Jos. Franzisca († 17. Febr. 1703); Vater: Ludwig Karl Freiherr von Dokfort auf Schedling, Cölln, Cammerherr, Obrister zu Fuss, Commandant zu Braunau; Mutter: Maria Jakobe, geb. Rüdtin von Collnberg und Schwangen; Pathin: Cordule Jakobe Sinzlin Freifrau von Palnau und Scharffset, vertreten durch Agnes Regina Adelheid Freifräulein von Dokfort.
67. 28. Mai 1703 geb. Maria Anna Constantia; Vater: Wolfgang Mathias von Hackledt (Häckhelt); Mutter: Maria Anna Elisabeth geb. Wagrain Freiin von Filshamb; Pathin: Freiin von Dirnirz.
68. 9. September 1703 geb. Franz Joseph Wilhelm; Vater: Johann Wilhelm Freiherr von Lützlburg auf Sunzing, bayr. Cammerherr, Generalwachmeister, Obrister über ein Regiment zu Fuß; Mutter: Maria Anna Freifrau von Pirchleithen, Sunzing und Mülhamb; Pathe: Johann Franz Joseph von Paumbgartten, bayr. Cammerherr, Hofrath und Haupt-Pfleger zu Neumarkt.
69. 22. Juli 1704 geb. Maria Magdalena Josepha; Eltern: 28. Mai 1703 genannt.
70. 5. Februar 1705 geb. Zwillinge: Maria Franziska Paula und Maria Katharina Therese; Vater: Max de Compagni, Hauptmann im Dokfort'schen Regmt.; Mutter: Maria Eleonra Franziska, geb. von Bellzawirz; Pathin: Maria Franziska Baronin von Mayer, Maria Franziska Theresia Freifräulein von Mayer.
71. 23. Februar 1705 geb. Maria Magdalena Jos.; Vater: Theodor von Aurn, Hauptmann; Mutter: Ernestine Barbara, geb. Osterriecherin; Pathin: Excellenz Maria Elisabeth von Weickhlin, geb. von Lindenbergerin; Frau von Seibersdorff (Sälbersdorff), Obristlieutenantin; Johann Ladislaus Reichsfreiherr von Häkhlberg.
72. 22. October 1705 geb. Maria Elisabeth Katharina Antonia; Eltern: 4. Oct. 1701 genannt.
73. 21. November 1705 geb. Joseph Ferdinand Wilhelm; Vater: Nikolaus Gabriel Baron de Talaiz, Capit.-Lieutenant in General Marquis de Wobokisen Dragoner-Regiment aus Lothringen stammend; Mutter: Johanna Maria Antonia geb. von Wallis aus Schlesien; Pathe: Johann von Prenning.
74. 20. Januar 1706 geb. Maria Josepha; Eltern: 9. Juli 1692 genannt.
75. 30. Mai 1706 geb. Maria Elisabeth; Eltern: 27. November 1688 genannt.
76. 7. Januar 1707 geb. Gottfried Anton Johann Baptist Valentin; Eltern: 4. September 1701 genannt.
77. 8. Februar 1708 geb. Ehrgott Johann de Maltha Ignaz Joseph; († 17. Mai 1709); Eltern: 4. September 1701 genannt.
78. 25. März 1709 geb. Maria Anna Leopoldine; Vater: Joseph Caspar v. Croneck († 12. October 1738), Präfect zu Julbach; Mutter: Maria Franziska geb. von Mayrau; Pathin: Maria Anna von Croneck.
79. 19. Mai 1709 geb. Maria Ursula Jos.; Eltern: 4. September 1701 genannt.
80. 11. April 1710 geb. Maria Franziska Elisabeth; Eltern: 25. März 1709 genannt.
81. 18. Juni 1710 geb. Johann Christian; Vater: Peter Tobias Knorr von Rosenroth, Lieutenannt im Graf Carafa-Regmt.; Mutter: Maria Antonia; Pathe:

Digitized by Google

Johann Christian Freiherr Knorr von Rosenroth, wolfenbüttlen'scher Gesandter zu Regensburg.

82. 11. Februar 1711 geb. Lobgott Anton Servatz Joseph; Eltern: 4. Sept. 1701 genannt.

83. 22. Juli 1712 geb. Maria Magdalena Theresia; Vater: Franz v. Dirnhartstein auf Gunzing, Consul († 3. März 1738); Mutter: Maria Katharina; Pathin: Anna Maria, Gemahlin des Jakob Bonaventura Ebenpöckh.

84. 2. Januar 1713 geb. Sohn eines Lakai's des Baron zu Goldteckh in Salzburg.

85. 30. Mai 1713 geb. Johann Leopold Franz de Paula Felix Bruno; Eltern: 25. März 1709; Pathe: Dechant von St. Peter .... von Cronek.

86. 17. August 1713 geb. Johann Alois Franz Xaver; Vater: Georg Jakob von Schleich von Achdorff und Rutting, gew. kaiserl. Rittmeister; Maria Elisabeth von Streckenraiff; Pathe: Johann Alois Freiherr von Malknecht zu Milleck, bayr. Geheim-Rath und Premier-Minister, vertreten durch Franz Joseph Anton Ignaz und Johann Baptist Georg von Streckenraiff zu Geretstorf und Colberg, Brüder.

87. 30. Jänner 1714 geb. Caspar Herculanus († 15. Mai 1716); Vater: Franz von Dirnhartstein zu Sunzing, Consul; († 3. März 1738); Mutter: Maria Kath.; Pathin: Anna Maria, Gemahlin des Jakob Bonaventura Ebenpöckh.

88. 19. October 1714 geb. Simon Spurius, illeg. Sohn des N. Baron de Cavelier, Auditor; Mutter: Kindsmagd.

89. 20. April 1715 geb. Maria Salome Veronika († 22. October 1715); Eltern: 22. Juli 1712 genannt.

90. 12. Mai 1716 geb. Joh. Baptist Franz de Paula; Eltern: 17. Aug. 1713 genannt.

91. 24. Januar 1717 geb. Franz Wilhelm Spurius, illeg. Sohn des Franz Wilhelm de Gabileau, Obristlieutenant.

92. 6. August 1717 geb. Maria Jos. Aloisia; Vater: Georg Christoph v. Prenning; Mutter: Maria Katharina Franziska, geb. von Meichsern; Pathe: Johann Alois L. B. de Malknecht in Millegg, bayr. Geheim-Rath und praefectus Brunsvic., vertreten durch Maria Regina Schmidtin von Cronreith.

93. 5. September 1717 geb. Maria Aloisia Regina († 25. December 1717); Eltern: 25. März 1709 genannt.

94. 13. Februar 1718 geb. Johann Franz Mathias Stanislaus Josef Anton († 30. Aug. 1718); Eltern: 17. August 1713 genannt.

95. 7. Juni 1719 geb. Rosa Maria Viktoria Clotilde († 24. Juni 1720); Vater: Ferdinand Albert Reichsfreiherr von Gumppenberg; Mutter: Johanna Magdalena Charlotte, geb. von Eiselsperg; Pathin: Maria Rosa Charlotte Baronin von Baumgarten, geb. von Tellez.

96. 18. Juli 1720 geb. Maximiliane Maria Rosa Antonie; Eltern und Pathen: die Vorigen.

97. 27. September 1721 geb. Maria Katharina Violante Judith († 10. Mai 1721); Eltern: die Vorigen; Pathin: Maria Anna Regina Marg. Fräulein von Weickl.

98. 17. Mai 1723 geb. Josef Felix Franz Xaver Ignaz Kajetan Johann von Nep.; Eltern: die Vorigen und zwar Ferd. Alb. L. B. de Gumppenberg, Herr in Pöttmös, bayr. Cammerherr; Pathe: Johann Anton Felix Graf von Aham, bayr. Cammerherr, wirkl. Rath in Straubing und Praefect in Mauerkirchen.

99. 8. October 1727 geb. Karl Joseph Max; Vater: Johann Max L. B. de Leittl, Fähnrich; Mutter: Maria Franziska; Pathe: Karl de Goschan, Lieutenant.

Digitized by Google

100. 15. April 1728 geb. Johann Valentin Anton und Franziska Clara Rosa; Vater: Johann Heinrich von Hörl von Vatterstorf, Lieutenant; Mutter: Maria Jos. geb. Thillin.
101. 8. Januar 1731 geb. Maria Elisabeth Agnes Walpurga Theresia; Vater: L. B. Franz de Girard, Capitän; Mutter: Maria Regina L. B. de Vecquel; Pathin: Maria Elisabeth L. B. de Vecquel, geb. von Lindenperg.
102. 5. Juni 1731 geb. Franz Seraficus Maximilian Bonifaz Franz de Paula; illeg. filius; Vater: Max Emanuel de la Montagne, Fähnrich; Mutter: Maria Theresia Cordula Elisabeth von Prenning, Witwe, geb. von Sündteufer; Pathin: L. B. de Girard, Capitän.
103. 18. December 1732 geb. Maria Antonia Elisabeth Anna Walpurga Viktoria; Vater: Franz L. B. de Girard, Obristwachtmeister; Mutter: Maria Regina L. B. de Vecquel; Pathin: Maria Elisabeth L. B. de Vecquel, Generalin, geb. von Lindenberg.
104. 2. August 1734 geb. Uneheliches Kind vom Cornet Simon Joseph v. Reinholz.
105. 12. März 1735 geb. Franz Seraficus Mar. Joseph Friedrich Johann Baptist Johann Nepom. Felix Valentin Gregor; Eltern genannt: 18. December 1732. (Girard Duc de Perreux).
106. 31. Januar 1736 geb. Joseph Maria Valentin Johann Baptist Friedrich Peter Nikolaus; Eltern genannt: 18. December 1732.
107. 6. Februar 1736 geb. Georg Sigmund Karl Joseph Adam; Vater: Dom. Karl Sigmund Ferdinand von Großschedl zu Perghausen und Aiglpach; Mutter: Anna Maria Christine geb. von Priellmayer; Pathe: Großvater des Täuflings, Georg Sigmund von Großschedl.
108. 8. November 1736 geb. Maria Franziska Elisabeth († 15. Februar 1738); Vater: Johann Leopold L. B. von Cronöckh in Asen und Lodersham, Mautner allhier; Mutter: Maria Rosina von Zillerberg; Pathin: Maria Franziska L. B. de Cronöckh, geb. von Mayrau.
109. 1. December 1737 geb. Mar. Franz Joseph; Eltern genannt: 6. Februar 1736; Pathe: Derselbe.
110. 7. Mai 1738 geb. Joh. Leopold Franz Xav.; Eltern genannt: 8. November 1736; Pathe: L. B. Kaspar Joseph de Cronöckh.
111. 14. November 1738 geb. Heinrich Franz Stanislaus; Vater: Franz Ferdinand Alex. de Sieben, churbayr. Oberlieutenant; Mutter: Anna Josepha Urfaherin; Pathe: Johann Heinrich de Merz, Obrist.
112. 23. März 1739 geb. Maria Josepha Sabine Walpurga Felicia Mechtilde († 18. April 1739); Eltern genannt: 18. December 1732.
113. 25. Mai 1739 geb. Johann Baptist Franz de Paula Anton Maria: Eltern genannt: 8. November 1736.
114. 2. August 1739 Pathe genannt: Johann Anton Reichsritter v. Zinsmeister.
115. 10. Mai 1740 geb. Johann Baptist Leopold Felix Johann Nep. Mar.; Eltern genannt: 8. Nov. 1736; Pathin: Maria Franziska L. B. de Croneckh geb. von Mayrau, Witwe.
116. 22. October 1740 geb. Josepha Maria Ursula († 4. November 1740); Vater: Albert de Grueb, Centurio; Mutter: Maria Josepha; Pathe: Bruder des Vaters, Joseph.
117. 12. Mai 1741 geb. Maria Josepha; Eltern genannt: 8. November 1736.
118. 7. November 1741 geb. Maria Josepha Walpurga († 13. December 1741); Eltern gen. 22. Oct. 1740; Pathe: Joseph de Grueb, Pfarrer in Egglsperg.

Digitized by Google

119. 8. September 1742 geb. Maria Regina: Eltern genannt: 8. November 1736; (Vater als: Praefect in Julbach und Tellonarius hic); Pathin: Maria Regina L. B. de Gierard, geb. von Vecquell (Weickl).

120. 11. December 1742 geb. Maria Jos. Joh. Nep. Anna Walpurga; Vater: Max Joseph Emanuel Graf v. Tauffkirchen; Mutter: Maria Jos. Thaddäa Therese, geb. L. B. von Paumgarten zu Fraunstein.

121. 28. Juli 1744 geb. Innocenz Ignaz Valentin Mar. († 8. August 1743); Eltern genannt: 8. November 1736.

122. 22. Juli 1745 geb. Johann Georg Jakob († 27. Juli 1745); Eltern 8. November 1736 gen.; Pathe: Joh. Georg v. Tröstl, Commissär allhier; († 28. Jan. 1770).

123. 6. September 1745 geb. Jakob Joseph, illeg. Sohn von Johann Wolfgang Graf von Bethlen, Obrist.

124. 20. September 1745 geb. Joh. Wilh. Walricka Adelheid; Vater: Gottfried Joh. de Hoyer, Fähnrich; Mutter: Anna Elisabeth L. B. de Brunglach; Pathe: Wilhelm Friedrich L. B. von Schmidseck, Hauptmann.

125. 7. April 1747 geb. Maria Josepha Walpurga Barbara; Vater: Max Joseph von Perr, Hauptmann, Mutter: Maria Josepha geb. von Waxenstein; Pathin: Florentine von Waxenstein, geb. von la Montagne, Generalin.

126. 6. August 1747 geb. Ignaz Aegid Max Joseph; Vater: Joseph Mathias von Seidenthal, Hauptmann; Mutter: Rosa v. Lima L. B. von Mandl auf Deutenhofen; Pathe: Aegid von Waxenstein, GFMLt.

127. 3. September 1748 geb. Marie Theresia Josepha Elisabeth Thekla; Vater: Christoph Anton von Weigel (Weickl), Dragoner-Hauptmann; Mutter: Marie Josepha Walpurga von Delling (Dallburg?); Pathin: Jungfrau Marie Theresia von Unart (wahrscheinlich Unertel).

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Genealogie des böhm. Geschlechtes von Wobeditzky

in Nr. 183, Seite 23.

Sebastian von Wobidezky (so geschrieben in der handschriftlichen Chronik von Herrenberg in Württemberg) starb 24. Februar 1579 und hatte mit seiner zweiten Gemahlin Regina v. Karpfen folgende sieben Kinder:

1. Elisabeth, geb. 13. Juli 1568 (oder 1562?),
2. Sebastian, geb. 25. Januar 1571, † 1571,
3. Johann Jakob, geb. 1571, † 1601,
4. Regina, geb. 1573, † zu Möckmühl 1603;
5. Felicitas, geb. 1574, † 1575,
6. Eberhard, geb. 1576, und
7. Anna, geb. 1577.

Nach Sebastians Tode 1579 wurden Michael von Dachenhausen, Obervogt zu Wildberg, und Hans von Karpfen, Obervogt zu Rosenberg (Bruder der Regina), für die Witwe Regina geb. von Karpfen zu Curatores bestellt. Ersterer erhielt die Briefe oder den Besitz (vielleicht die Verwaltung?) — die Schrift der Chronik lässt die beiden Lesarten »Briefe« und »Besitz« zu — der adeligen Güter des Verstorbenen zu Gärtringen, die auch später von 1606 — 1608 des Michael Sohn, Wolf Eberhard von Dachenhausen in Besitz hatte. Erst 1618 kauft Letztgenannter von seinem Schwager Wilhelm Fetzer von Okenhausen das adelige Gut Gärtringen, das also inzwischen in des Wilh. Fetzer Besitz gelangt war. *Alex. Freih. von Dachenhausen.*

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

637. — Helene Henriette Gräfin Henckel von Donnersmark, geb. 1715, vermählte sich 1742 mit August von Sanguin. Was ist über ihre Nachkommen bekannt?

638. — Im Stammbuch des Friesischen Adels (de Haem Hettema und v. Halmael Stammboek v. d. Frieschen Adel, Leeuwarden, Meindersma 1846), findet sich folgende Notiz:

Matthieu Corneille Ovster, geb. zu Lausanne 30. Marz 1807 (Sohn des Matthieu Ovster und der Christine Elisabeth Rosalie de Montvoord), verheiratet zu Amsterdam 15. Dec. 1830 mit Petronella Philippa von Idsinga, geb. 21. Januar 1810, † auf Schloss Goudestein bei Maarssen 13. Mai 1834. Das Wappen Ovster wird nicht genannt.

Es wird um gütige Angabe nachstehender Punkte gebeten:

a) Wappen der Geschlechter Ovster, Montvoord und Idsinga;

b) sonstige Nachrichten aller Art über diese drei Geschlechter, bezw. wo diese zu finden waren.

639. — Waren die von Ebs, Hohenrain, Rodenegg (Rodank), Schöneck, Schabs (Sebs) und Türndl (Türendell, Turndell) Stammgenossen? Welches Wappen führte jedes einzelne Geschlecht? (Stammwappen, vermehrtes Wappen.)

640. — Wo finden sich Nachrichten etc. über das Geschlecht Türndl?

641. — Welche Stammheimat hatte das Geschlecht Thierheim? Wo finden sich Wappen und Nachrichten darüber?

642. — Welches Wappen führte das Geschlecht Werr (Weer, Werre)?

643. — Michael Freiherr von Hauer vermählte sich zu Gmunden am 3. Februar 1807 mit Josepha von Gabillet; sie war zu dieser Zeit laut Trauschein 20 Jahre alt und starb 1813 zu Wien. Von Gabillet soll eine adelige Emigranten-Familie sein. Angeblich war ihre Mutter eine geborene Freiin von Risenfels.

Wo ist Josepha von Gabillet geboren? Wer waren ihre Eltern? Wappen der Gabillet?

644. — Von nachfolgenden ehemaligen Oberst-Inhabern des 42. Infanterie-Regimentes waren Auskünfte über die Existenz ihrer Bildnisse und über ihre eventuellen Nachkommen erwünscht:

1. Guttenstein, Wenzel Graf, FML., Hofkriegsrath, Statthalter und commandierender General in Prag, 1696—1706;

2. Wetzel, Franz Joseph Freih. v., FZM., vormals Inhaber des 18. Inf.-Regim., 1706—1720;

3. Bettendorf (auch Pettendorf), Lothar Karl Freih. v., FML., 1729—1734.

4. O'Nelly (O'Neill), Johann Graf, FZM., 1734—1743;

5. Gemmingen, Richard Freih. v., FML., 1769—1775;

6. Mathesen, Johann Andreas Freiherr v., FZM., command. General in Agram, 1775—1793.

Antworten.

Zu Anfrage **601.**

Wappen der von Syvertes: »Gespalten; rechts in Roth ein silberner Schlüssel; links in Silber drei blaue Balken. Auf dem Helme zwischen einem offenen wie der Schild tingierten Fluge ein schwebendes, aus gezinnten goldenen Balken bestehendes Dreieck.

Ich besitze einen lithographierten Stammbaum (auf 16 Ahnen) des Adolph Ludwig von Syvertes und bin zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Freiherr von Stotzingen, Rom, Via Veneto 26.

Zu Anfrage **625.**

Johann Paul degli Ippoliti Graf von Gazzoldo, oberster Kämmerer des Herzogs Wilhelm von Mantua, Sohn des Albertino degli Ippoliti Grafen von Gazzoldo aus desen Ehe mit Isabella geb. Gräfin Ghisi, — vermählte sich zu Mantua am 19. Januar 1562 mit Lucretia Freiin von und zu Sprinzenstein auf Neuhaus, Tochter des Hieronymus Freiherrn von und zu Sprinzenstein auf Neuhaus, kais. Rathes und Obersthofmeisters der Tochter Kaiser Ferdinand I., aus dessen Ehe mit Helena, geb. Jöchl zum Jöchlsthurn (zu Sterzing in Tirol), der letzten ihres Geschlechts.

Lucretia war vor ihrer Vermählung erstes Kammerfräulein bei der Erzherzogin Eleonore, Tochter Kaiser Ferdinand I., und nach deren Vermählung mit dem Herzog Wilhelm von Mantua erste Hofdame und Obersthofmeisterin der Herzogin Leonora von Mantua.

Die Ehe Lucretia's mit Johann Paul Grafen Gazzoldo blieb kinderlos.

Nach ihrem Tode, um das Jahr 1578, vermählte sich Johann Paul Graf Gazzoldo in Krumau mit Eva, Gräfin und Herrin von Rosenberg, Witwe des Grafen Niklas Zriny. — Diese Ehe blieb ebenfalls kinderlos.

Eva starb am 24. August 1591 zu Mantua. Nach ihrem Tode vermählte sich Johann Paul Graf Gazzoldo in dritter Ehe mit Giulia Capello. Auch diese Ehe blieb kinderlos.

Johann Paul Graf von Gazzoldo ließ seinen drei Gemahlinnen im Jahre 1595 in der Kirche Maria delle Grazie zu Curtatone bei Mantua ein Epitaphium setzen mit der Inschrift:

Albertino, patri — Isabellae, matri — Antonio — fratri — Lucretiae, Evae et Giuliae uxoribus delectis, sibique Comes Paulus vivens posuit MDXCV.

Diese Mittheilungen sind entnommen:

1. Dem gräfl. Sprinzenstein'schen Familien-Archive im Schlosse Sprinzenstein;

2. den Mittheilungen des k. ital. Municipiums der Stadt Mantua (städtisches Archiv desselben) an den Gefertigten;

3. dem Archive des k. k. Reichsfinanzministeriums (bezüglich des kaiserl. Abgesandten mit einem kaiserlichen Hochzeitsgeschenke zur Vermählung Lucretia's).

Wien. *Ernst Graf zu Sprinzenstein*, Oberst.

Zu Anfrage **633.**

Siehe Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter 1877, Brünn, S. 412 u. ff.

Regner v. Bleyleben, Brünn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 186. Wien, Juni 1896. IV. Bd., Nr. 6.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 6. Mai 1896.

Der Vice-Präsident der Gesellschaft, Friedrich Freiherr v. Haan, eröffnete die Versammlung und ertheilte das Wort an das Mitglied Herrn Anton Peter Ritter v. Schlechta-Wssehrd. Derselbe legte der Versammlung Photographien einer goldenen Trinkschale vor, welche von einem Angehörigen seines Geschlechtes, dem Dr. Augustin v. Wssehrd (1467—1513), Dompropst von Olmütz, Protonotarius, Kanzler und obersten Secretär des Königs Wladislaus II. von Böhmen und Ungarn, im Jahre 1508 der »gelehrten Donaugesellschaft« in Wien gewidmet wurde.

Die Schale selbst, aus purem Golde mit eingefügten antiken Silbermünzen, zeigt auf der Unterseite die Widmung und das Wappen des Spenders. Die Schicksale dieses schönen Gefäßes waren mannigfaltig genug. Von Wien kam es nach Ofen, wo es von den Türken erbeutet wurde. Nachdem inzwischen noch mehrmals die Besitzer gewechselt hatten, wurde die Schale durch den Grafen Beichlingen von einem Juden in Polen erworben. Der Graf übergab sie dem König August dem Starken. Heute befindet sich dieselbe im grünen Gewölbe in Dresden. Außer Augustin von Wssehrd befand sich damals noch ein zweites Mitglied der Familie Schlechta in der »gelehrten Donaugesellschaft«.

Die Mittheilungen des Herrn Vortragenden fanden den lebhaftesten Beifall. Hierauf ertheilte der Vorsitzende das Wort an das Mitglied Herrn Dr. Hermann Ritter von Schullern zu einer Besprechung über die willkürlichen Änderungen der italienischen Familienwappen. Der Herr Vortragende besprach die Wappenänderungen infolge der Parteistellung der Familien als Ghibellinen oder Guelfen durch das capo del' impero und die Lilien der guelfischen Partei. Ferner bespricht Herr v. Schullern die Wappenänderungen verschiedener Familien: der Martinengo, Nassini, Lanthieri, Rodengo, Duranti, Rosa, de Medici, di Verona, Manerba, Capece. An die interessanten Mittheilungen des Herrn Vortragenden schloss sich eine lebhafte Discussion. Das Ehrenmitglied Herr J. Klemme sprach über die echten und falschen Familien Medici und den Einfluss der Impresen auf die Wappenänderungen der italienischen Familien. Am Ende des 14., Anfangs des 15. Jahrhunderts kamen die Devisen in Italien auf, welche aus einem Spruch und dem dazugehörigen Bilde bestanden. Hiebei kamen die Familien Borromei und Trivulzi zur Sprache.

Digitized by Google

Ferner besprach Herr Klemme noch die von italienischen Familien häufig ertheilten Adoptionsbriefe, für welche wir in Tirol zwei Beispiele an den Grafen von Matsch und den Freiherren von Völs haben, welche beide von der Familie Colonna Adoptionsbriefe erhielten.

Herr von Schlechta machte noch auf die Änderungender böhmischen Familienwappen aufmerksam und Herr von Schullern resumierte die Ergebnisse der Discussion, worauf die Versammlung unter lebhaftem Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder und mit dem Ausdrucke des Dankes an die Herren Vortragenden geschlossen wurde.

Über einige Familien des Adels der Stadt Gradisca am Isonzo.

Als im Jahre 1754 die Grafschaften Görz und Gradisca vereinigt wurden, fand die Aufnahme von 18 gradiscanischen Adelsfamilien unter den ständischen Adel von Görz statt, und zwar der Affabris, Alessio, Baselli, Comelli, Dionoro, Filipussi, Gorzer, Michelini, Moschettini, Periboni, Romani, Salamanca, Tacco, Toscani, Villari, Wassermann, Zaniero und Zattoni; im Jahre 1789 wurde auch die Familie Finetti aufgenommen.

Nur eine kleine Zahl dieser Geschlechter ist im »Siebmacher« berücksichtigt, über die Mehrzahl habe ich auch aus anderen Quellen weder genealogische, noch heraldische Daten zu ermitteln vermocht; über zwei Familien, Finetti und Comelli (diese letztere ist auch im »Siebmacher« besprochen), besitze ich aber einige authentische Daten, die im Folgenden mitgetheilt werden sollen.

Voraus sei eine Ahnentafel des Johann R. v. Finetti, † 1893, gestellt, weil dieselbe eine größere Anzahl der genannten Familien umschließt.

(Siehe Tafel A auf folgender Seite.)

*

Die von Finetti.

Das gemeinsame Wappenbild aller Familien Finetti ist ein Hammer; die von Siena führen ihn nach Crollalanza schwarz auf einem silbernen Balken in rothem Felde, die von Pisa schwarz in der Pfahlstelle im vorderen silbernen Felde über zwei rothen Rosen, das rückwärtige Feld zeigt einen steigenden Greifen.

Die Finetti von Gradisca führen jetzt folgendes Wappen: Geviertet, 1 u. 2 je zwei schrägrechts gestellte rothe Sterne in Gold, 3 drei blaue Schräglinksbalken in Silber, 4 ein Stahlhammer mit Holzgriff auf blauem Balken in Silber; Kleinodien: 1. ein rother Stern zwischen offenem goldenen Flug, 2. der Hammer stehend zwischen einer blauen und einer silbernen Straußenfeder; Decken: roth-gold und blau-silbern.

Die Finetti von Gradisca sollen denn auch aus Siena stammen und kamen sehr früh nach Aquileia, wo sie eine hervorragende Stellung einnahmen und Güter bei Fiumicello Namens Rigonat, Croccara und Belfior besaßen. Später, als der Aufenthalt in Aquileia zu ungesund wurde, erwarben sie Güter in Corona bei Gradisca. 1672 (27. Januar) wurde den Finetti von dem gefürsteten Grafen von Gradisca, Fürsten v. Eggenberg der Adel und am 17. Dec. 1770 dem Johann Franz von Kaiserin Maria Theresia der österr. Ritterstand mit dem Prädicate »von« und dem Rechte der Rothwachssiegelung, sowie mit den Privilegien der Ritter des Römischen Reichs und der Erblande verliehen; Johann Franz hatte sich bei den

Digitized by Google

Theresianischen Rectificationen in Gradisca Verdienste erworben. Sein Bruder, der gelehrte Dominicaner Germano Federico (Bonifazio) hat unter des Johann Franz Namen ein Buch: »De jure naturae et gentium« veröffentlicht, (siehe über ihn: Morelli v. Schönfeld, »Istoria della Contea di Gorizia«).

Der Weihbischof von Linz, Anton Finetti, erwarb die Güter bei Fiumicello wieder und hinterließ sie dann seiner Schwester, verehelichten Bradaschia (Cervignano).

Joseph v. Finetti diente vor Glatz, Ostende, Belgrad und Mantua und starb als k. k. Generalmajor in Tapogliano.

Die Familie besitzt seit langem den Palazzo Torriani in Gradisca.

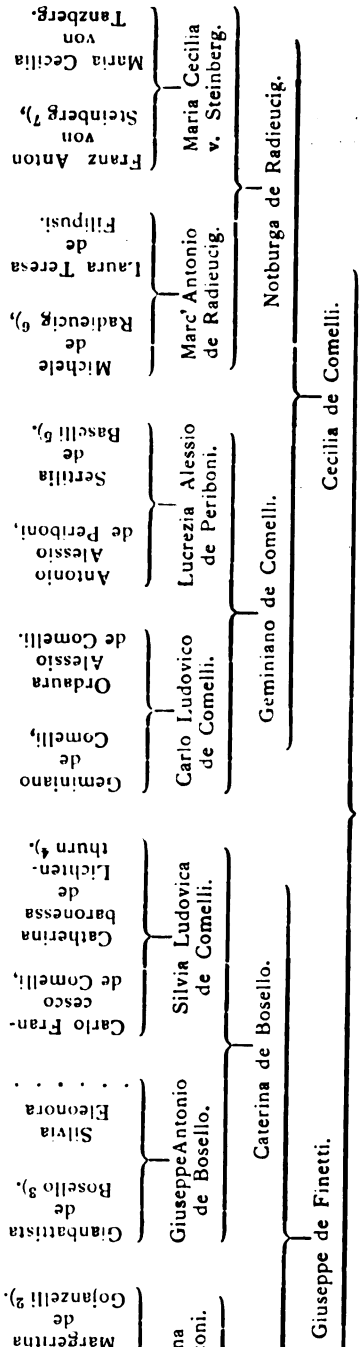
(Hiezu Stammbaum **B** als Beilage.)

*

Die Comelli von Stuckenfeld.

Diese Familie soll ursprünglich Cometti geheißen haben und stammt aus Aquileia, wo sie das Bürgerrecht besaß. Im Jahre 1514 erhielt ein Comelli von Kaiser Maximilian I. den Adel, da er sich bei der Belagerung von Gradisca durch die Venezianer als »Bombarderius« ausgezeichnet hatte. Das Wappen zeigte im oberen blauen Felde einen schrägrechts gestellten goldenen Cometen,

Tafel **A.**



1) Ob diese Familie identisch ist mit den 1805 in den österreichischen Ritterstand erhobenen Franzoni von Donnersfeld, ist mir unbekannt.

2) Die Gojanzelli erscheinen in Valvassors »Ehre des Herzogthums Krain« mit folgendem Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Adler, 2 u. 3 ein steigender Löwe; Herzschild: ein Zelt; Kleinodien: Adler und Löwe.

3) Diese Boselli stammen wahrscheinlich aus Bergamo; 1781 und 1783 wurde für Andreas qm Scipio der Adel durch den Kaiser bestätigt.

4) Die Lichtenthurn sind nach Kneschke ein Krainer Geschlecht und führten folgendes Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein Schrägrechtsbalken, belegt mit drei Sternen, 2 u. 3 ein gekrönter, steigender Löwe; im Herzschild: ein Thurm; Kleinodien: 1. eine Sonne, 2. ein gekrönter wachsender Löwe mit einem Pfeil in der Pranke, 3. ein Halbmond.

5) Die nachmaligen Freiherren Baselli von Süßenberg.

6) Über die Radieucig siehe: Czoernig, »Das Land Görz und Gradisca«, Wien, Braumüller 1873, S. 775. Wappen: Geviertet, 1 u. 4 ein halber, silberner Flug in Blau, 2 u. 3 ein roter Schrägrechtsbalken in Silber; Herzschild: ein schwarzer Adler in Gold; Kleinodien: 1. ein steigendes Einhorn, 2. der schwarze Adler, 3. das Einhorn; Decken: blau und silbern.

7) Ein Geschlecht aus Krain (s. Kneschke, Zedler, Valvassor).

Digitized by Google

im unteren Felde zwei silberne Schrägrechtsbalken in roth; Kleinod war die rauchende Flamme eines Geschützes; die Decken waren vorn roth-silbern, hinten blau-golden. Des Geadelten Abkömmling Joseph fiel in Ungarn in die Gefangenschaft der Türken; mit Urkunde vom Jahre 1545, 19. October, wurden, während jener gefangen war und ohne dass man Kunde von seinem Tode besessen hätte, Dominus Dominicus Comellus, filius prudentis Domini Josephi Comelli, Civis Aquileiae et habitator Gradiscae und seine Brüder mit dem Lehen ihres Vaters Joseph (über dessen Verleihung aber eine Urkunde nicht aufgerichtet worden war) in dem Dorfe Toaniz (?) belehnt.

Am 12. Januar 1660 bestätigte Kaiser Leopold I. dem Hauptmann Johann Baptist und seinem Bruder Joseph, dann dem Philipp und Dominik »lectori primario legum imperialium Bolognae«, dem Hauptmann Franz, dem Geminian und Carl »consanguineis Comellis« ihren alten, rittermäßigen, reichs- und erbländischen Adel und zwar um der Verdienste des Großvaters und Vaters, dann der Brüder selbst willen, von denen drei bei der Belagerung von Marano, einer in Ungarn gegen die Türken und Franz unter dem Grafen Nicolaus von Thurn als Waibel gedient hatten. Das Diplom bestimmt, dass die Familie nur dem Hauptmanne und dem Gerichte von Görz zu unterstehen und von Einquartierung frei zu bleiben habe; es verleiht das Prädicat »de Stuckenfeld« und bessert das Wappen durch ein zweites und viertes Feld: das zweite zeigt einen schwarzen Adler in Gold, das vierte eine Kanone auf grünem Grunde in Silber; ein zweiter Helm zeigt einen geharnischten, gebogenen Arm mit geschwungenem Schwerte, die Decken sind roth-silbern und blau-golden.

Drei der Genannten scheinen in den Türkenkriegen gefallen zu sein.

Am 11. December 1715 wurde die Familie von dem Fürsten von Eggenberg mit dem Gute Terzo, auch Dell' Anfora oder del Comello genannt, bestehend aus 27 campi, belehnt, welches noch heute in der Familie ist.

Dominik v. Comelli war k. General und Gesandter am polnischen Hofe, und erhielt von Kaiserin Maria Theresia den Grafenstand. Mit Urkunde des Grafen Raimund von Thurn vom 28. Juni 1794 wurde dem »Herrn Grafen Dominik von Komelli« die Ausdehnung der Successionsberechtigung in das Lehen zu Terzo auch auf die Linie des Geminian bewilligt. *H. R. v. Schullern.*

(Hiezu Stammbaum **C** als Beilage.)

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

128. 3. März 1749 geb. Maxim. Joseph Johann Nepomuk Fidelis Adam († 14. April 1749); Vater: Math. von Seidenthal, Hauptmann und Quartiermeister; Mutter: Maria Rosa Freiin von Mandl von Deutenhofen; Pathe: Max Joseph von Peer, Obristwachtmeister.

129. 9. December 1749 geb. Maria Ursula Lucarda Walpurga († 12. Januar 1750); Eltern genannt 3. September 1748.

130. 23. März 1750 geb. Maria Josepha Elisabeth († 22. October 1750); Eltern genannt 3. März 1749.

Digitized by Google

Tafel **B**.

Anton Finetti nob., verm. mit **Camilla Leonelli.**

Germano Federico, Dominicaner-Provinzial mit dem Namen Bonifazio, geb. 16. Februar 1705, † 20. Juni 1782.

Francesco Giovanni Cav. de Finetti, geb. 13. Januar 1703, † 24. October 1791; verm. I. mit Caterina de Pancera aus Cormons, II. mit Giustina de Franzoni aus Görz, † 1. März 1766.

1. Ehe. Anton, Weihbischof und Generalvicar in Linz, geb. zu Corona 22. December 1735, † zu Linz 6. März 1802.

1. Ehe. Elisabeth, geb. 4. Nov. 1737, verm. mit Dr. Bradaschia in Cervignano.

2. Ehe. Zwillinge

Joseph, geb. zu Gradisca 6. März 1743, verm. zu Mantua m. Josephine d'Avrange, Baronne de St. Avald.

Giov. Battista, geb. zu Gradisca 6. März 1743, † 8. August 1790; verm. mit Caterina de Bosello, geb. zu Codroipo 1. Febr. 1748, † 3. April 1821.

2. Ehe. Filippo Bonifazio, geb. in Gradisca 12. Oct. 1747, † in Versa ..... verm. mit Angelica von Zattoni.

2. Ehe. Carl, geb. 6. Febr. 1745.

Josephine, Stiftsdame.

Georg.

Johann Nepomuk, verm. mit Elisabeth, Tochter des Gerolamo Conte Valentinis und der Elisabeth geb. de Dottori.

Vincenzo Roberto. Gerolamo. Giuseppe. Elisabeth.

Joseph, geb. zu Gradisca 6. Januar 1774, † 3. März 1854, verm. mit Cäcilie v. Comelli-Stuckenfeld, geb. in Gradisca 15. Febr. 1775, † 8. August 1827

Magdalena, verm. mit Guilio Marchese Gravisi.

Angelica.

Elisabetta Tranquilla, verm. mit Joseph v. Claricini-Dornpacher.

Anton, geb. 23. Februar 1797, † 19. Nov. 1891, verm. mit Josephine Se-

Caterina, geb. in Corona 18. Juli 1798, † 1884 in Brescia, verm. mit Ottavio

Josephine, gb. 7. Sept. 1801, verm. mit Joseph

Joh. Baptist, geb. in Corona 5. Oct. 1802, † in Innsbruck 19. Juli 1893 *),

Therese, geb. 16. Oct. 1803, Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Civi-

Caroline, Nonne in Görz, geb. 12. Januar 1807, † im Dec. 1893.

Franz, geb. 15. Juni 1811, verm. mit Antonie Sedmack, geb. in

Elisabeth, geb. 5. Febr. 1816, verm. m. Carl Conte Mistruzzi, † 1883

Johanna, geb. 6. April 1817, verm. mit Lorenz v. Zattoni.

Tafel **C.**

Giuseppe nob. **Comel**

Michele milite.

Francesco.

Antonio, verm. mit .... Longis aus Gradisca.

Nicolò.

Antonio, Posthumus, verm. mit Laura di Manzano.

Domenico.

Carlo, geb. 2. Juni 1622, † 1. 1. Januar 1696, verm. 1. mit ..... von Wassermann, 2. mit Claudia v. Comelli.

2. Ehe. Antonio, Pfarrer von Gradisca, geb. 8. Febr. 1676, † 22. Sept. 1763.

2. Giovanni Geminiano, geb. 3. Marz 1663, † 6. Juni 1763, verm. mit Ordaura degli Alessii.

2. Lodovico, Pfarrer von Gradisca, † 24. Febr. 1700.

1. Ehe. Domenico, geb. 30. Mai 1647, † 12. Febr. 1715.

1. Anto… geb. 2… 164… Capuz…

Carlo, geb. 1. Aug. 1704, verm. mit Lucrezia Alessio de Periboni.

Carlo Francesco. geb. 20. Juni 1695, † 13. Fe… verm. mit Katharina Baronin von …

Ludovico, Priester, geb. 19. Juni 1742.

Geminiano, geb. 14. Dec. 1740, † 5. März 1807, k. k. Postmeister in Gradisca, verm. mit Nothburga v. Radieucig.

Antonio, geb. 15. Oct. 1744, † ledig 9. Oct. 1784.

Johann Nepomuk, † ledig im Kriege gegen Preußen 1757 (bei Prag).

Anto… geb. 1… 173… † 15. J… 179…

Carlo… geb. 9. … 177… † in Fr… reich …

Carlo Giuseppe Ottavio, geb. 12. Sept. 1776. | Ludovico, geb. 20. Mai 1814.

Antonio, geb. 30. April 1783, verm. mit Caroline v. Wassermann.

Giuseppe, geb. 28. Juli 1785, † 1854, verm. mit Barbara Fabris.

Cecilia, verm. mit Giuseppe Cav. de Finetti.

Leopol… geb. 182… mit Gi… Batt…

Antonio, geb. 17. Aug. 1809.

Luigi, geb. 18. Dec. 1817, Bezirkshauptmann in Parenzo, verm. mit ..... Venieri | Riccardo in Parenzo.

Antonio, geb. 21. Febr. 1825, † 3. Sept. 1893, Landesgerichtsrath in Gradisca, verm. mit Giulia Bideschini.

Geminian, geb. 21. Juni 1811, Director des Central-Mappenarchivs in Wien, verm. 18. März 1846 mit Adele v. Jacomini-Holzapfel-Waasen, Witwer seit 13. April 1893.

Digitized by Google

Domenico.
|
Giuseppe.
|
Domenico.

Claudio, in bayer. riegsdiensten.

Gianpaolo.

Giuseppe.
|
Domenico.

Gianbattista.

Geminiano.
|

Marc'Antonio.

Gianpaolo.
|

Claudia, 1663 verm. mit Carlo Comelli.

I.
Francesco,
geb. 31. Marz
1643,
† 11. Juli
1710, ledig.

Carlo.

Geminiano,
Pfarrer
in Terzo.

Claudio,
Hauptmann
zu Terzo.
|
Paolino,
verm. mit Cecilia von Wassermann-Zucchelli.
|
Marianna.

Baldassare.

1776,
chtenthurn.

Dominik
Graf von Comelli,
geb. 27 Juli
1737, gest.
16. Dec. 1802.

Franz,
† ledig
21. April 1772.

Johann
Siegfried,
geb. 27. Marz
1748,
† 21. Nov.
1827.

Alois.

Silvia
Ludovica,
verm. mit
Joseph de Bosello.

Dominik,
geb. 2. Nov.
1775,
† 27. April
1829.
|

Georg,
geb. 15. Juli
1794.
|
Johann,
geb. 23. Febr.
1824,
† zu Venedig
ledig.

Karl.
|

Joseph,
geb. 28. Aug.
1808.

Anton,
k. k. Officier,
nun
Gemeinde-
Secretär
in Gradisca.

Franz,
k. k. Polizei-
Commissär
in Triest †.

ton,
rm.
na

Franz,
geb.
20. Febr.
1826.

Joseph,
. 16. Febr. 1815, verm. mit Caterina de Michelini.
|
Carlo,
denzhaltungs-Geometer in Gradisca.

Friedrich,
geb. 17. März 1826,
† 10. August 1892.
|

Attilio. Emilio. Armaldo.

Digitized by Google

11. Aug. 1865. von Brescia.

Joseph,
geb. in Gradisca 31. Dec. 1831, Gutsbesitzer in Bruma, Bürgermeister in Gradisca, verm. mit Clelia Vatta.

Anton,
verm. mit Marianne Degani.

Cecilia,
geb. 19. Sept. 1826, verm. mit ... Sinzig in Capo d'Istria.

ai Fiumi, geb. 29. Mai 1822 zu Brescia, † 27. Mai 1850; II. 1854 mit Wilhelmine Wolf, geb. zu Salzburg 27. Juli 1823, † 26. April 1856; III. 22. Nov. 1856 mit Marie v. Ingram zu Liebenrain, Fragburg u. Graben, Tochter des Caspar u. der Anna v. Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg, geb. 30. Aug. 1825.

Francesca, verm. mit Dr. Adam Mrack, Advocaten in Pisino.

Friedrich, k. k. Statthaltereirath in Windischgrätz, verm. mit Chiarina Lorenz. Hievon stammen mehrere Töchter.

Clementine, verm. mit Leonardo Presani in Udine.

Johann, kais. Rath und Architekt in Triest, verm. mit Anna Radaelli.

Walther, geb. 1872, k. u. k. Lieutenant d. R.

Gino, geb. 1878.

Carl, verm. I. mit Hedw. Mayer aus Laibach, II. mit Eugenie ... aus Triest. Hievon stammt ein Sohn und eine Tochter.

Hermine, verm. mit Heinrich Degani.

1. Ehe.
Paula,
geb. 26. Dec. 1840 zu Brescia, verm. 11. Aug. 1860 zu Gnigl bei Salzburg mit Anton Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen, Witwe seit 12. Jan. 1889.

1. Ehe.
Mathilde,
geb. 10. April 1842 zu Brescia, verm. I. 15. Nov. 1864 mit Heinrich v. Salvadori, † 8. Jan. 1865; II. mit Alex. Freih. Guretzky von Kornitz u. Gureck, geb. 28. Juli 1838 zu Mailand, † 24. Jan. 1893 zu Wien als k. u. k. Major.

3. Ehe.
Hanns,
geb. zu Innsbruck 21. Dec. 1858, k. k. Notar in Klausen (Tirol).

3. Ehe.
Anna.
geb. 1. Febr. 1867 zu Innsbruck, verm. 10. Nov. 1891 mit Dr. Rudolph Hochegger, o. ö. Prof. an der Universität Czernowitz.
Witwe seit 6. Oct. 1895.

*) Er studierte 1816—1825 im Theresianum zu Wien, wurde Präsidial-Vice-Secretär in Brescia und Mailand, verließ den Staatsdienst, wurde zum Deputierten des Herren- und Ritterstandes für den Provinzial-Landtag in Brescia gewählt, half im Jahre 1849 die irredentistische Bewegung in Gradisca unterdrücken und gieng nach den Ereignisssen des Jahres 1859 nach Österreich.

Digitized by Google

131. 31. December 1750 geb. Max Joseph Maria Sylvester Cajetan; Eltern genannt 3. September 1748.

132. 24. Juni 1751 geb. Anna Elisabeth Maria Josepha († 14. Mai 1752); Eltern genannt 3. März 1749.

133. 23. Februar 1752 geb. Joseph Maria Johann Nepomuk Modestus († 21. September 1752); Eltern genannt 9. December 1749; Pathe: Joseph Max Graf von Paumgartten in Ering.

134. 4. Juni 1752 geb. Johann Georg Fidelis Anton; Eltern genannt 3. März 1749.

135. 20. October 1752 genannt als Pathin: Marie Elisabeth von la Rosée, geb. von Ruffini, Generalmajorin.

136. 5. November 1752 geb. Maria Elisabeth; Vater: Heinrich de Lavander (getraut 11. Januar 1752); Mutter: Maria Ottilia.

137. 8. März 1753 geb. Maria Walpurga Antonia Josepha Cajetana; Eltern genannt 3. September 1748; Pathin: Jos. Walpurga Gräfin von Paumgarten, geb. Gräfin Tattenbach.

138. 23. Januar 1754 geb. Maria Franziska Katharina; Vater: Balthasar Max de Kostelezky et Scudowa, Oberlieutenant; Mutter: Maria Anna geb. Auerin; Pathin: Maria Franziska von Preu (Prey), Hauptmannin.

139. 3. Mai 1754 geb. Max Fidelis Karl Borromäus Johann Nep. Franz de Paula; Vater: Leop. L. B. de Croneckh, Mautner; Mutter: Maria L. B. de Perghaimb; Pathe: Karl Maria L. B. de Perghaimb, Rentmeister zu Burghausen.

140. 12. September 1754 geb. Karl Leopold Anton; Vater: Franz Karl (L. B. de) Hoffmüller, Hauptmann; Mutter: Maria Josepha; Pathe: Leopold L. B. de Croneckh.

141. 24. November 1754 geb. Johann Richard Franz Xaver; Vater: Joseph Max de Aman(s); Mutter: Maria Euphrosina, geb. von Winschin (Wisch); Pathe: Johann Richard von Reichersberg.

142. 11. December 1754 geb. Maria Adelheid Thekla († 11. April 1755); Vater: Johann Friedrich Albert L. B. de Preysing, Fähnrich; Mutter: Maria.

143. 9. Februar 1755 geb. Johanna Nep. Antonia Walpurga Ernestine; Vater: Joh. Heinrich von Reichersperg; Mutter: Anna Katharina.

144. 9. Mai 1755 geb. Johanna Nep. Antonia Walpurga Ernestine; Vater: Kaspar Johann von Pelkhoffen, Obristlieutenant; Mutter: Ernestine Adelgunde Freiin von Gudenus; Pathin: Johanna Nep. Antonia Walpurga Gräfin von Paumgarten.

145. 20. Mai 1755 geb. Maria Walp. Veronika Katharina († 8. Juli 1755); Eltern genannt 3. Mai 1754.

146. 18. Juni 1755 geb. Johanna Franziska Ser. Josepha Adelheid († 18. Februar 1756); Vater: Franz Xaver von Erbes, Fähnrich; Mutter: Anna Elisabeth von Brunglach; Pathe: Franz Nikolaus L. B. de Korff et Vettelhofen.

147. 29. August 1755 geb. Johanna Rosa Ther.; Eltern genannt 23. Januar 1754; Pathe: Johann Heinrich von Schönkin, Hauptmann.

148. 15. Januar 1756 geb. Clemens Hubert; Eltern genannt 13. September 1754; Pathe: Clemens August, Bischof von Cöln.

149. 26. Januar 1756 geb. Johann Chrysostomus Fidelis Anton; Eltern genannt 11. December 1754; Pathe: Felix Anton de Prey, Hauptmann.

Digitized by Google

150. 28. April 1756 geb. Maria Walp. Josepha Leopoldine Franziska; Vater: Johann Christian Ignaz von Hoyer, Auditor; Mutter: Maria Julie Baronin von Schar Guilien (wohl St. Julien); Pathin: Maria Baronin von Croneck, Mautnerin.
151. 25. Sept. 1756 geb. Euphrosina Rosa; Vater: Izimidon Regenz Nikolaus de Bleton de Charmeil, Lieutenant; Mutter: Rosina; Pathin: Euphrosina Doumeyroux, Grenadier-Hauptmannin.
152. 21. Mai 1757 geb. Franziska Theresa; Vater: Franz Joseph Basselet von la Rosée, Obrist; Mutter: Johanna Nep. Freiin von Hoffmüller; Pathe: Maria Anastasia Freiin von Hoffmüller.
153. 1. August 1757 geb. Conrad Joseph Alois; Vater: Georg Johann Ignaz von Sauer, Premier-Lieutenant; Mutter: Maria Franizska Walp., geb. Baronin von Leydrev (?).
154. 5. Januar 1757 geb. Anna Eberharda († 5. October 1757); Vater: Johann von Siben, Hauptmann; Mutter: Anna Sabine Neuhauserin.
155. 22. September 1757 geb. Franz Adam Moritz; Vater: Wilhelm (Voit) von Voitenberg, Hauptmann; Mutter: Maria Apollonia; Pathe: Max von Fischl, Grenadier-Lieutenant.
156. 30. März 1758 geb. Maria Johanna Josepha; Vater: Sigmund Paul Ludwig L. B. de Schytz (Schütz), Lieutenant; Mutter: Maria Josepha, geb. Freiin von Fuchs; Pathin: Maria Baronin von Stadl, geb. von Schütz, Witwe, schwedische Gesandtin.
157. 7. November 1758 geb. Maria Magd. Josepha Walp. Johanna; Vater: Jonann Heinrich von Zottmann, Oberlieutenant; Mutter: Johanna Martha, geb. von Gabrielli; Pathin: Maria Magd. Josepha Walp. von Gabrielli, verwitwete Hof-Kammerräthin.
158. 3. April 1759 geb. Karl Franz († 3. April 1759); Eltern gen. 3. Mai 1754.
159. 27. November 1759 geb. Maria Katharina; Vater: Wilh. Voit von Voitenburg, Hauptmann; Mutter: Apollonia; Pathin: Maria von Vischl, geb. Walserin von Syrenburg, Grenadier-Lieutenantin.
160. 20 Juni 1760 geb. eine unehel. Tochter; Vater: Johann Baptist du Chardagne, Fähnrich.
161. 14. August 1760 geb. Maria Donata († 25. October); Vater: Alexander Maria von Hank, Lieutenant; Mutter: Maria Johanna.
162. 12. December 1760 geb. Maria Katharina; Thomas Joseph de Gaviliet, Grenadier-Hauptmann; Mutter: Marie Anna Katharina Ernestbichlerin; Pathin: Marie von Vischl.
163. 18. December 1761 geb. Josepha Anna Maria († 22. Decbr. 1762); Vater: Joseph Gerhard Graf von Rambaldi, bayer. Kammerherr, Obristwachtmeister; Mutter: Maria Violanta von Schrenk; Pathin: Maria Anna Amalia Dux Bavariae, vertreten durch Maria Anna L. B. de Cronek, geb. de Pergheim.

(Fortsetzung folgt.)

Das böhmische Geschlecht von „Wobeditzky".

(Nr. 183, S. 23 und Nr. 185, S. 51.)

Der richtige Name ist Obytecky von Obytec. In vulgärer böhmischer Aussprache wird dem O am Anfange eines Wortes ein W vorgesetzt, daher findet man häufig in früheren Zeiten, wo man es mit der Orthographie der Namen nicht sehr genau nahm, auch Wobitetzky.

Digitized by Google

Der ursprüngliche Sitz dieser alten Familie, von dem sie den Namen hat, war Obytce (Obitz) im ehemaligen Klattauer Kreise Böhmens.

Sebastian O. v. O. war ein Sohn des Bohuslav († vor 1545), welcher das Gut Obitz seinen sechs Söhnen hinterließ, doch kaufte der zweitälteste Sohn Johann alle Antheile der Brüder zusammen, und vermachte bei seinem Tode das ganze Gut dem Johann Kotz v. Dobrz. Gegenwärtig ist es im Besitze des Johanniterordens.

Am 3. November 1743 wurde Thadäus Franz O. v. O. mit seinem Neffen Wenzel Franz, Kreishauptmann zu Czaslau, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Letzterer vereinigte 1761 als Erbe des letzten Rabenhaupt v. Sucha den Namen und das Wappen dieser Familie mit den seinigen (s. Nr. 132, S. 72). Die Familie ist erloschen; als letzte des Geschlechtes starb 1860 Marie, Tochter des 1845 † Freiherrn Franz O. v. O., Gemahlin des Freiherrn Franz Podstatsky-Prussinowitz und Thonsern. *A. Regner Ritter v. Bleyleben.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

645. — Wer waren die Vorfahren des Hofrathes der k. k. Staatskanzlei in Wien, Karl Daiser von Sillbach, welcher 1801 den Freiherrnstand erhielt, und welche Nachkommenschaft hat derselbe hinterlassen?

646. — Wer waren die Nachkommen des Friedrich Ritters von Eger, 22. October 1783, als k. k. Hofrath bei der vereinigten Hofkanzlei in Wien, in Tirol immatriculiert. Wann wurden er oder seine Vorfahren geadelt? Welches Wappen führte und welche Nachkommenschaft hinterließ er?

647. — Wer waren die Nachkommen des 1829 am 28. December in Tirol immatriculierten Franz Ritters von Fradeneck aus Kärnten, wirkl. k. k. Hofraths der vereinigten Hofkanzlei und Ritters des österr. Leopold-Ordens?

648. — Wer waren die Nachkommen des Johann Franz Freiherrn Gentilotti von Englsbrunn, k. k. oberösterr. Geh. Raths und Hof-Vice-Kanzlers? Immatr. in Tirol 9. Juni 1732.

649. — Vincenz Freiherr von Grimm aus Oberösterreich, k. k. Hofrath, Command. des kais. österr. Leopold- und des Constantin Georg-Ordens von Parma, Ritter des päpstl. Ordens vom heil. Gregor? Immatr. in Tirol 24. August 1839.

650. — Wer waren die Nachkommen des Johann Anton Edlen von Vogel, k. k. Hofraths und Directors der Staatskanzlei? Immatr. in Tirol 9. August 1791.

651. — Wer waren die Nachkommen der 1691 in Tirol immatr. Brüder Georg und Johann Mathias Wenser von Freyenthurn?

652. — Woher stammt das Geschlecht Nasturel und wo finden sich Nachrichten über den vom König Louis I. 1370 geadelten und in den Grafenstand erhobenen Nasturel; ferner über den vom Kaiser Leopold I. in den Grafenstand (1664) erhobenen Heinrich v. Nasturel?

Seit dem Jahre 1848 hat Rumänien einen Chevalier P. V. von Nasturel, es fehlen aber bestimmte Angaben sowie die Ahnentafel. — Wo kommt eine solche vor?

653. — Gab es ein Schweizer Geschlecht Ebster? Wo und wann existierte dasselbe, welches Wappen führte es und wo finden sich Nachrichten über selbes? stand es zu dem Geschlechte von Thurnbach-Ebs in Beziehung? Wanderte es aus und kam vielleicht nach Tirol?

654. — Gesucht werden nähere Daten über die Familie Fröhlich von Elmbach, insbesondere eine bildliche Darstellung des Wappens und der Wortlaut des Adelsdiploms.

655. — Gesucht wird der Zusammenhang der noch blühenden adeligen und ursprünglich aus Salzburg stammenden Familie von Pflügl (geadelt 1818) mit dem schon anfangs des 16 Jahrhunderts rittermäßigen salzburgischen Geschlechte.

Die bisher bekannte Abstammung ersterer ist folgende:

Johann Pfliegel (ca. 1710 geb., † 24. Juli 1791, wohl zu Steyr);
Kunigunde Nessner (1724—1789).
|
Joseph von Pflügl (geb. 28. Aug. 1755, † 6. December 1845, Linz), geadelt 30. November 1818, Wappen unten;
Magdalena Poschinger (geb. 16. Januar 1764), getraut 29. April 1783 zu Linz.
|
Moritz von Pflügl (geb. 7. Juli 1801, † 23. April 1833);
Marie Wiser, geb. 20. Juli 1815, † 1. October 1838, getraut 1833.
|
Alexander von Pflügl, k. u. k. Oberst;
Emil von Pflügl, geb. 31. Januar 1837, k. u. k. Oberst.

Wappen (ddto. 1818): Schild drei horizontale Felder, von oben 1. drei Bienen in rothem Felde, 2. ein Pflug in Silber, 3. eine Ente auf grünem Hügel in rothem Felde; Helmzier: drei Straußfedern, roth, weiß, roth.

Digitized by Google

656. — Nachrichten (mit Quellenangaben) über die italienischen Adelsfamilien Faccioli, Ottolini, Benacina, Beccaria, Pinati, Zuccotti, Zigiotti, ferner Angaben über eventuelle Nachkommenschaft der in Tirol immatriculiert gewesenen Geschlechter Welgele und Mazza. Wappenbeschreibungen sehr erwünscht.

657. — Barbara Catharina Maria Anna Josepha Johanna Nepomucena Franziska, Tochter des Anton Dietrich von Adelsfels, k. k. Obersten in der Armee und der Catharina, geb. Gräfin Khuen von Belasi, Lichtenberg u. Gandek, wurde am 4. October 1750 im Schlosse Chamotitz bei Schüttenhofen in Böhmen geboren. Woher stammt der Adel der Familie Dietrich v. Adelsfels? Wie könnte dieser Adel und das Wappen authentisch nachgewiesen werden?

Antworten.

Zu Anfrage **638.**

Handschriftliche genealogische Notizen betr. Ovster, Montvoord und Idsinga, so auch die Wappen dieser Familien befinden sich im Genealogisch-Heraldischen Archive zu Oisterwijk (N. B.), Holland.

Zu Anfrage **639.**

Die von Ebs, Hohenrain und Türndl dürften wegen ihrer Wappengleichheit und ihrer oberbayerischen Heimat Stammgenossen gewesen sein. (O. T. v. Hefner, Altbayerische Heraldik. Oberbayer. Archiv, 29. Bd. p. 178.) Zu dieser Gruppe gehören wohl auch die von Hochholting.

Die von Rodank und Schönegg sind erwiesenermaßen Zweige einer Familie, welche jedoch höchst wahrscheinlich mit den Obigen in gar keinem Zusammenhang stehen.

Die von Schabs (bei Mühlbach in Tirol) führten keinen Sparren im Schilde, sondern den ausgerissenen Hals eines vogelartigen Ungethüms, welches Wappen auch die Seitenlinie der Schabser, die Teufel von Mühlbach und die mit den letzteren vermuthlich zusammenhängenden Teufel von Birkensee führten.

Zur gefälligen Aufklärung des Herrn Fragestellers, welcher aus der bei Brandis' »Tiroler Ehrenkränzel« erscheinenden Schreibweise für Schabs »Sebs« (der Fragesteller schreibt čechisch: Šebs) eine Stammesgenossenschaft mit den von »Ebs« vermuthet, möchte ich jedoch beifügen, dass derartige Naivetäten doch etwas zu tief unter dem Niveau unserer wissenschaftlichen Zeitschrift stehen.

Zu Anfrage **640.**

Nachrichten über die Türndl finden sich im Oberbayerischen Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem histor. Vereine von und für Oberbayern, 30. Bd., München 1870.

Zu Anfrage **642.**

Die von Weer (Gerichtsbezirk Schwaz im Unterinnthal in Tirol) führten nach von Mayrhofens Genealogischen Tabellen des abgestorbenen Tiroler Adels in silbernem Felde drei schräggestellte rothe Schafscheeren, als Kleinod einen silbernen Flug mit den drei Scheeren belegt.

K. von Inama.

Zu Anfrage **643.**

In den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn findet sich Folgendes über die Familie Gabillet:

Geboren 24. Januar 1717: Franz Wilhelm, filius illeg. des Franz Wilhelm de Gabileau (Gabillet), Obristlieutenants;

geb. 12. December 1760: Maria Catharina, Tochter des Thomas Joseph de Gavilliet, Grenadierhauptmanns, und der Anna Cathar. Ernestbichlerin;

geb. 12. Mai 1762: Maria Josepha, Tochter der Vorigen; Pathin: Maria Josepha L. B. de Weichs, geb. Gräfin von Heimhausen;

geb. 18. August 1763: Max Joseph Franz, († 11. Sept. 1763), Sohn der Vorigen.

Baron Blittersdorff, Braunau a/I.

Eingesendet.

Le Grand Armorial (Supplément à l'Armorial Général par J. B. Rietstap) par A. A. Vorsterman van Oyen et Thierry van Epen.

In kurzem wird im Verlage des Genealogisch-Heraldischen Archivs zu Oisterwijk erscheinen: »Le Grand Armorial«, wofür obengenannte Verfasser höflichst um Beiträge ersuchen, damit das Werk so vollständig als möglich werde. Wappenbeschreibungen in französischer oder deutscher Sprache (wie auch Wappenabbildungen), welche nicht in Rietstap »Armorial Général« vorkommen, werden dringend erbeten, mit Angabe des Wohnsitzes der betr. Familie und der benutzten Quelle.

Bereits mehr als 30.000 Wappen adeliger und Patricier-Familien liegen zur Veröffentlichung vor.

Alle Sendungen werden erbeten an die Verfasser zu Oisterwijk (N. B.), Holland.

*

Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt, von Hubert Graf d'Harnoncourt jun. Wien 1894. gr. 4°. XVI u. 348 Seiten.

Von diesem reich ausgestatteten Familienbuche sind Exemplare, soweit der geringe Vorrath reicht, zum Preise von 10 fl. abzugeben. Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

*

Behufs Vervollständigung einer Sammlung von Wappensiegeln, besonders österreichischer, bayerischer und Schweizer Adelsgeschlechter werden die P. T. Mitglieder um Zusendung derartiger Siegelabdrücke (wenn möglich von jedem mehrere Stücke) gebeten.

Eugen von Ebster, Neuhaus,
Post Gaming-Lackenhof, Niederösterreich.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 187. Wien, Juli 1896. IV. Bd., Nr. 7.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

164. 4. Mai 1762 geb. Joseph Max Thomas Florentin († 29. Juni 1762); Vater: Max von Fischl, Grenadier-Lieutenant; Mutter: Maria, geb. Walserin von Syrenburg; Pathe: Joseph Theodor Freiherr von Armansperg.

165. 12. Mai 1762 geb. Maria Josepha; Eltern genannt 12. December 1760; Pathin: Maria Josepha Freiin von Weichs, geb. Gräfin von Heimhausen.

166. 16. Juli 1762 geb. Maria Magd. († 30. Januar 1763); Eltern genannt 27. Nov. 1759; Pathin: Anna Magd. Voit von Voitenberg auf Herzogsau.

167. 18. Aug. 1763 geb. Max Joseph Franz († 11. Sept. 1763); Eltern genannt 12. December 1760.

168. 4. Sept. 1764 geb. Anna Kathar. Magd.; Vater: Franz Jos. von Blomajets Obristwachtmeister und Platzmajor; Mutter: Maria Magdalena de Rametha; Pathin: Maria Kathar. de Gavilliet, Grenadier-Hauptmannin.

169. 11. Januar 1765 geb. Johann Gottlieb Joh. Nep. Maria; Vater: Joseph Marcus Anton Ludwig Maria de Guardy, Lieutenant; Mutter: Maria Clara Walpurga von Bölcher.

170. 7. Februar 1765 geb. Anna Franz. Walp.; Vater: Marquard de hest Lombre (auch Comsée?), Cadet; Mutter: Maria Walpurga; Pathin: Anna Franziska von Schönin (Schönkin), Hauptmannin.

171. 20. April 1765 geb. Marie Theresia Elis. Crescentia († 9. Mai); Vater: Johann Georg Ernst de Rippon (?), Grenadier-Hauptmann; Mutter: Maria Franziska Theresia Baronin von Hannakamb; Pathin: Marie Theresia v. Erzgraben, geb. v. Hannakamb.

172. 15. März 1766 geb. Maria Friederike Charlotte und Josepha Franziska Leop. Rosa, Zwillinge; Vater: Clemens Graf von Seinsheim, kurbayer. Kammerherr und Regiments-Oberst; Mutter: Josepha Maria, geb. Gräfin von Überacker; Pathe: Adam Friedrich Joseph Maria Graf von Seinsheim, Bischof zu Bamberg und Würzburg, Herzog in Franken, vertreten durch Carl Graf von Tauffkirchen, kurbayer. Geh. Rath und Vicedomb zu Burghausen.

Digitized by Google

173. 13. Mai 1766 geb. Maria Clara Regina, filia illegitima et posthuma von Bruno Leopold L. B. de Croneckh, Mautner.
174. 13. Sept. 1766 geb. Maria Eva Thekla; Eltern genannt 7. Februar 1765.
175. 14. Dec. 1766 geb. Franz Xaver Carl († 18. Dec.); Vater: Roger v. Seltenmayr, Lieutenant-Auditor; Mutter: Maria Elisabeth.
176. 10. Februar 1767 geb. Franz Georg Ernst Joseph; Vater: Joseph Franz von Soyer auf Eisendorf, Hauptmann; Mutter: Maria Regina von Kammerpauer; Pathe: Franz Georg von Kammerpaur auf Eckendorf und Höflarn, Reg.-Rath in Amberg, vertreten durch Ernst v. Reißen, Grenadier-Hauptmann.
177. 25. März 1767 Maria Adamina Jos. Ign. Anna Crescentia; Eltern und Pathin genannt 15. März 1766.
178. 23. Mai 1767 geb. Maria Rosa Josepha; Vater: Joseph Clemens L. B. de Kleist, bayer. Kammerherr und Hauptmann; Mutter: Marie Barbara, geb. Baronin de la Colonie: Pathin: Maria Rosa von Des-Fours, geb. v. Exel, Obristwachtmeisterin.
179. 11. Juni 1767 geb. Johann Joseph Georg und Johann Anton Ignaz Norbert, Zwillinge; Vater: Joh. Desiderius Karl L. B. de Mandl, Oberlieutenant; Mutter: Dorothea Sophie geb. von Oesterreicherin; Pathe: Joseph Ignaz L. B. de Mandl, vertreten durch Joseph Ignaz von Schultz, Hauptmann.
180. 22. Juni 1767 geb. Claudius Raimund Alois († 7. Juli 1767); Vater: Bernhard von Schwab, Lieutenant; Mutter: Maria Amalia; Pathe: Claude Louis Graf de la Palme, Obristlieutenant.
181. 15. August 1767 geb. Maria Ernestine Elisabeth Josepha; Eltern genannt 11. Januar 1765; Pathin: Obristwachtmeisterin Ernestine Elisabeth Josepha von Fleischmann geb. von Aman.
182. 25. September 1767 geb. Franz Xaver Adam († 8. November); Eltern 7. Februar 1765 genannt.
183. 11. Februar 1768 geb. Martin Wolfgang († 19. April); Vater: Wolfgang von Peimbl (getraut 11. Mai 1767), Obristwachtmeister; Mutter: Maria Elisab. Brunhuberin.
184. 16. März 1768 geb. Johann Adam Friedr. Theodor Joseph Clemens Ludwig; Eltern genannt 15. März 1766; Pathe: Theodor Freiherr von Ingenheim, bayer. Kammerherr und Forstmeister zu Burghausen.
185. 3. April 1768 geb. Maria Franziska Regina; Eltern 10. Febr. 1767 genannt; Pathin: Marie Baronin von Hardt, geb. v. Daxberg.
186. 21. Juni 1768 geb. Karoline Johanna Aloisia; Vater: Johann Georg Joseph von Zeller; Mutter: Maria Elisabeth.
187. 7. Januar 1769 geb. Franz Michael Karl Balthasar; Vater: Michael Balthasar von Andlinger, Hauptmann; Mutter: Maria Magdal. von Friesse; Pathe: Franz Michael v. Velhorn auf Urrenpolln und Troppau (?), Stiftsdechant zu Regensburg, vertreten durch den Obristwachtmeister Carl von Frisse.
188. 8. März 1769 geb. Johanna Walp. Jos. Crescentia Franziska Katharina; Vater: Max L. B. de Bergheimb; Mutter: Maria Catharina; Pathin: Jungfer Maria Walpurga von Schönhub, Tochter des praefecti rei venatoriae in Mauerkirchen.
189. 27. November 1769 geb. Karl Franz Johann; Eltern 21. Juni 1768 genannt
190. 23. Dec. 1769 geb. Georg Michael Karl Demetrius Seraph. († 5. Januar 1770); Vater: Johann Anton Edler von Gruber, Lieutenant († 5. Januar 1769);

Digitized by Google

Mutter: Maria von Frisch; Pathe: Georg von Gruber, Kastner und Oberforstbeamter in Salzburg.

191. 24. Februar 1770 geb. Joseph Franz Xaver Math. Cajetan († 28. März 1770); Eltern genannt 7. Januar 1769.

192. 7. November 1770 geb. Maria Aloisia Theresia; Vater: Cajetan Michael von Küffler (getraut 5. Februar 1770), Lieutenant; Mutter: Maria Katharina von Friesse; Pathin: Maria Barbara von Jelte v. Müntzenberg, Obristen-Tochter.

193. 7. December 1770 geb. Johann Evang. Franz Joseph Ambros; Vater: Franz Joseph von Baumgarten, Oberlieutenant; Mutter: Maria Magd. v. Bichlegg; Pathe: Johann Christoph v. Bichlegg, k. k. Bräu-Adm. zu Innsbruck.

194. 11. December 1770 geb. Martin Franz Math. Seraph. († 17. December 1771); Eltern genannt 23. Dec. 1769; Vater: Oberlieutenant.

195. 30. October 1771 geb. Anton von Padua Max Joseph Ignaz; Vater: Anton de Souha, Grenadier-Lieut.; Mutter: Maria; Pathe: Franz Anton v. Paur, Landrichter allhier.

196. 24. December 1771 geb. Franz Martin Joseph († 21. Januar 1772); Eltern genannt 7. Dec. 1770; Pathe: Franz Seraph. v. Bometh, Oberlieutenant.

197. 29. März 1772 geb. Anton Max Joseph († 6. Mai 1772); Vater: Franz Ser. Joseph L. B. de Khistler et Löwenthurn, Unterlieutenant; Mutter: Anna Kath. von Plötzern; Pathe: Anton de Padua Freiherr von Unertl, wirkl. Hofrath und Landschaftskanzler in München; 2. Pathe: Max Baron de Khistler et Löwenthurn, Bruder.

198. 17. April 1773 geb. Peter; Eltern genannt 7. Januar 1769; Pathe: Peter Graf de la Palme, Secund-Obrist.

199. 2. Mai 1774 geb. Maria Theresia Jos. Anna Eva Nep. Cajet.; Vater: Christ. Ignaz Judas Thadd. Johann Nep. L. B. de Riederer, Hauptmann; Mutter: Maria Anna Kunig. Elisabeth von Molitor; Pathin: Mar. Ther. Jos. Anna Eva Nep. Cajet. Excell. Baronin v. Daxsperg, Frau des Vicedominus in Landshut, geb. Reichsgräfin von Closen zu Gern, vertreten durch Maria Jos. Anna Ant. von de Monge, geb. von Latour, Obristin.

200. 28. Juli 1774 geb. Johanna Nepom. Maria Anna († 23. August 1775); Vater: Max Emanuel Ferd. von Hösler, Lieutenant; Mutter: Maria Anna v. Lieber; Pathe: Johann Nepom. de Guardy, Oberlieutenant.

201. 9. Februar 1777 geb. Anna Walpurga Barbara († 29. März 1777), unehel. Tochter von Philipp von Korman, Fahnenjunker.

202. 4. März 1777 geb. Nikol. Ferd. († 27. April 1777); Vater: Franz Ernst de Chatel, Unterlieutenant; Mutter: Anna Magd. Friedrich; Pathe: Nikolaus de Ernesti, Obristwachtmeister.

203. 11. Juli 1777 geb. Johann Joseph Heinrich Pius; Vater: Abraham Dionysius de Zinte (Zintl), Hauptmann; Mutter: Barbara von Höfer; Pathe: Oberlieutenant Baron von Kappelle.

204. 28. October 1777 geb. Johanna Nep. Aloisia Kath.; Vater: Franz de Paula Erasmus Freiherr von Reichersperg, Hauptmann; Mutter: Helena Maria Anna Jos. Ther. de Stockin in Steinbach; Pathin: Anna Katharina Freifrau von Reichersperg, geb. von Michaelis (?), Hauptmannin.

205. 8. December 1777 geb. Maria Kath. Ant.; Vater: Johann Richard de Reuss (getraut 10. Februar 1777), bayer. Commerzienrath; Mutter: Jos. Ant., geb. Freifrau von Reichersperg auf Wasserloß; Pathen: die Vorigen.

Digitized by Google

206. 15. Januar 1778 geb. Maria Jos. Ida Thekla; Vater: Petrus Paul de Luccas, Hauptmann; Mutter: Maria Thekla von Frimhuber, des Jos. von Frimhuber auf Dornwang, bayer. Reg.-Rath in Landshut und Martha Jos. von Gruber Tochter; Pathin: Maria Ther. von Hagn, geb. von Stockmayr, verw. Reg.-Kanzlerin zu Landshut und bayer. Geheimräthin, Excellenz.
207. 23. Juli 1778 geb. Maria Adolphine Thekla Ther.; Vater: Thomas von Molitor (getraut 5. Mai 1777), Hauptmann; Mutter: Maria Theresia; Pathen: Obristwachtm. Nikol. von Ernesti und Frau Hauptmann Thekla v. Lucas.
208. 21. September 1778 geb. Maria Ursula Joh. Anna Thekla Franziska; Vater: Maria Marquard Edler von Kellersperg, Oberlieut.; Mutter: Maria Franz. geb. Meyer; Pathin: Ursula von Baur, Mauthnerin und Landrichterin zu Braunau.
209. 23. September 1778 geb. Maxim. Jos. Johanna Nep.; Vater: Franz de Paula Erasmus Anton Baron de Reigersperg auf Wasserloß, Hauptmann; Mutter: Maria Anna Jos. Theresia Freifrau von R., geb. Janhson von der Störk auf Steinbach.
210. 29. November 1778 geb. Crescenz, Eltern genannt 8. December 1777.
211. 8. November 1780 geb. Joseph Anton Xaver Richard; Vater: Anton v. Baur, k. k. Landrichter in Braunau; Mutter: Ursula von Stubenrauch; Pathen: Excellenz Geh. Rath von Stubenrauch in München, Richard von Reus, Commerzienrath in München.
212. 19. December 1781 geb. Maria Ursula; Vater: Andreas Philipp Paul de Popp von Vulkherstorf, k. k. Mauthbeschauer zu Braunau; Mutter: Maria Anna Ther. geb. von Erzgraberin.
213. 30. April 1782 geb. Johanna Nep. Ant. Kath. Aloisia; Eltern genannt 8. December 1777.
214. 28. November 1783 geb. Friederike Jos. illegit. juxta dicta matris; Vater: Friedr. Graf von Porzia, vivens suis cum partibus Brunovij (zu Braunau) nullã aliã propter Nobilitatem nativam dignitate notus; Mutter: Anna Maria Mayer.
215. 25. December 1783 geb. Maria; Eltern genannt 19. December 1781.
216. 4. August 1785 geb. Stephan Dom. († 19. October 1785); Eltern vorige.
217. 25. Januar 1787 geb. Johann Peter († 25. März 1787); Vater: Philipp Conte Wallis, Obristlieutenant, illeg. Sohn.
218. 23. September 1787 geb. Johann Karl Daniel († 8. December 1787); Vater: Johann von Brükin, Oberlieutenant, illeg. Sohn.
219. 30. Juni 1788 geb. Karl Mathias; Vater: Sigmund von Perlizhofen v. Ehrenheim, Verpflegsofficier; Mutter: Katharina Lamber.
220. 10. December 1788 geb. Stephan Ernst; Vater: Gustav Adolph Baron von Brandenstein, gewes. Hauptmann; Mutter: Anna Maria von Mauerin.
221. 13. April 1790 geb. Maria Anna; Eltern genannt 30. Juni 1788.
222. 17. September 1790 geb. Christ. Johann Nep. Jos. Rich. Januarius; Vater: Jos. Reichsfreiherr von Lüzelburg, Herr von Sunzing, Rammending und Imolkam (getraut 7. April 1788); Mutter: Maria Reichsfreifrau von Reichersperg auf Wasserloß; Pathin: Christine Reichsgräfin von Ezdorf, derm. in Landshut, vertreten durch Richard von Reus (Reiss), Reichsritter und Schönfärber in Simbach.
223. 3. April 1792 geb. Philipp Leop. Karl; Vater: Sigm. Peritzhof v. Ehrenheim, Verpflegsofficier; Mutter: Kath. Lamber.

Digitized by Google

224. 9. November 1792 geb. Johann Nep. Joseph; Eltern genannt 17. Sept. 1790; Pathe: Excell. Reichsgraf von Etzdorf.
225. 13. Mai 1794 geb. Maria Anna Josepha († 7. Januar 1795); Eltern genannt 17. September 1790. (Fortsetzung folgt.)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

Auf der geistlichen Bank:

Der Herr Fürstbischof von Laibach.
Der Herr Dompropst zu Laibach.
Des Deutschen Ordens Comthur zu Laibach.
Der Herr Domdechant zu Laibach.
Der Herr Propst des Collegiatstiftes zu Rudolfswerth.
Des Deutschen Ordens Comthur zu Möttling und Tschernembl.
Des Malteser-Ordens Comthur zu Sanct Peter.
Zwei Abgeordnete des Laibacher Domcapitels.

---

1. Abele von Lilienberg, Freiherren — 1666, Österreich.
2. Aichelburg, Grafen und Freiherren — 1670, Kärnten.
3. Ainhküren, Freiherren † — 1579.
4. Alexandrin von † — 1580, Tirol.
5. Ankershofen, Freiherren — 1790, Kärnten.
6. Andrian, Freiherren — 1624, Tirol.
7. Andrioli von — 1767.
8. Androcha, Freih. von Andros † — 1695, Ungarn.
9. Apfaltern, Freiherren — 1463.
10. Argento Freih. von Silberberg — 1657, Kärnten.
11. Arter von † — 1515.
12. Attems, Grafen — 1643, Görz.
13. Auersperg, Fürsten und Grafen — 1463.
14. Barbo von Waxenstein, Grafen — 1548.
15. Baldacci, Freiherren — 1809, Steiermark.
16. Baronio von Rosenthal, Freiherren — 1762, Görz.
17. Baselli von Süssenberg, Freiherren — 1690, Görz.
18. Benaglia von Rosenbach, Freiherren † — 1675.
19. Benzoni, Freiherren † — 1736.
20. Bermaittingen von † — 1676.
21. Bianchi v. Wasenhaus — 1717.
22. Billichgraz zu Baumkirchenthurn und Hilzenegg, Freiherren (früher Kunstl) — 1660.
23. Bisegh oder Wisegh v. † — 1675.
24. Blagai Ursini, Grafen — 1582.
25. Bohoritsch von † — 1585.
26. Bonazza von (Freiherren) — 1715.
27. Bonhomo von Wolfspichl, Freiherren — 1569.
28. Brandis, Grafen — 1801, Tirol.
29. Brazza von — 1660.
30. Breckerfeld zu Impelhofen — 1687.
31. Brenner, Freiherren — 1640.
32. Brigido auf Mahrenfels, Grafen † — 1634, Görz.
33. Buccelini, Grafen † — 1634.
34. Buechenberg von † — 1679.
35. Buset v. Faistenberg † — 1646.
36. Caldana, Grafen † — 1661, Ausland.
37. Calucci von † — 1666, Steierm.
38. Canal von Malabaglia, Grafen † — 1770, Mähren.
39. Casinetti, Freih. v. Pernegh † — 1675, Steiermark.
40. Ceroni von — 1727.
41. Cesare von † — 1735.
42. Chiollich, Freiherren — 1729, Croatien.
43. Chottek, Grafen — 1750, Böhmen.
44. Chrisanitsch von — 1602.
45. Chron von † — 1629.
46. Claffenau von † — 1790.

Digitized by Google

47. Cobenzl Grafen † — 1582.
48. Codelli von Fahenfeld, Freiherren — 1698, Görz.
49. Colloredo Grafen von Wallsee — 1793, Görz.
50. Coppini von — 1681.
51. Coraduzzi von Nussdorf, Freiherren † — 1603.
52. Coronini von Kronberg, Grafen — 1670, Görz.
53. Crabath von † — 1635.
54. Creizberg von — 1705.
55. Cronegg, Grafen und Freiherren † — 1625, Kärnten.
56. Curti Franzini von † — 1744, Steiermark.
57. Dalmatinus von † — 1581.
58. Den von † — 1588.
59. Dienersperg, Freiherren — 1638, Steiermark.
60. Dietrichstein, Fürsten u. Grafen — 1548, Kärnten.
61. Dinzel von Angerburg — 1679, Tirol.
62. Dornberg, Freiherren † — 1587.
63. Dürr von † — 1463, Steiermark.
64. Egkh, Freiherren von Hungerspach — 1498.
65. Edling, Grafen — 1587.
66. Eggenberg, Fürsten † — 1602, Steiermark.
67. Egger von — 1779.
68. Eibiswald, Grafen † — 1661, Steiermark.
69. Elsner, Freiherren — 1801.
70. Engelhaus, Grafen — 1591.
71. Enstaller von † — 1591.
72. Enzenberg, Grafen — 1792, Tirol.
73. Erberg, Freiherren † — 1685.
74. Erdödy, Grafen — 1587, Kroatien.
75. Eridius von † — 1587.
76. Essichberg von † — 1651.
77. Fabiantschitsch von Fabianowitsch † — 1606.
78. Falbenhaupt, Freih. u. Grafen † — 1631, Kärnten.
79. Fin de, Freiherren — 1639, Görz.
80. Flachenfeld von — 1682.
81. Flödnigg, Freiherren (früher Pernburg) — 1679.
82. Födransperg von — 1791.
83. Frangipani, Grafen von Tersatz † — 1642, Görz.
84. Friss — 1688.
85. Formentini, Freiherren — 1601, Görz.
86. Führnpfeil von Pfeilheim † — 1689.
87. Fradenegg von — 1824, Kärnten.

(Fortsetzung folgt.)

Unbekannte Familien aus dem Herzogthum Bukowina.

Die Familie Tabora.

Die Familie Tabora stammt aus der Moldau und gehörte zur Zeit der Occupation der Bukowina durch Österreich zu dem moldauischen Amtsadel, da der Stammvater die Würde eines »cornic de portă« bekleidete.

Da es das Bestreben der österreichischen Regierung war, die Bukowina den übrigen Provinzen gleichzustellen, mindestens aber dieser Provinz eine ähnliche Verfassung zu geben, wie sie Galizien hatte, so wurde mittelst Josefinischen Patents vom 14. März 1787 bestimmt, dass allen Personen, welche selbst oder deren Vorfahren eines der obersten zwölf Hofämter beim Divan zu Jassy bekleidet hatten, und welche eine Steuer von circa 300 Gulden Wiener Währung zahlten, gegen Erlag einer Taxe der erbliche Grafenstand, und über einfaches Einschreiten die erbliche Baronie verliehen werde, während die sonstigen in dem durch die türkische Regierung an Österreich übermittelten Verzeichnisse aufgezählten Bojaren sowie

Digitized by Google

deren Abkömmlinge und die Masilen, ebenso wie die obengenannten Adeligen, falls dieselben nicht um die Verleihung des Grafen- oder Freiherrntitels einschreiten sollten, von amtswegen in den erblichen Ritterstand erhoben, und als solche in die galizischen Adels-Matriken eingetragen werden sollen.

In Folge dieser generellen Verordnung ist die Familie Tabora im Jahre 1788 in die galizische Adels-Matrikel als »Ritter von Tabora« eingetragen worden und werden diese Matriken, soweit sie den Bukowinaer Adelsstand betreffen, seit 1862 beim Bukowinaer Landesausschuss weitergeführt.

Blasonirung des Wappens: Ein von Gold über blau quergetheilter Schild. Im oberen Felde eine vorwärts hervorwachsende schnurrbärtige Mannsgestalt mit erhobenen Armen, in der Rechten einen Stern, in der Linken einen Halbmond, beide von Silber, haltend; die flache Mütze ist von blau und roth im Stulp abgewechselt, längsgetheilt und der Leibrock rechts roth, links blau mit Kragen, Ärmelaufschlag und Gürtel von gewechselter Farbe. Im unteren Felde ist ein schreitender goldener, rothbezungter Löwe, in der rechten Vorderpranke eine silberne, grün besaumte Rose am zweiblättrigen grünen Stengel vor sich tragend.

Auf dem Hauptrande des Schildes ruhen zwei gekrönte Turnierhelme; von dem rechtsseitigen hängen rothe, von dem linksseitigen blaue, insgesammt mit Gold unterlegte Decken herab.

Auf der Helmkrone zur Rechten wiederholt sich die obere, auf jener zur Linken die untere Schildfigur, jede beladen und wachsend.

Czernowitz. *C. Fuchsberger.*

Das böhmische Geschlecht Schaffelizky von Muckodell.

(Zusätze zu diesem Artikel in Nr. 183, S. 19 d. Bl., März 1896.)

Sebastian Schaffalitzki von Muck*enthal*, geb. circa 1551 in Mähren, gest. zu Freudenthal in Württemberg 23. November 1623 (nicht 1624), begraben zu Brackenheim, vermählte sich 1581 mit Benigna geb. v. Griesheim aus Thüringen, geb. 1562, † zu Freudenthal 19. Februar 1633, begraben am 4. März zu Brackenheim.

Deren dritter Sohn Bernhard, Generalmajor und Oberst zu Fuß etc., starb zu Paris 1641. Seine Leiche wurde erst am 13. November 1661 nach Brackenheim überführt und dort beigesetzt.

Er heiratete nicht am 1. October 1620, sondern verlobte sich an diesem Tage zu Freudenthal. Die Hochzeit fand erst am 8. October 1620 zu Brackenheim statt.

Seine Gattin Margarethe Elisabeth, geb. von Witzleben, ist zu Freudenthal geboren; sie ist die Tochter des Forstmeisters auf dem Stromberg Poppo von Witzleben zu Wendelstein, und der Veronica geb. Gadnerin von Garneck.

Des Bernhard drittes Kind, Ernst Christoph, ist zu Stuttgart am 9. (nicht 20.) December 1626 geboren. Derselbe vermählte sich zu Straßburg mit Juliane Agnes von Sperberseck, Tochter des Obervogts zu Göppingen, Hans Albrecht von Sp., und dessen zweiter Gemahlin Anna Elisabeth geb. von Frauenberg.

Des Bernhard ältester Sohn, Ernst Friedrich, starb schon am 22. Juli 1651; die Tochter Elisabeth wurde am 1. September 1652 zu Freudenthal geboren, und der zweite Sohn Bernhard ebenfalls in Freudenthal (nicht in Kaltenthal) geboren.

München. *Alex. Freiherr von Dachenhausen.*

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

XLV. Stadtfriedhof in Königinhof in Böhmen.

An der westlichen Umfassungsmauer:

Ein aufrechter, stark verwitterter Grabstein (vielleicht ein gewesener Gruftdeckel), oben abgerundet und ringsum mit folgender Randschrift versehen:

»Carolus Ritter von Stürler, k. k. Oberlieutenant, aus Bern gebürtig, 69 Jahre alt, übergieng von Gattin, zwei geliebten Töchtern und zwei Söhnen herzlich beweint am 6. Jänner (Jahreszahl fehlt) ins ewige Leben.«

In der Hauptfläche des Steines stark relief ausgemeißelt ein Ritter in voller Rüstung und mit faltigem Umwurf, auf dem Kopfe ein Visierhelm mit aufgeklapptem Visier und drei wallenden Federn, mit der rechten Hand gestützt auf eine Säule; letztere trägt ein rundes Medaillon in Goldbronze mit Wappen: ein Gitterthor mit barocker Verzierung; Farbe der Figur und des Feldes nicht zu entnehmen; ober dem Schilde eine Krone mit 10 Zacken. Φ

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

658. — Es wird nach dem Grabe des am 13. Juni 1779 in Prag verstorbenen Landescommandierenden von Böhmen, früher von Galizien, k. k. Feldzeugmeisters Karl oder Ludwig Freiherrn von Ellrichshausen, ferner nach einem allenfalls vorhandenen Portrat, eventuell auch Biographie desselben geforscht.

Man bittet um gefällige Unterstützung bei dieser Forschung durch Bekanntgabe diesfalliger Daten über die freiherrliche Familie v. Ellrichshausen.

Antworten.

Zu Anfrage **645.**

Hans Daiser, Meister des Metzgerhandwerks zu Naturns in Tirol, dessen Vater Mundkoch Kaiser Rudolfs II. gewesen, erhielt vom Hofpfalzgraten Hip. Guarinoni einen Wappenbrief ddo. Hall im Innthal 14. September 1641.

Wappen: Schild schragrechts getheilt. Oben gold. Lowe in Schwarz, unten dreimal schragrechts getheilt von Gold und Schwarz. Stechhelm mit schwarz-gold. Decken und schwarz-gold. Wulste. Kleinod: drei Straußenfedern schwarz-gold-schw.

Der o. ö. Hofkammerrath (?) N. Daiser von Sillbach vermahlte sich mit Maria Katharina Cäcilia († bereits 1751), Tochter des Johann Michael de Lama von und zu Buchsenhausen, des heil. röm. Reiches Ritter, und der Susanna Dorothea Reinhart von Thurnfels und Ferklehen. (Familienpapiere der de Lama im Schlossarchive zu Lichtenwert in Tirol.)

Wappen: Schild geviert, 1 u. 4 das Wappen von 1641, 2 u. 3 über Felsspitzen springender Steinbock. Zwei gekrönte Spangenhelme. Kleinod 1: das von 1641; Kleinod 2: wachsender Steinbock.

K. v. Inama.

Zur selben Anfrage.

Freiherr Karl (alias Franz) Daiser v. Sillbach ist geb. 28. Januar 1750 in Konstanz und starb 1. Juli 1802 als k. k. Hofrath, Geh. Staatsrath, Director des Geh. Haus- und Hofarchivs und der Staatskanzlei in Wien. Seine Gattin war Anna von Dechau, geb. 1764, † 23. Mai 1814 in Wien. Sein Sohn ist wohl Freiherr Leopold v. Daiser-Silbach, geb. 1785, ehem. k. k. a. o. Gesandter und bevollm. Minister in Rio de Janeiro, gest. 12. Juni 1856. Der Vater des Freiherrn Karl war wohl Dr. Franz von Dayser zu Sylbach, der 1768 als k. k. Registrator in Rottenburg am Neckar starb.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **646.**

Johann Friedrich Eger, k. k. Hofsecretär, dann n. ö. Reg.-Rath, erhielt 1738 den böhmischen Adel und 1759 den erbland. österr. Ritterstand mit »Edler von«. Er starb als pens. n. ö. Regier.-Expeditor, seine Tochter Franziska (geb. 1737) am 23. Juni 1809 in Wien. Freiherr Hugo von Eger, k. k. Vicepräsident der allg. Hofkammer, starb 21. Sept. 1831; seine Gattin Walburga, geb. 1709, starb 14. Juni 1837 in Wien, wo auch am 28. Oct. 1837 Franziska von Eger, k. k. Geh. Raths- und Hofcanzlistens-Witwe (geb. 1753) und Frein Antonie von Eger (geb. 1769), Haller Stiftsfräulein, am 30. Nov. 1839 starb. Edler Friedrich von Eger, k. k. Staats- und Conferenzrath, war 1769 Freiherr geworden.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **647.**

Franz Frad von Fradeneck, k. k. wirkl. Hofrath, der 1816 Ritter wurde, hatte eine Tochter Maria, geb. 1816, † 18. April 1817 in Wien. Weitere Kinder desselben waren vermuthlich Victor von Fradeneck, geb. 1806, der Arzneikunde Beflissener, † 23. März 1825 in Wien, Dr. med. Franz, Ritter Frad v. Fradenegg († 11. Nov. 1871), und Ritter Vincenz v. Fradeneck, geb. 1818, k. k Bezirkshauptmann i. P., † 3. Aug. 1881. Noch 1881 lebte in Wien Dr. med. Victor Frad v. Fradeneck. Ritter Constantin v. Fradeneck war 1878 Regierungsrath in Klagenfurt.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 188. Wien, August 1896. IV. Bd., Nr. 8.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

226. 20. Juni 1794 geb. Johann Georg Michael Alois; Vater: Johann Michael von Feigerec, Kriegscommissär; Mutter: Theresia, geb. Gräfin Taaffe.

227. 15. August 1794 geb. Anna Ther. († 16. September 1795); Eltern genannt 13. Mai 1793.

228. 10. März 1795 geb. Rosina Johanna; Vater: N. Edler von Übellager, Landrichter in Braunau; Mutter: Johanna, geb. von Kaminzer; Pathin: Rosina von Kamelreiter, Controleurin in Ried.

229. 4. September 1796 geb. Michael Rudolph; Eltern genannt 20. Juni 1794.

230. 11. September 1796 geb. Stephan Anton; Eltern genannt 13. Mai 1793.

231. 8. November 1796 geb. Marianna; Vater: Casimir Prinz von Lobkowitz, Chevauxlegers-Rittmeister; Mutter: Anna Marofsky.

232. 3. December 1796 geb. Alex. Jacob Franz Xaver († 25. April 1798); Eltern genannt 3. April 1792.

233. 2. Februar 1798 geb. Max Joh. Franz Michael; Eltern genannt 20. Juni 1794; Pathin: Johanna von Üblagger, k. k. Landrichterin.

234. 28. Juni 1798 geb. Maria Josepha Franziska Materna Cajetana Antonia; Vater: Johann Rudolph von Ehrenwald; Mutter: Josepha Mayrlechner.

235. 22. November 1798 geb. Vincenz Xaver Johann; Vater: Franz Xaver von Schlechta, k. k. Oberlieutenant im Pionnier-Corps; Mutter: Friedrike Ursula von Scheurich.

236. 14. Januar 1799 geb. Leonard Salvator Maria Karl Thierry Anton; Vater: Thierry Freiherr de Vaux, k. k. Obrist im Genie-Corps, Maria Theresien-Ordensritter; Mutter: Therese Edle von Verbeeck et du Chateau; Pathe: Leonard Anton de Verbeeck et du Chateau, Dr. med. in Prag, vertreten durch Salvatore de Mancini, Obristlieutenant im Genie-Corps.

237. 28. Januar 1799 geb. Friedrich Franz Johann Karl; Vater: Johann Georg von Kolbe, Bau- und Straßen-Commissär; Mutter: Josepha von Mayer; Pathe: Friedr. von Arnold, Besitzer in St. Florian.

Digitized by Google

238. 8. April 1799 geb. Salvator; Vater: Simon von Lindenberg, Rechnungsführer; Mutter: Ther. Wagner.
239. 14. Juli 1799 geb. Maria Magdal. Veronika († 28. September 1800); Vater: Salvator von Mancini, Ingen.-Obristlieutenant; Mutter: Marianne Bolla; Pathin: Obristlieutenantin Baronin von Feichtersleben.
240. 9. Februar 1800 geb. Franz Joseph Johann; Eltern genannt 28. Januar 1799.
241. 28. Juni 1800 geb. Maria Anna Veronika Wilhelmine; Eltern genannt 14. Juli 1799; Pathin: Majorin Maria von Wimpffen, geb. von Engelthal.
242. 24. Februar 1801 geb. Friederike Amalie; Eltern genannt 22. November 1798; Pathe: Baron Sechter von Hermannstein, Generalmajor und Festungs-Commandant in Braunau.
243. 14. October 1801 geb. Anna; Eltern genannt 8. April 1799.
244. 30. April 1802 geb. Therese Katharina; Eltern genannt 22. November 1798 (Vater als Platzhauptmann in Braunau).
245. 15. August 1802 geb. Johann Joseph; Eltern genannt 28. Januar 1799.
246. 24. September 1803 geb. Jakob Major († 31. December); Eltern genannt 8. April 1799.
247. 11. Mai 1804 geb. Caroline Nepom.; Eltern genannt 22. November 1798.
248. 16. Februar 1805 geb. filia illeg. von Wilhelm Kluger von Teschenberg.
249. 22. Juni 1805 geb. Karl Leopold, Eltern genannt 24. Februar 1801.
250. 25. Juni 1806 geb. Joseph Eugen Friedrich; Vater: Johann Anton Justin de Chaniac, Jurisconsultus in Paris; Mutter: Anna Cesarine Blanc.
251. 18. April 1808 geb. Jos. Maria Veronika; Vater: Franz Karl von Häufler (getraut 23. August 1807), Straßen-Commissär; Mutter: Eva Maria Strasser.
252. 26. März 1809 geb. Anna Maria († 18. August 1809); Vater: Vincenz Edler von Gruber, Fleischaufschlag-Collecteur; Mutter: Elisabeth Frisch.
253. 20. April 1809 geb. Ludwig Christian; Eltern genannt 18. April 1808.
254. 2. Februar 1816 geb. Maria Eva Veronika; Eltern genannt 18. April 1808.
255. 28. November 1817 geb. Ludwig; Vater: Cajetan Edler von Herrisch, Salzbeamter; Mutter: Anna Titus.
256. 8. März 1819 geb. Kind († 8. März 1819); Vater: Jos. Freih. v. Grimming, Rentbeamter; Mutter: Anna Freiin von Lützelburg.
257. 3. November 1821 geb. Joseph Karl; Vater: Jos. von Freysauf, k. k. pens. Hauptmann; Mutter: Barbara Kitzberger.
258. 22. Februar 1825 geb. illeg. Kind von Anton von Salvatory.
259. 14. December 1825 geb. Philippine; Vater: Leopold von Kamptern, k. k. Commerzial-Grenz-Zollamts-Controlor; Mutter: Theresia Hörtenhuber.
260. 29. September 1827 geb. Emma Eleonore Ther.; Vater: Ignaz v. Kürsinger, k. k. Adjunct; Mutter: Karoline Kaderbauer.
261. 20. October 1834 geb. unehel. Sohn von Karl Frank von Frankenberg, Lieutenant.
262. 11. April 1836 geb. Friedr. Johann Anton; Vater: Joseph Müller Edler von Mühlwerth, Militär-Verpflegs-Adjunct; Mutter: Johanna Kuglmayer.
263. 26. Januar 1837 geb. Eduard Karl; Vater: Karl Ritter von Kissling (getraut 18. April 1836), k. k. Mauthamts-Controlor in Braunau; Mutter: Karoline Wassermann (geb. 27. Januar 1811).
264. 16. Februar 1838 geb. Victor Karl Donatus; Eltern: die vorigen.
265. 29. Januar 1839 geb. Richard; Eltern: die vorigen.

Digitized by Google

266. 13. März 1840 geb. Maria Mathaea († 4. April); Vater: Michael Münzel von Münzthal, Platzmajor; Mutter: Crescentia Mayer.
267. 15. Januar 1843 geb. Karl Julius Theod. Eduard († 21. März); Vater: Eduard Fellner, Ritter von Feldegg, bayer. Goldarbeiter; Mutter: Elise Koch.
268. 2. October 1845 geb. Hedwig; Vater: Joseph Kirschroth Edler v. Kirchsfeld, k. k. Zolleinnehmer; Mutter: Kath. Daxeder.
269. 21. Februar 1848 geb. Eduard Nicolaus; Vater: Eduard Edler von Müllern, Zollamts-Controlor; Mutter: Crescentia Petermüller.
270. 19. September 1849 geb. Kath. Isabella Aug.; Eltern genannt 15. Jan. 1843.
271. 30. Januar 1853 geb. Rud. Michael August; Vater: Franz Ritter von Aigner, Platzmajor; Mutter: Johanna Gräfin von Orssich (de Szlavetich).
272. 29. August 1854 geb. Hubert Joh. Franz († März 1855); Eltern: die vorigen.
273. 26. Februar 1882 geb. Edmund Hugo Wilhelm; Vater: Edmund Joseph Wilh. Glais(e) von Horstenau, Major i. P.; Mutter: Johanna Mittermair.
274. 23. November 1893 geb. Ernst Victor Joseph Karl; Vater: Victor Edler von Velten, k. u. k. Hauptmann des 59. Infant.-Reg., Mutter: Olga, geb. Scheffl.

2. Trauungen.

275. 22. November 1639 Zeugen: Augustin Paumgartten, Pfleger zu Julbach und Mautner allhier.
276. 17. April 1663 Zeugen genannt: Nob. Johann Wöckl von Wöckhenzell auf Dorfbach; Georg Benedict Mayer von Mayrau, Mautner; Wolfgang Malknecht.
277. 29. November 1663: Georg Heinrich L. B. de Closen auf Gern; reliqua nomina non dederunt. NB.
278. 9. Februar 1666 Zeuge gen.: Obiger Georg Benedict Mayer von Mayrau.
279. 6. Februar 1668: Nob. Jonas Valentin von Lindenperg, Sohn des Valentin und der Susanna Leopoldine, mit Maria Regina, des Georg Schmidt und der Maria Magdalena Streckenraiffin Tochter. Zeugen genannt: Wilhelm Beltin, Oberst; Nob. Franz Malknecht von Millegg, Kammerrath; Nob. Friedrich Prumb, Regim.-Rath; Otto Heinrich L. B. de Seiboltstorff, bayer. Cammerer und Judex provinciae auf Mauerkhürch; Nob. Gabriel Malknecht, Udalrici filius . . . . .
280. 15. Juni 1673 Zeugen genannt: Capitän-Lieutenant Nikolaus Bernhard Freiherr von Egg; Fähnrich Franz Wilhelm Freiherr von Clan.
281. 24. October 1677: Franz Xaver von Seyberstorff zum Hönhart, Sohn des Mathias von S. zum Hönhart und Pugenhofen, churbayer. Rath, Hauptmann und Pflegscommissär zu Braunau, und der Maria Ursula, geb. Görtzerin, mit Maria Johanna von Raindorff, des Christoph Sigmund von Raindorff zu Imkhofen, Singenbach und Weyer, churbayer. gewes. Rath und Landrichter zu Mauerkhürchen, des fürstl. Hochstiftes Erbcammerer, und der Johanna Kathar., geb. von Stänglin von Reinpach, Ritzing und Neuhaus Tochter. Zeugen genannt:

1. Caspar Adam Freiherr von Freyberg u. Hohenaschau zum Spitzenberg auf Heunbing, Winkhelhamb und Ottenperg, bayer. Cammerherr;

2. Franz Joseph Notthafft, Freiherr zum Weissenstein auf Niederhätzkofen, Obernpörring, Wesstrendorff und Edtling, bayer. Cammerherr und Reg.-Rath in Straubing;

3. Peter Augustin von Mollendorff, bayer. Obristlieutenant;

Digitized by Google

4. Georg Freiherr von Donnersperg auf Ober- und Unter- (Igling!), Kauferring und Arnschwang, bayer. Fähnrich;

5. Franz Ferdinand Freiherr von Paumbgartten auf Ernegg und Fraunstein, Stubenperg, Pockhing und Malching;

6. Hans Adam Freiherr von Purchleitten zu Suntzing auf Imolkhamb.

282. 18. Januar 1683: Eliseus Chevalier du Cor, bayer. Lieutenant, Sohn des Isaak Souffron du Cor und der Anna Johanna Margaretha de Malbeckin aus der Provinz von Berigorth in Frankreich, mit Maria Diana Johanna, Tochter des Otto Ludwig Grott, bayer. Obristwachtmeister, und der Katharina geb. Pettasin. Zeugen genannt: Adam J. Heinrich von Steinau, Obrist und Braunaus Festungs-Commandant; Franz Malknecht von Müllegg, churbayerischer Cammerrath.

283. 28. Februar 1683 Zeugen genannt: Adam Heinrich L. B. de Steinau (siehe oben), Jonas Valentin von Lindenperg, Johann Jacob von Mayrau auf Asen und Lodershamb, bayer. Rath, Pfleger und Castner zu Julbach, Mautner in Braunau.

284. 29. October 1685: Trauung durch Franz Malknecht von Müllegg unter Assistenz des Canonicus Graf von Thun: Preißgott Reichsgraf von Kueffstain, Erbland-Silberkämmerer von Ober- und Unterösterreich, Freiherr zu Grüllenstain, Herr zu Spitz, auf Hardthaimb, Weidenholtz und Ainff, salzb. Cammerherr, Kriegsrath und Obristjägermeister, mit Helena Susanna, Reichsfreiin von Steinau. Zeugen genannt:

1. Hilffgott Graf von Khueffstain, Bruder des Bräutigams;

2. Adam Heinrich von Stainau, bayer. Cammerherr, G. W. M., Obrist und Festungs-Commandant allhier;

3. Johann Friedrich Ignaz Graf von Preysing, Passau'scher Canonicus. Anwesend Franz Malknecht.

285. 27. November 1687: Caius Detlef von Mollstorff, Fähnrich, Sohn des Johann Sebastian, gew. schwed. Obristlieutenant zu Fuß, und der Anna Margaretha geb. von Elberhausen, mit Maria Magdalena Dorothea, des Joh. Michael Pekh, Obristlieutenants Witwe, des Michael Payers, bayer. Lieutenants, Tochter. Zeuge genannt: Johann Jacob von Mayrau auf Asen und Lodershamb, Mautner allhier.

286. 9. Januar 1689: Georg Polyc. von May auf Holnberg, Passau'scher Cammerrath, salzb. Landtmann, Sohn des Franz Mathias Töchin (?) Hayenberg und Hollenberg, kais. Reichshofraths, salzb. Landtmanns etc., und der Maria Anna, geb. von Wekherlin von Adelstetten, mit Anna Maria Molyrer von Pranpach, Tochter des Georg Wilhelm Molyres von Pranbach und der Maria Barbara geb. von Pökhenzell. Zeugen genannt: Bruder der Braut Johann Thomas Molyre von Pranpach, Johann Jakob von Mayrau in Asen und Lodersham, Franz Malknecht von Millegg, Jonas Valentin von Lindenberg.

287. 26. October 1689. Ferdinand Ignaz Müller, bayer. Pfleger und Hauptmannschaftsverwalter in Braunau, mit Eva Johanna, des Christoph von Eisselsperg, kais. Raths und Salzverwesers zu Ischl, und der Eva Rosa Tochter. Zeugen genannt: Franz Malknecht von Müllegg, Jonas Valentin von Lindenberg, Tobias von Prening, Richter in Braunau.

288. 8. August 1716: Franz Andreas de Moshamb mit Maria Anna Hogenresnerin. Zeuge: Christoph Karl de Reizenstein.

Digitized by Google

289. 6. October 1718: Christian Ludwig L. B. de Heidenab mit Marg. Katharina Basoldin, Witwe. Zeugen genannt: Franz de Hirsperg, Lieutenant, Karl Hendrick de Schempeck, Lieutenant.
290. 22. September 1719: Adam Christian de Jossa (?), Maria Josepha Victoria von Niksischin. Zeugen genannt: Johann Franz de Rumpf, ... de Streffenreiff.
291. 16. März 1726: Christoph Johann de Rotwiz mit Johanna Kasia. Zeugen genannt: L. B. de Kettenberg, tenente Colonello.
292. 23. September 1726: Karl Heinrich von Komerstött, Capitän, mit Maria Katharina de Kasia.
293. 31. October 1730: Bartholomäus de Rosenthal, locumtenens, mit A. Katharina Erlacher.
294. 10. November 1745: Anna Elisabeth geb. von Nökhern, Tochter des Joseph und der Anna Katharina von Zunhamern, mit Paul Amadeus Valentin, Sohn des Johann Otto und der Anna Maria geb. von Sündtensee.
295. 22. November 1746: Joseph Karl de Wazstein, Hauptmann, und Maria Ursula von Tröstl, des Johann Georgs Tochter.
296. 9. Januar 1749: Johann Leopold Freiherr von Kronöch auf Asen und Loderham, Pfleger und Kastner in Julbach und Mautner in Braunau, Witwer, mit Maria Anna, des Max Franz Joseph Freiherrn von Perchem, Geheimraths und Rentmeisters zu Burghausen, und der Maria Rosina, geb. Freiin von Wörman Tochter.
297. 22. Januar 1754: Franz von Sieber, Oberlieutenant, Witwer, mit Maria Josepha Kittmaister.
298. 11. April 1755: Ferdinand L. B. de Wundschwitz mit Maria Josepha Gräfin von Starwitz (Strachwitz?).
299. . . . . 1754: Franz Xaver de Erbes, Fähnrich, Sohn des Franz Anton, Stückhauptmanns zu Ingolstadt und der Maria Theresia Resch, mit Anna Elisab. von Hoyer, geb. von Crugglach.
300. 24. August 1760: Liborius Thaddaeus von Gerl, Sohn des Mathias v. Gerl, Architekts, und der Maria Anna von Auer, mit Maria Rosa Reg de Louvion, des Karl Joseph, Oberlieutenants, und der Maria Margaretha Tochter; Zeuge genannt: Ignaz von Altmann, Hauptmann. (Fortsetzung folgt.)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Fortsetzung.)

88. Gabelkofen, Freiherren — 1665, Kärnten.
89. Gaisruck, Grafen — 1601, Steiermark.
90. Gall v. Rudolfeck u. Gallenstein, Freiherren † — 1463.
90a. Gallenstein, Grafen — 1463.
91. Gallenfels, Freiherren — 1656.
92. Gallenstein von † — 1662.
93. Galler, Grafen — 1622, Steierm.
94. Galilei von † — 1662.
95. Gandini v. Lilienstein — 1647.
96. Ganser von † — 1685.
97. Gasparini von — 1761.
98. Gastaldo von — 1604.
99. Giener von † — 1603.
100. Goebler von — 1766, Kärnten.
101. Goldegg, Freih. (früher Prükelmayer) † — 1684.
102. Gordon, Freiherren — 1662.

Digitized by Google

103. Gretzberger von † — 1463.
104. Graffenweg zu Graffenau † — 1635.
105. Gregoriany von † — 1597.
106. Grimmschütz, Freih. — 1446.
107. Griszon von † — 1587.
108. Groeller von — Kärnten.
109. Guicciardi, Grafen — 1806, Ausland.
110. Gumpler von — 1463.
111. Gussitsch, Freiherren — 1571.
112. Geisslern, Freiherren — 1824, Mähren.
113. Goes, Grafen — 1824, Kärnten.

114. Haller Freiherren von Hallerstein † — 1568.
115. Harrer von † — 1515.
116. Hassiber von † — 1507.
117. Haugwitz Grafen — 1750, Mähren.
118. Herberstein, Grafen — 1507, Steiermark.
119. Hilleprandt von Prandegg — 1650.
120. Hitzing von † — 1631.
121. Hohenwart, Grafen — 1463.
122. Hocher von Hochengran, Freiherren † — Österreich.
123. Höffern von Sallfeld (entadelt) — 1517.
124. Hönike, Freiherren — 1674.
125. Horn von † — 1700.
126. Huebenfeld von — 1766, Steiermark.
127. Hueber von — Steiermark.

128. Jäger v. Loewenstein † — 1631.
129. Jankowitsch von † — 1641.
130. Janeschitsch auf Adlerschein, Freiherren — 1743.
131. Jellouscheck von Fichtenau — 1795.
132. Jenko von Jenkensfeld — 1753.
133. Iliaschitsch (entadelt) — 1737.
134. Imbsen, Freiherren † — 1717, Österreich.
135. Inzaghi, Grafen — 1681, Steierm.
136. Jöchlinger, Freiherren — 1637, Kärnten.
137. Issenhausen von Idusch † — 1400.
138. Juritsch, Freiherren — 1595.
139. Juritschitsch Freiherren v. Güns — 1538.

140. Kalchberg, Freiherren und Ritter — 1794.
141. Khalhamer von Raunach † — 1717.
142. Kaltenhausen von † — 1656.
143. Kappus v. Pichlstein — 1713.
144. Kattschitsch von Weichselstein † — 1646.
145. Kazianer v. Kazenstein, Grafen † — 1515.
146. Kerschaner von † — 1631.
147. Keutschach, Freiherren † — 1582, Kärnten.
148. Kheysel v. Greilach † — 1631.
149. Khisl von Kaltenbrunn, Grafen † — 1566.
150. Khuen auf Retzhof von — 1675.
151. Khuenburg, Grafen — 1400, Kärnten.
152. Kimpach von † — 1689.
153. Kirchperger von † — 1635.
154. Kirchmayer von † — 1625.
155. Koch von † — 1744.
156. König, Freiherr von Kronburg — 1765, Steiermark.
157. Kollowrat-Krakowsky, Grafen — 1791, Böhmen.
158. Kowatschitsch von Schmidhoffen, Freiherren † — 1685.
159. Krastl von † — 1634.
160. Kressel, Freiherren v. Gwaltenberg † — 1791, Böhmen.
161. Kuffstein, Grafen — 1737, Österr.
162. Kuschland, Freih. von Moosthal — 1647.
163. Knorr, Freih. — 1824, Kärnten.
164. Kollowrat-Liebsteinsky, Grafen — 1832, Böhmen.
165. Krufft, Freih. — 1824, Kärnten.

166. Laaser von † — 1463.
167. Laechenheim von † — 1671.

Digitized by Google

168. Lamberg, Fürsten und Grafen — 1463, Österreich.
169. Lambfrizheim, Freih. † — 1671.
170. Lang von — 1651.
171. Langenmantel, Freih. — 1517, Kärnten.
172. Langner von † — 1689.
173. Langueville, Freiherren — 1705.
174. Lanthieri, Grafen — 1517, Görz.
175. Lattermann, Freiherren — 1822, Steiermark.
176. Lažanzky, Grafen — 1795, Böhmen.
177. Lazarini, Freiherren — 1687.
178. Lengheim, Grafen † — 1463, Steiermark.
179. Leichsenhoffen von † — 1697, Steiermark.
180. Lenkowitsch zu Wördl von † — 1552.
181. Leo de (De Leo) †, dann Grafen Löwenburg — 1605.
182. Leslie, Grafen † — 1665, Steierm.
183. Lichtenberger von † — 1463.
184. Lichtenberg, Freiherren u. Grafen (früher Schwab) — 1517.
185. Lichtstaks von Lichtenheim † — 1665.
186. Liechtenstein, Herren v. Murau † — 1355, Steiermark.
187. Lichtenthal von (früher Sumrecker) † — 1736.
188. Lichtenthurn, Freiherren — 1710.
189. Lindenheim von † — 1710.
190. Locatelli von, auch Grafen — 1689, Görz.
191. Leon, Freiherren — 1796, Kärnten.
192. Loewenburg, Grafen — 1591, Kärnten.
193. Laudon, Freih. — 1798, Österr.
194. Luegger von † — 1463.
195. Luerwald von — 1731.
196. Luidl von † — 1717.
197. Lukantschitsch von † — 1675.
198. Lumaga von † — 1740.
199. Luzenthal zu Grogershausen von † — 1696.
200. Manndorf, Freiherren — 1625, Kärnten.
201. Monzello von †
202. Marburg von † — 1738, Steiermark.
203. Mark, von der, Freih. — 1795.
204. Markowitsch von Rebenhof † — 1695.
205. Marenzi, Freiherren — 1631, Görz.
206. Marotti von † — 1716.
207. Maternigg von † — 1641.
208. Matscharol von † — 1463.
209. Matteschitsch von Sillich † — 1635.
210. Maurer von Mauerburg † — 1667.
211. Mauritsch † — 1572.
212. Mayer von — 1767.
213. Maylgrober von † — 1619.
214. Meran, Grafen (früher Freiherren von Brandhoff) — 1841, Tirol.
215. Mercheritsch von † — 1587.
216. Michatschowitsch von Verchritscha † — 1691.
217. Mikolitsch von † — 1568.
218. Mindersheim von † — 1592.
219. Montegnara von — 1592, Görz.
220. Montecucoli, Grafen u. Marquis — 1767, Österreich.
221. Mordaxt von Pottendorf, Freiherren † — 1584. Kärnten.
222. Morelli von Sonnenberg — 1644.
223. Mosersberg auf Glumbach von † — 1696.
224. Moosheim, Freiherren † — 1674.
225. Moosheimer von † — 1463.
226. Moskon, Freiherren — 1587.
227. Mozzi von Hirschbach † — 1708.
228. Muschlitz von † — 1655.
229. Mandell, Freiherren — 1821, Steyer.
230. Mittrowsky, Grafen — 1832, Mähren.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Zum Wappenverkauf der Lopekhen 1381.

Von befreundeter Seite wurde ich unlängst auf die Notizen in Nr. 147 (März 1893) und Nr. 170 (Februar 1895) dieses Blattes, in welches ich leider seit längerer Zeit nicht mehr Einsicht nehmen konnte, aufmerksam gemacht, worin die Echtheit der von mir in Nr. 93 (September 1888) des Monatsblattes mitgetheilten Urkunde vom Jahre 1381, betreffend den Wappenverkauf der Gebrüder Lopekhen angezweifelt wird. Obwohl ich schon seinerzeit bei Publication dieses merkwürdigen Documentes überzeugt war, dass ich es mit einem Original aus der angegebenen Zeit zu thun hatte, habe ich auf die von so competenter Seite geäußerten Bedenken hin, die Urkunde mehreren Fachmännern gezeigt, welche deren Echtheit bestätigten.

Übrigens steht die Prüfung derselben jedermann frei, sie befindet sich in der der tirolischen Adelsmatrikel gehörigen Graf Trauttmansdorff'schen Urkundensammlung im Landhause zu Innsbruck.

Innsbruck, am 1. Juli 1896. *Sigmund von Kripp.*

Literatur.

Nasturel P. V. Stema Romanieč. Studiŭ criticŭ din punctŭ de vedere eraldicŭ. Bucuresci 1892.

— Eraldica in fata P. S. S. Episcopului Ghenadie alŭ rômnicului-noulŭ severinŭ. Bucuresci 1895.

In dem ersten mit 70 Holzschnitten illustrierten Hefte beschreibt Oberst Nasturel das rumänische Wappen und seine Wandlungen und hat dabei Anlass, seine Landsleute mit den Regeln der Wappenkunde, die an diesem einen Beispiele erläutert werden, vertraut zu machen. Zum erstenmale finden wir eine Zusammenstellung der interessanten Hospodarenwappen, wobei die Frage, ob das walachische Wappen ein Adler, ein Geier oder ein Rabe sei, ausführlich untersucht wird. Den Schluss der historischen Darstellung bilden die Verhandlungen, welche von 1867 bis zur Gründung des Königreiches in der Kammer über das Landeswappen gepflogen wurden. Bekanntlich sind damals außer dem Wappen der Walachei und der Moldau auch noch jenes der kleinen Walachei (Banat von Crajova, das im ungarischen Staatswappen Kumanien genannt wird) und Bessarabien (zwei Delphine) in einem Schilde vereinigt worden.

Die zweite Brochure »Eraldica« behandelt denselben Gegenstand, ist aber vorwiegend polemischer Natur. Ein kurzer französischer Auszug für diejenigen Leser, die nicht rumänisch verstehen, hätte beiden Büchern als Anhang beigeheftet werden sollen. —*e*—

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

659. Erbeten werden nähere Daten über die Familie Czapek (Tschapek) von Liczko, Czapek von Chwojencze oder Czapek Chwojensky von Chwojno, insbesondere Wortlaut des Adelsdiploms und Wappenbeschreibung sowie Stammbaum.

660. Gesucht werden die 16 Ahnen des Anton Ignaz Freiherrn von Forgatsch, † 1768 und seiner Gemahlin Josepha Johanna Zablatzky von Tuleschitz.

661. Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Heinrich Arnold von Mylius, † 1774 und seiner Gemahlin Albertine Sylvia Freiin von Lamberts-Cortenbach.

662. Gesucht werden die 16 Ahnen des Franz Arnold Freiherrn Raitz von Frentz, † 1803 und seiner Gemahlin Isabella Katharina Freiin von Warsperg.

663. Gesucht werden die 16 Ahnen des Leopold Grafen Strossoldo, vermählt 1780 mit Franziska Gräfin Auersperg.

664. Gesucht werden die 16 Ahnen der Maria Anna Gräfin Giovanelli, geb. 1688, Tochter des Johann Paul Grafen Giovanelli und der Katharina Gräfin Lodron.

665. Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Friedrich Grafen Seilern, † 1751, Sohn des Christian Freiherrn von Seilern.

666. Gesucht werden die 16 Ahnen des Wenzel Romedius von Malowetz und seiner Gemahlin Maria Barbara Muk von Mukenberg, geb. 1718.

Eingesendet.

Von dem Werke »Nachrichten über die Walterskirchen« von Otto Freiherrn von Walterskirchen, 2 Bände, welches für die Geschichte und Geneologie Niederösterreichs von besonderem Interesse ist, sind noch einige Exemplare zum reducierten Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten belieben sich an die Redaction dieses Blattes zu wenden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 189. Wien, September 1896. IV. Bd., Nr. 9.

Zur Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing.

I.

Ein unbekannter Zweig.

Wie ich in meiner über die Geschichte dieser Familie 1891 im Jahrbuche des »Adler« erschienenen grösseren Abhandlung gezeigt, hatte Graf Alexander unter anderen die Söhne Cosmas I. und Achilles, von denen ersterer der Vater Pauls und Cosmas II. wurde, Achilles aber kinderlos erscheint. Ich bin heute in der Lage, den Zweig Alexanders in mancher Beziehung zu ergänzen.

Wir wissen, dass die ältesten Besitzungen Thomas I., des Ahnherrn der Familie, die im Szatmárer Comitate gelegenen Orte Fentös und Kékes gewesen. Wie wir mit vollem Rechte schließen dürfen, sind diese außerhalb des Preßburger Comitates gelegenen Besitzungen den Söhnen Alexanders zugefallen. Diese, die Brüder Cosmas I. und Achilles, hatten nach Abzug der Tataren die desolaten Besitzverhältnisse in der Gegend des Szabolcser und Szatmárer Comitates dazu benützt, um ihre dortigen Besitzungen zu vermehren; so kam es, dass sie — das Jahr lässt sich nicht genau bestimmen — ohne Zustimmung des Mit-Königs Stephan (V.) einen zum Schlosse Szabolcs gehörigen Besitz des ohne Erben verstorbenen Schlossunterthanen Ekesjoachim sich gewaltsam aneigneten. 1266 legte aber Stephan seine Hand auf diesen Besitz und verlieh ihn seinem Notar Kasimir, wobei er natürlich den unrechtmäßigen bisherigen Besitzern jedes fernere Recht auf diesen Besitz absprach. Cosmas I., Bruder Achilles' war damals noch am Leben, als Achilles' Rechtsnachfolger erscheint aber sein Sohn Thomas, in dem wir also ein bisher unbekanntes Mitglied des Alexander'schen Zweiges erhalten [1]). Dieser Thomas hat aber nicht nur eine genealogische, sondern auch eine über die Grenzen seiner Heimat sich erstreckende politische Bedeutung.

Wo er sich nach 1266 bis 1273 aufgehalten und was er während dieser Zeit gewesen, ist unbekannt; 1273 erscheint er plötzlich als Kriegsheld.

Im Hochsommer 1273 war es zwischen Ottokar II. von Böhmen und Ladislaus IV. zum Kriege gekommen. Abermals — wie schon so oft früher — trennte die March die beiden feindlichen Lager. In der Gegend von Marcheck kam es zu

[1]) Wenzel VIII, 146, 147.

Digitized by Google

einem Zusammenstoße feindlicher Abtheilungen, bei welcher Gelegenheit unser Thomas sich auszeichnete. An der Spitze des von den Unterthanen des Preßburger Schlosses gestellten Contingentes gelang es ihm, den Gegner in die Flucht zu jagen[2]). Als sich Ottokar nach neuerlichen Schlappen eilends in das feste Laa einschloss und es vor dessen Mauern neuerdings zu feindlichen Zusammenstößen kam, zeichnete sich unter Thomas' Fahne Farkas (Wolfgang) dg. Magyar aus dem in der Schütt gelegenen Olgya aus[3]). Ein drittesmal finden wir Thomas im selben Jahre 1273 vor der Festung Detrekö (Blasenstein), wo obigen Farkas' Bruder Peter schwer verwundet wurde; es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass Thomas sich vom Anfange bis zum Ende an sämmtlichen Actionen dieses Krieges betheiligt, da sich obiger Jakob von Tolvaj schon vor Raab ausgezeichnet.

Nach Beendigung des Feldzuges stoßen wir auf Thomas als Reichswürdenträger. Ohne dass wir nachweisen könnten, dass er schon vordem irgend ein öffentliches Amt innegehabt, taucht er am 24. März 1275 in der hohen Stellung des obersten Reichs- (Kurial-) Richters auf, neben der er auch Obergespan der Comitate Preßburg und Schintau (4. Juni) ist. Am 4. Juni finden wir ihn noch als Kurialrichter[4]), am 4. December ist er aber schon Ban von Slavonien, welche Würde er noch in der ersten Hälfte 1276 bekleidet[5]); seit 9. August 1276 ist er als Titularban Obergespan von Neutra, 1277 daneben auch von Komorn und Preßburg, in welchen Würden er bis 10. November 1277 anzutreffen ist[6]). Da wir nach diesem Jahre ihn nicht mehr erwähnt finden, unterliegt es keinem Zweifel, dass er bald nach 1277 gestorben.

Sein Tod gab Anlass zu großen Erbstreitigkeiten.

Thomas war nämlich ohne Hinterlassung von directen Erben gestorben und seine im Szatmárer Comitate gelegenen Besitzungen Dobos, Dég und Pályi waren in die Hände seiner Vettern, der Söhne Cosmas I.: Cosmas II., Paul und Alexander II. gelangt. Dieser Alexander II. ist ein bisher gleichfalls unbekanntes Mitglied des Alexander'schen Zweiges. Wie wir bereits in meiner oben citirten Abhandlung gesehen, waren Cosmas I. Söhne auf ihren Gutsantheilen im Preßburger Comitate unruhige und gewaltthätige Menschen. Nicht besser erwiesen sie sich in der Gegend von Szabolcs und Szatmár. Während der zwischen Ladislaus IV. und einigen rebellischen einheimischen Großen 1286/87 ausgebrochenen Unruhen, schlossen sich Paul und seine Brüder den Rebellen an, was zur Folge hatte, dass ihnen Ladislaus am 30. Juli 1287 ihre im Szaboleser Comitate an der Theiß gelegenen Güter Dombrád, Dobos und Besztrecz abnahm und dieselben den Ahnen der Kállai übertrug[7]). — Kein Wunder daher, dass sie sich an den Besitz der Thomas'schen Güter klammerten.

Eine Urkunde vom 6. September 1294 gibt hierüber folgenden Aufschluss: Am genannten Tage erscheint einerseits Meister Gude dg. Aba, Sohn Peters, vor

[2]) Wenzel IX, 147. Wie ein Löwe kämpfte dort an seiner Seite Jakob von Tolvaj. Tolvaj — das heute im Wartberger Bezirke des Preßburger Comitates gelegene Boldogfa (Frauendorf) — gehörte ursprünglich Bodós Sohne Stephan, der es den in Wartberg (Szempcz) ansässigen eingewanderten Unterthanen des Preßburger Schlosses verkaufte. Später erhielt es obiger Jakob durch königliche Donation.

[3]) Hazai oklevéltár 72. Die Schlossunterthanen aus Olgya dg. Magyar wurden am 30. August 1281 in den Adelstand erhoben (unter ihnen auch Farkas).

[4]) Fejer V, 2, 240, 245. Knauz II, 50. Wenzel XII, 116.

[5]) Fejer V, 2, 278. Wenzel IX, 114, 117; XII, 135, 144, 174.

[6]) Wenzel IX, 147. Knauz II, 76.

[7]) Wenzel IX, 560 (ohne Jahreszahl).

Digitized by Google

Andreas III., andererseits Jakob Köke als Vertreter der Brüder seiner Gattin, Pauls und Cosmas', der Söhne Cosmas' um den zwischen beiden Parteien schon seit längerer Zeit wegen der Besitzung Dobos laufenden Process zu schlichten. Hier ist nun sofort hervorzuheben, dass Cosmas I. eine bisher unbekannte Tochter hatte, die an den im Szabolcser Comitate begütert gewesenen Jakob Köke vermählt war[8]).

Aus den dem Könige vorgelegten Processacten erfahren wir, dass Peter dg. Aba mit der Schwester des verstorbenen Bans Thomas vermählt war, und dass Beider Sohn Gude auf Grundlage mütterlicher Abstammung den Tochtertheil seiner Mutter aus Dobos verlangte; also abermals ein bisher unbekanntes Glied des Alexander'schen Zweiges! Zur Ausfolgung dieses Erbtheiles waren Alexander II. und dessen Brüder, als Rechtsnachfolger des erbenlos verstorbenen Ban Thomas berufen. — Ein Document des einstigen Vicekurialrichters Dominik aus der Zeit Ladislaus IV. bezeugt, dass Thomas' Antheil auf 400 Mark geschätzt war, dass seiner Schwester Erbe mit 100 Mark bemessen und Alexander II. zur Ausfolgung des Erbes bereits verurtheilt ward, als es aber zur executiven Erledigung der Sache gekommen, habe Alexander mit bewaffneter Hand die zur Erledigung der Angelegenheit erschienene gemischte Commission an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Infolgedessen wurde er — trotz mannigfacher Proteste, die er erhoben — neuerdings zur Ausfolgung des Doboser Besitzes verurtheilt, was noch unter Ladislaus IV. insoferne realisiert wurde, als Alexander Dobos und die dazu gehörenden Theile von Pályi und Dég dem Gude übergab. Da aber Alexander und seine Brüder Paul und Cosmas trotzdem ihren Verpflichtungen nicht nachkamen und den richterlichen Anordnungen Widerstand leisteten, urtheilte Andreas III. am obigen Tage dahin, dass Gude 1. den Antheil seiner Mutter als natürliches Erbe, 2. Alexanders Theil wegen dessen Widerstande gegen das Gericht und wegen Urkundenfälschung, 3. Pauls und Cosmas' Theile in Dobos wegen dem Gerichte gegenüber bewiesener Renitenz erhalten solle. 1296 übergaben denn auch Cosmas und Paul einen Theil ihrer Besitzungen in Dobos, Pályi und Dég an Meister Gude, wobei wir erfahren, dass Gude hier nicht nur den Tochtertheil seiner Mutter, sondern auch den Mitgift- und Morgengabetheil der Mutter des Bans Thomas erhielt[9]).

Da Paul und Cosmas 1296 noch leben, ist meine in dem öfter citirten Jahrbuche »Adler« (Seite 185) ausgesprochene Behauptung, dass diese beiden Brüder erst nach 1295 gestorben sein müssen, glänzend bestätigt.

Ob Paul und Cosmas Nachkommen hinterlassen, lässt sich heute nicht bestimmen; Fejér VIII, 6, 12 hat eine confuse Urkunde aus dem Jahre 1308, die etwas in dieser Beziehung vermuthen lässt, der Kern derselben liegt aber darin, dass Dobos zum Theile in den Besitz des Michael von Bathiány dg. Huntpázmán gelangte.

Alexander II. hinterließ einen gleichnamigen Sohn Alexander III. der neben zahlreichen Anderen am 21. Febr. 1341 als Besitzer in Dobos erscheint[10]). Zuletzt stoße ich auf ihn am 21. April 1349[11]), wo er ausdrücklich als Mitglied des Genus Huntpázmán bezeichnet wird. An diesem Tage verpfändet er im Vereine mit

---

[8]) Dieser kommt am 19. Juni 1291 als Besitzer von Dombrád vor.

[9]) Wenzel X, 145, 224.

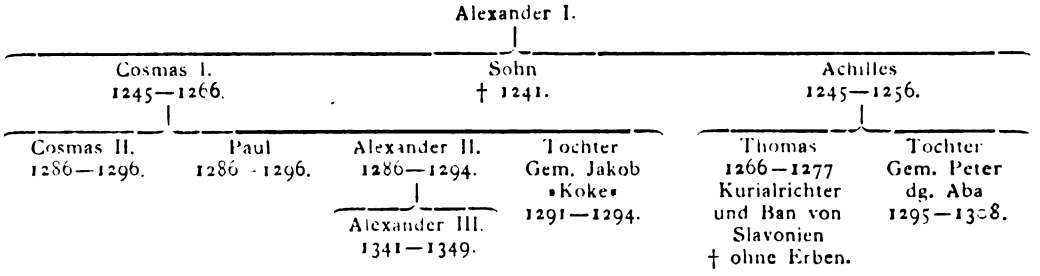
[10]) Anjoukori okmanytár IV, 75.

[11]) Károlyi-Okmanytár I, 180.

Digitized by Google

dem demselben Geschlechte entsprossenen Derzs von Petri den vierten Theil an Dobos, Dég, Palyi, Terestelke und Váras-Dobos dem uns bereits bekannten Peter von Bathiány desselben Geschlechtes.

Auf Grundlage des Bisherigen erhalten wir somit folgenden Stammbaum des Alexanderzweiges:



Da neben Alexander III. noch zahlreiche Mitbesitzer von Dobos aus dem Geschlechte Huntpázmán vorkommen, liegt die größte Wahrscheinlichkeit nahe, dass manche unter ihnen von dem seinem Namen nach unbekannten, 1241 gegen die Tataren gefallenen Sohne Alexanders I. abstammen.

(Schluss folgt.)

Der angebliche Zweig des alten Tiroler Geschlechts In-der-Mauer in Württemberg.

Im genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser, Brünn 1886, Seite 323, heißt es über die württembergische Familie von Maur »angeblich von der Tiroler Familie In-der-Mauer kam Mitte des 18. Jahrhunderts ein Zweig nach Württemberg«. Dem ist aber keineswegs so. Schon am Ende des 15. Jahrhunderts lebten die Vorfahren der Familie von Maur in Württemberg. Der Stammsitz der Familie ist der Hof Mauer bei Münchingen (O.-Amt Leonberg).

Im Jahre 1497, Donnerstag vor Margarethen (6. Juli) verkaufte Lenhardt von Mur, zue Münchingen sesshafft, dem edlen und vesten Junker Conrad von Nippenburg um 1295 rheinische Gulden guter, gemeiner Landswährung seinen Hof zu Mur (Mauer), wie er den von seiner gnädigen Herrschaft von Württemberg nach Ausweisung eines dem Junker Conrad übergebenen Kaufbriefs erkauft und bisher besessen und genossen hat, und dazu 20 Morgen eigener Äcker (mit in den Hof gehörig), die im Ditzinger Feld gelegen sind. Von den 20 Morgen zinst einer St. Margarethen 6 Simmri Dinkel, ein anderer, dahinter gelegener der Herrschaft Württemberg 2 Simmri Roggen und 2 Simmri Dinkel jährlich. Auch schlagen die von Ditzingen (O. Amt Leonberg) jährlich 12 Schilling Heller Steuer darauf.

Lennhart zu Hirschlanden (O.-Amt Leonberg) sesshaft, des obigen Lennhardt von Mur Sohn, Sander (d. h. Alexander) von Pflugfelden (O.-Amt Ludwigsburg) und Bärbelin, seine eheliche Hausfrau zu Münchingen sesshaft, Stephan und Endlin, beide »Ehegemächt«, auch zu Münchingen gesessen, Ulrichs Millers von Schöckingen (O.-Amt Leonberg) Sohn und Katharina, seine eheliche Hausfrau, des Lenhardt von Mur Tochtermänner und Töchter willigten in den Verkauf ein. Auch nach Veräußerung dieses Hofs blieb die Familie von Mur oder Maur in Mauer begütert. Noch am 8. Februar 1563 verlieh Herzog Christoph von Württemberg dem Pfleger zu Derdingen, Sebastian Dreher, als Träger seiner Mutter Lucia Volland, Hans

Digitized by Google

Drehers Witten zu rechtem Erblehen die Hälfte des ganzen Hofs Mauer bei Münchingen, die er von Hans von Maurs seligen Erben erkauft hatte. Auf diesem Hof hatte der Herzog alle hohe und niedere Obrigkeit, Herrlichkeit, Verbot und Gebot, auch war derselbe unter dem Stab und Gerichtszwang mit Geboten und Verboten, lebendig und todt, nach Münchingen gehörig. Zum Hof gehörten zwei Häuser sammt Scheuer und Hofraithe (gelegen an Conrads von Nippenburg Erben Hofhaus), 193 Morgen Ackers in drei Zelgen, $4^1/_2$ ungefähr Tagwerk Wiesen, $^3/_4$ ungefähr Garten und 30 Morgen Walds, wie das Hans von Maur inne gehabt und besessen hat. Der Hof gültete jährlich auf Martini, 8 Tage vor oder nachher, ohne allen Abgang für Hagel, Wind und Mißgewächs auf Kosten und Schaden (des Inhabers des Hofs) in die Kellerei Leonberg und in den Kasten daselbst 15 Malter Roggen, 50 Malter Dinkel und 25 Malter Haber alten Leonberger Maß (württembergischen Landmaß 1 Scheffel, 4 Simmri, $^1/_2$ Vierling Roggen, 36 Scheffel 4 Simmri $^1/_2$ Vierling Dinkel, 19 Scheffel 5 Simmri und 3 Vierling Haber).

Der in der Urkunde 1497 genannte Lennhardt von Mur, zu Hirschlanden sesshaft, ist wohl identisch mit Liennhart von Mur, der nach dem Kloster Reichenbachschen Lagerbuch von 1529 Güter in Hirschlanden besaß, dann erscheint in den Kirchenbüchern von Gebersheim (O.-Amt Leonberg) ein Caspar von Maur, dem seine Gattin Margarethe 1567 eine Tochter Margarethe und 1569 einen Sohn Michael gebar. 1575 war Caspar todt, als sein Sohn Hans von Maur in Gebersheim Martha, die Witwe Georgs Schütz heiratete, welche ihm 6 Kinder gebar. Hans, geb. 1575, † 1578, Johannes geb. 1579, Michael geb. 1580, Caspar geb. 1582, † wohl 1583, Katharina geb. 1584 und Maria geb. 1586, seit 1607 in Gebersheim mit dem Messner Jörg Mauch vermählt).

Hans von Maur schritt als Witwer 1588 in Gebersheim mit Anna Soire von Eltingen (O.-Amt Leonberg) zur zweiten Ehe, aus der ein 1589 geborener Sohn Georg stammte. Dieser wurde Bürgermeister von Gebersheim und hatte von seiner Gattin Maria 6 Kinder (Katharina geb. 1623, Maria geb. 1624, Johannes geb. 1626, † 1634, Katharina geb. 1628, Jacob geb. 1631, Maria geb. 1643, vermählt 1662 in Gebersheim mit Conrad Besserer, Sohn des gleichnamigen dortigen Gerichtsverwandten). Jacob von Maur war Maier in Hirschlanden, auch Richter in Schöckingen, wo er 14. Februar 1693 begraben wurde. Seine Nachkommenschaft ist erloschen. Als Schlossmaier und Amtsverwalter in Schöckingen erscheint Jacobs Sohn Jerg (geb. 18. Juni 1670 daselbst).

Gleichzeitig mit Jacobs Großvater, Hans von Maur, lebte in Gebersheim ein Christmann von Maur, wohl ein Bruder des Hans und Sohn des Caspar von Maur († 1575). Christmann von Maur heiratete 1594 in Gebersheim Maria, Tochter Jacobs Dürr. Sein 1596 in Gebersheim geborener Sohn Martin von Maur, Messner und Schulmeister daselbst, heiratete 1. N. N. (geb. 1597, † 1637 in Gebersheim), 2. Ursula N. N.

Aus zweiter Ehe stammte Hans Michael von Maur, geb. 1642, Schulmeister und Schultheiß in Gebersheim, der 1663 daselbst Margarethe, Tochter Martins Gairinger von Heimerdingen (O.-Amt Leonberg) heiratete. Durch Hans Jacob und Johannes, Hans Michaels Söhne, entstanden zwei Linien. Hans Jacob von Maur, geb. im August 1668, heiratete 1692 in Gebersheim Margarethe, Tochter des Johannes Kayßer von Malmsheim (O.-Amt Leonberg), zog nach Rutesheim (O.-Amt Leonberg), wurde dort Gerichtsverwandter und starb dort 6. Februar 1739. Seine Nachkommenschaft erlosch mit seinem Sohne Johann Leonhard, geb. 16. Mai 1709 in Rutesheim, † 19. Juni 1767 daselbst.

Digitized by Google

Johannes von Maur, Hans Jacobs Bruder, geb. 2. Februar 1674, zog nach Maichingen (O.-Amt Boeblingen), nachdem er 1697 in Gebersheim Margarethe, Tochter des Richters Johannes Kögel († 13. März 1750 in Gebersheim) geheiratet hatte, und starb 18. August 1742 in Maichingen. Sein Sohn Johann Friedrich von Maur, geb. 1701 in Gebersheim, zog nach Stuttgart und starb 15. December 1774 daselbst. Er heirathete 1. Maria Dorothea N. N. geb. 1708, † 25. Juli 1752 in Gebersheim, 2. 25. October 1757 Katharina, Witwe des Beisitzers Hans Jerg Branden († 14. October 1764 in Gebersheim). Sein Sohn erster Ehe, Johannes von Maur, geb. 1736, † 8. April 1808 in Stuttgart, heiratete 31. Mai 1769 daselbst Sibylla Schwab, geb. 1743, † 7. Juni 1807 daselbst und ist Ahnherr der heute in Württemberg lebenden von Maur.

Ein Wappen aus älterer Zeit war nicht auffindbar. Wendel von Maur [1]), der von Martini 1599 bis Martini 1619 Schultheiß zu Sindelfingen war, zählte aber vermuthlich zu dieser Familie. Er führte im Wappen: Zwei aufgerichtete zugewendete Löwen, die in der rechten Pranke ein Schwert halten. Auf dem Helm Brackenkopf. Ein in der Familie (im Besitz des Herrn Hauptmann von Maur) befindlicher alter Siegelring zeigt: Schild getheilt, unten eine Zinnenmauer, oben gespalten, rechts ein Adler, der drei Ähren in der Kralle hält, den Fuß auf eine Zinne der Mauer setzt, links der Löwe mit dem Schwert, ebenfalls den Fuß auf eine Zinne setzend. Auf dem Helm zwischen zwei Büffelhörnern die drei Ähren auf einem Dreiberg.

Mit der Familie von In-der-Mauer, deren Genealogie sich im genealogischen Taschenbuch der adeligen Häuser 1889, S. 122—126 findet, besteht, obgleich beiden Geschlechtern der Vorname Leonhard (1449 Leonardus In-der-Mauer zu Cortatsch, 1534 Lienhart In-der-Mauer, Richter zu Kortatsch) beiden Familien gemeinsam ist, schwerlich irgend ein Zusammenhang. Gegen einen solchen sprechen entschieden die Wappen beider Familien.

Wie viele Geschlechter in der Leonberger Gegend, so die von Ditzingen (ein aufrechter Löwe), Höfingen (ein aufgerichteter, gekrönter, schwarzer Löwe), Münchingen (ebenso), Merklingen (nach links aufgerichteter Löwe), führten auch die von Maur im Wappen einen Löwen. Auch die Grafen von Calw, die in jener Gegend begütert waren, so in Merklingen, Münklingen, führten im Wappen einen schreitenden, gekrönten rothen Löwen. Sollten nicht alle diese ortsadeligen Familien mit den Löwenwappen Ministerialen der Grafen von Calw gewesen sein? Eine Analogie böten die Dienstmannen der Herzöge von Teck (von Gold und Schwarz, schrägrechts geweckter oder gerauteter Schild), Dachenhausen, Hofen am Neckar, Kirchheim, Lenningen, Mannsberg, Sperberseck, welche sämmtliche einen geschachten Schild führen. Allerdings führten letztere nicht das Wappenbild des gräflichen Wappens in ihrem Schild, jedoch ein allen Ministerialengeschlechtern gemeinsames Wappenbild [2]).

Th. Schön.

---

[1]) Sein Sohn war wohl Johann Wendelin à Maur, der 10. August 1631 als »Sindelfingensis« Magister in Tübingen wurde.

[2]) Dass die Gebersheimer von Maur wirklich Nachkommen des Leonhard von Mur, sesshaft zu Hirschlanden, waren, folgt daraus, dass noch Jacob von Maur († 1693), der in Gebersheim geboren, Maier in Hirschlanden war, wie vermuthlich alle seine Vorfahren bis Leonhard von Mur. Auch war Christmann von Maur, der directe Vorfahr der jetzt lebenden von Maur in Württemberg sich der Abstammung von Leonhard von Maur bewusst und legte seinem 1602 geborenen und 1603 gestorbenen Söhnlein den Vornamen Hans Leonhard bei. Hans Jacob von Maur († 1739 in Rutesheim) ließ noch 16. Mai 1709 einen Sohn Johann Leonhard taufen. Ferner spricht die geringe Entfernung zwischen Gebersheim und Hirschlanden für obige Annahme.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

667. — Ein Mitglied einer den österreichischen Adelstand besitzenden Familie wurde im vorigen Jahrhundert vom Herzog von Modena für sich und seine Nachkommen mit dem Conte-Titel belehnt.

1. Welche Schritte wären zu thun, damit die Familie sich dieses Titels prävalieren könne?

2. Müsste in diesem Falle auf den österreichischen Adel Verzicht geleistet werden?

668. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Schiestl auf Domberg (Tiroler?).

669. — Gesucht werden Nachrichten über die oberösterreichischen Adelsgeschlechter des Traunkreises.

670. — Erbeten werden nähere Daten über den Begründer der k. k. Wiener Porzellanfabrik Claudius Innocentius du Pasquier (auch Dupasquier und du Paquier geschrieben), seine Familie und seine Lebensschicksale. Du Pasquier war seit 1705 k. k. Hof-Kriegsagent und gründete die Porzellanfabrik 1718. Er soll aus Holland stammen, doch ist seine Familie mit der in Frankreich weitverzweigten, auch herzoglichen Familie du Pasquier wahrscheinlich nicht identisch.

Wappen: In Blau ein g. (?) Thurm, beiderseits von natürlichen Rosen begleitet. (Nach Orig.-Siegel-Abdruck.)

671. — Erbeten wird Quellenangabe oder Auskunft über nachfolgende alte Aussiger Familien mit Adelsprädicaten, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts vollständig ausgestorben sind. Bei einigen derselben finden sich in den Rathsprotokollen Erwähnungen des Adelsbriefes, alle aber ohne genauere Angaben des Verleihungsdatums, etc.

Man bittet, anzugeben, ob und in welchen Werken Daten über diese Familien vorfindlich wären.

Solche Familien waren z. B.:

Mollerus, Solinsky v. Solino, eine angesehene rusische Familie, vom Ende des 16. bis Ende des 17. Jahrhs. vorkommend, deren Mitglieder Primatoren u. Rathspersonen waren.

Schösser v. Embleben. Johann Sch. v. E., eingewandert aus Frankfurt a. O. (?) — wo sein Vater Universitäts-Professor gewesen sein soll — war Primator und wurde am 20. Nov. 1617 hier ermordet.

v. Aschenfeld, und zwar

Rasch v. Aschenfeld, Johann Franz, Theol. Dr., Dompropst bei St. Veit in Prag, † 1666.

Windisch v. Aschenfeld, Christian, des Vorhergehenden Schwager, kais. Richter in Aussig.
Dessen Söhne:
Johann Adam, kais. Richter in Aussig,
Ferdinand, kais. Richter der Kleinseite Prag,
Jacob, k. k. Oberstlieut. in Prag, etc.

Hartl v. Scharfenstein,
Kippelt v. Brunnenstein,
Rochus v. Lindenfels,
Wachtel v. Eisfelt,
Werner v. Weissenfels,
Arnold v. Dobroslawina, etc.

Antworten.

Zu Anfrage **660.**

Franz Anton Ignaz Freih. v. Forgatsch, getauft 30. August 1694 in Valč, auf Valč gest. 8. Febr. 1768. Gemahlin:

Josepha Johanna, getauft 29. Dec. 1717 in der Teynkirche in Prag, verm. 17. Januar 1742 bei Maria Schnee in Türness.

9 Kinder.

Großeltern:

1. Peter Karl, getauft 13. Juni 1661 in Ježov bei Olmütz, k. Oberstwachtmeister,
2. Anna Maria, getauft 3. Febr. 1665 bei Sanct Jacob in Brünn, † 1. November 1707, begr. in Moravička;
3. Anton Raphael Caspar, getauft 20. Juni 1670 bei St. Jacob in Brünn, kais. Rath, auf Tulešic, Čermakovic, Petrovic,
4. Franziska M. Anna, verm. 23. April 1710 bei St. Castulus in Prag.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus, kais. Rittmeister auf Moštěnic etc., böhm. Incolat 29. Juli 1649, böhm. Herrenstand 4. März 1651,
2. Johanna;
3. Johann Wilhelm, kais. Rath und Vice-Landrichter in Mähren auf Dukovan, böhm. Incolat 30. Juni 1650,
4. Katharina auf Ratibořic;
5. Mathäus Isidor Zablatsky, geb. ca. 1620 in Wimberg, kais. Procurator und Advocat in Mähren, böhm. Ritterstand 23. Febr. (6. März) 1677 mit dem Präd. »z Tulešic« auf Tulešic, Čermakovic,
6. Anna M. Elisabeth, verm. 5. Mai 1653 bei St. Jacob in Brünn;
7. Johann Wenzel Ignaz, geb. 1650, auf Rosic, Merlic, † 25. Mai 1699, begr. in Heiligenkreuz,
8. Polyxena Elisabeth, geb. 9. Juli 1670, verm. . . . . in Hochpetsch, † 6. Juni 1714, begr. in Heiligenkreuz.

Urgroßeltern:

1. Stephan Freiherr v. Forgács (Forgatsch), kais. Hauptmann, † 14. März 1651,
2. Katharina Kapy de Kapyvar;
3. Peterswaldsky v. Peterswald,
4. . . . . ;
5. Müller v. Mühlbach,
6. . . . . ;
7. Karl David Kobylka z Kobylé, wandert 1623 aus Mähren nach Böhmen aus,
8. Eliška Vyntiř z Vlčkovic;
9. . . . . ,
10. . . . . ;
11. Erasmus Prähauser,
12. . . . . ;
13. Johann Jaroslav Franz Zuker v. Tamfeld auf Šipy, Rosic etc., † 19. Oct. 1662,
14. Anna Sybilla Zďiarsky z Zďiaru, † 5. Mai 166. ;
15. Georg Rudolph Chotek z Chotkova, geb. 1628, † 1673, begr. in Kozly,
16. M. Polyxena Dorothea Feldhofer v. Feldhofen, verm. 28. Sept. 1665, † 12. Aug. 1670.

Baron *Dobrženský*, Chotěboř.

Digitized by Google

Zu Anfrage **661.**

Johann Heinrich Arnold von Mylius, geb. 29. Juni 1709, Buchhändler und Bürgermeister in Köln, auf Schwarzbongart und Rotodaer, gest. 19. März 1774.

Albertina Sidonia (Sylvia), geb. 17. Februar 1711, verm. 15. Sept. 1737, † Januar 1788.

7 Kinder.

Großeltern:

1. Johann Arnold, getauft 13. Januar 1676 in der Hauptpfarre Köln, Bürgermeister in Köln, † 11. Dec. 1731,
2. M. Anna Elisabeth, geb. 5. Oct. 1672, verm 4. Nov. 1703, † 2. Nov. 1712;
3. Franz Hieronymus,
4. Emerentiana.

Urgroßeltern:

1. Hermann, getauft 2. Januar 1638 in der Hauptpfarre Köln, Bürgermeister in Köln, Adel-bestätigung u. Reichsadel 8. März 1698, † 17. Juni 1699,
2. Barbara Felicitas v. Schnellen, geb. 15. Februar 1641, verm. 31. Mai 1665, † 12. April 1716;
3. Johann Freiherr v. Imstenraed,
4. Elisabeth zum Pütz;
5. Hermann Freiherr v. Lamberts zu Cortenbach,
6. Lütgard v. Nütten;
7. Maximilian Freiherr Sarlet zu Berginglers und zu Montenach,
8. Katharina Freiin v. Horion.

Urgroßeltern:

1. Hermann v Mylius, getauft 2. Nov. 1609 in der Hauptpfarre Köln, † 1. Dec. 1667,
2. Margaretha v. Crann, geb. 15. Dec. 1607, verm. 8. Nov. 1636, † 31. Juli 1688;
3. – 16. . . . . .

Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage **662.**

Franz Arnold Freiherr Raitz von Frentz, † 1803,

Isabella Katharina Charlotte.

Tochter:

Anna Liobe Karoline, geb. 21. Juni 1759, verm. 9. Juni 1781 mit Anton Ulrich Freiherr v. Mylius, † 16. Juni 1821 in Prag.

Großeltern:

1. Franz Winand Hieronymus,
2. Anna Maria Charlotte;
3. Karl Heinrich,
4. Anna Lioba.

Urgroßeltern:

1. Theodor Adolph,
2. Maria Adelheid;
3. Arnold Christoph,
4. Anna M. Theresia;
5. Lothar Friedrich, Freiherr,
6. Anna Katharina Margaretha;
7. Johann Erwein, Freiherr,
8. Maria Katharina.

Urgroßeltern:

1. Winand Hieronymus Raitz v. Frentz zu Schlenderhan,
2. Lambertina Irmgard Freiin v. Werth auf Benatek;
3. Johann Vincenz Schellard von Opperdorf,
4. Maria Henrica v. Schellard zu Gürzenig;
5. Arnold Rollmann v. Bylandt-Reydt,
6. Anna Franziska v. Lansberg;
7. Franz Adolph Dietrich Freih. v. Ingelheim,
8. Maria Ursula Freiin v. Dalberg;
9. Johann Philipp v. Warsberg,
10. Maria Margar. v. Metternich;
11. Johann Reinhard Freih. v. Hoheneck,
12. Maria Helena zu Eltz;
13. Georg Philipp v. Greiffenclau zu Wolraths,
14. Anna Margar. v. Bussek;
15. Johann Friedr. Kottwitz v. Aulenbach,
16. Maria Beatrix v. Reinach.

Baron *Dobrženský.*

Eingesendet.

»Gesammelte Nachrichten über das Geschlecht der Walterskirchen zu Wolfsthal.« Haag, 1892 und 1893. 8°. 2 Bde., 348 u. 510 Seiten.

Von diesem weniger specifisch-genealogischen, als vielmehr ständische und Besitzverhältnisse Niederösterreichs berührenden Sammelwerke sind Exemplare (die beiden Theile) zu dem Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Verkäufliche Bücher.

Jaarboek van den nederlandschen Adel. Jahrg. 1888–1894. 6 Bde., wie neu 18 fl.

K. k. Militär-Schematismus 1819 (in roth. Saffianleder gebunden) 1 fl

— — Jahrg. 1817, Pappbd. 80 kr.

Bartsch, Steiermärk. Wappenbuch 1567. Neuabdruck 1872 6 fl.

Schmidt, Monographie des k. k. böhmischen Appellationsgerichtes (enthält sehr viel biogr. und genealog. Daten) gebunden 1 fl. 50 kr.

Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 3. Folge. 19. Heft, 1875 (enthält den 1. Theil der Tiroler Adels- und Wappenbriefe — 1248 Regesten) 1 fl.

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik u. Sphragistik der Curländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst, 1893 2 fl. 50 kr

Gritzner, Handbuch der Damen-Stifte 1 fl. 20 kr.

Stellwag v. Carrion, Stammtafel der Familie 60 kr.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 190. Wien, October 1896. IV. Bd., Nr. 10.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 7. October 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Zur Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing.

(Schluss.)

II.

Regesten.

1353, Januar 31. Palatin Nikolaus beauftragt das Raaber Domcapitel, dass es, nachdem es in dem zwischen den Söhnen Abrahams des Rothen von Bösing, Sebes und Peter schwebenden Processe, Letzteren sämmtlicher Güter verlustig erklärt, einen Vertreter sende, der zwei Theile dieser Güter zu Gunsten des Palatins, ein Drittel aber zu Gunsten Sebes von Bösing gerichtlich pfände. (Anjoukori okmánytár VI, 20—35.)

1455, April 24. Ladislaus V. gibt, nachdem Andreas Botos (aus der Familie der Herren von Gara) und dessen Sohn Georg gestorben, einige Besitzungen derselben in den Comitaten Arad, Bács, Csanád, Valkó etc. den Töchtern Andreas', deren eine, Margarethe, die Gattin des Grafen Georg von Bösing geworden. (Ung. Reichs-Archiv, Dipl. Abth. Nr. 14942.)

1472, Juni 8. Die Grafen Johann und Sigmund von St. Georgen und Bösing verpfänden vor dem Raaber Capitel ihren im Ödenburger Comitate gelegenen Marktflecken Rust (auch Szil genannt) für 2000 Goldgulden an Wilhelm Mischulbinger. (Soproni okmánytár II, 476.)

1473, Juli 14. König Mathias verleiht den im Ödenburger Comitate gelegenen Besitz Tulnar (kann auch Tulvár lauten) den Grafen Johann, Sigmund und Peter von St. Georgen und Bösing. Der Besitz gehörte vordem dem Johann Missel, Peter Kobarel und dem Georg von Neusiedel, die aber erbenlos starben. (Sopr. okmán. II, 483.)

1481, Juli 2. Des verstorbenen Grafen Georg von St. Georgen und Bösing Sohn Johann verpflichtet sich im eigenen, sowie im Namen seines Bruders Sigmund und seines eigenen Sohnes Thomas, dass er sich mit dem Ober-

Digitized by Google

stallmeister der Königin, Nikolaus von Szécs versöhne, sich zur Zahlung von 3000 Goldgulden und zur Ausfolgung von vier silbernen Schüsseln bereit erkläre. (Sopr. okmán. II, 534.)

1497, Juni 24., Gicin. Peter, Graf von St. Georgen und Bösing meldet dem Johann Ruprecht Wrchlab, dass er den auf Bohus Zwola lautenden Schuldbrief über 100 Gulden schicke, und dass er (Wrchlab) die Unterschrift der Zeugen besorgen möge. (Original in böhmischer Sprache. Századok 1889, Seite 212.)

1499. Das Raaber Capitel bestätigt, dass Thomas, Sohn Sigmunds von St. Georgen und Bösing, die Gattin Jakobs Bánfi von Alsólendva bezüglich ihrer Erbansprüche auf Ungarisch-Altenburg, Rottenstein und Scharfeneck mit 900 Goldgulden befriedigt hat. (Soproni okmánytár II, 537.)

1499, April 24., Roznow. Graf Georg von St. Georgen und Bösing anerkennt für sich und seine Erben, dass er von den Brüdern Studitz 1150 Gulden ausgeborgt. (Századok 1889, Seite 212, Original böhmisch.)

1501, Juni 27, Roznow. Die Brüder Studnitz bestätigen den Empfang von 550 Gulden, die ihnen Graf Peter als Theilzahlung für seine Schuld erlegt (a. a. O.).

1501, September 29., Roznow. Graf Peter anerkennt, dass er von Peter Osinski 500 Gulden aufgenommen (a. a. O.).

1501, November 11., Roznow. Schuldschein des Grafen Peter auf 250 Gulden zu Gunsten des Nikolaus Koberschicky (a. a. O. 213, böhmisch).

1502, August 10., Olmütz. Der Olmützer Bischof Stanislaus (von Thurzó) erlässt der Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing, geborenen Waldstein, den Kammerzins von 85 Mark (a. a. O.).

1502, August 7., Austerlitz. Sigmund Dubrawski mit 13 anderen Adeligen als Bürgen für Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing, geborene Waldstein, bestätigen, dass die Gräfin, nachdem sie für ihren Gatten nicht zahlen konnte, die Schuld von 27.000 Gulden durch Überlassung der Güter Slawkow und Rasonitz ausgeglichen (a. a. O.).

1502, September 28., Slawkow. Gräfin Sophie überlässt den Herren von Scharov den von der Stadt Olmütz zu erlegenden Kammerzins von 85 Mark (a. a. O.).

1503, August 28., Ofen. Michael von Podmanin und Brunov bestätigt, vom Grafen Peter 20 Gulden übernommen zu haben (a. a. O.).

1503, October 29., Ofen. König Wladislaus II. erlaubt der Stadt Olmütz, den der königlichen Kammer gehörenden, aber der Gräfin Sophie von St. Georgen und Bösing inscribirten Zins von 85 Mark aufzunehmen (a. a. O., böhmisch).

1504 ohne Tag. Hynek Ludanytz bestätigt vom Grafen Peter auf seine Forderung von 800 Gulden 160 Gulden erhalten zu haben (a. a. O., böhmisch).

1504 ohne Tag, Olmütz. Johann Zierotin bestätigt vom Grafen Peter 85 fl. als Schuldabtragung, 15 fl. und 4 Groschen als rückständige Zinsen erhalten zu haben (a. a. O.).

1504 ohne Tag, St. Georgen. Schuldbrief der Gräfin Sophie zu Gunsten des Jakob von Scharovitz auf 1000 Mark (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Peter von Prebik bestätigt vom Grafen Peter 705 fl. als letzte Ratenzahlung nach der ursprünglich 1900 fl. betragenden Schuld empfangen zu haben (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Johann Zopp quittiert dem Grafen Peter den Empfang von 125 fl. Capital und 18 fl. Zinsenschuld (a. a. O.).

1504, Juni 28., Olmütz. Johann Czartorey quittiert dem Grafen Peter den Empfang der Schuld von 100 Gulden (a. a. O.).

Digitized by Google

1504, Juni 29., Olmütz. Albrecht Hustovetz quittiert dem Grafen Peter den Empfang seiner Forderung von 150 fl. (a. a. O.).

1504, Juni 29., Olmütz. Katharina Kokor quittiert dem Grafen Peter ihre Schuldforderung von 30 fl. und 2 Schock Groschen empfangen zu haben (a. a. O.).

1504, Julius 1., Olmütz. Michael von Podmanin bestätigt, dass ihm Graf Peter die Schuld von 243 fl. erlegt habe (a. a. O.).

1505, Juli 6., Olmütz. Wenzel Hrivna quittiert dem Grafen Peter den Empfang seiner Schuldforderung von 610 fl. (a. a. O., Seite 214, gesammelt von Wilhelm Schmidt).

1509, December 4. Vor dem Preßburger Capitel erscheint Graf Franz von St. Georgen und Bösing und erklärt im eigenen, sowie im Namen seiner leiblichen Brüder Wolfgang und Georg, sowie seines eigenen Sohnes Johann[1]), dass er zu Gunsten seines »Fraters«, des Kurialrichters und Wojwoden von Siebenbürgen, Peter Grafen von St. Georgen und Bösing von Ambrosius Sárkány von Akosháza Obergespan des Preßburger Comitates und von Georg von Nagypalugya, Obergespan des Ödenburger Comitates, 4000 Gulden als Anlehen nehme und hiefür den Gläubigern seine im Preßburger Comitate gelegenen Güter: Csütörtök, Fél (Feilendorf), Pruck, Miséd, Szemet, Torcs, Németsók, Lakpaka, Nagylég, Elöpatony, Kürth, Nyárasd, Vámosfalu, Uzamer, Istál, St. Georgen, Bösing, Grünau, Limbach, Schweinsbach, Eisgrub, Terling, Gotznód, Sárfö, Csataj und Gurab verpfände. (Soproni okmánytár II, 607.)

1512, October 7., Ofen. König Wladislaus II. erlaubt seinem Kurialrichter Peter Grafen von St. Georgen und Bösing, seinen Marktflecken Rust mit Mauern und Schanzen zu umringen und zu befestigen. (Soproni okmánytár II, 614.)

1534, October 17. Kaspar und Johann Czobor verpfänden Schloss Scharfenstein (Éleskö) sammt Zugehör für 1700 deutsche Goldgulden dem Husarenofficier Paul Bakyth; von dieser Summe müssen 200 Gulden dazu verwendet werden, dass das zu Scharfenstein gehörende, durch Kaspar Czobor verpfändete und gegenwärtig im Besitze der Barbara, Witwe des Grafen Franz von St. Georgen und Bösing befindliche Dorf St. Georgen (= Schandorf) ausgelöst werde. (Jedlicska, Kiskárpáti emlékek II, 11.)

III.

Zur Urgeschichte der Familie.

Wir wissen, dass die Grafen von St. Georgen dem deutschen Geschlechte Huntpázmán entsprossen. Der älteste Chronist (Simon von Kéza) erzählt, dass die Brüder Hunt und Pázmán, gepanzerte Ritter aus Schwabenland, ursprünglich die Absicht hegten, sich mit ihren Mannen durch Ungarn zum Meere zu begeben, dass aber Herzog Géza sie in Ungarn zurückbehielt. — Géza hatte sich in ihnen nicht geirrt. Als bald nach seinem Tode († 997) sein Sohn und Nachfolger Stephan gegen den aufständischen einheimischen Koppány zu Felde zog, umgürteten ihn die beiden Deutschen am Granflusse mit dem Ritterschwerte; der Kampf gegen Koppány endete mit Stephans Siege.

Wer die beiden Fremdlinge gewesen? Wer könnte heute diese Frage mit Bestimmtheit beantworten? Eines steht aber fest: die Etymologie des Namens Hunt. Der angebliche Stiftungsbrief Stephans des Heiligen zu Gunsten der Martinsberger Abtei (Fejer I, 281) nennt die beiden Fremden: Cuncius und Poznanus; die Ur-

[1]) Dieser Johann ist ein bisher unbekanntes Mitglied der Familie.

Digitized by Google

kunde ist allerdings — wie zahlreiche maßgebende Stimmen neuerdings betonen — aus gewichtigen inneren Gründen ein Falsificat, aber der sie gefälscht hat, hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er hinschrieb, dass der eine Fremde im Jahre 1001 Cuncius genannt wurde. Er hieß in seiner deutschen Heimat »Kunz« (Diminutiv von Kuno), was ins Lateinische mit »Cuncius« übertragen wurde; die Ungarn sprachen seinen Namen leichter mit »Hunt« aus; die Gegend an dem Granflusse, wo er Stephan das Schwert umgegürtet, war die Stätte seiner ersten Niederlassung, dort erhielt er vom dankbaren Könige die zahlreichen Güter, deren Gesammtheit als Comitat nach ihm den Namen »Hunt« erhielt, der im Laufe der Jahrhunderte in »Hont« umgewandelt, noch heute ein unverwelkliches Denkmal der Einwanderung des Schwaben bildet. — Die Nachkommen der beiden Brüder nannten sich Abkömmlinge des Geschlechtes Huntpázmán, man vereinigte Beider Namen zu einem einzigen. Obzwar wir noch heute manche Familien dieses Geschlechtes kennen, von denen wir positiv wissen, dass sie Hunts Sprossen sind, müssen wir doch zugeben, dass auch Pázmán Nachkommen hinterlassen, da sonst die Vereinigung seines Namens mit jenem seines Bruders wohl nicht erfolgt wäre. Von den St. Georgen-Bösingern ist es nicht bekannt, welchen der Brüder sie zum directen Ahnherrn haben, da aber die ersten Besitzungen ihres urkundlich bekannten Stammvaters Thomas in der Gegend von Szabolcs und Szatmár, also näher zum Comitate Hont als zu Preßburg lagen, ist es gerathen, sie gleichfalls als Sprossen Hunts zu betrachten, nennt sich ja Sebes I. 1231 selbst einen Sprossen des Geschlechtes Hunt!

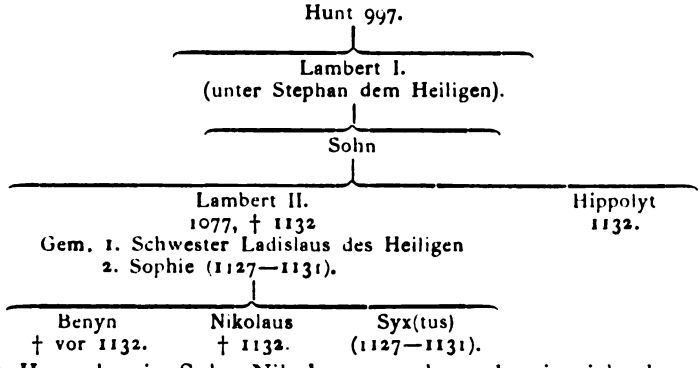
Über Hunts unmittelbare Nachkommen bietet eine unschätzbare Urkunde ddo. 1135 (Fejer VII, 5, 100) folgende Daten: Béla II. bestätigt im genannten Jahre die Seitens des Comes Lambert, seiner Gattin Sophie und seines Sohnes Nikolaus unter Stephan II. (1116—1131) dem durch diesen Comes Lambert zu Ehren des heil. Stephan in Bozók im Honter Comitate errichteten Prämonstratenserkloster gemachten Schenkungen; da heißt es denn: Das vierte Gut, Namens Kökeszi hat ein sicherer Kvazek seinem Adoptivsohne Lambert gegeben; das siebente, an der Donau gelegene Gut hat König Stephan der Heilige dem Comes Hunt zum Weideplatze für seine Herden gegeben, wofür die Hirten Ackerfeld im Orte Csenke zum Gebrauche für 20 Pflüge erhielten; das achte Gut Bény an der Gran, welches der erwähnte König Stephan dem Sohne Hunts gegeben; es betrug 10 Pflüge und hatte einen gleichfalls Bény benannten Wald; das neunte Pásztó, in dem sich eine königliche Kurie befand, hatte König Ladislaus dem Comes Lambert mit der Hand seiner Schwester gegeben; das eilfte Gut Marót und Palatnya hatte Stephan der Heilige dem Comes Lambert als Erbgut verliehen; in der Folge haben Lamberts Enkel, nämlich obiger Lambert und sein Bruder Hippolyt sich dahin geeinigt, dass Hippolyt Marót erhalte, Palatnya aber ungetheilt bleiben solle; ferner hat Lambert auf der Insel Szigetfö zwei Weingärten, die ihm König Ladislaus mit der Hand seiner Schwester gegeben. Ebenso hat Lambert drei Antheile an dem Besitze in Kyrne (etwa Kelenye), nämlich seinen eigenen, dann den Antheil seiner Gattin und jenen seines Sohnes Nikolaus, während der vierte Theil Eigenthum seines Sohnes Syx(tus) bleibt; ferner gibt er zum Seelenheile seines Sohnes Benyn einige freie Männer, die dem Kloster gewisse Dienste zu leisten haben. — Die Stiftung ist zwischen 1127 und 1131 erfolgt.

Da die Urkunde sich bemüht überall nachzuweisen, wie und auf welche Weise Lambert in den Besitz jener Güter gelangt ist, die er der Bozóker Abtei doniert, ist es selbstverständlich, dass dort, wo nicht ausdrücklich gesagt wird, er habe sie gekauft oder geschenkt erhalten, nur von Erbgütern die Rede sein kann; somit ist

Digitized by Google

Hunt, der von Stephan dem Heiligen die Weide erhalten, mit dem deutschen Einwanderer identisch, Lambert, dem Stephan Gyarmat und Palatnya gegeben, ist Hunts Sohn, Lamberts Enkel ist Lambert II. etc.

An anderer Stelle habe ich nachgewiesen, dass Lamberts Gattin Sophie, Mitgründerin der Abtei, nicht Ladislaus' des Heiligen Schwester sein konnte, und dass Sophie seine zweite Gattin war. Wir erhalten somit nachstehendes Stemma.



Lambert II. und sein Sohn Nikolaus wurden, da sie sich dem Thronprätendenten Boris hinneigten, 1132 von den Anhängern Bélas II. niedergemetzelt; Lambert erlitt den Tod aus der Hand seines Bruders.

Welche Familien aus dem Honter Zweige des Geschlechtes Huntpázmán abgestammt, fällt außerhalb des Zweckes vorliegender Zeilen.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

672. — Welcher Familie gehört nachstehend beschriebenes Wappen an?

In Silber ein nach vorne gekehrter Pfau mit radartig ausgebreiteten Schwanzfedern. Fünfzackige Krone und auf dieser der Schild wiederholt.

Die Familie stammt aus Preußen.

673. — Erbeten werden Nachrichten über Max Johann Nepomuk Maria des H. R. R. Grafen v. Perusa, den »hochdesselben unwürdiger Hofmeister Anton Nagel« 1769 seinen »jungen Herrn« nennt. Existirt die Familie v. Perusa noch?

674. — Julia Gräfin Rovere, geb. Gräfin Manzano, geb. am 30. August 1688, † um das Jahr 1728, war Sternkreuz-Ordensdame und laut Mittheilung des städt. Bibliothekars von Treviso 1. »Da Comitibus de Manzano forojul«, 2. »Nobiliss. Feud. Forojul«.

Erbeten werden gefällige Auskünfte über die Ascendenten der Genannten, sowie über die Bedeutung des Wortes »forojul«.

675. — Gesucht werden die 16 Ahnen des Johann Baptist Freih. Guretzky v. Kornitz und seiner Gemahlin Mathilde geb. Salvadori von Wiesenhof (verm. 1796).

676. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Carolina Anna Josepha Gräfin v. Auersperg, geb. Freiin v. Gemmingen (geb. 1744).

677. — Gesucht werden die 16 Ahnen der Henriette Freiin Rzeplinsky von Bereczko (geb. 1795).

Antworten.

Zu Anfrage **660.**

Johann Baptist Freih. Forgatsch von Forgatsch auf Lehen Chorin, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, geb. 20. Oct. 1755, † 26. August 1835, verm. 30. Juni 1788 mit Maria Anna, geb. Freiin Kaltschmidt von Eisenberg, geb. 18. Mai 1765, † 13. Januar 1852.

Eltern:

1. Anton Ignaz Freiherr Forgatsch von Forgatsch auf Waltsch in Mähren, geb. 1694, † 8. Februar 1768,
2. Johanna Josepha Zablatzký von Tuleschiz, verm. 1742 (2. Gemahlin).

Großeltern:

1. Peter Karl Freiherr Forgatsch von Forgatsch auf Weißölhütten und Waltsch, k. k. Hauptmann des Regiments Sturm,
2. Anna Maria von Mühlbach, † 1. Nov. 1706 zu Weißölhütten (1. Gemahlin);
3. Anton Raphael Zablatzký von Tuleschiz auf Tuleschiz u. Tschermakowitz, k. k. Appellationsrath in Böhmen, † 11. Sept. 1740,
4. Francisca Zuker von Tamfeld.

Urgroßeltern:

1. Niclas IX. Forgatsch Freiherr von Forgatsch auf Mostienitz, Slavitschin und Mladodse in Mähren, k. k. Rittmeister des Regim. Pálffy, † 1680,
2. Johanna Freiin Peterwaldský von Peterswald auf Mostienitz u. Slavitschin (2. Gem.);

Digitized by Google

3. Johann Wilhelm von Mühlbach auf Dukovan, Vice-Landschreiber in Mähren 1658,
4. Kathar. Kobilka von Kobily u. Schönwiesen;
5. Mathias Isidor Zablatzký von Tuleschiz auf Tuleschiz, Ober-Dubnian, Czermakowitz und Unter-Wsetin, mährischer Fiscal-Adjunct, gest. 31. Dec. 1695,
6. Elisabeth von Prachausen;
7. Wenzel Ignaz Zuker von Tamfeld,
8. Polyxena Chotek von Chotkowa u. Wognin.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **661.**

Hermann Joseph Freiherr von Mylius, geb. 9. Juni 1738, † 29. Aug. 1786, kön. Sardinischer Major, verm. 8. Febr. 1769 mit Maria Elisabeth Walburga geb. von Heinsberg, geb. 17. März 1742 zu Köln, † 3. August 1805.

Eltern:

1. Johann Heinrich Arnold von Mylius, geb. 29. Juni 1709, † 19. März 1774, regierender Bürgermeister zu Köln,
2. Albertine Sylvia Freiin von Lamberts-Cortenbach.

Großeltern:

1. Johann Arnold von Mylius, geb. 13. Januar 1676, † 11. Dec. 1731,
2. Maria Anna Freiin von Imstenrath, verm. 1703, † 2. Nov. 1712;
3. Franz Hieronymus Freiherr von Lamberts-Cortenbach,
4. Emerentia Freiin von Surlett-Bergnigless.

Urgroßeltern:

1. Hermann von Mylius, regier. Bürgermeister zu Cöln,
2. Barbara von Schnellen;
3. Johann Freiherr von Imstenrath,
4. Elisabeth von u. zum Pütz;
5. Hermann Freih. von Lamberts-Cortenbach,
6. Luitgardis von Nutten;
7. Maximilian Freih. von Surlett-Bergnigless,
8. Katharina Freiin von Horion zu Hal.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **662.**

A. Franz Arnold Reichsfreih. Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Churpfälz. Kämmerer, Geh. Rath und Amtmann zu Bergheim, geb. 4. Febr. 1734, † 19. März 1803 zu Köln, verm 1758 mit Isabella Charlotta Reichsfreiin von Warsperg, geb. 12. Sept. 1740, † 16. April 1812 zu Köln (s. unten unter *B*), Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Franz Wienand Hieron. Reichsfreiherr Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Kellenberg und Odenkirchen, geb. 5. August 1704,
2. Anna Maria Francisca Charlotta Reichsfreiin von Bylandt zu Rheidt, Erbin zu Rheidt, verm. 1732, † 17. März 1764 zu Schlenderhan, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Theodor Adolph Reichsfreiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Kellenberg, Odenkirchen etc., geb. 10. Oct. 1653 zu Schlenderhan, † 31. Dec. 1711,
2. Maria Adelheid Freiin von Schellard zu Obbendorf u. Geistern, Erbin zu Krüchten, verm. 1695;
3. Arnold Christoph Reichsfreih. von Bylandt zu Rheidt, † 1730,
4. Anna Maria Theresia Freiin v. Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, geb. 27. November 1686, verm. 1703.

Urgroßeltern:

1. Winand Hieronymus Reichsfreiherr Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, Erbburggraf des Erzstiftes Köln,
2. Lambertina Irmgard Freiin von Werth zu Benatek auf Kellenberg, Hattenheim u. Odenkirchen, verm. 1647;
3. Johann Vincenz Freiherr von Schellard zu Obbendorf u. Geistern,
4. Maria Henrietta Reichsgräfin von Schellard zu Gürzenich;
5. Arnold Roland Reichsfreiherr von Bylandt zu Rheidt,
6. Francisca Anna Freiin von Landsberg;
7. Franz Adolph Dietrich Reichsgraf v. Ingelheim, genannt Echter von Mespelbrunn, k. k. wirkl. Geh. Rath und Reichskammergerichts-Präsident zu Wetzlar, geb. 15. Dec. 1659,
8. Maria Ursula, Kammerin von Worms, Reichs-Freiin von Dalberg, geb. 20. Januar 1668, verm. 21. Febr. 1683, Sternkreuz-Ordensdame.

Ururgroßeltern:

1. Arnold Raitz von Frentz zu Schlenderhan, fürstl. Jülich'scher Kämmerer,
2. Elisabeth von Wambach zu Wangen, Erbin zu Stammel, verm. 1607;
3. Johann Freiherr von Werth auf Bodenstein in der Oberpfalz, Benatak in Böhmen etc., Churbayer., dann kaiserl. General, geb. 159., † 1652,
4. Gertrud von Genth zu Cönen;
5. Adam von Schellard zu Obbendorf,
6. Aleid von Wittenhorst zu Geistern;
7. Adam Wilhelm Reichsgraf von Schellard zu Obbendorf u. Gürzenich, kaiserl. Oberst,
8. Maria Elisabeth Raitz von Frentz zu Schlenderhan;
9. Bertram von Bylandt zu Schwarzenberg und Koltheid, kaiserl. Oberst,
10. Anna von Broichhausen;
11. Arnold Freiherr von Landsberg, Pfalz-Neuburg'scher General, † 1. Juni 1673,
12. Margaretha von Meschede;
13. Philipp Ludwig Freiherr von Ingelheim, Amtmann zu Miltenberg, geb. 1627, † 1659,
14. Maria Odilia Echter von Mespelbrunn, vermählt 1648;
15. Friedrich Dietrich, Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, Churmainzischer Geh. Rath und Vicedom zu Mainz, † 1713,
16. Maria Clara Freiin von Schönborn.

*

B. Isabella Charlotta Reichsfreiin von Warsperg, geb. 12. Sept. 1740, † 16. April 1812 zu Köln, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 1758 mit Franz Arnold Reichsfreiherrn Raitz v. Frentz (s. oben unter *A*).

Eltern:

1. Karl Heinrich Ignaz Reichsfreiherr von u. zu Warsperg auf Biens, Churtrier'scher Kämmerer und Oberamtmann,
2. Anna Liobe Reichsfreiin von Greiffenklau zu Vollraths u. Guntheim, geb. 1708, vermählt 1727.

Großeltern:

1. Lothar Friedrich Reichsfreiherr von Warsperg auf Warsperg und Winchingen, gest. 28. Nov. 1737,

Digitized by Google

2. Maria Katharina Margaretha Reichsfreiin von Hoheneck, geb. 3. Februar 1659, verm. 12. Februar 1679, † 1737;
3. Johann Erwein Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths auf Guntheim, Erbtruchsess des Erzstiftes Mainz, geb. 19. Dec. 1663. † 1727,
4. Maria Katharina Freiin Kotwitz von Aulenbach, verm. 8. Februar 1705, † 4. Sept. 1715 zu Mainz, Sternkreuz-Ordensdame (2. Gem.).

Urgroßeltern:

1. Johann Philipp Reichsfreiherr v. Warsperg zu Warsperg, Wartelstein und Winchingen, Churtrier'scher Rath u. Amtmann zu Saarburg,
2. Maria Margaretha Freiin von Metternich zu Burscheid;
3. Johann Reinhard Reichsfreiherr von Hoheneck, Churmainz. Rath u. Vicedom zu Aschaffenburg, geb. 29. Januar 1620, † 30. Mai 1672,
4. Martha Helena, Tochter zu Eltz, verm. 1643, † 18. Mai 1682 zu Mainz;
5. Georg Philipp Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths, Churmainz. Geh. Rath und Oberamtmann zu Königstein (berühmter Genealog), geb. 20. Aug. 1620, † 6. Juli 1689,
6. Anna Margaretha von Buseck, verm. 14. November 1659, † 8. Dec. 1696 (2. Gemahlin);
7. Johann Friedrich Freiherr Kotwitz von Aulenbach, fürstl. Würzburg'scher Oberjägermeister, geb. 1641, † 1688,
8. Anna Beatrix von Reinach, verm. 1666.

Urgroßeltern:

1. Samson von Warsperg zu Reineck, Burggraf zu Reineck, geb. 1569,
2. Regina von Rollingen zu Asseburg, verm. 1603 (2. Gemahlin);
3. Johann Gerhard von Metternich zu Burscheid und Esch, Churtrier'scher Geh. Rath, Statthalter, Amtmann zu Wittlich,
4. Maria von der Leyen zu Saffig;
5. Johann Philipp Reichsfreiherr von Hoheneck, Churmainzischer Geh. Rath etc.,
6. Anna von Wolff-Metternich zur Gracht, geb. 1573, verm. 1600, † 12. Sept. 1626 (1. Gemahlin);
7. Johann Eberhard Herr zu Eltz, Churpfalz. u. Churmainz. Geh. Rath, Oberamtmann und Landrichter a. d. Eichsfeld, geb. 1594,
8. Martha Elisabeth von Helmstatt (1. Gem.);
9. Heinrich Reichsfreiherr von Greiffenklau zu Vollraths, geb. 30. Oct. 1573, † 29. Mai 1638,
10. Anna Maria Tochter zu Eltz, geb. 1575, vermählt 1604, † 27. Januar 1640;
11. Heinrich Reinhard von Buseck, † 28. October 1638,
12. Anna Elisabeth von Rheinberg, geb. 4. Juli 1593, verm. 1631, † 17. Juni 1660 (2. Gem.), Witwe des Wilh. Conrad Schutzbar, gen. von Milchling;
13. Wolf Albrecht Kotwitz von Aulenbach, † 1653,
14. Katharina Maria von Diamantstein, verm. 1636, † 1655;
15. Wolf Jacob von Reinach,
16. Ursula von Rosenbach.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **663.**

a) Leopold Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg, verm. 8. Febr. 1780 mit Franziska Romana Anna Reichsgräfin von Auersperg, geb. 9. Dec. 1759, Sternkreuz-Ordensdame (s. *b*).

Eltern:

1. Joseph Anton Graf von Strassoldo Freiherr auf Grafenberg,
2. Maria Franziska Gräfin von Porcia und Brugnera.

Großeltern:

1. Mathias Pompejus Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg,
2. Bionda Gräfin von Strassoldo-Villanova;
3. Aeneas Hieronymus Graf von Porcia und Brugnera,
4. Elisabeth Gräfin von Spilimbergo.

Urgroßeltern:

1. Niclas Graf von Strassoldo, Freiherr auf Grafenberg,
2. Thaddea Gräfin von Colloredo;
3. Orazio Graf von Strassoldo, Freiherr von Villanova,
4. Julia Gräfin von Strassoldo;
5. Aeneas Graf von Porcia u. Brugnera,
6. Serena Gräfin von Spilimbergo;
7. Anton Graf von Spilimbergo,
8. Katharina Gräfin von Savorgnano.

*

b) Franziska Romana Anna Reichsgräfin von Auersperg, geb. 9. Dec. 1759, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 8. Februar 1780 mit Leopold Grafen von Strassoldo (s. oben *a*).

Eltern:

1. Maria Joseph Reichsgraf von Auersperg,
2. Maria Rosina Reichsgräfin von Seilern und Aspang.

Großeltern:

1. Johann Seyfried Reichsgraf von Auersperg,
2. Maria Anna Reichsgräfin Giovanelli;
3. Johann Friedrich Reichsgraf von Seilern und Aspang,
4. Maria Anna Gräfin von Lengheim.

Urgroßeltern:

1. Wolf Engelbert Reichsgraf von Auersperg,
2. Katharina Elisabeth Gräfin von Trilleck;
3. Johann Paul Reichsgraf von Giovanelli,
4. Katharina Reichsgräfin zu Lodron-Laterano;
5. Christian Georg von Seyler zu Burgau,
6. Barbara Schneider von Kolchsdorf;
7. Johann Andreas Graf von Lengheim,
8. Maria Helena Gräfin Maschwander von Schwanau.

Urgroßeltern:

1. Andreas Reichsgraf von Auersperg,
2. Elisabeth Freiin von Lamberg;
3. Johann Andreas Freiherr von Trilleck,
4. Katharina Freiin von Cobenzl;
5. Johann Andreas Reichsgraf von Giovanelli,
6. Eulalia von Giovanelli;
7. Paris Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
8. Constantia Freiin von Lamberg;
9. Michael (von?) Seyler,
10. Johanna Margaretha (von?) Thamm;
11. Jacob Schneider von Kolchsdorf;
12. Barbara (von?) Gfahler;
13. Johann Andreas Freiherr von Lengheim,
14. Maria Elisabeth von Stadl;
15. Gabriel Graf Maschwander von Schwanau,
16. Maria Elisabeth von Eybiswald.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Digitized by Google

Zu Anfrage **664.**

Vergl. 663 unter den Urgroßeltern 5—8.

Zu Anfrage **665.**

Vergl. 663 unter den Urgroßeltern 5—8 und unter den Urgroßeltern 9—16.

Zu Anfrage **666.**

Wenzel Romedius v. Malowetz, getauft 16. Febr. 1699 bei St. Veit in Prag, kais. Oberstlieutenant, † ca. 1745,

Maria Barbara Elisabeth, geb. 10. Nov. 1718 in Oberheid, verm. 19. Febr. 1742 in Oberheid, † 1798. Sohn:

Johann Joseph, verm. mit Josepha Raphaela Freiin v. Forgatsch.

Großeltern:

1. Johann Franz auf Knežic, Petrovic, Sudovic, † 20. Sept. 1730, begr. in Alt-Knin,
2. Renata Agnes, geb. 21. Juli 1676 in Chotovin;
3. Hermann Anton Constantin,
4. Anna M. Eleonora, verm. ca. 1714, † 18. Juli 1760 in Oberheid.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph auf Kamen, Zvěztovic, Libouň, Střitež etc., Hauptmann der Kleinseite Prag, † 20. Juli 1677 (Matrik St. Wenzel Prag), begr. in Kamen,
2. M. Veronika, verm. 19 Juni 1667, † 8. März 1719, begr. in Kamen;
3. Wenzel Adalbert, getauft 22. März 1648 in der Teynkirche Prag, auf Chotovin, Hojovic, Ptic, † 22. August 1698, begr. bei St. Aegid, Prag,
4. Veronika Johanna, geb. 1652, † 1723;
5. Philipp Jakob, getauft 4. Mai 1653 in Oberheid, auf Heršlaky (Herschlag),
6. Helena Caecilia, verm. 17. Februar 1675 in Oberheid;
7. Karl Rudolph Caspar auf Zborov, Hurka, Vohraženic, † 1704, begr. in Borovany,
8. Maria Magdalena Helena Schultz aus Budweis, † 1731.

Ururgroßeltern:

1. Wenzel Franz Malovec z Malovic, auf Proseč und Kamen, † 1639,
2. Anna Katharina Wratislav z Mitrovic, verm. 1627;
3. Ferdinand Wenzel Soihovsky von Riesenberg, † 19. Febr. 1658 in Nalžov, begr. in Hradešic,
4. Polyxena Ludmilla Gräfin Ždiarsky z Ždiaru;
5. Johann Adalbert Wratislav z Mitrovic, auf Korkyně und Rakovic, † 12. Juni 1677,
6. Anna Helena Bechyně z Lažan, geb. 1617, † 25. Januar 1680;
7. Adam z Říčan auf Jemniště, † 4. April 1660,
8. Dorothea Kunigunde Hodějovsky z Hodějova, † 20. April 1681 in Tabor;
9. Mathias Muckenberger, Salzamtsverwalter in Freistadt in Ungarn, Reichsadel 23. Dec. 1643, böhm. Ritterstand 7. März 1640, auf Heršlaky, † 1666,
10. Elisabeth Deubl von Hammerau, Bürgerstochter aus Budweis;
11. Stanislav Dohalsky z Dohalic, geb. 1599 auf Sobčic, Ujezd, † 31. Oct. 1682,
12. Helena Kapoun z Svojkova, geb. 1601, † 1696;
13. Georg Ulrich Kořensky z Terešova, auf Zborov, Hurka, Kosov etc., † 1645 in Budweis,
14. Anna Chrt z Rtina;
15. . . . . ,
16. . . . . .

Baron *Dobrženský*.

Eingesendet.

Gesammelte Nachrichten über die Familie der Grafen de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt. Von Hubert Graf d'Harnoncourt jun. Wien 1894. gr. 4°. XVI u. 348 Seiten.

Von diesem reich ausgestatteten Familienbuche sind Exemplare, soweit der geringe Vorrath reicht, zum Preise von 10 fl. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

*

»Gesammelte Nachrichten über das Geschlecht der Walterskirchen zu Wolfsthal.« Haag, 1892 u. 1893. 8°. 2 Bde. 348 u. 510 S.

Von diesem weniger specifisch-genealogischen, als vielmehr ständische und Besitzverhältnisse Niederösterreichs berührenden Sammelwerke sind Exemplare (die beiden Theile) zu dem Preise von 12 fl. ö. W. abzugeben.

Reflectanten wollen sich an die Redaction dieses Blattes wenden.

Verkäufliche Bücher.

Eberstein, Handbuch für den deutschen Adel. Abtheil. I, 2. Hälfte, enthält die außerdeutschen und außeröster. Genealogen und Heraldiker Europas. Holzfreier Abzug. 1 fl. 80 kr.

— — Handbuch für den deutschen Adel. Abtheil. II, bearb. von v. Maltitz, enthält die Geschlechtsverbände und die adeligen Stiftungen 1 fl.

Weittenhiller, Die Hackher zu Hart (1480—1873). Genealogie. Wien 1873 1 fl.

Eckertz, Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei Gladbach (Aachen 1881) 1 fl. 20 kr.

Vorsterman van Oijen, Het Vorstenhuis van Waldeck en Pyrmont mit Portraits u. Wappen 2 fl.

Fahne, Denkmale u. Ahnentafeln des Geschlechtes Mumm (Köln 1875) 1 fl. 20 kr.

Schmidt-Phiseldeck, Die Siegel des herzogl. Hauses Braunschweig u. Lüneburg. Verzeichnis von 868 Siegeln (Wolfenbuttel 1882) 50 kr.

Eberstein, Geschichte der Freiherren von Eberstein (Sondershausen 1865). 8°. 1261 Seiten. 5 fl.

Uechtritz, Diplomatische Nachrichten über adelige Familien (Leipzig 1790) 1 fl. 50 kr.

Warnecke, Augsburger Hochzeitsbuch, mit 3 Wappentafeln 1 fl.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 191. Wien, November 1896. IV. Bd., Nr. 11.

Mittheilung der Gesellschaft.

Bericht über die Monatsversammlung vom 7. October 1896.

Anwesend die Herren:

v. Fehrentheil,	v. Schlechta,	Klemme,
Dr. v. Schullern,	Bauernfeld,	Krahl,
v. Siegenfeld,	Kirchberger,	Ströhl;

es erscheint noch Hofrath Ritter v. Kozaryn, und wird per acclamationem zum Vorsitzenden gewählt. Beginn 8 Uhr.

Der Herr Vorsitzende begrüßt die Versammlung und ertheilt das Wort Herrn Klemme, welcher den auffallend schlechten Besuch dieser Monatsversammlung mit Bedauern constatiert und den Wunsch ausspricht, es möchte das bisher so erfolgreich angestrebte Ziel, die Monatsversammlungen zum geselligen Mittelpunkte der Gesellschaft zu erheben, nicht aus dem Auge verloren werden.

Daran knüpft sich eine Debatte, an der die Herren Kirchberger, Krahl, v. Schlechta theilnehmen. Es wird einerseits hervorgehoben, dass das »Monatsblatt« diesmal so spät erschienen, dass es nicht allen Mitgliedern möglich gewesen sei, sich diesen Abend für den Besuch dieser Versammlung freizuhalten, und es wird die Frage ventiliert, ob mit Rücksicht darauf nicht etwa die Versammlungen an jedem zweiten Mittwoch im Monate stattfinden sollen. Ferner wird die Abwesenheit der meisten Mitglieder des Vorstandes (von denen übrigens Se. Excellenz der Herr Präsident verreist und der Herr Schriftführer dermalen krank ist) mit Bedauern bemerkt und zum Schlusse eine Resolution angenommen, wie folgt:

»Die erste Monatsversammlung spricht den Wunsch aus, es mögen die Anzeigen »der künftigen Monatsversammlungen rechtzeitig erscheinen und dahin getrachtet »werden, das bisher mit Erfolg angestrebte Ziel einer regen Betheiligung aller Mit»glieder nicht aus dem Auge zu lassen.«

R. v. Schlechta führt dann noch aus, man müsse den Besuch der Versammlung auch dadurch heben, dass einerseits ausführliche Berichte im »Monatsblatte« gebracht werden, und dass andererseits der Vorstand sich bemühen solle, für eine Saison ein bestimmtes Programm von Vorträgen (als Anziehungspunkte) im voraus zu entwerfen, und es nicht der Lust und Liebe der Einzelnen zu überlassen, ob sie einen Vortrag halten werden oder nicht.

Digitized by Google

Wenn die Mitglieder wüssten, dass hier die Belehrung in einer so angenehmen Form geboten wird, so dass man sich auch dabei unterhalten kann, so würde sich der Besuch gewiss heben und die Zahl der getreuen Besucher größer werden. (Beifall.)

Hierauf ertheilt der Herr Vorsitzende das Wort dem Herrn Professor Doctor H. v. Schullern zu Schrattenhofen zu einem Vortrage über »Das Wappen des Tyrannen Ezzelino«.

Anlass hiezu gibt dem Vortragenden eine soeben erschienene Studie von Francesco Franceschetti [1]): »Sul creduto stemma gentilizio degli Ezzelini«. Herrn Franceschetti gebürt das Verdienst einer sehr überraschenden Entdeckung. Bisher galt als Wappen der berühmten Ezzeline jener auf dem Castell in Padua gemeißelte Schild, der sich jetzt im städtischen Museum daselbst befindet: Gespalten, vorne achtfach quergestreift, hinten besäet mit Lilien. (Die Farben sollen sein: grün und goldene Balken, goldene Lilien in Roth; es gibt auch Varianten, mit geringerer Anzahl von Balken und Lilien.)

Dieses Wappen wurde nun sowohl von Verci, der 1779 die Geschichte der Ezzelini herausgab, als auch von späteren, u. a. von Litta, als das der Familie angesehen, obgleich es ihnen allen bekannt sein musste, dass nach dem Untergange des Geschlechtes alle Zeichen und Schilde, die an öffentlicher Stelle angebracht waren und an das Tyrannengeschlecht erinnerten, vernichtet worden sind. Auch fiel es keinem der Geschichtsschreiber auf, dass das Relief auf dem Castell zu Padua einem viel späteren Stile angehörte.

Diese Erwägungen führten Herrn Franceschetti auf die richtige Fährte, und er erkannte das Wappen dieses Reliefs als jenes des Königs Ludwig des Großen von Ungarn, umsomehr, als auch die Helmzier des Reliefs, ein Straußenhals zwischen zwei Federn, genau mit jener des Königs Ludwig übereinstimmt.

Padua war im 14. Jahrhundert unter die Herrschaft der Carrara gekommen, von denen Francesco der ältere ein Freund und Parteigänger Ludwig des Großen war, und aus Dankbarkeit für den vom ungarischen Könige erhaltenen Beistand dessen Wappen auf jenem Castelle anbringen ließ, das er auf derselben Stelle, wo einst die niedergebrochenen Zwingthürme der Ezzelini gestanden, errichtet hatte.

Diese interessante Entdeckung Franceschettis gab Dr. v. Schullern den Untergrund zu einer sehr lebendigen und farbenreichen Darstellung der Kämpfe und des Unterganges dieses gewaltigen Geschlechtes, einer Darstellung, die von den Anwesenden durch reichen und wiederholten Beifall anerkannt wurde.

Nachdem die Gegenwart wieder in ihre Rechte getreten war, wurde die Abbildung eines Grabsteines in Mautern mit zu bestimmender Inschrift [2]) herumgereicht.

Der Herr Vorsitzende schloss die animierte Versammlung mit einigen herzlichen Worten des Abschiedes (anlässlich seiner Versetzung nach Klagenfurt), und durfte die Versicherung entgegennehmen, dass ihn an diesen Ort die Sympathien der Mitglieder begleiten werden.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. November 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Ehrenmitgliedes Herrn Joseph Klemme: »Macedonisches.«

---

[1]) Zuerst erschienen im »Giornale Araldico Genealogico« Anno XXIV, Nr. 1, 2, 3; seither als Separat-Abdruck in Bari, 1896.

[2]) Siehe Anfrage Nr. 680.

Digitized by Google

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

301. 28. December 1766: Franz Xaver Freiherr von Ingenheim, bayer. Kammerherr und Rittmeister, Sohn des Karl Wilhelm, bayer. Kammerherrn und GFM.-Lieutenants der Cavallerie, Vice-Obrist-Jägermeisters, dann Forstmeisters in Burghausen, Pflegers zu Vilshut, Hatschier- und Leibgarde-Lieutenants, Großkreuz des St. Michael-Ordens, und Marie Johanna geb. Freiin v. Hegnenberg, Sternkreuz-Ordensdame, mit Maria Theresia Reichsgräfin von Überaggern, Tochter des Wolfgang Ludwig Grafen von Überaggern, Freiherrn von Sighartstein und Phongau, salzburg. Kämmerers, Geheim- und Hofrathes, Pflegers zu Tittmoning, Probstes zu Griesenfeldt, Landschafts-Mitverordneten, auch Erbpflegers zu Altenthann, und Maria Rosa, geb. Freiin von Rehling zu Kuerring; Zeugen: Leopold Freiherr von Hartmann, Regierungsrath zu Burghausen, und Johann Joseph Maria Anton Ludwig de Guardy, legionis Heroldianae Subcenturio.

302. 11. März 1767: Wolfgang de Peimbl, resign. Obristwachtmeister, mit Judica Elisabeth Brunhuber.

303. 3. April 1769: Joseph Anton de Gruber, Lieutenant, mit Maria Anna von Friese, Tochter des Karl und der Maria Theresia.

304. 5. Februar 1770: Cajetan Michael von Kiffler, Fähnrich, mit Maria Kathar. von Friese, Tochter des Karl und der Maria Theresia; Zeugen genannt: Hauptmann Georg Friedrich von Löw und Oberlieutenant Franz Martin von Bometh.

305. 19. Juli 1773: Johann Laurenz von Krauss, Stücklieutenant, mit Josepha Theresia Dämmler; Zeugen: Johann von Herbst, Obrist, und Anton von Paur, Pfleger zu Ober-Weilhardt, Mauthner zu Julbach.

306. 22. November 1773: Ludwig Wilhelm von Schober, Grenadier-Hauptmann, mit Maria Elisabeth Hochreiner.

307. 15. Januar 1777: Franz de Paula Anton Erasmus Freiherr von Reigersperg, Ingenieur-Hauptmann in Braunau, mit Maria Anna Josepha Theresia, Tochter des Johann Julius Anton Janschen von der Stockh in Steinbach, bayer. Obristlieutenants, und der Maria Anna Freiin von Nidermaier; Zeugen genannt: Johann Ferdinand von Hörbst, Hauptmann, und Stanislaus de Gabler, Hauptmann.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Vom kgl. ital. Gerichtspräsidenten und Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, Cesare Conte de' Festi, der sich mit der Erforschung der Genealogien der südtirolischen Geschlechter beschäftigt, erschienen kürzlich: »**Memorie Genealogiche** sulla nobile famiglia Trentina De' Belenzani« (Verona, Pozzati, 1896, 50 S. 8°.)

Der Anlage nach schließt sich dies Schriftchen an die frühere Arbeit des Verfassers über die Grafen Lodron, d. h. es werden nach einer allgemeinen Einleitung die geschichtlich beglaubigten Nachrichten über die einzelnen Mitglieder des Geschlechts unter Angabe der Quellen angeführt und zum Schluss auf Grund derselben eine Stammtafel der Belenzani geboten.

Weitaus das bedeutendste Mitglied des Geschlechts war jener Rudolf B., der in den Zwistigkeiten der Stadt mit dem Fürstbischof Georg von Liechtenstein sich zum Volksführer aufwarf und in den Verdacht kam selbst die Herrschaft über Trient angestrebt zu haben. Graf Festi untersucht in kritischer Weise die verschiedenen Nachrichten, die über das Ende Rudolf's verbreitet sind und gelangt auf Grund einer Veroneser Chronik zum Schlusse, dass Rudolf beim Überfall der Stadt am 6. Juli 1409 tödtlich verwundet wurde und die Nacht darauf starb.

Beigegeben sind dieser sorgfältigen genealogischen Studie eine Stamm- und eine Wappen-

Digitized by Google

tafel. Die letztgenannte erweckt im Beschauer den Wunsch, dass man in Italien doch einmal zu guten heraldischen Vorbildern, die man ja im Lande zur Genüge hat, zurückkehren möge, statt auf jenem Stande der Wappenzeichnung zu verharren, die in Deutschland schon von Tyroff überholt wurde.

Graz. *Luschin v. Ebengreuth.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

678. — *a*) Welches waren die Eltern der Elisabetha Khistler von Loewenthurn (gest. 12. Mai 1833 zu Linz im 66. Lebensjahre), welche sich 18. Oct. 1789 zu Lambach in Oberösterreich mit dem Kreissecretär Heinrich v. Schmelzing und Wernstein vermählte? (Die Mutter war wahrscheinlich eine Gräfin v. Spindler zu Wildenstein oder eine Grafin v. Fieger.)

b) Welches Wappen führten die Grafen von Zonza, von denen ein Nicolo Graf Zonza als Lieutenant 1784 in Zara diente, ferner dessen Söhne Urban als k. k. Major, Mario als k. k. Rittmeister und Garde († 1867, beigesetzt zu Dornbach) in Wien starben?

c) Joachim Gottlieb v. Schmelzing (auch Schmöltzing), Erbherr auf Zwickloch bei Wernstein, hatte vier Söhne. Davon saß der älteste, Johann Franz, auf Zwickloch; über den zweiten, Wolfgang Ferdinand (geb. 11. Febr. 1666 zu Zwickloch), sind keine Nachrichten aufzufinden gewesen; der dritte, Ignatius Gottlieb, folgte nach seines Bruders Franz Tode († 1742) auf Zwickloch und war vermählt mit M. Johanna Schmidtauer von Obernwallsee, während der letzte, Christian Leopold (geb. 3. Marz 1678 zu Zwickloch), als kais. Rath zu Zwickloch am 23. Sept. 1727 starb. Chr. Leopold soll aus unbekannter Ehe zwei Kinder hinterlassen haben.

In Innsbruck erscheint von dem Jahre 1718 an ein Johann Conrad v. Schmölzing, ober-öst. Hof-Kammerrath, kaiserl. Kriegscommissär und Cameralbuchhaltungs-Director († 5. Dec. 1724), welcher mit Maria Theresia Schmid v. Ehrenstain (aus welcher Familie, Eltern?) vermählt war und unter anderen einen Sohn, Joh. Georg Joseph, Hofsecretär, hatte, welcher sich am 17. Juni 1737 zu Innsbruck mit Anna Theresia v. Zoppolt (aus welcher Familie?) vermählte. Dieser Ehe entspross wiederum ein Sohn Johann Ferdinand (geb. 11. April 1739), der sich wahrscheinlich nach Bohmen gewandt hat, woselbst ein Ferd. v. Schm. zu Prag 1785 erscheint, ferner ein Kreiscommissär und Oberamtmann der Cameralherrschaft Brandeis gleichen Namens vorkommt (1780). Später erscheint ein Ferd. Edler v. Schmelzing (geb. 1785, † 28. Januar 1824 zu Wien)*, wahrscheinlich ein Sohn des vorhergehenden, als Landgefäll-Administrationsofficial zu Wien.

1. Ist irgend etwas über den Wolfgang Ferdinand, bezw. dessen Gemahlin, in Erfahrung zu bringen?

2. In welcher Stellung und wo hat Christian Leopold als kais. Rath gewirkt, mit wem hat er sich vermählt und welches ist seine Nachkommenschaft?

3. Ist irgend ein Zusammenhang zwischen den Zwicklocher Schmelzing und den Tiroler nachzuweisen? Die Vermuthung liegt nahe, dass Johann Conrad ein Sohn des Wolfgang Ferdinand ist.

4. Ist über das Leben und über die Gemahlin des Johann Ferdinand und ebenso über dessen Nachkommenschaft eine Nachricht zu erfahren?

d) Im Jahre 1732 wurde ein Johann (auch Georg) Adam v. Schmelzing nach den Acten des k. k. Kriegsarchives zu Niederau bei Lamberg (?) in Oberfranken geboren. Ist ein Zusammenhang dieses Schmelzing mit einer der anderen Linien festzustellen? Der genannte Johann Adam trat später in kaiserliche Kriegsdienste.

Man bittet um gütige Bekanntgabe jeder, auch der kleinsten Nachricht, betreffend die Familie Schmelzing.

679. — Erbeten werden nähere Daten über die Familie De Limar.

Im Salbuche des Grafen Sibito von Falkenstein aus dem Jahre 1180 findet sich eine Stelle vor, nach welcher der Herzog von Österreich und Steiermark dem Grafen Sibito, dem Schwestersohne des Herrn »Marquard de Limar« (Monumenta Boica VII b, pag. 498) dessen Besitzung in Bayern — Chimgau — übergibt.

Es gehörte also damals schon, als die Geschlechtsnamen in Übung kamen, das Geschlecht Limar zum »Herrenstande«, weil der Graf Falkenstein selbst diesen Maquard de Limar Herrn nennt.

Wappen der Familie Limar:

Schild: Im goldenen Felde ein wilder Mann, in der Rechten einen Baum haltend; — Helmkleinod: zwischen zwei, rechts von Silber und Roth, links von Schwarz und Gold quergetheilten Büffelshörnern die Schildfigur wachsend; — Helmdecken: rechts roth silbern, links schwarz-golden.

680. — In Mautern an der Donau wurde ein Grabstein gefunden mit Wappen und folgender Inschrift:

Alda ruehet in Gott der Wohl Edl und gestrenge Her Mit angehörigen 6 Söhnen

G.F.V.E.H.F.P.R.V.P.Z.M.

Um das Wappen (Schild mit fünf schmalen Sparren, unter einer Blatterkrone) stehen die Initialen:

rechts: J . S . A . S . F . S . (untereinander),
links: M . S . G . F . S . H . S ,
darunter die Jahreszahl 1680.

Welcher Familie von E. . . . gehörte dieser »Fürstlich Passavische Rath Und Pfleger Zu Mautern« an?

681. — 1. Johann Bernhard v. Zencker, in den österr. Adelstand erhoben, Sohn des Joseph Siegmund Zencker, starb 1754. Gesucht werden der Name seiner Mutter und seiner Ehefrau, sein, seiner Ehefrau und seiner Eltern Geburts-, Heirats- und Sterbe-Datum.

2. Der einzige Sohn von 1. war mit einer v. Schwarzfeld verehelicht. Gesucht werden deren Vornamen, die Namen ihrer Eltern und Großeltern, und Geburts-, Heirats- und Sterbe-Datum aller dieser Personen.

682. — Existiert eine Verzweigung der russischen adeligen Familie Apostol in Österreich? Eventuell wird deren Genealogie erbeten.

Der Stammvater der Familie Apostol in Russland war Paul Apostol, walachischer Bojar

Digitized by Google

im 17. Jahrhundert, welcher zur Zeit des Hetmans Chmelnitzky in russische Dienste trat.

683. — Erbeten werden Beiträge zur Geschichte und Genealogie der Familien Cron, Fabris, Gallatin, Hochfeld und Lipka. ::

684. — Gesucht werden die acht Ahnen der Barbara v. Grüner, vermählt zu Eisenstadt am 23. Januar 1766 mit Karl Jezerniczky von Báhony.

685. — Im Prager Landesarchiv in einem Register findet sich, dass schon im 16. Jahrhundert Strobach's adelig und in Böhmen ansässig waren, denn es kommen laut diesem Register im böhm. Tit. im Jahre 1534 ein Wenzel und Niklas Strobach (Straboch) von Stuch unter dem Ritter- und Wladikenstande vor.

Ferner hat im Jahre 1542 ein Wenzel Strobach von Miličin und im Jahre 1555 ein Wenzel Strobach von Pernsdorf gelebt, und letzterer besaß das Gut Habrzy. Auch im Jahre 1628 wird ein Mathias Strobach als den höheren Ständen angehörig angeführt.

Wahrscheinlich ist ein Wenzel Strobach, welchen König Wladislav II. im Jahre 1484 als Vermittler zu den aufständischen Budweisern sandte, von diesem König dann geadelt worden, und dürften die verschiedenen Strobach's des 16. Jahrhunderts von diesem abstammen.

Wappen und Genealogie der Familie Strobach werden erbeten.

686. — Wie hießen die acht Ahnen der Henrica von Ponickau, geb. 23. December 1733, † 21. October 1806?

687. — Wie hießen die acht Ahnen der Johanna von Houwald, geb. 30. October 1670. † 28. April 1725?

Antworten.

Zur Anfrage **666.**

Johann Joseph Freiherr Kossoř-Malowetz von Malowitz auf Zwiestow, k. k. Kämmerer, verm. 1769 mit Josepha Raphaela Maria Anna Arnoldina Freiin Forgatsch von Forgatsch, geb. 23. März 1743, † 14. Dec. 1826 (Schwester des Johann Baptist, s. Nr. 660).

Eltern:

1. Wenzel Romedius Kossoř-Malowetz von Malowitz,
2. Maria Barbara Muk von Mukenberg, geb. 10. Nov. 1718, verm. 19. Febr. 1742, † 1798.

Großeltern:

1. Johann Franz Kossoř-Malowetz von Malowitz auf Knieschitz, Petrowitz u. Sudowitz, † 1730,
2. Renata Agnes Wratislaw von Mitrowitz;
3. Hermann Johann Muk von Mukenberg,
4. Anna Maria Kořenský von Terešov.

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph Kossoř-Malowetz von Malowitz, Hauptmann der Stadt Prag, † 1677,
2. Maria Veronica Šwihowský von Riesenberg,
3. Wenzel Adalbert Wratislaw von Mitrowitz,
4. Maria Veronica Freiin von Ričan;
5. Philipp Jacob Muk von Mukenberg,
6. Helena Cäcilia Dohalský von Dohalic;
7. Karl Caspar Rud. Kořenský von Terešov,
8. Maria Magdal. Nettolitzký von Eisenberg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **673.**

Ludwig Bertrand Chevalier de la Perouse, kurbayerischem Rittmeister im Regt. »Graf Arco«, aus Savoyen, wurde vom Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern ddto. 5. Juli 1677 der Grafenstand verliehen (s. Gritzner, Standeserheb. S. 42). Er ist der Stifter der Bayerischen Branche, † 1683. Gem.: I. Maria Gertrud, des Graten Ferdinand Lorenz v. Wartenberg Tochter, † 25. Juni 1678; II. Maria Anna, Tochter des Grafen Franz Ignaz v. Nothaft-Wernberg, † 1708.

|

Maximilian Cajetan v. Bertrand Graf Perusa, geb. 30. Sept. 1682, † 31. Oct. 1755, Herr der Herrschaften Püttingen, Fürstenstein, Siebenborn, Rollingen, Reinich, Borich, Rosport, Rottenegg, Ottenhofen, Herr der freien Reichsgrafschaft Criechingen, Erblandmarschall des Herzogth. Luxemburg und der Grafschaft Chiny, kurbayer. wirkl. Geh. Rath, Obristhofmeister der Kaiserin Maria Amalia, geb. Erzherzogin von Österreich, des St. Georgii-Ordens Groß-Comtur. Gem.: 28. Mai 1709 Maria Antonia, des Grafen Johann Baptist von Balbis-Rivera und der Adelaidis Gräfin von Preysing, verw. Gräfin v. Criechingen Tochter und Erbin, geb. 21. Sept. 1689, gest. 28. April 1738, Sternkreuz-Ordensdame.

Dessen Söhne:

1. Ferdin. Joseph de Bertrand Graf v. Perusa, geb. 28. Sept. 1710, † 1799, kurbayer. Kämmerer. Gem.: 23. Juni 1737 Maria Anna, des Grafen Philipp Joseph von Törring-Seefeld-Au Tochter, geb. 28. Dec. 1711, † 10. Juli 1780.
2. Karl Felix Johann Nepomuk von Bertrand, des H. R. R. Graf von Perusa und Criechingen, Freiherr zu Püttingen etc., kurbayer. Kammerer und wirkl. Geh. Rath, des Herzogs Klement in Bayern Oberhofmeister und des St. Georgii-Ord. Ritter, geb. 15. Mai 1726, † 18. Januar 1784. Gem.: 12. Sept. 1757 Maximil. Amalia, Tochter des Grafen Johann Wilhelm von Kreith, geb. 24. April 1730, † ...., Sternkreuz Ordensdame.

|

Maximilian Joh. Nepomuk Maria v. Bertrand, des H. R. R. Graf von Perusa und Criechingen, Freiherr zu Püttingen etc., kurbayer. Kämmerer, wirkl. Geh. und Hofrath, Pfleger zu Haydau und Plätter, des St. Georgii-Ordens Ritter, geb. 5. April 1759, † 14. Januar 1790. Gem.: 31. Januar 1782 Josepha, des Karl Joseph Grafen v. Taufkirchen, kurpfalz. General-Lieut. Tochter, geb. 31. Januar 1766, † 22. März 1849; wiederverm. 14. Juni 1790 mit Sigismund Freiherrn Pergler von Perglas, großherz. hessischem Hofmarschall.

Des Maxim. Joh. Nepom. v. B. vier Kinder:

1. Karl, geb. 3. Dec. 1782, † 19. Mai 1789.
2. Elisabeth Augusta, geb. 9. April 1785, gest. 29. Februar 1789.
3. Maximiliana, geb. 13. Aug. 1786, † 15. Juli 1864. Verm. mit Graf Heinrich v. Oyen zu

Digitized by Google

Fürstenstein, geb. 10. Nov. 1771, † 23. Febr. 1850, großherz. hess. General Lieut.

4. Maximilian, geb. 19. Dec. 1789, † 10. Aug. 1795.

(Varrentrapp, Neues Geneal. Reichs- und Staats-Handbuch, Jahrg. 1766—1797; Kneschke, Adels-Lexikon VII, S. 101.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 673.

A. Maximilian Johann-Nepomuk Maria Reichsgraf Bertrand von Perusa, Graf von Criechingen, Freiherr von Pittingen, Herr zu Fürstenstein, Erbmarschall des Herzogthums Luxemburg und der Grafschaft Chiny, Ritter des Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. w. Geh. Rath und Pfleger zu Haydau, geb. 5. April 1759. † 12. Juni 1790, der Letzte dieser Linie in Bayern (worauf eine Savoyische Linie La Perouse zum Theil in Bayern succedierte, aber auch schon wieder erlosch), vermählt 1785 mit Maria Josepha, geb. Reichsgräfin von Tauffkirchen zu Guttenburg (deren 16 Ahnen unter *B*).

Tochter: Maximiliana Reichsgräfin Bertrand von Perusa-Criechingen, geb. 12. August 1786 zu München, † 15. Juli 1864 zu Darmstadt vermählt . . . . 180. an Heinrich Johann Grafen von Oyen zu Fürstenstein, großherzogl. Hessischen Generallieutenant, Generaladjutanten etc., geb. 10. November 1771 zu Thiel in niederl. Geldern, † 23. Februar 1850.

Eltern:

1. Karl Felix Johann-Nepomuk Reichsgraf Bertrand von Perusa, Churpfalzbayer. w. Geh. Rath und Obersthofmeister des Herzogs Clemens, Ritter des Churbayer. St. Georgs-Ordens, geb. 15. Mai 1720, † 18. Januar 1784,
2. Maximiliana Amalia Reichsgräfin v. Kreith, geb. 24. April 1730, verm. 12. Sept. 1757, † . . . ., Sternkreuz Ordensdame.

Großeltern:

1. Maximilian Emanuel Cajetan Bertrand Graf von Perusa, Comtur des Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. w. Geh. Rath, geb. 30. Sept. 1682, † 31. Oct. 1755,
2. Maria Antonia Gräfin Balbis-Rivera, geb. 1. Sept. 1689, verm. 28. Mai 1709, † 28 April 1738;
3. Johann Wilhelm Reichsgraf von Kreith,
4. Theresia Freiin von Sandizell.

Urgroßeltern.

1. Ludwig Bertrand Graf von Perusa,
2. Maria Anna Gräfin Nothafft von Wernberg;
3. Johann-Baptist Graf Balbis-Rivera,
4. Theresia Adelhaid Reichsgräfin von Preysing, verwitw. Gräfin von Criechingen;
5. Johann Christian Reichsgraf von Kreith,
6. Maria Theresia Charitas Freiin von Aham;
7. Georg Peter Freiherr von Sandizell,
8. Eva Clara Freiin von Puechleuten.

Urgroßeltern:

1. Louis Bertrand de Perusa, Gouverneur von Savoyen,
2. Marguerite Fourcier;
3. Franz Ignaz Graf Nothafft von Wernberg,
4. Maria Anna Reichsgrafin von Preysing;
5. Giacinto Conte Balbis-Rivera,
6. Chiara Diana Contessa Santi;
7. Johann Maximilian Reichsgraf von Preysing,
8. Veronica Truchsess von Waldburg zu Trauchburg;
9. Johann Friedrich Freiherr. von Kreith, Churpfälz. Geh. Rath,
10. Sibilla von Bertholdshofen;
11. Franz Aloys Freiherr von Aham,
12. Helena Clara Ruck von Tanneck;
13. Dominicus von u. zu Sandizell,
14. Magdalena, geb. von Sandizell;
15. Sigismund Freiherr von Puechleuthen,
16. Francisca von Pelkhoven.

*

B. Maria Josepha Reichsgräfin von Tauffkirchen zu Guttenburg, verm. 1785 an Maximilian Johann-Nepomuk Maria Reichsgrafen Bertrand von Perusa etc. (s. oben unter *A*).

Eltern:

1. Karl Joseph Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg, Capitular-Comthur des bayer. St. Georg Ordens, Churbayer. Generallieutenant d. Infanterie,
2. Maria Anna Alexandra Reichsgräfin von Arco.

Großeltern.

1. Maximilian Joseph Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg-Engelburg, Comthur d. Churbayer. St. Georg-Ordens, Churbayer. Feldmarschallieutenant, geb. 1670, † 13. Sept. 1736,
2. Anne-Marie-Louise d'Annaux, Erbin von Barbençon;
3. Pyrrhus Reichsgraf von Arco,
4. Isabella Reichsgräfin zu Limpurg-Styrum, verwitwete Freiin von Bömelburg.

Urgroßeltern:

1. Johann Wolfgang Reichsgraf von Tauffkirchen zu Guttenburg, geb. 1640,
2. Eleon. Cath. Adelhaid Freiin Närringer von Janstorff, verm. 17. Febr. 1666;
3. Philippe-Jean d'Annaux, Comte de Vargnies, Prince de Barbençon,
4. Claire-Honorine Comtesse de Brias;
5. Pyrrhus Anton Reichsgraf von Arco,
6. Victoria Isabella Reichsgräfin zu Lodron-Laterano,
7. Maximilian Wilhelm Reichsgraf zu Limpurg-Styrum auf Simonthurm in Ungarn, † 1728,
8. Johanna Maria Anna Reichsgräfin von Rechberg, verm. 1677, † 1739.

Urgroßeltern:

1. Johann Christ. Reichsfreiherr von Tauffkirchen zu Engelburg, geb. 1605,
2. Joh. Cath. Freiin von Leublfing, verm. 1635;
3. Georg Christ. Freiherr Närringer von Janstorff,
4. Anna Benigna Freiin Galler von Schwamberg;
5. Jean-Guillaume-Albert d'Annaux, Marquis de Vargnies,
6. Maria Ludovica Gräfin von Groesbeck;
7. Engelbert Comte de Brias, Erbwalddrost d. Grafschaft Hennegau,
8. Isabeau d'Argenteau;
9. Maximilian Reichsgraf von Arco,
10. Cäcilia Reichsgrafin zu Lodron-Laterano;
11. Paris Reichsgraf zu Lodron-Laterano,
12. Polyxena Reichsgrafin von Waldstein,
13. Adolph Ernst Reichsgraf zu Limpurg-Styrum, k. k. Feldmarschall, † 1657,
14. Charlotta Isabella Reichsgräfin von Vehlen, verm. 1644, † 27. Febr. 1692;
15. Johann Reichsgraf von Rechberg,
16. Isabella Catharina Reichsgräfin von Berg.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Digitized by Google

Zu Anfrage 674.

Betreffend die Ascendenten der Julia Contessa (della) Rovere (»Gräfin« dürfte wohl die ungenaue deutsche Übersetzung für Contessa sein, da der italienische Titel »Conte« und »Contessa« dem deutschen und österreichischen Grafenstande nicht gleichgestellt ist), dürften Nachrichten bei Leonhard Conte di Manzano, k. u. k. Rittmeister in Manzano, Provinz Udine, Italien, zu erfahren sein.

Das Wort »forojul« bedeutet forojulensis = friaulisch, also von »Edlem friaulischen Lehensadel« u. s. w.

Sigismund Graf v. Attems, k. u. k. Kämmerer, Schloss Podgora bei Görz.

Zu Anfrage 675.

Antonia Clara Freiin Guretzký v. Kornitz und Gureck (wahrscheinlich Stiefschwester oder Bruderstochter des 1796 mit Mathilde Salvadori von Wiesenhof vermählten Freih. Johann Baptist?), getauft 29. Mai 1790 zu Leutschen (Leutschau in Ungarn?), † 9. April 1865, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 11. April 1808 an Anton Camillo Reichsgrafen von Thurn-Valsassina-Como-Vercelli, Freiherrn zum Kreuz auf Plankenstein (Cillyer Antheil), k. k. Kämmerer, geb. 24. Sept. 1782, † 27. Februar 1862.

Eltern:

1. Gedeon Freiherr Guretzký von Kornitz und Gureck, k. k. Major, † 1813,
2. Johanna Theresia Freiin von Gersdorf und Gershoven, verm. 9. Sept. 1787.

Großeltern:

1. Georg Freiherr Guretzký von Kornitz und Gureck, k. k. General Major und kommandierender General in Croatien, † 1784,
2. Anna Maria Fentzel von Baumgarten;
3. Ludwig Freih. von Gersdorf u Gershoven,
4. Theresia Edle v. Mellioris zu Demanfalva,

Urgroßeltern:

1. Karl Guretzký von Kornitz u. Gureck,
2. Helena von Laschowský und Lašan;
3. Johann Georg Fentzel von Baumgarten, geb. 1699, † .. Januar 1774 zu Wien,
4. Josepha Regina v. Fetzer zu Ockenhausen;
5. Christoph Wilhelm Freiherr von Gersdorf zu Gershoven,
6. Maria Agnes von der Driesch (Defrie?);
7. Michael Anton Edler von Mellioris zu Demanfalva,
8. Katharina Edle von Muderany u. Morosz.

Urgroßeltern:

1. . . . . Guretzký von Kornitz,
2. . . . . .
3. . . . . von Laschowský u. Lašan,
4. . . . . *)
5. Johann Jacob Fentzel von Baumgarten zu Eisenreich,
6. Maria Helena von Braun und Rottenhaus (1. Gemahlin);
7. Joseph von Fetzer zu Ockenhausen,
8. Maria Vorrig von Hochhaus;

9.—16. ? ? ?

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

*) Guretzký Laschowsky'sche 4 Quart. dürften sich nach dem adeligen Taschenbuch 1878 ergänzen lassen; mir momentan nicht zur Hand.

Zu Anfrage 676.

Carolina Anna Josepha Reichsfreiin v. Gemmingen, geb. 3. Nov. 1744, † 30. Januar 1794, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 11. Juni 1764 an Wolf Augustin Christ. Karl Gottfried Reichsgrafen von Auersperg auf Alt- und Neuschloss-Purgstall, Erbkämmerer u. Erbmarschall in Krain, k. k. Kämmerer u. wirkl. Geh. Rath, geb. 23. October 1741, katholisch seit 1766, † . . . . .

Eltern:

1. Maria Joseph Dionys Heinrich Reichsfreih. von Gemmingen zu Mühlhausen, geb. 24. Sept. 1714, † 1796,
2. Elisabeth v. Bähr. verm. 1736.

Großeltern:

1. Reinhard Ludwig Reichsfreiherr von Gemmingen, geb. 19. Nov. 1681, † 25. April 1726,
2. Maria Josepha Elisabeth Freiin Keller von Schleitheim, verm. 1713, † 30. April 1726;
3. . . . . von Bähr,
4. . . . . .

(Nach Becke-Klüchzener und einer neueren Stammtafel der Freih. von Gemmingen.)

Nach Leupold, Artikel Auersperg, waren die

Eltern:

1. Maria Joseph Dionys Heinrich Reichsfreih. v. Gemmingen zu Mühlhausen, geb. 24. September 1714, † 1796,
2. Maria Josepha Elisabeth Freiin Keller von Schleitheim (was unrichtig sein dürfte, indem eine Generation ausgelassen), geb. 1709, verm. 1738.

Großeltern:

1. Wolf Ludwig Reichsfreiherr v. Gemmingen zu Heimsheim und Mühlhausen, † 1692.
2. Felicitas Juliana Freiin v. Kaltenthal, geb. 1655, verm. 1679, † 1709;
3. Adam Heinrich Keller, Freih. v. Schleitheim,
4. Maria Barbara Freiin von Hochberg.

Urgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Reichsfreih. v. Gemmingen,
2. Anna Regina Freiin von Razenried;
3. Johann Freiherr von Kaltenthal,
4. Ursula Sibylla Freiin von Hallweil
5. Karl Sigismund Keller, Freih. v. Schleitheim,
6. Margaretha Freiin von Kaltenthal;
7. Karl Sigismund Freiherr von Hochberg,
8. Maria Susanna Freiin von Rost zu Aufhofen

Urgroßeltern:

1. Georg Diepold Reichsfreih. v. Gemmingen
2. Anna Margaretha von Knöringen;
3. Heinrich Freiherr von Razenried,
4. Brigitta von Welz;
5. Jacob von Kaltenthal,
6. Maria Rieder;
7. Hugo Freiherr von Hallweil,
8. Maximiliana von Kastenhof;
9. Peter Ignaz Keller,
10. Johanna von Rohr,
11. Jacob von Kaltenthal,
12. Maria Rieder;
13. Wolf Freiherr von Hochberg,
14. Maria Juliana Freiin von Puchheim;
15. Johann Gaudenz von Rost zu Aufhofen,
16. Maria von Sittighausen.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Digitized by Google

Zu Anfrage 677.

Henriette Rzeplinský, Freiin von Bereczko, geb. 31. Mai 1795, † 11. März 1856 zu Linz, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 26. Juni 1810 an Karl Joseph Reichsgrafen von Auersperg auf Alt- und Neuschloss Purgstall, Erbmarschall in Krain u. der Windischen Mark, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant i. P., zweiter Inhaber des 8. Cuirassier-Regimts., Devotionsritter des souver. Malteser-Ordens etc., geb. 20. Aug. 1783, † 19. Juni 1859 zu Wien.

Eltern:

1. Franz Xaver Rzeplinský, Freih. von Bereczko auf Brosdorf in k. k. Schlesien, geb. 22. Dec. 1769,
2. Antonia Vincenzia Gräfin v. Larisch, Freiin von Ellgoth u. Karwin, geb. 5. April 1775.

Großeltern:

1. Joseph Andreas Christoph Rzeplinský, Freiherr von Bereczko, fürstl. Liechtenstein'scher Rath, Landrechtsbeisitzer und Amtsdepositen-Commissions-Präses der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf,
2. Josepha Antonia Freiin Kottulinský von Kottulin, verm. 24. Febr. 1756;
3. Calixt Peter Graf von Larisch, Freiherr v. Ellgoth u. Karwin auf Karwin, Steinau etc. in k. k. Schlesien, † 1774,
4. Maria Katharina Reichsgräfin v. Wurmbrand.

Urgroßeltern:

1. Franz Heinrich Rzeplinský, Freiherr von Bereczko auf Namiest u. Bazdow in Mähren, Brosdorf, Stauding etc. in k. k. Schlesien, k. k. Kammerrath und Landeshauptmann zu Troppau, † 1754.
2. Maria Theresia Scharowetz von Scharowa auf Ptin u. Schreibersdorf;
3. Franz Ferdinand Freiherr Kottulinský von Kottulin,
4. Josepha Antonia Reichsgräfin v. Hoditz und Wolframitz;
5. Franz Johann-de-Matha Wilhelm Graf von Larisch, Freiherr von Ellgoth und Karwin auf Karwin, Kujau etc. in Schlesien,
6. Maria Anna Freiin von Cosa und Hradischt, Sternkreuz Ordensdame;
7. Siegfried Reichsgraf von Wurmbrand, geb. 12. Febr. 1686, resign. Malteser-Ordensritter,
8. Clara Constantia Freiin Löw von Rožmital, verwitw. Reichsgräfin Vetter von der Lilie, Sternkreuz Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Franz Rzeplinský von Bereczko,
2. Elisabeth Suchodolský von Woleslawitz;
3. Johann Christoph Scharowetz von Scharowa,
4. Hedwig von Paczenský und Tenczin;
5. Christoph Ferdinand Freiherr Kottulinský von Kottulin,
6. Magdalena Engelburg Grodeczký v. Grodec;
7. Franz Philipp Joseph Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz auf Meltsch, Schwandorf etc., Landrechtsbeisitzer, geb. 1669, † 1727.
8. Philippine Freiin von Caretto, verm. 1709
9. Johann-de-Matha Franz Wilhelm Freiherr von Larisch zu Ellgoth und Karwin auf Kujau, Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor,
10. Elisabeth Freiin von Hellenbach (2. Gemahlin);
11. Ludwig Freiherr von Cosa und Hradischt,
12. Katharina Freiin Petefwaldský v. Peterswald;
13. Georg Andreas II. Reichsgraf von Wurmbrand, geb. 1649, † 1702,
14. Anna Maria Reichsgräfin Galler v. Schwamberg, verm. 1674;
15. Karl Freiherr Löw von Rožmital auf Blátna in Böhmen,
16. Katharina Žierano wský von Žieranowa.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Eingesendet.

Zu kaufen gewünscht wird ein Bild (Kupferstich oder Ölgemälde) der

Anna von Rehm,

geb. 2. Sept. 1680, † 2. Sept. 1733, verm. mit Hieronymus Karl Freih. Karg von Bebenburg, geb. 2. Juni 1651, † 9. Juni 1723, behufs Vervollständigung einer Porträtsammlung.

Gefällige Offerte bittet man an die Redaction zu leiten.

Verkäufliche Bücher.

1. Heraldisches ABC-Buch von Dr. Karl Ritter von Meyer. München 1857, in Leder gebundenes Widmungs-Exemplar des Verfassers. (Mit 66 zumeist in Farbendruck ausgeführten Tafeln und 100 in den Text gedr. Holzschn.) Wasserfleckig wie alle Exempl. 36 fl.
2. Das erneuerte »Teutsche Wappenbuch« (Siebmacher), zu finden bei Paulus Fürsten zu Nürnberg, gedruckt bei Christoff Gerhart. 4 Bde. (je zwei) in Pergament gebunden mit 11.910 Wappen in Kupfer gestochen. quer gr.-8°.). I. Bd. 1657, II. Bd. 1655, III. Bd. 1656, IV. Bd. 1657 54 fl
3. Turnier-Buch (Rüxner), »Von Anfang, Ursachen, Ursprung«, gedruckt im Jahre 1566 (1564) bei Siegmund Feyerabend in Frankfurt (mit dem berühmten Turnierblatt von Rüxner 1565 und vielen Holzschn. im Texte), Lederbd. 30 fl.
4. Büsching, Ritterzeit u. Ritterwesen. Leipzig 1823, 2 Bde. in Pappbd. 5 fl.
5. Das Ritterwesen des Mittelalters nach dem Französischen von De la Cume de SaintePalaye, von Dr. Johann Ludwig Klüber in Nürnberg vom J. 1786, 1788, 1791. 3 Bde. in Pappendeckel mit 1 Kupfer und einer Rüxner'schen, Turnierkarte 6 fl.
6. Böhmische Chronik von Wenceslaus Hagek, ins Teutsche übersetzt von Johannes Sandel. Leipzig 1718, bei Thomas Fritschen. kl. Fol. Holz-Pergamentbd. mit Titelkupfer 8 fl.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 192. Wien, December 1896. IV. Bd., Nr. 12.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 16. December 1896 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerhard Ströhl: »Einiges über deutsche Staatsheraldik.« (Ausstellung der Tafeln aus der »Deutschen Wappenrolle«.)

*

Bericht über die Monatsversammlung vom 11. November 1896.

Nach Begrüßung der diesmal sehr zahlreich versammelten Mitglieder sowie der als Gäste erschienenen Herren und nach Erörterung des Standpunktes, welchen der Vorstand statutengemäß zu den bei der letzten Monatsversammlung gegebenen Anregungen einnimmt, ertheilt Se. Excellenz der Herr Präsident Graf v. Pettenegg dem Ehrenmitgliede Herrn Joseph Klemme das Wort zu dem angekündigten Vortrage.

Zunächst besprach der Herr Vortragende die verschiedenen Prätensionen, welche noch heute von Leuten auf Grund phantastischer, zumeist jeder rechtlichen Basis entbehrender Titel erhoben werden (so auch die falschen Fürsten von Macedonien), und versuchte zu zeigen, dass diese exotischen Prinzen schon frühe, bald nach der Eroberung des Balkans durch die Osmanen, auftauchten, und ihre problematische Existenz als Pensionäre der Republik oder des heiligen Stuhles, in Venedig, Rom und an den Fürstenhöfen Italiens fristeten; unter ihnen zeichnete sich besonders Johannes Andreas Angelus Flavius Comnenus als Verfasser falscher Genealogien aus.

Dass der von den Farnese durch Cession erworbene und bis 1859 sowohl von Parma als auch von Neapel verliehene, angeblich uralte Constantinische St. Georgs-Orden, dessen Großmeisterschaft sich verschiedene, einander schriftlich bekämpfende Prätendenten vindicierten, wahrscheinlich nur eine Schöpfung des phantasievollen Flavius Comnenus sein dürfte, wurde ebenfalls erwähnt.

Danach gieng der Vortragende auf Macedoniens vormalige Beherrscher im Mittelalter über, gab in großen Zügen ein Bild der territorialen und nationalen Veränderungen im Gebiete des Wardarflusses und schilderte die Politik des byzantinischen Hofes gegenüber den eingedrungenen Eroberern. Nachdem das erste und zweite bulgarische Reich mit der Hauptstadt Ochrida um 1020 wieder von den

Digitized by Google

Byzantinern vernichtet worden war, entstand 160 Jahre später ein drittes in Tirnovo, bulgarisch dem Namen, jedoch wlachisch dem Wesen nach. Einzelne Abenteurer suchten sich von diesem neuen Staate loszulösen und wurden vom byzantinischen Kaiserhofe durch Verheiratung mit Comnenen-Töchtern scheinbar captiviert. Die lateinische Invasion des vierten Kreuzzuges, welche dem Kaiserthume der Rhomäer auf längere Zeit ein Ende machte, konnte ebenso wie die feudale Zerstückelung von Thessalien und Griechenland hier nur kurz angedeutet werden.

Auf Kosten des niedergehenden Bulgarenreiches entstand im 14. Jahrhundert durch den genialen Stephan Dušan ein neues Staatsgebilde, das serbische Kaiserthum, welches aber schon unter Stephans Sohne Uroš verfiel, indem die bedeutendsten Župane sich unabhängig zu machen begannen. In diese Zeit fällt auch das politische Auftreten der Albanesen, von denen ein Theil den menschenarm gewordenen Peloponnes bevölkerte, ein anderer hingegen sich in Thessalien ausbreitete.

Im nördlichen Macedonien erschienen verschiedene locale Dynastien serbischer Abstammung, von denen die Branković (in den Gebieten von Priština und Prilêp) sich dadurch zu größerer Bedeutung aufschwangen, dass es ihnen gelang, die Nachfolge in dem allerdings durch die Kämpfe mit den Türken stark geschwächten und dem Halbmond tributär gewordenen serbischen Königthume zu erheiraten. Uneinigkeit unter den verschiedenen Stammeshäuptlingen, Verbrechen in der eigenen Familie beschleunigten den Untergang des nationalen Königthumes. Die letzten Branković starben als ungarische Schutzgenossen in Syrmien, andere als Emigranten im Auslande.

Unter diesen war auch der geblendete Stephan Branković, der in Albanien ein Asyl fand und dort sich mit der Tochter eines angesehenen Häuptlings aus der »Comnenen« genannten Familie Asianiti vermählte.

Die Nachkommenschaft dieses Paares in ihrem heutigen Stande zu erörtern, war das letzte Thema des Vortrages.

Einerseits wurde gezeigt, dass durch die Urenkelin des geblendeten Stephan, Katharina Frangipan, welche den Helden von Szigeth, Nicolaus Zrinyi, heiratete, und ihm fünf Söhne und sieben Töchter gebar, fast der gesammte ungarische Hochadel in genealogische Verbindung mit den serbischen, albanesischen und byzantinischen Geschlechtern gebracht werden kann. Von Dorothea, Tochter des Nicolaus und der Katharina, stammen z. B. alle Batthyány, und Dorotheens Schwestern sind durch ihre Heiraten mit Thuszó, Balassa, Bánffy, Homonnai die Stammütter ausgebreiteter ungarischer Familien geworden. Dass die Tochter des vorletzten, zu Wiener-Neustadt enthaupteten Zrinyi, Helene Rákóczy, wiedervermählte Tököly, die Ahnfrau der letzten Rákóczy, dann ihrer Erben der Grafen Aspremont-Lynden und jetzt Erdödy geworden, ist ja allbekannt.

Eine politisch wichtige Vermählung wurde 1485 durch Kaiser Friedrichs III. Vermittlung zu Innsbruck geschlossen. Während die kaiserlichen Paläologen von Constantinopel in ihren Ausläufern einem wenig rühmlichen Ende zueilten, wendete Kaiser Friedrich sein Wohlwollen dem jüngeren Zweige dieses kaiserlichen Hauses zu, der in Oberitalien die Markgrafschaft Monferrat regierte und 1464 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war. Markgraf Bonifazio bewarb sich um Maria, Tochter des geblendeten Stephan Branković, und erhielt die Braut aus den Händen des für sie väterlich sorgenden Kaisers.

Die Hoffnungen, welche Friedrich III. zur Stiftung dieser Allianz zwischen einem der letzten italienischen Paläologen und der Tochter des vertriebenen Serbenkönigs führten, haben sich weder in politischer noch in dynastischer Hinsicht erfüllt; die Markgrafen von Monferrat starben in der zweiten Generation aus und die Erb-

Digitized by Google

tochter brachte das Gebiet an den neugeschaffenen Herzog von Mantua. Dass aber nach zweihundert Jahren der directe Erbfolger der Herzoge von Monferrat und Mantua Franz Stephan I. von Lothringen war, der glückliche Gatte der letzten Habsburgerin, diesen für sein eigenes Haus folgenschweren Effect der Innsbrucker Heirat zwischen Paläologen und Branković, griechisch-kaiserlichem und serbisch-albanisch-bulgarischem Blute, hat Kaiser Friedrich III. nicht ahnen können.

Herr Klemme schloss seinen Vortrag, der durch übersichtliche Stammtafeln deutlicher gemacht wurde, mit einer Bemerkung über den griechischen Doppeladler, dessen Ursprung und Verwendung als Amtswappen, das in Anlehnung an rhomäische Traditionen von allen kleineren Gewalthabern als Familienwappen angenommen wurde.

Mit reichlichem Beifalle dankten die Zuhörer den interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden, welchem Danke Seine Excellenz der Herr Präsident am Schluss der Versammlung Ausdruck lieh.

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Fortsetzung.)

231. Naumann von † — 1646.
232. Neuhaus, Grafen — 1463.
233. Niccoletti von † — 1745.
234. Nikolitsch von Waxenstein † — 1552.
235. Novak von † — 1685.
236. Nugent, Grafen von Laval — 1845.
237. Oberburg von † — 1571.
238. Oberhuber von † — 1599.
239. Obritschan, Freiherren — 1571.
240. O'Donell, Grafen — 1808.
241. Okhler von † — 1697.
242. Orlando von † — 1716.
243. Ortenhofen von † — 1728.
244. Ottenfels-Gschwind, Freiherren — 1696, Kärnten.
245. Otto v. Rosenbuchel † — 1686.
246. Paar, Fürsten und Grafen — 1621, Böhmen.
247. Pagliaruzzi von Kieselstein — 1808.
248. Palmburg von † — 1625, Kärnten.
249. Panizoll, Freiherren † — 1614.
250. Panthaleon von † — 1601.
251. Paradeiser, Grafen † — 1463, Kärnten.
252. Pasqualati v. Osterberg, Freiherren — 1795.
253. Pekh von † — 1599.
254. Pelzhofer, Freiherren † — 1579.
255. Pelzhueber von Rosenfeldt † — 1710.
256. Pergen, Grafen — 1681, Österreich.
257. Perlas-Vilana, Marquis † — 1729, Österreich.
258. Petschoher von Schöffart † — 1652.
259. Petschowitz, Freiherren † — 1598.
260. Pettazzi, Grafen — 1581, Görz.
261. Pfeilberg von † — 1629.
262. Pfleger v. Werthenau — 1808.
263. Pistrich von † — 1736.
264. Pleschkowitz von † — 1645.
265. Plöcknern von † — 1695.
266. Podstatzky, Grafen — 1756, Mähren.
267. Pösch von † — 1599.
268. Pöttenegg, Freiherren — 1689.
269. Portia, Fürsten und Grafen — 1605, Görz.
270. Portico von Preitenau † — 1730.
271. Portner Freiherr v. Ebenporten † — 1580.

Digitized by Google

272. Possarel von — 1601.
273. Possarelli von Weinberg, Freiherren — 1634.
274. Pranckh, Grafen † — 1591, Steiermark.
275. Praunsperger von Weichselbach † — 1571.
276. Pregel von † — 1686.
277. Premmerstein von — 1794.
278. Prie, Marquis de — 1709, Ausland.
279. Prükhner von † — 1731.
280. Purgstall, Grafen † — 1446.
281. Putterer, Grafen † — 1661, Steiermark.

282. Qualiza v. Quellenberg — 1700.

283. Raab von † — 1700.
284. Rabatta, Grafen † — 1598, Görz.
285. Raigersfeld, Freih. † — 1701.
286. Rain, Freiherren † — 1530.
287. Rampl, Freiherren — 1711.
288. Ramschüssel, Freiherren † — 1515, Steiermark.
289. Rapitius von † — 1636.
290. Rasp, Grafen — 1512.
291. Rastern, Freiherren — 1743.
292. Rauber, Freiherren — 1586.
293. Raunach von † — 1446.
294. Rechbach, Freiherren — 1665, Kärnten.
295. Reffinger von Purgberg † — 1660.
296. Reisig, Freiherren † — 1688.
297. Rerenberg von † — 1655.
298. Ressauer, Freiherren — 1641, Görz.
299. Rettenfeld von † — 1686.
300. Reunschüff von — 1574.
301. Riese, Freiherren — 1798.
302. Rindsmaul, Grafen — 1646, Steiermark.
303. Rosenberg, Fürsten u. Grafen — ...., Kärnten.
304. Rosetti, Freiherren — 1655.
305. Rosse von † — 1631.
306. Rottenhahn, Grafen — 1794, Böhmen.
307. Rovere, Della, Freiherren † — 1631.
308. Rudolphi von † — 1679.
309. Ruess von Ruessenstein, Freiherren — 1631.

310. Sachsen-Hildburghausen, Herzoge von † — Ausland.
311. Saffran, Freiherren — 1742, Steiermark.
312. Salaburg, Grafen — 1701, Österr.
313. Sallenstein von † — 1740.
314. Salvay, Freiherren † — 1748, Ungarn.
315. Santpaur von Saumburg † — 1654.
316. Sartori auf Adlersheim, Freiherren † — 1648.
317. Sauenstein von † — 1583.
318. Sauer, Grafen † — 1530.
319. Saurau, Grafen † — 1644, Steiermark.
320. Scalvignoni, Freih. † — 1696.
321. Schärffenberg, Grafen — 1656, Steiermark.
322. Scharff von † — 1580.
323. Scharffeneck von Wertasch † — 1661.
324. Scharlichius von † — 1634.
325. Schaurer von † — 1590.
326. Scheidt, Grafen † — 1621, Steiermark.
327. Schellenburg von † — 1698.
328. Schemerl von Leitenbach — 1824.
329. Schere von Scherenburg † — 1646.
330. Scheyer von † — 1574.
331. Schidenitz von Scheidenberg † — 1649.
332. Schifferstein von — 1772.
333. Schiffskowitsch von — 1606.
334. Schildenfeld von — 1774.
335. Schmidtburg, Freiherren — 1822.
336. Schmuzenhausen v. † — 1665.
337. Schneeperger von † — 1463.
338. Schnitzenpaum, Freiherren † — 1573.
339. Schoberg von † — 1708.

Digitized by Google

340. Schraenkl von † — 1587.
341. Schrattenbach, Grafen † — 1624, Steiermark.
342. Schrieper von † — 1607.
343. Schrotten von † — 1684.
344. Schukowitz von † — 1713.
345. Schurian auf Rethersberg, von † — 1679.
346. Schweiger von Lerchenfeld, Freiherren — 1647.
347. Seggalla von † — 1715.
348. Seilern, Grafen — 1715, Böhmen.
349. Semenitsch von † — 1571.
350. Semuje von † — 1584.
351. Serin (Zriny), Grafen † — 1643 Croatien.
352. Sermage, Grafen — 1775, Ungarn.
353. Sieberau von † — 1686.
354. Siegerstorf, Freiherren † — 1568.
355. Sinzendorf, Fürsten u. Grafen † — 1715, Österreich.
356. Soldan von † — 1654.
357. Sonze von † — 1635.
358. Spaur, Grafen — 1599, Tirol.
359. Spindler von † — 1580, Österr.
360. Spizig von † — 1603.
361. Stammetz von † — 1584.
362. Starhemberg, Fürsten u. Grafen — 1463, Österreich.
363. Steinfelder von † — 1592.
364. Steinpeiß, Grafen † — 1671, Steiermark.
365. Steitz von † — 1723.
366. Stemmberger von † — 1635.
367. Sterneck, Freiherren — 1824, Kärnten.
368. Stich von † — 1715.
369. Stoffel von † — 1591.
370. Storch v. Sturmbrand — 1790.
371. Strachau, Freiherren † — 1691.
372. Strättman, Grafen † — 1684, Steiermark.
373. Straffer von † — 1590.
374. Strassoldo, Grafen — 1640, Görz.
375. Strobel von † — 1645.
376. Strobelhof, Freiherren † — 1715.
377. Struppi, Freiherren — 1790.
378. Stubenberg, Herren und Grafen — 1696, Steiermark.
379. Stürgkh, Grafen — 1704, Steierm.
380. Stuppan von Ehrenstein, Freiherren — 1750.
381. Suarda (Grafen) von † — 1592.
382. Sucherberger (Sicherberger) von † — 1463.
383. Summerau, Freiherren — 1808, Tirol.
384. Suppantschitsch v. Rosenhof † — 1651.
385. Suwitsch von † — 1743.
386. Sweerts-Spork, Grafen — 1819, Böhmen.
387. Swieten, Freiherren — 1767, Österreich.
388 Szapary, Grafen — 1790, Ungarn.
389. Szögheny von — 1790, Ungarn.

390. Tadiolowitsch v. Taistenberg † — 1591.
391. Talschniack von — 1585.
392. Tattenbach, Grafen — 1652, Steiermark.
393. Taubenhauser von † — 1600.
394. Taufferer, Freiherren — 1649.
395. Terlingo von † — 1689.
396. Terzi Freiherren — 1642, Görz.
397. Thaller von Neuthall † — 1621.
398. Thalnitscher von Thalberg † — 1713.
399. Thürndl, Freiherren † — 1671.
400. Thurn-Valsassina, Grafen, zwei Linien.
401. Thurner von † 1463.
402. Thyeri, Freiherren — 1785.
403. Tinti, Freiherren — 1701, Österreich.
404. Tiussi von Borgnamenburg † — 1794.
405. Toperzer zum Prewald von † — 1672.
406. Tranquilli von † — 1712.
407. Trauttmanstorff, Fürsten und Grafen — 1640, Steiermark.
408. Triller v. Trillegkh † — 1647
409. Trojer von Aufkirch — 1687, Tirol.
410. Truber von † — 1592.

Digitized by Google

411. Tschernembl, Freih. † — 1463.
412. Tschetschker von † — 1589.
413. Tschimschitsch von † — 1580.

414. Uhlfeld, Grafen † — 1743, Böhmen.
415. Ungnad, Freiherren, jetzt Grafen Weißenwolf — 1552, Österreich.
416. Urschenpeckh, Grafen — 1579, Steiermark.

417. Vacani von St. Pass — 1641.
418. Valvassor, Freiherren † 1571.
419. Vavissor zu Gallenegkh von — 1608.
420. Vega, Freiherren — 1801.
421. Verdenberg, Freih. † — 1626, Görz.
422. Verguz von † — 1690.
423. Vermatti v. Vermersfeld, Freiherren — 1727.
424. Vodapinz von † — 1598.
425. Vogel von † — 1790.

426. Wagen, jetzt Grafen Wagensberg — 1463.
427. Waidmansdorf, Freih. — 1743, Tirol.
428. Waldreich von Ehrenporten † — 1701.
429. Wallensperg — 1711.
430. Wallwitz von Wellerspach † — 1701.
431. Warl zum Reiffenstein † — 1598.
432. Warsch von † — 1580.
433. Wazen v. †, dann Grafen Wazenberg — 1620.

(Schluss folgt.)

Literatur.

Bibliotheca familiarum nobilium. Repertorium gedruckter Familien-Geschichten und Familien-Nachrichten. Ein Handbuch für Sammler, genealogische Forscher u. Bibliothekare, zusammengestellt von O. Gundlach. Dritte, vollständig umgearb., verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Neu-Strelitz, Verlag von Gundlachs Antiquariat. XVI u. 1282 Seiten.

Bei Bearbeitung der dritten Auflage dieses für Archivare und Bibliothekare geradezu unentbehrlichen Handbuches war der Herausgeber redlich bestrebt, den bibliographischen Anforderungen, die man an ein solches Werk stellen kann, in weit entsprechenderer Weise gerecht zu werden, als dies in der ersten und zweiten Auflage der Fall war. So erscheinen in erster Linie sämmtliche Titel der selbständigen Familien-Geschichten einer gründlichen Revision unterworfen und vielfach ergänzt und verbessert. Ein weiteres Hauptaugenmerk sehen wir den Bearbeiter darauf richten, die einschlägigen fremden Literaturen eingehend zu berücksichtigen und in dieser Richtung sein Sammelwerk zu vervollständigen, wozu offenbar Gundlach's bekanntes Antiquariat bedeutende Mittel bot. Sehr anerkennenswert ist der Bienenfleiß, womit nicht nur die in Deutschland erschienenen Zeitschriften und Publicationen der Vereine für Geschichte und historische Hilfswissenschaften systematisch zu dem vorliegenden Zwecke durchgearbeitet wurden, sondern auch in gleicher Weise die einschlägige Literatur des Auslandes, deren Zahl Legion ist, in entsprechender Weise berücksichtigt worden ist.

Eine schätzenswerte Bereicherung der neuen Auflage in dieser Beziehung ist es, dass nicht bloß, wie in der ersten und zweiten Auflage, auf die betreffende Zeitschrift hingewiesen wurde, sondern Autoren, Titel des Artikels, Band, Seitenzahl, Druckort und Jahreszahl ausführlich angegeben erscheinen. Zur leichteren Orientierung für die etwa 250 citierten stark verkürzten Titel von genealogischen und historischen Werken ist ein sehr brauchbarer Schlüssel beigefügt. Mit Rücksicht auf die geringe Auflage von 350 Exemplaren muss der Preis von 30 Mark für ein in zwei Bände gebundenes Exemplar als mäßig bezeichnet werden, und wir können das Werk allen Interessenten nur auf das wärmste anempfehlen. Es wird in zahlreichen Fällen durch seine Literaturhinweise weitere oft sehr kostspielige und zeitraubende Nachforschungen entbehrlich machen.

Dr. J. B. W.

— — —

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

688. — Um Erklärung des Wortes Manfrone in folgendem Auszug wird gebeten:

»— di cui usi M. Pietro (Zeno) Capitan Generale della lega de' Christiani contra Turchi, chiamato Dragone, perche nel suo scudo portò in cambio di un Manfrone, che havena prima, un Dragone.«

689. — Woher stammt die freiherrliche Familie von Pergern?

Wer waren die Eltern der Maria Anna Freiin von Pergern, geb. 1714, † zu Gradetz in Unterkrain und dort begraben am 8. Mai 1761, 47 Jahre alt? Sie soll die zweite Gemahlin des Obersten Max Adam Freiherrn von Gussich gewesen sein. Wo wurde sie geboren? Sind Documente vorhanden über ihre Ehe mit Max Adam Freih. v. Gussich? Wo fand die Trauung statt und wo war der ständige Aufenthalt ihrer Eltern?

Das Wappen der freiherrlichen Familie von Pergern war nach einem vorhandenen Porträt folgendes: Geviert; 1 und 4 in Silber ein goldener

Digitized by Google

Thurm mit offenem Thore und grauen Zinnen, oben mit drei goldenen Straußenfedern besteckt; 2 in Silber ein rechtssehender schwarzer Adler mit ausgeschlagener rother Zunge; 3 in Silber ein links gewendeter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem Schilde eine goldene Krone.

690. — Karl Jezerniczky von Jezernicz und Báhony vermählte sich 1766 mit Barbara, einer Tochter des Franz de Paula von Grüner und der Katharina geb. von Neudegh.

Wer waren die Eltern dieser Katharina von Neudegh und welcher von den verschiedenen Adelsfamilien des Namens Neudegh (Neydeck, Neideck) gehörte dieselbe an?

691. — Von nachfolgenden ehemaligen Oberst-Inhabern des 42. Infanterie-Regim. wären Auskünfte über die Existenz ihrer Bildnisse und über ihre eventuellen Nachkommen erwünscht:

1. Guttenstein, Wenzel, Graf, FML., Hofkriegsrath, Statthalter und command. General in Prag, 1796—1706;
2. Wetzel, Franz Joseph Freih. v., FZM., vormals Inhaber des 18. Infanterie-Regim., 1706—1720;
3. Bettendorf (auch Pettendorf), Lothar Karl Freiherr von, FML., 1729—1734;
4. O'Nelly (O'Neill), Johann Graf, FZM., 1734—1744;
5. Gemmingen, Richard Freih. v., FML., 1769—1775;
6. Mathesen, Johann Andreas Freih. von, FZM., command. General in Agram, 1775—1793.

692. — Man bittet um Ergänzung folgender Ahnentafel:

Carola Josepha Freiin von Kempfer, 1755—184., verm. 1775 mit Georg Ernst Graf zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg († 1792).

Eltern:

1. Johann Bapt. Freiherr von Kempfer auf Plobsheim (bei Straßburg), französ. Rath u. Mainzscher Gesandter (1715—1792),
2. Anna Bruno Franziska Baronin de Saulnais [nicht Sonnet], (1726—1809).

Großeltern:

1. Johann Nicolaus von Kempfer auf Plobsheim, J. U. L. Vogt zu Dorlisheim,
2. Marie Anne Claudine de Régemorte, verm. 1711;
3. Zenobius Baron de Saulnais, munitionnaire général d'Alsace,
4. Victoria Gabriele Freiin von Mackau, geb. 1709, verm. 1725.

Urgroßeltern:

1. Johann Nicolaus von Kempfer auf Pl., conseiller au conseil souverain de l'Alsace,
2. Agnes Wencker;
3. . . . . de Régemorte,
4. . . . . ;
5. . . . . de Saulnais,
6. . . . . ;
7. Franz Joseph Freiherr von Mackau, Baron de Hürtigheim, Stattmeister von Straßburg, 1751,
8. Anne Clotilde de Marnais de la Bastie.

Urgroßeltern:

Unbekannt.

693. — Gesucht werden die 32 Ahnen des Vincenz Freiherrn Zessner von Spitzenberg, † 1879, Sohn des Vincenz (1760—1830) und der Marie Anna Freiin von Elmpt von Dammarscheidt (1781—1811).

Antworten.

Zu Anfrage **666.**

Die Gemahlin des Karl Caspar Rud. Kořensky von Terešow war nicht, wie in Nr. 11 angegeben, Maria Magdalena Nettolitzky von Eisenberg, sondern, wie ich schon in der October-Nummer angegeben habe, Maria Magdalena Schultz aus Budweis, † 1731. Diese war in zweiter Ehe vermählt mit Wenzel Anton Netolitzky v. Eisenberg, und dies wahrscheinlich die Ursache des Irrthums.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zur Anfrage **681.**

Ich finde: Ferdinand Adam von Zencker, verm. 3. Februar 1739 bei St. Aegid in Prag mit Barbara Klara Zamecka.

Anton Wenzel Ritter von Zencker, geb. ca. 1756 in Wien, † 16. April 1782, begr. bei Sanct Aegid in Prag.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage **682.**

Ungarischer Adel, ddo. Wien 23. Oct. 1712, für Emanuel Apostoli.

Wappen: In Blau zwei mit den Spitzen nach aufwärts gerichtete, gekreuzte schwarz geflitschte Pfeile. Kleinod: Gekrönter schw. Adler, flugbereit. Decken schwarz-golden. (Siehe Neuer Siebmacher, Ungarischer Adel, S. 16, Taf. 12, 4.)

1850 Constantin Apostol, Unterlieutenant im k. k. (Siebenbürg.) Infanterie-Reg. Nr. 31.

1867 Ladislaus Apostól von Hátszeg, Oberlieutenant im k. k. 4. Huszaren-Reg.

1884 Bartholomäus Apostol, evangel. Militär-Seelsorger im k. k. Heer.

1866 Constantin Apostol, Notar in Hatzing (Hátszeg), Siebenbürgen.

Joseph Apostol, Advocat in Miskolcz (Ungarn), 1881 Richter am dortigen königl. Gerichtshof.

(Cfr. auch: Fürst A. B. Lobanoff-Rostowsky, Russ. Geschlechtsbuch 1895. I., p. 16.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **683.**

Es wird um Aufklärung gebeten, welche Familie mit »Crona« gemeint ist, ob La Crona oder eine andere, ferner ob Hochfeld oder Hohenfeld, Fabris oder Fabricius, und endlich Lipka oder Kustoš v. Lipka und Zubří.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage **684.**

Grünner. Barbara, verm. mit Karl Jezerniczky v. Jezernicz und Báhony, war eine Tochter des k. k. Rittmeisters Franz de Paula Gottfried v. Grünner und der Katharina geb. v. Neudegh. Ihr Bruder Franz von Grünner wird 1766 aus der k. k. Ingenieur-Academie auf der Laimbgrube in Wien als Titular-Fähnrich vom GFZ. Baron Hallerschen Infanterie-Regimente aufgenommen, kauft ddo. Castel Mayland 29. August 1767 des Johann Rochel Oberlieutenantscharge und ist 1773 Hauptmann in dem genannten Regimente. Ihre Schwester

Digitized by Google

Sidonie von Grünner, 25. April 1769 majorenn erklärt, vermählte sich (Heiratsvertrag ddo. Eysenstadt 9. Juli 1767) mit Franz Peridez, k. k. Capit.-Lieutenant bei dem Kürassier-Regim. Prinz Albert Herzog zu Sachsen. Ihr Vetter (wohl Vatersbruder) war Johann Reichard von Grünner, der kais. Majestät spanischer Kanzleirath, gest. 1761. — Die Familie Grünner dürfte mit der Familie Dillherr verwandt sein.

Im Jahre 1778 ist Carolus Jezerniczky de eadem et in Bahony Notär zu Ödenburg.

A.

Zu Anfrage **686.**

Eleonore Henriette (Henrica) v. Ponickau, geb. 23. Dec. 1733, † 23. Oct. 1806 zu Reibersdorf in Sachsen, verm. I. 21. Aug. 1750 zu Dresden an Nicolaus Willibald Reichsgrafen von Gersdorff auf Baruth, Milckel und Teichnitz, königl. poln. und chursächs. wirkl. Geh. Rath, Conferenz-Minister etc., geb. 28. März 1713 zu Wetzlar, gest. 8. März 1765 zu Dresden; II. 16. Sept. 1766 zu Bautzen an Johann Georg Friedrich Reichsgrafen von Einsiedel, Standesherrn auf Seidenberg, Herrn auf Ober-Ullersdorf, Sommerau, Dirsa, Weigsdorf etc., Chursächs. Cabinetsminister, geb. 18. Dec. 1730, † 21. Juli 1811.

Eltern:

1. Johann Adolph von Ponickau auf Milckel, Cummerau, Eula, Teicha etc., kgl. poln. und chursächs. Kammerjunker und Landkammer-Rath, geb. 30. Oct. 1689, † 23. Juli 1759 zu Milckel,
2. Karoline Sophie von Zehmen, geb. 8. April 1701, verm. 14. März 1718, † 23. Febr. 1778.

Großeltern:

1. Johann Adolph von Ponickau, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, geb. 23. Mai 1653, † 30. Oct. 1741,
2. Sophie Helene von Dieskau, geb. 10. März 1668, verm. 16.., † 25. Sept. 1731;
3. Hans Georg von Zehmen auf Lauterbach, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, geb. 9. Aug. 1666, † 20. Mai 1732,
4. Anna Sophie von Miltitz, geb. 2. Juli 1673, verm. 21. Juli 1692, † 5. Januar 1743 zu Dresden.

Urgroßeltern:

1. Karl von Ponickau auf Milckel, Bomske, Teichau und Cammerau, geb. 13. Aug. 1620, † 4. April 1696,
2. Marie Salome von Haugwitz aus dem Hause Königswartha, geb. 1633, verm. 16.., gest. 24. Dec. 1702;
3. Otto Friedrich von Dieskau auf Dieskau, Lauer, Fula und Lochau, geb. 24. Nov. 1640, † 14. Febr. 1717,
4. Ursula von Schieck aus dem Hause Osterwick, geb. 24. Juli 1649, verm. 16.., gest. 29. Nov. 1710;
5. Hans Sebastian von Zehmen auf Clodra, Weißendorf, Neumühl etc., chursächs. Geh. Rath u. Ober-Steuereinnehmer, geb. 25. März 1629, † 8. April 1702,
6. Magdalena von Schieck aus d. Hause Quetz, geb. 30. Sept. 1639, verm. 24. Nov. 1660, † 24. Sept. 1685;
7. Johann Sigismund von Miltitz auf Gaschütz, Naußlitz etc., chursächs. Kammerherr u. Hausmarschall, geb. 2. Mai 1629, † 2. Jan. 1686,
8. Anna Katharina von Schwartz aus d. Hause Brunnenbrock, geb. 1641, verm. 167., gest. 15. Nov. 1715 zu Dresden.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **687.**

Johanna Sophie v. Houwald, geb. 30. Oct. 1670 zu Lübben, † 28. April 1725 zu Dresden, verm. 12. Oct. 1704 an Gottlob Friedrich Reichsgrafen von Gersdorff auf Baruth etc., kgl. poln. u. chursächs. Cabinetsminister etc., geb. 19. April 1680 zu Dresden, † 24. Nov. 1751 zu Baruth.

Eltern:

1. Willibald von Houwald auf Straupitz, herzoglich Sachsen-Merseburg'scher Oberamts-Regier.-Präsident der Markgrafschaft Nieder-Lausitz etc., geb. 10. Juni 1642 zu Danzig, † 12. Januar 1717 zu Straupitz,
2. Margaretha Elisabeth v. Breitenbach, geb. 23. Sept. 1647, verm. 21. Juni 1660 zu Scharfenberg, † 31. Juli 1719 zu Baruth.

Großeltern:

1. Christoph von Houwald auf Maldeuten in Ostpreußen, Straupitz etc. in der Nieder-Lausitz, kgl. schwedischer, polnischer u. churbrandenburg'scher General, geb. 11. Dec. 1602 zu Grimma, † 29. Nov. 1661 zu Straupitz,
2. Florentine von der Beecke, verm. 1. Juli 1641 zu Danzig (I. Gemahlin), † 20. Mai 1647;
3. Hans Jobst von Breitenbach auf Wahlitz und Berg,
4. Sophie von Miltitz.

Urgroßeltern:

1. Christoph (von?) Houwald, † 1610 zu Grimma,
2. Ursula (von?) Löbenstein, genannt Völkel;
3. Daniel von der Beecke auf Bornschein,
4. Regina von Beschwitz;
5. . . . . von Breitenbach,
6. . . . . ;
7. . . . . von Miltitz,
8. . . . . .

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Eingesendet.

Verkäuflich.

»Der deutsche Herold.« Jahrg. 1870—1896. Monatsblatt. Tadellose Suite; bis incl. 1887 geb. Angebot erwünscht.

»Genealogisches Taschenbuch der adel. Häuser.« Jahrg. 1870—1894. Preis 150 Mark.

Keller-Escher, 560 Jahre aus der Geschichte der Familie Escher vom Glas. Sehr selten. 100 Mark.

Zedlitz, Preußisches Adels-Lexikon. 5 Bde. 20 Mark.

»Handbuch des Preuß. Adels.« 2 Bde., 1892, 1893. Prachtausgabe, statt 40 M. 25 Mark.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 193. Wien, Januar 1897. IV. Bd., Nr. 13.

Joseph Ludwig Klemme †.

Von tiefer Trauer erfüllt, haben wir den betrübenden Anlass, unseren p. t. Mitgliedern anzuzeigen, dass unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, Herr Joseph Ludwig Klemme, k. u. k. Hof- und Ministerial-Official I. Classe im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern, Besitzer des Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens IV. Classe, Mitglied des Wiener Alterthumsvereines etc., unvermuthet und plötzlich am 18. December 1896 um $^{3}/_{4}7$ Uhr früh in seiner Wohnung zu Wien, I., Rosengasse 4, an organischem Herzfehler gestorben ist.

Wer sich des liebenswürdigen jungen Gelehrten mit dem heiteren Wesen gerne erinnert, wird, wie seine engeren Freunde, wie die Vertreter der historischen Wissenschaft und ihrer Hilfsfächer, die er zu seinem Lieblingsstudium erwählt hatte, über seinen im blühendsten Alter erfolgten vorzeitigen Hingang wahrhaft erschüttert sein und ihn umsomehr bedauern, als sein reiches Wissen nicht in verdientem Maße bekannt geworden ist, da er keine Gelegenheit gefunden hat, es in einem zusammenfassenden Werke zu veröffentlichen und die Früchte seines Fleißes noch selbst einzuheimsen.

Die Heraldik und Genealogie haben durch Klemme's Ableben einen schweren Verlust erlitten; denn nach seiner bisherigen Thätigkeit zu schließen versprach er den historischen Hilfswissenschaften noch große und bleibende Dienste zu leisten. Es ist dies in Fachkreisen so sehr und allgemein bekannt und eingehend gewürdigt worden, dass wir uns heute auf die nachfolgenden Daten beschränken und nur einige Worte daran knüpfen wollen, die mehr dem todten Freunde und Collegen, als dem Gelehrten gelten sollen.

Digitized by Google

Joseph Ludwig Klemme wurde zu Innsbruck am 14. August 1861 geboren, kam im Jahre 1869 durch die Transferierung seines Vaters nach Wien, besuchte 1871 bis 1878 die Unter- und Oberrealschule mit vorzüglichem Erfolge und betrieb 1878 bis 1882 an der technischen Hochschule naturwissenschaftliche Studien, besonders Chemie. Gesundheitsrücksichten zwangen ihn, seinen Beruf zu wechseln und sich dem Staatsdienste zu widmen; er fand 1883 eine Anstellung als Kanzlei-Aspirant im Ministerium des k. u. k. Hauses und des Äußern, wo er 1887 zum Hof- und Ministerial-Official ernannt wurde.

Schon in frühester Jugend hegte Klemme besondere Vorliebe für Geographie, Geschichte und speciell für Wappen. In den Jahren 1875—1880 wurde er mit Heraldik und Genealogie näher vertraut durch Nachforschungen über die Familie eines befreundeten Militärs, welche er im Auftrage desselben anstellte. In Folge dessen wurde Klemme durch unausgesetztes Studium der gesammten heraldischen und genealogischen Literatur in die Lage gesetzt, sich einen Überblick über diese Wissenschaften zu erwerben. Die angeborne Vorliebe zog ihn immer mächtiger in diese Gebiete, bis er endlich am 25. December 1881 dem »Adler« als Mitglied beitrat. Am 2. April 1883 wurde er zum Schriftführer gewählt, als welcher er bis zum 14. November 1889 thätig war. Seither Bibliothekar bis 4. Februar 1891, Redacteur bis 27. Januar 1892 und Conservator der Sammlungen bis 11. Januar 1893, unterzog sich Klemme geradezu mit staunenswertem Eifer und selbstloser Opferwilligkeit den vielen und mühevollen Arbeiten, bis ihn der Tod seines Vaters und in Folge dessen eingetretene Veränderungen in seinen privaten Verhältnissen nöthigten, am 20. December 1893 auf sein Vorstandsmandat zu resignieren.

Joseph Klemme war Specialist auf dem Gebiete des dynastischen Adels von Deutschland mit Schweiz und den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien, Rußland und der Balkanhalbinsel. Mit Diplom-Adel hat er sich wenig befasst. Um so eingehender waren seine Kenntnisse über die Genealogie des hohen Adels der vorgenannten Länder, welche er durch das Studium einiger Hunderte von Werken in sieben Sprachen erlangte.

Seine große Belesenheit wurde durch ein ungewöhnliches Sprachtalent und ein außerordentliches Gedächtnis unterstützt. Klemme wusste nicht nur Alles, was er gelesen hatte, er wusste auch wo er es gelesen hatte, und so kam es, dass er aus dem Stegreife die interessantesten Aufschlüsse und Quellen-Angaben mitzutheilen vermochte.

Klemme's schriftstellerische Thätigkeit begann im Jahre 1883. Er veröffentlichte seither gediegene Arbeiten in den Jahrbüchern unserer Gesellschaft, und zwar 1883: Das Wappenbuch der Grafen von Liechtenstein-Castelcorn; Die Sires von Neufchâtel, eine genealogische Studie; Über einen Zweig der Choiseul in Österreich. Im Jahrgange 1884: Proben aus Gelre's Wappenbuch. 1886 und 1887: Die Geschichte der deutschen Wappenbilder (aus v. Retberg's Nachlass). Dann im Jahrbuche der kunsthistorischen Sammlungen

Digitized by Google

des Allerhöchsten Kaiserhauses, 1886: Ein Statutenbuch des Ordens vom Goldenen Vließe (im Vereine mit Dr. Th. Frimmel); und 1890: Katalog der Bibliothek nebst einer Übersicht der Sammlungen der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«. Ferner eine große Anzahl von kritischen und polemischen Aufsätzen in Fachzeitschriften, die meisten unter angenommenen Namen.

Aus allen diesen Schriften des Verstorbenen spricht ein hoher Sinn für die historischen Wissenschaften und wir können mit Bewunderung und wohlverdienter Würdigung auf einen Mann blicken, der eine so reiche, gelehrte Thätigkeit entwickelte. Leider hemmte eine vor längerer Zeit überstandene schwere Krankheit und das Leiden, dessen Keim Klemme schon lange in sich trug, in den letzten Jahren störend sein Wirken und ließen sein schönes Talent und seine Liebe für die Wissenschaft nicht immer zur vollen freudigen Entfaltung gelangen.

Unsere Gesellschaft, für welche Joseph Ludwig Klemme bis zu seinem Ende stets mit Wort und That zu wirken bereit gewesen und welche er zu währendem Danke verpflichtet hat, ernannte ihn am 10. Januar 1894 zu ihrem Ehrenmitgliede.

Die wir im Leben ihm näher standen, haben den Tod des warmen Freundes und Collegen tief zu beklagen, der immer hilfbereit gewesen ist, sobald es seine Mußestunden erlaubten. Die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« aber wird ihres Ehrenmitgliedes Joseph Ludwig Klemme stets in ehrender Trauer und Dankbarkeit gedenken mit dem innigsten Wunsche, dass ihm die Erde leicht sei und er nun jenen Frieden erlangt haben möge, den diese Welt nicht zu geben vermag.

Dr. J. B. Witting.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. Januar 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerhard Ströhl: »Entwicklung der österreich.-ungarischen Kriegs- und Handelsflagge.«

*

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich die P. T. Herren Mitglieder höflichst zu ersuchen, den statutenmäßig im Januar 1897 fälligen Jahresbeitrag von 8 fl. öst. Währ. für das XXVIII. Gesellschaftsjahr unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, k. u. k. Hof-Official in Wien,
VI., Getreidemarkt 17,

gefälligst einsenden zu wollen.

Digitized by Google

Über deutsche Staatsheraldik.

Vortrag des Herrn *Hugo Gerhard Ströhl*, gehalten in der Monatsversammlung vom 16. Decbr. 1895.

Die verehrte Gesellschaft wird es wohl entschuldigen, wenn ich mir heute die Freiheit nehme, sie über die schwarzgelben Grenzpfähle hinauszuführen, und zwar auf das heraldische Gebiet der deutschen Bundesstaaten, deren Staatsheraldik mit wenigen Ausnahmen ebenso ungeklärt und verzopft ist, wie die bei uns zuhause. Die vielbesungene deutsche Einheit hat eben in der deutschen Staatsheraldik noch keinen Einzug gehalten, und jeder Staat führt sein Symbol nach eigenem System und in jener Form, wie sie im Beginne dieses Jahrhunderts, der schlechtesten Zeit für die edle Heroldskunst, üblich geworden war.

Bevor ich dieser trotz ihrer vielen Schwächen nicht uninteressanten Staatsheraldik der deutschen Lande näher trete, will ich — entschuldigen Sie meine Aufdringlichkeit — erzählen, wieso es kam, dass ich als Österreicher, also Fremder, überhaupt mit ihr in nähere Berührung gekommen bin.

Durch die freundliche Aufnahme meiner beiden Ausgaben der Österreichisch-ungarischen Wappenrolle ermuthigt, gieng ich bald nach dem Erscheinen der zweiten Ausgabe dieser Rolle daran, einen passenden Verleger für eine neue, einen fremden Staat behandelnde Wappenrolle zu suchen, weil mein österreichischer Verleger, trotz seiner etwaigen Bereitwilligkeit, diesmal außer Spiel bleiben musste, da ein Werk über die Wappen eines fremden Staates in einem österreichischen Verlage, wie leicht begreiflich, etwas zu unsicheren Boden besessen hätte.

Meine erste Idee war, ein Werk über die Wappen sämmtlicher sächsischen Staaten auszuarbeiten, also eine specielle »Sächsische Wappenrolle«.

Ich wandte mich diesbezüglich nach Leipzig, fand aber erstens keinen mir zusagenden Verleger, auch erfuhr ich, dass von anderer Seite ein heraldisches Werk über die sächsischen Staaten in Arbeit genommen sei. Wenn auch das im Entstehen begriffene Werk das Schwergewicht im Texte besitzen wird, während bei meiner Arbeit der Text nur die bescheidene Rolle eines Begleiters zu spielen hat, so legte ich doch nach einigem Überlegen die Idee einer sächsischen Wappenrolle beiseite und gieng daran, das Programm zur Schaffung einer Rolle des ganzen Deutschen Reiches, also einer deutschen Wappenrolle, auszuarbeiten. Sie sollte sich der österreichischen in Format und Durchführung vollkommen anschließen, gewissermaßen eine Fortsetzung derselben sein.

Als das Programm so weit ausgearbeitet war, dass man sich über die Herstellungskosten ein beiläufiges Bild machen konnte, gieng die Verlegersucherei von neuem an. Der erste, an welchen ich mich wandte, ein Verleger, der früher in regem Verkehr mit mir gestanden war, sagte anfangs zu, refüsierte aber später mit dem Bedeuten, die Geschichte sei sehr schön, ein Misslingen ganz ausgeschlossen, aber es entfalle zu wenig Gewinn für seine Tasche.

Nun wandte ich mich an den kunstgewerblichen Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart, welcher mich bereits vor Jahren zur Mitarbeiterschaft eingeladen hatte. Diese Firma acceptierte sofort. Die Rolle sollte aus 20 Farbendrucktafeln und illustriertem Texte bestehen, conform der österreichisch-ungarischen Rolle und sollte bei einer Auflage von 1000 Exemplaren billiger hinausgegeben werden als die österreichische. Der Verlagscontract wurde unterzeichnet und bestimmt, dass die Rolle im Frühjahre 1896 dem Büchermarkte übergeben werde.

Nun gieng es an ein Sichten des in meinem Besitze befindlichen Materiales, um festzustellen, welche Wappen unbedingt aufgenommen werden sollen, in welcher

Digitized by Google

Größe und Ordnung sie auf den 20 Tafeln untergebracht werden könnten. Nach längerem Hin- und Herschieben der einzelnen Staatswappen waren sie alle auf 18 Tafeln untergebracht. Zwei Tafeln wurden für die Flaggen reserviert. Schon seit Jahren hatte ich alles, was mit Staatsheraldik in irgend einer Weise zusammenhieng, gesammelt, aus allen mir zur Verfügung stehenden Werken und Fachzeitschriften diesbezügliche Auszüge angelegt und hoffte nun ein ganz leichtes Spiel zu haben, denn es lagen ja eine Menge von bildlichen Darstellungen der deutschen Wappen älteren und neueren Datums vor, und zwar von Autoren, die sich eines guten Rufes in der Heroldskunst erfreuen und, was man so sagt, direct an der Quelle saßen, also ein jedenfalls leichteres und sichereres Arbeiten hatten als ein Fremder, ein Ausländer.

Aber schon bei dem ersten Wappen, das in Arbeit genommen wurde, kam ich in eine beängstigende Situation. Bei genauer Untersuchung des Wappens von Bayern zeigte es sich nämlich, dass die meisten vorhandenen Darstellungen mit manchen meiner gesammelten Notizen in Collision geriethen. In erster Linie war es die bayerische Königskrone, die von keinem der neueren Heroldskünstler berücksichtigt wurde, obwohl ihre Anwendung im Staatswappen officiell vorgeschrieben ist. Ich wandte mich an den bekannten Ex libris-Sammler, Herrn Grafen Leiningen-Westerburg in München, der auch so liebenswürdig war, mir vom bayerischen Heroldsamte eine in Farben gesetzte Pause der Krone für meine Zwecke zu verschaffen. Das Heroldsamt war dann auch so gütig, mir alle officiellen Darstellungen der bayerischen Staatswappen zu übermitteln, und da zeigte es sich, dass nicht nur die Krone allein, sondern viele andere Dinge von den Zeichnern unberücksichtigt gelassen wurden. Da saß ich denn vor einer recht hübschen Geschichte! So wie das Wappen von Bayern, ebenso konnten auch die anderen deutschen Staatswappen fehlerhaft sein, und der ganze Wert meiner Sammlung war ein höchst fraglicher geworden.

Wie sich später zeigte, war auch wirklich das mit vieler Mühe und Geldopfern zusammengebrachte Materiale keinen Pfifferling wert. Wollte ich etwas halbwegs Gutes zutage fördern, so blieb mir jetzt nichts anderes übrig, als den ganzen heraldischen Krempl schön ruhig beiseite liegen zu lassen und das nöthige Materiale in aller Eile und von allen Seiten und Himmelsgegenden zusammenzutragen und vom Grund aus frisch den Bau zu beginnen. Statt mich zum Reißbrett zu setzen, musste ich eine endlose Reihe von Briefen an die verschiedenen Ministerien, Hofmarschall- und Heroldsämter, Archive etc. vom Stappel lassen und musste warten, bis diese meine Schreiben von den betreffenden Behörden erledigt wurden, die selbst erst das Nöthige zusammensuchen mussten.

Nur die große Liebenswürdigkeit der deutschen Behörden, die alles thaten, um mir behilflich zu sein, machte die unvorhergesehene Situation etwas erträglicher. Nach und nach kam denn endlich so viel zusammen, dass ich mit den ersten Zeichnungen beginnen konnte. Monate waren aber damit verloren gegangen, und die Rolle wurde statt im Frühjahre erst im Herbste vollständig fertig. Die große Compliciertheit mancher Staatswappen nöthigte mich, die Contourzeichnungen viel größer aufzureißen, als dies bei der österreichischen Rolle nothwendig war, und ich sah das Gespenst einer verfehlten Honorarcalculation vor mir aufsteigen, aber da war nichts mehr zu machen, die einmal eingebrockte Suppe musste ausgelöffelt werden, wenn sie auch einen verflucht schlechten Geschmack hatte.

Die Originalzeichnungen zu den Contour- zugleich Schwarzdruckplatten wurden der Firma A. Gatternicht in Stuttgart zur photographischen Übertragung auf Stein

Digitized by Google

übergeben, welche Anstalt nach den von mir colorierten Steinabzügen die 16 Farbenplatten zu jeder Tafel herstellte. Die Ausführung geschah in vorzüglicher Weise. Die Hauptschwierigkeit lag weniger in der Farbengebung und Schattierung als im genauen Passen der oft sehr kleinen Farbenfleckchen. Die preußischen Provinzwappen, bis dato noch nirgends publiciert, sollten, wie anfangs bestimmt, nur im Tondruck erscheinen, doch entschloss sich später der Verleger zur färbigen Ausführung. Wie bereits erwähnt, waren zwei Tafeln für Flaggen bestimmt, doch zeigte es sich bald, dass der Raum für die vielen mir erst im Laufe der Arbeit bekannt gewordenen Standarten und Flaggen weitaus nicht genügen würde, und so mussten noch zwei weitere Tafeln dem Werke angeschlossen werden.

Diese vier Flaggentafeln boten die größten Schwierigkeiten, nicht was die Zeichnung, wohl aber was die Eintheilung, die Unterbringung der vielen, verschieden großen Fähnchen betraf. Die Flaggen haben ihre eigenen Längen- und Breitenmaße, mussten also nach einem bestimmten Maßstabe aufgerissen werden, durften aber, um die Tafeln zu füllen, auch nicht kunterbunt durcheinander geworfen werden; es musste ein System im Maße, aber auch ein System in der Anordnung festgehalten werden. Das gab eine mühevolle Arbeit, eine Geduldprobe, bis eine Tafel passend zusammengestellt war. Leider sieht man später von dieser Arbeit, liegt die Sache einmal vor, blutwenig davon, und der Beschauer glaubt, der Zeichner habe da ein leichtes Spiel gehabt.

Gewitzigt durch die Erfahrungen auf heraldisch-künstlerischem Gebiete, traute ich den Quellen nicht recht, aus welchen ich den Text zu schöpfen beabsichtigte, und entschloss mich, die Correcturbögen den betreffenden Archivvorständen zur Einsicht vorzulegen. Die Herren Dr. Grotefend, Sello, Mitschke, Hagedorn, von Bippen, Schmidt, Bärwinkel, Stälin, Weech, Zimmermann u. a. waren so freundlich, meine historischen Notizen durchzusehen, und es zeigte sich auch hier, dass so manche, sonst als verlässlich geltende Quelle eigentlich ein trübes Wässerlein gewesen war.

Damit das Werk sich anständig präsentiere, wurde auch für ein nettes Kleidchen gesorgt, modern zugeschnitten, aber doch dem Inhalte entsprechend. Der Einband zeigt oben eine Vignette, bestehend aus dem in Gold geprägten Bilde des kaiserlichen Breitwimpels, aus Krone, Scepter und Schwert gebildet und dem eisernen Kreuze aufgelegt; als Grund erscheint das rothe Regalienfeld, wie es Preußen und die sächsischen Staaten in ihren Wappen führen. Das Vorsatzpapier wurde mit dem Reichsadler, der Krone und dem eisernen Kreuze decoriert.

Wie man sieht, hat auch der Verleger alles gethan, um das heraldische Schmerzenskind auf die Beine zu bringen. Sollte trotz aller Mühe und Sorgfalt doch ein oder der andere Fehler sich eingeschlichen haben, so möge man dies damit entschuldigen, dass der Autor der Rolle wohl ein heraldischer Zeichner, aber nicht Historiker vom Fache ist. Er gab, was er hatte; für den Hausgebrauch dürfte der vorhandene Text hoffentlich genügen. Der Kampf mit dem Setzer ist ebenfalls glimpflich verlaufen; hie und da ein kleiner Druckfehler, zum Glück nicht sinnstörend, konnte trotz aller Vorsicht nicht vermieden werden.

Nun wollen wir, wenn es den verehrten Herren genehm ist, einen kleinen Spaziergang durch die 22 Tafeln der Rolle unternehmen und die einzelnen Wappenbilder etwas kritisch beleuchten. Es liegt nicht in meiner Absicht, die werte Gesellschaft mit weitläufigen Auseinandersetzungen zu langweilen, aber ich möchte Sie doch hie und da auf ganz eigene heraldische Spitzfindigkeiten und Trollerien aufmerksam machen, die in den deutschen Staatswappen zutage treten.

Digitized by Google

Tafel I, wie die Herren sehen, zeigt uns oben den deutschen Reichsadler und das Wappen der Reichslande Elsass-Lothringen; in der Mitte das größere Wappen des deutschen Kaisers. Wir können nicht umhin, die Ansicht auszusprechen, dass sowohl vom künstlerischen, wie auch vom heraldischen Standpunkte aus der erste Entwurf des Reichswappens, der als Decoration des Saales diente, in welchem zu Versailles die Kaiserproclamation vor sich gieng, annehmbarer gewesen wäre als das später sanctionierte Wappenbild. Der einfache Adler, auf der Brust das Geschlechtswappen der Dynastie, sah viel besser aus als die jetzige, allerdings reicher bedachte Form. Der kleine Brustschild mit dem preußischen Adler ist immer eine gefährliche Klippe für den Zeichner, erstens weil zu viele Details in dem kleinen Raume unterzubringen sind, zweitens, der dem schwarzen Adler noch aufgelegte Brustschild mit dem von Silber und Schwarz gevierten Hohenzollern-Wappen sich nicht recht abzuheben vermag und dem Adler das Aussehen verleiht, als hätte er zwei viereckige Löcher im Leibe.

Auch die Kette des Schwarzen Adler-Ordens trennt sich nicht genügend von den schwarzen Flügeln, und man ist deshalb gezwungen, die Farbe etwas zu fälschen. Ganz sonderbar ist aber der eingeführte Gebrauch, überhaupt diese Collane falsch zu zeichnen. In der Originalcollane sehen sich je zwei Adler an; im Wappen sind die Köpfe alle nach einer Richtung gedreht. Nachdem diese Änderung der Stellung durch gar nichts begründet ist, da ja der Orden ein vollkommen selbständiges Ganzes ist, habe ich mich nicht für verpflichtet gefühlt, diese eigenthümliche Marotte mitzumachen.

Die kreisrunde Anordnung der Collane kommt mir ebenfalls etwas sonderbar vor; die Collane macht den Eindruck, als seien ihre Glieder an einem Drahte aufgereiht.

Die Gruppierung der Felder im Brustschilde des Adlers von Elsass-Lothringen ist meiner Ansicht nach nicht ganz günstig gewählt worden. Hätte man Ober- und Unterelsass zu einem Schrägbalken zusammengestoßen, so hätte es eine ganz hübsche, symmetrische Sparrenfigur gegeben.

Das größere Wappen des deutschen Kaisers zeigt dieselben Schildhalter wie das preußische Wappen, die, wie ja bekannt, dem pommer'schen Wappen entstammen. Hier tragen aber die wilden Männer merkwürdigerweise blonde oder braune Bärte, während sie bei Preußen mit grauen Bärten dargestellt sind. Vielleicht steht dies im Bezuge zum jugendlichen Alter des neuen Deutschen Reiches; einen anderen Grund könnte ich nicht dafür finden.

Tafel II gibt uns das große Wappen des Königreiches Preußen, ein sehr inhaltsreiches Wappentableaux; 52 Wappenfelder sind im Schilde untergebracht. Im wahren Sinne des Wortes eine Landkarte.

Von den vielen Wappenbildern, die hier zur Darstellung kommen, wären so manche einer Besserung bedürftig. So ist das Wappen des Fürstenthums Hildesheim verkehrt tingiert; das Wappen des Fürstenthums Münster entspricht nicht dem alten Wappen dieses Territoriums, das statt einem goldenen Balken in Blau, einen rothen Balken in Gold geführt hatte. Auch die rothen Herzen im Felde von Tecklenburg wären besser durch die wirklich geführten in Dreipass ausgeschlagenen Seeblätter zu ersetzen gewesen.

Warum man den Adler von Frankfurt, der stets gekrönt war, seiner Krone beraubte, ist nicht recht verständlich. Die Stadt als solche führt die Krone heute noch, wie sie dieselbe auch früher stets geführt hatte. Sollte das Entkrönen der Herrschaft Frankfurt vielleicht eine Strafe für ihr Verhalten im Jahre 1866 vor-

Digitized by Google

stellen? Vielleicht! — Seit dem Jahre 1864 führt der Löwe von Geldern im preußischen Wappen eine Krone auf seinem Haupte, was ich, Sie erlauben mir wohl die Bemerkung, für höchst überflüssig halte. Ein arger Fehler findet sich im Wappen von Veringen; es soll Veringen vorstellen, ist aber leider Nellenburg. Die drei Hirschstangen sollten eben roth und nicht blau tingiert sein. Auch das Feld von Sigmaringen mit dem schreitenden Hirsch ist falsch in der Farbe; das Feld sollte roth und nicht blau sein. Im großen Wappen der Fürsten von Hohenzollern dagegen erscheinen diese beiden Wappen in ihren richtigen Tinkturen.

Die Tafeln III—VI geben uns die Bilder der preußischen Provinzwappen, die ihre Entstehung den Jahren 1880, 1891 und 1892 verdanken. Die erste Figur der Tafel III, das derzeit geführte Wappen der Reichshauptstadt Berlin, eine Verböserung aus dem Jahre 1839, ist eine in jeder Beziehung missrathene Composition, und es ist nur zu verwundern, dass die Stadtväter von Berlin dieses heraldische Monstrum nicht schon längst aus der Welt geschafft haben. Prof. Hildebrandt hat ganz nette Entwürfe für eine Neubildung dieses Wappens ausgearbeitet, aber es scheint der Liebe Mühe vergebens gewesen zu sein.

Die letzte Figur der Tafel IV, das größere Wappen der Provinz Posen, dürfte nach dem bekannten Erlasse vom 9. November über die Farben von Posen eine kleine Änderung erfahren, weil die Helmfedern des schildhaltenden Ritters in den Provinzwappen stets die Landesfarben zu zeigen haben. Die roth-weißen Federn werden also in weiß-schwarze sich verwandeln müssen, nachdem die Farben weiß-schwarz-weiß anbefohlen wurden.

Die dritte Figur auf Tafel V, das Wappen von Schleswig-Holstein, zeigt eine abweichende Form von dem gewöhnlichen Schema der Provinzwappen. Die Schildhalter stehen hier ausnahmsweise auf grünem Rasenboden, während sonst überall ein Postament vorgeschrieben ist.

Ebenso räthselhaft ist das Beiseitelassen des Wappenbildes von Lauenburg, das doch im mittleren Wappen von Preußen zwischen Schleswig und Holstein eingepfropft erscheint.

Im Provinzwappen von Hessen-Nassau, Tafel VI, ist das viel minderwertige Frankfurt eingepfropft in derselben Weise, wie diese Wappenbilder auch im mittleren Wappen von Preußen erscheinen. Consequenterweise hätte man also auch das Herzogthum Lauenburg auf seinem Platze lassen können. Ich will damit nicht sagen, dass eine Einpfropfung gerade eine hübsche Lösung sei, aber eine gewisse Consequenz in der Bildung sollte doch stets beibehalten werden.

Die Tafel VII zeigt die Wappen von Bayern und Baden. Ich erlaube mir auf die schon früher erwähnte bayerische Königskrone aufmerksam zu machen, welche ganz im Stile des Empire gehalten ist. Die Krone ist ein französisches Fabrikat und wurde von derselben Firma geliefert, die auch Napoleon I. mit einer Krone versorgte. Die sonst bei Kronen üblichen weißen Perlen sind hier durch färbige Edelsteine ersetzt worden. Die Naturfarbe der schildhaltenden Löwen ist officiell vorgeschrieben, die gewöhnlich angewandte Tingierung in Gold ist wohl effectvoller, aber solange die alte Blasonnierung vom Jahre 1835 Geltung besitzt, als falsch zu bezeichnen.

Eigenthümlich ist die Stellung der unteren drei Orden, von deren Ordenskleinoden die Reversseiten im Wappen zur Ansicht kommen. Auch die Orden im Wappen von Baden zeigen eine sonderbare Eigenschaft: die Ketten der oberen zwei Orden existieren in natura nicht, sondern werden nur im Wappen geführt. Nachdem der Orden Bertholds I. von Zähringen vor einigen Monaten als Orden Bert-

Digitized by Google

holds I. vollständig von dem Orden des Zähringer Löwen getrennt wurde — er bildete seit 1877 bloß eine höhere Classe desselben — so dürfte wahrscheinlich auch bald eine eigene Collane für ihn geschaffen werden.

Tafel VIII zeigt das im Jahre 1889 eingeführte große Majestätswappen des Königs von Sachsen. Die Gesammtwirkung ist eine recht gute, nur entspricht das Wappenbild nicht der officiellen Wappenbeschreibung, welche die Felder von Altenburg und Henneberg in einen Schildfuß setzt, von dem aber im Wappenbilde merkwürdigerweise nichts zu entdecken ist.

Die in der officiellen Darstellung benützten, nach einwärts ausgebogenen zwei Spaltlinien des Schildes habe ich nicht aufgenommen, sondern durch Gerade ersetzt, weil diese Bogenlinien durch gar nichts begründet sind. Jost Amann bringt zwar derartig geschwungene Linien im Wappen von Kursachsen einmal zur Darstellung, nämlich in seinem Wappen und Stammbuch vom Jahre 1589. Dies halte ich aber nicht für einen genügenden Grund, es nachzuahmen, da er wahrscheinlich nur die Wölbung des Schildes damit kennzeichnen wollte.

Dass man als Kleinod der Oberlausitz nur einen Flügel und nicht einen Flug auf den Helm setzte, möchte ich nicht befürworten; es ist jedenfalls ein Verkennen des geschlossenen Fluges im alten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Siegel der Stadt Bautzen, in welchem der Helm mit Kleinod, nach rechts gewendet, zum erstenmale zu sehen ist.

Das hessische Collectivwappen auf Tafel IX dürfte nach Mittheilungen aus Darmstadt kaum mehr lange im Gebrauche stehen. Wie mir der Chef des großherzoglichen Hofmarschallamtes schrieb, so sei bereits ein neues Wappen, welches die Symbole aller derzeitigen Territorien von Hessen enthalte, Seiner königlichen Hoheit vorgelegt worden, doch ist eine Entschließung darüber noch nicht erfolgt.

Auf derselben Tafel findet sich auch das Wappen von Oldenburg. Das Delmenhorster Kreuz wurde hier auf seine alte, alleinig richtige Form, ein Ankersteckkreuz, wie es die alten Siegel zeigen, wieder zurückgeführt. Auf Anrathen des Herrn Archivdirectors Dr. Sello wurden der Bischofsmütze im Wappen von Lübeck abfliegende Dependencen beigegeben, weil sie erstens zur Mitra gehören, zweitens mit ihnen der leere Raum über den Kreuzarmen in passender Weise zu füllen ist. Die Mitra selbst würde, streng genommen, eigentlich gar nicht in den Schild gehören; sie ist nämlich allmählich vom Schildrande immer tiefer herabgerutscht, bis sie ihre heutige Stellung auf dem Kreuze selbst bekam.

Das oldenburgische Wappen zeigt in der Anordnung der Wappenfelder einen Fehler, der bei einer Neubildung dieses Staatswappens jedenfalls corrigiert werden müsste. Der Löwe der Grafschaft Kniphausen, die zum erstenmale 1623 an Oldenburg gekommen war, steht seltsamerweise im Rückschilde, der das Wappen der späteren oldenburg-dänischen Dynastie zur Darstellung bringt. Kniphausen fiel zwar nach dem Aussterben der alten Oldenburger Linie 1667 an einen außerehelichen Sohn des letzten Oldenburgers und durch diesen an die Bentinks, kam aber 1854 wieder an Oldenburg zurück, ist also ein wirkliches Besitzwappen und gehört somit zu seinen Collegen im Mittelschilde.

Tafel X bietet uns das Wappen des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin. Die Neuaufstellung erfolgte im Jahre 1884. Sonderbar ist es, dass man dabei nicht auf die im 16. Jahrhundert durch den bekannten Herold Georg Rixner in das Wappen gebrachten Verwechslungen reagierte. So führt heute noch Rostock das Kleinod von Schwerin, allerdings in den Rostocker Farben, und Schwerin die Hörner von Rostock in den Schweriner Farben. Wenn sich eben ein heraldischer

Digitized by Google

Fehler einmal fest eingenistet hat, bringt ihn selbst des Teufels Schwiegermutter nicht mehr hinaus!

In Bezug auf das Wappen des Großherzogthums Sachsen, Tafel XI, wäre nur zu erwähnen, dass das Wappen der Herrschaft Neustadt-Arnshaugk, der rothe und silberne Schrägbalken, stets falsch gezeichnet und tingiert wird. Die beiden Schrägbalken müssen in gleicher Höhe stehen; die Goldtinctur des rückwärtigen Balkens ist entschieden fehlerhaft. Die auf der Tafel sichtbaren rothen Stile der Lindenzweige am Kleinode von Thüringen sind eine officielle Specialität von Sachsen-Weimar.

Auf derselben Tafel erscheint als zweite Figur das Wappen von Sachsen-Meiningen. In diesem Wappen fällt uns sofort die eigenthümliche Anordnung der Kleinode auf. Sie sind nicht nach ihrem Range, sondern mehr nach ihrem malerischen Effecte geordnet. Der Dame von Henneberg, dem Range nach das letzte Kleinod, wurde wahrscheinlich aus Galanterie der erste Platz eingeräumt. Die Anordnung macht sich ja recht gut, wie man sieht, aber ein strenger Heraldiker wird doch sein Bedenken dagegen haben. Seine Hoheit, Herzog Georg, der bei der Aufstellung dieses Wappens mitgewirkt hatte, ließ mir sagen, er habe keine Ahnung gehabt, wie die Helme heraldisch zu ordnen gewesen wären. Ich selbst konnte bei der Sache nichts mehr thun, nachdem die Staatssiegel in dieser Weise gefertigt wurden. Herr Hupp, dem die Geschichte ursprünglich zur Zeichnung vorlag, hätte dem Herzoge sein heraldisches Bedenken äußern können, und der Lapsus wäre sicher nicht festgenagelt worden. Seine Hoheit meinte zwar, ich könne nach meinem Gutdünken die Sache wieder in Ordnung bringen, aber ich hielt mich trotzdem nicht für berechtigt, derartige Umsetzungen, die das Wappen in auffälliger Weise verändern, vorzunehmen, nachdem die Staatssiegeln diese fehlerhafte Aufstellung zeigen.

Eines der schönsten und reichsten Wappen besitzt Sachsen-Altenburg; siehe die Tafel XII unserer Rolle. Eigenartig ist die Form des Nationalbanners über der Kuppel des Wappenpavillons. Es ist eigentlich kein richtiges Banner, sondern ein über ein Querholz gelegtes abflatterndes Band, eine Form, die jedenfalls aus einem Verkennen der zweizipfeligen Fahnenform entstanden sein dürfte.

Die Tafel XIII zeigt uns die Wappen von Sachsen-Coburg und Gotha, sowie von Anhalt.

Eine Specialität des Coburg-Gothaischen Wappens ist der grüngefärbte Reichsapfel, sowohl in der Krone des Staatswappens, als auch im persönlichen Wappen des Herzogs. Wenn wir dieses Wappen mit dem vorhergehenden von Sachsen-Altenburg vergleichen, finden wir ein und dasselbe Territorium in verschiedener Farbe tingiert. Die Herrschaft Ravenstein trägt im Altenburgischen eine rothe, hier im Coburgischen eine goldene Feldtinctur. Die holländische Stadt Ravenstein führt den Raben nicht in Gold und nicht in Roth, sondern im silbernen Felde. Wer von den Dreien mag da eigentlich recht haben?

Die zweite Figur der Tafel zeigt das Wappen des Herzogthums Anhalt. Wer es genau betrachtet, wird mir beipflichten, dass in diesem Wappenbilde manches ziemlich überflüssig ist. Als Herzschild erscheint das Wappen der Askanier, gebildet aus Brandenburg und Ballenstedt, letzteres überzogen mit dem bekannten Rautenkranze, also für Sachsen geltend. Sachsen und Ballenstedt kommen aber noch einmal im Wappen vor.

Die Wappen von Bernburg und des Beringer'schen Geschlechtes sind eigentlich nicht zwei, sondern nur ein Wappen und wahrscheinlich durch eine falsche Auffassung einer Schildesvierung entstanden. Der auf der Mauer schreitende Bär war das Wappen der Bernburger Linie der anhaltischen Fürsten gewesen.

Digitized by Google

Die nächste Tafel, XIV, zeigt das große Wappen von Schwarzburg-Sondershausen. Ein reiches und, wenn man will, auch etwas picantes Wappen. Schwarzburg-Rudolstadt unterscheidet sich von Sondershausen außer durch einige kleine, nicht ins Auge fallende Details nur durch eine andere Feldfarbe des Schildfußes. Sondershausen führt denselben in Gold, Rudolstadt in Silber. Dieses Unterscheidungsmerkmal scheint im Laufe der Zeit ganz in Vergessenheit gerathen zu sein, weil selbst im Staatssiegel von Rudolstadt bis zur Inangriffnahme dieser Wappenrolle ein goldenes Feld erschien. Erst bei der Bearbeitung dieses Wappens, das als Textillustration eingereiht wurde, fand ich die Belege, dass Rudolstadt einen silbernen Schildesfuß zu führen habe, und das Ministerium ließ hierauf sofort im Siegel die Correctur vornehmen. Sondershausen war so überaus liebenswürdig, mir das Originalwappen der Fürstenstandserhebung von 1697 zur Einsicht zu übersenden, und da fand ich die allerdings in Diplomen nicht gar so seltene Erscheinung, dass der Text mit der Malerei nicht übereinstimmte. Der Maler hatte manche Punkte des Textes entweder nicht verstanden, oder auch, was ich eher glaube, schleuderhaft gearbeitet. Es würde zu weit führen, diese Abweichungen eingehend zu besprechen, ich muss die Herren, die sich für diesen Gegenstand interessieren, auf den Text der Rolle verweisen.

Tafel XV bringt wieder zwei Wappen nebeneinander, Waldeck-Pyrmont und Reuß j. L.

Betreff Waldeck will ich hier nur bemerken, dass das Feld mit dem rothen Löwen der Herrschaft Geroldseck erst neuerer Zeit eingesetzt wurde. In allen Siegeln, ob klein, ob groß, des Fürstenthumes Waldeck-Pyrmont erscheint aber noch die alte Form des Wappenbildes, nämlich das Wappen Tonna zweimal eingesetzt; man scheint also in dieser Beziehung etwas sparsam zu sein und wartet, bis die Staats- und Dienstsiegel gehörig abgenützt sind, bevor man neue, dem neuen Wappen entsprechende Siegel stechen lässt.

Ein in vieler Beziehung interessantes und auch elegantes Wappen führen die beiden Fürstenthümer der Reußen, die jüngere Linie mit schwarz-silbernen, die ältere Linie mit goldenen Löwen als Schildhalter. Die in den meisten Wappenbildern falsche Tingierung des Kranich am Helme von Kranichfeld wurde, dem Wortlaute des Diplomes entsprechend, richtiggestellt; es heißt nämlich dortselbst recht klar und deutlich: »darauf steend fur sich aufrechts ain Kranich nach der shreg von Sein vordern unndern gegen dem hindern obern egk in acht gleiche tail getailt, das hinder erst, vierdt und sechst rot, das annder, fünft unnd siebend weisz unnd die andern zway tail gelb«. — Dieses Muster einer Blasonnierung stammt aus dem Jahre 1561.

Die nächste Tafel XVI bietet die beiden Lippe'schen Staatswappen, Schaumburg-Lippe und Lippe. In beiden Wappen erscheint das Wappen der jüngeren Linie der Grafen von Schwalenberg, welche als Beizeichen eine Schwalbe (mhd. Swale) auf dem achteckigen Sterne ihres Stammhauses geführt hatten. Gewöhnlich wird dieses Beizeichen als Hauptfigur betrachtet und größer als der Stern gezeichnet, was jedenfalls nicht der Historie dieses Wappenbildes entspricht.

Ob das sogenannte Nesselblatt von Schaumburg ursprünglich ein Zackenrand des Schildes oder ein Schildbeschlag, also ein Beschlag des Randes, oder ein Beschlag des Schildfeldes gewesen sei, welche Frage immer noch ungelöst vorlag, dürfte nach der Auffindung des Siegels von Adolph von Schauenburg aus dem Jahre 1229 wohl entschieden sein. Das Siegel zeigt ganz deutlich einen erhöhten Zackenrand, siehe die Figur 104 im Texte der Wappenrolle. Das später eingesetzte,

Digitized by Google

von Silber und Roth getheilte Schildchen halte ich für ein Erinnerungswappen der Holsteiner, welche 1143 Lübeck wieder aufgebaut hatten.

Ein farbenprächtiges Bild zeigt das große Staatswappen von Braunschweig auf Tafel XVII.

Braunschweig ist im Bezuge auf seine Staatsheraldik wohl das reichgesegnetste deutsche Land. Wir finden zwei große Staatswappen, nämlich das vorliegende mit den Helmen, dann eines ohne Helme, wo aber das niedersächsische Rösslein in dem Schilde erscheint und dadurch eine Verschiebung der Wappenfelder verursacht, ferner ein kleineres Wappen mit und ohne Schildhalter, ferner ein kleines Wappen mit dem Pferde allein, ebenfalls mit und ohne Schildhalter. Dieses kleine Wappen nimmt aber in den Siegeln der Behörden, sobald die Wappenfigur ohne Schild benützt wird, abermals eine neue Formation an. Als Schildhalter dienen einmal wilde Männer mit Baumästen oder Keulen, ein anderesmal treten Löwen auf, es gibt aber auch Wappenbilder, wo beide Figuren vereint erscheinen, also eine Vielgestaltigkeit, wie sie ein anderes Wappen kaum aufweisen könnte.

Das hier vorliegende Bild entspricht im großen ganzen dem im Jahre 1859 festgestellten Wappen, doch habe ich mir erlaubt, hie und da etwas nachzuhelfen. So war zum Beispiel die Farbe des Devisenbandes unentschieden gelassen. Ich wählte im Einverständnisse mit dem Vorstande des Staatsarchives die Farben Blau und Gold, erstens weil diese auch die braunschweigischen Landesfarben sind, zweitens die Devise dem Guelphen-Orden entnommen ist, der ebenfalls diese beiden Farben zeigt.

Das kleinere Wappen mit den Löwen als Schildhaltern zeigt uns die Tafel XVIII in ihrer ersten Figur. Wird das Wappen ohne die Löwen benützt, so fällt das rothe Band fort und wird durch das untere blaue Band mit der Wappendevise ersetzt.

Auf derselben Tafel sind alle jene noch fehlenden Wappen untergebracht, deren Figuren keinen großen Raum beanspruchen, und die, was mir die Hauptsache war, trotz kleinerer Zeichnung nichts an ihrer Klarheit verlieren. Es ist dies auch der Grund, warum das Wappen des Königreiches Württemberg so weit nach rückwärts gerückt wurde. Dieses Wappen, 1817 entstanden, gehört zu den unglücklichsten Compositionen, es ist ein treffliches Muster, um zu zeigen, wie ein Wappen nicht aufgerissen werden dürfe. Von verschiedenen Seiten wurden schon Entwürfe für eine Neuformation des Staatswappens eingereicht, aber hohenorts scheut man vor den Kosten zurück, die eine Neubildung verursachen würde, und so bleibt vorderhand alles beim alten.

Nun folgen auf derselben Tafel als Schluss der deutschen Wappengalerie die Staatswappen der Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg. Von Lübeck wurde im Farbendrucke nur das kleine Wappen gebracht, das große im Texte eingerückt, nachdem das große Wappen seltener zur Anwendung kommt.

Bremen besitzt ein größeres, ein großes, ein mittleres und ein kleines Staatswappen. Das größere Wappen, welches die Tafel zur Ansicht bringt, wird merkwürdigerweise nur auf den großen Staatsflaggen geführt. Meine Zeichnung ist bis auf die Stellung des Helmes, der im officiellen Wappen selbstverständlich nach vorne sieht, wenngleich der Löwe nach rechts gewendet ist, genau nach den amtlichen Vorlagen gearbeitet worden, nur habe ich die Löwen von dem ihnen dortselbst anhaftenden Bauchgrimmen befreit. Das kleine Wappen Bremens bildet der Schlüssel allein, ist also eigentlich nicht als Wappen, sondern als Marke anzusprechen.

Digitized by Google

Das Hamburger Staatswappen hat im Laufe der Zeit manche Wandlungen durchgemacht, erst 1835 kam durch einen Senatsbeschluss etwas Sicherheit in die Führung. Vom heraldischen Standpunkte ließe sich manches gegen die jetzige Formation einwenden; der Goldsaum des Schildes, die Goldgriffe der Pfauenwedel tragen wenig altheraldischen Charakter an sich, dagegen ist die Anbringung von Helmdecken auf dem früher deckenlos geführten Helme sicherlich mit Beifall zu begrüßen.

Eine merkwürdige Erscheinung in der deutschen Staatsheraldik ist das Durcheinander in den Rangkronen, wenn man überhaupt diese Kronen noch mit diesem Titel bezeichnen will, nachdem sie eigentlich keinen Rang mehr fixieren. Die Herzogthümer führen Königskronen, die Fürstenthümer hie und da Herzogskronen, auf einem Siegel Kronen, auf einem anderen Hüte, alles mehr oder weniger nach dem Belieben der jeweiligen Graveure. Diejenigen Regenten, welche den Titel »Königliche Hoheit« führen, mögen ja das Recht haben, die Königskrone zu benützen, aber doch nur in ihrem persönlichen Wappen, dem von ihnen regierten Großherzogthume oder Herzogthume gehörte diese Krone nicht zu; das Staatswappen soll nur jene Krone zeigen, welche dem Territorium zukommt. Wenn die Kronen nach eigenem Belieben gewählt werden können, dann sinken sie zur einfachen Theaterdecoration herab und sind, wie der Berliner sagt, der reinste Mumpitz! Der Heraldiker von Fach hat dann nichts mehr mit diesen Dingen zu schaffen.

Wie die geehrten Herren sehen, ist eben auch nicht alles Gold, was da in der deutschen Staatsheraldik glänzt.

Die weiteren vier Tafeln enthalten die Standarten der deutschen Fürsten, die Flaggen der deutschen Marine und der deutschen Seeuferstaaten, der Colonial-Gesellschaften und einiger Rhedereien, sowie die Landesfarben und Cocarden sämmtlicher deutschen Staaten, der preußischen Provinzen und Landschaften. Es ist dies ein Stoff für sich, der allerdings mit dem Wappenwesen innig zusammenhängt, aber doch ein selbständiges, abgeschlossenes Ganzes bildet, und über welchen ich mir erlauben werde, sollten die verehrten Herren Interesse daran nehmen, später einmal zu sprechen.

Zum Schlusse lege ich eine gebundene Probe des ganzen Werkes vor, und indem ich der verehrten Gesellschaft für ihre freundliche Aufmerksamkeit bestens danke, bitte ich zugleich um eine nachsichtige Beurtheilung meines neuesten Schmerzenskindes, der deutschen Wappenrolle.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

308. 10. Februar 1777: Johann Richard Jakob Joachim, Sohn des Mathias v. Reiss Stadthauptmanns, und Maria Margaretha von Reigersperg, Commerzienraths in München und Schönfärbereifabriks-Besitzers in Braunau Tochter, mit Josepha Appollonia Antonia Katharina, Tochter des Johann Heinrich Freiherrn von Reigersperg auf Wasserlos, bayer. Hauptmanns, und der Anna Katharina; Zeuge genannt: Franz Anton Freiherr von Reigersperg, Ingenieur-Hauptmann.

309. 5. Mai 1777: Johann Philipp von Molitor, Hauptmann, mit Maria Theresia Oberhuber; Zeuge genannt: Nikolaus de Ernesti.

Digitized by Google

310. 25. October 1778: Nikolaus von Ernesti, Major, Witwer, mit Maria Josepha von Reissenegger.
311. 10. October 1779: Christoph Freiherr von Stiebar (erster kais. Kreishauptmann im Innviertel 1780) mit Barbara Freiin von Pockstein von Waffenbach (Vater: Franz Xaver Freiherr von Pockstein von Waffenbach, Landrath, Commerzial-Bankalrepräsentant), in Ranshofen getraut durch Propst und Dechant Achatz von Stiebar. Zeugen genannt: Johann Friedrich Freiherr von Stiebar, Verordneter des oberösterr. Ritterstandes, Georg Ehrenreich Graf von Hoheneck, Landstand, Achatz Freiherr von Stiebar, Landesanwalt, Johann Karl Graf von Fieger, Landstand, Ferdinand Graf v. Tige, Gutsbesitzer.
312. 7. April 1788: Johann Freiherr von Lizlburg, Herr von Sunzing, 25 Jahre, mit Anna Maria Freiin von Reichersperg, 27 Jahre. Zeuge: Franz Anton Edler von Paur, Landrichter.
313. 15. October 1792: Johann Nep. von Adlersburg, 36 Jahre, Sudhüttenmeister in Ebensee, mit Maria Anna Dilgerin, Holzinspectors - Tochter, 20 Jahre alt.
314. 4. Mai 1818: Philipp von Metz, k. k. Militär-Verpflegs-Adjunct in Braunau, des Franz von Metz, Oberamtsraths und der Elisabeth von Petsch Sohn, 33 Jahre alt, mit Josepha Candon von Guttentheil, 17 Jahre alt, Tochter des Oberlieutenants Peter C. von G. und der Katharina Vogel. Zeugen genannt: Daniel Baroni etc.
315. 27. April 1818: Joseph Freiherr von Grimming, k. k. Rentbeamter, 43 Jahre alt; Braut: Maria Anna Freiin von Lüzelburg, Tochter des Joseph und der Anna, geb. von Reiggersperg (geb. 7. März 1797 zu Braunau). Zeugen genannt: Daniel Baroni, Jäger-Obrist zu Braunau und Johann Nep. Freiherr von Peckenzell, k. bayer. Kämmerer.
316. 18. April 1836: Karl Ritter vou Kissling, 39 Jahre alt, Zollcontrolor, Sohn des Joseph Ritter von K., k. Hof- und Gerichtsadvocat zu Wien, und Barbara Scheitl, mit Carolina Wassermann, des Math. Wilhelm und der Elisabeth Herrin Tochter, 25 Jahre.
317. 10. April 1839: Michael Münzl von Münzthal, k. k. Major und Platz-Commandant zu Braunau am Inn, Sohn des Michael Münzl und Katharina Sedelmayr, zu Kreuzingen im Breisgau geb.; Gemahlin: Crescentia Mayer.
318. 24. Februar 1873: Gustav Ritter von Kronenfels, Geschäftsführer, 22 Jahre alt, mit Maria Margaretha Rachbauer, 21 Jahre alt.
319. 1. Mai 1878: Otto Ritter von Schullern, 46 Jahre alt, geb. 21. Juli 1832, k. k. Bezirkshauptmann, Sohn des Karl Ritter v. Schullern, k. k. Gubernial-Directions-Adjuncten in Innsbruck, und Anna geb. Egg, mit Victoria Scheibl, geb. 15. December 1853, des Anton, Goldarbeiters, und der Maria Theresia Sch., geb. Fürst Tochter, 24 Jahre alt.
320. 13. Januar 1891: Joseph Ritter von Uiblagger, 31 Jahre alt, Forstwart, Sohn des Joseph und der Anna U., geb. Wilhelm, mit Maria Rechl.

3. Todesfälle.

A. Grabsteine

(in der Stadtpfarrkirche zum heil. Stephan).

321. 1503: Der Vicar Erhard Stettner von Kirchberg.
322. 1517, Sonntag nach Auffahrt: Christoph Edlbeck zu Gramsee.

Digitized by Google

323. 1562 10. Juni: Barbara, geb. Ebroinn, Witwe des Wolfgang Khärgl zu Synspach und Furch. (Mit 2 Wappen.)

324. 1567 28. September: Hans Stainінger, Mitglied des inneren Rathes, Stadthauptmann und Handelsherr (berühmt wegen seines $3^1/_2$ Ellen langen Bartes), und seine Hausfrau Katharina Sidlerin, † 4. Februar 1570. Sein Sohn Hans wurde 30. December 1601 von Rudolph II. geadelt. (Mit Wappen.)

325. 1579 2. Mai: Anna, Tochter des Burckhardt Notthafft von Waißenstein zu Niederhätzkofen, fürstl. Rath († 1586). Marmor-Epitaphium.

326. 1582 26. October: Virgil Prandstätter zu Ritzing, gew. bayer. Pfleger und Mauthverwalter in Julbach und Braunau, und seine Hausfrau Anna, geb. Schimberlin († anfangs Juni 1582); ersterer 87 Jahre alt. (Mit 2 Wappen.)

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

694. — Die Bildnisse nachstehender Reichsvice-, bezw. Reichshofkanzler, 1538—1612, werden gesucht:

1. Dr. Georg Gienger von Rotteneck, Reichs-Vicekanzler 1538—1544, geb. 1500 zu Ulm, studierte in Wien, Kanzler des Hochstiftes Konstanz, im Gefolge Mechlius' 1530 auf dem Augsburger Reichstage anwesend; dann Hofsecretär in Innsbruck, dann Vicekanzler 1539—1544, Mitglied des geheimen Rathes bis zu seinem Tode (1577), Besitzer von Enns-Ennseck und Mauthhausen, sowie des Gutes Altenhofen und des Amtes Rems bei Strengberg, V. O. W. W. Familie vielleicht aus dem Reichsstädtchen Giengen, dann nach Ulm gezogen.

2. Dr. Jakob Jonas, Hof-Vicekanzler 1544—1558, geb. 1500 in oder bei Feldkirch, studierte in Wittenberg, 26. Februar 1526 zu Tübingen inscribiert, lehrte in Tübingen hebräisch und griechisch, 1532 Doctor der Jurisprudenz zu Tübingen, dann wahrscheinlich beim kais. Kammergerichte in Speyer; heir. eine Eisengrein. 1538 Beisitzer des Kammergerichtes, 1544 Hof-Vicekanzler, † 28. Dec. 1558, begraben in Ingolstadt.

3. Dr. Georg Sigmund Seld, Reichs-Vicekanzler 1559—1563, geb. 21. Januar 1516 zu Augsburg, besuchte 1531 die Universität zu Ingolstadt, zieht als Begleiter des Hans Jacob u. Georg Fugger nach Bologna und Padua, dann auf zwei Jahre nach Bourges und Paris, trat 1547 in kaiserliche Dienste als Reichs-Vicekanzler, † 26. Mai 1565.

4. Dr. Johann B. Weber zu Rez und Pisenberg, Reichs-Vicekanzler 1563—1577, geb. in Schwaben, studierte in Ingolstadt, Jur. Dr., zunächst wie sein Vorgänger Seld als Rath beim Herzog von Bayern-Landshut, 1563 (Dec.?) wirklicher Reichskanzler, 1564—1570 gemeinsam mit Dr. Zasius; schon vorher, etwa seit 1560, geh. Rath, die päpstlichen Nuntien sagen ihm Begünstigung der Protestanten nach. Der Herzog von Bayern hat ihm das Gut Memmingen geschenkt, wo er sich oft aufhielt. April 1577 ist er aus dem Vicekanzleramt geschieden, blieb aber im geheimen Rathe; er ist dann nicht mehr hervorgetreten. Todesjahr ist nicht bekannt.

5. Dr. Siegmund Viehauser von Oberleutenberg, Reichs-Vicekanzler 1577—1587, in Beziehungen zum Herzog von Bayern, bevor er als geh. Rath nach Wien kam, dort vielfach zu diplomatischen Sendungen gebraucht wurde, dann von 1577 (April) an Reichs-Vicekanzler. Unter ihm bestand eine große Willkürherrschaft in der Kanzlei. Er starb am 23. April 1587.

6. Jakob Kurz von Senftenau, Reichs-Vicekanzler 1587—1594. Dessen Vater hatte in der Nähe Lindaus die Veste Senftenau erworben. Im Jahre 1630 wurde dieses Geschlecht, welches sich in Bayern niedergelassen hatte, in den Grafenstand erhoben; erloschen ist es gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Töchter heirateten in die Familien Tattenbach, Sprinzenstein und Schönkirchen.

7. Rudolph von Coradutz, Reichs-Vicekanzler 1597—1606.

8. Dr. Ulrich Krenn von Krenberg, Hof-Vicekanzler 1608—1612, wurde 1599 bei der n. ö. Landschaft unter die neuen Geschlechter des Ritterstandes aufgenommen; er erwarb 1607 Schloss und Herrschaft Kreuzenstein, V. U. M. B., führte auch das Prädicat Krenn von Krennberg zu Neuwaldegg und Erdberg.

695. — Erbeten werden Nachrichten über Abstammung und Wappen der Gräfin Anna Margaretha Dessana von Rhodis, Oberhofmeisterin der Kaiserin Amalie und Gattin des Fürsten Michael Esterházy von Galantha (geb. 1672, † 24. März 1721).

696. — Erbeten werden Nachrichten über die Abstammung und die Lebensdaten der Freiin Maria Therese von Rassler, die 1761 Witwe des Grafen Johann Wenzel v. Laschansky war; über Maria Anna von Rassler, die um 1700 Gattin von Johann Andreas von Pach, Herrn zu Hansenheimb und Bidenegg, Herrn in Tirol, k. k. Oberst und Commandant zu Bregenz, war, sowie über Frau Obristjägermeister v. Schlaitheimb, geb. v. Rassler. Überhaupt sind genealogische Nachrichten über die Rassler erwünscht.

697. — Wo finden sich Nachrichten über Genealogie und Wappen, insbesondere auch über den Freiherrnstand der in Österreich-Ungarn (Bukowina und Siebenbürgen) sowie in Russland (Bessarabien) blühenden Familie Christi (Christy, Cristi)?

Digitized by Google

698. — Erbeten werden nähere Daten

I. Über die Familie v. Selmbach (Tiroler?). Joseph Rochus von Selmbach, k. k. böhmischer u. österreichischer Hofagent, Hofrath beim Fürsten Portia, hat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts gelebt und war vermählt mit Maria Cäcilia von Hofmann. Wann und wo wurde die Trauung vollzogen?

II. Über die Tiroler Familie Wenter. Praenob. et Excellens Josephus Wenter, med. Doctor, war vermählt mit Joanna Sabina Waid von Rössel. War die Familie Wenter adelig?

699. — Erbeten werden Beiträge zur Geschichte und Genealogie der nachgenannten Havlik-Sernowecz z Varvažova, und zwar:

1. des Johann H.-S. z V., Hauptmann zu Weißwasser, welcher 1550 den Adelstand erhielt;
2. des Juda H.-S. z V., Bürgers zu Rokitzan, welcher 1628 den Adelstand erhielt;
3. des Bartholomäus H.-S. z V., welcher Freitag nach Fronleichnam Anno 1604 den Wappenbrief bestätigt erhalten hat.

Antworten.

Zu Anfrage **645**.

Die in Nr. 187 des »Monatsblattes« ertheilte Antwort wird dahin ergänzt, dass der Gemahl der 1745 gest. Maria Katharina Caecilia de Lama von und zu Büchsenhausen, Franz Heinr. Daiser von Sillbach hieß und o. ö. Regiments- und Lehensecretarius war, verm. 1741. (Aus de Lama'schen Familienpapieren im Schlossarchiv Lichtenwert in Tirol.) *Karl von Inama.*

Zu Anfrage **651**.

Adam Wenser erhielt von Erzherzog Ferdinand Karl, ddto. 28. Juli 1659, Adels- und Rothwachsfreiheit, Wappenbesserung und die Bewilligung, sich »von u. zum Freienthurn« zu nennen. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher II. Thl. p. 195; Zeitschrift des Museum Ferdinandeum, 3. Folge 2c. Hft., Innsbruck 1876.)

Adams Sohn war vermuthlich Johann Matheus Wenser von und zum Freyenthurn, verm. mit Sabina, Tochter des 1667 gest. Christoph Franzin von Zinnenberg und Mareith, und der 1677 gest. Sabina Castner von Sigmundslust. (Original-Verlassenschaftsabhandl. nach Christoph Franzin im Schlossarchiv Lichtenwert.)

Matheus Wenser, Gem. Sabina Franzin.

Johann Baptist Wenser von u. zum Freyenthurn, k. k. Gesandter in der Schweiz, verm. mit Maria Elisabeth, Tochter des Jacob von Eberhard, bischöfl. Constanz. Geh. Rathes und Hofkanzlers, und der Maria Sidonia Schatz von und zu Liebenfeld.

Maria Josepha Wenser von u. zum Freyenthurn, geb. 1705, † zu Innsbruck 1762, verm. mit Rudolph Anton von Buol, Freiherrn zu Ried und Straßberg, k. k. Gesandten und o. ö. Regierungspräsidenten, geb. 1705, † 1763.

(Laut einer mir von Herrn Major E. v. Fehrentheil u. Gruppenberg gütigst mitgetheilten Buolschen Probe.)

Die eigenhändigen Unterschriften des Johann Baptist v. Wenser, seiner Frau Maria Elisabeth, seiner Tochter Maria Josepha und des Freiherrn Rudolph Anton v. Buol befinden sich auf einem vom Papste Clemens XII. dem Dionys Joachim Inama von Sternegg gegebenen, im Besitze unserer Familie befindlichen Ablassbriefe. Georg Wenser von u. zum Freyenthurn, o. ö. Hofkammer-Raitrath, schrieb sich 1668 in das St. Christoph am Arlberg-Bruderschaftsbuch ein. (Orig. im k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien.)

K. von Inama.

Zu Anfrage **656**.

Es gab in Tirol zwei Geschlechter Mazza mit verschiedenen Wappen: Das eine, welches das in Brandis' »Tiroler Ehrenkranzel« abgebildete Wappen führte, und das zweite, welches im Neuen Siebmacher, Abtheil. Tirol, behandelt ist. Immatriculiert ist nur das erstere. Beide Familien stammen aus dem Nons- und Sulzberg. In Wien lebt laut Wohnungsanzeiger 1895 eine Oberlieutenants-Witwe Pauline Edle von Mazza-Altmetz, im III. Bezirk, Steingasse 30, wohnhaft.

Nachrichten über das in Tirol immatriculierte Geschlecht Weigele finden sich im Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft »Adler«, N. Folge, 1. Bd. p. 157. Außer diesem gab es noch zwei andere wappenfähige Familien dieses Namens, eine zu Sterzing (Tirol. Grabsteinmanuscript im Besitze Sr. Excellenz des Grafen Pettenegg), und eine zu Tarsch im Vintschgau (Todtenschild in der dortigen Kirche.) *K. v. Inama.*

Zu Anfrage **668**.

Erzherzog Max bestätigte ddto. Innsbruck 5. April 1610 den Gebrüdern und Vettern Hans, Burger zu Clurns, Balthasar, Heinrich, Hans und Martin den Schüesstln das ihrer Familie am 24. Januar 1547 verliehene Wappen. Conrad, l. f. Hauptmann zu Arch, Sigmund, Steuereinnehmer am Eysackh, Panthaleon und Hans Jacob, erzherz. Hofkanzlei-Expeditor, sowie deren verstorbenen Bruders Martin Sohn Christoph die Schüestl, erhalten von Erzh. Ferdinand, ddto. Innsbruck 1. Mai 1583, eine Bestätigung der ihnen von Kaiser Rudolph II. ddto. 9. October 1578 verliehenen Adelsfreiheit nebst Wappenbesserung und Rothwachsfreiheit.

Erhebung des dem Hans Jacob Schüestl, l. f. Hofkanzlei-Expeditor, gehörigen Gutes »zum Turn« in Hötting bei Innsbruck zu einem freiadeligen Sitz nebst der Freiheit, sich »von Liechtenthurn« zu nennen, für denselben und dessen Brüder Conrad und Simon, Innsbruck 29. Januar 1588 durch Erzherzog Ferdinand. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher; vergl. obige Antwort zu Anfrage 651.)

Panthaleon Schiestl von Liechtenthurn, fürstl. Durchl. Diener, siegelte am 28. Mai 1622 eine im Schlossarchiv Liechtenwert erliegende Urkunde (K. IV. 3, 37), das Siegel fehlt jedoch. Derselbe erwarb 1635 von Hieronymus Hochstetter von Scheibenegg die Glashütte zu Hall in Tirol, überließ dieselbe jedoch schon am 23. Mai desselben Jahres an die P. P. Franciscaner daselbst als Geschenk. (D. R. von Schönherr, Beiträge zur Kunstgeschichte Tirols, IX. Die Glashütte in Hall 1533—1604, im Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols, III. Jahrg. p. 19.)

Digitized by Google

Schiestl leben heutzutage noch in so viel Gemeinden des Zillerthals als Bauern, dass ich den Ursprung der tirolischen Familien dieses Namens dort suchen möchte; ein bürgerlicher Zweig lebt übrigens gegenwärtig in Innsbruck.

K. von Inama.

Zu Anfrage 683.

Am 17. Mai 1822 starb in Stuttgart Graf von Gallatin, geb. 1753, Kammerherr der Königin von Württemberg, eine Witwe geb. Mallet hinterlassend.

Marquis Franz Anton von Fabris, geb. 1766, Privatier, † 15. April 1845 in Wien. Sein Sohn Joseph, geb. 1807, † 29. Mai 1828 in Wien.

Marquis Alois von Fabris, geb. 1809, niederösterr. ständischer Cassabeamter, † 29. August 1859 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage 693.

A.

Vincenz Zesner Freih. von **Spitzenberg**, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant, Leopold-Ordensritter, Herr auf Czernowitz, Markwaretz und Chwalkow,

Maria Anna Freiin von **Elmpt** und **Damerscheid**.

Deren Kinder

a) Vincenz *),
b) Karl,
c) August,
d) Ferdinand Heinrich,
Freiherren Zesner von Spitzenberg;
e) Maria Karolina,
f) Maria Theresia,
g) Maria Albina,
h) Henricka Clotilda,
i) Henricka Anna,
Freiinnen Zesner von Spitzenberg.

Großeltern:

1. Johann Franz Zesner Freih. v. Spitzenberg,
2. Maria Theresia Kulhanek Freiin v. Klaudenstein und Podpusch;
3. Philipp Freiherr von Elmpt u. Damerscheid, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant,
4. Maria Anna Karolina Schroeffl v. Mannsperg.

Urgroßeltern:

1. Johann Ulrich Zesner Ritter v. Spitzenberg,
2. Anna Elisabeth von Janequin;
3. Karl Adolph Kulhanek Freih. v. Klaudenstein und Podpusch,
4. Maria Theresia Audrzky von Audrcz;
5. Caspar von Elmpt aus dem Hause Elmpt und Burgau, Herr auf Damerscheid,
6. Agnes Sibylla von Sieskern, Erbin auf dem Dall;
7. Franz Anton Schroeffl von Mannsperg,
8. Maria Anna Dominika von Knoll.

Ururgroßeltern:

1. Georg Ulrich Zesner Ritter v. Spitzenberg,
2. Barbara Magdalena Haugwitz v. Biskupitz;
3. Johann Franz Ritter von Janequin,
4. Anna Sylvia Eusebia Reissky von Dubnitz;
5. Johann Georg Kulhanek Ritter von Klaudenstein,
6. Klara Rosalia Limpacher von Lippach;
7. Johann Ernst Audrzky Ritter von Audrcz,
8. Elisabeth Dorothea Schwab von Chwattin;
9. Wilhelm von Elmpt zu Elmpt und Burgau, Herr auf Damerscheid,
10. Anna Maria von und zu Damerscheid;
11. Johann Georg Sigismund von Sieskern, Herr auf dem Dall,
12. Maria Dorothea Anna von Knoeringen, genannt Schraeg auf Burgon;
13. Johann Leopold Schroeffl von Mannsperg,
14. Maria Sydonia Judith Pöhr von Pornhoff;
15. Stephan von Knoll,
16. Maria Cäcilia von Dürling.

Ururgroßeltern:

1. Johann Adam Zesner von Spitzenberg,
2. Constanzia Zucker von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugwitz von Biskupitz,
4. Ludmilla Daupov von Daupow;
5. Johann Ritter von Janequin,
6. Benigna Muck von Muckenthal;
7. Johann Christoph Reissky Ritter von Dubnitz,
8. Anna Ludmilla Bruner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Klaudenstein,
10. Katharina Kalichrach-Podwinsky von Daubrawtschan;
11. Jakob Andreas Limpacher von Lippach,
12. Kunigunde Eugenia Clara Schön v. Schöneck;
13. Anton Friedrich Audritzky von Audrcz,
14. Maria Elisabetha Radeczky von Radecz;
15. Ernst Schwab von Chwatlin,
16. Kunigunde Muck von Muckenthal;
17. Johann Heinrich von Elmpt, Herr zu Elmpt aus dem Hause Burgau,
18. Maria Elisabeth von Baer;
19. Friedrich von und zu Damerscheid.
20. Anna Gertrud von Velrath;
21. Johann Christoph Alb. von Sieskern,
22. Anna Eleonora von Blumendal zu Blumendall;
23. Johann Heinrich von Knoeringen, genannt Schraeg,
24. Anna Sophia Schenk von Geyern;
25. Gottlieb Schroeffl von Mannsperg,
26. Regina von Wuschletitsch;
27. Konrad Mathaeus Pöhr von Pornhoff,
28. Regina von Hofinger;
29. Bartholomä von Knoll,
30. Rosina von Mayer;
31. Franz von Dürling,
32. Anna Katharina von Prudenz.

B.

Vincenz Zeszner Freih. von **Spitzenberg**, k. k. Kämmerer, Herr auf Dobritschan, Litzkau und Tuchwrczicz,

Theresia Lonqueval Gräfin von **Buquoi**, Freiin von Vaux, Sternkreuz-Ordensdame.

Deren Kinder:

a) Gabriela,
b) Maria,
c) Isabella,
d) Karolina,
Freiinnen Zeszner von Spitzenberg,
e) Heinrich Freiherr Zeszner von Spitzenberg,
f) Theresia,
g) Klotilde,
h) Sophia,
i) Anna, Freiinnen Zeszner von Spitzenberg.

Großeltern:

1. Vincenz Eusebius Zeszner Freih. v. Spitzenberg, k. k. Oberstlieutenant und Kämmerer, Ritter des Leopold-Ordens, Herr auf Czernowitz,

*) Dessen Nachkommen vide nachstehende **Ahnentafel B.**

Digitized by Google

2. Maria Anna Freiin von Elmpt von Damerscheid, II. Gemahlin;
3. Georg Franz August Lonqueval Graf von Buquoi, Freiherr von Vaux, k. k. Kämmerer und Maltheser-Ordens-Ehrenritter, Herr auf Gratzen und Rosenberg,
4. Maria Gabriella Gräfin von Rottenhann, Frau der Allodialherrschaften Rottenhaus, Pressnitz und Hauenstein.

Urgroßeltern:

1. Joseph Johann Franz Zeszner, seit 8. Jan. 1768 Freiherr von Spitzenberg,
2. Maria Theresia Kulhanek Freiin von Klaudenstein;
3. Philipp Freiherr Elmpt von Damerscheid, k. k. Feldmarschall-Lientenant,
4. Maria Anna Karolina Schröffl von Mannsperg;
5. Leopold Franz Albert Lonqueval Graf von Buquoi,
6. Maria Tranquilliana Theresia Adelhaida Antonia de Preudhomme D'Hailly de Nieuport;
7. Heinrich Franz Joseph Graf von Rottenhann, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath,
8. Maria Gabriella Gräfin Czernin von Chudenitz, Sternkreuz- und Palastdame.

Urgroßeltern:

1. Johann Ulrich Ritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Anna Elisabeth von Janequin;
3. Karl Adolph Kulhanek, seit 1. November 1755 Freiherr von Klaudenstein u. Pottpusch,
4. Maria Theresia Audritzky von Audritz;
5. Kaspar von Elmpt aus dem Hause Elmpt und Burgau zu Damerscheid,
6. Agnes Isabella von Sieskern;
7. Anton Franz Schröffl von Mannsperg,
8. Maria Anna Dominika von Knoll;
9. Franz Leopold Lonqueval Graf von Buquoi,
10. Gabriele Jeanna Hermanne Baronne de Roggendorf;
11. Charles Florent Idesbalde de Preudhomme,
12. Maria Anna Charlotte Allegambe;
13. Karl Johann Alexander Graf von Rottenhann;
14. Maria Johanna Amalia Freiin v. Sikingen;
15. Prokop Adalbert Graf von Czernin zu Chudenitz,
16. Maria Antonia Gräfin von Colloredo, I. Gemahlin.

Ferd. Fillunger-Battaglia in Prag.

Zur selben Anfrage.

Vincenz Freiherr Zeszner von Spitzenberg auf Dobritschan, Liczkow und Tuchorzic in Böhmen, k. k. Kämmerer, geb. 13. Dec. 1799, † 19. Dec. 1879, vermählt 27. August 1830 mit Theresia de Longueval, Gräfin von Buquoy, geb. 20. Sept. 1807, † 20. Dec. 1869, Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Vincenz Eusebius Freiherr Zeszner von Spitzenberg auf Czernowitz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant, geb. 3. Dec. 1759, † 2. Februar 1830,
2. Maria Anna Barbara Josepha Emanuela Freiin von Elmpt zu Dammerscheidt, geb. 13. Oct. 1781 zu Prag, verm. 26. Juni 1796, † 29. Juni 1811, Sternkreuz-Ordensdame (II. Gemahlin).

Großeltern:

1. Johann Franz Joseph Anton Freih. Zeszner von Spitzenberg auf Harreth, Seltsch, Stranitz, Carvath u. Kramnich in Böhmen, geb. 5. April 1720, † 10. Januar 1772,
2. Maria Theresia Freiin Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch, geb. 28. April 1724, verm. 13. Juli 1744, † 6. Oct. 1810;
3. Franz Philipp Freiherr von Elmpt zu Dammerscheidt, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Commandant von Prag, geb. 3. Oct. 1724 zu Dammerscheidt bei Jülich, † 1794,
4. Maria Anna Karolina Ignazia Schröfl von Mannsberg, getauft 30. Sept. 1742 zu Pressburg (Pfarrei St. Martin).

Urgroßeltern:

1. Johann Udalrich Reichsritter Zeszner von Spitzenberg auf Harreth u. Stranitz in Böhmen,
2. Anna Elisabeth Janequin von Janequin;
3. Karl Adolph Freih. Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
4. Maria Theresia Audřcky von Audř,
5. Caspar von Elmpt zu Dammerscheidt, churpfälzischer Hauptmann, geb. 1679, † 1730,
6. Agnes Isabella von Sieskern auf Dahl, geb. 1685, verm. 17.., † 1737;
7. Franz Anton Schröfl von Mannsberg,
8. Anna Maria Dominica von Knoll.

Urgroßeltern:

1. Georg Udalrich Reichsritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Barbara Magdalena Haugwitz von Biskupitz;
3. Johann Franz Ritter Janequin v. Janequin,
4. Anna Sylvia Reisky von Dubnic;
5. Johann Georg Ritter Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
6. Anna Clara Rosa Limpacher v. Limpach;
7. Johann Ernst Audřcky von Audř,
8. Maria Elisabeth Schwab von Chwatlin;
9. Johann Wilhelm von Elmpt zu Dammerscheidt, geb. 1650, † 1710,
10. Anna Margaretha von u. zu Dammerscheidt, geb. 1652, † 1725;
11. Georg Sigismund von Sieskern auf Dahl, churpfälz. Oberst, geb. 1648, † 1701,
12. Maria Dorothea Anna von Knörringen, genannt Schrag auf Burgau (I. Gemahlin);
13. Johann Leopold Schröfl von Mannsberg,
14. Maria Sidonia Judith Pöhr von Pöhrhof;
15. Stephan Edler von Knoll (1720 nobilitirt),
16. Maria Cäcilia von Dirling.

Ururgroßeltern:

1. Adam Ritter Zeszner von Spitzenberg,
2. Constantia Zuker von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugwitz von Biskupitz,
4. Mechtildis Tuppauer von Tuppau;
5. Johann Janequin von Janequin,
6. Benigna Muk von Mukenthal;
7. Johann Christoph Reisky von Dubnic,
8. Anna Ludmilla Brunner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Klaudenstein und Podpusch,
10. Katharina Kalleroch-Podwinský von Daubrovic:
11. Jacob Andreas Limpacher von Limpach,
12. Kunigunde Eugenie Clara Schön von Schönau;
13. Adam Friedrich Audřcký von Audř,
14. Maria Elisabeth Radecký von Radec;
15. Ernst Schwab von Chwatlin,
16. Kunigunda Muk von Mukenthal;
17. Johann Heinrich von Elmpt zu Elmpt,

Digitized by Google

18. Christiana von Frentz (I. Gemahlin);
19. Theodor von und zu Dammerscheidt, geb. 1622,
20. Maria von Velrath;
21. Johann Christoph von Sieskern, chursächs. Geh. Rath, geb. 11. Februar 1577,
22. Anna Eleonora von Blumendael;
23. Johann Heinrich von Knörringen,
24. Anna Sophia Schenck von Geyern;
25. Gottlieb Schröfl von Mannsberg,
26. Regina von Wuschletitz;
27. Conrad Mathias Pöhr von Pöhrhof,
28. Regina von Hoffingen;
29. Bartholomäus Knoll,
30. Rosina von Mayr;
31. Franz von Dirling,
32. Anna Agnes Katharina von Prudenzi.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

A.

Vincenz Euseb. Zessner Freih. v. Spitzenberg, geb. 3. Dec. 1759, † 1. Febr. 1830; II. Gemahlin: Maria Anna Freiin v. Elmpt-Dammerscheidt.

Eltern:

1. Johann Franz, geb. 5. April 1722 in Deutsch-Zlatnik, auf Chranic, Želeč, Hořany, Böhm. Herrenstand 8. Januar 1768, † 10. Jan. 1772,
2. Maria Theresia, geb. 28. April 1723 in Hradišť, verm. 13. Juli 1744, † 6. Febr. 1810.

Großeltern:

1. Johann Ulrich Karl, geb. 2. August 1665 in Dux, auf Chranic, Želeč, Hořany, † 1745,
2. Anna Elisabeth auf Chranic, † 1750;
3. Karl Adolph auf Stöcknitz und Saběnitz, 1756 Kreishauptmann in Leitmeritz, Herrenstand .. Sept. 1755 mit »v. Claudenstein und Pottbusch«,
4. Maria Theresia.

Urgroßeltern.

1. Georg Ulrich auf Ladovic, Altböhm. Ritterstand 24. Sept. 1708, † 17.., begraben in Deutsch-Slatnick (Zlatnik).
2. Barbara Magdalena;
3. Johann Franz auf Chranic u. Stranic, Böhm. Incolat c. 1685,
4. Anna Sylvia, geb. in Skřin, † 21. März 1728 in Stranic, begr. in Petschau bei Stranic;
5. Johann Georg auf Prölich u. Stöcknitz, Böhm. Ritterstand 3. März 1689, † 7. März 1699, begr. in Rhaidisch,
6. Klara Rosalia, getauft 27. Mai 1644 in Brüx, † ....., begr. in Rhaidisch;
7. Johann Wenzel Ernst, geb. 1678, auf Modletin und Lyšic, k. Hauptmann,
8. Elisabeth Dorothea.

Urgroßeltern:

1. Johann Adam Zessner von Spitzenberg, Reichsritter 21. Juli 1698,
2. Constancia Cukr von Tamfeld;
3. Johann Adam Haugvic von Biskupic, 1634 verurtheilt,
4. Ludmilla Doupovec von Doupov;
5. Johann von Janequin,
6. Benigna Muk von Mukenthal;
7. Johann Christoph Rejsky von Dubnic auf Skřin, Chramec, Kolozoruky, † 1672,
8. Anna Ludmilla Brunner von Georgenthal;
9. Martin Kulhanek von Claudenstein, Senator in Saaz, Adel 16.. von Kaiser Rudolph II.,
10. Katharina Podvinsky von Doubravican;
11. Jacob Andreas Limpacher von Lippach, Böhm. Adel 26. Juli 1644,
12. Kunigunde Eugenie Schön von Schöneck, verm. 17. Aug. 1634 in Brüx;
13. Adam Friedrich Oudrcky von Oudrč, gest. 8. April 1706 in Modletin,
14. Maria Magdalena Radecky von Radec, geb. 5. Sept. 1648, † 1697 in Reichenau;
15. Ernst Švab z Chvatliny, 1650 auf Lyšic,
16. Kunigunde Muk von Mukenthal.

B.

Maria Anna Freiin von Elmpt u. Dammerscheidt, † 1811; Gemahl: Vincenz Euseb. Freiherr Zessner von Spitzenberg.

Eltern:

1. Franz Philipp, kais. Constabler-Oberst, Maria Theresien-Ordensritter,
2. Maria Anna Karolina, geb. ca. 1753, gest. 24. April 1805, begr. bei S. Trinitas in Prag,

Großeltern:

1. Caspar,
2. . . . . ;
3. Franz Anton, geb. 19. Juli 1697 in Pressburg, k. Hofrath und Salzoberamtmann in Niederösterreich,
4. Maria Anna Dominica, geb. 22. Nov. 1710.

Urgroßeltern:

1. Wilhelm von Elmpt zu Dammerscheidt,
2. Anna Margaretha;
3. . . . . ,
4. . . . . ;
5. Johann Leopold, getauft 22. August 1658 in Steyer, Proviant-Obercommissär in Pressburg und Director des Bergwesens in Ungarn,
6. Maria Sidonia, geb. 10. Dec. 1674, Heiratsvertrag ddto. Lambach, 2. Oct. 1696;
7. Stephan,
8. Caecilia.

Urgroßeltern:

1. Johann Heinrich von Elmpt auf Elmpt im Geldrischen,
2. Anna Maria von Holtorp;
3. Dammerscheidt,
4. Velrath;
5. Sieskern,
6. Blumendael;
7. Heinrich Jacob Freiherr von Knörringen, † 1668,
8. Maria Magdalena Schenk von Geyern;
9. Gottlieb Schröffl von Mannsberg, k. Hofkammerrath, Reichs- u. österr. Adel 13. Juli 1646, † 14. Sept. 1680,
10. Regina von Wuschletitz, geb. 26. Februar 1626, verm. 19. Oct. 1655, † 24. Sept. 1692;
11. Conrad Mathias Pöhr von Pöhrnhoff,
12. Maria Regina von Hoffingen;
13. Knoll,
14. Mayr;
15. Dürling,
16. Prudenzi.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Digitized by Google

Die Gesellschaft betrauert den Verlust von zwei hochgeehrten wirklichen Mitgliedern,

Sr. Durchlaucht des Herrn

Carl Egon Fürsten zu Fürstenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Freiherrn zu Gundelfingen,

erblichen Mitgliedes des preußischen Herrenhauses, der württemberg. Kammer der Standesherren und der badischen Ersten Kammer, königl. preuß. Majors à la suite der Armee und Oberstmarschalls Sr. Majestät des Königs, Mitgliedes des deutschen Reichstages etc. etc. etc.,

gestorben zu Nizza am 27. November 1896,

und des Herrn

Phil. Dr. Albert Jlg,

k. u. k. Regierungsrathes und Directors der Sammlungen von Waffen und kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses etc.,

gestorben zu Wien am 28. November 1896.

Friedrich Heyer von Rosenfeld †.

Am 21. December 1896 starb zu Wien der k. k. Hauptmann a. D. Friedrich Heyer v. Rosenfeld, einer der sechs Gründer unserer Gesellschaft.

Heyer wurde zu Gießen 13. April 1828 geboren, trat nach absolvierten Universitätsstudien in österreichischen Militärdienst und wurde 1866 Hauptmann, später dem Kriegsarchiv zu Wien attachiert, wo er Gelegenheit hatte, seine schon früher begonnenen heraldischen Studien fortzusetzen.

Seit der unter seiner Mitwirkung am 10. Mai 1870 erfolgten Gründung des heraldisch-genealogischen Vereins »Adler« war Heyer Vorsitzender des Ausschusses, legte jedoch diesen Vorsitz schon am 4. November 1870 nieder und betheiligte sich seit 4. März 1874 nicht mehr weiter an dem Vereine.

Seine heraldischen Sammlungen bezogen sich namentlich auf den Adel Galiziens, der Bukowina, Ungarn-Siebenbürgens, Dalmatiens, Ober-Italiens und Hessens. Er übernahm die dalmatinische und galizische Abtheilung des »Neuen Siebmacher« und veröffentlichte auch: »Die Seeflaggen, National- und Provinzialfahnen sowie die Cocarden aller Länder. Wien 1883.«

Für in hohem Auftrage entworfene Wappen und Ordensdecorationen wurde Heyer von mehreren ausländischen Souveränen ausgezeichnet. Sein Porträt brachte die Leipziger Illustr. Zeitg. in Nr. 2024 vom 15. April 1882.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 194. Wien, Februar 1897. IV. Bd., Nr. 14.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 17. Februar 1897 um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1896 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag des Mitgliedes Herrn Dr. Herm. Ritter von Schullern zu Schrattenhofen: Über Dynasten-Familien Ober-Italiens.

Ausstellung interessanter heraldischer Objecte aus den Sammlungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

*

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Kriegs- und Handelsflagge.

Vortrag des Herrn *Hugo Gerard Ströhl*, gehalten in der Monatsversammlung vom 13. Januar 1897.

Es mag sich vielleicht etwas komisch ansehen, wenn ich, eine ganz »unbefahrene«, armselige Landratte, mich erkühne, über unsere heimatlichen Schiffsflaggen langes Garn zu spinnen; da aber die verehrten Zuhörer demselben ungesalzenen Genus

Digitized by Google

angehören, so wird die Geschichte schon leidlich durchzulotsen und ohne große Havarien in den richtigen Curs zu bringen sein. Und schließlich haben gerade wir Heraldiker auch einiges Recht, unsere wenn auch ungetheerten Nasen in die Takelage zu stecken, denn die Flaggen sind doch zumeist nichts anderes als ins Viereck ausgezogene oder auf ein- oder buntfärbige Vierecke gesetzte Schildfiguren, und unterliegen infolge dessen ebensogut unseren heraldischen Gesetzen, wie jenen der See. Die von Manchen sonst so viel belächelte Heraldik spielt eben überall mit, wo nur ein Tröpfchen Farbe zum Vorschein kommt und schreckt selbst vor dem Salzwasser nicht zurück. Sollte ein oder der andere der Herren unter der verehrten Zuhörerschaft unerwarteterweise zwischen Steuer- und Backbord zuhause sein, so wird er es schon entschuldigen müssen, wenn mir vielleicht trotz aller Vorsicht hie und da ein nicht genügend kalfaterter Ausdruck über Bord geht.

Über Alles und Jedes werden heutzutage die eingehendsten Historien verfasst, oft über höchst minderwertige Dinge die gelehrtesten Abhandlungen geschrieben — nur die Geschichte der Flagge hat bis dato noch keinen Bearbeiter zu finden vermocht, trotz ihrer jedenfalls hochinteressanten Seiten, trotz der großen Bedeutung dieses Symboles im politischen wie commerciellen Leben jedes Uferstaates.

Über die österreichisch-ungarischen Kriegsmarine-Flaggen hielt seinerzeit, vor circa 11 Jahren, der leider viel zu früh verstorbene Contre-Admiral Joseph Ritter von Lehnert, damals noch Fregatten-Capitän, im militär-wissenschaftlichen Vereine zu Wien einen sehr interessanten Vortrag. Ich hatte im Jahre 1878 die von dem Verstorbenen bei Hölder herausgegebenen zwei Bände über die Reise der Corvette »Friedrich« um die Erde illustriert und wandte mich, als ich die österreichisch-ungarische Wappenrolle in Arbeit nahm, betreffs der österreichischen Flaggen an Lehnert, der mir seine gesammelten Daten in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte.

Das Wort »Flagge« ist von dem englischen »Flag« abgeleitet, welch letzeres Wort aber sicherlich wieder deutschen Ursprungs sein dürfte: »flag = flackern«. Unter Flagge versteht man ein ein- oder mehrfärbiges Tuch, das mittelst der Flaggenleine am sogenannten Flaggenfall befestigt wird und durch das Scheibengatt geschoren, ein Hissen und Niederholen der Flagge ermöglicht.

Flaggen im engeren Sinne finden sich erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Anwendung. Die Windfahne, der Flügel oder Flügger, ist dagegen schon sehr alt; man findet dieses Fähnchen auf den ältesten Siegeln von Lübeck, Stralsund etc. dargestellt. In einem Siegel von Stralsund aus dem Jahre 1376 bemerken wir außer dem Flügger auch bereits ein der Flagge ähnliches Banner am Hintertheil des Schiffes paradieren, das in Doppelzahl das redende Wappenbild von Stralsund, den Stral, die Pfeilspitze, zeigt. Auch der Flügger ist mit diesem Bilde bezeichnet. Aus den auf den Schiffen aufgestellten Bannern entwickelten sich mit der Zeit die Flaggen und mit diesen die Flaggensprache.

Die Handelsschiffe der alten Zeit hatten keine so feststehenden Flaggenfarben und -Bilder wie die Kriegsschiffe, ausgenommen die Schiffe der Hansa, die zwar auch keine gemeinschaftliche Flagge besaßen, aber gewöhnlich das Wappenbild ihres Heimatsortes in der Flagge führten. Die alte, deutsche Kaiserflagge zeigte auf gelbem Tuche den schwarzen Doppeladler des Römisch-Deutschen Reiches.

In einer Ordonnanz Kaiser Maximilians I., ddo. Brügge am 8. Januar 1487, wird bestimmt, dass alle Schiffe unter kaiserlicher Oberherrschaft die Flagge, Wimpel und Standarte des Admirals mit sich zu führen haben.

Digitized by Google

Ein Marine-Reglement aus der Regierungszeit Kaiser Karl VI. (1730) enthält folgende, nicht uninteressante Stelle:

»Unser Admiral soll zum Zeichen des ersten Commando auf seinem Schiffe von dem großen Maste Unsere Kaiserliche und Königliche Flagge führen. Der Vice-Admiral von dem vorderen oder sogenannten Focke-Mast, der Contre-Admiral von dem hintersten, oder sogenannten Beesans-Mast. Das Haupt oder der Commandeur einer Escadre von drei oder mehr Kriegsschiffen, wann es keine Admiralsperson wäre, soll einen Standart oder breiten Wimpel (jetzt Stander genannt) führen; alle anderen Unsere Kriegsschiffe führen einen ordinären Wimpel oder eine sogenannte Flamme von dem großen Maste. Und sollte sich keiner Unserer Unterthanen unterstehen, auf ihren eigenen Schiffen (also Handelschiffen) an denen Mastbäumen weder Flagge, noch Standart oder Wimpel aufzusetzen, weil solches ein Zeichen des Commandos ist, ohne Unserer ausdrücklicher, gnädigster Bewilligung oder Unseres Admirals.«

Die kaiserliche Flagge bestand zu jener Zeit aus einem gelben, von einem schwarzen Zackenrand eingefassten Tuche, in der Mitte der nimbierte, schwarze Doppeladler von der Kaiserkrone überhöht. Auf der Brust des Adlers lag ein von Neuösterreich und Castilien gespaltenes, vom goldenen Vließe umzogenes Schildchen. Die Handelsschiffe führten dagegen am »Flaggstocke« eine schwarz- und gelbgestreifte Flagge. Unter Maria Theresia wurden für die österreichischen Erblande neue Flaggenbilder geschaffen, hervorgerufen durch die eigenthümlichen Verhältnisse, die sich im Gebiete des Mittelländischen Meeres entwickelt hatten.

Seit Jahrhunderten beherrschten die sogenannten Barbareskenstaaten, Tripolis, Tunis, Algier und Marokko mit ihren äußerst gut befahrenen und flinken Piratenflotten das Mittelländische Meer von einem Ende bis zum anderen, und die von diesen Staaten systematisch betriebene Seeräuberei verhinderte, wie leicht begreiflich, eine regere Entwicklung des Seeverkehrs und des Handels. Es war ein gewagtes Unternehmen, den schützenden Hafen zu verlassen, und so manche Spazierfahrt fand für die Theilnehmer auf den Sclavenmärkten zu Tunis oder Tripolis ihren überraschenden, aber nichts weniger als angenehmen Abschluss.

Trotz großer Anstrengung von Seite der christlichen Seestaaten konnte man dieses Unwesens nicht Herr werden; die Piraten waren zu flink, sie kannten alle Schlupfwinkel der afrikanischen Küste, und so sah man sich endlich gezwungen, um halbwegs Ruhe zu erlangen, mit dem Gelichter Verträge zu schließen und Tribute zu zahlen, die ganz ansehnliche Summen verschlangen. Toscana, welches einen ganz bedeutenden Seehandel betrieb, hatte, so wie die anderen Staaten, mit den gefürchteten Barbaresken ebenfalls Verträge abgeschlossen, um seinen Handelsschiffen eine gesicherte Fahrt zu verschaffen. Die toscanische Flagge zeigte seit der im Jahre 1745 erfolgten Kaiserkrönung des Großherzogs Franz Stephan im gelben Tuche unter der Kaiserkrone den schwarzen Doppeladler mit Schwert und Scepter in den Fängen.

Maria Theresia, die Gemahlin Franz Stephans, wollte nun dieses von den Barbareskenstaaten respectierte Flaggenbild auch für ihre Erbländer nutzbringend verwerten und ein am 29. November 1749 erlassenes Hof-Rescript verordnete die Einführung einer neuen, der toscanischen auffallend ähnlichen Flagge: auf gelbem Flaggtuche ein schwarzer Doppeladler ohne Scepter und Schwert unter der ungarischen Stephanskrone. Die Absicht liegt offen zu Tage; die österreichische Regierung wollte mit dem Flaggenbilde dem afrikanischen Raubgesindel ein Schnippchen schlagen und sich den Tribut ersparen.

Digitized by Google

Durch ein Missverständnis, wahrscheinlich hervorgerufen durch eine unklare Stilisierung des Rescriptes — es wäre ganz interessant der Sache auf den Grund zu kommen — wurde von der Commercial-Intendantur des Küstenlandes zu Triest nicht die vermeinte, sondern die unverfälschte toscanische Flagge auf den österreichischen Schiffen eingeführt. Erst ein Jahr darauf erhielt der Wiener Hof Kenntnis von dem Missgriffe der Triester Intendantur. Wollte man die Flagge nicht abermals ändern, was ja sehr gefährlich war, so musste man das nun einmal eingeführte Flaggenbild sanctionieren.

Am 27. Februar 1751 erfolgte ein weiteres Rescript in dieser Angelegenheit, worin es heißt: »Da nun die Flaggen zu Triest, obwohl wider die ergangene Maßregel sich mit jenen mit dem Großherzogthum Toscana in einer vollkommenen Ähnlichkeit befinden, so wollen wir es dabei sein Verbleiben haben lassen.« Damit war die Geschichte erledigt. Die Handelsschiffe, welchen eine große Flagge am Achtertheil (Hinterschiff), eine quadratische Gösch- oder Bugflagge, sowie einen breiten Wimpel am Großmaste zu führen gestattet war, besaßen als Flaggen ein gelbes mit dünnen schwarzen Querlinien durchzogenes Tuch, das in der oberen Ecke am Flaggstocke in kleinerem Maßstabe denselben Adler trug, welchen die Kriegsflagge in der Mitte ihres Tuches zeigte. Diese Flaggen wehten von den österreichischen Schiffen bis zum Jahre 1786, in welchem Jahre von Kaiser Josef II. neue Flaggen für die Erbländer eingeführt wurden. Der römisch-deutsche Doppeladler hatte allmählich seine Schwungfedern verloren und aus dem stolzen Aar war ein zerzauster Pipvogel geworden, der niemanden mehr zu imponieren vermochte. Kaiser Josef sah das Ende voraus und suchte soviel als möglich seine Erbländer von diesen dem Untergange geweihten Zeichen zu befreien. Durch ein Handschreiben des Kaisers vom 28. Februar und 10. März 1786 wurde die Schaffung eines neuen Flaggenbildes anbefohlen und zugleich der Wunsch ausgesprochen, man möge bei dem Entwurfe auf das speciell österreichische Wappenbild, die silberne Binde im rothen Felde, Rücksicht nehmen.

Infolge dieses kaiserlichen Auftrages wurden von der Vereinigten böhmisch-österreichischen Hofkanzlei im Vereine mit der Hofkammer und Banco-Deputation eine Anzahl von Flaggenmustern vorgelegt, die aber alle als nicht entsprechend befunden wurden. Nun machte sich der damalige Hofkanzler Fürst Kaunitz selbst an die Arbeit und legte dem Kaiser in einem Vortrage am 18. März 1786 ein von ihm entworfenes Flaggenbild vor, das den Intentionen des Kaisers vollkommen entsprach und auch am 20. März durch ein Handbillet sanctioniert wurde. Die Einführung der neuen Flagge erfolgte in den österreichischen Erbländern am 1. Januar 1787, in den österreichischen Niederlanden am 26. März desselben Jahres.

Das Flaggtuch war roth-weiß-roth quergestreift, entsprechend dem österreichischen Wappenschild, der mit einer Königskrone gekrönt, dem weißen Streifen aufgelegt wurde, ein Flaggenbild, das heute noch als österreichisch-ungarische Kriegsflagge in Verwendung steht, und sich im Laufe der 110 Jahre seiner Existenz so manchen Lorbeerreis errungen hat. Außer der eigentlichen Kriegsflagge wurde auch eine sogenannte »Cornette« als Commandoabzeichen für den eine Schiffsabtheilung befehligenden obersten Capitän geführt, die dasselbe Flaggenbild zeigte, deren Tuch aber in zwei Spitzen auslief. Der Wimpel enthielt ebenfalls dasselbe Bild und wurde auch von den Handelsschiffen geführt, welche dieselbe Flagge wie die Kriegsschiffe benützten. Die Seemacht der österreichischen Erbländer war zu jener Zeit noch viel zu klein, als dass es nothwendig gewesen wäre, für Kriegs- und Handelsschiffe besondere Unterscheidungsmerkmale zu schaffen.

Digitized by Google

Infolge des Friedens von Campo-Formio, 1797, durch welchen Österreich Venedig, Istrien und Dalmatien erhielt, wuchs die Zahl der Schiffe fast um das Zwanzigfache des früheren Bestandes und es war nun dringend geboten, die Kriegsmarine von der Handelsmarine durch kennbare Zeichen zu trennen. Im Jahre 1804 wurde den Handelsschiffen das Recht entzogen, den Wimpel gleich den Kriegsschiffen zu führen; auch wurden neue Entwürfe für die Flaggen ausgearbeitet, doch konnte sich Kaiser Franz I. nicht zu einer Änderung entschließen, da er mit Recht befürchtete, dass eine abermalige, plötzliche Umgestaltung der österreichischen Flaggen den noch immer gefürchteten Barbareskenstaaten eine ihnen sehr willkommene Veranlassung zur Nichtrespectierung der Verträge geben könnte. Die Erledigung der einmal in Fluss gerathenen Flaggenfrage zog sich bis zum Jahre 1825 hinaus. Am 30. Juli 1825 resolvierte Kaiser Franz, dass die alte Flagge vom Jahre 1786 beizubehalten sei, die Kriegsmarine aber als Auszeichnung allein berechtigt werde einen Wimpel zu führen. Bei Anwesenheit des Kaisers oder eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses habe das betreffende Kriegsschiff die kaiserliche Standarte zu hissen. Dieselbe bestand damals aus einem gelben, mit einer aus schwarz-gelb-roth-weiß geflammten Borde eingefassten Tuche, das in der Mitte den österreichischen Adler aus dem kleinen Wappen des Reiches zeigte. Später wurde, wie bekannt, der Adler aus dem mittleren Reichswappen eingesetzt.

Im Jahre 1828 wurden noch einige Distinctionsflaggen eingeführt und zwar eine Admiralsflagge, die das Bild der Josefinischen Kriegsflagge zeigte, aber einen quadratischen Umriss besaß. Ferner zwei Cornetten oder breite Wimpel für Linienschiffs- und Fregatten-Capitäne, welche Schiffsabtheilungen befehligen. Die Cornette für Linienschiffs-Capitäne wird heute noch als sogenannter »Commodore-Stander« von dem als Geschwader-Chef fungierenden Capitän am Großtopp geführt.

Erzherzog Ferdinand Max, der spätere Kaiser von Mexico, creierte als österreichischer Marine-Obercommandant eine »Großadmiralsflagge«, welche aber als solche niemals geführt wurde. Diese Flagge, von quadratischem Umrisse und von einem schwarzgelben Zackenrand eingefasst, wurde im Jahre 1880 als Commandoflagge für Admirale bestimmt.

Die ebenfalls von Erzherzog Max geschaffene Commandoflagge für Admirale, eine fast quadratische Flagge mit einem schwarz-gelb-schwarz gestreiften Vierecke oben am Flaggstocke erhielt 1880 die Bezeichnung: Distinctionsflagge für k. k. Generale.

Im selben Jahre erfolgte auch die Einführung des sogenannten Anciennetäts-Standers, welcher von dem Ranghöchsten einer Schiffsabtheilung gehisst wird, falls er nicht zumindest den Rang eines Commodore besitzt.

Dieser Stander unterscheidet sich vom Commodore-Stander nur dadurch, dass er nicht direct am Flaggenfall, sondern an einem eigenen Flaggenholze sitzt, das mittelst zweier Flaggenleinen mit dem Flaggenfall in Verbindung steht, also eine dem Wimpel ähnliche Construction aufweist. Außer diesen Flaggen stehen noch im Gebrauch die Gösch, eine der Kriegsflagge ähnliche Flagge, aber von kleinerer Dimension, die nur von Kriegsschiffen und zwar vor Anker am Flaggstock des Bugspriets gehisst wird; ferner die Bootsflagge, eine der Gösch ganz gleiche Flagge, endlich die Lotsenflagge der Kriegsmarine, welche sich durch einen breiten weißen Saum kenntlich macht.

Im Jahre 1850 wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. zwei Ehrenflaggen geschaffen und zwar eine aus kirschrother Seide für Schiffsführer der Handelsmarine, die ihr Schiff gegen einen feindlichen Angriff erfolgreich vertheidigen

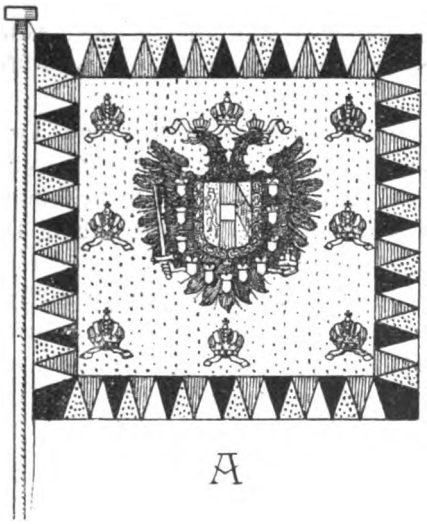
Digitized by Google

oder den k. u. k. Kriegsschiffen wirksamen Beistand leisten — und eine aus weißer Seide für solche Schiffsführer der Handelsmarine, die sich auf maritimem Gebiete hervorragend bethätigen.

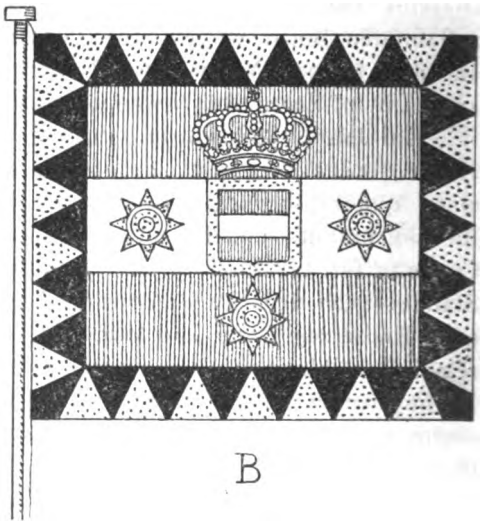
Die Flaggen zeigen den Adler aus dem mittleren Wappen des Reiches mit einem Devisenbande, das auf der Vorderseite der Flagge bei der rothen die Inschrift »Fortitudini navale«, bei der weißen »Merito navale« trägt. Die Rückseite zeigt bei beiden Flaggen den Wahlspruch des Kaisers.

Nach dem Tode eines mit der Ehrenflagge ausgezeichneten Capitäns wird diese Flagge im Gemeindesaale seines Heimatortes für immerwährende Zeiten aufgestellt.

Seit dem Jahre 1787 führten, trotz mehrfacher Änderungsversuche, die Kriegs- und Handelsschiffe die ganz gleiche Flagge. Da kam der sogenannte Ausgleich mit Ungarn im Jahre 1867 und riss auch diese alte Flagge entzwei. Am 6. März 1869 erfolgte die Einführung einer neuen Flagge für Handelsschiffe der österreichisch-



Standarte Sr. Majestät des Kaisers.



Commandoflagge des Admirals.

ungarischen Monarchie, zur Hälfte österreichisch, zur Hälfte ungarisch, roth-weiß-roth und roth-weiß-grün. Die Lotsenflagge der Handelsmarine zeigt dasselbe Bild, nur von einer weißen Borde umschlossen, ähnlich der Lotsenflagge der Kriegsmarine.

Mit Ende des Jahres 1894 wurde die Zahl unserer Flaggen abermals, und zwar sehr reichlich vermehrt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 23. December 1894 wurde die Einführung neuer Standarten, Commandoflaggen für die k. u. k. Flaggenofficiere und neuer Dienstflaggen für die k. u. k. Generale des Heeres genehmigt.

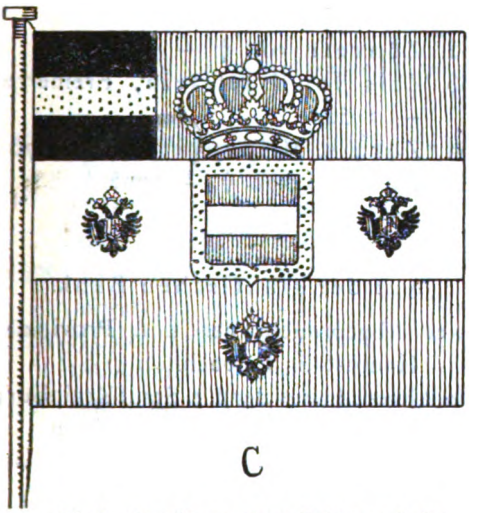
Aus der alten kaiserlichen Standarte, welche bisher bei Anwesenheit des Kaisers oder sonst eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie gehisst wurde, bildete man durch Einsetzen von Kaiserkronen zwei neue Flaggenbilder. Die Standarte Sr. Majestät des Kaisers (Fig. A) zeigt auf beiden Seiten, der Zackenborde entlang, je drei, unter dem Adler eine, also im ganzen sieben kaiserliche Kronen, während die Standarte Ihrer Majestät der Kaiserin nur in jeder Ecke eine, also vier kaiserliche Kronen aufweist. Die Standarten der Herren Erzherzoge und der Frauen Erzherzoginnen zeigt das alte kronenlose Bild der kaiserlichen Standarte.

Digitized by Google

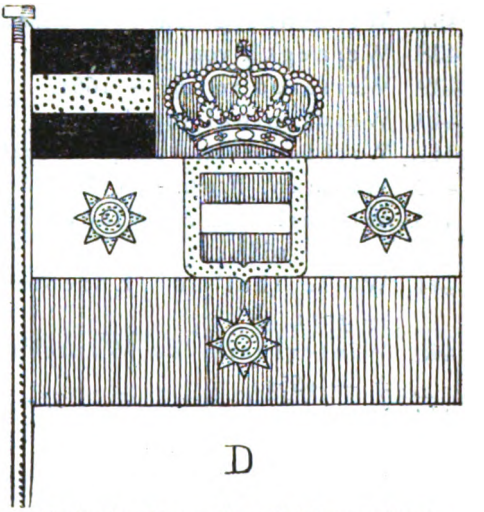
Als Muster scheinen die Standarten des preußischen Königshauses gedient zu haben, welche auch als Vorlagen für die neuen oldenburgischen und württembergischen Standarten benützt wurden. Warum man in Österreich bei dieser Gelegenheit nicht etwas selbständiger vorgieng und nur einfach nachcopierte, vermag ich als Landratte selbstverständlich nicht zu erfassen.

Als Grundlage für die neuen Commandoflaggen der Flaggenofficiere wurde die im Jahre 1880 als Commandoflagge für Admirale eingeführte Flagge benützt, nur erhielt die Flagge des Admirals drei (Fig. B), des Vice-Admirals zwei, und des Contre-Admirals einen goldenen Stern eingesetzt. Die Sterne fanden im weißen Mittelstreifen und im unteren rothen Streifen ihre Standplätze.

Diese Flaggen-Composition gibt deutliche und auch hübsche Flaggenbilder, während die kaiserlichen Standarten mit ihren goldenen Kronen auf gelbem Tuche an Deutlichkeit gerade nicht gewonnen haben.



Distinctionsflagge eines Feldmarschalls.



Distinctionsflagge eines Feldzeugmeisters oder Generals der Cavallerie.

Die neuen Dienstflaggen für die Generale des Heeres wurden nach demselben Schema gebildet.

Die alte Distinctionsflagge aus dem Jahre 1880 erhielt Zusätze, welche die einzelnen Rangstufen der Generale bezeichnen. Der Feldmarschall führt drei kleine österreichische Doppeladler (Fig. C), der Feldzeugmeister oder General der Cavallerie drei goldene Sterne (Fig. D), der Feldmarschall-Lieutenant zwei, der Generalmajor einen goldenen Stern, auf denselben Plätzen untergebracht wie bei den Commandoflaggen.

Wie ich von einer Seite gehört, sind derzeit abermals Verhandlungen im Zuge, um alte Flaggen zu ändern, auch ganz neue einzuführen. Man spricht von eigenen Flaggen für die Minister und für die Statthalter der einzelnen Kronländer, die gehisst werden sollen, sobald einer dieser hohen Beamten den festen Boden unter den Füßen verliert und der lieben Seekrankheit in die Arme sinkt. Wir leben also in einer recht flaggenfreudigen Epoche und haben, wie es scheint, schrecklich viel überflüssiges Geld, das in irgend einer Weise recht nutzbringend angelegt werden muss.

Digitized by Google

Indem ich mit meiner fast nur in Schlagworten skizzierten Geschichte der österreichischen Flagge vor Anker gehe, muss ich noch nachträglich die verehrten Herren um Entschuldigung bitten, dass ich mir erlaubte, nach so kurzem Intervalle Sie abermals mit einer Vorlesung zu drangsalieren, aber in diesem Falle möge unser hohes Präsidium die Schuld ganz allein auf sich nehmen, — meine Wenigkeit gieng eben nur »auf Commando« in See! *)

Adels-Matrikel des Herzogthums Krain.

Verzeichnis der krainerischen Herren Stände.

(Schluss.)

434. Weichselberg von † — 1591.
435. Weingarten, Freiherren — 1841.
436. Weißenberg von † — 1695.
437. Werdenberg von † — 1684.
438. Wernegkh von † — 1571.
439. Wertasch von † — 1661.
440. Werthenthal von † 1690.
441. Wichtenstein von † — 1746.
442. Widman, Freih. — 1731, Mähren.
443. Wiederkhern zu Wiederspach, von — 1683.
444. Wiesenthal auf Ehrenhof † — 1711.
445. Wintersheim zu Wintergrün † — 1652.
446. Wizenstein von † — 1666.
447. Wöber von † — 1652.
448. Wolkensperg, Freiherren (früher Oblak) — 1708.
449. Wrbna, Grafen — 1808, Böhmen.
450. Wremfeld von † — 1736.
451. Wudigna von Stainegg † — 1692.
452. Würzburger von † — 1660.
453. Wütz von Gleinitz † — 1645.
454. Wukowatschki von † — 1585.
455. Wurmbrand, Grafen — 1799, Steiermark.
456. Wurmser, Grafen † — 1825, Österreich.
457. Zechentner, Grafen † — 1638, Steiermark.
458. Zergollern von — 1690.
459. Zichy, Grafen — 1802, Ungarn.
460. Ziegelfest von † — 1666.
461. Zierheim, Freih. (früher Cirian) † — 1662.
462. Zöhrern von † — 1711.
463. Zois von Edelstein, Freiherren — 1752.
464. Zorn v. Mildenheim † — 1763.
465. Zucconi von † — 1705.

Auf der städtischen Bank.

Zwei Abgeordnete der l. f. Provinzial-Hauptstadt Laibach.
Ein Abgeordneter der l. f. Stadt Krainburg.
dto. » » » Stein.
dto. » » » Neustadtl.
dto. » » » Weixelburg.
dto. » » » Möttling.
dto. » » » Tschernembl.
dto. » » » Laas.

Oberste Erbämter.

Oberst-Erbland-Hofmeister:
Die Grafen v. Thurn u. Valsassina.

Oberst-Erbland-Kämmerer:
Die Fürsten u. Grafen von Auersperg.

Oberst-Erbland-Marschall:
Die Fürsten u. Grafen von Auersperg.

---

*) Unser Mitglied, Herr Kunstverleger A. Schroll, war so gütig, der Redaction die Clichés der neuen Flaggenbilder zum Abdrucke zu überlassen.

Digitized by Google

Oberst-Erbland-Stallmeister:
Die Fürsten und Grafen Lamberg.

Oberst-Erbland-Mundschenk:
Die Grafen Coronini von Kronberg.

Oberst-Erbland-Truchsess:
Die Grafen u. Herren von Hohenwart.

Oberst-Erbland-Jägermeister:
Die Grafen u. Herren von Gallenberg.

Oberst-Erbland-Silberkämmerer:
. . . . . .

Oberst-Erbland-Küchenmeister:
Die Freiherren von Wolkensperg.

Oberst-Erbland-Vorschneider:
. . . . . .

Oberst-Erbland-Stabelmeister:
Die Freiherren von Egkh zum Hungerspach.

Oberst-Erbland-Falkenmeister:
Die Grafen von Lanthieri.

Oberst-Erbland-Postmeister:
Die Fürsten Paar.

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Fortsetzung.)

327. 1583 30. Januar: Georg Prandtstetter zu Gerestorff und Ritzing, gew. fürstl. Rathspfleger zu Julbach und Braunau, und Anna, geb. Stinäuerin, † 17. Oct. 1576. Seine zwei anderen Gemahlinnen, Katharina geb. Sterinn, und Anna geb. Rainerin, liegen zu Burghausen begraben. Mit 4 Wappen.

328. 1597 6. März: Sophie Eisenreich, geb. von Raindorff. Gemahl siehe unter Nr. 330.

329. 1605 17. Februar: . . . . . Chroneckh; Grabstein zur Hälfte abgebrochen. Wappen.

330. 1616 . . . . Monatstag: Karl Eisenreich zu Weilbach. Großen-Intzenmoss und Binabiburg auf Neuenherbergen, Eglkhoven und Neuenaich, gew. Jur. Dr. in Bayern, Rath, Haubtmann und Pfleger zu Braunau. 7 Söhne und 8 Töchter abgebildet. 3 Wappen.

331. 1638 10. Januar: Balthasar Preninger und seine Hausfrauen: Ursula Sölhamerin († 14. Juli 1613) und Maria Hueblin († 3. Juni 1636). St. Anna-Altar. (Wappen.)

332. 1647 27. März: Susanna Weilhardt, Gemahlin Achaz' von Notthaft.

333. 1648 11. August: Maria Anna Secunda, und 31. August 1648: Maria Franziska, geb. »Freyfreylein v. Closen zu Gern u. Arnstorf«. Mit 4 Quartieren.

334. 1649 Abraham Stettner von Pienzenau, Pfleger zu Neuhaus, Wildenau und Bogenhofen.

335. 1650 15. März: »Hans Wolff Freyherr von Paumbgartten, Herr zum Fraunstain und Erneckh, des h. Grabs zu Jerusalem Ritter, des Churf. Durchl. in Bayern etc. Cammerer und Obrister Leytnant, auch gemeinerloblich Chur-Bayrischer Landtschafft Landstayrer«, zu Salzburg gestorben, auf dem Inn nach Braunau geführt und dort begraben. (Nach dem Inhalte der Gedenktafeln am Erasmus-Altare hat obiger seinen Testaments-Executoren Wolf Dietrich Grafen von Törring und Johann Freiherrn von Notthaft 1000 fl. zu einer Messe übergeben und für den Fall des Ablebens seiner Tochter Maria Christine, verehel. »Gräfin von Wolckhenstain« ohne Manneserben seine Allodialgüter der Stephanskirche vermacht.)

Digitized by Google

Über dem Hans Wolf Paumgartten'schen Epitaphium an der Decke ist eine sehr verstaubte und undeutliche Tafel sichtbar, worin sein Sohn »Wiguleus Freyherr von Paumgartten, Herr der Herrschaften Ehrnegg zum Fraunstain auf Ehring, Malching, Pockhing und Stubenberg, bayer. Cammer-Rhat etc.« und seine Gemahlin Mecht. Marie, geb. Freiin v. Danegg (Doneckh) genannt sind. (Wappen der Paumgartten und Doneckhs.) — Die schönsten Paumgartten'schen Grabsteine befinden sich in Stubenberg bei Simbach.

336. 1671 27. December: Lucas Emiglio Graf von Saint Paul aus Savoyen, Fähnrich. (Ohne Grabmal.)

337. 1672 3. März: Anna Marg. von Danèckh, geb. Erlbeck von Sinningen. 2 Wappen.

338. 1674 25. Mai: Ulrich Malkhnecht, gew. Bürgermeister, Stadtrichter und Handelsherr in Braunau; seine Hausfrau Maria Magd. Casstenmayrin, gest. 24. November 1687. Eigener, rothmarmorner Altar mit Wappen.

(Schluss folgt.)

Ein Wort über die Theilnahme deutscher und böhmischer Ritter und Knechte an den niederländischen Kriegen.

Zwei Böhmen und ein Sachse in Diensten des Grafen von Flandern 1411.

Unter den Quittungen der ehemaligen Rechenkammer zu Lille, die jetzt im Allgemeinen belgischen Staatsarchiv zu Brüssel aufbewahrt werden [1]), fand ich jüngst ein Document, welches vielleicht für den einen oder anderen Leser dieses Monatsblattes von Interesse sein dürfte.

Es ist dieses eine Bescheinigung, womit zwei Böhmen, der eine Ritter, der andere Knappe, und ein Sachse erklären, dass der *scultetus* der Stadt Brügge auf Befehl des Herzogs von Burgund, Grafen von Flandern, in zwei Herbergen zu Brügge die Zeche bezahlt hat, welche sie mit ihrem Gefolge (*familia*) und Pferden während fünfzehntägigen Aufenthalts daselbst gemacht hatten.

Die sehr lakonische Urkunde gibt uns leider nicht die Veranlassung ihres Verbleibens in der westflämischen Stadt an, da aber der Graf die Zehrkosten bestreiten ließ, darf man wohl ruhig annehmen, dass die Fremdlinge in jener stürmischen Zeit bei *Jean-sans-Peur* Kriegsdienste verrichteten.

Die Namen der drei ausländischen Gefährten sind augenscheinlich von dem flämischen Schreiber einigermaßen verstümmelt worden. Die mir hier zur Verfügung stehenden spärlichen Quellen gestatten mir nicht, ihre richtigen, oder, besser gesagt, ihre modernen Schreibweisen zu erkennen.

Ich lasse nun eine genaue Abschrift der Erklärung fogen:

Nos Haubertus, dominus de Kenits, miles, et Sleybour de Scotschon, armiger de Bohemia, et Hermannus Ghiseler de Munden de Saxonia notum facimus per presentes, quod providus et circumspectus vir Petrus Boudins, scultetus ville brugensis in Flandria, per ordinationem incliti principis et domini domini ducis Burgundie, comitis Flandrie, solvit pro nobis Sygero de Yzeghem, hospiti hospicij cervi, siti Brugis, in vico Petre, et domicelle Marie, relicte Gerardi Lievins, hospiti hospicij Tenelle in dicto vico, quadraginta quinque scutata de cude regis francorum moderni, quas in dictis hospicijs nos cum familia et equis nostris exposuimus per dies quin-

[1]) Liasse, 40.

Digitized by Google

decim ultimo preteritas quibus in dictis hospicijs requievimus. Testimonio harum litterarum sigillo meo Hauberti, domini de Kenits predicti, sigillatarum. Datum in dicto loco brugensi anno domini millesimo quadringentesimo undecimo, die XXV° madii« (sic!).

Auf diese Original-Pergamenturkunde hat Haubertus, Herr von Kenits, dreimal sein Siegel in rothem Wachs gedrückt, und zwar unmittelbar auf das Pergament, etwas tiefer wie die Schrift. Auf allen drei stark beschädigten und gequetschten Abdrücken ist der Schild sehr undeutlich geworden, scheint aber drei aus dem Schildesfuß aufragende Spitzen aufzuweisen. Das Siegelfeld enthält nur den Schild. Die Inschrift lässt sich aus den erhaltenen drei Fragmenten wie folgt ergänzen: S Hobrt van (!) Kinch.

Angenehm wäre es mir, eine genaue Beschreibung des fraglichen Wappens zu erhalten und die jetzt gebräuchlichen Schreibweisen der drei in Rede stehenden Namen kennen zu lernen.

In den mittelalterlichen Kriegen der Grafen von Flandern, der Herzöge von Brabant und anderer niederländischen Fürsten fochten bekanntlich viele Ritter und Knechte aus allen deutschen Gauen, selbst aus Böhmen und manchen anderen Ländern. Die Thatsache an sich ist bekannt, indes hat man meines Wissens bisher wenige oder gar keine Namen angeführt. In meinem im Druck begriffenen Werke über Wappensiegel der Niederlande [2]) und der angrenzenden Länder [3]) werde ich eine große Anzahl Wappen der Kämpfer des Hundertjährigen Krieges (aus den Jahren 1338—1339), der brabantisch-flandrischen (1356) und brabantisch-jülichschen Feldzüge (Schlacht bei Bastweiler, 1371) und mehrerer anderer Streite des Mittelalters nach den an den noch vorhandenen Quittungen hangenden Siegeln beschreiben und zum Theil abbilden. *J. Th. de Raadt.*

---

[2]) Belgien und Königreich der Niederlande.

[3]) Luxemburg, Deutschland, Frankreich.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

700. — Wie sind die Wappen der französischen Familien de Regemorte und Baron de Saulnais?

Johann Baptist de Regemorte war bis circa 1740 in Straßburg Fourage-Director für Elsass, sein Sohn Priester (Canonicus) der Collegialkirche »Jung St. Peter« zu Straßburg, seine Tochter Blandine († 1760) verm. sich 1711 mit Johann Nicolaus de Kempffer, Herrn von Plobsheim. (Vielleicht ist auch etwas von den Eltern des Johann Baptist de Regemorte bekannt?)

Zenobius Baron de Saulnais, † 1741 zu Straßburg als Munitionnaire général d'Alsace und Commissaire de guerre, war seit 1729 verm. mit Victoria Gabriele Freiin von Mackau; die Tochter aus dieser Ehe, Anna-Bruno Franziska, geb. 1730 zu Straßburg, † 1809, verm. sich 1742 mit Johann Baptist de Kempffer, Herrn von Plobsheim, kgl. französ. Rath und Gesandter.

Wer waren die Eltern und Großeltern dieses Zenobius Baron de Saulnais?

701. — Die Familie Charlemont soll circa 1690 aus England nach Frankreich gekommen sein. Franz de Charlemont, geb. um 1744 zu Montsange in Lothringen, wurde am 1. Juni 1760 als Reg.-Cadet beim Infanterie-Reg. (gegenwärtig Nr. 1 Kaiser Franz I.) assentiert und am 1. März 1761 zum Fähnrich ernannt. Nachdem er 1767 in den Civilstand übergetreten, starb er als k. k. pens. Rechnungsrath bei der mähr.-schles. Staatsbuchhaltung in Brünn am 1. August 1821.

Leopold de Charlemont soll im vorigen Jahrhundert nach Amerika ausgewandert sein.

Anne Françoise Catherine, Tochter des François de Charlemont, wurde am 25. Sept. 1784 in der Paroisse St. Pierre zu Besançon, Depart. Doubs, geboren. (Register der Civilacten d. Stadt Besançon.)

Johann Baptist Joseph Gabriel de Charlemont, Hauptmann der Gardereiter des Kaisers von Russland, wurde am 22. Januar 1753 zu Besançon geboren.

Gesucht werden die directen Vorfahren des obigen Rechnungsrathes Franz de Charlemont. Wo ist der Ort Montsange gelegen?

702. — Wer waren die Eltern und Ahnen des François de la Place, vicomte de Machaut, und seiner Gemahlin Anna Margaretha Grâfin von Brederode?

Eine Tochter aus dieser Ehe, Emilie, † 1669, war vermählt mit Georg Wilhelm zu Sayn und Wittgenstein-Berleburg, geb. 1641, † 1684.

Digitized by Google

703. — Wer waren die Eltern und Ahnen des Wilhelm Dietrich von Wallenstein zu Höllrich und Rensenberg und seiner Gemahlin Julia von der Tann (wann geb. und gestorben)?

Eine Tochter aus dieser Ehe (Anna Helene), geb. 1684, † 1742, verm. sich 1705 mit Johann Georg Schenck zu Schweinsberg auf Schmitthof, hess. Oberstlieutenant, † 1744.

704. — Wer waren die Eltern (und Ahnen) der Anna Maria Freiin von Puchheim, † 1634, die sich 1631 mit Elias Graf Henckel v. Donnersmarck auf Oderberg, † 1667, vermählte?

(Aus Hübner III, der zu vielfach ungenau ist, lässt es sich nicht ermitteln.)

705. — Genealogische Daten über die Familie von Klinger oder Klinger v. Klingensfeld, welche anfangs dieses Jahrhunderts in Schluckenau und Rumburg in Böhmen ansässig war, werden erbeten.

706. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie von Kettenacker.

707 — Gesucht wird das Wappen und genealogische Notizen über die Familie Klecki. 1782 sind Cajetan und Andreas Klecki von der Magnatencurie des Königreichs Galizien als Edelleute anerkannt und in die galizische Adelsmatrikel eingetragen ohne Procedenz und Wappen. 22. Aug. 1779 ist geb. Ignatius Clemens, Sohn des Felician Jakubowski und der Antonina Klecka.

708. — Erbeten werden genealogische Notizen und das Wappen des pension. k. k. Hauptmanns Franz Güttler, der 1813 mit v. Pikenkampf geadelt wurde.

709. — Erbeten werden die Geburtsdaten bezüglich der Theophila Morawska, † 14. Sept. 1828, Tochter des kais. russ. Kammerherrn Karl Morawski und der Anna vnn Jundzil, Enkelin des Ignaz Morawski, † 1780, und der Theophila Constanzia Fürstin Radziwill.

Theophila Morawska war in erster Ehe mit Grafen Starzeński, in zweiter Ehe mit Dominik Fürsten Radziwill, geb. 1786, † 1813, in dritter Ehe mit Grafen Czerniszeff vermählt.

710. — Erbeten werden genealgischeo und historische Nachrichten jeder Art über die Familie Drion.

711. — Ahnentafeln und Stammtafeln zur Genealogie der Grafen Des Foors sind sehr erwünscht.

712 — Was ist über Genealogie und Wappen der verschiedenen Adelsfamilien des Namens Gerber bekannt?

713. — Gesucht werden genealogische Nachrichten über die Familie O'Neill, insbesondere über denjenigen Zweig derselben, welchem Johann Alexander Graf O'Neill, k. k. Feldzeugmeister und 1734—1743 Inhaber des 42. Infant.-Regiments entstammte.

714. — Genealogien und Wappen der Familien v. Hensler (geadelt 1583) und Merlet v. Treuheim (geadelt 1742) werden erbeten.

715. — Was ist über eine freiherrliche Familie von Callisch bekannt, welche im 18. Jahrhundert die Magnatenwürde des Königreichs Ungarn besessen haben soll?

716. — Hat die Familie von der Asseburg ein Freiherrenstands-Diplom erhalten? Eventuell wann? und von welchem Landesherrn?

Antworten.

Zu Anfrage **695**.

Anna Margaretha von Blandrate, Marchesa Desana u. Rhodis, Karl Joseph Marchese Desano u. de Rhodis aus Piemont, und Eleonora de Sarcella, Tochter, † 23. Mai 1755, verm. 24. Mai 1694 an Michael Fürst Esterházy von Galantha, † 24. März 1721. Sie war Sternkreuz-Ordens-Rathsfrau und Assistentin.

Wissgrill II, 454; Leupold 321; Neue geneal.-histor. Nachr., Leipzig 1755, VI, 550 (Nekrolog).

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **698**.

Erzherzog Leopold verlieh ddto. Innsbruck 15. April 1620 den Grbrüdern Martin, Hans, Veith und Claus den Wendtern (Wennter) und deren Vettern Gregor, Gilg, Hans, Stephan, Adam und Georg, auch Blasy und Cristan den Wendtern einen Wappenbrief mit Lehenartikel. (H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher (XIV. Bd. N. 16, II. Thl. Nr. 1626; Ferdinandeums-Zeitschrift.)

Heinrich Wenter, freih. Hendl'scher Gerichtsanwalt zu Castelbell im Vintschgau, urkundet 162., und als Richter daselbst 1631. (Die Tiroler Weisthümer, herausg. von J. V. Zingerle und K. Th. von Inama-Sternegg, III. Theil, p. 318 und 325, Wien 1880.)

Daraus ist zu entnehmen, dass die Wenter eine Etschthaler Familie sind, wozu auch die Allianz mit den aus Kaltern stammenden Waid von Rössel stimmt.

K. von Inama.

Eingesendet.

Eine zum größten Theile katalogisierte Siegelsammlung, 20.600 Stück, ist aus einer Verlassenschaft zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch J. Schwerdtner, VI., Mariahilferstraße 47, Wien.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 195. Wien, März 1897. IV. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Am 17. Februar d. J. fand im separierten Saale des Residenz-Hôtels die XXVII. General-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident der Gesellschaft, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh v. Pettenegg, eröffnete die Versammlung und erstattete in einem kurzen Rückblicke Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres. Se. Excellenz gedachte zunächst der im Jahre 1896 herausgegebenen Jubiläums-Festschrift, an deren Zustandekommen sich die Herren Richard Schroft und weiland Joseph Klemme in dankenswertester Weise betheiligten, und machte sodann Mittheilung davon, dass der Druck des Jahrbuches pro 1897 nahezu abgeschlossen ist, so dass diese Publication in Bälde zur Ausgabe gelangen wird. Den Umstand, dass die Anzahl der Stifter unserer Gesellschaft sich im Berichtsjahre neuerdings um sechs vermehrt hat und das Stiftungscapital nunmehr 4300 fl. beträgt, brachte Se. Excellenz zur befriedigenden Kenntnis der Versammlung, betonte jedoch, dass auch eine stete Vermehrung unserer wirklichen Mitglieder äußerst wünschenswert wäre, denn nur durch diese kann das Einnahmebudget der Gesellschaft gehoben und so die Möglichkeit geboten werden, unsere Publicationen — insbesondere das »Monatsblatt« — immer reichlicher an Inhalt und Form auszugestalten.

Die Beiträge zum »Monatsblatt«, welches sich bei den Mitgliedern großer Beliebtheit erfreut, fließen zwar in reichlichem Maße zu; es ist jedoch bei den beschränkten Mitteln, welche für die Drucklegung dieser Publication zur Verfügung stehen, nicht möglich, alle eingesendeten Arbeiten zu veröffentlichen und die Redaction war wiederholt genöthigt, sehr interessante Mittheilungen vorzubehalten. Der Herr Vorsitzende richtete daher neuerdings einen warmen Appell an die p. t. Mitglieder, nicht nur durch eigene Thätigkeit und geistige Beihilfe die Zwecke und Bestrebungen unserer Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen, sondern auch in ihren Kreisen nach Kräften für eine stete Vermehrung der Mitglieder der Gesellschaft wirken zu wollen.

Se. Excellenz brachte den ehrfurchtsvollsten Dank zum Ausdrucke, welchen die Gesellschaft seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten

Digitized by Google

Johann II. Fürsten von und zu Liechtenstein für die huldvolle Förderung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen schuldet, und verlas hierauf den Nekrolog der im Jahre 1896 verstorbenen Mitglieder. Diese waren: Karl Egon Fürst zu Fürstenberg († 27. November), Dr. Albert Jlg († 28. November) und Joseph Ludwig Klemme († 18. December), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Die Gesellschaft hat außer diesen drei verstorbenen Mitgliedern durch Austritt zwei Mitglieder verloren, wogegen sechs Stifter, 16 wirkliche Mitglieder und ein Correspondent im Laufe des Jahres 1896 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder mit Ende des Jahres 1896 betrug sonach 313. Die Zahl der Gelehrten Gesellschaften, Anstalten und Museen, mit denen ein Schriften-Austausch besteht (54), hat im Berichtsjahre keine Vermehrung erfahren.

Hierauf trug der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Wilhelm Nepalleck, den detaillierten, von den Herren Rechnungs-Revisoren approbierten Rechnungs-Ausweis für das Jahr 1896 vor, welcher

bei einer Einnahme von	fl. 7858·80
und einer Ausgabe von	» 3244·01
mit einem Activ-Saldo von	fl. 4614·79

abschließt, worunter 4300 fl. Stiftungscapital. Die General-Versammlung ertheilte dem Vorstande für diese Rechnungslegung das Absolutorium.

Der Präsident forderte sodann die Versammlung auf, über Ablauf der statutenmäßigen dreijährigen Functionsdauer des im Jahre 1894 gewählten Vorstandes die Wahl von elf Vorstandsmitgliedern für die kommenden drei Jahre vornehmen zu wollen.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren:

Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld,
Dr. Joseph Ritter von Bauer,
Friedrich Freiherr von Haan,
Johann Ev. Kirchberger,
Dr. Joseph Lampel,
Wilhelm Nepalleck,
Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg,
Anton Peter Ritter Schlechta-Wssehrdsky von Wssehrd,
Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen,
Dr. Johann Baptist Witting,
Arthur Graf von Wolkenstein-Rodenegg.

Der Vorsitzende dankte im Namen der Gewählten den Anwesenden für das durch diese Wahl zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, welches der Vorstand nach Können rechtfertigen und nach bestem Wissen und Gewissen die Interessen der Gesellschaft vertreten und wahren werde.

Zum nächsten Punkte der Tagesordnung stellte Herr Dr. Joh. Bapt. Witting den Antrag, die bisherigen Rechnungs-Revisoren Herrn Dr. Julius Hecht und Herrn Moriz Edlen von Weittenhiller durch Acclamation wiederzuwählen, dem die Versammlung einhellig beistimmte.

Nachdem weitere Anträge nicht vorlagen, hielt Herr Professor Dr. Ritter von Schullern nun seinen angekündigten Vortrag »Über Dynasten-Familien Ober-Italiens«. Dieses schwierige Thema bietet so viele interessante historische Momente und wurde bisher von fachkundiger Seite noch so wenig in Betracht gezogen, dass

Digitized by Google

der Vortrag, den Herr Dr. von Schullern nur mit Hilfe weniger Notizen in der ihm eigenen geistvollen Weise frei hielt, das größte Interesse der Anwesenden wachrief und auch dem Vortragenden den wohlverdientesten Beifall eintrug.

Es wäre zu wünschen, dass dieser auf mühevollen Vorstudien beruhende Vortrag in unseren Publicationen zur Veröffentlichung gelange.

Wie alljährlich hatte auch diesmal unser correspondierendes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl die besondere Güte, aus seinen reichen Sammlungen eine stattliche Collection wertvoller Wappenbriefe und Stammbücher zur Ausstellung zu bringen, welche allgemeine Bewunderung erregten.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 10. März 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Der angebliche preußisch-württembergische Zweig der Salzburger Familie von Mosheim.

Die Salzburger Familie von Mosheim gilt mit dem 1726 gestorbenen Freiherrn Andreas als erloschen. Nun soll Ferdinand Sigmund Freiherr von Mosheim anfangs Edelknabe am salzburgischen Hofe, dann Jagdpage am kaiserlichen Hofe, protestantisch geworden und in churbrandenburgische und chursächsische, zuletzt in englische Dienste getreten sein und eine in Preußen geborene Dame aus altem, erloschenem, mecklenburgischen Geschlecht geheiratet, pensioniert in Lübeck gelebt haben und Vater des Kanzlers der Universität Göttingen, Johann Lorenz von Mosheim, geworden sein [1]). Nach anderen war des Kanzlers Mutter eine geb. Preuß aus Mecklenburg, der Vater aber Hoflakei oder Lieutenant Mosheim [2]).

---

[1]) Hirsching, Histor.-literar. Handbuch, Bd. V, 2. Abth. S. 176—191, welcher weiter berichtet: »Doch diesen scheinbaren Glanz der Geburt suchte Mosheim sorgfältig vor der Welt zu verbergen. Man weiß, dass er sich selbst sehr selten und allemal gezwungen des adeligen Bezeichnungswortes, niemals des freiherrlichen Titels bedient hat.«

[2]) Allgemeine deutsche Biographie, 22, 395, welche auch berichtet, dass nach einer übrigens unbeglaubigten Nachricht, aus Wolfenbütteler Actenstücken stammend, Kanzler Mosheim der natürliche Sohn des Prinzen Ernst Leopold von Holstein-Ploen († 1722) und einer an einen Hoflakai oder Lieutenant Mosheim verheirateten Wäscherin war. Nun gab es aber niemals einen holsteinischen Prinzen dieses Namens (!). Gauhe, Adelslexikon 1740, S. 1423, sagt: »Uebrigens gehört der berühmte Theologus D. Johann Laurentius Mosheim nicht hieher (d. h. zum Salzburgischen Geschlecht, über welches zu vergleichen ist: Neuer Siebmacher, Salzburger Adel, S. 42, 43, Taf. XVII, 10 u. 11; Jahrb. des »Adler« II, 1872, S. 185; Alter Siebmacher I, 32, 7, II, 55, 5, III, 81, 1; Bucelin II, 2, P. 2, 3, III, 2, 425; Rietstap, Armorial II, 268; Karl Schmutz, Histor.-topogr. Lexikon von Steiermark, Graz 1822, II, 572); ob ihn wohl Herr Götten in seinem itzigen »Gelehrten Europa« zu diesem Geschlecht rechnet.« Gauhe scheint mehr zu wissen als er sagen will. Übrigens führte der Kanzler das Wappen des Salzburger Geschlechts. In seiner Kindheit war er »pressus dura sorte et egestate«. Er besuchte die Schule in Lübeck, war Hauslehrer auf holsteinischen Gütern, bezog 1716 mit Hilfe holsteinischer Edelleute die Universität Kiel, wurde dort 1718 Magister philosophiae, 1719 Assessor facultatis philosophicae, las über Logik und Metaphysik, predigte mit vielem Beifall, wurde 1722 (alias 1723) Professor der Theologie zu Helmstädt, Wolfenbütteler Consistorialrath und Abt zu Marienthal 1726, Abt zu Michaelstein 1727. Er erhielt Sitz und Stimme bei den Landständen, ward Patron über verschiedene Kirchenstellen. 1729 wurde er Generalinspector aller Wolfenbütteler Schulen. 1724 hatte er einen Revers ausgestellt, bei der Julius-Universität beständig zu bleiben, doch wurde er davon entbunden und 1747 (alias 1748) Kanzler der Universität Göttingen und Professor honoraris. (Allgem. deutsche Biographie, 22, 395—399.)

Digitized by Google

Jedenfalls ist der Kanzler am 9. October 1694 in Lübeck geboren. Nach v. d. Knesebeck [3]) wurde er 1748 in den preußischen Adelstand erhoben. Davon wissen aber weder Ledebur noch Gritzner etwas. Er starb 9. September 1755 in Göttingen als Dr. theologiae, großbritannischer und churbraunschweigischer Kirchenrath, Abt zu Marienthal, Kanzler der Universität Göttingen, Professor honorarius an derselben und Präsident der teutschen Gesellschaft in Leipzig. Er heiratete I. 9. Juni 1724 Elisabeth Margarethe, Tochter des Kieler Professors der Theologie Dr. Albert zum Felde und einer geb. Muhlius († Mitte Sept. 1732); II. 1733 Elisabeth Dorothea, Tochter Johann Ernst von Hasselhorsts auf Hermannsburg, ehemalige Conventualin zu Isenhagen († 1740); III. 1742 Elisabeth Henrica Amalie, Tochter Johann Just von Voigts, Wolfenbüttel'schen Hofraths († 29. Mai 1752).

Kinder aus erster Ehe:

1. Dorothea Augusta Margaretha, geb. 7. Juni 1726, heiratete Christian Ernst v. Windheim, Dr. phil., Professor in Erlangen, Präses der teutschen Gesellschaft, geb. 29. Oct. 1722, † 5. Nov. 1766 [4]).

2. Gottlieb Christian, geb. 20. Juni 1727, von dem weiter unten die Rede sein wird.

3. August Adolph, geb. 9. August 1732, brandenburg-bayreuthischer Kammerjunker, dann Regierungsrath zu Hildburghausen, ferner 1770 russischer Stabsofficier bei der Armee Panins wider die Türken.

Aus dritter Ehe:

4. Wilhelmine Johanne Justine, geb. 174., † 1823, heiratete I. October 1761 Graf Alexander Alexandrowitsch Gollofkin, II. Jean-Paul-François Herzog von Noailles, geb. 26. Oct. 1739 zu Paris, † 20. Oct. 1824 zu Fontenay-Tresigny [5]).

Gottlieb Christian von Mosheim war Canonicus zu Eimbeck, wurde 1749 kgl. großbrit. Legationssecretär zu Regensburg, 11. Febr. 1766 Legationsrath, 1779 Legationsrath und accreditierter Minister am herzogl. württemb. Hof in Stuttgart [6]). Er wurde 29. August 1783 herzogl. württemb. adeliger Geheimer Rath cum voto et sessione, aber nur mit der gelehrten Geheimrathsbesoldung und versah auch dergleichen Geschäfte. Er ward 30. Dec. 1783 Consistorialpräsident mit dem Titel Excellenz und starb 17. Dec. 1787 in Stuttgart apoplexia [7]). Er heiratete 12. Juni 1770 in Stuttgart Gräfin Louise Franziska Czabelitzky, geb. 31. Mai 1742 in Stuttgart.

Kinder:

1. Franz Heinrich Christian, geb. 21. Mai 1771 in Stuttgart, von dem weiter unten die Rede sein wird.

2. Ludwig Ferdinand Alexander, geb. 1. Mai 1772 in Stuttgart, kam 10. Januar 1779 in die Karlsschule, zahlte 150 fl. Pension, wurde 7. Oct. 1789 herzogl. württemb. Lieutenant beim 1. Bataillon der Garde, 21. Januar 1794 Lieut. im General v. Hügel

---

[3]) Histor. Taschenbuch des Adels im Königreich Hannover, 1840, 215, welcher citiert Pütter Gel. Gesch. von Göttingen, Thl. I, S. 20 ff., II, S. 23. Dasselbe sagt Manecke, Geneal. Schauplatz, II, 92b (Handschr. in Hannover); ferner Kneschke, Adels-Lexikon VI, 367; Stammbuch des deutschen Adels III, 68.

[4]) Hirsching, Histor.-literar. Handbuch XVI, 2. Abth. S. 144.

[5]) A. Callet, Anne Paule Dominique de Noailles, marquise de Montagu, Paris 1864, 199. 204, 243. Intermédiaire des Chercheurs 1891, 117.

[6]) Manecke, Geneal. Schauplatz II, 92b (Handschr. in Hannover); Zedler, Universal-Lexikon XXI (1739), S. 1898—1906; Neue geneal.-hist. Nachr. VI, 1014; Moréri, Dictionnaire histor. IX, 377.

[7]) Georgii, Fürstl. württemb. Dienerbuch 1877, 28 u. 136.

Digitized by Google

Infanterie-Regiment, aber schon 8. Mai 1794 auf seine Bitte entlassen; er starb 8. Sept. 1839 in Darmstadt als britischer Generallieutenant.

3. Georg Wilhelm Friedrich, geb. 4. Febr. 1774 in Stuttgart, kam 1. Januar 1781 in die Karlsschule, trat 4. Januar 1782 aus und starb jung.

4. Theodor August Maximilian, geb. 14. Febr. 1775 in Stuttgart, trat 27. April 1784 in die Karlsschule, zahlte keine Pension, besuchte sie seit 1791 von der Stadt aus, studierte Jura, wurde 16. Januar 1795 Secondelieutenant im Generalmajor von Hügel Inf.-Regim., kam 12. Sept. 1798 zum Generalmajor von Seeger Musketier-Bataillon, starb als Premierlieutenant 21. April 1801 in Teinitz in Böhmen.

5. Juliane Christiane Louise, geb. 21. Nov. 1777 in Stuttgart.

Franz Heinrich Christian von Mosheim kam 10. Januar 1779 in die Karlsschule, zahlte 150 fl. Pension, wurde 22. August 1788 Lieutenant bei der Leibgarde zu Fuß, 9. Oct. 1806 Major beim Regiment Romig, 31. März 1817 in Ruhe versetzt und starb 26. März 1833 in Stuttgart. Von seiner Gattin Christine Stüber (geb. Januar 1777, † 16. Juli 1857 in Stuttgart) hatte er einen Sohn Franz Christian Mosheim, der sich nicht mehr des Adels bediente, geb. 1804, Secretär beim Obertribunal, † 6. Juni 1866 in Stuttgart, dessen einzige Tochter Bertha Mosheim, geb. 1857, Witwe des Oberpostsecretärs Meyer, Oct. 1896 in Stuttgart starb und den Stamm beschloss.

Es wäre sehr erwünscht, Näheres über Ferdinand Sigmund, den Ahnherrn dieser preußisch-württembergischen v. Mosheim, zu erfahren.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Der Adel in den Kirchenbüchern der Stadt Braunau am Inn in Oberösterreich.

Zusammengestellt von *Philipp Freiherrn von Blittersdorff.*

(Schluss.)

339. 1681 11. December: Bartholomäus Streckhenraiff von Geretsdorf und Kölberg, 83 Jahre alt, und seine Hausfrau Anna, geb. Emerspergerin, 80 Jahre alt † 27. Juni 1681, 59 Jahre, 6 Wochen und 6 Tage verheiratet. Eigener Altar mit Marmorgrabstein.

340. 1710 15. Januar: Maria Anna Franziska Therese Freiin von Risenfels, verm. von Großschedel (Gemahl † 24. März 1739), 23 Jahre alt. (2 Wappen.)

341. 1724 9. Juni: Maria Josepha Antonie von Hächledt (Hackledt), geb. Gräfin von Fränking, 38 Jahre alt. (2 Wappen.)

342. 1726 4. Juni: Joseph Valentin Johann von Pernstich, gewes. Cooperator in Kirchberg, geb. 7. November 1700.

343. 1732 8. Januar: »Lothar Liber Baro de Weickel in Wackerstain . . . ., 1674 Generalis Adjutor Ser^mi Ducis Lotharingiae Caroli VI., 1674 Generalis Adjutor Ser^mi Electoris Bavariae, 1690 Supremus Magister Legionis equestris, 1694 Generalis Tesserarius, 1697 Supremus Gubernator Munimenti Brunoviensis (Braunau), 1702 Supremus Boiae Belli Dux, 30 annis supremus Belli Dux, etc.« (Rothmarmornes, mit reicher Stuccatur verziertes Epitaphium.) Wappen.

344. 1732 31. Januar: Anna Maria von Gauthier, geb. von Tournays, 63 Jahre alt, und ihr Gemahl Johann Philipp von Gauthier, churf. Lieutenant, gest. 2. Mai 1732.

Digitized by Google

345. 1738 9. November: Joseph Caspar Freiherr von Croneckh, Herr auf Oberpachern, Sallhofen, Herr der Hofmarken Assen- und Loderhamb, churfürstl. Truchsess, Pfleger und Kastner zu Julbach, Mautner zu Braunau, 64 Jahre alt. Rothe Marmortafel mit 1 Wappen.

346. 1739 24. März: Georg Sigmund von Großschedel. Wappen.

347. 1753 24. März Alois Wilhelm Tänzl, Liber Baro de Trazberg à Dietldorf, churbayer. Kammerherr, equitum Praefectus im Graf Törring'schen Regiment. (Mit 16 Quartieren.) Er wurde 35 Jahre alt*).

348. 1770 28. Januar: Johann Georg Tröstl, Edler von Trostheim, churfürstl. Hofkammerrath, Landrichter am oberen Weilhart, Pfleg- und Hauptmannschaftsamts-Commissär zu Braunau und Julbach, Mautner zu Braunau etc., 81 Jahre alt. (1 Wappen.) Weißer Marmor.

349. 1776 26. December: Maria Sabina von Ernesti, Edle von Kaulbach auf Hermannsdorf und Mosberg, geb. Parniscon, Obristwachtmeisterin, 21 Jahre alt.

350. 1777 22. Januar: Philipp Conrad du Prel auf Erbeldingen, bayer. Kammerherr und Hauptmann, 37 Jahre alt. (1 Wappen.)

In der Spitalskirche zum heil. Geist:

351. 1415 Niclas Awer von Ryčzing, am Pfingsttag nach St. Mathäus.

B. Todtenmatriken.

(Viele Sterbedaten sind bereits bei den Geburten beigefügt.)

352. 1652 Februar: Christoph Sigmund von Raindorff auf Singenbach, churbayer Landrichter zu Mauerkirchen.

353. 1693 13. November: Maria Euphrosine von Prenning, Tochter des Tobias.

354. 1697 19. Juli: Franz Mallknecht von Mileckh, kais. Rath und churfürstl. Kammerpfleger.

---

*) Der Verfasser ist in der Lage, die Ahnentafel zur Darstellung zu bringen infolge einer verwandtschaftlichen Beziehung in Bezug auf die Familie Fischbach oder Vischbach. Die 16 Ahnen sind folgende:

Alois Wilhelm Tänzl Freiherr v. Trazberg.

Eltern:

1. Franz Anton Tänzl Freiherr v. Trazberg, Herr auf Dietldorf, churpfalz. Kammerherr, verm. 1714 mit
2. Catharina Cordula Freiin von Vischbach auf Schmidmühlen, geb. 1691.

Großeltern:

1. Friedrich Eberhard Tänzl Freih. von Trazberg etc.,
2. Maria Theresia Freiin von Altersheim;
3. Hans Hector Freiherr von Vischbach etc. (1663—1718), verm. 1683 mit
4. Marie Sophie von Neuhaus (1665—1694).

Urgroßeltern:

1. Karl Sigmund Tänzl Freih. von Trazberg auf Berbaching etc.,
2. Anna Magdalene Erlbeckh von Sinningen;
3. Johann Wilhelm Freiherr von Altersheim auf Fiesing etc.,
4. Maria Euphrosine Freiin von Donneckh auf Eppichhausen;
5. Hans Hector Freiherr von Vischbach etc. (1630—1693), verm. 1661 mit
6. Anna Maria Schrimpff von Berg (1645—1673);
7. Christoph Hieronymus von Neuhaus, verm. 1664 mit
8. Juliane Margar. von Hynsperg.

Ururgroßeltern:

1. Mathaeus Tänzl Freiherr von Trazberg,
2. Anna Gräfin von Concin;
3. Friedrich Erlbeckh von Sinningen,
4. Susanna Walrab zu Heuzendorf;
5. N. von Altersheim,
6. N. von Donnersperg;
7. N. von Donneckh auf Eppichhausen,
8. Marie Erlbeckh von Sinningen;
9. Hans von Vischbach etc. (1604—1633), verm. 1630 mit
10. Barbara von Purgold;
11. Jonas Schrimpff vom Berge, verm. 1634 mit
12. Corona Megentzer von Velldorf;
13. Hieronymus Ulrich von Neuhaus, verm. 1636 mit
14. Ursula Maria von Glauburg;
15. Johann Hector von Hynsperg, verm. 1641 mit
16. Maria Juliana Bauer von Eiseneck.

Digitized by Google

355. 1697 27. Juli: Tobias von Prenning, gew. Bürgermeister und Forstner'scher Herrschaftsverwalter.
356. 1699 29. October: Lothar, Kind des Wilhelm Hartmann von Hogger und der Maria Joh. Ant. von Rainbach.
357. 1700 2. Mai: Jonas Valentin von Lindenberg, kaiserl. und bayer. Rath.
358. 1702 8. Febr.: Johann Christoph Streggenraiff von Geretsdorf u. Kolberg, junior.
359. 1702 25. August: Maria Ursula, Tochter des Lothar Freih. von Weickl etc. und der Maria Elisabeth von Lindenberg.
360. 1703 17. Februar: Maria Cordula Franziska Josepha, Tochter des Ludwig Karl Freih. von D'Ocfort und der Maria Jacobea Franziska von D'Okfort.
361. 1704 10. Januar: Franz Gottfried Reichsgraf von und zu Freyen-Seyboltsdorf auf Freien-Sodlern (?), Rieggarting, Gunzing und Mayring, churbayer. Kammerherr, Regimentsrath zu Amberg, Pfleger uud Hauptmann zu Rind.
362. 1705 14. Februar: Maria Susanna von Mayrau zu Asen und Loderham, Mautnerin.
363. 1705 20. April: Maria Franziska Paula, Tochter des Max de Compani und der Maria Eleonora Franziska, geb. von Bellzawirz.
364. 1705 21. October: Gottfried Reichsgraf von Kueffstein, kaiserl. Obrist und Commandant zu Braunau.
365. 1706 20. März: Maria Elisabeth Katharina Antonie; Eltern unter 25. August 1702 genannt.
366. 1726 4. August: Maria Anna Schützin von Hagenau, geb. Gengerin, Freiin von Schävenstain und Grienbichl (begraben in St. Stephan).
367. 1727 17. Mai: Maria Anna Cordula Josepha Franziska von Schleich auf Achdorf und Harbach, auch Colberg (begr. in St. Michael).
368. 1727 8. Juni: Georg Christoph von Prenning, Präfect in Braunau (Sanct Stephan).
369. 1729 1. Februar: Maria Josepha Ursula Freiin von Vecquel [Weickl] (Sanct Marien-Capelle).
370. 1729 20. December: Joseph von Prenning (St. Stephan).
371. 1730 28. März: Maria Ursula Theresia von Bieg, geb. von Schenländten, gew. Obristin und Commandantin zu Braunau.
372. 1731 5. April: Anton Max Sündt von Sündtensee (St. Stephan).
373. 1733 15. Mai: Franz Joseph Max von Streckenraiff zu Geretsdorf und Colberg (St. Stephan).
374. 1734 4. April: Johann Georg von Biegen, Obrist (St. Stephan).
375. 1734 11. Juli: Johann Nicolaus de Dubellier, GFML. (St. Stephan).
376. 1735 4. December: Magdalena von Prenning (St. Stephan).
377. 1738 3. März: Franz Bonav. von Dirnhardstein, Consul (St. Stephan).
378. 1739 24. März: Georg Sigmund von Großschedel in Perkhausen und Adelspach, Herr in Redenfelden und Grienthal (St. Stephan), Grabstein.
379. 1739 16. Mai: Ignaz de Castro, General-Wachtmeister (St. Stephan).
380. 1741 11. Januar: . . . . L. B. de Kanne, Supremus Lieuthenantius omnibus morientium. Als »Ort« ist »Brod« angegeben.
381. 1741 21. April: Anna Katharina von Prenning, virgo (St. Stephan).
382. 1741 29. Juli: Kind von Friedrich Graf von Lamberg, Obristwachtmeister im Törring'schen Kürassier-Reg..

Digitized by Google

383. 1742 9. Juni: Maria Franziska Rosalie von Pernsteck, verehel. Joh. Anton v. Habach, Hauptmann.
384. 1743 9. Mai: Paul Amadeus von Gabrielli, churbayer. GFML. u. Dragoner-Oberst, gefallen im Gefecht bei Simbach.
385. 1744 25. Juni: Obrist Nicolaus du Fay.
386. 1747 27. August: Maria Anna Charlotte Fahrerin, geb. Sündtin von Sündtensee.
387. 1748 24. Januar: Anna Kathar. von Woltern, geb. du Moulin, Generalin (St. Stephan).
388. 1748 17. März: Regina Agnes Adelh. von Prugglach, geb. L. B. d'Ocfort.
389. 1748 2. September: Maria Anna Freiin von Croneck, geb. von Zillerberg (St. Stephan).
390. 1748 21. September: Maria Anna von Woltern.
391. 1749 19. October: Maria Victoria Schranklerin von Dirnhartstein, verw. Bürgermeisterin.
392. 1749 20. November: Maria Anna Elisabeth L. B. de Weickl, geb. von Lindenberg, Generalin.
393. 1750 6. Januar: Max Joseph von Peer, Obristwachtmeister.
394. 1752 21. December: Albert Eugen von Mosnern, Rittmeister.
395. 1752 20. Juni: Maria Franziska Freiin von Kroneck, geb. Freiin v. Mayrau.
396. 1754 28. März: Johanna Wilhelm. Ulrike Adelheid von Hoyer, 19 Jahre alt (St. Stephan).
397. 1754 7. August: Maria Therese von Prenning, geb. Sündtin v. Sündtensee (St. Stephan).
398. 1754 27. October: Maria Anna von Portels Hauptmannin (St. Stephan).
399. 1755 14. Juni: Maria Ursula von Reigersperg auf Wasserlos (St. Stephan).
400. 1756 6. Juli: Maria Franziska von Prenning (St. Stephan).
401. 1756 2. August: Maria Anna von Möller, Hauptmanns-Tochter (St. Stephan).
402. 1757 14. März: Maria Kath. Antonie Sündtin v. Sündtensee (St. Stephan).
403. 1759 12. Januar: Mathias von Wolter(n), General-Wachtmeister und Obrist (St. Stephan).
404. 1763 24. December: Maria Josepha von Prenning.
405. 1764 30. Mai: Maria Anna Josepha Therese L. B. de Kroneck, geb. L. B. de Berghem, Herrin in Asen und Loderham, Pflegerin (St. Stephan).
406. 1765 8. Mai: Philipp von Kolb, Obristlieutenant, 51 Jahre alt (St. Stephan).
407. 1765 8. Mai: Maria Theresia Baronin von Niczky, geb. Fischerin von Brunnenzweig (St. Stephan).
408. 1765 10. Juni: Maria Magdal. Bayrin, geb. von Dirnhartstein, Bürgermeisterin (St. Stephan).
409. 1766 28. März: Johann Leopold Franz Benno Freiherr von Kroneck, Herr in Asen und Loderham, Kastner und Mautner in Braunau, Witwer (St. Stephan).
410. 1768 8. September: Maria Susanna von Trost, geb. von Weichmann, Hauptmannin.
411. 1769 13. Januar: Franz Martin von Leixner, Capitain (St. Stephan).
412. 1769 7. Februar: Franz Xaver von Sechsem, Sohn des Johann Leonhard von S., Präfects in Wald und der Maria Germ. geb. Schrancklerin (Sanct Stephan).
413. 1769 4. Mai: Maria Magdal. von Klomairts, geb. von Rometha, Obristlieutenantin, 43 Jahre alt (St. Stephan).

Digitized by Google

414. 1770 28. Januar: Johann Georg Tröstl v. Trostheim (siehe unter »Grabsteine«) »homo fuit, qui nec Deum, nec homines timebat«, daher außerhalb St. Stephan begraben.
415. 1770 5. Februar: Maria Josepha Sündtin von Sündtensee.
416. 1770 24. Mai: Johanna Maria von Kolb, geb. von Marxin, verw. Obristlieutenant (St. Stephan).
417. 1770 20. Juni: Johann Friedrich von Krucklöder, bayer. Ingenieur-Obristlieutenant, 65 Jahre alt (St. Stephan.)
418. 1770 27. August: Johann Georg von Zeller, Hauptmann (St. Stephan).
419. 1770 16. December: Maria Anna von Grueber, geb. v. Friesse, Oberlieutenantin (St. Stephan).
420. 1771 5. März: Maria Anna von Hormann, geb. Baronin von Croneck, Lieutenantin (St. Stephan).
421. 1774 19. Januar: Maria Elisab. von Prenning, virgo (St. Stephan).
422. 1774 12. Februar: Joh. Reinhard Freih. von Reichersperg auf Wasserlos und Weidkunst, Schönfärber in Braunau, 51 Jahre alt (St. Stephan).
423. 1776 1. April: Vincenz Anton von Kraus, Grenadier-Hauptmann, 54 Jahre (St. Stephan).
424. 1777 18. Januar: Johann Nepom. de Milas, Cadet, 32 Jahre (St. Stephan).
425. 1778 23. Januar: Karl von Stürr, Hauptmann, 70 Jahre (St. Stephan).
426. 1818 20. August: Joseph Freiherr von Grimming auf Adelstetten, Rentbeamter, salzburg., steierischer und kärnthnerischer Herr und Landmann, 44 Jahre, verheir.
427. 1819 29. October: Anton Pögl von Thallheim, Stadt-Commandant.
428. 1823 24. Januar: Charlotte Ernestine Auguste Schneid von Eichstamm, geb. Freiin von Hohenstein, Platzmajorin.
429. 1825 30. März: Franz Edler von Drohn, Oberst d. R.
430. 1840 18. März: Crescentia Münzl von Münzthal, geb. Mayer,
431. — 21. April: Maria Mathilde Münzl von M., Tochter,
432. — 23. August: Michael Münzl von M., Platzmajor in Braunau.
433. 1873 30. April: Andreas Gustav Adolph Ritter von Kronenfels, † als Kind.
434. 1883 25. August: Karoline Mehl von Strelitz, 54 Jahre.
435. 1890 14. Juni: Joseph Ritter von Uiblagger, Förster i. P., 76 Jahre.
436. 1891 25. April: Ernst Mehl von Strelitz, Ingenieur i. P., 76 Jahre.

Literatur.

Gewerbe und Kunstgewerbe in der Heraldik. »Die Entstehung und Bildung der Wappen und des Wappenschildes.« Nach dem handschriftlichen Nachlass von Ludwig Clericus, bearbeitet von G. G. Winkel. Berlin 1896. (Sonderabdruck aus der Illustr. Fachzeitschrift für Sammelwesen und Antiquitätenkunde »Der Sammler«.)

Wer sich für heraldische Kunst interessiert, dem bietet dieses kleine Buch manch Lesenswertes; er findet in diesen Aufsätzen so manches Körnchen Wahrheit, allerdings eingebettet in heraldische Hypothesen, die mitunter stark ins Groteske hinüberspielen, aber immerhin wird der Leser das Buch mit Vergnügen studieren, kann er auch nicht allem und jedem seine Zustimmung ertheilen. Die Feder wusste weiland Clericus stets unterhaltend und witzig zu führen, wenn auch nicht immer angenehm für diejenigen, die er mit ihr zu bearbeiten pflegte. Als wappenkundiger Ritter von der Feder saß er gerne auf einem nach allen Seiten ausschlagenden Streitrösslein und ein scharfes Gestech gehörte zu seinem besonderen Vergnügen, wenn er auch mitunter aus dem Sattel flog. — Wir wollen hier nur einige seiner Behauptungen anführen, deren Richtigkeit uns doch etwas zweifelhaft erschienen ist.

Clericus wirft den alten Glaubenssatz der Heraldik, dass die Kampfschilde des frühen Mittelalters bemalt gewesen seien, kurzweg über den Haufen und meint, die Schilde seien zuerst mit gefärbtem oder auch gemustertem Tuch oder Leder überzogen gewesen, sie könnten nicht bemalt ge-

Digitized by Google

wesen sein, weil die haltbare, wetterfeste Ölfarbe erst viel später erfunden worden sei, andere Farben aber, wie Leim- und Temperafarben, den Ritter gezwungen hätten, die Schilde fast täglich neu bemalen zu lassen. Nun, gar so arg steht es mit der Haltbarkeit dieser Farben denn doch nicht, sonst müsste ja jeder Hausbesitzer sein Haus ebenfalls täglich neu anstreichen lassen. Wenn auch nicht sehr lang, aber sicherlich so lang, als ein damaliger Fehdezug dauerte, dürften die Farben auf den Schilden wohl gehalten haben, die, von Pfeilen und Schwerthieben zerarbeitet, überhaupt keine allzulange Lebensdauer besaßen. Dass nicht Gold und Silber, sondern nur Gelb und Weiß zur Bemalung der Schilde verwendet worden seien, Prunkschilde selbstverständlich ausgenommen, und somit Gelb und Weiß als die eigentlich heraldischen Farben zu betrachten wären, ist nicht zu bezweifeln, dagegen kommt uns die Annahme etwas komisch vor, dass die Wappenbilder des Uradels nur deshalb so einfach geformt erscheinen, weil sogenannte »Kramschilde« mit einfacheren Figuren billiger zu erstehen waren und deshalb am ehesten auf den Märkten und von den herumziehenden Händlern an Mann gebracht wurden.

Auch die Geschichte von der Entstehung mancher »Heroldsbilder« erzielt unwillkürlich eine humoristische Wirkung. Nach Clericus sollen diese Bilder ihre Einführung in das Wappenwesen der Nadel des Flickschneiders verdanken. Das Wappen unseres werten Freundes und Fachgenossen Dachenhausen wird als Beispiel vorgeführt, das rothe Schildeshaupt, das rothe »Dach«, als ein aufgesetzter »Flick« erklärt, den sich ein Dachenhausen'scher Urahne auf den zerrissenen Schach-Schild setzen ließ. Warum sich der alte Herr seine gerissene, schwarz-weiß carrierte Unaussprechliche — Pardon! — seinen gerissenen Schildüberzug nicht mit gleichfärbigem Tuche reparierte, sondern das Loch mit schreiendem Roth verdeckte, ist ein Räthsel. Vielleicht waren schwarze und weiße Tuchstücke momentan nicht gleich zur Hand, gut — aber warum sollten später sich keine gefunden haben? Die Dachenhausen werden doch nicht aus Liebe zu dem aufgesetzten »Flick« ihr Wappen geändert haben?

Der Autor kommt überhaupt mit seinen Folgerungen sehr leicht auf Abwege. Dass Nägel, Spangen, ja selbst Schnallen, Ringe und ähnliche kleine, flache Dinge in natura auf den Schild gesetzt wurden, wird niemand bestreiten, aber dass Gegenstände wie Hämmer, Schafscheeren, Sicheln und sonstige Geräthschaften, sogar Farbentöpfe auf dem Kampfschild mit Draht und Nägeln befestigt wurden, diese Behauptung geht denn doch etwas zu weit über die Grenze des Vernünftigen.

Clericus leitet die heraldische Stilisierung der Figuren von der Silhouette ab. Unserer Ansicht nach gab in erster Linie der Gebrauch der Schablone die Veranlassung zur eigenartigen Ausbildung der Figuren. Schablone und Silhouette stehen allerdings in naher Beziehung zu einander, aber unsere übrigens ganz unmaßgebliche Meinung, dass bei der Bemalung der Schilde mit Figuren, namentlich bei Anfertigung einer größeren Anzahl von Schilden mit der gleichen Figur Schablonen benützt wurden, und dieser Vorgang einen nicht geringen Einfluss auf die Gestaltung dieser Figuren besessen haben mochte, scheint uns einen größeren Grad von Wahrscheinlichkeit zu besitzen, als die Begründung von Seite des Autors.

Das, was der Autor über »moderne« Wappen anführt, finden wir vollkommen richtig; es muss nicht alles und jedes über einen und denselben Leisten geschlagen werden, dagegen ist es ein großer Irrthum, wenn der Verfasser glaubt, die geistliche Heraldik sei im Aussterben begriffen. Wenn auch die Herren Pastoren in der Heimat des Autors keine Wappen zu führen belieben, so führen sie eben andere Herren des geistlichen Standes. Die englische Hochkirche und namentlich die römisch-katholische Kirche ist überreich mit Wappen gesegnet und an ein Aussterben der geistlichen Heraldik, ja nur an eine Minderung der Wappen ist gar nicht zu denken.

Der Freund und Verehrer des verstorbenen Autors, Herr Regier.-Assessor Winkel, hat sich der nicht geringen Mühe unterzogen, die einzelnen, verstreuten Aufsätze zusammenzufassen und in einen Guss zu bringen, eine Arbeit, die ihm wohl gelungen ist. Das Buch ist sicherlich ganz interessant, trotz mancher heraldischer Groteske, die mehr oder weniger der Sucht, mit ganz Originellem den Leser zu verblüffen, ihre Entstehung verdanken mag.

*

Deutsche Wappenrolle, enthaltend alle Wappen, Standarten, Flaggen, Landesfarben und Cocarden des Deutschen Reiches, seiner Bundesstaaten und regierenden Dynastien. Nach officiellen Angaben gezeichnet u. erläutert von Hugo Gerard Ströhl. 172 Wappen und Fahnen auf XXII Tafeln in 14fachem Farbendruck und 131 Textillustrationen. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann, 1897. 40 Mk.

Bücher haben oft mit Menschen das gemein, dass man sich bei selbst nur flüchtiger Bekanntschaft sympathisch zu ihnen hingezogen fühlt. Dieses Gefühl überkommt uns stets, sobald wir ein neues Werk des vortrefflichen Verfassers der bereits in II. Auflage erschienenen Österreich-Ungarischen Wappenrolle zum erstenmale durchblättern.

Zweifellos stellte sich Ströhl mit der Deutschen Wappenrolle eine äußerst schwierige Aufgabe, die ihm — wir wollen dies sofort constatieren — in ebenso überraschender als geradezu eminenter Weise gelungen ist.

In diesem Buche ist Alles klar, Bild und Text, und so übertrifft es, soviel auch schon über die Wappen der deutschen Staaten, Länder und Ländchen publiciert worden ist, bei aller Achtung vor jeder Arbeit, doch alle seine Vorgänger weitaus.

Dem Verfasser ist es vor Allem gelungen, endlich Licht in den geradezu chaotischen Zustand der deutschen Staatsheraldik zu bringen und so die allgemeine Verwirrung in eine Bahn zu lenken, die endlich zur Ordnung führen muss.

Freilich kamen bei dieser Gelegenheit viele alte, und zwar gerade nicht immer gar kleine, Sünden zutage, Versäumnisse und Irrthümer mancherlei Art, die hoffentlich nun von den maßgebenden Stellen erkannt, und, so Gott will, auch richtig richtiggestellt werden.

Allerwärts auf der Welt hat es mit der officiellen Heraldik und ihren Vertretern so sein eigenes Bewandtnis; da darf man auch nicht zu sanguinisch sein und glauben: nun wirds auch recht bald besser werden. Nur gemach, gemach!

Dem Verfasser sind übrigens von allen maßgebenden Stellen in den unterschiedlichen deutschen Staaten die weitgehendsten Auskünfte und Nachrichten zugekommen, dass man schier glauben

Digitized by Google

könnte, man wollte sich dem Ausländer von der schönsten Seite zeigen. Wie dem aber auch sein mag, dem Werke ist diesmal die alte Geschichte vom Propheten sehr zugute gekommen und dann wollen wir ja auch herzlich gerne glauben, dass oftmals der aufrichtige Wille es war, ein solches Unternehmen zu unterstützen und zu fördern, der die officiellen Quellen so reichlich in Fluss gebracht.

Nun liegt das Werk, das Ergebnis unsagbarer Mühe und eines wahren Bienenfleißes, vor uns in seiner reifen und bilderreichen Vollständigkeit, seiner staunenswerten Reichhaltigkeit und zweifellosen Verlässlichkeit.

Was will man von einem heraldischen Buche mehr haben, als dass es den Fachgelehrten, den Künstler und den Kunsthandwerker befriedigt, jene drei, die bisher nur zu oft rathlos vor einem Wirrsal gestanden.

Da klärt der Autor im sehr gut und lesbar geschriebenen Texte unter Anführung ungezählter historischer Daten, Verordnungen u. s. w. Vieles auf, was bisher wenig oder gar nicht bekannt gewesen, erläutert die einzelnen Staatswappen nach ihrer Herkunft und geschichtlichen Entwicklung und führt uns mit sicherer Hand durch das Labyrinth der Standarten, Flaggen, Landesfarben und Cocarden aller Länder und regierenden Dynastien des Deutschen Reiches.

Was zu dem außerordentlich umfangreichen Vorwurfe Verlässliches zu bringen war, wurde gebracht, nichts nur nebensächlich behandelt oder gar übergangen.

Und so klipp und klar der Text ist, ebenso präcise und deutlich sind die Illustrationen, sowohl die Wappendarstellungen in selten schönem Farbendrucke auf den Tafeln, als die clichierten Zeichnungen im Texte.

Da ist kein Strichlein verschwommen, keine noch so kleine Figur undeutlich.

Der Verfasser ist glücklicherweise einer der vorzüglichsten Heroldskünstler und somit sein eigener Illustrator; da musste nun freilich Alles wie aus einem Gusse hervorgegangen erscheinen, und nun können wir nur hoffen, dass die gebotenen guten Muster nicht ohne Nachahmung bleiben werden.

Die Ausstattung des Buches mit dem geschmackvollen Einbande ist eine reiche und vornehme und macht dem eifrigen Verleger Julius Hoffmann in Stuttgart sicherlich alle Ehre.

Was sollen wir noch mehr sagen? Sollen wir den Inhalt aufführen? Der Titel des Buches nennt ihn und der Inhalt des Buches erfüllt reichlich das Versprechen, das der Titel gibt.

Solch ein Buch muss eben gelesen und benützt und wieder gelesen und wieder benützt werden.

Möge dieses schöne und wahrhaft gelungene Werk den wohlverdienten Anwert finden!

Uns aber freut es vor Allem, dass es ein Österreicher gewesen, der diesmal den Vogel abgeschossen.

* ⚓ *

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

717. — Wer waren die Eltern der im »Neuen genealogischen Reichs- und Staatshandbuch auf das Jahr 1781, Frankfurt a. M. bei Varrentrapp« aufscheinenden »von Gaza«, und zwar des auf S. 105 unter »Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Particular-Regierung, Hofstaat« aufgeführten »Kammerjunker, Fähndrich Joseph von Gaza«, dann des auf S. 147 beim »Malta- und Johanniter-Orden« aufgeführten »Ludwig Karl von Gazen, gen. Gaza, Convent. Pr. Commend. Pr. Command. zu Hangenwissen und Nothvianden«?

Wann und wo wurden dieselben geboren? wann, wo sind selbe gestorben? Überhaupt sind nähere Daten über die Familie von Gazen (Gatzen) gen. Gaza, auch »von Gaza« aus dem 18. Jahrhundert erwünscht, sammt Quellenangabe.

Antworten.

Zu Anfrage **695**.

Im Ahnenproben-Archiv des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag kommt im Stammbaum der gewesenen Capitularin Mariana Malabayla Gräfin Canal folgende Abstammung mütterlicherseits vor:

Mutter:
Mariana Comitissa Palfi de Ördöd.

Großeltern:
Johannes Comes Palfi ab Ördöd,
Anna Eleonora Comitissa Esterházi.

Urgroßeltern:
Michael Esterházi,
Margarita Marchionissa Radi de Desana.

Urgroßeltern:
Carolus Joseph Comes de Desana,
Eleonora Comitissa Parella a St. Martino.

Das Wappen der Desana besteht aus einem viergetheilten Schilde mit Herzschild; 1 u. 4: gekrönter einköpfiger schwarzer Adler auf goldenem Grunde, 2 u. 3: drei Stabpfähle gold auf rothem Grunde. Herzschild: drei schräggestellte brennende Fackeln auf Goldgrund.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage **696**.

Ich besitze eine Stammtafel der Familie Rassler mit vielen genauen Daten von ca. 1500 bis 1700 und stelle sie dem Interessenten gerne zur Einsicht und Benützung zur Verfügung.

Freiburg i. B. Baron *Althaus.*

Zur selben Anfrage.

Joachim Maria Freiherr von Pach zu Hansenheim und Hoheneppan auf Schlipsheim, vermählt 1747 mit Juliana, Tochter des Joseph Reichsfreih. von Lang zu Leinzell, und der Francisca geb. Freiin von Rehling.

Eltern:
1. Joh. Andreas Freih. von Pach zu Hansenheim und Hoheneppan auf Hofen, Oberst u. Commandant zu Ehrenberg, Landeshauptmann in Vorarlberg,
2. Maria Freiin Raszler von Gamerschwang.

Großeltern:
1. Johann Christoph von Pach zu Hansenheim, geb. 1676, Hofkammerrath,
2. Cordula von Lanser zu Moos;
3. Franz Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
4. Maria Francisca Freiin von Hallweyl.

Digitized by Google

Urgroßeltern:
1. Christoph Ulrich von Pach zu Hansenheim,
2. Maria Catharina Keller zu Kollegg;
3. Johann Jacob Lanser zu Moos,
4. Maria Barbara Ländl von Helmsdorf;
5. Jacob Christoph Reichsfreiherr Raszler von Gamerschwang,
6. Maria Barbara von Dornsberg;
7. Wolf Dietrich Freiherr von Hallweyl,
8. Maria Magdalena von und zu Schönau.

II.

Maria Freiin Raszler von Gamerschwang, geb. 18. Sept. 1802, † 30. Januar 1833, vermählt 28. August 1828 an Leopold Sebastian Reichsgrafen Fugger von Glött, kgl. bayer. Regierungsrath, Ritter des kgl. bayer. St. Georg-Ordens, geb. 21. Dec. 1797, † 7. Mai 1859.

Eltern:
1. Heinrich Freiherr Raszler von Gamerschwang auf Gamerschwang, Weitenberg und Krechried, geb. 17.., † 14. Sept. 1808,
2. Theresia Freiin von Welden zu Groß-Laupheim, geb. 24. Februar 1773, † 24. Februar 1842.

Großeltern:
1. Johann Nepomuk Joseph Ruprecht Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Anna Theresia Freiin Vöhlin von Illerdissen;
3. Karl Albrecht Freiherr von Welden zu Groß-Laupheim, kaiserl. Rath u. Ritter-Rath, † 26. Oct. 1808,
4. Josepha Freiin Speth von Zwyfalten.

Urgroßeltern:
1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Francisca Freiin von Hallweyl;
3. Johann Ludwig Guidobald Karl Freiherr Vöhlin von Illerdissen,
4. Johanna Elisabeth Maximiliana Freiin von Gemmingen;
5. Constantin Adolph Freiherr von Welden,
6. Maria Maximil. Freiin von Starzhausen;
7. Franz Joseph Freih. Speth von Zwyfalten,
8. Friederike Maria Concordia Freiin Speth von Zwyfalten.

Ururgroßeltern:
1. Jacob Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Barbara von Dornsperg;
3. Wolf Dietrich Freiherr von Hattweyl,
4. Maria Magdalena von und zu Schönau;
5. Hans Albrecht Vöhlin von Illerdissen,
6. Maria Concordia Freiin von Preysing;
7. Eitel Dietrich (Theodorich) Freih. von Gemmingen,
8. Regina Francisca von Stain zum Rechtenstein;
9. Heinrich Gottfried Freiherr von Welden,
10. Anna Ursula Freiin von Hettersdorf;
11. Sebastian Ferd. Freiherr von Starzhausen,
12. Emerentia Isabella Gräfin Khuen von Belasy,
13. Adam Joseph Freiherr Speth von Zwyfalten,
14. Anna Josepha Antonia Gräfin von Thurn-Valsassina;
15. Anton Sigismund Johann Freiherr Speth von Zwyfalten,
16. Maria Elisabeth Freiin Schenk v. Stauffenberg.

III.

Maria Freiin Raszler von Gamerschwang, geb. 11. Oct. 1783, † 7. Oct. 1854 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. an (ihren Mutterbruder) András Grafen Hadik von Futak, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie etc., geb. 12. Mai 1764, † 18. Juni 1840.

Eltern:
1. Johann Adam Karl Sigismund Freih. Raszler von Gamerschwang,
2. Mária Sarolta (Charlotte) Gräfin Hadik von Futak, Sternkreuz-Ordensdame seit 3. Mai 1785.

Großeltern:
1. Johann Nepomuk Joseph Ruprecht Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Anna Theresia Freiin Vöhlin von Illerdissen;
3. András Graf Hadik von Futak, k. k. General u. Hofkriegsraths-Präsident, geb. 1710, † 1790,
4. Maria Francisca Barbara Gräfin Lichnowsky von Wosczyc.

Urgroßeltern:
1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Francisca von Hallweyl;
3. Johann Ludwig Guidebald Karl Freih. Vöhlin von Illerdissen,
4. Johanna Elisabeth Maximiliane von Gemmingen;
5. Mihály Hadik von Futak,
6. Marie-Françoise d'Hardy;
7. Franz Leopold Graf Lichnowsky Edler Herr von Wosczyc auf Odrau,
8. Maria Barbara Cajetana Gräfin von Verdenberg.

Ururgroßeltern:
1. Johann Christoph Freiherr Raszler von Gamerschwang,
2. Maria Barbara von Dornsperg;
3. Wolf Dietrich von Hallweyl,
4. Maria Magdalena von und zu Schönau;
5. Hans Albrecht Vöhlin von Illerdissen,
6. Maria Concordia Gräfin von Preysing;
7. Eitel Dietrich (Theodorich) v. Gemmingen,
8. Regina Francisca von Stain zum Rechtenstein;
9. Mihály Hadik von Futak, 1669,
10. Juliana von Jablonszky;
11. Jacques d'Hardy,
12. Thérèse d'Haynecourt;
13. Franz Bernhard Freiherr Lichnowsky von Wosczyc,
14. Eva Helene von Dombrowka;
15. Johann Peter Anton Graf von Verdenberg,
16. Maria Anna Francisca Gräfin von Hallweyl.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 196. Wien, April 1897. IV. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Durchlaucht Herr Dr. Alfred Fürst zu Windisch-Graetz,
Freiherr von Waldstein und im Thal,

Erblandstallmeister im Herzogthum Steiermark, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Großkreuz des Ungar. St. Stephans-Ordens, Ehren-Bailli des souv. Malteser-Ordens, Ehrenritter des hohen Deutschen Ritter-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath, k. k. Minister-Präsident a. D., erbliches Mitglied und Präsident des Herrenhauses des österreichischen Reichsraths, erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren im Königreich Württemberg etc.

*

Bei der am 24. Februar d. J. stattgehabten Vorstandssitzung constituierte sich der neugewählte Vorstand unserer Gesellschaft wie folgt:

Präsident und Leiter des Jahrbuches:
Seine Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg.

Vice-Präsident:
Herr Friedrich Freiherr von Haan.

Schriftführer und Redacteur des Monatsblattes:
Herr Dr. Johann Baptist Witting.

Protocollführer:
Herr Dr. Joseph Ritter von Bauer.

Schatzmeister:
Herr Wilhelm Nepalleck.

Bibliothekare:
Herr Johann Evang. Kirchberger, und
Herr Dr. Joseph Lampel.

Archivare:
Herr Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, und
Herr Anton Peter Ritter von Schlechta-Wšehrdsky von Wšehrd.

Conservatoren der Sammlungen:
Herr Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen, und
Herr Arthur Graf von Wolkenstein-Rodenegg.

*

Digitized by Google

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich jene Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1897 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVII. Gesellschaftsjahr 1897 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 7. April 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Mitgliedes Herrn Hugo Gerard Ströhl: Über Landesfarben und Cocarden in Österreich und Deutschland.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

Die aufmerksamen Leser unseres »Monatsblattes« haben sicherlich wahrgenommen, dass ich seit längerer Zeit bestrebt bin, jene Gestalten, die im frühesten Mittelalter die sehr rege gewesenen Beziehungen Österreichs zu Ungarn mitgeknüpft, vom genealogischen Standpunkte zu beleuchten. Der österreichische Geschichtsschreiber kennt diese Persönlichkeiten eben nur so lange, als sie auf dem Gebiete der Wechselbeziehungen thätig sind; was sie vor- und nachdem gewesen, ist aus mehrfachen Gründen für ihn schwer zu bestimmen, ja oft genug, weil er diese Gestalten nicht erkennen kann, einfach unmöglich. Die Kenntnis ihrer Vor- und Nachvergangenheit hat aber in mehrfacher Beziehung nicht nur für den Forscher Interesse, und dass die Frage der Nachkommenschaft irgend einer solch' interessanten Persönlichkeit von allgemeinem Interesse sein muss, brauche ich wohl in einer der Heraldik und der Genealogie gewidmeten Zeitschrift nicht näher zu begründen. Deshalb gedenke ich, falls dies bei unseren Lesern Beifall findet, in zwangloser Reihenfolge einige solcher markanten Gestalten aus der Arpádenzeit in genealogischem Lichte vorzuführen.

I. Palatin Dominik dg. *) Csák.

(Friedensschluss 1291.)

Aus dem vornehmen, von einem der ersten Landeseroberer sich ableitenden Geschlechte Csák spalteten sich im Laufe der Jahre zahlreiche Zweige ab, deren einem ein sicherer Peter angehört, von dem wir außer seinem Namen nichts wissen; — um so bekannter sind aber seine Söhne, deren einer der Palatin Dominik ist.

Dieser Dominik taucht zum erstenmale 1262 als Obermundschenk des jüngeren Königs Stephan (V.) auf [1]). Dass er bereits damals eine verdienstvolle Vergangenheit hinter sich gehabt, beweist die Urkunde Béla's IV. ddo. 1263, in der er hervorhebt, dass Dominik schon vor 1263 ihm und seinem Sohne Stephan bei verschiedenen Gelegenheiten zahlreiche Dienste erwiesen. 1262 betraute ihn Stephan damit, dass er dem älteren Könige die Nachricht von der Geburt des Prinzen Ladislaus (IV.)

---

*) Ein für allemal sei hier bemerkt, dass ich »dg.« als Abkürzung für »de genere« (= aus dem Geschlechte) eingeführt.

[1]) Knauz, Mon. eccl. Strigon. I, 472.

Digitized by Google

überbringe. Dafür und für die schon früher geleisteten Dienste verlieh ihm Béla 1263 die durch den erbenlos verstorbenen Hippolyt dg. Vaja (Sohn Jacobs, Enkel Mohors) an die Krone gefallenen Besitzungen im Valkóer Comitate. Damals war Dominik Stephans Obermundschenk und Obergespan des Zempléner Comitates [2]).

Während der zwischen Vater und Sohn in der ersten Hälfte der 60er Jahre des 13. Jahrhunderts ausgebrochenen Unruhen schlug sich Dominik dauernd auf Stephans Seite. Er betheiligte sich an der Schlacht bei Feketehalom (1264) und Izsaszeg (1265); am 28. November 1266 ist er als Stephans Palatin gleichzeitig Obergespan der Comitate Bács und Szeben (Hermannstadt [3]). 1267 und 1268 ist er mit der Ordnung seiner im Comitate Valkó gelegenen Güter beschäftigt. Lambert dg. Vaja (ein Ahn der Familie Zay v. Csömör) hatte nämlich auf Hippolyts Nachlass Erbansprüche erhoben, worauf am 14. Februar 1268 die streitenden Parteien sich dahin verglichen, dass Dominik nur den Besitz Ujlak behielt, da Mohor diesen nicht geerbt, sondern durch Kauf an sich gebracht hatte. Die auf diesen Process bezugnehmenden Urkunden [4]) nennen Dominik nur »comes«. Erst im Jahre 1269 tritt er uns wieder in amtlicher Stellung entgegen, insofern er damals als Obergespan von Baranya seinen im Neutraer Comitate gelegenen Besitz Boroth dem Graner Erzbischofe Philipp dg. Türje verkaufte [5]). Unter Stephans selbständiger Regierung stoßen wir zweimal auf ihn, als ihm und seinem Bruder Michael der König für ihre im Kriege gegen die Serben erworbenen Verdienste am 15. Juni 1270 das im Comitate Somogy gelegene Erdöcsoknya, 1272 aber die (heute im Comitate Zala befindliche) Ortschaft Karós verlieh [6]); 1272 ist er Obergespan von Valkó [7]).

Nach Stephans Tode blieb Dominik ein unerschütterlicher Anhänger der schönen Königin-Witwe, der kumanischen Elisabeth; seine Anhänglichkeit hätte ihn aber fast das Leben gekostet. Als nämlich noch vor Ladislaus' IV. Krönung (1272) einige mit der neuen Lage unzufriedene Magnaten in Elisabeths Palast eindringen wollten, erlitt Dominik, währenddem er die Gemächer der Königin vertheidigte, einen so wuchtigen Hieb, dass er bewusstlos niederstürzte. Dafür und als Entgelt für einige der Königin bereits früher in Tausch gegebene Ortschaften (der Comitate Abaúj und Zemplén) erhielt er von ihr 1273 die im Valkóer Comitate gelegene Besitzung Hagymás; zu dieser Zeit hatte er bei Elisabeth das Amt ihres Hofrichters inne [8]). Am 29. Juli 1273 erscheint er gelegentlich eines Gutskaufes nur als einfacher »Meister« [9]), am 13. December 1279 und im Jahre 1280 ist er aber Obertavernicus der Königin Elisabeth [10]).

Nun hören wir von ihm mehr als ein Jahrzehnt hindurch nichts und erst im Sommer 1291 begegnen wir ihm aufs neue. Damals ist er aber mit einer hochwichtigen Mission betraut; es handelte sich um Zustandebringen des Friedensschlusses zwischen Andreas III. und dem Herzoge Albrecht von Österreich. Am

---

2) Fejér IV, 3, 138.
3) Sztáray okmánytár I, 10; Wenzel VIII, 147.
4) Hazai okmánytár VI, 151; Wenzel VIII, 219.
5) Knauz I, 563, 564.
6) Fejér V, 1, 24. 238.
7) Fejér V, 1, 263.
8) Fejér V, 2, 131; Sztáray-okmánytár I, 12.
9) Fejér V, 2, 311.
10) Fejér V, 2, 584 (wo er falsch als Magister janitorum figuriert); V, 3, 38; Hazai okmánytár VI, 262.

Digitized by Google

26. August versammelten sich die Vertreter beider Parteien im Minoritenkloster zu Hainburg und am 28. August wurden die Friedensbedingungen festgestellt. Von österreichischer Seite erschienen als Bevollmächtigte: Die Bischöfe von Passau und Seckau, dann Stephan von Meissau und Konrad von Pottendorf. Ungarischerseits nahmen theil: Lodomer dg. Vázsony, Erzbischof von Gran; Johann dg. Huntpázmán, Erzbischof von Kalocsa; Ban Gregor dg. Pécz, Obergespan von Bars und Neutra, und unser Dominik, den die betreffende Urkunde [11]) nur »den gewesenen Palatin« nennt.

Von nun an scheint der alte Mann sich dauernd auf seinen Valkóer Gütern aufgehalten zu haben. Am 11. Juni 1293 ist er als Obergespan von Valkó auch Obertavernicus der Herzogin Thomasina (Morosini), Mutter Andreas' III. [12]), und hat es alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass er seit 1280 bis zum Regierungsantritte Andreas' III. die Obergespanswürde von Valkó bekleidete [13]). Im März 1296 ist er als »gewesener Palatin« am Hofe der Herzogin Thomasina mit mehreren Pozsegaer Adeligen [14]) Schiedsrichter in einem Besitzstreite. Zuletzt nimmt er als einfacher Comes am 29. Juli 1298 an jenem Reichstage theil, der Andreas' III. Oheim, Albert Morosini, das ungarische Indigenat verleiht [15]).

Seine Söhne Nicolaus, Stephan und Peter erhielten von Ladislaus IV. am 12. Mai 1280 die im Comitate Pozsega gelegene Ortschaft Dobócz mit dem Walde von Szávaberek [16]). Für welche Verdienste, ist unbekannt; die betreffende Urkunde weiß nur zu sagen, dass Nicolaus durch die Königin-Witwe Elisabeth aus der Taufe gehoben wurde und dass Dominik drei Königen große Dienste erwiesen.

Dominiks Nachkommenschaft war außer diesen drei Söhnen bisher unbekannt; in Nachfolgendem will ich aber dieselbe etwas weiter verfolgen.

Von seinem Sohne Nicolaus finde ich dermalen keine spätere Spur, was natürlich durchaus nicht sagen will, dass seine Nachkommenschaft erloschen wäre.

Peter II., des Palatins Sohn, ist am 18. October 1308 nicht mehr am Leben [17]). Seine Witwe, Tochter eines Comes Ladislaus, damals bereits in zweiter Ehe mit Thomas dg. Zsadány (Ahn der Herren von Velike) vermählt, erklärt an obigem Tage vor den Vertretern des Pozsegaer Domcapitels, dass sie mit Bezug auf ihre Forderungen nach der Hinterlassenschaftsmasse ihres ersten Gemahls von den Söhnen

---

[11]) Fejér VI, 1, 180—185. Alles Nähere über diesen Friedensschluss siehe im Jahrbuche des »Adler« 1895, Seite 23 ff.

[12]) Hazai okmánytár VII, 232.

[13]) Ladislaus IV, nennt ihn 1281 (oder 1283) »de Wlko«; doch ist daraus nicht mit Bestimmtheit zu entnehmen, ob dies sein Beiname oder die Bezeichnung für den Valkóer Obergespan sein soll. Fejér V, 3, 150.

[14]) Namentlich: 1. Othus dg. Buzád-Hahold, Hofrichter der Herzogin; 2. Titular-Wojwode Roland dg. Borsa; 3. Ivánka dg. Zsadány (Ahn der Herren von Velike); 4. Gilet (wahrscheinlich aus der Familie Zsámboki); 5. Dietrich und sein Bruder Balog, Obergespan und Castellan von Pozsega; 6. Stephan von Gara dg. Drusma. Wenzel X, 233.

[15]) Fejér VII, 5, 502 (falsch 1292).

[16]) Fejér V, 3, 22. Dobócz hatte bis 1259 der Königin Maria gehört. Als der im Comitate Warasdin ansässige Paczona (Sohn Urbans) während der Tataren-Invasion sich große Gewaltthätigkeiten erlaubt hatte, entzog ihm Béla IV. seine Warasdiner Güter und gab diese am 11. October 1244 dem Warasdiner Obergespan Michael dg. Buzád-Hahold. Paczona's Sohn Cseh wusste aber Maria's Gunst zurückzugewinnen, und als sie zwischen ihm und zwischen Elisabeth, Witwe Demetrius' und Hofdame der Gattin des Prinzen Johann Angelos die Heirat vermittelte, gab sie ihm 1259 statt des Warasdiner Besitzes Lobor das Gut Dobócz. Cseh starb ohne Hinterlassung eines männlichen Erben, worauf Dobócz an die Krone fiel.

[17]) Anjoukori okmánytár I, 157.

Digitized by Google

des verstorbenen Palatins Dominik zufriedengestellt worden. Aus dem Umstande nun, dass Peters Brüder die Forderungen der Witwe beglichen, lässt sich fast sicher schließen, dass Peter keinen Sohn hinterlassen.

Stephan I., gleichfalls Sohn des Palatins, führt den Beinamen »Czimba«. Er ist 1317 mit anderen [18]) Vertrauensmann des Fünfkirchener Bischofs Ladislaus von Kórogy. Am 17. August 1322 tritt er den Herren von Pozsega (den Brüdern Gregor, Peter, Paul und Pósa) als Blutgeld für den Tod ihres Vaters Nicolaus einen Theil seines Dobóczer Besitzes ab [19]). Sein Todesjahr kennen wir nicht, aber am 6. December 1354 ist er nicht mehr am Leben [20]).

Er hinterließ die Söhne Dominik, Peter (Petö) und Stephan Czimba.

Peter (III.) kommt mit seinem Bruder Dominik II. zwischen 1328 und 1334 vor, um welche Zeit der Ban von Macsó, Johann (wahrscheinlich dg. Szentemágócs, Ahn der Herren von Alsán), die beiden Brüder der Unterstützung seines Gevatters Thomas und dessen Bruders Demetrius empfiehlt [21]).

Dominik II. taucht außerdem am 22. November 1338 auf, als er unter dem Vorsitze des Macsóer Bans Nicolaus dg. Osl mit anderen Adeligen der Comitate Valkó und Pozsega [22]) die Schiedsrichterrolle übernimmt. Am 11. Mai 1355 lebt er nicht mehr. An diesem Tage verschiebt der Curialrichter Nicolaus Drugeth den Process zwischen der Gattin des Lucas von Orbova und den Töchtern des verstorbenen Dominiks, Sohnes Stephans Czimba. Als dritter erscheint in dem Process Dominiks Bruder Stephan Czimba. Dominiks Töchter heißen: Chala, Klara, Anith und Bagó. Anith und Bagó kommen außerdem noch am 21. Mai 1356 vor, an welchem Tage der Curialrichter Nicolaus von Szécs Stephan Czimba's Sohn Stephan und seines verstorbenen Bruders Dominik Töchter Anith und Bagó zu Gunsten der Gattin des Lucas von Orbova verurtheilt, weil sie ihre auf das im Pozsegaer Comitate gelegene Orlyavicza bezüglichen Schriftstücke nicht vorgelegt haben [23]).

Stephan II., dem wir also zuerst am 11. März 1355 begegnet, figuriert am 26. September 1356 in dem in Angelegenheit der Orte Ober- und Unter-Orbova geführten Processe. In der betreffenden Urkunde (Anjoukori okmánytár VI, 466) heißt sein Vater einmal Stephan Gyurka von Dobócz, ein andermal — was entschieden richtig ist — Stephan Czimba von Dobócz. Stephan verliert den Process

---

[18]) Es sind diese: 1. Der uns schon bekannte Thomas dg. Zsadány, Ahn der Herren von Velike; 2. Alexanders Sohn Nikolaus von Gara; 3. Dionys' Sohn Johann; 4. Martin dg. Gutkeled; 5. Paul v. Horváti dg. Báncza; 6. Paul v. Polgár; 7. Emerich, Sohn des Bans Martin. Fejér VIII, 2, 77.

[19]) Anjoukori okmánytár II, 43.

[20]) Anjoukori okmánytár VI, 251.

[21]) Diese beiden Brüder, Söhne des Kupsa, waren 1324 Vicegespäne des Pozsegaer Comitates. Wenzel XII, 669. — Die betreffende Urkunde des Ban Johann ist nicht datiert und Wenzel setzt sie falsch in die Arpádenzeit, da Johann, Ban von Macsó, Obergespan von Syrmien, Valkó, Bodrog und Baranya zwischen 1328 und 1334 fungiert. Auch hat die Urkunde statt »Czimba« »Conpa«.

[22]) Es sind diese: 1. Martin dg. Gutkeled; 2. Ugrins Sohn Nicolaus dg. Csák; 3. Gregors Sohn Nicolaus von Pozsega; 4. Moriz' Sohn Blasius; 5. Martins Sohn Thomas von Valkó; 6. Johann von Matucsina; 7. Stephan von St. Salvator dg. Bór; 8. Gallus' Sohn Nicolaus; 9. Johann Botos (vordem von Gara); 10. Alexanders Sohn Stephan von Valkó; 11. Johann von Polgár; 12. Michael und Thomas, Söhne des Andreas von Rücs dg. Ugra; 13. Bors Sohn Johann; 14. Ladislaus, Sohn des Ban Demetrius; 15. Nicolaus' Sohn Dominik. Anjoukori okmánytár IV, 539.

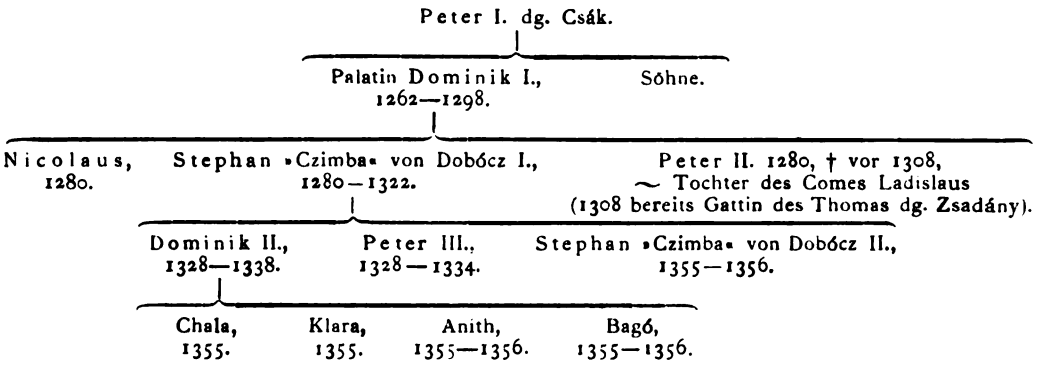
[23]) Zichy okmánytár II, 601; Anjoukori okmánytár VI, 466.

Digitized by Google

und urtheilt der Curialrichter Nicolaus von Szécs die streitigen Güter den Herren von Velike dg. Zsadány zu. Aus derselben Urkunde erfahren wir, dass schon zwischen den Vorfahren der beiden Parteien in derselben Angelegenheit Process geführt wurde.

Im Jahre 1350 verpflichtete sich König Ludwig I., dass er, falls der Besitzer der Burg Orbova, Stephan Czimba, ohne Söhne zu hinterlassen sterben sollte, diese Burg den Herren von Gara verleihen werde; da dies 1356 thatsächlich erfolgte, ist es klar, dass Stephans II. (von Dobócz) directe Linie erloschen ist [24]).

Wir erhalten somit folgendes Stammtafel-Bruchstück:



Schließlich sei noch hervorgehoben, dass das Wappenbild des Geschlechtes Csák der Löwe war.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

*

II. Curialrichter Baas von Mikola.

(Friedensschluss 1270.)

Baas, Sohn des Comes Baas, taucht urkundlich zum erstenmale am 2. September 1251 als Obergespan des Trencséner Comitats auf. Am genannten Tage erlaubt ihm König Béla IV., dass er das vordem zu Schloss Bánya gehörige und ihm verliehene (heute im Neutraer Comitate gelegene) Szobotist dem Aba dg. Aba für 40 Mark Feinsilber verkaufen dürfe. Wann und wofür er diesen Besitz von Béla erhalten, sagt die betreffende Urkunde [1]) nicht, so viel verräth sie aber doch, dass er sich damals Béla's voller Gnade und Gunst erfreut.

Vom 26. März 1252 bis 9. Januar 1256 stoßen wir auf einen Meister Bács (Baas, Bach), der im Honter Comitate als Vertreter Béla's IV. öfters in Besitzangelegenheiten mit der Ordnung derselben betraut ist [2]). Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass dieser Baas mit dem Obergespan von 1251 identisch ist.

---

[24]) Am 17. September 1356 gibt König Ludwig die Besitzungen in Ujlak, Orbova und Dobócz den Herren von Gara. Diese Besitzungen waren durch den Tod der Söhne Stephan Czimba's: Peter (Pető) und Stephan (da sie keine männliche Erben hinterlassen) an die Krone gefallen. Ung. Reichsarchiv, Diplom. 33740.

[1]) Wenzel XI, 375.

[2]) Knauz I, 390. 427. 433.

Digitized by Google

ARCHIVES HÉRALDIQUES ET GÉNÉALOGIQUES
Directeur D. G. v. EPEN, La Haye. (Hollande.)

PROSPECTUS

DU

GRAND ARMORIAL

(SUPPLÉMENT à L'ARMORIAL GÉNÉRAL DE J. B. RIETSTAP.)

PAR

D. G. v. EPEN.

«Depuis vingt-cinq ans les études héraldiques ont fait d'immenses progrès et le nombre de ceux qui s'y appliquent, soit par vocation, soit par curiosité, va toujours croissant.»

Si, il y a dix ans déjà, l'auteur de *l'Armorial Général M. Rietstap*, était en droit de constater ce fait dans son Prospectus, il n'est pas moins vrai que le nombre des amateurs de la science héraldique a doublé depuis.

L'Armorial Général, l'œuvre insigne du grand maître dans la science héraldique, a fait son chemin dans le monde. On le trouve dans presque toutes les bibliothèques publiques et il fait partie des collections de chaque amateur des sciences auxiliaires à l'histoire; c'est le vrai *vademecum* de tous ceux qui s'occupent des susdites sciences.

En réunissant dans un seul corps d'ouvrage ce qu'on trouve épars dans cent armoriaux divers, spéciaux à un pays, à une seule région quelquefois, *Rietstap* a fait une œuvre dont on ne saurait trop estimer l'importance.

La seconde édition forme deux gros volumes, donnant la description d'environ cent mille armoiries de familles, nombre qu'aucun autre recueil n'a surpassé. Et cependant *l'Armorial Général* est *incomplet*; c'est là son seul défaut. L'auteur a mis tous ses soins à réunir les armoiries qu'il trouvait décrites dans les armoriaux imprimés, mais il a négligé les nombreux manuscrits, traitant le blason et la généalogie, les chartes avec leurs sceaux déposées aux archives, les périodiques non-exclusivement héraldiques, etc., etc.

Le Grand Armorial, pour lequel nous osons vous demander un instant votre attention, a pour but de faire connaître les milliers d'armoiries non-décrites par

Bankal-Administration. War vermählt mit | 1. December 1812 auf Grund seiner altadeligen Abkunft aus Preußisch-Schlesien, wo seine Ahnen

Digitized by Google

2) Knauz I, 390. 427. 433.

Digitized by Google

Am 26. Mai 1259 spielt er in Graz als Obertavernicus des jüngeren Königs Stephan (V.) und Obergespan von Trencsén eine Rolle [3]), und da wir in jener Zeit außer ihm keinen anderen Obergespan von Trencsén kennen, ist es wohl sicher, dass er — obzwar Béla's Urkunden von 1252 bis 1259 dies nicht hervorheben — diese Würde seit 1251 ununterbrochen bis 1259 inne gehabt.

So lange zwischen dem älteren und dem jüngeren Könige ein gutes Einvernehmen gewaltet, erfreute sich Baas Béla's Gunst. Am 10. März 1260 verleiht Béla seinem treuen Meister Baas einige Grundstücke in dem zu Schloss Trencsén gehörenden Orlócz [4]); als aber anfangs der 60er Jahre des 13. Jahrhunderts zwischen Vater und Sohn die bekannten Streitigkeiten ausgebrochen, schlug sich Baas entschieden auf Stephans Seite. 1262 ist er des jüngeren Königs Curialrichter, während in dem dem alten Könige zugefallenen Comitate Trencsén Herrand (dg. Héder) der Obergespan ist [5]), und damals mag es geschehen sein, dass (wie wir aus einer späteren Urkunde erfahren) Béla's Anhänger ihn seines im Trencséner Comitate befindlichen Orlóczer Besitzes beraubten. Am 3. Mai 1263 ist er Curialrichter Stephans und Obergespan des Gömörer Comitates, in welchen Würden er noch am 25. November 1264 anzutreffen ist; auch ist er 1264 als Stephans Curialrichter zu wiederholtenmalen in gemeinsamen Commissionen zuletzt am 28. Mai als königlicher Commissär thätig [6]). Ende 1264 ändert sich aber die Stellung der Parteien. In der Reihe jener, die von Stephan abgefallen und sich nun Béla's Partei anschlossen, finden wir jetzt auch Baas. Am 31. Mai 1265 ist er als Meister Baas mit mehreren anderen [7]) am Hofe der älteren Königin mit dem Amte eines königlichen Schiedsrichters betraut. Hiemit stimmt denn vollständig überein, dass obiger Herrand ganz bis 1267 Obergespan von Trencsén bleibt, während in dem Stephan anhänglichen Gömörer Comitate seit 1265 Stephans Anhänger Tombold (wahrscheinlich dg. Balog) als Obergespan fungiert. Baas ist hingegen 1268 in Slavonien am Hofe des Prinzen Béla, des Lieblingssohnes der älteren Königin, in der Eigenschaft eines Obergespans von Dubicza thätig [8]). (Schluss folgt.)

---

[3]) Fejér IV, 2, 484.

[4]) Wenzel II, 319; III, 135 (hier falsch 1266).

[5]) Knauz I, 472. 477.

[6]) Knauz I, 504. Fejér IV, 3, 315. 385; VI, 2, 388. Hazai oklevéltár, 41.

[7]) Es sind diese: 1. Farkas dg. Bécz, erwählter Bischof von Stuhlweißenburg, kgl. Vicekanzler; 2. Ban Stephan dg. Csák, Obergespan von Eisenburg und Hofrichter der älteren Königin; 3. Benedict, Probst von Arad; 4. Pósa von Hermány. Wenzel II, 167. Die Urkunde hat kein Datum; da aber Stephan dg. Csák, Hofrichter der älteren Königin, zum erstenmale am 9. März 1264 als Obergespan von Eisenburg erscheint und Baas noch am 25. November 1264 in Stephans V. Diensten ist, kann diese Urkunde nur auf 1265 gesetzt werden.

[8]) Wenzel VIII, 204 (falsch Baag).

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

718. — I. Joseph Ignatz von Anders, geb. 1717 (?), frühzeitig verwaist, 1753 k. k. Salzamtsvorsteher in Mährisch-Schönberg, Juli 1762 k. k. Hof-Deputations-Raitofficier in Wien I. (St. Stephan), † 28. Januar 1784 zu Prag, I. St. Gallus-Pfarre als k. k. erster vulgo dirigens-Assessor der böhm. Bankal-Administration. War vermählt mit Maria Josepha geb. von Geller, geb. 1721 (?) (wo? Eltern?), verm. vor 1753 (wo? wann?), starb 13. Januar 1793 zu Prag I/376 Joseph. Nr. C., St. Aegidius-Pfarre.

II. Ihr Sohn Bernhard Joseph Johann v. A. (geb. 28. Januar 1753 zu Mährisch-Schönberg, † 19. August 1827 in Wien), k. k. wirkl. Hofrath und Zollgefällen-Administrator etc., erlangte den österr. Ritterstand (Ritter v. Porodim) ddto. Wien 1. December 1812 auf Grund seiner altadeligen Abkunft aus Preußisch-Schlesien, wo seine Ahnen

Digitized by Google

adelig begütert waren, und welches sein Vater (I.) nach Abtretung Schlesiens an Preußen verlassen haben soll.

Gefällige Auskünfte werden höflich erbeten:

1. Über die Ascendenz Joseph Ignatz's (I.), von welcher es im Ritterstandsdiplome heißt, dass Bernhard's (II.) Voreltern den Stabs- und Oberofficiersrang in der kaiserlichen Armee inne hatten und sein Großvater (Vater Joseph Ignatz's) als kaiserlicher Premier (Oberlieutenant) für das Vaterland gefallen ist;

2. über die mangelnden Geburts- und Vermählungs-Daten sub I.;

3. über etwa vorhandene oder bekannte Porträts, namentlich von I.

719. — I. Der Rittergutsbesitzer Karl Bernhard Christian von Anders auf Guhve bei Freihahn in Preußisch-Schlesien war zweimal vermählt. Nach seinem Tode hinterließ er die Witwe Juliane Charlotte von Walter und Cronegk mit ihren zwei Söhnen:

1. Friedrich Wilhelm Sigismund v. Anders (geb. 13. Oct., getauft 4. Nov. 1785 auf Guhve),

2. Ernst Leopold August von Anders (geb. 28. August, getauft 31. August 1787 auf Guhve),

und die aus der ersten Ehe entsprossenen Söhne

3. Ferdinand Ernst Friedrich von Anders (das älteste von allen Kindern), im Juli 1798 kgl. preuß. Lieutenant bei dem Feldartillerie-Corps (4. Artillerie-Regimt.) in Berlin,

4. Karl von Anders, 1798 unter Vormundschaft des Herrn von Seydlitz.

Im Nachlasse des Karl Bernhard Christian von A. (I.) war ein Adels- und böhm. Incolats-Diplom (mit unbekanntem Prädicate), welches seine Ahnen vom Kaiser Karl VI. erhielten.

II. Seine Witwe, Juliane Charlotte von W. und C., ehelichte 1795 den kgl. preuß. Capitän von Knorr, Infanterie-Regimt. Graf v. Wartensleben in Liegnitz (Schlesien). Dieser erlangte auf seine Vorstellung wegen Adelsanerkennung für die Kinder (Liegnitz 22. Dec. 1797) mit Ferdinand (3) auf Grund des Diploms Karls VI. den rittermäßigen Adelsstand ddto. Berlin 6. Juli 1798. (Siebmacher III_2, p. 74; VI_8, p. 122, theilweise irrig, unklar.)

Es wird gebeten um Auskunft:

1. Über die Ascendenz des Karl Bernh. Chr. v. A. (I.) namentlich aus dem 17. und 18. Jahrhundert, und seine Lebensdaten;

2. über das Adels- und böhmische Incolat-Diplom Kaiser Karls VI. und über das Wappen und Prädicat;

3. über die gemeinsame Abkunft beider Familien (Anfrage 718 u. 719).

720. — Wo finden sich Porträts, biographische Daten und eventuell noch lebende Nachkommen nachstehender ehemaliger Inhaber und Commandanten des 43. Infanterie-Regiments, und zwar

A. Regiments-Inhaber:

Geyer, Ferdinand Leopold Freiherr von, General feldwachtmeister, 1718—1725;
Lochstädt, Johann Adrian, Oberst, 1730—1732;
D'Andia-Valparaiso, Bartholomäus, Marchese, Feldmarschall-Lieutenant, 1732—1734;
Wuschletitsch, Mathias Freiherr von, Feldmarschall-Lieutenant, 1734—1737.

B. Regiments-Commandanten:

Kolowrat-Krakovsky, Anton Graf, Oberst, 1744—1748; D. R. 6, Infant.-Regimt. Nr. 17 und 36, Corps-Artillerie-Regimt. Nr. 2 hatten Grafen Kolowrat-Krakovsky als Inhaber, Inf.-Regiment Nr. 11 hatte Graf Kolowrat-Liebsteinsky als Inhaber;
Ariosti, Joseph Graf, Oberst, 1738—1744;
Güldenhof, Karl August Freih. von, 1748—1757;
Hussey, Thomas Freiherr von, 1757—1761;
Verneda, Karl Graf, 1761—1768;
Geitner, Karl von, 1784—1788;
Lützow; Otto Reichsfreiherr von, 1788—1789;
Brabek, Adolph Reichsfreiherr von, 1790—1795;
Loen, Ignatz Freiher von, 1797—1800;
Bardarini von Kieselsheim, Franz, 1807—1810;
Businelli, Peter von, 1814—1816;
Bredy, Hugo von, 1838—1846;
D'Anthon, Johann, 1849—1851.

721. — Gesucht werden: 1. Geburtsort des am 4. Nov. 1696 geborenen Paris Dominicus Caspar Graf Wolkenstein-Trostburg, k. k. wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann in Tirol;

2. Trauungsort des obgenannten Grafen Wolkenstein und der am 16. März 1701 zu Innsbruck geb. Maria Anna Franziska Theresia, Tochter des Franz Nikolaus Grafen Thurn-Valsassina-Taxis, k. k. Kämmerer, Staatsrath und Oberst-hofmeister, und der Maria Franziska Constantia Gräfin Tattenbach;

3. Geburtsort des Leopold Joseph Grafen Ferraris zu Ochieppo und Chiavazza, k. k. Kämmerer, der am 11. Juni 1730 Sydonie Felicitas, Tochter des Franz Michael Wenzl zu Ragen, Kirchegg u. Freienstein, und der Sydonia Barbara Paumhauer zu Renzberg, geheiratet hat;

4. Geburtsort der obgedachten Sydonia Felicitas Wenzl;

5. Geburtsort des Joseph Johann Nepomuk Ignaz Grafen Ferraris zu Ochieppo und Chiavazza, k. k. Regierungsrath, Sohn des obgenannten Leopold und Sydonia Felicitas Gräfin Ferraris.

722. — Erbeten werden nähere Daten über das böhmische altadelige Geschlecht Kostelecki von Kosteletz, dessen Abstammung etc. etc.; Andreas soll vom Kaiser Friedrich III. 1492 in den Adelstand erhoben worden sein.

723. — Welche Tincturen zeigt das Wappen der (schwedischen?) Familie »Picht«: Gespalten; vorne eine Schlange, rückwärts drei Rosen übereinander. Kleinod: Ein Stern zwischen Hirschstangen.

724. — Wo findet sich ein Porträt des Feldmarschall-Lieutenants Wilhelm Freiherrn von Schröder (1780—1790), 2. Inhaber des Regiments Hoch- und Deutschmeister, † als Feldzeugmeister und Festungscommandant von Olmütz am 15. Januar 1800; auch Inhaber des Regimts. Nr. 20.

725. — Wie hießen die Eltern und Großeltern der Maria Anna Freiin von Elsenheim, geb. 1703?

Digitized by Google

726. — Wie hießen die 8 Ahnen des Johann Schenk Reichsfreih. von Stauffenberg, fürstbischöflich Bamberg. Geh. Raths und Obersthofmarschalls (verm. 1764 mit Wilhelmine Freiin Zobel von Giebelstadt)?

727. — Wie hießen die 16 Ahnen des Philipp Ernst Reichsgrafen von und zu Lerchenfeld-Köfering, † 30. März 1746, kurfürstl. Bayerischen Kämmerers und Regierungsraths zu Straubing?

728. — Wie hießen die 32 Ahnen des Maximilian Reichsgrafen von Loesch, geb. 1745, † 1829?

Antworten.

Zu Anfrage **696.**

Eine Maria Francisca Baronissa Rassler de Gammerschwang erscheint in der Ahnenprobe der Freiherren von Hohenbühel gen. Heufler zu Rasen als Frau des Leopold Oswald In der Maur de Strelburg et Freienfeld. Sie dürfte die Schwester der Maria Anna, Gattin des Johann Andreas von Pach, Herrn zu Hansenheim und Bidenegg etc., gewesen sein.

Die pfarrlichen Matriken von Kurtatsch bei Neumarkt im Etschthal (Tyrol) dürften nähere Aufschlüsse über obiges Ehepaar geben.

1709 den 26. October wurde daselbst zu Kurtatsch Helena Francisca, Tochter der Obigen, getauft, welche bereits mit 16 Jahren in castro Altlehen am 12. April 1725 mit Franz Arbogast Payr de Caldif et Altlehen sich vermählte und ebendaselbst 70 Jahre alt am 1. März 1778 starb und »in tumba Anicherorum« sepulta fuit.

(Pfarrbuch von Kurtatsch; siehe auch »Cast, Württemb. Adelsbuch, 1839«.)

Linz. Oberst Baron *Handel-Mazzetti.*

Zu Anfrage **700.**

De Regemonte, lieutenant des eaux et forêts de la Basse-Alsace porte d'azur à une fasce d'argent chargé de trois roses de gueules et accompagnée de trois croissants d'argent. (Cfr. Armorial de la généralité d'Alsace. Recueil officiel dressé par les ordres de Louis XIV, Serie 1861, pag. 18.)

Jean Baptiste Denis de Regemonte, Conseiller (10 Mars 1725), de Conseil superieur d'Alsace. (Cfr. État de la France, 1727, IV, p. 420.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **704.**

Die Eltern der Anna Maria von Puchheim, † 1634, waren: Andreas von Puchheim auf Heidenreichstein, † 1571, und Anna, Tochter des Rupert von Herberstein. (Cfr. die Stammtafel im Jahrbuch des »Adler«, Wien 1890, S. 210.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **709.**

Theophila Morawska. (S. Gothaischer Hofkalender 1891, S. 392.)

Dolgorukow, II, p. 104 u. Lobanoff Rostovsky II, p. 357 nennen sie Theophila Ignatiewna (und nicht Karlowna) Morawska.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage **711.**

I.

a) Maria Reichsgräfin Desfours zu Mont und Athienville, geb. 18. Febr. 1808, † 7. Mai 1871, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 25. Aug. 1834 an Adalbert Freiherrn Henniger von Seeberg, k. k. Kämmerer u. Vice-Präsidenten der Statthalterei in Böhmen, geb. 21. Dec. 1807 zu Prag, † 10. Oct. 1873 zu Milin in Böhmen.

b) Ludovica Reichsgräfin von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 10. Febr. 1809, gest. 19. März 1861, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 16. März 1836 an Johann Nepomuk Michael Freiherrn Henniger v. Seeberg, genannt Godart auf Smolotell u. Bohostitz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Lieutenant a. D., geb. 21. Juni 1805, † 15. April 1868.

Eltern:

1. Vincenz Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, General der Cavallerie etc., geb. 7. Juli 1778, † 25. Nov. 1857,
2. Maria Freiin von Wimmersberg, geb. 16. Nov. 1783, verm. 2. März 1807, † 19. Mai 1856 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Franz Clemens Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, geb. 1731, gest. 20. Nov. 1810,
2. Borbála Gräfin Széchényi von Sarvari-Felsö-Vidék, geb. 2. März 1753, verm. 26. Juli 1777 (II. Gemahlin), † 6. Nov. 1817, Witwe des János Grafen Forgách, k. k. Kämmerers u. Geh. Raths;
3. Stephan Michael Freih. von Wimmersberg auf Schönwalde, Endersdorf und Peterwitz in Schlesien, k. k. Rittmeister, † 1799,
4. Maria Anna Freiin Vécsey von Vécse und Haynácskeö, geb. 1760 zu Kaschau, † 1810.

Urgroßeltern:

1. Joachim Joseph Reichsgraf Desfours zu Mont und Athienville, † 1749 zu Chrudim,
2. Caroline Freiin Lamotte von Frintropp, verm. 1727, † 21. April 1785;
3. Zsigmond Graf Széchényi von Sarvari-Felsö-Vidék, k. k. Kämmerer u. Rittmeister, geb. 21. Dec. 1720, † 19. Oct. 1769,
4. Maria Anna Gräfin Cziráky von Czirak und Denesfalva, geb. 1. Sept. 1724, verm. 25. Juni 1747, † 7. Nov. 1787, Sternkreuz-Ordensdame;
5. Lazarus Michael Freih. von Wimmersberg auf Schönwalde, Endersdorf und Peterwitz, k. k. Repräsentations- und Kammerrath, geb. 23. Dec. 1722,
6. Antonia von Zoffeln und Lichtenkron;
7. József Freiherr Vécsey von Vécse und Haynácskeö,
8. Téréz Gräfin Berényi von Karáncs-Berény.

Urgroßeltern:

1. Mathias Wenzel Joseph Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville auf Klein-Skal, † 1733,
2. Polyxena Elisabeth Freiin Hartmann von Clarstein, verm. 1698, † 11. Juli 1760;
3. Maximilian Rudolph Freiherr Lamotte von Frintropp, † 28. Aug. 1736, begr. zu Turnau,
4. Maximiliana Antonia Potentiana von der Jahn;
5. Zsigmond Graf Széchényi von Sarvári-Felsö-Vidék, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Obergespan des Sümegher Comitats;

Digitized by Google

6. Mária Teréz Reichsgräfin Batthyány von Német-Ujvár, Sternkreuz-Ordensdame;
7. József Graf Cziráky von Czirak u. Denesfalva,
8. Borbála Gräfin Barkóczy von Szala;
9. Anton Freiherr von Wimmersberg auf Falkenau und Lindewiese in Schlesien,
10. Rosalia Gursky von Miloslaw;
11. Anton Ignaz von Zoffeln und Lichtenkron auf Bielitz, † das. 5. Sept. 1736,
12. Maria Josepha von Borwitz, geb. 28. Oct. 1726, verm. 25. Febr. 1748 zu Schurgast in Schlesien;
13. László Freiherr Vécsey von Vécse u. Haynácskeö,
14. Borbála Freiin Sennyey von Kis-Sennye;
15. Imre Graf Berényi von Karáncs-Berény,
16. Borbála Gräfin Zichy zu Zich u. Vásonykeö.

Ururgroßeltern:

1. Albrecht Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont u. Athienville, geb. 1631, † 15. Januar 16..,
2. Marie-Polyxène de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Wolfgang Theodor Hartmann, Freiherr von Clarstein,
4. Polyxena Eusebia von Scheidlern;
5. Vincenz von Frintropp, genannt Lamotte,
6. Helena Kathatina von der Cron;
7. Ulrich Georg von der Jahn,
8. Alesata (Renata?) Josepha von Contreras (I. Gemahlin);
9. György I. Graf Széchényi von Sarvári-Felsö-Vidék,
10. Anna von Morócz;
11. Ferencz Reichsgraf Batthyány von Német-Ujvár,
12. Teréz Gräfin Esterházy von Galántha;
13. László I. Graf Cziráky von Czirák u. Denesfalva,
14. Erzsébet Gräfin Ujfalusy von Divék-Ujfalu;
15. Ferencz Graf Barkóczy von Szala,
16. Juliana Gräfin Zichy zu Zich u. Vásonykeö;
17. Michael Emanuel Anton Wimmersperger, k. k. Oberstwachtmeister, † 1685 bei Waaghäusel,
18. Anna von Quadno;
19. Georg Bernhard Gursky von Miloslaw,
20. Elisabeth von Jaworsky;
21. Georg von Zoffeln und Lichtenkron,
22. Maria Anna von Dittersbach;
23. Johann Moritz von Borwitz auf Niebe in Schlesien, geb. 1683, † 1743,
24. Maria Elisabeth . . . . . ;
25. Sandor Freiherr Vécsey von Vécse u. Haynácskeö,
26. Mária Szelényi von Nagy-Szelény;
27. Pancrácz Freiherr Sennyey von Kis-Sennye,
28. Julianna Gräfin Barkóczy von Szala,
29. Pál Freiherr Berényi von Karáncs-Berény,
30. Éva Ujfalusy von Dirék-Ujfalu;
31. Imre Graf Zichy zu Zich und Vásonykeö,
32. Teréz Grafin Erdödy von Monyorókerék und Monoszló.

II.

Anna Katharina Reichsgräfin von Desfours zu Mont u. Athienville, geb. 5. April 1710, gest. 25. Februar 1751, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 25. Nov. 1730 an Johann Franz-de-Paula Grafen und Herrn von und zu Fünfkirchen auf Fünfkirchen, Steinabrunn und Chlumetz, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 16. Aug. 1709, † 7. Aug. 1782.

Eltern:

1. Ferdinand Magnus Ignaz Ernst Anton Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 22. Januar 1677,
2. Maria Theresia Freiin v. Sporck auf Radein, geb. 19. März 1683, verm. 1701.

Großeltern:

1. Albert Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, geb. 1631, † 15. Januar 16.., k. k. Kämmerer u. General-Feldwachtmeister,
2. Maria Polyxena de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Johann Georg Leopold Freiherr von Sporck, † 1710,
4. Anna Constanze Gräfin Losy von Losymthal.

Urgroßeltern:

1. Nicolaus Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, † 1650.
2. Maria Euphemia Freiin von Eggenberg, verm. 1629, † 1654;
3. Nicolaus de Serainchamps (Sereno Campo), Freiherr von Schönfeld,
4. Johanna Jodoca van de Heede;
5. Philipp Freiherr von Sporck,
6. Angela von Holzapfel;
7. Johann Anton Graf Losy von Losymthal,
8. Anna Constanze Koller von Lerchenreuth.

Urgroßeltern:

1. Louis Desfours de Mont et Athienville,
2. Marie Baronne de Serrières;
3. Siegfried Freiherr von Eggenberg,
4. Benigna Freiin Galler von Schwamberg;
5. François de Serainchamps (Sereno Campo),
6. Anna ab Heumont;
7. François van de Heede,
8. Anne de Breydel;
9. Jacob von Sporck,
10. . . . . ;
11. . . . . von Holzapfel,
12. . . . . ;
13. Thomas Losy von Losis,
14. Maria von Mora;
15. Johann Bartholomäus Koller v. Lerchenreuth,
16. Elisabeth Grüber von Grübeck.

III.

Maria Gabriele Reichsgräfin von Desfours zu Mont und Athienville, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. Febr. 1771, † .... 18.., verm. I. ..... an Franz Grafen von Wallis, Freih. zu Karighmain, geb. 28. Mai 1769, † 22. Mai 1794 bei Tournay; II. ..... 180. an Joseph Anton Reichsgrafen Wratislaw von Mitrowitz und Schönfeld, Devotionsritter des souv. Maltheser-Ordens, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberst-Landmarschall des Königreichs Böhmen, geb. 17.., † 17. Febr. 1830.

Eltern:

1. Franz Anton Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer,
2. Maria Antonia Reichsgräfin Czernin von Chudenitz, geb. 30. Juli 1745.

Großeltern:

1. Karl Joseph Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath,
2. Carolina Josepha Anna Reichsgräfin Colonna, Edle Herrin von Fels (Völs), geb. 5. April 1705, verm. 16. Juni 1726, † 17..;

Digitized by Google

3. Hermann Jacob Reichsgraf Czernin von Chudenitz auf Stiahlow, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 1715, † 15. Nov. 1784,
4. Maria Ernestine Reichsgräfin von Sternberg, geb. 1718, verm. 1741, † 7. Febr. 1747 (I. Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Albert Maximillan Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville,
2. Maria Emanuela de Longueval, Gräfin von Buquoy, Freiin de Vaux;
3. Karl Samuel Leonhard Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels auf Groß-Strehlitz in Oberschlesien, k. k. Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, geb. 3. Dec. 1674, gest. Juni 1752,
4. Johanna Beatrix Reichsgräfin von Gallas zu Schloss Campo und Freyenthurm, geb. 1680, verm. 1697, † 2. Juli 1716;
5. Johann Wenzel Reichsgraf Czernin von Chudenitz, k. k. Kämmerer und Hauptmann der Altstadt Prag, geb. 1667, † 28. Mai 1743,
6. Maria Theresia Reichsgräfin von Morzin, verwitw. Freiin Kotz von Dobř (I. Gemahlin);
7. Franz Leopold Reichsgraf von Sternberg, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Statthalter und Kammerpräsident in Böhmen, geb. 21. October 1688, † 14. Mai 1745 auf Serowitz,
8. Maria Anna Notburga Reichsgräfin zu Schwarzenberg, geb. 28. Sept. 1692, verm. 4. Juni 1708, † 27. Oct. 1757 zu Prag, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Albert Maximilian Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, k. k. Kämmerer und Generalfeldwachtmeister, geb. 1651, † 15. Januar 16..,
2. Maria Polyxena de Serainchamps, Freiin von Schönfeld, geb. 1638, verm. 5. April 1663, † 11. Dec. 1694;
3. Karl Philipp de Longueval, Graf v. Buquoy, Freiherr de Vaux, Grand von Spanien I. Classe, † 1. Dec. 1690,
4. Marie-Marguerite Comtesse de Hornes;
5. Gustav Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels (Völs) auf Groß-Strehlitz und Tost in Oberschlesien, geb. 1630, † 1686,
6. Anna Margaretha Freiin von Schellendorf, geb. 1636, verm. 1661, † 20. Juli 1723;
7. Franz Ferdinand Ignaz Reichsgraf v. Gallas zu Schloss Campo und Freyenthurm, Herzog von Lucera, k. k. Kämmerer u. Oberst zu Fuß,
8. Johanna Emerentia Reichsgräfin von Gaschin, Freiin von und zu Rosenberg;
9. Franz Maximilian Otto Freiherr Czernin von Chudenitz auf Smichow,
10. Eva Francine Freiin Přichowský von Přichowitz;
11. Franz Nicolaus Reichsgraf von Morzin,
12. Maria Eleonora Reichsgräfin von Trautmansdorff (geb. 1. April 1670?);
13. Adam Wratislaw Reichsgraf von Sternberg auf Czastalowitz, Zasmuk, Postelberg etc., Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Oberstburggraf in Böhmen, † 4. April 1703,
14. Anna Lucia Gräfin Slavata von Chlum und Kossumberg;
15. Ferdinand Wilh. Eusebius Fürst zu Schwarzenberg, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Obersthofmeister der Kaiserin Eleonora Magdalena, geb. 23. Mai 1652, † 23. Oct. 1703 zu Wien,
16. Maria Anna Reichsgräfin von Sultz, Landgräfin im Kleggau, geb. 23. Oct. 1653, verm. 21. Mai 1674, † 27. Juni 1698.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Reichsgraf von Desfours zu Mont und Athienville, † 1650,
2. Maria Euphemia Freiin von Eggenberg, verm. 1629, † 1654;
3. Nicolas de Serainchamps, Freiherr von Schönfeld,
4. Johanna Jodoca van de Heede;
5. Karl Albert de Longueval, Graf von Buquoy, Freiherr de Vaux, k. k. Kämmerer u. Geh. Rath,
6. Marie-Philippine Comtesse de Croy-Solre et Beaufort;
7. Philippe-Lamoral Comte de Hornes, Comte de Herlits etc.,
8. Dorothea Reichsgräfin von Aremberg;
9. Caspar Reichsgraf Colonna, Edler Herr von Fels (Völs) auf Groß-Strehlitz, Tost etc.,
10. Anna Siguna Liebsteinský, Freiin von Kolowrat;
11. Wolfgang Freiherr von Schellendorf,
12. Sophie Elisabeth Reichsgräfin zu Solms-Baruth;
13. Mathias Reichsgraf von Gallas zu Schloss Campo u. Freyenthurm, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, † 25. April 1647,
14. Dorothea Reichsgräfin zu Lodron-Laterano;
15. Melchior Ferdinand Reichsgraf von Gaschin, Freiherr von und zu Rosenberg, k. k. Geh. Rath etc., † 1656,
16. Anna Reichsgräfin von Oppersdorff, Freiin zu Aich und Friedstein;
17. Theobald Procop Freih. Czernin von Chudenitz,
18. Anna Margaretha Magdal. Hřan v. Harras;
19. Albrecht Heinrich Freiherr Přichowský von Přichowitz,
20. Ludmilla Margaretha, verwitw. u. geborene Kokořowec v. Kokořowa;
21. Paul Reichsgraf von Morzin, † 3. Nov. 1688,
22. Maria Elisabeth Freiin Hrzan v. Harras;
23. Adam Maximilian Reichsgraf von Trautmansdorff, geb. 15. März 1621, † 1670,
24. Regina Catharina Reichsgräfin zu Windischgrätz, geb. 13. Juli 1626, † 17. Januar 1701 (3. Gemahlin);
25. Johann Rudolph Reichsgraf von Sternberg auf Postelberg, Zasmuk u. Miroschowitz in Böhmen,
26. Helena Eustachia Křinecký v. Ronow;
27. Joachim Ulrich Graf Slavata von Chlum und Kossumberg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath u. Obersthofrichter in Böhmen, † 4. Mai 1645,
28. Francisca Theresia Gräfin von Meggau auf Freistadt, † 22. Oct. 1676, Obersthofmeisterin der Kaiserin Claudia;
29. Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg, geb. 20. Sept. 1615, † 26. Mai 1683 zu Laxenburg (auf der Jagd erschossen),
30. Justina Maria Reichsgräfin von Starhemberg, geb. 1608, verm. 15. März 1644, gest. 3. Januar 1681;
31. Johann Ludwig Reichsgraf von Sultz, Landgraf im Kleggau, der Letzte,
32. Elisabeth Reichsgräfin zu Königsegg-Aulendorf.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Digitized by Google

Zu Anfrage 713.

Barbara Freiin von Terzy, geb. Freiin O'Neillan, Sternkreuz-Ordensdame.

Eltern:

1. Francis Freiherr O'Neillan, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Hofkriegsrath, Oberst eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Parma,
2. Barbara Gräfin Brown de Montany et Camus.

Großeltern:

1. William O'Neillan,
2. Caterine Fitzgerald;
3. Ulysses Reichsgraf Brown de Montany et Camus, k. k. tribunus Cataphractorum et Gubernator Aubergi,
4. Anna Bella Fitzgerald.

Urgroßeltern:

1. Daniel O'Neillan de Dysert, General König Karls von Großbritannien,
2. Mary Mac Mahon;
3. Gerald Fitzgerald de Pallace,
4. Ellen Fitzgerald;
5. George Brown de Camus,
6. Mary Rowe de Hackestowne;
7. James Fitzgerald de Ballinard,
8. Anna Porter de Porterstowne.

Urgroßeltern:

1. William O'Neillan,
2. Cecilia Mac Claney, Tochter des Boëtus de Krocfin;
3. Terlacus Mac Mahon de Clonderlan,
4. Mary O'Bryen, Schwester des Donat O'Bryn, Earl of Thomond;
5. Maurice Fitzgerald de Pallace,
6. Elizabeth Goold:
7. Edmond Fitzgerald de Curra,
8. Marguerit O'Bryen de Carigogonnel;
9. Ulysses Brown de Camus,
10. Honora O'Bryen de Palice;
11. John Rowe de Hackestowne,
12. Caterine Cusok de Lismolin;
13. Gerald Fitzgerald de Ballinard,
14. Anna Bella Rivers;
15. Francis Porter of Porterstowne,
16. Mary Cammerfort de Dangenmore.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 715.

Marie Freiin Calisius von Calisch und Kis-Birócz, geb. 23. Febr. 1779, verm. 9. Mai 1796 an Imre Grafen Zay v. Csömör, Erb- u. Bannerherrn von Zay-Ugrócz, geb. 8. Januar 1765, gest. 18. August 1831.

Eltern:

1. János Freiherr Calisius von Calisch und Kis-Birócz,
2. Johanna Prónay von Tóth-Próna.

Großeltern:

1. Christian Freiherr Calisius von Calisch und Kis-Birócz,
2. Erzsébet Freiin Petróczy von Petróczu.Kasza;
3. Gábor Prónay von Tóth-Próna,
4. Éva Roth von Királyfalva.

Urgroßeltern:

1. Fülöpp Heinr. Freih. Calisius v. Calisch und Kis-Birócz,
2. Krisztina Rázgha von Kis-Birócz;
3. István III. Freiherr Petróczy von Petrócz und Kasza, k. k. General,
4. Erzsébet Freiin Révay von Réva;
5. Mihály Prónay von Tóth-Próna,
6. Zsuzsa Záborszky von Zábor;
7. Adam Róth von Királyfalva,
8. Anna Berzewiczy von Berzewicze.

Urgroßeltern:

1. János Heinrich Calisius von Calisch,
2. Elisabeth von Wuthenau;
3. Marton Rázgha von Kis-Birócz,
4. Krisztina Mednyánszky von Medgyes;
5. István II. Freih. Petróczy von Petrócz und Kasza,
6. Erzsébet Gräfin Tökóly von Kesmark;
7. Imre Freiherr Révay von Réva, † 1688.
8. Kata Freiin Ujfalusy von Divek-Ujfalu;
9. István Prónay von Tóth-Próna,
10. Juditha Paulóvics;
11. Dániel Záborszky von Zábor,
12. Eva Jeszenszky von Nagy-Jeszen;
13. János Róth von Királyfalva,
14. Zsuzsa Erzsébet Ernst von Rosenau;
15. János Berzewiczy von Berzewicze,
16. Eva Mariássy von Markusfalva.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 716.

Karl Leopold Sigismund von der Asseburg, ältester Lieutenant bei Rochow-Kürassieren, erhielt ddto. 29. Juli 1747 den preußischen Freiherrnstand. Diese freiherrliche Linie ist erloschen.

(Gritzner, Chronol. Matrikel S. 28 u. Nachtrag S. 3; — (Koehne) Wappenb. der Preuß. Monarchie. Nürnberg, Tyroff, Bd. II. 1832, S. 21, 2. — Rietstap II (1884), p. 76; — Neuer Siebmacher III, 1, S. 33 u. Taf. 38, 11.)

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Druckfehler-Berichtigung.

In der vorigen Nummer des »Monatsblattes« (IV. Band Nr. 15) soll es heißen:

Seite 152, 1. Spalte Zeile 3 von oben:

Maria Catharina Koller zu Kollegg, statt Keller. (Vergl. H. v. Goldegg, Die Tiroler Wappenbücher, im k. k. Adelsarchiv II. Th. Nr. 205, p. 194.)

Ebendas. Zeile 5 von oben:

Maria Barbara Tändl von Helmsdorf, statt Ländl. (Vergl. Jahrbuch des »Adler«, Neue Folge I. Bd. p. 141, Hohenbühel.)

K. v. Inama.

☞ Dieser Nummer liegt ein Prospect des neuen großen Wappenwerkes von D. G. van Epen im Haag bei. Wir weisen insbesondere auf den Aufruf des Autors hin, ihm inedirte Wappen sowie Correcturen solcher Wappen einzusenden, welche in Rietstaps Armorial Général unrichtig oder unvollständig beschrieben sind. ☜

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 197. Wien, Mai 1897. IV. Bd., Nr. 17.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind als Stifter beigetreten die Herren:

Se. Durchlaucht Karl Fürst zu Liechtenstein, k. u. k. Kämmerer und Oberstlieutenant a. D., erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Durchlaucht Wilhelm Prinz zu Schaumburg-Lippe, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Durchlaucht Maximilian Egon Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. Kämmerer und Oberlieutenant, erbl. Mitglied des österreichischen und preußischen Herrenhauses, der Württembergischen Kammer der Standesherren und der Badischen Ersten Kammer etc.;

Seine Durchlaucht Hugo Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, k. u. k. Kämmerer, erbl. Mitglied der Herrenhauses etc.;

Seine Fürstl. Gnaden Ferdinand Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer und Rittmeister a. D., erbl. Mitglied des Herrenhauses etc.;

Seine Excellenz Heinrich Graf von Larisch-Moennich, Freiherr v. Ellgoth und Karwin, Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. Geh. Rath und Kämmerer, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Landeshauptmann in Schlesien etc.;

Seine Excellenz Alexander Markgraf von Pallavicini, Ehrenritter des Deutschen Ritter-Ordens, k. u. k. Geh. Rath und Kämmerer etc.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 12. Mai 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Über Landesfarben und Cocarden in Österreich und Deutschland.

Vortrag von Herrn *Hugo Gerard Ströhl*,
gehalten in der Monatsversammlung vom 7. April 1897.

Wenn wir die ehrwürdigen Codices unserer heimatlichen Kalendermacher aufschlagen, so findet sich gleich nach den obligaten Sonnen- und Mondesfinsternissen und anderen Dunkelheiten eine Rubrik, bei deren Abfassung sich die Wettermacher

Digitized by Google

plötzlich in die farbenschillernden Gewänder der Herolde werfen. In jedem echten, rechten Kalender erscheinen auch die Landesfarben angegeben und diese Rubrik ist auch von höchster Wichtigkeit und darf niemals fehlen, sonst könnte der Leser in Zweifel gerathen, welche Farbenpaarungen er mit seiner Verachtung zu belegen habe, besitzt er aber den »Krakauer« oder sonst ein gleichartiges Werk, so weiß er genau, bei welcher Farbenstellung er wüthend zu werden hat, wann Spectakel zu machen und, will es gerade ein günstiger Augenblick, die Fenster, oder — wenn schon, denn schon — die Schädel einzuschlagen sind. Wir haben das Glück, in unserer Monarchie mehrere farbenwüthige Nationen zu besitzen, deren Angehörige bei dem Anblicke gewisser Tincturen außer Rand und Band gerathen. Wie man aus den Berichten der Journale genugsam nachzuweisen imstande wäre, sind die Landesfarben ein sehr hitzerregender Gegenstand und dieser Umstand mag es verschulden, dass die Kalendermacher als friedliebende Staatsbürger das Capitel über die Farben so wenig als möglich in die Hand nehmen.

Es darf daher nicht überraschen, wenn hie und da eine kleine Ungenauigkeit sich mit der Zeit eingeschlichen hat und die verschiedenen Kalender für die einzelnen Landestheile der österreichisch-ungarischen Monarchie auch verschiedene Landesfarben publicieren.

Ich bin der Meinung, dass solch kleine Differenzen sich in der Kalenderwelt ganz stilgerecht ausnehmen. Ebensowenig irgend Einer vom Monate April erwarten wird, dass er schön und trocken sein werde, weil dies im Kalender vorgeschrieben steht, ebenso wenig kann er aber auch verlangen, dass die Farben eines Kronlandes z. B. roth und weiß sein sollen, weil der Kalender diese Farben für das Kronland angibt. Wenn es mit dem Wetter nicht stimmt, warum sollen plötzlich die Farben stimmen? So ein unlogisches Abspringen von der hergebrachten, traditionell gewordenen Norm würde den Leser und Benützer des Kalenders nur beunruhigen und unsicher machen. So weiß er wenigstens, dass Roth und Weiß nicht die betreffenden Landesfarben sind; im anderen Falle wüsste er gar nichts!

Meine Wenigkeit gehört zwar auch ein klein wenig zur Zunft der Kalendermacher, aber trotzdem will ich für heute Abend der zunftmäßigen Norm etwas untreu werden und Ihnen, meine verehrten Zuhörer, so weit es mein beschränktes Wissen zulässt, wirklich Wahres über die Landesfarben berichten. Bei Farben muss man Farbe bekennen; da kann man sich nicht wie beim Wetter mit einer tiefphilosophischen Bauernregel, wie z. B.:

Ist's im April schön, warm und trocken,
So braucht man keine Schafwollsocken

aus der Affaire ziehen.

Die Landesfarben sind zumeist aus den Wappen der betreffenden Länder abgeleitet und es gibt nur sehr wenige Fälle, wo dies nicht der Fall ist.

Der schwarze Doppeladler im gelben Felde gibt die sogenannten »kaiserlichen« Farben — Schwarz-Gelb.

Die Kronländer Böhmen, Kärnten, Salzburg und das Land vor dem Arlberge führen Roth über Weiß. Das Wappen von Vorarlberg, ein heraldisches Monstrum, gäbe eigentlich die ganze heraldische Palette, doch hat man sich zum Glück bei der Zusammenstellung der Landesfarben mit den Montfort'schen Farben begnügt;

Oberösterreich, Görz und Gradiska, sowie Tirol führen dieselben Farben, aber Weiß über Roth;

Niederösterreich und das Königreich Dalmatien benützen beide die Farben Blau über Gelb;

Digitized by Google

Mähren führt Gelb über Roth, die Farben seines geschachten Adlers, der aber vor der Wappenbesserung durch Kaiser Friedrich III. ddo. Klosterneuburg, 7. December 1462 von Roth und Silber geschacht war;

Krain führt eine Tricolore: Weiß-Blau-Roth, trotzdem auch das krainerische Wappen von demselben Kaiser, 1463, eine Wappenbesserung mit Gold erhalten hatte.

Die Beibehaltung der alten Farben geschah infolge einer speciellen Remonstration des Commandanten der Laibacher Nationalgarde, des slovenischen Vereines und mehrerer krainischer Reichstags-Deputierter im Jahre 1848.

Nach einer Eröffnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 23. September 1848 wurden die alten Landesfarben, welche die slavischen Nationalfarben in sich bargen, wieder zugestanden, doch ohne Abänderung der Siegel und Wappen und ohne Präjudiz für die Gesetzgebung, wie es im Amtsblatt der Laibacher Zeitung vom 3. October 1848 lautet.

Den Wappenfarben entsprechen weiters die Landesfarben von Steiermark: Grün-Weiß, Schlesien: Gelb-Schwarz, Istrien: Gelb-Roth-Blau (abgeleitet von der goldenen Ziege mit rothen Hörnern im blauen Felde) und Triest: Roth-Weiß-Roth;

Galizien führt zwei Landesfarbenpaare, die Polen flaggen: Amarantroth-Weiß, die Ruthenen: Gelb-Blau;

Bukowina benützt die Farben seines Schildes: Blau-Roth;

Der ungarische Staat führt seine Wappenfarben: Roth-Weiß-Grün;

Croatien, und zwar als das ganze dreieinige, croatisch-slavonisch-dalmatinische Königreich: Roth-Weiß-Blau;

Croatien für sich allein könnte nur Roth-Weiß benützen, während Slavonien dem im December 1496 verliehenen Wappen gemäß eigentlich Blau-Gold zu führen hätte;

Siebenbürgen führte Blau-Roth-Gold, Fiume benützt heute noch die Tricolore: Roth-Gelb-Blau.

Unser Occupationsgebiet führt als Landesfarben Roth und Gelb, dem Wappen von Bosnien entsprechend, und sollen diese beide Farben von den Eingeborenen mit besonderer Vorliebe benützt werden. So ist z. B. das Rathsgebäude in der Hauptstadt aus rothen und gelben Ziegeln erbaut.

In der österreichisch-ungarischen Monarchie kennen wir selbstverständlich nur zwei verschiedene Landescocarden, die innen schwarze, außen gelbe von Oesterreich, und die innen grüne, dann weiße und außen rothe von Ungarn.

Das souveräne Fürstenthum Liechtenstein, das mit Österreich so innig zusammenhängt, führt merkwürdigerweise nicht die Farben seiner Dynasten: Gelb-Roth, sondern als Landesfarben: Blau-Roth, und die Cocarde innen roth, außen weiß. Woher das Blau-Roth stammt, ist mir trotz allem Bemühen ein Räthsel geblieben. Ich wäre sehr dankbar, wenn mir jemand eine Lösung zukommen ließe.

Etwas weniger unsicher in der Führung der Landesfarben ist man im Deutschen Reiche.

Mit dem Zusammenbruche des alten Deutschen Reiches verschwanden selbstverständlich auch die Reichsfarben schwarz und gelb, welche aber von Österreich, dem neuen Kaiserthume, weitergeführt wurden.

Als nach der Niederwerfung des Corsen von den 39 souveränen Staaten und den 4 freien Städten 1815 der »Deutsche Bund« gegründet wurde, blieb derselbe bis zum Jahre 1848 gänzlich farblos.

Als am 18. October 1817 anlässlich der Wartburgfeier die Studenten von Jena eine roth-schwarz-rothe Fahne mit goldenem Eichenzweige entfalteten, hatte wohl

Digitized by Google

niemand eine Ahnung, welch tragische Rolle diese drei Farben noch spielen sollten. Diese von Fräulein Amalie Nitschke gestickte Fahne, welche von den Frauen Jenas am 31. März 1816 der Studentenschaft gespendet worden war, verdankte ihre Farben dem Wappen Mecklenburgs, dem schwarzen, damals roth gekrönten Stierkopfe im goldenen Felde. Die Berliner und Jenaer Landsmannschaft »Vandalia« bestand nämlich zum größten Theile aus Mecklenburgern, und unter den 11 Gründern der Burschenschaft gehörten 9 der Vandalia an. Es ist zwar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Uniform der Lützower Jäger (schwarz mit rothen Aufschlägen und goldenen Chargenzeichen), welchem Corps viele der Begründer der Burschenschaft angehört hatten, die Veranlassung zur Wahl dieser Farben gegeben haben mochte. Schwarz-Roth-Gold, welch Farbentrio vom Volke bald allgemein als »altdeutsche« Farben angesehen wurden, erhielt immer mehr und mehr einen revolutionären Charakter und die hohe Bundesversammlung zu Frankfurt am Main bekam Herzklopfen, sobald irgendwo diese drei Farben sichtbar wurden.

Am 5. Juli 1832 wurde das Farbentrio vom Deutschen Bunde in die Acht erklärt und von den einzelnen Bundesstaaten auf das Unerbittlichste verfolgt. Das Schwarz-Roth-Gold brachte manchen eine unfreiwillige Villegiatur, so manchen aber auch eine vorzeitige Beförderung in ein wirklich besseres Jenseits. Dies Farbentrio hatte manche Volksberuhiger ganz toll gemacht, allerdings waren auch manche Volksbeglücker nicht mehr recht richtig im oberen Stocke, und die damals herrschenden Verhältnisse bewiesen wieder so recht, dass jede Regierung das Volk besitzt, welches sie verdient und umgekehrt.

Die Farblosigkeit wurde endlich selbst den am grünen Bundestisch Sitzenden zu unleidlich und man pflog langathmige Berathungen und historische Erläuterungen, um endlich am 9. März 1848 zu dem merkwürdigen Resultat zu gelangen, dass Schwarz-Roth-Gold, die geächtete und blutig verfolgte Tricolore, allein das Richtige sei. In allen Bundesstaaten, namentlich aber in Preußen, wurde die Tricolore auf das Überschwenglichste von der Regierung gefeiert, doch dauerte es nicht gar zu lange und die Farben kamen abermals in Misscredit. Das Farbentrio wurde allmählich das Symbol der demokratischen Partei und in Österreich das nationale Abzeichen des Deutsch-Österreichers.

Als 1866 der Deutsche Bund in Brüche gieng und 1867 der Norddeutsche Bund das Licht der Welt erblickte, entrollte sich eine neue Tricolore: Schwarz-Weiß-Roth, welche Farben 1871 als deutsche Reichsfarben erklärt wurden.

Die Cocarde des Deutschen Reiches ist, wie bekannt, den Farben entsprechend innen roth, dann weiß, außen schwarz. Die Cocarde wird seit der kaiserlichen Verordnung vom 22. März 1897 von dem deutschen Militär über der Landescocarde stehend geführt.

Die Reichslande Elsass-Lothringen führen als Landesfarben die Farben des Deutschen Reiches, ebenso auch die Cocarde. Die Angaben Heyer's von Roth und Gelb, sowie Gelb und Roth sind Erfindungen dieses heraldischen Autors.

Die Landesfarben von Preußen, Schwarz-Weiß, und die Cocarde Schwarz-Weiß-Schwarz entsprechen dem schwarzen Adler im weißen Felde. Die preußische Cavallerie hingegen führt auf ihren Fähnchen die hohenzoller'schen Farben Weiß über Schwarz laut einer Cabinetsordre vom 4. April 1815, während früher die Epaulettenfarben benützt wurden.

Die preußischen Provinzen erhielten durch königl. Ordres vom 22. October 1882, 28. April 1884 und 3. Juni 1892 ihre Landesfarben zugesprochen.

Digitized by Google

Ostpreußen erhielt Schwarz-Weiß, ganz gleich den preußischen Farben;
Westpreußen Schwarz-Weiß-Schwarz;
Brandenburg Roth-Weiß;
der selbständige Stadtkreis Berlin nach einem Beschluss der Stadtverordneten vom 19. December 1861 Schwarz-Roth-Weiß;
Pommern Blau-Weiß. Diese Farben stimmen nicht mit dem Wappen, einem rothen Greif in Silber, überein, sondern sind von den Rock- und Kragenfarben der pommer'schen Landstände vom Jahre 1802 und der Landwehr von 1813 abgeleitet worden.

Posen führte nach der Ordre von 1882 Roth-Weiß; nachdem aber die Polen diese Farben als polnische Nationalfarben zu verschiedenen Demonstrationen benützt hatten, und die Regierung die Herren infolge der Gleichheit der Tincturen nicht fassen konnte, erschien am 9. November 1896 ein königlicher Erlass, der die verfänglichen Farben Roth-Weiß durch Weiß-Schwarz-Weiß ersetzte.

Schlesien führt Weiß-Gelb;

Sachsen Schwarz-Gelb;

Schleswig-Holstein hat seine Landesfarben noch nicht officiell bestätigt erhalten, nachdem aber im Provinzwappen der geharnischte Ritter am Helme die Straußenfedern in den Landesfarben trägt, bei Schleswig-Holstein blau-gelb-rothweiße erscheinen, so dürften diese Farben auch als Landesfarben anzusprechen sein; sie sind zugleich auch die Farben der deutschen Kaiserin. Das Banner der Schleswig-Holsteiner im Kampfe gegen Dänemark trug dagegen die Farben Blau-Weiß-Roth.

Die speciellen Farben des Herzogthums Lauenburg sind nach einer königlichen Ordre vom 12. November 1866 Schwarz-Weiß. Die alten Farben dieses mit Preußen durch Personal-Union verbundenen und der Provinz Schleswig-Holstein einverleibten Herzogthums sind Schwarz-Gelb, die Farben der sächsischen Dynasten, welche das Herzogthum besessen hatten.

Hier sei auch der 1890 erworbenen Insel Helgoland gedacht:

Grün ist das Land,
Roth ist die Kant,
Weiß ist der Strand,
Das sind die Farben von Helgoland.

Unter der englischen Regierung wurde auch das Wappen diesen Farben entsprechend geführt: Von Grün, Roth und Silber zweimal getheilt.

Hannover führt Gelb-Weiß; es sind dies die Farben des ehemaligen Königreiches Hannover. Sie dürften von den Tincturen der Schildhalter des Wappens, goldener Löwe und silbernes Einhorn, abzuleiten sein. Ihre Einführung erfolgte durch eine Verordnung vom 22. Juli 1837, doch lässt sich schon viel früher das Auftreten dieser Farben nachweisen. So trugen die Officiere von 1706—1818 gelbe Schärpen, 1790 erhielt die Cavallerie gelb-weiße Federbüsche, 1814 auch die Infanterie. 1818 wurden silberne Schärpen mit gelben Streifen eingeführt; 1821 erscheint eine schwarze Cocarde mit gelb und weißer Einfassung.

Westphalen benützt Weiß-Roth, Hessen-Nassau Roth-Weiß-Blau. Die beiden Bezirksverbände dieser Provinz,

Cassel und Wiesbaden, führen dagegen Roth-Weiß und Blau-Orange. Blau-Orange waren die Farben des ehemaligen Herzogthums Nassau.

Die Rheinlande führen Grün-Weiß, und endlich
Hohenzollern Weiß-Schwarz.

Digitized by Google

Das Königreich Bayern führt als Landesfarben Weiß über Lichtblau, die Cocarde Weiß-Lichtblau-Weiß.

Am 16. Januar 1806 erschien eine Allerhöchste Verordnung, die über das Tragen der Cocarde Folgendes bestimmt: »Damit sich die Bayern als Brüder erkennen und im Auslande die ihnen durch die Anhänglichkeit an ihren König und das Vaterland gebürende Auszeichnung erhalten, verordnen Wir, dass alle Staatsdiener künftig mit ihren Uniformen eine blau und weiße Cocarde auf dem Hute tragen und dass es auch allen übrigen Unterthanen, wessen Standes sie sind, erlaubt sein soll, die Nation, zu welcher sie gehören, durch die Nationalfarbe auf dem Hute zu bezeichnen.«

Diese Farbentoleranz wurde aber aus Anlass der bekannten Hambacher Volksversammlung durch eine Entschließung vom 31. Mai 1832 wieder aufgehoben und das Tragen fremder Cocarden verboten.

Eine Entschließung König Ludwigs II. vom 11. September 1879 bestimmte weiters, dass sowohl im Wappen wie auch in den Fahnen die weiße Farbe den Vorrang vor der blauen haben solle, die Landesfarben meist über Blau geführt werden sollen. Die am 29. März 1873 genehmigten Bestimmungen über die Uniformierung des königl. bayerischen Heeres enthält eine Angabe über die Mützen, wonach diese weiß-blaue Cocarden tragen sollen, und zwar die Mannschaft weiß-blau-weiße, die Officiere und Beamten silbern-blau.

Das Königreich Sachsen führt als Landesfarben Weiß-Grün, die Cocarde Weiß-Grün-Weiß. Die alten Landesfarben Schwarz und Gelb wurden durch König Friedrich August 1815 durch die jetzt geführten ersetzt. 1887 erfolgte eine abermalige Feststellung der Farben, weil sich Unregelmäßigkeiten in der Stellung der Farben eingeschlichen hatten und niemand mehr wusste, wie sie eigentlich zu führen seien.

Das Königreich Württemberg führt seit 1817 die Farben Schwarz-Dunkelroth, die mit dem Wappen in gar keinem Zusammenhange stehen. Die alten Landesfarben waren entsprechend den schwarzen Hirschstangen in Gold, Schwarz-Gelb. Das Dunkelroth könnte vielleicht von den blutrothen Pranken der schwäbischen Löwen hergeleitet worden sein, mit welchen man die Löwen eine Zeitlang auszustatten beliebte; eine heraldische Spielerei, die zum Glück wieder beiseite gelassen wurde. Die Cocarde zeigt Schwarz-Dunkelroth-Schwarz.

Das Großherzogthum Baden führt Gelb-Roth-Gelb, die Cocarde ebenso. Diese Farben wurden durch eine Allerhöchste Entschließung vom 17. December 1891 eingeführt.

Das Großherzogthum Hessen benützt die Farben Roth-Weiß, und eine weiß-roth-weiße Cocarde. Es sind die ungarischen Farben, mit welchen der hessische Löwe infolge der Heirat Ludwigs IV. mit der arpádischen Königstochter Elisabeth gestreift wurde.

Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und M.-Strelitz führen die Landesfarben Blau-Gelb-Roth; die Cocarde innen Roth, dann Gelb, Blau außen.

Die Landesfarben von Mecklenburg haben einige Wandlungen durchgemacht, bevor sich die jetzige Tricolore herausgebildet hatte.

Die alten Siegelschnüre zeigen zumeist gelbe und rothe Farbe, später nahm man blau-gelbe. Unter Herzog Christian Ludwig II. (1747) erscheinen dieselben in blau-roth-gelber Tinctur. Zu Beginn der Freiheitskriege, 1813, vereinigte sich Schwerin und Strelitz zu einer gemeinsamen Cocarde, innen Roth, dann Blau, außen Gold; später wurde sie Gold-Roth-Blau geführt.

Digitized by Google

Eine Verordnung vom 23. December 1863 für Schwerin und eine solche für Strelitz vom 4. Januar 1864 bestimmte die Farben Blau-Gelb-Roth. Die Angaben von Heyer u. s. w. sind also total verfehlt.

Das Großherzogthum Sachsen-Weimar führt Schwarz, Gelb, Grün, die Cocarde Schwarz innen, Grün, Gelb außen. Ehemals wurden die Farben in einer wenig günstigen Zusammenstellung geführt, nämlich Schwarz, Grün und Gelb, wie sie noch in der Cocarde zu sehen ist.

Das Großherzogthum Oldenburg führt Roth-Blau, die Cocarde Blau mit einem schmalen, rothen Innenreif.

Die Landesflagge zeigt im blauen Felde ein rothes, durchlaufendes Kreuz, die einfach roth über blau gestreifte Fahne wird nur vom Militär als Lanzenfähnchen benützt. Die Cocarde wird sowohl von den Civil-Staatsdienern, als auch von den Soldaten des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 nebst der preußischen Cocarde auf dem Helme getragen, während die Militärmütze ein rothes Kreuz in Blau innerhalb eines weißen Reifes zeigt. Die Hutcocarde der Civil-Staatsdiener ist blau, von einem rothen Fadenkreuz überzogen.

Das Herzogthum Braunschweig führt die Farben Lichtblau und Gelb, die Cocarde Lichtblau innen, Gelb außen.

Die Landesfarben waren von jeher blau-gelb. Der braunschweigische Anzeiger vom Jahre 1748 erzählt, dass die Hoffarbe immer gelb und blau gewesen sei. Bis zum Jahre 1806 wurden auch die Feldzeichen des Militärs so geführt, von 1814 bis 1830 trugen sie hingegen die Farben Blau-Weiß, erst seit 1830 waren sie wieder Blau-Gelb.

Die Herzogthümer Sachsen-Meiningen und S.-Coburg-Gotha führen gleiche Landesfarben und gleiche Cocarden, nämlich Grün-Weiß und Grün-Weiß-Grün.

Das Herzogthum Sachsen-Altenburg benützt dagegen Weiß-Grün, die Cocarde ist aber der vorigen gleich.

Das Herzogthum Anhalt führt die Farben Roth-Grün-Weiß, die Cocarde einfach grün. Der Zusatz Roth zu den sächsischen Farben stammt aus dem Wappen, in welches der halbe brandenburgische Adler aufgenommen ist.

Die Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt führen gleiche Farben: Blau über Weiß, und unterscheiden sich nur durch die Cocarde, die bei Sondershausen Weiß-Blau-Weiß, bei Rudolstadt Blau-Weiß-Blau zu sehen ist.

Die alten Hausfarben der Schwarzburger waren dem goldenen Löwen im blauen Felde entsprechend Blau und Gelb; seit dem Jahre 1801 wurde aber fast ohne Unterbrechung das Gelb in der Landesflagge durch Weiß ersetzt. Im Jahre 1866 erfolgte eine Vereinbarung zwischen den beiden Schwarzburgischen Häusern, welche dahin gieng, dass beide Blau und Weiß als Landesfarben führen sollten und nur in der Cocarde ein Unterschied bemerkbar werde. Die Farben sind wahrscheinlich den beiden, dem großen Schilde aufgelegten Wappen von Schwarzburg und Klettenberg entnommen worden.

Die Fürstenthümer Waldeck-Pyrmont und die beiden Reuß führen alle Schwarz-Roth-Gelb als Landesfarben, die Cocarde innen Schwarz, dann Roth, außen Gelb.

Die alten Reußischen Farben waren Schwarz-gelb. Die Siegelschnüre an den Urkunden, die Banner der Leibwache Heinrich Posthumus im Anfang des 17. Jahrhunderts trugen schwarz-gelbe Farbe. Erst als die Reuß 1806 dem Rheinbunde

Digitized by Google

beitraten, machte sich ein Roth bemerkbar, und zwar in den Schnüren des Militärs. Die reußischen Truppen des Rheincontingentes für den Krieg in Spanien trugen schwarz-gelb-rothe Cocarden. Seit dem Jahre 1820 werden auch die Siegelschnüre so gefärbt, und zwar schwarz-roth-gelb. Die alte Landesfarbe hat sich nur mehr in den Stadtfarben von Gera und Schleiz erhalten.

Das Fürstenthum Schaumburg-Lippe führt Weiß-Roth-Blau, die Cocarde blau innen, roth, weiß außen.

Nachdem im ganzen Wappen kein Blau zu sehen ist, wäre es sehr interessant, zu wissen, woher das Blau genommen worden ist.

Das vielumstrittene Fürstenthum Lippe führt Gelb und Roth als Landesfarben. Die Cocarde zeigt innen Roth, außen Gelb. Die Farben sind dem Stammwappen des Geschlechtes, der Lippe'schen Rose entnommen, die rothe Blätter, goldenen Butz und Bart besitzt.

Zum Schlusse sei noch das Trifolium der freien Hansestädte angeführt.

Lübeck führt Weiß über Roth, die Cocarde roth innen, weiß außen. Die Farben Lübecks sind sehr alt, denn schon in den ältesten Stadtsiegeln sieht man im Flügger des Schiffes eine Quertheilung, die alte Fahne der freien Handelsstadt.

Bremen führt dieselbe Cocarde wie Lübeck, nur die Stadtfarben kommen nicht in der gewöhnlichen Art und Weise, sondern in mehreren Streifen untereinander gesetzt zur Darstellung.

Hamburg besitzt eine eigene Landesflagge wie Bremen, benützt also nie die Stadtfarben allein, sondern stets die weiße Burg im rothen Felde. Die Cocarde zeigt in Weiß ein rothes, zwischen den Spitzen nicht winkeliges, sondern ausgeschweiftes Malteserkreuz, welches unter dem Namen »Hanseatenkreuz« bekannt ist. Als im März 1813 aus den Contingenten der Hansestädte eine eigene Legion gebildet wurde, wählte man als Abzeichen ein dem weißen Kreuze der preußischen Landwehr ähnliches, aber rothes Kreuz. Das Hanseatenkreuz steht in gar keinem Bezuge zur alten Hansa, die ja kein gemeinschaftliches Abzeichen besaß, sondern ist, wie bemerkt, eine Erfindung des XIX. Säculums.

Damit ist meine Weisheit zu Ende!

Das Capitel über die Landesfarben und Cocarden besitzt zwar einen eminent populären Charakter, ist aber dessenungeachtet ein etwas trockener und schwer verdaulicher Stoff, aber ich dachte mir, wenn nach dem Sprichworte in der Noth der Teufel Fliegen frisst, warum sollen die verehrten Herren der heraldischen Gesellschaft in Ermangelung eines besseren Stoffes nicht auch einmal Landesfarben und Cocarden verdauen. Ich schließe mit einem gut gemeinten »Wohl bekomms!«

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

II. Curialrichter Baas von Mikola.

(Friedensschluss 1270.)

(Schluss.)

Nach Béla's IV. Tode nahm ihn Stephan V. wieder in seine Dienste und bot sich ihm noch im selben Jahre (1270) Gelegenheit zu einer großen Action. Stephan V. verlangte nämlich vom Böhmenkönige Ottokar II. jene Kronschätze zurück, die nach Béla's IV. Tode dessen älteste Tochter Anna ihrem Schwiegersohne Ottokar II. zugeführt. Zur Ausgleichung der zwischen den beiden Höfen bestehenden Differenzen

Digitized by Google

wurde über Vermittlung der Böhmenkönigin Kunigunde, Anna's Tochter, beschlossen, dass die Angelegenheit vorläufig auf dem Wege einer Gesandtschaft applaniert werde, was denn Stephan V. auch annahm. Die Gesandtschaft bestand ungarischerseits aus Benedict, Propst von Arad und Szeben, und aus unserem Baas, damals Obergespan des in Oberungarn gelegenen Comitates Szolgagyör; anfangs Juli wurde dann wirklich in Brünn ein bis zum 16. October giltiger Waffenstillstand abgeschlossen. Am 17. Juni 1272 war Baas noch Obergespan von Szolgagyör [9]), dies ist aber die letzte Nachricht, die wir über ihn haben.

Sein Sohn Peter taucht erst 1294 auf, als er mit Matthäus dg. Csák, königlichem Oberstallmeister und Obergespan von Pressburg (dem berüchtigten späteren Matthäus von Trencsény), einen Gütertausch realisiert. Er gibt Matthäus seine im Trencséner Comitate gelegene Burg Ugrócz sammt den dazu gehörenden Orten Podluzsán, Bán, Nastic, Ugrócz, Bánkócz, Zsitna, Radissa, Mocsonokváralja und Sonko, wofür er von Matthäus dessen im Barser Comitate gelegenen Güter Tolmács, Bars, Mohi und Put erhält; in diesen Tausch willigten auch Peters Gutsnachbarn im Trencséner Comitate, die Herren von Zsámbokrét und die von Divék [10]). Matthäus ließ diesen Tauschvertrag durch seinen Beamten Peter dg. Ludány am 10. October 1295 bei dem Graner Capitel umschreiben. Peters Sohn, Baas' Enkel, Nicolaus von Mikola, protestierte aber vor demselben Capitel am 19. Juni 1297 gegen den Verkauf von Burg Ugrócz, indem er anführte, dass Matthäus (1297 schon Palatin) ihn und seinen Vater durch Todesandrohung und mit Gewalt zur Zustimmung veranlasst. Am 6. August desselben Jahres glichen sich jedoch die streitenden Parteien dahin aus, dass Matthäus im Besitze von Ugrócz belassen wurde [11]). Dies ist die letzte Nachricht über Peter.

Baas' Enkel, Peters Sohn Nicolaus, führt also schon 1297 den Namen »von Mikola«. Dieses Mikola entspricht — wie wir unten sehen werden — dem heute im Barser Comitate gelegenen Orte Garam-Mikola. Wann und wie es in den Besitz der Familie Baas' gelangte, ist unbekannt; so viel ist aber sicher, dass Béla IV. mit Bezug auf Mikola schon 1247 eine Urkunde ausgestellt und dass Baas' Enkel, Peters Sohn Andreas, sich 1356 auf Béla's Urkunde berufen [12]). Peter von Mikola hatte somit zwei Söhne: Nicolaus und Andreas.

Andreas von Mikola präsentiert am 13. Januar 1333 vor dem königl. Ober tavernicus und Trencséner Obergespane Demetrius von Nekcse-Lipócz dg. Aba, Béla's IV. im Jahre 1260 ausgestellte Urkunde, mittelst deren dieser König Andreas' Großvater, dem Comes Baas, für dessen zahlreiche Verdienste das zur Trencséner Burg gehörige Orlócz verliehen. Nachdem Andreas vorgebracht, dass König Béla's Anhänger Baas aus seinem Orlóczer Besitze verdrängt, urtheilte der Obertavernicus am obigen Tage diesen Besitz Andreas zu, welches Urtheil König Karl am 14. Januar 1333 bestätigte [13]). Am 20. September 1336 erfahren wir, dass die Gattin des Peter von Peszek (im Honter Comitate) auf den Gütern des Andreas von Mikola sich Gewaltthätigkeiten erlaubt [14]). Am 1. Juli und am 2. November 1342 finden wir Andreas im Streite mit einigen Gutsbesitzern in Orlócz; am 13. October 1349

---

[9]) Tkalčić, Mon. eccl. Zagrab. I, 163.
[10]) Wenzel XII, 555. 556.
[11]) Wenzel XII, 570. 572. 639. 640.
[12]) Wenzel VII, 231.
[13]) Anjoukori okmánytár III, 1, 2.
[14]) Anjoukori okmánytár III, 287.

Digitized by Google

erscheint er als Besitzer der im Honter Comitate befindlichen Ortschaft Szalka [15]). Als er anfangs der 50er Jahre des 14. Jahrhunderts seinen Mikolaer Besitz vermessen lässt, gibt die betreffende Urkunde ausdrücklich an, dass Mikola im Barser Comitate neben Szodó liegt. Zuletzt stoße ich auf Andreas 1356 [16]).

Sein Sohn Johann schließt am 5. April 1378 mit Ladislaus von Sáró (ebenfalls im Barser Comitate) einen wechselseitigen Erbvertrag. Die betreffende Urkunde [17]) gibt an, dass Johann ein »miles« ist, dass er vermählt, und dass weder er noch Ladislaus einen männlichen Erben habe.

Johanns Vermögensverhältnisse müssen schon 1377 sehr trübe gewesen sein, da ihm und dem Ladislaus von Fegyvernek (im Honter Comitate) seitens des Königs Ludwig erlaubt wird, armuthshalber ihre Besitzungen zu verkaufen [18]).

Im Jahre 1391 führte man Ladislaus von Sáró im Sinne des Erbschaftsvertrages von 1378 in den Besitz von Mikola ein [19]).

Nach dem Bisherigen erhalten wir somit folgendes Stemma:

Baas I.

Baas II., 1251—1272,
1251 Obergespan von Trencsén; 1259 Obertavernicus des Königs Stephan und Obergespan von Trencsén; 1262 Curialrichter Stephans; 1263—1264 daneben auch Obergespan von Gömör; 1268 Obergespan von Dubicza; 1270—1272 Obergespan von Szolgagyór.

Peter, 1294—1297.

Nicolaus von Mikola, 1297.

Andreas von Mikola, 1333—1356.

Johann von Mikola, 1377.

Ein hervorragendes einheimisches Werk der jüngsten Vergangenheit nennt unseren Baas ein Mitglied des Geschlechtes Csák; hievon ist mir die geringste Spur unbekannt. Das Geschlecht Csák hat wohl einen Baarch (Baroch), dessen gleichnamiger Sohn (Baarch) 1281—1292 vorkommt, dieser ist aber Besitzer des im Biharer Comitate gelegenen Selind.

Curialrichter Baas, der Diplomat von 1270, ist nach Obigem Ahn der Herren von Mikola im Barser Comitate, und war dieses Mikola wahrscheinlich schon 1247 in seinen Händen. Da sein Sohn Peter seine im Comitate Trencsén gelegenen Güter für die im Barser Comitate gelegenen des Matthäus dg. Csák eingetauscht, blieb Baas' Nachkommen im Trencséner Comitate nur noch das einzige Orlócz.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

---

15) Anjoukori okmánytár IV, 239, 271.
16) Anjoukori okmánytár V, 327. 422; VI, 377, 389.
17) Fejér IX, 7, 404.
18) a. a. O.
19) Fejér X, 8, 338. 343.

Digitized by Google

III. Palatin Roland dg. Ratold.

(Friedensschluss von 1254, 1260 und 1271.)

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Vermählung der sicilischen Königstochter Busilla mit dem Ungarnkönige Koloman (1097) eine Einwanderung italienischer Elemente nach Ungarn zur Folge hatte. Von einer solchen hochbedeutenden haben die Chronisten das Andenken aufbewahrt, indem sie angeben, dass unter Koloman Oliver und Ratold nach Ungarn gezogen sind; nach einem Theile der Chronisten kamen sie aus Apulien, übereinstimmend heißt es aber, dass sie aus Caserta stammten und Verwandte der Grafen von Caserta waren. Ihre Nachkommen nannten sich in Ungarn Sprösslinge des Geschlechtes Ratold und stammen von ihnen u. A. die noch heute existirenden Grafen Ráday.

Von den beiden Einwanderern und deren nächsten Abzweigungen ist fast anderthalb Jahrhunderte nichts mit Sicherheit bekannt, erst im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts tauchen die ersten Mitglieder dieses Geschlechtes auf.

Roland, von dem wir außer seinem Namen nichts wissen, hatte zwei Söhne: Roland und Gyula; ersterer ist der nachmalige Palatin und Ban, von dem diese Zeilen berichten sollen.

Roland war zur Zeit der Tatareninvasion bereits einer der Reichsgroßen, insoferne wir ihn schon am 23. September 1241 als königlichen Obermundschenk kennen [1]) und finden wir ihn in der Reihe Jener, die Béla IV. auf dessen Flucht in die Küstengegend begleiteten. Von nun an ist er ununterbrochen mit irgend einer hohen Reichswürde bekleidet; vom 14. März 1242 bis 12. December 1245 ist er königlicher Obertruchsess und dabei 1242 (16. Nov.) Obergespan von Eisenburg, 1243 (29. Januar bis 26. November) von Neutra und seit 15. Juni 1244 von Ödenburg [2]). Dass er auch 1246 Obergespan von Ödenburg gewesen, ist urkundlich nicht bewiesen, es ist aber mit apodiktischer Sicherheit anzunehmen, dass er es war; die Ereignisse dieses Jahres beweisen es. Er vertheidigte nämlich 1246 die Castelle Pressburg und Ödenburg gegen die Angriffe des österreichischen Herzogs Friedrich II., und als es zwischen diesem und dem Könige Béla IV. in Wr.-Neustadt zum Entscheidungskampfe kam, betraute Béla den erprobten Roland mit dem Obercommando. Die Schlacht endete bekanntlich mit Friedrichs Tode.

Am 2. Juni und 28. October 1247 bekleidet Roland die Würde des Curialrichters [3]), doch behält er dieselbe nicht lange, indem er in der zweiten Hälfte 1248 die höchste Würde, das Palatinat, erhielt und dasselbe mit der Würde eines Obergespans des Pressburger Comitates ununterbrochen [4]) — ein seltener Fall in jener

---

[1]) Wenzel VII, 117.

[2]) Anjoukori okmánytár III, 290. Fejér IV, 1, 250. 264 (hier heißt er falsch: Sol, es soll Rol(andus) heißen), 293. 324. 388; XI, 426. Wenzel II, 144; VII, 133. 137. 157. 169; XI, 340; XII, 689.

[3]) Fejér IV, 1, 454. Wenzel X, 328 (ohne Jahreszahl).

[4]) Béla IV. bestätigt zwar am 18. December 1257 (Fejér IV, 2, 421) das Urtheil seines gewesenen Curialrichters und gegenwärtigen Palatins Roland vom 17. October 1256 (Wenzel XI, 429), aber das Datum 1256 kann nicht richtig sein. Es ist urkundlich unwiderleglich bewiesen, dass Roland am 24. Juni und 6. November 1256 Palatin und Obergespan von Pressburg gewesen. Da wir ihn jedoch 1247 als Curialrichter treffen, so dürfte obiges Urtheil etwa 1246 erflossen sein, was um so wahrscheinlicher ist, als der Curialrichter von 1249, Stephan dg. Gutkeled, noch im Jahre 1246 das Palatinat erhielt. Dadurch wurde die Curialrichterwürde erledigt und wissen wir nichts davon, dass ein Anderer als Roland sie erhalten habe.

Digitized by Google

Zeit — bis zum Herbste 1260 inne hatte [5]). In dieser Stellung traf ihn im Jahre 1254 die Aufgabe, mit mehreren Anderen die Friedensunterhandlungen bezüglich Steiermarks anzubahnen, und im Sommer 1260 die hochwichtige Mission, nach der unseligen Schlacht bei Kroissenfeld im Namen Béla's IV. die bekannten Friedensverhandlungen mit Ottokar II. zu leiten.

Nach der Schlacht bei Kroissenbrunn, bei der er als Augenzeuge an Béla's Seite auf dem ungarischen Marchufer anwesend war, trat auch eine Verschiebung in der Besetzung der obersten Reichsämter ein, und da wir schon am 30. November 1260 Heinrich von Güssing als Palatin und Obergespan von Pressburg finden, liegt es auf der Hand, dass Roland noch 1260 mit einer anderen Würde betraut worden. Urkundlich stoßen wir aber erst 1261 auf ihn als Ban von Slavonien, welche Stellung er ohne Unterbrechung bis 12. April 1267 inne hatte; dabei war er seit 1266 auch Stadthauptmann von Spalato [6]). Diese Periode war wohl die schwierigste seiner großen Laufbahn. In den während der 60er Jahre zwischen Béla und dem Thronerben ausgebrochenen offenen Streitigkeiten wusste er seine Sympathien für Letzteren unbeschadet seiner Stellung bis 1267 geltend zu machen; 1267 gelang es aber seinen Gegnern, ihn bei Béla derart anzuschwärzen, dass dieser ihn seiner Banswürde enthob, und dies ist die Erklärung dessen, dass wir den hochverdienten Mann, eine der lichtvollsten Erscheinungen seiner Zeit, seit 1267 unter Béla nicht mehr als Reichswürdenträger antreffen.

Mit Stephans V. Regierungsantritte finden wir ihn wieder im Vordergrunde der Ereignisse; Reichswürden bekleidet er zwar merkwürdigerweise unter Stephan nicht, dafür ist er aber auf diplomatischem Felde thätig.

Schon während Stephans Krönung in Stuhlweißenburg erfolgte seitens der daselbst versammelten Magnaten eine so große Vertrauenskundgebung für Roland, dass unter der Einwirkung derselben Stephan mittelst einer fast zur Apotheose gewordenen Urkunde Roland, damals Titularban, am 13. Juni 1270 mit dem im Kreutzer Comitate gelegenen Castell Kemlek und dessen Zugehör beschenkte [7]).

Die Ereignisse von 1271 zogen Roland stark in das Getriebe der politischen Bewegung ein. Ottokar II. und Stephan V. waren im Sommer dieses Jahres des unheilvollen und immer schwankenden Kriegführens müde geworden und dachten ernst an ein Einstellen desselben. Roland war mit dem Veszprémer Bischofe Paul von allem Anfang an mit den Unterhandlungen betraut und im Juni gesellte sich ihnen noch der königliche Obertavernicus Aegyd dg. Aba, Karácsony, Domherr von Titel, und der königliche Vicekanzler Benedict, Propst von Arad, zu; böhmischerseits erschienen als Delegirte: Bruno von Schauenburg, Bischof von Olmütz, der Minoritenpriester Hartpern, der Kämmerer Hartlieb, Marschall Bohus, der mährische

---

[5]) Fejér IV, 2, 98. 156. 218. 421; IV, 3, 18; VII, 3, 35; XI, 355. Hazai oklevéltár, 18. Hazai okmánytár II, 7; IV, 35; VI, 60. 84. 89; VII, 74. 87; VIII, 60. Knauz I, 400. 425. Soproni okmánytár I, 23. Wenzel II, 209. 216. 228. 233. 245. 256. 258; VII, 260. 320. 369. 436. 503. 516. 542; X, 425; XI, 427. 498. Zalai okmánytár I, 28. (Fejér IV, 3, 251 [1264] und 307 [1265] ist falsch, da damals Roland schon Ban von Slavonien war.)

[6]) Fejér IV, 3, 156. 260. 325. 429 (132 ddto. 1263 ist falsch). Hazai oklevéltár 41. Hazai okmánytár VII, 94; VIII, 88. 95. 104. Soproni okmánytár I, 25. Wenzel III, 106. 153; VIII, 73; XI, 496 (sagt ausdrücklich, dass Roland Ende 1260 schon in einer anderen als der Palatinswürde zu finden war) 510. 538. 543. 560. 562. 571.

[7]) Fejér VII, 1, 12—16.

Digitized by Google

Obermundschenk Nezemisel. Der Friedensvertrag wurde im Pressburger Lager durch Stephan V. am 3. Juli ratificiert [8]).

Stephans V. Tod brachte selbstverständlich eine neuerliche Änderung in der Besetzung der obersten Reichsämter mit sich und diesmal gelangte Ban Roland neuerdings in die Reihe der activen Würdenträger. Vom 26. November 1272 bis 30. März 1273 finden wir ihn als Palatin und Ban von Macsó [9]), aber die damals stark wechselnden Strömungen am ungarischen Hofe ließen die Würdenträger nicht zu lange fungieren. Im Mai 1273 erhielt ein Anderer das Palatinat und Roland blieb vorläufig ohne Würde; doch dauerte dieser Zustand nicht lange, da wir ihn vom 7. Juni bis 26. Oct. 1273 wieder als Palatin finden [10]). Freilich hielt sich auch sein Nachfolger nicht lange, da Roland im December 1274 neuerdings Palatin ist [11]) und in dieser Würde (dabei ist er auch Obergespan von Ödenburg) bis 4. Juni 1275 verbleibt [12]). Diesmal ist er es aber zum letztenmale, dafür musste er sich mit der Obergespanschaft des Eisenburger Comitates begnügen, in der wir ihn Juni 1275 finden [13]), bis sich ihm das Amt des Obertavernicus der Königin (und des Obergespans von Szána) bot, in dem wir ihn vom 4. December 1275 bis 1276 sehen [14]). Im August 1277 fungiert er als Curialrichter [15]), da ihn aber noch im November dieses Jahres ein Dionys ablöst und wir 1278 bereits von seinem Tode hören, unterliegt es keinem Zweifel, dass der hochverdiente Mann im Jahre 1277 gestorben ist. Am 13. Juli desselben Jahres war er noch Mitglied jener ungarischen Gesandtschaft, die in Wien die Verlobung des Prinzen Andreas mit Rudolphs von Habsburg Tochter, Clementine, vermittelt.

Wer seine Gattin gewesen, ist unbekannt; sie hat ihn überlebt. Am 2. März 1278 bestätigt nämlich Curialrichter Gyula, dass seines verstorbenen Bruders, Ban Rolands Söhne ihren im Pozsegaer Comitate gelegenen Besitz Orjavicza ihrer Mutter, der Witwe des Ban Roland, übergeben haben [16]).

Von seinen Kindern sind nur die Söhne Mathias und Ratold bekannt.

(Schluss folgt.)

---

[8]) Als Bürgen erscheinen in diesem Friedensinstrumente folgende ungarische Magnaten: 1. Palatin Moses, Obergespan des Ödenburger Comitates; 2. Obertavernicus Aegyd dg. Aba, Obergespan von Pressburg; 3. Curialrichter Nicolaus dg. Gutkeled, Obergespan von Somogy; 4. Ban von Slavonien Joachim dg. Gutkeled; 5. Mathäus dg. Csák, Wojwode von Siebenbürgen und Obergespan von Szolnok; 6. Lorenz, Ban von Severin und Obergespan von Doboka; 7. Ban Roland dg. Ratold; 8. Obertruchsess Peter dg. Csák, Obergespan der Gačka; 9. Oberstallmeister Albert, Obergespan von Hermannstadt; 10. Obermundschenk Filipp; 11. Ban Ernst dg. Akos, Obergespan des Warasdiner Comitates; 12. Ban Ponit dg. Miskócz, Obergespan von Zala; 13. Dionys, Obergespan von Marócza; 14. Meister Andreas, Obergespan von Rojcsa; 15. Peter, Obergespan von Szána. (Wenzel III, 247—255; Fejér V, 2, 100.)

[9]) Fejér V, 2, 51. 57. Hazai oklevéltár 65. Hazai okmánytár VIII, 148. Wenzel IX, 3. 5. 11; XII, 71. Zichy okmánytár I, 32.

[10]) Hazai okmánytár II, 11. 14; VIII, 152. 153. Wenzel IV, 21. 23; IX, 19. 22. 23; XII, 76. 85. 90.

[11]) Fejér V, 2, 219. Hazai okmánytár VIII, 170. Wenzel IV, 38; IX, 75; XII, 113.

[12]) Fejér V, 2, 240. 245; VII, 2, 39. Knauz II, 50. Suppl. Annal. Scepus II, 13. Wenzel IV, 52; XII, 116.

[13]) Hazai okmánytár VI, 207. Wenzel IV, 50; IX, 115.

[14]) Fejér V, 2, 256. 278. Hazai oklevéltár 72. Hazai okmánytár VII, 161. Knauz II, 53. Wenzel IX, 114. 117; XII, 135. 144. Zalai okmánytár I, 84.

[15]) Hazai okmánytár VI, 227.

[16]) Wenzel XII, 234.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

729. — Wer war der erste Gemahl von Maria Theresia von Rassler, verw. v. Thierheim, wiedervermählt 29. Aug. 1727 zu Ochsenhausen mit Johann Christ. v. Kolb, geb. 6. Juli 1674, † 9. Nov. 1736. Wer waren deren Eltern?

730. — Wer war der Gatte und wer waren die Eltern von Anna Maria Kathar. von Eichenlaub, geb. v. Rassler († 1726 in Constanz)?

731. — Erbeten werden Nachrichten über die Eltern und weiteren Vorfahren der Geschwister: Karl Friedrich v. Penasse, der 1847 als Hauptmann oder Major im Canton Aargau lebte; Caroline, verm. Freifrau von Averts (oder Alvert); die verm. Gräfin Sizzo v. Noris und C. Franz v. Penasse, niederländ. Officier in Pension zu Nieuwkirch oder Drünner, Provinz Brabant. Auch sind erwünscht Daten über Geburt, Heirat und Tod der Betreffenden.

732. — Wie hießen die Eltern der Maria Magdalena von Viehausen? Sie war vermählt mit Philipp Freih. Kurz zu Senftenau.

733. — Gesucht werden die 8 Ahnen des Johann Franz Alexander Barvitz Freih. v. Fernemont, vermählt mit Anna Katharina Freiin von Zierotin, und wie hießen die 8 Ahnen dieser Letztgenannten?

734. — Johann Mathäus Wacker von Wackerfels, im Jahre 1612 kaiserl. Truchsess, Hofrath, Rechtsgelehrter, war vermählt mit Katharina Troylo zu Lesoth; sein Geschlecht gehörte dem oberpfälzischen Adel an. Wie hießen seine Eltern?

735. — Es wird um möglichste gefällige Mittheilung der Ahnentafeln nachstehender Persönlichkeiten gebeten:

1. Der Friderike Loisa Amalie von Steinberg, geb. 10. Januar 1750, † 17. März 1773, vermählt mit Lewin Gottlieb Grafen von Benningsen;

2. der Maria Anna Gräfin von Wilczek, geb. 20. Juli 1736, † 1807, verm. 29. Sept. 1768 mit Franz Adam Grafen von Sternberg;

3. der Caroline Grafin von Walsegg, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857, verm. 14. Mai 1799 mit Leopold Grafen von Sternberg;

4. der Sophie Albertine Gräfin von Beichlingen, geb. 15. Dec. 1728, † 10. Mai 1807, verm. 10. August 1762 mit Ludwig Eugen Herzog von Württemberg;

5. der Barbara Gräfin Berényi v. Karancz Berény, geb. 8. April 1755, † 30. Dec. 1819, verm. 9. Aug. 1793 mit Joseph Freih. v. Orezy.

736. — Es wird um Auskunft gebeten darüber, was eigentlich unter dem in älteren lateinischen Adels-Diplomen vorkommenden Ausdrucke »Eques auratus« zu verstehen ist, welchem die verschiedensten Deutungen gegeben werden.

Antworten.

Zu Anfrage **703.**

Wilhelm Dietrich von Wallenstein zu Höllrich und Reusenberg, verm. mit Juliana von der Tann.

Eltern:

1. Johann Caspar von Wallenstein,
2. Agnes Helene von Hausz;
3. Martin von u. zu der Tann,
4. Anna Jeanette von Stein zum Rechtenstein.

Großeltern:

1. Philipp Ludwig von Wallenstein,
2. Elisabeth von Berlepsch;
3. Claus von Hausz,
4. Sophie von Calenberg;
5. Conrad von der Tann, † 1639,
6. Ottilie Keudel von Schwebda;
7. Eitel Heinrich von Stein zum Altenstein,
8. Anna von Linsingen.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **711.**

In meinem Besitze befindet sich eine ziemlich ausführliche Stammtafel der Desfours von circa 1600 bis auf die neueste Zeit.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage **714.**

Das Wappen der 1742 geadelten Merlet von Treuheim (b) ist: Geviertet gold-blau; 1 u. 4 von 3 (2, 1) schwarzen Merletten begleiteter, flacher, rother Sparren, 2 u. 3 innerhalb silbernen Dornenbordes ein gesenkter goldener Adler. Auf dem roth-gold blau-gold bewulsteten Helm ein offener Flug; gold-roth blau-gold getheilt. Decken: roth-gold, blau-gold.

Franz Joseph Merlet, Rath und Kanzleiverwalter des Reichsstifts Weingarten, erhielt 6. Juni 1742 den Reichsadel mit »v. Treuheim«. 1778 war Joseph Maria Merlet v. Treuheim Reichstadt Ulmischer Pflegecommissär vom Pflegamt Nesselwang. Am 20. Nov. 1842 starb im 58. Jahre Frau k. bayer. Reg.-Rath v. Breuning, geb. von Merlet. Der k. bayer. quiesc. Landes-Directionsrath v. Merlet besaß in Kempten ein Haus (Nr. 53), das am 16. März 1814 zur öffentlichen Versteigerung gebracht wurde.

Stammtafel hiezu s. nächste Seite.

Zu Anfrage **715.**

Joh. Jacob Calisius, juratus advocatus zu Brieg, hatte einen Sohn Gottfried Wilhelm, Cadet im fürstl. Hessen-Darmstädt. Regiment zu Pferde, der 19. Dec. 1693 in den böhmischen Adelstand mit »v. Kalisch« erhoben wurde.

Calisius, Pfarrer zu Sulzbach am Kocher, hatte einen Sohn, Philipp Heinrich Calisius, Freiherrn von Kalisch, kais. Oberst und Commandant des B. . . . . Regiments, der 29. Sept. 1722 starb. (Prescher, Gesch. von Limburg, II, 204.)

Freiherr Karl von Kalisch u. Kis Birocz, geb. 1724, pens. k. k. Hauptmann, † 18. Juli 1801 in Wien. Nach den Memoiren des königl. bayer. Reichsarchiv-Directors Ritter von Lang, einem allerdings nicht immer zuverlässigen Werke, bes. 1788 Baron Calisius von Kalisch-Pronay die Herrschaft Listawa und Schloss Bitsitz und

Digitized by Google

Stammtafel zu Anfrage 714.

Mathias Merlet (di Merleti) aus Aosta, Kaufmann, geb. 1656, † 1736 in Mersburg am Bodensee.

- Maria Felicitas Merlet, heir. 1720 Caspar Anton Henzler, Edlen v. Lehnensburg.
- Hyacinth Merlet, geb. 17. August 1687 in Mersburg, † 20. April 1760 das.
  - N. N. Merlet, Hofrath in Haslach in Baden.
    - N. N. Merlet, Reitjäger in Böhmen.
    - N. N. Merlet, Hofrath in Donaueschingen.
      - Leopold Merlet, Großhändler in Prag, Wien.
      - N. N. heiratete den Universitäts-Professor Halla in Prag.
  - Hyacinth Bonavent. Merlet, geb. 14. Juli 1742.
    - Claudius Merlet, Apotheker in Mersburg.
      - Josephine Merlet.
      - Louise Merlet.
      - Karl Merlet.
      - Lina Merlet.
      - Hyacinth Merlet.
    - N. N. Merlet, beiratete Hofgerichts-Director Kah.
  - Maria Walpurga Merlet, † 11. Dec. 1771, heir. 18. Januar 1765 in Mersburg Franz Anton v. Henzler († 28. April 1786 zu Mühlhausen).
    - Franz Xaver Martin Merlet, bad. Hauptmann, geb. 22. Aug. 1771, † 1811/12.
      - Franz Xaver Joh. Bapt. Merlet, geb. 3. Febr. 1803 in Mersburg.
        - Therese Merlet, geb. 15. März 1844, heiratete den Banquier Hässler in Coburg.
        - Julie Merlet, geb. 21. Sept. 1846, heiratete den Justizrath Ortloff in Meiningen.
        - Karl Merlet, geb. 12. März 1848, Besitzer der Gypsfabrik in Einersheim bei Nürnberg.
        - Marie Merlet, geb. 19. Juni 1850, heirat. den Rittergutsbesitzer Sommer in Coburg.

Theodor Schön zu Stuttgart.

war Vater einer 1779 geb. Tochter »Gessaschenk Marie« (später an Freiherrn von Zay vermählt). Nach Kneschke, Deutsche Grafenhäuser III, 460, war Maria Calisius von Calisch († 1842) die Gattin des ersten (seit 12. Nov. 1830) Grafen Emerich Zay von Csömer, Erb- und Kammerherrn zu Zay-Ugrócz, k. k. Kämmerer, geb. 8. Januar 1765, † 18. Aug. 1831. Maria Freiin Calisius von Calisch war 23. Febr. 1779 geboren.

Was die Familie Calisius betrifft, war nach Th. Schöns Aufsatz, Die württemberg. Leibärzte, im »Medicin. Correspondenzblatt«, 1896, S. 212, Dr. Calisius aus Schlesien Physicus zu Esslingen, herzogl. württemb. Leibarzt, zog aber 1674 gen Straßburg. Nach dem Verzeichnis aller Magisterpromotionen S. 358 wurde Johann Heinr. Calisius aus Kemnath 8. Aug. 1683 Magister in Tübingen. Er war 1686—1693 Feldprediger, 1693 (alias 1690) bis 1700 Pfarrer in Welzheim, 1700 Pastor zu Gaildorf im Limburg'schen. Nach Fabers Fam.-Stift. (Borer'sche Stift. §. 121) war er um 1663 in Kemnath geboren, heiratete 21. April 1675 in Stuttgart Anna Cordula Heerbrandt und hatte eine Tochter Maria Katharina, verm. 1694 mit Johann Müller, Hofprediger in Sontheim.

Dieser Johann Heinr. Calisius war ein Sohn des Johann Heinr. Calisius, Pfarrer in Sulzbach am Kocher 1669—1685, in Münster (O. A. Cannstatt) 1663—1669, zweiter Diaconus in Göppingen 1656, Ober-Diaconus daselbst 1656—1661, Pfarrer in Kemnath 1661—1663 (Wirtembergs Kirchen- und Lehrämter S. 147, 179, 622*a*, 621*b*, 826), also ein Bruder des Philipp Heinrich (Calisius) von Kalisch.

Nach dem württemb. Dienerbuch S. 433 war Johann Wilhelm Calisius 1695 Untervogt zu Göppingen, nach S. 425 seit 9. Febr. 1712 geistlicher Verwalter zu Esslingen, hatte das Prädicat eines Raths und starb 1719. Nach S. 270 war er seit 9. Febr. 1712 Pfleger des Klosters Blaubeuern zu Esslingen. Er heiratete nach Fabers Fam.-Stiftungen (Weinmann. Stift. 4, A. §. 36*b* und §. 56) I. 20. Aug. 1695 in Esslingen Regine Magdalene Schlossberger, geb. 11. Aug. 1675, † 1706, und hatte von ihr zwei Kinder: Ludwig, juris studiosus, und Johanna, geb. 22. Jannar 1698, † 1754, verm. mit Eberhard Heinrich Vischer, hohenlohe'schem Hofrath und Consistorialrath in Pfedelbach, Reichshofraths-Agent in Wien, geb. 15. März 1691.

Die zweite Frau Johann Wilhelms war (nach Varnbüler-Grüninger-Hiller Stift. C. §. 61) seit 19. Mai 1708 (verm. in Göppingen) Anna Katharina Hock, die 1722 in Waiblingen als Witwe Johann Heinr. Gsell, Physicus das. 1697—1736, heiratete.

Rosine Magdalene Calisius heiratete Philipp David Burk, Diacon in Gochsheim (geb. 27. Februar 1704, † 1735). (Cf. Henglin, Die württemb. Fam.-Stift. I, 71.)

Ledebur I, 410 nennt eine Familie v. Kalisch in Schlesien. Wappen: Gespalten; vorn 3 Anker und 3 Sterne, hinten 3 Schrägrechtsbalken. Nach Hefner, Stammbuch II, 231, gehörte hiezu der 19. Sept. 1694 in den böhm. Adelstand erhobene Gottfried Wilhelm Calisius von Kalisch.

Johann Heinrich Calisius, geb. 1633 in Wohlau in Schlesien, † 30. Mai 1698 in Gaildorf,

Digitized by Google

war Liederdichter, zuletzt Limburgischer Hofprediger in Gaildorf. (Über ihn vergl. man das treffliche Werk von W. v. Heyd, Bibliographie der württemb. Geschichte II, 340.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 717.

Johann Bernhard Gazen, Hohenlohe-Bartensteinischer Hofrath, erhielt 1747 den Adel (Stammbuch II, 13). Er wird wohl der Vater des 1781 genannten Ludwig Karl von Gaza gen. Gazen, sein, vielleicht auch des 1781 genannten Kammerjunkers und Fähnrichs Joseph von Gaza. Ein Joseph von Gaza war seit 1792 kurpfalzbayer. Generalmajor, 1802 Brigadier der Infanterie in Bayern, ein Philipp Hugo von Gaza 1799 vorderösterreichischer Beamter. (Siehe kurpfalzbayer. Staatshandbuch u. Adresskal. des schwäb. Kreises.)

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 718.

Bernhard Joseph v. Anders, Bankogefälls-Administrator, hatte eine Tochter, Marie Juliane, die am 17. Februar 1792 in der Teynkirche in Prag getauft wurde.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 719.

Betreffend das Adels- und böhm. Incolats-Diplom Kaiser Karls VI. dürfte Näheres darüber beim Herrn Landesarchivar des Königr. Böhmen, Fr. Dvorsky, zu erfragen sein.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 721.

1. Caspar Paris Dominicus Cajetan Graf Wolkenstein-Trostburg, k. k. wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann in Tirol, wurde geboren zu Brixen am 4. Januar 1696 und am selben Tage getauft.

3. Leopold Joseph Graf Ferrari von Ochieppo wurde als Witwer getraut zu Bruneck am 11. Juni 1730 mit Sidonia Felicitas Wenzlin zu Ragen, Kirchegg uud Freienstein. Dieselbe dürfte wahrscheinlich auch in Bruneck geboren sein und starb in Innsbruck am 7. Dec. 1756. Wer die erste Frau des Leopold Joseph Grafen Ferrari gewesen, ist unbekannt. In den Innsbrucker Sterberegistern erscheint dieselbe nicht.

Innsbruck. *B. Lazarini.*

Zu Anfrage 722.

Eine Familie Kostelecki von Kosteletz in Böhmen ist mir nicht bekannt, wohl aber Klusak von Kostelec, deren Ahnherr Andreas im Jahre 1492 von Kaiser Friedrich III. geadelt worden sein soll. Die Stammtafel dieses Geschlechtes fortlaufend von Andreas bis zu dessen Aussterben in Böhmen im Jahre 1747 besitze ich und ersuche den Herrn Fragesteller, sich direct an mich wenden zu wollen, falls ihn selbe interessiert.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 725.

Maria Anna Freiin von Elsenheim war höchst wahrscheinlich die Tochter des Leopold Freiherrn v. Elsenheim zu Wollnzach, Generalwachtmeisters, und der Maria Concordia Adelheid von Rorbach zu Rorbach (Tochter eines Herrn von Rorbach und der Maria Anna Freiin von Royer zu Jetzendorf.)

Nähere Daten über die Familien Elsenheim und Royer finden sich im »Oberbayer. Archive«, herausgegeben vom histor. Verein von und für Oberbayern, Bd. 27, p. 298; Bd. 30, p. 50; Bd. 33, p. 298—307; Bd. 35, p. 310; Bd. 40, p. 22; Bd. 48, p. 71; Bd. 49, p. 398.

K. von Inama.

Zu Anfrage 728.

Wilhelm v. Lösch, geb. ca. 1545, † 1608 oder 1609; Elisabeth Graf von Goldeck u. Schernberg, † zu Pähl 13. Juni 1631.

Wolf Wilhelm, seit 1653 Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 29. April 1591, † 17. Sept. 1662, verm. zu Haidenburg 22. April 1614 mit Eleonora, Tochter des Wolf Friedrich von Closen zu Haidenburg und der Barbara v. Notthaft, † 1627 oder 1628.

Albrecht Wilhelm Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 1619, † Ende 1670, verm. Sonntag nach Ostern 1662 mit Maria Johanna, Tochter des 1662 gest. Vicedoms in Landshut, Karl Grafen Fugger zu Kirchberg und Weisenhorn und einer geb. Gräfin Fugger, † im September 1704.

Max Felix Reichsfreiherr v. Lösch, geb. Februar oder März 1669, † 28. Juni 1728, verm. 13. Februar 1697 zu Hilgertshausen mit Maria Anna Kunigunde Gräfin von Törring zu Seefeld.

Sigmund Maria Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 4. Sept. 1710, † 9. Juni 1759, verm. 2. Mai 1740 zu Hilgertshausen mit Maria Francisca Gräfin von Kreith, geb. 1718, † 1795.

Max Joseph, seit 1790 Reichsgraf v. Lösch, geb. 13. Febr. 1745, † 24. Juni 1829.

Nähere Daten über diese Stammreihe siehe »Oberbayerisches Archive«, Bd. 33, p. 128—216, herausg. vom histor. Verein von u. für Oberbayern.

Karl von Inama.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 198. Wien, Juni 1897. IV. Bd., Nr. 18.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

III. Palatin Roland dg. Ratold.

(Friedensschluss von 1254, 1260 und 1271.)

(Fortsetzung.)

Ratold taucht zum erstenmale am 11. April 1266 auf; damals ist er schon von seiner Gattin, Tochter des Comes Alexander, geschieden, und diese bereits an Johann von Frangepan wiedervermählt [17]). Mathias lernen wir (s. oben) erst am 2. März 1278 kennen. Beide Brüder kommen seitdem sehr oft gemeinsam in den Urkunden vor, zuletzt direct am 27. Januar 1290, wo sie ihre im Veszprémer Comitate gelegene Ortschaft Pere verkaufen; indirect erfahren wir noch etwas über sie 1293 und 1296. Im Jahre 1293 heißt es, dass des Ban Roland Söhne Ratold und Mathias ihren Pozsegaer Besitz Gromacsnik verkauft haben; im April 1296 hören wir, dass des Ban Roland Sohn Ratold 34 Joch Felder seines Gutes Szöllös, das ihm gelegentlich der mit seinem Bruder Mathias durchgeführten Besitztheilung zugefallen, dem Veszprémer Capitel verpfändet habe. Diese Verkäufe und Verpfändungen beweisen zur Genüge, dass die Brüder mit den von ihrem Vater ererbten und erworbenen Gütern nicht haushälterisch umgegangen.

Ratolds Nachkommen sind unbekannt; von Mathias wissen wir nur, dass er einen Sohn Oliver hinterlassen.

Dieser Oliver ist von 1336 bis 1357 Hofrichter der Königin, dabei seit 1347 Obertavernicus des Königs und Obergespan mehrerer Comitate (Weißenburg, Sohl, Eisenburg, Ödenburg, Szatmár, Ugocsa) und hinterließ die Söhne Stephan, Johann, Roland, Nikolaus und Franz. Diese kommen 1366 vor und ist Stephan damals Propst von Alt-Ofen, Johann ist 1366 Obergespan von Somogy und lebt noch 1382.

---

[17]) Wenzel XI, 562.

Digitized by Google

war Liederdichter, zuletzt Limburgischer Hofprediger in Gaildorf. Über ihn vergl. man das treffliche Werk von W. v. Heyd, Bibliographie der württemb. Geschichte II, 340.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 717.

Johann Bernhard Gazen, Hohenlohe-Bartensteinischer Hofrath, erhielt 1747 den Adel (Stammbuch II, 13). Er wird wohl der Vater des 1781 genannten Ludwig Karl von Gaza gen. Gazen, sein, vielleicht auch des 1781 genannten Kammerjunkers und Fähnrichs Joseph von Gaza. Ein Joseph von Gaza war seit 1792 kurpfalzbayer. Generalmajor, 1802 Brigadier der Infanterie in Bayern, ein Philipp Hugo von Gaza 1799 vorderösterreichischer Beamter. (Siehe kurpfalzbayer. Staatshandbuch u. Adresskal. des schwäb. Kreises.)

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 718.

Bernhard Joseph v. Anders, Bankogefälls-Administrator, hatte eine Tochter, Marie Juliane, die am 17. Februar 1792 in der Teynkirche in Prag getauft wurde.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 719.

Betreffend das Adels- und böhm. Incolats-Diplom Kaiser Karls VI. dürfte Näheres darüber beim Herrn Landesarchivar des Königr. Böhmen, Fr. Dvorsky, zu erfragen sein.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 721.

1. Caspar Paris Dominicus Cajetan Graf Wolkenstein-Trostburg, k. k. wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann in Tirol, wurde geboren zu Brixen am 4. Januar 1696 und am selben Tage getauft.

3. Leopold Joseph Graf Ferrari von Ochieppo wurde als Witwer getraut zu Bruneck am 11. Juni 1730 mit Sidonia Felicitas Wenzlin zu Ragen, Kirchegg uud Freienstein. Dieselbe dürfte wahrscheinlich auch in Bruneck geboren sein und starb in Innsbruck am 7. Dec. 1756. Wer die erste Frau des Leopold Joseph Grafen Ferrari gewesen, ist unbekannt. In den Innsbrucker Sterberegistern erscheint dieselbe nicht.

Innsbruck. *B. Laţarini.*

Zu Anfrage 722.

Eine Familie Kostelecki von Kosteletz in Böhmen ist mir nicht bekannt, wohl aber Klusak von Kostelec, deren Ahnherr Andreas im Jahre 1492 von Kaiser Friedrich III. geadelt worden sein soll. Die Stammtafel dieses Geschlechtes fortlaufend von Andreas bis zu dessen Aussterben in Böhmen im Jahre 1747 besitze ich und ersuche den Herrn Fragesteller, sich direct an mich wenden zu wollen, falls ihn selbe interessiert.

Chotěboř. Baron *Dobrženský.*

Zu Anfrage 725.

Maria Anna Freiin von Elsenheim war höchst wahrscheinlich die Tochter des Leopold Freiherrn v. Elsenheim zu Wollnzach, Generalwachtmeisters, und der Maria Concordia Adelheid von Rorbach zu Rorbach (Tochter eines Herrn von Rorbach und der Maria Anna Freiin von Royer zu Jetzendorf.)

Nähere Daten über die Familien Elsenheim und Royer finden sich im »Oberbayer. Archiv«, herausgegeben vom histor. Verein von und für Oberbayern, Bd. 27, p. 298; Bd. 30, p. 50; Bd. 33, p. 298—307; Bd. 35, p. 310; Bd. 40, p. 22; Bd. 48, p. 71; Bd. 49, p. 398.

K. von Inama.

Zu Anfrage 728.

Wilhelm v. Lösch, geb. ca. 1545, † 1608 oder 1609; Elisabeth Graf von Goldeck u. Schernberg, † zu Pähl 13. Juni 1631.

Wolf Wilhelm, seit 1653 Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 29. April 1591, † 17. Sept. 1662, verm. zu Haidenburg 22. April 1614 mit Eleonora, Tochter des Wolf Friedrich von Closen zu Haidenburg und der Barbara v. Notthaft, † 1627 oder 1628.

Albrecht Wilhelm Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 1619, † Ende 1670, verm. Sonntag nach Ostern 1662 mit Maria Johanna, Tochter des 1662 gest. Vicedoms in Landshut, Karl Grafen Fugger zu Kirchberg und Weisenhorn und einer geb. Gräfin Fugger, † im September 1704.

Max Felix Reichsfreiherr v. Lösch, geb. Februar oder März 1669, † 28. Juni 1728, verm. 13. Februar 1697 zu Hilgertshausen mit Maria Anna Kunigunde Gräfin von Törring zu Seefeld.

Sigmund Maria Reichsfreiherr v. Lösch, geb. 4. Sept. 1710, † 9. Juni 1759, verm. 2. Mai 1740 zu Hilgertshausen mit Maria Francisca Gräfin von Kreith, geb. 1718, † 1795.

Max Joseph, seit 1790 Reichsgraf v. Lösch, geb. 13. Febr. 1745, † 24. Juni 1829.

Nähere Daten über diese Stammreihe siehe »Oberbayerisches Archiv«, Bd. 33, p. 128—216, herausg. vom histor. Verein von u. für Oberbayern.

Karl von Inama.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 198. Wien, Juni 1897. IV. Bd., Nr. 18.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

III. Palatin Roland dg. Ratold.

(Friedensschluss von 1254, 1260 und 1271.)

(Fortsetzung.)

Ratold taucht zum erstenmale am 11. April 1266 auf; damals ist er schon von seiner Gattin, Tochter des Comes Alexander, geschieden, und diese bereits an Johann von Frangepan wiedervermählt [17]). Mathias lernen wir (s. oben) erst am 2. März 1278 kennen. Beide Brüder kommen seitdem sehr oft gemeinsam in den Urkunden vor, zuletzt direct am 27. Januar 1290, wo sie ihre im Veszprémer Comitate gelegene Ortschaft Pere verkaufen; indirect erfahren wir noch etwas über sie 1293 und 1296. Im Jahre 1293 heißt es, dass des Ban Roland Söhne Ratold und Mathias ihren Pozsegaer Besitz Gromacsnik verkauft haben; im April 1296 hören wir, dass des Ban Roland Sohn Ratold 34 Joch Felder seines Gutes Szöllös, das ihm gelegentlich der mit seinem Bruder Mathias durchgeführten Besitztheilung zugefallen, dem Veszprémer Capitel verpfändet habe. Diese Verkäufe und Verpfändungen beweisen zur Genüge, dass die Brüder mit den von ihrem Vater ererbten und erworbenen Gütern nicht haushälterisch umgegangen.

Ratolds Nachkommen sind unbekannt; von Mathias wissen wir nur, dass er einen Sohn Oliver hinterlassen.

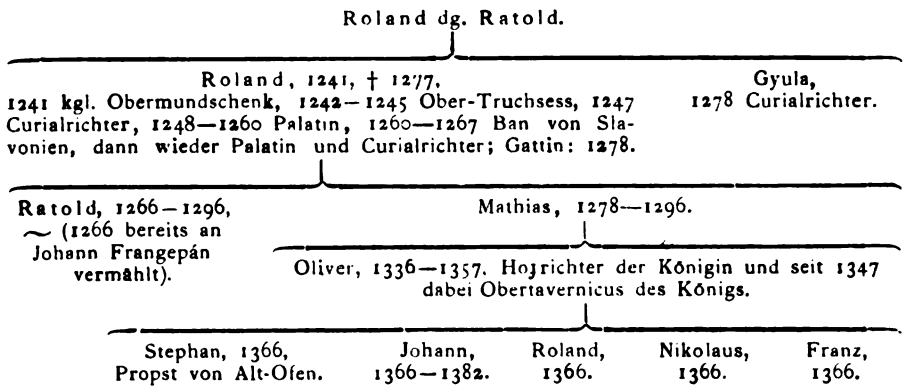
Dieser Oliver ist von 1336 bis 1357 Hofrichter der Königin, dabei seit 1347 Obertavernicus des Königs und Obergespan mehrerer Comitate (Weißenburg, Sohl, Eisenburg, Ödenburg, Szatmár, Ugocsa) und hinterließ die Söhne Stephan, Johann, Roland, Nikolaus und Franz. Diese kommen 1366 vor und ist Stephan damals Propst von Alt-Ofen, Johann ist 1366 Obergespan von Somogy und lebt noch 1382.

---

[17]) Wenzel XI, 562.

Digitized by Google

Nach dem bisherigen erhalten wir folgendes Stemma:



Das Stammwappen des Geschlechtes Ratold war das Lindenblatt. Die Siegel Rolands aus den Jahren 1255 und 1265 und seines Sohnes Mathias aus dem Jahre 1281 sind noch erhalten.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

* *

IV. Ban Gregor dg. Péoz.

(Friedensschluss 1291.)

Als eines der frühesten Mitglieder des einheimischen Geschlechtes Pécz (dem auch die Familie Apponyi entstammt) erscheint am 2. April 1240 der Comes Markus, der auf die im Veszprémer Comitate befindliche Ortschaft Kajár Besitzansprüche erhebt. Von seinen vier Söhnen Lukas, Gregor, Stephan und Apor stammen zahlreiche Familien ab. Der zweite dieser vier Söhne, Gregor, der Ahnherr der berühmten Herren von Marczal, ist der nachmalige Ban und Friedenscommissär von 1291.

Bis 1266 ist seine Laufbahn unbekannt; 1266 führt er sich aber als ausgezeichneter Kriegsheld ein, indem er im Sommer dieses Jahres unter den Fahnen des jüngeren Königs Stephan (V.) im Feldzuge gegen den bulgarischen Despoten Jakob Svetslav das feste Vrača einnahm[1]). Mit Stephans V. Regierungsanstritte finden wir ihn in den Reihen der activen Reichswürdenträger, insofern er von 1270 bis 3. August 1272 Obertavernicus der Königin und Obergespan des Eisenburger Comitates ist.

Nach Stephans Tode bot die Unmündigkeit seines Thronerben Ladislaus (IV.) und die Regentschaft der schönen Königinwitwe Elisabeth genug Gelegenheit zur Entwicklung mannigfacher Palastintriguen und zum Auf- und Niedersteigen der Streber verschiedenster Sorte. Einer solchen Intrigue fiel Prinz Bela, Herzog von Bosnien und Macsó, in der zweiten Hälfte 1272 zum Opfer, indem er durch die Anhänger Heinrichs von Güssing getödtet wurde. Das durch seinen Tod in Erledigung gekommene Herzogthum wurde nun in mehrere Verwaltungsgebiete aufgetheilt und als einzelne, selbständige »Banate« unter die Herren der Situation vertheilt, und so erhielt damals (27. November 1272) Gregor dg. Pécz, der nach Stephans Tode erst nach Böhmen zu Ottokar II. geflüchtet, aber noch 1272 nach Ungarn zurückgekehrt war, das Gebiet von Barancs und des heutigen Kučevo mit dem Titel eines Bans, in welcher Stellung wir ihn bis 14. Mai 1273 finden[2]). Während dieser seiner Amts-

[1]) Fejér V, 3, 157.

[2]) Hazai okmánytár VIII, 148. Hazai oklevéltár, 65. Knauz II, 21. Wenzel IX, 5. 11. Zichy-okmánytár I, 32.

Digitized by Google

thätigkeit bot sich ihm neuerdings Gelegenheit, in einem Feldzuge Tüchtiges zu leisten. Ottokar II. von Böhmen hatte im Frühling 1273 Raab durch Verrath eingenommen. Da zog ihm Ban Gregor an der Spitze eines ungarischen Corps entgegen, schlug den Feind und brachte einige hervorragende Officiere Ottokars als Gefangene vor den jungen Ladislaus[3]).

Vom 27. Mai 1273 bis 25. September 1274 ist er abermals Obergespan des Eisenburger Comitates (kurze Zeit auch [Juni 1273] von Pozsega[4]). Am 17. Juni 1275 taucht er als »Ban« Gregor in der Eigenschaft eines Obergespans des Somogyer Comitates auf, in der wir ihn auch am 27. Juli desselben Jahres finden[5]). Im December dieses Jahres löst ihn aber in der Würde eines Somogyer Obergespans der gewesene Palatin Moses ab, und erst am 9. August 1276 finden wir neuerdings Ban Gregor in diesem Amte, welches er bis zur ersten Hälfte 1277 inne hatte[6]). Nun verlieren wir auf sehr lange Zeit abermals seine Spur. König Ladislaus IV. sagt zwar einmal in einer an das Graner Capitel gerichteten Urkunde, dass Ban Gregor sein Curialrichter sei; da aber dieses Schriftstück keine Jahreszahl trägt und selbst der Ausstellungsort nicht mehr leserlich ist[7]), lässt sich die Zeit, in der Ban Gregor Curialrichter gewesen, nicht genau festsetzen. Da die Reihe der Curialrichter bis 1281 genau bekannt ist, von 1281 aber bis zu Ladislaus Tode große Lücken in derselben erscheinen, ist es mehr als wahrscheinlich, dass Gregors Curialrichterwürde in die Achtziger Jahre fällt. Zu bemerken wäre noch diesbezüglich, dass er bis 1283 ein unerschütterlicher Anhänger Ladislaus IV. gewesen[8]) und wir ihm deshalb etwa nach 1283 nicht mehr begegnen, weil er vielleicht sich den Gegnern des Königs angeschlossen und in Folge dessen keine Reichswürde mehr bekam. Im Jahre 1283 heißt er »Ban Gregor« und wird von Ladislaus belohnt. In einer gleichfalls ohne Jahreszahl ausgestellten Urkunde[9]) erscheint er Ban Gregor, Sohn des Markus, indem er als Vertreter Ladislaus IV. die im Somogyer Comitate gelegenen zwei Ortschaften Gyarmat deren rechtmäßigem Eigenthümer Konrad von Altenburg zurückstellt.

Erst im Jahre 1291 begegnen wir diesem Manne abermals, indem er als »Ban« mit der Würde eines Obergespans der Comitate Bars und Neutra bekleidet ist (10. Juli bis 9. October[10]). In dieser Eigenschaft traf ihn die ehrenvolle und wichtige Mission, im August 1291 in Gemeinschaft mit dem gewesenen Palatin Dominik dg. Csák den uns bereits bekannten Frieden zwischen Andreas III. und dem Herzoge Albrecht I. von Österreich zu vermitteln[11]).

Merkwürdigerweise verschwindet dieser eine so hervorragende Thätigkeit entfaltet habende Mann neuerdings aus der Reihe der Reichswürdenträger. Erst am

---

[3]) Fejér V, 3, 157.

[4]) Hazai okmánytár VIII, 154. 155.

[5]) Fejér V, 2, 209 (falsch 1274), 248. 397 (falsch 1277). Hazai okmánytár VI, 207; VIII, 179. Wenzel IX, 115. Zalai okmánytár I, 78.

[6]) Fejér V, 2, 366. Knauz II, 59. Wenzel IV, 94; IX, 185.

[7]) Wenzel IX, 553, 572.

[8]) Fejér V. 3, 158.

[9]) Hazai okmánytár VI, 357.

[10]) Fejér VI, 1, 130. 180. Hazai okmánytár VII, 219; VIII, 306. Wenzel V, 25; XII, 510.

[11]) Fejér VI, 1, 180.

Digitized by Google

6. October 1296[12]) erfahren wir aus einer Urkunde Andreas' III., dass des Ladislaus Söhne: Stephan, Ladislaus und Ugrin (Ahnen der nachmaligen Herren von Torvaj im Somogyer Comitate), die Besitzungen der Söhne des Comes Marcus: des Bans Gregor und seines Bruders des Comes Stephan zu wiederholtenmalen verwüstet, weshalb der König den Beschädigten sämmtliche von den Gewaltthätern occupierte Güter, namentlich aber die Besitzungen des erbenlos verstorbenen Pécz (soll eigentlich »Peter« heißen) zuurtheilt. Zum letztenmale taucht »Ban« Gregor am 21. Juli 1309 auf, als er in Gemeinschaft mit Pankraz von Szenyér, Peter von Edde und anderen in einer Besitzstreitigkeit bezüglich der im Somogyer Comitate gelegenen Ortschaft Tapsony als Schiedsrichter fungiert[13]).

Von Ban Gregors Nachkommen ist der einzige Sohn Joachim bekannt; diesen hatte der unruhige Andreas von Güssing belagert und erfahren wir aus einer im Jahre 1321 ausgestellten Urkunde, dass Joachims Verwandter Ladislaus, Sohn des Ban Bees (aus dem Barser Comitate), damals in Andreas' Gefangenschaft gerieth[14]). Joachim kommt direct nicht vor. Seine Söhne Stephan und Eth nennen sich bereits Herren des im Somogyer Comitate gelegenen Marczal. Eth taucht ein einzigesmal 1374 auf. Stephan kommt jedoch schon 1330 vor.

Mit Stephans Söhnen Nikolaus und Dionys beginnt eine Reihe so hervorragender Männer, dass deren Wirken an dieser Stelle kaum angedeutet werden kann.

Nikolaus (1401 Obergespan von Temes) wurde Wojwode von Siebenbürgen; er hinterließ die Söhne Emerich, Ladislaus, Johann und Stephan. Emerich war Obergespan von Temes, 1436 Chef der königl. Thürsteher, dann Oberhofmeister, 1439 bis 1443 Obergespan von Somogy, erhielt 1439 das Comitat Veröcze und starb am 19. October 1448 am Amselfelde den Heldentod gegen die Türken. Seine Gattin war eine Tochter des nach Ungarn eingewanderten podolischen Fürsten Theodor Koriatovics (von Munkács). Sein Bruder Ladislaus wurde Bischof von Csanád; Johann war lange Zeit Obergespan von Zala und Somogy.

Dionys war erst Obergespan der Székler, dann Ban von Slavonien und starb 1425. Von seinen Söhnen wurde Georg königl. Obertruchsess. Mit dessen Sohne Ladislaus erlosch gegen Ende des 15. Jahrhunderts die Familie Marczali, da seine Gattin Katharina Báthory (dg. Gutkeled) ihm keinen männlichen Erben geboren. Des Bans Dyonys' anderer Sohn Stephan hatte zwar einen Sohn Johann, aber auch dieser hinterließ keinen männlichen Erben, so dass nur seiner (Johanns) an den Ban Emerich von Hédervár vermählten Schwester (Barbara) Tochter Dorothea, in der Folge Ansprüche an die Marczal'sche Hinterlassenschaft erhob[15]).

---

[12]) Wenzel V, 150.

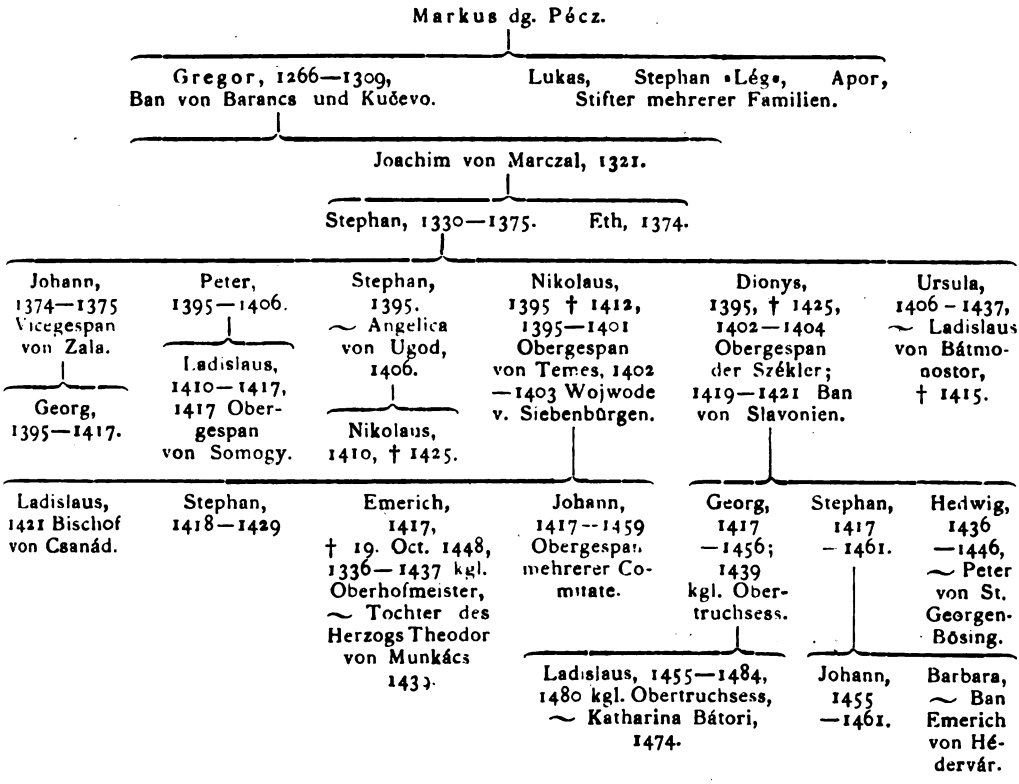
[13]) Knauz II, 602.

[14]) Soproni okmánytár I, 86.

[15]) Die meisten der hier berührten genealogischen Verhältnisse finden ihren Nachweis in einer in meinem Besitze befindlichen voluminösen Originalurkunde aus dem Jahre 1435.

Digitized by Google

Wir erhalten nach dem bisherigen und sonstigen Quellenmateriale folgendes Stemma-Bruchstück:



Schließlich sei noch hervorgehoben, dass Ban Gregor als Obergespan von Bars und Neutra 1291 mit einer antiken, das Bild der Göttin Minerva enthaltenden Gemme siegelt und dass das Wappen seiner Nachkommen, der Herren von Marczal, der schmale Querbalken war.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

*

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

Aus der Burg Staufen, aus schwäbischem Geschlechte kamen zur Zeit des Königs Peter die Brüder Guth und Keled nach Ungarn, — erzählt die Chronik. Der Eine hieß in seiner deutschen Heimat etwa Gottfried, Gottlieb, Gotthold u. dgl., aus welchen Namen die ungarischen Nachkommen nur mehr die erste Hälfte Goth, nach damaliger Schreibweise Guth kannten, der Andere hieß Kletus, was später in Keled umgeändert wurde.

Ob wohl die beiden Schwaben damals, als sie aus der Burg Staufen auszogen, um anderswo ihr Glück zu suchen, daran gedacht haben mögen, dass ihre Nachkommen auf Königs- und Fürstenthronen sitzen werden? Sicherlich nicht! Es ist aber doch so gekommen, doch davon ein andermal!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Nachtrag

zum Artikel: »Der angebliche Zweig des alten Tiroler Geschlechts In-der-Mauer in Württemberg« (Seite 81 dieses Jahrganges).

Endlich ist es dem Verfasser gelungen, ein älteres Siegel der Familie v. Maur zu finden. Als am 26. October 1530 Hans v. Mur des Gerichts zu Schorndorf die Urkunde Michael Schwarz' von Weil dem Dorf siegelte, war sein Wappen: eine Pflugschar. Somit ist die Nichtzugehörigkeit des Geschlechts zu den Tirolern In-der-Mauer definitiv entschieden. Übrigens berichtet Gabelkover: »Anno 1420 übergibt Catherina, Engelharts de Maur seligen vidua all ir vätterlich und muterlich anerstorben Erb zu Weißingen irem lieben Sohn Wolfen von Graveneck umm ain järlichs Leibgeding«.

Ein Johannes Mur de Mur ward 4. November 1449 an der Universität Tübingen immatriculiert.

Das Seite 82, Zeile 17—21 beschriebene Wappen ist das der von Siebmacher V, 33 unter den österreichischen Ritterständen aufgeführten v. Maur, über welche nähere Nachrichten erwünscht wären. (Man vgl. O. v. Alberti, Württemb. Wappenbuch, S. 494.) *Theodor Schön.*

Nachtrag

zu dem Aufsatz: »Der angebliche preußisch-württembergische Zweig der Salzburger Familie von Mosheim« (Seite 143—145).

Der am 1. Mai 1772 geborene Ludwig Ferdinand von Mosheim wurde Mai 1794 Hauptmann in dem vom Fürsten von Löwenstein neu errichteten Fußjägercorps (Schwäbische Chronik 1794, 129). Bekanntlich überließ der Fürst seine Soldaten England und so gelangte Ludwig Ferdinand in englische Dienste. Seine Mutter Louise Franziska geborene Gräfin Czabelizky [1]) starb 27. December 1804

---

[1]) Zu den Seite 15 bis 23 aufgezählten böhmischen Adelsgeschlechtern in Württemberg sind noch nachzutragen:

1. v. Drabeck. Franz Tobias von Drabeck aus Leitomischl in Böhmen wurde 3. Juli 1775 vom Estandartjunker der Garde zu Pferd herzogl. württemberg. Lieutenant der Leibgarde zu Fuß und Noblegarde, 24. Nov. 1786 Lieutenant beim neuen Infant.-Regiment Württemberg, verabschiedet.

2. Kolowrat. Anfange Februar 1795 starb in Buchau Reichsgräfin Maria Ernestine Liebsteinsky v. Kolowrat, Stiftsdame und Seniorin.

3. Laubsky Rudolph von Laubsky Freiherr von Lupp aus Böhmen, geb. 1686, herzogl. württemb. Oberst vom Garde-du-corps, späterer Hofmeister der jungen Prinzen, dann Oberst von der Garde zu Pferd, wurde 3. Februar 1744 Generalmajor bei derselben, 13. Mai 1745 Generalfeldmarschall-Lieutenant, am 1. April 1752 ist ihm das sämmtliche württemb. Militär, exclusive das Leibgarde-Infanterie-Regiment und die Festung Hohentwiel, conferiert, 11. Februar 1754 wurde er General der Cavallerie und Capitän der Garde, und starb 27. Juni 1754 in Ludwigsburg.

4. v. Rosetzky. Franz Heinrich v. Rosetzky aus Ivan in Böhmen, geb. 1709, war 1736 und 1737 herzogl. württemb. Fähnrich bei Landprinz-Infanterie-Regiment.

5. v. Starzinsky. Maximilian v. Starzinsky aus Prag wurde 12. October 1734 herzogl. württemb. Hauptmann bei Prinz Louis.

6. Herold v. Stouda. Friedrich Herold v. Stouda (wohl Stoda) aus »Brenn« (Brünn) in Mähren, wurde 13. Juli 1736 herzogl. württemb. Lieutenant bei Prinz Louis-Dragoner-Regiment und quittierte 1. Mai 1737.

Über 1, 3, 4 und 6 wären nähere Nachrichten, namentlich über das Wappen, erwünscht. Schließlich sei noch bemerkt, dass der Sohn des kgl. württemb. Hof- und Kammersängers Johann Baptist Pischek (geb. 14. Oct. 1814 zu Mscheno in Böhmen, † 16. Februar 1873 in Sigmaringen), Se. Excellenz der Staatsminister des Innern, J. Pischek, 1881 den württemb. Personaladel erhalten hat.

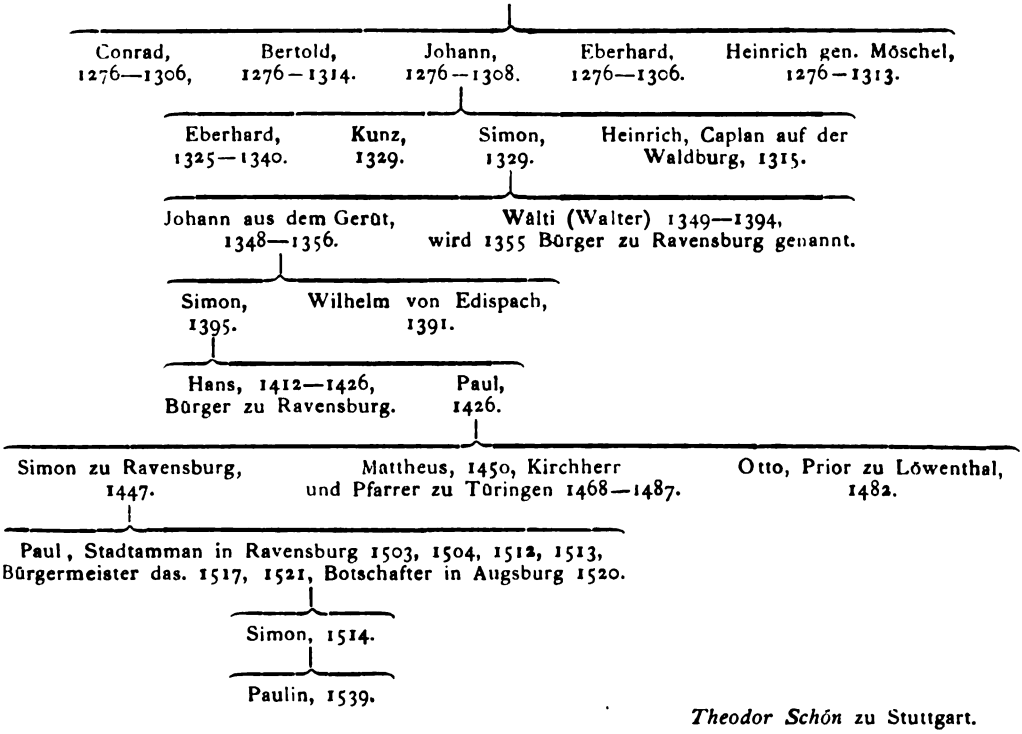
Digitized by Google

in Stuttgart. Das letzte Glied dieser württembergischen Familie von Mosheim [2]) starb 27. October 1896 in Stuttgart.

---

[2]) Außer dieser angeblich aus Salzburg stammenden Familie v. Mosheim gab es noch eine Familie dieses Namens in Württemberg, die sich nach der abgegangenen Burg Mosheim bei Bodnegg, Oberamt Ravensburg, schrieb, und 1484 in des Ravensburger Patriciat aufgenommen wurde. Man vergl. Siebmacher 3, 181. Paul v. Mosheim führte 1506 drei rothe Flammen auf grünem Dreiberg, auf dem Helme Federbusch im Wappen.

Die Stammreihe ist folgende:



Theodor Schön zu Stuttgart.

Literatur.

Conte Guelfo Guelfi: Vocabolario araldico ad uso degli Italiani, con 356 incisioni. Milano, Ulr. Hoepli, 1897. 294 pag. L. 3·50.

Das vorliegende, sehr hübsch ausgestattete Büchlein hilft einem wirklichen Bedürfnisse ab, indem es uns in dem Labyrinthe der heraldischen Terminologie Italiens als Führer dient. Freilich ist es auch dem Autor dieses Werkes nicht gelungen, alle Fragen, die in dieser Richtung, wenigstens beim Ausländer, rege werden, zu beantworten, umsoweniger, als die heikelsten Fragen, die über das Gebiet der eigentlichen Heraldik hinausgehen, zum Theile wenigstens, nicht vermieden worden sind und — ich möchte fast sagen — naturgemäß eine lückenhafte Beantwortung gefunden haben.

Es sei mir gestattet, einige kleine Bemerkungen zu machen, und zwar zunächst eine oder die andere auf dem heraldischen Gebiet. Das Capo dell'impero ist richtig beschrieben, es hätte aber betont werden sollen, dass thatsächlich gewöhnlich der einköpfige Adler erscheint. Die Symbolistik, welche der Herr Verfasser so scharf markiert, scheint mir an sich für die echte Heraldik von geringer Bedeutung und sollte — meines Erachtens — weniger betont werden; dagegen steht den redenden Wappen ein überaus breiter Spielraum offen, da man sich bei der Construction derselben viel weniger an die Ethymologie, als an den Klang des Namens hielt. So führen z. B. die Conti Calini eine Leiter wohl gewiss nicht deswegen, weil die symbolistische Bedeutung der Leiter zuträfe, sondern deswegen, weil das Wort Calini an Scalini (Leiterchen) anklingt, und dass das Wappen der Visconti nicht einfach seinen Grund darin hat, dass das Wort biscio »Schlange« heißt, möchte ich nicht unbedingt verneinen; das Wappen der Sforza könnte eine Mischung von redendem und symbolistischem Wappen sein: der Löwe nach Sforza (forza), der Quittenapfel nach Cotignola (mela cotogna), dem Heimatsorte der Familie.

Was die anderen Gebiete angeht, so fehlt uns in dem Büchlein z. B. die Angabe der Reihenfolge der verschiedenen Adelsgrade in den ver-

Digitized by Google

schiedenen Staaten, weiters eine Erklärung dafür, warum in Italien die Duchi nach den Principi stehen, was man eigentlich unter einem Conte palatino (das ist doch wohl kein Adelsrang, sondern nur eine persönliche oder erbliche Hofwürde) verstehen soll, und weiters, was in Italien ein Cavaliere ist; die Cavalieri del sacro impero romano rangieren doch nicht nach den einfachen Edelleuten, ebensowenig die erbländischen oder die nach der Auflösung des römischen Reiches creierten österreichischen Ritter. Gibt es in Italien erbliche und persönliche Cavalieri ohne Adel? Was heißt nobiltà generosa? — Doch genug damit! Wir würden sehr wünschen, dass auf diese und ähnliche Fragen, welche das Büchlein offen lässt, in einer zweiten Auflage die Antwort gegeben werde.

Trotzdem ist auch schon diese erste Auflage in hohem Maße verwendbar und verdienstlich und kann nur jedermann wärmstens empfohlen werden.

Wien. *v. Schullern.*

*

Léon Arendt und **Alfred De Ridder**: Législation Héraldique de la Belgique, 1595—1895. Jurisprudence du Conseil Héraldique, 1844—1895. Bei der »Société belge de librairie« in Brüssel. 8°. 462 Seiten. Preis 10 fr.

Wenn vorliegendes Buch auch nicht geradezu den Charakter einer officiellen Veröffentlichung hat, so verbürgen doch die Namen der Herren Verfasser — beide Beamte im Ministerium des Auswärtigen und speciell mit den Adels- und Ordensangelegenheiten betraut — doch den Wert dieses nützlichen und für die weitesten Kreise belangreichen Werkes, das erste seiner Art, welches hierzulande erscheint.

Die 135 Seiten umfassende Einleitung bietet eine prägnante und mustergiltige Geschichte des Adels in Belgien seit dem Jahre 1595, d. h. seit der ersten von Philipp II. erlassenen Adels-Ordonnanz, die als Grundlage der späteren Legislation gedient hat.

In zehn Abschnitten werden die folgenden Punkte behandelt:

Noblesse de race et de possession;
Noblesse par lettres patentes;
Les fonctions anoblissantes;
Des titres et de leur transmission;
De la dérogeance et de la réhabilitation; Les étrangers nobles aux Pays-Bas;
La législation héraldique dans la principauté de Liége;
La législation héraldique sous la domination française;
La législation héraldique du royaume des Pays-Bas;
La législation héraldique depuis 1831;
Les surnoms de terre.

Hierauf folgen die sämmtlichen auf die Adelsverhältnisse bezüglichen Erlasse, Urtheile u. s. w., bis auf den heutigen Tag, und endlich eine nach den Protokollen des Brüsseler Heroldsamtes bearbeitete und von diesem gutgeheißene Zusammenstellung der in Adelsangelegenheiten bisher befolgten, sachlich geordneten Grundsätze.

Wie in den meisten anderen Ländern, so beruhte auch in Belgien im Mittelalter die Entscheidung über Adelsansprüche auf dem Gewohnheitsrecht.

Unter dem burgundischen Hause fand in dem Wesen des Adels durch den Wegfall des Kriegsdienstes, dem er seine Entstehung verdankte, eine namhafte Änderung statt, und unter Karl V. war der Adel nichts weiter mehr wie eine bevorzugte Kaste, in die ein Jeder, sei es durch Herrschergunst oder sei es durch Ausübung gewisser Functionen, Eingang finden konnte. Die natürliche Folge hievon war, dass Mancher danach strebte, der dem Adel zustehenden Vorzüge theilhaftig zu werden, umsomehr, als dieselben nicht nur äußere Ehrenbezeugungen, sondern auch durch Steuerbefreiung pecuniäre Vortheile mit sich brachten.

Dem unrechtmäßigen Eindringen musste daher bald durch eine einschlägige Gesetzgebung Einhalt gethan werden. Es erklärt dieses die außerordentlich zahlreichen Erlässe der mannigfachsten Behörden — Regierung, Gerichtshöfe, Rathscollegien — bezüglich des Besitzes und der Erlangung von Adel, Titulaturen, Wappen-»Verbesserungen« u. s. w.

Endlos ist die Liste der hier geführten Processe wegen — angeblicher und wirklicher — unrechtmäßiger Usurpation.

Es würde uns zu weit führen, ausführlicher in die Sache einzudringen, und namentlich die Übergriffe zu besprechen, deren sich die officiellen Vertreter der landesherrlichen Interessen, die Wappenkönige und -Herolde schuldig gemacht haben. Wer kennt nicht, wenigstens in den großen Zügen, die Geschichte der elenden Brüder de Launay, die Jahrzehnte lang als Fälscher und Betrüger ihr Unwesen getrieben haben, ehe sie die rächende Justiz erreichte?

Aus allem Gesagten geht hervor, dass das neue Werk von Arendt und De Ridder eine längst empfundene Lücke ausfüllt. Dasselbe hat eine weit über belgische Grenzen hinausreichende Tragweite und darf als eine der wichtigsten und vollständigen Quellen zur Geschichte des Adels überhaupt, zum wenigsten für die letzten drei Jahrhunderte, betrachtet werden.

Wir glauben daher, demselben im Auslande einen ebenso großen Erfolg verheißen zu dürfen, wie er ihm in Belgien selbst zutheil geworden.

Brüssel. *J. Th. de Raadt.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

737. — Wie hießen die 8 Ahnen des Johann Schenk Reichsfreiherrn v. Stauffenberg, fürstbischöflich Bambergischen Geh. Raths und Oberstmarschalls (verm. 1764 mit Wilhelmine Freiin Zobel von Giebelstadt)?

738. — Über zwei Mitglieder der freiherrlichen und ritterlichen Familie Bechinie von Lažan, welche als Finanzbeamte in jüngerer und jüngster Zeit in Salzburg gestorben sind, werden Daten erbeten.

739. — Erbeten werden Daten über die letzten Mitglieder der Familien Spanovsky v. Lissov und Lassaga-Paradis; ferner die Daten über die Ascendenz der jetzigen Freih. v. Gastheim.

740. — Erbeten werden Nachrichten jeder Art, insbesondere Stammbaum und Ahnentafeln, zur Geschichte und Genealogie der Familie von Hülsen (polonisiert Hylzen).

Digitized by Google

741. — Welcher Cardinal-Fürsterzbischof von Salzburg führte das nachstehende Wappen?

Quadriert; 1 und 4 Salzburg; 2 und 3 gespalten, rechts in Gold eine aus dem linken Schildrand wachsende, halbe, rothe Rose, links in Roth eine aus dem rechten Schildrand wachsende, halbe, silberne Lilie.

Antworten.

Zu Anfrage 715.

In den Göppinger Kirchenbüchern fand sich noch weiter: Johann Heinrich Calisius, zweiter Diaconus daselbst, heiratete als Sohn des fürstlich Liegnitz'schen und Brieg'schen Hof- und Stadtrichters und Proconsuls der fürstl. Residenz Wohlau Adam Calisius 23. April 1657 in Göppingen Anna Cordula, Tochter des Joh. Christoph Heerbrandt. Töchter: 1. Maria Katharina, geb. 2. Febr. 1658 in Göppingen und 2. Maria Juliana, geb. 2. Mai 1660 daselbst. Hienach wäre das Seite 179, erste Spalte, Zeile 10—13 von unten Gesagte zu berichtigen.

Die erste Frau Johann Wilhelm Calisius', Untervogts in Göppingen, Regina Magdalena, geb. Schlossberger, starb 19. October 1706 in Göppingen. Kinder von ihr waren: 1. Friedrich Wilhelm, † 17. Aug. 1696 in Göppingen, 5 Wochen alt; 2. Johann Wilhelm, † 27. April 1706 in Göppingen, 6 Monate alt; 3. Maria Magdalena, geb. 25. Juli 1704 in Göppingen.

Des Untervogts zweite Frau war eine Tochter des Amtmanns in Bönnigheim, Johann Reinhard Ostertag.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 725.

Maria Anna Euphrosyna Freiin von Elsenheim, geb. 20. August 1703, † 10. Juli 1770, verm. 6. Oct. 1723 an Johann Ludwig Reichsgrafen Fugger zu Mickhausen, geb. 24. Juni 1700, † 14. Dec. 1779.

Eltern:

Leopold Heinrich Freiherr von Elsenheim zu Wolzenach und Kirchtambach, und
Maria Concordia Adelhaid Freiin v. Rohrbach.

Großeltern:

1. Joh. Heinrich von Elsenheim zu Wolzenach,
2. Maria Amalia Freiin von Wildenstein;
3. Joh. Heinr. Moriz Freiherr von Rohrbach,
4. Maria Adelhaid Freiin von Royer.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 727.

Philipp Ernst Reichsgraf von Lerchenfeld-Köfering, churbayer. Kämmerer und Regierungsrath zu Straubing, geb. 8. Januar 1698, gest. 30. März 1746.

Eltern:

1. Franz Adam Reichsgraf von Lerchenfeld-Prennberg zu Köfering, bischöfl. Augsburgscher Geh. Rath u. Oberhofmarschall, † 1734,
2. Maria Elisabeth Gräfin von Schallenberg zu Luftenberg, Biberstein etc.

Großeltern:

1. Georg Caspar Reichsfreih. v. Lerchenfeld-Prennberg zu Köfering,
2. Maria Louise Notthafft von Wernberg;
3. Christof Ernst Graf von Schallenberg zu Piberstein, k. k. Rath und Landrath, geb. 27. Sept. 1617,
4. Christine Freiin Schifer zu Freyling.

Urgroßeltern:

1. Conrad Sigismund von Lerchenfeld,
2. Sibylla von Ratzenried;
3. Ernst Heinrich Notthafft von Wernberg,
4. Sabina von Berlichingen;
5. Georg Christoph Freih. von Schallenberg zu Leombach,
6. Eva von Hoheneck zu Hagenberg u. Dorf, verm. 14. Juni 1615;
7. Dietmar Freiherr Schifer zu Freyling, gest. 3. Juli 1623, k. k. Landrath,
8. Elisabeth Hörleinsperger zu Pruck, verm. 1608, † 1664.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 728.

Maximilian Joseph (seit 16. Sept. 1790 Reichsgraf) von Lösch zu Hilgertshausen, Türkenfeld, Stein und Schalldorf, geb. 13. Febr. 1745, † 24. Juni 1829 zu Altomünster, begr. zu Hilgertshausen, verm. 2. Febr. 1772 zu Schwindegg mit Maria Carolina, geb. 2. Febr. 1743, † 5. Sept. 1808 zu Jetzendorf, begr. zu Hilgertshausen, Tochter des Johann Ludwig Reichsgrafen Fugger zu Mickhausen und der Maria Anna Euphrosyna geb. Freiin von Elsenheim zu Wolzenach.

Eltern:

1. Sigismund Maria Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, Hirschenhausen und Türkenfeld, churbayer. Kämmerer, geb. 4. Sept. 1710, † 9. Juli 1759 zu Schrobenhausen,
2. Maria Francisca Gräfin von Kreith, geb. 1718, verm. (2. Gemahlin) 2. Mai 1740 zu Hilgertshausen, † 1795, Sternkreuz-Ordensdame, seit 1771 wieder verm. an Maximilian Emanuel Freiherrn von Perfall.

Großeltern.

1. Maximilian Felix Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, churbayer. Kämmerer u. Geh. Rath, geb. .. Febr. 1669, † 28. Juni 1728,
2. Maria Anna Kunigunda Reichsgräfin von Törring zu Seefeld, verm. 13. Febr. 1697 zu Hilgertshausen, † 18. Dec. 1739;
3. Johann Christian Graf von Kreith,
4. Maria Theresia Charitas Gräfin von Aham.

Urgroßeltern:

1. Albrecht Wilh. Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, churbayer. Kämmerer und Geh. Rath, geb. 1619, † 1670,
2. Maria Johanna Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg, verm. (2. Gemahlin) 1662 zu München, † Juni 1704, wieder verm. Freiin von Taxis;
3. Maxim. Ferdin. Reichsgraf von Törring zu Seefeld,
4. Anne-Marie de Saint-Germain;
5. Johann Friedrich Reichsgraf von Kreith,
6. Maria Sibylla von Bertholzhofen;
7. Franz Aloys Graf von Aham,
8. Helena Clara Freiin von Danneck.

Urgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, geb. 29. April 1591, † 17. September 1662,
2. Eleonora Reichsfreiin von Closen zu Haydenburg, verm. 22. April 1614 (1. Gemahlin), † 1627;

Digitized by Google

3. Karl Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn, Vicedom zu Landshut in Bayern,
4. Elisabeth geb. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn (1. Gemahlin), † 1662;
5. Ferdin. Reichsgraf von Törring zu Seefeld,
6. Maria Elisabeth Reichsgräfin von Lamberg (1. Gemahlin);
7. Octave Marquis de Saint-Germain,
8. Louise-Christine Dumas de Castellane;
9. Wolfgang Wilhelm von Kreith,
10. Anna Sophia Scherfel von Burtenbach;
11. Wolfgang Martin von Bertholzhofen,
12. Anna Sibylla von Brandt;
13. Wolfgang Wiguleus von Aham,
14. Eva von Haunsperg;
15. Johann Conrad Freiherr von Danneck,
16. Maria Magdalena von Erlbach.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 729.

Sub Arch.-Nr. 129 im Archive des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag kommt vor:

Maria Theresia von Rasslar war vermählt mit Maximilian Philipp Wilhelm Freiherrn von Seinsheim; eine Tochter aus dieser Ehe, Maria Anna Johanna[1], vermählte sich am 2. Febr. 1723 mit Karl Maria Bellini von Fin.

Vielleicht ist diese Maria Theresia v. Rasslar die vom Anfragesteller Gesuchte.

J. Klöckner, Prag.

Zu Anfrage 733.

Sub Arch.-Nr. 73 im k. k. Theres. Damenstifts-Archive zu Prag ist nachweisbar die Abstammung des Johann Alexander Barwitz Freiherrn von Fernemont, und zwar

Eltern:

1. Johann Franz von Barwitz, Freiherr von Fernemont,
2. Clara Eugenie de Gaure, Gräfin von Frezin.

Großeltern:

1. Johann von Barwitz Freiherr v. Fernemont,
2. Katharina Freiin von Baillecourt;
3. Karl von Gaure Graf von Frezin,
4. Franziska Freiin von Renty.

Urgroßeltern:

1. Franz von Barwitz,
2. Marie Freiin von Kepfing;
3. Peter Freiherr von Baillecourt,
4. Ernestine Gräfin von Fontainnes;
5. Karl von Gaure, Graf von Baurieu, Freiherr von Frezin,
6. Margarethe Gräfin von Marck;
7. Oudart Freiherr von Renty und Andre,
8. Marie Freiin von Lieques.

Die Gattin des Johann Alex. Barwitz Freiherrn von Fernemont war

Anna Katharina Herrin von Zierotin.

Deren Eltern waren:

1. Balthasar Herr von Zierotin, und
2. Kunigunde Freiin von Proskau.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage 735.

I.

Friederike Amalie Louise von **Steinberg**, geb. 21. Juni 1750, † 17. März 1773, verm. im Nov. 1768 an Levin August Gottlieb (Theophil) (seit 19. Oct. 1813 Grafen) von Bennigsen auf Banteln in Hannover, geb. 10. Februar 1745 zu Braunschweig, † 2. Oct. 1826 zu Hannover, kais. russischen General.

Eltern:

1. Georg Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1727, † ... 1763 und
2. Dorothea Friederike von dem Bussche, geb. 1723, † 1753.

Großeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg und Wispenstein, churhannov. wirkl. Geh. Rath, Staatsminister etc., geb. ... 1689, † ... 1759,
2. Marie Louise von Wendt, geb. 1704, verm. ... 1726, † 2. Sept. 1753;
3. Otto Clamor von dem Bussche auf Hoya und Hämelsee, geb. 30. Mai 1692, † 9. September 1748,
4. Eleonore Hedwig von Spörken, geb. 12. März 1709, verm. 1726, † 29. Mai 1743.

Urgroßeltern:

1. Georg von Steinberg auf Godenburg, geb. ... 1650, † ... 1730,
2. Eva von Korff zu Waghorst, † 174.;
3. Johann Franz Dietrich von Wendt zu Wiedenbrück und Papenhausen, hannov. General, † 18. März 1748,
4. Friederike Charl. von dem Bussche, geb. 30. Sept. 1648, verm. ... 16.., † 2. März 1752;
5. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
6. Marie Katharine von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 1677, † ... 1723;
7. Ernst Wilhelm von Spörken auf Langlingen, hannov. Kammerrath, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 8. April 1665, † 25. Januar 1726 zu Lüneburg,
8. Elisabeth Dorothea von Steinberg, geb. ... 16.., verm. 27. Nov. 1690, † 28. April 1731.

Urgroßeltern:

1. Friedrich von Steinberg, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
2. Elisabeth von Spiegel zu Peckelsheim, geb. ... 16.., verm. (1. Gemahlin) 10. Febr. 1645, † 11. Aug. 1660;
3. Eberhard Victor von Korff zu Lübbecke, Waghorst und Hastenbeck,
4. Margar. Elisabeth von Voß zum Böckel,
5. Caspar Ernst von Wendt zu Papenhausen und Lemgo,
6. Anna Elisabeth von Friesenhausen, verm. ... 1655;
7. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
8. Maria Katharina von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 16.., † .. 1723;
9. Philipp Sigismund von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
10. Katharina Elisab. von Wrede, geb. ... 1613, verm. ... 1637, † ... 1693;
11. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
12. Anna Elisabeth von Meisenbug;
13. Werner Hermann von Spörken, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 25. März 1626 zu Dahlenburg, † 14. Sept. 1693 zu Marienthal,

Digitized by Google

14. Anna Eleonora von Lenthe, geb. ... 1645, verm. ... 1660, † 11. Januar 1716 zu Marienthal;
15. Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, herzogl. braunschw. Oberstthofmeister, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
16. Hedwig von Wiedensee, verm. ... 1664 (2. Gemahlin).

Ururgroßeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
2. Magdalena von und zu der Wense, verm. ... 1617, † ... 1625;
3. Georg von Spiegel zu Peckelsheim und Schweckhausen,
4. Elisabeth von Münchhausen a. d. Hause Schwöbber;
5. Benedict von Korff zu Waghorst 1629,
6. Katharina von Mandelsloh aus dem Hause Düendorf;
7. Bernh. Balduin von Voß zum Böckel 1670,
8. Margaretha Elisabeth von Oer zu Bruech;
9. Caspar von Wendt zu Papenhausen und Wiedenbrück, churkölnischer Oberst, geb. ... 1566, † ... 1650,
10. Anna Johanna von Griesen zu Falkenburg, verm. ... 1629;
11. Johann von Friesenhausen zu Maspe;
12. Katharina Anna Elisab. von Kleppinck zu Koverstein;
13. Philipp Sigismund von dem Bussche zu Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
14. Kathar. Elisabeth von Wrede zu Uhlenburg, geb. ... 1613, verm. ... 16.., † ... 1693;
15. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
16. Anna Elisabeth geb. von Meisenbug aus dem Hause Züschen;
17. Albert von dem Bussche auf Ippenburg, geb. ... 1563, † ... 1602,
18. Hedwig von Münchhausen aus dem Hause Schwöbber, verm. ... 1591, † ... 1636;
19. Philipp Eberhard von Wrede auf Uhlenburg,
20. Anna von Donop;
21. Johann von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
22. Anna von Wallenstein a. d. Hause Neuenstein;
23. Wilhelm von Meisenbug auf Züschen,
24. Margaretha von Dörnberg aus dem Hause Herzberg;
25. Jobst Ernst von Spörken auf Molzen, Dahlenburg etc.,
26. Anna Sophie von Hodenberg a. d. Hause Hudemühlen;
27. Wilhelm von Lenthe, Stallmeister zu Celle und Drost zu Ahlden,
28. Anna Elisabeth von Watzdorff a. d. Hause Brunswende;
29. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
30. Anna Elisabeth von Fronhorst;
31. Philipp Sigismund von Wiedensee auf Rottershof (Roderstorff) etc.,
32. Magdalena von der Wense aus dem Hause Wense.

2.

Maria Anna Reichsgräfin von **Wilczek**, Freiin von Hultschin und Gutenland, geb. 20. Juli 1736, † ... 1807, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 29. Sept. 1768 an Franz Adam Reichsgrafen von Sternberg auf Serowitz etc, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberstlandmarschall des Königr. Böhmen, geb. 20. Juni 1711, † 19. Sept. 1789.

Eltern:

1. Joseph Maria Reichsgraf von Wilczek, Frei- und Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, auf Königsberg etc., k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 19. Juli 1700, † 1. März 1777,
2. Maria Frieder. Theresia Reichsgräfin von Oettingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, † 30. Nov. 1771.

Großeltern:

1. Heinrich Wilhelm Reichsgraf von Wilczek, Frei- u. Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall und commandier. General in Schlesien, geb. 17. September 1665, wurde katholisch, gest. 19. März 1739,
2. Maria Charl. Gräfin von Saint-Hilaire. geb. 14. April 1670, verm. ... 1698, gest, 19. April 1747 zu Wien;
3. Franz Albrecht Fürst von Oettingen-Spielberg, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, † 6. Febr. 1737,
4. Johanna Freiin von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg, verm. 26. Juni 1689, † 25. April 1738.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg etc.,
2. Anna Kath. von Paczenský und Tenczin, geb. 1648 (2. Gemahlin), wiederverm. Freiin von Salza;
3. Guilbert Graf von Saint-Hilaire,
4. Rosina Josepha Freiin von Drahotusch, wiederverm. Reichsgräfin von Wagensperg;
5. Johann Franz Graf von Oettingen-Spielberg, geb. ... 1628, † 25. Nov. 1665,
6. Ludovica Rosalia Reichsgräfin von Attems, geb. ... 1634, verm. ... 1654, † 1. Juni 1669;
7. Franz Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
8. Maria Marg. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn in Glött, geb. ... 1650.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg in Schlesien,
2. Barbara Bludowský von Bludowitz;
3. Adam von Paczenský und Tenczin auf Nagowschütz in Schlesien, geb. ... 1623,
4. Anna Helene von Holy und Poniętic aus d. Hause Neborowitz;
5. Karl Graf von Saint-Hilaire,
6. Maria Julia Freiin Galler von Schwanberg;
7. Franz Freiherr von Drahotusch, k. k. Feldmarschall,
8. Barbara von Schamberg (Schaumberg);
9. Johann Albrecht Reichsgraf von Oettingen-Spielberg, † ... 1632,
10. Maria Gertrud Reichsgräfin Marschall von Pappenheim (2. Gemahlin);
11. Johann Jacob Reichsgraf von Attems, k. k. Kämmerer und Oberst, † ... 1668,
12. Judith Maria Reichsgräfin von Tättenbach und Rheinstein, verm. ... 1630;
13. Maximilian Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
14. Maria Helene Freiin von Leonrod;
15. Christoph Rudolph Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn in Kirchheim und Glött,
16. Maria Anna Walburga Reichsgräfin von Montfort.

Digitized by Google

3. Karl Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn, Vicedom zu Landshut in Bayern,
4. Elisabeth geb. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn (1. Gemahlin), † 1662;
5. Ferdin. Reichsgraf von Törring zu Seefeld,
6. Maria Elisabeth Reichsgräfin von Lamberg (1. Gemahlin);
7. Octave Marquis de Saint-Germain,
8. Louise-Christine Dumas de Castellane;
9. Wolfgang Wilhelm von Kreith,
10. Anna Sophia Scherfel von Burtenbach;
11. Wolfgang Martin von Bertholzhofen,
12. Anna Sibylla von Brandt;
13. Wolfgang Wiguleus von Aham,
14. Eva von Haunsperg;
15. Johann Conrad Freiherr von Danneck,
16. Maria Magdalena von Erlbach.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage **729**.

Sub Arch.-Nr. 129 im Archive des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag kommt vor:

Maria Theresia von Rasslar war vermählt mit Maximilian Philipp Wilhelm Freiherrn von Seinsheim; eine Tochter aus dieser Ehe, Maria Anna Johanna, vermählte sich am 2. Febr. 1723 mit Karl Maria Bellini von Fin.

Vielleicht ist diese Maria Theresia v. Rasslar die vom Anfragesteller Gesuchte.

J. Klöckner, Prag.

Zu Anfrage 733.

Sub Arch.-Nr. 73 im k. k. Theres. Damenstifts-Archive zu Prag ist nachweisbar die Abstammung des Johann Alexander Barwitz Freiherrn von Fernemont, und zwar

Eltern:

1. Johann Franz von Barwitz, Freiherr von Fernemont,
2. Clara Eugenie de Gaure, Gräfin von Frezin.

Großeltern:

1. Johann von Barwitz Freiherr v. Fernemont,
2. Katharina Freiin von Baillecourt;
3. Karl von Gaure Graf von Frezin,
4. Franziska Freiin von Renty.

Urgroßeltern:

1. Franz von Barwitz,
2. Marie Freiin von Kepfing;
3. Peter Freiherr von Baillecourt,
4. Ernestine Gräfin von Fontainnes;
5. Karl von Gaure, Graf von Baurieu, Freiherr von Frezin,
6. Margarethe Gräfin von Marck;
7. Oudart Freiherr von Renty und Andre,
8. Marie Freiin von Lieques.

Die Gattin des Johann Alex. Barwitz Freiherrn von Fernemont war

Anna Katharina Herrin von Zierotin.

Deren Eltern waren:

1. Balthasar Herr von Zierotin, und
2. Kunigunde Freiin von Proskau.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage 735.

1.

Friederike Amalie Louise von **Steinberg**, geb. 21. Juni 1750, † 17. März 1773, verm. im Nov. 1768 an Levin August Gottlieb (Theophil) (seit 19. Oct. 1813 Grafen) von Bennigsen auf Banteln in Hannover, geb. 10. Februar 1745 zu Braunschweig, † 2. Oct. 1826 zu Hannover, kais. russischen General.

Eltern:

1. Georg Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1727, † ... 1763 und
2. Dorothea Friederike von dem Bussche, geb. 1723, † 1753.

Großeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg und Wispenstein, churhannov. wirkl. Geh. Rath, Staatsminister etc., geb. ... 1689, † ... 1759,
2. Marie Louise von Wendt, geb. 1704, verm. ... 1726, † 2. Sept. 1753;
3. Otto Clamor von dem Bussche auf Hoya und Hämelsee, geb. 30. Mai 1692, † 9. September 1748,
4. Eleonore Hedwig von Spörken, geb. 12. März 1709, verm. 1726, † 29. Mai 1743.

Urgroßeltern:

1. Georg von Steinberg auf Godenburg, geb. ... 1650, † ... 1730,
2. Eva von Korff zu Waghorst, † 174.;
3. Johann Franz Dietrich von Wendt zu Wiedenbrück und Papenhausen, hannov. General, † 18. März 1748,
4. Friederike Charl. von dem Bussche, geb. 30. Sept. 1648, verm. ... 16.., † 2. März 1752;
5. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
6. Marie Katharine von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 1677, † ... 1723;
7. Ernst Wilhelm von Spörken auf Langlingen, hannov. Kammerrath, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 8. April 1665, † 25. Januar 1726 zu Lüneburg,
8. Elisabeth Dorothea von Steinberg, geb. ... 16.., verm. 27. Nov. 1690, † 28. April 1731.

Urgroßeltern:

1. Friedrich von Steinberg, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
2. Elisabeth von Spiegel zu Peckelsheim, geb. ... 16.., verm. (1. Gemahlin) 10. Febr. 1645, † 11. Aug. 1660;
3. Eberhard Victor von Korff zu Lübbecke, Waghorst und Hastenbeck,
4. Margar. Elisabeth von Voß zum Böckel,
5. Caspar Ernst von Wendt zu Papenhausen und Lemgo,
6. Anna Elisabeth von Friesenhausen, verm. ... 1655;
7. Johann von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. General, geb. ... 1642, † ... 1693 bei Landen,
8. Maria Katharina von Meisenbug, geb. ... 1655, verm. ... 16.., † .. 1723;
9. Philipp Sigismund von dem Bussche auf Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
10. Katharina Elisab. von Wrede, geb. ... 1613, verm. ... 1637, † ... 1693;
11. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
12. Anna Elisabeth von Meisenbug;
13. Werner Hermann von Spörken, Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 25. März 1626 zu Dahlenburg, † 14. Sept. 1693 zu Marienthal,

Digitized by Google

14. Anna Eleonora von Lenthe, geb. ... 1645, verm. ... 1660, † 11. Januar 1716 zu Marienthal;
15. Friedrich von Steinberg auf Bodenburg, herzogl. braunschw. Oberstthofmeister, geb. 18. Juli 1619, † 25. Juni 1679,
16. Hedwig von Wiedensee, verm. ... 1664 (2. Gemahlin).

Ururgroßeltern:

1. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
2. Magdalena von und zu der Wense, verm. ... 1617, † ... 1625;
3. Georg von Spiegel zu Peckelsheim und Schweckhausen,
4. Elisabeth von Münchhausen a. d. Hause Schwöbber;
5. Benedict von Korff zu Waghorst 1629,
6. Katharina von Mandelsloh aus dem Hause Düendorf;
7. Bernh. Balduin von Voß zum Böckel 1670,
8. Margaretha Elisabeth von Oer zu Bruech;
9. Caspar von Wendt zu Papenhausen und Wiedenbrück, churkölnischer Oberst, geb. ... 1566, † ... 1650,
10. Anna Johanna von Griesen zu Falkenburg, verm. ... 1629;
11. Johann von Friesenhausen zu Maspe;
12. Katharina Anna Elisab. von Kleppinck zu Koverstein;
13. Philipp Sigismund von dem Bussche zu Ippenburg, hannov. Landrath, geb. ... 1598, † ... 1657,
14. Kathar. Elisabeth von Wrede zu Uhlenburg, geb. ... 1613, verm. ... 16.., † ... 1693;
15. Georg Philipp von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
16. Anna Elisabeth geb. von Meisenbug aus dem Hause Züschen;
17. Albert von dem Bussche auf Ippenburg, geb. ... 1563, † ... 1602,
18. Hedwig von Münchhausen aus dem Hause Schwöbber, verm. ... 1591, † ... 1636;
19. Philipp Eberhard von Wrede auf Uhlenburg,
20. Anna von Donop;
21. Johann von Meisenbug auf Züschen und Ritterrode,
22. Anna von Wallenstein a. d. Hause Neuenstein;
23. Wilhelm von Meisenbug auf Züschen,
24. Margaretha von Dörnberg aus dem Hause Herzberg;
25. Jobst Ernst von Spörken auf Molzen, Dahlenburg etc.,
26. Anna Sophie von Hodenberg a. d. Hause Hudemühlen;
27. Wilhelm von Lenthe, Stallmeister zu Celle und Drost zu Ahlden,
28. Anna Elisabeth von Watzdorff a. d. Hause Brunswende;
29. Ernst von Steinberg auf Bodenburg, geb. ... 1585, † ... 1626,
30. Anna Elisabeth von Fronhorst;
31. Philipp Sigismund von Wiedensee auf Rottershof (Roderstorff) etc.,
32. Magdalena von der Wense aus dem Hause Wense.

2.

Maria Anna Reichsgräfin von **Wilczek**, Freiin von Hultschin und Gutenland, geb. 20. Juli 1736, † ... 1807, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 29. Sept. 1768 an Franz Adam Reichsgrafen von Sternberg auf Serowitz etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Oberstlandmarschall des Königr. Böhmen, geb. 20. Juni 1711, † 19. Sept. 1789.

Eltern:

1. Joseph Maria Reichsgraf von Wilczek, Frei- und Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, auf Königsberg etc., k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 19. Juli 1700, † 1. März 1777,
2. Maria Frieder. Theresia Reichsgräfin von Oettingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, † 30. Nov. 1771.

Großeltern:

1. Heinrich Wilhelm Reichsgraf von Wilczek, Frei- u. Bannerherr von Hultschin u. Gutenland, k. k. wirkl. Geh. Rath, Feldmarschall und commandier. General in Schlesien, geb. 17. September 1665, wurde katholisch, gest. 19. März 1739,
2. Maria Charl. Gräfin von Saint-Hilaire. geb. 14. April 1670, verm. ... 1698, gest, 19. April 1747 zu Wien;
3. Franz Albrecht Fürst von Oettingen-Spielberg, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, † 6. Febr. 1737,
4. Johanna Freiin von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg, verm. 26. Juni 1689, † 25. April 1738.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg etc.,
2. Anna Kath. von Paczenský und Tenczin, geb. 1648 (2. Gemahlin), wiederverm. Freiin von Salza;
3. Guilbert Graf von Saint-Hilaire,
4. Rosina Josepha Freiin von Drahotusch, wiederverm. Reichsgräfin von Wagensperg;
5. Johann Franz Graf von Oettingen-Spielberg, geb. ... 1628, † 25. Nov. 1665,
6. Ludovica Rosalia Reichsgräfin von Attems, geb. ... 1634, verm. ... 1654, † 1. Juni 1669;
7. Franz Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
8. Maria Marg. Reichsgräfin Fugger zu Kirchberg u. Weißenhorn in Glött, geb. ... 1650.

Ururgroßeltern:

1. Nicolaus Freiherr von Wilczek zu Hultschin und Gutenland auf Königsberg in Schlesien,
2. Barbara Bludowský von Bludowitz;
3. Adam von Paczenský und Tenczin auf Nagowschütz in Schlesien, geb. ... 1623,
4. Anna Helene von Holy und Poniętic aus d. Hause Neborowitz;
5. Karl Graf von Saint-Hilaire,
6. Maria Julia Freiin Galler von Schwanberg;
7. Franz Freiherr von Drahotusch, k. k. Feldmarschall,
8. Barbara von Schamberg (Schaumberg);
9. Johann Albrecht Reichsgraf von Oettingen-Spielberg, † ... 1632,
10. Maria Gertrud Reichsgräfin Marschall von Pappenheim (2. Gemahlin);
11. Johann Jacob Reichsgraf von Attems, k. k. Kämmerer und Oberst, † ... 1668,
12. Judith Maria Reichsgräfin von Tättenbach und Rheinstein, verm. ... 1630;
13. Maximilian Freiherr von Schwendy zu Camberg und Hohenlandsberg,
14. Maria Helene Freiin von Leonrod;
15. Christoph Rudolph Reichsgraf Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn in Kirchheim und Glött,
16. Maria Anna Walburga Reichsgräfin von Montfort.

Digitized by Google

3.

Maria Carolina Gräfin von **Walsegg**, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 14. Mai 1799 an Leopold Reichsgrafen von Sternberg auf Serowitz in Böhmen, Mallenowitz in Mähren, Lehensherrn der Stadt und Landschaft Lieberosa, Reichenkreutz, Sørsko und Lesko in der Lausitz, k. k. Kämmerer, geb. 24. Sept. 1770, † 18. Febr. 1856.

Eltern:

1. Franz-de-Paula Joseph Graf von Walsegg, geb. 172., † ... 17..,
2. Karolina Jos. Theresia Antonia Reichsgräfin von Lamberg, geb. 16. April 1736, verm. ... 1756, † 13. Januar 1782.

Großeltern:

1. Julius Leopold Joseph Graf von Walsegg,
2. Maria Renata de Longueval, Gräfin von Buquoy, Freiin von Vaux;
3. Franz-de-Paula Anton Xaver Flavius Joseph Caesarius Reichsgraf von Lamberg, k. k. Kämmerer u. wirkl. Geh. Rath, geb. 27. Aug. 1707, † 17. April 1765 zu Wien,
4. Maria Jozéfa Gräfin Esterházy von Galántha, geb. 11. Juni 1712, verm. (2. Gem.) 8. Oct. 1733 zu Wien, † 3. Juni 1756 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Graf von Walsegg, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Hofkammerpräsident, geb. 25. Nov. 1651, † 24. Jan. 1720,
2. Rosina Appollonia Gräfin von Geyersberg und Osterburg, † 15. Nov. 1719 zu Wien;
3. Karl Cajetan de Longueval, Graf von Buquoy, Freiherr v. Vaux auf Gratzen etc. in Böhmen, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath, Oberstlandhofmeister von Böhmen, Erblandjägermeister der Grafschaft Artois, geb. 27. Nov. 1673, † 16. Nov. 1750,
4. Philippine Erzsébet Reichsgräfin Pálffy von Erdöd, geb. 23. Nov. 1681, verm. 6. Juli 1701, † 8. Nov. 1732 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame;
5. Karl Joseph Franz Xaver Anton Reichsgraf von Lamberg-Sprinzenstein, St. Jago-Ordensritter, geb. 19. April 1686, † 13. April 1746,
6. Maria Franziska Kath. Reichsgräfin Truchsess von Waldburg-Zeil, geb. 14. März 1683, verm. 12. April 1706, † 13. Febr. 1737, Sternkreuz-Ordensdame;
7. József Antal Leopold Fürst Esterházy von Galántha, Erbgraf zu Forchtenstein, k. k. Kämmerer und Oberst, geb. 11. Mai 1688, † 17. Juni 1721,
8. Maria Octavia Reichsfreiin von Gilleis, geb. 18. Juli 1689, verm. 22. Dec. 1709, † 12. April 1762 zu Wien.

Urgroßeltern:

1. Franz Bernhard Freih. von Walsegg, k. k. Hofkammerrath,
2. Kata Gräfin Serényi von Kis-Serény aus dem Hause Swietlau;
3. Johann Adam Graf von Geyersberg und Osterburg, geb. ... 1653,
4. Rosina Theresia Freiin von Rothal,
5. Albert de Longueval, Graf v. Buquoy, Freiherr von Vaux auf Gratzen, Rosenberg etc. in Böhmen, k. k. Geh. Rath, Ritter von Calatrava, † 5. Oct. 1714;
6. Elisabeth Polyxena Reichsgräfin v. Cavriani, verm. (1. Gemahlin) 15. Mai 1671, † 1703 zu Wien, Witwe und 6. Gemahlin des Seyfried Leonhard Reichsgrafen von Breuner;
7. Miklós V. Reichsgraf Pálffy von Erdöd, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Feldmarschall, Palatin von Ungarn etc., geb. 1. Mai 1657, † 23. Febr. 1732,
8. Katharina Elisab. Reichsfreiin von Weichs zu Rösberg u. Weyher, verm. 24. Jan. 1680, † 5. Jan. 1724, Sternkreuz-Ordensdame;
9. Leopold Joseph Reichsgraf von Lamberg, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gesandter zu Rom, geb. 13. Mai 1653, † 29. Juni 1706 zu Wien;
10. Katharina Eleonora Reichsgräfin von und zu Sprinzenstein, geb. ... 1660, vermählt 23. Januar 1679, † 29. Nov. 1704 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame;
11. Sebastian Wunibald Reichsgraf Truchsess von Waldburg zu Zeil, k. k. Geh. Rath, geb. 31. Januar 1638, † 15. Mai 1700,
12. Katharina Maximil. Reichsgräfin zu Salm-Reifferscheidt, † 22. März 1687;
13. Pál IV. Fürst Esterházy von Galántha, Ritter des Gold. Vließes, Palatin von Ungarn etc., geb. 8. Sept. 1635, † 26. März 1713,
14. Eva Gräfin Tököly von Keszmark, geb. 1. Febr. 1659, verm. (2. Gemahlin) 3. August 1682, † 21. August 1716;
15. Georg Julius Reichsfreiherr von Gilleis, k. k. Kämmerer, geb. 15. Sept. 1641, gest. 6. Sept. 1700 zu Wien,
16. Christiane Sabina Reichsgräfin v. Starhemberg, geb. 12. Aug. 1655, verm. ... 1672, † 15. April 1725, Sternkreuz-Ordensdame.

4

Sophie Albertine Reichsgräfin von **Beichlingen**, geb. 15. Dec. 1728, † 10. Mai 1807, verm. 10. August 1762 an Ludwig Eugen Herzog von Württemberg, Ritter des Gold. Vließes, Feldmarschall des schwäb. Kreises und Chef eines Dragoner-Regiments, geb. 6. Januar 1731, gest. 20. Mai 1795.

Eltern:

1. August Gottfried Dietr. Reichsgraf v. Beichlingen auf Dalwitz u. Dobritzgen, chursächs. Kammerherr, wirkl. Geh. Rath und Kreishauptmann zu Meißen, geb. 23. März 1703, † 15. September 1769,
2. Sophie Helene Freiin von Stöcken, geb. 23. März 1706, verm. 6. Januar 1728, gest. 17. Aug. 1738.

Großeltern:

1. Gottlieb Adolph Reichsgraf v. Beichlingen auf Zschorna, Baselitz, Dallwitz u. Dobritzgen, kön. poln. u. chursächs. Kammerherr u. Ober-Falkenmeister, geb. 5. Juli 1666, † 14. Aug. 1713,
2. Elisabeth Philippine Julie Clara von Haxthausen, geb. ... 1682 zu Paris, verm. ... 1702, † 19. Januar 1760, wiederverm. Freiin von Seyffertitz;
3. Cajus Burkhard Freiherr von Stöcken, kgl. dänischer Staatsrath, Landdrost zu Oldenburg und Gesandter zu Regensburg,
4. Marie Albertine Freiin von Bellin.

Urgroßeltern:

1. Gottfried Hermann von Beichlingen auf Zschorna, Dallwitz und Dobritzgen, kgl. poln. und chursächs. Geh. Rath, Ober-Hofrichter und Ober-Consistorialpräsident,
2. Perpetua Margaretha von Lüttichau, geb. 30. Juni 1636 zu Dresden, verm. 24. April 1664, † 21. April 1680;
3. Christian August v. Haxthausen auf Puzkau, Muntzel, Lieth u. Feuerschützenburstel, chur-

Digitized by Google

sächsischer Oberkammerherr, geb. 15. März 1652, † 3. Juni 1696 zu Dresden,
4. Klara Agnes von Cornberg, verm. .. 1675, † vor 1696;
5. Heinrich von Stöcken zu Pederstrup, kgl. dänischer Reichsrentmeister, Geh. Kammer- u. Admiralitätsrath und General-Kriegscommissarius, geb. 8. Mai 1631, nobilitiert 16. April 1681, † 20. Juni 1681,
6. Anna Katharina von Felden, verm. 14. November 1660 zu Haus Uebelgönne;
7. Philipp Bernhard Freiherr von Bellin, kgl. preuß. Gesandter zu Regensburg,
8. Sophie Juliane Reichsgrafin zu Leiningen-Dachsburg zu Aspremont, verm. ... 1654, † .. 1716.

Ururgroßeltern:

1. Dietrich Wilhelm von Beichlingen, churSächsischer Stiftsrath etc., geb. ... 1587, † ... 1664,
2. Hedwig von Campen aus d. Hause Dünsen, verm. ... 1625;
3. Wolf Siegfried von Lüttichau auf Zschorna und Baselitz, röm.-kais. Reichspfennigmeister des Ober- u. Niedersächs. Kreises, geb. 13. Juni 1610, † 7. Januar 1671,
4. Martha von Bock auf Groß-Priesen, verm. 16. Aug. 1635;
5. Arend Ludwig von Haxthausen, fürstl. Braunschweig-Celle'scher Obermarschall und Generalmajor, geb. 13. Jan. 1623, † 15. März 1690,
6. Anna Juliana von Feuerschützen, geb. 20. Juni 1630, verm. ... 1648, † 30. Mai 1713;
7. Otto Wilhelm von Cornberg zu Auburg, herzogl. Sachsen-Lauenb. Rath u. Hofmeister, geb. 1614, † 25. Febr. 1664,
8. Klara von Quernheimb aus dem Hause Behme, geb. ... 1624, verm. ... 16.., gest. 16. Mai 1706, wiederverm. von Offener;
9. Heinrich Stöcken, † 1. August 1643 *),
10. Abel Gude (aus Rendsburg), geb. 7. Sept. 1607, verm. 11. Januar 1626, † ... 1665;
11. Ernst von Felden, kgl. dänischer Commissarius und Gerichtsverwalter zu Colmar an der Elbe,
12. Anna Maria Zachow, verm. (1. Frau) 6. Februar 1643 zu Schleswig;
13. Johann Philipp von Bellin,
14. Katharina Elisabeth von Pawel zu Ramingen und Liblachsberg;
15. Friedrich Emich Reichsgraf zu Leiningen-Dachsburg und Aspremont, geb. 9. Februar 1621, † ... 1698,
16. Sibylla Reichsgrafin zu Waldeck, geb. .. 1619, verm. ... 1644.

Die väterlichen Beichlingen-Haxthausen'schen adeligen Quartiere sind auf 16 vorhanden.

*

Borbála (Barbara) Grafin **Berényi** von Karáncs-Berény, geb. 8. April 1755, † 30. December 1819, Sternkreuz-Ordensdame, verm. 9. August 1773 an József Freiherrn Orczy von Orczi, Obergespan des Zempliner Comitats, geb. ... 1746, † ... 1804.

Eltern:

1. Tamás III. Graf Berényi von Karáncs-Berény,
2. Józéfa Grafin Haller von Hallerkeő.

Großeltern:

1. Tamás II. Graf Berényi von Karáncs-Berény, Obergespan des Zempliner Comitats,
2. Terézia Grafin Barkóczy von Szala (1. Gem.);
3. Samuel Graf Haller von Hallerkeő, k. k. Generalmajor,
4. Anna Grafin Bethlen von Iktár.

Urgroßeltern:

1. György III. Graf Berényi von Karáncs-Berény, geb. 1662,
2. Klara Grafin Ujfalusy von Divék-Ujfalu, Sternkreuz-Ordensdame (1. Gem.);
3. Ferencz II. Graf Barkóczy von Szala, k. k. General und Obergespan des Zempliner Comitats, † ... 1709,
4. Anna Freiin Andrássy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka (2. Gemahlin);
5. Samuel Freih. Haller von Hallerkeő, † 1742,
6. Juliana Grafin Barkóczy von Szala;
7. (?) Samuel Graf Bethlen von Iktár, † 1767.
8. (?) Borbála Grafin Keresztes von Varhégyi.

Urgroßeltern:

1. György II. Freiherr Berényi von Karáncs-Berény und Bodok,
2. Zsófia Grafin Esterházy von Galántha, geb. ... 1631, † ... 1691 (2. Gemahlin);
3. Andor Graf Ujfalusy von Divék-Ujfalu,
4. Éva Grafin Károlyi von Nagy-Károly;
5. László II. Freih. Barkóczy von Szala, Vicegespan, geb. ca. 1601, † ... 1659,
6. Judith Grafin Jakusicz von Orbova;
7. Miklós Freiherr Andrassy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka, † 1686,
8. Klára Grafin Zichy zu Zich und Vásonykeő;
9. György Haller von Hallerkeő, † 1711,
10. Anna Bánffy von Losoncz (1. Gemahlin), oder Eva Bethlen von Bethlen (2. Gem.);
11. Ferencz II. Graf Barkóczy von Szala, k. k. General, † 1709,
12. Anna Freiin Andrássy von Csik-Szent-Király und Kraszna-Horka (2. Gemahlin);
13. (?) István Graf Bethlen von Iktár,
14. (?) Judith Makskási von Szent-Marków und Macskás;
15. (?) Marton Graf Keresztes von Varhégyi, Obergespan von Kükülló, † 1727,
16. (?) Maria Dániel von Vargyás.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zur selben Anfrage.

2.

Maria Anna Grafin von Wilczek, geb. 20. Juli 1736, † 1807; dritte Gemahlin (verm. 29. Sept. 1768) des Franz Adam Grafen von Sternberg, geb. 20. Juli 1711, † 19. Sept. 1789.

Eltern:

1. Joseph Maria Graf von Wilczek, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 19. Juli 1700, gest. 1. März 1777,
2. Maria Gertrude Friederike Therese Grafin von Öttingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, verm. 3. Aug. 1734, † 30. Nov. 1777.

Großeltern:

1. Heinrich Wilh. Freiherr (Graf) v. Wilczek, k. k. Geh. Rath, Feldmarschall, Staatsminister, geb. 17. Sept. 1665, † 19. März 1739;

*) Die Angabe, dass der Vater des 1681 nobilitierten Heinrich von Stöcken ein herzogl. holstein'scher Rittmeister Ulrich v. St. und die Mutter Anna Juliana geb. von Wittorff gewesen sei, ist unrichtig. (S. Lengnick und ein Manuscript der Kieler Universitätsbibliothek mit einer Stammtafel der Familie Stöcken.)

Digitized by Google

2. Karoline Marie Gräfin von Saint-Hilaire, geb. 14. April 1670, verm. 1698, † 19. April 1747;
3. Franz Albrecht Graf (Fürst) von Öttingen-Spielberg, k. k. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, Reichsfürst 18. Juli 1734, † 6. Febr. 1737,
4. Maria Johanna Freiin von Schwendy zu Hohenlandsberg und Camberg, geb. 27. Juni 1672, verm. 26. Juni 1689, † 25. April 1727.

Urgroßeltern:

1. Caspar Freiherr von Wilczek,
2. Anna Katharina Paczenska von Tenczin;
3. Guilbert Graf von Saint-Hilaire,
4. Rosine Josepha Freiin von Drahotusch;
5. Johann Franz Graf von Öttingen-Spielberg, geb. 1628, † 25. Nov. 1665,
6. Louise Rosalie Gräfin von Attems, geb. 1627 (1634?), verm. 1654 (11. Febr. verlobt), † 1. Juni 1709;
7. Franz Freiherr von Schwendy,
8. Maria Renata Gräfin von Fugger-Glött.

Urgroßeltern:

1. . . . . von Wilczek,
2. . . . . ;
3. . . . . Paczensky von Tenczin;
4. . . . . ;
5. . . . . Graf von Saint-Hilaire,
6. . . . . ,
7. . . . . Freiherr von Drahotusch,
8. . . . . ;
9. Johann Albrecht Graf von Öttingen-Spielberg, geb. 1591, † 11. Juni 1632,
10. Maria Elisab. Fugger Freiin von Kirchberg und Weißenhorn (1. Gem.), geb. ...., verm. 1622, † 15. Sept. 1628;
11. Jacob Graf von Attems,
12. Judith Gräfin von Tattenbach;
13. . . . . Freiherr von Schwendy zu Hohenlandsberg und Camberg,
14. . . . . ;
15. Christoph Rudolph Fugger Graf von Glött,
16. Maria Anna Walpurga Gräfin von Montfort.

3.

Karoline Gräfin von Walsegg, geb. 19. Januar 1781, † 2. Juni 1857, verm. 19. Mai 1799 mit Leopold Grafen von Sternberg.

Eltern:

1. Franz de Paula Graf von Walsegg, geb. 24. Jan. 1733, † 11. Jan. 1786,
2. Karoline Gräfin von Lamberg-Sprinzenstein, geb. 16. April 1736, verm. 21. Nov. 1750, † 13. Jan. 1781.

Großeltern:

1. Julius Leopold Graf von Walsegg, geb. 1701, geistl. 1737, † 1742,
2. Maria Renata von Longueval, Gräfin von Bouquoy, Freiin de Vaux, verm. 1708, † 1737;
3. Franz de Paula Graf von Lamberg-Sprinzenstein, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 27. Aug. 1707, † 17. April 1765,
4. Maria Josepha Gräfin Eszterházy von Galántha, Sternkreuz Ordensdame, geb. 11. Juni 1712, verm. 7. Oct. 1733, † 3. Juni 1756.

Urgroßeltern:

1. Franz Anton Graf von Walsegg, k. k. Geh. Rath und Kammerpräsident, geb. 25. Nov. 1651, † 19. Oct. 1731,
2. Johanna Apollonia Gräfin von Geiersperg, † 15. Nov. 1719;
3. Karl Cajetan von Longueval Graf v. Bouquoy, Freiherr von Vaux, † 1750,
4. Philippine Elisabeth Gräfin Pálffy von Erdöd, verm. 6. Juli 1700, † 1732 (39?);
5. Karl Joseph Graf von Lamberg-Sprinzenstein, k. k. Kämmerer, geb. 19. April 1686, † 13. April 1746,
6. Maria Franziska Theresia Truchsessin und Gräfin von Waldburg, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 14. März 1683, verm. 12. April 1706, † 23. Febr. 1737;
7. Joseph Anton Fürst Eszterházy von Galántha, k. k. Kämmerer, geb. 11. Mai 1688, † 7. Juni 1721,
8. Maria Octavia Freiin von Gilleis, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 18. Juli 1689, verm. 22. December 1709, † 22. April 1762.

Urgroßeltern:

1. Franz Bernhard Freiherr von Walsegg,
2. Maria Anna Gräfin Serenyi von Kissereny;
3. Johann Adam Graf von Geyersperg,
4. Maria Theresia Freiin v. Rotthal-Feistritz;
5. Albert von Longueval, Graf von Bouquoy, Freiherr von Vaux,
6. Elisabeth Polyxena Gräfin von Cavriani;
7. Nicolaus VI. Graf Pálffy von Erdöd,
8. Elisabeth Katharina Freiin von Weichs;
9. Leopold Joseph Graf von Lamberg, geb. 13. Mai 1653, † 28. Juni 1706, Botschafter in Rom,
10. Eleonore Katharine Gräfin von Sprinzenstein, geb. 1660, verm. 23. Jan. 1679, gest. 28. Nov. 1704;
11. Sebastian Wunibald Truchsess und Graf von Waldburg-Zeil-Wurzach,
12. Maria Katharina Gräfin von Salm-Reifferscheidt-Bedbur;
13. Paul Fürst Eszterházy von Galántha,
14. Eva Gräfin von Tökölyi von Kesmark;
15. Georg Julius Freiherr von Gilleis,
16. Christine Sabine Gräfin von Starhemberg.

Ururgroßeltern:

1. Mathias Nägele von Walsegg,
2. . . . . ;
3. Gabriel Graf Serenyi von Kissereny,
4. Elisabeth Zahradecky von Zahradek;
5. . . . . Graf von Geyersperg,
6. . . . . ;
7. . . . . Freiherr v. Rottal-Feistritz.
8. . . . . ;
9. Albert von Longueval Graf von Bouquoy,
10. Marie Philippine Prinzessin von Croy;
11. Friedrich Graf von Cavriani,
12. Elisabeth Gräfin von Meggau;
13. . . . . Graf von Pálffy v. Erdöd,
14. . . . . ;
15. . . . . Freiherr von Weichs,
16. . . . . ;
17. Johann Franz Graf von Lamberg, geb. 1618, † 15. April 1666,
18. Constantia Gräfin von Questenberg, verm. 26. Nov. 1647, † 17. Juni 1687;
19. Ferdinand Max Graf von Sprinzenstein,
20. Katharina Eleonora Gräfin von Kurz;
21. Johann Jacob Truchsess u. Graf von Waldburg zu Zeil-Wurzach,
22. Johanna Gräfin von Wolkenstein-Trostburg;
23. Erich Adolph Altgraf von Salm-Reifferscheidt-Bedbur,
24. Magdalena Landgräfin von Hessen-Cassel, 1. Gemahlin;
25. . . . . Graf Eszterházy-Galántha,
26. . . . . ;

Digitized by Google

27. . . . . Graf Tökölyi von Kesmark,
28. . . . . ;
29. Wolf Georg Freiherr von Gilleis,
30. Isabella Freiin von Rauber;
31. Richard Barthol. Graf von Starhemberg,
32. Esther von Windischgrätz.

Elbekosteletz. *Prinz Franz Lobkowitz.*

Zur selben Anfrage.

1.

Im k. k. Theres. adel. Damenstifts-Archive zu Prag kommt sub Archiv-Nr. 150 vor:

Friderique Amalie Louise von Steinberg, geb. 21. Januar 1750, verm. mit Lewin August Gottlieb von Benigsen.

Eltern:
1. Georg Friedrich von Steinberg,
2. Dorothea Friederike vom Busche.

Großeltern:
1. Ernst von Steinberg,
2. Maria Louise von Wendten;
3. Otto Clamer vom Busch,
4. N. von Spörcken.

2.

Maria Anna Gräfin Welzeck (auch Wilczek) war vor ihrer Verehelichung mit Franz Adam Grafen von Sternberg Capitularin des k. k. Theres. adeligen Damenstiftes in Prag und ist ihr Stammbaum folgender:

Eltern:
1. Joseph Maria Graf von Welzeck,
2. Maria Friederika Gräfin zu Öttingen.

Großeltern:
1. Heinrich Wilhelm Graf von Welzeck,
2. Maria Charlotta Gräfin von Santhilier;
3. Franz Albert Graf zu Öttingen-Wallerstein,
4. Johanna, Frei- und Erbfrau von Schwendi.

Urgroßeltern:
1. Caspar Freiherr von Welzeck,
2. Anna Katharina Patzinsky von Tentzin;
3. Gilbert Graf von Santhilier,
4. Rosina Josepha Freiin von Trahotusch;
5. Johann Franz Graf zu Öttingen,
6. Ludovika Rosalia Gräfin von Athemis;
7. Franz Freiherr von Schwendi,
9. Maria Margaretha Johanna Fuggerin Gräfin zu Kirchberg.

Urgroßeltern:
1. Nicolaus Freiherr von Welzeck,
2. Barbara Bludowsky von Bludowitz;
3. Adam Patzinsky von Tentzin,
4. Anna Holin von Ponientiz;
5. Karl Graf von Santhilier,
6. Maria Juliana Freiin Gallerin;
7. Franz Freiherr von Trahotusch,
8. Barbara von Schamberg;
9. Johann Albert Graf zu Öttingen,
10. Maria Gertrud Gräfin zu Pappenheim;
11. Johann Jacob Graf von Athemis,
12. Juditha Gräfin von Tattenbach;
13. Maximilian Freiherr von Schwendi,
14. Maria Helena Freifrau von Leonrod;
15. Christoph Rudolph Fugger Graf zu Kirchberg,
16. Maria Anna Walburga Freiin von Montfort.

4.

Im Archive des k. k. Theres. Damenstiftes in Prag kommt sub Archiv-Nr. 164 vor:

Sophie Albertine Gräfin von Beichlingen, verm. mit Ludwig Eugen Johann Herzog von Württemberg.

Eltern:
1. August Gottfried Dietrich Graf von Beichlingen,
2. Sophie Helene Freiin von Stöcken.

Großeltern:
1. Gottlob Adolph Graf von Beichlingen,
2. Elisabeth Philippine Juliane Clara Freiin von Haxthausen;
3. Kay (Cajus) Burkard Freiherr von Stöcken,
4. Marie Albertine Freiin von Bellin.

Prag. *J. Klöckner.*

Zu Anfrage 736.

Der »Eques auratus« war ein Ordensritter, eines seit 1841 nicht mehr existierenden Ritterordens.

Von wem und wann dieser Ritterorden gegründet worden ist, ist nicht bekannt. Einige Schriftsteller sind der Ansicht, dass derselbe vom Kaiser Constantin gegründet worden wäre, dies dürfte aber sehr unwahrscheinlich sein.

Es scheint, dass der Orden der »Equites aurati« vom Papste Pius IV. im Jahre 1599 gegründet worden sei und eine große Verwandtschaft mit jenem der sogenannten »Cavalieri Pii« gehabt habe. Jedenfalls, und das ist sichergestellt, kommen die »Equites aurati« im 16. Jahrhundert vor, sie heißen auch »Cavalieri della mi lizia dorata« oder »Cavalieri dello sperone d'oro« (des goldenen Spornes); damals waren die Ritter dieses Ordens sehr angesehen.

Ende des vergangenen Jahrhunderts gerieth der Orden in so üblen Ruf, dass die französische Regierung sich gezwungen sah (im Jahre 1821), das Annehmen und Tragen der Ordensabzeichen zu verbieten.

Im Jahre 1841 wurde der Orden vom Papste Gregor XVI. aufgelöst und an dessen Stelle der »St. Silvester-Orden« gegründet.

Vide: Maigne, Abrégé méth. de la science des Armoires; Dict. univ. hist. des coutumes etc.; Cantù Storia universale. Vol. VI, pag. 80; Dict. port. des Ordres; Giustiniani, hist. cronologica dei Cavalieri.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Eingesendet.

Sceaux armoriés des Pays-Bas et des Pays Avoisinants (Belgique — Royaume des Pays-Bas — Luxembourg — Allemagne — France). Recueil historique et héraldique par J.-Th. de Raadt. Société belge de Librairie. 16, rue Treurenberg, Bruxelles. Ouvrage orné d'une centaine de sceaux et de blasons dans le Texte de l'Introduction. D'une quarantaine de planches armoriées, chacune de 30 blasons et d'un grand nombre de sceaux.

Le livre »*Sceaux armoriés des Pays-Bas*« de M. Th. de Raadt, n'est point un nobiliaire.

C'est un vaste recueil de notes historiques et héraldiques, s'adressant à tous ceux qui s'occupent d'histoire, de généalogie ou de blason.

Presque toutes inédites, ces notes ont été recueillies, grâce à de longues et laborieuses recherches, dans les archives des divers pays qu'elles concernent.

Le mobile principal qui a guidé l'auteur est le désir de fournir à l'archéologue et à l'historien

Digitized by Google

des documents nouveaux et authentiques pour les aider dans leurs travaux, tendant à restituer leur état civil aux oeuvres d'art armoriées des temps passés ou à reconstituer le passé de communes, des seigneuries et des familles.

Beaucoup d'armoriaux, quelques services qu'ils puissent rendre à ceux qui s'en servent avec circonspection, ont le défaut de n'être que de simples compilations.

Au mérite d'être le premier ouvrage vraiment original du genre publié aux Pays-Bas, dans l'acception ancienne du terme, le présent travail joint les avantages que voici:

I. A l'encontre de ce qui s'est fait généralement, l'auteur n'a eu recours qu'aux documents d'une authenticité absolue, c'est-à-dire, aux chartes et aux diplômes.

II. Il désigne non la famille, mais les personnes qui ont porté les armoiries qu'il blasonne, en ajoutant leurs qualités et l'année où elles figurent dans les documents, ainsi que l'analyse de ses derniers, s'ils font connaître des détails intéressants pour leur histoire ou celles de leurs seigneuries, châteaux, etc.

III. En indiquant soigneusement ses sources, il met le lecteur à même de contrôler tous ces renseignements.

IV. Grâce à cette indication, les intéressés pourront se procurer, sans fastidieuses recherches, des moulages des sceaux et des copies des pièces.

Comme le dit le titre, les anciens Pays-Bas occupent la plus large place dans ce travail. Une part importante devait tout naturellement être réservée à ce qui fut le Duché de Luxembourg, pays tant morcelé depuis. Surpris, au cours de ses investigations, de la participation considérable prise dans nos provinces par l'élément étranger, surtout allemand et français, dans les guerres, au moyen âge, et vu les nombreuses relations établies entre les Pays-Bas, la France et l'Allemagne, l'auteur a cru faire oeuvre utile en complétant, par des recherches dans les archives de nos voisins, les renseignements puisés dans les dépôts de la Belgique et du Royaume des Pays-Bas.

Bon nombre de familles néerlandaises, allemandes et françaises, rencontreront, dans ce vaste répertoire, de curieux détails sur ceux des leurs qui assistèrent aux guerres du Brabant au XIVe siècle, comme, par exemple, contre les comtes de Flandre et de Namur, les ducs de Juliers et de Gueldre (bataille de Bastweiler) et même à la guerre de Cent ans dans laquelle le duc Jean III envoya un corps d'élite au secours du roi d'Angleterre.

A ces précieux renseignements sont venues se joindre des notes analogues sur d'autres chevauchées, sur les guerres du comte de Clèves au commencement du XVe siècle, sur celles du duc de Juliers contre les Gueldrois, au milieu du même siècle, ainsi que des milliers d'actes de toute espèce concernant la chevalerie, tels que: inféodations, reliefs de fief, réconciliations, nominations d'officiers de justice, quittances, partages, échanges de serfs, etc., tous analysés avec soin et accompagnés de descriptions des sceaux qui s'y trouvent appendus.

L'élément bourgeois, lui aussi, est représenté par une foule de documents. La description d'une quantité innombrable de sceaux de seigneuries, communes et échevins, complète les données de ces deux dernières catégories.

Les armoiries étant dépourvues de l'indication des émaux sur les sceaux du moyen âge, il a été suppléé, en partie, à cette lacune par l'emprunt fait à d'anciens manuscripts, à des chroniques et même à des romans de chevalerie, des couleurs dont ils offrent quelquefois la description ou l'image enluminée.

Les documents publiés par M. de Raadt, serviront de contrôle aux assertions contenues dans ces différentes catégories d'ouvrages et aideront ainsi puissamment à une meilleure compréhension de certains anciens travaux très étendus et constamment consultés, tels que le *Miroir des nobles de Hesbaye* de Jacques de Hemricourt, le *Wapenboek* du hérault d'armes Gelre, les *Chroniques* de Froissart, etc. etc.

Dans son *Introduction*, qui constitue une sorte de traité héraldique, spécialement basé sur les éments sigillographiques mis en œuvre, et qui contient une foule d'observations nouvelles, l'auteur donne un aperçu méthodique qui est appelé à rendre aux chercheurs de très réels services. Nous voulons parler du relevé d'un grand nombre de familles portant dans leurs armoiries des meubles identiques. Bornons-nous à deux exemples: La fasce de cinq fusées — blason des Hamal — figure sur les écus des: Alfter, Bauzele, Bilsen, Bo(e)smans, Bottaert, Brialmont, Deijnaert, Diest, Dijcke, Eijcken, Eintbroeck, Elderen, Flémalle, Gesves, Hamal, Hazebroeck, Hauwel, Heelen, Heijsselt, Yzeren, Jadon, Cannart, Kerchoven, etc., etc.

Les trois lions — appartenant à quelques grandes familles de Belgique, telles que: Barbençon, Gavre, Halewijn, Lannoy, Liedekerke, Vaernewijck, etc. — se rencontrent dans les armes des; Birgel, Boede, Borgher, Borlez, Boudet, Boveaz, Brognart, Bruninchs, Buijle, Buijsinghen, Deftinghe, Denville, Deuwaerdere, Duc, Ecaussines, Elsbroeck, Entbroeck, Erpe, Gaillard, Gent, Gestel, Gossoncourt, Grinsven, Han, Hériamont, Creeft, etc., etc.

Tout en n'excluant, en principe, aucune époque, c'est le XIVe siècle qui se trouve le plus largement représenté dans l'ouvrage dont nous avons l'honneur de signaler la mise sous presse.

Ce recueil, publié sous forme de dictionnaire, contiendra à leurs places, tous les noms de famille qui y sont cités, avec renvois aux divers endroits où on les recontre.

Une table des noms de lieux, de seigneuries et de fiefs complètera cet important travail.

Il sera orné de nombreuses reproductions de sceaux, blasons, et de quelques miniatures.

Le travail sera publié en une quinzaine de fascicules illustrés, de 100 à 120 pages grand in-8° à 2 colonnes au prix de six francs par fascicule.

Prière de donner exactement les noms et prénoms pour la rédaction de la liste des souscripteurs qui figurera à la fin de l'ouvrage.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 199. Wien, Juli 1897. IV. Bd., Nr. 19.

Die Gebrüder Guth und Kelet aus der Burg Staufen in Schwaben.

(Vergl. Nr. 198, Seite 185 d. Bl.)

Bekanntlich erbaute die Burg (Hohen-) Staufen erst Herzog Friedrich I. von Schwaben († 1103) in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts (Ch. F. v. Staelin, Württemb. Geschichte II, S. 229). Auf der Burg saßen Staufen'sche Dienstleute, die sich v. Staufen nannten, zuerst Heinrich 1169, 1171. (Wappen: ein Querbalken). Die Taufnamen derselben waren außer Heinrich Albert, Bernold, Bruning, Burkhard, Conrad, Egeno, Friedrich, Hermann, Mangold. Die Verschiedenheit der Taufnamen und die Thatsache, dass, als Guth und Kelet in Ungarn einwanderten (wohl 1045 bis 1046) es noch gar keine Burg Staufen bei Greppingen gab, schließen jede Beziehung der zwei Einwanderer zu dieser Burg Staufen (Hohenstaufen) aus. Dazu kommt, dass der Taufname Kletus (Anakletus) sich im 11. Jahrhundert in Schwaben absolut nicht nachweisen lässt. Es dürfte demnach in Keled ein anderer schwäbischer Vorname stecken, vielleicht Chlodwig, Ludwig, so dass gerade wie bei Guth die Endsilbe wegblieb. Die Burg, von der die Brüder stammten, war wohl Staufen am Ausgang des Breisgauischen Münsterthals in Baden. Gotfridus marschalchus de Stouphen wird 8. August 1220 genannt. (Fürstenberg, Urkundenb. I, 100). Diesem Geschlecht war also ein mit Got zusammengesetzter Taufname eigen und wird dieser in Ungarn eingewanderter Guth wohl ein Gottfrid von dieser Burg Staufen gewesen sein. Diese von Staufen waren Ministerialen der Zähringer, von denen Bertold 1061—1072 Herzog von Kärnthen war. Wahrscheinlich nahmen die beiden Gebrüder Guth und Keled Theil am Zuge, der die Wiedereinsetzung des Königs Peter zum Zweck hatte, wohl im Gefolge Bertolds v. Zähringen, des spätern Herzogs von Kärnthen. Bemerkt sei noch, dass beide Brüder von der Burg Staufen stammten, keinegswegs sich aber nach derselben »von Staufen« schrieben, da in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts Dienstleute oder Ministerialen noch keine Geschlechtsnamen führten. Die Brüder hießen einfach Gottfried und vielleicht Ludwig. Daher erklärt es sich, dass die Nachkommen Gutkeled, nicht aber v. Staufen hießen.

Theodor Schön.

Digitized by Google

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

(Fortsetzung.)

Der erste Ansiedlungspunkt der Fremden muss die Gegend des Bácser, Syrmier und Valkóer Comitates gewesen sein, da schon Veit, der erste bekannte Abkömmling des Geschlechtes Gutkeled (man zog nämlich in der Folge die Namen der beiden Stammväter zusammen), daselbst begütert war und wir Sprossen des Geschlechtes noch in viel späterer Zeit daselbst finden. Da Peter 1038—1041 und 1044—1047 regierte und Veit schon unter Salomo's Regierung eine große Rolle spielte, liegt die Annahme nicht fern, dass Veit der Sohn einer der beiden Schwaben gewesen. Veit, der böse Geist Salomo's — seine Geschichte liegt außerhalb des Rahmens vorliegender Zeilen — fiel in der zwischen Salomo und seinen Vettern 1074 gefochtenen Schlacht zu Mogyoród (Pester Comitat).

Sehr lange Zeit verschwinden die Mitglieder des Geschlechtes Gutkeled von der Bildfläche und erst im zweiten Drittel des XIII. Jahrhunderts tauchen sie wieder auf; als einer der frühesten begegnet uns Dragun's Sohn Stephan, dessen Andenken diese Zeilen gewidmet sind.

Von seinem Vater kennen wir nur den Namen (Dragun ist wahrscheinlich mit dem späteren Drug = Dorog identisch). Stephan selbst eröffnet seine Laufbahn damit, dass er bei Andreas II. und dem Prinzen Andreas, seit 1227 Herzog von Galizien (Halics), Sohn des Königs Andreas II., Dienste nimmt [1]). Nach des Herzogs Tod († 1234) trat er in Bela's IV. Dienste, doch sind uns dieselben bis 1241 ihrer näheren Natur nach unbekannt. Die Tatareninvasion bot ihm, wie unzähligen Anderen, die beste Gelegenheit, seine Treue und Tüchtigkeit zu verwerthen. Von dem ersten Erscheinen der fremden Horden in Ungarn bis zu ihrem Abzuge finden wir ihn an Béla's Seite, der den verlässlichen Mann zu seinem Oberstallmeister ernannte; in dieser Eigenschaft fungirt er vom 14. März 1242 bis 26. April 1245. wobei er seit 1243 auch Obergespan des Orbászer Comitates ist [2]). Am 12. Juni 1245 finden wir ihn schon zum Curialrichter und Obergespan von Neutra avancirt, welch' hohe Würde er bis zum Jahre 1246 inne hat [3]); während dieser Zeit beginnt er auch seine Besitzungen theils durch königliche Schenkungen, theils durch Kauf zu vermehren. Noch im Jahre 1246 erreicht er das Palatinat (ist im selben Jahre dabei auch Obergespan von Somogy) und bleibt auf dieser höchsten Stufe der damaligen Beamtenleiter bis zum 29. Juni 1247 [4]). Am 26. October 1248 finden wir ihn in der Würde eines Bans von Slavonien, die noch kurz vor ihm (1247) kein Geringerer als Béla's Schwiegersohn, der russische Prinz Rostislav inne hatte. Als Zeichen seiner unvergleichlichen Dienste, die er auf diesem Posten erwiesen, ernannte ihn Béla 1252 zum Herzog von Slavonien, in welcher Würde er bis zu seinem Ableben 1260 verblieb [5]). Diese Periode war die glänzendste seines Lebens.

---

[1]) Hazai okmánytár VIII, 45. Wenzel VII, 187.

[2]) Fejér IV, 1, 264, 293. 324; X¹, 406. Wenzel VII. 133. 157. 170; XI, 340.

[3]) Fejér IV, 1, 388. Hazai okmánytár I, 24; VII, 32; VIII, 45. Wenzel II, 190; VII. 187, 199. 215.

[4]) Fejér IV, 1, 454; VII, 1, 293; VII, 3, 28. Kubinyi I, 25.

[5]) Fejér IV, 2, 98. 166. 218. 284. 451; VII, 1, 297. Hazai okmánytár IV, 37; VII, 87; VIII, 74. Wenzel II, 253; VII, 290. 320. 328. 395. 421. 439. 458. 478. 484. 491. 503. 510; XI, 359, 431. 439. 447. 452. 464.

Digitized by Google

Der im Jahre 1246 erfolgte Tod des letzten Babenbergers war für Béla IV. Anlass zu Versuchen, sich des babenberg'schen Erbes zu bemächtigen und ein Ausfluss dessen war der im Sommer 1250 begonnene Einfall der Ungarn in österreichisches Gebiet. Seitdem hörten die feindlichen Zusammenstöße Béla's mit dem Böhmenprinzen Ottokar (II.) nicht auf und die Operationen der ungarischen Armee erstreckten sich auf Oesterreich, Mähren, Steiermark und wahrscheinlich auch auf den äußersten Rand Böhmens. Der beide Theile auf's höchste erschöpfende Krieg fand endlich 1254 sein Ende, indem die Vertreter beider Monarchen (Ottokar war unterdessen König von Böhmen geworden) sich am 3. April 1254 in Ofen behufs Abschlusses der Präliminarien versammelten. Ottokars Vertreter waren: Bruno v. Schauenburg, Bischof von Olmütz, Witko v. Neuhaus, Otto v. Meissau, Kadold v. Waise und Wykhard v. Terna; ungarischerseits: Benedikt, Erzbischof von Kalocsa und königlicher Kanzler, der uns schon bekannte Roland dg. Ratold, Palatin und Obergespan des Pressburger Comitats, Stephan dg. Gutkeled, Herzog von Slavonien und Csák dg. Csák, Obertavernicus und Obergespan des Oedenburger Comitats[6]).

Da im Sinne dieses Friedensvertrages die Steiermark unter ungarische Herrschaft gelangte, bot sich Béla Gelegenheit, die Verdienste Stephans auf außergewöhnliche Weise zu belohnen. Er ernannte nämlich den hervorragenden Mann unter Wahrung und Aufrechterhaltung seiner Stellung als Ban von Slavonien zum Landescapitän der Steiermark[7]), welche Würde er ebenfalls bis zu seinem Tode inne hatte.

Die Geschichte seines Wirkens als Landeshauptmann der Steiermark fällt gleichfalls außer den Bereich vorliegender Zeilen, weshalb wir nur kurz seine weiteren Lebensdaten verfolgen. Am 12. Juli 1260 stand er mit Palatin Roland und mit dem Curialrichter Heinrich v. Güssing am ungarischen Marchufer an Béla's IV. Seite und war Zeuge der unglücklichen Schlacht von Kroissenbrunn, die bekanntlich mit Ottokars Sieg endete; dies ist die letzte Nachricht, die wir über ihn haben[8]). Da noch Nov. 1260 Curialrichter Heinrich v. Güssing das Palatinat, Palatin Roland hingegen das Banat von Slavonien übernahm und Stephan 1261 schon als verstorben bezeichnet wird[9]), ist es mit apodiktischer Sicherheit festgestellt, dass der hochverdiente Mann in der zweiten Hälfte 1260 gestorben ist.

Seine Gattin ist unbekannt. Er hinterließ die Söhne Nikolaus, Joachim, Stephan und Paul, die wir in Nachfolgendem einzeln vorführen.

a) Nikolaus (von Majád).

Erscheint 1263 als Kanzler der königl. Truchsessen und Obergespan von Kemlek und ist Obergespan von Kemlek bis 25. August 1266. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er während der zwischen Béla und Stephan ausgebrochenen Streitigkeiten Obergespan von Syrmien gewesen und seines Übertrittes halber zu Stephan von Béla seines Amtes und seiner dies- und jenseits der Drau gelegenen Güter beraubt wurde. Stephan V. entschädigte ihn, indem er ihn nach seinem Regierungsantritte zum Curialrichter und Obergespan von Somogy ernannte und

---

[6]) Fejér VII, 1, 300.
[7]) Als solchen finde ich ihn zum erstenmale am 10. September 1254 in Graz. Wenzel II, 253.
[8]) Hazai okmánytár VII, 87.
[9]) Wenzel XI, 510.

Digitized by Google

ihm im Gömörer Comitate einige Besitzungen verlieh. Als Curialrichter fungierte er vom 13. Juni 1270 bis 14. Juni 1272. Hierauf scheint er Oberstallmeister und Obergespan von Hermannstadt geworden zu sein, welche Würden er am 3. August 1272 inne hatte. Nach Stephans Tod wurde er vom 19. December 1273 bis 25. September 1274 Curialrichter, Obergespan der Gačka und von Zengg. Vom 3. April bis 11. August 1275 ist er Ban von Kroatien, Dalmatien und der Küstengegend und Obergespan der Gačka; am 6. November 1278 Ban von Slavonien, in welcher Würde er bis 30. October 1280 anzutreffen ist. Im October 1283 ist er nur Titularban, ebenso im Juli und August 1288 und am 23. Juli 1290. Vom 9. October bis 25. November 1291 ist er als Titularban auch Obergespan von Valkó.

Er hinterließ die Söhne Johann und Ladislaus, die wir zum erstenmale 1278 als Geißeln bei den Herren von Vodicsán (Ahnen der Blagaj) finden. Johann taucht selbständig am 21. Oct. 1291 auf. Ladislaus von Majád, Sohn des Bans Nikolaus aber erst am 13. Juli 1296, an welchem Tage er seinen in Majád (noch heute) befindlichen Besitz Übermasse nach österreichischem Lehensrechte verleiht. Die Umschrift seines an der betreffenden Urkunde befindlichen Siegels lautet: S. MGRI. LASLAI. DE. SCA. MARGARECA. Die im Ödenburger Comitate einst gewesene Ortschaft Majád hieß auch St. Margaretha. Im dreieckigen Schilde ist das Wappen des Geschlechtes Gutkeled sichtbar. 1300 theilen beide Brüder ihre im Ödenburger Comitate gelegenen Besitzungen: Majád, Oslipp, St. Jörgen und Megyes. Mit ihnen scheint die Majáder Linie erloschen zu sein.

b) Joachim.

1263 Obermundschenk des Prinzen Béla, kommt unter Béla IV. sonst nicht mehr vor. Wird mit Stephans V. Thronbesteigung Ban von Slavonien, in welcher Würde er vom 13. Juni 1270 bis 14. Juni 1272 verbleibt. Um diese Zeit entführte er den Kronprinzen Ladislaus, weshalb ihn Stephan seiner Banwürde enthob. Der in sehr kurzer Zeit darauf (6. August 1272) erfolgte Tod Stephans hob ihn aber wieder auf die Oberfläche, auf der er seitdem als mächtiger Günstling der schönen Königin-Witwe Elisabeth fast der einflussreichste Mann Ungarns geworden. Am 3. September 1272 ist er wieder Ban von Slavonien; am 27. November desselben Jahres vertauschte er diese Stellung mit jener des Obertavernicus und Obergespans von Pilis, was er bis 30. März 1273 blieb, wo er einer ihm feindlichen Hofströmung weichen musste; am 7. Juni 1273 ist er indessen wieder Obertavernicus und Piliser Obergespan, in welcher Stellung er sich bis 25. Sept. 1274 (dabei auch als Obergespan von Pressburg) hielt. Im Sommer 1275 ist er wieder Obertavernicus, Obergespan von Pilis und Baranya. Am 9. August 1276 ist er abermals Ban von Slavonien, als welcher er (nach kurzer Unterbrechung 1276) im Kampfe gegen die Ahnen der Blagaj in der ersten Hälfte 1277 sein Leben verlor.

Horneck's Reimchronik erzählt, dass die Tochter der Gertrud von Himberg (Nichte Friedrichs II. v. Babenberg, Witwe des 1250 † Hermann v. Baden) und des Prinzen Roman v. Halics (Galizien) — die Ehe beider erfolgte 1252 — die Gattin des Sohnes des Bans Stephan (Herzogs von Agram) wurde und da man Joachim einen Verwandten (cognatus) der königlichen Familie nannte, fand Dr. Julius v. Pauler in seiner mit oft unvergleichlichem Scharfsinn und richtiger Combination geschriebenen Geschichte der ungarischen Nation im Zeitalter der Arpaden, dass unter dem Schwiegersohne Romans und Gertruds Joachim zu verstehen sei. Gegen diese Annahme lässt

Digitized by Google

sich nichts einwenden; der Umstand, dass Joachim am Hofe eine so große Macht eingenommen, lässt diese Provenienz seiner Ehe nur noch wahrscheinlicher gestalten. Am 20. Jänner 1337 macht die Tochter Joachims — das einzige uns bekannte Kind des Bans — vor einem Abgesandten des Großwardeiner Capitels ihr Testament [10]). Sie ist Witwe des seinerzeit gleichfalls eine große Rolle gespielt habenden mächtigen Roland dg. Borsa, einstigen Wojwoden von Siebenbürgen, und hinterlässt ihren nach den Gütern ihres Vaters ihr zufallenden Tochterantheil und den ihr gebürenden Theil nach der Aussteuer ihrer Mutter, soweit diese Theile aus den dies- und jenseits der Donau liegenden Gütern ihres Vaters gedeckt werden, ihren drei Söhnen.

(Fortsetzung folgt.)

[10]) Anjoukori okmánytár III, 19.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

742. — Es ist gelungen, von 38 commandierenden Generalen in Galizien die Portrats von 36 sicher zu stellen und in eine Galerie zu vereinigen.

Nur von zwei commandierenden Generalen ist es bisher — trotz ausgedehnter fleißiger und fortgesetzter Nachforschungen — nicht möglich gewesen, irgend eine Skizze, Lithographie, ein Medaillon oder wie immer Namen habendes Bild zu erlangen. Diese beiden commandierenden Generale sind:

1. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Schröder, und
2. Karl Balthasar Freiherr von Sauer.

Ad 1.

Während der Abwesenheit des Feldzeugmeisters Joseph Freiherrn von Siskovics, der 1778 zu der in Mähren aufgestellten Armee bestimmt wurde, leitete Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Schröder die Generalcommando-Geschäfte.

Derselbe wurde zufolge Erlasses vom 30. April 1779 mit der interimistischen Leitung des Generalcommandos betraut und am 10. April 1783 zum wirklichen commandierenden General ernannt.

Mit Allerh. Handschreiben vom 20. August 1786 erfolgte seine Ernennung zum Festungs-Commandanten in Olmütz, woselbst er am 15. Januar 1800 starb. Nachforschungen in Olmütz blieben erfolglos.

Freiherr von Schröder war 1790 Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 26; — Nachforschungen bei diesem Regiment blieben resultatlos.

Seine Verlassenschaftsacten wurden in Brünn beim Landesgericht für Civilrechts-Angelegenheiten aufbewahrt und stammen von den Acten des bestandenen mährischen Landesgerichtes.

Auf eine Anfrage erwiederte das k. k. Landesgericht in Brünn, dass die Acten der Verlassenschaft nach Feldzeugmeister Wilhelm Freiherr von Schröder wohl dort erliegen, aber sehr unvollständig sind.

Aus der im Act befindlichen Abschrift des erblasserischen Testamentes, ddto. Olmütz den 30. September 1797 geht hervor, dass die Eheleute Joseph und Josepha Kratochwil die Universalerben gewesen sein dürften, während ein gewisser Anton Kratochwil, Fähnrich und später Oberlieutenant im Linien-Infanterie-Regiment Hohenlohe-Bartenstein Nr. 26 (früher Schröder) ein Prälegat von 6000 fl. Rhein. und die zwei erblasserischen Brüder Karl und Gottfried je 500 fl. erhalten sollten.

Die Adresse der Universalerben und erblassischen Brüder ist aus den Acten nicht zu entnehmen; nach ihren Familien wäre zu forschen.

Die Eheleute Joseph und Josepha Kratochwil scheinen in den Jahren 1810 und 1812 in Brünn gewohnt zu haben.

Wilhelm Freiherr von Schröder war als Feldmarschall-Lieutenant von 1780—1790 auch zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 4 zu jener Zeit, als Erzherzog Maximilian, Churfürst von Köln, erster Inhaber desselben Regiments war. Eine Nachfrage bei diesem Regimente, welches erst unlängst sein 200jähriges Jubiläum feierte und in der Regimentsgeschichte zu diesem Zwecke Nachschau hielt, ist heute noch unbeantwortet; vielleicht sind die Nachforschungen noch im Zuge.

In der Deutschen Ordens-Kanzlei wurde vergebens nach einem Bilde Schröders gesucht.

Ein Gottfried Johann Freih. von Schröder, der oben erwähnte erbl. Bruder, war Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, den er für die Vertheidigung von Schweidnitz 1762 als Hauptmann von Neipperg-Infanterie (Infanterie-Regimt. Nr. 7) erhielt und starb als Feldmarschall-Lieutenant 1807.

In der Armee dienen keine Freiherren von Schröder mehr, wohl aber:

Schröder, Maximilian Ritter von, als Cadet im Dragoner-Regiment Nr. 13;

Schröder, Adolph, Cadet in der Reserve des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 2;

Schröder, Karl, Cadet in der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 27;

Digitized by Google

Schröder, Friedrich, Lieutenant in der Reserve des Train-Regiments Nr. 2, und

Schröder, Rudolph, Linienschiffs-Capitän (Triest), unangestellt.

Ad 2.

Zufolge Erlasses vom 12. November 1788 wurde Feldmarschall-Lieutenant Karl Balthasar Freiherr von Sauer zum Interims-Commandierenden von Galizien ernannt und bekleidete diese Stelle bis zu seiner mit Allerh. Entschließung vom 19. August 1790 erfolgten Versetzung in den Ruhestand.

Über Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Sauer konnten im Kriegsarchive keine anderen Anhaltspunkte eruiert werden, als dass derselbe Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens wurde, und zwar für Borsdorf 1762, als Major 1763 bei Löwenstein-Dragoner (jetzt Uhlanen-Reg. Nr. 7).

Sauer war zweiter Inhaber des im Jahre 1801 aufgelösten leichten Dragoner-Regiments Hercules Herzog zu Modena d'Este Nr. 5 (heute Dragoner-Regiment Nr. 13). Er starb im November 1800 in Tyrnau; seine Verlassenschafts-Abhandlung wurde von dem ungar. Iudicium delegatum milit. mixt. gepflogen.

Laut Mittheilung des königl. ungar. Gerichtshofes in Budapest sind die Erben Karl Sauer, Joseph Sauer, Therese Freimüller geb. Sauer und Eva Hagerin geb. Sauer; wohnten sämmtlich in Linz, Adresse unbekannt.

Nachforschungen im Invalidenhause Tyrnau und im dortigen Stadtarchive blieben resultatlos; ebenso die Nachforschungen beim Dragoner-Regiment Nr. 5, in der Albertina, bei Artaria, in der Militär-Maria-Theresien-Ordenskanzlei, im Kriegsarchive u. s. w.

In der Armee dienen:

Sauer, Anton, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 50;

Sauer, Anton, Lieutenant in der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 77;

Sauer, Benedict, Oberst (Tit.), (Budweis);

Sauer, Heinrich, Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 80;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Clemens, Marine-Commissariats-Adjunct 2. Classe;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Joseph, Rittmeister 2. Classe im Uhlanen-Regiment Nr. 5;

Sauer, Edler v. Nordendorf, Willibald, Hauptmann 2. Classe im Infanterie-Regiment Nr. 73.

Es wird ersucht, an der Hand der vorstehenden Zusammenstellung Daten und Angaben mitzutheilen, welche die bisher resultatlos eingeleiteten Recherchen zu einem positiven Ergebnisse zu führen im Stande wären.

743. — 1. Ist die Familie Righetti von Adel? Woher stammt sie? Wann wurde der Adel nicht mehr geführt?

2. Ist das Wappen, das die Familie Righetti führt, ein adeliges?

Wappenbeschreibung nach einem Siegelabdrucke: Schild roth, im Schildesfuß ein dreikuppiger grüner Hügel, auf den Seitenkuppen steht je ein aufrechter silberner Löwe; beide halten einen ungekrönten Helm mit Halsberge, der eine Kette mit Ehrenmünze trägt, in den Pranken. Der Helm ist nach der linken Seite gewendet und hat ein Kettenvisier. Über dem Schilde ragt der ungekrönte Helm mit einer Ehrenkette nebst Munze geschmückt empor, überragt von fünf Straußfedern; neben denselben stehen Buchstaben, links ein A, rechts ein R.

Die Familie Righetti soll aus Oberitalien, vermuthlich Piemont, stammen.

744. — Woher stammt die freiherrliche Familie von Pegern (auch Peghern)?

Wer waren die Eltern der Maria Anna Freiin von Pegern, geb. 1714, † zu Gradetz in Unterkrain und dort begraben am 8. Mai 1761, 47 Jahre alt? Sie soll die zweite Gemahlin des Obersten Max Adam Freiherrn von Gusich gewesen sein. Wo wurde sie geboren? Sind Documente vorhanden über ihre Ehe mit Max Adam Freiherrn von Gussich? Wo fand die Trauung statt und wo war der ständige Aufenthalt ihrer Eltern?

Das Wappen der freiherrlichen Familie von Pegern war nach einem vorhandenen Porträt folgendes: Geviert; 1 und 4 in Silber ein goldener Thurm mit offenem Thore und grauen Zinnen, oben mit drei goldenen Straußenfedern besteckt; 2 in Silber ein rechtsstehender schwarzer Adler mit ausgeschlagener rother Zunge; 3 in Silber ein links gewendeter goldener Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge. Auf dem Schilde eine goldene Krone.

745. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Mattoni, de Mattoni oder de Mattonibus in Tremezzo (Comersee, gegenüber Bellaggio). Sind hierüber vielleicht in einem gedruckten Werke bereits Nachrichten enthalten und wo? Vielleicht in Calvi Felice: Fam. notabili milanesi, Mailand 1882 ff.?

Ferner werden erbeten Auskünfte darüber, ob in Roveredo je ein Geschlecht von Plawen oder einzelne Personen dieses Geschlechtes ansässig waren?

746. — Die Familie der Grafen Coronini von Cronberg soll von dem Geschlechte der Cronberger Herren oder von jenem der Coroni di Locatelli abstammen. Worin liegen die Beweise, welche für die eine oder für die andere Behauptung sprechen?

747. — Sind die Grafen von Brandis derselben Abstammung mit den Grafen von Attems? Worin liegen die Beweise?

748. — Sind die im Friaulischen ansässigen Edlen von Canussio desselben Stammes mit den Herren von Canossa?

749. — Wo könnte man eine Geschichte der in Krain landständischen ausgestorbenen Familie Cesare von Kaiserburg bekommen? — Es werden überhaupt Nachrichten jeder Art zur Geschichte und Genealogie dieser Familie erbeten.

750. — Wie hießen die Eltern der Kunigunde Gräfin von Guttenstein, Gemahlin des Johann Christoph von Proskau?

751. — Wie hießen die 8 Ahnen des Caspar Freiherrn von Wilczek und jene seiner Gemahlin Anna Katharina geb. Pacsinsky von Tenesin?

752. — Wie hießen die 16 Ahnen der Maria Karoline Grafin von Saint-Hilaire, verm. Gräfin Wilczek

Digitized by Google

753. — Wie hießen die 8 Ahnen des Absalon Chorinsky von Ledske und jene seiner Gemahlin Johanna Rosina, geb. Jakordovsky von Suditz?

754. — Gesucht wird das 1707 verliehene reichsfreiherrliche Wappen, ferner Nachrichten über die Ascendenz des Reichsfreiherrn Franz von Tiepolt und jedwelche Nachrichten über dieses Geschlecht.

Stammtafel der Familie von T. s. Seite 204.

Antworten.

Zu Anfrage 728.

Maximilian Joseph Franz de Paula Johann Nepomuk Anton Adam, des heil. R. R. Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen, churfürstl. Kämmerer (Reichsgraf 16. Sept. 1790 im churbayer. Reichsvicariat). Im Haus-Ritterorden vom h. Georg aufgeschworen den 24. April 1779, † 24. Juli 1829 als Capitular-Comthur.

Eltern:

1. Sigmund Maria Joseph Firmius Theodor, des heil. R. R. Freiherr von Lösch zu Hilgertshausen,
2. Anna Maria Franziska, des h. R. R. Gräfin von Kreuth.

Großeltern:

1. Maximilian Felix Lösch, Freih. von Hilgertshausen, Stein, Türkenfeld, Schwabmünchen, Neubau und Pesch, churbayer. Kämmerer,
2. Maria Anna Kunigunda Gräfin Törring zu Seefeld;
3. Johann Christian Friedrich Graf von Kreuth zu Guttenegg, Weidenbach und Kleiritsch,
4. Maria Anna Elisabetha von Satzenhofen zu Alfaltern.

Urgroßeltern:

1. Albertus Wilhelmus Lösch zu Hilgertshausen und Wolfersdorf, churbayer. Kämmerer,
2. Maria Johanna Gräfin Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn;
3. Maximilian Ferdinand Graf von Törring zu Seefeld, churbayer. Obersthofmarschall,
4. Maria Anna Gräfin von Saint-Germain;
5. Johann Christian Graf von Kreuth zu Guttenegg, Weidenbach und Kleiritsch,
6. Maria Theresia Charitas Gräfin von Aham;
7. Johann Friedrich von Satzenhofen zu Alfaltern,
8. Johanna Rosina von und zu Pertolzhofen.

Ururgroßeltern:

1. Wolf Wilhelm Lösch Freiherr von und zu Hilgertshausen,
2. Eleonore von Closen zu Heidenburg;
3. Karl Fugger Graf zu Kirchberg und Weißenhorn,
4. Maria Elisab. Fuggerin Gräfin zu Kirchberg;
5. Ferdin. Graf von Törring zu Seefeld,
6. Elisabeth Gräfin von Lamberg;
7. Octavian Graf von Saint-Germain,
8. Ludovica Christiana du Mans de Castelane;
9. Johann Friedrich Graf von Kreuth auf Guttenegg und Weidenbach,
10. Maria Sibylla von Pertolzhofen;
11. Franz Aloysius Freih. von Aham zu Neuhaus,
12. Helena Clara von Donneck;
13. Christoph Jobst Bernhard von Satzenhofen,
14. Anna Kunigunde von Prandt;
15. Johann Valentin von und zu Pertolzhofen,
16. Hermane Margarethe von und zu Bruch.

Ururgroßeltern:

a) Vaterseite:

1. Wilhelm von Lösch auf und zu Hilgertshausen,
2. Elisabeth Grafin von Scherenberg;
3. Wolf Friedrich von Closen zu Haidenburg,
4. Barbara Nothafftin von Wernberg;
5. Severinus Graf von Fugger,
6. Katharina Gräfin von Helffenstein;
7. Marcus Graf von Fugger,
8. Maria Salome Freiin von Königsegg,
9. Ferdinand Freiherr von Törring zu Seefeld,
10. Anna Maria Vötterin von der Gilgen;
11. Georg Sigmund Freiherr von Lamberg,
12. Eva von Neydegg;
13. Julius Cäsar Marquis von Saint-Germain,
14. Octavia Oderique de Gentile;
15. Johann Ludwig Dumas de Castellane, Baron Dellamagne,
16. Françoise de Vieu.

b) Mutterseite:

17. Wolf Wilhelm von Kreith auf Guttenegg und Weidenthal,
18. Anna Schertlin von Burtenbach;
19. Wolf Martin von Pertolzhofen auf Kirchennettenhardt und Parkheim,
20. Anna Sibylla von Prandt;
21. Wolfgang Wiguleus von Aham zu Wildenau und Neuhaus,
22. Eva Freiin von Haunsperg;
23. Johann Conrad Freiherr von Donneck,
24. Anna Margaretha Erlböckin von Sinningen;
25. Thomas von Satzenhofen auf Pigerskreuth,
26. Maria Katharina Reiserin von Kucklingen und Ruprechtsreut;
27. Andreas Wilhelm von Prandt auf Prannetshoffen und Kaag,
28. Anna Kunigunde von Eyb;
29. Hanns Sigmund von u. zu Pertolzhofen,
30. Maria Magdalena Fuchsin von Dornheim;
31. Dietrich Hermann von und zu Bruch,
32. Anna Margarethe von Wischel,

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg
in München.

Zu Anfrage 740.

Im Jahre 1613 begann zusammen mit dem Ingenieur Gerhard Philippi († 1621) Esajas von Hülsen oder Hulsen, der 1617 auch Kupferstecher heißt, den Bau der berühmten Lustgrotte im Schlossgarten zu Stuttgart und vollendete ihn allein. Er erzeugte mit Anna von Orley folgende Kinder in Stuttgart: Johann Friedrich, geb. 7. Mai 1613; Wilhelm, geb. 8. Sept. 1616; Elisabetha, geb. 11. Nov. 1618; Susanna, geb. 10. Sept. 1622; Anna Barbara, geb. 5. März 1624, und Levin, geb. 1. Oct. 1617. Seine Gattin war jedenfalls eine Tochter des Nicolaus von Orley (Orlay), dessen Gattin Maria ihm 22. April 1569 eine Tochter Johanna in Stuttgart gebar.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 741.

Erzbischof Mathäus (Lang von Wellenburg) von Salzburg.

A. v. Jaksch,
Archivar des kärntn. Geschichts-Vereins in Klagenfurt.

Digitized by Google

Zur selben Anfrage.

Es ist das Wappen des Erzbischofs Mathäus Lang von Wellenburg, Erzbischof 1519—1540; die heraldisch richtigen Farben sind weiß und roth.

Über die Bechinie von Lazan, eine nur kurz hier anwesende Beamtenfamilie, dürfte der Fragesteller vielleicht durch das hiesige Regierungsarchiv eine Antwort erhalten.

Dr. Petter,
Director des städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg.

Stammtafel der Familie von Tiepolt (s. Anfrage 754).

Franz von Tiepolt, geb. 1660, † 1715,
erhielt 25. April 1696 den erbländ. österr. Ritterstand als k. böhm. Amtssecretär, 26. März 1705 den böhm. Freiherrnstand als k. böhm. Oberamtsrath, 1707 den Reichsfreiherrnstand als k. k. Resident in Polen. Er besaß in Schlesien: Stoschendorf (Kreis Reichenbach) und Ullersdorf (Kreis Striegau); verm. .... mit Josephine Freiin v. Kerriss (cfr. Ledebur, Adelslexik. I, 425), geb. 1657 zu Striegau.

Rudolph Freiherr von Tiepolt,
geb. 1681 zu Stoschendorf, † 1727 zu Moskau, war in k. k. Kriegsdiensten, musste wegen eines unglücklichen Duells 1720 aus Linz fliehen, ging nach Moskau und wurde kais. russ. Capitän, verm. 1716 zu Linz mit Helena geb. v. Bassewitz, geb. 1698 zu Linz, † daselbst 1719.

Siegmund Freiherr von Tiepolt,
Canonicus an der Collegialkirche zu Breslau 1720.

Theodor Freiherr von Tiepolt,
geb. zu Linz 1719, fiel als kais. russ. Hauptmann (Capitän) bei der Einnahme von Königsberg 1758, verm. 1738 mit Mathilde von Friedberg, geb. 1722 zu Moskau, Tochter des kais. russ. Obrist-Lieutenants von Friedberg, der seinen späteren Schwiegersohn als Vater- und Mutterlosen zu sich genommen und für den Militärdienst erzogen hatte.

Johann Freiherr von Tiepolt,
geb. 25. März (alten Stils) 1740 zu Moskau, † 14. Nov. (a. St.) 1801 zu Janopol (Gouvern. Witepsk), machte in kais. russ. Militärdiensten den siebenjährigen Krieg mit, kam 1769 als Capitän zur Garnison nach Riga, 1779 als Major verabschiedet, verm. 1773 zu Riga mit Elisabeth, ältesten Tochter des curländischen Forstcommissärs von Knebusch zu Sahling, geb. zu Sahling in Curland 1753. Er kaufte 1786 Janopol und Spehlen, beide Güter im Gouvernement Witepsk (Polen).

Alexander Freiherr von Tiepolt,
geb. 1778, † um 1866, kaiserl. russ. Husaren-Lieutenant, verm. .... mit Wilhelm. Philippine Henriette Paulin von Rosenschildt, geb. 3. Januar 1784.

Karl Freiherr von Tiepolt,
geb. 1780, kais. russ. Rittmeister, Erbherr auf Annenhof, verm. .... mit Elisabeth Friederika Helena Paulin von Rosenschildt, geb. zu Tonjemen 22. Oct. 1778, † zu Annenhof 1819.

Albert Cuno Freih. von Tiepolt,
geb. 1. Sept. 1803, kais. russ. Ingenieur-Obrist, † unvermählt.

Maximilian Karl Freih. von Tiepolt,
geb. .. Dec. 1819, † ...., kais. russ. Ingenieur-Obrist.

Apollo Nicolai Freih. von Tiepolt,
geb. 17. Nov. 1824, kais. russ. Capitän im Dragoner-Regiment Nischegorod, verm. I. mit Natalia Grudowskaja.

Karl Nicolaus Freih. von Tiepolt,
geb. 30. Oct. 1803, kais. russ. General-Lieutenant, 1850—55 Commandeur des Leibgarde-Grenadier-Regiments zu Pferde, erhielt 11. Sept. 1831 einen goldenen Säbel für Tapferkeit, 6. Dec. 1839 den St. Wladimir-Orden III. Classe, verm. .... mit Katharina Rajewska, † ohne männliche Nachkommen.

Alexander Freih. von Tiepolt,
geb. 16. August 1812, kais. russ. General-Lieut. der Cavallerie, Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone II. Cl. (1853).

Alexander Freih. von Tiepolt,
geb. 1860,
Ingenieur, verm. 1883 mit Marie Baronesse Korff.

Nicolai, geb. 1884.
Alexander, geb. 1885.

Nicolai Freih. von Tiepolt,
geb. 1864,
Lieutenant der Flotte, verm. in II. Ehe mit der Tochter des Admirals Saltow.

Zwei Töchter.

Apollonius Freih. von Tiepolt,
geb. 1866,
Ingenieur, verm. 1894 mit Vera Gajewsky.

Wladimir, geb. 1896.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 200. Wien, August 1897. IV. Bd., Nr. 20

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

Ich beabsichtige nach und nach in zwangloser Weise die auf den oberösterreichischen Adel insbesondere, aber auch auf adelige Familien und Personen überhaupt bezugnehmenden Einträge in den älteren Matriken der Pfarreien Oberösterreichs zu publicieren, und habe mir hiezu auch die Erlaubnis des hochwürdigen bischöflichen Consistoriums in Linz verschafft, um die betreffenden Matrikenbücher persönlich durchsuchen zu können.

Bevor ich jedoch mit den Matriken der Stadtpfarre Linz beginne, welche leider nicht besonders hoch hinaufreichen (die Tauf-Einträge beginnen Anno 1603, die Sterbe-Einträge 1668, und die Trauungs-Einträge gar erst anfangs des 18. Säculums), erlaube ich mir zuerst wortgetreue Auszüge aus den im Museum Francisco-Carolinum aufbewahrten drei Kirchenregistern der evangelischen Stände Oberösterreichs zu bringen. Bekanntlich war den Ständen Oberösterreichs von Kaiser Ferdinand I. und Maximilian II. die Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes in ihrer Landhauskirche zu Linz gestattet worden; es haben also diese evangelischen Kirchenregister auch ein allgemeines culturhistorisches Interesse. Leider sind dieselben nicht vollständig.

Das erste Kirchenregister umfasst im allgemeinen die Zeit vom 12. Februar 1576 bis 8. Januar 1582, und zwar Tauf-Einträge 4. April 1576 bis 8. Januar 1582, Ehe-Einsegnungen 27. Mai 1576 bis Ende 1581, ebenso die Hochzeits-Predigten, Leich-Predigten 10. Februar 1576 bis 18. Juni 1581. Eigentliche Sterbe-Eintragungen existierten nicht, und da Leich-Predigten nur für die Vornehmeren, resp. Reicheren gehalten und auch eingetragen wurden, fehlen hier die Namen der unteren Stände. Aus den Tauf- und Ehe-Einsegnungs-Eintragungen geht übrigens hervor, dass seitens der eintragenden Prädicanten bezüglich Functionen bei bürgerlichen, gewerblichen und selbst bäuerlichen Familien mit gleicher Genauigkeit und Sorgfalt vorgegangen wurde, wie bei adeligen Familien. Es sticht dies wohlthuend ab gegenüber zahllosen anderen Matrikenführungen aus derselben Zeit.

Digitized by Google

Das zweite Kirchenregister umfasst die Jahre 1582 bis 1592, bringt aber leider nur die Ehe-Einsegnungen, dann einige Hochzeits-Predigten aus dem Jahre 1582, aber leider keine Tauf-Einträge, keine Leich-Predigten.

Dann folgt eine Lücke von 16 Jahren und sodann das dritte Kirchenregister, angefangen am 31. August 1608 und beendet mit 31. October 1617.

Während nun das erste und dritte Protokoll sich oft durch sehr schöne, jederzeit aber durch deutliche Handschriften auszeichnen, ist dies beim zweiten lange nicht in dem Maße der Fall, ja es sinken oft die Züge unter das Niveau der Entzifferbarkeit. Diese Thatsache und die 16jährige Pause in den Eintragungen charakterisiert die Zeit des Verfalles des Protestantismus in Oberösterreich, welcher in seiner Geschichte von Wilhering von Jodocus Stülz so drastisch geschildert wird und dessen Sanierung durch Vertreibung der streitsüchtigen unwissenden Prädicanten und Oberen seitens der Stände in den Eingangsworten zum dritten Kirchenregister vom Jahre 1608 erwähnt wird.

Die Einträge im dritten Kirchenregister werde ich als Fortsetzung folgen lassen und dann erst mit den freilich seit 1603 bereits gleichzeitigen Taufeinträgen der katholischen Kirchenmatrikeln beginnen.

Man sollte glauben, dass man in Linz, dem Sitz der obderennsischen Regierung, der Ständeversammlungen, ja oft der kaiserlichen Hofhaltung, wo mehrere adelige »Freihäuser« im Besitze der oberösterreichischen Herrenfamilien sich befanden, mehr Eintragungen über adelige Familien in den kirchlichen Matriken finden werde.

Dass dies nicht der Fall ist, dürfte einerseits seinen Grund darin haben, dass die evangelischen Adeligen, meist auf ihren Schlössern hausend, dortselbst ihre eigenen Prädicanten hielten und auch dort die Functionen vornehmen ließen, und dass anderseits bei Beginn der katholischen Gegenreformation die evangelischen Adeligen zumeist emigrierten und somit in den katholischen Matrikeln anfänglich nur die wenigen katholisch gebliebenen oder convertierten Familien aufscheinen.

*

Khirchen-Register.

Ordennliche Verzeichnus der

1. taufften Kind Fol. 1,
2. Ehe Einsegnungen Fol. 108,
3. Communicanten in genere Fol. 188,
4. Hochczeit Predig Fol.
5. Leichpredigen Fol. 218,
6. der Communicanten in heußern Fol. 244.

Bej der Löblichen Stende im Erczherzogthumb Österreich ob der Enns Kirchen vnnd Versammlungen im Landhauß.

Angefanngen den 12. tag Februarij 1576.

Khinder tauff.

1576.

Denn 19. May ein kind taufft mit Namen Jörg Wolf ein Ehelicher Sohn des Edlen vnnd Vhesten Herrn Hanns Jörgen Auer[1]) zu Gunczing, Röm. Kay. Mt.

[1]) Über die Auer zu Gunczing: Hoheneck, Die Stände Oberösterr., III, 895; Neuer Siebmacher, Adel Oberösterr., p. 10 u. 11.

Digitized by Google

Rath vnnd Anwalt allhie. Gevatter die Edlen vnnd vhesten Herrn Jörg Neuhauser[2]), Einer E. L. L. Einnemer, vnnd Herr Michl Geltricher, Mautner allhier.

Denn 17. Juli ist taufft worden .....[3]) ein Ehlicher Son des Edlen vnnd gestrenngen Herrn Jörg Neuhausser, einer E. L. Landschafft Einnemer. Gevatter die Wolgeborn Herrn Herrn Dietmairn von Losenstain, Landhauptman, Herr Gundackher von Starenberg, Herr ..... Freiherr von Rogenndorff vnnd wolgemelter Herrn Landhauptman Ehelicher gemahel Frau Helena, eine geporne Freyin vonn Herberstain.

Denn anndern November ist taufft worden ..... ein Ehelicher Sohn des Edlen vnnd Vhesten Herrn ..... Gumminger[4]), Burger allhier. Gevattern die Edlen vnnd gestrengen Herrn Herr Jörg Hocheneckher, Verordnete, vnnd Herr ..... Jörg Neuhaußer ..... Einnember, Kay. Mt. Rath.

Denn 9. November ist taufft worden ..... ein Ehlich ..... des Edlen vnnd vehsten Herrn Hannsen Tuschenstain[5]) Landrichters ..... Gevatter der Edl vnnd vest Herr Geldrichter, Kay. Mt. Obrister Mautner alhie.

Denn 15. November ist taufft worden Jörg Wolff ein Ehlicher Sun dess Edlen vnnd Vhesten Jörg Niderlönder[6]) Röm. Kay. Mjt. Forstmeister, Gevatter die Edlen und gestrenngen Herr Jörg Neuhauser[7]) Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Herr Wolf Unverzagt, Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Reichs Secretarius, vnnd die wolgeborne Frau Frau des Wolgebornen Herrn Herrn ..... vonn Heissenstein, Freyherrn vnnd Röm. Kay. Mjt. Camerers Ehelich gemahel.

1577.

Denn 13. Januarj Sophia ein Eheliche Dochter des Edlen vnnd vhesten Herrn Christof Strieczen[8]), Landschreibers. Gevatterin die Edl vnnd Erntugenthafft Fraw Sophia, Herrn Jörg Neuhauser gemahel.

---

[2]) Über die Neuhauser zu Ruetting und Stadelkirchen: Hoheneck, l. c. 445; Neuer Siebmacher, l. c. p. 221.

[3]) Dieses mannigfache Auslassen von Taufnamen dürfte seinen Grund darin haben, dass die functionierenden evangelischen Geistlichen die Register nicht bei der Function, sondern erst zu Hause nach dem Gedächtnisse ausfüllten.

[4]) Über die Edlen »Gumminger zu Ried«, eine kleine Landsassenfamilie Oberösterreichs, bringt Baron Weiß-Starkenfels im Neuen Siebmacher, Adel Oberösterr., gar nichts, und Hoheneck in seinen »Stände Oberösterreichs« nur vereinzelte Notizen, so Band III, p. 175 bei der Familie Flusshart: »Des Veit Flusshart zum Stain erste Gemahlin Barbara Gunringerin« (NB. soll »Gummingerin« heißen, siehe hier unten), und I, p. 240 bei der Familie Hackhlberg: »Des Jacob Häcklperger zu Höchenberg Gemahel Frau Magdalena Gumingerin«. Barbara und Magdalena dürften vermuthlich Schwestern, und Töchter des Jeronymus Guminger gewesen sein.

Letzterer Jeronymus Gumminger war Bürger zu Lincz und in den Jahren 1563 und 1565 auch Stadtrichter daselbst. Er erkaufte im Jahre 1565 4. Juni von Eustach Wickhner zu Riedt — an den seinerzeit derselbe Sitz von Carl Hayden, Erben der Güter der Marschalk zu Reichenau in kaufweise gekommen war — den frei ledig aigenen Edelmannssitz Riedt, $^1/_2$ Stunde nördlich von Mauthausen in Oberösterreich. Kaufabreden de dato Stain 9. März 1564 und 16. Mai 1564; Kaufbrief 15. März 1565; datum des Gewähr- und Urbarbuches 4. Juni 1565.

Seit der Zeit schrieb sich die Familie »Gumminger zu Ried«, trat in verwandtschaftliche Beziehungen mit dem Adel des Landes, gab aber auch ihre bürgerliche Stellung in Linz nicht völlig auf. Wir begegnen den Gliedern dieser Familie noch öfters in diesen Kirchenregistern.

[5]) u. [6]) Die Familien Tuschenstein und Niderländer werden weder von Hoheneck noch von Weiß-Starkenfels aufgeführt. Ihr Charakter als »Adelige« wird hinlänglich durch die von den Gliedern dieser Familien bekleideten Ämter beurkundet.

[7]) Jörg Neuhauser zu Plumbaw und Stadelkirchen war in den Jahren 1571 u. ff. (weltlicher) Superintendent, resp. der löbl. Ritter u. Herrn Stände Inspector der evangelischen Landschaftsschule zu Enns, von 1574 an zu Linz.

[8]) Soll Strucz heißen, siehe weiter unten bei 1579.

Digitized by Google

Den 15. September. Sara ein Dochter Herrn Georgen Auers[9]), Anwaltt. Gevatter Georgius Hutter[10]) Bürgermeister, Barbara Gummingerin, Frau Gottschlerin.

1578.

18. April. Ein Kind taufft des Edlen vnnd vhesten Joerg Hueber[11]), Postverwalters zu Lincz. namen des Kindes. gevatterin Herr Michel Geldricher Obrister Mautner alhier vnnd die alt Fraw ..... Caplonin[12]) Wittib, vnnd Herrn Michel Geldrichers Ehegemahel.

Ad marginem im Original eingeflickt:

Den 8. Juni ein Kind taufft Herrn ....., Röm. Kay. Mjt. Diener vnnd Landrichter[13]). Gevatter Herr Michel Geldricher, ir. Mjt. Rath, Secretarj vnnd oberster Mautner.

1579.

11. März. Eva ein Dochter des Edlen vnnd vehsten Herrn Christofen Strutz, Landtschreibers. Gevatter Herr Wolfgang Jörger Freyherr, Fraw Maria Jörgerin weiland des Sebaistian (!) Jörgers Freyherrn seligen nachgelassene Wittib. Item Herr Michael Geldricher Mauttners alhie Hausfraw.

1580.

20. Januarij. Rebecca Ein Dochter des Edlen vnd vesten H. Hanns Balthasar Caplan[14]). Gevattern der Edle vnnd gestrennge Hr. ..... Geimann vnnd Gevatterin die Edlen vnnd Ehrentugenthafften Frawen ..... Herrn Jörgen Auers Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Anwaldt dahier Gemal, auch Hrn. Nicarius Gotschlen selig gewesene Wittib.

1580.

6. July. Johannes ein Sohn Hrn. Maximilian Gumbingers[15]). Gevatter der Wollgeborne Herr Herr Hanß Graff zu Ostenberg vnd die wolgeborne Fraw Fraw ..... des wolgebornen Herrn Hern Leonhardt von Harrach landhauptmann Gemahl.

Pag. 292. Nachtrag zu den Taufen des Jahres 1581:

28. September. Jacob ein Sohn Landfrids Hohenkircher[16]). Gevatter Herr Jacob Huber Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Secretarj.

Mit 8. Jänner 1582 enden die Tauf-Einträge dieses Kirchen-Registers.

---

[9]) Ist Georg Auer zu Gunczing.

[10]) Die Hutter waren eine bekannte angesehene, mit manchen Adelsgeschlechtern verschwagerte Bürgerfamilie zu Steyr, Enns, Lincz und Crems.

[11]) Ob dieser Jörg Hueber zur Familie der »Hueber zu Freyn« (siehe Hoheneck, l. c. II, 406, 472, u. III, 610, 846) gehört, ist mir unbekannt.

[12]) Die Familie Kaplan, auch Caplan, siehe Hoheneck, l. c. III, 78 u. ff. Hier ist die Witwe Veits Caplan, Burgvogts des kais. Schlosses zu Linz, eine geb. Seemann von Mangern, gemeint.

[13]) Ist der Landrichter Hans Tuschenstein.

[14]) Sohn des vorgenannten Veit Caplan.

[15]) Maximilian Gumminger zu Ried, dann Philipp und Wolf Gumminger zu Ried gehören zur bereits erwähnten Familie. Von diesen ist Wolf urkundlich als Sohn des Linczer Stadtrichters Jeronymus Gumminger beurkundet.

[16]) Lantfried Höhenkircher war Röm. Kais. Maj. Paw Zalmaister in Raab. Er und (sein Sohn?) Hieronymus Höhenkircher erscheinen öfter in Linczer Urkunden, Letzterer bei der Ständischen Landschaftscanzlei. Ich halte beide für Glieder der bekannten bayerischen Familie der Höhenkircher, obwohl ich noch keinen stricten Beweis hiefür habe. Hoheneck, l. c. III, 200 und 557, erwähnt übrigens auch einzelner Glieder einer Familie »Hohenkircher zu Aichpihel«, ohne jedoch über diese Familie einen eigenen Artikel zu bringen.

Digitized by Google

Ehe-Einsegnung.

27. Mai Herr von Mamming. 1576.

Denn 5. Sunntag nach Ostern sein Ehelich zusamen geben worden der Edl vnnd gestrenng Herr Herr Maximilian von Mamming[17]), Kay. Mt. Regiments-Rath vnnd die Edle und Erntugenreiche Jungfraw Anna Maria ein gepornne vonn .....

27. May Hochzeit ghalten.

Gumminger 9. July.

Denn andern Suntag nach Trinitatis ist verkündigt worden der Edl vnnd Ernvehst Wolff Gumminger zu Riedt dess Edlen vnnd Ernvesten Herrn Hieronymus zu Ried gewesten Statrichters alhier seliger gedechtnuss hinderlassene Ehlicher Sohn vnnd die Edl vnnd tugenhafft Fraw Margaretha des Edlen vnnd Ernvesten Michl Winter gwesters Statrichters zu Enns hinderlassne Wittib.

Zusamengeben Montag 9. Julj.

Hochzeit 30. Juni, Stoß. 1577.

Item eodem die (dn̄ica prima post trinitatis festum) der Edl vnnd vehst Philip Stois, Röm. Kay. Mjt. Diener, mit der Edlen tugendhafften Frawen Margaretha, des Edlen wolgelertten Thoma Lerchenfelders[18]) etwo gewesenen Pflegers des Kayserlichen schloß Lincz alhie hinderlassne Wittib.

13. Januarij. 1579.

Denn 13. Januarij zusammengeben worden der Edl vnnd vest Lienhart Gstettner[19]) zu Oberstockstall vnnd die Erntugenhafft Fraw Catherina Kleinerin, Bürgerin zu Lincz.

22. Februarij Suntag Hochzeit.

Domenica 5 (post Epiphaniae). Der Ernvhest Martin Gerstl einer Ersamen Landtschafft alhier gewester Pauschreiber vnnd die Edl vnnd tugentsamb Jungfraw Regina weilland des Edlen vnnd vhesten Herrn Andereen Weissenawer zum Rastenstein[20]) seligen vnd Hedwig seiner Ehelichen Hausfrawen beider Eheleibliche Dochter.

2da dn̄ica post trinitatis.
Hochzeitpredig 13. July h. Michel.

Item der Edl vnnd vehst Landfried Hochenkircher, Röm. Kay. Mjt. Paw-Zalmaister zur Raab vnnd die Erntugendhafft Jungfraw Catherina weiland des Ernvesten Eraßmi Zieglers[21]) gewesenen Bürgers und Handelßman alhie vnnd Anna seiner nachgelassenen Wittib bed Eleibliche Dochter.

---

[17]) Maximilian von Mämming (aus der Familie zu Kirchberg a. d. Pielach), Deputierter der niederösterr. Herrenstände 1609, zur Erbhuldigung nach Pressburg 1609. Hoheneck, III, 302. Seine Frau nennt weder Hoheneck noch Weiß-Starkenfels.

[18]) Über die Familie der Lerchenfelder, welcher Thoman angehörte, bewahrt das Museum Francisco-Carolinûm ein sehr interessantes Familienbuch, dessen Publication ich bei nächster Gelegenheit in Angriff nehmen werde.

[19]) Die Gstettner zu Oberstockstall (Niederösterreicher) sind nicht zu verwechseln mit den Stettner zu Grabenhoven und Dorf (aus Stadt Steyr). Zur ersteren Familie gehört wohl auch der »Edle vnd veste Leonhart Gstettner et uxor Catharina«, welche in diesen Registern öfters als Patrini erscheinen.

[20]) Über die Weissenawer zum Rastenstein bringt weder Hoheneck noch Barou Weiß-Starkenfels eine Notiz. Wo liegt Rastenstein? Ein Rastenberg, Rastenfeld in der Zwettler Gegend, Niederösterreich.

[21]) Die Ziegler waren eine Linzer Bürgerfamilie, Damian Ziegler 1555 Stadtrichter daselbst. Er und seine Brüder Justin, Leopold, Erasm, Mang und Christoff erhielten bei Besserung ihres alten Wappens de dato Augsburg 5. December 1550 vom Röm. König Ferdinand I. den Adelsstand. Sie stammen aus Freyburg im Breisgau.

Digitized by Google

Nuptiae 25. October. Contio 26. Oct.

Dominica 19 post trin. Der Edle vnd veste Herr Eberhard Thonner von Burgpach Röm. Kays. Mjt. Registrator, taxator vnnd Expeditor, bei derselben hinterlassenen Hofcamer zu Wien vnnd die Ehrntugenthafte Fraw Dorothea des Edlen vnndt vesten Hrn. Christoff Hacklen zu Lustenfeldt [22]) selig nachgelassene Wittib.

---

[22]) »Häckhl zu Lustenfelden«. Auch über diese oberösterreichische Landsassenfamilie bringt weder Hoheneck noch Baron Weiß-Starkenfels etwas. Christoff Häckhl zu Lustenfelden erscheint 1573 mit Veit Caplan in einem Schreiben der oberösterr. Regierung an die Stadtgemeinde Enns als Regierungsverordnete. Dessen hier genannte Witwe Dorothea war 1579 mit dem »Edlen und Vesten Wolf Eller, Röm. Kays. May. Ciuripister (?) bei derselben Hofcammer« verlobt (erste Verkündigung 5. Sonntag nach Ostern). Dieses Verlöbnis löste sich (durch Tod?) noch im selben Jahr. Eine beigesetzte Note besagt: »Nit weitter der zeit zu verkündigen.«

Das Schloss Lustenfelden (siehe Hoheneck II, 789) kam wahrscheinlich von den Erben dieses Christoff Häckhl an des Veit Caplan Sohn, Hans Balthasar Caplan, seit welcher Zeit es gemeiniglich der Caplanhof hieß. Dieser liegt 1/4 Stunde außerhalb Linz gegen Osten.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

755. — Es werden erbeten Nachrichten jeder Art zur Geschichte und Genealogie folgender in der gefürst. Grafschaft Görz und Gradiska landständischen Familien:

Brandenstein, Cronschall, Galler, Gardovvitsch, Hartenhof, Holzapfel, Haring, Kahlhammer von Raunach, Kappus von Pichelstein, Lindenheimb, Lausenbach, Linder von Garenstein, Markowitsch von Rabenthal, Nemizhoffen, Offenheimb, Papst, Pesler, Petzlmüller, Pistrich, Ritberg, Rochersberg, Soffran, Sparberspach, Sidentisch, Schurian, Schrott, Steitz, Tantscher, Vogelsperg und Wagenring.

756. — Gesucht werden: *a*) Die vier Ahnen der 1801 (wo?) geborenen Helene Nikolajewna Bézobrazoff. Ihr Vater Nikolaj Alexandrowitsch Bézobrazoff war kaiserl. russischer General und Adelsmarschall von Petersburg, ihre Mutter Anna Iwanowna, angeblich eine geborene von Sonntag, in zweiter Ehe an den 1845 verstorbenen kais. russ. Botschafter in Wien Dimitrji Pawlowitsch Tatistscheff vermählt.

b) Die acht Ahnen des vor etwa 10—15 Jahren verstorbenen Viktor Iwanowitsch Mázaraky. Der Vater desselben war Commandant der Colonien der Hafen- und Werftarbeiter zu Nikolajew und lebte 1825 in Odessa, seine Mutter Sophie eine geborene König (nicht adelig?)

c) Die Gemahlin des Hetmans der Don'schen Kosaken Kjrilla Gregoriewitsch Razumowsky.

So weit erhältlich werden auch die Geburts-, Vermählungs- und Todesdaten, sowie die Wappenbeschreibungen erbeten.

757. — Wappen und genealogische Nachrichten, beziehungsweise Stammtafeln von nachstehenden adeligen Familien werden erbeten, und zwar:

Czedik von Eisenberg, Wapoenbrief v. J. 1680,
Eisenberger von Eisenberg, Adelstand 1594,
Frischeisen von Eisenberg, Adelstand 1670,
Kaltschmid von Eisenberg, Adelstand 1635,
Schmid von Eisenberg, Adelstand 1612.
Wandereis von Eisenberg, Adelstand 1575.
Wandereisen von Eisenberg, Adelstand ?,
Ziegl von Eisenberg, Adelstand ?,
Netolitzký von Eisenberg, Adelstand 1597.

Besonders wären Nachrichten über Netolitzký von Eisenberg, Forstmeister zu Frauenberg in Böhmen, erwünscht, welcher im Jahre 1595 vom Kaiser Rudolf II. mit einem Wappenbriefe begnadigt wurde und es wäre von Wichtigkeit zu erfahren, ob irgend Jemand anzugeben im Stande wäre, wo sich der Wappenbrief des Genannten eingetragen vorfindet.

Das älteste Wappen desselben, welches von dem einfach adeligen, dem ritterlichen, freiherrlichen und jenem des Grafenstandes ganz verschieden ist, stellt drei silberne Kleeblätter im blauen Schilde dar.

758. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Sandersleben.

759. — Erbeten werden nähere Aufschlüsse über den Ursprung des herzoglichen und fürstlichen Wappens von Arenberg (alt Aremberg) insbesondere historische Daten, auch Legenden oder eventuell die Orte und die Quellen, wo man sich Aufschlüsse holen kann.

760. — Wie hießen die 16 Ur-Ur-Großeltern und die 8 Urgroßeltern der Johanna Francisca Freiin Dubsky von Třebomislic (Gemahlin des Franz Adam Chorinsky von Ledske)?

761. — Wie hießen die beiderseitigen Großeltern der Francisca Magdalena Freiin von Gramb (Gemahlin des Wenzel Freiherrn Zaruba von Hustiřan)?

762. — Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin von Tenczin (Gemahlin des Karl Joseph Philipp Grafen Hoditz)?

763. — Wie hießen die 32 Ahnen der Anna Freiin Bock auf Burgwitz (Gemahlin des Karl Joseph Grafen Hoditz und Tochter des Johann Joseph Freiherrn Bock auf Burgwitz, Herrn zu Stettin in Oesterr. Schlesien)?

Digitized by Google

Antworten.

Zu Anfrage 743.

Es gibt mehrere Familien Righetti von Adel; sie stammen alle aus Italien, die Righetti von Bologna, die von Cento und die zwei Geschlechter von Verona. Von diesen vier adeligen Familien, welche verschiedener Abstammung sind und nur den gemeinschaftlichen Namen führen, sind mir die zwei Familien von Verona bekannt.

Die eine, eine uralte in den »Annales« der Stadt Verona oft bezeichnete Familie. 1252 ist der Notar Righetto zur Zeit Ezzelino da Romano, enthauptet worden. 1344 der Arzt Righetto. 1375 die Erben des Bernhard Righetti.

Dieses Geschlecht ist im Jahre 1450 dem »Consiglio Nobile« der Stadt Verona adscribiert worden.

Engel (Angelo) Righetti »Cavaliere« kommt im Jahre 1519 und Jacob »Podestà« von Peschiera im Jahre 1606 vor.

Die andere, eine ebenfalls uralte adelige Familie aus Verona, dürfte jedoch erloschen sein. Righetto, Sohn des Brunoro »Cavaliere di Comune«, kommt im Jahre 1569 vor.

Dieses Geschlecht wurde im Jahre 1600 mit Horaz Rhigetti dem »Nobile Consiglio« der Stadt Verona adscribiert.

Das Wappen der obangeführten Geschlechter ist ganz verschieden von jenem in der Anfr. 743 beschriebenen. Letzteres dürfte jedenfalls ein uraltes adeliges sein. Der Umstand, dass der Helm des Wappens ungekrönt ist, ist kein Grund, um an dem Adelstand der Familie zu zweifeln. Ungekrönte Helme kommen ja bei den meisten altadeligen Familien, insbesondere den italienischen, vor. Die Krone ist überhaupt eine Zierde der modernen Heraldik.

Der Name »Righetti« kommt in Italien sehr oft vor.

Zu näherer Aufklärung empfehle ich dem P. T. Anfragesteller den »Studio Araldico-Storico-Genealogico di G. de Pellegrini« in Venedig, Campo S. Maurizio No 2663.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 745.

Im »Archivio notarile« zu Como finden sich folgende Allianzen in der Pfarrei Viano:

Stefano de Brentano di Viano.

Joann. Anton. Brentano »del Tona«, † vor 1586 (Como Archiv 1680),
Uxor: Caterina de Mattonis (auch Mattonibus).

2. Sohn: Andreas Brentano del Tona.

4. Sohn: Johannes, Uxor: Margaretha de Mattonis.

4. Sohn: Joh. Anton, genannt »Farendolo di Viano«.

Söhne.

Andreas, Testament 1685,
I. Uxor 11. Mai 1638: Margarita, filia Andrea de Mattoni di Bolvedro (Trauschein in Viano).

Ferner heiratete Giovanni Antonio de Brentano aus der Linie »Gnosso« († 1624) Elisabetta de Mattonibus.

Durch Nachforschungen in dem Archive zu Como und in den Pfarren Viano und Tremezzo, sowie durch Anfrage in dem »Giornale Araldico« in Pisa könnten authentische Nachrichten gewonnen werden. Auch dürfte Friedrich Freiherr von Brentano in Geisenheim am Rhein Auskünfte geben können.

Philipp Freiherr von Blittersdorff,
Salzburg.

(Siehe nachstehende Beantwortung derselben Anfrage. D. R.)

Zur selben Anfrage.

Die »Mattoni« gehören einer alten italienischen Familie am Lago di Como an. Da ich viele Jahre in den Archiven Oberitaliens gearbeitet habe, so bin ich in der erfreulichen Lage, bemerken zu können, dass die alten Fascikel im Archivio notarile zu Como sehr viel Materiale über die Familie Mattoni enthalten.

Ich würde entschieden der Familie Mattoni rathen, dieses Archiv zu besuchen und hier das Nöthige zu sammeln, — ebenso aber abrathen, sich auf Druckwerke zu verlassen.

Da mein Haus-Archiv einiges Alte über diese Familie enthält, so bin ich gerne bereit, das Vorhandene durchzugehen und zu notieren. Falls jemand aus der Familie Mattoni selbst die Anfrage gestellt haben sollte, so wäre es das einfachste, wenn sich dieser an mich direct wenden würde. Da mein Archiv groß ist, kann ich nur langsam die Documente und Schriften durchgehen.

Friedrich Freiherr von Brentano,
Geisenheim a/Rh.

Zu Anfrage 746.

Der Fragesteller wolle sich direct an den Gefertigten wenden, dem einige Daten über die Abstammung der Grafen Coronini-Cronberg zur Verfügung stehen.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zur selben Anfrage.

In dem 1776 zu Wien erschienenen Werke »Das gelehrte Österreich«, des I. Bandes 1. Stück, sagt der Verfasser in der Biographie des Grafen Rudolph Coronini, geb. 10. Jannar 1731: »Nachrichten von dem Alter, den Geschlechtern und Verdiensten der Coronini'schen Familien findet man die umständlichsten in der am Ende des Werkes angesetzten Stammtafel....«. In dieser tritt als Ahnherr auf: »Joannes in Castro Cronbergico, duabus Francofurto ad Moenum leucis dissito ex parte Joanne de Cronberg, Matre Catharina de Reiffenberg ortus circa annum 1454. Ex uxore nobis incomperta, quae obiit ante annum 1487, Joannem Philippum procreavit; ipse Joannes naturae concessit die XXIII. Martii 1505.«

Sein Sohn Johann (Philipp, † 1523) wurde in Belohnung seiner Verdienste als Heerführer gegen Venedig von Kaiser Max I. 1506 mit Gütern in Kärnten, in der Grafschaft Görz und in Istrien belehnt. Johanns Gemahlin: Maria Gabriela de Laval, † 1502.

Digitized by Google

Die sehr ausführliche Stammtafel steht zur etwaigen Benützung auf kuze Zeit zur Verfügung.

Philipp Freiherr von Blittersdorff,
Salzburg.

Zu Anfrage 747.

Die Conti Brandis in Friaul stammen nach Manzano »Annali del Friuli« tom. II, pag. 85 und ebendas. tom. VI, pag. 185, von Brandilisio de Attems ab.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zu Anfrage 748.

Es kommen viele Daten in Manzano »Annali del Friuli« über die Familie de Canussio vor, aber nirgends geschieht Erwähnung, dass die Canussio von den Canossa abstammen. Vielleicht kann Julius de Canussio zu Medea bei Cormons Auskunft geben. Ich sehe nicht ein, warum der Name Canossa in Canussio geändert worden sein soll, da im Italienischen äußerst selten italienische Namen verändert werden.

Podgora. *Sigismund Graf v. Attems.*

Zu Anfrage 753.

Die mir bekannten Ahnen des Absalon Chorinsky von Ledske sind folgende:

Johann Chorinsky von Ledske, Lehens-Hofrichter in Chorin. — Kathar. Hudovalsky von Katerziniz.

Ignaz (Hinek) Chorinsky von Ledske, verm. mit Anna Podstazky von Prussinoviz.

Johann Chorinsky von Ledske, verm. mit ..... Podstazky von Prussinoviz.

Ignaz Chorinsky von Ledske, verm. II. mit Magdalenen Hussovonin von Berland.

Stibor, oder Tiburtius Chorinsky von Ledske, verm. mit Katharina Prazma von Bilkau und von Grospolom.

Absolon Chorinsky von Ledske, verm. mit Johanna Rosina Jarkardovsky von Sudiz.

Görz. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage 754.

Den böhmischen Ritterstand erhielt Franz Josef v. Tiepolt 26. April 1696; den böhmischen Freiherrenstand 5. Juli 1705; den Reichsfreiherrenstand nebst Bestätigung des böhmischen Freiherrenstandes 29. Nov. 1707; Magnatenstand von Ungarn nebst Indigenat ddo. Preßburg 27. Juli 1712.

(Diese vier Originaldiplome erliegen im königlichen Staatsarchiv zu Breslau, wo sie von mir eingesehen und excerpirt wurden. Das Wappen ist dem Schilde nach in allen vieren gleich; nur bezüglich des Kleinodes zeigt das Diplom 1712 eine Abweichung. Die Wappen sind zu finden: Neuer Siebmacher, der abgestorbene Adel der preußischen Provinz Schlesien, Theil II, Tafel 81.)

Im königl. Staatsarchive zu Breslau befindet sich das Testament des Frhn. Anton Wilhelm v. Tiepolt ddo. Liegnitz 27. Mai 1717. Dieser fehlt in der gegebenen Stammtafel, soll aber ein Sohn des ersten Freiherrn gewesen sein; ebenso wird der Canonicus »Franz Augustin« († 1765 als Praelatus Decenus zu Groß-Glogau), nicht Siegmund genannt.

Die Gemahlin des ersten Freiherrn war nicht von Geburt aus Freiin; ihr richtiger Familienname lautet: »Kerriß von Rosenhaag«; als Taufname finde ich »Eleonore«. Das bei Ledebur. Artikel »Tiepolt« gegebene Besitzcitat »Ullersdorf (Kr. Striegau)« ist unrichtig und muss lauten: »Olbersdorf (Kr. Seichenbach)«. Frhr. v. Tiepolt besaß vor seiner Vermählung kein Gut; Stoschendorf und Olbersdorf waren die Besitzungen der Kerriß v. Rosenhaag, welche ihm seine Gemahlin als Erbtochter dieses Geschlechtes zubrachte.

Bladowitz. *Blažek.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes und vormaligen Bibliothekars, des Herrn

Joseph Leidinger,

k. u. k. Ober-Rechnungsrathes im Obersthofmeister-Amt Seiner Majestät des Kaisers, Mitgliedes des histor. Vereines von Mittelfranken,

gestorben zu Wien am 3. Juni 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 201. Wien, September 1897. IV. Bd., Nr. 21.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

V. Herzog Stephan dg. Gutkeled, Landeshauptmann der Steiermark.

(Friedensschluss 1254).

(Fortsetzung.)

c) Stephan (von Majád).

Ist 1263 noch in jugendlichem Alter, wird am 27. November 1272 Ban von Bosnien und bleibt es bis 27. Mai 1273 [11]). Von dieser Zeit angefangen können wir seine Laufbahn nicht mehr sicher bestimmen nnd erkennen wir ihn erst 1278, in welchem Jahre ihn Ladislaus IV. am 19. Juni wieder in seine Gnade aufnimmt und ihn zum Curialrichter und Obergespan von Wieselburg ernennt. Beides ist er noch am 13. März 1279, immer den Titel eines Bans führend [12]). Am 16. October 1284 fungirt er als Titularban in der Eigenschaft eines Patrons der im Zalaer Comitate gelegenen Abtei von Csatár [13]). Am 27. März 1288 ist er Ban von Slavonien und überlässt er an diesem Tage seinen Agramer Palast einem dortigen Bürger [14]). Am 17. Juli 1291 ist er nicht mehr am Leben, aller Wahrscheinlichkeit nach ist er aber schon in der ersten Hälfte 1288 gestorben, da er gelegentlich der Transactionen seiner Brüder im August 1288 nicht mehr erwähnt wird. Seine Witwe, die noch am 22. Juli 1300 im Ofener Margaretheninselkloster als Nonne weilt, erhält an diesem Tage von den Söhnen Pauls, des Bruders ihres † Gatten, zur Begleichung ihrer Mitgiftsansprüche die im Comitate Szabolcs gelegene Ortschaft Dada. Schließlich sei noch erwähnt, dass eine im Jahre 1318 ausgestellte Urkunde ihn den Bruder des Ban Nikolaus v. Majád nennt, welche Benennung aber auch nach dem Wortlaute der Urkunde auf ihn selbst Bezug haben könnte. Da seine Neffen seine Witwe bezüglich deren Mitgiftsforderungen bezahlt, ist es selbstverständlich, dass er keine Söhne hinterlassen.

---

[11]) Hazai okmánytár VI, 194; VIII, 148. Knauz II, 21. Wenzel IX, 5. 11. 18.

[12]) Fejér V, 2. 492. 507. Hazai okmánytár VIII, 190. Wenzel XII, 253.

[13]) Fejér V, 3. 261.

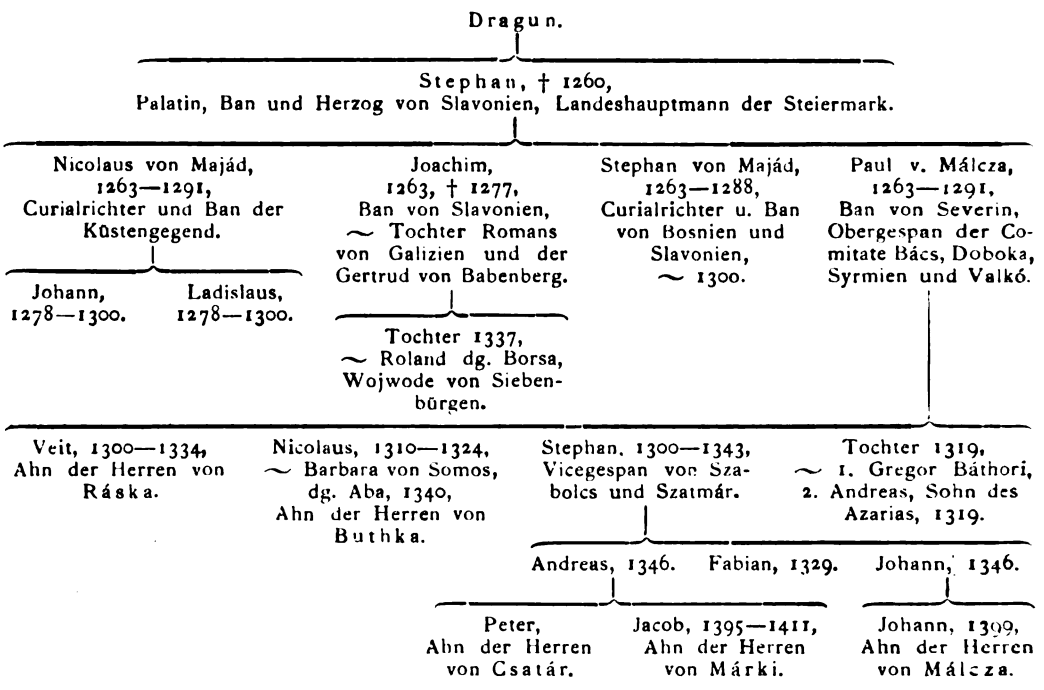
[14]) Tkalčić, 60.

Digitized by Google

d) Paul (von Málcza).

1263 noch jung. Vom 3. Juli 1271 bis 3. August 1272 als Titularban Obergespan des Bácser Comitates, dabei (am 26. April 1272) auch von Syrmien [15]). Vom 27. November 1272 bis 11. August 1275 Ban von Severin, 1273 Obergespan von Valkó und Doboka [16]). Ende 1281 (das Datum ist nicht ganz verlässlich, da Fejér V, 3, 90 sogar 1271 hat) erklärt ihn Ladislaus IV. an den Excessen seiner Brüder unschuldig und bestätigt ihn in seinen Szabolcser und Szatmárer Besitzungen; 1288 ist er nur Comes Paul, am 17. Juni 1291 nennt er sich Magister Paulus [17]), und dies ist die letzte seiner directen Spuren. 1300 ist er nicht mehr am Leben.

Er hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft, von der laut nachstehender Tabelle sich folgende Familien abgeleitet:



Von diesen Familien sind die Buthkai 1668, die Csatári zu einer unbekannten Zeit, die Málczai in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die Márki im 15. Jahrhundert, die Ráskai am Ende des 17. Jahrhunderts ausgestorben.

Das Wappen des Geschlechtes Gutkeled waren drei rechtseitige Keile am Schilde.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

---

[15]) Fejér VI, 2. 395. Hazai okmánytár VIII, 145. 439. Tkalčić 47. Wenzel III, 253. 273; VIII. 343. 346. 380—393; XII, 53.

[16]) Fejér V, 2. 397 (falsch 1277). Hazai oklevéltár 65. Hazai okmánytár II, 11; III, 23; VI, 103; VII, 138; VIII, 148. 152. 164. 178. Knauz II, 21. Tkalčić 53. Wenzel IV, 2. 23. 27. 35 (falsch Ban von der Zips). 50; IX, 2. 3. 5. 11. 23. 34. 51. 53—82. 115; XII. 71. 93—111, 138. Zalai okmánytár I, 78. Zichy okmánytár I, 32. 35.

[17]) Hazai okmánytár VI, 333; VIII, 294.

*

Digitized by Google

VI. Obertruchsess Dionys (dg. Pécz),

(Bezirkshauptmann von Pettau).

Am 22. September 1256 ist ein sicherer Dionys Curialrichter des Königs Béla IV. und Obergespan des Zalaer Comitates [1]), von dem wir aus späteren Quellen erfahren, dass er Georgs Sohn war. Von seinem Vater ist nichts bekannt; in den Jahren 1243 und 1244 war ein Georg Obergespan des Zalaer Comitates. Ein Georg, Sohn des Lucas, ist 1232 ein Adeliger des Zalaer Comitates und im Jahre 1248 Gutsbesitzer neben dem jenseits der Drau im Comitate Zala (später im Kreutzer Comitate) gelegenen Raszina [2]). Dieser Sohn des Lucas ist aller Wahrscheinlichkeit nach Vater unseres Dionys.

Dionys wird noch Ende 1256 in der Würde des Curialrichters und des Zalaer Obergespans abgelöst, erhält aber dafür die Stelle eines Obergespans von Szolnok und (1258) Bakony [3]), in welcher Stellung er noch 1258 unter Béla's Würdenträgern erscheint. Am 26. Mai ist er indessen schon in des jüngeren Königs Stephan Diensten in Graz als dessen Obertruchsess und Obergespan von Zala (Bezirks-)Hauptmann von Pettau [4]), wozu er als Gutsbesitzer des an die Steiermark grenzenden Comitates Zala wohl ein geeigneter Mann sein mochte. Von nun an blieb er eine Zeit lang in Stephans Diensten. Als Stephan am 3. Mai 1263 den mit seinem Vater im Jahre 1262 eingegangenen Frieden aufs Neue bestätigt, finden wir Dionys als Stephans Palatin und Obergespan des Bácser Comitates [5]). Wann es zwischen ihm und Stephan zum Bruche gekommen, wissen wir nicht; so viel ist bekannt, dass er Anfangs 1266 in Béla's Diensten als Obergespan des Syrmier Comitates in einer das Zalaer Comitat berührenden Besitzangelegenheit im Vereine mit dem damaligen Obergespan des Zalaer Comitates fungierte [6]), und unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er derselbe Dionys ist, der 1266 als Obergespan von Poljana (im Comitate Warasdin) und Pezet fungiert [7]). 1268 ist er als Obergespan des Zalaer Comitates auch Hofrichter des Prinzen Béla, Herzogs von Slavonien, und als Obergespan des Zalaer Comitates fungiert er noch 1269 [8]).

Béla's Tod brachte ihn in den Vordergrund der Ereignisse und bot ihm für lange Zeit ein ausgedehntes Gebiet zu großen Leistungen. Er söhnte sich mit dem neuen Könige aus, von dem er die Obergespanswürde des Districtes Marócza (= Moravče, im Agramer Comitate) erhielt; in dieser Eigenschaft nahm er mit Gregor dg. Pécz, Obertavernicus der Königin und Obergespan von Eisenburg, Ban Ponit dg. Miskócz, Obergespan von Zala, Ban Ernst dg. Ákos, Obergespan von Warasdin und Csépán dg. Ják (aus dem Eisenburger Comitate) an jener militärischen Expedition theil, die Stephan Ende 1270 gegen Ottokar II. von Böhmen ausrüstete und deren Zweck es war, die steirischen Besitzungen des Gegners zu verwüsten. Namentlich war es Schloss Lembach (Limbus), welches Dionys belagerte [9]). Zur

---

[1]) Zalai okmánytár I, 29. 62.

[2]) Wenzel VII, 265; XI, 250.

[3]) Fejér IV, 2, 451. Hazai okmánytár VII, 59. Wenzel XI, 295 (ohne Jahr).

[4]) Fejér IV, 2, 484.

[5]) Hazai okmánytár VI, 163 (ohne Jahreszahl, aber wahrscheinlich 16. Oct. 1263). Knauz I, 485.

[6]) Wenzel VIII, 160.

[7]) Wenzel XI, 563.

[8]) Fejér VII, 1, 356 (falsch als Obergespan des Zaránder Comitates bezeichnet). Wenzel VIII, 204. 263. 269. 275. Zalai okmánytár I, 52.

[9]) Knauz II, 20. Wenzel VIII, 339; XII, 73.

Digitized by Google

Zeit des Friedensschlusses vom 3. Juli 1271 war er noch Obergespan von Marócza [10]), am 3. August 1272 aber Curialrichter und Obergespan von Warasdin [11]). Ende 1273 erhielt er das Palatinat, neben welchem er auch Obergespan des neben Szamobor (im Agramer Comitate) an der österreichischen Grenze gelegenen Comitates Ok(l)ics wurde, welche beide Würden er bis 27. Sept. 1274 bekleidete [12]).

Am 30. September 1274 vertauschte er das Palatinat mit der Stellung eines Bans von Slavonien, die er bis 2. December dieses Jahres inne hatte [13]). Am 29. Januar 1275 ist er Curialrichter nnd Obergespan von Zala [14]), im April als Titularban Obergespan von Zala, vom 20. April bis 11. August desselben Jahres 1275 daneben auch Obertavernicus der Königin [15]).

Im Hochsommer 1277 ist er wieder Palatin und Obergespan von Somogy [16]), aber schon am 18. November desselben Jahres wechselt er das Palatinat gegen das Amt des Curialrichters ein [17]). Am 5. Februar 1279 ist er als »gewesener Palatin« Mitglied eines unter dem Vorsitze des Palatins Matthäus (dg. Csák) in Babót (Comitat Ödenburg) abgehaltenen Gerichtshofes [18]), am 28. Juli und 18. October 1284 ist er als Titularban Obergespan von Sáros [19]). Dies ist aber die letzte Nachricht, die über ihn spricht.

Von seinen Besitzverhältnissen wissen wir kaum etwas. 1257 ist er Gutsbesitzer im Zalaer Comitate in jener Gegend, wo der Fluss Kerka die Ortschaft Bakonyhida berührt [20]), und im Jahre 1361 erfahren wir, dass die Nachkommen seiner Tochter, der Gattin des Stephan dg. Buzád-Hahold ihren nach den Besitzungen ihres Vaters ihr gebürenden Tochterantheil aus den im Zalaer Comitate gelegenen Besitzungen Csörnecz und Csörneföld durch den (1361 schon nicht mehr lebenden) Nikolaus von Ludbreg (Ortschaft in dem an das Zalaer angrenzenden Comitate Kreutz) ausgezahlt erhalten [21]).

Bezüglich seiner Abstammung und Verwandtschaftsverhältnisse haben wir aber die nachstehenden Anhaltspunkte:

a) Tkalčić, Mon. eccl. Zagrab I, 218 und 221 hat eine und dieselbe Urkunde, die einmal das Datum 1285 (218), das anderemal 1288 trägt. In dieser Urkunde nennt Ban Radoslav, ein Ahn der Blagaj, unseren Dionys seinen »frater«, und dem Texte nach scheint Dionys am 7. März 1288 nicht mehr gelebt zu haben.

b) Nach einer im Archive der Familie Blagaj befindlichen Urkunde sind Georgs Söhne Dionys und Peter am 6. November 1278 unter den ungarischen Reichsgroßen vertreten.

---

[10]) Wenzel III, 253.

[11]) Fejér V, 1, 241. Hazai okmánytár VIII, 439.

[12]) Fejér V, 2, 146. 238. Hazai okmánytár I, 63; III, 23; VI, 200. 205 (falsch 1275); VII, 152; VIII, 164. 166. Sztárai okmánytár I, 16. Wenzel IV, 34, 41; IX. 38. 48. 50. 53. 55. 57. 60. 62. 66. 69. 72. 79. 80. 82. 85; XII, 92. 95. 97. 100. 103. 104. 106. 109. 111. 117. Zalai okmánytar I, 75. Zichy okmánytár I, 35.

[13]) Wenzel XII, 90. 113, 114. 118. 119.

[14]) Wenzel XII, 133.

[15]) Fejér V, 2, 241. 245. 248. 397 (falsch 1277). Hazai okmánytár IV, 54; VIII, 174. Suppl. Annal. Scep. II, 13. Tkalčić 49. 53. Wenzel IV, 50; IX, 115, 119, 121; XII, 138, 139. Zalai okmánytár I, 78.

[16]) Hazai okmánytár VI, 227.

[17]) Hazai okmánytár VII, 166. Soproni okmánytár I, 43.

[18]) Hazai okmánytár V, 64.

[19]) Hazai okmánytár VI, 261 (ohne Datum, aber zweifellos ddo. 1284). 305.

[20]) Wenzel VII, 466.

[21]) Zalamegyei okmánytár I, 628.

Digitized by Google

c) Im Jahre 1275 nennt Dionys den uns wohlbekannten Ban Gregor dg. Pécz seinen »Frater carissimus« [22]).

d) Wie wir oben gesehen, befriedigt Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg vor dem Jahre 1361 die Erbansprüche der Nachkommen der Tochter Dionys' nach der Hinterlassenschaft ihres Vaters; dies ist ein Beweis, dass Dionys ohne Hinterlassung eines männlichen Erben gestorben. Da nun in solchen Fällen der nächste erbberechtigte männliche Verwandte die Forderungen der Töchter befriedigte und wir wissen, dass Palatin Dionys einen Bruder Peter (1278) hatte, ist es wohl handgreiflich, dass Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg, der die Erbansprüche der Nachkommen von Dionys' Tochter beglichen, ein Bruderssohn des Palatins gewesen. Fast apodiktisch wird dies noch dadurch unterstützt, dass dieser Nikolaus von Ludbreg im Jahre 1327 [23]) Besitzer des im Comitate Marócza (im Agramer Districte) gelegenen Ortes Wrazilaz gewesen und wir gesehen haben, dass Dionys Obergespan und Herr von Marócza war. Dieser Nikolaus von Ludbreg (1327 auch Besitzer der Schlösser Zelna und Bistricza, 1328 in Zala von Szentmiklósszigete) ist aber nach einer in meinem Besitze (und auch im ungarischen Museum) befindlichen Urkunde (ddto. 19. April 1353) ein Mitglied des Geschlechtes Pécz.

Fassen wir nun zusammen, dass Gregor dg. Pécz der »Frater carissimus« des Bans Dionys ist, dass Dionys einen Bruder Peter hat, dass Peters Sohn Nikolaus von Ludbreg dg. Pécz die Erbansprüche der Tochter des Palatins Dionys befriedigt, dass die Besitzungen Dionys' und Nikolaus' theils im Zalaer Comitate, theils in Croatien gelegen, so dürfen wir mit Bestimmtheit annehmen, dass Georgs Sohn Dionys, Bezirkshauptmann von Pettau, später Palatin von Ungarn und Ban von Slavonien, ein Mitglied des Geschlechtes Pécz gewesen.

Bezüglich des Wappens ist zu bemerken, dass die späteren Herren v. Marczal, gleichfalls Mitglieder des Geschlechtes Pécz, in ihrem Wappen den schmalen Schrägbalken führen, wo unser Dionys aber im Jahre 1273 in seinem Siegel einen Löwen führt [24]). Dies hat aber keine besondere Bedeutung, weil es nicht bewiesen ist, dass die Ahnen der Marczali, bevor sie noch diesen Namen geführt, auch den Balken als Wappenbild benützt haben. Ein Beweis dessen, dass sie ihn einmal nicht benützt, ist der Umstand, dass Ban Gregor dg. Pécz, der directe Stammvater der Marczali, 1291 als Obergespan von Neutra mit einer das Bild der Minerva zeichnenden antiken Gemme siegelt [25]).

---

22) Hazai okmánytár IV, 54.

23) Wenzel XI, 205 (falsch 1227).

24) Dr. Pauler, A magyar nemzet története II, 702.

25) Turul 1896, Seite 148.

*

VII. Obertruchsess Aladár (von Forró).

(Bündnis von 1277.)

Am 27. Mai 1255 kauft des Comes Cheta Sohn, Comes Aladár, das im Weißenburger Comitate gelegene Gut Moha; dasselbe hatte vordem seinen Verwandten (der Grad der Verwandtschaft ist unbekannt) Tarka's Sohne Paul und Cuks Sohne Hippolit gehört, die es 1243 dem Weißenburger Domherrn Constantin verkauften; von letzterem kaufte es Aladar [1]).

---

1) Wenzel VII, 141. 142. 143. 410.

Digitized by Google

Aladár hatte, wie die meisten Adeligen seiner Zeit, schon von Jugend angefangen dem Könige Béla IV. Dienste geleistet und war einer der ersten, die sich dem Thronfolger Stephan (V.), als dieser in das Feld der öffentlichen Thätigkeit getreten, anschlossen. Vor 1262 hatte er drei Jahre hindurch in Griechenland ungarische Interessen vertreten, doch wissen wir hierüber nichts Näheres, ebensowenig aber auch über seine sonstigen, vor 1262 vollführten Thaten, die im großen und ganzen in den Quellen nur angedeutet werden. Im Jahre 1262 war er Obertavernicus der jüngeren Königin Elisabeth, in welcher Eigenschaft ihm die Mission zutheil wurde, den abwesenden Stephan von der damals (1262) erfolgten Geburt des Thronerben Ladislaus (IV.) zu verständigen, wofür ihm Stephan den im Comitate Abaujvár gelegenen Hauptort Forró sammt den dazu gehörenden Orten Devecser, Fancsal, Özd und Guta verlieh [2]), welche Schenkung der ältere König 1263 bestätigte [3]). 1263 erfolgte seitens Stephans eine neuerliche Donation, indem er Aladár noch die im Comitate Bereg gelegenen Güter Szt. Miklós, Szolyva und Vereczke (vordem Eigenthum des erbenlos verstorbenen Bereger Obergespans Michael) verlieh [4]); damals (1263) war er noch Obertavernicus der jüngeren Königin. 1264 fügt Stephan den Bereger Orten noch die in Abaujvár gelegenen Kech, Fáj und Szend bei, doch nennt er ihn damals nur »Meister« Aladár [5]). Am 10. Januar 1273 bestätigt ihm (dem »Meister«) Ladislaus IV. die von Stephan gemachten Schenkungen [6]); dass ihm aber im selben Jahre die schöne Königin-Witwe Elisabeth die im Pozsegaer Comitate gelegene Besitzung Orjavicza zurückgibt, die er noch von Stephans Mutter Maria erhalten, die ihm aber Stephan später wieder genommen hatte, ist wohl nicht auf 1273 zu setzen, wie Wenzel IX, 38 angibt, sondern auf später; ein Beweis dessen ist, dass der 1273 angeblich schon verstorbene Besitzer von Orjavicza, Peter, noch im Jahre 1275 lebt (Wenzel XII, 149). Im Jahre 1274 ist er Obertruchsess der Königin, ebenso 1275 [7]), und ohne Zweifel auch 1276, da er es noch am 13. Juli 1277 ist. An diesem Tage vollzieht er eine große diplomatische Mission.

Rudolph von Habsburg hatte nämlich mit Rücksicht auf Ottokar II. von Böhmen es angezeigt gefunden, mit Ungarn einen neuerlichen Bund zu schließen, und infolge dessen kam am 13. Juli 1277 in Wien zwischen den Vertretern beider Höfe ein Bündnis zustande, dessen eine Bestimmung dahin lautete, dass Ladislaus' Bruder Andreas mit Rudolfs Tochter Clementine verlobt und zu einer durch beide Fürsten zu bestimmenden Zeit vermählt werde. Von ungarischer Seite leiteten die Verhandlungen: Lodomer dg. Vázsony, Bischof von Großwardein; Timotheus, Bischof von Agram; Ban Roland dg. Ratold; unser Aladár, Obertruchsess der Königin und Obergespan des Nógráder Comitats; Demetrius Propst von Stuhlweißenburg, königlicher Vicekanzler, und Johann dg. Hontpázmán, Propst von Ofen. Rudolfs Vertreter waren: Friedrich von Walchen, Erzbischof von Salzburg; Berthold von Leiningen, Bischof von Bamberg; Heinrich, Bischof von Trident; Peter von Wratislaw, Bischof von Passau; Bernhard, Bischof von Seckau; Dietrich, Bischof von Gurk;

[2]) Wenzel VIII, 33.
[3]) Wenzel VIII, 63.
[4]) Wenzel VIII, 68.
[5]) Wenzel VIII, 97.
[6]) Wenzel IX, 10.
[7]) Wenzel IX, 86. 122 (nur Comes —).

Digitized by Google

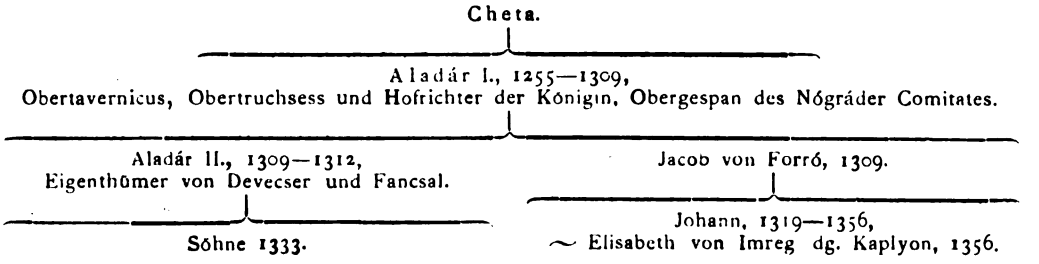
Johann von Ermsthal, Bischof von Chiemsee; Ludwig (II.), Pfalzgraf am Rhein, Herzog von Bayern, und Herzog Albrecht von Sachsen [8]).

1279 ist Aladár nur mehr »Meister« [9]), ebenso 1288 [10]); 1291 vergrößert er durch Kauf seinen Besitz in Orjavicza [11]); am 14. Mai 1296 ordnet er seine Besitzangelegenheit in Kölcsin (im Bereger Comitate [12]); am 28. Juli 1299 ist er seitens des Königs mit mehreren Anderen [13]) Schiedsrichter zwischen einigen Mitgliedern des Geschlechtes Aba.

Im Jahre 1309 ist er Hofrichter der Königin und theilt er in diesem Jahre seine Besitzungen zwischen seine Söhne Aladár und Jacob auf [14]). Am 9. Februar 1319 erscheint dieses Jacobs Sohn Johann als Besitzer von Forró [15]); 1333 erfahren wir, dass dieses Johanns Mutter die Witwe des Stephan »Apród« von Szent-András war. Johann kommt noch 1339, 1347, 1349, 1353 und 1356 vor. In letzterem Jahre überträgt er (am 20. Juni), da er an dem Feldzuge des Königs theilnehmen muss, seine ererbte Besitzung Özd seiner Gattin Elisabeth, Tochter des Andreas von Imreg dg. Kaplyon.

Aladárs II. (der als Meister Aladár auf seiner Besitzung Fancsal am 24. December 1312 erscheint) Söhne werden 1333 erwähnt [16]); ihre Namen sind aber unbekannt.

Wir erhalten somit folgendes Stemma:



Obertruchsess Aladár führt 1277 in seinem Siegelringe den Hahn als Wappenbild. Die Umschrift des Siegels lautet: S. MAG. ALADARI.

(Schluss folgt.)

[8]) Fejér V, 2, 388—393.

[9]) Wenzel IX, 257.

[10]) Wenzel IX, 481.

[11]) Hazai okmánytár VIII, 307. Wenzel XII. 523.

[12]) Wenzel X, 218.

[13]) Nämlich: Peter dg. Aba; Desider dg. Ratold, Obergespan von Gömör und Borsod; Farkas (Wolfgang) von Szécsény dg. Katisz; Dietrich und sein Bruder Georg dg. Boxa; Michael von Szikszó dg. Aba, und Michaels Sohn Peter. Wenzel X, 330.

[14]) Anjoukori okmánytár I, 189. 192.

[15]) Anjoukori okmánytár I, 505.

[16]) Hazai okmánytár VII, 269.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

764. — Hans Wirtenberg kam aus Deutschland nach Schweden. Sein Sohn Hans Wirtenberg von Deber stand schon 1603 in schwedischen Kriegsdiensten, heiratete und war begütert in Finnland. Sein Wappen war: Ein getheilter Schild, der obere Theil blau mit zwei goldenen Sternen, der untere golden mit einem blauen Stern. Auf dem Schilde ein offener Turnierhelm, darauf zwei gelbe und blaue Flügel, zwischen welchen ein Löwenkopf mit ausgeschlagener Zunge, oben schweben drei Sterne.

Der Sohn des Hans, Arwid Wirtenberg von Deber, wurde 1651 schwedischer Freiherr und 1652 schwedischer Graf, auch 1655 Feldmarschall, 1656 als Commandant der Stadt Warschau nach deren Eroberung von den Polen gefangen und nach Zamoisk geführt, wo er 1657 starb. Er hatte 10. April 1648 zu Sorau Maximiliana Elisabeth, geb. 17. August 1633, Tochter des Herrn Hans Caspar von Schönburg-Penig und der Elisabeth Herrin von Schönburg-Lichtenstein, geheiratet. Dieselbe hatte ihren Gemahl auf seinen Kriegszügen durch Schlesien begleitet und kam 21. Juli 1648 mit ihm vor Prag, wo sie am 29. Juli erkrankte und 2. Aug. starb. Ihr Leichnam wurde nach Glauchau gebracht und dort 14. Dec. beigesetzt. Arwed hatte aus einer früheren Ehe einen Sohn Johann Leonhard Graf Wirtenberg von Debern, der als Generallieutenant 1679 in Riga ohne Söhne starb, womit das gräfliche Haus Wirtenberg von Debern erlosch.

Erwünscht sind Nachrichten über Abstammung und Herkunft des zuerst in Schweden auftretenden Hans Wirtenberg.

765. — Erbeten werden Nachrichten: 1. über die adelige Familie Chmel (Hopfen?) von Vršovic im allgemeinen und insbesondere über den auf der Herrschaft Pardubic in Böhmen 1553 bis 1572 ansässig gewesenen Niclas Chmel von Vršovic (Hopfen? von von Vrsovic) und dessen Descendenz (cf. Jahrbuch der k. k. Gesellschaft »Adler« 1897, S. 202);

2. über die adelige Familie Holoubek (altböhmisches Herren-[Ritter-]Geschlecht) im allgemeinen und über einzelne Glieder dieses Geschlechtes.

Sind über eines oder das andere dieser beiden Geschlechter in gedruckten Werken bereits Nachrichten enthalten und eventuell wo?

766. — Wie hießen die beiderseitigen Großeltern der Francisca Magdalena Freiin von Gramb (Gemahlin des Wenzel Freiherrn Zaruba von Hustiržan)?

767. — Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin von Tenczin (Gemahlin des Karl Joseph Philipp Grafen Hoditz?

Antworten.

Zu Anfrage **742**.

Johann Wilhelm und Karl Friedrich von Schröder wurden erst 1773 Freiherren, ihr Bruder Gottfried Johann Schröder schon 1766. Karl Friedrich Freiherr von Schröder, geb. 1720, starb 27. Mai 1809 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant mit Hinterlassung einer Witwe, Dorothea Adelheid, geb. 1756, † 12. October 1820 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Zu Anfrage **758**.

Nachrichten über die Familie Sandersleben sind im 2., 5., 8., 9. und 15. Jahrgange des Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser, bearbeitet von Alexander Freih. von Dachenhausen, Brünn, Druck und Verlag Fr. Irrgang, zu finden.

Capodistria. *Alexander Bosizio.*

Zu Anfrage **760**.

Die mir bekannten Ahnen der Johanna Franciska Freiin Dubsky von Třebomislic (Gemahlin des Franz Adam Chorinsky von Ledske) sind folgende:

Wilhelm Dubsky Freih. v. Drzebomislitz. Gem.: Catharina Zahradeskin v. Zahradecz.	Stanislaus Przepitsky von Richenburg. Gem.: Maximiliana Wenzelikin v. Sarabitz.
Stanislaus Boleslaus Dubsky, Freiherr v. Drzebomislitz.	Sidonia Maximiliana Przepitsky von Richenburg.

Johanna Franciska Freiin Dubsky v. Třebomislic,
Gem. des Franz Adam Chorinsky von Ledske.

Capodistria. *Alexander Bosizio.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten Ehrenmitgliedes, der hochwohlgebornen Frau

Davide von Retberg,

gestorben zu München am 5. August 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 202. Wien, October 1897. IV. Bd., Nr. 22.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. October 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Die P. T. Mitglieder werden höflichst eingeladen, zu den Monatsversammlungen, wobei stets interessante fachwissenschaftliche Themata zur Discussion und heraldische Objecte zur Ausstellung gelangen, recht zahlreich zu erscheinen. — Die Gesellschafts-Localitäten, I., Rosengasse 4, werden auch in der laufenden Saison an jedem Mittwoch von 6 Uhr angefangen behufs Benützung unserer reichhaltigen Bibliothek und der Sammlungen geöffnet sein.

Ungarische Diplomaten in Österreich zur Zeit der Arpáden.

(Schluss.)

VIII. Obertavernicus Csák dg. Csák.

(Friedensschluss 1254.)

Das uns bereits bekannte vornehme — vielleicht das vornehmste — Geschlecht Csák hatte zahlreiche Abzweigungen, die aber erst im ersten Drittel des 13. Jahrhunderts sich zu entfalten beginnen. Aus einem derselben stammte Georgs (auch Gug = Gurg = Jörg) Sohn Csák, von dem nachfolgende Zeilen berichten.

Im Jahre 1219 ist er in Andreas' II. Diensten mit der sehr einfachen Aufgabe betraut, über die Grenzen und die Ausdehnung des im Honter Comitate gelegenen Ortes Szebeléb (= Siebenbrod = Klieb, Eigenthum einer deutschen Familie) dem Könige Bericht zu erstatten [1]). Von 1224 bis 1225 ist er als des Thronerben Béla Anhänger Obergespan des Bodroger Comitates [2]), welche Stellung er von 1229 bis 1231 mit jener eines Obertruchsessen des Thronerben vertauscht [3]).

Mit Béla's Regierungsantritte betrat er das Gebiet bedeutenderer Thätigkeit, indem er von 1235 bis 21. März 1240 das durch seine an Österreich grenzende

---

[1]) Knauz I, 221.

[2]) Fejér III, 1, 448; III, 2, 482. Hazai okmánytár VIII, 142. Wenzel XI, 181. 184. 185.

[3]) Fejér III, 2. 195. 253. Hazai okmánytár VII, 20; VIII, 26. Wenzel VI, 485. 487; XI, 214. 215. 237.

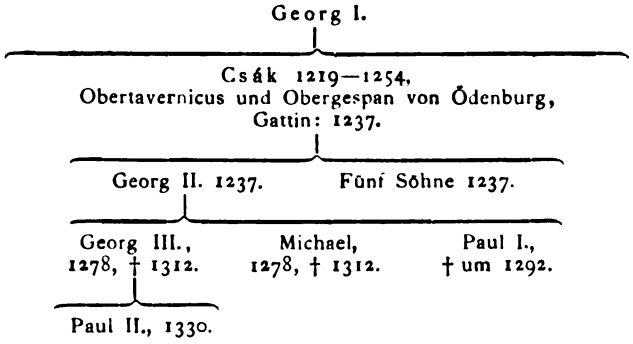
Digitized by Google

Lage wichtige Comitat Ödenburg als Obergespan zur Verwaltung erhielt [4]). Am 2. Juni 1247 ist er daneben auch königlicher Oberstallmeister [5]), von 1248 angefangen bis 28. Juni 1254 Obertavernicus und Obergespan von Ödenburg [6]). In dieser Stellung traf ihn die hochwichtige Mission, mit Benedict Erzbischof von Kalocsa, königlichem Kanzler, Palatin Roland dg. Ratold, Obergespan von Pressburg, und Stephan dg. Gutkeled, Herzoge von Slavonien, im Vereine mit Ottokars II. Vertretern: Bruno von Schauenburg, Bischof von Olmütz, Witko von Neuhaus, Otto von Meissau, Kadold von Waise und Wikhard von Terna, am 3. April 1254 jenen Frieden zwischen Ottokar und Béla IV. herzustellen, dessen Hauptbestimmungen folgendermaßen lauteten: 1. Ottokar behält Österreich, 2. Béla behält die Steiermark, 3. Béla entschädigt die Babenbergerin Gertrud, Ottokar hingegen Margaretha.

Nach dieser Action verlieren wir Csáks Spuren. Am 25. September 1255 ist Andreas dg. Hontpázmán (Ahn der Forgách) Obertavernicus; im Ödenburger Comitate lernen wir erst am 11. October 1257 einen neuen Obergespan kennen: Lorenz dg. Aba, den Ahn der Herren von Athina.

Von Csáks Familienverhältnissen wissen wir nur, dass er 1237 eine Gattin und sechs Söhne hatte; leider nennt er sie nicht mit ihren Namen, nur den einzigen Georg (= Gug = Gyurka = Jörg) nennt er im selben Jahre [7]). Von diesem wissen wir nur, dass er noch vor 1282 seine im Biharer Comitate gelegene Ortschaft Ölvend (richtiger wohl Örvénd) an die Herren von Telegd dg. Csanád verkauft hat. Er hinterließ die Söhne Georg (= Gyurka), Michael und Paul, von denen letzterer 1292 einen gewaltsamen Tod gefunden. Michael und Georg kommen schon 1278 vor, Beide fielen aber in der am 15. Juni 1312 gefochtenen Schlacht bei Rozgony. Georgs Sohn Paul ist am 28. Juni 1330 Gutsbesitzer in der Pester Gegend. — Weiter können wir Csáks Nachkommenschaft dermalen nicht verfolgen.

Wir erhalten somit nachstehendes Stemma:



---

[4]) Fejér IV, 1, 27. 98. 111, 149; IV, 3, 552; VII, 5, 253. Hazai okmánytár III, 2; IV, 20. Wenzel VII, 44; XI, 275. 294.

[5]) Fejér IV, 1, 454. 457.

[6]) Fejér IV, 2, 63. 98. 218; VII, 1, 300 (IV, 2, 343 ist falsch auf 1255 gesetzt, es soll 1251 heißen). Hazai okmánytár I, 27 (falsch 1258); VI, 75 (falsch 1252, es soll 1248 heißen). Knauz I, 380. Wenzel VII, 266. 305. 320. 356; XII, 691. Zalai okmánytár I, 21.

[7]) Wenzel VII, 44; XI, 294.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Digitized by Google

»Magdalena Zeklovna z Ormuzdu«.

Im Jahrbuche 1897 unserer Gesellschaft wird auf Seite 192 gesagt, dass die dritte Gattin Johanns von Pernstein eine Magdalena »Zeklovna z Ormuzdu« gewesen. Nun klingt dieser Name allerdings genug gut böhmisch, und es fällt sicherlich Niemand ein, an der echt böhmischen Abkunft und der vollböhmischen Zuständigkeit dieser Familie zu zweifeln; und doch! — wenn Jemand, an der Fährte dieses Namens in der böhmischen Genealogie weiter forschend, Aufschlüsse über diese Familie suchen möchte, würde er sie auf diesem Wege in aller Ewigkeit nicht finden, weil diese Familie eben keine böhmische ist.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus Öls (in Preußisch-Schlesien) die Anfrage über eine vor 400 Jahren gelebt habende Katharina z Poku y Mareysse, die der Fragesteller als Mitglied der Familie von Bock und St. Marien betrachtete. Z Poku i Mareysse klang vorzüglich böhmisch, auch waren die Gatten der Dame echte Böhmen, und trotzdem fand ich nach langem Suchen, dass die Dame einer — ungarischen Familie angehörte. Z Pok i Mareysse war die Verballhornung des Namens »von Pok und Mérges«, zweier Ortschaften des Raaber Comitates, die einer aus dem uralten einheimischen Geschlechte Pok stammenden Familie den Namen gegeben. Zeklovna z Ormuzd ist aber auch nichts anderes als die Verballhornung, oder sagen wir die forcierte böhmische Übersetzung der ungarischen Familie Székely von Ormosd, die allerdings mit Österreich in sehr regem Wechselverkehr gestanden ist.

Eine ihrem Namen nach unbekannte Schwester des großen Johann Hunyadi heiratete den Siebenbürger Johann Székely v. Kövend (Kövend ist eine Ortschaft im Comitate Torda-Aranyos), der an der Seite seines heldenmüthigen Schwagers ins öffentliche Leben eingriff. Er wurde Ban von Slavonien, in welcher Eigenschaft er in der unseligen Schlacht gegen die Türken am 19. October 1448 am Amselfelde sein Leben aushauchte. Sein Bruder Thomas fiel am 5. September 1449 bei Somos gegen Giskra von Brandeis.

Aus Johanns Ehe mit der Schwester Johanns von Hunyad stammten die Söhne Jacob und Nikolaus und eine ihrem Namen nach unbekannte Tochter.

Jacob taucht am 9. Juni 1472 auf, an welchem Tage König Mathias ihn und seine Verwandten in einige siebenbürgische Besitzungen immatriculieren lässt. 1480 nahm Mathias das an der ungarisch-steirischen Grenze gelegene steirische Radkersburg ein und ernannte Jacob Székely zum Hauptmann von Radkersburg. Als solchen finden wir ihn auch als Eigenthümer des im Comitate Kreutz gelegenen Schlosses Dobrakutya. Nun finden wir Jacob als einen der hervorragendsten Generäle Mathias' während des österreichischen Feldzuges; namentlich war er es, der 1487 im Vereine mit Stephan von Szapolya und Ladislaus von Kanizsa Wiener-Neustadt einnahm. Am 11. März 1490 ist er Capitän von Pettau und Obergespan des Zalaer Comitates. Nach Mathias' Tode schloss er sich dem Prinzen Johann Corvin an, entzweite sich aber bald mit demselben und zog sich in die Steiermark zurück, wo er ein Anhänger Maximilians von Habsburg wurde. Dieser wusste den Wert des Mannes zu schätzen. Am 31. December 1490 frägt der Herzog von Mailand seinen venetianischen Gesandten Thadeus Vimercati, ob der bei Mathias mit Capitänsrang bekleidet gewesene Jacob Székely von Max zum Befehlshaber von Porto Narone, San Vito

Digitized by Google

und Triest ernannt worden sei, worauf der Gesandte am 9. Januar 1491 antwortet, dass sich dies nicht bestätige. Am 25. Februar 1491 meldet der Zengger Bürger Bartholomäus Castiglione aus Ofen dem neapolitanischen Gesandten in Venedig, dass Wladislaus II. die durch Jacob Székely für Max gewonnenen Gebiete langsam zurückerobere. Am 11. Juli 1496 meldet Erasmus Brasca, der mailändische Gesandte in Wien, die Ankunft Jacobs in Mailand, Kaiser Max werde ihn nämlich mit nach Italien nehmen. Am 26. August d. J. wird es bestätigt, dass Jacob den Kaiser nach Italien begleitet; am 21. April 1499 meldet Erasmus Brasca aus Triest dem Herzog von Mailand, dass Johann Corvin die von Pettau fünf Meilen weit gelegene Burg Ankelstein, Eigenthum Jacob Székely's, in der sich ansehnliche Schätze befanden, eingenommen; dies werde aber Johanns Sturz sein, da er sich der Burg durch Verrath bemächtigt habe; Jacob Székely sei nämlich unterdessen am Hofe des Kaisers in Brabant gewesen. Zum letztenmale wird er am 24. October 1503 als lebend erwähnt; am 13. August 1505 lebt er nicht mehr.

Seine Hauptbesitzungen lagen in der Steiermark und im Kreutzer Comitate (Dobrakutya seit 1486). Am 1. September 1490 hatte ihm Kaiser Friedrich IV. die steirischen Burgen Ankenstein (ungar. = Borlin) und Friedau (ungar. = Ormosd) verliehen; an dieser Inscription war auch sein Bruder Nikolaus und seine Verwandten Benedict und Johann betheiligt. Am 2. April 1492 verpfändete Friedrich diesem Jacob Burg und Stadt Feistritz sammt den dazugehörigen gutsherrlichen Rechten für 4000 fl. rhein.

Jacobs Witwe Margaretha Szécsi von Felsölendva taucht am 13. August 1505 auf; an diesem Tage erheben Jacobs Verwandte gegen sie die Klage, dass sie sie aus ihren mit Jacob gemeinsam besessenen steirischen Gütern verdrängen wolle.

Von Jacobs Kindern ist mit Sicherheit nur der Sohn Lucas und die Tochter Margaretha bekannt. Letztere verheiratete sich mit Johann Bánfi von Alsólendva dg. Buzád-Hahót, der als Palatin Johanns von Szapolya am 30. Januar 1534 starb.

Lucas, Freiherr Székely v. Kövend, geb. 1494, war Besitzer von Burg Friedau (Ormosd) und vergrößerte sein Vermögen in hohem Grade. Er nahm Theil am politischen Leben, war Anhänger Ferdinands I., starb in Ormosd am 8. Februar 1575 und wurde in der daselbst von seinem Vater erbauten Klostergruft bestattet. Seine Tochter Katharina heiratete in Ormosd am 7. Juni 1552 den Michael Perényi († am 25. December 1557 vor Munkács), königl. Obermundschenk und Obergespan des Zempléner Comitates.

Die männliche Nachkommenschaft Jacobs und seiner Vettern übergehen wir hier, da uns hauptsächlich nur Jacobs Bruder Nikolaus interessiert; es sei nur hervorgehoben, dass die Székely v. Kövend noch später als Freiherren gelebt.

Jacobs Bruder Nikolaus ist am 10. März 1496 Gardeofficier Wladislaus II. und erhält mit seinem Bruder Jacob und seinen Verwandten Benedict, Emerich und Johann (ohne Zweifel Söhne des 1449 gefallenen Thomas) das im Kreutzer Comitat gelegene Ratkowdol. Am 16. November 1500 ist er Capitän der Hofpagen, am 29. December 1503 kgl. Gardecapitän. Vom 6. November 1506 angefangen ist er Ban von Jajcza; am 17. September 1511 heißt er »vormaliger Ban von Jajcza«.

Digitized by Google

Am 17. April 1517 macht er sein Testament. Er führt seine Schuldner auf und ordnet einige kleine Legate an; seine Gattin und seine Kinder nennt er nicht ihrem Namen nach, er bittet nur seinen Castellan Stephan, er möge seine Kinder in deren Witwenschaft nicht verlassen. Zu Testamentsvollstreckern ernennt er unter anderen: Den Palatin Emerich Perényi; den Herzog Lorenz von Ujlak; Thomas von Szécs; die Brüder Georg, Stephan und Andreas Bátori; Johann Ernest v. Csáktornya; Franz Beriszló v. Grabarja; Johann (Sohn des Nikolaus), Franz und Jacob (Söhne Jacobs) Bánfi v. Alsólendva; den Oberhofmeister Moses v. Buzla; Balthasar Batthyáni und Sigmund Pogány v. Cseb.

Seine Gattin Ursula Gyulai[1]) taucht am 17. Juni 1501 auf; sie überlebte ihren Gatten. Aus ihrer Ehe stammten die Töchter Klara und Magdalena, die zum erstenmale am 25. Mai 1507 urkundlich auftauchen.

Klara wurde die Gattin des berühmten Peter Perényi (geb. 1502, † 1548 als Gefangener Ferdinands I.); sie überlebte ihren Gemahl.

Magdalena heiratete zuerst den Thomas Szécsi von Felsölendva, dem sie zwei Kinder gebar, Stephan und Margaretha, von denen letztere die zweite Gattin Nikolaus' von Salm-Neuburg († 1529) wurde, nach dessen Tode sie sich mit Pyrrhus von Arco vermählte. Thomas Szécsi (dessen erste Gattin 1506 Agathe, eine Nichte des Erzbischofs Thomas Bakocs war) fiel 1526 in der Schlacht bei Mohács, worauf sich seine Witwe Magdalena mit dem berühmten Alexius Thurzó (geb. 1490, † 25. Januar 1543) vermählte. Diesem gebar sie die Töchter Anna und Elisabeth. Anna (kommt 1552 vor) wurde die Gattin des Andreas Bátori von Bátor († 4. October 1566); Elisabeth hatte drei Gatten, unter diesen den 1569 verstorbenen Jaroslaw von Pernstein (sie ist nämlich die Elisabeth Thurzi des Jahrbuches 1897, Seite 192) und den am 2. Juli 1595 gestorbenen Julius von Salm-Neuburg; sie selbst (Elisabeth) starb am 29. November 1573.

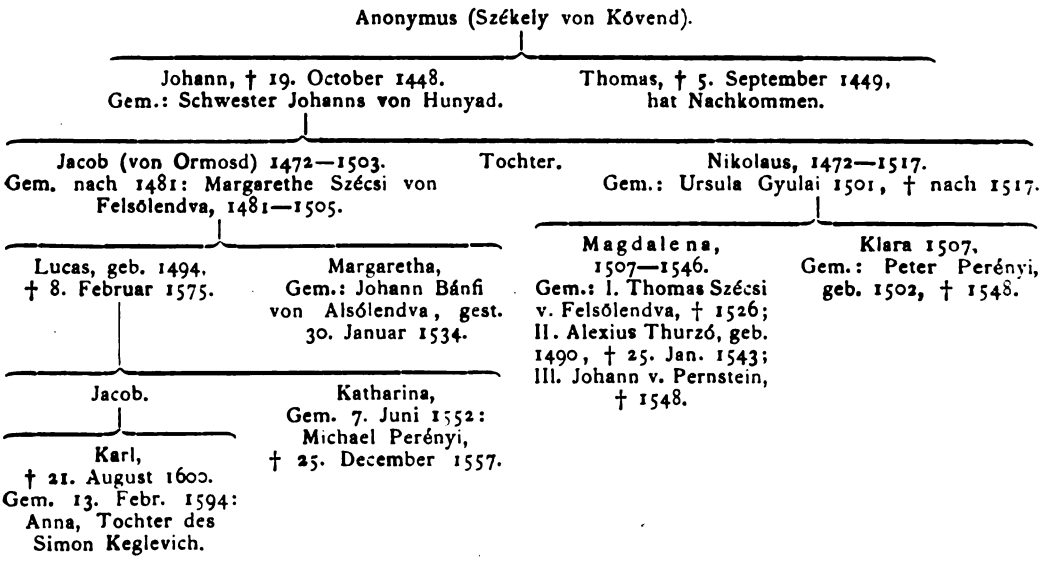
Am 22. Juli 1543, 2. Januar 1544 und 2. Februar 1546 ist Magdalena Székely mit Anton Fugger (in Augsburg) in Angelegenheit einiger geschäftlichen Verrechnungen ihres zweiten Gatten in Correspondenz; aus dem letzten Schreiben (ddo. 1546) ist ersichtlich, dass Anton Fugger ihrer bereits verheirateten Tochter seinerzeit den Brautschmuck gekauft und jetzt für eine andere Tochter gleichfalls einen solchen Auftrag übernommen. Obzwar aus diesem Schreiben nicht ersichtlich ist, dass Magdalena damals schon den zweiten Witwenschleier abgelegt, können wir dies doch mit Bestimmtheit behaupten. Der bekannte Frater Georg Martinuzzi spricht am 1. September 1545 davon, dass die Gattin des Herrn von Pernsthain von ihren im Neutraer Comitat gelegenen Gütern gewisse Steuern noch nicht erlegt habe. Dementsprechend heißt sie am 10. October 1546 »Margaretha Székely, Gattin des Herrn Johann v. Pernstain«, und ist sie damals Mitbesitzerin der im Neutraer Comitate gelegenen Orte Csejte (Schachtitz) und Ujhely (Waag-Neustadtl). Ihr Todesjahr ist dermalen unbekannt.

---

[1]) Ende April 1514 schreibt Sophia Osti (so sagt die Quelle, richtig soll es aber Pósafi heißen), Gattin des Johann von Pető, an Nikolaus Székely's Gattin Ursula, dass sie ihre (Ursula's) Schwester Potentiana am 6. Januar in Mácsa besucht und dort bei ihr bis 24. April geblieben. Sie ersucht sie, sie möge im Laufe dieses Sommers die kranke Schwester besuchen, umsomehr, als Nikolaus Székely dies schon zugesagt.

Digitized by Google

Nach dem Bisherigen erhalten wir folgendes Stemma-Bruchstück:



Nebenbei sei noch bemerkt, dass sich im ungarischen Reichsarchiv eine aus dem Jahre 1505 stammende, in böhmischer Sprache geschriebene und mit Siegel versehene Urkunde Johanns von Pernstein befindet. Zur Ergänzung seiner Lebensbeschreibung diene, dass der spanische Gesandte San Clemente am 16. Juni 1594 aus Regensburg meldet, dass Erzherzog Mathias Gran belagere, Oberst Curcio beim letzten Sturme gefallen sei und der Kaiser an Curcio's Stelle Johann Pernstein ernannt habe.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1579.

Den 10. December sinndt Ehlich zusammengeben worden der Edle vnndt gestrenge Herr Christoff von Haim zu Reichenstain, vnndt die Edle vnndt Ehrentugenthafte Jungfraw Esther des Edlen vnndt gestrengen Herrn Jörig von Oed zu Taxberg vnndt Perneck selig nachgelassene Tochter.

1580.

Den 14. September sein zusamen geben worden der wolgeborn Herr Her Hans Fridrich Her von Zinzndorf Röm. Kay. Mjt. Rath vnd obrister Jegrmeister in Erczherczogthumb Österreich vnder der Ens vnd das wolgeborne Freulein Regina ein geborne Freiherrin zu Polhäb[23]), Röm. Kay. Mjt. Rath eheleibliche Tochter. Hochzeit Predig drauf eodem die.

---

[23]) Ist Polhamb-Polhaim.

Digitized by Google

1581.

In die Conversionis Pauly der Edl vnnd Ernvehst Hanns Hofmann[24]), der Röm. Khay. Mjt. Forstmaister in Österreich ob der Ennß vnd die Edl vnd Erntugenthafft Fraw Veronica geborene Hirscheggerin weilandt des Edlen vnd Ernvehsten Hannsen Backhingers gewesten Hofrichters zu Crembmünster nachgelassne Wittib. Hochzeit 5. Januar, Predig 6. Januar[25]).

Der Edl vnnd Ernvehst Hans Tuschenstein, Röm. Kay. Mjt. Diener vnd Landtrichter im Erczherczogthumb Österreich ob der Ennß vnd die Edl vnd Erntugenthafft Jungfraw Ursula geborne Notthafftin[26]).

Ad marg. von anderer Hand:

Hochzeit 5. Februarij, Predig 6. Januarij[27]).

I.[28]) Der Edel vnd Vest Urban Steuber der Jüngere, deß Edlen vnd vesten Urban Steuber des Eltern von Hueb fürstlicher Anwaldt Im Statt Rhat zu Bassaw auch seiner Hausfraw Waldburg Ein geborne Allgeierin, beeder Ehlicher Sun. Nimbt die tugenthaft Jungfraw Mariam Perdelin des Erbarn vnd fürnemen Mattheus Berttl gewesenen Mitburgers alhie zu Linz Eheliche nachgelaßne Dochter.

Hochzeit-Predig[29]).

1576.

Den ..... dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn Herrn Maximilian von Mamming, Röm. Kay. May. Regiments Rath vnd die Edl vnd Erntugenreichen Jungfraw Anna Maria ein gepornne vonn ..... Psalm 120.

1577.

Denn 1. July ein Hochzeit Predig gehalten dem Edlen vnnd vehsten Herrn Philip Stois, Röm. Kay. Mjt. Diener vnd seiner Egemahel Fraw Margaretha Lerchenfelderin Wittib[30]).

Denn 5. Augusty ein Hochzeit Predig thun dem Edlen vnnd Ernvehsten Herrn Jacob Haeklperger[31]) vnnd der Edlen vnnd tugenthafften Jungfraw Magdalena Gummingerin. Gen. 41.

---

24) Gehört Hanns Hofman zur Familie der Hofman zu Grüenbühel? Sein bekleidetes Amt macht dies wahrscheinlich, wenngleich weder Hoheneck noch Baron Weiß-Starkenfels denselben in diesem Familienartikel aufführen.

25) Verkündigt »Domenica Quinquagesima«.

26) Sollte wirklich ein unbekannter Zweig dieser bayerischen Familie von Notthaft nach Österreich gezogen sein? Ich fand im Wiener Walde in Alland eine Familie Notthaft, die noch das Wappen der alten Familie Notthaft führte und von dieser abzustammen behauptete.

27) Bei den Hochzeit-Predigten steht beim Jahre 1581 ad marginem als Nachtrag: »Herrn Tuschenstein und Herrn Forstmeister 6. Februarii«.

28) Dieser folgende Eintrag steht auf einem losen Papierzettel und gleichzeitig auch als letzter Eintrag des Jahres 1581. Da der ganz gleiche Eintrag als erster im Jahre 1582 (Jänner) mit der Marg.-Note III. erscheint, so haben wir es hier mit der ersten, dort mit der dritten Verkündigung zu thun. Die Steuber besaßen den Edelsitz Hueb an dem Sipbach in Oberösterreich. S. Hoheneck, l. c. II, 812.

29) Ich führe hier sämmtliche Hochzeits-Predigten auf, die adelige Familien betreffen, obwohl unter denselben manche Eheschließungen aus dem Register der Ehe-Einsegnungen sich wiederholen.

30) Das bezüglich der »Lerchenfelder« »von Lerchenfeld« hier citierte Manuscript führt den Titel: »Denkwürdige Verzeichnis der fürnehmsten Personen so mir Johann Wolff Freymann von Randegk Kays. May. Geheimen Rath und meiner Hausfrawen verwandt, 1606.

31) Jacob Haeckhlperger ist der jüngste Sohn des oberösterr. Landschreibers Erasmus Häckhlbergers zu Höhenberg, des Begründers der Familie der späteren Frey- und Pannerherrn von Hackhl-

Digitized by Google

1578.

Denn 6. October Ein Hochzeit Predig gehalten dem Edlen vnnd vehsten Veitt Fluchartt[32]) vnd der Edlen vnnd tugenthafften Jungfraw Barbara Gummingerin.

1579.

Dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Hanns Balthasar Caplon des Edlen vnnd gestrenngen Herrn Veiten Caplon seliger Gedechtnuß vnnd Frawen Anna ein geborne Semanin von Mangern, Wittib der Beyder Eheleiblicher Sonn vnnd der Edlen vnnd Erntugentreichen Jungfraw Apolonia Giengerin[33]), weiland des Edlen vnnd gestrengen Herrn Fridrich Genger vnnd Frawen Sara ein geborne Stoeklin sein nachgelassne Wittib der Beider Eheleibliche Tochter.

Ad marg.: Zusammen geben 11. Januarij.

Hochzeit Predig 12. Januarij, Montag.

Denn 14. Januarij ein Hochzeit Predig thun dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Lienharttn Gstettner zu Oberstockstal vnd der Erntugenthafften Frauen Catherina Kleinerin, Bürgerin alhier.

1580.

Den 2. May ein Hochzeit Predig thun dem wolgebornen Herrn Herrn Hans Christoff Freiherrn von Sinzndorff vnd der Edlen vnd Erntugenthafften Junghfraw Anna dess Edlen vnd Gestrenngen Herrn Gerg Neuhauser zu pluemaw vnd Stadlkirchen, Röm. Kay. Mjt. Rath vnd verordneten Einnemer Tochter[34]).

Den 14. November ein Hochzeit Predig thun dem Wolgebornen Herrn Herrn Jörg Christoff Herrn von Losenstein vnd der wolgebornen Grefin Anna Maria, gebornen Gräfin von Montfort.

1581.

Den 9. Januar zu Wels in der Polhamerischen Burg ein Hochzeit-Predig thun dem wolgebornen Herrn Herrn Wolfgang Jörg (sic!) Freiherrn[35]) und der wolgebornen Frauen Frauen ..... einer gebornen Freiin von Dietrichstein.

---

berg und Landau. Er übernahm das väterliche Gut Hohenberg am Sulzbach in Oberösterreich, starb daselbst den 23. Juni 1587 und wurde zu Pfarrkirchen bei Bad Hall begraben. Seine Witwe zog sich nach Linz zurück, woselbst sie noch 1618 lebte und wohl auch starb und begraben wurde. Der Grabstein ihres Mannes bringt zwar auch die Legende für sie, jedoch ist ihr Sterbedatum unausgefüllt geblieben.

32) Ist Veit Flußhart der jüngere zum Stain. Hoheneck, III, p. 175, nennt seine Frau irrig Gunringerin. Sie war jedenfalls die Tochter des Jeronymus Gumminger zu Ried und Schwester der Magdalena, vermählten Häckhlpergerin.

33) Über die Familie Gienger, häufig auch Genger geschrieben, bewahrt das Linzer Museum Francisco-Carolinum unter Nr. 36 ein »Memorabilienbuch«, beschrieben von Herrn Damian Gienger.

34) Ad marginem führt hier das Register mehrere wahrscheinlich vergessene Hochzeit-Predigten als Nachträge auf, darunter »14. September Herrn von Sinzendorf«. Es soll aber »Zinzendorf« heißen, so wie es bei den Eheeinsegnungen zum »14. September 1580« richtig »Zinzendorf« geschrieben steht. Hoheneck, II, pag. 97.

35) Man sollte meinen, dass unter diesem »Wolfgang Jörg Freiherr« ein Pollhaim gemeint sei; aber weder ein Wolfgang Jörg Freiherr von Pollhaim, noch die Heirat irgend eines Pollhaimer mit einer Dietrichstein zum 9. Januar 1581 wird bei Hoheneck—Weiß-Starkenfels—Preuenhueber aufgeführt. Auch das Pollhaim'sche Familienbuch, Manuscr. im Niederösterr. Stände-Archiv, bringt nichts zur Erklärung. Es muss vielmehr »Wolfgang Jörger Freyherr« heißen, der thatsächlich am 8. Januar 1581 zu Wels mit Barbara Elisabeth Herrin von Dietrichstain sich verehelichte. Hoheneck, l. c. I, 463.

Digitized by Google

Den 14. Augusti ein Hochzeit-Predig gethan dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn Sigmund Leisser [36]) vnd der Edlen vnnd Erntugentreichen Jungkfraw Salome einer gebornen Schallenbergin.

Leich-Predigen.

1576.

Denn 10. Februarij ist dem Wolgebornnen Herrn Herrn Dietmar Herrn zu Losenstein vnd in der Gschwend, Röm. Kay. Mjt. Rath vnnd Lanndhauptman in Österreich ob der Ennß ein Leich-Predigt gehalten worden.

Denn 26. Martij ist dem Edlen vnnd vehsten Herrn Cristof Haekl am Halken [37]) ein Leicht-Predig gehalten worden auf dem Landhauß.

Denn 19. Aprilis hat man auf dem Landhauß ein Leich-Predig thun der Wolgebornen Jungfraw Jungfraw Anna des Wolgebornnen Herrn Herrn Wolf Herrn vonn Lichtenstein von Nicklspurg auf Wullerstorff vnnd Stauff vnd der wolgebornnen Frauen Frauen Benigna Frauen von Nicklspurg, gebornnen von Puecham Eheleibliche Tochter.

1577.

Den Letzten September zu Ennß ein Leich-Predig gehalten der Wolgebornen Frawen Frawen Margareth einer gebornnen von Schaffenberg [38]) des Wolgebornen Herrn Herrn von Czernembl nachgelassene Wittib.

Ad marg. bei Enns in der Pfarrkirchen [39]).

1578.

Denn 5. Martij auf dem Landhauß ein Leich-Predig gehalten dem Edlen vnnd gestrenngen Herrn Jörg vonn Öd zu Taxberg vnnd Pernegk.

Domenica Letare ein Leich-Predig auf dem Landhauß gehalten dem Edlen vnnd Ernvehsten Herrn Nicasio Götschler zu Galhaim [40]) gewesten Ortenburgischen Nebengerhab vnnd Verwalter der Herrschafft Steiregk.

Am Tag und Fest Georgi ein Leich-Predig thuen dem Edlen vnnd Ernvesten Herrn Wolf Auer von Gunczing [41]).

1579.

Denn 30. Julj hab ich auf dem Landhauß ein Leich-Predig thun dem Wolgebornen Freulein Freulein Anna Maria des wolgebornen Herrn Herrn Wilhelm Freyherrn von Volckersdorff vnnd Weissenburg Eheleibliche Dochter.

---

36) Die »Leysser«, später Freiherren Leysser, werden weder von Hoheneck noch von Weiß-Starkenfels in einem eigenen Artikel behandelt, obwohl sie vielfach in Oberösterreich vorkommen, daselbst in Ämtern und wohl auch begütert erschienen.

37) Eine Familie »Haeckl am Halken« ist mir nicht bekannt; vielleicht soll es »am Hacken« heißen. Ein Schloss Hagen, welches auch häufig »der Hacken«, »im Hacken« genannt wird, liegt am linken Donau-Ufer gegenüber von Linz. Ich vermuthe in diesem Christoff Haekl am Halken den Christoff Haeckl von Lustenfelden, dessen Witwe Dorothea im Jahre 1579 den kaiserl. Registrator Eberhard Thonner zu Burgpach ehelichte. (Siehe Seite 210 d. Bl.)

38) Ist Scherffenberg.

39) Ist die Pfarrkirche St. Laurenz bei Enns, in welcher sich noch die prächtigen Scherffenberg'schen Grabdenkmäler befinden, und zwar eine große aufrecht in die Wand eingelassene rothe Marmorplatte für Pernhart von Scherffenberg, 1513 Luciatag, welche seine Gestalt in prächtiger ritterlicher Rüstung zeigt und eine Tumba, auf welcher gleichfalls seine Gestalt, jedoch als Leichnam, in erhabener Arbeit liegend erscheint; dann der Grabstein für dessen Frau Elisabeth, Freitag vor Tiburcij anno 1489.

40) Niclas Götschler zu Galhaim hinterließ eine Witwe Magdalena, deren Familiennamen ich nicht eruieren konnte. Sie erscheint öfters als patrina in diesen Kirchenregistern.

41) Über die Auer zu Gunczing siehe Hoheneck III, 895, und Weiß-Starkenfels, Adel von Oberösterreich, pag. 10.

Digitized by Google

Eodem die ir ein Leicht-Predig thun bei Sant Florian im Closter in der Kirchen auf der Canzl [42]).

Den 17. Augusti ein Leich-Predig thun der Edlen vnd tugenthafften Frauen Barbara, Herrn Hans Tuschenstein Röm. Kay. Mjt. Landrichters Ehelichen gemahel [43]).

Den 22. Juny ein Leich-Predigt thun der Edlen vnd vösten Frawen Anna Caplanin, des Edlen vnd Strengen Herrn Veit Caplane nachgelassene Wittib.

1580.

Den 9. Aprill ein Leich-Predigt gethun der Ehrntugenthafften Fraw Anna Neuhuserin [44]).

Eeodem Anno die Innocentium Ein Leich-Predigt thun der Ehrntugenthaften Frawen Martha, Herrn Philippen Gumbingers ehelichen Hawßfrawen.

*

Verzeichnus was für Personen bey einer Ersamen Landtschafft in Österreich Christl. Ministerio auf Irem Landthauß alhie zu Lyncz Ehelichen verkhündt worden auf Nachvolgende Jar.

Angefangen Anno Chri. 1582 Im Januario.

Anno n. Chr. 1582.

III. nuptialis contio 15. Jannuarij.

Der Edel vnd Vest Urban Steuber der Jünger, des Edlen vnd vesten Urban Steuber von Hueb [45]), fürstlichen Anwald Im Statt Rhat zu Bassaw, auch seiner hausfrawn Waldburgen, Ein geborne Allgeierin, baider Ehelich Sun Nimpt die tugenthaft Jungfraw Mariam Perdelin, des Erbaren vnd fürnemen Mattheus Berttl, gewesenen Mittbürger alhie zu Lincz Eheliche nachgelassene Dochter.

Nuptialis contio 2. Septembris.

Domenica 10. trinit. Der Ernvert David Allt [46]), des Ernvesten vnd fürnemen Herrn Ludwig Allten des Eltern, Bürgern vnd des Innern Rhats zu Salzburg vnd weiland der Erntugenhaften Frawen Felicitas Wülpenhoferin Eheleiblicher Sun Nimpt die Ehrentugenthafte Jungfrawen Khunigunt, weyland des Ernvesten vnd fürnemben Steffan Hobsingers, gewesten Burgers vnd des Indern Stattraths zu Passaw vnd Margaretha Dreilingin baidersälig eheleibliche Dochter.

1583.

Domenica Exsurge. Der Edel vnd vest Friderich Dorffner [47]), des wolgebornen Herrn Herrn Leonhard Herrn von Harrach des Eltern, Freyherrn zu Rörau

---

[42]) Dieses gewiss culturhistorisch interessante Moment erinnert an das lutheranische Sachsenthum in Siebenbürgen, wo nach dem Zeugnis des verstorbenen evangelischen Sachsenbischofs Georg Daniel Teutsch in der einstmals katholischen, nunmehr evangelischen Pfarrkirche in Hermannstadt bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts die Sitte bestand, dass einmal im Jahre in dieser evangelischen Kirche eine katholische Messe (von einem evangelischen Geistlichen?) gelesen wurde.

[43]) Welcher Familie diese Barbara, seine erste Gemahlin, angehörte, konnte ich nicht eruieren.

[44]) Diese Anna gehört höchst wahrscheinlich zu den Neuhauser von Blumaw und Stadelkirchen, obwohl sie weder Hoheneck noch Weiß-Starkenfels aufführt.

[45]) Über die Steuber zu Hueb bringt Hoheneck, Die Stände Oberösterreichs, einige Notizen. Über Urban Steuber, Besitzer des Schlosses und Sitzes Hueb (an dem Sipbach in Oberösterreich) und dessen Begräbnis zu Allhaming l. c. II, Fol. 812.

[46]) Die Allt, eine bekannte Salzburger Bürger- und dann Adelsfamilie, über welche die »Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburgische Landeskunde« eine weitläufige genealogische Abhandlung bringen.

[47]) Diese Familie schrieb sich später Dorffner zu Blumaw, siehe weiter unten Fortsetzung.

Digitized by Google

vnd Pürchenstain, dessen Pfleger auff Pyrchenstain, Nimbt die Edel vnd tugenthaffte Junfraw Ursulam Grueberin [48]), ieczt ein Dienerin bey der Wolgebornen Frawen Frawen Wandula Frawen von Zelkhing, Wittib, gebornen von Polhaimb.

Ohne Monatsdatum. 1583.

Der Edel vnd Vest Carl Eberwein, Buechgrundts-Verwalter in der kaiserl. Burg-Capelle zu Wien, weiland des Edlen vnd Vesten Herrn Joseph Eberweins, Röm. Kay. Mjt. Ferdinandt hochlöblichster in Gott seligster Gedechtnus gewesenen Secretarj und Ursula geborne Perneggerin von Haüzenhaimb seiner ehelichen hawsfrawn beder seligen nachgelassner Ehelicher Son nimptt die Ehrentugenthaffte Jungfraw Reginam des Ersamen vnd fürnemen Lorenz Griesmayer, Burger vnd der genanthen alhier ehliche Tochter.

Ohne Monatsdatum. 1584.

Der Edel vnd Ernvest auch wolgelerte Hieremias Mylius [49]), Röm. Kay. Mjt. Gegenschreiber des Vitzthumbampts in Österreich ob der Enns vnnd die tugenthafft Frau Anna, des Ehrnvesten Herrn Thoners, gewesenen kaiserl. Hofspitalmaisters In Wells seligen nachgelassene Wittib.

Domenica 11. post trinit. 1585.

Der Ernveste, Ersam vnnd fürsichtig Christoff Ipser, Burger und des Raths zu Crems vnnd die Erntugenthafft Jungfraw Maria des Ernvesten Ersamen vnd weisen Christophen Schickhen burgern und des Innern raths alhier vnd Margaretha Heckhelpergerin [50]) seelig eheliche Tochter.

XXII. post trinit. 1586.

Der Ernvest Junckher Stephan Engel, Herrn Stephan Engel [51]) des alten Raths zu Steir vnd Magdalena Dorningerin seiner hawsfraw nachgelassener Sun, Vnnd Jungfraw Barbara des ernfest vnd waisen Herrn Niclasen Küebergers [52]) des Innern Raths alhier vnd Salome seiner hawsfrawen ehliche Dochter.

I. post Epiphan. 1587.

Der Ernvest Abraham Schlumperger, weiland Herrn Conrad Schlumpergers wonhafft zu Stein seelig vnnd Sabina Strophlin, seiner gewesten anjetzo

---

48) Zu welchem der damals noch blühenden Geschlechter der Grueber (Grueber zu Grueb, Grueber zu Peterskirchen, oder Grueber zu Pischelsdorf) diese Ursula gehörte, konnte ich nicht constatieren. Derlei Dienerinnen bei hochadeligen Damen wurden häufig dem kleinen Landadel entnommen.

49) Diesen Namensträger eines adeligen Geschlechts glaubte ich des Interesses wegen hier auch aufführen zu sollen, obwohl ich mit meinen hiesigen Hilfsmitteln nicht constatieren kann, ob er zu diesem Geschlechte gehört.

50) Diese Margaretha gehört dem Gesammtgeschlechte der Hackhlberg an, jedoch allem Anscheine nach der von Georg Heckhlperger — Bruder des Erasmus Heckhlberger von Höchenberg, des ersten Adelsträgers — abstammenden, im Bürgerstande verbliebenen Linie. Ihr Mann, Christoph Schickh, stammt aus einer angesehenen Linzer Bürgerfamilie; er selbst war 1581, dann wieder 1597, 1598 Bürgermeister zu Linz. Ein Wolf Schickh war auch 1563—70 Bürgermeister dieser Stadt.

51) Diese »Engel« gehören bekanntlich (siehe Preuenhueber, »Annales Styrenses«, u. Hoheneck) zu den Engel von Wagrain. Die Dorningers eine gute Steyrer (auch Linzer) Bürgerfamilie.

52) Niklas Khueperger war Stadtrichter 1573, 1578, 1579, dann Bürgermeister von Linz 1585, 1591. Mit diesem Eintrage erledigt sich endgiltig die zwischen Karl Freiherrn von Hackhlberg und dem bekannten Genealogen Hoheneck (anno 1702) discutierte Frage, ob die in der Ahnenprobe des Ersteren aufscheinende Frau des Stephan (II.) Engl von Wagrain eine Kuedorferin oder Kuepergerin war. In den Pfarrmatriken der Stadtpfarrkirche zu Steyr erscheint 1707 ein Antonius Sigmund von Khueberg als gestorben im Alter von 55 Jahren.

Digitized by Google

aber des Ernvesten vnd weisen Herrn Hannsen Haselhofers, Rathsburgers allhier eheliche Hausfraw, ehleiblicher Sohn: vnd die tug. Jungfraw Anna weiland Herrn Bartlme Stettners [53]), gewesten Rathsburger zue Steyr vnd Magdal. Handlin [54]) seiner ehelichen Hausfrawen eheliche Dochter.

Sine die. 1588.

Abraham Schwartz beeder rechten Doctor deß Ehrwürdigen vnd wolgelerten Herrn Joannis Thomä Schwarczen zue Altorff in Fürstenthumb Wirttemberg vnd Anna seiner ehlichen Haußfraw ehleiblicher Sonn vnnd die Junngfraw Elisabeth deß edlen vnd vessten Herrn Jörgen Niderlennder weillundt Ihr. Röm. Kay. Mjt. Forstmaister alhier vnnd selligen vnnd Patronulin (!) Debächnerin seiner ehlichen Haußfrauen eleibliche Tochter.

(Schluss folgt.)

---

[53]) Aus der bekannten Steyrer Bürgerfamilie, die nach Erwerbung des Edelsitzes Grabenhofen in die Reihen des Landsassenadels trat. (Siehe Preuenhueber, »Annales Styrenses« 304, und Biedermanns »Geschlechtsregister Frankens«.) In beiden kann der Stettner'sche Stammbaum nach den hier gebrachten Einträgen ergänzt werden.

[54]) Des Bartlmé Stettners Hausfrau Magdalena Handlin war aus dem Steyrer Geschlecht der Händl von Ramingdorf, und zwar nach Biedermann eine Tochter des Wolf I. Händl von Ramindorf und der Anna von Rosenbaum. Diese Frau des Wolf I. Händl kennt aber Preuenhueber nicht, wohl aber drei andere: 1. Sabina Leroch, 2. Anna Schwab, 3. Potentiana Pfefferl von Piberbach. In seinem Testament, de dato Steyr den 2. Jänner 1589 erwähnt Wolf I. Händl von Ramingdorf nur seiner letzten Frau Potentiana Pfefferl, dann seiner anderen Frau Anna Schwabin; von Töchtern erwähnt er Lucretia, Katharina und Potentiana, aber keine Magdalena. Des Wolf I. Händl Testament erliegt im Stadtarchiv zu Steyr. Preuenhueber bezeichnet nun unsere Magdalena Stettnerin (pag. 314) als Schwester des vorerwähnten Wolf Händl und als Tochter des Gotthart Händel, Hammermeister in Weyr, und dessen Frau Barbara Colmannin von Wels. Dies ist den Zeitverhältnissen nach auch wahrscheinlicher.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

768. — Barbara Gräfin Kavanagh vermählte sich 1774 mit Franz Ernst Grafen Schaffgotsche; es wird der Taufschein derselben benöthigt, daher um Bekanntgabe des Datums und Ortes ihrer Geburt gebeten.

Antwort.

Zu Anfrage 757.

Der Wappenbrief der Familie Frischeisen von Eisenberg befindet sich im Besitze des Herrn Hof-Wappenmalers Karl Krahl, in meinem Besitze dagegen eine Ahnenprobe des Wolfgang Frischeisen v. Eisenberg, Sohn des Andreas F. v. E. und einer geb. Starck; leider auf beiden Seiten verstümmelt, so dass von den oberen 16 Ahnen nur 12 sichtbar sind.

Wappen: Von G. und B. gespalten; vorne ein nach einwärts gekehrter schwarzer Greif, mit den Klauen einen Eisenbarren vor sich haltend; rückwärts ein in g. gekleideter Bogenschütze, dessen Unterleib in ein weisses Ross übergeht. Spangenhelm mit rechts schw. g., links b. g. Decke. Aus der Helmkrone wächst der schw. Greif mit der Eisenbarre.

Stammwappen: In Gold ein schwarzer Greif; Kleinod: die wachsende Schildfigur.

In der obersten Reihe erscheinen die Wappen der Familien: Günter, Schmidl, Eschenbach, Junckher, Rubinger, Franckengrün, Starck, Nessli, Kollbach, Hänl u. Schahle.

Wien. *Hugo G. Ströhl*

Eingesendet.

Der Kunstgewerbeverein in Halle a. S. veranstaltet in der Zeit vom 17.—31. October d. J. eine **Heraldische Ausstellung** in den Räumen seiner kunstgewerblichen Sammlungen. — In die Ausstellung wird Alles aufgenommen, was auf Heraldik, Genealogie und Sphragistik Bezug hat. Ohne Platzmiethe. Versicherung auf Kosten des Vereines.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 203. Wien, November 1897. IV. Bd., Nr. 23.

Mittheilung der Gesellschaft.

Am 13. October fand unsere erste Monatsversammlung in der laufenden Saison statt, bei welcher sich, wenn man sich so ausdrücken darf, die alte Garde wieder einfand, jene Herren, welche seit Jahren mit großem Interesse für die Entwicklung unserer Gesellschaft denken, fühlen und arbeiten und welche leider noch immer so wenig Unterstützung und Theilnahme von Seiten junger Kräfte finden. Immer sind es dieselben Herren, welche Vorträge halten, Ausstellungen veranstalten und immer müssen sie sich wieder sagen: Ja, ist auch die große Mühe entsprechend, ja nur annähernd belohnt, wenn von 300 Mitgliedern 10 bis 20 erscheinen? Im Interesse der heraldischen Kunst und Wissenschaft sei hier nochmals eingehend an unsere p. t. Mitglieder das Ansuchen gerichtet, unsere Monatsversammlungen durch zahlreiche Theilnahme zu unterstützen.

Das Mitglied Herr E. Krahl hatte eine prächtig gemalte Ahnentafel auf 64 Ahnen der Grafen von Magnis mit den Schlössern Eckersdorf und Strassnitz zur Ausstellung gebracht, welche den Beifall der Versammelten fand. Nach der Begrüßung der Anwesenden von Seiten Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen Pettenegg und nach Hinweis auf die ausgestellten Objecte gab Herr Dr. J. B. Witting über die in oberwähnter Ahnentafel vorkommenden Familien eine interessante und fesselnde Erläuterung, welche allseits beifällig aufgenommen wurde. Herr Krahl hatte noch ausgestellt eine sorgfältig auf Pergament gemalte Adresse für Se. Eminenz den Erzbischof Dr. Kopp, die Kaiser Franz Joseph-Jubiläumskirche in Bielitz darstellend, weiter zwei Landschaften, das Schloss Steyersberg des Grafen von Wurmbrand in alter und neuer Auffassung, und endlich eine große Anzahl Kupferstiche.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 10. November 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Digitized by Google

Zur Orthographie des Namens Zeklovna z Ormuzdu.

Der hochverehrte Herr Verfasser des Aufsatzes »Magdalena Zeklovna z Ormuzdu« (Monatsblatt, IV. Bd. Nr. 22) hat urkundlich nachgewiesen, dass die Gattin Johanns von Pernstein eigentlish Székely von Ormusd hieß und er fügte die Bemerkung bei, dass solche Verballhornung, id est forcierte böhmische Übersetzung des ursprünglichen Namens zur Annahme einer echt böhmischen Abkunft und einer voll böhmischen Zuständigkeit verleiten könnte. Dem Referenten möge daraus kein Vorwurf gemacht werden, weil er die Orthographie der Familiennamen getreu und bona fide nach den excerpierten Archivalien zu reproducieren bemüßigt war.

Ich bin mir dessen wohl bewusst, dass auch einige andere der in meinem Verzeichnisse vorkommenden Namen bohemisiert sind. So ist es zweifellos, dass Kreslaw z Kwartenburku identisch ist mit Kressel von Gwaltenberg und Celer z Rosentálu ursprünglich Zeller v. R. hieß.

Solche Deformation von Familiennamen war selbst in der königl. böhm. Hofkanzlei, also an der höchsten Stelle, gang und gäbe, und die alten Pfarrmatriken in Böhmen wimmeln förmlich von Beispielen eclatanter Namensverdrehungen.

In einer vom Kaiser Rudolph II. (d. dto. Prag 1584) eigenhändig gefertigten Vollmachtsurkunde wird unser Hertwik Zejdlicz ze Šenfeldu (recte Seidlitz von Schönfeld) als Generalhauptmann sämmtlicher königl. Güter in Böhmen bezeichnet und Prof. Jos. Smolík hat nachgewiesen, dass dieser Familienname in späteren Pfarrmatriken Ostböhmens sogar in Zegklitz umgewandelt wurde.

Manche Adelige haben ihre deutschen Namen selbstwillig bohemisirt und vice versa könnten wir von bekannten Beispielen nachweisen, dass zahlreiche, ursprünglich echt böhmische Namen germanisirt wurden. Aus dieser linguistischen Verquickung, der wir in böhmischer Genealogie auf Schritt und Tritt begegnen, ergibt sich für den Forscher die genaue Kenntnis beider Landessprachen als ein unumgängliches Postulat.

Hinsichtlich der beiden, von ungarischen Geschlechtern abstammenden Gattinnen der Pernsteine gestatte ich mir nur noch zu bemerken, dass sie sich in ihrer neuen Heimat der böhmischen Schriftsprache bedienten. Elisabeth, die Gattin Jaroslaus von Pernstein signierte ihre Privaturkunden: Alžběta Thurzi (sic) z Bettelfeldu.

Přelouč. *Joh. Ritter von Diviš-Čistecký.*

Friedhof-Notizen.

Stadtfriedhof in Pardubitz in Böhmen.

Rechts an der Wand:

1. Obelisk mit Wappen. Joseph Ritter von Kotowitz, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, letzter Herr auf Pardubitz, † 13. Januar 1871 im 78. Lebensjahre.

   Marie Edle von Kotowitz, geb. von Albek, k. k. Oberamtmanns-Witwe, † 30. Mai 1880 im 76. Lebensjahre.

2. Stein mit Wappen. Franz Xaver von Rola-Janicki, k. k. Oberlieutenant im 1. Uhlanen-Regiment, † 22. Februar 1846 im 29. Lebensjahre.

Digitized by Google

Im Freien stehend:

3. Franz von Panz, k. k. Major, geb. 2. Juli 1831, † im Gefechte bei Langenbruck am 24. Juni 1866.

Dessen Töchter:

Sophie, † 2. October 1861.

Louise von Panz, geb. 1860, † 1872.

4. Jiři Kupka, Consistorialrath, bischöflicher Vicar und Decan von Pardubitz, czechischer Schriftsteller, † 9. October 1866.

5. Großer Obelisk. Vaclav Bubenik, Ritter des Franz Josef-Ordens, Bürgermeister der königl. Stadt Pardubitz, geb. 7. August 1828, † 7. Mai 1879.

An der Kirchenmauer:

6. Karl Hoyer Ritter von Blumenau, Besitzer des Gutes Kosslau, geb. 6. December 1813, † 11. October 1852.

Notiert Juli 1894. *D.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs,

als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

Sine die.

Christof Moll[55]), Hofgerichtsprocurator bei der löblichen Landthauptmannschafft in Österreich ob der Ennß vnnd die tugenthafft Jungfraw Susanna weiland deß Ehrnvesten Sigmundten Kindlingers gewesten Camerers bei Sandt Florian selig hinderlassene Tochter, an Jetzo bey der Ehrentugenthafften Frawen Margarethen Lerbawnin, Burgerin und Wittib alhier als ihrer Mutter.

Die Joannis (zu Weihnachten). 1589.

Der Ersame und fürneme Hannß Mayer Burger allhier vnnd Jungfraw Catharina weilland des Edlen vnd Ernvesten Herrn Bartolomeen Stettners, burgers vnnd des Eltern Rhats zu Steyr vnd Magdalena seiner ehelichen hausfrawen hinderlassne eheliche Dochter.

Septuagesima. 1592.

Sebastian Podem zue Timmelkhamb[56]), weiland des Edlen Ernvesten Georgen Podn zue Timelkhamb vnnd Vheut (!) vnnd Magdalena gebornen Hangerin seiner ehelichen Hausfrawen beeder ehelicher Sohn: vnndt Jungfraw Helena, weiland des Edlen vnnd vesten Georgen Niderlender, gewesenen Vorstmaisters alhier, vnd Petronella seiner ehelich Hausfr. eheliche Dochter.

Nach domenica XXI (post trinit.).

Der Ernvest Gregorij Handl[57]), Georgen Handls gewesenen Burgers zue Welß vnd Erntraut seiner ehlich Hausfr. ehlicher Sohn, Jeczo E. E. Landtschafft

---

[55]) Gehört wohl ebenfalls zur bekannten Familie von Moll oder doch zu einem Seitenzweig derselben.

[56]) Thimelkam, Bahnstation westlich von Schwanenstadt; Vheut soll wohl »Rheut« heißen, und dürfte der alte Sitz der ausgestorbenen Anhanger zu Rheut am Hausruck sein, welche ein ganz anderes Siegel führen als die Anhanger zu Köppach, und welch' letztere wahrscheinlich erstere mit Reuth aufgeerbt haben. Über eine Familie Podem zu Timelkam und Reuth habe ich bisher nichts Näheres erfahren.

[57]) Es ist hier an der Zeit, nach den in den hiesigen Registern und sonst mir zu Gebote stehenden Materialien die Angaben Hohenecks (III, 235), Wissgrills (IV) und Weiß-Starkenfels' (p. 92) über die »Händl zu Braittenpruck« zu berichtigen und zu ergänzen:

Digitized by Google

Hrn. Verordneten Einnember Ampts Gegenhandler, vnnd die Edl tugenthafft Jungfr. Sussanna Eyringin, des Edlen vnd vesten Zachariasn Eyrings E. E. Landtschafft Secretarij vnd Mariae seiner ehelich Hausfr. ehliche Dochter.

Hanns Händl von Braittenpruck, der Schloss und Sitz Braittenpruck von Gotthard von Tattenpach käuflich erwarb, gehört allerdings zur weitverzweigten Familie der Händl aus Weyer und Steyr, ist aber nach seiner eigenen Angabe: »Kuerze Beschreibung mein Hannsen Händls zu Praittenprugg Ehrlichen Ankhonfft und Freundtschafft« (oberösterreich. Landesarchiv) nicht — wie die obgenannten Autoren angeben — ein Sohn des Simon Händl, Rathsbürgers zu Steyr, sondern ein Sohn von Simons Bruder, Hieronymus Händl, auch Rathsbürger zu Steyr, und dessen Frau Margaretha Halbmerin. (Preuenhueber, Annales Styr., pag. 268.)

Hanns Händl erhielt de dato Wien 17. Mai 1622 ». .. massen er verwichener Zeit von Gotthart Tattenpach das in Unserm Erzherzogthum Ob der Enns gelegene Gut Praittenpruckh..... an sich gebracht«, das Einstandtsprivilegium sammt der Denomination von Praittenpruck, welches Privileg de dato Linz 8. July 1622 durch den Landschreiber Georg Müllner publiciert wurde. Auf Grund dessen wurde er am 9. September 1627 zu einem »Landtmann« ob der Enns angenommen. In seinem diesbezüglich ausgestellten Revers siegelt Hanns mit dem einfachen Wappen der Steyrer Händl ex Diplom Regensburg 14. July 1541. Hanns Händl von Praittenpruck erfreute sich nicht lange des Genusses der Ob der Enns'schen Landmannschaft im eigenen Lande, denn kurz vor Acquirierung derselben war das Reformationspatent Kaiser Ferdinands II. erschienen und als eifriger Protestant emigrierte er bald nach Regensburg, wo er schon 1630 erscheint und wo bereits sein Vater Hieronymus sein Leben beschlossen hatte. Als weitere Consequenz seiner Emigration verkaufte Hanns Händl sein so kurze Zeit besessenes Gut Praittenpruck schon im Jahre 1636 (jedenfalls vor Februar 1637) an Caspar Herrn von Starhemberg auf Wildtperg, Riedteckh uud Lobenstain, wie aus den im oberösterr. Landesarchiv erliegenden Acten bezüglich der vom Kaufschilling auf Verlangen der Stände hereinzubringenden und von Hanns Händl noch nicht gezahlten Nachsteuer zur Landmannstaxe per 500 fl. hervorgeht. Hans Händl hat nach Preuenhueber von seinen zwei Frauen (1608 Anna Maria Freydenhoferin, 1615 Cordula Zellerin zu Chiembsee) keine Kinder; urkundlich sind auch keine bekannt geworden. Das von Wissgrill, Hoheneck und Weiß-Starkenfels dem Hanns Händl von Praittenpruck und (seinem Sohne?) Gregor Händl, kaiserl. Rath und Ob der Enns'schen Einnehmber, zugetheilte — von dem der Steyrer differierende — Wappen gehörte allerdings einem Gregor Händl, kaiserl. Rath und oberösterr. Einnehmer, zu, aber nie den Händl von Praittenpruck, wie wir sogleich zeigen werden.

Georg Handl, Bürger zu Wels, 1592 bereits todt.
Uxor: Erentraut N.

Gregor Handl, auch Händl, Heindl. | Wolf Händl, siehe seinen Bruder Gregor.

In allen drei Arten mit »del« oder »dl« geschrieben, erscheint Gregor Handl in diesen Registern vielfach als Pathe, ebenso seine Frauen und seine Tochter, 1592 noch als der löbl. Landschaft Einnehmer Amts-Gegenhandler, im Jahre 1608 u. ff. bereits als Einnehmer. (Die Register haben zwischen 1592 und 1608 eine Lücke.)

De dato Prag 2. März 1601 Nobilitatio und Besserung des Wappens sammt rother Wachsfreiheit für Gregor Händl, Einnehmer in Oberösterreich, und Wolf Händl, Gebrüder: Quartiert. 1 u. 4 in rechts auf dreipüheligem gr. Berg (der mittlere die zween äußeren etwas überhöhend) ein silberner Hahn mit rothem Kamm vorwärts auf dem l. Fuß stehend, den r. über sich zum Tritt hebend, »so sein altvorig Wappen«; 2 u. 3 über zwerch ein g. Strassel in #, darüber zwei g. Sterne nebeneinander, unten ein g. sechseckiger Stern; offener Turnierhelm mit g. königl. Krone; links roth-silb., rechts #-gold. Decken, zween aufgethanene Adlerflügel wie im Schild 2 u. 3, zwischen ihnen der Hahn wie 1 u. 4.

De dato Linz 29. April 1614 Rathsbrief Kaiser Mathias' für Gregor Händl, Einnehmer ob d. Enns.

De dato Regensburg 17. Februar 1623 »Adels-Confirmation« und Wappenbesserungs-Diplom Kaiser Ferdinands II. für Georg Händel (sic! in der Abschrift) unseren kayserl. Rath und Ob der Ennsschen Landschafts-Einnehmer »laut producierten Original-Urkunden von Unsern Vorfahren am Heil. Röm. Reich Kaisern mit verschiedenen Gnaden und Freiheiten, wie nicht minder vor mehr denn 100 Jahren schon mit dem Reichs-Adel allergnädigst begnadet worden« etc. Die Wappenbesserung bestand in einem guld. Krönl statt des rothen Kammes für das Hähnlein in 1 u. 4 und auf dem Helm.

Uxores: Ia anno 1592 Susanna, Tochter des Ob der Enns'schen Landschaffts Secretarii Zacharias Eyring und dessen Frau Maria N. (seine zweite Frau Elisabeth geb. Hackhin seit 31. Aug. 1612 Witwe);

IIa Margaretha N., stirbt 51 Jahre alt zu Lincz 1613, sepulta 24. September;

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

Anmerkung. Hinsichtlich der Adelsbezeichnungen ist hier sowohl bei dem Testator als auch bei den von ihm angeführten Personen den Urkunden gefolgt, obwohl dieselben dort nur zu häufig als Irrthum oder Usurpation erscheinen dürften.

Ödt, Joseph von, Kanzleischreiber der n. ö. Regierung, p. 1566. Schwangere Gattin Elena. Geschwister: Sigmund, n. ö. Regimentsrath, Marx Nikolaus, Rudolph und Margaretha, verehel. Schweinhumbl.

Praun zum Auhof, Sebastian, Zeugscommissär der n. ö. Regierung, p. 1575. Gattin Barbara, Witwe nach Caspar Pirkhammer. Kinder: Sebastian, Hans Adam, Eva und Maria. Stiefsohn Caspar P.

Landsiedl zum Schaunstein, Rosina, geb. Burckhardt, p. 1572. Gatte Jakob L. † Sohn Philipp.

IIIª anno 1616 21. Februar Anna Maria Tochter des verstorb. Georg Stettner zu Grabenhofen und dessen Witwe Susanna geb. Haggin.

1619 25. Juni beurkundet »der Ob der Enn'sche Einnehmer Gregor Händl zu Egenberg, Hochaus und Messenbach.«

Anna Maria Händlin,
des Gregor Händl Einnehmers Tochter als patrina 1614, 1615, 1616.

Auf welche Weise und wann Gregor Händl in den Besitz der sonst Fernberger'schen Edelsitze Egenberg, Hochhaus und Messenbach (sämmtlich bei Vorchdorf a. d. Lautach, Traunkreis, gelegen) kam, und wie und wann er und seine Erben sie wieder verloren haben, entgeht mir. Über diese Güter siehe Hoheneck I, 55; II, 361.

Über seine und seines Bruders Wolf Kinder resp. Erben ist mir gleichfalls bis nun nichts bekannt. Im Inventarium über des Thomas von Seeau Hinterlassenschaft ddto. 12. November 1643 erscheint ein »Herr Wolf Hänndtl, Hofrichter zu Traunkhirchen« als Gläubiger namens derer Herrn von Gmunden. Dies könnte ganz gut Gregors jüngerer Bruder sein.

Ob Gregors Vater Georg Händl auch zu den Steyrer Händl zu zählen ist als ein noch unbekanntes Mitglied? Das Ursprungswappen ist im Bilde ganz das gleiche, zeigt jedoch andere Farben. Hier silb. Hahn in Roth, dort (Steyr) in Schwarz. Die Notiz im zweiten Diplom ex anno 1623, dass Gregors Ahnen vor mehr denn 100 Jahren mit dem Reichs-Adel begnadet worden, deutet auf die Diplome der Steyrer Händl de datis 1513 Montag vor St. Veit von Kaiser Max I. und 1541 Regensburg 14. Juli von Kaiser Karl V.

Die Angabe Wissgrills, welche auch Weiß-Starkenfels nachgeschrieben hat (Hoheneck bringt sie wohlweislich nicht, gleichwohl er als Oberösterreicher und der Zeit nach viel näher stehend darüber hätte unterrichtet sein müssen), dass Hanns Händls von Praittenpruck Sohn Gregor, kayserl. Rath und Landschafts-Einnehmer, von seinem Vater einen Erbschaftsprocess mit dem Freiherrn von Landaw übernommen und auf Grund dessen durch die gräfl. Meggau'schen Erben eine Pfandsumme von 7500 fl. ausbezahlt erhalten habe — welchen Ausgleich Kaiser Ferdinand III. 14. Juli 1652 bestätigte — muss nach den obigen quellenmäßigen Daten über den kayserl. Rath und Landschafts-Einnehmer Gregor Händl als auf einem noch unaufgeklärten Irrthum beruhend, dahingestellt bleiben.

Gregor Händls Abkunft aus der Stadt Wels geht auch zur Genüge aus den Rathsprotokollen der Stadt Wels hervor. Folgender Eintrag in denselben bekundet dies:

»Den 13. November 1592 Gregori Hänndl bei gemainer Stadt Einnehmer Ambt hat meine Herrn auf den 15. dies auf sein hochzeitliche Freudt beruefen und ist ime in Ansehung, dass er ein »hieiges« Kindt, auch gemainer Stadt im Einnehmer Ambt bisher viel Dienste erzaigt und noch beweisen kan, ein Trinkgeschirr von 60 fl. zu verehren bewilligt.«

Digitized by Google

De Cockh, Jeronimus, kais. Rath und Hof-Secretarius, p. 1577. † Gattin: Tochter des Peter Haller und der Anna. † Tochter Anna Maria. Sohn Jeronimus. Töchter: Katharina, Christina und Barbara.

Fayg von Anhausen, Gall, und Gattin Sabina, geb. Schallerin, p. 1585. Kinder: Hans Gall und Sabina.

Paar, Peter von, k. k. Maj. Postmeister zu Pressburg, p. 1585. Gattin Elisabeth Gengerin. Töchter: Fioropa, Gattin des Franz Khampar, Oberdreißigers zu Ungar.-Altenburg uud Ämilia. Söhne: Hans, Pompejus, Ladislaus und Jakob.

De Linares, Rosina, früher Witwe nach Georg Neckerman, p. 1586. Gatte: Peter de Linares, Kammerdiener der Kaiserin. Töchter: Sara und Susanna, beide de L. Sohn Mathes, N. oder L.?

Stozzing, Ruprecht Freiherr von Stozingen, k. k. Maj. Rath und Statthalter des Regiments der n. ö. Lande und Gattin Magdalena, geb. Puchlerin von Weitteneckh, Freiin von Hornstein und Seibersdorf, p. 1601. Söhne: Georg Leonhard und Rudolf Ernst. Töchter: Maria, verehel. mit Ferdinand Jakob Freiherr von Spaur, Magdalena und Elisabeth.

Henckhl von Donnersmark, Sebastian, k. k. Maj. Einnember zu Krembniz, p. 1602. Gattin Sophia geb. Eyssler. Kinder: Maria und Sebastian. Brüder: Jakob, Johann, Georg und Conrad H. Vetter Lazarus H., Schrannengerichtsbeisitzer in Wien.

Kienast von Fichtenberg auf Innernstein, Erzherzog Maximilians Hofmedicus und Erzherzogs Ferdinand 'gewester Obrister Zal- und Proviantmeister der Petrinischen Gränzen, p. 1606. Jetzige Gattin: Anna Maria Ganserin. Kinder Hans Karl, Maximilian und Maria. Bruder Leopold K.

Milbach, Karl von, auf Haindorf, p. 1624. Gattin Susanna. Sohn Gotthard.

Grüenberg, Katharina von, geb. Füegerin von Hirschberg, p. 1625. Gatte: Franz von G., Erzh. Leopolds Rath und Pfleger zu Ymbs. Töchter: Anna Katharina, Sophia und Maria Eusebia.

Sonner von Rotenberg, Sebastian, kaiserl. Waldmeister in Österreich u. d. Enns, p. 1626. Sohn Sebastian (dessen Kinder Anastasius, M. Elisabeth und Anna Katharina). Vetter Thomas Sonner (Töchterl Barbara).

Dornwangen, Conrad von, kais. Rath und Waldmeister, p. 1630. Gattin: Elisabeth Hösch. Kinder: Georg Wenzeslaus, Karl und Elisabeth Rosina.

Schweigger von Schweiggenegg, Adam, kais. Mauthamts-Gegenschreiber am Tabor, p. 1633. Gattin: Appollonia. Kinder: P. Leo, Franziskaner, und Anna Maria.

Wollweber von Lantzen zum Freihof Theras, Dietlof, kais. Obristwachtmeister, p. 1637. Anna Susanna Pergerin von Clam. Bruder: Joachim W., Commandant der Stadt Lentzen in Brandenburg.

Buddin, Julius von, kaiserl. Hauptmann und Obristwachtmeister, p. 1638. Gattin: Appollonia. Tochter: M. Magdalena, Gattin des Georg Bernhardt.

Ennsse, Engelbrecht Freiherr von, Hyeronymi-Ordensritter, k. k. Maj. Kämmerer und königl. Maj. in Hispanien reformierter Obrister, p. 1642. Jetzige Gattin: Katharina Hartman von Schlichtenfeld. Söhne: Johann und Johann Gottfried. Töchter: Johanna Margaretha und Semena Agnes. Bruder: Maximilian.

Häckhlin von Liechtenfels, Anna Elisabeth, geb. Mägrin, p. 1642. Jetziger Gatte: Georg Ehrenreich H. v. L. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Gottfried von Waltpurg sind: Hans Gall, Gottfried Ernst und Klara Maria, sämmtlich v. Waltpurg.

Digitized by Google

Truckhmüller von Müllburg, Mathias, kais. Prukhenmauth-Gegenschreiber in Stein, p. 1644. Gattin Margaretha. Kinder: Alexander, Anna Cordula und Anna Martha.

Cappaun, Sophia Sidonia, geb. von Grünberg, Herrin auf Křetin und Deutsch-Biela. Gatte: Jakob Cappaun. Mutter: Euphrosine von G., geb. Höchlinger, p. 1644.

Söldner von Söldenhofen, Johann Heinrich, kaiserl. Rath und n. ö. Regierungs-Secretarius und Registrator, p. 1647. Gattin: Anna Maria Bound. Söhne: Johann Baptist und Hans Heinrich. Brüder: Hans Adam S., Bürgermeister in Eger und Georg Adam S. Schwester: Blandine, verehel. mit Hauptmann von Schützen. Vetter: Johann Söldner, kais. Reichshofrath.

Klingl von Weissenburg, Jakob, p. 1662. Kinder: Max, M. Rebekka und Justina Felizita.

De Bernay, Johann, Niederlagsverwandter, p. 1662. (Ältern: Dionisius de B. und Maria Dethiel.) Sohn Johann.

Rieder von Riedenau, Abraham Gottfried, p. 1665. Gattin: Maria Christina Pistorin von Pirkhstorf. Kinder: Charitas Theresia, Felix Ignatz, Anton Franz und Johann Alois.

Gagg von Lewenberg, Johann, p. 1665. † Bruder Conrad G. (Kinder aus dessen 1. Ehe: Johann Baptist, Johann Conrad und M. Anna.)

Nagl von Eisengrub, Johann Jakob, p. 1666. Gattin: Maria Magdalena von Prandstetten. Söhne: Hans Karl und Max Ernst.

Franckh von Franckenau, Johann Bernhart, p. 1667. Gattin: Regina Ressinger. Kinder: Anna Regina, Isabella Theresia und Christina Maria.

Wasserfass von Hohenbrunn, Christian, p. 1668. † Gattin: Maria Regina, geb. von Kaltenhausen; deren † Schwester Christine, verehel. von Dolleck (Sohn: Hans Georg v. D.). Jetzige Gattin: Maria Agnes Wentzlin, Witwe nach dem erzherzogl. Hof-Buchhalter Johann Lukas von Windeck. Stieftöchter: Luzilia Klara, Anna Barbara und Maria Rosina, sämmtlich geb. von Windeck.

Orelli, Barbara von, geb. Helbmerin, p. 1671. Gatte: Karl Mansuet von Orelli, passauischer Hauptmann in Königstetten. Sohn: Franz Peter von O.

Lienz, Emilia Felizitas von, geb. Pestalozin, p. 1671. Gatte: Benedict v. Lientz. Töchter: Benedicta Emilia und Johanna Felizita von L. Töchter aus ihrer früheren Ehe sind: Felizita und Elisabeth de Hartmanis. Stieftöchter: Octavia und Rosina Katharina von L. oder von H.? Schwester: Maria Felizita von Salis.

Mezerath, Rudolph von, königl. Dreißiger zu Wimpassing, p. 1672. Gattin: Anna Christina. Kinder: Maria Elisabeth, Maria Anna und Franz Ferdinand.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

769. — Im Jahre 1866 standen in der Preußischen Kreuzzeitung folgende zwei Annoncen:

1. »Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, allen Verwandten nah und fern das Ableben meines lieben Neffen des k. k. österreichischen Oberlieutenants Ernst v. Stwolinski im Namen seiner drei im Felde weilenden Brüder anzuzeigen. Er starb infolge einer schweren Verwundung in der Brust. Wien, den 23. Juli 1866.

Frau von Stwolinska geb. von Radecki«.

2. »Tief gebeugt benachrichtige ich hiermit alle Freunde und Verwandte, dass mein heißgeliebter Mann gestern Früh schnell und sanft entschlief infolge der gewaltigen Erschütterung, die der Tod unsrer Kinder hervorrief. Unsere fünf hoffnungsvollen Söhne Franz Josef — Ernst — Georg — Leopold und Heinrich von Stwolinski gaben alle ihr Herzblut für ihren heißgeliebten Kaiser und Herrn. Mit mir trauern die vier jungen

Digitized by Google

Witwen und einzige Schwester. Um stilles Beileid bitten

Frau von Stwolinska geb. von Radezki.
Josephine von Stwolinska.
Gisela von Stwolinska, geb. von Techa-Schec.
Josephine von Stwolinska, geb. von Gaffaroli.
Helene von Stwolinska, geb. von Hessen-Hessen.
Josephine von Stwolinska, geb. von Stwolinska.

Prag, 31. Juli 1866.

Diese zwei Annoncen haben auch in einer Wiener Zeitung gestanden (ich glaube Wiener Extrablatt), Beläge sind aber nicht mehr vorhanden, und der Einsender nicht zu ermitteln. Nach dem Bericht des k. u. k. Reichskriegsministeriums haben in der österreichischen Armee 1866 Offiziere dieses Namens nicht gestanden.

Ist Jemand über die Existenz einer Familie von Stwolinski in Oesterreich vor oder nach 1866 etwas bekannt? Welches ist eventuell deren heutiger Wohnort?

Oder sollte es sich 1866 um eine Mystification gehandelt haben, worauf die Geburtsnamen der Frauen hinweisen, sowie die Angabe der verschiedenen Wohnorte der Frau von Stwolinska, die zuerst ihren Neffen Ernst, dann unter ihren fünf Söhnen wieder einen Ernst verloren hat.

Aber welchen Zweck könnte diese Mystification verfolgt haben, da an die in Preußen blühende Familie dieses Namens selbst keinerlei Zumuthungen gestellt oder diesbezügliche Zuschriften gelangt sind.

Antworten.

Zu Anfrage 756.

Frau Gräfin St. Julien, geb. Gräfin Batthyany in Linz wäre in der Lage auf diese Anfrage erschöpfende Auskunft zu ertheilen.

Berlin. *R. Graf Coronini.*

Zur selben Anfrage.

Wappen Bézobrasoff: Getheilt. Oben in Blau 2 goldene achtstrahlige Sterne, zwischen welchen mit der Spitze nach unten ein silberner Pfeil. Unten in Silber ein aus einem Walde rechts hervorbrechendes Roß. Gekr. Helm, aus welchem zwischen 2 schwarzen Adlerflügeln silbernes Einhorn (sic!) wächst. Decken: blau-silbern.

Wappen Narischkin: Getheilt. Oben in Blau ein aus der Theillinie wachsender schwarzer (einköpfiger) Adler. Unten ein goldenes Schräggitter im rothen Felde. Gekr. Helm mit 3 silbernen Straußfedern. Decken: B.-R. mit Gold unterlegt. Schildh.: 2 widerschende Löwen.

Wappen Mazaráki: In Blau, goldene vollscheinend strahlende Sonne. Gekr. Helm mit 3 silbernen Straußfedern. Decken b.-g.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

Die Gemahlin des Hetmanns Kleinrusslands, General-Feldmarschalls Grafen Kyrill Grigoriewitsch Razumovsky geb. 18. März 1728, † 9. Jänner 1803, war Katharina Ivanowna Narischkin geb. 11. Mai 1729, † 22. Juli 1771, vermählt 27. October 1746. Tochter des Capitains in der Flotte Ivan Lwowitsch Narishkin geb. 1. Jänner 1700 † 11. Juli 1734 und der Darja Kyrilowna Narischkin geb. 6. März 1709, † 19. Mai 1730, vermählt 29. October 1727. Die Daten sind alten (russ.) Stils.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zu Anfrage 764.

Das Geschlecht heißt nicht Wirtenberg sondern Wittenberg, eine alte niedersächsische Familie. Arvid W. erhielt 3. Januar 1654 den schwedischen Grafenstand (s. Stiernman, Matrikel öfaver Swea Rikes Adel. 1754 p. 14 u. Swea Rikes Vapen-Bok. 1830. I. 15). Weitere Nachrichten sind zu finden in Gauhes Adels-Lexikon, II. 1747 S. 1298 bis 1301. Ledebur Adels-Lexikon. Berlin (1856) III. 126. Der schwedische Generallieutenant Joh. Leonhard Arvid Graf Wittenberg auf Nyborg, Loimocky, Herr auf Nyvás, Ylstad, Johannisberg und Thedinghausen geb. 1636, † 14. März 1679 (als letzter Graf W.), war seit 1673 vermählt mit Polydora Christine Gräfin von Wrangel, geb. 5. Nov. 1655, † 12. Februar 1675. Aus dieser Ehe eine Tochter Marianne, welche 1698 an den Grafen Christian Ascheberg vermählt ward und von ihrem Großvater dem Feldmarschall Carl Gustav Graf Wrangel, Wrangelsburg erbte. Cfr. Geschichte der Familie von Wrangel 1887. I. S. 282, 283.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Rudolf Klang-Egger,

Ritter des kais. österr. Ordens der Eisernen Krone III. Classe, Marianer des hohen Deutschen Ritter-Ordens, Ritter des päpstlichen St. Gregor-Ordens vom heil. Grabe, Directionsrath und emerit. Director der wechselseitigen Lebensversicherungsanstalt »Janus« in Wien etc. etc.,

gestorben zu Wien am 20. October 1897.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 204. Wien, December 1897. IV. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 10. November l. J. unter Vorsitz Sr. Excell. des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg stattgehabten sehr gut besuchten Monatsversammlung ergriff zunächst das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ritter v. Schullern das Wort zu einem Vortrage über Methodologie in der italienischen Genealogie. Der Herr Vortragende schilderte in der ihm eigenen anschaulichen Art in freier Rede die Eigenthümlichkeiten, welchen der Forscher auf dem Gebiete der italienischen Genealogie begegnet: einerseits die Schwierigkeiten, welche die Sucht älterer Genealogen, die Stammtafeln der italienischen Familien womöglich bis in altrömische Zeit zurückzuführen, dann das Schwanken der von den Familien geführten Wappen und Namen dem kritischen Forscher bereiten. Andererseits hob der Herr Vortragende als für den Forscher günstiges Moment die Thatsache hervor, dass zahlreiche Familien in die Geschichte des in zahlreiche einzelne Gemeinwesen getheilten, zumal oberitalienischen Gebietes schon in sehr früher Zeit handelnd eingreifen und daher in den Annalen dieser Gemeinwesen reicher Stoff auch für die Specialgeschichte des Adels enthalten ist. Als ebenso günstig für genealogische Forschung in Italien bezeichnete der Herr Vortragende den Umstand, dass ein reiches Material an Notariatsacten vorliegt, in welchem bei Bezeichnung der handelnden Personen deren Abstammung väterlicherseits zumeist angegeben und häufig bis in das dritte Glied aufwärts geführt wird, sowie die regelmäßige Wiederkehr der Taufnamen, in welcher Richtung insbesondere hervorgehoben wurde, dass der älteste Enkel stets den Rufnamen des Großvaters erhielt. Allgemeiner Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Dr. v. Schullern.

Hierauf ergriff das Wort das Mitglied Herr Krahl zu dem Antrage, die Publicationen der Gesellschaft in heraldischer Beziehung reichlicher auszustatten und einen Theil der dadurch erwachsenden Auslagen durch Aufnahme von Inseraten hereinzubringen. An diese dankenswerte Anregung knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher die Herren Vorstandsmitglieder Dr. Ritter von Bauer, v. Schlechta, Nepalleck und Dr. Witting sich betheiligten und zu deren Schlusse Se. Excellenz der Herr Vorsitzende erklärte, dass der Vorstand die gegebene Anregung in Erwägung ziehen und im Rahmen der vorhandenen Geldmittel für die künstlerische Ausstattung der Gesellschafts-Publicationen das Möglichste aufwenden werde.

*

Digitized by Google

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 15. December 1897 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Mitgliederbeiträge pro 1897. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1897 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVII. Gesellschaftsjahr 1897 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

Weitere Beiträge zur Geschichte der Székely von Friedau (Ormosd) *).

Bekanntlich nahm man es in früheren Jahren mit fremder Rechtschreibung nicht genau, und war es fast zur allgemeinen Sitte geworden, ausländische Geschlechts- und Familiennamen, wenn man sie nicht latinisierte oder gräcisierte, mindestens der inländischen Sprache anzupassen, wobei es natürlich oft genug vorkam, dass der im Original ganz gut klingende Name einen nichts weniger als angenehmen Klang erhielt [1]).

Auch die steirisch-ungarische Familie Székely v. Kövend, zumeist »von Ormosd« genannt, theilt dieses Los, indem ihr Name deutsch »Zegkl« (14. Juni 1498) und »Zeckel« (2. April 1524) geschrieben wurde [2]). Da — nach manchen Anzeichen zu schließen — meine im October erschienene Mittheilung das Interesse der Forscher für diese Familie wachgerufen und ich annehme, dass dieselbe in äußerst regen Verschwägerungsverhältnissen zu österreichischen Familien gestanden, halte ich es für angezeigt, in Nachstehendem obige Mittheilung in zwangloser Regestenform, von Erläuterungen begleitet, einigermaßen zu ergänzen und zu erweitern.

*

1515, Februar 27., kaufen Nikolaus Székely und seine Söhne Franz, Michael und Ladislaus einige Besitztheile der Castelle Dobrakutya und Kövár. Auch Lukas Székely ist an dem Kaufe betheiligt.

1515, Juli 23., befiehlt Kaiser Max aus Gmunden den steirischen Ständen, dass sie Nikolaus in Angelegenheit seiner Erbansprüche auf die Hinterlassenschaft seines Bruders unterstützen sollen.

*) Vergl. unser Monatsblatt vom October 1897.

[1]) Herr Johann Ritter von Diviš-Čistecký gibt im Monatsblatte November 1897 einige interessante Belege hiezu. Ich habe seiner Mittheilung nur hinzuzufügen, dass es mir durchaus nicht einfallen, ihn für die Bohemisierung des Namens Székely verantwortlich zu machen, da ich wohl wusste, dass die Bohemisierung einige Jahrhunderte vor seiner Geburt erfolgte. Dass sich Elisabeth Thurzó im Böhmischen das Prädicat z Bettelfeldu beilegte, ist vom sprachlichen Standpunkte hoch interessant; das ungarische Prädicat der Thurzó war »Bethlenfalva« (Ortschaft der Zips = Bethlensdorf, Betlanovce).

[2]) Herr Otto Freiherr von Walterskirchen macht auch auf die Variation »Zäckl Freiherr zu Friedau« aufmerksam.

Digitized by Google

1517, September 29., ist Nikolaus nicht mehr am Leben. Statt ihm erscheint seine Gattin Ursula Gyulafi dg. Ratold (also nicht Gyulai, wie es in meiner Mittheilung vom October heißt, was ich während der Correctur übersehen), und seine Söhne Franz, Michael, Ladislaus und Jakob.

1518, März 5. König Ludwig II. stellt über Ansuchen des Burghauptmanns von Dobrakutya, Stephan Székely, ein Alterszeugnis für Nikolaus' ältesten Sohn Franz aus. Des Königs Leute fanden den Knaben acht Jahre zählend.

Stephan Székely ist zweifellos ein Nachkomme Thomas'. Franz war dem obigen zufolge um 1510 geboren.

1518, April 24. Die Diener der Witwe des Franz von Beriszló, der Margarethe Székely, bezeugen, dass Nikolaus' Witwe Ursula von Rathold jene Wertgegenstände, welche Franz Beriszló an Nikolaus verpfändet, nach Erlag der Pfandsumme anstandslos zurückgestellt.

Franz ist ein Mitglied der bekannten kroatischen Familie Beriszló v. Grabarja. Seine Witwe Margarethe ist aller Wahrscheinlichkeit nach jene Tochter Jakobs, die wir später als Gattin Johann Bánfi's von Alsólendva kennen lernen.

1518, Mai 26. König Ludwig befiehlt den Landesgerichten, dass sie Nikolaus' unmündige Söhne Franz, Michael, Ladislaus und Jakob bis zu deren Großjährigkeit nicht citieren mögen.

1519, April 7. Hieronymus, Bischof von Ascoli, Richter der apostolischen Kammer, bezeugt, dass er Nikolaus' Witwe Ursula Gyulafi und deren Töchter Magdalene und Klara vom Kirchenbanne freigesprochen.

Magdalene und Klara waren also 7. April 1519 noch unvermählt.

1524, April 2., schreibt aus Felsölendva die Gattin des Thomas Szécsi, Magdalene Székely (Zeckel), ihrer Mutter einen hochinteressanten Brief. Sie erbittet den Besuch ihrer Mutter, da sie in Bälde ihrer Entbindung entgegensieht. Sie hat auch die Schwester ihrer Mutter, Helene, Witwe des Bernhard Turóczi, geladen, die aber, da sie krank ist, nicht kommen kann. Es war ihr unangenehm, zu hören, dass ihre Mutter ihre andere Tochter, Gattin des Herrn Peter Perényi, während ihrer Entbindung besucht, wo sie doch zu ihr selbst jetzt noch nicht kommt. Sie verständigt sie ferner, dass ihr Sohn Michael (Székely = Zekel) gesund ist und dass er in Gemeinschaft mit Stephan Szécsi von ein- und demselben Lehrer unterrichtet wird; wenn ihr Gatte (Thomas Szécsi), der in Ofen war, nach Hause kommt, schickt sie den Knaben mit dem Abte von St. Gotthard nach Graz, damit er dort die deutsche Sprache und etwas Sanftmuth lerne, da er — wie sein verstorbener Vater — ungeheuer aufbrausend ist. Schließlich erwähnt sie noch, dass sie die gewisse Reliquie von Johann Bánfi's Gattin, geb. Margarethe Székely, nicht zurückverlangen könne.

Dieses Schreiben ist in mannigfacher Beziehung interessant. Wir ersehen daraus, dass Nikolaus' beide Töchter am 2. April 1524 bereits seit längerer Zeit vermählt waren; ferner dass Stephan Szécsi nicht von Magdalene geboren wurde (wie ich dies in der betr. October-Mittheilung angenommen), sondern von Thomas' erster Gattin Agathe. Bernard Turóczi, der Gemahl der Helene Gyulafi dg. Ratold, schwang sich durch militärische Verdienste zum Viceban von Croatien und Vicegespan des Kreutzer Comitats empor. Sein Enkel Gabriel vermählte sich mit Magdalene Sibrik von Vidastelke; bis dahin nannte sich die Familie Turóczi von Ludbreg. Gabriels Sohn Benedict (1615 Ban von Croatien, Dalmatien und Slavonien) erhielt als Turóczi von Vidastelke am 1. April 1599 die Freiherrenwürde.

Digitized by Google

1527, Juni 10. Nikolaus' Witwe und deren Söhne Franz, Michael und Ladislaus klagen Georg Bátori an.

1527, Juni 12., hat Sophia, die Witwe des Stephan Székely von Ratkowdol, einen Process.

Bekanntlich erhielten Jakob und Nikolaus mit ihren Verwandten Benedict, Emerich und Johann am 10. März 1496 das im Kreutzer Comitat gelegene Ratkowdol, nach dem sich Benedicts, Emerichs und Johanns Nachkommen später nannten.

1528, Juli 27., erscheint Franz Székely von Kövend noch in Croatien; die nächste Nachricht, die über ihn spricht, lässt ihn bereits an anderer Stelle erscheinen. Im September 1535 befiehlt nämlich Ferdinand I. dem Neutraer Capitel, dass es Franz Székely von Dobrakutya citiere, weil er ein auf den im Barser Comitat befindlichen Ort Zseliz bezügliches königliches Schriftstück nicht zurückgestellt. Am 15. October desselben Jahres hielt sich Franz in Vezekény (Comitat Bars) auf.

Zur Erklärung seines Aufenthaltes im Barser Comitate diene Folgendes: Am 29. December 1532 macht Stephan Erdödy von Csábrág (Ortschaft im Honter Comitat) in der Waitzener Burg sein Testament und hinterlässt seiner Gattin Anna, Tochter des Peter von Korlátkö (von Bucsány, Familie des Pressburger Comitats), unter anderem die Stadt Zseliz (Comitat Bars) und das Dorf Bény (im Graner Comitat); dieses Testament wird am 31. December 1533 von König Johann zu Gunsten Anna's bestätigt. Am 14. October 1536 bestätigt das Neutraer Capitel, dass Anna von Korlatkö, früher Gattin Stephans von Csábrág, jetzt Gattin des Franz Székely, einen gewissen Eid abgelegt. Da wir aber schon am 1. September 1535 Franz im Barser Comitat finden, unterliegt es keinem Zweifel, dass er schon 1535 mit Anna von Korlátkö vermählt war. Zuletzt finde ich Franz und seine Gattin am 4. April 1543 im Barser Vezekény. Beide leben noch am 10. März 1551.

1550, Januar 29. Jakob (II.) Székely »dominus in Ormosd« gibt seinem Dobrakutyaer Hofrichter einige Äcker.

Da eine erschöpfende Geschichte dieser Familie hier nicht geplant ist, und die zahlreichen Angaben über dieselbe — insofern sie die späteren Mitglieder betreffen — dermalen die Feuerprobe ihrer diplomatischen Richtigkeit noch nicht abgelegt, schließe ich meine Mittheilungen mit dem Vorhergegangenen. Bemerken muss ich aber, dass die urkundlichen Belege im Archive der Familie Pongrácz von Szent-Miklós zu finden sind.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Zur Genealogie österreichisch-schlesischer Familien.

Der in Steglitz bei Berlin (Hubertusstraße 9II) wohnhafte Archäologe Dr. E. Wernicke hat nachstehendes Verzeichnis derjenigen Standespersonen zusammengestellt, welche während der drei letzten Jahrhunderte österreichischer Herrschaft in Schlesien in den Kirchenbüchern der Parochien ad S. Crucem (Dom-Pfarrei) und ad S. Adalbertum (vulgo »Dominikanerkirche«) zu Breslau vorkommen. Die Eintragungen ersterer Kirche (libri copulatorum, baptizatorum, sepultorum) beginnen mit dem Jahre 1587. — Dr. Wernicke ist erbötig, hieraufhin gestellte Anfragen persönlich zu beantworten.

*

Digitized by Google

Abschatz, Adlerscron, Adolf, Agricola, Almesloe, Althann, Altzbach, Amperseck, Arneth;

Bachstein, Bafor (von Holofus), Bassony, Baumberg, Bautschner (von Schlegen- und Lilienberg), Baveyo, Beinhuber (v. Hub), Berge, Bergmann, Berkguld, Bernstein, Biberstein, Biedermann, Billing, Bleichenbach, Blumencron, Blumenthal, Bochoffsky, Borschnitz, Braid, Breitenfeld, Brentano, Bressler, Breuner, Brincke, Brunetti, Buchheim, Budaeus (s. Lohr), Burch, Burgsdorf, Busewoy, Butsche (s. Putsche);

Carliers, Carove, Castel, Churschwand, Colonna, Coloredo, Conrad, Conte, Contessa;

Daugart, Dautzwitz, Debitz, Dehn, Derb, Deuillon, Dohna, Domnick, Dudenhausen, Dürnheim, Dyhr;

Eben (Ebner), Ehrenfels, Ehrenkron, Eichendorf, Eicholtz, Eickstädt, Eingatz, Engenthal;

Falkenhain, Falkenstein, Faltner, Fehl, Ferri, Fingermann, Flachenfeld, Flandrin, Fragstein, Frankenberg, Freienfeld, Freund, Friedeberg, Fritsch, Fröhlich (v. Freudenfeld), Fürst;

Gaffron, Gaschin, Geist, Gellhorn, Gemin, Gerard, Gersdorff, Gerstenfeld, Gerstmann, Giesenberg, Gillern, Gladis, Glaubitz, Glinberg, Götz, Greiffenstein, Grossa (Sala de), Grot, Grünenberg, Gruttschreiber, Guschelbauer von Weigersfeld;

Hager, Hamilton, Hanewald, Hatzfeldt, Hegewald, Heister, Hennig, Hennickau, Herberstein, Hertel von Schaplau, Hertel von Totenfels, Herztöter von Totenfeld, Heydeck, Heygel, Hinneberg, Hoberg, Hoch, Hocke, Holland, Holtrop, Hornig, Horzitzky, Hubendorf, Hund;

Jaroschin, Jerin;

Kalbacher, Kalkreut, Kaltenbronn, Karwat, Kehler, Keller, Ketzler, Klausnitz, Kleinberg, Klinkowsky, Kloch, Klug, Klugheim, Knigge, Knobelsdorf, Knoch, Knorr (v. Rosenroth), Koslowski, Kotoffsky, Kottulinsky, Kottwitz, Kreckwitz, Krosicky;

Landskron, Langen, Langendorf, Langenthal, Laniowsky, Lassel (von Climan), Lauterbach, Lawenkowsky, Laziska, Lehmann, Leisentritt, Lemberg, Lesswitz, Leyden, Lilgenau, Lilienegg, Linde, Lindner (v. Lilienthal), Lockstädt, Lode, Löben, Löppel, Löschebrand, Lohr, Lossberg;

Männich, Maltzan, Marquart, Mattenklott, Mayershaimb, Merinski, Meusebach, Milwitz, Minkwitz, Morawitzky, Mühlheim;

Nadzkowsky, Näfe, Neidhardt, Nerlich, Netz (Nätz), Nimptsch, Nostiz;

Oberg, Österreich, Ohlen, Olbringer, Opitz, Oppersdorff, Ortick, Ottenfeld;

Paczensky, Palmencron, Passoni, Pein, Petersheidau, Pietsch, Plenck, Pogrell, Poley, Posadowsky, Prachauser (v. Präfels), Praschma, Prinz (v. Buchau), Prittwitz, Prochnitzky, Proskau, Putschke;

Radolina, Radziwill, Rebel (von Schwanenberg), Rechenberg, Reichel, Reichen, Reichenberg, Reinhardt, Rhediger, Riedel (v. Löwenstern), Rindfleisch, Rössel, Rohr, Romnitz, Rosenberg, Rosencrantz, Rosenthal, Rotfan, Rothkirch, Rottenberg, Rottenfeld, Rüffer, Rummerskirch;

Sabisch, Sala de Grossa, Salice, Sammerotz (Semorat), Sandretzky, Sannig, Sauerma, Schaffgotsch, Schell, Schellenberg, Schellendorf, Schellenhof, Schels, Schimofsky. Schindel, Schleierweber, Schleinitz, Schlewitz, Schliebenheim, Schnellenberg, Schönaich, Scholtz, Schreibersdorf, Schubert, Schulenburg, Schütz, Schutzbar

Digitized by Google

(Milchling), Schwenghammer, Sebottendorf, Seidlitz, Selben, Siegroth, Siegsfeld, Silinsky, Sitsch, Skopp, Skrawars, Skronsky, Sommerfeld, Sommerlate, Spätgen, Springfeld, Staffenberg, Stann, Starhemberg, Sterming, Sternfeld, Strachwitz, Strattmann, Strausenegg, Strobel, Studnitz, Sturm, Sweerts;

Tausendschön, Tellentin, Tharull, Thym, Tiepold, Tier (Thyrr), Titze, Trach, Trachenheimb, Trautmannsdorf, Trienau, Troilo, Tschammer, Tschetschau, Tschirnhaus, Tschirschky, Tubalsky, Tuvansky, Twardawa;

Unruh, Uthmann;

Valhausen, Vallisius, Venedig, Villabot, Vrecourt;

Waldemeyer, Waldstein, Walpolt, Wappenheim, Wegersecht, Weigmannsdorf, Weiland (v. Zindel), Weinzierl, Weissenfeld (Schwarz v.), Welczek, Weltz, Wicht, Wiedebach, Wien, Wiesenberg (Wiscuda v.), Windeck, Winkelhofen, Winsch, Winter, Wipach, Wolf, Wrobel (Frobel), Würben, Wysotzky;

Zach, Zachau, Zauge, Zedlitz, Zentner, Zierowa (Zierowsky), Zinzendorf, Zunstedt.

*

Ob die Namen von den jedesmaligen Kirchenbeamten so richtig wiedergegeben worden sind, dass sie sich auf die in den Adelswerken vorkommenden controlieren lassen, steht dahin. Ebensowenig ist ausgemacht, ob bei zusammengesetzten Namen immer das gehörige Schlagwort in der vorliegenden Liste getroffen wurde. Im übrigen sei bemerkt, dass manche von den aufgezählten Familien, beispielsweise: Bautschner, Brunetti, Carove, Dautzwitz, Ebner, Gelhorn, Herberstein, Jaroschin, Lassel v. Climan, Neidhardt, Oberg, Tharull, Winter, Zierowsky, häufig vorkommen, während andere nur vorübergehend und gelegentlich erwähnt werden.

Reichhaltig ist das Material über die zum Theil noch in Breslau angesessenen italienischen Kaufmannsfamilien und deren gleichzeitige Landsleute: Bianchi, Biondo, Bofonetti, Bonino, Bordollo, Brentano, Brogino, Carove, Caminada, Chiani, Ferrari, Finazzi, Fondra, Greppi, Molinari, Rawa (Brava), Salice (Contessa), Taroni, Toscani, Zerboni.

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Singer von Singermühl, Anna Christina geb. Perdonin, p. 1672. Gatte: Lorenz Singer v. S. Kinder: Karl Joseph, Caspar Franz, Eva Elisabeth und Anna Susanna.

Küberg, Nicola von, Hauptmann. Kinder: Anna Katharina, Klara Ursula, Maria Elisabeth, M. Theresia und M. Barbara.

Kappaun von Swojkow, Christoph Friedrich Freiherr, p. 1673. Schwestern: Polyxena Crescentia von Schleiniz, und Dorothea Cäcilia Mirlin, beide geb. Kappaun von S.

Fizing von Fizingheim, Johann Heinrich, des Herzogs Franz Karl von Sachsen-Engern Kammer-Secretarius, p. 1676. Gattin: M. Elisabeth Käthenderin. Kinder: Johann Franz, M. Magdalena Juliana, und Johann Christian.

Digitized by Google

Von der Perre, Michael, p. 1676. Eltern: Michael v. d. P., Dr. juris in Lawen, und Marie, auch geb. v. d. P. Brüder: Peter, Domherr in Andorf, und Bartholomä, Abt zu Mollin; Schwester: Maria, Gattin des spanischen Obristen zu Fuß Robert de Brias-Välentschen.

Arberg et Valengin, Graf Nikolaus, p. 1685. Gattin: Anna Theodora Gräfin Thaun. Sohn Nikolaus.

Agrädin, Wolf Christoph von, p. 1686. Gattin: Anna Elisabeth von Pleyer. Kinder: Johanna Elisabeth, verehel. Lang, Johann Georg Ferdinand, und Maria Anna.

Mühlberg, Michael von, p. 1686. Gattin: Maria Katharina Hartlin. Kinder: Maria Katharina, M. Regina, M. Franziska und Johann Michael Leopold. Tochter aus seiner ersten Ehe ist: M. Elisabeth, verehel. Marcel (deren Kind Franz Anton von M.).

Cürenberg, Caspar Ludwig von, p. 1691. Gattin: Franziska Rebekka; Kinder: Leopold und Christoph.

De Bonn, Christian Ludwig, p. 1692. Gattin: Kiliana Maria Walpurga Constantia Jettingen de Jettenbeyren. Tochter: Maria Antonia Josepha.

Rebenickh Freiherr von **Rebenburg**, Johann Wilhelm, Reichsritter, p. 1693. Gattin: Maria Elisabeth Kreidenhuberin. Kinder: Franziska Theresia Margaretha, Anna Katharina, Maria Anna Elisabeth und Anna Maria Sabina.

Bindershofen, Johann Bernhard von, p. 1696. Gattin: Maria Dorothea Bruederin. Kinder: Maria Rosina, Johann Bernhard Dominik und Johann Joseph.

Wertema, Freiin Anna Katharina Theresia, geb. Freiin von Bucellini, p. 1698. Töchter: Maria Barbara, Klosterfrau, und Katharina Barbara, verehel. Gräfin Herberstein. Sohn: Michael Joseph Freiherr von Wertema, Edler Herr auf Adlersberg und Thürnegg.

Lambheimb, Maria Theresia von, geb. Harerin, p. 1698. Gatte: Marian von L., n. ö. Regierungs-Secretär. Kinder: M. Theresia, Marian, Joseph und Franz.

Della Rua, Georg, p. 1698. Gattin: Katharina Romana. Kinder: Constantia Theresia, Anna Renata, Georg Karl und Markus Aurelius.

Amon von Amonsfeld, Bruno, p. 1699. Gattin: Anna Barbara Maria Fischer. Tochter aus seiner ersten Ehe ist: Esther Susanna Kochin von Edersleben.

Böhmen, Johann von, kaiserl. Proviant-Commissarius und Feld-Buchhalter, p. 1699. Kinder: Johann Jakob, Katharina Eleonora und M. Theresia.

Böllern, Heinrich von, chursächsischer Commerzienrath und Handelsmann, p. 1700 Gattinnen: Anna Margaretha De Rochs und Maria Katharina d'Orville. Kinder aus beiden Ehen: Heinrich, Maria Anna, Johann Gottfried, Anna Katharina, Elisabeth, und Emanuel Wilhelm.

Wagenheim, Simon von, Schlüsselamtmann in Krems, p. 1700. Jetzige Gattin: Maria Johanna von Merzenfeld. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Karl Quintin, Georg David und Regina Elisabeth; aus seiner jetzigen Ehe: Hans Joseph, Franz Alexander und Anna Eva.

Nussbämer von Laubenthal, Valentin, muthmaßlich aus Pens in Tirol, kaiserl. befreiter Niederlags-Deputierter, p. 1701. Gattin: Anna Katharina Brudenzin, früher verwitwete von Dierling. Töchter: Maria Potentiana, verehel. von Schmerling, und Anna Franziska.

Guarischetti, Peter Alexander Freiherr, p. 1712. Gattin: M. Theresia, Freiin von Mayerberg. Tochter: M. Anna; Bruder: Joseph Freiherr von G., kaiserl. Rath, infulierter Probst von Zwettl und Dechant zu Eggenburg; Schwestern:

Digitized by Google

Florentina Jakobina verehel. Bergamascin, und Columba, verehel. Inamin. (Die Familie scheint aus Bellinzona zu stammen.)

Höffen, Gotthard von, kaiserl. Kriegs- und Proviant-Commissär, p. 1712. Gattin: Franziska. Kinder: M. Barbara, Johann Gotthard und Joseph Adam.

Würth, Eva Rosina von, geb. Neuhellerin, p. 1712. Kinder: Eva Rosina, verehel. von Pein, M. Anna Elisabeth, verehel. von Pressler, Georg Friedrich und Susanna Katharina, sämmtlich geb. v. W.

Zenegg von Scharfenstein, Joseph Anton, n.-ö. Buchhalterei-Raithrath, p. 1712. Schwangere Gattin: Theresia Franziska. Kinder: Anton Gregor, Cajetan Anton, Franz Anton, Franz Joseph Karl, und Anna Antonia.

Unkhrechtsberg, Charitas Cäcilia von, geb. von Sprengsegg, p. 1713. Söhne: Franz Maximilian, Karl Ferdinand, Philipp Joseph und Johann Baptist U.; Tochter: Maria Victoria U.

Görtz, Johann von, p. 1713. Gattin: Eleonora Christina. Kinder: Katharina Elisabeth, Heinrich, Elisabeth, Johanna, Anna Margaretha, Eleonora Christina und Sophia Katharina.

Frantz von Frantzenau, Theresia, geb. Schnatterin, p. 1714. Söhne: Johann Caspar, Joseph Niklas und Franz Xaver. Töchter: M. Clara, Gattin des Oberstlieutenants Rössler, Rosina Barbara und Maria Katharina, sämmtlich geb. Frantz v. F.

Weissenborn, Johann Heinrich Edler von, Reichsritter, Herr von Ehrenquell, p. 1714. Tochter: Christina Susanna, verwitwete Pochler, wiederverehel. Zenoni. Adoptiv- und Stiefsohn: Johann Just.

Gorin di fleur, Johann Franz, markgräfl. badischer Kammerdiener, p. 1714. Gattin: Theresia. Kinder aus seiner ersten Ehe: Jacob Franz Ludwig, Rosina Franziska Ludmilla, Johanna Josepha Barbara und Theresia Karolina. Kinder aus seiner zweiten Ehe: Elisabeth, Leopold Rudolf Joseph, und Maria Theresia.

Eyben, M. Isabella von, geb. Wolfstriglin, p. 1714. Gatte: Johann Karl von E. Tochter: Maria Gabriela.

Seywiz von Muggenthal, Christoph Lukas, n.-ö. Kammerbuchhalterei-Raithrath, p. 1714. Gattin: M. Elisabeth Frizin von Muggenthal. Tochter aus seiner zweiten Ehe ist Katharina Susanna, verehel. von Terlingskron. Kinder aus seiner dritten Ehe sind: Karl Joseph, Johann Gottlieb Georg, und Eva Franziska.

Fillebaum, Rosina, früher verwitw. Bauer, Ehepacte vom Jahre 1707 mit Franz Joseph Füllenbaum, Postbeförderer in Neunkirchen, p. 1714.

Grevingen, Friedrich Ludolf von, kaiserl. Proviant-Verwalter, p. 1715. Töchter: Anna Rosa und Anna Theresia.

Arnold von Lewenau, Christian, Hauptmann, p. 1715. Gattin: M. Dorothea von Wernickh. Sohn: Sigmund Christian.

Lewenfeldt, von, geb. Antonioletti de Manuserati, Katharina, p. 1715. Gatte: Franz von L. Sohn: Adolph.

Wiederholdt von Waidenhofen, kaiserl. Hofbuchhalterei-Raithrath, p. 1725. Gattin: Anna Katharina Schlachtnerin. Sohn aus seiner ersten Ehe ist Joseph, Sohn aus seiner zweiten Ehe Johann Gabriel, Rittmeister im Cusanischen Regiment und Tochter aus seiner dritten Ehe ist Maria Anna, verehel. Gundian.

Digitized by Google

Prunner, Eva Rosina von, geb. Gundlin, p. 1725. Gatte: Georg von Prunner, Niederlags-Verwandter. Kinder: Joseph, Ignatz, Franz, Anton, Leopold, Maria Anna, Katharina, Ositha, Eva Rosina, Elisabeth und M. Barbara.

Knol, Stefan Edler von, kaiserl. Niederlags-Verwandter, p. 1725. Gattin: M. Cäcilia von Dierling. Kinder: Joseph Franz und M. Anna Dominika.

Gündter v. Sternegg, Johann Caspar, p. 1726. Tochter: Anna Ursula; †Sohn: Karl Caspar (Kinder: Johanna und Sofia). Söhne: Johann Friedrich, Franz Mathäus, Appellationsrath in Böhmen, und Johann Leopold, innerösterr. Regierungsrath.

Mayern, Johann Andrä von, p. 1726. Tochter: Renata Elisabeth v. M., Gattin des Franz Gottlieb von Palm. Schwester: Magdalena Markträmberin, geb. v. M. Schwager: Leonhard Hartmann.

Heisslerin von Vestengrund, p. 1726. Gatte: Franz Anton H. v. V. Kinder: Franz Joseph, Joseph Adam Ignatz, Anna Christina und M. Elisabeth.

Greyssing, Maria Charlotta v., geb. v. Richtern, p. 1726. Gatte: Johann Baptist v. G., Regierungs-Secretär. †Eltern: Christof und Clara v. R. Geschwister: Christof, Ferdinand, Ignatz, Barbara, verehel. von Schönthal, Barbara, Theresia und Franziska, sämmtlich geb. v. R.

Serin, M. Antonia von, geb. von Lurnago, p. 1727. Vater: Andreas Vinzenz v. L. Stiefgeschwister: Joseph und Elisabeth v. L.

Helling, Johann Nikolaus von, churtrier'scher Rath, p. 1727. †Bruder: Franz H., fürstl. Baden'scher Hauptmann (Franz Nikolaus, kaiserl. Edelknaben-Hofmeister und Wolfgang, Canonicus). Schwägerin: M. Katharina H., geb. Hezrod (Töchter: Anna Jakobe, M. Margaretha und M. Franziska.

Pachner von Eggensdorf, Johann Adam, kaiserl. Bankogefälls-Obereinnehmer, p. 1728. Gattin: Anna Johanna Bernardia. Kinder: Anna Maria Magdalena, Anna Eva Johanna, Anna Elisabeth Katharina, Anna Theresia Walpurga, Franz Ignatz Vitalis, Anna Maria Josepha Franziska, Johann Adam Elias, Leopold Richard Wilhelm und Franz Sebastian Konrad. Bruder Johann Reinhart P. v. E., kaiserl. Rath und Ober-Kriegs-Commmissär.

Laimbeekhoven, Johann Ferdinand von, fürstl. Passau'scher Hofkammerath, p. 1729. Gattin: Elisabeth. Kinder: M. Elisabeth, verehel. von Sumerau, Gottfried, Jesuit, Karl, Katharina, Ernst, Eleonore und Josefa.

Lubrecht, Gräfin, M. Magdalena, früher verwitwete von Friedberg, geb. Finanees. Kinder: M. Eva Theresia, Franz Anton, kaiserl. Truchsess und M. Henriette Josepha, verehel. von Ello, sämmtlich geb. v. F.

Schölheimb, Johann Christian von, kaiserl. Hofkammer-Sekretär, p. 1729. Gattin: Katharina. Brüder: Anton und Joseph v. Sch., beide Barnabiten. Erbe: Joseph v. Sch., Dr. juris, Sohn des Andreas v. Sch.

Lippert, Christof von, n.-ö. Regierungs-Secretär, p. 1738. Töchter: Maria Anna und Maria Antonia, beide verehel. von Schölheim, M. Elisabeth und M. Eleonora.

Fontaine de Wiccard, Gräfin Anna Theresia, geb. Freiin von Eidtner, p. 1740. Gatte: Johann Graf Fontaine de Caliers.

Salvay di Castroforte, Baron Giaccomo, p. 1740. Tochter: S. Wilhelmine, Nonne. Söhne: Joseph und Johann Baptist.

de Biel, Ludwig, p. 1742. Sohn: Ludwig, Jesuit. Tochter: Johanna, verehel. von Eberl (Kinder: Ludwig, Charlotta, Theresia und Anton v. E.).

Digitized by Google

Boullemont, Jean, p. 1742. Gattin: Katharina du Jardin. Kinder: Franz Karl, Alexandrine Bernardine, M. Franziska, M. Klara, Victor Amadäus und Maria.

Stiltz, Johann Karl von, p. 1742. Gattin: M. Magdalena. Aus seiner zweiten Ehe fünf nicht genannte Kinder, worunter eine Tochter verehelichte von Spaun.

Khlingerin von Khlingerau, Maria Regina Elisabeth, geb. Kaschnitz von Weinberg und Gatte Elias Bernhard Josef K. v. K. Kinder: M. Barbara Johanna, M. Josepha Elisabeth, Franz Wolfgang Gottfried, Franz Johann und Ferdinand Wolfgang Bernhard.

Puechberg, Katharina von, geb. von Bomal, p. 1744. Gatte: Dionisius Cajetan v. P. Kinder: Katharina Josepha und Gottfried Joseph.

Glanz, Ernst von, p. 1745. Gattin: Theresia von Sukowitz. Sohn: Anton, kais. Kürassier-Cornet. Tochter: Theresia.

Dietrich, Mathias von, p. 1746. Tochter: Franziska. Älterer Sohn nicht genannt, jüngerer Sohn Maximilian.

Badell, Jacob von, kaiserl. Hauptmann, p. 1746. Tochter aus seiner ersten Ehe ist Isabella.

Roth, Johann Leonhard Ritter von, p. 1746. Gattin: Rosalia. Sohn: Joseph.

Pretorin von Ehrencron, Maria Barbara, p. 1747. Kinder: Katharina, Theresia, Joseph, Regina, Johanna, Leopold und Magdalena. Stieftochter: Maria Anna.

Behr, Freiin Anna Friederika, geb. Freiin von Bothmar, p. 1748. Gatte: Mathias Hans Freih. v. B. Kinder: Johann Victor und Maria Theresia.

Von der Jagdt, Maria Cajetana, geb. v. Mayern, p. 1748. † Gatte: Andrä Julian v. d. J., Oberstlieutenant. Sohn: P. Joseph, Pauliner. Töchter: Ignatia und Walburga, Nonnen.

Burglon, Franz Jacob von, kaiserl. Schlosshauptmann in Ebersdorf, p. 1748. Gattin: Maria Josepha. Kinder: Johanna Dorothea, verehel. von Schaumberg und Maria Franziska.

Fillenbaum, Maria Regina, p. 1748. Töchter: Maria Eva, Maria Johanna, M. Cäcilia und M. Eleonora. Söhne: Joseph Ferdinand, Ignatz, Martin, Julius, Franz Karl, Anton Hans Adam und Victor, p. 1748.

Kirchstettern, Juliana Edle von, geb. von Puy, p. 1749. Kinder: Joseph von K. und Henrika, Nonne.

Ebner, Johann Georg von, Schlosshauptmann in Laxenburg, p. 1749. Tochter: Anna Maria, verehel. Edle von Gollhofen.

Zedliz und Neukirchen, Maria Anna von, Wittib, geb. von Haan. Tochter: Katharina von Z. Bruder: Franz Joseph von Haan, kaiserl. Hauptmann in Ebelsberg.

Rodowsky Freiherr von Hustirzan, Wenzl, p. 1749. Tochter: Maria Anna.

Schönofsky, Laurenz von, Hauptmann im Kolowrat'schen Regiment, p. 1749. Kinder: Adam Friedrich, Lieutenant, Hermann Friedrich, Fähnrich, Katharina Elisabeth, verehel. Bettonin, Anna Maria und Barbara.

Homodei, Marquise Sidonia, geb. Freiin Jabornig, früher verwitw. Christallnigg. Kinder: Joseph Balthasar, Katharina und Maria Anna Chr.

Selliers, M. Anna von, geb. Gundlin, p. 1749. Gatte: Anton von S.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Gustav Wustmann, Das Leipziger Stadtwappen. Seine Geschichte, seine Gestalt, seine Bedeutung. Mit zwanzig Holzschnitten und zwei Kupfertafeln. Leipzig, E. A. Seemann, 1897. 8°. (31 S.) Mk. 3.

Der Verfasser dieser Schrift sagt uns in den neun Zeilen seiner Vorrede, dass »das königl. Sächsische Ministerium des Innern im Verein mit dem königl. Sächsischen Haupt-Staatsarchiv in den letzten Jahren bemüht gewesen ist, der Willkür, Unkenntnis und Rathlosigkeit abzuhelfen, die vielfach in den sächsischen Städten hinsichtlich der Stadtwappen und Stadtfarben herrscht«, sowie dass seine Arbeit »nicht durch diese Bemühungen angeregt« worden sei.

Wir und wohl alle Fachgenossen mit uns sind den beiden genannten Behörden nicht nur für ihre leider so vereinzelt dastehende Action, sondern auch dafür zu großem Dank verpflichtet, dass sie zu dieser Herrn Dr. Wustmann nicht herangezogen haben; denn er ist, wie er selbst sagt, »nicht Heraldiker von Fach«, und beweist diese Thatsache in seinem Büchlein auf jeder Seite schlagend. Die Bekanntschaft mit G. A. Seyler, »Geschichte der Heraldik«, und O. Posse, »Die Siegel der Wettiner« und manch' anderem guten Buch hat denselben nur zu einer sichtlich gereizten Stimmung gegen »fachmännische Heraldiker« und deren »heraldische Geheimsprache« (S. 12, Anm. * *) geführt. Seinen Krieg gegen letztere beginnt er damit, dass er »absichtlich« heraldisch rechts mit »links« und umgekehrt bezeichnet, »da man nicht nur im gewöhnlichen Leben, sondern auch in der Kunstwissenschaft bei der Beschreibung von Kunstwerken allgemein so verfährt, dass man sich sammt dem Leser vor dem zu beschreibenden Gegenstande stehend denkt und als rechts und links das bezeichnet, was man zur rechten und zur linken Hand hat«.

Es wäre allerdings sehr wünschenswert, wenn die Abbildungen von Wappen immer so beschaffen wären, dass wir sie als Kunstwerke betrachten müssten; für den Heraldiker können sie das aber nur in zweiter Linie sein, da er in ihnen vor Allem Rüstungsstücke, Schild und Helm, sieht. Für solche kann aber, ebenso wie bei Kleidern, doch nur der Standpunkt des Trägers maßgebend sein. Oder bezeichnet der geehrte Herr Verfasser jenen Ärmel seines Rockes, durch welchen er mit dem rechten Arme zu fahren pflegt, als linken, sobald dieser Rock vor ihm am Kleiderständer hängt? Schade, dass er seine reformatorischen Ideen über heraldischen Terminologie nicht ausführlicher begründet! Die landläufigen Ausdrücke der von ihm angeblich über Bord geworfenen »Geheimsprache« wendet er nämlich unentwegt weiter an, jedoch in solchem Sinne und solchen Verbindungen, dass wir ohne nähere Erklärung die Deutung nur vermuthen, oder staunend aus den begleitenden Abbildungen entnehmen können. Ein »Löwe im linken Felde nach links blickend« bedeutet einen normal gestellten Löwen in der vorderen Schildeshälfte; »blickt« er dagegen in derselben Schildeshalfte »nach rechts«, so ist einwärts gekehrt gemeint. Entsprechend gibt es natürlich auch im »rechten Felde« einen »nach rechts« und einen »nach links blickenden« Löwen. Das Theilungsbild in der hinteren Schildeshälfte des Leipziger Stadtwappens wird abwechselnd als »Pfähle« und als »Balken« bezeichnet. Der Hut des Helmkleinodes ist S. 24 »offenbar der Herzogshut«, S. 25 »der spanische Hut«, S. 26 »offenbar die Kurmütze« und schließlich ebendort »eine hohe Spitzmütze mit aufgekrämptem Rande, den Mützen unserer Circusclowns ähnlich«. Augenscheinlich war es dem Verfasser entgangen, dass der Stecher von 1575 nur aus Versehen vergessen hatte, zwischen den Federn des Helmkleinodes den durch diese fast ganz verdeckten spitzen Kopftheil des Hutes so anzudeuten, wie es später Manasse Steuber auf der Kupferplatte von 1580 gethan hat. Der allein dargestellte Hutstulp ist nun für Herrn Wustmann »offenbar die Kurmütze«. Als Beleg dafür bringt er ein Bildnis des Kurfürsten August von 1563, auf welchem dieser mit einem schmalkrämpigen, abgesteppten, geschlitzten und hinten mit einer Federntouffe besteckten Sammthute erscheint. In einem solchen Hute, wie ihn ähnlich ungezählte Porträts von adeligen, ja selbst bürgerlichen Personen aus jener Zeit aufweisen, die »Kurmütze« zu sehen, ist jedenfalls ein costümgeschichtliches Novum.

Als heraldische Stilblüten verdienen noch einem weiteren Kreise bekannt gemacht zu werden: S. 12 »ein durch Pfähle getheilter Schild als Heroldsbild« in der gleichen Bedeutung wie S. 31 »zwei oder drei senkrechte Balken« und S. 24 »der Schild selbst ist am Rande helmdeckenartig gefranzt und gerollt«.

Nachdem wir nun den Verfasser als heraldischen Secessionisten kennen gelernt haben, erübrigt es noch, seine Auseinandersetzungen über die geschichtliche Entwicklung des Leipziger Stadtwappens zu berühren. Wir hätten, offen gesagt, vom Director des Leipziger Rathsarchives eine rechtshistorische Behandlung des ganzen Themas erwartet. Die immer mehr zum Durchbruch gelangende Erkenntnis, dass wir in älteren mittelalterlichen Wappen regelmäßig den Ausdruck bestimmter Rechtsverhältnisse vor uns haben, hätte durch die Klarlegung der Beziehungen, welche zwischen den sächsischen Stadtwappen, vor allem Leipzigs, und den Wappenbildern der Wettiner so augenfällig bestehen, neue Stützen gewinnen können. Eine sachgemäße Untersuchung des Verhältnisses, in welchem diese Wappenbilder — wahrscheinlich als älteres Fahnen- und jüngeres Schildzeichen — zu einander stehen, ihrer Übertragungen und Umgestaltungen, sowie ihrer schließlichen Vereinigung in den Wappen der landesfürstlichen Städte, wie wir einen ähnlichen Vorgang bei manchen Reichsstädten beobachten, hätte uns, gestützt durch gute Siegelabbildungen, das Werden des Leipziger Stadtwappens in einer weit über das localgeschichtliche Interesse hinausgehenden Weise darlegen können. Doch scheint der Verfasser auch auf dem Gebiete der Rechtsgeschichte seine eigenen, vollständig neuen Wege zu gehen; denn auf dem Boden der bisherigen Forschungsresultate wäre der Satz, dass es bei den »Stadtobrigkeiten fast ein Gebot der Höflichkeit(!) war, das Wappen des Landesherrn anzunehmen«, und Ähnliches, nicht denkbar.

Die typographische und illustratorische Ausstattung des Büchleins ist eine tadellose und gereichen diesem die beigegebenen vorzüglich gelungenen Neudrucke von zwei Kupferplatten des 16. Jahrhunderts aus dem Besitze des Leipziger Rathsarchives zu besonderer Zierde. Beide Stiche dürften, wie der Verfasser richtig bemerkt, als Ex-libris Verwendung gefunden haben. Beizufügen

Digitized by Google

wäre nur gewesen, dass F. Warnecke den als Titelbild verwendeten von 1580 in seinem Werke, Die deutschen Bücherzeichen, Seite 117 unter Nr. 1127 beschreibt.

Sollte sich im Laufe der Zeiten eine Neuauflage als nothwendig herausstellen, würden wir eine gründliche Umarbeitung des Buches empfehlen. Die gegenwärtig so zahlreich beigebrachten, vom Standpunkte der Buchdruckergeschichte gewiss interessanten, heraldisch wie künstlerisch aber oft recht minderwertigen Druckerzeichen theilweise durch Reproductionen der herrlichen Stadtsiegel des 13.—15. Jahrhunderts zu ersetzen, wäre dann natürlich auch von Nutzen.

Dem Werkchen würde der Titel: Das Leipziger Stadtwappen auf Druckerzeichen des 15. und 16. Jahrhunderts, besser entsprechen, als der zu strenger Kritik herausfordernde gegenwärtige, hinter welchem wir eine erschöpfende Monographie modernen Stiles vermuthen mussten.

Siegenfeld.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

770. — Kaiser Joseph II. verlieh ddo. Wien, 22. September 1771, den Brüdern Samuel und Friedrich Gerngroß unter Bestätigung ihres bisherigen Wappens den Reichsadel »cum denominatione von«.

In dem betreffenden Diplome ist erwähnt, dass deren Geschlecht im 15. Jahrh. infolge von Unruhen aus den Niederlanden theils nach Schweden, theils nach Livland gezogen sei. Ihr Urgroßvater hätte im genannten Königreiche die Stelle eines Obristen erlangt, während ihr Großvater Heinrich und Vater Caspar in der Stadt Riga zu verschiedenen standesgemäßen Ehrenstellen herangezogen worden wären. Von ihnen selbst wäre Samuel nach zurückgelegten akademischen Studien und Reisen zum Landvogtei- und Hof-Secretär in Riga ernannt worden. Friedrich habe dagegen zuerst unter russischen Fahnen gedient, die Feldzüge 1756—1759 mitgemacht und endlich auf Grund seiner Kriegserfahrenheit die Stelle eines Rittmeisters nebst einer Compagnie bei den schleswigholsteinischen Kriegsvölkern erhalten.

Das bestätigte Wappen zeigt einen gespaltenen Schild, in dessen vorderem blauen Felde auf grünem Rasen ein silbern geharnischter Mann mit weißem Helmbusch, die Linke auf das Schwert stützend und in der Rechten drei mit den Spitzen nach oben gekehrte goldene Pfeile haltend, erscheint. Das hintere goldene Feld zeigt ebenfalls auf grünem Rasen nebeneinander drei rothe Pfähle, deren Spitzen je einen schwarzen Hut tragen, und davor einen schreitenden natürlichen Löwen. Der gekrönte Helm trägt zwei silbern geharnischte Arme mit je drei goldenen Pfeilen in den Händen als Kleinod und rechts blau-silberne und links schwarz-goldene Decken. (Abgebildet in Johann Siebmachers großes Wappenbuch, 8. Supplement, Taf. 14.)

Erbeten werden nähere genealogische und historische Daten über diese nun in Russland blühende Familie — besonders aus der Zeit vor ihrer Einwanderung nach Riga.

771. — Erbeten werden Nachrichten über nachstehende Familien, resp. Angabe von genealogischen Werken, welche Daten über sie enthalten: von Engelschalk, von Riedler, von Dragffy, von Schultheiss, Hofer von Uhrfahren, von Rösler, von Haselbach, von Carlinger, von Thannhausen, von Trenbach, Schenk von Limburg.

772. — Welcher Familie gehört folgendes Wappen? In Gold ein rother Rechtsschrägbalken, am Schildesrand von sechs rothen Pilgermuscheln begleitet. Marquiskrone.

(Eine seeländische Familie de Vere führt dasselbe Wappenbild.)

773. — Was ist über Wappen, Abstammung, Lebenslauf etc. des Tobias von Lindau bekannt, der um 1600 als kaiserlicher Officier in Ungarn stand? Er heiratete Ursula Thurzó von Bethlenfalva (geb. 31. October 1570, Tochter des Franz Th. und der Katharina Zrinyi, und Witwe seit 26. October 1596 von Franz Ghyczy). Angeblich entstammte T. v. L. einem schlesischen Adelsgeschlechte.

774. — Ein Montault-Bénac, Herzog von Navailles, war Maréchal de France unter Ludwig XIV. Wes ist sein Wappen? Lebt noch die Familie de Montault-Bénac?

775. — Leben noch Mitglieder der Familie Castner von Sigmundslust, welche in ihren verschiedenen Linien auch die Prädicate Castenstein, Traunegg und Wolfsegg führte? Die Angaben Hoheneggs und Mayrhofens sind bekannt.

776. — Erbeten werden genealogische und heraldische Daten über die Tiroler Adelsfamilie Tschiderer von Gleifheimb.

Antwort.

Zu Anfrage **769.**

Betreffend die Anzeigen der Frau von Stwolinsky über den Tod von mehreren Familien-Angehörigen, die jedenfalls höchst merkwürdig sind durch die Menge der Namen und durch die verschiedenen Orte, von wo diese Anzeigen ausgiengen, glaube ich es aussprechen zu müssen, dass das Ganze ein Schwindel gewesen ist, dazu bestimmt, die öffentliche Mildthätigkeit auf diese vermeintlich höchst unglückliche Familie zu lenken, um dann bei passender Gelegenheit Unterstützungen u. s. w. für diese von so harten (?!) Schicksalsschlägen betroffene Familie herauszulocken.

Podgorce bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

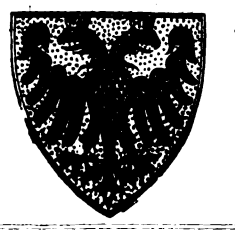
Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.



Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 205. Wien, Januar 1898. IV. Bd., Nr. 25.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 12. Januar 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Dr. Joh. Bapt. Witting wird über einige Fragen aus dem durch Schiedsspruch entschiedenen Lippe'schen Thronfolgestreit sprechen.

Zur Genealogie der Puchheim.

Im Jahrbuche 1890 des »Adler« finde ich Seite 191, dass Dorothea, Tochter des 1527 verstorbenen Christoph von Puchheim, sich mit Peter v. Emmerau vermählte. Auf Seite 192 desselben Jahrbuches ist zu lesen, dass die Kinder dieses Christoph sich 1546 über liegende und fahrende Güter, welche ihre verstorbene Schwester (Dorothea), Witwe Peters von Emmerau des älteren, in wälschen Landen unter der Herrschaft Venedig gelegen, hinterlassen hat, vergleichen.

Ob es jemals einen Peter von Emmerau gegeben, weiß ich nicht; — ich bezweifle es; dass er aber — wenn er überhaupt existiert — nicht der Gemahl der Dorothea von Puchheim gewesen, dürften folgende Zeilen beweisen.

*

In dem im Szatmárer Comitat noch heute befindlichen Dorfe Erdöd lebte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der Unterthan Franz Bakócz, Vater der Söhne: Valentin, Nikolaus, Thomas, Johann und Franz. Valentin, wahrscheinlich der älteste von ihnen, ergriff die geistliche Laufbahn und finden wir ihn am 3. September 1459 als Hofcaplan des Palatins Michael Ország und Propst von Titel. Er nennt sich damals »Bakolcz dictus de Erdewd«, was, da er nicht adelig war, dem »Bakolcz aus Erdöd« entspricht. An diesem Tage erhält er jedoch von König Mathias das Recht, sich »von Erdöd« zu nennen, indem er für sich und für seine Brüder Nikolaus, Thomas und Johann den erblichen Adel erwirbt.

Die ferneren Schicksale dieses Valentin sind unbekannt. Da sein Bruder Thomas, der gleichfalls die geistliche Laufbahn ergriffen, am Ende der Siebziger

Digitized by Google

Jahre des 15. Jahrhunderts als Propst von Titel Secretär der königl. Kanzlei ist, unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass Valentin damals nicht gelebt, — denn dass er den geistlichen Stand verlassen und sich vermählt habe, ist nicht anzunehmen.

Thomas, eine der mächtigsten Erscheinungen seiner Zeit, ist am 25. August 1481 noch Propst von Titel; später (Herbst 1486) wurde er Bischof von Raab, 1493 Bischof von Erlau, 1497 Erzbischof von Gran; am 25. September 1500 wurde er Cardinal (mit dem Titel vom heil. Sylvester und heil. Martin) und starb — nachdem er seit 1490 königl. Ober-Geheimkanzler, 1508 Titular-Patriarch von Constantinopel, 1493—1499 Kronhüter gewesen — in Gran am 13. Juni 1521 Abends.

Der mächtige Mann war neben seiner einschneidenden politischen Thätigkeit in seltenem Grade stets darauf bestrebt, die Interessen seiner Familie moralisch und materiell zu heben und entwickelte zur Erreichung seines Zieles eine unglaubliche Thätigkeit. Am Abende seines Lebens angelangt, verfügte er über unermesslichen Reichthum und sorgte noch zuletzt gründlich dafür, dass die riesigen Besitzungen ungestörtes Eigenthum seiner Verwandten bleiben sollten. Schon am 6. Januar 1489 ließ er sich von König Mathias den Adelstand erneuern und denselben auf folgende seiner »Brüder und Verwandten« ausdehnen:

1. Nikolaus und Valentin Bakocz, genannt de Erdöd,
2. Peter und Paul, Söhne dieses Nikolaus,
3. Tobias und Johann, Söhne des verstorbenen Johann Bakócz.

Da nun nicht anzunehmen ist, dass Thomas zwei Brüder des Namens Valentin hatte, und an die Identität Valentins von 1489 mit dem Propste Valentin von 1459 kaum zu denken ist, — da ferner Mathias' Urkunde von Brüdern und »Verwandten« spricht und die Söhne der Brüder Nikolaus und Johann ausdrücklich genannt werden, halte ich den Valentin von 1489 nicht für Thomas' Bruder, sondern für Thomas' Vetter.

Franz, Thomas' Bruder, der merkwürdigerweise weder in der Urkunde von 1459, noch in jener von 1489 erwähnt wird, war 1489 Domherr und königlicher Secretär; von 1494 bis 1509 war er Nachfolger seines Bruders auf dem Raaber Bischofsstuhle.

Johann, Sohn des vor 1489 gestorbenen Johann, war 1511 und 1512 Propst von Titel und königl. Secretär, von 1513 bis 1519 Bischof von Agram, in welch' letzterem Jahre ihm in Agram sein Vetter Simon Erdödi folgt († 2. Juni 1543).

Am 19. November 1504 erwirbt Erzbischof Thomas das im Agramer Comitat gelegene Schloss Blagaj sammt Zugehör und lässt das Eigenthumsrecht auf folgende seiner Verwandten ausdehnen: 1. Peter, Paul und Johann, seine Bruderssöhne (nepotes ex fratre), 2. auf seinen frater patruelis Valentin. Die Fassung des Textes lässt unzweifelhaft zu, dass dieser Valentin ein Vetter oder Großneffe Thomas' gewesen, was meine obige Meinung über den Valentin von 1489 sicherlich nur bestärkt; ob wir aber in dem Valentin von 1504 jenen von 1489 zu erkennen haben, ist nicht ganz sichergestellt. Hingegen scheint Johann mit dem nachmaligen Bischofe von Agram identisch zu sein.

Thomas suchte während seines Lebens die Mitglieder seines Geschlechtes durch eheliche Verbindungen in den Verband der hervorragendsten Magnatenfamilien zu bringen. So wissen wir z. B., dass 1. Valentin sich 1504 mit Margarethe Henning von Szomszédvár vermählte; 2. Agnes anfangs 1492 die Gattin des Bernard v. Roh wurde; 3. Agathe 1506 den Thomas von Szécsi dg. Balog heiratete; 4. Katharina die Gattin des Franz Vetési von Bozteh wurde (ihre Tochter Margarethe wurde 1504

Digitized by Google

mit Nikolaus Zrinyi verlobt); 5. eine Erdödi sich 1517 mit Johann von Corbavia vermählte; 6. Barbara Vetési, eine Großnichte Thomas', sich 1515 mit Wolfgang von St. Georgen-Bösing, und schließlich 7. Johanns Tochter Helene [1]) sich 1506 mit Stephan Korotnai († 1511) vermählte.

In seinem 1517 ausgestellten Testamente errichtete er das erste Fideicommiss in Ungarn. Seinem Lieblinge Peter (Sohn Nikolaus') hinterließ er in den Comitaten Eisenburg, Veszprém, Kreutz (Körös) und Warasdin riesige Güter, von denen das Eisenburger Monyorókerék und das Kreutzer Monoszló hervorzuheben sind. Valentins Söhne Stephan und Wolfgang erhielten Schloss Csábrág im Honter und den Marktflecken Bény im Barser (heute Graner) Comitat, sammt den dazu gehörigen zahlreichen Ortschaften. Hierdurch hatte er zwei Zweige der Familie gestiftet, deren einer aber bald erlosch.

Valentin, der entweder mit jenem von 1489 identisch oder dessen Sohn ist, und den wir noch 1504 kennen, ist 1517 nicht mehr am Leben. Seine Mutter Katharina war eine Erbtochter der Familie (Kis) Várdai dg. Gutkeled, nach der er große Besitzungen in den Comitaten Bars und Hont geerbt, weil die Mutter dieser Katharina, Ursula, die Erbtochter des Ladislaus von Bátmonostor gewesen. Valentin hatte — wie wir oben gesehen — 1504 sich mit Margarethe Henning von Szomszédvár vermählt und kennen wir mit Bestimmtheit seine 1517 vorkommenden Söhne Stephan und Wolfgang [2]).

Von Wolfgang ist nichts bekannt. Stephan hingegen, der sich Erdödi von Csábrág nannte, machte am 29. December 1532 in der Waitzener Burg sein Testament, in welchem er seine Gattin Anna, Tochter des Peter von Korlátkö, zur Erbin seiner in den Comitaten Hont, Bars und Gran gelegenen Besitzungen erklärte; dieses Testament wurde am 31. December 1533 von König Johann zu Gunsten Anna's bestätigt. Im September 1535 war die junge Witwe bereits Gattin des Franz Székely von Ormosd (Fridau) und hatte gegen den Agramer Bischof Simon Erdödi in Angelegenheit einiger ihrem verstorbenen Gatten Stephan gehörigen Güter zu processieren. Mit Stephan ist also aller Wahrscheinlichkeit nach der Csábráger Zweig der Bakócz-Erdödi erloschen.

Peter, des Erzbischofs Liebling, der den Riesentheil der Erbschaft erhielt, nannte sich Erdödi von Monyorókerék, lateinisch aber »Erdewdy de Eberaw«, da Monyorókerék den deutschen Namen Eberau hatte. 1523 erhielt er die Erlaubnis, am Ufer der Save ein Castell zu erbauen; am 26. Juni 1525 erhielt er vom venetianischen großen Rathe die Erlaubnis, dass er in Anbetracht des zwischen seinem Oheim, dem verstorbenen Cardinal Thomas Bakócz und zwischen der Republik bestandenen freundschaftlichen Verhältnisses sich dauernd in Venedig niederlassen dürfe. 1526 nahm er mit seinem Verwandten Simon, dem Bischofe von Agram, Theil an der Schlacht von Mohács, aus der er glücklich entkam. Eine Zeitlang war er Anhänger Johanns von Szapolya, am 1. September 1527 erklärt ihn aber Johann als einen Abtrünnigen, der die Partei des Gegenkönigs Ferdinand von Böhmen

---

[1]) Die genaue genealogische Bestimmung der übrigen Nichten und Großnichten des Erzbischofs ist dermalen nicht möglich; wir sehen ja, dass die exacte Genealogie der Bakócz in ihren ersten Generationen große Mängel aufweist, deren Behebung noch zu erwarten ist.

[2]) Dieser Linie gehören unzweifelhaft noch andere Mitglieder an; so z. B. der Agramer Bischof Simon Erdödy († 2. Juni 1543) und jene Clara, die durch ihre Verheiratung mit Paul Pálfi das Prädicat Erdödi und das Erdödi'sche Wappen in die Familie ihres Gatten gebracht, — Dinge, die in der bisherigen Literatur anders angegeben sind und in deren nähere Erörterung ich mich dermalen nicht einlassen kann.

Digitized by Google

ergriffen und verleiht seinen (Peters) im Heveser Comitat gelegenen Besitz Kakath dem Michael Kenderesi von Gyál. Am 13. April 1528 meldet Herkules Daissoli, der venetianische geheime Gesandte bei dem Bischof von Agram, dass dieser (Simon Erdödi) im eigenen sowie im Namen der ungarischen Herren Johann Tahi, Johann Bánfi von Alsólendva, Johann Ampo (= Ernst v. Csáktornya) und Peter Erdödi erklärt, dass sie bereit seien, Venedig zu huldigen und sich gegen Ferdinand zu wenden, wenn sie Venedig zu allen Zeiten gegen Ferdinand und gegen die Türken in Schutz nehmen werde. Bald trat er aber wieder vollständig auf Ferdinands Seite. 1530 finden wir ihn als Obergespan des Eisenburger Comitates, dann als Oberstkämmerer und Oberstallmeister. 1543 übersiedelte er, da sich zwischen ihm und seinem Sohne Peter Zwistigkeiten entwickelten, mit seiner Gattin nach Venedig, wo er bald darauf, etwa um 1545, starb. Am 4. März 1581 beruft sich sein Enkel Thomas in einem an den Dogen Nikolaus de Ponte gerichteten Schreiben auf die zwischen Venedig und seinen Ahnen schon lange bestandenen freundschaftlichen Beziehungen und erbittet ein Schiff, um aus Dalmatien nach Venedig gelangen zu können. Am 4. März desselben Jahres schreibt er abermals demselben Dogen aus Jastrebarsca (in Krain) und beruft sich wieder auf seine der Republik Venedig wohlgesinnt gewesenen Ahnen, namentlich auf seinen Oheim, den Cardinal Thomas Bakócz, dessen Namen er führt, auf seinen Großvater Peter Erdödi, dessen sterbliche Reste in Venedig ruhen, und auf seinen Vater, den Ban Peter, und bittet ein Schiff von der Signoria, dass er zum Besuche des Grabes seines Großvaters nach Venedig gelangen könne. Am 21. April 1581 war er schon aus Venedig heimgekehrt.

Peter Erdödi I. war zweimal vermählt. Seine erste Gattin Sara war die Tochter des Nikolaus Bánfi von Alsólendva, dg. Buzád-Hahold, und der Herzogin Margarethe von Sagan [3]). Weder das Jahr ihrer Vermählung, noch jenes ihres Todes ist uns bekannt; wahrscheinlich war sie 1525, als Peter sich den bleibenden Aufenthalt in Venedig zu sichern suchte, nicht mehr am Leben. Nach ihrem Tode soll er die Absicht gehabt haben, mittelst Ferdinands Vermittlung sich mit Katharina Dersi dg. Györ, Kammerfräulein von Ferdinands Gattin, zu vermählen, welcher Plan nicht zur Ausführung gelangte. Statt Katharina erwählte er sich Dorothea Puchheim, die, wie wir oben gesehen, 1546 als seine Witwe in Venedig gestorben.

Wir haben aus dem Bisherigen ersehen, dass Peter Erdödi von Monyorókerék sich lateinisch Erdödi von Eberau nannte, woraus selbstverständlich folgt, dass er es umsomehr im Deutschen that und die deutschen Urkunden das fremdklingende Erdödi und Monyorókerék umgehend, sich damit begnügten, den Mann ganz kurz Peter von Eberau zu nennen. Das Emmerau in der Puchheim'schen Urkunde ist entweder ein Schreib- oder Lesefehler, es soll statt **Emmerau** heißen **Eberau**! Dass dieses Peters Gattin in wälschen Landen unter Venedigs Herrschaft gestorben, beweist der Umstand, dass Peter Erdödi sich schon 1525 den ständigen Aufenthalt in Venedig gesichert und nach dem Zeugnisse seines Enkels Thomas in Venedig gestorben, wo sein Grab noch 1581 vorhanden war. Ja, auch seine Bezeichnung in der Puchheim'schen Urkunde als »Peter von Emmerau der ältere« stimmt vollständig mit allem anderen überein, da 1546 sein Sohn Peter bereits ein reifer Mann gewesen. Es ist nur noch zu bemerken, dass die ungarischen Autoren seine

---

[3]) Diese vermählte sich nach Nikolaus' Tode mit Johann Ernest von Csáktornya, genannt »Hampó«, den wir oben (1528) mit Johann Tahi, Johann Bánfi und den Erdödi in Verhandlungen mit Venedig finden. Hampó ist somit der Stiefvater von Peters Gattin und deren Bruder Johann; letzterer ist Peters Schwager.

Digitized by Google

zweite Gattin Barbara Puchheim nennen, was aber der Glaubwürdigkeit der deutschen Urkunde keinen Abbruch zufügt. Dorothea heißt im Ungarischen abgekürzt »Dóra«, während Barbara abgekürzt »Bóra« heißt; das Ganze dreht sich also um die zufällige Verwechslung der Buchstaben B und D.

Die »Emmerau«-Frage wäre somit — und ich meine genug gründlich — erledigt; es erübrigt mir nur noch, bei dieser Gelegenheit einige bisher unbekannte genealogische und chronologische Daten in die in den bisherigen Werken über die ersten Nachkommen Peters sehr verwirrt und falsch lautenden Berichte einzufügen.

Aus Peters erster Ehe mit Sara Bánfi stammt der einzige Sohn Peter II., der sich auch »Comes montis Claudii« (= Monoszló = das heutige Moslavina im Kreutzer Comitat) nannte und Ban von Dalmatien, Croatien und Slavonien wurde, in welcher Eigenschaft er 1566 starb. Er hatte zwei Gattinnen: 1. Margarethe (nach Anderen Eva) Tahi von Tahvár und Tarkö, Nichte des obigen Johann, der 1528 vorkommt; ihr Vater Franz starb am 3. October 1573 in Szomszédvár. 2. Barbara Alapi von Nagykemlék, mit deren Bruder Caspar eine Linie dieser Familie am 3. April 1584 ausstarb.

Von Peters II. zahlreichen Kindern seien hier nur Thomas und Anna in Betracht genommen.

Anna vermählte sich zuerst 1566 mit Stephan Dersfi dg. Györ, der aber schon im nächsten Jahre starb, worauf sie mit Stephan Illésházi (geb. 1541, gest. am 5. Mai 1609 in Wien, 68 Jahre 8 Monate alt) eine zweite Ehe eingieng. Sie war 1551 geboren und starb am 26. Mai 1577 in Pressburg.

Thomas wurde 1558 geboren; er starb am 17. Januar 1624 in Schloss Krapina und wurde in der Agramer Kirche am 29. Juli desselben Jahres bestattet. Am 1. Mai 1583 verlobte er sich mit Anna Maria, Tochter des Bans Christoph Ungnad von Sonnegh, worauf die Vermählung des Paares für den 29. Januar 1584 in Pressburg festgesetzt wurde. Die Mutter der Braut, Anna Lossonczi dg. Tomaj, die sich nach Ungnads Tode mit Sigmund Forgách vermählte, starb am 22. Februar 1596 in Szomolány (Pressburger Comitat). Thomas und seine Söhne Sigmund, Christoph, Stephan und Johann erhielten am 24. März 1607 die erbliche Obergespanswürde von Warasdin.

Christoph vermählte sich am 30. September 1612 mit Barbara, Tochter des Palatins Georg Thurzó.

Anna, Tochter Thomas', hätte am 1. Juni 1614 sich mit Melchior Alagi von Bekény (geb. 1587, † 1631 am 25. Juni) vermählen sollen; da aber unterdessen Christoph Thurzó, Obergespan des Zipser Comitats, ein Schwiegersohn Thomas', gestorben, wurde Anna's Vermählung auf den 29. Juni 1614 verschoben.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Digitized by Google

Ex-libris,

entworfen und ausgeführt vom k. u. k. Hof-Wappenmaler Herrn Ernst Krahl in Wien.

Herr Karl Adolph Ludwig Bachofen von Echt, Ritter des kaiserl. österreichischen Franz Joseph-Ordens, Großindustrieller in Wien, Besitzer dieses Exlibris, welcher unserer Gesellschaft seit 6. Mai 1885 als Stifter angehört, hat sich selbst auf genealogischem und heraldischem Gebiete als Historiograph seiner Familie bethätigt; von ihm sind erschienen: Beiträge zur Geschichte der Familie Bachofen v. Echt, Wien 1888, 8°., Stammtafel des Geschlechtes, Wien 1892, 4°., und Bachoviana, Wien 1893, 8°. Einen ziemlich ausführlichen Auszug aus ersterem Werke brachte das von Alexander Freiherrn von Dachenhausen redigierte (seit 1895 leider nicht mehr erscheinende) Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser, XV. Jahrgang, Brünn 1890, S. 25—57.

Aus der älteren Literatur über die Familie Bachofen (auch Bachoven, Bachoff) von Echt führen wir an:

Amelot, Memoires; Rocolér, Histoire du Calvinisme; Marquard Freher, Theatrum; Wolfgang Adam Lauterbach, Polnische Chronik; Pierre Bayle, Critique générale de l'Histoire du Calvinisme de Mainbourg, Rotterdam 1682; Joh. Otto Tabor, Opera, herausgegeben von Dr. Andreas Mylius, Leipzig 1688; Joh. Ludwig Prasch, Mausoloeum Taboris, Regensburg 1674; Melchior Adam, Vitae Juris Consultorum, Frankfurt a. M. 1705; Friedrich Rudolphi, Gotha Diplomatica, III, C. 44, 330 u. 335; Allg. Histor. Lexicon, Leipzig 1709, Fol. 257; Nicolaus Hieronymus Gundling, Otia, Halle 1731; Franz Budde, Historisches Lexicon; Zedler'sches Universal-Lexicon und Suppl.; Neue Europäische Staats- und Reise-Geographie, VI. Bd. Cap. 3 §. 14 S. 391, u. §. 17 S. 429; Hamburg. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1763, des XV. St., S. 113 f.; Gottlob Friedrich Krebel, Europäisches Genealogisches Handbuch; Joh. Wilhelm Franz Freiherr v. Krohne, Allg. deutsches Adels-Lexicon, Leipzig 1774, I., S. 47 bis S. 53; Gerhard Friedrich Albrecht, Genealogisches Handbuch, Nachtrag, Frankfurt a. M. 1780, S. 6; Joh. Christian v. Hellbach, Adels-Lexicon, Ilmenau 1825, I., S. 94; Chr. S. Th. Bernd, Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz, Bonn 1835, I., 2 und S. 8; Ersch und Gruber, Encyclopädie, S. 33; L. Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Neues Preuß. Adels-Lexicon, Leipzig 1836, I., S. 158; A. Fahne, Geschichte der Kölnischen, Jülich'schen und Bergischen Geschlechter, I. Theil, Stammfolge und Wappenbuch, Köln und Bonn 1848, Fol. 94; Leopold Freiherr v. Ledebur, Adels-Lexicon der Preuß. Monarchie, Berlin 1855, I., 17, 29, III., 185; Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. V., 8; Ernst H. Kneschke, Die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien, Leipzig 1855—57. II. Bd. S. 35; Otto Titan von Hefner im Neuen Siebmacher, Sächsischer Adel, S. 7, Tafel 6 etc.

Von hervorragenden Sprossen gestattet uns der knappe Raum hier bloss zu benennen:

Friedrich Bachoffen von Echt, † 1553, J. U. Dr., städt. köln. Syndicus und Gesandter; Johann Bachoven von Echt, geb. 1515, † 10. Januar 1576, Dr. med., Leibmedicus des Herzogs von Berg und des Kurfürsten von Trier; Reinhard Bachoffen von Echt, geb. zu Köln a. Rh. im August 1544, † zu Heidelberg 27. Febr. 1614, und sein gleichnamiger Sohn, geb. zu Leipzig 10. Februar 1575, † als Professor zu Heidelberg 1629, beide berühmte Rechtsgelehrte; Johann Friedrich

Digitized by Google

(seit 1691) Reichsfreiherr Bachoff von Echt, geb. zu Gotha 17. Februar 1643, † daselbst 27. October 1726, kaiserl. Reichshofrath, Polnisch-sächsischer Geh. Rath und Gotha-Allenburg. Premierminister; dessen gleichnamiger Sohn, geb. zu Gotha 8. April 1679, † daselbst 3. Januar 1736, ebenfalls kaiserl. Reichshofrath, dann Gotha'scher Geh. Rath, Ober-Consistorial-Präsident, Kanzler und Director im Regierungs-Collegium, und des Letzteren Söhne: Johann Friedrich (seit 1752) Reichsgraf Bachoff von Echt, geb. 12. Januar 1710, † zu Wien 24. Juni 1781, k. dän. Geh. Conferenzrath und Gesandter am kais. Hofe, und Ludwig Heinrich Freiherr Bachoff von Echt, geb. zu Gotha 16. März 1725, † 15. Mai 1792, k. dän. Hofrath und Gesandter, der Stammvater der noch blühenden freiherrlichen Linie.

Herr Adolph B. von E. wurde am 12. März 1830 auf Haus Geist bei Ölde in Westphalen als Sohn des kön. preuß. Oberförsters Karl B. v. E. und der Wilhelmine geb. Vonnegal geboren. Sein älterer, 1886 gest. Bruder Clemens B. v. E. war als Großgrundbesitzer in Böhmen Reichsraths- und Landtagsabgeordneter. Auch in der kaiserlichen Armee standen mehrere Mitglieder der Familie.

Das Familienwappen nach dem kaiserl. Wappenbriefe d. dto. Regensburg 24. März 1532: In Gold auf grünem Boden wie auf dem Helme mit schwarz-goldenen Decken ein schreitendes schwarzes Lamm, wird von der noch blühenden freiherrlichen Linie nach dem Diplome d. dto. Wien 12. October 1691 in veränderten Farben wie folgt geführt: In Blau auf grünem Boden ein schreitendes silbernes Lamm, welches sich auf dem gekrönten Helme mit blausilbernen Decken wachsend wiederholt. Ein Seitenzweig dieser freiherrlichen Linie wurde in der Person des bereits erwähnten Gesandten Johann Friedrich s. dto. Wien 24. März 1752 in den Reichsgrafenstand erhoben und hierbei das Wappen durch die Grafenkrone, einen rechten Helm mit drei goldenen Kleeblättern an Stengeln, einen linken Helm mit drei goldenen Kornähren an Blätterstengeln und zwei schildhaltende silberne Greifen vermehrt, deren Flügelfedern in mehrfachen Reihen abwechselnd roth und silbern tingirt sind.

Diese gräfliche Linie erlosch mit der ältesten Tochter des Gegraften, Sophie, geb. 2. April 1761, † 26. November 1837, in erster Ehe seit 31. Juli 1779 mit Wolf Otto von Pannewitz und in zweiter kinderloser Ehe seit 15. Juli 1804 mit Friedrich Wilhelm Reichsgrafen von Hohenthal, † 21. August 1819, vermählt. Ihre Schwester Gräfin Amalie, geb. 16. April 1765, † 6. April 1810, war seit 1792 mit dem 1816 gestorbenen großherzogl. sächsischen Kammerherrn und Oberforstmeister zu Weimar, Julius Wilhelm Freiherrn von Stein zu Nord- und Ostheim

Digitized by Google

(Stifter der Linie Völkershausen), vermählt. Eine dritte Schwester, Gräfin Karoline, geb. 26. Juni 1763, † 1826, blieb unvermählt. Hiernach wären die betreffenden Angaben auf Seite 48 des geneal. Taschenbuchs der adeligen Häuser, Jahrg. 1890, zu berichtigen und zu ergänzen.

Die jüngste Linie führt seit 27. Juni 1829 das Lamm auf dem Helme wachsend und die älteste Linie, welcher auch Herr Adolph B. von E. angehört, seit der preußischen Adelsanerkennung vom 16. Februar 1830 dieses wachsende Lamm zwischen einem schwarzen Adlerfluge.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

777. — Peter Joachim Edler von Ziegler, k. k. Kreiscommissär, vermählte sich in Graz am 16. Mai 1805 mit Theresia Edlen von Pilz (geb. 1785). Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Pilz.

778. — Erbeten werden Nachrichten über Joseph von Damnitz, k. k. Zolleinnehmer 1825, dessen Vater und Großvater. Das Geschlecht stammt aus Pommern, war sehr angesehen und im 14., 15., 16. und 17. Jahrhundert reich begütert. Dieser Joseph von Damnitz war vermählt mit Aloisia geb. Binder, Tochter des k. k. Hauptmanns Binder. Wo lebten der Großvater und Vater des J. v. D., und welche Stellung bekleideten sie?

779. — Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Freres, insbesondere aber über das Wappen dieser Familie.

Antworten.

Zu Anfrage 771.

In Moriz Maria Edlen v. Weittenhillers »Salzburger Adel« finden sich sowohl Wappen als genealogische Daten über die Thannhausen; ebenso kommen die Thannhausen im Siebmacher vor. Neueres kann noch beigefügt werden, wenn der Fragende sich an den Unterfertigten wenden will.

Dr. Petter,
kais. Rath u. Director des Städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg.

Zur selben Anfrage.

Eine Stammtafel der freiherrlichen und gräflichen Familie Thannhausen findet sich in Gabriel Bucelini Germania topo-chrono-stemmatographica III. 2. 231 und eine Ahnentafel ebenda II. 2. 307; ferner eine Stammtafel der Familie v. Treubach ebenda III. 3. 190 und eine Ahnentafel derselben Familie ebenda III. 3. 315. Notizen über die Familie v. Hasselbach sind im 14. u. 17., solche über die Familie v. Rössler im 6., 10., 11. u. 14. Jahrg. des Brünner Genealog. Taschenbuchs der adeligen Häuser (bearbeitet von Alex. Freih. v. Dachenhausen) enthalten. Die angeführten Druckwerke sind im Besitze der Bibliothek unserer Gesellschaft.

Capodistria. *Alexander Ritter v. Bosizio.*

Zu Anfrage 772.

Das betr. Wappen gehört der Familie Mareschal in Genf (Maréchal de Meximieux in der Bretagne).

Berlin. *Hugo Freiherr v. Linstow.*

Zu Anfrage 774.

Der Redaction ist folgendes Schreiben zugekommen:

Monsieur.

Dans le dernier Numéro du »Monatsblatt« vous demandez les armes de Montault-Bénac, Maréchal de France. Vous pouvez vous adresser »Au musée du Louvre, section de Calcographie. au Palais du Louvre à Paris, qui vous enverra une belle épreuve pour 25 centimes, le port en sus. — Le Nro du Catalogue du Louvre est 4389 pour cette armoirie *).

Quant à la généalogie elle se trouve dans le Père Anselme, les grands officiers de la Couronne, et contient quatre grandes pages. Cet ouvrage est à Vienne, sans aucun doute. Si vous avez besoin d'autres renseignements vous pouvez m'écrire, je me ferai un plaisir de vous renseigner à cet égard et veuillez agréer, monsieur, mes salutations empressées

V. Bouton,
Paris, 15 rue de Maubeuge.

Zur selben Anfrage.

Philipp de Montau(l)t, Duc de Navailles, Pair et Maréchal de France, Vicomte de Lavedan, Marquis de Benac etc., Sénéchal de Bigorre, † à Paris 5 Fevrier 1684. Le Maréchal de Montault-Navailles portait pour armes: écartelé au 1 contr' écartelé d'on et de gueules, qui est de Gontaut-Saint-Geniès; au 2 de Navarre; au 3 de Foix; au 4 de Béarn; et sur le tout écartelé au 1 et 4 d'azur, à deux mortiers de guerre d'argent, allumés de gueules, posés en pal, qui est de Montaut. parti d'une croix pattée, qui est de Cominges: au 2 et 3 d'azur, à deux lapins d'or courante, l'un sur l'autre, qui est de Benac, de Bigorre. Cfr. de la Chenaye-Desbois, Dictionnaire de la Noblesse. Tome X. Paris 1775, p. 263.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

*) Cette armoirie fait partie de la collection des Chevaliers du S. Esprit, gravée par La Pointe.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 206. Wien, Februar 1898. IV. Bd., Nr. 26.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXVIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 23. Februar 1898 um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1897 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
6. Vortrag des Mitgliedes Herrn Professor Dr. Karl Ausserer: Über südtirolische Adelsverhältnisse.

Eine besonders zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

*

Mitglieder anderer wissenschaftlicher Vereine sind als Gäste willkommen.

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Rätsch zum Neuhof, Jakob, p. 1610. Gattin: Barbara Grafensteiner. Kinder: Hans Jakob, Georg Andrä, Wolf Sigmund, Euphemia, Felicita und Judith.

Digitized by Google

Czepinkar von Birnitz, Wenzel, k. k. M. Rath (Sohn des † Alexander Johann C. v. B.), k. k. M. Rath, p. 1612. Mehrere Kinder, wovon der jüngste Sohn Johann.

Störin von Rosenegg, Barbara Klara, geb. Eysengreinin von Richtenfels, p. 1614. Tochter aus ihrer ersten Ehe mit Kaiser Maximilians II. Hofdiener Andrä von der Pruggen ist Anna Maria, Gattin des Joh. Georg Wissend zu Grafenreuth. Sohn aus ihrer zweiten Ehe mit Andrä Wolf Seepach, Hofrichter des Gottshauses Monsee ist Wolf Christoph S., und Tochter aus ihrer dritten Ehe mit Erzherzog Mathiä Hofdiener Melchior Ster ist Elisabeth, Gattin des David Hüttendorfer.

Füerth von Furthenstein, Philipp Jakob Ritter, kais. Rath, p. 1614. Gattin: Regina Göldricherin. Kinder: Wolf Sigmund und Franz Adam.

Carl zum Windpergerhof, Peter, kaiserl. Salz-Gegenschreiber in Stein, p. 1615. Gattin: Susanna Finkherin. Kinder: Christoph Heinrich, Philipp Jakob, Elias, Anna Maria und Justina.

Schiller von Herdern, Regina, geb. Perneggerin v. Hauzenheim, der Kaiserin Ober-Frauenzimmer-Hofmeisterin, p. 1619. Stiefsohn Leo Marquard Sch. v. H. zu Grabenstein, kais. und Erzherzogs Leopold Kammerrath (Gattin Elisabeth von Brandis, Sohn Leo). Tochter: Anna Maria Bordognin von Taxis, geb. Sch v. H.

Plawenstein, Sebastian von, gewester kais. Rittmeister, p. 1620. † Gattin: Anna Maria Weissin, Kinder: Anna Jakobine, Cordula und Polixena.

Greffenthal, Hans Jakob von, und Gattin Polixena, früher verwitw. Putterer, wechsels. Test., p. 1621. Seine Mutter Antonia v. G., geb. Eggerin; ihre Mutter Elisabeth Pauritschin geb. Trentlin; ihr Sohn aus früherer Ehe ist Hans Wilhelm Putterer.

Berg, Melchior von, n. ö. Kammer-Buchhalterei-Raithdiener und Gattin Rosina Stettner, p. 1621. Sein Bruder Hieronymus.

Welser von Meittingen. Wilhelm Georg, p. 1622. Gattin: Susanna Mezgerin.

Herrlich zum Threnghof, Johann, Pfleger zu Nieder-Ranna, p. 1622. Gattin Elisabeth. Söhne: Johann Urban und Hans Christoph. Töchter: Regina, Ursula, Justina und Anna Martha.

Püechl, Hans Jakob von, p. 1622. Gattin: Anna Maria geb. Büergkhin. Tochter: Barbara.

Lemmermayr von Lemersperg, Johann, kais. Hauptmann über ein Fähnl hochteutsches Kriegsvolk und Gattin Maria Zererin, p. 1623. Seine Schwester ist Anna Wranofski geb. L. (Kinder: Hans Albrecht W. von Blischgowiz und Janna W.).

v. Mangen, Sebastian zum Dreislhof, kais. Rath und Pfandinhaber der Herrschaft Walterskirchen, p. 1650. Gattin: M. Elisabeth Parzmayrin. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Anna Maria Jörgerin sind: Johann Sebastian, Anna Maria, Johann Mathias und Johann Karl, und aus seiner zweiten Ehe mit Anna Dorothea Prändlin: Franz Bernhard und Johann Baptist.

Stubick von Königstein auf Windisch-Jankau, Gföhl und Vesendorf, Lazarus, p. 1650. Brüder: Mathias (Gattin Anna Elisabeth, Herrin von Pollheim, Sohn Hans Christian), und Johann Gottfried.

Söldnerin, Jakobine Margaretha, geb. . . . . von Fridtberg, p. 1650. Kinder: Wolf Adam und Eva Susanna, beide S.

Digitized by Google

Echtzel, Victoria von, geb. Niesser von Stainstrass, p. 1651. Kinder: Wenzel Franz und M. Katharina.

Zollikofer von Altenklingen, Jakob der Ältere aus St. Gallen, Handelsmann in der kais. Niederlag, p. 1652. Gattin: Anna Maria Reisserin. Sohn Wilhelm; Bruder Georg Leonhard; Vetter Christoph Zollikofer.

Rain, Maria von, p. 1654. Gatte: Hans Burkart v. Rain, kais. Rittmeister. Töchter aus ihrer früheren Ehe mit dem kais. Oberlieutenant Christoph von Echtzel sind: Anna Maria, verehel. Hopfengraber und Sabina Margaretha.

Beckh, Philipp Freiherr von der, Herr von und zu Wunforth, k. k. Maj. Kriegsrath, Generalwachtmeister und Obrist über ein Regiment Kürassier, lebte in Wiener-Neustadt, p. 1654. Gattin: Anna Katharina. Söhne: Heinrich Philipp und Melchior Leopold; Stieftochter Anna Barbara, Gattin des Obristwachtmeisters Hans Georg Reinhart.

Bourc, Sidonia, geb. Daneldin, Witwe nach dem kais. Oberlieutenant zu Fuß Franz Meldeman Herrn von Bourc, p. 1656. Vetter: Peter Freih. v. Ugardt, Herr zu Blanqwardt und Meldeman, Obristwachtmeister bei der Stadtguardi in Wien.

Sez vom Wald, Johann, kais. Mauthner zu Ybbs, p. 1657. † Bruder Georg S. v. W. (Kinder: Melchior, M. Sabina und Rebekka); † Bruder Jakob S. v. W., Stadtrichter in Waidhofen a. d. Thaya (Kinder: Johannes, Elisabeth, Rosina, Maria, Eva, Apollonia, Brigitta und Sabina).

Lierdt, Daniel von, Handelsmann in der kais. befreiten Niederlag, p. 1659. Gattin: Sibilla. Kinder: M. Magdalena, verehel. Gerlach, Clement Daniel und Georg Daniel.

Althan, Jakob Graf, p. 1659. Gattin: Cäcilia Anna Fellnerin v. Feldegg.

Leuthenstein (auch Laittenstein), Franz Ferdinand, kaiserl. Kammerbuchhaltereiraithofficier, p. 1660. Gattin: M. Magdalena Henckhlin v. Donnersmark.

Areyzaga, Johann Freiherr, Herr auf Neu-Stuppau, p. 1676. Gattin: Veronika Jakobina Geilberger. Sohn Johann Jakob.

Holdt von Waldtegg, Caspar, n. ö. Landschaftseinnehmer, p. 1678. Gattin: Maria Ludmilla Pöttlin von Edlthall. Kinder: Ignatz Anton Joseph, Johann Alois, Otto Franz, Katharina Regina und M. Theresia.

Trumau, Katharina Elisabeth von, geb. v. Zeiss, p. 1679. Gatte: Karl Christoph v. T. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit dem Rittmeister im Zeiss'schen Regiment Johann Georg Wangen sind Peter und Eleonora W.

Kopriva, Andreas, kais. Oberst, p. 1680. (Gevierter Schild; 1 u. 4 gespalten, rechts ein Querbalken, links ein Löwe; 2 u. 3 gespalten, rechts ein Schrägbalken, links ein Löwe [?]; Mittelschild eine fliegende Taube [?].) Gattin Maria Julini.

Grapplerin von Trappenburg, Maria, geb. Kirchmayrin v. Ragen, p. 1680. Gatte: Julius Anton G. v. T., Herr auf Achau. Eltern: Karl K. v. R. auf Lamprechtsburg und Katharina von Enzenberg.

de **Negri,** Nikolaus, p. 1680. Jetzige Gattin Maria, verwitw. Milissin. Kinder aus seiner ersten Ehe: Anton, Karl, Johannes und Elisabeth.

Wagegg, Johann von, kais. Mauthbeschauer in Ybbs, p. 1681. Gattin M. Magdalena. Kinder: M. Franziska, M. Eleonora und Johann Anton.

Pürckheimb, Martin von, kais. Kammerdiener und Burggraf zu Wiener-Neustadt, p. 1681. Gattin: Maria Christina. Kinder: Peter Anton und Maria Katharina. Er hatte zwei nicht genannte Brüder.

Digitized by Google

Schiermer von Schiermthal zum Sauerburghof zu Enzersdorf, Georg, p. 1681. Gattin: Ursula Hasslingerin. Söhne: P. Marian in Heiligenkreuz, Bernhard und Georg Michael. Töchter: Eva, Maria Anna, verehel. mit dem kais. Leibmedicus Dr. Peckher, Elisabeth verehel. Fichtl, und Agnes.

Seitz, Michael von, n. ö. Regimentsrath, p. 1682. Töchter: Maximiliana Rosalia, verehel. von Aichen, Franziska Rosina, Klosterfrau, und † Maria Aloisia.

Sickhmann, Johann Heinrich, p. 1683. Gattin: Lucretia von Dringenbergh. Kinder: Judith Margaretha und Ferdinand Bernhard.

Moytinck, Franz von, und Gattin Margaretha geb. Dufresnes, p. 1683. Kinder: Anton David und Franz Joseph.

de Peosrelli, Robert, kais. Ober-Kriegscommissär, p. 1683. Töchter: Beata Isabella und M. Barbara.

Vögl von Wassenhofen, Johann Wilhelm, p. 1683. Sohn Hans Georg.

Rascherin von Weyeregg, Katharina geb. Lehrpaum, p. 1684. Gatte: Martin R. v. W., kais. Proviantverwalter und Salzversilberer in Pressburg. Kinder: Hans Karl, M. Barbara, verehel. Ingram, Hans Christoph, M. Eva, Hans Georg und M. Anna.

Cointerell, Barbara Christina, geb. Reisser, p. 1684. Gatte: Anton C. Zwei Söhne und Tochter M. Elisabeth C.

Weissenegg, Johann Benedict von, kais. Hofkammerrath und Vicedomb in Niederösterreich, p. 1704. Gattin: Anna Maria Eckhardtin von der Than. Tochter: Eva Helena.

Schreyvogel, Rosina Sophia v, geb. Göringin, p. 1705. Gatte: Gottfried Christian v. Sch. Kinder: Karl Anton, Christina Sophia, Ursula Rosina, Elisabeth Johanna, Helena und Gottfried Christian.

Frantz von Franzenau, Leonhard, Postamtsofficier, p. 1706. Gattin: Theresia. Kinder: Johann Caspar, M. Clara, Joseph Nikolaus, Rosina Barbara, Franz Xaver, Conrad Ignatz und M. Katharina. Bruder: Conrad F. v. F., des inneren Rathes.

Kollpach, Urban von, p. 1706. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Juliana Weixlberger Karl Joseph, und aus seiner zweiten Ehe mit Anna Johanna Hauer: Franz Joseph, Anna Maria, M. Theresia, Leopold Ferdinand, M. Eleonora, Maria Anna, M. Rosalia, M. Charlotte und Augustin Joseph. Die übrigen seiner 23 Kinder bereits gestorben.

Lumaga, Maria Theresia Edle Frau von, geb. Freiin v. Selb, p. 1707. Gatte: Vincenz Edler Herr v. L. Kinder: Maria Antonia Katharina, und Maria Gabriela Elisabeth.

Cronfels, Anton von, p. 1707. Gattin: Anna Felicita von Lasko. Tochter: Franziska Barbara. † Vater (vielleicht auch Bruder?) war Andrä Stänzl v. Cronfels, kais. Bergwerksinspector in Nagy-Banya.

Planckenau, Anna Eleonora von, geb. Radärin v. Rattenfeld, Witwe nach Johann Christoph v. P., p. 1708. Töchter: Charlotta und M. Theresia.

de Paulo, Valentin Philipp, kais. n. ö. Kammer-Buchhalter, p. 1709. Gattin: Anna Susanna Schmiderin. Kinder: Johann Joseph Philipp, Anna Susanna, Anna Maria und Anna Theresia.

Popovitz, Ursula Sophia von, geb. Kurzin, p. 1709. Gatte: Johann Franz v. P. Söhne: Franz Joseph und Ignatz Anton v. P.

Digitized by Google

Menenstorf, Thomas von, n. ö. Buchhalterei-Raithrath, p. 1710. Gattin: Eva Rosina. Kinder: Joseph Gottfried, Hauptmann im Debent'schen Regiment, Johann Ignatz, Pfleger in Fraidegg, und Rosina, verehel. Ammer.

Ruedl von Rosenfeld, Johann Ludwig, p. 1710. Gattin: Maria Elisabeth. Sohn: Karl Ludwig, Hauptmann im Prinz Baden'schen Regiment.

Zeidlern, Bernhard Robert von, Chirurgiä-Doctor und kais. Leibchirurg, p. 1710. Gattin: Anna Margaretha Wizius. Kind Maria Anna.

Dickmans, Johann Guido von, kais. Reichshof-Postamtsverwalter, p. 1710. Gattin: M. Regina von Liebenberg. Kinder: Anna Maria, Anna Regina, Joseph Leopold, Joseph Franz, Joseph Anton, Joseph Karl, Joseph Baptist und Joseph Christoph.

Bendel (auch Bendl), Johann Georg von, p. 1710. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Karl Christoph, Maria Anna, Franz Heinrich, M. Elisabeth und Maria Regina; aus seiner zweiten Ehe mit Karolina Maria Schörerin: M. Charlotte.

Werlein, Freiin Maximiliana, geb. Pucherin v. Schoberau, Tochter nach Justina Porch geb. Tuniechozkin von Popieschowiz, p. 1715. Gatte: Stephan Baron W. Kinder: Judas Thadäus, Johann, Joseph, Anna Maria und Maria Katharina. Schwester: Johanna Theresia Pugoffkin, geb. P. v. Sch.

Huldenberg, M. Katharina Franziska von, geb. v. Willi, p. 1716. Mutter: Maria Rosina v. Willi, geb. Kundtin. Gatte: Daniel Freiherr v. H., großbritannischer und braunschweig. Envoyer extraordinaire. Sohn: Ludwig Erasmus, geb. 3. Juni 1715.

Schwabauer von Schwabach, Johann Georg, kais. Lieutenant, p. 1716. Vater: Simon Sch v. Sch.

Sonnerberg, Helena von, Wittib, p. 1718. Töchter: Theresia, verwitw. Freiberger, und Eleonora, verehel. Indemuth von Löwenberg.

Hangen, Anna Katharina von, geb. Freiin Kriegerin von Kusch und zu Lebenthal, p. 1718. Gatte: Franz Sebastian v. H. Schwester: Frau Rosalia Heydin v. Dorff.

Lippert, Christoph von, und Gattin M. Regina, geb. Zöllnerin, p. 1719. Kinder: Georg Paul Joseph, Maria Anna, Antonia, Elisabeth, Eleonora und Simon Thadäus Nikolaus.

Fienerin von Haydersfeld, Johanna, Wittib, p. 1719. Tochter: M. Philippine de Venne. Sohn Ludwig.

v. **Eschenbruck,** früher verehelicht gewesene Valentin, geb. Gräfin Althan, p. 1721. Kinder: M. Franziska Eleonora V. und Johann Maximilian v. E.

Escherich, Georg Christoph von, kais. Proviantamtscommissär, p. 1721. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Franz Martin, Jesuit, Franz Anton (Gattin Anna Maria Wendin) und M. Regina, verehel. Holtzman; Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Maria Anna geb. Holtzmann: Johann Melchior und M. Elisabeth.

Eyberger v. Lanzenfeld, Philipp Jakob, kais. Proviantverwalter in Ungarn, p. 1722. Kinder: Franz und Elisabeth.

Scherndam, Katharina Regina von, geb. Kainyin, p. 1722. Gatte: Bartholomäus v. Sch. Töchter: M. Rosina, verehel. Ruckebaum, M. Katharina, M. Franziska und M. Barbara.

Huggin von Windterbach, Philippine, Wittib, p. 1723. Tochter: Jakobine Franziska von Tallhaimb, geb. H. v. W.

Von der Ketten, M. Theresia, geb. v. Scherenburg, p. 1724. Gatte: Johann Michael Freih. v. d. K. Kinder: Hieronymus, Michael, Joseph, Anton und Sabina.

Digitized by Google

Ensbaum, M. Regina von, p. 1724. Gatte: Franz Joseph v. E., Buchhalterei-Officier. Tochter: M. Klara.

Franzin von Mareidt, Rudolph, p. 1724. Gattin: Johanna Theresia v. Schmizen.

Weiler, Christian Ernst von, kais. Generalfeldwachtmeister. Aus seiner ersten Ehe stammen zwei nicht genannte Töchter, aus seiner jetzigen Ehe mit Louise Wilhelmine Freiin von Blumenthal eine Tochter, Gattin des Johann Anton Dunant.

Dillmont, Ferdinand von, p. 1729. Gattin: Anna Maria Felbermayr. Sohn Ferdinand Ignaz. Töchter: Regina Constantia, verehel. Kürchner und Maria Claudia.

Mugerl von Edelsheimb, Johann Karl Reichart, p. 1730. † Bruder Andrä M.

Herzmantzki von Heldenherz, Veronika, geb. Frantzin, p. 1730. Tochter Maria Antonia, Ursulinerin, Sohn Karl Joseph.

Hack, Franz Karl von, p. 1731. Gattin Anna Maria. Töchter: Maria Anna und Theresia Katharina.

Roth, Susanna von, geb. Nussdorferin, p. 1731. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Michael Saar, kais. Postmeister in Traiskirchen. (Kinder: Susanna, Maria Anna, Adam und Eva S.)

Nollius von Grechtsleben, Johann Jakob, kais. Dreißiger in Wr. Neustadt, p. 1731. Tochter Maria Anna.

Du Bourg, Sebastian, p. 1731. Tochter Johanna.

Collet, Franz von, p. 1731. Kinder: Anna Maria Katharina, Johanna Maria Elisabeth, Maria Christina Theresia und Anna Klara.

Ebertz Freiin v. Ebersfeld, Sara Theresia geb. von Freindtberg; p. 1732. Gatte Friedrich E. Freiherr v. E. Kinder: Antonia, verehel. Covernoy, Anna Maria, verehel. von Beisigellin, und Wilhelm v. E.

Kugler, Freiin Maria Theresia, geb. Freiin von Walterskirchen, p. 1732. Sohn Johann Sigismund Freiherr v. K.

Greiffenkranz, Freiin Margaretha Constantia, geb. von Pestaluzz, p. 1732. Sohn Christian Albrecht Friedrich Freiherr v. G.

Wagenheim, Maria Johanna von, geb. von Mergenfeld, p. 1735. † Sohn Johann Joseph v. W. (Söhnchen Johann Joseph Georg).

Stegnern, Maria Josepha Edle von, geb. von Friedenfeldt, p. 1735. Gatte: Franz Paúl v. S., bischöfl. Breslauischer Kammerrath; Sohn Christian August Joseph.

Mugkhenberg, Johanna Sabina von, geb. Freiin v. Tachsberg, p. 1735. Kinder: Franz Sigmund und Maria Anna v. M.

Sumatting, Johann Georg von, p. 1736. Sohn: Joseph Anton, kais. Salzschreiber (Kinder: Karl Joseph und M. Theresia).

Willstorf, Anna Margaretha Regina von, früher verwitw. von Mayern, p. 1737. Testamentserben Karl Theobald v. Mayern und dessen Gattin M. Elisabeth v. Waffenberg.

Weitersheim, Anna Brigitta von, p. 1737. Gatte: Franz Wilhelm v. W. Kinder: Joseph und Klara.

Prunner, Georg von, kais. Merkantilrath, p. 1738, Töchter: M. Anna, M. Katharina, Eva Rosina und M. Barbara. Sohn: Joseph, kais. Commerzien-Concistus.

Digitized by Google

Worzikowsky von Kundratitz, Karl Nikanor, Hofrath, p. 1750. Gattin: Anna Dworžak von Boor. Kinder: Bernhard Karl, Geistlicher, Johannes, Hauptmann, Anton, Franz, Ignaz, Husarencornet, Anna Maria, verehel. mit dem kais. Ingenieur-Hauptmann Franz Berette v. Sillier, Barbara und Helena.

Dusinio von Glockenberg, Johann Michael (anscheinend aus Trient), p. 1750. † Bruder Joseph D. v. G. (Kinder: Karl Adam, Bartholomäus und Elisabeth.)

Ebmern, Maria Elisabeth von, vorhin verwitw. von Heyeck, geb. v. Sole, p. 1750. Töchter: M. Josepha v. H. und Antonia Josepha (Gattin des n. ö. Repräsentations- und Kammerrathes Joseph Franz Edlen von Reichmann). Enkel: Franz, Josepha, M. Anna und Anton Joseph v. R.

Gastenau, Leopold Wilhelm von, p. 1750. Tochter Johanna.

Habersack, Wendelin Reichsritter, p. 1750. Gattin: Eva Rosina von Prunner. Kinder: Franz Gabriel und M. Katharina.

Meyerbach, J. G. von, Hauptmann, p. 1750. † Brüder: Oberst v. M. (ein Sohn), Reichskanzlist v. M. (Töchter M. Anna und Franziska). Vetter, muthmaßlich des Obersten Sohn, ist Georg Wilhelm v. M., Lieutenant.

Rosi, Franz Freiherr de, p. 1750. Gattin: M. Anna v. Horneck. Tochter Barbara.

d'Obin, Jean Lambert Baron, Hofrath des niederländischen Rathes, p. 1750. Gattin: Maria Theresia Mac-Neny. Sohn Anton Joseph.

Jungwirth, Johann Peter Edler von, p. 1750. Gattin Klara. Töchter: Maria Anna, verehel. von Ertl, Klara, verehl. von Sala, und Cäcilia.

Leroy, Johann Nikolaus, p. 1750. Gattin: Josepha Margaretha Rosetter. Kinder: Josepha, verehel. Wünsch, Joseph Bartholomä Franz, Franz Michael Anton und Joseph Gabriel.

Ex-libris.

(Ausgeführt von Herrn Ernst Krahl, k. u. k. Hof-Wappenmaler in Wien.)

Von den beiden vorliegenden Ex-libris ist dasjenige des Herrn Maximilian Freiherrn von Imhof einer zu Nürnberg befindlichen Glasmalerei aus dem 15. Jahrhundert nachgebildet; das zweite, seiner Gemahlin Karoline geb. Werndl gehörige, im romanischen Stile entworfen.

Über die Geschichte und Genealogie sowie über das Wappen des angeblich aus Graubündten stammenden bekannten Nürnberger Patriziergeschlechtes Imhof (Imhoff, Im Hof), welches in Deutschland, Österreich-Ungarn und den Niederlanden in zahlreichen Gliedern blüht, finden sich Nachrichten in: Rüxner, Turnierbuch; Sprecher, Graubündtner Chronik; Zedler, Universal-Lexicon; Bucellini, Germania; Gauhe, Adels-Lexicon; Biedermann, Geschlechtsregister u. Volckamer, Fortsetzung dazu; Krohne, Adels-Lexicon; Siebenkees, Geschlechts- und Wappenbeschreibungen; Lang, Adelsbuch des Königreichs Bayern; Albrecht, Neues Genealogisches Handbuch; Zedlitz, Neues Preuß. Adels-Lexicon; Cast, Adelsbuch des Königreichs Württemberg; Ledebur, Adels-Lexicon der Preuß. Monarchie; Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser; Siebmacher, Wappenbuch u. Suppl. dazu; Stetten, Geschichte der Geschlechter der Stadt Augsburg; Tyroff, Neues adeliges Wappenwerk u. Wappenbücher des Königreichs Bayern und der sächsischen Staaten; Wölcker, Beschreibung der Familienwappen im Königr. Bayern; Hefner, Bayerischer, Preußischer, Sächsischer und Württemberg. Adel; Bernd, Wappenbuch der Preuß. Rheinprovinz; Kneschke,

Digitized by Google

Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien; Kneschke, Deutsches Adels-Lexicon; Dorst, Wappenbuch des Königreichs Württemberg; Hellbach, Adels-Lexicon; Seifert, Stamm- und Ahnentafeln; Hefner, Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland; Brünner Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser; Jahrbuch des deutschen Adels; Handbuch des Preuß. Adels; Wisgrill, Niederösterr. Adel; Jahrbuch des »Adler«; Vorsterman van Oyen, Geneal. aantekeningen betreffende het geslacht van Imhoff; Dissertatio histor. de antiqua et nobilissima familia Imhof. Altdorphi 1651. 4° etc.

Von den Sprossen der Familie, welche in der Geschichte der freien Reichsstädte Nürnberg und Augsburg eine hervorragende Rolle spielte, gelangten viele

in Bayern, Württemberg, Preußen, Russland etc. zu hohen Ehrenstellen; hier sei vor Allem nur genannt Johann Wilhelm Imhof (geb. 1651, † 1728), Rathsherr und erster Schatzverwalter in Nürnberg, dessen ausgezeichnetes Werk »Notitia S. R. J. procerum tam eccl. quam secular. histor.-herald.-genealogica« Tübing. 1732, Fol. jedem Genealogen und Heraldiker als geschätzte Quelle bestens bekannt ist.

Das alte Stammwappen der Familie, im rothen Schilde und auf dem Helme mit rothgoldenen Decken ein goldener Seelöwe, dessen fischartiger Hintertheil bis über das Haupt des Löwen aufgeringelt ist, hat für einige Linien der Familie verschiedene Vermehrungen erfahren.

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Diarium

Actuum Sacrorum Ecclesiae, quae in Illustrium Generosorum ac Nobilissimorum Superioris Austriae Procerum aedibus provincialibus Linzii colligitur:

Inchoatorum ab eo tempore, quo ex divina gratia, Ministerium Evangelicum ibidem, post expulsos ab Adversarijs Pontificys priores Ministros [1]), unanimi Procerum consensu, secunda vice restitutum est.

Dominica videlicet XIII. Trinitatis die 31. Augusti Anno A Deo prInCIpIVM (1608).

Catalogus Infantium ex legitimo Conjugio Natorum et a Ministris Ecclesiae, quae Linzii in Aedibus provintialibus colligitur, baptizatorum ab anno 1608, die 31. Augusti.

1609, 18. Jänner. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing vnd Auerberg.
Mater: Barbara geborne von Hobergk.
Infans: Johannes Georgius.
Patrini: Herr Ludwig Höhenfelder, Verordneter; Herr Adam v. Schallenberg, Hauptmann; Frau Justina Frau von Mallär (sic!) [2]), geb. Jörgerin, Freyherrin.

— 21. Jänner. Pater: Hieronymus Hohenkircher.
Mater: Margretha.
Infans: Maria.
Patrini: Hannß Georg Ernst, Anna Barbara sein haußfrau v. Schwiger.

— 22. September. Pater: Mathias Stihenböck Nobilis [3]).
Mater: Martha.
Infans: Johannes Sigmundus.
Patrini: Herr Gregorius Händl, Einnember, vnd sein Gemahel; Herr Hannß Georg Ernst, Secretarius, vnd sein Gemahel.

---

[1]) Auf diese Decadenz, dann wieder erfolgte Reformierung des protestantischen Kirchenwesens, wurde bereits in der Vorrede pag. 206 hingewiesen.

[2]) Soll wohl »Mollart« heißen. Nach Hoheneck, Stände Oberösterreichs I, Familie Jörger, war die Tochter Wolfgang Jörgers und dessen erster Hausfrau Apollonia Teufel, Namens Justina, vermählt in erster Ehe mit Jacob von Mollart, in zweiter mit Christoph von Scherffenberg.

[3]) Dieser Mathias Stihenbock wird zweimal (auch 9. Nov. 1610) mit dem Nachsatz »nobilis« also »als dem Adel angehörig« aufgeführt. Später erscheint er ohne dieses Adels-Attribut als »der löbl. Landschaft verordneter aufwärter«. Als patrini seiner Kinder werden durchwegs Mitglieder oder doch Beamte der Landschaft genannt. Ob er thatsächlich einer adeligen Familie angehört, konnte ich nicht constatieren. Ich halte ihn für einen der zahlreich aus anderen Ländern in Folge widriger Umstände sowohl religiöser als finanzieller Natur ausgewanderten, und hierzulande Zuflucht und Stellung suchenden Adelspersonen niederen Ranges, deren adelige Stellung, schon durch die Umstände bedingt, eine schwankende war. Zur Illustrierung solcher Verhältnisse mögen folgende Trauungs-Eintragen an dieser Stelle ihren Platz finden:

a) 1614, 1. Juli. Hartman von Burgaw, kais. Forstknecht am Kirnberg. Hartmans von Burgaw, gewesten Forstmeisters der Fuckherischen Herrschafft Kircheim, und Mariae seiner ehelichen Hausfrau ehelicher Sohn, der nimbt zur Ehe die tugendsame Jungfrau Maria, Sigmund Pfannenstiels im Vrfar und Katharinae, dessen gewesten ehelichen Hausfrau eheliche Tochter.

Wenn man nun das Wort Forstknecht nicht in der jetzigen Bedeutung, sondern etwa als Forstwart auffasst, lässt sich immerhin an einen dem adeligen Geschlecht derer von Burgau Angehörigen denken.

Digitized by Google

1610, 7. Februar. Pater: Her Ludwig Höhenfelder, Ritterstandsverordneter.
Mater: Clara, geb. von Neudegg.
Infans: Achatius.
Patrini: Herr Erasm Herr von Starhemberg und die anderen anwesenden Herrn und Frauen.

— 5. Juni. Pater: Herr Hans Cristoph Seeberger [4]), Gegenhandler in der Maut.
Mater: Anna Maria.
Infans: Johannes Fridericus.
Patrini: Her Gregorius Händl, E. E. Landschaft-Einnehmer und seine Frau Gemahel; Her Dr. Abraham Schwartz.

— 25. Juni. Pater: Hieronymus Hehenkircher.
Mater: Margaretha.
Infans: Christina.
Patrini: Hern Hansen Georg Ernst, E. E. Landschaft Secretarii Hausfraw, Anna Barbara; Hern Cristoph Drummers Hausfraw Maria.

— 9. November. Pater: Mathias Stihenbok Nobilis.
Mater: Martha.
Infans: Anna Margaretha.
Patrini: Herr Gregorius Händl, Einnehmer, vnd Fraw Gemahel; Herr Hanns Georg Ernst, Secretarius, und Fraw Gemahel.

1646 hatte ein Elias von Burgaw, Fragner, ein Haus zu Lincz in der Vorstadt Welserstraße anstoßend an das Haus des allmächtigen Joachim Enczmiller, des späteren Freih. v. Windhag.

Die »Burgau von und zu Griesbeckerzell« siehe Gritzner, Standes-Erhöhungen, p. 70 u. 327.

Ein »Johannes Felix Ludovicus liber Baro de Burgau parochus in Mosbach« (im damals bayerischen Innviertel) erscheint 1. Mai 1737 und 9. Mai 1746 als taufender Priester in Rossbach (l. c.) von Kindern des Johann Karl von Hackled in Prunthal und Wimhueb.

b) 1615, 1. März. Der ersame und kunstreiche Oswald von Olhausen, seines Handwerks ein Wundarzt und Badgesell, des ehrsamen und fürnehmen Michael von Olhausen, gewesten Burgers und Gastgebers zu Buchern in der Grafschaft Hohenlohe, und Margarethae, dessen gewesten ehelichen Hausfrau ehelicher Sohn, der nimpt zur Ehe die tugendsame Susannam des ersamen und fürnehmen Heinrich Ständel seligen gewesten Baders und Wundarztes allhier hinterlassene Witwe.

Ein anderes Beispiel, 100 Jahre früher, von Trägern adeliger Namen in anderen Lebensstellungen ist das Auftreten eines »Eglofstainer« als Bürger zu Linz. Er scheint hier keine Familie gegründet zu haben, da er ganz vereinzelt auftritt und zwar anno 1520 10. April als Siegler namens der Stadt Linz in der Perg.-Original-Urkunde eines Linzer Grundholden: »Die edlen, ersamen und weisen Michael vom Eglofstain und Jörg Trinckhfass Statschreiber zu Linz«, und in der Schuldenabhandlung um das Grundstück »Amansperg« eben desselben Linzer Grundholden: »Item da man die Frau abgefertigt ist pei gewesen Michael Tierolt, Georg Balttinger, Egloffstainer und Trinckhfass Statschreiber«, lauter Linzer Bürger. Sein Wappen: im einfachen Schild der Bärenrumpf kennzeichnet ihn als Angehörigen der bekannten bayerisch-fränkischen Familie. (Stadtarchiv Linz.)

[4]) Über die oberösterreichischen »Seeberger« bringt Hoheneck in seinem bekannten Werke tom. III. pag. 608 nur sehr magere Notizen: Wappen und deren Geltung als Landschaftsmitglieder.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Comte Ch. de Renesse. (Bruxelles, Société belge de librairie.) Tome IV. Fascicule 1er. In-8° de 112 pages. Prix: 4 fr.

Ce fascicule est le premier du quatrième volume du Dictionnaire des Figures héraldiques publié par M. le Comte de Renesse, un des plus importants ouvrages héaldiques édités dans notre pays depuis nombre d'années.

Depuis l'apparition des premiers fascicules, son succès n'a cessé de s'affirmer à raison surtout des services qu'il rend chaque jour aux études archéologiques et héraldiques. Les savant et les chercheurs qui, y ayante en recours, ont pu se convaincre de l'aide précieux qu'il était appelé à leur fournir dans leurs travaux, lui ont rendus

Digitized by Google

un légitime hommage. Que d'oeuvres d'art, que de portraits armoiries, etc., ont pu déjà être identifiés grâce à cette oeuvre très scientifiquement conçue.

Maintes fois cité dans les revues belges et étrangères l'ouvrage de M. le Comte de Renesse est devenu classique en matière héraldique de même que l'armorial de Rietstap dont il forme l'utile et indispensable complément.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

780. — Henry Montoyer, Architekt des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen und der Erzherzogin Maria Christine, zu Brüssel, soll in Wien um 1800 gestorben sein.

Er soll in Wien und Umgegend mancherlei Bauten ausgeführt haben. Interessant wäre es, einige der namhafteren angeführt zu sehen und das genaue Todesdatum, sowie einige Nachrichten über den letzten Theil seines Lebens zu erfahren.

Auch wären bibliographische Mittheilungen über diesen berühmten belgischen Baumeister erwünscht.

781. — Gesucht wird der Stammbaum auf 16 Ahnen der Theresia Gräfin von Stadion, die Anno 1787 Karl Grafen von Kesselstatt geheiratet hat und 1805 gestorben ist.

782. — Erbeten sind genauere biographische Daten über:

Graf Peter Strozzi, k. k. General im 30jähr. Kriege;

Gebhard v. Questenberg, k. Hofkriegsrath im 30jähr. Kriege;

Karl Fürst Lichtenstein (Nikolsburg), Herzog von Jägerndorf, Troppau, Sohn Hartmanns IV.;

Dionys Gothofredus, Sohn des berühmten Corpus juris-Compilators.

Bei gütigen Auskünften wolle der Einsender freundlichst auf eventuelle Werke nicht Bezug nehmen, da der Fragesteller am Lande nicht in der Lage ist, die angezogenen Werke einzusehen.

783. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie Richardson, angeblich englischer oder irländischer Herkunft. Katharina Richardson vermählte sich 1821 zu Senftenberg mit Johann Freih. Karg von Bebenburg, nachmaligem Kreishauptmann in Elbogen. Wo und wann wurde K. R. geboren, wer waren ihre Eltern? — Das Wappen der Richardson ist ein silberner Schild mit drei gewundenen Rosenkränzchen; Zuthaten sowie Adelserwerb unbekannt.

784. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?

1. Alois Graf Ugarte, geb. 9. März 1784, Taufschein;

2. Wenzel Graf Ugarte und Maria Anna Gräfin Windischgrätz, 1778, Trauschein;

3. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Franziska Gräfin Waldstein, 1749, Trauschein;

4. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;

5. Leopold Anton Graf Firmian und Aloysia Reichsgräfin Wolkenstein, verm. 7. Januar 1766, Trauschein;

6. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Anna Gräfin von und zu Firmian, verm. 5. Nov. 1797, Trauschein.

Antworten.

Zu Anfrage **754**.

Jakob Freiherr von Tiebolt, Herr von und zu Newerßhausen (Dorf bei Freiburg i. B.), stellt der Stadt Freiburg, welche ihn als Satzbürger aufgenommen hat, den üblichen Satzrevers aus. Perg.-Or. im Stadtarchiv vom 16. Juni 1705. Das Siegel zeigt im Schilde eine bis zur Schildesmitte reichende Spitze, beseitet von zwei sechsstrahligen Sternen, darüber ein liegendes Schwert.

Maria Katharina Gräfin Durin (Duran) geb. Freifrau von Tiepolt, † 4. Nov. 1786, 81 Jahre alt. Seelbuch der Pfarrei S. Martin in Freiburg i. B.

Maria Elisabeth de Tiepolt nata Baronissa Reichin de Platz, † 8. Oct. 1737. Seelbuch der Münsterpfarrei in Freiburg i. B.

Baron Althaus.

Zu Anfrage **771**.

Über die Trenbach bewahrt das Ständische Archiv oder Landesarchiv für Niederösterreich in Wien (Herrengasse, Dr. Anton Mayer Custos) eine umfangreiche, etwa 300 Seiten enthaltende »Trenbeck'sche Chronik«. Besonders werthvoll ist diese Chronik durch die überaus zahlreichen, in Farben ausgeführten und dem Texte beigefügten Wappen altbayerischer Familien.

Die Familien Riedler (München und Oberbayern, auch Sachsen) zu Johanniskirchen und zu Pfanngau, dann die Thannhausen (Salzburg — Kärnthen) und die Trenbach (insbes. Niederbayern) werden bald mehr bald minder ausführlich behandelt in:

1. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte vom histor. Verein für Oberbayern. München, Bd. I—L. bes. die Riedler, dann die Trenbach.

2. Verhandlungen des histor. Vereines für Niederbayern. Landshut, I—XXXIII, besonders Trenbach.

3. Jahrbücher der Gesellschaft für Salzburg. Landeskunde, insbes. die Tannhausen.

Des weiteren bringen Urkunden über diese Geschlechter die Monumenta boica, das Urkundenbuch von Oberösterreich etc. etc.

Auch bin ich bereit, aus meinen zahlreichen Urkundenabschriften, sowie aus meiner Grabinschriften-Sammlung verschiedene Notizen für alle drei Familien zu liefern.

Victor Freiherr v. Handel-Mazzetti.
Linz, Holzgasse 9.

Zur selben Anfrage.

Johann Riedler v. Greiffenstein, geb. 1744, Oberlieutenant der deutschen adeligen Leibgarde, † 22. Dec. 1816 in Wien.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Digitized by Google

Zu Anfrage 775.

Ein Joseph v. Kastner, geb. 1756, pens. k. k. Capitänlieutenant, † 2. Juni 1833.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zu Anfrage 778.

Schon 29. März 1793 starb in Wien Fräulein Ernestine v. Damnitz, geb. 1717. Die Witwe des Freiherrn v. Damnitz, k. k. ausgetretenen Officiers, Rosina, geb. 1775, † 21. Nov. 1834 in Wien.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Bitte.

Ich beabsichtige mir eine Siegelsammlung adeliger Wappen anzulegen. Ich richte daher das höfliche Ersuchen an die hochverehrten Vereins-Mitglieder, mir hilfreich an die Hand zu gehen, und mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen zu lassen. Ich wäre für diese gütige Bemühung sehr dankbar, und bin gerne bereit, Herren, die sich ebenfalls für diese Sache interessieren, schöne Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien en revanche zu übermitteln.

Adalbert von Sipeky,
Mitglied der k. k. herald. Gesellsch. »Adler«.
Borcsicz, Post Nemsova, Ungarn.

In der schwarzen Ecke.

Vor wenigen Tagen fielen die letzten Verschalungen, die uns den Anblick des neuerstandenen Regensburger Hofes in der inneren Stadt Wien verhüllten. Was man da sieht, erregt fast den Wunsch, dass es auch weiter verborgen geblieben wäre. Abgesehen von dem sonderbaren Stylconglomerat, das hier sich im Bau und in den Façaden geltend machen will, — an einer Renaissancefaçade mit zwei runden Erkern und Zwiebelthürmen, klebt im ersten Stockwerke ein winziger eiserner Louis XIV.-Empire-Balkon (?!) wie ein Badenäpfchen an einem riesigen Vogelbauer, — sind auch an der weitern plastischen Ausschmückung einige gewaltige historische und heraldische Schnitzer mit unterlaufen.

Anknüpfend an die Überlieferung, dass in dem hier bestandenen Hause K. Friedrich IV. — wir Österreicher nennen ihn gewöhnlich so, da wir Friedrich den Schönen als dritten römisch-deutschen König dieses Namens bezeichnen, — einst bewirtet wurde, steht in der Mitte der Façade das Standbild Friedrichs IV. in einer ganz absonderlichen Auffassung und Umgebung. Er ist, obwohl bekanntermaßen ein wenig kriegerischer Fürst, in voller Rüstung, geschmückt mit der Kette des Goldenen Vließes und auf dem Haupte einer Art bekrönter Haube, dargestellt. Das Goldene Vließ ist hier eine ganz merkwürdige Entdeckung des betreffenden Zeichners oder Bildhauers, der dieses Standbild entworfen, für welche ihm die Historiker als etwas ganz Neues gewiss dankbar sein werden. Denn bisher war man der Meinung, dass erst der Sohn K. Friedrichs IV., Maximilian I., als er durch die Heirat mit der Erbtochter Burgunds, Maria, mit den reichen Landen dieser Prinzessin auch den burgundischen Hausorden, das Goldene Vließ, für Österreich erworben habe.

Ober dieser Statue schwebt eine große goldene Krone, die wahrscheinlich die alte römisch-deutsche Kaiserkrone darstellen soll, doch ist dem betreffenden Architekten, Zeichner oder wem immer hiebei das Unglück passiert, dass er die Kaiserkrone des neuen Deutschen Reiches, die von der vorerwähnten alten bedeutend abweicht, abbildete. Eine Krone des 19. Jahrhunderts für jene des 15. Jahrhunderts! Kaiser Friedrich IV. hat noch überdies eine eigene Hauskrone entworfen, die in zahlreichen Darstellungen uns erhalten ist; doch auch diese wurde bei der »Ausschmückung« der Façade des neuen Regensburgerhofes nicht verwendet.

Unter diesem verunglückten Standbild befindet sich eine große Marmortafel eingelassen mit der Inschrift: »Friedrich III. verlieh den Wienern den Reichsadler als Wappenschild, MCCCCLXI.« Fast so viele Fehler als Worte! Denn erstens bildet weder ein Wappenthier noch irgend ein anderer Gegenstand oder Heroldsstück an sich den Wappenschild einer Familie oder Stadt, und zweitens besaß die Stadt Wien schon lange vor dieser kaiserlichen Verleihung und Bescherung ein eigenes Wappen.

Noch höher hinauf befindet sich das Wappen der Stadt Regensburg in Farben angebracht, obwohl dieses Haus nie der bezeichneten Stadt oder irgend einem Bürger derselben gehörte. Es war nur durch längere Zeit Niederlagshaus bayerischer Kaufleute.

Es scheint schier vergebens, über dergleichen Anachronismen und heraldische Irrthümer, die sich in Wien breit machen, irgend etwas noch zu bemerken. Denn die Herren Architekten, Bildhauer etc. ziehen nie Erkundigungen über dergleichen Fragen bei Fachleuten ein, sehen nicht einmal in irgend einem einschlägigen besseren Compendium nach; das wissen sie Alles schon selbst, das kommt ihnen wahrscheinlich Alles im Traume, darum kommen auch solche Resultate, wie die eben besprochenen, zutage, um für die spätesten Zeiten und Enkelkinder Zeugnis zu geben für die Unkenntnis ihrer Urheber. Wir gratulieren dazu! *G. P.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 207. Wien, März 1898. IV. Bd., Nr. 27.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXVIII. General-Versammlung.

Am 23. Februar d. J. fand im separierten Saale des Residenz-Hôtels die XXVIII. General-Versammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Seine Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident der Gesellschaft, constatierte die Beschlussfähigkeit der Versammlung, erstattete Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres 1897 und wies insbesondere darauf hin, dass der Vorstand bemüht war, auch in der Berichtsperiode die Publicationen, Jahrbuch und Monatsblatt, nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern auch zweckentsprechend weiter auszugestalten.

Seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie Sr. Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten Johann II. regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wurde der ehrfurchtsvollste Dank für die der Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen ausgesprochen.

Der Herr Präsident gedachte ferner mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitglieder des Vorstandes und die Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten, indem sie beinahe durchwegs in uneigennütziger Weise auf jedes Autorenhonorar verzichteten und die Zeichnungen zu den Illustrationen unentgeltlich lieferten.

Anlässlich des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Apost. Majestät hat der Vorstand nach vorher eingeholter hoher Zustimmung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protectors beschlossen, sich an der von den historischen Vereinen Wiens herauszugebenden Jubiläums-Festschrift durch fachwissenschaftliche Beiträge zu betheiligen.

Se. Excellenz wies noch darauf hin, dass die Herren Hugo Gerard Ströhl, Dr. Ritter von Schullern, Dr. J. B. Witting und andere theils durch gehaltene Vorträge, theils durch Discussionen über fachwissenschaftliche Fragen das Interesse an den Monatsversammlungen zu erhöhen bestrebt waren.

Der Verzicht des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Joseph Lampel auf sein Mandat sowie die erfolgte Cooptierung des Herrn Guido Ehrenfried Bauernfeld in den Vorstand werden zur Kenntnis genommen.

Digitized by Google

Se. Excellenz verlas hierauf den Nekrolog der seither verstorbenen Mitglieder. Diese waren:

Ferdinand Graf zu Trauttmannsdorff († 12. December 1896),
Joseph Leidinger († 3. Juni 1897),
Alfred Ritter von Arneth († 30. Juli 1897),
Davide von Retberg († 5. August 1897),
Ernst Graf Wallis († 29. August 1897),
Rudolph Klang-Egger († 20. October 1897),
Maximilian Daublebsky Freiherr von Sterneck († 5. December 1897), und
Gustav Graf Kálnoky († 13. Februar 1898),

deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Die Gesellschaft hat außer diesen acht verstorbenen Mitgliedern durch Austritt 14 Mitglieder verloren, wogegen neun Stifter und 25 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1897 beigetreten sind. Der Stand der Mitglieder beträgt sonach 325. Die Zahl der Gelehrten Gesellschaften, Anstalten und Museen, mit denen ein Schriftenaustausch besteht, ist im Berichtsjahre auf 55 gestiegen.

Hierauf erfolgte durch den Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn Wilhelm Nepalleck, der Vortrag des detallierten Rechnungs-Ausweises für 1897, woraus hervorgeht, dass in der Rechnungsperiode die Einnahmen der Gesellschaft den Betrag von . . . . . fl. 9952·82
erreichten, dem die Ausgaben in der Höhe von . . . . . » 3205·83
gegenüberstehen, so dass der Rechnungs-Ausweis mit einem Activ-Saldo von . . . . . fl. 6746·99
abschließt, darunter fl. 6100 Stiftungs-Capital.

Die von der letzten General-Versammlung gewählten Herren Rechnungs-Revisoren Moritz Edler von Weitenhiller und Dr. Julius Hecht haben den Rechnungs-Ausweis pro 1897 geprüft und für richtig befunden. Eine Einwendung gegen diese Rechnungslegung wurde von Seite der General-Versammlung nicht erhoben und somit von derselben dem Vorstande dafür das Absolutorium ertheilt.

Über Antrag des Herrn Friedrich Freiherrn von Haan wurden die genannten Herren Rechnungs-Revisoren mit Acclamation wieder gewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung lag ein brieflich und telegraphisch eingebrachter Antrag des Mitgliedes Herrn Dr. Julius Ritter Nejedlý von Vysoká vor, zu dessen Verlesung der Herr Vorsitzende den Herrn Dr. Ritter von Schullern das Wort ertheilte. Der Herr Antragsteller regt damit die Veranstaltung einer heraldischen Ausstellung anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Apostolischen Majestät an.

Zu diesem Antrage ergreift das Wort Herr Dr. Joh. Bapt. Witting und legt dar, dass bereits im Vorstande die Veranstaltung einer heraldischen Ausstellung in Erwägung gezogen, jedoch von einer solchen Umgang genommen wurde, da mit Rücksicht auf das Gebiet der von uns gepflegten historischen Hilfswissenschaften die Vorführung einer entsprechenden Auswahl von Ausstellungs-Objecten schwer fallen dürfte, welche nicht bereits bei der im Jahre 1878 vom »Adler« veranstalteten heraldischen Ausstellung zur Exposition gelangten, und da ferner das finanzielle Ergebnis einer solchen Exposition höchst problematisch wäre. Herr Dr. Witting beantragt sonach den gestellten Antrag abzulehnen, jedoch gleichzeitig dem Herrn Antragsteller den Dank der General-Versammlung für seine von den loyalsten Gefühlen beseelte Anregung auszusprechen.

Digitized by Google

Nachdem noch Se. Excellenz der Herr Vorsitzende hervorgehoben hatte, dass mit Rücksicht auf zahlreiche andere in Aussicht stehende Veranstaltungen die Öffentlichkeit kaum in der Lage wäre, einer heraldischen Ausstellung genügende Aufmerksamkeit zuzuwenden, und das Amendement stellte, dem weiteren Antrage des Herrn Dr. Ritter von Nejedlý zuzustimmen, wonach dem Redacteur des Monatsblattes für die seit Jahren unentgeltlich besorgte sachgemäße Führung der Redaction die Anerkennung auszusprechen sei, wurde der Antrag des Herrn Dr. Witting mit dem Amendement Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten angenommen.

Der von Herrn Professor Dr. Karl Ausserer gehaltene Vortrag »Über Südtirolische Adelsverhältnisse« bot ein höchst interessantes Bild der Entwicklung des Adels im Mittelalter und hob jene Eigenthümlichkeiten hervor, welche infolge specieller historischer und geographischer Verhältnisse den Adel Tirols überhaupt und Südtirols insbesondere auszeichnen. Zahlreiche Details belebten die Darstellung, welche in freiem Vortrage mit Hilfe einiger weniger Notizen gegeben wurde und von dem profunden Wissen Zeugnis ablegte, womit der Herr Vortragende seine Materie beherrscht. Der Vortrag wurde allseitig mit dem größten Beifall aufgenommen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung erklärte der Herr Vorsitzende die achtundzwanzigste General-Versammlung für geschlossen und dankte den Erschienenen für ihre zahlreiche Betheiligung, woran sich noch eine gesellige Unterhaltung schloss.

*

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Durchlaucht Herr Moritz Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Ehrenritter des souver. Malteser-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes etc., zu Schloss Raudnitz in Böhmen.

*

Mitgliederbeiträge pro 1898. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Herren Mitglieder, welche ihren statutenmäßig schon im Januar 1898 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 8 fl. österr. Währung für das XXVIII. Gesellschaftsjahr 1898 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft,

Herrn **Wilhelm Nepalleck**, k. u. k. Hof-Ceremoniell-Concipisten,
Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*

Die p. t. Mitglieder werden höflichst ersucht, allenfalls eintretende Veränderungen in ihren Adressen dem Redacteur dieses Blattes gefälligst rechtzeitig bekannt geben zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintrete.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 9. März 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Digitized by Google

Ex-libris.

Die der März-Nummer des »Monatsblattes« diesmal beigedruckten, von E. Krahl gezeichneten Ex-libris bringen die Wappen zweier hervorragender Mitglieder des hohen souv. Malteser-Ordens, deren Familien mit zu den ältesten und angesehensten des Reiches gehören.

Abgesehen davon, dass der zur Verfügung stehende Raum verhundertfacht werden müsste, wollte man nur annähernd diese Familien einer ihnen gebürenden Würdigung unterziehen, so erscheint es überflüssig, denn wer kennt nicht selbst in Laienkreisen die Grafengeschlechter Hardegg und Brandis, umsomehr aber jene,

welche auf heraldischem und genealogischem Gebiete thätig sind, oder solche, die sich Standesgenossen dieser Familien nennen.

Zahllose Literaturberichte, Ahnen-, Stamm- und Wappentafeln geben Zeugnis von dem Alter beider Familien sowie von einzelnen besonders hervorragenden Männern, welche aus ihnen hervorgegangen sind. Wolle man in jedes beliebige Zeitalter hineingreifen, man wird immer ein Glied aus diesen Familien finden, welches berühmt genug ist, geschichtlich separat abgehandelt zu werden.

Ich nenne z. B. Heinrich Graf zu Hardegg. Derselbe war Kaiser Maximilians I. Geheimer Rath, General und oberster Feldhauptmann im Mailändischen Kriege; er zählt durch seine besonderen Eigenschaften zu den hervorragendsten Männern seiner Familie und erlangte 1500 für sich und seine Nachkommen ein neuerliches Diplom mit dem vermehrten Titel »und im Machlande«, nachdem er vom Kaiser Maximilian I. eine große Anzahl Güter gekauft hatte.

Digitized by Google

Ulrich Graf von Hardegg und im Machland, zweiter Sohn des Heinrich Grafen von H. und der Elisabeth von Rosenberg, war Kaiser Maximilians erster Hofkammerpräsident und kaufte die Grafschaft Glaz (Glatz), wonach er mittelst Diplom ddo. 12. Nov. 1503 von Kaiser Max zum Grafen zu Glaz ernannt wurde.

Christoph der jüngere Graf von Hardegg zu Glaz und im Machlande, verkaufte circa 1557 an König Ferdinand I. diese Grafschaft, behielt aber den Titel »zu Glaz« bei, welchen dieses Geschlecht noch bis jetzt fortführt.

Es würde jedenfalls zu weit führen, wollte man alle die rühmlichen Linien und Personen der Grafen von Hardegg nennen; es sei nur im allgemeinen zu erwähnen gestattet, dass eine große Anzahl hervorragender Kriegsmänner und Hofwürdenträger aus dieser illustren Familie hervorgegangen sind.

Das Wappen, welches wie alle jene größerer Familien verschiedene Wandlungen durchmachte, ist so, wie es jetzt geführt wird, quer getheilt, oben zweimal gespalten, unten eingeschobener Spitz, Mittelschild mit dem Stammwappen Hardeck (Prueschink), links gekehrter (nach anderen rechts schreitender) schwarzer Vogel auf grünem Rasengrunde im silbernen Felde. Erstes Feld goldener Löwe gekrönte goldene Säule haltend im blauen Felde (Hardegg), zweites Feld zwei gebogene goldene Linkbalken im rothen Felde (Glaz), drittes Feld gespalten, vorn in rothem Felde silberner einköpfiger Adler, rückwärts zwei rothe Pfähle in Silber (Machland), vorderes unteres Feld in Silber, goldener, rechtsgekehrter einköpfiger Adler (Stettenberg), rückwärts in Silber ein abgelegtes rothes Tatzenkreuz (Kreuzen), und endlich im eingeschobenen rothen Spitz ein rechtsgekehrter, einen Streitkolben schwingender geharnischter Arm (Reichenegg). Das im obersten rothen Felde angebrachte Bailli-Kreuz ist nicht zum gräflich Hardegg'schen Wappen gehörig, sondern nur ein Zeichen, welches die Bailli-Würde im souv. Malteser-Orden mit sich bringt.

Digitized by Google

Rudolph Graf Hardegg gehört der jüngeren Linie zu Kadolz an, ein Sohn des k. u. k. Kämmerer, Oberst-Erblandmundschenk und Erbtruchsess Johann Maximilian Graf von Hardegg zu Glatz und im Machlande und der Franziska Gräfin Wrbna zu Freudenthal, ist Bailli und Receveur der souv. Malteser-Ritterorden.

Was die gräfliche Familie Brandis betrifft, so gehört dieselbe ebenfalls, wie eingangs erwähnt, zu den ältesten des Landes und wird sogar schon im Jahre 937 auf dem ersten Turniere zu Magdeburg ein Johann von Brandis sowie dessen Sohn Philipp auf dem Turniere zu Rottenburg (942) Erwähnung gethan.

In mehreren Chroniken wird oberwähnter Johann von Brandis als Kaiser Heinrichs I. Feldhauptmann genannt.

Zwei der unstreitig hervorragendsten Charaktere des ganzen Geschlechtes sind:

1. Andreas von Brandis 1489, in früher Jugend zu Fleiß und Frömmigkeit angehalten, war seinen Zeitgenossen ein Muster an Wissen und Gelehrsamkeit, obwohl sein eigentlicher Beruf Kriegsdienst war. Bei der Schlacht von Pavia hatte er 1500 Mann deutsche Fußknechte unter sich und war mit gegenwärtig bei der Gefangennahme König Franz I. von Frankreich durch Herzog Karl von Bourbon. Bereits 1534 ist Andreas in den deutschen Ritterorden getreten, er war König Ferdinand I. Hofrath (1550) und Oberster in Ungarn und Siebenbürgen. Ferner

2. Jacob Andreas Freiherr von Brandis (1569), er war Hanns Heinrichs einziger Sohn, bethätigte seine Glaubenstreue zur katholischen Kirche, sowie seine Opferwilligkeit zu Fürst und Land bis an sein Lebensende, in ganz besonderer Weise; er allein war durch 18 Jahre hindurch an der Spitze der Landstände in Tirol und erlangte der Reihe nach die verschiedensten amtlichen und Hofwürden.

Die Familie gehört vorzugsweise dem Tiroler Adel an, sie wurde 1573 in den Freiherrenstand mit dem Prädicate »zu Forst und Fahlburg« erhoben, ihre Mitglieder waren Landeshauptmänner, Erbland-Silberkämmerer etc. und erhielten das Reichsgrafen-Diplom ddo. Regensburg, 16. Februar 1654; im letzteren wird auch erwähnt, die Familie sei damals schon 500 Jahre in Tirol ansässig.

Das Wappen der Familie ist quadriert, 1 und 4 Stammwappen, ein rother Löwe in Silber, 2 und 4 gespalten von Silber und Blau, vorne abermals ein rother Löwe, jedoch im dritten Felde in umgekehrter Ordnung.

Karl Graf Brandis, Professritter, Kanzler und Legationsrath des hohen souv. Malteser-Ritterordens, ist ein Sohn des Ferdinand Graf und Herr zu Brandis, Freiherr zu Leonburg und Fahlburg, Oberst, Erbland-Silberkämmerer, k. u. k. Kämmerer etc., und der Sophie Gräfin Fünfkirchen.

Wien. *E. Krahl.*

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Comte Th. de Renesse. (Bruxelles, Soc. belge de Librairie.) Tôme IV. Fasc. 2me. In-8° de 112 pages. Prix: 4 fr.

Ce fascicule du dictionnaire des figures héraldiques pourrait être, en quelque sorte, qualifié de nomenclature de botanique héraldique. Il contient en effet la classification de presque tous les meubles empruntés au règne minéral et dont fait usage le blason.

Plus peut-être que d'autres, ces figures permettent de faire une curieuse étude des armoiries parlantes, car elles traduisent leur nom ou forment un jeu de mots à propos du nom de la majeure partie des familles qui les portent.

On trouvera des chênes ou des branches de chênes dans les armoiries de tous les Aichberger, Eykens, Aycher, Eichler, Eychelberg, de Gland, Eckart, Aichelburg, Eichborn, Van Yck, Eichenauer, Eichel, Chenier, Aichen, Buchène, Aigner; des bosquets et buissons dans les armes de Buisson, du Buisson, de la Buissonnière, Bouysson, Aubuisson; des fougères dans les armes des Fougerolles, Fougères, Falguera, Fougeret, de la Fougère, Frogerais, etc.

Les exemples que l'on pourrait citer sont des plus nombreux.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

785. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Auffenberg, namentlich ältere Genealogie vor 1700.

786. — Erbeten wird das Wappen von Karl Wilhelm von Rosenfels, k. k. Hauptmann, seit April 1790 badischer Hauptmann vom Corps mit Erlaubnis, die Leibdragoner-Uniform zu tragen, December 1790 Major, als Oberst Juni 1807 zum badischen Geschäftsträger am k. k. Hof in Wien ernannt, vermählt mit Josepha N. N., geb. 1761, † 6. Febr. 1811 in Wien. Wann starb er und wo?

787. — Erbeten werden Nachrichten über die Freiherren von Landau (württemberg. Stammes) seit ihrer Einwanderung in Österreich, namentlich seit 1600; insbesondere auch über das Todesdatum von Dorothea Freiin v. Landau, welche noch 1747 als Klosterfrau bei St. Jacob in Wien lebte.

788. — Auskünfte jeder Art werden erbeten über das Geschlecht der Viehauser. Elisabeth Viehauserin, Tochter eines Reichs-Vice-Kanzlers, erscheint in Hübners geneal. Tabellen 1. Thl. als Gattin des Alfons Grafen von Portia in Friaul. Mona Magdalena von Viehausen war die Gattin des Philipp Kurtz zu Senftenau, Freiherrn (Vaters des Reichs-Vice-Kanzlers Ferdinand Sigmund Grafen Kurz von Senftenau, geb. 1601, † 1659).

789. — Joseph von Mohrenheim, Wund- und Augenarzt an der k. k. medicinisch- und chirurgisch-praktischen Lehrschule in Wien, folgte 1783 einem Rufe nach St. Petersburg (s. Wurzbach, Biogr. Lexikon des Kaiserth. Österreich, XVIII, S. 442). Hofmedicus, Accoucheur und Oculist unter der Regierung der Kaiserin Katharina II., † 17. Nov. 1797; war in den Freiherrnstand von Kaiser Joseph II. (?) erhoben worden.

Wie ist das Wappen?

|

Paul Freiherr von Mohrenheim, kais. russ. Geschäftsträger in Madrid 1810; 1816 Botschafter in Constantinopel.

|

Arthur Freiherr v. Mohrenheim, im kais. russ. Staatsdienst seit 1. August 1845; 1884—97 Botschafter in Paris; wirkl. Geh. Rath.

Von wo stammen und wie hießen die Eltern des ersten Freiherrn von M.?

790. — Karl Kluky, k. k. pens. Major, im Jahre 1817 mit »von Klugenau« geadelt (s. Megerle v. Mühlfeld, Österr. Adels-Lex., Erg.-Bd. S. 341).

|

Franz Kluky von Klugenau, kaiserl. russ. General-Lieutenant, einer der hervorragendsten Führer gegen die kaukasischen Bergvölker unter Nicolai I., Ritter des St. Georg-Ordens IV. Cl. 27. Januar 1827; des goldenen Säbels mit Brillanten 9. August 1845, des St. Wladimir-Ordens II. Cl. 10. Dec. 1841, des Weißen Adler-Ordens 15. August 1849 etc.

|

Alexander, k. russ. Generalmajor. — Constantin, k. russ. Generalmajor.

Erbeten werden Nachrichten über den Adelserwerber und dessen Wappen.

791. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?

1. Wenzel Graf Ugarte und Maria Anna Gräfin Windischgrätz, 1778, Trauschein;
2. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Franziska Gräfin Waldstein, 1749, Trauschein;
3. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;
4. Leopold Anton Graf Firmian und Aloysia Reichsgräfin Wolkenstein, verm. 7. Januar 1766, Trauschein;
5. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Anna Gräfin von und zu Firmian, verm. 5. Nov. 1797, Trauschein.

Antworten.

Zu Anfrage 781.

Theresia Francisca Philippina Walburga Reichsgräfin von Stadion, geb. 9. Juni 1763, † . . . . 1805, vermählt 17. Sept. 1781 mit Karl Grafen von Kesselstatt, kurmainz. und kurtrier'scher Kämmerer und Oberstjägermeister.

Eltern:

1. Hugo Joseph Philipp Reichsgraf v. Stadion zu Thann- u. Warthausen, kurmainz. wirkl. Geh. Rath, geb. 29. Nov. 1720, † 30. December 1785,
2. Maria Anna Theresia Reichsfreiin Schenk von Stauffenberg, geb. 28. Dec. 1728, verm. 25. April 1745, † 25. Januar 1799.

Großeltern:

1. Johann Philipp Reichsgraf von Stadion zu Thann- und Warthausen, kais. und kurmainz. Geh. Rath u. Großhofmeister (21. April 1686 Freiherr, 1. Dec. 1705 Reichsgraf) geb. . . . October 1652, † 1741,
2. Maria Anna Reichsfreiin Wamboldt von Umstadt, geb. 1. Juli 1653, verm. 16. October 1705, † 12. Aug. 1764 (3. Gemahlin);
3. Lothar Philipp Ludwig Hartmann Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg, fürstl. Augsburg. u. Constanz'scher Geh. Rath, Ober-Stallmeister und Pfleger zu Eißlingen, geb. 5. Aug. 1694, † 17..,
4. Anna Maria Reichsfreiin von Reinach zu Hirzbach, verm. 1727, † 1731 (1. Gem.).

Urgroßeltern:

1. Johann Christoph v. Stadion, geb. 15. Sept. 1610, † 1666,
2. Maria Agnes von Ostein, verm. 1632;
3. Heinr. Friedr. Reichsfreiherr Wamboldt von Umstadt, kurmainz. Oberst u. Hofkriegsrath, † 14. Dec. 1688,
4. Maria Eva Reichsfreiin von Hoheneck, † 1694;
5. Johann Werner Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg auf Wulfingen u. Ristissen, fürstl. würzb. Geh. Rath, Oberst-Stallmeister,

Digitized by Google

Oberst der Garde u. Oberamtmann zu Mayenberg, † 19. Nov. 1717,
6. Maria Sophia Elis. von Rosenbach, verm. 1690 (2. Gem.), † 1711;
7. Joseph Franz Reichsfreiherr von Rainach zu Hirzbach,
8. Maria Anna Reichsfreiin von Sickingen zu Hohenburg.

Urgroßeltern:

1. Joh. Christoph von Stadion, geb. 27. Nov. 1563, † 10. Januar 1629,
2. Margaretha von Sickingen, verm. 1594, † 1622;
3. Johann Georg von Ostein, † 1635,
4. Agnes Faust von Stromberg, verm. 7. October 1602;
5. Friedrich Wamboldt von Umstadt, kurpfälz Oberst, † 1649,
6. Maria Jacobe von Metsch zu Brunn, verm. 1627, † 1635;
7. Joh. Reinhard Reichsfreih. von Hoheneck, kurmainz. Rath und Vicedom zu Aschaffenburg, geb. 29. Januar 1620, † 30. Juli 1672,
8. Maria Helena, Tochter zu Eltz, verm. 1642, † 1683;
9. Wolf Friedrich Reichsfreiherr Schenk von Stauffenberg,
10. Anna Barbara von Wernau;
11. Franz Rudolph von Rosenbach, fürstlich würzburg. Oberamtmann zu Jagstberg und Rothenfels, † 1673,
12. Maria Sidonia von Hettersdorff, vermählt 1656;
13. Joh. Theobald Reichsfreiherr von Rainach zu Hirzbach,
14. Anna Maria geb. von Reinach;
15. Franz Ferdin. Reichsfreih. von Sickingen zu Hohenburg und Landstuhl,
16. Anna Maria Francisca Reichsfreiin von Dalberg, geb. 1652, † 1686.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Bitte.

Ich beabsichtige, mir eine Siegelsammlung edeliger Wappen anzulegen. Ich richte daher das höfliche Ersuchen an die hochverehrten Vereins-Mitglieder, mir hilfreich an die Hand zu gehen, und mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen zu lassen. Ich wäre für diese gütige Bemühung sehr dankbar, und bin gerne bereit, Herren, die sich ebenfalls für diese Sache interessieren, schöne Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien en revanche zu übermitteln.

Adalbert von Sipeky,
Mitglied der k. k. herald. Gesellsch. »Adler«.
Borcsicz, Post Nemsova, Ungarn.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochverehrten wirklichen Mitgliedes,

Seiner Excellenz des Herrn

Gustav Grafen Kálnoky,

Freiherrn von Köröspatak,

Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe und des Preußischen Schwarzen Adler-Ordens, Großkreuzes und Ehrenbailli des souv. Malteser-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rathes, Kämmerers, Generals der Cavallerie, vormaligen Ministers des kais. und königl. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten, Mitgliedes des Herrenhauses des österr. Reichsrathes etc. etc.,

gestorben zu Schloss Prödlitz in Mähren den 13. Februar 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 208. Wien, April 1898. IV. Bd., Nr. 28.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 13. April 1898 um 8 Uhr Abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

Hans von Sydow: Genealogie der Familie von Sydow. Zweite verbesserte Aufl. Als Manuscript gedruckt, 1897. Druck von Ferd. Schlotke, Hamburg.

Dr. Ottokar Lorenz, Professor der Geschichte: Lehrbuch der gesammten wissenschaftlichen Genealogie. Stammbaum und Ahnentafel in ihrer geschichtlichen, sociologischen und naturwissenschaftlichen Bedeutung. Berlin, Verlag von W. Hertz (Besser'sche Buchhandl.), 1898.

Geschichtsquellen des burg- und schlossgesessenen Geschlechtes von Borcke. Im Auftrage des Familien-Vorstandes herausg. von Dr. jur. Georg Sello, Archivrath, Vorstand des Großherzogl. Oldenburg. Haus- und Centralarchives. 1. Bd., 2. Heft. Das 14. Jahrhundert. Berlin, J. A. Stargardt, 1898.

Henri Tausin: Maison de Moy. Étude sur des pilastres armoriés. Conservés dans l'église de Saint-Quentin. Notice historique sur ladite maison. Avec un tableau généalogique. Abbeville, 1897, imprimerie Fourdrinier et Co., Rue de Teinturiers 51—53.

Romeo und Julie in der Geschichte.

Vieni a veder Montecchi e Cappelletti,
Monaldi e Filippeschi, uom' senza cura,
color' già tristi, e costor' con sospetti ....

Dante, Purgatorio VI, 106—108.

Schon seit langem wird die Frage erörtert, ob der Gegenstand von Shakespeare's zauberhafter Tragödie »Romeo und Julie« der Geschichte angehört, oder aus der Phantasie eines gottbegnadeten Dichters entsprungen ist. Eine abschließende Antwort ist noch niemandem gelungen, auch ich werde sie in diesen vorläufigen

Digitized by Google

Bemerkungen nicht geben können, ich werde mich aber bemühen, den Stand der Frage darzulegen und vielleicht einige neue Gesichtspunkte für die Lösung des Problems zu bieten. Wie aber auch die Frage gelöst werden mag, das Eine steht fest, dass, seit Shakespeare dies dramatische Nachtigallenlied geschrieben, Verona, die Montechi und die Cappelletti sprichwörtlich geworden sind und dass sich ein unermesslicher Zauber der Poesie um diese und um der Liebenden Namen schlingt. Für die ästhetische Bedeutung der Dichtung ist unser Problem gleichgiltig, auch sein Eindruck auf die Menschheit wird nicht dadurch berührt, denn das ästhetische Gefühl der Menschheit verlangt darnach, dass Romeo und Julie lebende Wesen waren und dass so viel Schönheit wirklich geblüht hat! Darum muss das Drama wahr sein oder doch wahr sein können, mag es nun in Verona sich abgespielt haben oder nicht, mögen seine Träger Romeo und Julie geheißen haben oder anders. Dem Historiker aber ist es auch von Interesse, dieses allgemein menschliche Liebesgedicht daraufhin zu untersuchen, ob es auch mit Bezug auf den Ort, an den es versetzt wird und die Namen seiner Träger wahrhaft ist.

Die Montec(c)hi oder Monticoli — dass die Namen Montechi und Monticoli dieselbe Familie bezeichnen, kann angesichts des vorhandenen geschichtlichen Materials wohl kaum bezweifelt werden — sind ein Geschlecht, das thatsächlich sich mit Blut in die Geschichte Verona's eingeschrieben hat; von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis zum Emporkommen der Scaligeri tobte in dieser Stadt der Kampf zwischen den ghibellinischen Monticoli und den guelfischen Grafen von S. Bonifazio um die Vorherrschaft. Beide Geschlechter waren wahrscheinlich eines Stammes und kamen aus dem Gebiete von Vicenza nach Verona; im Jahre 1184 ermordete Ceresius de Monticolis seinen avunculus, den Grafen Alexander von S. Bonifazio und entfachte damit den kaum eingeschlummerten Streit der politischen Parteien zu neuer Glut, trieb ja nun die Blutrache die beiden Häuser dazu, sich der bisherigen Wirren zu bemächtigen und sie zu führen. Von Ezzelin und seinem gleichnamigen Sohne, dem großen Tyrannen von Padua, von Salinguerra Torelli von Ferrara und zeitweilig auch von dem Grafen Albert von Tirol unterstützt, gelang es den Montechi nach vieljährigen wechselvollen Kämpfen (ca. 1236), den Grafen Richard von S. Bonifazio, Ludwigs Sohn, definitiv aus Verona zu vertreiben und unter Ezzelins Ägide ihre kurze, aber fortan fast ungestörte Herrschaft aufzurichten, bis durch die Wahl Mastino's della Scala, bisher eines Anhängers der Partei der Montechi, zum Capitaneus des Volkes, diese Signorie ihr endgiltiges Ende nahm. 1324 wurden die Monticoli von Cangrande della Scala aus Verona vertrieben, weil sie für seinen rebellischen Bruder Federico Partei ergriffen hatten; sie zerstreuten sich über verschiedene italienische Städte. Ein Crescimbene q^{m} Tebaldo mit zwei Söhnen kam als Podestà nach Udine und verblieb dort mit Kaiser Karls IV. Erlaubnis; ein Theil seines Besitzes lag in der Valle Lagarina. Seine Nachkommen standen mehrfach als Vicare von Aquileia, Belluno, Feltre und einmal auch von Trient in hohen Würden und erloschen gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts. Das Familienwappen der Monticoli zeigt am obern Rande des goldenen Schildes eine schmale rothe Spitze, im Schilde einen auf einem Dreiberge sitzenden schwarzen Adler, der auf der Brust einen silbernen Ovalschild mit zwei rothen Balken trägt.

Obwohl Monticoli in großer Zahl in den von Verci abgedruckten Urkunden vorkommen und in den Archiven Verona's Tausende von noch nicht publicierten Documenten aus jener Zeit verwahrt sind, ist — soweit mir bekannt — eine Stammtafel der Veronesischen Montecchi bisher nicht aufgestellt worden; es würde dies wohl auch schon deswegen sehr schwer gewesen sein, weil, wie es scheint, der Aus-

Digitized by Google

druck Monticoli nicht nur für die Familie, sondern für die ganze ghibellinische Partei Verona's gebraucht wurde; in jedem Falle erzählt uns kein bekanntes Document von einem Gliede der Familie Montecchi oder einer andern der Partei der Montecchi angehörenden Familie irgend einen Vorfall, der der Sage von Romeo und Julie nahe käme.

Eine Familie Capelletti hat in Verona nie existiert, wohl aber gab es eine solche oder doch zum mindesten eine Partei dieses Namens in Cremona; ihre Gegner waren die Barbirasi, genannt Troncaciuffi. Diese Capelletti wurden 1251 von Uberto Pallavicino (Pelavicino) aus ihrer Vaterstadt vertrieben, kehrten aber bald darauf, von Karl von Anjou unterstützt, zurück, und stellten die Herrschaft ihrer Partei in Cremona wieder her. Das oben Mitgetheilte dürfte genügen, um sie als Guelfen bezeichnen zu dürfen, obwohl sie Dante im eingangs citierten Verse sicher für Ghibellinen gehalten hat und sie auch gewöhnlich als solche bezeichnet werden; das damals übliche Schwanken in der Parteirichtung und in den Bezeichnungen der Parteien ist Erklärung genug für diese Unsicherheit. Eine Familie Capelletti kommt auch seit dem 13. Jahrhundert in Trient vor; ihr erster Vertreter Gerardus muss von auswärts gekommen sein, da er — 1275 — die stets Fremden übertragene Würde eines der beiden Sindici bekleidete. Derselbe erscheint 1279 als Gesandter des Bichofs von Trient in Verona. Seine Familie blühte in Baselga und Sopramonte bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts und führte einen Löwen im Wappen, der in den Vorderpranken einen Hut hält, (also nicht den einfachen Hut, der als Wappenbild auf dem sogenannten Hause Giulia's in Verona erscheint). In Verona gab es eine Familie Capelli (Del Capello, Capellia), wahrscheinlich identisch mit den de Ribaldis, die aber nicht, wie bisher behauptet wurde, erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts dort erscheint, sondern vielmehr schon im 13. Jahrhundert geblüht haben muss, da bei dem Friedensschlusse zwischen Trient und Verona vom Dies Mercurii quarto intr. octobri 1279 unter den Zeugen der Stadt Verona ein Ser Gabriel Capellus als Consul Mercatorum vorkommt. Wenn man, wie viele Schriftsteller glauben, den Namen Capellus mit dem Namen Cappellettus identisch nimmt, so hätten wir somit für die kritische Zeit (nach der gewöhnlichen Annahme das Jahr 1303) sowohl die Montecchi als die Cappelletti in Verona sichergestellt. Nirgends aber erscheinen die Montecchi und die Capelli als Feinde und keine Urkunde auch der letzteren berichtet von der Sage von Romeo und Julia. Damit ist dargethan, dass man vorerst kein Recht hat, die Sage für Geschichte zu halten, und zwar umsoweniger, als ein solcher Vorfall kaum übersehen worden wäre, wenn er wirklich stattgefunden und insbesondere wenn er wirklich zur Versöhnung zweier mächtiger, feindlicher Geschlechter geführt hätte.

Wie aber ist die Sage entstanden? Ihre älteste Darstellung [1]) findet sich in der berühmten Novelle Luigi da Porto's aus der Zeit zwischen 1520—1530: »Historia novellamente ritrovata di due nobili amanti con la loro pietosa morte, intervenuta già nella cità di Verona nel tempo del Signor Bartolomeo della Scala«, deren Überarbeitung durch Bandello die Grundlage der Shakespeare'schen Tragödie wurde. — Solange nicht bisher unbekannte einschlägige Urkunden entdeckt werden und damit der ganzen Frage eine neue Wendung gegeben wird, ist anzunehmen, dass Da Porto die Sage von Masuccio Salernitano, einem Novellisten des 15. Jahrhunderts, übernommen und einfach mit Änderung von Ort und Namen und Umgestaltung des Schlusses neu erzählt hat. Er arbeitete dabei ganz im Geiste seiner Zeit, in der

[1]) Der erste Historiker, der von ihr (sicher nach Bandello) berichtet, ist Girol. dalla Corte 1596.

Digitized by Google

romantische Liebesgeschichten außerordentlich im Schwange waren; Masuccio hatte seine Geschichte von Mariotto Mignanelli und Giannozza Saraceni aus Siena erzählt; eine andere Sage ging von Bonifazio Geremei und Imelda dei Lambertazzi aus Bologna und manche weitere war noch im Munde der Leute.

Luigi da Porto, Sohn des Bernardino q^m Gabriele q^m Simone war ein Vicentiner Edelmann und gehörte einer Schar Venezianischer Krieger an, welche wegen der Form ihrer Kopfbedeckung den Beinamen Cappelletti geführt haben sollen; seinem dichterischen, liebeglühenden Geiste mag es verlockend erschienen sein, die verblassende Erzählung Masuccio's wieder in's Leben zu rufen. Dass er sie in Norditalien localisierte und die Namen der Montecchi und Cappelletti in sie verwob, lag nahe, da er ja selbst ein Oberitaliener und ein Cappelletto war und ihm, wie seinen meisten Zeitgenossen, der oben citierte, damals allbekannte Vers Dante's die Montecchi als Gegner der Cappelletti und diese als ein berühmtes Geschlecht hinzustellen schien. Thatsächlich ist dieser Vers wohl so zu verstehen, dass Dante den Kaiser mahnte, des Schicksals verfallender ghibellinischer Geschlechter zu gedenken, und als Beispiele eben unter anderen auch die Montecchi nannte; war er ja doch im Jahre 1300 in Verona gewesen; mit den Cappelletti bezeichnet er wohl gewiss die oben genannten Cremonesen.

So mag aus der Novelle Masuccio's und dem Missverständisse eines Dante'schen Verses in da Porto's echt italienischer Phantasie seine reizende Novelle und daraus im weiteren Verlaufe Shakespeare's Tragödie entstanden sein, die wahr ist in ihrem inneren Wesen, wenn sie auch in ihrer äußeren Form zum mindesten nicht als wahr erwiesen werden kann [2]). Bis das letztere gelingt, ist Romeo's und Julien's Grab für den Historiker ein Wassertrog und ist der letztern Haus trotz des darauf prangenden Wappens eine elende Schenke für Fuhrleute; für den Freund der Poesie aber mögen sie ruhig das bleiben, was sie bisher waren, Wanderziele kindlich-naiver Pietät.

Wien. *v. Schullern.*

Anfrage.

Auf einem in Privatbesitz befindlichen Votivbilde aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts sind folgende, nach ihren Wappen und den Acten des Adelsarchives zum Theile bestimmbare Personen dargestellt:

1. Conrad Glockengießer, Bürger zu Nürnberg. — In Schwarz ein oben von zwei gelben Sternen und unten von einer ebensolchen Glocke begleiteter, an den Hauptrand stoßender Sparren; ungekrönter Stechhelm mit schwarz-gelber abfliegender Binde, jederseits den Schild wiederholendem offenen Fluge und beiderseits schwarz-gelben Helmdecken.

2. Dessen Gemahlin. — In Gelb ein in der Mitte mit einem schwarzen Hochkreuze besteckter erniedrigter fünfmal M-förmig gebrochener ebensolcher Balken

3. Johann Glockengießer (Sohn des Vorigen), kaiserl. Rath und Licentia der Rechte. Er hatte nach dem seinen Söhnen 1529 verliehenen Wappenbestätigungs Diplome von Kaiser Friedrich einen auf seinen Vater ausgedehnten, jedoch seithe in Verlust gerathenen Wappenbrief erhalten. — Geviert; 1 und 4 Glockengieße

---

[2]) Die Quellen dieser Darstellung und nähere Daten werde ich seinerzeit nach Abschluss weiterer Studien publicieren.

Digitized by Google

(wie oben), 2 Wappen seiner ersten Frau (wie sub 4), 3 das seiner zweiten Frau, geb. Ungelter (wie sub 5).

4. Dessen erste Gemahlin. — In Getheilt von Schwarz über Weiß eine farbengewechselte Syrene.

5. Dessen zweite Gemahlin, geb. Ungelter (von Teissenhausen), wahrscheinlich eine Tochter jenes Claus Ungelter, der 1473 und 1482 als Pfleger des Marien-Münsters zu Ulm beurkundet ist. — Durch einen rothen Wechselzinnenbalken von Schwarz über Weiß getheilt.

6. Tochter der Letzteren. — Ohne Wappen.

7. Nicolaus Glockengießer, zweiter Sohn des sub 3 genannten Johann, in schwarz-gelber Landsknechttracht, eine roth-weiß gestreifte Fahne haltend. Er hatte mit seinen Brüdern Hans, Wolf und Christoph von Kaiser Karl V. ddto. Speyr, 2. Mai 1529, eine Wappenbestätigung erhalten und diente 1532 als kaiserl. Fähnrich wider die Türken. — Geviert; 1 und 4 Glockengießer, 2 und 3 das Wappen seiner Ehefrau (wie sub 8).

8. Dessen Gemahlin. — In Gelb aus schwarzem Dreiberg wachsend ein Männlein in Plattenharnisch, mit Eisenhut und zum Streich geschwungenem Schwerte.

Zur Eruirung des einstigen Aufstellungsortes wäre es von Wichtigkeit, auf Grund der Frauenwappen die näheren Familienbeziehungen und vor Allem die Gemahlin (8) des Nicolaus Glockengießer festzustellen, in welchem wir nach der ganzen Gruppierung den Donator des Bildes erkennen.

Die Alliance Glockengießer-Ungelter in der vorhergehenden Generation und J. Siebmachers Wappenbuch, Ausg. 1605 (tom. I.), Fol. 218 deuten auf Ulm. Dagegen war Conrad Glockengießer schon im 15. Jahrhundert Bürger zu Nürnberg, ohne dass übrigens die ddto. Wien, 5. August 1569 von Maximilian II. mit Christoph, einem Sohne des oben sub 7 erwähnten Christoph nobilitierten Rosenhart, genannt Glockengießer, später im Patriziate dieser Reichsstadt vorkämen. Doch besaß die Familie in der Mitte des 17. Jahrhs. das Gut Glockenhof bei Nürnberg bereits seit 150 Jahren, wonach den Brüdern Christoph und Conrad Rosenhart, genannt Glockengießer, im Adelsbestätigungs- und Wappenbesserungs-Diplome ddto. Wien, 15. November 1650, das Prädicat »von Glockenhofen« verliehen worden ist. In der Generation des Nicolaus saß jedoch wahrscheinlich dessen ältester Bruder Hans auf diesem Gute, das schließlich an die Nachkommen des jüngsten, Christophs, Stadtkämmerers zu Regensburg, gedieh.

Nähere Auskunft, besonders über die sub 2, 4 und 8 beschriebenen Wappen, erbittet

A. v. Siegenfeld,
Wien, I., Hofburg, Staatsarchiv.

Die Familie von Wolter.

Die Wolter sind nach dem Reichsritterdiplom von 1748 ein adeliges Geschlecht in Irland gewesen, haben viele Jahre hindurch in ansehnlichen Kriegsdiensten gestanden, aber »wegen der in sothanem Königreich damahls erfolgten Abänderungen und Verfolgungen gegen die Römisch-Katholische« mit Zurücklassung Habs und Guts entweichen müssen.

Digitized by Google

Hiernach hat die Familie nach 1689, als König Jakob II. aus dem Hause Stuart vertrieben wurde, die Anhänglichkeit gegen das vertriebene Königshaus mit der Verbannung büßen müssen. Wie von so vielen edlen Geschlechtern Großbritanniens hieß es von ihnen:

»Treu hieltet Ihr zum alten Fürstenhaus,
Nicht konnte Euch Oraniens Glück bekehren;
Die Treue trieb Euch ins Exil hinaus,
Doch wird die Nachwelt stets Euch Edle ehren!«

Ein Glied der Familie Wolter wandte sich nach Spanien und brachte es in dortigen Kriegsdiensten bis zum Obersten. Vor 1700 starb er als »angesetzter Commandant von Landau«. Am 15. April 1689 hatte Frankreich an Spanien den Krieg erklärt. In diesem Kriege, der bis 1697 dauerte, wird Wolter in Landau commandiert haben, wohin er wohl von den spanischen Niederlanden her kam.

Sein Sohn Matthias von Wolter trat 1700 in kurbayerische Dienste. Als kurbayerischer Generalmajor und Commandant von Braunau erhielt er ddto. Wien 2. April 1748 von Kaiser Franz II. ein Reichsritterdiplom. Auch wurde ihm folgendes Wappen zu führen gegönnt und erlaubt: »Ein goldener, ovaler Schild, in welchem eine aufrecht stehende nackende, am untern Leib mit einem nur auf das Knie gehenden Schurz von blau und roth vermischten Federn und dergleichen Haupt gezierte, auch um den Hals und beiden Händen mit einer Schnur Perlen versehene, mit der rechten Hand einen gezückten Degen von goldenem Griff haltende und die linke Hand in die Seiten spreitzende, indianische Mannsperson sich befindet. Auf dem Schild ein frey offener, adelicher, rechts gekehrter, blau angeloffener, gefütterter, mit anhangendem Kleinod und rechter Seits mit gelb und rothen, linker Seits mit gelb und blau vermischt herabhangenden Helmdecken gezierter, gekrönter Turniershelm, über welchem die im Schild beschriebene Mannsperson bis an die Krone abzunehmen ist. Den ganzen Schild hält auf jeder Seite ein aufgerichteter, auf die Seiten schauender goldfarbener Löwe mit offenem Rachen, roth ausgeschlagener Zunge und doppelt aufgewundenem Schwanz.«

Der Sohn von Matthias Edlen von Wolter, des Heil. Römischen Reichs Ritter, war Arnold, geb. um 1739 in Luxemburg, welcher anfangs in kurbayerischen Diensten stand, 26. October 1759 als aggregierter Capitainlieutenant beim k. k. Infanterie-Regiment Migazzi (1801 als Nr. 46 aufgelöst) eintrat. Er wurde 1. November 1761 Hauptmann in demselben, 20. August 1778 Major und Commandant des neu errichteten, seinen Namen führenden Reichsvolontaircorps, kam nach Auflösung des Corps 1. Juni 1779 zu seinem alten Regiment zurück und 25. October 1779 zum Infanterie-Regiment Nr. 31.

1779 vermählte sich Arnold gegen Einlegung des Frauenpensionsverzichtes mit Freiin Maria Theresia von Ow, welche 24. Januar 1779 auf ihr väterliches, mütterliches, brüderliches Erbe bis zu einem ledigen Anfall verzichtete. Er hatte nach dem Freiherrndiplom von 1780 sechs feindliche Campagnen mitgemacht, mit unerschrockenem Muth, Heransetzung seines Bluts und Lebens besonders beim letzt vorgefallenen preußischen Krieg (gemeint ist der bayerische Erbfolgekrieg Juli 1778 bis März 1779) zum Nutzen und Aufnahme unsers höchsten Dienstes sich sehr verwendet. Er wurde von Kaiser Joseph II. ddto. Wien 1. December 1780 in den Freiherrnstand erhoben mit folgendem Wappen: »Ein aufrecht stehender, oblonger, unten rund in eine Spitze zusammenlaufender, mit einer Freiherrnkrone bedeckter, viergetheilter, mit einem goldenen Herzschild versehener Schild. Herzschild: Ein gegen die Rechte schreitender, in dem obern lincken und obern rechten Winckel

Digitized by Google

mit einem blauen sechseckigen Stern begleiteter Mohr mit einem silbernen Halsband, Perlen in den Ohren, um die Lenden mit einem Schurz und um das Haupt mit einer Krone von blau und roth abwechselnden Federn geziert, dann mit einer ebenfalls blau und roth quer von der rechten Achsel auf die linke Hüfte herabhangenden Schärpe, wovon ein blaues und ein rothes Ende gegen die Linke abfliegt, in der Rechten einen blanken Degen mit goldenem Griff zum Hieb führend, die Linke in die Seite stützend. Im vordern obern und hintern untern blauen Feld ein goldenes, im Haupt und im Fuß mit einem goldenen, sechseckigen Stern begleitetes Tatzenkreuz. Im hintern obern und vordern untern silberner Anker. Drei ritterliche Turnierhelme, offen gekrönt mit ihren anhangenden goldenen Kleinodien. Der vorderste zu beiden Seiten mit gold und blauen, der mittlere zur rechten mit einer goldenen, zur linken mit gold und blauen, der hintere mit zu beiden Seiten silber und roth kunstgemäß vermischten, herabhängenden Helmdecken bekleidet. Über I: links gekehrt schwebt ein goldener sechseckiger Stern zwischen zwei die Sachsen einwärts kehrenden, schwarzen Adlersflügeln; aus II (vorwärts sehendem) steigt der Mohr bis über die Hüfte empor; III: rechts gewendet mit fünf vorwärts gebogenen Straußenfedern geziert, deren erste roth, die zweite weiß, die dritte schwarz, die vierte golden und die fünfte blau ist. Schildhalter sind zwei zurücksehende goldene Löwen mit doppelt übereinander geschlagenen Schwänzen; darunter steht die Devise: In constanti labore spes.«

Freiherr Arnold von Wolter wurde 1. Mai 1784 zum Infanterieregiment Nr. 39 versetzt, 1. Februar 1786 als Major pensioniert und starb 29. Januar 1825 in Dillingen. Seine Witwe Maria Theresia, welche 17. Februar 1753 in Wachendorf im jetzigen württemb. Oberamt Horb als Tochter des Reichsfreiherrn Otto von Ow und der Reichsfreiin Maria Claudia von Speth geboren war, kehrte in die schwäbische Heimat zurück und starb 1840 in Rottenburg. Sie wurde begraben auf dem Sülchenfriedhof bei Rottenburg. Ihr Grabstein mit dem Spruch: »Es kommt die Zeit, wo alle, die in den Gräbern ruhen, die Stimme des Gottes hören werden«, befindet sich jetzt im Schlosshof zu Wachendorf, wo Herr Präsident Freiherr von Ow demselben in pietätvoller Weise eine sichere Stätte gewährt hat, nachdem der Stein einer Renovierung der Sülchencapelle weichen musste. Eben in Wachendorf befinden sich auch die Familienpapiere der Familie von Wolter, denen obige Nachrichten entnommen sind.

Wenn auch von Irland eingewandert, ist diese Familie nicht irischer, sondern ganz entschieden angelsächsischer Abkunft. Das Wappen mit dem »Indianer« weist auf die Zeit der Entdeckungsfahrten im 16. Jahrhundert als Zeitpunkt des Adelserwerbes hin. Zur Peerage und Baronetage hat übrigens die Familie in Großbritannien nie gezählt, gehörte wohl nur der Gentry an. Jedenfalls war sie vor Verleihung des Reichsritterdiploms 1748 adelig, da der Empfänger als »von Wolter« im Diplom angesprochen wurde. Erwünscht wären Nachrichten über die Zeit vor der Auswanderung aus Irland.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Diarium

Actuum Sacrorum Ecclesiae, quae in Illustrium Generosorum ac Nobilissimorum Superioris Austriae Procerum aedibus provincialibus Linzii colligitur, etc., siehe Nummer 206, S. 269.

1611, 5. Februar. Pater: Herr Wolf hainrich Artstetter [5]), Landmann im Ritterstand.
Mater: Eva, geb. Schmidauerin.
Infans: Jobst Wolfgang.
Patrini: her Gregorius Händl, E. E. L. Einnehmer; Herr Georg Ernreich Perger, Landmann; M. Georg Eisenman [6]), gewester Stadtschreiber zu Linz; Frau Sussanna Spilerin, geb. Heibergerin [7]).

1611, 14. April. Pater: Herr Helmhart Jörger, einer löbl. Landtschaft Herrnstandts-Verordneter.
Mater: . . . . . (sic!) [8]).
Infans: Wolf Helmhart.
Patrini: herr Wolf Wilhelm von Volkerstorff, Landtshauptmann neben anderen Anwesenden.

1611, 8. August. Pater: Der edel vnd veste Herr Balthasar Gurold, E. E. Landschaft in Crain Secretarius.
Mater: Catharina.
Infans: Johannes Christofforus.
Patrini: Der Edle und gestrenge Herr Gregorius Amman v. Ammanseck auf Freyenpühl.

1612, 10. Jänner. Pater: Herr Georg Wolf Aur zu Gunzing vnd Aurberg.
Mater: Barbara geborne von Hobergk.
Infans: Judith Apolonia.

---

[5]) Über die »Artstetter von Artstetten« siehe Hoheneck, l. c. tom. I, pag. 3 und 674. — So wie aber von der bekannten Familie Enenkl zu Albrechtsberg einige Zweige als behäbige und angesehene Bürgersfamilien mit ganz gleichem Wappen in Linz und Enns lebten, so blühte auch eine ansehnliche Familie Artstetter mit gleichem Stammwappen in der landesfürstlichen Stadt Enns im 15. Jahrhundert. (Ennser Orig.-Urkunden im Linzer Museum und im Ennser Stadtarchiv.) »1495 und 1496 der Edle Rudiger Artstetter Burger zu Enns«. In Wolfgang Kellners, Bürger zu Enns, Geschäfftsbrief (Testament) de dato 1495, 19. September, wird der edle Ruediger Artsteter mit anderen zum Geschäffts Herrn bestellt. Auch vermacht Kellner »dem benannten Rueger und seinen Kindern von wegen seines Schwehers Schuld meinen kleinen Krautgarten in der niederen Scheiben gelegen«. Hiemit wäre Hohencks Angabe, T. I, p. 5, »dass Rudiger lediger gestorben« zu berichtigen. (Orig.-Urkunde im Linzer Museum.)

[6]) »Magister Georg Eysenmann, sesshaft zu Linz, und Anna seine Hausfrau verkaufen an Kloster Garsten ihre zwei Eckbehausungen zu Linz in der Schmidt- und oberen Pfarrgasse, anstoßend an des Hannsen Undterwegers Stattrichters Behausungen und dem Pfarrhofe und Schwesterhause gegenüber gelegen. 1600. Linntz, 24. May.« (Orig.-Perg.-Urkunde im Linzer Museum.)

[7]) Diese Susanna hat Hoheneck in seiner Abhandlung über die »Spiller zu Mitterberg«, l. c. tom. III, pag. 696, nicht aufgenommen. Es ist auch unwahrscheinlich, dass selbe zu dieser Adelsfamilie zugehört.

[8]) Es war dies Helmhards erste Frau, Magdalena von Polhaim. Über Helmhart Jörger und seine Familie siehe Hoheneck, l. c. I, 465. Unter den Kindern Helmharts, welche Hoheneck aufzählt, fehlt aber Wolf Helmhart. Er dürfte frühzeitig gestorben sein.

Digitized by Google

Patrini: Herr Ludwig Höhenfelder vnd sein Gemahl; Herr Hans Ortolf Gaymann; Herr Gregorj Händel vnd sein Gemahl.

1612, 3. May. Pater: Hieronymus Höhekircher, einer Landschaft Canzley-Verwandter.
Mater: Margareth.
Infans: Georg Ehrnreich.
Patrini: Hans Georg Ernst, einer Landschaft Secretarius, samt seiner Mutter und samt Frawen.

1612, 26. Juni. Pater: Mathias Stihenpock.
Mater: Martha.
Infans: Appollonia.
Patrini: Anna Barbara, Herrn Hans Georg Ernst Secretarij Hausfraw; Sara, Herrn Christoff Pergers Gegenhandlers im Einnehmerampt Ehefraw.

1613, 22. August. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing vnd Auerberg.
Mater: Barbara geborne von Hoberg.
Infans: Wilhelm Bartholomaeus.
Patrini: Herr Bartlme von Dietrichstein, Verordneter Herrenstandts; Veit Albert Tschernembl; Georg Ernreich Perger von Clamb, Ritterstandts-Verordneter; Gregorius Haindl der Landschaft Einnemer, sambt ihren Ehgemahln.

1614, 1. May. Pater: Andreas Wolf von Sebesch, Röm. Kays. Mjt. Hofdiener.
Mater: Hedwig geborne von Adelsdorf.
Infans: Maria Elisabeth.
Patrini: Anna Lambardin; Catharine Saratgin; Anna Sophia Brodorinin; Ernfrid von Menkwitz, Freyherr, Röm. Kais. Mjt. Hofrath vnd seiner Frawen Gemahlin Ursula Secretarius als Abgesandter; Jeremias Günther, Kais. Mjt. Camerer; Mathiae Arnoldini, kais. Hofkamerers Secretarij als Abgesandter.

1614, 17. May. Hieronymus Höhenkircher, Landschafts Canzlei-Verwandter.
Mater: Margaretha.
Infans: Anna Barbara.
Patrini: Georg Ernst, einer L. Landschaft Secretarius und dessen Hausfraw.

1614, 29. September. Pater: Herr Hanß Cristofi Seeberger, Gegenschreiber in der kais. Maut alhier.
Mater: Anna Maria.
Infans: Carolus.
Patrinus: Herr Carl Georger, dißer Zeit aus dem Herrnstand Verordneter.

1615, 10. Martij. Pater: Herr Georg Wolf Auer zu Gunczing und Auerberg.
Mater: Barbara geb. von Hoberg.
Infans: Georg Wolfgang.
Patrini: Herr Wolfgang Wilhelm Herr von und zu Volcherstorff, Landts-Hauptmann vnd dessen Fraw Gemahlin; Herr Veit Albrecht von Tschernembl und dessen Frau Gemahlin; Herr Hanns Joachim Aschpan; Herr Wolff von Gera; Herr Georg Pergers von Clam Fraw Gemahlin.

1616, 21. Jänner. Pater: Ernst Moll, dieser Zeit alhier wohnhaft.
Mater: Euphrosina.
Infans: Christophorus Ernestus.

Digitized by Google

Patrini: Herr Gregorius Händel, der löbl. Stände alhie Einnehmer; Herr Michael Kügler, der löbl. Stände Diener; Sara, Herrn Michael Küglers Hausfraw [9]).

1616, 23. May. Pater: Mathias Stihenpokh, einer löbl. Landschafft Aufwärter.
Mater: Martha.
Infans: Georg Wolff.
Patrini: Der Edl vnd gestrenge Herr Georg Wolff Awer zu Guntzing und Fraw Barbara sein Gemahel; der edel und gestrenge Herr Gregor Händel, E. L. Landschaft Einnember, auch R. Kais. Mjt. Rath, vnd Fraw Anna Maria sein Ehefraw; der Edl vnd vest Herr Hanns Georg Ernst, E. L. Landschaft Secretarius vnd Fraw Leonora sein Ehefraw.

1616, 29. Juni. Pater: Der Edl vnd vest Herr Johann Cristoff Seeberg, Kays. Mauth-Gegenhandler.
Mater: Anna Maria.
Infans: Johann Carl.
Patrini: Herr Dr. Abraham Schwartz, Einer löbl. Landschaft bestellter ?? [10]); Herr Johann Ernst, einer löblichen Landschaft Secretarius; Fraw Elisabeth Euringin Wittib; Fraw Anna Maria Händlin Herrn Einnemers Hausfraw.

1616, 24. November. Pater: Herr Hanns Georg Ernst, Röm. Kays. Mjt. Diener und einer Löblichen Landschaft des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns Secretarius.
Mater: Leonora geb. Rosenbergerin zu Roseneckh [11]).
Infans: Johannes Marquardus.
Patrini: Der Edel und Gestrenge Herr Marx Höhenfelder, des löblichen Ritterstands Herr Verordneter; Herr Gregor Händel, Röm. Kays. Mjt. Rhat vnd Einer löblichen Landschaft in Oesterreich ob der Enns Einnehmer; die wolgeborne Fräwlein Anna Johanna Fräwlein von Polhaim; Fraw Elisabeth Eiringin geb. Hackhin, Wittib.

1617, 3. Januar. Pater: Der Edel vnd Gestrenge Herr Georg Wolf Auer zu Guntzing und Aurberg, Röm. Kays. Mjt. LandRhat in Oesterreich ob der Enns.
Mater: Die Edle Fraw Barbara geb. von Hochberg.
Infans: Wolfgang Hector.
Patrini: Die wolgebornen Herrn Herrn Carol Jörger Freyherr, d. Z. Hr. Verordneter; Herr Hanns Sigmund von Eggenberg Freyherr; die Edlen und Gestrengen Herrn Her Wolf Hector Jagenreiter, diese Zeit Herr Verordneter sammt seiner Frau Gemahlin Frau Hanna geb. Hohenfelderin; Herr Marx Hohenfelder, diese Zeit auch Herr Verordneter sammt seiner Fraw Gemalin Fraw Polyxena geb. Volkrahin; Herr Jobst Schmidauer zu Ober-Wallsee; die wolgeborne Frau Frau Marusch; Frau v. Tschernembl geb. Herrin von Zelking; der edel und gestrenge

---

[9]) Michael Kugler war einer ersamen löbl. Landschaft von Oberösterreich »Pauschreiber« und heiratete Domenica Jubilate 12. April zu Linz anno 1578. Sara, die Tochter des weiland edlen ehrnfesten Willibald Schölln, gewesten Stadtschreibers zu Enns und der siben Städte von Oberösterreich bestellten Sindici, und dessen Frau Rosina.

[10]) Schwarz war Landschafts-»Advocat«, wie aus anderen Einträgen über seine Familie hervorgeht.

[11]) Aus einer bekannten wohlhabenden Gewerksfamilie im Salzburgisch-Tirolischen Gebiete Vorliegende Matrikelauszüge führen uns noch mehrere Glieder dieser Familie vor.

Digitized by Google

Herr Gregor Händel, Kays. Mjt. Rhat und der löbl. Stände Einnehmer sammt seiner Ehefraw Frau Anna Maria geb. Gstettnerin.

1617, 9. August. Pater: Ernestus Moll, dieser Zeit Registrator bei der Statt Canzlei alhier.

Mater: Euphrosina.

Infans: Anna Maria.

Patrini: Anna Maria, Herrn Gregorij Händels, Landschafts-Einnehmers, Hausfraw; Salome, Michel Küglers, Landschafts-Angehörigen alhie, Hausfraw.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Holler von Doblhof, Joseph Anton, Pfarrer in Pirawarth, p. 1751. Bruder: Karl H. v. D.; Schwester: Rosalia, Klosterfrau zu Hall in Tirol.

Henriquez, Sigmund von, p. 1751. Gattin: Therese von Gollhofer. Kinder: Elisabeth, Theresia, Maria Anna, Johanna und Joseph.

Mondelli, M. Anna von, geb. Bäarin oder Bahrin, p. 1751. Gatte: Franz v. M. Kind: Franz.

Popowitsch, Stephan Niklas von, n. ö. Regimentsrath, p. 1751. Gattin: Katharina von Hartman. Vetter: Joseph von Poppwitsch (Kinder des Joseph sind: M. Anna verehel. v. Koch, Christina, Elisabeth, Leopold und Joseph).

Heussler von Vestengrund, N., p. 1751. Gatte: Georg Anton H. v. V. Kinder: Franz Joseph, Adam Ignatz, Anna Christina und M. Elisabeth.

Magern, M. Elisabeth von, geb. v. Waffenberg, p. 1751. Gatte: Karl v. Magern. Tochter: Maria Anna Franziska.

Virmond, Gräfin Elisabeth geb. Freiin von Burscheid, p. 1752. † Gatte: Hugo Damian Graf V. † Tochter war die Gattin des Korfiz Graf Ulefeld.

Vischer, Johann von, p. 1752. Gattin: Johanna de Bosson. Kinder: aus erster Ehe Heinrich, im Harrach'schen Regiment; aus zweiter Ehe Katharina, Josepha, Johann Wilhelm und Jakob.

Engelsheimb, Anna Katharina von, Wittib, geb. von Albrechtsburg. Töchter: M. Anna Gräfin Forgach und M. Antonia, beide geb. v. E.

Stegner, Mathias von, p. 1752. † Tochter Maria Claudia, verehel. Schönpflug v. Gämsenberg.

Zech von Zechenfeld, Daniel, p. 1752. Gattin: Maria Constantia v. Wels. Kinder: aus erster Ehe Franziska und Gottlieb Engelbert Dionysius, und aus zweiter Ehe Franz.

Lyseck, Benedict von, kaiserl. Obristwachtmeister, p. 1753. Kinder: Max Joseph, Joseph Anton, Maria Anna, Barbara und Josepha.

Perez de Segura, Franz, p. 1753. Kinder: Joseph und Antonia.

Lachowiz, Joseph Ignaz von, kais. Hofkriegsrath, p. 1753. Gattin: M. Beatrix von Latterman. Sohn Christoph.

Wangenheim, Anna Margaretha von, geb. von Grumbach, Generals-Witwe, p. 1753. Sohn: Ludwig Ferdinand Freiherr v. W., Oberstlieutenant im Daun-

Digitized by Google

schen Regiment. Tochter: Constantia Eleonora verehel. v. Adlerstein, und Victoria verehel. v. Palm, beide geb. v. W.; † Tochter: Sophia Magdalena, verehel. Gräfin Buccellini, geb. v. W.

Puchberg, Josepha von, geb. Schirmerin, p. 1753. Gatte: Dionysius Cajetan v. P. Kinder: Joseph Michael, Franz Anton und Xaveria Barbara.

Winkler, Anna Susanna von, geb. Kraus, p. 1753. Gatte: Ludwig v. W., Edelknaben-Hofmeister. Kinder: Barbara und Franziska.

Rampelshofen, Ferdinand Gottlieb von, Hauptmann, p. 1753. Gattin: Maria Theresia von Paheau. Tochter: Katharina.

Hugenstein, Karl Joseph von, kais. Waldmeister in Purkersdorf, p. 1753. Kinder: Anna Maria und Joseph Anton, Reichs-Hofrathsagent.

Mayern, Anton Bertrand von, p. 1753. Schwangere Gattin Christina von Kees.

Fischerin von Ehrenbach, M. Magdalena, geb. Artnerin Edle v. Kirchnern, p. 1753. Gatte: Johann F. v. E., Sachsen-Eisenach'scher Hofrath u. Miniaturmaler. Sohn: Johann Friedrich F. v. E., Reichs-Hofrathsagent. Schwiegertochter: Johanna Regina, geb. Facius.

Pachner von Eggensdorf, Johann Michael, kais. Hof- u. General-Kriegscommissär, p. 1753. Gattin: M. Rosalia Sandtner. Kinder: Franz Adam Gottlieb, Jesuit, Michael Joseph Clemens, Buchhalterei-Accessist, Maria Magdalena und Ignatz Joseph.

Sannig, Leopold Anton Freiherr, Oberamtsrath in Schlesien, p. 1754. † Bruder: Christoph von S., Geheimer Referendarius.

Eyersperg, M. Theresia von, geb. Trincklerin, p. 1754. Gatte: Joseph Alexander v. E., Gegenhandler. Kinder: Thadäus, Ignatz, Joseph, Liborius, Anna Lucia, Maria und Eleonora.

Üchtritz, Freiin Franziska, geb. Löw von Lewenberg, p. 1754. Gatte: Ernst Conrad Freiherr v. Ü. Mutter: Barbara L. v. L.

Brimera, Anna Katharina von, geb. von Zimmern, Wittib, p. 1754. Töchter: Anna Barbara und Franziska v. B.

Carignani, Pompejus, öffentl. Banquier, p. 1754. Kinder: Anton, Octavio, Vincenz, Karl Joseph, Franziska, Gattin des Joseph Marchese Tarrega, M. Elisabeth. Gattin des kaiserl. Rathes Johann von Bolza, Maria Louise und Theresia. Jetzige Gattin: Hipolita de Boschi.

Lüerwaldt, Jobst Caspar, Edler Herr v., p. 1754. Gattin: M. Laura. Töchter: M. Theresia, verehel. Edle von Curti, M. Elisabeth, verehel. Freiin von Königsbrun, und M. Antonia, verehel. Edle von Rittersburg.

Liebeneck, Victoria Edle von, geb. von Heygl, p. 1754. Sohn: Augustin v. L. Töchter: Anna und NN., Gattin des Don Jean Vincimala, beide geb. v. L.

Sabatha de Tombre, Franz Jakob, kais. Rath und Ober-Kriegscommissär, p. 1754. Kinder: Johann Victorin, Rudolph, Ludovika verehel. v. Koffler u. Johanna.

Saffran, Edle Herrin von, geb. von Cerini, p. 1754. Gatte: Franz Edler von S. Kinder: Theresia, Johann, Maria, Franz und Maria Anna.

Zechenmark von Zechensfeld, Maria Susanna, p. 1754. Gatte: Karl Joseph Z. v. Z. Kinder: Franz Anton Joseph und Maria Elisabeth Theresia.

Linares, Johann Franz de, spanischer Rath und Schatzkammer-Officier, Ehepakte vom Jahre 1729, publiciert 1754, mit Ludmilla Pajerau, Tochter des kais. Rathes Maria Ludwig von P. und der Anna Maria geb. von Gottier.

Gallard, Barbara, Wittib, geb. Bauman, p. 1754. Tochter: Barbara de Medina, geb. G. Sohn: Antonio de G.

Digitized by Google

Gramond, Friedrich von, Grenadier-Lieutenant im Wenzel Liechtenstein'schen Dragoner-Regiment u. Postmeister in Mährisch-Budwitz und Fratting, p. 1755. Gattin: Johanna Vetterin. Nichtgenannte Kinder.

Palestrazzi, Anton Edler von, n. ö. Regierungs-Secretär, Sohn des Jacob Augustin v. P., p. 1755. Gattin: Maria Antonia von Griegl. Kinder: Karl Benedict Bruno und Josepha. Geschwister: Franz, kais. Kammerdiener, Johann Ignatz, Johann Nepomuk, Tribunal-Assessor in Mähren, und Maria Franziska v. P.

Till, Franz Anton von, p. 1755. Gattin: M. Anna. Kinder: M. Antonia, Franziska, Johann und Judas Thadäus.

Lebzelter, M. Barbara von, geb. von Sellier, p. 1756. Gatte: Johann Leopold v. L., kais. Rath und Leibmedicus. Kinder: Elisabeth, verehel. von Neni, Karl, Johann, Adam und Leopold.

Zeberg, Anton, kaiserl. Rath und Leibmedicus, p. 1756. Gattin: Johanna Isabella Fornin. Kinder: Julius, Elisa Theresia, Nonne, und Josepha, verehel. von Unkhrechtsberg.

de Monti, Maria Anna, geb. von Resslern, k. k. Generals-Witwe, p. 1756. Tochter: M. Josepha de M.

Zamborda, Franz von, kais. Zahlmeister, p. 1756. Töchter: M. Barbara, M. Anna, verehel. von Piringer, M. Klara und Isabella.

König von Paumbhausen, anscheinend aus Tirol, kais. Hartschier, p. 1756. Gattin: Katharina. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Eleonora und Maria Anna.

Altstätter zu Cranzenaw und Kaltenburg, M. Elisabeth von, p. 1757: Töchter: Elisabeth Josepha und M. Anna. Sohn: Leopold v. A.

(Fortsetzung folgt.)

Friedhof-Notizen.

XLVII. Alter Friedhof in Gries (zu St. Michael).

1. Oskar von Ammon, königl. bayer. Postadjunct, geb. zu Regensburg 18. Oct. 1838, † dahier am 20. Febr. 1885.
2. Emil von Aufschnaitter, geb. 18. Febr. 1886, † 26. Mai 1887.

   Dessen Brüderchen:

   Robert von Aufschnaitter, geb. 1. Januar 1888, † 9. Sept. 1888.
3. Antonia Seelos, geb. von Aufschnaiter, geb. 3. Mai 1795, † 1. Nov. 1877.
4. Joseph von Aufschnaiter-Hubenburg, Güterbesitzer, geb. zu Bozen 23. December 1831, † zu Gries 6. November 1877.
5. Barbara von Aufschnaiter, † zu Gries im 28. Lebensjahre 2. Juli 1893.
6. Anna von Aufschnaiter, geb. Freiin von Bonomo, † im 81. Lebensjahre zu Gries 20. März 1891.
7. Ignaz von Aufschnaiter, † 18. April 1881.
8. Katharina Galopp, geb. Werner, † zu Gries im 62. Lebensjahre 15. December 1827.

   Gewidmet von ihren Töchtern: Antonia Anreiter, Katharina v. Kosan, Louise v. Aufschneiter.

   Franz Anreiter, Handelsmann in Wien, geb. zu Bozen 9. April 1794, gest. zu Wien 14. Februar 1849.
9. Wappen am Grabstein. Gustav de Colins, Marquis de Quiverchin, † am 30. Juli 1891 im 75. Lebensjahre.

Digitized by Google

10. Johanna de Colins, Marquise de Quiverchin, geb. Edle von Ziegler, gest. am 31. Juli 1890 im 64. Lebensjahre.
11. Anna Freifrau Eckhardt, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 15. October 1803, † zu Gries am 7. März 1890.
12. Pauline von Fürstenwaerther, Burgsassin zu Odenbach, geb. zu Triest am 18. November 1850, † 27. Mai 1865.
13. Marie Edle von Gebler, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Gemahlin, geb. 12. Januar 1815, † 14. Januar 1873.
14. Allianz-Wappen. Franziska Xaveria Freifrau von Giovanelli zu Gerstburg und Hörtenberg, geb. Freiin von Buol zu Bernberg und Mühlingen, geb. 31. Mai 1799, † 29. März 1866.
15. Allianz-Wappen. Johanna Freiin von Giovanelli, geb. Freiin von Schneeburg, geb. zu Meran 5. October 1842, † zu Gries 18. April 1875.
16. Franz Xaver Ritter von Hempel, geb. zu Klagenfurt 15. August 1849, † zu Gries 22. März 1851.
17. Wappen. Marie Kölbl Edle von Geysing, geb. 16. August 1848, † 31. Januar 1885.
18. Wappen. Alois Freiherr von Kübeck, T. L. M. *), Sr. k. k. Apostol. Majestät wirkl. Hofrath etc., geb. zu Znaim 12. Juni 1787, † zu Rottenbach 18. Juni 1850.

    Helene Freiin von Kübeck, geb. zu Gries 9. Mai 1858, † 27. Mai 1858.
19. Graf Johann Nepomuk von Künigl, invest. Probst der Schlosskirche von Ehrenburg, geb. zu Salzburg 2. Februar 1807, † zu Gries 21. Januar 1883.
20. Karoline von Lama zu Büchsenhausen, geb. von Mor zu Koppegg und Morberg, Statthalterei-Secretärs-Gattin, geb. 7. November 1835 zu Brixen, † zu Gries 9. Januar 1886. Deren Gatte:

    Hermann Ritter von Lama, k. k. Statthalterei-Secretär, geb. 1819, gest. 22. März 1888.
21. Therese von Leis zu Leimburg, geb. 13. April 1795 zu Massevaux im Elsass, † 22. September 1885 zu Gries.
22. Henriette Hilzler, geb. von Lolzel, geb. zu Wien 22. December 1850, gest. zu Gries 5. November 1884.
23. Ihrem Onkel, dem k. k. Regimentsarzt Dr. Karl Hampeis, † zu Gries 23. März 1872 im 60. Lebensjahre, seine Nichte Anna Gräfin Mier.
24. Karl Edler von Römer, geb. zu Trient 7. Januar 1857, † zu Gries 22. Januar 1877.
25. Claudius Ritter Schoen von Kebingen, k. k. Major i. P., geb. 3. April 1831, † 12. Februar 1880.
26. Wappen. Marie Elisabeth von Schwaikhofer zu Eggendorf und Eisenburg, des Johann Thomas von Tschusi geweste Gemahlin, † 17. Juni 1771 im 28. Jahr ihres Alters.
27. Fürstin Rita Swiatopelk-Czetwertijński, geb. 21. Juni 1836, † 15. Januar 1860.
28. Ida Freiin von Sternbach, geb. 28. Juni 1857 zu Bludenz, † 23. Februar 1882 zu Gries.
29. Wappen. Helena Strele, geb. zu Fels 31. October 1827, † 17. August 1870 zu Gries.

*) Tiroler Landmann.

Digitized by Google

30. Gräfin Fredericka von Trapp, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 15. October 1800, † zu Gries 16. August 1886.
31. Johann von Vintschger, geb. zu St. Paul 7. Juni 1830, † zu Gries 29. October 1878.
32. Crescenz von Walter, geb. Gräfin Künigl-Ehrenburg, geb. zu Salzburg 3. October 1797, † zu Gries 19. März 1888.
33. Wappen. Karl Freiherr von Walter, k. k. Minister-Resident, geb. 12. September 1798, † 27. April 1881.
34. Wilhelmine Gräfin Wickenburg, geb. Gräfin Almásy, geb. 8. April 1845, † 22. Januar 1890.
35. Freiherr von Wüllerstorf und Urbair, k. k. Vice-Admiral, Geheimer Rath, Handelsminister, Mitglied des österr. Herrenhauses, Großkreuz des Leopold-Ordens, Commandeur der Eisernen Krone, Befehlshaber der Erdumseglungs-Expedition S. M. Fregatte Novara, geb. 19. Januar 1816, † 10. August 1883.

Aufgenommen am 20. November 1894.

Ferdinand Fillunger-Battaglia.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

792. — Gesucht und erbeten wird die Mittheilung von Documenten und zeitgenössischen Urkunden über

1. Jacob Heckhlperger, angeblich nach Wissgrill Hofdiener Kaiser Maximilians u. Herzog Sigmunds von Tirol;

2. Ludwig Heckhlperger, angebl. Hofmeister Ferdinands I., Königs von Ungarn;

3. die drei Frauen des Erasmus Heckhlperger, über welche nach Wissgrill Nachrichten im Hofkammerarchiv sein sollen und dort nicht gefunden worden sind;

4. Lehenbrief von Kaiser Maximilian an Siegmund Hackelberger, Bürger zu Linz, bezüglich des halben Zehent zu Pachhaim (Pfarre Oftering), da dieses Lehen in den in Wien befindlichen Lehenbüchern für Österreich aus der Zeit 1484—1523 ganz verschwindet;

5. Copulation des Karl Häckelberger v. Höhenberg mit Maria Magdalena v. Weitling, wann und wo sie stattgefunden?

6. Ob das Hackelberg'sche Wappen sich in Wappenbüchern des 15. Jahrhunderts vorfindet?

Diejenigen verehrl. Mitglieder des »Adler«, in deren Familienarchiven auf die Familie Hackelberg bezügliche Documente vorfindlich sind, werden um freundliche Mittheilung hierüber ersucht.

793. — Erbeten werden Nachrichten über die Familie von Sauer (Saur) in Schwaben (Nordendorf, Westendorf, Gersthofen, Augsburg). Bekannte Glieder derselben sind:

1. Christoph Sauer, der Rechten Licentiat bei dem Schwabischen Kreisconvent, erhielt vom Kaiser Matthias einen Adelsbrief ddo. .... 16..;

2. Johann Christoph Sigismund Sauer, artium liberalium ac philosophiae Magistrum, beider Rechten Licentiaten, kais. geschwor. Notarie und des Heil. Rom. Reichs Stadt Augsburg Gerichts-Advocati etc. erhielt zwei Wappenbriefe: 1. vom Palatin Jos. Anton Lauben v. Laubenthall, ddo. 3. Mai 1749 und 2. vom Palatin Johann Leonhard Sauter, ddo. Büntzburg a. d. Donau 30. Aug. 1750).

Er war ddo. . . . . verm. mit Maria Ernestine Elisabeth Hofmann. Seine Brüder waren:

Johann Jacob Sauer, beider Rechten Licentiaten und Priester, geb. . . . ? . . .;

Joseph Friedrich, geb. . . . ? . . .;

Johann Anton, artae Theologiae Candidaten, geb. . . . ? . . .;

Johann Georg S., Chirurgi, geb. . . . ? . . .; dann Gebrüder:

1. Willibald Christoph Sigismund Sauer, geb. zu Nordendorf 4. April oder October 1768; geadelt ddo. Wien, 27. December 1834 mit »Edlen v. Nordendorf«, verm. ddo. . . . . mit Josepha Edlen von Zergollern, geb. . . . . , und

2. Franz Joseph Sauer, geb. zu Nordendorf 1. September 1770.

794. — Der im Jahre 1852 verstorbenen Gräfin Julie Kolowrat, geb. Gräfin Wildenstein Mutter war eine geb. Gräfin Stubenberg, deren Mutter eine geb. Gräfin Strassoldo. Die Mittheilung der Ahnen dieser Gräfin Strassoldo wird erbeten.

795. — Wer sind die vier Ahnen der Anna Katharina von Berg (Bergk), † zu Beelitz in Preußen 14. Mai 1753, verm. mit Georg Karl III. von Carlowitz am 10. Juli 1739 zu Rostock? Ihr Vater war Christoph von Bergk.

796. — Emanuel Johann Nepomuk Freiherr von Seddeler, k. k. Botschaftsrath u. großherz. toskanischer bevollm. Minister in St. Petersburg, des St. Stephans-Ordens Ritter (laut Allerh. Handschreibens ddo. Wien 15. November 1784 in den Freiherrnstand erhoben),

|

Ludwig Freiherr von Seddeler, geb. 23. October 1791, † 17. Febr. 1852 (a. St.), kais. russ. General-Lieutenant, Vice-Director der Kriegs-Akademie,

|

Digitized by Google

Nicolaus Freiherr v. S., geb. 2./14. Januar 1830, kais. russ. General-Lieut. 30. August 1888, verheir., 5 Kinder.	Ludwig Freiherr v. S., geb. 10./22. Sept. 1831, kais. russ. General-Lieut. 30. August 1882, General der Infanterie 14. Mai 1896, verheir., 2 Kinder.

Wie hießen die Eltern und Großeltern des ersten Freiherrn von Seddeler?

797. — Serban Cantacuzene, Fürst in der Walachei, um 1650, soll in Schönbrunn bei Wien begraben sein oder wenigstens der Inschriftstein daselbst sich finden — ob in der Schloss- oder Pfarrkirche oder sonst wo in Schönbrunn, kann nicht angegeben werden. Es soll hierüber in einem Budapester Blatte vor ein bis zwei Jahren etwas gestanden haben.

Ob Genaueres hierüber zu erfahren wäre?

798. — Existiert eine Specialgeschichte der Herren und Grafen von Hattstatt (am Rhein und im Elsass)? Wenn nicht, wo sind sonst die ausführlichsten Nachrichten über dieses Geschlecht zu finden?

Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Geschlechte Hattstatt und der Linie Mouy (du Beauvaisis), welche beide dasselbe Wappen (schiefes rothes Kreuz im goldenen Felde = d'or au sautoir de gueules) führten, worauf Spener (Insignium theoria, pars I, S. 178) bereits hinweist.

799. — Nach einem Stammbaume der Familie de Wellens heiratete der am 11. Dec. 1597 zu Antwerpen geborne Laurent Wellens am 11. Juli 1628 in der Kirche der heil. Walpurgis die Katharine Bellot, Tochter des Balthasar und der Katharine de Moi.

Nach dem Wappenbuche von Abraham Ferwerda (Leeuwarden 1763), Artikel »Nispen« heiratete Balthasar van Nispen († 1625) Maria de Moy, Tochter Hendrigs, Rath und erster Secretär in Antwerpen und der Clara van Gulick.

Was ist über diese Niederländische Familie Moy oder Moi bekannt, welches ist ihr Wappen? Steht sie in Zusammenhang mit den Moy (du Vermandois) oder den Mouy (du Beauvaisis)? Welches Wappen gehört der Familie Gulick?

800. — Wo sind folgende Tauf- und Trauscheine zu finden?

1. Franz Graf Esterházy, geb. 6. Februar 1758, Taufschein;
2. Wilhelm Fürst Auersberg und Leopoldine Gräfin Waldstein, Trauschein;
3. Anton Reichsgraf Wolkenstein und Maria Gräfin von und zu Firmian, Trauschein.
4. Franz Graf Esterházy und Elisabeth Gräfin Grassalkovich, Trauschein.

Ernst Krahl,
Wien, III., Am Heumarkt 9.

Antworten.

Zu Anfrage **776**.

Genealogische und heraldische Daten über die Tiroler Adelsfamilie Tschiderer von Gleifheimb enthält das Mayrhofen'sche Manuscript im Museum Ferdinandeum und in der tirol. Adelsmatrikel.

Zu Anfrage **784**, Punkt 5.

Leopold Anton Graf Firmian und Aloisia Gräfin Wolkenstein verm. zu Trient, Pfarre St. Pietro, am 7. Januar 1766.

Punkt 6. Die Trauung des Anton Reichsgrafen Wolkenstein und der Maria Anna Gräfin von und zu Firmian dürfte in oder bei Salzburg erfolgt sein.

Innsbruck. *Ludwig Freih. v. Lazarini.*

Zu Anfrage **787**.

1. Befindet sich im freih. Hackelberg'schen Familienarchiv das Freiherrndiplom der Landau, von dem auf Wunsch eine Abschrift erhalten werden kann;
2. reichliches historisches Material findet sich in den Fredericianischen und Maximilianischen Acten des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs;
3. desgleichen in den Gedenkbüchern des k. k. Hofkammer-Archivs;
4. desgleichen im n. ö. Landesarchiv: Landmarschallische Gerichtsacten und Gültenbuch;
5. wahrscheinlich im Landesgerichts-Archiv unter den Testamenten;
6. über Dorothea von Landau vermuthlich im fürsterzbischöfl. Consistorial-Archiv und im n. ö. Landesarchiv, Klosterrathsacten;
7. Grabsteine der Landau finden sich zu Rapoltenstein, bei den Schotten in Wien (Kreuzgang), und in der Vorstadtkirche zu Freistadt in Oberösterreich;
8. die letzte Landau, Susanna Magdalena verehel. v. Hackelberg, ruht in der Stadtpfarrkirche zu Zwettl, — der Grabstein ist nicht mehr leserlich;
9. Literatur auch bei Plessen: Geschichte von Rapoltenstein und Diöcesan-Beilagen von St. Pölten.

Dr. Reichsfreiherr von Hackelberg-Landau,
Domcapitular von St. Stephan.

Zur selben Anfrage.

Nachrichten über die Freiherren von Landau (württemberg. Stammes) geben:

Bucelin, Germania topo-chrono-stemmatographica, Ulm 1664, vol. II, 2 N. (N.) 2, und vol. III, 1671, p. 345.

Spener, Theatrum Nob. Francof. ad M. 1678, p. 62, 63, 71.

Hopf, Historisch-genealog. Atlas, Gotha 1858, Seite 76.

Waltz, Fürstl. Württemberg. Stamm- und Namens-Quellen. Stuttgart 1657, S. 81—101.

Gregitzer, Württemberg. Cedern-Baum. Stuttgart 1734, tab. V, S. 5.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler"
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 209. Wien, Mai 1898. IV. Bd., Nr. 29.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch den 11. Mai 1898 um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Geschichte der Familie Mylius. Genealogisch-biographische Familienchronik der Mylius aller Zeiten und Länder, von Johann Carl Mylius, Apothekenbesitzer in Buttstädt (S.-W.). Mit drei Wappentafeln und zahlreichen in den Text gedruckten Porträts. Buttstädt 1895, Selbstverlag des Verfassers. Druck von C. A. Mylius (Inhaber Hermann Mylius) in Sonnberg (S.-M.).
   Geschenk des Herrn A. von Doerr.
2. Die Geschichte der Familien Čzedik und Trebersburg. Erzählt von Alois Čzedik. Als Manuscript gedruckt. Wien 1898. Druck von Friedrich Jasper.
   Geschenk des Verfassers.
3. Frankfurter Bürgerbuch. Geschichtliche Mittheilungen über 600 bekannte Frankfurter Familien aus der Zeit vor 1806. Von Dr. Alexander Dietz. Frankfurt am Main, Druck und Verlag von August Osterrieth, 1897.
   Geschenk des Verfassers.
4. La noblesse titrée de l'Empire de Russie avec la description de ses armoiries d'après les documents officiels par R. J. Ermerin, Docteur en droit etc. Librairie Émile Zeidler, Sorau N.-L. (Prusse).
   Geschenk des Verfassers.
5. Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. II. Band. 1898. Berlin, Verlag von W. T. Bruer, SW. Hafenplatz 4.
   Geschenk des Herrn Marcelli Janecki.
6. Annuario della Nobilità Italiana. Anno XX. 1898. Bari, Direzione del giornale araldico e dell' annuario della nobilità italiana. Corso Vittorio Emanuele, 81. Deposito presso i principali Librai.
   Geschenk des Herrn Goffredo di Crollalanza.

Digitized by Google

7. Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Text-Illustrationen. Heft 1. Das Werk erscheint in 25 Lieferungen à M. 1. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann.

Geschenk des Verlegers.

Die nach Schwaben übergesiedelten Glieder des Kärntner Freiherrengeschlechtes von Weltz.

Die religiösen und ständischen Kämpfe am Beginne des 17. Jahrhunderts veranlassten eine Reihe von Gliedern des freiherrlichen Geschlechtes von Weltz zur Auswanderung aus Österreich. Das 1652 von Andreas Sötzinger, Exulanten zu Nürnberg, angefertigte Verzeichnis solcher Exulanten-Familien nennt:

Georg Andre; Ferdinand und seine Gemahlin Anna Elisabeth, Herrin von Stubenberg; Franz und seine Gemahlin Anna Magdalena, Herrin von Stubenberg († 1632 zu Straßburg), nebst einem Sohn und zwei Töchtern; Gotthard († 1630 zu Chemnitz) und seine Gemahlin Rosina, geb. Freiin von Eybiswald mit zwei Töchtern; Christoph mit seiner (zweiten) Gemahlin Judith Praunfalckh, einem Sohn und drei Töchtern; Sigmund mit seiner Gemahlin Sidonia Herrin von Scherffenberg und zwei Töchtern; Bernhard mit seiner Gemahlin Anna Potentiana Händl; Veit Christoph († 1640 in Neuhaus in Ungarn); Moritz († 1634 ledig in Basel); Clemens († 1636 in Lothringen als schwed. Rittmeister, ledig); Siguna, Witwe, geb. Paradeiserin; Fräulein Maria († 1635 zu Ulm); Fräulein Katharina; Fräulein Siguna Elisabeth († 1635 zu Ulm) [1]).

Aus dieser Liste geht schon hervor, dass mehrere Mitglieder dieses Geschlechtes sich nach Schwaben wandten. Die Einwanderer nach Schwaben gehörten theils der Linie Eberstein, theils der Linie Spiegelfeld des freiherrlich von Weltz'schen Geschlechtes an, und ist der Verfasser in der Lage, über dieselben genauere Daten zu geben.

a) Linie Spiegelfeld.

Gotthard von Weltz, Freiherr von Eberstein und Spiegelfeld, Pfandsinhaber der Herrschaft Rohitsch, geb. 14. März 1588 als Sohn des Freiherrn Ehrenreich und der Johanna von Kollonitz, zog auf das 1628 ergangene kaiserliche Reformationsmandat [2]) 1629 von Steiermark nach Chemnitz in Meißen, wo er am 22. Februar 1630 mittags zwischen 11 und 12 Uhr starb. Am 17. November 1617 hatte er Rosine, Tochter des Freiherrn Paul von Eybiswald auf Pegga und St. Ulrich und der Felicitas Braunfalckh, geb. 1596 in Steiermark, geheiratet. Diese zog im Juni 1630 nach Ulm als Witwe. Nachdem sie lange Zeit an einem starken Katarrh, großer Engbrüstigkeit und Kürze des Athems gelitten hat, trat eine Geschwulst und Wassersucht dazu. Sie konnte nicht mehr in die Kirche fahren und empfieng daher am Sonntag nach Dreikönig das Abendmahl in beiderlei Gestalt. Sie starb in Ulm 17. Februar 1655 zwischen 10 und 11 Uhr nachts und wurde am 22. Februar 2 Uhr begraben. Die Leichenpredigt hielt in der Barfüßerkirche

[1]) Die Khevenhüller, von Bernhard Czerwenka. Wien 1867, S. 637.

[2]) Vom 20. Juni 1628. (Krones, Gesch. Österreichs, III. S. 439.)

Digitized by Google

in Ulm Magister Marcus Wollaib, Prediger am Münster, Bibliothekar und Ehegerichtsbeisitzer [3]). Sie hatte nach der Leichenpredigt vier Söhne und drei Töchter [4]), von welchen Eva Rosine 3. August 1630 in Ulm geboren war. Diese blieb von den Kindern, die alle in der Augsburger Confession erzogen wurden, allein dauernd in Schwaben, und erhielt nach dem Tode der Mutter deren Schmuck, das Silbergeschirr, Fahrnis und Hausrath zur Theilung mit den Brüdern Justinian Ernst und Johann Felix. Von den Letzteren erhielt sie das Versprechen der Bezahlung ihrer Schulden; was aber das im Testament der Mutter verordnete, an die Schwester jährlich zu leistende Deputat von 400 fl. betraf, so sollte nach einer weiteren Bestimmung der 5procentige Jahreszins von den 3900 fl., die ihr Gatte ihnen, den freiherrlichen Brüdern, schuldig war, bis zur Tilgung derselben jedesmal abgezogen werden. Es hatte nämlich Eva Rosine am 6. Januar 1650 Hans Christian IV. Voehlin von Frickenhausen, Freiherrn von Illertissen und Neuburg an der Kammel (geb. um 1620, † 21. Januar 1663), geheiratet. Die Mutter Eva Rosine's hatte die Bestätigung des Ehegelöbnisses durch einen evangelischen Kirchendiener gefordert und durchgesetzt. Eva Rosine brachte ihrem Gatten als Ehesteuer und Heiratsgut 2000 fl., wovon die eine Hälfte nach beschlagener Decke baar und die andere in einem und einem halben Jahre erlegt werden sollte, wogegen der Bräutigam 2000 fl. als Widerlegung nebst 600 fl. Morgengabe und einem standesgemäßen Präsente gab. Für den Fall, dass ihr Gatte vor ihr stürbe, wurden für das Auskommen der Witwe die genauesten Bestimmungen getroffen und ihr neben Kutsche und Pferden und der anständigen Behausung in Illertissen jährlich 1000 fl. aus dem Voehlin'schen Vermögen zugesichert [5]).

Ein Bruder des Freiherrn Gotthard, Ferdinand, geb. am 6. September 1584, erhielt seinen ersten Unterricht auf dem Schlosse seines Vaters, studierte in Jena, machte Reisen durch Deutschland, Italien, Frankreich, Ungarn, auf diesen Reisen die italienische, französische und ungarische Sprache erlernend. Er trat in kaiserliche Kriegsdienste, diente dreieinhalb Jahre unter Oberst Georg Andre Freiherrn von Aufkirch als Volontär und stieg bis zum Hauptmann empor. Nach dem am 3. Juli 1606 erfolgten Tode seines Vaters nahm er seinen Abschied und übernahm als ältester Sohn dessen Güter. Im Jahre 1613 diente er dem römischen König Ferdinand II. auf dem Reichstag zu Regensburg als Mundschenk. Als 1628 das kaiserliche Reformationsmandat ergieng, zog er mit seiner Familie »mitten durch die im Reich grassierenden Kriegsvölker« nach Ulm, wo er im August ankam, gerade am Schwörtag (am Montag in der Laurentiuswoche), und gelangte, da die Thore geschlossen waren, durch den Einlass (eine kleine, noch heute vorhandene Mauerpforte) in die Stadt. Hier erhielt er Beisitz und starb am 2. Januar 1652 morgens um 3 Uhr, nachdem er zehn Jahre lang wegen Podagra und Zipperlein nicht gehen und stehen konnte, sondern auf Sesseln und Betten getragen werden musste. Seine Leichenpredigt hielt Samuel Edel, Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm [6]).

---

[3]) Gedruckt bei Balthasar Kühn in Ulm.

[4]) Georg Rupert (geb. 9. Sept. 1618, † 10. Dec. 1620), Justinian Ernst (geb. 12. Dec. 1621, † 1668), Johann Felix (geb. 3. Mai 1623, † 2. März 1659), Amalie (geb. 10. Mai 1627, † 25. Januar 1628) und ein früh gestorbener Sohn und eine früh gestorbene Tochter.

[5]) Zeitschr. des histor. Vereins für Schwaben und Neuburg 1875, S. 346—347.

[6]) Gedruckt in Quart in Ulm. Weyermann, Neue Nachrichten von Gelehrten und Künstlern. Ulm 1829, S. 599.

Digitized by Google

Am 5. Februar 1617 fand in Pettau in der Behausung Hans Jacob Khisels, Grafen von Kotsche (Gottschee), obersten Kämmerers Kaiser Ferdinands II., das Beilager des vorerwähnten Ferdinand statt mit Anna Elisabeth, Tochter des Freiherrn Balthasar von Stubenberg auf Wurmberg, Ebensfeld, St. Johanns Hauß am Pacher, Glech, Halbenrein, obersten Erbschenk in Steyer, und der Freiin Magdalena von Herberstein (geb. 7. Januar 1578 auf Schloss Wurmberg in Steiermark, † 30. October 1658 morgens 8 Uhr in Ulm an einer Geschwulst an den Füßen und an Herzbeengungen). Sie wurde begraben am 7. November nach 1 Uhr. Die Leichenpredigt hielt in der Barfüßerkirche Magister Petrus Huber, Prediger am Münster [7]), welcher berichtet, dass die Verstorbene noch am Tag vor ihrem Tode das Lied »Mit Todsgedanken geh ich umb« sich vorsingen ließ.

b) Linie Eberstein.

Von den Kindern des Freiherrn Moritz von Weltzer zu Eberstein, Ebersfeld, Erblandstabelmeisters in Kärnten († 6. März 1606) und der Maria Khevenhüller († 1618), Enkel des Victor und der Elisabeth Khevenhüller (begraben 11. Dec. 1588), deren von Magister Bernhard Steiner, einem ersamen Land in Kärnden in evangelio bestellten Diener verfasste Predigt 1589 von Alexander Hock in Tübingen gedruckt ward, kommen hier in Betracht:

1. Franz, geboren 20. Februar 1594, † 1655/56 (nicht 5. April 1661). Auch er hatte in Folge des kaiserlichen Reformationsmandates die Heimat verlassen, wandte sich zuerst nach Ulm, dann nach Straßburg, wo er 1632 seine erste Gemahlin verlor, darauf nach Regensburg, wo ihm 1643 sein Sohn Constantin Victor geboren ward. Im Jahre 1653 kaufte er von Herzog Manfred von Württemberg ein Holz, die Ravensburg genannt, bei Bergenweiler (Oberamt Heidenheim im Königreich Württemberg), welches 13 Jauchert und 66 Ruthen enthielt, als freies Eigenthum sammt der Jurisdiction. Auch erwarb er das Rittergut Bergenweiler [8]), wo er 1656/57 starb und begraben wurde. Sein Grabmonument ist noch erhalten. Er heiratete I. am 15. October 1618 Anna Magdalene, Tochter des Freiherrn Georg Sigmund von Stubenberg auf Wurmberg und der Freiin Judith von Auersperg († 1635 in Straßburg); II. am 3. August 1635 Hemma, Tochter des Grafen Johann Wilhelm von Serau zu Lobning, Reifenstein, Sauerbrunn, Scheibling, Erbland-Untermarschall in Steyr, und der Freiin Susanna Schratt zu Kümberg, welche im Jahre 1666 starb und in Bergenweiler begraben ward, wo sich noch ihr Grabmonument befindet.

Aus erster Ehe stammten:

a) Sigmund Moritz, geb. 24. April 1619. Dieser kam mit den Eltern nach Ulm, Straßburg und Regensburg, studierte nach dem 1635 erfolgten Tode der Mutter an den Universitäten Tübingen und Altdorf, reiste vier Jahre lang in Frankreich und Italien, gieng nach Wien an den kaiserlichen Hof und erhielt 1670 Beisitz in der Reichsstadt Nördlingen, wo er am 29. April 1673 abends zwischen 7 und 8 Uhr starb und am 6. Mai auf dem Haymeransberg begraben wurde. Die Leichenpredigt hielt Magister Johann Heinrich Epplin, Diaconus der Hauptkirche zu St. Georg in Nördlingen [9]). Am 9. September 1656 hatte er in Nördlingen geheiratet Sidonie, Tochter des Freiherrn Gall zu Rägknitz (Racknitz), Herrn auf

[7]) Gedruckt bei Balthasar Kühn in Ulm.

[8]) Oberamtsbeschreib. Heidenheim, S. 142.

[9]) Gedruckt bei Friedrich Schultes in Nördlingen, 1673.

Digitized by Google

Pernegg, St. Ulrich, Ober-Marburg, Ober-Kienberg, Raths König Ferdinands, und der Freiin Katharina Schratt zu Kümberg und Donnersbach, welche bis 1681 in Nördlingen wohnte, 1682 ihre Tochter in Durlach besuchte und dort 10. Februar 1682 starb. Sie hatte nach der Leichenpredigt folgende Kinder:

1. Anna Katharina, geb. 1658, † jung;
2. Hemma Sidonia, geb. 1659, † jung;
3. Eva Christina, geb. 24. December 1660, † 19. Mai 1684 in Nördlingen, heiratete 10. Mai 1681 daselbst Bernhard Maximilian Freiherrn zu Egk und Hungerspach, Erblandstabelmeister in Krain und der windischen Mark (geb. 1657, † 1688), dem sie unter anderem am 19. Mai 1684 in Nördlingen einen Sohn Christian Sigmund Hannibal schenkte; ihre Erben verkauften 1707 ihr Haus in Nördlingen [10]);
4. Sigmund Gottlieb, geb. 1662, † jung;
5. Adam Gottlieb, geb. 1665, † jung;
6. Maria Regina, geb. 1668, † jung;
7. Franz Sigmund, geb. 1670, † jung.

b) Maria Juliane, geb. und † 1621.

c) Anna Elisabeth, geb. 4. April 1623, † 8. Februar 1647.

d) Regina Katharina, geb. 9. September 1625.

Aus zweiter Ehe stammten:

e) Adolph Wilhelm, geb. 22. Mai 1636.

f) Susanna Maria, geb. 6. Juli 1637, verm. 12. Mai 1669 mit Georg Ehrenreich Reichsfreiherr Bernerdin zum Pernthurm (geb. 3. März 1632, gest. 27. Mai 1680), Urgroßmutter der Gräfin Franziska von Hohenheim, Gemahlin Herzogs Karl Eugen von Württemberg.

g) Emma Sidonie, geb. 16. October 1638, † 4. Mai 1646.

h) Franz Helfried, geb. 13. April 1640.

i) Dorothea Felicitas, geb. 1. September 1641, † 7. November 1643.

k) Constantin Victor, geb. 1./11. März 1643 in Regensburg.

l) Johann Ferdinand, geb. 26. Juni 1645, † 28. März 1646.

Der zweitjüngste Sohn, Constantin Victor, verlor nach der Leichenpredigt im 12. Jahre den Vater (also 1655/56), bezog im 16. Jahre (1659) die Universität Tübingen, studierte dort zwei Jahre, reiste bis ins dritte Jahr durch Frankreich, die Niederlande und Welschland, verlor zwei Monate nach der Rückkehr 1666 die Mutter, trat dann in kurpfälzische Dienste, besorgte Commissionen an den Kaiser, den König von Dänemark, sowie an Kurfürsten und Fürsten des Reiches. Er rückte vor zum kurpfälzischen Vice-Hofmarschall, Rath und Kammerherrn. Am 19./29. Juli 1680 langte er von Kempten zu Leutkirch an, speiste dort zu Mittag, und ritt zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags weiter. Zwischen Reichenhofen und Diepoldshofen stolperte sein Pferd und »ließ sich hierauf gehling in die Höhe«. Er fiel dem Pferd um den Hals und wollte sich herabschwingen. Während er »Ach Herr Jesu« rief, fiel das Pferd ihm mit großer Gewalt auf das Herz. Der Kammerdiener Hans Jacob Emmelich und die anderen Diener, die vorausgeritten waren, zogen ihn unter dem Pferd hervor. Er konnte kein Wort mehr reden, schnaufte stark und »verwendete« die Augen. Der Kammerdiener schickte den andern Diener in das nicht ferne Reichenhofen, um Labung und Medicamente beim Geistlichen zu holen. Dieser kam, fand aber den Verunglückten nicht mehr am Leben, denn derselbe

[10]) Beyschlag, Beiträge zur Nördlingischen Geschlechtshistorie, 1801/3, II, S. 84—85.

Digitized by Google

war inzwischen in den Armen des Kammerdieners, der ihm den 38. und 51. Psalm aus seinem Gebetbüchlein vorlas und den Namen Jesu öfters in die Ohren rief, verschieden. Der Kammerdiener zeigte den Unfall dem Amtsbürgermeister von Leutkirch Johann Jacob Wiesser an; dieser sandte eine Staffette an den Freiherrn Septimus von Racknitz nach Ulm und berichtete ihm diesen Trauerfall, damit er Anstalten träfe, dass die Leiche durch die dreierlei Herrschaftsgebiete (Grafschaft Zeil, Oberösterreich, Landvogtei Schwaben) nach Leutkirch durchgelassen würde. Auch zeigte der Amtsbürgermeister dem Grafen Paris Jacob zu Zeil den Todesfall durch den Stadtschreiber Juris Candidatus Philipp Melchior Sailer an, damit, weil der Verstorbene der evangelischen Confession zugethan gewesen wäre, die Leiche gegen einen Revers der Stadt Leutkirch ausgefolgt würde. Graf Zeil erklärte sich hiezu nicht abgeneigt und ließ vorläufig den ganzen Nachlass des Vice-Hofmarschalls inventieren.

Am 20./30. Juli suchte der Amtsbürgermeister beim oberösterreichischen Amtmann Jacob Gegenbaur zu Gebrazhofen, der aber nach Weingarten verreist war, um freien Durchzug der Leiche nach. Das Gleiche begehrte man von dem kaiserlichen Oberamt der Landvogtei und Joh. Baptist Salomon von Salomonsegg (kaiserl. Regimentsrath und Landvogteiverwalter). Nachts um 2 Uhr kam die Genehmigung, dass Amtmann Gegenbauer die Leiche mit den Überreitern bis an die Grenze führen und der Stadt Leutkirch ausliefern sollte. Dieses zeigte der Stadtschreiber in Zeil an. Am 21./31. Juli wurde unter Glockengeläute die Leiche aus der Grafschaft Zeil in der Kutsche der Stadt Leutkirch von 27 Musketieren bis an die Grenze des österreichischen Gebietes geführt und gegen einen Interimsrevers von den Weingartner Beamten (der Landvogtei Schwaben) übernommen, durch deren Territorium geführt und, als sie bei der Friedenssäule bei der St. Leonhards-Capelle ankam, übergab der Weingartner Bedienstete Johann Melchior Ustrich ein Creditiv vom Landvogt Graf von Königsegg und ein Condolenzschreiben der österreichischen Räthe von Weingarten. Dann wurde die Leiche der Stadt Leutkirch ausgefolgt. Der Spitalmeister fuhr mit der Kutsche vom österreichischen Territorium weg. Der Stadtschreiber rückte mit seinem Geleit, das Gewehr unter sich gekehrt, hinterher. Als sie in die Vorstadt kamen, begannen alle Glocken in beiden Kirchen der Stadt Leutkirch zu läuten. Am Thor empfieng die Wache die Leiche, welche bis zur Bestattung in der kleinen Hospitalkirche zum heiligen Geist beigesetzt ward und von zuverlässigen Leuten bewacht wurde. Der großen Hitze wegen wurde noch eine »Bahre« (d. h. wohl Sarg) verfertigt, damit man die Leiche bis zur Ankunft des Baron Septimus v. Racknitz aufbewahren könnte. Am 21. Juli/1. August morgens früh kam von diesem ein kaiserlicher Notar Jodocus Streicher nebst einem Ulmischen Trompeter. Diese hatten ein Creditiv bei sich, in welchem Graf Zeil gebeten wurde, die inventierten Mobilien, Kleinodien, Pferde und Diener abzufolgen. Baron Racknitz bat, den Verstorbenen in Leutkirch beizusetzen, übergab dessen Personalien zur Leichenpredigt. Er sollte nachts in der Stille mit 4 Windlichtern beigesetzt werden und morgen die Leichenpredigt gehalten werden. Der Amtsbürgermeister und Bürgermeister Michael Allrecht willigten hierin ein. Zwischen 8 und 9 Uhr trugen acht Herren aus dem Rath und Erbstadtgericht den Sarg aus der Spitalskirche in die große Kirche. Der Stadtschreiber, der kaiserliche Notar und der Ulmische Trompeter ritten nach Zeil, übergaben dem Obervogt Gumpert das Creditiv und erlangten die Auslieferung des Nachlasses. Am 1. August 1680 hielt der Mitprediger Magister Johann Felix Agricola den Leichensermon und der Mitprediger Magister Johann Jacob Zeiler um 8 Uhr die

Digitized by Google

Leichenpredigt[11]) über Psalm 30, Vers 13. Freiherr Septimus v. Racknitz zeigte schon am 28. Juli dem Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz den Tod seines Verwandten an und erhielt folgendes, den Todten sehr ehrendes Antwortschreiben:

Carl Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgraf bei Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst in Bayern etc.: Unsern gnädigen Gruß zuvor, Edler, lieber, besonder!

Wir haben auß dessen Schreiben vom 28. Julii mit sonderbarem Leidwesen ersehen, durch was für eine unglückliche Begegnuß weyland unser Raht, Vicemarschall und erster Cammerer Constantin Victor Freyherr von Welz sein Leben geendigt. Wie wir nun in Ansehung seiner guten Qualitäten, auch gegen uns und unserm Churhauß jeder Zeit bezeigter, guten Affection und geleisteten Diensten ihme, wann es Gott also gefällig gewesen, gern ein längeres Leben hätten wünschen mögen, also gehet uns dieser Trauerfall desto mehr zu Gemüthe, wünschen seinen lieben Angehörigen dagegen anderwärtige Freude und wird uns die Gelegenheit lieb seyn, worinnen wir denen selben einigen angenehmen Gefallen erweisen können etc.

deß Freyherrn guttwilliger Freund

Friedrichsburg, 5. Augusti 1680. Carl Ludwig Churfürst.

Von den Angehörigen des verunglückten Vice-Hofmarschalls wurde später in die Pfarrkirche zu Leutkirch eine Gedenktafel mit der Abbildung des unglücklichen Sturzes, umgeben von verschiedenen Wappen, gestiftet, welche auch in der 1857 bis 1860 neu erbauten Kirche angebracht wurde. Auch wurde im Namen des Freiherrn Constantin Victor v. Weltz noch im Jahre 1680 ein 22 Loth schwerer, silberner und vergoldeter Kelch in diese Kirche gestiftet[12]).

Am 13. Juli 1857 stieß man bei den Grabarbeiten in der im Umbau begriffenen evangelischen Pfarrkirche zu Leutkirch auf ein Grabgewölbe und fand des Freiherrn Constantin Victor v. Weltz Überreste, bestehend aus wenigen Knochen, Lappen eines ledernen Kollers, woran noch die Taschen sichtbar waren, mehrere seidene Bandschleifen mit Spuren ehemaliger Stickerei, Reste von wollenen Beinkleidern und Strümpfen, einer ziemlich gut erhaltenen, röthlichen Allongeperücke, Stücke eines verfaulten Sarges aus Eichenholz.

2. Christoph, geb. 1. October 1596, verließ ebenfalls Österreich und starb 19. Juli 1659 in Ulm. Vermählt I. 1620 mit Margarethe, Tochter Wilhelms von Feistritz (†); II. 1622 mit Juditha Braunfalckh († 12. November 1667 in Niederstotzingen, Oberamt Ulm, 67 Jahre 5 Monate 2 Tage alt). Ihr Grabdenkmal befindet sich noch heute in der Kirche von Niederstotzingen[13]).

Aus der zweiten Ehe stammten:

a) Maria Helena, geb. 20. Juni 1623, † 1649, vermählt 1644 mit David von Stein (dessen Familie besaß Niederstotzingen).
b) Siguna Elisabeth, geb. 13. September 1624, † 4. December 1635 in Ulm.
c) Susanna Judith, geb. 28. Mai 1626, † 165., verm. mit Christoph Ludwig Moser von Filseck (geb. 1624, herzogl. württemb. Hauptmann und Commandant von Nagold, † 1675).
d) Anna Sidonia, geb. und † 1629.

---

[11]) Gedruckt 1680 in Ulm bei Matthäus Wagner.
[12]) R. Roth, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Leutkirch, II, 156.
[13]) Oberamtsbeschreib. Ulm, 1897, II, S. 567,

Digitized by Google

e) Anna Regina, geb. 1630, † 1631.
f) Maria Juliana, geb. und † 1632.
g) Anna Regina, geb. 22. September 1633, † 20. September 1634.
h) Ferdinand, geb. 23. Februar 1634, † 19. Januar 1654.
i) Victor, Deutschordensritter, † 1674 gegen Frankreich.
k) Rebecca Elisabeth, geb. 5. September 1640, † 24. April 1646.

3. Maria, geb. 1598, † 1635 in Ulm.

4. Sigmund, geb. 29. December 1600, † 15. März 1673, vermählt mit Sidonie, Tochter des Freiherrn Ulrich Christoph von Scharffenegg auf Hohenwang und Spielberg, Herr auf Rabenstein und Ober-Kimberg, ersten Landsverweser in Steyr, Raths und Kämmerers der Könige Ferdinand II. und III., und der Elisabeth Schrott, Freiin zu Kümberg.

Von dessen Kindern kommt hier nur in Betracht Franz, geb. 23. Juli 1635 in der königlichen Freimark, späteren Freistadt Pösing in Niederungarn. Dieser bezog 1652—1654 mit einem Hofmeister die Universität Straßburg, war fleißig in opponendo disputationibus, sowohl theologicis als philosophicis, reiste 1654—1656 in Frankreich, gieng über Ungarn nach Hause, war bald in Österreich und Ungarn, bald im Reich an kurfürstlichen und fürstlichen Höfen, reiste 1658 nach Italien, errichtete 1659 eine Compagnie beim neu aufgerichteten Dragonerregiment unter Oberst Spanckau und diente in Oberungarn und Siebenbürgen. Als bei der Reduction der Armee dieses Regiment reformiert wurde, ward er dienstlos. Nun kaufte er das Rittergut Bergenweiler, Oberamt Heidenheim im Königreich Württemberg, das schon sein Oheim Franz besessen hatte, und stiftete dort eine schöne Orgel in die Kirche. Er fiel 1674 in einem Duell. Nach dem Bericht seines Lieutenants, seines Dieners und des Pfarrers von Söllingen (Amtsbezirk Durlach im Großherzogthum Baden) erhielt er einen tödtlichen Schuss, wurde in einem Karren in sein Quartier geführt, starb alsbald und wurde am 17. October 1674 zu Bergenweiler begraben. Die Leichenpredigt hielt Andreas Heinrich Berchtold, der dortige Pfarrer[14]).

Franz hatte am 24. Mai 1661 in Ulm (Ehevertrag vom 23. Juni 1662) Anna Barbara, Tochter des aus Schottland gebürtigen Freiherrn Wilhelm von Guin, Ritters, Herrn auf Dürleit und Stauffenegg (Oberamt Göppingen), kaiserlichen Generalwachtmeisters und bestallten Obersten zu Ross und Fuß, königl. großbritannischen Kammerherrn, und Anna Margaretha's von Freyberg geheiratet. Dieselbe testierte 1671.

Von den sieben Kindern dieser Ehe sei nur genannt Francisca Barbara, geb. 1666, † 13. April 1718, vermählt I. 4. September 1689 mit Graf Wolfgang Julius von Hohenlohe-Neuenstein (geb. 3. August 1622, † 26. December 1698). Generalfeldmarschall im Dienst der oberrheinischen Allianz, berühmt durch seine Thaten im Türkenkrieg; II. 22. Juni 1701 zu Wilhermsdorf, das sie von ihrem ersten Gatten geerbt hatte, mit Graf Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingsfürst (geb. 29. December 1663, Reichsfürst seit 21. Mai 1744, kaiserl. wirkl. Geh. Rath, Kammerherr und Gesandter beim schwäbischen Kreise, auch kurmainzischer und herzogl. württembergischer Geh. Rath, † 29. November 1759).

Bemerkt sei übrigens, dass der mit Freiin Anna Barbara von Guyn vermählte Franz von Weltz nur Freiherr, nicht Graf war, wie man auf den vom Verein der

[14]) Gedruckt 1675 bei Joh. Carl Gassenmeyer in Ulm.

Digitized by Google

deutschen Standesherren 1883 herausgegebenen Stammtafeln des mediatisierten Hauses Hohenlohe, Tafel IV und X, lesen kann.

Erst der am 28. April 1634 geborne Freiherr Sigismund von Weltz, ein Bruder des 1674 gestorbenen Freiherrn Franz von Weltz, soll den Grafenstand erlangt haben (nach anderen Nachrichten erst Gottfried Helferich von der Linie zu Spiegefeld 1699). Jedenfalls war Franz († 1674), wie seine Leichenpredigt beweist, nie Graf. Das jetzige fürstliche Haus Hohenlohe-Schillingsfürst stammt übrigens nicht von Freiin Francisca Barbara von Weltz, sondern von der zweiten Gattin ihres Gemahls ab.

Der Verfasser hat versucht, an der Hand von — den meisten geehrten Herren Lesern wohl nicht zugänglichen — Quellen die Schicksale dieser nach Schwaben verschlagenen Sprossen eines edlen Kärntner Geschlechts zu behandeln. Etwaige Ergänzungen sind sehr erwünscht.

Stuttgart. *Theodor Schön.*

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Catalogus Conjugii foedere Copulatorum et Contionum Nuptialium, a Ministris Evangelicis Linzij, in Domo Procerum publica habitarum.

Ab Anno CIↃ.DC.VIII.

1608, 30. November. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Wilhelm Jörger zu Tolet, Köppach und Stauff, Freyherr auff Kreusbach, Herr auf Pernstain, Schörnstain, Walperstorff vnd Judenaw, Erblandhoffmeister in Oesterreich ob der Enns, Königl. Majestät Ertzhertzogen Mathiae zu Österreich Mundtschenk, Wittiber, Nimbt die Wolgeborne Freyle Freyle Annam Mariam Khevenhüllerin, Freyin, des Wolgebornen Grafen vnd Herrn Herrn Bartholomei Khevenhüller zu Aichelberg, Grafen zu Frankenburg, Freyherrn auf Landtskron vnd Wernberg, Erbherrn auff Hohen-Osterwitz vnd Carlsperg, Obristen Erblandt Stallmeister in Kärndten vnd einer Ehrsamen Landtschafft daselbst bestellten Landt-Obristen, vnd der Wolgebornen Frauen Frauen Bianca Ludjmilla geb. Gräfin vom Thurn, seeligen, nachgelassene Freyle Tochter.

1609, den 13. September. Dnica XIII. Trinitat. Der Edle vnd Gestrenge Herr Hanß Georg Sigmar von und zu Schlüsselburg, Einer löbl. Landtschafft in Österreich ob der Enns Verordneter im Ritterstandt, Wittiber, ward Ehelich vertrauet mit der Edlen Ehrentugentreichen Freulin Elisabeth von Oed, Weillandt des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hainrich von Oed auf Reinsperg Ernegg vnd Rapoltenkirchen, Röm. Kays. Maj. gewesten Walt-Jägermeister in Österreich vnter der Ens vnd Frawen Marusch geb. von Sinzendorff zu Fridaw, beeder seligen, ehelichen Tochter.

1609, den 11. October. Der Edel vnd veste Bernhard Gumminger, nimbt die Edle Ehrntugenthaffte Fraw Catharinam Hostauerin, des Ehrnvesten vnd Fürnemen Heinrich Hostauers, E. E. Landschafft des Erzherzogthumbs Österreich ob der Ens gewesten Schnitt- vnd Wundarztes seeligen nachgelassene Wittib.

Digitized by Google

1610, Jubilate, 2. März. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Christoff Herr zu Losenstein auf Losensteinleuthen, Weydenholcz, Schallaburg vnnd Siechtenberg, der Kön. May. zu Hungarn, Herrn Mathiae Ertzherczogen zu Österreich Mundschenk, ward ehelich vertraut mit der wolgebornen Freulin Freulin Anna des Wolgebornen Herrn Herrn Georgen Herrn von Stubenberg auff Kapffenberg, Muregk vnd Fraunburg, Fürstl. Durchl. Herrn Ferdinandi Erczherczogen zu Österreich Raht vnd Frauen Barbara geb. Khevenhüllerin, Freyin, beider eheleiblichen Freulin Tochter.

1610, den 3. October. Der Edel vnd veste Herr Balthasar Gurold, E. E. L. Landschafft in Crain Secretarius, Wittiber, Nimbt die Edle vnd Ehrentugentreiche Jungfrau Catharinam, Weillundt des Edlen, Vesten vnd Hochgelehrten Herrn Christophen Gabelkhofers von Gabelkhoven[12]), E. E. L. Landschaft in Steyr gewesten Medicinae Doctoris vnd der auch Edlen vnd Ehrntugentreichen Frauen Sophiae, gebornen Lämplin, beeder seligen nachgelassenen ehelichen Tochter.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Bomal, Franz Gottfried von, k. k. Hof-Buchhalter, p. 1757. Gattin: Maria Anna Gastagerin. Söhne: Joseph, Geistlicher, und Franz, Raith-Officier. Tochter: Katharina, verehel. von Puchberg.

Khlingerau, Bernhard Joseph Elias von, p. 1757. Schwiegermutter: Frau Kaschniz. Jetzige Gattin: Barbara Franziska von Lambersky. Söhne: Franz Wolfgang Gottfried, und Franz Johann. Töchter: M. Barbara Johanna, und M. Josepha Elisabeth.

Gosseau, Gräfin Anna Maria, geb. von Hense, Witwe nach dem kais. Obristlieutenant Johann Peter Graf G. Vetter: Max Anton von Blömigen, k. k. Regierungsrath in Freiburg i. Br., p. 1757.

Pompeati, Eleonora von, geb. Schepsin von Leweneck, Ober-Kriegscommissärs-Witwe, p. 1757. Mutter: Eleonora Sch. v. L., geb. von Kirchenstein aus Sachsen. Kinder: Franz Anton in Linz, Philipp, Grenadier-Hauptmann, und Eleonora, verehel. von Tressler, sämmtlich geb. v. P.

Schröder, Jacob von, kaiserl. Rath und Kriegszahlmeister, p. 1757. Nicht genannte Söhne. Töchter: Franziska, verw. von Koch, Elisabeth und Xaveria.

Seppenburg von und zu Salleg, Franz Borgias Gabriel, Hofkriegssecretär. Ehepacte mit Maria Barbara, Tochter des Hofkriegsrathes Bernhard v. Schmelte vom Jahre 1729, p. 1757.

de Lago, Joseph, aus Valladolid gebürtig, Secretär beim wälischen Rath, p. 1757. Gattin: Maria Antonia Perez de las Aquas, Tochter des spanischen Hofsecretärs Michael P. d. l. A. Kinder: Peter, Josepha, Michaela und Ignatia.

[12]) Somit hatten die von Gabelkoven, lange bevor sie Landsassen in Oberösterreich wurden (Hoheneck, l. c. I, 136 ff.), Beziehungen in diesem Lande.

Digitized by Google

Ochoa et Apperequi, Conte Emanuel, St. Jacobs-Ritter, p. 1758. Tochter: Anna Maria, verehel. de Gallart.

Pagani, Maria Anna Antonia Gräfin, geb. von Lambheim, p. 1758. Gatte: Innocenz Silvester Graf P. Schwestern: Rosa von L., Witwe nach dem Obristwachtmeister de Bioscha, und M. Therese v. L.

Capito, Maria Regina von, geb. v. Wannern, p. 1758. Gatte: Johann Jacob v. C. Kinder: Heinrich und Josepha.

Forster, Antonia von, verwitw. Freiin von Andreasy, p. 1750. Gatte: Joseph von F., k. k. Hauptmann.

Eyssn, Rosa Susanna von, geb. Prennerin, p. 1759. Gatte: Ernst v. E., Magistraturadjunct. Tochter: M. Anna v. E.

Amader, M. Klara von, geb. von Arnoldsberg, Witwe nach Christian Adam von A. Kinder: Christian Adolf, Ludwig, Joseph und Franz, die drei letzteren Geistliche.

Aquado, Marchese Franziska, Tochter des Mathias Aquado und der Franziska Zavoletta, Witwe des Marchese Anton Montanaro, p. 1759.

Garnier, Maria Josepha von, geb. Cekinin, p. 1759. Mutter: Elisabeth. Töchter: M. Anna Barbara, verehel. von Lebenkron, und Antonia verehel. von Stragwitz, † Elisabeth, verehel. von Waldstätten (Sohn Johann). Söhne: Andreas, Peter, Joseph und Ignaz, sämmtliche Kinder v. G.

Schnellern, Anna Maria von, geb. Dallerin, p. 1759. Gatte: Anton von Sch. Kinder: Anna Katharina, verehel. von Kätzlerin, Franziska und Christoph Thomas.

Sauber von Sauberskirchen, Johann Mathias, Buchhalterei-Officier, p. 1760. Gattin: M. Theresia. Kinder: Joseph Karl, Ferdinand Mathias und M. Aloisia.

Mahlern, Anton von, k. k. Hofkriegsrath, p. 1760. Tochter: Franziska, verehel. von Schubert.

Schmerling, Eva Barbara von, Wittib, geb. von Albrecht, p. 1760. Kinder: Max Karl v. Sch., Repräsentations- und Kammerrath, M. Walpurga, Nonne, und Maria Anna v. Sch.

Fumée, Katharina von, geb. von Carrara, p. 1760. Gatte: Johann Jacob v. F. Kinder: Joseph, Johann, Aloisia und Theresia.

Wagner, Maria Josepha von, geb. Gotteschnigg von Domoslau, p. 1761. Gatte: Johann Heinrich v. W., Hofkammerrath. Söhne: Joseph Johann und Franz Benedict.

Fuggingen, Franz von, p. 1761. Geschwister: Benedict, Johann und Clara.

Grüner, Johann Reichart von, Hof-Secretär, p. 1761. Bruder: Franz Gottfried v. G., Rittmeister im Kalkreuth'schen Kürassier-Regimente (Kinder: Franz, Barbara u. Sidonia). Schwestern: Sidonia, Elisabeth u. Katharina.

Allio, Donatus Felix von, kaiserl. Fortifications-Ingenieur, p. 1761. Kinder: Claudius, Michael (Kinder: M. Anna, M. Elisabeth u. Franz Peter Paul), Johann Baptist, Hofkriegs-Registratursadjunct, M. Franziska, verehel. Rausch-Traubenberg, M. Elisabeth, M. Regina, Paul Joseph, Ingenieur- Hauptmann, Karl Cajetan, Lieutenant bei Koharydragoner, † Maria Dominika, verehel. Malengi und Anna Maria.

Mühldorf, M. Magdalena von, geb. v. Buchenegg, p. 1761. Tochter: M. Anna v. Cruss geb. v. M.

Pachner, Ottilia von, geb. Zaisperg von Wietta, Oberstlieutenants-Gattin, p. 1761.

Digitized by Google

Lutter, Euphrosine, von, geb. Wagnerin, p. 1762. Gatte: Anton Ferdinand von Lutter, k. k. Hofrath. Tochter: verehel. Freiin v. Rasp.

Madruzzi, M. Anna von, geb. v. Rotgeb, p. 1762. Kinder: Joseph, n.-ö. Regierungsrath, Franziska, verehel. Lachemaier von Ehrenheim, Andreas, Post-Directions-Secretär und Karl Gregor, Canonicus, sämmtlich v. M.

Vorstern, Katharina, Edle von, p. 1764. Bruder: P. Antonio V., Jesuit. Brudersohn aus dessen erster Ehe, Johann, Edler v. V. Bruder: Christoph, Edler v. V. Schwester: Freiin v. Sala, geb. v. V.

Bratsch, Franz Joseph, n.-ö. Regierungsrath, p. 1766. Gattin: Franziska. Kinder: M. Anna, verehel. von Rieger, Joseph Franz und Franziska, verehel. Baronesse Burman.

Bender und Lajtha, Philipp Jacob, Edler von, p. 1767. Söhne: Karl Joseph und Philipp Jacob.

Zobl, M. Theresia von, geb. Ehrmans von Falckenau, Witwe nach dem kaiserl. Rath und Tabor-Mauthamts-Administrator Johann Franz v. Z. Stiefsöhne: Georg Sigmund und Adam v. Z. Schwäger: Ferdinand Mathias v. Z. (Tochter: Elisabeth), Anton v. Z. und Bernhard v. Z. in Baden bei Wien (Söhne: Jacob und Franz).

Zach v. Hartenstein, k. k. Hof-Post-Officier, p. 1768. Gattin: Susanna von Hartenfels. Kinder: Theresia, Susanna, M. Anna, Franziska, Katharina, Leopoldine und Antonia.

Albersdorf, Egon Anton, Freiherr, p. 1768. Kinder: M. Anna, verehel. Gräfin Schellard, Karl, Fähnrich im Derberg'schen Regiment, und Karl, Fähnrich im neuen siebenbürgischen Regiment.

Helwerding v. Wewen, Franz, p. 1768. Gattin: Maria Anna von Eder. Kinder: Christoph, Franz, Karoline, verwitwete von Georgenfeld, Rosa, Barbara, Charlotte, Victoria und Wilhelmine.

Geramb, Maria Helena, geb. Grüner, p. 1768. Söhne: Franz Julius v. G., Ernst v. G., Lieutenant im Bathiany'schen Dragoner-Regiment, und Julius v. G. Töchter: Barbara, verehel. Pongraz, geb. v. G., Chorschwester Jollanda und Katharina v. G. Stiefsohn: P. Anselm G., Benedictiner. Gatte: Franz Anton G. († 1770).

Fraisl, Anna von, geb. Brennerin von Lindenberg, p. 1769. Söhne: Franz und Johann Joseph, beide niederösterr. Regimentsräthe. Enkelin: Anna Marie von Fraisl.

Castelmuro, Elisabeth von, geb. Partz, p. 1769. Tochter: Elisabeth Friederike.

Croyer von Kriechenfels, M. Elisabeth, geb. v. Hillmair, p. 1769. Gatte: Franz Adolph C. v. K., n. ö. Regierungs-Secretär. Kinder: Franziska, Theresia und Leopold. Stiefsohn: Georg C. v. K.

Serttenthal, Franz von, p. 1769. Gattin: Sophie Emblinger. Kinder: Jacob, innerösterr. Regierungsrath, M. Theresia, verehel. v. Spaun, Petronella, verehel. Ofner, und Johann.

Fentzl von Baumgarten, Josepha, p. 1769. Gatte: Georg F. v. B. Kinder: Joseph und Eleonora F. v. B. Tochter aus ihrer früheren Ehe ist M. Anna v. Goritzki, geb. v. Kürn; Bruder: Karl von Fetzer.

Hagl von Donnersfels, Michael, p. 1770. Gattin: Christina von Pintershofen. Kinder: Joseph, Karl, Franziska Romana und Marianna.

Vorster, Johann von, p. 1771. Geschwister: Therese und Wolfgang, Edle v. V.

Digitized by Google

Bartuska, Elisabeth Edle von, geb. v. Heyperg u. Pankirchen, p. 1771. † Gatte: Daniel Edler v. B. Sohn: Ehrenreich v. B., kais. Rath und Kreishauptmann. Töchter: Maria Josepha v. B., Witwe nach dem kais. Hofrath und Reichshofraths-Secretär Mathias Wilhelm Edlen Herrn von Haan (Kinder: Franz, als Don Wilhelm Barnabitt, Ferdinand, Oberlieutenant bei Jung-Löwenstein Chevauxlegers, Elisabeth, verehel. Freiin von Ludwigstorf, und Josepha verehel. von Hofer), und Maria Anna, verehel. Sendt v. Taubenheim.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

H. G. Ströhl, Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrat. Stuttgart, J. Hoffmann, 1898. Folio. 1. Liefg. (4 Tafeln und 8 Seiten Text). 1 Mk.

Sollte der demokratische Zeitgeist, dann das sichtliche Abwirtschaften jener Decorationskunst, die ihre Banalität, Verständnislosigkeit und Unduldsamkeit selbstgefällig unter dem Schlagworte »Stilgerechtigkeit« zu verstecken pflegt, und die dadurch mitheraufbeschworene, nun erbarmungslos hereinbrechende Sintflut des secessionistischen Anarchismus die Herausgabe eines neuen heraldischen Musterbuches nicht längst gegenstandslos gemacht haben?

Ein Gang durch die Straßen Wiens belehrt uns eines besseren! Wo wir hinblicken, überall leuchten uns heraldische Bilder entgegen. Aber wer da glaubt, Hof und Geburtsaristokratie seien dabei wesentlich betheiligt, täuscht sich gewaltig. Unser heutiges Bürgerthum hat jedenfalls viel augenfälligere und vor allem umfangreichere heraldische Bedürfnisse. An den Schaufenstern der En gros-Besitzer in- und ausländischer Hoftitel lässt sich die Staatsheraldik aller Welttheile studieren, architektonische Potpourris, wie Hôtel Meißl und Schadn, der neue Regensburger-Hof etc. bedecken ihre Wände mit Wappen und sonstigen heraldischen Emblemen, »altdeutsche« Weinstuben und Pilsenetzer Bierhallen thun das Gleiche; wer aber just einen Adelsbrief erlangt hat, fuhlt das Bedürfnis, diese Vielheit durch schier ungeheuere Dimensionen seines Wappens wett zu machen. Selbst das moderne Placat kann der Heraldik nicht entbehren.

Es wäre jedoch interessant zu erfahren, woher die Architekten, Steinmetze, Maler und Zeichner zu all diesen Leistungen ihre heraldischen Kenntnisse und die Vorlagen genommen haben. Was soll man aber erwarten, wenn an einem Orte, wie das k. k. Burgtheater, der Löwe Habsburgs an den Brüstungen der Hoflogen und sonst vielfach wiederholt chocoladebraun in goldenem Felde dargestellt und anlässlich des Umbaues im vergangenen Jahre in seiner Chocoladefarbe neuerdings glänzend aufgefrischt wurde? Dass die hiebei beschäftigten Kräfte ihre jedenfalls bemerkenswerte Unkenntnis gerade dieses Wappens nicht durch einen Blick in H. G. Ströhls Österreichisch-ungarische Wappenrolle zu beheben wussten, ist jedenfalls eine höchst bedauerliche Thatsache, die aber den Architekten des erwähnten Hôtels am Neuen Markt in einem wesentlich milderen Lichte erscheinen lässt. Darf man sich da überhaupt wundern, wenn diesem höchstens ein alter Amtskalender aus den Sechzigerjahren, der bekanntlich am Titel eine Garnitur schlecht gezeichneter Provinzwappen trug, als heraldischer Berather zur Seite gestanden haben mag, oder wenn die gewaltigen Steinmassen eines sich in den trüben Fluten der Wien spiegelnden Ritterwappens neuesten Datums nach Motiven aus dem Formenschatze eines benachbarten Theatermagazins aufgebaut wurden? Dass schließlich der Zeichner des Placates der Jubiläumsausstellung 1898 als Vorbilder für seinen Habsburg'schen Löwen die typische Figur des böhmischen Löwen aus dem Figaro, Kikeriki oder Floh und für die Adler im Wappen Niederösterreichs und im Lothringen'schen Schrägbalken am Halse aufgehängte Krametsvögel vom Wildpretmarkt erwählte, ist ganz selbstverständlich.

Die Wurzel all dieses Übels liegt im verständnislosen Unterricht in Cultur- und Kunstgeschichte, Costume- und Waffenkunde, Heraldik u. s. w., die, nach üblicher trockener Methode betrieben, den Schülern nur als lästiger Ballast erscheinen. Aber auch die existierenden Musterbücher scheinen nicht geeignet, diesem Übelstande abzuhelfen. Sachlich vielleicht auch nicht immer ganz zweckentsprechend, steht ihrer nutzbaren Verwendung durch die breiten Schichten der Ausübenden vor allem ihr relativ zu hoher Preis entgegen. Dem gelehrten Fachmanne überflüssig, dem Kunsthandwerker unzugänglich, fuhren sie als reine Bibliothekswerke ein beschauliches Dasein.

Ungleich besser halten viele heraldische Leistungen der »Moderne« unbefangener Kritik stand. Selbst der Anglo-Japanismus in seinen äußersten Consequenzen schafft durch das überall zutage tretende Streben nach Stilisierung und klarer Zeichnung in der Regel ganz gute, wenn auch manchmal etwas fremdartig wirkende, heraldische Werke. Dadurch, dass hervorragende Wappenkünstler, wie Hupp, Döppler d. J., Hildebrandt, Behrens u. a. in das neue Lager übergegangen sind, scheint jene Gefahr, welche für unsere Kunst in der neuen Richtung unstreitig lag, abgewendet. Gestützt auf heraldische Sachkenntnis und bewährtes Stilgefuhl, wurden die alten guten Formen mit Glück dem neuen Geiste dienstbar gemacht und in ernsten secessionistischen Kreisen auch dem Streben nach guter Heraldik zum Durchbruch verholfen. Aber nur eine genaue Kenntnis der historischen Entwicklung jedes Bestandtheiles der Wappen und ihrer einzelnen Bilder vermag eine sachgemäße Verwendung im allgemeinen und eine zweckentsprechende Anpassung im einzelnen Falle zu vermitteln.

Hiezu scheint aber Ströhls eben erscheinender Atlas ganz besonders geeignet. Die Stärke dieses Meisters heraldischer Kunst liegt nämlich vor allem in der Fähigkeit, unter Aufgeben seiner

Digitized by Google

eigenen künstlerischen Individualität, Technik und Geist fremder Werke in unvergleichlicher Treue wiederzugeben. Er führt uns nicht Ströhl'sche Gothik oder Renaissance nach alten Motiven vor, den Griffel der alten Meister glauben wir vielmehr in seinen Reproductionen zu erblicken.

Dem Prospecte entnehmen wir, dass die 76 in den modernsten Techniken hergestellten Tafeln uns die künstlerische Entwicklung des gesammten Wappenwesens in den mannigfaltigsten Verwendungsarten nach mustergiltigen Leistungen aller Zeiten und Länder vorführen sollen. Die ausgegebene erste Lieferung und der uns ermöglichte Einblick in das bezüglich der Tafeln nahezu vollendet vorliegende Werk lassen einen selbst hohe Erwartungen übertreffenden Erfolg mit Sicherheit voraussehen.

Für den ausübenden Künstler ein treuer Berather in allen heraldischen Fragen und eine unerschöpfliche Fundgrube trefflicher Vorbilder, wird aber auch der Kunsthistoriker, Heraldiker und Sphragistiker, der Sammler und Liebhaber darin vielfache Anregung und Belehrung finden. Ströhl ist es nämlich unter Vermeidung aller jener bis zum Überdrusse in allen einschlägigen Hand- und Musterbüchern wiederholten Abbildungen gelungen, ein vielfach schwer zugängliches, zu großem Theile selbst überhaupt noch nicht publiciertes Materiale vorzuführen.

Die prägnante Kürze des begleitenden Textes entspricht vollständig dem Zwecke des Werkes. Für wünschenswert hätten wir es gehalten, wenn in den Erklärungen zu Tafel XXII die vielfach unrichtigen Lesungen V. Boutons durch die auf der Tafel selbst correct wiedergegebenen Nebenschriften der Wappen ersetzt worden wären.

Die Schreibung »Fiocci« anstatt Fiocchi in den Erklärungen zu Tafel IL ist wegen der Consequenz ihrer Durchführung wohl nur auf einen in der italienischen Orthographie nicht sattelfesten Berather zurückzuführen.

Sobald sämmtliche Lieferungen vorliegen, werden wir uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auf den Inhalt des interessanten und wichtigen Werkes ausführlicher zurückzukommen.

Der durch eine sehr große Auflage ermöglichte, bei aller Vorzüglichkeit der Ausführung unglaublich billige Preis wird dem prächtigen Werke voraussichtlich bald jene allgemeine Verbreitung verschaffen, ohne die es seinen idealen Zweck — Verbreitung und vor allem Hebung der heraldischen Kenntnisse in den Kreisen der Künstler und Kunsthandwerker — nicht erreichen könnte. Wir hoffen, es bald als unentbehrliches Handwerkszeug in allen Ateliers und Werkstätten zu finden. *Siegenfeld.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

801. — In seinem Testament ddo. 23. April 1677 setzt Anton Freiherr von Berchem neben den Kindern seiner Tochter Freiin von Risenfels auch die Kinder seiner Tochter »Adlheit Leitherin (Leiter) von Weidtpruckh« ein als successionsberechtigt in seine drei bayerischen Fideicommisse.

Angaben über den Ehemann der Adlheit Freiin von Berchem und die Familie Leiter von Weidtpruckh werden hiemit erbeten.

802. — Im Jahrgange 1841 des Gothaer Almanach der gräflichen Häuser wird Grafin Elisabeth de la Saga-Paradis als Gemahlin des am 25. Juli 1734 geborenen und am 19. April 1811 gestorbenen Grafen Joseph Spreti, kgl. bayer. Kämmerer und Generallieutenant, erwähnt.

Es wird um nähere Angaben der Eltern und der weiteren Ascendenz dieser Gräfin Elisabeth de la Saga-Paradis ersucht.

803. — Es wird um gef. Auskunft darüber ersucht, ob die österr. Familie von Cling oder »von der Klingen«, deren Wappen in Weigels Wappenbuch, III. Bd. 61, dargestellt wird, ausgestorben ist, wo diese Familie etwa begütert war und woher ihr Adel herrührt.

804. — Wo sind möglichst ausführliche genealogische und biographische Daten über die venezianische Familie der Lipomani im 16. Jahrh. zu finden?

805. — Ludwig Franz Graf Bigot v. Saint-Quentin war ein Sohn des Franz Bigot de Saint-Quentin und der Maria Katharine geb. v. Weisrok (Weissrock). Was ist über den Adel und das Wappen der angeblich elsässischen Adelsfamilie Weisrok oder Weissrock bekannt?

806. — Joseph Anton Graf Plater vermählte sich am 26. Nov. 1774 mit Theresia Abramowiczówna verwitw. Sliźniowa. Die Eltern der Letzteren sollen gewesen sein Georg Abramowicz (Abrahamowicz) und Clara geb. Dernałowiczówna. Es wird um Mittheilung eines urkundlichen Nachweises über diese Abstammung der Theresia Abramoviczówna ersucht.

807. — Idalia Gräfin Plater geb. Sobańska war eine Tochter des Michael Sobański und der Victoria Orłowska. Es werden die urkundlichen Nachweise über die Abstammung des Michael Sobański von seinen Eltern Cajetan Sobański und Petronella geb. Solecka sowie über die Abstammung der Victoria Orłowska von ihren Eltern Andreas Orłowski und Agnes, geb. Komorowka, erbeten.

808. — Zu Lucca wurden in den Jahren 1770 bis 1790 dem Alexander Malfatti von seiner Gemahlin Anna Maria Fornaciori oder Fornagieri mehrere Kinder geboren. Nachrichten über den Adel der Familien Malfatti und Fornaciori (Fornagieri) werden erbeten.

809. — Um die Wappenbeschreibung der im Komorner Comitate begüterten Adelsfamilie Zámory de Patkos Teszér wird gebeten.

Antworten.

Zu Anfrage **745**.

Die Familie de Mattonibus (= Matoni = Mattoni) ist alt lombardischen Ursprungs. Im Jahre 1259. 1. December, findet sich unter den Consuln »della credenza di San Ambrogio in

Digitized by Google

Milano allo scopo di sedare le turbolenze insorte in Como fra i Vitani ed i Rusconi« ein Nicolinus Matonus. (Vide Ant. Ceruti historia patriae monumenta. Lib. statutorum Consulum Cumanorum Vol. I, p. 442.)

Eine vollständig zuverlässliche, ununterbrochene geneal. Stammtafel lässt sich von etwa 1300 an zusammenstellen, und begrenze ich mich jetzt bloß auf die directe Ascendenz des Herrn Fragestellers.

Dominus Johannes de Matonibus.

|

Ser Filipus Matoni habitator Grabedonae.

|

Ser Tognino (Abkürzung für Antonio), nupsit 20. Januar. 1439, Galiziam de Buzi fil. Mafioli de Azzano habitat Tremedij (Tremezzo).

|

Magnificus Johannes Antonius (habit. Susini). Convocata et congregata est universitas omnium personarum nobilium comunis de Colono (jetzt Balonio) ac de Susino plebis Insulae lacus et Episcopatus Comi, in loco de Sala dicti plebis, in strata publica, Sono Campane. Convocati unter anderen: Johannes Ant. filius qdm Ser Antonii Mattoni.

|

Magnificus Andreas (testiert 16. Nov. 1586 in der 18. Stunde, Susino), Nupsit: Caterinam de Buzi, fil. Bernardini qdm Andreae.

Die Familie de Buzi gehört zu den Nobiles der Gemeinde Mezzegra.

|

Magnificus Dominicus Mat. de Susino, nupsit Ursinam de Majnoni, fil. Laurentii, nata 1565, † 15. Oct. 1640.

Die Familie Majnoni gehört zum ältesten Adel der Tremezzina; die Familie blüht in hohen Stellungen in Mailand.

|

Andreas M. de Susino, natus 1. Januar 1595, nupsit: Luciam . . . . . ?

|

Octavianus M. de Susino, natus 18. März 1663. Er wandert nach Karlsbad aus, heiratet dortselbst und ist der Begründer der Karlsbader Linie.

Die Familie Mattoni kam von Mailand nach Grabedona (Gravedonna am Westufer des Comer-See's, gegenüber Colico), von da — vermuthlich durch Heiraten — pflanzte sie sich in Balonio (Balogno), Susino und Bolvedro — lauter Orte in der Tremezzina — fort. Ein Zweig der Familie Mattoni hat den italienischen (piemontesischen) Grafenstand mit dem Beinamen »de Benevello«, Mattoni Conti de Benevello.

Friedrich Freiherr von Brentano,
Stifter u. Mitglied d. k. k. Herald. Gesellsch. »Adler«, Geisenheim a. Rhein.

Zu Anfrage 794.

Die mütterliche Großmutter der Julia Gräfin von Kolowrat-Krakowský geb. Gräfin von Wildenstein war keine geb. Gräfin Strassoldo, sondern eine geb. Gräfin von Breuner.

Nachstehend deren 16 Ahnentafel:

Julia Reichsgräfin von Wildenstein, geb. 8. Dec. 1785, † 17. Sept. 1849 (nicht 1852), Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, verm. 24. April 1804 an Franz Xaver Reichsgrafen von Kolowrat-Krakowský auf Budkau und Ladoniowitz bei Znaim in Mähren, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant i. d. A., geb. 10. Oct. 1783, † 13. Dec. 1855 zu Teltsch in Mähren.

Eltern:

1. Ferdinand Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, k. k. Oberst der Infanterie, geb. 8. Dec. 1736, † 11. März 1801,
2. Maria Aloysia Herrin und Reichsgräfin zu Stubenberg, geb. 31. Dec. 1754, verm. 25. August 1782, † . . . . 1830, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Johann Maximilian Probus Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, Ritter des Gold. Vließes, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1702, † 14. März 1779,
2. (erste Gemahlin) Maria Barbara Reichsgräfin von Trauttmansdorff, geb. . . . , verm. 29. April 1726, † 2. Sept. 1759;
3. Georg Herr und Reichsgraf zu Stubenberg auf Kapfenberg, Obersterbland-Mundschenk in Steiermark, geb. 1. Januar 1705, † 26. Juli 1776,
4. Maria Cäcilia Reichsgräfin von Breuner, geb. . . . . 1707, verm. . . . . 1729, † 25. März 1756, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Johann Joseph Reichsgraf von Wildenstein auf Wildbach, Obersterbland-Kämmerer von Steiermark, k. k. Kämmerer, wirkl. Geh. Rath und Landeshauptmann zu Görz, geb. 12. Februar 1668, † 6. März 1747,
2. Maria Christina Juliana Freiin Zollner von Mässenberg, geb. . . . . 1689, verwitw. Reichsgräfin Vetter v. d. Lilien, verm. 21. Aug. 1695, † 28. Sept. 1708, Sternkreuz-Ordensdame;
3. Maximilian Sigismund Reichsgraf v. Trauttmansdorff, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. . . . . 16.., † 19 Dec. 1732,
4. Maria Barbara Reichsgräfin von Starhemberg, verwitw. Gräfin v. Dünewald, † im April 1745;
5. Leopold Herr und Reichsgraf zu Stubenberg auf Kapfenberg, k. k. Kämmerer, geb. 11. April 1673, † 9. Juli 1708,
6. Maria Regina Freiin Zollner von Mässenberg, geb. 6. Sept. 1679, verm. 1701, gest. 9. Nov. 1729;
7. Karl Weickard Reichsgraf von Breuner auf Ehrnau, k. k. Geh. Rath, geb. 1656, gest. 11. Dec. 1729,
8. Maria Cäcilia Reichsgräfin von Dietrichstein, geb. . . . . 16.., verm. . . . . 1685, † 28. Mai 1732.

Ururgroßeltern:

1. Johann Franz Reichsgraf (seit 18. Jan. 1678) von Wildenstein, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, † 18. Oct. 1678 zu Graz,
2. (dritte Gem.) Maria Clara Freiin v. Gloyach, verm. 7. Mai 1667;
3. Joh. Ludwig Freiherr Zollner von Mässenberg,
4. Maria Anna Reichsgräfin von Attems (wiedervermählte Herrin zu Stubenberg);
5. Georg Sigismund Reichsgraf von Trauttmansdorff, k. k. wirkl. Geh. Rath, geb. 16.., † 26. Dec. 1708,

Digitized by Google

6. Cäcilia Renata Reichsgräfin von Wildenstein, geb. 13. Oct. 1643, verm. .... 1665, † 16. Dec. 1708;
7. Ernst Rudiger Reichsgraf von Starhemberg,
8. Helena Dorothea geb. Reichsgräfin von Starhemberg;
9. Franz Georg Herr zu Stubenberg, geb. .... 16.., † 1715,
10. Maria Katharina Reichsgräfin von Rindsmaul;
11. Joh. Ludwig Freiherr Zollner von Mässenberg,
12. Maria Anna Reichsgräfin von Attems (wiederverm. Herrin zu Stubenberg);
13. Ferdinand Ernst Reichsgraf von Breuner, Generaleinnehmer in Steiermark, geb. .... 1617, † .... 16..,
14. Maria Katharina Freiin Vetter v. d. Lilien, verm. 1652;
15. Franz Adam Reichsgraf von Dietrichstein, geb. .... 1642, † 20. Juli 1702,
16. Maria Francisca Reichsgräfin von Trauttmansdorff.

Eduard v. Fehrentheil u. Gruppenberg
z. Z. in Wien.

Zu Anfrage 798.

Die ausführlichsten Nachrichten über das Geschlecht der Herren von Hattstatt sind in dem vorzüglichen Werke: »Oberbadisches Geschlechterbuch, bearbeitet von J. Kindler v. Knobloch, Heidelberg 1898« (I. Bd. 7. Lieferung) S. 545—550 zu finden.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Zur selben Anfrage.

Ueber die Herren von Hattstatt enthält reiches Material das Staatsarchiv in Basel. Eine Stammtafel befindet sich in Kindler v. Knobloch »Oberbad. Geschlechterbuch«, I, 547—549, wo sich S. 546—547, 550 weitere Nachrichten finden.

Stuttgart. *Th. Schön.*

Zur selben Anfrage.

Eine Specialgeschichte der Herren v. Hattstatt existiert nicht; Hauptquelle für sie ist das Rappoltsteiner Urkundenbuch von Dr. Albrecht, wovon bisher vier Bände erschienen sind. Außerdem müsste man die Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Schöpflin, Neugart, die Annales Colmarenses, Trouillat, Lehr, das Urkundenbuch der Stadt Basel, überhaupt alle elsässischen Quellenwerke zu Rathe ziehen. Cfr. auch das Jahrbuch XVI—XVII des »Adler«, resp. meinen Aufsatz über die Landcomture der Ballei Elsass-Burgund (Nr. 10 u. 12). Dass es Grafen von H. gegeben hat, erscheint mir sehr zweifelhaft. Die Familie entstammt dem gleichnamigen Orte bei Ruffach im Elsass, und wenn sie auch von vielen Autoren (u. And. von Siebmacher) zu den rheinischen gezählt wird, so habe ich keine Spur von ihr außerhalb ihres Heimatlandes entdecken können, also auch keine Verzweigung nach Frankreich.

Graf Mirbach-Harff.

Zu Anfrage 799.

Die Antwerpener Familie Moy gehört zu den bekanntesten Geschlechtern dieser Stadt; eine zusammenhängende Genealogie derselben ist mir jedoch nicht zu Gesicht gekommen; man müsste dieselbe aus den sehr zahlreich in allen möglichen belgischen Quellenwerken eingestreuten Nachrichten zusammenstellen. Hauptfundgrube wäre neben Goethals und Hellin das große Werk: »Inscriptions funéraires et monumentales de la Province d'Anvers«, wovon bisher sieben Bände erschienen sind.

Das Wappen ist quadriert; 1 und 4: in Gold ein blauer Sparren mit drei weißen Hermelinschwänzen belegt und von drei (2, 1) blauen Pfauenköpfen begleitet; 2 und 3: in Silber drei (2, 1) Kugeln von Gegen-Hermelin, deren oberste zur Rechten durch einen Oberwinkel verdeckt wird, der das bekannte Wappen des Stammes van der Aa zeigt: von Gold und Roth (4 × 5) geschacht mit einem schwarzen gestümmelten Vogel im silbernen rechten Oberwinkel. Helmzier: ein wachsender blauer Pfau mit ausgebreiteten Flügeln; Devise: Dieu pourvoit de moy.

Aus dieser Familie stammte u. A. Marie de Moy, Gattin des Philipp Rubens, eines jüngeren Bruders des berühmten Malers. Isabella Brant, die erste Gattin des Letzteren, hatte eine Moy zur Mutter.

Eine zweite Familie Moy in Antwerpen siegelte mit einem rothen Sparren in Silber, begleitet von drei (2, 1) schwarzen Löwenköpfen mit goldenen Kronen. Doch kann hier auch ein Versehen des Zeichners vorliegen, der die Pfauen (nach einer abgetretenen Grabplatte) für Löwen ansprach.

Eine dritte (flandrische) Familie Moye siegelte mit einem von Roth und Silber (oder Blau und Silber) geschachten Andreaskreuz in Gold, in den vier Winkeln von je einem grünen Kleeblatt begleitet (Grabstein in Notre-Dame in Bruges). Mehrere Personen dieses Geschlechts finden sich in den Werken von Gailliard.

Das Wappen der Antwerpener Gulick ist mir nicht bekannt. Es gab sehr viele Familien dieses oder ähnlichen Namens.

Graf Mirbach-Harff.

Eingesendet.

Bitte.

Ich ersuche höflichst die hochverehrten Mitglieder unserer Gesellschaft, mir wohlgelungene und authentische Wappen-Siegelabdrücke zukommen lassen zu wollen, da ich mir eine Sammlung solcher anzulegen beabsichtige.

Ich bin mit Vergnügen bereit, Herren, die ebenfalls Sammler sind, Siegelabdrücke ungarischer adeliger Familien zu übermitteln.

Moriz von Marsovszky,
Trencsin, Ungarn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 210. Wien, Juni 1898. IV. Bd., Nr. 30.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1610, den 28. November. Der Wolgeborne Herr Herr Hannß Joachim Aschpan vom Haag, Freyherr zu Liechtenhag vnd Wibmspach Herr auff Harthaim, deß Wolgebornen Herrn Herrn Jacoben Aschpan vom Haag, Freyherrn zu Liechtenhaag vnd Wibmspach, Herr auf Harthaim, Röm. Kh. Mjt. Landtrhat in Oesterreich ob der Enns seeligen, vnd der Wohlgebornen Frauen Frauen Marusch Frauen Aschpanin, gebornen Herrin von Zelckhing, beeder geliebter ehelicher Herr Son, Nimbt die Wolgeborne Freulein Freulein Esther Freulein von Gera, des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christophen Herrn von Gera auff Arnfelß, zu Eschelberg vnd Wäxenberg, Pfandtherrn der Herrschafft Freystatt, fürstl. Durchl. Herrn Ferdinandi Erczherzogen zu Österreich, Regiments-Rath, seeligen, vnd der auch Wolgebornen Frauen Frauen Esther Frauen von Gera, gebornen Herrin von Stubmberg geliebte Freulein Tochter.

1610, den 5. December. Der Wolgeborne Herr Herr Rudolf Herr von Stubmberg zur Neustat an der Mettaw in Behamen, auf Stubegg und Guttenberg, Erbschenk in Steyr, Kön. May. in Ungarn Herrn Mathiae Erzherczogen zu Österreich Camerer, Nimbt die Wolgeborne Freulein Freulein Justinam Freulein von Zelking, des Wolgebornen Herrn Herrn Hannß Wilhelm Herrn von Zelking, Leonstain, Tornach vnd Wartperg, Erstgedachter Kön. Mjt. zu Ungarn Landraht in Österreich ob der Enns, vnd dessen geliebten Frawen Gemahel, der Wolgebornen Frauen Frauen Anna Sussanna Frauen von Zelking, gebornen Herrin von Starhemberg, eheleibliche Freulein Tochter.

1611, 18. October. Der Edel etc. Otto Victor von vnd zu Fränkhingen[13]) etc., Herrn Gerg Christoph Herrn zu Losenstein bishero gewesner Hofmeister, Nimpt zur Ehe die Edle Jungfr. Julianam des Edlen vnd gestrengen Herrn

[13]) Über die uralte Familie der Frânkinger (Grafen von Altenfranking) besitze ich zahlreiche Urkundenabschriften, Regesten und Notizen, welche deren ununterbrochene Geschlechtsfolge vom 12. bis in das 19. Jahrhundert feststellen.

Digitized by Google

Hanns Enoch Pergers auff Clam vnd Prunhoff vnd seiner gewesnen Fraw Martha Eheliche Tochter.

1613, 18. Februar. Der Edel vnd Ehrenveste Andreas Fridinger Hamermeister vnd wohnhafft zum Weyer, der Nimpt zur Ehe die Edel vnd tugendreiche Jungfraw Christina des Edeln vnd vesten Herrn Mathias Winckhlers zum Winckhelstein [14]) in der Rudolfstadt vnd Anna geborne Iglin dessen Ehelicher Hausfraw Eheliche Tochter.

1614, 2. Februarij. Der Edel vnd veste Herr Balthasar Guraldt Einer Löblichen Landtschafft in Crain gewester Landt und Kriegs Secretarius, der Nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Cordulam Weilandt deß Edlen vnd gestrengen Herren Matthiassen Randolffen von Frohnhauß, Frst. Drchl. Herrn Carols Erczherczogen zu Österreich Hochlöbl. vnd Seeligst gedächtnus gewessten Rhatts PfanndtInnhabers der Herrschafft Haimburg vnd OberEinnehmers an der Krembsbruckhen vnd der Edlen Frawen Margrethae geborner Prückhlin beeder seeligen hinderlassene Eheleibliche tochter.

1614, 10. April. Der Edel vnd Streng Herr Hans Albrecht Baumgardtner von Baumgarten zu Hollenstain vnd Awhoffe, Nimpt zur Ehe die Edel vnd Strenge Fraw Magdalena Hackhin, Ein geborne Herizerin.

1614, 10. Aprilis. Der Edel vest Rudolff Schönßleder weiland des Edlen vnd Vesten Quirini Schönßlederß gewesten Rendtmeisters der Grafschafft Schaunburg vnd Scholasticae Neusserin seiner Ehelichen Hausfrawen deren beeder seeligen hinderlassner Ehelicher Sohn, der nympt zur Ehe die Edel Ehrentugenthaffte Jungfraw Anna Maria Weiland deß auch Edlen vesten Michael Stauffers [15]), gewesten Pflegers der Herrschaft Wierdting vnd Ursula Heckhelöderin dessen gewessten Ehelichen Hausfraw Beder nu seligen hinderlassene Eheliche Tochter.

1614, 21. April. Joachim Höhenkircher, Weiland des Edlen vnd Vesten Joachim Höhenkirchers gewesten Losensteinischen Pflegers [16]) der Herrschafft Losensteinleuthen vnd Euphemiae seiner ehelichen Hausfrawen beeder seeligen ehelicher Sohn, der nimbt zur Ehe die edle thugentsame Jungfraw Annam weiland des Edlen vnd vesten Georgen Niderlender, gewesten Kays. Vorstmeisters in Oesterreich ob der Enß vnd Petronellae seiner ehelichen Hausfrawen, auch beeder seeligen ehliche Tochter.

---

[14]) »Mathias Winckhler zum Winckelstain der eltere, Erzherzog Mathiae Diener«, war bis anno 1602 durch volle 25 Jahre der sieben landesfürstlichen Städte in Österreich ob der Enns Verordneter und Syndicus und erhielt nach Zurücklegung dieses Amtes von den genannten Städten am 26. August anno 1604 ein außerordentlich ehrendes Zeugnis über seine Thätigkeit als deren Verordneter und Syndicus (Orig.-Perg. im Stadtarchiv Linz).

[15]) Hoheneck, l. c. II, 816, nennt ihn Herrn Michael Stauffer von der Stauff. Seine Hausfrau Ursula Hekhelöderin entstammt der Landsassenfamilie des damaligen bayerischen Innviertels der Hackleder zu Hackled, deren gleichnamiger Edelsitz — wohl ursprünglich ein freier Bauernhof — in der Pfarre St. Marienkirchen (Familien-Grabstätte), Landgericht Schärding liegt. Die Familie erhielt später den Freiherrnstand und erwarb verschiedene kleine Edelsitze im Weilharter und Schärdinger Gericht. Ursula's Vater Hanns Hackleder zu Hackled war 1541 Hofrichter des Klosters Suben. Von ihm sind mir 10 Kinder bekannt geworden. Hoheneck gibt (l. c.) der Ursula auch eine Tochter Johanna Staufferin, deren Gemahl Achacz Wiellinger von der Au zu Hintertobl der bekannte Anführer der Bauern Oberösterreichs Anno 1626 war.

[16]) Dieser Höhenkircher als Pfleger von Losensteinleiten anno 1584 28. Sept. beurkundet Stadtarchiv Wels).

Digitized by Google

1614, 9. Juni. Hieronymus Gienger an der Röm. Kay. Mjt. Hoff Agent, des Edlen vnd vesten Johannis Eusebij Giengers [17]) gewesten Handlsmann zu Ulm vnd Marinae seiner gewesten ehlichen Hausfrawen beeder seeligen Ehlicher sohn, der nimbt zur Ehe die Edle vndt ehrntugentsame Fraw Benignam des Edlen vnd Hochgelerten Herrn Martini Rulandi, der Arzney Doctor vndt der Röm. Kay. Mjt. Rudolphi des andern gewesten Leibmedici seelig hinderlaßne Wittib, geborne Diemerin.

1614, 6. July. Der Edel vnd Vest Heinrich Angel von Angelsee, der Röm. Kay. May. Diener vnnd Agent am Kayserlichen Hoff, des auch Edlen vnd Vesten Herrn Hans Angelius Rahtsbürgers zu Bibrach vnnd Annae seiner geweßten Haußfrawen seelig ehelicher Sohn, der Nimpt zur Ehe Jungfraw Reginam, des Edlen vnd Ehrenvesten Herrn Hanß Hubers des Innern Raths zu Regenspurg vnd Barbarae seiner geweßten ehlichen Hausfrawen seelichen ehleibliche tochter.

(Fortsetzung folgt.)

---

[17]) Die Gienger in Schwaben und die Gienger zu Grüenbüchel und Wolfsegkh in Oberösterreich sind Eines Ursprungs, d. h. Letztere den Ersteren entsprossen.

Das Museum Francisco-Carolinum in Linz bewahrt die »Beschreibung Herrn Damian Gienngers Ritters, Pflegers zu Nau vnnd frawen Ursula Schützen vonn Raittenau alß meines lieben Anherrn vnnd Anfrau, wie auch beeder irer Kinder Söhne unnd Döchter, darunter mein Lieber Herr Vater Coßman Giennger in der Zal der zwelfte ist, Leben unnd Absterben durch mich Hannß Adam Giennger zuesamben geschrieben worden.« Diese Familienchronik (Manuscript) enthält dann Nachträge, und zwar die Familie des oberösterreichischen Vicedoms (unter der bayerischen Regierung in Oberösterreich) Georg Pflüegl zu Wolfseck — der eine Tochter des Hanns Adam Giennger als zweite Gemahlin hatte — und die Familie Spindler von und zu Hofegg, abstammend von einer Tochter des Georg Pflüegl und der Gienngerin, betreffend.

Literatur.

Les Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants par J.-Th. de Raadt. Tome I. gr. in-8° de 524 pages, avec 54 planches de sceaux, 15 planches donnant 450 armoiries, 2 planches contenant 95 marques-chiffres de marchands, et nombreuses illustrations dans le texte. Prix: 24 francs.

En cette fin de siècle, on aime à étudier l'histoire des villes, bourgades et seigneuries. On ne se contente plus de généralités. Chacun veut connaître les faits et gestes de ceux qui l'ont précédé dans le canton natal et même dans son habitation. Le passé d'un château féodal bien raconté est devenu chose aussi attrayante que fut autrefois le récit des campagnes de Jules César. Beaucoup de gens sont étonnés de connaître les affluents de l'Indus ou du Missisipi tout en ignorant l'hydrographie des terres de leurs aïeux, comme ils se sont trouvés surpris d'ignorer aussi les événements qui se passèrent sous leurs fenêtres après avoir appris en y consacrant des années, les luttes des rois barbares et des empereurs romains.

C'est la pensée d'aider fortement à la documentation des histoires locales qui a invité Mr. J.-Th. de Raadt à faire la publication grandiose dont le premier volume vient de paraître. Ce que de nombreuses sociétés savantes n'ont pas réalisé; ce qu'en France, l'appui de l'État n'a pu qu'aider a exécuter imparfaitement jusqu'à ce jour, un simple particulier n'a pas hésité à l'entreprendre pour tout le pays qui fut le Nord de l'Empire carolingien.

Sans se soucier de la tâche énorme et des voyages auxquels le condamnait la mise à la portée de tout le monde, des richesses sigillographiques de l'ancienne Lotharingie, du Nord de la France et de l'Ouest de l'Allemagne, Mr. de Raadt est allé frapper aux portes de tous les archivistes et d'un bon nombre de propriétaires, a pris connaissance de tous les monuments qu'ils détenaient, et a pu réunir ainsi l'une des plus nombreuses collections d'armoiries originales qui se puisse rencontrer.

Que de gens ayant perdu toute idée de leur noble origine et des combats auxquels leurs ancêtres prirent une part glorieuse, seront surpris de retrouver leurs noms accolés à des armoiries dont ils ignorent et le sens et l'usage.

Tous ceux qui veulent reconstituer les généalogies des familles magistrales, patriciennes ou chevaleresques, ne peuvent se passer de lire et d'étudier la savante préface que Mr. de Raadt a placée en tête de son oeuvre. Il est de toute nécessité de la bien comprendre pour ensuite se servir judicieusement des renseignements accumulés dans le reste de l'ouvrage: Tous documents de premier ordre et représentant l'absolue vérité

Digitized by Google

Nous pouvons dire que nous avons été extasiés devant les nouveautés historiques révélés par Mr. de Raadt. Aucune nouvelle étude sur le Moyen-âge ne pourra faire sans les citer. Aussi croyons nous bien agir en attirant l'attention du monde de la science sur un livre qui, pour lui, est du plus haut intérêt.

Le comte P. A du Chastel.

Antworten.

Zu Anfrage **794**.

Die Ahnfrau der Urgroßmutter meiner Gemahlin, geb. Gräfin Waldburg-Wurzach, ist eine Gräfin Strassoldo gewesen; deren Ahnen dürften entweder durch Herrn Grafen Nicolaus Strassoldo, Gutsbesitzer und Bürgermeister in Strassoldo, Küstenland, Post Cervignano, — oder durch Se. Excellenz Herrn Albin Freiherrn Teuffenbach v. Tiefenbach und Massweg, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer, FZM. a. D. etc. etc. in Villa Vicentina, Post Fiumicello, Küstenland, zu erfahren sein.

Podgora bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Zu Anfrage **798**.

Die Genealogie der Ritter und Freiherren (nicht Grafen) von Hattstatt am Oberrhein, im Elsass etc. ist bisher noch niemals einlässlicher erforscht worden. Das Hauptarchiv des einst weit verzweigten und reich begüterten Geschlechtes liegt im Staatsarchiv Basel. Es umfasst 384 Pergamenturkunden aus den Jahren 1263—1617, wozu noch 45 Bücher gehören. Dazu kommen die im Lehensarchiv unter drei Rubriken vertheilten Lehenbriefe von 1317—1836. (Vergl. R. Wackernagel, Repertorium des Staatsarchives Basel, p. 35; das Staatsarchiv Basel 1882, 24, 26.) Aus diesem Archiv wurden einzelne der interessanteren Documente vom Unterzeichneten, publiciert im Archiv für schweizer. Geschichte, Bd. XVII, im Anzeiger für schweiz. Gesch. IV, 130 (Diplome König Rudolfs von 1280 u. 1286), und im Monatsblatt des »Adler«.

Genealogische Notizen zur Familiengeschichte finden sich besonders bei Schöpflin (Alsatia Illustrata, Alsat. Diplom., Hist. Zaring), Trouillat, Monumens de Bâle, in den Urkundenbüchern von Freiburg, Bern, Straßburg, zur Gesch. der Häuser Fürstenberg, Rappoldstein, Geroldsegg; in Kopp, Gesch. der eidgen. Bünde; Gatrir, Abtei Murbach; Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins etc. Eine zusammenfassende Notiz bei F. Kindler v. Knobloch, der alte Adel im Oberelsass, Berlin 1882.

Ein Lebensbild des letzten ehelichen Freiherrn Nicolaus von Hattstatt, der am 8. October 1585 in Basel starb (R. Wackernagel im Histor. Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892, 271) gibt Heinrich Pantaleon, Deutscher Nation Helden III, 418—419.

Da auch Chronisten (schon die Ann. Colmar. zur Zeit Rudolfs von Habsburg) der Hattstatt oft gedenken, so ließe sich eine reizende Familiengeschichte dieses Geschlechtes entwerfen. — Ein Zusammenhang zwischen den Hallstatt und Mouy liegt schwerlich vor, obwohl wenigstens lothringische Lehen bis zum Erlöschen (Rott, Documens III, 784, Basel 1882) der ersteren nachzuweisen sind.

Dr. Th. v. Liebenau.

Zu Anfrage **799**.

Ich glaube gehört zu haben, dass Moy (de Sons) und Mouy eines Stammes sind. Übrigens kann mein Schwager: Maximilian Graf von Moy, derzeit k. bayer. Kämmerer, Ceremonienmeister, Hauptmann à la Suite etc. in München, Kaulbachstraße 11, Auskünfte ertheilen.

Podgora bei Görz. *Sigismund Graf Attems.*

Zu Anfrage **809**.

Die Familie Zámory von Patkós-Teszér (ursprünglich Szakács von Zámor) führt: in Blau auf grünem Rasen einen doppelschweifigen, goldenen (oder natürlichen) Löwen, in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert haltend, dessen Spitze einen abgehauenen Türkenkopf durchbohrt. Helm gekrönt. Kleinod: die Schildfigur wachsend; alias ein Mann in ungarischer Tracht, wachsend, in der Rechten das turkenkopfdurchbohrende Schwert haltend. *P. Ghyczy.*

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Martin Kolář,

k. k. Gymnasial-Professors a. D., Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone,

gestorben zu Tábor in Böhmen am 15. Mai 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien. I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 211. Wien, Juli 1898. IV. Bd., Nr. 31.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Pennon des 512 quartiers de S. A. R. Marie-Louise de Bourbon-Parme, Princesse de Bulgarie. Dressée par le C^te^ Amedée de Foras.

2. Pennon des 64 quartiers de Jean duc de Saxe-Weymar 7^me^ Aïeul Paternel de S. A. R. le Prince Bulgarie; et de Ses 64 quartiers maternels, ces derniers remontant par ascendances directes, pour 256 quartiers, au 16^me^ degré. Dressé par le C^te^ Amedée de Foras. Geschenke des Verfassers.

3. Stammbaum des Preußischen Königshauses. Bearbeitet von M. Gritzner, kgl. preuß. Hof-Bibliothekar. Gezeichnet von H. Nahde. Verlag von Wilhelm Köhler in Minden i. W. Geschenk des Herrn M. Gritzner.

4. Der Lippische Schiedsspruch. Kritische Bemerkungen von Dr. Vincenz Pinsker. Selbstverlag. In Commission bei Fr. Řivnač in Prag.
Geschenk des Verfassers.

5. Geschichte der Familie Schoeller. Als Manuscript gedruckt. Berlin, 1894. Verlag von R. Eisenschmidt.
Geschenk des Herrn Paul R. von Schoeller.

6. Beitrag zur Geschichte der Familie von Duras, pfälzische Linie, von Johann Freiherr Karg von Bebenburg. Autogr. Manuscript.
Geschenk des Verfassers.

7. Une gloire pour son pays. Joseph O'Suligène, dit le nouvel Anacharsis, litterateur, archéologue, numismate, et photographe, auteur d'une traduction en vers français d'Anacréon. — Ode anacréontique par le Comte P.-A. du Chastel de la Howarderie. Tournai, 1898. Vasseur-Delmée.
Geschenk des Verfassers.

8. Hans Schäufelein und der Meister von Messkirch, von Heinr. Modern. Sonderabdruck aus dem Repertorium für Kunstwissenschaft, XIX. Bd. 5. Heft. Verlag W. Spemann, Berlin u. Stuttgart, 1896.

Digitized by Google

9. Genealogisch-historisch-statistischer Almanach. 11. Jahrg. für das Jahr 1834. Weimar, 1834.

10. Die Zukunft der Blinden. Vorträge über Blindenverhältnisse und Blindenerziehung von Friedrich Scherer.

11. Geschichte der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde mit Rücksicht auf die bezüglichen Culturverhältnisse Mährens und Österr.-Schlesiens, von Christian Ritter d'Elvert. Brünn, 1870.

12. Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath a. D. Gedenkblätter zu seinem 90. Geburtstage. Brünn, 1893.

13. Zur Feier des Neunzigsten Geburtstages des k. k. Hofrathes Christian Ritter d'Elvert. Anhang zu den Gedenkblättern. Brünn, 1893.

14. Das Iglauer Handwerk in seinem Thun und Treiben von der Begründung bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhs. urkundlich dargestellt von Franz Ruby. Brünn, 1887.

15. General-Repertorium zu den Publicationen der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft von 1851—1888. Verfasst von Dr. Wilh. Schram. Brünn, 1889.

16. Schriften der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft, redigiert von Christian Ritter d'Elvert. Bd. XVI u. XVII. Brünn, 1867 u. 1868.

17. Notizblatt des Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Redigiert von Dr. Karl Schober. Jahrg. 1896.

18. Zeitschrift des Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens. Redigiert von Dr. Karl Schober. Jahrg. 1897.

Nr. 8 bis 18: Geschenke des Herrn Dr. J. B. Witting.

Heraldisches aus der Wachau.

I.

Laut Nr. 191 dieses Blattes vom November 1896 wurde in der am 7. October desselben Jahres stattgehabten Monatsversammlung der k. k. Heraldischen Gesellschaft die Abbildung eines in Mautern gefundenen Grabsteines mit zu bestimmender Inschrift vorgezeigt, und sodann die sub 680 im selben Blatte veröffentlichte Anfrage gestellt.

Ich wiederhole hier die Beschreibung des Grabsteines, wie sie in der Anfrage enthalten war und wie ich selbst denselben im Frühjahr 1897 in der gräflich Schönborn'schen Schlosscapelle zu Mautern gesehen habe.

Die Inschrift lautet:

Allda ruehet in Gott der Wohl Edl und gestrenge Her mit angehörigen
6 Söhnen:
G. F. V. E. H. F. P. R. V. P. Z. M.

Um das Wappen, einem Schild mit fünf Sparren übereinander unter einer Blätterkrone, welche die Form der alten französischen und spanischen Grafenkrone hat, stehen die Initialen:

Digitized by Google

Rechts: J . S . A . S . F . S. (unter einander),
links: M . S . G . F . S . H . S.

Darunter die Jahreszahl 1680.

In der Anfrage wurde die Vermuthung ausgesprochen, dass es sich um einen **H**och **f**ürstlich **P**assauischen **R**ath **u**nd **P**fleger **z**u **M**autern handle, dessen Geschlechtsname mit **E** beginnt. Von mir in den Matriken der Pfarre Mautern versuchte Nachforschungen führten nicht zum Ziele, da diese Matriken erst mit dem Jahre 1696 beginnen, und die früheren durch Feuer zerstört wurden.

Im Frühlinge dieses Jahres fand ich an einer auf der rechten Seite der von Mautern nach Furth führenden Straße, 600 Schritte vom Janaburger Freihofe entfernt stehenden Denksäule eine rothe Marmorplatte mit einem Wappen, das sich bei näherer Besichtigung als ein Alliance-Wappen darstellte, augenscheinlich von demselben Steinmetz gefertigt, von dem der oben beschriebene Grabstein herrührt. Unter ganz derselben Blätterkrone zwei Schilde, der rechte mit fünf Sparren übereinander, der linke mit einem schrägrechten Ruder, dessen Stange oben in ein Kleeblatt endet.

Darüber die Initialen:

G . F . V . E . H . F . P . P . Z . M
A . C . V . E . G . P.

Darunter die Jahreszahl 1680.

Die von mir neuerlich aufgenommenen Nachforschungen hatten das Ergebnis, dass im Archive des hochw. Stiftes zu Göttweig eine aus dem Jahre 1671 stammende Notiz gefunden wurde, nach welcher ein Ferdinand Egmond damals passauischer Rath, Richter und Pfleger zu Mautern war.

Es ist daher das fragliche Wappen das im Alten Siebmacher II, 114 enthaltene Stammwappen der niederländischen Grafenfamilie Egmond. Die erste Zeile der Inschrift auf Grabstein und Denksäule lautet daher:

Graf Ferdinand von Egmond, hochfürstlich passauischer (Rath und) Pfleger zu Mautern.

Die Buchstaben an beiden Seiten des Schildes auf dem Grabsteine sind offenbar die Initialen der Taufnamen der auf dem Grabsteine erwähnten sechs Söhne, die zweite Zeile auf der Denksäule bezieht sich auf die Gemahlin des Grafen, deren Geschlechtsnamen ich jedoch, da mir auch ihr Wappen, das übrigens ein bürgerliches zu sein scheint, unbekannt ist, nicht finden konnte.

Holzinger von Janaburg.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1614, 16. November. Der Edel vnd vest Heinrich Ludwig Gebhardt, fürstlicher Liechtensteinischer Agent vnd Lehenträger im Land ob der Ennß deß Edlen vnd vesten Wolf Rudolff Gebhardten auf Schlachteckh, gewesten fürstl. Pfalcz Newburgischen Castner und Rentmeisters vnd Veronicae dessen Ehlicher Haußfrawen Ehlicher Sohn, der Nimpt zur Ehe die Edle vnd tugendtsame Saram des Edlen vnd vesten Herrn M. Philippi Bubii, E. E. Löbl. Landtschafft in Oesterreich ob der Ennß geweßten Secretarii Seeligen hinderlassene Wittiben.

Digitized by Google

1615, 8. Februar. Der Edel vnd vest Peter Waiß [18]) allhier, Wittiber, der nimbt zur Ehe die Edle vndt Ehrentugentreiche Jungfraw Magdalena geb. Rosenbergerin von Roseneckh des auch Edlen vnd vesten Herrn Carol Rosenbergers zu Rosenegkh Schmelzherrn vnd Gewerkhen in der Graffschaft Tyroll vndt Erzstifft Salczburg vnd Frawen Sussanna gebornen Zottin in der Castein beeder Seeligen hinderlassene tochter.

1615, 30. April. Der Edel vnd Gestrenge Herr Hans Erhard Stängel von Waldenfelß auff Reichenaw, Aw vnd Abenberg, vnd die Hoch Edle Fräwlein Maria Salome, deß auch Edlen vnd Gestrengen Herrn Wolffen von Rhorbach zu Klingenbrunn vnd dan dessen in Gott rhuennden gewesster Fraw Gemahlen Frawen Eva geborner Wagnerin Seeligeu Fräwlein Tochter.

1615, 30. April. Der Wolgeborne Herr Herr Hans Maximilian Joerger zu Toleth, Zägging vnd Götzersdorff, Freyherrns auff Khreußbach, Erblanndthofmeister in Österreich ob der Ennß, Röm. Kays. May. Mundtschenkh, vnd die Wolgeborne Fräulin Fräwlin Anna Catharina Fräwlin Jörgerin, weiland deß Wolgebornen Herrn Herrn Hildeprandt Jörgers zu Toleth, Köpbach vnd Prandegkh, Freyherrn auff Kreußbach, Erblanndthovemeisters in Österreich ob der Enß, vnd der auch Wolgebornen Frawen Frawen Christina Frawen Jörgerin Wittiben, gebornen Herrin von Schärffenberg Fräwlin Tochter.

1615, 1. May. Der Edel vnd gestrenge Herr Maximilian Hoë von Hoënegg vnd die Hochedle Fräwlin Elisabeth, deß auch Edlen vnd Gestrengen Herrn Hanns Neydthardten zu Gneissenau vnd weillandt der Hochedlen Frawen Johanna gebornen Hoheneggerin zu Hagenberg Seeligen Eheleibliche Tochter.

1615, 11. May. Der Edel vnd Veste Johann Christoph Plätl, dieser Zeit ein Advocat alhier, der nimpt zur Ehe die Edle vnd tugentreiche Jungfraw Annam Elisabetham deß Edlen vnd Vesten Herrn Hanns Christoph Seebergers von Edlach, Röm. Kay. May. Dieners vnd Mavttgegenhandlers allhie zu lintz vnd weiland der Edlen vnd tugentreichen Frawen Anna geborner Ottmairin seelig Eheliche Tochter.

1615, 29. November. Der Edel vnd Vest Wolff Georg Guminger von Riedt allhier zu Lintz wohnhafft, ein Wiber (sic!), der nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Barbaram Elisabetham Schluxin, deß Edlen vnd gestrengen Herrn Hieronymi Schluxen auf Grueb seeligen vnd Frawen Elisabeth Seeauerin gebornen Hackhelbergerin Eheliche Tochter.

1616, 21. Februar. Der Edel vnd Gestrenge Herr Gregorius Händel, Röm. Kay. May. Raht, Einer löbl. Landtschafft in Österreich ob der Enß bestellter Einnemer, Witiber, der nimpt zur Ehé die Edle Jungfraw Annam Mariam deß

---

[18]) Peter Waiss ist 1597 15. December, 1598 21. Juli als Stadtrichter und 1610 26. Februar sowie 1611 4. und 23. August als Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Linz beurkundet. Seine erste Frau Regina starb im Jahre 1613. »1613, 1. April ist nach gehaltener Leichpredigt alhier begraben die tugendsame Frau Regina, Herrn Peter Waisen, Bürgers und Gastgebers alhier Hausfrau, so den 26. Martii in puerperio gestorben und in Christo entschlaffen.« Eintrag im Catalogo defunctorum et contionum funebrium.

Im Stadtarchiv zu Wels fand ich folgende Papierurkunde:

1623, 17. Februar, Augsburg. Leonhart Weiss, jetzt wohnhaft zu Augsburg, und seine Hausfrau Catharina geborene Rosenbergerin zu Rosenegg quittieren dem Christoff Klinger, Bürger und Handelsmann zu Wels, von wegen des Kaufpreises und Leihkaufes des demselben verkauften Hauses und Gartens in der Vorstadt zu Wels. (Offenbar Verwandte der beiden oben Genannten.)

Digitized by Google

Edlen vnd Gestrengen Herrn Georgen Stötners zum Grabenhofen vnd Frawen Sussanna geborner Haggin, dessen gewester Ehefrawen vnd hinderlassner Witiben Eheliche Tochter.

1616, 22. Februarij. Der Edel vnd veste Herr Hans Georg Ernst[19]), Einer löblichen Landtschafft in Österreich ob der Ennß Secretarius, ein Witiber, der nimpt zur Ehe die Edle Ehrentugendtreiche Jungfraw Leonora deß Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Marquard Rosenbergers zu Roseneckh, Gewerkhen vnd Schmelzherrn in der fürstlichen Gravschafft Tyrol vud Erzstift Salzburg vnd Frawen Annae Mariae gebornen Schachnerin von der Nunckhaw dessen Ehefrawen Eheleibliche Tochter.

1616, 19. Aprilis. Der Wolgeborne Herr Herr Wolffgang Herr von Gera auff Arnfelß zu Eschelberg vnd Müheldorff Herr auff Wachsenberg vnd Liechtenberg, der nympt zur Ehe die Wolgeborne Fraiolin Fräwlin Maria Elisabetham Fräwlin von vnd zu Volckhensdorff, deß Wolgebornen Herrn Herrn Wolff Willhelm Herrn von vnd zu Volckhensdorff auf Weißenburg, Reicherßdorff vnd Stein, Panierherrns, der Röm. Kay. May. Rhat, Camerers vnd Landtshauptmanns in Österreich ob der Enß vnd Frawen Frawen Catharina Frawen von vnd zu Volckensdorff, Gebornen Herrin von Liechtenstain vnd Nicolsburg, beeder Ehliche Fräwlin Tochter.

1616, 11. May. Der Edel vnd Gestrenge Herr Georg von Grüenthal auff Dietach, der nimpt zur Ehe die Edle Fräwlin Barbaram Elisabetham deß Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Sigmund Inderseers von Indersee seelig vnd der Edlen Frawen Magdalenae[20]) gebornen Flußhartin noch im Leben Fräwlein Tochter.

1616, 8. Juni. Der wolgeborne Herr Herr Hans Paul Wolzogen zu Neuhauss[21]), Freiherr auf Arnstein, Fharenfeld vnd Guetenbronn, nimpt zur Ehe die wolgeborne Freulein Freulein Sibillam, weiland des wolgebornen Herrn Franzen von Schrottenbach Freyherrn zu Hägenberg vnd Osterweiden, Erbfürschneider in Steyr Sr. vnd der wolgebornen Frawen von Schrotenbach, gebornen Wagnin Freyin, beeder Ehleiblich Freulein Tochter.

---

[19]) Cosman Giennger zu Wolfsegkh, welcher 1569 seinem Bruder Jacob Giennger zu Grüenbuhel im Vice-Domamt von Österreich ob der Enns folgte, hatte in erster Ehe eine Ursula Ernstin zur Gemahlin, jedoch keine Kinder von ihr. Sie dürfte eine Vaters-Schwester dieses Hanns Georg Ernst gewesen sein.

In den Rathsprotokollen der Stadt Wels (dortiges Stadtarchiv) findet sich der Eintrag:

»1616, 17. Februar. Zu Absendung eines auf Herrn Handlß Einnehmer und Herrn Secretarii Ernsten angestellten Hochzeit sein deputiert Herr Bürgermeister und Herr Stattrichter.«

[20]) Hoheneck, l. c. III., datiert den Heiratsbrief dieser Magdalena geb. Flusshartin zu Polendorf mit Hans Sigmund Inderseer zu Indersee (alias zu Schmiding) auf p. 178 bei Artikel Flusshart mit 8. Juni 1568, und auf p. 301 bei Artikel Indersee mit 8. Juni 1578. Was ist richtig?

In den Rathsprotokollen der Stadt Wels (dortiges Stadtarchiv) erscheint folgendes Schreiben ddto. 1616, 18. November:

»Von dem Herrn Flusshartten in seinem und der ganzen Flusshartischen und Inderseer'schen Freundtschaft wegen, dass man den Benedict Geltthorn Turnnergesellen sammt seinern anfang also (sic!) Mag: Inderseerin, die er gleichwohl geehelicht, hie nicht dulden solle. Wurde gehört und dahin beschlossen worden, dass man's dem Benedicten fürhalten solle. So beschehen.« Diese Inderseerin mag identisch sein mit der Magdalena Tochter Maria Salome uxor I. .... Feldhorn; II. .... Diem. Siehe Hoheneck l. c. p. 292 und 303. Die obige Barbara Elisabeth, vermälte Grüenthal, ist ihre Schwester.

[21]) Im Linzer Stadtarchiv erliegen Original-Pergamenturkunden, aus welchen folgendes Familienschema hervorgeht:

Digitized by Google

1616, 31. August. Der Edel vnd Gestrenge Herr Isaac Stängl von Wallenfelss etc. der nimpt zur Ehe die Edle Fräwlin Sophiam Hackhin, weiland des Edlen vnd Gestrengen Herrn Gregor Hackhen von Bornimb auff Mistelbach vnd Stein vnnd Frawen Magdalena geborner von Rorbach seiner Ehlichen Gemahel Eheliche Tochter.

1617, 3. September. Der Edel vnd Veste Tobias Führer, landshauptmännischen Advocatens allhier vnd Marthae dessen Ehelichen Hausfrawen Ehelicher Sohn, diser Zeit der Gravschafft Carolspach Rentmaister, der nimpt zur Ehe die Edle Jungfraw Barbaram deß auch Edlen vnd vesten Friedrich Dorffners zu blumaw vnd Ursulae dessen gewesster hausfrawen Eheliche Tochter.

1617, 4. September. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Achatz Freiherr zu Polhaim, Wartenburg vnd Puchaim auff Pruckh an der Aschach, Röm. Kay. May. fürschneider, der nimpt zur Ehe die Wolgeborne Fräwlin Magdalenam Fräwlein von Hermerstein[22]) etc., Herrn Herrn Hans Friedrich Freyherrns zu Hermerstein vnd Frawen Ursula Grävin vnd Freyin vom Thurn zum Crewtz Fräwlein Tochter.

*

CATALOGUS

Defunctorum et Concionum Funebrium in Domo provintiali a Ministris Evangelicis Linzii habitarum. Ab Anno CIↃ.DC.VIII.

1609, den 18. Martij ist in Christo selig abgeschieden die Edel vnd tugentreiche Fraw Sabina, des Edlen und vesten Herrn Balthasarn Guralden, gewesten Secretarij einer Ersamen Landschafft in Crain, selige Hausfraw, welche des 23. dis nach gehaltner Leichpredigt in ihr Ruhekämerlein der Erden gesetzet worden.

1609, den 25. May Verschied in Gott zu Linz der Wolgeborne Herr Herr Weikhardt Freyherr zu Polhaim vnd Warttenburg etc. Ward hernach festo Ascensionis ein Vermanung gethan und sein Leichnam nach Puchhaim geführet.

1609, den 20. October ward nach gehaltner Leichpredigt nach Eschelberg geführet, der Leichnamb des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christophen Hefrn von Gera, Herrn Verordneten im Herrnstand, so vorher den 12. September allhie zu Lintz in Christo seelig verschieden.

1610, 6. May. Herr Hanß Ernreich Jörger, Herrn Hansen Jörgers, Freiherrn, Son, so den 5. April vmb 2 Uhr vor Mittag in der Nacht seelig in Christo verschieden, seines alters im 24. Jar, ward nach gehaltner LeichPredigt nach Tolet zu seinem Rhubetlein gen S. Maximilian geführt.

Moricz von Paar,
Ihrer Maj. Postmeister in Österreich ob der Enns 1562,
war 1565 22. Sept. bereits todt,
seine Witwe 1565 († 1574) Maria geb. von Taxis.

Anna von Paar, verm. mit Hanns Wolzogen, kais. Hofpostmeister,	Regina von Paar, verm. mit Christoph Habenschatten, keiserl. Postmeister zu Prag,	Susanna von Paar, verm. mit Peter Hägkhl, kais. Hofzahlmeister,

verkaufen 1574 2. April zufolge Kaufsabrede ddto. 5. März 1574 ihre von ihren Eltern anverstorbene Behausung zu Linz in der mittleren Vorstadt theils an die Landstraße, theils an die Spitalwiese stoßend.

[22]) Soll wohl Herwerstein (resp. Herberstein) lauten.

Digitized by Google

1610, 26. November. Den 22. November starb die Edel vnd Tugentreiche Jungfraw Sabina, des Edlen vnd Gestrengen Herrn Gregorn Ammans von Ammans-Egg auf Freyen Püchl mit weiland Frauen Justina gebornen Ridtschänsskin seelig erzeugte Eheleibliche Tochter, Ward Ihr Leichnam den 26. nach gethaner LeichPredigt begraben.

(Schluss folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus den bei der niederösterr. Regierung 1566—1782 publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gegoltener Personen.

(Fortsetzung.)

Santy de la Lossa, Maria Barbara, Wittib, geb. v. Pramern, p. 1771. † Schwester M. Anna Baronesse v. Ravizza, geb. v. Pramern. (Kinder: Olympia, verwitw. v. Biloa; Elisabeth, verehel. Baronesse Krausse; Anton Baron R., Oberstlieutenant im O'Donell'schen Regiment, und Friedrich Baron R., Oberlieut. im Thierheim'schen Regiment.

Mandelli, Franz von, p. 1772. Kinder: P. Norbert, Cisterzienser, Jenny und Maria Rosina.

Zehendner von Reisdorf, M. Theresia geb. von Biolley, p. 1772. Gatte: Anton Z. von R. Kinder: Franziska, Johanna, Theresia und Anton.

Fischer, Ludwig Edler von, p. 1773. Kinder: Joseph und Maximilian.

Fakh, Edmund Edler von, oberösterr. Landrath, p. 1773. Gattin: Maria Theresia. Tochter: Franziska.

Fillenbaum, Maria Anna von, geb. Hadernockin, p. 1773. Gatte: Ignaz Georg von F., Obristhofpostamts-Officier. Kinder: Joseph, Karl, Franz, Maria Anna, Anton und Katharina.

Behr, Johann Victor Freiherr, p. 1773. Gattin: Maria Esther Gräfin Schallenberg. Sohn aus seiner ersten Ehe ist Leopold.

Lacknern, Joseph Edler von, p. 1775. Gattin: Anna Katharina Schweizerin: Kinder: Franz Christoph, Geistlicher, Rosina verehel. von Haring, und Karl, Oberlieutenant im Andlau'schen Regiment.

Riesch, Wolfgang Freiherr, k. k. Rath und churfürstl. sächsischer Geh. Rath, p. 1776. Gattin: Helena d'Orville von Löwenklau. Tochter: Maria Helena Esther, verehel. mit dem churfürstl. sächsischen Geh. Rathe Georg Baron Völckersahm. Söhne: Isak Wolfgang, chursächs. Legationsrath, und Johann Sigmund, kais. Rittmeister bei Kaiser-Chevauxlegers.

Cigala, Contessa Theresa, geb. Baronesse Corrado, p. 1777. Gatte: Caspar Conte C. Töchter aus ihrer ersten Ehe mit Octavio conte Cataldi sind Johanna und Angela.

Crenburg, Freiin Franziska, p. 1779. Schwester: Antonia, verehel. mit Christoph Freiherrn von Gudenus, k. k. Kreishauptmann in Krems. Mutter: Josepha Freiin von C., geb. Freiin von Satzenhofen in der Oberpfalz.

Günter von Sternegg, Maria Elisabeth, p. 1780. Bruder: Joseph G. v. St. Vetter Leopold G. v. St., Sohn des innerösterr. Regierungsrathes Leopold G. v. St.

Digitized by Google

Stöger oder **Stögern**, Ignaz von, Hofkriegsagent, p. 1780. Gattin: Antonia Wittiber. Töchter aus seiner ersten Ehe sind Theresia, Barbara und Antonia.

Degelman, Sophia, p. 1780. Mutter: Anna Maria Sophia. Bruder: Johann Bernhard D. Schwester: M. Elisabeth D.

König, Karl von, p. 1781. Gattin: Aloisia von Küllmair. Schwester: Frau Charlotte d'Olynch. Kinder: M. Anna, Antonia, Alois und Xaveria.

*

Aus zwischen 1601 und 1783 bei dem k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten Testamenten *).

Strada zum Rosperg, Octavius von, k. k. M. Hofdiener und Antiquarius, p. 1606 Gattin: Barbara. Söhne: Karl und Octavian.

Ruth von Rauttenfeld, Dietrich, k. k. M. Hofdiener, p. 1606. Gattin: Elisabeth Luckhin. Brüder: Martin und Jacob R. Vater: Dietrich R., † zu Silnot im Herzogthum Jülich.

Peschon von Hohenbergk, Michael, k. k. M. Hofkramer, p. 1611. † Bruder Pantaleon P., Vetter Hans P.

Schuebert von Plankenfels, Marie, geb. Khleinin, p. 1607. Gatte: Daniel Sch. v. P., k. k. M. Hofkammer-Kanzleiverwandter.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Sowohl bei dem Testator als bei den Nebenpersonen wurde die Adelsbezeichnung so gegeben, wie sie in den Urkunden vorkommt; dieselbe dürfte aber häufig auf Irrthum oder Usurpation beruhen.

Anfragen.

Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

810. — Könnte Jemand Nachrichten über die Familie Salonika geben?

Antworten.

Zu Anfrage **779.**

Il y a plusieurs familles portant le nom de **Frère**. — L'une rapportée par Segoing au 17e siècle et par La Chesnaye des Bois au 18e, porte d'azur à l'étoile d'argent, au chef d'or chargé d'une croix pattée de gueules. — L'autre, que vous trouverez dans Courcelles Tome VII, sous le nom de comte **Frère** de Villefrancon, porte d'argent au chevron de sable, à la bordure denchée de même.

V. Bouton.

Zu Anfrage **804.**

Geschichtliche, event. genealogische und biographische Daten über die venetianische Familie Lipomani (Lippomano) im 16. Jahrh. dürften in den königl. Staatsarchiven zu Venedig und Mailand, ferner bei den Municipien zu Bergamo und Zara (Dalmatien) zu finden sein.

Görz. *Alexander Bositio.*

Zu Anfrage **808.**

Adelige Familien Namens Malfatti gibt es mehrere:

1. Malfatti von Padua. In den »Nobile Consiglio« von Padua im Jahre 1805 aufgenommen. Österreich. Adelsbestätigung 1. Februar 1821 und 13. Mai 1825.

2. Malfatti von Rovereto. 1436 Freiherren.

3. Malfatti von Trient. Freiherren von Kriegsfeld, Stieperberg und Büchelgrund.
1530: Reichsadel; 1716: Reichsritter;
1790: Reichsgrafen. Erloschen.

4. Malfatti von Verona. Stammen aus Pesaro; im 10. Jahrh. in Padua. Bartholomäus M. zog im Jahre 1462 nach Verona und wurde der Stifter der Veroneser Malfatti.
1530: Com. palatinus und Reichsadel;
1721: Aufnahme in den »Consiglio nobile« von Verona.

Als Patriciern von Venedig wurde den Malfatti von weiland Kaiser Franz I. im Jahre 1822 der Adelstand sammt »Conte«-Titel bestätigt.

Görz. *Alexander Bositio.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 212. Wien, August 1898. IV. Bd., Nr. 32.

Heraldisches aus der Wachau.

II.

Zu Stein an der Donau steht in einer Allee vor dem sogenannten Kremser-Thor eine Denksäule, welche außer mehreren, biblische Gegenstände behandelnden Reliefs und darunter angebrachten Bibelsprüchen an der Vorderseite ein Wappen und an der Rückseite einen Schild ohne Helm trägt. Das Wappen an der Vorderseite zeigt einen schrägrechten gewellten Balken, der jederseits von einem sechsstrahligen Stern begleitet ist; der offene Helm darüber zeigt einen solchen Stern zwischen zwei Hörnern. Darunter sind die Initialen: B.B.B.B.S.K.V.S., und die Jahreszahl 1610.

Der Schild an der Rückseite zeigt einen Doppeladler, darunter die Initialen K.V.S. Die Annahme, dass der Doppeladler das von Kaiser Friedrich III. (IV.) im Jahre 1463 den damals eine Gemeinde bildenden Städten Krems und Stein verliehene Wappen darstelle, führte naturgemäß zu der weiteren Annahme, dass die Initialen K.V.S. sowohl auf der Rückseite, als auch unter dem Wappen auf der Vorderseite »Krems und Stein« bedeuten, und da der officielle Titel dieser Städte immer »Beide Städte Krems und Stein« lautete, es endlich nahe liegt, dass diese Worte in dem Titel eines Bürgermeisters vorkommen, so schienen die sechs letzten Initialen unter dem Wappen erklärt.

Nun war aber bis 1609 Blasius Beyrl Bürgermeister, und es lautet sohin die Inschrift:

Blasius **B**ayrl **B**ürgermeister **B**eider **S**tädte **K**rems **V**nd **S**tein.

Ich konnte jedoch weder im Adelsarchive des k. k. Ministeriums des Innern, noch in Rietstap, Sibmacher oder einem andern mir zugänglichen heraldischen Werke eine Familie Beyrl mit diesem Wappen finden, so dass es scheint, dass das Wappen trotz des offenen Helmes ein bürgerliches ist.

Holzinger von Janaburg.

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

1611, 10. Februarii. Den 20. Januarij entschlieff in Gott die Edle vnd Ehrntugentreiche Frau Caecilia Schmidauerin, Wittib, ihres Alters bei 76 Jahren, deren Leichnamb ward den 10. Februarij nach verrichter LeichPredigt vnd Conduct von Lincz nach Ober Wallsee geführet.

1611, den 16. Augusti Wurd ehrlich nach gehaltner LeichPredigt zur erden bestattet die Edle vnd Ehrntugendreiche fraw Catharina, dess Edlen vnd Vesten Herrn Balthasarn Guraltt, gewesten Secretarij einer löblichen Landschafft in Crain, jetzo aber Ihrer Kön. Mayt. in Diensten eheliche selige Hausfraw, welche den 11. diss Monats vnd alß den vierdten tag nach ihrer Kümmerlichen Geburt, im Herrn Christo seliglich entschlaffen.

1611, den 15. November Wurd nach gehaltner LeichPredigt alhir im Lanthaus hin weg vndt nach Eschelberg gefürt der leichnam der Wolgebornen Frawen Frawen Esther Frawen von Gera, gebornen Herrin von Stubenberg, des weiland wolgebornen Herrn Herrn Hannß Christoff Herrn von Gera, seeligen, hinterlassene Fraw Wittib, allda sie auch neben in eingesezt vndt begraben wordenn.

1611, 31. November. Alß den 1. diß Monats seelig verschieden die Edle vndt tugenthafft Fraw Judith Gaigerin[23]), geborne von Apfaltern, des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Wilhelm Gaigers zu Osterburg auff Rothenhaus vndt Hart, ward ir leichnam nach geschehener LeichPredigt alhir auff dem Lanthausse von hiraus nach Lengfeld in Unterösterreich gefürt vnd doselbsten in die Kirchen zu ihrem ersten Herrn, Hannsen von Huberg[24]), seeligen, begrabenn.

1612, 18. Aprilis Ist nach gehaltener LeuchPredig allhie im Landthauß von da auß an das Wasser begleitet, vnd in Vnder Österreich zur Begräbnuß geführet worden, der adenliche Jüngling Hans Seyfried Staeger etc., des Edlen vnd Gestrengen Herrn Hans Lorentz Staegers Seelig auff Ladendorff vnd Ober Creuzstätten Einer löblichen Landtschafft in Österreich Vnder der Enß gewesenen Verordneten hinderlassener vnd Frawen Sybilla Staegerin gebornen Freyin von Eckhenberg gewesener Ehelicher Sohn: gewesster Discipulus bey der Landtschafft schuel alhier.

1612, den 21. Juny. Nach gehaltener LeuchPredig ist außbegleitet vnd weggeführet worden der adeliche knab Hans Dietmar Kirchberger, des Edlen vnd gestrengen Herrn Hans Sigmund Kirchbergers von Seysenburg, Viehoven vnd Schmiding, auff Limberg etc., vnd Fraw Hertzenlautt, geborner Schiferin Freyin von Freyling vnd Dachsberg Ehlicher Sohn etc., gewesner Discipul bey der Landtschafft schuel allhier.

---

[23]) Sic! statt Geyer. In Lengenfeld, n. n. ö. von Krems, V. O. M. B., existiert ein Grabstein »Geyer zu Osterburg« nicht, wie ich mich selbst überzeugte. Er dürfte im Laufe der Zeit vernichtet worden sein.

[24]) Sic! statt Hoberg.

Digitized by Google

1612, 21. September Wurdt nach gehaltener LeuchPredig von hie auß gen Tholet zur Begräbnuß geführet Fraw Maria Fraw Jörgerin Freyherrin, geborne Rabenhäuptin, deß Wolgebornen Herrn Herrn Sebastian Jörgers zu Tholet vnd Götzendorff, Freyherrn auff Kreuspach etc., Erblandhofmaisters in Österreich ob der Ennß hinderlassene Wittib.

Von diesem Jörger ist der erste Evangelische vnd Lutherische Prediger in Österreich gebracht vnd gebraucht worden auf seinem Schloß.

1612, 12. October Wurdt nach verrichter LeuchPredig zur Begräbnuß von hieauß gegen Helffenberg geführet der junge Herr Hans Gerg von Ödt des Wolgebornen Herrn Herrn Hanß Christoph Freyherrns von Ödt, Herrn auff Helffenberg und Götzendorff vnd Fraw Sabina Frawen von Ödt vnd geborne Köllenbeckhin[25]) Sohn: Ein gewesener Discipulus bey hiesiger Landtschafftsschuel.

---

[25]) Die Köllenpeckhen, auch Kölmpekh, zu Salaberg und Ottstorf; siehe Hoheneck, l. c. I, p. 517. Sollte ein verehrlicher Leser Interesse daran haben, nach dem Ursprung dieses Geschlechtes genauere Forschungen zu pflegen, so verweise ich insbesondere auf die Darstellung im bekannten Bayerischen Stammenbuch des Dr. Wiguleus Hund — und zwar II. Theil 1. Abtheilung — der Manuscript geblieben. Diese Darstellung citiert Hohenegk, wenn auch nicht ganz genau. Leider stand mir nur eine im hiesigen Linzer Museum befindliche fehlerhafte Copie dieses Hund'schen Manuscriptes zur Verfügung.

Das »Verczaichnuß, wie die Kolmbeckhen auß dem Lande Bayern in Oesterreich khomen«, welches Hund produciert, ist eine ihm eingesendete Aufschreibung des Johann Kölnpeck, Rectors zu Padua, eines Enkels des Andreas Kölnpeckhen, welcher Andreas der Erste dieser Familie war, der sich in Österreich niedergelassen. Die eingeklammerten Worte: »(bey dem — nämlich bei Walthasar Kölnpeckh — Ich, wann mich mein gnädiger Herr — damit ist Fugger gemeint — in die Mincztag gegen Regenspurg geschickht, ettlich mal gewesen bin)« dürfte Johann aus einer eigenhändigen Aufschreibung seines Ahnherrn, Andreas, entnommen haben.

Ich war lange Zeit im Zweifel, ob man dieser Darstellung der Abstammung des Österreichischen, resp. Freistätter, dann Steyrischen Bürgers Andreas Köllnpeckh von dem bayerischen Rittergeschlechte der Köllenpach Glauben schenken könne, da sich urkundlich weder diese Abstammung noch die Herkunft aus Niederbayern überhaupt feststellen ließ.

In diesem Zweifel bestärkten mich zwei Thatsachen:

1. Dass Andreas Kölnpekh sowohl bei seinem ersten urkundlichen Auftreten zu Freistatt (vorletztes Decennium des 15. Jahrh.), als auch bei seinem ersten Erscheinen als Bürger zu Steyer (letztes Decennium des genannten Jahrh.) mit einem ganz andern Wappen siegelt, als jene zwei Wappen, welche Hund den Köllnpach in Niederbayern zuweist. Andreas siegelt nämlich jederzeit mit dem einfachen bürgerlichen Zeichen:

2. Dass zu gleicher Zeit, als Andreas Kölnpeckh in Freistatt auftritt, ja sogar noch drei bis vier Jahre früher anno 1477 ein »Hanns von Köllnpach« und Elisabeth seine Frau als Bürger und Bürgerin von Steyer daselbst beurkundet sind. Elisabeth ist nach einer Urkunde vom Jahre 1481 die Schwester des Steyrer Bürgers Otto Schefftoldinger. In dieser Urkunde wird der Familienname ihres Mannes — dessen Taufname hier nicht genannt — »Köllnpeckh« geschrieben. Sein Wappen fand ich leider nicht.

Diese beiden Thatsachen erweckten in mir den Glauben, dass die Köllnpeckh eine autochthone Steyerer Familie sei und dass die ganze Erzählung von der Niederbayerischen Herkunft und die Hinaufleitung zu den Rittern von Köllenpach der Phantasie des ersten Adelserwerbers Niklas Kölnpeckh (Pfandinhaber der Herrschaft Salaberg bei Haag in Niederösterreich, — Sohn des Andreas, Vater des Dr. Johann) entsprungen sei. (Diesbezügliche Originalurkunden im oberösterr. Landesarchiv, Musealarchiv Lincz, Stadtarchiv Steyer.)

Im jüngst erschienenen XXX. Bande der Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern (Landshut) findet sich nun unter den vom Herrn Vereinsvorstand und k. bayer. Reichsarchivs-Assessor Anton Kalcher regestenweise publicierten Urkunden des Klosters Seligenthal bei Landshut folgende Urkunde: Pag. 146, Nr. 507. »1469, 22. Jänner. Andre Kolnpöck verzichtet gegen Entschädigung auf das Baumannsrecht, das er vom Kloster Seligenthal auf 3 Leib auf dem Steghoff zu Mundelfing gehabt hat. Siegler der feste Stephan Auer zu Grämelshaim, Unterrichter zu Landshut.

Digitized by Google

1612, den 28. Decembris Wurdt nach gehaltener LeuchPredig von hie auß nach Volkherßdorff, und den 30. December von da auß gen Sant Florian zu seiner Erbbegräbnuß begleitet vnd in dieselbige eingesetzet der Wolgeborne Herr Herr Willhelm Herr von vnd zu Volckhersdorff auff Weissenburg, Stein vnd Reichersdorff Panierherr, deß Wolgebornen Herrn Herrn Wolff Willhelm Herrn von vnd zu Volkherßdorff auf Weissenburg, Stein vnd Rheichersdorff Panierherrn, Kay. May. Rhatt vndt Camerers auch Landtshauptmanns in Österreich ob der Ennß diser Zeit Einiger sohn, seines Alters im 18. Jahr: welcher in Italia peregrinieret vnd den 18. October 1612 zu Florentz seeliglich entschlaffen war.

1613, den 7. Januarij Wurd nach gehaltener LeuchPredig allhie in die Gumingerische begräbnus eingesetzet Catharina, zuvor Herrn Maximilian Gumingers, letstlich aber Herrn Sebastian Röschen hinderlassene Wittib [26]).

1613, 24. September. Ist nach gehaltener leichPredigt zur Erden bestattet wordenn die Edle vnd thugentsame Fraw Margaretha, Herr Gregorij Haindls E. L. Lant Einnemers Hausfraw, ihres alters 51 Jhar.

Zeugen Peter Plannk Schuhmeister (vielleicht Schulmeister! Frh. v. H.-M.) zu Seligenthal, Conradt Pflister daselbst, beide Burger zu Landshut. Perg.-Orig. mit 1 Siegel im Kreisarchiv Landshut.«

Diese Urkunde besagt uns, dass Andreas Kolnpöck — wohl deshalb, weil er außer Land wanderte — mit Weib und Kind (»auf 3 Leib«) auf sein Baumannsrecht verzichtete, und dass er selbst nicht siegelte, sondern eine Amtsperson zum Siegler erbat. Wir können daraus die Folgerung ziehen, dass zwar die Kolnpöckh — abstammend von Andreas — aus Niederbayern stammen, »dass aber deren Herkunft von den (Rittern) von Köllenpach, weil Andreas Kölnpeckh 1469 »wahrscheinlich« nicht siegelfähig war, nicht unbedingt abzuleiten ist.

[26]) Catharina hatte mit ihrem ersten Manne Maximilian Gumminger zu Ried einen Sohn Wolfgang Georg. Derselbe erscheint in den Jahren 1609 und 1610 zu Linz. Der letzte Vertreter dieser kleinen Landsassen — aber auch Linzer Bürgerfamilie — dürfte Hieronymus Gumminger zu Ried gewesen sein; er erscheint 1628 als Taufpathe zu Ried bei Mauthausen.

Literatur.

Aufsehen erregt das Erscheinen der Schrift »Rechtsschutz der Zeitungs- und Bücher-Titel von Dr. Brandis«. Die höchst sachliche Behandlung des Themas, wobei auch die französische Rechtsprechung ausgiebig herangezogen wird, dürfte vornehmlich Juristen, Verleger und Schriftsteller interessieren. Von allgemeinem Interesse ist ein mitgetheilter Rechtsfall, insofern er die ungenügende Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs durch die Gerichte kennzeichnet. Es handelt sich dabei um die Zeitschriften »Kleine Modenwelt« (gegründet 1889) und »Große Modenwelt« (gegründet 1892), welche dem weltbekannten älteren Blatte »Die Modenwelt« (gegründet 1865) den Titel entlehnt haben, denen aber trotzdem durch gerichtliches Urtheil zugestanden wurde, diese Titel fortzuführen. Der dieserhalb geführte Process bietet in seiner Führung wie in den gefällten Urtheilen der Unbegreiflichkeiten viele. Der schwer geschädigte Verleger des älteren Blattes ist von den Gerichten durchweg abgewiesen worden, weil derzeit der unlautere Wettbewerb noch erlaubt gewesen sei, andererseits Verwechslungen nicht mehr vorkämen, während sechzehn angesehene buchhändlerische Corporationen feststellen, dass dies thatsächlich noch sehr häufig der Fall ist.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

811. — In welchem Jahre und von welchem Kaiser wurde der Familie Hell von Heldenwerth der Adelstand verliehen?

812. — Die Familie Albori, deren Mitglieder Johann im Jahre 1882 den Adelstand und Eugen (Feldzeugmeister) den Freiherrenstand erhielten, stammt von Venedig. Diese Familie hatte nach erhaltenen Informationen, die auf Documente gestützt sind, bereits einmal den Adel. Eine genaue Auskunft darüber wird erbeten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 213. Wien, September 1898. IV. Bd., Nr. 33.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Dr. Kassel: Die Adelsverhältnisse zu Ingweiler im 16. bis 18. Jahrhundert. Straßburg 1897, Druck von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel).
   Geschenk des Verfassers.
2. C. von Ernst: Die Schaumünzen der Familie Bachofen von Echt. Mit 5 Taf. Sonderabdruck aus dem XXX. Bande der numismatischen Zeitschrift. Wien, 1898, k. k. Hof- und Staatsdruckerei.
   Geschenk des Herrn Bachofen von Echt.
3. Rechtsschutz der Zeitungs- und Bücher-Titel. Ein Beitrag zur ungenügenden Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes durch die Gerichte. Von Dr. jur. Werner Brandis. Berlin 1898, Verlag von Franz Lipperheide.
   Geschenk des Verlegers.
4. Musterblätter der k. u. k. Photo-chemigraphischen Hof-Kunstanstalt C. Angerer & Göschl, Wien, XVI/1, Ottakringerstraße 49.
   Geschenk der Herren Angerer und Göschl.
5. Notizenblatt der histor.-statist. Section der k. k. mähr.-schlesischen Gesellschaft für Landeskunde. Redigiert von Christian Ritter d'Elvert. Jahrgang 1885 bis 1895. Brünn, Verlag der histor.-statist. Section.
   Geschenk des Herrn Dr. J. B. Witting.
6. Stammtafel des mediatisierten Hauses Ober-Salm. Herausgegeben vom Vereine deutscher Standesherren. 15 Tafeln und 6 Anhangstafeln. Wernigerode, 1898. Fol.
   Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.
7. Nijgh und van Ditmar. Kroningsnummer van de Wereldkronick. Heft 1. Rotterdam, 1898. Fol.
   Geschenk der Herausgeber.
8. Schematismus für das k. u. k. Heer und für die k. u. k. Kriegsmarine für 1896 und 1897. Amtliche Ausgabe. 2 Bände.
9. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Huitième Année. Paris, Conseil Héraldique de France. 1895.
10. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Neuvième Année. 1896.

Digitized by Google

11. Annuaire du Conseil Héraldique de France. Onzième Année. 1898.
12. Bulletin de la Société Héraldique et généalogique de France. 2me Année. Paris, 1880/81.
13. Österreichisch-kaiserlicher Hof-Kalender für das Jahr 1884. Wien, 1884.
14. Handbuch des Allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät für das Jahr 1888. Wien.
15. Calendario d'Oro. Anno VIII. 1896. Roma.
16. Calendario d'Oro. Anno X. 1898.
17. Vicomte Oscar de Poli, Les Seigneurs et la Chateau de Béthon. Paris, 1885.
18. Vicomte Oscar de Poli, Précis généalogique de la Maison de la Noue. Paris, 1886.
19. Luigi de'Conti Pila-Carroci, Sul taglio dell'Istmo di Panama. Roma, 1879.
20. Maison de Castellane. Branche de Salernes. Herausgegeben vom Conseil Héraldique de France. Paris, 1885.
21. Prof. A. S. Minotto, Codex Trivisianus (DCCCXCVI—MCCCXVIII). Venetiis, MDCCCLXXV. Pars Altera.
22. Prof. A. S. Minotto, Documenta ad Ferrariam Rhodigium Policinium ac Marchiones Estenses. Vol. II. Sect. II. Venetiis, MDCCCLXXIV.
23. Prof. A. S. Minotto, Documenta ad Belunum cenetam Feltria Tarvisium. Vol. II. Sect. II und III. Venetiis, MDCCCLXXI.

8—23 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

Heraldisches aus der Wachau.

III.

An der Vorderfront des der Familie Mazetti gehörigen Hauses Nr. 26 zu Stein an der Donau, eines vornehmen Gebäudes im Barockstyl, befindet sich ein Wappen, welches ich deshalb bringe, weil es, obzwar der betreffende Nobilitationsact in Megerle v. Mühlfelds österr. Adelslexikon angeführt wird, doch noch nicht publiciert ist.

Es ist das Wappen des Erbauers dieses Hauses, des Bürgermeister beider Städte Krems und Stein, Jacob Oswald Mayreckh, der mit Diplom vom 31. März 1716 in des römischen Reiches und der Erblande rittermäßigen Adelstand erhoben wurde.

Schild: Quadriert mit Herzschild. Feld 1 u. 4 in Gold auf grünem Dreiberg eine auffliegende weiße Taube. Feld 2 u. 3 in Blau zwischen drei (2, 1) goldenen Sternen ein goldener Sparren.

Herzschild: In Roth ein gekrönter goldener Greif, ein Schwert pfahlweise mit der Spitze nach aufwärts haltend.

Helm: Die auffliegende Taube zwischen offenem Flug rechts roth, links blau, jederseits belegt mit einem Schrägeinwärtsbalken zwischen zwei Sternen, rechts silbern, links golden.

Helmdecke: Blaugolden, rothsilbern.

Das Original-Adelsdiplom befindet sich im städtischen Museum zu Krems.

Holzinger von Janaburg.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Lilgenau, Paul Jonas von, k. k. M. Rath und Hofkammerdiener, p. 1601. Kinder aus seiner ersten Ehe: Isabella und Johanna; aus seiner zweiten Ehe mit Maria Bloin: Maria, Anna, Rudolph und Elisabeth. Geschwister: Hans, Ciprian und Eva L., letztere verehel. Strubitz.

Krausenegg, Martha von, geb. Püdler. p. 1612. Gatte: Paul von K. auf Rötz, k. k. M. Hof-Kammerrath und Obrister Hauptmann zu Crommau.

Lorber von Lorbersperg Burkhard. p. 1615. Bruder: Conrad L. in Schemnitz.

De la Foge Michael, kais. Hof- und Leib-Apotheker. p. 1621. Brüder: Nikolaus de la Foge in Pernet und Stephan de la Foge (Sohn: Diettrich). Vetter: Michael und Hans de la Foge.

Fuchs von Fuchsberg Anna Susanna, geb. Freiin von Lamberg. p. 1624. Gatte: Karl Fuchs von Fuchsberg, Reichs-Hofrath.

De Fronoy Hektor, aus Lon a Lonoy in Frankreich gebürtig, Kaiser Mathias' Mundkoch. p. 1627. Bruder: Heinrich de Fronoy.

Thurn, Gräfin Polixena Anna, geb. Freiin von Heißenstein. p. 1629. Gatte: Franz Graf Thurn.

Hildebrand di Harrens Anna, geb. Stillin, Witwe nach dem kais. Hof-Kammerrath Monold Hildebrand di Harrens. p. 1632. Sohn: Karl H.

Meinzened von und zu Khuerburg Hans, Erzherzog Ferdinands Rath und Hof-Küchenmeister. p. 1630.

Pape, Johann von, des Wolfgang Wilhelm Herzogs zu Jüllich Rath und Resident am kais. Hofe. p. 1633. Vater: Dietrich von P. Bruder Wilhelm von P.

Barbo von Waxenstein, Bernhardin Freiherr, kais. Kämmerer und Reichs-Hofrath. p. 1632. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Katharina Nicolitsch ist Anna Maria, vermählt mit Hans Kaspar von Lantery Freiherrn zu Schönhaus. Jetzige Gattin: Benigna Veronika Steger von Ladendorf. Bruder Sigismund B. (Sohn: Georg).

Au von Jobst, kais. Juwelier. p. 1633. Jetzige Gattin: Klara. Tochter und 2 Söhne: Hans Georg und Franz von Au.

Cresselius von Villseckh Sebastian, k. k. M. Kammerdiener und Fischmeister. p. 1633. Gattin: Sophie.

Bruneau Jaques, fils de Jaques Bruneau et de Glandine de Montbliart, natif de la ville de Grand en flandre, chevalier du Conseil de sa Maj., President de la chambre de comptes à Lille et son Resident en Allemagne. p. 1634. Kinder aus seiner ersten Ehe: François Melchior und Anne Claire. Jetzige Gattin: Caterine Dagua. Geschwister: Robert, Anna und Cecile B.

Struckhel von Schlisselburg Leonhard, k. k. M. Rath und Hof-Controlor. p. 1635. Kinder aus seinen beiden Ehen: Hans Jakob, Georg Friedrich, Maria Barbara und Cäcilia. Bruder: Simon St. in St. Michal in der Grafschaft Görz.

Baldiron, Metha Klara Anna Freiin, geb. Freiin von Strallendorf. p. 1637. Sohn †. Ihres gestorbenen Gatten Vetter: Paul und Karl von Baldiron. Eine Verwandte: Leonora Pigozin, geb. Baldiron. Schwäger: Peter Heinrich Freiherr

Digitized by Google

von Stralendorf, kais. geheimer Rath und Reichs-Vice-Kanzler, und Wolf Leopold Freiherr von Stralendorf, kais. Rath und Kämmerer.

Gerdes von Mondenburg, geb. Pauritschin. p. 1638. Gatte: Melchior G. v. M., Reichs-Hof-Sollicitator.

Werdeman Georg aus Plüersch, Hof-Handelsmann. p. 1639. Gattin: Lucretia Pestaluz Tochter: Anna Maria. Brüder: Johann Baptist und Paul W. Vetter: Bernhard W.

Leybrechting, Wolf Gottfried von und zu. p. 1640. Gattin: Elisabeth Aichinger. Seine Eltern sind in der Pfarrkirche zu St. Blasius in Niedernberg begraben.

Bubinghausen von Walmerode Agnes, Tochter nach Hans von Bubinghausen. p. 1641. Schwester: Dorothea v. B. Bruder: Hermann v. B., Capitän-Lieutenant in Holland. Schwager: Achilles von Kaltenthall, Herr zu Osterzell und Mühlhausen am Nekar.

Töpsl von und zu Stremol Balthasar. p. 1642. Vetter: Bartholomäus T.

Pazzenhofen, Balthasar von, kais. Leibbarbier und Kammerdiener. p. 1644. Bruder: Heinrich v. P., kais. Hof-Barbier. Schwester: Katharina.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

813. — L'ouvrage de J. Egli: »Der ausgestorbene Adel von Stadt und Landschaft Zürich« (Zürich 1865) signale une famille von Trostburg ou Trostberg dont le premier membre connu est Rodolphe, sire de Trostburg, en Argovie, qui vivait en 1296, et le dernier, Jean von Trostburg, chevalier en 1387, vivant encore en 1402, époux d'Anne v. Wolterau. Serait-il possible de constater si cette famille s'est éteinte avec ce dernier personnage, ou si elle a laissé des traces de son existence au 15me siècle en Allemagne, et particulièrement dans des contrées vassales de l'Autriche?

Une famille van Trostemberg (variantes: Troystenbergh, Troostenberghe, Troestenberghe etc.) apparaît à Bruxelles à la fin du 15me siècle, en la personne de Jean, valet de chambre et horlogeur de Philippe le Beau; ses descendants se retrouvent à Bruxelles jusqu'à la fin du 17me siècle.

Enfin, nous constatons la présence à Louvain de Jean van Trostemberg, fils de feu Nicolaus, en 1556. C'est de lui que descend la famille noble encore vivante de »de Trostembergh« en Brabant.

Cette dernière famille a conservé une tradition qui lui donne une origine allemande, tradition existant déjà au commencement du 17me siècle. En effet, Guillaume de Trostemberg, qui mourut à la bataille de Prague, en 1620, avait pris du service en Allemagne, en vue d'y rechercher »tout ce qui concernait sa famille«. Ceci est constaté par une note écrite de la propre main de son frère Maximilien.

Les membres de la famille ont signé Trostemberg, jusqu'au milieu du 18me siècle, conservant ainsi la forme allemande du nom.

Maximilien de Trostemberg, dans son livre de raison, écrit en 1641, nous relate que son père avait retenu de son père à lui que Nicolas de Trostemberg, son grand-père, était venu d'Allemagne aux Pays-Bas, à la suite d'une intrigue de cour qui lui avait valu la confiscation de tous ses biens féodaux dépendant d'un prince autrichien qu'il ne nomme pas.

Le généalogiste Valckenisse, dans un manuscrit daté de 1679 dit: »cette famille de Troostembergh tient on venir d'Allemagne«.

Enfin, d'anciens crayons généalogiques, de mains diverses, qualifient les premiers Troostembergh louvanistes de: de Troostembergh de Mullendorff. Ce Mullendorff aurait été une village près de Cologne.

Armoiries.

1° Armes des sires de Trostberg en Argovie: De gueules aux deux pals échiquetés d'argent et d'azur; au chef d'or. Cimier: deux proboscides ou cornes d'or ornées chacune de trois roses de gueules.

2° Armes de Troestemberch, d'après un manuscrit du héraut d'armes Beydaels de Zittaert: D'or à la fasce de gueules, accompagnée en chef de trois roses, et en pointe d'un dragon issant, brandissant de la patte dexire une épée, le tout de gueules.

3° Armes des Troostembergh actuels: De gueules cerf naissant d'argent; au chef cousu d'azur, chargé de deux épées croisées d'argent empoignées d'or.

Le n° 2 de ces blasons n'est il pas la transition entre le n° 1 et le n° 3.

Le soussigné serait reconnaissant aux lecteurs de cette revue de lui fournir des renseignements sur la ou les familles citées ci dessus.

Th. de Raadt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien. I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 214. Wien, October 1898. IV. Bd., Nr. 34.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. October 1898, um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Woltkhring, Elias von, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1648. Gattin: Anna Magdalena Raunacher. Kinder: Franz und Marianna.

Rudolf von Friedenreich, Georg, geheimer Hofkanzlei-Registrator und Taxator. p. 1645. Gattin: Magdalena Helena Klugin.

Veithoffen, Johann Adolf von und zu, kais. Hofdiener und comes Paladinus. p. 1645. Gattin: Anna Helena Zipferin.

Leiss von Laimburg, Paul, besaß von seinen Eltern ererbte Güter zu Calthern in Tirol. p. 1646. Sohn: Friedrich. Bruder: Michael L. v. L.

Della Massa, Sebastian, kais. Kammerdiener und Guarderoba. p. 1646. Gattin: Ottilia Missewein. Kinder: Helena und Johannes.

Dornwangen, Georg Wenzel von. p. 1647. Eltern: Georg und Elisabeth, bei St. Stefan in Wien begraben. Gattin: Ludmilla Sidonia Perger. Geschwister: Karl Ferdinand v. D. und Elisabeth Wagelin.

Creuzinger von Greiffenfels, Johann, innerösterr. Hofkanzlist. p. 1647. Gattin: Maria Magdalena von Rosenau. Kinder: Hansel und Mathias.

Schnepfenau, Margareta von, geb. Kheglerin. p. 1647. Gatte: Johann Philipp v. Sch.

Lueger Edler zu Wasenhofen, kais. Hofkammerrath. p. 1681. † Gattin: Polixena.

Most, Anselm Sebastian von, Hofkammer-Concipist. p. 1680. Kinder: Franz Josef, Maria Katharina und Maria Franziska.

Digitized by Google

Bertram, Anna Helena, geb. Groß, zuerst verehelichte Grüner, dann wieder verehelicht mit dem kais. Hof-Kriegs-Secretär Karl Anton von Patrouillet und zuletzt Witwe nach dem kais. Rath und Reichs-Taxator Franz Winand Bertram. p. 1680. Kinder: Johann Dominik Grüner und Anna Klara Hoffman von Ankershofen, geb. Grüner.

Hoffman, Maria Maximiliana von, geb. Beygott. p. 1679. Gatte: Hof-Kriegs-Secretär Peter Franz Hoffman von Ankershofen.

Lannoy, Gräfin Rosina, geb. Watzelt, früher verwitwete Widtmer. p. 1679. Gatte: Max Josef Graf Lannoy.

Graff, Anna Maria von der, geb. Reinhardin von Hartenberg. p. 1679. Gatte: Salomon Franz von der Graff, kais. Hofbereiter, Hof- und Land-Jägermeisteramts-Barbier.

Hoy, Nikolaus von, kais. Kammermaler. p. 1679. Gattin: Maria Lechnerin. Fünf Kinder, darunter: Valentin, Barbara Theresia, Dorothea Elisabeth und Maria Katharina.

Prügl von Aichenau, Ferdinand, kais. Hofkammer-Expeditor. p. 1679. Gattin: Maria Anna Grießkircherin. Tochter: Barbara Elisabeth.

Rollstein, Anna Rosina von, geb. Linkhin. p. 1679. Gatte: Leopold v. R. Sohn: Matthäus Christophorus Anton von R.

Sutorius von Eyssenthall, Johann Jakob, kais. Hofkammer-Kanzlist. p. 1679. Gattin: Maria Helena Fahlnbüchlin. Kinder: Maria Christina Regina, Anna Katharina, Anna Elisabeth und Maria Theresia.

Tunckh, Michael von der, kais. Hofbarbier. p. 1678. Gattin: Sofie Püret oder Fürst. Kinder: Anna Eva, Sofie, Maria Magdalena und Christian Hilarius.

Marcolini, Rochus Georg de, Hof-Handelsmann. p. 1678. Mutter: Magdalena, geb. Cattani.

Schideniz, Gregor Freiherr. p. 1678. Gattin: Anna Katharina von Zehentgrub. Söhne: Franz Ferdinand und Gregor Ignatz. Schwestern: Elisabeth und Barbara. † Schwester: Maria.

Bissegg, Nikolaus von, kais. Guarde dames. p. 1678. Gattin: Anna Martha. Vetter: Georg Balthasar und Wolf Simon v. B.

De Harde, Wilhelm, kais. Hofkammer-Juwelier. p. 1677. Gattin: Marie Herculi. Kinder: Wilhelm und Katharina. Kinder nach einem vorverstorbenen Bruder sind: Raphael, Susanna, Elisabeth und Anna.

Lydl von Schwanau, Jakob Lukas, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1677. Kinder aus seiner ersten Ehe sind: Maria Barbara, verehelichte Scharff, und Eva Christina; Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Cäcilia sind: Anna Rosina, Ursula Polixena und Matthäus Christophorus.

Venedigen, Maria Ursula von, geb. Herrin von Strahlendorf. p. 1677. Gatte: Wolf Heinrich Karl Ritter von Venedigen.

Seyllerin von Reinberg, Maria Agnes, geb. Krembslin. p. 1677. Gatte: Wenzel Seyller von Reinberg. Kinder: Regina Agnes und Maria Julianna.

Leux von Luxenstein, Eva Maria, geb. Osterman. p. 1676. Gatte: Franz L. v. L., k. k. M. Kammerdiener. Tochter: Maria Felixitas.

Gräffenburg oder **Gressenburg**, Johann Freiherr. p. 1675. Gattin: Anna Margareta. Söhne: Andreas und Johann Raimund. Töchter: Anna Katharina Gräfin Herberstein und Rosina Anna Gräfin Stubickh.

De Jisola, Franz Baron, kais. geheimer Rath. p. 1674. Einzige Tochter: Eleonora.

Digitized by Google

De Brado, Diego, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1674. Gattin: Klara de Ambstenrath.

Berlinghoff, Hermann von, Dr. juris, comes Palatinus, kais. Rath. p. 1674. Vetter: Eberhard und Hermann v. B.

Gärnich, Hans Georg von, kais. Hofkammerrath. p. 1673. Gattin: Anna Beckherin. Kinder: Maria Dorothea, Hans Adolf, Karl Josef und Susanna Rosalia.

Von der Stein, kais. Kammer-Kupferstecher. p. 1672. Gattin: Rosina. Kinder: Wilhelm, Anna Maria und Maria Rosina.

Solar Maradas und **Vicq**, Bartholomäus Graf von Sallent, Herr der Herrschaften Thurris etc., kais. geheimer Rath, Kämmerer und Obersthofmeister der verwitweten Kaiserin Eleonora. (Beisetzung bei den Dominikanern.) p. 1670. Bruder: Don Johann Ludwig M. Vetter: Don Balthasar M.

Lützelburg, Karl Ernst von. p. 1670. Bruder: Wilhelm Ernst v. L., einbändiger Bruder: Heinrich v. L.

Constantin von Vestenburg, Anna Elisabeth, geb. v. Hohenzell. p. 1666. Gatte: Johann Leopold C. v. V. Kinder: Hans Josef, Hans Anton, Helena Ludovika, Johanna Petronella und Anna Elisabeth.

Böhmbstetten, Franz Sigmund von. p. 1665. Söhne: Josef und Franz Anton. Bruder: Johann Sigmund.

Buzerin von Bozenberg, Ludmilla Magdalena, geb. von Hölldorf. p. 1665. Gatte: Daniel Johann B. v. B. Töchter: Theresia, Maria Ludmilla, Franziska, Anna und Christina Susanna, sämmtlich B.

Fridtstein, Jakob Friedrich von, kais. Obrist-Postamtsverwalter. p. 1663. Gattin: Rosina Franziska Friedrichin. Söhne: P. Balthasar, Geistlicher in Heiligenkreuz, und Hans Jakob.

Coners, Katharina Sofia von, geb. Gertinger. p. 1661. Gatte: Johann v. C., Hofkammerrath und der verwitweten Kaiserin Hof-Secretär. Kinder: Anna Klara, Johann Cornelius, Franz Tobias, Eleonore und Katharina Rosalia.

Öllmann auf Edelprunn, Johann Karl, kais. Reichsherold und Hof-Fourier. p. 1661. Gattin: Sabina Ott. Sohn: Ignatz Karl.

Pällingen, Anna Elisabeth von, früher verwitwete Moräz, geb. Mermann. p. 1661. † Gatte: Mathias von Pällingen. Söhne: Ferdinand Moräz, Mathias und Ernst v. P.

Brandenstein, Gustav Bernhard Graf, Freiherr zu Oppurg. p. 1661. Mutter: Helena, geb. von (Popfenhausen ?). Schwestern: Elisabeth und Johanna Sibilla.

Warnier, Maria Regina, geb. Telezkhin. p. 1661. Gatte: Diego Warnier von Hemquin, kais. Kammerdiener.

Wagner von Wagenau, Georg, kais. Hofkammerrath. p. 1660. Gattin: Anna Sofia Löschin. Kinder: Johann Andreas und Anna Barbara.

Bartholotti von Portenfeld, Johann Paul. p. 1657. Gattin: Maria Regina Fienerin. Neffe und Adoptivsohn: Johann Paul Bartholotti. Schwestern: Paula, Gattin des Franz Finazzi von Mologno, Laura, Witwe nach Benedict Bondurro, Emilia, Gattin des Anton Totis, und Barbara, Gattin des Karl Aquilino. Bruder: Karl Bartholotti von Portenfeld.

Gerdes von Mondenburg, Melchior. p. 1657. Vorverstorbene Gattinnen: Katharina Pauritsch und Sofia Schmelzer. Vorverstorbener Bruder: Joachim Gerdesy (Töchter: Margareta, verehel. Jennerin in Bayern, und Dorothea, verehel. Reichman in Lüneburg).

De Werwe oder **Werne**, Hermann. p. 1656. † Gattin: Emerentiana Crettin. Kinder: Johann Heinrich Eustach und Anna.

Digitized by Google

Sumaran, Katharina von, geb. Rowenský von Libanberg. p. 1655. Gatte: Mathias Rudolf v. S., kais. Kammerdiener. † Vater: Georg Mathias R. v. L. Bruder: Johann Georg R. v. L.

Schnepfenau, Johann Philipp von, kais. Rath und Hofkammerdiener. p. 1655. Schwester: Sidonia Katharina, Priorin in Neuberg.

Sickingen von, geb. Hallerin ?, Gallerin oder Sallerin ? (Siegel senkrecht getheilt, rechts 5 Kugeln, links schrägrechter Balken). p. 1653. Sohn offenbar aus früherer Ehe ist Maximilian Graf Sonthiller.

Herrfurth von Frankhenberg, Martin Wenzel, kais. Hof-Fourier. p. 1654. Stiefmutter: Anna Maria H. v. F., geb. Wolff von Wolfsberg.

Khüpp von, kais. Hauptmann. p. 1652. Bruder: Otto.

Hirsch von Plesiberg, Siegfried, kais. Kammerdiener. p. 1652. Gattin: Rosina von Rottenburg.

Pistorius, genannt Pfister von Burgdorf, Jeremias der Ältere, Rath und Agent verschiedener Fürsten am kaiserlichen Hofe. p. 1651. Gattin: Julianna Rebenickh. Kinder: Jeremias, Anna Rosina, Gattin des Friedrich Planckh, Julianna und Maria Christina.

Jisola, Cäcilia Freiin, Wittib. p. 1681. Tochter: Eleonora von Sprang, geb. Freiin J. Enkel: Franz, Cäcilia und Anna v. Sp.

Poxberg, Franz von, kais. Leib Guardi Hartschier. p. 1683. Gattin: Anna Margarete. Tochter: Anna Barbara.

Von de Ketten, Jakob Adolf, Agent am kaiserlichen Hofe. p. 1683. Gattin: Anna Katharina Melmekhin. Kinder: Dorothea Ursula, Maria Helena, Maria Theresia, Maria Ernestina und Adam Ferdinand Ignatz.

Röffler, auch **Röpfler von Weissenfels,** Hans Christof. p. 1683. Vetter: Christof Seifried R. v. W.

Marcolini, Markus, Handelsmann. p. 1684. Bruder: Lorenz M.

Raunach, Sofia Brigitta von, kais. Kammerfrau. p. 1684. † Tochter: Anna Magdalena Loiselli (Kinder dieser Tochter, einer früher verehel. von Waldtring, sind: Jakob v. W., kais. Kammerdiener, Elisabeth Zwürner und Maria von Rösing, beide geb. v. W., Johanna Sidonia Häckhl, geb. L., Maria Magdalena und Karl Josef L.

Vestenburg, Maria Franziska von, geb. Faber von Rosenstock. p. 1685. Gatte: Hans Leopold v. V. Schwestern: Maria Johanna, Maria Theresia, Maria Barbara und Maria Dorothea F. v. R.

Bombay, Johann von, Freiherr zu Andrimont, kais. Hof-Kriegsrath, General-Wachtmeister und Obrister. p. 1685. Frau Base ist: Katharina Elisabeth von Hochenbach Freiin von Effern. Vetter: Johann Herbert Freiherr von Meutern, Hauptmann im Strassoldo'schen Regiment.

Albrecht, Eva Barbara von, geb. Peisserin von Werthenau. p. 1685. Gatte: Franz Gottlieb v. A. Kinder: Johann Ferdinand Josef, Konrad Adolf und Maria Theseria, sämmtlich v. A.

Belchamps, Karl von. p. 1686. Schwestern: Franziska und Barbara B. Vetter: Präsident Baron de Canon.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Adressformeln.

Schon einmal wurde in diesen Blättern auf die Bedeutung der Titulaturen hingewiesen [1]).

Die genaue Beibehaltung der urkundlichen Titulaturen ist nicht nur für die Erkenntnis der politischen Geschichte, der Behördenorganisation und der Jurisdictionsverhältnisse, sondern auch für die Sicherheit rein genealogischer Forschung, welche ihrer Natur nach auf die Beachtung aller, auch der geringsten Nebenumstände angewiesen ist, von oft entscheidendem Belange.

Ganz unzeitgemäße Bezeichnungen, welche sich, wie z. B. österreichischer Fiscal (1626), kaiserlicher Kriegsrath, landmarschallisches Gericht in Österreich ob der Enns oder in Steyr, Statthaltereirath (ganz zu geschweigen von »Kaiser« Ferdinand I. 1522) u. dgl., selbst in neuesten wissenschaftlichen Mittheilungen finden, dürfte die vorangestellte Erinnerung entschuldigen.

In diesem Sinne möge der nachstehende, übrigens auch für die Adelsgeschichte des 16. Jahrhunderts nicht ganz wertlose Beitrag aufgenommen werden.

Die Quelle des Beitrages ist jene im Archiv der niederösterreichischen Landstände zu Wien verwahrte Sammlung, welche nach dem Landmarschall des Erzherzogthums Österreich unter der Enns (1560—1565) und nachmaligen Statthalter der niederösterreichischen Lande (1565—1572) Joachim Herrn zu Schönkirchen und Angern, Freiherrn, den Namen Schönkirchnerische Bibliothek führt, und zwar der Band F, Fol. 2a bis 74b.

Die Zeit, in welcher diese muthmaßlich für den Gebrauch der Kanzlei des Regiments der niederösterreichischen Lande angefertigte und wohl nach und nach entstandene Sammlung von Adressformeln abgeschlossen wurde, ist beiläufig in das Jahr 1593 zu setzen.

Die älteste vorkommende Verordnung über eine gebürende Titulatur ist vom Jahre 1544 (Gußmann), die jüngste aber vom Jahre 1593 (Geizkofler) datiert.

Der Inhalt dieser Sammlung ist folgender:

Bl. 2a.

Dem allerdurchleichtigisten fürsten herrn Philiphen khunigen zu Hispanien und baider Sicilien, erzherzogen zu Osterreich, herzogen zu Burgundi und Brabandt, grave zu Habspurg und Flandern, unserm freuntlichen lieben bruedern und vettern.

Römische khaiserin. der durchleichtigisten hochgebornen furstin frawen Mariä römischen kaiserin auch zu Hungern und Behaimb etc. khünigin, zu Hispanien und baider Sicilien, erzherzogin zu Osterreich, unserer freüntlichen geliebten fraw muetern.

Maximilian erzherzogen zu Osterreich, erwölten khünig in Polln. dem allerdurchleichtigisten hochgebornen unsern freuntlichen geliebten bruedern und fürsten, herrn Maximilliano, erwölten khünig in Polln, erzherzogen zu Osterreich, großfürsten in der Littaw, zu Reissen, Preissen, Masouien, Samagitien herzogen.

Bl. 2b.

Erzherzog Ferdinanndt. dem durchleichtigen hochgebornen unsern freuntlichen lieben vettern und fürsten, Ferdinanndten erzherzogen zu Osterreich.

---

[1]) Monatsblatt vom August, October und November 1891, Nr. 128, 130, 131. (Bd. III, Nr. 8, 10, 11.)

Digitized by Google

Herzog Wilhalbm in Bayrn. dem hochgebornen Wilhelbm, pfalzgrawen bei Rein, herzogen in obern- und nidern Bairn, unserm lieben vëttern und fürsten.

Herzog Christof zu Wierttemberg. dem hochgebornen Christoffen, herzogen zu Wirtemberg und Teckh, graven zu Mümpelgart, unserm lieben vëttern und fürsten.

Branndenburg. dem hochgebornen Geörg Fridrichen marggrawen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Casßuben und Wennden herzogen, burgraven zu Nürnberg und fürst zu Rinngen, unserm lieben ohem und churfürsten.

Bl. 3a.

Sachsen. Dem hochgebornen Christianno, herzogen zu Sachsen, landgrafen in Türingen, marggraven zu Meisßen und burggraven zu Magdenburg, des heiligen römischen reichs erzmarschalchen, unserm lieben ohem und churfürsten.

Güllich. dem hochgebornen Carl Friderichen herzogen zu Güllich Cleff und Perg unserm lieben oheimb vetter und fürsten.

Bl. 3b.

Cardinal Forgatsch. dem hochwierdigisten in gott fürsten (?) und wolgebornen herrn herrn Frantz Forgatsch freiherrn zu Hyemeß, der heil. röm. khirchen priestern, cardinaln, erzbischoff zu Gran und span derselben spanschaft, primate in Hungern, des stuels zu Rom legaten, röm. kais. maj. etc. rath und groß-canzlern in Hungern, meinem g. freuntl (?) und herrn und vilgeliebten herrn vettern.

In lingua latina.

Reverendissimo ac illustrissimo domino domino Francisco Forgach de Ghymes, sacrae Romanae ecclesiae cardinali, prebytero Strygoniensi, legato nato, summo cancellario secretario nec non sacrae caesareae regiaeque majestatis intimo consiliario et per Hungariam locumtenenti, domino etc.[1]).

Bl. 4a.

Geistliche fürsten:

Bischove zu Freysing. dem erwierdigen und hochgebornen Ernsten, erzbischoff zu Cölln, administratorn des stifts Freising, pfalzgraven bei Rein, herzog im ober- und nidern Bayrn, unserm lieben vöttern, churfürsten und andachtigen.

Eingang: dein andacht und lieb.

Regierung zu Freising titl. den edlen ersamen gelerten und unsern lieben getreuen n. des erwierdigen hochgebornen Ernsten administratorn des stifts Freising unsers lieben vöttern fürsten und andächtigen stathalter regenten und rätten daselbs zu Freising.

Bl. 4b.

Erzbischove zu Saltzburg. Dem erwierdigen Wolfganng Dietrichenn erzbischoven zu Saltzburg, legaten des stuels zu Rom, unserem fürsten und lieben andächtigen.

Dein andacht.

Bischoff zu Würtzburg. Eingang: Erwierdiger fürst besonder lieber freund. Beschluß: das seind wir hinwider gegen euer liebden in gleichem zu beschulden freundlich wol genaigt.

Obschrift: dem erwierdigen fürsten herrn Juliusen bischoffen zu Wiertzburg, herzogen in Franckhen, unserm besondern lieben freund.

[1]) Cardinal Forgatsch ... domino etc.] spaterer Zusatz.

Digitized by Google

Bl. 5a.

Bischove zu Passau. Dem erwierdigen Vrban bischoff zu Paßaw, unserm fürsten und lieben andächtigen. dein andacht.

Bischove zu Raab. dem erwierdigen unserm rath lieben andächtigen und getreuen n. bischoven zu Raab.

Bischoff zu Regenspurg. dem erwierdigen n. bischoven zu Regennspurg unserm fürsten und lieben andächtigen. dein andacht.

Bl. 5b.

Bischove zu Neustat. dem erwierdigen geistlichen unserm lieben andächtigen n. unserm etc.

Bischoff zu Wienn. dem erwierdigen unserm lieben andachtigen Johann Casparn bischoven zu Wienn, unserm rath.

Nota. von der regierung durch compas schreiben den titl also zu geben: dem hochwierdigen und geistlichen herrn Johann Casparn bischoffen zu Wienn, auch der röm. kais. maj. rath, unserm besondern lieben freund und herrn:
Auß bevelch herrn canzlers den 26. tag juli anno etc. 83ten.

Bl. 6a.

Priorin und Convent zu St. Larenntzen. Denen erbarn geistlichen unsern lieben andachtigen n. priorin und convent zu S. Larennzen alhie in Wienn.

Insimili den closterjunkhfrawen zu Tulln. dennen erbarn geistlichen unsern lieben andächtigen n. priorin und convent des junkhfrauclosters zu Tulln.

Bl. 7a.

Gravenstand:

Salbm. dem edlen unserm lieben getreuen Niclasen, graven zu Salbm und Neuburg am Yn, unserm hofkhriegsrath.

In simili: Juliusen, unserm reichshofrath.

Orttenburg. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Ernnsten graven zu Ortemburg, freiherrn zu Freinstain und Carlspach.

Darumben ain bevelch vom 5. juni [15]56.

Bl. 7b.

Hardeckh. dem edlen unserm lieben getreuen Sigmundten graven zu Hardegg Glatz und im Machland, obristen erbschenkhen in Österreich und obristen truckhsässen in Steyr, unserm rath.

Des ratstitl ain decret vom 27. aprillis 79. vorhanden.

Nota: dem eltisten grawen in disem geschlecht soll albeegen obristen der erbambter geschriben werden.

Ferdinanndenn. in simili: unserm hofkhriegsrath.

Ladronn. dem edlen unserm lieben getreuen n. graven zu Ladron.

Bl. 8a.

Leonstain. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen Ludwig graven zu Leonstain und herrn zu Scharffenegg, unserm rath.

Embs. Dem edlen unserm lieben getreuen Hanibaln graven zu Hochen Empß.

Darumben ain bevelch von 4. januari anno etc. 61ten.

Thurnn. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Georgen graven und freiherrn vom Thuern und zum Creütz, erblandhofmaister in Crain.

Darumben zween bevelch datiert den 10. maii und 26. juli anno etc. 43ten.

Digitized by Google

Bl. 8b.

Frantz von Thuernn. dem wolgebornen, unserem lieben getreuen Franntzen, graven und freiherrn vom Tuern Valfaßina und zum Creütz auf Lepnitz und Teütschenbrot, erblandhofmaister in Crain und der windischen march, erbburgraffen zu Lintz und haubtman der furstl. grafschaft Görtz.

Nota: diser titl ist durch den copeischreiber den 25. febr. anno etc. 83. von der behambischen canzlei hergebracht worden.

Arch. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. graven zu Arch.

Öttingen. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. graven zu Öttingen.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte Th. de Renesse. Tome IV. Fascicules 3 et 4. (Bruxelles, Société belge de Librairie, O. Schepens et Cie, Successeurs, 16, Treurenberg.) In-8° de 130—126 pages et 4 planches. Prix du fasc. 4 fr.

Les fascicules 3e et 4e du T. IV du Dictionnaire des figures héraldiques publié par le Cte Th. de Renesse, classent surtout les armes de guerre et objets militaires que l'on rencontre dans les armoiries, notamment les drapeaux, bannières, étendards, gonfanons, pennons, guidons, haches, dolovies, lances, pistolets, bombes, obusiers, mortiers de guerre, canons, boulets, grenades, masses d'armes, massues etc.

Les embarcations et leurs diverses parties, d'autres figures comme les marteaux, les comètes, les cloches, les portes, les chaudières et chaudrons, les caducées etc., occupent aussi plusieurs pages de ces fascicules.

La publication de ces derniers a fait progresser notablement l'œuvre de Mr le Cte de Renesse et permet de prévoir son prochain achèvement.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. (25 Lieferungen à 1 Mk.) Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Die Herausgabe dieses neuen, farbenprächtigen, heraldischen Werkes, dessen erste fünf Lieferungen uns vorliegen, wird sicherlich vielseitiges Interesse hervorrufen. Nicht nur den vielen Heraldikern von Beruf, den Kunstgewerbetreibenden, Lithographen, Graveuren etc., sondern auch denen, welche sich aus Liebhaberei mit der Wappenkunst befassen, wird der Heraldische Atlas hochwillkommen sein, da ihnen dieses Werk wie kein anderes Gelegenheit bietet, ihre Kenntnisse in umfassender Weise zu bereichern. Bekanntlich werden auf keinem Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes mehr Fehler gemacht, als auf dem der Heraldik. Die Darstellung von Wappen, Kronen u. s. w. erfordert eben nicht nur eine geübte Künstlerhand, sondern auch vieles Wissen. Es ist unbedingt nöthig, dass ein Künstler die heraldischen Gesetze und Stylarten gründlich beherrsche, wenn seine Arbeiten den Anforderungen der Heroldskunst entsprechen sollen, und nur dann haben sie wirklichen Wert. Bei der vorzüglichen Ausstattung und großen Reichhaltigkeit des Werkes, dem die meisterhaften Farbentafeln einen ganz besonderen Reiz verleihen, zweifeln wir nicht daran, dass der Heraldische Atlas einen schönen Erfolg haben wird. Ein besseres Handbuch der Heraldik existiert nicht, und es ist lobend zu erwähnen, dass die Verlagsbuchhandlung kein Opfer zu scheuen scheint, um den Interessenten vom Guten das Beste zu bieten.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

814. — 1. Clément Prinsault nennt in seinem »Traité de Blason« (1416) acht verschiedene heraldische Fahnen: estandars, banières, comphanons, panonceaux, banderolles, crevechies, jarretières, bagues. — Worin unterscheiden sich diese von einander und was sind die entsprechenden deutschen Benennungen?

2. Welche Familie führte den Titel: Duc d'Agénois?

3. Was ist der Ursprung des zweiten (hinteren) Feldes im Wappen der Familie von Pirch (Pommern), sowie der dazugehörigen merkwürdigen Devise? — (Cf: Rietstap II, p. 1292.)

815. — Es heißt, dass der berühmte Feldherr Raimund Montecuccoli viermal vermählt war, zuletzt mit einer Dietrichstein; wie hießen die drei anderen Frauen?

816. — Welche Familie führt folgendes Wappen: 1 und 4 ein einwärts gekehrter, wachsender Löwe; 2 und 3 ein einwärts gekehrter, wachsender Hund (oder Wolf). Eine Tochter dieses Geschlechtes heiratete im 17. Säculum einen Grafen Montecuccoli, und findet sich das betreffende Doppelwappen auf einem Schlosse in Böhmen.

Antwort.

Zur Anfrage **811.**

Johann Georg Hell, Bürger zu Prag, erhielt von Kaiser Joseph II. mit dem Prädicate: Edler von Heldenwerth 1783 den Adelstand.

Megerle von Mühlfeld, Ergänzungsband zu dem Österr. Adels-Lexikon. Wien, 1824, S. 315.

C. v. Hesse in St. Petersburg.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wutting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 215. Wien, November 1898. IV. Bd., Nr. 35.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Vorstand der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« veranstaltete in seiner ersten, nach Schluss der Ferien und Wiederaufnahme seiner statutenmäßigen Thätigkeit am 5. October 1898 stattgehabten Sitzung eine Trauerkundgebung anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Unter Vorsitz Seiner Excellenz des Präsidenten Grafen von Pettenegg versammelten sich der Vice-Präsident Freiherr von Haan und die Vorstandsmitglieder Dr. Ritter von Bauer, Bauernfeld, Nepalleck, Ritter von Schlechta, Dr. Ritter von Schullern, Ritter von Siegenfeld, Dr. Witting, Graf Wolkenstein.

Seine Excellenz der Präsident hielt nachfolgende Ansprache, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde:

»Die k. k. Heraldische Gesellschaft und ihre Mitglieder, schon durch die Wissenszweige, welche sie pflegen, doppelt innig mit den Geschicken des Allerhöchsten Erzhauses vereint, hat die Schreckensthat vom 10. September auf das Tiefste erschüttert. Unsere Allergnädigste Kaiserin und Königin, Allerhöchstwelcher stets der Glanz der Krone eine ängstlich gemiedene Last war, die nur in Wohlthaten Ihre Macht zeigte, gerade diese erhabene Frau musste ein Opfer jener ruchlosen Secte werden, die vor keinem Mittel zurückscheut, um die Großen dieser Erde in Furcht und Schrecken zu versetzen und ihre verabscheuenswerten Tendenzen zu verbreiten. Durch dieses in der Geschichte unerhörte Ereignis wurde unser Allergnädigster Kaiser und Herr auf das Schwerste betroffen. Raubte es ihm doch die heißgeliebte Gattin, die liebevolle, milde Trösterin in vielen trüben, schweren Stunden. Dem Worte der Schrift zufolge, dass Gott die liebt, die er heimsucht, muss unser Allergnädigster Monarch der Liebe Gottes wohl am nächsten stehen! Dieser Gedanke ist es auch allein, der uns tröstet, uns aufrichtet und die sichere Hoffnung gibt, dass der All-

Digitized by Google

mächtige, um das wir alle aus tiefstem Herzensgrunde beten, Ihm Kraft und Stärke verleihe, alle diese schweren Schicksalsschläge ungebrochen zu ertragen, Ihn erhalte und segne als einzigen Hort und Stützpunkt Österreichs, als den allverehrten und geliebten Vater seiner Völker!

Ich komme gewiss nur Ihren Wünschen und Gedanken zuvor, wenn ich Sie bitte, diese ehrfurchtsvollste Beileidskundgebung der k. k. Heraldischen Gesellschaft in geeigneter Weise zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu dürfen.«

Hierauf beschloss der Vorstand einstimmig, an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protector die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, die Trauerkundgebung der Gesellschaft gnädigst zur Kenntnis nehmen und in geeigneter Weise an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen. Die Sitzung wurde sohin zum Zeichen der Trauer sofort geschlossen.

In Ausführung dieses Sitzungsbeschlusses wurde Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit eine Abschrift des Sitzungs-Protokolles unterbreitet und obige Bitte vorgetragen.

Hierüber ist dem Vorstande folgendes Schreiben zugekommen:

Nr. 740.

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, Protector der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler«, haben über die unterm 6. October berichtete Trauerkundgebung der Gesellschaft in der am 5. October stattgefundenen Sitzung, Seiner Majestät dem Kaiser allerunterthänigsten Bericht erstattet und Seine Majestät geruhten denselben huldvollst dankend entgegen zu nehmen.

Wien, 8. October 1898.

Wimpffen F.M.L.
Obersthofmeister.

An das

löbliche Präsidium der k. k. Heraldischen Gesellschaft „Adler"
Wien.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. November 1898, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Adels- und Wappenbrief Kaiser Friedrichs III. für Peter Löffler

ddo. Innsbruck, 23. März 1489.

In der Sammlung unseres verehrten Mitgliedes Adhémar Freiherrn von Linden in London befindet sich das Original eines Adels- und Wappenbriefes Kaiser Friedrichs III. für Peter Löffler ddo. Innsbruck, 23. März 1489, von dem der Besitzer eine Abschrift und ein vorzügliches Facsimile des eingemalten Wappens der Redaction gütigst zur Verfügung gestellt hat. Mit Rücksicht darauf, dass diese Standeserhebung bisher überhaupt unbekannt geblieben ist, sowie dass verhältnismäßig wenig derartige Urkunden in den Originalausfertigungen noch erhalten sind, theilen wir sie nachstehend vollinhaltlich mit:

Digitized by Google

»Wier **Friedrich** von gottes gnaden **Römischer kayser,** zu allenzeiten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien kunig, herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Crain, herr auf der Windischen March und zu Portenau, graue zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phirt und zu Küburg, marggraue zu Burgau und landtgraue im Elsass.

Bekhen(en) offenlich mit disem brief und thuen kundt aller menigklich, wie wol wier aus angeborner güete und kayserlicher miltigkaÿt aller und ieglicher unser und des heiligen Reichs undterthanen und getreuen ere, nutz, aufnemen und pesstes zu

fudern und zu merern genaigt sein; jedoch ist unser kayserlich gemüette billich mer begirlicher zu denen, die sich gegen uns, dem heilligen Reich, unserm haus Osterreich getreuer gehorsamer diennstperkaÿt mit andern redlich halten, erzaigen und beweisen, sÿ mit noch merern und grosser kayserlichn gnadn zu begaben und iren standt zu verhöchern.

Wan wier nun guetlich angesechen und wargenomen haben sölich erberkait, redlich guet adelich sytten, tugent und vernunfft, damit unser und des Reichs lieber getreuer Petter Löffler von unser kayserlichen mayestat beruembt wurdet, auch annemen getreuen und nutzlichen dienst, so er uns und dem heilligen Reiche, auch unserm haus Osterreich in meniguelte weys willigklich und unverdrossenlich gethan

Digitized by Google

hat, noch teglich tuet und hinfüro wohlthuen mag und sol, und darumb mit wolbedachten muet, guten rat und rechter wissen dem selben Petter Löffler und seinen leibserben und derselben erbenserben für und für in ewige zeit dise besunder gnad gedan und sÿ in den standt und grad des adels erhöbt, gewurdigt, edel gemacht und der schar und geselschafft unser und des heylligen reichs recht geborn edeln und rittermessigen lewten zugeleicht und zuegefuegt und inen datzue dise nachgeschriben wappen und clainet mit namen: ein rotter schildt darinen im grunde ain weisser pach gennde, in demselben pach ein schwartzer vogel, so man nent löffler, den schnabel für sich auf der prustkerende und sein haubt mit einer gelben oder goltfarben cron gekrönt und auf dem schilde einen helm geziert mit einer rotten und schwartzen helmdekhn, darauf auch ein schwartzer vogel, löffler genant, den schnabel zu der prust kerente und sein haubt mit gelber oder goltfarber cron gekrönet als im schildt, als dan dieselben wappen und clainet in mitte dits gegenwurttigen unsers kayserlichen briefs gemalt und mit varben eigentlichen ausgestrichen sindt, von newem gnedigklichen verlichen und gegeben, erheben, wirdigen, edelmachen, gleichen und zuefuegen sÿ in den gemelten standten und zue der schar des adels, verleichen und geben inen auch die gemelten wappen und clainet von newem und Römischer machtvollkunenhait wissentlich in crafft dits briefs und meinen, setzen und wellen, das nun für bas hin der genant Petter Löffler und sein elich leibserben und derselben erbenserben für und für ewigclichen recht edel rittermessig lewt sein, von menigklich also genent, geschribn, geacht und gehalten werdn, auch all und jeclich grad, freyhait, privfilegia, ere, wirde, vortail, recht, gewonhayt und gerechtigkait haben, gaistlichen und weltlichen stenden und sachen mit lehen haben, halten und zuetragen mit andern unser unnd des Reichs edeln rittermessigen lehenswappengenossen lewten, lechengericht und recht zu besitzen, urtail zu sprechen und der und aller ander adelichen sachen und geschefften wirdig, emphengklich und darzuetauglich, schicklich und guet sein, auch die obbestimbten wappen und clainet haben, fueren und der in allen und yegklichen adelichen und ritterlichen sachen und geschefften, zu schimpf und zu ernst, in streiten, kempfen, gestechen, gevechten, paniern, gezelten, aufschlagen, insigln, petschafften, claineten, begrebnussen und sunst an allen enden nach iren notturfften, willen und wolgevallen geprauchen und geniessen sollen und mögen, als ander unser und des Reichs edel rittermessig und wappensgenos lewt sölichs alles haben und sich des geprauchen und geniessen von recht oder gewonhait von aller menigklichen unverhindert.

Und gepieten darauf allen und jegklichen unsers und des heylligen Reichs churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prelatn, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hauptleuten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwessern, ambtleuten, schuldhaissen, burgermaistern, richtern, retten, kunigen der wappen, ernhalten, perseuanten, burgern und gemainden und sunsst allen andern unsern und des Reichs, auch unsern erblichen fürstenthumb und landen unterthanen und getreuen, in was wirden, stanttes oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief und wellen, das sy den obgenanten Petter Löffler und sein ehelichen leibserben und derenselben erbenserben für und für ewigklich an den obgenanten unsern kayserlichen gnaden, erhebung, freyhaytten, ern und wirden, vortailen, standen, wappen und clainaten, damit wier sy obbervertermassen fürsehen haben, nicht hindern noch irren, sunder sy der obbervertermassen geruellich geprauchen, geniessen und gentzlich dabey bleiben und hiewider nit thuen, noch jemant zu thuen gestaten, in chain weise, als lieb einem jedlichem sey unser und des Reichs schwere ungnad und darzue ein pene, nemlichen viertzigkh markh löttigs goldes zuvermeydn, die ain jeder, so offt er frevenlich hie-

Digitized by Google

wider tett, uns halben in unser und des Reichs cammer und den andern halben taÿl dem egenanten Löffler und seinen leibserben vorgemelt unablesslich zu betzallen verfallen sein soll, doch anderen, die villeicht der vorgeschriben wappen und clainat gleich füreten, an iren wappen und rechten unschedlich. Mit urkhundt dits briefs besiglt mit unserm kayserlichen mayestat anhangentn insigl, geben zu Insprugg am dreyundtzwantzigisten tag des monats marcj, nach Crysti gepurt vierzehenhundert und in dem newnundtachzigisten unser reiche des Römischen im newnundtuierzigisten, des kayserthumbs im achtundtreyssigisten und des Hungerischen ainundtreyssigisten jarren.«

An dieser unzweifelhaft echten Urkunde hängt sonderbarer Weise gegenwärtig at starker schwarz-weißer (!) Seidenschnur ein von einer hölzernen Kapsel (!) umschlossenes gefälschtes Siegel von 76·2 Millimeter (3 engl. Zoll) Durchmesser. Die Legende dieses Siegels lautet: »FRIDERICUS · DG · ROM · IMPERAT · BOH · REX (!). ARCHID · AVST · DUX · BURG (!) · STYRIAE · COMES · TYR ·«

Zu diesem Siegel sei Folgendes bemerkt: 1. Die Kanzlei Kaiser Friedrichs verwendete zu dergleichen Ausfertigungen, wie andere erhaltene Diplome zeigen, regelmäßig das große Majestätssiegel von 133 Millimeter Durchmesser, das auch in der Besiegelungsformel der vorliegenden Urkunde angekündigt ist. 2. Dieses Siegel wurde immer nur mit einer rothvioletten, sehr starken, locker gedrehten oder geflochtenen Seidenschnur an die Urkunden befestigt. 3. Hölzerne Siegelkapseln waren während des 15. Jahrhunderts in der kaiserlichen Kanzlei noch nicht in Gebrauch. 4. Kaiser Friedrich III. führte weder den Titel eines Königs von Böhmen, noch den eines Herzogs von Burgund, wie die Legende des Siegels behauptet.

Ob dieses Siegel vom Fälscher vollständig neu, oder, was wahrscheinlicher ist, nur durch Umgestaltung des ersten Wortes der Umschrift in »FRIDERICUS« aus dem mittleren Siegel eines der späteren Kaiser hergestellt worden sei, ließe sich nur entscheiden, wenn durch Anhersendnng der Urkunde eine nähere Untersuchung ermöglicht würde.

Weniger zweifelhaft dürfte jedoch der Zweck dieser Siegelfälschung sein. Eine Täuschung der zuständigen Behörden herbeizuführen, scheint wohl nicht beabsichtigt gewesen zu sein; sonst wäre man sicher etwas sorgfältiger verfahren. Wir werden dagegen kaum fehlgehen, darin das Werk eines jener Antiquitätenhändler zu erblicken, die zur Erhöhung des Verkaufswertes ihrer Ware dergleichen mit kühnem Griff, aber mangelhaften Kenntnissen durchgeführte »Ergänzungen« für erlaubt halten.

Siegenfeld.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Ladner von Ladenburg, Johann Georg, kais. Rath und Schätzmeister. p. 1686. Gattin: Maria Barbara Pflieglin. Söhne: Leopold Ignatz, Jesuit, Maximilian, kais. Kammerdiener, und Claudius (Sohn: Adam). Enkel: Franz Anton und Maria Anna, beide Schadner.

Digitized by Google

Kaplirs, Graf, Freiherr von Sullewitz, Kaspar Zdenko, Herr auf Mülleschau, Medweditz, Heiligenkreuz und Weißen-Sulz, kais. kön. Maj. wirkl. geheimer Rath, Kämmerer, Hof-Kriegsraths-Vice-Präsident, General-Feldmarschall und bestellter Obrister. p. 1686. Gattin: Anna Theresia, geb. Zuckerin von Tamfeldt. Johann Leopold Graf Herzan, dessen Urgroßmutter eine Kaplirs, erhält Mülleschau und soll jährlich am 12. September, an welchem Tag die Stadt Wien von der harten Belagerung liberiert ist worden, in der Mülleschauer Kirche ein gesungenes Amt halten und 62 Gulden, als so viel Tag die Belagerung gewährt, Almosen austheilen.» Verzeichnis der Porträts die in Mülleschau verbleiben sollen als: Sein eigenes, Strozzi, Copp, Beltin, Forestin Herculani, Piccollomini, Capel, Arizaga, Cordon sämmtlich lebensgroß, dann Marquis Caracena, Marquis de Lara und Rubens von diesem selbst.

Koch von Adlersberg, Tobias Bernhard, kais. Hofkammerrath. p. 1686. Gattin: Maria Elisabeth Mädlsperger und nicht genannte kleine Söhne.

Beurden, Jakob de, kais. Kammerstadlstucker. p. 1687. Gattin: Maria. Söhne: Emerin Jakob und Hans Adam.

Klueg von Grünenberg, Ferdinand, kais. Hof- und niederösterr. Hofkanzlei-Registrator. p. 1687. † Gattinen: Anna Katharina und Anna Maria. Kinder: Kaspar, Conventual in Klosterneuburg, Paul Anton, Franz Karl, Weltpriester, Maria Magdalena, Klosterfrau, Franz Albrecht, Anna Josefa, Klosterfrau. Schwestern: Magdalena und Anna Maria.

Rossau, Peter de. p. 1688. Gattin: Maria Franziska Regina, Tochter des Med. Dr. Daniel Retzer und der Sibilla Elisabeth von Plankhenberg.

Vestenburg, Johann Leopold von, kais. Hofkammerrath. p. 1688. † Gattin: Eine geb. von Hohenzell. Söhne: Johann Josef, Johann Anton und Franz Christof. Töchter: Helene Lucretia, Klosterfrau, Johanna Petronella, Klosterfrau, und Anna Elisabeth.

Bickhel von Bickhelfeld, Paul, Hofmusikus. p. 1688. Kinder: Franz Xaver, Paul, Ferdinand Leopold, Josef Anton, Karl Octavian, Johanna Margareta und Barbara Theresia.

Löwenthall, Ferdinand von, kais. Leib Guardi Hartschier. p. 1689. (Siegel geviert 1 und 4 Löwe, 2 und 3 Greif, Mittelschild einköpfiger Adler). p. 1689. Gattin: Anna Susanna von Sonnenberg.

Creuniz, Maria von. p. 1689. Jetziger Gatte: Johann Baptist v. C., kais. Hofkammerrath. Tochter aus ihrer früheren Ehe: Theresia. Kinder aus jetziger Ehe: Johanna, Magdalena, Ferdinand und Johann Baptist.

Wisendo von Wisenburg, Ferdinand Franz, kais. Hofkammer-Expeditor. p. 1689. Gattin: Maria Barbara Widauffin von Sonnenberg. Kinder: Ferdinand Franz, Elisabeth Franziska, und Maria Barbara Franziska. Brüder: Ignatz und Maximilian.

Fourlani, Karl de, kais. Obrister und Lieutenant der adeligen Hartschierern Leib Guardi. p. 1689. Kinder: Karl, Oberstwachtmeister im Montecuccoli'schen Kürassier-Regiment, Maria Magareta, verehelichte von Scherffenbach, und Maria Elisabeth, verehelichte von Korschenzkhý.

Remich von Weissenfeld, Maria Katharina, geb. Paurin. p. 1690. Gatte: Adam R. v. W.

Andriassyn, Anna Maria, geb. Maurin. p. 1690. Gatte: Johann Franz Andriassy. Tochter: Anna Walpurga Dorothea. Stiefsohn: Christof Friedrich.

Digitized by Google

Völkern, Peter von. p. 1690. kais. Hof-Kriegsrath, Historiograph und General-Auditor. Gattin: Anna Judith Gemainer.

Lewenthall, Ferdinand Friedrich von, kais. Hartschieren-Rottmeister. p. 1690. Gattin: Anna Regina.

Rua, Christina, de la. p. 1690. Gatte: Gregorio de la Rua. Nichtgenannte Kinder.

Jesotke von, geb. Sattlerin. p. 1690. Kinder: Ernestine, Wenzel und Ignatz v. J.

Hassin von Ättl, Susanna Elisabeth, geb. Schwab. p. 1693. Gatte: Wolf Christof Haas von Attl.

Pandter, Edler, Herr von, Johann Jakob, kais. Hofkammerrath. p. 1692. Gattin: Julianna Freiin von Rusenstein. Tochter: Maria Rosina.

Stainparzerin von Stainegg, Maria Franziska, geb. von Aichen. p. 1692. Gatte: Johann Baptist St. v. St. Tochter aus ihrer ersten Ehe ist eine verehelichte Königsacker. Sohn aus jetziger Ehe ist Franz Anton St.

Harde, Johann de. p. 1692. Schwägerin: Maria de Harde. p. 1692. Vetter: Wilhelm de Harde. Maimb Rosina Katharina Therese Sartori, geb. Winkler.

Lanoy, Lorenz de, kais. Leib Guardi Hartschier-Rottmeister. p. 1692. Gattin: Agnes Franziska.

Stoyber, Josef Ferdinand, Edler von. p. 1693. Gattin: Maria Franziska von Özl.

Cochs, Peter de. p. 1693. kais. Truchsess und Ober-Kriegscommissär. Gattin: Ernestine Eleonora.

Parent de Clerfort, Peter, kais. Hofburggraf. p. 1693. Gattin: Katharina. Söhne: Leopold und Nikolaus.

Rässing, Franz Ferdinand von, kais. Hofkammerrath. p. 1693. Gattin: Maria Anna von Waltkrieg. Tochter: Maria Anna.

Imstenrad, Leonard Albert von. p. 1694. Gattin: Agnes von Fibus. Brüder: Gerhard, Geistlicher und Johann. Vetter, nämlich Sohn seines ältesten Bruders ist Gerhard v. I. Des Testators Eltern waren in Kölln.

Lespine, Julian Bruno de. Oberjäger der Kaiserin Eleonora. p. 1694. Gattin: Maria Gollin. Kinder: Michael und Barbara Leonora.

Pozzo, Hieronimus Edler Herr von, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1694. Kinder: Maria Barbara, Franz Wirmund, Maria Theresia, Johann Leopold, Maria Johanna Dorothea, Karl Heinrich Hieronimus und Maria Katharina Rosalia.

Werdenburg, Stefan Andreas von, kais. Hofrath und geheimer Hof-Secretär. p. 1694. Gattin: Regina Clara. Söhne: Christof Ignatz, Hörward Franz und Josef. Töchter: Maria Clara und Anna Renata.

Kollweis von Kollstein, Leopold Ignatz. p. 1694. Bruder: Anton K. v. K.

Dourge, Simon de, kais. Ober-Kammer-Fourier. p. 1696. Gattin: Martha.

Schmelzer von Ehrenrueff, Anna Johanna. p. 1697. Kinder: Peter Clemens, Polixena Rosina und Franz Heinrich (S. ?). Stiefsohn: Anton S. v. E.

Carion, Jean Jaques de, fils de feu Etienne. p. 1698. Gattin: Marguerite de Beurlet.

Sorbait, Franz de, kais. Hofbereiter-Chirurg. p. 1698. Bruder: Hubert de S., bürgl. Wachskerzler. Vetter: Jakob de S.

Furnpfeil von Pfeilheim, kais. Burggraf. p. 1698. Geschwister: Rosina und Wolf Andreas F. v. P. Vetter: Josef Furnpfeil.

Bucamps, Maria Barbara de, geb. Gorin. Gatte: Simon de B., Hofbereiter-Chirurg. 4 nicht genannte Kinder.

Digitized by Google

Houchin, Freiherr Paul Anton, kais. Hof-Kriegsrath, Kämmerer, General-Feldzeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß. p. 1699. (Siegel 3 Wecken 2. 1.). Schwester: Freule Katharina Renata Freiin H.

Priesen, Thomas Leopold von. p. 1699. Gattin: Maria Rosina Stautlinger. Kinder: Anna Therese Susanna, Leopold Ignatz Anton, Maria Franziska, Peter Franz Karl, und Wolf Adam Jakob.

Wirtz, von. p. 1699. Kinder: Michael Karl, Johann Wilhelm, Philipp Wilhelm, Agathe Magdalena und Maria Elisabeth.

Massoigne, Johann David de. p. 1700. Gattin: Johanna, geb. Comanin. Kinder: Johann Jakob, Maria Johanna und Anna Margareta.

Eckhardt zum Hammer, Edler Herr von Thaan auf Badlkirchen, kais. Hofkammer-Zahlmeister und Hof-Pfenningmeister. p. 1700. Gattin: Rosalia von Albrechtsberg. Kinder: Ignatz Gottlieb und Maria Antonia.

Andreassi, Johann Franz von, kais. Saal-Thürhüter. p. 1700. Gattin: Helene. Kinder: Christof Friedrich (Dominikaner) und Walpurga Dorothea.

Eyselsperg, Christina Elisabeth Freiin, geb. von Reitman. p. 1702. Gatte: Franz Placidus Freiherr v. E. Kinder: Franz Matthias, Cornet im Visconti'schen Kürassier-Regiment, und Johann Dietrich, passauischer Edelknabe.

Weigand von Feigelberg, Jakob, kais. Hofkammerrath und Buchhalter. p. 1703. Gattin: Maria Katharina. Tochter aus seiner ersten Ehe mit Eva Rosina ist: Maria Antonia.

Hackhl von Baumstorf, kais. innerösterr. Hof-Concipist. p. 1703. Gattin: Johanna Helena Schefferin. Tochter: Maria Anna.

Vallee, Maria Anna de la, geb. de Vernier, Maria Anna. p. 1704. Kinder: Maria Elisabeth, Maria Susanna, Maria Franziska, und Barbara Franziska.

Vorstern, Eva Theresia von, geb. Frischenhauser. p. 1704. Gatte: Christof Edler von Vorstern, kais. Hofkammerrath. Tochter: Anna Helena Katharina.

Brinkhman, Johann Philipp von, kais. geheimer Staats-Concipist. p. 1704. Gattin: Helena Judith von Menzhengen. Kinder: Franz Gottfried Georg, Margareta Charlotte Christina, und Agnes Margareta Julianna. Brüder: Johann Christian v. B. (Sohn: Ludolf, Geistlicher) und Christian v. B. (Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 9a.

Serin. dem edlen, unserem lieben getreuen Georgen, graven von Serin zum Tschacathurn, taberneckhmaister in Hungern, unserm rath und haubtman.

Zimern. dem wolgebornen, unsern und des reichs lieben getreuen n. graven und herrn zu Zimern.

Tribultz. dem edlen, unsern und des reichs lieben getreuen Claudio Tribultz, graven zu Meltz unserm obristen stalmaister.

Bl. 9b.

Nagaroll. dem edlen, unserm lieben getreuen n. graven zu Nagarol auf Altspaur unserm....

Hochen Zollern. Dem wolgebornen, unserm und des reichs erbcamerer und lieben getreuen Carln, graven zu Hochen Zollern und Sigmaringen.

Digitized by Google

Bl. 11a.

Abbt, bröbst, prior und ander geistlich personnen:

Abbt Melckh. dem ersamen geistlichen, unserm lieben andächtigen Casparn abbt zu Melckh, unserm rath und closterpresidenten.

Darumben ain decret von 24. octobris anno etc. 89ten.

In simili: Michael abbt zum Göttweig.
Johann abbt zum Schottn.
Vlrich abbt zu Zwettl.

Bl. 11b. Thoman abbt zu Neuperg.
Mathias abbt zum Seissenstain.
Johann abbt zum Heilling-Creütz.
Johann abbt zu Khrembßmünster.
Laurentzius abbt zu Lillienfeldt.

Bl. 12a. Johann abbt zu Mareintzell.
Georg abbt zu Altenburg.
Purckhart abbt zu Lambach.
abbt zur Neustatt.
Christof abbt zu Seittenstötten
abbt zu Gleinckh.
Michael abbt zu Paungartenperg.
Marthin abbt zu Steyrgärsten.

Bl. 13a.

Bröbst:

Closterneuburg. dem ersamen geistlichen, unserem lieben andächtigen Balthasar brobst zu Closterneuburg.

In simili: brobst zu Hertzogburg. Paul.
Mathias brobst zu Tirnstain.
Johann brobst zu Glockhnitz.
Melchior brobst zu S. Pölten.

Bl. 13b. brobst zu Rannßhouen.
brobst zu Khreig.
Johann brobst zu St. Anndree.
Mathias brobst zu Ardackher.
Johann Jacob Giennger brobst zu Spittall am Piern.

Zwettl. dem ersamen geistlichen unserm lieben andächtigen n. brobst zu Zwetl.

S. Dorothea alhie in Wien. dem ersamen geistlichen unserm lieben andachtigen Christoff brobst zu St. Dorathea.

Bl. 14a.

Dem erwierdigen gelerten geistlichen, unserm lieben andächtigen Melchiorn Khlesl, der heiligen schrift licentiaten administratorn des bistumbs Neustat und thuembprobsten bei bei st. Steffann alhie, unserm rath und hofpredicanten.

Darumben ain decret vom 28. aprillis des 89isten jars.

Darumben ain kais. decret vom 6. aprilis anno etc. 85isten.

Eißgarnn. dem ersamen geistlichen, unserm lieben andächtigen Carneli de Canttere, brobst zu Eissgarn.

Bl. 14b.

Prior:

Digitized by Google

Bl. 15a.

Maurbach. dem erbarn, unserm lieben andächtigen Sebastian, priorn zu Maurbach.

In simili: Bartlme priorn zu Gaming.
Bartlme prior zu Aspach.
n. techant und capitl zu Spittal underm Piern.
thuemcapitl zu Wien. dem ersamen gelerten, unserm lieben andächtigen n., techant und capitl unsers thuembstifts zu Wien.

Bl. 15b.

Offitial. zu Wien. dem ersamben, unserm lieben andächtigen Haünrichen, official zu Wien.

Jesuiten. dem ersamen gelerten, unserm lieben andächtigen n. rectori und colegio der Jesuiten alhie.

Bl. 16a.

Herrnstand:

Bl. 16b.

Verordnetten in Össterreich unter der Enns. den edlen ersamen geistlichen andächtigen und unsern lieben getreuen n., ainer ersamen unserer landschaft verordnetten unsers erzherzogthumbs Österreich under der Enns.

In simili: dennen verordnetten ob der Enns.

Herr Paul Sixt Trautson. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Paulln Sixt Trautson, freiherrn zu Sprechenstain und Schruenstain[1]) auf Falckhenstain, erbmarsalch der furstl. grafschaft Türoll, unserm gehaimben rath camerer und obristen hofmarschalch.

Bl. 17a.

Herr Leonnhardt von Harroch. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Lienhardten von Harroch, freiherrn zu Roraw und Pirchenstain, obristen erbstallmaister unsers erzherzogthumbs Osterreich under der Enns, unsern gehaimen ratt und camerer.

Nota. ist aus bevelch des herrn canzlers durch ainen ratschlag also verordnet worden. 18. novembris anno etc. 78isten.

In simili: seinen leibserben.

Herr Oßwaldt von Eitzing. dem edlen, unsern lieben getreuen Steffan freiherrn von Eitzing, obristen erbcamerer in Osterreich under der Enns.

Bl. 17b.

In simili: Wolffen freiherrn von Eitzing, unßerm rath. Michaeln freiherrn von Eitzinng.

Herr Cristof von Auerßperg. dem edlen, unsern lieben getreuen Cristoffen freiherrn zu Aursperg, obristen erbcamerer in Crain und auf der windischen march, auch landverweser des fürstenthumbs Crain.

In simili: Wolff Ennglbrecht etc.

Bl. 18a.

Herr Wolff Sigmundt von Aursperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolff Sigmunden freiherrn zu Aursperg, unserm rath, auch obristen land- und hofjägermaister in Osterreich.

Darumben ain sonderer bevelch vom 21. marti anno 75isten.

Von des ratstütl wegen ain decrët verhanden deßen datum 24. januari diß 78. jars.

[1]) sic.

Digitized by Google

Herr Volckharten. dem edlen, unsern lieben getreuen Volckharten freiherrn von Aursperg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 14. december anno etc. 65^isten^. darumben von neuem decret deß rathsthitl holber vom 8. febr. anno etc. 78^isten^.

Herr Reichhardt Strein. dem edlen unsern lieben getreuen Reicharten Strein, herrn zu Schwartzenaw, Herttenstain und Tiernstain, des thals Wachaw, unserm rat.

Darumben ain decret vom 10. juli anno etc. 73^isten^.

Bl. 18 b.

In simili: seinen leibserben ausser des ratsthitl.

Herr Wolff Streyn. Dem edlen, unsern lieben getreuen Wolfen Strein, herr zu Schwartzenaw.

Gabriel Strein. Dem edlen, unserm lieben getreuen Gobrieln Strein, herrn zu Schwartzenaw, unserm reichshofrath.

Diser titl ist gemelten herrn Strein in ainem lehenbrief geben worden. anno etc. 72^isten^.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

817. — 1. Ist in Spanien und Portugal das französische Rangkronen-System gebräuchlich, und wenn nicht, wie sind die Fürsten-, Herzogs-, Marquis- etc. Kronen gestaltet?

2. Wie ist das Wappen der Eugénie de Montijo, Ex-Kaiserin der Franzosen, vor ihrer Vermählung?

3. Erbeten wird eine genaue, authentische Beschreibung des reichsgräfl. Wappens Berchtoldt. Die heraldischen Werke (Rietstap, Siebmacher u. s. w.) geben verschiedene, sich widersprechende Varianten, bald mit drei, bald mit zwei Helmen; den Löwen des zweiten und dritten Quartiers manchmal mit einem Schildchen etc.

818. — Daten über die Familie Ruprecht von Ekenberg, sowie über das Wappen dieser Familie werden erbeten. Anna Marie Ruprecht von Ekenberg, geb. 1732 zu Ung.-Brod in Mähren, heiratete einen gewissen Schallamaier und verstarb am 9. März 1780 zu Alt-Brünn. Weitere Nachrichten wären erwünscht.

819. — Um 1700 erwarb ein Mitglied der Familie von Eyb den Grafenstand. Ist etwas Näheres über die betreffende Person und seine eventuellen Nachkommen bekannt?

820. — Im Februar 1751 wurde Marquis von Wemmel zum Obersten eines in Brüssel garnisonierenden k. k. Regimentes befördert. Ist etwas Näheres über diesen Marquis bekannt, und welches war das betreffende Regiment? In demselben diente unter anderem auch ein (Graf?) Strozzi; auch über diesen wären Nachrichten sehr erwünscht.

821. — Biographische Notizen über den Grafen Peter Strozzi, Feldmarschall während des dreißigjährigen Krieges, werden erbeten.

Antworten.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Zur Anfrage 814. 2.

Agénois. Titre ducal à brevet, donné à Emmanuel Armand Vignerol du Plessis Richelieu, depuis secrétaire d'Etat des affaires étrangères, commandant en chef en Bretagne, du vivant du duc d'Aiguillon, son père.

Son fils porta ce titre dès que son père devint duc d'Aiguillon, et le conserva jusqu'à la mort de ce dernier, arrivée le 1^er^ septembre 1788.

cfr. Barthélemy, Edouard de, Les ducs et les duchés français avant et depuis 1789. Paris 1867. p. 22. *C. v. Hesse* in St. Petersburg.

Zur Anfrage 815.

Raimund Montecuccoli war nur einmal verheiratet und hatte nebst seinem Sohne Leopold drei Töchter, wovon eine einen Berkin, eine einen Weißenwolff und eine einen Khevenhüller heiratete; letztere war zweimal vermählt.

Gustav Freiherr von Suttner.

Zur Anfrage 815 und 816.

Die Quelle, aus der die folgenden Angaben geschöpft sind, ist: Raimondo Montecuccoli la sua famiglia e i suoi tempi dal Marchese Commandatore Cesare Cámpori Firenze 1876.

Der Verfasser widmet diesem Stoff 570 Seiten und citiert alle möglichen Quellen. Es ist kaum anzunehmen, dass ein Ereignis, wie z. B. eine Vermählung, dem Autor entgangen sei, geschweige denn drei. Der Eindruck, den ich habe, ist der, dass R. M. bis zur Beendigung des dreißigjährigen Krieges keine Zeit hatte, zu heiraten, solange er in Deutschland und den österr. Erbländern an der Spitze seiner Truppen stand, ebensowenig aber auch in Modena, das er oft aufsuchte, es that, da dies gewiss bekannt wäre.

Kurz nach dem dreißigjährigen Krieg ist R. M. durch die abgedankte Königin Christine von Schweden gefesselt, und erst hierauf heiratet er im Jahre 1657 die Tochter des Fürsten Dietrichstein, Obersthofmeister Sr. Maj.

Digitized by Google

Ich lasse hier eine kurzgehaltene Biographie folgen, wie man sie aus dem obgenannten Werke zusammenstellen kann.

R. M. ist am 21. Februar 1609 geboren und am 16. October 1680 gestorben. Er trat 1626 in den Militärdienst. Ein General Colalto kommt nach Modena und bringt den 17jährigen R. M. zu seinem Onkel Ernst Montecuccoli nach Wien. Dieser geht mit ihm nach Schlesien, wo dann E. M. unter Wallenstein kämpft. Im Jahre 1629 ist E. M. Ober-Commandant in den Niederlanden und R. M. ist bei ihm und erkämpft sich dort seine ersten Lorbeeren.

R. M. kämpft dann bei Leipzig unter Tilly und 1632 bei Lützen unter Wallenstein. Zwei Jahre später (1634) ist er Oberst eines Cavallerie-Regimentes.

Im Jahre 1639 wird er von den Schweden gefangen und bleibt drei Jahre theils in Schweden, theils in Deutschland Kriegsgefangener.

In diesem Zeitraum dürfte er an den Hof der Königin Christine gekommen sein.

Im Jahre 1642 wird er von Erzherzog Leopold losgekauft (2000 Thaler) und wird General, Mai 1644 Feldmarschallieutenant und kämpft dann in der Lausitz, Schlesien und Böhmen bis zum Frieden.

R. M. reiste während dieses Krieges zu wiederholtenmalen nach Modena und trat auch im Jahre 1643/44 in modenesische Dienste.

Nach dem dreißigjährigen Kriege reist R. M. in die Niederlande.

1651 war er in Wien mit einer verwitweten Khevenhüller verlobt. Die Sache gieng aus nicht bekannten Gründen auseinander. Nach einem kurzen Besuch in Modena geht R. M. 1652 über Dänemark nach Schweden, wo er bis 1654 bleibt und die abgedankte Königin Christine nach Antwerpen und Brüssel begleitet. Christine sendet ihn von dort zum Kaiser und R. M. wird von diesem beauftragt, ihn bei der Conversion Christinens zu vertreten und selbe nach Rom zu begleiten. Anfangs 1656 verlässt er Rom und kommt im Februar nach Wien. In diese Zeit fallen auch die Umtriebe Spaniens gegen das Haus Este, welches depossediert werden sollte. Modena sollte entweder dem March. di San Martino oder dem General R. Montecuccoli verliehen werden (Gazotti, storico Modenese). Anfangs Marz verlobt sich R. M. mit einer Dietrichstein. Seine junge Frau begleitet ihn in die Feldzüge, zuerst nach Polen, dann nach Dänemark und endlich nach Pommern.

R. M. hatte drei Töchter und einen Sohn.

1. Tochter Luigia, geb. 1658 in Polen. Taufpathen: König Casimir und Maria Luigia von Polen.

2. Tochter Carlotta, geb. 26. Mai 1659 in Dänemark. Pathen: der König und die Königin von Danemark. Diese Tochter kam am selben Tag zur Welt, als R. M. den von den Schweden befestigten Ort Friedrichsode erstürmte. Von Pommern kehren sie nach Friedensschluss im October 1660 nach Prag zurück, wo die

3. Tochter Ernestina im November 1660 geboren wird. Taufpathe: der Kurfürst von Brandenburg, obwohl er Protestant war.

4 Sohn Leopold, geb. 1662 in Wien. Taufpathe: Kaiser Leopold.

Im Jahre 1676 stirbt seine Frau.

Seine Kinder heiraten:

1. Luigia einen Grafen Berkin[1];

2. Carlotta einen Grafen Kisel;

3. Ernestina in erster Ehe einen Weißenwolf, in zweiter Franz Christof Graf Khevenhüller;

4. Leopold die Gräfin Catharina Colloredo. Fürst Leopold starb 1698 ohne männliche Erben.

Bei den so genauen Aufzeichnungen Cámporis, dem alle möglichen Archive zur Verfügung standen, erscheint es ausgeschlossen, dass durch ein Übersehen eine etwa geschlossene Ehe nicht erwähnt worden sei. Und wie schon eingangs gesagt: Im dreißigjährigen Kriege hatte er keine Zeit, an das Heiraten zu denken; dann fesselte ihn sein langjähriger Dienst bei der Königin Christine bis 1656. Im Jahre 1657 heiratet er. Nach dem Tode seiner Frau im Jahre 1676 als 67jähriger Mann dürfte er kaum mehr geheiratet haben, und wäre dies, wenn er es gethan hätte, gewiss bekannt.

Und daher muss man zu dem Schlusse kommen, dass Fürst Raimund Montecuccoli nur einmal verheiratet war.

Alfonso Montecuccoli, geb. 1546, gieng an den französischen Hof, heiratet dort eine Hofdame der Isabella d'Austria — Frau Carl IX. Ist nach wenigen Monaten Witwer. Er folgt nach dem Tode Carl IX. der verwitweten Königin (Schwester Rudolf II.) nach Prag, wo er dann am Hofe Rudolfs II. verschiedene Hofchargen bekleidet (1579). Im Jahre 1581 heiratet er eine Hofdame Sidonia di Golzin.

Sie gebar ihm zwei Söhne: Girolamo und Ernesto. Dieser letztere war der bekannte General Montecuccoli, der dann bei der Vertheidigung von Breisach fiel.

Welches Wappen diese Golzin führte, ist mir nicht bekannt, aber ich glaube kaum, dass sie ein Schloss in Böhmen besaß, denn Alfonso verwendet die Mitgift, welche ihm Isabella d'Austria gibt: »sei mila scudi d'oro del sole«, um Güter in Italien zu kaufen, und die Kinder sind alle in Italien geboren, wohin er seine Frau im Jahre 1581 brachte.

Im Jahre 1593 geht A. M. mit Erzherzog Ernst nach den Niederlanden, dann von dort in den Feldzug gegen Frankreich, wo er 1597 scheinbar in Paris in Gefangenschaft ist. 1599 ist er wieder in Italien.

A. M. endet 1607 zur See an der Küste der Bretagne. Warum er diese Expedition, die er in Livorno ausrüstete, unternahm, ist nicht bekannt.

Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges und später während des ganzen 17. Jahrhunderts waren verschiedene Montecuccoli, gewiss öfters fünf bis sechs, gleichzeitig in kaiserlichen Diensten, aber wen sie geheiratet haben, und ob sie dies gethan, ist mir nicht bekannt.

Ende des 17. Jahrhunderts heiratete Fürst Leopold Montecuccoli eine Catharina Gräfin Coloredo. Dieser Theil der Familie hatte meines Wissens Güter in Böhmen.[2]

Rudolf Graf Montecuccoli,
Contre-Admiral.

[1]) Dieser Namen Berkin wird von verschiedenen Autoren anders geschrieben, z. B. Berquin, Werchi (ital.), Wercka etc.; er und Kisel waren Kämmerer, daher von alter Familie.

Vgl. übrigens: Heraldisch-genealogische Zeitschrift, Organ des »Adler«, Wien, II. Jahrgang 1872, S. 169 (Anmerkung der Redaction).

[2]) Die Kisel waren durchaus keine altadelige Familie, sondern ein Bürgergeschlecht aus Laibach, das unter Ferdinand parvinierte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffende Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 216. Wien, December 1898. IV. Bd., Nr. 36.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der letzten, am 9. November stattgehabten Monatsversammlung hatte das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ritter von Schullern die Güte, in einem höchst beifällig aufgenommenen Vortrage über eine Reihe von in Brescia ansässigen Familien darauf hinzuweisen, dass dieselben mehrfach in die historischen Verhältnisse der österreichischen Grenzländer eingegriffen und sich auch wiederholt nach Österreich verzweigt haben. Der Herr Vortragende gab insbesondere interessante Details über die Familien Martinengo, Gambara, Avogadro, Sala, Lantieri und Buceleni.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 14. December 1898, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Hermann Ritter von Schullern zu Schrattenhofen: »Über den Ursprung der Familien Spaur«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Im Auftrage des Württembergischen Alterthumsvereines verfasst von Otto von Alberti, Archivrath. Erster Band A—M. Stuttgart, 1889—1898. Druck und Verlag von W. Kohlhammer. Geschenk des Verlegers.
2. Giornale Araldico-Storico-Genealogico-Siciliano. Anno III. 1898. Fasc. I. Direttore A. Mango di Casalgerardo. Palermo, 1898. Presso del fasciolo L. 1.
3. Berichte des Central-Comité's für die Begründung einer Deutsch-Österreichischen Literatur-Gesellschaft. Nr. 1. 1. Jahrgang. Wien, 1. September 1898.
4. Calendario d'oro. Anno VII. 1895. Pubblicazione dell'Istituto Araldico Italiano. Roma. 8°.
5. Vicomte Oscar de Poli. Maison de Rarécourt da la Vallée de Pimodan. Paris, 1895. Conseil Héraldique de France. 8°.
6. C. von Schmidt-Phiseldeck: Die Siegel des herzoglichen Hauses Braunschweig und Lüneburg. Wolfenbüttel, 1882. Julius Zwissler. 8°.
7. Martin Kolář: Nejstarší pečeti šlechty české až do roku 1300. V Táboře, 1883. Jana K. Franka. 8°.

Digitized by Google

8. Vicomte Oscar de Poli: Robert Assire. Paris, 1887. Conseil Héraldique de France. 8°.
9. Jahresbericht der freien Genossenschaft der Graveure Wiens. Wien, 1877. 4°.
10. Quellen zur Geschichte der Bewaffnung, Ausrüstung und Adjustierung des k. k. Heeres. Herausgegeben vom Curatorium des k. k. Heeres-Museums. Satz-, Druck- und Illustrations-Proben. Wien, 1888. Adolf Holzhausen. 8°.

4—10 Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

11. F. X. Wöber: Die Miller von und zu Aichholz. Eine genealogische Studie. I. Theil. Die Mülner von Zürich und ihr Sturz. 1102—1386. II. Band *A*. Text. II. Band *B*. Anmerkungen. Wien, 1898. In Commission bei Gerold & Co. 4°.

Geschenk des Herrn August Ritter Miller von und zu Aichholz.

Zur Familiengeschichte des Helden von Sziget

(Nikolaus Zrinyi).

Aus der von dem Geschlechte Subich — das feile Schmeichler durch Einschiebung des Buchstaben *l* mit der altrömischen gens Sulpitia in Zusammenhang bringen wollten — sich abgezweigten Familie der Herren von Zrin hatte Nikolaus (1489—1523) von seiner Gattin Helene von Corbavia (lebt noch am 13. Januar 1535) unter anderen die Söhne Johann und Nikolaus und die Tochter Margarethe. — Von diesen ist Nikolaus Zrinyi der unsterbliche Held von Szigetvár.

Die historische Commission der ungarischen Akademie der Wissenschaften hat vor kurzem einen unter der Redaction Samuel Barabás' herausgegebenen Band veröffentlicht, der auf das Leben Nikolaus Zrinyi's bezügliche Briefe und mannigfache andere Documente aus dem Zeitraume 1535—1565 enthält und wenigstens diesen kurzen Zeitraum in der Familiengeschichte des noch durchaus nicht von den Schlacken unkritischer Bearbeitung gereinigten Geschlechtes Subich aufhellt. Zwar bietet dieser Band mehr zeitgeschichtliche Daten als genealogische Ausbeute, aber aus dem Wenigen, das sich familiengeschichtlich verwerten lässt, sprießt doch so manches hervor, das einem und dem anderen Forscher schätzbare Dienste erweisen kann, wozu eben nachstehende Zeilen den Pfad ebnen sollen.

Über das Geburtsjahr unseres Helden äußert sich der Band nicht, so dass wir vorläufig das von den Chronisten angegebene Jahr 1518 behalten müssen.

Über seinen Bruder Johann erfahren wir, dass ihn der Agramer Bischof Simon Erdődi[1]) am 19. Mai 1541 tödten ließ, wovon Nikolaus am 24. Mai 1541 seinen väterlichen Freund Thomas Nádasdi verständigt. — Dass Johann Kinder hinterlassen, ist aus dem Bande nicht ersichtlich.

Jahr und Tag der Vermählung Nikolaus' war bisher unbekannt; hier wird uns dies bekanntgegeben. In einem an Nádasdi am 22. Juni 1543 gerichteten Schreiben erzählt Nikolaus selbst, dass er sich am 17. Juni 1543 in Schloss Ozalj (Agramer Comitat) mit Katharina Frangepán vermählt hat. So nennt sie sich in einem Briefe vom 27. Juli 1556.

Von seiner Schwester Margarethe wussten wir bisher, dass sie mit Johann Alapi (nach den Kroaten H(a)lapić) vermählt war. Am 4. Februar 1548 schreibt

[1]) Als Todestag dieses Bischofs gibt auch Nikolaus in einem an König Ferdinand gerichteten Schreiben den 2. Juni 1543 an; er starb in Schloss Császma.

Digitized by Google

Nikolaus, dass seine Schwester Margarethe, Gattin des Johann Alapi, vor kurzem gestorben, und dass er deren hinterlassene junge Söhne zu sich nach Csáktornya im Zalaer Comitate genommen.

Aus der Ehe Nikolaus' mit Katharina Frangepán stammte der am 14. September 1545 geborene Johann (der jung starb) und die am 11. Februar 1546 geborene Helene; beide Geburtsdaten kennen wir jedoch aus anderen, als der vorliegenden Quelle. Schon am 2. September 1555 verständigt Nikolaus den Thomas Nádasdi, dass einen Tag vorher Lukas Székely (von Ormosd), Stefan Bánfi (von Alsólendva) und Franz Török bei ihm neuerdings für Christoph Ország von Guth (dg. Gutkeled), um die Hand seiner einzigen (?) Tochter angehalten, sie den Verlobungsring mitgebracht, und dass er zur Verlobung seine Zustimmung ertheilt. Am 27. November 1559 ladet er Thomas Nádasdi zu der am 7. Januar 1560 in Csáktornya zu erfolgenden Vermählung des Paares ein. Christoph Ország war 1545 geboren und schon Ende 1559 Obergespan des Nógráder Comitates und Mundschenk König Ferdinands; er wurde in der Folge Curialrichter und starb am 19. October 1567. Helene vermählte sich nach seinem Tode mit Stefan Balassa und starb am 28. April 1585.

Obzwar Katharina ihrem Gemahle von 1545 bis zu ihrem Todesjahre fast jährlich ein Kind geboren, finden wir in seinen Briefen hierüber nur eine einzige Notiz. Am 9. März 1557 schreibt er, dass Thomas Nádasdis Gattin während ihrer Schwangerschaft sich vorgenommen, falls sie eine Tochter gebären werde, diese an Michael Székely (von Ormosd) zu vermählen, sollte sie aber einem Sohne das Leben geben, würde dieser mit einer jüngeren Tochter Nikolaus Zrinyis vermählt werden. Für diesen Sohn habe er nun seine am 2. März 1557 geborene Tochter bestimmt. Zur Ergänzung wollen wir hinzufügen, dass dieses Mädchen Anna hieß und unvermählt starb.

Von Nikolaus' Gattin Katharina hieß es bisher, dass sie 1562 gestorben; diese Angabe erweist sich als unrichtig. Am 17. April 1560 lebt sie noch; am 20. Juni 1561 drückt er aber schon Nádasdi seinen Dank für das ihm aus Anlass des Todes seiner Gemahlin ausgesprochene Beileid aus. Den Tag ihres Verscheidens nennt er nicht, aber aus der Textierung seines Briefes ist es deutlich ersichtlich, dass sie vor kurzem gestorben.

Aus anderer Quelle wissen wir, dass seine zweite Tochter Katharina am 30. April 1548 geboren wurde. Am 2. März 1562 wird schon über die Vermählung Katharinas mit Franz Thurzó[1]) gesprochen. Am 1. Mai desselben Jahres ladet er den König Max zu der in Monyorókerék am 21. Juni 1562 erfolgenden Vermählung seiner Tochter Katharina mit Franz Thurzó, Rath und Präfect der königlichen Kammer: (Katharina vermählte sich nach Thurzós Tode am 24. Juni 1576 mit Emerich Forgács von Gymes; sie starb am 26. April 1585.)

Am 28. October 1562 erwähnt Nikolaus seine Söhne Georg, Christoph und Nikolaus; Johann war also damals nicht mehr am Leben.

Seine dritte Tochter Dorothea (geb. am 22. Juni 1550) wurde mit Balthasar Batthyáni (geb. 1543, † 11. Februar 1590) verlobt; am 18. December 1565 ladet Nikolaus die Witwe Thomas' Nádasdi zu der in Monyorókerék am 27. Januar 1566 erfolgenden Vermählung des Paares.

Nikolaus blieb nicht lange Witwer; nach ungarischen Autoren knüpfte er nach dem Tode Katharinas mit der Tochter seines Nachfolgers in der Banswürde, Peter

[1]) Über die berühmte Familie Thurzó gedenke ich ein andermal ausführlich zu schreiben.

Digitized by Google

Erdődi's, ein Verhältnis, welches aber nicht zur Ehe führte, worauf er sich mit Margarethe Szécsi vermählte, die er indes bald verstieß; von allem dem erwähnt aber der vorliegende Band kein Wort; dafür finden wir aber in ihm manches über seine letzte Gemahlin, die böhmische Eva von Rosenberg.

Nach böhmischen Berichten hatte Nikolaus Zrinyi sich schon 1563 um die Hand Eva's beworben und hatte ihr Oheim Wilhelm Rosenberg, da er sich mit Zrinyi über die Angelegenheit persönlich nicht besprechen konnte, den böhmischen Kanzler Joachim von Hluboka und Hradecz, ferner seinen eigenen Bruder Peter Vok bevollmächtigt, in dieser Angelegenheit nach eigenem Ermessen zu verfahren.

Am 9. Mai 1564 schreibt Zrinyi an den Kanzler und kaiserlichen Rath Joachim von Neuhaus (der damals in Wien sich aufhält), dass die auf den 20. August 1564 verschobene Vermählung (mit Eva Rosenberg), in die er (der Kanzler) und Rosenberg eingewilligt, ohne sein Verschulden verschoben worden ist; es freut ihn, dass des Kanzlers Gattin mit der Braut nach Ungarn kommen wolle. Unterdessen starb aber am 27. Juni 1564 Wilhelm Rosenbergs Gattin Sophie, Tochter des Kurfürsten von Brandenburg Joachim II. Am 5. Juli 1564 schreibt Burggraf Johann Lobkovicz an Joachim von Hradec, dieser möge die Heiratsangelegenheit Eva's mit Zrinyi irgendwie ordnen. Infolge des Todes von Rosenbergs Gattin kann in Krumlov keinerlei geräuschvolle Festlichkeit abgehalten werden, weshalb er Alles aufbieten möge, dass die Vermählung des Paares, da Zrinyi in einen Aufschub wohl nicht einwilligt, ganz im stillen und geheimen in Hradec stattfinden solle. Am 25. Juli 1564 schreibt Zrinyi an Joachim von Neuhaus (aus Csáktornya): »Daneben dass meine geliebten hochvertrauten Herren und Schwäger die hochzeitliche Freude von wegen des leidigen Falls des Herrn Wilhelm von Rosenberg Gemahls in Ansehen meiner Freundschaft nicht verschieben lassen, sag ich meinen Herren und Schwagern ganz dienstlichen Dank, dass mir solches willen ehester hochwichtig ursachen wegen undienstlich war, will also auf benannten zwanzigsten Tag schier ist kommenden Monats August mit sammt der Anzahl meiner Herren und Freunde, auch Frauenzimmer inhalt hier in verschlossenen Verzeichnis erscheinen«.

Er erschien aber nicht, da unterdessen König Ferdinand (am 25. Juli) gestorben. Am 14. August 1564 verständigt er aus Wien die Bürger von Bartfeld, dass er seine Trauung infolge Ferdinands Ableben verschoben und ladet er sie zu der in Monyorókerék am 21. September 1564 abzuhaltenden Vermählungsfeier.

Der noch nicht veröffentlichte zweite Band der Barabás'schen Sammlung dürfte noch manche näheren Daten über Eva Rosenberg enthalten; in Ermangelung dessen wollen wir hier aber sowohl über sie als über Nikolaus Zrinyi's Familie Einiges nach anderen Quellen mittheilen, wobei jedoch zu bemerken ist, dass das auf Eva Bezügliche auf Angaben böhmischer Chronisten beruht. Nach diesen hielt sie sich Anfangs Juni 1567 in Monyorókerék auf; im Februar 1568 war sie aber mit ihrem Sohne Johann schon in Krumau. Am 21. September 1570 zog sie mit ihrem Sohne nach Bechin, wo sie bei ihrem Oheim Peter Vokov dauernden Aufenthalt nahm. Am 16. September 1576 feierte sie in Krumau ihre zweite Vermählung. Der neue Gatte war der Mantuaner Graf Johann Paul Gazzoldo, der bald nach der Vermählung in seine Heimat zog. Der kleine Johann Zrinyi blieb in Ungarn am Hofe des Königs; im März 1586 besuchte er zum erstenmale seine Mutter in Italien; 1589 kam Eva mit ihrem Gatten nach Böhmen zum Besuche ihrer Verwandten, kehrte aber wieder nach Italien zurück. Sie starb in Mantua am 24. August 1591. Ihr Vermögen fiel ihrem Sohne aus erster Ehe, Johann Zrinyi, zu, der am 24. Februar 1612 ohne Hinterlassung von Söhnen starb.

Digitized by Google

Die übrigen, minder bekannten (urkundlichen) Daten zur Familiengeschichte Nikolaus Zrinyi's sind folgende:

a) Am 9. November 1542 wird Johann Paksi (= Paxi) als Schwestermann (Sororius) der Brüder Johann und Nikolaus Zrinyi genannt.

b) Franz von Tah, Gemahl ihrer Schwester Helene, starb in Szomszédvár am 3. October 1573.

c) Nikolaus' Sohn Christoph (kroatisch: Krsto) starb in Wien am 7. Februar 1574.

d) Nikolaus' vierte Tochter Ursula (Gattin Johanns von Perény und Nikolaus' Bánfi von Alsólendva), starb am 12. Februar 1593.

e) Seine jüngste Tochter Magdalena heiratete am 19. Januar 1584 den Stefan Telekesi.

f) Sein Schwiegersohn (Katharinas erster Gatte) Franz Thurzó ist am 12. März 1574 gestorben. Katharinas zweiter Gatte Emerich Forgách starb 1599.

g) Sein Enkel Nikolaus Zrinyi (Sohn Georgs) heiratete am 7. April 1605 Franz Nádasdi's Tochter Anna.

h) Dieses Nikolaus Bruder Georg wurde am 31. Januar 1599 geboren.

Muzsla. *Dr. Moriz Wertner.*

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Pechman, Anton Ludwig Freiherr, kais. Hofkammerrath. p. 1705. Gattin: Maria Gertraut Würichs. Kinder: Katharina Theresia, Hermann Anton, Christian Ludwig, Adolf Josef und Christian August.

Lulstorff, Johann Peter von. p. 1705. Gattin: Maria Genovefa von Lobenstein. † Sohn: Markus Josef. Lebende Kinder: Johann Reinhold und Anna Katharina.

Fürstenbusch, Maria Margareta von, geb. Collini, Edle Frau von Gassenegg. p. 1705. Gatte: Rüdiger Goswin v. F., Edler Herr zu Gassenegg, kais. Hofkammerrath und Secretarius; 4 nicht genannte Kinder.

Mayrn, Ignatz von, kais. niederösterr. geheimer Hofkanzellist. p. 1706. Gattin: Anna Susanna Gunglin. Tochter: Theresia Anna Susanna.

Völckern, Gabriel von, Reichsritter, kais. schlesischer Kammerrath. p. 1706. Gattin: Susanna Richmundis Schulgens. Söhne: Johann Kaspar, Philipp Constantin und Ferdinand Gabriel Ignatz. † Bruder: Johann Peter v. V., kais. Hof-Kriegsrath und General-Auditor.

Rumerskirch, Johann Dietrich von, kais. Hofkammerrath. p. 1706. Gattin: Maria Franziska Victoria von Burgenberg. Söhne: Anton Ferdinand Adam, Josef Ferdinand Adam, Ignatz Leopold, Karl Josef Ludwig und Ferdinand Joachim Josef. Geistlicher Sohn: Johann Christof. Tochter: Maria Katharina Polixena, verehel. Rautten oder Kautten.

Kaimb, Maria Susanna, geb. Hochstein. p. 1706. Gatte: Johann Andreas von K., kais. Hofkammer-Registrator. Kinder: Katharina Theresia, verehel. Bonelli, Johann Josef Anton, Johann Jakob Sebastian und Johann Franz Daelin.

Digitized by Google

Lohn, Anna Rosina, von der, vorher Mondenzin. p. 1708. Bruder: Johann Christof Trickhl. Ihr früherer Gatte war Ignatz M. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind: Anna Maria, Gattin des kais. Hofkammerrathes Johann David von Palm, Maria Elisabeth, Gattin des fürstl. Liechtenstein'schen Regenten Caspar Villinger, und Maria Sofia, sämmtlich geb. Mondenz.

Vorstern, Christof von, p. 1708. Jetzige Gattin: Maria Anna von Zettwitz. Sohn aus zweiter Ehe: Dominik Martin. Söhne aus früherer Ehe: Johann Christof, kais. Hofkammerrath und Johann Mathias, kais. Ober-Kriegs-Commissär.

Hagenbach, Georg von, kais. Kammerdiener. p. 1709. Gattin: Juliana Nesselin.

Bomal, Maria Christine, geb. von Ostheimb. p. 1709. Gatte: Matthias B. Sohn: Johann Gottfried B.

Tiell, Hans von, kais. Hofkriegsrath und Referendarius. p. 1710. Jetzige Gattin: Maria Anna von Pozzo. Söhne aus seiner ersten Ehe sind: Johann Leopold und Johann Ludwig.

Richtern, Johann Christof von. p. 1710. Gattin: Maria Klara Wolff. Kinder: Franz Josef, Christof Anton, Ferdinand Sebastian, Ignatz Josef, Anna Maria, Maria Katharina Theresia und Maria Francisca.

Zichy, Gräfin Maria Anna, geb. Freiin von Radoldt, früher verwitwete Freiin von Areyzaga. p. 1711. Töchter: Maria Franziska Gräfin Hallweil und Maria Anna; beide geb. Freiinnen A.

Della Rovere, Johann, kais. Kristallschneider. p. 1711. Gattin: Barbara Dietl. Kinder: Anna Rosina, verehelichte Fest, Johann Hieronymus, Johann Rochus, Johann Baptist und Johann Karl.

Herdott, Ferdinand Ritter von, kais. Rath und Kaiser Josef I. Leibmedicus. p. 1712. Kinder: Franz Ferdinand, kais. Hofkammerrath, Eleonora Julianna, Gattin des schlesischen Kammerrathes von Blumencron und Ludovika, verehelichte von Operg.

Hertodt, Mathias Franz von, kais. Rath und Protomedicus. p. 1712. Kinder aus seiner ersten Ehe: Johann Philipp, Med. Dr., und Johanna Francisca, aus seiner zweiten Ehe: Karl Adolf, Tribunalrath in Mähren, und (aus welcher Ehe?) Ottilia Sophia, verehelichte von Adlersburg.

Gaun von Löwengang, Anton. p. 1712. Witwe: Maria Barbara Eder. Kinder aus seiner ersten Ehe: Johann Paul, Maria Barbara, Anton Josef, Maria Elisabeth, Maria Katharina Antonia, Maria Anna, Johann Baptist, Maria Theresia Dominica und Maria Josefa Cäcilia.

Mamucha, Graf Leopold. p. 1712. Geschwister: Victoria, Maria, Lucia und Christof.

Engelskirchen, Johann Ignatz von. p. 1713. Gattin: Ursula von der Klee. Bruder: Leopold.

Grabner von Grabenfeldt, kais. geheimer Hof-Expeditor. p. 1713. Gattin: Christina Susanna. Sohn: Johann Ferdinand Leopold.

Locher von Lindenheim, Karl. p. 1713. Gattin: Maria Theresia von Seldern.

Klueg von Grienberg, Therese, geb. König. p. 1713. Gatte: Anton K. v. G.

Techelmann von Schwarzenfeld, Franz Matthias, kais. Kammer- und Hof-Organist. p. 1714. Kinder aus seiner ersten Ehe: Franz, kais. Fähnrich, Cäcilia und Ferdinand, ein Soldat, aus jetziger Ehe: Elisabeth und zwei ungenannte kleine Kinder.

Digitized by Google

Pfeffershofen, Ferdinand Freiherr von. p. 1714. Gattin: Olimpia Katharina Gräfin Magni. Brüder: Johann Valentin und Johann Franz Freih. v. P. Schwester: Katharina Freiin P., verehelichte Freiin Walter von Waltersweil.

Gögger von Lewenegg, Koloman, kais. Rath und Hof-Quartiermeister. p. 1714. Gattin: Anna Maria Leopold. Söhne: Johann Bernhard, P. Josef, Jesuit, P. Franz, Jesuit, Johann Ferdinand und Matthias Ignatz; Töchter: Maria Anna und Maria Lucia.

Gleinitz, Freiin Margareta Katharina, geb. von Rauchenberg. p. 1714. Sohn: Hans Balthasar Freih. v. G.

Würz, Franz von, kais. Hof-Kammerrath. p. 1715. Gattin: Eva Regina v. Prockhof. † Bruder Johann Anton v. W. († Töchter: M. Anna und M. Agnes).

Vertema, Katharina von, geb. Aberillin. p. 1716. Gatte: Franz Ignatz Josef Edler Herr von Vertema.

Wimmer von Einpach, Johann Baptist, kais. Hofkammerrath und Hofbuchhalter. p. 1718. Gattin: M. Margareta Aichlechnerin. Kinder: Anna Margarete, Johann Franz Josef Ignatz, Anton Hieronymus Xaver, Johann Karl Ludwig Alois, M. Anna Theresia Elisabeth, Michael Theophilus Peter Stanislaus, Johann Josef Leopold Borgias, Gabriel Leopold Sebastian und Jakob Maximilian Ferdinand Felix.

Herdegen von Culm, Johann Franz. p. 1718. Gattin: Anna Maria Freissinger. Kinder: Johann Matthias, Jesuit, Paul Josef, Franz Bernhard und Anna Rosina.

Ponzetho, Reichard Medardus, Edler von, kais. Hartschier. p. 1718. Gattin: Dorothea Magdalena. Söhne: Wolf, Anton Josef und Ignatz.

Füllgraff Freiherr von **Schöndorf,** Johann Herbald, p. 1719. Kinder: P. Ferdinand, Geistlicher, Johann Kaspar und Anna Katharina, verehelichte Kaiser von Kaisersfeld.

Greiff und Thurn, Eleonora Theresia. p. 1719. Gatte: David v. G. u. T. Söhnlein: Josef David v. G. u. T.

Leyter von Waidburg, Rudolf. p. 1719. Vetter: Johann Venerand L. v. W. (ältester Sohn: Ignatz Anton).

Achbergerin von Achelburg, Eva Christine, geb. von Lebenstockh Eva, p. 1719. † Bruder: Heinrich Christof A. v. A. Mahm: M. Theresia von Gatterburg, geb. von Lebenstockh.

Herleinsperger von Herleinsberg, Jakob, kais. geheimer Hof-Concipist und Registrator. p. 1719. Gattin: Anna Theresia von Wels. Kinder: Anna Theresia, M. Felicitas, M. Anna, M. Francisca, Eva Rosina, M. Ottilia, M. Josefa.

Hattingen, Maria Anna von, geb. Pentenrieder von Adelshausen. p. 1720. Gatte: Georg Christof von Hättingen, kais. Hofkammerrath. Tochter: Katharina, verehelichte Edle von Stockhammer. Brüder: Christof Freih. P. v. A., kais. Reichshofrath und Bevollmächtigter am königl. französischen Hofe, und Anton P. v. A., kais. Ober-Kriegscommissär in Ungarn. Schwester: Katharina von Pettenegg, geb. P. v. A.

Schweizhart, Anna Regina von, geb. Wägellin, früher Witwe nach Franz Anton Pfeiffer von Schallenheim. p. 1720. Jetziger Gatte: Bartholomäus von Schweitzhart. Kinder: Franz Anton P. v. Sch. und Johann Josef v. Sch.

Pirckenstein, Freiin M. Theresia, geb. von Maystetter. p. 1720. Gatte: Anton Ernst Burkhart Reichsfreiherr von Pirckenstein, kais. Hofkriegsrath und Obrister Ingenieur in Böhmen. Sohn: Franz Ferdinand.

Digitized by Google

Schwingheim, Rosalia von, geb. Schmid. p. 1721. Gatte: Johann Ignatz v. Sch. Kinder: Franz Josef, Maria Rosalia und Eleonora.

Buffenstein, Johann Reichart von, kais. Hof-Postverwalter in Schlesien. p. 1721. Bruder: Johann v. B., Hofcaplan in Mainz.

Puchberg, Johann Michael von, kais. Hofkammer-Registrator und Taxator. p. 1723. Gattin: Euphrosine Simbschönin. Kinder: Anna Katharina, verehelicht mit dem kais. Rath und Obercontrolor Johann Franz Herzmansky von Heldenherz, Johann Michael, Hofbuchhalterei-Officier (Gattin: Anna Maria von Enzing); M. Katharina Elisabeth, Klosterfrau; Eva Maria, verehelicht mit Julius Wasserreich, Johann Ernst Philipp, Cistercienser, M. Victoria Susanna, M. Anna, verehelicht mit Nikolaus von Sternfeld, Johann Anton Niklas, kais. Bankodeputations-Kanzellist, Anna Francisca Barbara, Johann Ignatz Ferdinand, Anna Cäcilia und Johann Dionisius Cajetan.

Grüner, Maria Margarete von, geb. von Eckh. p. 1723. Kinder: Ignatz, Raimund, Sidonia, verehelichte von Gössing, Charlotte, verehelichte von Lindeman und Francisca.

Orenghi, Nikolaus von, nobilis civitatis Vintimiliensis et ex Baronibus Valy in Provinzia Basilicata in Regno Neapolitano. p. 1723. Kinder: Johann Friedrich, Karl Josef, Michael Julius, M. Victoria, M. Theresia Constancia und Maria Anna.

Hertodt, Franz von, kais. Hofkammerrath. p. 1723. Gattin: Margarete Freiin von Offral.

Fischer von Erlach, Johann Bernhard, kais. Ober-Bau-Inspector und 1. Architekt. p. 1723. Jetzige Gattin: Francisca Lechner. Kinder aus seiner ersten Ehe: Josef Emanuel, M. Anna Elisabeth und Genovefa Euphemia.

Sutter von Rosenfeld, Josef Anton. p. 1723. Kinder: Anna Maria, Ferdinand, Cleriker, und Karl, Canonicus. Geschwister: Karl Georg, Katharina, Magdalena und Eleonora, verehelichte Bononcini; sämmtlich geb. S. v. R.

Obenaus von Liebenfeld, Johann Baptist, kais. Hofbuchhalterei-Raithrath. p. 1724. Gattin: Maria Josefa Strobl von Adelsheimb. Töchter: M. Barbara und M. Rosalia.

Werndle, Margarete von, geb. Stockherin. p. 1724. Gatte: Johann v. W. Kinder: Josef und M. Barbara.

Peyer, Sebastian Edler von. p. 1724. Kinder: Leopold, Dietrich, Franz und Maximilian.

Bruckentheiss, Maria Barbara von, geb. Holtznerin. p. 1725. Gatte: Johann Georg von B. Kinder: M. Elisabeth, verehelichte Cothmann, M. Anna, M. Katharina, M. Theresia, M. Antonia, M. Barbara, M. Josefa, Johann Mathes und Johann Leopold, sämmtlich v. B.

Strobl von Adelheim, Maria Rosalia, geb. von Seewis. p. 1725. Gatte: Johann Georg St. v. A., kais. Hofkammer-Secretär. Töchter: M. Josefa und M. Klara Josefa.

Boda von Neuhaus, Johann Anton, kais. Leib- und Hofchirurg. p. 1725. Gattin: Maria Victoria Friedl. Kinder: M. Victoria Regina, M. Elisabeth Eva, Karl Anton und Franz Nikolaus Johann.

Rottmayr von Rossenbrunn, Helene Barbara. p. 1725. Gatte: Johann Michael R. v. R., kais. Kammermaler. Töchter: M. Helena, verehelichte de Guardi, und M. Theresia, verehelichte Ceschi de Santa Croce.

Digitized by Google

Brosamer, Augustin von, kais. Hofkammerrath. p. 1722. Gattin: Anna Elisabeth Jung. Kinder: Daniel, Anna Maria, verehelichte Rosenzweig, und Theresia, verehelichte von Anguisola.

Cozzoli conte Mansuet. p. 1722. (Vater: Karl). Söhne: Karl, Josef Michael und Leopold Ferdinand. Töchter: Klosterfrauen in Verona.

Hack (jedoch nach Wappen nicht Hack von Pornimb), Christof Heinrich von, besitzt Güter im Biharer Comitat. p. 1722. Kinder: Johann Paul, Heinrich Ferdinand, Josef Anton, Eleonora Katharina, verwitwete Lochner, M. Elisabeth, verehelichte von Drichtl und M. Francisca.

Greiffen, Johann Christof Freiherr, Herr zu Stauffenberg, kais. oberösterreich geheimer Rath. p. 1726. Töchter aus seiner ersten Ehe mit M. Elisabeth Freiin von Klugg: M. Josefa Elisabeth, verehelichte Gräfin Schaumburg und aus seiner zweiten Ehe mit Benigna Adriena Gräfin Conflans: Benigna Louise Isabella, Maria Katharina Ferdinanda und Maria Anna Josefa. Söhne aus seiner ersten oder zweiten Ehe: Johann Anton und Leopold Julius.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 19a.

Herr Blasij Khuen. dem edlen, unsern lieben getreuen Blasien Khuen von Belasy zu Liechtenberg, freiherrn auf Neuenlembach.

In simili: Hanns und Jacoben Khuen.

Herr Maximilian Teüffel. dem edlen, unserm lieben getreuen Maximillion Teüffel, freiherrn zu Gunderstorf.

In simili: Carl Teüffel.

Bl. 19b.

Herr Eustach von Althan. dem edlen, unsern lieben getreuen Eustachien von Althan, von der Goldtburg zu Muerstotten freiherrn, unserm rath.

Herr Helbmhart Jörger. dem edlen unserm lieben getreuen Helbmhardten Jörger zu Tolet und Khöppach, freiherrn auf Khreispach, herrn zu Pörnstain, Schornstain und Wolperstorf, obristen erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns, unserm rat und n.o. camerpreßidenten.

Vermüg irer fürst. durchlaucht etc. decret am dato 9. tag decembris anno etc. 85 das man ime herrn zu Pernstain Schornstain und Wolperstorf schreiben solle.

Herr Wolff Jörger. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen Jörgen, freiherrn zu Tollet Erla und Steiregg auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns, unserm hofcamerrat und obristen proviantmaister in Hungarn und Österreich.

Darumben ain furstl. decret vom 28. aprillis anno etc. 93^{isten}.

Bl. 20a.

In simili: Bernhartten Jörgen.

der herrn Jörger anderer gradt.

Sebastian Jörger. dem edlen, unserm lieben getreuen Sebastian Jörger zu Tolet und Götzlstorf, freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns.

In simili: Hannss Jörger.

Digitized by Google

Bl. 20b.

Wolfganngen. dem edlen unserm lieben getreuen Wolfganngen Jörger zu Tolet und Götzlstorf, Freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns.

Herrn Jörger dritter gradt.

Hanns Adam Jörger. dem edlen, unsern lieben getreuen Hanß Adamen Jörger zu Tolet Reüth und Otemshaimb, freiherrn auf Khreispach, erblandhofmaister in Österreich ob der Enns.

In simili: Wilhalbmen Jörger.

Bl. 21a.

Georg Ernreich freiherrn zu Rogendorff. dem edlen unserm lieben getreuen Georg Ernreichen freiherrn zu Rogendorf und Mollenburg, obristen erblandhofmaister in Österreich under der Enns.

Georg Achatzen zu Losenstain. dem edlen, unsern lieben getreuen Georg Achatzen herrn zu Losenstain, unserm reichshofrath.

In simili: Hannss Bernhardten.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Wilhalbmen herrn zue Losenstain, zu Schollaburg, unserm rath.

Also steet es in der reichshofcanzler tittular. darumen ain decret des ratstitl halben von lesten juli anno etc. 91.

Bl. 21b.

Herr Sigmundt von Landau, dem edlen unserm lieben getreuen Sigmunden von Lanndaw, freiherrn zum haus Rapottenstain, unserm rath.

Darumben ain bevelch vom 19. juni anno 64ten.

In simili: Achatzy von Lanndaw freiherr, ausser des rathstitl.

Lautzen[1]) **von Lanndaw,** unserm landrath in Österreich ob der Enns.

Herr Friederich von Heberstain[2]). dem edlen, unserm lieben getreuen Friderichen freiherrn zu Heberstain Neuperg und Guettenhag, obristen erbcamerer und obristen druchsäß in Khärnndten.

In simili: Jacob Franntzen.

Juliusen.

Bl. 22a.

Herrn Sigmunndt Friderichen von Herberstain. dem edlen, unsern lieben getreuen Sigmundt Friderich freiherrn zu Herberstain Neuperg und Guetenhag herrn auf Lancowitz, erbcamerer und erbtruchsäß in Khärnndten, landsverweser in Steyr, unsern ratt.

Darumben ain decret vom 21. augusti 92^{isten}.

Herr von Schwendy. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen n. von Schwenndi, freiherrn zu Lanndtsperg Tryperg und Burckhen.

Herr Wolff von Hoffkhirchen. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolffen von Hoffkhirchen freiherrn zu Kholmütz, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Bl. 22b.

Herr Hanns Septimus von Liechtenstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Sebtimusen herrn von Liechtenstain von Niclspurg.

---

[1]) sic. [2]) sic.

Digitized by Google

Herr Ferdinanndt Hofman. dem edlen, unserm lieben getreuen Ferdinannden Hofman freiherrn zu Grienpichel und Strechaw, erbmarschalch in Osterreich und Steyr, unserm rath und hofcamerpresidenten haubtman in der Neustat und burggraven auf Steyr.

Herr von Windisch Grätz. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Windisch Grätz, freiherrn zu Wolastein und im thall.

Bl. 23a.

Herr Hannß von Kharling freiherr. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannsen freiherrn von Kharling.

Herr von Meseritsch. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von der Lambnitz, herrn zu Meseritsch.

Herr Wenßlau Maraxi. dem edlen, unserm lieben getreuen Wentzlauen Maräxi von Noßkhaw, freiherrn zu Litschaw.

Bl. 23b.

Herrn von Diettrichstain. dem edlen unserm lieben getreuen n. von Dietrichstain freiherrn zu Hollenburg, Finckhenstain und Talberg, erbschenkh in Khärnndten.

Poppl. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Johan Poppel den eltern von Lobkhowitz auf Zwiross und Datschnickh, unserm rath und obristen landcamerer in unserm khünigreich Behaimb.

Herr Alexannder freiherr von Sprintzennstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Alexander freiherrn zu Sprintzenstain, unserm reichshofrath.

Bl. 24a.

In simili: ausser rathstitl.
Hannss Albrechten.
Sigmunnden.
Hannsen.

Herr Sigmundt von Lamberg. dem edlen, unserm lieben getreuen Sigmunden von Lamberg, freiherrn zu Orttenegg und Ottenstain, unsern ratt und landmarschalch in Österreich under der Enns.

Darumben ain decret den 5. januarii anno etc. 92^{isten}.

Bl. 24b.

N. herrn Jacob von Lambergs erben. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Lamberg, freiherrn zu Stain und Güettenburg.

In simili: seinen leübserben.

Herr Wolfen von Polhaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen freiherrn zu Polhaimb und Warttemberg.

In simili: Cassimierussen.
Sigmunden auf Partz zu....[1])
Seyfryden.

Bl. 25a.

Der herrn zu Polhaimb anderer gradt:

Herr Paul von Polhaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Pauln heirn zu Polhaimb.

---

[1]) Lücke in der hs.

Digitized by Google

In simili: Marthin.
Andreen.
und Hannsen.

Herr Wolff von Stubmberg. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolfen herrn von Stubmberg, erbschenkh in Steyr.

Bl. 25b.

Herr von Khainnach. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Khainnach Leonradt und Ainödt.

In simili: Allen leibserben brüedern und vettern den freiherrntitl zu geben, darumben ain sondere resolution datiert den 27. juni anno etc. 56 verhanden.

Niclas freiherr zu Pollweiller. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclasen freiherrn zu Polweiller und im Weiller thal.

Darumben ain bevelch vom 5. aprilis anno etc. 54[isten]. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Der neue Siebmacher. Der abgestorbene württembergische Adel, bearbeitet von Gustav A. Seyler. 1. Heft. Nürnberg 1898.

Der Referent, welcher im Jahrg. 1895, Nr. 179 dies. Zeitschrift, die bisher erschienenen Hefte dieser Abtheilung des neuen Siebmachers besprochen hat, kann mit Freude constatieren, dass ein hinsichtlich der früheren Hefte ausgesprochener Tadel für die neue Lieferung nicht mehr zutrifft. Dieselbe enthält nur Wappen und geschichtliche Daten über adelige Familien. Die Vermengung von Adel und Ehrbarkeit hat aufgehört. Eine Reihe der in der neuen Lieferung aufgeführten briefadeligen Familien hat allerdings nie vom jetzt üblichen Adelsprädicate »von« Gebrauch gemacht, so Aichmann (S. 149), Bonacker (S. 151), Brauch (S. 151), Dreher (S. 154), Eislinger (S. 155), Gadner (S. 157), Gerhardt (S. 158), Hafenreffer (S. 161), Hettler (S. 167), Hirschmann (S. 167), Hormold (S. 170), was im Herzogthume Württemberg vielfach üblich war und wodurch viele Familien trotz kaiserlichen Adelsdiploms bürgerlich blieben. Natürlich gehören aber solche Familien in ein Werk über den württembergischen Adel hinein, und der Verfasser hat dieselben mit Recht aufgenommen. Dagegen gehören die Familien Duto (S. 154), Egon (S. 155), Eppele von Reyhoff (S. 155) Rosenzweig (S. 180), da sie Hohenzollern, also keine Württemberger sind, nicht in das Werk.

Seite 152 heißt es: Man bringt im Adelsbuch S. 159 die Breuning von Buchenbach mit den am Anfange dieses Jahrhunderts geadelten Breuning in Zusammenhang. Gewiss mit Unrecht! Der Vater der von König Friedrich I. von Württemberg geadelten, bezw. baronisierten Gebrüder Breuning, Georg Ludwig Breuning, geb. 1750, Regierungsrath, Oberamtmann in Stuttgart, † 8. Juli 1814, war Sohn eines Amtmanns in Plieningen, und ist demnach die Familie aus bürgerlichen Kreisen hervorgegangen.

Die S. 153 genannte Gräfin Maria Theresia de la Contry erhielt 1733 vom Herzog Karl Rudolf von Württemberg den Weinenhof bei Weinsberg als Fideicommiß; für sie kaufte 6. Juni 1730 diese Herrschaft von Adam Kilian die spätere Oberamtei in Weinsberg. Seit 1743 wohnte sie in Weinsberg. Ihr Testament wurde 1748 in ihrem nächst dem Rathhause in Weinsberg stehenden Logis deponiert. Sie vermachte für die bei dem Leichengottesdienste erscheinenden Armen 100 fl., für einen Jahrtag 300 fl., für die Kirche 300 fl. und für verschämte Arme 400 fl. und starb 2. December 1748 auf Weißenhof, wurde aber in der Stadtpfarrkirche zu Neckarsulm begraben. Ihre Todeseintragung lautete im Kirchenbuche: »anno 1748 2. Dec. nunciavit adm. rev. P. Casimirus superior hospitii Capucinorum in Affeltrach, illustrissimam dominam Mariam Teresiam s. r. imperii comitissam de la Contry omnibus sacramentis moribundorum provisam Weinsbergae pridie media octavae noctis obiisse, quae ad requisitionem a quaestore alte dictae Comitissae, nomine serenissimi ducis Wirtembergensis tertio huius parochiae insinuata, 6 decembris in ecclesia ad S. Dionysium juxta sedes senatorum sepulta fuit.« Dieser Eintrag erwähnt nichts davon, dass sie die Gemahlin des Herzogs gewesen wäre, was auch zu ihren Lebzeiten schon bestritten wurde. (Oberamtsbeschreibung Weinsberg S. 159; Dillenius, Weinsberg 1860, S. 173, 179, wo sie immer Gräfin de la Contrey, Excellenz genannt wird.)

Zu S. 154—155 sei noch zu erwähnen, dass 1566 Mauritz, Georg und Balthasar Eglinger aus Waiblingen den Reichsadel erhalten haben sollen. (Nachkommen in Basel.) Wappen ist eine Egge.

S. 159: Nachkommen dieser geadelten Gerheuser lebten bis in die neueste Zeit in Österreich.

S. 163: Balthasar Friedrich Hauer v. Hauenburg heiratete Ottilie v. Sternenfels († 6. November 1570 in Calw), die ihm nach Gabelkover drei Kinder gebar: Agathe, geb. 1558, Franz Wilhelm, geb. Oct. 1559 und Bernhard, geb. 1560, alle in Stuttgart.

S. 164: Von den Nachkommen der 1604 geadelten drei Gebrüder Hauff bediente sich des Adels nur Edler Johann v. Hauff, geb. angeblich 1784, Oberlieutenant des k. k. Fuhrwesencorps, † 25. Dec. 1840 in Wien, jedenfalls identisch mit Johann Friedrich Hauff, geb. 3. Mai 1787, verschollen seit 1804, Sohn des Decans in Schorndorf Daniel Friedrich Hauff. Die Angabe des Freiherrlichen Taschenbuches, dass der 8. Nov. 1853 in den großherz. hessischen Freiherrnstand erhobene Hauff von einem der 1604 geadelten drei Gebrüder Hauff abstamme, ist unrichtig. Die Ahnen dieses Freiherrn von Hauff sind:

Digitized by Google

Johann Hauff,
kais. Hartschier, seit 1581 herzogl. württembergischer Burgvogt, Hauptmann in Schorndorf, siegelt mit einem »Löwen« (Staatsarchiv in Stuttgart), † Sept. 1587, vermählt mit Anna Bewerin (Bayerin), wiedervermählt mit Hans Bahlinger, Burgvogt in Schorndorf.

Ludwig Hauff, Rentkammer-Expeditionsrath in Stuttgart, † 23. Aug. 1635, verm. mit Amalia N. N. († 4. Aug. 1643).

Johann Albrecht Hauff, geistlicher Verwalter in Schorndorf, † 3. Febr. 1667, verm.: I. 14. Juni 1644 in Stuttgart mit Maria Magdalena Murschell, II. Susanne Judith N. N., wiedervermählt mit Joh. Heinrich Wieland, Prälat in Hirsau.

Ludwig Albrecht Hauff, J. U. Dr., Vogt in Brackenheim, geb. Sept. 1645 in Stuttgart, † 13. Aug. 1702 in Brackenheim, verm. 1670 mit Katharina Marg. von Gaupp, geb. 2. März 1645 in Biberach, † 4. März 1721 in Blaubeuren.

Georg Albrecht Hauff, geb. 28. Febr. 1672 in Schorndorf, senior ministerii in Esslingen, † 24. März 1734, verm. 13. Juni 1699 in Esslingen mit Marie Marg. Haussmann, geb. um 1674, † 21. Dec 1746 in Esslingen.

Ludwig Friedrich Hauff, geb. 28. Febr. 1728 in Kleebrunn, Pfarrer in Maegerkingen, † 21. März 1809, verm. mit Elisabeth Dorothea Brunelin, geb. 21. Dec. 1740 in Gruorn, † 9. Dec. 1822 in Maegerkingen.

Heinrich Ludwig Albrecht Hauff, geb. 1768, Kaufmann in Ludwigsburg, † 1845, verm. mit Eva Maria Hellmann, † 22. Mai 1847 in Stuttgart, 72 Jahre, 11 Monate alt.

Freiherr Gottlob Jonathan Ludwig von Hauff, geb. 27. Mai 1797 in Ludwigsburg.

Die älteste Genealogie der 1604 geadelten Hauff ist:

Georg Hauff, Bürger in Markt Steinheim in Österreich.

Georg Hauff, Bürger daselbst, verm. I. mit N. N. II. mit N. N.

Johannes Hauff, erwarb ein adeliges Lehen Vestenpoppen in Österreich; vertrieben aus Österreich.

Adam Hauff, † kinderlos.

1	2	2	2	2	2
Johannes Hauff, kais. Raitdiener auf der Hofkammerbuchhalterei, Herr des adeligen Gutes Vestenpoppen, 21. Juni 1591 unter die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen, † 1595, verm. mit N. N.	Alexander Hauff, Herr des adeligen Lehens Vestenpoppen, heiratete 12. Jan. 1605 Margareta Sigel.	Johannes Hauff,	Georg Hauff,	Daniel Hauff, herzgl. württemberg. Kammerschreiber, † 1652, verm. mit Helena Müller, geb. um 1605, † 21. Nov. 1666 in Stuttgart,	Eva Hauff,

erhielten d. d. Prag 26. Juli 1604 den Reichsadel.

Hans Heinrich † 1598.	Margarete Hauff, verkaufte 9. April 1601 das Lehen Vestenpoppen an Sebastian Pernstorfer.	Anna Hauff.	Sophie Hauff.	Nachkommen in Württemberg blühend (unter diesen der Dichter Wilh. Hauff).

Der Burgvogt Johann Hauff in Schorndorf († Sept. 1587) kann nicht identisch sein

1. mit Johannes Hauff, dem Erwerber des adeligen Lehens Vestenpoppen, da dieser nur einen kinderlos gestorbenen Sohn Adam hatte, der Burgvogt aber einen Sohn Ludwig, der den Stamm fortsetzte;

2. mit Johannes, dem Sohne Georgs Hauff aus erster Ehe, denn dieser hatte nur einen früh gestorbenen Sohn Hans Heinrich und drei Töchter, der Burgvogt einen Sohn Ludwig;

3. mit Johannes, dem Sohne Georgs Hauff aus zweiter Ehe, denn als dieser 1604 geadelt wurde, war der Burgvogt längst todt, da er September 1587 starb.

Folglich ist der Burgvogt Johannes Hauff nicht identisch mit einem der 1604 geadelten Hauff, wie er denn ein ganz anderes Wappen (Löwe), statt des Hirsches führte.

S. 165: Christiane Karoline Henriette von Heigelin, geb. 19. Sept. 1778 zu Heilbronn, † 26. Febr. 1853 in Stuttgart, heir. I. vor 11. März 1799 Graf Karl Friedr. v. Sponeck, geb. 19. Juli 1762 in Ludwigsburg, großh. bad. Oberforstrath, Prof. an der Universität Heidelberg, † 4. Sept. 1827 daselbst), geschieden 1803; II. 28. Aug. 1803, Freihern Ernst Ludwig Adam Daniel von Gült-

Digitized by Google

lingen. geb 28. März 1772 in Wetzlar, k. württemberg. Kammerherr, Hauptmann a. D., 21. März 1813 in Stuttgart. Ihre Schwester Sophie Auguste von Heigelin, geb. 10. Nov. 1786, heir. 10. Nov. 1803 in Stuttgart Freiherrn Carl Christian v. Gültlingen (geb. 2. Jan. 1776, k. württemb. Rittmeister a. D., † 10. Sept. 1851 in Stuttgart). Übrigens hatte die Familie Heigelin oder Heuchelin in der Person von Dr. jur. utr. Caspar Heuchelin, fürstlichen Rathes, später Syndicus in Heilbronn und seines Bruders M. Simon Heuchelin 3. Dec. 1602 einen pfalz-neuburgischen Wappenbrief erhalten (Vierteljahrsschrift des Herold, 1895, S. 283).

S. 172. In die Gmünder Familie Jäger kam noch ein weiteres Adelsdiplom mit dem Prädicate »von Jaegersberg«. Eustachius Jaeger, Vogt in Oppenweiler, später Consulent der Reichsstadt Gmünd, erhielt nach dem Doctordiplom seines Sohnes Wolfgang Sebastian (im Stadtarchiv Gmünd) von Kaiser Leopold II. den Adel mit dem Prädicate »von Jaegersberg«. Er war 12. März 1735 todt, hatte von Maria Veronica Rieger zwei Söhne: Franz Anton und Dr. med. Wolfgang Sebastian, geb. 18. Mai 1711 in Oppenweiler, Stadt- und Landphysicus in Gmünd. Hierher gehört Anton Jäger von Jägersberg, Wagmeister in Gmünd, dessen 1765/6 geborene Gattin Anna Margareta Roth 1839 längst verschollen war, sowie wohl auch Marie Jaeger von Jaegersberg, geb. 1798, † 31. Juli 1871 in Wien. Die Jaeger, auf die 2. April 1642 der Adel ausgedehnt wurde, blühen fort in der Person des königl. württembergischen Hauptmanns Gustav Jaeger, bedienen sich aber nicht des Adels.

S. 174. Ahnherr der adeligen Familie Kauffmann war Joh. Eberhard Kauffmann, churpfälzischer Schultheiß in Hassmersheim († 1649, sein Sohn Joh. Eberhard, geb. Juni 1615, »Kuchinschreiber« des schwedischen Generals Torstensohn, zuletzt herz. württemberg. Bottenmeister der Rentkammer, führte im Wappen »die Justiz mit einer Wage«, starb 1. Sept. 1680 in Stuttgart, heir. 25. Juli 1649 in Aldingen am Neckar Anna Marg., Tochter des Johann Gart. Sein Sohn John. Eberhard, geb. 2. Sept. 1663 in Stuttgart, Landschaftsbuchhalter, † 18. Jan. 1726 daselbst, hatte von seiner Gattin Franziska Hedwig einen Sohn, den von Sayler genannten Joh. Christian Kauffmann, geb. 1694.

S. 174. Klemm von Ringelstein. Martin war begütert in Ehningen, nicht Ehringen.

Wie man sieht, konnte der Referent nur weniges ergänzen in dieser trefflichen Arbeit. Besonders dankenswert sind die zahlreichen, dem k. u. k. Adelsarchiv im Ministerium des Innern entnommenen Diplomsdaten. Allerdings ist noch eine sehr große Reihe von Familien des württembergischen erloschenen Adels in den Neuen Siebmacher aufzunehmen, ehe derselbe nur irgendwie auf Vollständigkeit Anspruch machen kann. Das Oberland namentlich, die vormals österreichischen Vorlande, hat eine Reihe erloschener adeliger Geschlechter, von denen kein Adelslexikon, noch Wappenwerk Kunde giebt, von denen der Referent nur durch jahreslanges Sammeln überhaupt Kenntnis erlangen konnte. Meist allerdings beschränken sich die Notizen über dieselben auf einige biographische Daten und das Wappen. Den Ursprung des Adels zu ermitteln ist deshalb so sehr schwer, weil derselbe in den seltensten Fällen auf ein kaiserliches Diplom, in der Regel auf das eines comes palatinus major, ja leider auch bisweilen auf das eines comes palatinus minor, der seine Befugnisse überschritt, zurückgeht.

Immerhin hat Sayler wiederum eine tüchtige Bresche in die Mauer der nicht publicierten Diplome geschossen. Möge er auf dem angegebenen Wege weiter fortfahren und diesem Hefte bald wieder ein neues des abgestorbenen württembergischen Adels in gleich gediegener Weise, wie das vorliegende, folgen. *Theodor Schoen.*

Württembergisches Adels- und Wappenbuch. Im Auftrage des Württembergischen Alterthumsvereines verfasst von Otto von Alberti, Archivrath. I. Band A—M. Stuttgart, Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

Mit der Ausgabe des 8. Heftes ist der erste Band dieses vortrefflichen Werkes zum Abschluss gelangt. Im Vorworte sind die Ziele angegeben, welche der Verfasser bei der Herausgabe verfolgt, und es ist keine Frage, dass ihm die Erreichung seiner Aufgabe gelungen ist.

Als Nachschlagebuch für die Wappen aller Geschlechter, welche im Lande Württemberg ihren Stammsitz haben, von den württembergischen Regenten geadelt wurden, dem dortigen Patriciat oder durch vorübergehenden Güterbesitz dem Lande angehörten oder endlich in dessen Diensten standen, ist dieses Werk jedem Forscher in der württembergischen Landesgeschichte unentbehrlich; besonders wird jeder darauf angewiesen sein, der sich mit der älteren Geschichte befasst. Zu einer Zeit, in welcher die adeligen Herren noch keine festen Familiennamen trugen, sondern nach ihren wechselnden Wohnsitzen genannt wurden, bleibt zumeist nur ihr Wappen entscheidend für die Frage, welchem Geschlechte sie zuzuzählen sind. Zahlreich sind die Beispiele für die gleiche Abstammung von Personen und Geschlechtern verschiedenen Namens, welche schon im ersten Bande vom Verfasser aufgeführt werden.

Mit erstaunlichem Fleiße hat er die großen Bestände an Urkunden des königlichen Staatsarchivs nach den so lange Zeit von den Forschern beinahe unbeachtet gelassenen Siegeln durchforscht und sie in seinem Werke für alle Zukunft nutzbar gemacht. Auf die Zeichnung der Wappenbilder ist alle Sorgfalt verwendet worden; die den Siegeln entnommenen sind sehr deutlich wiedergegeben, oft in mehreren Formen je nach den verschiedenen Siegeln.

Wo Alberti keine Siegel zu Gebote standen, hat er alte Wappenbücher herangezogen, deren er auch eine Reihe bisher noch unedierter benützen konnte; im Nothfalle hat der bekannte Siebmacher aushelfen müssen; dass dabei die Abbildungen einen sehr verschiedenen Wert in Bezug auf den heraldischen Styl aufweisen, ist begreiflich, der Verfasser musste sich an die gegebenen Vorlagen halten, und ein heraldisches Musterbuch herzustellen, war keineswegs seine Absicht.

In den den einzelnen Wappen beigefügten Notizen sind die Herkunft des Geschlechtes, die ältesten Daten seines Erscheinens, die erhaltenen Adelsdiplome, seine Besitzungen in Württemberg angegeben und ist auf die betreffende Literatur, insbesondere aber auf die Oberamtsbeschreibungen verwiesen.

Wer diese rühmlich bekannten Bände kennt, der weiß, wie Vieles für die Familiengeschichte des alten Adels darin zu finden ist; dass dies dem Forscher so leicht gemacht ist, verdanken wir den zahlreichen Citaten des Herrn Verfassers, welcher mit untrüglicher Zuverlässigkeit bei jedem Namen alle Stellen anführt, die in den 64 Bänden darauf Bezug haben.

Digitized by Google

Kein Staat hat eine solch durchgearbeitete Landesgeschichte wie Württemberg in seinen unvergleichlichen Oberamtsbeschreibungen, diesen schließt sich nun das Württembergische Adels- und Wappenbuch als höchstwillkommene Ergänzung an.

Wir können die glücklichen Schwaben nur darum beneiden; der Herr Verfasser sowohl, wie der Württembergische Alterthumsverein haben sich mit diesem Werke ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Althaus.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

822. — Es befindet sich in der Kirche des Benedictinerstiftes zu Ödenburg ein wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammendes plastisches Helmkleinod; es ist in Leder modelliert, mit einer bemalten Gipsmasse überzogen und stellt einen von schwarz über gelb getheilten, roth behörnten Steinbockkopf mit Hals dar; Höhe 0·5 m, Hornlänge 0·29 m. Dasselbe ist an den Oberrand einer ovalen Holztafel befestigt, auf welcher Tafel zwei Wappen erscheinen: I. In silb. Dreieckschild auf grünem Dreiberg ein schreitender, rothbewehrter goldener Steinbock mit schwarzem Kopf und Hals. — Kübelhelm. — Kleinod: Kopf und Hals des Steinbockes in die als flatterndes Tuch geformte goldene Helmdecke übergehend; unter diesem Wappen II. ein ovales Schildchen: in gold auf grünem Dreiberg ein doppelschweifiger, vorwärts sehender, schwarzer Löwe, in den Vorderpranken einen nicht bestimmbaren Gegenstand (Horn oder Baumast?) haltend. Neben diesem Schildchen die Buchstaben G. L. — Diese Tafel dürfte aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammen; dasselbe Steinbockwappen wiederholt sich in derselben Kirche en relief in Sandstein gehauen (Stil des 14. Jahrh.); dieses scheint zu Nr. I als Vorlage gedient zu haben. (Mittheilung des Hrn. Elemér Varjú von Cseke, Turul, 1897, p. 105.) Beide Wappen sind den ungarischen Heraldikern unbekannt und scheinen Ausländern gehört zu haben. Sollte Nr. II nicht das Wappen der Kärntner-Familie v. Löwenfels sein? (Rietstap, II. p. 104.) Erbeten werden Nachrichten über Familien, die hier in Betracht kommen könnten; Eruierung des Steinbockwappens wäre besonders willkommen.

823. — 1. Wie heißen die 16 Ahnen der Maria Carolina Gräfin von Saint-Hilaire, Gemahlin des Heinrich Wilhelm Grafen Wilczek, und wie heißen die 8 Ahnen des Caspar Freiherrn von Wilczek (Vaters des Heinrich Wilhelm)?

2. Wie heißen die 16 Ahnen der Johanna Francisca Freiin Dubsky von Trebomislic, Gemahlin des Franz Adam Chorinsky v. Ledske?

3. Wie heißen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin Pacsensky von Tencsin, Gemahlin des Carl Joseph Philipp Grafen von Hoditz?

824. — Bezugnehmend auf 215 des Monatsblattes vom November 1898 und die Nr. 817 der »Anfragen« wird an den Fragesteller die Gegenfrage gestellt, ob diese reichsgräflichen Berchtoldt mit den Berchtoldt von Sonnenburg verwandt sind. Letztere stehen in Beziehung zu Mozart und lebt noch ein Nachkomme dieser Berchtoldt in Salzburg, deren Wappen auch ganzer Stammbaum gegeben werden könnte.

825. — 1. Genaue Beschreibung des Wappens der Freiherrn v. Panitzol (Krain) wird erbeten.

2. Wie war das Wappen der altfranzösischen Familie Gourville (Gorvilla) beschaffen, und woher stammt sie?

3. Wie beschaffen war das Wappen der Junker von Ober-Conreut und leben heute noch Nachkommen dieser Familie?

826. — Die Familie Toncourt führt folgendes Wappen: gespalten; rechts im Roth ein rechts gewendeter goldener, gekrönter Löwe, eine goldene Lilie in den Vorderpranken haltend, links in Gold drei schwarze, schrägrechte Balken. Aus dem gekrönten Helme mit rechts rothgoldenen, links schwarzgoldenen Decken wächst der goldene gekrönte Löwe mit der goldenen Lilie in den Vorderpranken halb hervor.

Es werden Mittheilungen über die Abstammung der Familie Toncourt erbeten, ferner darüber, ob noch Glieder derselben in dem ursprünglichen Stammlande vorhanden sind, sowie unter welchen Umständen die Einwanderung nach Österreich stattfand.

827. — Im alten Siebmacher, III. Theil, Seite 122, findet sich unter bayrischen Adelsgeschlechtern eine Familie »von Ecker«, die in einem blauen Schilde einen mit drei rothen Rosen belegten, goldenen Schrägbalken (also ein anderes Wappen als die Egker von Kapfing, Pöring etc.) führen.

Wo hat diese um 1650 bestandene Familie gelebt, wo sind nähere Daten über die anfangs des 17. Jahrhunderts lebenden Familienmitglieder zu finden?

Antworten.

Zur Anfrage **815** und **816.**

Ich war in der Lage, das Testament und das Codicill des Feldmarschall Grafen Raimund Montecuccoli, sowie auch das im Jahre 1703 publicierte Testament der Louise Gräfin Berka geb. Gräfin Montecuccoli im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien im Originale einzusehen.

Während der Feldmarschall die vollen Namen seiner Töchter nicht anführt, sondern lediglich in dem Codicille einmal seiner Töchter der Gräfinnen Berka, Khisel und Weissenwolf erwähnt, bezeichnet Louise Gräfin Berka geb. Gräfin Montecuccoli in ihrem Testamente ihren Gatten ganz bestimmt und führt als solchen an: Franz Anton Grafen Berka, röm. kais. Majestät geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Landmarschall in Böhmen und Botschafter bei der Republik Venedig.

Obwohl auch ich in gleichzeitigen Testamenten anderer Personen wiederholt eine Gräfin Berkin geb. Gräfin Montecuccolin mit verschiedenen Andenken bedacht gelesen habe, habe ich daher diese Berkin stets nur als nach Sitte damaliger Zeit ins Weibliche übertragene Form des Namens Berka angesehen.

Es dürfte daher Louise Gräfin Berka geb. Montecuccoli wohl die Tochter des Feldmarschalls und das fragliche Wappen vielleicht ihr Alliancewappen sein.

Baron *Haan.*

Zur Anfrage **817, 2.**

Dans la Chesnaye-des-Bois, au siècle dernier on trouve les armes de Montijo; mais de nos jours, il faut chercher celles de »très excellente

Digitized by Google

Dona Manuela Kirpatrick, comtesse veuve de Montijo, grande d'Espagne de première classe, de l'ordre des Dames nobles de Marie-Louise«, qui est la mère de l'Imperatrice Eugenie. J'avais ces armes; elles sont égarées, mais si votre prochain numero ne les contient pas je les rechercherai. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 817. 3.

Dans l'ouvrage de Courcelles, Tome X, on trouve: Berchtold, porte d'azur à l'aigle au naturel empiétant une couronne ducale. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 817. 3.

Berchtold. — Weder im Grafendiplom von 1673, noch in dem von 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplome ddo. Wien 1564. 5. 4 und ddo. Regensburg 1594 zeigt (A. S. I, 41) nur den Löwen und zwar ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber in Blau und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome ddo. 1616. 5. 1 und ddo. Wien 1627. 6. 7 geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem und links schwarz mit goldenem Schrägbalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert; 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 ist durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe wider den Schild; beiderseits in den Feldern zweimal (in drei Plätze) abwechselnd roth, silbern, roth schräg einwärts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken schwarz-golden; II. Der schwertschwingende Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie abgebildet dargestellt; zum mindesten hat man — was auch ganz in der Ordnung — dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt. Grafenalbum Text p. XI.

Das gräfliche Wappen ist daselbst p. 64 nachstehend gegeben.

Schild geviert. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth schwarze Spitze, in welcher auf grünem Berge einwärts gekehrt gekrönter, doppelschweifiger, goldener Löwe, schwertschwingend und in der linken Pranke einen eisernen Stechschild; die der Spitze seitwärts liegenden Felder zweimal (3 Plätze) roth, silbern, roth schräggetheilt. Drei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarzgolden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. geschlossener Flug: vorn schwarz mit goldenem und hinten roth mit silbernem Schrägrechtsbalken; Decke: roth-silbern. Devise: Virtuti et fidei.

Ebenso ist das Wappen gegeben in der Wappengallerie der österreichischen Monarchie; nur hat Helm III den geschlossenen Flug ganz schwarz mit goldenem Schrägrechtsbalken und die Devise fehlt.

Bladowitz. *Blažek.*

Zur Anfrage 820.

Nous avons eu deux maréchaux de France du nom de Pierre Strozzi, dont la généalogie se trouve dans le Père Anselme, mais dont la posterité n'est pas continuée. Néaumoins, en France, il y eut, au siècle dernier, en Normandie un »Strozzi de Chignolles« qui porta les mêmes armes que tous les Strozzi, la fasce de gueules aux trois croissants d'argent, en champ d'or. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 820.

Im Jänner 1751 wurde der Baron von Wemmel Obrister und Commandant des Regimentes Prie. (Neue genealog.-histor. Nachr. 1751, Bd. II. S. 173.)

Im Februar 1754 war die commandierende Obristenstelle des Wallonischen Infanterie-Regimentes von Prie durch den Tod des Barons von Wemmel ledig geworden. Im selben Monat erhielt das Regiment Prinz Wilhelm von Sachsen-Gotha, das hinführo den Namen Sachsen-Gotha führen soll. (A. a. O. Bd. V, S. 168.)

Charles Louis Taye de Wemmel, Marquis d'Asche, Capitaine des Grenadiers dans le Reg. de Saxe-Gotha tué à l'action passée près de Görlitz le 7. Sept. 1757. cfr. Nobiliaire des Pays-Bas. Louvain 1760. pag. 229.

C. v. Hesse in St. Petersburg

Eingesendet.

Die Familie von Bosizio zu Thurnberg und Jungenegg, deren Mitglieder Johann Baptist, Franz Anton, Ludwig und Josef von weil. Kaiser Karl VI. a. 1715 (Diplom vom 2. October) in den Reichsritterstand erhoben wurden, ist nicht im Besitze der Urkunde, mit welcher Erzherzog Carl, Herzog zu Steiermark etc., Graf zu Görz, anno 1582 den Adel des Benedict Bosizio (Bositio) bestätigte.

Um die genannte Urkunde auffindig zu machen, hat die Familie von Bosizio bereits mehrere Recherchen eingeleitet, welche leider bis dato resultatlos geblieben sind.

Der Gefertigte bietet somit demjenigen, der ihm directe (Vermittlungspersonen ausgeschlossen) das Eigenthum dieser Urkunde verschaffen könnte, den Betrag von 100 Kronen ö. W.; demjenigen aber, der ihm nur eine authentische Abschrift dieser Urkunde verschaffen kann, den Betrag von 50 Kronen ö. W. und demjenigen, der ihm den Besitzer der Urkunde bekannt geben wird, den Betrag von 25 Kronen ö. W.

Mitterburg (Pisino) in Istrien am 8. Nov. 1898.

Alexander Ritter v. *Bosizio*,
k. k. Statthalterei-Conceptspraktikant bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mitterburg.

Bitte.

Ich wende mich mit dem höflichsten Ersuchen an die hochgeehrten Mitglieder der heraldischen Gesellschaft, mir Abdrücke von Wappen adeliger Familien, von Bürgerlichen, Zünften, Geistlichen etc. etc. — da ich solche sammle — zukommen lassen zu wollen.

Moriz von Marsovszky,
Gutsbesitzer in Trencsin, Com. Trencsin, Ungarn.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 217. Wien, Jänner 1899. IV. Bd., Nr. 37.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. Januar 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Anton Peter Ritter Schlechta-Wssehrdsky von Wssehrd: »Über Verjährung und Ersitzung des Adels.«

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. P. Anselm Ricker: Fest-Predigt, gehalten am 6. August 1893 bei der Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Dr. Ernest Hauswirth, Abtes des Stiftes Schotten. Wien, 1893.
2. Die Restaurierung der Kirche unserer lieben Frau zu den Schotten in Wien und das Monument für Herzog Heinrich Jasomirgott. Wien, 1893.
3. Vincenz Knauer: Zur Jubelfeier des fünfzigjährigen Priesterthums, gefeiert am 6. August 1893 vom Hochwürdigsten Herrn Abt Ernst Hauswirth, Prälaten des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien.
4. Stenographische Aufnahme der von Mitgliedern und Organen der k. k. Central-Commission für Kunst und historische Denkmale im Rathhaussaale der Stadt Steyr abgehaltenen Berathungen. Wien, 1884.

5 u. 6. J. Otto Watzelberger: Mitglieder-Verzeichnis des königl. Bayerischen Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg. 1896 und 1897.

7. Catalogus cleri Dioecesis Tridentinae ineunte anno MDCCCXCVII ecclesiam catholicam gubernante Leone Papa XIII. Anno pontificatus XIX. Tridenti.
8. G. Schlumberger: Deux exagia de l'époque des Paléologues. Sceaux d'un capitaine armenien au service de Byzance au dixième siècle. Extrait de la revue numismatique. Paris, 1884.
9. — Cinq Sceaux de l'époque byzantine. Extrait de la revue numismatique. Paris, 1883.
10. — Documents pour servir à l'histoire des thèmes byzantins. Sceaux de plomb inédits de fonctionnaires provinciaux. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1883.
11. — Sceaux en plomb des chefs des manglavites impériaux à Byzance. Extrait de l'annuaire de numismatique et d'archéologie pour 1882. Paris, 1882.

Digitized by Google

12. — Monnaie et bulle de plumb inédites de Terre-Sainte. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1878.
13. — Sceaux des chevalières de l'Hopital. Jeton du trésor d'outre mer. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1876.
14. — Trois sceaux et deux monnais de l'époque des croisades. Gênes, 1881.
15. — Sceaux et bulles de l'Orient latin au moyen age. Extrait du musée archéologique. Paris, 1879.
16. — Deux plombs satiriques. Extrait de la revue archéologique. Paris, 1878.
17. Oscar de Poli: Paul Féval. Extrait de la revue du monde catholique. Paris, 1887.
18. Don Gaetano Tononi: Storia del cardinale Giacomo Pecoraria, vescovo di Preneste. Parma, 1877.
19. Almanach de Gotha pour l'année 1827.

Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen von Pettenegg.

20. Henri de Schaller: Généalogie de la maison des comtes Spaur de Flavon et Valör. Fribourg, 1898. Fragnière Frères.

Geschenk des Herrn Henri de Schaller.

21. Karl Friedrich Becker: Weltgeschichte. Siebente, verbesserte und vermehrte Ausgabe. 16 Bände. Berlin, 1844/45. 8°.
22. Georg Bancroft: Geschichte der amerikanischen Revolution. Leipzig, 1852/54. 3 Bände. 8°.
23. A. E. Fern: Friedrich der Große. II. Auflage. Magdeburg, 1848. 2 Bände. 8°.

Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

24. Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum (1848—1898) Sr. kais. und königl. Apostol. Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von den historischen Vereinen Wiens. Wien, 1898. 4°. Im Selbstverlage des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In Commission bei Ludwig Seidel & Sohn, k. u. k. Hof-Buchhändler.

Geschenk des Vereines für Landeskunde für Niederösterreich.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Russenstein, Freiin Maria Ursula, Wittib, geb. von Sison, p. 1726. Ihr erster Gatte war Franz Vollmayr von Andlern. † Tochter: Anna Franziska von A. Schwäger: Otto Theodor, und Rainold Freih. v. A. Stiefsohn: Hans Josef Freiherr v. Russenstein.

Gollen, Maria Polyxena von, Wittib, geb. Rascherin von Weyeregg, p. 1726. Sohn: Prokop Servatius Freih. v. Gollen, n.-ö. Regimentsrath. † Tochter Katharina Freiin v. Hochburg, geb. v. Gollen (Tochter Maria Polixena Theresia), Gattin des Johann Josef Freiherrn v. Hochburg. Schwiegertochter: Maria Anna Freiin v. Gollen, geb. Freiin v. Löwenthurn. Stieftöchter: Maria Karolina v. Marquard, geb. Freiin Odkoled v. Augezd, und Maria Ludmilla v. Bechin, geb. v. Gollen.

Digitized by Google

De Bozzi, Johann Anton Josef, kais. Vorschneider, p. 1726. Gattin: Johanna Isabella Lesman. Beider Kinder: Benigna, verehel. mit Oberst de Grace und Ignatz. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Ferdinand Braunsmändl.

Kleinburg, Freiherr Paul Karl, kais. Hofkammerrath, p. 1726. Gattin: Franziska Renata, geb. Freiin Hauspersky von Fanal. Kinder: Karl Friedrich und Maximiliana.

Ferrando, Don Franciscus, p. 1727. Gattin: Anna Maria de Gavallan. Kinder: Maria Antonia, Franz, Rosa Maria, Gattin des kais. Secretärs Michael Gallego, M. Anna, Therese Maria und Karl Joachim.

Griessenau, Johann Melchior von, kais. Hoffourier, p. 1727. Kinder: Johann Koloman Ignatz, und Johann Koloman Josef Zacharias. Brudersohn: Dominik.

Brockhausen von, kais. Hofkriegsrath, p. 1727. Kinder: Victor Amadäus. Franz, Jakob, Esther, Theresia und Maria.

Siebenschön, Maria Franziska, geb. von Most, p. 1725. Fünf nicht genannte Kinder, darunter drei Töchter. Gatte: Matthäus Fortunat von Siebenschön, kais. Hofkriegsbuchhalterei-Raithrath.

Du Mont, Anna Vinzenzia, geb. Baronin Mortaigne, p. 1727. † Gatte: Baron Du Mont, kais. Rath und Historiograph. Brüder: Jakob Anton Baron M., Moses Baron M., holländischer Resident in Regensburg, und Johann Bertram Baron M., Oberst eines holländischen Regimentes. Neffe: Peter Baron Du M.

Winkhler von Streitfort, Maria Katharina, geb. Holzmann, p. 1727. Gatte: Johann Baptist W. v. St. Kinder: Friedrich Josef, Johann Nikolaus Franz, Eva Maria, Anna Maria Rosina, Franz Gabriel Mathias, und Maria Franziska Margaretha.

Terling von Gussman, Maria Elisabeth, geb. Schweitzhart, p. 1727. Gatte: Johann T. v. G. Vier Kinder, darunter Antonia.

Altern, Anna von, Wittib, geb. de Joye, p. 1727. † Gatte: Johann Jakob v. A., Kameral-Administrator in Belgrav. Söhne: Franz Anton, Hannibal Georg, Fähnrich im Regimente Prinz Württemberg, und Johann Jakob v. A.

A Sole, Leopold Franz, kais. Hofkammer-Concipist, p. 1727. Gattin: Maria Regina. Söhne: Franz, Josef und Anton.

Knöring, Helena Lucretia von, Kammerfrau der Erzherzogin Maria Magdalena, p. 1727. Sohn: Wilhelm Josef v. Knöring, Pfarrer in Simonsfeld. Stiefsohn: Herwart v. K.

De Bellerothi, Theresia, geb. Heselein, p. 1728. Gatte: Augustin de B., kais. Cabinetscourier. Kinder: Anna Barbara, verehel. Weier, Franz, Theresia, Leopold, Josefa, Katharina und Ludmilla.

Feuchtenberg, Mathias Josef von, p. 1728. Gattin: Maria Agnes, geb. Brabanderin. Kinder: Josef Georg Nikolaus, Hans Karl, M. Anna Ernestine und M. Sofia.

Dong von Thannberg, Michael Anton, kais. Hofkammerdiener, p. 1728. Erste Gattin †. Jetzige Gattin Maria Theresia. Söhne: P. Allendo, Geistlicher, und Josef Conrad, kais. Hofkammer-Concipist.

Weigant von Feigelberg, Katharina Elisabeth, geb. Morutz von Mohrenthal, p. 1728. Tochter: M. Antonia v. Heyberg, geb. W. v. F.

Duran, Maria Karmela, geb. Menesis y Bergudo, p. 1729. Gatte: Josef Martin Duran.

Degen, Franz von, kais. Hofkammerrath, p. 1729. Minderjährige Söhne: Karl Josef und Franz.

Digitized by Google

Friz, Adrian von, kais. Hoffourier, p. 1729. Gattin: Marianne. Kinder: Andreas Karl Josef, Adrian Edmund Bernhard, Elisabeth und Marianne.

Burgeon, Potentiana von, geb. Eysenhuetin, p. 1729. Kinder: M. Barbara, verehel. Schwanberg, Johann Maximilian, Katharina Franziska, verehel. Gronerin, M. Elisabeth, verehel. von Penz, Clara Susanna Theresia, und Maria Anna, verehel. von Streitberg, sämmtlich geb. v. B.

Hoffer, Johann Josef von, kais. Hofkammerrath, p. 1729. Gattin: Anna Maria Strasserin. Kinder: Anna Katharina, verehel. v. Kleinerman, Columban, Profess in Göttweih, Leopold Adam, und † Maria Therese, verehel. mit Johann Grafen Eszterhazy.

Vorig von Hochhaus, Anton Ignatz, kais. Rath und Hofbuchhalter, p. 1729. Gattin: Maria Luzia Zanconi. Kinder: M. Anna, M. Theresia, M. Barbara und Johann Josef.

Brunette, Juan Fernandez, p. 1729. Gattin: Elisabeth Cerinin. Kinder: Karl Fernandez, Theresia und Eleonora.

Wölffel von Ebelingen, Freiherr Gabriel, württemberg. Obersthofkanzler und Abgesandter, p. 1730. Erbe: Johann Joachim Graf Sinzendorf.

Seyfridt, Melchior von, kais. Taxator, p. 1730. Gattin: Johanna Christina Siebenschön. Kinder: Franz Jakob, Anna Theresia, verehel. Pfeiffer, und Johann Baptist, Profess in Neuberg.

Regenthal von, kais. Oberbereiter, p. 1730. Kinder: Elisabeth, verehel. Frauendorfer, Juliana, verehel. Sagmüller, † Johanna, verehel. Schäffer, Josef Franz und Constantin.

Plöckhnern, Anna Katharina von, geb. von Mayerstein, p. 1730. Gatte: Franz Jakob Edler v. P., kais. Hofkammer- und Deputationsrath. Söhne: Franz Josef und Franz Ernst.

Grabenfeld, Johann Ferdinand von, kais. Hofkanzlei-Canzellist, p. 1730. Gattin Anna Maria Rechberger. Nicht genannte Kinder.

Brunner, Josef, p. 1730. Gattin: Anna Fischer von Reigerau. Sohn: Josef.

Weissenberg, Johann Theodor von, k. Hofkammerrath, p. 1731. Gattin: Maria Elisabeth von Reichenau. Töchter: Ludovika, Nonne, und Katharina, verw. witwete Freiin von Haidegger. † Bruder Josef v. W., Bergrichter in Stadt Steyr.

Tschiderer von Gleiffheim, Maria Helena Theresia, geb. von Albrecht, p. 173[illegible] Gatte: Adam Anton T. v. G., kais. Hofkammerrath. Kinder: M. Eleonore Therese, verehel. Freiin v. Buol, Franz Josef Ignatz Anton, und Josef Ignaz Jakob.

Lüdelsheim, Wolf Michael von, und Gattin Anna Renata Zenetti, p. 1731. Sein Bruder ist Johann Chrisostomus v. L., kais. Militärcassier in Klagenfurt (Söhnl Franz).

Linkweil und Ottweil, Freiin Polixena Clara, geb. von Plöckner, p. 173[illegible] Tochter: M. Anna Freiin von Mayersheim, geb. Freiin von L. u. [illegible] Enkel: Maximilian von M.

De Molaise, Nikolaus Caspar, p. 1731. Schwestersohn: Johann Stefan de Miget[illegible]

Lebzeltern, Reichsritter Karl Sebastian, p. 1731. Bruder: Johann Leopold v. Leibmedicus der Gouverneurin in Brüssel.

Reichenbach, Johann Christof von, Hofdolmetsch, p. 1731. Söhne: Franz Xav[illegible] Johann Anton und Josef Ignatz.

Digitized by Google

V

aria Louise
Vi Charlotte,
mt Prinzessin
Bier. **Radziwill,**
eb. erw. Mark-
rm. gräfin von
Brandenburg,
† 6eb. 27. Febr.
1667,
erm. 10. Aug.
1688,
† 23. März
1693

Friedrich,
Markgraf,
Erbprinz von
Baden,
geb. 7. Oct.
1703,
† 26. März
1732.

Anna Ch
lotte Am
Prinzess
von
Nassau
Oranien
Dietz,
geb. 13.
1710,
verm. 3.
1727,
† 17. Se
1777.

rette Sophie,
delhein, Prin-
leicurpfalz,
ens**Bayern,**
17: 1693,
i 1717,
18 1728.

Karl Friedrich,
Großherzog von **Baden,**
geb. 22. November 1728
† 10. Juni 1811.

ich,

Ka
Markgraf und
geb. 14.
† 15. [

na
P
7!

lhelmine, königl. **Prinzessin von Bayern,**
28. verm. 9. September 1828, † 26. Janu

Digitized by Google

Digitized by Google

May, Josef Ignatz Reichsritter von, kais. Geh. Hofsecretär. p. 1731. Gattin: Anna Josefa Rosalia von Pollak. Kinder: Johann Franz Ignatz Nikolaus, und Maria Eva Elisabeth Aloisia.

Massella, Charlotte Theresia, geb. Pottelet, p. 1731. Gatte: Bernhard v. M.

Fleischmann Freiherr Anselm Franz, kais. Hof-Kriegsrath. p. 1731. Gattin: Maria Anna Freiin von Öttel. Bruder: Martin (Söhne: Anselm, Franz).

Della Vecchia M. Magdalena, geb. Kösselburger. p. 1732. Gatte: Onorio della V. Kinder: Josef, Friedrich, Theresia, Eleonora und Markus.

Kestenkalch Franz Josef von, kais. Hofkammer-Kanzellist. p. 1732. Gattin: Maria Anna Mayrin. Kind: Maria Katharina.

Rüdl von Rüdt und Seefeld, Hof-Agent. p. 1732. Gattin: Theresia. Kinder: Johann und Klara. † Bruder: Josef (Vier Kinder). † Bruder: Johann Wolf. Schwestern: Marianna, Regina und Sabina.

Pleyern Otto Anton von, kais. Resident am russischen Hofe. p. 1732. Gattin: Pauline Katharina. Sohn: Josef, Jesuit. Tochter: Katharina Elisabeth.

De Sellier Franz. p. 1732. Gattin: Anna Jaqueline d'Akburg. Vier Kinder.

Gastheim Esther von, geb. Pranckhenheim. Gatte: Johann Baptist v. G. Sohn: Johann Wolf.

Fleckhammer von Eichstetten Olimpia Anna, Wittib, p. 1733. Kinder: M. Christina, Gottlieb Georg, Johann Jakob, M. Josefa und Anna Theresia, verehelichte Ott.

Grissenbach Karl von, kais. Fechtmeister. p. 1733. Gattin: Monika Gertraud Gilissin. Kinder: Maria Franziska und Maria Anna.

Neuff Johann Josef Edler von. p. 1734. Gattin: Johanna Franziska. Geschwister: Dorothea, Heinrich, Hans Georg Andrä Adam, Josef und Michael.

De Bomal Anna Katharina, geb. von Wenighofer. p. 1734. Kinder aus ihrer ersten Ehe: Johann Jakob von Henckeln, aus zweiter Ehe: Anna Katharina, Josef, Franz und Marianna v. B.

De St. Nicolo Dominik. p. 1734. Gattin: Maria Eleonora Gangin. Kinder: Anna Maria, M. Eleonora, Elisabeth und Eva. Bruder: Johann, bei ihm in der Handlung. Geschwister in Roveredo: Anton, Priester, Nikolaus, Katharina, Magdalena und Dominika.

Luchs von Luchsenfeld Maria Anna, geb. Bäminger. p. 1735. Gatte: Johann L. v. L. Sieben Kinder, darunter Pater Carolus und Maria Anna.

Wispin Maria Josefa, geb. Edle von Klerff. p. 1734. Sohn: Johann Kornelius. Geschwister: Achatius, Josef, Franz und Elisabeth, sämmtlich geb. v. K.

Vooper Ernestine, geb. (von Lewenstern?). Gatte: Franz Mathias, kais. Hofkammer-Sekretär. Söhne: Josef, Franz und Karl.

Raidegg Johann Thadäus von, Kammermeister des Nuntius. p. 1735. Gattin: Therese von Frey. Tochter: Anna Regina.

Stegner oder **Steger** Anna Maria Theresia, geb. Schinnagl. p. 1735. Gatte: Mathias v. St. Kinder: M. Josefa, Anton Martin, Katharina Eleonora, Anna Maria Theresia und Franz Xaver Mathias.

Minelli Nikolaus von, kais. Hofkammer-Rath. p. 1735. Gattin: Maria Lukretia von Rorey oder Rorcy. Sohn: Karl Johann.

Goor Ferdinand Philipp von, kais. Rath und Hof-Quartiermeister. p. 1736. Kinder: Hubert Anton Karl und Maria Anna, verehel. mit Johann Jakob von Kaimb.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 26a.

Herr Christoff von Prag. dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen von Praag, freiherrn zu Windthag.

Herrn von Rosenberg. dem wolgebornen, unserm lieben getreuen n. von Rosenberg auf behambischen Crumaw.

Christoff herr von Rappach. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen herrn von Rappach, unserm niederösterreichischen camerrath.

Bl. 26b.

Herr Christof von Puechaim. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen von Puechaimb, freiherrn zu Raabs und Khrumppach, erbtruchßäs in Österreich, unserm camerer.

In simili: Herrn Sigmunnden erbtruchßassen in Österreich den freiherrntitl zu geben, unserm n. ö. camerrath.

In simili: Herrn Annthanien von Puechaimb. Herr Adam.

Herr Pilgram von Puechaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Pigramen[1]) von Puechaimb herrn zum Haidenreichstain pfandinhaber der herrschaft Waidhouen an der Theya.

Bl. 27a.

Herrn von Puechhaimb dritter gradt etc.

Dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Puechhaimb, herrn zu Horn.

In simili: Diettrichen, erbtruchßäs in Österreich zu geben.

Bl. 27b.

Herr Carl Ludwig von Puechaimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Carl Ludwigen von Puechaimb herrn zu Gellerstorff.

Darumben ain decret vom 22. november anno etc. 71^isten.

Herr Hanns Christoffen. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Christoffen von Puechhaimb, herrn zu Gellerstorf erbdruckhßässen in Österreich unter der Enns, unserm hofcamerratt.

Herr Ernnst von Molart. dem edlen, unserm lieben getreuen Ernsten[2]) von Molart, freiherrn zu Reinegg, unserm rath und regenten des regiments unserer n. ö. landen.

Bl. 28a.

In simili: außer rathstitl.
Herrn Hannsen.
Herrn Jacoben.

Herrn Hannsen Kheuenhiller. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Hannsen Kheuenhiller zu Aichlberg, freiherrn auf Landscron und Wernberg, erbherrn Hohenosterwitz, erblandstalmaister in Khärnndten, ritter des ordenß vom gulden velus, unserm ratt camerer und oratorn in Hispanien.

Also von der n. o. camer hergegeben worden. (Fortsetzung folgt.)

---

[1]) sic. [2]) hs. ‚Ersten'.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

828. — Es werden Mittheilungen über die Abstammung, Standeserhebungen und über das Wappen der Familie Pellegrini erbeten. Ein Zweig dieser Familie ist in Dalmatien und Ungarn ansässig. Alle auf diese Familie bezüglichen Daten werden mit großem Dank entgegengenommen.

829. — 1. Wer waren die Eltern der Marie Freiin Ulm von Erbach, die Gattin des Ferdinand Leopold Grafen von Herberstein?

2. Wer war die Frau des Ferdinand Grafen Colloredo, die Mutter des Hieronymus Grafen Colloredo?

3. Wer war die Frau des Johann Quintinus Grafen von Jörger, Mutter der zweiten Frau Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg?

4. Wie hießen die Eltern der Maria Antonia von Dierling, Gemahlin des Franz Dominik Bernhard Freiherrn v. Harrucker?

830. — 1. Existieren heute noch Freiherren von Schröder, abstammend von den k. k. Generalfeldwachtmeistern Johann Wilhelm und Karl Friedrich von Schröder, welche zwei Brüder dto. Wien, 3. Juli 1773 von der Kaiserin und Königin Maria Theresia in den erblichen Freiherrnstand erhoben wurden? Oder wann ist jene Familie ausgestorben?

2. Existieren heute noch Glieder der Familie von Perghofer, welche mit Leopold Anton Perghofer, Handelsmann zu Klagenfurt dto. Wien, 18. April 1783 von Kaiser Josef II. in den Reichsadelsstand mit dem Prädikat »Edler« erhoben wurde, oder wann ist dies Geschlecht ausgestorben?

Antworten.

Zur Anfrage 817. 3.

Es wird auf das von F. S. Pluskal herausgegebene Büchlein: Leopold Graf von Berchtold der Menschenfreund, mit Copien von Originalbriefen des Kaisers Ferdinand II., Erzherzog Leopold Wilhelm und der Kaiserin Maria Theresia, Brünn 1859, Schnellpressendruck von R. Rohrer's Erben, aufmerkam gemacht; vide Seite 5 und 6 unter dem Striche. *F. Fillunger-Battaglia.*

Zur Anfrage 817. 3.

Wappen des Grafen Berchtold: Quadriert; 1 und 4 in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler; 2 und 3 durch eine von den beiden unteren Ecken des Feldes bis an den oberen Rand desselben aufsteigende Spitze gedreitheilt: *a*) rechts oben: in Roth ein linker, silberner Schrägebalken; *b*) links oben: auch in Roth ein rechter, silberner Schrägebalken; *c*) in der schwarzen Spitze auf grünem Dreiberge ein doppelt geschwänzter, goldener, gekrönter Löwe, welcher, einwärts gekehrt, in der rechten Vorderpranke ein gezücktes, blankes Schwert, und in der linken einen runden, zugespitzten, eisernen Schild vor sich hält.

Drei Helme: 1. (Mitte) gekrönter Helm mit wachsendem, goldenem, gekröntem Löwen mit gezücktem, blankem Schwert in der rechten und einem runden, zugespitzten, eisernen Schilde in der linken Vorderpranke. Helmdecken: rechts schwarz-gold, links roth-silbern. 2. (rechts) gekrönter Helm mit einem schwarzen, gekrönten Adler. Helmdecken: schwarz-gold. 3. (links) gekrönter Helm mit doppeltem Adlerflug; rechts: roth mit silbernem Schrägbalken, links: schwarz mit goldenem Schrägbalken. Helmdecken: roth-silbern. Devise: Virtuti et Fidei.

Weder im Grafendiplom vom 29. Juli 1673, noch in dem vom 20. Juni 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplom ddo. Wien, 5. April 1564, und ddo. Regensburg, 18. Juni 1594, zeigt nur den Löwen, u. zw. ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber im blauen Schilde und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome ddo. 5. Januar 1616 und ddo. Wien, 6. Juli 1627, geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter silberner Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme, mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem, links schwarz mit goldenem Schrägbalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert, 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 ist durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe, wieder ohne Schild (!), beiderseits in die Felder, zweimal (in drei Plätzen) abwechselnd roth, silber, roth schräg einwärts getheilt. Auf dem Schilde zwei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links roth-silbernen Decken, von denen der rechts den Adler, der links den Löwen mit Schwert, aber wachsend trägt. Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie oben beschrieben, zusammengestellt; zum mindesten hat man, was auch ganz in der Ordnung, dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt.

Nach dem Wappenalbum der gräflichen Familien von Gritzner und Hildebrand, wo die Abbildung auf Tafel 64 des I. Bandes steht.

H. Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage 825. 1, 2, 3.

Das Wappen der Familie Gourville beschreibt Rietstap: In Gold ein rother, silbern bezungter und gekrönter Löwe, ohne das Helmkleinod anzugeben.

Das Wappen Panitzol beschreibt Rietstap: Schild quergetheilt von Gold und Blau, oben ein zweiköpfiger schwarzer Adler, unten auf silbernem Dreiberg zwei grüne Weinstöcke, jeder mit einer rothen Traube, überhöht von zwei goldenen, sechsstrahligen Sternen.

Die Beschreibung des letzteren Wappens im a. Sibmacher IV, 142 weicht von der Beschreibung in Rietstaps Armorial insofern ab, als es nicht quergetheilt, sondern längsgespaltet ist, und die Weinstöcke im zweiten Feld nicht auf silbernem Dreiberg, sondern auf grünem Sechsberg stehen. Helmkleinod ist weder in Rietstap noch Sibmacher gegeben.

Digitized by Google

Bezüglich der Junker von Ober-Conreut bringt der Jahrgang 1882 des Genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser umfassende heraldische und genealogische Daten.

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 825. 3.

Das Wappen der Juncker von Ober-Conreut: In Roth steht auf einem dreigipfeligen, grünen Hügel, vorwärts gewendet, ein silberner Jungherr mit goldenem Haare und goldener Blumenkrone, in silberfarbenem, kurzen Wamms mit Halsbarteln, silberfarbenen langen Beinkleidern und solchen Schnabelschuhen, in jeder Hand eine goldene Streitkolbe emporhaltend. Offener, gekrönter Helm, welcher den Jungherrn wachsend trägt, der hier die beiden Kolben mit über dem Kopfe gekreuzten Armen emporhält, Helmdecken: rothsilbern.

Von dem Hause Juncker-Ober-Conreut sind noch zwei Linien vorhanden, u. zw. die I. bayerische (Ruprechtsreuter), welche jedoch im Mannsstamme erloschen ist, und die III. preußische Linie, während die II. bayerische (Woppenhofer) Linie sich Juncker-Bigatto nennt.

Von der oben genannten preußischen Linie, welche die Adelsanerkennung ddo. Charlottenburg, 30. April 1856, erhielt, wurde die preußische Freiherrnwürde ad personam ddo. Berlin, 12. December 1881, dem Albert Waldemar von Juncker-Ober-Conreut verliehen. Derselbe ist am 26. April 1819 zu Lyck in Ostpreußen geboren, ist kön. preuß. Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädicat »Excellenz«, und lebt zu Breslau. Er war in erster Ehe mit Johanna von Schleinitz vermählt und heiratete am 3. August 1863 in zweiter Ehe Anna Gräfin von Schlippenbach. Die diesen Ehen entsprossenen Kinder sind nicht freiherrlichen Standes, daher im freiherrlichen Taschenbuch nicht erwähnt.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage 825. 3.

Junker von Ober-Conreut. Dieselben führten ursprünglich in Roth auf grünem Dreiberge stehend einen in Silber gekleideten Junker über sich mit gekreuzten Armen zwei silberne Streitkolben schwingend. Kleinod: die wachsende Figur des Junkers. Decke: roth-silbern. Nach dem Diplome von 1483 erscheint der Junker gekrönt, die Kolben von Gold. Wappenbrief vom 6. August 1498: dieses Wappenbild geviert mit: in Silber eine roth gekleidete Jungfrau. Kleinod: die wachsende Figur des Junkers. Decke: roth-silbern. Im »Wappenbuche I« des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern zu Wien, einem Sammelbande mit Ausschnitten aus nicht mehr vorhandenen Reichsacten, Wappenprojecte enthaltend, findet sich ebenfalls das gevierte Wappen der Junker mit der Bemerkung des Censors: „Confirmation bewilliget, doch mitt bezalung der Tax«. 12. Jan. ao. 62» (1562). *H. Ströhl.*

Zur Anfrage 827.

Cfr. Seyler, Abgestorbener Bayerischer Adel. 1884. S. 33 u. Taf. 30. Ecker von Kelheim.

(Stinglhaim, Christoph von.) Die Erloschenen und noch Blühenden Alt-Adelichen Bayrischen Familien. Regensburg. 1798. S. 48.

Hundt's Dr. Wiguleus, Bayerischen Stammenbuches III. Theil, in von Freyberg, Samml. histor. Schr. u. Urk. III. Bd. Stuttg. 1830. S. 287 bis S. 291. C. von Hesse.

Eingesendet.

In der unterzeichneten Verlagshandlung sind die Original-Holzschnitt-Stöcke jener Wappen, welche in dem großen genealogisch-heraldischen Werke von Nagy Iván, Magyarország családai (Die adeligen Familien Ungarns) abgedruckt sind, à 4 fl. per Holzstock erhältlich.

M. Ráth,
Verlagshandlung in Budapest,
Palais Haas.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, des Herrn

Josef Strasser,

k. k. Postcontrolor,

gestorben zu Prag am 23. September 1898.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Wittmg,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 218. Wien, Februar 1899. IV. Bd., Nr. 38.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXIX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 15. Februar 1899, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstrasse 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Präsidenten.
2. Vortrag des Rechnungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
5. Vortrag des Herrn k. k. Professors Dr. Karl Ausserer: »Über den Ursprung des Hauses Thun«.

Der Vorstand erlaubt sich hiemit den p. t. wirklichen Mitgliedern die Bestimmungen des § 4 unserer Statuten mit dem höflichen Ersuchen in Erinnerung zu bringen, den Betrag von fl. 8 (= 16 Reichsmark) für das begonnene XXIX. Gesellschaftsjahr 1899 an den Schatzmeister Herrn k. u. k. Hofceremoniell-Concipisten Wilhelm Nepallek, Wien, I., Hofburg, noch im Laufe des Monates Jänner gefälligst einsenden zu wollen.

*

Behufs Neuauflage des Mitglieder-Verzeichnisses werden die p. t. Mitglieder höflichst ersucht, die im Laufe der letzten Zeit eingetretenen Titel-Änderungen und Domicil-Wechsel der Redaction gefälligst ehestens bekannt zu geben.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Geschichtliches, Urkunden, Stamm-Tafeln der Spalding in Schottland, Deutschland und Schweden während der letzten sechs Jahrhunderte, speciell der deutsche Zweig der Familie. Herausgegeben Gloedenhof, Kr. Greifswald im Juni 1898 von Eduard Spalding, Rittergutsbesitzer. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

2. Dr. Ernst Diener: Das Haus Landenberg im Mittelalter. Mit besonderer Berücksichtigung des 14. Jahrhunderts. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorswürde der I. Section der hohen philosophischen Facultät der Universität Zürich. Begutachtet von Herrn Prof. Dr. W. Oechsli. Zürich, 1898. Friedrich Schulthess. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Gedanken über Ersitzung und Verjährung des Adels.

In der am 11. v. M. unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Grafen v. Pettenegg stattgefundenen und zahlreich besuchten Monatsversammlung brachte Ritter v. Schlechta, wie angekündigt war, die Frage zur Discussion, ob es eine Ersitzung oder Verjährung von Adelsrechten gibt, bezw. jemals gegeben hat. Zu dem Behufe entwickelte derselbe eine Reihe von Gedanken, die allenfalls die Grundlage für die Annahme sein könnten, dass eine solche Ersitzung und Verjährung möglich ist oder doch möglich war.

Er gieng hiebei zunächst von der allgemeinen Betrachtung aus, dass Rechtszustände, die lange fortgedauert haben, für das menschliche Bewusstsein eine gewisse Autorität erlangen. Diese Erfahrung habe schon in alter Zeit zur Entstehung des Rechtsinstitutes der Ersitzung und Verjährung geführt, und es sei daher grundsätzlich nicht unmöglich, dass sie auch auf dem Gebiete des Adelswesens die Bildung gleicher oder ähnlicher Institutionen zur Folge hatte.

Das sogenannte gemeine Recht, welches sich am Ende des 15. Jahrhunderts auf Grundlage des römischen, canonischen und longobardischen Lehensrechtes herausgebildet hat und bis auf unser Jahrhundert herab die gemeinsame Rechtsquelle für ganz Deutschland war, kannte die »unvordenkliche Verjährung« (die praescriptio longi temporis, immemorabilis), die ihrem Wesen nach eine allgemeine Erwerbs- und Verlustart von Rechten gewesen ist. Die modernen Gesetzgebungen haben die »unvordenkliche Verjährung« nicht mehr aufgenommen und die Ersitzung und Verjährung überhaupt nur auf das Privatrecht zu beschränken gesucht. Bei der Abfassung des österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches sei gleichfalls dieselbe Absicht vorhanden gewesen, in dem Gesetz gewordenen letzten Entwurfe desselben sei aber keine Bestimmung aufgenommen worden, welche öffentliche Rechte von der Ersitzung und Verjährung im allgemeinen ausschließen würde. Nichtsdestoweniger seien die auf Ersitzung und Verjährung bezüglichen Bestimmungen dieses Gesetzbuches auf Adelsrechte aus mehreren anderen Gesichtspunkten, so namentlich, weil sie unveräußerlich sind und ihre Verleihung dermalen ein Hoheitsrecht des Staatsoberhauptes ist, jedenfalls unanwendbar. Ein Passus im § 1458 a. b. G.-B. könne aber, sofern Adelsrechte thatsächlich, wie einzelne Juristen behaupten, als Personenrechte zu betrachten sind, immerhin zu der Annahme verleiten, dass an Adelsrechten eine Art von provisorischer Ersitzung möglich ist. In diesem Paragraphe werden nämlich Personenrechte von der eigentlichen Ersitzung und Verjährung zwar ausgenommen, ihr Besitz, bezw. ihre redliche Ausübung wird dagegen bis zur Erweisung ihres Nichtbestandes ausdrücklich unter gesetzlichen Schutz gestellt. Für die Anwendbarkeit dieser Bestimmung auf den redlichen Besitzer eines sonst zweifelhaften Adels streite sowohl die Vorschrift über Adelsanmaßung (Hofder. v. 2. Novbr. 1827), wie auch die Praxis der Adelsbehörde, welche in Fällen, wo eine Familie die Erwerbung des von ihr durch Generationen

Digitized by Google

geführten Adels nicht mehr erweisen kann, andererseits aber auch der Beweis eines unrechtmäßigen Ursprungs dieses Adels unmöglich ist, für solche Familien die gnadenweise Bewilligung zur Fortführung ihres Adels zu erwirken pflegt und damit einen in dieser Art factisch ersessenen Adel zunächst provisorisch respectiert und schließlich selbst auf eine rechtliche Basis stellt.

Anknüpfend an diese mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen sich befassenden Ausführungen erörterte R. v. Schlechta die Frage, ob eine Ersitzung und Verjährung des Adels in früheren Jahrhunderten statthatte. Zu diesem Behufe entwarf er zunächst in kurzen Zügen ein Bild von der Entwicklung der Adelsinstitution als solchen während des Mittelalters und der Neuzeit. Seine Darstellung bezog sich allerdings bloß auf den Adel Deutschlands und einzelner slavischer Länder. Sowohl der hohe wie der niedere Adel sei ursprünglich ein Berufsstand gewesen und habe sich erst allmählich zu geschlechtsmäßigen Corporationen umgeformt. Ämter und Gutsbesitz seien aber noch lange nach Beendigung dieses Entwicklungsprocesses die wichtigsten Attribute des Adels geblieben. Dementsprechend habe auch ihre Innehabung und die Ausübung der daran sich knüpfenden Rechte zur factischen Ersitzung des Adels geführt. Wo dann in der Folge der solchermaßen besessene oder ersessene Adel angezweifelt wurde, konnte er seitens seines Besitzers durch Erfüllung der üblichen Adelsprobe auch auf eine dauernde rechtliche Basis gestellt werden. Die für solche Fälle vorgesehene Adelsprobe bestand ursprünglich in dem Nachweise der Abstammung von adeligen Großeltern, später und bis in die neueste Zeit in dem Beweise, dass die drei unmittelbaren Vorfahren der Probanten und dieser selbst immer für adelig gehalten wurden. Die ursprüngliche Erwerbung des Adels musste nicht erwiesen werden. Nach Ansicht des Vortragenden war diese Adelsprobe ihrem Zwecke nach nichts anderes, als die Anwendung der aus dem canonischen und dem Lehensrechte bekannten »unvordenklichen Verjährung« auf die auf feudaler Grundlage erstandene Adelsinstitution. Daran habe sich auch nichts geändert, als im 14. Jahrhundert die Verleihung der Adelsbriefe durch die Landesfürsten üblich wurde. Die Notorietät der adeligen Herkunft, welche die erwähnte Probe außer Zweifel zu stellen hatte, blieb neben dem Adelsbriefe nach wie vor ein giltiger Titel für die Behauptung des Adels. Familien, die durch Generationen im Genusse von Adelsrechten standen, war sohin die Möglichkeit geboten, durch Ablegung der bloß auf drei oder vier Generationen berechneten Adelsprobe ihren bisher factisch besessenen Adel als rechtmäßig zu erweisen, also gewissermaßen zu ersitzen.

Wann nun eine solche Ersitzung von Adelsrechten als erwiesen angesehen und geltend gemacht werden kann, und ob ein so ersessener oder überhaupt ein Adel, namentlich aber ein Briefadel, durch den Nichtgebrauch wieder verjähren konnte, ferner welche Bestimmungen diesfalls heute noch in anderen Ländern bestehen, und ob schließlich eine solche Ersitzung und Verjährung des Adels gegenwärtig auch in Österreich möglich ist, über alle diese Fragen gedenkt R. v. Schlechta in einer der nächsten Monatsversammlungen zu sprechen, und bemerkte nur noch in Bezug auf den letzten Punkt seines Programmes, dass diesfalls selbstverständlich nicht die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, sondern die älteren Gesetze und Observanzen, und insbesonders auch das gemeine Recht in Betracht kommen. Seit 1811 könne aber ein Adel, der nicht schon vorher besessen wurde, jedenfalls auch nicht mehr ersessen werden, und ein Adel, der nicht schon vor diesem Zeitpunkte aufgegeben wurde, jedenfalls auch nicht mehr verjähren.

Digitized by Google

Die seitens des Auditoriums mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Ausführungen des Herrn v. Schlechta gaben den Anstoß zu einer ungewöhnlich langen und jedenfalls nicht minder interessanten Debatte, an der sich insbesonders die Herren Dr. Ritter v. Schullern, Baron Haan, Dr. Ritt. v. Bauer, Ausserer und v. Beck-Widmannstätter betheiligten.

Prof. v. Schullern versuchte in längerer, schwungvoller Rede zu begründen, dass an Adelsrechten eine Ersitzung und Verjährung im juristischen Sinne nicht möglich sei. Nach den Bestimmungen des österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches seien dieselben von der Ersitzung und Verjährung nicht bloß aus den vom Herrn v. Schlechta angegebenen Gesichtspunkten, sondern schon vermöge der allgemeinen Grundregel (»Alles, was sich erwerben lässt, kann auch ersessen werden«) ausgenommen. Denn Adelsrechte können auf keine der privatrechtlichen Erwerbsarten erlangt werden, und das Gesetzbuch habe bloß diese im Auge. Nach Ansicht des Herrn v. Schullern sind Adelsrechte auch keine Personenrechte; § 146 a. b. G.-B. besage ausdrücklich: die Kinder erlangen den Namen ihres Vaters, sein Wappen und alle übrigen nicht bloß persönlichen Rechte seines Standes. Die historische Darstellung der Adelsentwicklung, wie sie Herr v. Schlechta gegeben, passe nicht auf alle Länder, so namentlich nicht auf Italien; aber auch innerhalb des Deutschen Reiches selbst seien nicht überall die gleichen Verhältnisse gewesen. Von Hunderten von Familien könne man nachweisen, dass sie durch Generationen einen Adel geführt und dann wieder aufgegeben haben, aber niemand habe sich darum bekümmert, ob sie den Adel ersessen haben, oder ob er verjährt ist. Sie galten als adelig vermöge ihres Besitzes, ihrer Stellung. Dies war in der alten Zeit die allgemeine Regel, erst viel später und lange nach Einführung der Adelsbriefe habe man die Adelsinstitution, die ursprünglich bloß ein factischer Zustand war, auch auf eine rechtliche Grundlage stellen wollen.

Baron Haan machte darauf aufmerksam, dass ein häufiger Weg, auf dem Unadelige zum Adel gelangten, die Innehabung von Pfandschaften eines ihnen wegen einer Forderung vom Staate verpfändeten landtäflichen Gutes (Pfandinhaber) war. In Bezug auf die juristischen Ausführungen des Herrn v. Schlechta bemerkte er, dass es nicht gerathen sei, aus dem vorliegenden Wortlaute des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches Schlüsse auf die bei der Anlage desselben obgewalteten Tendenzen zu ziehen. Wenn in diesem Gesetze die öffentlichen Rechte von der Ersitzung nicht ausdrücklich ausgenommen wurden, so sei dies nur deshalb geschehen, weil jene zwei Juristen, welche in der Commission das »Jus-publicum« vertraten, darauf kein Gewicht legten und in der Zeit des Absolutismus der Meinung waren, dass mit der Ausschließung der wesentlichsten Majestätsrechte von der Ersitzung den öffentlichen Interessen Genüge geschehen ist. Finanzrath Dr. R. v. Bauer constatierte, dass in den Berathungsprotokollen der Commission für die Herausgabe des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches die Nothwendigkeit einer scharfen Sonderung des Privatrechtes vom öffentlichen Rechte nachdrücklichst betont wurde; auf öffentliche Rechte könne man daher die Bestimmungen des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches über Ersitzung und Verjährung jedenfalls nicht anwenden. Adelsrechte seien aber diesfalls auch deshalb ausgenommen, weil ihre Verleihung zu den wesentlichsten Majestätsrechten gehört und die letzteren im § 1456 des a. b. G.-B. ausdrücklich als unersitzbar und unverjährbar erklärt werden.

Prof. Ausserer vermisste in den Ausführungen des Vortragenden eine Definition des Adelsbegriffes; auch glaubte er, dass bei der Erwähnung des ältesten deutschen Adels die Stellung der Freien, der ingenui, sowie deren Verhältnis zum spä-

Digitized by Google

teren Ritterstande nicht genug gewürdigt worden sei. Die Behauptung, dass der unter den Karolingern erstehende hohe Dienstadel ein bloß persönlichen Adelsrang verleihender Berufsstand war, sei nicht unbedenklich. Schon damals führten auch die Söhne solcher hohen Beamten den gleichen Titel wie ihr Vater, und das Grafenamt sei meist an angesehene Mitglieder schon bestehender Adelsfamilien verliehen worden.

Hauptmann v. Beck-Widmannstätter führte einige treffende Beispiele an, aus denen am besten ersehen wurde, dass, wer zu Vermögen und Besitz gelangte, sich willkürlich Adel und Titel beilegte und darin auch von niemand beanständet bezw. von niemand befragt wurde, ob er den Adel erworben oder ersessen hat. Auch erwähnte derselbe einen Fall aus dem 14. Jahrhundert, wo ein Adeliger einem anderen seinen Adel buchstäblich verkauft hat. Der Kaufcontract sei heute noch vorhanden. Zum Schlusse der Debatte ergriff nochmals R. v. Schlechta das Wort. Er bedauerte, dass seine Ausführungen nicht allseits richtig gehört, bezw. nicht vollkommen verstanden wurden. Manches werde eingewendet, was er selbst behauptet und zugegeben hat. Seine vorläufigen juristischen Deductionen habe er nicht auf die eigene, sondern die Meinung solcher Juristen zu gründen versucht, deren Anschauungen und Aussprüche gerade zu seinem Zwecke passten. Denn vorläufig habe es sich nur darum gehandelt, einen Meinungsaustausch über dieses Thema zu inscenieren und hiefür habe mit seinem Vortrage, den er gefliessentlich gleich eingangs als eine »unverbindliche Plauderei« bezeichnete, eine Grundlage geschaffen werden sollen. Auf die einzelnen Bemerkungen der Herren Vorredner werde er aber bei der Fortsetzung seines Vortrages eingehend erwidern.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

Linz. Stadtpfarrkirche.

Auszüge aus den Taufmatriken de annis 1603 [1]) bis 1632.

Die Matriken der Linzer Stadtpfarrkirche, deren pfarrlicher Sprengel bekanntlich bis in die Josephinische Zeit ganz Linz sammt nächster Umgebung inclusive Urfar (= Schadlinz) und St. Peter in der Zizelau begriff, beginnen mit der Taufmatrik im Jahre 1603. Das erste Taufbuch führt die Aufschrift: »Taufbuch anno M.DC.III angefangen unter dem ehrwürdigen geistlichen edlen und wohlgelehrten Herrn Christoffen Züppacher, Dechanten und Pfarrherrn allhier zu Lincz«, und reicht bis zum 19. November 1617. Dann fehlt eine volle Blättereinlage. Das zweite Taufbuch »von anno 1618 bis anno 1632« bringt noch drei Einträge von 1617 und hebt dann mit 1618 Jänner an. Da die erste Sterbematrik erst im Jahre 1668 anfängt, und das Buch der Eheschließungen gar erst anfangs des 18. Jahrhunderts beginnt, so bringe ich vorläufig nur Auszüge aus den ersten zwei Taufmatriken.

Die Eintragungen sind oft äußerst einfach, ja mangelhaft verfasst, die Handschriften schwer zu enträthseln, auch oft stark verblasst. Auf den Stand adeliger Personen wird wenig, auch gar keine Rücksicht genommen, so dass es manchmal eines langwierigen Studiums bedürfte, den Adelsstand mancher eingetragenen Per-

[1]) Aus den ersten Jahren dieser Matrikenführung kommen Acte adeliger Personen sehr spärlich vor. (Siehe Einleitung »Monatsblatt« Nr. 200, S. 206.)

Digitized by Google

sonen zu constatieren. Vergl. z. B. den Gienger'schen Eintrag vom 24. April 1612 Trotz mannigfacher Local- und Quellenkenntnis dürfte mir daher mancher Eintrag, in welchem minder bekannte Adelspersonen ohne jedwedes nähere Adelskennzeichen aufgeführt erscheinen, entgangen sein. Dagegen berücksichtigte ich wieder Einträge von Beamten und Standespersonen der damaligen Regierungskreise des Landes, wenngleich mir über deren coaeven oder später erlangten Adel keine Daten zu Gebote stehen.

Bemerkenswert sind die mit großer Sorgfalt — welche wohlthuend von der allgemein flüchtigen Matrikenführung absticht — durchgeführten eigenhändigen Eintragungen der Parteien, meist vom eintragenden Vater unterschrieben. Solche Taufacte gab ich hier wörtlich nach dem Originaleintrag oder citierte aus denselben de verbo ad verbum die markanten Stellen. Im übrigen brachte ich der Vereinfachung wegen die Einträge nur als stark gekürzte Auszüge.

1605, 11. Juli. Eltern: Herr Stampo de Stampa, Bürger und Handelsmann zu Gratz, von »Cleun« gebürtig, uxor Cecilia, geb. Pargomaschin.

Sohn: Franciscus.

Patrini: Der edle Johann Christoph Perkhamer[2]), R. K. Maj. Secretär in der Landeshauptmannschaft zu Linz, und Frau Susanna Schauerin.

1106, 18. Juli als Pathe Gregorius Händl[3]) des Johann Jacob, Sohnes des Peter Wais[4]).

1607, 5. April als Pathen Jacob Herr von Molar, Landeshauptmann, Hanns Bayr, Mautner, und das edle, wolgeborne Fräulein Perpetua von Lamberg.

1607, 3. December hat der wohlgeborne Herr Hanns Freiherr von Haym, Herr zum Reichenstein, R. K. May. Hofrath, ein Türckhin taufen lassen: Maria Magdalena.

Gevattern: Freulein (sic!) Maria Johanna Freiherrin von Haym, ein geborne Freiherrin von Hoys, und die edle ehrentugendreiche Jungfrau Regina von Prankh.

1608, 2. Juni. Eltern: Wolfgang Förg[5]), uxor Anna.

Infans: Johann Baptist.

---

[2]) 1608 5. Juni wird dem Johann Reich, R. K. Mt. Zeugscommissär, und seiner Frau Barbara geb. Perckhamerin eine Tochter getauft. Pathen: Clara, des Hanns Bayer, Mautner allhier Tochter, und der hiesige Schlosspfleger Mathias Birbaumer.

1609 24. November ebendemselben Zeugscommissär eine Tochter Susanna Catharina. Pathen Susanna Bayerin, Frau Mautnerin. 1611 13. Januar ein Sohn Carl. Pathen: Dechant und Stadtpfarrer Blasius Aliprandinus (erscheint später als »de Thomasis«), und die Frau Mautnerin.

Der »Perkhaim«, »Perkham« gab es in Ober-Österreich mehrere Familien des Adels. Die Angabe des Madchennamens der Frau des Zeugssommissärs Johann Reich deutet bei der sonstigen Wortkargheit dieser Matriken auf adelige Herkunft hin.

[3]) Über den Landschafts-Einnehmer Gregor Händl siehe l. c. 237. Es ist bemerkenswert, dass bei den katholischen Taufacten in Linz vielfach Protestanten als Pathen fungierten. Man nahm diesbezüglich bis zum Erscheinen des bekannten Reformationspatentes Kaiser Ferdinands II. 1625 keinen Anstand. So erscheinen von notorisch evangelischen, zum Adel zu zählenden Familien als Taufpathen bei katholischen Taufacten Gregor Händl 1606 17. November, 1607 2. August, 1608 29. Februar, 1627 25. Juli, dessen Frau »N. Frau Handtlin« 1608 30. Mai als Pathin einer Tochter desselben Peter Wais. Wolf Georg Gumminger 1607 30. October bis 1614 4. Mai, Anna Catharina Gummingerin 1608—1610, und eine Margaretha Gummingerin 1614 19. Januar. Magdalena Hackhelbergerin 1608 24. Juni.

[4]) Über Peter Wais l. c. S. 320, Note 18.

[5]) Ist der kaiserl. Landrichter »Förg von Sternhaim«, siehe hier ff. Weder Hoheneck noch Weiss-Starkenfels (Neuer Siebmacher) bringen Notizen über eine Familie dieses Namens, wiewohl dieselbe in diesen Matriken wie auch sonst in Urkunden von Ober-Österreich öfters vertreten ist.

Digitized by Google

Patrini: Christoph Züppacher, Stadtpfarrer und Dechant zu Linz, und Conrad Trapman, Bürgermeister zu Linz.

1611, 16. Juli. Eltern: Caspar Remmer von Gheisenfelt, uxor Rosina.
Infans: Iheronymus.
Pathe: Iheronymus von Sanioli aus Tyrol.

1611, 9. November. Eltern: Wolf Förg von Sternhaim, kaiserl. Landrichter, uxor Anna.
Filius: Wolf Wilhelm.
Pathen: Johann Wilhelm Abt zu Garsten, und Susanna Millerin, Landschreiberin allhier zu Linz.

1612, 24. April. Eltern: Hannß Adam Gienger und dessen Frau Magdalena geb. Fügerin[6]).
Filius: Franziscus.
Gevattersleut: Herr Alexander, Abt zu Kremsmünster, Herr Tristant (!) Schenkh[7]) und Frau Anna Maria Schenkhin.

1612, 21. Juli. Eltern: Joannes liber Baro ab Haymb Dns. in Reihenstain etc. et Johanna Maria Baronissa oriunda ab Hoys.
Filia: Johanna Maria Baronissa.
Patrini: Alexander, Abt von Kremsmünster, et virgo Ursula Gingerin, patrina loco Comitissae a Trautson. Item Magdalena Domini Gienger, Vicedomini uxor nata Fiegerin.

1612, 24. August fungiert als Pathin Elisabeth, Domini Giengers Vicedomini filia[8]).

1613, 15. Januar. Eltern: Wolf Förg von Sternhaimb, khais. Landrichter, uxor Anna.
Infans: Johann Wilhelm.
Pathen: Johann Wilhelm, abbas Garstensis, Susanna, des khais. Landtschreibers Hausfrau.

1614, zwischen 25. April u. 2. May s. d. fungieren als Pathen: Joseph Niesser, Hofzahlmeister, Johann Ludwig von Ulm, Reichshofmeister, und Johann Reinhart Hilleprandt[9]).

---

[6]) Dieser Eintrag ist ein drastisches Beispiel der Wortkargheit der Matriken. Hanns Adam Gienger ist der Verfasser des Gienger'schen Familienbuches («Monatsblatt» Nr. 202, p. 228, Fußnote 33), in welchem er sich redend einführt. Er war der Sohn des Cosmann Gienger von Wolfseck, Rath und Vicedom in Ober-Österreich, und dessen Frau Catharina geb. Haidenreich von Pideneck, geb. 19. November 1558, studierte in Innsbruck, Dillingen, Ingolstadt, dann in Padua und Bologna, wurde am 16. Juni 1590 an gedacht seines Vaters Stelle zum Vicedom installiert und vermählte sich noch in demselben Jahre mit Màgdalena geb. Fiegerin von Hirschberg. Am 17. Januar 1606 zum Landrath ernannt, legte er 1622 die Vicedom-Amtstelle nieder und starb am 3. April 1623 auf Schloss Wolfseck und wurde in der Linzer Pfarrkirche, Gienger'sche Capelle, begraben. (Gienger'sche Memorabilenbuch.)

[7]) Tristorant Schennckh, Freisingischer Rath und Pfleger der Herrschaft Waidhofen a. d. Ybbs und Kammerjunker, hatte in erster Ehe eine Frau von Ginlich, Herrn zu Stiffelss Tochter, und heiratete als Witwer mit 40 Jahren zu Linz am 26. November 1600 des obgenannten Hanns Adam Gienger Schwester Anna Maria (l. c.).

[8]) Elisabeth Giengerin, geb. 29. Januar 1594, vermählte sich in erster Ehe am 11. April 1616 mit Veith Mathias Spindler von Hofegg und Uhrstain, Mautner zu Mauthausen, Pfleger zu Ort am Traunsee († zu Ort 24. Mai 1617, sep. 10. Juni in Kremsmünster), in zweiter Ehe mit Wolf Jacob Strauss zu Haiderstorf, Erzh. Maximilians Truchsess.

[9]) Ob Johann Reinhart zu den Ahnen der nun in Croatien florierenden Freiherren Hilleprandt von Prandau zu zählen ist? In der Pfarrkirche zu Ried im Innkreis befinden sich 4—5 Grabsteine der Familie Hilleprandt (auch Hüleprandt) von Prandau aus dem 17. und Anfang des 18. Jahrh.

Digitized by Google

1614, 19. Januar fungieren als Pathen: Hanns Carl Khönig von Khönigsfeldt, Margareth Gummingerin, Johann Reinhart Hilleprandt, Niklas Khorlandt.

1614, 25. May ist in der Pfarrkirchen allhier zu Linz getauft worden ein Jüdl, Veith seines Namens, bei 17 Jahren, in der Tauf den Namen Franz Leonhard bekommen.

Sein Got war: Herr Leonhardus Helfried von Meggau, Freiherr, Ihr. May. oberster Kämerer, und Franz Christoph Graf Khevenhüller, Carolus von Bignoy und Frau Katharina, Ihr. May. oberste Hofmeisterin.

1614, 27. May fungieren als Pathen: »Maria del Guartin«, Margareth Althaimerin, Thomas Bodenstain.

1614, 7. Juni. Eltern: Georg Ernst, R. K. May. Registrator bei der Hofkammer, uxor Maria.

Filius: Matthias.

Pathen: Joseph Niesser[10]), R. K. May. Hofzalmeister, Wolf Marckh, R. K. May. Hofkammer-Secretär, und Maria Arnoldini.

1614, 15. Juni fungieren als Pathen: Wolfgang Widman, Catharina von Collobrath, Maria Eusebia comitissa a Fürstenberg.

1614, 22. Juni fungieren als Pathen: Erasmus de Sayn, delegatus a sacr. caes. Mayestate et Melchior Klösl, episcopus Viennensis et Neustadiensis.

Der Täufling (Name nicht genannt) war ein Kind des Nicolaus Bertholdus[11]).

1614, 8. Juli. Eltern: Wilhelm Ursinus[12]), uxor Judica.

Infans: Franziska.

Pathen: Comitissa Maria de Mansfeld, Margaretha Muschingerin[13]), Anna Lambarterin, Comes Fridericus de Fürstenberg.

1614, 10. Juli. Eltern: Ernst Kirchhueber Frisingensis aplus et Imperialis Notarius publ. Caes. Mjtt. nobilium puerorum praeceptor ac uxor Helena.

Pathen: Marina Lavenauerin, vidua delegata ab Imperatrice, Franzisca de Clarot, Legati Hispaniae uxor, Barbara Kevenhillerin comitissa, D. Maximilianus de Liectenstein et Nikulspurg, supremus praefectus stabuli, Dns. Alexander Rudolphi, marchio vicepraefectus stabuli.

1614, 23. Juli fungiren als Pathen: Catharina de Collobrat, Eva von Deitenhofen.

1614, 20. August fungieren als Pathen: Johann Questenberg und Susanna Constantia Questenbergerin[14]). (Fortsetzung folgt.)

---

[10]) Eine »Niesserin« war die Frau des Franz Haim von Reichenstain, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu Kanizsa in Ungarn in Kriegsdiensten gestorben ist (Hoheneck III, 228).

[11]) Die Mutter des Veith Mathäus Spindler, des Mannes der Elisabeth Giengerin (oben) Susanna, Frau des Veith Spindler zu Hofegg, kais. Hof- und Nied.-Österr. Kammerraths, war eine geb. Berchtoldin zu Sachsengang. Vielleicht gehört dieser Nicolaus »Bertholdus« auch zur bekannten Familie Berchtold. Dessen illustre Pathen zeugen für seine gute Herkunft.

[12]) »Ursinus« dürfte wohl statt »Orsini« geschrieben sein.

[13]) Die Margarethe Muschingerin dürfte mit dem 1623 1. October hier erscheinenden Vinczenz Muschinger, Freiherrn auf Horn etc., in Zusammenhang stehen.

[14]) Ob diese beiden zur berühmten Familie der Freiherren und Grafen von Questenberg zuzuzählen? Von den Freiherren von Questenberg heiratete Gerhard II. eine Maria Unterholtzerin (Ober-Österreicherin?). (Es gab auch Unterholtzer in Nieder-Österreich, zu Kranichberg siehe Zahn: Hoernstein), und deren Tochter Maria Constantia Freiin von Questenberg verehelichte sich 1644 mit Johann Franz Graf von Lamberg (zu Steyr). (Hoheneck I, 571.)

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

Bechyne von Lažan, Ulrich, ladet den Kaiser zu der am 13. September 1616 stattfindenden Hochzeit seiner Tochter Griselda mit Wenzel Wratislaw von Mitrowitz ein. Er erhält als Hochzeitsgeschenk einen Ring im Werte von fl. 50.

Pernstein, Wratislaw von, erhält am 15. Mai 1550 zur Reise nach Rom einen Betrag von fl. 1500. Derselbe hält am 14. September 1555 Hochzeit mit der k. Kammerjungfer Dona Maria Manrica.

— **Johann von Pernstein auf Prosnicz,** ladet zu seiner am 3. Februar 1587 stattfindenden Hochzeit mit Maria, Tochter des Don Juan Manrique de Lara ein. Es wird proponiert, ihm ein Geschenk im Werte von circa fl. 230 zu machen, nachdem s. Z. dem Herrn von Neuhaus, Obersten Kanzler in Böhmen, bei seiner Hochzeit ein Geschenk im Werte von fl. 226 überreicht wurde.

Berka von der Daube, Waclaw. Seine Hochzeit am 8. October 1559 mit Johanka (Johanna von Lobkowic), weiland Bohuslav von Schwamberg's Witwe.

— **Zwinkho Berka von Dube,** erhält am 26. Februar 1559 ein Geschenk zur Kindstaufe.

Petipešky von Chyš, Albrecht, Hochzeit mit Barbara Hruschowsky am 13. November 1569 zu Schlan.

Binago, Anton von, Hochzeit am 26. September 1626 in Prag, mit Maria Philippina Gräfin Wildenau, Tochter des Appellationsrathes von Wildenau. (Brunner von Wildenau.)

Pissnitz, Hans Heinrich, wird zum Landrichter und Mathes Bernhardt Unruhe, gewesener Landrichter, zum Hauptmann des Elbogener Kreises ernannt. 26. Mai 1617.

Bohdanecky Schrangkh von (Šramek † 1583). Hochzeit am 9. Mai 1568 (mit Marianne von Predboř). Jaroslav von Smirzicz wird als Vertreter des Kaisers bei der Hochzeit ernannt.

Harant von Polschitz, Cristof, hält seine Hochzeit (mit Barbara Miřovsky von Tropčic, † 10. Juli 1607 in Pecka) auf Schloss Pecka.

Martinitz Zdislaus, Hochzeit mit der Tochter Katharina des Georg Supp von Pullstain, am 29. October 1570 zu Albersdorff. Als Vertreter des Kaisers wurde Joachim von Schwamberg designiert. Derselbe entschuldigt sich jedoch und schlägt Hans von Opperstorff vor.

— Jaroslav Bořita, Hochzeit am 28. Februar 1601, mit Fräulein Maria Eusebia von Sternberg, Tochter Johanns.

— Elisabeth Korona von Martinitz, Hochzeit am 1. März 1620 zu Passau, mit Florian Dietrich von Sara auf Roth-Aujezd. (Graf Zdarsky von Zdar.)

— Jaroslav Bořita's Einladung zu der am 5. October 1626 stattfindenden Hochzeit seines ältesten Sohnes, des Grafen Georg Adam Martinitz, mit Dona Joanna Prinzessin von Gonzaga, Tochter des Franz Gonzaga.

— Maximilian Valentin, Hochzeit am 30. September 1643 (mit Anna Katharina Bukuvka von Bukuvka.)

Poppel von Lobkowitz, Bohuslav, Hochzeit mit einer (Magdalena) von Starhenberg. 30. Jänner 1570.

Digitized by Google

Poppel von Lobkowitz, Johann, böhmischer Kammerpräsident. Seiner Tochter Hochzeit mit Adam von Sternberg, am 20. Juli 1578 in Točnik.

— Cristof, seine Hochzeit am 17. September 1587. Wilhelm von Rosenberg als Abgesandter des Kaisers.

— Lassla, Hochzeit seiner Tochter Katharina mit Heinrich Kurzbach dem jüngeren. Hochzeit in Prag, am 21. October 1584.

— Cristof der jüngere, anlässlich der Taufe seines unlängst erworbenen Erben wird Adam von Schwamberg, gewesener Landrichter, delegiert. Die Taufe findet am 3. Juli 1584 in Bischofteinitz statt.

— Adam Ball Poppel von Lobkowitz, seine Hochzeit mit Jungfrau Margarethe Freyin von Mollart, am 26. Februar 1588 in Wien.

— Derselbe berichtet, dass ihm ein Sohn geboren wurde, welcher am 8. Juni 1589 getauft werden soll.

— Ladislaus der jüngere, Einladung zu seiner Hochzeit mit Fräulein Anna Elisabeth Gräfin Salm. Seine Hochzeit am 28. September 1597 auf Schloss Reichenpurgk.

— Johann Wenzel, Hochzeit mit Beatrix Silberin von Silberstein, weiland des Herrn Bohuslav Křinecky von Ronov, Witwe. Hochzeit am 11. Juni 1600 zu Prag.

— Zdenko Adam, Hochzeit mit der Witwe Polixena von Rosenberg, geb. Freyin von Pernstein. Hochzeit am 23. November 1603 in Prag.

— Hans Niklas berichtet dem Kaiser, dass sein Bruder Adam von dem Rebellen Vamky (?) und seinen Leuten ermordet wurde. Lassla als Vater des Ermordeten berichtet über dasselbe Ereigniss Anno 1607.

— Katharina von Lobkowitz, Hochzeit am 21. October 1612 mit Ladislaus Berka von Duba.

— Wenzel, seine Hochzeit mit Anna Nowohradsky von Kolowrat, Tochter des † Hans Nowohradsky von Kolowrat und der Elisabeth Wrzesowitz, geborenen Berkin von der Daub und Lippa, Frau auf Buschtehrad, Reichstadt und Kochatka. Hochzeit am 18. October 1615 auf dem Hradschin zu Prag.

— Wenzel Wilhelm, Hochzeit mit Margarethe Franziska Gräfin Dietrichstein, Tochter des † Sigmund von Dietrichstein und der Johanna von Lamberg, geborenen Freyin von der Leutter auf Verona und Vicenz. Hochzeit am 8. Februar 1616 zu Kremsier.

— Ladislaus, Hochzeit Anno 1616 mit Anna Maria, Tochter des Grafen Weikhard Salm.

— Cristof Ferdinand, Obersthaushofmeister in Böhmen. Hochzeit am 15. Juni 1653 mit Elisabeth Apolonia Gräfin Tilly. Einladung der Mutter Gräfin Tilly. Wittib d. dto. Weissenberg, 2. Mai 1653.

Bubna, Graf Franz Adam, Hochzeit am 11. Juni 1669 zu Prag, mit Fräulein Anna Maria Gräfin Lamberg.

Bloenstein Mathias, Kuchelmeister des Erzherzogs Mathias, hält Hochzeit in Wien, am 21. Februar 1605 mit Martha, Tochter des † Lorenz Schütter zu Klingenberg und seiner Frau Barbara, geborenen Prunnerin.

Briffaut Stephan, Erhebung in den Ritterstand, mit dem Prädicate von Slawietin, für seine 30jährigen literarischen Verdienste. 20. März 1756.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

De Pauli Regina, geb. Pfann. p. 1736. Gatte: Georg Adam Josef de P., Hof-Kriegsbuchhalterei-Reithrath. Kinder: Franz und Christof.

Zwenckau Freiin Elisabeth, geb. Grienseyssen. p. 1736. † Gatte: Johann Wolfgang Freih. v. Zw., kais. Hofkammer-Rath. Kinder: Josef, N., verehelichte von Lumago (Sohn: Josef v. L.) und Elisabeth, verehel. Deimbl.

Schwingheim M. Margareta Edle von, geb. Fauconet. p. 1736. Gatte: Johann Ignatz Edler v. Sch. Kinder: Johanna Nepomuzena und Emanuela Karolina. Stieftochter: Theresia.

Luchs von Luchsenfeld Michael Anton, kais. Bankalitäts-Militär-Buchhalter. p. 1736. Tochter: Maria Josefa. Bruder: Johann L. v. L., Militär-Buchhalter. Vettern: Johann Paul L. v. L., Hofkammer-Konzipist, und Horatius L. v. L. Hof-Kriegsbuchhalterei Raith-Offizier. Maimb: Fräule M. Anna L. v. L. Schwestern: Rosina, verehel. Straub, und Maria, verehel. Werner.

Wurzern, Edle von, geb. von Graben, vorhin verwitwete von Nolden, p. 1736. Gatte: Josef Friedrich E. v. W. Mamb: Katharina von der Prugg.

Werdenburg, Freiin M. Regina, geb. von Puechenberg, p. 1736. Gatte: Christof Ignatz. Kinder: Christof Ignatz und Josef Ludwig v. W., beide kais. Hofkammerräthe. Tochter: M. Klara, verehel. v. Haydegg. Enkeln: Ignatz Leopold und Franz v. W.

Karger von, Sebastian, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1736. † Bruder (Kinder: Johann Georg u. M. Theresia). Vetter: Johann Georg v. K., Hofkriegs-Concipist.

Baussart von Sonnenfeld, Maximilian Franz, p. 1737. Gattin: Maria Christina von Winheim. Mehrere Kinder, darunter Christof Ignatz.

Zeppenfeld von, p. 1737. Eltern in Münster begraben. Bruder: Johann Eberhard v. Z., Regimentsrath und o.-ö. Landschreiber, und Adolf Heinrich v. Z.

Thau von, Johann Adam, kais. Hofbuchhalterei-Raithrath, p. 1737. Gattin: Elisabeth von Peltingen. Sohn: Lorenz, Hauptmann im General Fürstenbusch'schen Infanterie-Regimente.

Dichtl von Tutzingen, Franz Karl, Hofkriegs-Buchhalterei-Accessist, p. 1737. Brüder: P. Caspar in Heiligenkreuz, Michael Josef, Regierungs-Secretär und Rudolf Johann, Hofkammer-Buchhalterei-Officiant.

Underrain von, Christof Anton, p. 1738. Gattin: Margarethe Renata Lauch. Tochter aus erster Ehe: M. Clara Theresia. Sohn aus zweiter Ehe: Josef Franz Ignatz.

Grubelpauer von, M. Barbara, geb. von Flamberg, p. 1738. Gatte: Anton Josef von Grubelbauer, kais. Hofkammerrath. Kinder: Maria Johanna, Leopold Wilhelm, M. Elisabeth, M. Anna, M. Barbara und M. Josefa.

Hergebon von Ritterstein, Franz Josef, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1738. Gattin: Elisabeth Boulange. Geschwister: Katharina, Anna und Wenzel.

Bottiglia von, Anna Katharina, geb. von Wenigsperg, p. 1738. Gatte: Johann Augustin v. B., der † Kaiserin Eleonora Kammerzahlmeister. Kinder: Dominik, Anna Margaretha und Maria Barbara.

Digitized by Google

1614, 19. Januar fungieren als Pathen: Hanns Carl Khönig von Khönigsfeldt, Margareth Gummingerin, Johann Reinhart Hilleprandt, Niklas Khorlandt.

1614, 25. May ist in der Pfarrkirchen allhier zu Linz getauft worden ein Jüdl, Veith seines Namens, bei 17 Jahren, in der Tauf den Namen Franz Leonhard bekommen.

Sein Got war: Herr Leonhardus Helfried von Meggau, Freiherr, Ihr. May. oberster Kämerer, und Franz Christoph Graf Khevenhüller, Carolus von Bignoy und Frau Katharina, Ihr. May. oberste Hofmeisterin.

1614, 27. May fungieren als Pathen: »Maria del Guartin«, Margareth Althaimerin, Thomas Bodenstain.

1614, 7. Juni. Eltern: Georg Ernst, R. K. May. Registrator bei der Hofkammer, uxor Maria.

Filius: Matthias.

Pathen: Joseph Niesser[10]), R. K. May. Hofzalmeister, Wolf Marckh, R. K. May. Hofkammer-Secretär, und Maria Arnoldini.

1614, 15. Juni fungieren als Pathen: Wolfgang Widman, Catharina von Collobrath, Maria Eusebia comitissa a Fürstenberg.

1614, 22. Juni fungieren als Pathen: Erasmus de Sayn, delegatus a sacr. caes. Mayestate et Melchior Klösl, episcopus Viennensis et Neustadiensis.

Der Täufling (Name nicht genannt) war ein Kind des Nicolaus Bertholdus[11]).

1614, 8. Juli. Eltern: Wilhelm Ursinus[12]), uxor Judica.

Infans: Franziska.

Pathen: Comitissa Maria de Mansfeld, Margaretha Muschingerin[13]), Anna Lambarterin, Comes Fridericus de Fürstenberg.

1614, 10. Juli. Eltern: Ernst Kirchhueber Frisingensis aplus et Imperialis Notarius publ. Caes. Mjtt. nobilium puerorum praeceptor ac uxor Helena.

Pathen: Marina Lavenauerin, vidua delegata ab Imperatrice, Franzisca de Clarot, Legati Hispaniae uxor, Barbara Kevenhillerin comitissa, D. Maximilianus de Liectenstein et Nikulspurg, supremus praefectus stabuli, Dns. Alexander Rudolphi, marchio vicepraefectus stabuli.

1614, 23. Juli fungiren als Pathen: Catharina de Collobrat, Eva von Deitenhofen.

1614, 20. August fungieren als Pathen: Johann Questenberg und Susanna Constantia Questenbergerin[14]).

(Fortsetzung folgt.)

---

[10]) Eine »Niesserin« war die Frau des Franz Haim von Reichenstain, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu Kanizsa in Ungarn in Kriegsdiensten gestorben ist (Hoheneck III, 228).

[11]) Die Mutter des Veith Mathäus Spindler, des Mannes der Elisabeth Giengerin (oben) Susanna, Frau des Veith Spindler zu Hofegg, kais. Hof- und Nied.-Österr. Kammerraths, war eine geb. Berchtoldin zu Sachsengang. Vielleicht gehört dieser Nicolaus »Bertholdus« auch zur bekannten Familie Berchtold. Dessen illustre Pathen zeugen für seine gute Herkunft.

[12]) »Ursinus« dürfte wohl statt »Orsini« geschrieben sein.

[13]) Die Margarethe Muschingerin dürfte mit dem 1623 1. October hier erscheinenden Vinczenz Muschinger, Freiherrn auf Horn etc., in Zusammenhang stehen.

[14]) Ob diese beiden zur berühmten Familie der Freiherren und Grafen von Questenberg zuzuzahlen? Von den Freiherren von Questenberg heiratete Gerhard II. eine Maria Unterholtzerin (Ober-Österreicherin?). (Es gab auch Unterholtzer in Nieder-Österreich, zu Kranichberg siehe Zahn: Hoernstein), und deren Tochter Maria Constantia Freiin von Questenberg verehelichte sich 1644 mit Johann Franz Graf von Lamberg (zu Steyr). (Hoheneck I, 571.)

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

Bechyne von Lažan, Ulrich, ladet den Kaiser zu der am 13. September 1616 stattfindenden Hochzeit seiner Tochter Griselda mit Wenzel Wratislaw von Mitrowitz ein. Er erhält als Hochzeitsgeschenk einen Ring im Werte von fl. 50.

Pernstein, Wratislaw von, erhält am 15. Mai 1550 zur Reise nach Rom einen Betrag von fl. 1500. Derselbe hält am 14. September 1555 Hochzeit mit der k. Kammerjungfer Dona Maria Manrica.

— **Johann von Pernstein auf Prosnicz,** ladet zu seiner am 3. Februar 1587 stattfindenden Hochzeit mit Maria, Tochter des Don Juan Manrique de Lara ein. Es wird proponiert, ihm ein Geschenk im Werte von circa fl. 230 zu machen, nachdem s. Z. dem Herrn von Neuhaus, Obersten Kanzler in Böhmen, bei seiner Hochzeit ein Geschenk im Werte von fl. 226 überreicht wurde.

Berka von der Daube, Waclaw. Seine Hochzeit am 8. October 1559 mit Johanka (Johanna von Lobkowic), weiland Bohuslav von Schwamberg's Witwe.

— **Zwinkho Berka von Dube,** erhält am 26. Februar 1559 ein Geschenk zur Kindstaufe.

Petipešky von Chyš, Albrecht, Hochzeit mit Barbara Hruschowsky am 13. November 1569 zu Schlan.

Binago, Anton von, Hochzeit am 26. September 1626 in Prag, mit Maria Philippina Gräfin Wildenau, Tochter des Appellationsrathes von Wildenau. (Brunner von Wildenau.)

Pissnitz, Hans Heinrich, wird zum Landrichter und Mathes Bernhardt Unruhe, gewesener Landrichter, zum Hauptmann des Elbogener Kreises ernannt. 26. Mai 1617.

Bohdanecky Schrangkh von (Šramek † 1583). Hochzeit am 9. Mai 1568 (mit Marianne von Predboř). Jaroslav von Smirzicz wird als Vertreter des Kaisers bei der Hochzeit ernannt.

Harant von Polschitz, Cristof, hält seine Hochzeit (mit Barbara Miřovsky von Tropčic, † 10. Juli 1607 in Pecka) auf Schloss Pecka.

Martinitz Zdislaus, Hochzeit mit der Tochter Katharina des Georg Supp von Pullstain, am 29. October 1570 zu Albersdorff. Als Vertreter des Kaisers wurde Joachim von Schwamberg designiert. Derselbe entschuldigt sich jedoch und schlägt Hans von Opperstorff vor.

— Jaroslav Bořita, Hochzeit am 28. Februar 1601, mit Fräulein Maria Eusebia von Sternberg, Tochter Johanns.

— Elisabeth Korona von Martinitz, Hochzeit am 1. März 1620 zu Passau, mit Florian Dietrich von Sara auf Roth-Aujezd. (Graf Zdarsky von Zdar.)

— Jaroslav Bořita's Einladung zu der am 5. October 1626 stattfindenden Hochzeit seines ältesten Sohnes, des Grafen Georg Adam Martinitz, mit Dona Joanna Prinzessin von Gonzaga, Tochter des Franz Gonzaga.

— Maximilian Valentin, Hochzeit am 30. September 1643 (mit Anna Katharina Bukuvka von Bukuvka.)

Poppel von Lobkowitz, Bohuslav, Hochzeit mit einer (Magdalena) von Starhenberg. 30. Jänner 1570.

Digitized by Google

Poppel von Lobkowitz, Johann, böhmischer Kammerpräsident. Seiner Tochter Hochzeit mit Adam von Sternberg, am 20. Juli 1578 in Točnik.

— Cristof, seine Hochzeit am 17. September 1587. Wilhelm von Rosenberg als Abgesandter des Kaisers.

— Lassla, Hochzeit seiner Tochter Katharina mit Heinrich Kurzbach dem jüngeren. Hochzeit in Prag, am 21. October 1584.

— Cristof der jüngere, anlässlich der Taufe seines unlängst erworbenen Erben wird Adam von Schwamberg, gewesener Landrichter, delegiert. Die Taufe findet am 3. Juli 1584 in Bischofteinitz statt.

— Adam Ball Poppel von Lobkowitz, seine Hochzeit mit Jungfrau Margarethe Freyin von Mollart, am 26. Februar 1588 in Wien.

— Derselbe berichtet, dass ihm ein Sohn geboren wurde, welcher am 8. Juni 1589 getauft werden soll.

— Ladislaus der jüngere, Einladung zu seiner Hochzeit mit Fräulein Anna Elisabeth Gräfin Salm. Seine Hochzeit am 28. September 1597 auf Schloss Reichenpurgk.

— Johann Wenzel, Hochzeit mit Beatrix Silberin von Silberstein, weiland des Herrn Bohuslav Křinecky von Ronov, Witwe. Hochzeit am 11. Juni 1600 zu Prag.

— Zdenko Adam, Hochzeit mit der Witwe Polixena von Rosenberg, geb. Freyin von Pernstein. Hochzeit am 23. November 1603 in Prag.

— Hans Niklas berichtet dem Kaiser, dass sein Bruder Adam von dem Rebellen Vamky (?) und seinen Leuten ermordet wurde. Lassla als Vater des Ermordeten berichtet über dasselbe Ereigniss Anno 1607.

— Katharina von Lobkowitz, Hochzeit am 21. October 1612 mit Ladislaus Berka von Duba.

— Wenzel, seine Hochzeit mit Anna Nowohradsky von Kolowrat, Tochter des † Hans Nowohradsky von Kolowrat und der Elisabeth Wrzesowitz, geborenen Berkin von der Daub und Lippa, Frau auf Buschtehrad, Reichstadt und Kochatka. Hochzeit am 18. October 1615 auf dem Hradschin zu Prag.

— Wenzel Wilhelm, Hochzeit mit Margarethe Franziska Gräfin Dietrichstein, Tochter des † Sigmund von Dietrichstein und der Johanna von Lamberg, geborenen Freyin von der Leutter auf Verona und Vicenz. Hochzeit am 8. Februar 1616 zu Kremsier.

— Ladislaus, Hochzeit Anno 1616 mit Anna Maria, Tochter des Grafen Weikhard Salm.

— Cristof Ferdinand, Obersthaushofmeister in Böhmen. Hochzeit am 15. Juni 1653 mit Elisabeth Apolonia Gräfin Tilly. Einladung der Mutter Gräfin Tilly. Wittib d. dto. Weissenberg, 2. Mai 1653.

Bubna, Graf Franz Adam, Hochzeit am 11. Juni 1669 zu Prag, mit Fräulein Anna Maria Gräfin Lamberg.

Bloenstein Mathias, Kuchelmeister des Erzherzogs Mathias, hält Hochzeit in Wien, am 21. Februar 1605 mit Martha, Tochter des † Lorenz Schütter zu Klingenberg und seiner Frau Barbara, geborenen Prunnerin.

Briffaut Stephan, Erhebung in den Ritterstand, mit dem Prädicate von Slawietin, für seine 30jährigen literarischen Verdienste. 20. März 1756.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

De Pauli Regina, geb. Pfann. p. 1736. Gatte: Georg Adam Josef de P., Hof-Kriegsbuchhalterei-Reithrath. Kinder: Franz und Christof.

Zwenckau Freiin Elisabeth, geb. Grienseyssen. p. 1736. † Gatte: Johann Wolfgang Freih. v. Zw., kais. Hofkammer-Rath. Kinder: Josef, N., verehelichte von Lumago (Sohn: Josef v. L.) und Elisabeth, verehel. Deimbl.

Schwingheim M. Margareta Edle von, geb. Fauconet. p. 1736. Gatte: Johann Ignatz Edler v. Sch. Kinder: Johanna Nepomuzena und Emanuela Karolina. Stieftochter: Theresia.

Luchs von Luchsenfeld Michael Anton, kais. Bankalitäts-Militär-Buchhalter. p. 1736. Tochter: Maria Josefa. Bruder: Johann L. v. L., Militär-Buchhalter. Vettern: Johann Paul L. v. L., Hofkammer-Konzipist, und Horatius L. v. L. Hof-Kriegsbuchhalterei Raith-Offizier. Maimb: Fräule M. Anna L. v. L. Schwestern: Rosina, verehel. Straub, und Maria, verehel. Werner.

Wurzern, Edle von, geb. von Graben, vorhin verwitwete von Nolden, p. 1736. Gatte: Josef Friedrich E. v. W. Mamb: Katharina von der Prugg.

Werdenburg, Freiin M. Regina, geb. von Puechenberg, p. 1736. Gatte: Christof Ignatz. Kinder: Christof Ignatz und Josef Ludwig v. W., beide kais. Hofkammerräthe. Tochter: M. Klara, verehel. v. Haydegg. Enkeln: Ignatz Leopold und Franz v. W.

Karger von, Sebastian, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1736. † Bruder (Kinder: Johann Georg u. M. Theresia). Vetter: Johann Georg v. K., Hofkriegs-Concipist.

Baussart von Sonnenfeld, Maximilian Franz, p. 1737. Gattin: Maria Christina von Winheim. Mehrere Kinder, darunter Christof Ignatz.

Zeppenfeld von, p. 1737. Eltern in Münster begraben. Bruder: Johann Eberhard v. Z., Regimentsrath und o.-ö. Landschreiber, und Adolf Heinrich v. Z.

Thau von, Johann Adam, kais. Hofbuchhalterei-Raithrath, p. 1737. Gattin: Elisabeth von Peltingen. Sohn: Lorenz, Hauptmann im General Fürstenbusch'schen Infanterie-Regimente.

Dichtl von Tutzingen, Franz Karl, Hofkriegs-Buchhalterei-Accessist, p. 1737. Brüder: P. Caspar in Heiligenkreuz, Michael Josef, Regierungs-Secretär und Rudolf Johann, Hofkammer-Buchhalterei-Officiant.

Underrain von, Christof Anton, p. 1738. Gattin: Margarethe Renata Lauch. Tochter aus erster Ehe: M. Clara Theresia. Sohn aus zweiter Ehe: Josef Franz Ignatz.

Grubelpauer von, M. Barbara, geb. von Flamberg, p. 1738. Gatte: Anton Josef von Grubelbauer, kais. Hofkammerrath. Kinder: Maria Johanna, Leopold Wilhelm, M. Elisabeth, M. Anna, M. Barbara und M. Josefa.

Hergebon von Ritterstein, Franz Josef, kais. Hofkriegs-Kanzlei-Expeditor, p. 1738. Gattin: Elisabeth Boulange. Geschwister: Katharina, Anna und Wenzel.

Bottiglia von, Anna Katharina, geb. von Wenigsperg, p. 1738. Gatte: Johann Augustin v. B., der † Kaiserin Eleonora Kammerzahlmeister. Kinder: Dominik, Anna Margaretha und Maria Barbara.

Digitized by Google

Reutter Georg, kais. Hof- und Kammer-Organist, p. 1738. Gattin: Maria Weigant. † Sohn Karl (zwei Kinder), Sohn Ignatz. Töchter: Charlotta, verehel. Wurzer, Maximiliana und Cäcilia.

Gratianin Eva Franziska, geb. Seywith v. Muggenthal, p. 1739. Gatte: Johann Ludwig G. Kinder: Johann Georg, Ludwig, Elisabeth und Johanna. Bruder: Karl Josef S. v. M.

Gyöngyösi von Porozlo Gabriel, kais. Hofkammerrath, p. 1739. Gattin: Marianna Furtenburg. Kinder: † Josefa, verehel. mit Hauptmann von Rolli, Franz Karl, † Therese, verehel. von Pompeati, Klemens, Franziska, verehel. mit Oberlieutenant von Gastenau, Klara, verehel. Coopman von Bergenfeldt und Anton.

Rodowski von Hustirzan, M. Magdalena, p. 1739. Gatte: Wenzel R. v. H. Kinder: Josef Anton und Maria Anna.

Hammer von, Johann, kais. Bankalitäts-Militär-Zahlmeister, p. 1739. Gattin: Maria Josefa. Söhne: Franz Melchior, Conventual in Göttweih, Johann Moriz, Buchhalterei-Officier. Töchter: M. Eva Sidonia, M. Theresia und Josefa Elisabeth.

Germetten von, Bernhard Heinrich, p. 1739. Gattin: Maria Eleonore v. Widman. Kinder: Theresia, Aloisia, Lucia, Antonia, M. Josefa und Constantia.

Rolemann von, Anna Ernestine, geb. v. Wenighofer, p. 1740. Gatte: Ferdinand Gottfried v. R. Kinder: Philipp, Wasgottwill, Ferdinand und Josefa.

Widman von, Johann Anton, p. 1740. Gattin: Maria Lucia v. Lewenegg. Söhne: Johann Wenzal, Leopold und Josef.

de la Rovere, Ferdinand Anton, p. 1740. † Vater: Benvenuto Freiherr de la Rovere. Schwestern: Margaretha Ludovika, verwitwete Freiin del Argento, Katharina Freiin de Leo, Magdalena Freiin von Marenzi, Beatrix Gräfin Fanfogna und eine ledige. Vetter: Benvenuto Freiherr v. Argento.

Locatelli Anna Margaretha, geb. Ihrer, Witwe nach Josef v. L., p. 1740.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 28b.

Johann Tschuram. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Tschuram von Debecher und freiherrn von Khaboldt.

Herr Franntz von Presing. dem edlen, unserm lieben getreuen Frannzen von Preßing, freiherrn zum Stain.

In simili: Hannsen von Preßinng, unserm rath.

Bl. 29a.

Herr Erasam von Scherfftenberg,[1]) dem edlen, unserm lieben getreuen Ersamen[2]) herrn von Scherfftenberg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 6. augusti 72[isten].

In simili: Herrn Hannsen unserm rath.

Darumben ain decret vom 17. novembris 65[isten].

Herr Ludwig von Schönkhirchen. dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen herrn von Schönnkhirchen, obristen erbthürhüeter in Österreich under der Enns.

In simili: ausser obristen.

Hannß Wilhelbmen.

Digitized by Google

Bl. 29 b.

Herr von Zelckhing. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Zelckhing.

Herr Niclas von Madrutsch. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclaßen freiherrn zu Madrutsch Aui und Brethannj, unserm rath und camerer.

Herr von Monesiß. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Monnessis, freiherrn zu Schworzenegg.

Bl. 30 a.

Herr von Egg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Egg und Hungerßpach.

Freiherrntitl ain bevelch vom 4. marti anno etc. 50[isten].

Herrn von Weispriach. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Weispriach, freiherrn zu Khablstarf.

Herr von Khreig. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Khreig auf Litschaw.

Bl. 30 b.

Herr Fridrich Khreckhwitz. dem edlen, unserm lieben getreuen Fridrichen Khreckhwitz auf Joppendorff, unßerm reichshofrath und oratorn zu Constantinopl.

Darumben ain decret vom 21. tag augusti anno etc. 91[isten].

Hannß Joachim freiherrn zu Rainn und Sumeregg. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Joachimen freiherrn zu Rainn und Sumeregg.

Herrn Zäckhl dem edlen, unsern lieben getreuen n. Zöckhl, freiherrn zu Fridaw.

Bl. 31 a.

Hungerische Turso.

Herr Stanislaw Turso. dem edlen, unserm lieben getreuen Stanißlauen Turso von Bethlahemstorff, spann der spannschaft in Zippss.

In simili: Frantz Turso, spann der spannschaft Araba.

Österreichische Turso.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Frantzen Turso freiherrn zu Betthlahembstorff, unserm rath.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) sic. [2]) sic.

Literatur.

Festschrift zum fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläum (1848–1898) Seiner kaiserl. und königl. Apostolischen Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von den historischen Vereinen Wiens. Wien 1898. Im Selbstverlage des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In Commission bei Ludwig Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler. VII und 263 Seiten.

Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich, der Alterthums-Verein, die Numismatische Gesellschaft und die k. k. Heraldische Gesellschaft »Adler«, als die Historischen Vereine Wiens, konnten nicht würdiger ihrer Huldigung anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Ausdruck geben als mittelst der vorliegenden Festschrift. Das Comité, welchem die Herren Dr. Friedrich Kenner, Dr. Carl Lind, Dr. Anton Mayer, Dr. Alfred Nagl, Seine Excellenz Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, Dr. Franz Schnürer und Alfred von Siegenfeld angehörten, hat unter der Redaction des Herrn Dr. Anton Mayer die in Beziehung zur Regierung Seiner Majestät des Kaisers stehenden Abhandlungen ausgewählt.

Die erste: »Der Alterthumsverein zu Wien. Eine Studie über dessen Wirken während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. Von Dr. Carl Lind«, schildert ein Stück wissenschaftlichen Vereinslebens in Wien, wie solches unter dem fördernden und begeisternden Schutze Seiner Majestät des Kaisers so überaus fruchtbringend für Wissenschaft und Kunst sich entfalten konnte mitunter auch in idealer Begeisterung seiner Theilnehmer und Gönner dauernde Institutionen ins Leben zu rufen mithalf. Andererseits ist diese Vereins-Geschichte aber auch ein laut sprechendes Zeugnis nicht nur von den Freuden, sondern auch von den Leiden einer wissenschaftlichen Gesellschaft durch mehr als 40 Jahre, lange genug, um die aus dieser Geschichte sich ergebenden Schlüsse wahr und theilweise auch beklagenswert zu finden.

Digitized by Google

Die beiden folgenden Abhandlungen: »Die von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef I. verliehenen Märkte- und Städte-Wappen«, veröffentlicht von Dr. Ed. Gaston Grafen v. Pettenegg, und »Statistik der Standeserhöhungen während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I.«, von Dr. Joh. Bapt. Witting, entsprechen den Aufgaben der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Die nächste Abhandlung, der literarische Beitrag der Numismatischen Gesellschaft: »Die Münzreformen in Österreich während der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef I. (1848—1898)«, aus der Feder des bewährtesten Fachmannes des k. k. Hofrathes Josef Müller, Directors des k. k. Haupt-Münzamtes, führt uns den traurigen Zustand des Münzwesens beim Regierungsantritte Seiner Majestät vor Augen und ist klar und für die Nothwendigkeit der seitherigen tief eingreifenden Münzreformen in Österreich, darunter besonders der Goldwährung, sehr überzeugend geschrieben.

Die letzte Abhandlung endlich: »Die Pflege der geistigen Cultur in Niederösterreich mit Ausschluss der Stadt Wien während der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef I. in den Jahren 1848—1898. Übersichtlich dargestellt von Dr. Anton Mayer«, ist eine von dem gelehrten Herrn Autor innerhalb des beschränkten Raumes (die räumliche und sachliche Beschränkung des Themas war einerseits dadurch geboten, dass die Stadt Wien zum 40jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers eine Festschrift von zwei Bänden herausgegeben hat, in welcher bereits eine Darstellung der geistigen Cultur in Wien in den Jahren 1848—1898 enthalten ist, andererseits aber noch deshalb, weil der Raum, der in der Festpublication der historischen Vereine Wiens den einzelnen Arbeiten zugewiesen wurde, nur eine übersichtliche Behandlung gestattete) an der Hand der verlässlichsten Quellen doch möglichst erschöpfend durchgeführte Arbeit.

Die im festlichen Kleide erschienene Schrift ist in den einzelnen Beiträgen durch Rahmen geziert, welche von Josef Schönbrunner jun. und August Patek entworfen wurden, und deren Phototypierung die k. u. k. photographische Kunstanstalt Angerer & Göschl hergestellt hat.

Beigegeben sind sechs Wappentafeln in Farben von Hugo Stichl, hergestellt von der lithographischen Anstalt von Rudolf M. Rohrer in Brünn, und zwei Tafeln Münzen-Abbildungen in Lichtdruck von Max Jaffé in Wien.

Die Festschrift, welche eine Zierde jeder Bibliothek bilden wird, kostet 9 fl. (für Mitglieder der genannten Historischen Vereine ist der Preis auf 5 fl. ermässigt). *Dr. J. B. W.*

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte The de Renesse. Tome IV. 5e fascicule. (Bruxelles, Oscar Schepens et Cie, 16, Treurenberg.) In 8° de 130 pages et deux planches. Prix 4 Frcs.

Ce fascicule du Dictionnaire des figures héraldiques renferme la classification des armoiries qui sont chargées de miroirs, de coiffures, diverses (tiares, chapeaux, bonnets etc.), de pièces de vêtements (chemises, tuniques, manches, écharpes, noeuds, cordelières, rubans, voiles, ceintures, chaussmes etc.), d'armures et de parties d'armures.

Ce qui donne le plus d'importance à ce fascicule, c'est la liste des armoiries contenant des épées, meuble fréquemment employé en héraldique, surtout depuis le premier empire, qui le concéda à tous les comtes et barons appartenant à l'armée.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

831. Es werden Mittheilungen betreffend Abstammung, Standeserhebungen, Wappen erbeten über:

1. Familie Vagliano. Soll ursprünglich aus Genua stammen. Vagliano's waren später in venezianischen Diensten auf den jonischen Inseln thätig. Glieder der Familie leben in London, welche sich auch Walliano schreiben, und in Marseille. Diese beiden Linien sind griechisch-orthodox.

2. Familie Guès. Soll aus Südfrankreich stammen. Glieder der Familie leben in Toulon.

3. Familie Fermepin des Marteaux. Eine Sophie Fermepin des Marteaux wurde am 21. September 1798 in Rouen geboren.

4. Familie Pedrelli. Soll aus Bologna stammen.

5. Familie Ban. Soll altbosnischen Ursprunges sein. Johann Ban wurde 1790 zu Ragusa geboren, gest. 1865 in Constantinopel.

832. — 1. Wann wurde Gabriel v. Mattencloit, Secretär des Herzogs Wilhelm zu Jülich, in den Adelsstand erhoben?

2. Ist der Kranich, mit einem Fuße einen Stein emporhaltend, etwa das Symbol der Wachsamkeit?

3. Seit wann ungefähr erscheint in der Heraldik der Pelikan, sein Junges mit Herzblut atzend? (Auch das Wappenbild der katholischen Kirche.)

Sehr zahlreiche ungarische Familien, auch uradelige, führen obigen Pelikan derzeit im Wappen.

833. Nachrichten jedweder Art über die adelige Familie Chmel von Vršovic (Wrschowitz), insbesondere über Niclas Chmel von Vršovic, welcher auf der Herrschaft Pardubitz in Böhmen 1553—1572 ansässig war (cf. Jahrbuch der k. k. herald. Gesellschaft Adler, Wien 1897. S. 202), dann über Johann Chmel von Wrschowitz, welcher am 7. März 1590 den Ritterstand erhielt, sowie über deren Nachkommen und genaue Beschreibung deren Wappen, werden erbeten.

834. Wo finden sich ältere Nachrichten über die Familie »Baron de Schwiter« (ursprünglich Schwytzer aus Canton Schwyz)? Familienwappen zwei Fahnen gekreuzt, darüber ein Kreuz. Sitz derzeit: Paris. Nähere Auskünfte über Vorfahren etc. erwünscht.

835. Ueber die altadeligen Familien Trnka (Böhmen), insbesondere über Trnka von Krzowitz (Křovic) Wilhelm, kgl. Hofdiener (1656 geadelt), Trnka v. Schotol, Augustin, königl. Steuereinnehmer (1591 geadelt), und Trnka v. Trnian, Veith und 3 Vettern (19. Februar 1598 in den Adelstand erhoben), sowie über deren Nachkommen und genaue Beschreibung der geführten Wappen — werden Nachrichten erbeten. (Die Nachrichten im neuen Siebmacher, böhmischer Adel 1886, Seite 41 sind bekannt.)

Digitized by Google

836. Erbeten werden Nachrichten über die adelige Familie Holaubek (Holoubek), insbesondere über den Georg von Holaubek [geadelt 18. December 1574] und dessen Nachkommen, sowie genaue Beschreibung der geführten Wappen.

837. Der kais. Hofkammerrath Adam Tschiderer v. Gleiffheim (Tiroler Adel) hatte zwei Söhne: Franz Josef und Josef Ignatz.

1. Welche Stellungen bekleideten dieselben?
2. Waren sie vermählt, eventuell mit wem?

Antworten.

Zur Anfrage 817, 2.

On n'a jamais publié, d'une manière convenable et certaine, les armoiries de l'Impératrice Eugenie, à cause de ses trois noms, Guzman, Teba et Montijo. Je possedais un cachet à ces armes, et je ne l'ai pas retrouvé; j'ai consulté quelques amateurs: ils ont paru surpris. Ce cachet, ou plutôt ces armes étaient composées de 16 quartiers et d'un écu sur le tout. Je viens de les revoir au bas d'un portrait de 1853, mais elles sont si petites (un centimètre et demi carré) qu'on n'en distingue pas les figures. Neaumoins j'y reconnais les armes de Enriquez, La Cerda, Guzman, Portocarrero, Rodriguez etc. et sur le tout Palafox et Kirkpatrick. — Ne voulant pas être trop en retard de votre demande, je vous adresse l'epreuve d'un fer à dorer qui a servi à frapper ses livres sur le plat des reliures. Je le tiens du Président de la Société française d'Ex-Libris qui va le publier; d'un côté se trouve l'aigle de l'Empire et à gauche celles d'Eugenie de Guzman, c'est a dire Palafox partis de Kirkpatrick. Le dessin de ces armes est mauvais, mais on reconnait dans ce partis, au 1. les faces de gueules de Palafox qu'on dit être trois faces de gueules chargées chacune de trois croix alésées du champ; au 2, d'or au sautoir d'azur (accompagné, ici, de trois étoils à huit rays, une en chef et deux aux flancs, et un chef d'azur à une face de vair que je ne connais pas) pour Kirkpatrick.

En effet l'Impératrice Eugenie est Maria-Eugenia-Ignacia-Augustine Palafox, née à Grenade, Espagne le 25 mai 1826; elle est la fille de Maria Manuela Kirkpatrick, fille légitime de Guillaume Kirkpatrick et de Françoise Grivegnée, mariée à Cyprien Palafox, fils de Philippe Palafox de Portocarrero et de Marie Françoise de Portocarrero. Palafox devenu Portocarrero, en porta les surnoms que nous trouvons en 1762, dans le petit La Chesnaye du Bois pour Christophe Portocarrero-Guzman-Luna-Enriquez-Almansa-Pacheso, comte de Montijo, Grand d'Espagne, Chevalier des ordres du Roy et de la Toison d'or, etc. — Les armes de Kirkpatrick sont au Peerage anglais, ainsi que dans un armorial de la Cour des Aydes et dans celui des Familles de Paris. En France comme en Angleterre, ces armes sont d'argent au sautoir d'azur et au chef de même chargé de trois carreaux ou coussinets d'or, pommetés chacun aux quatre coins de même. On sait que par les Kirkpatrick, Eugenie de Montijo est alliée aux Cabarrus, aux Lesseps, aux Tallien et aux Chimay du quai Malaquais. — Une citation de quelques lignes confirmera ce que je dis ci-dessus: «En la ciudad ... desposé per palabras de presente que hueron verdadero y legitimo matrimonio al excelmo Senor Don Cypriano Palafox immediato sucsesor al condado del Montijo, hijo legitimo de los excelmo senores Don Felipe Palafox-Portocarrero-Croi de Abré, y de Dona Maria Francisca-de-Sales Portocarrero-Luna-Fernandez de Cordova-Enriquez de Almansa-Cardena-Pacheco y Acuna, su consorté, condes que fucron de Montijo, etc., con Dona Maria-Manuela Kirkpatrick, hija legitima de Don Guillaume Kirkpatrick, consul de los Estados-Unidos de America, y de Dona Grivegnée ...». Tiré des actes de l'Etat civil. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 817. 3.

Weder im Grafendiplom von 1673, noch in dem von 1701 ist das Wappen beschrieben. Das adelige Wappen nach dem Diplome dto. Wien 5. April 1564 und dto. Regensburg 1594 zeigt (A. S. I, 41) nur den Löwen, und zwar ungekrönt, mit Schwert und eisernem Stechschild auf goldenem Dreiberge; hier aber in Blau und denselben wachsend auf dem Helme. Die Diplome dto. 5. Jänner 1616 und dto. Wien 6. Juli 1627 geben den Löwen bereits in einer aufsteigenden Spitze, gekrönt, ohne den Stechschild; beiderseits in den rothen Feldern ein einwärts gelehnter Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme mit rechts schwarzgoldenen, links rothsilbernen Decken ein offener Flug, rechts roth mit silbernem und links schwarz mit goldenem Schrägebalken. Im freiherrlichen Wappen ist der Schild geviert: 1 und 4 ein gekrönter schwarzer Adler in Gold, 2 und 3 durch eine aufsteigende Spitze getheilt, darin der Löwe wieder den Schild; beiderseits in den Feldern zweimal (in drei Plätze) abwechselnd roth, silbern, roth schrägeinwärts getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken schwarzgolden; II. der schwertschwingende Löwe wachsend; Decken: rothsilbern.

Das gräfliche Wappen ist, wahrscheinlich laut eines Familienbeschlusses, wie abgebildet dargestellt, zum mindesten hat man — was auch ganz in der Ordnung — dem Löwen den ursprünglichen Schild wieder in die linke Pranke gegeben und den in späteren Diplomen weggelassenen Adlerflug wieder beigefügt. Grafenalbum, Text, p. XI.

Das gräfliche Wappen ist daselbst p. 64 nachstehend gegeben.

Schild geviert. 1 und 4 in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; 2 und 3 in Roth schwarze Spitze, in welcher auf grünem Berge einwärts gekehrt gekrönter doppelschweifiger goldener Löwe, schwertschwingend und in der linken Pranke einen eisernen Stechschild; die der Spitze seitwärts liegenden Felder zweimal (drei Plätze) roth, silbern, roth schräggetheilt. Drei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarzgolden; II. der Löwe aus der Krone wachsend; Decken: schwarzgolden und rothsilbern; III. geschlossener Flug: vorn schwarz mit goldenem und hinten roth mit silbernem Schrägrechtsbalken; Decke: rothsilbern. Devise: Virtuti et fidei.

Ebenso ist das Wappen gegeben in der Wappengallerie der österreichischen Monarchie; nur hat Helm III den geschlossenen Flug ganz schwarz mit goldenem Schrägrechtsbalken und die Devise fehlt.

Bladowitz. *Blažek.*

Digitized by Google

Zur Anfrage 825. 2.

Im Neuen Siebmacher, Görzer Adel T. 27 gibt von Hefner das Wappen Panizoll nachstehend.

Gespalten von Gold und Blau. Vorn ein schwarzer Doppeladler; hinten auf silbernem Dreiberge zwei von einander gewendete grüne Trauben, jede von blätterigem Stiele und überhöht von zwei balkenweise gesetzten goldenen Sternen. Freiherrnkrone.

Bladowitz. *Blaźek.*

Zur Anfrage 828.

Federico Conte Pellegrini, kais. königl. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant und Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, vermählt mit Maria Anna geb. Gräfin Lažanský, Freiin v. Bukova, Sternkreuzordensdame seit 14. September 1747; deren Sohn Giuseppe Conte Pellegrini, † 5. Mai 1829 als kaiserl. königl. Kämmerer und Oberstlieutenant, vermählt 27. April 1779 mit Eleonore Contessa Carminati.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Dresden.

Zur Anfrage 829. 1, 2, 3, 4.

Maria Anna Freiin Ulm von Erbach, geb. 25. Jänner 1700, † 17. November 1762, kaiserl. Hof- und Sternkreuzordensdame 3. Mai 1720, seit 15. Jänner 1721 Gemahlin des Reichsgrafen Ferdinand Leopold v. Herberstein, war die Tochter des Johann Ludwig Constantin Freiherrn Ulm von Erbach und der Maria Marg. Jacobe geb. Freiin Schenk von Stauffenberg.

Ferdinand Reichsgraf Colloredo, geb. 1635, † 1689, k. k. Kämmerer, war mit Felicitas geb. Gräfin Rabatta vermählt, Mutter des Reichsgrafen Hieronymus.

Joh. Quintin Reichsgraf Jörger, Freiherr v. Tollet war mit Maria Rosalia Gräfin Losenstein vermählt.

Die Eltern der Maria Antonia Freiin v. Harrucker geb. v. Dierling heissen: Joseph v. Dierling und Sidonia v Hinderer.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Dresden.

Zur Anfrage 829.

Johann Quintin Graf Jörger war vermählt in erster Ehe mit Maria Anna, Freiin von Königsberg; in zweiter Ehe mit Maria Rosalia, Gräfin von Losenstein, des Jörg Achatz von Losenstein und der Franziska, Gräfin v. Mannsfeld Tochter. Aus dieser zweiten Ehe stammte Maria Josefa, Gräfin von Jörger, die in erster Ehe am 4. Mai 1689 mit Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg und nach dessen Tode mit päpstlicher Dispens mit Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg vermählt war. (Siehe Hoheneck, die Stände Oberösterreichs, I. Band.)

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 829.

Ferdinand Leopold Graf Herberstein vermählt 5. Juni 1721 mit Maria Anna, Tochter des Reichsfreiherrn Ludwig Constantin v. Ulm zu Erbach und der Margaretha Jakobea Freiin von Stauffenberg.

Ferdinand Graf Colloredo, vermählt mit Felicitas Gräfin Rabatta, Tochter des Johann Bapt. Graf Rabatta und der Isabella Katharina Gräfin v. Thurn und Valsassina, deren Sohn Hieronymus, geb. 12. März 1674.

Johann Quintin Graf Jörger von Tollet war in zweiter Ehe vermählt mit Maria Rosalia, Tochter des Georg Achatz Grafen Losenstein und der Franziska Gräfin Mansfeld, deren Tochter Maria Josefa Irene getauft 5. April 1668 bei St. Michael in Wien, vermählt in zweiter Ehe 3. Februar 1707 mit Gundaccar Thomas Grafen Starhemberg, sie † 10. März 1746.

Franz Dominik Bernhard Freiherr v. Harrucker war Obergespan des Békeser Comitats und Besitzer von Gyula in eben diesem Comitate. † 14. November 1775. Nachrichten über seine dritte Gemahlin Maria Antonia von Dierling, dürften daher in Ungarn zu finden sein.

Br. Dobrženský.

Zur Anfrage 829. 2.

Die Frau des Ferdinand Grafen Colloredo, geb. 1635, † 1689 und Mutter des Grafen Hieronymus, geb. 12. März (geb. 17. Juni. S. Nedopil, Adelsproben. I. Wien 1868. S. 161 u. II. S. 75) 1674, † 2. Februar 1726, war Felicitas Gräfin von Rabatta, Tochter des Grafen Johann Baptist von Rabatta und Isabella Katharina Gräfin von Thurn und Valsassina. S. Wißgrill II. 135 und Crollalanza. Giornale araldico III. Pisa. 1876. p. 160. Tavola VI (Marchesa Felicita Rabatta). *C. v. Hesse.*

Zur Anfrage 829. 4.

Maria Antonia von Dirling war die dritte Frau des Franz Dominik Bernhard Freiherrn v. Harrucker. Sie ist geboren in Tendermond, Belgien, am 4. September 1717; verehlicht am 23. November 1738 in Wien in der St. Stefanskirche; gestorben am 3. Februar 1790 in Wien und begraben am 5. Februar 1790 im Penzinger Friedhofe. Ihr Vater war Josef von Dirling, römisch-deutscher Reichsritter, kais. Hofkriegsrath und Rechtsreferent; ihre Mutter die Freiin Marie Sidonie Hinderer.

Zsombolya, 11. Jänner 1899.

Josef v. Babics.

Eingesendet.

Die Schriftgießerei E. J. Genzsch in München, hat nach Zeichnung des bekannten Heraldikers Otto Hupp, mittelalterliche Typen, Buchstaben (Colonel oder Mignon) und Ziffern, herstellen lassen, die von unseren Fachschriftstellern auf den Gebieten der Numismatik, Heraldik und Sphragistik mit wirklicher Freude begrüßt werden. Durch das Material der »Numismatische«, so der Name der Typenserie, wird es möglich, Münzen und Siegellegenden in genauerer Form wiederzugeben, als es bisher mit dem gewöhnlichen modernen Schriftenmateriale erreichbar war. Die Serie enthält 52 Buchstaben, 12 Ziffern und 38 Interpunctionen, Kreuze, Trennungszeichen und Schlussstriche, alle in vollkommener Zeichnung und ebensolchem Schnitte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 219. Wien, März 1899. IV. Bd., Nr. 39.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die XXIX. Generalversammlung

unserer Gesellschaft fand am 15. Februar d. J. im separierten Saale des Residenz-Hôtels unter zahlreicher Betheiligung der p. t. Mitglieder statt.

Der Präsident der Gesellschaft, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, eröffnete die Versammlung mit der Berichterstattung über das abgelaufene Gesellschaftsjahr und wies insbesondere auch darauf hin, dass anlässlich des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Apostolischen Majestät die Gesellschaft im Vereine mit den übrigen historischen Vereinen Wiens, nämlich dem Verein für Landeskunde von Niederösterreich, dem Alterthumsvereine und der Numismatischen Gesellschaft, eine Festschrift herausgab und sich hieran durch zwei fachwissenschaftliche Beiträge, »Die von Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. verliehenen Märkte- und Städte-Wappen«, veröffentlicht von Dr. Ed. Gaston Grafen v. Pettenegg, und »Statistik der Standeserhöhungen während der Regierung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I.«, von Dr. Johann Baptist Witting, entsprechend betheiligte.

Die regelmäßigen Publicationen der Gesellschaft, »Jahrbuch« und »Monatsblatt«, war der Vorstand auch im Vorjahre bestrebt, in Form und Inhalt würdig auszustatten.

Für die Förderung dieser Bestrebungen ist die Gesellschaft ihren Allerhöchsten und Höchsten Gönnern, vor Allem Seiner Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn, sowie den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und Seiner Durchlaucht dem Herrn Ehrenpräsidenten, Johann II., regierendem Fürsten von und zu Liechtenstein, zum tiefsten und ehrfurchtsvollsten Danke verpflichtet.

Es wird ferner der Dank votiert denjenigen Herren, welche durch ihre uneigennützige Thätigkeit sich um die Publicationen der Gesellschaft verdient machten und an den in den Monatsversammlungen abgehaltenen Vorträgen und Discussionen besonders betheiligten, namentlich den Herren Dr. Ausserer, Dr. Ritter v. Bauer, Krahl, Ritter v. Schlechta, Dr. Ritter v. Schullern, Ströhl und Dr. Witting, insbesondere dem Herrn Hof-Wappenmaler Ernst Krahl, welcher mit anerkennenswerter Opferwilligkeit die Güte hatte, die Monatsversammlungen mit interessanten Ausstellungsgegenständen aus seinen wertvollen Sammlungen reichlich zu beschicken.

Digitized by Google

Der Herr Vorsitzende knüpft hieran einen warmen Appell an die p. t. Mitglieder, im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde insbesondere durch die Zuführung neuer geeigneter Elemente die intellectuellen und materiellen Mittel der Gesellschaft zu kräftigen und so zu einem gedeihlichen Ergebnisse der Bemühungen des Vorstandes, die Publicität der Gesellschaft zu steigern und ihren Nutzen für die Mitwelt zu heben, thatkräftig mitzuwirken.

Der Herr Präsident gedenkt hierauf des Ablebens Sr. Excellenz des seit 7. October 1874 der Gesellschaft als wirkliches Mitglied angehörenden Herrn Franz Grafen von Falkenhayn, Ritters des Ordens vom Goldenen Vliese, k. u. k. wirkl. Geh. Rathes, Kämmerers und Oberstlieutenants a. D., erbl. Mitgliedes des Herrenhauses, gestorben zu Ottenschlag am 7. September 1898. Über Einladung des Herrn Vorsitzenden ehrt die Versammlung das Andenken dieses dahingeschiedenen Mitgliedes unserer Gesellschaft durch Erheben von den Sitzen.

Die Gesellschaft hat außer diesem verstorbenen Mitgliede durch Austritt 10 Mitglieder verloren, dagegen sind 2 Stifter und 12 wirkliche Mitglieder im Laufe des Jahres 1898 beigetreten, so dass der Mitgliederstand mit Beginn des Jahres 1899 328 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Anstalten, Museen und Vereine, mit welchen die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler« im Schriftenaustausche steht, ist in der Berichtsperiode unverändert geblieben.

Da das Vorstandsmitglied Herr Arthur Graf Wolkenstein in Folge Versetzung auf einen Dienstesposten außerhalb Wiens statutenmäßig aus dem Vorstande ausgeschieden ist, so wird die stattgehabte Cooptierung der Herren Mitglieder Alfred Indra und Alois Ritter Urschitz von Usszich in den Vorstand der Genehmhaltung der Generalversammlung vorgelegt und von dieser bestätigt.

Der Herr Präsident ertheilt hierauf das Wort dem Schatzmeister Herrn Wilhelm Nepalleck zum Vortrage des durch die von der letzten Generalversammlung gewählten Herren Revisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlen von Weittenhiller geprüften und für richtig befundenen detaillierten Rechnungsausweises für das Jahr 1898.

Der Herr Schatzmeister gibt zunächst bekannt, dass die Stiftungscapitalien aus der allgemeinen Rechnung ausgeschieden und für dieselben ein besonderes Conto eröffnet worden ist.

Hienach betragen in der allgemeinen Rechnung

die Einnahmen	fl. 9749·92
die Ausgaben (einschließlich des auf neue Rechnung vorgetragenen Stiftungs-Capitals)	» 9622·46
so dass der Rechnungsausweis mit einem Activsaldo von . . . . abschließt.	fl. 127·46

Auf dem Stiftungscapital-Conto betragen die Einnahmen:

Saldo aus dem XXVII. Gesellschaftsjahre	fl. 6100·—
Stifterbeitrag Sr. Durchlaucht des Fürsten Moriz Lobkowitz. . .	» 200·—
» des Herrn Paul Ritter v. Schoeller	» 300·—
Summe	fl. 6600·—

Da über Aufforderung des Herrn Vorsitzenden, eventuelle Anstände gegen diesen Rechnungsausweis geltend zu machen, wider denselben von keiner Seite eine Einwendung erhoben wird, so erscheint damit dem Vorstande das Absolutorium rücksichtlich der Gebahrung mit dem Gesellschaftsvermögen für die Berichtsperiode ertheilt.

Digitized by Google

Über Antrag des Herrn Dr. Joseph Ritter von Bauer werden die bisherigen Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edler v. Weittenhiller durch Acclamation wiedergewählt.

Da zu dem nächsten Punkte der Tagesordnung Anträge nicht angemeldet sind, und nachdem mittlerweile Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Franz Graf von Thun-Hohenstein in Begleitung seines Bruders, des Herrn Jaroslav Grafen Thun im Saale erschienen waren, ertheilt der Herr Präsident das Wort dem Herrn Dr. Karl Ausserer zu dem angekündigten Vortrage »Über den Ursprung des Hauses Thun«.

Der Vortragende gibt zuerst eine Übersicht über die ziemlich umfangreiche Literatur, welche über das alte Geschlecht der Herren von Thun oder einzelne Zweige desselben bereits vorhanden ist, sowie über ihren Wert für eine diplomatische Geschichte der Familie, und geht dann auf die vielen, mit mehr oder weniger Berechtigung aufgestellten, theilweise recht naiven und heiteren Versuche über, die Wiege des Geschlechtes in der Schweiz, im alten Rom, in Oberitalien etc. zu suchen und den Ursprung noch weiter ins Alterthum hinauf zurückzuschieben.

Ein gewisser Armanni, der 1668 über den Ursprung der Herren von Thun ein Werk geschrieben und dasselbe dem Bischof von Passau, Wenzel von Thun, gewidmet hat, bringt das Geschlecht mit Gubbio in Verbindung, und ein anderer Geschichtschreiber lässt dasselbe mit dem heiligen Vigilius 383 direct aus Rom kommen, was jedoch durch gar nichts beglaubigt ist. Nicht uninteressant ist es jedenfalls, dass die schon sehr früh ausgestorbenen Herren von Thun in der Schweiz (am Thunersee) mit dem gegenwärtigen gräflichen Hause Thun das gleiche Wappen führten, nur dass der goldene Schrägbalken im oberen Drittel mit einem blauen Sterne belegt war.

Für die Beurtheilung der Stammeszugehörigkeit sind urkundliche Beweise nicht mehr vorhanden, doch neigt der Vortragende der Anschauung sich zu, die Herren von Thun gehören der einheimischen rheto-romanischen Bevölkerung des Nonsberges an, da sie sich im Gegensatze zu den meisten anderen Adeligen desselben Gebietes, welche deutschen Ursprunges sein dürften, schon im 13. Jahrhundert als »Romana lege viventes« bezeichnen.

Der Name selbst, der in der ältesten Form »de Tunne« lautet, bietet gleichfalls hiezu keinen Anhaltspunkt, da er der Besitzung des Geschlechtes entnommen ist, d. i. der Gegend im südtirolischen Nonsberge, welche de Tono oder Tuno hieß. Auch heute haben wir noch die Pfarre von Thunn daselbst, »plebs Thoni« mit dem Sitze in Vigo.

Die Bedeutung des Namens »Tun« konnte bisher nicht enträthselt werden, — die hervorragendsten Namensforscher halten ihn für gallischen Ursprungs.

Urkundlich festzustellen ist erst jener Berthold, welcher 1145 als Zeuge neben dem Grafen von Flavon bei der Gründung des Klosters St. Michael an der Etsch erscheint. Von diesem aber beginnt die ununterbrochene Geschlechtsfolge bis herab auf die heute noch blühenden Linien, eine urkundliche Reihe, welche in genealogischer Beziehung kaum von einer anderen österreichischen Familie übertroffen wird.

Es werden nun die Erwerbungen des Geschlechtes bis zum Ausgange des Mittelalters an der Hand der documentarischen Belege, namentlich der noch vorhandenen Belehnungsurkunden besprochen, so die des Schlosses Visione, Braghér, Caldes, S. Ipolito, Rumo, Cagnò, Castelfondo und Königsberg etc.

Sodann die Antheilnahme der Herren von Thun an den Kämpfen und Aufständen im Trientinischen während des 14. und 15. Jahrhunderts, bis alle die ver-

Digitized by Google

schiedenen Linien wieder aussterben bis auf Anton von Thun-Braghér, der somit der Stammvater aller heute noch blühenden Linien der Grafen von Thun wurde.

Durch dessen Söhne wurden zwei Hauptstämme gebildet: der des Lucas oder auch von Castel-Thun genannt, welcher noch heute im Nonsberge und Trient (bezw. Italien) blüht, und der des Cyprian oder von Braghér, welcher sich in die Linie von Braghér und in die böhmische spaltete. Der von Braghér gehören auch die Thun-Sardagna auf Schloss Braghér, sowie der Ast auf Castelfondo an.

Der Raum gestattet uns leider nicht, dem Herrn Vortragenden hier noch weiter in seinen an historischen Daten reichen Darlegungen über einzelne Mitglieder sowie über das Wappen der Familie von Thun folgen zu dürfen, wir sind aber in der angenehmen Lage, unseren Lesern anzeigen zu können, dass Herr Dr. Ausserer in unserem nächsten Jahrbuche eine ausführliche Abhandlung über das Thema seines Vortrages veröffentlichen wird.

Reicher Beifall folgte den interessanten Schilderungen des Herrn Vortragenden, welcher zur Illustration seines Vortrages die Schlösser der Thun in Süd-Tirol in trefflichen Originalzeichnungen des bekannten Landschaftsmalers Tony Grubhofer mitgebracht hatte.

Auch diesmal hatte das correspondierende Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Karl Krahl die Güte, einige höchst gelungene Erzeugnisse seines Kunstinstitutes und eine Anzahl von Objecten aus seinen wertvollen Sammlungen zur Ausstellung zu bringen. Besonderes Interesse erregten unter anderem eine große Anzahl prachtvoller Adelsbriefe und Stammbücher aus der Zeit der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., eine Serie von Kupferstich-Porträts mit Wappen hervorragender Persönlichkeiten, endlich eine Novität, nämlich drei von Paul Krahl vortrefflich ausgeführte heraldische Reliefs in getriebener Arbeit, welche zeigten, dass auch die heraldischen Formen, schön zum Ausdrucke gebracht, in dieser Technik eine vorzügliche Wirkung ausüben.

Der Herr Vorsitzende dankte Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Franz Grafen v. Thun-Hohenstein für die hohe Ehre, welche er der Gesellschaft durch sein Erscheinen bei der Generalversammlung bezeugte, und schloss hierauf mit dem Ausdrucke des Dankes an den Herrn Vortragenden und den Herrn Aussteller den officiellen Theil der Generalversammlung, welchem nun eine gesellige Unterhaltung folgte.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 15. März 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1. Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apostol. Majestät für 1899. Wien, Druck und Verlag der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. gr. 8°. Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.
2. Hof- und Staats-Handbuch des österreichischen Kaiserthums. Vollendet vor dem 13. März 1848. Wien, 1848. 8°.
   Geschenk des Herrn Dr. J. B. Witting.
3. Notes sur les Manuscrits de l'abbé Hugo d'Étival conservés à Nancy par Dom Ursmer Berlière. Bruxelles, 1898, Hayez.

Digitized by Google

4. Saint Walfroy et Saint Wulphy. Note sur l'identité possible des deux personnages par Dom Germain Morin. (Extrait.) Bruxelles 1898. Polleunis et Ceuterick.
5. Dom Fonteneau bénédictin de la congrégation de Saint-Maur, 1705—1778, par Dom J. M. Besse. (Extrait.) Bruges, 1898, Desclée, De Brouwer et Cie.
6. Le catalogus abbatum Floreffiensium de Pierre de Hérenthals par Dom Ursmer Berlière. Bruxelles, 1898, Hayez.
7. Übersetzung der Terminologie zu Rietstap. Manuscript.
   Geschenk des Herrn von Bourcy.
8. Jubiläums-Publication der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, herausgeg. unter der Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten dieser Commission, Dr. Joseph Alexander Freiherrn von Helfert. Redacteur: Dr. Karl Lind. Wien, December 1898. Fol.
   Geschenk der k. k. Central-Commission.
9. Ruolo generale del Sov. Mil. Ordine di S. Giovanni di Gerusalemme ovvero di Malta. Roma, 1890. 8°.
10. Dasselbe, Roma, 1895. 8°.
    Geschenke des Herrn Eduard von Fehrentheil u. Gruppenberg.
11. Das Nordböhmische Gewerbe-Museum 1873—1898. Denkschrift zur Eröffnung des neuen Museums-Gebäudes. Im Auftrage des Curatoriums verfasst von Dr. Gustav E. Pazaurek. Reichenberg, 1898.
    Geschenk des Nordböhm. Gewerbe-Museums.
12. Rangordnung am Hofe Sr. k. u. k. Apostol. Majestät. Fünfte, als Manuscript gedruckte Auflage. Wien, 1899, Druck der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°.
    Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.
13. Roller, Otto: Die Stammtafel der Grafen von Montfort bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts. Sonderabdruck aus Nr. 21 der Mittheilungen der Badischen Histor. Commission (Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins). Karlsruhe. 8°. Geschenk der Badischen Histor. Commission.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1614, 5. October. Parentes: Tobias Mulczer, k. May. Trabant et uxor Sybilla.
Infans: Franziscus.
Pathen: Johann Leopold Rhiet von Serdin, Johann Roiderschnigg von Rädiczin, Anna Michny, geb. von Kholsdorf.

1616, 15. März fungiert als Pathin »Maria Felicitas Spindlerine nata Rieziune, uxor Domini Johannis Baptistae Spindler, Anwaldi lincensis.«

1616, 14. April u. 30. Juli fungieren als Pathen Dns. Constantin Grundemann, Dna. Margareth Grundemanin.

1616, 11. November. Eltern: Wolfgang Förg de Sternhaim, iudex provintialis et uxor Anna.
Kind: Anna Susanna.
Pathen: Georgius Abbas Hillariensis (Wilhering) et Dna. Susanna, Dni. Georgii Mileri, scribae provintialis uxor.

Digitized by Google

1617, 12. Juni. Eltern: Veith Matthias Spindler von Hofegg und Uhrstain, R. K. Maytt. Pfleger der Herrschaft Orth und Mautner zu Mauthausen, und seine Frau Elisabeth geb. Giengerin von Wolfsegg.

Tochter: Maria Clara, im Vizethumbenhaus zu Linz getauft.

Gevatterleute: Johann Abt zu Lambach, Susanna von Meggau, Freiin, eine geborene von Harrach, Witwe.

1618, 16. März fungiert als Pathin Margaretha Grundemannin, geborene Holzschuerin, jetziger Zeit Herrn Constantin Grundemann [15]), Mautners allhier, ehelich Gemahl.

1618, 6. April. Eltern: Wolf Förg von Sternhaimb, Khays. Landrichter et uxor Anna, gebornen Allrainerin.

Sohn: Georg Wolfgang.

Pathen: Georg Abt zu Wilhering und Susanna, des kays. Landschreibers Georg Miller Hausfrau [16]).

1618, 6. May. Eltern: Baptist Spindler von Hofegg, R. K. Maytt. Rath, Landrath, Anwalt und Verwalter der Landeshauptmannschaft in Oesterreich ob der Enns, und Maria Felicitas geborene Riczin von Grueb [17]).

Kind: Franzisca Susanna.

Pathen: Johanna von Lamberg geborene von Laiter, Johanna von Haimb geborene Freiin von Harrass, und die wohledle Frau Maria Salome Eggerin geb. Khattingerin; dann Leopold Probst zu St. Florian, und Anton Abt zu Garsten.

1618, 15. Mai fungieren als Pathen: Nobilis Dus. Constantinus Grundeman, Mautner allhier, et Magdalena Gengerin ein geborne von Eblsperg [18]).

1619, 28. März. Taufpathen: Nob. et strenuus Johann Adam Gienger, vicedomus in Lincz, cum sua consorte Magdalena.

1619, 11. August. Eltern: Wolfgang Förg von Sternhaimb, Provintiallandrichter zu Linz, und Anna nata Allrainerin.

Name des Kindes nicht genannt.

Pathen: Georgius Abbas Hillariensis (Wilhering) et nob. ac strenuus Dominus Georgius Miller, supremus secretarius superioris Austriae.

1620, 17. August. Eltern dieselben wie 1619, 11. August.

Infans: Maria Verena.

Pathen: Sussanna nob. ac strenui Dni. Georgii Millner, S. C. M. supremi secretarii superioris Austriae uxor.

1620, 21. August fungieren als Pathen: Cecilia uxor Constantini Grundemanus, Mautners, und Salome, Frau zu Altenhaimb [19]). (Fortsetzung folgt.)

---

[15]) Über ihn und seine erste Frau Margaretha geb. Holzschuherin und seine zweite Frau Cecilia geb. von Alttenau folgen hier mehrere Einträge.

[16]) Über Georg Miller, Landschreiber, dann Landanwalt in Österreich ob der Enns, siehe Hoheneck III, 427.

[17]) Die Ritz (auch Rütz) von Grueb waren Salzburger. (Hoheneck II, 471, 472.)

[18]) Ist offenbar eine Verballhornung des Prädicates »Hierschberg« (siehe vor).

[19]) Soll wohl »Alttenau« heißen. Des Constantin Grundemann zweite Frau Cecilia war eine geborne von Alttenau. Die Salome dürfte ihre Mutter gewesen sein.

Digitized by Google

Job Wilhelm von Witzleben

als Ahnherr in den Stammtafeln der Herzoge in Bayern, der Freiherren von Seefried und der Herren von Witzleben.

Job Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg, 1565—1616.
Gem. Brigitta von Wangenheim.

Ering Friedrich von Witzleben auf Elgersburg, 1595—1647,
Gem. Anna Agnes von Erffa.

Georg Friedrich von Witzleben auf Elgersburg, ?—1689,
Gem. Maria Magd. von Hanstein.

Esther Maria von Witzleben auf Elgersburg, geb. 28. Juli 1665, vermählt in erster Ehe mit Hauptmann von Bromse (Descendenz dieser Ehe bald erloschen), Hofdame Ihrer Durchlaucht der Pfalzgräfin Sofie bei Rhein zu Gelnhausen, geb. Prinzessin von Zweibrücken, † 20. Februar 1725.

Johann Carl,
regierender Pfalzgraf bei Rhein zu Gelnhausen (a. d. H. Wittelsbach), geb. 17. October 1638, verm. in erster Ehe am 26. Mai 1685 mit Sofie Prinzessin von Zweibrücken (a. d. H. Wittelsbach). Dieselbe starb am 30. November 1695 mit Hinterlassung einer Tochter Magdalena Juliane, vermählten Herzogin Joachim Friedrich von Holstein-Plön.
Johann Carl heiratete in zweiter Ehe 28. Juli 1696

Johann, regierender Pfalzgraf bei Rhein zu Birkenfeld-Gelnhausen, (wie die Vorstehenden evangelisch-luther. Confession), geb. 24. Mai 1698, als successionsberechtigt sammt seinen Geschwistern unter Bestätigung der Ehe seiner Mutter als eines vollgiltigen fürstenmäßigen matrimonium, vom Kaiser Karl VI. anerkannt 11. April 1715, † 10. Februar 1780, verm. 19. August 1743 mit Sofie Wild- und Rheingräfin zu Daun und Kyrburg, geb. 29. August 1719, † 29. März 1770.

Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, geb. 10. November 1752, erhält laut Decret vom 16. Februar 1799 durch den Kurfürsten (späteren König) Max Joseph von Pfalz-Bayern für sich und seine Nachkommen den Titel Herzog in Bayern, wurde katholisch, † 8. Jänner 1837, verm. 30. Jänner 1780 mit Prinzessin Maria Anna von Zweibrücken (a. d. H. Wittelsbach), geb. 18. Juli 1753, † 4. Februar 1824.

Das heutige herzogliche Haus in Bayern (Verleihung des Titels »Königliche Hoheit« 21. März 1845).

Christian Rudolf von Witzleben auf Elgersburg, 1599—1646,
Gem. Maria Magdalena v. Wangenheim.

Friedrich Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg, 1638—1695,
Gem. Anna Margarethe von Vockstedt.

Friedmann Ludwig von Witzleben auf Elgersburg, 1671—1730,
Gem. Elisabeth Barbara Juliane Reichsfreiin von Bibra.

Julie Margarethe Auguste von Witzleben auf Elgersburg, geb. 29. August 1712, † 9. Mai 1770, verm. 26. Februar 1733 mit Christof Wilhelm Reichsfreiherr Stiebar von Buttenheim (letzter seines Stammes in Franken), geboren 14. Februar 1751, † 14. Juni 1762.

Sofie Reichsfreiin Stiebar von Buttenheim, geb. 22. Juli 1746, † 6. Juni 1782, vermählt 15. Juli 1761 mit Wilhelm Christ. Friedr. Reichsfreiherrn von Seefried auf Buttenheim, geb. 12. April 1741, † 22. October 1806, Stammeltern der jetzigen Freiherrn von Seefried auf Buttenheim (I. Linie).

Hans Melchior von Witzleben auf Elgersburg, 1601—1644,
Gem. Elisabeth Regine von Vockstett.

Job Wilhelm von Witzleben auf Elgersburg, 1635—1688,
Gem. Sophie Agnes von Wangenheim.

Die heute noch blühende Linie Elgersburg der Herren von Witzleben.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

838. In welchem Archiv ist die Liste der bei der Krönung in Aachen, 1521, von Kaiser Karl V. eigenhändig zu Rittern geschlagenen Persönlichkeiten zu finden, wie auch diejenige der hervorragenden Persönlichkeiten, welche bei der in Köln, 1522, stattgefundenen Krönung des Römischen Königs Ferdinand von Österreich zugegen waren?

839. Es werden Nachrichten erbeten über die ursprünglich thüringische, auch nachher in Baden blühende Familie von Krippendorff, insbesondere über Philipp Christian von Krippendorff, der angeblich im Anfange des 18. Jahrhunderts zu Heidelberg geboren und mit Eva Marguerite Hübner vermählt war.

Mittheilung des genauen Geburtsdatums des Philipp Christian von Krippendorff ist besonders erwünscht.

840. — 1. Johann Wilhelm Freiherr von Bernhausen, um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebend, war mit Wandelburga Stauderin von Winkelbach vermählt.

Es wird um gefällige Mittheilung des Wappens der Stauder von Winkelbach gebeten.

2. Franz Maria Gerhard Freiherr von Bernhausen, n. 1758, † 1839, war mit Rosine de Lort aus Straßburg, wo ihre Eltern lebten, 1783 daselbst vermählt.

Es wird um gefällige Mittheilung des Wappens der Familie de Lort gebeten.

Letzteres betreffend, erinnert man sich, in dem Verzeichnis der Stiftsdamen eines lothringischen Stiftes, wo die Stiftsdamen den Titel »Comtesse« führten, eine Comtesse de Lort gefunden zu haben.

841. — 1. Wo lebte und starb Johann Wenzel Ritter von Wassermann, Sohn des Rudolf Conrad Ritter von Wassermann, Bürgermeisters zu Neisse, geadelt durch Diplom vom 20. April 1624; derselbe wurde am 15. September 1618 zu Neisse, Schlesien, geboren. Hatte er Nachkommen, und wo lebten dieselben?

2. Wo wurde Johann Christian von Wassermann, Feldarzt in Böhmisch-Kamnitz, verehelicht am 26. October 1707 mit Katharina Luna, geboren, und wie hießen seine Eltern?

Antworten.

Zur Anfrage **829.** 3.

Die Frau des Johann Quintinus Grafen von Jörger und Mutter der zweiten Frau des Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg war Rosalie Gräfin von Losenstein. Sie war die Witwe seines Halbbruders Ernst Rudiger Grafen von Starhemberg, nach dessen Tod sie sich nach erhaltener Dispens der päpstlichen Kurie am 3. Februar 1707 vermählte. Der Stammbaum der Maria Josepha Gräfin von Jörger, Gemahlin des Gundaccar Thomas Grafen von Starhemberg, folgt hierbei:

Maria Josefa Gräfin von Jörger.

Eltern: Johann Quintin Jörger Graf von Tollet, k. k. Geh. Rath, Conferenzminister, Ritter des goldenen Vlieses, geb. 1625, † 17. Februar 1705; Rosalia Gräfin von Losenstein, † 3. October 1700.

Großeltern: Johann Helferich Freiherr von Jörger; Polixena Freiin von Althann, † 1625; Georg Achatz Graf und Herr von Losenstein, k. k. Geh. Rath und Oberst-Stallmeister, geb. 1597, † 1652; Francisca Gräfin von Mansfeld.

Urgroßeltern: Johann Freiherr von Jörger, geb. 1558; Barbara Freiin von Jörger, verm. 1582, † 1617; Quintin Graf von Althann, geb. 1577; Katharina Gräfin von Thurn; Wolf Sigmund Graf von Losenstein, k. k. Oberstjägermeister, † 19. März 1626; Susanna von Roggendorf; Bruno III. Graf von Mansfeld, k. k. Oberst-Stallmeister, geb. 13. September 1570, † 1644; Maria Manriquez de Lara.

Ur-Urgroßeltern: Sebastian Freiherr von Jörger; Maria Rabenhauptin, Johann Fernbergers Witwe; Helmhart Freiherr von Jörger; Elisabeth Grabnerin von Rosenberg; Christoph Freiherr von Althann in Einödt und Ossla, † 1589; Elisabeth Freiin von Teuffel; Franz Graf von Thurn; Barbara Schlick Gräfin von Paszaun und Weisskirchen; Ditmar Herr von Losenstein, † 20. Januar 1577; Helena von Herberstein; Georg Ehrenreich Herr von Roggendorff; Elisabeth von Torvar aus Spanien; Bruno II. Graf von Mansfeld; Christina Gräfin von Barby; Juan Manriquez de Lara, Grande von Spanien; Dorothea Colonna von Fels.

Hermann Freiherr Reichlin von Meldegg.

Zur Anfrage **837.**

Adam Johann Tschiderer von Gleifheim, Kammerrath und Salzdirector in Hall.

|

Joseph Ignaz Anton, tyrolischer Landmann, erhielt d. d. 15. October 1737 den Reichs- und erbländischen Freiherrnstand, k. k. oberösterreichischer Hofkammerrath.

Gem. Maria, Tochter des k. k. General-Feldwachtmeisters Franz Grafen von Sonnberg, Freiherrn von Heindl.

Caroline,
verm. Sebastian Freiherrn von Hausmann.

Ignaz,
† 1806, Verordneter des Innsbrucker Damenstifts.

Carl, Jesuit.

Anna Josepha,
† 1817. Haller Stiftsdame.
(S. Wurzbach, Biogr. Lex., Bd. 48.)

C. v. Hesse in St. Petersburg

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 220. Wien, April 1899. IV. Bd., Nr. 40.

Mittheilungen der Gesellschaft.

An das verehrliche

Präsidium der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler"

in Wien.

Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Oberstkämmerer Hugo Graf von Abensperg und Traun hat an das Präsidium des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich unterm 28. Februar 1899, Z. 410, nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät haben über meinen allerunterthänigst erstatteten Vortrag mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1899 das zur Allerhöchsten Vorlage gebrachte Exemplar der von den historischen Vereinen Wiens zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum herausgegebenen

Festschrift

der huldreichsten Annahme für die k. und k. Familien-Fideicomiss-Bibliothek zu würdigen und mich zu beauftragen geruht, dem verehrlichen Präsidium für Landeskunde von Niederösterreich und den betheiligten Vereinen aus diesem Anlasse den

kaiserlichen Dank

bekannt zu geben.

Indem ich diesem Allerhöchsten Auftrage hiermit nachzukommen die Ehre habe, füge ich das Ersuchen bei, auch die Präsidien des Alterthums-Vereines, der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" und der numismatischen Gesellschaft von dieser Allerhöchsten Resolution in geeigneter Weise gefälligst verständigen zu wollen".

Digitized by Google

Das Präsidium des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich erlaubt sich hiemit, dieses Ersuchen sofort und freudigst zu verwirklichen und zeichnet ergebenst

Wien, am 3. März 1899.

Graf Hoyos-Sprinzenstein m. p.
Präsident.

Dr. Anton Mayer m. p.
Secretär.

*

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten:

Se. Excellenz Herr Franz Reichsgraf von Thun und Hohenstein, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Ehrenbailli und Großkreuz des souveränen Malteser-Ordens, k. u. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Major a. D., Minister-Präsident und Leiter des Ministeriums des Innern, Erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths etc.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

138. Hof- und Staats-Handbuch der Österreichisch-ungarischen Monarchie für 1898. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°.

170. Schematismus für das k. u. k. Heer und die k. u. k. Kriegsmarine für 1898. Amtliche Ausgabe. Wien. December 1897. K. k. Hof- u. Staatsdruckerei. 8°.
Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2031. Pöttickh von Pettenegg, Gaston Graf: Über das k. k. Adels-Archiv. Sonder-Abdruck. Wien, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2032. Dachenhausen, Alexander Freiherr v.: Genealogie der Ritter von Henzler Edlen von Lehnensburg, nebst Stammtafeln gleichnamiger und verwandter Geschlechter. Nach den vom quitt. königl. bayr. Hauptmann Eduard Ritter von Henzler Edlen von Lehnensburg gesammelten Nachrichten, für den Druck bearbeitet von Alexander Freiherrn von Dachenhausen. Als Manuscript gedruckt. Brünn, 1898. 4°.
Geschenk der Frau Pauline von Henzler Edlen von Lehnensburg, geb. Freiin von Großschedel.

2033. Tandel Em.: Lafayette dans le Luxembourg et le Comte d'Harnoncourt. Arlon, 1899. 8°. Sonder-Abdruck.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2034. Institut archéologique du Luxembourg: Annales. LII. Année. Tome XXXIII. Arlon, 1898. 8°.
Geschenk des Herrn Hubert Grafen de la Fontagne-Harnoncourt-Unverzagt.

2035. Schneid Albin Ritter v. und Schöppl Heinrich Ferdinand: Die kaiserl. ottomanischen Orden und Ehrenzeichen. Mit 4 Tafeln. Wien, 1895.

2036. Müller Edler von Müllersheim Wilhelm et Schöppl Heinrich: Les ordres et les décorations de la principauté de Monténégro. Vienne, 1897. gr. 8°.

2037. Müller Edler von Müllersheim Wilhelm und Schöppl Heinrich: Die königl. serbischen Orden und Ehrenzeichen. Als Manuscript gedruckt. Wien, 1897. 4°.

Digitized by Google

2038. Schöppl Heinrich Ferd.: Der kaiserl. russische St. Andreas-Orden. Wien, 1899. 8°.

2039. Schöppl Ferdinand H.: Die päpstlichen Ritterorden der Gegenwart und die ehemals bestandenen weltlichen Ritterorden des alten Kirchenstaates. Mit einer Tafel. Graz, 1893. 8°.

2040. Schöppl Heinrich Ferdinand: Orden und Ehrenzeichen des Großherzogthums Toscana und des ihm einverleibten Herzogthums Lucca. Mit einer Tafel. Wien, 1894, 8°.

Geschenke des Herrn Heinrich Ferdinand Schöppl.

247. Annuario della nobilità italiana. Bari, 1899.

Geschenk des Herrn Gottfried Ritter von Crollalanza.

1858. W. v. M.: Dietrich von Mandelsloh und seine Brüder Heineke und Statius in den Wirren des Lüneburger Erbfolgestreites und der »Sate«: Ein Gedenkblatt zur 500sten Wiederkehr ihrer bezüglichen Todesjahre: 1396, 1397 und 1402. Mit 2 Tafeln und einer Karte. Berlin, 1898. J. A. Stargardt. 4°.

Geschenk des Herrn Werner von Mandelsloh.

2041. Zingeler, Dr. Karl Theodor und Laur. Wilhelm Friedrich: Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen. Im Auftrage des Hohenzollen'schen Landes-Ausschusses. Mit 22 Lichtdrucken, 168 Abbildungen im Text und einer archäologischen Übersichtskarte von Hohenzollern. Stuttgart, 1896. Paul Neff. 8°.

Geschenk des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern.

2044. Stieböck, Leopold: Alt-Wien. Monatsschrift für Wiener Art und Sprache. Wien, Jacob Dirnböck. 4°. Jahrg. 1891—1894.

Geschenk des Herrn Hugo Gerard Ströhl.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. April 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Die Abstammung der Fürsten Rákóczi.

Von *Dr. Moriz Wertner* in *Muzsla.*

Als ich gegen Ende 1898 die letzte Correctur meiner im Jahrbuche des »Adler« 1898 zu erscheinenden (und seitdem bereits erschienenen) Abhandlung: »Ausländische Geschlechter in Ungarn« besorgte, dachte ich nicht, dass die daselbst ausgedrückte Klage über die in der Genealogie der fürstlichen Rákóczi vorhandene Lücke in kurzer Zeit durch mich werde gestillt werden können. Ich meine jene Lücke, die zwischen den Brüdern Sigmund I. und Franz I. aus dem Jahre 1517 und zwischen den am Ende des 15. Jahrhunderts bekannten Mitgliedern der Familie besteht und deren Ausfüllung seit langen, langen Jahren ein Lieblingswunsch unserer Genealogen gewesen. — Nur den Vater der beiden Brüder Sigmund und Franz musste man finden und dann — darüber war jeder im klaren — wäre die Brücke zwischen der fürstlichen und der älteren adeligen Linie hergestellt!

Herr Rittmeister Eugen Freiherr v. Appel hatte Ende Januar 1899 die Güte, mir eine in seinem Besitze befindliche, beglaubigte Abschrift einer im Conventsarchive von Lelesz aufbewahrten Urkunde (Nr. 26 Actorum anni 1506, L. E. Folio

Digitized by Google

672—675) zur Verfügung zu stellen, die sich auf Besitz- und Processverhältnisse der vordem im Comitate Zemplén ansässigen Familie Asgúti v. Körtvélyes bezieht. In dieser Urkunde entdeckte ich nun am 4. Februar 1899 den vielgesuchten Zusammenhang der beiden Linien Rákóczi.

* * *

Wie ich in meiner oben erwähnten Abhandlung nachgewiesen, waren die Ahnen der Rákóczi schon 1252 im Besitze der im Zempléner Comitate gelegenen Ortschaft Körtvélyes, die sie trotz mannigfacher Auftheilungen und Cessionen ihrer Erbgüter dennoch ununterbrochen in ihren Händen behielten. Ob aber die in Körtvélyes neben ihnen zahlreich vorkommenden anderen Familien ebenfalls Mitglieder des Geschlechtes Bogát-Radván gewesen oder nicht, lässt sich mit Bestimmtheit nicht nachweisen; zweifellos ist es aber, dass zwischen den Rákóczi und ihren Körtvélyeser Gutsnachbaren eine im Laufe der Zeit sich oft genug wiederholende Verschwägerung bestanden. Aus der Reihe dieser Familien kennen wir unter anderen die Körtvélyesi v. Kolcs-Hosszúmező, Asgúti v. Körtvélyes und die Porkoláb v. Körtvélyes.

Stefan Asgúti v. Körtvélyes hatte einen langwierigen Process gegen Peter v. Rákócz, in dem es sich um Stefans angebliche Rechte auf Peters und seiner Interessengenossen Besitztheile handelte. Peter starb 1506 ohne Hinterlassung eines directen männlichen Erben, worauf der Process auf seinen Bruder Ludwig Rákóczi übergieng. Außer Ludwig waren aber noch folgende Körtvélyeser und Rákóczer Besitzer als Geklagte in den Process verwickelt: 1. Ambrosius Porkoláb v. Körtvélyes, 2. Georg v. Körtvélyes, 3. Michael Rákóczi und sein Sohn Ladislaus, 4. Franz Rákóczi.

König Uladislaus II. hatte mittels Befehles ddo. Ofen, 1. December 1506 den Leleszer Convent aufgefordert, zu Gunsten des Klägers in beiden Ortschaften Körvélyes und Rákócz gewisse Besitztheile der Geklagten in Beschlag zu nehmen, welchem Befehle der Vertreter des Convents in Gemeinschaft mit dem königlichen Commissäre am 18. December 1506 nachzukommen begann.

An diesem Tage erschienen beide Commissäre in Körtvélyes und wollten die dortigen Besitzungen des Georg v. Körtvélyes und des Ambrosius Porkoláb in Beschlag nehmen. Sämmtliche interessierte Gutsnachbaren waren erschienen, das königliche und das conventuale Urtheil wurden verlesen und eben sollte die Beschlagnahme der Besitzungen erfolgen, als **des verstorbenen Andreas Rákóczi's Sohn Sigmund Rákóczi** in Vertretung der Tochter dieses verstorbenen Andreas, Barbara Rákóczi, mit der Erklärung hervortrat, dass die hier in Beschlag zu nehmenden Besitztheile nicht Eigenthum des Ambrosius Porkoláb, sondern seiner (nämlich Sigmunds) Schwester Barbara, Gattin dieses Ambrosius Porkoláb[1]) seien. Kaum war diese Erklärung abgegeben, verlieh ihr Sigmund Rákóczi dadurch noch mehr Nachdruck, dass er die ganze Gerichtscommission mit gezücktem Schwerte einfach aus dem Hause jagte. Ganz so verfuhr auch Georg v. Körtvélyes, als die Commission sich auf seinem Besitze eingefunden.

Am nächsten Tage (19. December 1506) erschien die Commission in Rákócz, um dort die Besitztheile des verstorbenen Peter Rákóczi, Michael Rákóczi's und seines Sohnes Ladislaus, wie auch jene des Franz Rákóczi in Beschlag zu nehmen. Auch hier waren sämmtliche interessierte Nachbaren vorgeladen, die gerichtlichen

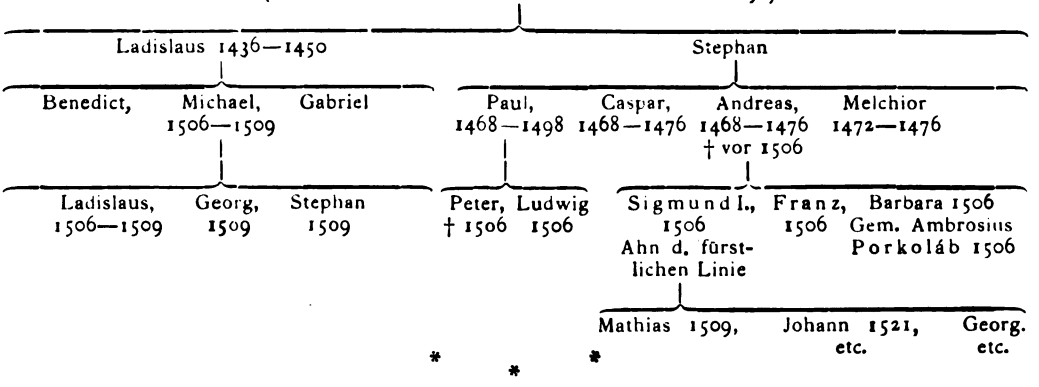
[1]) Diese Barbara kennt auch Joseph v. Csoma in seiner Monographie der Abaújvárer Familien. Auch bei ihm kommt sie 1506 als Gattin Ambrosius' vor.

Digitized by Google

Formalitäten erledigt, als sich die einen Tag vorher in Körtvélyes abgespielte Scene wiederholte. Michael Rákóczi im eigenen und im Namen seines Sohnes Ladislaus, **Sigmund Rákóczi für sich und für seinen Bruder Franz,** beide aber auch für ihren Verwandten Ludwig Rákóczi, dann ein sicherer Blasius Zusko, Hausbeamter Sigmunds und Franzens, in deren und im Namen noch anderer Geklagten traten mit einem Proteste gegen die beabsichtigte Pfändung auf und verliehen dem thatkräftigen Ausdruck, indem sie mit blankem Schwerte die Gerichtscommission verjagten.

Der Leleszer Convent erstattete hierüber dem Könige Bericht. Die weiteren Phasen des Processes kenne ich nicht; soviel ist mir noch bekannt, dass es zu einer neuen Urtheilsfällung gekommen und dass der Convent 1507 Stephan Asgúti in dieser Angelegenheit vor den König citiert. Die Sache scheint eine für die Geklagten günstige Wendung genommen zu haben.

Nach dem Bisherigen und dem noch unten Folgenden gestaltet sich somit ein Theil der Stammtafel der Rákóczi folgendermaßen:



Durch obige Entdeckung ist nicht nur der Vater der beiden Brüder Sigmund und Franz sichergestellt, sondern auch die Möglichkeit zur Richtigstellung eines in die Genealogie dieser Familie sich seit kurzem eingeschlichenen Fehlers gegeben.

Wie ich in meiner schon öfters citierten Abhandlung erwähnt, soll nach Turul 1884 im Vörösvárer Archive sich eine Urkunde aus dem Jahre 1525 vorfinden, die noch Ludwig, Martin und Georg als Brüder Franzens und Sigmunds I. kennt. Auf Grund des bezüglichen Turul-Aufsatzes meinten Viele, diese drei erstgenannten seien 1517 noch viel zu jugendlich gewesen, um in der Kaufsurkunde von Vadász namentlich angeführt zu werden. Da diese Annahme gerechtfertigt schien, fanden Ludwig, Martin und Georg seit 1884 hie und da Aufnahme in der Stammreihe der Rákóczi als Sigmunds I. Brüder. Unsere obige Entdeckung macht aber die Unrichtigkeit dieser Annahme handgreiflich.

Wir wissen jetzt, dass Sigmund I. schon 1506 eine Gerichtscommission mit bewaffneter Hand aus dem Verhandlungssaale verjagte und seine Schwester Barbara damals schon vermählt war, es mussten somit diese beiden Kinder Andreas Rákóczi's schon 1506 in vollkommen reifem Alter gestanden sein. Da aber Andreas damals schon verstorben war, ist es kaum glaublich, dass sich noch 1517 drei seiner Söhne in jugendlich-zartem Alter befunden haben sollen. Außerdem sagt unsere Urkunde von 1506, dass Sigmund nicht nur im eigenen, sondern auch im Namen seines Bruders Franz aufgetreten. Hätte er noch drei Brüder gehabt, so hätte er sich sicherlich, auch in dem Falle, als sie sehr jung gewesen wären, auf sie berufen. Aus all dem geht aber mit fast apodiktischer Sicherheit hervor, dass Andreas Rákóczi

Digitized by Google

eben nur die zwei Söhne Sigmund und Franz hinterlassen, und dass das »fratres« der Vörösvárer Urkunde im weiteren Sinne nur als »Verwandte« zu gelten hat, — denn dass in den uns dermalen durchaus nicht genügend bekannten Nebenlinien dieser Familie sich 1525 Ludwig, Georg und Martin befinden konnten, lässt sich durchaus nicht leugnen.

Als weiterer Beweis für die Richtigkeit obiger Behauptung, dass Sigmund I. nur den einen Bruder Franz hatte, diene eine ebenfalls in Lelesz bewahrte Urkunde,[2]) laut welcher Michael Rákóczi und seine Söhne Ladislaus, Georg und Stephan im Jahre 1509 zwei im Zempléner Comitate bei ihrem Stammgute gelegene Mühlen mit Sigmund Rákóczi und seinen Genossen theilen. Sigmunds Genossen sind aber sein Sohn Mathias und sein Bruder Franz.

* * *

Schließlich erachte ich es noch für meine Pflicht, Herrn Eugen Freiherrn v. Appel für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der er mir die in seinem Besitze befindlichen Urkundenabschriften zur Verfügung gestellt, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Die Anforderungen der heutigen genealogischen Forschung, die eben kein anderes Material als Quelle anerkennen, als die gleichzeitige Urkunde, sind so groß, dass ein einzelner Mensch, namentlich ein solcher, der sein ganzes Wissen und Können nicht ausschließlich dieser Forschung widmen kann, unmöglich nach jeder Richtung ihnen gerecht werden kann. Das urkundliche Material ist derart angeschwollen und an so mannigfachen und zumeist unbekannten, durch den Zufall zusammengewürfelten Plätzen zerstreut, dass nur ein einmüthiges, zielbewusstes und den rechten Augenblick ergreifendes Vorgehen sämmtlicher, in welchem Grade und nach welcher Richtung immer interessierten Kreise eine nur einigermaßen entsprechende Benützung desselben ermöglichen kann.

Wie viel urkundliches Material befindet sich z. B. in den Händen von Mitgliedern irgend eines heraldisch-genealogischen Vereines, ohne dass es jemals zur Kenntnis derjenigen Kreise käme, die sich dafür interessieren oder es gar seit Jahren vergeblich suchen; es geht diesem Materiale so wie den Ärzten und den Wohlthätern: man erinnert sich ihrer erst dann, wenn man sie braucht. Die Besitzer dieses mehrerwähnten Materials haben für dasselbe, da es nicht ihre Familie berührt, kein Interesse und lassen es von Jahr zu Jahr mit einer größeren Staubschichte eingehüllt werden; nur hie und da fällt es einem oder dem anderen der Besitzer, wenn er irgend eine genealogische Arbeit aufmerksam gelesen, ein, dass ja auch er eine auf das gelesene Thema bezügliche Quelle besitze, und theilt dann diese entweder in Form einer selbstverfassten Notiz dem Lesepublicum mit, oder er macht den Verfasser der betreffenden Arbeit auf dieselbe aufmerksam. Freiherrn Eugen v. Appel's Beispiel ist ein glänzender Beweis dessen, dass auch derjenige, den ursprünglich ein in seinen Händen befindliches, anscheinend unbedeutendes Quellenstück gar nicht interessiert, durch Bekanntgebung desselben am rechten Orte und zur rechten Zeit den Fortschritt der Forschung heilsam befördern kann. Darum wäre es höchst wünschenswert, dass das in den Händen Einzelner angehäufte, bisher unbeachtete und unregistrierte Material ohne Rücksicht auf Zeit, Ort und Personen, von denen es handelt, entweder von Zeit zu Zeit in den Fachpublicationen verzeichnet oder aber anlässlich irgend eines bestimmten Falles zur Kenntnis des mit letzterem sich beschäftigt habenden Autors gebracht werde.

[2]) Csoma, Abaújmegye nemes családai 471.

Digitized by Google

Die Organe sämmtlicher heraldisch-genealogischer Vereine und Gesellschaften sollten eine ständige Rubrik eröffnen, in welcher jedermann, gleichviel ob Mitglied oder nicht, das in seinem Besitze befindliche Quellenmaterial in kurzer Andeutung zur allgemeinen Kenntnis bringen sollte. Welch schönes Grundbuch würde sich da im Laufe der Jahre für die Forschung anlegen lassen!

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1621, 13. Februar »ist abermall ein Khindl zu Linz mit Namen Johannes Adamus des Edlen und gestrengen Herrn Johann Baptist Spindlers von Hofegg, R. K. Mjtt. Rath, Landrath und Anwald der Landeshauptmannschaft in Österreich ob der Ens, auch Ihro fürstl. Drchlt. Erzh. Leopold in Österreich Rath und dessen Ehegemalin Frau Maria Felizitas gebornen Riczin von Grueb (getauft worden). Patrini gewesen der wolgeborne Herr Hr. Adam Freiherr von Thoberstorff sic![20]), R. K. Mtt. auch der fürstl. Durchlaucht in Bayern Rath, Camerer, bestellter Oberster und Statthalter im Landt ob der Enns, und der edel und gestrenge Herr Hanns Adam Gennger von Grienpichl auf Wolfsegkh, R. K. M. Rath, Landrath und Vicedom im Land ob der Enns, auch dessen Gemahlin Magdalena geborne Fiegerin«.

1621, 10. December. Eltern dieselben wie 1619, 11. August und 1620, 17. August.
Infans: Maria Polixena.
Pathen: Leopoldus prepositus sti Floriani und Susanna, Frau des obersten Landschreibers Georg Miller.

1621, 27. December fungieren als Pathen eines Kindes des Lambrecht Grätl, fürstl. Drchlt. in Bayern Kammer-Canzlisten: Fräulein Gesta (sic!) Gertraud von Papenheimb[21]) und Georg Pfliegl, fürstl. Drchlt. in Bayern Cammerrath[22]).

1622, 22. Februar. Eltern: Dns. Mathias Khronbigler[23]), Thelonei Inspector, et ejus uxor Dna. Catharina.

---

[20]) Ist der in der Geschichte Oberösterreichs mit blutigen Griffeln eingezeichnete »Herberstorff«.

[21]) Ist die Tochter der Maria Magdalena Freiin von Herberstorf, des Statthalters von Ober-Österreichs Hausfrau, einer gebornen Herrin von Preising, aus ihrer ersten Ehe mit einem Marschalk von Pappenheim.

[22]) Georg Pfliegl, churbayer. Hofkammer- und Kriegsrath, dann Vicedom in Ober-Österreich, heiratete in zweiter Ehe zu Linz am 12. April 1622 Ursula Giengerin, die Tochter des damaligen Vicedom Hanns Adam Gienger von Wolfsegk. Er setzte das Gienger'sche Memorabilienbuch für seine Familie fort. Ihn meint »Franz Kurz« in seinen Beiträgen zur Geschichte Ober-Österreichs, 2. Band, XXI (Einleitung zur Geschichte des Aufruhrs im Hausruckkreis), wenn er schreibt: »Der Statthalter und der bayrische Vicedom waren allgemein verhasst.« Die Niederlegung des Vicedomamts durch Hanns Adam Gienger im Jahre 1622 ist wohl auch auf die geänderten politischen Verhältnisse zurückzuführen.

[23]) Er erscheint später mit dem Prädicat »von Cronpichl« und ist der Stammvater der Ober-Österreichischen Herrn von Cronpichl (Hoheneck, I., 56 u. ff.). Schon früher waren seine beiden Söhne, Constantin Carl und Ferdinand Franz, welche zwei Fräuleins Schmidtauer von Ober-Wallsee heirateten, dem Landsassen-Adel nahe getreten. Am 15. März des Jahres 1617 zu Linz kaufte Sara Sophia von Kronpichl geb. Schmidtauer, Frau des älteren Sohnes, Constantin Carl, das adelige Landgut Haggen gegenüber von Linz bei Urfahr. (Archiv Eferding.)

Digitized by Google

Tochter: Maria Cecilia.

Pathen: Susanna uxor Dni. Secretarii provintiae et Dna. Cecilia Grundemann.

1622, 22. März. Pathin: Nobilis et honesta Dna. Ursula Gaudingerin nata Ginzkhoverin.[24])

1622, 8. September. Baptizatus est juvenis quidam e secta anabaptistarum, prius Moyses dictus, posta mutato nomine Joannes Adamus in servitiis Illustrmae Dnae. D. Mariae Salome ab Herberstorff, conjugis Illmi Dni. Gubernatoris. Patrini fuerunt: Nobilis et generosus Dns. Otto Josephus a Kirchberg, serenmi Bavariae ducis consiliarius et in superiori Austria commissarius, Illusma Dna. Dna. Maria Magdalena a Preising, Baronissa a Pappenhaim, Illmae Dnae. Statthalterin filia.

1623, 19. März. Eltern: Johannes Gautinger, Seren. Bavarie Ducis et Electoris à secretis, et conjux ejus Ursula nata Ginzkoverin de Ginzkoven.

Filius: Johann Adam.

Pathen: Adam Baro de Herberstorf und dessen Frau, Johann Abt in Lambach und nob. Dns. Georg Pfliegl, consiliarius directorii camerae und Vicedominus in Linz.

1623, 13. Juni. »Gregorius Constantinus, primo genitus filius, legit. Constantini Grundeman à Falckhenberg S. C. M. Consiliarii et pro tempore vectigalium Lyncensium praefecti nec non revmi et Illmi principis ac Dni Dni Johannis Georgii eppi Bambergensis à consiliis et feudorum Austriacarum praesidis, et conjugis ejus Ceciliae natae ab Altenau. Baptizatus est Lyncii spondente praenominato (etc.). Eppo Bambergensi per suum deputatum et substitutum commissarium Dnum. Georgium Abbatem Hilariensem (Wilhering).

1623, 22. Juli. Eltern: Sigmund von Thumbperg zu Clebstain, Churfürstl. Drlt. in Bayern Hofkammer. und deputierter Statthalterei Amtsrath, auch Kriegscommissarius des Landes ob der Ens, und Marianna Florentina geborne von und zu Schönburg uxor.

Kind: Maria Florentina.

Pathen: Maria Salome Gräfin von Herberstorff geborne Herrin von Preising, Ursula Pflieglin geborne Giengerin von Wolfsegkh, dann deren Mann Georg Pfliegl, Churfürstl. Drlt. Hofkammer Directorii und Statthalteramts Rath und Vizedom ob d. Ens.

1623, 2. August[25]). Eltern: Georg Pfliegl, Churbaier. Hofkammer-, Kriegsrath und Vizedom ob der Enns, und Ursula geborne Giengerin auf Wolfseckh.

Sohn: Hanns Adam, getauft in unser lieb Frauen Gottshaus zu Linz von Blasius Aliprandrini von Lüff (sic) der Hl. Schrift Dr. und des Erzh. Leopold von Österreich Bischofs zu Passau Rath und Techant zu Linz.

Pathen: Adam Graf zu Herberstorf, R. K. M., auch der Kurfrstl. Drlt. in Baiern Kämmerer, Rath, Generalwachtmeister, bestellter Oberst zu Ross und Fuß, Statthalter ob der Enns, und dessen Frau Salome (siehe vor), dann Sigmund von Thumbperg zum Clebstain (siehe vor) in seinem Namen und als Gewalthaber des Statthalters.

(Fortsetzung folgt.)

---

[24]) Siehe auch hier 1623, 19. März und 1628, 22. November. »Eine Familie Ginzkhover von Ginzkhoven war in Ober-Österreich nicht ansässig, wohl aber in Bayern. Siehe Hund: Bayerische Stammenbuch III. Artikel: Ginzkhover.«

[25]) Nach der Aufzeichnung seines Vaters am 1. August 1623 geboren und am 15. May 1624 gestorben.

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Přichovsky, Johann Carl von, kaiserl. Schlosshauptmann zu Prag. Hochzeit seiner Tochter Anna Sophia Eleonora mit Carl Maximilian von Bleyleben, Sohn des Alexander Freiherrn von Bleyleben, k. Oberst. Hochzeit am 9. November 1637.

Kager Carl **Freiherr von Stampach**, General der Cavallerie, Grafenstand für ihn und seines Bruders Söhne Johann und Franz, am 18. September 1756.

Kalhardt Hans, Reichshofcanzleischreiber, Hochzeit mit des Simon Merold, Concipisten bei der Böhmischen Kammer, Stieftochter Katharina, am 5. Mai 1600.

Kapliř Zdislaus, Hochzeit am 14. August 1581.

— Wenzel, Hochzeit am 4. Februar 1587 mit der Tochter des Oswald von Schönfeld, Vicekanzlers in Böhmen.

Kapr von Kaprstein, Johann Daniel, k. Appellationsrath, hält Hochzeit am 5. Juni 1616.

Chiniz und Tettau, Hans, Sohn des † Hans des älteren, letzterer Bruder des Radslav, welcher zur Hochzeit seines Neffen Hans mit der Jungfrau Dorothea Kapliř von Sulewicz einladet. Hochzeit am 8. Juni 1599 auf dem Hradschin in Prag.

Kordule von Sloupna, Heinrich, Hochzeit am 15. October 1591 in Prag mit der Wittib Saloma Hrzai.

— Heinrich, Hochzeit am 27. November 1596 mit Ludmilla Fräulein Poppel von Lobkowitz.

Klenowsky, Landschreiber im Königreiche Böhmen, hält Hochzeit am 12. Jänner 1598.

Křinecky von Ronov, Zdislaus, hält Hochzeit am 26. April 1568 (mit Lucrecia Gräfin Schlick).

Hartmann von Clarstein, Elisabeth, Tochter des Arnoldin Hartmann von Clarstein, kais. Reichshofrath und Gattin des Theodor Hartmann von Clarstein, ladet zur Hochzeit ihrer Tochter Anna Maria mit dem kais. Rath und Agenten Lucas Stupan von Ehrenstein für den 28. Juni 1643 zu Wien ein.

Czeika von Olbramovic, Johann, Oberster Landschreiber in Mähren. Seine Hochzeit am 17. November 1615 auf der Kleinseite zu Prag.

— Carl, Hofdiener, hält Hochzeit am 29. Mai 1600.

Magno, Graf Philipp, kais. Intimations-Decret, Verleihung des kais. Rathstitels und fl. 300 Pension, 18. Februar 1649.

— Carolus, 27. Mai 1610 Hof- und n.-ö. Postmeister, Bericht an die kaiserl. Hofkammer.

— Constantin. Es wird demselben zu einer Kindstaufe sub 6. Februar 1588 ein Trinkgeschirr im Werte von fl. 100 Rh. bewilligt.

— Carolus wird neben dem Rathstitel auch der Obrister Hofpostmeister-Titel verwilligt, 2. December 1611.

— Petrus, ältester Leib-Medicus S. M. des Kaisers Mathias, erhält den kaiserl. Rathstitel, 28. Februar 1615.

— Johann Peter, Leib-Medicus, erhält eine goldene Kette mit Gnadenpfennig im Werte von fl. 1000, 10. April 1617.

— Franz, Obrister Landrichter von Mähren, Graf von Strassnitz, wird Feldmarschall-Lieutenant 1649. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 31 b.

Stanißlau Turso. dem edlen, unserm lieben getreuen Stanißlauen Turso, freiherrn zu Woynitz.

In simili: Hieronimeen Bernhardten und Alexien.

Herr Sigmunndt Adam von Traun. dem edlen, unserm lieben getreuen Sigmundt Adam von Traun, herrn zu Eschlberg und Meissaw.

Bl. 32 a.

Herrn von Zintzendorf. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannß Frydrichen herrn von Zintzendorf, obristen öhrb-jägermaister in Österreich.

In simili: Herrn Otten.

Herrn Conradt von Pappenhaimb. dem edlen, unserm und des reichs erbmarschalch und getreuen Conraden zu Pappenhaimb.

Bl. 32 b.

Herr Pettaew. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Pettew etc., freiherrn zu Gersew, unserm landcamerer in Hungern.

Herrn Adam von Neuhauß. dem wolgebornen unserm rath, camerer obristen canzler des khünigreichs Behaim und lieben getreuen Adamen von Neuhauss auf Frauenberg.

Nota. ist also in ainem kaiserlichen schreiben also geschriben worden.

Herrn Ludwigen von Hoyoß, dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen von Hoyos freiherrn zu Stichsenstain, unserm hofcamerrath.

Bl. 33 a.

In simili: Ferdinanndt Albrechten, unserm n. ö. regimentsrath.

Hannsen Laslaen von Khienring. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Laßlaen herr von Khienring.

Herrn von Starmberg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Stohremberg.

In simili: Paul Jacoben.

Bl. 33 b.

Monesis. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Moneßis freiherrn zu Schwartzenegg.

Landshaubtman in Mahrern:

Dem edlen, unserm lieben getreuen Hinckho von Warn, herr auf Freidenthall und landshaubtman in Mähren. (Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Reutter Helena Margaretha, geb. von Weigand, p. 1740. † Gatte: Georg R. Töchter: Maximiliana, verehel. v. Wergall, und Lucilia.

Wettstein von Westersheim, M. Katharina, Wittib, geb. Hoffman v. Ankerskron, Kammerfrau der Grossherzogin von Toskana, p. 1740. Kinder: Karl Josef, kais. Hauptmann, Adam Emanuel, Kriegs-Registrator, und M. Theresia, verehel. von Dikhman? oder Dithman? sämmtlich geb. W.

Digitized by Google

Hardung, Freiherr Johann Konrad, kais. Hofkammerrath, p. 1741. Gattin: Dorothea Baronesse Dubsky.

De la Motte, Franziska, geb. Valée, kais. Ingenieurs-Witwe, p. 1741. Töchter: Maria und Anna Maria Katharina, verehel. von Daman.

Betschi von, Maria Elisabeth, geb. Santner, p. 1741. Gatte: Heinz v. B. Kinder: Elisabeth, Franz, Friedrich, M. Magdalena, M. Anna und Johann.

Sannig von, Johann Christof, kais. Rath der böhmischen Kofkanzlei, p. 1741. Gattin: Maria Antonia Gebhard v. Duppenau. Töchter: Maria Elisabeth und Anna Barbara. Bruder: Leopold Anton v. S., kais. Ober-Amtsrath in Schlesien.

Unkhrechtsberg von, Philipp Jakob Ritter, p. 1741. Gattin: Antonia Katharina Antonio-Cettin-de Mansuardi. Kinder: Johann Franz, Bernhard und Maria Anna Josefa. † Brüder: Franz Max und Karl Ferdinand. Lebende Geschwister: P. Johann, Minorit, Maria Victoria, verehel. Köpfstein, und Johanna, Nonne.

Feuchtenberg von, Maria Agnes, Wittib, geb. Brabander, p. 1741. Töchter. M. Ernestine und M. Sofia.

Locatelli von, Franz Josef, der verwitweten Kaiserin Guardedomes, p. 1741. † Gattinnen: Jakobine und Anna Margaretha. Vetter: Ferdinand Gundaker v. L.

Seldern, Freiin Franziska, geb. Nussbaumer v. Laubenthal, p. 1741. Gatte: Adam Freih. v. S. Tochter: Aloisia v. Hack. Sohn: Josef Freih. v. S.

Johanburg von, Elisabeth, geb. Acherin? oder Beherin? p. 1741. Gatte: Johann Ignatz Edler v. J., Hof-Kriegsagent. Kinder: Edmunda, Katharina, Antonia und Johanna.

Pehr, Edler von, Christian Franz, kais. Sumelier, p. 1741. Geschwister: Christof Daniel, Sibilla, verehel. Schuegman, † Dominik, Barbara und † Theresia, sämmtlich v. P.

Guissast, Lambert, der Kaiserin Eleonora Kammerdiener, p. 1741. Gattin: Barbara Van den Blochen. Töchterl: Anna Maria.

Heunisch, Edler von, Josef, p. 1742. Kinder: Klemens August, Theresia, Maria Anna, Elisabeth und Vincentia.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Genealogie der Ritter v. Henzler Edlen v. Lehnensburg nebst Stammtafeln gleichnamiger und verwandter Geschlechter. Nach den vom quittierten königlich bayerischen Hauptmann Eduard Ritter v. Henzler Edlen v. Lehnensburg gesammelten Nachrichten bearbeitet von Alexander Freiherrn v. Dachenhausen. Als Manuscript gedruckt. 1898. Druck von Friedrich Irrgang in Brünn. VII und 124 Seiten.

Seiner 1891 in Farbendruck mit allen Wappen edierten Stammtafel der Familie v. Henzler-Lehnensburg hat der als ausgezeichneter Genealoge und Heraldiker bekannte Autor nunmehr die ausführliche Genealogie und Geschichte des Geschlechtes folgen lassen. Unter gewissenhafter Verwendung eines reichhaltigen, von dem verstorbenen Hauptmann v. Henzler gesammelten urkundlichen Materials und kritischer Benützung zahlreicher gedruckter Quellen bringt das Buch nicht nur die vollständige Genealogie der Familie Henzler v. Lehnensburg, sondern auch ausführliche Nachrichten über Geschlechter gleichen und ähnlichen Namens, so die Hänsler, Hänssler, Henseler, Hensler, Henssler, Henszler und Henzler.

Für die Genealogie im allgemeinen wertvoll gemacht ist die Arbeit durch viele eingestreute Notizen über andere Familien, worüber ein sorgfältig gearbeitetes Register genaue Auskunft gibt. Besonderes Augenmerk ist denjenigen Familien zugewendet, aus welchen die Henzler v. Lehnensburg ihre Frauen genommen haben, so den Albini, Boeck, Grossschedel, Hagn, Kraus-Fadorn v. Salla zu Kraussegg, Merk, Merlet, Pettenkofer und Weickmann, von welchen Geschlechtern auch (theilweise noch ganz unbekannte) Stammtafeln beigebracht werden. Die Wappen dieser Familien, sowie der Dietenberger, Harter und v. Schneider werden ausführlich beschrieben. In den auf Seite 41 u. 42 genannten Namen Hodoschý, Patachi, Fejrbarj, Karachan, Boswary, Mischgačj und

Digitized by Google

Tschorbini wird der ungarische Genealoge unschwer die Familien Hodossy, Patócsy, Fejérváry, Karácson, Bósváry, Miskolczy und Csorba erkennen.

Für die würdige Ausstattung dieser Genealogie sind die Mittel nicht gespart worden. Die Porträts des verstorbenen Hauptmannes v. Henzler und seiner Gemahlin, in Heliogravure von F. Blechinger in Wien, Wappen, Wappenstandarte und Exlibris des ersteren, entworfen vom Autor, acht Henzler-Lehnensburg'sche Siegel, ein sehr launiges Blatt aus den Zeichenheften des † k. k. Oberstlieutenants Wunibald Ritters v. Henzler-Lehnensburg, das Wappen der Familie Kraus Fadorn v. Salla zu Kraussegg und ein herrliches Exlibris der Frau Pauline v. Henzler-Lehnensburg, geb. Freiin v. Grossschedel, gereichen dem Werke zur großen Zierde.

Wir können die Familie v. Henzler-Lehnensburg, sowie den Autor zu dieser Arbeit nur bestens beglückwünschen und empfehlen dieselbe unseren österreichischen Adelsfamilien zur Nachahmung, von welchen zum weitaus größten Theile nur höchst lückenhafte und ungenaue Angaben in der Literatur vorliegen, während es gewiss weder an Material, noch an den Mitteln und berufenen Kräften zur Ausarbeitung diplomatischer Darstellungen ihrer Geschichte und Genealogie fehlt.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

842. — 1. Wie hieß die Frau des Franz v. Wouwermanns? Derselbe erhielt 1808 als Oberst des k. k. Infanterie-Regimentes Fürst Czartoryski das Indigenat im Königreiche Ungarn.

2. Die in Ungarn angesessene Familie Keltz v. Fületincz soll der Tradition nach von einer Salzburger Familie Khals v. Khalsberg abstammen. Hat diese Familie existiert? Erbeten wären diesbezügliche Nachrichten.

843. Ist es bekannt oder eruierbar, wo sich ein Original des im Jahre 1688 in Linz erschienenen Werkes »Gloriosa fama familiae Serényi a Calin de Marienberg, historiographus et eques auratus« befindet? In der Hofbibliothek sind ähnlich gehaltene Eulogien anderer Familien, aber nicht der Familie Serényi.

Ich selbst besitze eine offenbar handschriftliche, den Druck imitierende Abschrift desselben mit zahlreichen, sehr hübsch in Tusch ausgeführten Porträts und einem großen Stammbaum, die durch die Ähnlichkeit der auch auf diesem Stammbaum befindlichen Porträts und der Ausführung überhaupt, im Zusammenhange mit dem Werke Calin de Marienberg's steht und stehen muss. Die Daten sind entweder identisch oder nahezu gleich und stammen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Es würde mich nun interessieren, ein Original zu sehen, um eventuell meine Abschrift, die ein umfangreiches Buch darstellt, damit zu vergleichen.

Otto Graf Serényi.

844. Wo wurde am 25. Juli 1812 Emerich Graf Festetics de Tolna, geb. 1775, mit Barbara Thekla Vizkelety de Vizkelet, geb. 18. April 1785, getraut?

845. — 1. Existierte in Österreich oder Deutschland eine Familie mit dem Adelsprädicate »Klingensfeld«? In Krain sóll ein im Strassoldo'schen Besitze stehendes Schloss diesen Namen führen. Historische Daten hierüber werden erbeten.

2. Hatte der durch sein Werk »Sturm und Drang« bekannte russische General-Lieutenant Max von Klinger (geb. am 17. Februar 1752 in Frankfurt am Main, gest. am 25. Februar 1831 in Petersburg) in Österreich Verwandte?

3. Daten über alle adeligen Familien namens Klinger sind sehr erwünscht.

846. Zur Vervollständigung der bestehenden Regiments-Ehren-Gallerie benöthigt das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 48 das Porträt oder das Wappenbild des am 14. März 1822 in Mantua verstorbenen Generalmajors Wilhelm Freiherrn von Dressery.

Da trotz aller Nachforschungen weder vom Adels-Archiv, noch vom siebenbürgischen Landes-Cultur-Verein dem diesfälligen Ansuchen des Regiments entsprochen werden konnte, wird das Ersuchen gestellt, gütigst mittheilen zu wollen, ob es möglich ist, dem Regimente zu einem Porträt oder Wappen des Genannten zu verhelfen.

Es werden einige Daten aus dem Leben dieses einstigen Regiments-Commandanten angefügt. Wilhelm Freiherr v. Dressery ist 1774 in Lebelang in Siebenbürgen geboren, erwarb sich in der Schlacht bei Leipzig am 16. October 1813 als Oberst und Regiments-Commandant den Maria Theresia-Orden beim Sturm auf den Meierhof Auenhain, wurde Generalmajor und starb unvermählt am 14. März 1822 in Mantua.

Ob die Erhebung in den Freiherrnstand wirklich erfolgte, ist leider nicht bekannt.

Antworten.

Zur Anfrage **835**.

Im Stadtarchiv in St. Pölten, Niederösterreich, erliegen mehrere Originalbriefe auf Papier der ungarischen Regierung und des Königs Mathias Corvinus zur Zeit der Occupation Niederösterreichs, darunter auch ein Schreiben dieses Königs an die St. Pöltener Stadtgemeinde. Man sieht, wie hoch hinauf der Name Trnka als čechischer (Ur-?) Adel geht; er hätte keiner Nobilitierung im 16. Jahrhunderte bedurft. Die Trnka de Trnjan kommen auch unter den »Böhmischen Brüdern« in Mähren vor. Ich fand vor Jahren den Namen in »Quellen zur Geschichte der böhmischen Brüder etc. von Anton Gindely« veröffentlicht in fontes rerum austriacarum, II. Abth., 19. Band.

Da aber dieses Werk keinen Index hat und ich mir damals diesbezüglich keine Notiz machte, so erlaube ich mir, das Nachsuchen dem geehrten Fragesteller zu überlassen.

Victor Freih. von Handel-Mazzetti.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 221. Wien, Mai 1899. IV. Bd., Nr. 41.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 17. Mai 1899, um 8 Uhr Abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

•

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

925c. (IV. C. 2.) Bachofen von Echt, K. Adolf: Beiträge zur Geschichte der Familie Bachofen von Echt. Zweite vermehrte Auflage. Wien 1899. 8°. Im Selbstverlage des Verfassers. Geschenk des Herrn Verfassers.

14. (III. A. 1.) Sacken, Eduard Freiherr v.: Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde. Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz von Weittenhiller. Mit 238 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, 1899. J. J. Weber. 8°. 2 Mark. Geschenk des Herrn Verlegers.

2045. (XVI.) Reinsberg-Düringsfeld, O. Freih. v.: Culturhistorische Studien aus Meran. Sprache, Literatur, Volksgebräuche, Zunftwesen. Mit vielen ungedruckten Documenten. Leipzig, 1874. List & Francke. 8°.

2046. (XIV. D.) Katalog über die Erwerbungen für die Anton Petermandl'sche Messer-Sammlung der k. k. Fachschule und Versuchsanstalt in Stadt Steyr. Mit Abbildungen Tafel I, II, III, IV. und V. 8°.

2047. (XIV. D.) do. mit Ende 1882 bis inclusive 1889. Mit Abbildungen. Tafel I, II und III. 8°.

2048. (VII. A.) Sanders Hermann: Die Feldkircher Unruhen von 1768. Innsbruck, 1883. 8°.

2049. (VIII. B.) Catalogus canonicorum regularium sacri ac candidi ordinis Praemonstratensis canoniae Gerusenae in Austria. A. D. 1893. Pragae, 1893. 8°.

2050. (XI. B.) Bergmann Joseph: Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort. (S. A.) 8°. (Zweifach.)

2051. (VII. A.) Bergmann Joseph, Geographische Skizze v. Vorarlberg. Wien, 1850. 8°.

2052. (XI. B.) Fischer Gebhard: Urkundenauszüge aus dem Dornbirner Archive (enthalten im XXXI. und XXXII. Jahresberichte des k. k. Real- und Ober-Gymnasiums in Feldkirch. 1886 u. 1887). Innsbruck, 1886 u. 1887. 8°.

2053. (VI. A.) Bergmann Joseph: Die Belagerung und der Entsatz der Stadt Bregenz im Jahre 1408 und deren Retterin Ehrguta mit ihrem vermeintlichen Denkmale. Mit einer Tafel. (S. A.) 8°.

Digitized by Google

2054. (XI. B.) Mayer Theodor: Urkunden des Prämonstratenser-Stiftes Geras. (Archiv für Kunde österr. Geschichts-Quellen, II. Jahrg. 1849. I. Heft.) 8°.

2045—2054 Geschenke des Herrn Hugo Gerard Ströhl.

2055. (IX. A.) Sohm, Dr. Rudolph: Adelsrecht und Namensrecht. (Enthalten in der »Deutschen Juristen-Zeitung«, IV. Jahrg., Nr. 1, 1899.) kl. 4°.

2056. (IV. C. 4.) Linden, Adhémar Freiherr von: »Gefälschte Urkunden«. (Enthalten in »De Navorscher«, N. S. 24. Jahrg. 1891.) Nijmegen, 1891. 8°.

2057. (V. B. 3.) Protokoll der a. o. Plenarsitzung der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale vom 30. Januar 1891. (Trauerkundgebung für den † Oberbaurath Friedrich Freih. v. Schmidt.) (S. A). 8°.

2058. (V. B. 2.) Klug, Dr. Anton: Trauerrede auf den Tod Sr. Eminenz des Herrn Cardinal-Fürsterzbischofs von Olmütz Friedrich Landgrafen von Fürstenberg, gehalten am 24. August 1892. Olmütz, 1892. 8°.

2059. (II. B. 3.) Congrès archéologique et historique de Bruxelles, 1891. 8°.

2060. (II. B. 2.) Berathung der dritten Versammlung deutscher Historiker zu Frankfurt über die Grundsätze, welche bei der Herausgabe von Actenstücken zur neueren Geschichte zu befolgen sind. Freitag, den 19. April 1895. 8°.

2061. (V. B. 3.) Böhmerle Emil: † Johann Pfeifer Ritter von Forstheim. Eine biographische Skizze. Wien, 1891. (S. A.) 8°.

2062. (XVII.) Manndorff, Rudolf Freiherr v.: Höhere Gesichtspunkte. Politische Betrachtungen. Klagenfurt, 1890. (S. A.) 8°.

2063. (V. B. 3.) Adresse für Alfred Ritter von Arneth zum fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum. Fol.

2064. (V. B. 3.) Nachruf für Friedrich Schmidt. Wien, 1891. Herausgegeben vom Österr. Ingenieur- und Architekten-Vereine. 4°.

2065. (VIII. A.) Personal-Stand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiöcese. 1897, Wien. 8°.

2056—2065 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

183. (IV. C. 2.) Stammtafel des mediatisierten Hauses Pückler-Limpurg. Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.

Der württembergische Zweig des Tyroler Geschlechts Planer von Plan.

Von *Theodor Schön.*

Leonhard Planer, der im Kriege unter Kaiser Maximilian I. und Karl V. diente, hatte mehrere Kinder, darunter Andreas Planer, genannt der Reiche, und Sebald Planer. Andreas war mehrmals Bürgermeister von Botzen, erhielt von Kaiser Maximilian II. mit Brüdern und Vettern den Adel mit dem Prädicate von Plan und folgendem Wappen: Geviertet, I und IV: in Schwarz ein gestürzter weißer, goldener Sparren auf einem Berg, über demselben ein sechsstrahliger Stern, unter demselben zwei gekreuzte goldene Ähren aus dem Berg wachsend; II und III: rechtsgeschrägt mit zwei nach der Figur laufenden Windhunden mit verwechselter Tinctur von Schwarz und Weiß. Helmdecken: schwarz-gold, schwarz-weiß. Gekrönter Helm: schwarzer Windhund mit goldenem Halsband wachsend zwischen gold-schwarz und schwarz-weißen Büffelhörnern.

Digitized by Google

Dem Andreas Planer gebar seine Gemahlin Catharina, Tochter des Christoph Lieben von Botzen, eines vir consularis, welche früh starb, zwei Kinder: Eva und den 1546 in Botzen geborenen Andreas. Da Andreas und seine Gattin geradeso, wie der schon erwähnte Bruder des Andreas, Sebald, welcher in Folge des Religionsedicts seine Güter durch Confiscation verlor und auswandern musste, zur Augsburgischen Confession sich bekannten, lehrten sie diese auch ihren Kindern und Dienern. Der junge Andreas besuchte die Schule seiner Vaterstadt. Die Eltern giengen alljährlich, wenn es in Botzen zu heiß wurde, mit Kindern und Dienerschaft auf ein Landgut im Innthal. Beim Überschreiten eines Flusses wurde einmal der Reisewagen, da der Wagenführer von der Furth abwich, durch die wild gewordenen Pferde umgestürzt und die Eltern sammt den Kindern und der Dienerschaft hinausgeworfen. Jeder glaubte, er müsse ertrinken, die Magd, die den Andreas pflegte, erhob sich zuerst vom Fall und schwamm ans Ufer. Auch die anderen kamen unversehrt davon. Der Knabe verlor nach einigen Jahren die Mutter und 1555 den Vater, kam unter Vormundschaft von Verwandten und wurde nach Lindau geschickt. Sein Onkel Hilteprand sorgte dafür, dass er sich der Schule und der Akademie erfreuen konnte, während Hilteprand's Sohn Johannes dieses Glücks entbehren musste, denn als er sich in Lindau des Studiums und der Religion wegen aufhielt, wurde dieses dem Bischof angezeigt und er zurückberufen. Die Schule in Lindau hatte damals einen guten und gelehrten Lehrer Brem, einst Predigermönch in Straßburg. Von Lindau begab sich Andreas, der in Lindau bei Dr. Hener gewohnt hatte, im October 1563 nach Tübingen, wurde dort an der Universität immatrikuliert, wurde am 20. September 1564 Baccalaureus, 20. Februar 1566 Magister, wandte sich um den 1. März 1566 dem Studium der Medicin zu und wurde 1569 Doctor. Er heiratete I. 7. Mai 1570 in Tübingen Agnes, Tochter des Universitätsprofessors Dr. Georg Liebler und der Maria, einer Tochter des württembergischen Kanzlers Johann Knoderer, und reiste am 29. Mai mit ihr nach Straßburg, wohin er als Professor berufen war. Dort wurde ihm am 7. October 1570 ein Sohn, Andreas, geboren. Am 20. und 21. Februar 1578 erhielt er einen Ruf nach Tübingen, den er annahm. 30 Jahre beinahe wirkte er hier als Professor philosophiae et linguarum, logices et metaphysices. Er starb am 29. August 1606 und wurde am letzten August begraben. Er hatte II. Anna Maria Ruoland geheiratet, die als Witwe am 7. November 1626 in Tübingen den Visitationsrath Johann Brodbeck (geb. 1562, † 4. October 1634) heiratete. Aus erster Ehe hatte er 14 Kinder, von denen nur drei Söhne das reifere Alter erreichten. Der in Strassburg geborene Sohn Georg wurde am 5. September 1593 Magister in Tübingen und war Doctor civilis scientiae seit September 1599, starb 1605 in Pirna, war seit 1600 vermählt und hinterließ zwei Kinder: Georg Andreas und Jacob; der zweite in Tübingen geborene Sohn Johann wurde im Mai 1604 Doctor der Medicin, vorher, 9. August 1598, Magister in Tübingen, und heiratete 1606 Magdalene, Tochter des Bürgermeisters Johann Schaupp in Biberach. Die Tochter Anna Maria heiratete Dr. Peter von Molsdorf, genannt Weller, Arzt in Bahlingen. Die Familie fasste dauernd Boden in Schwaben. Andreas Planer, Dr. med., Physicus in Esslingen (der Sohn des Professors) war viermal vermählt, hinterließ eine Witwe, welche am 4. Juni 1611 in Stuttgart den Tübinger Professor David Magirus heiratete. Ein Sohn des Physicus war Andreas Planer, geb. 1602, schwed. Leibarzt, dann Physicus in Hall, Esslingen, wo er 1661 Bürger wurde, der am 4. April 1673 starb. Vermählt I. mit Anne Christine, Tochter des Physicus Justus Jung in Nördlingen († 22. Februar 1653 in Esslingen), II. 10. April 1654 mit Anna Regine, Tochter des Melchior Welsch in Nördlingen († 1665).

Digitized by Google

Aus erster Ehe stammten zwei Töchter: Anne Christine, geb. 10. April 1644, † 1711, verm. I. 14. April 1662 in Esslingen mit Johann Georg Schlossberger, Pfleger des Klosters Denkendorf in Esslingen (geb. 17. Juni 1634 daselbst, † 1676), II. 17. Juni 1678 in Esslingen mit Johann Philipp Weikersreuter, Bürgermeister von Esslingen (geb. 1629 in Tübingen, † 30. März 1699), und Regine, geb. 9. Februar 1643, verm. I. 19. April 1669 mit Constantin Prophalus, Blaubeurer Pfleger, II. mit Joh. Philipp Datt, und ein Sohn: Johann Andreas Planer, geb. 1627, Physicus in Schorndorf, † 18. August 1667 in Esslingen, verm. 6. Mai 1660 in Stuttgart mit Susanne Agnes Rössler, geb. 2. Juli 1640, † 6. Juli 1706 in Esslingen. (Zweimal vermählt).

Kinder:

1. Andreas, geb. 29. Juni 1663 in Schorndorf, Physicus in Freudenstadt, später in Esslingen, † 23. Jänner 1701, verm. 1. November 1686 in Tübingen mit Maria Agnes Kraft.

Kinder:

a) Dr. Johann Andreas, geb. 9. August 1687 in Freudenstadt, herzoglich württembergischer Rath, Leibmedicus, Landphysicus in Calw, verm. 5. Juli 1711 mit Susanne Ursula Rümelin.

Kinder:

1. Dorothea, geb. 2. Juli 1727, † 26. März 1808 in Esslingen.
2. Georg Andreas, Physicus in Calw.

b) Maria Regine, geb. 4. October 1690 daselbst, verm. an Ludw. Friedr. Weinland, Forstmeister in Esslingen.

c) Eberhard Friedrich, geb. 20. October in Esslingen.

2. Christine Margarethe, geb. 11. August 1652 in Göppingen, verm. 22. Trinitatis 1678 in Stuttgart mit Johann Jacob Naegelen, Substitut in Cannstatt, geb. 23. Juli 1654 in Stuttgart, † 1698.

3. Susanne Agnes, verm. 29. Jänner 1672 mit Samuel Neuhäusser.

4. Johann Anton, geb. 26. November 1667 in Esslingen, anfangs herzoglich württembergischer Oberraths-Kanzlist, 1707 Lehenskanzlist, 1712 Vicesecretär, starb 1732 als Regierungssecretär in Stuttgart, verm. I. mit Margarethe Magdalena Berblinger († 1717), II. 28. Juni 1718 in Stuttgart Christine Barbara Bitsche.

Kinder:

1. Susanne Agnes, geb. 3. Juli 1690 in Freudenstadt, verm. 23. Juli 1716 in Stuttgart mit Wilhelm Heinrich Vayh, Kriegsraths-Kanzlist, -Secretär in Stuttgart († 1735, 54 Jahre alt).
2. Johann Andreas, geb. 4. Jänner 1699 in Stuttgart.
3. Johann Ferdinand, geb. 24. September 1700 daselbst.
4. Karl, geb. 27. Jänner 1702 daselbst.
5. Wilhelm Friedrich, geb. 8. Mai 1703 daselbst.
6. Johanne Regina, geb. 25. Juli 1704 daselbst.
7. Marie Magdalena, geb. 3. November 1705 daselbst.
8. Friedrich Anton, geb. 25. Februar 1709 daselbst.

Ein Planer war 1671 württembergischer Oberrath und hatte einen Stiefsohn, Christoph Nessmann, Bernhard Planer war 1627—1639 Syndicus in Heilbronn, Johann Christian Planer 1755 herzoglich württembergischer Kanzlei-Advocat, Georg Andreas Planer, Landphysicus in Calw, setzte 26. October 1780 seine Schwestern zu Erben ein und errichtete ein »Georg Andreas Planer'sches Gestift« für Andreas Friedrich Weinlands, Jur. Licentiat und ersten Raths-Gemeinen, der

Digitized by Google

mit ihm »Geschwistrigkind« war, und dessen männliche Descendenz, die sich den studiis facultatis, vorzüglich medicae widmen (jährlich Stipendien von 40, 45, 50 Gulden auf der Universität, ebensoviel zu Hochzeitsgeschenken der weiblichen Descendenten semel pro semper).

Mit ihm erlosch offenbar die Familie in Württemberg, welche in der alten Heimat Österreich noch lange fortbestand, denn noch am 25. Juli 1881 starb Edler Julius Planer von Plan, geb. 13. Juli 1827, Universitäts-Professor in Graz.

Ein begabter Sohn des Tirolerlandes war jener Dr. Andreas Planer von Plan[1]), der das Geschlecht nach Schwaben verpflanzte. Seine Nachkommen widmeten sich fast ausschließlich der Heilkunde, der sich der Ahnherr zugewendet hatte. In den Annalen des württembergischen Medicinalwesens erfreut sich der Name Planer, (so schrieben sich die Nachkommen des Dr. Andreas Planer von Plan unter Weglassung des Prädicats »von Plan«) eines guten Rufes. Das Vertrauen mehrerer Reichsstädte, sowie des Herzogs von Württemberg rief Träger des Namens mehrfach auf verantwortungsreiche Posten. Dass in der Reichsstadt Esslingen das Physicat gewissermaßen in der Familie Planer erblich wurde, beweist, dass die Bürger mit den geleisteten ärztlichen Diensten der Planer zufrieden waren. Mit Stolz kann Tirol auf dieses ihm entsprossene Geschlecht blicken.

Die Familie der Grafen von Grabiz in Württemberg.

Von *Theodor Schön.*

Wenig bekannt dürfte es sein, dass das Görzer Adelsgeschlecht von Grabiz, dessen Adel 1562 bestätigt und bei der Vereinigung der Grafschaft Görz und Gradiska von den Ständen als freiherrlich anerkannt wurde, auch in Württemberg vorkommt.

Der gute Ruf, dessen sich die von Herzog Karl Eugen gegründete hohe Karlsschule im Auslande erfreute, bewog den Gutsbesitzer Graf von Grabiz in Görz, drei seiner Söhne in dieselbe zu senden, nämlich:

1. Aloysius Wilhelm Anton Joseph Ludwig, geb. 1761 in Görz, 5. Juni 1775 in die hohe Karlsschule aufgenommen, 1. März 1783 entlassen, nachdem er schon 14. December 1777 herzoglich württembergischer Lieutenant bei der Garde zu Fuß geworden war. Er wurde 1. October 1787 Rittmeister beim Husarenregiment, erhielt aber 3. Mai 1790 den Abschied.

2. Johann Karl Anton Franz Aloys Joseph Philipp Jakob, geb. 1765, in die hohe Karlsschule aufgenommen 2. Juli 1775, ausgetreten 8. October 1786, nachdem er 7. October 1786 herzoglich württembergischer Lieutenant im Prinz Coburg Grenadierbataillon geworden war. Er quittierte 26. März 1790 den Dienst.

3. Anton Joseph Ignaz Franz, geb. 1767 in Görz, 13. Juni 1775 in die hohe Karlsschule aufgenommen, starb schon 2. April 1784 in Stuttgart.

Alle drei werden in amtlichen Stücken als Grafen tituliert, was bei den österreichischen Gliedern der Familie nicht der Fall war, z. B. bei Johanna von Grabitz, geb. 1771, † 6. Jänner 1829, Wien, Gattin des quittierten k. k. Oberlieutenants Franz Schapka von Ehrenbach.

---

[1]) Über ihn zu vergleichen die Rede von Johann Fabri, Dr. medicus ordinarius (Tuebingen 1607 gedruckt bei Cellius) und die Leichenpredigt von Matthias Hafenreffer (ebenda gedruckt).

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1623, 1. October. Eltern: Johann Baptist Spindler von und zu Hoffegg, Pfandtinhaber der Herrschaft Orth und Mauthausen, R. K. M., auch Kurf. Dlt. in Bayern Rath, Landrath und Landanwalt in ob der Ens, sowie Erzh. Leopolts zu Österreich (Bischofs zu Passau) Rath, seine Frau Maria Felicitas geborene Riczin zu Grueb.

Kind: Franziscus, getauft durch Blasius Alipandrini de livo (siehe vor) etc. und Pfarrer zu Harthkirchen.

Pathen: Georg, Abt zu Wilhering, Verordneter des löbl. Prälatenstandes ob d. Enns, Vinczenz Muschinger, Freiherr auf Horn, Garst (sic!) und Gumpendorf, R. K. M. Rath und Hofkammerdirector, an dessen Statt Constantin Grundemann von Falkenberg, R. K. M. Mautner und Frstl. Bamberg'scher Rath und Lehensprobst in Österreich, und die Frau des Statthalters (siehe oben).

1624, 3. August. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl, kais. und kurfürstl. Bayer. Mauthbeschauer zu Linz, et uxor Katharina.

Sohn: Constantin Karl.

Pathen: Constantin Grundemann von Falkhenberg, R. K. M. Rath und Mautner zu Linz. Carl Ulrici, Pfleger der Herrschaft Pirchenstain, und Susanna Millerin, des Herrn Landschreibers Frau Gemahlin.

1624, 5. August [26]). Eltern: Georg Pflüegel auf Wolfseckh etc., wie 1623, 1. August, uxor Ursula geborene Giengerin zu Wolfseckh.

Sohn: Adam Franziscus.

Pathen: Der Statthalter Adam Graf zu Herberstorf etc. (wie vor) und dessen Frau Marie Salome geb. Herrin von Preising, in Abwesen des Herrn Grafen und dero Gemahl: Hanns Ludwig Riembhofer zu Vattershaimb und Hasslbach, Churbayer. Hofkammer Rath, und Maria Florentina von Thumberg geb. von Schönburg, sodann für sich: Wolf Jacob Strauss zu Hädersdorf auf Bruck a. d. Asch(ach) nebst seiner Frau Gemahlin Elisabeth geborene Giengerin zu Wolfseckh [27]) dann auch Sigmund von Thumberg zum Clebstain, kurfürstl. Bayer. Hofkammer Rath und Kriegscommissarius.

1624, 19. September. Eltern: Sigmund von Thumberg zum Khlebstain etc. (wie vor) und Maria Florentina geb. von und zu Schönburg.

Tochter: Maria Maximiliana [28]).

Pathen: Die Ehegatten Georg Pfliegl (siehe vor) etc., und dessen Frau Ursula etc.

---

[26]) Nach der Aufzeichnung seines Vaters am 4. August geboren.

[27]) Pfliegl selbst schreibt: »Gevatter waren etc. etc. Wolf Jacob (Strauss von) Häderstorf zu Bruck an der Asch(ach), Frau Elisabeth Straussin geb. Giengerin«. Wolf Jacob war der Sohn des Christof Strauss, der Gatte der Elisabeth.«

[28]) Beide, Mutter und Tochter, erscheinen unter den Ahnen der Maria Maximiliana Freiin von Taufkirchen, Gemahlin des Josef Franz Freiherrn von Eisenreich, Freiherrn auf Weilbach und Großinkenmos etc. auf deren gemeinsamen Grabstein, welchen ich im Jahre 1864 in der Pfarrkirche von Mauerkirchen (Innkreis) noch sah und notierte. Dieser, sowie alle übrigen Grab-

Digitized by Google

1624, 13. November fungieren als Pathen: »loco generᵐⁱ Comitis et superioris Walkhoni (sic!) de Herbersdorff, nobilissimus Dns. Georgius Ried, vexillifer et posteriori loco clarissᵐᵘˢ Dns. Joannes Otto Schellhorn, cubicularius.

1624, 10. December. Eltern: Johann Baptist Spindler von und zu Hofegg auf Walbach, R. K. M. Hofkammerrath und kurfrstl. Bayer., auch Erzherz. Leopolds von Österreich Rath, und Maria Felicitas geb. Riczin zu Grueb.

Sohn: Vitus Jacob.

Pathen: Georg, Abt zu Wilhering, eines löbl. Prälaten Standes ob der Ens Verordneter, Erasmus Herr von Gera Freiherr auf Wäxenberg, Rudolf Freiherr von Sprinczenstain auf Neuhaus, die Statthalterin Gräfin von Herberstorf, in deren Abwesen ihre Fräulein Tochter Hesta Gertraud geborene Fraile von Pappenhaimb.

1625, 29. März. »Ist im kaiserl. Hauptschloss Linz mir unterschriebenem und endtsbenannten und Eufrosina gebornen Lagusin zum Kherndlhoff meiner Ehefrauen miteinander erzeugter Sohn durch den hochwürdigen in Gott woledlen und gestrengen und hochgelehrten Herrn Blasio Alipandrino von Leuff, der heil. Schrift Doctor, und der hochfrstl. Dchlt. Leopold EH. zu Österr. Rath und Dechant zu Linz, im hl. christkathol. allein seligmachenden Glauben nach getauft und Paris Adam genannt worden. Patrini sein gewest: der hochwürdigste und hochgeborne Fürst und Herr Her Paris, Erzb. von Salzburg, Legat des Stuhls zu Rom, als mein gnädigster Herr und Landesfürst, welches hochgedachten Reichsfürsten Stelle als ein Abgesandter vertreter der woledle und gestrenge Herr Hr. Georg Pfliegl, der kurfrstl. Drchlt. in Bayern Hofkammer- und Kriegsrath, Generalproviantmeister, Kammer Director, auch Vizethumb in Österr. ob d. Ens; dann der hoch- und wolgeborne Herr Her Adam Graf zu Herberstorff, der R. K. Mjtt., auch höchst geehrter (sic!) Sr. Churfürstl. Drlt. Kämmerer und Geheimer Rath, Generalwachtmeister, bestellter Oberster zu Ross und Fuß, auch Statthalter in Österr. ob d. Ens; und auch der Edl und gestrenge Herr Constantin Grundemann von Falkhenberg, Allerhöchst ernennter R. K. M. Rath, Mautner zu Linz, und hochfürstlich Bamberg'scher Rath und Lehenprobst in mehr angezogenem Land Österr. ob d. Ens, sambt und neben der hoch. und wolgebornen, auch woledlen und edlen und tugendreichen Frau Frau Maria Salome Gräfin von Herberstorf geborne Herrin von Preising zu Altenpreising, Frau Ursula Pflieglin geborne Giengerin von und zu Wolfseckh, auch Frauen Anna Stürmbin geborne Geiggerin.

Gott gebe weiter seine Gnad ut supra.

Felix Guethrater von Puechstain zum Kherndlhoff, Erb des hochfürstl. Salzburg. Erbausfergamts zu Lauffen, der kurfrstl. Drlt. in Bayern Vicetombs Amts Gegenhandler in Linz, auch Pfleg- und Zeugmeister des Hauptschlosses allda.«

(Fortsetzung folgt.)

---

steine dortselbst, welche ich glücklicherweise damals alle notierte, giengen beim großen Brande von Mauerkirchen im darauffolgenden Jahre unwiderbringlich durch den Unverstand der beim Neubau der Kirche Beschäftigten verloren, resp. wurden als Bausteine verwendet. Abermals ein Beweis, wie dringend nöthig es wäre, durch ein Gesetz alle staatlichen Behörden zu verpflichten, bei Neubauten, Umbauten etc. die Erhaltung und Conservierung solcher Denkmale durchzuführen oder zu überwachen.

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Czernin von Chudenitz, Dionis, kais. Truchsess, Hochzeit am 15. Februar 159[3] in Srbic mit Anna Ziakhowez, weiland Heinrich des älteren Ziakhowez nachgelassene Witwe (geb. Czernin).

— Dionis, Schlosshauptmann zu Prag, zeigt die Vermählung seiner Nichte Ursula, Tochter seines † Bruders Wilhelm, deren Vormund er ist, mit Wilhelm von Rziczan an. Die Hochzeit findet auf Dionisens Burg Nedrahovic am 23. Jänner 1617 statt.

Talmberg, Georg, Landrichter in Böhmen, erhält zu seiner Hochzeit 2. Juli 161[5] eine goldene Kette, fl. 130.

Dona. Albrecht von Eillenburg wird als kais. Abgesandter auf die Hochzeit des Achaz Burggrafen von Dohna gesandt, 5. April 1569.

— Abraham. Seine älteste Tochter hält Hochzeit am 11. Juni 1584 mit Adam Possadowsky auf der Kunstadt.

— Heinrich hält Hochzeit am 16. Februar 1586 mit Ursula Ebersbach, verwitwete Kodwitz (Witwe des Christof von Kotwitz).

— Abraham hält Hochzeit am 9. Februar 1587 mit Jungfrau Leonora, Tochter des Achatius Saurmann auf Jelsch und Künigwicz.

— Heinrich hält Hochzeit zu Großglogau mit Hedwig Zedliz, verwitweten von Schönaich, weiland Georg von Schönaichs Witwe.

— Heinrich von Dohna. Kaiser Rudolf ernennt einen des Herrenstandes als Abgesandten zu der Hochzeit Heinrichs in Herndorff am 3. October 1604.

— Carl Hannibal Hochzeitsgeschenk 24. April 1612.

— Carl Christof auf Muskau Hochzeit mit Jungfrau Ursula Brigitta von Schulenburgk, Tochter des Joachim auf Liebrose, 30. October 1618.

— Renata Eusebia (geb. Freiin von Breuner, wiedervermählt mit Frankenberg und Ludwigsdorf) zeigt 2. April 1647 an, dass ihr Mann Otto Abraham, Oberamtsrath in Schlesien, Ende September 1646 gestorben ist, und bittet, ihr den Sold für die restlichen drei Monate auszuzahlen.

Trzka, Maximilian, kais. Truchsess, erhält zu seiner am 22. Mai 1595 stattfindenden Hochzeit (mit Dorothea von Sternberg) ein vergoldetes silbernes Trinkgeschirr.

Tschernin von Chudenitz, Hermann, Hochzeit mit Marianna Kokorzowitzin von Swarova auf Nebilov, Wittib. Hochzeit am 11. September 1606 zu Nebilov.

— Hermann, Hochzeit mit Anna Salomina, geb. von Hořovic (Hradistsky von Hořovic), Wittib. Hochzeit am 9. Februar 1625 zu Prag.

— Hermann, auf Giesshübel und Petersburg. Hochzeit am 18. April 1633 mit Sylvia Catharina, nachgelassener Tochter weiland des Stephan Caretto Grafen Millesimo.

Glauchau, Dorothea, Tochter des Hans Matiaš von Glauchava, Rath und Rentmeister der Krone Böhmen. Hochzeit am 24. Februar 1615 in des Vaters Behausung auf der Kleinseite in Prag mit Johann Mentzel von Kollstorff.

Griespeck, Florian, meldet d. dto. Katzerov 10. August 1571, dass sein ältester Sohn Waclaw sich vermält mit weiland Peter Boryne von Lhota nach-

Digitized by Google

gelassener Waise Jungfrau Margaretha, und dass die Hochzeit im September stattfindet (hat damals noch sieben Söhne am Leben).

Halweyl, Hugo, Hochzeit am 12. Juni 1617 mit Maximiliana Wolkenstein, Tochter des Wilhelm.

— Leopold Hugo, Kammerherr des Erzherzogs Leopold, erhält ein Bildnis an goldener Kette. 20. Juni 1651.

— Jakob Leopold Freiherr von Halweyl erhält Urlaub, um zur Hochzeit seines Bruders zu gehen. 12. Juni 1665.

Harant, Christof, Kammerherr, wird 1606 zum kaiserl. Rath ernannt.

— desselben Hochzeit am 16. November 1609 zu Prag.

— derselbe tauft einen Sohn. 1. October 1610.

Hartmann von Clarstein, Mathias Andreas. Suplik, in welcher er als seinen Großvater Mathias Arnoldin und als seinen Vater Theodor Hartmann von Clarstein nennt.

Hradeczky von Radecz, Cristof, Hochzeit in der Neustadt Prag im Hause genannt Engelsgarten am 4. October 1616 mit Katharina Networskin, Witwe, geb. Beřkovsky, Tochter des Jaroslav Beřkovsky und der Katharina Gerstorff.

Fabricius von Hohenfall (Philipp) zeigt die Vermälung seines Sohnes Wenzel mit der Jungfrau Katharina, Tochter nach weiland Herrn Daniel Hroch von Mezilesic an. Hochzeit am 3. Juli 1628 in Prag. Philipp Fabricius v. H. dient damals 30 Jahre lang.

Haugwitz von Biskupitz, Alexander, auf Střylka Hochzeit mit Sabina von Bubna, Kammerjungfer der Frau Polixena von Rosenberg, geb. von Pernstein. Hochzeit am 16. Juni 1602.

Hubatius, Ludwig, Rittmeister bei dem Kalnoky'schen Husarenregimente, erhält sub 30. Januar 1758 durch den Tod seines Vetters, gewesenen Dechanten auf dem Wischerad, das erloschene Prädicat »von Kottnov« und den Ritterstand sammt Wappen.

Janovsky von Janowitz, Franz Adam, wird sub 13. November 1772 in den Freiherrnstand erhoben.

Macmahon, Cornelius, diente durch neun Jahre bei Mercy-Infanterie und wurde sub 16. März 1758 in den Ritterstand erhoben.

Kolowrat, Jungfrau Catharina, Tochter des Joachim. Hochzeit am 2. November 1578 zu Kuttenberg mit Wilhelm dem jüngeren Freiherrn v. Opperstorf.

— Johann Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit mit Fräulein Catharina Freyin von Boymundt, Tochter des Martin Freiherrn von Boymundt, Bayrberg und Schwanburg und der Catharina, gebornen Ungelterin von Treissenhausen. Hochzeit am 14. Februar 1580 zu Prag.

— Fräulein Katharina Liebsteinsky. Hochzeit mit Peter von Kokorziow auf Ludicz (Katharina: Tochter des Jaroslav). Hochzeit am 12. Januar 1587.

— Frau Ludmilla, geborene von Kolowrat, des Herrn Landraths in Nieder-Lausitz Tochter. Hochzeit am 25. Juli 1589 mit Hans Dietrich dem Älteren von Zierotin.

— Jonsten (?), Sohn des Joachim, hält Hochzeit in Prag am 14. Februar 1593.

— Maria Magdalena, Tochter des Wolfgang Nowohradsky von Kolowrat. Hochzeit am 7. November 1600 in Krumau mit Hans Grafen Serin von Rosenberg.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Tschernahor. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Tschernahor.

Bl. 34a.

Rain. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Rain und Sumeregkh.

Fugger. dem edlen, unserm und des reichs lieben getreuen Hannß Jacoben Fugger, herrn zu Khürchperg und Weissenhorn.

Darumben zween bevelch der erst den 8. marti anno etc. 51.
der ander den 20. juni anno etc. 57isten.

In simili: Georg.
Christoffen.
Huldreichen.
Reimunden.

Bl. 34b.

Sigmunnd Fridrichen Fugger. dem edlen, ersamen andächtigen und unserm lieben getreuen Sigmundt Friderichen Fugger, freiherrn zu Khirchberg und Weissenhorn, thuembdechant zu Saltzburg und thuembherr zu Passaw.

Spaur. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Spaur und Koler[1]) erbschenckh in Tyroll.

Darumben ain bevelch vom 7. october anno etc. 46isten.

Saurau. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Sauraw, Lugäst und Hornegg, erbundermarschalckh in Steyr.

Darumben ain bevelch vom 17. maii anno etc. 53isten.

Bl. 35a.

Räckhnitz. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn zu Räckhnitz.

Darumben ain bevelch vom 16. maii anno etc. 53.

Haß. dem wolgebornen unserm lieben getreuen Wentzlaen Has von Haßenburg, maister auf Strackhonitz.

Preiner. dem edlen, unsern lieben getreuen Seyfriden Preiner freiherrn zu Stibing, Fladnitz und Robenstain, unsern reichshofrath.

In simili: Herrn Hannsen Preiner.

Bl. 35b.

unserm reichshofrath camerer und haubtman zu hungerischen Altnburg.

Auß bevelch des herrn stotholters ist diser titl also eingeschriben worden den 8. november 89.

Thanhausen. dem edlen, unserm lieben getreuen n. freiherrn von Thanhausen erbtruchsäs in erzstift Saltzburg.

Darumben ain bevelch vom 16. april anno etc. 44isten.

Thurn. dem edlen, unserm lieben getreuen Jobst Josephen graven und freiherrn von Thuern und zum Khräntz, erbmarschalch der grafschaft Görtz, unserm hofkhrüegsrath und obristen an der khrabatischen grainz.

Darumben drei unterschiedliche bevelch, der erst vom 27. december anno etc. 52isten. der ander den 19. januarii 58isten. und der drit den 13. decemb. anno etc. 64isten.[2])

---

[1]) ? —

[2]) Correctur aus ursprünglich 54isten.

Digitized by Google

Balasy. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Balasy von Germent, unserm fürschneider und haubtman auf Alten Sol.

Bl. 36a. **Bathiani.**

Dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Buthiani, freiherrn.

Waldtpurg. dem edlen, unserm und des reichs erbtruchßässen und lieben getreuen Wilhalbmen freiherrn zu Waldtpurg unserm rath.

Tschernembel. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen herrn von Tschernembel, erbschenkh in Crain und der windischen March.

Mainburg. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Mainnburg.

Bl. 36b.

Pichler. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Püchler von Weittenegg, freiherrn zu Hornstain und Seiberstorff.

Darumben ain bevelch vom 6. septembris anno etc. 62.

In simili:

Vnngnadt. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Vnngnaden freiherrn zu Sunegg, unserm rath.

Darumben ain decret vom 15. februarii anno etc. 78. des rathsthitl halber.

Welser. dem edlen, unserm lieben getreuen Franntzen Welser freiherrn zu Zierburg.

Umb dise freiherrn ist ain decret vom 18. october anno etc. 71. verhanden.

Bl. 37a.

Wellinnger. dem edlen, unserm lieben getreuen Johann Wellinger freiherrn zu Schneberg und herrn zu Stainnach.

Boymunndt Pairsperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Jacoben freiherrn zu Boymunndt Pairsperg und Schwainberg.

Die herrn von Minckhowitzburg. dem edlen, unsern lieben getreuen n. freiherrn von Minckhowitzburg.

Ain decret vom 4. novembris anno etc. 89.

Volckherstorff. dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Volckherstorff und Weissenburg.

In simili:

Bl. 37b.

Leipp. dem edlen, unserm lieben getreuen Tschenckho von der Leipp auf Crumenaw, erbmarschalch des khünigreichs Behaimb.

Meggau. dem edlen, unserm lieben getreuen Hanß Casparn von Meggaw, freiherrn zu Khreützen.

Nota. darumben ain bevelch von 7. aprilis anno etc. 82.

Römer. dem edlen, unserm lieben getreuen Lucasen Römer, freiherrn zu Maretsch und Mainburg, landcomentheur teutsch ordens der bolei an der Etsch und im geburg.

Darumben ain decret vom 3. decembris anno etc. 74.

In simili:

Christof Sigmunden Römer Sannct Johannes orden comentheur zu Meilberg und Preßlaw.

Gleß.[1]) dem edlen, unserm lieben getreuen n. herrn von Gliess.[2])

Darumben ain bevelch vom 13. augusti.[3]) (Fortsetzung folgt.)

---

[1]) sic. [2]) sic. [3]) sic.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Salazar von, Josef, kais. Hofkammerrath und der verwitweten Kaiserin Kammer-Zahlmeister. p. 1742. Gattin: M. Anna. Kinder: Maria Theresia, verehel. von Pilansky, Philippine, verehel. von Bayer, Josef, Franziska, verehel. von Kremery, Anton, Karolina, Leopoldine und Johann Baptist.

Wagenheim von, Johann Georg, p. 1743. Gattin: Rosalia Pauline Horetzkyn. Kinder: M. Rosalia und M. Anna. Bruder: Johann Wilhelm v. W.

Fischer, Freiherr Josef Emanuel, k. ung. und böhm. Hofkammerrath, p. 1742. Söhne: Karl Josef, Johann Baptist und Franz de Paula. Schwestern: Marianne und Genovefa.

Kurz, Freiherr Andreas, niederländischer Hofrath, p. 1742. Gattin: M. Elisabeth Benedikta von Mayersfeld. Sohn: Josef Andrä.

Würffel v. Reittersfeld, Franz Josef, der Kaiserin Amalia Futter- und Stall-Inspector, p. 1743. Gattin: Anna Elisabeth v. Ponzau. Söhne: Franz Karl und Johann Baptist.

Schwanenfeld von, Anna Maria, p. 1744. † Bruder: Anselm Franz Freiherr v. Sch. (Kinder: Anton Josef, Canonicus in Augsburg, Anton Josef, Lieutenant, M. Theresia und M. Anna.) Schwestern: Franziska und M. Katharina, verwitwete v. Adlersburg.

Worzikowsky v. Kundratitz, Maria Susanna, p. 1744. Geschwister: Franz, Daniel, Anna und Magdalena, verehel. Glaz, sämmtlich geb. W. v. K. Vetter: Karl W. v. K., kais. Hofrath (Gattin: Anna Maria. Tochter: Maria Anna).

Kery, Gräfin Maria Anna, Wittib, geb. Vasnarey, p. 1744. Töchter: Eleonora und Maria Anna. Schwester: Baronin Nunes.

Ullrich von, Anna Maria Sabina, geb. von Chariot, p. 1744. Testaments-Erben: Ignatz von Nigean, kais. Burggraf, und dessen Gattin: geb. von Rubana.

Gruebern von, Franz, kais. Hofkriegsrath, p. 1744. Gattin: Anna von Vorstern. Sohn aus seiner ersten Ehe: Franz; Tochter aus seiner zweiten Ehe: Antonia.

Wibmer von, Franz Josef, kais. Hofkriegsrath und Ober-Kriegs-Comissarius, p. 1744. Gattin: Anna Katharina v. Ogertschnigg. Kinder: Josef, Anton und Anna Maria. Schwestern: verehel. Dullersperg, Gabler und Jodoci.

Marzain von, Rebekka Juliana, geb. . . . , p. 1745. Kinder: Karl, Johann, Josefa, verehel. Thorwestin, und Maria Anna, sämmtlich geb. M.

Quentel, Freiin Gertraud Katharina, geb. von May, Reichshofrathswitwe, p. 1745. Tochter: Maria Katharina Freiin v. Jodoci, geb. Freiin v. Q. Geistliche Stieftöchter: Constantia Theresia und M. Rosina.

Horn, Gräfin Ludowika, geb. Freiin v. Souches, p. 1745. † Söhne: Friedrich Wilhelm und Ludwig Gf. v. H.

Hildebrand von, Lukas, kais. Architekt, p. 1745. Kinder: Friedrich Karl, Eugen Lukas, Maximilian Hieronimus und Elisabeth.

Tiell von, Leopold, kais. Hof- und Feld-Kriegs-Commissär, p. 1746. Gattin: Josefa von Koch. Kinder: Franziska, Wilhelm und Friedrich.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Dictionnaire des Figures héraldiques par le Cte Th. de Renesse. Tome IV. Fascicule 6. (Bruxelles, Oscar Schepens et Cie, 16, Treurenberg). In-8° de 140 pages et deux planches. Prix 4 fr.

Ce fascicule complète le quatrième volume du «Dictionnaire des figures héraldiques». Il est tout entier consacré à des instruments de guerre, comme le cimeterre, le poignard, le glaive, la baïonnette, la pique, la hallebarde, ou à des outils, comme la faucille, la serpette, le rateau, la charrue, la bêche, la houe, le compas, le rabot, la truelle, la scie etc.

Katechismus der Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Dr. Eduard Freih. v. Sacken, Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz v. Weittenhiller. Mit 238 Abbildungen. In Originalleinenband 2 Mk. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Der Katechismus der Heraldik fand bereits zu einer Zeit lebhaften Absatz, wo von einer intensiveren Bewegung auf heraldischem Gebiete kaum die Rede sein konnte, und er erhielt sich seine Absatzfähigkeit trotz der in späteren Jahren in rascher Folge erscheinenden, verhältnismäßig groß angelegten Lehrschriften, ein Beweis, dass die zugrunde liegende Idee eine gute, ihre Durchführung eine praktische war.

Das kleine Werkchen bringt auf seinen circa 150 Seiten alles, was für den Hausgebrauch von der heraldischen Wissenschaft und Kunst zu wissen nöthig ist, kurz, klar und bündig, und speciell diese neue Auflage, die von einem unserer ersten Fachmänner überarbeitet ist, mit Berücksichtigung der Ergebnisse der modernen Forschung.

Durch die Einschaltung einer Anzahl neuer Abbildungen hat das Werkchen auch illustrativ an Wert gewonnen; vielleicht entschließt sich die Verlagshandlung, auf diesem Wege weiter zu gehen und lässt manche der weniger guten Bilder, die noch aus der 1. Auflage stammen, in einer neuen Auflage durch bessere ersetzen.

Von besonderem Interesse ist das elfte Capitel über die Ordnung im Blasonieren, d. h. über das wissenschaftliche Beschreiben der Wappen nach heraldischen Grundsätzen und Regeln, das für den Laien in der edlen Heraldskunst von großem Werte sein dürfte. */.

Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. III. Band 1899, Berlin, W. T. Bruer. Mit aufrichtiger Genugthuung werden insbesondere alle Freunde der Genealogie und der Adelsgeschichte, überhaupt aber auch Jedermann, der sich für deutsche Geschichte, insoweit sie in Personen ihren charakteristischen Ausdruck erhalten hat, interessiert, den anfangs April erschienenen III. Band des Jahrbuchs des Deutschen Adels begrüßen. Dasselbe stellt sich dar als ein glückliches Pendant und bei seinen mehr als 1000 Seiten als eine weite Ergänzung der bekannten Gothaischen Werke. Ein reichhaltiges Material ist in ihm, durch eingehende Studien gesichtet und geprüft, aufgezeichnet. Während der I. und II. Band vornehmlich solche Geschlechter enthielt, deren Namen mit den ersten bezw. mittleren Buchstaben des Alphabets anfingen, berücksichtigt der III. Band hauptsächlich adelige Geschlechter aus den letzten Buchstaben des Alphabets, so dass nunmehr alle Buchstaben gleichmäßig Berücksichtigung gefunden haben. Im übrigen sind aber auch in diesem III. Bande mit seinen zahlreichen Artikeln alle Buchstaben vertreten. Neben solchen Geschlechtern, die für die Aufnahme ein besonderes Interesse zeigten, sind vorwiegend solche berücksichtigt worden, deren Genealogien bisher überhaupt noch nicht oder doch nur sehr unvollständig bezw. nicht bis auf die Neuzeit fortgeführt, veröffentlicht worden sind. So ist das Werk auch eine wertvolle Fundgrube bisher unbekannter genealogischer Thatsachen geworden, über welche man sich bei der geschickten Eintheilung sofort zu informieren im Stande ist. — Familien, die in den IV. Band aufgenommen zu werden wünschen, bittet die Redaction des Jahrbuches um baldige Einsendung zur Aufnahme geeigneter Thatsachen.

Der Band enthält die Genealogien folgender altadeliger Familien: von Auer (Preußen), von Behr (Pommern), von Behr, auch von Behr-Negendank (Pommern und Mecklenburg), von Birckhahn, von Bornstædt (Mark), von Bornstedt (Magdeburg), von Brandenstein, von Cramon, auch von Cramon-Taubadel, von Creytz, von Dassel, auch von Dassel-Wellersen, von Debschitz, von der Dollen, auch von der Dollen-Mellin, von Eicke und Polwitz, von Esbeck, auch von Esbeck, genannt von Platen, von Gaudecker, von Glasow, von Götz (Götzen), von Hausen (Lothringen-Sachsen), von Hausen (Thüringen), von Jeetze, von Kunheim, von Kurssel, von Langheim, von Lehwaldt, von Lockstædt (Lockstedt), von Massow, von Metzsch (Metsch), von Meyerinck, Milchling von Schönstadt, von Owstien, von Petzinger, von Raab, von Rabenau, von Randow (Randau), Rau von Holzhausen, von Reckow, von Rosenberg (Kurland), v. Rosenberg-Gruszczynski, auch Freiherren v. Rosenberg, von Rosenberg-Lipinsky, v. Sandersleben, v. Saucken, von Schlichting, auch v. Schlichting u. Bukowiec, v. Schutzbar, genannt Milchling, Schwertzell von und zu Willingshausen, von Seidlitz (Seydlitz), auch von Seidlitz und Gohlau, von Seidlitz und Ludwigsdorf, Graf von Seidlitz-Sandreczki, von Seydlitz-Kurzbach und von Seydlitz-Gerstenberg, von Selchow, von Strantz, von Studnitz, von Suchodoletz, von Sydow, von Taubadel, von Tettau, von Tiele, auch von Tiele-Winckler, von Trebra, auch von Trebra u. Lindenau, von Trotha, von Trott zu Solz, von Trotta genannt Treyden, von Tümpling, von und zu Urff, von Usedom, von Uthmann u. Schmolz, von Versen (Fersen), von Wallenrodt, von Wallmoden, auch von Wallmoden-Gimbern, von Warnstedt, von Watzdorf (Watzdorff), von der Wense, von Wentzky und Petersheyde, von Wernsdorff, von Wins, von Wobeser, auch von Wobeser-Warnstedt, von Wolffersdorff, Wolfframsdorff, von Woyrsch, von Wrochem, von Wulffen (Magdeburg), von Wulffen (Mark), auch von Wenge-Wulffen und von Wulffen genannt Küchmeister von Sternberg, von Wulffen (Halberstadt), von Wurmb, auch Wurmb von Zink, von Wuthenau (Wuthenow), von Zabeltitz (Zobeltitz), auch von Fischer-Zobeltitz und Wilmot-Howard v. Zobeltitz, von Zehmen, von Zepelin (Zeppelin) und Graf von Zeppelin-Aschhausen, von Zezschwitz, von Ziegler und Klipphausen, von Zieten und von Ziethen.

Publicationen aus dem Steiermärkischen Landesarchive. Graz und Leipzig, Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff). 8°.

1. Abth. *A.* Kataloge, I. Joanneumsarchiv. 1. Handschriften. Katalog der Handschriften,

Digitized by Google

Für das Archiv bearbeitet von J. v. Zahn, für die Herausgabe von A. Mell. 1898. X und 241 S. 2 fl. 50 kr.

2. *A.*, I., 2. Allgemeine Actenreihe, *a*) Lehen. Katalog der Lehenbücher und Acten. Für das Archiv bearbeitet von M. v. Felicetti und Th. Unger, für die Herausgabe von A. Kapper. 1898. 13 S. 30 kr.

3. *A.*, I, 2. *c*) Politische Bewegung des Jahres 1848. Katalog der Proclamationen, Maueranschläge und anderer Stimmen für Graz und einzelne Orte auf dem Lande. Bearbeitet von J. v. Zahn. 1898. 37 S. 30 kr.

4. *A.*, I, 2. *d*) Joannea. Katalog der Joannea. Für das Archiv bearbeitet von E. Kümmel, für die Herausgabe von A. Kapper. 1899. 33 S. 30 kr.

5. *A.*, I., 3. Privatarchive. Katalog des Marktarchives Aussee. Für das Archiv bearbeitet von A. Mell und J. v. Zahn, für die Herausgabe von A. Mell. 1899. 11 S. 30 kr.

Die Direction des steiermärkischen Landesarchives hat mit diesen in rascher Folge erschienenen Heften die Veröffentlichung der Kataloge über die ihrer zielbewussten Verwaltung anvertrauten archivalischen Schätze begonnen.

Die immer umfassendere Benützung der Archive zum Zwecke wissenschaftlicher Forschung hat schon längst allenthalben das Bedürfnis gezeitigt, dem täglich wachsenden Interessentenkreise durch derartige Publicationen in einer leichteren und erschöpfenderen Weise die Kenntnis über das vorhandene Materiale zu vermitteln, als dies bisher im Correspondenzwege oder mündlichen Verkehre möglich war. Doch ist man an den wenigsten Orten bisher wesentlich über Bibliotheks- und Handschriftenkataloge hinausgekommen. Auf dem Gebiete dieser letzteren ist besonders von einigen deutschen Universitätsbibliotheken und vor Allem von der herzogl. braunschweig'schen Bibliothek in Wolfenbüttel Mustergültiges geleistet worden; auch die Vaticana rüstet sich zur Herausgabe eines nach allen Richtungen wissenschaftlich bearbeiteten Handschriftenkataloges. Leider gestatten es die verfügbaren Mittel und Arbeitskräfte nicht, überall diesen glänzenden Vorbildern zu folgen — und für weniger wertvolles, und schon gar neuzeitliches Materiale, wie es ja doch die große Masse der Manuscriptensammlungen in unseren Provinzialarchiven bildet, würde sich deren Nachahmung auch kaum empfehlen. Vielleicht wird man aber für solche Fälle einmal dahingelangen, dem Wunsche nach einem Mehr bei Behandlung der relativ wenigen Stücke von größerer Bedeutung und allgemeinerem Interesse (neben dem Genügen bloßer Aufzählung nach dem Muster der »Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca palatina Vindobonensi« bei der überwiegenden Menge) damit zu entsprechen, dass man für die Art der Bearbeitung eine Scheidung — am besten wohl nach einer Zeitgrenze — eintreten lassen wird.

Regierungsrath v. Zahn wird in der Thatsache, dass die Organisierung und Repertorisierung des ihm unterstellten steiermärkischen Landesarchives heute so weit vorgeschritten ist, dass dieses als erstes unter allen österreichisch-ungarischen Archiven mit der umfassenden Veröffentlichung seiner Kataloge beginnen konnte, wohl den schönsten Lohn für die achtunddreißig Jahre unverdrossener intensiver Archivsarbeit erblicken, die ihn dieses Ziel erreichen ließen. Aber auch alle jene, die das Glück hatten, für ihre Arbeiten die vielseitigen und erschöpfenden Kataloge des Grazer Landesarchives benützen zu können, werden den Urheber dieser Kataloge und seinen Mitarbeitern aufrichtigen Dank wissen.

Von obigen Heften sind für die Leser des Monatsblattes zunächst die sub 1, 2 und 5 angeführten von besonderem Interesse.

ad 1. Nach einem Geleitworte v. Zahn's für die neuen Publicationen und einem Vorworte Mell's folgt auf 157 Seiten das Handschriftenverzeichnis mit 1460 Nummern, woran sich ein Sachregister, ein Autorenregister, ein Verzeichnis der Handschriften nach ihrem Alter, sowie ein Orts- und Personenregister anreihen, die wohl allen billigen Anforderungen entsprechen.

Um den Werth der beschriebenen Handschriftensammlung für die genealogische und heraldische Forschung auf dem Gebiete der innerösterreichischen Länder zu documentieren, sei — ohne auf Details einzugehen — nur darauf hingewiesen, dass im Sachregister unter den Schlagworten Biographien und Nekrologe 27, Familienchroniken 4, Familiengeschichte 12, Genealogie 118, Heraldik 17, Stammbäume und Ahnenproben 14, und Stammbücher 18 Nummern verzeichnet sind.

Besonders hervorgehoben sei nur des Freiherrn Franz Leopold von und zu Stadl »Hellglänzender Ehrenspiegel des Hertzogthumbs Steyer« (S. 6, Nr. 28), ein in den Jahren 1732 bis 1741 entstandenes, den gesammten landständischen Adel der Steiermark behandelndes genealogisch-heraldisches Werk in neun Bänden mit mehr als 7000 Seiten in größtem Folio und unzähligen Wappen- und Siegelabbildungen, das in seiner Anlage den bekannten, zum Theil in Druck erschienenen Werken von Hoheneck, Wiesgrill, Schönleben etc. wohl entspricht, diese aber an Reichhaltigkeit und Verlässlichkeit weit übertrifft.

ad 2. Die landesfürstlichen Lehenbücher umfassen in fünf Bänden die Zeit von 1447 bis 1660, an die sich ein erzbischöflich Salzburg'sches von 1654 bis 1660 und Lehenprotocolle von 1550 bis 1782 anschließen. Für den Genealogen ungleich wertvoller sind die familienweise geordneten in 109 Bände gebundenen Lehensacten aus der Zeit zwischen 1477 und 1740. Die Reichhaltigkeit dieses Materiales ist am besten daraus zu ersehen, dass Mitglieder von nicht weniger als 1024 verschiedenen Geschlechtern in dieser Zeit als steirische Lehenträger erscheinen. Wenn erst die Kataloge über die noch viel reicheren Gültaufsandungen und über die schier unerschöpflichen Schätze der Landrechtsacten erschienen sein werden, wird sich erst ein Überblick über den Bestand des vom Ende des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Steiermark landsässig gewesenen Adels gewinnen lassen.

ad 5. Eine reiche Ergänzung findet dieses Materiale in den zahlreichen dem Landesarchive einverleibten Privatarchiven, theils Orts-, theils aber auch Familienarchiven. Ein Beispiel, wie dergleichen ihrer Zusammensetzung nach sehr verschiedene Bestände nach einer von Fall zu Fall aufgestellten »Stammtafel«, die den inneren Zusammenhang der verschiedenen jeweilig archivalisch vertretenen Verwaltungszweige graphisch darstellt, in ungemein übersichtlicher Weise aufgetheilt werden, zeigt das Heftchen mit dem Kataloge des 427 Schuber umfassenden Marktarchives Aussee. Genealogisch von besonderem Interesse ist hier die Abtheilung B, Bürgerschaft, die ein ungemein reichhaltiges familiengeschichtliches Materiale für die gesammten seit der ersten Hälfte des 16. Jahr-

Digitized by Google

hunderts der Bürgerschaft des Marktes Aussee angehörigen Geschlechter bietet, von denen manche zu Reichthum und Ansehen gelangte später in den landsässigen Adel übergingen. Besonders zahlreich werden uns solche aufstrebende und oft rasch selbst in höhere Adelsstufen vorrückende Familien in den folgenden Katalogen unter der Bürgerschaft der reichen Eisengewerksorte Leoben, Vordernberg, Eisenerz etc. begegnen.

Siegenfeld.

Antworten.

Zur Anfrage 835.

In der Antwort auf Anfrage 835 wurde der folgende Regestenzettel, die Bekanntgabe des K. Mathias an St. Pölten, dass er zu seinem Hauptmann den Jan Trnka bestimmt habe, nicht gebracht:

»1485. geben zu Newnkirchen an Sambstag nach Egidy.

König Mathias von Ungern und Beheim entbietet den ersamen weisen und lieben getrewen bürgermaister Richter und Rath der Statt Sant Pölten »das wir unsere hauptmanschaft zu Sant Pölten und andern Stetten Schlössern und Besitzungen, in massen wie die der Edl vnd lieber getrewer Dobess von Bozkowitz dieselbe zeit vnser hauptman inn gehabt, nu dem Edlen vnserm lieben getrewn Jan Trnka fürbas als unserm hauptman daselbs inntzuhaben und zu verwesen befolhen.«

(Orig. auf Papier; Stadtarchiv St. Pölten.)

Linz. *Victor Freih. von Handel-Mazzetti.*

Zur Anfrage 840. — 2.

On trouve dans Segoing, De Lor, en Champagne qui porte de sable au lion d'argent armé et lampassé de gueules. On trouve le même dans Petra-santa, de Lore qui porte aussi de sable au lion d'argent, mais armé et lampassé de sinople. Malgré la différence d'orthographe et de brisure, c'est la même famille. Ce sont à n'en pas douter deux branches d'une grande famille originaire du midi de la France, car il n'y a qu'une maison de Lort ou Delort, dont l'historien d'Aubais a rapporté plusieurs rameaux, en 1502 à Beziers, et à St. Pons en 1671. On en trouve aussi à Limoges, à Marbou et à Toulouse.

Vers 1840, Lainé fit une généalogie de cette famille sous ce titre: »De Lort, seigneurs de Lebrettes, de Taraillan, de Porcairargues, de Cers, de Valras, de Serignan, de Marsausan, de Perdiguier; barons de Savignac; marquis et comtes de Lort et de Sérignan en Languedoc; ils portent d'azur au lion d'or, lampassé et armé de gueules, adextré en chef d'une étoile d'argent; couronne de marquis, supports deux griffons d'or; l'écu est posé sur deux étendards armoriés de sable à la croix ancrée d'argent. — Devise: Fortitudo virtute superatur.«

Selon d'Aubais, les armes étaient: »d'azur à un lion d'or soutenant d'une de ses pattes une étoile de même; écartelé d'azur à l'arche d'or flottant sur une mer d'argent, portant une colombe de même, onglée et becquée de gueules, tenant un rameau d'Olivier en son bec; sur le tout d'azur à trois fasces ondées d'argent.«

La généalogie de Lainé est courte, parceque les archives de la famille ont été détruites pendant les guerres de religion. La première branche finit ainsi à la fin du siècle dernier; selon Lainé:

»IX. Joseph-Henri-Constance, marquis de Lort et de Serignan, épousa en 1753 Marie-Antoinette de Gaignon de Vilènes . . . de ce mariage:

»1. Armand-Marie qui suit;

»2. N... De Lort, mort en bas âge;

»Armand-Marie comte de Lort né en 1755, elève de l'Ecole d'artillerie à Strasbourg est mort sans avoir été marié, et dans sa personne la première branche de cette maison s'est éteinte« — Et une seconde branche devient l'aînée.

Il est probable, il est possible que Lainé, le genealogiste a manqué de documents et qu'il n'a su ni le nom, ni le sexe, ni l'age de »N. de Lort mort en bas-age«, et l'on me permettra de faire remarquer que »Rosine comtesse de Lort« que l'on cherche à Strasbourg à la fin du siècle dernier, pourrait bien être la soeur de Armand-Marie comte de Lort qui était en ce moment là aussi à Strasbourg, à l'Ecole d'Artillerie.

La seconde branche, devenue l'aînée, est encore vivante. Un de ses membres réside à Paris. J'ai connu autrefois, il y a une cinquantaine d'années, Taxile Delort, un des écrivains les plus spirituels de notre temps, »un des trois Hommes d'Etat du Charivari: Il était de cette famille.«

Dans un manuscrit du Fonds d'Hozées (dit Dossiers Bleus, registre 406) on trouve mention d'un contrat de 1720, reçu par Herman notaire en la ville de Schelestat en Alsace, et relatif à Fréderic De Lort, sieur de Saint-Victor. Cette pièce demontre que la branche aînée des De Lort était venue en Alsace sans doute à la suite des guerres de Louis XIV.

Mr de Lort Serignan demeure à Paris 3 place Voltaire. *V. Bouton.*

Zur Anfrage 842.

In Wien, Nussdorf, Kahlenbergerstraße 13 wohnt Herr Ferdinand Khaelsz von Khaelsberg, der möglicherweise Auskunft geben kann.

Wien. *K. Ad. Bachofen v. Echt.*

Zur Anfrage 842. — 2.

Im k. u. k. Hof- und Staatsarchiv findet sich eine Darstellung von Wappen salzburgischer landständischer Familien, darunter der Schild der Familie Khelts: eine goldene aufgerichtete Adlerkralle in rothem Felde. *K. v. Inama.*

Zur Anfrage 842. — 2.

Die Keltz, Cheltz, Cheliz, Chelze, Chelzo etc. waren ein altes Salzburger Ministerialen-Geschlecht, welches schon im 15. Jahrhundert ausstarb und sich bis 1245 nachweisen lässt.

Spätere Khöls, recte Kelz dürften tirolischen Ursprungs sein. Der Senior dieser Familie lebt in Salzburg. Sein Großvater schrieb sich noch »von Khälsberg«.

Ist auch Besitzer eines Wappens.

Die Adresse desselben steht dem Herrn Fragesteller zur Verfügung.

Salzburg. *Dr. Petter*, Director.

Zur Anfrage 845.

Ein Schloss Klingensfeld gibt es meines Erachtens in Krain nicht, wohl aber Klingenfels, das im 17. Jahrhundert dem Grafen Matthias von Straßoldo gehörte, in Unterkrain, einen ehe-

Digitized by Google

mals freisingischen Besitz, über welchen bei Valvasor, Ehre des Herzogthums Krain, II. Buch (III. Band, S. 306) das Nähere nachzulesen ist. Valvasor bemerkt am Schlusse, dass es ehedem ein Geschlecht gegeben habe, »so man das Klingenfelserische genannt«, allein er habe über dasselbe keine weiteren Nachrichten, wisse auch nicht, ob diese Klingenfelser des Ritterstandes oder nur gemeine Leute gewesen. *A. v. Luschin.*

Zur Anfrage 845.

Marianne von Klingerau, Exnonne u. Profeßin zu Eisenstadt, starb am 6. März 1794 in Neunkirchen, und deren Schwester Regina v. Klingerau, Exnonne und Profeßin zu Kirchberg, starb am 22. Juni 1801 in Mödling. Sie sollen zwei nicht namentlich bekannte Kinder eines vorverstorbenen Bruders und zwei Vettern, Ignatz und Anton von Kaschnitz, hinterlassen haben.

Im Jahre 1743 starb Marie Regina Elisabeth Klingerin v. Klingerau geb. Kaschnitz von Weinberg mit Hinterlassung des Gatten Elias Bernhard Josef K. v. K. und der Kinder Maria Barbara Johanna, Maria Josefa Elisabeth, Franz Wolfgang Gottfried, Franz Xaver Johann und Ferdinand Wolfgang Bernhard.

Im Jahre 1757 starb obiger Elias Bernhard Josef Klinger v. Klingerau mit Hinterlassung seiner zweiten Gattin Barbara Franziska geb. von Lambersky und der Kinder Franz Wolfgang Gottfried, Franz Xaver Johann, Maria Barbara Johanna und Maria Josefa Elisabeth.

Im Jahre 1777 starb Barbara Franziska geb. von Lambersky, Witwe nach Josef Bernhard Edlen v. Klingerau mit Hinterlassung des Stiefsohnes Franz v. Klingerau und der Stieftöchter Regina, Nonne in Kirchberg, und Maria Anna, Nonne in Eisenstadt.

Im Jahre 1723 verehelichte sich Elias Bernhard Josef Klinger v. Klingerau, kaiserlicher wallachischer Cameral-Ober-Einnehmer in Crajowa, zu Korinberg bei Gmunden mit Maria Regina Elisabeth, Tochter nach dem kaiserl. Forstmeister in Gmunden Johann Adam von Kaschnitz zum Weinberg und der Maria Jakoba geb. Schmid von Schmidberg.

Zur Anfrage 845.

Über die Familie des russischen Generallieutenants von Klinger ist folgendes bekannt.

Johannes Klinger,

Frankfurter Stadtsoldat, geb. um 1723. † Februar 1760. Verm. II. März 1750 mit Margarethe Dorothea Fuchs († Anfang 1800).

Anna Katharina

geb. Jänner 1751, † Ende 1813.

Friedrich Max von Klinger,

geb. 15. Februar 1753 in Frankfurt a. M., kaiserlich russischer Generallieutenant, Vorstand des adeligen Cadettenhauses, † 25. Februar 1831.

Agnes,

geb. 16. September 1757, † 23. März 1815, heiratete 1788 Pfarrer Anthäus in Lich.

Max von Klinger heiratete Fräulein Alexejew, eine Schwester des ersten Grafen Bobrinski († August 1844) und überlebte seine 4 Kinder, von denen ein Sohn bei Borodino fiel.

Seine Schwester, Frau Pfarrer Anthäus in Lich, hatte 2 Töchter, deren eine, geb. 1787, † 1867, verm. Rieger, einen Sohn, Max Rieger, den Biographen seines Großonkels hinterließ.

Ein Dr. med. Franz von Klinger, geb. 1777, starb 3. August 1810 in Wien.

Zur Anfrage 846.

Wenn der 1823 verstorbene k. k. Generalmajor Wilhelm Freiherr v. Dressery in Mantua starb, so werden die Acten über seine Verlassenschafts-Abhandlung und event. sein Testament mit den Militärgerichts-Acten des lombardisch-venetianischen General-Commandos an das k. k. General-Commando in Graz und von diesem an das k. k. Landesgericht in Graz abgegeben sein, und könnte vielleicht eine Einsichtnahme derselben im Archive oder der Registratur des k. k. Landesgerichtes Graz zur Auffindung seines Siegels oder eines anderen Trägers seines Namens, event. auch auf die Spur zur Auffindung eines Porträts führen.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust ihres hochgeehrten wirklichen Mitgliedes, Seiner Excellenz des Herrn

Wladimir Grafen Mittrowsky von Mittrowitz,

Freiherrn von Nemyšl,

k. u. k. wirkl. geh. Rathes und Kämmerers, k. u. k. Majors a. D. etc.,

gestorben zu Sokolnitz am 6. April 1899.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 222. Wien, Juni 1899. IV. Bd., Nr. 42.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2066. (IV. C. 2.) 7 Eingaben, Briefe etc., ausgefertigt von Mitgliedern der freiherrlichen und gräflichen Familie Unverzagt. (S. A.) 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2067. (II. B. 2.) Protokolle der Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Münster in Westfalen. 1898. Berlin, 1899, 8°. Sonderabdruck.

2068. (XII. A.) Raadt, J. Th. de: Le vandalisme officiel à l'égard des sceaux. Discussion sur la reproduction des anciens textes au congrès archéologique d'Enghien 1898. Enghien, 1899. 8°.
Geschenk des Herrn J. Th. de Raadt.

1560. (III. A. 1. b.) Renesse, Comte Théodore de: Dictionnaire des figures héraldiques. Tome IV. Fasc. VI. Bruxelles, Oscar Schepens et Cie, 16. Treurenberg. 8°. 140 pages et deux planches. Prix: Fr. 4.
Geschenk der Herren Verleger.

1744. (II. A.) Jahrbuch des Deutschen Adels, herausgegeben von der Deutschen Adelsgenossenschaft. 3. Band. Berlin, 1899. 8°.
Geschenk der Deutschen Adelsgenossenschaft.

2069. (I.) Thierry Amedée: König Attila und seine Zeit. Schilderungen und Sagen aus der Geschichte des fünften Jahrhunderts. Leipzig. 8°.
Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 38a.

Gußmann. dem edlen, unserm lieben getreuen n. von Gußman, freiherrn.
Darumben ain bevelch vom 7. juli anno etc. 44.isten.

Trapp. dem edlen, unserm lieben getreuen Jacoben Trappen, herrn zu Pießein und Khurburg, unserm rath.

Digitized by Google

Castaldo. dem edlen, unserm lieben getreuen don Alphonso Castaldo etc., unserm mundschenkh.

Casparn Proßkhoffkhi. dem edlen, unserm lieben getreuen Casparn Proßkhoffkhi, herrn zu Proßkhaw auf Grätz, unserm rath.

Des rathstitl holben ain decret vom 7. septembris anno etc. 87. datiert, bei der canzlei verhanden.

Bl. 38b.

Wolff Rumpf. dem edlen, unserm lieben getreuen Wolffen Rumpffen, freiherrn zum Wüelross, unserm gehaimen rath und obristen camerer.

Darumben ain decret vom 14. septembris dits achtundsibenzigisten jars.

Hannß von Heyssenstain. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen von Heyssenstain, freiherrn.

Herrn Listio. dem edlen, unserm lieben getreuen Johan Listo, Freiherrn.

Teuffenpach. dem edlen, unserm lieben getreuen Christoffen freiherrn von Teuffenpach, unserm hofkriegsrath.

Darumben ain decret vom 10. mai anno etc. 80. auf seine brüeder und vötern lautend.

In simili: ausser des rattstitl herrn Dauiden.

Bl. 39a.

Herrn Abrahamen und Isaacenn. dem wolgebornen herrn Gabrieln freiherrn von Teuffenpach zu Mairhouen, furstl. durchl. erzherzogs Carls zu Österreich etc. rath und landsverwalter in Steyr.

Gillus. dem edlen, unserm lieben getreuen n. Gillusen, freiherrn zu Sunberg.

Herrn von Stotzing. dem edlen, unserm lieben getreuen Rueprechten von Stotzingen, zu Altensperg freiherrn, unserm reichshofrath und statthalter unserer n. ö. lande.

Darumben ain decret vom 13. januari diss 92.isten jars.

Istuanffy. dem edlen, unserm lieben getreuen Niclasen Iststuanffy von Khyssossenfalua herrn zu Wünetze, unserm rath.

Ist also auß der khriegscanclei khomen den 8. december anno etc. 81.isten.

Bl. 39b.

Dornberg. dem ersamen edlen unsern reichshofrath und lieben getreuen Maximillian von Dornberg, freiherrn, comentheur zu Meilberg.

Diser titl ist aus bevelch der n. ö. regierung einzuschreiben bevolchen worden.

Haimb. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen freiherrn von Haimb zum Reichenstain, unsern rath.

Darumben ain kais. bevelch des datum Prespurg den 12. feber. anno etc. 82isten.

In simili: ausser ratstütl.

Georgen.

Christoffen unserm n. ö. camerrath.

Steffan.

Ausgeschlossen des Diettrichen.

Hannß Jacob Löbel. dem edlen, unserm lieben getreuen Hans Jacoben Löbel, freiherrn auf Greinburg, unßerm rath und landshaubtman ob der Ennss.

Darumben ain kais. decret den 13. juni anno etc. 90.isten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1625, 26. Juli. Eltern: »Walter Grandi[29]) Freyherr de Sommersitt et Barbara«.
Kind: »Adamus Walter«.
Pathen: Johann Adam Graf zu Herberstorff, dessen Stelle vertritt Felix Guettrater, Schlosspfleger, Johann Baptist Spindler S. C. M. consiliarius.

1625, 16. September. Eltern: Erasmus Baro de Gera und Anna Regina nata Baronissa de Bappenheim, Marschalca Imperii.
Kind: Maria Ester.
Pathen: Adam Graf von Herberstorff Gubernator, Walckam (sic!) Baro ab Herberstorff S. C. M. Colonellus, Maria Salome comitissa ab Herberstorff nata Baronissa in Preising; Gerdrudis à Franking nata Baronissa à Preising[30]).

1625, 23. September. Eltern: strenuus dns Narcissus Rothwang[31]) kurfrstl. Drlt. in Bayern Landes Gerichtsamts Verwalter in Österr. ob d. Enns, und Ursula seine Frau.
Kind: nicht genannt.
Pathen: Leopoldus prepositus ad St. Florianum S. C. M. et Arch. D. à consiliis, und Georg Pfliegl, krfrstl. Baier. Rath u. Vicedom. ob d. Enns.

1626, 8. März. Eltern: Ferdinandus Khulmayr (sic!) zum Rosenbil[32]) und Hohenstein und dessen Frau Magdalena.
Sohn: Christofforus.
Pathen: Johann Nikolaus Sigmayr (sic!) zu Schlüsslberg, Georgius Sigmund von Paltenfels, Johannes Sigmund Katzianer Freiherr zu Khacznstain, Anna Auerin eine geborne von Hoburg, Johanna Elisabeth (von durchstrichen, sic!) Sigmarin geborne Fernbergerin.

---

[29]) Dieser Walter Grandi Freiherr von Sommersit lateranensis palatii zu Rom comes palatinus (Privileg d. d. Rom 19. November 1619), und Creutzherr von dem goldenen Sporn, erhielt auch zu Regensburg am 10. December 1622 das kaiserliche Palatinat, welches ihm zu Wien am 16. April 1627 confirmiert und für einen seiner Söhne ausgedehnt wurde, ertheilte dem Abraham Furthueber, Bürger und Handelsmann zu Mattighofen, d. d. Mattighofen, 14. December 1621, und dem Wolf König in Fillmanspach, d. d. Mauerkirchen 19. Februar 1628, Wappenbriefe, deren Originale im Museum Franzisco-Carolinum in Linz aufbewahrt werden. (Das Wirtshaus im Fillmanspach bei Handenberg-St. Georgen ist noch im Besitze einer Familie König, welche in ihrem Paradezimmer das verliehene Wappen unter Glas und Rahmen gemalt aufbewahrt.)

[30]) Sie war die Tochter Heinrichs von Preising zu Kopfsburg, Gunzing und Mayring, Pflegers zu Reichenhall, und der Benigna Taimerin zu Mülhaim und Hagenau, Frau des Ott Heinrich Freiherrn von Fraenking zu Fraenking, Adldorf, Riedau, Kopfsburg, Gunzing und Mayring (letztere zwei Edelsitze — nun abgegangen — im Gerichte Ried, Pfarre Mettmach). Gertrud war somit eine Verwandte der Statthalterin. Der letzte männliche Vertreter dieser altberühmten — gräflichen — Familie Fraenking von und zu Altenfraenking zog die Consequenzen ungünstiger Verhältnisse, indem er nach Siebenbürgen auswanderte, dortselbst die ungarische Sprache erlernte und in Deva als ungarischer Beamter unter dem Namen »Le Franc« in der ersten Hälfte der 80er Jahre dieses Jahrhunderts starb.

[31]) Gehört zur Familie »Rottwang von Rottenstain«. Über diese Familie bringt weder Hoheneck, noch Weiss-Starkenfels (neuer Siebmacher) etwas, wiewohl diese Familie in den Kirchenmatriken von Linz und Steyr im 17. und 18. Jahrhundert ziemlich vertreten erscheint.

[32]) Gehört zur nunmehr freiherrlichen Familie aus Kärnthen: Kulmer von Rosenbühel.

Digitized by Google

1626, 15. April »ist geboren mein anderer Sohn und den 16. getauft worden« (etc.): Ignatius.

Pathen: Der Statthalter Adam Graf von Herberstorff und dessen Frau Maria Salome geborne von Preising, Benigna Freifrau von Gera geborne Erbmarschalkin Herrin zu Pappenhaim, Leopold Probst zu St. Florian R. K. M. Rath und Verordneter ob der Enns. »Hanns Ludwig Riemhofer zu Vatterßhaim hochfürstl. Drlt. Kammer Rath und seine Frau Maria Martha geborne Schollin anstatt meines Schwagers Herrn Wolf Jacob Strauss und seiner Ehewirthin Frau Elisabeth Straussin gebornen Giengerin. G. Pfliegl Vizedom«.

1626, 15. November. Eltern: Constantin Grundemann von Falkhenberg auf Streittwiesen R. K. M. Rath, des Bischofs von Bamberg Rath und Lehenprobst in Öst. u. u. o. der Enns, und Cecilia geborne von Alttenaw.

Sohn: Franziscus Fortunatus.

Pathe: Georg Prälat von Wilhering und Administrator des vacierenden Klosters Engelzell R. K. M. Rath und Landschafts-Abgeordneter Österreich ob der Enns. »Der allmächtige Gott verleihe ihm langes, gesundes und ein frommes Gottfürchtendes Leben, nach diesem aber mit uns allen die ewige Saeligkait. Amen.«

1627, 7. Januar. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl kais. u. kurfürstl. Mauthbeschauer zu Linz et uxor Catharina.

Sein achtes Kind ein Sohn: Georg Caspar.

Pathen: Georg Pfliegl von Wolfsegkh und dessen Frau Ursula geb. Giengerin etc. (wie sonst), dann Constantin Grundemann von Falkenberg R. K. M. Rath und Mautner zu Linz.

1627, 22. Mai. »Am Samstag als Heil. Pfingstabend ist Herrn Felix Guettrath von Puechstain zum Kherndlhof R. K. M. u. Krfrstl. Drlt. in Bayern Vizethumbsamts Gegenhandler in Oesterreich ob der Ens, auch Pfleger und Zeuchmeister im k. Hauptschloss zu Lynz, und Euphrosina gebornen Lagassin (sic) seiner geliebten Ehefrauen miteinander erzeugter fünfter Sohn allhier zu Lynz im Schlosse getauft und Georg Constantin genannt worden.«

Pathen: Paris Erzbischof zu Salzburg etc., Graf Herberstorff Statthalter, Georg Pfliegl krfrstl. Baier. Rath und Vizedom alhier, Constantin Grundemann von Falkenberg auf Streitwiesen, R. K. M. Rath und Mautner in Lynz, welcher auch den Erzbischof vertreten. »Der Allmächtige Gott verleihe dem Kinde hierseits und dort ewige Wolfarth und seiner frommen Frau Mutter, so den 1. Juni hienach in dem Kindtpedt selig verschiden, die ewige Ruhe und Freidt, uns Lebendigen auch ein gottgefälligen Wandel, endlich ein seliges Absterbstindl, damit der allmächtige Gott dorten in jenner Welt von uns allen gelobt und gebrisen werde, Amen.«

1627, 25. Juli. Eltern: Der edle und veste Stephan Wagneredt[33]), Pfleger der Herrschaft Weinperg, uxor Maria Elisabeth.

Tochter: Anna.

Pathen: Susanna Müllerin Landschreiberin, Margaretha Althamberin Bürgermeisterin. (Fortsetzung folgt.)

[33]) Erscheint hier später (Wagnerendt) als Reformations-Commissär.

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Kolowrat, Jaroslav. Hochzeit am 26. April 1593 mit Griselda von Lobkowicz.

— Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 28. Februar 1593 zu Neuhaus mit Katharina von Meseritsch, Witwe des Georg Freiherrn von Kunstatt.

— Hans Nowohradsky von Kolowrat. Hochzeit am 14. Februar 1593 zu Prag mit Fräulein Elisabeth Berka von der Daub, Tochter des † Zbinek Berka von der Daub, gewesenen Rath und Kammermeister.

— Benedict, kais. Panetier. Hochzeit am 21. November 1594 zu Kaden mit Fräulein Elisabeth Gräfin Schlick zu Passaun, Tochter des Julius Grafen von Schlick.

— Johann Nowohradsky zeigt an, dass seine Gemalin, geborene Berka, einen Knaben geboren hat, welcher am 28. Januar 1594 auf seinem Gute Košatik getauft wird.

— Elisabeth, Tochter des † Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat, Landvogt der Niederlausitz. Hochzeit am 20. Mai 1596 zu Prag mit Otto Stoss v. Kaunitz.

— Herold Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 29. April 1597 auf Schloss Morassicz mit Eva Spetly von Janowicz, Witwe des Burian Spetly von Janowicz auf Morassicz, geborene Hamza von Zabědovicz.

— Anna Maria. Hochzeit am 2. Februar 1598 in Petersburg mit Joachim Andreas Grafen Schlick (Anna Maria jüngste Tochter des Jaroslav auf Petersburg und Rabenstein, Landvogt der Niederlausitz).

— Hans Nowohradsky von Kolowrat zeigt die Geburt einer Tochter an, deren Taufe am 17. April 1601 in Prag stattfindet.

— Jaroslav Liebsteinsky von Kolowrat. Hochzeit am 3. Juni 1601 in Stžela mit Katharina Baubinsky von Augezd auf Stžela, geborenen Kabin von Ribnian (Witwe des Peter Baubinsky, Raths und Landrechtsbeisitzer).

— Albrecht, Sohn des Johann Liebsteinsky von Kolowrat und der Catharina, geborenen von Paiersberg, Obristhofmeisterin der Kaiserin. Hochzeit am 2. Mai 1616 in Innsbruck mit Sabina Victoria, Tochter des Wilhelm Freiherrn von Wolkenstein zu Trostburg und Neuhaus, Erbstallmeister und Fürschneider in Tyrol und der weiland Frau Eleonora von Lamberg Freyin von Orttenegg und Ottenstain.

— Wladislaus Abdan Bezdruziczky von Kolowrat. Hochzeit am 17. Juli 1617 in Prag mit Magdalena von Seeberg.

— Heinrich theilt mit, dass sein einziger Sohn Ulrich Franz sich vermält mit Lucia Otilia, Tochter des Landhofmeisters Grafen von Martinitz und dessen Frau Maria Eusebia, geborenen von Sternberg. Hochzeit am 6. Jänner 1630 in Prag.

— Johanna von Kolowrat. Verständigung wegen des Geschenkes zu ihrer Vermälung mit dem Marchese Aluernia von Clanesano. 16. Jänner 1640.

— Johanna Magdalena Bezdruzicky von Kolowrat und deren leibliche Schwester Agnes Marie sind im Convente. Schreiben der Aebtißin Franziska von Hoyos Ao. 1635.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Zuana von, Johann Baptist Markus, kais. Hofkammerrath, p. 1746. Gattin: M. Elisabeth von Palm. † Bruder: Jakob Freiherr v. Zuana. Schwestern: Julie von Barcelli, Therese Manuelli, Johanna Sartori und Kamilla Gräfin Ridolfi, sämmtlich geb. Z.

Bitka von, Karl, kais. Hofkammerrath, p. 1746. Gattin: Maria Anna v. Schernthall. Kinder: Anton, Josef (Jesuit), Karl, Maria Anna, Petronella und Barbara.

Cardona, Fürstin Maria Antonia, Wittib, geb. Gräfin Czobor, p. 1746. Tochter: Maria Theresia Josefa Rosalia.

Schmerling, Leopold Edler von, n.-ö. Regimentsrath, p. 1746. Gattin: Barbara Sabina von Albrecht. Kinder: Max Karl, Johann Karl und Maria Anna.

Schleichart von Wiesenthal, Maria Klara, geb. Mosselin, p. 1747. Gatte: Anton Sch. v. W. Kinder: M. Theresia und Karl Philipp.

Dirling von, Josef, kais. Hofkriegsrath, p. 1747. Gattin: Maria Sidonia Freiin von Hinderer. Töchter: Antonia, verehel. Freiin v. Harrucker, und Maria Anna.

Schouppe von, Johann Karl, p. 1747. Gattin: Leopoldine. Kinder: M. Cäcilia, M. Margarethe, Leopold Benignus, Franz Karl und Wenzeslaus.

de Cazier, Johann Baptist, niederländischer Rath, p. 1748. Söhne: Benedikt Josef, Philipp Albert und Jakob Josef.

Wayda von, Michael, siebenbürgischer Hofrath, p. 1748. Gattin: Elisabeth Mengesusin. Kinder: Michael und Elisabeth.

Jaquemin, Niklas, Lizentiat beider Rechte und Prokurator des Bisthums Lothringen, Sohn des Heinrich J., Advokaten in Saargemünd, und der Elisabeth Holtz, Ehepakte mit Anna Margaretha, Tochter des Bürgermeisters und Raths-Schöffen Jakob Staadt in Saarburg und der Margaretha Marx vom Jahre 1734, p. 1748.

Jordan von, Johann Christof, k. k. böhmischer Hofrath, p. 1748. Gattin: M. Franziska Birelli. Kinder: Joachim und Antonia, verehel. Freiin Gold v. Tieffenau.

Lefäsarey de la Motte, M. Klara, geb. Sutterin, p. 1749. Töchter: Maria, M. Josefa und M. Anna.

Haslingen, Freiin Charlotte, geb. Freiin v. Kesliz, kais. Feldmarschall-Lieutenants-Witwe, p. 1749. Kinder: Ignatz und Maria.

Stein von, M. Eleonora, geb. Bettrich, p. 1749. Gatte: Theodor Konrad v. St. Hofkriegs-Agent. Kinder: Josef, Elisabeth, verehel. v. Königsfeld, Eleonora, verehel. Gugler, und Cäcilia.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Wappensammlung von A. Weller's Verlag in Kahla in Thuringen. Für Alle, die sich mit Wappen entweder aus bloßer Liebhaberei oder infolge ihres Berufes beschäftigen, bietet der Verlag von A. Weller in Kahla die beste Gelegenheit, sich eine Wappensammlung ohne große Kosten und Mühe anzulegen, und nachdem bewährte Fachmänner für das Unternehmen gewonnen wurden, dürfte auch das Gebotene nach jeder Richtung hin verlässlich sein.

Die zu Grunde liegende Idee, den Wappenfreunden zu beispiellos billigen Preisen (ein Wappen kostet 1 kr. ö. W.) färbige Wappenbilder zur Anlegung einer Sammlung zu bieten, ist in höchst praktischer Weise zur Durchführung gebracht, und die bisher erschienenen Wappen entsprechen allen Anforderungen, die man an solche mit Rücksicht auf Grösse und Preis nur stellen kann. Auf einer Tafel sind je 25 Wappen untergebracht und in 10 Farben durchgeführt, und lässt sich jede Tafel durch die Perforierung derselben in 25 Wappenblättchen zerlegen, die auch einzeln käuflich sind. Das ganze Material ist in fünf Serien gruppiert, nämlich: I. Serie — Kaiser, Könige, Kurfürsten, regierende Häuser, Staaten. II. Serie — Landestheile, Provinzen, Städte. III. Serie — Hoher und niederer Adel. IV. Serie — Geistliche und Bürgerliche. V. Serie — Vereine und Zünfte. Im ganzen sind bisher

Digitized by Google

von Serie I 50, Serie II 100, Serie III 150, Serie IV 100, Serie V 50 Nummern erschienen.

Zugleich ließ die Verlagsfirma zum Einkleben der Wappen eigene Sammelalbums anfertigen, und zwar eine große Ausgabe für alle Serien (M. 4·80) und kleinere für einzelne Serien (M. 2·50), so dass jedem Bedarfe entsprochen ist.

Von der Verlagshandlung wird von jedermann, sobald er Abonnent der Sammlung geworden ist, dessen Wappen kostenlos aufgenommen, und gibt sie, wenn gewünscht, 1000 Abdrücke des betreffenden Wappens zum Preise von 15 Mark an den Besteller ab.

Das Unternehmen ist jedenfalls originell und scheint ein glücklicher Griff gewesen zu sein, zu dem wir der Firma nur gratulieren können.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. Lieferung 6—12. (25 Lieferungen à 1 Mk.) Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Die Heraldik, die lange Zeit hindurch als Stiefkind von den Künstlern behandelt worden ist, gewinnt in unseren Tagen erfreulicher Weise wieder sehr an Boden, sie wird heute nicht mehr als eine belächelnswerte Spielerei Lacksiegel sammelnder Adeliger angesehen, sondern als Hilfswissenschaft der Geschichte, als Bindeglied für Familiensinn bei Adel und Bürgerthum und insbesondere auch als treffliches decoratives Element zum Schmucke von Architektur, Glasfenstern, Holzschnitzereien, Malereien, Büchern u. s. w. Der Autor des heraldischen Atlasses, eine erste Autorität auf dem Gebiete der Wappenkunde, hat in seinem Werke einen solchen Reichthum des vorzüglichsten Materiales in solch übersichtlicher Anordnung zusammengestellt, dass wir gewiss nicht fehlgehen, wenn wir behaupten, dieses Werk werde ganz wesentlich zur Popularisierung der Heroldskunst beitragen. Besonders zu loben ist es, dass der Verfasser, der auch als heraldischer Maler einen guten Ruf genießt, sich in pietätvoller Weise bemüht hat, die aus den alten Wappenbüchern entnommenen Bilder in Facsimile wiederzugeben; so behalten diese Darstellungen den hohen Reiz authentischer Überlieferung und absoluter Stilreinheit, der das Auge des Fachmannes entzückt und auch für den nachahmenden Künstler von großem Werte ist. Gegenüber den bisherigen heraldischen Handbüchern müssen wir es als einen wesentlichen Fortschritt hervorheben, dass die Tafeln des heraldischen Atlasses in der Hauptsache in meisterhaftem Buntdruck ausgeführt sind. Die textlichen Erläuterungen sind knapp und klar, sie machen uns gewissermaßen spielend mit der heraldischen Ausdrucksweise bekannt und enthalten zahlreiche historische Notizen von hohem Interesse. — War das Bedürfnis nach einem so zuverlässigen und farbenprächtigen heraldischen Musterbuche auch schon lange vorhanden, so hat es doch bisher an einem Verleger gefehlt, der das Risico übernommen hätte, ein solches zu mässigem Preise auf den Markt zu bringen, umsomehr ist es anzuerkennen, wie vorzüglich die Verlagshandlung dieses Werk ausgestattet hat. Wir sind gewiss, dass der Heraldische Atlas, wenn er einmal fertig ist, zum eisernen Bestande jeder kunstgewerblichen und historischen Bibliothek gehören wird.

Aus dem Antiquariat. Die Antiquariatsfirma v. Zahn & Jaensch in Dresden, Waisenhausstraße 10, veröffentlicht soeben ihren Lagerkatalog Nr. 105: Alte Drucke, Holzschnitt- und Kupferwerke des 15.— 18. Jahrhunderts, welcher, 182 Seiten stark, 3777 Werke enthält. Aus den Rubriken heben wir hervor: Almanache, Kalender, Bibliographien, Biographien, Memoiren, Culturgeschichte, Encyklopädie, Genealogie, Heraldik, Ordenswesen, Topographie, Geschichte, Kunstgeschichte, Kupferwerke, Portraitwerke, Militaria, Statistik, Numismatik, Medaillenkunde. Der sehr interessante Katalog ist gegen 1 Mark erhältlich.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

847. Wo finden sich Nachrichten zur Genealogie und Geschichte der Familien von Spitzer aus Steiermark, von Spitzer aus Wien, von Spitzer aus Heilbronn, von Narringer aus Steiermark und von Kapfenstein aus Steiermark, sowie über die Wappen dieser Familien? Die Angaben bei Rietstap, Kneschke, Hellbach, Bartsch und Nedopil sind bekannt.

848. — 1. Wie ist das Wappen der Freiherrn Lhuillier? Ein Baron Lhuillier war k. k. General, hatte in Ungarn Grundbesitz; seine Genealogie wäre erbeten.

2. Welcher Familie gehört folgendes Wappen: Gespalten, vorn drei Sterne übereinander; hinten ein Löwe, in der rechten Vorderpranke drei Ähren haltend. Spangenhelm. Kleinod: der Löwe wachsend. (Auf einer aus Meran stammenden Truhe, anscheinend XVII. Jahrhundert.)

849. In Mähren hat im vorigen Jahrhunderte eine Familie von Schullern existiert, deren Genealogie, soweit bekannt, die folgende ist:

Martin Schueller,
in Weer bei Schwaz.
Gattin: Katharina Anger.

Matthäus, † 1681,
in Hötting bei Innsbruck.
Gattin: Magdalena Sailler, † 1672.

Peter von Schullern, kgl. Richter in Znaim, vorher in Klosterbruck, geb. 1660, 1713 geadelt, † 1721 (?).
Gattin: .....?

seine Geschwister blieben in Tirol.

Ernst.
Gattin: Barbara von Wagenstorff.

Drei weitere Söhne unbekannten Namens und unbekannter Nachkommenschaft.

Johann, geb. 1724

Ignaz, geb. 1726 in Znaim.

Silverius, geb. 1727

Kaspar, Führungs-Commissär im Znaimer Kreise, geb. 1731.
Gattin: Elisabeth..

Johann, geb. 1758

Franz, geb. 1762 in Znaim.

Digitized by Google

Wie ist diese Genealogie zu ergänzen, wann ist diese Familie erloschen, oder blüht sie noch heute und wo?

In Wien starb 1743 Barbara von Schullern, geb. von Villegas; sie ordnete im Testamente an, dass ihr Urenkel und Legatar Joseph de Donck sich Josef von Schullern und von Villegas de Donck nennen solle; was ist über diese Familie von Schullern bekannt, was ist aus den de Donck geworden?

850. Es wird um Angabe der Adressen jener directen Nachkommen der nachstehend verzeichneten ehemaligen Inhaber, Commandanten und Officiere des k. u. k. Infanterie-Regimentes Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preussen Nr. 34 ersucht, welche durch leihweise Überlassung eines Bildes (Portrait, Stahlstich-Photographie etc.) die Möglichkeit bieten könnten, Copien anfertigen zu lassen.

A. Oberst-Inhaber:

1. Ladislaus Kökenyesdy Baron de Vettés, geboren als Sohn des gleichnamigen Obergespann des Szathmárer Comitates, gestorben als Feldzeugmeister am 22. Juni 1756 zu Cremona.

Auch dessen beide Söhne Franz und Josef dienten im Regimente, ersterer als Oberst-Regiments-Commandant, gestorben 17. April 1759 in Nachod, Böhmen.

Feldzeugmeister Baron Vettés errichtete 1733 das Regiment. — Die Zustandebringung seines Bildnisses, als den Errichter und ersten Inhaber des Regimentes, wäre ganz besonders erwünscht.

Nachdem seine directe männliche Nachkommenschaft nach 1861 ausstarb, so weiss man nicht, an wen man sich diesbezüglich wenden könnte.

2. Fürst Adam Batthyány-Stratmann Graf von Nemeth Ujvár (Güssing), war Inhaber vom 17. Juli 1756 bis 25. October 1787. Es wird um Angabe der Adresse des gegenwärtigen Hauptes der Familie ersucht.

3. Feldmarschall-Lieutenant Paul Freiherr v. Davidovits, Ritter des Militär-Maria Theresienordens, gestorben als Gouverneur der Festung Komorn 18. Februar 1814.

4. Georg Graf Thurn von Vallesassina Como und Vercelli, General-Feldzeugmeister, gestorben zu Wien als Präsident des Obersten Militär-Justiz-Senates am 9. Februar 1866.

B. Theresien-Ordens-Ritter:

5. De Rosin de Doresil Baron Ignaz Sigismund, erhielt als Major im Regimente nach der Schlacht von Hochkirch 1758 den Theresienorden, war von 1759—1773 Oberst und Regiments-Commandant und starb 1775 als pensionierter Generalmajor.

6. Nicolaus Baron Czecherini de la Vippera, erhielt 1762 für die Vertheidigung von Schweidnitz als Major im Regimente den Theresienorden und starb 1792 als pensionierter Oberstlieutenant zu Prag.

7. Grenadierhauptmann Anton Fürst von Eszterhazy-Galanta Graf von Forchtenstein, starb an der erhaltenen schweren Wunde im Jänner 1790 — für Belgrad.

8. Oberst und Regiments Commandant Johann Freiherr von Schmelzern von Wildmannsegg. Für Sandomierz 1809 — starb 1831 als Generalmajor und Festungs-Commandant zu Josefstadt in Böhmen.

9. Oberst Regiments-Commandant Ferdinand Graf Morzin, für Erqueline am 24. Mai 1794 — starb als Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 54 1803 zu Prag.

C. Oberste und Regiments-Commandanten:

10. 1734—1739. Johann Freiherr von Bärenklau, gefallen als Feldmarschall-Lieutenant am 10. August 1746 in der Schlacht von Rottofreddo bei Piacenza.

11. 1742—1745. Anton Baron Beneda, im Regimente seit dessen Errichtung 1733. 1745 als Generalmajor aus dem Regimente geschieden.

12. 1759. Franz Baron Kökenyesdy de Vettés, Sohn des ersten Inhabers, diente im Regimente seit dessen Errichtung, gestorben vor dem Feinde in Nachod 17. April 1759.

13. 1773—1783. Philipp Graf Kinsky zu Wchinitz und Tettau.

14. 1789. Carl Alois Fürst zu Fürstenberg und Stühlingen, gestorben am Felde der Ehre 1799 im Gefechte bei Liptingen als Feldmarschall-Lieutenant.

15. 1797—1799. Sigismund Baron Bydeskuty von Ipp (Theresienordens-Ritter), gestorben 1799 als Generalmajor.

16. Josef Baron Bechard (Theresienordens-Ritter), gestorben als Regiments-Commandant am 16. Januar 1806 in Agram.

17. Ladislaus von Kaszczynski, gestorben im Juli 1807 zu Raab.

18. Ludwig Baron Gabelkoven, k. u. k. Kämmerer, unter welchem das Regiment die Campagne in Russland 1812 mitmachte, derselbe wurde im September 1813 Generalmajor und lebte als solcher in Wien.

19. 1813—1820. Sigismund von Szinkovits trat im Mai 1820 zu Venedig in Pension.

Antwort.

Zur Anfrage **845.**

An der Kirche in Frankenmarkt befanden sich im August 1897 zwei Grabsteine der Klinger von Klingerau.

1. Tobias Klinger von Klingerau, Röm. Kais. Mai. Hauptgranitz Marckt- und Aufschlags Einnemer in Frankenmarkt gestorben am 20. Januar 1729, 70 Jahre alt. Dessen Gattin Maria Catharina Mennhardt, gestorben 30. November 1729, 59 Jahre alt.

2. Josephus Antonius Klinger von Klingerau, R. K. M. Hauptgränitz Markt- und Aufschlags-Einnehmer in Frankenmarkt, gestorben leingen Stands am 6. Februar 1731 im 34. Lebensjahre.

Auf beiden Steinen das gleiche Wappen: Schild gespalten, oben Löwe, unten Fisch. Dem ungekrönten Spangenhelme ist mittelst Schadelklappe ein Hornpaar aufgesetzt, zwischen welchem ein Löwe wachsend. *K. v. Inama.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 223. Wien, Juli 1899. IV. Bd., Nr. 43.

Treun oder Traun?

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

Im Jahre 1244 lernen wir die jenseits der Drau im Comitate Kreutz gelegene, damals aber noch zur Somogyer Burg gehörende, heute nicht mehr existierende Ortschaft Prodavicz kennen. Diese Ortschaft mit einigen anderen, von der Angehörigkeit zur Warasdiner Burg ausgenommenen Besitzungen verlieh Béla IV. im genannten Jahre dem aus einem österreichischen Geschlechte stammenden Konrad von Treun, Sohne Harmeth's. Welche Verdienste derselbe sich um des Ungarnkönigs Person erworben, wissen wir nicht; die betreffende Urkunde spricht nur von seinen treuen Diensten im allgemeinen; wahrscheinlich stehen sie aber mit der Tatareninvasion im Zusammenhange.

Konrad starb als Besitzer von Prodavicz, worauf dasselbe auf seinen gleichnamigen Sohn übergieng. Dieser jüngere Konrad lehnte sich aber gegen Béla auf und büßte seinen Hochverrath mit dem Verluste seiner ungarischen Güter und seines Lebens. Die infolgedessen wieder an die Krone gefallene Ortschaft Prodavicz verlieh Béla am 20. Juli 1267 dem Thomas dg. Türje, Mitgliede eines im Comitate Zala erbgesessenen Geschlechtes, und diese Verleihung wurde am 8. September 1270 von Stefan V. bestätigt. 1341 finden wir schon den Ban von Slavonien, Michael dg. Ákos, im Besitze von Prodavicz, und nennt sich ein Zweig seiner Nachkommenschaft Eördög von Prodavicz u. s. w.[1])

* * *

Dass in der Fejér'schen Urkunde der Name von Konrads Vater »Harmeth« und sein Zuname »de Treun« als Verballhornungen zu betrachten sind, lag mir schon längst klar. Zur annähernden Bestimmung derselben musste nun der Zusatz »de gente Teotunicali oriundus« als Ausgangspunkt dienen.

Da die verliehenen Orte sich zwischen der Drau und der Save befinden, lag es am nächsten, anzunehmen, dass Konrad aus jener Gegend Östereichs stamme, die an den südwestlichen Theil Ungarns grenzt, also in erster Linie aus der Steiermark. Ein weiterer Schluss ergab sich aus dem Umstande, dass das an der Drau gelegene Pettau unter seinen Eigenthümern auch solche des Namens Hartnid zählte, und

[1]) Fejér IX, 6, 296. Wenzel VIII, 163. 277.

Digitized by Google

dies gab die Rectificierung der einen Verballhornung: Konrads Vater Harmeth ist sicherlich kein anderer als ein Hartnid. Da ferner in der Steiermark die Traun als rechter Nebenfluss der Donau entsteht und nach Oberösterreich fließt, dort aber auch (nämlich in Oberösterreich) ein Ort Traun existiert, vermuthe ich in Treun die Burg Traun und in Konrad de Treun ein Mitglied der bekannten Familie Traun aus Oberösterreich.

Aber nicht nur in den oben citierten Urkunden finden wir den Ortsnamen Treun, sondern noch in anderen. Herzog Stefan dg. Gutkeled urtheilt am 10. September 1254 in Graz als Landeshauptmann der Steiermark, und befindet sich unter seinen Gerichtsbeisitzern auch ein Mariscalcus de Treuna[2]). Ferner kennen wir eine Urkunde aus dem Jahre 1259, mittelst welcher der Mitkönig Stefan (V.) seinem Obermundschenk Csák dg. Buzád-Hahót Schloss Horyg mit Myltemberg und Saxumfeld, sowie dieselben vordem Morsolf von Treun besessen, verleiht[3]). Da sich die hier genannten Besitzungen sicherlich an der steirisch-ungarischen Grenze befanden, dürfte dieser Morsolf (= Markolf) ein naher Verwandter Konrads gewesen sein

* * *

Abseits von der Heerstraße des wissenschaftlichen Verkehrs, fern von jedem literarischen Mittelpunkte, steht mir zur annähernden Lösung der Frage, ob Treun gleichbedeutend mit Traun ist, und welche Familie hier unter Traun überhaupt verstanden wird, nichts anderes als Hopf's genealogischer Atlas zur Verfügung. Leider ist dieser — so mustergiltig Hopf's in seinen 1873 erschienenen Chroniques gréco-romanes befindlichen griechisch-fränkischen Stammtafeln auch sind — nicht immer und überall schlackenfrei; da Hopf in diesem Atlas nicht überall aus der Urquelle schöpft — was 1858 allerdings nicht leicht möglich war — enthält er sehr viel Unkritisches und steht durchaus nicht auf der Höhe genealogischer Forschung.

In ihm findet sich also auf der Stammtafel der Grafen von Abensberg und Traun ein Hartnid I. in Zeidlarn 1235—1277, und schon viel früher finden wir in der Familie Mitglieder des Namens Konrad. Es fragt sich nun, ist diese Hopf'sche Stammtafel vollständig? sind in neueren, diese Familie betreffenden Publicationen vollzähligere Stammbäume zu finden? und, was die Hauptsache ist, kennen die österreichischen Specialforscher etwa die oben vermutheten Familienmitglieder? Jede diesbezügliche Aufklärung wird unser Wissen bereichern.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 40 a.

Thonschwän. dem wolgebornen herrn herrn don Johann de Manrigue delara röm. kais. maj. etc. camerer und bestölten obristen.

Calloredo. dem edlen, unserm lieben getreuen Ludwigen Caloredo, freiherrn unserm camerer und comentheur zu Meilberg.

In simili: An Zelium Colaredo, freiherrn, furstl. durchl. erzherzog Ernsts camerer.

Khollonitsch. dem edlen, unserm lieben getreuen Hannsen Bartlmeen von Khollonitsch, zu Purckhschlünitz und Hanndorf freiherrn, unserm rath und obristen zu Erla.

[2]) Wenzel II, 253. [3]) Wenzel XI, 463.

Digitized by Google

Des ratstitl halber ain decret vom 18. october anno etc. 86 verhanden.

In simili: Hannss Gabriel
Georg Seifridenn } ausser ratstütl.

Dem edlen, unserm lieben getreuen Georg Seifriden von Khollonitsch zu Purckhschlünitz und Handorf freiherrn, unserm haubtman der graf-herrschaft Forchtenstain und Eisenstatt.

Bl. 40 b.

In simili: Georgen von Khollonitsch, zu Purckhschlinitz und Hänndorf, freiherrn.

Khünigsperg. dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen von Khünigsperg, freiherrn, unsern hofkhriegsrath.

Decret 16. aprillis anno etc. 89.isten.

In simili. an die andern herrn von Khünigsperg ausser ratstütl.

Herr Vnuertzagt. unserm getreuen lieben Wolffen Vnuertzagten zu Ebenfurth und Reglsprun, unserm reichshofrath.

Wegen der ratstütl von 25. januari diss 78.isten jars bei der registratur verhanden.

Von ir furst. durchl. ain decret den 28. augusti anno etc. 90.isten darumben ime herrn Vnuertzagten zu Ebenfurt und Reglßprun geschriben wierdet.

Tobär. dem edlen, unsern lieben getreuen Bernhardt Ludwigen von Tobór, freiherrn zu Entzesfeldt.

Bl. 41 a.

Hannß Khisl. dem edlen, unserm lieben getreuen Hansen Khisl, freiherrn zu Khaltenprun und Gonawitz, erblandjägermaister in Crain und der windischen march auch obristen erbtruchßässen in der furstl. grafschaft Görtz, unserm rath und unsers freundl. geliebten vettern herrn Carln erzherzogen zu Österreich rath, hofcamerpresidenten und haubtman zu Adlsperg.

Decret 13. januarii anno etc. 90.isten.

Nota. ist anno etc. 93 abgeleibt.

Christoff von Egg dem edlen, unserm lieben getreuen Christofen freiherrn von Egg und Hungerspach, erblandjägermaister in Crain.

Decret 15. januarii anno etc. 90isten.

In simili: seinen gebrüedern.
Anthanni Magni.
Ernsten.
Ludwigen.

Bl. 41 b.

Doctores. Universitet zu Wien.

Dem ersamen gelerten andächtigen und unsern getreuen lieben n. rectori superintendenten und consistorio unserer universitet zu Wien.

Herr Weber. unserm getreuen lieben Oth Zieriackhen Weber zum Pisemberg.

Bl. 42 a.

Herr Pürckhaimer. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Christoffen Pürckhamber von Pürckhenaw, der rechten doctorn, unserm reichshofrath und canzler des regiments unserer n. o. landen.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1627, 25. Juli. Eltern: Johann Georg Ernst R. K. M. Diener und Landschafts Secretaer.
Tochter: Anna Jacoba.
Pathen: Gregorius Händl Einnehmer, Anna Johanna von Polhaim und Frau Johanna Jaegenreitterin.

1627, 23. August.[34]) »Ist getauft worden vom Herrn Dechant allhier mein vierter Sohn so ich bei Frau Ursula Pflieglin gebornen Gingerin v. Wolfseckh ehelich erworben und Georg Leopold genannt worden.«
Pathen: Der Statthalter Graf Herberstorff und dessen Frau Maria Salome geborne Herrin von Preising, an dero statt und als Gfattern auch für sich selbst Benigna Freifrau von Gera, geborne Erbmar: (sic) Herrin zu Pappenhaim[35]), Leopold Probst zu St. Florian, Hanns Ludwig Riemhofer zu Vattershaim, Baier. Rath. Fräulein Susanna Giengerin für sich selbst[36]) und anstatt ihres Herrn Hochzeiters Herrn Johann Caspar v. Offenhaim. G. v. Pfliegl Vizedom.

1628, 23. Februar. Eltern: Erasmus Freiherr von Gera und Anna Benigna, geborne Baronissa à Bappenhaim, marschalca Imperii.
Filia: Maria Susanna.
Pathen: Der Statthalter, vertreten durch den Vicedom Georg Pfliegl, Johann Warmund l. B. à Preising, vertreten durch Joh. Christoph Schmitzperger. Die Gräfin von Herberstorff, Magdalena Dna. de Preising nata Marschalca in Bappenhaim, an deren Stelle Maria Martha Riemhofferin.

1628, 22. August. Eltern: Mathias Cronpichler von Cronpichl, R. K. M. Mauthbeschauer zu Linz, und Katharina, seine Ehefrau.
Tochter: Maria Susanna.
Pathen: Cecilia Grundemannin von Falkenburg (sic!), Vicedominin, geborne von Altenau, und Frau Susanna Millerin, Landsanwaldin.

1628, 4. December. »Des kais. Rath, Landrath und Vicedom Constantin Grundemann von Falkenberg und der Cecilia, gebornen von Altenau, erstgebornes, liebes Töchterl durch den Dechant von hier Maria Cecilia getauft worden«.
Pathen: Marquardt von Schwendi, Administrator des fürstl. Stifts Passau. Leopold, Probst zu St. Florian, Georg Sigmund von Lamberg Freiherr, Burggraf zu Steyer und dessen Gemahlin, Frau Anna Benigna Herrin von Gera, geb. Reichs-Erbmarschalkin von Bappenhaim, Herr Jacob Berchtold, R. K. M. Geheimer Rath, Hofkammer-Director, sammt dessen Gemahlin.

1628, 6. December. Eltern: Der kais. Reformationssecretär Stephan Wagnerend zu Linz, uxor Maria Elisabeth.
Tochter: Maria Sophia.
Pathinnen: Cecilia Grundemannin etc., Susanna, Frau des Georg Millner, Rath und Landanwald. (Fortsetzung folgt.)

---

[34]) Geboren 21. August 1627, † 5. März 1637 (Gienger'sche Memorabilienbuch).
[35]) Stieftochter des Statthalters aus der ersten Ehe seiner Frau.
[36]) Schwester der Ursula Pflieglin gebornen Giengerin.

Digitized by Google

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

Kolowrat, Wilhelm Graf von Kolowrat theilt seinem Bruder Ferdinand mit, dass Anna Ludmilla Michnin Freyin von Waitzenhofen geb. Krakovsky Gräfin von Kolowrat den 14. Juli 1718 gestorben sei, ihn, Wilhelm, zum Universalerben eingesetzt und den Bruder Ferdinand mit fl. 1000 bedacht habe.

Gastgeb, Hans, Hofdiener, erhält zu seiner am 30. Mai 1604 zu Wien stattfindenden Hochzeit ein Geschenk.

Gastheim, Johann Jakob von, Geheimer Oesterr. Hofcanzlist, erhält zu seiner am 4. März 1684 stattfindenden Hochzeit ein Geschenk.

Oppersdorf, Wilhelm der jüngere. Hochzeit mit Jungfrau Catharina, Tochter des Joachim Kolowrat am 2. November 1578 zu Kuttenberg.

— Georg, dessen Tochter Maria Hochzeit am 4. März 1565 zu Ratibor mit Heinrich von Logau zu Falkenberg.

— Friedrich. Hochzeit am 24. Mai 1573 in Gäntersdorf mit Katharina, geborenen Pückhler von Groditz, verwitweten Nückhel von Warnsdorf, Tochter des Caspar Pückhler von Groditz auf Falkenberg und Gäntersdorf.

— Wilhelm, Freiherr, Hochzeit mit Susanna Gräfin von Hardeckh, Tochter des † Bernhart Grafen zur Hardeckh, Glacz und Machland auf Sasadka und dessen Witwe Anna Susanna Gräfin von Hardeckh geborene von Liechtenstein und Nickelsburg. Hochzeit am 12. Jänner 1586.

— Wenzel Graf von Oppersdorf bewirbt sich um die frei gewordene Landeshauptmannstelle in Troppau. 26. October 1657.

Osovsky von Daubravitz (Smil, Oberstlandrichter in Mähren) hält Hochzeit zu Namest am 10. October 1572 (mit Bohunka von Zierotin).

Rabenhaupt, Christof, Hochzeit am 10. Februar 1564 zu Warttenberg mit Jungfrau Magdalena Hirschberger von Khunigshaimb auf Warttenberg (Tochter Balthasars Heinrich von Dona bringt die Verehrung).

— Wilhelm, erhält zu gehaltener Kindstauf ein Trinkgeschirr am 26. October 1589.

Riczanski, Kawka Hans, kais. Fürschneider. Hochzeit am 5. Februar 1606 in Prag im Hause des Obrist-Kanzlers mit Benigna Promnitz, geb. Freyin von Lobkowitz, Witwe.

Michna, Paul, Böhm. Hofsecretär, hält Hochzeit in Prag am 22. November 1609 (mit Anna von Kobrdorf).

— Georg Wilhelm hält Hochzeit in Prag am 8. Mai 1634 mit Sabina Lucretia, Tochter des Ehrenfried Freiherrn von Mingkviz.

Millesimo. Bericht vom 27. September 1601 über ein silbernes Trinkgeschirr 100 Thaler werth, für die Hochzeit des Conte de Millesimo.

Münsterberg, Carl Herzog zu, Hochzeit am 17. September 1570 in Sternberg mit Fräulein Katharina von der Leipp und Dub auf Sternberg.

— Carl Herzog zu, Hochzeit am 1. October 1585 zu Brigg mit Fräulein Elisabeth Magdalena Herzogin in Schlesien zu Lignitz und Brigg.

— Heinrich Wenzel mit Fräulein Anna Magdalena Markgräfin bei Rhein Hochzeit am 31. October 1617 zu Oels.

— Carl Friedrich, Hochzeit am 4. December 1618 zu Oels mit Anna Sophia Herzogin zu Sachsen. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Empachoon, Franz Benno, p. 1763. Gattin: Maria Elisabeth Therlan von Lenepp.

Puchberg, Johann Anton Niklas von, kais. Hof-Secretär, p. 1763. Gattin: Maria Magdalena, Witwe nach Dr. Dattler, geb. von Fenner. Töchter: Maria Rosina und Maria Magdalena, verehel. von Hugenstein.

Wagenhofen, Johanna Theresia von, geb. von Martini, p. 1763. Verwandte: Gottlieb v. W., erzbischöfl. Oberbereiter in Salzburg (Sohn: Wenzl v. W., dessen Töchter: Theresia und Barbara), und Amand v. W., Hauptmann im Jung-Wolfenbüttel'schen Regimente.

Rausch von Traubenburg, Maria Franziska, geb. von Allio, p. 1764. Söhne: Karl, Josef, Anton, Karl Josef, Martin und Michael. Töchter: Franziska, Theresia und Maria Anna.

Brockhausen, Antonia von, Wittib, geb. von Engelshofen, p. 1764. Söhne: Amadäus v. B., Unter-Silberkämmerer und n.-ö. Landrechtsbeisitzer, und Jacob Freiherr v. B., Oberst im Odonell'schen Kürassierregimente.

Ployer, Johann Karl von, kais. Rath und Hof-Kriegs-Secretär, p. 1764. Gattin: Maria Anna von Spaun. Kinder: Ignaz und Maria.

Hebenstreit, Klara Ehrentraut Charlotta von, geb. Heyberger, p. 1764. † Gatte: Rudolf v. H. Tochter: Charlotta, verehel. von Kuschersfeld, geb. H.

Kobler von Ehrensorg, Peter, kais. Kammermaler, p. 1764. Gattin: Maria Theresia. Kinder: Maria Josefa, verehel. von Ehrenzweig, Therese, Maria Theresia und Maria Anna.

Gillern, Maria Josefa, Freiin, geb. von Fellner, p. 1765. Geschwister: Karl Josef, Johann Adam und Maria Theresia, verehel. Freiin von Locella, sämmtlich geb. v. F.

Saffran, Franz Anton Georg Edler Herr von, kais. Hofrath, p. 1765. Johann Nepomuk, kais. Oberstwachtmeister, Theresia, verehel. Gräfin Robiano, Maria Franziska, verehel. mit kais. FML. Partini von Neuhof, Franz, Hauptmann bei den Savoyen-Dragonern, und Maria Anna.

Gregori von Romendorf, Jacob Anton, Hof-Kriegs-Agent, p. 1765. Gattin: Barbara Manhart. Kinder aus seiner ersten und zweiten Ehe sind: Josef, Antonia, verehel. von Imhof, Maria Anna, verehel. von Nostrovitzky, und Theresia.

Saint Martin, Pierre, home de chambre de S. M. l'Empereur, p. 1765. Gattin: Maria Anna Kern. Kinder: . . ., verehel. von Mayersbach, Franz, Charlotta und Maximiliana.

Verlet, Franz, kais. Rath und Hof-Secretär, p. 1766. Gattin: Julianna Koller. Kinder: Georg, Rudolf und Franz Xaver.

Eyssen, Maria Anna von, geb. Satzger, p. 1766. Gatte: Ernst v. E., kais. Hofkammer-Registrator. Kinder: Vincenz Fererius und Thomas.

Mohrfeld, Franziska von, geb. von Vogel, p. 1766. Tochter: Maria Elisabeth von Brankhe.

Appolt, Friedrich, p. 1766. Gattin: Elisabeth Dietrich. Tochter: Theresia, verehel. Briffant.

Digitized by Google

Grienwalder, Johann Ignaz von, Hofbuchhalter. Gattin: Maria Franziska von Hillebrand. Kinder aus seiner ersten Ehe: P. Anton, Servit, und Maria Anna, verehel. von Probst, und aus seiner zweiten Ehe: Franz Xaver.

Locella, Benedetto Baron, kais. Hofkammerrath, p. 1768. Gattin: Theresia von Fellner. Söhne: Ernst Adolf (Gattin: Antonia Gräfin Ostreschau) und Ludwig Heinrich Mansuet.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

851. Wer kann einen Besitzer des Stiches von Math. Quadt von 1587 »Das heil. Römisch Reich mit sampt seiner Glieder Wegen« nachweisen, bezw. angeben, wie man sich eine Copie dieser Darstellung der sogenannten Quaternionen verschaffen könnte.

Antworten.

Zur Anfrage 845.

In Tirol gab es Klinger von Fridberg, über welche Familie Daten in der genealogischen Sammlung des Museums »Ferdinandeum« in Innsbruck vorhanden sind.

In der in der Juninummer des Monatsblattes veröffentlichten Antwort soll es bei der Beschreibung des Wappens der Klinger von Klingerau, Zeile 4 von unten statt »gespalten« »getheilt«, und Zeile 2 von unten »Schadelkappe« statt »Schädelklappe« heissen.

K. von Inama.

Zur Anfrage 845.

Die vollständigen Inschriften, welche *a)* beim rechten, *b)* beim linken Seitenaltar sich befinden, lauten:

a) »Allda ruhet in Gott der woledle und gestrenge herr Joseph Antonius Klinger von Klingerau der Röm. Kais. Majestaet etc. Hauptgrenzmauth: und Aufschlageinnehmer in Frankenmarkt selig, so noch ledigen Standes im 34. Jahre seines Alters den 6. Februarii 1731 seinen allda begrabenen liebsten Eltern in die Ewigkeit nachgefolgt.«

Wappen wie von Herrn v. Inama beschrieben, jedoch Löwe im obern Schilufelde »schreitend«.

b) »Allda ruhet in Gott der Woledle und Gestrenge herr Tobias Klinger von Klingerau der Röm. Kais. Majestät Hauptgrenzmauth und Aufschlagseinnehmer allda in Frankenmarkt welcher den 20. Januarii 1729 in Gott selig verschieden seines Alters 71 Jahre, dann dessen im Leben geweste liebste Ehegemalin die Woledle und gestrenge Frau Catharina ein geborne Menhardin so ihres Alters im 60ten Jahre den 30. November in Gott selig entschlaffen 1729. R. i. p.

Wappen wie bei *a)*. Sind offenbar die Eltern des Joseph Anton.

Nach meinen im Jahre 1878 gemachten Abschriften zeigen die Wappen »Stechhelme« und nicht »Spangenhelme«, datür aber sind die Stechhelme bei *a)* und *b)* »gekrönt«. Bei beiden heißt es Hauptgrenzmauth und nicht Markt etc.

Die Spuren für das Hinaufverfolgen dieser Familie fuhren nach dem nahen Vöklamarkt, wo mehrere Khlinger'sche Monumente, davon zwei leider ganz unkenntlich und nur nach der Helmzierde der Wappen als Klinger'sche Grabsteine erkenntlich. Schild und Inschrift sind ganz verwischt.

Der dritte ist zum Theil lesbar:

»Hierunter ruhen die in Gott verschiedenen Khlinger von und zu Khlingerau, welche diese Kapellen von Grund auf mit einer jährlichen Stiftung versehen ..... und der ..... (alles weitere unleserlich.)

Wappen wie in Frankenmarkt, jedoch Spangenhelm und statt Helmdecken eine Art »Wappenmantel«.

Diesen Wappenmantel zeigen auch die obigen verwischten zwei Grabsteine. Dieser Stein befindet sich, wie die zwei vorerwähnten, in der linken Seiten-, sogenannten »Johannis«-Kapelle, woselbst noch folgender Grabstein existirt, der die Khlinger als eine alte Vöklamarkter Bürgerfamilie erweist. Die Inschrift lautet:

»Hier liegt begraben der ehrsame und weise Hans Reudt Bürger und des Raths allhier, ist gestorben am Tag Simonis a.° 1562, auch der ehrsame und weise Peter Khlinger Bürger und des Raths allhier, ist gestorben den 1. Tag. Februarii a.° 1595, so auch ihrer beider eheliche hausfraw mit Namen Margaretha, welche gestorben ist den . ..... anno .....«

Der Grabstein zeigt folgende Figuren: 1. Mann mit vier Knaben. 2. Mann ohne Knaben. Sie mit sechs Töchtern.

(Die Jahreszahl ist »nicht ausgefüllt«. Wappen zeigt der Grabstein keines.)

Zur Anfrage 847.

Anno 1631 war Leonhart Kapfer von Kapfenstein, Landschreiber in Österreich ob der Enns. Über ihn dürfte das oberösterreichische Landesarchiv (Archivar Dr. Krakovitzer) Auskunft geben können. Übrigens scheint dessen Familie auch in den Linzer Kirchen-Matriken auf. Siehe meine »Miscellaneen etc.« im Monatsblatt.

Linz. *Victor Freiherr von Handel-Mazetti.*

Zur Anfrage 848. — 2.

Das beschriebene Wappen gehört nach dem alten Siebmacher einer Familie Pannzig, nach Rietstap Pannizig.

Berlin. *H. Freiherr von Linston.*

Zur Anfrage 848. — 2.

Die adeligen Familien Barbacovi und Panizza, beide aus Tajo, politischer Bezirk Cles in Tirol stammend, führten derartige Wappen, welche sich fast nur durch die Farben unterscheiden. Bei Panizza sind es Ähren von panico (Heidekorn). Nachforschungen über die Herkunft der Truhe, welche Südtiroler Sitte entsprechend, vielleicht die Heiratsausstattung an Wäsche einer Barbacovi enthielt und anlässlich der Vermälung in eine in Meran lebende Familie etwa Bombardi oder Rolandin, die aus der gleichen Gegend stammen, gelangt ist, dürften sicheren Aufschluss bieten.

K. von Inama.

Zur Anfrage 848.

Das fragliche Wappen, das im längsgespaltenen Schilde vorne in Blau drei pfahlweise gestellte goldene Sterne, hinten in Roth einen auf-

Digitized by Google

gerichteten goldenen Löwen, drei Kornähren haltend, zeigt, unter offenem Helm, auf dem der Löwe wachsend, wie im Schilde erscheint und der rechts blaugoldene, links rothsilberne Helmdecken zeigt, bringt A. Siebmacher, IV. Band, Tafel 141, unter den »Beadelten« als das Wappen der Pannizig, über welche Familie ich jedoch weder in Kneschke's Adelslexikon noch in Hefner's Stammbuch des deutschen Adels nähere Daten finden konnte.

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage 849.

Der Adelserwerber Peter von Schullern wird noch 1743 als Hausbesitzer erwähnt. (D'Elvert, Notizenblatt.)

Bladowitz. *Blaśek.*

Zur Anfrage 849.

Eine Familie »von Schullern« existirt noch in Tyrol — ich glaube in Innsbruck. Näheres ist jedenfalls in der »Wagner'schen Universitätsbuchhandlung« in Innsbruck zu erfragen, wo der Chef der Firma mit der Familie von Schullern verwandt oder doch eng liirt ist.

Linz. *Victor Freih. von Handel-Mazzetti.*

Zur Anfrage 850. — 4.

Georg Graf Thurn Valsassina war Besitzer von Bleiburg in Kärnten. Sein ältester Sohn Graf Douglas Thurn in Streiteben, Kärnten, kann ein Bild des Genannten zur Verfügung stellen.

Zur Anfrage 850. — 9.

Ferdinand Graf Morzin ist mein Urgroßvater. Meine Mutter, Therese Gräfin Huyn geb. Grafin Kurzrock ist im Besitze einer Miniatur des Genannten. Auch das Infanterie-Regiment Nr. 54 dürfte ein Bild haben.

Vincenz Graf Huyn.

Zur Anfrage 850.

Das fürstlich Fürstenbergische Archiv in Donaueschingen durfte in der Lage sein, bezüglich eines Bildes des Karl Alois Fürst zu Furstenberg Auskunft zu geben, indem ich wohl irren müsste, wenn nicht im fürstlich Fürstenberg'schen Schlosse, bezw. in der daselbst befindlichen, reichhaltigen Kupferstich-Sammlung Bildnisse des Fürsten Karl Alois vorhanden wären.

Mannheim. *Wilckens.*

Zur Anfrage 850.

Bärenklau von Schönreuth. Jakob Ritt. B. von Sch., k. k. Hofrath i. R., Hausbesitzer, Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Cl., und dessen Sohn Ludwig, k. k. Finanz-Concipist, wohnen in Wien, XIX., Döblinger Hauptstraße 68.

Batthyany-Strattmann. Haupt der Familie ist Fürst Edmund, Geheimer Rath, erbl. Herrenhausmitglied. Erb-Obergespan des Eisenburger Comitates, Besitzer der landtaflichen Güter Enzersdorf a. d. Fischa, Götzendorf, Trautmannsdorf und Markt Fischamend in Niederösterreich, wohnt Wien, I., Grillparzerstraße 11.

Bechard. Am 19. Jänner 1859 ist in Wien, im eigenen Hause, Weißgärber C.-Nr. 51, Ecke der oberen Gärtner- und Kirchengasse im Alter von 71 Jahren, die Witwe des Obersten Ferdinand Freiherrn von Bechard (dessen Geburtstag laut Messenstiftung auf den 14. März, Namenstag auf den 19. October und Sterbetag auf den 16. Juni fällt) Barbara Freiin von Bechard gestorben ist. Sie ist am Matzleinsdorfer Friedhofe in Wien begraben. Sie hinterließ weder Kinder noch andere Verwandte. In ihrem Testamente ddto. Wien, 21. Juli 1858, setzte sie den Doctor der Rechte, Josef Georg Haney zum Erben ein und vertheilte ihr bedeutendes Vermögen auf zahlreiche Legate.

Unter den Legataren sind zwei Nichten ihres verstorbenen Gatten bedacht: Theresia von Sanchez in Neapel, die aber schon am 18. August 1854 in Neapel gestorben war, und Karoline von Sanchez verehelichte d'Aulisio-Garigliata, welche in Neapel, Riviera di Chiaja Nr. 36, lebte. Ferners bedachte sie mit Legaten vier englische Fräulein in St. Pölten, in deren Institute sie eine Wohnung hatte, und ihre Gesellschafterin Marie Ludowika Sofie Gräfin Castiglione, in Lemberg ca. 1834 geborene Tochter des Alois Graten C. k. k. General-Auditors und der Theresia geborenen Kraus von Ehrenfeld, welche sich am 23. November 1858 in Wien mit Johann Nepomuk Jakob Leopold Klier Edlen von Treuenstamm, Rechnungs-Official der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, ca. 1830 in Wien geborenen Sohne des Turibius Klier Edlen von I., kais. Rathes und Obereinnehmers bei der k. k. Universal-Staatsschulden-Casse, und der Elisabeth geborenen Frieb, vermälte. Ferners erscheinen als Legatare: Elisabeth von Klier, verehelichte John, die als Oberstensgattin in Laibach lebte, der Generalmajor (1859 Feldmarschall-Lieutenant) Franz Ritter von Wallyeman und Max Freiherr von Gemmel, k. k. Finanz-Procuraturs-Adjunct in Kaschau.

Vorsteherin des Institutes der englischen Fräulein in St. Pölten ist gegenwärtig (1899) die Oberstvorsteherin sämmtlicher englischer Fräulein-Institute in der österreichisch-ungarischen Monarchie, Josefa Grafin Castiglioni von Gonzaga. Die Familie Sanchez de la Cerda ist mehrfach in der Armee vertreten: Anton S. de la C., Linienschiffs-Lieutenant, wohnt in Wien, IX., Währingerstraße 12, Ludwig S. ist Commandant des 7. Feld-Jäger-Bataillons, und noch im Jahre 1896 diente Hauptmann Heinrich S. im 87. Infanterie-Regimente. Johann Klier von Treuenstamm, Oberinspector der k. k. Staatsbahnen, ist Ritter des Franz Josef-Ordens, lebt in Wien, I., Auersperggstraße 2.

Beneda. Gegenwärtig lebt ein Advocat Martin Beneda in kgl. Weinberge bei Prag.

Bydeskuty von Epp. Julius B. v. E., Abt zum heiligen Geiste de Monostor, ist gegenwärtig Domherr des erzbischöflichen Metropolitan-Capitels zu Erlau; ein Alexander B. von E. ist k. u. k. Kämmerer.

Schmelzern von Wildmannsegg. Antonia Freiin Sch. v. W. wohnt in Wien, IV., Karolinenplatz 5, Christian Freiherr Sch. v. W., k. u. k. Major d. R., in Wien, IX., Nußdorferstraße 37.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 224. Wien, August 1899. IV. Bd., Nr. 44.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil héraldique de France. 12me Année. Paris, 1899.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttigh von Pettenegg.

2070. (III. B. 2. b.) Rumor, Sebastiano: Il Blasone Vicentino descritto e storicamente illustrato con cento e ventiquattro stemmi incisi e colorati. Venezia, 1899. Federico cav. Visentini. 8°.
Geschenk des Herrn Bürgermeisters der Stadt Vicenza.

2071. (XIII. A. 2. b. 2.) Luschin von Ebengreuth, Dr. Arnold: Die Chronologie der Wiener Pfenninge des 13. und 14. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Methodologie der Münzgeschichte. (Mit 2 Tafeln) Enthalten im VI. Hefte Bd. CXL der Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien, 1899. 8°.

2072. (IV. C. 3.) Keller-Escher, Dr. C.: Die Familie Hirzel von Zürich. Genealogie und geschichtliche Übersicht. Leipzig, 1899. Als Manuscript für die Familie gedruckt von S. Hirzel. gr. Fol.
Geschenke der Herren Verfasser.

Treun.

(Als Antwort auf die in Nr. 43 d. Bl. aufgeworfene Frage »Treun oder Traun?«.)

6 Kilometer südlich Pettau ergießt sich das Flüsschen Drann in die Drau. Dort fällt die letzte Bergstufe der Kolles unter dem Namen Drannberg steil gegen das Ufer ab und trägt gegenüber dem Pfarrdorfe St. Veit eine dem heil. Johannes geweihte Kirche. Wahrscheinlich an dieser Stelle lag eine längst verschwundene Burg — der heutige Kirchthurm scheint der alte »perchfrit« zu sein, und das Schiff ist wohl aus den Trümmern der übrigen Gebäude aufgemauert.

Fluss, Gelände und Burg hießen im Mittelalter »Treun«. Doch die Schreibung wechselt. Aus dem »Treuuina« des 9., 10. und 11. Jahrhunderts wurde im 12. »Trowne« (1164), »Troune« (1181), »Treuna« (1182), »Trôwen«, »Trowin« und »Troin« (1197). Im 13. Jahrhundert herrschte unbedingt »Trevna« und »Trevn«

Digitized by Google

vor, doch finden sich auch »Trune« (1252), »Trewen« (ca. 1259) und selbst »Triewen« (1257), bis sich endlich im 14. »Traen«, »Tren« und »Treen« herausbildeten. Die Burg, das »havs Tråvn« ist ausdrücklich zuerst 1294 genannt, dann 1392 gar als »turn Traun« und zuletzt 1441 als »vest Traun«. Noch in demselben Jahre kommt sie unter dem Namen »Treneckh« (Dranneck) vor, dessen Entstehung für das nahe Dorf noch ins 13. Jahrhundert zurückreicht: »Ekke super aquam Trevn« heißt es im älteren Rationarium Styrie (1265). In den Jahren 1462 und 1464 ist aber nur mehr »ain ôds haws gen. Trennegkh« beurkundet [1]).

Nach dieser Burg nannte sich nun ein Ministerialengeschlecht, das mit dem Erbe des am 15. März 1148 in Palästina kinderlos verstorbenen Spanheimers Bernhard an dessen Schwager, den Markgrafen Otakar I. (V.) von Steier, gefallen war. Das sogenannte Landbuch von Österreich und Steier [2]) berichtet darüber: »Der grave Pernhart von Marpurch der dinget dem marchgraven Otaker von Steyr daz hus ze Marpurch (Marburg) unt den marcht unt daz dar zu gehort. er dinget im Tyver (Tüffer) und Sitss (Seitz) daz chloster unt Geyrowe (Geirach) unt allez daz dar zu gehort untz an des erzepischolffes gemerche von Salzpurch. den selben graven Pernhart gehorten an dise dienstman: di Treůnær, die von Chendingen (Haidin), di von Leuvenbach (Lembach), die von Marpurch (Marburg) unt alle Truhssiner (Trixen).«

Trotzdem durch diesen Bericht das Dienstverhältnis des Geschlechtes festgestellt ist und wir dessen Wappen [3]) (in Roth ein gestürzter weißer Anker mit Schwimmholz) kennen, ist eine sichere Scheidung von mehreren anderen Geschlechtern, deren Namen im Mittelalter vielfach gleich geschrieben worden sind, nicht immer leicht möglich. Die nun gräflichen Herren von Traun aus dem heutigen Oberösterreich kommen hiebei wohl weniger in Betracht: bis um 1180 sind sie hochfrei, von da an aber meist als österreichische oder passauische und nur ganz vereinzelt als steirische Ministerialen beurkundet; ihr Schild ist bekanntlich von weiß und schwarz gespalten. Ebensowenig ist an eine Vermengung mit jenen Traunern zu denken, die seit der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Chiemgau auftreten.

Näherliegend ist eine Verwechslung mit einem dritten Geschlechte von Traun, das sich auch von Stein (wahrscheinlich Stein bei Meiersdorf westl. Wr.-Neustadt) nannte, jedoch keinesfalls mit den ursprünglich hochfreien Traun oder den Chiemgauern dieses Namens stammverwandt war. Die Mitglieder dieses Geschlechtes finden sich nämlich bereits in der Mitte des 12. Jahrhunderts als steirische (auch als bambergische) Ministerialen beurkundet [4]). Das Wappen ist nicht bekannt, doch scheinen sie jenem Stamme angehört zu haben, der sich später in die Geschlechter Stubenberg-Kapfenberg-Krems-Leonrod, Neidberg und Stadeck-»Landesêre« (Landsee) getheilt hat.

Am häufigsten werden jedoch die steirischen Treuner mit den aquilejischen Burggrafen von Treffen in Kärnten und den ebenfalls aquilejischen Ministerialen

[1]) Vergl. J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter, Wien, 1893, sub Drann, Drannberg, Dranneck und Treun.

[2]) J. Lampel, Das Landbuch von Österreich und Steier, Hannover 1897 (S. A. aus Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken III, 2) S. 708.

[3]) Steierm. Wappenbuch des Zacharias Bartsch, 1567, Facsimile-Ausgabe von J. v. Zahn und A. Anthony v. Siegenfeld. Graz und Leipzig 1893, S. 18 und 133.

[4]) A. Freih. v. Starkenfels, Der Oberösterr. Adel (Neuer Siebmacher IV, 5), S. 475 ff., wo alle drei Geschlechter von Traun abgehandelt sind.

Digitized by Google

von Treffen in Krain nach dem rein äußerlichen Momente der oft gleichen Schreibung zusammengeworfen. Die Feste Treffen, 8 Kilometer nördlich Villach, gehörte unzweifelhaft zu jenem Gute, das die Edle Emma, eine Schwester der Stifter von Sittich (1136), dem Sempt-Ebersberger Wolfrad zugebracht hatte, der in der Mitte des 12. Jahrhunderts häufig als Graf von Treffen beurkundet ist. Deren einziger Sohn Udalrich saß von 1161—1182 auf dem Patriarchenstuhl von Aquileja und brachte die Burg sammt ihren Castellanen an sein Gotteshaus. Den Namen von diesem Treffen dürften wohl mehrere Burgmannengeschlechter geführt haben. Das bedeutendste von diesen war eines, das vielleicht schon zur Zeit Graf Wolfrads und sicher im 13. und bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts auf der Burg saß. Im Schilde führte es eine schräge Mauerklammer und scheint eines Stammes mit den görzischen Vasallen von Falkenstein (bei Obervellach) und von »Gesiez« (welches?) gewesen zu sein, die denselben Schild führten. Auch die später durch Khüenburg aufgeerbten Steierberg sind vielleicht stammverwandt. Ein zweites Treffner Burgmannengeschlecht führte gleichzeitig (Niclas 1299) einen geschrägten Schild.

Wie dagegen Treffen in Unterkrain, $16^1/_2$ Kilometer nordwestlich Rudolfswerth, an Aquileja gekommen ist, wissen wir nicht, doch dürfte es aus dem Erbgute des Patriarchen Berthold (1218—1251) aus dem Hause Andechs herstammen. Von den auf dieser Burg ansässig gewesenen Ministerialen ist das Wappen nicht bekannt.

Für die meisten nach einem der beiden Treffen Genannten ist das Dienstverhältnis zu Aquileja nachweisbar und bietet einen sicheren Anhaltspunkt zur Auseinanderhaltung von den steirischen Treunern.

Sicher dem steirischen Geschlechte zuzählen möchte ich jenen »Wito de Trowne« [5]), der zwischen 1164 und ca. 1185 an ziemlich vornehmer Stelle unter steirischen Ministerialen und meist zunächst solchen aus der Spanheim-Marburg'schen Erbschaft (1164 Truchsen, 1181 Truchsen, Gonowitz Pulsgau, etc.) steht — nur einmal (ca. 1185) finden wir ihn zwischen Kranichberg (aus dem Formbach-Püttner-Erbe) und Wildon (aus der alten Carantanermark) [6]).

»Hartnidus de Trowin«, der den durch Erzbischof Adalbert von Salzburg zu Stande gebrachten Vergleich zwischen dem Stifte Admont und Friedrich von Pettau ddo. Leibnitz, 28. Februar 1197 [7]) als fünfzehnter weltlicher Zeuge bekräftigt hat, könnte allenfalls ein Bruder oder Sohn des vorstehenden Wito gewesen sein, während die den Schluss derselben Zeugenreihe (25.—27.) bildenden »Wito, Pernhardus et Witmarus de Troin« entweder ganz junge Leute, oder gar nur Burgmannen des gleichnamigen Ministerialengeschlechtes waren.

Wahrscheinlich zur selben Zeit, als die Pettauer zum Andenken an einen erfochtenen Sieg über die Ungarn auf dem diesen abgerungenen Gebiete die Deutschordens-Commende Groß-Sonntag gründeten, dürften auch die Treuner auf dem rechten Ufer der Drau die Grenzen ihres Besitzes entsprechend vorgeschoben haben Dort erbauten sie auf einer schroff gegen den Fluss abfallenden Felsenhöhe eine neue Burg, die nach ihrem Wappenbilde deutsch Ankenstein, »auf hungrisch« »Borlyn« (»Bornel«, »Bornyl«) genannt worden ist. [8])

---

[5]) Starkenfels identificiert diesen l. c. S. 480 irrthümlich mit »Wichart de Truna« aus dem Stamme Traun-Stein.

[6]) J. v. Zahn, Urkundenbuch der Steiermark, I. Bd., S. 450, 584 und 644.

[7]) e. l. II. Bd., S. 42 u. f.

[8]) Vgl. J. v. Zahn, Ortsnamenbuch, sub Ankenstein. Der auf der sogenannten Murinsel gesprochene slovenische Dialect bildet aus dem allgemein slavischen »brod« (Überfuhr) »borin«.

Digitized by Google

Die einzige interessantere Persönlichkeit des Geschlechtes ist jener »Perhtoldus de Trevn«, der zuerst in einer Urkunde Leopolds des Glorreichen, ddo. Graz, 22. April 1224[9]) unter den Zeugen als letzter (wohl jüngster) einer langen Reihe steirischer Dienstmannen erscheint. Unter Friedrich dem Streitbaren wurde er Marschall von Steier und ist als solcher zuerst ddo. Wiener-Neustadt, 28. September 1234[10]), beurkundet. Wir wissen über den Mann allerdings nicht viel, doch genügt dieses Wenige, ihn als Typus jener steirischen Landherren zu charakterisieren, die durch ihre untreue Politik einen großen Theil des Elends verschuldet haben, das während des Zwischenreichs über ihr Land hereingebrochen ist.

Unmittelbar nach dem Tode des letzten Babenbergers, während der Periode der Reichsverwaltung und während der ersten böhmischen Occupation (bis 1253) scheint Berthold von Treun kaum irgendwie hervorgetreten zu sein; wenigstens hat keine Urkunde aus dieser Zeit seinen Namen überliefert. In der Folge jedoch sehen wir ihn als Parteigänger der Ungarnherrschaft. Auf dem vom Banus Stefan von Slavonien, dem ungarischen Statthalter, am 10. September 1254 zu Feldkirchen bei Graz abgehaltenen »judicium provinciale« erscheint er wieder als »marschalcus« und functioniert als einer der Gerichtsbeisitzer[11]). Er ist auch jener räthselhafte »Morsolphus« (Verballhornung von »marscalcus«!) de Treun, der nach dem kurz vorher erfolgten Aussterben der Hoheneck von Ungarn die heimgefallenen Lehen dieses Geschlechtes, die Burg Hoheneck (castrum »Horyg«!), Miltenberg (»Miltumberg« — nun verschollen, lag bei Hoheneck) und Sachsenfeld (»villa Saxumfeld«), sämmtlich bei Cilli, erhalten hatte.

Bertholds ungarische Sympathien erklären sich ganz natürlich dadurch, dass sein Geschlecht auch jenseits der Grenze begütert war. Wenigstens hatte König Béla IV. bereits 1244 einen Konrad von Treun, Sohn des »Harmeth« (!— ist wohl der »Hartnidus de Trowin« von 1197) mit dem zur Somogyer Burg gehörigen Gute »Prodauitz« im Kreutzer Comitate belehnt[12]). Dieser Konrad oder dessen gleichnamiger Sohn ist auch einmal auf steirischem Boden, und zwar als Zeuge einer am 6. December 1254[13]) zu Marburg ausgestellten Urkunde Heinrichs von Rohitsch nachweisbar. Der ältere Konrad dürfte wohl ein Bruder des Marschalls Berthold gewesen sein.

Aus späteren ungarischen Verleihungen (20. Juli 1267 und 8. September 1270) von Prodavicz wissen wir, dass dem jüngeren Konrad von Treun durch königliches Urtheil wegen Hochverrath sein gesammter ungarischer Besitz und das Leben aberkannt worden war[14]). Es sprechen nun verschiedene Anzeichen dafür, dass Herr Berthold ebenfalls in die Sache verwickelt, ja wahrscheinlich sogar der Hauptthäter war.

Durch den Ofener Frieden von 1254 war Béla IV. Herr des Herzogthums Steier geworden und ein großer Theil der Landherren, besonders jene aus den mittleren und unteren Landestheilen, waren in sein Lager übergegangen; unter ihnen, wie wir gesehen haben, auch der Marschall Berthold von Treun. Das ungarische

[9]) J. v. Zahn, Urkundenbuch, II. Bd. S. 307.

[10]) e. l. S. 419.

[11]) Origg. im Steiermärk. Landesarchiv und im Stiftsarchiv zu Reun.

[12]) Vgl. M. Wertner, »Treun oder Traun?« Monatsbl. d. k. k. herald. Gesellsch. »Adler«, I. Bd., 1899, S. 437.

[13]) Cop. im Steierm. Landesarch. nach Viktringer Copialb. z. Klagenfurt.

[14]) Vgl. Wenzel, »Árpádkori uj okmánitár«, VIII. 162 und 277, sowie M. Wertners Aufsatz im Monatsbl. d. »Adler«, III. Bd., 1891, S. 62.

Digitized by Google

Regime machte sich jedoch im Lande bald allgemein verhasst. Schon 1255 brach ein partieller Aufstand aus, der mit der Vertreibung des ungarischen Statthalters endigte. Es hat den Anschein, als ob Berthold von Treun sich damals schon comprimittiert gehabt hätte, denn er erscheint in keiner späteren Urkunde und ddo. Graz, 13. Jänner 1255[15]) begegnet uns bereits Friedrich von Pettau als »marschalcus regis Vngarorum in Styria«. Ottokars österreichische Reimchronik[16]) hat die Conspirationen der Landherren, deren Unterhandlungen mit König Otakar und die schließliche Vertreibung der Ungarn ausführlich berichtet. Es ist kein Name genannt, doch scheint Berthold einer der Unterhändler gewesen zu sein.

Wir gewinnen diese Überzeugung aus seinem im Archive des Klosters Heiligenkreuz (gegenwärtig zu Wien) erhaltenen Testamente[17]). Diese hochinteressante Urkunde ist leider undatiert, doch fällt sie sicher in die Zeit unmittelbar vor dem Abfalle der Steirer von Béla. Das angehängte wohlerhaltene schildförmige Siegel Bertholds (vgl. die Abbildung) zeigt im Schilde den gestürzten Anker seines Hauses und die Umschrift: »† S · PERHTOLDI · MARSCALCI · DE(·TR)EVN.«

»Bertholdus marschalcus de Trewen«, wie er sich eingangs nennt, erzählt, dass er auf Berufung des Königs von Böhmen, Herzogs von Österreich und Markgrafen von Mähren[18]) nach Österreich gekommen und einige Zeit daselbst verblieben sei, jedoch auf den Tod erkrankt, nun auf der seinem Verwandten »Chunradus Matzo« gehörigen Burg Rohr (bei Baden) sein Testament errichte. 130 Mark, die ihm der Herzog von Kärnten für ein gemauertes Haus, 14 Mansen und eine Mühle zu Stein (Krain) schulde, sollen unter Vermittlung des Herzogs von Österreich (König Otakar) dem Leutold von Lichteneck zur Vertheilung unter seine Diener und zur Abwendung des göttlichen Strafgerichtes verwendet werden. Seine Burg Stickelberg (in der sog. Püttner Mark) vermacht er dem Herzog, damit dieser »pro sua salute et honestate« seinen (des Erblassers) Sohn in Neustadt von der Haft wegen der dort gemachten Auslagen löse und seine Kinder und Diener unterstütze. Schließlich widmet er Güter in Weikersdorf für seine Bestattung dem Stifte Heiligenkreuz.

Auffallend ist es, dass keinerlei Besitz auf steirischem Boden erwähnt wird. Dieser war eben in der Hand der Ungarn und wohl wegen Bertholds Haltung eingezogen. Seine einzige Hoffnung beruht auf den kommenden Ereignissen und der

---

[15]) Cop. Steierm. Landesarch. — Der in dieser Urkunde als Zeuge erscheinende »Dominus Leutoldus de Treven«, der auch einen Tag früher nebst anderen steirischen Ministerialen einen Spruchbrief wegen der Vogtei über das Kloster Reun besiegelt hat, könnte allenfalls ein weiterer Bruder Bertholds gewesen sein. Leider ist sein Siegel an der letzten Urkunde nicht erhalten, weshalb die Geschlechtszuweisung des Mannes schwierig ist; zumal gleichzeitig ein Leutold von »Treven« in Kärnten nachweisbar ist, der sicher ein Treffner ist.

[16]) Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken V, Hannover. MDCCCXC, J. Seemüller, Ottokars österreichische Reimchronik, S. 32.

[17]) J. N. Weis, »Urkunden des Cistercienserstiftes Heiligenkreuz«. (Font. rer. Austr. II. 11.) Wien, 1856, S. 125, Nr. CXXI.

[18]) Das Fehlen des steirischen Herzogtitels bei König Otakar zeigt, dass die Urkunde nur nach dem Ofener Frieden von 1254 ausgefertigt sein kann.

Digitized by Google

Gnade des Königs. Dieser empfiehlt er Kinder und Diener und opfert zur Unterstützung noch seine Burg Stickelberg.

Sein Grabmal wurde im Jahre 1894 in Heiligenkreuz aufgefunden. Dieses ist dadurch merkwürdig, dass es ein für unsere Gegenden ungemein frühes Beispiel der Darstellung einer ganzen Ritterfigur ist, noch mehr aber dadurch, dass diese deutlich alte Polychromierung zeigt.

Dass sich Bertholds Verhältnis zur ungarischen Herrschaft thatsächlich in der angedeuteten Weise gestaltet hatte, ergibt eine Urkunde Herzog-König Stefans (V.) vom Jahre 1259, durch die dieser dem »Chak, magistro pincernarum« für seine Dienste die Burg Hoheneck (»castrum Horyg«!), Miltenberg und Sachsenfeld verleiht, »prout morsolphus (! marscalcus) de Treun« dieselben »possedisset.... in filios filiorum perpetuo«[19]). Da nun ausdrücklich hervorgehoben ist, dass Obermundschenk Csák (de genere Buzád-Hahót) die verliehenen Besitzungen erblich »in filios filiorum perpetuo«, ebenso wie vorher der Marschall von Treun, innehaben soll, dieser selbst aber, wie wir aus seinem Testamente wissen, Kinder und unter diesen sicher einen Sohn hatte, ferner der Marschall in der Urkunde nicht als verstorben (etwa durch »quondam«) erwähnt ist, drängt sich im Zusammenhalte mit den früher erwähnten Thatsachen die Vermuthung auf, dass eine Confiscation der nun einem Ungarn verliehenen Güter vorangegangen sein dürfte. Treun und Ankenstein, und was Herr Berthold sonst noch in Steiermark und vielleicht auch in Ungarn besaß, war wohl denselben Weg gegangen. Als Marschall war er naturgemäß einer der Führer der steirischen Landherren. Über den Aufstand von 1259 berichtet die Reimchronik, dass die Ungarn innerhalb elf Tagen aus dem Lande getrieben worden wären. Sein unerwarteter Tod ließ Berthold daran allerdings keinen thätigen Antheil mehr nehmen. An seinem wahrscheinlichen Neffen Konrad, der sich in der Gewalt der Ungarn befunden haben dürfte, wurde jedoch Rache genommen für den Verrath, der unzweifelhaft vorlag.

König Otakar mag den Nachkommen des Marschalls einige ihrer steirischen Güter allerdings zurückgegeben haben, doch ein großer Theil blieb gewiss verloren. Das Geschlecht sank infolge dessen allmählich aus der Reihe der Landherren in jene der rittermäßigen Knechte. Die wenigen Urkunden, die seinen Namen noch nennen, berichten hauptsächlich nur mehr von Verkäufen.

Pabo von Treun, der 1254 und noch 1285 in Urkunden aus der Pettauer und Marburger Gegend vorkommt, gehört nicht dem Geschlechte der Ministerialen dieses Namens an, sondern ist nach seiner Stellung unter den Zeugen nur einer ihrer Burgmannen auf Treun.

Wohl Bertholds Sohn ist jener »Grathsau dictus de Treun«, der mit seiner Gemahlin »Yta« dem Kloster Vorau die von seinem ebenfalls »Grathsau« genannten Sohne diesem Stifte abgetretene Vogtei über Wenigzell bestätigt. Die undatierte Urkunde darüber ist nur in einem Drucke des 18. Jahrhunderts überliefert[20]) und dürfte mit Rücksicht auf den genannten Propst Bernhard (wohl den III. seines Namens) und die Aussteller eines Verkaufsbriefes ddo. Kapfenberg, 28. Jänner 1287[21]) zwischen 1267 und 1282 zu setzen sein. In diesem letzteren beurkunden die beiden Brüder »Gratschavn« und »Leutold«, dass sie mit Willen ihrer

[19]) Monum. Hung. hist. XX, Nr. 324, S. 462 u. f.

[20]) A. J. Caesar. Annales Ducatus Styriae, tom. II., Graecii 1773, pag. 469, nr. 14.

[21]) Orig. im Steierm. Landesarch.

Digitized by Google

Mutter »vrowen Eneiten«[22]) ihr Eigen zu Wenigzell an Herrn Heinrich von Stubenberg für 4 Mark Silber abgetreten haben und verbinden sich, ihre sonstigen Streitigkeiten mit ihm auf dem nächsten Landtaiding zu Graz auszutragen. Das neben den Siegeln Ulrichs und Friedrichs von Stubenberg hängende schildförmige Siegel des Gratschaun zeigt den gestürzten Anker der Treuner im Schilde und die Umschrift »† S· GRATSCANI· DE TREVNA«. Vorher ist »Gratschun der jung« von Trefun noch aus zwei, nur in einem Archivsverzeichnisse (ex 1543) aus dem Schlosse Wurmberg aufgeführten Versatzbriefen von 1283 an Friedrich von Pettau bekannt[23]).

Nicht identisch mit jenem Leutold, der 1287 als Bruder des jüngeren Gratschaun beurkundet ist, dürfte jener »dominus Levtoldus de Rogat« sein, der nach den Landherren als zwölfter eine »in generali placito« zu Marburg am 8. October 1270[24]) ausgestellte Urkunde des böhmischen Statthalters Burchard von Klingenberg bezeugt. Ich halte ihn eher für einen Sohn des Marschalls Berthold, der sich, wie später auch andere seines Geschlechtes, nach Rogatnitz, einem nördlich Rohitsch bei Schiltern gelegenen Dorfe[25]), genannt hat.

Wahrscheinlich ein Sohn dieses Leutold ist »Perchtoldus de Rogatnitz«, der am 29. April 1284[26]) eine Urkunde Amelrich des Spät bezeugt, und der wohl mit jenem »Perchtholt von Tråun« identisch ist, der ddo. Pettau, 12. März 1294[27]) seinem Herrn, Herrn Friedrich von Pettau, sein Eigen »an dem hause ze Tråvn« sammt allem Zugehör verkauft hat. Auch Ankenstein dürfte damals an die Pettauer übergegangen sein.

Zwischen 1305 und 1329[28]) bezeugt noch Eckhard der Treuner eine Anzahl Urkunden der Herren von Landstrass, Sicherstein und Reutenberg in Unterkrain, und zwar mitten unter kleinen rittermäßigen Leuten. Am 14. März 1308[29]) verkauft er einige Huben und Bergrechte bei Schiltern an den Freien Ulrich von Saneck. Das angehängte runde Siegel zeigt den gestürzten Anker und die Umschrift »† S· EKEHARDI DE ROGATENTZ«. Zuletzt stellt er noch ddo. Weitenstein, 11. December 1329[30]) dem Bischof Gerolt von Gurk einen Lehensrevers über 7 Huben zu Wintersdorf, 8 Huben, Äcker und einen Weingarten zu Olimie (sämmtlich bei Windisch-Landsberg) aus, wobei seine Gemahlin Kunigunde genannt wird, der diese Lehen im Falle seines erblosen Todes als Witthum bleiben sollen.

Mit einem »Rutleb von Treuen«, der in den nächsten Jahren noch einigemal als Zeuge in untersteirischen Urkunden erscheint, verschwindet das Geschlecht. Ob es erloschen oder in seiner Stellung nur noch tiefer herabgesunken sei, wissen wir nicht.

Trotzdem die Treuner in einem deteriorierten Stande ihren Namen und den alten Ankerschild noch weit ins 14. Jahrhundert fortschleppten, nahmen die Herren

---

[22]) »Yta« in der früheren Urkunde scheint nur eine ungewöhnliche Koseform für »Enita« zu sein. Vielleicht waren aber in Caesars Vorlage auch nur die beiden ersten Buchstaben undeutlich. Im vorigen Jahrhundert leistete man sich ja noch ärgere Flüchtigkeits- und Lesefehler. Ita wäre eigentlich Itaberga (Vgl. Förstemann, Namenbuch und Stark, Kosenamen).

[23]) Steierm. Landesarch.

[24]) Orig. ebendort.

[25]) J. v. Zahn, Ortsnamenbuch.

[26]) Orig. k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. XXIV.

[27]) Cop. Steierm. Landesarch.

[28]) Origg. im Museum Rudolphinum zu Laibach.

[29]) Orig. im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Rep. XXIV.

[30]) Orig. im bischöfl. Arch. zu Klagenfurt (ehemals auf Schloss Strassburg).

Digitized by Google

von Pettau nach der Erwerbung der Burgen Treun und Ankenstein das Wappen mit dem Anker ebenfalls an und führten es als Herrschaftswappen »wegen Ankenstein« abwechselnd mit der schon 1246 von den erloschenen Herren von Holenburg aufgeerbten schwarzen Schlange in Gold. So führte Herdegen von Pettau in seinem älteren Siegel (z. B. ddo. Wien, 17. Juli 1321) im Schilde die Schlange und auf dem Kübelhelm als Kleinod den gestürzten Anker mit einem Hahnbusche besteckt. In seinem zweiten Siegel, dessen er sich als Marschall von Steier bediente (zuerst ddo. Judenburg, 20. April 1325), erscheint der Anker auch im Schilde[31]).

Die Farben des Wappens der Treuner kennen wir aus einer Widmung des »Pernhart von Pettaw« aus dem Jahre 1401 für das St. Christophs-Hospiz am Arlberg. Sein Wappen im dortigen Bruderschaftsbuche[32]) zeigt im rothen Schilde einen gestürzten silbernen Anker mit Querholz, während der Helm mit blau-weißen Decken einen schwarzen Drachen als Kleinod trägt, dessen weiße Flügel an den Enden der Gräten mit Pfauenbüschen besteckt sind. Dieser Helmschmuck gehörte jedoch nicht den Treunern an, sondern ist offenbar dem Holenburg'schen Wappen entnommen. Dagegen ist auf einem der herrlich gemalten Glasfenster (14. Jahrh., Ende) in der Kirche des ehemaligen Cistercienserstiftes Viktring das Wappen eines Pettauers mit dem Pettau-Holenburger Schilde (schwarze Schlange in Gelb) und dazu dem Oberwappen der Treuner[33]) dargestellt. Auf dem leicht geschweiften Kübelhelme mit rothgelber Decke erscheint der gestürzte Anker mit einem Pfauenstoß besteckt; doch ist er wohl irrthümlich gelb, anstatt weiß, dargestellt. Der Maler wurde hier offenbar ebenso, wie bei der richtiger roth-weiß darzustellenden Helmdecke durch die gelbe Grundfarbe des Schildes irregeleitet.

Die weiteren Übertragungen des Treun'schen Ankerwappens auf die Stubenberg und Schaunberg und von diesen auf die Starhemberg, sowie dessen Annahme durch die Eggenberg wurden von mir an anderem Orte besprochen[34]).

Siegenfeld.

Ein vergessenes österreichisches Militärarchiv.

In einem dem Publicum nicht zugänglichen Archiv einer belgischen Provinzialstadt entdeckte ich jüngst eine ungemein große Anzahl in deutscher Sprache abgefasster Militäracten, die von dem dortigen Personal als durchaus unentzifferbares und mithin unbrauchbares Material bisher ganz unberücksichtigt gelassen worden waren.

Es sind dies Documente, die von mehreren österreichischen, bezw. ungarisch-böhmischen Regimentern herrühren und wohl wahrscheinlich bei irgend einer Niederlage im Stich gelassen werden mussten. Sie umfassen einen Abschnitt

---

[31]) Origg. im Steierm. Landesarch.

[32]) Handschr. 473 des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives fol. 19'. Abgebildet in H. G. Ströhl, Heraldischer Atlas, Stuttgart, 1899, Taf. 33, Fig. 3.

[33]) Vgl. Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, XVIII. Jahrg., Wien 1873, S. 114 und Taf. Das gegenüberstehende Wappen (in Gelb zwei schräg gekreuzte schwarze Äste und am roth-weiß bedeckten Kübelhelme ein weißer Fisch, der am Rücken mit einem weiß gestielten Pfauenwedel besteckt ist) der Gemahlin des Pettauers gehört dem böhmisch-mährischen Wappenstamme der Roniden (Herren v. Lichtenburg, v. d. Lipá, v, d. Dubá, v. Náchod, v. Friedland, v. Ronov etc.) an. Leider ließ sich das Donadorenpaar bis jetzt nicht sicher feststellen.

[34]) Steierm. Wappen-Buch v. Z. Bartsch 1567. Facsimile-Ausgabe 1893, S. 18 und 133. Vgl. auch V. Frhr. v. Handel-Mazzetti, Das Gemärke von Wildberg im Jahre 1198, Linz 1899, S. 57, wo jedoch Treun mit Treffen identificiert wird.

Digitized by Google

von ungefähr 50 Jahren, etwa von 1700—1745, und bilden für die Geschichte der betreffenden Regimenter während dieser Zeit eine belangreiche Quelle.

Diese Regimenter gehören ausschließlich der Infanterie an. Die »würklichen« Obristen sind: Baron Bettendorff, Graf Gaisruck, Graf Guttenstein, Graf Orelli (wohl O' Reilly), Graf Wallis, Baron Wetzel etc.

Die Actenstücke sind zum größten Theil in Luxemburg, in verschiedenen italienischen Garnisonen (Palermo, Trapani, Orbitello, Reggio, Neapel etc.) in Antwerpen, Kaschau und mehreren Feldlagern (bei Embs, Eename, Oudenarde, Sainghin, Temesvar etc.) ausgestellt.

Ihr Inhalt ist sehr mannigfacher Art: Es sind Correspondenzen, Kriegsverhöre, Urtheile, Untersuchungen, Gutachten, Species facti, Musterlisten, Verpflegungsabrechnungen, Consumptions-Extracte und sonstige Comptabilitäts-Documente; ferner hie und da Inventare von Hinterlassenschaften verstorbener Officiere, Fähnriche etc., Testamente, Quittungen, Reverse etc.

Obwohl die kriegsgerichtlichen Papiere meist gewöhnliche Verbrechen und Vergehen, wie Desertion, Diebstahl, Rauferei, Trunkenheit etc. zum Gegenstand haben, so ergeben sich doch daraus mancherlei für die Sittengeschichte und Genealogie höchst interessante Einzelheiten, wie z. B. über mehrere Duelle, Ausschweifungen verschiedener Art und deren Bestrafungen, sowie des Weiteren mehr.

So wurde, um einen Fall anzuführen, ein Fähnrich, Baron v. S., zu einer Buße von 25 fl. an die Regimentscasse verurtheilt, weil er ein Kind außer der Ehe erzeugt, anerkannt und auf seinen Namen hatte taufen lassen.

Die zahlreichen periodischen Lücken, die in den von mir eingesehenen Acten vorhanden sind, bekunden, dass wir es nicht etwa mit einem vollständig erhaltenen Archiv zu thun haben, sondern vielmehr mit einer Menge bunt durcheinander geworfener Bestandtheile mehrerer Regimentsarchive. Mithin glaubte ich denn, davon absehen zu müssen, das Ganze methodisch zu verarbeiten und so den Versuch einer Geschichte der in Frage kommenden Regimenter zu liefern.

Da die meisten Documente von Officieren, Fähnrichen, Unterofficieren, Kriegscommissären etc. besiegelt sind, und demnach für die Heraldik eine reiche Ausbeute liefern, so habe ich dagegen die sämmtlichen Wappensiegel (Petschafte) genau verzeichnet und diese meine heraldischen Notizen durch biographische Angaben über die Wappeninhaber möglichst vervollständigt, so dass sich über viele Persönlichkeiten ziemlich ausführliche Angaben haben zusammenstellen lassen.

Es handelt sich dabei ebensowohl um Bürgerliche, wie um Adelige, und während einerseits die Wappen letzterer zum Theil bereits bekannt sind, so fand sich andererseits eine beträchtliche Zahl unbekannter bürgerlicher Wappen und Varianten von denjenigen hervorragender und geringerer Adelsgeschlechter vor.

Um meinen verehrten Herren Fachgenossen einen Begriff von den gewonnenen Auszügen zu geben, lasse ich beispielshalber einen Artikel folgen:

Glöggl (Johann Andreas von), nach der Musterlista des Kais.-Kgl. Inf.-Regiments General-Feldwachtmeister Baron Bettendorff, d. d. Palermo, 20. December 1730, Obristwachtmeister in diesem Regiment, 50 Jahre alt, gebürtig von Potzen in Tyrol, katholisch, verheiratet, ohne Kinder; seit 30 Jahren und 5 Monaten in Kais. Diensten. Siegelt als Hauptmann und Präses kriegsgerichtliche Urtheile, Gutachten und Rapporte zu Palermo, 21. Januar 1721, 30. April 1722; als Obristwachtmeister 7. März 1729, 8. Juli 1729, 17. Mai 1731; zu Neapel 8. Mai 1732, 30. Juli, 17. September und 22. October 1737.

Digitized by Google

Wappen: Im damascierten Schilde ein Schrägbalken, belegt mit drei gestürzten, schräglinken Tulpen. Helm gekrönt. Helmkleinod: Ein wachsender Mann, in der Rechten eine nach unten gekehrte Tulpe haltend. Petschaftabdruck in rothem Lack, ohne Inschrift.

NB. Das Actenstück, d. d. Palermo, 17. Mai 1731, bezieht sich auf ein Duell zwischen den Fähnrichen Johann Philipp le Tellier vom Bettendorff'schen Regiment und Franz von Wangenheim vom Regiment des Grafen Wenzel Wallis, über welchen Vorfall ausführliche Nachrichten vorhanden sind.

*

In ähnlicher Weise habe ich biographische und heraldische Mittheilungen über Officiere, Fähnriche, Feldwebel, Kriegscommissare etc. folgender Namen gesammelt:

Alvensleben (v.), Aufsess (Freih. v.)[1], Aussem, Barsdorff (de), Bastheim (Frh. v.), Behem (Frh. v.), Beyer, Bernardi (de), Bettendorff (Frh. v.), Blümmer, Bouvinghausen (v.), Brachvogell, Brandtner, Brüning und Breuning, Brunck, Buchrukher, Bueren (v.), Buseck (Frh. v.), Busch (Frh. v.), C siehe K, Doseinfaing, Drais (Baron de), Egmondt (v.), Ermans von Bieberau (v.), Eschfeld, Gaggia, Gaisrugg (Graf v.), Gasapi von Gersse, Gebhart, Gemmingen (Frh. v.), Glöggl (v.), Gomez de Barrientos (de), Haag [oder Haagn], Häderer, Haid, Helmsdorff (v.), Herissem (v.), Herrmann, Herrnbrodt, Herter d'Hertler, Hofmann, Holzapfel (v.), Hörde (Frh. v.), Horrich (Frh. v.), Huhn v. Althuhnen, Jänitsch, Carugo (de)[2], Kaulick, Claus, König, Cordon (v.), Korffs, Coster, Kraus, Krause (v.), Krieger, Kurtz, Ledergerber, Lohrer, Lünenschloss (de), Mendoza (Ritter de), Naselli (de), Nava (Graf de), Neipperg (Graf v.), Nerad und Nerath, Neunhardt v. Ivoix, Neuveforge (de la), Nostiz (Graf v.), Oschetzki (v.), Pacher, Palliani (v.), Perle (de), Phul (v.), Pitzl, Planta (de), Pollender, Raffaellis (de), Rehling (v.), Rechling (v.), Renaud (v.), Renoy, Rodowsky v. Hustirzan, Rosenberg, Roth, Sabatha, Salazar (de), Schad (v.), Scharf, Schindlberger, Schladeck, Schnepf, Schrenk v. Notzing, Schroeder, Spittaell (de), Sporowitz, Stain (Baron? de), Stainach (Frh. v.), Sternberg (Graf v.), Stokher, Thaller v. Müntberg, Thallieur, Tellier (le), Thyllius (v.), Tommeral, Torre (Graf de la), Trenck (v. der), Türck, Unger (v.), Valvason (Graf v.), Vierling, Visconti Paglia, Vizthum, Vogther[n], Vouchsfeldt (de), Vulpius (v.), Waid (de), Wachenheim (Frh. v.), Wedel (de), Weiss, Wendt, Wetzel (Frh. v.), Widenbauer, Winckhler, Wisent, Wollust, Wolshoffer, Wuntsch (v.), Zedlitz (v.), Zehee, Zenthé, Zorn v. Plobsheim.

Das Nähere gedenke ich, obgleich diese Daten einer verhältnismäßig jüngeren Zeit entstammen, in meinem in der Veröffentlichung begriffenen Wappen- und Siegelwerke[3] zu bringen.

Da dieses Werk bereits bis zum Buchstaben *M* vorgeschritten ist, müssen die mit *A* bis *M*[*a*] beginnenden, neu hiezukommenden Namen für den Nachtrag vorbehalten bleiben.

---

[1] Mitglieder der Familie v. Aufsess (Opsetz, Ofsets) kämpften unter Herzog Wenzel von Luxemburg, Brabant etc. gegen die Herzoge von Jülich und Geldern bei Bäsweiler (1371), wo sie mit diesem Fürsten in die Hände der Feinde fielen. Nachrichten über sie findet man bei de Raadt, Sceaux armoriés des Pays-Bas etc.

[2] Oder de Cavugo? G. de C., Obristwachtmeister im Regim. Baron Bettendorff, Trapani, 22. Mai 1728: ein links gewendeter Greif, über dessen Haupt eine Krone (?) schwebt. — Durch Auskunft über richtige Form des Namens und des Wappens würde man mich zu Dank verpflichten.

[3] Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants (Belgique, royaume des Pays-Bas, Luxembourg, Allemagne, France). Brüssel, bei Oscar Schepens & Cie., rue Treurenberg.

Digitized by Google

Ich gestatte mir, die Aufmerksamkeit auf diese die österreichischen Fachgenossen interessierenden Nachrichten zu lenken, da man dieselben wohl schwerlich in einem in Belgien erscheinenden Buche suchen würde, und ich im übrigen in meinem Werk in Bezug auf Deutschland mehr die Grenzdistricte, nach den Niederlanden und Luxemburg zu, berücksichtigt habe (Herzogthum Cleve, Grafschaft Mark, Herzogthümer Jülich und Berg, Erzbisthümer Coeln, Trier etc.).

Bei Anfrage bin ich gerne zu Auskünften über den oben besprochenen Archivbestand bereit und würde, falls eine österreichische Verwaltung den Erwerb — vielleicht auf dem Tauschwege — dieser Actenstücke für sich wünschenswert erachten sollte, mit dem größten Vergnügen mit Rath und That zur Hand gehen.

Übrigens kommen unter den Truppen der brabantinischen Fürsten im Mittelalter, eine Menge Ritter und Knappen aus den entlegensten Theilen des Deutschen Reiches vor.

Vorläufig darf ich auf Begehr der diesseitigen Besitzer den Ort, wo diese Papiere aufbewahrt werden, nicht näher bezeichnen, da man fürchtet, Anfragen ausgesetzt zu werden, auf die ja, wie oben angedeutet, der sprachlichen Schwierigkeiten wegen directer Bescheid nicht ertheilt werden kann.

Brüssel, 53, Avenue Ducpétiaux. J. Th. de Raadt.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1628, 22. November. In festo Ceciliae virg. et mart: »Jacobus filius Wolfgangi Ginzkover[37]) et uxoris ejus Rebeccae.«

1629, 21. Jänner. Eltern: Narciss Rottwanger, iudex provintialis, uxor Ursula. Filia: Maria Cecilia.

Pathen: Leopold, Probst von St. Florian, Cecilia Grundemanin von Falkenberg und Susanna Millnerin, baptizans Aliprandus Nicolaus de Thomasis, Stae. Theol. Dr. decanus et parochus Lincensis.

1629, 15. Februar. Johann Gottlieb, fil. leg. Dni. Antonii Eckhardt[38]).

Pathe: Georg Miller (sic!), tutor provintiae.

1629, 23. Februar. »Freitag in vigiliis sti. Mathiae, abends um 3 Uhr, ist dem R. K. M Rath und einer löblichen Landschaft des Erzherzogthum Österreich ob der Enns Syndico Herrn Joachim Enzmüllern[39]), beider Rechte Doctori, und Mariae, seiner Ehefrau, einer gebornen Kürchstetterin, erstes, liebes Kind und Töchterlein durch den wohlehrwürdigen und hochgelehrten Herrn Nicolaum de Thomasis, S. S. Theol. Doctorn, Dechant, auch Pfarrherrn allhier zu Linz, in

---

[37]) Siehe hier 1622, 22. März, und 1623, 19. März.

[38]) Ist ein »Eckhardt von der Thänn«. Johann Anton Eckhardt von der Thänn (auch Thann) erscheint später als Vicedom von Oberösterreich (über den Sitz Thänn: Hoheneck III. XXVII, über die Eckhardt: Hoheneck I. Supplement, fol. 7). Anton Eckhardt ist im Jahre 1633, dann mit dem Prädicat »von der Thänn auf Stadlkirchen« anno 1642 als Bürgermeister von Linz beurkundet, beidemale auch als »R. k. Mt. Diener und der sieben Städte Verordneter«.

[39]) Ist der später so mächtige und güterreiche »Graf von und zu Windhag«. Über diese Familie bewahrt das Linzer Museum die Diplome 1579. 1. November, Augsburg (Wappenbrief), 1627 20. August, Wien (Rathsernennung) 1640, 25. Juni, Regensburg (Vereinigung des Wappens mit jenem der Freiherrn von Prag).

Digitized by Google

wohlgedachter löblicher Landschaftsbehausung in der Schmidtgassen daselbst getauft und Eva Magdalena genannt worden.

Pathen: Anton, Abt zu Garsten, R. K. M. Landrath in Österreich ob der Ens und des Prälatenstandes allda Verordneter, Anna Benigna Herrin von Gera, geb. Reichs-Erbmarschalkin von Pappenheim, Cecilia Grundemannin von Falkenberg auf Streitwiesen, geb. von Altenau, Landvicedomin. »Gott gebe vordrist zu seiner, alsdann auch denen Eltern und Befreundten sonderbarer Ehr und freudt diesem Kinde ein langwieriges, gesundes und tugendsames Leben und hernach die ewige Seligkeit. Amen.«

1629, 13. April. Eltern: Wilhelm Mayr, Einnehmeramtsverwalter, und uxor Barbara.

Kind: Johann Georg.

Pathen: Dns. Nycolaus Puecher von Meggenhausen auf Eggendorf, löblicher Landschaft bestellter Einnehmer, und Joh. Christian Moser, ermelter Landschaft Secretär.

1630, 19. Jänner. Eltern: Johann Christian Moser, provintialis secretarius, uxor Elisabeth.

Sohn: Johann Siegmund.

Pathen: Leonhart Kapfer[40]), Dns. Antonius Eckhart.

1630, 21. März. Eltern: Christoph Geldtermayer von Geldterhoffen, r. k. Mt. Mauthamtsgegenschreiber in Linz, uxor Sophia.

Sohn: Johann Constantin.

Pathen: Der Rath, Landrath und Vicedom Grundemann (wie vor) und Herr Hanns Georg Khautt, Mauthner zu Linz[41]).

1630, 8. Mai. Eltern: Constantin Grundemann von Falkenberg auf Streitwiesen und Egeregg, Rath, Landrath und Vicedom ob der Enns, Cäcilia, geborne von Alttenau.

Kind: Ihr vierter Sohn durch Herrn Dechant allhier: Johannes Erasmus getauft.

Pathen: Hanns Ludwig Herr von Kuefstain, Freiherr, Geheimer Rath und Landeshauptmann ob der Ens, und Erasmus Freiherr von Gera.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Fortsetzung.)

La Motte von Frimtropp, Johann Wenzel, kön. Kreishauptmann in Königgrätz, Erhebung in den Herrenstand 6. April 1756.

Nösslinger, Hans Ludwig, Lieutenant, und seine zwei Brüder Christof Andreas und Hans Jakob, Nobilitation mit dem Prädicate von Schelkengraben, nach ihrem im Lande Steyr liegenden Hofe. Ihr Vater (Anton, verm. mit Theresia von Wisen) war Verwalter der Herrschaft Pettau. 24. April 1623.

---

[40]) Ist ein »Kapfer von Kapfenstain«, siehe hier 1632, 9. December. Über dieses Geschlecht bringt Hoheneck III, 304, nur spärliche Notizen.

[41]) Die »von Kauthen« (auch »Kauth«) sind bei Hoheneck I, 495, behandelt.

Digitized by Google

Nösslinger, Hans Ludwig von und zum Schelkengraben, Hochzeit am 9. Mai (1623 [28]) zu Jechnitz in Böhmen mit Anna Zadubskin gebornen Zaborsky von Brloh († 1628).

Oppersdorf, Georg, Hochzeit am 25. November 1586 in Prag mit Jehalda von Waldstein, Tochter des † Wenzel von Waldstein auf Lomnicz und der Elisabeth geb. Martinitz, Witwe.

— Georg Max, Hochzeit am 19. October 1598 in Prag mit Fräulein Anna Poppel von Lobkowicz, Tochter des † Ladislaus des älteren, Obersthofmeister.

Nostitz, Christof, Hochzeit am 23. Februar 1568 zu Gradiss.

— Georg, wird 1595 zum ungarischen Kammerrath angenommen.

— Christof, k. Truchseß, Hofbesoldung vom 13. Mai 1563 bis 20. September 1563 betreffend.

— Otto, Hochzeit am 18. Februar 1640 mit Barbara Katharina von Wachtl.

— Otto, Landeshauptmann im Fürstenthum Breslau, petitioniert, dass ihm ebenso wie seinen Vorgängern fl. 1500 rh. Besoldung gegeben werden.

— Maria Anna Gräfin von, Fräulein, Hofdame, Hochzeit am 12. September 1726 mit dem Grafen von Martinitz.

Ratschin, Otto Friedrich, Hochzeit am 24. November 1592 mit Elisabeth Schindel, Tochter des Heinrich von Schindel auf Bernstadt und Stetsdorf.

— Anna Maria, geborene Stengellin, Erzherzog Leopold's Amme, Bittgesuch an den Kaiser. Anno 1600.

Rzinsky, Georg. Böhm. Kammer-Expeditor, Hochzeit am 15. September 1624.

Saruba, Karl (Zaruba von Hustiřan) kais. Fürschneider, Hochzeit zu Prag am 20. Jänner 1585 mit einer Tochter des Johann von Waldstein auf Schlicz, Oberstlandrichter in Böhmen. Adam von Dietrichstein als Vertreter Kaiser Rudolfs.

Sossnowetz, Josef Johann von Wlkanowa wird sub 30. August 1763 in den alten Herrenstand erhoben.

Schmidtgrabner, Elias, Rentmeister Ambts-Gegenhändler, Hochzeit 1578.

— von Lusteneck erhält 1607 den Rathstitel.

— derselbe zeigt 1600 seine Vermählung mit des gewesenen Kammerbuchhalters und jetzigen Einnehmers und Münzmeisters in Joachimsthal Herrn Georg Kladners (Kladner von Greifeneck) Tochter an, und erwähnt, dass er erstlich mit Verwaltung der Prager Post, dann bei der böhm. Kammer-Kanzlei im Ingroßieren und Transferieren thätig war, jetzt aber als Rentambts-Gegenhändler dient.

— Johann Joachim Schmidtgrabner von Lusteneck, Hochzeit am 12. October 1611 auf Schloss Landstein mit der Jungfrau Anna Neumaier (Anna Polixena Neumaier von Winterberg), Tochter des † David Neumaier von Winterberg. Der Bräutigam ist der Sohn des Elias, welch Letzterer dem Kaiser die Vermählung meldet.

Smiřicky. Der junge Herr hat Se. Majestät zur Hochzeit geladen und wird ihm ein Präsent von 80—90 Gulden bewilligt 30. October 1584.

Slawata, Zacharias, Hochzeit 1593 zu Prag mit Jungfrau Elisabeth Rabenhaupt von Suche, weiland Christof Rabenhaupt von Suche Tochter.

— Adam, seine im Juli 1587 stattfindende Wiedervermählung.

— Wilhelm, Hochzeit mit der Tochter weiland des Herrn Obristburggrafen Adam von und zu Neuhaus, Hochzeit am 13. Jänner 1602 in Neuhaus.

Digitized by Google

Slawata, Joachim, Hochzeit am 25. November 1624 zu Prag mit Fräulein Susanna von Ruppach.

— Adam Gotthelf, Hochzeit am 22. November 1626 zu Passau mit Fräulein Christine Jakobe, Tochter Sigmund's Freiherrn von Pötting und Persing, Rath und Kämmerers des Erzherzog Leopold.

— Wilhelm Heinrich, Hochzeit am 5. Februar 1635 mit Fräulein Gräfin Anna Polixena von Waitzenhofen, Tochter des † Grafen Paul Michna von Waitzenhofen.

— Katharina Theresia, Fräulein, Gräfin, Hochzeit 1565 mit Johann Ernst Freiherrn von Fünfkirchen.

Talmberg, Georg von, Hochzeit am 5. Mai 1613 zu Prag mit der Witwe Dorothea Hodejowska von Harzasov.

Schanovicz, Heinrich Conrad von, Kämmerer und Hauptmann des Prager Schlosses, Hochzeit 10. Februar 1605 zu Prag. (Šanovec von Šanov mit Anna Maria Weber von Pisenberg[1]).

Schönau, Veit von, zeigt seine am 26. August 1648 zu Wien stattfindende Vermählung mit Anna Helena von Rossau an, Tochter des † Christof Zipfer, Kaiser Rudolf II. Obrist-Proviantsamts-Lieutenant in Ungarn und der Elisabeth seiner Ehefrau. Die Braut ist Witwe des † Reichshofrathes Franz von Rossau. Hofkammerrath von Radolt wird als Abgesandter designiert.

— Melchior von Schönau, Hauptmann der Vierwaldstädte am Rhein, wird kais. Rath, Diplom d. dto. Innsbruck 4 März 1563.

Ungar von Raab, Johann, Hauptmann des Leopold Palffy'schen Regiments, M. Th. O. R., wird in den Freiherrnstand erhoben, 11. Februar 1764.

Walkaun, Freiherr von Adlern, Wenzel. Memoriale wegen Verleihung einer Rathsstelle. In dem Berichte an den Kaiser wird auf die 600jährigen Verdienste seiner Vorfahren hingewiesen. Er war sieben Jahre beim größeren Landrecht in Böhmen, dann Kreishauptmann des Schlaner Kreises während sechs Jahren. Er bietet ein Darlehen von 10.000 Gulden an. Nachdem ein Nummerus clausus böhm. Kammerräthe existiert, wird die Verleihung bloß in Folge der Recommandation des Fürsten Lamberg und wegen des Darlehens in Vorschlag gebracht.

(Schluss folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Bern, Ignaz Jacob de, niederländischer Hof-Agent, p. 1768. Sohn: Josef Emanuel. Töchter: Maria Theresia, verehel. de Runkh, Cäcilia, verehel. von Gerstorf, und noch mehrere nicht namentlich angeführte Kinder.

Helferstorfer, Katharina, p. 1769. Gatte: Karl H. Kinder: Theresia, Engelbert und Johann Baptist.

Martin, Johann Franz de, p. 1769. Gattin: Louise Gabrielle Margueritta de Bertheram? oder Bertherand? Kinder: Franz Balthasar und Erlanda, verehelicht mit Jacob de Pistrich.

[1]) Bisamberg in Niederösterreich.

Digitized by Google

Raab von Raabenfeldt, Bernhard, p. 1769. Kinder: Elisabeth, verehelicht mit Oberstlieutenant von Schmidfeld, Josef, Feldkriegs-Commissär, Franz, Hauptmann, Maria, verehel. Gregory von Romendorf, und Ignaz.

Eckler von, Josefa, geb. v. Nedorost, p. 1769. Gatte: Johann v. E. Buchhalterei kais. Rath. Kinder: Nikolaus, Ignatz, Josefa, M. Anna und Johanna.

Gerstorf von, Franz, k. k. Hofrath, p. 1770. Gattin: M. Anna v. Sartori. Kinder: Gottlieb, Franz, Barbara und Theresia.

Frankenbusch Edle von, Theresia, geb. v. Bienenberg, p. 1770. Kinder: Franz, Prokop, Wenzl und Karoline Ludmilla.

Wolfskron Edle von, Theresia, geb. Gregori v. Romendorf, p. 1771. Gatte: Leopold v. W. Sohn: Josef v. W.

Seppenburg von, M. Barbara Wittib, geb. v. Schnolte, p. 1771. † Gatte: Franz Gabriel v. S. Kinder: Theresia, Josef (Hofkriegs-Secretär), P. Ignaz (Jesuit), und Anton (Hof-Secretär).

Pistrich von, Anton, k. k. Directorialhofrath, p. 1771. Söhne: Mathias Ferdinand und Hans Michael.

Schallenheim von, M. Theresia Wittib, geb. v. Quarient, p. 1773. Kinder: Karl v. Sch. Hauptmann im Harrach'schen Regiment und Karoline.

Weingartten von, Angela, geb. Giusto, p. 1773. Gatte: Adam v. W., k. k. Hofrath. Kinder: Maria Dominika und Elisabeth.

Curti **Francini**, Edle von, Maria Theodora, geb. Edle v. Lürwaldt, p. 1774. Sohn: Peter Wilhelm, Stieftochter Maria Anna.

Gessenhart, Edle von, Katharina, p. 1774. Gatte: Matthias E. v. G. Tochter: Theresia Josefa.

Penkhler, Freiherr, Heinrich Christof, kais. Hofkriegsrath, p. 1774. Sohn: Josef. Töchter: M. Theresia, verehel. v. Doblhof, Antonia und Elisabeth. † Bruder Jakob Adam v. P., kaiserl. Hofzahlmeister (Sohn Heinrich).

Von der Marck, Freiherr, Johann Ferdinand, p. 1775. Gattin: Rosa Engelberta Edle v. Flamberg. † Sohn aus seiner ersten Ehe Friedrich. Sohn aus seiner ersten Ehe Josef. Kinder aus seiner zweiten Ehe Theresia, Walpurga, Eva, Henrika, Anna, Amalia und Theodora.

Godar von Hoffman, Matthias, p. 1775. Mehrere Kinder, darunter die Söhne Johann und Balthasar.

Schleichart von Wiesenthal, Anton Philipp, kaiserl. Oberbereiter, p. 1775. Kinder aus seiner ersten Ehe Karl, kaiserl. Rath und Tribunalbefugter in Mähren, und Theresia, verehel. von Koch, und aus seiner zweiten Ehe Franz, Johann, Josef, Antonia, Elisabeth und Josefa.

Tichtel von Tutzingen, Rudolf, kaiserl. Buchhalterei-Officier, p. 1775. Söhne: Michael Josef, Rudolf, Maximilian und Jakob.

Laurant von Hellenstein, Johann, Buchhalterei-Officier, p. 1776. Gattin: M. Theresia v. Thann. Töchter aus seiner ersten Ehe sind Elisabeth Ludmilla und Francisca.

Cronn von, Elisabeth, früher verwitwete Cellar v. Kellern, geb. Mechtl v. Englsberg, p. 1776. † Söhne Heinrich C. o. K. in Zürich (Kinder unbekannt) und Sigmund C. o. K. (Kinder Kaspar, Leonhard, Anna Margaretha, Johanna Elisabeth und Judith). (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Coruinus. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Eliae Coruino, doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Stredele. dem ersamen gelerten unsern getreuen lieben Carln Stredele, doctorn, unsern rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Khren. dem ersamen gelerten unseren getreuen lieben Vlrichen Khren von Khrenberg, der rechten doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Decret 7. novemb. anno etc. 89^{isten}.

Bl. 42 b.

Spinndler. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Veithen Spindler, der rechten doctorn, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande.

Präßicän. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Johann Ambrosy Präsican, doctor, unserm rath.

Wegen des neuen ratstitl ain sonders decret vom 2. febr. anno etc. 77. in der registratur.

Schwanser. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Wolfganng Schwannser, der rechten doctorn, unsern rath und n. o. camerprocuratorn.

Ain decret wegen des ratstitl vom 30. maii anno etc. 82^{isten}.

Nürnberger. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Lorentzen Nürnberger, der rechten doctorn, unserm rath und hofcamer secretari.

Darumben ain decret den 28. aprilis anno etc. 93^{isten}.

Bl. 43 a.

Ritterstand.

Bl. 43 b.

Zoppl. Unsern getreuen lieben n. Zoppel vom Hauss zu Räggendorff.

Sintzendorff. dem edlen, getreuen lieben Hannsen von Sintzendorf, unserm rath.

In simili: herrn Joahimen, unserm reichshofrath.

Herrn Friderichen.

Pilgramen, unserm rath.

Khueffstainer. unserm getreuen lieben Hannß Georgen Khueffstainer, unserm rath.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

852. Wie heißen die 32 Ahnen der Maximiliana Hedwig Gräfin v. Hechenberg, Gemahlin des Julius August Grafen v. Sternberg, Tochter des Leopold Friedrich Grafen v. Hechenberg und der Hedwig, geb. Freiin v. Löben?

853. — 1. Wo ist Franz Karl Reichsgraf v. Kesselstatt geboren?

2. Wo ist dessen Gemahlin Theresia Francisca Reichsgrafin von Stadion-Thannhausen geboren, die am 9. Juni 1763 zur Welt kam?

3. Wo sind diese beiden am 17. September 1781 getraut worden?

4. Wo ist Hugo Josef Philipp Reichsgraf v. Stadion zu Thannhausen am 29. November 1720 geboren?

5. Wo ist dessen Gemahlin Maria Anna Theresia Reichsfreiin Schenk v. Stauffenberg geboren? Geburtstag der 28. December 1728.

6. Wo sind diese beiden Gatten am 25. April 1745 getraut worden?

Man bittet wo möglich auch gleich die betreffende Pfarre angeben zu wollen, nachdem es sich darum handelt, für einen Stammbaum die betreffenden Tauf- und Trauscheine im Original zu beheben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 225. Wien, September 1899. IV. Bd., Nr. 45.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

82. (XII. B. 3.) Luschin von Ebengreuth, Dr. Arnold: Beiträge zur Siegel- und Wappenkunde von Krain. Laibach, o. J. 8°.

641. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des Deutschen Ritterordens für das Jahr 1887. Wien, 1887. 8°.

642. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des hohen souveränen Malteser-Ritter-Ordens.... für das Jahr 1887. Wien, 1887. 8°.

942. (IV. C. 2.) Die Familie Widmanstetter, seit 1668 Beckh-Widmanstetter. (S. A.) Wien, 1887. 8°.

1064. (IV. B. 3.) Christomanos, Constantin A.: Abendländische Geschlechter im Orient. 1. Lieferung. Wien, 1889. 8°.

1147. (XVI.) Wertner, Dr. Moritz: Über die Stellung des ärztlichen Standes im Alterthume. (S. A.) Budapest, 1886. 8°.

2073. (VII. A.) Winkler, Michael: Orientierungs-Schema der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien. 10 Hefte. Wien, 1862—1863. 8°.

2074. V. B. 1.) Dorfmeister, F. A.: Kaiserin Elisabeth von Österreich. Wien, 1898. 8°.

2075. (VII. A.) Lebinger, Prof. Norbert: Die Reformation und Gegenreformation in Klagenfurt. (II. Die Gegenreformation.) XVIII. Programm des k. k. Gymnasiums zu Klagenfurt. 1868. 8°.

2076. (XIV. C.) Pila-Carocci, Monsignore Luigi de' Conti: Sul Tempio e Fiume Clitunno. Roma, 1895. 8°.

2077. (XIII. 2. c.) Pila-Carocci, Monsignore Luigi de'Conti: Della Zecca e delle Monete di Spoleti. Camerino, 1884. 8°.

2078. (VII. A.) Dr. Hallwich: Jakaubek von Wřesowitz. (S. A.) 8°.

2079. (VI. A.) Schönherr, Dr. David: Der Krieg Kaiser Maximilians I. mit Venedig 1509. (S. A.) Wien, 1876. 8°.

2080. (VII. A.) Schrauf, Dr. Karl: Zur Geschichte der Studentenhäuser an der Wiener Universität, während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens. Wien, 1895. 8°.

Digitized by Google

2081. (V. B. 3.) Hohenbühel-Heufler, Ludwig Freiherr von: Franz von Mygind, der Freund Jacquin's. (S. A.) Wien, 1870. 8°.

2082. (V. B. 3.) Beyer, Dr. C.: Wilhelm von Braumüller und Heinrich von Cotta. Wien, 1881. 8°.

2083. (XIII. A. 2. b.) Kull, J. V.: Die bayerischen und pfälzischen Münzen und Medaillen des Hauses Wittelsbach. Frankfurt a. M., 1887. 8°.

2084. (IV. C. 1.) Reuling, Dr. W.: Der »casus Kunowitz«. Berlin, 1897. 8°.

2085. (VIII. A.) Prospectus beneficiorum ecclesiasticorum et status personalis cleri.... Tergestianae et Justinopolitanae-Tergesti, 1897. 8°.

2086. (IV. C. 2.) Chroust, A.: Actenstücke zur brandenburgischen Geschichte unter Kurfürst Johann Sigismund. (S. A.) Leipzig, o. J. 8°.

2087. (VII. C.) Bonnabelle Cl.: Notes sur Sorbey. (S. A.) Bar-le-Duc, 1895. 8°.

2088. (XVI.) Kern, Alexander: Gumpoldskirchens Weinbau einst und jetzt. Wien, 1895. 8°.

2089. (IV. C. 3.) Liebenau, Dr. Th. von: I Trivulzio e la loro cittadinanza lucernese. (S. A.) 1881. 8°.

2090. (VIII. A.) Esser, Guil.: Elenchus universi cleri..... divecesis Wratislaviensis. Wratislaviae, 1889. 8°.

2091. (IV. C. 3.) Liebenau, Dr. Th. von: Über die Grafen von Lenzburg. Papst Johannes XXII. für Berchtold von Buchegg. 8°.

2092. (VII. C.) Liebenau, Dr. Th. von: I primordi della riforma religiosa nel Ticino. (S. A.) 1880. 8°.

2093. (VII. A.) Lippert, Wold.: Meissen und Böhmen in den Jahren 1307—1310. (S. A.) Dresden, o. J. 8°.

2094. (V. B. 3.) Pasquier, H.: Leben der ehrwürdigen Mutter Maria vom heil. Petrus (Gräfin Coudenhove), General-Oberin der Congregation »Unserer Frau von der Liebe des guten Hirten« in Angers. (Aus dem Französischen übersetzt.) Wien, 1892. 8°.

2095. (XVI.) Tononi, G.: La Société de l'Orient latin e i suoi lavori. Firenze, 1887. 8°.

2096. (IV. C. 8.) Röhricht, Reinhold: Zusätze und Verbesserungen zu Du Cange, Les familles d'outre mer. Berlin, 1886. gr. 8°.

2097. (XVI.) Seydel, Heinrich: Die Klöster und der Wald. (S. A.) Wien, 1894. 8°.

2098. (XIV. D.) Lacher, Karl: Führer durch das culturhistorische und Kunstgewerbe-Museum in Graz. Graz, 1895. 8°.

2099. (XIV. D.) Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Curatoriums des k. u. k. Heeres-Museums. 1885—1894. Wien, 1895. gr. 8°.

2100. (XIV. D.) Katalog des k. u. k. Heeres-Museums. I. und II. Theil. Wien, 1895. 8°.

2101. (VI. A.) Die Occupation Bosniens und deren Folgen. Als Manuscript gedruckt. Wien, 1878. 8°.

2102. (XVII.) Eine Kurtzweilige Fasznacht-Predig vom Doctor Schwarmen zu Hummelshagen auff Grillenberg und Lappeneck. Herausgegeben von Theodor Georg von Karajan. Wien, 1851. 8°.

2103. (VII. B.) Vorst-Gudenau, E. Freiherr von: Das Kreuzbrüder-Kloster Schwarzenbroich (Mathiasthal) und das Spital zu Geich. (S. A.) Aachen, 1882. 8°.

2104. (XIV. C.) Tendler, P. Franz Ser.: Die Mariensäule Am Hof. Wien, 1888. 8°.

Digitized by Google

2105. (VI. C.) Liebenau, Dr. Th. von: Luzernerische Berichte über die Bartholomäusnacht. (S. A.) 8°.

2106. (VII. C.) Liebenau, Dr. Th. von: Zur Basler Chronik des Nikolaus Gerung, genannt Blauenstein. (S. A.) 8°.

2107. (VII. B.) Duncker: Zur Capitulation Breslau's am 3. Januar 1741. (S. A.) 8°.

2108. (III. A. 2.) новаковиьа стојана: калпак и чеденка српских народних песама. (Novaković Stojan: Helm und Helmschmuck in den serbischen Volksliedern.) Belgrad, 1883. 8°.

2109. (III. A. 1. b) новаковиьа стојана: хералдички обичаји у срьа. (Novaković Stojan: Heraldische Gebräuche der Serben.) Belgrad, 1884. 8°.

2110. (XVII.) Deutschland als mittel-europäische Macht. Von einem deutschen Edelmanne. Leipzig, 1897. 8°.

82, 641, 642, 942, 1064, 1147, 2073—2110 Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen v. Pettenegg.

2111. (IV. C. 1.) Mehler, J. B.: Das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Zum 150jährigen Residenz-Jubiläum. Regensburg, 1889. 8°.

Geschenk des Herrn Lorenz M. Rheude.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1630, 3. Juni. Eltern: Mathias Cronpichler, kais. Mautbeschauer, und Catharina geb. Nidermair.

Kind: Johann Rudolf, durch Herrn Dechant getauft.

Pathen: Constantin Grundemann etc. (wie vor), auch bamberg'scher Rath und Lehenprobst; Karl Ulrici, kais. Rath und Hofzalmeister; Leonhard Khapfer von Khapfenstein, Landschreiber, an dessen Statt dessen Ehefrau Barbara Kapfin und letztlich Susanna Millerin, Witwe des Georg Miller, Rath, Landrath und Anwald ob der Enns.

1630, 19. Juni. Ist getauft worden von Herrn David Syllern, Kaplan alhier, mein Tochter Maria Elisabeth, welche ich bei meiner ehelichen Hausfrau Eva erworben.

Pathen: Maria Cordula Puecherin, ein geb. Reitterin, des Georg Nyklas Puecher von Meggenhausen zu Egendorff[42]), R. K. M. Rath und der Landschaft ob der Ens Einnehmers Frau, Elisabeth Moserin, des Johann Christian Moser[43]), der Landschaft bestellten Secretarius' Frau. Wolf Isaac Schüechl.

---

[42]) Hoheneck III bringt drei Familien Puechner, aber bei keiner unsern Georg Nicolaus und dessen Frau Maria Cordula. Aber auch bezüglich dieser drei Familien Puechner passieren dem Genealogen Hoheneck ganz ähnliche Verwechslungen wie bei den Familien Vorster, Vorstner (Forstner). So erscheint die Familie »Puechner zu Ottstorf« wiederholt in Urkunden und auf Grabsteinen als »Puecher«, und nicht »zu Ottstorf«, sondern »zu Eczels-, Oeczelstorf«. (Archiv Eferding, Grabstein in Spitalskirche Eferding.)

[43]) Die Moser waren eine alte oberösterr. Landsassenfamilie und waren ebenfalls einmal im Besitze von Eggendorf, einem Edelsitze am Sipbach.

Digitized by Google

1630, 2. Juli. Eltern: Stefan Wagnerend, Hof- und Gerichtsadvocat der Landeshauptmannschaft, und Maria Elisabeth.

Kind: Maria Magdalena.

Pathinnen: Die Grundemann geb. von Alttenau (wie sonst), und Susanna Wittwe Millnerin (wie vor).

1630, 3. August. »Ist mein Sohn von Herrn Dechant allhier getauft, so ich bei meiner herzlieben Ehefrau Helena Hofnerin, geb. Teublin, ehelich erzeugt und Franziscus Bernhardinus genannt worden. M. Hofner, Anwald.«

Pathen: Der Grundemann (wie vor) und die Wittwe Susanna Müllnerin (wie vor).

1630, 10. December. »Ist mir Andreen Karlath [44]) R. K. M. Vicedomamts Gegenhändler ein Töchterl namens Christina Caecilia getauft worden.«

Pathin: Die Grundemann.

(Fortsetzung folgt.)

[44]) Andreas Karlath erhielt d. d. Wien 21. Januar 1636 von Kaiser Ferdinand III. bei Bestätigung seines zuvor geführten Wappens und Kleinods den Adel, mit Bewilligung, sich »von Plaimaw« schreiben zu dürfen. (Original im Linzer Museum.)

Literatur.

Das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg. Zum 150jährigen Residenz-Jubilaum. Von J. B. Metzler. Regensburg, Commissionsverlag von J. Habbel.

Diese Festschrift, Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, dem Herrn Albert Maria Lamoral, regierenden Fürsten von Thurn und Taxis, Fürsten zu Buchau, Fürsten zu Krotoszyn, gefürsteten Grafen zu Friedberg-Scheer, Grafen zu Valsassina, zu Marchthal und Meresheim, Erbgeneral-Postmeister und Kronoberpostmeister in Bayern etc. etc. zugeeignet, gibt in anziehender Weise eine kurz gefasste, aber sehr übersichtlich gehaltene Geschichte dieses an Verdiensten so reichen Fürstenhauses aus der Feder des hochwürdigen Herrn Congregations-Präses Metzler, sowie biographische Notizen über die einzelnen Fürsten, die von 1748 an in Regensburg residierten, an die sich ein interessanter Aufsatz von Marie Graf über die Fürstinnen von Thurn und Taxis in Regensburg anschließt.

Eine Zusammenstellung des Grundbesitzes des fürstlichen Hauses und der fürstlichen Patronatsstellen, sowie die Anführung historischer Denkwürdigkeiten aus den einzelnen Besitzungen des Hauses erhöhen den Wert dieser mit vielem Geschick zusammengestellten und mit mehr als 100 Illustrationen geschmückten Festschrift. Von speciellem Interesse für uns ist das Capitel über die Entwicklung des fürstlichen Wappens, mit diesbezüglichen Wappenbildern, gezeichnet von Lorenz M. Rheude in Regensburg. Wir finden das Stammwappen des Fürstenhauses, das Wappen nach dem Diplome vom 5. Januar 1534, sowie das große Wappen nach dem Diplome vom 16. Juli 1787 zur Darstellung gebracht. Sehr hübsch in der Zeichnung ist das Wappen des derzeit regierenden Fürsten, ebenso die einzelnen Felder der im großen vielfeldigen Schilde vereinigten Wappen, bei deren Blasonierung aber einige Unterlassungssünden in der Correctur übersehen wurden. Herr Rheude gehört zu jener kleinen Gruppe heraldischer Künstler, die auf sorgsame Ausführung Gewicht legen und nicht durch sogenanntes »geniales« Gekritzel die Laien bestechen wollen. Es freut uns, in dem Maler eine tüchtige Kraft auf heraldischem Gebiete begrüßen zu können.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

854. Im Jahre 1651 oder 1652 verließ der Freiherr Matthias Heinrich von Khaynach, dem alten Geschlechte dieses Namens in der Steiermark entstammend, Österreich, ausgerüstet mit einem von Kaiser Ferdinand III. unterzeichneten, noch vorhandenen Reisepass. Den in Preußen lebenden Nachkommen des genannten Freiherrn liegt zur Klarstellung ihrer Familiengeschichte dringend daran, aus Stammtafeln, Archiven, Kirchenbüchern oder sonst woher — den Beweis zu erhalten, dass jener Freiherr Matthias Heinrich von Khaynach sich in zweiter Ehe mit Elisabeth Freiin von Kunowitz — (etwa zwischen 1630 und 1645 und vermuthlich noch in österreichischen Landen) — vermählt hat. Jede Auskunft über ihn aus dem erwähnten Zeitraume — je ausführlicher, desto besser — wird dankbar entgegengenommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 226. Wien, October 1899. IV. Bd., Nr. 46.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. October 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

Diplomatarium Zichy IX.

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

Herr Ernst v. Kammerer, auf den seit Emerich v. Nagy's Tode die Redaction dieses Urkundenwerkes übergangen, hat schon im Jahre 1895 gelegentlich des Erscheinens des VIII. Bandes die baldige Herausgabe des das Generalregister der ersten sechs Bände enthaltenden Bandes VII und des die Fortsetzung des Ganzen bildenden Bandes IX in Aussicht gestellt; mit dem vor kurzem zur Ausgabe gelangten Band IX hat er die eine Hälfte seines Versprechens eingelöst.

So erfreulich dies aber für die Freunde der historischen Forschung auch immer ist, können wir unser tiefes Bedauern darüber, dass er nicht in der Lage war, den Registerband erscheinen zu lassen, nicht unterdrücken. Das Urkundenbuch der Familie Zichy beschränkt sich durchaus nicht auf das Archiv einer einzelnen Familie, sondern bietet, da es ein Conglomerat mehrerer Familienarchive ist, dem Forscher Daten zu den voneinander auch sehr fern gelegenen Strichen und enthält eine Fülle der mannigfachsten und Abwechslung bietenden Substrate in so hohem Maße, dass sich damit nur äußerst wenige Diplomataria, die doch zumeist irgendeinen speciellen Charakter aufzuweisen haben, messen können, und dies ist der Grund, warum dieses Urkundenwerk mit jedem neuerschienenen Bande den Universalforschern mehr und mehr unentbehrlich geworden. Mit dieser steigenden Bedeutung wird aber der Mangel des die ersten sechs Bände umfassenden Generalanzeigers stündlich fühlbarer. Wer zu würdigen weiß die Mühe, mit der man behufs Zusammenstellung von Daten zeilenweise sechs starke Bände durchforschen muss, um eine Stunde später zur allenfallsigen Ergänzung und Erweiterung derselben Daten sich dieser Procedur aufs neue zu unterziehen, wird mich von der Begründung dieses Fühlbarwerdens dispensieren.

Digitized by Google

Der IX. Band, der vom 1. Februar 1440 bis Ende 1457 im ganzen 416 Documente veröffentlicht, steht im großen und ganzen seinen Vorgängern in nichts nach; in Anbetracht der durch ihn behandelten, an Ereignissen so reichbewegten Periode, wie es die Zeit vom Tode König Albrecht's bis zum Regierungsantritte Mathias Hunyadi's war, ist er sogar an Bedeutung gestiegen, und findet in ihm der Universalforscher ebensogut seine Ausbeute, wie der Genealoge, Heraldiker, Sphragistiker, Philologe und Culturhistoriker.

Bezüglich der allgemeinhistorischen Daten, die er bietet, finden wir den Gegner der Königin-Witwe Elisabeth, den jungen Polenkönig Uladislaus I. am 17. April 1441 an der Spitze seiner Armee im Lager bei Steinamanger; am 29. April desselben Jahres finden wir ihn bei der Belagerung der im Veszprémer Comitate gelegenen Burg Ugod, und erwähnt er in einer daselbst ausgestellten Urkunde, dass Ákos v. Csap und Nikolaus v. Várda sich vordem als seine Anhänger an der Belagerung des für Elisabeth durch Österreicher und Böhmen occupierten Raab betheiligt; am 17. Mai desselben Jahres ist er wieder in Ofen. Am 22. Februar 1442 berichtet Emerich v. Marczal, Obergespan von Somogy, in einem Privatschreiben, dass Uladislaus die Preßburger Festung belagert, einen sehr großen Theil der Mauern mit seinen Geschossen bereits zertrümmert, einen Wasserthurm vollständig vernichtet und in einigen Tagen mit der Einnahme fertig zu sein hofft. Die Neutraer Burg hat sich ihm schon ergeben. Die Aussicht auf baldige Einnahme Preßburgs erwies sich jedoch als trügerisch, da Wojwode Heinrich v. Tamási am 14. März desselben Jahres in einem an Ladislaus v. Bátmonostor gerichteten Schreiben mittheilt, dass der König von Polen sich mit Mühe und großen Verlusten von Preßburg zurückgezogen habe und sich in Szombat befindet. Elisabeth (deren Anhänger die Beiden waren) befindet sich froh und gesund in Preßburg, während ihre Leute aus den Festungen Raab, Gran, Neutra und Tata die in der Gegend von Ofen und Stuhlweißenburg gelegenen Besitzungen der Gegner jetzt wieder verwüsten. Aus der oberen Gegend hört man, dass Elisabeth's Anhänger: Emerich Bebek von Pelsócz, die Druget von Homonna, Peter und Johann v. Pálócz gleichfalls nächstens gegen Uladislaus zu Felde ziehen wollen; Uladislaus soll Johann v. Kórogy die Banswürde von Macsó verliehen haben. Am 28. August 1442 ist aber Ladislaus v. Bátmonostor schon Uladislaus' Anhänger, und schreibt er am 14. November desselben Jahres seiner Gattin, dass er an diesem Tage zum Abschlusse eines Friedens zwischen Uladislaus und Elisabeth Ofen verlassen. Am 14. Mai 1443 werden Vorbereitungen zum Türkenkriege gemacht; am 28. Juni desselben Jahres fordert Uladislaus noch aus Ofen Nikolaus v. Várda und dessen Bruder auf, ihm — da er schon am 29. d. M. gegen Belgrad und von dort gegen die Türken ziehe — mit seinem gesammten Heeresbanne nach Belgrad zu folgen. Er zog aber am 29. Juni nicht ab, da wir ihn noch am 9. August in Ofen finden. Hingegen ist er am 25. Jänner 1444 in Belgrad, am 1. Juli desselben Jahres in Ofen. Über die Schlacht bei Várna und Uladislaus' Tod erfahren wir nichts. — Am 22. December 1444 berichtet Palatin Lorenz v. Hédervár dem Johann v. Perény, dass nach der Aussage Johann Giskra's und anderer der Böhme Thalafuz die Tokajer Gegend verwüste. Im August 1445 werden wieder Vorbereitungen zum Kriege gegen die Türken getroffen; am 12. November 1446 ist Paul v. Lindva und v. Bolondócz an dem Feldzuge gegen die Türken betheiligt. Ende September 1446 waren die Castellane von Munkács und Huszt in österreichisches Gebiet eingefallen; vom 21. Juli 1447 ist das hochinteressante Friedensinstrument zwischen Johann v. Hunyad und Johann Giskra datiert. 1448 nach

Digitized by Google

Ostern zieht Johann Hunyadi mit seinen Truppen gegen Berzócze; auch Stefan Keczer betheiligt sich an diesem Zuge. Am 29. November 1448 delegieren die Reichsstände den Ladislaus Töttös von Bátmonostor und den Oswald v. Bucsány, gewesenen Viceban von Macsó, zur Regelung der zwischen dem Reichsgouverneur Johann Hunyadi und dem Despoten von Serbien Georg Brankovics schwebenden Differenzen. Für den 24. Februar 1451 ist der Reichstag einberufen, dessen Hauptverhandlungsgegenstände die an den römischen König abgesandte Botschaft in Angelegenheit der Wiederherstellung geordneter Zustände in Ungarn, der Ablauf des Waffenstillstandes mit den Türken, die Verhandlungen Johann Hunyadi's mit den mährischen Ständen, die Ratificierung des Friedens mit Giskra waren. Am 12. August 1451 belagert Johann Hunyadi die bei Losoncz gelegene Burg Szentkirály. Am 9. August 1454 schreibt Nikolaus v. Várda seinem Verwandten Stefan v. Várda, Erlauer Domherrn, dass der Despot von Serbien, vor den Türken flüchtend, sein Land verlassen, mit seiner Gattin und gesammten Familie sich in Becse aufhalte und Johann v. Hunyad sämmtlichen Großen Auftrag ertheilt, sich mit ihren Mannen nach dem 15. August desselben Jahres zum Feldzuge gegen die Türken bereitzuhalten. Zwei Urkunden König Ladislaus' V. vom 14. November desselben Jahres bieten über den geplanten Feldzug nähere Daten, und wird daselbst des Frankfurter Reichstages vom 29. September desselben Jahres Erwähnung gethan. Für den 20. Jänner 1455 wird in dieser Angelegenheit eine in Ofen abzuhaltende Berathung der Reichsgroßen angeordnet. Am 9. Februar 1456 verständigt Nikolaus v. Szokoly den Nikolaus v. Várda und Genossen, dass die Böhmen mit Fußtruppen und Reiterei in dem Szabolcser Keresztúr sind, dass sie den Castellan von Tokaj in die Flucht geschlagen, weshalb er um Hilfe bittet. Schließlich ist noch hervorzuheben, dass nach einer vom 15. August 1440 datierten Urkunde Uladislaus' I. der Despot von Serbien Georg Brankovics Theilnehmer der Verwüstungen der Türken gewesen und seine zwei Söhne noch damals (1440) sich zwischen den Türken als Helfershelfer aufgehalten; auch hatte er sich gelegentlich der Wahl Uladislaus' zum Könige von Ungarn ohne irgendwelche annehmbare Entschuldigung aus Ungarn entfernt und Uladislaus gegenüber eine verdächtige Haltung angenommen.

In heraldischer Beziehung finden wir neben der Bestätigung unserer bisherigen Kenntnisse so manches Neue. Von hohem Interesse ist das Siegel des bekannten Osmaniden David, Sohnes Csalapja's, vom 1. Februar 1440, welches in seinem Schilde einen gut stilisierten, nach links schauenden Adler mit ausgebreiteten Flügeln zeigt, um den ringsherum Spuren einer mit orientalischen Lettern geschriebenen Umschrift sich finden. Auf einer Urkunde des Macsóer Bans Ladislaus v. Gara ist die sechsmal gekrümmte Schlange, mit einem Apfel im Munde, sichtbar. Die Ujlaki haben im Schilde zwei horizontale Balken; Emerich v. Marczal hat 1442 im Schilde einen nach rechts gekehrten Helm mit Flügelzier; der Erlauer Bischof Simon v. Rozgony: einen nach rechts greifenden Arm, der einen Kranz hält und von einem Pfeile durchschossen ist; Paul v. Lendva und Bolondócz: den bekannten Ochsen- oder Büffelkopf; Rafael Herczeg von Szekcsó, Erzbischof von Kalocsa: die drei Querbalken seines Geschlechtes. Johann Hunyadi benützt am 24. Februar 1453 die ihm von Ladislaus V. am 1. Februar desselben Jahres verliehene Wappenerweiterung; der Erlauer Bischof Ladislaus v. Hédervár: unter dem Bischofshute das Geschlechtswappen (drei senkrechte Balken); Dionys v. Szécs, Cardinal und Erzbischof von Gran: unter dem Cardinalhute sein Geschlechtswappen, den zweiköpfigen Adler mit ausgespannten Flügeln; Stefan v. Várda, Erzbischof von Kalocsa: das Wappen des Geschlechtes Gutkeled; und schließlich ist noch hervor-

Digitized by Google

zuheben, dass Uladislaus I. am 15. Juli 1440 noch nicht sein gebräuchliches ungarisches Siegel, sondern folgendes führt: 1. Feld: polnischer Adler, 2. Feld: die Gestalt des heiligen Georg, 3. Feld: Ochsenkopf mit einem Rade im Munde, 4. Feld und Umschrift nicht lesbar. Zwischen Schild und Schrift ist ein kleiner Schild eingefügt mit Doppelkreuze.

Von den bekannteren Familien finden wir in diesem mehr weniger ausführliche Daten über die Apafi, Anthimi, Alsólendvai, Atyai, Bajoni, Batyáni, Bösing, Bátmonostori, Bátori, Bethlen, Csáholi, Csapi, Csarnavodai, Csáki, Czobor, Czudar (= Szodár), Debreczeni, Derencséni, Drágfi, Garai, Guthi, Gyulafi, Gyulai, Haraszti, Hédervári, Herczeg von Szekcső, Homonnai, Hunyadi, Iklódi, Kállai, Kerecsényi, Kórógyi, Kún von Rosály, Lépes, Lónyai, Losonczi, Marczali, Maróti, Paksi, Pálóczi, Perényi, Rozgonyi, Dobó von Ruszka, Laczk von Szántó, Telegdi, Tornai, Ujlaki, (Kis-) Várdai, Szokolyi, Makó von Zétény, Zichy, Zrinyi, mit Bezug auf welche folgende Daten hervorzuheben sind:

1. Justina, die Witwe des Johann von Alsólendva kommt noch am 26. März 1447 als Besitzerin des im Somogyer Comitate gelegenen Kis- (heute Porrog) Szentpál vor. Am 10. Juni 1444 ist sie Besitzerin des gleichfalls in Somogy gelegenen Surd.

2. Die Geschichte der Grafen von St. Georgen und Bösing erhält in diesem Bande ein neues Mitglied. Uladislaus I. befiehlt am 7. October 1444, dass die Witwe des Grafen Georg von Bösing, Katharina, in die Somogyer Besitzungen Surd, Szentpál, Gárdos, Pata, Ör, Bogárdi und Légrád statuiert werde. Diese Orte waren Besitz der Witwe des Nikolaus v. Telegd und an Katharina verpfändet. Am 26. März 1447 aber verpfändet sie ihren Kisszentpáler Antheil. Mit ihr erscheinen als Mitbesitzerinnen von Kisszentpál: Helene, Witwe des Leonard v. Ozora, und Justina, Witwe des Johann v. Alsólendva.

3. Bei der Familie Bátori erfahren wir, dass Barbara, die Witwe des Stefan, aus dem Zweige Bátor (Ecsed), noch am 1. Februar 1451 lebt; Stefan, der Sohn des Stanislaus, aus dem Zweige Somlyó, lebt noch am 28. Jänner 1452, und ist damals seine Gattin: Dorothea, Tochter des Ladislaus v. Várda; sein Sohn Ladislaus lebt noch 27. October 1456. Am 11. Juni 1455 wird Georg's Sohn Ladislaus erwähnt.

4. Johann v. Marczal hat eine bisher unbekannt gewesene Tochter Katharina, die 1457 vorkommt.

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

855. — 1. Erbeten wird die Angabe der Ahnen der Margarethe Gräfin Deschan, Marquise von Rodes, Gemalin des Michael Reichsfürsten Esterházy, † 1721.

2. Erbeten wird die Angabe der Ahnen der Regina Gräfin zu Stubenberg, Gemalin des Ludwig Reichsgrafen Erdődy.

3. Genaue Angaben über den Grafenstand der Familie Baccili (Baccilio), Patricier von Fermo in Italien, werden erbeten. Andreas Hercules Baccili, juris Doctor, der in Venedig und Rom Magistratswürden bekleidete und zu Rom 1817, 59 Jahre alt, starb, soll von Kaiser Franz II. im Jahre 1798 für sich und seine Familie den Grafenstand bestätigt erhalten haben.

Berichtigung. In Nr. 45, Literaturbericht, soll es statt Metzler richtig Mehler heißen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 227. Wien, November 1899. IV. Bd., Nr. 47.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 8. November 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2112. (III. B. 2a.) Kindler von Knobloch, J.: Oberbadisches Geschlechterbuch. Herausgegeben von der Badischen historischen Commission. Heidelberg, 1894—1898. 4°. I. Band. Geschenk des Herrn Verlegers.

2113. (II. B. 2.) Altbayerische Forschungen. Herausgegeben vom Historischen Verein von Oberbayern. München, 1899. 8°. 1. Heft.

2114. (II. B. 2.) Altbayerische Monatsschrift. Herausgegeben vom Historischen Verein von Oberbayern. München, 1899. 4°. Heft 1—3.

2115. (II. B. 3.) Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum. Zürich, 1899. 8°. Neue Folge. Heft 1 u. 2.

2116. (VI. A.) Beckh-Widmanstetter, Leopold von: Der Deutsche Ritterorden. Eine interne Antwort auf den unter dieser Überschrift im »Slovenski narod« vom 18. Mai 1899, Nr. 113, enthaltenen Artikel. (S. A. o. O.) Geschenk des Herrn Verfassers.

2117. (IV. C. 4.) Houck, Dr. M. E.: Verzameling van stukken die betrekking hebben tot overijsselsch regt en geschiedenis. Uitgegeven door de vereeniging tot beoefening van overijsselsch regt en geschiedenis. Tweede afdeeling. Twintigste Stuck. Zwolle, 1899. 8°. Geschenk

2118. (IV. C. 7.) Atbero genealogico della nobil Famiglia Mattoni. (S. A.) Bari, 1899. Gr.-8°. Geschenk des Herrn Dr. Camillo Trotter.

2119. (VI. A.) Wertner, Dr. Moritz: Die Wojwoden Siebenbürgens im XIV. Jahrhundert. (S. A. o. O. u. J.) Geschenk des Herrn Verfassers.

2120. (XIV. D.) Kleiner Führer durch das nordböhmische Gewerbemuseum in Reichenberg. Reichenberg, 1899. Gr.-8°.

183. (IV. C. 2.) Stammtafel des mediatisierten Hauses Neipperg. Wernigerode, 1899. Gr.-4°. Geschenk des Vereines deutscher Standesherren.

Digitized by Google

Zur Geschichte der Heroldskunst in der Schweiz.

Von *Dr. Felix Hauptmann.*

Eines der wappenfreudigsten Länder war zu den ältesten Zeiten schon die Schweiz. Eine Menge der hervorragendsten Erscheinungen auf diesem Gebiete hat sie hervorgebracht. Man braucht nur die Züricher Wappenrolle, den sogenannten Manesse'schen Codex, den Clipearius theutonicorum, zu nennen, die der Schweiz für alle Zeiten ihren Rang in dieser Beziehung sicherstellen. Da war es nun eine dankenswerte Aufgabe, die Dr. Paul Ganz sich stellte, als er sich vornahm, »Die Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Jahrhundert« (Verlag von I. Huber in Frauenfeld 1899) zusammenzustellen.

Es ist nur ein Theil des heraldischen Gebietes, welchen Ganz bearbeiten will. Einmal will er nur die heraldische Kunst behandeln und weiter will er sich auf die Schweiz beschränken. Allein über diesen Rahmen ist der Verfasser hinausgegangen. Zwar die territoriale Grenze, die er sich gezogen, hat er respectiert, allein wohl mit Recht hat er angenommen, dass man beim größeren Publicum heraldische Kenntnisse nicht voraussetzen kann, und so hat er zwei einleitende Theile seinem Thema vorausgeschickt. Zunächst behandelt er unter der Überschrift »Geschichte und Entwicklung der Heraldik (wohl richtiger des Wappenwesens) im Allgemeinen« die vorheraldische Zeit, indem er die Form und Ausschmückung von Schild und Helm bei den verschiedenen Völkern in älteren Zeiten bespricht und nachweist, wie sich als neue Erscheinung im XII. Jahrhundert das Wappen entwickelte. Im zweiten Theil, den der Verfasser eine »Geschichte der Heraldik in der Schweiz« betitelt, führt er im ersten Capitel uns das heraldische Material vor, welches das XII. Jahrhundert in der Schweiz hinterlassen hat, und zwar in Siegeln, dann in Plastik und Malerei, und endlich den einzigen noch erhaltenen heraldischen Kampfschild aus dieser Zeit, den berühmten Schild von Seedorf. Im folgenden Capitel, welches das XIII. Jahrhundert behandelt, wird dagegen das ganze Wappenwesen dieses Zeitabschnittes uns vorgeführt. Mit großer Sachkenntnis bespricht der Verfasser zunächst die Schildformen und die Umwandlung des romanischen in den gothischen Schild, weiter die Schildbilder, ihre Bedeutung, ihre Abwandlung durch Brisüren, endlich die Technik des heraldischen Kampfschildes. Vielleicht wäre es praktisch gewesen, dieses große und wichtige Capitel in mehrere Unterabtheilungen mit besonderen Überschriften zu theilen. Zum Helm übergehend, wird auch hier zuerst die Form des Helmes besprochen und dann seine heraldische Ausschmückung durch das Helmkleinod. Den Schluss des Capitels bilden einige Bemerkungen über die kriegerische und künstlerische Wirkung des Helmkleinodes, über seine rechtliche Bedeutung und die Abwandlung des Wappenhelms durch Brisüren. Abweichend von dem Schema der bisherigen heraldischen Lehrbücher wird dann noch ein Capitel der Wappenfahne und ein weiteres den anderen Rüstungsstücken des Ritters gewidmet, auf denen das Wappenbild ebenfalls zur Darstellung zu kommen pflegte, nämlich Waffenrock, Helmdecke, Pferdedecke oder Covertiure, Gügerel, Sattel und Zaumzeug und endlich den Ailettes oder Achselschilden.

Dieser Theil, in dem so ziemlich alle Erscheinungen des Wappenwesens des XIII. Jahrhunderts in eingehender und lebendiger Weise besprochen werden, bildet mit dem vorhergehenden die Einleitung des Werkes. Mit den 92 Seiten, die sie einnimmt — das ganze Werk zählt 185 Seiten — ist sie wohl über den Umfang einer Einleitung hinaus gediehen. Gleichwohl bedauern wir das keineswegs. Wir möchten nichts von den fesselnden Ausführungen des Verfassers missen; im

Digitized by Google

Gegentheil wäre es uns noch lieber gewesen, wenn er noch eingehender gewesen und den ganzen heraldischen Stoff erschöpft hätte, um dann — seiner Arbeit einen anderen Titel zu geben, etwa »Schweizer Heraldik des XII. und XIII. Jahrhunderts«. Dass dann die Heroldkunst oder richtiger das Wappenwesen in der Kunst (denn er hat auch die Dichtkunst in den Kreis seiner Betrachtung gezogen) in dem Werke einen etwas breiten Raum eingenommen hätte, würde nichts geschadet haben; sind doch die Niederschläge, die das Wappenwesen in Kunst und Kunstgewerbe hinterlassen hat, die Quellen, aus denen wir die Kenntnis seiner Einrichtungen überhaupt schöpfen. Wenn nöthig, hätte er aber auch dieses Capitel ohne Nachtheil etwas kürzen können, wenn er nämlich bei Besprechung der Siegel nur das heraldische Moment berücksichtigt hätte, und alles rein sphragistische Material, z. B. Bemerkungen über die Siegellegenden, über die decorativen Ausfüllungen des Siegelfeldes neben dem Wappen und Ähnliches weggelassen hätte. Es gehört das ja auch gar nicht in die Heraldik.

Auch hätte sich manches heraldische Material aus dem Capitel über die Siegel ausscheiden und dem heraldischen Theile einverleiben lassen. So weisen z. B. die Wappenvereinigungen (S. 151) keine Momente auf, die gerade charakteristisch für die Verwendung des Wappens im Siegel sind, sondern das Siegel gibt hier nur einfach den Wappenbrauch des Siegelherrn wieder, wie er auch auf seinem Kampfschilde zutage trat. Doch das nur nebenbei.

Sein eigentliches Thema, die Wappenkunst, behandelt Ganz in sieben Capiteln, von denen die sechs ersten unter dem Gesammttitel »Decorative Anwendung der Heraldik in Kunst und Gewerbe« zusammengefasst sind. Es wird da zunächst »das heraldische Decorationsmotiv« besprochen, das heißt die decorative Wirkung dessen, was im XII. und XIII. Jahrhundert als Wappen galt, also in älterer Zeit der Schildfigur, in späteren Jahren des Wappenschildes und zuletzt der Vereinigung von Schild und Helm. Es folgt dann die Anwendung dieses Motivs in den verschiedenen Zweigen der Kunst und des Kunstgewerbes. Zunächst in der Kleinkunst, Wappen auf Münzen, auf Waffen, auf Schmuck und Schmuckbehältern und auf Stoffen (hiebei auf einer prächtigen Farbendrucktafel die Abbildung eines mit sechs Wappen gestickten Buchbeutels vom Ende des XIII. Jahrhunderts). In der Architektur, so weist der Verfasser weiter nach, wurden Wappen sowohl an Kirchen, als an Profanbauten verwendet. Von letzteren bieten der Thurm von Erstfelden, die Deckenbemalungen im Hause zum Loch in Zürich und auf Burg Valeria in Sitten mit ihrem reichen Wappenschmuck hervorragende Beispiele. In den Kirchen haben die Wappen auf Votivbildern, auf Grabsteinen und Epitaphien oft Anwendung gefunden. Eine auffallende Erscheinung in einem Lande, welches an Bruchsteinen so reich ist, wie die Schweiz, sind die prächtigen wappengeschmückten Backsteine, wie sie im Kloster von St. Urban bei Luzern hergestellt wurden. Wir können indes hier die Bemerkung nicht unterdrücken, dass es uns angezeigter erschienen wäre, wenn der Verfasser den interessanten Stoff dieses Capitels zwischen die beiden folgenden, die das Wappen in der Malerei und in der Plastik besprechen, vertheilt hätte. Denn in der Architektur, deren Zweck es ist, Gebäude zu schaffen, findet das Wappen keinen Platz. Erst bei der Ausschmückung dieser Bauten, möge nun die Plastik oder die Malerei dazu herangezogen werden, kommt das Wappen zur Verwendung. So kommt nun in dem folgenden Capitel, welches das Wappen in der Malerei bespricht, nur die Glasmalerei (die im XIII. Jahrhundert übrigens, wie Ganz nachweist, nicht nur in Kirchen, sondern auch schon in Profanbauten Anwendung gefunden zu haben scheint), sowie die Miniaturmalerei

Digitized by Google

zur Besprechung, während die Wandmalerei doch richtig auch hier Berücksichtigung hätte finden müssen. Die Miniaturmalerei ist übrigens mit hervorragenden Stücken hier vertreten, wie die Weltchronik des Rudolf v. Hohenems, die Vita Caroli Magni von Stricker und die Weingartner Liederhandschrift. Einen besonders breiten Platz nimmt das Wappen dann in den Siegeln ein, denen Ganz mit Recht ein großes Capitel gewidmet hat. (Auch dieses hätte unseres Erachtens richtiger als Unterabtheilung in das erste Capitel »Kleinkunst« oder in die »Plastik« gehört). Hier bespricht der Verfasser die verschiedenen Typen, die Reiter-, Schildbild-, Helmsiegel, die Siegel der Frauen, der Städte, der Geistlichkeit etc., weist für jede Art das erste Vorkommen und eventuell ihr Verschwinden auf Schweizer Boden nach, und erläutert alles durch eine reiche Menge von sorgfältig ausgewählten Beispielen.

Zum Schluss wird »die Heraldik in der Dichtkunst« besprochen. Die verschiedenen hier in Betracht kommenden Dichter, Ulrich v. Zatzikhofen, Hartman v. d. Aue und Conrad v. Würzburg, werden eingehend gewürdigt, während der interessante Clipearius Theutonicorum des Conrad v. Mure sogar vollständig, Text, Übersetzung und erklärende Anmerkungen, gegeben wird.

So ist der Inhalt des Buches ein äußerst fesselnder. Das ganze, vielgestaltige, farbenprächtige Wappenleben der Schweiz des XII. und XIII. Jahrhunderts zieht an uns vorüber, vorgeführt an den Denkmälern, die die Epoche selbst uns hinterlassen hat. Ihr Kampf und ihre Minne, ihre Prachtliebe und ihr technisches Können, und zuletzt ihre Trauer um ihre Todten haben die alten Kämpen im Wappenwesen wiederspiegeln lassen, wie Ganz in seinem Werke es uns darlegt. So ist es eine bedeutsame Erscheinung auf dem nicht allzu reichen Gebiete der heraldischen Literatur, eine Gabe, für die wir dem Autor Dank wissen müssen.

Das schöne Werk würde aber nur unvollkommen gewürdigt werden, wenn wir nicht auch der technischen Herstellung mit einem Worte gedächten. Die neuen scharfen Typen, das vorzügliche Papier mit elegantem breitem Rande, der sorgfältige Druck der Illustrationen, vor allem der Tafeln, endlich der geschmackvolle Umschlag, auf dem eine Reihe Gewaffneter im Stile der Miniaturen der Weltchronik Rudolfs v. Hohenems drohend hinter einer Zinnenmauer Wache hält, machen das Buch zu einer Musterleistung modernen Buchdrucks. Die reiche Fülle trefflicher Illustrationen (101 Textabbildungen und 10 Tafeln) enthält eine Menge von Darstellungen, die in der heraldischen Literatur bisher noch nicht aufgetreten sind. Ausführliche Register der technischen Ausdrücke und Abkürzungen, der Namen und der Illustrationen erleichtern seine Brauchbarkeit. Wenn wir noch einen Wunsch auszusprechen hätten, dann wäre es der, dass im Text regelmäßig auf die Abbildungen verwiesen und auch die Verweise auf die Tafeln nicht in die Anmerkungen, sondern in den Text eingefügt worden wären. Dass dem Erzengel Michael einmal die Stellung eines »Todtenrichters« eingeräumt ist (S. 158), ist wohl nur ein Versehen des Autors.

Diplomatarium Zichy IX.

Von *Dr. Moriz Wertner* in Muzsla.

(Schluss.)

Derselbe Johann v. Marczal überlässt am 1. Juli 1457 die im Comitate Somogy gelegene Ortschaft Zákány der Anna, Gemahlin des Benedict v. Zics, da ihr einestheils Zákány auf Grundlage der Verwandtschaft gebürt, anderseits aber

Digitized by Google

ihr Gatte Benedict v. Zich und Georg v. Szerdahely, Sohn des Emerich, ihm mannigfache Dienste erwiesen. Aus dieser Urkunde schließt nun der verdienstvolle Herausgeber Ernst v. Kammerer, dass die Gattin des Benedict v. Zics, Anna, eine geborene Marczali sei, und gibt dieser Annahme mehrmals Ausdruck. Der Sachverhalt ist aber ein anderer. Aus der Urkunde Nr. 354 im Diplomatarium Zichy V 418, wissen wir, dass Anna, die Gattin des Benedict v. Zics, die Schwester jenes Georg v. Szerdahely ist, auf den sich Johann v. Marczal oben beruft. Die betreffende Urkunde ist allerdings falsch (1405) datiert, wie ich dies an anderer Stelle des näheren erörtern werde; doch ist es unzweifelhaft, dass Anna der Familie Imrefi von Szerdahely dg. Győr angehört.

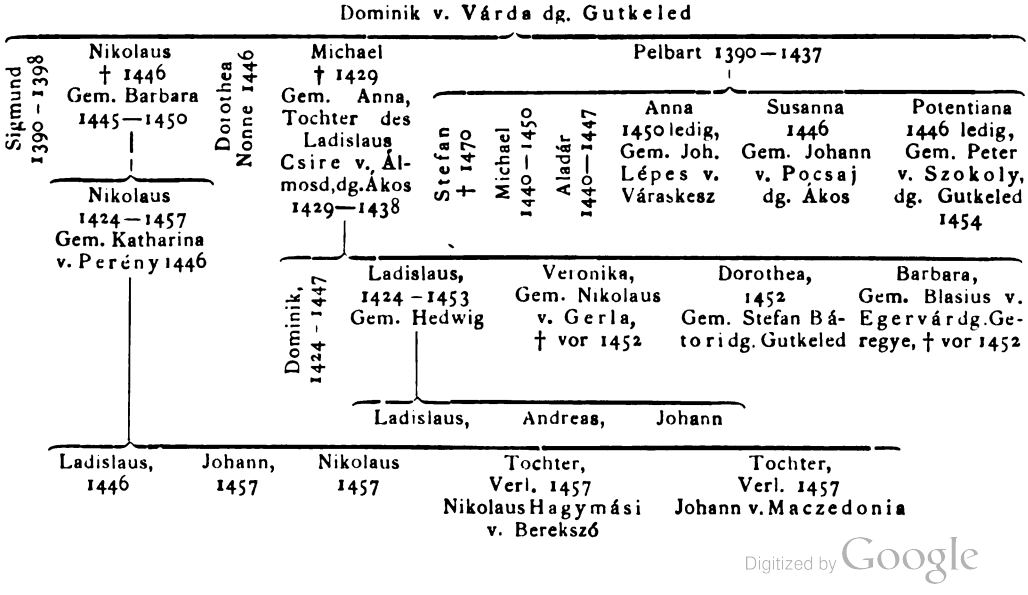
5. Am 21. October 1453 erfahren wir, dass Johann, Sohn des Stefan v. Kisasszonyfalva, der Gatte einer Tochter des Ladislaus v. Zákány ist; derselbe Johann, Sohn des Stefan v. Kisasszonyfalva, ist am 21. Juli 1455 Stuhlrichter im Comitate Baranya. Wir haben es also hier mit einem Ahnherrn der Familie Istvánfi von Kisasszonyfalva zu thun.

6. Diejenige Familie, deren hier am häufigsten Erwähnung geschieht, ist die der Herren von (Kis-) Várda dg. Gutkeled; namentlich zahlreich sind die den nachmaligen Cardinal und Erzbischof von Kalocsa Stefan v. Várda berührenden Daten.[1]) Doch ist zu bemerken, dass die Urkunde Nr. 238 (S. 317) schlecht datiert ist, da Ladislaus v. Várda, dessen Witwe Hedwig im Sinne dieser Urkunde schon am 20. Februar 1452 vorkommt, noch am 11. December 1453 (S. 394) lebt. Zudem wissen wir bestimmt, dass seine in der Urkunde Nr. 238 genannten Söhne Andreas, Johann und Ladislaus, namentlich aber der in derselben Urkunde erwähnte Simon v. Várda viel später als 1452 bekannt sind.

Von culturhistorischem Interesse ist das Steuerverzeichnis der Várdaischen Güter ddo. 1452, das Verzeichnis der Hörigen, deren Steuern, und das Ausgabenbuch von 1453 und 1454.

---

[1]) Wir können es nicht unterlassen, an dieser Stelle den authentischen Familienstand dieses Cardinals auf Grund der in diesem und dem vorhergehenden Bande enthaltenen urkundlichen Daten zu zeichnen. In dieser Verlässlichkeit ist dieses Bruchstück der Várdaischen Genealogie sonst nirgends zu finden:



Digitized by Google

Das Generalregister dieses Bandes zeigt im Vergleiche mit jenem des achten eine Änderung. Während im VIII. Bande bei jeder Person die Jahreszahl ihres Auftauchens hervorgehoben wird, so oft es auch immer geschieht, finden wir in dem vorliegenden Bande nur das erste Jahr des Auftauchens verzeichnet; es wäre wünschenswert, dass diese Neuerung, die dem Register nicht zum Vortheile gereicht, bei den folgenden Bänden gestrichen werde. — Auch ist es sehr wünschenswert, die geehrte Redaction möge in der Folge bei der Bestimmung der geographischen Objecte die möglichste quantitave Vollständigkeit erreichen. Bei dem Umstande, dass in den Urkunden nicht immer und überall die Zugehörigkeit irgendeines geographischen Objectes hervorgehoben wird und äußerst zahlreiche derselben gleiche und ähnlich lautende Namen führen, ist es für den Forscher oft genug äußerst zeitraubend und beschwerlich, das betreffende Object zu bestimmen; ein in jeder Beziehung gelungener Generalanzeiger kann daher dem Benützer des Buches kaum einen besseren Dienst erweisen, als indem er die Bestimmung geographischer Objecte gewissenhaft und verlässlich durchführt.

Dem baldigen Erscheinen des X. Bandes sehen wir mit begreiflicher Ungeduld entgegen.

Zwei niederländische Almanache.

Unserer Gewohnheit getreu wollen wir den Lesern des Monatsblattes wieder einmal aus dem Nordbrabantischen[1]) und Geldrischen[2]) Geschichts-Almanach dasjenige mittheilen, was in Bezug auf Familien- und Wappenkunde entweder die deutsche Forschung im besonderen betrifft oder aber von allgemeinerem Interesse ist.

Beginnen wir mit dem Nordbrabantischen, der, obwohl der jüngere, doch schnell in Hinsicht auf Umfang und äußere Ausstattung der bedeutendere der beiden Almanache geworden ist. Das Titelbild gibt uns die Ansicht eines unlängst abgebrochenen, alten Thurmes zu Nuenen. An dem ersten, sehr interessanten Artikel: »Ein Blatt aus der Geschichte Helmonds« (Aug. Sassen), müssen wir leider, da derselbe für unsere Fachstudien wenig Ausbeute liefert, ohne eingehendere Besprechung vorübergehen.

»Die Medaillenkabinets in Nordbrabant im Jahre 1556« ist der folgende Aufsatz (Verreijt in Zeelst), woraus wir sehen, dass, wenn in Brüssel Cardinal Granvelle und Graf Egmont bedeutende Medaillensammlungen besaßen, diejenigen Wilhelms v. Nassau-Oranien in Breda und des Markgrafen Johann v. Bergen-op-Zoom ebenfalls in erster Linie genannt zu werden verdienen.

Pastor Anspach bringt uns in seiner Studie über den »Namen der Stadt Kuik« eine Aufzählung der Schreibweisen dieses Namens seit dem Jahre 1096. Die sich nach diesem Orte nennenden Dynasten (meist Cuijck geschrieben) haben bekanntlich im Mittelalter eine grosse Rolle gespielt und dürften sich unter den Ahnen manches europäischen Fürstenhauses finden lassen.

---

[1]) Noordbrabantische Almanak. Jaarboekje voor Nordbrabantsche geschiedenis, taal-en letterkunde. Onder Redactie von Aug. Sassen, archivaris der gemeente Helmond. Prijs fl. 1.25; Helmond, Aug. Pellemans.

[2]) Geldersche Volks-Almanak. Hoofdredacteur J. C. W. Quack, Predikant te Ravenstein. Te Arnhem bij Gouda Quint. Prijs fl. 1.29.

Digitized by Google

Ein für die Genealogie und Sphragistik wichtiger Beitrag ist der des ehrw. Fr. Waltmann v. Spilbeeck (Abtei Tongerloo): »Mittheilungen zur Geschichte von Mierlo«, mit mehreren Urkunden und Siegelabbildungen. Namentlich ist das spitzbögige Siegel von 1263 des Henricus investitus ecclesie de Mirla merkwürdig, da wir auf demselben einen, zwei Drittel des Siegelfeldes ausfüllenden Schild mit drei Mühleneisen — das Wappen derer von Mierlo — finden, über welchen drei mit den Stielen vereinigte Kleeblätter, zur Ausfüllung des oberen Raumes, hervorragen. Die Inschrift dieses Siegels bezeichnet den Inhaber als Domherrn von St. Odenrode. Muss man dieses Wappen als dasjenige der Herrschaft, wäre wohl richtiger gesagt als das des Patronatsherrn, ansehen? Wohl kaum! Eher glauben wir, dass es das heraldische Emblem des Priesters darstellt, der vielleicht selbst ein Mierlo war oder sonst einem der anderen äußerst zahlreichen Mühleneisen-Geschlechter der Gegend angehört haben mag. Eine Urkunde von 1315, Schenkung seitens des Henricus dictus (nicht etwa dominus? die Abkürzungen der beiden Wörter lassen sich auf den ersten Blick leicht verwechseln) de Mierle und seines Sohnes Henricus dictus Rover des Patronatsrechtes zu Mierlo (Diöcese Lüttich) zu Gunsten der Abtei Tongerloo, wird von dem ersteren mit einem drei Mühleneisen und einem Turnierkragen aufweisenden Schilde besiegelt. H. Rover, der Sohn, bedient sich, da er kein eigenes Siegel besitzt (proprio carens sigillo), desjenigen seines Bruders dominus Alardus investitus de Dynter (Dinther). Das Auftreten dieses letzteren dürfte unserer Meinung nach der eben ausgesprochenen Hypothese bezüglich des Wappens des investitus von Mierlo einen gewissen Halt verleihen. Priestersiegel aus der Mitte des XIII. Jahrhunderts mit dem Wappen des Dorfherrn halten wir für nicht wohl denkbar!!

Sehr bemerkenswert ist das Facsimile des Reitersiegels Otto v. Cuijck, von 1347 (Wappen: die zwei, von acht, 3, 2, 3, en orle gestellten Amseln begleiteten Querbalken; Helmkleinod: eine Amsel zwischen zwei Büffelhörner), da der Ritter noch die Schulterplatten (ailettes) trägt, die nach bisheriger Annahme nur von ± 1280—1330 vorkommen. Das Siegel kann allerdings eine Reihe von Jahren vor 1347 gestochen worden sein.

»Die Familie v. Broeckhoven« lautet der Titel einer Arbeit des Herrn de Roever, Archivar der Stadt Amsterdam, worin auf Grund zahlreicher Urkunden der Nachweis geliefert wird, dass die bisher gangbare Genealogie dieses Geschlechtes — jetzt in Belgien v. Brouchoven, Grafen v. Bergeyck — mit der in derselben angegebenen Abstammung aus dem altadeligen Hause de Roover-Stakenbach auf Fälschung beruht. Die vom Verfasser gelieferte echte, bis ins XIV. Jahrhundert hinaufreichende Stammfolge möge der Familie für das Schwinden unwahrer Familien-Überlieferungen einigermaßen zum Troste gereichen, wie ferner der Umstand, dass die Patricier v. Brouchoven bereits lange mit den drei Mühleneisen siegelten, ehe ein schwindelhafter roi d'armes daran dachte, ihren Vorfahren einen falschen Stammbaum anzudichten.[1])

---

[1]) Wie aber der Verfasser den Andreas von 1312, dessen Descendenz er nach seiner ausdrücklichen Erklärung nicht kennt, dennoch als directen Vorfahr in die Stammtafel aufnehmen konnte, ist uns nicht recht begreiflich. Angenommen, dieser Andreas gehört zu der Familie der Grafen Bergeyck, so kann derselbe doch ebenso wohl ein Onkel oder Großonkel, wie der Vater oder Großvater des späteren Andreas (dessen Sohn Johannes 1395 als todt bezeichnet wird) gewesen sein.

Digitized by Google

Der Aufsatz des Herrn P. Josselin de Jong über »die Herrlichkeiten Erp und Vechel, mit Schloß Frieselsteyn« betrifft die Grafen Berlo und die adeligen Familien Erp, Pulle, Hunt etc.

Herr A. v. Sasse von Ysselt theilt nach einer alten Handschrift die Abstammung des Chronisten Pelgrom mit.

Endlich gelangen wir an eine »Sammlung Grabschriften und Wappen aus Kirchen Nordbrabants«, nach einem dem Grafen G. Looz-Corswarem zugehörigen Manuscript, dessen Veröffentlichung Herr J. Th. de Raadt begonnen hat. Dasselbe hat zum Verfasser, wie eine Vergleichung mit anderen Handschriften ergab, einen bisher unbekannten, aber äußerst fruchtbaren Heraldiker, Job Martin de Lange, geboren zu Gorinchem 11. Juni 1652, der das hier in Frage kommende Werk in den Zwanzigerjahren des XVIII. Jahrhunderts angefertigt hat. Auf den bis jetzt veröffentlichten 30 Druckseiten lesen wir unter anderen die Namen: Beck, Strachwitz, Heinsberg, Renesse, Crimnitz, Hohenzollern, Diest etc. etc.

*

Der Geldrische Geschichtsalmanach wird, wie üblich, durch Beiträge des Baron Schimmelpenninck von der Oije eröffnet, und zwar bringt uns derselbe Regesten betreffs des Rittersitzes Lathmer (Voorst) und einige Seiten aus dem Lehnbuche des Fürstenthums Geldern und der Grafschaft Zütphen Über die Bentinck, Eck, Renesse, Broekhuijsen, Arkel, Rhemen, Dorth, Keppel, Herzoge von Livland und Kurland u. s. w., finden wir darin schätzenswerte Nachrichten.

Ferner stoßen wir alsdann auf folgende Aufsätze: »Grabsteine in der St. Walburgis-Kirche zu Zütphen, mit genealogischen Notizen« (Werner); »Das Kloster Nazareth bei Oene«, mit Abbildungen (v. Meurs); »Aus Gelderlands Vergangenheit« (Gimberg), interessant hinsichtlich der Eck, Ripperda, Heeckeren, Münster, Goltstein u. s. w.; »Schloß Schaffelaer« (Anspach); »Die Stadt Tiel in den Jahren 1813 und 1814« (v. de Poll), etc. etc.

Möge es uns vergönnt sein, einen »Maria v. Horn, Dame von Duffel und Gheel, und ihre beiden Gatten« (de Raadt), betitelten Artikel eingehender zu beleuchten. Die genannte Dame (Erbtochter von Wilhelm und Marie von Randerode) soll nach den alten Genealogien erst Johann Stuart, Grafen v. Marr und Yermiac, und hernach Diedrich von und zu Lynden, Erbschenken von Geldern, geheiratet haben. Thatsächlich druckt Butkens in seinen »Annales de la maison de Lynden« Urkunden ab, die diese beiden Eheschließungen zu beweisen scheinen. In einem dieser Documente von 1390 kommt nämlich Diedrich, Herr v. Lynden mit seiner Frau Maria v. Horn, Gräfin v. Meer, in einem anderen von 1409 Maria v. Horn, Gräfin v. Meer und Gurmach (!), Dame v. Duffel und Lynden, Witwe des Diedrich v. Lynden, vor.

Auf Grund dieser Actenstücke wäre also anzunehmen, dass Maria v. Horn, als Witwe des Grafen Marr vor 1390 — oder vielleicht innerhalb dieses Jahres — eine zweite Ehe mit dem Herrn v. Lynden eingegangen sei. Dem widersetzen sich aber zwei durchaus officielle Urkunden: 1. eine von 1398, worin die Schöffen der Baronie Duffel Maria onze lieve gheminde Joncfrouwe, Jonkfrouwe Marie van Duffel nennen — wäre sie Gräfin gewesen, würde sie doch als vrouwe bezeichnet worden sein — und 2. eine von 1432, womit Philipp, Herzog v. Burgund, Brabant u. s. w. seine liebe Nichte, Frau Maria v. Horn, Gräfin

Digitized by Google

v. Meere, dann v. Duffel u. s. w., zur Annahme eines fremden Vormundes ermächtigt, da ihr Gemahl, der Graf v. Marr, lange nicht in Brabant gewesen ist und auch demnächst so bald wohl nicht dahin zurückzukehren imstande sein wird.

Diese authentischen Angaben stehen also mit den Butkens'schen in schroffem Widerspruche, denn es kann doch wohl kaum angenommen werden, dass ein etwaiger dritter Gatte Marias durch seine Frau Graf v. Marr geworden sei! Wahrscheinlich sind die von genanntem Verfasser mitgetheilten Urkunden von 1390 und 1409 falsch, wie ja bereits mehr wie einmal Stimmen laut geworden sind, die Butkens Veröffentlichung gefälschter Documente in dem angeführten Werke vorgeworfen haben.

Da Herr de Raadt in authentischen Quellen bislang vergeblich nach der Allianz Lynden-Horn geforscht, so wendet er sich an die geldrischen Fachgenossen, um von diesen über eine solche Näheres zu erfahren. War genannter Marr, Meer oder Merre, ein Stuart? Grafen Marr kommen in der Geschichte dieses erlauchten Hauses zu mehreren vor; einer war selbst Zeitgenosse der Marie v. Horn, indes hat Verfasser in den die Stuart betreffenden Werken den Namen Horn vergebens gesucht.

Vielleicht kann das eine oder andere Mitglied des »Adler« die Lösung in dieser interessanten Geschichtsfrage liefern?!

Beendigen wir hiemit die Besprechung der beiden Jahrbücher, die, wie der geneigte Leser sieht, für den deutschen Genealogen und Heraldiker manches Wissenswerte enthalten. Von dem literarischen, folkloristischen und linguistischen Inhalte derselben haben wir selbstredend hier ganz absehen müssen. *R.*

Heraldisches aus der Wachau.

Von *Holzinger von Ianaburg.*

IV.

Schwallenbach, am linken Donauufer oberhalb der Dampfschiffstation Spitz gelegen, hat eine kleine, sehr schöne, in der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts erbaute gothische Kirche, welche mit der ziemlich gleichzeitig erbauten Spitalkirche zu Krems die Eigenthümlichkeit gemein hat, dass die Strebepfeiler nicht an der Außenseite der Kirche, sondern innen angebracht sind. Ober dem Portale dieser Kirche befindet sich ein in Stein gehauenes Alliancewappen, das aus zwei zueinander gekehrten Tartschen und darüber einem Stechhelm besteht. Tartschen und Helm sind gar nicht stilisiert, sondern genau so, wie sie wirklich getragen wurden, nur in etwas verkleinerter Dimension dargestellt. Beide Tartschen zeigen Spuren von Bemalung und sind durch mehrere Glieder einer schweren Kette verbunden, von denen in der Mitte ein großes Vorlegeschloss herabhängt, eine gewiss mehr naive als poetische Darstellung des ehelichen Bandes. Die Tartsche rechts ist geweckt mit querliegenden Wecken von Schwarz (Blau?) und Weiß, die linke zeigt ein auf zwei mit den Griffen nach oben schräggekreuzten Schwertern liegendes, rothbekleidetes, barhäuptiges, männliches Brustbild. Der Stechhelm trägt als Kleinod einen hohen, fränkischen, oben mit Straußenfedern besteckten Hut, dessen Stulp wie die erste Tartsche geweckt ist.

In der Kirche selbst ist in den Fußboden eingelassen ein Grabstein mit einem Alliancewappen, dessen rechter Schild mit dem über der Kirchenthür befindlichen

Digitized by Google

übereinstimmt, während der linke unkenntlich geworden ist. Die Inschrift lautet: »Anno Domini 1425 ... Junii obiit nobilis vir Seyfridus Riczendorff fundator hujus capelle.« Auch in einem in der Pfarre Spitz verwahrten Manuscripte findet sich die Notiz, dass die Kapelle zu Schwallenbach von Seyfried dem Ritzendorfer und Anna sein Hausfrau von neuen Dingen erhebt und gebaut und der Stifter 1425 daselbst beigesetzt worden sei.

Die Ritzendorf sind ein längst ausgestorbenes, dem niederösterreichischen Uradel angehöriges Rittergeschlecht, welches auch unter dem Namen Vritzelsdorf oder Fritzendorfer (unter letzterem Namen auch bei Wissgrill) vorkommt. Wissgrill gibt als Wappen derselben einen schrägrechts von Roth und Silber getheilten Schild mit einem goldenen Ring darin an; entweder irrt er, oder es hat das Geschlecht später sein Wappen geändert, denn das Wappen des Seifried Ritzendorf ist zweifellos die geweckte Tartsche und der Helm mit dem hohen Hut. Welcher Familie die Anna Ritzendorf angehörte, konnte ich nicht finden; das Wappen mit dem Brustbild kenne ich nicht.

An der Außenseite des Kirchenchores ruft uns ein Epitaph die Zeit des dreißigjährigen Krieges zurück. Die Grabschrift lautet: »Hier ruht der Edle, Ehrnfest Georg Bogner, Rathsbürger zu Spitz cum uxore, Apollo. Wolfshörndlin, der in der Flucht der böhmisch-ungrisch-österreichischen Unruhe am Aggstein 3. April 1620 seines Alters 87 Jahr in Christo entschlafen.«

Das darunter befindliche Wappen zeigt im Schild einen mit einem Pfeil belegten Schrägrechtsbalken, jederseits von einem mit der Sehne einwärts gelegten Schießbogen begleitet. Auf dem geschlossenen Helm sind zwischen zwei schrägauswärts, mit den Sehnen nach innen gelegten Schießbogen drei Blätterkronen übereinander, zwischen je zweien ein mit der Spitze nach rechts quergelegter Pfeil.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Fortsetzung.)

1630, 19. December fungieren als Pathen: »Elias von Burgau[46]), uxor Susanna.«

1631, 31. Januar. Eltern: Narciss Rottwang, kais. Landrichter in Österreich ob der Ens.

Sohn: Constantin Florian.

Pathen: Statt des Praelaten zu St. Florian: Adam German, kais. Zeugs-Commissaer, Constantin Grundemann und Susanna Millnerin (wie sonst).

1631, 30. Mai. Eltern: Constantin Grundemann etc. und dessen Frau geb von Alttenau (wie sonst).

Kind: Fünfter Sohn Ferdinand Wilhelm, durch den Dechant zu Linz getauft.

[46]) Vergl. das im »Monatsblatt« Nr. 206, Fol. 269—270, Fußnote 3*a* Gesagte. — Bezuglich des dort erwähnten »Mathias Stihenbock« trage ich hier nach, dass er im Jahre 1610 als Vertrauensmann der oberösterr. Stände nach Passau gesandt wurde, um über den Stand und die Absichten der Passauer Rüstungen zu berichten. Seine Berichte waren sehr schwarz gefärbt, erwiesen sich aber als richtig. (Literarischer Nachlass des Chorherrn Franz Kurz, bearbeitet vom Chorherrn und Professor Albin Czerny.) Mathias Stihenbock liegt in Eferding begraben.

Digitized by Google

Pathen: Hanns Ludwig Freiherr von Kuefstain, Landeshauptmann etc. (wie sonst); Erasm Freiherr von Gera und Wenzel Reichardt Freiherr von und zu Sprinczenstain.

1631, 6 Juli. Eltern: Christoph Geldtermayer von Geldterhoven [46]), Mauthamts Gegenschreiber zu Linz und Sophia seine Frau.

Kind: Ihr anderer Sohn Georg Christoff.

Pathen: Constantin Grundemann (wie sonst); Johann Georg Khautt [47]), Rath und Mautner zu Linz.

1631, 20. October. Eltern: Illustr.ms Domus Gothart à Schafftenberg [48]), tribunus Caesareae militiae et Illustr.ma conjux Anna à Scherffenberg.

Pathen: Johann Ludwig à Kueffstain, Johann Eustachius ab Althaimb [49]), Johann Wilhelm à Scherffenberg, Annastassia von Kuefstain.

1631, 23. October. Eltern: Wolf Isaac Schühels, R. K. M. Diener und der Landschafft ob der Ens Einnehmerambtsverwandter, Eva seine Frau.

Kind: Deren anderte Tochter Anna Cordula.

Pathen: Maria Cordula Puecherin, geb. Reutterin, des Georg Nyklas Puecher etc. (wie oben), dann Elisabeth Moserin, des Christian Moser etc. (wie oben), beider Herren Frauen. (Schluss folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 44a.

Khobentzl. dem edlen, ersamen unserm lieben andächtigen und getreuen Hannsen Khobenntzl von Prossegg, freiherrn zu Moßcaw und Lueg, teütschen ordens comentheur zur Wien und in der Neustat, unserm gehaimen ratt.

Formenthin. dem ersamen unserm lieben andächtigen Lienharten Formenthin, landscomentheur teutschen ordens der balei in Österreich.

Darumben ain bevelch vom 15. maii anno etc. 70.

Neudegg. dem ersamen unserm getreuen lieben Otto von Neudegg, unserm rath und camerer.

Flach dem ersamen unserm und des reichs lieben getreuen Phillipen Flach von Schwartzenburg, comenteur sanct Johannes orden zu Trier und Vberlingen.

Bl. 44b.

Schwendi. dem gestrengen unserm und des reichs lieben getreuen Dietrichen von Schwendi, unserm rath und unsers khünigreichs Behaimb etc. obristen landjägermeister.

Darumben ain decret vom 20. augusti anno etc. 73.isten.

---

[46]) Weder Hoheneck noch Weiss-Starkenfels bringen Notizen über eine Familie dieses Namens.

[47]) Johann Georg Kautt war später R. K. Mt. Burgvogt zu Enns und verehelichte sich als solcher dortselbst am 16. November 1642 mit Fräulein Eva Regina von Seeau, Tochter des Thoman von Seeau auf Ebenzweier und Millegg und der Rosina gebornen Nützin von Goisernburn. (Ennser Matriken.)

[48]) Der Ausdruck »Schafftenberg« statt Scherffenberg ist wiederholt, besonders im 15. Jahrhundert, beurkundet. (Urkunden des Linzer Museums, des fürstl. Starhemberg'schen Archivs in Eferding.) In so später Zeit dürfte diese Schreibweise wohl nur vereinzelt vorkommen.

[49]) In Oberösterreich wird der Name der nunmehr gräflichen Familie »Althann« wiederholt und zumeist »Althaim« geschrieben.

Digitized by Google

Beckh, unserm getreuen lieben Jheronimeen Beckhen von Leopoldtstorff, unserm hofcamerrath.

Darumben ain Decret vom 1. juni anno etc. 69.isten.

Giennger. unserm getreuen lieben Niclasen Gienger von Griennpüchl.

In simili: seinen leibserben.

Unserm lieben getreuen Hannsen Adamen Giennger von Wolffsegg, unserem ratt und vizdomb in Österreich ob der Enns.

Nota. darumben ain furstl. decret ultimo marti anno etc. 92.isten.

Bl. 45a.

Wolff Fuerth. unserm getreuen lieben Wolffen Fuerthen, unserm rath und vizdomb in Österreich under der Enns.

Zott. unserm getreuen lieben n. Zott von Pernegg.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Grundzüge der Wappenkunde, von Dr. Eduard Frhr. v. Sacken. Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz v. Weittenhiller. Mit 238 Abbildungen. In Originalleinenband Mk. 2. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Die große Zahl von Freunden, die sich dieser Katechismus der edlen Heroldskunst seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1862 erworben hat, gibt wohl ein nicht anfechtbares Zeugnis von seiner Brauchbarkeit, gleichzeitig aber auch von dem Eifer, mit dem gegenwärtig das Studium der Geschichte des späteren Mittelalters betrieben wird. Für das tiefere Eingehen in die Territorialgeschichte, Genealogie und Diplomatik gerade dieser Periode ist bekanntlich die Heraldik eine kaum zu entbehrende Hilfswissenschaft, für welche das vorliegende Buch dem Anfänger eine zweckmäßige Einführung gewährt. Die mehrfach verbesserten und vermehrten Abbildungen erläutern nicht nur den Text, sondern geben auch dem Künstler Anleitung zur fehlerlosen und stilgerechten Ausführung von Wappen. Geradezu musterhaft ist u. a. das elfte Capitel über das wissenschaftliche Beschreiben der Wappen nach den heraldischen Grundsätzen und Regeln.

J. B. W.

Im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart, dem es durch die Herausgabe heraldischer Prachtwerke in kurzer Zeit gelang, in unseren Fachkreisen eine beachtenswerte Stellung einzunehmen, erschien soeben ein heraldischer Wandkalender unter dem Titel:

Der Württembergischen Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900, zusammengestellt von dem Freiherrn Fr. v. Gaisberg-Schöckingen, gemalt von G. A. Closs in Stuttgart. Der Kalender zeigt in seinen 88 Schilden die Wappenbilder aller jener württembergischen Geschlechter, die noch ritterschaftliche Güter in Württemberg besitzen. Wir finden viele Bekannte unter diesen Wappen, so die Berlichingen, Cotta, Crailsheim, die Freiberg mit den Dottern, Gaisberg, König-Warthausen, Münch, Ow, Reischach, Seutter, Speth, Sturmfeder, Thumb von Neuenburg, Varnbüler u. s. w. In der Mitte des Kalenderblattes erscheint der hl. Georg, den Drachen tödtend.

Die Zeichnungen sind im spätgothischen Stile gehalten und zeigen echt heraldisches Gepräge. Der Druck ist, wie bei allen Hoffmann'schen Verlagswerken, ein vorzüglicher, der Preis ein äußerst maßiger. (2 Mk.) Wir können diesen württembergischen Wappenkalender unseren heraldischen Freunden nur aufs wärmste zum Ankaufe empfehlen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

857. — Woher stammt die Familie von Huttner-Klingenstein und woher leitet sie den letzteren Namen ab?

856. — Erbeten wird die Angabe der Heimat, des richtigen Namens und der unterschiedlichen Wappen der verschiedenen Zweige des Geschlechtes »Pommer«.

Wo findet man im »Siebmacher« davon Nachrichten und Wappen?

Antworten.

Zur Anfrage **855**. — 2.

Die Ahnen der Regina Gräfin zu Stubenberg, Gemahlin des Ludwig Reichsgrafen Erdödy, dürften sich in dem Maltheser-Archiv zu Prag vorfinden, da Philipp Freiherr v. Skrbenskys Mutter eine Gräfin Erdödy war, Enkelin des Ludwig R. Erdödy, und Documente damals eingesendet wurden.

Philipp Frh. v. Skrbensky, Prilep.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 228. Wien, December 1899. IV. Bd., Nr. 48.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 20. December 1899, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Herr Ernst Krahl wird einiges über eine in Wien zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung sprechen und eine größere Anzahl die Kunstperiode mehrerer Jahrhunderte umfassender heraldischer Blätter ausstellen. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2121. (II. B. 1.) Vjestnik kr. hroatsko-slavonsko-dalmatinskog zemaljskog arkiva. Uredjuje Dr. Ivan Bojničič Kninski. Zagreb, 1899. (Berichte des kön. kroat.-slavon.-dalmat. Landesarchives. Herausgegeben von Dr. Ivan Bojničič Kninski. Agram, 1899.) 1. Jahrg. Nr. 1 - 4. 8°. Tausch.

2122. (VIII. A.) Schematismus der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Diöcese Brixen 1897. Brixen, 1897. 8°.

2123. (VIII. A.) Catalogus venerabilis cleri archidioeceseos Olomucensis anno reparatae salutis 1897. Olomucii, 1897. 4°.

2124. (V. B. 1.) Ludewig Carl S. J.: Kaiser Ferdinand der Zweite. Pressburg, 1897. 8°.

2125. (XVII.) Wehinger Johann P.: Drei Jahre unter den Aussätzigen. Mit 11 phototypischen Bildern. Mandalay in Birma. — Wien, o. J. 8°.

2126. (IX. A.) Fortsetzung des Successions-Streites in das gräflich Kaunitz'sche Primogenitur-Fideicommiss in Mähren. Sequestrations-Verhandlung. Brünn, 1858. 4°.

2127. (IX. A.) Die wichtigsten Actenstücke in dem Rechtsstreite der weiblichen Descendenz des Fürsten Alois von Kaunitz-Rietberg-Questenberg in Mähren wider die böhmische Linie der Grafen Kaunitz wegen Nachfolge in das gräflich, beziehungsweise fürstlich Kaunitz'sche Primogenitur-Fideicommiss in Mähren etc., Wien, 1862. 4°.

Digitized by Google

642. (X. B. 1.) Rangliste und Personal-Status des souverainen Malteser-Ritter-Ordens im Großpriorate von Böhmen und Österreich. Wien, 1894—1899. 6 Hefte. 8°.

129. (IV. 1.) Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät für 1898. Wien, 1898. Gr.-8°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Zur süddeutschen Adelsgeschichte.

Schon im letzten Jahrhundert hat Ulrich in den Miscellanea Tigurina die Lebensbeschreibung des aus dem Wallis stammenden Schullehrers und Buchdruckers Thomas Plater herausgegeben, die für das Studentenleben in der Reformationsepoche einen hohen Wert besitzt. Weit wichtiger aber ist die Selbstbiographie des Felix Plater, Sohn des Thomas, die nicht das Leben und Treiben der Bettelstudenten, sondern jenes der Universitäts-Studenten besserer Classe mit echt homerischer Behaglichkeit schildert. Fechter und Boos haben den größeren Theil dieser Selbstbiographie publiciert, die durch Gustav Freytags Auszüge in größeren Kreisen bekannt geworden ist. Allein Felix Plater, der Lieblingsarzt des süddeutschen Adels, hat auch das Leben an den Fürstenhöfen ebenso reizend und anschaulich geschildert. Ungedruckt ist noch seine Beschreibung der Taufe Herzogs August von Württemberg vom Jahre 1596, das Schauspiel, welches die Taufe eines französischen Prinzen von 1600 behandelt. Dagegen wurde sowohl seine Beschreibung der Hochzeit des Grafen Christof von Hohenzollern-Sigmaringen vom Jahre 1577, als jene der Hochzeit des Grafen Johann Georg von Hohenzollern vom Jahre 1598 gedruckt. Erstere im Basler Jahrbuch 1887, p. 221—232, letztere daselbst 1891, p. 104—146.

Noch ungedruckt sind einige Nachrichten über Dr. Felix Platers medicinische Praxis, die mit culturhistorischen Notizen über das Leben und Treiben des süddeutschen Adels verbunden sind.

Schon die gedruckten Theile der Selbstbiographie Platers enthalten einzelne Nachrichten aus Platers Studienzeit. Wir geben hier einige Proben.

1551 besichtigte Felix Plater das Beinhaus zu Ruffach im Elsass mit der Überschrift:

Hier liegt der ritter und knecht,
besich ihn recht, wer einer oder der ander ist etc.

»Wir sahen auch eines ritters grab, darauf er auf dem antlitz gehauwen liget, also dass ihm nur im harnisch der rucken zu sehen ist. Soll auf seinen befehl geschehen sein, damit ihm sein frauw nicht auf das angesicht b . . . . . könne, wie sie ihm gedräuwet hat, als man darvon redet.«

Felix Plater erzählt, Freiherr Nikolaus von Pollweil, der zu Bourg en Bresse lag, habe einen Konstanzer Gutschick beredet, Ritter Sebastian Schertlin in Basel zu vergiften.

Einlässlich behandelt Felix Plater das Auftreten der Pest in Basel; unter den 1564 verstorbenen Personen erwähnt er die ehemalige Klosterfrau Wibrand

Digitized by Google

Rosenblatt, die vier berühmte Männer hatte: Ludovicus Cellerarias, Capito, Oecolampad und Bucar; sodann Dorothea Wecker, »die eilf Mannen hat gehabt«.

Felix Plater hatte sich an der Universität in Montpellier als Arzt ausgebildet und machte dann eine Reise über Orleans nach Paris, auf der er mit verschiedenen Studenten aus adeligen und patrizischen Geschlechtern zusammentraf. Er schreibt z. B.:

»Zu Orleans blieben wir den 23,. 24. und 25. März 1557. Es war eine grosse zahl Teutsche in der statt von hoch und niederen stands, darunder uns viel gesellschaft hielten. Sonderlich war daselbst Sigismundus von Andlau, mein zu Basel gewesener schulgesell, der mir ein stattlich Panquet hielt. . . . Es schrieben mir viel, wie auch der von Andlau, ihre namen in mein stammbüchlein zum gedächtnus, darunder nachfolgende (Studenten): H. von Schönberg, Nicolaus Wernerus von Kippenheim, Johann Achilles Illißung, welcher hernach ein Freyherr worden, und mich gen Speyer beruffen, seine Frau zu curieren, Chrysostemus von Schönburg, Henricus Langmantel von Augsburg, Wernher von Bentzenauw, Ludwig Sturmfeder.«

Nach der Promotion zum Doctor Medicinae 1558 in Basel war Plater Hausarzt des Junker Jakob Reich von Reichenstein auf Landskron, der bald hernach starb, ebenso Junker Ludwig von Rynach.

1559 war Plater Arzt des Herrn Egolf von Knörringen, Domherrn von Augsburg, der in Freiburg studierte und später Bischof von Augsburg wurde.

1562 behandelte Plater Junker Christof von Stauffen, der von einer Gräfin von Lupfen[1]) eine Tochter Anastasia hinterließ. Die Gräfin war nach Basel entführt worden. Freiherr Anton von Stauffen, der Sohn der Gräfin aus erster Ehe, wollte den Edelknecht von Stauffen auf der Rheinbrücke umbringen. Der von Stauffen wagte deshalb nie mehr die Stadt zu verlassen. Als die Gräfin von Lupfen gestorben und zu St. Leonhard beerdigt worden war, heiratete der von Stauffen nochmals; seine Tochter Anastasia verehelichte sich mit Herrn Sigmund von Pfirt, Dompropst zu Basel, dem sie mehrere Söhne und Töchter gebar.

Junker Chr. von Stauffen starb 1563, 21. Februar.

1562 behandelte Plater Herrn Ludwig von Rischach, vormals Comthur des deutschen Ritterordens zu Brüggen, der sich zuerst mit einer Waldner, dann mit der Witwe Junker Jakobs von Bärenfels, Frau Köngspächin, genannt Naglerin, verehelicht hatte. Er starb 1564, 9. Juni.[2])

Im Februar 1563 besuchte Plater Junker Johann Jakob von Schönau zu Schwörstatt, der kurz zuvor mit dem Grafen von Hohenems, einem Verwandten des Papstes, aus Rom heimgekehrt war. Seine Frau war eine von Rischach.

Im März ritt Plater zu Junker Hans Georg von Reinach nach Hutweiler. Dieser war ein Gelehrter von Adel, dessen Präceptor in Frankreich Sphyraktes, nachmals Professor Juris an der Universität in Basel gewesen. Man hielt damals diesen Herrn von Reinach, Junker Hans Georg Reich von Reichenstein und Junker Melchior von Schönau für die drei gelehrtesten Edelleute dieser Lande.

---

[1]) Agneta, Tochter des Grafen Heinrich von Lupfen und der Helena von Rappoldstein, Gemahlin des Freiherrn Leo von Stauffen. Sie war seit 1506 mit dem von Stauffen verehelicht. Vgl. Glatz Gesch. der Landgrafen von Lupfen. — Stühlingen, Donaueschingen, 1871. p. 98.

[2]) Vgl. über ihn Jahrbuch des »Adler«, Wien, 1890. XVI. p. 23.

Digitized by Google

In Ilfurt saß Junker Hans Wilhelm von Rinach, in Frenningen ein anderer H. W. von Reinach, in Waltighofen Junker Hannibal von Bärenfels und sein »Schwäher« Kilian von Eptingen, in Heinerstorf Freiherr Nikolaus von Froberg, Gemahl der Madame de Mailly; in Brattelen Junker Jakob Truchseß.

1563 lebte in Rheinfelden Frau Dorothea von Schweighausen, welche der Frau Eva von Andlau und Ulrich Diebolds von Schauenburg Mutter-Schwester, auch Junker Hans Adam Hohenfürst Stiefmutter war; eben dort lebten Junker Melchior und Lutz von Schönau.

1563, den 22. April, ritt Plater zu Junker Max Reich von Reichenstein, so zu Bieterthal in einem kleinen Häuslein saß. Er hatte dem Kempf von Entzen seine Frau, die Kazlerin, entführt. Im Feldzuge gegen Metz hatte er seine Füße erfroren.

Im November 1563 starb in Stein im Wiesenthal Junker Thüring Reich von Reichenstein, der bei Landskron von einem Felsen abgestürzt war. Die Witwe heiratete hierauf einen von Telmesingen.

1565 war Zasius, vormals Prediger Kaiser Karl V., Propst zu Ölenberg;[1]) sein Bruder war Kanzler.

1566 ließ sich Graf Heinrich von Fürstenberg im Hause Platers ärztlich behandeln sammt einer von Solms, des Grafen von Montfort Frau Schwester.

Während Platers Selbstbiographie mit dem Jahre 1562 abbricht, reichen die Notizen über die ärztliche Praxis bis 1566, die Übersicht über die sämmtlichen Einnahmen dagegen bis ins Jahr 1612.

Beiträge zur diplomatischen Genealogie des böhmischen Adels.

Gesammelt durch *August v. Doerr* in Smilkau.

Aus den Familien-Acten lit. A-Z. im k. u. k. Hof-Kammerarchive zu Wien.

(Schluss.)

Wostrowicz von Kralowicz, Johann. Hochzeit am 2. November 1594 mit Anna Bruckhner. (Bryknar von Brukstein auf Blanie.)

— Friedrich, kais. Truchsess. Hochzeit am 8. November 1583 mit Sophia Prückhner von Prückhstain. Verordneter Jaroslav von Schmirschiz.

Wchynsky von Chyniz Hans, k. Fürschneider. Verständigung wegen des Präsentes zu seiner Hochzeit am 18. November 1567.

Wratislaw Georg. Hochzeit am 10. Mai 1587 auf Chlumecz mit Magdalena Wanczura von Rzehnitz, Witwe des † Karl Wrzesowitz.

Wrbna von Freudenthal, Hans. Hochzeit zu Wenceslai 1572 mit der Tochter des Karl Herburth von Fulstein.

Wrtby, Sezima. Hochzeit am 26. November 1630 zu Prag mit Fräulein Barbara Eusebia Gräfin Martinitz, Tochter des Jaroslav Bořita.

Wrzesowitz, Wolf auf Neuschloss wird am 2. März 1561 das Präsidentenamt bei der Böhm. Kammer verliehen.

— Johann Weighard Graf von Wršesowicz auf Neuschloss, Biela, Libochowan und Chiniz, hält Hochzeit am 11. September 1645.

---

[1] Vgl. uber Dr. Joachim Zasius, † 1569 als Domherr in Freiburg: Dr. Stietzing, Ulrich Zasius. p. 302—303. Der Reichshof-Vicekanzler Johann Zasius † 1570, 27. April, in Wien.

Digitized by Google

Waldstein. Eine Tochter des Land-Kämmerers im Königr. Böhmen. Hochzeit am 11. Februar 1591.

— Adam der jüngere hält Kindstaufe am 12. Jänner 1592.

— Adam der ältere. Hochzeit zu Gitschin am 17. November 1597 mit Fräulein Veronica Trzkin von der Lippa, Tochter weiland Jaroslau Trzka von der Lippa. (Die Unterschrift auf dem Einladungsschreiben: Wallstein.)

— Adam der jüngere zeigt die Geburt eines Sohnes an. Taufe am 1. April 1601. (Unterschrift: Wallenstein.)

— Adam. Kindstaufe am 25. Juli 1602.

— Adam von Waldstein. Hochzeit am 11. Jänner 1615 in Olmütz mit Fräulein Johanna Amalia von Scherotin.

— Ferdinand Ernst Graf von Waldstein, k. k. Kämmerer und Appellationsrath. Hochzeit am 17. December 1644 mit Fräulein Philiberte von Madruz.

— Ferdinand Graf von Waldstein, Reichshofrath und Kämmerer. Hochzeit am 10. October 1650 in Brüx mit Fräulein von Rotthal, Tochter des Hans.

Fellner, Hans, Raitdiener bei der N.-Ö. Kammerbuchhaltung. Hochzeit am 19. April 1598 mit des Lorenz Haberl, gewester Dreissiger zu Neusiedl am See nachgelassener Wittib. Hochzeit in der Stitzlischen Behausung in der Singerstraße in Wien.

— Hans. Nach Resignierung des Zeugzahlmeisters Hofmann kommt Hans Fellner um Verleihung dieses Amtes gegen angebotene Darleihung von 2000 Thalern ein. 20. März 1599.

— Matthias, Münzmeister in Wien. Hochzeit am 29. Jänner 1613 im Lederer-Hof, Wollzeile, Wien, mit Helena, Witwe des Benedict Gärber, Stadtgerichtsbeisitzer in Wien.

Sternberg, Latzka. Hochzeit am 1. Februar 1559 mit Katharina von Loxan.

— Stephan Georg zeigt die am 28. Jänner 1601 in Prag stattfindende Taufe eines Sohnes an.

— Katharina, Tochter des Oberstburggrafen Adam von Sternberg. Hochzeit am 10. Juni 1613 in Prag mit Wilhelm von Klenau.

— Wenzel Graf von Sternberg erhält am 29. September 1637 ein Präsent zu seiner bevorstehenden Hochzeit.

Neuhaus, Zacharias. Hochzeit am 14. Jänner 1553 mit Katharina von Waldstein.

— Johann Ulrich. Hochzeit am 25. Jänner 1598 in Sigmaringen mit Fräulein Maria Maximiliana Gräfin von Hohenzollern, Tochter Karls. Abgesandter: Zbinko Berkha von der Daub auf Strakonitz.

Zierotin, Hans Dietrich. Hochzeit zu Prag 25. Juli 1589.

— Hans Dietrich zu Lumppenburg. Hochzeit am 11. Jänner 1573.

— Johann. Hochzeit am 14. Februar 1574.

— Kaspar Melchior. Hochzeit auf Schloss Kolin am 15. Mai 1582 mit Fräulein Elisabeth, Tochter des Hans von Schleiniz, Landvogt der Oberlausitz.

— Derselbe zeigt im December 1583 die Geburt eines Sohnes an.

— Friedrich. Hochzeit am 5. Mai 1585.

Digitized by Google

Zierotin, Caspar Melchior. Hochzeit am 14. Juni 1598 zu Prag mit Elisabeth, Tochter des † Waczlaw von Wallenstein.

— Johann Lorenz zeigt die Taufe eines Kindes an. Anno 1608.

— Caspar Melchior auf Neuhoff verheiratet seine Tochter Ludmilla am 9. Juni 1614 zu Prag mit Wenzel Wilhelm von Lobkowitz.

— Derselbe verheiratet seine Tochter Mandalina am 16. Februar 1625 zu Prag mit Heinrich Wolf Berka von der Daub und Lippa.

Miscellaneen aus den Kirchenmatriken Oberösterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Oberösterreich.

Von *Victor Freiherrn von Handel-Mazzetti.*

(Schluss.)

1631, 30. October. Eltern: Oswaldus von Olhausen[50]), balneator, et Susanna, uxor.
Kind: Zacharias.
Pathe: Paulus Behamlechner.

1631, 12. December. Des Andreas Karlath, Vizedomamtsgegenhandler und Salzhandler, und dessen Frau Christina
Dritter Sohn: Ferdinand Anton.
Pathe: Der Grundemann (wie oben).

1632, 7. März. »parens: Narcissus Rottwang, uxor Ursula.
Infans: Maria Ursula.«
Pathen: Probst Leopold von St. Florian und die Frau Grundemann (wie vor).

1632, 8. März erscheint als Pathe: »Nob. D. Henricus de ville Morerzara, Capitaneus unter Scherffenberg.«

1632, 2. April. Eltern: Mathias von Cronpichl, Mauthbeschauer, und Katharina seine Frau.
Kind: Ferdinand Franz.
Pathen: Statt des Prälat von Wilhering: Martin Wulff, Hofrichter daselbst, der Grundemann (wie sonst) und Leonhart Khapfer von Khapfenstein, Rath und Landschreiber.

1632, 20. September. Eltern: Felix Gûtrather der alten[51]) von Guetrath auf Puechstain R. K. M. Rath und dessen Frau Katharina geb. Röblin von Khapfspurg.
Sohn: Felix Dietrich, getauft durch den Herrn Dechant alhier zu Linz.
Pathen: Statt des Grundemann (wie sonst) Hieronymus von Stainhaws, des kais. Vizethumbsamts Verwalter alhier und Johann Föderl, Pfleger und Landrichter der Herrschaft Steyregg.

1632, 26. September. Ernst von Felthoven, Obristwachtmeister, und Rosina Lucretia, geb. Viczdombin.
Sohn: Hanns Moriz.
Pathen: Hanns Ludwig von Khuefstain sammt Frau.

[50]) Über ihn siehe Fußnote 3*b* auf Seite 270 in Nr. 206 des »Monatsblattes«.

[51]) Diese Behauptung, von den »alten von Guetrath« (Salzburg'sches Herren-, dann Dienstmannengeschlecht) abzustammen, wurde schon von Koch-Sternfeld in seinen »Beiträgen zu der Geschlechterkunde der Erbausfergen von Lauffen« verneint.

Digitized by Google

1632, 24. October. Eltern: Der edel und gestrenge Herr Adamus Schmitauer zum Haggen und Anna Catharina Schmitauerin geb. Grillin [52]).

Sohn: Johann Constantin.

Pathen: Johann Paulus Spindler, Anwalt.

1632, 2. November. »Baptiz. fuit filius perillustr. et generosi Dni. Joh. Pauli Spindleri et Dnae Mariae Sabinae.

Nomen baptizati: Johannes Ignatius.

Patrini: Illustr.mus Dns. Capitaneus provintiae et Rev.mus Abbas hilariensis.«

1632, 9. December. Eltern: Nobilis Dns. Johann Maurer [53]) praefectus arcis lyncensis et N. uxor.

Kind: ? ?

Pathen: Johann Ludwig von Khuefstain, Capitaneus provintiae et Foelix Frey à Freyenstain, locumtenens colonellus legionis Macinianae (?) et Leonhardus Kapfer à Kapfenstain syndicus provintiae.

1632, 18. December. »Ist mir von meiner anderten Gemalin Frauen Susanna Eleonora geb. Herrin von Stubenperg das 8te Kind ein Sohn geboren, den 21. ditto hernach getauft, Lobgott genannt und aus der Taufe gehebt worden von: Franz Christoff Kevenhiller, Graf zu Frankenburg, Ritter des goldenen Vließes, R. K. M. Geheime Rath, Kämmerer, und der Königin von Ungarn und Böhaim oberster Hofmeister und statt dessen Gemalin seine Schwester Salome von Windischgraecz, Anton Abt zu Garsten, Georg Abt zu Wilhering, Wolf Sigmund Freiherr zu Herberstein. Gott geb diesem meinem lieben Sohn sein Gnad, dass ers nach seinem tragenden Namen Gott hie zeitlich und dort ewig loben möge Amen.«

Hanns Ludwig Herr von Khueffstain, Freiherr, R. K. M. Geh. Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Österreich ob der Enns.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Schluss.)

Koch von, Theresia, geb. Schleichart v. Wiesenthal, p. 1776. Kinder: Theresia und Josef.

Zahlheimb von, Ernst, Hofkammer-Expeditor, p. 1776. Gattin: Maria Anna Fridelatin. Sohn: Vincenz.

d' Arailya, Maria, Josefa, geb. v. Rodriguez, p. 1776. Gatte: Peter d' A.

Medern von, Maria Johanna, p. 1776. Kinder: Michael, Sigismund, Theresia verehel. v. Smeskal, Sabina v. Larentz, Rebekka v. Passel und Susanna Wimmer, sämmtlich geb. v. M.

Kesslern, Edler von, Johann Christoph, Hofkriegsrath, p. 1777. Bruder: † Hofsecretär v. K. (Kinder: Gertraut, Francisca, Pasqual und Johann), Oberkriegs-

---

[52]) Über die Grill von Altorff siehe Hoheneck I, 58, 427; II, 374, 375, 675, 831. Sie nannten sich auch Grill von Altorff und Grueb. (Tollinger'sches Familienbuch im Linzer Museum.)

[53]) Gehört wohl zur Familie der später hier vorkommenden »Maurer von Hohenstain«.

Digitized by Google

commissär v. K. (Kinder: Josefa, Franz, Oberlieutenant, Philipp, Lieutenant und Vincenz) und Christian v. K., n.-ö. Regierungsrath (Sohn Franz Hofkammer-Accessist). Vetter Christoph o. K., Hofkammer-Concipist.

Nell, Franz Anton von, k. k. Hofrath, p. 1777. Gattin: Felizitas von Puchholtz. 9 nicht genannte Kinder. Bruder: Leopold v. N.

Stuppan von Ehrenstein, Anton Maria Balthasar Freiherr, k. k. Staatsrath, p. 1777. Gattin: Maria Katharina von Appellmann. Kinder: Maria Antonia, verehel. Freiin von Spiegelfeld, Ottokar Ernst, M. Theresia, verehel. von Rittersburg, Felix Matthäus und Vincenz.

Goldegg, Barbara von, geb. Freiin von Mannagetta, p. 1777. Gatte: k. k. Hofrath von Goldegg. Kinder: Josef, Franz, Ferdinand, Alois und Theresia.

Grospitsch, Josef Edler von, Hofkriegsagent, p. 1777. Gattin: M. Anna Bibanka. Kinder: Friedrich, Lieutenant, Elisabeth und Theresia.

Carrara, Kajetan von, Zahlmeister im niederländischen und italienischen Hof- und Staats-Departement, p. 1778. Gattin: Anna Maria von Brand. Sohn: Dominik, Officiant im niederländischen Departement. Kinder: Josef, Theresia und Antonia.

Dreyling, Josef Anton, Hofkriegsrath, p. 1778. Gattin: M. Barbara von Bottiglia. Tochter: M. Anna.

Saffran, Otto Edler von, k. k. Rath und Hof-Kammersecretär, Sohn nach dem Hof-Kammerrath Lorenz v. S. und einer geb. von Haager, p. 1778. † Bruder: Franz Anton v. S., Hofrath der Hofkammer (ältester Sohn Johann, welcher 2 Söhne Johann und Franz und 2 Töchter hat). Einhändiger Bruder Josef v. S., Feldkriegs-Commissär.

Donhorn von Treuenberg, Elisabeth, p. 1778. Tochter aus ihrer ersten Ehe ist Anna Susanne von Weltishofer, verehel. von Fridtberg. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe sind Anton und Josef v. D. Stieftöchter: M. Anna, Elisabeth und Josefa v. D.

Orenghi, Katharina von, Wittib, geb. von Stegner, p. 1778. † Sohn: Karl v. O., Secretär der Landeshauptmannschaft in Linz (hat Kinder). Tochter Josefa v. O., verehel. von Smittmer.

Frech von Ehrimfeld, M. Barbara, geb. Mitterstiller, p. 1778. Gatte: Josef F. v. E. Kinder: M. Sabina, M. Anna, M. Barbara, M. Elisabeth, M. Susanna, M. Theresia, Josef und Anton.

Martinelli, M. Anna von, geb. Kavanek, p. 1779. Gatte: Johann v. M. Kinder: Johann, Josef, Anna Maria und Antonia.

Huhn von Althunen, Anton, Geheimer Staats-Registrator, p. 1779. Gattin: Regina Nirschauer. Sohn: Johann Friedrich.

Raabenbach, Franziska von, Wittib, p. 1779. Kinder: † Josef v. R., Feldkriegs-Commissär (4 Kinder), am Leben Franz, Hauptmann, Ignatz, Elisabeth, verehel. Freiin von Schmidfeld und Marie, verehel. von Romendorf, sämmtlich geb. v. R.

Ungrechtsberg, Isabella von, geb. Freiin von Engel, p. 1781. Gatte: Bernhard v. N. Kinder: Elias Anton, Josef Alois und Eleonora v. N. Stieftochter: Isabella v. N.

Maurer, Paul Josef von, kais. Rath und Oberster Hof-Gerichtsassessor, p. 1781. Gattin: Anna Johanna von Penz. Söhne: Alois, niederösterreichischer Regierungs- und Kammer-Rath, und Xaver.

Digitized by Google

Hentl, Johann Peter von, k. k. Hofrath und Administrator des Bankogefälls, p. 1781. Gattin: Josefa, Tochter des königl. Rathes und Postreferenten in Preßburg Anton Wiesner (Ehepakte Preßburg 1776). Kinder: Friedrich Josef, Franz Josef, Josefa und Barbara.

Schönthal, Martin Anton von, kais. Rath und Kriegs-Commissariats-Secretär. Kinder aus seiner ersten Ehe: Ferdinand, Oberlieutenant, Ignatz Josef, Rittmeister, und Josefa, dann aus seiner jetzigen Ehe mit Antonia Freiin von Langettl sind Leopold und Franz.

Biani, Franziska, geb. Borini, kaiserl. Kammerfrau, p. 1782. Kinder: Ludwig Biani de Planis, chursächsischer Legationsrath, und M. Anna, verehel. von Bissing, und Therese, verehel. von Sutor, beide geb. B. Enkel: Franz, Therese und Josefa von Sutor.

Allio, M. Anna von, geb. Pleninger, p. 1783. Gatte: Johann Baptist v. A., Hof-Kriegsraths-Protokollist. Kinder: Edmund, Franz, Josefa, Maria Anna und Theresia.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Entzerstorff. unserm getreuen lieben Wolffen Christoffen von Enntzerstorff, unserm rath.

Darumben ain decret vom 16. juli anno etc. 70^{isten}.
von der jetzigen kais. maj. ain bevelch 28. decembris anno etc. 76.^{isten}.

Herr von Frideshämb. unserm getreuen lieben Wilhalbm Bernhardten von Frideshaimb, unßerm rath und regenten des regiments unserer n. o. landen.

Bl. 45b.

Gametz. unserm getreuen lieben n. von Gametz zu Getzendorf.

Darumben ain decret vom 27. novembris anno etc. 71^{isten}.

Ygl. unserm getreuen lieben Hermann Ygl, unserm rath und cancler der grafschaft Glatz.

Kheütschach. unserm getreuen lieben Leonharten von Kheütschach, unserm rath.

Die von Greiß. unserm getreuen lieben Hannsen Jacoben von Greiß.

In simili: Hanss Sigmundt.
Christoff.

Bl. 46 a.

Vrsenpeckh. unserm getreuen lieben Georg Bernhardten Vrschnpeckhen, unserm rath und regenten des regiments unßerer n. o. lande.

Darumben ain decret vom 30. mai anno etc. 78. verhanden.

Strutzen. unserm getreuen lieben Christofen Strutzen, unserm rath, landradtsecretari und landschreiber in Österreich ob der Ens, auch verordneten eisenobmann daselbst.

Räming. unserm getreuen lieben Jacoben von Räming, unserm rath und obristen zeugmaister unserer khünigreich, furstenthumb und landen.

Haiden. unserm getreuen lieben n. Haiden, unserm.... [1]).

[1]) Lücke in der Hs.

Digitized by Google

Bl. 46 b.

Herr von Hornburg [1]). unserm getreuen lieben Georg Christofen von Hornberg, unserm rath und regenten des regiments der n. o. lande.

Darumben ain decret vom 2. febr. anno etc. 74.[isten].

Oberhaimb. unserm getreuen lieben n. von Oberhaimb etc.

Seeman. unserm getreuen lieben Wilhalbmen Seeman, unsern rath, landrath in Österreich ob der Enns.

Ylsing. unserm lieben getreuen n. Ylsing von Trotzberg, landvogt in ober und nider Schwoben und vogt zu Neuberg am Rein.

Bl. 47 a.

Thonrädl. unserm getreuen lieben Balthasser Christoffen Tanrädl etc., unserm n. o. camerrath.

Lindeckh. unserm getreuen lieben n. von Lündegg zu Lesänâ.

Wöltzer. unserm getreuen lieben Erasam Weltzer, unserm rath und regenten des regiments unserer n. o. lande. (Fortsetzung folgt.)

[1]) sic.

Literatur.

Heraldischer Atlas. Eine Sammlung von heraldischen Musterblättern für Künstler, Gewerbetreibende und Freunde der Wappenkunde, zusammengestellt und erläutert von H. G. Ströhl. 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen. Complet in 25 Lieferungen à Mk. 1. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.

Dieses treffliche Werk, auf das wir bereits empfehlend hingewiesen haben, liegt uns nunmehr complet vor. Es gereicht uns zur Genugthuung, unser früheres günstiges Urtheil auch durch die Schlusslieferungen vollauf bestätigt zu finden. Der heraldische Atlas bietet in seiner Gesammtheit eine reiche Fülle des vorzüglichsten und wichtigsten Materials, dessen übersichtliche Anordnung dem als Autorität auf heraldischem Gebiete wohlbekannten Verfasser aufs glücklichste gelungen ist. Größtentheils in vollendetem Farbendruck hergestellt, verleihen die prächtigen Tafeln dem Werke einen ganz besonderen Wert und Reiz, und machen es in Verbindung mit dem kurzen, klaren und sehr lehrreichen Texte zu einem heraldischen Handbuche ersten Ranges, wie es bisher nicht existierte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass durch Erscheinen des heraldischen Atlasses einem von Kunstgewerbetreibenden, sowie von Historikern und Liebhabern lebhaft empfundenen Bedürfnisse Genüge gethan wurde, denn die Zeiten sind vorbei, in denen die Heraldskunst als Aschenbrödel unter ihren Schwesterkünsten betrachtet werden konnte. Unser Stilgefühl hat sich in den letzten Decennien ungemein geschärft, und dazu, dass es mit dem Verständnis für gute Heraldik immer noch besser werde als bisher, wird dieses Werk entschieden vieles beitragen. Der Preis von Mk. 25 für den completen Atlas ist, im Verhältnis zum Inhalte desselben, beispiellos billig. Wir empfehlen das hochbedeutende Werk allen Interessenten wiederholt auf das Wärmste. —

Im Verlage von Julius Hoffmann, Stuttgart, erschien soeben: **Der Württemberg. Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900,** eine Wandtafel mit 88 Wappen württembergischer Adelsgeschlechter, nach einem von Historienmaler G. A. Gloß unter Mitwirkung des Freiherrn Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen (Ausschussmitglied des genannten Vereines) verfertigten Originale. Format 59:39 cm. Preis Mk. 2.—.

Dieser in prächtigem Farbendrucke gefertigte Wappenkalender ist so künstlerisch und stilgerecht ausgeführt, dass er jeden Kenner entzücken wird. In gothischem Charakter gehalten, bringt der Kalender die Wappen sämmtlicher Adelsgeschlechter, welche zur Zeit ritterschaftlichen Grundbesitz in Württemberg haben, in reizvoller Anordnung vor unser Auge. Als Mittelstück erscheint eine flotte Darstellung des heiligen Georg mit dem Drachen (Schutzpatron des St. Georgen-Vereins), welcher der berühmten gothischen Sculptur im Münster zu Basel nachgebildet ist. Das Kalendarium selbst ist in kräftiger, leicht lesbarer Schrift gedruckt. Das ganze Blatt wird von zwei Metall-Leisten gehalten, durch die obere geht eine roth-weiße Seidenschnur, die zum Aufhängen des Kalenders bestimmt ist. Wir empfehlen diesen Kalender als schönen Wandschmuck allen Liebhabern heraldischer Kunst.

J. Th. de Raadt, **Sceaux armories des Pays-Bas et des pays avoisinants** (Belgique, royaume des Pays-Bas, Luxembourg, France, Allemagne). Recueil historique et héraldique.

Von diesem bedeutenden Quellenwerke, über welches unser Mitglied Graf du Chastel de la Howarderie vor Jahresfrist eingehend Bericht erstattet hat, sind jetzt die ersten acht, zwei Bände bildenden Lieferungen erschienen.

Digitized by Google

Dieselben enthalten ein ungemein reichhaltiges, mit genauer Quellenangabe versehenes Material über tausende von Familien der verschiedenen Länder, deren Namen in dem oben wiedergegebenen Titel genannt sind: Regesten, Urkunden, Siegelabbildungen und nach Siegeln gezeichnete Wappentafeln.

Der erste Band enthält 524, der zweite 536 Seiten. Weitere zwei, eventuell drei Bände sollen noch herausgegeben werden. Aus diesen Angaben kann man sich ein Bild von dem außerordentlichen Umfange dieser Riesenarbeit machen.

Obwohl der Herr Verfasser hauptsächlich die Grenzdistricte der an die ehemaligen Niederlande, in der weitesten Bedeutung des Wortes, angrenzenden Länder berücksichtigt, also deutscherseits Rheinland und Westphalen, bringt er doch auch eine Menge Nachrichten über entlegenere Gegenden, da im Mittelalter Ritter und Knappen aus den entferntesten Gauen des Deutschen Reiches unter den brabantischen Herzögen und anderen niederländischen Fürsten Kriegsdienst nahmen. Die niederländischen Archiven entnommenen Angaben über die Feldzüge des XIV. und XV. Jahrhunderts sind durch Forschungen in rheinischen Archiven wesentlich vervollständigt worden.

Wir lassen nun hier einige Namen von Geschlechtern folgen, über die in dem ersten Bande des Werkes zahlreiches, bisher meist unbekannt gebliebenes Material zu finden ist: Ahaus, Alpen, Arenberg, Arnsberg, Asbeck, Aufsess, Baerl, Bachem, Bayern, Belle, Bensberg, Bentheim, Berg (Grafen und Herzöge), Bergh-Trips, Berchem, Bylandt, Binsfeld, Birgel, Blankenberg, Blankenstein, Boenen, Boetzelaer, Bocholz, Bongart, Boos, Braunsberg, Braunshorn, Breitenbemd, Brempt, Brenken, Brenner, Broich, Bruchhausen, Büren, Daun, Deux-Ponts (-Zweibrücken), Diepenbroek, Diest, Dyck, Drachenfels, Dungelen, Eyll, Eynatten, Eyneburg, Elbene, Eller, Elverfeld, Engelsdorf, Erp, Falkenstein, Fauquemont, Fenétrange, Fischbach, Frens, Friesheim, Galen, Gemen, Gymnich, Goer, Grüter, Hagen, Hammerstein, Hardenberg, Harff, Hatzfeldt, Heyden, Heinsberg etc. etc.

Im übrigen verweisen wir noch auf einen in Nr. 224 (August 1899) dieses Blattes veröffentlichten Artikel des Herrn de Raadt über »Ein vergessenes österreichisches Militärarchiv«, in welchem man eine lange Reihe von Namen solcher Geschlechter antrifft, über welche biographische und sphragistische Notizen in seinem »Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants« entweder bereits anzutreffen sind, oder aber noch erscheinen werden.

Wir glauben nach allem Gesagten die Behauptung aufstellen zu können, dass dieses Werk für deutsche Genealogie eines der hervorragendsten Quellenwerke ist, und für die Zukunft allen Forschern auf dem Gebiete deutscher Familiengeschichte und Heraldik ein unentbehrliches Handbuch bilden wird.

Beiträge zum Formenschatz der Heraldik nennt sich ein soeben bei Theodor Ackermann in München erschienenes Werk von Otto Watzelberger, Geheimer Secretär im königl. bayer. Ministerium des Äußeren und Secretär des königl. bayer. Hausritterordens vom Heiligen Georg. Dies Werk bringt auf 56 Tafeln nebst Register in Foliomappe eine große Anzahl heraldischer Figuren, Wappenschilde, Helme und Helmdecken zur Darstellung, welche der gelehrte Verfasser während seiner langjährigen Amtsthätigkeit den verschiedensten alten Wappenmanuscripten aus der besten Zeit der Heraldik, meist dem XVI. Jahrhundert, entnommen hat, und wie sie nicht nur dem Heraldiker von Fach, sondern auch jedem Liebhaber der Heraldik eine hochwillkommene Gabe sein müssen. Wir finden unter den Blättern auch eine größere Zahl von Darstellungen aus dem kostbaren Ansbacher Wappencodex, welchen in Farbendruck zu edieren, des verstorbenen Barons Eugen Löffelholz von Kolberg höchster Wunsch gewesen war, der aber leider der hohen Kosten wegen nicht zur Ausführung kommen konnte. Die ersten sieben Tafeln des Werkes enthalten in Farbendruck das alte vierfeldige bayerische Wappen mit den zwei Helmen und sechs Herolde in verschiedenen Trachten, in der knorrig kräftigen Weise der alten Meister gezeichnet und in ihrer Farbentönung meisterlich wiedergegeben. Daran reihen sich Tafeln in Schwarzdruck mit menschlichen Figuren, Rümpfen, Köpfen und einzelnen Gliedmaßen, dann Löwen, Adler, Ungeheuer, vierfüßige Thiere aller Art, Reiter, Vögel, Fische, künstliche Gegenstände, Pflanzen etc. etc. und daran schließen sich dann von Tafel 35 ab leere Wappenconturen, ganze Wappen und wieder eine größere Anzahl Helme mit Helmzierden aus dem Ansbacher Wappenbuche.

Wenn wir nun die Blätter einzeln durchgehen, so fallen uns bei den menschlichen Figuren eine Anzahl prächtiger, charakteristischer Köpfe und ganzer Figuren auf. Bei den Löwen finden wir ein seltenes Wappenbild, einen Hund auf dem Rücken eines Löwen, sich in dessen Kopf festbeißend. Solche kämpfende Thiere kommen selten in der modernen Heraldik vor. Aber gerade die alte, kampffrohe Zeit wandte diese Bilder öfter an, als unsere friedliebende Gegenwart. So legten die Alten stets großen Wert darauf, alle wilden und selbst die zahmen Hausthiere in ihren Wappen recht grimmig und kampfbereit darzustellen. Dieser grimme Charakter kommt auch auf allen Tafeln des vorliegenden Werkes deutlich zum Ausdruck. Es zeigt sich besonders schön bei den Brackenköpfen auf Tafel 20, Nr. 2, Tafel 27, Nr. 13 und 15 und dem Rüdenkopf Tafel 27, Nr. 3.

Für die Wappenbilderarmuth der Gegenwart finden wir hier neue Anregungen in Menge. Welch prächtiger zweiköpfiger Löwe auf Tafel 17; wer sah je einen wachsenden Wolf, der sich mit beiden Vorderpranken die Brust öffnet! Auch das Bild der zwei zweifüßigen verschlungenen Schlangen auf Tafel 24, dann der undefinierbare Ungeheuerkopf auf derselben Tafel, ein Löwenkopf mit Luchsohren und langen Eberzähnen, sind uns ganz neu. Die symbolische Darstellung eines Gewitters mit zündendem Blitz gibt der Schild auf Tafel 34 sehr anschaulich und deutlich wieder; hier kommen aus heraldischem Wolkenhaupte drei dreifache, gerade Blitzstrahlen nieder, zwischen denen rothe Flammen herabfallen. So bietet dieses treffliche Werk eine Fülle guter, alter Muster und wird hervorragend geeignet sein, heraldischen Geist und heraldisches Gefühl zu befruchten und zu beleben, athmet doch sein ganzer Inhalt nur solchen aus. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung; der Preis (Mk. 12 für gewöhnliche und Mk. 16 für ganz holzfreiem Papier gedruckte Exemplare) ist für das Gebotene durchaus gering.

Alexander Freiherr von Dachenhausen.

Digitized by Google

Anfragen.

858. Wer führte in der Passauergegend des Bayerlandes den Querzinnenschnitt im Wappen?

859. Wo finden sich gedruckte Nachrichten über die Familie Haybäck, Haybech, Heypech. Monumenta Boica, Hund Stammenbuch, Stiegelmayr sind bekannt.

560 Wo finden sich gedruckte Nachrichten über folgende Familien:

1. Trott (auch von Trott, von Trotta, genannt Treyden). Das Buch von Buttlar-Elberberg und Jahrbuch des deutschen Adels ist bekannt.
2. Trotta, Mailand, Ferrara.
3. Tratter, Tirol. Die Notiz im Tiroler Wappenbuch von Goldegg ist bekannt.
4. Trohe. Die Notiz im Hessischen Urkundenbuch ist bekannt.

Antworten.

Zur Anfrage **309.**

Die in der Anfrage 309 einzeln genannten Personen des Familiennamens Schlichting sind niemals adelig gewesen und haben zu ihnen die adeligen »von Schlichting« gar keine Beziehung.

Bruno von Schlichting, Detmold,
königl. preuß. Major a. D. und Familienamtsverwalter des von Schlichting'schen Familien-Verbandes.

Zur Anfrage **855.** — 2.

Regina Gräfin und Herrin zu Stubenberg, geb. ....., † ....., Sternkreuzordensdame, 14. Sept. 1730 vermählt mit Ludwig Grafen Erdödy von Monyorókerék und Monoszló.

Eltern:

1. Heinrich Graf und Herr zu Stubenberg auf Stubegg, k. k. Kämmerer und innerösterr. Hofkammerrath, geb. 26. November 1687, † 1734.
2. Marie Henriette Gräfin und Herrin zu Stubenberg, wiedervermählte Gräfin von Saurau, Sternkreuzordensdame, geb. 3. Mai 1713, † 1748.

Großeltern:

1. Rudolf Graf und Herr zu Stubenberg auf Stubegg, k. k. Geheimer Rath, geb. 13. September 1659.
2. Anna Gisberta Gräfin von Strattmann und Peuerbach.
3. Leopold Graf und Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, k. k. Kämmerer, geboren 11. April 1673, ermordet 9. Juli 1708.
4. Maria Regina Freiin Zollner von Mässenberg, geb. 6. September 1679, vermählt 1694 (?), † 9. November 1729.

Urgroßeltern:

1. Wolfgang Herr zu Stubenberg auf Stubegg und Gutenberg, geb. 1629, † 5. März 1676.
2. Maria Maximiliana Gräfin von Puchheim, vermählt 10. Februar 1654 zu Wien.
3. Theodor Athlet Heinrich Graf von Strattmann und Peuerbach, k. k. Geheimer Conferenzrath und Obersthofkanzler, † 25. October 1693 zu Wien.
4. Therese Mechtildis Freiin von Molliart, vermählt 2. Juli 1661 zu Utrecht, † 19. Juli 1684 zu Linz.
5. Franz Georg Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 12. März 1646, † 1715.
6. Maria Katharina Gräfin von Rindsmaul, geb. 29. August 1651, vermählt 12. April 1670, † 1724.
7. Johann Ludwig Freiherr Zollner von Mässenberg, † um 1682.
8. Maria Anna Gräfin von Attems, vermählt 1670.

Urgroßeltern:

1. Wolfgang XVI. Herr zu Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 29. Juli 1600, † 1668.
2. Anna Crescentia Scheidt von Leitersdorf und Zelleris, geb. 1607, † 1662 (erste Gemahlin).
3. Johann Rudolf Graf von Puchheim, † 1651.
4. Marie Elisabeth Gräfin von Trautson.
5. . . . . von Strattmann.
6. . . . . von Achtervelt.
7. Gerard Freiherr von Molliaert zu Zirikzee und Nieder-Ecken.
8. Cornelia von Vianen.
9. Wolfgang XVI. Herr von Stubenberg auf Kapfenberg, geb. 29. Juli 1600, † 1668.
10. Anna Crescentia Freiin von Scheidt von Leitersdorf und Zelleris, geb. 1607, † 1662 (erste Gemahlin).
11. Wolf Ruprecht Graf von Rindsmaul, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath und Landeshauptmann zu Görz, geb. 1612.
12. Anna Maria Freiin von Rothal.
13. Gotthard Freiherr Zollner von Mässenberg.
14. Eleonora Katharina Freiin von Paar.
15. Johann Friedrich Graf von Attems, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath und Landes-Vicedom in Kärnten, † December 1663.
16. Maria Francisca Marchesa Strozzi, kais. Hofdame, vermählt 1644 zu Wien.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg, Dresden.

Eingesendet.

Das im December l. J. zur Ausgabe gelangende Werk »Geschichte des k. u. k. ung. Infanterie-Regiments Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Nr. 24«, bietet nicht nur vom militärischen und allgemein historischen, sondern auch speciell vom genealogischen Standpunkte aus viel Interessantes, da der Anhang ein alphabetisches Verzeichnis sämmtlicher Officiere bringt, die seit der Errichtung 1733 im Regimente gedient haben, welche Liste viele Namen adeliger Familien enthält.

Man pränumeriert zum Preise von fl. 12 bei dem Commando des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 32 in Kaschau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 229. Wien, Januar 1900. IV. Bd., Nr. 49.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die letzte Monatsversammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« gestaltete sich äußerst interessant durch einen Vortrag, gehalten von Herrn Hof-Wappenmaler Ernst Krahl, über eine in Wien im Jahre 1901 zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung.

Bei der Begründung dieses seines Antrages streifte Herr Krahl in kurzen Zügen die Entwicklung, die Blüte und den Verfall der heraldischen Kunst, bewies seine Ausführungen durch eine fünf Jahrhunderte umfassende Ausstellung von heraldischen Kunstblättern, sowie durch heraldische Treibarbeiten seines Bruders Paul Krahl, um mit letzteren zu documentieren, in welch' prachtvoller Weise die heraldischen Formen in der Kunst und dem Kunstgewerbe Verwendung finden können.

Herr Krahl geißelte in scharfer Weise die Indolenz, welche noch heute, besonders in Wien, der heraldischen Kunst, vorzugsweise seitens der Künstler und Kunstgewerbetreibenden entgegengebracht wird, obwohl bewährte Männer seit drei Jahrzehnten sich unermüdlich bethätigen, diesen Kunstzweig wieder empor zu bringen. Aber auch der Adel bringe dieser Wissenschaft und Kunst viel zu wenig Antheil entgegen, und sei es daher unbedingt nothwendig, im Interesse der heraldischen Kunst, nach nahezu einem Vierteljahrhunderte, wieder vor die Öffentlichkeit zu treten.

Die von Herrn Krahl veranstaltete Ausstellung fand ungetheilten Beifall. Desgleichen wurden seine Ausführungen mit allseitiger Zustimmung aufgenommen und nur lebhaft bedauert, dass die Mitglieder an diesem Abende nicht zahlreicher erschienen waren.

In der darauffolgenden Debatte, in welche besonders die Herren Sectionsrath Baron Pražák, Vicepräsident Baron Haan, Finanzrath Dr. Ritter v. Bauer, Hofsecretär Nepalleck, Dr. Witting, und wiederholt Herr Krahl eingriffen, wurde ein solches Unternehmen im allgemeinen als sehr empfehlenswert und die Sache, sowie die Gesellschaft fördernd bezeichnet.

Die Geldmittel, welchen Herr Krahl seine besondere Aufmerksamkeit widmete, wären in der vom Antragsteller vorgebrachten Weise durch öffentliche Subscription aufzubringen, und es wurde allseits die Meinung ausgesprochen, dass diese Frage sich auf diesem Wege lösen ließe.

Digitized by Google

Herr Dr. Ritter v. Bauer beantragte, die Mitglieder aufzufordern, ihre Meinung abzugeben, wie selbe sich zu einem solchen Unternehmen stellen und wie sie darüber denken, welcher dankenswerte Antrag allgemein gebilligt und Herr Krahl aufgefordert wurde, in einer der nächsten Nummern des Monatsblattes einen theilweisen Auszug seiner Ausführungen erscheinen zu lassen und so den Mitgliedern ein klares Bild über die Gründe und die Ausführung des beabsichtigten Unternehmens zu geben.

Wir schließen für diesmal und gedenken schon in der nächsten Nummer des näheren über die Ausstellungs-Angelegenheit Bericht erstatten zu können.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 10. Januar 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2129. (III. B. 2 a.) Ströhl, Hugo Gerard: Österreichisch-ungarische Wappenrolle. Nachtrag. Wien, 1900. Fol.

2130. (X. A.) Heyer v. Rosenfeld (†): Die Orden und Ehrenzeichen der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. Nachtrag. Berichtigt und ergänzt von Hugo Gerard Ströhl. Wien, 1899. Fol.
Geschenke der Herren Verleger Anton Schroll & Cie.

2131. (XVII.) Photographische Reproductions-Anstalt J. Löwy. Druckproben-Musterheft. Fol. Geschenk des Herrn Verlegers J. Löwy.

2132. (IV. F. 4.) Hoffmann Julius: Der Württembergischen Ritterschaft St. Georgen-Verein Wappenkalender für das Jahr 1900. Wandtafel mit 88 Wappen, gezeichnet von G. A. Gloß, unter Mitwirkung des Freiherrn Friedrich v. Gaisberg-Schöckingen.
Geschenk des Herrn Verlegers Julius Hoffmann.

2133. (IV. C. 2.) Silva-Tarouca, Franz, Graf v.: Die Silvas in Österreich. Ein Beitrag zur Geschichte dieses Hauses. Wien, 1899. gr. 8°.
Geschenk des Herrn Verlegers Wilhelm Frick.

Zur süddeutschen Adelsgeschichte.

Von *Dr. Th. v. Liebenau.*

Zwischen dem Bodensee und dem Schwarzwald lag in alter Zeit das Gebiet, welches die Ritterschaft des St. Georgen-Schildes umfasste, die unter acht Hauptleuten zuweilen zu Felde zog. Diese Adelsgesellschaft bildete ein Glied in der nur lose verbundenen Kette der Reichsritterschaft. Allein es fehlte auch zuweilen nicht an weitblickenden Männern unter der freien Reichsritterschaft, welche das Band enger knüpfen und dem Adel die ihm gebührende Stelle unter den Gliedern des römisch-deutschen Reiches anweisen wollten. Der letzte bedeutsame Versuch hiezu gieng von dem tapferen Ritter Franz v. Sickingen aus. Eine Geschichte der Reichsritterschaft oder einzelner »Cantone« oder Gesellschaften derselben müsste eine für die Reichs- und Culturgeschichte recht interessante Aufgabe sein. Allein das Material für die ältere Zeit ist größtentheils verloren oder zerstreut. Allein die

Digitized by Google

Geschichte der verlorenen Archive enthält zugleich auch Hinweise auf die Orte, wo wir die Bausteine für diese Arbeit zu suchen haben, so namentlich für das Archiv der Ritterschaft des Höhgaues, die so manchen stolzen Namen unter den deutschen Minnesängern zählt.

Als sich im 30jährigen Kriege die schwedischen Truppen dem schwäbischen Kreise näherten, beschloss die Reichsritterschaft, sich neutral zu verhalten und ihre Kanzlei sammt allen Privilegien, Hypotheken und anderen Documenten, sammt Geld, Silbergeschirr und allerlei Hausrath in die Schweiz zu flüchten. Als Aufbewahrungsort für diese Wertsachen wurden die beiden Häuser »im Hörnli«, zwischen Constanz und Kreuzlingen bezeichnet. Der Landvogt im Thurgau, Hauptmann Johann an der Allmend, des Rathes von Luzern, nahm diese Häuser mit aller Habe in Schutz und Schirm. »Hörnli« schien der Reichsritterschaft sehr günstig gelegen, da der Ort sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Constanz und auf neutralem Boden befand. Allein plötzlich rückte der schwedische Feldmarschall Horn, der die Neutralität der Reichsritterschaft nicht achtete, zur Belagerung der unter österreichischer Herrschaft stehenden Stadt Constanz heran. Den 26. August 1632 überschritt er, mit Verletzung des Schweizergebietes, die Brücke bei Stein am Rhein. Die im »Hörnli« geborgenen Schätze wurden von den Schweden geplündert, angeblich nach Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Stein und an verschiedene Personen in der Nachbarschaft verkauft. Die Ritterschaft berechnete den ihr hieraus erwachsenen Schaden auf mehrere tausend Gulden. Mit Schreiben vom 30. October 1633 forderte die Direction der Ritterschaft des Donau- und Höhgauischen Viertels die sieben katholischen Orte der Eidgenossenschaft auf, ihr zur Wiedererlangung des Verlorenen behilflich zu sein. Als dieses Gesuch unbeantwortet blieb, klagte die Ritterschaft ihre Noth dem Kaiser Ferdinand und bat um seine Verwendung bei den dreizehn Orten der Eidgenossenschaft. Kaiser Ferdinand stellte den Schweizern mit Note vom 29. August 1634 vor, die ihm Thurgau regierenden Orte seien moralisch verpflichtet, der Ritterschaft den Schaden zu vergüten und für die Restitution des Geraubten sich nachdrücklich zu verwenden, da sie den Reichsfeinden den Pass bei Stein am Rhein geöffnet haben. Aus dem Schreiben des Kaisers geht auch hervor, dass im »Hörnli« sich auch das Archiv der Ritterschaft im Allgäu befand und »viel hundert Original-Handvesten und briefliche Documenta«. Den Gesammtschaden berechnete die Ritterschaft nach dieser Note auf annähernd 100.000 Gulden. Die Kleider, Ketten, Ringe, Schmucksachen u. s. w. sollen von schwedischen Soldaten um ein Geringes in der Schweiz verkauft worden sein.

Unter dem 7. December 1634 erneuerten die beiden Directoren der Ritterschaft Sebastian Schenk von Stauffenberg und Heinrich v. Hausen, das erwähnte Ansuchen, sowohl beim Rathe von Zürich als bei Luzern, mit der Bitte, von diesem Begehren nicht nur den sieben im Thurgau regierenden eidgenössischen Orten, sondern gleich allen Cantonen Kenntnis zu geben. Dem Ansuchen wurde von Seite der beiden Vororte entsprochen. Allein die Nachforschungen blieben, weil verspätet, erfolglos.

Auf einer zu Ende Februar 1635 in Aarau gehaltenen Conferenz der evangelischen Stände hatte man sich geeinigt, der Rath von Zürich soll namens der 13 eidgenössischen Orte ein Schreiben an den Kaiser und an die Reichsritterschaft entwerfen, worin erklärt werden soll, dass die Nachforschungen erfolglos geblieben seien, dass man aber bereit sei, den rechtmäßigen Ansprechern zu ihrem Rechte zu verhelfen, wenn sie irgendwie nachweisen könnten, wo solches Raubgut zu finden

Digitized by Google

wäre. Dieses Schreiben sollte in »ungefährlichen Ausdrücken« abgefasst, der (von Zürich bewilligten) Territorialverletzung nicht gedenken, eventuell, wenn die katholischen Orte dies beanständen, nur von den evangelischen Orten abgesendet werden.

Mit Schreiben vom 5. März 1635 entschuldigte sich der Rath von Luzern bei dem Kaiser wegen der Verzögerung der Antwort auf sein Schreiben und stellte dar, dass die an verschiedenen Orten angestellten Nachforschungen die eidgenössischen Orte bis dahin an der Rückantwort verhindert haben.

Auf einer am 9. und 10. März in Luzern gehaltenen Tagsatzung beschlossen die Gesandten der sieben katholischen Orte, das von Zürich proponierte Schreiben an die Ritterschaft nicht zu acceptieren, sondern mit einer eigenen Note zu beantworten, damit man später nicht etwa in den Fall komme, die von den evangelischen Orten begangenen Fehler zu »verglimpfen und zu vertheidigen«, wenn das Raubgut aufgefunden würde. Namens der katholischen Orte erließ der Rath von Luzern unter dem 10. März dieses Schreiben. Es enthielt die Bedauernsäußerung über die Plünderung, die Nachricht über die Erfolglosigkeit der bisherigen Nachforschungen, den Bericht, dass man ein Verbot gegen den Ankauf des Geraubten erlassen habe, und die Versicherung, dass man bereit sei, den rechtmäßigen Besitzern zu ihrem Eigenthum zu verhelfen.

Unter dem 10. Mai 1635 dankten die Directoren der Reichsritterschaft den sieben katholischen Orten für ihre Bemühungen und berichteten, viele Bauern in der Nähe des Thurgaus seien im Besitze von entwendeten Documenten, die sie nur gegen hohe Summen zurückgeben wollen, namentlich die Hypotheken zu Gunsten der Familien Schenk von Stauffenberg, von Freiberg, Reischach, Landsberg etc. Sie erwarten daher, man werde Verordnungen treffen, dass ihnen diese Schriften sofort und ohne Entschädigung zurückgestellt werden, ansonst sie sich gelegentlich bei denjenigen zu entschädigen suchen müssten, die den Schweden den Pass durch Stein gestattet haben.

Der Rath von Luzern theilte dieses Schreiben den 2. Juni 1635 an Zürich mit und ersuchte um Mithilfe zur Erledigung dieser Reclamation. Zugleich wurde der Landvogt im Thurgau, Ritter Jost Püntiner von Uri, mit den erforderlichen Nachforschungen betraut. Von diesen Schritten wurde den 4. Juni die Ritterschaft in Kenntnis gesetzt.

Die Gesandten der evangelischen Stände beschlossen auf einer den 7. und 8. Juni 1835 in Aarau gehaltenen Conferenz, sich für die Restitution des Geraubten zu verwenden und durch den Rath von Zürich hievon die Ritterschaft zu benachrichtigen. Nach Mitte Juni 1635 verschwindet diese Angelegenheit aus den Verhandlungsprotokollen der eidgenössischen Orte.

Aus den von Moser gesammelten Materialien zur Geschichte der Reichsritterschaft ersehen wir, dass später noch im Archiv der Rittergesellschaft im Höhgau Statuten und Ordnungen aus den Jahren 1413, 1484 und 1561 vorhanden waren. Ob diese sich unter den ins »Hörnli« geflüchteten Documenten befunden hatten, ist nicht bekannt.

Die Schweden aber hatten die Gewohnheit, ganze Archive als Siegesbeute fortzuschleppen. Auf der Fahrt nach dem Norden giengen viele Beutestücke verloren, dagegen finden sich in dem schwedischen Reichsarchiv noch viele aus Deutschland und Österreich stammende Urkunden. Findet sich vielleicht ein Forscher, der, diesen Andeutungen folgend, die Spuren des Archivs der schwäbischen Ritterschaft verfolgt?

Digitized by Google

Wappen
der Gemahlin Georg Stockhorner's geborene ?
1400 Bruderschaftsbuch von Arlberg
K. K. „Haus-, Hof- und Staatsarchiv".

A. Weller's Wappen-Sammlung, Kahla i. Th.
Man verlange Kataloge gratis.

Digitized by Google

Digitized by Google

Heraldisches aus der Wachau.

Von *Holzinger von Janaburg.*

V.

An der Westseite der Stadtpfarrkirche zu Stein an der Donau befindet sich das Epitaph eines Trenbach mit folgender Inschrift:

»Anno Dm. MCCCC und im LXXIII am Mitichen nach Bartholomaei starb der Edl Vest Merten von Trenbach, dem Got genedig sei«.

Das Wappen zeigt einen quadrierten Schild. Feld 1 und 4 quergetheilt, oben drei Rauten nebeneinander, unten ohne Bild. Feld 2 und 3 ein Drachenkopf mit einem Commandostabe im Rachen. Auf dem offenen, gekrönten Helm erscheint der Drachenkof, im Rachen einen an den Enden rechtwinkelig aufgebogenen, an jedem Ende gekrönten und mit einem Pfauenbusch besteckten Commandostab haltend.

Um das Wappen sind vier Ahnenschilder angebracht: Rechts oben Pochsam (ein aufgerichteter Steinbock, s. a. Siebmacher, II, 68, Pockstein, in Blau ein oberhalber silberner Steinbock), links oben Schwennt (s. a. Siebmacher, II, 56, in Roth ein abgeledigter, verschobener, silberner Pfahl), rechts unten Ramseyd (s. a. Siebmacher, I, 96, Rambseider, in Roth ein silberner Drachenkopf), links unten Ebs (s. a. Siebmacher, II, 60, Ebser von Ebs, in Silber ein rother Sparren).

Aus diesem Epitaph geht hervor, wie zu dem Trenbach'schen Stammwappen (quergetheilt und Schwarz und Gold, oben die goldenen Rauten nebeneinander) der Drachenkopf kam, der dann mit dem ganzen Trenbach'schen Wappen in das der Grafen Tattenbach übergieng.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 47 b.

In simili: herrn Christoffen, ausser rathstitl. Dietrichen.

Neuhaußer. unserm getreuen lieben Georgen von Neuhauß, unserm rath.
Darumben ain decret von 24. juni anno etc. 67.
Darumben ain decret 22. aprillis anno 82 auf inne seinen brüedern und khündern disen titl von Neuhauß zu geben.

Poppendorff. unserm getreuen lieben Frantzen von Poppendorff, unserm rath.
Darumben ain decret von 11. octob. anno etc. 67.

Trautmanstorf. unserm getreuen lieben Wolf Dietrichen.
Darumben ain decret von 4. januari anno etc. 92.isten.

Bl. 48 a.

von Trautmanstorff, unserm reichshofrath und landundermarschalch in Österreich unter der Ennß.

In simili: Herrn Job Hartman, ausser des ratstitl.

Lanndtsidl. unserm getreuen lieben n. Lanndtsidl von Schaunstain.
Darumben ain bevelch von 22. maii anno etc. 61.

Schrott. unserm lieben getreuen n. Schrotten.
Darumben ain decret von 23. april anno etc. 33.

Digitized by Google

Bl. 48 b.

Gera. dem edlen, unserm getreuen lieben Wilhalbmen herrn von Gera.
Darumben ain bevelch von 26. november anno etc. 62.
In simili: allen seinen mandlichen leibserben daß predicat »lieb getreu« zu geben.
Georgen.
Frantzen Carln.
Hannß Christoffen.
Reymunden.
Allexannder brüedern und vettern.
Darumben ain bevelch vom 18. maii anno etc. 90.

Sparwein. dem ernvessten unsern getreuen lieben Jacoben Sparwein.

Bl. 49 a.

Hannß Mettich. dem ersamen unsern lieben andächtigen Hannssen Mettich, sanct Johannesorden camentheur.

Schmidtauer. unserm getreuen Jobsten Schmittauer, unserm rath und räntmaister in Steyr.
Darumben ain decret von 23. febr. anno etc. 85.

Hochenegger. unserm getreuen lieben Georgen Hochenegger, unserm rath.
Ain decret von der fürstl. durchl. 14. märti anno etc. 77.

Bl. 49 b.

Reisacher. unserm getreuen lieben Bernhardten Reisacher, unserm rath und hofkhriegssecretari.
Von der fürstl. durchl. ain decret, datiert 19. märti anno etc. 81.isten.

Westernacher. unserm getreuen lieben Sebastian Westernacher, unserm rath und österreichischen hofsecretärien.
Auf herrn von Ödt n. o. canzlerß von 13. febr. 88 jarß mindlich bevelch diß beschechen.

Jacob Räth. unserm getreuen lieben Jacoben Räthen, unserm secretäri und diener.
Darumben ain decret von 23. augusti anno etc. 78.isten.

Bl. 50 a.

Johann Jordan. unserm getreuen lieben Johann Jordan, unsern rath.
Darumben von der jetzigen kais. maj. ain decret von 79 jar bei der registratur verhanden.

Johann Ziegelio. unsrem getreuen lieben Johann Ziegeli, unsern rath und salzambtmann in Österreich unter der Ennß.

Concin. unserm getreuen lieben Ernreichen von Concin.
Decret von 20. april 82 verhanden.
In simili: seinen gebruedern.
Hannß Christoffen.
Ferdinandten.

Bl. 50 b.

Pänggel. unserm getreuen lieben Iheronimeen Panggel, unserm rath und handgraven in Österreich unter der Ennß.

Räntmaister zu Khünigstetten. Unserm getreuen lieben Balthasser Schëpperl, räntmaister zu Khünigstetten.

Digitized by Google

Closter comissärien.

Den ersamen geistlichen gelerten unsern lieben andächtigen und getreuen n., unsern presidenten und commissärien unsers österreichischen closterraths sament oder sonderlichen.

Bl. 54 a.

Sondere personen und kaiserliche diener.

Bl. 54 b.

Dionisi Pesoldt. unserm getreuen lieben Dionisen Pesolten, unserm rath und gerichtssecretarien bei unserer n. o. regierung.

Nota. des rathstitl halb ist ain decret von 25. april anno etc. 87 bei der registratur verhanden.

Maillinger. unserm getreuen lieben Hannssen Maillinger, unserm n. o. regiments secretärien.

Leitlmair. unserm getreuen lieben Thoman Leitlmair, secretärien bei unserer n. o. regierung.

In simili: Degenseer.
Glierer.
Schrätl.

Bl. 55 a.

Taxator. unserm getreuen lieben Casparn Maigeni, unserm taxator bei unsserer n. o. canzlei.

Registrator. unserm getreuen lieben Hannssen Gäsler, unserm registrator bei unserer n. o. canzlei.

Expeditor. unserm getreuen lieben Larentzen Khern, unserm expeditorn bei unserer n. o. canzlei.

In simili: Taxgegenhandler Gallen Zallner.

Bl. 55 b.

Räntmaister zur Eisenstatt. Unserm getreuen lieben n. unsern räntmaister zur Eissenstath.

Nickharten. unserm getreuen lieben Hainrichen Nickharten, unserm rath und hofkriegssecretäri.

Reichel. dem ersamen gelerten unserm getreuen lieben Paul Reichl, der rechten doctorn.

Schitter. unserm getreuen lieben Lorentzen Schitter, unserm aberdreissiger zu hungerischen Altenburg.

Bl. 56 a.

Khlee. unserm getreuen lieben Hannssen Khlee.

Gast. unserm getreuen lieben Hannssen Gast, unserm oberpaumaister unser wassergepew.

Göbel. unserm getreuen lieben Mardin Gäbl, unserm mautner zu Schwechait und landgerichtsverwalter daselbst.

Nota. ausser landgerichtssachen sollen die unterstrichnen wort im titl außgelassen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

861. — Nachrichten über die italienische Adelsfamilie Benzino, welche im XVIII. Jahrhundert, wahrscheinlich vom Comersee nach dem Rhein auswanderte (Andreas Benzino), werden erbeten, insbesondere genaue Wappenbeschreibung oder genealogische Daten mit Quellenangabe.

862. — Gesucht werden Nachrichten über die aus Aachen stammende Familie von Bergh, von Berg, auch van Bergh, welche folgendes Wappen führt: In Silber ein rother Adler. Auf dem Helm ein rother Turnierhut mit silbernem Aufschlag und silberner Kugel an der Spitze besteckt, aus welcher sich ein rother Hahnfederbusch erhebt.

Insbesondere wäre erwünscht, eine fortlaufende Stammreihe dieser Familie bis 1600 und, wenn möglich, noch höher hinauf zu finden, dann ob und wo noch gegenwärtig Mitglieder dieser Familie leben.

863. — Der Unterzeichnete verdankt der großen Güte des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs eine colorierte Copie des Wappens der Gemahlin seines directen Ahnherrn, Georg Stockhorner, »gesessen zu Starein«, namens Agnes. Beider Wappen sind im Bruderschaftsbuch von St. Christoph vom Arlberg unter dem Jahre 1400 eingezeichnet. Der Geschlechtsname der Frau Agnes ist unbekannt. Der Unterzeichnete wäre in hohem Grade dankbar für jeden Fingerzeig, welcher zur Entdeckung der Abkunft des Wappens und des Geschlechtsnamens der Frau Agnes führen könnte. Eine Copie des Wappens liegt der vorliegenden Nummer bei.

Freih. Otto Stockhorner von Starein,
Freiburg i. Br.

Antworten.

Zur Anfrage **858.**

Den Querzinnenschnitt im Schild führten die »Ebran von Wildenberg«, welche im bayerischen Niederland (Passauer Gegend) häufig auftraten. *V. Baron Handel-Mazzetti, Linz.*

Zur Anfrage **860.**

»Vorstudien zur Geschichte des Geschlechts von Trotha«, gesammelt durch Thilo von Trotha. Ob dieses Buch im Handel zu haben ist, vermag ich nicht anzugeben, da die Angaben des Verlegers und Druckers fehlen. Etwaigen Aufschluss könnte vielleicht die Lith. Anstalt von F. J. Steiner in Neuwied geben. Das Buch ist 1860 erschienen.

Über meine eigene Familie gibt es leider noch keine Arbeit.

Arthur von Trotta, gen. Treyden,
Freiburg i. Br.

Zur Anfrage **860.**

S. Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. 1895. Mitau. S 12, 13. do. 1894. S. 103.

Hupel, A. W., Neue Nordische Miscellaneen. Riga. 1796. XIII. S. 396—400.

Klingspor, C. A. v., Baltisches Wappenbuch. Stockholm. 1882. Taf. 119. 5. u. S. 94.

Fircks, Friedr. Freih. v., Über den Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen Russlands. Mitau 1843. S. 155.

Gritzner, M., Der Adel der russischen Ostseeprovinzen. Nürnberg 1898. Bd. II. S. 464, Taf. 191, 192.

Curlandisches Ritterbuch. Mitau 1893. S. 78.

C. v. Hesse, St. Petersburg.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Ehrenmitgliedes, des Herrn

Hugo Freiherrn von Linstow

königl. preuß. Hauptmannes a. D.

geboren zu Brieg a. d. Oder am 3. April 1821, gestorben zu Berlin am 18. December 1899; ferner ihres Stifters, des Herrn

August Ritters von Miller zu Aichholz

geboren zu Wien am 17. Juni 1829, gestorben ebendaselbst am 24. December 1899. Baron Linstow wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der von uns gepflegten Wissenschaften bereits am 14. September 1870 zum Ehrenmitgliede unserer Gesellschaft ernannt. Herr v. Miller, welcher von großer Liebe für alle Wissenschaft und Kunst beseelt war und insbesondere der Geschichte seiner eigenen Familie eine langjährige Thätigkeit widmete, wurde am 14. Februar 1880 als Mitglied und am 11. Februar 1893 als Stifter unserer Gesellschaft aufgenommen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 230. Wien, Februar 1900. IV. Bd., Nr. 50.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 7. Februar 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg: »Über Aristokratische Domcapitel«.

•

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2134. (IV. B. 3.) Boniecki Adam: Duninowie-Borkowscy. Herbu Łabędź. Warszawa, 1899. Gr.-8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2135. (IX. A.) Kameniček František: Zemské sněmy a sjezdy moravské. Jejich složení, obor působnosti a význam od nastoupení na trůn Krále Ferdinanda I. až po vydání obnoveného zřízení zemského (1526—1628), v Brně 1900. Díl I. 8°. (Die Landtage und mährischen Congresse. Ihre Zusammensetzung, fachliche Thätigkeit und Bedeutung von der Thronbesteigung des Königs Ferdinand I. bis nach Ausgabe der erneuerten Landesordnung (1526—1628) Brünn, 1900. I. Theil.)
Geschenk des hohen Landes-Ausschusses der Markgrafschaft Mähren.

249. (IV. E. 2.) Hiort-Lorenzen H. R. og Thiset A.: Danmarks Adel Aarbog. 1900. Syttende Aargang. Kjøbenhavn, 8°. Geschenk der Herren Herausgeber.

2128. (II. B. 1.) Dlustuš Ljuboje: Školski vjesnik. Stručni list zemaljske vlade za Bosni i Hercegovinu. Sarajevo, Jahrg. 1894 u. 1895. Gr.-8°.

129. (IV. F. 1.) Handbuch des allerhöchsten Hofes und des Hofstaates seiner k. u. k. Apostolischen Majestät. Wien, 1899. Gr.-8°.

138. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Wien, 1899. Gr.-8°.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das kaiserliche und königliche Heer und für die kaiserliche und königliche Kriegs-Marine. Amtliche Ausgabe. Wien 1899. 8°. Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

Digitized by Google

Zur Frage einer heraldisch-genealogischen Ausstellung in Wien.

Von *Ernst Krahl.*

In Erinnerung an die im Jahre 1878 von meinem seither verstorbenen Oheim Karl Krahl ins Leben gerufene, von der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« zur Ausführung gebrachte und von großem Erfolge begleitete I. heraldisch-genealogische Ausstellung in Wien hat es mich schon lange gedrängt, ein zweites derartiges Unternehmen in Anregung und durch die eventuelle Ausführung derselben einen stark zurückgegangenen Zweig der Kunst und Wissenschaft neuerdings zum Aufblühen zu bringen.

Die Monatsversammlung vom 20. December 1899 diente dazu, meinem langgehegten Wunsche Worte zu verleihen und waren die anwesenden Herren so gütig, mit Aufmerksamkeit meinen bescheidenen Ausführungen, welche kurz Entstehung, Blüte und Verfall des Wappenwesens, sowie die Begründung und Durchführung einer Ausstellung enthielten, zu folgen und mit einer eingehenden Discussion zu krönen.

Das Endresultat der Discussion gipfelte in der dankenswerten Anregung des Herrn Oberfinanzrathes Dr. Ritter v. Bauer, welche dahin gieng, den geehrten Mitgliedern diese Angelegenheit vorzulegen und dieselben gleichsam um ihr Votum zu bitten.

Es ist gewiss kein Zweifel, dass es für eine kleine Anzahl von Männern schwer ist, in dieser wichtigen, verantwortlichen Frage, bei welcher sich ebenso viele Momente »wider«, als »für« geltend machen lassen, allein eine Entscheidung zu treffen, und umso wichtiger wäre es daher, wenn die geehrten Mitglieder ihre Anschauung gütigst kundgeben wollten.

Was mich veranlasst, mit einer großen Begeisterung für die Abhaltung einer Ausstellung einzustehen, ist nicht zum mindesten der Umstand, dass diese Kunst und Wissenschaft genau so edel ist als andere Zweige von Kunst, Kunstgewerbe, Literatur, Numismatik etc., welche wiederholt der adeligen und bürgerlichen Gesellschaft durch Expositionen vor Augen geführt werden und dass Familiengeschichte, sowie heraldische Formen genau so einen Bildungszweig abgeben können und sollen, als die eben genannten anderen Zweige.

Nachdem aber, insbesondere im vorliegenden Falle, kaum ein anderer Ort existiert, von welchem die erleuchtenden Strahlen ausgehen können, als die k. k. heraldische Gesellschaft »Adler«, so scheint mir wohl diese in erster Linie berechtigt, ich möchte fast sagen, verpflichtet, solch ein Unternehmen in die Hand zu nehmen.

Unzweifelhaft ist, dass im Schoße der k. k. heraldischen Gesellschaft eine Anzahl Männer weilen, welche Jahr auf Jahr mit Eifer und Ernst neben der Genealogie und Historie auch die Heraldik pflegen, aber es ist auch unzweifelhaft, dass aus diesem Kreise, welcher der stillen Gelehrtenstube gleicht, nichts an die Öffentlichkeit dringt, und doch trägt jeder wie immer geartete Zweig der Wissenschaft zur allgemeinen Bildung, eine heraldisch-genealogische Ausstellung jedoch unzweifelhaft zur Förderung insbesondere dieses Kunstzweiges und zur Hebung der Gesellschaft bei.

Gerade dieser Zweig, die heraldische Kunst und Wissenschaft, gleicht dem armen verlassenen Aschenbrödel, um das sich niemand kümmern will, wird doch einmal ein Prinz kommen, welcher ihr den goldenen Pantoffel anlegt und sie wieder in das glänzende Licht der Öffentlichkeit zieht.

Digitized by Google

Ich zweifle nicht daran, dass es noch einmal gelingt, emporzuschnellen, waren wir doch in der Mitte dieses Jahrhunderts weit schlechter daran, so dass an ein Aufblühen fast nicht mehr gedacht werden konnte, und doch wagten es im letzten Momente thatkräftige, wissensreiche Männer, sich der verlassenen Schönen zur Seite zu stellen, sie machten jahrelange, gigantische Anstrengungen, um das Aschenbrödel aus dem verstaubten Winkel hervorzuholen und errangen ihm nach und nach wenigstens theilweise jene Stellung wieder, welche ihm gebürt.

War doch unsere Kunst schon vor mehr denn 300 Jahren von den hervorragendsten Künstlern ihrer Zeit geadelt worden, und wurde sie erst im Verlaufe des 18. und 19. Jahrhunderts eine durch Intoleranz und Verständnislosigkeit verarmte und unbeachtete Aristokratin.

So glaubten selbst sogenannte bessere Kreise, als Künstler, Architekten und andere bis zur heutigen Zeit, nicht mit dieser Kunst umgehen zu sollen oder zu dürfen. Es ist bekannt, dass noch heute in Wien ein großer Theil der Künstler und Architekten es unter ihrer Würde findet, sich mit der Heraldik zu befassen, ja sie betrachten Männer, welche sich dieser Kunst widmen, als einseitige Handwerker, als gewöhnliche Anstreicher.

Vor 22 Jahren sagte mir der mittlerweile verstorbene, allseits bekannte Professor H., als ich seine Vorträge aus Stillehre frequentierte: »Was? heraldischer Maler wollen Sie werden? Das ist gar nichts! Da nehme ich das nächst beste Wappenbuch und bin dann auch — Wappenmaler!«

Der jetzt noch lebende Professor E., bei dem ich — trotzdem ich schon längere Zeit im Atelier meines Onkels thätig war — noch immer Act- und Draperiezeichnen besuchte, sagte anno 1888, also vor zwölf Jahren, zu mir: »Zu dem bischen Wappenmalen können Sie längst genug, Sie brauchen nicht mehr hieher zu kommen. Kaufen Sie sich ein Buch, etwa die Allegorien von Gerlach, das genügt.«

Solche und ähnliche Beispiele könnte ich in stattlicher Anzahl anführen; aber alle liefern sie den unumstößlichen Beweis, welch geringes Verständnis und Interesse für diese Kunst vorhanden ist.

Auch das Kunstgewerbe würde zuverlässig einen ganz anderen, gewaltigen Aufschwung nehmen, wenn man den heraldischen Schmuck auf den verschiedensten Gegenständen mehr cultivieren wollte.

Es ist nicht zu leugnen, dass heute in Deutschland dieses Gebiet viel mehr ausgebreitet ist, dass kaum eine Mappe, Lampe, Uhr, ein Sessel oder sonstiger Gebrauchs- oder Ziergegenstand ohne heraldischen Schmuck vorkommt.

Die seinerzeitige Anregung Karl Krahl's, eine Ausstellung zu veranstalten, fiel, wie vielen noch jetzt lebenden Herren wohl bekannt ist, auf denkbar fruchtbarsten Boden. Eine große Anzahl gelehrter Männer, an deren Spitze Excellenz Graf Crenneville, Excellenz Graf Abensperg-Traun, Excellenz Graf Pettenegg, Hofrath Weittenhiller und Waldbott v. Bassenheim etc. standen, unterzogen sich der beispiellosen Mühe, durch rastlose Förderung und persönliche Thätigkeit dieses prächtige Unternehmen zu einem glanzvollen zu gestalten, so dass der »Adler« heute noch mit berechtigtem Stolze auf dieses großartige Werk, das erste in seiner Art, zurückblicken kann.

Wie durchschlagend diese erste Exposition wirkte, war durch Jahre hindurch deutlich wahrnehmbar.

Digitized by Google

Es begann thatsächlich ein Aufschwung in der heraldischen Kunst; ebenso bildete sich der Sinn für Familiengeschichte bedeutend mehr aus. Leute, welche sich bis zu dieser Zeit völlig ablehnend verhielten, bekamen Sinn, Liebe und Verständnis für die Sache, sie förderten und unterstützten die heraldische Kunst, sie fiengen an, sich für ihren eigenen Stammbaum zu interessieren, und betrieben diese Wissenschaft, einmal begonnen, auf das eifrigste.

Leider aber waren und sind auch heute noch diese Kreise viel zu klein.

Vielleicht war und ist die große Gesellschaft doch noch nicht ganz reif für diese Sache, welcher Umstand uns schließlich nicht Wunder nehmen darf, wenn wir bedenken, dass diese Kunst durch 150 Jahre brach gelegen ist, dass erst in den Fünfzigerjahren — in erster Linie durch Dr. v. Mayerfels A-B-C-Buch — ein kräftiger Weckruf ertönte und bis 1878, d. i. bis zur ersten Ausstellung, eine viel zu kurze Zeit für eine so große und bedeutende Sache verstrichen war.

Die Ersten, welche den Nutzen einer solchen heraldisch-genealogischen Ausstellung in praktischer und moralischer Beziehung erkannten, waren die Berliner, welche schon im Jahre 1880 nach dem Muster der Wiener Exposition ebenfalls eine solche mit Geschick und Glück veranstalteten, und gewiss viel größeren, praktischen Nutzen daraus zu ziehen in der Lage waren als wir. In ganz unglaublicher Weise breitete sich dort der Sinn für schöne, heraldische Formen auf allen erdenklichen Gebieten aus. Dieser Zweig der schönen Künste schmeichelte sich bald so in die kunstsinnige Gesellschaft ein, dass Gelehrte, Künstler und Kunsthandwerker reichlich in Anspruch genommen wurden. Es gehörte zum guten Ton, auf den verschiedenartigsten Gegenständen sein Wappen oder Familienzeichen anzubringen, seine Bücher mit Wappen oder heraldischen Zeichen zu schmücken und nach seiner Familiengeschichte zu forschen, soweit dies nur möglich war.

Leider aber muss constatiert werden, dass dieser Aufschwung statt bei uns in Österreich in erster Linie eben nur im Auslande sich stark bemerkbar macht. Genügender Beweis hiefür ist auch, dass schon 14 Jahre später (1894) der »Herold« abermals eine zweite heraldisch-genealogische Ausstellung mit glänzendem Erfolge veranstaltete. 1895 folgte der Kunstgewerbeverein in Halle und 1898 die heraldische Gesellschaft »Kleeblatt« in Hannover. Auch in England fanden nach dem Muster der Wiener Ausstellung zwei solche Expositionen statt, die ebenfalls von größtem Erfolge begleitet waren.

Wenn ich nun mit Rücksicht auf all das Erwähnte und mit Rücksicht darauf, dass der Stein eigentlich bei uns ins Rollen kam, im Verlaufe der Zeit aber anderswohin rollte, wenn ich als ein begeisterter Anhänger der heraldischen Kunst den glühend heißen Wunsch hege, es möge auch bei uns diese edle Kunst wieder zur hohen Blüte gelangen, und als Mittel zur Erreichung dieses schönen Zweckes empfehle, nach fast einem Vierteljahrhundert wieder vor die Öffentlichkeit zu treten, so wolle mir dies gütigst verziehen werden.

Zum eigentlichen Thema, nämlich zur Ausstellung übergehend, gestatte ich mir zunächst Folgendes zu bemerken:

Um eine solche Exposition überhaupt ins Leben rufen zu können, gehören in der Hauptsache vier wichtige Factoren dazu, und zwar sind diese: Geld, Herren, welche sich dieser gigantischen Arbeit, die damit im Zusammenhange steht, unterziehen, ein Raum, worin man eine derartige Exposition veranstalten kann, und endlich Objecte zum Ausstellen.

Digitized by Google

Weil der letzte Punkt der am leichtesten zu bewältigende ist, so fange ich mit diesem an und verweise auf den Bericht der Ausstellung vom Jahre 1878, sowie auf jene des »Herold« vom Jahre 1880 und 1894, welche uns bekannt geben, dass so massenhaft viele der herrlichsten historischen und modernen Sachen einliefen, dass es schwer hielt, sie alle unterzubringen.

Auch die Platzfrage erscheint mir nicht schwer zu beantworten, denn ich habe die feste Überzeugung, dass so wie im Jahre 1878 die löbliche Direction des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie auch diesmal ohneweiters die zu solch einer hochinteressanten Exposition nothwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen und dies Unternehmen unterstützen wird.

Von einer anderen Seite muss schon die Bildung eines Comités betrachtet werden. Wie es dasselbe aber anzustellen hat, um zu einer gedeihlichen Lösung der Frage zu gelangen, ist ebenfalls nicht schwer, denn es arbeitet ja nicht als Neuling.

Der Jahrgang 1881 unseres Jahrbuches gibt in erschöpfender Weise darüber Aufschluss; es gibt aber auch Auskunft über die große Mühe, welcher sich jene Herren damals unterziehen mussten, und ich muss gestehen, dass mir selbst bei eingehendem Studium dieser vollbrachten, heroischen Arbeiten ein wenig gruselte; doch denke ich, dass bei einiger Liebe und gutem Willen, bei weiser Vertheilung der Arbeitslast sich auch dies überwinden ließe.

Dass ich mich selbstverständlich in erster Linie mit in den Dienst der guten Sache stellen und leisten werde, was in meinen bescheidenen Kräften liegt, ist wohl selbstverständlich. Auch einige andere jüngere Kräfte werden gewiss das Ihre mit beitragen.

Doch dies allein würde noch keinesfalls genügen. Es müssten sich für dieses Unternehmen außer den thatsächlichen Arbeitern auch hervorragende, in und außerhalb der Gesellschaft stehende Persönlichkeiten interessieren, welche es moralisch unterstützen. Dies zu erreichen, soll auch der vornehmste Zweck dieser Zeilen und müsste wohl auch eine Hauptaufgabe des Präsidiums sein.

Die schwierigste Frage aber — und diese habe ich mir bis zum Schlusse vorbehalten — bleibt, wie bei allen Sachen, die finanzielle! Wir lesen, dass die erste Ausstellung 2500 fl. verschlungen hat und dass nachträglich erst mit Mühe dieses Deficit durch die Spenden einiger hohen Herren von den Schultern des sorgenbeladenen Comités genommen wurde.

Dies ist ein Punkt, welcher keinesfalls wieder eintreten dürfte; mit Rücksicht auf den Umstand, dass die Cassa des »Adler« viel zu schwach ist, um auch nur das allergeringste Deficit tragen zu können, darf dieselbe absolut in gar keiner Weise tangiert werden.

Es müssten also Subscriptionsbogen an alle Mitglieder, an außenstehende Persönlichkeiten, welche sich für solch eine Sache interessieren, Groß- und Kunstindustrielle etc. zur Zeichnung eines Garantiefondes gesendet werden: jede, selbst die kleinste Zeichnung ist ein Steinchen zu diesem Gebäude und muss dankend anerkannt werden. Vielleicht dienen schon diese Zeilen dazu, das eine oder andere geehrte Mitglied zu veranlassen, die Bereitwilligkeit zur Zeichnung eines kleinen Betrages bekannt zu geben.

Erst dann, wenn soviel Beträge gezeichnet sind, dass wir nach ungefährer Überrechnung des Kostenpunktes die vollste Überzeugung haben, dass wir unter allen Umständen gedeckt sind, kann nach meiner Meinung praktisch an die Ausführung des Unternehmens gegangen werden.

Digitized by Google

Werden soviel Beträge gezeichnet, dass ein Überschuss herauskommt, so haben die Zeichner eben nur einen Theilbetrag zu entrichten. Werden viel zu wenig Beträge gezeichnet, dann kann eben das ganze Unternehmen nicht durchgeführt werden und es werden überhaupt keine Beträge eingehoben.

Es mag dieser Modus vielleicht manchem der hochgeehrten Mitglieder nicht vornehm genug scheinen, aber es gibt keinen anderen, und viele andere Vereine, ebenso der »Herold«, das »Kleeblatt« etc., müssten sich demselben unterwerfen.

Was nun die Art und Weise, die Eintheilung etc. der Ausstellung betrifft, so möchte ich mir erlauben, auf den Jahrgang 1880 des Jahrbuches der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, pag. VI und VII, hinzuweisen, welcher ein klares Bild über die damalige Ausstellung gibt, das ganz und voll meinem Gedankengang entspricht, und welches auch von den anderen Vereinen in der Eintheilung ihrer Objecte im wesentlichen beibehalten wurde.

Nachdem aber die Möglichkeit vorhanden ist, dass manchem der hochverehrten Mitglieder dieser Jahrgang nicht zur Verfügung steht, sie sich aber doch für diese Angelegenheit interessieren, so gestatte ich mir ganz ergebenst, hier nochmals die einzelnen Punkte aufzuzeichnen.

Abtheilung I.

Heraldik: 1. Helme und Schilder, 2. Malereien und Kunstblätter, 3. Heraldische Manuscripte und Druckwerke, 4. Wappen und Adelsbriefe, 5. Stammbücher, Varia und Curiosa;

Genealogien: 1. Aufschwörbriefe, 2. Ahnentafeln, 3. Stammbäume, 4. Genealogische Manuscripte und Druckwerke, 5. Familiengeschichten in Schrift und Druck;

Sphragistik: 1. Siegelstempel und Petschafte, 2. durch Alter und Schönheit ausgezeichnete Original-Siegel, 3. Siegel-Abgüsse in Gyps, Metall etc., 4. Siegel moderner Meister, 5. Pergamente etc., Urkunden mit Siegeln, 6. Sphragistische Manuscripte, Druckwerke etc.

Abtheilung II.

Kunst und Kunstgewerbe: Metall: 1. Waffen, 2. Erzeugnisse der Goldschmiedekunst in Email, 3. heraldische Darstellung in Metall;

Stein: 1. Steingravierungen, 2. Mosaik, 3. heraldische Sculpturen;

Holz: 1. heraldische Schnitzwerke, 2. besonders schöne Hausgeräthe mit Wappen, 3. eventuell Holzmalereien;

Thon: 1. Steingut, 2. Majolika, 3. Fayence, 4. Porzellan;

Glas: 1. heraldisch bemalte Gefäße, 2. Glasmalereien auf Fenster, 3. geschliffenes und geätztes Glas;

Leder: 1. gepresstes Leder aller Arten, 2. geschnittenes Leder, 3. Ledermosaik;

Weberei und Stickerei: 1. kirchliche Objecte, 2. Profane, 3. Gold-, Seiden- und Wollstickerei;

Papier (sehr wichtig): 1. Buchdruckerzeichen, 2. Bücherzeichen, 3. Wasserzeichen, 4. Lichtdrucke.

Die Aufstellung dieser hier nochmals aufgezählten Objecte ist mit so großem Verständnis und solcher Sachkenntnis durchgeführt, dass es wohl vollständig überflüssig erscheint, hierzu noch weitere Bemerkungen anknüpfen zu wollen, es wäre denn der Wunsch, dass eine eventuelle II. heraldisch-genealogische Ausstellung in ebenderselben Weise ausgearbeitet, beschickt und durchgeführt würde.

Digitized by Google

Selbstverständlich wäre nochmals zu betonen, dass alle Objecte ausschließlich heraldischen Schmuck tragen müssten.

Nachdem alle etwa noch in Frage kommenden Punkte nur mehr rein sachlicher, nicht mehr principieller Natur sind, und infolgedessen nur von einem engeren Comité in Berathung gezogen werden können, bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Generalversammlung, bei welcher Gelegenheit diese Frage endgiltig entschieden werden soll, wäre es wünschenswert, wenn die p. t. Mitglieder baldigst ihre Meinungsäußerung einsenden wollten.

Mir bleibt nur noch der Wunsch auszusprechen, man möge meinen Vorschlag, sofern keine schwerwiegenden Bedenken vorliegen, annehmen, zur Hebung der heraldischen Kunst und Wissenschaft und zur Ehre unseres Vaterlandes.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 56 b.

Prew. unserm getreuen lieben Matheussen Preuen unserm rath und stattanwalt alhie.
Darumben ein decret von 13. mai anno etc. 65.

Roll. unserm getreuen lieben Wolffganngen Rollen, unserm camergraven auf der Khrembnitz.
Darumben ain bevelch von 1. Febr. 64.

Schnätterl. unserm getreuen lieben Anndreen Schnätterl, unserm rath.
Darumben ain decret von 12. aprilliß anno etc. 72.
Darumben von neuen ain decret von 6. mai anno etc. 77 des rathstütl halber.
Mer ein decret von 2. septembris anno etc. 78 per rathstitl.

Bl. 59 a.

Khölbl. unserm getreuem lieben Wolffen Khölbl, räntmaister zu Khünigstetten.
Nota. ist auch derzeit Passaurischer lehentrager.

Geitzkhoffler. unserm getreuen lieben Zacheriassen Geitzkhofler von und zue Gailenbach, unserm rath und reichspfennigmaister.
Darumben ain[1]) furstl. durchl. von 26. märti anno etc. 93.isten.

Bl. 60 b.

Mautner. aufschlager.

Bl. 61 a.

Mauthambtleith zu Ybbs. unserm lieben getreuen n., unserm mautner zu Ybbs, und n., unsern gegenschreiber daselbs.

Englharts Zell. unserm getreuen lieben Michaeln Gatermair, unserm aufschlager zu Englharts Zell und Hannssen Schmüdtherbertzlechner, unserm gegenschreiber daselbs.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) sic.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

864. Man bittet um genealogische Nachrichten über die Familie des Freiherrn Leveneur von Grünwall. Insbesondere wäre es wünschenswert, die Eltern und Großeltern der beiden Brüder: Anton Sigmund Freiherrn Leveneur von Grünwald, k. k. Rath, vermählt am 28. October 1765 mit Francisca Freiin Straka von Nedabylic, und Franz Josef Freiherrn Leveneur von Grünwall, k. k. Feldmarschallieutenant, Maria Theresienordens-Ritter, gestorben 17. November 1811, festzustellen. — Blüht genannte Familie noch heute fort, oder ist sie erloschen?

Digitized by Google

865. Joh. Nicolaus Weydert, Kur Trierscher Kammerrath, Cabinets-Secretarius, Kellner zu Mayen und Gewalts-Bott in der Pallentz, nobilitiert mit dem Prädicate »von« de dato Frankfurt, 22. März 1742. Genealogische Nachrichten über die Familie Weydert werden erbeten.

866. — 1. Wie heißen die Ahnen des Emmanuel Freiherrn von Stillfried (1725—1794) und seiner Gemahlin Antonie Gräfin Zierotin?

2. Wie heißen die Ahnen des Johann Nep. Grafen Chorinsky und seiner Gemahlin Maria Cajetana Gräfin von Walldorf?

3. Erbeten wären Wappen und Genealogie der Familie Stuart, Comtes d'Albanie.

4. Welchen Ursprung hat der Herzogstitel der Familie Stacpoole?

5. Erbeten wären Nachrichten über die irische Familie Purcell, titular Barons of Loughmoe.

867. — 1. Welche sind die 32 Ahnen der Sternkreuzordensdame Maria Christina Gräfin von Hoditz und Wolframitz, geborenen dei Capitanei di Vimercato, Tochter des Hieronymus dei Capitanei di Vimercato und der Maria Thekla, geborenen Freiin Vernier de Rougemont et Orchamp, Sternkreuzordensdame?

2. Welche sind die Ahnen des im Jahre 1710 geborenen Mathias Grafen von Hoditz und Wolframitz, Sohnes des Franz Joseph Philipp Grafen von Hoditz und Wolframitz und der Philippine, geborenen Freiin von Caretto?

3. Welche sind die Ahnen der Gemahlin des Mathias Grafen von Hoditz und Wolframitz, geborenen Freiin Miniati von Campoli, Tochter des Franz Freiherrn Miniati von Campoli und der Anna Constanzia, geborenen Zialkowsky von Zialkowa, Sternkreuzordensdame?

4. Welche sind die Ahnen des Anton Freiherrn Sénnéy de Kis-Sénnéy und dessen Gemahlin Petronella, geborenen Inkey de Pallin, Sternkreuzordensdame?

Antworten.

Zur Anfrage 828.

Ahnentafel der Maria Carolina Freiin von Spiegelfeld, geborenen Nobile Pellegrini-Danieli, geb. 28. Mai 1815, † 28. Mai 1886, verm. 9. Juni 1840 mit Elias Freiherrn von Spiegelfeld, k. k. Major a. D., geb 13. Februar 1811, † 23. Januar 1886.

Eltern:

1. Nobile Giuseppe Donato Casimiro Pellegrini-Danieli, geb. 4. März 1763.
2. Nobile Catterina di Ferro, verm. 20. October 1795

Großeltern:

1. Nobile Marc Antonio Pellegrini, geb. 14. Mai 1725.
2. Nobile Maria Margherita Zanchi, geb. 1. Juli 1739, verm. 20. November 1758.
3. Nobile Antonio di Ferro, † 14. December 1804, Oberst im Genie-Corps der Republik Venedig.
4. Antonio de Sandrelli, geb. 18. Mai 1742, † 8. Mai 1805.

Urgroßeltern:

1. Nobile Giovanni Pellegrini, Dr. U. juris.
2. Nobile Elisabetta Nassi, verm. 1. Februar 1717.
3. Giovanni Giacomo Santi Quaranta de Zanchi.
4. Elena Contessa di Carrara, verm. 4. März 1737.
5. Pietro de Ferro, Oberstlieutenant im Genie-Corps der Republik Venedig.
6. Barbara Contessa Dei (recte le Dée).
7. Giuseppe de Sandrelli.
8. Catterina de Formentino, verm. 8. Februar 1734.

Urgroßeltern:

1. Vincenzo de Pellegrini, Dr. juris, Generalfiskal von Dalmatien.
2. Elena de Soppe-Fortezza.
3. Nobile Girolamo Nassi.
4. Maddalena degli Nob. Andrejs.
5. Francesco de Zanchi, geb. 1642, † 1708.
6. Elena de Cassis, geb. 1674, † 1734.
7. Francesco Conte di Carrara.
8. . . . . .
9. Antonio de Ferro.
10. . . . . .
11. Stefano Dei (recte le Dée).
12. . . . . .
13. Giovanni de Sandrelli.
14. Antonia . . . .
15. Giuseppe de Formentino.
16. Catterina de Fontanino.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Stanislaw Grafen von Mieroszowice-Mieroszowski

k. k. Regierungsrathes a. D.

geboren am 27. December 1827, gestorben zu Krakau am 4. Januar 1900, welcher seit 10. März 1895 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 231. Wien, März 1900. IV. Bd., Nr. 51.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXX. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 21. März 1900, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1899 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
3. Vortrag des Gebahrungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
6. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
7. Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg: »Die Carmina burana und ihre Schilderung des ritterlichen Lebens im XII. und XIII. Jahrhundert«.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2136. (II. B. 2.) Annalen des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. XXX. Band. Wiesbaden, 1899. 8°. Tausch.

2137. (VI. A.) Zíbrt, Dr. Čeněk: Bibliografie české historie. I. Knihověda a část všeobecná. II. Pomocné vědy. V Praze, 1900. Díl prvni. (Bibliographie der böhmischen Geschichte. I. Bücherkunde und allgemeiner Theil. II. Hilfswissenschaften. Prag, 1900. Erster Theil). 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2138. (XVI.) Wappler: Über alte Besuchskarten. Sonderabdruck aus dem 35. Heft der Mittheilungen des Freiberger Alterthumsvereines, o. O. u. J. 8°.
Geschenk.

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Gmünden. unserm getreuen lieben Christoffen Haiden, unserm rath und salzambtman zu Gmünden, Hieranimeen Peügl, unserm einnemer, Christoffen Satlberger, unserm mauthner, Jerannimeen Haeder und Veithen Höfer, unsern gegenschreibern, daselbsten zu Gmündten.

Des Haiden ratshalber titl ain decret von 11. marti anno etc. 74.

Bl. 61 b.

Mathaußen. unserm getreuen lieben Pauln Freidenhoffer, unserm mautner zu Mathaussen, und Balthassern Arnkhoffer, unserm gegenschreiber daselbst.

Lintz. unserm getreuen lieben Johann Babtista Pracher, unserm rath und mautner zu Lintz.

Darumb ain decret vom 30. tag septembris anno etc. 91 des rathstitl halber.

Rotenthuern. unserm getreuen lieben Hannß Christoffen Khasstner, unserm casstner und bestandinhaber der wassermauth beim Rottenthuern.

Bl. 62 a.

Stain. unserm getreuen lieben Maximusen Saurer, unserm rath und mautner zu Stain, und Hannssen Vogl, unserm gegenschreiber daselbst.

In simili: Georgen Sauer, ausser des rathstitl.

Veckhlapruckh. unserm getreuen lieben Jacoben Hueber, unsern aufschlager zu Vöckhlapruckh, und Wolfen Fuxen, unserm gegenschreiber daselbst.

Waidthouerische commissärii. den ersamen geistlichen unsern lieben andächtigen auch gelerten und getreuen lieben Mathiassen Abbten zu Seissenstain, Maximussen Saurer, unserm rath und mautner zu Stain, und Mathiassen Cappeller, der rechten doctorn.

Bl. 62 b. Stetth.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

868. — Im Protokolle der vereinigten Königreiche Kroatien-Slavonien und Dalmatien vom 10. April 1752, Art. 25, heißt es: »familia Susich vocata produxit Litteras Armales Nobilitares a Rudolfo Secundo Hungariae Rege in Anno 1600 die 21 Martii in Civitate Assua (sollte es nicht Pilsna heißen, wo Rudolf II. am 5. April 1600 die ungarischen Gesetzartikel vom Jahre 1600 unterzeichnete?) emanatas et in anno 1602 Zagrabiae die 24 mensis May publicatas et nemine contradicente acceptatas Georgio et filiis ejusdem Petro Joanni, Stephano et fratri Ladislao elargitas« etc. (dann folgt die Abstammung bis 1752). Weder im »Liber Regius« noch in den Landesarchiven von Budapest und Agram ist der Text des besagten Adelsbriefes aufzufinden. Es wird gebeten um Angabe, wo der Text der obigen Adelsbriefes und eine Copie des damit verliehenen Wappens authentisch erhältlich ist? Wo können Gesuch, Vorschlag, Concept bezüglich dieser Adelsverleihung aufgefunden werden?

Antworten.

Zur Anfrage **863.**

Ich möchte das Wappen der Frau Agnes Stockhorner trotz des verschiedenen Kleinods für das der Kärntner Familie von Himmelberg halten, das Siebmacher, I., 49. unter die steierischen bringt und bezüglich welcher Familie mit Kneschke's Adelslexicon, IV. Band, S. 376, eine Reihe genealogischer Quellen citiert ist

Holzinger von Janaburg.

Zur Anfrage **828.**

In der am 8. December 1783 bei dem bayerischen St. Georgs-Orden aufgeschworenen Ahnentafel des Brunorio Dante Giuseppe Conte de Serafico-Aligeri erscheinen folgende Ahnen seiner Mutter:

Maria Teresa Margherita de Pellegrinis, verm. an Pandolfo Francesco Antonio Conte de Serafico-Aligeri.

Eltern:

1. Bertoldo Domenico de Pellegrinis.
2. Giulia Camilla de Serafico.

Digitized by Google

Großeltern:

1. Carlo Gregorio de Pellegrinis.
2. Petronella Paola de Lisca.
3. Federico Carlo Conte de Seratico.
4. Catterina Dorotea de Castrobarco.

Urgroßeltern:

1. Bertoldo de Pellegrinis.
2. Pellegrina Battaglia.
3. Giovanni Carlo de Lisca.
4. Angela de Silvestris.
5. Antonio Conte de Seratico.
6. Drusilla Sagramoso.
7. Francesco de Castrobarco.
8. Claudia Dorotea Contessa di Lodrone.

Urgroßeltern:

1. Nicolò de Pellegrinis } Gabel.
2. Aegidia de Pellegrinis }

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. Schweidnitz, Schlesien.

Zur Anfrage **866.** — 1.

A. Emanuel Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode in der Grafschaft Glatz und Johrnsdorf in Mähren, k. k. Kämmerer und Director der Theresianischen Ritterakademie zu Wien, geb. 21. Jänner 1725 im Haag, gest. 7. October 1794, verm..... mit Antonia Octavia, geborenen Reichsgräfin von Zierotin, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 3. September 1805 (deren 16 Ahnen nachfolgend *B*).

Eltern:

1. Johann Joseph I., Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode, k. k. Kämmerer und Mannrechtsbeisitzer der Grafschaft Glatz, geb.....1695, gest. .....1735.
2. Maria Anna Reichsgräfin von Salburg auf Angern im Marchfelde, geb. 1703 zu Wien, verm. 12. Mai 1721, gest. 21. October 1761, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Raimund Anton Erdmann Freiherr von Stillfried und Ratenicz auf Neurode und Lissa, geb. 24. April 1672, gest. 13. Juni 1720.
2. Catharina Gräfin Wiežnik, verm. 16. Juli 1695, gest. .....1725.
3. Gotthard Heinrich Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein, auf Puechheim, Leonstein, Clausz und Mitterberg, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Hofkammer-Präsident, geb. 1639, gest. 30. Juli 1707 zu Wien.
4. Maria Charlotta Gräfin von Fünfkirchen auf Angern, verm. 6. Jänner 1698, gest. 1. Juli 1717 (vierte Gemahlin).

Urgroßeltern:

1. Bernhard III. (seit..... 1680 Freiherr) von Stillfried und Ratenicz auf Neurode, Mannrechts-Beisitzer und Amts-Assessor der Grafschaft Glatz, geb. 1642, gest. 15. Februar 1702.
2. Maria Barbara Elisabeth von Werder und Schlenz, gest. 26. Mai 1695.
3. Bernhard Franz Ferdinand Graf Wiežnik, auf Truzo, Betschütz und Neuhof in Böhmen, k. k. Kämmerer.
4. Theresia Josepha Reichsgräfin von Arco.
5. Georg Sigismund Reichsgraf von Salburg, Freiherr auf Falkenstein zu Salaberg, Puechhaim, Leonstein, Clausz, Prandeck, Zellhof und Mitterberg, Landrechtsbeisitzer in Niederösterreich, gest. 1669.
6. Elisabeth Sidonia Herrin von Schärffenberg zu Hohenwang und Prandeck, geb. 1614, verm. (zweite Gemahlin) 2. September 1635.
7. Johann Bernhard Graf von Fünfkirchen auf Matzen und Angern, k. k. Kämmerer und wirklich. Geheimer Rath, geb. 1644, gest. 12. März 1700 zu Wien.
8. Theresia Sophia Elisabeth Reichsgräfin von Hohenfeld, Freiin zu Aistersheim und Almegg, geb. 1639, verm. (erste Gemahlin) 1668.

Urgroßeltern:

1. Hans Bernhard Stillfried von Ratenicz auf Kunzendorf und Hausdorf in der Grafschaft Glatz, gest. 1660.
2. Barbara Elisabeth von Tschischwitz und Gäbersdorf, aus dem Hause Waltersdorf.
3. Hans Christoph von Werder und Schlenz.
4. Eva Anna Brigitta von Walditz, aus dem Hause Wernersdorf.
5. Wenzel Freiherr Wiežnik, k. k. Kämmerer.
6. Magdalena Mittrowsky von Nemýssl.
7. Maximilian Reichsgraf von Arco zu Drena und Spine, Gubernator von Arco und Penede.
8. Cäcilia Antonia Reichsgräfin zu Lodron-Laterano.
9. Heinrich Freiherr von Salburg zu Falkenstein, Hochhaus und Rannariedl, k. k. Rath, gest. 15. December 1629.
10. Judith von Freysing und Aichach, verm. (zweite Gemahlin) 1591, gest. vor 1605.
11. Gotthard Herr von Schärffenberg zu Spillberg, Hohenwang, Prandeck und Zellhofen, k. k. Kämmerer, Oberst eines Infanterie-Regimentes, geb. 1584, gest 30. November 1634.
12. Anna Kielmann von Kielmannseck, wiederverm. Reichsgräfin von Starhemberg.
13. Johann Sigismund Freiherr von Fünfkirchen auf Steinabrunn, Matzen etc., k. k. Kämmerer und Rittmeister, geb. 1617.
14. Anna Polyxena Elise Herrin von Schärffenberg, verm. 1637, gest. 1668, wiederverm. von Krosigk.
15. Ferdinand Reichsgraf von Hohenfeld, Freiherr auf Aistersheim und Almegg, k. k. Kämmerer und Hofkammer-Vice-Präsident, geb. 1612, gest. 4. Jänner 1675 zu Wien.
16. Johanna Engelburg Herrin von Gera.

B. Antonia Octavia Freiin von Stillfried und Ratenicz, geborene Reichsgräfin von Zierotin, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 3. September 1805 (siehe oben *A*).

Eltern:

1. Johann Ludwig Reichsgraf von Zierotin, Freiherr von Lilgenau auf Prausz, Kemnitz und Johnsdorf in Schlesien, Ullersdorf, Wiesenberg und Blauda in Mähren, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb.....1692, gest. 11. Mai 1761.
2. Maria Francisca Reichsgräfin von Herberstein, geb.....1697, gest. 6. April 1763 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame 3. Mai 1720.

Digitized by Google

Großeltern:

1. Johann Joachim Reichsgraf von Zierotin auf Blauda in Mähren, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb. 1666, gest. 9. Mai 1716.
2. Aloysia Wilhelmine Freiin von Lilgenau auf Prausz etc. in Schlesien, Sternkreuz-Ordensdame, geb.... 1668, gest. 29. Juli 1738.
3. Maximilian Ernst Reichsgraf von Herberstein auf Hirschbach in Niederösterreich, k. k. Kämmerer und Hofkammer-Rath, geb. .....1674, gest. .....1708.
4. Maria Josepha de Guyard de Saint Julien, Reichsgräfin von Wallsee, Sternkreuz-Ordensdame, gest. 1735.

Urgroßeltern:

1. Přemislav III. Freiherr von Zierotin auf Wiesenberg und Ullersdorf in Mähren.
2. Elisabeth Juliana Freiin von Oppersdorf, zu Aich und Friedstein.
3. Wilhelm Wenzel Freiherr von Lilgenau auf Prausz, Haltauf, Oyas und Hünern, k. k. Kämmerer und Ober-Amts-Rath in Ober- und Niederschlesien, geb. 1634, gest. 26. Juli 1693.
4. Ursula Hedwig von der Gröben, gest. 31. Juli 17.. (103 Jahre alt).
5. Sigismund Ladislaus Reichsgraf von Herberstein auf Hirschbach und Pellendorf, k. k. Kämmerer und Landschafts-Verordneter, gest. .....1696.
6. Maria Catharina Freiin Berchtoldt von Ungarschütz, verm. (erste Gemahlin) 1657, gest. 1696.
7. Adam Maximilian de Guyard de Saint Julien, Reichsgraf zu Wallsee, Oberst-Erbland-Falkenmeister in Österreich unter der Enns, k. k. Kämmerer und wirklich Geheimer Rath, geb. 22. April 1639, gest. 1683.
8. Maria Susanna Reichsgräfin zu Brandis, geb. 6. März 1647, verm. 8. Januar 1671, gest. 1694, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Přemislav II. Freiherr von Zierotin auf Ullersdorf in Mähren.
2. Anna Sidonia Reichsgräfin von Schlick zu Bassano und Weiszkirchen auf Zwihau in Böhmen.
3. Otto Freiherr von Oppersdorff zu Aich- und Friedstein auf Czastalowitz, k. k. Kämmerer, Rath und Kreishauptmann zu Königgratz, geb. 1584, gest. 6. Januar 1646 zu Czastalowitz.
4. Anna Freiin Rabenhaupt von Suche.
5. Cyprian Jonas von Lilgenau auf Eulendorf, herzogl. Brieg'scher Hofmarschall.
6. Dorothea von Jordan.
7. Isaak Ludwig von der Gröben auf Kotzeband, Masnitz und Euchstädt, churbrandenburgischer Schlosshauptmann zu Saarmund.
8. Margarethe Merode von Vlatten aus dem Hause Mobach.
9. Johann Friedrich Freiherr von Herberstein auf Hirschbach und Schirrmansreuth in Niederösterreich.
10. Anna Eleonora Herrin zu Stubenberg, wiederverm. von Schallenberg.
11. Johann Jacob Freiherr Berchtoldt von Ungarschütz auf Pottendorf, Frätting, Pullitz und Radim, Dr. u. j. und kaiserl. Hofkammer-Director, gest. 28. Mai 1641 zu Wien.
12. Regina Catharina Freiin Nütz von Grub, (dritte Gemahlin).
13. Heinrich de Guyard de Saint Julien, Reichsgraf von Wallsee, k. k. Kämmerer und Feld-Wachtmeister, geb. 18. April 1586, gest. 6. October 1642.
14. Maria Sidonia Reichsgräfin Hardegg zu Glatz, geb. 1619, verm. 16. Juni 1637, gest. im August 1651 (wieder vermählte Freiin von Zinzendorff und Pottendorff).
15. Johann Jacob Reichsgraf und Herr zu Brandis, Freiherr zu Leonburg, Forst und Fahlburg, Erbsilber-Kämmerer in Tyrol und Niederösterreich. Regiments-Rath, geb. 1620, gest. 1658 zu Wien.
16. Elisabeth Caroline Freiin von Questenburg, geb. 1625, verm. (erste Gemahlin) 1643, gest. 1657.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. Schweidnitz, Schlesien.

Zur Anfrage 866. — 2.

A. Franz Johann Nepomuk Graf Chorinsky, Freiherr von Ledske auf Wessely, Obersterblandkämmerer von Böhmen, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, geb. 23. April 1726, gest. 23. Juni 1812. verm. 2. Mai 1757 mit Maria Cajetana, Gräfin von Walldorf, geb. 22. April 1736, gest. 29. October 1792, Sternkreuz-Ordensdame (deren 16 Ahnen unter *B*).

Eltern:

1. Franz Karl Freiherr Chorinsky von Ledske auf Wessely und Paczlawitz, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer, geb. 25. September 1689, gest. 16. März 1741.
2. Maria Katharina Freiin Kottulinsky von Kottulin, geb. 13. November 1692, vermählt 17. Mai 1711, gest. 20. Mai 1733.

Großeltern:

1. Franz Adam Freiherr Chorinsky von Ledske auf Paczlawitz, k. k. Rath und Landrechtsbeisitzer.
2. Johanna Francisca Freiin Dubsky von Trzebomyslitz.
3. Leopold Friedrich Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
4. Elisabeth Ludmilla Reichsgräfin von Waldstein.

Urgroßeltern:

1. Absalon Freiherr Chorinsky von Ledske.
2. Johanna Regina Jakardowsky von Suditz.
3. Stanislaus Boleslav Freiherr Dubsky von Trzebomyslitz.
4. Sidonia Maximiliana Rzepicky von Richenburg.
5. Christoph Ferdinand Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
6. Magdalena Angelina Grodetzky von Grodetz.
7. Wilhelm Christoph Reichsgraf von Waldstein.
8. Magdalena Catharina Freiin Zaruba von Hustirzan.

Urgroßeltern:

1. Tiburtius Chorinsky von Ledske.
2. Katharina Praschma von Bilkau.
3. Johann Kruden Jakardowsky von Suditz.
4. Anna Maria Sobiekursky von Sobiekur.

Digitized by Google

5. Wilhelm Freiherr Dubsky von Trzebamyslitz.
6. Catharina Sachradetzky von Sachradetz (? Zahradecky von Zahradek.)
7. Stanislaus Rzepitzky von Richenburg.
8. Maximiliana Wenzelik von Sarabitz.
9. Johann Freiherr Kottulinsky von Kottulin.
10. Anna Borinie von Lhota.
11. Georg Dietrich Grodetzky von Grodetz.
12. Johanna Ursula Zaruba von Hustirzan.
13. Hannibal Reichsgraf von Waldstein.
14. Catharina Mirzkowsky von Tropschütz.
15. Wenzel Freiherr Zaruba von Hustirzan.
16. Francisca Magdalena von Gramm.

B. Maria Cajetana Gräfin Chorinsky, geborene Gräfin von Walldorff, geb. 22. April 1736, verm. 2. Mai 1757, gest. 29. October 1792, Sternkreuz-Ordensdame (siehe unter *A*).

Eltern:

1. Ignaz Gottfried Graf von Walldorf auf Bogetin, Sadek, Osowa und Bitschka, Landrechtsbeisitzer in Mähren.
2. Maria Elisabeth Reichsgräfin von Sinzendorff, geb. 28. August 1706, verwittwete Gräfin Berchtoldt.

Großeltern:

1. Gottfried von Walldorf auf Sadek und Antheil Prödlitz, k. k. Rath, gest. Juli 1687.
2. Catharina Sartori von Schwanenfeld (zweite Gemahlin).
3. Johann Weickard Michael Wenzel, Reichsgraf von Sinzendorff auf Ernstbrunn, k. k. Geheimer Rath und Oberst-Falkenmeister, geb. 9. Januar 1650, gest. 1. October 1715.
4. Isabella Magdalena Reichsgräfin zu Fürstenberg, geb. 1658, verm. 1686, gest. 14. December 1719.

Urgroßeltern:

1. Peter von Walldorf, Senator zu Cöln am Rhein.
2. Sibylla von Wesseling.
3. Ernst Bonifacius Sartori von Schwanenfeld.
4. Constantin von Vestenburg.
5. Johann Joachim Reichsgraf von Sinzendorff, gest. 11. November 1665.
6. Maria Maximiliana Reichsgräfin von Althann, gest. 10. October 1689.
7. Maximilian Franz Landgraf zu Fürstenberg-Stühlingen, geb. 1632, gest. 24. October 1681.
8. Maria Magdalena Reichsfreiin von Bernhausen zu Hagenweiler, geb. 1628, gest. 26. December 1702.

Ururgroßeltern:

1. Hans von Walldorf.
2. Amalia von Oberkirchen.
3. Veit von Wesseling.
4. ..... von Wyl.
5. Benedict Sartori.
6. Salome .....
7. Rupert von Vestenburg.
8. Maria von Pienzenau.
9. August Freiherr von Sinzendorff, geb. 1590.
10. Elisabeth Freiin von Trauttmansdorff.
11. Franz Reichard Reichsgraf von Althann.
12. Susanna Elisabeth Freiin von Weltz.
13. Friedrich Rudolph Landgraf zu Fürstenberg.
14. Maria Maximiliana Reichsgräfin zu Pappenheim.
15. Wilhelm IV. Reichsfreiherr von Bernhausen zu Hagenweiler.
16. Dorothea Blarer von Wartensee.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Zur Anfrage 867. — 1—4.

Johann-Nepomuk Ludwig Franz Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Brigadier a. D., geb. 20. März 1813 zu Wien, gest. 19. December 1888 zu Mauer bei Wien, verm. 21. April 1845 zu Chrudim mit Maria Christina Anna geb. Gräfin Niczky von Niczk, geb. 16. September 1820 zu Wien (Pf. St. Carl-Borromeus), gest. 31. Januar 1892 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame, Tochter des Maria Ludwig Johannes-de-Deo Grafen Niczky von Niczk auf Nebersdorf etc., k. k. Kämmerers a. D., Maria Christina Anna geborene Reichsgräfin von Hoditz und Wolframitz.

Eltern:

1. Friedrich Vincenz Johann Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer, Oberst und Commandant des Palatinal-Husaren-Regiments Nr. 12, geb. 6. November 1773, gest. 8. October 1828.
2. Maria Christina dei Capitanei di Vimercato, geb. 22. November 1787, verm. 29. Juni 1811 zu Wien, gest. 7. Juni 1868 zu Chrudim, Sternkreuz-Ordensdame.

Großeltern:

1. Franz Vincenz Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, geb. 4. Juni 1744, gest. 18. Mai 1798.
2. Borbála Magdolna Freiin Sennyey von Kis-Sennye, geb. 2. December 1750 zu Rum in Ungarn, verm. ..... 1772, gest. 20. November 1806 zu Iharos-Berény, Sternkreuz-Ordensdame.
3. Giuseppe Girolamo dei Capitanei di Vimercato, k. k. Oberst und Commandant des Carabinier-Regiments Herzog Albert, geb. 15. Mai 1742 zu Mailand, gest. 19. Decemoer 1805 zu Wien.
4. Maria Thecla Freiin Vernier de Rougemont et Orchamp, geb. 28. November 1785 zu Mikolowitz, verm. 19. Juni 1783, gest. 21. December 1823 zu Wien, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Mathias Antonin Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz auf Meltsch, Schwandorf und Neuzechsdorf, k. k. Kämmerer und Oberstlandrichter der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf, geb. 18. Februar 1710, gest. 13. November 1762.
2. Anna Maria Freiin Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol und Zuetin bei Olmütz (bis 1746), geb. 9. März 1712 zu Ptin, gest. 21. August 1760 zu Brünn, Sternkreuz-Ordensdame.
3. Antal Freiherr Sennyey von Kis-Sennye.
4. Petronilla Inkey von Pallin.

Digitized by Google

5. Michele-Angelo dei Capitanei di Vimercato, nato 24. Settembre 1687 in Milano.
6. Giuseffa di Giussani, nata 21. Novembre 1698 in Milano, sposata (2 Sposa) 18. Aprile 1741.
7. Johann-Nepomuk Joseph Freiherr Vernier de Rougemont et Orchamp auf Medleschitz, Moravan und Zbraslawitz, k. k. Kammerer, geb. 7. April 1728, gest. 16. Mai 1764.
8. Catharina Anna Reichsgräfin Caretto di Millesimo, geb. 25. Februar 1728 zu Rbitzin in Böhmen, verm. 6. Februar 1755, gest. 25. December 1798 zu Chrudim, Sternkreuz-Ordensdame.

Urgroßeltern:

1. Franz Joseph Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz.
2. Philippina Freiin von Caretto (zweite Gemahlin), verm. 1709.
3. Franz Fortunat Freiherr Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol und Zdetin in Mähren, k. k. Rath, Landrechtsbeisitzer und Kreishauptmann zu Olmütz, geb. 8. Januar 1691, gest. 1743.
4. Anna Constantia Zialkowsky von Zialkowitz, geb. 25. December 1691 zu Gewitsch, gest. 24. August 1759, Sternkreuz-Ordensdame und seit 1746 Oberin des adeligen Damenstiftes zu Brunn.
5. Sándor Freiherr Sennyey von Kis-Sennye.
6. Sara Freiin Nagy von Gyöngyös, verm. 1701, gest. 1745 zu Boros-Szegh.
7. János Inkey von Pallin.
8. Mária Szegedy von Mező-Szeged.
9. Giacomo-Francesco dei Capitanei di Vimercato.
10. Ursula Fontana, sposata 23 Gennaio 1683.
11. Fernando di Giussani.
12. Camilla Casati.
13. Wenzel Ignaz Freiherr Vernier de Rougemont et Orchamp, gest. 20. Februar 1743 zu Chrudim.
14. Maria Theresia Straka von Nedabilitz, gest. 9. December 1753 zu Chrudim.
15. Anton Reichsgraf Caretto von Millesimo, geb. 15. März 1696, gest. 12. September 1728.
16. Maria Catharina Freiin Dobrzensky von Dobrzenitz.

Ururgroßeltern:

1. Julius Leopold Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1640, gest. 1693.
2. Barbara Reichsgräfin von Nostitz (erste Gemahlin), gest. 1681.
3. Friedrich Freiherr von Caretto.
4. Catharina Maria Freiin von Lichtenburg.
5. Johann-Baptist Freiherr Miniati von Campoli auf Ptin, Sugdol, Czekin und Klein-Pentschütz.
6. Susanna Brabansky von Chobrzan, geb. 8. Januar 1669, gest. 1696.
7. Wenzel Zialkowsky von Zialkowitz, geb. 28. September 1659, gest. 26. Mai 1712.
8. Elisabeth Freiin Sak von Bohuniowitz, geb. 30. April 1669.
9. Ferencz Sennyey von Kis-Sennye.
10. Mária Gräfin Szécsy von Rima-Szécs.
11. Ferencz Freiherr Nagy von Gyöngyös.
12. Erzsébet Freiin Széchényi von Sarvar und Felsö-Vidék.
13. Ferencz Inkey von Pallin.
14. Dorotya von Horváth.
15. Pál Szegedy von Mező-Szeged.
16. Kata Török von Telekes.
17. Giacomo-Filippo dei Capitanei di Vimercato.
18. Maddalena Calchi.
19. Carlo-Antonio di Fontana.
20. .....
21. Giovanni-Paolo di Giussani.
22. .....
23. ..... Casati.
24. .....
25. Johann Bartholomäus Freiherr Vernier von Rougemont.
26. Maria Rosalia Freiin (Eder) von Kainpach.
27. Heinrich Johann Straka von Nedabielitz.
28. Maria Veronica Freiin Stoš von Kaunitz.
29. Wenzel Ferdinand Reichsgraf Caretto von Millesimo, geb. 1668, gest. 24. Januar 1740.
30. Maria Elisabeth Freiin Kustosch von Zubřy und Lipka.
31. Karl Ferdinand Freiherr Dobrzensky von Dobrzenitz.
32. Elisabeth Straka von Nedabielitz.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg
z. Z. in Schweidnitz, Schlesien.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Alexander Fürsten Dabiža

kaiserlich russischen Collegienrathes im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten

geboren 1861, gestorben zu Czarskoe-Selo am 16./28. Juni 1899, welcher seit 2. November 1893 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.[1]

[1] Die Todesnachricht ist der Redaction verspätet zugekommen; die fürstliche Familie Dabiža entstammt der Moldau, wo Eustachius Dabiža 1662—1666 regierender Hospodar war.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 232. Wien, April 1900. IV. Bd., Nr. 52.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. April 1900, um 8 Uhr abends im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Die XXX. General-Versammlung

unserer Gesellschaft fand am 21. März d. J. im separierten Saale des Residenz-Hôtels statt.

Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf von Pettenegg, der Präsident der Gesellschaft, erstattete zunächst den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes während des abgelaufenen Gesellschaftsjahres und wies auf das kürzlich erschienene Jahrbuch pro 1899 hin, welches sich in Form und Inhalt seinen Vorgängern würdig anreiht. Daran knüpfte Se. Excellenz die Mittheilung, dass der Vorstand beabsichtigt, das Jahrbuch pro 1900 bald nachfolgen zu lassen, um es so zu ermöglichen, dass diese Publication fortan bereits im Anfange eines jeden Jahres erscheine.

Zur weiteren Weckung und Förderung der Liebe zu den von der Gesellschaft gepflegten Wissenschaften wurde in der Berichtsperiode dem mehrfach an den Vorstand herangetretenen Ansuchen um unentgeltliche Überlassung des Jahrbuches und Monatsblattes an öffentliche Bibliotheken und wissenschaftliche Vereinigungen gerne entsprochen.

Die Ausgestaltung des »Monatsblattes« als belebendes Verkehrsmittel zwischen den Mitgliedern nahm erfreulichen Fortgang und es wird der mit Ende 1900 abzuschließende dritte Band seine beiden Vorgänger an Inhalt und Umfang so bedeutend übertreffen, dass in Hinkunft schon nach jedem zweiten Jahrgange ein Band wird abgeschlossen werden müssen, um die einzelnen Bände nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Ein ausführlicher Namens-Index zu dem dritten Bande des »Monatsblattes« befindet sich in Vorbereitung und wird dessen Brauchbarkeit für praktische Zwecke bedeutend erhöhen.

Seiner Majestät dem Kaiser und den Durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wird für die fortgesetzte, unserer Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Digitized by Google

Der Herr Vorsitzende gedenkt weiters mit anerkennenden Worten der selbstlosen Bemühungen, welche die Mitarbeiter am Jahrbuche und Monatsblatte an den Tag legten.

Was das Vereinsleben im Schoße der Gesellschaft selbst, namentlich die Betheiligung der Mitglieder an den Monatsversammlungen und den an jedem Mittwoch stattfindenden Bibliotheksabenden anbelangt, konnte Se. Excellenz nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass die diesfällige Frequenz in der Berichtsperiode den vom Vorstande erhofften weiteren Aufschwung leider nicht genommen hat. Der Herr Vorsitzende richtete daher an die Mitglieder die wiederholte dringende Bitte und Aufforderung, an diesen statutenmäßigen Veranstaltungen sich möglichst zahlreich und rege zu betheiligen, weil nur auf diese Weise dieselben sich für die Theilnehmer immer anziehender gestalten können. Dann wird aber auch das Interesse des Einzelnen an der Gesellschaft selbst sich erhöhen und dürften deren intellectuelle und materielle Mittel in jeder Art, insbesondere durch Beitritt neuer Mitglieder, gekräftiget werden.

Unsere fachwissenschaftliche Bibliothek wird von Seiten der verehrten Mitglieder noch immer viel zu wenig gewürdigt und benützt. Dieselbe hat in den letzten Jahren durch wertvolle Erwerbungen im Wege des Tausches, der geschenkweisen Zuwendung, dann durch Mittheilungen von Recensionsexemplaren eine so reiche Vermehrung erfahren, dass sie bereits einen hervorragenden Platz unter den fachwissenschaftlichen Bibliotheken Österreich-Ungarns einnimmt. Unsere Bibliothekare arbeiten unentwegt an der systematischen Ordnung und Instandhaltung derselben, zu deren bequemeren Unterbringung auch jüngst durch Beschaffung eines neuen geräumigen Schrankes vorgesorgt werden musste. Es ist den Mitgliedern die möglichst häufige Benützung der Bibliothek daher dringendst zu empfehlen, zumal sie auch von den in der Bibliotheksordnung eingeräumten Ausleih-Bedingungen weitgehendsten Gebrauch machen können.

Ein Gleiches gilt von den sonstigen wissenschaftlichen Sammlungen der Gesellschaft, welche dem Forscher manches interessante Detail bieten und deren uneingeschränkte Benützung den Mitgliedern über einfache Anmeldung beim Vorstande zu Gebote steht.

Der Herr Präsident theilte sodann die Namen der seit der letzten General-Versammlung verstorbenen Mitgliedern mit. Diese waren:

Otto Graf von Abensperg-Traun, gest. 12. Februar 1899. Wladimir Graf Mittrowsky, gest. 6. April 1899. Dr. Franz Cardinal Schönborn, gest. 25. Juni 1899. Alexander Fürst Dabiža, gest. 16./28. Juni 1899. Sigismund Graf Zichy, gest. 7. August 1899. Hugo Freiherr von Linstow, gest. 18. December 1899. August Ritter von Miller zu Aichholz, gest. 24. December 1899. Stanislaus Graf von Mieroszowice-Mieroszowski, gest. 4. Jänner 1900. Julius Graf zu Hardegg, gest. 11. Februar 1900. Sigismund Graf Berchtold, gest. 19. März 1900.

Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Versammelten das Andenken dieser Angehörigen der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat außer diesen zehn verstorbenen Mitgliedern durch Austritt 18 Mitglieder verloren, dagegen sind 1 Stifter und 11 wirkliche Mitglieder in der Berichtsperiode beigetreten, so dass der Mitgliederstand mit Beginn des neuen Gesellschaftsjahres 312 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Museen, mit welchen unsere Gesellschaft im Schriftenaustausche steht, ist im Jahre 1899 auf 63 gestiegen.

Digitized by Google

Hierauf erstattet der Schatzmeister Herr Wilhelm Nepalleck den Gebarungs-Ausweis für das Jahr 1898, welcher von den Herren Rechnungs-Revisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlem von Weittenhiller geprüft und für richtig befunden wurde.

Hiernach betragen in der allgemeinen Rechnung

die Einnahmen	fl. 3033·70
die Ausgaben.	„ 2220·12
und es verblieb somit ein Activsaldo von	fl. 813·58

für das XXX. Gesellschaftsjahr.

Auf dem Stiftungs-Capital-Conto betragen die Einnahmen:

Saldo aus dem XXVIII. Gesellschaftsjahre	fl. 6600·—
hierzu Stifterbeitrag Sr. Excellenz des Herrn Franz Grafen von Thun und Hohenstein	„ 200·—
Summe . . .	fl. 6800·—

Da über Aufforderung des Herrn Vorsitzenden gegen diesen Gebarungs-Ausweis eine Einwendung nicht erhoben wird, so erscheint damit dem Vorstande das Absolutorium rücksichtlich der Gebarung mit dem Gesellschaftsvermögen für das Jahr 1899 ertheilt.

Es wird hierauf die Neuwahl des Vorstandes mittels Stimmzettel vorgenommen und verkünden die zu Scrutatoren gewählten Herren Dr. Carl Ausserer und Erich Ritter von Mor das Resultat, wonach die Herren Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Dr. Joseph Ritter von Bauer, Guido Bauernfeld, Friedrich Freiherr von Haan, Alfred Indra, Johann E. Kirchberger, Wilhelm Nepalleck, Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg, Alois Ritter Urschitz von Usszich und Dr. Johann Baptist Witting wieder- und Herr Dr. Heinrich Gustav Thierl neu zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden sind.

Zu Rechnungs-Revisoren wurden die Herren Dr. Julius Hecht und Moritz Edler von Weittenhiller per acclamationem wiedergewählt.

In dem nächsten Punkte der Tagesordnung ertheilt der Vorsitzende dem Schriftführer das Wort zur Verlesung folgenden Antrages:

»An den hochlöblichen Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« in Wien!

Zu der am 21. März 1900 stattfindenden Generalversammlung erlaube ich mir folgenden Antrag einzubringen:

Die General-Versammlung wolle beschließen, es sei von Seite der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, im Jahre 1901 hier in Wien eine heraldisch-genealogische Ausstellung zu veranstalten.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Ernst Krahl *m. p.*
k. u. k. Hof-Wappenmaler.

Wien, am 7. März 1900.«

Der Herr Antragsteller beruft sich auf seine diesfälligen Ausführungen in der Monatsversammlung vom 20. December 1899 und in Nr. 230 des Monatsblattes, worauf der Vorsitzende dem Herrn Dr. Joseph Ritter von Bauer das Wort ertheilt. Derselbe hielt hierauf folgende Ansprache an die Versammlung:

»Wiederholt hat sich der Vorstand der heraldischen Gesellschaft mit der Erörterung der Frage beschäftigt, durch welche Mittel ein erhöhteres Interesse an den von der Gesellschaft gepflegten historischen Hilfswissenschaften und an den Schöpfungen

Digitized by Google

der darstellenden Kunst auf heraldisch-genealogischem Gebiete hervorgerufen werden könnte. Es darf nicht befremden, dass solchen Erwägungen Raum zu geben überhaupt nothwendig war: zeigt sich doch, dass die Mehrzahl fachwissenschaftlicher Gesellschaften — etwa ausgenommen die Vereine auf dem Gebiete der technischen und einzelner Disciplinen der volkswirtschaftlichen Wissenschaft — seit Jahren einen unaufhörlichen, zähen und wenig erfolgreichen Kampf zu führen haben gegen die zunehmende Passivität und die steigende Absorption der gebildeten Stände durch die Aufgabe des Berufes, die Fragen des öffentlichen Lebens und die Verwaltung des privaten Besitzes. Im besonderen führen die der heraldischen Gesellschaft fachlich am nächsten stehenden historischen Vereine Wiens übereinstimmend Klage über das Schwinden des Interesses an ihren Arbeiten und Bestrebungen, die stete Verengerung des Kreises der an den Vereinsarbeiten activ theilnehmenden Mitglieder und über eine empfindliche Stagnation, wenn nicht Verminderung der materiellen Mittel. Es gewinnt fast den Anschein, dass gegenüber den steigenden Schwierigkeiten einer in steter Umbildung und Entwicklung aller Verhältnisse begriffenen Zeitepoche schon als Erfolg anzusehen ist, wenn es gelingt, den bisherigen Besitzstand in persönlicher und materieller Hinsicht bei wissenschaftlichen Vereinigungen nach Art der heraldischen Gesellschaft überhaupt zu erhalten. Bezeichnend für die skizzirte Sachlage ist die gerade in unserer Gesellschaft lebhafter hervortretende Tendenz, durch die stärkere Betonung der praktischen Verwendung der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der darstellenden Kunst und der gewerblichen Production das Interesse an unserer theoretischen Bethätigung zu verstärken und den Kreis der Mitglieder und Mitarbeiter durch Heranziehung neuer Elemente zu erweitern.

Von diesem wohlerwogenen Gedanken ausgehend, und, wie rückhaltslos hervorgehoben werden soll, von warmer Empfindung und voller Hingabe an die Sache getragen, hat Herr Ernst Krahl das Project einer im Jahre 1901 zu veranstaltenden heraldisch-genealogischen Ausstellung unter Ausdehnung des Kreises der Ausstellungs-Objecte auf Producte des Kunstgewerbes, welche ausschließlich heraldischen Schmuck tragen, zunächst in der Monats-Versammlung im December 1899 erörtert.

Mit Befriedigung begrüßte der kleine, fast könnte man sagen, immer kleiner werdende Kreis der an den geselligen Zusammenkünften, insbesonders an den Monats-Versammlungen theilnehmenden Mitglieder den Gedanken, durch eine Ausstellung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Arbeiten und Bestrebungen der Gesellschaft zu lenken, wenngleich die Erfahrungen, welche bei der ersten Ausstellung im Jahre 1878 in dieser Hinsicht gemacht wurden, eine allzu sanguinische Anschauung nicht aufkommen ließen.

Die nächstliegende Erwägung war, dass die zumeist aus Functionären des Vorstandes und einzelnen in Wien domicilierenden Gesellschafts-Mitgliedern zusammengesetzte, numerisch geringe Gruppe über die Licht- und Schattenseiten der aufgeworfenen Frage endgiltig abzuurtheilen nicht berufen sei, ohne vorher an die Gesammtheit der Mitglieder herangetreten zu sein und im Hinblicke auf die Bedeutsamkeit der Sache auch Urtheile der Fernestehenden gehört zu haben, auf deren persönliche und materielle Betheiligung im Falle der Verwirklichung des Projectes in erster Linie gerechnet werden müsste.

Ein von Herrn Krahl geschickt redigierter, das angeregte Thema nach mehrfacher Richtung beleuchtender Artikel im Februar-Monatsblatte stellt sich als ein warmer Appell an die Öffentlichkeit dar, und berechtigte zur Hoffnung, dass eine

Digitized by Google

entschiedene Stellungnahme zu dem Ausstellungs-Projecte zu Tage treten werde. Das Ergebnis blieb aber selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurück: nicht mehr als sechs Schreiben zustimmenden Inhaltes gelangten an den Vorstand der Gesellschaft, von denen einige auch die Bereitwilligkeit zum Ausdrucke brachten, eine bestimmte Summe für einen eventuellen Garantiefond zu zeichnen. Aber auch diese Kundgebungen rührten in der Mehrzahl von Persönlichkeiten her, welche activ an dem Vereinsleben seit Jahren theilzunehmen pflegen, bezw. als hochgeschätzte Mitarbeiter an den Publicationen des »Adler« bekannt sind.

Ohne berufsmäßigen Pessimismus zu treiben, musste sich der Vorstand der Gesellschaft dieser Sachlage gegenüber mit äußerster Vorsicht und sorglicher Bedachtnahme auf die Consequenzen seiner Beschlüsse weiter bewegen und vor allem in reifliche Erwägung ziehen, welche Anträge in der Ausstellungsfrage an die General-Versammlung zu stellen wären.

Nach dem ersten, allerdings wenig erfolgreichen Schritte ohneweiters die Flinte ins Korn zu werfen, erschien ebensowenig opportun, als ein unter Außerachtlassung der Passivität der Mitglieder forciertes Vorgehen in einer Angelegenheit, die für den Ruf und das Ansehen unserer Gesellschaft von ebenso großer Tragweite ist, als für die Vermögensverhältnisse derselben.

Erhebliche Bedenken sprachen auch dagegen, der General-Versammlung nahezulegen, zunächst im Principe die Abhaltung einer Ausstellung zu beschließen, die effective Durchführung des Beschlusses aber von dem Ergebnisse der einzuleitenden Vorarbeiten und Vorerhebungen abhängig zu machen. Es konnte nicht außer Betracht bleiben, dass ein solcher Beschluss immerhin etwas Bindendes an sich habe, und dass es mehr als misslich sei, nach Ablauf eines Zeitabschnittes etwa genöthigt zu sein, mangels Theilnahme den gefassten Beschluss zu reassumieren und das Fallenlassen des Planes enuncieren zu müssen.

Weit unbedenklicher erschien es, vorerst alles vorzukehren, was zu den Voraussetzungen für eine gedeihliche Abwicklung der Angelegenheit gehört, und dann nach Maßgabe der gemachten Wahrnehmungen, bezw. nach dem Thermometerstande des Interesses, nach dem Umfange der Theilnahme und im Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel endgiltig Stellung zu nehmen.

Aufgabe des Vorstandes wäre hiernach:

1. Die Frage der Bildung eines Comités ins Auge zu fassen. Die Schwierigkeit, Persönlichkeiten von fachlicher Bildung, gesellschaftlicher Stellung und — nicht zum wenigsten — von bereitwilliger Hingebung an eine ebenso mühevolle als zeitraubende und undankbare Aufgabe zu finden, darf nicht unterschätzt werden. Von größtem Werte wäre hier, wenigstens einige jener Mitglieder des »Adler« zu gewinnen, denen die bei der Ausstellung im Jahre 1878 gesammelten Erfahrungen zur Verfügung stehen. Nicht minder müsste aber aus Gründen, welche später zur Erörterung kommen sollen, die Beiziehung von hervorragenden Vertretern der darstellenden Kunst auf heraldischem Gebiete und des Kunstgewerbes dieser Richtung nachdrücklichst angestrebt werden.

2. Die Aufbringung der erforderlichen erheblichen Geldmittel müsste im Wege einer Subscription, bezw. der Zeichnung eines Garantiefonds angestrebt werden. Die laufenden Einnahmen des »Adler« reichen bei dem hohen Bibliotheks-, Druckkosten- und Wohnungsconto nicht einmal zur Bestreitung der ersten Auslagen für die Vorarbeiten hin; das Stiftungscapital aber darf zu diesem Zwecke nicht angegriffen werden. Die zu gewärtigenden Einnahmen an Eintrittsgeldern werden sehr bescheiden sein, da sich Ausstellungen, wie die geplante, er-

Digitized by Google

fahrungsgemäß keines Massenbesuches zu erfreuen haben und von Erträgnissen aus Platzmieten wohl nicht gesprochen werden kann. Die Versicherungsprämien für die ausgestellten Gegenstände sind naturgemäß bei dem großen Werte einzelner Seltenheiten und Unica sehr hoch, die Transportkosten, die Auslagen für Beleuchtung, Reinigung und vor allem für die Überwachung summieren sich zu einem Gesammterfordernisse, welches auch dann noch ein sehr beträchtliches ist, wenn es gelingen sollte, die Localitäten für die Ausstellung unentgeltlich oder gegen einen geringfügigen Zins zu erhalten. Letzteres ist aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen beispielsweise im Gebäude des Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie voraussichtlich nur zu einer Zeit zu erwarten, in welcher nicht andere, den Aufgaben des Museums wesentlich näher stehende Expositionen stattfinden, also vor allem nicht in der »Saison«, welche Unternehmungen dieser Art naturgemäß am günstigsten ist; vor oder nach diesem Zeitabschnitte reducieren sich Frequenz und Erträgnis in sehr empfindlicher Weise.

3. Die genaue Begrenzung der zur Aufnahme geeigneten Gegenstände aus dem Gebiete des Kunstgewerbes. Es wird sehr viel auf die richtige Behandlung dieses Punktes ankommen: einerseits soll nicht vergessen werden, dass ein wissenschaftlicher Verein zu immateriellen Zwecken ausstellt; andererseits hat gerade der Antragsteller in einer angemessenen Erweiterung des Kreises der zur Ausstellung zuzulassenden Erzeugnisse des Kunstgewerbes eine wesentliche Förderung des Projectes und der Gesellschaft erblickt.

Hierin soll auch für einen größeren Teil des Publicums die Attraction der Ausstellung liegen. Man wird bei Erörterung dieser Frage wohl die Anschauungen jener ausübenden Künstler und Kunstgewerbetreibenden, welche dem »Adler« angehören, in erster Linie hören müssen, um beiden Gesichtspunkten die angemessene Würdigung angedeihen lassen zu können. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die Ausstellungobjecte historischen und rein wissenschaftlichen Charakters nicht zum erstenmale dem Publicum vorgeführt werden, dass überhaupt wenig Neues, bezw. Unbekanntes auf diesem Gebiete gebracht werden kann, und dass der Gelehrte und der Fachliterat sich die für ihre Arbeiten belangreichen Gegenstände auch ohne Ausstellung und in einer für ihre Zwecke geeigneteren und bequemeren Form zugänglich zu machen wissen. Dass mit der Menge der Ausstellungsobjecte auch das Raumbedürfnis und die Überwachungskosten wachsen, dass ferner der Charakter des Unternehmens in seiner Wesenheit keine Änderung erfahren soll, endlich die Nothwendigkeit eines entsprechend ausgestatteten Kataloges, sind Momente, welche sorgsamster und gewissenhaftester Erwägung bedürfen werden.

4. Die bisherigen Publicationen über das Ausstellungs-Thema waren ohne Zweifel nicht genügend, vielleicht nicht präcise genug, um die Aufmerksamkeit einer größeren Zahl von Mitgliedern dem Gegenstande zuzuwenden.

Um diesen Zweck zu erreichen, wird es sich empfehlen, nicht nur in dem Berichte über die General-Versammlung auf die Sache ausführlicher zurückzukommen, sondern auch, abgesondert hievon, in auffälliger Weise den Mitgliedern die Fragen, ob eine Ausstellung veranstaltet werden solle, und welchen Betrag der Einzelne zu subscribieren bereit sei, vorzulegen. Der Einladung zur Abgabe diesbezüglicher Erklärungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes wäre beizufügen, dass von dem Ergebnisse dieser Umfrage der endgiltige Beschluss abhängen werde. Ob separate Schreiben gleichen Inhaltes an die Mitglieder gerichtet werden sollen, dann ob und in welchem Umfange in den Tagesblättern, ferner in den Publicationen

Digitized by Google

verwandter Gesellschaften nach gepflogenem Einvernehmen mit den letzteren die Ausstellungsfrage erörtert werden soll, wird im besonderen zu erwägen sein.

Nach eingehender Berathung der im Vorstehenden berührten Fragen hat der Vorstand des »Adler« beschlossen, über das von Herrn Ernst Krahl angeregte Project einer heraldisch-genealogischen Ausstellung im Jahre 1901 folgenden Antrag zu stellen:

»Die General-Versammlung wolle beschließen: Der Vorstand der Gesellschaft werde ermächtigt, über die Voraussetzungen für eine mit Wahrscheinlichkeit des Erfolges zu veranstaltende heraldisch-genealogische Ausstellung eingehende Erhebungen zu pflegen, sodann einer eventuell ad hoc einzuberufenden außerordentlichen General-Versammlung unter Darlegung des Erhebungs-Materiales und Stellung eines begründeten Antrages zu berichten.«

Nachdem der Herr Antragsteller sich diesem letzteren Antrage conformiert hatte, wird derselbe einhellig zum Beschlusse erhoben.

Hierauf wird über Antrag des Herrn Otto Freiherrn Steiner von Pfungen dem Vorstande für seine Thätigkeit während der abgelaufenen drei Jahre der Dank der Generalversammlung votiert.

Se. Excellenz gab namens des neugewählten Vorstandes die Versicherung, dass derselbe bestrebt sein werde, auch in der nun beginnenden dreijährigen Functionsdauer das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, und schritt hierauf zu dem angekündigten Vortrage, in welchem er aus dem mittelalterlichen Liedercodex der Abtei Benedictbeuern eine Reihe von interessanten und theilweise sehr launigen Schilderungen des Lebens der Mönche, sowie der Ritter und ihrer Frauen und Töchter ausgewählt hatte, und mit seinen interessanten Besprechungen und äußerst gelungenen Übersetzungen des zumeist in lateinischer und theilweise in mittelhochdeutscher Sprache abgefassten Textes das lebhafteste Interesse der Versammlung wachrief und reichen Beifall erntete.

An die Generalversammlung schloss sich ein geselliger Abend an, welcher die Erschienenen bis zu später Nachtstunde vereinigte.

*

Bei der am 28. März d. J. stattgehabten Vorstandssitzung constituierte sich der Vorstand unserer Gesellschaft wie folgt.

Präsident und Leiter des Jahrbuches: Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg.

Vice-Präsident: Herr Friedrich Freiherr von Haan.

Schriftführer und Redacteur des Monatsblattes: Herr Dr. Johann Baptist Witting.

Protokollführer: Herr Dr. Joseph Ritter von Bauer.

Schatzmeister: Herr Wilhelm Nepalleck.

Bibliothekare: Herr Johann Evang. Kirchberger, Herr Guido Bauernfeld.

Custoden: Herr Alfred Ritter Anthony von Siegenfeld, Herr Dr. Heinrich Gustav Thierl.

Archivare: Herr Alois Ritter Urschitz von Usszich, Herr Alfred Indra.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1812. (XIII. A. 2. c.) Cermák Kliment, Skrbek Bedřich: Mince království Českého za panování rodu Habsburského od roku 1526. Sešit 7. Mince Josefa I. (1705—1711) a Karla II. (1711—1740). 8°.

Geschenk des Herrn Friedrich Skrbek.

Digitized by Google

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della Nobilità Italiana. Anno XXII. 1900. Bari. 8°. Geschenk des Herrn Herausgebers.

2065. (VIII. A.) Personal-Stand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiöcese 1899. Wien. 8°.

2139. (VII. A.) Pechmann Josef: Die Wallfahrtskirche am Hafnerberge in Niederösterreich. Hafnerberg, 1899. 8°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2140. (IX. C.) Menčík Ferd.: Beiträge zur Geschichte der kaiserlichen Hofämter. Wien, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Wilhelm Nepalleck.

Über das Geschlecht der Sala (a Sale, von Saltz).

Unter den Geschlechtern, welche Dr. Karl Ausserer in seiner ausgezeichneten Abhandlung im diesjährigen Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft »Adler« namhaft macht, befindet sich auch das oben genannte. Es mag erlaubt sein, einige nähere Daten über dasselbe zu bieten.

Das Geschlecht erscheint unter dem ältesten Adel der Stadt Brescia und wird in lateinischen Urkunden stets de Salis genannt, woraus hervorgeht, dass es mit der Familie Salis, die lateinisch stets de Salicibus geschrieben wird, nicht zusammenhängt, wie dies in einer Familiengeschichte der Salis behauptet wird. Schon früh erscheint es in zwei Stämmen, wovon der eine meist in der Stadt Brescia, der andere in Sale di Gussago lebte; beide führten stets dasselbe Wappen: Pelzwerk mit rothem Schildeshaupt, als Kleinod den Kopf eines Drachen.

Urkundlich tritt die Familie zuerst mit Adelardus de loco Sale auf, dessen Söhne Otto, Heinrich und Guido und dessen mit einem Manfred.... verheiratete Tochter im Jahre 1081 bei Odorici: Storie Bresciane, VI., pag. 11, genannt werden. Die »Collectanea Cosimi de Lauris« nennt von nun an zahlreiche, fast durchaus auf Guelfischer Seite stehende Familienglieder. Unter den ältesten, historisch beglaubigten Consuln von Brescia erscheinen Salvus 1101, Albertus 1110, Ardericus de Salis 1173; kein irgend erheblicher Staatsact kommt vor, in dem nicht Sala als Unterhändler oder Zeugen erscheinen würden. Schon im Jahre 1212 (28. März) trat die Familie mit Trient in Beziehung, indem sie damals dem Bischofe von Trient ihren Besitz in Tignale abtrat (Cod. Wang. Fontes rerum Austr. V. S. 244—245), nachdem schon 1185 Albert die Mauern von Arco erbaut hatte(?); der letztere war auch Podestà von Cremona; Giroldo war 1204 Podestà von Mantua, Bonifaz 1248 Podestà von Mailand; seit 1253 saß Cavalcano de Salis auf dem bischöflichen Stuhle von Brescia; 1338 erwarben Filipp und Anton, Söhne des Filippino, das Lehen von Mariano, das schon früher Johann Jakob de Salis, Großneffe des Giroldo von Arco, innegehabt hatte; 1409 verkaufte ein Filippino Sala seine Hälfte.

Obwohl viele Namen aus der Zeit von 1080—1400 bekannt sind, ist es doch bisher nicht möglich gewesen, eine geschlossene Stammtafel herzustellen; erst seit 1400 konnte die Genealogie der damals noch bestehenden Linien bis zu ihrem Aussterben, u. zw. auf Grund eines im Athenäum in Brescia befindlichen Codex, der sehr sorgfältig durchgeführte Filiationsproben enthält, festgestellt werden; eine einzige Linie lässt sich weiter zurück verfolgen; es ist dies der Zweig von Virle, dessen Besitz hauptsächlich in Gussago und Castegnato lag, der mit Ubertin 1298 begann und am Ende des 17. Jahrhundertes erlosch. Die Linie des Giovanni (1430—1459) erlosch 1809 mit Camillo und übertrug ihr Erbe an einen Bedienten Camillo's;

Digitized by Google

aus dieser Linie war ein Marc' Antonio, Sohn des Pompeo (qm Orazio, qm Filippino, qm Ercole, qm Filippino, qm Lancelotto, qm Giovanni), General der venetianischen Truppen.

Die ununterbrochene Stammlinie der Sala von Milzano beginnt mit Wilhelm, Sohn des Wilhelm (qm Federico), 1469 und erlosch 1853 mit Alfonso, nachdem schon 1846 der geschätzte Maler Alessandro gestorben war und nachdem sich ihre Mitglieder mit allen ersten Geschlechtern Brescias verschwägert hatten. Ihr Erbe gieng zum großen Theile an die edeln Coradelli durch Francesca, Vaters-Schwester des Alessandro, Tochter des Alessandro (qm Federico, qm Carlo, qm Federico, qm Vincenzo, qm Federico, qm Polidoro, qm Marcantonio, qm Federico, qm Guglielmo, qm Guglielmino, qm Federico), ihr Erbgut Milzano dagegen gelangte von Gianbattista, Sohn des Giuseppe Battista Sala durch Verkauf an seinen Schwestersohn Ruttilio Grafen Calini di Calino.

Die Linie des Lorandino (circa 1400) erlosch mit einer Tochter des Marsilio (1738—1784), Gemahlin des Ilario nob. Borgondio; dieser Zweig war durch eine Tochter des Gian Maria (qm Orlandino, qm Marsiglio, qm Orlandino) mit den Gonzaga verschwägert.

Einige kleinere Zweige erscheinen von 1400 bis circa 1550 in Sale di Gussago, in Urago-Mella und Cellatica, in Bagnolo, Leno und Caselle; ein weiterer noch früher in Isorella (verschwägert mit einer Familie Manfredi).

Um die Genealogie und Geschichte der Sala von Brescia hat sich Conte Luigi Francesco Fè d'Ostiani große Verdienste erworben; auch ihm ist es aber nicht gelungen, den gemeinsamen Stammvater der genannten, sämmtlich erloschenen Linien festzustellen. Diese Aufgabe wäre umso schwerer zu erfüllen, als der Familienname Sala, wohl im Zusammenhange mit den zahlreichen Ortschaften Sala und Sale, auch in anderen italienischen Städten nicht selten ist; auch außerhalb Italiens kommt er vor, allerdings fast immer auf italienischen Ursprung verweisend.

Für die tirolischen Sale in Cembra und Terzolas, die zweifellos Brescianischen Ursprungs sind, fand ich in dem Manuscripte Pfaundler von Sternfelds im Ferdinandeum zu Innsbruck folgende Stammtafel:

Giovanni (Notar in Cembra)

Leonardo, Civis Trid. 1447 angeblich der Richter im Processe des h. Simon von Trient

Francesco 1508—1517 | Nicolò | Giorgio, | Odorico, | Massimiliano 1464.

Gerolamo 1578—1587

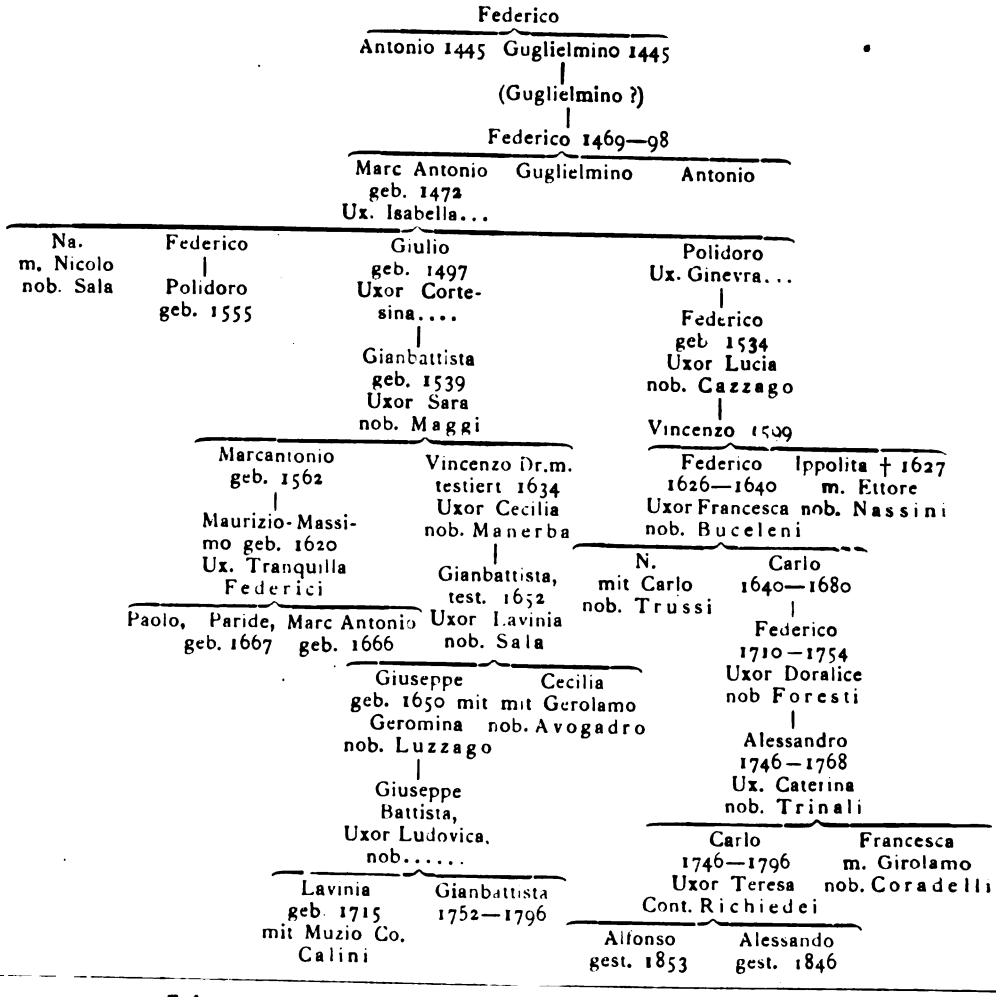
Antonio 1556 [1] | Ludovico

Gerolamo, | Battista, | Francesco 1582 | Cristoforo, (von Saltz zu Freyenthurn mit Anna von Neudegk verm.) | Giuseppe, | Francesco.

v. Schullern, Brünn.

[1]) Wohl dieser Anton erhielt mit seinen Brüdern Ludwig und Hyeronimus von Saltz eine Wappenbesserung 1576 (geviertet: 1 u. 4 ein achtstrahliger Stern, 2 u. 3 ein steigender Löwe). Ludwig war Hauptmann zu Königsegg. Eine andere (?) Familie Sala in Tirol führte ein gesatteltes Ross im Wappen. Auch Brandis' »Ehrenkränzel« nennt von Saltz mit zwei gekreuzten Sceptern in 1 und 4 und einem sechsstrahligen Stern in schrägerechts getheiltem 2 u. 3. Dass diese tirol. Sala unter dem nachmaximilianäischen Adel des Nonsberges erscheinen, lässt sich dem Gesagten zufolge nur dadurch erklären, dass man ihre uralte Abkunft vergessen hatte, oder dass man sich überhaupt bei dieser Einreihung nur um tirolische oder bischöflich-trientinische Diplome kümmerte. Für die Sala von Brescia ist mir übrigens keinerlei Diplom bekannt, auch weiß ich nicht, wohin nach ihrem Erlöschen das Familienarchiv gelangt ist; selbst aus dem Pfarrarchive von Santa Maria Calchera in Brescia — dieser Pfarre hat das Geschlecht zuletzt unterstanden — ist mir nichts Nennenswertes bekannt geworden, obwohl dort gewiss manches erliegen mag. Die Stammtafel der Sala von Milzano ist (auszugsweise) folgende; ihr Wappen findet sich noch auf einer Gartenmauer neben ihrem Palaste (jetzt Micheletti).

Digitized by Google



Literatur.

Čeněk Zibrt, **Bibliografie české historie** (Bibliographie der böhmischen Geschichte), I. Theil, umfassend den allgemeinen Theil und die historischen Hilfswissenschaften. Prag 1900. Verlag der Franz-Josephs-Akademie.

Seit einem Vierteljahrhundert wurde in Böhmen geplant, eine geordnete Zusammenstellung des historischen Materiales über Böhmen und die incorporierten Länder zu verfassen. Es ist ein Verdienst des historischen Vereines zu Prag, dass er diese Frage in Fluss brachte und die Vorbereitungen schuf, und der Franz Josephs-Akademie, dass sie die nöthigen Geldmittel beschaffte. Vier Jahre hindurch wurden von 50 Mitarbeitern die einzelnen Daten gesammelt; die Hauptarbeit und die Aufgabe, dem schönen Unternehmen den Schlusstein aufzusetzen, erhielt Dr. Vincenz Zibrt. Das riesenhaft sich ansammelnde Material wurde mit einem Bienenfleiß aufgearbeitet, mit dem Jahre 1899 der Schluss gemacht und der erste Theil mit Anfang des Jahres 1900 der Öffentlichkeit übergeben.

Für unsere Leser sind die wichtigeren die Hilfswissenschaften und von ihnen die V. Abtheilung, Heraldik und Sphragistik, und die VI. Abtheilung, Genealogie und Familiengeschichte umfassend.

Außer den Werken allgemeiner Natur und über die einzelnen Länder der böhm. Krone interessieren die Verzeichnisse der Werke über Wappensagen, Devisen, städtische und geistliche Wappen und ritterliche Orden. Sodann folgt ein umfassendes Verzeichnis aller bisher durch Druck veröffentlichten Wappenabbildungen, was den Sammlern und heraldischen Schriftstellern aller Nationen wegen der leichten Übersichtlichkeit willkommen sein dürfte. Dieses Verzeichnis umfasst 13 Blätter und die Nummern 4733—5917, betrifft also mehr als tausend Familien, entweder böhmisch-mährischer Abkunft oder Ansässigkeit.

Die VI. Abtheilung enthält außer allgemein gehaltenen Werken Verzeichnisse von genealogischen Werken über Familien der einzelnen Kronländer und sodann ein umfassendes, äußerst muhsam bearbeitetes Verzeichnis aller Familien von Böhmen, Mähren und Schlesien, insoferne dieselben aus gedruckten Werken ersichtlich sind. Schimon, Pilat, Miltner, Blazek, Kadich, Meraviglia, Sinapius und viele andere Sammelwerke sind hier zu einem schönen Ganzen verarbeitet. Um es den Suchenden zu erleichtern, sind auch fehlerhafte Schreibarten aufgenommen, wie sie der Vorgänger niedergeschrieben, und auf die richtige Benennung zurückgeführt, auch durch zahlreiche Hinweise ist ein rasches Finden ermöglicht. Referent, welcher seit 40 Jahren sammelt, weiß, was diese muhsame Arbeit bedeutet, welche auf 346 Seiten die Nummern 6068—23194 in sich begreift. Bei einzelnen Familien findet man die ganze Literatur über dieselben. Nachdem die einzelnen Quellen-

Digitized by Google

werke in der Originalsprache verfasst und die Citate jedem Gebildeten verständlich sind, ist es naheliegend, dass dieses Verzeichnis auch außerhalb der Grenzen Böhmens Verständnis und Anklang finden und den genealogischen Schriftstellern der benachbarten Nationen eine reichliche Fundgrube sein dürfte. Es haben sich zwar Stimmen gegen ein so umfassendes Verzeichnis erhoben, aber, wie Referent meint, mit Unrecht, denn besser ist, viel zu viel als viel zu wenig gemacht zu haben. Ein erfreulicher Umstand bei diesem Verzeichnisse ist auch, dass die großen und bedeutenden Familien nach den einzelnen Persönlichkeiten gesichtet sind.

Fehler gibt es hier, wie bei einem jeden menschlichen Werke, aber dieselben sind bei einem so großartig angelegten Sammelwerke und bei einem Schriftsteller, welcher selbst nicht Genealog ist, zu entschuldigen, auch wird sie eben derjenige, der das Buch zur Arbeit benützt, leicht gut machen, und über dem großen Nutzen, den er aus dem Werke schöpfen wird, leicht vergessen. Es sei allen, welche ihr Leben stiller Arbeit gewidmet haben, bestens empfohlen.

A. Sčk.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

869. — Man bittet um genealogische Nachrichten über die Familien der Edlen von Pilat und der Grafen von Pilat. Insbesondere wäre es erwünscht, genaue Wappenbeschreibungen oder genealogische Daten mit Quellenangaben über alle adeligen Familien namens »Pilat« zu erhalten. In welchen verwandtschaftlichen Verhältnissen stehen folgende Namensträger »Pilat«, und zwar:

1. Clemens Edler von Pilat, 1856–1868 k. k. Sectionsrath zu Wien;
2. Friedrich Edler von Pilat, 1856—1858, k. k. Legationssecretär der Gesandtschaft in Baden;
3. Josef Anton Edler von Pilat, 1856—1858 k. k. Regierungsrath im Ministerium des Äußern zu Wien;
4. Alois Edler von Pilat, 1856—1858 k. k. Gensdarmerieoberlieutenant bei der k. k. Gensdarmerie-General-Inspection;
5. Alois Edler von Pilat, 1866 k. k. Notar in Grein;
6. Friedrich Edler von Pilat, 1866—1880 k. k. Legationsrath (in Hannover, in Belgien, schließlich Generalconsul in Venedig);
7. Stephan Edler von Pilat, 1874—1881 k. k. Hof- und Ministerial-Concipist I. Cl., im Ministerium des Äußern.
8. Clemens Edler von Pilat, 1877—1881 k. u. k. Major und Bataillons-Commandant des 56. galizischen Landwehr-Battaillons Kolbuszów;
9. Leopold Edler von Pilat, JUDr., Bezirksgerichts-Adjunct in Kitzbühel, Landesgerichtssprengels Innsbruck, anno 1881.
10. Carl Graf von Pilat, seit 1826 k. k. Kammerherr, lebte noch 1880.
11. Josef Edler von Pilat, k. k. Lieutenant i. P.; lebte noch 1871 zu Wien;
12. Emanuel Edler von Pilat, vom 1. November 1883—1888, k. u. k. Lieutenant des 89. Infanterie-Regimentes.
13. Franz Edler von Pilat, 1888 k. u. k. Oberst des 15. Infanterie-Regimentes, Besitzer des k. k. Militär-Verdienst-Kreuzes seit 1859.

870. Wird unter den Inhabern der kaiserlichen Erbämter des 16. Jahrhunderts die Familie Preysing genannt?

871. Wie hießen die Eltern des am 9. November 1767 in der St. Stephanskirche in Wien getauften Joseph Sebastian Hofstädter resp. Hochstädter?

872. Wie hießen die 16 Ahnen des Carl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Grafen von Arco und seiner Gemahlin Anna Maria Josepha Veronica Nepomucena Johanna Freiin von Beess?

873. Wie hießen die acht Ahnen des Alexander Edmund v. Talleyrand-Perigord Herzogs von Dino und seiner Gemahlin Marie Valentine Josefine von Sainte-Aldegonde?

874. Adalbert von Jedlinsky, bis 1845 k. k. Rittmeister im 9. Huszaren-Regiment »Nikolaus I. Kaiser von Russland«, trat in russische Kriegsdienste und starb 23. Juli 1878 als kaiserl. russischer Generallieutenant, 65 Jahre alt. Ein verdienstvoller General der kaukasischen Armee. Zu welchem Wappenstamm gehörte derselbe und wer waren seine Eltern?

Antworten.

Zur Anfrage **864.**

Anton Leveneur von Grünwall,
Feldhauptmann im 30jährigen Kriege,
verm. mit Anna Katharina von Hartmann

Heinrich Leveneur von Grünwall, kön. böhm. Kammerrath 1705 in den alten böhm. Ritterstand erhoben, verm. mit Maria Francisca de Lamotte von Frintrop	Johann Leveneur von Grünwall,

wurden 1727 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben

Anton Benedict, gest. 4. October 1739 Herr zu Studnitz und Slavikow, verm. 23. Febr. 1727 mit Magdalene Gräfin Buttler	Johann Wenzel,	Franz Joseph,	Leopold.

Anton Sigmund Freiherr Leveneur von Grünwall, k. k. Rath, verm. 28. Oct. 1765 mit Francisca Freiin Straka von Nedabilic	Franz Joseph Freiherr Leveneur v. Grünwall k. k. F. M. L. u. Ritter des Maria-Theres.-O., geb. 1733, gest. 6. Juni 1812, Inhaber des k. k. Drag.-Regts. Nr. 4.

Wenzel geb. 15. November 1766	Emanuel geb. 7. Janner 1769	Johanna Elisabeth, geb. 23. Mai 1770	Magdalena, geb. 29. Juli 1771	Anton geb. 17. Jänner 1777	Thekla Aloysia geb. 15. September 1778	Joh. Joseph geb. 2. August 1783

Digitized by Google

Im Hof- und Staatshandbuch des österreich. Kaiserthumes, 1845, I. Theil, S. 90: K. k. wirkl. Kämmerer Freiherr Anton Veit Leveneur.

C. v. Hesse in Petersburg.

Zur Anfrage 864.

Das Geschlecht Leveneur von Grünwall stammt aus Luxemburg.

Anton, geadelt um 1540. — Johanna (Josepha?) geb. circa 1700, gest. 25. Juni 1740, unverm., beigesetzt bei St. Stephan zu Prag. — Wenzel Vincenz und Heinrich Maximilian erhalten 19. Februar 1715 das böhmische Incolat.

Anton Leveneur von Grünwall, geb. im Herzogthum Luxemburg, diente im 30jährigen Kriege, verm. mit Anna Catharina Hartmann von Teppen.

Söhne:

1. Heinrich, welcher folgt.
2. Johann Leveneur von Grünwall auf Předboř, geb. 1650, Böhm. Ritterstand 16. Februar 1682, Freiherrnstand 1. Jänner 1727, gest. 21. Mai 1735, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag, verm. bei den Malthesern zu Prag 23. November 1697 mit Maria Benedicta von Wendlingen, geb. zu Prag um 1668, gest. 1. August 1720, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.

Kinder:

1. Maria Anna, getauft bei St. Martin zu Prag 9. Juni 1699, gest. 18. Januar 1740, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag, verm. in der Neustadt Prag 28. November 1725 mit Carl Ignaz Haslauer von Haslau.
2. Franz Casimir, getauft bei St. Martin zu Prag 11. August 1701, gest. 16. September 1734, (bei St. Stephan zu Prag) unvermählt.
3. Theodora, getauft bei St. Stephan zu Prag 11. April 1704, Benedictinerin zu Prag 1720, gest. 30. April 1732.
4. Catharina, getauft bei St. Stephan zu Prag 7. März 1705, Benedictinerin zu Prag.
5. Joh. Franz auf Chlum, Všetel, Skřivan 1753, getauft bei St. Stephan zu Prag 2. Juni 1706.
6. Elisabeth Genoveta, getauft bei St. Stephan zu Prag 24. April 1708, Ursulinerin auf dem Hradšin 1729.
7. Juliana Febronia, getauft bei St. Stephan zu Prag 6. April 1710, Ursulinerin auf dem Hradšin 1738.
8. Sidonia, getauft bei St. Stephan zu Prag 23. Juni 1711, gest. als Kind.
9. Leopold Peter, getauft bei St. Stephan zu Prag 16. November 1718, gest. ebendaselbst 28. December 1718.

* * *

Heinrich Johann Leveneur von Grünwall, geb. 1634, focht 1683 und 1689 gegen die Türken bei Harkary, Ostfihom und Mohacs, auf Distékryje, Samšin, Mackov, Ober- und Unter-Studenec, Hubojed, Slavikov, K. Geh. Rath, Hofl. richter und Kammergerichtsbeisitzer, Ritterstand 16. Februar 1682, Alter Böhm. Ritterstand 8. Juli 1700, gest. 18. October 1716, beigesetzt zu Samšin, verm. zu Sychrov, Heiratsvertrag vom 19. Juni 1686 mit Marie Franzisca Lamotte von Frintropp, geb. zu Sychrov, gest. 11. Jänner 1710, beigesetzt zu Samšin.

Kinder:

1. Franz Anton, geb. 1690(?), gest. als Kind.
2. Anton Benedict, welcher folgt.
3. Joh. Wenzel auf Stěpanov, geb. circa 1685, Freiherr 1. Jänner 1727, k. k. Oberstlieutenant 1753, gest. 27 Juli 1770, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag.
4. Heinrich Adalbert, k. Cornet, gest. in Ungarn 1719 unverm.
6. Franz Joseph Leopold, Freiherr 1. Jänner 1727, k. k. Oberst 1753.
6 Leopold auf Netluky, Herrenstand 1. Jänner 1727, gest. vor 1759, verm. zu Deutschbrod 17. Mai 1747 mit Marie Theresia Haugvic von Biskupic, gest. 1759.
7. Tochter, gest. klein.
8. Sigmund, gest. 2 Jahre alt.
9. Anna Francisca, verm. bei St. Stephan zu Prag 4. Februar 1738 mit Johann Wenzel Rašin von Riesenburg.
10. Catharina Josepha, unvermählt 1736.

* * *

Anton Benedict Leveneur von Grünwall auf Studenec, Slavikov, Křemenic und Stěpanov, geb. im März 1689, Böhmisches Incolat 19. Februar 1715, Freiherrnstand 1. Jänner 1727, gest. zu Studenec 4. October 1739, beigesetzt ebendaselbst, verm. zu Libic 20. Februar 1727 mit Magdalene, Tochter des Theobald Anton Graten Butler von Clonebougk und der Eleonore Antonia geb. Kustoš von Zubří, gest. 1770.

Kinder:

1. Anton Sigmund, welcher folgt.
2. Ludmilla Marie Anna, getauft zu Studenec 19. September 1729.
3. Jos. Wenzel Emerich, getauft zu Studenec 31. Mai 1731, k. k. Rittmeister 1753, gest. zu Studenec 12. Februar 1758.
4. Ferdinand Franz Jos., getauft zu Studenec 20. April 1733, gest. ebendaselbst 12. September 1733.
5. Franz Jos. Leopold auf Holovous u. Stěpanov 1770, getauft zu Studenec 15. Juli 1734, k. k. Fähnrich 1753, gest. als Feldmarschall-Lieutenant zu Holovous 6. Juni 1812.
6. M. Magd. Anna, getauft zu Studenec 10. September 1735, gest. 29. Mai 1736.
7. Johann, getauft zu Studenec 11. August 1737, gest. ebendaselbst 7. September 1739.

* * *

Anton Sigmund Frhr. Leveneur von Grünwall auf Studenec, Slavikov, Křemenic, getauft zu Studenec 3. Mai 1728, Hoflehnrechtsbeisitzer in Böhmen, gestorben 10. October 1805, beigesetzt zu Studenec, verm. mit Francisca Straka von Nedabilic auf Stěpanov, geb. circa 1747, gest. 4. April 1825, beigesetzt zu Studenec.

Kinder:

1. Wenzel Joseph auf Holovous, getauft zu Studenec 15. November 1766.
2. Franz Joseph, getauft zu Studenec 11. November 1767, gest. 8. Jänner 1768.
3. Emanuel Isidor, getauft zu Studenec 7. Jänner 1769
4. Johanna Elisab., getauft zu Studenec 23. Mai 1770, gest. 17. September 1852, beigesetzt zu Chodovic, verm. mit Wenzel Freiherrn Sosnovec von Vlkanova, gest. 16. November 1819.

Digitized by Google

5. Magdalena Anna, getauft zu Studenec 29. Juli 1771, gest. 2. December 1846, unvermählt, beigesetzt zu Studenec.
6. Marie Anna Victoria, getauft zu Studenec 5. September 1772.
7. Marie Josepha Antonia, getauft zu Studenec 8. März 1775, gest. 17. December 1775.
8. Josepha Johanna, getauft zu Libic 16. Mai 1776, gest. 16. Juni 1776.
9. Anton Veit auf Studenec, Stěpanov u. Forst, getauft zu Studenec 18. Juni 1777, gest. unverm. 30. September 1849, beigesetzt zu Studenec, wahrscheinlich der Letzte des Geschlechtes.
10. Marie Thekla Aloysia, getauft zu Studenec 13. September 1778, gest. 2. Februar 1867, verm. mit Joseph Severin Adolph Freiherrn Bechyně von Lažan, gest. 8. Juli 1833.
11. Johann Joseph auf Stěpanov, getauft zu Studenec 2. August 1783, gest. 30. Juli 1829, beigesetzt zu Studenec.

Zur Anfrage **866.** — 1.

Emanuel Freiherr Stillfried von Ratonic, geb. im Haag 12. Jänner 1725, gest. 8. October 1794.

Eltern:

1. Johann Joseph Freiherr Stillfried von Ratonic auf Neurode, geb. 1696, gest. 1739.
2. Maria Anna Gräfin Salburg, gest. 21. October 1761.

Großeltern:

1. Raimund Erdmann Anton Freiherr Stillfried von Ratonic auf Neurode, geb. 24. April 1672, gest. 13. Juni 1720.
2. Catharina Antonia Freiin von W., getauft zu Časlau 17. December 1674, verm. 4. December 1693, gest. 4. März 1725.
3. Gotthard Heinrich Graf von S.
4. Maria Caroline Freiin von F.

Urgroßeltern:

1. Bernhard Freiherr Stillfried von Ratonic, Böhm. Herrenstand 29. December 1680.
2. Barbara von Werder und Schlenz.
3. Bernhard Franz Freiherr von Běžnik, gest. 1. September 1714, beigesetzt in der Teynkirche zu Prag.
4. Theresia Josepha Reichsgräfin von Arco, Heiratsvertrag 22. September 1671.
5. Georg Sigmund Graf von Salburg.
6. Elisabeth Sidonia Gräfin von Scherffenberg.
7. Johann Bernhard Freiherr von Fünfkirchen.
8. Theresia von Hohenfeld.

Antonia Gräfin von Žierotin, Freiin von Lilgenau, geb. 1726, Gemahlin des obigen Emanuel Freiherr Stillfried von Ratonic.

Eltern:

1. Johann Ludwig Graf von Žierotin, geb. 1691, nimmt 3. April 1740 das Prädicat »Freiherr v. Lilgenau« an, gest. 11. Mai 1761.
2. Maria Francisca Gräfin von Herberstein, geb. 1697, gest. zu Wien 6. April 1763.

Großeltern:

1. Johann Joachim, seit 18. September 1706 Graf von Žierotin, geb. um 1666, gest. zu Wien 8. Mai 1716.
2. Aloysia Wilhelmine Freiin von Lilgenau, gest. 1737.
3. Ferdinand Ernst Carl Graf von H., gest. 6. März 1720, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.
4. Theresia Antonia Freiin von K., geb. um 1652, verm. zu Nova Cerekve 27. April 1692, gest. 10. Februar 1734, beigesetzt bei St. Stephan zu Prag.

Urgroßeltern:

1. Premysl Freiherr von Žierotin auf Wiesenberg, Ullersdorf, gest. um 1674.
2. Elisabeth Juliana Freiin von Oppersdorf, verm. 1654.
3. Wilhelm Wenzel Freiherr von Lilgenau, geb. 1634, Landeshauptmann in Brieg, gest. 26. Juli 1693, beigesetzt zu Breslau.
4. Charlotte von Gräben.
5. Carl Sigismund Graf von Herberstein, gest. 1687.
6. Francisca Freiin von Hautois.
7. Johann Franz Freiherr von Kayserstein, k. Feldzeugmeister, gest. zu Prag 22. Mai 1690.
8. Maria Elisabeth Skuhrovsky von Skuhrova, gest. zu Prag 1673.

Zur Anfrage **866.** — 2.

Franz Johann Adalbert, seit 12. December 1761 Graf C. von L., getauft bei St. Martin zu Olmütz 25. Mai 1726, gest. 23. Juni 1812.

Eltern:

1. Franz Carl C. v. L. (Böhm. Herrenstand, 22. April 1710), getauft zu Pačlavic bei Olmütz 25. September 1689, gest. 16. März 1741.
2. Maria Catharina Johanna K. v. K. u. K., getauft bei St. Galli zu Prag 11. März 1693, verm. 17. Mai 1711, gest. 22. Mai 1733.

Großeltern:

1. Franz Adam C. v. L. auf Pačlavic und Bělkov, Kreishauptmann zu Hradišt.
2. Johanna Francisca D. v. T.
3. Johann Friedrich Leopold K. v. K. u. K., getauft in der Teynkirche zu Prag 18. Jänner 1657, gest. 29. Juli 1730, beigesetzt bei St. Galli zu Prag.
4. Maria Elisabeth Ludmilla von W., verm. zu Miletin 5. October 1688, gest. 1700.

Urgroßeltern:

1. Absolon Chorinsky von Ledské.
2. Johanna Rosina Jakardovsky von Sudic.
3. Zdeněk Bohuslav Dubsky vom Třebomyslic auf Biskupic, gest. 1701.
4. Sidonia Maximiliana Přepisky von Rychmberk, gest. 11. Juni 1686, beigesetzt zu Biskupic.
5. Christoph Ferdinand Kotulinsky von Kotulin und Křižkovic, gest. 31. Mai 1680.
6. Magdalena Engelburga Grodecky von Grodec, verm. bei St. Wenzel zu Prag 20. Februar 1651, gest. 10. Jänner 1680, beigesetzt zu Landžiov.
7. Wilhelm Christoph von Waldstein, gest. 13. Juli 1685, beigesetzt zu Miletin.
8. Magdalena Catharina Zaruba von Hustiřan, geb. 3. April 1634, gest. 19. Februar 1702.

Maria Cajetana Gräfin von Waldorf, getauft bei St. Jacob zu Brünn 22. April 1736, gest. 29. October 1792, verm. 2. Mai 1757 mit dem obigen Franz Johann Adalbert Grafen Chorinsky von Ledské.

Digitized by Google

Eltern:

1. Gottfried Ignatz, seit 20. September oder 27. November 1727 Böhm. Graf von W., k. Rath.
2. M. Elisabeth Gräfin von S.

Großeltern:

1. Gottfried v. W. (Böhm. Ritterstand und Incolat 13. September 1664, alter Böhm. Ritterstand 6. December 1670 oder 1671), k. Hofrath und Advocat in Mähren, gest. vor 1702.
2. Catharina S. v. S. erhielt als Witwe am 18. Februar 1702 den alten Böhm. Herrenstand.
3. Wenzel Weichard Michael Graf von S., geb. 9. Jänner 1656, gest. 1. October 1715.
4. Isabella Magdalena Gräfin v. F., gest. 14. December 1719.

Urgroßeltern:

1. Peter von Waldorf.
2. Sybilla von Wesseling (Veselý?).
3. Ernst Bonifaz Sartori von Schwanenfeld.
4. Helene Barbara von Vestenburg.
5. Johann Joachim Maximilian, seit 28. November 1648 Graf von Sinzendorf, gest. 11. November 1665.
6. Maximiliana Gräfin Althann.
7. Max Franz Graf Fürstenberg.
8. Maria Magdalena Freiin von Bernhausen.

Baron Dobrzensky in Chotěboř.

Zur Anfrage **866** — 3.

Wappen der Stuart Grafen d'Albany. S. Wappen-Album der gräflichen Familien von M. Gritzner u. Ad. M. Hildebrandt. Leipzig. 1890 Bd. IV, im Text Seite CLXV.

Zur Anfrage **866** — 5.

Nachrichten über die irische Familie Purcell gibt Burke's Landed Gentry. VI. O'Hant's Irish Pedegrees, 2nd Series 349. History of St. Canice. Kilkenny, by J. Graves, 263. — S. Marshall, George W., The Genealogist's Guide. 1893, p. 511.

C. v. Hesse in Petersburg.

Zur Anfrage **867**. — 1.

Ich bin im Besitze des Sternkreuz-Ordensdiplomes der Maria Thekla di Vimercato, geborenen Baronin Vernier, und würde dasselbe mit Vergnügen einem Nachkommen der Genannten zur Verfügung stellen.

Vincenz Graf Huyn, Tetschen a./E.

Zur Anfrage **867**. — 1.

Maria Thekla Freiin V. de R. et O., geb. zu Mikulovic bei Chrudim 28. November 1755, gest. 1828, verm. 19. Jänner 1783 mit Joseph Hieronymus dei Capitanei de Vimercato, kaiserl. Oberst, gest. 19. December 1805.

Eltern:

1. Johann Joseph Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Medlešic, Moravan, Zbraslavic, geb. zu Okrouhlic 23. April 1729, gest. 16. Mai 1764.
2. Catharina Anna Millesimo dei Marchesi di Savona et Caretto, geb. zu Libic 25. Februar 1728, verm. 6. Februar 1755, gest. zu Chrudim 25. December 1798.

Großeltern:

1. Wenzel Ignaz Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Moravan, Zbraslavic, Medlešic etc., geb. zu Světla 18. März 1694, k. Appellationsrath in Prag, gest. 20. Februar 1742.
2. Maria Theresia Straka von Nedabylic, verm. zu Medlešic 20. Februar 1727, gest. 9. December 1753.
3. Anton M. Markgraf v. S. u. C., geb. zu Vilimov 15. März 1696, gest. zu Lipka 13. September 1728, beigesetzt zu Vilimov (Matrik Libic).
4. Catharina Elisabeth Freiin Dobrzensky von Dobrzenitz, geb. um 1700, verm. zu Nedošín 25. October 1724, gest. 18. Februar 1758, beigesetzt bei St. Jacob in Prag.

Urgroßeltern:

1. Johann Bartholomäus Reichsfreiherr V. de R. et O. auf Světla und Lipnic, geb. um 1644, gest. 11. Juni 1711, beigesetzt zu Lipnic.
2. Maria Anna Rosalia Freiin von Kainpach, geb. um 1660, gest. 30. Jänner 1737, beigesetzt zu Lipnic.
3. Heinrich Johann S. v. N. auf Malobratřic und Střežetic, gest. um 1715.
4. Maria Veronica Freiin S. von K.
5. Wenzel Ferdinand M. Markgraf von S. u. C. auf Vilimov, Medlešic etc., geb. 1668, gest. 24. Jänner 1740.
6. M. Elisabeth K. von Z. u. L., geb. zu Prag (St. Wenzel) 20. November 1672, verm. zu Libic (Matrik Studenec) 30. Juli 1692, gest. 9. April 1728, beigesetzt bei den Capuzinern zu Prag.
7. Rudolf Franz Freiherr D. v. D. auf Dobrzenitz, gest. 22. April 1701, beigesetzt zu Dobrzenitz.
8. Elisabeth Theresia S. v. N., gest. 24. Juli 1748, beigesetzt zu Nedošín.

Ururgroßeltern:

1. Matthäus, seit 3. August 1636 Reichsfreiherr (Böhm. Herrenstand 12. November 163[illegible], Vernier de Rougemont et Orchamp, k. Generalfeldwachtmeister, gest. 1658.
2. Laura Eleonora Gräfin Lodron, gest. 20. März 1655, beigesetzt bei Maria Schnee zu Prag.
3. Johann Adam Freiherr von Kainpach.
4. Anna Cath. Freysleben von Bischoffen.
5. Zdeněk Straka von Nedabylic auf Hodéčin, gest. circa 1635.
6. Johann Bukovsky von Hustiřan.
7. Sigmund Zdeněk Freiherr Stoš v. Kaunitz.
8. Anna Dorothea Wanczura von Řehnic.
9. Carl Leopold Millesimo Markgraf von Savona und Caretto, gest. 1689, beigesetzt zu Vilimov.
10. Francisca Hisrle von Chodau, gest. 1668, beigesetzt zu Vlachovo Březí.
11. Ferdinand Leopold Kustoš von Zubří und Lipka, getauft 16. Juni 1648 bei St. Wenzel zu Prag, gest. 24. April 1694, beigesetzt zu Studenec.
12. Eleonora Constanzia Gräfin Waldstein, verm. 1671, gest. zu Medlešic.
13. Ferdinand Rudolf Dobrzensky von Dobrzenic (Alter Böhm. Herrenstand 18. Juni 1696), gest. 27. December 1708.
14. Maria Magdalena Borynĕ von Lhota, gest. um 1678.
15. Heinrich Johann Straka von Nedabylic, gest. um 1715.
16. Maria Veronica Stoš von Kaunitz.

Digitized by Google

Zur Anfrage 867. — 2.

Mathias Graf von Hoditz und Wolframitz, geb 18. Februar 1710, gest. zu Troppau 13. November 1762.

Eltern:

1. Franz Joseph Philipp Graf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1669, Landrechtsbeisitzer in Troppau, gest. 1727.
2. Philippine Freiin von Caretto, verm. 1709.

Großeltern:

1. Julius Leopold Graf von Hoditz und Wolframitz, geb. 1640, Landeshauptmann in Oppeln und Ratibor, gest. 23. Juli 1693.
2. Barbara Catharina von Nostitz, verm. 1666, gest. 1681, beigesetzt zu Rosswalde.
3. Friedrich, seit 1702 Freiherr von Caretto.
4. Catharina Maria Freiin von Lichtenburg.

Urgroßeltern:

1. Georg Maximilian, seit 10. Juli 1641 Reichsgraf von Hoditz und Wolframitz, Österr. und Poln. Kriegsrath.
2. Catharina Gräfin von Dohna, gest. 1661.
3. Otto von Nostitz, geb. zu Seiffersdorf 23. Mai 1608, Landeshauptmann in Schlesien 1642, in Schweidnitz und Jauer 1651, gest. 14. November 1664.
4. Barbara Catharina Elisabeth Wachtel von Panthenau, geb. zu Mangschütz, verm. zu Breslau 18. Februar 1640, gest. 1675, beigesetzt zu Neisse.

Ururgroßeltern:

1. Hynek Ernst, seit 10. September 1603 Reichsfreiherr von Hoditz und Wolframitz, gest. 1613.
2. Catharina Zahradecky von Zahradek.
3. Otto Graf von Dohna.
4. Elisabeth Stoš von Kaunitz.
5. Johann Nicolaus von Nostitz auf Seiffersdorf, Rokytnic etc., geb. 1562.
6. Helene von Schlichting.
7. Johann Heinrich Wachtel von Panthenau.
8. Barbara Freiin von Beesz.

Zur Anfrage. 867 — 3.

Anna Constancia Žialkovsky von Žialkov, verm. mit Franz Fortunat Freiherrn Miniati von Campoli, 1746 als Witwe in das Brünner Damenstift aufgenommen, wurde dort Oberin und starb 1759. Deren Ahnen dürften dort zu finden sein.

Baron Dobrzensky in Chotěboř.

Zur Anfrage 868.

Der betreffende Adelsbrief sammt Genealogie war eine Fälschung und wurde der Vorzeiger Thomas Susich durch die Kaiserin Maria Theresia d. d. 18. April 1757 zu ewigem Verluste aller Adelsrechte und zu einer Kerkerstrafe verurtheilt. Den ganzen Process siehe in meiner Zeitschrift »Vjestnik kr. zem. arkivas«, Jahrg. II, Heft 1, Seite 50 (1900).[1])

Dr. J. v. Bojničić.

[1]) In der Bibliothek des »Adler« vorhanden.

Die Gesellschaft betrauert den Verlust dreier hochgeehrter wirklicher Mitglieder: des Herrn

Julius Reichsgrafen zu Hardegg auf Glatz und im Machlande,

Obersterblandmundschenken in Österreich unter der Enns, Erbtruchsessen in Steiermark, erblichen Mitgliedes des Herrenhauses, k. u. k. Kämmerers und Oberlieutenants a. D. etc.,

geboren am 10. Mai 1833, gestorben auf Schloss Stettelsdorf in Niederösterreich am 11. Februar 1900, Sr. Excellenz des Herrn

Sigismund Reichsgrafen Berchtold Freiherrn von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz,

k. u. k. wirklichen Geh. Rathes und Kämmerers etc.,

geboren auf Schloss Buchlau in Mähren am 6. Februar 1834, gestorben zu Bergud bei Volosca in Istrien am 19. März 1900, und Sr. Excellenz des Herrn

Nikolaus Dumba,

k. u. k. wirkl. Geh. Rathes, Mitgliedes des Herrenhauses, Obercurators der österr. Spar-Cassa etc.,

geboren zu Wien am 24. Juli 1830, gestorben zu Budapest am 23. März 1900.

Digitized by Google

Ahnentafel der Grafen Lónyay Deregnyöer Linie.

Johann VII. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, gest. 1807.
Florentine Lónyay von Nagy Lónya u. Vásáros-Namény, †.

Gabriel IV. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, Obergespan des Ungvárer Comitats, Ritter des kgl. ung. St. Stephans-Ordens, geb. 1778, gest. 8. Mai 1824.

Ladislaus s. d. Wien 8. März 1782 Frhr. Prónay v. Tót Próna v. Blatnicza, k. k. Wirkl. Geh.' at. u. Obergespan d. Csanáder Comitats, †.
Rosal. Radványszky von Radvány und Sajókaza, geb. 30. Juni 1742, verm. 1759, †.

Tullia Prisca Barbara Freiin Prónay von Tót-Próna und Blatnicza, gest. zu Deregnyő 1814.

Andreas Kazinczy von Kazincz, Reichstagsabgeord. des Zempliner Com., geb. zu Ujhély 11. April 1738, † zu Beretto 8. Nov. 1804.
Maria von Aiszdorffer, †.

Stephan Kazinczy von Kazincz, geb. 1774, †.

Gabriel Jósa von Pankota, †.
Maria Vincze von Felső-Vály, †.

Maria Jósa von Pankota, †.

Johann Pázmándy von Szomor und Somodor, †.
Theresia Szücs von Baracska, †.

Dionysius d. Ältere Pázmándy von Szomor und Somodor, Obergespan des Fejérer Comitats, geb. zu Kőmlőd 10. März 1781, gest. zu Baracska 1. Februar 1854.

Andreas III. Nagy von Pély, geb. 1751, gest. zu Baika 18. September 1830.
Juditha Soós von Sóvár, geb. zu Egerlövő 15. Juli 1759, verm. 13. Oct. 1779, gest. 1813.

Juditha Nagy von Pély, †.

Michael Domokos von Zala-Kapólcs, †.
Esther Takács von Duka, †.

Alexander Domokos von Zala-Kapólcs, †.

Adam Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.
Anna Olgyay von Olgya, †.

Agnes Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.

Gabriel V. Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, Reichstagsabgeordneter und Sectionschef im Ministerium von 1848, geb. zu Deregnyő 4. October 1805, †.

Ottilie Kazinczy von Kazincz, verm. 1823, †.

Dionysius der Jüngere Pázmándy von Szomor und Somodor, Vicegespan des Komorner Comitats, geb. 7. April 1816, gest. zu Szent-Iványi im Fejérer Comit. 24. Januar 1856.

Lydia Domokos von Zala-Kapóles, †.

Edmund Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, †.

Wilhelmine Pázmándy von Szomor und Somodor

I.

Gabriel VII. seit 29. October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Deregnyő im Zempliner Comitate, geb. 5. Januar 1861, k. u. k. Kämmerer, Mitglied des Magnatenhauses, verm. 5. August 1885 mit Charlotte Marie Blanche, Tochter des Alexander Frhrn. Földváry von Földvar und der Serene Pázmándy von Szomor und Somodor, geb. 28. October 1863.

1.	2.	3.
Graf Gabriel geb. 16. April 1888	Gräfin Rosa geb. 25. Aug. 1889	Gräfin Marie geb. 6. Juli 1891

II.

Elemér Edmund seit 29. October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Bodrog-Olaszi im Zempliner Comitate, geb. daselbst 24. August 1863, k. u. k. Kämmerer und Legationsrath, Mitglied des Magnatenhauses, verm. auf Schloss Miramare 22. März 1900 mit Stephanie Klothilde Louise Hermine Maria Charlotte, Tochter Leopold II. Ludwig Philipp Maria Victor, Königs der Belgier, Herzogs zu Sachsen, Prinzen von Coburg und Gotha, und der Marie Henriette Anna, kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, königlichen Prinzessin von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laeken 21. Mai 1864, Sternkreuz-Ordensdame und Ehren-Großkreuz-Dame des souveränen Maltheser-Ordens, verm. in erster Ehe zu Wien 10. Mai 1881 mit Rudolph Franz Carl Joseph, kaiserlichem Kronprinzen-Thronfolger und Erzherzog von Österreich, königlichem Prinzen von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laxenburg 21. August 1858, gest. zu Mayerling 30. Januar 1889.

III.

Wilhelmine Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, geb. 19. Juni 1869, gest. zu Sátoralja-Ujhély 2. Januar 1897, verm. zu Pressburg 26. Februar 1888 mit Aladar Felix Emerich Stephan Carl Reichsgrafen von Hardenberg a. d. H. Alt-Hardenberg, k. u. k. Lieutenant in der Reserve des 4. Uhlanen-Regimentes.

Dr. J. B. W.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 233. Wien, Mai 1900. IV. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2141. (XIV. C.) Pfleiderer, Dr. Rudolf: Baustätte und Gründung des Münsters Die Bildwerke des Südwestportals. Enthalten in den Mittheilungen des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Heft 9. Ulm, 1900. 8°.
Geschenk.

1437. (VIII. A.) La Gerarchia Cattolica, 1899. Roma. 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2142. (IV. E. 1.) Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. 1900. I. Jahrgang. Gotha. 8°. Geschenk des Herrn Alfred Indra.

641. (X. B. 1.) Rangs-Liste und Personal-Status des Deutschen Ritterordens für das Jahr 1900. Wien, 1900. 8°.
Geschenk des Hohen Deutschen Ritter-Ordens.

2143. (IV. F. 2.) Kreipner Julius: Geschichte des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34 für immerwährende Zeiten Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, 1733—1900. Kaschau, 1900. gr. 8°.
Geschenk des löblichen Officiers-Corps des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34, Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

137. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch des österreichischen Kaiserthums. Wien, 1844. 8°.
Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

2112. (III. B. 2. a.) Kindler von Knobloch J.: Oberbadisches Geschlechterbuch, herausgegeben von der Badischen Historischen Commission. II. Band. 1. Lieferung. Heidelberg, 1899. Geschenk des Herrn Verlegers Carl Winter.

2144. (IV. C. 2.) Haan, Friedrich Freiherr von: Manuscript über N.-Ö. Landes-Matrikeln. Aus Quellen des n.-ö. Landes-Archives, dem Status regiminis Ferdinandi secundi und dem n.-ö. Staatshandbuche zusammengestellt.
Geschenk des Herrn Vice-Präsidenten Friedrich Freiherrn von Haan.

Digitized by Google

Ahnentafel der Grafen Lónyay Deregnyöer Linie.

Johann VII. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, gest. 1807.	Florentine Lónyay von Nagy Lónya u. Vásáros-Namény, †.	Ladislaus a. d. Wien 8. März 1782 Frhr. Prónay v. Tót-Próna v. Blatnicza, k. k. Wirkl. Geh.-Rat u. Obergespan d. Csanader Comitats, †.	Rosal. Radványszky von Radvány und Sajókaza, geb. 30. Juni 1742, verm. 1759, †.	Andreas Kazinczy von Kazincz, Reichstagsabgeord. des Zempliner Com., geb. zu Ujhély 11. April 1745, † zu Beretkó 8. Nov. 1804.	Maria von Aiszdorffer, †.	Gabriel Jósa von Pankota, †.	Maria Vinczze von Felső-Vály, †.	Johann Pázmándy von Szomor und Somodor, †.	Theresia Szécs von Baracska, †.	Andreas III. Nagy von Pély, geb. 1751, gest. zu Bajka 18. September 1830.	Juditha Soós von Sóvár, geb. zu Egerlövö 15. Juli 1759 verm. 13. Oct. 1779, gest. 1813.	Michael Domokos von Zala-Kapólcs, †.	Esther Takács von Duka, †.	Adam Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.	Anna Olgyay von Olgya, †.
Gabriel IV. Lónyay von Nagy-Lónya u. Vásáros-Namény, Obergespan des Ungvárer Comitats, Ritter des kgl. ung. St. Stephans-Ordens, geb. 1778, gest. 8. Mai 1824.		Tullia Prisca Barbara Freiin Prónay von Tót-Próna und Blatnicza, gest. zu Deregnyő 1814.		Stephan Kazinczy von Kazincz, geb. 1774. †.		Maria Jósa von Pankota, †.		Dionysius d. Ältere Pázmándy von Szomor und Somodor, Obergespan des Fejérer Comitats, geb. zu Kömlöd 10. März 1781, gest. zu Baracska 1. Februar 1854.		Juditha Nagy von Pély, †.		Alexander Domokos von Zala-Kapólcs, †.		Agnes Bóth von Bothfalva und Hrabolcz, †.	
Gabriel V. Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, Reichstagsabgeordneter und Sectionschef im Ministerium von 1848, geb. zu Deregnyő 4. October 1805, †.				Ottilie Kazinczy von Kazincz, verm. 1823, †.				Dionysius der Jüngere Pázmándy von Szomor und Somodor, Vicegespan des Komorner Comitats, geb. 7. April 1816, gest. zu Szent-Iványi im Fejérer Comit. 24. Januar 1856.				Lydia Domokos von Zala-Kapólcs, †.			
Edmund Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, †.								Wilhelmine Pázmándy von Szomor und Somodor							

I.

Gabriel VII. seit 29. October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Deregnyő im Zempliner Comitate, geb. 5. Januar 1861, k. u. k. Kämmerer, Mitglied des Magnatenhauses, verm. 5. August 1885 mit Charlotte Marie Blanche, Tochter des Alexander Frhrn. Földváry von Földvar und der Serene Pázmándy von Szomor und Somodor, geb. 28. October 1863.

1.	2.	3.
Graf Gabriel geb. 16. April 1888	Gräfin Rosa geb. 25. Aug. 1889	Gräfin Marie geb. 6. Juli 1891

II.

Elemér Edmund seit 29. October 1896 Graf Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény auf Bodrog-Olaszi im Zempliner Comitate, geb. daselbst 24. August 1863, k. u. k. Kämmerer und Legationsrath, Mitglied des Magnatenhauses, verm. auf Schloss Miramare 22. März 1900 mit Stephanie Klothilde Louise Hermine Maria Charlotte, Tochter Leopold II. Ludwig Philipp Maria Victor, Königs der Belgier, Herzogs zu Sachsen, Prinzen von Coburg und Gotha, und der Marie Henriette Anna, kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin von Österreich, königlichen Prinzessin von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laeken 21. Mai 1864, Sternkreuz-Ordensdame und Ehren-Großkreuz-Dame des souveränen Maltheser-Ordens, verm. in erster Ehe zu Wien 10. Mai 1881 mit Rudolph Franz Carl Joseph, kaiserlichem Kronprinzen-Thronfolger und Erzherzog von Österreich, königlichem Prinzen von Ungarn und Böhmen, geb. auf Schloss Laxenburg 21. August 1858, gest. zu Mayerling 30. Januar 1889.

III.

Wilhelmine Lónyay von Nagy-Lónya und Vásáros-Namény, geb. 19. Juni 1869, gest. zu Sátoralja-Ujhély 2. Januar 1897, verm. zu Pressburg 26. Februar 1888 mit Aladar Felix Emerich Stephan Carl Reichsgrafen von Hardenberg a. d. H. Alt-Hardenberg, k. u. k. Lieutenant in der Reserve des 4. Uhlanen-Regimentes.

Dr. J. B. W.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 233. Wien, Mai 1900. IV. Bd., Nr. 53.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2141. (XIV. C.) Pfleiderer, Dr. Rudolf: Baustätte und Gründung des Münsters Die Bildwerke des Südwestportals. Enthalten in den Mittheilungen des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Heft 9. Ulm, 1900. 8°.
Geschenk.

1437. (VIII. A.) La Gerarchia Cattolica, 1899. Roma. 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Grafen Pöttickh von Pettenegg.

2142. (IV. E. 1.) Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. 1900. I. Jahrgang. Gotha. 8°. Geschenk des Herrn Alfred Indra.

641. (X. B. 1.) Rangs-Liste und Personal-Status des Deutschen Ritterordens für das Jahr 1900. Wien, 1900. 8°.
Geschenk des Hohen Deutschen Ritter-Ordens.

2143. (IV. F. 2.) Kreipner Julius: Geschichte des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34 für immerwährende Zeiten Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, 1733—1900. Kaschau, 1900. gr. 8°.
Geschenk des löblichen Officiers-Corps des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 34, Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen.

137. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch des österreichischen Kaiserthums. Wien, 1844. 8°.
Geschenk des Herrn Alois Ritter Urschitz von Usszich.

2112. (III. B. 2. a.) Kindler von Knobloch J.: Oberbadisches Geschlechterbuch, herausgegeben von der Badischen Historischen Commission. II. Band. 1. Lieferung. Heidelberg, 1899. Geschenk des Herrn Verlegers Carl Winter.

2144. (IV. C. 2.) Haan, Friedrich Freiherr von: Manuscript über N.-Ö. Landes-Matrikeln. Aus Quellen des n.-ö. Landes-Archives, dem Status regiminis Ferdinandi secundi und dem n.-ö. Staatshandbuche zusammengestellt.
Geschenk des Herrn Vice-Präsidenten Friedrich Freiherrn von Haan.

Digitized by Google

Über eine Neuverleihung des Wappens der Paumgartner aus Augsburg.

In dem Werke »Der Kärntner Adel« von A. M. Hildebrandt (neuer Siebmacher) wird gelegentlich des Artikels »Freiherr Paumgartten« in ausführlicher Weise der zahlreichen Geschlechter dieses Namens gedacht. Insbesondere das bekannte Geschlecht der Paumgartner aus Augsburg hat ausführliche Erörterung gefunden und wird in diesem Werke bemerkt, dass viele Familien gleichen Namens ihre Abstammung auf das Augsburger Geschlecht irthümlich zurückzuführen bestrebt waren.

Ernstliche genealogische Verwechslungen können jedoch in dieser Richtung wohl nicht vorkommen, denn soviel bekannt, führen nur die Augsburger jenes markante Wappen mit dem Sittich ober der Lilie.

Es wird deshalb nicht ohne Interesse sein, jenes Wappens zu erwähnen, welches Erzbischof Hyeronimus von Salzburg mit dem, mir vorliegenden Adelsbrief vom 30. November 1784 dem salzburgischen Hofrath und Lehens-Secretarius Dr. Josef Baumgartner in Klagenfurt verliehen hat:

»Ein quadrirter Schild, dessen hinter- unter- und obere vordere Feldung in der Mitte durchschnitten, der obere Theil weiss oder silberfarb mit einem nach der Natur gemahlenen gegen der Abtheilung sich kehrenden Papagei, der untere aber schwarz in der Mitte mit einer goldenen Lilie geziert ist, in der vordern untern und hinter oberen nach der Querre abgetheilten Feldung, wovon der obere Theil gold, der untere aber blau oder lassur Farbe ist, worinnen ein halb blau in Gold und halb Gold in blau aufrecht zum grimmen geschickter gegen der Abtheilung sich wendender Löwe mit aufgesperrten Rachen, roth ausschlagender Zunge, rückwärts in die Höhe gewundenen doppelten Schwanz und von sich werffend beide vordere Pranken vorgestellt ist, auf dem Schildrücken zwei freie offene einwärts gekehrte, blau angeloffene, roth gefütterte und gekrönte, rechterseits mit schwarz und weiss, oder Silber, linker Seits aber mit blau und gold herabfliegenden Decken gezierte adeliche Helm mit anhangenden Kleinod; ob demselben befindet sich rechter Seits auf der Krone ein goldene Lilie mit einen einwärts gekehrten darauf stehenden Papagei mit natürlichen Farben, linker Seits aber zwischen zwei mit acht auswärts gekehrten Pfauen-Federn gezierten Büfels-Hörnern wovon die obere Halbscheid gold, die untere blau, oder lassurfarb ist ein zur rechten Seite gewendeter goldener halber Löw mit roth ausgeschlagener Zunge und vorwärts gewendeten Pranken.«

Es ist dies also bis auf die Farbe der Lilie, welche silbern sein sollte, genau das Wappen, wie es von Kaiser Karl V., Regensburg 4. März 1532 für Hans Paumgartner aus Augsburg vermehrt wurde.

Der im Jahre 1784 nobilitierte Dr. Josef v. Baumgartner hat sich nicht nur durch die Verwaltung der salzburgischen Besitzungen in Kärnten, sondern auch durch langjährige Administration des Bisthums Gurk vielfache Verdienste erworben. Von seiner Abstammung ist nichts Näheres bekannt; der Adelsbrief erwähnt die Verdienste der Vorfahren des Josef Baumgartner um das Haus Österreich. Baumgartner war vermählt mit Theresia von Glaunach zu Katzenstein, aus welcher Ehe lediglich zwei Töchter Josefa und Maria stammten. Josefa von Baumgartner vermählte sich zu Klagenfurt am 6. Mai 1788 mit Dr. Wolfgang Bichler, Protomedicus in Klagenfurt. *H. R.*

Digitized by Google

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Bl. 63 a.

Wienn. den ersamen weissen unsern besondern lieben und getreuem n. burgermaister und rath unserer statt Wienn.

In simili: Khrembs und Stain, doch wierdt der richter mitbegriffen.

Nota: wann dennen von Khrembs oder Stain absonderlichen geschriben wirdt sol »getreuen lieben« gesetzt werden, wie solches ain bevelchscopei bei der regierung außweist.

Stathgericht zu Wienn. unserm getreuen lieben n. richter und beisitzer unsers stattgerichts zu Wienn.

Neustatt. den ersamen weissen unsern lieben getreuen n. burgermaister richter und rath unserer statt Neustath.

Bl. 63 b.

Egenburg. unserem getreuen lieben n. burgermaister richtet und rath unserer statt Egenburg.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

875. — Am 9. Jänner 1843 starb zu Penzing bei Wien der bei der damaligen Staatskanzlei als Rath bedienstet gewesene Christian Eberhard Freiherr Perin von Gradenstein, welcher mit Josefine Freiin von Vogelsang verehelicht war.

Wo sind nähere authentische Daten über die Familien Perin von Gradenstein und Vogelsang zu finden, insbesondere ob und mit wem sich Josefine verwitwete Freiin Perin von Gradenstein geb. Freiin von Vogelsang in zweiter Ehe vermält habe, und ob aus dieser zweiten Ehe Kinder oder Enkel noch am Leben sind oder waren?

876. Im Jahre 1803 oder 1804 starb in Wien Frau Antoinette Tugendreich v. Schele, verwittwete Baronin von d. Horst; ist es bekannt, in welcher Pfarrkirche sie gestorben?

877. In Österreich existiert eine Familie von Karg (nicht Karg-Bebenburg), die in einem schrägrechts gezähnt-getheilten Schilde je einen Stern führt; die Familie soll aus dem Canton Aargau stammen und dem dortigen Patritiatsadel angehören. Ist hierüber etwas Näheres bekannt?

878. Nach Wolny (Topographie Mährens) wurde das Gut Neu-Ořechau in Mähren im Jahre 1562 dem Erasmus Polzer von Paraťow intabuliert, dessen Sohn und Erbe Johann Polzer von Parať dasselbe im Jahre 1596 wieder verkaufte.

Man bittet um genealogische Daten mit Quellenangabe über die obgenannte Familie Polzer von Parať (nach Siebmacher Polzar von Parať). Die Daten über die Familie Ritter von Polzer in Siebmacher, schlesischer Adel, sind bekannt.

879. a. Auf welche Weise wäre der Adels- und Wappennachweis für die (nach Siebmacher, baierischer Adel) aus den Niederlanden stämmende Familie Cabilliau de Trisponsau zu erbringen?

b. Wie ließe sich der Wappenbeweis für die in Burke's Landed Gentry verzeichnete Familie Richardson (Wappen: 3 Rosenkränze im silbernen Felde) erbringen?

880. 1. Gesucht werden Nachrichten über die Familie Ritter von Wassermann, deren eine Linie, die im Jahre 1587 nobilitiert wurde, folgendes Wappen führt: Goldfarbener Schild, im Grund desselben ein Wasserfluss, darin aufrecht im ganzen Schild erscheint ein Wassermann mit einem braunen Bart, in jeder Hand ober sich ein Fisch mit nach unten gekehrtem Schwanz. Auf dem Stechhelm mit gelben und schwarzen Helmdecken, eine goldfarbene königliche Krone, daraus hintereinander zwei Adlerflügel, die hinteren schwarz, die vorderen gelb, in deren Mitte ein Fisch mit unter sich gekehrtem Schwanz.

Die zweite Linie aus Neisse, Preuß.-Schlesien, stammend, im Jahre 1624 in den Ritterstand erhoben, führt folgendes Wappen: Getheilt oben in Weiß ein schwarzer gekrönter Adler, unten roth. Auf dem Turnierhelm mit Krone und roth-weißen Helmdecken drei Straußenfedern, roth-weiß-roth, und beiderseits je ein roth-weiß-rothes Fähnlein. Insbesondere wäre erwünscht zu erfahren, wo gelebt und wo gestorben Johann Wenzel Ritter von Wassermann, geboren zu Neisse am 15. September 1618, hatte er Nachkommen oder Geschwister und wo lebten dieselben?

2. Wo wurde Johann Christian von Wassermann, Feldarzt in Böhmisch-Kamnitz, verehelicht am 26. October 1707 mit Katharina Luna, geboren und wie hießen seine Eltern?

881. Am 7. September 1750 ddo. Wien stellt ein gewisser Anton Maximinus de Wannerus eine Vollmacht aus, laut welcher sein väterlicher und mütterlicher Erbtheil zu Dickirch im Großherzogthum Luxemburg veräußert werden soll. Dieser Act trägt die Unterschrift und das Siegel des Obgenannten. Letzteres zeigt folgendes Wappen: in blauem Felde zwei schwarze, geschränkte Stämme, welche an den Enden geästet erscheinen. Helm und Zier sind undeutlich — der Schild von Militäremblemen umgeben. Dieser Anton Maximinus, getauft zu Dickirch am 21. Februar 1704, war der Sohn des Jean Wannerus und der Marie Fabre alias Fabri, nahm später seinen ständigen Aufenthalt in Österreich. In den Acten des k. u. k. Kriegsarchives zu Wien ist nur in einer Quittung

Digitized by Google

vom Jahre 1749 ein Auditor gleichen Namens (ohne Angabe des Tautnamens) angeführt. Um etwaige Nachrichten über Wannerus (auch Vannerus) oder dessen Familie wird freundlichst gebeten.

Antworten.

Zur Anfrage 863 (S. 500 sammt Wappenbeilage).

Eine Antwort in Nr. 231 des »Monatsblatt«, S. 510, weist auf die Ähnlichkeit des Wappens der Gemahlin Georg Stockhorners im Bruderschaftsbuche sti. Christophori am Arlberg mit jenem des Kärntner Geschlechtes von Himmelberg.

Diese Ähnlichkeit dürfte jedoch ein Trugbild sein, da außer dem Helmkleinode auch der Schild bedeutende Unterschiede aufweist. Halbwegs übereinstimmend ist eigentlich nur die vordere Schildhalfte, die in Gelb einen rechthalben, jedoch roth (anstatt golden) gekrönten schwarzen Adler am Spalt zeigt. Dazu führten die Himmelberg hinten in Roth einen weißen Schragbalken (nicht eine Schragspitze) und auf dem Helme einen wie den Schild bezeichneten spitzen Hut mit breitem Vehstulp und schwarzem Knauf (anstatt dem wachsenden, von Schwarz und Roth gespaltenen Adler mit wie die hintere Schildhälfte bezeichnetem linken Flügel).

Den gleichen Schild zeigt schon das Siegel Gottfrieds von Hafnerberg (»Havenaerburch«) an einer Gurker Urkunde ddo. Hafnerberg, 24. Mai 1230 (von mir abgebildet im »Neuen Siebmacher«, Bd. IV, 7, a. Der steirische Uradel, Taf. 5, nach dem Orig. im Archive des Kärntner Geschichtsvereines). Gottfrieds Nachkommen, die infolge des Verrathes Friedrichs von Hafnerberg, eines der Verschworenen bei der Entführung Herzog Ludwigs aus der Burg von St. Veit (1292), an Besitz und socialer Stellung eine wesentliche Einbuße erfahren hatten, scheinen gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts wieder emporgekommen und nach dem Erlöschen der alten Castellane von Himmelberg*) (gekrönter Leopardenrumpf im Schilde und in die Decke übergehend auf dem Helme) in den Lehensbesitz der gleichnamigen herzoglichen Burg gelangt zu sein. Von da an nannten sie sich nach dieser nur mehr »von Himmelberg«.

Wie zahlreiche Siegel aus dem 14. und 15. Jahrhundert beweisen, führten sie das vorbeschriebene Wappen unverändert und ohne dass bis jetzt Varianten bekannt geworden wären, bis Kaiser Friedrich III. ddo. Graz, 28. August 1453 (nicht 1460) dem »Anthony von Himbelberg vnd Heinrich sein(em) sohne, ritter,« das Wappen mit einem zweiten Helme (wie der Schild bezeichneter Flügel) und einer goldenen Krone auf jedem Helme besserte. (Abschr. d. Diplomes im steiermärkischen Landesarchive.)

Die Abweichungen des Wappens sind so augenfällige, dass es wohl kaum mehr nothwendig sein dürfte, darauf hinzuweisen, dass Himmelberger in der traglichen Zeit in Niederösterreich nicht ansässig waren, so dass eine Berührung mit den hauptsächlich in den Vierteln nördlich der Donau und in Wien vorkommenden Stockhornern an der Wende des 14. Jahrhunderts kaum denkbar ist. Außerdem gehörten die Himmelberger einer höheren Kategorie der ritterlichen Gesellschaft an, als die Stockhorner, und befanden sich damals gerade in einer entschieden aufstrebenden Periode, in die eine eheliche Verbindung unter ihren Stand und noch dazu außer Landes nicht zu passen scheint.

Das fragliche Wappen dürfte vielmehr einem Geschlechte von Edelknechten aus der engeren Heimat der Stockhorner angehören, zumal daselbst auch anderweitig ähnliche Wappencombinationen nachweisbar sind. Da nun die Herren von Kuenring seit dem Beginne des 14. Jahrhunderts vielfach ebenfalls einen gespaltenen Schild führten, der vorne in Gelb einen rechthalben schwarzen Adler am Spalt und hinten eine fünfmalige Schragtheilung von Weiß und Roth zeigt, drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, dass alle in ihrem Machtgebiete vorkommenden ähnlichen Wappen, die meist nur im hinteren Part in der Anzahl und Richtung der Theilungslinien abweichen — auch die Helmkleinode stimmen überein —, nur Varianten des ursprünglich uniformen Schildes einer bestimmten Aufgebotsgruppe Kuenring'scher Einschildritter sind.

Damit wäre wenigstens eine sichere Spur gefunden, wenn auch vorläufig der Geschlechtsname der Stockhornerin unbekannt bleibt. Himmelbergerin war sie wohl keine.

Siegenfeld.

*) Diesen gehörte nach seinem Siegel an einer Ossiacher Urkunde vom 25. März 1203 (Original im gräflich Wilczek'schen Archive der Minnesänger Zachaeus von Himmelberg an.

Zur Anfrage 867 — 4.

Die Ahnen des Anton Freiherrn Sennyey (und nicht Sénnéy) de Kis-Sennye sind die folgenden:

Eltern:

1. Alexander Freiherr Sennyey de Kis-Sennye.
2. Sara Freiin Nagy de Gyöngyös.

Großeltern:

1. Franz Freiherr Sennyey de Kis-Sennye, † in Nagy-Tálkány am 30. Juli 1675.
2. Maria-Margarete Gräfin Széchy de Rima-Széch.
3. Franz Freiherr Nagy de Gyöngyös (erhielt am 17. Juli i. J. 1681 den Freiherrnstand).
4. Elisabeth Széchényi.

Urgroßeltern:

1. Alexander Freiherr Sennyey de Kis-Sennye (1640).
2. Juditha Paczoth de Böck (Witwe des Andreas von Dóczy).
3. Dionysius Graf Széchy de Rima-Széch.
4. Sara Draskovich de Trakostyán.
5. ..... de Nagy.
6. .....
7. Laurentius Széchényi [1650] (der Stammvater der Grafen Széchényi de Sárvár und Felsövidék).
8. Juditha von Gellén aus Gyöngyös.

Eduard von Reissig jr.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 234. Wien, Juni 1900. IV. Bd., Nr. 54.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Während der Sommermonate (Juni bis September) finden die Vorstandssitzungen bloß am ersten Mittwoch jeden Monates um 7 Uhr Abends statt und werden die Herren Vorstands-Mitglieder ersucht, hierbei pünktlich im Gesellschafts-Locale zu erscheinen, um Störungen in der Beschlussfähigkeit und Berathung zu vermeiden. Verhinderungsfälle wollen rechtzeitig angezeigt werden.

Der Präsident: Graf von Pettenegg.

*

In Ausführung der von der XXX. General-Versammlung unserer Gesellschaft am 18. April l. J. gefassten Beschlüsse ergeht von Seiten des unterzeichneten Vorstandes an die verehrten Mitglieder die Aufforderung, ihre Erklärungen darüber gefälligst abgeben zu wollen, ob eine heraldisch-genealogische Ausstellung im Sinne des von Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl eingebrachten Antrages von Seite der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« veranstaltet werden soll und welchen Betrag jeder Einzelne für den erforderlichen Garantiefond zu subscribieren bereit ist. Hiezu wolle man sich des angeschlossenen Formulars bedienen und dasselbe gehörig ausgefüllt binnen längstens vier Wochen zu Handen der Redaction des Monatsblattes eingesendet werden, da von dem Ergebnisse dieser Umfrage die endgiltige Beschlussfassung abhängig gemacht werden muss.

Wien, im Mai 1900.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

777. (III. B. 1. a.) Bouton Victor: Gelre, Wapenboeck ou armorial de 1334 à 1372. III. Le Roy de Hongrie, Prince Français. Paris, 1900. 4°.

Geschenk des Herrn Victor Bouton.

2145. (IV. B. 3.) Béthencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealógica y heráldica de la Monarquía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo segundo. Madrid 1900. 4°.

Geschenk des Herrn Francisco Fernandez de Béthencourt.

Digitized by Google

2146. (III. A. 3.) Ganz Paul: Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz im XII. und XIII. Jahrhundert. Frauenfeld, 1899. gr. 8°.

Geschenk des Herrn Alfred Indra.

2147. (IV. B. 2.) Doerr August von: Der Adel der böhmischen Kronländer. Ein Verzeichnis derjenigen Wappenbriefe und Adelsdiplome, welche in den böhmischen Saalbüchern des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien eingetragen sind. Prag, 1900. 8°.

Geschenk des Herrn August von Doerr.

2148. (IV. B. 2.) Rainer von und zu Harbach Johann Ritter: Stammtafel der Familie Rainer von und zu Harbach. Manuscript.

Geschenk des Herrn Johann Ritter Rainer von und zu Harbach.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön.*

Schon 1146 wird Friedrich Haunsperg in einer Urkunde des Klosters Admont genannt. Bucelin, Pars IV, beginnt die Stammreihe mit Heinrich Haunsperg um 1260. Hans v. Haunsperg war 1322 bei Mühldorf unter den Salzburgischen.[1]) Jakob v. Haunsperg, salzburgischer Rath, welcher Güter im Staufenecker Gericht, so freieigen waren, im Raschenberger Gerichte freieigene und Lehngüter, im Plainer Gericht, im Weyhrer Gericht, im Rattstatter Gericht, im Gasteiner Gericht und im Halbenwerger Gericht hatte, testierte ddo. Salzburg, 23. Mai 1512 in seiner eigenen Behausung über die Güter, die er von Salzburg zu Lehen hatte (»den Sitz zu Vahenburg mit Tafern, Hofbann et cetera, sowie mein Haus zu Salzburg dem aeltesten des Namens Haunsberg, zunaechst dem Wilh. v. Haunsberg, Pfleger zu Laufen zur lebenslaenglichen Nutzung, nach ihm dem aeltern unter meinen oder seinen Soehnen und so fort. Von den Gütern darf Nichts veräußert werden. Wenn der Aelteste zu geistlichen Stand greifen will, soll er solcher Hab nicht faehig sein, dann bis er in den geistlichen Stand geweiht und keinerlei mehr werden mag. Sollte die Familie Haunsberg aussterben, so soll Vahenburg an meine naechsten Erben ohne weitere Bedingung fallen«). Die übrigen Theile seines Vermögens vermachte er seinen vier Kindern Wilhelm, Hans, Magdalena und Barbara.[2])

Wolf v. Haunsberg zu Vahenburg, fürstl. salzb. Rath und Pfleger zu Laufen, heiratete 1552 Gertrud, Tochter des Christoph Weitmoser zu Winkel und Sayritz, Gewerken in Gastein und in der Rauris. In zweiter Ehe heiratete sie Joh. Wilh. v. Preysing zu Gubenstein, fürst. salzb. Kämmerer.[3]) Am 13. Juni 1570 stieß sie nachts zwischen 10 und 11 Uhr ihr 11. Jänner 1565 errichtetes Testament

[1]) Neuer Siebmacher, Salzburg. Adel, S. 24. Der Heiratsbrief Martins Haunsberg und der Gundula Traunerin, datiert von 1427.

[2]) Zeugen bei diesem Testamente waren: Hans von der Elben zu Hüsburg, Ritter und Erbtruchsess und Landeshauptmann des Stiftes Salzburg, Wiguleus Thurn zu Neuen Pauren, Erbschenk und Hofmarschall zu Salzburg, die Salzburger Bürger Meister Gilg Hausner, Schneider, Christoph Rind, Stephan Ries; Meister Leonhard Anpeck; Stephan Surberger; Hans Allmer, Gürtler; Thomas Schatzenberger und Caspar Meulinger, kais. Notar. Die Abfassung dieses Testamentes bescheinigte 17. Juli 1512 im »Gusterhaus« Johann Prämer, Domherr und Official zu Salzburg im Beisein von Hans Perr, Notar und Hans Kalser, Consistorialschreiber.

[3]) Sie gebar diesem eine Tochter Johanna Maria v. Preysing, vermählt mit Balthasar v. Grimming zum Niederrain, Mutter Georg Wilhelms v. Grimming, vermählt I. mit Anna Maria Schetterin, II. mit Anna Sophia Klingmoserin, der zwei Söhne und eine Tochter hatte.

Digitized by Google

und die Heiratsabrede mit ihrem zweiten Manne vor dem Notar Virgilius Prandstetter um und bestimmte: »Für das Bürgerspital in Salzburg 50 fl., für das Brüderhaus gegen St. Sebastian enhalb der Pruggen 100 fl. und in das Siechenhaus zu Mühlen 50 Florin, in das Spital zu Gastein 60 fl. Meinem Diener, anetzo Verwalter zu Neufahrn, Sigmund Reß für seine mir und meinem ersten Gemahl geleistete Dienste 50 fl.« Sie vermachte ihrem zweiten Manne ihre 6000 fl. Heiratsgut, die sie väterlicherseits, wie alle ihre Schwestern, erhalten hatte. Aus ihrer Hofmark und Schloss Neufahrn sollten ihm jährlich auf Lebenszeit 200 fl. gereicht werden. Auch vermachte sie ihm alles Silbergeschirr. Im übrigen vermachte sie ihren Töchtern Anna und Elisabeth, die sie von Haunsberg hatte, und falls, nachdem sie, jetzt hochschwanger, eine Tochter bekäme, auch dieser 6000 fl. u. s. w. Ihrer Mutter Elisabeth, einer geb. Vuzlin und »anizt des edlen Georgen Klaindienst zu Wächsenegg, Erzh. Karls Rath Ehefrau, vermachte sie 100 Ducaten in Gold zu einer Kette. Ihre Schlösser Neufahrn und Neuburg, die der Haunsberg mit ihrem väterlichen Geld erkauft hatte, vermachte sie ihren mit Haunsberg erzeugten Söhnen Hans, Christoph, Sebastian und Wolf Sigmund, sammt allen Zubehörungen und Gütern und ebenso ihrem etwa von Preysing zu erwartenden Sohn. Diese Söhne setzt sie überdies zu Universalerben ein. Heiratet eine der Töchter, so sollten die Söhne ihnen die Ausfertigung geben und jeder 400 fl. Die beiden Hofmarken sollten unvertheilt und unbelastet bleiben; wenn die Kinder alle ohne Leibeserben stürben, sollten die Hofmarken an die Brüder der Erblasserin, Hans, Christoph und Esajas Weitmoser, fallen. Nur sollten sie an das Bruderhaus zu Salzburg, das Bruderhaus und Spital zu Gastein je 1000 fl. zahlen. Die übrigen Mobiliare u. s. w. sollten an ihre Mutter Elisabeth Klaindienst und, wenn diese nicht mehr am Leben wäre, an die drei Schwestern der Erblasserin fallen. Zu Testamentsexecutoren und Vormündern wurden ernannt Hans Wilhelm v. Preysing, ihr Ehemann, Hans und Christoph die Weitmoser und Wolf Adam von und zu Haunsberg, für die Kinder zweiter Ehe Hans Wilhelm v. Preysing und Christoph Weitmoser. Die Erblasserin erbat den Schutz und Schirm des Fürstbischofs Joh. Jacob v. Salzburg, beziehungsweise von dessen Nachfolger im Amte.

Zu diesem Testamente machte sie 16. October 1575 ein Codicill. Da sie nicht mehr schreiben konnte, dictierte sie im Beisein von Hans Weitmoser und der Doctoren Georg Rattmayr, Melchior Fleckh und Conrad Ruß Folgendes: »nachdem Wolf Adam v. Haunsberg, Rath zu Burghausen, inzwischen verstorben, bestellt sie an seiner Stelle den edlen Christoph Khuen v. Aur, Probst im Zillerthal. Die Erblasserin hat von weiland dem Edlen Gablin Trauner einen Bauer Georg Carl von Gotzing, Landgericht Tittmoning erkauft. Die von Wilhelm v. Trautmannsdorf, Domdechant zu Salzburg erkaufte, zwischen Adam v. Thurn und den Rambseiden, Gebrüdern gelegene Behausung soll Hans Wilhelm v. Preysing auf Lebenszeit benützen. Außerdem vermacht sie ihm auf Lebenszeit jährlich 5 Schaff Korn, 6 Schaff Haber«. Zeugen und Unterschreiber des Codicills waren Georg v. Khienburg, Thumbherr zu Salzburg, Gregor v. Khienburg zu Khotting, Prunn, Alexander v. Grimming zum Niederrain, fürstl. Rath und Pfleger des Hauptschlosses Salzburg, Karl Fröhlich v. Fröhlichsberg, salzb. Rath, Christoph Khuen v. Aur, salzb. Kämmerer, Franz Grimming zum Niederrain, salzb. Marschall, Anthoni v. Roß, salzb. Jaegermeister.

Durch die Heirat mit Gertrude Weitmoser kamen mehrere Urkunden in die Haunsbergische Familie, so Kaufbrief der Weitmoserischen Erben, in

Digitized by Google

Gastein aufgerichtet 1561, Vertrag zwischen Hans Christoph und Erasmus von Loiming 1569 und Acten über die Alpe Ecklegraben im Gasteiner Thal wegen der Gadauner Nachbarschaft.

Der Ehe Wolfs v. Haunsberg mit Gertrud Weitmoser entstammten folgende Kinder:

1. Hans Christoph, vermählt mit Sara v. Haunsberg, Vater von Maria, die Friedr. Rehlinger heiratete und vier Söhne und eine Tochter, Benedicte Katharina, Nonne auf dem Nonnberg erzeugte.

2. Sebastian, heiratete Magdalena Altin v. Altenau und hatte einen Sohn Ferdinand, der zweimal vermählt war, aber ohne Leibeserben starb.

3. Wolf Sigmund, der den Stamm fortsetzte.

4. Anna, starb unvermählt.

5. Elisabeth, heiratete Ehrenreich v. Aufkirchen und hatte zwei Töchter.

a) Benigna v. Aufkirchen, vermählt an Abraham Ueberacker, Mutter von Wolf Ehrenreich (vermählt mit Susanne Beatrix v. Loßwitz, hatte einen Sohn Wolf Ernst), Wolf Caspar (vermählt an Katharina v. Haunsberg), Maria Susanne (vermählt an Jakob v. Rost, hatte Kinder).

b) Anna Maria v. Aufkirchen, vermählt an Ferdinand v. Perndorf, hatte zwei Töchter, Maria Clara (vermählt an Georg Lasser, hatte drei Söhne und eine Tochter) und Maria Ursula (zweimal vermählt, aber kinderlos).

Wolf Sigmund Ritter v. Haunsberg zu Vahenburg und Neufahrn erhielt von Herzog Maximilian v. Bayern den Ritterstand (ausgeschrieben 7. Mai 1610) und folgendes Wappen: geviertet mit Herzschild (die Kerbhölzer, das Stammwappen I und IV: in Schwarz ein goldener Pfahl, II und IV im Roth ein silberner Wechselzinnenbalken), zwei Helme. Helm I: die Kerbhölzer, Helm II: Turnierhut mit Büffelhörnern, Decken: schwarz-silbern, roth-silbern.[4]) Er war bayr. Rath, salzb. Kammerrath und Pfleger zu Rastatt, und heiratete I. Dorothea v. Preysing, II. Elisabeth v. Closen.

Kinder: *a*) erster Ehe.

1. Eva, heiratete Wolf Wiguleus v. Ahamb zu Neuhaus und Wildenau, Mutter von Joh. Ignaz (heiratete Maria Elisabeth v. Ahamb, hatte Söhne und Töchter) und Franz Alois (heiratete Helene Clara v. Tanneck, hatte zwei Söhne).

b) zweiter Ehe.

2. Barbara Magdalena, war dreimal vermählt, zuletzt mit Philipp v. Grünthal, von dem sie einen Sohn Wolf Erhart hatte, der mit Elisabeth v. Grünthal fünf Kinder erzeugte.

3. Katharina, heiratete ihren Vetter Wolf Caspar v. Überacker und hatte vier Kinder: Wolf Abraham (vermählt mit einer v. Lerchenfeld, hatte Söhne und Töchter), Wolf Dominik (vermählt in zweiter Ehe mit einer v. Platz, hatte zwei Söhne und Töchter), Wolf Sigmund (war vermählt, hatte Kinder) und Maria Nothburga (vermählt mit Alphons Dicker, hatte Söhne und Töchter).

(Schluss folgt.)

[4]) Gritzner, Standeserhebungen, S. 21.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 881.

1. Erbeten werden die Eltern und weiteren Vorfahren von Marianne v. Heyder, geb. 1802, † 19. Jänner 1856, vermählt mit Graf Joseph Alberti v. Poja.

2. Erbeten wird das Wappen des in den österreichischen Ritterstand erhobenen k. k. Bezirkshauptmannes Rudolf Maria Klar, geb. 17. Jänner 1815, † 3. September 1898 in Prag.

3. Erbeten werden Nachrichten über den Adelsursprung und ältere Genealogie der aus Rheinau (Schweiz) stammenden Familie Werner v. Kreuth.

4. Erbeten werden die Namen der Eltern und Trauungsdatum der Freiin Anna Maria Theresia v. Raßler, vermählt mit Graf Johann Wenzel v. Laschansky (tot 1761).

5. Erbeten wird das Trauungsdatum des 1743 mit Maria Anna Hug v. Hugenstein vermählten v. Raßler und Geburts- und Sterbedaten von beiden, sowie Vorname des letzteren.

Anfrage 882.

Man bittet um Auskunft über die Verwandten, eventuell Nachkommen des FML. Friedrich Grafen v. Hochenegg, der 1818 bis 1830 als Grenz-Commandant in der Bukowina sich große Verdienste erworben hat. Erwünscht ist die Adresse jener Persönlichkeiten.

Antworten.

Zur Anfrage 857.

Moritz v. Hutten-Klingenstein, geb. 24. Juli 1837 in Schloss Walchen, war 1848—52 Zögling in Schnepfenthal, k. k. Rittmeister a. D. auf Hof (Niederösterreich), Glatzhof, Grossek, Schwöllekau. Freifrau Luise v. Hutten, geb. 1800, kais. Raths-Witwe, starb 26. August 1881 in Wien (wohl die Mutter des Vorhergehenden). Gleichzeitig mit dem Obigen war 1848—1852 Zögling in Schnepfenthal Max v. Klingenstein, geb. 12. October 1838 in Klingensteinhof, k. k. Oberlieutenant, † 31. Marz 1865 bei Richmond.

Zur Anfrage 864.

Freiherr Josef Leveneur v. Grünwall, geb. 1733, k. k. FML., † 1812, Freiin Thekla Leveneur v. Grünwall, geb. 1780, † 2. Februar 1867, heir. Freiherrn Bechina v. Lazan.

Zur Anfrage 866.

Wisgrill, IV. Band, Seite 291, gibt der Gräfin Maria Franziska v. Zierotin, geb. Gräfin v. Herberstein, den Grafen Ferdinand Ernst v. H. zum Vater und die Theresia Antonia Freiin v. Kaiserstein zur Mutter, als Großeltern Karl Sigismund Grafen v. Herberstein, und Franziska, geb. Freiin v. Hautois, mütterlicherseits: Johann Franz Freiherrn v. Kaiserstein und Isabella, geb. Freiin v. Gera, in Band V hingegen (Artikel Kaiserstein), anstatt der Isabella Freiin v. Gera, die Maria Elisabeth, geb. Skuhrovsky v. Skuhrov, was richtiger sein dürfte, da die Maria Elisabeth (Isabella) Freiin v. Gera die zweite Gemahlin des Johann Paul Freiherrn v. Kaiserstein (Bruder von Johann Franz) gewesen.

Schönfeld (1. Jahrgang, Seite 239) gibt in der Ahnentafel der Maria Carolina Grafin v. Nimptsch, geb. Grafin v. Zierotin, die vier Quartiere Herberstein, Hautois, Kaiserstein, Skuhrovský an.

Diesen Angaben widersprechend lauten die Zierotin-Herberstein'schen acht Ahnen nach einem auf geschworener Ahnentafel des 29. Juli 1790 geborenen und 18. August 1830 gestorbenen Grafen Ludwig v. Praschma und dessen 17. April 1789 geborenen; 2. April 1846 gestorbenen Schwester, der Sternkreuz-Ordensdame Carolina Gräfin Esterházy v. Galántha, geb. Grafin v. Praschma, wie im Monatsblatt Nr. 231 (März 1900), Seite 512: Zierotin, Schlick, Oppersdorff, Rabenhaupt, Lilgenau, Jordan, Gröben, Merode v. Vlatten, Herberstein, Stubenberg, Berchtold, Nütz v. Grub, Guyard de Saint-Julien, Hardegg, Brandis und Questenberg, wonach die genannte Gräfin Zierotin-Herberstein die Tochter des Grafen Maximilian Ernst v. Herberstein (Wisgrill, Band IV, Seite 275) und der Maria Josepha, geb. Guyard de Saint-Julien Gräfin zu Walsee gewesen ist. Aufklärung könnte nur der Taufschein der Gräfin Zierotin-Herberstein verschaffen.

Zur Anfrage 866 — 3.

Prinz Karl Eduard Stuart, † 1788, verm. mit Prinzessin Louise v. Stolberg-Gedern, war angeblich Vater von John Carter Allan, geb. im Sommer 1774 in der Lunigiana auf der Straße von Pisa und Lucca nach Parma

Karl Eduard Stuart, geb. 1798, Graf v. Albany, † 22. (24.) December 1880, heir. 1823 Anna Beresford, geb. 1787, Witwe des 15. September 1818 gestorbenen Karl Gardiner	Max John Sobieski Stuart, geb. 1810, † April 1875.
Maria Stuart, Gräfin v. Albany, † 31. August 1875 im Schlosse Beaumanoir bei Tours	Karl Eduard Stuart Graf v. Albany, heir. 15. Mai 1874 Alice Mary Emilie Hay, geb. 7. Juli 1835

Ein Neffe der beiden zuletzt genannten: Ferdinand Graf de Lancastro und Albany, geb. 1844, eh. k. k. Officier, † 29. September 1873 in London.

Zur Anfrage 869.

Es gibt mehrere Familien Pilat. Joh. Bapt. Pilat erhielt 1602 den Adel. Maria Franziska v. Pilat, Chorfrau, geb. 1817, † 3. Jänner 1803 in Wien. Aloysia v. Pilat, geb. 1808 in Paris, Chorschwester der Salesianerinnen, † 3. April 1879 in Wien. Alois v. Pilat, k. k. Oberlieutenant der Gensdarmerie, heiratete Julie Hudtwalker, geb. 28. December 1825 in Hamburg.

Joseph Anton Pilat, geb. 20. Februar 1782 in Augsburg, k. k. Regierungsrath, erhielt 6. September 1830 den öst. Adel mit »Edler von« und starb 2. Mai 1865, verm. mit Elisabeth von Mengershausen, geb. 1786, † 21. Febr. 1829 in Wien. Kinder: 1. Clement, k. k. Hofrath, Ministerialrath, geb. 1811, † 9. December 1870, verm. mit Maria N. N. (geb. 1812, † 16. Juli 1879), 2. Friedrich, k. k. Legationssecretär. 3. Alois, k. k. Notar in Grein. 4. Tochter. 5. Maria, geb. 31. December 1810, † 6. Juli 1844, verm. 8. April 1834 mit Freiherr Joseph Alexander v. Hübner. 6. Maria Pauline, geb. 1819, † 18. Jänner 1835 in Wien.

Die Kinder von Freiin Caroline Pilat, Kammerfrau der Kaiserin Elisabeth v. Österreich,

Digitized by Google

Gastein aufgerichtet 1561, Vertrag zwischen Hans Christoph und Erasmus von Loiming 1569 und Acten über die Alpe Ecklegraben im Gasteiner Thal wegen der Gadauner Nachbarschaft.

Der Ehe Wolfs v. Haunsberg mit Gertrud Weitmoser entstammten folgende Kinder:

1. Hans Christoph, vermählt mit Sara v. Haunsberg, Vater von Maria, die Friedr. Rehlinger heiratete und vier Söhne und eine Tochter, Benedicte Katharina, Nonne auf dem Nonnberg erzeugte.

2. Sebastian, heiratete Magdalena Altin v. Altenau und hatte einen Sohn Ferdinand, der zweimal vermählt war, aber ohne Leibeserben starb.

3. Wolf Sigmund, der den Stamm fortsetzte.

4. Anna, starb unvermählt.

5. Elisabeth, heiratete Ehrenreich v. Aufkirchen und hatte zwei Töchter.

a) Benigna v. Aufkirchen, vermählt an Abraham Ueberacker, Mutter von Wolf Ehrenreich (vermählt mit Susanne Beatrix v. Loßwitz, hatte einen Sohn Wolf Ernst), Wolf Caspar (vermählt an Katharina v. Haunsberg), Maria Susanne (vermählt an Jakob v. Rost, hatte Kinder).

b) Anna Maria v. Aufkirchen, vermählt an Ferdinand v. Perndorf, hatte zwei Töchter, Maria Clara (vermählt an Georg Lasser, hatte drei Söhne und eine Tochter) und Maria Ursula (zweimal vermählt, aber kinderlos).

Wolf Sigmund Ritter v. Haunsberg zu Vahenburg und Neufahrn erhielt von Herzog Maximilian v. Bayern den Ritterstand (ausgeschrieben 7. Mai 1610) und folgendes Wappen: geviertet mit Herzschild (die Kerbhölzer, das Stammwappen I und IV: in Schwarz ein goldener Pfahl, II und IV im Roth ein silberner Wechselzinnenbalken), zwei Helme. Helm I: die Kerbhölzer, Helm II: Turnierhut mit Büffelhörnern, Decken: schwarz-silbern, roth-silbern.[4]) Er war bayr. Rath, salzb. Kammerrath und Pfleger zu Rastatt, und heiratete I. Dorothea v. Preysing, II. Elisabeth v. Closen.

Kinder: *a*) erster Ehe.

1. Eva, heiratete Wolf Wiguleus v. Ahamb zu Neuhaus und Wildenau, Mutter von Joh. Ignaz (heiratete Maria Elisabeth v. Ahamb, hatte Söhne und Töchter) und Franz Alois (heiratete Helene Clara v. Tanneck, hatte zwei Söhne).

b) zweiter Ehe.

2. Barbara Magdalena, war dreimal vermählt, zuletzt mit Philipp v. Grünthal, von dem sie einen Sohn Wolf Erhart hatte, der mit Elisabeth v. Grünthal fünf Kinder erzeugte.

3. Katharina, heiratete ihren Vetter Wolf Caspar v. Überacker und hatte vier Kinder: Wolf Abraham (vermählt mit einer v. Lerchenfeld, hatte Söhne und Töchter), Wolf Dominik (vermählt in zweiter Ehe mit einer v. Platz, hatte zwei Söhne und Töchter), Wolf Sigmund (war vermählt, hatte Kinder) und Maria Nothburga (vermählt mit Alphons Dicker, hatte Söhne und Töchter).

(Schluss folgt.)

[4]) Gritzner, Standeserhebungen, S. 21.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 881.

1. Erbeten werden die Eltern und weiteren Vorfahren von Marianne v. Heyder, geb. 1802, † 19. Jänner 1856, vermählt mit Graf Joseph Alberti v. Poja.

2. Erbeten wird das Wappen des in den österreichischen Ritterstand erhobenen k. k. Bezirkshauptmannes Rudolf Maria Klar, geb. 17. Jänner 1815, † 3. September 1898 in Prag.

3. Erbeten werden Nachrichten über den Adelsursprung und ältere Genealogie der aus Rheinau (Schweiz) stammenden Familie Werner v. Kreuth.

4. Erbeten werden die Namen der Eltern und Trauungsdatum der Freiin Anna Maria Theresia v. Raßler, vermählt mit Graf Johann Wenzel v. Laschansky (tot 1761).

5. Erbeten wird das Trauungsdatum des 1743 mit Maria Anna Hug v. Hugenstein vermählten v. Raßler und Geburts- und Sterbedaten von beiden, sowie Vorname des letzteren.

Anfrage 882.

Man bittet um Auskunft über die Verwandten, eventuell Nachkommen des FML. Friedrich Grafen v. Hochenegg, der 1818 bis 1830 als Grenz-Commandant in der Bukowina sich große Verdienste erworben hat. Erwünscht ist die Adresse jener Persönlichkeiten.

Antworten.

Zur Anfrage 857.

Moritz v. Hutten-Klingenstein, geb. 24. Juli 1837 in Schloss Walchen, war 1848—52 Zögling in Schnepfenthal, k. k. Rittmeister a. D. auf Hof (Niederösterreich), Glatzhof, Grossek, Schwöllekau. Freifrau Luise v. Hutten, geb. 1800, kais. Raths-Witwe, starb 26. August 1881 in Wien (wohl die Mutter des Vorhergehenden). Gleichzeitig mit dem Obigen war 1848—1852 Zögling in Schnepfenthal Max v. Klingenstein, geb. 12. October 1838 in Klingensteinhof, k. k. Oberlieutenant, † 31. Marz 1865 bei Richmond.

Zur Anfrage 864.

Freiherr Josef Leveneur v. Grünwall, geb. 1733, k. k. FML., † 1812, Freiin Thekla Leveneur v. Grünwall, geb. 1780, † 2. Februar 1867, heir. Freiherrn Bechina v. Lazan.

Zur Anfrage 866.

Wisgrill, IV. Band, Seite 291, gibt der Gräfin Maria Franziska v. Zierotin, geb. Gräfin v. Herberstein, den Grafen Ferdinand Ernst v. H. zum Vater und die Theresia Antonia Freiin v. Kaiserstein zur Mutter, als Großeltern Karl Sigismund Grafen v. Herberstein, und Franziska, geb. Freiin v. Hautois, mütterlicherseits: Johann Franz Freiherrn v. Kaiserstein und Isabella, geb. Freiin v. Gera, in Band V hingegen (Artikel Kaiserstein), anstatt der Isabella Freiin v. Gera, die Maria Elisabeth, geb. Skuhrovsky v. Skuhrov, was richtiger sein dürfte, da die Maria Elisabeth (Isabella) Freiin v. Gera die zweite Gemahlin des Johann Paul Freiherrn v. Kaiserstein (Bruder von Johann Franz) gewesen.

Schönfeld (1. Jahrgang, Seite 239) gibt in der Ahnentafel der Maria Carolina Grafin v. Nimptsch, geb. Gräfin v. Zierotin, die vier Quartiere Herberstein, Hautois, Kaiserstein, Skuhrovský an.

Diesen Angaben widersprechend lauten die Zierotin-Herberstein'schen acht Ahnen nach einem auf geschworener Ahnentafel des 29. Juli 1790 geborenen und 18. August 1830 gestorbenen Grafen Ludwig v. Praschma und dessen 17. April 1789 geborenen; 2. April 1846 gestorbenen Schwester, der Sternkreuz-Ordensdame Carolina Gräfin Esterházy v. Galántha, geb. Gräfin v. Praschma, wie im Monatsblatt Nr. 231 (März 1900), Seite 512: Zierotin, Schlick, Oppersdorff, Rabenhaupt, Lilgenau, Jordan, Gröben, Merode v. Vlatten, Herberstein, Stubenberg, Berchtold, Nütz v. Grub, Guyard de Saint-Julien, Hardegg, Brandis und Questenberg, wonach die genannte Gräfin Zierotin-Herberstein die Tochter des Grafen Maximilian Ernst v. Herberstein (Wisgrill, Band IV, Seite 275) und der Maria Josepha, geb. Guyard de Saint-Julien Gräfin zu Walsee gewesen ist. Aufklärung könnte nur der Taufschein der Gräfin Zierotin-Herberstein verschaffen.

Zur Anfrage 866 — 3.

Prinz Karl Eduard Stuart, † 1788, verm. mit Prinzessin Louise v. Stolberg-Gedern, war angeblich Vater von John Carter Allan, geb. im Sommer 1774 in der Lunigiana auf der Straße von Pisa und Lucca nach Parma

Karl Eduard Stuart, geb. 1798, Graf v. Albany, † 22. (24.) December 1880, heir. 1823 Anna Beresford, geb. 1787, Witwe des 15. September 1818 gestorbenen Karl Gardiner	Max John Sobieski Stuart, geb. 1810, † April 1875.

Maria Stuart, Gräfin v. Albany, † 31. August 1875 im Schlosse Beaumanoir bei Tours	Karl Eduard Stuart Graf v. Albany, heir. 15. Mai 1874 Alice Mary Emilie Hay, geb. 7. Juli 1835

Ein Neffe der beiden zuletzt genannten: Ferdinand Graf de Lancastro und Albany, geb. 1844, eh. k. k. Officier, † 29. September 1873 in London.

Zur Anfrage 869.

Es gibt mehrere Familien Pilat. Joh. Bapt. Pilat erhielt 1602 den Adel. Maria Franziska v. Pilat, Chorfrau, geb. 1817, † 3. Jänner 1803 in Wien. Aloysia v. Pilat, geb. 1808 in Paris, Chorschwester der Salesianerinnen, † 3. April 1879 in Wien. Alois v. Pilat, k. k. Oberlieutenant der Gensdarmerie, heiratete Julie Hudtwalker, geb. 28. December 1825 in Hamburg.

Joseph Anton Pilat, geb. 20. Februar 1782 in Augsburg, k. k. Regierungsrath, erhielt 6. September 1830 den öst. Adel mit »Edler von« und starb 2. Mai 1865, verm. mit Elisabeth von Mengershausen, geb. 1786, † 21. Febr. 1829 in Wien. Kinder: 1. Clement, k. k. Hofrath, Ministerialrath, geb. 1811, † 9. December 1870, verm. mit Maria N. N. (geb. 1812, † 16. Juli 1879), 2. Friedrich, k. k. Legationssecretär. 3. Alois, k. k. Notar in Grein. 4. Tochter. 5. Maria, geb. 31. December 1810, † 6. Juli 1844, verm. 8. April 1834 mit Freiherr Joseph Alexander v. Hübner. 6. Maria Pauline, geb. 1819, † 18. Jänner 1835 in Wien.

Die Kinder von Freiin Caroline Pilat, Kammerfrau der Kaiserin Elisabeth v. Österreich,

Digitized by Google

Franz Joseph, k. k. Hauptmann des 58. Infanterie-Regimentes, Anton Joseph, Beamter der Nordbahn, Ludwig Karl, k. k. Oberlieutenant im 68. Infanterie-Regiment, Friedrich Joseph, k. k. Oberlieutenant (gefallen 15. Juli 1866 bei Dub), Clemens Joseph Pilat, geb. 1842, k. k. Oberlieutenant i. P., † 4. Juni 1890 in Wien, erhielten 10. Juni 1861 (Diplom 25. April 1862) den ersten Adel.

Marie Pauline Edle v. Pilat, Tochter des Josef Anton Edlen v. Pilat, k. k. Hof-Secretärs der Haus-, Hof- und Staatskanzlei, starb im Alter von 16 Jahren in Wien am 18. Jänner 1835. Als deren Geschwister erscheinen Emma und Eleonora, beide im Salesianerkloster, Marie, verehelicht mit Josef Alexander Hübner, Official der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Clemens, Legations-Komis, Friedrich, Jesuiten-Novize in Graz, und Alois angeführt. *Theodor Schön.*

Zur Anfrage 872.

A. Carl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Reichsgraf v. Arco auf Kopcziowitz und Sciern in k. k. Schlesien, geb. 5. Juni 1776 zu Dralin (Pf. Lubetzko), † 14. April 1845 zu Neu-Berun (Pf. Großchelm), verm. 13. Februar 1798 zu Freistadt mit Anna Maria Josepha Veronica Johanna Nepomniena, geb. Freiin von Beesz und Chrostin, geb. 7. Januar 1775, † 4. Februar 1839 zu Neu-Berun (deren 16 Ahnen unter *B*).

Eltern:

1. Karl Georg Gustav Ferdinand Anton Reichsgraf von Arco, geb. 12. October 1739, † 21. April 1826 zu Kopcziowitz.
2. Maria Josepha Constantia v. Kloch und Kornitz auf Stanowitz in Oberschlesien, geb. 9. März 1751, verm. 17. September 1773, † 14. August 1837 zu Neu-Berun.

Großeltern:

1. Georg Philipp Anton Reichsgraf v. Arco (katholisch erzogen), † 24. November 1752 zu Breslau, k. k. Kammerer, auf Polnisch-Tschammendorf.
2. Anna Maria Freiin v. Frankenberg und Proschlitz auf Polnisch-Tschammendorf in Oberschlesien.
3. Adam Leopold Ignaz Ferdinand v. Kloch und Kornitz auf Nieder-Radlin in Oberschlesien, geb. 2. August 1722, † .... 1786 zu Nieder-Radlin.
4. Maria Anna v. Tluck und Toschonowitz, verwitwete v. Zawadzký, geb. ..... 1732, verm. 5. Juli 1745, † 14. Januar 1805 zu Stanowitz.

Urgroßeltern:

1. Georg Anton Philipp Reichsgraf v. Arco, geb. ..... 167 , wurde Calviner, † 8. Jänner 1709 (bei Melsungen in der Fulda ertrunken), Landgräfl. Hessen-Cassel'scher Oberst.
2. Catharina Gertraud Freiin Ungnad v. Weissenwolf, † 17. März 1728.
3. Gustav Erdmann Ferdinand Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Polnisch-Tschammendorf und Kostau in Oberschlesien, † 11. Juli 1767 zu Pitschen in Oberschlesien.
4. Anna Sibylla Freiin v. Haslingen, geb. 30. Juli 1682, vermahlt 5. Mai 1712, † 23. Jänner 1704, verwitwete v. Brand.
5. Adam Leopold v. Kloch und Kornitz auf Borin in Oberschlesien, † 20. October 1764.
6. Anna Josepha Sophia Freiin v. Saint-Genois d'Anneaucourt, † 19. März 1757.
7. Adam Rudolph v. Tluck und Toschonowitz auf Lissek und Neudorf in Oberschlesien, † 30. October 1742.
8. Maria v. Wrochem aus dem Hause Langendorf, † 13. November 1742.

Urgroßeltern:

1. Anton Franz Karl Reichsgraf v. Arco auf Grafschaft Arco am Gardasee, geb. 9. October 1638.
2. Maria Brigitta, geb. Reichsgräfin v. Arco, geb. 13. Mai 1635.
3. ..... Freiherr Ungnad v. Weissenwolf.
4. .....
5. Hans Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Reinersdorf in Oberschlesien, † 1701.
6. Rosina Magdalena von Pogrell.
7. Heinrich Tobias Freiherr v. Haslingen, k. k. Feldmarschall, Hofkriegsrath, Inhaber eines Infanterie-Regimentes und Commandant von Glogau, geb. 27. November 1649, † 3. December 1716 zu Groß-Glogau in Niederschlesien.
8. Sibylla Catharina Freiin von Collart, geboren 22. Juni 1663, verm. 25. August 1681 zu Wien, † 23. October 1684 (erste Gemahlin).
9. ..... v. Kloch und Kornitz.
10. .....
11. Carl Maximilian Freiherr v. Saint-Genois d'Anneaucourt auf Domaslawitz, Seckau, Kutow, Koniaskau etc., Landrechtsbeisitzer des Fürstenthums Teschen.
12. Theresia Franciska Helena Freiin v. Beesz
13. ..... v. Tluck.
14. .....
15. Joachim v. Wrochem, geb. 5. März 1651 zu Langendorf, † 18. März 1710.
16. Maria Charlotte Susanna Freiin v. Fragstein aus dem Hause Rosow, geb. 18. Juli 1646, † 14. October 1717.

B. Anna Maria Josepha Veronica Johanna-Nepomniena Freiin v. Beesz und Chrostin, geb. 7. Februar 1775, † 4. Februar 1839 zu Neu-Berun, verm. 13. Februar 1789 an Karl Ferdinand Leopold Wilhelm Anton Friedrich Ludwig Reichsgrafen v. Arco (s. *A*).

Eltern:

1. Georg Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Roy, Hnoynik, Konskau, Rakonitz etc., k. k. Landeshauptmann und Landrechtspräsident zu Teschen, geb. zu Trzonowitz 16. Juli 1750, † 15. Mai 1819 zu Schomberg.
2. Maria Anna Josepha Freiin v. Wiplar und Uschütz, geb. 18. Januar 1752 zu Roy, verm. 19. November 1772, † 1. Mai 1814 zu Roy.

Großeltern:

1. Georg Karl Joseph Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Lischna, Niebory und Hnoynik in Mähren, geb. 8. März 1721, † 1. September 1790.
2. Anna Maria v. Niewiadomský, geb. .... 1723, verm. 2. Februar 1741, † 17. November 1751 zu Lischna.
3. Karl Franz Martin Freiherr v. Wiplar und Uschütz, geb. 10. November 1721, † 8. Februar 1767 zu Schumberg in Oberschlesien.
4. Barbara v. Hut und Cantersdorf, geb. 8. November 1722 zu Giesdorf bei Namstau.

Digitized by Google

Urgroßeltern:

1. Karl Wenzel Freiherr v. Beesz und Chrostin auf Hnoynik, Niebory und Sieckau.
2. Carolina Ludmilla v. Reiszwitz u. Kaderzin, † 18. April 1776.
3. Karl v. Niewiadomský auf Ridultau in Oberschlesien, † 3. Mai 1769.
4. Anna Carolina v. Greiffenberg auf Ridultau.
5. Georg Rudolph v. Wiplar und Uschütz auf Martgenau und Třebovič, † 16. Februar 1740.
6. Maria Josepha Zieleczký v. Podzenič auf Striebnik, geb. 27. Juni 1689, verm. 19. Januar 1716, † 20. April 1742.
7. Georg Constantin v. Huf und Cantersdorf auf Giesdorf bei Namslau in Schlesien, † 28. Juni 1730 zu Giesdorf.
8. Caroline Freiin v. Frankenberg u. Proschlitz aus dem Hause Neudorf.

Urgroßeltern:

1. Georg Leopold Freiherr v. Beesz u. Chrostin auf Nieder-Leschna und Třeneč im Fürstenthum Teschen, † 1715.
2. Sophia v. Esslinger aus dem Hause Lohe bei Breslau.
3. Wenzeslaus v. Reiszwitz und Kaderzin.
4. Carolina v. Pelchrzim.
5. Wenzeslaus v. Niewiadomský.
6. Susanna v. Larisch.
7. Johann Christoph v. Greiffenberg auf Ridultau in Oberschlesien.
8. Ida Scharowetz v. Scharowa.
9. Franz Karl v. Wiplar und Uschütz.
10. Engelberta Freiin v. Weichselburg.
11. Wenzeslaus Philipp Zieleczký v. Podzenič auf Wschovič in Oberschlesien.
12. Rosina Pankuch v. Wienek, verm. 12. Januar 1688.
13. Peter v. Huf und Cantersdorf.
14. Mathilde v. Tschammer.
15. Hans Moritz Freiherr v. Frankenberg und Proschlitz auf Neudorf, Landesältester und Landhofrichter des Weichbildes Pitschen in Oberschlesien.
16. Anna Maria Freiin v. Sobeck und Kornitz.

Zur Anfrage 873.

Elisabeth Alexandrine Florence de Talleyrand-Périgord, née 4 février 1844, † 11 avril 1880 à Geppersdorf, dame de dévotion de l'ordre de Malte, mariée 1 août 1863 à Hans Karl Anna Rolle Reichsgrafen v. Oppersdorf, Freiherrn zu Aich und Friedstein auf Geppersdorf-Troplowitz und Schönwiese in k. k. Schlesien, Devotions-Ritter des souv. Malteser-Ordens, kön. preuß. Kammerherrn und Premierlieutenant a. D., geb. 25. März 1832 zu Ober-Glogau in Oberschlesien, † 12. October 1877 zu Geppersdorf.

Eltern:

1. Alexandre-Eomé Marquis de Talleyrand-Périgord, Duca di Dino, Chevalier de dévotion de l'ordre de Malte, Seigneur de Deutsch-Wartenberg en Silésie, né 15 décembre 1813, † 9 avril 1894.
2. Maria-Valentine-Joséphine de Sainte-Aldégonde, née 29 mai 1820, mariée 8 octobre 1839, † 23 septembre 1819.

Großeltern:

1. Alexandre-Edmé Duc de Talleyrand-Périgord, Duca di Dino, général de division en retraite au service de France, né 2 août 1787, † 14 mai 1872 à Florence.
2. Dorothea Prinzessin Biron v. Curland und Semgallen, Herzogin v. Sagan, geb. 21. August 1793, verm. 22. April 1809, katholisch seit 1821, † 19. September 1862, Devotions-Großkreuzdame des souver. Malteser-Ordens (erste Gemahlin).
3. Charles-Camille-Joseph-Balthasard Comte de Sainte-Aldégonde, général de brigade au service de France, né 6 juin 1787 à Paris, † 23 novembre 1853 à Paris.
4. Adelaïde-Josèphe Bourlon de Chavanges, née 18 octobre 1789 à Arriguy, mariée 15 october 1817, † 2 décembre 1869 à Paris, veuve de Pierre-François-Charles Augereau, Duc de Castiglione, maréchal de France, depuis 1816.

Urgroßeltern:

1. Archembaud-Joseph, Duc de Talleyrand-Périgord, lieutenant-général au service de France, né 1 er september 1762, † 28 avril 1838.
2. Madeleine-Henriette-Sabine Olivier de Senozan de Viriville, née .... 1762, mariée .... 1779, † (guillotinée) 27 juin 1794.
3. Peter Reichsgraf v. Biron, Herzog v. Curland, Semgallen und Sagan auf Nachod, geb. 15. Februar 1724, † 13. Januar 1800 zu Gellenau in Schlesien, kais. russischer General der Cavallerie.
4. Anna Charlotte Dorothea Reichsgräfin v. Medem, geb. 3. Februar 1761, verm. 6. November 1779 (dritte Gemahlin), † 20. August 1821 zu Löbichau bei Altenburg.
5. Pierre-François-Balthasard Comte de Sainte-Aldégonde, lieutenant-général au service de France, né 6 décembre 1758 à Lille, † 31. décembre 1838 à Lille.
6. Anne-Louise-Joséphine de Bouchet de Sourches de Tourzel, née 24 juin 1767 à Paris, mariée 4 janvier 1785 à Paris, † ....
7. Gilles-Bernard Baron Bourlon de Chavanges, né ..... à Arriguy (Marne), † 29 septembre 1731 à Sedan.
8. Jeanne-François de Launay, † 7 juillet 1812 à Houssaye.

Urgroßeltern:

1. Charles-Daniel Comte de Talleyrand-Périgord, lieutenant-général au service de France, né 16 juin 1734, † 4. November 1788.
2. Victoire-Eléonore-Alexandrine de Damas d'Antigny, née .... 1725, mariée .... 1751, † 24 juin 1809.
3. Jean-François-Ferdinand Olivier de Senozan de Taulignon, Marquis de Viriville, né .... 1732, † ..... 1769.
4. ..... de Vienne, née .... 17.., mariée 19 avril 1761 à Dijon, † .. octobre 1769.
5. Ernst Johann Reichsgraf v. Biron, Herzog von Curland und Semgallen, Ritter des St. Andreasordens, geb. 23. November 1690, † 28. December 1772 auf Wartenberg in Schlesien, kais. russ. Ober-Kammerherr und Reichsregent (28. October 1740—19. November 1740).
6. Benigna Gottliebe v. Trotta, genannt Treyden, geb. 15. October 1703, verm. 1722, † 5. November 1782, Dame des kais. russ. St. Catharina-Ordens.
7. Johann Friedrich Reichsgraf v. Medem auf Alt-Autz in Curland, geb. 16. September 1722 † 4. August 1785.
8. Louise Charlotte v. Manteuffel, genannt Szöge, geb. 24. Juni 1737, verm. .... 17.., † 24. August 1763.

Digitized by Google

9. Ghislain-François-Balthazard-Joseph Comte de Sainte-Aldégonde et de Genets, né .... 173..
10. Albertine-Amélie de Bady du Pont, née 1er août 1739, mariée ... février 1758 à Lille.
11. Louis-François du Bouchet de Sourches, Marquis de Tourzel, né 7 décembre 1744, † ..... 1787.
12. Louise-Elisabeth-Félicité-Françoise-Armande-Anne-Marie-Jeanne-Joséphine Princesse de Croy-Havré, née 24 juillet 1749, mariée 8 avril 1764, duchesse de Tourzel 1816, † 14 mai 1832.
13. ..... Bourlon de Chavanges.
14. .....
15. ..... de Launay.
16. ..... de Saint-Germain.

Eduard von Fehrentheil und Gruppenberg,
z. Z. zu Schweidnitz in Schlesien.

Zur Anfrage **875.**

Nähere Daten über die Freiherren Perin von Gradenstein geben:

Wurzbach, Dr. C. v., Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. Wien, 1870. Bd. XXII, S. 18—20.

Kneschke, Prof. Dr. E. H., Deutsches Adels-Lexikon. Leipzig, 1870. Bd. VII, S. 99.

Stammbuch des Adels in Deutschland. Regensburg, 1865. Bd. III, S. 147.

Gothaisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser, 1857, S. 933.

Oettinger, E. M., Moniteur des Dates, Tom. IV. Dresden, 1867, S. 105 et Tom. VIII. Dresden, 1873, S. 103. *C. v. Hesse, St. Petersburg.*

Zur selben Anfrage.

Die gesuchten Verwandten des letztverstorbenen Perin-Gradenstein sind:

1. Se. Excellenz Herr Vice-Admiral Freiherr von Spaun.
2. Herr Baron Vogelsang, Lehrer in Wien.
3. Herr Hofrath Ludwig Ritter v. Spaun.

Die Großmutter dieser Herren ist eine Schwester der Gattin des Eberhard Perin-Gradenstein, geb. Baronin Vogelsang gewesen.

Dr. Wilhelm v. Obermayer.

Zur selben Anfrage.

Christian Eberhard Perin, k. k. Rath, Hofsecretär der Staatskanzlei, erhielt 1812 den Ritterstand mit »v. Gradenstein«, wurde 29. April 1838 Freiherr. Er war 1764 geb. und starb 9. Juni 1843 in Penzing als k. k. Hofrath bei der Geh. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, verm. mit Freiin Josephine v. Vogelsang.

Sohn: Christian, k. k. Hofconcipist, verm. mit Freiin Caroline Pasqualati v. Osterberg, geb. am 12. Februar 1808, gest. Juni 1856, Vater von Ludovica, geb. 1832, gest. 18. Mai 1838 in Wien.

Franz Perin-Gradenstein, geb. 1834, Herausgeber der internationalen Sparcassen-Rundschau, starb 6. Juni 1896 in Wien.

Ludwig Vogelsang, Oberst, wurde 1793 Freiherr, Baron Vogelsang, k. k. Feldmarschall-lieutenant, hatte eine an den k. k. Hauptmann Johann v. Rittersberg (gest. 18. Juni 1841) verm. Tochter und einen Sohn Ludwig, k. k. Oberst a. D., dessen 2. Gattin M. 1883 in Wien lebte, und dessen Sohn Karl Ludwig, geb. 1863, 28. Mai 1879 in Wien starb. Eine Tochter erster Ehe, Therese, geb. 1858, heiratete 7. September 1886 Alois Resch in Schöndorf bei Vöcklabruck (geb. 1835). Freiherr Eberhard v. Vogelsang war 1886 Unterlehrer in Lausa, Bez. Steyer, Freiin Bertha v. Vogelsang lebte 1883 in Wien. Freiin Ludovica v. Vogelsang, Tochter eines k. k. Postbeamten, geb. Juli 1884, starb 12. November 1886 in Graz.

Zur Anfrage **875.** — 3.

Auch in Frankreich gab es von Vogelsang. Oberst Karl Maria v. Vogelsang war mit Baronin Maria Anna Aloysia v. Dieffenthaler (geb. 1784, gest. 7. März 1861 in Paris) verm. Heinrich Karl Maria v. Vogelsang, ehem. Inf.-Officier, Mitglied des Municipalraths von Lille (gest. 23. Juni 1873), verm. mit Eudoxie Louise Philippine de Lafonteyne hatte einen Sohn Karl Ludwig Maria, verm. als Präfecturrath in Menden 20/27. Februar 1876 mit Jeanne Louise Marie Le Prédour. Freiherr Hermann Rudolf Karl Emil v. Vogelsang, geb. 3. September 1818 in Liegnitz, gest. 8. November 1890 in Wien, verm. 1852 mit Baronin Linde, Freiherr Karl v. Vogelsang war 1886 k. k. Cadet im 99. Inf.-Reg. und Freiherr Justus v. Vogelsang 1886 k. k. Cadet im 8. Inf.-Reg.

Th. Schön.

Zur Anfrage **878.**

»Siebmacher, der mährische Adel« enthält Daten über die Familie Polcar v. Paratov und auch das Wappen derselben.

Zur Anfrage **879.** — a.

Im »Indicateur nobiliaire de Belgique etc., Bruxelles et la Haye 1869« sind Nachweisungen über in verschiedenen belgischen Archiven und Bibliotheken befindliche Documente betreffend die Familien: Cabeliau, Cabelliau, Cabiliau, Cabillau, Cabilliau und Cabliau.

A. Regner R. v. Bleyleben.

Zur Anfrage **879.** — b.

Das genannte Wappen gehört der Familie Richardson von Whitchurch und Broughton in der Grafschaft Salop, laut der sogenannten »Heralds Visitation« dieser Grafschaft im Jahre 1623. Diese Familie kommt auch in der Visitation von London im Jahre 1633 vor. (Letztere gedruckt von der Harleian Society). Möglicherweise sind noch spätere Nachrichten über diese Familie im Englischen Heroldsamt (College of Arms) zu finden, welche die Abstammung der in Burke's Landed Gentry genannten Familie Richardson von Field House, Whitby, in der Grafschaft York, genügend beweisen. Sollte dieses aber nicht der Fall sein, so würde der Fragesteller die Abstammung der letztgenannten Familie, deren Stammbaum in Burke etwa Mitte des 18. Jahrhunderts anfängt, von der anderen zu beweisen haben, ehe er ein Wappenattest von dem College of Arms erlangen kann. *Charles Hofman, London.*

Zur Anfrage **880.**

August v. Wassermann, geb. 1760, Secretär beim allg. Militär-Appellgericht, starb 30. Mai 1810 in Wien. Alexius v. Wassermann, geb. 1854, starb 7. October 1894 in Wien. Edler v. Wassermann, Zugscontrolor der Nordbahn, starb 2. October 1876 in der Station Dürnkrut (verheiratet). Frau Johanna v. Wassermann starb 9. Juni 1890 zu Brunn a. G. *Th. Schön.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 235. Wien, Juli 1900. IV. Bd., Nr. 55.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2145. (IV. B. 3.) Béthencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealógica y heráldica de la Monarquía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo primero. Madrid, 1897. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2149. (V. B. 2.) Θ.Λ.: ΤΗΙ ΜΑΚΑΡΙΑΙ ΣΚΙΑΙ ΤΟΥΑΟΙΔΙΜΟΥ ΝΙΚΟΛΑΟΥ ΣΤ. ΔΟΥΜΠΑ. ΤΗΙ 28/4 1900. (TH. L.: Den Manen des unvergesslichen Nicolaus Dumba. 28. April 1900. Wien, 1900. 8°. Geschenk.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön.*

(Fortsetzung.)

4. Joh. Jacob zu Neufahrn wurde d. d. 19. Jänner 1636 zusammen mit Franz Rudolf v. Haunsberg zu Neufahrn Reichsfreiherr (im Fürstbisthum Salzburg 13. Juni, 17. Juli in Kurbayern ausgeschrieben)[5]) und erhielt hiebei einen weiteren Helm, und zwar als ersten Helm: offener Flug, mit goldenem Pfahl belegt. Decken: schwarz gold, roth silbern.[4]) Als Vicedom in Landshut wurde er d. d. Wien, 13. Sept. 1670 Reichsgraf (in Salzburg 2. Mai 1675, in Kurbayern 18. April 1675 ausgeschrieben) mit folgendem Wappen: Geviertet I: in Schwarz zwei von einander gelehnte silberne Radsparren (Kerbhölzer, Schlüssel). II: in Schwarz auf goldenem Dreiberg Farrenkraut. III: in Schwarz ein goldener Pfahl. IV: in Roth ein silberner Wechselzinnenbalken. Drei gekrönte Helme: I. die Figuren aus I, je oben besteckt mit fünf schwarzen Hahnenfedern. II. Zwischen offenem Fluge, wie Feld II bezeichnet, ein goldener Spitzhut, oben mit fünf schwarzen Hahnenfedern. III. silbern gestülpter, rother Turnierhut, im Stulp zwei rothe Büffelhörner, je mit silberner Spange. Decken: schwarz-gold, roth-silbern.[6])

Er war kurbayerischer Geheimrath, Kämmerer, Vicedom zu Landshut und Commissarius der Landstände in Niederbayern und starb 1677. Am 19. Sept. 1677 fand Inventaraufnahme über sein Vermögen statt im Beisein von Wolf Dominik

[4]) Gritzner, Standeserhebungen, S. 21. [5]) Gritzner, S. 25. [6]) Gritzner, S. 41.

Digitized by Google

Freiherrn v. Überacker, salzb. Hofrath und Truchsess und Johann Prandstetter, gräfl. Haunsberg'scher Verwalter als Bevollmächtigter der Kinder des Verstorbenen, von denen Graf Franz anwesend war, auf dem Sitz zu Vahenburg. In der Herrenstube fand man verschiedene Urbarien und Zehntregister von 1376, 1589 u. s. w., ferner Gasteinische Stiftbüchl in Quart, darinnen Weitmoserische Consensbriefe, die Unterthanen daselbst zu versilbern, betreffend sich befanden.[7])

Graf Joh. Jacob war zweimal vermählt, I. mit Susanna v. Pienzenau, II. mit Magdalena v. Vehringen.

Kinder: *a*) aus erster Ehe.

1. Maria Susanna, heiratete Graf Prosper III. von Arco (1679).

2. Franz auf Ober-Köllnbach, Vahenburg und Neufahrn testierte d. d. Köllnbach 13. Oct. 1698. Er wollte bestattet werden in der Haunsberg'schen Familiengruft (Maria Magdalena-Kapelle) bei den Dominikanern zu Landshut neben seinem Vater und ersten Gattin, stiftete mit 1300 fl. bei den Dominikanern einen Jahrtag mit der Verpflichtung, die Haunsberg'sche Kapelle und Epitaphien zu unterhalten. Die Summe wurde auf dem Gut Neufahrn versichert und hat der jeweilige Besitzer von Neufahrn jährlich zu Michaeli die 65 fl. Zins zu leisten. Er stiftete außerdem 1200 heilige Messen, Vermächtnisse für die Armen beim Conduct, für die Armen zu Ober-Köllnbach. Er hatte im St. Lorenz Gotteshaus zu Yßenhofen das ewige Licht gestiftet und wollte, dass selbes vom jeweiligen Besitzer in Neufahrn weiter fort erhalten werde. Wenn seine Unterthanen unverschuldet mit Leistungen im Rückstand seien, soll ihnen je nachdem $^1/_4$, $^1/_3$ oder $^1/_2$ nachgelassen werden. Seiner Ehefrau Anna Clara Theresia Mechtildis, geb. Freiin v. Thannberg auf Aurolzmünster, sollen mit seiner Tochter $^1/_2$ aller Einkünfte auf Lebenszeit verbleiben. Im übrigen setzte er zur Universalerbin seine Tochter Maria Febronia Theresia Mechtild Elisabeth ein unter der Bedingung einer stiftsmäßigen, adeligen Ehe (16 Ahnen). Auch soll sie keinen erkiesen, der dem Trunk oder Spiel ergeben oder der Galanterie oder Leichtfertigkeit treibt oder Gotteslästerer, »Casaquel« (von tourner la casaque, zu einer anderen Partei übertreten, hier wohl ein vom katholischen Glauben abgefallener) ist, auch keinen Verwandten, da solche Heiraten nichts taugen. Da er der letzte der uralten Familie Haunsperg sei, wolle er, dass der, der seine Erbtochter heirate, auch das Haunsbergische Wappen führe (quartiter).

(Schluss folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 882.

1. Carl Joseph d. j. Graf Hoditz, gest. 1760, war vermählt mit Anna, gebornen Freiin Bock auf Mladecko und Burgwitz.

2. Die Eltern der Anna Gräfin Hoditz, gebornen Freiin Bock hießen: Johann Joseph Freiherr Bock auf Mladecko und Burgwitz und Barbara Pauline v. Schertz.

Erbeten werden die 16 Ahnen des Johann Joseph Freiherrn Bock und die 16 Ahnen der Barbara Pauline v. Schertz, deren Vater Carl Ferdinand, und deren Großvater Adam Caspar hieß.

2. Wie hießen die 16 Ahnen der Johanna Barbara Gräfin v. Tenczin, vermählt mit Carl Joseph Philipp Grafen Hoditz?

3. Erbeten werden die 32 Ahnen der Maximiliana Hedwig Gräfin v. Rechenberg, Gemahlin des Julius August Grafen v. Sternberg.

Anfrage 883.

3. Erbeten werden Nachrichten zur Genealogie und Geschichte der gräflichen Familie Pace v. Friedensberg.

Anfrage 875.—3.

Im Monatsblatt pro Juni 1900, Seite 544. wird der Baronin Maria Anna Aloisia v. Dieffenthaler, vermählt an Oberst Carl Maria v. Vogelsang (geb. 1784, † 1861 in Paris) Erwähnung gemacht.

Erbeten werden das Wappen, der Adelsursprung und die Angabe, ob diese Familie Dieffenthaler aus Tirol stammt. Erwünscht ist auch die Adresse von Mitgliedern dieses Geschlechtes.

---

[7]) Arch. d. Frh. v. Ow-Felldorf, Nr. 182.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage 873.

Alexander Edmund Marquis de Talleyrand-Périgord Herzog von Dino, geb. 15. December 1813.
Marie Valentine Josephine de Sainte Adelgonde, geb. 29. Mai 1820.

|

1. Alexander Edmund Herzog von Talleyrand-Périgord, geb. 1. August 1787.
2. Dorothea Grafin v. Biron, Prinzessin von Curland, Herzogin von Sagan, geb. 21. August 1793.
3. Charles Camille Joseph Balthasar Comte de Sainte-Adelgonde, geb. 6. Juni 1787.
4. Adelaïde Josephe de Bourlon de Chavanges, geb. 18. October 1789.

|

1. Archambaud Joseph Herzog von Talleyrand-Périgord, geb. 1. September 1762.
2. Madeleine Henriette Sabine Ollivier de Senozan de Viriville.
3. Peter Graf v. Biron, Herzog von Curland und Sagan, geb. 15. Februar 1724.
4. Anna Charlotte Dorothea Grafin v. Medem, geb. 3. Februar 1761.
5. Pierre François Balthasar Comte de Sainte-Adelgonde de Genech, geb. 6. December 1758.
6. Anne Louise Joséphine du Bouchet de Sourges de Tourzel, geb. 24. Juni 1767.
7. Gille Bernard Bourlon de Chavanges, Seigneur d'Arrigny, geb. 24. Jänner 1766.
8. Jeanne Françoise de Launay, geb. 28. Mai 1772.

Entnommen den Ahnenproben der Grafen v. Oppersdorff im Archive des k. Bayer. Hausritterordens vom Heiligen Georg.

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg
in München.

Zur Anfrage 875.

Die Familie Vogelsang leitet ihre Geschichte von Achatz ab, welcher 1160 im Gefolge Heinrich des Löwen aus Sachsen in Mecklenburg einfiel und nach Besiegung der Wenden als Burgvogt von Teterow eingesetzt wurde.

Dieser Achatz ist der Gründer der **Mecklenburg'schen Linie**, die sich später verzweigte, wovon der eine Ast mit Wedege Christoph Vogelsang (gest. zu Rostock am 9. Mai 1662) ausstarb, während der zweite die österreichische Linie bildete.

Der Jüngste der Mecklenburgischen Linie ist gegenwärtig Hardnak v. Vogelsang, Kammerherr, Hauptmann i. d. R. (Preußen), Rittergutsbesitzer in Hovedissen bei Leopoldshöhe im Fürstenthume Lippe.

Der Bruder dessen Vaters, welcher nach Österreich übersiedelte, ist der im Monatsblatt zur Anfrage 875—3 erwähnte Hermann Ludolph Carl Emil Freiherr v. Vogelsang, Director des «Vaterland»; der Cadet im 99. Inf.-Rgt. Carl (gegenwärtig Rittmeister im Uhl.-Rgt. Nr. 2 Fürst Schwarzenberg) und Justin (dient nicht mehr) sind dessen Söhne.

Die österreichische Linie hat als Stammvater Eberhard v. Vogelsang, Hauptmann in bischöflich Münster'schen Diensten, gest. 1650; dessen Sohn, Rittmeister im kurfürstlich bayerischen Regimente, fiel in der Schlacht bei Ofen 1686. Diesem folgten Christian Reichsritter v. Vogelsang, fürstlich Waldek'scher Oberst und Generaladjutant, gest. 1712, dessen Sohn Christian Jacob Reichsritter v. Vogelsang, k. k. österr. General-Feldzeugmeister, Militär- und Civilgouverneur der Provinz Luxemburg, gest. 1785. Dieser hatte 7 Söhne, wovon der älteste, Ludwig, die österreichische Linie fortsetzte, während dessen jüngster Begründer der **belgisch-französischen Linie** (siehe Anfrage 875—3) wurde.

Ludwig Freiherr v. Vogelsang (erhoben 1790 in den erblichen Freiherrnstand des heil. röm. Reiches), k. k. österreichischer General-Feldzeugmeister, Inhaber des Inf.-Rgt. Nr. 47, gest. 1822. Simon Alois Freiherr v. Vogelsang, dessen Sohn, Commandant des Grenadierbataillons des 47. Inf.-Rgts., starb 1816, dessen Tochter Josephine Freiin v. Vogelsang vermählte sich mit Eberhard Freiherrn Perin v. Gradenstein, und Henriette vermählte sich mit Anton Ritter v. Spaun, Syndicus in Oberösterreich, Vater des gegenwärtig in Wien lebenden Hofrathes a. D. Ludwig Ritter v. Spaun. Die übrigen Kinder blieben kinderlos und unvermählt.

Der zur Anfrage 875, d. h. zweiter Absatz zur selben Anfrage, Nr. 1 erwähnte Admiral (Marinecommandant) Hermann Freiherr v. Spaun ist ein Cousin oben erwähnten Hofrathes Ludwig Ritter v. Spaun. Die Väter waren Brüder. Steht also zur Familie Perin in keiner directen Verwandtschaft.

Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Oberst, Besitzer des Gutes Kogel bei Losenstein in Oberösterreich, ist der Sohn vorgenannten Simon Alois und Vater des gefertigten Berichterstatters, gest. 1873.

Christian Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Major im 6. Landwehr-Uhl.-Rgt., und dessen Bruder Eberhard Freiherr v. Vogelsang, Bürgerschullehrer in Wien, sind die einzigen Nachkommen. Mein Sohn, der also gegenwärtig Jüngste der österreichischen Linie, ist Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. u. k. Cadet-Officiers-Stellvertreter im 47. Inf.-Rgt., gegenwärtig in Görz.

Josephine Freiin v. Perin v. Gradenstein, geb. Freiin v. Vogelsang, Tochter des Ludwig Freiherrn v. Vogelsang, k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des Inf.-Rgt. Nr. 47, wurde zu Brüssel am 10. Februar 1779 geb., starb zu Wien am 21. Mai 1856.

Sie kam 1797 nach Linz und vermählte sich bald darauf mit dem k. k. Hofrath der geheimen Hof- und Staatskanzlei Eberhard Freiherr v. Perin v. Gradenstein, gest. zu Wien 1843. Dessen Söhne hinterließen, so weit mir bekannt, keine Nachkommen.

Es wäre also zur selben Anfrage (875 «Adler») zu beantworten, bezw. richtig zu stellen:

1. Christian Ludwig Freiherr v. Vogelsang, k. k. Major im 6. Landwehr-Uhl.-Rgt. derzeit Wels, dessen Bruder
2. Eberhard Freiherr v. Vogelsang, Fachlehrer an der Bürgerschule Wien, Ottakring, wohnt XVII., Steinergasse 3;
3. Ludwig Ritter v. Spaun, k. k. Hofrath a. D., dermalen Wien, III., Streichergasse 10, von welchem weder Geschwister noch Nachfolger solcher am Leben sind.

Christian Freiherr v. Vogelsang,
k. u. k. Major in Wels.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

Ahnentafel der Gräfin Sophie Chotek Fürstin von Hohenberg.

Johann Nepomuk Rudolf Reichsgraf Chotek v. Chotkowa u. Wognin, Obersterblandthürhüter in Österreich ob u. unter d. Enns, Bes. der Fideicommissherrschaft Jeniowes mit Weltrus in Böhmen, Ritter des Orden vom Goldenen Vließe, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und Hofkammerpräsident, Staats- und Conferenzminister, geb. 17. Mai 1749, † 26. August 1824.
Marie Sidonie Reichsgräfin Clary und Aldringen, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 10. November 1748, verm. 16. Mai 1772, † 16. Februar 1824.

Johann Carl Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Obersterblandthürhüter in Österreich ob u. unter d. Enns, Bes. der Fideicommissherrschaft Jeniowes mit Weltrus und der Herrschaften Neuhof und Bělloschitz in Böhmen, Großkreuz des St. Stefan-Ordens, k. k. wirkl. Geh. Rath u. Kämmerer, Feldzeugmeister u. General-Kriegs-Commissär, geb. 28. October 1705, † 8. November 1787.
Marie Theresia Josephine Grafin Kottulinsky Freiin v. Krzischkowitz, Sternkreuzordensdame, geb. 17. Juli 1711, verm. 25. Mai 1740, † zu Wien 26. März 1798.

Franz Wenzel Reichsfürst Clary und Aldringen, Besitzer der Fideicommissherrschaft Teplitz mit Graupen in Böhmen, k. k. wirkl. Geh. Rath, Obersthof- u. Landjagermeister, geb. 8. März 1706, † 21. Juni 1788.
Maria Franziska Magdalena Josefine Reichsgräfin von Hohenzollern-Hechingen, Sternkreuzordensdame, geb. 20. Jänner 1728, verm. 14. Februar 1747, † 3. December 1801.

Carl Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Besitzer der Herrschaften Zahorzan, Groß Priesen und Ciwitz in Böhmen, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. wirkl. Geh. Rath, Kämmerer und bis 1843 Oberstburggraf und Präsident des Guberniums in Böhmen, geb. 23. Juli 1783, † zu Wien 28. December 1868.

Maria Anton Nicolaus Peter Ferdinand Heinrich Reichsgraf Berchtold Freiherr von und zu Ungarschitz, Fratting und Pullitz, k. k. Kämmerer, † 25. Marz 1819.
Marie Reichsgr. Berchtold Freiin von und zu Ungarschitz, Fratting u. Pullitz, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 20. Jänner 1795, verm. 15. Juli 1817, † zu Wien 18. Feb. 1878.

Anton Reichsgraf Berchtold Freih. von und zu Ungarschitz, Fratting und Pollitz.
Maria Anna Reviczky von Revisnye.

Marie Anna Franzisca Huszár v. Szent-Kereszt, Sternkreuzordensdame, geb. zu Tyrnau 12. Juli 1774, verm. zu Kemencze 1794, † 10. Nov. 1847.

Joseph Huszár von Szent Kereszt, k. k. Rath und Ober-Anwalt des Honter Comitats, geb. 1739, † 1816.
Anna Marie Majláth von Székhely, geb. 1745, verm. 1773, † 1813.

Bohuslaw Reichsgraf Chotek v. Chotkowa und Wognin, Bes. der Herrschaft Ciwitz in Böhmen, k. u. k. Geh. Rath, Kämmerer und Oberstabelmeister, Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, geb. 4. Juli 1829, † zu Görlitz 11. Oct. 1896.

Sophie Marie Josefine Albine Reichsgrafin Chotek v. Chotkowa und Wognin, Sternkreuzordensdame, geb. zu Stuttgart 1. März 1868, als Fürstin von Hohenberg vermählt zu Reichstadt 1. Juli 1900 mit Franz Ferdinand Carl Ludwig Josef Maria Erzherzog von Österreich-Este, kaiserl. Prinzen von Österreich, königl. Prinzen von Ungarn, Böhmen etc.

Ferdinand Reichsfürst Kinsky von Wchinitz u. Tettau, Bes. der Fideicommissherrschaften Rositz und Chotzen und der Herrschaften Böhm.-Kamnitz und Kosteletz am Adler in Böhmen, geb. 4. December 1781, † 3. November 1812.

Joseph Reichsgraf Kinsky v. Wchinitz und Tettau, Bes. der Herrschaft Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. Kammerer und Obersiwachtmeister, geb. 25. October 1806, † zu Kosteletz 17. Juli 1862.

Joseph Reichsfürst Kinsky v. Wchinitz und Tettau, Bes. der Fideicommissherrschaften Rositz und Chotzen und der Allodialherrschaften Böhm.-Kamnitz und Kosteletz am Adler in Böhmen, k. k. wirkl. Kammerer und Reichshofrath, geb. 12. Jänner 1751, † zu Prag 14. August 1798.
Marie Rosa Aloysie Katharine Reichsgräfin von Harrach zu Rohrau und Traunhausen auf Rabenstein und Namiest in Mähren, k. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, geb. 25. November 1758, verm. 23. April 1777, † 31. Marz 1814.

Wilhelmine Reichsgrafin Kinsky v. Wchinitz und Tettau, k. u. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, Ehrendame des souv. Malteser-Ritterordens, geb. 19. Juli 1835, verm. 30. October 1859, † zu Groß-Priesen 5. März 1886.

Marie Charlotte Freiin v. Kerpen, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, Obersthofmeisterin der Erzherzogin Sophie, geb. 4. März 1782, verm. 8. Juni 1801, † zu Prag 11. Februar 1841.

Franz Georg Freiherr v. Kerpen auf Illingen, Kurfürstl. Trier. Geh. Rath, Kammerer und Amtmann der Ämter Ulmen, Kochen und Dhaun, geb. 1740, † 1825.
Antonie Reichsfreiin von Hornstein-Göffingen, geb. 10. Jänner 1757, verm. 16. Februar 1773, † 1847.

Wolfgang Maria Reichsgraf Czernin von und zu Chudenitz, Bes. der Herrschaft Winarz in Böhmen, k. k. Kämmerer und Oberst, geb. 2. Februar 1766, † 21. December 1813.

Marie Reichsgrafin Czernin von und zu Chudenitz, k. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, geb. 12. August 1806, verm. 10. November 1828, † zu Kosteletz 20. December 1872.

Procop Adalbert Franz de Paula Joachim Joseph Reichsgraf Czernin von und zu Chudenitz, Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenitz, Obersterblandmundschenk in Böhmen, Bes. der Fideicommissherrschaften Neuhaus, Chudenitz, Petersburg, Schönhof, Maschau und der Güter Dollan und Drslawitz in Böhmen, k. k. wirkl. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 23. März 1726, † 30. Jänner 1777.
Theresia Freiin Reisky v. Dubnitz, Sternkreuzordensdame, geb. 17. Mai 1736, verm. 18. August 1759, † 6. Februar 1780.

Marie Antonie Reichsgräfin v. Salm-Neuburg, k. k. Palastdame, geb. 16. April 1766, verm. 11. October 1795, † zu Wien 31. März 1840.

Carl Vincenz Reichsgraf v. Salm-Neuburg auf Malenowitz, Pohorzelitz, Hertwigswaldau, Weißwasser, Opatowitz, Gewitsch, Jaromierzitz und Swojanow, k. k wirkl. Geh. Rath, geb. 12. Mai 1744, † 3. Februar 1784.
Marie Anna Reichsgräfin zu Khevenhüller-Metsch, Sternkreuzordensdame, geb. 3. April 1747, verm. 22. Juli 1770, † zu Wien 20. Juni 1777.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 236. Wien, August 1900. IV. Bd., Nr. 56.

Ein Beitrag zur Familiengeschichte des Grafen v. Haunsperg.

Von *Theodor Schön*.

(Schluss.)

Das solle auch der thun, den seine Tochter, falls sie ohne Leibeserben stirbt, zum Erben einsetzen und der Ober-Köllnbach besitzen würde, »so hoffentlich keine Familie meines Gleichen Bedenken tragen würde, sich auch dessen bereits schon eine oder andere graefliche Familie sowohl in als außer Lands nit dagegen zu sein erboten«, falls die Tochter im Kloster oder eine Ehe entgegen obigen Bestimmungen eingeht, so will ich, dass derjenige Sohn meiner Schwestern Gräfin v. Arco, Freiin v. Ow und Gräfin v. Königsfeld zum Erben eingesetzt wird, den sie für den tauglichsten und tugendsamsten sonst hält. Wer von seinen Descendenten Ober-Köllnbach besitzt, solle Namen und Wappen Haunsberg neben dem seinigen führen. Er errichtete ein Fideicommiss. Auf Ober-Köllnbach dürfen nicht mehr als 10—12.000 fl. Schulden gemacht werden, falls Ober-Köllnbach an jemand kommt, der nicht aus dem Geblüt seiner Tochter, verordne er, dass auf das Gut 10.000 fl. gelegt und das Interesse zu 500 fl. jährlich zu Michaeli und zu Lichtmess an die Armen vertheilt werden, namentlich zum Unterricht armer tugendsamer Knaben. Vorzug haben solche, welche aus der Familie Haunsberg, Törring, Thannberg und Pienzenau sind. Zu Administratoren ernannte er Ferdinand Maria Freiherrn von Neuhauß und Ferdinand Franz v. Stromer, kurfürstl. Hofräthe. Eventuell werden ernannt zur Hälfte die Arco's und zur anderen Hälfte die Descendenz der Stiefschwestern des Erblassers.[8])

Aus der Ehe des Grafen Franz mit Anna Clara Theresia Mechtild, Freiin v. Thannberg auf Aurolzmünster stammte eine Tochter Maria Febronia Theresia Mechtild Elisabetha, geb. 1. Nov. 1684, verlobt 1700 und später vermählt mit ihrem Vetter Graf Leopold v. Arco (geb. 24. Nov. 1674, † 11. März 1703 bei Schärding), II. mit Graf Horn, über den nähere Nachrichten erwünscht wären. Durch ihre erste Heirat hatte sie das väterliche Erbe verscherzt.

[8]) Arch. d. Fhr. v. Ow-Felldorf, Nr. 166.

Digitized by Google

b) aus zweiter Ehe.

3. Maria Theresia, heiratete laut Heiratsbrief d. d. Landshut, 6. Februar 1667, Franz Carl v. Ow, Herrn zu Felldorf. Die Braut bekam 4000 fl. und Ausfertigung und leistete Erbverzicht ihrer väterlichen und brüderlichen Erbschaft gegenüber. Franz Karl hatte das Heiratsgut auf den von Ow'schen Gütern zu versichern mit Consens seiner Brüder, und zwar mit schriftlichem Consens, weil verlautete, dass die gesammten Herrn v. Ow unter sich eine Erbeinigung aufzurichten und zu Gunsten des Mannesstammes alle ihre Güter zu einem Fideicommiss zu machen im Begriff wären. Stürbe Franz Karl kinderlos vor der v. Haunsberg, so erhielt letztere außer ihrer Ausfertigung 2000 fl. vom Heiratsgut und 666 fl. Morgengut. Zeugen und Siegler hiebei waren Graf Maximilian v. Portia namens des Kurfürsten, ferner auf Seiten des Bräutigams Hans Erhard v. Ow, augsburgisch. probstherrlicher zu Ellwangen, Rath und Jägermeister in Allgäu, auch Pfleger der Herrschaft Oberdorf und Ottilienberg, Adam Gottfried v. Ow zu Neuhaus und Bierlingen, auf Seiten der Braut Johann Jacob Freiherr v. Haunsberg, Franz Freiherr v. Haunsberg, kurfürstl. Hofrath, und Maximilian Friedrich v. Haslang, Herr zu Hohenkammer und Giebing.[9]) Gräfin Theresia starb 7. Juli 1712. Ihr Gatte, geboren 15. Februar 1637, folgte ihr 30. April 1726 im Tode nach. Sie hatte vier Söhne und eine Tochter.

4. Bonaventura, kurbayr. Kammerherr und Rath, starb unvermählt.

5. Maria Catharina, geb. 1650, † 9. Jänner 1724, als letzte des namens v. Haunsperg, vermählt mit Joh. Georg v. Königsfeld.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Oesterreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

Es ist uns keine Pfarre in Ober-Österreich bekannt, welche am Ausgang des Mittelalters soviel Edelsitze innerhalb ihrer pfarrlichen Grenzen, die Filiale St. Veit eingerechnet, aufweist, wie eben die Pfarre Rossbach im Innkreis. Wir zählen allein neun Edelsitze auf, welche sämmtlich nach alter Gewohnheit solch kleiner Landsitze des Mittelalters starke hölzerne Blockhäuser inmitten eines mehr oder minder großen Weihers, des natürlichsten und einfachsten Wehrgrabens, gelegen, bildeten. Erst in der Neuzeit — falls die betreffende Familie an Vermögen und Ansehen zunahm — wurden diese Bauten durch Stein-, meist Tuffsteinbauten, ersetzt und gleichzeitig um ein oder zwei Gaden (Stockwerke) erhöht.

Diese Edelsitze waren: Vor allem in der Ortschaft Rossbach selbst der Edelsitz Rossbach, im 16. und 17. Jahrhundert auch »Schloss«; südlich von Rossbach die als Edelsitze längst eingegangenen Sitze Roitham (auch Retham) und Ursprung. Sie waren sehr häufig in einer Hand vereinigt. Nördlich von Rossbach der Sitz, später Schloss, Grünau. In der Filiale St. Veit — diesen Namen führte ursprünglich nur die Kirche »ad Sanctum Vitum«, während die Ortschaft den

[9]) Arch. d. Frh. v. Ow-Felldorf, Nr. 131. [10]) Ebenda, Nr. 179.

Digitized by Google

uralten Namen Isengrimesheim, das Heim des Isengrim, trug, welcher Name jetzt in Eisengrätzheim verballhornt ist, wofür aber meist »St. Veit« gebraucht wird: der Sitz Prunthal in St. Veit selbst, südlich davon Wimhueb (die »Widemhueb«) und östlich davon Schachen und Pirach (Püreth), sowie Podemleinröd, meist Pollmansoed geschrieben. Letzterem — er lag zwischen St. Veith und der Ortschaft Leiten und ist nunmehr gänzlich unbekannt — war das kürzeste Lebenslicht beschieden, wie er auch am spätesten, Ende des 15. Jahrhunderts, auftritt. Frühzeitig — noch im 17. Jahrhundert — verschwinden als Edelsitze die beiden: Roitham und Ursprung, während Pürach, Schachen und Rossbach als Edelsitze — wenn auch nicht als selbständige, von adeligen Familien bewohnte — bis in das 18. Jahrhundert dauerten. In unserem Jahrhundert verschwanden endlich auch Prunthal, Wimhueb und Grünau als adelige Wohnsitze.

Es führen uns daher auch die Matriken Rossbachs, welche mit dem Jahre 1634 beginnen, nur aus den letztgenannten zwei Edelsitzen (Prunthal war mit Wimhueb — dem eigentlichen Wohnsitze — seit Ende des 16. Jahrhunderts vereinigt) Standesacte vor.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

August v. Doerr, Der Adel der Böhmischen Kronländer. Ein Verzeichnis derjenigen Wappenbriefe und Adelsdiplome, welche in den Böhmischen Saalbüchern des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien eingetragen sind. Prag, Verlag von Fr. Řivnáč, 1900. 372 Seiten. 8°. Preis 10 *K*.

Der auf dem Gebiete der böhmischen Genealogie und Adelsgeschichte und vor allem auf jenem der Matrikenforschung längst rühmlich bekannte Verfasser hat sich durch die Drucklegung dieser Sammlung die Fachkreise zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Aus dem Vorworte, wo auch die auf Grund des Ah. Handschreibens ddo. Wien, 30. November 1826 als Vorbereitung für die damals geplante Anlage einer allgemeinen Adelsmatrikel begonnene Concentrierung der einschlägigen Archivalien im Adelsarchive und die sich daran knüpfende Fortsetzung der älteren sogenannten »Saalbücher« bis zum schließlichen Aufgeben der ganzen Action verfolgt wird, entnehmen wir, dass Herr v. Doerr sein Buch nur als einen Beitrag für ein umfassendes, die ganze Materie der für die Kronländer Böhmens ertheilten Wappenbriefe und Standeserhöhungen seit dem Regierungsantritte König Ferdinands I. erschöpfendes Werk auffasst.

Wir wollen es jedoch nicht als einen Beitrag, sondern als einen unmittelbaren Vorläufer dieses Werkes betrachten, für dessen abschließende Bearbeitung der Herr Verfasser durch seine bedeutenden Vorarbeiten, seine Liebe zum Gegenstande, seine Sachkenntnis und nicht zuletzt durch seine Verbindungen gegenwärtig nicht nur die geeignetste, sondern wohl auch die einzig in Betracht kommende Persönlichkeit ist.

An das Verzeichnis der Eintragungen in den Saalbüchern, das auf 278 Seiten den Zeitraum von 1530—1811 umfasst, schließen sich als Nachtrag auf neun Seiten noch »Wappenbriefe und Standeserhöhungen, enthalten in den im Archive der k. k. Statthalterei in Prag vorhandenen Copialbüchern«, wodurch die untere Zeitgrenze bis zum Jahre 1527 zurückgeschoben und die in den Saalbüchern vorhandene Lücke zwischen 1570 und 1580 ausgefüllt wird.

Dem von mehreren Seiten geäußerten Bedauern, dass die Wappenbeschreibungen nich beigefügt wurden, können wir uns aus praktischen Gründen nicht anschließen. Abgesehen davon, dass dadurch das Buch mindestens auf das Viertache seines gegenwärtigen Umfanges angewachsen und dementsprechend vertheuert worden wäre, hätte unbedingt als Vorarbeit die Concordanz der schon genug schwankenden deutschen und lateinischen heraldischen Terminologie mit der vielfach noch unsichereren čechischen hergestellt werden müssen. Die sich hiebei ergebenden philologischen Schwierigkeiten und der Mangel an Abbildungen der beschriebenen Wappen hätten dann das Erscheinen der Arbeit bei aller Geduld und Opferwilligkeit des Verfassers wohl ad Calendas Graecas vertagen müssen.

Wenn wir Wünsche haben, so sind es die, dass bei einer zukünftigen Herausgabe des gesammten Materiales ausschließlich die chronologische Reihenfolge der Diplomsdaten für die Anordnung maßgebend sei, die Quellen am Schluss der einzelnen Regesten beigefügt und diese mit fortlaufenden Nummern versehen werden.

Das am Ende beigegebene, vorzüglich gearbeitete Namensverzeichnis verleiht dem Buche eminente Brauchbarkeit, die Referent in seiner amtlichen Praxis wiederholt zu erproben Gelegenheit hatte.

Siegenfeld.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 884.

Erbeten werden nähere Nachrichten über das ausgestorbene Adelsgeschlecht der Weidlingen v. Rittersperg.

Nach einem im österreichischen Adelsarchive befindlichen, aber schwer zugänglichen Diplom für Friedrich Weidlingen v. Rittersperg waren seine Ahnen Patricier zu Ulsleben a. d. Saale und sein Vater Bürgermeister daselbst. Er trat in österreichische Kriegsdienste und wurde 1640 in die böhmische Adelsmatrikel mit dem Prädicate »Rittersperg« aufgenommen. Das ist alles, was man weiß.

1. Wie weit reicht das Geschlecht zurück?
2. Woher kommt es?
3. Wann ist es ausgestorben?
4. Wie hießen die Eltern dieses Friedrich Weidlingen, der in erster Ehe mit einer Agnes v. Rittersperg vermählt gewesen sein soll, in zweiter Ehe eine Schmidauer v. Ober-Wallsee zur Gattin hatte?
5. Wie sah das Stammwappen aus?

Anfrage 885.

Erbeten werden die Eltern und weiteren Vorfahren von Johann Valentin Scherer, geboren zu Pfeddersheim (Hessen-Darmstadt) am ?..., heiratet zu Grünstadt am 2. December 1760 Dorothea Listemann, geboren zu Grünstadt am ?..., Tochter von Johann Conradt Listemann.

Anfrage 886.

Welchem Ehepaare gehörte folgendes Alliancewappen:

I. v, Firmian (Firmian und Metz quartiert).

II. Quartiert: 1.—4. zwei Wimpeln mit geschragten Stangen; 2.—3. innerhalb eines Ringes ein Tatzenkreuz.

Antworten.

Zur Anfrage 883.

In Betreff der Geschichte und Genealogie der gräflichen Familie Pace v. Friedensberg verweise ich auf das gräfliche Gotha'sche Taschenbuch vom Jahre 1899, Seite 771, und auf den jetzigen Chef der Familie, meinen Vetter Rudolf Graten Pace, k. k. Statthaltereirath a. D. zu Tapogliano im Küstenland, Post Ajello, und meine Cousinen: Grafin Ludovika Pace, Capitularin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes auf dem Hradschin in Prag, und Gräfin Louise Pace, Stiftsdame des herzoglich savoyischen Damenstiftes in Wien, welche höchstwahrscheinlich zu ihren Proben die Genealogie etc. beigebracht haben müssen. Meine Großmutter mütterlicherseits war Josefine Grafin Pace, gestorben 1841, ihre Mutter war Therese Grafin Abensberg und Traun.

Sigismund Graf Attems.

Zur selben Anfrage.

Die Familie Pace soll vom Stamme der »Urbanis« aus Udine ihre Abkunft herleiten.

Im 17. Jahrhundert theilte sich die Familie in zwei Linien, welche sich in Udine und Gradisca niederließen. Der ersteren gehörte Carl de Pace an, ein berühmter Rechtsgelehrter, welcher im öffentlichen Auftrage die Statuten der Stadt sammelte, sie zu einem Ganzen verarbeitete und verbesserte. Aus der letzteren stammten die Brüder Carl Maria und Johann Andreas, welche zur Belohnung ihrer dem Staate geleisteten Dienste vom Kaiser Leopold I. in den Reichsfreiherrnstand mit dem Pradicate v. Friedensberg sammt ihrem Vetter Carl de Pace (ddo. Wien, 10. December 1675) erhoben wurden. Carl Maria war Feldmarschallieutenant und Kämmerer.

Da die Gradiscaner Linie mit Carl Maria ausstarb, setzte dieser in seinem Testament die Udineser Pace zu Erben der reichen Primogenitur ein, und zwar Bernhard Conte de Pace und dessen Söhne. Es sei hierbei erwähnt, dass die Udineser Linie am 31. Mai 1664 den venetianischen Contetitel erhalten hatte.

Die Söhne des genannten Bernhard, und zwar Carl Maria, Franz und Josef Conti de Pace Reichsfreiherrn v. Friedensberg, wurden 1773 in die Görzer Landstände aufgenommen.

Die österreichische Genehmigung zur Führung des Grafentitels wurde den Söhnen des am 27. September 1825 verstorbenen Rudolf Pace mit allerhöchster Entschließung ddo. Wien, 18. Jänner 1840 verliehen.

Die Familie Pace blüht noch heute und hat ihre Besitzungen im Gebiete von Gradisca zu Topagliano und Ajello.

Außer der Einschreibung zum Adel der Stadt Udine und zum Patriziate von Triest wurden die Pace in den angesehenen St. Stephansorden von Toscana als Ritter auch aufgenommen.

Nähere Daten und Aufklärungen könnten bei Sr. Exc. dem Herrn Grafen Anton Pace in Wien eingeholt werden.

Alexander v. Bosizio-Thurnberg.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes des Herrn

August Reichsgrafen von Althann Freiherrn auf der Goldburg zu Murstetten

k. u. k. Oberlieutenants a. D.

geboren am 19. Jänner 1854, gestorben zu Linz am 30. April 1900, welcher seit 24. Jänner 1892 als wirkliches Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« angehörte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 237. Wien, September 1900. IV. Bd., Nr. 57.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 3. October 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2150. (V. B. 3.) La Selve Edgar: Le chevalier G. des Godins de Souhesmes. Paris, 1889. 8°. Geschenk.

2151. (XVI.) Arnold Dr. Robert Franz: Die deutschen Vornamen. Wien, 1900. 8°.

2152. (XVII.) Manndorf Rudolf Freiherr v.: Höhere Gesichtspunkte. Klagenfurt, 1890. (S. A.) 8°.

2153. (IV. C. I.) Krüger Emil: Der Ursprung des Hauses Baden-Zähringen. (»Badische Landzeitung« 1891, Nr. 24, 32, 36 und 39.)

2151—2153: Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2154. (IV. C. 7.) Béthencourt Don Francisco Fernández de: La Genealogía y la Heráldica en la Historia. Discursos. Madrid, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2155. (IV. C. 2.) Pinsker Dr. Vincenz: Die Succession in die gräflich Kaunic'sche Secundogenitur Jaroměřic. Prag, 1900. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2156. (X. A.) Todaro dei baroni della Galia Nob. A.: Ordini equestri e di merito esistenti negli Stati d'Europa. Palermo, 1900. 4°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2157. (IV. C. 2.) Pejacsevich Julian Graf: Forschungen über die Familie der Freiherren und Grafen Pejacsevich und die stammverwandten Freiherren von Parchevich, Cserkiczy, Knesevich und Thoma-Gionovich. VI. Bd. II. Anhang, I. u. II. Abth. Wien, 1883. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2158. (II. A.) Weller A.: Der Wappensammler. Allgemeines Organ zum Austausch für Wappensammler, Genealogen und Heraldiker, sowie für heraldische Vereine. Kahla in Thüringen. 1. Jahrg. Nr. 1. Juli 1900. 8°. Tausch.

957. (V. B. 2.) Linden Adhémar Freiherr v.: Auto-Biographie du Baron Erneste de Linden 1806—1885. Vienne, 1887. 4°.

Digitized by Google

8. (I.) Gundlach O.: Bibliotheca Familiarum nobilium. 2. Aufl. Neustrelitz, 1886. 8°.

17. (II. A.) Jahrbuch des Heraldisch-genealogischen Vereines »Adler« in Wien. (3 Exempl. d. 1. Jahrg. 1874 u. 1 Exempl. d. 2. Jahrg. 1875.) 4°.

457. (V. B. 2.) In memoriam. His Excellency the Baron Charles von Hügel. Obiit Juni 2. 1870. o. O. u. J. 4°.

322. (VII. A.) Beckh-Widmanstetter L.: Ein kaiserliches Dankschreiben an die Stadt Graz aus dem Jahre 1463. Graz, 1871. (S. A.) 8°.

616. (VI. A.) Generalregister und Nachschlagebuch zu den zehn Bänden von Dudík's Allgemeiner Geschichte Mährens von den ältesten Zeiten bis 1306. Brünn, 1887. 8°.

638. (XII. B. 1.) Weech Dr. Friedrich v.: Siegel von Urkunden aus dem großherzoglich badischen General-Landesarchiv zu Karlsruhe. I. Serie. Tafel 1 bis 30. Frankfurt a. M., 1883. Fol.

909. (IV. C. 7.) Gravina Vincenzo Palizzolo Barone di Ramione: La Casa Gravina. Palermo, 1887. Fol.

2159. (XVII.) Hohberg v.: Georgica curiosa oder Adeliches Landleben. Nürnberg, MDCLXXXVII. 3 Theile. Fol.

2160. (XVI.) Ghelen Johann Peter v.: Wiennerische Beleuchtungen, ...welche wegen der höchst-erfreulichen Geburt des zweyten Ertz-Hertzogs von Oesterreich Caroli am Sonntag Reminiscere, nemlich den 14den Martii 1745..... zu sehen gewesen. Wien, o. J. gr. 8°.

2161. (XVI.) Rossi Joseph: Denkbuch für Fürst und Vaterland. Wien, 1814. gr. 8°.

2162. (IV. B. 2.) Brabeck Hermann Werner Freiherr v.: Specimen archontologiae Carinthiae. Vindobonae, MDCCLVIII. gr. 8°.

2163. (I.) Hübner Johann: Reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon. Leipzig, 1727. 8°.

2164. (V. B. 3.) Eduard Ritter v. Haas: Festschrift bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung seiner Büste im k. k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie. Wien, 1881. 4°.

2165. (XVI.) Klar Paul Aloys: Denkbuch über die Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten Franz I. und Caroline Auguste in Böhmen im Jahre 1833. Prag, 1834. 4°.

2166. (XIV. B.) Stöger Franz X.: Albrecht Dürer's Randzeichnungen aus dem Gebetbuche des Kaisers Maximilian I. mit eingedrucktem Originaltexte. München 1845. 4°.

2167. (XIV. C.) Truxa Dr. Hans Maria: Erinnerungs-Denkmäler der Befreiung Wiens aus der Türkennoth des Jahres 1683. Wien, 1891. 8°.

2168. (III. D.) Portal Cav. E.: Note araldiche e storiche. Palermo, MDCCCXCI. 8°.

2169. (IX. B.) Halanus Lotharius Antonius Alfredus Pernices: De Comitibus Palatii commentatio prior.... Halis saxonum, CIↃIↃCCCLXIII. 8°.

2170. (XIII. 2. b. 1.) Fiala Eduard: Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. I. Bd.: Münzen und Medaillen des österreichischen Kaiserstaates. Prag, 1895. 8°.

2171. (XVII.) Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Martha Baumkircher's Tagebüchlein. Klagenfurt, 1895. 8°.

2172. (XVII). Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Der verborgene Schatz im Schlosse Loretto am Wörthersee. Klagenfurt, 1893. 8°.

Digitized by Google

2173. (V. B. 3.) P. Nikolaus Brzezowsky. o. O. u. J. 8°.
2174. (VII. B.) Rabe v. Pappenheim Gustav Freiherr: Beitrag zur Geschichte des ehemaligen sächsischen Hessengaues, der Burg und Stadt Warburg und der ehemaligen Parochia zu Pappenheim. o. O. u. J. (S. A.) 8°.
2175. (VII. B.) Rossel Dr. Karl: Die Limburger Chronik des Johannes. Wiesbaden, 1860. 8°.
2176. (VII. A.) Koch Mathias: Keltische Forschungen. o. O. u. J. (S. A.) 8°.
2177. (VII. A.) Dr. Hallwich: Die Herrschaft Türmitz. Prag, 1865. 8°.
2178. (XVII.) Orsini-Rosenberg Lothar Graf: Itineraria des Landskroner-Vice-Burgvoigth des ehrsamben Hanns Straintz anno dom. 1471. Klagenfurt, 1892. 8°.
2179. (XIII. A. 1.) Newald Director Johann: Die lange Münze in Österreich. Wien, 1881. (S. A.) 8°.
2180. (XIV. C.) Zingerle Dr. Ignaz Vincenz und Ignaz Seelos: Freskencyklus des Schlosses Runkelstein bei Bozen. Herausgegeben von dem Ferdinandeum in Innsbruck. o. J. Fol.
2181. (XVII.) Die wahrhaften Glückwünsche ..... an dem höchsterfreulichen Namensfeste des ... Herrn Franz Joseph Beck v. Widmannstättern, kaiserlich-königlich privilegirten Hofbuchdruckern in dem Herzogthum Steyermarkt..... o. O. u. J. Fol.
2182. (VII. A.) Dr. Hallwich: Die Geschichte des Teplitzer Thales. Prag, 1871. (S. A.) 8°.

8, 17, 322, 457, 616, 638, 909, 957, 2159—2182. Geschenke Seiner Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Einige noch erhaltene Grabsteine der Pfarrkirche Rossbachs nennen uns aber noch die Namen längst erloschener Geschlechter, welche Besitzer von Grünau, Rospach, Ursprung und Roitham waren. Der älteste Grabstein führt uns nach Roitham und Ursprung. Seine Legende lautet: »Hie leit lienhart drachselhaym| er, der gestorben ist an pfincztag vor vnser frawentag zv Liecht| messen anno dni M.CCCC. | XXV vnd Elspet sein hausfrav vnd hans ir sun, den got genad«. — Diese Legende ist Umschrift eines 240 Centimeter hohen, 115 Centimeter breiten, rothen Grabsteins. Das Hauptfeld füllt das volle Wappen Drachselhaim: »gestürzte Doppelsparren in Schild und auf Flug«; links oben (Tattenpach): im schräglinks getheilten Schild Jagdhorn und Hirschstange, unten in den Ecken rechts (stark vertreten): ? (Tuemmayr [von Mülheim]), mit fränkischem Hut bedeckter bärtiger Mannesrumpf (?), links (Dachsberg) steigender Dachs; rechts ober dem Helm, neben dem Cimier, befindet sich ein fast unkenntlicher Schild: ? aufsteigende Spitze, wahrscheinlich Lienharts erste Frau (?). Die Drachselhaimer, über welche das Klosterarchiv von Reichersberg (Urk.-Buch ob der Enns) genugsamen Aufschluss gibt, besaßen Ursprung und wahrscheinlich auch Roitham. Nach ihnen erscheinen beide Sitze als Eigenthum der Tattenpach.

Digitized by Google

Die Dachsberg, Besitzer des nahen Aspach und Leiten, dem Wappen nach stammverwandt mit der berühmten Familie Dachsberg in Ober- und Nieder-Österreich, waren urkundlich mit den Drachselhaimern verschwägert.

Der zweitälteste Grabstein meldet uns die älteste Familie Grünaus, namens Freyer, welche, ursprünglich im Attergau sesshaft, Gefolgmannen der Julbach-Schawnberger waren. Die Umschrift des 206 Cent. hohen, 90 Cent. breiten rothen Grabsteines lautet: »Anno d^ni M.CCCCXXXII iar des | ..... michelstag starb hans Frevar, dem got genad vnd | dietrich Frevar vnd herman | Frevar vnd josep Frevar, die all drev sein sun sind gewesen.« | Das Hauptfeld des Steines füllt das volle Freyer'sche Wappen: in Schild und auf Flug Balken mit Rose, in den oberen Ecken Arabesken. Unten rechts: in Schildhaupt ein fünfstrahliger Stern (Seifritsdorfer, häufig auch Seibersdorfer und Seibolts-dorfer geschrieben, welche drei ganz verschiedene Wappen führende Familien häufig confundiert werden), links: abgeschnittener Rumpf einer Gans (?).

An der östlichen äußeren Kirchenmauer befindet sich ein durch seine alten, leider durch die Witterung schadhaft gewordenen, Freskomalereien hochinteressanter Stein. Derselbe ist 162 Ctm. breit, 93 Ctm. hoch und enthält in seiner unteren Hälfte durch die ganze Breite Freskomalereien biblischen Vorwurfes. Die obere Hälfte zeigt in der Mitte rechts den Wappenschild der »Freyer«, links Missale und Kelch. Das rechte Drittel bringt die Legende: »Hie ligt begra | ben der edl vnd | vest Wolfgang | Freyer stifter der | ewigen mess in Grienau | der gestorben ist an S. Elias | tag año 1514 iar«. | Das linke Drittel enthält: »Hic sepulture tra | ditus est honorabilis Dominus | Sigismundus acht | cznit primus funda | tor capellanus con | fraternitatis morte pre | ocupatus die «(!).

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 887.

1. Erbeten wird das Wappen der Caroline Louise v. Wangen, geb. 26. Mai 1710 als Tochter des Markgrafen Karl Wilhelm von Baden-Durlach († 1738) und der Eberhardine Luise v. Massenbach. Sie heiratete 16. September 1725 Freiherrn Wilh. Friedr. Schilling v. Cannstatt († 21. Jänner 1743 in Karlsruhe) und starb 26. Mai 1758 zu Feldberg im badischen Iberlande.

2. Erbeten werden Nachrichten über die Familie v. Kieschke (Wappen: ein Segelschiff). Friedrich v. Kieschke (Kischke), geb. 28. Juli 1713 in Kurland, wanderte, nachdem das Familiengut 1705 beim Einfall der Russen verwüstet worden war, in jungen Jahren in Ostpreußen ein.

3. Erbeten werden Nachrichten über die Nachkommenschaft des Hans Philipp Widmann v. Mühringen, fürstl. salzburgischen Raths († 1599 zu Lauffen) und über dessen Gattin, geb. Goldin v. Lampoding. Auch über die Villinger Linie der Widmann v. Mühringen sind Daten erwünscht.

Anfrage 888.

Welchem Lande gehört die Familie v. Alpmanshoven an? Blüht dieselbe noch? Welches Wappen führt sie?

Antworten.

Zur Anfrage 882.

Der am 14. Juni 1848 verstorbene Graf Siegmund Friedrich Karl Wilhelm Ludwig v. Hochenegg hinterließ nur einen Adoptivsohn Friedrich, geb. 1822, der die Erlaubnis zur Fortführung des Grafentitels nicht erhielt. Eine Schwester des Grafen, Maria Theresia Gräfin v. Hohenegg, heiratete den Grafen Karl Broussel de la Neuville und starb 25. August 1849 in Obertürkheim, Oberamt Cannstatt, Königreich Württemberg, wie es scheint, kinderlos. Sie lebte sonst in Stuttgart, hatte in Obertürkheim nur Sommeraufenthalt genommen. *Th. Schön.*

Zur Anfrage 886.

Obwohl ich nur aus dem Gedächtnisse antworten kann, da ich weder meine Sammlung noch Bibliothek hier mithabe, glaube ich nicht zu irren, dass das in Frage stehende Alliancewappen das des Georg v. Firmian und seiner Ehefrau Anna »Kreutzerin v. Werdenberg« ist.

Georg war 1525 Hauptmann und Pfandinhaber von Pergine, sein und seiner Ehefrau Wappen befinden sich in Pergine und in Glasmalerei in der Kirche von Borgo (vom Jahre 1550).

Er hat sich um die Niederwertung des Bauernaufstandes (1525) auf dem Nonsberge und in Trient große Verdienste erworben.

Kastelruck. *Dr. Carl Ausserer.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 238. Wien, October 1900. IV. Bd., Nr. 58.

Ungarische Adelige in Württemberg.

Von *Theodor Schön.*

Im Jahrgang IV, S. 15—24, 186, wurde auf böhmische Adelsgeschlechter in Württemberg[1]) hingewiesen. Doch auch der Adel des Königreiches Ungarn hatte manche Beziehungen zu Württemberg. Ist ja noch heute die Herrschaft Mietingen im württembergischen Oberamt Lanpheim im Besitz der Grafen Esterhazy. Von sonstigen ungarischen Adelsgeschlechtern seien zu nennen:

1. v. Fabriczy. Cornelius v. Fabriczy, Privatier aus Leutschau in Ungarn, heiratete October 1880 in Stuttgart Sophie Ziegler und lebt jetzt in Stuttgart.

2. v. Ferk. Die Witwe des Dr. med. v. Ferk, Hedwig, geb. v. Zulefay, geb. 1822, starb December 1879 in Stuttgart.

3. v. Horvath. Edler Ludwig v. Horvath, geb. 1868, starb 24. Januar 1894 in Stuttgart. Sein Stiefvater war August Mayer.

4. v. Huttern. Karl Ludwig v. Huttern, geb. 1820 zu Hermannstadt als Sohn Georg Karl v. Huttern, Comitatsaccessist, später Stadt- und Stuhlfiscal,

---

[1]) Hierzu sind noch nachzutragen:

a) Graf v. Clary aus Prag wurde vom Grenadierhauptmann beim österreichischen Regiment Sincere 1. October 1762 herzoglich württembergischer Oberstwachtmeister der Garde du corps à cheval, vom 11. Februar 1763 zum Generalstab und wurde Generaladjutant, 18. October 1765 aber reduciert.

b) Max Josef v. Harnach aus Malnit in Böhmen (wohl Malinetz bei Pilsen) war herzoglich württembergischer Grenadierhauptmann unter Truchsessregiment, 1763 Oberst und Commandant des Hausgrenadierbataillons. Aus seiner Ehe mit Maximiliana Josepha Keck v. Schwarzbach stammten folgende drei Söhne:

1. Norbert Max Karl Joseph Johannes v. Harnach, geb. 7. November 1756 in Stuttgart.

2. Karl Eugen Christoph Max v. Harnach, geb. 20. September 1764 daselbst, wurde 1. März 1783 herzoglich württembergischer Lieutenant im Husarenregiment, quittierte 23. März 1785.

3. Alexander Maximilian Johannes v. Harnach, geb. 1. Juli 1767 in Ludwigsburg.

c) Pergler v. Perglas (siehe freih. Taschenbuch 1900, S. 532) stammen aus Zwota in Böhmen.

d) de Porte aus Blan 1735.

e) v. Rosenzweig aus Wergstädtle 1736.

f) v. Tobiczofsky 1762.

Die drei zuletzt Genannten standen in herzoglich württembergischen Militärdiensten. Ein 1712 in Teutsch-Frißland in Böhmen geborener Philipp Anton v. Westerstetten war 1736 herzoglich württembergischer Lieutenant beim Prinz Friedrich-Infanterieregiment.

Digitized by Google

früher k. k. Husarenlieutenant, weilte nach der Niederwerfung der Ungarn 1849 in England und Frankreich, kam 12. Januar 1857 nach Stuttgart und starb 22. Januar 1857 auf dem Wege nach Hohenheim an einem Schlaganfall.

5. v. Isvordink. Am 4. Juli 1851 starb in Ravensburg Regina v. Isvordink, Gattin von J. J. Mayrhofer.

6. Kisfaludi v. Kisfalud. Josef Kisfaludi v. Kisfalud, geb. 1796 in Ungarn, lebte eine Reihe von Jahren (bis 1850) in Stuttgart und Baden-Baden. Marie v. Kisfaludi war 1851 mit Kaufmann Bernhard Aikelin in Reutlingen vermählt.

7. v. Kohazy. Stephanus v. Kohazy wurde 18. März 1760 herzoglich württembergischer Cornet beim Generalmajor v. Horcy-Husarenregiment, 13. Februar 1761 Lieutenant, 1. Februar 1762 Rittmeister beim Leibcorps, 11. Februar 1770 aber dimittiert.

8. v. Leidreuter. (Wappen: geviertet mit Mittelschild. I und IV: Mannesrumpf ohne Arme, II und III: geschacht, Mittelschild: ein Pelikan. Drei Helme: rechts Mannesrumpf ohne Arme zwischen zwei Flügeln, links Mannesrumpf mit Armen zwischen zwei Büffelhörnern. Mittelhelm: Pelikan.[1])

Freiherr Franz Xaver Georg Matthias v. Leidreuter wurde 30. Januar 1740 zu Schirmondirnan in Ungarn geboren als Sohn des Franz Xaver Schcefalway, genannt Leidreuter, in Ofen und der Maria Therese Nagyi oder Nen aus Wien. Vom Freicorporal wurde er 6. April 1755 Fähnrich beim schwäbischen Kreis-Infanterieregiment, 19. Jänner 1757 Lieutenant, 7. März 1783 Oberst und Commandant des herzoglich württembergischen v. Stain'schen Infanterieregimentes, 27. Februar 1797 charact. Generalmajor, 9. Mai 1801 pensioniert und starb 18. Juni 1810 in Stuttgart. Er heiratete: I. Juliane Barbara Sumser, geb. 1742, gest. 20. August 1779 in Ludwigsburg; II. in Jaxthausen Freiin Juliane Eleonore Philippine v. Berlichingen-Jaxthausen, geb. 1751, gest. 24. November 1784 in Stuttgart; III. Freiin Maria Louise v. Stain, geb. 1755, gest. 7. Juni 1789 in Stuttgart.

Kinder:

a) erster Ehe:

1. Christian August Ludwig, geb. 2. Juni 1773 in Ludwigsburg, wurde 2. Mai 1786 in die hohe Karls-Schule aufgenommen, zahlte 100 fl. Pension, wurde 30. Juni 1790 entlassen, war zum Militär bestimmt.

2. August Christian Friedrich, geb. 11. März 1775 in Ludwigsburg, wurde 2. Mai 1786 in die hohe Karls-Schule aufgenommen, zahlte 100 fl. Pension, erhielt 1788 den zweiten Preis in der Mathematik und 1789 den zweiten Preis in der Geschichte.

b) zweiter Ehe:

3. Ernestine Philippine Franziska (Fanny), geb. 8. September 1783 in Ludwigsburg, gest. 31. März 1820 in Cannstatt, heiratete 21. Juli 1808 in Stuttgart Ludwig August v. Bassewitz, geb. 24. Mai 1781 in Mecklenburg, kön. württembergischer Oberst und Kammerherr, gest. 30. December 1848 in Mergentheim.

c) dritter Ehe:

3. Louise Therese Friederike, geb. 30. September 1784 in Ludwigsburg, gest. 10. September 1832 in Stuttgart als letzte des Namens in Württemberg.

4. Leopold Friedrich Franz, geb. 17. Juli 1787 in Stuttgart, †.

5. Charlotte Augusta Marianna, geb. 17. August 1788 daselbst, †.

[1]) Siegelsammlung der Frau Commerzienrath Kohlhammer in Stuttgart.

Digitized by Google

Die Familie war evangelisch. Der 1810 gestorbene Freiherr v. Leidreuter war auch Chevalier de l'ordre militaire de St. Charles.

9. v. Memerty. Diese Familie wanderte über Preußen nach Württemberg ein. Paul v. Memerty ist kön. württembergischer Major im Grenadierregiment Königin Olga. Er heiratete 3. Juni 1884 in Stuttgart Agnes Widmayer.

10. v. Nagy. Heinrich v. Nagy lebte 1846 und 1848 in Horb.

11. v. Ossko-Kapitany. Sandor Edler v. Ossko-Kapitany heiratete 27. November 1847 in Heilbronn Pauline Scheiffele, geb. 1829. Außer zwei Söhnen entstammten der Ehe Gisela, geb. 1851, vermählt 1868 mit E. R. C. Häubler, gebürtig aus Pösneck in Sachsen und die October 1879 an Marchese Ambrogio Negrone vermählte Irene.

12. v. Tihanyi-Vamossi. Julius v. Tihanyi-Vamossi, geb. 1843, ließ sich als Sprachlehrer in Stuttgart nieder, wo er 26. Februar 1874 Sophia Josenhans heiratete und 1. October 1893 starb.[1])

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Ein dritter Freyer'scher Grabstein weist folgende Legende auf:

»Hie ligt begraben der Edl vnd vest | Sigmundt Freyer zv Grienau vnd—Weiffendorff, Ist gestorben den 13. May | Anno 1570 isten. Auch ligt alhie pe | graben die Edle vnd Erentugenthaft Frau | Ursula, Ain geporne von Thaufkhirchen | Ist gestorben den .... tag ..... | Anno 15.. isten. Gott welle jn | paiden sampt allen Christglaubigen ain | frelliche Auferstehung verleihen. amen.«

Über dieser Legende innerhalb bogenförmiger, von Säulen getragener Doppelhallen die vollen Wappen »Freyer«, »Taufkirchen«. Beiderseits dieser Hauptfelder: rechts die Ahnenwappen Freyer, Trauner (einfach Steinbock), leeres Schild, Zärtl, links Taufkirchen, Trauner (quartiert), Allharczpeck, Pelkoven. Die Wappen sind auf übertünchtem Stein in schwarzen Ovalen und schwarz ausgezogenen Schildrändern gemalt. Farben theilweise abgefallen, jedoch die Figuren erkennbar und darnach die Wappen bestimmbar. Nur das dritte Wappen in der rechten Reihe ist ganz abgefallen.

Unterhalb dieser Wappenreihen, auch auf übertünchtem Stein mit schwarzer Farbe geschrieben, rechts: Die Legende für die Söhne, links für die Töchter obigen Ehepaares. Von der rechten ist nur der Name »Sigmund«, von der linken »Johanna« zu entziffern. Die letztere Legende meldet aber, dass vier Töchter in »vier Monaten als« (Decembris) »Januarii, Februarii vnd Merz nacheinander jungfräulich« verschieden sind.

Endlich in der Kirche noch ein Grabstein bezüglich des Edelsitzes Rosbach:

[1]) Auch mehrere bürgerliche Familien, die aus Ungarn stammen, blühen schon längere Zeit im Lande, so die Pfarrersfamilien Andrassy und Wislicenus und die Familie Horwarth in Reutlingen.

Digitized by Google

»Hie ligt begraben der Edl vnd | vest Georg Alhartspeck zw Rospach | der gestorben ist am Freytag vor dem | auffarttag 1512 jar. vnd Margaretha Hohenkircherin | sein eliche Hausfraw die gestorben« (alles weitere ist durch eine Stufe verdeckt).

Die Legende des Mannes ist von der Legende der Frau durch das Wappenfeld getrennt. Dieses zeigt die Allianzschilder Alharczpeck-Hohenkirchen. Darüber Stechhelm en front mit dem Alharczpeck'schen Cimier.

Andere Grabsteine, sowohl in Rossbach als in St. Veit, werden gelegentlich der Auszüge aus der Todtenmatrik besprochen werden.

Es ist nicht der Zweck dieser Zeilen, eine Geschichte der in der Pfarre Rossbach liegenden Edelsitze und ihrer Geschlechter zu bieten. Sie bringen daher auch über Pollmannsoed, Pürach und Schachen nichts, da in Rossbach und St. Veit über deren Besitzer keine Stein: oder schriftlichen Denkmale erhalten geblieben sind.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 889.

Welchen Familien, bezw. Personen gehört nachstehendes Allianzwappen (1672).

I. Durch eine aufsteigende Spitze getheilt: 1. auf Dreiberg ein Adler mit offenem Flug, natürlich dargestellt; 2. (in der Spitze) eine Sonne; 3. (links) drei aus dem rechten Rande hervorkommende Spitzen. Gekrönter Spangenhelm. Kleinod: die Sonne zwischen zwei an der Mündung mit je einem Sterne besetzten Hörnern.

II. Quartiert: 1.—4. Pelikan (ohne Nest und Jungen); 2.—3. Sparren. Gekrönter Spangenhelm. Kleinod: ein Pelikan des Schildes.

Antworten.

Zur Anfrage 887. 3.

Gold. Sebastian G. v. Lampoding, vermählt mit Elisabeth v. Neuhaus, hatte einen Sohn Christoph Ehrenreich G. v. Lampoding, Landmann unter der Enns, der Eva Wagner v. Wagenhofen ehelichte und 1589 starb. Erasmus G. v. Lampoding auf Senfteneck und Pärschenbrunn, dem Ursprunge des Geschlechtes nach ein Österreicher, aber aus dem Salzburgischen gebürtig, studierte in Dôles in Burgund, dann 1572 in Pavia, wird 1594 bischöflich passauischer Rath und Hofmeister, 1616 Pfleger zu Schwadorf, 28. November 1616 kaiserl. Hof-Kammerrath, 14. September 1617 Rath des Regiments der n.-ö. Lande, 1618 Landuntermarschall, 1622 Freiherr und kais. Hofrath; starb in Wien am 10. August 1623. Des Erasmus Sohn, Gottlieb G. v. Lampoding, war Passauer Canonicus und starb 1598; dieser ist in Wien bei Maria Stiegen begraben.

(Quellen: N.-Ö. Landesarchiv, Cod. mscr. 89 und 167 (Aichen). — Sammlung Chorinsky Status excelsi regiminis S. 167. — Notitia Vindob. Suppl. II., pag. 16. — Friedesheimbisches Wappenbuch I, 38. — Blätter des Vereines für Landeskunde in Niederösterreich 14, 403. — Wissgrill, Schauplatz 3 351. — Mittheilungen der Centralcommission 2. 78. — Beiträge zur Geschichte der n.-ö. Statthalterei (Dr. Ad. Starzer), S. 435. *Grosser.*

Zur Anfrage 888.

Alpmanshoven. Am 19. April 1767 starb zu Wien der k. k. Proviantobristlieutenant und k. k. Hof-Kammerrath Ferdinand Konrad v. Bosch (Posch). Dessen (am 19. April 1767 vom Oberst-hofmarschallamte kundgemachtes) Testament, ddo. Wien, 5. April 1757, trägt nebst der Unterschrift des Testators die Unterschriften und Siegel der Zeugen: Johann Georg Haan, J. H. v. Alpmanshoven und Franz Bernhard Edlen v. Keeß. Alpmanshoven siegelt: geviert; 1 und 4: zwei Büffelhörner, darüber gelegt ein Balken; oben zwischen den Mündungen eine Rose; 2 und 3: ein einwärtsgekehrter wachsender Hirsch. *Grosser.*

Zur selben Anfrage.

v. Alpmanshoven. Oberpfalz. Wappen: Im goldenen Schilde linksgekehrter naturfarbener Hirschrumpf, der sich auf dem gekrönten Helme wiederholt. Decken: rothgolden (siehe Alten Siebmacher III, 135a). Der Registrator und Lehnprobst der kais. Reichshofrathskanzlei Johann Heinrich v. Alpmannshofen erlangte am 10. October 1734 den Reichsritterstand (siehe Stammbuch I, 20

C. v. Hesse.

Zur selben Anfrage.

Caroline (auch Anna Maria Carolina) v. Alpmannshoven (Tochter von Johann Heinrich und Maria Theresia, geb. v. Wallner) war die Gattin des Heinrich Leopold Grafen Huyn, geb. 1723, gest. 1776 (vide Zeitschrift des »Adler«, April 1871, Nr. 4 und Anfrage 260 im Monatsblatte Nr. 92 vom Februar 1889).

In einem Schematismus der k. u. k. wie erzherzogl. Instanzien, Ämter etc. pro 1740 kommt vor in der: Lista des gesammten Corporis der k. und des Reiches geh. Hofkanzley teutsche Expedition, Registratur: Herr Johann Heinrich v. Alpmannhoven des H. R. R. Ritter, kays. Rath und Registrator, logirt in der großen Dorothegassen im Klein Keimischen Hause.

Anton Freiherr v. Handel-Mazzetti,
Landesgerichtsrath.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 239. Wien, November 1900. IV. Bd., Nr. 59.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 7. November 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Während der Monate October bis Mai finden die Vorstandssitzungen regelmäßig am zweiten und vierten Mittwoch jeden Monats um $7^1/_2$ Uhr abends statt und werden die Herren Vorstandsmitglieder ersucht, hierbei pünktlich im Gesellschaftslocale zu erscheinen. Verhinderungsfälle wollen rechtzeitig angezeigt werden. Sollte in besonders dringenden Fällen die Abhaltung einer Vorstandssitzung zu anderem Termine erforderlich sein, wird hierzu specielle Einladung ergehen.

Der Präsident: Graf von Pettenegg.

*

Über die im Mai l. J. an die p. t. Mitglieder ergangene Aufforderung wegen Abgabe von Erklärungen in Betreff der vom Herrn k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl beantragten Veranstaltung einer heraldisch-genealogischen Ausstellung sind dem gefertigten Vorstande 29 Äußerungen zugekommen, wovon sich 26 für und 3 gegen den Antrag aussprechen. Der Vorstand bedarf einer ausreichenderen Kundgebung der verehrten Mitglieder, um im Gegenstande endgiltigen Beschluss über die bei der nächsten Generalversammlung zu erstattenden Vorschläge zu fassen, und es ergeht demnach nochmals die Bitte an die p. t. Mitglieder unserer Gesellschaft, das angeschlossene Formular gehörig ausgefüllt binnen längstens vier Wochen zu Handen der Redaction des Monatsblattes einsenden zu wollen. Die Äußerung kann mit oder ohne Angabe von Gründen abgegeben werden und erfolgt eine Veröffentlichung der Namen der p. t. Einsender nur auf speciellen Wunsch.

Wien, im October 1900.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil Héraldique de France. Treizième année. Paris, 1900. 8°. Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

Digitized by Google

2185. (III. C. 2.) Anthony v. Siegenfeld Alfred Ritter: Das Landeswappen der Steiermark. Mit 41 Textillustrationen und 51 Tafeln in Mappe. Graz, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2186. (IV. B. 3.) Vorsterman van Oyen A. A. und Maanen J. F. van: Catalogus van Genealogieën in Handschrift, berustende in het Geneal. en Herald. Archief te Rijswijk. Rijswijk, 1900. 8°. Geschenk der Herren Verfasser.

2187. (IV. C. 8.) Vannérus Jules: Notice généalogique sur la famille luxembourgeoise Dhame ou d'Haem. Diekirch, 1898. 8°.

2188. (IV. C. 8.) Vannérus Jules: Note sur la généalogie de la famille Weydert, originaire de Larochette. Diekirch, 1898. 8°.

2189. (IV. B. 3.) Vannérus Jules: Ascendants luxembourgeois de la Comtesse Sophie Chotek, Epouse de l'Archiduc François Ferdinand d'Autriche. (S. A.) Luxembourg, 1900. 8°. Geschenke des Herrn Verfassers.

2190. (IX. B.) Wilkens Th.: Mittheilungen über den Stand der Literatur bezüglich des Quaternion-Systems oder Stände des heiligen Römischen Reiches. (S. A.) Berlin, 1900. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2191. (XIV. B.) Die Wandmalereien in der Waffenhalle des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Zürich, 1900. 8°.

2192. (II. B. 3.) Jahresberichte des Schweizerischen Landesmuseums. 7. und 8. (1898 und 1899). Erstattet von Director H. Angst. Zürich, 1900. 8°.

1560. (III. C. 1.) Renesse Théodore Comte de: Dictionnaire des figures héraldiques. Tome V. Bruxelles, 1900. 8°.
Geschenk der Herren Verleger Oscar Schepens & Cie.

1647. (V. A.) Wurzbach Dr. Constant v.: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. Wien, 1856—1891. 8°. 60 Theile.

1695. (IV. B. 2.) Nagy Iván: Magyarország családai czimerekkel és nemzékrendi táblákkal. Pest, 1857—1868. 8°. 13 Bände.

1696. (IV. B. 2.) Bobrowicz Jan Nep.: Herbarz polski Kaspra Niesieckiego S. J. powiększony dodatkami z późniejszych autorów, rękopismów, dowodów urzędowych. W Lipsku, 1839—1846. 8°. 10 Bände.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Anders steht es mit Prunthal und Wimhueb. Beide Güter sind urkundlich seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhhunderts durch mehr als zwei Jahrhunderte (eine geringe Zwischenzeit abgerechnet) im Besitze der Familie von (Freiherrn von) Hackledt, welche auch über 100 Jahre in Wimhub gewohnt hat. Die Voreltern dieser Familie saßen, nachweisbar, seit dem 14. Jahrhundert auf einem nach Kloster Reichersberg lehenbaren Freisassengut gleichen Namens in der Pfarre St. Marienkirchen bei Schaerding. Sie schrieben sich damals Hecheloeder, auch Häckhelöder. Der erste urkundlich erscheinende Träger dieses Namens ist unseres Wissens »Chunrat Häckelöder«, welcher in einer Urkunde de dato 1377 St. Kolmanstag als Zechmeister der Pfarre Sant Marienkirchen erscheint.

Digitized by Google

In eigentliche Aufnahme kam dieses Geschlecht durch Wolfgang Häckhelöder von Häckhelöd, einem Urenkel Mathaeus' Häckhelöder I. (welch letzterer bereits als Wappen- und Schildgenosse erscheint. 1451). Wolfgang war ursprünglich Hofrichter zu Reichersberg 1535—1542, dann fürstlich Baierischer Zehentner zu Obernberg seit 1544, und starb als solcher zu Obernberg am 4. July 1562. Er stiftete, »da schon etliche aus seinem und seiner Hausfrau Geschlechter beim lobwürdigen Gotteshaus zu Obernberg begraben worden seien«, für sich und seine Frau und Nachkommen in demselben Gotteshause, am 28./8. 1555 eine ewige Begräbnis. (Meindl, Geschichte von Obernberg, zweiter Theil, pag. 153.) Seinen Grabstein sah der Gefertigte noch anno 1869 in der Pfarrkirche zu Obernberg, und Conrad Meindl in seiner Geschichte des Marktes Obernberg (1875), zweiter Theil, pag. 40, erwähnt desselben gleichfalls als in der Pfarrkirche befindlich. Seitdem wurde er aber — mit welchem Rechte und durch wessen Veranlassung? — aus der Pfarrkirche entfernt und liegt nun, leider mit der Inschrift nach abwärts, im Garten des Productenhändlers Martin Groß in Urfahr bei Obernberg, der diesen wie mehrere andere Grabsteine aus der Pfarrkirche erkaufte — von wem? So werden seitens der berufenen Hüter der der Pietät gewidmeten Alterthümer diese verschleudert.

Auch aus Rossbach kennen wir einen ähnlichen Vorgang mit in den Fenstern angebrachten gemalten Wappen mit den Aufschriften:

»Hanns Sigmund Jagenreiter von Bernau und Ybm anno 1574.«

»Rosina geborne Sonnderndorf sein Weib und Hausfraw anno 1574.«

Beide Tafeln — welche 1869 noch rechts und links des Hochaltars zu sehen waren — sind seither entfernt worden; von wem? mit welchem Rechte?

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Wappenprobe. Heraldischer Schmuck von Prof. Ad. M. Hildebrandt. Rudhard'sche Gießerei in Offenbach am Main.

Bisher war in dem überreichen Schatze der Schriftgießereiclichés die Heraldik trotz ihrer eminent decorativen Wirkungsfähigkeit nur durch einige Landeswappen vertreten, die als Schmuck der Hoflieferanten-Annoncen ihre Anwendung fanden. Für rein heraldische Figuren konnte man sich in der Buchdruckerwelt nicht besonders erwärmen, man wüsste eben mit diesen Dingen nichts anzufangen. Nun hat die Rudhard'sche Gießerei in Offenbach a. M. eine Serie heraldischer Decorationsmotive für den Bücherschmuck, gezeichnet von Prof. Hildebrandt in Berlin, auf den Markt gebracht, die sich in der Wirkung der modernen Richtung anzubequemen suchen, welche aber zum Glück doch auch für Accidenzarbeiten verwendbar sind, die nicht den Stempel der Verrücktheit an sich tragen.

Klare, kräftige Zeichnung und heraldisch richtige Composition sind die Vorzüge der gebotenen Muster, und es ware sehr zu wünschen, dass die Buchdruckereien der Sache Geschmack abgewinnen würden.

Besonders hübsch und auch sehr zweckmäßig zusammengestellt sind die Motive für die Decoration von ganzen Flächen, namentlich für Vorsatzpapiere passend. Hier kommt so recht zum Ausdrucke, welch prächtige Wirkung sich mit heraldischen Motiven erzielen lässt. Die Rudhard'sche Gießerei gibt in ihrem Probeheft auch einige sehr hübsche Beispiele von der Anwendung ihrer verschiedenen Clichés. Hoffentlich schenken die Herren Accidenzsetzer diesen Beispielen einige Beachtung, sonst könnten wir sehr leicht mit gestürzten Dreieckschilden, auf den Kopf gestellten oder auf die Seite gelegten Adlern, Greifen u. s. w. oder sonstigen, für »modern« gehaltenen Satzkünsteleien überrascht werden. Unter den Figuren findet sich auch der deutsche Reichsadler in der vereinfachten Form, die Brust nur mit dem Hohenzollernschild belegt, so wie er für die Kaiserproclamation zu Versailles bereits von dem damaligen deutschen Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, entworfen worden war. Diese Art der Darstellung des deutschen Reichsadlers wird immer populärer; das einfach klare, künstlerisch schöne bleibt am Ende doch noch Sieger. Wir können der Rudhard'schen Gießerei zur Ausgabe dieser Wappenprobe nur gratulieren; hoffentlich finden sich so viele Abnehmer, dass eine Fortsetzung der Serie unternommen werden kann. *H. St.*

Wir machen unsere Leser auf den soeben bei Oscar Schepens & Cie. in Brüssel erschienenen V. Band des »Dictionnaire des figures héraldiques« von Th. Grafen v. Renesse besonders aufmerksam.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 890.

Kann jemand das genaue Excerpt des Adelsdiploms, inclusive der Wappenbeschreibung der Familie Du Breuil und Madelon, deren merkwürdiges Wappen in Nr. 26 dieser Monatsschrift (vom Februar 1883) abgebildet wurde, mittheilen? Diese Familie soll in der Person eines Steuerbeamten zu Olmütz im 18. Jahrhundert den Adelsstand erhalten haben. Näheres über deren Genealogie wäre erwünscht.

Anfrage 891.

Gesucht werden Nachrichten über die Familie v. Passeger oder Passeyer aus Tirol, deren Wappen in Rietstap's Armorial général beschrieben wird. Martin Leopold, Sohn des Balthasar P., verließ Augsburg im Jahre 1740 und begab sich nach Italien, wo er eine Italienerin heiratete und verblieb.

Anfrage 892.

1. Welches heraldische Motiv liegt dem jetzigen Wappen der am 26. April 1755 von Kaiserin Maria Theresia nobilitierten Familie »Rainer zu Harbach« zugrunde und wie erklärt sich die gänzliche Weglassung des früheren Familienwappens?

2. Ist ein (vielleicht Bamberg'scher) Wappenbrief für den Namen »Raner« oder »Rainer« bekannt?

3. Wurden im 17. Jahrhundert und anfangs des 18. Jahrhunderts Wappen auch ohne Grundlage eines Wappenbriefes angenommen und verändert? Obige Fragen erscheinen durch die nachstehende Skizze gerechtfertigt:

Antonius Raner (auch Rainer) erscheint von 1672—1699 als Syndicus zu Wolfsberg, dann als Pfleger zu Weißenegg und schließlich als Hofkastner zu Wolfsberg. Er siegelt mit einem Löwen auf Schild und Helm. Gemahlin war Maria Theresia Nunhardt.

Max Wolfgang, geb. zu Wolfsberg 21. October 1672. Ward unter dem Namen »Johannes« Abt von St. Paul. Wappen: In Roth goldener Löwe, Benedictinerkreuz packend.	Johann August, geb. zu Wolfsberg 28. August 1674, Rathsherr zu Wolfsberg. Siegelt wie sein Vater. Gemahlin: Cäcilia Bürckherin.

Franz Anton

geb. zu Wolfsberg am 20. April 1707. Er ward Hofkammerprocurator in Klagenfurt und wurde, wie oben erwähnt, nobilitiert. Er führte vor der Nobilitierung: Geviert mit Mittelschild; dieser: verkehrt schrägbalken mit 3 Sternen belegt; 1 u. 4: Lamm mit Kirchenfahne; 2 u. 3: zwei Balken; Helmzier: Löwe zwischen Flug.

Bei der Nobilitierung wurde ein ganz anderes Wappen verliehen, nämlich: von b. u. r. gespalten, g. Sparren, am Schildesfuß g. Kugel mit zwei w. Straußfedern besteckt; Helmzier: Hut gespalten, wie der Schild mit w. Straußfedern endbesteckt.

Die Gemahlin des Genannten war Maria Anna v. Sezzenegg.

Anfrage 893.

1. Welches Wappen führte die am 12. September 1733 von Österreich geadelte Familie »v. Sezzenegg« in Kärnten.

2. Wann und von wem wurde die Familie »v. Neydisser« geadelt und welches Wappen (Helmzier) erhielt dieselbe.

Die Neydisser besaßen im 18. Jahrhundert den Stiegerhof bei Villach.

Ergänzungen und Berichtigungen zur Ahnentafel auf Seite 546:

Bohuslav Graf Chotek, geb. zu Prag 3. Juli 1829.

Wilhelmine Gräfin Kinsky, geb. zu Adlerkosteletz, verm. daselbst 10. October 1859.

Carl Graf Chotek, geb. zu Wien.

Marie Gräfin Berchtold, geb. zu Wien 21. Jänner 1795, verm. daselbst 9. Juni 1817.

Josef Graf Kinsky, geb. zu Wien.

Marie Gräfin Czernin, geb. zu Prag, verm. zu Wien.

Sidonie Gräfin Clary, geb. zu Prag, verm. zu Wien 18. Mai 1772.

Maria Anton Graf Berchtold, geb. zu Tyrnau 12. Juli 1754, † zu Wien.

Marie Huszár, geb. zu Kemencze 3. October 1771, verm. zu Nagy-Surány im Neutraer Comitat 28. November 1792.

Ferd. Fürst Kinsky, geb. zu Wien.

Charlotte Freiin v. Kerpen, geb. zu Coblenz, verm. zu Prag.

Wolfgang Graf Czernin, geb. zu Prag.

Antonie Gräfin Salm, geb. zu Brünn, verm. zu Roseč bei Neuhaus in Böhmen.

Joh. Carl Graf Chotek, geb. zu Prag.

Theresia Freiin Kottulinsky, geb. zu Wien 17. Juni 1711, verm. zu Wien.

Franz Furst Clary, geb. zu Teplitz.

Josefine Gräfin Hohenzollern, geb. zu Freiburg im Breisgau, verm. zu Wien.

Anton Graf Berchtold, geb. 10. December 1725, † 17. Juni 1795.

Joseph Huszár, geb. zu Garam-Szent-Kereszt 2. November 1739.

Marie Majláth, geb. zu Zavar 3. November 1745, verm. 1770.

Joseph Fürst Kinsky, geb. zu Wien.

Rosa Gräfin Harrach, geb. zu Wien, verm. zu Wien.

Franz Freiherr v. Kerpen, geb. zu Luxemburg 21. Februar 1738, † 8. November 1808.

Antonie Freiin v. Hornstein, geb. zu Göffingen bei Riedlingen in Württemberg, verm. ebenda, † 21. Mai 1828.

Procop Graf Czernin, geb. zu Prag.

Theresia Freiin Reiský, verm. zu Unter-Lukowitz bei Přestitz in Böhmen 26. Juli 1759, † zu Prag 31. Juli 1779.

Carl Graf Salm, geb. zu Olmütz 9. Mai 1744.

Anna Gräfin Khevenhüller, geb. zu Wien, verm. zu Ladendorf in Niederösterreich 23. Juli 1770, † zu Wien 20. Jänner 1777.

Dr. Jaroslaw Graf Thun.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten

Nr. 240. Wien, December 1900. IV. Bd., Nr. 60.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. December 1900, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Herrn Vicepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haan: »Über Alt-Wiener Bürgerfamilien«. — Ausstellung heraldischer Arbeiten und Kunstblätter, insbesondere zweier großer Stammbäume mit Porträts und landschaftlichen Darstellungen aus dem Atelier des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl; Erklärung der ausgestellten Objecte und Discussion hierüber.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2193. (IX. A.) Moser Johann Jacob: Von dem Roemischen Kayser, Roemischen Koenig, und denen Reichs-Vicarien. Frankfurt am Mayn. 1767. gr. 8°.

992. (X. 2. C.) Bergmann Franz und Schwaiger Alois: Königl. Bayerischer adeliger Damen-Kalender auf das Jahr 1876, 1885, 1890, 1892, 1893 und 1897. München. 8°.

740b. (IV. B. 2.) Leupold Karl Friedrich Beniamin: Allgemeines Adels-Archiv der österreichischen Monarchie. 1. Theil des I. Bandes. Wien, 1789. 4°.
Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2195. (IV. B. 3.) Lecca Octav-George: Familiile Boereşti Române. Bucureşti, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2196. (III. C. 3.) Kissil Clemens: Das Mainzer Rad. Mainz, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verlegers L. Wilckens.

2197. (IV. D.) Abstorsky Moriz: Ahnentafel des Moriz Franz Josef Abstorsky.
Geschenke des Herrn Verfassers.

2198. (IX. B.) Bouly de Lesdain L.: Notes sur quelques changements d'armoiries aux XII^e et XIII^e siecles. (S. A.) o. O. u. J. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2199. (IV. C. 2.) Doerr August v.: Genealogische Daten über einige böhmische Exulanten in Sachsen aus dem 17. Jahrhundert. Prag. 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

2194. (III. D.) Wappenprobe der Rudhard'schen Gießerei in Offenbach a. M. Berlin, 1900. 4°.

2200. (II. C.) Kunst und Kunsthandwerk. Monatsschrift des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Herausgegeben und redigiert von A. v. Scala. III. Jahrg. Wien, 1900. Heft 7. 4°. Enthält: »Über den Fahnenschmuck bei Festlichkeiten«, von H. G. Ströhl. Geschenk des Herrn Verfassers.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

Kehren wir jedoch zu unserem Hackled zurück. Die Legende seines Grabsteines lautet, so weit sie 1869 nicht verdeckt war: »Anno Dni. 1562 Jahr, den 4.[1]) tag Julii ist zu Gott entschlaffen der Edl vnd veste Wolfgang Hackledter zu Hackledt gewester fürstlich Baierischer Zehentner allhier zu Obernberg, welcher ihme, auch allen seinen Erben und Nachkommen dies Begräbnus allhierher bestätiget, dem Gott und uns allen..... (Wappen offenbar auch verdeckt gewesen).

Über diese Familie Hackledt bringen nun von 1685—1800 die Rossbacher Matriken zahlreiche Standesacte und in der Kirche von St. Veit sind acht Grabsteine der Familie erhalten geblieben. Es bieten daher folgende Veröffentlichungen einen ansehnlichen Beitrag zur Geschichte dieser Familie, deren völlige Darstellung wir uns für ein andermal vorbehalten. Vorerst bringen wir die Standesacten über verschiedene Adelspersonen (Besitzer und Besucher von Grünau), dann in geschlossener Ordnung die Hacklederischen Einträge.

1638. 30. October. Baptizatae Maria Euphrosina et Anna Sophia Joanni Weiler de Wilbuech curiae Moguntiensis et Barbarae uxoris leg. filiae. Patrina nobilis Maria Euphrosina Strassmairin de Höreczham[2]).

1649. 15. October. Patrina eines »zur Zeit des Sterbens a° 1649 in dem Stern[3]) von mir Martin Gregori Brandegger Cooperatore getauften« Kindes eines Gerichtsprocurators von Braunau: »Johanna Catharina von Raindorf geborne Stänglin von Rainbach Braunauer Pfarr«.

1673. 24. September.[4]) Obiit praenobilis ac strennuus Dominus Joan: Isaac de Leoprechting von Grienau, onmibus sacramentis munitus, aet. suae 74 a°.

1684. 25. Jänner. Mortua est praenobilis virgo Maria Magdalena Eckhmillerin de Neudeckh prouisa.[5])

---

[1]) Meindl las: »1. Tag July«.

[2]) Richtig »Herbstheim«. Ein alter Edelsitz in der Pfarre Hönhart. Die Herbstheimer — sie wanderten in einem Zweige nach Württemberg aus — wurden öfters mit den Herzhaimern verwechselt, sind aber ein ganz verschiedenes Geschlecht.

[3]) »Im Stern« in der Pfarre Altheim-Lorenz, ein alter Edelsitz (Weiersitz), wurde schließlich ein Annex der Herrschaft Hagenau und gieng sodann in ein Brauhaus über, dem man noch jetzt ein schlossähnliches Ansehen nicht absprechen kann.

[4]) Ursprünglich stand »Augusti«. Dieses ist ausgestrichen und drüber steht »7bris«. In der Pfarrkirche zu Rossbach suchte ich vergeblich nach seinem Grabstein.

[5]) Auch von dieser Verstorbenen fand ich in der Rossbacher Pfarrkirche keinen Grabstein.

Digitized by Google

1685. 28. September. Pathin »praenob. ac ill. Dna. Johanna Franzisca Mändlin«.

1688. 20. September. Pathin »praenob. ac ill. Dna. Johanna Franzisca Mändlin von Mavr«.

1691. 8. November. Pathe: »Ill. ac gen. D. Johannes Antonius Lib. Baro de Mändl von Deutenhofen auf Dandern« (!)

1695. 17. April. Pathin-Stellvertreterin: Johanna Franzisca Baronissa Mändlin namens des praen. Dni. de Schenbrun,[6]) Wildmeisters in Mauerkirchen.

1695. 7. November. Testes bei einer Trauung: Johann Wolfgang Dominicus ab Aham parochus pro praesenti in Rospach.; Dominus Alexander Steerr a Aicha auf Grienau, Großenwiss und Limperg; praenob. ac illustris Dns. Wolfgang Mathias von vnd zu Häckheledt auf Wimbhueb, Prunthal vnd St. Veicht.

1703. 12. December. Zwischen 6 und 7 Uhr morgens ist der wohlgeborne Herr Franz Alexander Sterr von Aicha auf Grossenwissen und Limberg Herr zu Grienau in Gott verschieden, dann den 14. hujus allhier in Roßbach in der Kirchen begraben worden.

Die Legende seines Grabsteines, welcher theilweise verdeckt ist (links), lautet:

»Alhie Ruehet in Gott der Wollgebor(ne Herr) | Herr Franz Alexander Sterr von Aicha) | zu Grossen Wisen vnnd Limdtberg, (gewe)|ster Herr zu Griennau, welcher im ..... | vnnd sechzigisten Jahr seines Alters (den) | 12. December Anno 1703 von disem (zergeng)|lichen Leben abgeschiden, dessen (armen) | Seelen der Barmhertzige Gott ain (frölich) | aufferstehung verleichen wol(le|.«

Wappen: in blau und weiss quartiertem Schild eine dreistengelige Blume auf Dreiberg. Die verdeckten Worte wurden dem Sinne nach (in Klammern) ersetzt.

1728. 3. September. Natus in arce Grienau hora 3^{tia} pomeridiana, baptizatusque autem 3ta die huj. mensis Johannes Franziscus Josephus fil. leg. Illustr.^{mi} ac generosi Dni. Dni. Josephi Ernesti liberi Baronis de Kaiserstain et illustris ac gratiosae Dnae. Duae. Mariae Barbarae Ernestinae Baronissae de Ruestorff, vom Franz Martin Werenspacher Ortspfarrer. Patrinus Illustriss. ac generosus D. Dns. Joseph Franziscus Ferdinand Liber Baro de Ruestorf, Cleberg, Haczing et Wangham, ser.^{mi} princip. et Elect. Bavarie Camerarius.

1732. 16. März geboren, 17. März in arce Grienau getauft: Maria Anna Susanna Walburga Josepha. Eltern wie vor. Pathin: Maria Catharina de Paumgartten nata de Kaiserstain noie Illust^{maa} ac grat. Dnae. Dnae. Mariae Susannae Theresiae Baronissae de Ruestorff zu Cleberg natae Comitissae de Gatterburg.

† et traditum est corpus sacrae glebae 1732. 30. Mai.

(Fortsetzung folgt.)

---

[6]) Peter Rudolf Freiherr v. Schönbrunn auf Mattau und Mittich, Bayer. und Röm. Kay. May. in die 39 Jahre gewester Wildmeister zu Mauerkirchen, des Forstmeisteramts Hochenkuchel, Mattighofen, Hoenbart, starb zu Mauerkirchen, 77 Jahre alt, ledigen Standes, am 25. December 1705. Sein Grabstein 1864 noch in Mauerkirchen vorhanden, seither verschwunden.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 894.

Erbeten wird eine Abschrift der Wappenbeschreibung des im Jahre 1591 geadelten Hans, resp. Adam Bayerer v. Hagenleut.

Anfrage 895.

Genealogische Daten werden erbeten:

1. Über den 1777 geborenen und am 3. August 1810 in Wien verstorbenen Medicinae-Doctor Franz v. Klinger;

2. über die im Kreise Friedland in Böhmen noch blühende Familie v. Klinger;

3. über die Tiroler Familie Klinger (Wappenbrief mit Lehensartikel vom 2. Jänner 1571), und

4. über die Tiroler Familie Khlinger v. Rattenberg (Wappenbrief mit Lehensartikel vom 5. December 1587).

Auch einschlägige heraldische Auskünfte werden dankbar willkommen geheißen.

Antworten.

Zur Anfrage 890.

In dem bei Fr. Řivnač in Prag erschienenen Werke: »Der Adel der Böhmischen Kronländer, von August v. Doerr« sind die im Wiener Adelsarchive bisher bekannten Wappenbriefe und Standeserhöhungen für Böhmen von 1526—1811 verzeichnet. Darunter findet der Fragesteller auch das dem Josef Bernhard du Brueil verliehene Diplom. *August v. Doerr.*

Zur Anfrage 892.

Dass bei einer Nobilitierung ein anderes Wappen als das bis dahin geführte verliehen wurde, ist eine oft vorkommende Erscheinung. Maßgebend war dafür wohl jedesmal der Wunsch des Geadelten. Dass das frühere Wappen der Raner auf einen Bambergischen Wappenbrief zurückgehen könne, ist unwahrscheinlich. Die Bischofe von Bamberg hatten meines Wissens nie das Recht, Bürgerlichen Wappen zu verleihen. (Zu unterscheiden ist hievon das Recht, Ortschaften Wappen zu verleihen.) Bürgerliche Wappen konnten im alten deutschen Reiche nur vom Kaiser, sowie von solchen, denen der Kaiser ausdrücklich dieses Recht verliehen hatte, ertheilt werden. Es waren dies regelmäßig die im Reiche zahlreich vorhandenen sogenannten Hofpfalzgraten. Als solche hatten auch Fürsten dies Recht erhalten, so 1654 die Fürsten von Liechtenstein, 1691 die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, 1710 die Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1770 die Fürsten von Fürstenberg. Eine große Zahl der mächtigsten Reichsfürsten besaß dies Recht indessen nicht. So auch nicht die Bischofe von Bamberg. Es ertheilte dann noch seit dem 16. Jahrhundert, wie es fast scheint, usurpatorischerweise, Pfalzbayern Wappenbriefe. Das Recht dazu, ohne Pfalzgrafen zu sein, hatten 1453 die Erzherzoge von Österreich ausdrücklich erhalten. Endlich war es einzelnen Fürsten persönlich verliehen worden, so 1488 dem Fürstbischof Mathias von Seckau, 1500 dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen. Eingehender habe ich diese Frage behandelt in dem »Wappenrecht« (Bonn, 1896), S. 164—221, wo Interessenten das Nähere nachlesen mögen. Wenn Franz Anton Raner ein anderes Wappen führte, wie seine Vorfahren, so ist zunächst zuzusehen, ob er nicht nur einmal mit dem Petschaft eines mütterlichen Vorfahren siegelte. Es kommt das häufiger vor und hat schon oft zu falschen Auffassungen geführt. Andererseits ist es aber auch möglich, dass wir es hier mit einer Wappenänderung zu thun haben. Über solche habe ich ebenfalls eingehend gesprochen in dem oben citierten Buche »Das Wappenrecht«, S. 274—290, worauf ich hiemit verweise. *Hauptmann.*

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihrer Mitglieder, des Herrn

Alfred v. Neufville

königlich italienischen Generalconsuls etc.

geboren am 11. Februar 1856, gestorben zu Frankfurt am Main am 1. October 1900 (Mitglied seit 3. Juni 1884), des Herrn

Gustav Freiherrn v. Suttner

geboren am 4. September 1826, gestorben zu Wien am 31. October 1900 (Mitglied seit 24. Februar 1871), und des Herrn

Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg

königlich preußischen Majors a. D., Ehrenritters des souv. Malteser-Ordens etc.

geboren zu Breslau am 30. October 1833, gestorben ebendaselbst am 11. November 1900 (Mitglied seit 24. August 1872).

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT

„ADLER".

V. BAND

1901—1905 (Nr. 241—300).

WIEN

SELBSTVERLAG DER GESELLSCHAFT.

BUCHDRUCKEREI VON KARL GEROLDS SOHN IN WIEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 241. Wien, Januar 1901. V. Bd., Nr. 1.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. Januar 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt.

*

Bei der am 12. December 1900 stattgehabten Monatsversammlung hielt der Herr Vicepräsident Friedrich Freiherr v. Haan einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag: »Über Alt-Wiener Bürgerfamilien«. Der Herr Vortragende, welcher seine Mittheilungen aus seit einer langen Reihe von Jahren in den Wiener Archiven angestellten urkundlichen Nachforschungen schöpfte, brachte interessante Details über eine ganze Reihe von Wiener Bürgerfamilien, wobei er insbesondere diejenigen Geschlechter hervorhob, welche nachmals den Adel erlangten und großentheils noch blühen. — Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl hatte einige seltene Druckwerke aus seiner Bibliothek, eine Stammtafel der uradeligen Familie v. Platen und einen von seiner Hand gemalten, mit sieben Landschaften und zwei Porträts versehenen großen Stammbaum der siebenbürgischen Familie Coppony zur Ausstellung gebracht. Herr Krahl besprach die exponierten Objecte und theilte zunächst einige Details über die der Familie v. Platen zutheil gewordenen Standeserhöhungen und damit verbundenen Wappenvermehrungen mit. Die weiteren Ausführungen des Herrn Krahl betrafen die Familie Coppony, deren Stammbaum, obwohl dieselbe stets im bürgerlichen Stande verblieb, bis zum Jahre 1533 urkundlich zurückreicht. Über einzelne Mitglieder dieser Familie wurden interessante Charakterzüge mitgetheilt und insbesondere gezeigt, wie der gegenwärtige Chef derselben, Herr Martin Coppony, durch Fleiß, Thatkraft und Ausdauer es aus sehr kleinen Anfängen dazu gebracht hat, dass er gegenwärtig zu den hervorragendsten Großindustriellen Siebenbürgens zählt. — Die zahlreich besuchte Versammlung lohnte die Ausführungen der Herren Vortragenden durch reichen Beifall, und nach einer Discussion, an welcher sich die Herren v. Beckh-Widmanstetter und Prof. Dr. Ausserer betheiligten, wurde in vorgerückter Stunde die Monatsversammlung geschlossen.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

41. (III. D.) Realis: Heraldische Blumen. Wien, 1840. 8°.
Geschenk des Herrn Ottokar Dalmata v. Hideghét.

Digitized by Google

2201. (III. C. 5. b.) Vivis Georg v.: Die Wappen der noch lebenden »Geschlechter« Luzerns. S. A. aus dem schweiz. Archiv für Heraldik. 1898 u. 1899. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2202. (II. B. 2.) Jahrbuch der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Alterthumskunde. II. Jg. Metz, 1899. 8°. Tausch.

2203. (IV. C. 1.) Pettenegg Graf von: Titel und Wappen des Herzogs von Reichstadt. S.-A. aus dem Jahrbuche der k. k. herald. Ges. »Adler« für 1900. 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten
Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

Eduard v. Fehrentheil †.

Durch das zu Breslau am 11. November 1900 erfolgte Ableben dieses hochverdienten Mannes, dessen Name jedem, der sich mit genealogischen Nachforschungen befasst, bestens bekannt ist, hat die Genealogie einen sehr schweren Verlust erlitten. Es sei gestattet, folgende Einzelnheiten aus dem Lebensgange unseres dahingeschiedenen Freundes mitzutheilen:

Carl Sigismund Wilhelm Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg wurde als einziger Sohn des k. preuß. Obersten Richard v. Fehrentheil und Gruppenberg und der Albertine geb. v. Klass zu Breslau am 30. October 1833 geboren; er machte als k. preuß. Premierlieutenant im 21. Infanterieregimente die Feldzüge gegen Dänemark 1864 und Bayern 1866 mit, und wohnte als Hauptmann im 8. Infanterieregimente den Schlachten von Gravelotte, Champigny und Dijon, sowie den Belagerungen von Metz und Paris bei. 1873 nahm er als Major seinen Abschied, um fortan ganz den genealogischen Studien sich zu widmen. In seinen verschiedenen Garnisonen Berlin, Thorn, Spandau, Kiel, Flensburg und Belfort, auf seinen Reisen in Holland, Belgien und Ungarn, in den Bibliotheken und Archiven von Dresden, München, Wien, Venedig und Mailand war er stets bedacht, seine genealogischen Sammlungen zu vermehren, welche sich auf den gesammten Adel von Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, England, Schweden, Dänemark, Polen und Russland erstreckten.

Am 6. Januar 1864 war v. Fehrentheil als Ehrenritter in den souveränen Malteser-Orden aufgenommen worden; die Reale Academica araldica italiana zu Pisa und die k. niederländische archäologische Gesellschaft zu Luxemburg ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede.

Im Manuscripte hinterlässt v. Fehrentheil über 2000 Ahnentafeln des stiftsfähigen Adels und ein genealogisches Werk über schlesische Adelsfamilien. Von ersterem Manuscripte sind 40 Ahnentafeln auf 32, theilweise auf 64 und 128 Ahnen 1864 bei Manz zu Regensburg im Drucke erschienen.

Die genealogischen Taschenbücher hatten an v. Fehrentheil seit Jahrzehnten ihren regsten Mitarbeiter; zahlreiche dort abgedruckte Stammtafeln und Genealogien rühren von seiner Hand her; er veröffentlichte eine Kinsky'sche Stammtafel und zwei Sylva-Tarouca'sche Ahnentafeln im Jahrbuche und zahlreiche Ahnentafeln im Monatsblatte unserer Gesellschaft, ferner in den Publications de la Section historique de l'Institut de Luxemburg die Familientafeln der Häuser Mansfeld und Verdugo.

Das Comité der heraldisch-genealogischen Ausstellung zu Wien 1878 verlieh ihm für die exponierte handschriftliche Ahnentafel zu 1024 Quartieren des Erzherzogs Ludwig Victor, deren Widmung Se. k. u. k. Hoheit anzunehmen geruhte,

Digitized by Google

das Ehrendiplom und das Comité der heraldischen Ausstellung zu Berlin 1882 erkannte ihm den ersten Preis zu für die eingesendeten zwei Arbeiten: Die Descendenten der Piasten (eine 9 Meter breite, $1^1/_2$ Meter hohe Stammtafel) und Ahnentafel des Königs Albert von Sachsen zu 512 Quartieren (der Bibliothek des k. sächs. Cadettenhauses zu Dresden gewidmet).

Zur Feier der Vermählung weiland des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf mit der Prinzessin Stephanie von Belgien fertigte v. Fehrentheil deren Ahnentafeln zu je 512 Quartieren aus, welche handschriftliche Arbeit huldvollst entgegengenommen wurde.

v. Fehrentheil war stets bereit, in der uneigennützigsten Weise jedermann aus seinen reichen genealogischen Sammlungen Mittheilungen zu machen und hat mit einem wahren Bienenfleiße an der Completierung seiner Ahnentafeln gearbeitet.

In den letzten Jahren war er bei Ordnung des Archivs des Sternkreuzordens thätig und wurde nach Abschluss dieser Arbeit im Jahre 1897 durch Verleihung des Comthurkreuzes des kais. österr. Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet.

Unsere Gesellschaft wird ihrem Mitgliede Eduard v. Fehrentheil stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ahnentafel des Fürsten Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg.

Johannes Friedr. Michael Carl Maria Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein u. Jagstberg, Erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, Ehren-Comthur des St. Georg-Ord., Erbl. Mitgl. der Kammer der Standesherren in Württemberg u. Rittm. à la suite des 1. Uhl.-Reg., geb. auf Bartenstein 20. August 1863, verlobt mit Erzherzogin Anna von Österreich, geb. zu Lindau 17. Oct. 1879, Tochter des Großherzogs Ferdinand IV. von Toscana.

Eltern:

Carl Ludw. Constantin Heinrich Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, Erbl. Mitgl. der Kammer der Standesherren in Württemberg. k. k. Rittm. a. D., geb. auf Schloss Haltenbergstetten 2. Juli 1837, † auf Bartenstein 23. Mai 1877, verm. auf Zasmuk 30. Oct. 1859 mit Rosa Carol. Gfin. v. Sternberg, k. u. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. zu Gyöngyös 16. März 1836 (war wiederverm. in 2. Ehe auf Politschan in Böhmen 5. Mai 1881 mit Leop. Emanuel Ludw. Prinzen v. Croÿ, † zu Wien 15. August 1894.)

Großeltern:

1. Ludw. Albr. Constantin Franz Xaver Bonifaz Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein u. Jagstberg, Erbl. Mitgl. der Kammer der Standesherren in Württemberg, kgl. sardin. Oberst d. Cav. à la suite, Ritter d. belg. Löwen-Ord., geb. 5. Juni 1802, † auf Bartenstein 22. Aug. 1850, verm. zu Prag 11. Januar 1835 mit Henr. Wilh. Prinzess. v. Auersperg, geb. auf Wlaschim 23. Juni 1815.

2. Jaroslaw Gf. v. Sternberg, Erbl. Mitgl. des Herrenhauses des Reichsrathes, böhm. Landtagsabgeordneter, k. k. Geh. Rath, Kämm. u. Maj. a. D., geb. auf Zasmuk 11. Febr. 1809, † zu Prag 18. Juli 1874, verm. 28. April 1835 mit Eleon. Freiin Orczy v. Orczi, k. u. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 16. Mai 1811, † zu Padua 20. Dec. 1865.

Ur-Großeltern:

1. Carl Jos. Ernst Justin Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein u. Jagstberg, Erbl. Mitgl. der Kammer der Standesherren in Württemberg, kaiserl. russ. Gen.-Lieut.,

Digitized by Google

Großkreuz d. württ. Kronen-Ord., d. poln. weiß. Adl. Ord. u. d. hess. gold. Löwen-Ord., Ritter d. französ. St. Ludw.-Ord., geb. 12. Dec. 1766, † auf Schloss Haltenbergstetten 6. Juli 1838, verm. zu Ludwigsburg 5. Juli 1796 mit Henr. Carol. Frider. Herzogin v. Württemberg, geb. zu Renant bei Lausanne 11. März 1767, † auf Schloss Haltenbergstetten 23. Mai 1817.

2. Carl Fürst v. Auersperg, k. k. Kämm., FML. u. Divisionär, geb. 17. Aug. 1784, † zu Ödenburg 18. Dec. 1847, verm. 15. Febr. 1810 mit Augusta Eleon. Elisab. Antonia v. Lenthe, geb. 12. Januar 1790, † zu Görz 19. Mai 1873.

3. Leopold Graf v. Sternberg, k. k. Kämm. u. Kreis-Commissär a. D., geb. 24. Sept. 1770, † zu Wien 18. Febr. 1858, verm. 14. Mai 1799 mit Maria Carol. Gfin. v. Walsegg, Sternkreuzordensdame, geb. 19. Januat 1781, † zu Wien 2. Juni 1857.

4. Joseph II., Frhr. Orczy v. Orczi, k. k. Kämm., geb. 15. Aug. 1779, † 11. Nov. 1811, verm. zu Ödenburg 4. Oct. 1802 mit Franz. Xaveria Gfin. Pejácsevich v. Veröcze, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. zu Ruma 26. Febr. 1783, † zu Wien 29. Nov. 1861.

Ur-Ur-Großeltern:

1. Ludw. Carl Philipp Leop. Franz Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein u. Pfedelbach, Ritter d. poln. weiß. Adl.- u. württ. Jagd.-Ord., geb. 15. Nov. 1731, † zu Heubach 14. Juni 1799, verm. 6. Mai 1757 mit Jos. Frider. Polyxena Alexandr. Gfin. v. Limburg zu Bronchorst u. Styrum, Erbin v. Holstein, Dame d. dän. O. d. de l'Union parfaite, geb. 28. Oct. 1738, † 26. Febr. 1798.

2. Ludw. Eugen Herzog v. Württemberg, Ritter d. Ord. v. gold. Vliese, GFM. des schwäb. Kreises u. Inhaber des k. k. 11. Drag.-Reg., geb. 6. Januar 1731, † zu Ludwigsburg 20. Mai 1795, verm. 10. Aug. 1762 mit Sophia Albert. Gfin. v. Beichlingen, geb. 15. Dec. 1728, † zu Winnenthal 10. Mai 1807.

3. Wilh. Fürst v. Auersperg, Herzog v. Gottschee, gefürsteter Graf v. Wels, Obersterblandkämmerer u. Obersterblandmarschall in Krain u. d. Windischen Mark, k. k. Geh.-Rath, Kämm. u. GFWM., Ritter d. bayer. St. Hubertus-Ord., geb. 9. August 1749, † 16. März 1822, verm. 10. Februar 1776 mit Leop. Franz. Gfin. v. Waldstein u. zu Wartenberg, geb. 8. Aug. 1761, † zu Prag 30. Nov. 1846.

4. Carl Levin Otto v. Lenthe, k. hannov. Kammerherr u. Landrath und Abt zu St. Michael in Lüneburg, geb. 19. Juni 1749, † zu Celle 28. Nov. 1815, verm. 4. Juli 1786 mit Henr. Frider. Wilh. Sophia Sabina Gfin. v. Bennigsen, geb. 27. Oct. 1769, † zu Celle 8. April 1850.

5. Franz Adam Gf. v. Sternberg, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., Beisitzer des Großen Landrechts u. Oberstlandmarschall in Böhmen, Ritter d. St. Wenzels-Ord., geb. 20. Juli 1711, † 19. Sept. 1789, verm. 29. Sept. 1768 mit Maria Anna Gfin. v. Wilczek, Freiin v. Hultschin u. Gutenland, Sternkreuzordensdame, geb. 20. Juli 1736, † 1807.

6. Franz von Paula Jos. Anton Graf v. Walsegg, k. k. Kämm., geb. 24. Januar 1733, † 11. Januar 1786, verm. 21. Nov. 1756 mit Marie Carol. Jos. Ther. Antonia Gfin. v. Lamberg-Sprinzenstein, Freiin auf Ortenegg u. Ottenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 16. April 1736, † 13. Januar 1782.

7. Joseph I., Frhr. Orczy v. Orczi, k. k. Kämm. und Obergespan des Zempliner Comitats, geb. 20. Sept. 1746, † 14. Dec. 1804, verm. 9. Aug. 1773 mit Barbara

Digitized by Google

Gfin. Berényi v. Karancs-Berény, Sternkreuzordensdame, geb. 8. April 1755, † 30. December 1819.

8. Ferd. Jos. Carl Anton Gf. Pejácsevich v. Veröcze, k. k. Kämm., geb. zu Mantua 2. Nov. 1745, † zu Ödenburg 1. April 1815, verm. zu Wien 1. Mai 1773 mit Maria Barbara Freiin Sánchez v. Ortigosa u. Cifuentes, geb. 1752, † zu Ruma 1. März 1783 (war verm. in 1. Ehe zu Brünn 28. Aug. 1768 mit Heinr. Franz Xaver Frhrn. Hayek v. Waldstätten).

Ur-Ur-Ur-Großeltern:

1. Carl Philipp Franz (s. d. Frankfurt a. M. 21. Mai 1744), Reichsfürst zu Hohenlohe-Bartenstein, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Reichskammerrichter, Ritter d. russ. St. Andreas-Ord., geb. 7. Juli 1702, † zu Wetzlar 1. März 1763, verm. 26. Sept. 1727 mit Maria Sophia Frider. Carol., Prinzess. v. Hessen-Homburg, mitreg. Gfin. v. Limpurg, geb. 18. Febr. 1714, † 2. Mai 1777.

2. Christian Otto Gf. v. Limburg zu Bronchorst u. Styrum, geb. 25. März 1694, † 24. Febr. 1749, verm. 17. Sept. 1733 mit Carol. Juliana Sophia, Prinzess. v Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geb. 28. April 1705, † 31. Aug. 1758.

3. Carl I. Alexander Herzog v. Württemberg, Ritter d. Ord. v. gold. Vliese, kaiserl. u. d. Reichs GFM., geb. zu Stuttgart 24. Januar 1684, † zu Ludwigsburg 12. März 1737, verm. 1. Mai 1727 mit Maria Augusta Prinzess. v. Thurn u. Taxis, Dame d. souv. Malt.-Ord., d. kais. russ. St. Kath.-Ord., des k. preuss. Schwarzen Adl.-Ord. u. des Brandenburg. Rothen Adl.-Ord., geb. 11. Aug. 1706, † zu Göppingen 1. Februar 1756.

4. August Gottfried Dietrich Gf. v. Beichlingen, kgl. poln. u. kurfürstl. sächs. wirkl. Geh.-Rath, Kmrhr. u. Kreishptm. in Meißen, geb. 23. März 1703, † 15. Sept. 1769, verm. 6. Januar 1728 mit Sophia Helena Freiin v. Stöcken, geb. 23. März 1706, † 17. August 1738.

5. Carl Joseph Anton Fürst v. Auersperg, Herzog v. Gottschee, gefürst. Gf. v. Wels, Obersterblandmarschall u. Obersterblandkämmerer in Krain u. d. Windischen Mark, Ritter d. Ord. vom gold. Vließ, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., geb. 17. Febr. 1720, † auf Schloss Losensteinleuthen 2. Oct. 1800, verm. 26. März 1744 mit Maria Josepha Rosalia Gfin. Trautson v. Falkenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 26. August 1724, † zu Prag 10. Mai 1792.

6. Vincenz Ferrerius Gf. v. Waldstein, Herr v. Wartenberg, Obersterblandvorschneider des Kgr. Böhmen, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., geb. 17. Juni 1731, † zu Trebitsch 10. April 1797, verm. 14. April 1759 mit Sophia Gfin. v. Sternberg, Sternkreuzordensdame, geb. 11. Juni 1738, † 16. Januar 1803.

7. Otto Christian v. Lenthe, k. großbrit. u. kurfürstl. hannov. wirkl. Geh.-Rath u. Gesandter zu Wien, geb. 27. Juli 1706, † 9. März 1750, verm. 11. Juni 1737 mit Florina Sophia Freiin v. Lichtenstein, geb. 11. Juli 1716, † 7. Mai 1756.

8. Levin August Gottlieb (s. d. Leipzig 19. Oct. 1813) Graf v. Bennigsen, kaiserl. russ. Gen. en chef (u. Oberbefehlshaber der südlichen Armee in Bessarabien) a. D., geb. zu Braunschweig 10. Febr. 1745, † auf Banteln 2. Oct. 1826, verm. 8. Dec. 1768 mit Frider. Amalia Ludovica v. Steinberg, geb. 21. Januar 1750, † 17. März 1773.

9. Franz Leop. Gf. v. Sternberg, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Obersthofmarschall, Statthalter u. Kammerpräsident in Böhmen, geb. 21. Oct. 1688, † 14. Mai 1745, verm.

Digitized by Google

4. Juni 1708 mit Maria Anna Joh. Nothburga Felicitas Prinzess. v. Schwarzenberg, geb. 28. Sept. 1692, † 27. Oct. 1757.

10. Jos. Caspar Balth. Maria Gf. v. Wilczek, Frei- u. Bannerherr v. Hultschin u. Gutenland, k. k. wirkl. Geh.- u. Reichs-Hof-Rath, geb. 19. Juli 1700, † 1. März 1777, verm. 3. Aug. 1734 mit Maria Gertrud Frider. Franz. Ther. Gfin. v. Oettingen-Spielberg, geb. 17. April 1714, † 30. Nov. 1771.

11. Julius Jos. Leop. Gf. v. Walsegg, geb. 1701, † 1742, verm. 1730 mit Maria Rosalia Eleon. v. Longueval, Gfin. v. Buquoy, Freiin v. Vaux, Sternkreuzordensdame, geb. 1708, † 1737.

12. Franz v. Paula Anton Xaver Flavius Jos. Caesarius Gf. v. Lamberg-Sprinzenstein, Frhr. auf Ortenegg u. Ottenstein, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., geb. 27. Aug. 1707, † zu Wien 17. April 1765, verm. zu Wien 7. Oct. 1733 mit Maria Josepha Gfin. Eszterházy v. Galantha, Sternkreuzordensdame, geb. 11. Juni 1712, † zu Wien 3. Juni 1756.

13. Laurenz I., Frhr. Orczy v. Orczi, k. k. Kämm., GFWM. u. Obergespan des Abaujvárer Comitats, Commandeur des ungar. St. Stephan-Ordens, geb. 9. Aug. 1718, † zu Pest 28. Juli 1789, verm. 1741 mit Judith Podmaniczky v. Aszód, geb. 12. Juli 1716, † 1758.

14. Thomas III., Gf. Berényi v. Karancs-Berény, verm. 1754 mit Josepha Freiin Haller v. Hallerstein.

15. Joseph Franz Xaver Anton (s. d. Wien 22. Juli 1772) Graf Pejácsevich v. Veröcze, k. k. Hauptm. im 19. Inf.-Reg., Ritter d. gold. Spornes, geb. zu Essegg 7. Sept. 1710, † zu Ödenburg 30. April 1787, verm. zu Essegg 12. Sept. 1734 mit Elisab. v. Peterson, geb. 1718, † 1759.

16. Anton (s. d. Wien 11. Febr. 1771) Freiherr Sánchez v. Ortigosa u. Cifuentes, k. k. Oberstlieut. a. D., verm. 1746 mit Maria Barbara Freiin Bukuwky v. Bukuwka, † 1770.

Ur-Ur-Ur-Ur-Großeltern:

1. Philipp Carl Caspar, Reichs-Gf. zu Hohenlohe-Bartenstein, kais. Geh. Rath u. Reichskammerrichter zu Wetzlar, geb. 28. Sept. 1668, † 15. Januar 1729, verm. 26. Juni 1700 mit Sophia Leop. Prinzess. v. Hessen-Wanfried, geb. 17. Juli 1681, † 18. April 1724.

2. Ludw. Georg Prinz v. Hessen-Homburg, geb. 10. Januar 1693, † 1. März 1728, verm. 28. Mai 1710 mit Christina Magd. Juliana Reichs-Gfin. Schenk v. Limpurg u. Ober Sontheim, geb. 25. Januar 1683, † 2. Febr. 1746.

3. Moritz Hermann Reichsgraf v. Limburg u. Bronchorst zu Styrum, Erbfähnrich des Herzogthums Geldern und der Grafschaft Zütphen, geb. 1650, † 9. Oct. 1703, verm. 9. Oct. 1692 mit Elisab. Dorothea Wilh. Reichsgräfin zu Leiningen u. Dagsburg, geb. 11. Juli 1665, † 1722.

4. Philipp Ernst (s. d. Frankfurt a. M. 21. Mai 1744) Reichsfürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, kaiserl. wirkl. Geh.-Rath, geb. 6. Januar 1664, † 29. Nov. 1759. verm. 12. Juli 1701 mit Franzisca Barbara Gfin. v. Weltz-Eberstein, geb. 1666, † 3. April 1718 (verm. in 1. Ehe 1689 mit Wolfgang Julius RGfen. zu Hohenlohe-Neuenstein, † 26. Dec. 1698.)

5. Friedr. Carl Herzog v. Württemberg-Winnenthal, kaiserl. GFM., geb. 12. Sept. 1652, † 20. Dec. 1698, verm. 31. Oct. 1682 mit Eleon. Juliana Prinzessin v. Brandenburg-Ansbach, geb. 13. Oct. 1663, † 4. März 1724.

Digitized by Google

6. Anselm Franz (s. d. Wien 4. Oct. 1695) Reichsfürst v. Thurn u. Taxis, Reichserbgeneralpostmeister, Ritter d. Ord. v. gold. Vl., geb. 29. Januar 1679. † zu Brüssel 8. Nov. 1739, verm. 6. Dec. 1691 mit Ludovica Anna Franz. Prinzessin v. Lobkowitz, geb. 20. Oct. 1683, † 20. Januar 1750.

7. Gottlieb Adolph (seit 14. Oct. 1701) Reichsgf. v. Beichlingen, kgl. poln. u. kurfürstl. sächs. Kammerherr, General u. Oberfalkenmeister, geb. 5. Juli 1666, † 14. Aug. 1713, verm. 1702 mit Elisab. Philipp. Juliana Clara Freiin v. Haxthausen, geb. zu Paris 1682, † 19. Januar 1760 (war wiederverm. in 2. Ehe mit Adolph Frhrn. v. Seyffertitz).

8. Cay Burghard Frhr. v. Stöcken, kgl. dän. Staatsrath, Landdrost zu Oldenburg u. Gesandter zu Regensburg, verm. mit Maria Albert. Freiin v. Bellin.

9. Heinrich Jos. Joh. R.-Fürst v. Auersperg, Herzog v. Münsterberg u. Frankenstein, gefürst. Gf. v. Thengen, Gf. v. Gottschee u. Wels, Obersterblandmarschall u. Obersterblandkämmerer in Krain u. d. Windischen Mark, Ritter d. Ordens v. gold. Vliese, Großkreuz. d. ungar. St. Stephans-Ord., k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Oberstkämm., geb. 24. Juni 1697, † 9. Febr. 1783, verm. 21. Mai 1719 mit Maria Dominica Magd. Prinzess. v. u. zu Liechtenstein, geb. 5. Aug. 1698, † 3. Juni 1724.

10. Johann Wilhelm (seit 19. März 1711) Reichsfürst Trautson Gf. v. Falkenstein, Frhr. v. Sprechenstein, Obersterblandmarschall in Tirol, Obersterblandhofmeister in Österreich u. d. Enns, Ritter d. Ord. v. gold. Vl., k. k. wirkl. Geh.-Rath, Kämm. u. Obersthofmeister, Landmarschall in Niederösterreich, geb. 5. Januar 1700, † 31. Oct. 1775, verm. 23. April 1722 mit Maria Josepha R.-Gfin Ungnad v. Weißenwolf, geb. 1703, † 16. März 1730.

11. Franz Ernst R.-Gf. v. Waldstein zu Wartenberg, Obersterblandvorschneider in Böhmen, k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., geb. 25. Juli 1708, † 12. Oct. 1748, verm. 10. Febr. 1727 mit Maria Elisab. Landgfin. zu Fürstenberg, geb. 28. Febr 1703, † zu Prag 23. Januar 1767.

12. Franz Philipp R.-Gf. v. Sternberg, Ritt. d. Ord. v. gold. Vl., k. k. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., Obersthofmeister der Kaiserin Maria Theresia, geb. 21. August 1708, † 9. Januar 1786, verm. 18. April 1731 mit Maria Leop. R.-Gfin. v. Starhemberg, Sternkreuzordensdame, geb. 14. August 1712, † 22. März 1800.

13. Albr. Werner v. Lenthe-Wunstorf, kgl. großbrit. u. kurfürstl. hannov. Oberappellationsgerichtsrath zu Celle, geb. 30. Juni 1681, † 3. Sept. 1727, verm. 3. Aug. 1705 mit Dorothea Sophia v. Münchhausen-Schwöbber, geb. 29. Dec. 1689, † 10. März 1708.

14. Adam Heinr. Gottlieb Posthumus, Frhr. v. Lichtenstein-Lahm, Burgmann zu Friedberg, kaiserl. wirkl. Rath, landgräfl. hess. darmstädt. Geh.-Rath, Ritterhauptmann des Cantons Baunach, geb. 28. Dec. 1693, † 2. Aug. 1747, verm. 22. Aug. 1715 mit Anna Ursula Cath. v. Alvensleben-Eichenbarleben, geb. 14. Febr. 1699, † 9. Juni 1717.

15. Levin Friedr. v. Bennigsen-Banteln, herzogl. braunschweig-wolffenbüttel. Kammerherr u. Oberst der Garde du Corps, geb. 30. Juni 1700, † 15. Juni 1762, verm. 16. Juni 1741 mit Henr. Maria v. Rauchhaupt-Trebnitz, geb. 1724, † 10. Juni 1807.

16. Georg Friedr. v. Steinberg-Bodenburg, geb. 1727, † 1763, verm. mit Dorothea Frider. v. dem Bussche-Ippenburg, geb. 1723, † 1753.

17. Udalrich Adolph Wratislaw (s. d. Wien 24. Dec. 1661) Reichsgraf v. Sternberg, Ritt. d. Ord. vom gold. Vliese, kais. wirkl. Geh.-Rath u. Kämm., erster

Digitized by Google

Statthalter u. Oberstburggraf von Böhmen, † 4. Sept. 1703, verm. mit Anna Lucia Reichsgfin. Slawata v. Chlum u. Kossumberg, † im März 1703.

18. Ferd. Wilh. Euseb (s. d. Wien 14. Juli 1670) Reichsfürst und Herr zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf im Kleggau, Graf zu Sulz, Reichserbhofrichter zu Rotweil, Ritt. d. Ord. vom gold. Vliese, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Kämm. u. Obersthofmeister der Kaiserin Eleonora Magdalena, geb. zu Brüssel 23. Mai 1652, † zu Wien 23. Oct. 1703, verm. 21. Mai 1674 mit Maria Anna Rgfin. v. Sulz, Landgfin. im Kleggau, geb. 23. Oct. 1653, † 27. Juni 1698.

19. Heinr. Wilh. (s. d. Wien 27. April 1713) Reichsgraf v. Wilczek, Frei- u. Bannerherr v. Hultschin u. Gutenland, Magnat von Ungarn, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Staatsminister, FM. u. commandierender General in Schlesien, Inhaber des 11. Inf.-Reg., geb. 17. Sept. 1665, † zu Breslau 19. März 1739, verm. 1698 mit Maria Carol. Gfin. v. Saint-Hilaire, geb. 14. April 1670, † zu Wien 19. April 1747.

20. Franz Albr. (s. d. Wien 18. Juli 1734) Reichsfürst zu Oettingen und Spielberg, k. k. wirkl. Geh.-Rath, geb. 10. Nov. 1663, † 6. Febr. 1737, verm. 26. Juni 1689 mit Maria Johanna Reichsfreiin v. Schwendi zu Camberg und Hohenlandsberg, geb. 27. Juni 1672, † 25. April 1738.

21. Franz Anton Nägele (seit 1707) Reichsgraf v. Walsegg, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Kämm. u. Hofkammerpräsident, geb. 25. Nov. 1651, † 24. Januar 1720, verm. mit Rosina Joh. Apollonia Reichsgräfin v. Geyersperg u. Osterburg, † zu Wien 15. Nov. 1719.

22. Carl Cajetan v. Longueval, Gf. v. Buquoy, Frhr. v. Vaux, Erblandjägermeister der Grafschaft Artois, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Kämm. und Oberstlandhofmeister von Böhmen, geb. 27. Nov. 1673, † 16. Nov. 1750, verm. 6. Juli 1701 mit Philipp. Elisab. Reichsgräfin Pálffy v. Erdöd, Sternkreuzordensdame, geb. 23. Nov. 1681, † zu Wien 8. Nov. 1732.

23. Carl Jos. Franz Xaver Anton Rgf. v. Lamberg-Sprinzenstein, Frhr. auf Ortenegg u. Ottenstein, Erblandstallmeister im Herzogth. Krain und in der Windischen Mark, k. k. wirkl. Geh.-Rath und Kämm., Ritt. d. span. St. Jago-Ordens, geb. 19. April 1686, † 13. April 1746, verm. 12. April 1706 mit Maria Franz. Cath. Ther. Reichsgräfin Truchsess v. Waldburg-Zeil-Wurzach, Sternkreuzordensdame, geb. 14. März 1683, † 23. Februar 1737.

24. Leop. Jos. Joh. Anton (seit 26. März 1713) Reichsfürst Eszterházy v. Galántha, Erbgraf zu Forchtenstein, Erbobergespan des Ödenburger Comitats, k. k. Kämm. u. Oberst, geb. 11. Mai 1688, † 17. Juni 1721, verm. 22. Dec. 1700 mit Maria Octavia Reichsfreiin v. Gilleis zu Sonnberg, Sternkreuzordensdame, geb. 18. Juli 1689, † 12. April 1762.

25. Stephan II. (s. d. Wien 30. April 1731) Rfrhr. Orczy v. Orczi, k. k. Rath u. Capitän der Jazygier u. Kumanen, † 1741, verm. mit Susanna Petrovay v. Dolha.

26. Johann I. Podmaniczky v. Aszód, † 1743, verm. 1714 mit Judith Osztroluczky v. Osztroluka, † 1766.

27. Thomas II. (s. d. Wien 5. April 1720) Graf Berényi v. Karancs-Berény, k. k. wirkl. Geh.-Rath, Kämm. u. Obergespan des Zempliner Comitats, geb. 1689, † 3. Juni 1747, verm. 13. Nov. 1718 mit Theresia Gräfin Barkóczy v. Szala, Sternkreuzordensdame, geb. 1695, † 20. Sept. 1738.

28. Samuel IV. Frhr. Haller v. Hallerstein, k. k. GFZM. und Inh. des 31. Inf.-Reg., † 1777, verm. mit Anna Maria Gräfin Bethlen v. Iktar.

Digitized by Google

29. Marcus II. Frhr. Knezevich v. Pejácsevich, geb. 1664, † zu Essegg 16. Januar 1727, verm. 1694 mit Anastasia Freiin v. Thoma-Gyonovich, geb. 1678, † zu Essegg 10. Febr. 1729.

30. Franz v. Peterson, verm. mit Christina v. Ruttenberg.

31. Joh. Bapt. Sánchez de Ortigosa y Cifuentes, k. k. Hauptm., verm. mit Constanzia Maria Angelica del Castello Manrique de Lara.

32. Franz Anton (s. d. Wien 19. Febr. 1719) Freiherr Bukuwky v. Bukuwka, † 1744, verm. 1722 mit Maria Franz. (seit 1726) Freiin Przepitsky v. Richemburg, † 31. März 1770.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Rossbach.)

(Fortsetzung.)

1685. 7. November. Baptizatus est Franziscus Josephus filius legit. praenob. ac generosi Dni. Wolfgangi Mathiae de Hackhledt auf Wimbhueb et Prundall et praenob. ac generosae Dnae. Dnae. Mariae Annae Franziscae Elisabethae von Häckhled natae Wagerin. Patrini: Franziscus Albertus Antonius Wager à Vilsham et Maria Charitas Wagerin von Vilsham.

Es ist dies das erstgeborne Kind dieser Ehe, welche am 17. September 1684 in der St. Anna-Kapelle zu Hackled, Pfarre Mariakirchen bei Schaerding, eingesegnet wurde. Im dortigen Eintrag werden die Eltern der Brautleute leider nicht genannt. Hier können wir höchstwahrscheinlich in den Pathen die Eltern der jungen Frau erkennen.

Aus dieser Ehe sind in Wimhueb-Prunnthal geboren — in der Filialkirche Rosbachs, St. Veit, getauft:

1686. 21. December. Baptiz. Georgius Antonius Josephus. Patrini illustris ac gener. Dns. D. Georgius Ferdinandus à Maur et Florentina Catharina Barbara ejusdem conjux, nata Scharfsöderin Parrochiae Andorfensis. († mit 11 Wochen 1687, siehe später. Grabstein in St. Veit.)

1688. 7. Jänner. Baptiz. Johannes Ferdinandus Josephus. Pathe derselbe von Maur. (Nach den St. Marienkircher Matriken † Joh. Ferd. Jos. noch ledigen Standes 15. Februar 1714.)

1689. 26. April. Baptiz. Georgius Ignatius Josephus. Pathe derselbe à Maur von Schorin (!) Ein beigesetztes »†« zeigt den frühzeitigen Tod dieses Kindes an. († mit 11 Wochen 1689. Grabstein St. Veit.)

1691. 25. Jänner. Baptiz. Maria Anna Josepha Catharina. Pathin gratiosa D. D. Florinda à Maur Taufkircher Pfarre. Auch hier ist ein »†« beigesetzt.

1692. 20. März. Baptiz. Josephus Franziscus Xaverius. Patrinus derselbe à Mauer zu Schörgeren parrochiae Andorfensis, »quem ego Johannes Wolfgangus Dominicus ab Aham pro tempore parrochus in Rospach in propria persona baptizavi«. Auch hier ein »†« beigesetzt.

1696. 23. Jänner. Getauft von demselben Aham pro t. parrocho in Rosbach: Maximilianus Jacobus Josephus. Pathe Johann Jacob Kautner, Wirth in Polling.

Digitized by Google

1697. 26. Jänner. Baptiz. von demselben Aham: Wolfgang Albert Joseph. Patrinus perillustris ac generosus Dns. D. Johannes Wolfgang liber Baro à Tiernicz consiliarius actualis regiminis electoralis Straubingani, in absentia ejus: praenob. ac grat. Dns. Franziscus Albertus Rainer de Häkenbuch.

1698. 3. September. Baptiz. Eva Barbara. Pathin Maria Clara Khauttnerin, Wirthin zu Polling für sich und anstatt der hochwohlgebornen Frau Maria Barbara Freifrau von Tirnicz.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Heraldische Vorlagen für den Zeichenunterricht in Kunstgewerbeschulen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen. 24 Tafeln in Farbendruck nach Originalen von H. G. Ströhl. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. MCM. (6 Lieferungen à 4 Mark, auch vollständig in Mappe zu beziehen.)

Außer den Tafeln in Großfolio (39/50 *cm*) enthält das Werk eine Einbegleitung von Sr. Exc. Dr. Gaston Grafen Pettenegg und ein Vorwort des Autors über die Benützung von Seite der Lehrer.

Es ist dies das erste heraldische Werk, das direct für den Unterricht in Schulen geschaffen wurde; hoffentlich bringt man an maßgebender Stelle der Sache jenes Interesse entgegen, auf das sie unbestritten Anspruch machen kann. Eine Anpreisung des Werkes halten wir für überflüssig; der Name des Autors ist unseren Lesern genügend bekannt.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 896.

Welchen Familien gehören die folgenden beiden Wappenschilde (Alliancewappen) an:

a) Durch eine Binde getheilt; oben wachsender Mann, in der rechten Hand eine Gänsefeder oder Pfeil haltend; unten drei aufrechte Spitzen.

b) Quadriert mit Herzschild, in diesem ein Doppeladler; dann in 1 und 4 ein Löwe, eine Kugel in den Vorderpranken haltend; in 2 und 3 ein Schragrechtsbalken. Farben unbekannt.

Anfrage 897.

Wann wurde der Kärntner Frescomaler Josef v. Pichler — geboren 1730 zu Kötschach in Kärnten, gestorben 1808 in Wien (Alt-Lerchenfeld) — in den Adelstand erhoben?

Anfrage 898.

Auf dem Altarblatte des Hauptaltares in der Kirche zu Deggiano im Sulzthale, polit. Bezirk Cles (Tirol) finden sich zwei Wappen gemalt. Das erste ist Lodron. Das zweite geviert, 1 und 4 getheilt von # und golden mit einem springenden Thier, anscheinend Pferd, in gewechselten Farben. 2 und 3 ein silberner Löwe, gold gekrönt in roth. Zwei goldene Helme, gold gekrönt. Erster Helm: Pfauenstoß, Decken schwarzgold. Zweiter Helm: silberner Löwe, gold gekrönt, wachsend. Decken rothsilber. Zeit circa 1620.

Diese Wappen dürften in Beziehung stehen zum Grabsteine eines Grafen Ludwig Lodron, welcher sich in der Pfarrkirche in Malè im Sulzthale befindet. 1614.

Welcher Familie gehört das zweite Wappen an?

Anfrage 899.

Ludwig Graf Lodron, Sohn des Franz Graten Lodron und der Helena v. Arz, hatte nach St. v. Mayrhofens genealogischen Tabellen des Tiroler Adels zwei Frauen. Erste: Brigitta Grätin Illeshazy, soror proregis Hungariae und Witwe Philipps v. Thun. Zweite: Maria Villingerin. Die erste Frau starb 1609.

Man ersucht um Mittheilung des Wappens Illeshazy um jene Zeit.

Antworten.

Zur Anfrage 895.

Unter den im Sommer 1898 aus dem Pflaster im Innern der Linzer Pfarrkirche gehobenen und an der südlichen Außenmauer dieser Kirche aufgerichteten und conservierten Grabsteinen befindet sich auch der Grabstein des am 4. Februar 1683 in Linz verstorbenen Christoph Klinger v. Klingerau. Er war laut Inschrift 22 Jahre lang Kanzleiexpeditor der Landeshauptmannschaft von Oberösterreich.

Sein Wappen auf dem Grabstein ist ganz conform dem Wappen der Klinger v. Klingerau in Vöklamarkt und Frankenmarkt. Da sämmtliche Wappen der Klinger v. Klingerau — auch auf mir bekannt gewordenen Siegeln — den Wappen-(Fürsten?)Mantel zeigen, so halte ich diese Wappenzier als keine willkürliche, sondern als eine »diplommäßige«. Die genaue Inschrift auf diesem Grabstein, sowie auch Auszüge von kirchlichen Standesacten dieser Familie aus den Linzer Kirchenmatriken bin ich, über Verlangen, gerne bereit, mitzutheilen.

Victor Freiherr v. Handel-Mazzetti.

Zur Anfrage 895.

Ein Klynnger erscheint 1491 in einer Kitzbühler Urkunde (f.-e. Consistorialarchiv in Salzburg. Vgl. Mittheilungen des Salzburger Vereins für Landesurkunde) und dürfte mit den Rattenberger Klinger im Zusammenhange stehen.

K. v. Inama.

Druckfehler-Berichtigungen zu Nr. 240.

Seite 563, 10. Zeile von unten, statt Kissil Clemens soll es richtig heißen: Kiessel Clemens.

Seite 566, 9 Zeile von unten, statt 31. October 1900 soll es richtig heißen: 25. October 1900.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 242. Wien, Februar 1901. V. Bd., Nr. 2.

Mittheilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXXI. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 27. Februar 1901, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1900 verstorbenen Mitglieder.
3. Vortrag des Gebarungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 6. Februar 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Grafen von Pettenegg: »Über heraldische Bucheinbände, ihre Binder und Freunde« unter Vorweisung einiger Musterbände.

*

Mitgliederbeiträge pro 1901. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Mitglieder, welche ihren statutenmäßig im Januar 1901 fällig gewesenen Jahresbeitrag von 16 Kronen für das XXXI. Gesellschaftsjahr 1901 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft

Herrn **Wilhelm Nepalleck,** k. u. k. Hof-Ceremoniell-Secretärs
Wien, I., Hofburg

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2157. (IV. C. 2.) Pejacsevich Julian Graf: Forschungen über die Familie der Freiherren und Grafen Pejacsevich und die stammverwandten Freiherren v. Parchevich, Cserkiczy, Knezevich und Thoma-Gionovich. V. Bd. Wien, 1879 und VI. Bd. Wien, 1890. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

2204. (XII. B. 5.) Torso Enrico del: Pordenone in alcuni sigilli degli Archivi di Corte e di Stato in Vienna. S.-A. Udine, 1900. 8°.

2205. (III. C. 5b.) Torso Enrico del: Blasonario delle Famiglie Friulane iscritte negli elenchi della R. Consulta Araldica. Udine, 1900. 8°.

Geschenke des Herrn Verfassers.

2206. (III. B. 1.) Herzberg-Fränkel S.: Die Bruderschafts- und Wappenbücher von St. Christoph auf dem Arlberg. (S.-A.) Innsbruck, 1900.

Geschenk des Herrn Verfassers.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das k. u. k. Heer und für die k. u. k. Kriegsmarine für 1900. Wien, 1899. 8°.

129. (IV. F. 1.) Handbuch des Allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät für 1900. Wien, 1900. 8°.

Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2207. (X. A.) Schultze Dr. Walter: System des Entwicklungsstadiums der Ritter-Verdienstorden seit der Evolution des Monarchischen Princips. Berlin, 1899. 4°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Roßbach.)

(Fortsetzung.)

1700. 12. Juli. Baptiz. Maria Anna Franzisca. Patrinus gratiosus Dns. Dns. Franz Felix Baumgardtner von Deundtenhofen (!) zu Märspach, so dieses Kind loco gratiosae Dnae. conjugis ejus Dnae. Mariae Catharinae natae de Kaiserstain ex fonte gehebt, sowohl für sich als anstatt der hochw. Frau Maria Barbara Freifrau v. Türnicz.

Die Matrik setzt auch bei dieser Tochter ein nachträgliches »†«. Es erscheint aber 1731 7. August eine Domicella Maria Anna Franzisca de Häckledt als Pathin einer gleichnamigen Tochter des Joh. Carl Joseph de Hackledt, Bruder dieser 1700 12. Juli Gebornen. Über diese nachträglichen Kreuze siehe später.

1701. 7. August. Baptiz. Cajetan Conrad Joseph. Patrinus Conrad Donauer gräfl. Wartenberg'scher Präfect in Aspach für sich und für Johann Wolfgang liber Baro de Türnicz. († laut Matrik 16. Jänner 1705 — in St. Veit kein Grabstein.)

1705. 20. November. Baptiz. Johann Carl Joseph. Pathe der gräfl. Warttenberg'sche Präfect in Aspach Conrad Donauer.

Über ihn und seine Nachkommen: B. b.

1707. 25. Jänner. Baptiz. Paulus Antonius Josephus. Pathe derselbe Donauer.

Diese Ehe löste der Tod am 14. April 1714. Die Roßbacher Todtenmatrik besagt:

1714. 14. Aprilis circa 5ta mane obiit in Dno. omnibus sacramentis competenter provisa praenobilis et gratiosa D. D. Maria Anna Elisabetha Franzisca de

Digitized by Google

Häkeledt, Wimhueben et prunthall, origine Wagerin et Baronissa de Vilsam.

Ihr Grabstein in rothem Marmor, 135 cm hoch, 74 cm breit, in der Pfarrkirche St. Veit, enthält in lateinischen Majuskeln (Initialen größer gehalten) folgende Legende:

»Hier ruehen mit vnd | neben ihren Kleinerheit ver|storbnen 13 Kindern die | Hochwohlgebohrne Frau | Frau Maria Anna Elisabeth | Franzisca von Häkledt ein | gebohrne Wagerin Freiin | von Wilsham, welche den | 14. April Ao. 1714 mit 48 Jahr | ihres Alters in Gott seelig | entschlaffen. | Gott geb derselben, Alln | Scelln zugleich die ebige | Freidt in Himelreich. | Amen«. |

Unter der Schrift die beiden Wappen Hackledt-Wager v. Vilsham. Der Grabstein liegt am Boden vor dem Presbyterium. Die Jahrzahl, bereits stark abgetreten, wurde nach dem obigen Sterbeeintrag ergänzt.

Der Wittwer Wolfgang Mathias v. Hackledt starb am 15. November 1722, 73 Jahre alt (offenbar auf Schloss Hackledt) und wurde zu St. Marienkirchen begraben.

Von den »13 Kleinerheit« gestorbenen Kindern weiset die Roßbacher Matrik außer den vorher mit »†« Bezeichneten noch folgendes Söhnchen auf:

1705. 16. Jänner obiit Cajetanus Conradus fil. leg. D^ni^ Mathiae de Häckeledt,

während uns ein Grabstein in St. Veit die Legende über weitere zwei in der Kindheit verstorbene Knäblein bringt — wovon wieder die Matrik nur Einen mit »†« bezeichnet. Sie lautet:

»Hier ruehen | Georg Anthoni Joseph vnd | Georg Ignaty Joseph Gebrie|der von Häckhledt. So in | Ano 1687 et 1689. Jeder | mit 11 Wochen seines | Alters verschiden.«

1710. 5. October obiit nobilis et gratiosa Domicella Maria Ursula de Häckeled in Wimhueben provisa.

Die Legende ihres Grabsteines in rothem Marmor in der Kirche von St. Veit belehrt uns, dass wir es nicht mit einem Töchterchen, sondern wohl mit einer Schwester des Vaters zu thun haben. Sie lautet:

»Siste, Lege, | Hier Ruhet die wollge | bohrne freyle freyle Maria | Ursula von Häckhledt Woll | seel. so mit 73 jährigem Alters | den 5. Oct. 1710 in Gott seel. ent | schlaffen, welcher vnd allen | Christglawbigen der Allmecht | igste ein glikhseeli Aufersteh | ung verleichen wolle.|«

Bevor wir zu den in das erwachsene Alter eintretenden Kindern obiger Ehe übergehen, muss constatiert werden, dass einerseits nicht alle von diesen in Wimhub-Prunnthal geboren, andererseits von den Kleinerheit verstorbenen nicht alle daselbst aus dem Leben geschieden sind, oder aber, weil vielleicht unmittelbar nach der Geburt gestorben, deren Geburt und Tod nicht in die Matriken eingetragen wurden.

Wolf Mathias von Hackhled hinterließ zufolge eines Vergleichsinstrumentes de dato 1723 2. März (erwähnt im Häckhled'schen Inventar 1729 22. bis 24. September, im Besitz des Museums Francisco Carolinum) drei Söhne und vier Fräulein Töchter. Die Roßbacher Matriken bringen die Trauungsacten der drei Söhne, einer Tochter, und Notizen über eine zweite Tochter. Über die dritte Tochter Maria Magdalena Josepha informieren uns die Matriken von Antiesenhofen bei Reichersberg. Sie vermählte sich

Digitized by Google

I. mit Franz Joseph Anton de Paumbgartten in Deuttenhofen et Mäspach;

II. mit Ferdinand Sigmund de Neuburg auf Pfaffing, Weyer, Eggenhofen et Teuffenbach;

III. mit Franz Xaver Freiherrn von Pelkofen in Deising et Wildthurn, und starb 78 Jahre alt am 7. März 1781.

Die vierte Tochter, welche ihren Vater überlebte, dürfte die »Eva Barbara« sein, über deren Tod die Rospacher Matriken schweigen.

1711. 21. Jänner. Nuptias celebravit praenobilis ac gratiosus. Dn. Ds. Franciscus Josephus Antonius de Häckheledt, solutus, filius leg. praenobilis ac gratiosi Dni. Dni. Wolfgangi Mathiae in et de Hackhledt, Prunthall, Wimhueb et Mayrhoven ac praenobilis et gratiosae Dnae. Dnae. Mariae Annae Elisabethae Franziscae ejus uxoris origine Wagerin Baronissae de Vilshamb. cum sponsa sua de futuro Illustrissima Domicella Domicella Maria Josepha Antonia comitissa de Altenfränking, Illustrissimi Dni. Dni. Johannis Franzisci Comitis de et in Altenfränking, Adldorf, Hueb et Neindling et uxoris ejus illust.^{mae} Dnae. Dnae. Mariae Annae Theresiae comitissae de Altenfränkin (!) origine comitissae de Preysing in Mos, sol. filia leg.

Testes Rev.^{mus} ac ill.^{mus} Dns. Dns. Johann Fridrich Liber Baro de Salburg parochus in Aspach, und Conrad Donauer Jur. utr. Lic. u. gräfl. Wartenberg'scher Präfect in Aspach.

Dieses Ehepaar lebte im Schlosse Hackledt. Sie starb 38 Jahre alt am 9. Juni 1724 und liegt in der Pfarrkirche zu Braunau begraben, worauf er in zweiter Ehe am 1. Jänner 1725 sich mit Maria Anna Franzisca Catharina Mändlin von und zu Deuttenhofen und Münchsdorf vermählte (St. Marienkirchen). Er selbst starb bereits 1729 7. Juli mit 45 Jahren im Schlosse Hackledt und wurde in St. Marienkirchen begraben, mit Hinterlassung zweier Söhne aus zweiter Ehe.

1727. Majus. 6.[1]) hujus copulatus et praenobilis et gratiosus Dns. Johannes Carolus Josephus de Häcklödt et Wimhueben cum nobili sponsa sua strenua Domicella Maria Catharina Pizlin strenui Domini prefecti filia leg. in Obernberg in Kirchdorf antea assista (?) facta parrochi..... transmissa mihi.....[2]). Testes. praenobilis et gratiosus Dns. Franziscus Mathaeus de Pflachern auf Eggerstorf et Weitterstorff in superiori Austria et strenuus Dnus Casparus Zeillner de Reichersperg.

Als Erstgeborene dieser Ehe (deren Geburts-Taufeintrag ich in Roßbach nicht fand) erscheint später Maria Josepha (auch Maria Anna Josepha). Sie kommt öfters als Taufpathin vor. Am frühesten 1746 3. Mai. Domicella Maria Josepha nata de Häckhledin in Wimhub, 1769 10. August Domic. M. Anna Josepha de H. in W. 1772 3. Februar Domic. Maria Josepha de Hackhled in Prunnthall, wo sie auch, resp. in Eisengraetzheim, stirbt.

1786. 10. Juni gestorben Josepha Maria geborne Freyle von Häckled in Prunthal zu Eisengrätzhaim, Haus-Nr. 1, 57 Jahre alt; kathol.; innerliche Entzündung.

Ihr Grabstein in St. Veit bringt folgende Legende:

[1]) Die Ziffer »6« ist aus ursprünglich »5« corrigiert.

[2]) Der theils unleserlichen Stelle Sinn scheint zu sein: dass vom Kirchdorfer Pfarrer (bei Obernberg) die Eheschließungs-Einsegnung dem hiesigen Pfarrer transmittiert, erlaubt wurde.

Digitized by Google

»Allhier ruehet | die Hochedlgebohrne Freyle | Maria Josepha von Häckled gestorben den 10.ten Juni | 1786igsten Jahr im Alter | 58-zig Jahr. | Gott verleihe ihr die ewige Ruhe.«|

Sie dürfte somit im Jahre 1728 geboren worden sein.

Aus obiger Ehe wurden in Wimhub, geboren, resp. in St. Veit getauft:

1729. 18. August. Maria Anna Constantia Catharina. Pathin Maria Constantia conjux praenobilis ac strenui Dni. Johannis Michaelis Pizl camerae aulicae consiliarii Passavii. † et tradita sacrae glebae 1729. 9. Novembris.

1730. 3. September. Carolus Josephus. levante e sacro fonte Paulo Antonio Josepho de Häckledt loco strenui Dni. Johannis Michaelis Pizl consiliarii aulici celsmi principis Passaviensis. Über ihn und seine Nachkommen siehe C.

1731. 7. August. Maria Anna Franzisca. Pathin Maria Anna Franzisca de Häckledt praenobilis et gratiosa Domicella. † obiit 1731. 17. Augusti.

1732. 5. August. Joannes Valentinus Josephus. Pathe Johannes Michael Pizl consiliarius Passaviensis. † et sacrae glebae traditum est corpus 1732. 23. November.

Diese Ehe trennte der Tod am 12. Februar 1733:

1733. 12. Februar. (obiit) praenobilis et gratiosa Dna. Dna. Maria Catharina de Häckeledt, Wimhueben et Prunthal nata Pizlin, omnibus in Domino provisa membra (!) congregationis nostrae.

Ihr Grabstein aus weißem Marmor, 95 *cm* hoch, 48 *cm* breit, in der St. Veiter Kirche weist in lateinischen Majuskeln folgende Legende auf:

»Hier ruehet | mit vnd neben ih|ren kleinerheit ver|storbenen 3 Kindern die | Hoch Wohlgebohrne Frau | Frau Maria Anna Catharina | von Häckhledt ein gebohr|ne Pizlin, welche den 12. | Feb. A° 1733 mit 26. Jahr ihres | Alters in Gott Seel. entsch|laffen, Gott geb derselben | vnd alln Seeln zu gleich | die ewig freid in Himmelreich. | Amen. | Ober der Legende die Wappen: Hackled-Pizl.

Offenbar einem Bruder von ihr gilt folgender Eintrag:

1741. 20. Jänner obiit nobilis Dns. Johannes Josephus Bizel solutus in arce Wimhueben, omnibus in Dno. provisus sacramentis. Membrum congregationis nostrae Rospacensis.

Die Legende seines in St. Veit befindlichen Grabsteines lautet:

»Alhier ligt begraben | der Wohledlgebohrne Herr | Johann Joseph Pitzl Seel. ist ge|storben in ain Tausend sibenhundert | ein vnd vierzigsten Jahr, den 18. Febr. | Seines Alters 47. Jahr. | Gott gebe ihm die ewige | Ruhe. | 1773. |

Kaum zehn Wochen nach dem Tode seiner Frau ging Johann Carl Joseph v. Hackledt seine zweite Ehe ein:

1733. 27. April. Matrimonium in sacile Ecclesiae de praesenti contraxerunt praenob. ac grat. D. D. Johannes Carolus Josephus de Hackeledt in Wimhueben et Prunthall viduus cum Illustrma. et grat. Domicella Maria Anna Clara Catharina Baronissa de Imsland in Thurnstain Illustrmi ac gener. Dni. D. Josephi Mariae Franzisci Ferdinandi Baronis et vexiliferi de Imsland in Thurnstein et Illustrmae ac grat. Dnae. Dnae. Mariae Annae Baronissae de Thurnstein natae comitissae de Kuefstein ambo viv. filia leg; assistente revmo. Illmo. ac grat. D. D. Johanne felice lib. Barone de Burgau parocho in Rosbach et Weng. Testibus Illusmo. D. D. Eucharo comite de Aham in Wildenau, praen. et grat. Dno. Dno. Franzisco Josepho Straßmayr de Herbstham.

Digitized by Google

Dieser Ehe entsprossen:

1734. 15. April circa horam nonam mane. Johannes Eucharius Josephus. Pathe Ill^mus. Dns. Johannes Eucharus comes ab Aham, D^ns. in Wildenau. † et sepultus 1734. 15. Juni.

1737. 1. May natus circa hora pomeridiana 10. et 11. et baptiz. 2. hujus Johannes Nepomucenus Josephus Eucharus Carolus. Pathen: der schon genannte Graf Aham und Joh. Felix Ludwig Lib. Baro de Burgau parrochus in Mospach am Wasen.

Dieser Johann Nepomuk widmete sich dem Militär und starb, kaum 24 Jahre alt, an den Folgen einer bei Landshut in Schlesien am 23. Juni 1760 erhaltenen Wunde.

Über seinen Tod bringt die Matrik folgenden Nachtrag:

1760. July die 22^mo. Johannes Nepomucenus Illustris Dns. Dns. de Hackled in quodam exercitio bellico penes Landishutum Silesiae civitatem contra Borussos pede plumbea glande 23^tio Junii hoc anno 1760 laesus, ex crucis fractura hoc dein (ut testimonium de ejus morte authenticum retulit) 22^do Julii strenuus miles Cadeta Austriacus aetatis suae circiter 24. annorum animam exhalavit, Sacramentis omnibus munitus in Monasterio FF. Misericordiae Kuckusy Bohemiae civitate.

Auch diese Ehe trennte der Tod bereits im Jahre 1744.

1744. 26. Jänner (obiit) Illus^ma Dna. Dna. Maria Anna de Hackled in Wimhueb nata de Imbslandt, diuturno morbo decerpta, ultimis rite provisa ac optime disposita obiit. Membrum Congregationis.

Sie wurde wohl nicht in St. Veit beigesetzt, da daselbst ihr Grabstein nicht findig.

Der Witwer schritt nun zur dritten Ehe:

1745. 20. May. Perill. ac gener. D. D. Johann Carl de Hacklet, viduus, Dns. in Mayrhof et Prunthal matrimonium iniit in oratorio suo cum praenobili virgine Maria Anna de Pflachern nata, Dna. de Obernbergham sol. presentibus Franzisco de Flachern et A. R. D. Abrahamo Dallinger coop. ord. in presentia mea Udalrico Kaiser p. t. parrocho.

Welcher Ehe noch eine Tochter bei Lebzeiten des Vaters entspross:

1746. 19. May. Johanna Wallburga. Pathen: Maria Sophia Catharina Comitissa de Ahamb in Wildenau etc. Rev^mus. Dns. Johann Felix Lib. Baro de Burgau parrochus in Mosbach.

(Fortsetzung folgt.)

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

In simili: Lintz. Steyr. Freinstath. Wellß.

Waidhouen an der Ybbs. unserm getreuen lieben n. richter und rath der statt Waydhoffen an der Ybbs.

In simili: Mauthern.

Closterneuburg. unserm getreuen lieben n. richter und rath unserer statt Closterneuburg.

Digitized by Google

In simili.

Bl. 64 a.

Cornetüburg. Pruckh an der Leitta. Sannct Pölten. Thülln. Ybbs. Eisenstath. Weitra. Retz. Hainburg. Zwettl. Marchegg. Tiernstain. Laa. Paden. Waidhofen an der Theya. Güntz. Drosendorf. Ennß. Gmunden. Veckhlapruckh.

Bl. 64 b.

Ödenburg. den erbarn weisen unsern getreuen lieben, n. burgermaister richter und rath unserer Stadt Ödenburg.

Prespurg. den ersamen weissen unsern lieben getreuen n. richter burgermaister und rath unserer statt Prespurg.

Bl. 65 b.

Titl so unter der regierung namen außgeen.

Bl. 66 a.

Der röm. khais. maj. titl.

Eingang: allerdurchleichtigister großmechtigister römischer kaiser allergenedigister herr.

Beschluß: und thuen eur. röm. kais. maj. uns gehorsambist bevelchen
eur röm. kais. maj. etc.
unterthenigiste gehorsambiste.

Überschrift: der römischen kaiserlichen, auch zu Hungern und Böhaimb khüniklichen majestath etc., erzherzogen zu Österreich, unserm allergenedigsten herrn.

Der khün. würden zu Hungern.

Bl. 66 b.

Eingang: durchleüchtigister khünig. genedigister herr.

Beschluß: und thuen eur khün. würden unß gehorsambist bevelchen.
Euer kün. würden
gehorsambiste.

Überschrift: dem durchleichtigsten füersten und herrn, herrn Rudolffen, khünügen zu Hungern, erzherzogen zu Österreich, unserm genedigisten herrn.

Khinig Maximillien in Poln.

Eingang: durchleichtigister khünüg. hochwürdigister füerst, genedigister herr.

Beschluß: ut supra.

Bl. 67 a.

Überschrift: dem durchleichtigisten hochwierdigisten fürsten und herrn, herrn Maximillian erwölten zu khünüg in Poln, erzherzogen zu Österreich, herzogen zu Burgunndi etc., administratorn des hochmaisterthumbs in Preüssen und maistern teütsch ordens in teütschen und wellischen landen, graven zu Habspurg und Türoll, unserm genedigisten herrn.

Der für. durchl. erzherzogen Ferdinanden.

Eingang: durchleichtigister hochgeborner füersst. genedigister herr.

Beschluß: und thuen eur fürstl. durchl. unß gehorsambist bevelchen.
Eur fürstl. durchlaucht gehorsambiste n. der röm. kais. maj. stathalter canzler regenten und camerrath des regiments der n. o. landen.

Digitized by Google

Bl. 67 b.

Überschrift: dem durchleichtigisten hochgebornen fürsten und herrn, herrn Ferdinanden, erzherzogen zu Österreich, unserm genedigisten herrn.

In simili: Ernsten.

Mathiaß.

Herzog Wilhalbm in Bairn.

Eingang: durchleichtiger hochgeborner genedigister füersst und herr. eur fürst. gnaden sein unser sonder willig dienst mit vleiß zuvor anberaith.[1])

[1]) sic.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 900.

A. Erbeten wird eine Wappenbeschreibung und nähere Auskünfte über Ursprung und Verleihung des Wappens der Familie Karczag de Fülekkelecsényi (auch Kartzag). Die im »Nagy Iván« enthaltenen Daten sind bekannt.

B. Wappenbeschreibung der Freiherrn und Ritter d'Elvért (leben in Brünn).

C. Wappenbeschreibung der Familie v. Prokopius (leben in Stuhlweißenburg).

Anfrage 901.

1. Gab und gibt es noch eine adelige Familie »Reuther zu Marburg«, woher stammt dieselbe, welches Wappen führte sie? Am 22. October 1813 starb in Graz Franz Erhard Reuther zu Marburg, k. k. Feld-Kriegs-Commissär. Wer waren seine Eltern, wo wurde derselbe geboren?

2. Das Geschlecht derer »v. Boibenburg« (Bebenburg) wurde mit kais. Diplome vom Jahre 1497 geadelt; um eine genaue Beschreibung des Boibenburg'schen Wappens wird gebeten.

3. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse stehen die folgenden drei Glieder der Familie »v. Hennevogel«:

Johann Wilhelm Hennevogel, ein Sohn Kaspars, geb. um 1690 in Franken, seit 1744 kgl. preuß. Hof-Marmorier, starb 1754 in Leitmeritz;

Franz Kaspar Hennevogel, geb. um 1700, Platzmajor in Ingolstadt, starb 1742 ebendaselbst;

Johann Niklas Hennevogel, ein Sohn des Franz, geb. um 1703 zu Laningen a. d. Donau, Oberleutenant im churbayerischen Inf.-Reg. Baron Lerchenfeld.

Erwünscht wären die genauen Geburtsdaten des Johann Wilhelm v. Hennevogel, welcher Stifter der österreichischen Linie mit dem Prädicate »Ebenburg« wurde.

Antworten.

Zur Anfrage 895.

Die Familie Klinger in Neustadtl bei Friedland in Böhmen erhielt erst 1898 anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät den Adelstand. Begründer des Hauses ist Ignaz Klinger, der 1863 in Neustadtl eine Wollfabrik erbaute und sich allmählich zu einem hervorragenden Großindustriellen emporarbeitete.

Dr. Kraus.

Zur Anfrage 899.

Das Wappen der Familie Illésházy v. Illéshása ist in Siebmachers Allg. Wappenbuch (Ungar. Adel. Band II, Taf. 196 u. 197) vorfindig.

Ich muss nur bemerken, dass dieses Wappen nach dem in Stein gehauenen Grabsteinwappen der Ehefrau des 1602 verstorbenen Stefan Illésházy, welches als Wappenfigur einen Pelikan aufweist, nicht das richtige ist, jedoch sind von der früheren Zeit noch keine Wappenabbildungen bekannt.

Das in Siebmachers Wappenbuch vom Jahre 1606 vorfindige freiherrliche Wappen (auf einer Blätterkrone ein von links oben von einem Speere schräglinks durchbohrter gekrönter Adler) kann man für das Stammwappen der Familie Illésházy halten.

Eduard v. Reissig jun.

Eingesendet.

Eine Sammlung von 260 Stück

Zunftsiegelstöcken

(Petschafte aus dem Besitz ehemaliger Zünfte, ausschließlich Unica, mit Inschriften, Jahreszahlen, Wappen und Emblemen, ist zu verkaufen. Material: Eisen, Kupfer, Blei, Messing, Bronce, Silber. Näheres durch **Udo Beckert, Stuttgart**, Reinsburgstraße 44.

August v. Doerr.

Der Adel der böhmischen Kronländer. Ein Verzeichnis derjenigen Wappenbriefe und Adelsdiplome, welche in den böhmischen Saalbüchern des Adelsarchives im k. k. Ministerium des Innern in Wien eingetragen sind. 1900. 372 pag. gr. 8°. br.

Preis 10 Kronen.

Zu beziehen durch

Josef Kende's Buchhandlung

Wien, I., Teinfaltstraße Nr. 9.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 243. Wien, März 1901. V. Bd., Nr. 3.

Mittheilungen der Gesellschaft.

XXXI. Generalversammlung.

Am 27. Februar d. J. fand im separierten Saale des Residenz-Hôtels die XXXI. Generalversammlung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« statt.

Der Präsident, Se. Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg eröffnete die Versammlung mit einem Rückblicke auf die Thätigkeit der Gesellschaft während des abgelaufenen Jahres.

Im Jahre 1900 wurde die Herausgabe von zwei Jahrbüchern, für 1899 und für 1900, bewerkstelligt und so die in den letzten Jahren infolge verschiedener widriger Umstände eingetretene Verzögerung in dem pünktlichen Erscheinen dieser Gesellschafts-Publication wieder eingeholt. Das Jahrbuch für 1901 ist in der Drucklegung begriffen, und es besteht die Absicht, dasselbe thunlichst bald herauszugeben, um, wenn möglich, den Jahrgang 1902 noch zu Ende des laufenden Jahres in die Hände der verehrten Mitglieder legen zu können.

Das abgelaufene Jahr brachte den Abschluss des 4. Bandes des »Monatsblattes« und ist das hierzu angekündigte Register der Januar-Nummer dieses Jahres angeschlossen worden. Die regelmäßige Registrierung wird fortgesetzt und die Anfertigung eines ähnlichen Registers zu den Jahrbüchern unserer Gesellschaft in Vorbereitung genommen, um deren praktische Brauchbarkeit zu erhöhen.

Seiner Majestät dem Kaiser und den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein wird für die erneuerte, unserer Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Der Präsident lud die p. t. Mitglieder neuerdings ein, in ihren Kreisen nach Kräften dahin zu wirken, dass die Zwecke unserer Gesellschaft durch eine stete Vermehrung ihrer Mitglieder möglichst gefördert werden, und knüpfte hieran die Aufforderung zu möglichst fleißigem Besuche der Monatsversammlungen sowie die Anempfehlung einer intensiveren Benützung der Bibliothek und fachwissenschaftlichen Sammlungen der Gesellschaft.

Seit der letzten Generalversammlung sind fünf wirkliche Mitglieder unserer Gesellschaft gestorben:

Nicolaus Dumba, gestorben am 23. März 1900; August Graf Althann, gestorben am 30. April 1900; Alfred v. Neufville, gestorben am 1. October 1900;

Digitized by Google

Gustav Freiherr v. Suttner, gestorben am 25. October 1900; Eduard v. Fehrentheil und Gruppenberg, gestorben am 11. November 1900.

Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Versammelten das Andenken dieser dahingeschiedenen Mitglieder unserer Gesellschaft.

Außer diesen fünf verstorbenen Mitgliedern hat die Gesellschaft durch Austritt sieben Mitglieder verloren, dagegen sind ein Stifter, vier wirkliche Mitglieder und zwei Correspondenten in der Berichtsperiode hinzugekommen, so dass der gegenwärtige Mitgliederstand 314 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Museen, mit welchen ein Schriftenaustausch besteht, ist auf 66 gestiegen; darunter befinden sich 20 inländische und 46 im Auslande; von letzteren erhalten 8 bloß das Monatsblatt.

Hierauf erstattet der Schatzmeister Herr Wilhelm Nepalleck den Gebarungsausweis für das Jahr 1900, welcher von den Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Ernst Krahl (in Vertretung des verhinderten Herrn Moriz Edlen v. Weittenhiller) geprüft und für richtig befunden worden ist.

Hiernach betrugen in der allgemeinen Rechnung

die Einnahmen	K 8919·21
die Ausgaben	» 7330·28
und es verblieb somit ein Activsaldo von	K 1588·93

für das XXXI. Gesellschaftsjahr.

Auf dem Stiftungscapital-Conto betragen die Einnahmen:

Saldo aus dem XXIX. Gesellschaftsjahre	K 13.600·—
Hierzu Stifterbeitrag des Herrn Friedrich Dobner v. Dobenau . .	» 400·—
Summe	K 14.000·—

Da über Aufforderung des Herrn Vorsitzenden, gegen diesen Gebarungsausweis etwaige Einwendungen zu erheben, sich niemand zum Worte meldet, so erscheint damit dem Vorstande das Absolutorium rücksichtlich der Gebarung mit dem Gesellschaftsvermögen für das Jahr 1900 ertheilt.

Über Aufforderung Seiner Excellenz erstattete sodann das Vorstandsmitglied Herr Dr. Ritter v. Bauer nachstehendes Referat hinsichtlich der Frage der Veranstaltung einer Fachausstellung:

In der Monatsversammlung vom 20. December 1899 hatte unser rühriges Gesellschaftsmitglied, Herr Ernst Krahl, den Gedanken einer im Jahre 1901 in Wien zu veranstaltenden heraldisch-genealogischen Ausstellung in Discussion gestellt. Im Monatsblatte Nr. 230 vom Februar 1900 war sodann dem Herrn Antragsteller Gelegenheit gegeben, seine Anregung ausführlicher zu begründen und seine Absicht durch eine Fachausstellung »einen stark zurückgegangenen Zweig der Kunst und Wissenschaft neuerdings zum Aufblühen zu bringen«, vor dem erweiterten Kreise der Gesellschaftsmitglieder mit warmen Worten und mit dem Hinweise auf seines Wissens erfolgreiche Unternehmungen solcher Art in Deutschland und England zu vertreten. Es wurde hervorgehoben, dass nach dem Muster der durch den »Adler« in Wien veranstalteten I. heraldisch-genealogischen Ausstellung im Jahre 1878 ähnliche Expositionen in den Jahren 1880 und 1894 durch den »Herold« in Berlin, 1895 durch den Kunstgewerbeverein in Halle, 1898 von der heraldischen Gesellschaft »Kleeblatt« in Hannover veranstaltet wurden, und dass auch in England während dieses Zeitraumes zwei Ausstellungen stattfanden, welchen der gewünschte Erfolg nicht versagt geblieben war.

Digitized by Google

In völliger Übereinstimmung mit jenen Mitgliedern, welche an dem Vereinsleben regen Antheil zu nehmen pflegen und daher auch in die Lage gekommen waren, die mündlichen Ausführungen des Herrn Krahl zu vernehmen und sich an der lebhaften Debatte über das embryonale Ausstellungsproject zu betheiligen, war der Vorstand der Gesellschaft der Idee und ihrer Begründung mit wärmster Sympathie entgegengekommen, musste aber pflichtgemäß mit der größten Vorsicht und Sorgfalt zu Werke gehen, zumal einige nicht unerhebliche Bedenken gegen das geplante Unternehmen schon bei der ersten Erörterung über dasselbe geltend gemacht wurden.

Vor allem erschien es nothwendig, zu einer bedeutsamen Action, welche den fachwissenschaftlichen Ruf der Gesellschaft ebensosehr wie ihre materiellen Mittel tangierte, die Zustimmung der Generalversammlung als der legalen Repräsentanz der Gesellschaft zu erhalten und erst auf dieser Grundlage die weiteren Schritte zur Förderung des Projectes zu thun.

In der XXX. Generalversammlung vom 21. Marz 1900 war der schriftlich eingebrachte Antrag des Herrn Krahl, »die Generalversammlung wolle beschließen, es sei von Seite der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« im Jahre 1901 in Wien eine heraldisch-genealogische Ausstellung zu veranstalten«, Gegenstand einer ausführlichen Darlegung der zur allseitigen Würdigung der Frage und ihrer Tragweite relevanten Momente.

Der Vorstand der Gesellschaft verwies darauf,

1. dass der im Februar-Monatsblatte publicierte Artikel des Herrn Krahl nicht die erhoffte entschiedene Stellungnahme der Gesellschaftsmitglieder für das Project zur Folge gehabt habe, da nicht mehr als sechs Schreiben zustimmenden Inhaltes eingelangt waren;
2. dass diese nicht gerade ermuthigende Sachlage davon abhalten müsse, einen principiellen Beschluss auf Abhaltung der Ausstellung zu fassen; dass es sich vielmehr empfehle, erst nach Maßgabe weiterer Informationen definitive Stellung zu nehmen.

Der Vorstand erbat und erhielt sonach von der Generalversammlung die Ermächtigung, »über die Voraussetzungen einer, mit Wahrscheinlichkeit des Erfolges zu veranstaltenden heraldisch-genealogischen Ausstellung eingehende Erhebungen zu pflegen und hierüber seinerzeit unter Darlegung des Erhebungsmateriales und Stellung eines begründeten Antrages zu berichten«.

Da nicht ausgeschlossen erschien, dass die bisherigen Publicationen über das Ausstellungsthema nicht genügend, vielleicht nicht präcise genug waren, um die Aufmerksamkeit einer größeren Anzahl von Mitgliedern dem Gegenstande zuzuwenden, wurde die der Generalversammlung vorgelegte Anschauung des Vorstandes in ausführlicher Weise im Monatsblatte vom April 1900 zum Abdrucke gebracht, sodann im Monatsblatte vom Monate Juni an die Vereinsmitglieder die Aufforderung gerichtet, ihre Erklärung darüber abzugeben, ob eine heraldisch-genealogische Ausstellung im Sinne des von Herrn Krahl gestellten Antrages veranstaltet werden solle und welchen Betrag jeder einzelne für den erforderlichen Garantiefonds zu subscribieren bereit sei.

Dem Monatsblatte war ein Formular beigelegt und ersucht worden, dasselbe binnen vier Wochen ausgefüllt an die Redaction einzusenden. Ausdrücklich wurde darauf verwiesen, dass von dem Ergebnisse dieser Umfrage die endgiltige Beschlussfassung abhängig gemacht werden müsse.

Digitized by Google

Über diese Aufforderung waren bis Ende October 1900 dem Vorstande 29 Äußerungen zugekommen, von denen sich 26 für und 3 gegen den Antrag aussprachen.

Um nichts unversucht zu lassen, wurde beschlossen, die Aufforderung im Monatsblatte vom November 1900 mit dem Beifügen zu erneuern, dass eine ausreichendere Kundgebung der Mitglieder nothwendig sei, um endgiltige Vorschläge an die Generalversammlung erstatten zu können, und wurde weiters bemerkt, dass die Äußerung mit oder ohne Angabe von Gründen abgegeben werden könne und dass die Veröffentlichung der Namen der Einsender nur auf speciellen Wunsch erfolgen werde.

Das Gesammtergebnis der Action ist nun folgendes: Von 312 Mitgliedern haben nur 44, also rund 14%, überhaupt auf die Anfragen des Vorstandes reagiert; 30 Mitglieder (rund 10%) sprachen sich für die Abhaltung der Ausstellung aus und subscribierten *K* 1380 für den Garantiefonds. 9 Mitglieder sprachen sich gegen das Project aus; zwei derselben zeichneten jedoch *K* 65 für den Fall des Zustandekommens einer Ausstellung; 5 Mitglieder endlich zeichneten *K* 140, ohne sich für oder gegen das Project auszusprechen. Im ganzen wurden sonach *K* 1585 gezeichnet. In einigen Zuschriften findet sich überdies das Anbot der Übersendung von Ausstellungsobjecten (Diplomen, Wappenbriefen etc.).

Aus diesen Thatsachen kann wohl mit Berechtigung der Schluss gezogen werden, dass circa 80% der Mitglieder der angeregten Frage der Veranstaltung einer Ausstellung ihr Interesse zuzuwenden überhaupt nicht gesonnen sind; dass also eine wie immer geartete Förderung des Unternehmens seitens derjenigen mit Grund nicht erwartet werden dürfe, welche sich nicht einmal veranlasst gefühlt haben, auf die wiederholten Anfragen des Vorstandes überhaupt eine Antwort zu ertheilen.

Ob die große Zahl von Ausstellungen und Schaustellungen aller Art, welche das Interesse und die Mittel der verschiedenen Stände und Berufskreise, nicht selten aber immer wieder derselben Personen, in erheblicher Weise in Anspruch zu nehmen pflegen, für das hier in Rede stehende Project nicht förderlich war; oder ob dermalen das Interesse an einer Ausstellung von Objecten der historischen Hilfswissenschaften, welche die heraldische Gesellschaft zu pflegen berufen ist, nicht rege genug ist, um eine mehrfach schon Bekanntes bietende Exposition, selbst wenn dieselbe auf Objecte des Kunstgewerbes ausgedehnt würde, wünschenswert erscheinen zu lassen, soll hier nicht untersucht werden.

Es kann aber auch nicht außer Erwägung bleiben, dass die Kosten der I. heraldisch-genealogischen Ausstellung in Wien im Jahre 1878 mehr als fl. 2500 betrugen und sich unter den obwaltenden Verhältnissen bei der angeregten Ausdehnung des Kreises der Ausstellungsobjecte auf Gegenstände des Kunstgewerbes naturgemäß zu einer Summe erhöhen würden, für welche der subscribierte Betrag von *K* 1585 als ein völlig unzureichender Garantiefond bezeichnet werden muss.

Aus diesen Thatsachen dürfte wohl mit Recht der Schluss gezogen werden können, dass die Anziehungskraft des Ausstellungsprojectes nicht genügend stark ist und gegenüber der passiven Haltung des überwiegenden Theiles der Gesellschaftsmitglieder an eine Verwirklichung desselben im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht geschritten werden kann.

Digitized by Google

Erst dann, wenn das Interesse an unseren fachwissenschaftlichen Disciplinen sowie die Theilnahme an den Arbeiten der Gesellschaft und ihrer Bethätigung nach außen reger, allgemeiner und vor allem werkthätiger sein werden, wird an den Vorstand die Pflicht herantreten, in gewissenhafter Erfüllung der ihm obliegenden Aufgabe der Führung und Förderung der Gesellschaft an die scientifische und künstlerische Mitwirkung jederzeit bewährter und stets arbeitsfreudiger Mitglieder zur Verwirklichung des angeregten Unternehmens heranzutreten. In jenem Zeitpunkte wird es aber auch nicht an den materiellen Mitteln fehlen, welche die würdige Durchführung des Ausstellungsprojectes erheischt, ohne die Vermögenslage der Gesellschaft zu gefährden.

Ich habe demnach die Ehre, im Auftrage des Vorstandes den Antrag zu stellen: »Die Generalversammlung wolle beschließen, es sei dermalen von der Veranstaltung einer heraldisch-genealogischen Ausstellung Umgang zu nehmen, das Project selbst jedoch zum Zwecke der Realisierung in einem günstigen Zeitpunkte im Auge zu behalten.«

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Herren Dr. Julius Hecht und Moriz Edler v. Weittenhiller werden über Antrag des Herrn Vicepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haas zu Rechnungsrevisoren per acclamationem wiedergewählt und über Antrag des Herrn Schriftführers Dr. Joh. Bapt. Witting für den Fall der etwaigen Verhinderung eines dieser beiden Herren das correspondierende Mitglied Herr Ernst Krahl als Ersatzmann neugewählt.

Dem Herrn Schatzmeister Wilhelm Nepallek wird für die sorgfältige und verdienstliche Führung der beschwerlichen Cassaverwaltung über Antrag des Herrn Ernst Krahl die besondere Anerkennung der Generalversammlung ausgesprochen.

Hierauf hielt der Schriftführer Herr Dr. Joh. Bapt. Witting einen angekündigten Vortrag über die angebliche Abstammung des Grafen Vetter v. der Lilie aus dem Hause Valois.

Der Vortragende bemerkte einleitend, dass anlässlich der vor Monatsfrist erfolgten Wahl des Herrn Grafen Moritz Vetter zum Präsidenten des österr. Abgeordnetenhauses die Tagesblätter ihren Lesern eine Erzählung auftischten, wornach der Ahnherr dieser Familie, als Sprosse der Valois, den Namen »cousin du lys« geführt und die Familie nach ihrer Auswanderung diesen Namen in »Vetter von der Lilie« verdeutscht habe. Offenbar haben Name und Wappen der Familie zur Erfindung dieser Legende verleitet.

Die Stammreihe des Grafen Vetter führt mit diplomatischer Gewissheit auf Georg Vetter zurück, dessen Sohn Johann Vetter im Jahre 1583 eine kaiserliche Adels- und Wappenbestätigung erhielt. In dem betreffenden Diplome wird das Wappen beschrieben und finden sich in demselben die drei Lilien **nicht.**

Johann Vetter war innerösterr. Hofkammerpräsident und erlangte s. d. Wien, 26. Juli 1587 das Prädicat »zu Burg-Feistritz« und die Landmannschaft in Steiermark. Er war mit Ursula, einer am 21. September 1551 geborenen Tochter des niederösterr. und Hof-Postmeisters Paul Wolzogen, vermählt.

Seine beiden Söhne, Friedrich und Johann Vetter zu Burg Feistritz, wurden s. d. Regensburg, 8. Juli 1630 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Friedrich war Oberstproviantmeister der Windischen- und Petrinianischen Grenzen und scheint ein bedeutendes Vermögen erworben zu haben, denn er befand sich im Besitze der Herrschaften Feistritz, Tüffer, Thurnisch, eines Hofes zu Pettau und eines Hauses zu Graz, und erhielt die Tochter Marie des Freiherrn Balthasar v. Wagensperg auf

Digitized by Google

Saanegg zur ersten und Anna Susanna Herrin v. Stubenberg zur zweiten Frau. In dem Freiherrnstands-Diplome wird des Wappens keine Erwähnung gethan, auch das Prädicat »von der Lilie« findet sich darin nicht. Erst in dem Grafenstandsdiplome, welches Friedrichs beiden Söhnen, Joh. Balthasar und Johann Weickard, s. d. Regensburg, 14. August 1653 ausgefertigt wurde, wird denselben das weitere Prädicat »von der Lilie« und das gegenwärtige Wappen verliehen, welches im Mittelschilde und auf dem mittleren Helme das Wappen der schwäbischen Vetter v. der Gilgen zeigt, nämlich in Blau 3 (2, 1) silberne Lilien und auf dem Helme mit blau-silbernen Decken eine blaue Tartarenmütze, deren unterer Aufschlag mit den drei Lilien belegt ist und deren Spitze einen silbernen, mit einer Krone versehenen Knopf trägt, woraus drei Straußenfedern, eine blaue zwischen zwei silberne emporwallen. Welche Umstände zur Verleihung dieses Prädicates und Wappen im Grafendiplome geführt haben, geht aus den Acten des k. k. Adelsarchivs nicht hervor. Die Gegraften legten ihrem betreffenden Gesuche eine kurze Darstellung bei, worin sie aber nur bis zu ihrem genannten Grossvater Georg zurückgehen, und sagen, dass sie »nit alte Steyrer seyn sondern aus dem schwäbischen Kreys herkommen«. Von einer angeblichen Abstammung aus Frankreich findet sich kein Wort.

Was nun die schwäbischen Vetter anbelangt, so stammen dieselben ursprünglich aus der vormaligen Reichsstadt Donauwörth, in deren Pfarrkirche wie in der nahegelegenen Cistercienserabtei Kaisersheim ihre Wappenschilde zu finden waren. Ein Wernher Vetter erscheint dortselbst schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Sie theilten sich in drei Linien, welche nach ihren Wappen als die Vetter vom Panterthier, die Vetter von der Gilgen und die Vetter vom Ainkhürn unterschieden wurden. Nach der Trennng der Geschlechter begaben sich die Vetter vom Panterthier nach Augsburg, wo sie unter dem Amtsnamen Minner (Minores) bekannt gewesen sind, während die Vetter von der Gilgen, welche sich auch durch den Amtsnamen Ammann von Werd (Donauwörth) von jenen unterschieden, im 14. Jahrhundert auch nach Nördlingen gelangten, wo sie gleichfalls rathsfähig wurden. Über alle diese Vetter liegen zahlreiche Nachrichten bis ins 17. Jahrhundert vor. Die Donauwörther Vetter von der Gilgen sind mit Adam 1596 ausgestorben, dessen Erbtochter seinen reichen Besitz an die Grafen Törring brachte. Eine Ahnentafel dieser Erbtochter ist bei Bucelini, I. d. 197, abgedruckt, hierbei jedoch eine Generation übersprungen, wie die ebenda 195 abgedruckte Törring'sche Ahnentafel im Zusammenhalte mit anderen Quellen beweist. Das Wappen mit den drei Lilien (welches sich bereits auf einem Siegel vom Jahre 1362 mit der Umschrift: S. Ludwigi Patrui in Werd findet) wurde nach einem gleichzeitigen Berichte vom Jahre 1596 nach Adams Tode von der Kanzel geworfen und zerbrochen. Es würde hier zu weit führen, die zahlreichen interessanten Details, welche die Geschichte dieser in mehreren Reichsstädten rathsfähig gewesenen und nachmals auch stark begüterten Familien Vetter bietet und welche uns die fleißigen Arbeiten eines Wiguleus Hundt, Paul v. Stetten, Daniel Eberhard Beyschlag und anderer aufbewahrt haben, zu erörtern und gehört auch nicht eigentlich zum vorliegenden Thema, welches sich nur mit der Provenienz des gräflich Vetter'schen Prädicates und Wappens beschäftigen will.

Der Vortragende muss es weiteren urkundlichen Nachforschungen überlassen, festzustellen, ob und in welcher genealogischen Beziehung der nachgewiesene Ahnherr des in Rede stehenden Grafenhauses, Georg Vetter, welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte, mit dem schwäbischen Stadtgeschlechte gleichen Namens steht; nach dem Vorliegenden steht nur fest, dass die in den Grafenstand er-

Digitized by Google

hobenen Brüder und ihre nächsten Vorfahren sich in Unkenntnis einer etwaigen solchen Beziehung befunden und von einer angeblichen Abstammung aus dem Hause Valois und dem Namen »cousin du lys« kaum eine Ahnung gehabt haben dürften.

Der Vortragende gibt vielmehr der Vermuthung Raum, dass man bei dem Entwurfe des in das Grafenstandsdiplom aufzunehmenden Wappens mit Rücksicht auf die Bemerkung der Impetranten, »dass sie aus dem schwäbischen Kreis herkommen«, das schöne, damals schon im Wappenbuche publicierte Vetter'sche Wappen mit den drei silbernen Lilien im blauen Felde und der herrlichen Helmzier ganz willkürlich gewählt, das Wappen aber auch auf das Prädicat geführt habe.

Die allgemein im Gebrauche stehenden genealogischen und biographischen Handbücher schweigen sich über die Abstammung des Vetter'schen Grafenhauses gründlich aus; die Adelslexika gestehen schüchtern ein, dass sie hierüber nichts wissen, und das Gothaische genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser bringt seit 70 Jahren nur den jeweiligen Personalbestand und die Diplomsdaten; selbst die sonst übliche Stammreihe fehlt hier gänzlich, obwohl dieselbe interessante Alliancen aufweist.

Graf Johann Weickard war mit einer Gräfin Herberstein vermählt, aus welcher Ehe zwei Kinder bekannt sind; die Tochter Katharina, welche durch ihre beiden Ehen mit Ferdinand Ernst Grafen Breunner und Carl Grafen Saurau als Ahnfrau in vielen Stammbäumen vorkommt. Hier sei auch bemerkt, dass die in einigen Sammlungen sich findenden gräflich Vetter'schen Ahnentafeln, insoferne sie die Ahnen des Joh. Vetter und seiner Gemahlin Ursula Wolzogen enthalten, keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben können, denn die Stammbäume der Familien Sickingen, Stadion u. s. w. wissen nichts von den betreffenden Alliancen mit Georg Vetter, dessen Vater Jobst, Großvater Hermann und Urgroßvater Richard Vetter. Johann Weickards gleichnamiger Sohn lebte in kinderloser Ehe mit Johanna Freiin Zollner v. Massenberg, welche seinen reichen Nachlass, darunter insbesondere die Herrschaft Tüffer, an die Familie ihres zweiten Gatten Joh. Jos. Grafen Wildenstein brachte. Als letztere Familie 1824 mit Cajetan Grafen Wildenstein im Mannsstamme erlosch, erlangte der damalige Primogenitus der gräflichen Familie, der mit der Prinzessin Josephine Hohenzollern-Hechingen vermählte Felix Graf Vetter, das alte Familienbesitzthum, die Fideicommissherrschaft Tüffer, wieder.

Johann Balthasar, der ältere der gegraften Brüder, zeichnete sich als Oberst im 30jährigen Kriege aus. Nach dem Friedensschlusse kaufte er zahlreiche Güter in Mähren und erhielt s. d. Wien, 7. Juli 1654 auch das Böhmische Incolat. Von ihm stammt durch Ahnfrauen aus den Familien Sedlnitzky von Choltitz, Strachwitz v. Gebersdorf und Löw v. Rozmital, Graf Carl Joseph ab, welcher den Besitz der Olmützer Bischöflichen Lehengüter Neu-Hübel, Neu-Sikowitz und Kattendorf, sowie mehrerer später wieder veräußerter Herrschaften in Preuß.-Schlesien in seiner Hand vereinigte. Aus seiner Ehe mit einer Gräfin Orlik v. Laziska entsprossen mehrere Kinder, darunter die Söhne Joseph und Ferdinand, welche die näheren Stammväter der beiden gegenwärtig blühenden Geschlechtslinien sind.

Die ältere Linie, die Nachkommenschaft Joseph's und einer Gräfin Sobeck v. Kornitz, hat sich im Besitze der genannten Lehengüter in Mähren auch nach erfolgter Allodificierung erhalten, hiezu, wie erwähnt, noch die Fideicommissherrschaft Tüffer in Steiermark ererbt und Trnavka und Sedlitz in Mähren erworben.

Digitized by Google

Die jüngere Linie, die Descendenz des Grafen Ferdinand und einer Gräfin Serényi v. Kis-Serény, blüht in mehreren Ästen und Zweigen, worüber das Gothaische genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser genaue Auskunft gibt.

Die Versammlung hatte die Güte, die Ausführungen des Vortragenden mit reichem Beifall zu lohnen.

*

Unserer Gesellschaft ist als Stifter beigetreten das bisherige wirkliche Mitglied Herr Hubert de la Fontaine Graf von Harnoncour-Unverzagt, k. k. Kämmerer und Ehrenritter des souv. Malteser-Ritter-Ordens.

*

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 20. März 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Exposition der österreichischen Kaiserkrone und der ungarischen Königskrone in naturgetreuer Imitation; hiezu historische Erläuterungen des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

138. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie für 1900. Wien. 8°. Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2208. (X. A.) Schultze Dr. Walter: Deutschlands Ritter- und Verdienstorden der Gegenwart. o. O. 1898. gr. Fol. Geschenk des Herrn Verfassers.

2209. (III. C. 5a.) Hauptmann Prof. Dr.: Zehn mittelrheinische Wappengruppen. (S. A.) »Adler« 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2210. (IV. C. 2.) Schlippenbach Albert Graf: Die Praunfalk'sche Familienbibel. (S.-A.) o. O. u. J. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2211. (XIV. B.) Handel-Mazzetti Victor Freiherr v.: Der Grabstein des Gregor Rathalminger. † 1428. o. O. u. J. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2212. (II. A.) Vorsterman van Oyen A. A. en Maanen J. F. van: Algemeen nederlandsch Familieblad. Tijdschrift voor Geschiedenis, Geslacht-, Wapen-, Zegelkunde, enz. Nieuwe Serie. XIII. Jaargang. Rijswijk bij 's-Gravenhage, 1900. 4°. Geschenk der Herren Verfasser.

2213. (VI. B.) Besser Johann v.: Preußische Krönungsgeschichte 1702. Neudruck veranstaltet von dem Vereine für die Geschichte Berlins. Berlin, 1901. Geschenk des löblichen Vereines.

2214. (XIV. A.) Ebhardt Bodo: Die Grundlagen der Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen. Berlin, 1901. 4°. Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2215. (IV. E 2.) Epen D. G. van: Adelsarchief. Jaarbock van den Nederlandschen Adel. 1. Jg. Scheveningen-Brussel, 1900. 8°. Kauf.

2116. (III. C. 2.) Liebenau Th. v.: Das Schweizerkreuz. (S.-A.) o. O. u. J. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

Miscellaneen aus den Kirchen-Matriken Ober-Österreichs.

Als Beitrag zur Geschichte des Adels in Ober-Österreich

von *Victor Freih. v. Handel-Mazzetti.*

(Pfarre Roßbach.)

(Schluss.)

Bald darauf starb der Vater und wurde in St. Veit begraben:

1747. 17. Decembris. Gratiosus Dnus. Johann Carl de Hackled Dns. in Wimhueb etc. rite provisus aetatis 43. pie obiit. Membrum Congregationis.

Die Legende seines Grabsteines zu St. Veit lautet:

»Hier ruhet der Hochedl|gebohrne Herr Johann Carl | von Häckledt Herr zu Wimhueb | Seel. Ist verschieden den 17ten Xbris | 1743 (!) alt 43 Jahr. | Neben bey liget begraben dessen | Enickl Herr Johann Paul von Häckl|edt zu Wimhueb Sel., welcher gestor|ben den 26. May 1772. Alt 16 Jahr. | Gott gebe beyden die ewige Ruhe. | 1773.« |

1729. 2. Januarii. Nuptias celebravit ex licentia in scripto exhibita praenob. et grat. D. D. Franziscus Petrus de Schott, solutus, filius leg. praenob. et grat. Dni. Dni. Andreae Bonifacii de Schott seren.mi Electoris Bavariae Consiliarius salis et praxaturae commissarii Monachy et uxoris ejus praenob. Dnae. Mariae Catharinae natae Höcherin ambo p. mem. cum Praenob. et grat. Domicella Maria Constantia Elisabeth de Häkeledt sol. filia leg. praenob. et grat. Dni. Dni. Wolfgangi Mathiae de Häckeledt, Mayerhof et Wimhueb et uxoris ej. praen. Dnae. Mariae Elisabeth natae Baronissae Wagerin de filsham ambo pie mem. Testes praenob. et grat. D. D. Franz Anton de Häkeledt Brunthal et Wimhueb et praenob. et excell.mus D. D. Aloysius Klingersperger sereniss.mi Electoris Bavariae comiliarius in Regenstauf et Schönhofen salinariae praefectus Ratisbonae.

Die »von Schott« erscheinen gegen Ende des Jahrhunderts im Besitze des Schlosses Maspach, Pfarre Antiesenhofen, deren Matriken einige Standesacte dieser Familie aus der Zeit 1786—1806 bringen.

1732. 22. July. Nuptias fecit praenob. et grat. D. D. Paulus Antonius de Häckeledt filius leg. praenob. et grat. Dni. Dni. Wolfgangi Mathiae de Häckeledt, Wimhueb et Brunthall et perill. ac grat. Dnae. D. Mariae Elisabeth natae Wagerin Baronissae de Filzham ambo pie mem. cum praenob. et grat. Domicella Maria Anna Constantia Theresia soluta filia leg. praenob. et grat. Dni. Dni. Wolfgangi Virgilii de Teuchstett[1]) pie mem. et praenob. ac grat. Dnae. D. Mariae Ursulae Constantiae natae de Aichwalt et Thannbach viv.

Testibus praenob. et grat. D. D. Franzisco Mathaeo de Placher de et in Oberperkham et Franzisco Josepho Straßmayr de Herbstham.

Die Ehe des am 3. September 1730 gebornen Sohnes des Johann Carl Joseph

---

[1]) Heißt richtig: »Vischer de Teichstätt«. Dieser kleine Landsitz gehörte ursprünglich zur Herrschaft Friedburg und wurde mit dieser nach Aussterben der Kuchler bayerisches Lehen. Teichstätt liegt in der Pfarre Heiligenstadt-Friedburg-Lengau und hat eine eigene Schlosskirche, in welcher Paul Anton von Hackledt, seine Frau und eine Tochter Maria Anna ihre letzte Ruhestätte fanden:

Paul Anton Joseph von Hackledt, Herr zu Teichstett und Prunthal, 44 Jahre alt, † den 11. April 1752;

Maria Anna von Hackledt, geborne Vischerin von Teichstett und Saalhof, 52 Jahre alt, † 25. Februar 1764.

Freile Maria Anna geb. von Hackledt, † 20 Jahre alt 6. Februar 1753.

Digitized by Google

und der gebornen Pizl, namens Johann Carl Joseph de Hackledt mit Maria Caecilia de Pflachern, wurde nicht hier geschlossen. Geburten aus derselben:

1755. 12. December. natus circa hora pomeridiana 8 et 9na sed baptizatus 14. Johannes Paul Carl Christian fil. leg. praen. ac grat. D. D. Johannis Caroli de Hackled, Wimhueb et Prunthal et praen. ac grat. Dnae. Mariae Caeciliae natae de Pflachern. patrinus strenuus Dns. Johann Paulus Alterdinger praefectus in Wolfseck Austriae superioris.

1757. 5. August. Maria Josepha Clara legit. †. parentes (wie vor) »Johann Carl Joseph«. Pathin praenob. et grat. Domicella Maria Josepha Clara de Hackled in Wimhueb et Prundall.

Diese Kinder starben in jungen Jahren. Von Johann Paul besagt dies der Grabstein seines Großvaters Johann Carl in der Kirche St. Veit. Er starb 16 Jahre alt den 26. May 1772 und wurde neben seinem Großvater begraben. Er ist nicht in der Heimat gestorben. Die Roßbacher Matriken schweigen selbst über seine Beisetzung.

Die Schwester »Maria Josepha Clara« könnte vielleicht auch das »uralte« (über 80 Jahre) Freile Hackhledt sein, welches in den 40ger Jahren dieses Jahrhunderts vereinsamt im Ansitz Wimhueb wohnte und dort als Letzte des Namens ihr Dasein beschloss. Der Sterbeeintrag dieser Hackhledt ist in den Roßbacher Matriken nicht zu finden, ebenso wenig ihr Grabstein in St. Veit. Sie starb in äußerster Armut und lebt noch in Erinnerung der alten Leute St. Veits. Wiederholt machte ich die Wahrnehmung, dass der Tod selbst erwachsener Personen mit einem »†« bei ihrem Geburtseintrag nachgetragen wurde. Ist ja hier auch dies bei »Maria Anna Franzisca«, Tochter des Wolfgang Mathias von Hackled, getauft 12. Juli 1700, der Fall. Der Taufeintrag weist ein nachträgliches »†« auf und dennoch lebt sie noch 7. August 1731, an welchem Tage sie Pathin ihrer gleichnamigen Bruders Tochter ist. Ihr eigentlicher Sterbeeintrag ist gleichfalls in Roßbach nicht zu finden.

Obige Eheleute starben, und zwar:

1775. 22. März. Illustris Dna. Maria Caecilia de Hakled nata a Pflachern, omnibus provisa, obiit. Sepulta ad St. Vitum.

Ihren Grabstein fand ich jedoch trotz eifriger Suche in St. Veit nicht.

»1800 den 10. Juni in Wimhueb gestorben, Haus N^{ro} 2, begraben den 12ten der Hochedlgeborne Freyherr von Hackled Joseph Anton Carl. katholisch 72 Jahre alt an Magenkrampf. begraben von Pfarrer Hofinger.«

Die Legende seines Grabsteines in St. Veit lautet dagegen:

»Grabstätte | des | Johann Carl Joseph Freyherren | von Hackeled | Herrn auf Wimhueb und Prunnthall. | Er war fromm und bieder vnd gieng | im 78^{t-n} Jahre seines Alters | zum Belohner seiner Tugend hinüber | am 10ten Juni 1800. | Gott habe ihm (!) seelig.« |

Man sieht, Grabsteinlegende und Pfarrmatrik stimmen nur in Einem Punkt, dem Todesdatum überein. »Carl Joseph« (nach dem Taufeintrag) starb im 71. Jahre.

Eine weitere Tochter obiger Ehe, — nicht in Wimhueb-Prunthal geboren —, ist Maria Constantia.

1768. 18. März et 18. November 1770 erscheint als Pathin Maria Constantia Domicella de Hackledt in Wimhueb nomine suae matris praen. et grat. Dnae. Mariae Caeciliae natae de Pflachern Dnae. in Wimhueb.

Über sie spricht folgender Eintrag:

1782. 2. April. ad St. Vitum. Praenob. Gottlieb Maria, praenob. Martini Gottliebi Mariae Lib. Baronis de Klingensberg et praen. Dnae. de Leehl ux. ejus

Digitized by Google

filius leg. cum sponsa praenob. Maria Constantia, praenob. Johannis Caroli de Häckled et praen. Ceciliae de Pflachern ux. ejus filia leg. Testes Rev. Dns. Franz Pichlmayr (copulans) provisor, et praenob. D. D. Josephus de Straßmayr, cura Henhart. copulati sunt una denuntiatione facta cum dispensatione. ex Wimhueb. religio christiana.

Baron Klingensberg verkaufte im Jahre 1807 Wimhueb und Prunthal dem Rentmeister von Waitzenkirchen namens Lentner, der aber in Schaerding wohnte und alles parzellenweise nacheinander verkaufte. Vom Schlosse Wimhueb ist das jetzige »Schlossbauernhaus« daselbst der letzte Überrest. Es birgt noch die Schlosscapelle zum hl. Johann von Nepomuk. In Prunthal-St. Veit und Pollmannsoed sind noch die Weier, in welchen die Edelsitze gestanden haben, zu sehen. Schloss Grünau wurde in diesem Jahrhunderte als Getreidekasten verwendet. In den letzten zwei Decennien segnete auch er das Zeitliche. Sein Materiale wurde zum Bau eines stattlichen Bauernhauses verwendet. Roßbach, Ursprung, Retham, Schachen und Pürath sind gänzlich eingegangen, die Weier ausgefüllt und zu Wiesen gemacht.

Sic transit gloria mundi.

Adressformeln.

(Fortsetzung.)

Beschluß in fürschriften: Deß wellen umb eur gnaden wier in dergleichen und andern fällen widerumben beschulden und verdienen und thuen unß derselben mit vleiß bevelchen.

Eur fürstl. durchlaucht

dienstwilliger.

Bl. 68 a.

Überschrift: dem durchleichtigen hochgebornen füerssten und herrn, herrn Wilhalbmen pfalzgraven bei Rhein, herzogen in ober- und nidern Bayrn, unsern genedigen herrn.

In simili: Georgen herzogen von der Lignitz und Brieg.

Bischove zu Passaw.

Eingang: Hochwürdiger füerst genediger herr. eur fürstl. durchlaucht sein unser guetwillig dienst zuvor.

Beschluß: solches umb eur fürstl. gnaden wellen wier in dergleichen fällen und mehreren hinwiderumben beschulden, waß derselben hiemit dienstlich von unß lieb ist.

Überschrift: dem hochwierdigen füerssten und herrn, herrn Vrbann bischoven zu Passaw, unserm gnedigen herrn.

Bl. 68 b.

Erzbischof zu Saltzburg.

Eingang: hochwürdigister füerst. genedigister herr. eur fürstl. gnaden sein unser ganz geflissne und willige dienst zuvor.

Beschluß: und thuen eur fürst. durchlaucht [1]) unß nebenß dienstlich bevelchen.

Überschrift: dem hochwierdigisten füersten und herrn, herrn Johann Jacoben erzbischoven zu Saltzburg, legaten des stuels zu Rom, unserm genedigsten herrn.

In simili: herrn bischoven zu Preßlaw, röm. khais. maj. etc. rath und obristen haubtman in ober- und nider Schlesien.

[1]) sic.

Digitized by Google

Bl. 69 a.

Regierung und camer zu Ynsprug.

Eingang: wolgeborn edl, gestreng hochgelerth und vösst besonders lieb freünd und herrn. unser willig und feindlich dienst zuvor.

Nota. den 8. juli anno etc. 72 ist von der hochlöblichen n. ö. regierung bevolchen worden, wover man ainen ganzen corpus als ainen regimenth oder camerwessen zuschreiben, soll alles ir predicat im eingang des schreibens vor, wehr es aber an ain ainzige person außgieng [1]), das predicat hernach und also der regierung grneß vorgesetzt werden. zum wissen und gedechtnuß hieher verzaichnet werden.

---

[1]) »wehr . . . außgieng«. sic.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **902.**

1. Ludwig Graf Erdödy, geb. 16. April 1747. »Wo« wurde er geboren.

2. Wo wurde Vorgenannter mit der Maria Barbara Gräfin Nadasdy 1766 getraut?

3. Wo wurde Rudolf Graf Wrbna mit Marie Therese Gräfin Kaunitz getraut (28. September 1785).

Anfrage **903.**

Im Jahre 1796 war Franz Xaver Freiherr v. Pockstainer und Waffenbach, k. k. Hof- und Regierungsrath, auch Kameral- und Bankal-Repräsentant. Mit wem war derselbe verheiratet und was ist über seine Nachkommen bekannt? Wer waren seine Eltern? Ist er der Stifter der Pocksteinerischen Studentenstipendien zu Waidhofen an der Ybbs?

Anfrage **904.**

Wie hießen die Eltern und beiderseitigen Großeltern der Alexandra Wereschtschagin, geb. 2. April 1810. War dieselbe aus der Littauischen Familie Wereszczak des Wappens Lis entsprossen?

Anfrage **905.**

Die Decoration eines Glases zeigt unter einer neunperligen Krone zwei verschlungene »G«, ferner folgendes Wappen: Geviert; 1 und 4: drei natürliche Lilienstängel, 2 und 3: Pelikan mit Jungen. Kleinod: drei Lilienstängel. Welcher Familie kann dies zugehören?

Anfrage **906.**

Wer waren die Eltern von Philipp Franz Freiherrn v. Wambolt und von dessen Gemahlin Maria Carolina Freiin v. Hutten?

Anfrage **907.**

Erbeten werden die Beschreibungen der Wappen nachfolgender Familien oder Angabe jener heraldisch-genealogischen Werke, welche dieselben enthalten: Schrenk v. Notzing (Stammwappen), Engelschalk, Schultheiss, Hofer von Urfahrn, Haselbach, Schad von Mittelbiberach, Carlinger, Trenbach, Dragschik (Tragischik?)

Antworten.

Zur Anfrage **898.**

Das zweite Wappen ist das der Freiherren Villinger v. Schönberg (auch Schönenberg).

Wappen ex cop. dipl. von mir erhoben vid. N. S. Mährischer Adel p. 281, Taf. 200.

Blažek.

Zur Anfrage **899.**

Illésházy Grafen. Genannte Brigitta kann keine Gräfin Illéshazy gewesen sein, da der Grafenstand erst 1678 an das Geschlecht kam. Diplomgemäß zeigt das gräfliche Wappen den Adler (nicht Pelikan) von einem Pfeile schräglinks abwärts durchbohrt. *Blažek.*

Zur Anfrage **900 C.**

Georg Procopius, seine Frau, geb. Johanna Nisánszky, und seine Kinder erhielten am 1. April im Jahre 1835 den ungarischen Adelstand.

Wappen: Gespalten und hinten getheilt. 1. in Gold, aus der Spaltung wachsend, ein mit einer rothen Krone gekrönter, roth gewaffneter schwarzer Adler, in der Rechten eine Schreibfeder haltend. 2. In Roth ein von einem sechsstrahligen Sterne begleiteter geflügelter goldener Bienenkorb. 3. In Blau drei (2 : 1) silberne Bienen.

Kleinod: Zwischen offenem, rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber getheiltem Fluge ein von einem sechsstrahligen Sterne begleiteter goldener Bienenkorb.

Decken: blausilberschwarzgold.

(Liber Regius Tom. LXVI. Fol. 278.)

Dr. Eduard v. Reissig.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 244. Wien, April 1901. V. Bd., Nr. 4.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 17. April 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Carl Ausserer: »Burg Arco in Südtirol und ihre Besitzer«.

*

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

641. (X. B. 1.) Rangsliste und Personalstatus des Deutschen Ritter-Ordens für das Jahr 1901. Wien, 1901. 4°.
Geschenk des Hohen Deutschen Ritter-Ordens.

2217. (IV. C. 2.) Seydlitz und Kurzbach Rudolph Freiherr v.: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Seydlitz. 2 Theile. Klein-Wilkau, 1891 und 1899. 8°. Geschenk der Herren Verfasser.

2218. (III. C. 3.) Pettenegg Eduard Gaston Graf von: Geschichte des Wappens der Stadt Wien. S.-A. aus Band II der »Geschichte der Stadt Wien«, herausgegeben vom Alterthumsvereine zu Wien. Wien, 1900. Fol.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2219. (III. A. 1. b.) Král z Dobré Vody Vojt. r.: Heraldika. Souhrn pravidel, předpisův a zvyklosti znakových. V Praze, 1900. gr. 8°. (Prachtexemplar).
Geschenk des Herrn Verlegers Rudolf Storch in Prag.

2183. (XIV. C.) Grefe Conrad: Alt-Österreich. 48 Blätter mit Textheft. Wien, 1897. Fol. Geschenk des Herrn Herausgebers.

2184. (III. B. 2. a.) Weller A.: Wappensammlung in Buntdruck für Wappen der Landestheile, Provinzen und Städte, regierenden Häuser und Staaten, des hohen und niederen Adels, der Bürger und der geistlichen Würdenträger und Stifter, der Corps-, Vereins- und Berufswappen. 86 Tafeln mit je 25 Wappen. Kahla in Thür. 4°. o. J. Kauf.

1556. (III. C. 5. b.) Ermerin Dr. R. J.: Annuaire de la Noblesse de Russie. Troisième année 1900. St.-Pétersbourg, 1900. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

2220. (I.) Heyd Wilhelm: Bibliographie der Württembergischen Geschichte. Im Auftrage der Württembergischen Commission für Landesgeschichte. Stuttgart, 1895 und 1896. 8°. 2 Bände. Tausch.

2221. (XI. B.) Württembergische Geschichtsquellen. Herausgegeben von der Württembergischen Commission für Landesgeschichte. Stuttgart, 1894—1896 u. 1899. 8°. 4 Bände.

2222. (IV. C. 2.) Thielisch Adolf: Thielisch, Tilesius, Tilesius v. Tilenau, Thielisch v. Rüdigersdorf. Autogr. Manuscript. o. O. u. J.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön.*

Markgraf Karl von Burgau († 30. Oct. 1618), der Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Österreich und der Philippine Welser, hatte am 25. Aug. 1606 die Grafschaft Hohenberg (im jetzigen Königreich Württemberg) als österreichisches Reichsafterlehen erhalten [1]). Nach dieser Grafschaft nannten sich seine drei mit Clara v. Ferrery erzeugten Kinder Karl, Ferdinand und Anna Elisabeth v. Hohenberg.

In seinem, Überlingen oder Konstanz 20./30. Oct. 1618 verfassten Testament vermachte der Markgraf seinem ältesten Sohne Karl v. Hohenberg die ihm eigenthümlich angehörenden Dörfer Holzheim (bayer. Bezirksamt Neu-Ulm) und Bubesheim (bayer. Bezirksamt Günzburg) in der Markgrafschaft Burgau, seinem jüngeren Sohne Ferdinand von Hohenberg die Mühle von Weitingen (württemb. Oberamt Horb), das Schlösschen Weiherburg bei Innsbruck und 20.000 fl., seiner Tochter Anna Elisabeth von Hohenberg 25.000 fl. [2]). Am 2. Januar 1621 löste Erzherzog Leopold von Österreich Holzheim und Bubesheim von Karl v. Hohenberg wieder ein um 60.000 fl. Für diese und die für Ferdinand v. Hohenberg ausgesetzten 20.000 fl. verpfändete er dem Karl v. Hohenberg die Dörfer Hirschau (württemb. Oberamt Rottenburg), Weitingen und Rohrdorf (württemb. Oberamt Horb) in der untern Grafschaft Hohenberg, und dem Ferdinand v. Hohenberg Holzheim und Bubesheim und, wenn diese nicht 5% des Capitals (für jeden à 4000 fl.) ertragen sollten, die Herrschaft Oberndorf (württemb. Oberamt Oberndorf) [3]). Wirklich kam 1623 die Pfandschaft Oberndorf an dieses Geschlecht v. Hohenberg [4]).

Dieses durch die beiden Söhne des Markgrafen Karl von Burgau gegründete Geschlecht führte folgendes Wappen: Oberes Feld weiß, Löwe roth, unten umgekehrt; der Löwe auf dem Helm weiß [5]).

Ferdinand v. Hohenberg, der jüngere der beiden Söhne, war schon 1614 Hauptmann der Herrschaft Hohenberg [6]), 1624 lebte er in Freiburg i. Br. mit zwei Schwägerinnen [7]). Am 15. April 1629 verkauften Hans Schöffer, Lorenz Bisinger, Stoffel Schürer (als Träger von Martin Baur, Asimus und Georg Bisinger) an Ferdinand v. Hohenberg, Rath und Hauptmann der Grafschaft Hohenberg 16 Gulden 11 Batzen 1 Kreuzer jährlicher Gült aus Gütern in der Markung des Dorfes Wendelsheim (württemb. Oberamt Rottenburg) um 330 fl. [8]).

1627 und 1630 wird Ferdinand v. Hohenberg als Hauptmann der Herrschaft Hohenberg genannt [9]). Als er 7. Febr. 1630 die Urkunde von jung Hans Teuffel von Baisingen (württemb. Oberamt Horb) besiegelt, heißt er Erzherzogs Leopold Rath und Hauptmann der Herrschaft Hohenberg [10]). Am 14. Oct. 1630 erhielt er von Kaiser Ferdinand II. den Titel »Kaiserlicher Rath« [11]). Neben der

Digitized by Google

Thür des bischöflichen Palais in Rottenburg am Neckar ist eine Steinplatte, deren Inhalt besagt: der Landhauptmann Ferdinand v. Hohenberg habe die adelige Besitzung, der Bubenhof genannt, 1636 erkauft und nach dem Brande 1657—1659 wieder aufgebaut [12]). Am 11. December 1637 wurde Ferdinand von Hohenberg Tiroler Rath durch die Erzherzogin Claudia [13]).

Am 27. April 1638 gegen Nacht ungefähr um 8 Uhr vermerkten die schwedischen (weimarischen) Truppen, welche in Rottenburg am Neckar lagen, dass die Kaiserlichen auf sie anrückten und der Vortrab allbereits zu Tübingen unter dem Obersten Truckmüller angekommen wäre. Da wurden der Stadthauptmann Ferdinand v. Hohenberg, beide Bürgermeister sammt dem Stadtschreiber als Geiseln hinweggeführt und später um 8000 Thaler Lösegeld freigelassen [14]).

Mit seiner Gattin Barbara v. Breiningen(-Breuning) zu Rumersheimb hatte Ferdinand v. Hohenberg nur einen einzigen Sohn, Karl Ferdinand, der 1640 unvermählt starb [15]). Am 24. Januar 1645 wurden bei der Taufe Johann Rudolfs v. Ow zu Hirrlingen Ferdinand v. Hohenberg, Rath und Hauptmann der Herrschaft, und seine Gattin Barbara Taufpathen [16]). Am 8. März 1645 war Ferdinand v. Hohenberg Zeuge bei einem Recess zwischen Johann Friedrich v. Ow, Wildhans v. Ow und der Gemeinde Hirrlingen (württemb. Oberamt Rottenburg). [17])

Am 9. April 1645 machte Ferdinand v. Hohenberg, Vormundschaftsrath des Erzherzogs Leopold und Hauptmann der Grafschaft Hohenberg, sein Testament, erwähnte, dass er 28 Jahre im Ehestande mit Barbara v. Breiningen zu Rumersheimb gelebt hätte [18]). Somit hat er 1617 geheiratet. Im Jahre 1647 erbat er, kränklicher Umstände halber, einen Statthalter (Stellvertreter). Dieses wurde auch bewilligt und bestellte er zu einem Statthalter Dr. Johann Wagner (den Ahnherrn der Familie Wagner v. Frommenhausen) [19]). Noch im gleichen Jahre wurden die patres societatis Jesu vom Landhauptmann Ferdinand v. Hohenberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Rottenburg auf besondere Verwendung Dr. Wagners, Verwalters der hiesigen Landhauptmannschaft zu Rottenburg, angenommen [20]). Am 17. Nov. 1647 setzte Ferdinand v. Hohenberg, Landhauptmann, das Rottenburger collegium societatis Jesu in Rücksicht seiner ganzen Verlassenschaft zum Universalerben ein mit der Bedingung, dass es ihn und seine Eheconsortin zeitlebens in allem Nöthigen zu versorgen hätte [21]). Noch 1648 war Besitzer von Oberndorf der österreichische Rath und Landeshauptmann der Herrschaft Hohenberg, Ferdinand v. Hohenberg, welchem die Herrschaft Oberndorf verpfändet worden war [22]).

Als 1648 die patres societatis Jesu nach dem westphälischen Frieden Tübingen verlassen mussten, wurden sie auf das Zuthun des Dr. Johann Wagner von Ferdinand v. Hohenberg in Rottenburg aufgenommen und ihnen auf der Bubenhofer Hofstatt ein Platz zum Bauen eingeräumt [23]). Im folgenden Jahre, 1649, bekamen sie von Ferdinand v. Hohenberg die allerdings während des Kriegs ganz zerfallene Papiermühle oberhalb Rottenburgs [24]). Im Jahre 1649 trat er, kränklich, seinem Bruderssohn Karl Sigmund v. Hohenberg Oberndorf ab [25]), blieb aber österreichischer Obervogt von Oberndorf. Noch am 27. Febr. 1650 wurde die Schuldordnung in Oberndorf auf Befehl Ferdinands v. Hohenberg, damaligen Obervogts von Oberndorf, nach altem Herkommen gemacht [26]).

Im Jahre 1658 stiftete Ferdinand v. Hohenberg, Hauptmann der Herrschaft Hohenberg, 100 fl., damit alle Donnerstage abends mit der großen Glocke in der Pfarrkirche zu Ehingen (einem Stadttheil von Rottenburg am Neckar) und Rottenburg am Neckar ein Zeichen zum Gedächtnis an die Angst Christi auf dem Ölberge gegeben würde [27]).

Digitized by Google

Anmerkungen. [1]) Geschichte der k. k. vorderösterr. Staaten 2, 263. [2]) Hormayr, Taschenbuch für vaterl. Geschichte auf das Jahr 1848. [3]) Koehler, Gesch. von Oberndorf, 168. [4]) Ebendaselbst, 178. [5]) O. v. Alberti, Württemb. Adels- u. Wappenbuch I, 332—333. [6]) Neue Oberamtsbeschr. Rottenburg I, 373. [7]) Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschichtsbuch I, 66. [8]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [9]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 373. [10]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [11]) Gebhardi, Gesch. der erbl. Reichsstände I, 453. [12]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 23. [13]) Kindler v. Knobloch I, 66. [14]) Hassler, Chronik von Rottenburg, 165; neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 419. [15]) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg, O. A. Horb. [16]) Taufbuch in Hirrlingen, O. A. Rottenburg. [17]) Gemeinderegistratur Hirrlingen. [18]) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg. [19]) Hassler, Chronik von Rottenburg, 186. [20]) Ebenda, 169. [21]) Ebenda, 186. [22]) Koehler, Oberndorf, 179. [23]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 101. [24]) Ebenda II, 79. [25]) Koehler, 180. [26]) Koehler, 31. [27]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 93.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Das Landeswappen der Steiermark.

Je seltener es geschieht, dass Werke von hervorragender Bedeutung auf den heraldischen Büchertisch gelegt werden, mit umso größerer Freude begrüßen wir die Arbeit, die der als heraldischer Forscher schon längst rühmlichst bekannt gewordene Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld unter dem Titel: »Das Landeswappen der Steiermark« als 3. Band der Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark hat erscheinen lassen.

Es ist jedenfalls eine auffallende Erscheinung, wenn über ein einziges Wappen ein Buch von 440 Seiten geschrieben werden kann. Indeş knüpfen sich an das steierische Wappen so vielerlei Fragen von weitgehendem Interesse, dass hier eine breitere Behandlung, als man sie gewöhnlich Wappen zutheil werden lässt, geradezu geboten war. Anthony v. Siegenfeld hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, alle die Momente, die hier zur Sprache kommen können, eingehend zu untersuchen, wodurch er nicht nur sein Thema nach den verschiedensten Seiten hin erschöpft, sondern auch ein Werk geschaffen hat, dessen Bedeutung weit über die Localgeschichte hinauswächst und das Interesse auch weiterer Kreise erregen muss.

Seine Ausführungen beginnt der Verfasser mit einer Untersuchung über die Entstehung der Landeswappen im Allgemeinen. Er stellt die Ansicht auf, dass die Wappen sich aus den Heerbannszeichen entwickelt haben, so dass ihre Urgeschichte in den Bereich der Geschichte der Feldzeichen, und zwar der größerer Kreise, fällt, während ihre spätere Entwicklung, besonders durch die Herausbildung der Geschlechtswappen, zum Theil eigene Wege einschlägt.

Wenn wir selbst Stellung zu dieser Ansicht nehmen sollen, so wollen wir sie weder verwerfen, noch können wir ihr unbedingt zustimmen. Es mag in einzelnen Fällen ja das alte Heerzeichen sich im späteren Wappen festgesetzt haben. Für den Fall, auf den es dem Verfasser vor allem ankommt, dass nämlich das Wappenbild von Steiermark, der Panther, das Heerzeichen des alten Herzogthums Bayern gewesen, wollen wir ihm Recht geben. Allein einer Verallgemeinerung des Gedankens steht einmal das allzu spärliche Material gegenüber; dann aber hat von den wenigen alten Heerbannzeichen, die wir kennen, nur ein verschwindender Theil später in dem Wappen Aufnahme gefunden. So ist weder das Kreuz, welches Wilhelm der Eroberer in der Fahne führte, noch der Drache, der vielfach in den Schilden seiner Getreuen erscheint, zum Wappen von England geworden; ebensowenig kam der hl. Michael ins Wappen Deutschlands, trotzdem die deutschen Heere sein Bild in der Schlacht auf dem Lechfeld im Banner führten. Diese Beispiele lassen sich vervielfältigen. Doch war es verdienstlich, dass der Verfasser diesen Gedanken angeregt hat, und seine interessanten Ausführungen werden zu weiteren Untersuchungen in dieser Frage Anlass geben.

Für Steiermark wollen wir, wie gesagt, dem Verfasser nicht widersprechen, wenn er behauptet, dass der Panther hier schon lange vor dem 12. Jahrhundert im Banner als Heerbannszeichen geführt wurde, der später, als sich Schildbemalungen als Familienwappen festsetzten, mit diesen in Übereinstimmung gebracht wurde. Da er als Heerzeichen mit dem Heerbann auf den Rechtsnachfolger übergieng, bekam er bald territoriale Beziehungen und wurde zum Landeswappen, das dann durch das Erblichwerden der Fahnenlehen zur Entstehung der Geschlechtswappen der Dynasten führte.

Auch die interessante Frage der Ministerialenwappen kommt zur Besprechung. Hier ist vor allem eine interessante Urkunde von 1358 zu erwähnen, in der Alber der Melcz, ein Burgmann auf Auersperg, beim Austritt aus seinem Dienstmannverhältnisse seine Ansprüche »vmb die vest Awersperch« und alle seine Rechte daselbst mit alleiniger Ausnahme deren »um die wapen von Awersperch« an seine bisherigen Herren, die Brüder Volker und Hans v. Auersperch verkauft. Wir können uns hier des Verdachtes nicht erwehren, dass Alber wohl ein unechter Spross der Auersperch gewesen sein möchte. Das Bestreben, genau das Familienwappen derselben zu führen, welches sogar dazu führte, dass, als die Auersperg an der Wende des 14. Jahrhunderts den bis dahin geführten wachsenden halben Auerochs in einen ganzen schreitenden verwandelten, die Melcz dieselbe Änderung an ihrem Wappen vornahmen, zeigt, dass es ihnen darauf ankam, nicht etwa das bis dahin geführte, sondern gerade das gleiche Wappen wie diese zu führen, was im 14. Jahrhundert doch immer auf eine, vielleicht von ihnen auch nur vermuthete oder behauptete Zugehörigkeit zur Familie schließen lässt.

Eine andere interessante Urkunde einer Wappenänderung infolge einer Verleihung bringt Anthony v. Siegenfeld, S. 59. Herzog Leopold von Österreich verlieh 1381 dem Hans Starkenburger aus dem bekannten Tiroler Geschlecht

Digitized by Google

zu der Burg Kronenberg, die dieser damals errichtete, ein neues Wappen, drei goldene Kronen in Blau. Es wäre interessant, zu wissen, ob Hans sich dieses Wappens auch wirklich bedient hat.

Nach dieser Einleitung geht Anthony v. Siegenfeld zu seinem eigentlichen Thema über. Zunächst bespricht er die Entwicklung des heraldischen Panthers, jenes merkwürdigen Thieres, als dessen Verbreitungsgebiet die Herrschaften der Markgrafen von Steier, der Herzoge von Kärnthen, der Grafen v. Lechsgemünd und v. Peilstein, sowie der Pfalzgrafen von Bayern spanheimischen Stammes erscheinen, Fürsten, die alle selbst den Panther im Wappen führten. In der ganzen übrigen heraldischen Welt ist er unbekannt. Kein Wunder, da sein Prototyp in Europa nicht vorkam, er dem abendländischen Mittelalter ein ganz fremdes Thier war. Man kannte ihn nur aus Beschreibungen, die von altersher phantastische waren und dies — nicht, wie Verfasser meint, der mittelalterliche Mangel an Sinn für das Reale in der Natur — musste zu Missverständnissen und falschen Auffassungen führen. So setzte sich für den heraldischen Panther eine Form fest, die mit dem wirklichen Panther nichts mehr gemein hat, trotzdem man meinte, ein Bild des wirklichen Thieres zu geben. Maßgebend für seine Gestaltung war, wie Anthony v. Siegenfeld nachweist, die Auffassung des Physiologus und speciell der Typus des Milstäter Codex, die aber in der Folge noch eine Reihe von Umbildungen erfuhr. Schon 1160 erscheint der Panther auf den bis dahin mit verschiedenartigen Beschlägen gezierten Schilden der Markgrafen (seit 1180 Herzoge) von Steiermark. Aus verschiedenen Gründen hält der Verfasser dafür, dass die ursprüngliche Tingierung schwarz in Weiß gewesen sei. Da das benachbarte Herzogthum Kärnthen ebenfalls einen Panther im Wappen führte, sieht Anthony v. Siegenfeld wohl mit Recht in dem Steirischen Wappen ein ursprüngliches Ministerialwappen, den Ausdruck der Vasallität gegenüber den Kärnthner Herzogen. Bekannt ist der Versuch, den Friedrich der Streitbare von Österreich und Steiermark machte, den gefangenen Herzog Ulrich von Kärnthen zum Verzicht auf sein altes Wappen zu zwingen. Da dies nicht gelang, änderte man im steierischen Wappen die Farben und führte den Panther nunmehr weiß in Grün. Dann geht Anthony v. Siegenfeld dem steierischen Wappen weiter nach in den Siegeln und Münzen der Landesfürsten, den Siegeln und späteren Wappen der Städte und Klöster und in den Wappen der steierischen Ministerialen.

Bei dem Zusammenhang zwischen den Wappen von Steiermark und von Kärnthen durfte eine erschöpfende Behandlung das letztere nicht unberücksichtigt lassen. So bespricht Anthony v. Siegenfeld denn auch die interessanten Wandlungen dieses Wappens, welches ursprünglich auch einen Panther zeigte, bis Herzog Friedrich, wie schon bemerkt, den Kärnthner zwang, dies Wappen abzuthun und ein neues anzunehmen, welches er eigens für ihn bildete. Zwar wurde nach Friedrichs Tode der Panther von den Kärnthnern wieder angenommen, aber nach dem Tode des letzten Spanheimers, des Titularherzogs Philipp von Kärnthen 1279, erscheint nur mehr das jüngere Wappen des Landes. Eine interessante Entdeckung machte der Verfasser dadurch, dass er auffand, dass das Ziemier von Kärnthen, der schwarze Adlerflug, nicht dem böhmischen Wappen, wie man bisher annahm, entnommen ist, sondern dass wir in ihm den alten Helmschmuck von Tirol zu sehen haben.

Das Pantherwappen führten weiter die aus dem alten Aribonengeschlechte abstammenden Grafen v. Peilstein, die aber bei ihrem frühen Aussterben (1236) keine großen Beiträge zu der Geschichte des Wappens lieferten. Dagegen führt das alte Wappen von Reichenhall den Verfasser in einer tiefgehenden Untersuchung zu dem Schlusse, dass das Wappen des Erzstiftes Salzburg ursprünglich ebenfalls ein Panther gewesen sei, der wohl zur Zeit und unter Einwirkung Friedrichs des Streitbaren gleichfalls durch ein neugebildetes, das heutige, ersetzt wurde, das allerdings eine auffallende Aehnlichkeit mit dem damals neugebildeten Wappen von Kärnthen zeigt.

Den Panther führten weiter die Pfalzgrafen von Bayern aus dem Hause der Grafen von Kraiburg-Ortenburg. Obschon diese von den Herzogen von Kärnthen abstammten, leitet Anthony v. Siegenfeld ihr Wappen nicht vom Kärnthener Panther her, sondern nimmt an, dass diese Grafen ursprünglich, wie die von ihnen herstammenden Grafen v. Ortenburg, einen silbernen Wechselzinnenschrägbalken in Roth geführt hätten. Erst als Rapoto II. 1309 die Pfalzgrafschaft in Bayern erhalten, habe er dies Wappen angenommen, welches dann die niederbayerischen Wittelsbacher bis zu ihrem Aussterben (1340) führten, und welches dann das Wappen der Vicedome a. d. Rot blieb. Auf das Wappen der Pfalzgrafen in Bayern ist auch das Stadtwappen von Neumarkt a. d. Rot zurückzuführen, welches in der oberen Hälfte eines weißroth getheilten Schildes einen wachsenden blauen Panther enthält. Ebenso scheinen die Pfalzgrafen in Kärnthen, die sich von den bayerischen abtrennten, einen Panther geführt zu haben, wofür allerdings nur ein einziges Siegel spricht. Das Wappen der Stadt Ingolstadt, ein blauer Panther in Silber, führt der Verfasser auf ein altes Heerzeichen der Herzoge von Bayern zurück, da ein directer Zusammenhang mit den Pfalzgrafen in Bayern fast ausgeschlossen erscheint.

Dann führte noch das früh erloschene Grafengeschlecht der Lechsgemünd, von dem ein Zweig nach Mattrei sich nannte, den Panther im Wappen. Hier sind die Verhältnisse dunkle. Das spärliche Material vermag keinen Aufschluss zu geben, und die Beziehungen des Wappens sind nicht mit Sicherheit festzustellen.

Endlich führten noch verschiedene Geschlechter in jenen Gebieten den Panther, sei es als Stammwappen, sei es, dass sie später (wohl infolge von Erbschaften) ihn annahmen: die Kislegg, die Trimberg, die Scheuerl, die Reichersbeuern und die Wetzel, ohne dass sich der Ursprung des Bildes oder ein Zusammenhang mit den vorher besprochenen Geschlechtern nachweisen lässt.

Das Ergebnis zusammenfassend, vermuthet Anthony v. Siegenfeld im Panther ein altes nationalbayerisches Heerzeichen, welches ursprünglich in figuraler Darstellung, später aber blau in Weiß im Schild und Banner geführt worden sei. Als man die Wappen dann zu individualisieren suchte, wurden seine Farben von seinen verschiedenen Trägern variiert oder vereinzelt auch aufgegeben, u. a. von den bayerischen Herzogen selber, die als Familienwappen das blauweiße Weckenmuster annahmen. Hierdurch wurde sich

Digitized by Google

das Verbreitungsgebiet des Panthers erklären, welches das ganze alte Herzogthum Bayern umfasst, einschließlich des 975 davon abgetrennten Herzogthums Carantanien, sowie die ehemalige Mark Verona, wo der Panther unter dem Namen Dolce mehrfach erscheint.

In einem Anhange bespricht Anthony v. Siegenfeld dann noch den steierischen Herzogshut, der im Landhause von Graz aufbewahrt wird; weiter in einem Excurs den Ursprung des deutschen Reichsadlers, den er mit Recht auf den altrömischen Kaiseradler zurückführt, und mit dem in dem Banner lange Zeit das Kreuz concurrierte. Den Ursprung des Doppeladlers sieht er in der Vereinigung der römischen Kaiser- mit der deutschen Königswürde, die bei Heinrich VI. statthatte. Hiebei übersieht er aber, dass Peter v. Ebulo 1197 diesem einen einfachen goldenen Adler zuweist (Adler, Jahrbuch 1897, S. 62). Der halbe Adler im Wappen Ottos IV., den Matthäus Parisiensis zum Jahre 1198 abbildet, ist demnach als ein halber einfacher und nicht als halber Doppeladler aufzufassen.

Einen zweiten Excurs widmet Anthony v. Siegenfeld dann der Forschung nach der Heimat Wolframs v. Eschenbach, jenes berühmten Minnesängers, von dessen persönlichen Verhältnissen uns so gut wie nichts bekannt ist. In hochinteressanter Weise weist der Verfasser nach, dass Wolfram nicht, wie man bisher annahm, aus Ober-Eschenbach in Franken herstammt, wo man ihm im Anfang des 15. Jahrhunderts ein Epitaph errichtete, sondern dass die topographischen Kenntnisse des Dichters vielmehr auf Essenbach bei Hohenstatt, südwestlich von Passau, hinweisen, ein Ort, nach dem ein Geschlecht sich nannte, welches am Ende des 12. Jahrhunderts zu den Ministerialen der Grafen v. Andechs gehörte. Da diese Grafen reichen Besitz in Krain besaßen, so kann die Kenntnis der dortigen Verhältnisse, die wir bei Wolfram finden, bei einem ihrer Ministerialen nicht auffallen. Für die Annahme Anthony v. Siegenfelds spricht außerdem, dass Wolfram sich selbst einen Bayern und nicht einen Franken nennt, was er hätte thun müssen, wenn Ober-Eschenbach sein Geburtsort gewesen wäre.

Hiemit hätten wir den Inhalt des prächtigen Werkes angegeben. Es erübrigt noch zu erwähnen, dass eine große Zahl (41) von vorzüglichen Textillustrationen, sowie ein Atlas, der auf 50 Tafeln 103 prachtvolle Abbildungen zum Theil in Gold- und Farbendruck bringt, die Ausführungen des Verfassers in erfreulichster Weise erläutern, so dass die gründliche Arbeit Anthony v. Siegenfelds auch in dieser Beziehung eine geradezu mustergiltige ist. Man kann jedem Landeswappen nur eine ähnliche Behandlung wünschen; allerdings gibt es nur wenige, die so interessante und tiefgehende Beziehungen der verschiedensten Art haben, wie das Pantherwappen der alten Steiermark. *Hauptmann.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 908.

Die Wappenbeschreibung des 1591 geadelten Bayerer v. Hagenleut ist im Saalbuche Nr. 12/*a* Fol. 299 enthalten.

Wäre es nicht möglich, zu ermitteln, woher Wolfgang Hagenleutner, welcher im oben erwähnten Saalbuche bei dieser Adelsertheilung figuriert, stammt?

Ist die Existenz dieses Geschlechtes nachweisbar?

Anfrage 909.

Erbeten werden literarische Notizen über die polnische Adelsfamilie Koleczko, Koleczka oder Kolečko.

In welchen Adelswerken wird von dieser Familie Erwähnung gethan?

Anfrage 910.

Carl August Wilhelm v. Tunderfeld, Burggraf von Rhodis, heiratete um 1775 Wilhelmine Schilling v. Cannstadt, geb. 1745, gest. zu Stuttgart 1795. Deren 16 Ahnen werden gesucht.

Anfrage 911.

Mehrere im ehemaligen Deutschen Reiche angesessene Geschlechter führen einen zweimal getheilten Schild, in wechselnder Reihenfolge Silber, Roth und Schwarz tingiert, und zwar: Schweinitz: r. #. s. Feilitzch, Röder und Zedtwitz: s. r. #. Trzka: #. s. r. Quingenberg, Bechburg und Guffidaun: r. s. #. Beide letztgenannten sollen ursprünglich ganz verschiedene Wappen geführt haben, nämlich Bechburg: in # ein g. Schildchen, Guffidaun: von r. und s. gespalten. Eine Zweitheilung in anderen drei Tincturen kommt höchst vereinzelt vor. Sollte die Vorliebe für die Tincturen s. r. #. nicht auf das alte Reichswappen zurückführen? (in s. [?] ein r. bewehrter #. Adler).

Anfrage 912.

Die Herren (Reichs-Erbritter) v. Weissenbach (jetzt Freiherren) dürften im 16. oder 17. Jahrhunderte im Besitze eines Schlosses (Lehen?) in Tirol gewesen sein, es wird daher gefragt, ob diese Familie unter den Tiroler Landständen aufgenommen wurde. Im bejahenden Falle wird um das Datum der Aufnahme ersucht.

Antworten.

Zur Anfrage 900*A*.

Die Familie Karczag (Karczagh) betreffend sind in dem Archive des kön. ungar. Ministeriums des Innern zu Budapest die folgenden Daten vorfindig:

I. In der Abtheilung der vormaligen kön. ungar. Statthalterei: 1. Investigatio nobilium Comitat. Nógrád Tomus *A* Latus 20. — 2. Nobilitare: Anno: 1814 Fons 19, und Anno: 1833 Fons 28.

II. In der Abtheilung der kön. Cancellaria: 1. Litt. Cons. 160 ex Anno 1728. — 2. 5715 und 1296 ex Anno 1831.

In der Allgemeinen Adelsconscription des Nógráder Comitats vom Jahre 1755 kommen die folgenden Familienmitglieder vor: Johann, Stefan und Paul.

Das Wappen der Familie Karczag v. Fülek-Kelecsény ist im Archive nicht vorfindig.

Ungewiss ist, ob der Tafelrichter des Komaromer Comitates, Daniel Karczag, dessen Siegelabdruck im Archive des Pester Comitats (Acta Nobilit. Nr. 6812 ex 1839) vorfindig ist, von der Familie Karczag de Fülek-Kelecsény abstammt. *Dr. Eduard v. Reissig jun.*

Zur Anfrage 900*B*.

Ritter d'Elvert, österreichischer Ritterstand, 26. Mai 1864. Wappen: Getheilt, oben in Schwarz ein goldbewahrter silberner Schwan; unten ge-

Digitized by Google

spalten, vorne in Roth drei (1, 2) goldene Sterne, hinten in Blau ebensolche Sterne. Zwei Helme: I. aus der Helmkrone zwei gegengekehrte, oben verschlungene silberne Schwanenhälse mit goldenen Schnäbeln; Decken: schwarsilbern. II. Halber silberner Flug; Decken: rothgolden und blaugolden. Siehe Genealog. Taschenb. Adel. Brünn, 1877, 237, und 1883, 135. *C. v. Hess.*

Zur Anfrage **903.**

Franz Xaver Freiherr Pocksteiner v. Woffenbach war der Sohn des Johann Bernhard v. Pocksteiner. Ersterer war vermählt mit Carolina Freiin (?) Pozzi v. Rosenfeld.

Von seinen zahlreichen Kindern vermählte sich seine Tochter Barbara mit Johann Christoph III. v. Stiebar, und die Tochter Rosa mit Johann Caspar Freiherrn Lempruch.

Unter mehreren Gütern, die Franz Xaver besaß, befand sich auch das Gut Zu-Lehen bei Waidhofen a. d. Ybbs; dieser Umstand dürfte die Stiftung von Studentenstipendien in Waidhofen durch Franz Xaver oder seine Nachkommen erklären.

Der Freiher Franz Xaver war Vormund über die minderjährigen Kinder des Franz II. Joseph Ernst Grafen zu Sprinzenstein, welch Letzterer am 16. Februar 1771 am Gute Zu-Lehen gestorben ist.

Im Jahre 1816 lebten in Wels in Oberösterreich zwei ältere Fräuleins, Freiinnen Pocksteiner, welche laut dem Tagebuche meines Vaters Joseph IV. Grafen zu Sprinzenstein, damals Hauptmann im 2. Feldjäger-Bataillon, in gesellschaftlichem Verkehre standen.

Nähere Daten dürften über den Freiherrn Franz Xaver und dessen Nachkommen, die freiherrliche Familie v. Lempruch und der k. k. Staatsanwalt in Ried (Oberösterreich), Herr Rudolph Ritter v. Laveran-Stiebar, als Besitzer des Gutes Zu-Lehen, ertheilen können.

Ernst Graf zu Sprinzenstein.

Zur selben Anfrage.

Der Stifter der Pockstainer'schen Studentenstiftung zu Waidhofen a. d. Ybbs ist laut Stiftbrief vom 29. September 1689 Johann Bernhard Pockstainer von und zu Nieder-Peurbach, der h. Schrift Doctor und »gewester Pfarrherr« der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Besitzer des Hauses »zum Zulehen« und eines Hauses in der Stadt Waidhofen.

Pfarrer von Waidhofen a. d. Ybbs war 1689 Johann Augustin Pockstainer von und zu Nieder-Peurbach; er ist Zeuge des obigen Stiftsbriefes, doch erfahren wir nichts über das Verwandtschaftsverhältnis aus dem Stiftbriefe.

Um das Jahr 1830 ist der Mannstamm der Pockstainer erloschen; nach Geschäftszahl der niederösterreichischen Landesregierung 59.001 aus 1830 hat sich bei dem k. k. Stadt- und Landrath in Linz »zur Verlassenschaft des Peter Freiherrn v. Pockstainer kein Erbansprecher« gefunden.

Archivdirector Starzer.

Zur selben Anfrage.

Die im vierten Bande dieses Monatsblattes, S. 122 und 497 veröffentlichten Daten dürfen als bekannt vorausgesetzt werden.

Die Armen- und Stipendienstiftung zu Waidhofen a. d. Ybbs ist von Johann Bernhard Pockstainer von und zu Niedern-Peuerbach errichtet. Der Stiftbrief datiert 29. September 1689. Zu den Studienstipendien sind vorzugsweise Verwandte der Familie des Stifters berufen. Über die Pockstainer'sche Verwandtschaft werden daher die Acten der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien, die das Verleihungsrecht besitzt, Aufschluss geben. (Kataster der in Niederösterreich verwalteten weltlichen Stiftungen. Wien, 1898. S. 524 und 706.)

Strnadt's »Peuerbach« kennt weder den Namen Pockstainer noch Niedern-Peuerbach.

Franz Xav. Freiherr Pockstainer v. Woffenbach, Herr auf Windern, Eidendorf und Niedern-Beyerbach, erscheint im Staats- und Standeskalender f. d. J. 1769 (Wien, bei L. J. Kaliwoda), S. 579, unter den k. k. Herren Landräthen des Herrenstandes in Österreich ob der Enns.

Waffen- oder Woffenbach ist mir unbekannt. Windern liegt im Ger.-Bez. Schwannenstadt, Eidendorf (ein Landgut) in der Ortsgemeinde Herzogsdorf, Ger.-Bez. Ottensheim (früher Mühlkreis) in Österreich ob der Enns. *Grosser.*

Zur selben Anfrage.

Franz Xaver Pocksteiner, dessen Vater Bernhard Focksteiner Landmann in Oberösterreich geworden war, war obderennsischer Hofrath und wurde 8. Februar 1745 erbländ. österr. Freiherr mit dem Titel »v. Waffenbach«. Seine Gattin war Freiin Caroline Pozzi v. Rosenfeld. Von seinen Töchtern heiratete 1779 Barbara, geb. 28. Juli 1751 in Linz, gest. zu Krems, den Freiherrn Christoph v. Stiebar zu Buttenheim, k. k. Reg.-Rath und Kreishauptmann (gest. 26. Nov. 1824 zu Krems), und Rosa, geb. 27. März 1753, gest. 18. Dec. 1789, vermählte sich 24. Juni 1786 mit Freiherrn Joh. Kaspar v. Lempruch (gest. 30. Aug. 1825). Der Ahnherr der Familie, Hans Bernhard Pocksteiner, gieng 1630/48 von der Pfalz nach Bayern. Sein Sohn Hans Wolf, Landoberst, gieng ins Land ob der Enns. Von ihm stammte Bernhard Pocksteiner, der Vater des ersten Freiherrn. Das freiherrliche Wappen war: quadriert mit gekröntem Herzschilde, letzteres (Stammwappen) getheilt, oben in Blau ein silberner Steinbock wachsend, unten in Silber in 3 Reihen je 3 blaue Spitzen (eine Art Feh); dann 1 und 4 in von Gold und Roth gespaltenem Felde eine Lilie in verwechselten Farben; 2 und 3 in Schwarz ein mit 3 silbernen Sparren belegter, rother schrägrechter Balken. 3 Helme: I. zwischen rechts goldenen und links rothen Hörnern, die mit je 5 Lindenblättern besteckt sind, eine von Roth und Gold gespaltene Lilie. Decken: rothgolden. II. Der silberne goldbewaffnete Bock wachsend. Decken: blausilbern. III. Offener schwarzer Flug, je mit dem einwärts gezogenen Balken des 2. u. 3. Feldes. Decken: schwarzsilbern. *Th. Schön.*

Zur Anfrage **904.**

Alexandrine v. Wereschaguine, geb. 2. April 1810, gest. 2. Januar 1873 in Stuttgart, verm. Juli 1837 mit Freiherrn Carl v. Hügel (gest. 29. Mai 1870), war nach dem Stuttgarter Familienregister eine Tochter der Baronin Elisabeth v. Wereschaguine, geb. v. Annenkoff (geb. 1787, gest. 18. März 1876 in Stuttgart, 89 Jahre alt). Ahnherr der Familie Annenkov ist Vassilii Annenkov, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte. Sein Sohn Ivan war Woiwode im Feldzuge gegen die Schweden 1544. *Th. Schön.*

Zur Anfrage **906.**

Die Eltern von Philipp Franz Anton Reichsfreiherrn Wambolt v. Umstadt, geb. 27. Juli 1732, gest. 1807, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath, waren: Franz Philipp Caspar Reichsfreiherr Wambolt v. Umstadt, Gouverneur von Mainz, und Marie

Digitized by Google

Charlotte Freiin v. Kesselstadt, die seiner Gemahlin Maria Magdalena Charlotte Freiin v. Hutten zum Stolzenberg, Philipp Wilhelm Freiherr Hutten zum Stolzenberg, Herr auf Steinbach und Wiesenfeld und Maria Carolina Dorothea, geb. Freiin v. Rotenhan auf Merzbach. *C. v. Hesse.*

Zur Anfrage 907.

Schrenk v. Notzing (Stammwappen). Schild: In Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärts fliegenden schwarzen Pfeil. Helm: Offener Flug wiederholt jederseits den Schild. Helmdecken: rothsilbern.

Neuer Siebmacher, Bayrischer Adel, Tafel 59.

Engelschalk. Schild: In Silber ein oberhalber schwarzer Bracke. Helm: Der Bracke wachsend, um den Hals ein abfliegendes silbernes Band. Helmdecken: schwarzsilbern.

Alter Siebmacher, II, 61.

Hofer zu Urfar. Schild: In Schwarz eine aufsteigende goldene, mit einem schwarzen liegenden Mond belegte, jederseits von einem goldenen liegenden Mond begleitete Spitze. Helm: Vorwärts gewendet sitzender silberner Bracke zwischen einem schwarzen und einem goldenen Horn.

Alter Siebmacher, III, 102; V, 83.
Kneschke, Adelslexicon, 4. Band, S. 408.

Haselbach. Schild: Quadriert von Silber und Blau ohne Bild. Helm: Ein Flügel wiederholt den Schild. Helmdecken: blausilbern.

Alter Siebmacher, II, 57.

Schad v. Mittelbiberach. Schild: In Gold ein halber schwarzer Adler, einen silbernen Fisch im Schnabel, um den Hals ein abfliegendes rothes Band. Helm: Der Adler wachsend. Helmdecken: schwarzgolden.

Über Wappenbesserungen 1552 und 1718 siehe Neuer Siebmacher, Bayerischer Adel, Seite 107.

Trenbach. Schild: Quadriert. Feld 1 und 4 quergetheilt von Schwarz und Gold, oben drei goldene Rauten nebeneinander, unten ohne Bild. Feld 2 und 3 in Silber ein rother Drachenhals, im Maul einen Commandostab. Helm I: Golden bekleideter Mannesrumpf, mit hohem goldengekröntem goldenem Turnierhut, dessen schwarzer Stulp mit drei goldenen Rauten belegt und der oben mit drei silbernen Straußenfedern besteckt ist. Helm II: Der Drachenhals mit dem Commandostab im Maul, der an jedem Ende rechtwinklig aufgebogen, gekrümmt und mit einem Pfauenstutz besteckt ist. Helmdecken: schwarzgolden, rothsilbern.

Alter Siebmacher, I, 83; V, 38; auch Monatsblatt »Adler«, IV. Bd., S. 497.

Karlinger (Tirol). Schild: Längsgespalten von Schwarz und Silber, darin ein rother Sparren. Helm: Auf silbernem Polster sitzend ein schwarzer Hund. Helmdecken: schwarzsilbern.

Alter Siebmacher, III, 104;
Brandis, Tiroler Ehrenkranzel.

Karlinger (Niederösterreich). Schild: Gespalten von Gold und Blau, darin eine in verwechselter Tinctur gespaltene Lilie.

Siehe Wissgrill, Landsässiger Adel Niederösterreichs und Kneschke, Adelslexikon.

Schultheis. Alter Siebmacher bringt zehn verschiedene Wappen von Familien dieses Namens. Ein Wappen Dragschick kenne ich nicht.

Holzinger v. Jenaburg.

Zur selben Anfrage.

Karlinger (C, Ch, auch Charlinger, Karlinger) siehe Manuscript v. Mayrhofen, Innsbr., Museumsbibl. »Abgestorbene Geschlechter«. Nr. 90. Dort eine Genealogie und ein Wappen von 1297. Während das Wappenthier da einem Wolfe gleicht, scheint es auf einem Siegel des Rupert Karlinger von 1350 eher ein Marder zu sein. In späteren Werken, auch bei Brandis und Siebmacher (III, 104) erscheint der Schild von Schwarz und Gold (bei Siebmacher in Blau und Weiß) gespalten und mit einem rothen Sparren belegt, dagegen das Wappenthier auf einem Kissen sitzend als Helmzier. Die Decken den Schildfarben entsprechend.

Engelschalk. Vide v. Mayrhofen, »Abgestorbene Geschlechter«, Manuscript Nr. 44, Innsbr. Museumsbibl. Wo auch ein Wappen (in Weiß ein schwarzer Hundsrumpf mit rother ausgeschlagener Zunge und goldenem Halsbande). Dasselbe Wappenthier erscheint auf dem Stechhelm als Helmzier. Bei Brandis ebenso und desgleichen bei Siebmacher (II, 61).

Über die Schrenk v. Notzing existiert eine sehr ausgedehnte Literatur, welche in O. Titan v. Hefner's »Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland«, sowie im Freiherrlichen Taschenbuche von 1854 und 1856 und (Confirmation) in v. Goldeggs »Tiroler Wappenbücher etc.«, Zeitschrift des Ferdinandeums in Innsbruck, III. Folge, Heft 19, S. 95 etc. nachgelesen werden kann.

Über die Familie Schultheiss sind nähere Angaben erforderlich, da sehr viele adelige Familien dieses und ähnlichen Namens existieren und theilweise noch blühen.

Auch über die Familien Schad v. Mittelbiberach, Trenbach und Hofer v. Urfahrn finden sich die Angaben über die Literatur in obgenanntem »Stammbuche«. Letztere Familie, über welche eine gute Abhandlung auch Ludw. Freih. v. Hohenbühl im »Adler« publiciert hat, besitzt einen prächtigen Grabstein mit Wappen aus dem Jahre 1493 in der Pfarrkirche in Schwaz. (Schild schwarz mit goldener Spitze, die drei Felder mit je einem liegenden Monde in verwechselter Tinctur belegt. Helmzier: Zwischen schwarzgoldenen Büffelhörnern ein [in späteren Wappen auf goldenem Kissen] sitzender schwarzer Bracke. Decken schwarzgold.)

Eine Familie Dragschik ist mir nicht bekannt. *Dr. Ausserer.*

Zur selben Anfrage.

Schrenk v. Notzing: O. T. v. Hefner, Bayerischer adeliger Antiquarius (in der Bibliothek der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« vorhanden). Schad v. Mittelbiberach im alten Siebmacher. Über die Schrenk, Engelschalk, Hofer v. Urfahrn, Carlinger, Trenbach besitzt der Gefertigte genealogisches Material und Wappen, weshalb sich persönlich an ihn gewendet werden wolle. *C. v. Inama*, Cles in Südtirol.

Eingesendet.

Siegelabdrücke aller Art

wünscht zu tauschen: **L. v. Wich**, k. u. k. Oberlieutenant, Riva, Südtirol.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 245. Wien, Mai 1901. V. Bd., Nr. 5.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2223. (III. D.) Lesdain L. Bouly de: Courrier d'Allemagne. Vannes, 1901. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2224. (IV. B. 2.) Lazarini Ludwig Freiherr v.: Riccabona von Reichenfels. Stammtafel. Geschenk des Herrn Verfassers.

2065. (VIII. A.) Personalstand der Säcular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiöcese. Wien, 1900. 8°.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2225. (IV. C. 2.) Sommerfeldt Dr. Gustav: Drei Schreiben des Alexander Glasenapp v. Glézmierski, Erbherrn der Rogallen'schen Güter bei Ortelsburg, 1784—1785. (S.-A.) o. O. u. J. Geschenk des Herrn Verfassers.

2226. (IV. C. 2.) Bretholz Dr. B.: Die Grafen Vetter von der Lilie. Brünn, o. J. 8°. 2. Exemplare.
Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes in Mähren Felix Grafen Vetter von der Lilie.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön.*

(Fortsetzung.)

Ferdinand v. Hohenberg starb 1660 [28]), alias Ende 1664 [29]). Er vermachte dem collegium societatis Jesu in Rottenburg 25.000 fl. Seine Gattin Barbara, geb. v. Breiningen zu Rumersheimb, testierte 19. April 1660, erwähnte in ihrem Testament ihren Neffen Karl Sigmund v. Hohenberg, ihre Nichten Frau Schütz v. Nigell, geb. v. Hohenberg, und Frau Rehlinger v. Horgau, geb. v. Hohenberg. Sie vermachte ebenfalls diesem Collegium 1000 fl. [30]).

Karl v. Hohenberg, der ältere Sohn des Markgrafen, heiratete Maria Jakobine, Tochter des Hans Sigmund v. Stotzingen. Als letzterer 1616 starb, erbte Karl

Digitized by Google

v. Hohenberg von seinem Schwiegervater einen Theil am Gut Geislingen (Burgstall), württemb. Oberamt Balingen [81]). Am 15. Nov. 1621 wurde Karl v. Hohenberg mit dem Gut Bronnhaupten (Parzelle von Erzingen, württemb. Oberamt Balingen), in welches seine Gattin Maria Jakobine v. Stotzingen und deren Vormünder mit Urtheil und Recht von dem Landgericht in Schwaben immitiert worden waren, auf sein Ansuchen von Erzherzog Leopold von Österreich belehnt [82]). Am 18. Januar 1625 präsentierte Karl v. Hohenberg einen Pfarrer nach Bubesheim (Steichele, das Bisthum Augsburg V, 107). Im Jahre 1625 sagte Karl v. Hohenberg indessen schon die hohe und niedere Obrigkeit über das Gut Bronnhaupten und bat, dasselbe dem Ulrich v. Stotzingen und dessen Bruder zu verleihen, was auch 15. Sept. geschah [83]).

Schon 17. Juli 1628 starb Karl v. Hohenberg. Sein Grabstein an der Nordseite der Kirche zu Geislingen (württemb. Oberamt Balingen) enthält sein Wappen (ein schreitender Löwe) und die Inschrift: »Anno MDCXXVIII den VII. Tag Julii ist in Gott seliglich entschlaffen der woledel und gestrenge Herr Hauptmann Karl v. Hohenberg zu Geißlingen, Pfandtinhaber beder Fleckhen Holtz- und Bubensheim sre. dht. Erzherzogen Leopoldi zu Österreich und der Stadt und Herrschaft Oberndorff Obervogt gewesen, deme sambt allen Christgläubigen der allmächtige Gott eine fröliche Auferstehung gnedig verleyhen wolle. Amen [84]).

Karl v. Hohenberg, der auch kaiserlicher Rath, Obervogt zu Oberndorf und markgräflich Burgauischer Pfleger der Herrschaft Erbar war [85]), war zweimal vermält: I. mit Anna Katharina v. Walttenhofen aus einem Tiroler Adelsgeschlecht († ....); II. 24. Mai 1621 mit Maria Jakobea, Tochter des 27. Dec. 1616 gestorbenen Hans Sigmund v. Stotzingen und Anna Graeter v. Stafflangen, geb. 1605, gest. 1635.

Kinder.

a) Aus erster Ehe:

1. Anna Regina v. Hohenberg heiratete Paulus Rehlinger v. Horgau, Reichsstadtvogt in Augsburg 1634—1667 (aus einem Augsburger Patriciergeschlecht). Um 1654 fielen die Pfandschaften Holzheim und Bubesheim an diese einzige Tochter Karls v. Hohenberg erster Ehe und ihren Gemahl (Steichele, Das Bisthum Augsburg V, 105.)

b) Aus zweiter Ehe:

2. Elisabeth Anna v. Hohenberg, getauft 26. Mai 1626 in Geislingen, heiratete Georg Schütz v. Burschütz (Birschitz) aus böhmischem Adelsgeschlecht, kais. General und Commandanten von Freiburg i. Br.

Im Jahre 1665 wurde das durch den Krieg zerstörte Gebäude der Heiligenkreuzcapelle in Geislingen, württemb. Oberamt Balingen, hergestellt. Im Chor derselben befindet sich ein Gemälde mit den Bildern der Stifter, des Generals Georg Schütz und seiner Gemahlin Anna Elisabeth v. Hohenberg [86]). Anna Elisabeth brachte die Hälfte Geislingens ihrem Gemahl zu, welcher als derjenige Gläubiger des Hans Ulrich v. Stotzingen'schen Nachlasses, der die vornehmsten und ältesten Schuldposten erhandelt hatte, vermöge des Rottenburger Recesses vom 23./13. Januar 1666 auch die andere Hälfte Geislingens überlassen erhielt und so das Ganze wieder vereinigte. Allein als Commandant von Freiburg i. Br. verschuldete er 16. Nov. 1677 die Übergabe der Festung und Stadt an den französischen Marschall Crequi. Er wurde deshalb verurtheilt und all sein Vermögen confisciert. Doch erhielten

Digitized by Google

nach seinem Tode seine Witwe und seine sonstigen Erben gegen eine Geldzahlung das Gut wieder überlassen [37]).

Am 29. Sept. 1666, beziehungsweise 12. Nov. 1667 hatte übrigens General Georg Schütz v. Pürschütz zu Geislingen vom Kloster Margarethenhausen 6 Malter Vesen, 1 Malter Haber, 1 Pfund 4 Schilling Pfennige, 2 Gänse, 3 Herbsthühner, 1 Viertel Eier nebst einigen Erblehengütern um 160 fl. erkauft [38]). Eine Tochter des Generals war 1677 vermählt an Baron Escher, der das Schloss Umkirch bei Freiburg i. Br. besaß [39]). Seine beiden anderen Töchter, Maria Anna Barbara und Jakobea Felicitas, waren an Ferdinand Karl und Anton v. Rost vermählt, denen 21. Aug. 1685 die verwitwete Frau Generalin Anna Elisabeth Schütz v. Pürschütz gegen eine Leibrente das Gut Geislingen überließ [40]).

3. Karl Sigmund v. Hohenberg, von dem weiter unten die Rede sein wird.

4. Hans Karl v. Hohenberg, † 1622 in Geislingen.

Karl Sigmund v. Hohenberg, der älteste Sohn Karls v. Hohenberg, setzte den Stamm fort. Schon 1630 war er österreichischer Obervogt in Hohenberg [41]). Am 9. April 1645 wird er erwähnt im Testament seines Oheims Ferdinand [42]). Im Jahre 1649 gieng die Pfandschaft der Stadt und Herrschaft Oberndorf, wie schon erwähnt wurde, auf Karl Sigmund über [43]), der 1650 in einer Original-Belehnungsurkunde mit dem Blutbann zu Geislingen genannt wird [44]).

Am 13. Juni 1653 erfolgte zwischen Jakob v. Stotzingen und Karl Sigmund v. Hohenberg ein Kauf um die Hälfte des Geislinger Zehnten [45]). 1657 war Karl Sigmund kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Herrschaft Hohenberg [46]). In diesem Jahre gab die Stadt Oberndorf dem Pfandherrn v. Hohenberg für den ganzen Höhenrain auf Hämmerlins Acker Gartenrecht. Der Herr v. Hohenberg hatte 20. Juli 1657 von den Erben des verstorbenen Messners Ulrich Trandegger den Höhenrain bei den Hämmerlins Äckern vor dem Kirchthor, 3 Jauchert groß, um 400 fl. erkauft [47]). Im Jahre 1657 (alias 1654) wurde die Herrschaft dem Herrn v. Hohenberg als Pfandschaft ganz überlassen und die bisher bedungene Verbindlichkeit, Rechnung von ihren Einkünften zu thun, aufgehoben [48]). Die Pfandverschreibung von Karl Sigmund v. Hohenberg um die Herrschaft Oberndorf datiert vom 12. Oct. 1657 [49]). Am 20. Mai 1658 wurde dieser Pfandbrief den versammelten Unterthanen in Oberndorf vorgelesen. Nachher übergaben die Unterthanen dem Herrn v. Hohenberg ihre Beschwerden, darunter, dass gegen das Burgerbuch 15 Kreuzer Kopfsteuer gefordert würden, die Herrschaft die zu Wiedererbauung eines Rathhauses verkauften Allmenden mit einem Bodenzins belegen wollte und die Wirthe allen ihren Bedarf an Branntwein bei dem Verwalter nehmen sollten [50]). Diese Beschwerden fanden sicher, soweit sie berechtigt waren, Gehör. Die dankbare Stadt Oberndorf schenkte 1660 der Gemahlin des Pfandinhabers 1 Gulden 24 Kreuzer ins Wochenbett [51]). Am 13. Sept. 1661 stiftete der Pfandherr 100 Gulden zur Kirchenpflege in Oberndorf mit der Bedingung, dass jeden Donnerstag Abend in der Stadtpfarrkirche die Angst Christi geläutet werde [52]).

Als Hauptmann der Herrschaft Hohenberg wird Karl Sigmund v. Hohenberg 1665, 1666, 1670, 1675 genannt [53]). Am 14. Januar 1665 ward er nach dem Tode des Heinrich Keller v. Schleitheim Landhauptmann und bestätigte als solcher nach geschenktem Rait- (= Rechnungs-) Rest den Dr. Herkules Widmann in der Stadthauptmannschaftsverwaltung von Rottenburg [54]).

Vom 25. Januar 1665 datiert der Bericht über die Immission Karl Sigmunds v. Hohenberg als Hauptmann der Herrschaft Hohenberg sammt Inventar der

Digitized by Google

Mobilien auf dem Schloss Rottenburg. Karl Sigmund v. Hohenberg siegelte als Hauptmann der Grafschaft Hohenberg 30. April 1665, 21. Febr. 1666, 17. Oct. 1664 [55]). Am 23. Aug. 1666 wurde er mit einem Viertel des Dorfes und Hofes Wendelsheim belehnt [56]). 1668 erhielt er angeblich den Titel »kaiserlicher Rath« [57]), was er aber schon, wie man sah, 1657 war.

Im Jahre 1669 kaufte das collegium societatis Jesu in Rottenburg vom Landeshauptmann Karl Sigmund v. Hohenberg das Eckhaus in der obern Gasse, wenn man St. Martin das Gässel heraufgeht, für das Gymnasium [58]). Am 2. Nov. 1669 bekannte Karl Sigmund v. Hohenberg zu Rottenburg, dass er von Sebastian Wilhelm Schorer, kaiserl. Marschall, von den in Händen gehabten v. Ow-Oeschingen'schen Lehensgeldern baar 800 fl. erhalten hätte [59]). 1675 kaufte er von Franz Leopold Megenzer v. Felldorf Wurmlingen die Veste, württemb. Oberamt Rottenburg, und wurde von Österreich damit belehnt. Er musste sich verpflichten, die Burg wieder in bessern Zustand setzen zu lassen [60]). Am 11. Febr. 1675 wurde er belehnt von Österreich mit einem Drittel des Dorfes Wendelsheim [61]); Am 14. Juli 1675 bat er, seine Landhauptmannschaft dem Dionysius v. Rost zu Kehlburg und Aufhofen, k. k. Regimentsrath und Landvogteiverwalter in Nellenburg, zu überlassen. Dieses wurde ihm mit der Bemerkung zugestanden, dass er bei dem hiesigen Oberamte das votum consultativum und decisivum zu behalten hätte [62]). 1676 war er Obervogt und Pfandherr der Herrschaft Oberndorf [63]).

Karl Sigmund v. Hohenberg, kaiserl. Rath und Obervogt der Stadt und Pfandherrschaft Oberndorf, erhielt ddo. Wien 27. April 1677 als Herr zu Weittingen den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädicate »Wohlgeboren« und Wappenbesserung (durch v. Weittingen): »Geviertet mit getheiltem Herzschilde, oben in Schwarz ein linksgekehrter, nackter Arm (v. Weittingen), unten in Gold ein silberner Löwe. I und IV: in Silber einwärts gekehrt ein goldgekrönter, rother Löwe; II und III: in Roth einwärts gekehrt ein gekrönter silberner Löwe. 2 Helme. I: gekrönt, einwärts gekehrt ein goldgekrönter, doppeltgeschwänzter, rother Löwe. II: ungekrönt, auf goldgequastetem, rothem Polster rechtsschreitend ein silbernes Lamm (Weittingen). Helmdecken: roth-silbern« [64]).

Im Jahre 1678 ist dann Freiherr Karl Sigmund v. Hohenberg in Rottenburg gestorben [65]).

Er war vermählt mit Susanna, Tochter des kaiserl. Obersten, Commandanten zu Konstanz und Kriegsrathes Johann Gaudenz v. Rost und dessen Gemahlin Maria Adriana (oder Andriani?) v. Sittichhausen. Am 10. Aug. 1663 bezeugte Susanna v. Hochberg, geb. v. Rost, auf Ersuchen des gräflich Wolkenstein'schen Amtmanns zu Poltringen (württemb. Oberamt Herrenberg) Ignaz Hutzler, dass ihr Ehegemahl Karl Sigmund v. Hohenberg nach Inhalt eines zwischen ihm und Philipp Bernhard Reichlin v. Meldegg im Beisein seiner erbetenen Beistände Johann Friedrich v. Ow, Ferdinand v. Hohenberg, Generalmajor v. Schütz und Johann Wagner 2. Febr. 1656 aufgerichteten Vergleichs 3 Capitalien à 2500 fl, sodann ein anderes hoher Währung 1700 fl. und nachgefolgter Reduction (den Thaler zu 6 fl. geraithet = gerechnet) 425 fl. besagend innhalt einer Obligation ddo. letzten März 1622, auch ein drittes à 470 fl., zusammen 3395 fl. gegen Graf v. Wolkenstein zu vertreten und mit jährlich 300 fl. zu bezahlen übernommen hätte, aber solches nicht ad effectum gekommen wäre, sondern ihr Ehegemahl gleich den anderen Tags darauf Generalmajor Georg Schütz v. Pürschütz bei Überlassung des halben Fleckens Geislingen gemeldete 3 große Capitalien in seinem Namen gegen Reichlin v. Meldegg zu vertreten und zu bezahlen lauter auf-

Digitized by Google

gedingt hätte, maßen denn die Formalien in dem darüber aufgerichteten Kaufcontract ddo. 3. Febr. 1656 dem Herrn v. Ow als kraft obangezogenen Vergleichs Reichlin'scherseits erbetenen Beistand unterschrieben hätte [66]).

Nach dem Tode ihres Gemahls (1678) führte Freiin Susanne v. Hohenberg, geb. v. Rost, die Regierung der Herrschaft Oberndorf 1679 im Namen ihrer unmündigen Kinder fort [67]). Am 1. Aug. 1678 erhielt sie von Kaiser Leopold I. einen Freiheits- und Protectionsbrief [68]). Am 22. März 1681 beschwerte sich bei ihr die Stadt Oberndorf darüber, dass ihr Verwalter Fluchen, Schwören und andere Vergehen im Amtshause abstrafe, weil dieses nach ihren alten Gewohnheiten vor Gericht gehöre [69]). Im Jahre 1684 ließ sie auf Aspen den untern und auf Wasneck (Oberamt Oberndorf) den obern Hof bauen. Gegen die Erbauung des untern protestierten schon 1682 die Bürger von Oberndorf [70]). (Fortsetzung folgt.)

Anmerkungen. [28]) Ebenda, 81. [29]) Koehler, 181. [30]) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg. [31]) O. A. Beschr. Balingen, 399. [32]) Ebenda, 382. [33]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv. [34]) O. A. Beschr. Balingen, 391. [35]) Kindler v. Knobloch II, 66. [36]) O. A. Beschr. Balingen, 395. [37]) Ebenda, 399. [38]) Ebenda, 383. [39]) Hansjakob, St. Martin in Freiburg, 97. [40]) O. A. Beschr. Balingen, 399. [41]) Ebenda, 399. [42]) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenberg. [43]) Koehler, 180. [44]) Filialarchiv Ludwigsburg. [45]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [46]) Kindler v. Knobloch II, 66. [47]) Koehler, 110. [48]) Koehler, 181. [49]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [50]) Koehler, 181. [51]) Koehler 103. [52]) Koehler, 81. [53]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 373. [54]) Hassler, 187. [55]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [56]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 371. [57]) Gebhardi, Gesch. der erbl. Reichsstände I, 453, »wegen seiner angerühmten guten Qualitäten und anderer Motive«. [58]) Hassler, 177; neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 101. [59]) Filialarchiv Ludwigsburg. [60]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 396. [61]) Ebenda II, 371—372. [62]) Hassler, 187. [63]) Koehler, 180. [64]) Adelsarchiv im k. u. k. Ministerium des Innern in Wien; Gebhardi, Gesch. der erbl. Reichsstände I, 453; Kindler v. Knobloch II, 66; O. v. Alberti I, 332—333; O. A. Beschr. Spaichingen, 178—179. [65]) Hassler, 177; Koehler, 183. [66]) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. [67]) Koehler, 183. [68]) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg. [69]) Koehler, 183—184. [70]) Koehler, 115.

Adressformeln.

(Schluss.)

Beschluß: damit waß euch von unß freundlich lieb und dienst ist.

Überschrift: dem wolgebornen edlen gestrengen hochgelerten und vösten herrn n., der fürstl. durchlaucht erzherzogen Ferdinandten zu Österreich, unsers genedigisten herrn, statthalter regenten und camerräthen der ober-österreichischen landen, unserm besondern lieben freunden und herrn.

In simili: doch wann der till an die herrn hof

Bl. 69 b. camerräth und vngerisch camer geschriben wierth mueß hochgelerth außgelassen werden.

N. der röm. kais. maj. etc. unsers allergenedigisten herrn verordneten president und camerräth im füersstenthumb ober- und nider-Schlesien.

N. röm. kais. maj. unsers allergenedigisten herrn verordeneten presidenten und hofcamerrathen.

N. der fürstl. durchl. erzherzogen Carlß zu Österreich, unsers allergenedigisten herrn, statthalter canzler regenten und räthen des regiments irer fürstl. durchl. füerstenthumb und landen.

Digitized by Google

Hochwierdiger zu geben.

N. der röm. kais. maj., auch zu Hungern und Behaimb khün. maj., unsers allergenedigisten herrn, hungerischen camerräthen, doch müeß hochwierdiger, weil ein geistlicher füersst im rath, hinzuegesetzt werden.

Bl. 70a.

N. der röm. kais. maj. unsers allergenedigisten herrn verordneten presidenten und camerräthen der n. o. landen.

N. des durchleichtigen hochgebornen füerssten und herrn, herrn Wolffganngen pfalzgraven bei Rhein regierung zu Neuburg an der Thuenaw.

N. dem fürstlichen hofrath in Bairn Friderichen grave zu Öttingen.

Eingang: unser willig und freundlich dienst zuvor. wolgeborner graf. besonder lieber herr und freund.

Bl. 70 b.

Beschluß: damit waß euch von unß lieb und dienst ist.

Überschrift: dem wolgebornen herrn Friderichen graven zu Öttingen, röm. kais. maj. etc. rath, unserm besondern lieben herrn und freund.

Herr Paul Sixt Trautson.

Eingang: Unser freundlich und guetwillig dienst zuvor. wolgeborner günstiger herr.

Beschluß: damit waß euch von unß freundlich und williges vleiß lieb und dienst ist.

Bl. 71 a.

Überschrift: dem wolgebornen herrn Paull Sixten Trautsamb, freiherrn zu Sprechenstain und Schrauenstain auf Falckhenstain, erbmarschalch der fürstl. grafschaft Tyrol, röm. kais. maj. gehaimben rath etc., unserm günstigen herrn.

In simili.

Graven zu Mundtfort.

dem wolgebornen herrn Hannß graven zu Mundtforth, herrn von Pregentz zu Thetmang Argen und Pegga, fürstl. durchl. erzherzogen Carls zu Österreich rath und landshaubtmann in Steyr, unserm besondern lieben herrn und freund.

An herrn Leenharten von Harach, freiherrn zu Roraw dem eltern, obristen erbstallmaister des erzherzogthumb Österreich unter der Ennß, röm. kais. maj. etc. gehaimben rath und camerer, unserm besondern...

Carl von Piberstain.

Bl. 71 b.

Eingang: unser freundlich dienst zuvor. wolgeborner lieber freund und herr.

Beschluß: damit waß euch von unß lieb ist.

Überschrift: dem wolgebornen herrn Carln von Piberstain auf Dibrih, röm. kais. maj. etc. rath und öbristen minzmaister im khünigreich Behaimb, unserm lieben freund und herrn.

Georg Seyfrid von Kholonitsch Prelat zu Mölckh.

dem erwierdigen geistlichen herrn Vrban abbt zu Mölckh, unsern lieben freund.

In simili:

Bl. 72 a.

Götweig. Zwettl. Neuperg. Lilienfellt. Marein Zell. Schotten. Altenburg. Seissenstain. Abbt zu Pruckh in Marhern. Brobst zu Hertzogburg. Brobst zu Closterneuburg. Glockhnitz[1]). Thuembbrobst techant und capitl zu Saltzburg.

[1]) hs. ‚Glockhkhnitz'.

Digitized by Google

Statt Wienn.

Eingang: edle hochgelerth fürsichtig ersamb und weiß lieb und guet freund. unserm dienst in gueten willen zuvor.

Bl. 72 b.

Beschluß: hiemit waß euch von unß lieb ist.

Überschrift: dem edlen hochgelerthen fürsichtigen ersamen und weissen n., burgermaister und rath der statt Wienn, unserm lieben und gueten freunden.

Nürnberg. dem edlen fürsichtigen ersamen und weissen n., burgermaister richter und rath Nürnberg, unsern besondern lieben und gueten freunden.

Straßpurg. dem edlen gestrengen ersamben nambhaften und fürsichtigen Egnolfen Räder von Diersperg, maister und dem rath zu Straspurg, unsern lieben und gueten freunden.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 913.

Der kön. preuß. Oberstlieutenant Friedrich Wilh. (alias Friedrich Heinr.) v. Aschersleben † 10. Januar 1796 als letzter seines Stammes. Nun kommen aber später noch vor: Freiherr Friedr. v. Aschersleben, geb. 1751, k. k. Oberlieutenant und 1. Rechnungsführer der Hof-Kriegsbuchhaltung, † 4. April 1806 in Wien, ferner Freiherr Franz v. Aschersleben, geb. 1783, k. k. Rechnungsofficial der Hof-Kriegsbuchhaltung, † 5. März 1843 in Wien, vermählt mit Theresia N. N. und Vater einer Tochter, geb. 1826, † 10. Mai 1835 in Wien, einer anderen Anna, geb. 1826, † 22. August 1843 in Wien, einer dritten Augusta, geb. 1829, † 15. Febr. 1831 in Wien. Freiherr Carl v. Aschersleben war 1856 Cadet im k. k. 59. Infanterieregiment. Gehören diese Freiherren v. Aschersleben in Österreich dem angeblich 1796 erloschenen Geschlechte oder einem gleichnamigen an und was war ihr Wappen?

Anfrage 914.

Anton Richard v. Eyb, geb. 1751, gewesener Hausinhaber, † 6. Febr. 1802 in Wien. Frau Josepha v. Eyb, geb. v. Beck, geb. 1744, † 31. Mai 1826 in Wien. Freifräulein Christine v. Eyb, geb. 1741, Stiftsfräulein, † 20. März 1821 in Wien. Freifrau Eleonore v. Eyb, herrschaftliche Wirtschaftraths-Witwe, geb. 1754, † 28. März 1822 in Wien. Freiherr Wilhelm v. Eyb, Großhandlungs-Procuraführer, geb. 1796, † 20. Januar 1831 in Wien, vermählt mit Anna, geb. 1794, † 12. Januar 1826 in Wien. Freiin Antonia v. Eyb, geb. 1785, † 10. April 1844 in Wien. Karl v. Eyb, Rechnungs-Officialadjunct der Hof-Kriegsbuchhaltung, vermählt mit Genovefa, geb. 1785, † 24. Januar 1804 in Wien. Gehören diese österreichischen v. Eyb zur fränkischen, reichsritterschaftlichen Familie der Freiherren v. Eyb und zu welchem Zweige?

Anfrage 915.

Am 1. Juli 1855 starb in Wien Freiherr Joseph v. Riedesel, geb. 1817, magistratischer Steuerexecutor, vermählt mit Anna, Vater einer Tochter Mathilde, geb. 1845, † 29. Mai 1858 in Wien. Freiherr Franz v. Riedesel, geb. 1819, † 13. Aug. 1845 in Wien mit Hinterlassung einer Witwe. Freiherr Leopold v. Riedesel, geb. 1823, † 18. Januar 1847 in Wien. Baron Franz v. Riedesel, geb. 1842, † 13. Sept. 1863 in Wien. Welchem Zweige der hessischen Familie der Freiherren v. Riedesel gehören diese österreichischen Freiherren von Riedesel an?

Anfrage 916.

Erbeten wird die genaue Wappenbeschreibung der ungarischen Familie Horwáth de Felsó Bogácho, ferner die Daten der Adelsstanderhebung und womöglich genealogische und historische Daten über diese Familie. Der Fragesteller ist nicht in der Lage, Nachschau im »Neuen Siebmacher, Wappenbuch«, Ungarischer Adel, zu halten. Auch ersucht derselbe, sonstige Werke, in welchen obgestellte Fragen Beantwortung finden, namhaft zu machen.

Anfrage 917.

Erbeten werden Nachrichten über die freiherrliche Familie v. Grimmenstein.

Antworten.

Zur Anfrage **906.**

Die Eltern von Philipp Franz Freiherr v. Wambolt und von dessen Gemahlin Marie Charlotte Magd. Clara Freiin v. Hutten waren:

1. Franz Philipp Caspar Freiherr v. Wambolt und Umbstatt.
2. Charlotte Freiin v. Kesselstatt.
3. Philipp Wilhelm v. Hutten zu Stolzenberg.
4. Maria Carolina Dorothea v. Rottenhahn.

Großeltern:

1. Friedrich Freiherr v. Wambolt.
2. Maria Eva Freiin v. Hoheneck.
3. Kaspar Friedr. Freiherr v. Kesselstatt.
4. Anna Clara Freiin v. Metternich zu Burscheid.
5. Franz v. Hutten zu Stolzenberg.
6. Johanna Juliana v. Bicken.
7. Joachim Ignaz v. Rottenhahn.
8. Maria Amalia Truchsessin v. Wetzhausen.

Urgroßeltern:

1. Friedrich Wambolt v. Umbstatt.
2. Anna Jak. Metsch zu Brünn.
3. Joh. Reinhard Freiherr v. Hoheneck.
4. Martha Helena Tochter zu Eltz.
5. Joh. Eberhard Freiherr v. Kesselstatt.
6. Anna Ant. Freiin v. Orsbeck.
7. Wolf Heinr. Freiherr v. Metternich.
8. Anna Marg. Freiin v. Schönborn.

Digitized by Google

9. Johann v. Hutten zu Stolzenberg.
10. Anna Maria v. Hagen.
11. Philipp Caspar Freiherr v. Bicken.
12. Maria Magd. Freiin v. Walderdorff.
13. Georg Wolf v. Rottenhahn.
14. Marg. Susanna v. Neuhausen.
15. Joh. Eitel Truchsess v. Wetzhausen.
16. Magd. Doroth. v. Frankenstein.

Ernestine Gräfin Coudenhove, geb. Gräfin Breunner.

Zur Anfrage **907**.

Das Stammwappen der Schrenk v. Notzing ist: In Roth ein rechter weißer Schrägbalken, mit einem aufrecht stehenden schwarzen Pfeile belegt.

Über nachstehende Familienwappen siehe Siebmachers Wappenbuch, alte Ausgabe, u. zw.:

Engelschalk, Band II, Nr. 61.
Hofer v. Urfahrn, Band V, Nr. 83.
Haselbach, Band II, Nr. 57.
Schad v. Mittelbiberach, Band I, Nr. 116.
Karlinger, Die Tiroler, Band III, Nr. 164.
Karlinger, Die Straßburger, Band V, Nr. 231.
Trenbach, Band I, Nr. 83.

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg.

Zur Anfrage **910**.

Wilhelmine Schilling v. Cannstatt, geb. 13. Juli 1745 in Thalheim, Oberamt Rotenberg.

Eltern:

1. Carl Friedrich Schilling v. Cannstatt, geb. 10. April 1697, h. württ. Geh.-Rath, Ober-Hofmarschall, Obervogt zu Heidenheim, † 8. Juli 1754 zu Thalheim, Oberamt Rottenberg.

2. Regine Louise v. Bernerdin zum Pernthurm, geb. 10. Juli 1718, † 28. April 1767 zu Thalheim, vermählt 1737.

Großeltern:

1. Ludwig Friedrich Schilling v. Cannstatt zu Thalheim, geb. zu Owen 17. Nov. 1654, † 5. Juni 1729 in Thalheim.

2. Eva Maria v. Tegernau, genannt König, geb. 5. Oct. 1670 in Thalheim, † 24. April 1733, verm. 17. März 1689 in Owen.

3. Friedrich Ludwig v. Bernerdin zum Pernthurm, geb. 18. Oct. 1695, † 1729.

4. Freiin Maria Concordia v. Grünthal, geb. 23. Juli 1695, † 1728, verm. 1714.

Urgroßeltern:

1. Georg Wilhelm Schilling v. Cannstatt zu Thalheim, geb. 6. Oct. 1631, † 12. Juni 1705 zu Owen, Oberamt Kirchheim.

2. Maria Kunigunde v. Binder, geb. 1630, † 18. Januar 1675, verm. 22. Juni 1652.

3. Heinrich Friedrich v. Tegernau, genannt König zu Thalheim, geb. 17. Juni (alias 25. Oct.) 1635 zu Ulm, kais. General-Feldzeugmeister, † 5. December 1680.

4. Maria Magdalene Leutrum v. Ertingen, geb. 5. Febr. 1630 in Pforzheim, verm. 11. Febr. 1663.

5. Wilhelm Friedrich v. Bernerdin zum Pernthurm, geb. 1. Juli 1669, † 12. April 1695.

6. Maria Regine Freiin v. Leiningen, geb. 13. Sept. 1671, verm. 1691.

7. Wolfgang Ludwig v. Grünthal zu Egelstall, Mühlen, Neunthausen, geb. 1659, † 1726, markgräfl. baden-durlach. Kriegsrath, Hauptmann, Ober-Amtmann zu Pforzheim.

8. Maria Catharina Megenzer v. Veldorff, † 1715, verm. 1692.

Urgroßeltern:

1. Ulrich Schilling v. Cannstatt zu Owen und Wendlingen, geb. 13. April 1574.

2. Maria Cordula v. Wechheimer, verm. 13. Juni 1618.

3. Johann Ferdinand Stephan v. Binder, kais. General-Feldzeugmeister 1635.

4. Anna v. Weichselberg.

5. Eitel Friedrich v. Tegernau, genannt König, Hofgerichtsassessor, † 1. Febr. 1644 in Tübingen.

6. Agnes Susanne v. Offenberg, geb. 11. Aug. 1613, † 1. Aug. 1659.

7. Philipp Christoph Leutrum v. Ertingen, geb. 1584, Herr zu Dürn, markgräfl. bad. Geh.-Rath, Obervogt zu Pforzheim, † 29. Nov. 1649.

8. Elisabeth Horneck v. Hornberg, geb. 20. Nov. 1589 zu Durlach, † 5. Juli 1668 zu Pforzheim, verm. 9. Nov. 1613.

9. Georg Ehrenreich v. Bernerdin zum Pernthurm, geb. 3. Mai 1632, † 27. Mai 1680.

10. Susanne Maria Freiin v. Welz, geb. 6. Juli 1637, verm. 12. Mai 1669 (?).

11. Johann Friedrich Freiherr v. Leiningen.

12. Maria Louise v. Closen.

13. Ludwig v. Grünthal, geb. 1624, wurde 1662 Freiherr, † 1668.

14. Anna Elisabeth Kolbin v. Geysing, verm. 1654.

15. Philipp Jacob Megenzer v. Veldorff, † 1695.

16. Maria Margarethe Megenzer v. Veldorff, † 1708, verm. 1658.

Theodor Schön in Stuttgart.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Stifters, des Herrn

Otto Maria Reichsritters v. Humbourg

geboren zu Wien am 10. November 1843, gestorben zu Wien am 1. April 1901. (Mitglied seit 2. December 1884, aufgenommen als Stifter 29. April 1885.)

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 246. Wien, Juni 1901. V. Bd., Nr. 6.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Diejenigen p. t. Mitglieder, welche den statutenmäßig bereits im Januar fällig gewesenen Jahresbeitrag pro 1901 bisher nicht entrichtet haben, werden höflichst ersucht, denselben zuverlässig noch im Laufe des Monates Juni 1901 an den Schatzmeister, Herrn k. u. k. Hof-Ceremoniellsecretär Wilhelm Nepalleck, Wien, I., Hofburg, gefälligst einzahlen zu wollen. Die bis Ende Juni 1901 nicht berichtigten Mitgliedsbeiträge werden zufolge Beschlusses des gefertigten Vorstandes mittelst Postauftrages eingehoben.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön*. (Fortsetzung.)

Am 25. Sept. 1683 bewilligte Freiin Susanne v. Hohenberg Frau v. Weittingen, Pfandinhaberin der Stadt und Herrschaft Oberndorf, der Flecken Wurmlingen. Wendelsheim, Hirschau und Rohrdorf, das Aufdrücken des Siegels der freiherrlich Hohenberg'schen Administration auf eine Urkunde Barthles Augsburgers, Bürgers zu Rohrdorf. Sie lebte noch 1690[71]), war aber am 20. Mai 1699 todt (siehe unten). Ihre Kinder waren:

1. Freiherr Gaudenz Sigmund v. Hohenberg, Gründer des älteren Zweiges, von dem weiter unten die Rede sein wird.

2. Freiherr Karl Joseph v. Hohenberg, Gründer des jüngeren Zweiges, von dem weiter unten die Rede sein wird.

3. Freiherr Franz Anton Ignaz v. Hohenberg, trat in das Kapuzinerkloster zu (Rottenburg-) Ehingen am Neckar ein. Am 25. Mai 1684 vermachte er demselben 1. ein ewiges Licht, 2. einen neuen Tabernakel in die Klosterkirche, seinen vier Schwestern nach der Mutter Tod 3. je 1000 fl., seinem Kloster nach der Mutter Tod 4. ein wöchentliches Almosen, bestehend in 6 Maß Wein, 4 Laiblen weißen und etwas trockenen Brodes, einmal in der Woche an einem Fleischtage einen guten Braten oder eingemachtes Kalbfleisch oder angenehme Fleischspeisen, an Fasttagen Fische oder guten »Gebächts« (= Mehlspeisen)[72]). Er war am 20. Mai 1699, ebenso wie seine Mutter, todt[73]).

4. Freiin Maria Jakobea v. Hohenberg heiratete I. Johann Franz Kechler v. Schwandorf zu Dirrenhardt und Gindringen (†). II. Am 20. Juni 1683 wurde

Digitized by Google

eine Heirat verabredet zwischen ihr und Johann Rudolf v. Ow zu Hirrlingen und Sterneck, Mitglied der Reichsritterschaft in Schwaben, Orts am Neckar, Schwarzwald und Ortenau. Die Dos betrug 4000 fl. (je à 15 Batzen oder 16 kr.). Johann Rudolf v. Ow ertrank im Neckar. Seine Witwe hat in dem Jahre 1688 und den folgenden Streitigkeiten mit ihren Schwägern Ferdinand Karl und Franz Joseph v. Ow [74]). III. In dritter Ehe heiratete sie Adam Seyfried Freiherrn v. Neuhaus, Obristwachtmeister, der 25. Febr. 1699 bei der Heiratsabrede der Stieftochter Zeuge war.

Ihre Ehe mit Johann Rudolf v. Ow, mit dem sie in Dürrenhardt bei Gündringen, württemb. Oberamt Horb, wohnte, blieb kinderlos [75]). Aus erster Ehe hatte sie eine Tochter Maria Johanna Franziska Kechler v. Schwandorf, geb. 1679, † 1758. Eine Heirat zwischen letzterer und Freiherrn Johann Reinhard Ignaz v. Ow († 1702 bei Hüningen als österr. Hauptmann) wurde 25. Febr. 1699 verabredet [76]). Aus dieser Ehe stammten zwei Töchter, Jakobea Josepha, geb. 1700, und Maria Friederike, geb. 20. März 1700, † 17. März 1764, verm. mit Freih. Anton v. Donnersperg, geb. 4. März 1683, † 5. Juni 1765. Von diesen stammen die noch blühenden Freiherren v. Donnersperg. Übrigens war Frau v. Ow, geb. Freiin v. Hohenberg, schon 20. Mai 1699 todt [77]).

5. Freiin Susanna Felicitas v. Hohenberg, geb. 1664, † 1718, heiratete Maximilian Christoph Albrecht v. Stein zu Eberstall, Ried und Freyhalten, geb. 17. Mai 1670 († 1722), und hatte einen am 13. Sept. 1700 geb. Sohn Joseph Marquard v. Stein.

6. Freiin Maria Barbara v. Hohenberg heiratete Freiherrn Adam Heinrich Keller v. Schleitheim, Herrn auf Justingen (württemb. O. A. Münsingen), Dettensee (Hohenzollern), Nordstetten (württemb. O. A. Horb) und lebte noch 1728. Ihre Nachkommenschaft ist folgende:

Freiherr Johann Karl Heinrich Keller v. Schleitheim,
Vice-Statthalter des kais. Hofgerichts in Rottweil, Ritterrath, testierte 29. März 1748, heiratete 1727 Anna Francisca (Caroline) Victoria, Tochter des Freiherrn Franz Karl v. Gemmingen zu Tietenbrunn und der Henrica Anna Elisabetha v. Kaltenthal, geb. 1706, † 1764.

Adam Heinrich, Oberjagermeister zu Kempten, heiratete laut Ehevertrag Jacobi 1754 Maria Anna Francisca, Tochter des Freiherrn Johann Franz Rupert Rassler v. Gamerschwang und der Maria Ottilia Johanna Freiin v. Bodmann, getauft 2. Nov. 1726 in Nassgenstadt, O. A. Ehingen.	Franz Karl, Edelknabe beim Fürstabt von Kempten.	Joseph Marquard.	Franz Anton, h. wurtt. Kammerherr und Obristwachtmeister a. D., heiratete Anna Katharina v. Hoeger.

Theresia Josepha Antonia Crescentia geb. 11. Sept. 1773 in Ludwigsburg.	Franz Anton Joseph Joh. Nep. Ludwig, geb. 4. Juli 1775 das.	Friedrich Anton Karl Joseph geb. 23. Juli 1776 das.

Joseph Adam Willibald,
geb. 12. Januar 1756, kgl. bayr. Kämmerer, vormaliger fürstl. Kempten'scher Hofmarschall, Hof- und Regierungsrath, † 20. April 1831, heiratete Maria Josepha, Tochter des Freih. Anton Joseph v. Werdenstein und der Freiin Anna v. Westernach-Krenburg, † 29. Oct. 1825.

Adelheid,
Äbtissin des vormal. Damenstiftes Edelstetten,
† 30. Mai 1829.

Maria Anna Francisca, geb. 9. Mai 1788, † 17. Nov. 1827, heiratete 22. April .... den kgl. bayr. Hauptmann Freuchtlinger.	Maria Josepha, geb. 1. Oct. 1791, † 16. Jan. 1852 zu Augsburg kinderlos, heiratete 18. Mai 1812 zu Passau Max Joseph v. Grauvogl, kgl. bayr. Oberaufschlagsbeamter, geb. 20. Nov. 1784 zu Neumarkt, † 1853 zu Augsburg.	Johann Baptist, geb. 30. Nov. 1793, kgl. bayr. Generalmajor a. D., † 8. Aug. 1873 in München, heiratete 24. Juni 1820 Henriette Friederike Schmid, geb. ....., † 6. Sept. 1874 in München.

Josepha Emma Louise, geb. 6. Nov. 1823, † 10. März 1824.	Franz Joseph, geb. 19. Januar 1825, kgl. bayr. Kammerer u. General der Inf. z. D. (S. Goth. Freiherrl. Taschenbuch.)

Anmerkungen. 71) Kgl. württ. Geh. Haus- u. Staatsarchiv in Stuttgart. 72) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 354; II, 74. 73) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg. 74) Filialarchiv in Ludwigsburg. 75) Archiv der Freih. v. Ow-Felldorf Nr. 119 u. 176. 76) Ebenda Nr. 119. 77) Freih. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **918.**

Wer kann genauere Diplomsexcerpte und Wappenbeschreibungen, sowie Näheres über die Genealogie der beiden folgenden Familien geben?

1. Ritter Kayser v. Kaysersberg. Österr.-erbländ. Ritterstand: 1715 mit »v. Kaysersberg« für Johann K., Notar zu Oberweiß.

2. Ritter Kayser v. Kayserstein. Reichsritterstand mit »v. Kayserstein« d. d. Wien 27. Juni 1792 für Josef K., Magistratssecretär (?).

Wer besitzt eine Stammtafel der Grafen v. Neale (Preuß. Grafenstand von 1750, erloschen 1869) in ihren letzten Generationen?

Antworten.

Zur Anfrage **913.**

Laut Sperr-Relation (Todfalls-Aufnahme) des k. k. n.-ö. Landrechtes hatte der am 5. März 1843 in Wien, Landstraße, verstorbene Rechnungsofficial der Hofkriegs-Buchhaltung Franz Freiherr v. Aschersleben die Gattin Theresia, geb. Drescher, und außer den in der Anfrage angeführten noch mehrere Kinder, als: Anton, geb. 1827; Karolina, geb. 1828; Anna, geb. 1829, gest. 22. August 1843; Friederike, geb. 1830; Augusta, gest. 15. Februar 1831, und Leopoldine, geb. 1838.

Zur Anfrage **914.**

Johann v. Eyb, Hofbuchhalterei-Ingrossist, gest. anno 1759, hinterließ folgende Kinder: Katharina, verehel. Schäffler; Christina, Stiftsfräulein zu Mons; Josef (dessen Tochter Susanna, verehel. Freiin v. Wezlar); Franz; Anton und Ernestine.

Laut Sperr-Relationen des k. k. n.-ö. Landrechtes starben in Wien noch folgende Personen des Namens Eyb:

1. Richard Anton v. Eyb, Hauseigenthümer, Mölkerbastei 89, gest. 6. Febr. 1802. Gattin: Eleonora Pentzinger. Kinder: Antonia, geb. 27. Juli 1784, und Wilhelm Karl, geb. 26. Dec. 1795.

2. Josef v. Eyb, fürstl. Passau'scher Hofrath und Güterinspector, Weihburgg. 957, gest. 17. März 1788. Gattin: Josefa Peck. Kinder: Andreas, geb. 25. März 1774; Karl Josef, geb. 2. Sept. 1775, und Susanna Michaela, geb. 29. Sept. 1782.

3. Andreas Edler v. Eyb, ledig, Student, gest. Weihburgg. 957 am 22. Nov. 1793. Mutter: Josefa v. Eyb. Geschwister: Karl v. Eyb, Cadet bei Mack-Kürassier, und Susanna v. Eyb.

4. Josefa Freiin v. Eyb, geb. v. Beck, herrschaftl. Güterinspectors-Witwe, Stadt 926, gest. 31. Mai 1826. Kinder: Karl Freih. v. Eyb, k. k. Polizeicommissär in Graz, und Susanna Freiin v. Eyb, verehel. Freiin v. Wezlar. Gestorbener Sohn: Karl Freiherr v. Eyb (dessen Tochter mit Karl Grafen v. Pergen verehelicht).

5. Christina Freiin v. Eyb, Stiftsfräulein zu Mons, Wien, Alsergrund 119, gest. 20. März 1821. Gestorbener Bruder: Josef Freiherr v. Eyb, dessen Tochter mit Freiherrn v. Wezlar verehelicht.

6. Genovefa v. Eyb, geb. Kideletzky, Weihburgg. 982, gest. 24. Januar 1804. Gatte: Karl Freih. v. Eyb, Rechnungs-Officialsadjunct der Hofkriegs-Buchhaltung. Kind: Josef v. Eyb, geb. 20. Oct. 1802.

7. Eleonora, irrig Josefa, Freiin v. Eyb, Wirtschaftsraths-Witwe, Stadt 911, gest. 28. März 1822. Kinder: Wilhelm Freiherr v. Eyb, Procuraführer, und Antonia Freiin v. Eyb.

8. Wilhelm Freiherr v. Eyb, 35 Jahre, Procuraführer, Stadt 838, gest. 20. Januar 1831. Gattin: Anna, geb. Netter. Kind aus seiner ersten Ehe mit Anna Maria, geb. Weiser, ist Otto, geb. 21. Febr. 1819.

Zur Anfrage **915.**

Laut Sperr-Relationen des k. k. n.-ö. Landrechtes starben in Wien:

1. Franz Freiherr v. Riedesel, Gumpendorferstraße 85, 26 Jahre alt, im allgem. Krankenhause gestorben am 13. Aug. 1845. Gattin: Pauline, geb. Eder. Kinder: Franz, geb. 20. Mai 1842; Karl, geb. 28. Sept. 1843, und Maria Philomena, geb. 19. Nov. 1844. Geschwister: Josef und Leopold Freiherr v. R.

2. Leopold Freiherr v. Riedesel, 23 Jahre alt, Gumpendorf 361, gest. 18. Januar 1847. Gattin: Josefa, geb. Stechona. Geschwister: Josef Freih. v. R., Wien, Hundsthurm, und Barbara Freiin v. R., verehel. Kaunitzki. Eltern: Franz Freih. v. R., pensionierter k. k. Tabak-Oberaufseher in Starsch bei Znaim, und Pauline, geb. Rappetz.

Ein Freiherr v. Riedesel war Ende 1814 Rittmeister im k. k. 4. Kürassier-Regiment Mengen.

Zur Anfrage **916.**

Das Wappen der Familie Horváth de Felsö-Bogácha (Bogacho wahrscheinlich nur ein Druckfehler), ist im »Neuen Siebmacher, Wappenbuch«, Ungarischer Adel, nicht vorfindig. Jedoch kommt in Alex. Köszeghis Werk »Adelige Familien im Pester Comitat«, S. 141, eine Familie Horvát de Bogácha, aliter Ferlinchich vor.

Ein gewisser Johann Horvát de Bogácha wurde im Jahre 1830 laut der Adelsbestätigung des Comitats Baranya und Körös (Kreuz in Kroatien) mit seinen zwei Söhnen unter die Adeligen des Pester Comitats aufgenommen.

Sonstige Daten sind in dem Archive des Pester Comitats, Acta nobilitaria Nr. 5250 ex 1830 und N. L. I. 491, vorfindig.

Dr. Eduard v. Reissig jun.

Zur Anfrage **917.**

Über »Grimmenstein« geben Nachricht: v. Hellbach, Adelslexikon, I, 460—461; Freiherr v. Zedlitz, Neues preußisches Adelslexikon, II, 284; Freiherr v. Ledebur, Adelslexikon der preußischen Monarchie, I, 286, und Kneschke, Deutsches Adelslexikon, IV, 39, welcher die Nachrichten der drei Vorgenannten reproduciert.

Wie es sich mit dem Namen »Grimm v. Grimmenstein« verhält, ist nicht klar. Franz Christian v. Gr. nennt sich 1806 als Officier im Regimente v. Kropff »Grimm v. Grimmenstein«, wurde in k. preuß. Diensten 1822 Commandeur des 27. Landwehr-Regimentes und 1830 als Generalmajor und Brigade-Commandeur dimittiert. Sein Sohn Franz (geb. 2. Dec. 1819) wird im gräflichen Taschenbuche als Gemahl der Gräfin Marie v. Nostitz »Herr Grimm v. Grimmenstein« genannt,

Digitized by Google

1866 aber als »Freiherr Grimm v. Grimmenstein« aufgeführt. Woher der Freiherrenstand, ist mir nicht bekannt. Im k. k. Adelsarchiv in Wien ist nichts vorfindig; ebenso erwähnt auch Gritzner in seiner chronologischen Matrikel der brandenburgisch-preußischen Standeserhebungen nichts davon. Letztgenannter war k. preuß. Premierlieutenant im 7. Uhlanen-Regiment, wurde katholisch und war dann Stallmeister an der königlichen Ritterakademie in Liegnitz. Er besaß das Rittergut Graebel (durch seine Gemahlin), nach dessen Verkauf er seinen Wohnsitz in Löwenberg i. Schl. nahm, wo er am 29. März 1892 starb. Vermählt mit Marie Gräfin v. Nostitz a. d. H. Zobten hinterließ er fünf Kinder: Clara, Franz, Hedwig, Vincenz und Josef, Canonicus in Olmütz und Propst bei St. Mauritz daselbst.

Da er Ehrenritter des souv. Johanniter-Malteserritterordens (schlesischer Zunge) war, dürfte vielleicht in den dortigen Acten über seine Vorfahren etwas zu eruieren sein.

Was die Führung des Wappens betrifft, so scheint eine Anlehnung an die Familie Kroll v. Grimmenstein stattzufinden, obgleich wohl kaum eine Zusammengehörigkeit nachzuweisen sein dürfte. Übrigens hatte der verstorbene Herr Major v. Fehrentheil — Mitglied des »Adler« und ausgezeichneter Genealoge — schon früher sich bemüht, die Ahnen des 1892 Verstorbenen für seine Sammlung von Malteser-Ritterproben zu ermitteln, doch leider vergebens. Die beifolgende Ahnentafel der Nachkommen des 1892 Verstorbenen stammt aus der Sammlung Fehrentheil.

Blažek.

		Georg Ludwig Graf v. Nostitz, gest. 7. Januar 1758.	Eleonora Elisabeth Freiin v. Zedlitz-Wilkau, geb. 3. April 1732, verm. 16. März 1750, gest. 10. Juni 1775.	Friedrich Wilhelm Ludwig Freiherr v. Reiswitz-Kanderzin.	Charlotte Christiane v. Frankenberg-Ludwigsdorf.	Karl Ferdinand Reichsgraf v. Hatzfeldt, Werther und Schönstein, geb. 27. Oct. 1712, gest. 25. Aug. 1766.	Anna Maria Elisabeth Freiin v. Venningen, geb. 21. Juli 1719, verm. 1754, gest. 31. März 1794.	Friedrich Wilhelm Graf von der Schulenburg-Kehnert, geb. 22. Nov. 1742.	Sophie Helene Wilhelmine v. Arnstedt, geb. 16. Sept. 1755, verm. 12. Sept. 1773.
		Georg August Ludwig Graf v. Nostitz, geb. 24. Juli 1753, gest. 26. Mai 1795.		Johanna Christine Eleonore Freiin v. Reiswitz-Kanderzin, geb. 8. Dec. 1756, verm. 27. Januar 1777, gest. 28. Oct. 1840.		Franz Ludwig Clemens (seit 1803) Fürst v. Hatzfeldt zu Trachenberg, geb. 28. Nov. 1756, gest. 3. Febr. 1827.		Friederike Caroline Gräfin von der Schulenburg, geb. 6. Mai 1779, verm. 1. Dec. 1799, gest. 21. Dec. 1832.	
Franz Christian (Grimm) v. Grimmenstein.	(? von) Meyer	August Ferdinand Ludwig Graf v. Nostitz, geb. 27. Dec. 1777, gest. 28. Mai 1866.				Clara Luise Auguste Reichsgräfin v. Hatzfeldt, geb. 6. März 1807, verm. 8. Mai 1829, gest. 14. Januar 1858.			
Franz (Freiherr) v. Grimmenstein, geb. 2. Dec. 1819, gest. 29. März 1892.		Marie Gräfin v. Nostitz, geb. 6. Aug. 1832, verm. 185..							

Clara, Franz, Hedwig, Vincenz und Josef, Canonicus in Olmütz und Propst bei St. Mauritz daselbst.

Eingesendet.

Katalog XCVI von **Ludwig Rosenthals Antiquariat** in München, Hildegartstraße 16, Theil I, A—J., enthält allgemeine **Genealogie und Heraldik**, gedruckte u. handschriftliche Familiengeschichten, Wappenbücher u. Wappen, Adelsdiplome, Stammbaume, Urkunden, Gelegenheitsschriften, Beschreibungen von Hochzeits- und Leichenfeierlichkeiten des Adels und regierender Fürstenhäuser. Besonders wertvoll ist der Katalog für österreichische Sammler, da er zahlreiche Piècen über Österreich, Tirol, Böhmen, Ungarn etc., sowie über Mitglieder des Kaiserhauses und des österreichischen Adels enthält. Der Katalog wird auf Verlangen an Interessenten gratis und franco versandt.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 247. Wien, Juli 1901. V. Bd., Nr. 7.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2227. (IV. C. 3.) De Pellegrini Giovanni: Lo studio araldico-genealogico in Venezia. Venezia, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2228. (III. A. 3.) Ströhl H. G.: Heraldische Vorlagen für den Zeichenunterricht in Kunstgewerbeschulen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen. 24 Tafeln in Farbendruck nach Originalen. Stuttgart, MCM. gr. Fol. Geschenk des Herrn Verfassers.

2229. (V. A.) Dunin-Borkowski Jerzi Sewer Hr.: Austryaccy radcy tajni w Galicyi. Lwów, 1901. kl. 8°. Geschenk des Herrn Georg Reichsgrafen Dunin-Borkowski.

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della nobilità italiana. Anno XXIII. 1901. Bari. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2230. (IV. B. 2.) Bothmer Alexander v.: Stammtafel des Geschlechtes v. Bothmer. Hauptlinie Gilten. Brünn, 1900. 4°. Ältere Linie zu Drackenburg. München, 1901. 4°. Jüngere Linie zu Drackenburg und Bennemühlen. München, 1901. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2231. (III. A. 1b.) Piekosiński Dr. Franciszek: Heraldyka Polska wieków średnich. W Krakowie, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Fingerzeig für Freunde der Epitaphik.

Vor Jahren führte mich das edle Weidwerk häufig in die Umgegend der auch in historischer und architektonischer Beziehung bemerkenswerten bayerischen Grenzstadt Burghausen an der Salzach. Ich war erstaunt und erfreut über die große Menge interessanter und wirklich mustergiltig ausgeführter alter Grabsteine, welche sich in, bezw. an den dortigen Kirchen vorfinden und die bis zum 14. Jahrhundert zurückreichen. Besonders glücklich ist der Umstand, dass die meisten schon seit längerer Zeit senkrecht aufgestellt und somit dem Zertreten entgangen sind. Es muss einst in dortiger Gegend eine vortrefflich geschulte Steinhauerzunft gegeben

Digitized by Google

haben, die treu an alten Vorlagen festhielt und erst sehr spät die Gothik mit einer schon verzopften Renaissance vertauschte, dann aber gänzlich verschwand. Freunde der Epitaphik würden den jetzt sehr leicht zu machenden Abstecher nach Burghausen gewiss nicht bereuen. Sie mögen aber dann auch die Umgegend nicht vergessen, und in fast allen Kirchen jenes Landstriches findet sich Ausbeute, namentlich sehr viel und sehr altes Material in dem ehemaligen Kloster Raitenhaslach; ebenso in Braunau, wo ich allerdings mehrfache Grabplatten an Brunnentrögen fand, die aber noch merkwürdig gut conserviert waren. Ferner zu Ried, Ach, Holzöster, Gilgenberg etc., und zwar nicht nur in den Kirchen, sondern auch an manchen der behäbigen uralten Bauerngüter dieser Gegend. Graf Mirbach-Harff.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön*. (Fortsetzung.)

7. Freiin Maria Johanna v. Hohenberg heiratete laut Heiratsbrief ddo. 26. Jan. 1694 Freiherrn Veit Benno v. Stuben zu Dannenburg, Sohn des verstorbenen Hans Werner v. Stuben und der Maria Elisabeth v. Scheer [78]). Am 28. Mai 1694 wurde auf Antrieb Veit Bennos v. Stuben, der sich, wie auch seine Gemahlin Maria Johanna, geb. Freiin v. Hohenberg, um die Kirche und Pfarrei Hausen am Thann, württemb. O. A. Rottweil, große Verdienste erwarb, unter Mitwirkung der Gemeinde eine eigene Pfarrei errichtet [79]). Ihr Gatte, der in erster Ehe seit 13. Oct. 1670 mit Agathe v. Enzberg vermählt gewesen war, starb 23. Jan. 1695, sein und Maria Johannas einziges Kind, Karl Werner, starb vor dem Vater. Maria Johanna, die 2. März 1726 als Witwe vorkommt [80]), starb 27. Mai 1726 zu Rottenburg am Neckar und wurde zu St. Martin begraben [81]).

Die zwei älteren Söhne des Freiherrn Karl Sigmund v. Hohenberg, Gaudenz Sigmund und Karl Joseph, begründeten, wie schon erwähnt wurde, zwei Äste.

Älterer Ast, gegründet von Gaudenz Sigmund.

Im Jahre 1680 wurde Dionysius v. Rost als Träger von Gaudenz Sigmund, Karl Joseph und Franz Anton Ignaz von Österreich mit einem Viertel am Dorf und Hof Wendelsheim belehnt [82]).

Am 11. Mai 1694 nahm der Landeshauptmann von Rottenburg, Freiherr Dionysius v. Rost, für den Freiherrn Gaudenz Sigmund v. Hohenberg die Huldigung in Oberndorf ein, welches damals 154 Bürger, 21 ledige Söhne und zwei Hintersassen hatte. Die Bürger wollten von ihrem neuen Pfandherrn vor der Huldigung wegen ihrer Freiheiten einen Recess haben und verlangten Cassation des 1687 zu Rottenburg gemachten Recesses und der Neuerungen des Verwalters, namentlich der entzogenen Hälfte aller auf dem Rathhause angesetzten Strafen und Aufhebung der Beschränkung ihres Waidgangs durch Wasseneck. Die Hälfte der Strafen, welche nicht über 10 Pfund wären, wurde ihnen zugestanden, aber keine Jurisdiction [83]).

Am 16. Jan. 1696 hielt der Pfandherr Sigmund Gaudenz v. Hohenberg seinen Aufzug in Oberndorf [84]).

Im Jahre 1699 verkauften Hans Peter Gopoldts, Rittmeisters, Nachkommen das Freihaus in Oberndorf sammt dazugehörigem Stadel um 330 fl. an den Pfandherrn der Herrschaft Oberndorf [85]). Bei der Heiratsabrede zwischen Freih. Johann Reinhard Ignaz v. Ow und der Maria Johanna Francisca, Tochter des Johann Franz Kechler v. Schwandorf und Maria Jakobeas Freiin v. Hochberg war

Digitized by Google

Zeuge Gaudenz Sigmund Freih. v. Hohenberg, Pfandinhaber der Stadt Oberndorf und der zugewandten Dörfer, Herr zu Weitingen, Rohrdorf, Wendelsheim, Wurmlingen und Hirschau [86]).

Das 1699 erkaufte Freihaus zu Oberndorf wurde 9. Nov. 1701 vertauscht an den Rathsherrn Jakob Stehle zu Oberndorf, der dafür sein Haus nebst Garten beim Amtshaus gab und noch 154 fl. und 30 Stämme Holz aus den Herrschaftswaldungen erhielt. Die Freiheiten des Freihauses aber nebst der Abgabe von 4 fl. wurden auf das bisher dem Stehle gehörige Haus und die Beschwerden des letzteren auf das Freihaus übertragen, auf welchem auf die 4 Schilling Heller Grundzins bliebe, welche die Herrschaft bisher daraus bezog [87]).

Freiherr Sigmund Gaudenz starb 1713 und hinterließ einen noch unmündigen Sohn Friedrich Wilhelm Ferdinand Joseph [88]). Der Familienname der Gattin des Freih. Sigmund Gaudenz, welche 1736 starb [89]), war nicht zu ermitteln. Der Sohn, Freih. Friedrich Wilhelm v. Hohenberg, war 24. Mai 1694 geboren [90]). Am 11. April 1718 disputierte er, welcher zu Tübingen studierte, unter dem Vorsitz des Professors Schoepf sehr fertig und gelehrt [91]). Am 22. Oct. 1720 kam der junge Pfandherr von seinen Reisen nach Oberndorf zurück und wurde sehr feierlich empfangen [92]). Am 18. Sept. 1721 übergab die Vormundschaft dem jungen Friedrich Wilhelm Ferdinand Joseph Freih. v. Hohenberg die Regierung, worauf Rath, Bürger und Bauern auf der unteren Laube des Rathhauses ihm huldigten und zum Handkuss zugelassen wurden. Dann zogen sie mit Fahnen und Gewehr zur Kirche, gaben während des Gottesdienstes drei Salven und zuletzt durfte jedes Rathsglied 45 Kreuzer, jeder Bürger und Bauer 12 Kreuzer verzehren. Oberndorf hatte damals 152 Bürger, 37 ledige Söhne und 10 Beisitzer [93]).

Am 7. Juli 1725 hielt der Pfandherr Friedrich Wilhelm Ferdinand Freiherr v. Hohenberg in Oberndorf Hochzeit mit Gräfin Marie Charlotte v. Gleyspach [94]). Am 17. Mai 1726, abends, kam der junge Pfandherr von Rottenburg nach Oberndorf, dem Hauptort seiner Besitzungen, um die Kirchweihe zu besuchen, welche Sonntags am 19. Mai war. Nachdem die Herren den Tag mit eitel Lustbarkeiten zugebracht hatten, begaben sie sich gegen Abend 6 Uhr, um zu kegeln, auf den Kirchhof. Während dieses Kegelspiels sprang der Freiherr aus Spaß auf den Stadtschreiber Benz los, als ob er ihn fangen wollte. Dieser entsprang ihm auf den nahen St. Martins-Thorthurm, schlüpfte in ein Behältnis für Gefangene und zog die Thür hinter sich zu. Als der ihm nacheilende Freiherr diese wieder aufreißen wollte, brach der verrostete Handgriff los. Er prallte zurück und stürzte rücklings in den Bodenthurm für schwere Verbrecher. Es dauerte zwei Stunden, bis man ihn halbtodt mit großer Mühe vermittelst Tücher und Stricke aus diesem Verließe heraufbrachte. Er wurde in das nahe Pfarrhaus gebracht, hatte das Rückgrat zerfallen, kam wieder zur vollen Besinnung, wurde versehen, vermachte all sein Vermögen seiner Gattin und Mutter und starb nach fünf schmerzvollen Tagen den 24. Mai. Die Leichenpredigt hielt sein ehemaliger Hofmeister Matthias Knäble, jetzt Pfarrer zu Weitingen, und den Leichnam dieses schönen Mannes, dessen unerwartet frühes Ende allgemeine Theilnahme erregte und noch lange zur ernsten Warnung vor bübischen Possen dienen konnte, begleitete eine Menge Menschen, unter denen selbst viele Honoratioren der umherliegenden, ausländischen Orte waren, zu seinem Begräbnis in der St. Remigii-Pfarrkirche. Er hatte den Charakter eines markgräflich badischen Geheimrathes [95]).

Anders erzählt v. Hormayr, der irrigerweise den Verunglückten Baron Karl Joseph v. Hohenberg nennt und den Vorfall ins Jahr 1728 verlegt [96]), den Hergang:

Digitized by Google

Baron Karl Joseph v. Hohenberg starb 1728 eines merkwürdigen Todes an seinem 32. Geburtstage. Er war ein kleiner, etwas höckeriger Mann, der sich stets berühmte, eine Vorahnung, ein zweites Gesicht (second sight), zu besitzen. Er hatte zu seiner 32. Geburtstagsfeier alle Verwandten, Freunde und lustigen Brüder der Umgegend geladen. Damen waren auf seinem Edelsitze gar nicht gesehen. Als der erste unter den Gästen kam Herr v. H., Landvogt der österr. Grafschaft Hohenberg. (Landvogt war aber 1722—1744 Marquard Wilhelm Friedrich von Ulm [97]), kein Herr v. H.) Baron v. Hohenberg empfängt ihn mit gewohnter Heiterkeit, führt ihn die Treppe hinauf und öffnet ihm die Thür des großen Saales, fährt aber sofort mit Entsetzen zurück, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend und an allen Gliedern zitternd. Auf des Herrn v. H. erstaunte Frage: »was denn sei?«, deutet er heftig gegen die Mitte des Saales, indem er nur den Ausruf: »da, da, da!« hervorzubringen im Stande ist.

(Fortsetzung folgt.)

Anmerkungen. [78]) Ebendaselbst. [79]) O. A. Beschr. Rottweil, 426. [80]) Freiherrl. v. Rassler'sches Archiv in Weitenburg. [81]) Hassler, 198. [82]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 374. [83]) Koehler, 191. [84]) Ebenda. [85]) Koehler, 20. [86]) Archiv d. Frh. v. Ow-Felldorf, 119. [87]) Koehler, 80. [88]) Koehler, 193. [89]) Koehler, 200. [90]) Kgl. württ. geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart. [91]) Koehler, 197. [92]) Koehler, 196. [93]) Koehler, 196. [94]) Koehler, 197. [95]) Koehler, 35, 137; Hassler, 198; Pregitzer, gottgeheiligte Poesien, Jahrg. 1726, S. 443; Manuscript des Freiherrn v. Pflummern: kurze, aber gründliche und ausführliche Beschreibung und Deduction der Stadt und Herrschaft Oberndorf, zusammengetragen durch Franz Joseph Carl Adam Freiherrn v. Pflummern, letzten Pfandinhaber 1789, 21ff; O. A. Beschr. Oberndorf, 163; O. A. Beschr. Horb, 276. [96]) v. Hormayr. Taschenbuch für vaterland. Geschichte auf das Jahr 1848. [97]) O. A. Beschr. Spaichingen, 182.

Literatur.

Das **Taschensignalbuch** von Franz Reinecke, Flaggenfabricant. Hahn'sche Buchhandlung in Hannover. Preis Mk. 2.

Der Aufschwung, welchen Technik und Nautik in Deutschland während der letzten Jahrzehnte nahmen, schuf das Bedürfnis nach einer Verallgemeinerung des Signal- und Flaggenwesens.

Schon längst war den deutschen Seeleuten die Wichtigkeit des Signal- und Flaggenwesens geläufig, denn dasselbe hat sich zu einem wichtigen Zweige der Nautik entwickelt.

Anderseits haben die Erfahrungen der neuesten Zeit gelehrt, dass auch auf dem Lande das Signalwesen wichtig zu werden beginnt und dass eine Signalverständigung im Feld- und Festungskriege nicht zu entbehren ist.

Das Taschenbuch bringt im ersten Theile auf 16 Seiten in tadellosem Farbendruck die Darstellungen von Standarten, Standern, Flaggen und Wimpeln. Neben allen Flaggen Deutschlands und seiner Einzelstaaten werden die Kriegsflaggen, Nationalflaggen und Lootsenflaggen aller Seestaaten der Erde geboten.

Der zweite, dritte und vierte Theil bringt wichtige deutsche und außerdeutsche Verordnungen und Mittheilungen über das Flaggenwesen.

Der fünfte Theil enthält einige wichtige und einfache Arten der Signalverständigung nach dem im Jahre 1901 zur Einführung gekommenen neuen »Internationalen Signalsystem«.

Der sechste, siebente, achte und neunte Theil bringt Tabellen über die Abmessungen von Standarten, Flaggen, Standern und Wimpel; Winke über ihre Aufbewahrung und ihren Gebrauch, sowie über zweckmäßige Ausrüstung.

Zahlreiche und sehr deutliche Darstellungen im Text unterstützen in zweckmäßiger Weise die Angaben des fünften bis neunten Theiles.

Es liegt auf der Hand, dass ein so zweckmäßiges und trotz seiner Kürze inhaltreiches Buch jedem ein wirklich praktischer Rathgeber sein wird.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 919.

1. Gesucht werden authentische Daten über die Familie Berchtold, u. zw. über Anton, der als Oberst von Joh. Graf Pálffy-Kürassieren im Türkenkriege bei Grocka am 22. Juli 1739 fiel; über dessen Gemahlin Sofie Eyerl v. Eyersberg, der Enkelin des berühmten Bürgermeisters von Wiener-Neustadt Mathias Eyerl. Dann über deren Sohn Anton, der 1758 als Oberstlieutenant im selben Regimente wie sein Vater seinen Abschied nahm, und über dessen Gattin Marie Anna Reviczky v. Revisnye.

2. Wessen Wappen ist folgendes: zwei nebeneinander stehende Adlerköpfe, von links nach rechts schauend, mit offenen Schnäbeln und vorgestreckten Zungen?

3. Gesucht wird jemand, der eventuell gegen entsprechende Vergütung Nachforschungen über bestimmte Familienmitglieder in den Matriken zu Wien, ebenso jemand zu Graz und Jemand zu Linz pflegen würde?

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 248. Wien, August 1901. V. Bd., Nr. 8.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die p. t. Mitglieder werden auf die Bestimmung der Bibliotheksordnung aufmerksam gemacht, wonach die Bibliothek vom 1. Juni bis 30. September geschlossen ist, weshalb während dieser Ferialzeit auch eine Entlehnung an Büchern nicht stattfinden kann.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2232. (III. B1.) Zahn Dr. Josef v. und Anthony v. Siegenfeld Alfred R.: Steiermärkisches Wappenbuch von Zacharias Bartsch 1567. Nachwort und heraldische Besprechung. (Separatabdruck aus der Facsimile-Ausgabe.) Graz und Leipzig, 1893. 8°.

Geschenk des Herrn Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld.

2233. (III. D.) Pettenegg Ed. Gaston Graf: Über heraldische Bucheinbände, ihre Binder und Freunde. (S.-A.) »Adler«, Wien, 1901. 8°.

Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2234. (III. A. 2.) Ströhl H. G.: Die Amtswappen der Wappenkönige von Großbritannien und Irland. (S.-A.) »Adler«, Wien, 1901. 8°.

2235. (III. C. 2.) Ströhl H. G.: Russisch-Asiatische Wappenrolle. Die Wappen der Gouvernements, Gebiete und vieler Orte in Kaukasien, Turkestan, der Kirgisensteppe und Sibirien. (S.-A.) »Adler«. Wien, 1901. 8°.

Geschenke des Herrn Hugo Gerard Ströhl.

2236. (IV. C. 1.) Wertner Dr. Moriz: Genealogische Forschungen. 1. Die Abstammung der königlichen Familie Hunyadi. 2. Die Einwanderung der Deutschen und die Hermannstädter Pröpste bis zum Ende des XIV. Jahrhunderts. (S.-A.) »Adler«. Wien, 1901. 8°.

Geschenk des Herrn Dr. Moriz Wertner.

1750. (IV. C. 2.) Sello Dr. jur. Georg: Geschichtsquellen des burg- und schlossgesessenen Geschlechtes v. Borke. 1. Bd., 3. Heft. Berlin, 1901. gr. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

183. ψ. (IV. C. 2.) Verein deutscher Standesherrn in Donaueschingen: Stammtafel des mediatisierten Hauses Rechteren-Limpurg. 1900. Fol.

Digitized by Google

183. ω. (IV. C. 2.) Verein deutscher Standesherrn in Donaueschingen: Stammtafel des mediatisierten Hauses Schwarzenberg. 1901. Fol.
Geschenk des löbl. Vereines.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön*. (Fortsetzung.)

Herr v. H. entgegnete, dass er nur das große, gedeckte Hufeisen der Festtafel sehe. Baron Hohenberg aber ruft: »Dort, dort, sehen Sie denn nicht, dass der ganze Saal schwarz ausgeschlagen ist? und die vielen Todtenkerzen? und dort liege ich ja auf dem Rechbett (dem Paradebett) und der widerliche Geruch von den vielen Lichtern und dem Öl und wohl von der Leiche selbst«. Herr v. H. hatte große Mühe, den Baron ins Zimmer zu nöthigen, damit er sich durch Betasten von der Existenz der Festtafel überzeuge. Nach und nach, als die Gäste anlangten, verwischte sich der schreckliche Eindruck bei demselben und er kehrte zu seiner früheren Heiterkeit zurück. Er erklärte nun, dass ihm gerade vor einem Jahr bei einem Ritte auf die Jagd eine Zigeunerwahrsagerin aus der Hand prophezeit habe, er solle seinen Geburtstag stets ganz einsam und von aller Welt, selbst von seinen Leuten abgeschlossen, in ernster Betrachtung und Gebet zubringen, denn sein Geburtstag werde auch sein Sterbetag sein; er würde durch einen Narren ums Leben kommen. Man setzte sich nun zur Tafel, wo jubelnde Toaste auf langes Leben, alle Vergnügen und eine baldige Vermählung ausgebracht wurden. Nach der Tafel begab man sich ins Freie zu allerhand ländlichen Spielen. Auf einmal riefen einige aus der Gesellschaft: »Wo ist denn unser lustiger Tischrath, unser Michael Gaenskragen? Seit die Tafel aufgehoben worden ist, hat er sich unsichtbar gemacht und liegt gewiss in Küche und Keller tüchtig benebelt«. Der arme Mensch, der gewöhnlich zum allgemeinen Stichblatt diente und bei den Spielen mit Nasenstübern, Jagdhieben und Stößen im Übermaß bedient zu werden pflegte, hatte sich von der Jagd in ein längst verödetes, nur wenig Hausleuten bekanntes, geheimes Gemach, ganz oben, gerettet, zu dem, wie häufig in den alten Herrenhäusern, eine steile, sehr schmale Treppe hinaufführte. Vergebens durchstöberte die lärmende, tolle Schar das ganze Schloss, fluchend und scheltend kam sie auf den Kegelplatz zurück. Der Baron v. Hohenberg lachte sie aus und sagte: »er wolle den vielgesagten Hofnarren und lustigen Tischrath unverzüglich herbeischaffen«. Alles folgte ihm und er fand sofort den Flüchtling in seinem Verstecke. Dieser weigerte sich aber zu öffnen. Vergebens suchte der Hausherr die Thür mit Fußtritten zu sprengen. Da fiel ihm ein, dass ein alter Zug die Thüre öffne. Er fand auch sofort den lange vergessenen Strick und zog mit aller Gewalt an. Aber der alte, mürbe Strick riss und Baron v. Hohenberg brach, rückwärts das Treppchen hinabstürzend, das Genick. Als Herr v. H. am andern Tag mit seinen Gerichtspersonen in den Saal des gestrigen Festmahls eintrat, ergriff ihn ein mächtiger Schauder. Der Verblichene lag genau an derselben Stelle und der ganze Saal war ebenso vorgerichtet, wie Baron v. Hohenberg es gestern morgens als second sight gesehen hatte. »Hohenberg, Hohenberg und nimmermehr« hieß es überall, wo Schild und Helm dem Letzten seines Geschlechts auf den Sarg gelegt wurden.

Der Bericht des Herrn v. Hormayr krankt an manchen Irrthümern. Ganz abgesehen von der falschen Angabe des Vornamens und Todesjahrs des Verunglückten war dieser nicht unverheiratet, war nicht der letzte seines Geschlechts und starb nicht an seinem 32. Geburtstage. Auch war er ein schöner Mann, nicht klein und

Digitized by Google

höckrig. Daher muss dahingestellt bleiben, ob das »second sight« des Barons v. Hohenberg auf einer wahren Thatsache beruht. Sein Tod durch einen Sturz steht allerdings außer allem Zweifel. Er starb, ohne Kinder zu hinterlassen. In der Gottesackerkapelle zu Oberndorf befindet sich an der Wand das Epithaphium des Pfandherrn Friedrich Wilhelm v. Hohenberg, welcher 1726 durch einen schauerlichen Fall sein Leben endete, mit goldener Inschrift auf einer schwarzen Tafel, aber von einer muthwilligen Hand fast ganz verdorben [98]).

Am 28. August 1726 nahm des verunglückten Pfandinhabers von Oberndorf gräfliche Witwe mit ihren Vormündern die Huldigung der Herrschaft Oberndorf vor [99]). Sie heiratete in zweiter Ehe Freiherrn Marquard Rudolf v. Speth-Gamertingen († 19. März 1741). Nachdem die Witwe des Freiherrn Sigmund Gaudenz v. Hohenberg gestorben war, überließ 1736 die Witwe des Friedrich Wilhelm Ferdinand Franz, ihres Sohnes, Maria Charlotte, geborene Gräfin v. Gleyspach, ihrem zweiten Gemahl die Pfandschaft Oberndorf. Am 29. Mai huldigten ihm Stadt und Herrschaft auf dem Rathhause, wo es alsdann eine feierliche Mahlzeit gab [100]). Im April 1764 starb dann Maria Charlotte, geborene Gräfin v. Gleispach, Witwe des Freiherrn v. Speth-Gamertingen, zu Frankfurt a. M. und legierte der Pfarrkirche in Oberndorf ihr schwarzes Sammtkleid, aus welchem 55 fl. erlöst wurden [101]).

Jüngerer Ast, gegründet von Carl Joseph.

Freiherr Carl Joseph v. Hohenberg, der zweite Sohn des Freiherrn Karl Sigmund, wurde schon 5. Oct. 1685 kaiserlicher Rath. Am 3. Febr. 1690 zog die eine Bürgercompagnie von Rottenburg mit Fahne, Trommel und Pfeifen nebst zwei Stücklein Geschütz zu dem Kreuzerkäppele, Herrn Karl Joseph Baron v. Hohenberg mit seiner Braut, einer gebornen Schindelin, zu erwarten und zu bewillkommnen. Der Einzug geschah erst abends zwischen 5 und 6 Uhr bei Fackeln und angezündeten Pechpfannen. Bürgermeister und Rath warteten beim oberen Thore [102]).

Anmerkungen. [98]) Koehler, 43; O. A. Beschr. Spaichingen, 446. [99]) Koehler, 198. [100]) Koehler, 200. [101]) Koehler, 200, 204. [102]) Hassler, 121. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **920**.

Es wird um gefällige Auskunft über den gegenwärtigen Aufbewahrungsort des dem Graner Fürstprimatial-Archiv unter lit. *L*., pag. 773, im Jahre 1697 entnommenen Adelsbriefes eines gewissen Johann Verbanich gebeten.

Beigefügt wird, dass der Adel vom ungarischen König Ferdinand II. um das Jahr 1637 verliehen wurde.

Anfrage **921**.

Ludwig Clemens Matthäus Freih. v. Lichtenberg, geb. 17. November 1869, und dessen Mutter Johanna, geb. Freiin v. Lilien, geb. am 27. Jänner 1845, vermählt am 15. Juli 1865 mit Freih. Friedrich v. Lichtenberg (geb. 14. November 1817, gest. 3. October 1877), Besitzer des Gutes San Georgio auf der Insel Giuppana im Bezirke Ragusa, k. deutscher Consul zu Ragusa — wiedervermählt am 7. December 1880 zu Wiesbaden mit Rudolf Carl Labrées, k. u. k. Linienschiffs-Capitän d. R.

Es werden Aufklärungen erbeten, wer und wo die Glieder des hessischen Zweiges der Freiherren v. Lichtenberg sind.

Antworten.

Zur Anfrage **917**.

Christian Gottfried Georg Grimm war 1770 Fourier in Stuttgart. Er war 1735 geboren, starb 3. Januar 1796 als Notar und »Grimm v. Grimmenstein« in Stuttgart, muss also zwischen 1770 bis 1796 nobilitiert sein (wohl von einem Comes Palatinus). Die Angabe, er sei der Sohn eines Gottfried Grimm v. Grimmenstein († 1741) und einer Sybilla Rosina v. Honstedt aus dem Hause Erdeborn († 1759) verdient keinen Glauben. Es wird wohl ein Verwandter (Bruder) gewesen sein des Pfarrerssohnes Joh. Gottfried Grimm, geb. 1732, gest. 18. Juli 1787 in Stuttgart als herzogl. geh. Cabinetssecretär und Regierungsrath (verm. 12. Januar 1768 in Stuttgart mit Juliana Friederika Ritter, Vater zweier Töchter, N. N., geb. und gest. 9. Mai 1769 in Ludwigburg, und Eva Charlotte Wilhelmine [Friederike], geb. 1. April 1773 in Ludwigsburg, †, verm. 5. Marz 1790 in

Digitized by Google

Stuttgart mit Dr. med. Christian Friedrich Jacobi, k. württ. Generalarzt [starb 19. April 1812 in Stuttgart]).

Der Notar Christian Gottfried Georg Grimm v. Grimmenstein (geb. 1735, gest. 3. Januar 1796 in Stuttgart) heiratete Maria Margaretha Steinler.

Kinder:

1. Friedrich August v. Grimmenstein, geb. 1. Mai 1768 angeblich in Stuttgart, was falsch ist, Lieutenant der Landmiliz, dann 29. Mai 1776 herz. württ. Fähnrich im Kreis-Inf.-Reg., 1. Oct. 1796 Secondelieutenant, 29. August 1812 kön. württ. Major, pensioniert 15. Juni 1814, gest. 19. Juni 1828 in Waiblingen, verm. 2. August 1808 in Niedernau, württ. Oberamt Rothenburg, mit Freiin Maria Rosina v. Freyberg-Raunau, geb. 1784, gest. 25. November 1870 in Stuttgart.

Kinder:

a) Friedrich v. Grimmenstein kam 1825 ins Convict nach Ehingen, später herz. württ. Oberlieutenant im 7. Inf.-Reg., 1848 aus den militärischen Diensten entlassen, starb laut Bekanntmachung der Theilungsbehörde vom 19. Februar 1852 kürzlich in Pfellingen, württ. Oberamt Reutlingen.

b) Franziska v. Grimmenstein, geb. 3. Januar 1811 in Vayhingen, Hofdame Ihrer Hoheit der Herzogin Therese von Sachsen-Altenburg, gest. 1890.

2. Louise Gottliebe Wilhelmine v. Grimmenstein, geb. 21. December 1770 in Stuttgart (Kirchenbuch), gest. 22. August 1832 in Connstatt, heiratete Carl Friedrich v. Ezdorf, geb. 10. Februar 1765 in Stuttgart, k. württ. Generalmajor, gest. 26. Februar 1838 in Stuttgart.

3. Johann Christian Franz v. Grimmenstein, geb. um 1772 in Vayhingen (die Angabe, er sei 16. April 1766 in Stuttgart geboren, ist falsch). Er beschwor nämlich, 20. December 1818 in Vaihingen bei Stuttgart geboren zu sein und im Alter von 46—47 Jahren zu stehen. Er kam angeblich aus der Karlsschule, indessen von Wagner »Geschichte der Karlschule« mitgetheilten Verzeichnis der Schüler er fehlt, 1780 ins preußische Regiment v. Tanentzien, stand 1806 im Regiment v. Kropff, war 1822 Commandant des 27. Landw.-Reg., wurde 1830 als Generalmajor und Brigadecommandant dimittiert und starb 28. October 1846 in Erfurt, verm. mit (v.?) Meyer.

Sohn: Franz v. Grimmenstein, geb. 2. December 1819, k. preuß. Premierlieutenant a. D., gest. 29. März 1892 in Löwenburg in Schl., verm. mit Grafin Marie v. Nostitz, geb. 6. August 1832.

Kinder: Clara, Franz, Hedwig, Vincenz, Josef, Canonicus in Olmütz und Propst bei St. Mauritz. *Theodor Schön.*

Eingesendet.

Bibliotheksverwertung. Für die Besitzer umfangreicher, wertvoller Bibliotheken entstehen im Laufe der Zeit oft Schwierigkeiten im Unterbringen der Bücher. Nicht jeder Bücherliebhaber ist in der angenehmen Lage, für die Neuerwerbungen entsprechenden Raum zu schaffen. Er ist alsdann genöthigt, die älteren Bestände oder die Literaturgebiete, welche ihn nicht mehr genügend interessieren, auszuscheiden und oft unverwertet als todte Capitalsanlage auf irgendeinem Raume des Hauses in Kisten verpackt aufzustapeln. Als guter Hausverwalter wird er jedoch in solchem Falle an die Verwertung des Ausgeschiedenen denken und zu diesem Behufe mit einer renommierten Buchhandlung in Verbindung treten müssen. Eine der ältesten Firmen auf diesem Gebiete, das Antiquariat und Auctionsinstitut von Oswald Weigel in Leipzig (gegründet 1797), betrachtete es als ihre Sonderaufgabe, Büchersammlern beim Ausscheiden von wertvollen Werken, namentlich älterer Literatur, an die Hand zu gehen, erwirbt aber auch große Sammlungen, welche erbtheilungs- oder wegzugshalber veräußert werden sollen, im ganzen. Wir können die in der Metropole des Buchhandels domicilierte Firma, welcher beste Referenzen über sachgemäße und prompte Erledigung zur Verfügung stehen, sehr empfehlen und machen unsere Leser hierauf besonders aufmerksam.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihrer Mitglieder, des Herrn

Hans Bernhard v. Fromberg

königl. sächs. Landesgerichtsdirectors a. D. etc.

gestorben zu Wien am 28. April 1901, und des Herrn

Ernst Grafen v. Mirbach-Harff

k. u. k. Kämmerers, Ehrenritters des Deutschen Ordens etc.

gestorben zu Harff am 29. Mai 1901.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 249. Wien, September 1901. V. Bd., Nr. 9.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. October 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt. Gäste willkommen.

Die Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön*.

(Schluss.)

Vom 20. Januar 1690 datiert der Heiratsbrief für Karl Joseph, Freih. v. Hochberg, und Maria Katharina, Tochter des Franz Schindelin von und zu Unterraitenau und der Elisabeth Sibylle v. Stuben[103]). Im Jahre 1691 hielt Baron Karl Joseph an um die Erlaubnis, die Pflichten eines Oberamtsrathes dem Rottenburger Landeshauptmanne v. Rost, seinem Vetter ablegen zu dürfen, was bewilligt wurde[104]). Im gleichen Jahre wurde er Landeshauptmann der Herrschaft Hohenberg[105]). Am 9. Oct. 1694 besiegelte er die Urkunde des Schultheißen Hans Schweitzer und des Convents zu Rohrdorf[106]). Im Jahre 1697 verkauften Karl Joseph und Sigmund Gaudenz, Freiherren v. Hohenberg, dem Franziskanerinnenkloster Margarethenhausen (württembergisches Oberamt Berlingen) die sogenannte Reutlingische, Schiefferische und Harrische viertheilige Weinlandgarbe aus Weinbergen in der unteren Ebene und im Randel in Wendelsheim[107]). Am 6. Dec. 1697 trat Fräulein Anna Maria Catharina v. Ehingen zu Boerstingen mit Consens, Rath und Gutbefinden ihres Curators, wie ihrer Mutter (sonderlich soweit es letztere wegen der der Anna Maria Catharina bis daher verschafften Verpflegungsmittel anlangte) dem Baron Karl Joseph v. Hohenberg, Herrn zu Weittingen, oberösterreichischem Regimentsrath, alle ihre Prätensionen und Forderungen cum omnibus accessoriis und, was noch mehreres und in Zukunft sie an den Ehingenschen Allo-

Digitized by Google

dialgütern, wie dieselben zur Zeit des Ablebens ihres Vaters seelig noch vorhanden gewesen waren und vorhanden sein sollten und an der inventierten, wirklich vorhandenen Ehingenschen Allodialverlassenschaft nach irgend einem Recht und Gewohnheit, quovis titulo vel inter vivos vel mortis causa zu fordern gehabt hätte, noch hätte und künftig haben würde, motu proprio, das ist aus freiem Bewegnis um ihres handgreiflichen bessern Nutzens und Frommens, sonderlich einstweiliger Erlangung eines ihr am Baargeld höchst nöthigen Heiratsgutes bona fide um 6100 fl. käuflich ab, so dass bei Aufrichtung und allseitiger Subscription und Sigulierung dieses Briefes auf Erhaltung des darüber post sufficientem causae recognitionem vom Neckarischen Ritterdirectorio interponierten sollemnen Decrets ihr mit Zuziehung ihres Curators baar und zu ihrem guten Benügen kraft gedachten Decrets 3500 fl. erlegt und wirklich bezahlt wurden, was sie sammt ihrem Curator hiemit quittierte. Die restierenden 2600 fl. sollten aber zielweise in 4 Jahren, die 2 ersten Jahren auf Martini jedesmal 700 fl. und die 2 letzten Jahre je 600 fl. ohne ihr und der Ihrigen Kosten, Gefahr und Schaden durch sicheren Wechsel bezahlt werden[108]).

Baron Karl Joseph v. Hohenberg machte mit diesem Kauf ein schlechtes Geschäft. Er konnte nicht in den Besitz der Ehingenschen Allodialherrschaft gelangen. Er verkaufte daher 18. Juli 1699 die Ehingensche Erbschaft mit denselben Bedingungen, wie er sie übernommen hatte, an die freiherrlich v. Rasslersche Familie. Allein die Gläubiger der Familie v. Ehingen kehrten sich nicht an diesen Verkauf, sondern hielten sich an Baron Karl Joseph v. Hohenberg, wie ihre Klagschriften von 1700 und 1701 zeigen. Zuletzt wurde noch Gant über die Erbschaft ausgesprochen[109]). Man kann es daher dem Baron Karl Joseph nicht verargen, wenn er mit seinen Terminzahlungen an Fräulein v. Ehingen im Rückstand blieb. 30. Mai 1701 hatte Frau v. Zeller, geb. v. Ehingen, außer den 3500 fl. bar noch nichts erhalten. In einer Eingabe vom 10. Januar 1705 an den ritterschaftlichen Directorialausschuss klagte sie, dass noch nicht ein Termin von Baron v. Hohenberg bezahlt wäre und bat um Einsetzung in das ihr zur Sicherheit verhypothesierte Erbgut. Baron v. Hohenberg beklagt sich in einem Schreiben vom 12. Febr. 1705 selbst, dass er bei diesem Kauf einen sehr großen Verlust erlitten hätte[110]).

Von Baron Karl Joseph v. Hohenberg fiel auch 1698 Börstingen an die Freiherren v. Rassler, welche 9. April mit $^1/_4$ des Ortes belehnt wurden[111]).

Am 2. April 1708 und 9. Sept. 1713 wurde Baron Karl Joseph von Österreich belehnt mit $^1/_4$ des Dorfes und Hofes Wendelsheim und $^1/_2$ des Dorfes und Hofes Wendelsheim und mit der Veste Wurmlingen[112]). Im Jahre 1711 wird erwähnt Karl Joseph Freiherr v. Hohenberg, Herr zu Weitingen, Rohrdorf, Hirscham, Wendelsheim, Wurmlingen, kais. Rath und Statthalter des Rottweiler Hofgerichtes[113]).

Hienach scheint zwischen den Gebrüdern Gaudenz Sigmund und Karl Joseph eine Theilung der väterlichen Güter stattgefunden, ersterer die Pfandschaft Oberndorf, letzterer die übrigen Güter erhalten zu haben.

Am 2. Mai 1713 änderte Baron Karl Joseph v. Hohenberg zu Weitingen, Rohrdorf und Unter-Raitenau, Pfandherr zu Wurmlingen, Wendelsheim und Hirschau, oberösterreichischer Regimentsrath und des Rottweiler Hofgerichtes Vicepräsident, die Schenkung seines Bruders an das Kapuzinerkloster in (Rottenburg-)Ehingen derart, dass er für 30 Fleischwochen je 40 Pfund Kalb- oder Schaffleisch und für 22 Fastenwochen je 75 Pfund Stockfische und statt der wöchentlichen 8 Maß Wein

Digitized by Google

jährlich 5 Ohmen 68 Maß und für Gewürz, Butter, Salz, Holz und Mühe 1 Fuder Wein bestimmte[114]).

Baron Karl Joseph v. Hohenberg starb 28. Juni 1725 in Rottenburg a. N. und wurde zu St. Martin vor dem Hochaltar begraben[115]).

Seine Witwe überlebte ihn lange. Am 20. Mai 1728 wird sie als Witwe erwähnt und[116]) im Jahre stiftete sie zur besseren Unterhaltung des ewigen Lichtes in Wendelsheim 300 fl.[117]) Im Jahre 1737 testierte Maria Catharina Schindelin, Witwe des Freiherrn Karl Joseph v. Hohenberg, zu Rottenburg am Neckar wohnhaft. Sie vermachte der Maria Anna Freifrau v. Rassler, geb. Freiin v. Voehlin, ihrer geliebten, gewesten Sohnesfrau, ihr großes Diamantkreuz, 2 Schnüre Perlen, das kleineiserne Truhel, alles Bettwerk, Matrazen, Sommerdecken, Vorhang, Weißbettzeug, sämmtliches Zinkgeschirr (12 große Schüssel, 5 Dutzend Teller, worauf das Schindelinsche Wappen), alles metallene, Messing-, Kupfer- und Eisenkuchelgeschirr, 6 eherne Häfen ausgenommen, $^1/_2$ Dutzend Brettspiel mit silbernen Messern, silbernen Gabeln, ganz silbernen Löffeln, sammt silbernem Vorlegelöffel, 2 Salzbuxel, sämmtliche Malerei, Spiegel, Schreinwerk, Sessel, groß und klein, 3 davon ausgenommen, das ganze Cabinet, wie es vor der Brunst (von Rottenburg 1735) eingerichtet gewesen, mit Spiegel, Tabulets, Garnituren, Kaffee- und Theegeschirr, eine Garnitur Kaffeeschalen ausgenommen. Den drei eigenen Töchtern, der Freifrau v. Rassler und einem angeheirateten Kinde, »ihren lieben Dötten«, vermachte sie 2000 fl. zu gleichen Theilen, dem Baron Joseph v. Rassler, dem Baron Joh. Adam v. Rassler, dem Baron Franz Michael v. Rassler und der Baronin Maria Francisca v. ..... je 500 fl.[118])

Baron Karl Joseph hinterließ einen einzigen Sohn, Freiherrn Franz Joseph Anton v. Hohenberg, welcher Maria Anna, Tochter des 1728 gestorbenen Johann Ludwig Guidobald Karl Vöhlin v. Illertissen und der Johanna Maximiliane v. Gemmingen-Steinegg heiratete[119]). Ihm, der letzten Hoffnung des freiherrlich v. Hohenbergischen Geschlechtes, war kein langes Leben beschieden. Schon 5. April 1728 war er mit schwerer Krankheit heimgesucht[120]). Er starb am 12. April 1728 als letzter des Geschlechtes, weswegen Helm und Schild mit ihm in die Gruft gelegt wurden. Sein Vetter Baron Keller v. Schleitheim zerbrach den Stab in der Stadtpfarrkirche zu Rottenburg a. N. und warf ihn daselbst in die Gruft[121]).

Seine Witwe Maria Anna Vöhlin v. Illertissen († Januar 1761) heiratete in zweiter Ehe Freiherrn Joh. Franz Joseph Ruprecht Rassler v. Gamerschwang (geb. 6. Nov. 1692, † 24. Sept. 1770), nicht einen Bürgerlichen namens Rassler[122]), wie irrig behauptet worden ist. Durch diese zweite Heirat kam der Pfandflecken Rohrdorf an die freiherrlich v. Rasslersche Familie[123]). Am 6. Juli 1729 kam ein Bestandcontract zwischen dem österreichischen Oberamt Hohenberg und der verwitweten Freifrau v. Hohenberg um die heimgefallenen Baron Hohenbergischen Grundstücke zu Wurmlingen und Wendelsheim zu Stande[124]). Nach dem Aussterben der freiherrlich v. Hohenbergischen Familie wurde 1731 Freiherr Johann Gaudenz v. Rost, Hauptmann der Herrschaft Hohenberg, mit Wurmlingen belehnt[125]).

Den letzten Freiherrn Franz Joseph Anton v. Hohenberg überlebten 1728 nicht drei Schwestern seines Vaters, Freifrau Maria Jakobäa Kechler v. Schwandorf, Freifrau Maria Barbara Keller v. Schleitheim und Freifrau Maria Susanne v. Stain zu Eberstall, wie irrig zu lesen ist, sondern höchstens die mittlere derselben.

Digitized by Google

Nach kurzer Blüte erlosch dieses Geschlecht. Es nahm mit in die Gruft den Ruhm großer Freigebigkeit gegen die Kirche, namentlich gegen die societas Jesu und den Kapuzinerorden. Eine Reihe tüchtiger Beamten lieferte dasselbe dem Hause Österreich. Den vom Ahnherrn vermachten Besitz wusste es bis zum Erlöschen nicht nur zu behaupten, sondern zu mehren. Wahrhaft tragisch ist das Ende desselben, namentlich das Ende des vorletzten männlichen Sprossen.

Noch heute gehört zu den besseren Gebäuden der Bischofstadt Rottenburg a. N. das ehemalige Baron v. Hohenbergische, später Baron v. Rasslersche Haus, jetzt Gasthof zur Krone, und zeugt für den ehemaligen Glanz der freiherrlichen Linie, über welche noch zu vergleichen sind: Imhofii, notitia procerum Imperii, editio Köhleri, pag. 21; Keisler, Reisen I, 27.

Anmerkungen. [103]) Freih. v. Rasslersches Archiv in Weitenburg. [104]) Hassler, 187. [105]) O. A. Beschr. Spaichingen, 182. [106]) Kgl. württ. geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart. [107]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 376. [108]) Filialarchiv Ludwigsburg, Rittercanton Neckar-Schwarzwald Archiv, Rassler; Holzherr, Gesch. der Herren v. Ehingen, 126. [109]) Holzherr, Ehingen, 128. [110]) Holzherr, Ehingen, 128. [111]) württ. O. A. Horb, 168. [112]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 371. [113]) O. v. Alberti, 332. [114]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg I, 354. [115]) Hassler, 198; Koehler, 197. [116]) Freih. v. Rasslersches Archiv in Weitenburg. [117]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 378. [118]) Freih. v. Rasslersches Archiv in Weitenburg. [119]) Zeitschr. des Vereines für Schwaben und Neuburg 1875, 366. [120]) Freih. v. Rasslersches Archiv in Weitenburg. [121]) Hassler, 187, 198; Koehler, 197—198; O. A. Beschr. Oberndorf 163; O. A. Beschr. Horb, 270. [122]) Zeitschr. des Vereines f. Schwaben u. Neuburg 1875, 366. [123]) O. A. Beschr. Horb, 238. [124]) Kgl. württ. geh. Haupt- und Staatsarchiv in Stuttgart. [125]) Neue O. A. Beschr. Rottenburg II, 396. [126]) Hassler, 198.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 922.

1. Erbeten werden Daten über die Nachkommen des Generalmajors und Theresienritters Johann Bapt. Baron Purcell (gest. Esseg, 27. Oct. 1779) und der Leopoldine, geb. Freiin v. Wipplar, insbesonders über den Sohn, der 1822 Regimentscommandant in der Militärgrenze war. Zweiter Sohn ein Innocenz.

Tochter Maria Anna, geb. Esseg 29. März 1775, verm. Nikolsburg 14. Juli 1801 mit Joh. Nep. Freih. v. Rzikowsky etc. — von dieser Alles bekannt.

2. Thatsächlich gab es 1738—1775 ein Kürassierregiment »Johann Graf Pálffy«, im Schematismus jedoch nicht auffindbar. Aufschluss wird erbeten.

Anfrage 923.

Wie hießen die Eltern der Rebecca Kottulinsky aus dem Hause Eckersdorf, verm. 7. Mai 1641 mit Hans Frankenberg v. Proslitz (?) auf Reinsdorf bei Pietschen, geb. 1623?

Anfrage 924.

Mit der Ausführung der neuen, bedeutend vergrößerten Ausgabe des bekannten Werkes: »Städte-Wappen von Österreich-Ungarn« betraut, ersucht der Unterzeichnete die verehrten Mitglieder der Gesellschaft um ihre gütige Beihilfe durch Mittheilung von Wappen und Siegeln jener Orte, wo dieselben sesshaft oder von welchen (Städte, Märkte, Ortschaften) ihnen solche bekannt geworden sind.

Im Voraus bestens dankend

H. G. Ströhl,
Mödling, Niederösterreich.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler"
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 250. Wien, October 1901. V. Bd., Nr. 10.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. October 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen.

Nachtrag zu den Freiherren von Hohenberg.

Von *Theodor Schön*.

Ferdinand v. Hohenberg (siehe Seite 39) starb im December 1660 als »supremus Satrapiae Hohenbergicae praefectus, apud omnes maximo suo desiderio relicto«. Er hinterließ den patres societatis Jesu in Rottenburg »testamentarias tabellas plus, quam faverabiles«. Darüber entstand für diese ein großer Process mit den Verwandten des Verstorbenen. Erstere gewannen ihn vollständig. 25.000 fl. betrug der Wert des ihnen zugefallenen Erbes. »In fideicommisso, quod omnia complectebantur, bena Bubenhoffiana viginta quinque millibus florenerum aestimata, deficiente masculâ prole societas nostra subsecuta est, heißt es in der Chronik des Collegs. Im Februar 1661 starb die Gemalin Ferdinands v. Hohenberg, »praenobilis Domna Barbara«. Sie vermachte der Residenz 1000 fl. und ins Weggenthal 1000 fl. (Diöcesanarchiv von Schwaben 8, Seite 17).

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Pernauer v. Fellburg, R. K. M. Kammerdiener. Schwager Martin Pistosky, R. K. M. Leibapotheker (dessen Gattin Margaretha, geb. Eckentater, und deren Kinder Kaspar, Bartolomä und Susanna P.). Test. Prag a. 1593.

de Marchia-Piasi, kaiserl. Tafeldecker. Tochter Valentine. Publ. a. 1619.

Luckhin v. Boguslawitz Jungfrau Dorothea. Schwestern Margaretha, Justina und Maria L. v. B. Test. Prag, publ. a. 1615.

Digitized by Google

Khaysersperg Katharina v., Wittib. Erbe David v. Khaisersperg. Test. p. a. 1625.

de Priuli Johann. Bruder Franzesco de P., Sohn Balthasars. Test. p. a. 1626.

Gabelkhofer v. Gabelkhofen Severin Amadäus, der gestorbenen Kaiserin Hofdiener. Seine zwei ältesten Brüder sind Christof und Hans Adam G. Vetter Karl Randolf v. Frohnhausen. Test. p. 1627.

Voss v. Vossenburg Gibbert, Med.-Dr. Test. p. a. 1629.

Neimanin Maria v., Wittib. Tochter Anna Maria, verehel. Reitherin. Test. p. a. 1633.

de Härenne Andrä, Hofschneider, und Gattin Johanna, verwitwet gewesene Lörsänne. Test. p. a. 1636.

Rousson Franz de, Reichshofrath. Gattin Anna Helena, geb. Zipferin. Test. p. a. 1645.

Woltkring Elias v. Spricht von Gattin und Kindern ohne Namensangabe. Test. p. a. 1648.

Montecuccolli Raimund Graf, Herr der Herrschaften Osterburg und Hohenegg, Ritter des goldenen Vlieses, R. K. M. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, Hofkriegsrath-Präsident, Generallieutenant, Veldtmarschall, Land- und Haus-Zeugmeister, bestellter Obrister zu Ross und Fuß, auch General der Hauptfestung Raab sammt deren incorporirten Grenzen. Sohn Leopold Philipp. Töchter die verehelichten Gräfinnen Berka, Kisel und Weissenwolf. Dem Sohne eventuell substituiert sind Franz Marchese Montecuccoli im Graf Leslie'schen Regiment, eventuell dessen Bruder Anton Marchese Montecuccoli. Vetter Andreas Graf Montecuccoli, kaiserl. Edelknabe. Test. p. 1680.

Böhmstetten Josef Anton v. Frater Desiderius Maria, Kleriker. Mutter Maria Barbara. Schwester Barbara Katharina. Vettern Franz Karl und Johann v. Böhmstetten. Test. p. 1680.

du Chateau Jean Gerard. Eine Gattin und drei Kinder, worunter ein Leopold. Test. p. a. 1680.

Harrach verwitwete Gräfin Maria Franziska, geb. Herzogin v. Krumau, Fürstin v. Eggenberg. Sohn Leonhard Ulrich. Töchter Eleonora Gräfin Palfin, Fräuln Theresia und Maria Anna Gräfin v. Mansfeld. Test. p. a. 1679.

Pötting Graf Franz Eusebius, kaiserl. Obrist-Hofmarschall. Gattin Maria, geb. Gräfin v. Dietrichstein. Vetter Sebastian Graf Pötting (dessen Sohn aus zweiter Ehe mit Esther Candita, geb. Gräfin Oppersdorf nicht namentlich angeführt). Test. p. a. 1679.

de Villia Karl. Gattin Anna Maria. Test. p. a. 1678.

Rosenau Rudolf Karl v., R. K. M. Rath und Hofkammer-Sekretarius. Gattin Anastasia Rosina, geb. Senglerin. Test. p. a. 1678.

Bisegg Anna Martha v., geb. Lohrin. Vettern Georg Balthasar und Wolfgang Ernst v. Bisegg. Test. p. a. 1678.

Gognat Johann, Hofbefreiter Barbino. Gattin Maria Gertraut, geb. Eschin. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Anna, verehel. Weiland, aus seiner dritten Ehe Johann Karl, Geistlicher, und Franziska Rosalia. Test. p. a. 1676.

Rottal Graf Johann, R. K. M. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Ritter des goldenen Vlieses. Enkel Ernst Josef Graf Waldstein. Vettern Johann Christof und Julius Wilhelm Freiherrn v. Rottal. Test. p. a. 1675.

Portia Fürstin Helena, geb. Gräfin Lamberg. Gestorbene Mutter Rebekka Gräfin Lamberg, geb. Gräfin Würmb. Sohn Franz Anton Fürst P. Tochter Maximiliana.

Digitized by Google

Jüngster Bruder Johann Philipp Graf Lamberg. Schwester Eleonora, verehel. Gräfin Stahrenberg.

Paar Graf Franz Ernst, Markgraf zu Huldenberg, Herr auf Hartberg, R. K. M. Rath, Kämmerer, St. Jakobs-Ordensritter, Obrister Erbland-Post- und Münzmeister im Königreich Böheimb. Schwester Maria, geb. und auch verwitwete Gräfin v. Paar (deren Tochter Maria Anna v. Falkenberg, geb. Freiin v. Paar). Test. p. a. 1672.

Radolt Freiherr Clement. Töchter Benigna und Maria Theresia. Gestorbener Sohn Wolf Franz, kaiserl. Hofkammer-Rath (dessen Töchter Maria Anna und Maria Franziska). Sohn aus seiner letzten Ehe mit Magdalena, geb. Gräfin Nieva, ist Franz Galleazzo. Enkel Wenzl. Schwiegertochter Jakobine Barbara, geb. Haffnerin, Wittib. Test. p. a. 1670.

Lesslie Graf Walther, R. K. M. geheimber Rath, General-Feldmarschall. Bruder Alexander v. Lesslie, Freiherr v. Balquhane (dessen ältester Sohn Jakob). Test. p. a. 1667.

Caraffa conte Louis. Nicht genannte Gattin. Test. p. a. 1667.

Wisendt Katharina, Wittib. Kinder Barbara, Katharina, Hans Georg, Ferdinand, Cäcilia, Ignatz und Maxel. Test. p. a. 1666.

Wertig Tobias, R. K. M. Hof- und Feldtrompeter. Gattin Katharina. Bruder Nikolaus. Test. p. a. 1662.

Köppel Johann Wolfgang, kaiserl. Hof-Futtermeister. Gattin Katharina, geb. Tossanin. Drei Kinder, worunter Johann Hubert. Test. p. a. 1656.

Schellinex Florenzia, Witwe nach Johann Ambrosius Baron Renz. Holländisches Test. p. a. 1654.

de Gall Anthonette, Wittib, früher Wittib nach dem gewesten Obristen und General-Quartiermeister zu Pferd Hypolitt Rockh. Test. p. a. 1651.

a Castro Justus, Hofkammer-Musikus. Kinder Johann Maximilian und Anna Maria. Test. p. a. 1682.

del Piano Alexandra. Gatte Don Luigi de Fonseca. Test. p. a. 1683.

Zinzendorf Graf Albrecht. Töchter Maria Susanna, verehel. Gräfin Colloredo, und Maria Josefa. Test. p. a. 1683.

de Boglietti Alexander, R. K. M. comes palatinus, Kammer- und Hoforganist. Gattin Elisabeth. Kinder. Test. p. a. 1684.

Waldstein Graf Franz Augustin. Brüder Johann Friedrich, Erzbischof von Prag, und Karl Ferdinand. Schwestern Katharina und Elisabeth, verehel. Gräfin Wratislaw. Test. p. a. 1685.

Guilimi Josef, kaiserl. Kammerdiener. Gattin Margaretha. Test. p. 1688.

Ladoner, geb. Haimbrunnerin, Maria Eustachia Veronika. Gatte Max Ladoner. Schwester Frau Reithornin. Test. p. a. 1690.

Sorsch. R. K. M. Hofkriegsrath. Vetter Johann Elias Pade v. Breuzenstein. Maimb Jungfrau Eva Maria Frank. Mamb Eva Margaretha Weber, geb. Rauch.

Dorsch David v. Bruder Christoph v. Dorsch. Test. p. a. 1693.

Rez Ferdinand v. Kinder Katharina und Ignatz. Brüder Andreas in Prag und Gabriel. Test. p. a. 1693.

Bortolotti v. Partenfeld Maria Elisabeth. Gatte Karl Bortolotti v. P., Hofkriegs-Zahlmeister. Töchter Maria Katharina v. Mayersfels und Maria Elisabeth Bortolotti. Sohn aus ihrer ersten Ehe ist Karl Rudolf v. Mayersfels. Schwager Adrian v. Mayersfels. Schwiegerfrau Maria Elisabeth v. Kronsegg. Test. p. a. 1694.

Digitized by Google

de Martini Maria Renata, geb. Egenhoferin. Gatte Mathias de Martini, kaiserl. Hartschier. Test. p. a. 1695.

Wisendo v. Wisenburg Ferdinand Franz, kaiserl. Fähnrich im Baron Nekemischen Regiment. Schwestern Elisabeth und Barbara. Test. p. a. 1696.

Steinparzer v. Stainegg Johann Bapt., R. K. M. Mundschenk. Gattin Maria Franziska v. Aichen. Sohn Franz. Schwager Johann Joachim v. Aichen. Test. p. a. 1696.

Scotto di Vigolino conte Franz Maria aus Piazenza, Sohn des Franz Maria. Erben suo fratillo conte Cesare Scotto di V. et Marchesi Filippo, Alessandro et Pietro Tomasco Scotti sui nepoti. Test. p. a. 1698.

Duelli v. Philipp Jakob. Mutter Anna Maria, geb. Meterin. Gattin Helena Barbara, geb. Pawenstöttin. Test. p. a. 1698.

Dorsch Freiherr Christof, kaiserl. Hofkriegsrath. Schwägerin Frau Katharina Offmüllerin, Wittib. Schwager der kaiserl. Hofkriegsrath Edler Hess v. Wöber. Test. p. a. 1698.

Locatelli v., geb. v. Pleyern, Anna Elisabeth. Gatte Johann Bapt. v. Locatelli. Kinder Christoph, Klara, Franz Josef Anton, Georg Ferdinand und Maria Anna. Test. p. a. 1698.

Ebnerin Susanna Renata, Wittib. Kinder Ferdinand Johann, Georg Adam, Leopold Josef, M. Leopoldine, verehel. Rauscher, und Katharina, verehel. Sartori, sämmtlich geb. Ebner. Test. p. a. 1698.

Hohenzell v. Anna Klara, der Erzherzogin Marianne Kammerdienerin. Geistlicher Vetter P. Desiderius v. Böhmstetten. Geistliche Jungfrauen Maimben S. Lucretia und S. Leopoldine, beide v. Vestenburg. Maimben Sofia Susanna Zemberin, geb. Kembtnerin, und Barbara Katharina Fesstlin, geb. v. Böhmstetten. Vetter Franz Karl v. Böhmstätten, dessen Gattin M. Regina, geb. Ländtschierin. Test. p. a. 1699.

Langetl v. Karl Ignatz. Gattin M. Regina, geb. v. Dornwangen. Kinder Karl Leopold, Karl Josef, M. Sidonia und Karl Ignatz. Test. p. a. 1699.

Gerbl v. Gerblsberg Johann, geh. Hofkanzlei-Taxator. Gattin Anna Barbara, geb. Wassermann. Test. p. a. 1699.

Hittendorf v., Wittib, geb. Kürchstetter. Bruder Johann Franz Kirchstetter (dessen Töchter Anna Rosina und Franziska Josefa). Stiefsohn Leopold v. Hittendorf, Obristwachtmeister im Graf Daun'schen Regiment zu Fuß. Tochter Eva Katharina Theresia, verehel. Hartmann v. Hittendorf. Test. p. a. 1700.

Maignin Ottilia, geb. Kreitmayrin. Gatte Karl Ambrosius Maignin de Fleurey. Test. p. a. 1701.

Koch M. Helena v., geb. von der Ketten. Schwestern Fräuln M. Theresia und M. Dorothea Saffran, beide geb. v. d. Ketten. Schwester Fräuln M. Katerl v. Rechkron. Mutter der Testatorin Anna Katharina v. Rechkron, geb. v. Melmek. Gatte Georg Gottfried v. Koch. Stiefkinder Eleonora Franziska, Elisabeth Marianne und Maximilian Joachim Ignatz. Test. p. a. 1701.

Schmelzer v. Ehrenrueff Andreas Antonius, kaiserl. Kammer-Musikus. Minderjährige Geschwister Peter Klement, Franz Heinrich und Polixena Regina. Geistlicher Bruder Eusebius. Geistliche Schwester Eleonora. Schwager Mathias Mittermayer v. Waffenberg. Test. p. a. 1701.

Wöber Johann Adam Edler Herr, R. K. M. Hofkriegsrath. Kinder M. Regina Margaretha, M. Anna Felizitas, Johann Josef Anton, M. Anna Margaretha, Thomas Jakob Augustin und Johann Jakob Hieronimus. Test. p. a. 1701.

Digitized by Google

Cortoin v. Johann und Anna Maria, geb. Priemerin. Kinder nicht namentlich angeführt. Test. p. a. 1702.

Scheffer v. Rosenthal Johann Ludwig. Nicht genannte Geschwister. Test. p. a. 1702.

Luzzenthal M. Eva Polixena v., geb. Rascherin v. Weyeregg. Gatte und Kinder nicht namentlich angeführt. Test. p. a. 1702.

Salmansperg J. Christoph v. Nicht genannte Gattin. Test. p. a. 1702.

Zäkhi Gräfin M. Anna, geb. v. Guetwalt. Gatte Wladislaus Graf Zäkhi. Bruder Franz Frombelt v. Guetwalt. Schwester Barbara . . . . . ., geb. Frombelt v. Guetwalt. Test. p. a. 1702.

Kauden Christina Antonia v., geb. v. Lustropp. Test. p. a. 1703.

Berkha Gräfin Louise Anna, geb. Gräfin Montecuccoli. Gatte Franz Anton Graf Berkha, kaiserl. geh. Rath, Kämmerer, Oberst-Landmarschall in Böhmen und Botschafter in Venedig. Test. p. a. 1703.

Koch v. Adlersburg M. Elisabeth, Wittib, geb. Madelspergerin. Söhne Franz und Bernhart Ignatz. Schnur Ottilia Koch, geb. Herdott. Test. p. a. 1703.

Parent de Clerfort. Söhne Leopold und Nikolaus P. d. C. Test. p. a. 1703.

Schlichting Freiherr Dietrich, Herr auf Operschitz, R. K. M. Oberstlieutenant im Lapazek'schen Regiment zu Fuß, und Gattin Margaretha, geb. Freiin Mayer v. Clonau. Wechselseitiges Test. p. a. 1703.

Sucofskin, geb. Grueberin, M. Barbara. Gatte Johann Georg Sucofsky v. Sukowiz. Test. p. a. 1703.

Häckhl v. Baumstorf, k. k. inner-österr. Hofconcipist. Gattin Johanna Helena Schefferin. Töchterl M. Anna. Test. p. a. 1703.

Rindsmaul Gräfin M. Korona, geb. Gräfin Dietrichstein. Töchter M. Franziska und Cäcilia Klara. Gestorbene Töchter Anna Katharina und Anna Eleonora. Test. p. a. 1704.

Albrecht Franz Gottlieb v. Kinder aus seiner ersten und zweiten Ehe Johann Ferdinand Josef, Konrad Adolf, Hieronimus Kaspar Jakob, M. Helena Theresia, Anna Maria Katharina, Eva Barbara Rosina und M. Katharina Theresia. Bruder Johann Ignatz v. Albrechtsburg. Test. p. a. 1704.

de Laire Johanna, geb. de Lambert. Gatte Peter de Laire, homme de chambre des Herzogs von Lothringen. Test. p. a. 1703.

Kintzig Johann Jakob v., kaiserl. Oberkriegscommissär, und Gattin M. Margaretha, geb. v. Metzen. Beider Eltern in Trier begraben. Test. p. a. 1707.

de Carion Margaretha, geb. de Beurlet, Witwe nach Jakob de Carion. Bruder Eberhart de Beurlet. Gestorbener Bruder Johann Eberhart de Beurlet. Test. p. a. 1705.

Alten-Preising Graf Franz Ferdinand. Maimb Anna Magdalena Gräfin Kuefstein, geb. Gräfin Alten-Preising, Gattin des Franz Ludwig Grafen Kuefstein. Test. p. a. 1705.

Haas v. Ädl. Gattin M. Barbara. Test. p. a. 1705.

Maignin v. Fleury Karl Ambrosius, kaiserl. Hofkammerrath. Maimb Christine Payrin. Test. p. a. 1705.

Gaich Adam v., der verwitweten Kaiserin Eleonora Zahlmeister und churpfalzscher Hofkammerrath. Vetter Rainer Hengenio. Test. p. a. 1706.

Kruer v. Puffing Daniel, kaiserl. Leibguardi-Hartschier, und Gattin Regina Polixena, geb. Kordowa. Test. p. a. 1706.

Digitized by Google

Bournain Ludwig Oktavian v. Gattin Sidonia Elisabeth, geb. v. Dornwangen. Test. p. a. 1707.

Rössing M. Anna v., geb. v. Woltkring. Schwager Franz Josef v. Krapf. Schwägerin Anna Johanna v. Krapf, geb. Rössing. Vetter Franz Josef Ernst v. Krapf. Tochter Maria Anna, Gattin des Peter Deodat Freiherrn v. Wallhorn. Test. p. a. 1709.

Pacher Christof Josef v., kaiserl. Hofkammerconcipist. Gattin Anna Klara, geb. Krielacher. Test. p. a. 1709.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **923.**

Es wird um möglichst genaue Angabe der biographischen Literatur über Leopold Freiherrn zu Herberstein, Neuperg und Guttenhag, Erbkämmerer und Erbtruchsess in Kärnten, kgl. böhm. Truchsess, welcher 1564 zu Trient Julia v. Madruzzo heiratete, ersucht.

Antworten.

Zur Anfrage **919.**

Das Archiv des Museums Carolino Augusteum in Salzburg besitzt einen wohl schadhaften und vergilbten, aber immerhin noch leserlichen Stammbaum der Familie Berchtold von 1201—1898. Zuerst nur Berchtold, später Berchtold v. Sonnenburg.

Unter den nothwendigen Cautelen könnte dieser Stammbaum der k. k. Heraldischen Gesellschaft leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Museums-Director Dr. *Petter*
in Salzburg.

Zur Anfrage **922.**

Johann Freiher Purcell v. Rorestown war 1829 Oberst und Regiments-Commandant des 2. Szekler (Siebenbürger Militar-) Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 15 Stab: Kézdy-Vásárhely. (Militar-Schematismus. Wien, 1829. S. 248).

Andreas Baron Purcell, Advocat in Budapest. (Hof- und Staats-Handbuch. Wien, 1880. S. 855.)

Adalbert Baron Purcell, im k. ung. Ärarial-Postamt in Budapest Ober-Postofficial (Hof- und Staats-Handbuch. Wien, 1881. II. Theil. S. 601.

St. Petersburg. *C. v. Hesse.*

Zur selben Anfrage.

Das Kürassier-Regiment Johann Graf Pálffy war das böhmische Kürassier-Regiment Nr. 4, welches 1802 aufgelöst, bezw. in ein Dragoner-Regiment umgewandelt wurde. Das Regiment hat die alten Matrikeln behalten, doch beginnen dieselben erst mit 1792. *v. Doerr* in Smilkau.

Eingesendet.

In der Absicht, die von den Königin von Böhmen für Böhmen, Mähren, Schlesien, bezw. die Lausitz ertheilten Wappenbriefe und Adelserhebungen, so weit sich eine Spur derselben erhalten hat, sicher zu stellen, bitte ich, mich auf das Vorhandensein derartiger Original-Diplome oder Majestätsbriefe aufmerksam zu machen, sei es, dass sich solche in öffentlichen Sammlungen, im Privatbesitze oder bei Handlern befinden sollten.

v. Doerr,
Schloss Smilkau, Böhmen.

Druckfehler-Berichtigung.

In der Antwort auf Anfrage 917 bittet man folgende Druckfehler zu berichtigen:

Seite 58, Spalte 1, Zeile 16 von oben: Rottenburg statt Rothenburg;

ebenda, Zeile 25: Pfullingen statt Pfellingen.

ebenda, Zeile 32: Cannstatt statt Connstatt.

Spalte 2, Zeile 3 von oben: Tauentzien statt Tanentzien.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Victor Bouton,

gestorben zu Paris am 12. August 1901 im 81. Lebensjahre. Der Verblichene, bekannt durch seine heraldischen Arbeiten, erhielt für sein Prachtwerk »Gelre Wapenboek« am 21. November 1888 ein Anerkennungsdiplom unserer Gesellschaft, welcher er seit 5. September 1883 als Mitglied angehörte.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 251. Wien, November 1901. V. Bd., Nr. 11.

Mittheilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 13. November 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen.

Zur Geschichte eines Innsbrucker Stadthauses.[1])

Unter den ältesten Häusern der Stadt Innsbruck nimmt das am Burggraben gelegene, mit Nr. 4 (Kat.-Nr. 248) bezeichnete einen nicht unbedeutenden Platz ein, u. zw. sowohl wegen seiner Bauart, als auch wegen seiner Geschichte und mancher seiner Eigenthümer. In der ersteren Richtung haben wir hier nur auf den ähnlich dem Thurme einer Burg vorspringenden Erker und auf die an der Vorderseite ober- und unterhalb der Fenster angebrachten Stuccaturen zu verweisen, die es von den modernen Gebäuden wesentlich unterscheiden und auf eine ältere Geschichte hindeuten. Thatsächlich täuscht aber die Bauart insoferne, als das Haus noch viel älter ist, als sie erkennen lässt; handelt es sich ja doch bei dem vorderen Theile des Gebäudes um einen Zubau zu den ursprünglichen Bestandtheilen. Mit Rücksicht auf die Lage des Hauses unmittelbar neben den Häusern der ehemals Neustadt genannten Maria Theresienstraße und außerhalb des alten Stadtgrabens ist es wahrscheinlich, dass an seiner Stelle bereits im 13. und 14. Jahrhunderte ein Bau bestanden habe. Diese Annahme wird durch eine Tradition unterstützt, die behauptet, das Haus stehe an der Stelle eines uralten Frauenklosters, und die sagt, die heutigen Kellerräume stammten noch von diesem. Dass der Oberbau dieses supponierten alten Hauses die großen Brände des 14. Jahrhundertes überstanden habe, ist nicht wahrscheinlich, dagegen ist es möglich und nach ihrer Bauart glaubwürdig, dass die heutigen Kellerräume einst oberirdisch lagen und sich die alten Keller unter ihnen befinden. Im 15. und 16. Jahrhunderte dürfte das Haus nur das Areal der heutigen

[1]) Die hier zusammengestellten Daten stammen von meinem Vater Anton v. Schullern, der sie für die von ihm abgefasste »Haus- und Familienchronik« gesammelt hat.

Digitized by Google

rückwärtigen Hälfte bedeckt und die Stiege als Freitreppe emporgeführt haben, wobei es sehr wahrscheinlich ist, dass das Gebäude damals nur einstöckig war. Die erste sichere Nachricht über das Haus gibt eine Urkunde vom Jahre 1531, in welcher der damalige Besitzer des Gebäudes, Jakob Frankfurter, mit seinem östlichen Nachbarn einen Vergleich abschließt. Ob Jakob Frankfurter das Haus gebaut oder von seinem Vater ererbt oder gekauft hat, konnte nicht festgestellt werden; jedenfalls ist er der älteste bekannte Besitzer desselben. Sein Geschlecht stammte aus Kärnten, Hanns wurde Salzverweser in Hall, Jakob, vermuthlich sein Sohn, Kammerprocurator zu Innsbruck (1468—1519). Des Jakob gleichnamiger Sohn war 1474 geboren, wurde JU.-Dr. und oberösterreichischer Kammerrath und ist der Verfasser der von Ferdinand I. aus Regensburg am 26. April 1532 kundgemachten Landesordnung der fürstlichen Grafschaft Tirol, eine Persönlichkeit von großem Ansehen und Rufe. Sein Grabmal befand sich noch vor wenigen Jahrzehnten im alten Friedhofe zu Innsbruck und trug die Inschrift: »Jacobo Frankfurter, U. J. Doctori, sacrarum Majestatum Caroli V. Imp. et Ferdinandi reg. Rom. a consiliis, parenti bene meritissimo filii superstites Christophorus Philippus et Jacob Henricus et filiae Anna, Appollonia, Potentia anno aetatis suae 72«; sein Todestag war der 28. Februar 1547; seine Frau hieß Sabina Strauslander. Mit Jacobs Sohn Jacob Heinrich Frankfurter zu Weid(en)burg (Schlösschen in Natters bei Innsbruck), der 1566 Pfleger zu Finstermünz war, verschwindet das Geschlecht; bis 1555 war es im Besitze des Hauses geblieben. (Wappen der Frankfurter: geviertet, 1. gespalten blau und gold, 3. gespalten gold und blau, 2. gespalten roth und silber, 4. gespalten silber und roth.)

Nach den Erben des Jacob Frankfurter folgte als Eigenthümer Dr. Peter Merenda, nach diesem dessen Erben und hierauf der edle, hochgelehrte Herr Andreas v. Plaw, der Arznei Dr. und seiner Durchlaucht Physicus. Dieser verkaufte es am 10. Juni 1568 an den (25. August 1567 geadelten) Wundarzt und Physicus Sr. Durchlaucht, Hildebrand Specelannz, an dessen Kinder aus seiner ersten Ehe mit Affra Fundin, Paul, Hildebrand und Lucrezia, es nachmals im Erbwege übergieng. Unter dem 2. Mai 1591 wurde es durch deren Vormund Oswald Plawener v. Plawen an des Hildebrand Witwe (aus zweiter Ehe) Eva Specelannzin, geb. Rauchin, u. zw. sammt Zugehör, Garten und Hof, um den Preis von 1900 Gulden tirol. Währ. verkauft. Die Käuferin heiratete bald den Kammerdiener Sr. Durchlaucht, später Hauptmann über ein Fenndl Hoch Teutsch Kriegßvolckh in Hispanien, Hyeronimus Stauber zu Tratzberg, Sigmundslust und Mitterhart, Pfandinhaber zu Vils und kaiserl. Rath († 1636), und verkaufte am 22. November 1593 das Haus wieder, da sie mit ihrem Gatten nach Spanien zog, u. zw. um 1950 fl. und 15 fl. Leutgeld an Bartlmä Panuin, der Rechte Doctor, Sr. fürstl. Durchlaucht Rath und Advocat bei der oberösterreichischen Regierung (Wappenbrief mit L.-A. für ihn ddo. 14. December 1568). Panuin behielt das Haus nur ganz kurze Zeit und veräußerte es an die Kinder der Vorbesitzerin, Carl und Elisabeth Stauber v. Tratzberg, deren Gerhalb Christoph Lustrier zu Liebenstein, Bürgermeister von Innsbruck, für sie den Vertrag schloss. Lustrier veräußerte es aber schon am 17. October 1594 an Susanna Christina Urschinin, geb. Lydl v. Mayenburg und Tisens, Obersthofmeisterin der Töchter Erzherzogs Ferdinand, um 2400 fl. Nun blieb das Haus, allerdings wieder nur für wenige Jahre, im Besitze der Familie Lydl, indem der Käuferin Neffe, Hans Urban Lydl zu Mayenburg und Tysens, fürstl. und markgräfl. burgauischer Geh. Rath, oberster Hofmeister, Amtsverwalter, oberster Kämmerer und Landvogt in Burgau, Erzherzogs Ferdinand Rath und Haupt-

Digitized by Google

mann zu Ambras, ihr Erbe wurde. (Über die Lydl habe ich vor einiger Zeit eine kleine Notiz in der heraldischen Monatsschrift eingerückt. Hans Urban war Sohn des Jakob Philipp, Enkel des Bartlmä, Urenkel des Hans, Gatte der Anna Maria Fiegerin, Vater des Ferdinand (verm. mit Elis. Kurzin Freiin v. Semftenau und Thurn) und Großvater des Joh. Franz, des vermuthlich letzten seines Geschlechtes). Von Hans Urban übergieng das Haus mit Kaufvertrag vom 20. October 1611 um 2300 fl. an den edeln, gestrengen und hochgelehrten Herrn Hyeronimus Manikor v. Casez und Freiegg, beider Rechten Dr. und Erzherzogs Maximilian Geh. Rath. Damit endlich endete die Periode fortwährenden Besitzwechsels und beginnt auch in baulicher Hinsicht eine glücklichere Zeit.[1]) Die mitgetheilten Preissätze thun wohl dar, dass bisher wenig zur Vergrößerung und Verbesserung des Hauses geschehen war. In der Urkunde wird ausdrücklich gesagt, das Haus sei völlig frei, ledig und eigen, und niemandem zinsbar mit Ausnahme »des Brunnenwassers, der gewöhnlichen Stadtsteuer und des Quatembergeldes«. Bevor wir auf die Geschichte des Hauses unter der mehr als 100jährigen Maninkor'schen Herrschaft übergehen, mögen einige Bemerkungen über dieses Edelgeschlecht gestattet sein, von dem auch Dr. Ausserer in seiner Arbeit über den Nonsberg (Jahrbuch der heraldischen Gesellschaft »Adler« 1899) gehandelt hat.

Das Geschlecht der Manicor oder Manincor, von dem eine adelige Linie noch heute blüht (die Manincor in Casez, der k. k. Landesgerichtsrath Silvio de Manincor in Primiero, Tirol) stammt aus dem Nonsberge und führte als redendes Stammwappen in blauem Feld einen rothen Arm, der ein rothes Herz in die Höhe hält, begleitet von zwei goldenen Sternen in den oberen Schildesecken; später (1586) wurde dasselbe vermehrt und 1599 mit dem Wappen der Cillà (3 schräge-links gestellte Mohrenköpfe) vereinigt; noch später erhielt es noch andere Zusätze, so dass das Stammwappen auf die rechte Hälfte des vierten Feldes zurückgedrängt wurde (dieses Wappen erscheint abwechselnd mit dem der Fieger auf den grünen Kacheln eines nun zu Beheizungszwecken unverwendbaren Ofens in der Hauskapelle).

Hyeronimus Manincor v. Casetz erhielt am 10. December 1599 die Bestätigung des dem Geschlechte am 20. Mai 1586 verliehenen Adels, er ist jener Manincor, der das Haus käuflich erwarb. Ein Auszug aus seinem Stammbaume folgt.

Unter den Manicors erfuhr das Haus wesentliche Veränderungen und Verbesserungen, die ein im blechernen Knaufe des alten Dachfirstes aufgefundener, nur zum Theile noch leserlicher Zettel, der noch vorhanden ist, aufführt. Die wesentlichste Neuerung war die Erbauung des dritten Stockes (1709), in den die wohl früher in einem anderen Stockwerke untergebracht gewesene Hauskapelle (1681 geweiht) und der wohl von Ferdinand errichtete Wappenofen (Wappen Manicor-Fieger) versetzt worden sein mögen — heute befinden sie sich eben im dritten Stocke — und die Erweiterung des Hauses gegen die Straße zu. Der Zettel sagt u. a.: »Die Haus Capele Altare portabile ist von Ihro Papstliche Heilligkheit Innocentio XI. Anno 1681 gewalt göben worden. auf das Baron Mänikhorische Geschlecht auch Sambt ain Wax, so er geweichtet auch von H. Hemat ein Häldtumb«.

---

[1]) Die Kaufbriefe ddo. 1591, 1593, 1594 und 1611 befinden sich im Originale in meinem Besitze.

Digitized by Google

Romedius de Manincordi
Gemahlin: Anna Maria v. Conzin
|
Christoph 1542—1571
Gemahlin 1551: Margarethe Busseti di Belvedere v. Ralo, Tochter des Mathias und der Maria v. Salz
|
Hyeronimus, Erzherzogs Maximilian Geh. Rath
Gemahlin: eine Tochter wahrscheinlich des Ludwig Onofrius Endrizzi v. Cillà
(nach anderen irrigen Angaben Anna Ludovica ultima de Onofriis)

Johann, gest. 1667
Gemahlin: Helena Katharina Altstädter v. Kaltenburg und Kranzenau
|
Johann Andrä 1673
Gemahlin: Barbara Graff v. Scheremberg zu Groppenstein und Radstadt, gest. 1723

Sabina, geb. 1668
Gemahl: Johann Michael Leis v. Leimburg
|
Franz Joseph v. Leis
|
Franz Karl v. Leis
|
Marianne v. Leis
Gemahl: Johann Anton Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen
|
Joh. v. Schullern
Gemahlin: Antonie v. Weinhart

(Schluss folgt.)

Johann Franz, gest. 1723 wahrscheinlich als letzter dieser Linie, verw. von einer v. Raffenstein, seine zweite Gattin war eine v. Andrian

Ludwig, Oberstlieutenant, gest. nach 1664
1. Gemahlin: Helena v. Hummelberg
2. " ..... Staudin

Ferdinand, 3 Geschwister
oberösterr. Regimentsrath, wird Freiherr zu Reichenweill u. Morschweiller auf Freyegg[1]) u. Ehrenhausen am 11. Oct. 1673, gest. 1679
Gemahlin: Johanna Fiegerin v. Hirschberg

Johann Georg, 10 Geschwister
geb. 24. April 1667, Freiherr zu Reichenweill u. Morschweiller, Mitinteressent der Herrschaft Krantzau, Herr zu Freyegg, Ehrenhausen und Kaltenburg
verm. am 17. Febr. 1686 mit Maria Helena Gräfin v. Stachlburg

Otto
Johann Franz Sebastian Ignaz, geb. 17. Januar 1699, gest. 1756
Gemahlin: .... Gräfin Hendl, gest. 1800 zu Meran
|
Sebastian
gest. ledig als letzter dieser Linie.

Manna Rosa

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **924**.

Auskünfte in nachstehender Angelegenheit werden erbeten:

1563 gieng Dietrich v. Manstein nach Böhmen, heiratete hier und stiftete eine neue Linie der Familie Manstein. Nach einer alten Aufzeichnung soll er in Böhmen sein Glück gemacht haben; von Preußen erhielt er eine Adelsbestätigung nach Böhmen.

1. Wer war seine Gemahlin? — 2. Welche Stellung nahm er ein? — 3. Wann und wo starb er? — 4. Wer waren seine Descendenten? — 5. Was ist von ihnen sonst bekannt, mit wem starb diese böhmische Linie aus? — 6. Was für ein Wappen führten die böhmischen v. Manstein?

Anfrage **925**.

Philip Maximilian Ritter v. Blois, Capitän im Regiment Würtemberg, Major in österreichischen Diensten (dritter Sohn des Burggrafen Karl Anton v. Blois von Arondeau und der Marie Maximilienne Robert) heiratete zu Wien 6. September 1805 Catharina Pfoelt oder Toest.

Durch diese Ehe wurden legitimiert seine Kinder:

1. Philippine Catharina v. Blois, geb. Luxemburg 11. Mai 1787;

2. Johann Karl Joseph v. Blois, geb. Luxemburg 4. März 1789, Major in österreichischen Diensten;

3. Anna Catharina v. Blois, geb. Luxemburg 7. December 1790;

4. Franz Leonard v. Blois, geb. Gent 31. Mai 1792.

5. Franz Wilhelm v. Blois, geb. Würzburg 17. Mai 1795.

Folgendes wäre zu erfahren sehr erwünscht: Wo und wann starb der Vater? Wo und wann wurde geboren und starb die Mutter, und wer waren ihre Eltern? Hatten diese fünf Kinder Descendenten und welche?

Eingesendet.

In der Absicht, die von den Königen von Böhmen für Böhmen, Mähren, Schlesien, bezw. die Lausitz ertheilten Wappenbriefe und Adelserhebungen, so weit sich eine Spur derselben erhalten hat, sicher zu stellen, bitte ich, mich auf das Vorhandensein derartiger Original-Diplome oder Majestätsbriefe aufmerksam zu machen, sei es, dass sich solche in öffentlichen Sammlungen, im Privatbesitze oder bei Händlern befinden sollten.

v. Doerr,
Schloss Smilkau, Böhmen.

Mittheilungen über die Familie Pergler v. Perglas werden erbeten und es wird freundlichst um Bekanntgabe jener Herren Mitglieder ersucht, welche geneigt wären, hierüber in Correspondenz zu treten.

v. Pergler, k. u. k. Linienschiffslieutenant, Pola.

[1]) Dieses Prädicat führt das Geschlecht seit 1603.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

z, Freih. rer und 18, gest.

Leopold Joh. Victorin Reichsgraf zu Windisch-Graetz, Freih. v. Waldstein und im Thal, kais. Geh. und Reichshofrath, Gesandter in Holland und Botschafter beim Friedenscongress zu Cambray, Statthalter der niederösterr. Lande, Finanz- und Conferenzminister, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vliese, geb. 5. Sept. 1686, gest. 19. Dec. 1746.

Maria Ernesta Ludovica Gräfin Strassoldo, geb. 16. Januar 1695, verm. 16. Aug. 1714, gest. 2. Juli 1766.

nhüller- on und r. 1743,

Ludwig Andreas Reichsgraf zu Khevenhüller-Frankenburg, Freih. zu Eichelberg, Landskron und Wernberg, k. k. wirkl. Geh. Rath., Hofkriegsraths-Vicepräsident, General-Feldmarschall, Commandant zu Wien, Inh. d. 5. Drag.-Reg., Ritt. d. Ord. v. Gold. Vliese, geb. 20. Nov. 1683, gest. 26. Januar 1744.

Philippine Maria Anna Josepha Reichsgräfin v. Lamberg, Freiin auf Ostrawitz,

k. k. 1771,

Friedrich Joseph Reichsgraf v. Wiser auf Siegelsbach, kurfürstl. pfälz. Geh. Rath und Vicepräsident, geb. 14. Oct. 1714.

Agathe v. Schweizer.

agnat wirkl. und 1803.

Hermann Friedrich Reichsgraf zu Königsegg-Aulendorf, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, Director des Reichsgrafen-Collegiums u. Landvogt in Ober- und Nieder-Schwaben, geb. 28. Juni 1723, gest. 6. Oct. 1766.

Maria Eleonora Reichsgräfin zu Königsegg-Rothenfels, geb. 20. Dec. 1728, verm. 17. Sept. 1750, gest. 28. Febr. 1793.

nder- 1767,

Johann Wilhelm Reichsgraf zu Manderscheid-Blankenheim u. Geroldstein, kurfürstlich pfälzischer Generallieutenant der Cavallerie und Groß-Comthur des St. Hubertus-Ordens, geb. 14. Febr. 1708, gest. 1. Nov. 1772.

Johanna Franzisca Maximiliana Ludovica Engelberta Ottilie Reichsgräfin zu Limburg-Bronchorst-Stirum, geb. 16. Febr. 1745, verm. 24. Mai 1766, gest. 31. Juli 1772.

nerer Oct.

Franz Anton Graf Károlyi v. Nagy-Karoly, k. k. wirkl. Geh. Rath, General-Feldzeugmeister und Inhaber des 52. Inf.-Reg., Capitän der ungar. Leibgarde, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vliese, Commandeur des Maria-Theresien-Ordens, geb. 23. Oct. 1733, gest. 4. April 1791.

Maria Josepha Freiin v. Harrucker, verm. 1763.

rten- 769,

Georg Christian Reichsgraf v. Waldstein und zu Wartenberg, Besitzer der Herrschaft Leitomischl, k. k. wirkl. Geh. Rath und Kämmerer, geb. 14. April 1743, gest. 6. Oct. 1791.

Anna Elisabeth Gräfin v. Ulfeld, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 19. Sept. 1747, verm. 29. Aug. 1765, gest. 27. Januar 1791.

Digitized by Google

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 252. Wien, December 1901. V. Bd., Nr. 12.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. December 1901, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil Héraldique de France. Quatorzième Année. Paris, 1901. 8°. Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

1812. (XIII. A. 2. c.) Cermák Kliment und Skrbek Bedřich: Mince Království Českého za panování rodu Habsburského od roku 1526. Sešit 8. 8°. Geschenk des Herrn Verlegers F. Hoblík in Pardubic.

2237. (IV. C. 7.) Sarrión y Diaz de Herrera Don Segundo de: Colleccion diplomatica, historico, jurídico, nobiliaria existente en el Real Archivo y Cancilleria heráldico-genealogica. Madrid, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2238. (IV. C. 2.) ad 1732. 1. Nachtrag zur Geschichte der Familie v. Kortzfleisch. Colmar i. E., 1901. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2239. (III. D.) Pettenegg Ed. Gaston Graf von: Heraldisches aus Rom. (S.-A.) o. O. u. J. »Adler«. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2240. (IV. A.) Witting Dr. Joh. Bapt.: Beiträge zur Genealogie des krainischen Adels. (S.-A.) o. O. u. J. »Adler«. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2241. (IV. C. 2.) Witting Dr. Ludwig: Eine handschriftliche Quelle zur Genealogie der Freiherren v. Gienger. (S.-A.) o. O. u. J. »Adler«. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2242. (IV. B. 2.) Anthony v. Siegenfeld Alfred Ritter: Die Wappenbriefe und Standeserhebungen des römischen Königs Ruprecht von der Pfalz. Wien, 1895. 8°. (S.-A.) »Adler«. Geschenk des Herrn Verfassers.

2243. (III. C. 2.) Kirchberger Johannes Ev.: Eine Ergänzung zu Dr. C. G. v. Querfurth »Die Wappenschilde der Päpste«. (S.-A.) o. O. u. J. »Adler«. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

2244. (III. C. 4.) Ströhl Hugo Gerard: Die Wappen der Äbte der Prämonstratenser-Stifte Geras und Pernegg. (S.-A.) o. O. u. J. »Adler«. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2245. (III. C. 4.) Ströhl Hugo Gerard: Die Wappen der Äbte des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl. (S.-A.) Wien, 1893. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2246. (IV. C. 2.) Sello Dr. jur. Georg: Urkundenbuch der Familie v. Borcke. o. O. u. J. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2145. (IV. B. 3.) Bethencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealógica y heráldica de la Monarquía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo tercero. Madrid, 1901. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2142. (IV. E. 1.) Gothaisches genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. Gotha, 1901. 8°. Geschenk des Herrn Alfred Indra.

2247. (II. B. 2.) Mühlhäuser Geschichtsblätter. Zeitschrift des Mühlhäuser Alterthumsvereines. Mühlhausen in Thüringen, 1900. 8°. Tausch.

2248. (IV. B. 2.) Reich Desiderio: I castelli di Sporo e Belforte. Trento, 1901. 8°.
Geschenk des Herrn Prof. Dr. Carl Ausserer.

2249. (XIII. A. 2. c.) Pichler Dr. Fritz: Das Epigraphisch-numismatische Cabinet der Universität Graz. Graz, 1901. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2250. (IV. B. 2.) Stammtafel der Freiherren v. Berchtold zu Sonnenburg.
Geschenk des Herrn Hubert Grafen Harnoncour-Unverzagt.

2251. (VII. A.) Gedenkschrift anlässlich der Demolierung des alten Kameelhauses in der Bognergasse. Wien, 1901. 4°.
Geschenk des Herrn Franz J. Stiebitz.

Zur Geschichte eines Innsbrucker Stadthauses.[1])

(Schluss.)

.... »Dass Haus aber ist ..... verbössert worden durch obstehenden hinterlassenen Anichle, dem wohlgeb. Hern Hern Ferdtinand von Mänickhor zu Reichenw. u. Morschw. auf Freyegg u. Ehrenhausen, O.-Ö. Regimentsrath Herzog Ferdtinant Carl zu Österreich auch Kaiser Leopoltus dem 1. 1662 Monat den 30. Sept. Und Anno 1709 Ist daß Hauß völlig erhöbt worden u. gög der Gassen... neue Zimmer erbaut worden durch etc. Johann Georg von M.«

In einem Verzeichnisse der Bewohner Innsbrucks aus dem Jahre 1718 sind als Bewohner des Manicor'schen Hauses angegeben: »Als Inhaberin die alte gnädige Frau, ein Laggei und zwei Mentscher. der gnäd. Herr Baron Manikhor, sein gnäd. Frau, 2 junge Herrschaft, 2 Laggei u. 2 Mentscher. Herr Regimentsrath Bohmenstein, sein gnäd. Frau, 4 Kinder, 1 Laggei u. 3 Mentscher. Herr Andrea Boccochi u. Peter Sambickh, sein Bedienter. Christian Falger Lechthaller Kramer mit Bruder.«

Wie es scheint, um das Jahr 1721 (8. Oct.) verkaufte Johann Georg v. Manikor das Familienhaus, um es neuerdings einem raschen Besitzwechsel zu überweisen. Käufer waren Johann Vigilli und die übrigen Gartner'schen Geschwister. Die de Vigiliis v. Kreuzenberg waren eine wälschtirolische Familie, von der Karl

[1]) Die hier zusammengestellten Daten stammen von meinem Vater Anton v. Schullern, der sie für die von ihm abgefasste »Haus- und Familienchronik« gesammelt hat.

Digitized by Google

Joseph (geb. 1696) mit Katharina Claudia, Tochter des Jos. Anton Gartner v. Sommerfeld und der Claudia Pilati v. Tasul, vermählt war; Karl Josephs Vater, Franz, war geadelt worden. (Die Gartner wurden 1644 geadelt, 1706 Freiherren, 1698 immatriculiert. Josef Anton war Sohn des Johann Gartner v. Sommerfeld und der Katharina Lanßerin v. Moos.)

Die Käufer veräußerten das Gebäude am 2. März 1722 an den Nachbar Joh. Anton Freih. Coreth v. Coredo und Starkenberg, der es am 24. März 1725 den Brüdern Franz Friedrich und Michael Payr v. Thurn und Palbith im Tauschwege übergab; in der Urkunde heißt es: »Jene, von (?) dem Herrn Johann Vigilli und den übrig Gartnerischen Geschwistrigeten ersterhandt unter dem 8. Oct. 1721, dann anderten Märzen 1722 auch Besag allergnädigist kayserl. Ratification vom 7. März ejudem mit eingefiehrter Gewehrschafft Leistung käufflich an sich gebrachte Baron Johann Georg v. Manikorischen Behaussung....« Kaufpreis waren »die von Ihnen Payr'schen Herrn Gebrüdern väterlich anererbte Grundtgilten in der Herrschaft Imbst u. Landegg, item eine Behaußung, Hof, Hofstatt, Stadl, (rev°) Stallung, Garten u. Anger zu Hötting und in paren Gelt 2100 fl.«..... Dabei war Bedingung, dass Coreth die vertauschten Effetti innerhalb drei Jahren um 4000 fl. rheinisch wieder zurückgeben könne, wenn es ihm beliebe.

Von nun an erbte sich das Haus bis auf den heutigen Tag ununterbrochen weiter. Über die Familie v. Payr habe ich schon einmal im »Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft Adler« berichtet, ich brauche also hierauf nicht zurückzukommen. Franz Friedrichs Tochter Maria Felicitas ward die Gattin Karl Josephs v. Weinhart. Zunächst erbten nun allerdings alle Kinder Franz Friedrichs das Haus, sie traten es aber schon 1767 zur Hälfte und 1770 (14. März) zur anderen Hälfte dem Schwager ab. Weinhart zahlte dafür an den Schwager Franz Friedrich 5150 fl., an seine Schwägerinnen Anna Margarethe, verehel. v. Spergser, und Ottilie je 750 fl. und erlegte weitere 266 fl. (siehe über die v. Weinhart im »Jahrbuche der heraldischen Gesellschaft Adler«).

Unter den Weinharts erfuhr das Haus mannigfache Verbesserungen, ebenso wie unter ihren Rechtsnachfolgern, ohne dass aber in dem äußeren Eindrucke sich etwas Wesentliches verändert haben dürfte. Karl Josephs Enkelin Antonie, Tochter Karl Michaels, übernahm das Gebäude, ebenso wie der Vater seinerzeit vom Großvater zum Preisansatze von 6000 fl. (Einantwortung vom 13. Febr. 1827). Antonie heiratete am 25. Jänner 1830 den Johann Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen; nach ihrem Tode (5. Febr. 1846) gelangte das Haus an ihre vier Kinder zum Preisansatze von 18.000 fl.[1]), zwei davon (Marie v. Klebelsberg und Josef) starben kinderlos, so dass Anton v. Schullern und dessen Schwester Anna Marchesani die alleinigen Besitzer wurden. Anton's v. Schullern wird in Form einer Gedenktafel, die im Sommer 1899 von der Literaturgesellschaft »Pan« am Hause enthüllt worden ist, hoffentlich dauernd gedacht; seine Kinder, Neffen und Nichten besitzen derzeit das alte Gebäude, dessen Geschichte wir aus den Aufschreibungen Anton v. Schullerns kurz zusammengestellt haben.

Hermann v. Schullern.

Wien, im September 1901.

[1]) Der heutige Wert dürfte wohl das Dreifache betragen.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Kolb v. Kollenburg Johann Wilhelm, kaiserl. Kammerdiener. Gattin Anna Maria. Nicht namentlich angeführte Kinder. Test. p. a. 1709.

Hoy Johann Bapt. v., kaiserl. Hofkammerdiener. Gattin M. Felizitas, geb. Engelmayhrin. Bruder Michael Raphael v. H., Minoritenmönch. Schwestern Barbara Theresia Schinin und Dorothea Elisabeth Seemüller. Test. p. a. 1709.

Draghi v. Luzia, Wittib. Kinder P. Emanuel, P. Serafin, Karl Ferdinand (Sohn Josef), N. Binkh und Theresia, sämmtlich geb. D. Test. p. a. 1709.

Hauser v. Johann Jakob, kaiserl. Kammerdiener. Gattin M. Agathe, geb. Reithmayrin. Test. p. a. 1712.

Sutter Josef, kaiserl. anti camera Thurhuther. Ehepakte mit Jungfrau M. Kunigunde Diglin vom Jahre 1702, p. o. 1712.

Vestenburg v. Anna Elisabeth. Bruder Franz Josef v. Vestenburg, kaiserl. Hofkammerrath. Stiefbruder Franz Leopold v. Vestenburg. Test. p. a. 1712.

Hohenbach v., geb. Haselin. Test. p. a. 1712.

Schöndorfer, geb. Ruegin, Anna Barbara, Witib. Töchter Anna Barbara und Therese, verehel. Fillgräfin. Test. p. a. 1712.

Locatelli Freiin M. Theresia, geb. Sattlerin. Maimben M. Barbara und M. Anna, beide v. Wagenheim, und M. Franziska Huggin. Vettern Leopold und Franz Girbach. Eltern Phil. et Med.-Dr. Karl Wilhelm Sattler und dessen Gattin M. Rosina. Test. p. a. 1712.

Le Grand Edler v. Gronenfeld Johann Michael, kaiserl. Kammerdiener. Gattin M. Anna, geb. Gagerin. Test. p. a. 1712.

Stoiber v. M. Franziska, geb. v. Öxel. Test. p. a. 1714.

Tecklenburg Freiherr Hermann Otto. Gattin Margaretha, geb. Freiin v. Sonnau. Test. p. a. 1714.

Bellini ..... Gattin Anna Klara, geb. Franzin. Kinder Rosalia, Karl, Johann Bapt., Marianna und Josef. Er erwähnt seiner Handlungsbedienten. Test. p. a. 1714.

Pfändlerin v. Loschberg Emilia Katharina, der Kaiserin Kammerdienerin. Vetter und Erbe Johann Karl Nagel v. Eysengrub, Hofkammer-Expeditor. Test. p. a. 1714.

Dellemann v. Paul Ludwig, Leibguardi-Hartschieren-Oberfourier. Gattin Ursula. Test. p. a. 1714.

Refägin, geb. Sauer v. Sauerburg, Anna Maria, Wittib. Test. p. a. 1715.

Wettstein v. Westersheim Franz Leopold. Gattin M. Katharina, geb. v. Ankerskron. Test. p. a. 1715.

Veringin, geb. Leithnerin, Anna Maria, Wittib. Kinder M. Elisabeth und Johann Michael. Test. p. a. 1715.

Hallwill Gräfin M. Juliana, geb. Gräfin Herberstein, Wittib. Söhne Johann Franz Michael und Johann Jakob Kalixtus, Hauptmann im Broun'schen Regiment. Töchter M. Anna Gräfin Werdenberg und M. Josefa, geb. H. Test. p. a. 1715.

Digitized by Google

Alten-Allen v. Folbert, kaiserl. Kammerdiener. Gestorbene Gattin Marie, geb. Graf. Gestorbener Bruder Johannes v. Alten-Allen (dessen Söhne Johannes und Philibert) in Holland. Test. p. a. 1715.

Langetl Johann Michael, Secretarius. Gattin M. Euphrosina. Test. p. a. 1716.

Hartenfels Edler v. David Gebhart, kais. Rath und Hofkriegs-Secretär. Gattin M. Barbara, geb. Hueberin v. Huebenfeldt. Test. p. a. 1716.

Fabris v., geb. v. Gschwindt M. Margaretha. Gatte Johann Adam Edler Herr v. Fabriz. Bruder Johann Martin Freiherr Gschwindt v. Pöckhstein. Test. p. a. 1716.

Langetl v. Langet M. Regina, geb. v. Dornwangen, Wittib. Kinder Karl Leopold, Karl Josef, Karl Ignatz, Jesuit, und M. Sidonia Theresia. Test. p. a. 1716.

Glöcklsperg v. Sofia, geb. v. Hilling, Generalswitwe. Vetter Johann Franz v. Popowitsch, kais. Handgraf. Test. p. a. 1716.

Ullefeldt Graf Leon, kais. geheimer Rath, Feldmarschall und Oberst über ein Regiment Kürassiere. Gattin Anna Maria, geb. Gräfin Sinzendorf. Söhne Kornifizius und Franz Anton. Test. p. a. 1716.

Hermann v. Anna Theresia. Mutter Barbara Appollonia v. Hörmann, geb. v. Wickhofen. Test. p. a. 1716.

Zeissler Josef Anton, Hofkammer-Expeditor. Kinder aus erster Ehe M. Anna und aus zweiter Ehe Karl Josef. Test. p. a. 1716.

Zierotin Graf Johann Joachim, kais. Rath und Landrechts-Beisitzer in Mähren. Tochter Ludowika, auch verehel. Frau v. Zierotin. Test. p. a. 1716.

Rausch v. Johann Paul, kais. Ober-Kammerfourier. Gattin M. Elisabeth, geb. Pinolin. Brüder Johann, Leonhart und Martin R. Test. p. a. 1716.

Palkhowitz v. Georg Franz, geheimer Hofkanzlei-Registrator. Sohn P. Herman, Prämonstratenser. Test. p. a. 1716.

Prämer Wolfgang Wilhelm, kais. Hofkriegsrath. Gattin M. Elisabeth, geb. Hörmanin. Tochter Anna Maria, verehel. Ballerini. Vetter Friedrich Prämer. Endl der alte Wolf Prämer. Test. p. a. 1716.

O'Kelly v. Aghrim, geb. v. Conta. Gatte Wilhelm O'Kelly. Test. p. a. 1716.

Köchly v., geb. Vinkherin v. Erckheim, Marie. Gatte Franz v. Köchly, Hofkriegsrath und Obrist. Schwester Christina Regina v. Orelli, geb. Vinkherin. Vetter Franz Anton v. Pälling, Probst in Eisgarn. Test. p. a. 1716.

Ghelen v. Barbara, Wittib. Kinder Therese Barbara Andreasi, geb. v. Ghelen, Franz Rupert v. G., kais. Kammerdiener, und Peter Paul v. G., Regierungssecretär. Test. p. a. 1716.

Herrman Johann Georg, kais. Secretär. Gattin Johanna Maria. Test. p. a. 1718.

Wohle v. Johann Jakob, kais. Hartschier. Nicht genannte Gattin. Test. p. a. 1718.

Cusany v., geb. Püringer, M. Anna. Test. p. a. 1718.

Inkowsky v. Inkowiz Johann Georg, kais. Sattelknecht. Gattin Euphrosine, geb. Schäbschneiderin. Bruder Heinrich Wenzl I. v. I., Pfarrer zu Nambschlau in Schlesien. Test. p. a. 1718.

Haslauer v. Haslau Anton Rudolf, spanischer Nobelgardist. Gattin M. Anna, geb. von der Grien. Test. p. a. 1718.

Rohden v. Wilhelm Friedrich. Eine nicht genannte Tochter. Test. p. a. 1718.

Nostitz Gräfin M. Maximiliana, geb. Gräfin Sinzendorf. Gatte Johann Karl Graf Nostitz. Test. p. a. 1718.

Digitized by Google

Klueg v. Grünenberg Paul Anton. Schwester Anna Josefa.

Sidler v. Rosenegg, geb. v. Wendl, M. Regina. Gatte Sebastian S. v. R. Geschwister Franz, Karl, n.-ö. Landschaftssecretär, und M. Anna Dröscher v. Cadan, sämmtlich geb. v. W. Test. p. a. 1719.

Popp v. Furthenburg Johann Werner, kais. Hoffourier. Gattin Anna Theresia, vorhin verwittwete Festin. Test. p. a. 1719.

Stubmerin v., geb. Durnskyn, M. Katharina. Gatte Jakob v. St.

Hacqué v. Peter, kais. und ungar. Hofkammerrath. Söhne Josef und Ludwig. Test. p. a. 1719.

Richtern v. M. Klara. Kinder Franz, Ferdinand, Ignatz, M. Anna, Katharina, Barbara, Theresia und Franziska. Test. p. a. 1719.

Cochs v., geb. Schäfferin v. Dobra, Ernestine Eleonora. Bruder Reinhard Schäffer Freiherr v. Dobra. Kinder der verstorbenen Schwester sind Ernestine v. Ehrmans, Katharina v. Liebenberg und M. Anna Mattenclottin. Test. p. a. 1720.

Chassignet Franz. Gestorbene Schwestern Anna Muethmann und Susanna v. Wagenheim. Test. p. a. 1720.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **926.**

Es wird um Bekanntgabe von ausführlichen genealogischen Werken über Tiroler Adelsfamilien gebeten.

Anfrage **927.**

1. Georg v. Reisig wurde am 3. März 1621 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben. Sein Vater hat laut des Ritterdiploms von Kaiser Mathias einen Wappenbestätigungsbrief bekommen. Es wird um gefällige Auskunft über den gegenwärtigen Aufbewahrungsort des Wappenbestätigungsbriefes, sowie über die Abstammung des Georg v. Reisig gebeten.

2. Ein Nachfolger dieses Georg v. Reisig wurde in den Grafenstand erhoben, es soll aber diese Familie mit dem Grafen Rudolf im Jahre 1777 im Mannesstamme erloschen sein. Es werden Aufklärungen darüber erbeten, welche Familie die Güter der Grafen Reisig erbte.

Antworten.

Zur Anfrage **924.**

Manstein. Georg Christoph v. Manstein war Obristwachtmeister des Buday'schen sclavonischen Bataillons, wurde 1751 in Prag unter der Beschuldigung, den Oberlieutenant Jerin und den Unterlieutenant Geym zum Übertritte in den preußischen Dienst beredet zu haben, arrestiert, am 6. September 1751 kriegsrechtlich schuldig und der Charge mit Reservierung der Ehre verlustig und zu ferneren k. k. Kriegsdiensten unwürdig erkannt, auch 1752 nach Brünn auf den Spielberg transferiert, erwirkte aber Revision und die allerhöchste Entschließung vom 10. November 1752 des Inhaltes: das Urtheil sei nichtig, es werde ihm der Obristlieutenant-Charakter und Gage conferiert und der Regress gegen die Schuldigen vorbehalten.

Zu dieser Zeit wird seine Eheconsortin Elisabeth v. Manstein genannt.

Laut Sperr-Relation vom 19. August 1760 starb N. Mansteinin, des Obristlieutenant Georg Christoph v. Manstein frühere Ehegattin.

Georg Christoph v. Manstein, k. k. Obristlieutenant, starb im März 1762 und hinterließ eine Witwe Maria Francisca, vorhin verwitwet gewesene Hauptmannin v. Fuhrmann. Aus seinem Testamente ddo. Ottakrin 19. März 1762 geht hervor, dass ihm eine Tochter, die bei ihrer Tante Frau Major Mansteinin in Königsberg lebte und von der er wünschte, dass sie den katholischen Glauben annehmen solle, und zwei Söhne überlebten.

v. Grosser.

Zur Anfrage **924.**

Noch 1878 lebte in Wien Frau Emilie v. Mannstein.

Zur Anfrage **925.**

Graf Philipp Max de Blois-Chatillion, geb. 1732, k. k. pens. Major, starb 8. Oct. 1809 in Wien, vermählt mit Katharina v. Ploest, geb. 1759, gest. 9. Aug. 1815 in Wien. Seine Tochter Philippine, geb. 1787, starb 3. Oct. 1809 in Wien. Er wird in der Wiener amtlichen Zeitung als Graf v. Blois-Chatillion, die Frau als v. Ploest bezeichnet. *Th. Schön.*

Ergänzung

zur Ahnentafel Sr. Durchlaucht des Prinzen Otto zu Windisch-Graetz:

Friedrich Joseph, des H. R. R. Graf v. Wieser, churpfälz. Geh. Rath und Regierungs-Vicepräsident, starb den 7. Nov. 1775 zu Manheim. Er war 4. Dec. 1714 geboren und ward 1. Jänner 1758 Ritter des churpfälz. Löwenordens. Siehe fortgesetzte Neue genealogisch-historische Nachrichten. Leipzig, 1776. Bd. XIV, S. 762. *C. v. Hesse.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 253. Wien, Januar 1902. V. Bd., Nr. 13.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 8. Januar 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Professors Dr. Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen: »Über die ersten Geschlechter des Uradels von Brescia«.

Mitgliederbeiträge pro 1902. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« erlaubt sich den p. t. Mitgliedern in gefällige Erinnerung zu bringen, dass der Jahresbeitrag von *K* 16 für das XXXII. Gesellschaftsjahr 1902 im Januar 1902 fällig ist, und ersucht demnach höflichst, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft

Herrn **Wilhelm Nepalleck,** k. u. k. Hof-Ceremoniell-Secretärs,
Wien, I., Hofburg,

gefälligst einsenden zu wollen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2252. (III. A. 1 b.) Piekosinski Dr. Franciszek: Heraldyka Polska wieków średnich. w Krakowie, 1899. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2253. (V. B. 2.) Sommerfeldt Dr. Gustav: Zur Geschichte des pommerellischen Woiwoden Grafen Gerhard v. Dönhoff. (S.-A. aus Zeitschr. des Westpr. Geschichtsvereins. Heft XLIII. 1901.) 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2254. (IV. C. 2.) Vivis G. v.: Das Familienbuch des Hans v. Hynweil. (S.-A. aus Herald. Archiv 1901. Heft 3.) 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2255. (IV. B. 3.) Lecca Octave-Georges: Généalogie de la Famille Lecca.

2256. (IV. B. 3.) Lecca Octave-Georges: Généalogie des Princes Ghika (Branche de Moldavie). Geschenke des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Webern Edle Frau, Eva Margaretha, geb. v. Rauchenfels, Wittib. Kinder P. Johann Josef Anton Wöber, Jesuit, M. Anna Felizitas, M. Anna Margaretha, Johann Jakob Hieronimus und die gestorbene M. Regina Margaretha, verehel. v. Blumenthal, sämmtlich geb. v. Wöber. Test. p. a. 1720.

Hättingen Georg Christof v. Gestorbene Gattin M. Anna. Tochter Anna Katharina, verehel. v. Stockhammer. Bruder P. Edmund, Benediktiner. Schwester Anna Rebekka, verehel. Greinerin. Test. p. a. 1720.

Locher Freiin v. Lindenheim M. Theresia, geb. v. Seldern, Wittib. Kinder Adam Dominik und M. Anna, Gattin des Theodor Freiherrn v. Imbsen. Test. p. a. 1721.

Klug v. Grünenberg M. Justina. Schwestern Anna Maria Puzin. Vetter P. Valentin Voigt. Gestorbener Gatte Paul Anton Klug v. G., dessen erste Gattin Therese Justina geb. König war. Schwager Franz Karl Klug v. G. Schwestern Therese Albertini und Katharina Eder. Test. p. a. 1721.

Pevern Georg Karl v., kais. Hartschier. Kinder Johann Jakob Josef Franz und Andrä Alexander. Test. p. a. 1721.

Pebern Heinrich Sigmund v. Kinder M. Theresia und Georg Karl. Test. p. a. 1721.

Bürckhenstein Freiherr Anton Ernst, Hofkriegsrath. Sohn Franz Anton Burkhart. Bruder P. Bonifaz B., Benediktiner. Test. p. a. 1721.

Ehrenthall Magnus Daniel v., Hofkriegssecretär. Geschwister Anna M. v. Öttl, Marianna Julianna Schellin, P. Erenbert, Benediktiner, P. Adam, Augustiner, und M. Anna, Klarissernonne, sämmtlich geb. v. E. Test. p. a. 1721.

Lüdl Johann Josef v., kais. Hofrath. Gattin Anna Cäcilia, geb. Herinlessin. Nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1723.

Beintema Baron. Schwangere Gattin Kordula, geb. Hollerin v. Doblhof. Test. p. a. 1723.

Wanderpolin M. Katharina, geb. v. Bergen. Gatte Johann Ortlof Wanderpol, Kammerjuwelier in Portugal. Schwester Helene v. B. Test. p. a. 1723.

Hochkoffler v. Hohenfels Katharina, Witwe nach dem ungarischen Hofkanzlisten Johann Georg Hochkoffler v. H. Tochter Julianna, Ursulinernonne. Test. p. a. 1724.

Thau v. Anna Magdalena, geb. v. Nassau. Gatte Johann Adam v. Taw. Kinder Josef v. T. und N. v. T., Gattin des Karl Ludwig Baron Staudach. Test. p. a. 1724.

Hassnickh v. Waitzenfeld Rudolf, Hofkriegsconcipist. Gattin Anna, geb. Dörflerin. Er hatte Bruder und Schwester, Stiefbruder und Stiefschwester, sämmtlich nicht namentlich angeführt. Test. p. a. 1725.

de la Rovere Rochus, kais. Krystallschneider. Eine Gattin und minderjährige Kinder. Test. p. a. 1725.

Ghelen Johann v., kais. Kammerdiener. Gattin M. Franziska, geb. Hauerin. Test. p. a. 1725.

Harrach Graf Ferdinand, kais. Kämmerer. Bruder Johann Joachim (dessen Sohn Adalbert Ferdinand). Gattin Anna Franziska, geb. Gräfin Kinsky. Schwestern Ludmilla Helena, verehel. Chwanowski v. Langendorf, M. Franziska, ver-

Digitized by Google

ehel. Freiin Cappaun v. Swoikow, und Therese, verehel. v. Widersperg. Stieftochter Gräfin Engel, geb. Gräfin Sinzendorf. Stiefsohn Wenzl Graf Sinzendorf. Test. p. a. 1725.

Hassnik v. Weizenfeld M. Anna. Schwäger Anton und Friedrich v. Hassnik. Schwester Susanna v. Plöckhnern, geb. Dörfllerin. Test. p. a. 1725.

Hertodt v. Todtenfeld M. Viktoria. Schwester Elisabeth. Test. p. a. 1725.

Schoupp v. M. Josefa, geb. Fauconet. Gatte und Kinder nicht genannt. Schwester M. Margaretha v. Schwingheim, geb. Fauconet. Test. p. a. 1725.

Einbach v., Anna Margaretha, geb. Aichlehnerin, Wittib. Kinder Anna Margaretha, verehel. v. Schullenberg, Johann Franz Josef Ignatz, Anton Hieronimus Xaver, Johann Karl Ludwig Alois, Jesuit, M. Anna Theresia, Johann Josef Leopold Borgias, Gabriel Leopold Sebastian und Jakob Maximilian Ferdinand Felix. Test. p. a. 1725.

Cocx v. Onssel Ludwig Maximilian, Hofkammerrath. Gestorbener Bruder Servatius (Sohn Franz). Test. p. a. 1726.

Wurzern Edle v., Anna Franziska, geb. Wenighofer, früher verwittwete Pretl. Gatte Josef Friedrich Edler v. W., kais. Rath und Hoffuttermeister. Sohn Franz v. W. Test. p. a. 1726.

Vessnich v., M. Anna, geb. Gössinger. Test. p. a. 1726.

Stürzer v. Bergfeldt Johann Gottlieb. Geschwister Anna Kath., verehel. Weiß, und Frater Berthold in Stift Altenburg. Gattin M. Eleonora, geb. Sachersin. Bruder Georg Gottfried St. v. B. Test. p. a. 1722.

Pfeffershofen Freiin Olimpia Katharina, geb. Gräfin Magni, Witwe nach dem Hofkriegsrath und Feldmarschallieutenant Johann Ferdinand Freiherrn v. Pf. Mahmen Fräuleins M. Charlotte, M. Eleonora und Juliana Elisabeth Gräfinnen Magni. Vetter Philipp Maximilian Graf Magni. Test. p. a. 1722.

Rascher v. Weyeregg Johann Christof. Gattin Sofia. Test. p. a. 1726.

Greiffen Freiherr Johann Christof, kais. o. ö. geh. Rath. Tochter aus seiner ersten Ehe mit M. Elisabeth, geb. Freiin v. Klug, ist M. Josefa Elisabeth, verehel. Gräfin Schaumburg. Töchter aus seiner zweiten Ehe mit Benigna Adriana, geb. Gräfin Conflans, sind Benigna Louise Isabella, M. Katharina Ferdinanda und M. Anna Josefa. Söhne aus seiner ersten oder zweiten Ehe sind Johann Anton und Leopold Julius. Test. p. a. 1726.

Ferer v., M. Barbara, geb. v. Retz. Söhnl Blasius. Test. p. a. 1726.

Brosamer v., Anna Elisabeth, Wittib. Kinder Anna Maria, Johann und Anna Theresia. Test. p. a. 1726.

Ticin v. Lerchenstein, Anna Cäcilia, geb. Müllerin. Gatte Christian T. v. L., Reichsherold. Test. p. a. 1726.

Schwormstädt Nikolaus v., Hofgoldarbeiter. Gattin Rosina Josefa, geb. Buellin. Test. p. a. 1727.

Mercklein Christof Andreas v. Gattin M. Anna Margaretha, geb. v. Wöbern. Kind Christof Andrä. Test. p. a. 1727.

Griessenau Johann Melchior v., Hoffourier. Kinder Johann Koloman Ignatz und Johann Koloman Josef Zacharias. Bruderssohn Dominik. Test. p. a. 1727.

Schöffer v. Rosenthal Johann Karl, Hofkammerkanzelist. Gattin Juliana Therese. Sohn P. Gerhart im Stift Neuberg. Test. p. a. 1727. (Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **928.**

Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die böhmische Adelsfamilie (Etryech) Čeradsky v. Čeraditz. Kommt dieser Name in den Prager Pfarrmatrikeln vor?

Anfrage **929.**

Gesucht werden Vor- und Zuname, Geburts-, Sterbe- und Vermählungsdaten der Gemahlin des Johann Christian Würth v. Mackau, Freiherrn v. Creutz und Herrn zu Würth, Geheimen Raths zu Homberg v. d. H., gest. 16. Februar 1732.

Anfrage **930.**

Mitte des 17. Jahrhunderts emigrierte ein gewisser Christoffer Jacobsson nebst seiner Frau Katharina Christopfers, geb. 1611, aus Böhmen, und zwar zufolge Religionsverfolgung. Dieselben ließen sich zu Ronneby in Schweden nieder, woselbst Ihnen im Jahre 1655 ein Sohn Thore Christophers geboren wurde, der Stammvater der noch in Schweden lebenden Nachkommen.

Ein zweiter Sohn Jacob Christophers, vielleicht älter, zog nach Amsterdam, woselbst er sich als Kaufmann etablierte.

Nebenstehendes Wappen führte die Familie in Schweden (zwar auch vorher in Böhmen), bis Thores drei Söhne hierselbst im Jahre 1717 unter dem Namen Ankarcrona geadelt wurden.

Wie nannte sich die Familie in Böhmen? Existieren noch Nachkommen derselben in Böhmen oder in Holland?

Antworten.

Zur Anfrage **927.**

Aus Ignaz Orožen. Das Bisthum und die Diöcese Lavant. III. Theil. 2. Das Decanat Cilli. Cilli 1880. S. 98, 99, 101, 149 f., 312, 316, 320 und 391 geht hervor:

An der Stadtpfarrkirche zu Cilli befinden sich drei Grabsteine mit den Inschriften:

1. »Hier ruet in Gott der wohlgeborne Her Her Georg Carl Freiher von Reisig Her auf Hörtnstain Peilnstain Siesenhaimb Sternal Drank Poglet Hageneg und Thurn und der Reichenburg gestorben den 24. Octob. 1667.«

2. »Viro industrio et integro principi patriae fideli omnibus caro XVII. calend. Febr. 1756. LXX. aet. anno demortuo Rudolf. Felic. S. R. J. C. Reissigg patri optimo f. f. moesti posuere.«

3. »Carolus Antonius et Ludovic. Maria Germani fratres Augustae Taurinorum procreati Ex comitibus de Gros et Vilanovae Armanae cognomento familiae ambo adhuc adolescentes Caesareis mancipati vexillis per militiae gradus ad Pro marschali decus provecti sedatis pro tempore bellis quietem Cillejae stationem fixerunt ubi Ludovicus natu minor uxore ducta a. 1753 comitissa Josepha Reissig ex quatuor ejusdem puerperis posthumum una cum duobus puerulis intempestive reliquit vita functus anno 1758 aetatis 60 militiae 40. Superstes Carolus ammisso fratre Fraternitatis sanctionibus sancte servatis tenera in adoptionem suscepta prole caelebs paternatis onera sustinuit implevit donec supremum clausit diem anno 1778, aetatis 88, militiae 71. Utrique precum suffragium pius impendat lector C. G. V. G. G. F. M. L. 1778.«

Von Rudolf Felix Grafen Reisigg berichtet Orožen, dass er Besitzer von Ober-Lanhof nächst Cilli war. Der Lannhof war einst ein der Landschaft unterthäniger Meierhof. August Graf v. Thurn verkaufte ihn an Rudolf Felix Grafen Reisigg, gestorben 1756. Dieser war es, der das stattliche Wohngebäude herstellte und von seinem Gute Maierberg (Prešnik) die Unterthanen zweier Dörfer als Gorica und Lahovna mit Lannhof vereinigt und es so zu einem Gute umgeschaffen hat. Spätere Besitzer dieses Gutes waren: Max Robida, gest. 22. März 1790, Sutor (?), Vincenz Graf Gaisruck, Georg Knieberger bis 1804, Augustin Freiherr v. Dienersberg, dessen Tochter Barbara, verehelichte v. Gadolla, Vincenz Krničnik, Simon Warthol, gest. 21. Juni 1828, dann seine Söhne Eduard und Julius Warthol, welch letzterer das Gut nach seinem Tode, 29. Juni 1873, seiner Witwe Johanna, geb. Kartin, hinterlassen hat.

Als Kinder des Felix Rudolf Grafen Reisigg und seiner Gattin Maria Theresia wurden in Cilli getauft: 1. Maria Johanna Francisca Josefa 26. Aug. 1720; 2. Antonia Francisca Rosina Johanna 10. August 1721; 3. Franz Leopold Josef Matthäus 21. September 1722; 4. Maria Karl Hannibal Dismas 10. Mai 1724; 5. Maria Anna Theresia 11. April 1727; 6. Kajetan Christian Josef 19. Juli 1734; 7. Rudolf Josef Franz Matthäus 22. September 1735.

Josefa Gräfin Reisig wurde zu Cilli am 30. October 1753 mit Ludwig Grafen Gross, Feldmarschallieutenant, getraut und aus dieser Ehe folgende Kinder in Cilli getauft: 1. Franz Ludwig Maria 6. December 1755; 2. Rudolf Karl Maria Victor Ludwig 15. April 1757; 3. Karl Anton Heinrich Franz 1. August 1758. *v. Grosser.*

Eingesendet.

Bücher-Auction. Anfangs Januar 1902 gelangt in Wien eine interessante Büchersammlung zur Versteigerung. Dieselbe enthält insbesondere wertvolle numismatische, genealogische und heraldische Werke, sowie interessante alte Drucke aus der hinterlassenen Bibliothek des zu Brünn verstorbenen bekannten Numismatikers Johann Czikann, zum Theile laut »ex libris« noch aus dem Nachlasse seines Großoheims, des mährischen Historiographen Johann Peter Cerroni, herrührend. Der Auctionskatalog wird am 1. Januar 1902 ausgegeben. Auskünfte ertheilt und Kataloge sendet auf Verlangen gratis und franco Josef Kende's Buchhandlung, Wien, I., Teinfaltstraße 9.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 254. Wien, Februar 1902. V. Bd., Nr. 14.

Mittheilung der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXXII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 26. Februar 1902, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1901 verstorbenen Mitglieder.
3. Vortrag des Gebarungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Arnold Freiin M. Anna, geb. v. Gatterburg. Stieftöchter. Geistlicher Bruder Alexander. Geschwister Josef v. G. und Susanna Freiin v. Ruestorf, geb. v. G. Test. p. a. 1727.

Oggertschnigg v. Lorenz Andrä, Hofkammerkanzelist. Gattin Anna Kath., geb. Minich. Kinder Wilhelm und Anna Katharina. Test. p. a. 1727.

Sibenschön v. Mathäus Fortunat, Hofkriegsbuchhalterei-Raithrath. Fünf nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1727.

Moschorosch v. Wiselsheim, geb. Holzhauserin, Susanna Helena. Gatte Anton v. M. Test. p. a. 1727.

Digitized by Google

Lengheimb Gräfin M. Ludovika Josefa, geb. Gräfin Breuner. Gatte Andreas Graf L. Test. p. a. 1727.

Lanthieri Gräfin Katharina Ludmilla Renata, geb. Freiin v. Houchin. Vetter Ludwig Franz Josef Houchin Marquis v. Longastre. Test. p. a. 1727.

Alter v. Johann Jakob, Hofkammer-Secretär und Kameral-Administrationsrath in Belgrad. Gattin Anna, geb. de Joye. Söhne Franz Anton, Hannibal Georg und Johann Jakob. Test. p. a. 1727.

Lieblern v., geb. v. Wagner Philippine Barbara. Gatte Kaspar Adolf v. L. Test. p. a. 1727.

Kurtz Freiin Helene Ernestine, geb. v. Heunisch. Schwestern Reichshofräthin v. Hilleprandt (Prandau) und Esther v. Sternegg. Bruder Hugo Xaver v. Heunisch. Test. p. a. 1727.

Engelskirchen v. Leopold. Gattin Eva Christine. Nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1728.

Korzensky v. Tereschau Gräfin M. Josefa, geb. Freiin v. Fünfkirchen. Gatte Rudolf Josef Graf K. v. T., Kämmerer und böhm. Hofrath. Test. p. a. 1728.

Fabri de Tornay Peter. Gattin Katharina. Bruder ist Kanonicus in Gr.-Gloggau. Test. p. a. 1728.

Liebler v. Kaspar Adolf. Gestorbene Gattin Philippine Barbara, geb. v. Wagener. Schwester Elisabeth Mom v. Blaustein in Düsseldorf. Test. p. a. 1728.

Herterin v. Hertlern Hiazinta Josefa. Gatte Johann Bapt. H. v. H. Bruder Anton Christof de Fonseca (dessen Sohn Franz). Test. p. a. 1728.

Praunfels v., geb. Hütlin v. Schwartzenfeld Magdalena Agnes. Gatte Johann Leonhard v. P., Hofsecretär der Hofkanzlei. Test. p. a. 1728.

Grevenbruch v. Hermann. Schwester Helena Konstantia. Test. p. a. 1728.

Rechkron v. Ferdinand Josef, Hofkriegsrath. Gattin nicht genannt. Seine Schwester ist die Gattin des Obersten Wuschletiz. Test. p. a. 1729.

Praunfels v. Leonhart oder Bernhart? Gattin Cäcilia, geb. v. Meskern. Test. p. a. 1729.

Salinas v., geb. v. Lumago Katharina Margaretha. Bruder Benedikt v. L., Obristwachtmeister. Schwester Felizitas v. Palankhin, geb. v. L. Test. p. a. 1729.

Syberz Edmund Gottfried. Gattin Johanna Kath., geb. v. Gaych. Brüder Johann Bernard, Domcapitular in Kölln, Kornelius und Franz, sämmtlich S. Test. p. a. 1730.

Leesser v. Eleonora, geb. Rubanin. Gatte Ferdinand Ignatz v. L. Test. p. a. 1730.

Winckhler v. Streitfort Johann Bapt., Hofkanzlei-Expeditor. Kinder Eva Maria, verehel. Holzmann, P. Dominik, Franziskaner, M. Franziska, verehel. Werndlin, und Johann Leopold. Test. p. a. 1730.

Terlingo v. Guzmann Johann Bapt. Gattin M. Elisabeth, geb. v. Schweizhart. Nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1730.

Hoy v., geb. Engelmayr v. Engelshofen M. Felizitas, Wittib. Test. p. a. 1730.

Hörmann v., geb. v. Wickhofen Barbara Appollonia. Gestorbener Gatte Johann Ignatz H. Gestorbene Töchter M. Anna und Anna Theresia. Schwägerin M. Elisabeth Bramerin, geb. Hörmann. Test. p. a. 1730.

a Sole M. Regina. Sohn Franz Josef a Sole. Test. p. a. 1730.

Techelmann v. Schwartzenfeld, geb. Felberin Elisabeth. Söhne Franz Ambrosius und Hans Michael. Test. p. a. 1730.

Digitized by Google

Rottmayr v. Rossenbrunn Johann Michael, kaiserl. Kammer-Maler. Gattin Helena Barbara. Töchter M. Helena, verehel. de Guardi, und M. Theresia, verehel. Ceschin a Sancta-Croce. Test. p. a. 1730.

Ballestrazzi v., geb. Sandnerin M. Katharina. Gatte und Tochter nicht genannt. Test. p. a. 1730.

Dellier Freiin, geb. Fraunholz M. Leopoldine, Wittib. Vetter ihres gestorbenen Gatten ist Paul Martin Dellier. Test. p. a. 1731.

Märkl v., geb. v. Brenner M. Leopoldine. Gatte Johann Christof v. M. Bruder Josef v. Brenner. Test. p. a. 1731.

Engelskirchen v. Eva Christine, Wittib. Nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1731.

Rocabesti vicomtessa, geb. Gräfin Berg Franziska. Geschwister Karl Graf B., Johanna, verehel. Freiin v. Glaubitz, und Josefa, verehel. Gräfin v. Proskau. Test. p. a. 1731.

Rumerskirch v., geb. v. Puechenberg, Witwe nach dem Hof-Kammerrath Johann Dietrich v. R. Söhne Ignatz Leopold, Ferdinand Joachim Josef und Karl Josef Ludwig. Geistlicher Sohn Johann Christof. Gestorbener Sohn Josef Ferdinand Adam (dessen Kinder Franz Josef, Franz Wenzl, M. Franziska und M. Theresia). Gestorbene Tochter M. Katharina Polixena v. Bechini und Laschan, geb. v. R. Test. p. a. 1732.

Tschiderer v. Gleifheim Adam Anton. Söhne Josef Anton Ignatz und Josef Jakob Ignatz. Tochter M. Eleonora Theresia, verehel. Freiin v. Buol. Test. p. a. 1732.

Würz v., geb. Cerini Eleonora. Test. p. a. 1732.

Trippenbach v. Ferdinand Franz. Sohn Josef Ferdinand, churfürstl. Mainz'scher Oberbereuter in Breßlau. Vetter Franz v. Trippenbach. Test. p. a. 1732.

Fenner von und zum Fenperg Peter Anton, kaiserl. Hartschier-Meister. Gattin Anna Johanna, geb. Michldorfer. Test. p. a. 1732.

Nentwich Edler Herr v. Wilhelm. Gattin M. Theresia, geb. Bertram. Test. p. a. 1732.

Gastheim v. Johann Bapt. Söhnl Johann Wolf. Test. p. a. 1732.

Puechberg v., geb. Simbschönin Eufrosine. 11 Kinder, als: Johann Michael, M. Katharina, verehel. v. Heldenherz; Katharina, Klosterfrau; N., verehel. Wasserleich; M. Susanna Viktoria; M. Anna, verehel. v. Sternfeld; Anton; M. Franziska; Ignatz; M. Cäcilia, verehel. Baronin Häzenberg, und Dionisius Test. p. a. 1732.

Roferano Marchese Peter. Mutter M. Therese, geb. Gräfin Kollonitsch. Test. p. a. 1732.

Pruner v. Prun Johann Paul, Hofkriegsraths-Agent. Gattin Katharina Rosalia Elisabeth, geb. Lontanin. Nicht genannte Geschwister. Test. p. a. 1732.

Hackhlin v. Baumstorf, geb. Scheferin v. Rosenthal Johanna Helena. Erbin M. Anna v. Lacan, Tochter der verstorbenen Tochter. Test. p. a. 1732.

von der Pütt Anna Maria. Gatte Peter v. d. P. Test. p. a. 1732.

Wagensperg Graf Sigmund Franz, geheimer Rath und der verstorbenen Kaiserin Eleonora Guardi-Hauptmann. Vetter Sigmund Rudolf Graf Wagensperg, inner-österr. Commercienraths-Präsident. Test. p. a. 1733.

Eyrsperg v., geb. Losy v. Losenau M. Theresia. Gatte Johann Balthasar v. E., Hofkammerrath. Test. p. a. 1733.

Digitized by Google

Orenghi v., geb. Copieters Barbara, Wittib. Gestorbener Gatte Nikolaus v. Orenghi. Kinder Johann Friedrich, Michael Julian, M. Viktoria, verehel. Eger, M. Theresia, verehel. Costagnolin, und M. Anna, verehel. Marchese Brunasso. Test. p. a. 1733.

Locatelli v., geb. v. Rosetti Jakobine. Gatte Franz v. L. Test. p. a. 1733.

Lacasse Lätitia, Kammerfrau der verwittweten Kaiserin. Kinder Leopold, Domherr in Kremsier, Josef, Regiments-Geistlicher, M. Anna und Benedikta. Test. p. a. 1733.

Huppeln v. Fräule M. Elisabeth. Test. p. a. 1733.

Müllern Freiin v. Küsselfeldt, geb. v. Posch Anna Katharina. Gatte Christian Müllern Freiherr v. Küsselstein. Test. p. a. 1734.

Staudacher v. M. Elisabeth, Hartschiersgattin. Töchter M. Eva Elisabeth und M. Eleonora, verehel. Kruschlerin. Test. p. a. 1734. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 931.

Welcher Familie gehören folgende Persönlichkeiten an: Graf Louis v. Koenigsegg (aus Moempelgard, alias Wien), württemb. Lieutenant beim Regiment Herzog Wilhelm 4. Mai 1806, Oberlieutenant 6. Januar 1809, 20. Juni 1810 auf sein Nachsuchen entlassen; Graf v. Koenigsegg, französ. Oberst a. D., † 1863, vermählt mit Gräfin Franzisca Friederike Eleonore v. Sponeck; v. Koenigsegg, Gouverneur des kais. Schlosses in Strassburg, dessen einer Sohn Nov. 1856 als Zuavencapitain starb, 2 andere Söhne starben in Frankreich; (Regley) de Koenigsegg, Chevalier de l'ordre de légion d'honneur, chef de bataillon au 27e de Ligne 1866? Zu den Grafen v. Königsegg-Aulendorf und -Rothenfels zählen sie nicht. Sind es Nachkommen des Ernst Constantin v. Koenigsegg (aus der ostpreußischen Linie des schwäbischen Geschlechts) und der Freiin Josefine Gertrude v. Wimpffen, geb. 1746, † 17. März 1820 in Stuttgart?

Anfrage 932.

Nachrichten werden gesucht über die genaue Genealogie der ursprünglich böhmischen Stammesfürsten der Hrabišiče. Dieselben waren Anfangs des 7. Jahrhunderts königliche Pfalzgrafen von Bilin, gründeten Ende des 12. Jahrhunderts das Kloster Osseg in Böhmen, bauten die Burg Leschten, später die Riesenburg, von denen das Geschlecht den Namen annahm, im 16. Jahrhundert verarmten sie rasch, so dass sie allgemein die »pauperes de Osseg« genannt wurden. Mitte des 16. Jahrhunderts verschwinden sie gänzlich aus Böhmen. Ihre späteren Nachkommen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart sollen unter dem Namen Grimmer im bürgerlichen Stande in Holland (Antwerpen), Elsaß (Straßburg), sowie wieder in Böhmen fortgeblüht haben, von welchen einige Zweige in Folge militärischer Verdienste zu Ende des 18. und im 19. Jahrhundert mit den Prädicaten v. Riesenburg und v. Adelsbach in den Adels-, bezw. Ritterstand erhoben wurden.

Antwort.

Zur Anfrage 927.

Gräfin Crescentia v. Reisig heiratete Freih. Gottfried Ehrenreich v. Wintershofen († 1697).

Th. Schön.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

JUDr. Ferdinand Eduard Reichsritters Holzinger v. Janaburg

k. k. Hofrathes und Landesgerichts-Vicepräsidenten

geboren zu Wien am 21. September 1836, gestorben daselbst 30. December 1901. Der Verblichene, als Heraldiker rühmlichst bekannt, gehörte unserer Gesellschaft seit 1. December 1892 an. Mit seinem Tode ist die alte niederösterreichische Adelsfamilie der Holzinger v. Janaburg im eigenen Stamme erloschen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 255. Wien, März 1902. V. Bd., Nr. 15.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 19. März 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Oberfinanzrathes Dr. Joseph Ritter v. Bauer: »Noch einige Bemerkungen über die Wappenmarke«.

XXXII. Generalversammlung.

Die XXXII. Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde am 26. Februar 1902 im separierten Saale des Residenz-Hôtels abgehalten.

Seine Excellenz Herr Dr. Eduard Gaston Graf v. Pettenegg, Präsident der Gesellschaft, begrüßte die zahlreich anwesenden p. t. Mitglieder, sowie die als Gäste erschienenen Herren und erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes während des abgelaufenen Jahres, wies auf das pünktliche Erscheinen des Jahrbuches pro 1901 hin und theilte mit, dass dasjenige pro 1902 im Drucke abgeschlossen ist und demnächst zur Versendung gelangt, so dass also der bei der letzten Generalversammlung in Aussicht genommene Termin nur unbedeutend überschritten wird. Der Vorstand werde bestrebt sein, den Jahrgang 1903 bis zur Jahreswende fertig zu stellen. Die Ausarbeitung eines General-Registers zu sämmtlichen bisher erschienenen Jahrbüchern hat ein Vorstandsmitglied übernommen, und ist diese umfangreiche Arbeit bereits bis zum zehnten Bande gediehen. Der Vorstand wird über die Art und Weise, wie dieses Register publiciert werden soll, noch eingehend berathen und eventuell die Beschlussfassung einer nächsten Generalversammlung einholen.

Das Monatsblatt bewährt sich nach wie vor als vermittelndes Organ im wissenschaftlichen Verkehre unter den Angehörigen der Gesellschaft, und es wäre nur lebhaft zu wünschen, dass dieselben insbesondere von der Rubrik »Anfragen und Antworten« einen intensiveren Gebrauch machen möchten, wie auch eine regere Betheiligung an den Monatsversammlungen und Bibliotheksabenden den verehrten Mitgliedern nicht dringend genug anempfohlen werden kann.

Digitized by Google

Seiner Majestät dem Kaiser, sowie den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses wird für die fortgesetzte, unserer Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank, den Herren Mitarbeitern an den Publicationen für ihre selbstlose Mitwirkung die ehrendste Anerkennung ausgesprochen.

Der hohe Ehrenpräsident unserer Gesellschaft, Seine Durchlaucht Johann II. souveräner Fürst von und zu Liechtenstein, hat über einen ihm vom Vorstande erstatteten gehorsamsten Vortrag der Gesellschaft eine einmalige Unterstützung von *K* 1000 und einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von *K* 30 gnädigst bewilligt, für welchen hochherzigen Act dem hohen Spender der Vorstand im Namen der Gesellschaft bereits schriftlich gedankt hat. Die Versammlung nimmt diese Mittheilung des Präsidenten mit dem lebhaftesten Beifall zur Kenntnis, und es wird Seiner Durchlaucht der Dank durch Erheben von den Sitzen votiert.

Hierauf verlas der Präsident den Nekrolog der in der Berichtsperiode verstorbenen Mitglieder. Diese waren: der Stifter Otto Maria Reichsritter v. Humbourg († 1. April), die wirklichen Mitglieder Dr. theol. Ernest Hauswirth († 4. März), Hans Bernhard v. Fromberg († 28. April), Ernst Graf v. Mirbach-Harff († 29. Mai), Anton Freiherr Pachner v. Eggenstorff († 18. Juni), Victor Bouton († 12. August) und Dr. jur. Ferdinand Eduard Reichsritter Holzinger v. Janaburg († 30. December), und das correspondierende Mitglied Alois König († 17. September), deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Die Gesellschaft hat außer diesen 8 verstorbenen Mitgliedern durch Austritt, bezw. Streichung aus der Liste 11 Mitglieder verloren, dagegen sind 10 wirkliche Mitglieder in der Berichtsperiode hinzugekommen, so dass der gegenwärtige Mitgliederstand 305 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Museen, mit welchen ein Schriftenaustausch besteht, ist auf 69 gestiegen; darunter befinden sich 21 inländische und 48 im Auslande; von letzteren erhielten 8 bloß das Monatsblatt.

Sohin erhielt das Wort der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Wilhelm Nepalleck, zur Erstattung des nachstehenden Gebarungs-Ausweises für das XXXI. Gesellschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. December 1901:

Einnahmen.

Saldo aus dem XXX. Gesellschaftsjahre	*K* 1588·93
Subvention Sr. k. u. k. Apost. Majestät	» 400·—
Spende des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protector	» 100·—
Mitgliederbeiträge	» 4013·77
Interessen vom Stiftungs-Capitale	» 581·—
Aufnahmsgebüren	» 40·—
Für Aufnahms-Diplome	» 80·—
Erlös für veräußerte Gesellschafts-Publicationen	» 318·28
Beitrag zur heraldischen Ausstellung	» 4·—
Summe der Einnahmen	*K* 7125·98

Ausgaben.

Mietzins, Beleuchtung und Bedienung	*K* 1003·38
Expedition des Jahrbuches 1901	» 99·28
Expedition des Monatsblattes	» 148·91
Übertrag	*K* 1251·57

Digitized by Google

Übertrag . . .	K 1251·57
Postporti . . .	» 147·52
Gebüren-Äquivalent . . .	» 59·40
Für Zeichner, artistische Anstalten etc. . . .	» 1669·02
Druckerei-Rechnungen . . .	» 2963·36
Anschaffungen für die Bibliothek . . .	» 120·70
Neujahrsgelder . . .	» 46·—
Mitgliederbeiträge für fremde Vereine . . .	» 17·83
Verschiedene und Administrations-Auslagen . . .	» 154·89
Anfertigung von Aufnahms-Diplomen . . .	» 60·—
Buchbinderarbeiten . . .	» 411·97
Autoren-Honorare . . .	» 159·—
Rückgezahlte Beiträge zur heraldischen Ausstellung . . .	» 8·—
Summe der Ausgaben . . .	K 7069·26

Bilanz.

Summe der Einnahmen . . .	K 7125·98
Hievon die Ausgaben . . .	» 7069·26
Verbleibt ein Barsaldo-Vortrag für das XXXII. Gesellschaftsjahr von . .	K 56·72

Stiftungs-Capital.

Übertrag aus dem XXX. Gesellschaftsjahr . . .	K 14.000
Stifterbeitrag des Herrn Hubert Grafen v. Harnoncourt . . .	» 400
Summe . . .	K 14.400

Da gegen diesen von den Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlen v. Weittenhiller geprüften und richtig befundenen Gebarungsausweis Einwendungen nicht erhoben werden, erklärt der Vorsitzende denselben für genehmigt. Über Antrag des Vicepräsidenten Freiherrn v. Haan werden die beiden eben genannten Herren per acclamationem zu Rechnungsrevisoren gewählt und Se. Excellenz der Herr Präsident ertheilt, nachdem zum letzten Punkte der Tagesordnung Anträge der p. t. Mitglieder nicht angemeldet worden sind, hierauf dem Vorstandsmitgliede Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer das Wort zu dem angekündigten Vortrage über »Das Wappen als gewerbliche Marke«.

Zweck der Darlegung war zunächst der Versuch, den Zusammenhang zwischen Zeichen oder Marke einerseits und dem Wappen als Individual- und Familienzeichen andererseits begrifflich und geschichtlich darzuthun; auf dieser Grundlage sollten dann die moderne Verwendung des Wappens als gewerbliche Marke und die hiermit verbundenen Übelstände eine eingehende Erörterung erfahren. Der Vortragende gieng von dem Begriffe des »Zeichens, Markzeichens oder schlechtweg der Marke« aus, welches als das schlichteste, sinnliche Mittel nach Herkommen oder Übereinkunft einen Gegenstand treffsicher bezeichnet, schilderte das Vorkommen derselben bei den alten Deutschen, in den Volksrechten und Urkunden, sowie ihre Unterscheidung in: 1. Daseins- und Statuszeichen, als Autoritäts- und Contozeichen (Kerbholz), als Brennerzeichen der incendiarii famosi des 16. Jahrhunderts; 2. in Zeichen der Willenserklärung, Handzeichen und Siegel, Widmungszeichen; 3. in Vermögens- und 4. in Erzeuger- oder Urheberzeichen, insbesondere in den verschiedenen Formen der Handwerkerzeichen. Hierauf wurde die Annäherung des ursprünglich einfachen Zeichens linearen Charakters an das Wappen, die sogenannte

Digitized by Google

Heraldisierung der Marke besprochen und der Begriff der Wappenmarke im Gegensatze zum Wappenbilde entwickelt.

Den Nachweis, dass unter dem Sammelnamen »Zeichen« auch das Wappen als Familienzeichen zu begreifen sei, suchte der Vortragende aus dem geschichtlich erweislichen Zwecke der Wappenführung von ihren Anfängen an, ferner aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Literatur auf heraldischem Gebiete zu erbringen. Die »Traktate« des Bartolus a Saxoferrato (nach 1357), des Domherrn Felix Hemmerlin (Malleolus) um 1444, des Theodor Höping 1642, des Philippus Spener 1690 und des Sebastianus Fesch 1672, sowie die gleichzeitige französische Literatur erfuhren eine eingehende Besprechung und führten zur Aufstellung des einheitlich und jederzeit festgehaltenen Principes der Ausschließlichkeit des Zeichens überhaupt und daher auch des Wappens. Nach einem durch die Berührung dieses Gebietes gebotenen Excurse über die Frage der Übertragung, beziehungsweise Veräußerung des Zeichens und des Wappens wurde die Führung des Wappens einst und jetzt verglichen, der heute noch üblichen Anwendungsformen desselben gedacht, hierbei mit Recht die vielfach wahrnehmbare Incorrectheit in der Darstellung der Wappenbilder gerügt, und schließlich auf die in der Gegenwart außerordentlich verbreitete Verwendung des Wappens als gewerbliche Marke das Augenmerk gelenkt. In einer Reihe von Beispielen aus dem Verkehrsleben zeigte der Vortragende die Mannigfaltigkeit dieser Erscheinung und die Nothwendigkeit, sich mit der Thatsache der Führung des Wappens als Marke sowohl vom Rechtsstandpunkte im allgemeinen, als auch vom Gesichtspunkte des positiven Rechtes in Österreich im besonderen zu beschäftigen.

Die gesetzlichen Bestimmungen, welche das österreichische Markenschutzgesetz vom 6. Jänner 1890 (mit Novelle vom 30. Juli 1895) über die Berechtigung zur Anwendung von Wappen als Marken und die Registrierungsfähigkeit, durch welche erst das Alleinrecht am Gebrauche der Marke erworben wird, enthält, geben in der That zu manchen Bedenken Anlass, unter welchen der ungenügende Schutz gegen den Wappenmissbrauch seitens eines Nicht-Wappenberechtigten nicht in letzter Linie besondere Beachtung verdient. Nach Erklärung der einschlägigen Gesetzesstellen wurde der Begriff des »öffentlichen Wappens« nach österreichischem Rechte untersucht, was deshalb von Belang ist, weil nach dem citierten Gesetze »Staats- und andere öffentliche Wappen« allein nicht als Marke registriert werden dürfen. Einige aus den Entscheidungen des österreichischen Verwaltungs-Gerichtshofes über dieses Thema gezogene Beispiele boten eine willkommene Illustration zu den theoretischen Ausführungen des Vortragenden, welcher im Verfolge derselben auch eine Kritik über die Einspruchsberechtigung und die höchst unzulänglichen Ergebnisse derselben bot.

Bei Feststellung derjenigen Personen, welche zur Erhebung des Einspruches gegen missbräuchliche Verwendung ihres Wappens berechtigt sind, musste sachgemäß auch auf jene Berechtigungen Bedacht genommen werden, welche Nicht-Adeligen hinsichtlich der Führung eines Wappens historisch und nach geltendem österreichischen Rechte zustehen.

In letzterer Hinsicht wurde von den Functionswappen der Appellationsräthe (Hofdecret vom Jahre 1766 für die österreichischen Erblande), ferner von der auch dermalen noch zu Recht bestehenden Befugnis geistlicher Dignitäre zur Führung eines Personals-Wappens gesprochen und dieser Gruppe nicht übertragbarer Wappen das sogenannte Bürger-Wappen, richtiger »Wappen Bürgerlicher« entgegengestellt, die letzte Verleihung eines solchen im Jahre 1818, sowie die Auflassung

Digitized by Google

dieser Institution durch A. h. Entschließung vom 7. August 1820 erwähnt. Zum Schlusse verwies der Vortragende auf die Bestimmung des Markenschutzgesetzes (§ 9), nach welcher die Marke an dem Unternehmen klebt, und die damit zusammenhängende Möglichkeit des Überganges eines als Marke registrierten Wappens von Generation zu Generation und der Parallelität der Führung eines Wappens seitens eines Adeligen und der Führung desselben Wappens seitens eines Nicht-Adeligen als gewerbliche Marke. Mit der Frage, ob hierin nicht für die Heraldiker und Genealogen der Zukunft die Quelle manchen Irrthumes und Streites zu finden sein werde, schloss der Vortragende seine interessanten Ausführungen, für welche er den wohlverdienten reichsten Beifall der Zuhörerschaft erntete.[1])

Damit war die Tagesordnung um 9 Uhr abends erschöpft und der Präsident lud sohin die erschiedenen Herren ein, an der sich daran anknüpfenden geselligen Unterhaltung theilzunehmen, welche äußerst animiert verlief und den größten Theil der Anwesenden bis zu vorgerückter Stunde fesselte.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Ysendynck v. Johann Karl, kaiserl. Rath und Kammer-Zahlmeister. Gattin Marianna, geb. Heckhing. Maim Anna Klara Coletti, geb. Ysendinck. Test. p. a. 1734.

Führenberg Edle v. M. Anna. Gatte Josef Friedrich Edler v. F. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit Johann Schad ist Theresia. Sch. Test. p. a. 1734.

Predt v. Lorenz Heinrich, Leib-Guardihartschier. Bruder Andreas P. Test. p. a. 1734.

Hertter v. Hertlern Johann Bapt. Vetter Franz de Fonseca. Test. p. a. 1735.

Wenzelli v. M. Josefa, geb. Frisch. Schwester M. Therese, geb. Frisch, Gattin des Regimentsrathes v. Nettekoven. Test. p. a. 1735.

Gori v., geb. v. Lebin M. Anna Dorothea. Mutter Katharina Sidonia Baumann. Bruder Robert, kaiserl. Rath und Abt zu heil. Kreutz. Schwester M. Barbara v. Kesslern und Liechtenburg, geb. v. Lebin (Töchter M. Antonia, verehel. v. Illmer, Katharina und M. Anna, sämmtlich geb. v. K.). Schwester Anna Katharina v. Wallenpöckh, geb. v. Lewin. Test. p. a. 1735.

Terlingo v. Gussmann Augustin, Novizze. Gestorbener Vater Johann Bapt. T. v. G., Hofkammerrath. Mutter Elisabeth, geb. v. Schweizhardt. Schwester Antonia Salvadori v. S. Nazaro, geb. T. v. G. Vetter Nikolaus Salvadori v. S. N. Test. p. a. 1735.

Wasslay v. Weixelberg Johann, siebenbürgischer Hofrath. Mutter Ursula. Schwestern Katharina Schmid und Barbara König. Test. p. a. 1735.

de Combles de la Place, geb. v. Lanius M. Franziska Josefa. Gatte Anton d. C. d. l. P. Test. p. a. 1735.

Martinitz Graf Wolf. Gattin M. Elisabeth, geb. Gräfin Jörger. Tochter M. Dominika. Bruder Michael. Test. p. a. 1735.

[1]) Wir hoffen, dass sich Herr Dr. Ritter v. Bauer entschließen wird, seine Darlegungen, die Frucht mühevoller auf diesem Gebiete gemachter Studien, durch Veröffentlichung in unserem Jahrbuche auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Anmerkung der Redaction.

Digitized by Google

Großmiller, vorhin verwittwete Busi, geb. Alfieri M. Katharina. Gestorbener Gatte Anton Benedikt v. Busi. Sohn Franz Großmiller. Bruder Josef Andreas Alfieri, Priester. Test. p. a. 1735.

Vestenburg v. Josef. Bruder Franz Christof Leopold v. V. Test. p. a. 1735.

Harenne v., geb. Ziermayr Anna M. Gatte Johann Andrä v. Harenne, kaiserl. Rath und Reichsherold.

Bayerhuber v. Hueb, k. k. Hofrath. Bruder Christof B. v. H., Hofkammerrath. Test. p. a. 1736.

Rediff Johann Bapt. Hofkriegs-Agent. Gattin Barbara. Test. p. a. 1736.

Martells Freiin Christina Margaretha, geb. v. Wülfers (?). Tochter M. Florentine Elisabeth, verehel. Schoppen. Test. p. a. 1736.

Vestenburg v. Leopold. Vetter Raimund Pozzo Freiherr v. Hartenegg. Test. p. a. 1737.

Hamilton Johann Georg. Gattin Katharina, geb. Widenbauer. Kinder aus seiner ersten Ehe sind Eleonora, verehel. Sewin, Katharina Mayrin, Wittib, und Ignatz. Sohn aus seiner zweiten Ehe ist Andreas. Test. p. a. 1737.

Velsern v. M. Theresia, geb. Klezlin. Gatte Johann Franz Karl v. V., Hof-Agent. Sohn Franz Josef. Test. p. a. 1737.

Scheffer v. Löwenburg Karl Augustin, Hofkriegs-Buchhaltereiofficier. Gattin M. Renata, geb. Spettin. Test. p. a. 1737.

van der Nath Gräfin M. Anna, geb. Gräfin Berchtoldt. Tochter aus ihrer ersten Ehe M. Johanna Gräfin Mettig, geb. Gräfin Schrattenbach. Tochter aus ihrer zweiten Ehe Fräuln M. Anna Gräfin van der Nath. Gestorbene Töchter, nicht ersichtlich, aus welcher Ehe, sind M. Josefa, verehel. Marchesa Montecuccoli, und M. Charlotte, verwittwete Freiin v. Poppen. Schwiegertochter M. Theresia Gräfin van der Nath, geb. Gräfin Zichy. Sohn Gotthard Josef Graf van der Nath, Hofrath. Schwester Mechtildis, Äbtissin zu Göß. Test. p. a. 1737.

Huppeln v. Fräuln Anna Theresia. Maimb M. Charlotte Serins v. Aicherau, geb. v. Ello. Gestorbene Schwester M. Katharina v. Huppeln, Gattin des Josef Baron Ello. Vetter Bohuslaw Serins v. Aicherau. Test. p. a. 1737.

de Lutzy M. Anna. Gatte Nikolaus de Lutzy. Test. p. a. 1737.

Seyfrid v., geb. Sibenschönin Christina Johanna, Wittib. Geistlicher Sohn Ernst in Klosterneuburg. Tochter Anna Theresia, verehel. Pfeiffer. Weltliche Söhne Philipp, Johann Bapt., Franz Jakob, Hofkanzlei-Taxator. Schwiegertochter Eleonora, geb. de la Motte. Test. p. a. 1737.

Ullrich v. Johann Kaspar. Gattin M. Salome. Test. p. a. 1737.

van der Nath Graf Gerhard Konstantin, kaiserl. Kämmerer. Töchter Anna Josefa, verehel. Marchesa Montecuccoli, und M. Anna Charlotte, verehel. Freiin v. Poppen. Sohn Gotthard Josef, Reichshofrath. Test. p. a. 1738.

Hamilton Graf, kaiserl. General. Vetter Graf O'Donell. Test. p. a. 1738.

Schlegl v. Johann Michael. Gattin Anna Sofia, geb. Siversin. Bruder Jakob Sch. Test. p. a. 1738.

Peyerau v. Anna Barbara, geb. Hofmanin. Söhne R. Julius Servitt und Franz Laurenz v. P. Test. p. a. 1738.

Eyersperg v. Johann Balthasar, Hofkammerrath. Gestorbener Bruder Paul v. E. Brüder Friedrich, Soldat, Alexander und Franz Xav., sämmtlich v. E. Test. p. a. 1738.

Digitized by Google

Beurden v. Anna Katharina, Hofkammer-Stickerin. Töchter M. Magdalena, M. Anna, verehel. Priesserin, und M. Therese Edle v. Bayer. Test. p. a. 1738.

Cössler v. Johann Georg, Hofkriegs-Buchhalterei-Raithrath. Gattin M. Barbara v. Dorn. Test. p. a. 1738.

Dolberg v. Josef Heinrich. Fünf nicht genannte Brüder. Test. p. a. 1738.

Gebhardt Edle v. Hartenfels, geb. Hueber v. Huebenfeldt, Wittib. Schwager Anton G. v. H. Test. p. a. 1738.

Reichenbach v. Frater Aurelius, Augustiner. Mutter Anna Maria v. R. Bruder Anton in kaiserl. Kriegsdiensten. Test. p. a. 1738.

Stuppan v. Ehrenstein Johann Jakob, der Kaiserin Amalia Hofrath. Bruder Franz Anton St. v. E., innerösterr. Hofrath. Test. p. a. 1739.

Rosenfeld v. Anna Sibilla, geb. v. Metzgern. Gatte Stefan Donat Edler v. R. Test. p. a. 1739.

Massela v. Bernhard. Gattin M. Christina, geb. Rampsin. Kinder Johann Michael, Anna Gertrud, Ambros und M. Antonia. Test. p. a. 1739.

Pleyern v. M. Katharina Paulina, geb. v. Ernest. Sohn Josef v. P., Jesuit. Test. p. a. 1739.

Luchs v. Luchsenfeld Johann, Hofkammerrath. Geistliche Söhne P. Carolus, P. Johann Bapt. und Josef, Jesuiten. Tochter M. Anna. Weltliche Söhne Johann Horatius, Hofkriegs-Buchhalterei-Raithrath, und Johann Ignatz. Gestorbener Bruder Michael Anton, Bankalitäts-Militärbuchhalter (Kinder Michael und Johann Josef). Test. p. a. 1739.

Gollhofer v. Maximilian Gundakar, kaiserl. Ober-Kammerfourier. Gattin Elisabeth, geb. Kleblin. Söhne Tobias und Maximilian. Test. p. a. 1739.

Harenne Edler v. Creuzegg Johann Andreas, kaiserl. Rath. Test. p. a. 1739.

Oppersdorf Gräfin Anna Franziska, Wittib, geb. Gräfin Henckhel v. Donnersmark. Bruder Karl Josef Erdmann Graf O. Test. p. a. 1739.

de Francy Ignatz. Mutter Johanna Helena, geb. Marschakin, jetzt verwittwete Friedrich. Test. p. a. 1739.

Seyfrid v. Johann, Hofkanzlei-Taxator. Gattin Eleonora, geb. Lamottin. Test. p. a. 1739.

Hillebrandtin v. Franziska Johanna Perpetua, geb. Geistin. Kinder Karl, Weltpriester, Franz, Soldat, Eugen, Maximiliana und Elisabeth. Test. p. a. 1739.

Luchs v. Luchsenfeld Ignatz. Bruder Johann Paul L. v. L. Ein Legat an Oberstlieutenant Peter Freiherrn v. Walbrun und dessen Gattin Appollonia, geb. Freiin v. Pozhofskin. Test. p. a. 1739.

Schedel v. Johanna Dorothea. Bruder Friedrich v. Sch. Test. p. a. 1739.

Goor v. Anton Hubert. Gattin Theresia, geb. Lang. Test. p. a. 1739.

van der Pitt Peter, Hof-Hutmacher. Gattin Elisabeth, geb. Rutzinger. Test. p. a. 1739.

Richtern Edle v. M. Barbara Regina. Geistlicher Bruder Christoph, Jesuit. Weltliche Geschwister Therese, verehel. v. Catulic, und Ignatz. Test. p a. 1740.

de Borde, geb. Wolters Elisabeth. Test. p. a. 1740.

Geisslitzer v. Wittwang, geb. Nauzin M. Rosalia. Vetter Leopold Max Claa. Test. p. a. 1740.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 933.

Gustav Michael Troll, k. k. Hauptmann, und sein Bruder Franz Xaver Troll, Polizeicommissär, wurden 1788 in den Reichsadelsstand erhoben. Wappen: in Blau ein schrägrechter silberner Fluss, begleitet beiderseits von je einem sechsstrahligen silbernen Sterne, auf dem Helm mit blausilbernen Decken ein wie der Schild bezeichneter Flug.

Gustav Michael v. Troll erhielt 1793 den Ritterstand, wobei sein Wappen mit einem zweiten (rechten) Helm vermehrt wurde, welcher drei Straußenfedern (silberblau) trägt.

Die Familie stammt aus Offenburg in Baden und führte dortselbst urkundlich bereits im 17. Jahrhunderte das beschriebene Wappen.

Nach der Überlieferung soll ein Vorfahr der Familie als Feldscher mit dem Heere des Königs Gustav Adolph aus Schweden nach Deutschland gekommen und dortselbst zurückgeblieben sein.

Es werden Mittheilungen darüber erbeten, ob ein Zusammenhang der Familie v. Troll mit der schwedischen Adelsfamilie v. Troll besteht und nachweisbar wäre.

Anfrage 934.

Johann Georg Aigner, Stückhauptmann zu Rheinfelden, erlangte 1716 den Adelstand mit v. Zellhausen. Wappen bekannt.

Johann Georg Aigner v. Zellhausen, 1730 Lieutenant, 1744 Zeug-Obristlieutenant in Innsbruck, starb daselbst 2. Oct. 1744. Gattin Maria Elisabeth Schwenbacher. Kinder Maria Elisabeth Antonie, Josef Johann und Maria Anna Francisca. Maria Eva Aigner v. Zellhausen, vermählt Innsbruck 30. Mai 1740 mit Johann Josef Jakob Mor v. Sunnegg und Morberg, Landrichter zu Steinach. Nachrichten über die Aigner v. Zellhausen erwünscht. Wo wären Auskünfte über obige Militärpersonen zu erhalten?

Anfrage 935.

Ist etwas bekannt über Ursprung, Genealogie und Wappen einer jetzt in Nürnberg ansässigen, vermuthlich aus Bayern, vielleicht auch aus Österreich stammenden Familie namens Stoiber, deren Wappen fünf Ringe (2, 1, 2 gestellt) und als Kleinod den Kopf einer Bracke zeigt?

Anfrage 936.

Ist etwas bekannt über ein Geschlecht v. Karg, das angeblich aus Aargau stammt und in schrägrechts getheiltem Schilde je einen Stern führt? Glieder desselben sind derzeit in Österreich ansässig.

Anfrage 937.

Auf meine Anfrage im Monatsblatt Nr. 229 vom Januar 1900 nach dem Familiennamen der Frau Agnes, Gemahlin Georg Stockhorners, deren im Bruderschaftsbuch von St. Christoph vom Arlberg im Jahre 1400 eingemaltes Wappen auf Seite 500 coloriert beigegeben war, sind zwei Antworten erfolgt, Monatsblatt Nr. 231, S. 510, und Nr. 233, S. 534, zur Anfrage 863. Die erste deutet auf die Familie v. Himmelberg (Siebmacher I, 49). Die zweite (v. Siegenfeld) vermuthet, dass es sich um eine Variante eines ursprünglich uniformen Schildes einer bestimmten Aufgebotsgruppe Kuenring'scher Ein-Schildritter handelt. Indem ich für die beiden gütigen Antworten angelegentlichsten und verbindlichsten Dank sage, erlaube ich mir, Folgendes zur Sache beizufügen:

In der von meinem Urgroßvater etwa um 1760 geschriebenen Familiengeschichte, welche damals jedoch für die Zeit bis etwa 1600 erst noch sehr lückenhaft bekannt war, wird als Gemahlin Georgs Dorothea v. Himmelberg angeführt und zugleich gesagt, Georg sei mit der Feste Gilgenberg beliehen worden. Beide Nachrichten sind bis jetzt unbestätigt. Die Annahme, dass der Vorname der Gesuchten Agnes laute, beruht auf einer Angabe des großen Manuscripts Enenkls, welcher auch hier recht zu haben scheint. Eine im gräflich Hoyos'schen Archive im Schlosse in Horn liegende Urkunde vom 19. April 1392 enthält einen Verzicht Georgs zu Gunsten seines Schwagers Niklas v. Wolfsthal und dessen Hausfrau Dorothea, dabei werden noch angeführt: Michell v. Huntzheim mit seiner Frau Anna, ebenfalls als »Schwager«. Die Vermuthung, dass es sich hier um drei Schwestern handelt, wird durch eine Bemerkung in Enenkls Manuscript verstärkt, welcher zu 1387 aufführt: »Niklas Wolfsstetter (sic) ux. Dorothea, Michael v. Huntzheim ux. Anna, Jorg der Stockcharner ux. Agnes, sorti sorores. Allerdings wird in Fontes II, Bd. 18, S. 538, Nr. 432, Ullrich Kadauer Georgs Schwager genannt zum 8. Mai 1413 und ebenso Niederösterr. Landesarchiv Nr. 2114 zum 10. September 1422. Allein dieser hatte wahrscheinlich eine Schwester Georgs zur Gemahlin. Könnte jemand wohl heraus bringen, welchem Geschlechte die drei Schwestern Dorothea, Anna und Agnes angehört haben?

Freiherr v. Stockhorner.

Antwort.

Zur Anfrage 927.

Die Familie v. Reißig war schon 1634 im Besitz von Peilenstein, da in diesem Jahre Gottfried v. Tattenbach mit der Reising'schen Witwe (wohl Judith v. Renz, Orožen VI, 102) einen Vergleich über die Abgrenzung ihrer Gerichte trat (Steiermärk. Landesarchiv, Abtheilung Landrecht. Reising).

Unter den Adels-Intimationen im Steiermärk. Landesarchive befinden sich auch solche für Reißig: Joh. Bapt. und Gottfried Gebrüder v. — auf Hörtenstein und ihre Schwester Maria Prückhler v. Prückhenthall auf Neuheusel erhalten den Freiherrenstand mit dem Prädicat »Herren auf Hörtenstain und Paellenstain« 1652; — Johann Felix, Franz Ernst und Dominik Freiherren v. — erlangen den Reichsgrafenstand 1708. (Vgl. Steiermärkische Geschichtsblätter, herausgegeben von J. v. Zahn, Band VI [1885], Beilage S. 57.)

A. v. Luschin.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 256. Wien, April 1902. V. Bd., Nr. 16.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. April 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Finanzrathes Dr. Heinrich Gustav Thierl: »Zur vergleichenden Symbolik der Abzeichen alter Ritterorden«.

Bei der letzten Monatsversammlung am 19. März 1902 hielt das Vorstandsmitglied Herr Oberfinanzrath Dr. Joseph Ritter v. Bauer den angekündigten Vortrag: »Noch einige Bemerkungen über die Wappenmarke«.

Der Vortragende bezeichnete seine Ausführungen als eine Ergänzung der in der Generalversammlung am 26. Februar d. J. gegebenen Darstellung des Rechtes der Wappenmarke, sowohl hinsichtlich der Literaturangaben und der Dogmatik des Wappen- als Zeichenrechtes, als auch bezüglich einzelner, im Markenschutzgesetze vom Jahre 1890 mehr oder minder erschöpfend behandelter Wappenattribute und Bestandtheile.

Bei Besprechung der Literatur über das Zeichen, die Marke, die heraldisierte Marke und das Wappen als Marke wurde zunächst auf die für die Rechtsgeschichte überhaupt interessante Thatsache hingewiesen, dass ein Exemplar der Werke des Züricher Domherrn Felix Hemmerlin (Malleolus), welcher in dem um 1444 erschienenen »dialogus de nobilitate et rusticitate« wappenrechtliche Fragen behandelte, zur Auffindung einer der ältesten Handschriften des Schwabenspiegels geführt hat. Im X. Band des Archivs für deutsche Geschichtskunde von Pertz (1851) wird erzählt, dass sich ein Exemplar von Hemmerlins gesammelten Werken, welche unter dem Titel: »Cantoris quondam Thuricensis varie oblectationis opuscula et tractatus« mit einer Vorrede Ex Basilea Id. Aug. 1497 erschienen sind, in der königlichen Bibliothek zu Berlin befand und bei näherer Untersuchung zur Constatierung des Umstandes führte, dass zum Einbinden desselben Pergamentstreifen einer der ältesten Handschriften des Schwabenspiegels verwendet worden waren.

Von den Fachwerken des 16. und 17. Jahrhunderts fanden der »Cataloges gloriae mundi« des Parlamentsrathes Bartholomäus Chasseneux (Cassaneus), 1529, das Buch des Jacob Menoch »de praesumptionibus, coniecturis, signis et

Digitized by Google

indiciis« (1607), die Abhandlung des David Heinrich Chuno »de regali insignium gentilitiorum iure«, Heidelberg 1660, endlich der von Johann Baptist Christin (Christyen) in Brüssel 1668 verfasste Commentar zu dem 1616 erflossenen Adelsedicte Alberts und Isabellas, Statthalter der Niederlande, der unter dem Titel »iurisprudentia heroica« erschien, eingehende Besprechung. Unter den Quellen aus dem vorigen Jahrhundert wurden Friedrich Eichhorns »Einleitung ins deutsche Privatrecht«, 1845, und hinsichtlich des österreichischen Wappenrechtes Namestniks »Darstellung des Wappen- und Adelsbeweises«, 1824, besprochen.

Die angeführten Verbote der unbefugten Annahme eines Wappens ergänzte der Vortragende durch das Edict Friedrich Wilhelm I. von Preußen aus dem Jahre 1733, durch die französischen declarations ordonnances von 1560—1661 unter Hinweis auf Isamberts Werk »Anciennes lois françaises«, ferner durch die unter Kaiser Franz I. am 15. Februar 1805 ergangene Verordnung, »dass ohne erlangter Concession oder Wapenbrief in gesammten deutschen Erbländern unadeligen Personen der Gebrauch der Wapen nicht verstattet werden soll« (Republication der Verordnung vom 19. Januar 1765).

In der Gruppe der Urheberzeichen wurde auf die Erscheinung hingewiesen, dass frühzeitig zu der facultativen die obrigkeitlich gebotene Zeichenführung hinzutrat, ja dass man es sich an dem Zeichen des Erzeugers der Ware nicht genug sein lässt, sondern ein staatliches Controlszeichen hinzufügt. Als Beispiel hiefür dient die amtliche Feststellung des Feingehaltes bei Edelmetallen und den aus denselben verfertigten Erzeugnissen durch die Punze. Aus der Instruction für die holzgerechten Jäger und Waldbereiter 1756 wurde die im österreichischen Rechte der Holzbezeichnung zugewendete Fürsorge, aus der Verordnung vom 16. April 1763 die Verpflichtung der Bindermeister zur Anbringung ihres Meisterzeichens oder Wappens an jedem verfertigten Fasse dargelegt. In der Gruppe der Zwangszeichen wurden die Marken der »gemeinen Beschäller« (1781), die Aichzeichen, die Erprobungszeichen bei Handfeuerwaffen etc. angeführt und die nach geltendem Rechte obligatorische Bezeichnung von Sensen, Sicheln, Strohmessern, sowie Zuckererzeugnissen mit einer registrierten Marke (Registerzwang), hervorgehoben. Nach dem Hinweise auf die das Wappen anderen Arten von Zeichen gleichstellenden Bestimmungen des a. b. G. z. B. in den §§ 845 und 854 und auf den strafgerichtlichen Schutz dieser Zeichen im modernen Rechte, der sich übrigens schon in der Landgerichtsordnung für das Erzherzogthum Österreich vom 13. December 1656, Art. 90, vorfindet, wurden einige Beispiele heraldisierter Marken, darunter die Hausmarke des Anthony della Grotta, Bürgers zu Mallpurget, ferner die ursprünglichen Hausschilder und späteren Gesellschaftswappen der erblichen Gesellschaften (Zünfte) im alten Freistaate von Bern vorgeführt.

Die Abweichung von der Theorie, dass das Wappen ein Individual- oder Familienzeichen sei, wurde mit dem Hinweise auf den Erwerb der Wappenfähigkeit seitens der Länder (Territorien) und Städte begründet; theils geschichtlich, theils nach dem geltenden Rechte wurden die Entwicklung und der heutige Stand dieser wappenrechtlichen Frage skizziert.

Hieran schloss sich eine Fortsetzung der principiellen Ausführungen über das österreichische Markenschutz-Gesetz vom Jahre 1890, insbesondere hinsichtlich der Verwendung des kaiserlichen Adlers, der Kaiserkrone, der Adelskronen, des Bildnisses des Kaisers und der Erzherzoge zu Markenzwecken, und im Zusammenhange mit der zuletzt berührten Frage ein Excurs über das Photographieporträt als gewerbliche Marke und das internationale Schutzrecht für die Wappenmarke.

Digitized by Google

An einigen schlagenden Beispielen wurde dargethan, wie sehr auf diesem Gebiete Rechts- und Geschichtskenntnis zusammenwirken müssten, um befriedigende legislative Schöpfungen und eine tiefere Begründung der behördlichen Erläuterungen zum Gesetze und der instanzmäßigen Entscheidungen im strittigen Einzelfalle herbeizuführen.

Die amtlich constatierte Thatsache, dass der als Auszeichnung (nach § 58 Gewerbeordnung) zur Führung im Schilde und Siegel verliehene kaiserliche Adler fast niemals correct, d. h. mit seinen heraldischen Merkmalen, sondern in den abweichendsten Darstellungen geführt wird; die Controversen, welche zwischen dem Gesetze, den behördlichen Entscheidungen und den Erkenntnissen des Verwaltungs-Gerichtshofes auf diesem Gebiete entstanden sind; das Schwanken in der Gesetzes-Interpretation; der Mangel von Bestimmungen über die Verwendung der Kaiser- und der Adelskronen zu Markenzwecken: alle diese Erscheinungen deuten auf die Nothwendigkeit eingehenderer Behandlung dieser bisher ziemlich stiefmütterlich behandelten Materie und auf die Anerkennung der Ebenbürtigkeit geschichtlicher Gesichtspunkte neben dem rein juristischen Momente bei Beurtheilung von Fragen wappenrechtlichen Inhaltes hin.

Der Kritik über den Standpunkt der Administrativ-Behörden hinsichtlich der Zulässigkeit der Porträtmarke im Hinblicke auf die Rechtssprechung des Verwaltungs-Gerichtshofes und das Gesetz über das Urheberrecht aus dem Jahre 1895 folgte ein Vergleich mit einzelnen in Ungarn erlassenen Detail-Verfügungen hinsichtlich der Wappenmarke und eine Charakterisierung des internationalen Markenschutzrechtes in gedrängter Kürze.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden, welcher hoffentlich die Resultate seiner umfassenden Studien über das Vortragsthema zum Gegenstande einer ausführlichen Abhandlung in unserem Jahrbuche machen wird.

Nachträge und Ergänzungen zum Artikel: Die Freiherren v. Hohenberg.

(Monatsblatt, Band V, Nr. 244 u. f. Von *Th. Schön.*) Der Güte des hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrers Dr. Brinzinger in Oberndorf am Neckar und des Freiherrn Othmar v. Stotzingen, Oberlieutenants im Regiment Gardes du Corps in Potsdam, dankt der Verfasser einige Ergänzungen.

(S. 40.) Karl v. Hohenberg heiratete als markgräflich burgauischer Hauptmann und Mundschenk am 2. Februar 1615 zu Günzburg Anna Katharina v. Waltenhofen, markgräfliche Edeljungfrau[1]).

(S. 47.) Freiherr Gaudenz Sigmund v. Hohenberg ist November 1667 geboren und Gründer des jüngeren Zweiges, Freiherr Karl Joseph ist 7. März 1665 geboren und Gründer des jüngeren Zweiges, eine ihrer Schwestern ist 11. April 1662 geboren.

(S. 48.) Freiin Maria Barbara v. Hohenberg heiratete laut Vertrag dto. 31. Mai 1677 in Rottenburg Freiherrn Adam Heinrich Keller v. Schleitheim (gest. 12. December 1731).

(S. 52) muss es statt älterer jüngerer Zweig heißen.

(S. 53.) Freiherr Sigmund Gaudenz starb nicht 1713, sondern 5. September 1699. Seine Gemahlin war Maria Claudia v. Stain. Das Todtenbuch der Oberndorfer Stadtpfarrei, Jahrgang 1726, enthält: »illustrissimus generosus et gratiosus

[1]) Pfarrbuch von Günzburg.

Digitized by Google

dominus noster Fridericus Guilielmus Ferdinandus Josephus liber Baro de Hohenberg ist Morgens früh 5 Uhr 24 May 1726 mit allen Sakramenten versehen von diesen zeitlichen zu den ewigen Freuden abgeholt worden (durch einen sehr unglücklichen Fahl = Fall), sepultus est 25 Mai 1726, annorum circa 30«.

(S. 51.) Das Todtenbuch der Oberndorfer Stadtpfarrei, Jahrgang 1736, meldet: »Domina Maria Claudia de Hohenberg, Baronessa de Stein, mater perillustrissimi Domini Friderici Guilielmi de Hohenberg, defuncti hic 24 Mai anno 1726, vidua Condomina seu Hypothecaria urbis et dynastiae Oberndorffensis apoplexia tacta Augustae Vindelicorum apud angelicos nobiles moniales vulgo englische Freylin dictas haud dubie pie obiit 25 April 1736. Exequiae in ecclesia parochiali (d. h. in Oberndorf) 14 et 15 et 16 May pro ea sollemniter sunt celebratae. An sic urbs et dynastia Austriaca Oberndorffensis seu hypotheca tota transiit in dominium perillustris et gratiosae tit. Dominae Mariae Charlottae de Speth in Gammertingen, natae Comitissae de Gleispach, quondam conjugis dicti Friderici Guilielmi Baronis de Hohenberg.

(S. 57) muss es statt jüngerer älterer Ast heißen. Die Braut des Freiherrn Karl Joseph v. Hohenberg hieß mit Vornamen Maria Katharina.

(S. 61.) Pregizer, gottgeheiligte Presse 1725, S. 88—89, sagt: Zu Rotenburg am Neckar starb 1725 schnell Karl Joseph v. Hochberg, da er bloß vorher in seinem Garten gewesen, im 61. Jahr seines Lebens zu großer Bestürzung seiner Frau Gemalin, geb. v. Schindelin.

Maria Katharina v. Hohenberg, geb. Schindelin v. Unterraitenau, starb 3. Februar 1737 zu Rottenburg am Neckar im Alter von 64 Jahren.

Margarethe v. Edelsheim.

Von *Theodor Schön*.

Gabelkover meldet in seiner handschriftlichen Chronik der Grafen v. Helfenstein[1]):

(S. 546.) »Ludwig Helfferich Graf zu Helffenstain, Graf Ludwigen dess jüngern dritter und letzter Sohn von seiner Gmahel Frau Elisabeth de Limpurg ward geborn anno 1493 uff Mitwoch nach Martini (13. November), und

(S. 548) anno 1520 verheyrat er sich mit Frau Margrethen, Kaiser Maximiliani dess ersten natürlicher Tochter, welche Edelsshain genannt worden[2]). Diese hat zuvor Johansen de Hillen, genant Knupis, der Grafschaft Tyrol Forstmaister, zur Eh gehabt, dem sie auch ain Sohn Franz Wilhelmen, der Her Oßwaldts de Wolkenstain Schwester zuer Ehe bekommen, und ain Tochter Barbara, Grai

---

[1]) Handschrift des kgl. württ. geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart Nr. 48*c*, Abschr. auf der Landesbibl. in Stuttgart, hist. F. 393; Reinschrift in der fürstl. Fürstenb. Bibliothek in Donaueschingen.

[2]) Anmerkung von Gabelkover: Herr Matheus Marschalck v. Biberbach nennt sie ain Grevin de Taur. Dann ir anno 1515 den 9. Junii Taur (Thaur bei Hall in Tyrol) das Schloss mit seiner Zugehör von Kaiser Maximiliano dem ersten, irem Herrn Vatter umm 6500 fl. verschrieben worden, welches Gelt er ir und iren Kindern uß erster Ehe vermacht und noch dazu 5500 fl., die man ir und iren Kindern antweder inn Jarsfrist bezalen oder landtleuffig verzinsen sol, wie dann Graf Ludwig anno 1523 den 19. Octobris umm solche 5500 fl. von Fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinando uff der Tyrolischen Cammer versichert wirt, für sich, sein Gmahelin und ir baider Kind und hat sie anno 1533 das Taur noch inne gehabt. Dahin ir etliche briefliche Urkunden, Klaider und Haußrhat von Innßbruck gelifert sind worden laut inventarii, dessen Datum den 21. Aprilis 1533.

Digitized by Google

Eustachii von Megen inn Niderland Gmahelin hernach worden, geboren. Graf Ludwig von Helffenstein aber hat sie zween junge Hern geborn, Graf Ludwigen, der inn der Kindtheit gestorben, und Graf Maximilianum, von dem bald mehr volgen soll.

(S. 554.) Erzherzog Ferdinand aber, so dann zumal das Land inngehabt, hat Graf Ludwig Helfferichs (der am 16. April 1525 zu Weinsberg von den aufrührerischen Bauern durch die Spieße gejagt ward) Witwe von der außgetrettnen zu Weinsperg und im selben Ampt confiscierten Guetern 500 fl. und dem jungen Herrlin Graf Maximiliano 4000 fl. geordnet den 27. Septembris dess 1525 Jars zu Tüwingen und sind im zu Vormündern geordnet worden Graf Ulrich de Helffenstein, seins Hern Vattern Bruder, und Herr Schweickhart de Gundelfingen. Die Wittib ist volgender Zeit inns Niderland zu irem Bruder Herr Georgen de Oesterreich gen Lüttich gezogen, da Herr Georg Bischof gewesen, wie sie dann auch daselbs anno 1537 im Junio verschiden ist nach Anzaigung Andreae Rüttelii.

(S. 555.) anno 1555 den 15 Junii verkaufft offtgemeldter Graf Maximilian seinen lieben Vettern Graf Sebastiano und Ulrico den XVII alle seine Haab und Gueter, ligends und farends, an Schulden, Zinsen und allen andern, so viel im von seim Hern Vatter Graf Ludwig Helfferischen und seiner Frau Muter Margrethen de Edelsshein seligen zu Erb worden, sampt der Schuld und Zinß, so ime von Römischer kayserlicher Mayestett zu Ergezlichait seins Hern Vatters seligen laidiger Entleibung uff dem Fürstenthum Wirtemberg versprochen und verschriben worden, welches bey Herzog Ott Hainrichen Pfalzgraven bey Rhein, Herczogen inn nidern und obern Bayern umm 4800 fl. angelegt und mit 240 fl. järlichen Zinß biß daher verpensionirt ist worden. Und geben im wolermeldte Brueder Graf Sebastian und Graf Ulrich 4800 fl. an guter, grober Müntz Landswehrung darfür hinauß. Darumm er sie auch wie billich quittiert und fertigt und siglet neben im der wolgeborne Herr Georg de Brimeu, Herr zu Quirieu, geborner Graf zu Megen, mehrgemeldter Graf Maximiliani Vetter, nämlich seiner Stiefschwester Frau Barbarae von Hillen Sohn. Wo aber Graf Maximilian Canonicatus oder andere Prebenda gehabt, auch wann er gestorben, das ist mir ohnbewüßt.« Das ist sehr auffallend, da Graf Maximilian ein höheres Alter erreichte. Denn im Jahre 1555 war, da er beim Tode des Vaters 1525 2 Jahre alt war[3]), 32 Jahre alt. Margarethe v. Edelsheim hatte der Ermordung ihres Gatten beiwohnen müssen. Jäcklin Rohrbach legte den Koller und die damastene Schauppen des Grafen sich selbst an, trat damit vor die unglückliche Gräfin und sprach: Frau, wie gefall' ich euch jetzt in der damastenen Schauppe? Die Gräfin vergieng vor Schrecken und Betrübniß, als sie den Mörder ihres trauten Herrn in dessen Waffenkleidung vor sich sah. Rohe, raubgierige Haende nahmen der Gräfin ihr Geschmeide und ihre Kleider und zerfetzten ihr noch den Rock, den sie am Leib hatte. Hierauf setzte man sie auf einen Mistwagen mit ihrem Kinde und ihrem Frauenzimmer und schickte sie nach Heilbronn. Spottend riefen sie zu ihr hinauf: »in einem goldenen Wagen bist du nach Weinsberg eingefahren; in

[3]) Dillenius Chronik von Weinsberg meldet S. 112: da (als Graf Ludw. Helfferich und die andern Gefangenen am 16. April 1525 zum Jagen durch die Spieße verdammt wurden) kam die Gräfin v. Helfenstein, welche gefangen von der Burg herabgeführt worden war. Sie trug ihr 2jähriges Söhnchen auf den Armen; ihr Frauenzimmer folgte ihr. Sie warf sich vor Jäcklin (Rohrbach, Hauptmann der Bauern) auf die Kniee, hielt ihnen ihr Kind entgegen und bat flehentlich, dem Kleinen den Vater, ihr den Gatten zu lassen. Aber alle Macht ihrer Thränen, ihrer Schönheit, ihres Unglück rührten die Harten nicht. Sie stießen die jammernd zu ihren Füßen liegende Kaiserstochter zurück und Einer stach »das kleine Herrlein« auf ihrem Arm auf die Brust.

Digitized by Google

einem Mistwagen faehrst du hinaus«. Sie aber dachte der eben verflossenen Leidenswoche des Herrn und sprach: »ich habe viele Sünden. Christus mein Herr ist auch am Palmtag unter dem Jubel des Volks eingezogen und darauf hat er Spott und Kreuz leiden müssen, nicht um seiner, sondern um anderer Sünden willen; der tröste mich«. So fuhr die edle Dulderin von dannen, ihr verwundetes Kind in den Armen, das noch in spaeteren Jahren die Narbe behielt; und sie that ein Gelübde, wenn Gott diesem ihrem Sohne aufhelfe, so wolle sie ihn Gott opfern und er müsse geistlich werden[4]). Ihre weitern Schicksale wurden schon erwähnt. Sie starb zu Lüttich. Bekanntlich war ihre Halbschwester Erzherzogin Margarethe Statthalterin der Niederlande bis 1530 gewesen. Aus Marg. v. Edelsheim, verm. I. mit Joh. v. Hillen, II. mit Graf Ludw. Helferich v. Helfenstein, hat man früher irrig 2 Personen gemacht, eine Marthe, Gattin des Grafen Ludw. v. Helfenstein und eine Margarethe, Gattin des Freiherrn Franz v. Hitlery, so Sleidanus, liber IV, p. 45; Gebhardi, geneal. Gesch. d. erbl. Reichsstände, Halle 1779, II, S. 333.

Nachrichten über Margarethas ersten Gatten Johann v. Hillen (Hylle) und dessen Nachkommen, sowie über ihren Sohn zweiter Ehe, Graf Maximilian v. Helfenstein, sind erwünscht.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Gratian v. Johann Ludwig. Kinder Johann Georg, Ludwig, Elisabeth und Johanna. Test. p. a. 1740.

du Threhet Jéan, kaiserl. Ingenieur. Bruder Heinrich. Test. p. a. 1740.

Sellie v. M. Magdalena, geb. Eslinger. Gatte Anton de Sellie. Test. p. a. 1740.

Hilleprand v. Kaspar, Official der niederländischen Kanzlei. Stieftochter Anna Maria. Test. p. a. 1740.

Minelli M. Lukretia, geb. Ricci. Sohn Johann Karl Minelli. Schwiegertochter Josefa, geb. Mayrin. Test. p. a. 1740.

Kollenburg v. Josef, kaiserl. Unter-Stabelmeister. Testamentserbin Eleonora v. Röddersthal, geb. v. Gussman. Test. p. a. 1741.

Forchant v., geb. v. Wenighofer Anna Barbara. Gatte Max v. F. Schwestern Eva Katharina Pomalin, früher verwitwete Henglin, Anna Klara Neubauer und M. Anna v. Purgh, sämmtlich geb. v. W. Bruder Franz Josef v. W. Test. p. a. 1741.

Mecklenburg v. Elisabeth, geb. v. Oberlin. Bruder Josef v. O. Test. p. a. 1741.

Sautersheimb v. Wolfgang Adam. Geschwister M. Eleonora, verehel. v. Liebenstein, und Michael v. S., Hofkriegs-Secretär. Test. p. a. 1741.

Bayerhuber v. Hueb Johann Christof, Hofkammerrath. Test. p. a. 1741.

Khistlerin v., geb. v. Guerrin Anna Franziska. Gatte Franz Josef v. K. Test. p. a. 1741.

---

[4]) Gabelkover, Handschr.; Kerler, Gesch. d. Grafen v. Helfenstein, S. 134; Dillenius, Chronik von Weinsberg, S. 113—114; Henne, histoire du règne de Charles V en Belg. 4, 80; Ch. F. v. Stalin wirtemb. Geschichte IV, 286.

Digitized by Google

Geisslitzer v. Wittwang Franz Ferdinand, Hofkammerrath. Nicht genannte Geschwister. Test. p. a. 1741.

Schutzbrett v. Schutzwehr Philipp. Brüder Ernst Norbert und P. Marian, Prämonstratenser in Strahow. Test. p. a. 1741.

Echeveria v. Emanuel. Schwester Franziska de Gutierez. Test. p. a. 1741.

Dobelhof v. M. Theresia, geb. Dürin. Gatte und 4 Kinder. Vettern Johann Georg und Franz Georg Dürr. Test. p. a. 1731.

Oggertschnig v. Anna Kath., Wittib. Kinder Josef v. O., Secretär des Oberst-Jägermeisteramtes, und Anna Kath., verehel. Wibmer. Test. p. a. 1741.

Hohenried v. M. Barbara, Wittib. Schwiegertochter Elisabeth und 3 Enkeln. Test. p. a. 1741.

Pozzo auf Hartenegg Edler Herr v., Hofkriegsrath. Schwester M. Barbara, in zweiter Ehe mit dem Hofkriegsrath v. Tiell verehelicht, aus welcher Ehe der Feldkriegs-Commissär Johann Leopold v. Tiell, verehelicht mit M. Josefa Freiin v. Koch, stammt. Test. p. a. 1741.

Petschy v. Karl Anton, kaiserl. Kammerdiener. Kinder M. Elisabeth, M. Anna, Elisabeth und Vincenzia. Test. p. a. 1742.

Sehr v. Brandenegg Christian Martin, der Erzherzogin M. Theresia Kammer-Zahlmeister. Gattin M. Elisabeth, geb. Netti. Vetter Anton Hillebrand, Mahler in Fulda. Test. p. a. 1742.

Krückhel v. Franz Josef, der Kaiserin Amalia Kammerdiener. Gattin M. Elisabeth, geb. Winckler v. Streitfort. Kinder Rudolf und M. Theresia. Test. p. a. 1742.

Albrecht v. Anna Kath., geb. Deichgruberin. Gatte Konrad v. A. Test. p. a. 1742.

Rösgen v. Floss Ernst Dominik Franz. Schwester Margaretha, verw. v. Baert. Test. p. a. 1743.

Werdenburg v. Ch. Gattin und Kinder, worunter Leopold. Test. p. a. 1742.

Lydl v. Schwanau Anna Rosina. Bruder Mathias L. v. Sch., Hofkriegsrath. Test. p. a. 1742.

Lewenegg Edle v. Anna Maria, Wittib, geb. Leopoldin. Töchter Maria Luzia, Gattin des Johann Anton Baron Widman, und Maria Anna, Gattin des Leopold v. Waldner. Geistliche Söhne P. Josef und P. Franz, beide Jesuiten. Weltlicher Sohn Johann Ferdinand. Gestorbener Sohn Mathias Ignatz, welcher Kinder hinterließ. Alle geb. v. L. Test. p. a. 1742.

Gudenus Freiherr Jakob Christof. Schwester verehel. Gräfin Überacker. Bruder Anton Franz, churmainzischer geheimer Rath und Resident. Gestorbener Bruder Philipp, churmainzischer Resident (dessen Söhne Johann Bapt. und Franz). Test. p. a. 1742.

Pettenegg Edle v., geb. v. Klerff, M. Elisabeth. Gatte Johann Anton v. P., kaiserl. Hofkammerrath. 7 nicht genannte Kinder. Test. p. a. 1743.

Launer v. German Martin, Hofsecretär. Geschwister Franz Mathias, Franz Ludwig, M. Franziska, M. Elisabeth und M. Therese L. Erbe ist Franz Josef, ältester Sohn des Bruders Franz Mathias. Test. p. a. 1743.

Becker v. Philipp Christof, Kammer-Medailleur. Töchter M. Anna, M. Franziska und M. Theresia. Test. p. a. 1743.

Gallenberg Gräfin M. Josefa, geb. Gräfin Sinzendorf. Test. p. a. 1743.

Griener v. Georg Franz, Hofkammer-Kanzelist. Gestorbene Stieftochter ist die Gattin des Reichs-Hofagenten Christof Frankh. Test. p. a. 1743.

Digitized by Google

Stiegenbock v. Liebenstein Johann Peter, Hofbuchhalterei-Raithrath. Gattin Eleonora, geb. v. Sautersheim. Bruder Franz Anton St. v. L., Artillerie-Hauptmann. Stieftöchter Katharina und Theresia, beide geb. La Bruna. Test. p. a. 1743.

Hallenfeld v., geb. v. Zello, erzherzogl. Kammerfrau. Maimb Fräuln M. Anna v. Gabriel. Test. p. a. 1743.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **938.**

Das Officiers-Corps des k. u. k. 7. Dragoner-Regimentes Herzog von Lothringen sucht die Porträts der ehemaligen Inhaber dieses Regimentes, Johann Andreas Grafen Hamilton (gest. 1738) und Anton Johann Nepomuk Grafen Hamilton (gest. 1776). Es werden Mittheilungen darüber erbeten, wer die Erben der genannten beiden Grafen waren und wohin man sich behufs Erlangung von Porträts derselben zu wenden hätte.

Anfrage **939.**

Gesucht werden Nachrichten über den Adel und das Wappen der Familie Waldfortner.

Anfrage **940.**

Erbeten werden Nachrichten jeder Art über Vertemata, Wertemann, in Böhmen ansässig; über Pauli de Poty, Besitzer der Herrschaften Mratin und Ilsitza in Böhmen, und über Bartholomeo Paravicini, Leibarzt des Erzherzogs Mathias, gest. 1599.

Anfrage **941.**

Um das Jahr 1830 lebte in Sambor (diöcesis Przemysl) in Galizien Antonius Lassowski, Bergwerkingenieur; derselbe war mit Marianna Franziska Weimar (oder Wimmer), Tochter des Konrad W., verehelicht. Es wird höflichst um folgende Mittheilungen gebeten:

1. Wie hießen die Eltern des Antonius L. und wo lebten dieselben? Wo ist Antonius geboren?

2. Welche Nachkommen hatte Antonius L.? Einer seiner Söhne war angeblich Sigismund, welcher im k. u. k. Infanterie-Regimente Erzherzog Stephan diente. Derselbe soll als Hauptmann um das Jahr 1868 gestorben sein. War er verheiratet und wie hieß seine Ehefrau? Katte er Kinder; wo leben diese?

3. Ist diese Familie identisch mit den Laszowski (Laschowski) de Lašan?

Auch alle übrigen Mittheilungen über diese Familie sind sehr willkommen.

Anfrage **942.**

1. Sind betreffs des Kärntner Barockmalers Josef Ferdinand Fromiller (geb. 1693, gest. 1760 in Klagenfurt) verwandtschaftliche Beziehungen mit den Familien v. Fromiller oder Freih. v. Fromiller (Frohmüller) nachzuweisen?

2. Genealogische Daten über den Bozener Patrizier Franz Anton Bock (auch Pock, v. Pock und v. Bock), welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Bozen einen schwunghaften Leinenhandel betrieb und der Stadt ein Wohlthater war, werden gesucht.

3. Ist es war, dass das gegenwärtige Palais des Fürsten Campofranco in Bozen in früheren Zeiten im Besitze der Familie v. Tschiderer war? Wenn nicht, welches Haus in Bozen war Eigenthum und Wohnsitz der Tschiderer?

Anfrage **943.**

Ist in Böhmen mit dem Titel eines »liber baro« ausschließlich ein Stand verbunden gewesen oder konnte dieser Titel auch von jenen geführt werden, welchen das Recht der freien Gerichtsbarkeit auf ihrem Gutsbesitze zustand?

Anfrage **944.**

1. Wer waren die Eltern des Mathias Ernst Spindler von und zu Hoffegg (Raitmarschall in Niederösterreich anno 1671) und wer war seine Gemahlin?

2. Maria Franziska Gräfin v. Unverzagt, eine Tochter des Joh. Ferdinand Josef (gest. 1735) und der M. Anna Gräfin v. Kuefstein, war in erster Ehe mit einem Grafen .... Füeger vermählt. Wie hieß der letztere mit dem Vornamen und wer waren seine Eltern?

Der Vorgenannten zweiter Gemahl, Julius Freih. v. Mac Elligott (Mac Ellicott), soll kais. General gewesen sein? Um nähere Daten über ihn und seine Familie wird gebeten.

Anfrage **945.**

Welche muthmaßlich böhmische oder mährische Familie führt folgendes Wappen: Querbalken mit zwei Lilien belegt; oben wachsen aus dem Balken drei gestielte Rosen. Der Schild (in einen Silberlöffel graviert) ist oben von den Anfangsbuchstaben »W. A.«, unten von der Jahreszahl »1612.« begleitet.

Antwort.

Zur Anfrage **933.**

Ein Zusammenhang der badischen Familie Troll mit der schwedischen Adelsfamilie Trolle (nicht v. Troll) ist sehr unwahrscheinlich.

Erstens führen die Trolle ein von dem der Troll gänzlich verschiedenes Wappen, nämlich einen kopflosen, rothen, den Kopf in der linken Hand haltenden Kobold (Trold) in Silber.

Zweitens stand das Trolle-Geschlecht im 17. Jahrhundert so hoch, dass an die Theilnahme eines Mitgliedes desselben als Feldscher im Heere des Schwedenkönigs Gustav Adolph überhaupt nicht zu denken wäre. In der im »Danmarks Adels-Aarbog für 1891« genau festgestellten Trolle-Stammtafel ist jedenfalls kein »Feldscher« zu finden. Etatsrath *Hiort-Lorenzen.*

Zur Anfrage **934.**

Über Aigner v. Zellhausen sind Nachrichten im Innsbrucker Statthalterei-Archiv und jedenfalls auch im Innsbrucker Pfarrarchiv vorhanden. Prof. Dr. *M. Mayr,* Archivdirector.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting,* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 257. Wien, Mai 1902. V. Bd., Nr. 17.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Bei der am 9. April l. J. abgehaltenen Monatsversammlung hielt Herr Dr. Heinrich Gustav Thierl den angekündigten Vortrag »Zur vergleichenden Symbolik der Abzeichen alter Ritterorden«.

Der Vortragende, welcher seine Ausführungen als einen — keineswegs erschöpfenden — Beitrag zur Behandlung dieses wenig gepflegten Theilgebietes der historischen Hilfswissenschaften charakterisierte, knüpfte zunächst an die zwischen den mittelalterlichen Ritterorden und der Heraldik bestehenden Verbindungsmomente an und besprach als solches hauptsächlich das Ritterthum, dessen socialgeschichtliche, heraldische und genealogische Bedeutung er skizzierte. Die Entwicklung des Ahnennachweises, der Einfluss des Ritterthums überhaupt und der Ritterorden im besonderen auf die reiche Entfaltung des Wappenwesens fanden hiebei Erörterung.

Die drei Gruppen der Ritterorden im weiteren Sinne des Wortes, die sogenannten geistlichen Ritterorden, die höfischen Ritterorden und die Verdienstorden wurden in Hinsicht auf ihre Ziele, ihre äußeren Merkmale und ihre zeitliche Folge einander entgegengehalten; die geistlichen Ritterorden stellen die Blüte des ritterlichen Ordenswesens dar, die höfischen Ritterorden bedeuten dessen Verfall; die Verdienstorden sind ein neuartiges Gebilde, welches die grundlegenden Gesichtspunkte des ritterlichen Ordenswesens vermissen lässt und auch die Äußerlichkeiten desselben in willkürlicher, praktischen Tendenzen Rechnung tragender Weise modificiert hat. Die Verdienstorden fallen daher naturgemäß außerhalb des Rahmens des Vortrages, der über den Schluss des Mittelalters nicht hinausgreift. Im Anschlusse an die Vergleichung der genannten drei Gruppen wurde der Ritterbünde des 14. und 15. Jahrhunders als politischer, Standesinteressen dienender Verbände mit ordensähnlichen Abzeichen gedacht.

Unter den Abzeichen aller Ritterorden steht das auch als Wappenbild hochbedeutsame Kreuz an erster Stelle. Die classischen, d. i. die geistlichen Ritterorden, verdanken größtentheils der religiösen, bezw. religiös-caritativen Bewegung der Kreuzzugsepoche ihre Entstehung; für die Ziele dieser Bewegung gab es kein besseres Symbol als das Wahrzeichen des Christenthums. Von den Kreuzformen gelangten zur Besprechung: 1. das einfache, platte, rothe Kreuz, »Georgskreuz« (Templer-

Digitized by Google

Orden, O. von Montesa, Christus-O., österr. O. von St. Georg in Kärnten, engl. Hosenband-O., bayr. St. Georgs-O.); 2. das Lilienkreuz (Constantinischer St. Georgs-O., O. von Aviz, O. von Calatrava, O. von Alcantara, span. u. portug. St. Jakobs-O., O. Jesu u. d. h. Dominicus, O. d. h. Maria vom Rosenkranze); 3. das achtspitzige Malteser-Kreuz; 4. das einfache schwarze Deutsch-Ordens-Kreuz; 5. das Doppel- oder Patriarchal-Kreuz (lotharingisches Kreuz) (O. d. h. Geistes in Saxia, engl. h. Grab-O., schwed. Seraphinen-O., St. Gereons-O.); 6. das Kleeblatt-Kreuz (savoy. St. Mauritius-O.); 7. das Anker-Kreuz (aragon. Salvator-O.); 7. das T-Kreuz (O. d. h. Antonius in Äthiopien); 8. das Schuppen-Kreuz (kastil. Fischschuppen-O.); 9. das Andreas- oder burgundische Kreuz (schott. Distel-O., O. d. burg. Kreuzes); 10. das Danebrog-Kreuz; 11. das Jerusalemer Kreuz (paläst. h. Grab-O.); 12. das Kreuz mit dem rothen Stern; 13. das Kreuz mit 2 (4) Sternen (O. d. h. Maria gloriosa, fratres gaudentes).

Als andere Abzeichen mit religiöser Symbolik wurden beschrieben: 1. das Bild des Erlösers (arag. Salvator-O.); 2. die Taube, als Symbol d. h. Geistes (O. d. h. Remigius von Reims, sicil. O. d. h. Geistes zum gerechten Verlangen, franz. h. Geist-O., kastil. O. d. Taube, engl. O. d. Taube u. d. Vernunft); 3. das Gotteslamm, als Symbol des Opfers Christi (franz. u. engl. O. d. Passion Christi, schwed. O. v. Lamm Gottes); 4. die Monstranze und das Blutgefäß Christi; 5. die feurige Zunge, gleichfalls ein Symbol d. h. Geistes (schwed. Brigitten-O.); 6. Engelsflügel (portug. O. v. Flügel St. Michaels), Engelsköpfe (schwed. Seraphinen-O.); 7. die Bilder der Heiligen; 8. specielle Abzeichen von Heiligen, z. B. das Rad der h. Katharina (Katharinen-O. v. Berge Sinai); 9. die Pilgrimsabzeichen (Muscheln b. span. St. Jakobs-O., b. holländ. St. Jakobs-O., b. französ. St. Michaels-O.; Gürtel, Stab und Glöcklein b. O. St. Antons im Hennegau).

Als ein Beispiel der Wahl von Wappen zu Ordensabzeichen führte der Vortragende den aragon. O. d. h. Maria de Mercede an.

Nach einem Excurse über den Reichthum an Phantasie, welcher bei Erkiesung anderer Abzeichen alter Ritterorden zur Geltung kam, wurden unter Anlehnung an heraldische Parallelismen die der Thierwelt und der Pflanzenwelt entlehnten, sowie die übrigen charakterischen Embleme berührt. Aus der Thierwelt ragen hervor: 1. der Adler (österr. Disciplinen-O. v. weißen Adler, österr. Adler-O. Albrechts V., poln. weißer Adler-O.); der Adler ist das Symbol der Erhabenheit, des Emporstrebens zur Tugend; 2. der Greif (neapol. Greifen-O.); 3. der Löwe, das Symbol des Muthes und der Tapferkeit (französ. Löwen-O., neapol. O. d. Löwin); 4. Hahn, Hund und Hirsch, Symbole der Wachsamkeit, Treue und Jägerlust; 5. der Bär, 6. der Schwan, das Symbol der Sitten- und Gesinnungsreinheit (Schwanen-O. in Cleve, bezw. Brabant, hohenzoll. Schwanen-O.); 7. das Hermelin, symbolische Bedeutung wie beim Schwane (neapol. und breton. Hermelin-O.); 8. die Bisam- oder Zibeth-Katze, das Symbol der Gewandtheit; 9. das Stachelschwein, das Symbol geschickter Abwehr gegen den Feind; 10. der weiße Elephant, das Symbol der Stärke und Reinheit (dän. Elephanten-O.); 11. das goldene Vlies (burgund. O. v. g. V.), unter näherer Erörterung der verschiedenen symbolistischen Deutungen dieses Abzeichens und Charakterisierung des mit dem Vlies in Verbindung stehenden Feuerzeuges als vorzüglichen Symbols militärischer Tugenden; 12. der Drache, das Symbol des Unglaubens (O. vom umgestürzten Drachen Kaiser Siegmunds).

Der Pflanzenwelt sind u. a. entnommen: 1. die Lilie, das Symbol der Reinheit und Mäßigung; 2. die Distel, das Symbol strafender Abwehr (schott. und

Digitized by Google

franz. Distel-O.); 3. die Ginsterblume, 4. die Kornähre, 5. der Hopfen, 6. die Eiche.

Aus dem Kreise sonstiger Embleme machte der Vortragende viele namhaft und besprach eingehender: 1. die Liebesknoten, Liebesseile, Symbole unlöslicher, auf Anhänglichkeit gegründeter Verbindung (savoy. Annunciaten-O., neapol. Knoten-O., engl. Hosenband-O.); 2. das Schwert, das Symbol der Wehrfähigkeit (livländ. O. der Schwertträger, O. Jesu Christi von Dobrin, cypr. O. des Schweigens, portug. Thurm- und Schwert-O.); 3. das Hosenband, dessen mehrdeutige Symbolik geschildert wurde (engl. Hosenband-O.). Als Curiosum wurde der österr. O. vom Zopfe oder von der Locke angeführt, nachdem auch dem engl. Bath-O. einige Worte in symbolistischer Hinsicht gewidmet worden waren.

Zum Schlusse beschäftigte sich der Vortragende mit der einschlägigen Fachliteratur und regte die Ausnützung der Quellen in einem modern wissenschaftlichen Sinne an. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden, welcher die Ergebnisse seiner einschlägigen Studien zum Gegenstande einer ausführlichen Abhandlung in unserem Jahrbuche machen wird.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

249. (IV. E. 2.) Hiort-Lorenzen H. R. og Thiset A.: Danmarks Adels-Aarbog. Kjøbenhaven, 1902. 8°. Geschenk der Herren Herausgeber.

2257. (IV. C. 7.) Festi Cesare Conte de: Briciole Lodroniane e Castrobarcensi (S.-A.). Trento, 1901. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2258. (X. A.) Nasturel P. V.: Medaliile şi decoraţiunile române. Bucuresci, 1901. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2259. (IV. C. 2.) Schmid v. Schmidsfelden Walter: Gedenkbuch der Familie Schmid v. Schmidsfelden. Wien, 1902. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2260. (IV. C. 7.) Nowack A.: Die Reichsgrafen Colonna, Freih. v. Fels, auf Tost und Groß-Strehlitz bis 1695. (Enthalten im Jahresberichte des kgl. Gymnasiums zu Neustadt, Oberschlesien. Schuljahr 1901/02.) 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2261. (IV. B. 1.) Roller Dr. Otto Konrad: Ahnentafeln der letzten regierenden Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach. Herausgegeben von dem großherzoglich badischen General-Landesarchiv. Heidelberg, 1902. 8°. Mit 1 Tafelband. 4°. Geschenke des Verlegers Herrn Carl Winter.

2262. (III. A. 1. a.) Knötel Dr. Paul: Bürgerliche Heraldik. Tarnowitz, O.-S. 1902, 8°. Geschenk des Verlegers Herrn A. Kothe.

829. (III. B. 2. a.) Siebmachers J. Wappenbuch. Kirnbauer v. Erzstätt Johann Evang., Niederösterreichischer Adel. Band IV, 4; Heft 2. Nürnberg, 1902. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Milldorf Edler v. Johann Benedikt, Hofsecretär und Hofbuchhalterei-Raithrath. Gattin Eva Maria geb. v. Puechenegg. Schwester Elisabeth, Witwe des Generals v. Hanko. Test. p. a. 1743.

Digitized by Google

Roth v. Rothenfels Eva Ludovika Konstanzia, geb. v. Platzer. Eltern Georg Christof v. Pl. und Anna Dorothea, geb. Maus. Test. p. a. 1743.

de Halloy Andreas Josef, Secretär und Staatsconcipist. Test. p. a. 1744.

Szadecky v. M. Anna, geb. Gundian. Gatte Nikolaus v. Sz. Test. p. a. 1744.

Fetzer Edle v. M. Rosina, geb. v. Popowitsch. Test. p. a. 1744.

Weber v. Wertenau Maria, geb. Poldin. Gatte August Friedrich W. v. W. Test. p. a. 1744.

Wibmer v. Franz Xav., Hofkriegsrath. Gattin Anna Katharina, geb. v. Oggertschnigg. Kinder Josef, Anton und Anna Maria. Schwestern die Frauen Dullersperg, Gabler und Jodoci. Test. p. a. 1744.

Ticin v. Lerchenstein Christian, Reichsherold. Gattin Anna Cäcilia, geb. Müllerin. Schwestern Anna und Dorothea. Test. p. a. 1745.

Dollenberg v. Appollonia Franziska. Kinder Esther und Franz X., beide v. D. Enkelin Josefa v. Porenstein. Test. p. a. 1745.

de Pozzi Elisabeth, Wittib. Jüngerer Sohn Ignatz. Test. p. a. 1745.

Greneteau v. Weidenfeld Leopold Sebastian, kais. Kammerdiener. Gattin Anna Therese, geb. Lautherin. Test. p. a. 1746.

Gollhofer Edle v. Elisabeth. Söhne Tobias Josef, Maximilian, ein Geistlicher, und Karl, sämmtlich v. G. Test. p. a. 1746.

Philippy Gräfin M. Rebekka, Wittib, geb. Gräfin Mallentein. Bruderstöchter Elisabeth und Rebekka Gräfinnen Mallentein. Test. p. a. 1746.

de Manquenet Johann Bapt., kaiserl. Rittmeister. Test. p. a. 1746.

Samson v. Kordula, geb. Frech v. Ehrimfeld. Gatte Bernard Laurenz v. S. Test. p. a. 1746.

Hammer v. M. Josefa, Wittib. Söhne P. Hartmann, Profess in Göttweih; Johann, Weltpriester; M. Eva Sidonia, verehel. Schmid; M. Theresia und Josefa Elisabeth, sämmtlich geb. H. Test. p. a. 1747.

Wirtz v. Johann Franz. Gattin M. Therese, geb. v. Chastelaine. Test. p. a. 1747.

Lachemayr v. Ehrenheimb Ferdinand Benedikt, Hofkammerrath. Maimb Eleonora v. Schullern (Sohn Johann v. Sch.). Gestorbener Bruder Franz Dominik v. L. (Töchter Frau v. Rothenberg und M. Franziska Kurtner.) Gestorbener Vetter Franz Anton Lachemayr, oberösterr. Secretär (2 Söhne, 1 Tochter). Vetter Anton Adam Lachemayr. Licentiat beider Rechte. Schwager Hofkammerrath Schullern v. Schrattenhofen. Geistliche Verwandte M. Theresia Lachemayr, Priorin in Ulm, und Euphemia Lachemayr, Professin in Teglhaufen. Test. p. a. 1747.

de Lara Therese, geb. Gonzales de Espada. Test. p. a. 1747.

Gollhofer v. Katharina. Gatte Tobias Josef Edler v. G., kaiserl. Kammerfourier. Söhnl Peter. Test. p. a. 1747.

Thau v. Anna Elisabeth, geb. Peblin. Stiefsohn Lorenz Franz v. Thau, Hauptmann. Test. p. a. 1747.

Jochamburg v. M. Josefa. Gatte Johann Ignatz v. J. Kind Ignatz. Test. p. a. 1747.

Lachawiz v. Polixena, geb. v. Quarient und Rall. Söhne Georg Christof und Georg Friedrich v. L. Tochter M. Klara, verehel. Arbesser. Test. p. a. 1748.

Knichen v. Freckleben Freiherr Arnold Josef, Hofrath. Test. p. a. 1748.

Hohenholz v. Nikolaus Sebastian, kaiserl. Resident in St. Petersburg. Gattin Eleonora, geb. v. Müllau. Vetter Cajetan Claa. Test. p. a. 1748.

Digitized by Google

de Caradea Peter Silvester, Hofbefreiter Bildhauer. Töchter M. Sofia, verehel. Polhaimin und M. Susanna Theresia, verehel. Hillebrandin. Vetter Peter Caradea. Test. p. a. 1748.

Kaimb v. Johann Jakob, Hofkammerrath und Archivsecretär. Gattin Anna Maria, geb. v. Goor. Tochter M. Cäcilia, verehel. v. Gahr. Bruder Johann Jakob v. K. Test. p. a. 1748.

Seldern Freiherr Josef, Gattin M. Ernestina, geb. v. Albrechtsburg. Test. p. a. 1748.

Petrzik v. Branna M. Secunda. Gatte Christian Josef P. v. B. Test. p. a. 1748.

Rauchmüller v. Ehrenstein M. Anna, Wittib. Kinder Gervasius und M. Victoria, beide R. v. E. Test. p. a. 1748.

Leeber v. Johann Leopold. Kinder Karl und Eleonora. Brudersohn Maximilian v. L. in Salzburg. Test. p. a. 1748.

Seldern Freiherr Josef. Gattin M. Franziska, geb. Götzin. Test. p. a. 1748.

Klenek v. Fräuln Charlotte. Vetter Ernst August v. Klenek, Kämmerer. Test. p. a. 1748.

Lydl v. Schwanau Mathäus, Hofkriegsrath. Test. p. a. 1748.

Eberhard v. Eberstein Franz Anton. Base Konstanzia v. Graser. Gattin Helena, geb. v. Böhmstetten. Vetter Franz v. Böhmstetten. Test. p. a. 1749.

Dirling v. M. Anna. Mutter jetzt verwitwete Gräfin Traun. Schwester Antonia, verehel. Freiin Harrucker. Test. p. a. 1748.

de Bruno Andrä. Gattin Eleonora. Sohn Josef. Test. p. a. 1749.

Ysendyk v. M. Anna, Wittib, geb. v. Hecking. Ehepakte mit Ludwig Kasimir Lanczinski v. Lanczyn vom Jahre 1740. publ. a. 1749.

Riccioni v. M. Antonia, geb. Gerardin. Vettern Johann Heinrich und Josef Gerardin, beide Dragoner-Hauptleute. Test. p. a. 1749.

Kiessling Edler v. Johann. Jüngste Schwester Dorothea, verehel. Hilbrand (Kind Theodor H.). Vetter Johann Sigmund v. Kiessling, fürstl. Löwenstein'scher Rath. Test. p. a. 1761.

Prokesh v. Georg. Gattin Franziska, geb. v. Ruprecht. Brüder, darunter Georg in Wischau.

Rascher v. Weyeregg Sofia, Wittib, kaiserl. Kammerdienerin. Testamentserben Hofkriegssecretär Johann Franz Ingram v. Liebenrein und Anna v. Tieffenbach, geb. Ingram v. Liebenrein. Test. p. a. 1763.

Zehner v. Thalhofen Antonia, geb. v. Wagenheim. Vetter Karl Edler v. Bendel, Hof-Agent. Test. p. a. 1763.

Wagner Ernst Emanuel, Sohn des Feldkriegs-Commissärs Gottfried Wagner. Ehepakte mit Johanna Theresia de Martini. Vom Jahre 1710 publ. a. 1763.

Lutter v. Anton Ferdinand. Tochter ist mit Obersten Freiherrn v. Rasp verehelicht. Gestorbener Bruder Felix L., Kürassier-Rittmeister. Test. p. a. 1763.

Wagenhofen v. Ernst Emanuel. Derselbe erwähnt des erzbischöflichen Salzburgschen Bereiters Augustin Amadei und dessen Gattin Elisabeth, geb. Rainerin. Test. p. a. 1763.

Felicetti v. Liebenfels Franz Anton, Hofkriegs-Taxamts-Gegenhändler. Gattin Barbara, geb. Schmid. Test. p. a. 1764.

Wagenhofen v. Johanna Theresia, geb. v. Martini. Verwandte Gottlieb v. Wagenhofen, erzbischöflicher Salzburg'scher Oberbereiter (Sohn Wenzl v. W., dessen Töchter Therese und Barbara), und Amand v. Wagenhofen, kaiserl. Hauptmann. Test. p. a. 1763.

Digitized by Google

Hefenstockh v. M. Elisabeth, der Kaiserin Amalia Kammerdienerin. Vetter Franz Anton Hefenstockh, Regierungs-Kanzelist. Test. p. a. 1764.

Monti de Baillou Margaretha. Kinder Antonia, Marianna, Josef und Ludwig de Baillou. Test. p. a. 1764.

Werneking Johann Paul. Ehepakte mit Eleonora Simbrich vom Jahre 1746. Publ. a. 1764.

Philippi v. Ludmilla. Gatte Kapitänlieutenant Philippi. Test. p. a. 1764.

Piringer Edler v. Wartenberg Bartholomä. Söhne Franz, Josef und Fortunat. Test. p. a. 1764.

Streitfort v. Eleonora. Vater Nikolaus v. St. Bruder Josef. Test. p. a. 1764.

Mohr v. Leopold Christian, Hofkammer-Registrator. Gattin Anna Theresia, geb. Weber. Test. p. a. 1764.

Luxenstein v. Theresia. Kind Theresia v. L. Test. p. a. 1765.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Wappen- und Handbuch des landgesessenen Adels in Schlesien von A. Freih. v. Krane, gezeichnet von Ad. M. Hildebrandt. Druck und Verlag von C. A. Starke, kgl. Hoflieferant, Görlitz. Gr.-4°. 6 Lieferungen à Mk. 10.

Das in erfreulicher Weise mehr und mehr sich steigernde Interesse für Familiengeschichte und Heraldik veranlasst auch eine vielseitigere Verwendung der Wappen und heraldischen Figuren, und Künstler wie Kunst-Gewerbetreibende der Neuzeit haben eingesehen, dass die Heraldik ihnen, wie im farbenfreudigen Mittelalter, eine Fülle von Motiven bietet.

Allerdings fehlt es in diesen Kreisen noch vielfach an der nöthigen Kenntnis der Wappen selbst, ja auch die wappenführenden Familien sind nicht selten im Zweifel über Form und Farbe ihrer Schild- und Helmfiguren. Es kann daher nur mit Freude begrüßt werden, wenn vor allem die Wappen einzelner Landestheile und Provinzen gesondert bearbeitet werden, um so dem Mangel an guten Vorlagen abzuhelfen. So besitzen wir z. B. aus älterer Zeit das Schlesische Wappenbuch von Dorst, aus neuerer Zeit u. a. das Wappenbuch der Provinz Westphalen von M. v. Spiessen. Ersteres, welches um die Mitte des 19. Jahrhunderts erschien, ist ein sehr brauchbares vortreffliches Werk, wenn auch die Zeichnungen oft zu wünschen übrig lassen; indessen ist es hinsichtlich des Inhaltes sehr veraltet und außerdem seit Jahren so vollständig vergriffen, dass nur noch höchst selten ein antiquarisches Exemplar zu hohem Preise zu haben ist. Gerade in Schlesien aber, welches sich durch einen an Alter und Besitz hervorragenden Adel auszeichnet, wurde der Wunsch nach einem brauchbaren Wappenbuch häufig laut. Nunmehr liegt die erste Lieferung eines solchen vor und dürfen wir sagen, dass dasselbe allen billigerweise an ein solches Handbuch zu stellenden Anforderungen durchaus genügt. Es zeichnet sich vor dem alten Dorst'schen Buche dadurch vortheilhaft aus, dass es nicht ein bloßes »Bilderbuch« ist, sondern zugleich eine genaue Übersicht über den Besitzstand der einzelnen Geschlechter und dessen Erwerb bringt, ferner historische Angaben über Alter und Herkunft der Familien etc.

Eine Prüfung des Textes ergibt, dass der Herr Verfasser — der sich seit vielen Jahren mit der Adelsgeschichte Schlesiens beschäftigt — keine Mühe gescheut hat, um zuverlässige, quellenmäßige Grundlage für seine Arbeit zu erhalten. Auch dem Mangel, dass das Werk nur den gegenwärtig landgesessenen Adel enthält, beabsichtigt der Herausgeber später in einem zweiten Theile abzuhelfen. Dies wird jedoch nur dann möglich sein, wenn der Absatz des ersten Theiles ein genügender ist. Schon aus diesem Grunde möchten wir die Anschaffung des Werkes sowohl den darin behandelten Adelsfamilien, als auch den Künstlern und Kunsthandwerkern dringend empfehlen. Letztere finden in den von der Hofkunstanstalt C. A. Starke in prachtvollem Farbendruck vervielfältigten stilgerechten Zeichnungen von Prof. Ad. M. Hildebrandt die besten Vorlagen für heraldische Arbeiten jeder Art. *v. O.*

„Bürgerliche Heraldik" von Dr. Paul Knötel. Mit 17 Abbildungen. Tarnowitz, 1902.

Das kleine, gut geschriebene Büchlein stellt sich die Aufgabe, der Kunst auf heraldischem Gebiete gegenüber bisheriger Formlosigkeit oder unkünstlerischem Bureaukratismus mehr und mehr zur Geltung zu verhelfen. »Schmuck des täglichen Lebens durch die Kunst« ist der Mahnruf, der aus jedem Abschnitte dem Leser entgegenklingt und ihm zeigt, welch künstlerischer und geschichtlicher Reichthum durch die Vernachlässigung der Heraldik abseits vom Wege liegen bleibt und für den flutenden Strom der großen Menge, aber auch für manchen Empfänglichen und Feinfühligen aus Unkenntnis verloren geht.

Nach einer allgemeinen Einleitung über Heraldik, die unseres Erachtens etwas zu fragmentarisch ausgefallen ist, zumal sich die Arbeit in erster Linie an den Nichtfachmann wendet, werden in sechs Abschnitten Städte- und Gemeinde-, Innungs-, Vereins- und Familienwappen, sowie Kirchensiegel besprochen. Auf eine kurze geschichtliche Darlegung über Entstehen, Form und Vorkommen dieser Wappenbilder folgen zweckmäßige Rathschläge über correcte Stilisierung und künstlerischen Ansprüchen gemäße Composition von öffentlichen und Privatwappen. Dort, wo der Autor wappenrechtliche Fragen berührt, wird man ihm nicht immer beipflichten können, so z. B. hin-

Digitized by Google

sichtlich der These, dass nach geltendem deutschen Rechte jeder Bürgerliche ein Wappen ohneweiters annehmen und führen dürfe. Gerade in diesem Punkte sind Hauptmanns Ausführungen vom geschichtlichen und dogmatischen Standpunkte aus schwer zu entkräften. Die Wärme des Tones und die maßvolle Haltung des Autors erfreuen aber auch dann, wenn im Gegenstande Meinungsverschiedenheit herrscht.

Vollen Beifall wird der kräftige Vorstoß gegen die Ausbeutung der Unkenntnis des Publicums durch gewisse »heraldische Institute« finden, welche gegen ein mäßiges Entgelt jedermann mit »heraldisch richtigen«, »nach vorzüglichen Quellen« construierten Wappen auszustatten versprechen. Bedauerlicherweise hat der Verfasser einer täglich an Bedeutung gewinnenden Form moderner Wappenführung, nämlich der Wappenmarke als Warenbezeichnung, keinen Raum in seinen Ausführungen gegönnt, wiewohl gerade auf diesem Gebiete leicht der Beweis erbracht werden kann, dass »die Heraldik nichts Todtes ist« und auch hier viel gegen Stil und guten Geschmack gesündigt wird.

Im Interesse der Kunstgewerbe, welchen mit dem Aufblühen des Interesses an heraldischen Fragen im großen Publicum eine lang erwünschte Gelegenheit zu reicher Bethätigung gegeben wäre, ist dem Büchlein weite Verbreitung und verständnisvolle Aufnahme zu erwünschen.

Dr. *v. Bauer.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 946.

Nicolaus I. Leysz bekam vom römischen Könige Ferdinand ein Wappen ddo. Breslau 30. April 1546 für seine dem Kaiser Carl V. geleisteten Dienste in den Feldzügen gegen den König von Frankreich.

Wäre es möglich, zu erfahren, ob derselbe aus den Niederlanden stammte und mit dem Jesuitenpater Lessius (Leys), geboren zu Antwerpen 1554, verwandt war?

Weiters ob noch Mitglieder der Familie Leyß oder Leys in Belgien oder in den Niederlanden existieren.

Der Enkel des Erstgenannten, Nikolaus III. v. Leyß, bekam im Adelsdiplome vom 20. August 1613 die Erlaubnis, sich von seinem »innehabenden adeligen Süz Paschbach« zu schreiben und zu nennen.

Anfrage 947.

Sebastian Eissner erhielt mit Diplom vom 7. Mai 1688 den Adel mit dem Prädicate v. Eisenstein. In diesem Diplome wird erwähnt, dass er als Jüngling im 30jährigen Kriege von den schwedischen Truppen aus Reutlingen (1633?) geraubt wurde, dass seine Familie dort sehr angesehen war, dass aber die Adelsdocumente verloren gegangen sind und dass er berechtigt sei, den Adel auf vier Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits zurückzudatieren.

Am 4. April 1691 wurde Sebastian v. Eisenstain in den Ritterstand erhoben.

Es wäre höchst erwünscht, über die Familie der Eissner aus Württemberg, sowie über die Familienverhältnisse des Sebastian, speciell seine Heirat, seine Kinder, seinen Aufenthaltsort in Österreich und endlich auch über seine Geburt und seinen Tod aufklärende Daten zu erhalten.

Anfrage 948.

Von einer Familie Stifft (Stammbaum bis 1550 zurückreichend) in Nassau-Dillenburg wanderte ein Mitglied um 1630 aus; von diesem sollen die späteren Freih. v. Stifft abstammen. Andreas Josef Stifft, k. k. Leibarzt, geb. 30. Dec. 1760 zu Röschitz in Niederösterreich, nobilitiert 27. Oct. 1813, gest. 16. Juni 1836 zu Schönbrunn bei Wien. Ist etwas über die Vorfahren dieses Andreas Josef bekannt? Existiert eine Stammtafel seiner Familie?

Antworten.

Zur Anfrage 940.

v. Verdemon.

4 Brüder Verdemon (Werdeman, Werteman).

- Paul, 1636 k. Hofhändler in Prag, gest. vor 1645. — Gemahlin Na.
  - Anna Cäcilia, 1645 auf Kunčice, gest. 1661.
  - Gem. Joh. Picinoni 1673.
- Joh. Bapt., 1623—1625 auf Dušniky, Kaufmann in (Kleinseite) Prag, gest. nach 1636. — Gem. Barbara Florian, 1661 auf Kunčice, gest. nach 1673.
  - Franz Ignaz, 1661 minderjährig.
- Georg, gebürtig aus Plüersch, 1626 Kaufmann, gest. 1636. — Gemahlin Lucrecia Pestaluz.
  - Johann, 1645 auf Kunčice.
  - Georg, 1645 auf Kunčice.
  - Paul, get. 15. August 1628 in d. Teynk. in Prag.
  - Anna Maria. Gem. N. Camell.
    - Franz Ferdinand Camell, k. Appellat.-Rath.
- Gaudenz, 1627 Kaufmann, gest. vor 1639. — Gemahlin Na.
  - Bernhard, 1639. (?)

vielleicht identisch?

Lorenz Verdemon. Gemahlin Susanna.

- Anna, get. 15. Dec. 1636 bei St. Thomas, Kleinseite, Prag.
- Magdalena, getauft 7. März 1638 bei St. Wenzel, Kleinseite, Prag.

1673 N. Freiherr v. Verdemon.

Gem. Anna Kathar. Theresia Bucelini.

Digitized by Google

Zur Anfrage 940 (Fortsetzung).

Paravicini de Poli.

Johann Jacob Paravicini, 1650 auf Sluhy, 1663—1672 Kaufmann auf der Kleinseite, Prag.

Gemahlin Maria Anna de Pauli v. Poli, gest. 28. März 1673.

- Helena, getauft 22. Mai 1663 bei St. Wenzel, Kleinseite, Prag.
- Anna Eufemia, get. 10. Sept. 1664 bei St. Wenzel.
- Johann Dominik, get. 22. Jan. 1666 bei St. Wenzel
- Johann Stefan, get. 26. Dec. 1667 bei St. Wenzel.
- Franz, getauft 28. März 1672 bei St. Wenzel.

Johann Paul Paravicini de Poli, 1700 kgl. Oberjägermeister in Prag.

Gemahlin Anna Katharina Walter, geb. ca. 1672, verm. 17. Nov. 1697 bei St. Thomas, Kleinseite, Prag, gest. 18. Januar 1746 bei St. Thomas

Martin Johann Josef, getauft 10. November 1700 bei St. Veit in Prag, Archivar des erzbischöflichen Consistoriums in Prag.

Gemahlin Ludmilla Pauer, geb. ca. 1704, gest. 23. März 1758 bei St. Thomas.

- Anna Ludmilla Genofeva, get. 4. Januar 1737 bei St. Thomas, verm. 25. Januar 1768 bei St. Thomas. Gem. Johann Peter Wagener.
- Franz Mathias, get. 24. Februar 1738 bei St. Thomas.
- Wenzel Franz, get. 29. Dec. 1739 bei St. Thomas, gest. 6. Nov. 1741 bei St. Thomas.
- Anna Katharina, get. 24. Nov. 1741 bei St. Thomas, † 29. Nov. 1741 bei St. Thomas.

Pauli de Poli.

Johann Dominik de Pauli v. Poli, gest. vor 1650.
Gem. Helena, gest. 31. Aug. 1639 bei St. Jakob in Prag.

Bartholomäus de Paul v. Poli, k. Rath, Böhm. Incolat 17. Juli 1830.

- M. Anna, gest. 28. März 1673. Gemahl Johann Jakob Paravicini.
- Margaretha, gest. 16. Dec. 1639 bei St. Jakob.

Johann Emmerich de Pauli, gest. 19. Mai 1726 bei St. Martin, Prag.

Peter Fer. de Pauli, gest. 12. März 1784, begraben bei den Augustinern in Wittingau.

Heinrich de Pauli
Gemahlin Maria Anna.

Elisabeth Magdalena, getauft 9. Nov. 1765 bei St. Stefan in Prag.

Cajetan de Pauli
Gemahlin Anna

Josef Clemens, get. 23. Nov. 1774 bei St. Stefan in Prag.

Anna de Pauli, geb. ca. 1766, gest. 1. Mai 1790 bei Maria-Schnee, Prag.

Frln. Josefa v. Paulus, geb. ca. 1735, gest. 6. März 1800 b. d. Kreuzherren, Prag.

Die Matrik Tabor enthält verschiedene Daten, welche die Familie Tonjou de Pauli et Solio betreffen.

Br. Dobrčensky.

Zur selben Anfrage.

Über die böhmischen Werdemann (Wertemann) liegen die aus dem Prager Statthalterei-Archiv geschöpften Nachrichten bei mir, da ich die Correspondenz des österreichischen Residenten Mathias Werdemann in Paris (1624—1629) bearbeite. Prof. *M. Mayer*, Statthalterei-Archiv Innsbruck.

Zur Anfrage 942.

Es sind keine Beziehungen der Malerfamilie Fromiller mit dem Freiherrn v. Frohmüller nachzuweisen. Vgl. Carinthia I, 1897, S. 145—148.

Landesarchivar *A. v. Jaksch.*

Zur Anfrage 944.

Wie aus Vergleichung der Stellen im Jahrbuch des »Adler« 1900, Spindler v. Hofegg, S. 264, 268, hervorgeht, war die Gemahlin des Mathias Ernst Spindler von und zu Hofegg Sofie Elisabeth v. Hennion, die nach S. 151 a. a. O. eine Tochter des Ferdinand v. Hennion und der Benigna Peuger war. Dr. *Krause.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 258. Wien, Juni 1902. V. Bd., Nr. 18.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die p. t. Mitglieder werden auf die Bestimmung der Bibliotheksordnung aufmerksam gemacht, wonach die Bibliothek vom 1. Juni bis 30. September geschlossen ist, weshalb während dieser Ferialzeit auch eine Entlehnung von Büchern nicht stattfinden kann.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

de Lille Josef Karl, Kameral-Archivregistrator. Gattin Josefa, geb. Erb. 5 Kinder. Test. p. a. 1765.

Leeber v. Karl Josef, Hofkammer-Praktikant. Schwester Eleonora v. L., verehel. v. Mayerberg. Vetter Maximilian v. Leeber. Test. p. a. 1765.

Wolfscron Edle v. M. Elisabeth, geb. Fischerin. Gatte Josef Edler v. W. Töchter. Test. p. a. 1765.

Freundt v. Weyenberg Katharina, geb. Achtsnit. Gatte Martin F. v. W. Hof-Medikus. Test. p. a. 1765.

Luzan Graf Johann Emanuel, geheimer Rath, Kämmerer, Feldzeugmeister und Oberst über ein Regiment zu Fuß. Muhme Fräuln Emanuela Gräfin Luzan. Gattin Emerentia, geb. Ottislavin v. Koppenitz. Nichte Gräfin Petazzi, geb. Gräfin Luzan. Testaments-Erbin Anna Gräfin Guicciardi, geb. Gräfin Luzan. Test. p. a. 1765.

Widman Freiin M. Anna, Wittib, geb. v. Lewenegg. Söhne Johann Wenzl, Leopold, Oberst und Generaladjudant, und Josef, sämmtlich Freiherren v. W. Test. p. a. 1766.

Zeni v. Franziska. Tochter Karoline, verehel. Froschauer. Test. p. a. 1766.

Mohr v. Maria Theresia, geb. Webersing. Kinder Franz v. M., Hofbanko-Raithofficier, und Anna Theresia, verehel. v. Ehrenstein. Test. p. a. 1766.

Digitized by Google

Wagner v., geb. Bezelin M. Anna. Gatte Johann Bapt. W., Hofrath. Kinder M. Anna und Franz Xav. Vincenz Johann. Test. p. a. 1766.

Dallar v. Johann Friedrich, Hofrath der Kaiserin Elisabeth und Hofkriegssecretär. Gattin Anna Dorothea, geb. Frech v. Ehrinfeld. Test. p. a. 1766.

Kannegiesser Freiherr Hermann, Herr auf Daleschitz. Gattin M. Anna, geb. v. Rota. Tochter Katharina. Test. p. a. 1766.

Pontin Gräfin M. Josefa, Wittib, geb. Truckmüller v. Muhlburg. Testaments-Erbe Herr v. Lumago. Test. p. a. 1766.

Zuckmäntl v. Claudia, geb. v. Mottman. Schnur Angelika v. Zuckmäntl, geb. Auin. Sohn P. Antonius Zuckmäntl, Jesuit. Gestorbener Bruder Franz v. Mottman (Gattin Theresia, Kinder Elisabeth, Theresia und Antonia v. M.). Test. p. a. 1766.

Hammer v. Fräuln M. Theresia. Schwester Josefa v. H. Test. p. a. 1766.

Wassener Freiherr Ignatz Johann. Schwesterstochter M. Anna v. Schönberg, geb. v. Lizelhofen. Test. p. a. 1767.

Puchberg v. M. Magdalena, Wittib, geb. v. Fenner. Töchter Rosina und M. Magdalena, verehel. v. Hugenstein. Test. p. a. 1767.

Bomal v. M. Christina, geb. de Lelle. Gatte Franz v. B. Test. p. a. 1767.

Breiner Gräfin M. Josefa, geb. Gräfin Stahrenberg. Kinder aus ihrer 1. Ehe sind Gundakar Graf und M. Theresia Gräfin Herberstein, Kinder aus ihrer 2. Ehe Karl, Franz Xav., Anton und Sigmund Grafen Breiner. Test. p. a. 1767.

Echeveria Baronesse Marianna. Töchter Marianna, verehel. Kienmayr, und Josefa, verehel. v. Lewenegg. Test. p. a. 1767.

Kaschnitz v. Weinberg Johann Josef, Münzbuchhalterei-Ingrossist. Mutter Anna Elisabeth, geb. Schickmayr. Test. p. a. 1767.

Kempfen Freiherr Ignatz Dismas, k. k. Hofrath. Tochter M. Theresia, verehel. mit Ludwig Edlen v. Rödersthall. Legate an die hinterbliebenen v. Eder'schen Töchter M. Anna, verwittwete v. Orenghi, und Eleonora Gräfin Waffenberg. Test. p. a. 1768.

Perez de Segura Josef. Mutter M. Theresia, geb. Wibmer. Test. p. a. 1768.

Baumeister Edler v. Ferdinand. Gattin Johanna Theresia, geb. Stausch. Sohn Josef. Test. p. a. 1768.

Cothman Freiherr Anton. Schwestern M., verehel. v. Steurer, und Franziska v. Paldaccy. Test. p. a. 1768.

Tiell v. M. Josefa, geb. v. Koch. Töchter N., Klosterfrau, und Franziska v. Kraus, geb. T. Test. p. a. 1768.

Ehrenthall Reichsritter Johann Karl, Obristhof-Gerichtsrath. Brüder Bernhard und Friedrich v. E. Schwester Elisabeth Freiin v. Waffenberg, geb. v. E. Test. p. a. 1768.

Lamine Philipp, Hofrath. Ehepakte mit Marie Lambertine de Frenai. Publ. a. 1768.

Aichwalter, verehel. v. Sartory, Theresia. Gatte Adam v. S. Test. p. a. 1768.

Majo v. Kasimir, aus Neapel gebürtig, Schlosshauptmann in Laxenburg. Gattin M. Josefa, geb. Frech v. Ehrimfeld. Test. p. a. 1768.

Standler Johann Nep., Hofrath der Hofkammer. Vetter Philipp Standler. Test. p. a. 1769.

Pichler v., geb. Schmuderin. Schwägerinnen Frau Katharina v. Pichler und Kammerfrau Gabriele v. Pichler. Gestorbener Bruder geheimer Zahlmeister Ignatz v. P. (Kinder Gabriele, verehel. v. Wasserreich, Barbara, kaiserl.

Digitized by Google

Kammerdienerin, und Antonia.) Gestorbener Bruder Regimentsrath Gottlieb v. P. (Kinder verehel. Frau v. Domoslau und Marianna.) Vettern und Erben Josef v. P., Hofsecretär, und Christoph v. P., Regierungsrath. Test. p. a. 1769.

Neymayr v. Mathias. Töchter Maximiliana, verehel. Sauboin, und M. Theresia. Test. p. a. 1769.

Gerstenbrand v. Johann Georg, Hofkammer-Concipist. Ehepakte mit Jungfrau M. Theresia v. Ghelen. Brautmutter Anna Franziska v. Ghelen, geb. Lener v. Waltperg. Test. p. a. 1769.

de Franze M. Franziska, Wittib, geb. v. Smittmer. Brüder Franz Michael und Michael Jakob v. Smittmer. Enkelin M. Katharina Freiin v. Kannegiesser. Test. p. a. 1769.

Kaschnitz v. Weinberg Anna Elisabeth, Wittib, geb. Schickmayr. Schwägerin Johanna K. v. W. Schwestern Anna Magdalena, verehel. Schwingerschuh, und Antonia Schickmayr. Kinder Ferdinand, Anton, Ignatz, Cäcilia, verehel. v. Scharf, und Xaveria, sämmtlich geb. K. v. W. Test. p. a. 1769.

Schlick Gräfin Eleonora, geb. Gräfin Trautmanstorf. Kinder Leopold, M. Anna, verehel. Freiin v. Hager, Franziska und Wilhelmine. Test. p. a. 1769.

Löwenwolde Graf Friedrich Kasimir aus dem Hause Mala und Nordhofen, geheimer und Hofkriegsrath, Kämmerer und General der Cavallerie. Testaments-Erbe Christian Friedrich v. Nordhofen aus dem Hause Mala. Bruder des Testators ist Gustav Reinhold v. Löwenwolde. Test. p. a. 1769.

Baadenthall v. M. Antonia, früher verwittwete Wagner. Gatte Josef Alexander v. B., Bankodeputations-Hofrath. Test. p. a. 1769.

Grueber v. Josef, Hofkriegssecretär. Gattin Rosalia, geb. v. Fischerberg. Schwager Johann Bapt. v. Bolza, kaiserl. Rath und Hoftaxator. Test. p. a. 1770.

Münsterfeld v. M. Barbara, geb. Sacherin. Gestorbene Tochter Theresia, verehel. Rämigin. Geistlicher Sohn Franz. Weltliche Kinder Rosalia, verehel. Gurtner, Bernhard, Johanna und Johann Georg. Test. p. a. 1770.

Mac-Kheogh a Killearny Dionisius, Hofarzt in Schönbrunn. Gestorbener Bruder Eugen (dessen Kinder Dionisius, Johann und Anna). Test. p. a. 1770.

Schlick Graf Leopold, geheimer Rath, Kämmerer und Hofbanko-Deputations-Vicepräsident. Gattin Antonia, geb. Gräfin Frankenberg. Sohn Josef. 3 Töchter. Test. p. a. 1770.

Korzensky v. Tereschau Graf Rudolf. Gattin M. Anna, geb. Gräfin Falkenhayn. Vetter Franz Wenzl Graf K. v. T. Test. p. a. 1770.

Gaun v. Polixena. Gatte nicht genannt. Test. p. a. 1770.

Germain Philibert, Hofrath und Haubtmann in Schlosshof. Ehepakte vom Jahre 1759 mit Elisabeth v. Henriquez. Brautmutter Therese v. Henriquez. Publ. a. 1770.

Joachim v. Joachimburg, früher Wittwe nach dem Hofrath und geheimen Zahlmeister Karl Edlen v. Dier, jetzt Gattin des Obrist-Hofquartiermeisters Franz Anton J. v. J. Vetter Josef v. Dier, Rittmeister (dessen Sohn Karl). Test. p. a. 1770.

Schmalz v. Anna Rosina, geb. v. Friderici. Gestorbene Schwester M. Klara Reumann, geb. v. F. Gestorbener Bruder Franz Raimund v. F. (Sohn Gregor.) Gestorbener Bruder Wolf v. F. Test. p. a. 1770.

Zamburda v. M. Magdalena. Töchter Barbara, verwittwete v. Wissner, M. Anna, verehel. Biringer, M. Klara, verehel. v. Hentl, und M. Isabella. Test. p. a. 1770.

Prüeschenk v. Lindenhof Philipp Benitius. Gattin Josefa, geb. v. Schmikel. Test. p. a. 1771.

Digitized by Google

Liebenstein v. M. Sibilla, Hofkammer-Concipistenswittwe. Tochter Johanna, verehel. Wissmüller. Test. p. a. 1771.

Kannegiesser Freiin M. Anna, geb. v. Rotta. Eine Tochter. Bruder Dominik v. Rotta, Hauptmann. Test. p. a. 1771.

Winkler v. Streitfort Josef, Hofkanzlei-Taxatorsadjunct. Gattin Therese. Test. p. a. 1771.

Gaun v. Löwengang Johanna, geb. v. Weiss. Gatte Anton G. v. L. Test. p. a. 1771.

Brunswick v., geb. Adelfy, Anna Maria. Gatte Anton v. B., ungarischer Hofrath. Test. p. a. 1771.

Goteschnigg v. Domoslau Joh. Nep. Gattin Franziska, geb. v. Pichler. Test. p. a. 1771.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Ahnentafeln der letzten regierenden Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach. Herausgegeben von dem Großherzogl. Badischen General-Landesarchiv, bearbeitet von Dr. phil. Otto Konrad Roller. Heidelberg, 1902, Carl Winters Universitäts Buchhandlung.

Durch die Veranstaltung dieser für den Genealogen hochinteressanten Publication hat sich der Director des genannten Archivs Herr Geheimrath Dr. v. Weech nicht nur um die Specialgeschichte des Badischen Regentenhauses, sondern um die genealogische Wissenschaft überhaupt ein neues hohes Verdienst erworben. In Dr. Roller begrüßen wir einen jugendlichen Gelehrten, welcher die ihm gestellte Aufgabe mit ebensoviel Fleiß als Geschick gelöst hat.

Die Arbeit zerfällt in einen Tafelband (4^0) und einen Textband (8^0). Der Tafelband bringt auf Tafel 1 die 16 Ahnen der Brüder Bernhard und Ernst, Begründer der beiden Badischen Linien, dann auf Tafel 2 und 3 die 64 Ahnen der Brüder Ludwig Georg Simpert und August Georg Simpert, der letzten Markgrafen aus der älteren Bernhardinischen (Baden-Badischen) Linie, endlich auf Tafel 4 bis 12 die 256 Ahnen Carl Friedrichs, des letzten reichsständischen Markgrafen der Ernestinischen (Baden-Durlachischen) Linie und ersten souveränen Großherzogs von Baden.

Bei jeder in den Ahnentafeln vorkommenden Persönlichkeit sind Vor- und Zunamen, Ort, Jahr und Tag der Geburt, des Ablebens, sowie der Vermählung nach den besten Quellen so genau und vollständig als möglich angegeben.

Der Textband (CCXIV und 155 Seiten) enthält im Vorworte die Entstehungsgeschichte des Werkes und die Angabe der benützten öffentlichen Archive, sowie die Namen mehrerer Gelehrten, welche die Arbeit gefördert haben. In der darauf folgenden Einleitung werden zunächst Anleitungen über die Einrichtung der gebrachten Ahnentafeln gegeben und die benützten Quellen gewürdigt; von besonderem Interesse ist dabei ein Excurs über das Wesen der Eheabreden (Heiratsverträge). Es folgen allgemeine Bemerkungen über »Ahnenverluste« überhaupt und wird, um der Erforschung der in diesem »Ahnenverluste« liegenden Probleme Material zu liefern, auf den nächsten Blättern die Ahnentafel des Großherzogs Carl Friedrich soweit zurückgeführt, als die Ahnentafel der Markgrafen Bernhard und Ernst bereits im Tafelbande geführt worden ist, d. h. bis zur XIII. Reihe der 8192 Ahnen, so dass im ganzen 16.382 Nummern als Summe aller 13 Reihen aufgeführt werden.

Das Problem, eine so ausgedehnte Ahnentafel darzustellen, hat der Verfasser in ganz neuer und äußerst sinnreicher Weise gelöst. Die Glieder je einer (agnatischen) Familie wurden nämlich aus der ganzen Ahnentafel zusammengesucht und in Stammbäumen vereinigt, behielten aber die ihnen in der Ahnentafel zukommenden Nummern, durch welche ihre Stellung in derselben genau bezeichnet wird. Um den Zusammenhang herzustellen, wurden jedesmal die Namen der Gemahlinnen beigefügt, ebenso fanden die Todesjahre Platz, um eine zeitliche Einreihung zu ermöglichen. Die auf die Namen folgenden römischen Ziffern geben die Ahnenreihe, d. h. den Grad der Verwandtschaft mit Carl Friedrich an, die arabischen Zahlen bezeichnen die Stellen, an welchen die betreffende Person in der Ahnentafel vorkommt, lassen also durch ihre Anzahl zugleich die Häufigkeit ihres Auftretens, d. h. ihren Antheil an den Ahnenverlusten aufs deutlichste erkennen, wofür uns die Zahlenmasse bei dem Hohenzollern Friedrich I. von Kur-Brandenburg ein auffälliges Beispiel bietet. In 433 solcher Stammbäume nach alphabetischer Reihenfolge werden nun auf diese Weise die Ahnen des Markgrafen Carl Friedrich von Baden-Durlach bis zur XIII. Reihe aufgeführt.

Zu diesen Stammbäumen erlauben wir uns die Bemerkung zu machen, dass bei den skandinavischen Geschlechtern, wie Banér, Bjelke, Brahe, Leijonhufvud, Moltke, dann bei italienischen Familien, wie Buzzacarini, Gonzaga, uns die Titulatur »Herren von« nicht am Platze scheint; sie wäre besser weggeblieben, wie dies z. B. ganz correcterweise bei den ostfriesischen Häuptlingsfamilien geschehen ist.

Wir werden der auf Seite XIX an alle Genealogen ergangenen Aufforderung wegen Mittheilung von Berichtigungen und Ergänzungen der Stammtafeln sehr gerne nachkommen; für diesmal müssen wir uns wegen Kürze der Zeit auf die nachstehenden Ergänzungen, wozu die Notizen uns eben zur Hand liegen, beschränken.

Der auf Seite XLVII genannte Sancho v. Castilien (Castella) Grat v. Albuquerque (geb. 1339, gest. 19. Mai 1374) war ein natürlicher Sohn des Königs Alphons XI. von Castilien und Leon und

Digitized by Google

der Doña Eleonora Nuñez de Guzman, somit ein Bruder des auf derselben Seite vorkommenden Königs Heinrich II. von Castilien; Sancho vermählte sich 1373 mit Doña Beatrix Infantin von Portugal (gest. 1374) und aus dieser Ehe stammte als einziges Kind Doña Eleonora Uraca v. Castilien, genannt »La rica hembra« Gräfin v. Albuquerque, geb. 1374, gest. 16. Dec. 1435, verm. 1393 mit Ferdinand I. König von Aragonien, gest. 2. April 1416.

Der Zwillingsbruder des genannten Königs Heinrich II. von Castilien: Friedrich, geb. 1332, gest. 29. Mai 1358, war mit Doña Eleonora de Angelo, sein Sohn Alphons Enriquez, erster Admirante von Castilien, geb. 1354, gest. 1429, mit Doña Johanna de Mendoza, gest. 1385, vermählt. Aus dieser Ehe stammte der Seite XLVIII (als nicht ermittelten Familiennamens) aufgeführte Friedrich Enriquez, zweiter Admirante von Castilien, erster Graf von Melgar, gest. 23. Dec. 1473, aus erster Ehe mit Doña Maria Anna de Córdova y Toledo Senhora de Casarubbios del Monte, Vater der Doña Johanna Enriquez, gest. 1468, verm. 1. Sept. 1444 mit Johann II. König von Aragonien und Navena.

Der Stammbaum Castro auf Seite XLVIII ist wie folgt zu ergänzen:

1. Don Pedro Alvares de Castro, Senhor de Cadaval. Gemahlin Dona Eleonora Tellez de Menezes. 2. Sohn Ferdinand v. Castro, Herr von Monsanto, Penalon und S. Laurenço de Bairo, gest. im April 1441. Zweite Gemahlin Doña Mencia (nicht Marie) de Sousa-Chichorro, Frau von Ançao. 3. Tochter Margaretha etc.

Für die Stammtafel Sousa (Seite CLXIII) ergibt sich folgende Abstammung:

Alphons III. König von Portugal (vgl. Seite XVI, Stammtafel der Capetinger), geb. 5. Mai 1210, gest. 16. Febr. 1279. Maitresse Magdalene Gil. Natürlicher Sohn Martin Alphons, geb. 1250, gest. nach 12. Nov. 1299. Gemahlin Agnes v. Sousa, Erbtochter des Laurenz Suarez v. Villadares zu Tangil und der Marie v. Sousa. Sohn Martin Alphons v. Sousa-Chichorro. Sohn Martin Alphons v. Sousa, zweiter Herr v. Mortagua. Gemahlin Stephanie Garcia. Sohn Alphons Vasquez v. Sousa. Gemahlin Eleonora v. Sousa, legitimierte Tochter des Lobo Diaz und der Catharina Tellez. Tochter Mencia v. Sousa. Gemahl Ferdinand v. Castro.

Den Stammbäumen lässt der Verfasser einen Rückblick auf die Einrichtung der Ahnentafel folgen und geht sodann zu einer Erörterung der Ergebnisse seiner Aufstellung über, weist nach, dass unter den Namen der Familien, aus welchen die Ahnen Carl Friedrichs entstammen, alle Länder Europas, alle in der Geschichte des Mittelalters zu Berühmtheit gelangten Namen vertreten sind, führt seine Betrachtung bis auf die den erlauchten Häusern der Hohenstaufen, Carolinger und Merowinger entsprossenen Ahnen des Badischen Hauses zurück und schließt endlich mit einer interessanten statistischen Vergleichung über Ahnenverluste und über die chronologischen Verschiebungen in den einzelnen Ahnenreihen ab.

In der darauf folgenden Paraphrase über die im Tafelbande vorkommenden Ahnentafeln bringt der Verfasser über jede einzelne dort vorkommende Persönlichkeit biographische Daten und erschöpfende Quellenangaben.

Ein sehr brauchbares Personen- und Ortsregister, Nachträge und Berichtigungen schließen die Arbeit ab, welche nicht nur dem Genealogen, sondern auch dem Historiker überhaupt reichhaltiges Material und vielfache Anregungen bietet, so dass wir die Erwerbung des Buches nicht nur den öffentlichen Bibliotheken, sondern auch jedem Geschichtsforscher auf das wärmste empfehlen können.

Wir können die Besprechung dieser Publication nur mit dem Wunsche schließen, es möge sich bald eine berufene Feder finden, welche, dem gegebenen vorzüglichen Beispiele folgend, die Ahnenreihen unseres erlauchten Kaiser- und Königshauses zum Gegenstande ähnlicher wissenschaftlicher Erörterung macht. Dr. *J. B. W.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 949.

Erbeten werden Nachrichten jeder Art über die Familie Ruttner v. Grünberg.

Anfrage 950.

Beiträge zur Geschichte und Genealogie des oberösterreichischen Adelsgeschlechtes v. Cronpichel sind sehr willkommen. Die bei Hoheneck, Siebmacher und Monatsblatt des »Adler«, IV. Band, enthaltenen Angaben sind bekannt.

Anfrage 951.

Es wird ersucht um Angabe, wessen Gattin die in den Registratursbüchern des k. k. Hofkammerarchivs in Wien unterm 15. Sept. 1629, 5. Febr. 1631, 7. Mai 1633, 11. Mai 1633 als Witwe erwähnte Hortensia Paravicini war und wer die unterm 9. Aug. 1633 erwähnten hinterlassenen Waisen waren. Siehe R. d'Elvert, »Beiträge zur Geschichte der böhmischen Länder etc.«, Bd. 3 und 4. Bekannt ist nachstehende Genealogie und frägt es sich, ob diese Hortensia damit in Zusammenhang zu bringen ist.

Fabricius Paravicini	Petronio Paravicini	Bartholomeo Paravicini, Leibarzt d. Erzh. Mathias. (x Hortensia ??)
Bartholomeo, Dr. med., gest. vor 1629. (x Hortensia?) fehlen alle Details.	Prospero v. Paravicini, Herr auf Keltschan und Ziadowitz in Mähren. 1634 bis 1644 in der mähr. Landtafel.	Paravicino v. Paravicini, gibt an seine Brüder Keltsch u. Ziadowitz ab. 1644 nach Sondrio i. Italien.

Hortensia stellt Hofanforderungen und behandeln die vorstehend angeführten Acten dieselben.

Anfrage 952.

Gesucht werden Daten über (Maria) Susanna (Freiin) v. Maythini (Maitiny, Magthini, vielleicht Majthényi, Majtoni?), welche 1. 1764 (Heiratsconsens vom 8. Febr.) den Grafen Johann Franz Deym, damals Hauptmann im Drag.-Reg. Savoyen, bald darauf Bezirksadjunct des Bechiner Kreises und k. k. Kämmerer, heiratete, der von ihrem Vermögen am 22. Juni 1764 das Gut Pluhovy-Žďár, Bezirkshauptmannschaft Neuhaus, Böhmen, kaufte und ebendn am 25. Dec. 1771 starb; 2. in zweiter Ehe in Pluhovy-Žďár am 6. Juli 1772 den Ritter Ernst Moschlitz (Motschlitz) v. Moschelnitz auf Böhm.-Volešná, Bezirkshauptmannschaft Dačice, Mähren, ehelichte; 3. noch am 21. April 1808 bei der Taufe des Grafen Moriz Deym zu Prag, St. Trinitas, als Pathin erscheint.

Digitized by Google

Anfrage **953**.

Gesucht werden Geburts- und Trauungsdaten der ca. 1654 geborenen Barbara Francisca, Tochter des Grafen Johann Gregor v. Klenau auf Žinkovy, Bezirkshauptmannschaft Přestice, Böhmen, und der Maximiliana Maria geb. v. Klenau; sie war verm.: 1. mit Ritt. Ignaz Pikart v. Grünthal auf Letiny, Bezirkshauptmannschaft Přestice; 2. vermuthlich seit 1712 mit Wenzel Ignaz Grafen Deym, war seit 3. Mai 1736 Sternkreuzordensdame und starb 84jährig in Roth-Zahořj, Pfarre Chotoviny, Bezirkshauptmannschaft Tábor, Böhmen, am 2. März 1738.

Anfrage **954**.

Gesucht wird der Taufact der ca. 1685 geborenen (Maria) Theresia Eleonora v. Říčan, die 1. in Čižkov, Pfarre Neu-Cerekve, Bezirkshauptmannschaft Pilgram, Böhmen, am 23. April 1721 den (Freiherrn) Franz Ernst Tunkl v. Aschbrunn; 2. in Radměřice, Pfarre Jankov, Bezirkshauptmannschaft Sedlčany, Böhmen, am 14. März 1744 den Grafen Wenzel Ignaz Deym heiratete und in Věž, Pfarre Krásná hora, Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Brod, Böhmen, am 8. Januar 1762 im Alter von 77 Jahren starb (die Sepultur bei St. Veit in Prag gibt 6. Januar 1762 als Todestag an).

Anfrage **955**.

Gesucht wird der Taufact der ca. 1751 geb. Maria, Tochter des Grafen Johann Barkóczy v. Szala, auf Tavarna, Varannó, Csicsva und Sztropkó, Com. Zemplín, sowie Pálócz, Com. Ungh, Ungarn, k. k. Gerichtsraths und Obergespans des Szabolcser Comitats, und der Juliana Gräfin Esterházy; sie heiratete in Pálócz am 29. Dec. 1776 den Grafen Casimir Deym und starb 60jährig in Wien, Pfarre Zu Unserer Lieben Frau bei den Schotten, am 29. Nov. 1811.

Anfrage **956**.

Gesucht wird der Taufact der ca. 1732 geborenen Maria Caroline Josepha, Tochter des Freiherrn Joh. Carl Soyer v. Brugsburg und Edling, k. k. Obersten, und der Angela Freynn Forgách; sie heiratete in Chotoviny, Bezirkshauptmannschaft Tábor, Böhmen, am 23. Januar 1758 den Grafen Joseph Deym und starb 55jährig in Prag, Pfarre St. Stephan, am 15. März 1787.

Anfrage **957**.

Die Familie Marterer war nachweislich seit 1653 in Schlaggenwald ansässig und soll aus der Nürnberger Gegend stammen. Jegliche Nachricht über diese Familie, speciell aus der Zeit vor 1653, ist willkommen.

Anfrage **958**.

Nachrichten über die Familie Gaßmayr, deren Wappen und Nobilitierung werden erbeten.

Die Gaßmayr dürften eine Kärntner Familie sein, deren einzelne Sprossen nach Tirol kamen.

Bekannt sind nur: Christian Gaßmair 1600, dessen Wappen ohne Farbenangabe sich in der Pfaundler'schen Sammlung im Ferdinandeum zu Innsbruck befindet. Ferners Joseph Carl de Gaßmayr, Administrator bei dem Eisen-, Stahl- und Messinghandel in Möllbruck, Kärnten, gestorben am 31. Dec. 1752, vermählt mit Maria Elisabeth Mor v. Sunnegg und Morberg, geb. am 9. Juni 1691, gest. am 24. Nov. 1750. Schließlich Maria Agnes de Gaßmaier, gest. 1791, verm. mit Franz v. Aschauer zu Achenrain und Lichtenthurn, geb. 1705, gest. 1776.

Anfrage **959**.

Gesucht werden die Porträts der nachfolgenden ehemaligen Regiments-Inhaber des k. u. k. Inf.-Reg. Erzherzog Josef Nr. 37:

1784. De Vins Josef Freiherr, Feldzeugmeister, Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens.

1803. Auffenberg Franz Freiherr v., Feldmarschallieutenant.

1808. Auersperg Franz Graf, Feldmarschalllieutenant, Ritter des Militär-Maria Theresien-Ordens.

1808. Weidenfeld Carl Philipp Freiherr v., Feldmarschallieutenant.

Es werden Mittheilungen erbeten, wohin man sich behufs Anfertigung von photographischen Copien der etwa vorhandenen Originalporträts zu wenden hätte.

Anfrage **960**.

Elias v. Garzarolli nebst seinen Neffen wurde am 28. Febr. 1659 in die Görzer Matrikel eingetragen.

Anton v. Garzarolli wurde im Jahre 1724 in den (wahrscheinlich Krainer) Adelstand erhoben.

Der genealogische Zusammenhang zwischen den zwei Genannten, und speciell die Namen der Enegattin und der Kinder des letzteren werden gesucht.

Antworten.

Zur Anfrage **947**.

A. Ressel, Geschichte der Gemeinden Rückersdorf und Schönwald, erwähnt Seite 248/9 der Eisner v. Eisenstein. Zur Zeit des 30jährigen Krieges soll einer aus der Familie Bürgermeister von Reutlingen gewesen sein. Sebastian hat sich später, wenigstens zeitweise, in Böhmen aufgehalten, da bei Erwähnung der beiden Söhne Sebastian Jabob und Mathias Franz als Geburtsort der ersteren Turnau angegeben wird.

Dr. *Krause.*

Eingesendet.

Zur Geschichte der Badges. In dieser datenreichen Arbeit des »Jahrbuches« für 1902 fand ich einen Punkt, der mich als Botaniker und Freund der Heraldik zugleich besonders anregte. Es betrifft die Figur 63, Seite 92, welche der Verfasser Columbine-, also Taubchen-Blume nennt; auch in der Zeichnung wurde getrachtet, dem sprechenden Namen gerecht zu werden. Was mich dabei jedoch überraschte, war die Benennung in der Parantnese: »Täubchen im Nest«; so nennt man nämlich in Niederösterreich den Eisen- oder Sturmhut (Aconitum). Unter dem helmförmig gewölbten oberen Blütenblatt, der sogenannten Haube, befinden sich zwei Honigbehälter, die bei einem entsprechenden Drucke wie zwei Täubchen zum Vorschein kommen. Pokorny vergleicht sie mit Seepferdchen, was ich nicht für ganz glücklich erachte.

Während mir die vom Verfasser als Columbineblume (Akelei, Aquilegia) bezeichnete Pflanze unheraldisch anmuthet, erscheint der Eisenhut geradezu berufen, ein heraldisches Bild zu heteru, und so sind mir denn leise Zweifel aufgestiegen, ob hier nicht etwa eine Verwechslung vorliegt?

Josef Böck-Gnadenau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 259. Wien, Juli 1902. V. Bd., Nr. 19.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

979. (X. B. 2.) Mitglieder-Verzeichnis des königlich Bayerischen Haus-Ritter-Ordens zum heiligen Georg nach dem Stande vom 24. April 1902. Verfasst von dem Ordens-Secretäre J. Otto Watzelberger. München. 8°.
Geschenk des hohen Ordens-Großkanzler-Amtes.

2135. (IX. A.) Kameníček František: Zemské sněmy a sjezdy moravské. Díl druhý. V Brně, 1902. 8°.
Geschenk des hohen Landesausschusses der Markgrafschaft Mähren.

2163. (XIII. A. 2. a.) Virchow Prof. Dr. R.: Porträt-, Münzen- und Grafs hellenistische Porträt-Gallerie. Berlin, 1902. (S.-A. aus »Verhandl. der Ethnogr. Ges.« 1901.) 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2264. (III. A. 2.) Ströhl H. G.: Beiträge zur Geschichte der Badges. S.-A. »Adler« 1902. 8°.

2265. (III. C. 2.) Ströhl H. G.: Russisch-Europäische Wappenrolle. S.-A. »Adler«. 1902. 8°.

2266. (XI. B.) Doerr August v.: Auszug aus den Matrikeln der k. k. Hof- und Burgpfarre in Wien. S.-A. »Adler«. 1902. 8°.

2267. (IV. C. 8.) Wertner Dr. Moriz: Genealogische Forschungen. S.-A. »Adler«. 1902. 8°.

2268. (III. C. 5. a.) Dachenhausen Alexander Freih. v.: Die Wappen der Herren, Freiherren und Grafen v. Bothmer. München, 1901. 4°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2269. (IV. C. 2.) Pantz Dr. Anton v.: Über einige steirisch-kärntische Gewerkenfamilien. (S.-A.) »Carinthia« I. 1902. Klagenfurt. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2270. (IV. C. 2.) Vivenot Annette v.: Geschichte der Familie v. Vivenot. Wien, 1902. 8°. Geschenk der Frau Verfasserin.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Haugwitz Freiin Johanna Gabrielle, Wittib, geb. Freiin Blankowsky v. Daneschitz. Kinder Marianne, verehel. Freiin v. Schirnding; Franz, Kanonikus in Olmütz; Johann, Lieutenant; Wilhelm; Ludowika, verehel. Gräfin Frankenberg; Theresia und Antonia. Schwiegersohn Josef Graf Frankenberg. Enkelin Johanna Freiin v. Schirnding, deren Großmutter Maria Julianna Freiin Blankowsky v. D., geb. Freiin Skrbensky war. Test. p. a. 1771.

Simon v. M. Anna, geb. v. Chabot. Tochter M. Anna. Test. p. a. 1771.

Bock v. Grünwald ... Karl. Gattin Josefa, geb. Lankisch v. Hornig. Test. p. a. 1771.

Reutter v. Georg, k. k. Kapellmeister. Gattin Theresia. Schwester Karoline, verehel. v. Wurzer. Bruderstochter Johann Ebert, geb. R. Sohn P. Marian, Geistlicher. Test. p. a. 1772.

Nebel v. Türkheim M. Theresia, geb. La Motte. Kinder Ludwig, Hofkriegsrath; Karl, Oberstwachtmeister; Eleonora, verwittwete Freiin v. Pechman; Franziska, verehel. v. Seppenburg; Theresia und Maria. Test. p. a. 1772.

Dannhorn Leopold. Kinder aus seiner 1. Ehe Leopold Joachim, M. Anna, M. Elisabeth, M. Josefa, und aus seiner 2. Ehe Anton und Josef. Gattin Elisabeth. Test. p. a. 1772.

de Swieten Baron Gerard, kaiserl. Leibarzt. Gattin M. Lambertine Ter Beck van Coesfeld. Kinder Elisabeth Johanna, Gottfried Bernhart, Gisbert Heinrich und M. Theresia Franziska Josefa. Test. p. a. 1772.

Locella Freiin M. Theresia, Wittib, geb. v. Fellner. Tochter Charlotte Freiin v. Fellner, geb. Freiin v. L. Test. p. a. 1773.

Carrara M. Theresia, geb. Bonelli. Gatte Cajetan C., niederländischer Hofcassier. Test. p. a. 1773.

Grömling v. Regina. Schwestern M. Anna und Klara v. G. Test. p. a. 1773.

Öttl v. Franz, Truchsess und Regierungsrath. Gattin Isabella, geb. d'Allciati. Kinder. Test. p. a. 1773.

de Neny Baron Kornel. Ehepakte mit M. Elisabeth, geb. v. Lebzeltern. Publ. a. 1773.

Friedrich Edler v. Josef. Schwiegersohn Freih. v. Rottenberg. Test. p. a. 1773.

Eichenfeld v. Philipp. Bruder Anton v. E. Test. p. a. 1773.

Rausch v. Traubenberg Gallarin, Inspector. Kinder Karl Josef, Johann Bapt., Martin, Michael, M. Theresia und Anna Maria. Test. p. a. 1773.

Tallman Freiherr Leopold, Hofkriegsrath. Eine Gattin. Test. p. a. 1773.

Ertl v. Johann. Gattin M. Anna, geb. Omolain. Test. p. a. 1773.

Weirother Edle v. Marianne. 2 Söhne und 2 Töchter. Test. p. a. 1774.

Mez v. Anna Maria. Gatte Johann Josef v. M., herzogl. Lothring'scher Hofrath. Test. p. a. 1774.

Bendel Edler v. Karl, Hofagent. Gestorbener Bruder Max v. B., Kreishauptmann in Marburg. Schwestern Therese v. Hohenwart, Aloisia, Nonne, Karoline v. Apostel und Josefa v. Cerroni (deren Kinder Max und Kajetana C.), sämmtlich geb. v. B. Test. p. a. 1774.

Digitized by Google

Sans y Monrodon Graf Michael. Gattin Anna Paula, geb. Baronesse Fontanella. Test. p. a. 1775.

Bürkenfeld v. Josefa Rosalia, geb. v. Pollän. Gatte Georg Christoph v. B., Hofkammerrath. Tochter Eva Maria Edle v. Catharin, geb. v. Mayenthall. Test. p. a. 1774.

Lüerwaldt M. Clara, Wittwe. Söhne Johann Ferdinand, Johann Franz L. und Anton Thalhammer v. Reunach, Oberstlieutenant. Test. p. a. 1774.

Simon v., geb. v. Chabeau M. Anna, Wittib. Tochter Maria v. S. Schwägerinnen Frau v. Ganser und Frau v. Straube. Test. p. a. 1774.

Hölzl v. Paul, Hofrath. Sohn Josef. Mehrere Töchter. Test. p. a. 1774.

Malowez Freiin, geb. Freiin v. Salza Karoline. Sohn Wenzl Freiherr v. M. Test. p. a. 1774.

Krafftenburg Edler v. Johann Georg. Gattin M. Anna, geb. v. Löwen. Test. p. a. 1774.

Mico v. Elisabeth, geb. v. Popowitsch. Gatte Adam Freiherr v. Mico. Vetter Stefan v. Popowitsch. Test. p. a. 1774.

Lägler v. Leopold Philipp, Hofkammer-Buchhalter. Gattin M. Anna, verwittwete Hany, geb. Gruber. Kind Josef. Test. p. a. 1775.

Bachofen v. Echt Katharina. Kinder Balduin v. Marle, k. k. Hauptmann; Therese v. Fack und Josefa v. Saumil, beide letztere geb. B. v. E. Test. p. a. 1775.

Schleichart v. Wiesenthal Anton Philipp, k. k. Oberbereiter. Kinder aus seiner 1. Ehe Karl, Tribunalassessor, und Theresia, verehel. v. Koch; aus seiner 2. Ehe Franz Xav., Johann Nep., Josef, Antonia, Elisabeth und Josefa. Test. p. a. 1775.

Schwachheim Graf Josef. Gattin und Geschwister. Test. p. a. 1775.

Kobler v. Ehrensorg Theresia. Schwestern Theresia und M. Anna. Test. p. a. 1775.

Cronberg v. Joh. Bapt. Kinder M. Anna, verwittwete Frauenberg; Rosalia, verehelichte Kurz; Franz Anton und Johann Bapt. Test. p. a. 1774.

Bauman v. Eleonora, geb. Jaus. Vater Johann Viktor J. Gatte Josef Augustin v. B. Eine minderjährige Tochter. Test. p. a. 1775.

Tichtel v. Tutzingen Rudolf, Hofbuchhalterei-Officier. Söhne Michael Josef, Rudolf, Maximilian und Jakob. Test. p. a. 1775.

Laurant v. Hellenstein Johann Karl, Hofkriegs-Buchhalterei-Officier. Töchter aus seiner 1. Ehe Elisabeth Ludmilla und Franziska. Jetzige Gattin M. Theresia, geb. v. Thann. Test. p. a. 1776.

Cronn v. Elisabeth, vorhin verehel. Cellar v. Kellern, geb. Mechtl v. Engelsberg. Gestorbene Söhne Heinrich und Sigmund (des letzteren Kinder Kaspar, Leonhard, Anna Margaretha, Johanna Elisabeth und Judith) C. v. K. Gestorbener Bruder Bernard Mechtl v. E. (dessen Töchter M. Theresia, M. Antonia, M. Anna und M. Barbara). Legate an Therese, verwittwete Zantieri, und Katharina Mechtl v. E., beide geb. v. Khiebach. Test. p. a. 1776.

Koch v. Theresia, geb. Schleichart v. Wiesenthal. Kinder Theresia und Josef. Test. p. a. 1776.

Leeber v. M. Oliva. Tochter Eleonora v. Mayerberg, geb. v. L. Schwester de Moulin. Test. p. a. 1776.

Zalheimb v. Ernst, Hofkammer-Expeditor. Gattin M. Anna, geb. Fridelattin. Sohn Vincenz. Test. p. a. 1776.

Digitized by Google

d'Arailza M. Josefa, geb. v. Rodriquez. Gatte Peter d'A. Test. p. a. 1776.

Morveau v. Ludovika, geb. v. Greiffen. Gestorbener Gatte Klaudius Josef v. M Test. p. a. 1776.

Hackher v., geb. Pruckhmayr M. Sabine. Gatte Anton Ferdinand v. H. Kinder M. Anna, Sabina, Josef Philipp, Franz, Joachim und Julianna. Test. p. a. 1776.

Ursini v., geb. Tassy, vorhin verwittwete Rezzani. Gatte Johann Bapt. v. U. Test. p. a. 1776.

Bössler v. Eichenfeld Michael Franz, Hofsecretär. Gattin Justina, geb. Gruber. Test. p. a. 1776.

Woller Edler v. Wollersfeld Jakob Josef. 2 Söhne. Test. p. a. 1777.

Lederer v. August Gottlob, Hofrath. Kinder Friedrich, M. Anna und Barbara. Schwager geheimer Rath Freiherr v. Binder. Vormund der Kinder Hofrath v. Lederer. Test. p. a. 1777.

Ebers v. Daniel, Hofrath. 3 verheirathete Schwestern. Test. p. a. 1777.

Bössler v. Eichenfeld Anton, Kabinetskanzlei-Taxator. Vetter Josef Bössler v. E., Kabinetsofficiant. Test. p. a. 1777.

Schwandner v. Josef. Tochter Katharina. Bruder Franz Borgias v. Sch. Schwester Viktoria, verehel. v. Hofmann. Test. p. a. 1777.

Cremerius v. Johann Heinrich, Hofagent. Schwägerin Katharina Brioska. Test. p. a. 1777.

Nesselrode Graf Franz, Probst zu Stuhlweißenburg. Bruder Wilhelm. 3 Schwestern. Test. p. a. 1777.

Gerstorf v. M. Anna. Kinder Gottlieb, Franz, Barbara und Theresia, sämmtlich v. G. Test. p. a. 1777.

Grospitsch Edler v. Josef, Hofkriegsagent. Gattin M. Anna, geb. Bibanka. Kinder Friedrich, Lieutenant; Elisabeth und Theresia. Test. p. a. 1777.

Kokorzowa Gräfin Sofia. Schwestern M. Anna, verwittwete Gräfin Vasquez, und Theresia. Test. p. a. 1777.

Gravogl v. Freyenstauff Franz Xav. und Jungfrau Regina Rivola. Ehepakte vom Jahre 1752. Publ. a. 1778.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **961**.

Vincenz Freiherr Caballini v. Ehrenberg (geb. 1760, gest. 1849) vermählte sich am 5. September 1791 mit Theresia v. Collot. Letztere war eine Tochter des Carl Dominik v. Collot, welcher in gräflich Buquoy'schen Diensten stand, und der Elisabeth geb. v. Foullon. Wann und wo (in Böhmen?) wurde Theresia v. Collot geboren und getauft? Wann und wo wurden ihre Eltern Carl Dominik v. Collot und Elisabeth v. Foullon getauft? Was ist über den Adel und das Wappen der Familie v. Collot bekannt?

Anfrage **962**.

Wie weit lässt sich die Abstammung eines gewissen Johann Caspar Tröster, geb. in Nürnberg um 1770, verehelicht mit Sophie Agnes Wildersinn, angeblich aus Lindau, verfolgen und stammt dieser Tröster aus derselben Familie ab, welche Nürnberg einen Bürgermeister gab und ein Wappen (Schwalbe mit Ölzweig) führte?

Antworten.

Zur Anfrage **958**.

Franz Lucas Gaßmayr, geb. zu Bozen am 17. October 1735, Sohn des Buchführers und Buchdruckers Michael Gaßmayr und der Anna Maria Kajnin, trat 1754 unter dem Namen Gottfried in das Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten. 1760 Primiz (geistliche Braut eine sechsjährige Tochter des Grafen Felix Khuen), nach Wechsel verschiedener Seelsorgerstellen 1797 Pfarrer in Wilten. 15. October 1809 Secundiz bei den Ursulinen in Innsbruck im Beisein Andreas Hofers (geistliche Braut dieselbe Gräfin Khuen nun als M. Xaveria im Ursulinen-Kloster in Innsbruck). G. starb als Prior am 11. März 1813 im Stift Wilten.

C. v. Inama.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 260. Wien, August 1902. V. Bd., Nr. 20.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1606 und 1783 beim k. k. Hofmarschall'schen Gerichte publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder als adelig gehaltener Personen.

(Schluss.)

Zollern v. Franz. Bruder Johann Bapt. v. Zollern. Vetter Augustin v. Zoller. 6 Stiefbrüder, worunter ein Balthasar. Test. p. a. 1778.

Zwenhof v. Paul Michael, Regierungsrath und Leibmedikus. Gattin Josefa, geb. v. Stegner. Töchter Josefa, verehelichte v. Hentschel; Antonia, verehelichte v. Hackher; Katharina, verehel. v. Heyd; Julianna, verehel. v. Hackher (Kinder Josef, Alois, Paul, Franz, Franz Xav., Elisabeth und Vincenz), und Guidobaldiun, verehel. Salzgeber (Sohn Vincenz Ferrerius). Sohn Josef v. Z., Landrath in Ober.-Österr. Test. p. a. 1778.

Beess Graf Johann Gottlieb Otto. Jetzige Gattin M. Josefa, geb. Gräfin Sinzendorf. Töchter Charlotte und Karolina. Test. p. a. 1778.

Biber v., Hofrath. Bruder Ignatz v. B. Schwestern Therese, verwittwete v. Urly; Marianna v. Bomal und Katharina v. Biber. Tochter Theresia, Gattin des Majors Müller. Test. p. a. 1778.

Koch v. Josefa, Wittib, geb. v. Albrecht. Vetter Gottfried Freiherr v. Koch. Test. p. a. 1778.

Frech v. Ehrimfeld M. Barbara, geb. Mitterstillerin. Gatte Josef F. v. E. Kinder M. Sabina, M. Anna, M. Barbara, M. Elisabeth, M. Susanna, M. Theresia, Josef und Anton. Test. p. a. 1778.

Gaun v. Löwengang Anton, Buchhalterei-Officier. Gestorbene Gattin Polixena. Mahm M. Josefa Dewez, geb. Gaun v. L. Test. p. a. 1778.

Stuppan Freiin M. Anna, geb. v. Luchsenfeld. Test. p. a. 1779.

Taulow v. Rosenthal Anton, Hofrath und Archivar. Jüngerer Sohn Franz. Enkel Anton Theodor T. v. R. Test. p. a. 1779.

Stöckl v. Gerburg Ignatz Xav. Josef, Hofrath. Sohn Ignatz Johann. Test. p. a. 1779.

Digitized by Google

Hartmann v. Franz, Hofsecretär. Gattin Katharina, geb. v. Reissenstein. Kinder Johanna, verehel. Zockin, und Sofie. Test. p. a. 1779.

Haan v. M. Justina, geb. v. Seeger v. Saagburg. Gatte Leopold Ignatz v. H. 3 Kinder. Test. p. a. 1779.

Stöckl v. Gerburg M. Franziska, Wittwe des Hofrathes Ignatz St. v. G. Tochter M. Anna. Test. p. a. 1780.

Leesern v. M. Salome Aloisia, geb. v. Springenfels. Töchter Josefine und Aloisia, verehel. v. Brühl, beide geb. v. L. Test. p. a. 1780.

Neufzern Freiin Antonia, geb. Lang v. Ritterstein. Tochter aus ihrer 1. Ehe Antonia v. Klawenau. Sohn Konrad Freih. v. N. Test. p. a. 1780.

Kriegl v., geb. v. Stegner, früher verwittwete Wimmer. Gatte Leopold v. K. Test. p. a. 1780.

Schrötter Franz Ferdinand Edler v., Hofrath. Gattin Therese, geb. Posanner. Test. p. a. 1780.

Prange Edle v. M. Elisabeth, geb. v. Mervelt. Gatte Johann Bapt. v. P. Vetter Werner v. Mervelt. Test. p. a. 1780.

Aigner v. M. Anna, geb. v. Grössing. Erbin Baronin Jungwirth, geb. v. Haan. Test. p. a. 1780.

Hausgnoss Edler v. Augustin. Vettern Karl Edler v. Hausgnoss und Ludwig Graf Fürstenbusch. Test. p. a. 1781.

Krafftenburg v. M. Anna, geb. v. Lewen, Wittwe nach Georg v. K. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind Josef und Ignatz Maurer und M. Anna, verehel. Ziskin. Test. p. a. 1781.

Carqui v. Isabella. Schwager Franz v. Carqui. Test. p. a. 1781.

Stadler v. Blimberg Christoph Melchior. Vettern Josef und Ambros v. Strollendorf. Test. p. a. 1781.

Hauer Edler v., Hofkriegsrath. Gattin und Kinder, worunter 1 Sohn Karl. Test. p. a. 1781.

de Fier Anna, geb. de Conrardy. Gatte Andrä de F. Sohn Josef. Test. p. a. 1781.

Vitzthum et Appolta Karoline. Bruder Leopold V. et A., Oberlieutenant. Test. p. a. 1782.

von der Mark Rosa, geb. v. Flamberg. Töchter Theresia, Walpurga, Eva, Henrika, M. Anna, Amalia und Theodora. Test. p. a. 1782.

Tödtenheimb v. M. Theresia, geb. Harer. Gatte Franz Xav. v. T. Buchhalterei-Raithofficier. Test. p. a. 1782.

Smittmer v. Franz Michael. Söhne Valentin und Josef Stanislaus. Tochter verehel. v. Lauch. Gestorbener Bruder Jakob Michael v. S. Test. p. a. 1782.

Schouppe v. Philipp, kaiserl. Rath. Gattin Leopoldine, geb. v. Hartman. Sohn, anscheinend Stief- und Adoptivsohn Leopold. Test. p. a. 1782.

Altvater M. Anna, geb. Kircheisin. Tochter M. Eva v. Goldegg, geb. A. Test. p. a. 1782.

Capitolo Edler v. Johann Michael. Vetter Heinrich v. Capitolo. Test. p. a. 1782.

Kienmayer Freiin Maria, geb. Freiin v. Echeveria. Kinder, worunter Michael. Test. p. a. 1783.

Grasern v. Anton, Hofsecretär. Gattin M. Josefa, geb. v. Dornfeld. Kinder. Test. p. a. 1783.

Digitized by Google

Billitsch v. M. Anna, geb. v. Wiederhold und Waidhofen, k. k. Kammerdienerswittwe. Mumb Josefa v. Hund, geb. v. W. u. W. (deren Sohn 1. Ehe Anton Deprée). Vetter Franz Paul v. Prean (dessen Schwester M. Theresia v. Lucam, geb. v. Prean). Test. p. a. 1783.

Pillersdorf v. Amalia, geb. v. Gröller. Gatte Franz v. P. Test. p. a. 1783.

Wildenstein Gräfin M. Anna, Wittib, geb. Freiin (unleserlich). Sohn Johann Christoph Graf W. Enkelin Fräuln M. Theresia Gräfin W. Test. p. a. 1783.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

Ödt v. Nikolaus, publiciert anno 1571. Gestorbener Bruder Josef (Kind Anna). Bruder Sigmund v. Ödt. Schwester Margarethe, verehel. Schweinhämblin.

Taxis v. Braxedis, geb. Gräfin v. Eberstein, früher Witwe nach Andrä Freiherrn v. Puechaim auf Raabs und Krumbach, Erbtruchsess und Landmarschall. p. 1569. Jetziger Gatte Josef v. Taxis. Kinder Sigmund, Niklaß, Adam und Ameley, sämmtlich v. Puechaim.

Lodron Katharina, eine geb. v. Hoiss, des Kaspar Grafen zu Lodron, R. K. M. Raths und Obristen Stabelmeisters Gemahel. p. 1572. »Meiner lieben Enckhel und angenommenen Tochter Katharina meines lieben Sun Herrn Gabrieln Streins eheleiblichen Tochter; meinen lieben Sunen Herrn Gabrieln und Wolfherten die Strein pr. 1000 fl. Vetter Reichart Strein v. Schwarzenau, R. K. M. Rath und Hofkammer-Präsident. Schwesterstochter Jungfrau Judith v. Puechaim.

Zoppl vom Haus Josef, n.-ö. Regierungskanzler. p. 1580. Gattin †. Bruder Franz Christof Z. v. H., n.-ö. Kammerrath (dessen Sohn Truchsess des Erzherzogs Ernst). Legate an den Zoppl in Ruckhendorf und an dessen Bruder in Tirol. Vetter Michael Lindauer.

Poldriz Katharina, geb. v. Lamberg, früher Witwe nach Christof v. Liechtenstein. p. 1581. Gatte Christof Poldriz.

Bonisot Magdalena, geb. v. Laar. a. 1581. Gatte Hans Bonisot, kaiserl. und Erzherzog Ernsts Apotheker. Bruder Kaspar v. Laar.

Gepöckh Rosina, geb. Söllin. a. 1582. Gatte Jakob v. Gepöckh.

Twisten Margaretha, Tochter des Schmidmeisters bei der kaiserl. Münz Martin Reichel und der Katharina. a. 1583. Gatte Jakob v. Twisten zu St. Tiebold vor dem Widmer Thor.

Betzek v. Jakob, Erzherzog Ernsts Hofdiener. a. 1586. Eine nicht genannte Schwester.

Assmus Georg aus Brück, kaiserl. Leibtrabant. a. 1586. Gattin Katharina.

Stein vom Peter. a. 1591. Eltern Jost vom Stein und Katharina. Geschwister Georg, Lewin, Anna Bardeken, Elisabeth Gilcker, Ursula und Katharina, sämmtlich geb. vom Stein.

Ödt v. Sigmund, Dr. der Rechte, R. K. M. Rath, Regent, auch Kanzler der n.-ö. Lande, kaiserl. Superintendent der Universität zu Wien. Gestorbene Gattin Katharina. Jetzige Gattin Johanna Schoberin. Töchter Katharina Hornberg, Elisabeth Seggerin und Josefa Maria. Schwiegersöhne Andrä Hermann

Digitized by Google

v. Hornberg und Hans Jakob Segger v. Diedach. Enkel Sigmund Leopold v. Hornberg erhält sein Haus in der Renngasse. Brüder Nikola, Oswald, Josef und Marx v. Ödt. Schwager Ruprecht v. Stozing, Reichshofrath und Oberst-hofmeister der Königin von Frankreich.

Veldtheim v. Adrian, R. K. M. Diener und Zeugwart zu Wiener-Neustadt. a. 1599. Sohn aus seiner 3. Ehe mit Martha Paumgartnerin ist Georg Mathias. Jetzige Gattin Ursula Kämrerin.

Hohenburg v. Sigmund zu Prankh und Hädersdorf, des Königs von Polen, Erzherzogs Maximilian und Erzherzogs Mathiä Kämmerer. a. 1600. Kinder nicht namentlich angeführt. Gattin Lukretia. Bruder Konrad v. H. zu Prankh.

Heiligensteiner zum freien Thurm Leopold. a. 1600. Gattin Agnes. Kinder nicht namentlich angeführt.

Colonna Freiin zu Völls und Schenckhenberg, geb. Püchlerin v. Weitenegg Freiin zu Hornstein und Seiberstorf. a. 1601. Gatte Christof Otto Moritz Colonna Freiherr zu Völss, Stift Brixen'scher Erbkämmerer und Erzherzog Ferdinand'scher Kämmerer. Zwei nicht genannte Kinder.

Adler v. Adlstern Hieronimus zum Mainighof. a. 1606. Nächste nicht genannte Verwandte in Ost-Friesland.

Prockh zum Weissenberg Hans, R. K. M. Hofdiener. a. 1608. Schwester Katharina. Vettern Lasslo Prockh, Buchhalter in Bresslau, und Franz Underholzer v. Kranichberg.

Weiss Christof auf Pezelstorf, R. K. M. Gegenhändler im Schiffamt. a. 1608. Gattin Anna oder Eva Wild. Schwager Hans Wild.

Paar v. Jakob auf Rainersdorf. a. 1610. Beisetzung in der Pfarrkirche zu Inzersdorf, wo sein Vater begraben. Bruder Pompejus v. Paar, des Königs von Ungarn Postmeister.

Bischof Sebastian. a. 1615. Gattin Barbara Khüebergerin. Bruderssohn Sebastian in St. Gallen. Bruder Hans Jakob in Konstanz.

Wigo de Anna, früher verwitwete Prignost. a. 1618. Gatte Franziskus de Wigo. Sohn Christof Prignost.

Pürckhaimber Christof, Erzherzogs Mathiä Rath und n.-ö. Regierungskanzler. a. 1619. Gattin Appollonia Lausserin, Wittib. Töchter nach einem gestorbenen Bruder vorhanden. Schwager Peter Einkhäs. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 963.

Deschan v. Hansen, vermählt mit Franziska Romana geb. v. Koch. Dieselbe wurde circa 1709 geboren, starb 29. Juli 1787 im 78. Jahre. Wo wurde die Koch getauft, wann und wo getraut?

Antworten.

Zur Anfrage 959.

Ich besitze zwar kein Portrait des Feldzeugmeisters und Großkreuz des Maria Theresia-Ordens Joseph Freih. de Vins, aber im Memoire über den General Anton Joseph Freih. v. Brentano, Oberstinhaber des k. k. 35. Inf.-Reg., findet sich eine, wenn auch wenig künstlerische Darstellung (Holzschnitt) der siegreichen Eroberung des türkischen Lagers bei Dubiza in Bosnien am 9. August 1788. Feldmarschallieutenant Baron de Viens war Commandierender bei dieser Stürmung und erscheint — wenn auch selbstverständlich klein — hoch zu Ross im Vordergrunde.

Ich glaube, dass ich vor Jahren auch dem k. u. k. Inf.-Reg. Erzherzog Joseph Nr. 37 ein Exemplar des Memoires geschickt hatte; sollte dies übersehen worden sein, dann bin ich gerne erbötig, dem Regimente ein solches Exemplar zukommen zu lassen.

Friedrich Freiherr v. Brentano
Geisenheim a. Rh., Rheingau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 261. Wien, September 1902. V. Bd., Nr. 21.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Mollarth Freiherr Hans. a. 1619. Legate an seinen Bruder Ernst, an Wolf Ernst, Sohn nach Jakob v. Mollarth, an Ludwig v. Mollart und an Frau Poppelin, geb. v. Mollarth.

Seeauer v. Seeau Sebastian, R. K. M. Rath und Hofbuchhalter. a. 1619. Gattin Justina Wimberin, Witwe nach Mathias Palling. Stiefsohn Mathias Palling. Geschwister nicht namentlich angeführt.

Khisl Regina. a. 1620. Gatte Karl Khisl Freiherr zu Kaltenbrunn, Erblandjägermeister in Krain, Erbtruchsess in Görz. R. K. M. Rath. Schwestern Frau Maria Freiin v. Dornofzki und Frau Rosina v. Stamp. Gestorbener Bruder Ruprecht Unterholzer (Kinder Hans Christof, Regina, Helena und M. Magdalena).

Studer (auch Stauder) v. Winkelbach auf Sulzberg, Erzherzog Mathiä Obrist über ein Regiment hochteutsches Fußvolk. a. 1620. Gattin Barbara Hüttendorfer. Vater Josua Studer, der königl. Majestät zu Frankreich Kämmerer und bestellter Haubtmann. Schwestern Maria Rockhin und Dorothea Tschiudin, beide geb. Studer.

Reiss v. Reussenstein. a. 1620. Gatte Georg Engelhart R. v. R.

Trautsohn Graf Paul Sixt. a. 1621. Gattin Susanna Veronika Freiin v. Meggau. Kinder Johannes Franziskus, Susanna und M. Elisabeth. Schwiegermutter Susanna v. Meggau, geb. Freiin v. Harrach. Gestorbener Bruder Balthasar. Vetter Ferdinand Graf Trautsohn.

Pornlesch v. Leschendorf Peter, der Truchsessen Obrister Tafeldekher. a. 1624. Gattin Susanna Rotauscherin.

Kälsperg v. Mathias. a. 1624. Gattin Anna Jonasin v. Lilienaw. Schwieger Maria Kemptnerin, geb. v. Blönstein. Schwägerin Frau Maria Haagerin. Schwägerin Elisabeth Kemptnerin.

Digitized by Google

Holzinger von und zu Janaburg Christof, R. K. M. Hofdiener. a. 1628. Gattin Regina verwitwete Fläntscher. Schwestern und Brüder, worunter Georg Christof Holzinger, R. K. M. Haubtmann.

Püchel v. Ferdinand Maximilian, R. K. M. Kammerrath. a. 1628. Gattin Dorothea Fürstin. Sohn Maximilian. Schwestern Anna Lukretia Siebenbürger, Katharina Höfflin und Margaretha Praitenacherin. Schwager Johann Bapt. Siebenbürger.

Senger v. Reutt Georg Friedrich zum Rauberhof, R. K. M. Rath und Waldmeister. a. 1630. Gestorbene Gattin Dorothea Schneidenwind. Jetzige Gattin Katharina Hartman v. Schlichtenfeld. Gestorbene Schwester Veronika Staudallin, geb. S.

Morzin v. Gregor, R. K. M. Rath und n.-ö. Kammer-Buchhalterei-Raitrath. a. 1630. Ein Legat an Lelio v. Morzin, Rittmeister.

Wisandt zum Weissenberg auf Morbach am Wasserhof. a. 1630. Gestorbene Gattin Anna Regina v. Pierpaumb. Mutter Appollonia Lukretia. Schwester Barbara Elise v. Perwang.

Widerreuterin Sofie, ledige Tochter nach Sigmund Wiederreuter auf Weyeregg und Marie, geb. Pläntlin. a. 1631. Ein geistlicher Bruder in Krems. Schwester Polixena, verehel. Hofman. Ein Legat an Hans Karl, Sohn des Ciriakus Hofman.

Sayve de Erasmus, Burggraf zu Wien. a. 1632. Eine Gattin.

Stainperg von und zu Stainperg auf Collmünz, R. K. M. Hofdiener. a. 1632. Gattin Elisabeth Paurin.

Heusserer v. Paumgarthof Hans Christof, der königl. Majestät zu Hispanien unter Don Mathias von Österreich Haubtmann. a. 1633.

Pruckhner Christof zum Schickhenhof. a. 1634. Jetzige Gattin Sofie. Töchter Maria, Elisabeth Khöberlin und Barbara.

Pomary v. Perschekhau Georg. a. 1634. Jetzige Gattin Marie Salome Pacherin.

Truckhmüller v. Müllburg zum Weißenbach Marx. a. 1636. Gattin M. Ursula Parthin.

Pruckherin Sofie, geb. Reichartin, Witwe nach Christof Pruckhner zum Schickhenhof. a. 1636. Tochter aus ihrer früheren Ehe ist Katharina, Gattin des Hofkriegskanzlei-Verwandten Johann Melzer.

Kaining v. Maria, geb. Wolfin. a. 1637. Gatte Hans Khainінger v. Kaining. R. K. M. Rath.

Pieri de Anton aus Cleve, Handelsmann in der hofbefreiten Niederlag. a. 1637. Geschwister Johann, Abundus, Paul und Magdalena.

Scholz v. Hans, kaiserl. Salzamts-Gegenhändler. a. 1638. Kinder nach einem vorverstorbenen Bruder sind Hans Jakob, Dr. der Rechte, Helena und Frau Pollmüller. Vettern Heinrich und Michael v. Scholz. Schwester Marie. Gattin Anna, geb. Gerstenhengst.

Henkhel v. Donnersmark Georg auf Gföhl, Vösendorf, Oderberg und Beuthen, R. K. M. Rath. a. 1638. Bruder Lazarus. Schwester Stubick. Schwager Johann Bapt. v. Paar. Schwager Heinrich Kielman von und zu Kielmansegg auf Neudorf, R. K. M. Rath und n.-ö. Landschafts-Einnehmer.

Topler v. Topl Christof und Gattin Sidonie, geb. Wiederreiterin v. Weyeregg. a. 1639.

Ponzon de Maximus, Dr. juris. a. 1640.

Digitized by Google

Fiener Andräs auf Haidersfeld, kaiserl. Stadtanwalt in Wien. a. 1640. Gestorbene Gattin Katharina. Jetzige Gattin Maria, geb. v. Lindt. Sohn Philipp Jakob. Töchter nicht genannt.

Fischer Leonhart, R. K. M. Diener und Zillenverwahrer in Stein. a. 1641. Jetzige Gattin Anna Maria. Töchter aus seiner früheren Ehe Martha und Sofie Katharina.

Rödern v. Kaspar Bernhard, Haubtmann. a. 1642. Schwangere Gattin Regina Kirchmayrin.

Hueber zu Hellring, R. K. M. n.-ö. Regiments-Sekretarius. a. 1642. Gattin Marie Salome Seifridin. Vetter Peter Hueber, im Bischofhof in Diensten.

Belgens de Karl, gewesener Oberlieutenant. a. 1643. Gattin Helena, geb. Ponts in Kölln. Tochter Charlotte, Nonne in Kölln. Bruder Philipp.

Weissenau v., geb. Geyer v. Osterberg Johanna Esther. a. 1644. Gatte Georg Paul v. W., Ritter und Erbherr auf Erlaa.

Perg v. Anna. a. 1644. Gatte Christian v. P.

Mundbrottin v. Spieglberg, geb. von der Pruggen, Wittib. a. 1647. Stiefbruder Wolf Christof v. Seebach (Tochter M. Anna). Maumb Barbara Cäcilia v. Eckstatt, Nonne.

Eglau v. Johann Mathias, R. K. M. Ober-Zehendhandler, und Gattin Ursula. a. 1647. Sein Bruder ist Johann Christof v. Eglau.

Zedwitz v., früher verwitwete Pacherin v. Pachburg, geb. Gässlerin Katharina. a. 1648. Tochter Christina Katharina Pacher v. P., Nonne bei der Himmelpforte. Gatte muthmaßlich Georg v. Zedwitz. Maumb Katharina Pirbach.

Offmüllner (im Context v. Mühlfeld, auf dem Umschlag v. Mühlberg) Wolfgang. a. 1649. Gattin Elisabeth Prämerin. Sohn Wolfgang.

Springerin, geb. v. Pollhaimb Maria Elisabeth. a. 1649.

Khissling v. Hartenstein Simon, R. K. M. Rath und Hofkriegszahlmeister. a. 1649. Gattin Maria Elisabeth Paderin. Brüder Kaspar und Bartholomä Khissling.

Peygott v. Randerstadt auf Albetiz und Ronau Daniel, R. K. M. Obrister zu Pferd. a. 1649. Tochter Maria Maximiliana. Stieftochter Maria Paukherin, geb. Pollmüllerin. Schwager Michael Scholz.

Dantzig v. Hans, Handelsmann in der hofbefreiten Niederlag. a. 1650. Gattin Katharina.

Mangen v. Sebastian zum Dreislhof und Froschmühl, R. K. M. Rath und Pfandinhaber der Herrschaft Walterskirchen. a. 1650. Jetzige Gattin Maria Elisabeth Parzmayrin. Kinder aus seiner 1. Ehe mit Anna Maria Jörgerin sind Johann Sebastian, Anna Maria, Johann Mathias und Johann Karl; Kinder aus seiner 2. Ehe mit Anna Dorothea Prändlin sind Franz Bernhard und Johann Baptist.

Hüttendorf v., geb. Perchtoldtin v. Sachsengang, früher Witwe nach Karl Perger. a. 1651. Jetziger Gatte Johann Karl v. Hüttendorf. Kinder aus ihrer 1. Ehe nicht namentlich angeführt. Stieftochter Maximiliana Johanna v. Hüttendorf. Bruder Hans Adam Perchtoldt.

Puerhaim Gräfin Maria Elisabeth, geb. Gräfin Trautsohn. a. 1651.

Eggstain v. Ehrneckh Pankraz. a. 1651. Gattin Anna Katharina. Schwägerin Fräuln Maria Jakoba v. Fronberg.

Scholz v. Anna, geb. Gerstenhengst, Witwe nach dem Salzamts-Gegenschreiber Hans v. Sch. a. 1651. Testamentserbin ist Sofia v. Adelsvogel, geb. Neubekhlin.

Digitized by Google

Billefeldt Johann v. Rubisch Johann. a. 1651. Schwesterssohn Simon David Billefeldt. Muttersbruder Magister Michael Nikolai Grany.

Windischgräz v. Christina, Wittib, geb. Schrottin v. Khinberg, Freiin. a. 1651. Kinder aus ihrer früheren Ehe Hans Adam, Christof, Regina Sidonia, Anna Justina, Christina, Maria und Susanna, sämmtlich v. Zinzendorf. Tochter aus ihrer späteren Ehe Esther v. Windischgräz.

Treskhau v. Jakob, Dr. juris. a. 1652. Erste Gattin gestorben, jetzige Gattin Justina. Kinder, worunter ein Sohn.

Zederiz und Khönigsberg v. Georg, Herr auf Guneschau etc. a. 1652.

Peirl v. Perlenberg, geb. Janassin v. Lilienau Maria. a. 1653. Gatte Leonhard P. v. P., R. K. M. Kriegs-Obercommissär. Tochter Maximiliana v. Kheyserstein, geb. Hagerin.

Raffenstein v. Hilaria, geb. Kroderin oder Kredterin. a. 1653. Gatte Hans Jakob v. R. Geschwister Blasius Kredter, Benediktiner, und Marie Elisabeth Ulmer, geb. Kredter. Maimben Anna Elisabeth Castillin, Maria Agnes Ritschonin, Anna Katharina, Maria Susanna und Maria Anna, sämmtlich Töchter des Hofkammerrathes Michael Faber v. Rosenstock.

Zollighofer Maria Elisabeth. a. 1655. Gatte Mathias Zollikhofer von und zu Altenklingen, Handelsmann in der kaiserl. Niederlage. Geschwister Hans Reichart und Barbara Pramer. Schwäger Michael und Friedrich Z.

Khrieger v. Döberiny-Ehrenreich. a. 1655. Gattin Helena Maria, geb. de Pery.

Hilleprant v. Harschens Maria Regina, geb. v. Kazenstein. a. 1656. Sohn aus ihrer 1. Ehe Hans Andrä Kranz v. Adlerskron, R. K. M. Kammerdiener. Töchter aus ihrer jetzigen Ehe Anna Sofia und Maria Katharina v. H. Schwager Johann Karl v. Aichpüchl, Hofkammerrath.

Schilling v. Grünen-Kleeberg, geb. Sandradin Elisabeth. a. 1656. Gestorbener Gatte Anton Sch. v. G.-K., kaiserl. Rath und comes palatinus.

Hebert de Karl Samuel, R. K. M. Obrist. a. 1656.

Sumeregg v. auf Heinrichschlag Appollonia, geb. Freiin v. Haimb. a. 1656. Gatte Elias Gotthart v. S.

Piechel v. Maria Salome, geb. Seyfriedtin. a. 1656.

Löffler v. Püxenhausen Hans Christof. a. 1656. Gattin Elisabeth Paderin. Eltern Christof Löffler und Anna, geb. Bornazin.

Parfuss Lazarus zum Engelstein. a. 1656. Schwester Anna Weissin, geb. P.

Echzell v. Maria, geb. Haffnerin. a. 1657. Gatte Georg Wendl v. Echzel. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit dem Reichs-Hofrath v. Söldtner sind Johann Heinrich, Johann Hermann, M. Ludmilla und M. Rosina.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 964.

Erbeten sind Nachrichten über die Familie der Welzer (zu Eberstein, Heilegg und Welznegg, ursprünglich aus Bayern, ließ sich später in Kärnten nieder. Wappen erwunscht.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 262. Wien, October 1902. V. Bd., Nr. 22.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 15. October 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. —

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2271. (IV. C. 1.) Heller Hermann: Erzherzog Ludwig Victor. Huldigungs-Blätter. Brünn, 1902.

2272. (X. B. 2.) Nasturel P. V.: Decoratiuni, Medalii, Arme, Drapele şi Coroana de Otel. Bucuresci. Tafel in Farbendruck.
Geschenk des Herrn Herausgebers.

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della Nobilità Italiana 1902. Bari, 1902. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2273. (IV. C. 3.) Grellet Jean: Généalogie de la maison de Neuchâtel. S.-A. aus »Archives herald. suisses«. 1902. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2274. (XIV. D.) Führer durch das Museum Francisco-Carolinum in Linz. Linz, 1895. 8°.

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil héraldique de France. XV. Année. Paris, 1902.
Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2275. (IV. C. 8.) Illéssy Dr. János: A Mikófalví Bekény család leszármazása és története. Budapest, 1902. 8°.
Geschenk des Herrn Nándor Békeny v. Mikófalva.

Die niederösterreichische (Wiener) Familie Tafinger.

Von *Theodor Schön*.

J. U. Dr. Johann Christoph Tafinger in Wien, geb. 1516, erhielt d. d. Feldlager von Wittenberg 28. Mai 1547 vom Kaiser Karl V. einen Wappenbrief mit Lehenartikel. Das verliehene Wappen war: goldener Schild, darin aus einem blauen Gewölke

Digitized by Google

hervorgehend ein Mann ohne Füße mit braunem Haar und abgestutztem Bart, seine Kleidung der Länge nach getheilt, der vordere Theil roth, der hintere blau, mit 4 goldenen Knöpfen auf jeder Hälfte in der Gegend der Brust, mit den ausgestreckten Armen haltend in seiner rechten Hand einen blauen Pfeil, in der linken einen rothen Pfeil, jeder Pfeil mit goldenem Gefieder, die Eisen aufwärts gekehrt, um das Haupt einen braunen Wulst mit fliegenden, rechts blauen, links rothen Enden. Stechhelm mit goldblauen Decken, darauf der Schildesmann mit den Pfeilen. Der Wappenbrief wurde ertheilt in Ansehung Joh. Christoph Tafinger's und seiner Eltern und Voreltern dem kaiserlichen Hause geleisteten ersprießlichen Dienste. Er ward 1549 Stadtschreiber in Ravensburg, Bürger daselbst 1550. Er starb 30. Januar 1600, vermählt mit Veronika Ankareuth, geb. 1526, gest. 20. Mai 1604.

Nach der gedruckten, im Landschaftsarchive aufbewahrten Nürnberger-Tafingerschen Stiftungsurkunde zeugten Johann Christoph Tafinger, Dr. J. U.; und Veronika Ancareutin, welche miteinander in der Ehe lebten 55 Jahre, 16 Kinder, als 7 Söhne und 9 Töchter, welche alle zu hohem Alter und Ehren kamen, auch davon 6 Söhne zur Doctorswürde gelanget und 3 Töchter in gräflichen Stand und die übrigen alle sehr glücklich und ansehnlich verheurathet worden sind.

Wie weit diese Nachricht, namentlich die Heirat in Grafenhäuser, auf Richtigkeit beruht, muss dahin gestellt bleiben. Bekannt sind mir nur 4 Söhne und 2 Töchter. Weitere Nachrichten über die übrigen Kinder wären erwünscht, namentlich über die an Grafen verheirateten Töchter.

Kinder:

1. Johann Baptista Tafinger, geb. 28. Juni 1559 in Wien (?), Gründer der württembergischen Linie.

2. Joh. Jakob Tafinger, geb. 28. August 1564, Gründer der Ravensburger Linie.

3. Christoph Clemens Tafinger erhielt mit den Geschwistern Hans Wilhelm, Elisabeth und Judith das Bürgerrecht in Ravensburg geschenkt.

4. Hans Wilhelm Tafinger.

5. Elisabeth Tafinger.

6. Judith Tafinger.

Von Christoph Clemens oder Hans Wilhelm stammte vielleicht Gregorius Tafinger, vermählt mit Anna Dorothea Bloß, geb. 13. Februar 1609, Vater von Christoph Jakob Tafinger, geb. um 1641 in Esslingen, studierte Theologie, wurde 20. März 1661 Magister in Tübingen, war 1665—1667 Pfarrer in Siglingen, heiratete 4. September 1666 in Unter-Weissach Marie, Witwe des Johann Schiederich, Diacons in Ansbach.

Seine Söhne gründeten also zwei Linien:

A. Ältere, württembergische Linie.

Johann Baptista Tafinger, geb. 28. Juni 1559 in Wien, kais. Rath und Landrechner in Wien, gest. 1619, heiratete Rosina, Tochter des Simon v. Egen[1]), Landschaftseinnehmers in Stuttgart, sein Sohn:

---

[1]) Die Familie v. Egen, deren Wappen im Schild eine von zwei Rosen beseitete Spitze, darin eine Egge, war und zu der Simon v. Egen, Notarius der Stände unter der Enns, 1533 zählte, kam auch nach Württemberg. Johann Karl v. Egen, geb. 12. Januar 1614 in Raab in Österreich, war 23. December 1648 bis Georgii 1664 Pfleger des Klosters Blaubeuern in Tubingen, kaufte das Amt- und Wohnhaus des dortigen Klosterhofes um 22.000 fl., starb 1675 in Tübingen, heiratete 20. Mai 1639

Digitized by Google

Joh. Wilhelm Tafinger, war nach Martini 1634 bis vor Martini 1654 herz. württ. Vogt in Güglingen[2]), heiratete I. 1619 in Tübingen Anne Marie Schreyer (†), II. Auguste Efferen (†), III. 4. Trinitatis 1639 in Stuttgart Anna Marg. Faber (†).

Kinder zweiter Ehe:

1. Marie Auguste Tafinger, vermählt 16. November 1647 in Güglingen mit Joh. Georg Kerner[3]), Apotheker in Markgröningen.

Kinder dritter Ehe:

2. Joachim Wilhelm Tafinger, geb. 1641 in Güglingen, Pfleger des Klosters Hirsau zu Eberdingen und Nußdorf Georgii 1668, beeidigt 12. März, geistlicher Verwalter in Vayhingen Jacobi 1668, Untervogt daselbst Georgii 1675, gest. 1712, heiratete I. 9. Trinitatis 1664 in Stuttgart Euphrosyne, Witwe des Joh. Eberh. Brauch von Vayhingen (†), II. 18. Januar 1716 in Blaubeuern Anna Regine Bauer, geb. 1655, gest. 1719.

Kinder zweiter Ehe:

a) Marie Regine Tafinger, geb. 3. December 1677 in Vayhingen, †, heiratete Heinrich Denzel, jur. pract. in Bachnang (†).

b) Christoph Tafinger, geb. 19. November 1662 in Vayhingen, besuchte das fürstliche Stipendium (Stift) in Tübingen, wurde 6. September 1702 in Tübingen Magister, 1710—1736 Pfarrer in Öschelbronn, 1736—1740 in Unter-Ensingen, starb 1740, heiratete 22. Juli 1710 in Vayhingen Christine Magd. Süskind (†).

Sohn: Wilhelm Jakob Tafinger, geb. 27. September 1716 in Öschelbronn, Pfarrer in Poltringen 1755—1760, Suppingen 1772—1781, heiratete Kath. Marg. Reichert (†).

---

in Tübingen Ursula Hafenreffer. Töchter: 1. Anne Marie v. Egen, heiratete 1675 in Tübingen Albert v. Holten, geb. 13. März 1637 in Hamburg, gest. 17. Mai 1677 in Tübingen, außerordentlicher Professor der Theologie (Hebraist) an der Universität Tübingen. 2. Sofie Dorothea v. Egen, heiratete 23. October 1681 in Nagold Joh. Christoph Magirus, herz. württ. Vogt in Urach (gest. 2. Mai 1708). Bernhard v. Egen, ein Sohn Sebastians v. Egen, Kanzlers von Mömpelgard, war in Balingen geboren, wo sein Vater herz. württ. Vogt und Keller war, wurde 14. August 1577 Magister in Tübingen, dann Pfarrer in Schleinbach-Holmbronn in Österreich, starb 1601, vermählt mit Marie Walcker (gest. 9. April 1628). Kinder: 1. Sebastian, geb. in Schleinbach, Magister 17. Juli 1611, Pfarrer in Neckar-Denzlingen 1633—1643, heiratete 21. Mai 1614 Maria Schuler. 2. Elisabeth, geb. 1593, gest. 23. Juni 1666, heiratete I. Nikolaus Kälblin, Vogt in Cannstatt; II. 1630 Timotheus Volz, J. U. Dr. in Schorndorf; III. David Hafenreffer; IV. 1635 Johann Jakob Heinlin, Prälat in Adelberg, Bebenhausen (gest. 4. Sept. 1660).

[2]) Über die Einwanderung der Familie nach Württemberg heißt es in einer gedruckten alten Urkunde, dass »sie alle ihr Heimwesen und väterliches uraltes Erbe in Österreich gehabt, auch von mehreren röm. Kaysern, sonderlich aber von Caroli V. Majestät mit Standeserhöhung und vielen andern Gnaden-Zeichen angesehen worden, hingegen um der Wahrheit dess lieben Evangelii willen ihr Kreuz auf sich genommen, alle zeitliche Ehre und angebottene Vortheile mit großem Muth verlassen und in das Württembergische Zion sich begeben haben, woselbst sie auch der getreue Gott und Heiland nach seiner Verheißung noch nie verlassen, sondern sie und ihre Nachkommen alle Zeit väterlich erhalten und versorget habe«. Da die Auswanderung zwischen 1547 und 1549 fällt, ist dieselbe schwerlich durch die Angehörigkeit zum Protestantismus veranlasst und die Familientradition falsch.

[3]) Auch die Familie Kerner, zu der der Dichter Justinus Kerner zählt, stammt aus Österreich. Der Ahnherr Michael Kerner, kais. Rath und Landschaftseinnehmer, erhielt 1563 vom Kaiser Maximilian II. ein Wappen neu verliehen. Seine Söhne Michael (gest. 24. December 1575 als Prediger zu Schwäbisch-Hall) und Balthasar Kerner (gest. 1. October 1609 als Prediger am Münster zu Ulm) kamen als protestantische Prediger nach Württemberg.

Digitized by Google

Kinder:

aa) Regine Magd. Tafinger, geb. 30. März 1764 in Entringen (†).

bb) Wilh. Christoph Tafinger, geb. 20. März 1768 daselbst, Professor am Katharinenstift in Stuttgart, gest. 2. April 1824 daselbst, heiratete 20. November 1809 Resine Wilh. Werner, gest. 25. Juli 1846 in Stuttgart, 63 Jahre 11 Monate alt.

cc) Andreas Jakob Tafinger, geb. 8. März 1770 in Entringen (†).

dd) Wilh. Jakob Tafinger, geb. 1. Sept. 1772, Revisor bei der kön. württ. Oberrechnungskammer, gest. 21. Juni 1829 ledig in Stuttgart als letzter der württembergischen Linie.

c) Benjamin Wilhelm Tafinger, geb. 20. Februar 1668, Hofgerichtsadvocat, gest. 1770, heiratete Marie Cappel, gest. 27. November 1695 in Beilstein (†). Tochter: Christine Salome Tafinger, geb. 24. Juli 1716 in Besigheim, gest. 1787, heiratete Christian Gottlieb Müller, Pfleger des Klosters Bebenhausen in Tübingen (†).

d) Wilhelm Gottlieb Tafinger, geb. 1. Mai 1691 in Vayhingen, von dem weiter unten die Rede sein wird.

e) Sophie Gottliebin Tafinger, geb. 12. Januar 1697 in Klein-Glattbach, heiratete I. Nikolaus Hermens v. Hermensdorf (†), II. Eberhard Friedrich Grundgeiger, Fähnrich (†), III. 29. September 1737 in Dettingen bei Kirchheim Eberh. Friedrich Walliser, Lieutenant (†).

Wilhelm Gottlieb Tafinger, geb. 1. Mai 1691 in Vayhingen, wurde beim Franzoseneinfall 1693 in einem Kissen geflüchtet von seinen Eltern, die durch den Feind nahezu ihr ganzes, nicht geringes Vermögen verloren, indem ihre Häuser in Vayhingen und Kirchheim verwüstet wurden und ihnen nur ein Hofgut in Klein-Glattbach übrig blieb. Dieses bezogen sie und arbeiteten sich nach und nach mit Gottes Hilfe empor. Der Sohn besuchte die eine halbe Stunde vom Gute entfernte Schule zu Vayhingen, wo ihn auch die Gattin des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg, Johanna Elisabeth, geb. Markgräfin von Baden-Durlach, kennen lernte, durch deren Vermittlung er 13. Januar 1705 in das fürstliche Stipendium (Stift) in Tübingen aufgenommen wurde. 6. April 1707 ward er Magister, 1709 war er Vicar zu Vayhingen, hierauf in der Reichsstadt Biberach, 1711 wurde er Feldprediger unter der herz. fürstl. Leibgarde zu Fuß und im Mai in der Stiftskirche dazu ordinirt, machte auch als solcher Campagnen mit, in welchen Herzog Eberh. Ludw. von Württemberg das Commando über die kaiserliche und Reichs-Armee am Rhein führte (1711, 1712, 1713). Auch versah er mehrmals für den damaligen öfters erkrankten Reiseprediger Jäger den Gottesdienst für den Hof. Nach erfolgtem Friedensschluss wurde er um Jacobi 1714 Diacon in Bietigheim, 1716 in Tübingen, 1720 Oberdiacon daselbst, was er bis 25. Januar 1728 blieb. Dann wurde er Abend- und Reiseprediger beim herzoglichen Hof in Ludwigsburg, 1734 wirklicher Hofprediger, Beichtvater des Administrators Herzog Karl Rudolf, auch Consistorialrath (bis 1742) und Professor der Theologie an der Universität Tübingen. Im Jahre 1742, in welchem er das Landesgesangbuch besorgte und demselben eigene Lieder, z. B. Gott ist der Gott der Liebe, beifügte, wurde er, nachdem er schon 1738 Oberhofprediger, designirter Abt (Prälat) von Herrenalb geworden war, Prälat zu Adelberg und General-Superintendant, 1744 Stiftsprediger in Stuttgart, zugleich Visitationscommissär der Universität Tübingen. 1748 wurde er in den größeren, 1749 in den engeren Landschaftsausschuss erwählt und 1750 ward er zum doctor theologiae creiert. Er starb 23. Juli 1757, vermählt 21. August 1714 in Stuttgart mit Regine Barbara Hochstetter.

Digitized by Google

Kinder:

a) Friedrich Wilhelm Tafinger, geb. 2. November 1726 in Tübingen, studierte die Rechtswissenschaft, bereiste dann, nachdem er juris utriusque doctor geworden war, einen Theil Norddeutschlands, hielt in Jena mit solchem Erfolge Vorlesungen, dass ihm der Herzog von Sachsen-Weimar den Titel eines Raths verlieh, ging dann nach Wetzlar, Wien und Regensburg, kehrte 1753, als außerordentlicher Professor der Jurisprudenz berufen, nach Tübingen zurück, wurde 1759 ordentlicher Professor und herzoglicher Rath, war Mitglied der göttingen- und helmstadtischen deutschen Gesellschaften und der lateinischen Gesellschaft zu Jena, und starb 2. Juni 1777 zu Tübingen, verm. 3. März 1754 in Ulm mit Christine Friederike Frick, geb. 22. September 1735 in Eßlingen, gest. 3. März 1816 in Tübingen.

Kinder:

aa) Johanne Friederike Tafinger, geb. 8. October 1758 in Tübingen (†), heiratete 4. Mai 1781 in Tübingen Friedr. Ferd. Hofacker, württ. Amtmann in Saulgau (†).

bb) Friedrich Wilhelm Gottlieb Tafinger, geb. 29. December 1760 in Tübingen, studierte Rechtswissenschaft theils in Tübingen, theils in Göttingen, wo er bei der Anwesenheit des Herzogs Karl Eugen von Württemberg eine Vorlesung in der königlich deutschen Gesellschaft hielt und als Mitglied aufgenommen wurde. Nach einer literarischen Reise hielt er sich ein Jahr zu Wetzlar im Hause seines nahen Anverwandten, des Kammer-Gerichtsassessors v. Harpprecht, auf, dessen Privatanleitung im Reichsprocess er auch genoss. 1782 vertheidigte er unter Vorsitz des Professors Hofacker in Tübingen die von ihm selbst geschriebene dissertatio hist. jur. de origine judiciorum curiae imperialis Italici et Germanici et utriusque inter se nexu. Als Doctor der Rechte hielt er dann Privatvorlesungen, wurde 1786 außerordentlicher Professor der Rechte in Tübingen, 1788 als ordentlicher Professor der Rechte nach Erlangen berufen, kehrte 1790 nach Tübingen zurück als ordentlicher Professor für das jus canonicum et civile. Er war auch herz. Rath, Administrator der Sigwart- und Fabri'schen Stiftungen, zuletzt kön. württ. Obertribunalrath und Ritter des Civil-Verdienstordens und starb 11. Juni 1813 zu Tübingen kinderlos, vermählt 1788 mit Heinrike Hoffmann, geb. 1770, gest. 26. October 1792 in Tübingen.

b) Johann Andreas Tafinger, geb. 18. Mai 1728 in Ludwigsburg, besuchte das Gymnasium in Tübingen, kam ins Stift daselbst, studierte Theologie, wurde 1. September 1750 Magister, war 1750—1753 Repetent am Stift daselbst, besuchte Deutschland, England und Holland, wurde Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, der lateinischen Gesellschaft in Göttingen und der deutschen in Jena und Helmstadt, wurde 11. December 1753 außerordentlicher Professor am Gymnasium in Stuttgart, 1755 ordentlicher Professor der Religion, der griechischen und hebräischen Sprache daselbst, 1783 Rector des Gymnasiums und Pädagogarch der lateinischen Schulen im Lande unter der Staig, 1796 Rath und Prälat von Hirsau. Er war auch Mitglied der gelehrten Gesellschaften zu Berlin, Roveredo, de Risorti in Capo d'Istria und in Baden und starb 3. August 1804, verm. seit 7. Februar 1754 mit Eleonore Juliane Camerer, geb. 1735, gest. 24. Februar 1805 in Stuttgart.

c) Ludw. Friedr. Tafinger, geb. 19. November 1731 in Ludwigsburg (†).

d) Wilhelm Gottlieb Tafinger, geb. 24. August 1732 daselbst (†).

Digitized by Google

e) Johanna Louise Tafinger, geb. 30. November 1736 in Stuttgart (†).

f) Georg Bernhard Tafinger, geb. 23. November 1744 daselbst (†).

B. Jüngere Ravensburger Linie.

Joh. Jakob Tafinger, geb. 28. August 1564, Rathsconsulent und Syndicus in Ravensburg (†), heiratete Elis. Senner.

Kinder:

1. Christoph Clemens Tafinger, von dem weiter unten die Rede sein wird.

2. Veronica Tafinger, geb. 19. November 1600, gest. 1630, heiratete 10. November 1623 Antonius Rüber, Dr. med. in Öhringen.

Christoph Clemens Tafinger nannte sich v. Tafinger, weil er den kais. Wappenbrief mit Lehensartikel als Reichsritterdiplom ansah, wurde 1649 evangelischer Stadtamman in Ravensburg. 1667 evangelischer Bürgermeister, wurde 1669 in das Ravensburger Patriciat aufgenommen, heiratete 1653 Anne Magd. Beutler.

Kinder:

a) Joh. Jakob v. Tafinger (†).

b) Joh. Bernhard v. Tafinger, Bürger in Ravensburg (†), Schwiegervater von Christoph Ludwig Becker, Abendprediger in Ravensburg.

c) Johanne v. Tafinger (†).

d) Andreas Friedrich v. Tafinger, Kaufmann (†), vermählt 1. Juni 1686 in Tübingen mit Rosine Rau, verwitwete Dorner.

e) Elisabeth v. Tafinger (†).

f) Ulrich Christoph v. Tafinger, Stadtamman in Ravensburg 1694, evangelischer Bürgermeister daselbst 1715, starb 1736.

g) Johann Wilhelm v. Tafinger, geb. 2. Januar 1668 in Ravensburg (nach der im Landschaftsarchive aufbewahrten Nürnberger Tafinger'schen Urkunde »aus dem alten Geschlechte der Tafinger aus Österreich, welche daselbst ihr uraltes vätterliches Erbe lange Zeit gehabt, um dess heiligen Evangelii willen aber alle zeitliche Vortheile verlassen haben«), war Kaufmann in Nürnberg, starb 30. Juni 1741, vermählt I. 1693 mit Susanne Marie Österlin, geb. Marperger, gest. 27. September 1723; II. 1725 mit Juliane Esther Eschenweker, geb. Zeltnerin, gest. 2. Mai 1729. Ein Sohn erster Ehe starb 5 Jahre alt. In seinem Testamente d. d. 5. October 1740 bestimmte Joh. Wilhelm, dass im Falle sein Haupterbe Joh. Gabriel Beer nach ihm kinderlos stürbe oder dessen Kinder unter 25 Jahren stürben, 5000 fl. von seinem Erbgut an Prälat Wilh. Gottlieb Tafinger, oder falls dieser todt wäre, an den nächsten Anverwandten in Württemberg fallen sollten, welcher das Capital als Fideicommiss im Lande sicher anlegen sollte, damit die Zinsen desselben einem oder mehreren studierenden Tafingern oder, wenn deren keine vorhanden wären, Abkömmlingen dieser Familie als eine Stiftung auf zwei bis drei oder mehrere Jahre nach Gutbefinden alljährlich gereicht werden sollten. In einem Testamentszettel d. d. 31. December 1740 bestimmte er, dass nach seinem Tod sogleich von obigen 5000 fl. 2500 fl. zur Stiftung auf die angegebene Weise abgegeben werden sollten. Nach des Stifters Tod zahlte der Haupterbe Joh. Gabriel Beer, Kaufmann in Nürnberg, diese 2500 fl. sofort dem Prälaten Tafinger aus, welcher die Stiftung ausführte. Berechtigt war nur die württembergische Linie, nicht die Ravensburger Tafinger. Erstere erlosch 2. April 1824 mit dem Tode des Professors Wilh. Christoph

Digitized by Google

Tafinger. In Württemberg kommt, wie es scheint, der Name nicht mehr vor. Diese aus Wien entstammende Familie Tafinger hat ihrem neuen Vaterlande Württemberg eine Reihe tüchtiger Gelehrten gegeben. Es war eine echte Juristenfamilie. Wie der Ahnherr war der letzte Sprosse ein Rechtsgelehrter. Zwei Glieder lehrten die Rechte auf der württembergischen Landesuniversität Tübingen[1]).

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Ellbogen v. Anna Katharina, geb. Ruessiulinin, Witwe nach dem kaiserl. Grundbuchs-Bestandinhaber Johann Adam v. E. a. 1658.

Söllnerin v. Fridtberg Eva Susanna. a. 1658. Bruder Wolf Adam Söllner v. F. (2 nicht genannte Kinder).

Randolph Ursula, Witwe nach Karl Randolph v. Fronhausen. a. 1656. Töchter Anna Maria Forestin und Susanna Rinkhamer. Enkeln Anna Susanna Forestin und Johanna Susanna, Michael und Hans Georg Rinkhamer.

Nollarn v. auf Nollenstein Balthasar, R. K. M. Rath und König Ferdinand IV. Hof-Pfeningmeister und comes palatinus. Gattin Anna Eleonora, geb. Gagg. a. 1659.

Füernpfeil v. Pfeilheim Daniel. a. 1660. Gattin Anna Elisabeth Praindlin. Sohn Hans Josef. Bruder Sigmund.

Müllstein, auch Millstein v. Gerhart. a. 1660. Gattin Judith Zehentner Kinder M. Katharina und M. Eleonora.

Hambach v. Juliana Franziska. a. 1661. Tochter M. Katharina, Nonne.

Salus v. Heinrich, kaiserl. Mustercomissarius. a. 1661.

Bailly v. Gothem Jakob. a. 1661. Gattin Barbara Falckin. Kinder Susanna Sofia und Leopold Johann.

Ward Helena. a. 1661. Schwestern Maria W. und Anna W., Gattin des Mathias Bedingfield.

Schlegl v. Ehrenberg Johann Thomas, R. K. M. Rath und Schlosshaubtmann in Ebersdorf. a. 1661. Gestorbene Gattin Anna Häffnerin, Witwe nach Hans Fischer. Jetzige Gattin M. Elisabeth Parzmayrin. Kinder aus seiner 1. Ehe Hans Karl, Ferdinand Karl, Eleonora Anna Klaudia und Helena Theresia.

Glasser v. Erdheim Johann, R. K. M. n.-ö. Kammerbuchhalterei-Raitrath. Gattin Regina Burkhartin. a. 1662. Bruderssohn Martin Glasser.

Zolikhofer Mathias. a. 1662. Gattin Anna Elisabeth Raigerin. Bruder Michael Z.

Stieber Laurentius zum adelichen Sitz Veldtmühl. a. 1664.

Carove di Tregola Maria. a. 1664 italienisches Test.

---

[1]) Über diese ansehnliche Familie hat auch Dr. Eberhard v. Georgii-Georgenau in seinem Werke »Biographisch-genealogische Blätter aus und über Schwaben«, p. 1008—1017, geschrieben. Das prächtig geschnittene Siegel eines Hans Joachim Tafinger befindet sich im Linzer Museum. Anmerkung der Redaction.

Digitized by Google

Faberin v. Rosenstock, geb. Paurin Barbara. a. 1664. Gatte Franz F. v. R., R. K. M. Rath. Kinder Anna Susanna, M. Johanna, M. Franziska, M. Theresia, M. Barbara und M. Dorothea.

Hoffmanin v. Leuchtenstern, geb. v. Würsing Maria. a. 1665. Gatte Sigmund H.

Tromau v., geb. Steidlin Sara. a. 1666. Gatte Karl Christof T.

Singer v. Singermühl, geb. Reischlin, früher verwitwete Reiss Regina. a. 1667. Gatte Jörg S. v. S.

Attendolis Bolognini v. Engelburg Ferdinand. a. 1668.

Singer v. Singermühl Georg, gräfl. Trautsohn'scher Regent in Falkenstein. a. 1668. Sohn Lorenz.

Betulani von der Bercke Bartholomäus. a. 1668. Gattin Regina Tollin. Schwester Johanna, Gattin des Lorenz v. Holsart.

Nagl v. Eisengrub, geb. v. Prandstetten M. Magdalena. a. 1669. Töchter Maria Rosina, Gattin des Friedrich Christof Langettl u. N. Söhne Max Ernst und Hans Karl Nagl.

Mangen v. Sebastian. a. 1669. Gattin Rosina Ludmilla Püringer.

Rambschissl Freiherr v. Schönegg und Schallegg Michael. a. 1669. Gattin Johanna Schoberin.

Schradt v. Seneckh Johann Ludwig. a. 1669. Bruder Salomon Sch., Conventual in Garsten.

Schweichart v. Freyhausen Karl Rudolf. a. 1670. Gattin Maria Elisabeth Freiin v. Neuhaus.

Pazenhofer v. Pazenhof Maria Anna. a. 1670. Bruder Christof P. v. P. (Kinder.)

Lienz v., geb. Pestalozin Emilia Felizitas. a. 1671. Stieftöchter Maria Oktavia und Rosina Katharina. Kinder aus ihrer früheren Ehe Felizita und Elisabeth de Hartmanis. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe Benedikta Emilia und Johanna Felizita v. Lienz. Jetziger Gatte Benedikt v. Lienz.

Mezerath v. Rudolf, königl. Dreistiger zu Wimpassing. a. 1672. Kinder M. Elisabeth, M. Anna und Franz Ferdinand. Gattin Anna Christina.

Küberg v. Johann Nikola, Haubtmann. a. 1673. Kinder Anna Katharina, Klara Ursula, Maria Elisabeth, Maria Theresia, Maria Barbara.

Drachenfels v. Johann Georg, R. K. M. Obrist. a. 1673.

(Fortsetzung folgt.)

Antworten.

Zur Anfrage **947**.

Die Reutlinger Kirchenbücher enthalten von 1574—1669 Nachrichten über eine Familie Eysner, Eyssner, unter denen ein Sebastian aber nicht vorkommt. Das letzte Glied Hildebrand Eysner, geboren 1616, begraben 21. Mai 1669, war Schuhmacher. Bürgermeister war nie ein Eyssner (Eysner, Eisner) in Reutlingen. *Th. Schön.*

Zur Anfrage **949**.

Frau Barbara Rudner (sic!) v. Grünberg, geb. 1786, Witwe eines k. k. quittierten Lieutenants, starb 3. December 1859 in Wien, ebendaselbst Edler Ludw. Ruttner v. Grünberg (geb. 1828) am 11. April 1847, die Beamtensgattin Ernestine Ruttner v. Grünberg (geb. 1849) 9. Februar 1880 und der Privatbeamte Theophil Ruttner v. Grünberg (geb. 1855) 17. Januar 1896. Noch 1883 lebte dort Franz Ruttner v. Grünenberg.

Th. Schön.

Zur Anfrage **964**.

In der Galerie der k. k. Akademie der bildenden Künste befinden sich zwei Porträts der Welzer v. Eberstein.

Siehe Katalog, 2. Aufl., Nr. 577 und 578.

Dr. *Josef Dernjač.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 263. **Wien, November 1902.** V. Bd., Nr. 23.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. November 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Mitgliedes Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Dr. Anton v. Pantz: »Über Innerberger Radwerks- und Hammermarken aus dem Jahre 1625«.

Am 15. October fand die erste Monatsversammlung dieser Saison statt, welche leider einen nicht allzu starken Besuch aufzuweisen hatte. Dieser Umstand ist um so bedauerlicher, als im Verlaufe des Abends ein in der heraldisch-sphragistischen Literatur wenig berührtes Thema zur Erörterung gelangte und das Interesse der anwesenden Gesellschaftsmitglieder erregte. Unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer, sprach nämlich über »Amtswappen-Verleihungen« im Anschlusse an seine Ausführungen über Functions- und Dignitätswappen, welche Institution in den am 26. Februar und 19. März l. J. gehaltenen Vorträgen über »Das Wappen als gewerbliche Marke« als eine beachtenswerte Erscheinung auf dem Gebiete der Wappenführung ohne nothwendige Adelsqualität des zur Führung Berechtigten hervorgehoben worden war. Der damals ausgesprochene Wunsch des Vortragenden, dass der Untersuchung dieser Frage seitens kundiger Fachmänner lebhaftere Theilnahme entgegengebracht, das Vorkommen derartiger Functionswappen speciell in den deutsch-österreichischen Ländern festgestellt und in diesem arg vernachlässigten Winkel des Wappenrechtes eine eingehende Schürfung zur Klarstellung vieler strittigen Punkte veranstaltet werden möge, hat in unerwartet rascher und schon deshalb erfreulicher Weise Erfüllung gefunden. Der unermüdliche und erfolgreiche Erforscher der Tiroler Landes- und Culturgeschichte, C. Fischnaler, bringt in einer Abhandlung »Über Amtswappen-Verleihungen der o.-ö. Regierung zu Innsbruck in den Jahren 1523—1561«[1]) genaue und wertvolle Mittheilungen über diesen Gegenstand, welche den sog. »Parteibüchern« der o.-ö. Regierung (früher im Archiv des k. k. Oberlandesgerichts, jetzt im k. k.

[1]) Separatabdruck aus der projectierten Festschrift anlässlich des kunsthistorischen Congresses zu Innsbruck, September 1902.

Digitized by Google

Statthalterei-Archiv zu Innsbruck aufbewahrt) aus den Jahren 1523—1561 entnommen sind.

An der Hand dieser Publication, welche in meisterhafter Kürze die charakteristischen Unterschiede zwischen den älteren, in den »Parteibüchern« verzeichneten Amtswappen und den jüngeren, in den »Tiroler Wappenbüchern« enthaltenen Wappenverleihungen der tirolischen Landesfürsten von Erzherzog Ferdinand angefangen bis zum Aussterben der Regentenlinie mit Sigmund Franz (1565—1665) präcisiert, machte der Vortragende zunächst auf den großen und nothwendigen Bedarf von individuellen Amtssiegeln im 16. Jahrh. und noch ziemlich lange nachher aufmerksam, welche für Richter, Pfleger, Pröpste und andere Amtleute einfach unentbehrlich waren, da die Beglaubigung und Bekräftigung der Urkunden von dieser Seite nicht durch die Unterschrift, wie heute, sondern durch namhaft gemachte Zeugen und angehängte Siegel erfolgte. Amtssiegel im heutigen Sinne des Wortes waren in den Vorlanden größtentheils, in Tirol gänzlich unbekannt und sind daselbst erst mit dem Beginne des 19. Jahrh. in Aufschwung gekommen. Da also constant bleibende, von der Person des jeweiligen Amtsvorstandes unabhängige Siegel bei den Behörden und Ämtern fehlten, so vertrat in der Regel das Personalsiegel die Stelle des Amtssiegels. Wer sich schon vor Erlangung eines Amtes eines Wappens rühmen konnte, führte dieses als Wappensiegel bei seinen amtlichen Ausfertigungen. Anderen aber mussten solche Wappen zur Amtsverwaltung verliehen werden, »zu notturft und gebrauch berürts ambts«. Da in vielen Fällen schon das Siegelbild den Aussteller kennzeichnen sollte, findet sich eine große Zahl redender Wappen oder solcher, die auf das Amt Bezug haben.

Die Verleihung dieser Amtswappen erfolgte nicht wegen erworbener Verdienste der Vorfahren oder des Begnadeten, sondern nur aus den oberwähnten praktischen Gesichtspunkten, zum Theil gleichzeitig mit der Ernennung für ein Amt. Ob in allen oder nur in einigen Fällen ein Ansuchen um solche Gewährung etwa unter Anschluss eines Wappenentwurfes eingebracht wurde, geht aus Fischnalers Mittheilungen nicht hervor; auch der erste und einzige, in den Parteibüchern in extenso enthaltene Wappenbrief für Cristan Noel vom 30. September 1523 gibt hierüber keinen Aufschluss, der mit Sicherheit nur dann zu erhalten wäre, wenn sich auf die Verleihung bezügliche Acten vorfänden.

Aus dem Verleihungszwecke ergibt sich die Folge, dass das Amtswappen nur »auf lebenlanng« bewilligt wird und von einer Vererbung auf Nachkommen keine Rede ist. Hiezu bemerkt Fischnaler, dass sich diese Wappen trotz der gegentheiligen Bestimmung im Verleihungsdiplom nach dem Tode des Erwerbers noch im Gebrauch erhielten. Einige solcher Fälle constatieren zu können, würde des besonderen Interesses nicht entbehren. Fischnalers Annahme hat schon aus psychologischen Gründen die größte Wahrscheinlichkeit für sich; sie wird noch mehr gestützt durch die bekannte Thatsache, dass das Wappenführen im 16. Jahrh. geradezu eine Modesache geworden war, die jedermann nach Möglichkeit mitzumachen suchte, ohne sich viel um Recht und Zulässigkeit zu kümmern: dass bei diesem allgemeinen furor armorum die Nachkommen eines Functionärs, dem erweislich ein Amtswappen vom Landesfürsten verliehen worden war, diese für sie günstigere Sachlage zu einer dem Unkundigen als berechtigt erscheinenden Fortführung dieses Wappens ausnützten, darf nicht Wunder nehmen. Hiezu verlockte überdies die in den Wappenbriefen ausgesprochene Gestattung, das Wappen nicht nur zu »allen und yegklichen erlichen sachen und geschefften in obberuerts ambts verwaltung«, sondern auch »in all annder weg zu schimpf und zu ernnst, zu jnn-

Digitized by Google

sigeln, petschafften, begrebnissen und sonst an allen enden seiner notturft und gefallen nach geprauchen und genießen« zu dürfen. Die Ausschließlichkeit der Berechtigung zur Führung wird gesichert durch die Androhung »unnser swärer ungnad und straff und darczu ain peen, nemlich fünff Marckh lottigs goldes«, welche Geldstrafe zur Hälfte in die fürstliche Kammer floss, zur anderen Hälfte dem in seinem Wappenrechte Verletzten für jeden Fall einer Verletzung gezahlt werden musste. Die Verleihung erfolgte über Vorschlag der o.-ö. Regierung durch den Landesfürsten. Es erscheinen bedacht in erster Linie Berg- und Landrichter, dann Schultheißen und Ammanne, Verwalter, Anwälte und Bürger. Wiewohl der Charakter der letzteren nicht immer angeführt ist, lässt sich doch, wie Fischnaler betont, von den meisten feststellen, dass sie im öffentlichen Dienste thätig waren.

Von den bisher durch Fischnalers Forschungen constatierten 44 Verleihungen werden im Nachfolgenden die Verleihungsdaten und die Namen der Wappenberechtigten angeführt:

Achmair Wolfgang, Bergrichter zu Nals und Törlan, 16. März 1530;
Anger Georg, Richter zu Nauders, 6. November 1534;
Arny Ulrich, Bergrichter auf Tafas, 31. März 1545;
Aschawer Hans, Bergrichter zu »Luenncz«, 9. März 1537;
Pöcht Martin, Bürger an Meran, 15. Januar 1530;
Bechter Hans, genannt »Ärgger«, 4. Januar 1555;
Peck Hans, Schultheiß zu Horb, 27. Juni 1537;
Pfanner Leonhard, Stadtrichter zu Hall, 9. Januar 1560;
Pillung Ruprecht, Landrichter zu »Sannd Michelspurg«, 14. März 1528;
Podinger Paul, genannt Egkhert, Richter zu Hall, 1. Februar 1557;
Promorer Andre, Bergrichter zu Hall im Innthale, 22. Mai 1528;
Kluegmair Hans, Richter zu Slannders, 20. Juni 1530;
Talegger Cristoff, 18. März 1546;
Talhackher Matheus, Landrichter an Meran, 30. Januar 1534;
Toll Sebastian, 29. Mai 1543;
Felderlin Hanns, 23. October 1539;
Franneckh Georg, Richter zu Ernberg, 21. Februar 1556;
Frantz Martin, Stadtrichter zu Hall, 25. Januar 1555;
Gürtler Sigmund, Bergrichter zu Clausen, 12. April 1543;
Harb Thoman, Bergrichter zu Clausen, 8. Februar 1538;
Hofer Friedrich, Richter zu Läna, 5. December 1527;
Hueber Claus, Vogt zu »Ichenhawsen«, 10. September 1539;
Jung Jörg, Bergrichter zu Clausen, 25. Februar 1537;
Ludwig Erhart, 26. Januar 1557;
Lueff Friedrich, Bergrichter zu »Lüenncz«, 29. März 1542;
Mair an der Linden Wolfgang, Richter zu Glurns, 7. September 1532;
Matt Gabriel, Bergrichter in Primör, 1. August 1539;
Noel Cristan, Bergrichter zu »Ymbst«, 30. September 1523;
Nöll Balthasar, Verwalter des Landammannamtes in der Herrschaft Bregenz, 14. August 1540;
Oberdurner Hanns, Verwalter des Richteramtes zu Schenna, 5. Dec. 1554;
Ramblmair Hanns, Bergrichter zu »Ymbst«, 1. October 1554;
Rainer Mathias, 29. August 1538;
Sain Peter, »fürgenommen« Richter zu Castelbell, 5. Juli 1540;
Schmidt Hans, Bergrichter zu Pfunds, 23. Februar 1542;

Digitized by Google

Schueller Leonhard, 8. März 1553;
Speher Pauls, Bergrichter zu Luenncz, 2. December 1529;
Spetl Niklaus, Richter zu Lanndegkh, 22. November 1541;
Steiner Jörg, Landrichter an Meran, 4. Februar 1531;
Unnderstrasser Michel, Anwalt zu Thaur, 15. Juli 1540;
Walhentaler Cristan, Richter zu Glurns und Malls, 6. September 1524;
Wennderl Sebastian, Landrichter an Meran, 6. Februar 1535;
Wilhelm Georg, Stadtammann zu Bregenz, 19. Mai 1542;
Wolauf Wilbold, Bergrichter zu Nalls, 15. Februar 1526;
Zorn Cristof, Bergrichter in Scharlach, 13. Juni 1541.

Dass in der Wappenbeschreibung die Angaben über Helm, Kleinode und Helmdecken fast regelmäßig fehlen, ist erklärlich, weil diese Wappen in erster Linie bloß für Typare in Verwendung kamen. Ein Anhaltspunkt dafür, dass die Verleihung des Amtswappens gegen eine Taxe erfolgte, wie dies bei anderen Wappenverleihungen, die mit oder ohne »Tax« oder gegen »halben Tax« vor sich gieng, zur Erhöhung der Einnahmen der fürstlichen Kammer üblich war, findet sich in den Wappen- und Siegelverleihungseinträgen in den Parteibüchern nicht.

Der Vortragende schloss sein Referat über Fischnalers Abhandlung mit der Bitte, diesem wenig gepflegten Zweige der heraldisch-sphragistischen Literatur theils um des geschichtlichen Interesses willen, theils zur Ausbauung des so vielfache Lücken aufweisenden Systemes des Wappenrechtes rege Theilnahme zuzuwenden.

An die höchst beifällig aufgenommenen, interessanten Ausführungen des Herrn Vortragendeu knüpfte sich eine lebhafte Discussion, an welcher sich insbesondere die Herren Baron Haan, Dr. v. Pantz und Dr. Witting betheiligten.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publicierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Gschwändtin v. Böckhstein, geb. Schröckinger Rosina. a. 1674. Söhne Hans Martin, Georg Ludwig und Franz Christof. Töchter M. Margaretha, M. Felizita und M. Rosalia. Bruder Hans Georg Schröckinger. Schwestern Ursula Warmuth, geb. Sch.; M. Regina und Anna Katharina Sch.

Mühle von der Heinrich, Oberstlieutenant. a. 1674.

Someregg v. Elias Gotthart. a. 1676.

Singer v. Singermühl Lorenz. a. 1676. Töchter aus seiner früheren Ehe mit Anna Christina Prerdoni sind Eva Elisabeth und Anna Susanna. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Judith sind Johann Lorenz und Katharina Franziska.

Khörner Michael, kaiserl. Hof-Spitalmeister. a. 1678. Tochter aus seiner 1. Ehe mit Susanna Katharina Zindtlerin Anna Katharina, verehel. Eisfort. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Katharina Hillerthin sind Kaspar Ludwig, Franz Michael, Wolfgang Andrä, Anna Elisabeth, Anna Maria und Theresia.

Carlstein v. Ulrich, R. K. M. Rath. a. 1678. Rosina Elisabeth und Sabina Sofia.

Goltz von der auf Drachheimb Freiherr Joachim Ferdinand, R. K. M. böhmischer Kammerrath. a. 1678. Kinder seines gestorbenen Bruders in Stettin.

Digitized by Google

Lebenstockh v., geb. v. Wagenau Anna Barbara. a. 1678. Gatte Heinrich Christof v. L. Ein nicht genanntes Kind.

Sprang v., geb. de Lisola Eleonora. a. 1678. Sohn Francois de Wissenkerche.

Pletschky v. Strellen Georg, R. K. M. Kriegshaubtman. a. 1679. Bruder P. v. St.

Thurner Franz Balthasar zum Freihof zu Terras. a. 1679. Gestorbene Gattin Agnes Klara Schmid v. Ullenburg. Jetzige Gattin Anna Sabina Widerauff v. Sonnenberg.

Thurnerin, geb. Widerauff v. Sonnenberg Anna Sabina. a. 1679. Gatte Franz Balthasar T. zum Freihof zu Terras, R. K. M. Hauptmann.

Löwenhaupt v. Franz Thomas. a. 1679. 2 nicht genannte Kinder.

Munding de Mathias, n.-ö. Regierungssecretär. a. 1679. Gattin Klara Katharina Unmuttin. Schwestern Anna Maria Saatherin und Margaretha, beide geb. v. Munding.

Faber v. Rosenstock Franz, R. K. M. Rath und n.-ö. Münzmeister. a. 1679. Töchter Anna, verehel. Pozzo, Maria Theresia, M. Barbara, M. Dorothea und die v. Vestenburg.

Schmidtbuch v. Karl. a. 1679. Schwester Polixena Eusebia Schmid v. Sch.

Schierlin von und zu Höhenkirchen auf Raita. a. 1679. Vetter P. Dominik Schierl, Benediktiner. Testamentserbin Frau Eva Maria Gräfin Brandis.

Schubardt v. Johann Paul. a. 1679. Bruder Daniel Franz v. Sch.

Wisentin, geb. v. Rehlingen M. Magdalena. a. 1680. Schwestern Katharina und M. Theresia Scholz, beide geb. v. R.

Koprivin, geb. Julinin. a. 16... Gatte Andreas Kopriva.

Heusser v. Johann, R. K. M. Rittmeister. a. 1680.

Seiz v., früher verwitwete Löhinger, geb. Prean Regina Katharina. a. 1680. Gatte Johann Michael v. S., n.-ö. Regimentsrath. Brüder Mathias und Josef Prean, deren Mutter Christina Regina P., geb. v. Unkhrechtsberg.

Hill v., geb. Gräfin Zierotin Elisabeth Julianna. a. 1681. Vetter Johann v. Hill.

Marx v. Bergh Elisabeth. a. 1682. Gatte Bartlmä M. v. B. Schwester M. Appollonia Man, geb. Khern (Kinder Franz, Josef und Karl).

Mathuskyn v. Dopplizan Johanna Margaretha. a. 1682. Testamentserbe Johann Friedrich Steiger v. Ehrenberg, Rathsverwandter der Neustadt Prag.

Terz Johann Bapt. a. 1683. Gattin M. Magdalena. Tochter M. Barbara.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **965**.

Gesucht werden Nachrichten über die Familie pringer, welche derzeit in Niederösterreich, im zirke Krems (in Straß und Ober-Fucha) und Bezirke Horn (Gars), ansässig ist; dieselbe soll st adelig gewesen und im 17. Jahrhundert aus waben nach Niederösterreich als protestantische milie eingewandert sein, aber den Adel schon hals wegen Verarmung nicht mehr geführt en; jedoch führt die Familie heute noch folgendes Wappen: Schild geviert: 1 und 4 aufwärts springender weißer (?) Hirsch in Schwarz, 2 und 3 blauer Querbalken in Weiß, offener Helm; Helmkleinod: der Hirsch wachsend zwischen einem offenen Fluge (Farbe des letzteren unbekannt).

Anfrage **966**.

Erbeten werden die genaue Wappenbeschreibung der Familie Entz, welche aus dem Elsässischen stammen dürfte, ferner die Daten der Adelsstanderhebung und womöglich die weiter aufsteigenden genealogischen und historischen Daten über diese Familie (vide nachfolgende Stammbaumskizze). Auch wird ersucht, Druckwerke, in welchen vorgestellte Fragen Beantwortung finden, namhaft zu machen.

Digitized by Google

(Franz?) Carl Entz, k. k. Gubernialbeamter (k. k. Schulbücherverschleiß), geb. 1. Mai 1798 (1788?), gest. 27. Januar 1844 zu ..., ruht in Prag am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthlg. 9, Familiengrab Nr. 32.

Ther. Mayerhofer, geb. 14. Januar 1780, gest. in Prag Nr. C 292/I Pfarre St. Egidi, am 11. December 1855 im 74. Jahre, ruht am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthlg. 9, Familiengrab Nr. 32.

Carl Kinzlberger, vor 1855 bis 1869 Kaufmann und Besitzer der Häuser in Prag-Altstadt, Egidiplaz Nr. C 448, in Prag-Neustadt in der Heinrichsgasse Nr. C 894, endlich der in Prag-Smichow in der Pilsenerstraße Nr. C 213 befindlichen k. k. priv. Chemischen Farben-, Producten-, Ultramarin-, Firnis-, Lack- und Tintenfabrik, geb. 7. Aug. 1800, gest. 6. Mai 1869 in Prag, Pfarre St. Heinrich, ruht am IV. Wolschaner Friedhofe, Abtheilung 9, Familiengrab Nr. 32.

Babette Brettschneider, geb. 15. März 1804, gest. Prag, Herrengasse Nr. C 894/II, Pfarre St. Heinrich am 12. Juni 1876 i. 73. Jahre, ruht am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthlg. 9, Familiengrab Nr. 32.

Getraut . . . . . .

Theresia Entz, geb. 11. Februar 1818, gest. 5. Oct. 1874, getr. mit Franz Lechleitner, Prager Bürger u. Kaufmann, geb. 6. Febr. 1811, gest. 31. Januar 1842, ruhen beide am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthl. 9, neben Grab Nr. 32.

Getraut . . . . . .

Caroline Kinzlberger, geboren 1829.

Carolus Entz, Kaufmann und Fabrikant, kaiserl. Rath, Directionsrath der böhm. Sparcasse, Obmann der von der böhm. Sparcasse gegründeten Vorschusscasse; geb. zu Prag, Pfarre St. Egidi, am 14. Juni 1820 (1819?), gest. kgl. Weinberge, Pfarre St. Ludmilla, am 6. Febr. 1895 im 75. Jahre, ruht am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthlg. 9, Grab Nr. 32.

Getraut Prag, Pfarre St. Trinitas, am 10. Februar 1849.

Gisela Entz, geb. in Prag, Pfarre St. Heinrich, 17. Januar 1873.

Carl Entz, geb. 13. Dec. 1849, getraut . . . . . mit Anna Plepeletz, geb. in Friedau a. d. Drau . . . . gest. in Wien . . . . .

Rudolf Entz, geb. in Prag, Pfarre St. Heinrich, 15. März 1876.

René Maria Rilke, geb. 4. December 1876.

Sofie Entz, geb. 4. Mai 1851, getraut . . . . . mit Josef Rilke, 1902 Inspector der k. k. priv. Böhm. Nordbahn in Prag.

Alfred Entz, geb. . . . . 1852, Director der Chem. Fabrik »Kinzlberger & Co.« in Prag-Smichow, gest. ledig in Prag-Smichow Nr. C 213, Pfarre daselbst St. Philipp und Jacob, am 28. Nov. 1874, ruht am IV. Wolschaner Friedhofe, Abthlg. 9, Familiengrab Nr. 32.

Bernhard Mahler Edler v. Mahlersheim, geb. in Prag 14. Febr. 1879; 1902 k. u. k. Oberlieutenant im 54. Infanterieregimente.

Caroline Entz, geb. 7. Juni 1855, getraut 20. Sept. 1876 zu . . . . . mit Bernhard Mahler Edlen v. Mahlersheim, k. u. k. Oberst i. R., geb. 29. März 1823 zu . . . . . .

Marie Mahler Edle v. Mahlersheim, geb. in Prag 3. Febr. 1880.

Charlotte Mahler Edle v. Mahlersheim, geb. in Prag am 30. April 1882, gest. in Prag Nr. C 687/II am 4. Mai 1886, ruht am k. u. k. Militärfriedhofe in Carolinenthal.

gest. Prag, Franciscanern, 21. März 1892 im 69. Jahre, ruht am k. u. k. Militärfriedhofe in Carolinenthal.

Ewald Weber, geb. . . . . Zwillinge geb. . . .

Beata Entz, geb. 28. Dec. 1863, gest. 20. Mai 1897 in Olmütz, wurde nach Prag überführt und am IV. Wolschaner Friedh., Abthlg. 9, Grab Nr. 32 beigesetzt. Getr. in Prag, Pfarre St. Heinrich, 25. November 1893 mit Carl Weber, k. u. k. Hauptmann im Generalstabe, geb. in Jungbunzlau . . . . . Atus Weber (Sohn) Weber

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Ubald Kostersitz

inful. Probstes und lateranensischen Abtes des regul. Chorherrenstiftes in Klosterneuburg, Obersthofcaplans in Niederösterreich, Mitgliedes des Herrenhauses, kaiserl. Rathes und fürsterzbischöfl. Consistorialrathes

gestorben zu Klosterneuburg am 3. October 1902 im 74. Lebensjahre.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im Vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 264. **Wien, December 1902.** V. Bd., Nr. 24.

Mittheilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 10. December 1902, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Vicepräsidenten Friedrich Freih. v. Haan: Einige historische, genealogische und archivalische Beobachtungen als Beitrag zur Kenntnis über die Einwanderung und über das Emporkommen von Familien in Niederösterreich.

In der Monatsversammlung vom 12. November l. J. hielt Bezirkshauptmann Dr. v. Pantz den angekündeten Vortrag über »Innerberger Rad- und Hammerwerksmarken im Jahre 1625«. Der Vortragende gab zunächst eine kurze Darstellung der Organisation des Innerberger Eisenwesens vor Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft (1625). Es wurde der Begriff eines Rad- und Hammerwerkes zu dieser Zeit gegeben, die Gliederung in die drei Gruppen der Radmeister, Hammermeister und Verleger erörtert und auf die für das Eisenwesen am steirischen Erzberge charakteristische Verbindung dieser Glieder durch Lieferungsverträge, sog. Verlagsverträge, hingewiesen. Der Vortragende definierte sodann den Begriff einer Erzeugungsmarke und führte eine Reihe von landesfürstlichen Verfügungen aus dem 15. und 16. Jahrhundert an, welche die obligatorische Führung der Marken beim steirischen Eisenwesen zum Gegenstande hatten. Es wurde auf die glänzende Entwicklung der Eisenindustrie in der Mitte des 16. Jahrhunderts und die dadurch hervorgerufene Entfaltung des Markenwesens hingewiesen, welche die im Jahre 1625 zur Ordnung der Verhältnisse beim Innerberger Eisenwesen verordnete kaiserliche Hauptcommission zur Anlage eines eigenen Zeichen- (Marken-) Buches veranlasste.

Es wurden sodann die drei Arten der Marken: die Radwerkszeichen, sowie die von den Hammergewerken geführten Halbmaßzeichen und die Zeichen auf geschlagenem Zeug, sei es Stahl oder Eisen, und ihre Verwendung erörtert. Hiebei wurde erwähnt, dass das Halbmaßzeichen bei den Hammergewerken die Function einer Hausmarke hatte und als heraldisierte Marke noch heute in zahlreichen Fällen im ganzen Innerberger Gebiete, insbesondere in Weyer in Oberösterreich, an Bauten, auf Grabsteinen etc. gefunden wird.

Digitized by Google

Bei Besprechung der weiteren Entwicklung des Markenwesens wies der Vortragende auf die Umbildung einzelner Marken (Tannenbaum, Weintraube) zu Qualitätsbezeichnungen, zur Kenntlichmachung bestimmter Stahlsorten, seien sie wo immer im Gebiete der Hauptgewerkschaft erzeugt worden, hin und erörterte die späteren Principien der Markenführung bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts. Schließlich besprach der Vortragende einzelne Fälle der Aufnahme von Marken in die Wappen der Gewerke und theilte mit, dass in der nächsten Publication des historischen Vereines für Steiermark eine von ihm verfasste Darstellung des Innerberger Markenwesens nebst Nachrichten über die bei der Gründung der Hauptgewerkschaft betheiligten Gewerkenfamilien zum Abdrucke gelangen wird.

Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden; an dieselben knüpfte sich eine lebhafte Discussion, in welche sowohl Seine Excellenz Graf Pettenegg, als auch die Herren Dr. v. Bauer, Prof. Dr. v. Schullern und Dr. Witting wiederholt eingriffen.

In den Sitzungen des Vorstandes unserer Gesellschaft am 19. und 26. November d. J. wurde eine Angelegenheit in eingehende Erörterung gezogen, welcher eine gewisse Bedeutung für die Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Thätigkeit nicht abgesprochen werden kann. Da der Verhandlungsgegenstand einen wichtigen Punkt der Tagesordnung der nächsten Generalversammlung bilden wird und eine Ergänzung der Statuten involviert, dürfte es angezeigt erscheinen, schon gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Gesellschaftsmitglieder auf denselben zu lenken, damit auch einem weiteren Kreise die Möglichkeit schriftlicher oder mündlicher Stellungnahme zu den Anträgen des Vorstandes gegeben werde.

In der Sitzung vom 19. November d. J. stellten die Vorstandsmitglieder Dr. v. Bauer und Dr. v. Schullern folgenden Antrag:

»Wiederholt ist seitens Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten auf die Nothwendigkeit der Heranziehung jüngerer, wissenschaftlich qualificierter Elemente zu den Arbeiten der heraldischen Gesellschaft hingewiesen worden. Hiermit wäre nicht nur die Möglichkeit, Mitarbeiter für die Publicationen der Gesellschaft zu gewinnen, erschlossen, sondern auch ein Schritt zur Popularisierung des Vereines gethan, nicht minder aber auch ein frischer Connex mit dem rein historischen und rechtshistorischen Gebiete und den Bearbeitern dieser Disciplinen geschaffen.

Diesen sehr beachtenswerten Gedanken zu concretisieren, erscheint umsomehr geboten, als der Stand der Mitglieder sich nicht vergrößert und die Zahl der eifrigen Mitarbeiter an den Monatsblättern und den Jahrbüchern im Laufe der Jahre eine sehr kleine geworden ist. Aus diesen Gründen und um nichts unversucht zu lassen, was zur Hebung und Förderung der Gesellschaftsinteressen beizutragen verspricht, beehren sich die Gefertigten zu beantragen:

1. Paragraph 7 der Statuten werde durch den Zusatz ergänzt: »Hörer der k. k. Universitäten (insbesonders Frequentanten der historischen, rechts- und kunsthistorischen Seminare und Mitglieder des Institutes für österreichische Geschichtsforschung), ferner die Hörer der den Universitäten gleichgestellten Hochschulen zahlen einen Jahresbeitrag von *K* 6 und sind von der Entrichtung der Aufnahmsgebür befreit. Der Jahresbeitrag kann in zwei Halbjahresraten, zahlbar im Monate Januar und Juli, entrichtet werden.«

2. Zu dieser Statutenergänzung werde die Zustimmung der nächsten Generalversammlung eingeholt und die behördliche Genehmigung des bezüglichen Beschlusses erwirkt.

Digitized by Google

3. Die auf Grund dieser neuen Alinea des § 7 erfolgenden Anmeldungen unterliegen, wie alle Beitrittserklärungen, der Beschussfassung des Vorstandes.

4. Die hiernach aufgenommenen Mitglieder genießen in jeder Hinsicht die den wirklichen Mitgliedern der Gesellschaft zustehenden Rechte.

5. Für fachwissenschaftliche Arbeiten derselben auf dem Gebiete des Adels- oder Wappenrechtes, der Genealogie, Heraldik, Sphragistik und Epitaphik werde, wenn dieselben vom Redactionscomité zur Aufnahme in die »Monatsblätter« für geeignet befunden werden, ein Autorenhonorar von *K* 3 per Druckseite bewilligt. Für Abhandlungen größeren Umfanges, welche sich zur Veröffentlichung im »Jahrbuche« eignen, werde Honorar-Übereinkunft vorbehalten.

6. Eine die wesentlichen Punkte dieses Antrages enthaltende Kundmachung des Vorstandes sei an das Rectorat der k. k. Universität, ferner an die Vorstände der obbezeichneten Seminare und Institute, an letztere mit dem Ersuchen um Förderung der Action der Gesellschaft, ehemöglichst zu leiten.

Bei Begründung dieses Antrages besprach Dr. v. Bauer zunächst die finanzielle Tragweite desselben und constatierte, dass eine besondere Belastung der Gesellschaft bei Genehmigung desselben nicht eintreten köune, da bei dem Umfange des Monatsblattes und der bescheidenen Honorarziffer nur ein ganz unerheblicher Mehraufwand eintreten könne. Nach ziffermäßiger Fixierung der Höchstkosten betonte Redner die Nothwendigkeit der Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Gestattung der Theilzahlung studentischen Kreisen gegenüber, welche Concessionen gemacht werden müssten, wenn das Project überhaupt Aussicht auf Erfolg haben soll; dieselben seien aber auch damit gerechtfertigt, dass diese Action in erster Linie nicht auf Hebung der gesellschaftlichen Finanzen abziele, sondern auf Erweiterung des Interessenten- und Mitarbeiter-Kreises. Redner sei von einer optimistischen Auffassung hinsichtlich des eventuellen Erfolges des Projectes weit entfernt, er wäre befriedigt, wenn über die beantragte Kundmachung auch nur einige strebsame Elemente gewonnen würden.

Nachdem sodann Dr. v. Schullern gegenüber einer Äußerung des Vorstandsmitgliedes Dr. Thierl, dass eine weitere Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages eventuell in Erwägung gezogen werden könnte, unter Hinweis auf den Wert der gesellschaftlichen Publicationen, die den Mitgliedern gratis zugemittelt werden, Stellung genommen, die vorläufige Einschränkung des Versuches auf die k. k. Universität und ihre wissenschaftlichen Institute empfohlen und auf einige in der Discussion aufgeworfene Fragen minderen Belanges geantwortet hatte, beschloss der Vorstand einstimmig, den Antrag Bauer-Schullern im Principe anzunehmen und die Details desselben in der nächsten Sitzung punktweise in Berathung zu ziehen.

In der Sitzung vom 26. November fanden nach einem umfassenden Referate Dr. v. Schullerns über alle wichtigeren Positionen des Antrages, nach Prüfung des zur Beschlussfassung vorgelegten Textentwurfes der Kundmachung und der Begleitschreiben zu derselben und nach eingehender Debatte, in welche Se. Excellenz Graf Pettenegg, Dr. Witting, Dr. Thierl und Dr. v. Bauer wiederholt eingriffen, die Vorschläge der Antragsteller die Zustimmung des Vorstandes. Zu Bedenken hatte insbesonders jener Passus des Antrages Anlass gegeben, in welchem die volle Gleichberechtigung der neuen Mitglieder aus akademischen Kreisen mit den bisherigen Mitgliedern vorgeschlagen war. Als beredter Anwalt dieser Bedenken vertrat Vorstandsmitglied Dr. Thierl in längerer Rede die Anschauung, dass es nicht angehe, gleiche Rechte mit ungleichen Pflichten zu verknüpfen, und dass die bevorrechtete Stellung der durch Lebensalter und sociale Position qualificierten bisherigen Mitglieder, welche

Digitized by Google

den höheren Jahresbeitrag leisten, zum Mindesten in dem Vorbehalte des activen und passiven Wahlrechtes in den Vorstand für dieselben zum Ausdrucke kommen müsse. Gegenüber verschiedenen für die Gleichberechtigung vorgebrachten Gründen, denen er keineswegs die Beachtung absprechen wolle, sehe er sich veranlasst, eine Abänderung des Antrages Bauer-Schullern in der Richtung vorzuschlagen, dass den Angehörigen der akademischen Kreise vom Vorstand die Aufnahme als »Junioren-Mitglieder« bewilligt werden könne und dass diese alle Rechte wirklicher Mitglieder mit Ausnahme des passiven Wahlrechtes für den Vorstand zu geniessen hätten. Diese Modification schone die Empfindungen der bisherigen Mitglieder und trage den berechtigten Ansprüchen derselben Rechnung, sie störe aber auch nicht die zweifellos zu billigenden Absichten der Antragsteller.

Dr. Witting nahm aus dem Amendement Thierl nur die vorgeschlagene Bezeichnung der neuen Mitglieder auf, perhorrescierte jedoch eine Differenzierung der Berechtigungen. Nachdem sich die Antragsteller dieser Auffassung Dr. Wittings angeschlossen hatten, wurde auch dieser Passus des Antrages Bauer-Schullern bei Stimmengleichheit durch Dirimierung Sr. Excellenz zum Beschlusse erhoben.

Der Generalversammlung wird vorbehalten bleiben, in dieser Sache das entscheidende Wort zu sprechen. Im Interesse der Sache wäre das Erscheinen zahlreicher Mitglieder zu derselben erwünscht.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2276. (II. B. 2.) Hampe Dr. Theodor: Das Germanische Nationalmuseum von 1852—1902. Festschrift zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens im Auftrage des Directoriums verfasst. Leipzig, 1902. Fol.

2277. (IV. B. 2.) Payer v. Thurn Rudolf: Die kais. kön. Hofstellen, ihre Chefs und deren Stellvertreter (1749 Mai 1 — 1848 März 15). 1 Tafel.
Geschenk des löbl. k. k. Schulbücher-Verlages.

2278. (VII. A.) Endl P. Friedrich: Die Stadt Horn um das Jahr 1600. Stift Altenburg bei Horn, 1902. Geschenk des Herrn Verfassers.

2279. (III. C. 5a.) Fischnaler C.: Über »Amts«-Wappen-Verleihungen der n.-ö. Regierung zu Innsbruck in den Jahren 1523—1561. (S.-A. aus der projectierten Festschrift anlässlich des Kunsthistorischen Congresses zu Innsbruck, Sept. 1902.) Geschenk des Herrn Verfassers.

2280. (II. B. 1.) Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Dritte Folge. Wien, 1902. 4°.

2281. (VII. B.) Mörath Anton: Schloss Schwarzenberg in Franken, das Stammhaus der Fürsten zu Schwarzenberg. Krumau, 1902. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Ahnentafel Sr. Durchlaucht des Prinzen Aloys von und zu Liechtenstein.

Aloys Maria Adolph Prinz von und zu Liechtenstein, k. u. k. Rittm. im 12. Uhl.-Reg., geb. zu Hollenegg 17. Juni 1809, verlobt zu Laxenburg 8. Nov. 1902 mit Ihrer k. u. k. Hoh. der durchlauchtigsten Frau Elisabeth Amalia Eugenia Maria Theresia Carolina Louise Josepha, kais. Prinzessin u. Erzherzogin v. Österreich, kgl. Prinzessin v. Ungarn und Böhmen, Sternkreuzordensdame, geb. zu Reichenau in Niederösterreich 7. Juli 1878.

Eltern:

Alfred Aloys Eduard Prinz von u. zu Liechtenstein, Ehrenritter des souv. Malt.-Ord., k. u. k. Major a. D., erbl. Mitgl. des Herrenhauses, geb. zu Prag 11. Juni 1842, verm. zu Wien 26. April 1865 mit Maria Henrietta Norberta Prinzessin von u. zu Liechtenstein, k. u. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. zu Liechtenstein 6. Juni 1843.

Großeltern:

1. Franz von Paula Joachim Joseph Prinz von u. zu Liechtenstein, Ritter des Ordens vom

Digitized by Google

Goldenen Vließe, des Milit.-Maria-Theresien-Ord., des Ord. der Eis. Krone 1. Cl. u. des Leopold-Ordens, k. u. k. Gen. d. Cav. a. D., Inh. des 9. Hus.-Reg., erbl. Mitg. des Herrenhauses, geb. zu Wien 25. Febr. 1802, † zu Wien 31. März 1887, verm. zu Wien 3. Juni 1841 mit Julia Grafin Potocka, k. u. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 5. Dec. 1818, † zu Wien 22. Mai 1895.

2. Aloys II. Joseph Johann Nepomucen Maria Johann Baptist Joachim Philipp von Neri, Fürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, geb. 26. Mai 1796, † zu Eisgrub 12. Nov. 1858, verm. 8. Aug. 1831 mit Francisca de Paula Gräfin Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Sternkreuzordensdame, geb. 8. Aug. 1813, † zu Wien 5. Febr. 1881.

Erste Urgroßeltern:

1. Johann I. Joseph Fürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Großkreuz des Milit.-Maria-Theresien-Ord., k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, General-Feldmarschall u. Inh. des 7. Hus.-Reg., geb. zu Wien 26. Juni 1760, † zu Wien 20. April 1836, verm. 12. April 1792 mit Maria Josepha Sophia Landgräfin zu Fürstenberg, Sternkreuzordensdame, geb. 20. Juni 1776, † 23. Febr. 1848.

2. Alfred Joseph Graf Potocki, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, Oberhofmeister v. Galizien, geb. 1785, † zu Łańcut 23. Dec. 1862, verm. 1813 mit Josepha Maria Prinzessin Czartoryska, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. zu Korzec 14. Juni 1788, † zu Wien 27. Januar 1862.

3. = 1.

4. Franz v. Paula Joseph Graf Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Ritter des Milit.-Maria-Theresien-Ord., k. k. Kämmerer u. Gen.-Major, geb. 22. März 1784, † zu Brünn 17. Nov. 1823, verm. 19. April 1808 mit Theresia Gräfin v. Wrbna u. Freudenthal, Freiin v. Hultschin, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 13. Sept. 1789, † zu Wien 12. Dec. 1874.

Zweite Urgroßeltern:

1. Franz Joseph Reichsfürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, geb. 29. Nov. 1726, † zu Metz 18. Aug. 1781, verm. 6. Juli 1750 mit Maria Leopoldina Reichsgräfin v. Sternberg, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 11. Dec. 1733, † zu Wien 27. Juni 1809.

2. Joachim Egon Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar u. zu Stühlingen, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, Obersthofmarschall, geb. zu Ludwigsburg 22. Dec. 1749, † zu Wien 26. Januar 1828, verm. 18. Aug. 1772 mit Sophia Maria Theresia Walburgis Reichsgräfin zu Oettingen-Wallerstein, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb 9. Dec. 1751, † 21. Mai 1835.

3. Johann Graf Potocki, Ehrenritter des souv. Malt.-Ord., Ritter des Weißen Adler- u. St. Stanislaus-Ord., kais. russ. Geh.-Rath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, geb. 8. März 1761, † zu Ohladówka 2. Dec. 1815, verm. 1783 mit Julia Prinzessin Lubomirska, † 1790.

4. Joseph Clemens Fürst Czartoryski Herzog v. Klewań u. Żuków, Ritter des Weißen Adler- und St. Stanisl.-Ord., Groß-Truchsess von Littauen, k. poln. außerordentl. Gesandter zu Berlin, geb. zu Brin 21. Nov, 1739, † zu Warschau 15. Febr. 1810, verm. 5. Nov. 1775 mit Dorothea Barbara Prinzessin Jabłonowska, geb. zu Annopol 7. Febr. 1760, † 9. Nov. 1844.

5. und 6. = 1 und 2.

7. Joseph Reichsfürst Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, k. k. Kämmerer u. Reichshofrath, geb. 12. Januar 1751, † zu Prag 11. Aug. 1798, verm. 23. April 1777 mit Maria Rosa Aloysia Catharina Reichsgräfin v. Harrach zu Rohrau u. Thannhausen, k. k. Palast- u. Sternkreuzordensdame, geb. 25. Nov. 1758, † 30. März 1814.

8. Rudolph Reichsgraf v. Wrbna u. Freudenthal, Frhr. v. Hultschin, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe u. des Ordens der Eis. Krone 1. Cl., Großkreuz des ungar. St. Stephans-Ord., k. k. Geh.-Rath u. Oberstkämmerer, geb. zu Wien 23. Juli 1761, † zu Wien 30. Januar 1823, verm. 28. Juli 1785 mit Maria Theresia Reichsgräfin v. Kaunitz-Rietberg-Questenberg, k. k. Palast-, Sternkreuz- u. Malteser-Ordens-Dame, geb. 3. Febr. 1763, † 25. Juli 1803.

Dritte Urgroßeltern:

1. Emanuel Joseph Johann Thomas Reichsfürst von und zu Liechtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, Obersthofmeister der Kaiserin Wilhelmina Amalia, geb. 2. Febr. 1700, † 15. Januar 1771, verm. 14. Januar 1726 mit Maria Anna Antonia Reichsgräfin v. Dietrichstein, Freiin zu Hollenburg und Finkenstein, Sternkreuzordens-Rathsassistentin, geb. 10. Sept. 1706, † 7. Januar 1777.

2. Franz Philipp Reichsgraf v. Sternberg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath. u. Kämmerer, Obersthofmeister der Kaiserin Maria Theresia, geb. 21. Aug. 1708, † 9. Januar 1786, verm. 18. April 1731 mit Maria Leopoldina Reichsgräfin v. Starhemberg, Sternkreuzordensdame, geb. 24. Aug. 1712, † 22. März 1800.

3. Ludwig Wilhelm August Egon Johann Maria Posthumus Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar und zu Stuhlingen, k. k. Geh.-Rath, Reichs-General-Feldzeugmeister, Inhaber eines Schwäb. Kreis-Inf.-Reg., geb. zu Aschaffenburg 4. Febr. 1705, † zu Linz 10. Nov. 1759, verm. zu Hohen-Altheim 8. Nov. 1745 mit Maria Anna Josepha Ursula Theresia Walburgis Reichsgräfin Fugger, geb. 21. Mai 1719, † 11. Januar 1784.

4. Philipp Carl Dominik Adam Otto Maria Benedict Anton Reichsgraf zu Oettingen-Wallerstein, Ritter des württemberg. Großen Jagd-Ordens, k. k. Kämmerer, geb. 17. März 1722, † 14. April 1766, verm. 21. Febr. 1746 mit Carolina Juliana Walburgis Theresia Reichsgräfin zu Oettingen-Baldern, Sternkreuzordensdame, geb. 25. Oct. 1728, † zu Markt-Bissingen 2. Januar 1791.

5. Joseph Graf Potocki, Ritter des russ St. Andreas-, St. Stanislaus- und Weißen Adler-Ordens, k. k. Geh. Rath, † 1802, verm. 1760 mit Theresia Grafin Ossolińska, Sternkreuzordensdame, †.

6. Stanislaw Reichsfürst Lubomirski, Graf v. Wiśnicz und Jarosław, Ritter des Weißen Adler-Ordens, Großmarschall der Krone Polen, geb. 25. Dec. 1722, † zu Łańcut 12. Aug. 1783, verm. 9. Juni 1753 mit Elisabeth Helena Anna Prinzessin Czartoryska, geb. 21. Mai 1736, † zu Wien 25. Nov. 1816.

7. Stanislaw Kostka Fürst Czartoryski Herzog v. Klewań u. Żuków, Ritter des Weißen Adler-

Digitized by Google

Ordens, Groß-Jägermeister der Krone Polen, Botschafter zu Berlin, † zu Warschau 5. April 1766, verm. zu Krakau im Oct. 1736 mit Anna Gräfin Rybinska, † zu Calvari im August 1778.

8. Anton Barnabas Fürst Jablonowski, Ritter des poln. Weißen Adler- u. des bayer. St. Hubertus-Ordens, Castellan von Krakau, geb. 27. Januar 1732, † 4. April 1799, verm. 1755 mit Anna Prinzessin Sanguszko-Lubartowicz, geb. 19. Juni 1739, † zu Annopol 2. Januar 1766.

9.—12. = 1.—4.

13. Franz v. Paula Ulrich Johann Nepomucen Joseph Wenzel Georg Adalbert Adam Gabriel Reichsfürst Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Commandeur des Milit.-Maria-Theresien-Ordens, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, General-Feldmarschall u. Inh. des 36. Inf.-Reg., geb. 23. April 1726, † 18. Dec. 1792, verm. 14. April 1749 mit Maria Sidonia Bernhardina Josepha Friderica Ursula Reichsgräfin v. Hohenzollern, Sternkreuzordensdame, geb. 24. Febr. 1729, † 28. April 1815.

14. Ferdinand Bonaventura II. Joseph G. Leo Anton, Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau u. Thannhausen, Obersterblandstallmeister in Österreich ob und unter der Enns, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath u. Käm., Staats- u. Conferenzminister, Präsident der Obersten Justizstelle und des Reichshofrathes, Landmarschall in Niederösterreich, geb. 11. April 1708, † 28. Januar 1178, verm. 9. Oct. 1740 mit Maria Rosa Reichsgräfin v. Harrach zu Rohrau, Sternkreuzordensdame, geb. 20. Aug. 1721, † 19. Aug. 1785.

15. Eugen I. Wenzel Joseph Reichsgraf v. Wrbna u. Freudenthal, Frhr. v. Hultschin, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath, Kammerer u. Obersthofmarschall, geb. zu Prag 23. Juni 1728, † 24. Mai 1790, verm. 9. Oct. 1754 mit Maria Theresia Reichsgräfin Kollonitz v. Kollegrád, k. k. Palast- und Sternkreuzordensdame, geb. 15. Sept. 1733, † 3. Juli 1802.

16. Dominik Andreas Reichsfürst v. Kaunitz-Rietberg-Questenberg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh.-Rath, Kämmerer u. Oberststallmeister, geb. 2. Juni 1739, † 24. Nov. 1812, verm. 10. Januar 1762 mit Maria Bernhardina Reichsgräfin v. Plettenberg, Sternkreuzordensdame, geb. 7. März 1744, † 22. Dec. 1779.

Vierte Urgroßeltern.

1. Philipp Erasmus Reichsfürst v. u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, Ritter des Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh.-Rath u. Kammerer, General-Feldmarschall, geb. 14. Sept. 1664, † bei Castelnuovo 13. Januar 1704, verm. 13. Aug. 1695 mit Christiana Theresia Reichsgräfin zu Löwenstein-Wertheim, Sternkreuzordensdame, geb. 12. Oct. 1665, † 30. April 1730.

2. Carl Magnus Ludwig Reichsgraf v. Dietrichstein, Frhr. zu Hollenburg u. Finkenstein, Erblandmundschenk in Kärnten, k. k. Geh.-Rath u. Kämmerer, Obersthof- u. Landjägermeister, geb. 19. Nov. 1676, † 8. Mai 1732, verm. 1704 mit Maria Theresia Anna Reichsgräfin v. u. zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Sternkreuzordensdame, geb. 27. Febr. 1676, † 4. Januar 1733.

3. Franz Damian Joseph Reichsgraf v. Sternberg, kais. Rath u. Beisitzer des Großeren Landrechtes in Böhmen, geb. 1676, † 9. Febr. 1719, verm. 1707 mit Maria Josepha Reichsgrafin zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Sternkreuzordensdame, † 5. Mai 1724.

4. Conrad Sigismund Anton Reichsgraf v. Starhemberg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, Botschafter zu London, Doctor der Philosophie, geb. 5. Febr. 1689, † 28. Sept. 1727, verm. zu Altötting 1. Sept. 1710 mit Maria Leopoldina Elisabeth Reichsgräfin zu Löwenstein-Wertheim, Sternkreuzordensdame, geb. 16. Mai 1689, † 24. Aug. 1763.

5. Prosper Ferdinand Philipp Maria Carl Franz Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar u. zu Stühlingen, k. k. Kämm., Gen.-Feldzeugmeister des Schwäb. Kreises u. Inh. eines Kreis-Inf.-Reg., geb. 12. Sep. 1662, † vor Landau 21. Nov. 1704, verm. zu Wien 30. Nov. 1690 mit Anna Sophia Eusebia Cajetana Reichsgräfin zu Königsegg-Rottenfels, geb. 23. Juli 1674, † 15. Mai 1727.

6. Maximilian Joseph Reichsgraf Fugger v. Kirchberg u. Weißenhorn, Comtur d. St. Georgs-Ordens, kais. u. kurfürstl. bayer. Geh.-Rath und Kämm., Gen.-Feldmarschallieut. und Oberststallmeister, geb. 10. Oct. 1677, † 6. Juni 1751, verm. 31. Aug. 1717 mit Maria Judith Isabella Euphrosyna Euphemia Reichsgräfin v. Törring-Jettenbach, Sternkreuzordensdame, geb. 4. März 1690, † 18. Juni 1755.

7. Joseph Anton Carl Reichsgraf zu Oettingen-Wallerstein, k. k. Geh. Rath, geb. 28. Juni 1679, † 20. Januar 1738, verm. 24. Januar 1702 mit Maria Agnes Magdalena Reichsgräfin Fugger v. Glött, geb. 21. Oct. 1680, † 17. Juni 1753.

8. Kraft Anton Wilhelm Reichsgraf zu Oettingen-Baldern, Herr v. Soetern, k. k. Geh. Rath, geb. 8. Oct. 1684, † 23. April 1751, verm. 18. Febr. 1709 mit Johanna Eleonora Maria Reichsgräfin v. Schönborn geb. 2. Juli 1688, † 12. Febr. 1763.

9. Stanislaw Graf Potocki, Wojewode von Posen, † 1760, verm. mit Helena Gräfin Zamoyska, †.

10. Joseph Johann Cantius Reichsfürst Ossoliński, Ritter des Weißen Adler-Ordens, Wojewode von Wolhynien, † zu Rymanowo 18. März 1780, verm. mit Theresia Gräfin Stadnicka, Sternkreuzordensdame, † 6. Mai 1776.

11. Joseph Reichsfürst Lubomirski, Graf v. Wiśnicz u. Jarosław, Wojewode von Czerniechow, kurfürstl. sächs. General, † 11. Juni 1732, verm. 1718 mit Theresia Gräfin Mniszech, Sternkreuzordensdame, † im April 1746.

12. August Alexander Fürst Czartoryski, Herzog v. Klewań u. Żuków, Ritter des souv. Malt.-Ord., des russ. St. Andreas-, poln. Weißen Adler- und sächs. St. Heinrichs-Ord., Wojewode von Reussen, General von Podolien, geb. zu Warschau 9. Nov. 1697, † zu Warschau 4. April 1782, verm. zu Warschau 11. Juli 1731 mit Maria Sophia Gräfin Sieniawska, Sternkreuzordensdame, † 21. Mai 1771.

13. Joseph Fürst Czartoryski, Herzog v. Klewań u. Żuków, Großfahnrich von Littauen, † 1. Aug. 1750, verm. mit Theresia Reichsgräfin v. Dönhoff, †.

14. Jacob Sigismund Graf Rybiński, Wojewode von Culm, kön. poln. Gen.-Feldzeugmeister, † zu Lublin 1725, verm. mit Johanna Gräfin Potocka, †.

15. Stanislaw Vincenz Reichsfürst Jablonowski, Ritter des französ. Heil. Geist- und des poln. Weißen Adler-Ord., Wojewode von Rawa, geb. 1692, † zu Lublin 25. Sept. 1754, verm. mit Dorothea v. Paradyż-Bronisz, geb. 10. Jan. 1692, †.

16. Paul Carl Fürst Sanguszko-Lubartowicz, Ritter d. Weißen Adler-Ord., Großmarschall von

Digitized by Google

Littauen, † 15. April 1750, verm. mit Barbara Gräfin Dunin, Sternkreuzordensdame, geb. 1718, † zu Warschau 2. Oct. 1791.

17—24 = 1—8.

25. Franz Philipp Joseph Reichsgraf Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister, Präsident der Ministerial-Banco-Deputation, geb. 8. Nov. 1700, † zu Wien 12. Januar 1749, verm. 1722 mit Maria Carolina Philippina Magdalena Reichsgräfin v. Martinitz, geb. zu Wien 26. Dec. 1700, † 12. Mai 1785.

26. Hermann Friedrich Reichsgraf v. Hohenzollern-Arzberg, kais. General-Feldmarschall und Gouverneur zu Freiburg, geb. 11. Januar 1665, † 23. Januar 1733. verm. 8. Juni 1714 mit Maria Josepha Theresia Reichsgräfin zu Oettingen-Spielberg, geb. 19. Sept. 1694, † 20. Aug. 1738.

27. Aloys Raymund Thomas Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau u. Thannhausen, Obersterblandstallmeister in Österreich ob und unter der Enns, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Staats- und Conferenz-Minister im Departement der Finanzen, Landmarschall in Niederösterreich, geb. 7. März 1669, † zu Wien 7. Nov. 1742, verm. 22. Aug. 1695 mit Anna Maria Cäcilia Elisabeth Gräfin v. Thannhausen, Sternkreuzordensdame, geb. 24. März 1674, † 15. Febr. 1721.

28. Friedrich August Gervasius Protasius Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau u. Thannhausen, Obersterblandstallmeister in Österreich ob und unter der Enns, Ritter d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Staats- u. Conferenz-Minister, Oberster Kanzler von Böhmen, geb. 18. Juni 1696, † 4. Juni 1749, verm. zu Wien 5. Febr. 1719 mit Maria Eleonora Barbara Elisabeth Catharina Prinzessin von u. zu Liechtenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 31. Dec. 1701, † zu Wien 18. Juli 1757.

29. Norbert Franz Wenzel Reichsgraf v. Wrbna u. Freudenthal, Freih. v. Hultschin, k. k. Geh. Rath u. Kämm., geb. zu Prag 29. April 1683, † 30. April 1729, verm. 12. Juli 1726 mit Maria Aloysia Stephana Reichsgräfin Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Sternkreuzordensdame, geb. 26. Dec. 1707, † 20. Aug. 1786.

30. Ladislaus IV. Reichsgraf Kollonitz v. Kollegiád, Erb- u. Bannerherr auf Zay-Ugrócz, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Referent bei der ungar. Hofkanzlei, geb. 4. Juli 1705, † zu Wien 6. Sept. 1780, verm. 21. Sept. 1728 mit Maria Eleonora Gräfin Kollonitz v. Kollegrád, Sternkreuzordensdame, geb. 29. Oct. 1711, † 5. April 1759.

31. Wenzel Anton Joseph Maria Blasius Dominik Reichsfürst v. Kaunitz-Rietberg-Questenberg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, Großkreuz des ungar. St. Stephans-Ordens, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, dirigirender Conferenzminister, Hof- u. Staatskanzler, gob. zu Wien 2. Febr. 1711, † zu Wien 27. Juni 1794, verm. 6. Mai 1736 mit Maria Ernestina Francisca Xaveria Eustachia Reichsgräfin v. Starhemberg, Sternkreuzordensdame, geb. 10. Oct. 1717, † zu Porlitz 6. Sept. 1749.

32. Franz Joseph Maria Reichsgraf zu Plettenberg-Wittem, Erbkämmerer des Erzstiftes Cöln, Erblandmarschall im Hochstift Münster, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, geb. 19. März 1714, † zu Wien 20. April 1779, verm. 10. Nov. 1737 mit Maria Aloysia Francisca Reichsgräfin v. Lamberg, Freiin auf Ortenegg und Ottenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 13. Juni 1718, † zu Wien 27. März 1796.

Fünfte Urgroßeltern:

1. Hartmann III. Reichsfürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau und Jägerndorf, kais. Kämm., geb. 9. Febr. 1613, † 11. Febr. 1686, verm. 27. Oct. 1640 mit Sidonia Elisabeth Anna Altgräfin zu Salm-Reifferscheid, geb. 6. Sept. 1621, † 23. Sept. 1688.

2. Ferdinand Carl Reichsgraf zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort, kais. Kämm. u. Reichshofrath, geb. 18. Mai 1616, † 24. Januar 1672, verm. 16. März 1651 mit Anna Maria Landgräfin zu Fürstenberg, geb. 12. Sept. 1634, † 1. Januar 1705.

3. Franz Adam Reichsgraf v. Dietrichstein Frhr. zu Hollenburg u. Finkenstein, Obersterblandmundschenk in Kärnten, k. k. Geh. Rath u. Kämm., innerösterr. Hofkammerpräsident zu Graz, geb. 1642, † zu Wien 20. Juli 1702, verm 1666 mit Maria Rosina Theresia Reichsgräfin v. Trauttmansdorff, Sternkreuzordensdame, †.

4. Georg Sigismund Reichsgraf von u. zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Frhr. auf Gleichenberg, Negau, Burgau u. Totzenbach, Erblandhofmeister in Steiermark, k. k. Geh. Rath u. Kämm., geb. 1638, † 26. Dec. 1708, verm. 1666 mit Eleonora Cäcilia Catharina Renata Reichsgräfin v. Wildenstein zu Wildbach, geb. 12. Oct. 1643, † 16. Dec. 1708.

5. Ulrich Adolph Wratislaw Reichsgraf v. Sternberg, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, kais. Statthalter in Böhmen, Oberstburggraf zu Prag, † daselbst 4. Sept. 1703, verm. 1653 mit Anna Lucia Gräfin Slavata v. Chlum u. Kossumberg, † im März 1703.

6. Johann Friedrich Ludwig Reichsgraf von u. zu Trauttmansdorff-Weinsberg, Frhr. auf Gleichenberg, Negau, Burgau u. Totzenbach, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Oberstlandkämmerer und Statthalter in Böhmen, † 7. Januar 1696, verm. mit Maria Eleonora Clara Reichsgräfin Holitzky v. Sternberg, † 6. Febr. 1696.

7. Franz Ottokar Reichsgraf v. Starhemberg, k. k. Geh. Rath u. Kämm., außerordentl, Gesandter und bevollmächt. Minister, geb. 9. Mai 1662, † zu Stockholm 21. Oct. 1699, verm. 21. Januar 1682 mit Maria Clara Cäcilia Reichsgräfin v. Rindsmaul, Freiin auf Frauheim, geb. 2. Juli 1664, † 17. Aug. 1737.

8. Maximilian Carl Reichsfürst zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort, kais. Geh. Rath u. Kämm., Gouverneur zu Mailand, geb. 14. Juli 1656, † zu Mailand 26. Dec. 1718, verm. 26. Aug. 1678 mit Maria Polyxena Reichsgräfin Khuen v. Belasi zu Lichtenberg, Sternkreuzordensdame, geb. 1658, † 13. Nov. 1712.

9. Maximilian Franz Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar u. zu Stühlingen, kais. Kämm. u. Trabanten-Hauptm. des Erzherzogs Ferdinand Carl geb. 12. Mai 1634, † zu Straßburg 24. Oct. 1681, verm. 15. Mai 1656 mit Maria Magdalena v. Bernhausen, geb. 1632, † zu Engen 26. Febr. 1702.

10. Leopold Wilhelm Reichsgraf zu Königsegg-Rottenfels, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Staats- u. Conferenzminister, Reichsvicekanzler, geb. 25. Mai 1630, † zu Wien 15. Febr. 1694, verm. 8. Oct. 1658 mit Maria Polyxena Freiin v. Schärffenberg, † 9. Sept. 1683.

11. Adam Constantin Reichsgraf Fugger v. Kirchberg u. Weißenhorn, geb. 8. Januar 1645, † 14. Juni 1690, verm. 22. Febr. 1672 mit Maria

Digitized by Google

Elisabeth Johanna Reichsfreiin von u. zu Alten-Franking, † 13. März 1726.

12. Franz Joseph Reichsgraf zu Törring-Jettenbach-Gutenzell, kurfürstl. bayer. Kämmerer, † 1704, verm. mit Maria Ursula Freiin v. Grandmont, † zu München 31. Januar 1725.

13. Philipp Reichsgraf zu Oettingen-Wallerstein, geb.. 24. Januar 1640, † 27. Aug. 1680, verm. 1. März 1678 mit Eberhardina Sophia Juliana Reichsgräfin zu Oettingen-Oettingen, geb. 20. Oct. 1656, † 23. März 1743.

14. Franz Ernst Reichsgraf Fugger v. Glött, kais. Geh.-Rath, kurfürstl. pfälz. Statthalter des Herzogthums Neuburg, geb. 18. Sept. 1648, † zu Stettenfels 14. März 1711, verm. 31. Juli 1679 mit Maria Theresia Anna Reichsgräfin zu Oettingen-Baldern, geb. 1651, † 12. Aug. 1710.

15. Notger Wilhelm Reichsgraf zu Oettingen-Baldern, kais. General-Feldmarschallieutenant, geb. 1653, † 7. Nov. 1693, verm. 10. Febr. 1682 mit Maria Sidonia Reichsfreiin v. Soetern zu Dachstuhl, † 23. Sept. 1691.

16. Melchior Friedrich Reichsgraf v. Schönborn, Erbschenk des Erzstifts Mainz, Erbtruchsess des Fürstbisthums Würzburg, k. k. Geh. Rath u. Kämm., kurfürstl. Mainz'scher Staatsminister, Oberhofmarschall u. Vicedom zu Aschaffenburg, Präsident der reichsstandischen bevollmächtigten Gesandtschaften auf dem Friedenscongresse zu Ryswik, geb. 16. März 1644, † zu Frankfurt a. M. 19. Mai 1717, verm. 16. Juli 1668 mit Maria Anna Sophia Johanna Reichsfreiin v. Boineburg, Sternkreuzordensdame, geb. 16. Oct. 1652, † 11. April 1726

17. Joseph Potocki, Castellan von Krakau, Großfeldherr der Krone Polen, † zu Załoźce 7. Mai 1751, verm. mit Victoria Grafin v. Leszno-Leszczyńska, †.

18. Michael Zdzislaw Saryusz Zamoyski, Wojewode von Smolensk, † zu Zamość 7. Oct. 1735, verm. 1703 mit Anna v. Kościelec Dzialyńska, †.

19. Franz Maximilian Herzog v. Tęczyn-Ossoliński, Ritter des franzós. Heil. Geist-Ord. u. des poln. Weißen Adler-Ord., Großschatzmeister d. Krone Polen, geb. 1676, † zu Malgrange 1. Juli 1756, verm. mit Catharina Reichsgrafin Miączyńska, †.

20. Casimir v. Żmigrod-Stadnicki, Starost von Libusk, † 1718, verm. mit Dorothea Skrzyńska, †.

21. Stanislaw Heraclius Reichsfürst Lubomirski, Graf v. Wiśnicz u. Jarosław, Großmarschall der Krone Polen, geb. 1640, † zu Ujazdowo 17. Januar 1702, verm. 1696 mit Henrietta Elisabeth Reichsgrafin v. Dönhoff, † zu Breslau 14. Mai 1702.

22. Georg Joseph Wandalin-Mniszech v. Groß-Kończyce u. Ossowice, Ritter des Weißen Adler Ord., Castellan von Krakau, † zu Zamość 25. Sept. 1747, verm. mit Eleonora Prinzessin Ogińska, †.

23. Casimir Fürst Czartoryski, Herzog v. Klewań u. Żuków, Ritt. d. Weiß. Adl.-Ord., Castellan von Wilna, geb. 1674, † zu Warschau 31. Aug. 1741, verm. 1695 mit Elisabeth Gräfin v. Raciborsko-Morsztyn, Sternkreuzordensdame, geb. 26. Aug. 1671, † 24. Februar 1758.

24. Adam Nicolaus v. Granów-Sieniawski, Graf v. Szkłow u. Mysz, Ritt. d. Weiß. Adl.-Ord., Castellan von Krakau, † zu Lemberg 18. Febr. 1726, verm. 16. Juni 1687 mit Elisabeth Helena Prinzessin Lubomirska, †.

25. Johann Carl Fürst Czartoryski, Herzog v. Klewań und Żuków, Kammerer von Krakau, Marschall des polnischen Reichstages, † 1680, verm. zu Warschau 21. Mai 1668 mit Magdalena Konopacka, † 1694.

26. Wladyslaw II. Reichsgraf v. Dönhoff, Wojewode von Pomerellen, † 1683, verm. mit Constantia Sluszczanka, † 1694.

27. Casimir Rybiński, †, verm. mit Marianna Zakrzewska, †.

28. Wenzel Potocki, Mundschenk von Krakau, † 1693, verm. mit Dorothea Rościszewska, †.

29. Johann Stanislaw Jobłonowski, Ritt. d. Weiß. Adl.-Ord., Wojewode von Reußen, geb. 1669, † zu Lemberg 28. April 1731, verm. zu Grodno 6. Febr. 1693 mit Johanna Maria Martha v. Béthune, † zu Lemberg 10. April 1754.

30. Peter Jacob v. Paradyż-Bronisz, Castellan von Kalisch, † 1720, verm. mit Marianna Szołdrska, †.

31. Hieronymus Fürst Sanguszko-Lubartowicz, kön. poln. Kammerherr, geb. 1651, † 1685, verm. mit Constanzia Sapieżanka, †.

32. Jacob Graf v. Skrzynno-Dunin, Ritt. d. Weiß. Adl.-Ord. u. des franzós. St. Lazarus-Ord., Referendar der Krone Polen, † zu Biała rawska 23. Januar 1730, verm. mit Maria Anna Grudzińska, Sternkreuzordensdame, †.

33—48 = 1—16.

49. Wenzel Norbert Octavian Reichsgraf Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Staats- und Conferenz-Minister, Oberster Hofkanzler und Oberstlandhofmeister in Böhmen, geb. 1. Juli 1642, † zu Wien 3. Januar 1719, verm. 1697 mit Maria Anna Theresia Amalia Carolina Reichsfreiin v. Nesselrode, † 6. Oct. 1710.

50. Georg Adam II. Ignaz Reichsgraf v. Martinitz, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath, Obersthofmarschall, Vicekönig in Neapel. † zu Prag 24. Juli 1714, verm. 1696 mit Maria Theresia Beatrix Josepha Reichsgräfin v. Sternberg, geb. 1669, † 28. Dec. 1747.

51. Philipp Christoph Friedrich Reichsfürst v. Hohenzollern-Hechingen, geb. 1601, † 13. Januar 1671, verm. 12. Nov. 1662 mit Maria Sidonia Markgräfin von Baden, geb. 1635, † 15. Aug. 1685.

52. Franz Albrecht Reichsfürst zu Oettingen-Spielberg, k. k. Geh. Rath, geb. 10. Nov. 1663, † 2. Febr. 1737, verm. 26. Juni 1689 mit Johanna Margaretha Freiin v. Schwendi, geb. 27. Juni 1672, † 25. April 1727.

53. Ferdinand Bonaventura I. Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau, Obersterblandstallmeister in Österreich ob und unter der Enns, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh.-Rath und Kämmerer, Obersthofmeister, Director des Staats- u. Conferenz-Rathes, geb. 14. Juli 1637, † zu Carlsbad 15. Juni 1706, verm. 28. Oct. 1662 mit Johanna Theresia Reichsgrafin v. Lamberg, Freiin auf Orteneg und Ottenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 1639, † zu Wien 4. Febr. 1716.

54. Julian Johann Joseph Ignaz Graf v. Thannhausen, Obersterblandjagermeister in Steiermark, †, verm. zu Graz 4. April 1672 mit Anna Eleonora Reichsgrafin Truchsess v. Wetzhausen, †.

55. Aloys Raymund Thomas Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau und Thannhausen, Obersterblandstallmeister in Österreich ob u. unter der Enns, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath und Kämm., Staats- und Conferenz-Minister im Departement der Finanzen, Landmarschall in Niederösterreich, geb. 7. März 1669, † zu Wien 7. Nov. 1742, verm. 22. Aug. 1695 mit Anna Maria Caecilia Elisabeth Gräfin v. Thannhausen, Sternkreuzordensdame, geb. 24. März 1674, † 15. Febr. 1721.

Digitized by Google

56. Johann Anton Florian Reichsfürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, Fürst v. Piombino, Grand v. Spanien, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath und Obersthofmeister, geb. 28. Mai 1656, † 11. Oct. 1721, verm. 15. Oct. 1679 mit Eleonora Barbara Catharina Reichsgräfin v. Thun u. Hohenstein, geb. 4. Mai 1661, † 10. Febr. 1723.

57. Johann Heinrich Franz Reichsgraf v. Wrbna u. Freudenthal, Freih. v. Hultschin, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath u. Kämm., Obersthofkanzler von Böhmen, geb. 3. Nov. 1634, † zu Wien 22. Aug. 1705, verm. 1672 mit Maria Theresia Francisca Maximiliana Reichsgräfin v. Martinitz, † 11. Juni 1706.

58 = 49.

59. Laurenz III. Freih. Zay v. Csömör, Erb- u. Bannerherr auf Zay-Ugrócz, geb. 1651, † 1712, verm. 1684 mit Maria Polyxena Gräfin Kollonitz v. Kollegrád, geb. 22. Aug. 1661, †.

60. Johann Heinrich Anton Anastasius Graf Kollonitz v. Kollegrád, k. k. Kämm., geb. 1. April 1679, † 1721, verm. 30. Mai 1704 mit Maria Elisabeth Benedicta Reichsgräfin v. Waldstein u. zu Wartenberg, Sternkreuzordensdame, geb. zu Wien 13. Febr. 1679, † zu Wien 27. April 1742.

61. Maximilian Ulrich Joseph Fortunat Reichsgraf v. Kaunitz-Rietberg, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Botschafter zu Rom, Landeshauptmann in Mähren, geb. 2. März 1679, † 10. Sept. 1746, verm. 6. Aug. 1699 mit Maria Ernestina Francisca Reichsgräfin v. Ostfriesland zu Rietberg, Sternkreuzordensdame, geb. 4. Aug. 1687, † zu Brünn 1. Januar 1758.

62. Franz Anton Wolfgang Joseph Eustachius Reichsgraf v. Starhemberg, Obersterblandmarschall in Österreich ob und unter der Enns, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Obersthofmeister, geb. 30. Juli 1691, † zu Prag 7. Mai 1743, verm. 25. Nov. 1714 mit Maria Antonia Theresia Rosalia Monica Reichsgräfin v. Starhemberg, geb. 5. Mai 1692, † 27. Dec. 1742.

63. Ferdinand Adolph Reichsgraf v. Plettenberg, Erbkämmerer des Erzstiftes Cöln, Erbmarschall des Stiftes Münster, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath u. Botschafter zu Rom, geb. 25. Juli 1690, † 18. März 1737, verm. 1712 m. Bernhardina Alexandrina Reichsgräfin v. Westerholt, Sternkreuzordensdame, geb. 16. April 1695, †.

64. Franz Anton Reichsfürst v. Lamberg, Landgraf zu Leuchtenberg, Freih. auf Ortenegg u. Ottenstein, Obersterblandstallmeister in Krain und der Windischen Mark, Obersterblandkämmerer und Obersterblandjägermeister in Österreich ob d. Enns, Erbtruchsess des Erzstiftes Salzburg, Erbmarschall des Hochstiftes Passau, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vliese, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Gen.-Feldwachtmeister a. D. u. Oberststallmeister der Kaiserin Elisabeth, geb. 30. Sept. 1678, † zu Wien 23. Aug. 1759, verm. zu Wien 19. Febr. 1713 mit Ludovica Friederica Ernestina Eleonora Reichsgräfin v. Hohenzollern, geb. 7. Januar 1690, † 21. Oct. 1720.

Sechste Urgroßeltern.

1. Gundacker Reichsfürst v. u. zu Liechtenstein, Herzog von Troppau u. Jägerndorf, kais. Geh. Rath u. Kämm., geb. 30. Januar 1580, † 5. Aug. 1658, verm. 6. Febr. 1604 mit Agnes Anna Reichsgräfin v. Ostfriesland, geb. 1583, † 24. Januar 1616.

2. Ernst Friedrich Reichs- und Altgraf zu Salm-Reifferscheid, † 13. Sept. 1639, verm. 1616 mit Maria Ursula Reichsgräfin zu Leiningen, † 13. Febr. 1638.

3. Johann Dietrich Reichsgraf zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort, geb. im Dec. 1584, † 6. März 1644, verm. 1610 mit Josina v. d. Marck a. d. Hause der Grafen v. Lumain, † 26. Febr. 1626.

4. Egon VIII. Landgraf zu Fürstenberg-Heiligenberg, kais. Kämm., kurfürstl. bayer. Geh. Rath, Gen.-Lieut. des schwäb. Kreises und Feldzeugmeister des ligistischen Heeres, geb. 21. März 1588, † 24. Aug. 1635, verm 26. Mai 1619 mit Anna Maria Reichsgräfin v. Hohenzollern, geb. 8. Sept. 1603, † 23. Aug. 1652.

5. Sigismund Ludwig Reichsgraf v. Dietrichstein, Freih. zu Hollenburg u. Finkenstein, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath und Kämm., innerösterr. Hofkammerpräsident zu Graz, † 1678, verm. 1632 mit Anna Maria Gräfin v. Meggau, ersten Assistentin des Sternkreuzordens, Obersthofmeisterin der Kaiserin Eleonora, † zu Wien 3. Mai 1698.

6. Georg Christoph Reichsgraf v. Trauttmansdorff, Freih. auf Gleichenberg, Negau, Burgau und Totzenbach, †, verm. 1650 mit Maria Anna Barbara Reichsfreiin v. Rindsmaul auf Frauheim, † 16. März 1665.

7. Johann Maximilian Nicolaus Reichsgraf von u. zu Trauttmansdorff-Weinsberg u. Neustadt am Kocher, Freih. auf Gleichenberg, Negau, Burgau u. Totzenbach, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath u. Kämm., Obersthofmeister, Principal-Commissarius beim Abschlusse des Westphäl. Friedens, Schloßhauptmann zu Graz, geb. zu Graz 23. Mai 1584, † zu Wien 8. Juni 1650, verm. 1617 mit Sophia Reichsgräfin Pálffy v. Erdöd, † 15. Aug. 1666.

8. Johann Franz Reichsgraf v. Wildenstein, Freih. auf Wildbach und Kalsdorf, k. k. Geh. Rath u. Kämm., † zu Graz 18. Oct. 1678, verm. zu Iltz 29. Juni 1642 mit Maria Barbara Constantia Freiin Scheidt v. Leitersdorf, † 15. Aug. 1653.

9. Johann Rudölph v. Sternberg, † 18. März 1638, verm. 1626 mit Helena Eustachia Krzinetzký v. Ronow, † 1654.

10. Joachim Ulrich Graf Slavata v. Chlum u. Kossumberg, k. k. Geh. Rath u. Kämm., † 4. Mai 1642, verm. 1633 mit Maria Francisca Theresia Gräfin v. Meggau, Obersthofmeisterin der Kaiserin Claudia, † 22. Oct. 1676.

11 = 7.

12. Wenzel Georg Reichsgraf Holitzky v. Sternberg, kön. Rath, Kämm. und Beisitzer des Größeren Landrechtes in Böhmen, † 1681, verm. mit Ursula Polyxena Reichsgräfin v. Martinitz, †.

13. Conrad Balthasar Reichsgraf v. Starhemberg, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, kais. Geh. Rath, Statthalter in Österreich unter der Enns, geb. 1612, † 3. April 1687, verm. 8. Febr. 1660 mit Francisca Catharina Reichsgräfin Cavriani, Freiin zu Unter-Waltersdorf, † 1685.

14. Johann Otto Gottfried Reichsgraf v. Rindsmaul, Freih. auf Frauheim, k. k. Geh. Rath, Innerösterr. Statthalter zu Graz, †, verm. 1667 mit Maria Eleonora Reichsgräfin v. Dietrichstein, Freiin zu Hollenburg u. Finkenstein, Obersthofmeisterin der Königin Eleonora von Polen, † zu Wien 15. Febr. 1704.

15. Ferdinand Carl Reichsgraf zu Löwenstein-Wertheim-Rochefort, kais. Kämm. u. Reichshofrath, geb. 18. Mai 1616, † 24. Januar 1672, verm. 16. März 1651 mit Anna Maria Landgrafin

Digitized by Google

zu Fürstenberg, geb. 12. Sept. 1634, † 1. Januar 1705.

16. Matthias Reichsgraf Khuen v. Belasi, Graf zu Lichtenberg, Freih. v. Neu-Lembach und Gandegg, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Obersthofmeister der Kaiserin Eleonora, † 1659, verm. mit Anna Susanna Gräfin v. Meggau, Obersthofmeisterin der Erzherzogin Maria Eleonora, verm. Herzogin v. Lothringen zu Innsbruck † 1689.

17. Friedrich Rudolph Landgraf zu Fürstenberg, in der Baar u. zu Stühlingen, kais. Reichshof- u. Kriegsrath, Gen.-Feldwachtmeister, Oberststallmeister, geb. 23. April 1602, † zu Datschitz 26. Oct. 1655, verm. 3. März 1631 mit Maria Maximiliana Reichsgräfin zu Pappenheim, Landgräfin zu Stühlingen, † 16. Oct. 1635.

18. Wilhelm IV. v. Bernhausen, †, verm. mit Dorothea Blarer v. Wartensee, †.

19. Hugo Reichsgraf v. Königsegg-Rottenfels, k. k. Kämm., Präsident des Reichskammergerichts, geb. 26. Febr. 1596, † 10. Sept. 1666, verm. 10. Nov. 1625 mit Maria Renata Reichsgräfin v. Hohenzollern-Hechingen, † 12. Januar 1637.

20. Johann Wilhelm Posthumus Frhr. v. Schärffenberg, k. k. Kämm., Herrenstandsverordneter in Österreich ob u. unter der Enns, geb. 31. Oct. 1610, †, verm. mit Maximiliana Reichsgräfin v. Harrach zu Rohrau, geb. 1608, †.

21. Johann Friedrich I. Reichsgraf Fugger v. Kirchberg u. Weißenhorn, geb. 14. Oct. 1609, † 2. Febr. 1674, verm. 1640 mit Maria Felicitas Cäcilia Freiin v. Pranck, †.

22. Johann Baptist Reichsfreiherr von u. zu Alten-Franking, †, verm. mit Anna Rosina Reichsfreiin v. Closen, †.

23. Maximilian Reichsgraf zu Törring-Jettenbach-Gutenzell, kurfürstl. bayer. Oberststallmeister, †, verm. mit Maria Anna Siguna Freiin v. Maxelrain, †.

24. Johann Nicolaus Frhr. v. Grandmont, kais. Oberst, † 1660, verm. mit Johanna Francisca Freiin v. Schönau, † 1691.

25. Ernst II. Reichsgraf zu Oettingen-Wallerstein, geb. 15. Aug. 1594, † 3. März 1670, verm 7. Januar 1624 mit Maria Magdalena Reichsgräfin Fugger, geb. 8. Aug. 1606, † 3. Januar 1670.

26. Joachim Ernst Reichsgraf zu Oettingen-Oettingen, geb. 31. März 1612, † 8. Aug. 1659, verm. 19. Mai 1647 mit Anna Sophia Pfalzgräfin bei Rhein zu Sulzbach, Herzogin in Bayern, geb. 6. Juli 1621, † 25. Mai 1675.

27. Christof Rudolph Reichsgraf Fugger v. Glött, geb. 8. Febr. 1615, † 5. Nov. 1673, verm. 4. Febr. 1646 mit Maria Anna Walburgis Reichsgräfin v. Montfort, † 1656.

28. Friedrich Wilhelm Ernst Reichsgraf zu Oettingen-Baldern, geb. 7. Mai 1618, † 20. Oct. 1677, verm. 8. Januar 1646 mit Rosina Susanna Freiin v. Trübeneck, † 18. Mai 1664.

29. = 28.

30. Philipp Franz Reichsfreiherr v. Soetern zu Dachstuhl † 1674, verm. mit Maria Magdalena Isabella Diana Reichsgräfin v. Cronberg, † 1680.

31. Philipp Erwin Reichsfreiherr v. Schönborn, Erbschenk des Erzstifts Mainz, Erbtruchsess des Fürstbisthums Würzburg, kurfürstl. Mainz. Geh.-Rath u. Oberamtmann zu Steinheim, geb. 1607, † 4. Nov. 1668, verm. 19. Nov. 1635 mit Maria Ursula Reichsfreiin v. Greiffenclau zu Vollrads, geb. 15. Juli 1612, † 28. Aug. 1682.

32. Johann Christian Reichsfreiherr v. Boineburg, k. k. Käm., kurfürstl. Mainz. Geh.-Rath u. Obermarschall, geb. zu Eisenach 1622, † 1672, verm. 1648 mit Anna Christina Schütz v. Holzhausen, †.

33. Andreas Potocki (des Wappens Pilawa), Castellan von Krakau, † 1691, verm. mit Anna Rysińska (des Wappens Leszczyc), †.

34. Wenzel Graf v. Leszno Leszczyński (des Wappens Wieniawa), Wojewode von Podlachien, † 1688, verm. mit Sophia Prinzessin Korybut Wiśniowiecka (des Wappens Pogonia litewska), geb. 1655, † 1681.

35. Martin Saryusz v. Zamość Zamoyski (des Wappens Jelita), Großschatzmeister der Krone Polen, † 1689, verm. mit Anna Francisca Gnińska (des Wappens Trach), †.

36. Thomas v. Kościelec Dzialyński (des Wappens Ogończyk), Wojewode von Culm, † 1714, verm. mit Theresia Bielińska (des Wappens Junosza), †.

37. Maximilian v. Tęczyn Ossoliński (des Wappens Topór), †, verm. mit Theodora Krasowska (des Wappens Ślepowron), †.

38. Athanasius Reichsgraf v. Miączyn Miączyński (des Wappens Suchekomnaty), Wojewode von Wolhynien, geb. zu Zawieprzyce 1639, † im März 1723, verm. 1691 mit Helena Łuszkowska (des Wappens Korczak), † 1730.

39. Johann Franz v. Żmigrod Stadnicki (des Wappens Szreniawa), Wojewode von Wolhynien, † 1713, verm. mit Alexandrina v. Żmigrod Stadnicka (des Wappens Szreniawa), †.

40. Laurenz Skrzyński (des Wappens Łabędź), Fähnrich v. Zakroczym, †, verm. mit Elisabetha Sarnecka (des Wappens Ślepowron), †

41. Georg Sebastian Reichsfürst Lubomirski (des Wappens Drużyna), Graf v. Wiśnicz und Jarosław, Großmarschall der Krone Polen, geb. 20. Januar 1616, † zu Breslau 31. Januar 1667, verm. mit Constantia Catharina v. Bobrek Ligęzianka (des Wappens Półkozic), † 26. März 1648.

42. Theodor II. Reichsgraf v. Dönhoff, Großkämmerer der Krone Polen, † 1686, verm. mit Catharina v. Beess, †.

43. Georg Johann Wandalin Mniszech v. Groß-Kończyce u. Ossowice (des Wappens Kończyc), Wojewode von Wolhynien, † 1693, verm. mit Anna Chodkiewiczówna (des Wappens Kościesza), †.

44. Simon Carl Fürst v. Kozielsko Ogiński (des Wappens Oginiec) Wojewode von Mścisław, † 1699, verm. 1672 mit Theresia Woynianka Jasieniecka (des Wappens Haki), † 1710.

45. Michael Georg Fürst Czartoyrski (des Wappens Pogonia litewska), Herzog v. Klewań u. Żuków, Wojewode von Sandomir, geb. 1621, † 1692, verm. mit Johanna Olędzka (des Wappens Rawicz), †.

46. Johann Andreas Graf v. Raciborsko-Morsztyn (des Wappens Leliwa), Großschatzmeister der Krone Polen, † 1701, verm. mit Lady Catharina Gordon a. d. H. der Marquess v. Huntly †.

47. Nicolaus Hieronymus v. Granów Sieniawski (des Wappens Leliwa), Graf v. Szklow u. Mysz, Wojewode von Wolhynien, Unterfeldherr der Krone Polen, † 19. Dec. 1683, verm. mit Cäcilia Maria Prinzessin Radziwiłłówna (des Wappens Trąby), † 1682.

Digitized by Google

48. Stanislaw Heraclius Reichsfürst Lubomirski (des Wappens Druźyna) Graf v. Wiśnicz u. Jarosław, Großmarschall der Krone Polen, geb. 1640, † zu Ujazdowo 17. Januar 1702, verm. mit Amalia Maria Sophia Gräfin v. Bnin Opalińska (des Wappens Łodzia), †.

49. Nicolaus Georg Fürst Czartoryski (des Wappens Pogonia litewska) Herzog v. Klewań u. Żuków, Wojewode von Wolhynien, † 1662, verm. mit Isabella Prinzessin Korecka (des Wappens Pogonia litewska), † 1631.

50. Jacob Octavian v. Konopat Konopacki (des Wappens Odwaga), Castellan von Elbing, †, verm. mit Sophia v. Heidenstein †.

51. Gerhard VII. Reichsgraf v. Dönhoff, Wojewode von Pomerellen, † 23. Dec. 1648, verm. 23. Aug. 1637 mit Sibylla Margaretha Prinzessin v. Brieg, Herzogin zu Schlesien, geb. 20. Juni 1620, † 26. Juni 1657.

52. Boguslaw Sluszka (des Wappens Ostoja), Hofschatzmeister von Litthauen, †, verm. mit Anna Potocka (des Wappens Pilawa), †.

53. Florian Rybiński (d. Wappens Wydra), †, verm. mit Margaretha Słońska (des Wappens Brochwicz), †.

54. Nicolaus Zakrzewski (des Wappens Wyskota), †, verm. mit Margaretha Ossowska (des Wappens Dołęga), †.

55. Georg Potocki (des Wappens Szreniawa), Landrichter von Krakau, † 1666, verm. mit Sophia v. Wrzące Brzechwanka (des Wappens Jastrzębiec), †.

56. Michael Rościszewski (des Wappens Junosza), †, verm. mit Dorothea Gorajszówna, †.

57. Stanislaw Johann v. Jabłonow Jabłonowski (des Wappens Prus IIItio), Castellan von Krakau, geb. 2. April 1634, † zu Lemberg 2. April 1702, verm. 1658 mit Maria Anna Kazanowska (des Wappens Grzymała), geb. 1643, † 23. Febr. 1687.

58. Franz Gaston v. Béthune Marquis v. Chabris, Ritter der kön. französ. Orden, Gen.-Lieut. u. außerordentl. Gesandter, geb. 13. Mai 1638, † zu Stockholm 4. Oct. 1692, verm. zu Rueil 20. Januar 1669 mit Maria Ludovica v. la Grange a. d. H. der Marquis v. Arquien, Hofdame der Königin Maria Theresia, geb. 1640, † zu Paris 11. Nov. 1728.

59. Procop v. Paradyż Bronisz (des Wappens Wieniawa), †, verm. mit Hedwig Machcińska (des Wappens Rogała), †.

60. Nicolaus Stanislaw Szołdrski (des Wappens Łodzia), Castellan v. Biechow, † 1664, verm. mit Sophia Ponińska (des Wappens Łodzia), †.

61. Johann Wladyslaw Fürst Sanguszkó Lubartowicz (des Wappens Pogonia litewska), kön. poln. Oberst, † 1652, verm. mit Anna Prinzessin Radziwiłłówna (des Wappens Trąby), †.

62. Paul Johann Fürst Sapieha Siewierski (des Wappens Lis), Wojewode von Smolensk, † 30. Dec. 1665, verm. mit Anna Kopciówna (des Wappens Kroje), †.

63. Swentoslaw v. Skrzynno Dunin (des Wappens Łabędź), Tribun von Sendomir, †, verm. m. Sophia Manowska (d. Wappens Prus IIItio), †.

64. Nicolaus Victorin Grudziński (des Wappens Grzymała), † 9. Febr. 1704, verm. mit Lucretia Catharina Prinzessin Radziwiłłówna (des Wappens Trąby), † 20. Aug. 1716.

65.—96. = 1.—32.

97. Johann Octavian Reichsgraf Kinsky v. Wchinitz u. Tettau, k. k. Geh.-Rath u. Kämm., Obersthofkanzler u. Oberstlandhofmeister in Böhmen, geb. 1612, † 4. Mai 1679, verm. 1634 mit Margaretha Magdalena Gräfin Porcia, † 1654.

98. Philipp Wilhelm Christoph Reichsfreiherr v. Nesselrode, herzogl. Jülich-Berg. Kanzler u. Marschall, †, verm. mit Adriana Alexandrina Reichsfreiin v. Leerodt, geb. 1646, † 1728.

99. Maximilian Valentin Reichsgraf v. Martinitz, kais. Rath, Oberstburggraf u. Staathalter in Böhmen, † zu Prag 1680, verm. 19. Dec. 1643 mit Anna Catharina Bukuwky v. Ewanowitz, † 17. Oct. 1681.

100. Ulrich Adolph Wratislaw Reichsgraf v. Sternberg, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, Statthalter und Oberstburggraf zu Prag, † 4. Sept. 1703, verm. 1653 mit Anna Lucia Gräfin Slavata v. Chlum u. Kossumberg, † im März 1703.

101. Johann Georg Reichsfürst v. Hohenzollern-Hechingen, geb. 1577, † 28. Sept. 1623, verm. 11. Oct. 1598 mit Francisca Wild und Rheingräfin zu Salm, † 14. Dec. 1619.

102. Hermann Fortunat Markgraf v. Baden, geb. 23. Januar 1595, † 4. Januar 1665, verm. 18. April 1627 mit Antonia Elisabeth Gräfin v. Criechingen, † 12. Januar 1635.

103. Johann Franz Reichsgraf zu Oettingen-Spielberg. geb. 1628, † 25. Nov. 1665, verm. 11. Febr. 1654 mit Ludovica Rosalia Reichsgräfin v. Attems, geb. 1634, † 1. Juni 1709.

104. Franz Freih. v. Schwendi, geb. 24. Nov. 1628, †, verm. mit Maria Margaretha Johanna Barbara Renata Reichsgräfin Fugger v. Glött, geb. 30. Juni 1650, †.

105. Otto Friedrich Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau, k. k. Kämm., Gen.-Feldwachtmeister u. Inh. eines Inf.-Reg., geb. 2. Sept. 1610, † 7. Mai 1648, verm. 7. Oct. 1635 mit Lavinia Maria Thecla Gonzaga a. d. Hause der Grafen v. Novellara, † 7. Mai 1639.

106. Johann Maximilian Reichsgraf v. Lamberg, Freih. auf Ortenegg u. Ottenstein, Obersterblandstallmeister in Krain und der Windischen Mark, Obersterblandkämmerer in Österreich ob der Enns, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., erster Staats- und Conferenz-Minister, Obersthofmeister der Kaiserin Maria Eleonora, geb. 28. Nov. 1608, † 12. Dec. 1682, verm. zu Wien 24. Juli 1635 mit Maria Johanna Judith Rebecka Eleonora Bruntalsky v. Wrbna, k. k. Hof- und Sternkreuzordensdame, † zu Wien 1690.

107. Johann Anton Graf v. Thannhausen, Obersterblandjägermeister in Steiermark, † 1670, verm. mit Maria Barbara Reichsfreiin v. Mörsberg, †.

108. Erhard Ferdinand Reichsgraf Truchsess v. Wetzhausen, k. k. Kämm., Rath, Oberst u. Landeshauptm. des Fürstenthums Breslau, geb. 30. April 1617, † zu Lossingen 28. März 1664, verm. mit Maria Elisabeth Reichsgräfin von Wagensperg Freiin auf Saanegg, †.

109. Ferdinand Bonaventura I. Reichsgraf v. Harrach zu Rohrau, Obersterblandstallmeister in Österreich ob u. unter der Enns, Ritter des Ord. vom Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Obersthofmeister u. Director des Staats- u. Conferenzraths, geb. 14. Juli 1637, † zu Carlsbad 15. Juni 1706, verm. 28. Oct. 1662 mit Johanna Theresia Reichsgräfin v. Lamberg Freiin auf Ortenegg u. Ottenstein, Sternkreuzordensdame, geb. 1639, † zu Wien 4. Febr. 1716.

110. Julian Johann Joseph Ignaz Graf v. Thannhausen, Obersterblandjägermeister in Steiermark, †, verm. zu Grätz 4. April 1672 mit Anna

Digitized by Google

Eleonora Reichsgräfin Truchsess v. Wetzhausen, †.

111. Hartmann III. Reichsfürst von u. zu Liechtenstein, Herzog v. Troppau u. Jägerndorf, kaiserl. Kämmerer, geb. 9. Febr. 1613, † 11. Febr. 1686, verm. 27. Oct. 1640 mit Sidonia Elisabetha Anna Altgräfin zu Salm-Reifferscheid, geb. 6. Sept. 1621, † 23. Sept. 1688.

112. Michael Oswald Reichsgraf v. Thun u. Hohenstein, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, Statthalter in Böhmen, geb. 13. Oct. 1631, † zu Prag 30. Januar 1694, verm. 7. Sept. 1654 mit Elisabeth Reichsgräfin v. Lodron, † 1688.

113. Wenzel Reichsgraf v. Wrbna u. Freudenthal, Frhr. v. Hultschin, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Hofmarschall u. Hauptm. der Hartschier- u. Trabanten-Leibgarde, † zu Venedig 29. Juli 1649, verm. mit Elisabeth Polyxena Regina Dembinsky v. Dembin.

114. Bernhard Ignatz Reichsgraf v. Martinitz, Regierer des Hauses Smečna, Ritter des Ord. vom Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Oberstburggraf u. Statthalter in Böhmen, † zu Prag 7. Januar 1785, verm. mit Veronica Polyxena v. Sternberg, † 1659.

115 u. 116 = 97 u. 98.

117. Ladislaus III. Freih. Zay v. Csömör, Erb- und Bannerherr auf Zay-Ugrócz, geb. 1624, † 1674, verm. mit Judith Freiin Ujfalussy v. Divék-Ujfalu, † 1667.

118. Johann Ulrich Graf Kollonitz v. Kollegrád, geb. 1606, † 1661, verm. 1645 mit Eva Catharina Freiin zu Windisch-Grätz, geb. 1622, † 2. Nov. 1684.

119. Johann Georg Graf Kollonitz v. Kollegrád, kais. Kämm., geb. 1644, †, verm. 1678 mit Maria Theresia Ernestina Reichsgräfin v. Aspremont-Reckheim, † 1732.

120. Maximilian Adam Nicolaus Reichsgraf v. Waldstein u. zu Wartenberg, k. k. Geh. Rath u. Kämm., † 1716, verm. mit Maria Eleonora Reichsgräfin Pálffy v. Erdöd, † 27. Dec. 1699.

121. Dominik Andreas Reichsgraf v. Kaunitz, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Conferenz-Minister, Reichs-Vicekanzler, geb. 30. Nov. 1654, † zu Wien 11. Januar 1705, verm. 25. Nov. 1675 mit Maria Eleonora Josepha Reichsgräfin v. Sternberg, Sternkreuzordensdame, geb. 1656, † zu Wien 2. Dec. 1706.

122. Ferdinand Maximilian Reichsgraf v. Ostfriesland zu Rietberg, † 11. Juli 1687, verm. 3. Oct. 1685 mit Johanna Elisabeth Francisca Reichsgräfin v. Manderscheid, geb. 26. Sept. 1663, † 24. April 1704.

123. Gundacker Thomas Reichsgraf v. Starhemberg, Obersterblandmarschall in Österreich ob u. unter der Enns, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Geh. Rath u. Kämmerer, Conferenz-Minister u. Präsident d. Banco-Deputationskammer, geb. 14. Dec. 1663, † 8. Juli 1745, verm. 13. Januar 1688 mit Maria Beatrix Francisca Reichsgräfin v. Daun, † 16. Januar 1701.

124. Heinrich Ernst Rüdiger Reichsgraf v. Starhemberg, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vließe, k. k. Kämm., Gen.-Feldmarschall, Staats- u. Conferenz-Minister, Präsident des Hofkriegsrathes, Inh. des 54. Inf.-Reg., geb. zu Graz 1638, † zu Wesendorf 4. Juni 1701, verm. 4. Mai 1689 mit Maria Josepha Reichsgräfin Jörger, Sternkreuzordensdame, geb. 1667, † 10. März 1746.

125. Johann Adolph Reichsfreiherr v. Plettenberg, kurfürstl. Cöln. Kammerherr und Rath, † 1698, verm. 1683 mit Maria Francisca Theresia Gudula Reichsfreiin Wolff, genannt Metternich zur Gracht, geb. 28. Mai 1667, †.

126. Dietrich Conrad Adolph Burchard Reichsgraf v. Westerholt, geb. 1658, † 30. Januar 1702, verm. 1. Dec. 1691 mit Anna Maria Dorothea Reichsfreiin Waldbott v. Bassenheim, geb. 1665, † 1742.

127. Franz Joseph I. Reichsfürst v. Lamberg, Landgraf zu Leuchtenberg, Freih. auf Ortenegg und Ottenstein, Obersterblandstallmeister in Krain und der Windischen Mark, Obersterblandkämmerer u. Obersterblandjägermeister in Österreich ob der Enns, Erbtruchsess des Erzstiftes Salzburg, Ritt. d. Ord. v. Gold. Vliese, k. k. Geh. Rath u. Kämm., Landeshauptmann in Oberösterreich, geb. 29. Oct. 1637, † zu Steyer 2. Nov. 1712, verm. 3. Febr. 1663 mit Anna Maria Reichsgräfin von und zu Trauttmansdorff-Weinsberg, geb. 1640, † zu Linz 21. April 1727.

128. Friedrich Wilhelm Reichsfürst v. Hohenzollern-Hechingen, Ritt. des Schwarzen Adl.-Ord., kais. Gen.-Feldmarschall, geb. 20. Sept. 1663, † 14. Nov. 1735, verm. 22. Juni 1687 mit Maria Leopoldine Ludovica Reichsgräfin v. Sinzendorf, geb. 11. April 1666, † 26. Mai 1709.

Dr. Joh. Bapt. Witting.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redacteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **967.**

Erbeten werden Nachrichten zur Geschichte und Genealogie der Familien Körber (Korrner, Korrver und Körver) in Deutschland und Österreich, und Schernthaner in Salzburg, Tirol, Österreich und Bayern.

Anfrage **968.**

Wo und wann wurden Moritz Ritter v. Mayer oder Mayer v. Mayersbach und dessen Gemahlin Franciska Theresia, geb. Lipowsky v. Lipowitz, getauft und getraut?

Anfrage **969.**

Erbeten werden genealogische Daten jeder Art über die Familien Aichen und Tauber. Die Literatur bei Kneschke und im Stammbuche ist bekannt.

Anfrage **970.**

1. Ist die Bezeichnung im Kirchenbuche der St. Jacobs-Gemeinde zu Iglau in Mähren: »Praenobilis Dominus Antonius Ehrenfried v. Ehrenthal« vom Jahre 1746 ein Beweis dafür, dass Genannter vom Adel war?

2. Für den Fall der Bejachung: Gab es damals ein anerkanntes adeliges Geschlecht dieses Namens?

3. Wo war dasselbe ansässig? Etwa in oder bei Iglau?

Antworten.

Zur Anfrage **965.**

Ein Herr v. Springer war 1791 Amtmann in Soeflingen Oberamt Ulm *Th. Schön*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 265. Wien, Januar 1903. V. Bd., Nr. 25.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 14. Januar 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Friedrich Freih. v. Haan: Einige historische, genealogische und archivalische Beobachtungen als Beitrag zur Kenntnis über die Einwanderung und über das Emporkommen von Familien in Niederösterreich. (Fortsetzung und Schluß.)

Persönliche bürgerliche Wappen.

Von Dr. F. Hauptmann.

Eine höchst merkwürdige Gruppe von Wappen, welche C. Fischnaler in seiner Abhandlung »Über »Amts«-Wappen-Verleihungen der o.-ö. Regierung zu Innsbruck in den Jahren 1523—1562« bespricht, brachte Herr Dr. Ritter v. Bauer zur Kenntnis weiterer heraldischer Kreise. In dem Vortrage, welchen er hierüber in der ersten Monatsversammlung dieser Saison in der k. k. Gesellschaft »Adler« hielt, und welcher auszüglich in diesem Blatte mitgeteilt ist (S. 137 ff.), hat er den Inhalt von Fischnalers interessanter Abhandlung erschöpfend dargelegt. Seinen lehrreichen Ausführungen möchte ich noch eine kurze Erörterung anschließen.

Daß diese Wappen, welche in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Tirol Beamten von Amts wegen beigelegt wurden, nur uneigentlich als Amtswappen bezeichnet werden können, hat Fischnaler schon dadurch angedeutet, daß er das Wort »Amt« in sog. Gänsefüßchen setzte. Und er verfehlt auch nicht darauf aufmerksam zu machen, daß eigentliche Amtswappen solche sind, die dem Amte selbst zustehen, unabhängig von der wechselnden Person des Vorstandes. Bei den hier in Rede stehenden Wappenverleihungen wird dagegen nicht dem Amte als solchem, sondern dem das Amt bekleidenden Beamten ein Wappen für seine Person verliehen, und das Amt kommt nur insofern in Frage, als das Bekleiden einer amtlichen Stellung, wie des Postens eines Berg- und Landrichters, eines Schultheißen, Ammans, Verwalters etc., das Motiv ist, weswegen das Wappen dem Betreffenden verliehen wurde.

Digitized by Google

Insofern hätten diese Wappen weiter nicht viel Eigentümliches an sich. Daß jemand wegen seines Amtes, überhaupt seiner Stellung wegen ein Wappen erhält, ist auch sonst schon vorgekommen. Die Besonderheit besteht hier vielmehr darin, daß diese Wappen nicht als erbliche, sondern nur auf Lebenszeit, als persönliche gegeben wurden. In dem Wappenbrief für Christian Noel, der als Schema in die Parteibücher, in denen diese Verleihungen gebucht sind, aufgenommen worden zu sein scheint, heißt es ausdrücklich, es sei ihm das betreffende Wappen »sein leben lang verliehen und gegeben«, er dürfe es »sein lebenlanng haben, füeren, und — geprauchen«, während in den sonstigen Wappenbriefen das Wappen dem Betreffenden, »seinen Söhnen und allen und yglichen Iren Ehelichen Leibserben«[1]) oder ihm »seinen ehelichen Leibs-Erben und desselben Erbens Erben für und für in ewig zeitt«[2]) verliehen wird. Wir hätten also hier die auffallende Erscheinung von persönlichen bürgerlichen Wappen.

Maßgebend für diese dem Wesen des Wappens als eines Familienzeichens widersprechende Beschränkung der Berechtigung auf die Person des Erwerbers mag wohl die Erwägung gewesen sein, daß die Stellung der betreffenden Familien trotz der Erwerbung eines Amtes durch die Beliehenen doch keine so gefestigte war, daß die späteren Geschlechter aller Voraussicht nach stets solche Positionen einnehmen würden, wie sie der Repräsentation durch ein Wappen entsprach. Ganz die nämlichen Erwägungen haben ja zur Einführung des persönlichen Adels geführt, der noch immer in einzelnen Staaten existiert. Auch in dieser Beziehung geht also das Wappen als Adelsprädikat parallel mit der ganzen Einrichtung, dem Adel überhaupt.

Das persönliche bürgerliche Wappen ist nicht von Dauer gewesen. In der Folge wurden, wie v. Goldeggs Auszüge aus den Tiroler Wappenbüchern (1565 bis 1655) zeigen, solchen Beamten, wenn sie Wappen erhielten, erbliche Wappen erteilt. Wie es scheint, war das Wappen seitdem im Kurs gesunken. Das zeigt schon die Qualität deren, die nunmehr Wappenbriefe erlangten. Erhielten Musiker und Köche, Barbiere und Lakaien erbliche Wappen, dann hatte es keinen Sinn mehr, sie den Beamten vorzuenthalten. So verschwanden denn in der Mitte des 16. Jahrhunderts diese persönlichen Wappen wieder.

Den Grund, weshalb man diesen Beamten damals ex officio, zum Teil gleichzeitig mit der Ernennung zum Amte und taxfrei Wappen verlieh, sieht Fischnaler darin, daß dieselben zur Besieglung der Urkunden ein Wappen nötig gehabt hätten. Und in der Tat heißt es in dem Wappenbrief für Noel, das Wappen würde ihm verliehen »in ansehung, daz wir In yeczo zu unsern perkrichter zu Vmbst aufgenomen und bestelt, zu welhem ambtsverwaltung, Er dann ains wappens und innsigels notturftig ist«. Aus dem nämlichen Grunde wurden ja auch später oft Notaren bei der Übertragung ihres Amtes Wappen verliehen. Allein diese Erklärung befriedigt doch nicht ganz. Denn einmal kann man doch auch andere Bilder in ein Siegel setzen als Wappen, und tatsächlich finden wir in jener Zeit auch viele Siegel mit anderen Siegelbildern. Zur Siegelführung an sich ist also ein Wappen nicht nötig. Anderseits wäre dann aber auch nicht eine so ausführliche Beschreibung der Farben in den oft komplizierten Wappen notwendig gewesen, wie wir sie in diesen Diplomen mehrfach finden. So wird das Wappen für

[1]) So im Wappenbrief für Hanns Stark 1417. (Siebenkees, Materialien zur Nürnberger Geschichte 1792 I. 293.)

[2]) Wappenbrief für Wilhelm Kayser. (Hauptmann, Das Wappenrecht. S. 528.)

Digitized by Google

Sebastian Wenderl, Landrichter an Meran, folgendermaßen beschrieben: »ain weisser schilt vom grunt in der mitt über sich geendt ain prustpild ain(s) morn on arm mit angethoner schwarczer klaidung, oben umb den hals mit ainem überstulpt vom weissen hermlin underfuetert und mit derselben schwarczen schwenczlin besprengt, vornen herab an der Prust mit vier weissen knopfen, mit dem angesicht in das vorder oberegg kerendt, habend an seinem lynkhen or an ainem ... goldfarben trättlin hangend ain perlin, auf seinem haubt ain schwarzer huet mit vier geczineten gespiczten überstulpen und mit weissem hermelin fueter und schwarzen schwenczlin besprengt, ober herüber über den huet ain gelber pogen mit gelben knopfen und von der mitt über sich geend ain gelb . . . kreuz«. Hätte der Landrichter Wenderl nur ein Wappen für sein Amtssiegel nötig gehabt, dann hätte es wahrlich keinen Zweck gehabt, so detailliert anzugeben, daß der Mohrenkopf ein goldnes Drähtlein im linken Ohr haben soll mit einer Perle darin, daß die vier Knöpfe auf seiner Brust weiß sein sollten und der Bogen über seinem Hute mit gelben Knöpfen geziert. Solche Kleinigkeiten haben für ein Siegel, welches das Wappen doch immer in kleinen Dimensionen zeigt, keinen Wert — erschweren sogar die Herstellung desselben. Und wenn man auch annimmt, daß, wenn nun einmal Wappen verliehen werden sollten, sie dann auch der Heroldskunst gemäß in Farben verliehen werden mußten, dann hätte es für ein Siegel vollkommen genügt zu sagen, daß das Wappen in weißem Felde einen Mohrenrumpf ohne Arme mit einem gelben Hut auf dem Kopfe enthalten sollte. Dieses liebevolle Vertiefen in die Knöpfe und die Ohrringe hat nur dann Sinn, wenn man der Ansicht war, daß das Wappen auch in größerem Maßstabe in Farben zur Darstellung kommen würde. Ebensowenig würde bei der Beschreibung des Wappens für den Bergrichter Sigmund Gürtler zu Klausen Wert darauf gelegt worden sein, daß in dem schwarzen Halsband, welches der ihm verliehene Leopard trägt, drei goldne Punkte seien, und daß die eisenfarbene Kette, mit der er an den schwarzen Berg gefesselt ist, auf dem er steht, unten in einen eisenfarbenen Ring endige. In einem Siegel konnten solche Kleinigkeiten gar nicht zur Darstellung gebracht werden. Das Siegel kann also nicht die Hauptursache oder auch nur das Maßgebende für die Verleihung dieser Wappen gewesen sein; und so ist es mehr als die Wiederholung einer althergebrachten Formel, wenn das Diplom dem Beliehenen nicht nur gestattet, daß er das betreffende Wappen »in allen und yegklichen erlichen sachen und geschefften in obberuerts seins ambts verwaltung«, sondern auch »in all annder weg zu schimpz und zu ernst — seiner notturft und gefallen nach geprauchen und geniessen sol und mag«. Und da fallen uns die mannigfachen Verwendungen ein, die das 16. Jahrhundert für das Wappen hatte, die gemalten Fensterscheiben, die geschnitzten Truhen, die gestickten Decken, die Totenschilde, und wo sonst das Wappen damals als beliebtes Schmuckstück prangte. Wer damals auf Ansehen Anspruch machte, mußte ein Wappen haben, und da entsprach es nur der Stellung fürstlicher Beamten, daß sie ein Wappen nicht entbehren konnten. Und in diesem Sinne ist auch der Passus aufzufassen, daß sie »ains wappens und innsigels notturfftig« seien. Es gab ja allerdings Siegel mit anderen Emblemen als Wappen, aber Leute von Ansehen führten damals nicht solche Embleme, sondern eben ihr Wappen im Siegel, und insofern bedurften die, welche eine höhere soziale Stellung einnahmen, für ihr Siegel eines Wappens.

Es war indes hierbei nicht nur das Interesse des Fürsten maßgebend, der seinen Beamten ein Zeichen nicht vorenthalten wollte, welches nach damaliger Auffassung ihre Stellung hob, sondern die Beamten selber beanspruchten zu jener Zeit, kraft

Digitized by Google

ihrer Stellung ein Recht auf ein Wappen zu haben. Ausgehend von den Prätensionen der Doktoren der Rechte, die seit dem 15. Jahrhundert dem Adel gleichzustehen behaupteten, erhoben die hohen Beamten vielfach den gleichen Anspruch. während die niederen das Recht in Anspruch nahmen, ein Wappen annehmen zu dürfen.[1]) In Tirol wurde ihnen dies Recht nicht zuerkannt. Man hielt daran fest, daß das Wappen vom Fürsten verliehen sein müsse. Aber man kam ihnen insofern entgegen, als man ihnen mit dem Amte zugleich ein Wappen erteilte. Wie dann später die hohen Beamten und die Doktoren ihre Ansprüche auf den Adel fallen lassen mußten, fiel als Konsequenz auch die Auffassung, daß den niedern von Amts wegen ein Wappen zukomme, und es wurden ihnen seitdem auch nicht mehr ex officio solche erteilt. In dieser Beziehung sind also die in Tirol in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts erteilten persönlichen bürgerlichen Wappen eine interessante Etappe in der Entwicklung des Wappenrechts.

Das Kärntner Geschlecht Moser in Württemberg.

Von *Theodor Schön.*

Hans Moser lebte zu Niderndorf in Oberkärnten, hatte einen Sohn Christoph, dieser wieder einen Sohn Nikolaus Moser, Bürger 1544 und Bürgermeister in Villach, der 1557 und 1561 Antheile am Quecksilberbergwerk in Idria hatte, 1533 einen kais. Wappenbrief erhielt und mit einer Tullnerin einen Sohn erzeugte. Gabriel I. Moser, Rathsverwandter in Villach, Stadtrichter das. 1581, Verweser in Gastein 1600. Aus dessen Ehe mit einer 1594 gestorbenen Görzerin stammten 2 Söhne:

1. Gabriel II. Moser.

2. Peter Moser, 1628, 1640, Buchhalter und Landschaftscassier in Klagenfurt, der als Generaleinnehmeramtscassier 27. Oktober 1645 vom Comes palatinus Graf Widmann v. Ortenburg[2]) den Adel mit folgendem Wappen erhielt: im schwarzen Schilde eine weiße Spitze mit einem aus grünem Rasen emporwachsenden Mooskolben, begleitet in den 2 schwarzen Feldern von gegen die Mitte sich aufbäumenden rothen Greifen. Zier: wachsender, gekrönter Greif, in den Pranken den Mooskolben. Decken: schwarz-gelb. Er erwarb 22. Januar 1653 von Kaiser Ferdinand III. ein Anerkennungsdiplom und das Prädicat »von und zu Lanzenhofen« und folgendes Wappen: geviert; I: in Roth eine goldene Lanze schräg; II: in Gold schwarzer gekrönter Adler; III: in Schwarz aus grünem Moose das Moosrohr; am Helme Zackenkrone. Decken rechts schwarz-gelb, links roth-weiß. Zier: auffliegender gekrönter schwarzer Adler, in der rechten Kralle die Lanze, in der linken das Moosrohr haltend. Er erhielt 15. Januar 1655 die Kärntner Landmannschaft, starb 1656 als Kärtner Landesbuchhalter, vermählt II. mit der letzten und Erbtochter des Geschlechts von und zu Lanzenhofen. Peters Enkel Joseph erwarb am Beginn des 17. Jahrh. den Gasthof in Klagenfurt, der 1890 noch im Besitze des Geschlechts war. Ein Julius v. Moser, geb. 1854, Mag. pharm., starb noch 6. Mai

[1]) Eingehender habe ich diese Frage behandelt im »Wappenrecht«, § 33—36, auf welche ich hier verweise.

[2]) Diese waren mit der Familie Moser verschwägert. Um 1550 lebten die Geschwister Wilhelm, Mert und Ameley Moser, von denen die letztere mit Martin Widmann vermählt war. Mathes Moser war 1585, 1588 Marktschreiber in Malborget.

Digitized by Google

1882 in Klagenfurt. Töchter des Geschlechts heirateten in die Familien v. Heiß und Jansekowitsch, Franziska v. Moser den landesfürstl. Zeichnenlehrer Herrmann.

Gabriel II. Moser soll nach Familiennachrichten 1603 den Reichsadel erhalten haben.[1]) Als Protestant wanderte er 1650 (nicht 1629) nach Württemberg aus. Er war vermählt mit I. Catharina von und zu Nägerschick († 1624), II. Ursula von und zu Lindt (†).

Kinder erster Ehe:

1. und 2. starben früh.
3. Elisabeth.
4. Sabina.

Kinder zweiter Ehe:

5. Kind todt geboren.
6. Sigmund Benedikt.
7. Catharina.

Sigmund Benedikt Moser setzte den Stamm fort. Über ihn meldet Georgii-Georgenau, württ. Dienerbuch, S. 105: Hofkanzleiscribent, S. 48—49: Georgii 1651 Geheimer Secretair der Regimentskanzlei, ein adelicher Exulant aus Kärnten, wegen der evangelischen Religion vertrieben, 4. April 1657 Oberrathssecretair, 1676 Geheimer Secretair, S. 80: Georgii 1657 Hofgerichtssecretair »aus Kaernthen«, Lichtmeß Geh. Secretair und Hofgerichtssecretair, S. 32: Lichtmeß 1676 Geh. Secretair, edlen Standes aus Kärndten, kame wegen der evangelischen Religion 1650 mit seinem Vater in Württemberg, Georgii 1657 Hofsecretair worden, vorher Oberrathssecretair, ein Mann von stattlichem Context und Mundstuck. Er starb 18. Mai 1697, verm. mit Anna Philippine Hauff.

Von seinen Kindern starben 6 früh, die anderen waren:

1. Gabriel III Moser, geb. 9. Oktober 1657. Von ihm heißt es im Dienerbuch S. 125: 1686 Rentkammersecretair, S. 64: 1704 gelehrter Oberrath, 19. April 1712 dimittirt und zur Hofbanco verwiesen umb selbigen Geschäft abzuwarten, S. 180: 1704 wegen aufgerichteten Hofbancos den Caracter eines Hofraths erhalten, 1712 zum Regimentsrath verwiesen, 1714 nur seine Hofbancogeschäfte abzuwarten befohlen. Er starb am 19. Dezember 1719 in Stuttgart als Reg. Rath, vermählt I. mit Christina Dorothea Faber, geb. 15. April 1668, † 19. Mai 1689, II. mit Juliane Dorothea Cellarius (†). Tochter: Maria Christina Moser (†), vermählt I. mit Joh. Friedrich Rösler (†), II. mit N. N. Härlin (†).

2. Ursula Helene Moser, geb. 5. Dezember 1659, † 173., heiratete Eberhard Ludwig Berchtold († 2. August 1727).

3. Philippine Benedicte Moser, geb. 16. April 1661, †, vermählt mit Joh. Conrad Hölder, Kriegsrath in Stuttgart (†).

4. Esther Moser, geb. 21. Juli 1662, † 1714, vermählt Estomihi 1683 in Stuttgart mit Joh. Christoph Moser, geb. 30. April 1655, herz. württ. Rentkammerrath, † 2. März 1723 in Stuttgart.

5. Daniel Philipp Moser, geb. 30. Oktober 1670. Über ihn meldet das Dienerbuch S. 89: Oberrathskanzlist, Kammergerichtskanzlist, S. 50: 30. März 1697 Ge-

[1]) Nach dem neuen Siebmacher wurde 1603 geadelt Benedikt Moser, Arzt in Villach, ein Enkel des Bürgermeisters Nikolaus Moser in Idria mit folgendem Wappen: in Gold ein roter Greif, ein Moosrohr mit Kolben packend, dazu geschlossener Helm mit schwarz-goldener Decke und Wulst von 5 Windungen, ebenso die abfliegenden Enden vorne golden, hinten schwarz und dem oberhalben Bilde.

Digitized by Google

heimer Kanzlist, S. 45: Geh. Regimentsrathsregistrator 1712, S. 33: Geh. Secretair 1712. Er starb 28. Juni 1736 in Stuttgart als vorletzter des württ. Zweiges, vermählt I. 13. November 1694 mit Catharina Brigitte Reuß, † 4. November 1710. II. 18. August 1711 in Stuttgart mit Maria Jakobine Vischer, geb. 18. Juni 1682, † 174..

Kinder erster Ehe:

1.—5. starben früh.

6. Benedicte Dorothea, geb. 18. Oktober 1697, †, heiratete 17. August 1717 Joseph Steltser, Bürgermeister in Stuttgart (†).

7. Daniel Ludwig, geb. 20. April 1704, herz. württ. Fähnrich, † 1. Mai 1735, heiratete Friederike Rosine Stahl, Tochter des Oberstlieut. von Hohentwiel (†).

8. Catharina Henrica, geb. 26. November 1705, † 1775, heiratete 16. Mai 1730 Magister Joh. Jakob Röhm, Pfarrer zu Metzingen, geb. 1688, † 16. Februar 1764.

Kinder zweiter Ehe:

9. Marie Philippine, geb. 1. August 1712 in Stuttgart, †.

10. Juliane Benedicte, geb. 26. April 1714 das., †.

11. Joh. Ludwig, geb. 15. August 1716, † 25. August 1752 als letzter der württ. Linie.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Möedt Sebastian, n.-ö. Kammerbuchhalterei-Raitoffizier. a. 1683. Gattin Anna Maria. Kinder Johann Josef, M. Anna und Katharina Sabina.

Syber Johann, n.-ö. Regierungs-Mittels-Schubschreiber. a. 1683. Gattin Julianna.

Hierneiss v. Augustin. a. 1683. Schwester Veronika, Gattin des Georg Khorman.

Burkhardtin von der Klee, geb. Mosserin Ursula Katharina. a. 1683. Kinder M. Anna, M. Susanna, Hans Christof Anton, M. Barbara, M. Leopoldine und M. Ursula. Gatte Hans Christo B. v. d. K.

Mayr v. Daxfeld Balthasar, bischöfl. Freising'scher Rath und Pfleger zu Ulmerfeld. a. 1683. Gattin M. Katharina. Kinder Hans Adam, Franz Karl, Hans Georg, Johann Bapt., Katharina, Gattin des Christof Angermillner.

Budinghausen und Walmerot v. Fräuln Margaretha Maria. a. 1683. Bruder Jakob Friedrich v. B. u. W. (Söhne) und Heinrich Achilles v. B. u. W. Großmutter Frau Barbara v. Pollheim.

Unkhrechtsberg Virgilius Ritter. a. 1684. Gattin Charitas v. Sprengsegg.

Trost Johann, kaiserl. Niederlags-Verwandter. a. 1684. Sohn Hans Paul.

Pichellin, geb. Kirchmairin v. Altkirchen Rosina. a. 1648.

Dehrnbach Graf Philipp Wilhelm, Domherr zu Bamberg und Würzburg. a. 1685. Bruder Johann Otto Graf D., innerösterr. Regierungsrath zu Graz. Schwägerin Anna Maria Gräfin D., geb. Voitin.

Lamaigne de Maria Anna. a. 1685. Bruder Johann Ernst d. J.

Würth Franz Bartolomäus, gräfl. Harrach'scher Regent. a. 1685. Kinder Franz Ferdinand Paul, Johanna Theresia Elisabeth, Ferdinand Karl, Johann Lambert und Karl Josef Ignatz.

Digitized by Google

Taz von und zu Pärmant Kaspar. a. 1686. Söhne Franz Adrian und Georg Adam.

Polaar v. Vornenburg Johann, Obristlieutenant. a. 1686.

Dobroschansky Freiin Eva Katharina, geb. Freiin (unleserlich Laupiz? oder Laupin?) a. 1686. Bei Testamentserrichtung anwesend Frau Anna Johanna Freiin v. Hohenstein, geb. Freiin v. Clossen.

Pacher v. Pachburg Johann Adolf. a. 1687. Gattin Elisabeth v. Hornau. Geschwister Ferdinand Urban P. v. P. und Eva Kannegiesser, geb. P. v. P.

Pardini Chevalier de Franz. a. 1688. Tochter verehelichte Laloze.

Zeilinger, auch Zalinger v. Stainhof Maximilian. a. 1689. Gattin Anna Dorothea v. Hannenstein.

Vorrig v. Hochhaus, geb. Pitzenon Anna Maria. a. 1689. Gatte Franz Ferdinand V. v. H. Schwestern Frau Steinhauserin und Frau v. Paburg.

Andlern v. M. Franziska, geb. v. Schrötz. a. 1689. Gatte Johann Philipp v. A. Zwei Kinder.

Sückhin v. Langendorf, geb. Rottin v. Ostrau Anna Margaretha, früher verwitwete Unfrid. a. 1689. Tochter Appollonia Margaretha v. Gastheim, geb. Unfrid (Kinder Franziska Margaretha und Franz Ehrenreich v. G.). Aid Johann Ehrenreich v. Gastheim.

Orsini Marchese de Perne Felix. a. 1689.

Wierth, geb. Haberlandin Anna Elisabeth. a. 1689. Gatte Georg Wierth. Stieftochter Jungfrau Eva Susanna Wierth. Sohn Michael W. Bruder Dr. medic. Johann Gottfried Haberland.

Würheim v. Anna Sabina, geb. Langin. a. 1690. Gatte Johann Martin v. W.

Bisseg v. Georg Balthasar. a. 1690. Bruder Wolf Sigmund, Canonicus in St. Andrä. Schwester Marianna v. B.

Kriechpaum Freiin Maria Barbara. a. 1690. Gatte Hans Jakob Freiherr v. K. Sohn Franz Sigmund Anton Felizian.

Zollikhofer von und zu Altenklingen Michael. a. 1691. Gestorbene Brüder Maximilian Ehrenreich (Sohn und Tochter), Georg Christof (Sohn und 2 Töchter) und Mathias (Tochter Anna Maria). Gestorbene Schwester Maria, verehel. Pestaluz.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 971.

Erbeten werden Nachrichten über folgende Familie Kapf und deren Zusammenhang mit den württembergischen v. Kapff. Maximilian Kapf war 1756 signifer in contingenti Mindelheimensi equestri, 1757 Cornetsverwalter, seit 1773 Rittmeister in Baron Rassler's Kürassierregiment, hatte seit 1780 die Baron Enzberg'sche Compagnie, mußte wegen Hämorrhoidalleiden 1792 den Abschied nehmen, war behaftet mit defectu auditus, suchte im Mai 1785 für seinen Sohn um eine Kreis-Kürassierstelle nach, doch war keine vakant. Er starb 21. Febr. 1795 in Mindelheim als Obristwachtmeister. Am 13. Sept. 1756 hatte er in Frankenriedt Maria Anna Theresia, Tochter des Bürgermeisters Riffenthaler in Mindelheim, geheiratet.

Kinder:

1. Franz Joseph Ernest Emerich Maria, geb. 11. Juni 1757 in Mindelheim, †.

2. Franz Joseph Ernest Anton Maria, geb. 15. Januar 1759 in Mindelheim, 11. Febr. 1774 in die Karlsschule aufgenommen, Mitschüler Friedrich Schillers, 14. Dec. 1778 herz. württ. Lieutenant beim Inf.-Reg. v. Stein, übernahm 1786 das Kommando über die Artillerie-Compagnie Württemberger in holländ. Diensten, Stabshauptmann bei derselben 15. Sept. 1787, † 8. Aug. 1791 in Batavia.

4. Emerentiana Ernestina Crescentia, geb. 8. Dez. 1764 in Mindelheim, heiratete 6. Dez. 1791 in Mindelheim Joh. Bapt. Mayr, subcenturio de Eichstät. Ihr Sohn war wohl Max Egwolf (= Wolfegg), 1787 Gefreiter bei seines Onkels Compagnie. Ihr Gatte war später als »v. Maiernwolfegg. Revisionsrat.

3. Maria Anna (Manette) Sabina Walburga Crescentia, geb. 13. Dec. 1761 in Mindelheim, † 1845 in Schwäb.-Gmünd, heiratete den württ. Regierungsadvokaten Eisele, †.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage **965**.

Im Jahre 1668 starb in Niederösterreich, unbekannt wo, Anna Sidonia Springer, Gattin des Veit Schinderl v. Imendorf, und hatte folgende Geschwister: Gabriel Spr., Daniel Spr. und Martha, Gattin des juris Dr. Herzog.

Im Jahre 1613 starb in Niederösterreich, unbekannt wo, Anna Springer, verehel. Schröttl, und hatte folgende Geschwister: Johann Spr., Dr. und Landschaftsarzt in Oberösterreich, Wolf Spr., kaiserl. Kriegssekretär, Helena Federl, Marie Pramer und Sofie Felber.

Im Jahre 1687 starb Daniel Lazarus Springer, kaiserl. Rat und des inneren Stadtrates in Wien Senior, welcher das in der Anfrage 965 beschriebene Wappen führte. Sein Vetter war Daniel Rudolf Herzog, seine Mähm und Erbin Barbara Jobstinger, geb. Schreiber.

Herkunft und sonstige Verhältnisse aller Vorgenannten unbekannt.

Wolf Springer, Schwager des 1616 gestorbenen Wolf Prämer, hatte einen Sohn Wolf Spr.

Zur Anfrage **967 *a***.

I.

..... Körber, jubiliert. Magistratsrat, † (vor 21. Febr. 1837).

Theresia Fock, geb. 1772, † in Prag, Pfarre zur heil. Dreifaltigkeit, 20. Februar 1837 im 65. Jahre, ruht am Wolschaner Friedhofe.

Franz Körber, Kanzelist b. dem k. k. Appellationsgericht (1837), †.

Pauline Körber, †, getraut m. Buxrucker, Magistratsrat in Elbogen (1837), †.

II.

Josefa Kouba

Wenzel Körber, Hilfsämteradjunkt der k. k. Finanzlandesdirektion, geb. 1826, † in Prag Nr. C 1486/II in der Fleischhackergasse, Pfarre St. Maria Schnee (Franziskanerkirche), 25. Febr. 1889 im 63. Jahre; ruht im Familiengrabe am Wolschaner Friedhofe.

Franziska Körber, geb. 1862, † Prag Nr. C 1486/II in der Fleischhackergasse, Pfarre St. Maria Schnee (Franziskanerkirche), am 12. Okt. 1887 im 25. Jahre; ruht im Familiengrabe.

Wenzel Körber, Typograph, †, getraut mit Thekla Eberl, †.

III.

Johann Körber, Prager Bürger und Hausbesitzer.

Maria Peck, geb. 1797, † Prag Nr. C 929/II, Pfarre St. Heinrich am 5. Juli 1855 im 58. Jahre, ruht in der Familiengruft am Wolschaner Friedhofe.

Vinzenz Körber, bürgerl. Steinmetzmeister, †, getraut mit Katharina Rein, †.

..... Körber, † (vor 5. Juli 1855), getraut mit....., † (vor 5. Juli 1855).

Antonia Körber, †, getr. m. Hunka, k. k. Kameral-Bezirkskommissär, † (vor 5. Juli 1855).

Wilhelm Körber
Vinzenz Körber
Maria Körber
Johann Körber
Emilie Körber

Karl Körber, 1873 k. k. Landesgerichtsrat, †, getraut mit Maria Elbl, geb. 1829, † in Prag im Allgemeinen Krankenhause am 5. Aug. 1873, ruht am Koschirscher Friedhofe. Sie war 44 Jahre alt. Die Seelenmessen wurden in Smichow und in der Kreuzkirche zu Böhm.-Leipa gelesen.

Sie war Mutter einiger Kinder.

Maria Körber
Karoline Körber

Franz Hunka
Emil Hunka
Maria Hunka

NB. Wie die Stämme I, II und III zusammenhängen, ist mir nicht bekannt.

F. Fillunger-Battaglia, Prag, Königl. Weinberge.

Zur Anfrage **967 *b***.

Im Jahre 1418 kommt schon ein Gut, Scherentan genannt, im Koppler Gericht bei Salzburg vor, und im Ortsrepertorium von Salzburg 1894, auch noch immer im Bezirke Koppl, Gemeinde Ebenau (Salzburg, Flachland), ein aus zwei Häusern bestehender Weiler Scherntha n.

Ferner komme 1502 ein Thoman Scherntaner und Elspeth, seine Hausfrau, auf dem halben Finkhergute vor.

Dr. *A. Petter*, kais. Rat in Salzburg

Zur Anfrage **968**.

Moritz Josef Ritter Mayet v. Mayersbach wurde am 8. Nov. 1791 in der Teynkirche in Prag getauft.

Seine Gemalin Theresia Lipovsky v. Lipovic getault am 25. Okt. 1790 in Chlum.

Baron Dobrženský in Chotěboř.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redacteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 266. **Wien, Februar 1903.** V. Bd., Nr. 26.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. Februar 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl wird die Güte haben, eine Anzahl von »Ex Libris« aus seinen reichhaltigen Sammlungen zur Ausstellung zu bringen und dieselben fachmännisch zu besprechen; hieran anschließend Diskussion und gesellige Unterhaltung.

Mitgliederbeiträge pro 1903. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« erlaubt sich den p. t. Mitgliedern in gefällige Erinnerung zu bringen, daß der Jahresbeitrag von *K* 16 für das XXXII. Gesellschaftsjahr 1903 im Januar 1903 fällig ist, und ersucht demnach höflichst, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft

Herrn **Wilhelm Nepalleck,** k. u. k. Hof-Ceremoniell-Sekretärs,
Wien, I., Hofburg,

gefälligst einsenden zu wollen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2281. (XII. A.) Seyler Gust. A.: Geschichte der Siegel. Leipzig, 1894. 8°. Geschenk des Herrn Verlegers.

2282. (IV. B. 1.) Stückelberg E. A.: Die Thronfolge von Augustus bis Constantin. Wien, 1897. 8°. (S.-A.) »Adler« 1897. Geschenk des Herrn Verfassers.

2283. (II. B. 1.) Mitteilungen des Clubs der Münz- nnd Medaillenfreunde in Wien. 8°. Tausch.

2284. (IV. C. 2.) Liebenau Dr. Theodor v.: Die Freiherrn von Rothenburg und Wolhusen. (S.-A.) »Adler« 1903. 8°.

2285. (III. A. 2.) Bauer Dr. Josef R. v.: Das Wappen als gewerbliche Marke. (S.-A.) »Adler« 1903.

2286. (X. A.) Thierl Dr. Heinrich Gustav: Zur Symbolik der Abzeichen alter Ritterorden. (S.-A.) »Adler« 1903. 8°.

Digitized by Google

2287. (IV. C. 2.) Schullern zu Schrattenhofen Hermann v.: Regesten der Urkundensammlung des Geschlechtes von Schullern zu Schrattenhofen 1438 bis 1867. (S.-A.) »Adler« 1903. 8°.

2288. (IV. A.) Haan Friedrich Freih. v.: Einige historisch-genealogische und archivalische Beobachtungen über Einwanderung und Emporkommen von Familien in Niederösterreich. (S.-A.) »Adler« 1903. 8°.

2289. (IV. B. 3.) Schlegel Bernhard och Klingspor: Svenska adelns ättar-taflor. Stockholm, 1875. 8°. Kauf.

2290. (IV. B. 2.) Ranft M. Michael: Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten etc. Leipzig 1762—1775. 14 Bde. 8°. Kauf.

Die Wiener Familie Ostermayr (Ostermair).

Von *Theodor Schön.*

In dem im niederösterreichischen Landesarchiv zu Wien befindlichen Wappenbuch des niederösterreichischen Ritterstandes Folio 160 steht: »Herr Lorentz Ostermayr, kayserl. Zeugscomissarius bey denen niederoesterreichischen Landrechten, angenohmen unter die neuen Geschlechter im Monat Januario anno 1572. C. 15 Dietze Linea als Landmann ist in Niederösterreich bereiths abgestorben.« Darüber steht folgendes Wappen mit der Überschrift »Ostermayr«: gespalten, vorn golden, darin eine gekrönte braunschwarze Meerjungfrau, den Spaltschwanz in den Händen haltend, hinten roth, darin zwischen 2 goldenen Sternen (*/*) ein oben dreigezinnter, silberner Schrägbalken. Gekrönter Helm, darauf hervorwachsend rothgekleideter Mohr, Kragen, Aufschläge und Gurt golden, die Linke in die Seite gestützt, in der Rechten einen schwarzen Straußenfedernbusch haltend. Die Helmdecken sind vorne schwarz golden, hinten roth silbern. Unter dem Wappen befindet sich ein schwarzes Kreuz.

Im Siebmacherschen Wappenbuch I, p. 36 findet sich dasselbe Wappen unter dem österreichischen Ritterstand.

Beim k. k. Landesgericht Wien in Civilrechtssachen hinterliegt das in Wien verfaßte Testament dieses Lorentz Ostermayr vom 16. August 1582, nach welchem er 3 Söhne mit Namen Paul, Niclas Chrysostomus, Melchior und 2 Töchter mit Namen Maria Catharina und Marusch hatte. Im Testamente bestimmte er, daß einst sein Leichnam nach evangelischem Glauben zu Wesendorf, wo seine herzliebe Hausfrau begraben liege, zur Erde bestattet werde, und daß nach seinem Tode die Tochter Maria Catharina in die Zucht des Herrn Carls v. Zelking Frau Wittib, einer gebornen Freyin von Prag, die Marusch aber in die Zucht der Frau Graf Jobst Iosephen gegeben werden sollten. Im Testament[1]) findet sich ein kais. niederöst. Kammerrat Herr Gregor Stadler[2]) erwähnt. Lorentz bestimmt im Testament betreffs seiner Söhne: »inn albey ist mein Will, wie ich dann deßwegen zu bemelten Herrn Gerhaben mein herzigen Vertrauen sain, das bemelte meine

[1]) Über den Inhalt dieses Testamentes siehe auch Jahrbuch der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler«. Wien, 1900, S. 216, vgl. ebenda S. 177. Anmerkung der Redaktion.

[2]) Gregor Stadler v. Ernnsprunn auf Weykherstorff testierte 15. Juli 1595. Er hatte einen Sohn Gandolff und 3 Töchter Euphemia, Engelburg und Emerentia. Seine Gattin war eine geborene Herrin von Puechaimb v. Göllersdorff, mit der er obige 4 Kinder »im ehelichen Standt« erzeugte. Er wollte in der Kirche zu Tribuswinkhl beigesetzt sein. Hier ist ihm neben dem Predigtstuhl ein Epitaphium errichtet worden. Auch hat er in der Stadt Baden ein Stadlerisches Stift begründet, das an der andern Seite sein Wappen, in Stein gehauen, führen sollte.

Digitized by Google

Söhn, wann sy nun ir fundamenta begriffen, in Italiam und Frankhreich geschickt und daselbst nach Gelegenheit, wie es die Herrn Gerhaben für guet ansehen wirdt, neben ihren studiis der Sprache undterwißen werden.«

Die Gattin des Lorentz Ostermayr war Maria Magdalena Spisshaimer. Im niederösterreichischen Lehensarchiv findet sich folgendes: dieser Hof, St. Ulrichs Hof (bei Wien) genannt, ist ein landesherrliches Lehen. Cuspinian (Johann Cuspinian, eigentlich Spiesshaimmer, geb. 1473 zu Schweinfurt, kais. Geh. Rath, † 19. April 1529) hatte ihn von seinem Schwager Heinrich Putsch erhalten und wurde am 14. August 1522 damit belehnt. Am 18. November 1830 verlieh Kaiser Ferdinand I. diesen Hof den beiden Söhnen Cuspinians Sebastian und Niklas, die sich wieder Spisshaimer nannten und Bürger zu Wien waren. Nach dem Ableben des Sebastian wurde am 23. März 1539 Niclas als alleiniger Lehenträger belehnt. Niclas Spisshaimer hinterließ eine Tochter Maria Magdalena, die an Lorenz Ostermair verehelicht war. Nach dem Ableben des Vaters wurde sie am 25. Mai 1566 mit dem Ulrichshofe belehnt. Maria Magdalena hatte 5 Kinder: Paul, Niclas Chrysostomus, Melchior, Maria Catharina und Marusch, geboren. Am 10. März 1579 belehnte sie Kaiser Rudolph II. für sich und ihre männlichen Kinder »um das Andenken ihres Großvaters zu ehren.« Nach ihrem Ableben bat Lorenz Ostermair am 2. Juli 1582 um die Belehnung für 3 seiner Söhne, weil der vierte gestorben war und erhielt die Belehnung am 4. Februar 1583. Von Ostermair gelangte dieses Freigut an Pachaleb.[3])

Nach dem neuen Siebmacher, Lieferung 280 oder Band IV, 5. Heft (4, Tafel 65), soll Lorenz Ostermayr noch um 1605 das Gut St. Ulrich besessen haben und im Februar 1615 in der Stände-Versammlung zu Wien auf der Ritterbank erschienen sein. Die Söhne des Lorenz, Paulus Ostermair aus Wien, Niclaus Chrysostomus Ostermair und Melchior Ostermair, wurden am 18. August 1593 an der Universität Padua immatrikuliert (A. Luschin v. Ebengreut, Österreicher an italienischen Universitäten, Separatabdruck aus den Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich 1888, 81. 82. I, S. 147, 178). Niclas Chrysostomus Ostermayr unterzeichnete 1608 das Horner Bündnis oder die Horner Union, in welcher sich die protestantischen Stände Österreichs zum Schutz und Trutz verbunden hatten. Sie weigerten die Huldigung, bevor man ihnen zugestanden hätte, freie Religionsübung, Bestätigung sämtlicher Freiheitsbriefe und ausnahmslose Amnestie.

Mit dem Jahre 1615 hören die Nachrichten über die Familie Ostermayr in Niederösterreich auf; da Lorenz Ostermayr und seine Söhne der protestantischen Aktionspartei angehörten, werden sie wohl die Heimat verlassen haben infolge des kais. Patentes vom 12. September 1620, das 31 Herren und Ritter, die sich der Huldigung am 1. Juni entzogen hatten, als Feinde des Fürsten und Landes ächtete. Die Güter derselben wurden konfisziert. Vielleicht zählt zu diesem Geschlecht

[3]) In Th. Wiedemann, Gesch. d. Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, Band I, S. 551—552, findet sich: In St. Ulrich bei Wien lebte auf dem Ostermairschen Freihofe Herrn Baptist v. Pachaleb. Pachaleb glaubte berechtigt zu sein, ein Exercitium der neuen Lehre einzurichten und den Prädikant Joh. Bapt. Hochschuldt aufzunehmen. Der Abt der Schotten erhob sich und machte seine Rechte als Grundherr und Patron der Pfarrei geltend. Ein landesherrliches Dekret vom 11. August 1614 untersagte dieses lutherische Exercitium, fand aber keinen Gehorsam. Deshalben wurde am 11. Oktober Hochschuldt aus der Stadt geschafft und Pachaleb anbefohlen, das Exercitium einzustellen. Pachaleb verließ St. Ulrich und kaufte sich in Oberwaltersdorf an, wo er als der letzte seines Namens am 22. April 1624 starb und in der Kirche zu Schönau begraben wurde. Daß er wegen dem Religionsexercitium in St. Ulrich in Neustadt in Verhaft gewesen, ist eine Fabel.

Digitized by Google

Erhard v. Ostermayr, kurbayr. Rittmeister im 3ojährigen Kriege, der auf einem adeligen Landgut bei Regensburg starb, vermählt I. mit N. N. v. Stadler, II. mit N. N. v. Faerenschild alias v. Führenschild (? v. Ehrenschild), dessen Nachkommen in Ost-Preußen und Rußland leben.

Erwünscht sind alle weiteren Nachrichten über Lorenz Ostermayr, seine Vorfahren und Nachkommen. In Oberösterreich gab es ein Geschlecht Ostermayr anderen Stammes. Am 5. August 1586 starb in Steyr, 73 Jahre alt, Jakob Fabian Florian Ostermayr v. Egendorf, geb. 1513 in Nördlingen. Das Wappen der Nördlinger Ostermayr (Ostermeyer) war: »gelber Schild, worin blaugekleideter Mann ohne Arme mit einer Kopfbinde sich befindet, der auf dem Helm zwischen 2 blau und gelben Flügeln hervorwächst«. Auch über dieses Geschlecht sind weitere Nachrichten erwünscht[4]).

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Gans v. Herlisheim Johann Adam. a. 1691. Kinder seiner verstorbenen Schwester sind Johann Edmund und Anna Maria Seltzer.

Pürckh v. Johann Georg, R. K. M. Feld-Proviantcommissär. a. 1692. Gattin Katharina. 2 Kinder.

Kirenberg v. Katharina, Wittib. a. 1692. Sohn Wolfgang Andrä Sigismund, kaiserl. Rittmeister.

Hohenwardh v. Leonhart. a. 1692. Gattin M. Katharina. Töchter M. Solome Tischendorferin und M. Rosina Ritschin, anjetzo Haubtmansdorferin.

Roche de la Patrizius. a. 1693. Testamentserben Otto und Ernst Grafen Abensperg und Traun.

Schultz v., geb. Hagnerin Anna Justina. a. 1693. Tochter Polixena.

Schröffl v. Mansperg, geb. Mittermayrin v. Waffenberg. a. 1694. Gatte Johann Leopold Sch. v. M. Kinder aus ihrer früheren Ehe Johann Josef, M. Katharina und M. Franziska, sämmtlich geb. Most, und aus ihrer jetzigen Ehe Leopold Josef, Franz Josef, M. Elisabeth, Regina Sofia und Judas Thadäus, sämmtlich geb. Sch. v. M.

Schlegern v. Alexander Alois, gräfl. Sereny'scher Regent. a. 1694. Gattin M. Leopoldine Frauenholtzin. Sohn Karl Josef.

Singer v. Singermühl Karl Josef. a. 1694. Gattin Justina.

Des Marez Martin Josef. a. 1696. Gattin und Kinder nicht genannt.

Feyrer v. Feuerhoffen Jakob. a. 1695. Gattin Maria Khränyin.

Meyer v., geb. Khurzin Susanna Dorothea. a. 1696. Sohn Franz Josef Ignatz.

Seebach Freiherr Georg Erhart. a. 1696. Erbe Ludwig Freih. v. Seebach.

Spätt v. Hauskirchen Johann Adam. a. 1697. Gattin M. Elisabeth v. Mangen.

---

[4]) Vgl. Organ des heraldischen Vereines »Adler« 1873, S. 104. — Rosina Ostermayrin, eine Tochter des Leonhard Neuhofer zu Pergau und Poppen, verkaufte mit dessen übrigen Erbinnen die Güter Weinern und Waldreich am Wald 1581 an Nicolaus Freiherrn v. Puchheim.

Anmerkung der Redaktion.

Digitized by Google

Scherrer v. Scherenthamb Wilhelm. a. 1697. Söhne Josef, Profess in Pernegg, und Bartholomäus.

Weinzierl v. Johann Jakob, kaiserl. Rath und Schlosshaubtman in Ebersdorf. a. 1698. Gestorbene Gattin Cäcilia Stamp, jetzige Gattin Sofie. Söhne Veronikus Xaverius Antonius und Johann Jakob Josef Michael. Schwester M. Veronika.

Kleinhansin v. Sonnenfeldt, geb. Madelsperger Anna Katharina. a. 1698. Gatte Johann Werner K. v. S. Schwager Johann Ignatz K. v. S. Schwestern Elisabeth v. Volldorf und M. Anna, beide geb. M.

Plass v. Mühlleiten Ferdinand Helferich, R. K. M. Rath und Obrister Proviant-Lieutenant. a. 1698. Gattin Katharina Barbara Ordodi.

Hertzenberg, auch Hertzberg, Freiin Sibilla, Wittib. a. 1699. Sohn Hannibal Ernreich Freih. v. H.

Bürgel v. Anton. a. 1700. Bruder Johann v. B., kaiserl. Niederlags-Verwandter.

Haslingen v., geb. Reutterin Anna Rebekka. a. 1701. Gatte Johann Jakob v. H., kaiserl. Dreißiger und Rossgefäll-Einnehmer.

Binderitsch v. M. Helena. a. 1702. Bruder Leopold Max Claa.

Sporkh Freiin Eleonora, geb. Schwadonin v. Schwatz. a. 1702. Schwester Frau Barbara v. Rauchenfeld, geb. Sch. v. Sch.

Baumgartner v. Johann Michael. a. 1703. Gestorbene Gattinnen Anna Sofia Waitz und Anna Sofia Arnold.

Schiermer v. zum Sauerburgerhof, geb. Haslingerin Ursula. Kinder Marian, Abt heil. Kreutz, Bernhard, Elisabeth Fichtl, Anna Pekher v. Wallhorn, Eva v. Gatterburg, und Agnes, sämmtlich geb. Sch. Enkel Karl v. Gatterburg.

Henner v. Hennenfeld Dominik, R. K. M. Proviant-Verwalter in Trentschin. a. 1708. Gattin M. Theresia. 1 Sohn.

Walldorf Freiin M. Charlotte, geb. Gräfin Hoyos. a. 1708. Gatte Franz Anton Freih. v. Walldorf. Schwiegermutter Katharina Freiin v. W. Schwägerin Katharina Freiin Bořzittin, geb. Freiin v. W.

Garzarol v. Garzarolshofen Johann Bernhard. a. 1708. Bruder Benedikt.

Vollandt v. Joh. Ignatz, n.-ö. Regimentsrath. a. 1709. Mutter Eva Sofia. Geschwister M. Eleonora Grädlin und M. Theresia Draghin, Katharina Bruederin, Ludwig, Johanna Barbara und M. Elisabeth.

Dreylinger v. Welsbach Johann Ruprecht. a. 1709. Gattin Helena Polixena, vorher Vöglin, geb. Pisanin.

Müller v. Silberschlag Johann Konrad. a. 1709. Gattin M. Elisabeth Freiin v. Mäming.

Cräpärtz de Willebert Fräuln M. Regina. a. 1709.

Van der Nath Graf Philipp Ferdinand, R. K. M. Legionis Herbersteinianä equitum magister. a. 1709. Bruder Gerard Graf V. d. N.

Magern v. M. Franziska. a. 1709.

Zuana Jakob. a. 1709.

Wagenheim v. Susanna, geb. Schaignet. a. 1709. Töchter Maria de la Sano, Franziska de Renand und Susanna, sämmtlich geb. v. W.

Pierin v. M. Theresia, Wittib. a. 1710. Geschwister M. Franziska und Anton Gumbert Freiberger.

Sonnenstrahl Edler Herr v. Karl Heinrich, kaiserl. Kammerrath in Schlesien. a. 1710.

Eyss v. Johann Jakob. a. 1710. Schwester Johanna Ritzin. Bruder Johann Christof Paurnfeind v. Eyss und Hans Jörg.

Digitized by Google

Haslingen v. Johann Jakob. a. 1711. Kinder Paul Josef, Jakob Heinrich, M. Anna und M. Katharina. Schwester Barbara, verehel. Cetto.

Englmayr v. Englshofen Franz Georg. a. 1711. Schwestern M. Felizitas, verehel. v. Huyn, und M. Veronika, verehel. Baahr.

Lucatelli Baronesse Anna Maria, geb. Hensslerin. a. 1711.

Von der Ketten M. Theresia. a. 1711. Stiefvater Johann Christof v. Rechtren. Stiefbruder Hans Josef v. Rechtren. Stiefschwester M. Katharina v. Rechtren.

Gondola Gräfin M. Anna, geb. Gräfin Sereni. a. 1712. Gatte Franz Graf G. Brüder Karl und Josef Grafen S.

Brean v. Zalauzen Josef, kaiserl. Kriegs-Buchhalterei-Raitrath. a. 1712. Gattin Luzia Franciscini.

Duelli Johann Kaspar, jetzt als P. Raimund Geistlicher, Sohn des Philipp Jakob v. D. a. 1712. Vetter Franz Duelli, Phisicus et medicus Salisburgensis.

Oberlin v. M. Elisabeth, geb. Dazuedin. a. 1712. Gatte Johann Theobald v. Oberl, passau'scher Rath und Rentmeister zu Königstetten.

Underrain v. M. Anna. a. 1713. Gatte Christof v. U. Tochter M. Klara Therese v. U.

Caulow v. Christina Theresia, geb. Loprestin. a. 1713. Testamentserbin M. Katharina v. Merkhlein, geb. v. Liebenberg.

Gassenfels Freiin v., früher verwitwete Truckhmüllerin, geb. Gräfin v. Maradas. a. 1717. Gatte Franz Konrad Freiherr v. G.

Neumon v. Neuberg Franz Ferdinand. a. 1713.

Häckhl v. Baumstorf Johann Bapt., n.-ö. Regierungssecretär. a. 1713. Gattin M. Klara Göllnerin.

Rosin de Fräuln Anna. a. 1714. Schwester Johanna Dorothea d. R. Maimben Anna Maria und Helena Klara de Barbier.

Stolari v. M. Elisabeth. a. 1714. Gatte Valentin v. St.

Millhardt v. Millhardt M. Cäzilia, geb. Freiin v. Keiserstein. a. 1714. Gatte Johann Franz Maximilian M. v. M.

Caserini de Michael, kaiserl. Hauptmann. a. 1714. Gattin M. Dorothea, vorhin v. Pintershofen. Vetter Johann Ferdinand de Caserini, kaiserl. Feld-Kriegskanzelist.

Unkhrechtsberg v. Maximilian, kaiserl. Lehenssecretarius und n.-ö. Regierungstaxator. a. 1714. Mutter Charitas v. U., geb. v. Sprengsegg. Gestorbener Bruder Ferdinand v. U. Schwestern Maria und Johanna v. U., beide Nonnen. Geistlicher Bruder P. Johann v. U. Schwägerin Maria Antonia v. U. (deren Söhne Franz Anton und Bernhard v. U.). Bruder und Erbe Philipp Jakob v. U., Hofkammer-Secretär.

Faberin v. Rosenstock Barbara. a. 1715. Schwestern M. Therese Dupontin und Johanna, beide geb. F. v. R.

Kreuzerin v. Königskron M. Sofia. a. 1716. Vetter Carl Josef v. Hintermair, Hofkammer-Registratursadjunct, und Mämb Katharina Klara v. Hintermair, geb. Paudrexlin.

Jauman v. Aufeld Franz, Haubtmann. a. 1716. Gattin Katharina.

Dellachsperg Georg Niklas, R. K. M. Rath und n.-ö. Salzamts-Controlor. a. 1716. Gattin M. Franziska.

Wenzelsberg v. M. Anna, geb. Hoffnerin. a. 1716. Kinder.

Gastheim v. M. Magdalena, geb. Zinn v. Zinnenburg. a. 1716. Gatte Johann Wolfgang v. G. Bruder Peter Anton Z. v. Z. Schwester Sofie Z. v. Z.

Digitized by Google

Schnött v. Ining M. Franziska. a. 1716. Bruder Johann Joachim Sch. v. I.

Von der Leyen Maximilian Heinrich Gerholt. a. 1717. Sohn aus seiner 1. Ehe ist Josef. Aus seiner 2. Ehe 4 Kinder. Schwäger Peter Josef v. Dollberg Reichs-Referendarius, und Zacharias v. Gerbrant.

Engl v., geb. Dragenin M. Barbara. a. 1717. Gestorbene Schwester Polixena Bätzin. Schwester Frau M. Elisabeth von und zu Plawen. Maimben Frau Rosina, geb. Ottendorfer; Polixena Katharina v. Schlittern, geb. v. Schott; Frau Eva Barbara Franzinin; M. Barbara v. Bogofski, geb. v. Albrechtsburg. Vetter Josef Augustin Ignatz v. Albrechtsburg.

Nollius v. Grechtsleben, geb. Freisleben Magdalena Eleonora. a. 1717. Gatte Johann Jakob N. v. G., kaiserl. Dreißiger.

Lippert v. Johann Leo. a. 1717. Gattin M. Anna Kesslerin.

Böllern v. Heinrich, Sohn nach Heinrich v. B. a. 1717. Geschwister Johann Gottfried, Emanuel Wilhelm, M. Anna Handtin, Anna Felsin und Elisabeth, sämmtlich geb. v. B.

Scholtzen v. M. Susanna, Wittib. a. 1718. Tochter Anna Rosina v. Motschlitz, geb. v. Sch.

Müller v. Silberschlag, geb. Poigerin v. Raizenschlag Rosina Salome. a. 1718. Gatte Johann Valentin M. v. S.

Amonin v. Amonsfeld, geb. Fischerin Barbara, Wittib. a. 1718.

Görtz v. Johann. a. 1718. Gattin Eleonora Christina. Kinder Katharina Elisabeth, Heinrich, Elisabeth Johanna, Anna Margaretha, Eleonora Christina und Sofie Katharina.

Bendl v. M. Elisabeth. a. 1718. Geschwister Karl, Ludwig, Franz und Mariana v. B., letztere verehelichte Drescherin v. Cadan.

Busi de Christina. a. 1718. Gatte Carl Franz v. Busi, kaiserl. Niederlags-Verwandter.

Ponz Edler v. Engelshofen Johann Karl. a. 1718. Gestorbener Vater Sigmund. Brüder Josef Wilderich, Reichs-Hofrath; Sigmund, Canonicus; Franz, Ferdinand. Gestorbener Bruder Leopold. Schwestern M. Antonia v. Brockhausen und M. Anna.

Scherenburg v. Heinrich. a. 1719. Gattin Johanna Theresia v. Creunitz. Schwäger von der Ketten und Ferdinand v. Creunitz.

Zuana v. Jakob Josef. a. 1719. Bruder Marx v. Z.

Weissenegg v. Anna Maria, geb. Eckhardin zum Hammer, Edle von der Thaan. a. 1719. Schwestern Frau v. Seewis und Eva Sidonia v. Horneck (Kinder Gottlieb und Maximilian). Vetter Johann Paul Eckhart.

Arnold v. Lewenau, geb. v. Werneckh M. Dorothea. a. 1720. Sohn Sigmund Christian A. v. L. Schnur Susanna. Enkel Friedrich A. v. L.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 972.

Nachrichten jeder Art werden erbeten über die (angeblich gräfliche) Familie Scheltown (Sheltoun).

Literatur.

Die diesjährige Neujahrsgabe der „Badischen Presse", der Kalender auf 1903, durfte ganz besonders geeignet sein, die Beobachtung weiter Kreise auf sich zu ziehen, u. zw. wegen der interessanten Beigabe der von dem bekannten Heraldiker Fritz Held geschickt entworfenen und gezeichneten Wappen der 53 Badischen Amtsstädte, welche, in gefällige Anordnung

Digitized by Google

durch Eichenzweige leicht verbunden, den eigentlichen Kalender in farbigem Kranze umgeben.

Zum ersten Male dürfte hiemit eine Sammlung von Badischen Städtewappen der Öffentlichkeit übergeben sein, welche allen Ansprüchen auf Korrektheit in der Wiedergabe der einzelnen Wappen und auf heraldische Richtigkeit in der Zeichnung voll genügt. Die bisherigen Wappentafeln haben diesen beiden Forderungen wenig entsprochen; die meisten Wappen waren entweder nicht schön oder nicht richtig dargestellt; gewöhnlich fehlte es an beidem. Herr Held ist allerdings der berufenste unserer badischen Heraldiker, eine derartige Tafel zu zeichnen. Jahrelange große Übung im heraldischen Zeichnen, erworben durch den täglichen Umgang mit den besten Vorbildern auf diesem Gebiete, den vielen alten schönen Siegeln des großherzogl. General-Landesarchives und das ihm zur Verfügung stehende amtliche Material, dessen Benützung die genannte Behörde, bei der Herr Held schon lange tätig ist, ihm in entgegenkommendster Weise gestattet hatte, befähigen ihn zu diesem Entwurf vor allen. Es ist nur zu hoffen, daß diese Zeichnungen nun auch von anderen zu Rate gezogen werden, welche öffentliche oder private Gebäude mit den Städtewappen auszuschmücken gesonnen sind. Die zahlreichen Beispiele, in denen auf diesem Gebiete gerade an Gebäuden gefehlt ist, dürften zur Genüge bekannt sein.

Aber nicht allein die Darstellungen der Wappen bietet uns Herr Held, sondern auch für einen größeren Kreis von Freunden der Wappenkunst, nicht nur für Fachgenossen abgefaßte Beschreibungen und Erläuterungen der Wappen, nebst einigen kurzen historischen Notizen aus der Geschichte der betreffenden Städte. Diese Erläuterungen sind vom Verlage der »Badischen Presse« auf einer zweiten Ausgabe dieser Tafel abgedruckt worden an Stelle des Kalenders, so daß dadurch ein Blatt geschaffen ist, das auch über das künftige Jahr hinaus ein dauerndes Interesse beanspruchen kann. Diese hübsche Publikation, welche dem Talente und Geschmack des Herrn Held alle Ehre macht, können wir nur mit dem Wunsche begleiten, daß bald noch weitere derartige folgen mögen. Dr. Otto Konrad Roller.

Die k. k. Hofstellen, ihre Chefs und deren Stellvertreter 1749 Mai 1.—1848 März 15. Zusammengestellt von Rudolf Payer v. Thurn, Wien 1902. K. k. Schulbücherverlag. Photolithographie und Druck des k. k. Militär-geographischen Instituts. *K* 1·20.

Zweck dieser in ungemein sauberem photolithographischen Drucke dreifarbig ausgeführten Tabelle ist, dem Archivbeamten wie dem Forscher eine rasche und zuverlässige Orientierung über die in dem genannten Zeitraum so häufig aufeinander folgenden organisatorischen und Personal-Veränderungen der Hof- (Zentral-) Stellen zu ermöglichen. Die richtige Form des Namens, der Wirkungskreis und die Dauer der Amtswirksamkeit der betreffenden Funktionäre ergibt sich durch einen Blick auf die Tabelle. Auch in der vorliegenden Form wird die Arbeit dem Fachmann hochwillkommen sein. Dem Genealogen bietet sie eine Fülle biographischer Daten über Mitglieder der hervorragendsten Familien des österreichischen Adels, die er sonst nicht leicht findet. Wesentlich erhöht aber wäre ihre Brauchbarkeit, wenn der Verfasser, dem ein großes, für wissenschaftliche Zwecke bisher unbenützbares Aktenmaterial zu Gebote stand, wenigstens überall dort, wo seine Angaben von den in der Fachliteratur bisher überlieferten Daten differieren, jedesmal seine Quelle hätte angeben können. Das war jedoch schon durch die einmal gewählte Tabellenform ausgeschlossen. Payers Tabelle sollte bei keiner Behörde, vor allem aber in keinem Archivraume fehlen.

Die schwarze Ecke.

Fast fünf Jahre wurde an der »heraldischen Ausschmückung« jener steinernen Brücke, genannt »Kaiser Franz Josefs-Brücke«, gearbeitet, welche über die Stadtbahn und den Wienfluß die beiden ehemaligen Vororte Hietzing und Penzing im XIII. Bezirke Wiens verbindet. Endlich fiel Gerüst und Hülle, doch was sich dann den Blicken der Mitwelt darbot, war wenigstens für einen Heraldiker minder erfreulich. Abgesehen von dem in der Mitte des Brückenbogens flußaufwärts weder richtig noch schön angebrachten derben Engel, der mit beiden Händen, wie einen Bauchfleck, das Wappen der Stadt Wien, ganz ungewöhnlich und unheraldisch in einem mit einer Mauerkrone »gezierten« Schild dargestellt, an sich drückt und auf dessen weit ausgespannten Flügeln rechts die rudolfinische Hauskrone, nun österreichische Kaiserkrone genannt, links aber der österreichische Erzherzogshut in äußerst geschmackvoller Weise aufgepappt erscheint, sind die zwei auf gleicher Seite an der Brüstung der Brücke aufgestellten überlebensgroßen Adler in Bronzeguß wahre heraldische Monstra. Auf je einem am Anfang und Ende des Brückengeländers angebrachten steinernen Sockel im sezessionistischen Stile — unter dem modernen Schlagworte »Sezession« scheint sich jeder berufen zu fühlen, alle Formen der Kunst zu verderben und zu karrikieren — erhebt sich plötzlich und unvermittelt ein Felsstück, auf welchem je einer der erwähnten vielgeplagten, naturalistischen Adler hockt. Es ist wirklich zu grausam, wie diese armen Tiere mit den verschiedensten Emblemen beschwert sind. In jeder einer Klaue hält der eine eine Schaufel, der andere einen Krampen, und jeder trägt noch dazu auf dem Rücken die große rudolfinische Hauskrone, die, wie erwähnt, jetzt österreichische Kaiserkrone genannt wird. Nicht genug an dem, sind die armen Tiere noch mit schweren Gewinden aus Lorbeeren und Eichenblättern, deren Enden lang herabhangen, umwunden.

Wie tierqualerisch und geschmacklos! Ich wundere mich nur, daß der Tierschutzverein dergleichen öffentliche Verhöhnung seiner Grundsätze duldet; der hat auch mehr Einfluß als wir Heraldiker, die wir uns leider immer mehr daran gewöhnen müssen, die Prinzipien unserer Wissenschaft von Bau- und anderen Künstlern, prunkend in vornehmer Unkenntnis, mit Füßen getreten zu sehen. G. P.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 267. Wien, März 1903. V. Bd., Nr. 27.

Mitteilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXXIII. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 18. März 1903, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Exzellenz dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1902 verstorbenen Mitglieder.
3. Vortrag des Gebarungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Antrag des Vorstandes auf teilweise Statutenänderung wegen Aufnahme von Junioren-Mitgliedern.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
7. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
8. Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer über Ladislaus Suntheim und die Klosterneuburger Tafeln. Am Schlusse des Vortrages wird der hochwürdige Herr Stiftsbibliothekar von Klosterneuburg, Ägydius Kopriva, die Güte haben, die einzelnen ausgestellten Tafeln, insbesondere deren technische Ausführung, näher zu erklären.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Schmidt v., geb. Müllerin Anna Katharina. a. 1720. Gatte Josef Anton v. Sch., Dr. jur., passau'scher Rath und Sindikus. Sohn aus ihrer 1. Ehe ist Johann Heinrich Ignatz Partman v. Englstein.

Digitized by Google

Prenner v. Flamberg, geb. Güllich v. Lilienburg Anna Barbara. a. 1720. Gatte Franz P. v. L. Schwester Anna Therese G. v. L.

Pflugk Gräfin M. Hedwig, geb. Freiin v. Gersdorf. a. 1720.

Heldinehorski, geb. Kleinhansin Anna Kath. a. 1720. Töchter Sidonia Agard, Eleonora, verw. de Caussee, und Josefa, verehel. de Bosse.

Pagger v. Rudolphsberg Franz Anton, kaiserl. Proviantamts-Gegenhändler, und Gattin Franziska Antonia, geb. Köckarz. a. 1721.

Franzenau v. Franz Xaver, kaiserl. Hofpostamts-Officier. a. 1721. Gattin Brigitta.

Schleitheim zu Isenburg Freiin Sofia, geb. Tochter zu Eltz. a. 1721. Stiefsohn Karl Freiherr v. Schleitheim zu I. Stieftochter Maria Josefa Kellerin v. Schleitheim zu I., verehel. Freiin v. Gemmingen. Bruder Karl Philipp Herr zu Eltz, markgräfl. badischer Oberst-Stallmeister.

Adlersburg v. Ignatz, R. K. M. Rath. a. 1721. Gattin Maria Katharina, geb. v. Schwanenfeld. Schwiger M. Theresia v. Schwanenfeld, geb. Peisserin v. Möggersdorf. Schwägerin Otilie Sofie v. Adlersburg, geb. v. Hertod. 4 Maimben Fräuleins v. Adlersburg. Bruder Franz Anton v. A., kaiserl. Regierungsrath und Eisenobman (Söhne Bonaventura und Romuald).

Zwirnerin v. Klingenfeld, geb. v. Woltthkring M. Elisabeth. a. 1722. Töchter Maximiliana, verehel. Simonetin; M. Rosalia, verehel. Frölichin; Anna Helena v. Kapersin und M. Anna, verehel. Derkhumin (Kind Ernst Karl).

Rosenbach v. Berhart, kaiserl. Haubtmann, und M. Salome Rotherin, verwitw. Haubtmanin. Ehepakte a. 1722.

Zaunern v. Johann Wilhelm. a. 1722. Schwangere Gattin Anna M. Franziska.

König v. Georg Karl. a. 1722. Schwester Christina Susanna v. K. Bruder Ernst Heinrich v. K. Vetter Mathias v. K. (Töchter Leopoldine und Hedwig).

König v. Georg Ludwig. a. 1722. Ältester Bruder Georg Karl v. K. Jüngster Bruder Josef Ferdinand v. K. Gestorbener Großvater Georg Wierth.

Walter v. Fräuln M. Elisabeth. a. 1722. Bruder Peter v. Walter, Gerichtsschaffer zu Ober-Lahnstein. Schwester Katharina Ridgens, geb. Jakobs. Vetter Peter Deodath Freiherr v. Wallhorn.

Westrennen v. Guibert, Niederlags-Verwandter. a. 1723. Gattin M. Katharina D'Orville. Schwestern Marie Dievertie und Anna Vermesslin, beide geb. W.

Biel de, geb. Fockhin M. Katharina. a. 1723. Eine Tochter.

Fillerin, geb. v. Seewis Anna Katharina. a. 1723. Bruder Johann Franz v. S. (Sohn Franz Anton). Gestorbener Bruder Georg Sigmund v. S. Gestorbene Schwester M. Rosalia und M. Elisabeth.

Ostenrod v. Nikolai. a. 1723. Tochter Gattin des Patriziers Römer in Braunschweig.

Schickh v., geb. v. Werner M. Elisabeth. a. 1723. Gatte Bernhard v. Sch., n.-ö. Regimentsrath.

Schulgens v. Fräuln M. Katharina. a. 1723. Vettern Karl v. Schulgens, Hermann Gabriel und Wilhelm v. Nentwich, Ferdinand und Konstantin v. Völkern.

Volusius v. Wolsheim M. Anna Bonaventura, geb. Abriot. a. 1723. Gatte Gottfried Anselm V. v. W.

Kauffman v. Mansegg Albrecht. a. 1724. Geschwister Ernst und Eva Klara.

Gallenstein v. Anna, geb. Schererin v. Hohenkreuzberg. a. 1724. Geschwister.

Gärberin v. Edlschach M. Anna Barbara. a. 1724. Geschwister M. Josefa und Ignatz; sie hat auch Stiefgeschwister.

Digitized by Google

Leni de Josef Dominik comte, fils de Jean Jacques de Leni Gouverneur de Veletri et Catharina Ciomei. a. 1724. Bruder Franz Maria de Leni.

Rosenbach v. M. Salome, früher verehel. Rotherin, Witwe nach dem kaiserl. Hauptmann v. R. a. 1724.

Wiederholt v. Waidenhofen, Hofbuchhalterei-Raitrath. a. 1725. Jetzige Gattin Anna Katharina Schlachtnerin. Sohn aus seiner 1. Ehe Josef. Sohn aus seiner 2. Ehe Johann Gabriel, k. u. k. Rittmeister. Tochter aus seiner 3. Ehe M. Anna, verehel. Gundian.

Granger v. Ludwig. a. 1725. Gattin M. Anna v. Priessen.

Loiseli, geb. Zessner v. Spizenberg Johanna. a. 1725. Gatte Karl L., kaiserl. Rath und Stadtanwalt.

Lindenberg Graf Gottfried. a. 1725. Schwester Anna M., verwitwete Goyin.

Rab v. Rabenheim Franz Josef. a. 1725. Vetter Karl Josef R. v. R.

Senessin v. Greifenfeldt, geb. Singin. a. 1725. Gatte Johann Karl S. v. G., Reichs-Hofpostamts-Offizier.

Schubertin, geb. v. Heider Helena. a. 1725. Gatte Johann Christian Sch. Schwester Frau Susanna v. Praun.

Lotichin v. Lozenberg, geb. Zolikhofer v. Altenklingen M. Susanna. a. 1726. Gatte Johann Michael L. v. L.

Bronche, auch Bronge Reichsfreiin Anna Elisabeth. a. 1726. Stieftochter Ernestine v. Kramern, geb. Türkin.

Kapellerin v. Mäzlstorf, geb. v. Mangen M. Elisabeth, früher verehel. Spöttin v. Hauskirchen. a. 1726. Bruder Johann Bapt. v. Mangen. Schwestern Ursula v. Liseck und M. Barbara v. Donenberg, beide geb. v. Mangen.

Neuberg v. Theophil. a. 1726. Schwester Anna Felizitas.

Nimptsch Gräfin Johanna Theresia, geb. Gräfin Althan. a. 1726. Schwiegervater Johann Heinrich Graf Nimptsch. Bruder Michael Hermann Josef und Michael Karl. Schwester M. Elisabeth.

Albrechtsburg v. Fräuln M. Rosina. a. 1726. Gestorbene Schwester Maria Magdalena Sancessin. Maimb M. Christina Baaderin, geb. Rotherin. Maimb M. Anna v. Engelsheim, verehel. Gärberin (Kinder M. Josefa, M. Barbara und M. Anna G.). Vetter Johann Adolf v. Engelsheim (Kinder Antonia, M. Anna und Johann Bapt. v. E.). Vetter Karl v. Mantelli, Kammerrath (Kinder Karl, Franz und Ignatz v. M.). Maim Frau M. Katharina Freiin v. Elsasser, geb. v. Albrechtsburg.

Geldern v. Josef Ignatz. a. 1726.

Madruzzo v. Andreas. a. 1726. Gattin Christina.

Gastheim v. Johann Wolf. a. 1727. Gattin M. Eleonora Burkhart von der Klee. Geschwister Johann Sigmund v. G. (Kinder Johann Franz, M. Theresia, M. Katharina und M. Anna), M. Regina, verehel. Rechezheimer, und M. Katharina, verehel. Bliemlin v. Bliementhal, beide geb. v. G. Maimb M. Rosalia v. Gastheim, verehel. Cannė.

Kapellerin v. Mäzlstorf, geb. v. Tibitz Anna Margaretha. a. 1727. Gatte Leopold K. v. M., n.-ö. Landschafts-Kanzleiverwandter.

Goëss Fräuln Gräfin Josefa. a. 1727. Schwester Gräfin Anselmo.

Martini v. M. Katharina. a. 1727. Gatte v. M. Testamentserben sind die Siebenschönschen Kinder namens Franziska, Magdalena und Ferdinand.

Mayrhofer v. Grünpüchl Karl Josef, Tabor-Mauthamts-Einnehmer. Gattin Barbara Prüschenk v. Lindenhof. Nicht genannte Kinder.

Digitized by Google

Nussbaumerin v. Laubenthal, Wittib, geb. Prudenzin Anna Katharina. a. 1727. Kinder aus ihrer 1. Ehe mit v. Brudern sind Susanna Julianna Eybeckherin v. Lanzenfeld, Elisabeth, verehel. Holfelder, später wieder verehel. Häberl; Anna M., verehel. Vorreiter, und Ignatz Franz (Sohn Franz Anton), sämmtlich geb. v. Bruder. Kinder aus ihrer 2. Ehe sind Dominik Dierling, kaiserl. Hauptmann, und M. Cäzilia v. Knoll, geb. Dierling. Kinder aus ihrer 3. Ehe sind Anna Franziska Freiin v. Seldern oder Söldnern und M. Prudentiana v. Schmerling, beide geb. Nussbaumer v. Laubenthal. Schwester Katharina Voigtin, geb. Prudenzin. (Fortsetzung folgt.)

Österreichische Ex libris-Gesellschaft. Seit einigen Dezennien ist ein alter deutscher Brauch, der bis in das 15. Jahrhundert zurückzuführen ist, wieder mehr zu Ehren gekommen: die Verwendung des Ex libris. Es ist dies ein mehr oder weniger künstlerisch ausgeführtes Buch-Besitzzeichen, ein Blatt, das, in das Buch eingeklebt, den Besitzer nennt, durch symbolische, heraldische oder sonstige Darstellungen kenntlich macht, so daß das Buch nicht als herrenlos gelten kann. Letzteres wird wohl auch durch Benützung von Stampiglien erreicht, aber der mächtig emporstrebende Kunstsinn enthält sich dieser häßlichen, das Buch verunzierenden, ja wertvermindernden Art der Eigentumsbezeichnung. Das Ex libris wirkt dagegen für den Künstler wie für den Besitzer der Bibliothek und für das kunstliebende Publikum gleich ersprießlich, anregend, veredelnd, und bildet einen bleibenden, auch historisch oft belangreichen Schmuck der Bücher. Und wie einst Meister, wie Albrecht Dürer, Lukas Cranach, Hans Holbein, Jost Amman, Virgil Solis u. s. w., Ex libris anfertigten, so finden wir auch hervorragende Künstler der Gegenwart als Schöpfer herrlicher Bibliothekszeichen. Naturgemäß erstanden hiedurch auch zahlreiche Sammler, unter welchen z. B. Sir Wollaston Franks eine Kollektion von zirka 100.000 Blättern dem Britischen Museum hinterließ. In Deutschland dürfte sich die größte Sammlung — etwa 20.000 Blatt — im Besitze des Grafen zu Leiningen-Westerburg, in Österreich in jenem des Herrn Liquidators Karl Koch zu Wien — über 12.000 Blatt — befinden. Zur Wahrung der Interessen der Sammler einerseits, zur Propagierung und Förderung des Bibliothekszeichens, zur Hebung der Ex libris-Kunde anderseits bestehen bereits in London, Paris, Berlin, Basel etc. Vereine, welche auch zur Erweiterung der schon ansehnlichen Fachliteratur beitragen. Auf Anregung des Regierungsrates v. Höfken hat sich nunmehr auch im kunstsinnigen Wien, wo das Ex libris bisher ziemlich stiefmütterlich behandelt wurde, eine Ex libris-Gesellschaft gebildet, deren konstituierende Versammlung am 24. Januar l. J. zahlreiche Künstler und Freunde dieses Zweiges graphischer Kleinkunst vereinigte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Hofrat v. Weittenhiller, Regierungsrat v. Höfken, Staatsanwaltsubstitut Dillmann, Ministerialrechnungsrevident Wilhelm Blaschek, Hof-Wappenmaler Ernst Krahl, Liquidator Karl Koch, Privatier Karl Andorfer. Der Sitz der Gesellschaft ist dank des munifizenten Entgegenkommens der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in deren Palais, I., Schaufлergasse Nr. 6, wo die Versammlungen, verbunden mit Vorträgen und Ausstellungen, stattfinden. Zuschriften werden an den Sekretär der Österreichischen Ex libris-Gesellschaft, Herrn Karl Andorfer, VII., Siebensterngasse Nr. 44, erbeten.

Wir begrüßen diese Gesellschaft, deren Bestrebungen auch unsere Leser interessieren werden, auf das freudigste und wünschen ihr günstige Erfolge.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **973.**

Wer waren die Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ururgroßeltern des Hieronymus Maria Joseph Franz von Paula Aloys Ignatz Graten Lodron-Laterano, k. k. Kämmerer und Geh. Rat, geb. am 21. Mai 1766, und wo und wann wurden dieselben geboren und getraut?

Wer waren die Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ururgroßeltern der Maria Cäcilia Francisca de Paula Hieronyma Gräfin Orsini v. Rosenberg, Sternkreuzordensdame, verehelichten Grafin Lodron-Laterano, geb. 30. Sept. 1766, und wo und wann wurden dieselben geboren und getraut?

Anfrage **974.**

Von der Familie Löhner bestehen zwei Stämme, von denen der eine in Kärnten im Bürgerstande blüht, der andere aber durch Kaiser Franz I. neu geadelt worden ist. Die Familie, welche sich im 18. Jahrhundert in Böhmen (Plan bei Eger und Jung-Woschitz) aufhielt, soll von einem in der Gegenreformation verbannten steierischen Geschlecht »v. Lönner« oder »v. Lünner« abstammen.

1. Hat es ein solches Geschlecht in Steiermark gegeben und mit welchem Wappen?

2. Welches Wappen führte das bei Kneschke erwähnte altösterreichische Geschlecht »v. Lehner«, welches am 3. Mai 1560 eine kaiserliche Adelsbestätigung erhielt und der Religion wegen auswanderte?

3. Welches Geschlecht meint Valvasor in seiner Topographie von Kärnten, wenn er beim Schloß Liebenfels erwähnt: »hat den alten Herrn Lohnern gehört«?

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 268. Wien, April 1903. V. Bd., Nr. 28.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 1. April 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Professors Dr. Karl Ausserer: »Über den Adel von Cembra (Südtirol)«.

Einer freundlichen Einladung unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld, folgend, werden die Mitglieder unserer Gesellschaft das neu erbaute k. u. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv korporativ besichtigen. Die p. t. Mitglieder werden gebeten, sich an dieser Besichtigung, welche am Mittwoch, den 1. April 1903, um 5 Uhr stattfinden wird, recht zahlreich zu beteiligen. Zusammenkunft im Vestibule des k. u. k. Staatsarchivs, I., Minoritenplatz 1, präzise 5 Uhr nachmittags.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2291. (IV. C. 2.) Thalwitzer Dr. med. Franz: Entwurf zu einer Geschichte der Familie Thalwitzer. Als Manuskript gedruckt. Pless, 1902. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

129. (IV. F. 1.) Handbuch des Allerh. Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apost. Majestät. Wien, 1902. 8°.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das k. u. k. Herr und für die k. u. k. Kriegs-Marine. Wien, 1902. 8°.
Geschenke Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2292. (II. B. 2.) Mannheimer Geschichtsblätter. Herausgegeben vom Mannheimer Altertumsverein. Mannheim, 1903, Nr. 1. 4°. Tausch.

249. (IV. E. 2.) Hiort-Lorenzen H. R. og Thiset A.: Danmarks Adels Aarbog. Kjøbenhavn, 1903. 8°. Geschenk der Herren Herausgeber.

2293. (VII. A.) Schnürer Dr. Franz und Bertele Karl v.: Radmer Gedenkblätter zur Dreijahrhundert-Feier der Kirche. Wien, 1902. 4°.
Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Emil Freih. v. Chertek.

Digitized by Google

2145. (IV. B. 3.) Bethencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealógica y héraldica de la Monarquía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo cuarto. Madrid, 1902. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

1238. (IV. F. 1.) Hof- und Staats-Handbuch der österr.-ungar. Monarchie. Wien, 1902. gr. 8°. Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2294. (XI. A.) Doerr August v.: Genealogische Daten aus den Familienakten Lit. A—Z des k. k. Hofkammerarchives in Wien. (S.-A.) aus der »Vierteljahrsschrift« 1902. Heft 4. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2295. (III. C. 2.) Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt Nr. 6. 1903 Verordnung, das Staatswappen betreffend. Darmstadt, 1903. 4°. Geschenk.

2296. (III. C. 3.) Wappenkalender der »Badischen Presse«. 1 Tafel. Karlsruhe, 1903. Geschenk der löbl. Redaktion der »Badischen Presse«.

2297. (I.) Seelig Richard: Führer durch den Sammelsport. Internationales Adreßbuch. Bd. I. Berlin, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verlegers.

2298. (IV. E. 2.) Epen D. G. van: Nederlandsch Adelsboek. I. Bd. s' Gravenhage, 1903. Geschenk des Herrn Herausgebers.

1750. (IV. C. 2.) Sello Georg Dr.: Geschichtsquellen des burg- und schloßgesessenen Geschlechtes v. Borcke. II. Bd. 1. Heft. Berlin, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2299. (IV. E. 1.) Albrecht Gerhard Friedrich: Genealogisches Handbuch. Frankfurt a. M., 1776. 8°. Kauf.

XXXIII. Generalversammlung.

Die XXXIII. Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde am 18. März 1903 im separierten Saale des Residenz-Hotels abgehalten.

Seine Exzellenz der Präsident Herr Dr. Eduard Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes während des abgelaufenen Jahres und wies zunächst darauf hin, daß in der Berichtsperiode diesmal ausnahmsweise zwei Jahrbücher, nämlich pro 1902 und 1903, in die Hände der Mitglieder gelangt sind, womit der Vorstand sein in der letzten Generalversammlung gegebenes Versprechen erfüllt hat. Der Vorstand werde bestrebt sein, das Jahrbuch pro 1904 noch vor Ablauf des Jahres zur Ausgabe zu bringen und auf diese Weise die in früheren Jahren durch widrige Umstände verursachte Verzögerung im zeitgerechten Erscheinen dieser Gesellschaftspublikation einzuholen.

Sr. Majestät dem Kaiser, sowie den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und Sr. Durchlaucht Johann II., souveränen Fürsten von und zu Liechtenstein, dem hohen Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft, wird für die fortgesetzte, unserer Gesellschaft bewiesene huldvolle Förderung der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen.

Der Herr Vorsitzende gedenkt weiters mit anerkennenden Worten aller jener Herren, welche in selbstloser Weise ihre Mühewaltung der Gesellschaft widmeten, Jahrbücher und Monatsblatt durch ihre Beiträge bereicherten und durch Abhaltung von Vorträgen und Veranstaltung von Ausstellungen bei den Monatsversammlungen den Vorstand in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen unterstützten, so insbesondere der Herren Dr. Joseph Ritter v. Bauer, Friedrich Freih. v. Hahn, Ernst Krahl, Dr. Anton v. Pantz, Dr. Hermann Ritter v. Schullern und Dr. Heinrich Gustav Thierl.

Digitized by Google

Nach einem warmen Appell an die Mitglieder, die Bemühungen des Vorstandes zu unterstützen und insbesondere durch Zuführung neuer geeigneter Elemente die intellektuellen und materiellen Mittel der Gesellschaft zu kräftigen, geht der Herr Vorsitzende auf den Vorschlag über, von welchem den Mitgliedern bereits im Monatsblatt vom Dezember 1902 Mitteilung gemacht wurde und welchen der Vorstand über Antrag der Herren Dr. Joseph Ritter v. Bauer und Dr. Hermann Ritter v. Schullern der Generalversammlung unterbreitet.

Dieser Antrag lautet dahin:

»§ 7 der Statuten werde durch folgenden Zusatz ergänzt: Hörer der k. k. Universitäten und der den Universitäten gleichgestellten Hochschulen zahlen als Junioren-Mitglieder einen Jahresbeitrag von *K* 6 und sind von der Entrichtung der Aufnahmsgebür befreit. Dieser Jahresbeitrag von *K* 6 kann in zwei Halbjahrsraten, zahlbar im Monate Januar und Juli, entrichtet werden.«

Nach Erstattung des Berichtes über diesen Antrag von Seiten des Referenten Herrn Dr. Hermann Ritter v. Schullern, welcher insbesondere darauf hinwies, daß der Vorstand sich bei Stellung dieses Antrages keineswegs in erster Linie von dem Gedanken leiten ließ, die gesellschaftlichen Finanzen zu heben, sondern vorzugsweise die Heranziehung jüngerer, wissenschaftlich qualifizierter Elemente zu den Arbeiten der Gesellschaft im Auge hatte, wird der Antrag ohne Debatte einstimmig zum Beschluß erhoben.

Der Herr Präsident teilt sodann die Namen der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder mit. Diese waren: Johann Baptist v. Montenach, gest. 27. Mai 1902; Ubald Kostersitz, gest. 5. Oktober 1902; Wolfgang Reichsgraf zu Welsperg, Raitenau und Primör, gest. 8. Januar 1903, und Leopold v. Beckh-Widmannstetter, gest. 5. März 1903.

Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Versammelten das Andenken dieser verstorbenen Angehörigen unserer Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat außer diesen 4 verstorbenen Mitgliedern durch Austritt 8 Mitglieder verloren. Dagegen sind 17 wirkliche Mitglieder und 2 Korrespondenten in der Berichtsperiode beigetreten, so daß der Mitgliederstand mit Beginn des neuen Gesellschaftsjahres 312 beträgt.

Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Museen, mit welchen unsere Gesellschaft im Schriftenaustausch steht, ist im Jahre 1902 auf 70 gestiegen.

Der Vorsitzende macht davon Mitteilung, daß der Schatzmeister, Herr Wilhelm Nepalleck, sich krankheitshalber in Karlsbad aufhält, und verliest ein von demselben eingelangtes Begrüßungstelegramm. In Vertretung desselben erhält das Wort der Schriftführer Herr Dr. Joh. Bapt. Witting zur Erstattung des nachstehenden Gebarungsausweises für das XXXII. Gesellschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1902.

Einnahmen.

Saldo aus dem XXXI. Gesellschaftsjahre	*K*	56·72
Subvention Sr. k. u. k. Apost. Majestät	»	400·—
Spende des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protektor	»	100·—
Subvention des Ministeriums für Kultus und Unterricht	»	600·—
Interessen vom Stiftungs-Kapitale	»	606·79
Mitgliederbeiträge	»	4042·39
Übertrag	*K*	5805·90

Digitized by Google

Übertrag . . .	K 5805·90
Aufnahmsgebühren	» 32·—
Für Aufnahms-Diplome	» 40·—
Erlös für veräußerte Gesellschafts-Publikationen	» 647·68
Jahresbeitrag Sr. Durchlaucht des Herrn Ehrenpräsidenten	» 30·—
Summe der Einnahmen . . .	K 6555·58

Ausgaben.

Mietzins, Beleuchtung und Bedienung	K 1056·80
Expedition des Jahrbuches	» 122·74
Expedition des Monatsblattes	» 138·32
Postporti	» 76·10
Gebühren-Äquivalent	» 61·16
Zeichner, artistische Anstalten etc.	» 1510·31
Druckerei-Rechnungen	» 2265·58
Anschaffungen für die Bibliothek	» 200·39
Neujahrsgelder	» 48·—
Mitgliederbeiträge für fremde Vereine	» 17·75
Verschiedene und Administrations-Auslagen	» 264·81
Anfertigung von Aufnahms-Diplomen	» 25·—
Buchbinderarbeiten	» 322·59
Autoren-Honorare	» 144·—
Kursdifferenzen	» 7·12
Summe der Ausgaben . . .	K 6260·67

Bilanz.

Summe der Einnahmen	K 6555·58
Hievon die Ausgaben	» 6260·67
Verbleibt ein Barsaldo-Vortrag für das XXXIII. Gesellschaftsjahr von .	K 294·91

Stiftungskapital . . . . . K 14.400 Reservefond . . . . . K 1000

Da gegen diesen von den Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlen v. Weittenhiller geprüften und richtig befundenen Gebarungsausweis Einwendungen nicht erhoben werden, erklärt der Vorsitzende denselben für genehmigt.

Es wird hierauf die Neuwahl des Vorstandes mittels Stimmzettel vorgenommen und werden die bisherigen Vorstandsmitglieder Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld, Dr. Joseph Ritter v. Bauer, Guido Bauernfeld, Friedrich Freih. v. Hahn, Alfred Jndra, Johann E. Kirchberger, Wilhelm Nepalleck, Dr. Eduard Gaston Pöttickh Graf von Pettenegg, Dr. Hermann Ritter von Schullern, Dr. Heinrich Gustav Thierl, Alois Ritter Urschitz v. Usszich und Dr. Johann Baptist Witting zu Vorstandsmitgliedern wiedergewählt.

Über Antrag des Herrn Dr. Alfred Lorenz werden die Herren Dr. Julius Hecht und Moriz Edler v. Weittenhiller zu Rechnungsrevisoren per acclamationem wiedergewählt und der Herr Vorsitzende erteilt, nachdem zum letzten Punkte der Tagesordnung Anträge der p. t. Mitglieder nicht angemeldet worden sind, hierauf dem Vorstandsmitgliede Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer das Wort zu dem angekündigten Vortrage über »Ladislaus Suntheim und die Klosterneuburger Tafeln«.

Digitized by Google

Der Vortragende schilderte zunächst die Wirkungen des Humanismus auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung und des Unterrichtes und die Bedeutung desselben für die Umgestaltung des geistigen Lebens in Niederösterreich und Wien an der Wende des 15. Jahrh. Den hervorragenden Humanisten, welche die Wiener Universität schon frühzeitig unter ihren Lehrern zählt, gesellen sich jüngere, freier organisierte Vereinigungen, sodalitates litterariae, zur Pflege der Wissenschaften bei, deren praktische Bedeutung umso größer war, als dieselben nicht auf die Universitäten, überhaupt nicht auf eine bestimmte Stadt beschränkt waren, sondern ihre Mitglieder teilweise im ganzen Deutschen Reiche zerstreut hatten. Von den bedeutendsten dieser Gesellschaften, der societas Rhenana, der rheinischen und der societas Danubiana, der gelehrten Donaugesellschaft, ist der letzteren, welche ihren Sitz in Wien hatte, deshalb besonderes Augenmerk zuzuwenden, weil ein Teil ihres wissenschaftlichen Forschungsprogrammes die Bearbeitung der heimatlichen Geschichte, der Geschlechter und ihrer Folge umfaßte und damit auf österreichischem Boden die Anfänge wissenschaftlicher Behandlung jener Disziplinen zu konstatieren sind, deren Pflege unserer Gesellschaft satzungsgemäß obliegt: der Genealogie, der Diplomatik und Sphragistik.

Die Beleuchtung des weittragenden Einflusses, den Maximilian I., der gewichtige Förderer der humanistischen Bewegung, auf dem Felde der Kunstpflege und der wissenschaftlichen Forschung ausübte, eine Skizze seiner Wirksamkeit im Lichte seiner und unserer Zeit, führte zur Besprechung des Kreises von Gelehrten, die, in des Kaisers Umgebung und von ihm zur Durchführung seiner Pläne auf geschichtlichem, genealogischem und geographischem Boden herangezogen, eine Reihe von Werken, speziell auf Wiener Boden schufen, die für die Zeit ihres Entstehens nach Inhalt und Form charakteristisch sind. Den bekannten Autoren Stabius, Mannlius und Cuspinianus wird ihr Zeitgenosse Ladislaus Suntheim aus Ravensburg angereiht, dessen Arbeiten weniger gewürdigt, häufig sogar übergangen werden. Er ist der Verfasser der Suntheimerischen oder Klosterneuburger Tafeln, der ersten Publikation genealogischen Inhaltes auf dem Boden Niederösterreichs, überhaupt Pfadfinder auf wissenschaftlich bis dahin unbebautem Boden; von ihm nimmt die genealogische Forschung in Österreich ihren Ausgang.

Die biographischen Daten über Suntheim sind vielfach zerstreut, einander widersprechend und unvollständig; was mit Sicherheit über seinen Lebenslauf und seine Arbeiten gesagt werden kann, hat der Vortragende zusammengefaßt und unter Richtigstellung einiger Irrtümer in der Literatur ein möglichst vollständiges Bild dieses merkwürdigen Mannes in kräftigen Strichen entworfen. Zur Klärung des Streites über Suntheims adelige Abstammung, auf welche das auf der V. Klosterneuburger Tafel abgebildete Wappen, sowie des Wolfgang Laz »Genealogia ingenuorum à Sunthaym et Hell« in seinem Werke »De gentium aliquot migrationibus etc. libri XII« Francfurt 1555, VIII. Buch »De Suevis« pag. 487, hinweist, und zur Feststellung des Zusammenhanges zwischen dieser Familie Suntheim aus Ravensburg (bei Friedrichshafen am Bodensee) und anderen Familien gleichen Namens, deren einige im 13., 14. und 15. Jahrh. nachgewiesen werden können, wurden die Wappen derselben, das der Oberamtsstadt Ravensburg, der Grafen von Ravensberg, der Stadt Bielefeld und des Propstes von Klosterneuburg, Jakob Pamperl, besprochen; diese Untersuchungen lassen im Vereine mit dem erhaltenen Quellenmaterial die Annahme zu, daß Suntheim tatsächlich aus einer »nobilis prosapia« herstammt und seine Familie mit ihm erloschen ist.

Digitized by Google

Daß Suntheim das Studium der Theologie und der liberales artes an der Wiener Universität betrieb und 1460 als Studiosus in der rheinischen Nationsmatrikel eingetragen war, steht außer Zweifel; bedenklich sind die Annahmen einiger Historiker, daß er in diesem Jahre Prokurator der rheinischen Nation war, 1465 das Baccalaureat erlangte, ferner an der Wiener Universität magistrierte und zu lehren anfing, da dieselben in dem wichtigen, in Aschbachs Geschichte der Wiener Universität veröffentlichten Urkundenmateriale, in den Matriken etc. keine Bestätigung finden. Als Priester des Konstanzer Bistumes kam Suntheim an den Hof des Tiroler Herzogs Sigismund, nach dessen Tode 1496 nach Wien, gewann die Gunst des einflußreichen Cuspinian, wurde Hofkaplan und später Historiograph. Seinen Beziehungen zur gelehrten Donaugesellschaft, dem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Leben des Wiener Contuberniums derselben, widmete der Redner einen durch mehrere Auszüge aus gleichzeitigen Briefen, Urkunden und Büchern illustrierten Abschnitt seiner Darlegungen und verwies auf das auch unserer Zeit erhaltene Memento an die Gesellschaft und ihre Mitglieder in dem Hause Nr. 10 Singerstraße, das 1510 von Cuspinian neu erbaut wurde. Dieser hatte schon in dem alten Hause 1506 eine rote Marmorplatte mit den Namen der zwölf Mitglieder des Wiener Contuberniums, die sich bei ihm in diesem Hause zu versammeln pflegten, anbringen lassen. Eingehend wurden die Beziehungen zu Max I., Suntheims genealogische Reisen, seine Publikationen geographischen, historischen und genealogischen Inhaltes, darunter die Klosterneuburger Tafeln, die historia Guelforum, die »genealogischen Aufzeichnungen über das Haus Österreich«, viele Details aus seinem Zusammenwirken mit den anderen am Hofe lebenden Gelehrten, die ihn betreffenden Notizen in den Memorienbüchern des Kaisers, die Reiseinstruktion vom 19. März 1505 u. s. w. erörtert, und ein kulturgeschichtlich getreues Bild jener geistig regsamen Zeit und der Verhältnisse bei Hof entworfen.

Einer kritischen Beleuchtung des genealogischen Inhaltes der Klosterneuburger Tafeln, der Fehler und Naivitäten derselben folgte die Schilderung des letzten Lebensabschnittes dieses Forschers, welcher 1513 in domo de collatione civium prope portam Stubarum, Riemerstraße 3 starb, nachdem er 1504 ein Kanonikat bei St. Stefan erlangt hatte und damit jenen bedrängten materiellen Verhältnissen entrückt wurde, die ihn, gleichwie seinen kaiserlichen Herrn, die meiste Zeit seines Lebens beschwert hatten.

Den Schluß des Vortrages bildete eine Skizze des Fortschrittes, den die Wissenschaft der Geschlechter und die Geschlechterfolge seit dem Ende des 15. Jahrh. erfahren hat, der Hinweis auf die stete Aufhellung der Vergangenheit durch planmäßige Quellenforschung unter Benützung des Rüstzeuges moderner wissenschaftlicher Arbeit, auf die juristische, sozialpolitische und medizinisch-physiologische Seite der Genealogie, eine Verurteilung des Gebarens jener ewig unzufriedenen und hämischen Nörgler, die selbst nichts leisten, aber den Eifer anderer durch abfällige Kritik, zu der ihnen Kenntnisse und Berechtigung fehlen, zu lähmen versuchen, endlich ein warmer Appell an die kleine Gemeinde der an wissenschaftlicher Behandlung der Heraldik und Genealogie Interessierten, schaffensfreudig zusammenzuwirken, damit in der wissenschaftlichen Bilanz des 20. Jahrh. auch unseren Disziplinen ein ehrenvoller Platz beschieden sein möge.

Anschließend an die Ausführungen des Vorredners bespricht Stiftsbibliothekar Ägyd Kopriva von Klosterneuburg die Entstehung der Klosterneuburger Tafeln. Dieselben wurden auf Pergament geschrieben, in acht Tafeln abgeteilt, auf Holz

Digitized by Google

aufgespannt, 1491 vollendet. Im selben Jahre 1491 ließ Propst Jakob die Tafeln in Basel drucken, und zwar mit einigen Abweichungen, z. B. ohne den Verfasser Ladislaus Suntheim zu nennen. Redner skizziert dann die Wichtigkeit der Miniaturmalereien in künstlerischer und kulturhistorischer Beziehung, stellt fest, daß speziell in den österreichischen Klöstern ungefähr seit dem Jahre 1100 Ordensgeistliche mit Zeichnen und Malen vertraut waren. Die Annahme, daß auch die Miniaturen in jenen Manuskripten, die unzweifelhaft in österreichischen Klöstern geschrieben wurden, in diesen Klöstern verfertigt wurden, ist daher eine berechtigte. Speziell in Klosterneuburg fällt die Blütezeit der Büchermalerei in die Jahre 1442—1465. Ungefähr ein Vierteljahrhundert später sind die Klosterneuburger Tafeln entstanden. Redner bespricht nun die Miniaturen auf denselben (72), sowie die künstlerische Einrahmung. Bei der Frage, wo die Tafeln geschrieben und illuminiert worden sind, führt Redner die Gründe an, die es ihm mehr als wahrscheinlich erscheinen lassen, daß die Tafeln in Klosterneuburg selbst verfertigt wurden. Mit dem lebhaften Wunsche, daß die spezifisch österreichische Miniaturmalerei in Zukunft die ihr gebührende Beachtung und Würdigung finden möge, schließt Redner seine Ausführungen.

Reicher und anhaltender Beifall folgte den interessanten und fesselnden Darbietungen der beiden Herren Vortragenden, und nachdem Seine Exzellenz der Herr Vorsitzende denselben den Dank im Namen der Gesellschaft ausgesprochen hatte, wurde der offizielle Teil der Generalversammlung geschlossen. Eine gesellige Unterhaltung vereinigte die erschienenen Mitglieder noch mehrere Stunden.

Bei der am 11. Februar l. J. stattgehabten Monatsversammlung hatte Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl eine reiche Auswahl aus seiner wertvollen Ex Libris-Sammlung zur Ausstellung gebracht und dieselbe mit sehr instruktiven fachmännischen Erläuterungen begleitet, welche mit vielem Interesse und sehr beifällig aufgenommen wurden.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Neytzsch Freiherr Wilhelm Christian. a. 1728.

Stromätz v. Althoffen Georg Ferdinand, kaiserl. Schloßhauptmann in Eberstorf. a. 1728. Gestorbener Bruder Franz Jakob St. v. A., herzogl. Lothringscher Kammersekretär in Innsbruck.

Haagen v. Johann Christof. a. 1728. Gattin M. Anna Konstantia Ortnerin v. Ortenburg.

Tschernhaus v. Katharina, geb. Böckin. a. 1728. Gatte Heinrich Adolf v. Tsch.

Loos Freiin M. Theresia Nikolanda, geb. Gräfin Von der Wahl. a. 1728. Bruder Franz Xaver Graf V. d. W. Schwester M. Anna Gräfin Arco, geb. V. d. W.

Larisch v. Barbara Katharina, geb. Freiin v. Frankenberg. a. 1728. Mutter Anna Katharina Freiin v. Frankenberg, geb. Ksridhaskin. Legate an Philipp

Digitized by Google

Jakob v. Unkhrechtsberg und dessen Gattin Antonia Katharina, geb. Antonioletti.

Scharpfin Maria, geb. v. Lumago. a. 1728. Bruder Anton Vinzenz v. Lumago. Schwestern Rosalia v. Lanchera und v. Salinas, beide geb. v. L. Stiefbruder Andreas Franz v. Lumago.

Maderna de Baptist. a. 1728. Gattin Eleonora Charlotta v. Langenau.

Granger v. Thomas. a. 1728. Gattin M. Anna de Riccioni. Vorverstorbene Gattin Anna Fontaine, verwitwete v. Hacqué.

Grevenbruck v. Fräuln Helena. a. 1729. Vettern Philipp Konstantin v. Völkern, Canonicus in Bresslau; Ferdinand v. Völkern, kaiserl. Kammerrath in Schlesien; Wilhelm v. Nentwich und Kaspar v. Godesberg, churpfalzscher Hofrath.

Strudel Baron Leopold. a. 1729. Mutter M. Dorothea. Erbe Jakob Strudel.

Spöcklin, geb. Herkomerin Maria, Wittib. a. 1729. Schnur Katharina Spöcklin, Wittib. Gestorbener Aid (dessen Tochter Jungfrau Sabina Egerin).

Öttl v., geb. Hasslingerin Anna Maria. a. 1729. Stiefsohn Johann Niklaß v. Öttl, General-Kriegskommissariatsamts-Konzipist.

Westrennen v. M. Katharina, Wittib. a. 1729. Töchter M. Anna und Anna Kath. Sohn Emanuel Wilhelm.

Präckh Freiin M. Johanna Isabella. a. 1729. Gestorbene Tochter Franziska Philippine. Kinder ihrer gestorbenen Schwester, verehel. v. Griener, sind M. Sidonia, verehel. v. Gössing; Franziska, verehel. Minetti; Charlotte Freiin v. Lindesheim und Raimund v. Griener.

Caraffa Prinz Josef. a. 1729. Sohn aus seiner Ehe mit Elisabeth Gräfin Oppersdorf ist Karl Malifia Caraffa.

Possinger Edle v. Pockenstein Fräuln M. Theresia. a. 1729. Bruder Franz P. v. P.

Wibmer Josef Anton, Regierungsraths-Protokollist. a. 1729. Gattin M. Elisabeth Gallerin.

Braedt v. Johann Ludwig, churbairischer Regimentsrath. a. 1730. Gattin M. Josefa Esther v. Müllndorf. Brüder Lorenz Heinrich und Georg Andreas v. B. Schwestern Dorothea Krautwurm, Regina Obsospin und Appollonia Jägerin, sämmtlich geb. v. B.

Busi v., geb. Zaunerin M. Susanna. a. 1730. Kinder Johann Josef Edler v. Dierling, kaiserl. Resident bei der ottomanischen Pforte; M. Anna Ott und M. Susanna Gumpenhuber, beide geb. v. Dierling.

Reisach v. Gabriel. a. 1730. Jetzige Gattin M. Magdalena Schattin. Kinder aus seiner 1. Ehe Maria und Josef, aus seiner jetzigen Ehe Franz.

Hertodt v., geb. Freiin Offral Eleonora Margarethe, Wittib. a. 1730.

Geroldt Liborius. a. 1730. Testamentserbe Johann Karl v. Gerbrand.

Petschner, geb. v. Regulus Ursula Rosina Theresia. a. 1780. Tochter M. Anna v. Pallazzi, geb. v. Petschner.

Schellin, geb. v. Ehrenthall Anna Juliana, Wittib. a. 1730. Brüder P. Erenbert v. E., Benediktiner, und Xaver v. E., Augustiner. Schwester Anna M. Freiin v. Öttl, geb. v. E.

Geer Anna Esther Therese Freiin, geb. Müllerin, Witwe nach Karl Josef Freih. v. G. Schwägerin Therese Högin, geb. v. Geer.

Pagger v. Rudolphsberg Franz Anton, kaiserl. Proviantamts-Obergegenhändler a. 1731. Tochter M. Beatrix, verehel. (v. Lewenau?).

Digitized by Google

Terlichskron v. Jakob, R.-K.-M. Rath und Kameral-Administrationsrath in Belgrad. a. 1731. Schwager Karl Seywiz v. Mugenthal.

Popowitsch v. Anna Regina. a. 1731. Bruder Stefan Nikolaus v. P.

Senes v. Greiffenfeldt und Freudenberg Johann Karl Josef. a. 1731. Gattin M. Justina. 4 Kinder, worunter M. Anna Kajetana.

Leeb v. Josef. a. 1731. Gattin Therese v. Winheim.

Pichelsdorf Freiherr Johann Andrä, kaiserl. Rath und Schlüsslamtmann in Krems. Geschwister Johann Georg Freih. v. P. und M. Rosina Pognerin, geb. v. P.

Heyberg v., geb. Weidgenandtin v. Veiglberg M. Antonia. a. 1732. Stieftochter Anna Kath. v. Vorster. Stiefsohn Christof v. Vorster. Kinder aus ihrer 1. Ehe Anton v. Vorster, Jesuit, und M. Anna v. Vorster, verehel. v. Grueber. Kinder aus ihrer 2. Ehe Josef Ehrenreich, Karl Xaver und Katharina, sämmtlich v. Heyberg. Gatte Christof Theodor Heyberger v. Pankirchen.

Schniererin v. M. Anna, geb. v. Freiin v. Weiglern. a. 1732. Schwester Renata v. Weiglern, Schwägerin Walburga v. Schnierer, beide Nonnen.

Waffenberg v. Franziska, Wittib. a. 1732. Söhne Münzmeister v. W. (3 Kinder) und Xaver.

Von der Kett Baron Johann Jakob. a. 1732. Bruder Johann Michael Baron v. d. K. (Kinder Anton Liborius und M. Sabina). Schwester Anna Josefa, verwitwete Schlagerin.

Schwerin Gräfin Louise Charlotte, geb. Freiin v. Heiden. a. 1732. Kinder Otto Sigismund Ludwig, Ferdinand Leopold, Friedrich Alexander, Eugenius und Dorothea Albertine.

Beisserin M. Klara. a. 1732. Mutter M. Katharina Freiin v. Bertram, geb. Jungin. Schwester sic. Anna Katharina v. Bertram, geb. v. Koch. Vetter Johann Jakob Beusser.

Yben Baronesse M. Polixena, früher verwitwete Dattenmillerin. a. 1732.

Poymund v. Payersberg Gräfin M. Magdalena. a. 1733. Maimben Eleonora Gräfin Ulm, Violanta Josefa Gräfin Daun, beide geb. Gräfinnen P. v. P. Vetter Ferdinand Erasmus Josef Graf P. v. P. Gestorbene Schwester M. Anna Gräfin Cavriani.

Olisy v. Matron Christof. a. 1733. Gattin M. Theresia v. Empach.

Meng v. Rennfeld Cäzilia Renata, geb. Gräfin Sonnau. a. 1733. Gatte Franz Josef M. v. R. Kinder aus ihrer 1. Ehe mit Jörg Ehrenreich Freiherrn v. Megier. worunter M. Anna, verehel. v. Lindegg.

Gallenfels Freiin M. Anna, geb. Freiin v. Schwarzenhorn. a. 1733. Schwager Anton v. Gallenfels. Kinder Kajetan Franz, Kleriker; Viktoria, Nonne, und Fräuln Karoline Josefa Gräfin Seeau. Enkel Josef Graf Seeau.

Kirchnern v. Anna Christina, geb. v. Granna. a. 1734. Ein gestorbener geistlicher Sohn. Weltlicher Sohn Franz Josef v. Rosenbergen (Kinder Ferdinand Augustin und Ignatz).

Gastheimb v. Margaretha Magdalena, Wittib nach Christof v. G. a. 1734. Gestorbene Tochter Franziska. Testamentserbe Ferdinand v. Gastheimb.

Puell v. Franz Ignatz. a. 1734.

Liechtenheim v. Johann Karl. a. 1734. Gestorbener Bruder Franz v. L. (Töchter Franziska und Cäzilia).

Helty v. Anna Barbara, geb. Garberin. a. 1734. Ein nicht genannter Sohn.

Haan v. Katharina Barbara. a. 1734. Sohn Franz Josef.

Digitized by Google

Roarin de Katharina v. a. 1734.

Pettenegg v. Eva Katharina, geb. Penterieder v. Adelshausen. a. 1734. Schnur M. Elisabeth v. Petenegg, geb. v. Klerff (Kinder M. Katharina und Christof). Tochter Frau Anna Theresia Edle v. Regenthal. Tochter Anna Maximiliana v. Michet.

Kirchner v. Georg. a. 1735. Bruder Max Michael (Tochter Marianna). Schwestern Judith und Susanna.

Rampach v. M. Justina, anvor verehelichte Stainінger, geb. Schipkho v. Schihoffen. a. 1735. Sohn Jakob v. R. Bruder Johann Karl Sch. v. Sch. Schwester Eleonora Sch. v. Sch. Erster Gatte Johann Christof Stainінger. Schwager Johann Ernst Stainінger.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Internationales Sammler-Adreßbuch. Ein für Sammler von Antiquitäten, Gemälden, Kunstschätzen und Münzen wichtiges Werk ist soeben auf dem Büchermarkt erschienen. Unter dem Titel: »Seelig's Führer durch den Sammelsport« übergibt die Internationale Verlagsanstalt von Richard Seelig, Berlin C 25, Alexanderstraße 37a, der Öffentlichkeit ein »Internationales Adreßbuch der Antiquitäten, Gemälde-, Kunst- und Münzensammler und -Handler nebst Museen, Vereinen, öffentlichen und Privatbibliotheken. Das Werk ist vornehm ausgestattet und präsentiert sich mit deutsch-französisch-englischem Titel sehr wirkungsvoll. Ein wohldurchdachtes, ebenfalls deutsch-französisch- und englisch verfaßtes Vorwort wird das Interesse des Lesers wecken und leitet in sachgemäßer Weise den eigentlichen Inhalt ein. Der Text stellt kein trockenes Namenverzeichnis dar, sondern führt, nach Ländern und Ortschaften alphabetisch geordnet, zuerst die Namen und Titel der Sammler mit Angabe des Sammelgebietes bei jeder Adresse auf, so daß für den Leser jeder Name durch die Verschiedenheit der Sammelgebiete Interesse bietet. Anschließend folgen die Adressen der Museen, Vereine und Bibliotheken, wobei die in neuester Zeit entstandenen Institute in bester Weise berücksichtigt sind. Sodann werden die Adressen der Antiquitäten- und Kunsthandlungen aller Länder in so reicher Anzahl aufgeführt, wie sie bisher in keinem Werk zu finden sind. Es ist also jedem Sammler und Handler Gelegenheit geboten, in allen Ländern Verbindungen und Bezugsquellen für den Erwerb seltener Antiquitätenschätze und Kunstobjekte zu finden. Die Adressen von Frankreich und Belgien sind in französischer Sprache, jene von England und Nordamerika in englischer Sprache angegeben, ganz dem Charakter eines internationalen Werkes entsprechend. Der Preis des Werkes beträgt Mk. 15 und ist in Anbetracht der Vielseitigkeit mäßig zu nennen. Wir können das Werk allen Interessenten für den Sammelsport nur angelegentlich empfehlen.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 975.

Erbeten werden eingehendere Mitteilungen über den in Biedermanns Nürnberger Adelsgeschlechterverzeichnis vom Jahre 1748, Tab. CXXX, angeführten Hans Sorg zu Hilpoltstein von und zu Unterröteln, Pfälzischen Amtmann zu Geiern, woher dessen Adel stammt, ob die Familie ausgestorben ist und wo sich »Geiern« befunden hatte.

Antworten.

Zur Anfrage 973.

Paris, †. Gem. Hieronyma Calapina, Gräfin von Tridento. — Hieronymus, Regis Hispaniarum Consiliarius etc. Gem. Margaritha Gräfin v. Arco. — Philippus Jacob, †. Gem. Viktoria Gräfin von Collalto. — Carolus Paris, †. Gem. Magdalena Polixena Gräfin v. Waldstein. — Philippus Ferdinandus, geb. 4. Febr. 1657. Gem. Anna Theresia Gräfin v. Sonau auf Reichersperg. — Carolus Wenzeslaus, geb. 26. Aug. 1682, † 7. Aug. 1735. Gem. Maria Antonia Gräfin v. Montfort. — Ernst Maria Josephus, geb. 30. Mai 1716, † 18. April 1779. Gem. II. Antonia Grafin v. Arco. — Hieronymus Maria Joseph, geb. 21. Mai 1766, † 7. Sept. 1823. Gem. Cäcilia Gräfin v. Rosenberg. — Constantin Fabian Hieronymus, geb. 18. April 1806. Gem. Louise Gräfin v. Ugarto. — Rudolph, geb. 16. August 1838.

Dies ist ein Auszug aus einer im Archive der tirolischen Adelsmatrikel in Innsbruck befindlichen Stammtafel der Familie »Graf Lodron«, welche vom kgl. Bayerischen Reichsherold, München, den 31. Januar 1879, bestätigt ist.

Hans Freiherr v. Steinbach in Innsbruck.

1. Hieronymus Maria Josef Graf Lodron-Laterano, geb. 1766, † 1822.

Eltern:

1. Ernst Maria Joseph Joh. Nep. Graf Lodron, Landmarschall in Salzburg, Herr zu Gmünd, geb. 30. Mai 1716, † 18. April 1779, verm. 4. April 1758 mit

2. Maria Antonia Maximiliana Grafin Arco, geb. 13. Nov. 1738, † 15. Dez. 1786.

Großeltern:

1. Karl Wenzel Graf Lodron, geb. 1682, † 1735, verm. 1712 mit

2. Maximiliana Antonia Grafin v. Montfort, † 1746.

3. Georg Anton Felix Graf v. Arco, k. geh. Rat und Oberstkammerer in Salzburg, getauft

Digitized by Google

24. April 1705, verm. 17. April (Ehepakten Salzburg 29. März) 1731 mit

4. Maria Josepha Viktoria Gräfin Hardegg, geb. Wien 2., getauft 3. März 1710.

Urgroßeltern:

1. Philipp Ferdinand Graf Lodron.
2. Anna Theresia Freiin v. Sonnau.
3. Anton Graf Montfort, geb. 26. Nov. 1660, verm., Ehevertrag vom 16. Mai 1693 mit
4. Maria Anna Leopoldina Gräfin Thun, geb. 1664, † 7. Dez. 1733.
5. Vinciguerra V. Graf Arco, kais. geh. Staatsrat, geb. 20. Dez. 1642, † 1721, verm. Prag 26. Sept. 1688 (alias Heiratsabrede 14. Okt. 1684) mit
6. Felizitas Pulcheria Gräfin Thun, getauft Trient 11. Nov. 1665, † 1752.
7. Johann Julius Adam Graf Hardegg, getauft Wien 7. Febr. 1676, verm. 1702 mit
8. Maria Barbara Gräfin Hohenfeld.

Ururgroßeltern:

1. Paris Graf Lodron.
2. Polixena Gräfin Waldstein.
3. Johann Freih. v. Sonnau.
4. Maria Constantia von der Ehr.
5. Johann Graf Montfort, geb. 25. Nov. 1627.
6. Anna Katharina Gräfin Sulz, † 3. Dez. 1681.
7. Max Graf Thun, Ritter vom gold. Vlies, geh. Rat.
8. Maria Franziska Emmerentia Gräfin Lodron, † 1679.
9. Franz Leopold Graf Arco, kais. geh. Rat und Statthalter, getauft 23. April 1619 zu Arco, † 6. Nov. 1704, verm. 1640 mit
10. Portia Gräfin Castelbarco, getauft 26. April 1620.
11. Alfons Franz Graf Thunn, getauft zu Coredo 27. Sept. 1632.
12. Anna Barbara Gräfin Thunn.
13. Joh. Friedrich Graf v. Hardegg, verm., Heiratsabrede Wien 10. Dez. 1674 mit
14. Anna Crescentia Gräfin v. Brandis, † 1731.
15. Otto Heinrich Graf v. Hochenfeld.
16. Eva Anna Ludomilla Piedipetzky v. Chis und Eggerberg.

Die Gattin des Hieronymus M. Grafen Lodron, M. Cäcilia Gräfin Orsini-Rosenberg, war die Tochter des Vincenz Grafen Orsini v. Rosenberg und der Juliana Gräfin Stubenberg.

Vorstehende Notizen sind entnommen aus: 1. Stefan v. Mayrhofen, Genealogische Tabellen des blühenden Tiroler Adels, Manuskript im Museum Ferdinandeum in Innsbruck; 2. Familienchronik der Grafen v. Arco, Wien, 1886; 3. Dr. J. N. v. Vanotti, Geschichte der Grafen v. Montfort und v. Werdenberg, Bellevue bei Konstanz 1845; 4. C. v. Wurzbach, Biographisches Lexikon. Bezüglich der Fortsetzung dieser Probe in höhere Generationen vgl. die Antwort des Gefertigten im Monatsblatt September 1891, III. Bd., Nr. 9, S. 52, sowie Monatsblatt März 1892, S. 91.

C. v. Inama, Innsbruck.

Eingesendet.

Wiederholt ist in den letzten Jahren in den Kreisen der Genealogen und Familiengeschichtsforscher der Gedanke angeregt worden, die großen Schwierigkeiten, welche die ungeheure Zersplitterung des Materiales ihren Arbeiten in den Weg legt, dadurch zu überwinden, daß die in Urkundenbüchern, Universitätsmatrikeln, Bürgerlisten und anderen gedruckten und ungedruckten Quellen zerstreuten Angaben planmäßig gesammelt und an einer Stelle der Benutzung weiterer Kreise zugänglich gemacht werden. Es ist dabei meist ausschließlich an freiwillige Betätigung der zahlreichen Interessenten gedacht worden, und wenn auch heute schon eine Reihe von Vereinigungen besteht, die ihren Mitgliedern solche Forschungen zu erleichtern suchen, so fehlt es doch noch immer an einem Mittel, um jeden Fragenden über alle tatsächlich angestellten Ermittelungen Auskunft zu geben.

Die Unterzeichneten sind der Überzeugung, daß das erstrebte Ziel, die Begründung einer

Centralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte

nur erreicht werden kann, wenn zu der freiwilligen Arbeit der Interessenten, auf die gerade in einem solchen Falle gar nicht verzichtet werden kann, die Mitarbeit historisch geschulter Arbeitskräfte tritt, deren es vor allem bedarf zur systematischen Durcharbeitung des schon gedruckt vorliegenden Quellenmateriales, um das Material zu ergänzen und auszubauen, das der einzelne freiwillige Mitarbeiter seiner Neigung oder seinem Berufe gemäß bearbeitet. Zur Beschaffung der Mittel für die zunächst nötigen Bücher, Schreibmaterialien und Zettelkästen, sowie für die nötigen Arbeitskräfte haben die Unterzeichneten beschlossen, einen Verein zur Begründung und Erhaltung einer solchen Zentralstelle ins Leben zu rufen, dessen Mitglieder durch einen regelmäßigen Jahresbeitrag und nach Kräften durch Einsendung korrekt ausgefüllter Zettel zu dem bezeichneten Zwecke mitwirken sollen. Sie richten deshalb an alle Freunde familiengeschichtlicher Forschung die Bitte, das Zustandekommen des Unternehmens durch den Beitritt zu diesem Verein zu unterstützen.

Als Grundlage einer solchen Zentralstelle soll dann ein alphabetisch geordneter Zettelkatalog geschaffen werden, dessen einzelne Zettel enthalten sollen: Geburts-, bezw. Taufzeit und Ort, Todeszeit und Ort, Angaben über Wohnort und Lebensstellung, Verheiratung, Eltern und Kinder unter genauen Angaben der Quellen und bei Zetteln, die von Mitgliedern eingesandt sind, die Angabe des Einsenders. Ausgeschlossen sollen alle die Personen sein, über welche bereits genaue biographische Angaben in allgemein zugänglichen gedruckten Werken vorhanden sind; die Zentralstelle würde aber für solche Personen, die gedruckte Literatur nachweisen, auf Anfragen Auskunft erteilen und gegen geringes Honorar Abschriften des in ihren Zetteln vorhandenen Materials liefern. Es ist nicht zu leugnen, daß eine so ausgestattete Zentralstelle nicht nur für die Familien- und Personengeschichten, sondern auch für die Orts- und Namensforschung, die Geschichte der inneren Wanderungen und der Stämme von größter Wichtigkeit sein würde. Die Schwierigkeiten, die dem Unternehmen entgegenstehen, verhehlen sich die Unterzeichneten nicht, sie weisen aber darauf hin, daß eine ähnliche Einrichtung kleineren Maßstabes bereits besteht bei der »Commission de l'histoire des églises wallonnes« in Leyden (Holland), die Kirchenbuchauszüge französisch-reformierter Gemeinden in Belgien, Hol-

Digitized by Google

land, Deutschland etc. besitzt und davon gegen geringe Gebühr Abschriften liefert.

An die Verwirklichung des Planes, eine Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte zu schaffen, kann nur gegangen werden, wenn die zugesagten Beiträge eine genügende Höhe erreichen, und die Zeichner von Jahresbeiträgen sollen deshalb bis zum 1. Juli 1903 an ihre Zusage gebunden bleiben. Bis dahin wird ihnen, wenn das Zustandekommen der Zentralstelle gesichert ist, eine entsprechende Mitteilung zugehen und der Beitrag von ihnen erhoben werden.

Dr. Erich Brandenburg, Professor der neueren Geschichte an der Universität Leipzig.

Dr. Hans Breymann, Rechtsanwalt, Leipzig, Mitglied des »Herold«.

Arthur Dimpfel, Kaufmann, Leipzig, Mitglied des »Herold« und des »Vereines zur Förderung der Stammkunde«, Pfleger des »Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg«.

Dr. Armin Tille, Leipzig, Herausgeber der »Deutschen Geschichtsblätter«.

Joh. Ueltzen-Barkhausen, Ingenieur, Leipzig, Mitglied des »Vereines zur Förderung der Stammkunde«.

Vorläufige Adresse: Rechtsanwalt *Dr. Breymann*, Leipzig, Neumarkt 29.

Subskriptionseinladung für das Schweizerische Geschlechterbuch 1904 (ev. 1905).

Die unterzeichnete Redaktion hat sich die Verwertung der zahlreichen neueren Forschungen auf dem Gebiete der Familiengeschichte und die Fortsetzung der seit fast 100 Jahren nicht mehr weitergeführten schweizerischen Bürgerbücher im neuen Gewande eines Taschenbuches zur Aufgabe gestellt.

Sie glaubt dabei das regste Interesse bei allen Angehörigen historischer oder anderer hervorragender Familien zu finden und erlaubt sich deshalb, auch an die Öffentlichkeit mit der Bitte zu appellieren, das geplante Werk nicht nur durch Subskription, sondern auch durch angelegentliche Propaganda fördern zu helfen.

Über den Inhalt des Buches bemerken wir nur folgendes: Es soll zunächst in gedrangter Form über die Geschichte bemerkenswerter Familien Aufschluß geben, wobei ihrer hervorragenden Mitglieder, ihres Wappens und ihrer staatsrechtlichen Stellung vor dem Untergang der alten Eidgenossenschaft im Jahre 1798 gedacht werden wird. Sodann wird auf Grund direkter Mitteilungen und Nachforschungen in den Bürgerlisten und Zivilstandsprotokollen der vollständige heutige Personenbestand jedes Geschlechtes in seinem genealogischen Zusammenhang, soweit möglich, aufgeführt. Gleich von Anfang an wird das gesamte Gebiet der alten Eidgenossenschaft einbezogen, wobei auch neuere hervorragende Familien behandelt werden.

Dieser Teil des Buches wird jedermann, der sich um Familienkunde interessiert, die wichtigsten Aufschlüsse über die Weiterexistenz bekannter Geschlechter, Namen, Wohnort und Stellung der heutigen Vertreter bringen und, wie wir hoffen, ein bequemes Nachschlagebuch für Verwandtschaftsverhaltnisse bilden. In einem anderen Teile des Werkes werden gleichzeitig Abhandlungen über noch blühende und ausgestorbene Familien, Stammbäume u. a. in knapper Form publiziert.

Der Subskriptionspreis des Buches stellt sich infolge des überaus teueren Registerdruckes und weil für den ersten Jahrgang noch nicht auf eine Verbreitung gerechnet werden kann, auf zirka 12 Franken. Der Rest der Auflage wird zu einem wesentlich höheren Preise verkauft werden, dürfte aber, wie wir hoffen, später rasch vergriffen sein.

Gleichzeitig bitten wir, uns durch Zusendung von genealogischen Notizen, Stammbaumkopien, Verwandtschaftslisten (in der Art der Gothaer Taschenbücher etc.) zu unterstützen. Es liegt das insofern im Interesse jedes Subskribenten, als die zuerst ausgearbeiteten Familien auch systematisch behandelt und aufgeführt werden; die übrigen in Betracht fallenden Geschlechter werden mit Verweisen auf spätere Jahrgänge einstweilen nur dem Namen nach nebst einigen historischen Bemerkungen aufgeführt.

Für die ganze Behandlung ist ein auf gründlichen historischen und rechtshistorischen Untersuchungen beruhendes System in Aussicht genommen.

Unter unseren schweizerischen Historikern und Juristen haben wir tüchtige Mitarbeiter aus den meisten Kantonen gefunden, die uns für möglichste Wissenschaftlichkeit und klare Anordnung unseres Werkes die beste Gewähr bieten.

Geschichtskundige Mitglieder der zu bearbeitenden Familien wollen sich, falls sie zu dem ihr Geschlecht betreffenden Artikel beitragen wollen, mit der Redaktion (eventuell mit dem überreichenden Mitarbeiter) in Verbindung setzen.

Wir sehen zahlreichen Subskriptionen entgegen, damit das Zustandekommen der interessanten Arbeit rasch gesichert wird.

NB. Les familles de la Suisse française et italienne seront mentionnées et traitées dans leur propre langue.

Basel, im Februar 1903.

Redaktion des Schweizerischen Geschlechterbuches in Basel.

Vient de paraître.

Nederlandsch Adelsboek. 1903. Redaktion D. G. van Epen. 654 SS. bl. 8vo. toile. fl. 4·50.

Ce livre, le premier dans son genre, donne l'état présent de la noblesse néerlandaise. Une courte explication des termes usités le rend utile pour les étrangers.

Nederland's Adelsboek. 1903. 630 pp. Avec portrait petit 8vo. toile. fl. 5·50.

Wildeman, M. G., De ridderschap van Noordbrabant. Stamdeelen der leden, 1814—1903. Met eene inleiding door A. F. O. van Sasse van Ysselt. 1903. Avec 104 planches d'armoiries folio-oblong. toile.

Publié pour les souscripteurs seuls. fl. 25.

Prière d'adresser vos ordres à Martinus Nyhoff, Librairie Ancienne et Moderne, La Haye.

Larisch Rudolf v., Unterricht in der Wappenkunde (Zeitschrift für Zeichnen- und Kunstunterricht, 29. Jahrg., Nr. 1, Januar 1903).

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 269. Wien, Mai 1903. V. Bd., Nr. 29.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 13. Mai 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hôtels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Professor Dr. Hermann Ritter v. Schullern zu Schrattenhofen: »Paolo Malatesta und Francesca da Rimini in der Geschichte«.

Auf den bei der Monatsversammlung am 11. Februar l. J. gehaltenen interessanten Vortrag des Herrn Karl Krahl über »Ex libris« müssen wir uns vorbehalten, in einer der nächsten Nummern ausführlich zurückzukommen.

Bei der Monatsversammlung am 1. April l. J. hatte Herr Professor Dr. Karl Ausserer die Güte, den angekündigten Vortrag über den Adel von Cembra zu halten. Wir geben unseren Lesern im nachstehenden einen kurzen Auszug aus den mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen des gelehrten Herrn Vortragenden mit dem Wunsche, daß derselbe sich entschließen wolle, die Resultate seiner mühevollen, auf eingehenden archivalischen Nachforschungen beruhenden Studien über ein bisher so gut wie gar nicht bearbeitetes Gebiet unserer vaterländischen Adelsgeschichte vollinhaltlich durch den Druck zu veröffentlichen.

Das Tal des Avisio heißt in seinem Oberlaufe Fassa, im mittleren Fleims und im Unterlaufe dieses Flusses bis da, wo er aus der engen Schlucht in das Etschtal hervorbricht, Cembratal, deutsch auch Zimmertal, Cimbertal; das Gebiet deckt sich so ziemlich mit dem des heutigen Gerichtsbezirkes Cembra.

Obwohl nun dieser Bezirk an demselben Flußlaufe liegt und einen Teil desselben Tales bildet und unmittelbar zusammengrenzt, war doch zwischen Fleims und Cembra nie ein regerer Verkehr, und so haben die beiden Gebiete auch in politischer Beziehung sich in ganz verschiedener Richtung entwickelt.

Während Fleims sich durch die Patti Gebhardini schon früh (1111) eine weitgehende Selbstverwaltung mit beinahe republikanischen Einrichtungen erworben hatte und daran trotz manchen harten Kampfes zähe festhielt, findet sich in Cembra kein Anzeichen dafür, daß die einzelnen Gemeinden von Cembra je einen engeren Zusammenschluß untereinander oder einen Anschluß an Fleims gehabt hätten.

Digitized by Google

Und während die Verfassung der »magnifica comunitas« in Fleims alle die Sassen zwang, mit den anderen Gemeindeangehörigen zu heben und zu legen und dadurch die Bildung einer »exempten« mit besonderen (auch materiellen) Vorrechten ausgestatteten Klasse verhinderten, waren diese Verhältnisse in Cembra für die Entstehung und Ansiedelung eines zahlreichen Adels sehr günstig.

Wenn von Cembra mehr gesprochen und geschrieben wurde, als man bei seiner Abgelegenheit erwarten sollte, so verdankt es dies wohl in erster Linie seinem Namen.

Man wollte unter den Bewohnern dieses Gebietes durchaus die Nachkommen der alten Cimbern suchen, welche 102 v. Chr. nicht weit von hier (bei Salurn oder Neumarkt) dem römischen Konsul Lucius Catulus eine Schlappe beigebracht hatten, dann weiter nach Oberitalien vordrangen und in der Nähe von Verona 101 eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Die Reste sollen in die Gebirge geflohen sein, dort die 13 und die 7 Gemeinden gebildet und auch das heutige Cembratal bevölkert haben.

Diese so viel und nicht immer von berufener Seite breitgetretene Behauptung kann weder geschichtlich noch sprachlich aufrecht erhalten werden. Die Deutschen des Cembratales bildeten sicher auch schon im 12. und 13. Jh. keinesfalls mehr eine Majorität gegenüber der italienischen Bevölkerung und gehörten demselben Stamme an wie ihre Nachbarn im Etschtale und die Sage von der Abstammung von den Cimbern gehört in das Gebiet der Fabel. Wohl aber dürfte die ursprünglich vielleicht zahlreichere deutsche Bevölkerung sich vorwiegend und mit besonderem Geschicke mit dem Roden der Wälder und Holzarbeiten (d. h. Zimmern) befaßt haben und daher den Namen Zimmern oder Cimbern und das Tal den Namen Zimmertal, Val Cimbria, erhalten haben.

Daß das Tal schon in der vorrömischen und römischen Zeit besiedelt war, davon geben zahlreiche, zum Teil sehr interessante Funde Zeugnis, wenngleich es von römischen Schriftstellern nicht erwähnt wird.

Das erstemal taucht der Name Cimbria bei Paulus Diaconus auf in seiner »Historia Langobardorum«, der seine Angaben einer Aufzeichnung des Trientiners Secundus entnommen hatte und uns erzählt, wie die Franken bei ihrem Einfalle in das Gebiet der Langobarden — und Cembra gehörte damals zum langobardischen Herzogtum Trient — im Jahre 590 unter anderem auch das Schloß »Fagitana Cimbria« — so oder ähnlich mag es gelautet haben, denn schon Paulus teilt Entlehntes mit und selbst seine Handschriften sind nur mehr in nicht übereinstimmenden Abschriften vorhanden — zerstört haben.

Es dürfte dies wohl das heutige Fadana bei Cembra sein.

Das ist alles, was wir von diesem Gebiete aus dem früheren Mittelalter wissen.

Im 12. Jh. hatten die Grafen von Eppan hier bedeutenden Besitz, namentlich das Schloß Grumesburg unterhalb des Dorfes Grumeso, mußten es jedoch infolge ihrer unglücklichen Fehde mit den Fürstbischöfen von Trient diesen bedingungslos ausliefern (1195), worauf dasselbe zerstört wurde und bald (nach 1210) von Herren v. Grumesburg nicht mehr die Rede ist.

Der Bischof versprach nun den Bewohnern von Grumeso, sie nicht weiter zu vergeben, sondern sie unmittelbar unter dem Stifte zu belassen, und einmal (1220) gelingt es ihrem Proteste, auch eine schon geschehene Verpfändung wieder rückgängig zu machen.

Doch 1385 werden sie wieder vom Bischof Albert verliehen — von einem Proteste ist nichts bekannt — an den Ritter Hans v. Starkenberg, und von nun an

Digitized by Google

folgen sich die »Belehnungen mit dem Gerichte Grumeso samt Zugehör« mit einer peinlichen Schnelligkeit — nicht weniger als 15 Gerichtsherren verfügten über Grumeso innerhalb des Zeitraumes von 1385—1834, wo dies Gericht heimgesagt wurde!

Den Starkenbergern folgten die Hack v. Themeswald, ihnen die Trapp, dann die Trautmansdorf, die a Sale, die Calepini, die Roccabruna, die Grotta, die venetianischen Grafen Rabatta, die Grafen Capra, wieder die Rabatta, dann die Girardi v. Castello und endlich die Barbi v. Casteltavon, von denen es an die Grafen Zenobio und in der Folge auf die Albrizzi-Zenobio kam, die es 1834 heimsagten. Vom alten Schlosse, resp. der Ruine, ist nicht mehr die Rede in den Lehensakten, sie wurde schon im 13. Jh. samt dem Walde an die Gemeinde Grumes verkauft.

Ein zweites Schloß in Cembra war Segonzano. Im Jahre 1216 erhielt Rudolf, der Schenk des Bischofs Friedrich, die Erlaubnis, in Segonzano ein Schloß zu bauen, und erhielt es zu Lehen unter der Bedingung der ewigen Öffnung.

Schon 1304 verkauften seine Enkel das Schloß samt allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten — und dazu gehörte auch das Schenkenamt — an Seifrid v. Rottenburg, von dem es schließlich auf Heinrich, den Hofmeister, kam, der es nach dem unglücklichen Ausgang seiner Fehde dem Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) abtreten mußte. Von 1410—1500 blieb Segonzano landesfürstlich und wurde durch Pfleger oder Hauptleute verwaltet. Um diese Zeit verlieh es Kaiser Maximilian seinem Marschall Paul v. Lichtenstein (Castelcorn), dessen Sohn Christoph Philipp es 1529 wieder vom Bischof Bernhard v. Cles zu Lehen nahm (infolge der mit Kaiser Ferdinand I. eingegangenen Konvention).

Christof v. Lichtenstein verkaufte die Veste samt Zugehör aber schon 1535 seinem Hauptmann daselbst, dem edlen Joh. Bapt. a Prato. Die Freiherren v. Prato zu Segonzano sind heute noch im Besitz des indessen zur Ruine gewordenen Schlosses und bewohnen ein unterhalb desselben gelegenes, aus dem Anfang des 19. Jh. stammendes Palais.

Auch in Litignago war ein Schloß, das den Herren v. Metz und Salurn gehörte, das aber schon im 13. Jh. zerstört wurde.

Dagegen saß schon im 12. Jh. in Cembra selbst ein Adelsgeschlecht, das sich schlechthin v. Cembra nannte, mit dem häufigen Vornamen Pellegrin. Es erlosch schon im 14. Jh.

Doch siedelten sich zahlreiche Adelsgeschlechter auf mehr oder minder lange Zeit in Cembra an, wozu der Nonsberg ein stattliches Kontingent stellt: außer den schon bei Grumes und Segonzano genannten Geschlechtern treffen wir da die Coredo, Sluca, Bonadiman, Mani, Manicor, Maffei u. s. w.

Von Einheimischen erwarben die Gottardi 1623 den Adel und Rothwachsfreiheit.

Eingesendet.

An die Freunde und Mitarbeiter des

Biographischen Jahrbuches und Deutschen Nekrologes.

Vier Bände unseres Unternehmens, die Jahrgänge 1886, 1897, 1898 und 1899, sind in den Jahren 1897—1900 erschienen, aufmunternd willkommen geheißen von berufenen Sachkennern, allen voran von Sr. Exzellenz Rochus Freiherrn v. Liliencron, dem Herausgeber der Allgemeinen Deutschen Biographie; Professor Friedrich Ratzel in Leipzig und Geheimrat F. v. Weech in Karlsruhe; gefördert durch rege Mitarbeit namhafter Fachmänner.

Über die Notwendigkeit eines solchen mit Jahr und Tag gehenden Deutschen Nekrologes herrschte in der stimmfähigen Kritik kein Zweifel,

Digitized by Google

so daß Meister der Geistes- und Naturwissenschaften und gelehrte Körperschaften die Sicherung und Fortdauer unseres Unternehmens aus freiem Antriebe sich angelegen sein ließen und mit Nachdruck darauf hinwiesen, daß — da die Allgemeine Deutsche Biographie zunächst mit dem Jahre 1899 abschließe — die biographische Chronik und Forschung einer festen Heimstätte verlustig gehen würde, wenn der Deutsche Nekrolog nicht erhalten bleiben sollte.

Unter dem Eindruck solcher Stimmen haben der preußische Kultusminister und der Staatssekretär des Innern spontan dem Verlage wünschenswerte Beihilfe gewährt, so daß unser »Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog« unbeirrt durch äußere Sorgen fortan seine Aufgabe zu erfüllen haben wird, den im 20. Jahrhundert Geschiedenen gerecht zu werden im Sinne von Gustav Freytags edlem Wort: »Tüchtiges Leben endet auf Erden nicht mit dem Tode, es dauert im Gemüth und Thun der Freunde wie in den Gedanken und der Arbeit des Volkes«.

Die Jahrgänge 1900, 1901 und 1902 werden in rascher Folge veröffentlicht werden. An alle alten Freunde und Mitarbeiter unseres Unternehmens, an gelehrte Körperschaften und Vereine, an Zeitschriften und Tagesblätter richten wir schließlich die Bitte, uns, wie bisher, durch wohlwollende Ratschläge, Zusendung von einschlägigen Nachrichten und geeigneten Beiträgen, durch Bekanntgabe dieser Mitteilung in der Presse und in jeder weiteren, der Sache dienenden Art und Weise die Erreichung unseres Zieles zu erleichtern und zu ermöglichen.

Wien-Berlin, anfangs März 1903.

Dr. Anton Bettelheim
Herausgeber, Wien XIX., Karl Ludwigstraße 57.

Georg Reimer
Verleger, Berlin W. 35, Lützowstraße 107/108.

Im Jahre 1893 erschien von Bartsch' Wappenbuch — nur für die Subskribenten bestimmt — eine Faksimile-Ausgabe des höchst selten gewordenen Buches. Wir ließen damals 30 Exemplare mehr anfertigen und stellen nunmehr diese besonders für Heraldiker und Numismatiker hochwichtige kommentierte Faksimile-Ausgabe für die Öffentlichkeit zum Verkauf.

Die Oberleitung des Neudruckes und die Vergleichung der Randnoten mehrerer Originalexemplare hatte Herr Regierungsrat Dr. J. v. Zahn, der Chef des steiermärkischen Landesarchives, übernommen, welch letzteres die von Bartsch geschnittenen Original-Wappenstöcke bewahrt.

Einen erhöhten, u. zw. wissenschaftlichen Wert hat die Neuausgabe dadurch erhalten, daß Herr Rittmeister A. v. Siegenfeld, ein ausgezeichneter Kenner steirischer Adelsgeschichte und Sphragistik, die Redaktion der Noten übernommen und dieselbe nach doppelter Richtung durchgeführt hat. Neben der fachgemäßen Beschreibung der einzelnen Wappen mit deren Blason ist sowohl die Entstehung und Herkunft als die Ver- und Auferbung der einzelnen Wappen berücksichtigt worden.

Das Werk enthält bekanntlich Titel und Vorrede, in Holzschnitt die Wappen von 5 österreichischen Landschaften, dem Bistume Seckau, 9 steiermärkischen Klöstern, 2 Komtureien, 15 steiermärkischen Städten und etwa 130 der um die Mitte des XVI. Jahrhunderts blühenden Geschlechter des hohen und niederen steiermärkischen Adels.

Ein Neudruck ist ausgeschlossen und erfolgt daher die Versendung der vorhandenen dreißig Exemplare in der Reihenfolge des Eintreffens der Bestellungen.

Graz, April 1903.

Ulrich Mosers Buchhandlung
(*J. Meyerhoff*).

Literatur.

Im Verlage von Julius Hoffmann in Stuttgart erschien ein interessantes Prachtwerk in Großfolio:

Ahnenreihen aus dem Stammbaum des Portugiesischen Königshauses

eine Miniaturenfolge im Besitze der Bibliothek des Britischen Museums, 13 Lichtdrucktafeln nebst einem kurzgefaßten genealogischen Wegweiser von einem Mitgliede unserer Gesellschaft, sowie einer kurzen Abhandlung über die flandrische Buchmalerei des 15. und 16. Jahrhunderts von Prof. Dr. Ludwig Kaemmerer in Berlin.

Dieses Werk, dessen Wert hauptsächlich in seiner kunsthistorischen Bedeutung liegt, zeigt uns die hohe Stufe, auf welcher die flandrische Miniaturenmalerei des 16. Jahrhunderts gestanden hat.

Als Besteller der Bilder dürfte mit großer Sicherheit der Infant Don Fernando, dritter Sohn des Königs Emanuel III. von Portugal aus dessen Ehe mit Maria von Spanien, und als Maler der meisten Blätter dieser Folge Simon Bening zu Brügge († 1561) anzunehmen sein.

Das königliche Wappen, überzogen von einem dreilätzigen, weißen Turnierkragen, die Ecklätze mit dem gevierten Wappen von Kastilien und Leon belegt, das auf der ersten Tafel erscheint, gehört dem Infanten zu, und da Don Fernando ein großer Freund genealogischer und historischer Studien war, auch, wie sich aus Briefen nachweisen läßt, die Illustrierung derartiger Arbeiten in Flandern bestellen ließ, so dürfte seine Urheberschaft kaum in Zweifel gezogen werden können.

Die historisch nachweisbaren Stammreihen beginnen auf der dritten Tafel mit Favila, Herzog von Cantabrien, dem Vater des ersten westgotischen Königs von Asturien. Die siebente Tafel versucht dann die von älteren portugiesischen Schriftstellern wiederholt behauptete Abstammung Heinrichs, des ersten Grafen von Portugal, vom König Stephan von Ungarn darzustellen.

Die Geschlechtsreihen schließen auf den vorhandenen Tafeln mit dem 15. Jahrhundert ab; wahrscheinlich ist der Schluß, bis zirka 1550 reichend, sowie einige Tafeln aus der Mitte der Folge leider verloren gegangen. Es ist aber möglich, daß das Werk überhaupt nicht vollendet wurde, da der Besteller desselben, Don Fernando, erst 27 Jahre alt, bereits 1534 das Zeitliche segnete.

Ein Attaché der englischen Botschaft hatte 1842 um 40 £ elf Tafeln der Miniaturenfolge zu Lissabon erworben und sie später um 600 Guineen an das Britische Museum weiterverkauft, das so glücklich war, im Jahre 1868 noch zwei weitere Blätter aus dem Besitze des Baron de Hortega in Madrid erwerben zu können.

Unter dem Titel: **»Matica plemstva županije požeške, srijemske i virovitičke.** (Catastrum nobilium comitatus: de Posega, Syrmio et Virovitica 1745 – 1902) Uredio i izdao Emilj Laszowski. Zagreb 1903. 8°. S. XVI, 100, ist soeben ein für

Digitized by Google

den Adel der genannten Komitate wichtiges Werk erschienen, welches die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich zu ziehen geeignet ist.

Da über den kroatischen Adel zwei Werke von Dr. Johann v. Bojničić vorhanden sind, u. zw. »Der Adel von Kroatien und Slavonien« und »Series nobilium«, hat sich Laszowski zur Aufgabe gestellt, diese durch die Ausgabe des Adelsregisters der kroatischen Komitate zu vervollständigen. Er hat zunächst das Register der Komitate Požega, Syrmien und Virovitica ausgewählt, weil diese gediegene Matriken besitzen, aus welchen geeignete Daten über die einzelnen Familien geschöpft werden können.

In der Einleitung bespricht der Verfasser die Entstehung der Komitats-Adelsregister, die Adelsbeweise, welche zur Zeit der Eintragung in die Matrikeln gebraucht wurden, und beschreibt jede einzelne Matrikel; die in diesen Registern verzeichneten Adelsfamilien wurden alphabetisch geordnet und nach der Rechtschreibung in deren Muttersprache angeführt. In der Klammer wurden die Namen so beigefügt, wie sie in der Matrikel oder im Adelsdiplom geschrieben sind. Bei Anführung der Daten über den Adel oder die Prädikate der einzelnen Familien (Armales, Donation, Rescript etc.) sind die Namen mit diplomatischer Treue wiedergegeben.

Die Daten aus den Matrikeln sind durch zahlreiche Anmerkungen ergänzt, welche der Verfasser aus Büchern der kgl. Registratur (LR.), die sich im kgl. ung. Staatsarchive in Budapest verwahrt befinden, aus Protokollen des kroatischen Landtages, welche im kroatischen Landesarchiv erliegen, geschöpft hat.

Das Büchlein ist mit vieler Mühe und großem Fleiß nach verläßlichen Quellen bearbeitet und der Preis von *K* 2 (mit Postzusendung 20 *h* mehr) ein äußerst mäßiger.

Siegel der badischen Städte, in chronologischer Reihenfolge. Herausgegeben von der badischen historischen Kommission. Die Erläuterungen von Friedrich v. Weech. Die Zeichnungen von Fritz Held. Verlag: Karl Winters Universitäts-Buchhandlung, Heidelberg.

Unter obigem Titel gibt die badische historische Kommission ein Werk heraus, das die Aufmerksamkeit weiterer Kreise verdient. In chronologischer Reihenfolge finden wir hier die Siegel der badischen Städte zusammengestellt und nach den elf Kreisen des Großherzogtums geordnet. Das erste Heft von der auf vier Hefte berechneten Sammlung bringt die Kreise Mosbach, Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe; das zweite Heft die Kreise Baden und Offenburg. Eingeleitet sind die Hefte jeweils durch Erläuterungen über die Form der Siegel, deren Bedeutung und Herkunft durch die sachkundige Hand des Direktors des großherzogl. Generallandesarchives, Herrn Geheimrat Dr. Friedrich v. Weech. Dieser Text bietet bei aller Knappheit eine große Fülle der wertvollsten Nachrichten und auch der Angaben der Zeitgrenzen, innerhalb welcher die verschiedenen Siegel sich als im Gebrauche befindlich nachweisen lassen. Der Zeichner der badischen historischen Kommission, Herr Fritz Held, hat die Originale durchaus getreu in Federzeichnung wiedergegeben. In der bis jetzt weniger üblichen Darstellungsweise sind die Eigentümlichkeiten der mittelalterlichen Heraldik und Sphragistik verstandnisvoll aufgefaßt und gewahrt. Die Siegelzeichnungen treffen den Charakter der alten Originale vollständig.

Das dritte Heft ist in Vorbereitung und wird die Kreise Freiburg, Lörrach und Waldshut umfassen, während das vierte Heft die Kreise Villingen und Konstanz behandeln soll.

Wir sehen dem Erscheinen dieser weiteren Hefte des, wie Herr R. F. Graf zu Leiningen-Westerburg schreibt, in seiner Art fast einzig dastehenden Werkes mit großem Interesse entgegen.

Antworten.

Zur Anfrage **973.**

Wären denn nähere Daten über die Ahnen des Grafen Lodron-Laterano und der Gräfin L.-L., geb. Gräfin Orsini-Rosenberg, nicht bei dem Oberstkämmerer- und Sternkreuzordens-Amte zu erhalten?

Die beiden Erwähnten hatten ja doch den Kämmererschlüssel und bezw. den Sternkreuzorden besessen.

Zur selben Anfrage.

I. Hieronymus Graf v. Lodron-Laterano, k. k. Geh. Rat, Großkomtur des kgl. bayer. Haus-Ritterordens vom hl. Georg, aufgeschworen 8. Dez. 1799, geb. Salzburg 31. Mai 1766, † 7. Sept. 1823.

Eltern:

1. Ernst Maria Joseph Graf v. Lodron-Laterano, geb. Gmunden 30. Mai 1716, † 18. April 1799.
2. Antonia Maximiliana Josepha Gräfin v. Arco, geb. 13. Okt. 1738, verm. als zweite Gemahlin 4. April 1758, † 15. Dez. 1786.

Großeltern:

1. Karl Wenzeslaus Graf v. Lodron-Laterano, geb. 26. Aug. 1682, † 7. Aug. 1735.
2. Antonia Maria Gräfin v. Montfort, geb. 31. Mai 1694, verm. 16. Mai 1712, † 1746.
3. Leopold Georg Graf v. Arco, geb. 9. März 1705, k. k. Geh. Rat, salzburgischer Oberstkämmerer.
4. Maria Josepha Gräfin v. Hardegg, Sternkreuzordensdame, geb. 2. März 1710, verm. als zweite Gemahlin 17. April 1731.

Urgroßeltern:

1. Ferdinand Philipp Graf v. Lodron-Laterano.
2. Anna Theresia Freiin v. Sonnau und Reichersburg.
3. Anton Graf v. Montfort, geb. 26. Nov. 1670.
4. Maria Maximiliana Gräfin v. Thun-Hohenstein, verm. 17. Mai 1794.
5. Vinciguera Graf v. Arco, Geh. Rat, geb. 1642, † 1721.
6. Pulcherie Gräfin v. Thun-Hohenstein, geb. 1665, verm. 1684, † 1752.
7. Johann Julius Graf zu Hardegg auf Glatz und im Machland, Oberst-Erbmundschenk in Österreich u. d. Enns, Oberst-Erbtruchseß in Steyermark, k. k. Kämmerer, Geh. Rat und kgl. Oberst-Hof-Landjägermeister, geb. 6. Febr. 1676.
8. Maria Barbara Gräfin v. Hohenfeld, geb. 17. Nov. 1676, verm. 1702, † 1756.

Urgroßeltern:

1. Paris Graf v. Lodron-Laterano.
2. Polyxena Gräfin v. Waldstein.
3. Johann Ehrenreich Freih. v. Sonnau und Reichersberg.
4. Maria Constantia Freiin von der Ehr.
5. Johann Graf v. Montfort, † 12. Sept. 1686.

Digitized by Google

6. Maria Ernestina Gräfin v. Sultz, Landgräfin in Kleggau, † 2. Dez. 1686.

7. Maximilian Graf v. Thun-Hohenstein.

8. Maria Franziska Gräfin v. Lodron-Laterano.

9. Franz Leopold Graf v. Arco, Geh. Rat, geb. 23. April 1619.

10. Portia Freiin v. Castelbarco, geb 1620, verm. 1640.

11. Alfons Graf v. Thun-Hohenstein, geb. 1632, † 1688.

12. Anna Barbara Gräfin v. Thun-Hohenstein.

13. Johann Friedrich Graf zu Hardegg auf Glatz und im Machlande.

14. Anna Crescentia Gräfin v. Brandis.

15. Otto Heinrich Graf v. Hohenfeld, k. k. Geh. Rat und Kämmerer.

16. Eva Anna Ludmilla Freiin v. Piedipesky v. Chiesch und Egerberg, † 1681.

II. Maria Cäcilia Gräfin v. Orsini und Rosenberg, geb. 30. Sept. 1766, verm. 21. Juli 1786 mit Hieronymus Graf v. Lodron-Laterano, † 30. Sept. 1841.

Eltern:

1. Vincenz Fererius Andreas Graf Orsini und Rosenberg, geb. Klagenfurt 27. Dez. 1722, † Klagenfurt 3. Juli 1794.

2. Juliana Herrin v. Stubenberg, geb. 26. Juni 1738, verm. 28. Okt. 1756, † 10. Dez. 1804.

Großeltern.

1. Philipp Joseph Graf v. Orsini und Rosenberg, geb. 24. Juni 1691, † Wien 7. Febr. 1756.

2. Maria Gräfin v. Kaunitz, geb. 1. Juni 1689.

3. Georg v. Stubenberg, geb. 1. Januar 1705, † 26. Juli 1776.

4. Maria Cäcilia Gräfin v. Breuner, geb. 1705, verm. 1729, † 25. März 1756.

Urgroßeltern:

1. Wolfgang Andreas Graf v. Orsini und Rosenberg, Ritter d. Gold. Vl., geb. 2. Febr. 1626, † Wien 21. Okt. 1695.

2. Ernestine Fürstin v. Montecuccoli, verw. Grafin Khevenhüller, verm. 1688.

3. Dominik Andreas Graf v. Kaunitz, geb. 1635, † Wien 11. Januar 1705.

4. Maria Eleonora Grafin v. Sternberg, † 2. Dez. 1706.

5. Leopold v. Stubenberg, geb. 11. April 1623, † 9. Juli 1708.

6. Maria Regina Freiin Zollner v. Maisenburg, geb. 6. Sept. 1679, † 9. Nov. 1729.

7. Karl Weikard Graf v. Breuner, k. k. Kämmerer, Geh. Rat, Landeshauptmann in Steyermark, geb. 1656, † 1729.

8. Maria Cäcilia Gräfin v. Dietrichstein, k. k. Sternkreuzordensdame.

Urgroßeltern.

1. Johann Andreas Graf v. Orsini und Rosenberg, geb. 7. Sept. 1600, † 4. Januar 1667.

2. Johanna Freiin Kulmer v. Rosenpichl, verm. 1620, † 18. Febr. 1645.

3. Raimund Fürst v. Montecuccoli, Feldmarschall etc., geb. Schloß Montecuccolo bei Modena 21. Febr. 1609, † Linz 16. Okt. 1680.

4. Margarethe Grafin v. Dietrichstein, geb. 1632, verm. 1675, † 1676.

5. Leo Wilhelm Graf v. Kaunitz, geb. 16. Januar 1614, † 1655, k. k. Kammerer, Geh. Rat.

6. Maria Eleonore Grafin v. Dietrichstein, nachher verm. Grafin Oppersdorff.

7. Adolf Wratislaw Graf v. Sternberg, Ritt. d. Gold. Vl., † 4. Sept. 1703.

8. Anna Lucia Grafin Slawata v. Chlum und Kossumberg, † 1703.

9. Franz Georg v. Stubenberg, geb. 23. Juni 1645, † 1715.

10. Maria Katharina Grafin v. Rindsmaul, † 1724.

11. Johann Ludwig Freih. Zollner v. Meisenburg.

12. Maria Anna Gräfin v. Attems, verm. 1670.

13. Ferdinand Ernst Graf v. Breuner.

14. Katharina Grafin Vetter von der Lilie.

15. Franz Adam Graf v. Dietrichstein, k. k. Kämmerer, Geh. Rat, Hofkammerpräsident, geb. 1642, † 1702.

16. Rosina Gräfin v. Trautmannsdorff.

Hermann Freih. Reichlin v. Meldegg, München.

Zur selben Anfrage.

Hieronimus Graf Lodron-Laterano, verm. mit Julia M. Guasco und Margherita Grafin Arco.

Jacob Philipp Graf Lodron, verm. mit

Orazio Graf Collalto

Viktoria Grafin Collalto (Bucelini, Taf. Idungsberg)

Paris Karl Graf Lodron in Fendal, Investituren vom Fürstbischof von Trient 1672, 1680, 1693 (Codex Clesianus), verm. mit Maria Elisabeth Grafin Wallenstein, Tochter des Albrecht v. W., Herzog von Friedland, und der Katharina Grafin Harrach, Witwe des Grafen Rudolf v. Kaunitz (Bucelini Vill. S. 21), oder auch mit Maria Magdalena Waldstein, Tochter des Graten Bartholomeus v. W. und der Magdalena Bohdanetzky (Monatsblatt »Adler«, Sept. 1891), und in zweiter Ehe mit Juliana Baronin Zierotin.

Philipp Ferdinand Graf Lodron in Fendal, Inv. des Bischofs von Trient 1698, 1707 als Senior, verm. mit Therese Baronin Oppel-Schenau.

Karl Wentzl Graf Lodron, Hauptmann der Garde in Salzburg, k. k. Kämmerer 1703, Heir der Primogenitur, geb. in Nogaredo 26. August 1682, verm. in Salzburg am 16. Mai 1712 mit

Anton Graf Montfort

Maximiliana Grafin Montfort.

Ernst Maria Joseph Johann Nepomuk Graf Lodron, k. k. Kamm., geb. 30. Mai 1710, gest. 18. Febr. 1779, verm. am 4. April 1758 mit

Georg Graf d'Arco, verm. mit Josephine Gräfin Hardegg

Antonia Maximiliana Grafin Arco, geb. 13. Okt. 1738, † 15. Dez. 1786 (Monatsblatt »Adler«, Jahrg. 1891).

Hieronimus Maria Joseph etc. Graf Lodron-Laterano, geb. 21. Mai 1782 in Nogaredo, † 7. Sept. 1823, verm. mit Maria Cäcilie Gräfin Orsini-Rosenberg.

Archiv Lodron, Nogaredo; Register der Pfarrkirche daselbst.

Genealogie Lodrone von Cesar Graf Festi, in Giornale Accademia Regia Araldica Italiana 1893.

Venedig. *Cesar Graf Festi.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 270. Wien, Juni 1903 V. Bd., Nr. 30.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Am 1. April 1903 fand unter gefälliger fachwissenschaftlicher Leitung unseres geschätzten Vorstandsmitgliedes Herrn Staatsarchivskonzipisten Alfred Ritter Anthony v. Siegenfeld, sowie des Herrn Staatsarchivars Arpad Györy v. Nadudvár und des Funktionärs Oskar Freiherrn v. Mitis eine eingehende Besichtigung des neuen Gebäudes des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs statt, an welcher sich zahlreiche Mitglieder unserer Gesellschaft und Gäste beteiligten. Die Redaktion behält sich vor, auf diesen interessanten Besuch noch eingehend zurückzukommen.

Die p. t. Mitglieder werden auf die Bestimmung der Bibliotheksordnung aufmerksam gemacht, wonach die Bibliothek vom 1. Juni bis 30. September geschlossen ist, weshalb während dieser Ferialzeit auch eine Entlehnung von Büchern nicht stattfinden kann.

Paolo Malatesta und Francesca da Rimini in der Geschichte[1]).

Francesca, i tuoi martiri a lagrimer mi fanno tristo e pio. Dante, Inferno V. 116—142.

Die Episode in Dantes Inferno über Francesca da Polenta und Paolo Malatesta ist so oft Gegenstand dichterischer Bearbeitung gewesen (so durch Silvio Pellico, Paul Heyse, Martin Greif, L. Uhland und G. d'Annunzio), daß es verlohnt, nach der historischen Grundlage der Erzählung zu fragen. Bei meiner Betrachtung stütze ich mich hauptsächlich auf Litta: Famiglie celebri Italiane: Malatesta und Polenta; Spezialarbeiten von Tonini, Rondani und Yriarte konnte ich leider nicht einsehen.

Die Zeit, in der sich die Episode abspielte, ist das Ende des 13. Jahrhunderts, die Periode, in der sich die ersten Ansätze zur Renaissance zeigten, mit der dieser eigenen gewaltigen Entwicklung des individuellen Herrscherwillens, dem Anwachsen des Naturgefühls und der Liebe zur Kunst; eine Periode, an deren Abschluß die gewaltige Persönlichkeit Cesare Borgias steht, des »Fürsten« κατ' ἐξοχήν. In jener Zeit der mächtigen Persönlichkeiten und des Despotentums in den italienischen Communen hat speziell die Romagna eine große Zahl von Geschlechtern zu Macht und Herrschaft emporsteigen gesehen, von denen einige wirkliche Dynastien bildeten.

[1]) Aus dem bei der Monatsversammlung am 13. Mai 1903 gehaltenen Vortrage.

Digitized by Google

Zum Teil allerdings erst im 14. Jahrhundert gelangten zur Herrschaft die Manfredi, deren Gebiet zeitweilig außer Faenza auch Imola, Cesena, Forlì u. s. w. umfaßte, die Alidosi in Imola, die Euffreducci in Fermo, die Ordelaffi in Forlì, die Polenta in Ravenna und die Malatesta in Rimini, von denen die letzteren ihre Macht im Laufe der Zeit ausdehnten auf das ganze Küstengebiet von Cervia bis Fano mit Rimini, Cesena und Pesaro; von der Macht der Polentani sprechen Dantes Verse: »Ravenna stà com' è stata molt' anni, l'aquila de Polenta là si cova, si che Cervia ricopre coi suoi vanni. Inferno XXVII, 40—42. Oft stießen die beiden Geschlechter feindlich zusammen und blutige Kämpfe tobten nur zu oft zwischen ihren Gefolgsleuten, noch öfter aber fochten sie Schulter an Schulter. Einen der vielen Kriege sollte der Sage nach die Ehe zum Abschluß bringen, die Giovanni gen. Gianciotto Malatesta mit Francesca, der Tochter des Guido da Polenta, im Jahre 1275 circa abschloß und deren tragisches Ende in die Zeit zwischen 1285 und 1289 zu verlegen ist, in eine Zeit also, auf welche Dantes Erinnerung zurückreichte, als er die Divina Comedia vollendete. — Werfen wir einen Blick auf die Geschichte der beiden Häuser. Die P., deren ursprüngliches Wappen ein von Gold über Rot geteilter Schild, belegt mit einem Adler in verwechselten Farben gewesen sein dürfte (die Farben von Ravenna sind rot und gold), führten später den Schild geteilt von Blau und Gold mit dem Adler von Silber über Rot (wohl infolge der Ehe Guidos mit Lisa, Tochter des Obizzo von Este 1350). Ihre Anfänge reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück; in diesem und dem nächsten Jahrhunderte sollen sie aber das Schloß Polenta bei Bertinoro im Gebiete von Ravenna noch nicht besessen haben; wahrscheinlich waren sie damals Vögte der Erzbischöfe von Ravenna und dann der Benediktiner in Polenta; erst von 1290 datiert die emphiteutische Belehnung des Geschlechtes mit dem Schlosse durch den Benediktinerabt Adorno. Als Stammvater gilt Geremia, Sohn wahrscheinlich eines Lambert, Vater eines Guido, der den regierenden Ast des Geschlechtes, das damals schon sehr verzweigt war, eröffnet und die Hausmacht zu schaffen begann; er starb beiläufig 1217. Unter Guidos Söhnen ist Lambert zu nennen, der an der Verteidigung Ravennas gegen Friedrich II. teilnahm und in die Gefangenschaft des Kaisers fiel, von diesem angeblich mit dem Tode bedroht, wenn er nicht die Übergabe Faenzas durchsetzen würde. Sein Sohn war Guido, der Vater Francescas. Er war Visconte des Erzbischofs und Führer der Guelfen. Unter ihm begann der Kampf um die Herrschaft in Ravenna zwischen den Polenta und den Traversari. In diesen Kämpfen scheint er der Hülfe der Malatesta bedürftig gewesen zu sein und diese durch die Verlobung seiner Tochter mit dem wilden Gianciotto erkauft zu haben. Im selben Jahre 1275 begann auch wirklich die Herrschaft der Polenta; zunächst allerdings führte Guido nur den Titel eines Konsuls und Rektors. Fortgesetzt aber wurde die Ruhe gestört, um so mehr als auch mit den Malatesta der Streit ausbrach, denen die Ermordung Francescas heimgezahlt werden sollte. Mehr als Rache bewegte damals aber das Parteiinteresse und die Sucht nach Macht die Gemüter; so kam denn auch schon 1289 wieder einmal ein Friedensvertrag zustande, der die vereinten Waffen beider Häuser wieder gegen gemeinsame Feinde zu richten erlaubte.

Als Podestà von Florenz setzte Guido bereits die Wahl seines Sohnes Ostasio zu seinem Stellvertreter in Ravenna durch; auch Faenza und Forlì gelangten damals für einige Zeit in die Einflußsphäre Guidos. Neuerdings folgten wechselnde Schicksale; trotzdem blieb Guido Herr von Ravenna, um seine Macht und seine Titel seinen Söhnen Lamberto und Bernardino zu hinterlassen; Ostasio war schon früher gestorben; dessen Sohn Guido novello, Herr von Ravenna, war Dantes Freund und

Digitized by Google

Beschützer. Auf Bernardino folgte sein Sohn Ostasio, der vom Papste als Herr von Ravenna anerkannt und mit dem Rechte ausgestattet wurde, für Ravenna und Cervia die Podestàs zu ernennen; auch schuf er ein Gesetzbuch für seine Stadt. Sein Sohn Bernardino und dessen Sohn Guido arbeiteten unausgesetzt unter ewigen Kämpfen an der Machtentfaltung des Geschlechtes. Guido erwarb Lugo, Cotignola und Bagnacavallo, wurde aber von seinen eigenen Söhnen aus Herrschsucht dem Hungertode überantwortet († 1389). Sein Sohn Obizzo folgte in der Regierung († 1431) und übertrug sie auf seinen Sohn Ostasio, den letzten Herrn von Ravenna. Die Stadt ging infolge einer Revolte durch Verrat an Venedig über; Ostasio starb wahrscheinlich durch Mord 1447, nachdem sein Haus 166 Jahre lang fast ununterbrochen in Ravenna regiert hatte. Ostasios einziger Sohn Girolamo starb gleichfalls 1447 (4 Jahre alt) im Exil auf Candia.

Francesca, des ersten Guido Tochter, für uns das Bindeglied zwischen den Häusern Polenta und Malatesta, heiratete zirka 1275 den Gianciotto Malatesta angeblich in der Meinung, dessen schönen Bruder Paolo zu heiraten. Mindestens zehn Jahre dauerte die Ehe; wann ihre Liebe zu Paolo tatsächlich begann, läßt sich nicht sagen; nach Dante muß wohl angenommen werden, daß erst kurz vor ihrem Tode ihr Gefühl sich dem Schwager zuwendete; an Gianciotto verraten, fiel sie und Paolo durch das Schwert des Gatten und Bruders; alles weitere ist wohl nur Ausschmückung des traurigen Vorfalls, der in jener blutigen Zeit wohl kaum aufgefallen wäre, wenn er nicht die Gattin eines berühmten Kriegshelden und mächtigen Gebieters betroffen hätte. In der Zeit des Auflebens jener eigentümlichen Romantik des 14. Jahrhunderts mußte dieser Vorfall poetisch ausgeschmückt werden. — Wir kommen auf die Malatesta. Dieses Geschlecht führte anfangs in von Schwarz und Gold gezähntem silbernen Schilde drei von Roth und Gold geschachte Schrägerechtsbalken. Später wurde der Schild geviertet mit drei Mannsköpfen in grünem Felde; so aber ward das Wappen nur von Seitenlinien geführt; das regierende Haus trug in Verbindung mit dem Stammwappen die verschiedensten Beizeichen, bald den Buchstaben M, bald S, bald einen Mannskopf u. s. w. Als Kleinod diente gewöhnlich ein Elephantenkopf.

Seit 1150 beginnen die sicheren Nachrichten über die Malatesta; eine Linie, die der Grafen v. Sogliano, blüht noch heute. Im Jahre 1150 war Giovanni, Sohn eines Malatesta, schon tot; beide waren Bürger von Ravenna. Des Giovanni Urenkel Malatesta brachte es bereits zu Podestarie von Pistoja; sein Oheim Giovanni, Sohn des Malatesta des obigen Giovanni, wurde der Stammvater der Malatesta v. Sogliano. Des Podestà v. Pistoja gleichnamiger Sohn schrieb blutige Seiten in die Geschichte Italiens; er nannte sich nach dem Orte Verucchio, welche Bezeichnung seinem Stamme verblieb, und kämpfte bald für sich selbst mit den Parcitadi um die Herrschaft in Rimini, bald als Bandenführer in den Heeren der verschiedensten guelfisch gesinnten Tyrannen. Schon 1303 nahm er den Titel Magnifico und Verteidiger des öffentlichen Wohles und der Stadt Rimini an, unter welcher Bezeichnung er ein Gesetzbuch für die Stadt veröffentlichen ließ. Er überlebte einige seiner Söhne, darunter Gianciotto, und erreichte ein Alter von 100 Jahren († 1312), nachdem er zeitweilig auch Fano, Sinigaglia, Fossombrone und Jesi beherrscht hatte. Aus seiner zweiten Ehe mit Concordia, Tochter des Arrighetto dei Pandolfini und einer Frau aus dem Hause der Parcitadi, hatte Malatesta unter anderen die Söhne Giovanni gen. Gianciotto oder Sciancatto, Paolo gen. il bello und Malatestino gen. dall' occhio, dessen Sohn Herr von Rimini wurde; aus dritter Ehe stammte Pandolfo. Giovanni war krumm, aber ein tüchtiger Kriegsmann, der 1276 die Polenta nach Rimini zurückführen half und wohl dafür die Hand Francescas erhalten haben mag. 1285 war er Podestà von

Digitized by Google

Pesaro, ebenso 1290 und 1291; 1292 scheint er diese Würde in Rimini bekleidet zu haben, 1293 war er in Florenz Podestà, seit 1294 war er mit dem Titel Podestà wirklicher Herr von Pesaro bis 1304, in welchem Jahre er starb; er hinterließ von Francesca nur eine Tochter Concordia; seine anderen Kinder waren aus zweiter Ehe. Des Giovanni Stamm erlosch im 15. Jahrhundert, wodurch Pesaro an die Sforze kam. Sein Bruder Paolo war 1282 Podestà von Florenz; aus seiner Ehe mit einer Tochter aus dem Hause der Grafen von Ghiacciolo hatte er zwei Söhne, von denen einer den Stamm fortpflanzte, bis er 1757 erlosch. Die Herrschaft über Rimini gelangte 1503 durch Verkauf von Pandolfo, dem illegitimen Enkel des gewalttätigen Sigismund und Urenkel des Kriegsmannes und Kunstmäcens Pandulf, des ehemaligen Herrn von Brescia, Sohnes des Galeotto des Pandulf, welch letzterer Bruder des Gianciotto und des Paolo gewesen war, an Venedig; ein Versuch, die Stadt wieder zu erwerben, scheiterte 1528 in einem Meere von Blut; des Pandolfo Linie erlosch 1708.

v. Schullern.

Briefadel bei den Westgothen nach der Lex Wisigothorum.

Der Lex Eurici, dem Gesetze des Königs Eurich, das als die älteste germanische Rechtsaufzeichnung den Rechtsaufzeichnungen der Burgunder, Langobarden, Franken und Bajuwaren zugrunde gelegt wurde, folgte um die Mitte des 7. Jahrhunderts unter der Regierung des Königs Rezeswind die Lex Wisigothorum.

Sie ist eine systematisch geordnete Sammlung aller Königsgesetze des Westgothenreiches und unterscheidet sich von der Lex Eurici vor allem dadurch, daß sie, im Gegensatz zu dieser, nicht mehr personales Recht für die Westgothen, sondern Reichsrecht für alle Bewohner des Westgothenreiches sein sollte.

Diese Lex Wisigothorum nun bietet, wie schon Heinrich M. Zoepfl vermutete, sichere Anhaltspunkte dafür, daß bei den Westgothen ein Briefadel bestanden habe.

Daß bei den Westgothen, wie in fast allen neuen germanischen Reichen, ein Dienstadel emporkam, ja noch mehr, daß solchen Adel sogar Leute von unfreier Geburt erlangen konnten, ist außer Zweifel und erklärt sich aus der Geschichte jener jungen Reiche. Es konnte in diesen jungen Germanenreichen von einem auf großem Grundbesitz fußenden, angestammten Adel nicht die Rede sein. Vielmehr übertrug sich dadurch, daß bei der Eroberung des Landes selbst die Hochfreien eine Art Gefolgschaftsverhältnis zum König eingingen und hier zusammen mit dessen Servi eine engere Gemeinschaft bildeten, unbedingt ein Teil des Glanzes und Ansehens der alten Geschlechter auf diese Servi. Das und die Tatsache, daß gerade bei der Eroberung des fremden Landes, sei es in harten Kämpfen, sei es in langwierigen Teilungsverhandlungen, der Entfaltung persönlicher Tüchtigkeit der weiteste Spielraum geboten war, erklären zur Genüge das Emporkommen auch unfreier Elemente. Dafür haben wir, abgesehen von zahlreichen fränkischen Quellen, auch speziell westgotische Belege. So finden wir in Lex Wisigoth V. 7. 20. eine Stelle über die Freilassung von servi fiscales zum Lohn für geleistete Kriegsdienste. Bekanntlich waren zur Leistung von Kriegsdiensten vor dem Aufkommen der Vasallität nur die Freien verpflichtet. Nach der bezeichneten Stelle der Lex Wisigoth. nun konnten die Servi fiscales, die Unfreien des Königs, durch freiwillige Leistung von Kriegdiensten die Freiheit erlangen. Es heißt dort:

De libertis regum eorumque posteritate, qualiter exercitus tempore ad regiam potestatem concurrant & cum quibus eos in publica utilitate proficisci opporteat.

Digitized by Google

..... Et licet favente Deo gentes nostrae affluant copia bellatorum nil tamen officit, si de illis augeatur insuper nostra acies ad repulsionem hostium externorum, qui ex familiis fisci per regias auctoritates gratiam meruerunt libertatis. Unde, quia necesse est, ut illic praebeant ex ratione suffectum unde meruisse laetantur absolutionis statum.

Damit ist ganz klar gesagt, daß diese Familiae fisci ihre Freilassung nur den geleisteten Kriegsdiensten verdankten.

Aber noch mehr: die auf solche Weise frei gewordenen Servi fiscales konnten zu den höchsten Würden und Ämtern gelangen. Ja sogar servi und liberti, die des Charakters der Fiskalität entbehrten, gelangten mitunter dazu. Dafür zeugt eine Stelle in den Beschlüssen des 13. Konzils von Toledo, welche Joseph Aschbach, Geschichte der Westgothen, Frankfurt 1827, zitiert. Da heißt es im Kanon 6: ut exceptis servis vel libertis fiscalibus nullus servorum atque etiam libertorum quorumlibet deinceps ad Palatinum quandoque transire permittatur officium.

Die Fähigkeit, geadelt zu werden, dürfte allerdings noch nicht jenen liberte, sondern erst deren freigeborenen Nachkommen zugekommen sein. Dafür scheint Lex Wisigoth. V. 7. 17. zu sprechen, wo es heißt: quia ingenita libertas gratiae dono fit nobilis.

Und damit stehen wir auch schon vor dem Beweis der Existenz eines Briefadels bei den Westgothen. In dieser Stelle, die unten in ihrem Zusammenhang gegeben erscheint, ist das Bestehen eines Briefadels klar ausgesprochen. Aber wir finden sogar Stellen, in welchen ausdrücklich von Adelsbriefen, von Testimonia nobilitatis seu dignitatis die Rede ist, wobei ich bemerken möchte, daß dignitas in jener Zeit nicht mehr »Würdigkeit« bedeutet, sondern mit »Ansehen, Amt, Rang« zu übersetzen ist, welch letztere Bedeutung es auch im ganzen mittelalterlichen Latein beibehalten hat.

Ich lasse nun die oben bezogenen Stellen der Lex Wisigoth. in ihrem Zusammenhange folgen. Da ist zunächst V. 7. 17:

Interdum vidimus excessum licentiamque servorum et dolere coacti sumus ignominiam dominorum. Quidam enim a dominis suis libertate percepta generationis progenie decurrente adtemptant aut ipsi aut posteritas eorum cum progenie dominorum vel indecens copulare conjugium vel molestias inferre posteritati manumittentium. Sicque in adversum parte conversa, quia ingenita libertas gratiae dono fit nobilis, ides generosa nobilitas inferioris tactu fit turpis. Atque inde claritas generis sordescit commixtione abiectae conditionis, unde abdicata servitus adtollit titulos libertatis.

Ich gebe diese Stelle absichtlich so genau, weil nur aus dem ganzen Zusammenhang mit voller Klarheit ersichtlich ist, daß die Worte: »quia ingenita libertas gratiae dons fit nobilis« wörtlich genommen werden müssen und in denselben keineswegs, wie man sonst vermuten könnte, irgend eine tropische oder metaphorische Ausdrucksweise zu suchen sei.

Es folgt nun Lex Wisigoth. IX. 2. 8:

Quid debeat observari, si scandalum infra fines Hispaniae surrexerit.

..... Ex laicis vero, sive sit nobilis, sive mediocrior viliorque persona, qui talia gesserint, praesenti lege constituimus, ut amisso testimonio dignitatis, redigatur protinus ad conditionem ultimae servitutis..... Nam justum est, utqui nobilitatem generis sui et statum patriae, quod priscae gentis adquisivit utilitas, constanti animo vindicare nequivit legis huius feriatur sententia, qui ignobiliter usperioribus culpis adstrictus degenerat, qui inutilis repperitur.

Digitized by Google

Dieser Stelle läßt sich allerdings die Behauptung entgegensetzen, es heiße darin: »sive sit nobilis, sive mediocrior viliorque persona, welche letzteren beiden Ausdrücke doch ganz deutlich auf Gemeinfreie, also eigentlich nichtadelige Personen hinweisen, bei denen von einem Briefadel keine Rede sein könne.

Dagegen möchte ich folgendes anführen: Die Lex Wisigoth. ist geradezu typisch für die in den Kodifikationen kulturell halbreifer Völker fast stets sich findende Breite und Verschwommenheit des Ausdruckes. Vgl. diesbezüglich speciell für die Lex Wisigoth. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen. Es ist daher schon an sich anzunehmen, daß die Worte: »sive mediocrior viliorque persona« eine vielleicht auf ein anderes Vorbild, wahrscheinlich aber auf das Streben nach oratorischer Wirkung zurückzuführende Verwässerung des Ausdruckes bedeuten, umsomehr als ja der folgende Satz: »utqui nobilitatem generis sui.... vindicare nequivit« doch vollkommen klar beweist, daß in der ganzen Stelle doch nur ausschließlich an Adelige gedacht ist, trotz der mediocrior viliorque persona.

Endlich findet diese Stelle eine unzweideutige Bekräftigung in dem letzten Zitate der Lex Wisigoth., das hier gegeben werden soll, in Lex Wisigoth. XII. 1. 3.

Lex in confirmatione concilii.

..... Est igitur primus canon de reddito testimonio dignitatis eorum, quos profanatio infidelitatis cum Paulo, traxit in societatem tyrannidis; quos celsitudo nostra una cum filiis, per huius nostrae legis edictum & testimonio nobilitatis pristinae uti & rebus quas per auctoritatis nostrae vigorem perceperint decernimus revestiri.

Daß mit dieser Stelle nur ein Wiederaufleben des Briefadels oder, genauer gesagt, eine Revalidierung des Adelsbriefes gemeint sein kann, dürfte wohl kaum bestritten werden und erscheint damit der Beweis erbracht für die Existenz eines Briefadels bei den Westgothen 700 Jahre vor dessen Auftreten in Deutschland.

Heinrich W. Höfflinger.

Was hat im 16. Jahrhundert das Herrichten einer Familiengrabstätte mit 3 Grabsteinen sammt Schild und Fahne gekostet?

Aus einem im Schloßarchiv zu Lichtenwert in Tirol (K. II, M. 98) verwahrten Raitbuche des Bartlme Plannkh sind folgende Notizen entnommen, Ausgaben in den Jahren 1550—1552:

»Dem Maister Hannsen Polhamer, Maller zu Yunsprugg, in Beisein des Sebastian Vnnderstainers, auf des Herrn Haidenreichs gethan schreiben bezahlt, Erstlichen für das fänndl zum schilt 47 Kreuzer. Mer Zerung, so er Polhamer, sambt Maister Veiten pildhauer, vnnd Manng Grafen, Maller so im den schilt henngen helffen, verczert 1 Gulden 36 Kreuzer vnnd für sein herab Raisen vnd versamung, auch Zerung auf vnd ab 2 Gulden thret als 4 Gulden 23 Kreuzer.

Gemainer Stat, innamen saunt Virgilliengotshaus alhie in der Stat Rattemberg bezahlt, vonwegen beder herrn Murnauer, vnnd der alten frawen saligen begrebnus, Legung der Stain, vnnd authenngung des schilts vnnd fanns, so dem Goczhaus darfür zu geben ist, beratschlagt vnd bewilligt worden, laut gegebner Quittung 100 Gulden. Dem Maister Anndre Prunner, Stat Zimerman vnd seinen Khnechten ire verdienten tagwerch, so dy in der wochen vor sannt Andreastag verdiennt, Als von den Stain in die Kirchen zubringen, auch für Zug vnd Sail, die schlaipfen, vnd Ruschtholz

Digitized by Google

zum Stain, auch für fuerlan, dem Spitaller alles laut ainer Zetl bezalt 1 Gulden 32 Kreuzer.

Den Maurern, von dem Schilt aufzuhenngen, den Grabstain zulegen, vnd wider zuvermauren, ire verdiennten tagwerch, inhalt ainer Zetl, in Beisein des Vnderstainers bezalt 1 Gulden 45 Kreuzer 1 Fierer.

Mer den Zimerleuten vnd Maurern, mit Rat des Vnderstainers, auf ir so hoch Bit vnd Anhalten, noch zu verdrinckhen geben vnnd inen geschennckht 20 Kreuzer.

Mer dem Jacoben Schlosser bezalt für zwo lanng Stanngen, so er in die Kirchen zum schilt aufhenngen, auch für 20 Schleiter vnnd 5 Schraufen, so er als darczue gemacht vnnd zwaij häggle zum fänndl 1 Gulden 12 Kreuzer.

Dem Paul Ober, maurer auf dem Crämbsach, vnnd seinen gesellen, ire verdienten tagwerch, so sy verdiennt, wie sy die zwen stain in der Khirchen widerumben annderst glegt, vnnd wider vermaurt laut ainer Zötl 1 Gulden 2 Kreuzer. Dem Hannsen Haschperger, Ladler bezahlt für 12 h. pley, so man zum schilt vnd fann aufhenngen in der Khirchen verpraucht, vnd man von Ime genomen 1 kr 16 fierer thuet 38 Kreuzer 2 Fierer.«

Diese Grabsteine sind heute noch an der alten Stelle in der Stadtpfarrkirche von Rattenberg in Tirol und sind die des Ambros Mornauer von Lichtenwert R. K. M. Rat und Hüttenmeister † am 23. November 1549, seiner 3. Gemahlin Felizitas Zott von Pernegg († am 22. Januar 1550) und seines Sohnes aus 2. Ehe (mit Helena v. Hausen), Wolf Josef Mornauer von Lichtenwert R. K. M. Raitmeister zu Kufstein und Silberbrenner zu Rattenberg, † am 7. November 1549.

Leider habe ich die Ausgaben für die Grabsteine selbst im erwähnten Raitbuche nicht finden können. Betreffend die Genealogie der Mornauer von Lichtenwert vgl. Jahrbuch der k. k. her. Ges. »Adler« Wien 1891, neue Folge, 1. Bd., S. 110f., und Monatsblatt, III. Bd., Nr. 10, vom Oktober 1891. C. v. Inama.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Stain v. Rudolf, kaiserl. Rittmeister. a. 1735. Schwestern M. Margaretha, Gattin des Kaspar Härt; M. Eva, verehel. Bürghamer, und M. Barbara, verehel. Porn. Schwager Franz Josef Würfel v. Reutersfeld.

Torelli v. Marchese Jakobine Josefa, geb. Baronessin v. Vollmar. a. 1735. Gatte Christof Marchese v. T.

Sandtner v. Johann Michael, Dragonerhauptmann. a. 1735. Gattin Rosalia v. Sumatting.

Breda v. Johann Peter. a. 1735. Bruder Abraham Josef v. B. Vatersbruder Alexander v. B. (Kinder).

Cozzoli Graf Leopold. a. 1735. Gattin Eleonora, geb. Freiin v. Schneidau. Bruder Wolf Graf C.

Mitermayr Johann Georg. a. 1735. Vetter Johann Balthasar Egger, kais. Zöllner in Unterrhein.

Scherndam v. Johann Bartolomä. a. 1735. Jetzige Gattin M. Franziska v. Svoliak. Töchter M. Anna Rosina, verwitwete Ruckhenbaum; M. Anna Franziska.

Digitized by Google

Gattin des Karl v. Bitka; M. Anna Katharina, verehel. Vöglin, und M. Anna Barbara, verehel. Gerbin. Bruder Augustin v. Sch. Vetter Johann v. Peyrl, böhmischer Kammerrath. Maimb Petronella v. Peyrl, geb. v. Halama.

Eberle v. Gabriel Ignatz, innerösterr. Hofkammerrath. a. 1736. Gattin und 4 nicht genannte Kinder.

Moscon Freiin M. Franziska, geb. Freiin v. Lempruch. a. 1736. Gatte Josef Freih. v. M.

Des Vignes Franziska, geb. Freiin v. Rochonville. a. 1736.

Born Edle v. Franziska, geb. Hofmanin. a. 1736. Gatte Josef Melchior v. B., n.-ö. Regierungssecretär. Schwiegermutter M. Franziska. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 976.

Der eine bauliche Zierde Niederösterreichs bildende sogenannte Loosensteinsche Gang im Hofe des nächst der Westbahnstation Loosdorf gelegenen Schlosses Schallaburg wird an den Enden von je einem kleinen oder Halbbogen und 33 dazwischen befindlichen ganzen oder breiteren Bogen eingesäumt. An diesen Bogenöffnungen sind oberhalb derselben 33 Alliancewappen Loosensteinscher Gattinnen oder Töchter in der Weise angebracht, daß das Loosensteinsche Wappen sich auf der einen und das dazu gehörige Alliancewappen auf der anderen Seite der betreffenden einzelnen Bogen befindet. Hiezu ist jedoch zu bemerken, daß offenbar aus Rücksicht auf Symmetrie die Wappen derart angebracht sind, daß, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch die Alliance einer Loosensteinschen Gattin oder einer Loosensteinschen Tochter dargestellt werden soll, das Loosensteinsche Wappen bei den ersten 15 Bogen auf der heraldisch rechten, bei den weiter folgenden Bogen auf der heraldisch linken Seite des betreffenden Bogens erscheint.

Wie ein Blick auf die Schilderung des Loosensteinschen Geschlechtes im Hohenegg zeigt, bringt dieser Gang weder die Ahnenprobe einer einzelnen Person, noch die jeweiligen, dem Loosensteinschen Geschlechte entsprossenen Schloßeigentümer, noch eine Gesamt-Stammtafel des Geschlechtes oder auch nur eine fortgesetzte und ununterbrochen zusammenhangende Teilpartie derselben zum Ausdruck. Es erscheinen vielmehr einzelne Personen, häufig auch einzelne Gruppen von Personen, insbesonders solche von Schwestern, beliebig aus der Gesamt-Stammtafel herausgerissen, hier verewigt. Während aber den beiden Eingangstüren des Ganges, jedoch in bedeutend größerem Maßstabe und ähnlicher Weise, das Alliancewappen Loosenstein-Montfort und Loosenstein-Pollheim, wahrscheinlich der Mutter und der Großmutter, oder der Gattin und der Mutter, des mutmaßlichen Erbauers, erscheinen, befinden sich oberhalb der einzelnen Bogen des Ganges der Ordnung nach folgende Alliancewappen:

1. Loosenstein-Zelking, 2. L.-Volkenstorf, 3. L.-Stahrnberg, 4. L.-Volkenstorf, 5. L.-Pollheim, 6. L.-Montfort, 7. L.-Perkheim, 8. L.-Scharfenberg, 9. L.-Törring, 10. L.-Boskowitz v. Černahor, 11. L.-Liechtenstein, 12. L.-Hohenfeld, 13. L.-Herberstein, 14. L.-Seiboltsdorf, dann 15. Scharfenberg-L., 16. Wähingen-L., 17. Stahrenberg-L., 18 Strein-L., 19. Scharfenberg-L.,

20. Puecheim-L., 21. Traun-L., 22. Breuner-L., eine von Hohenegg nicht erwähnte Alliance, 23. Stahrenberg-L., 24. Zenger-L., 25. Landau-L., 26. Hohenfeld-L., 27. Hirnheim-L., 28., 29. Stauff-L., 30., 31., 32. Volkenstorf-L. und 33.

Bogen 28 zeigt heraldisch rechts einen Schild, in welchem wagrecht übereinander drei Verschlingungen, welche von einer hervorragenden heraldischen Autorität als drei Rippen angesprochen werden, und heraldisch links den Schild L. Bogen 30 dagegen zeigt heraldisch rechts einen Schild mit einem recht Schrägebalken und links den Schild L. An den Bögen 31 und 33 scheinen die Schilde bereits abgefallen zu sein, vielleicht überhaupt gemangelt zu haben. Der kleine Bogen am Beginn des Ganges zeigt bloß den Schild Zelking.

Welchem Geschlechte gehört das sub Bogen 28 angeführte (Rippen) Wappen an und welchem mag der sub Bogen 30 erwähnte Schrägebalken zuzuschreiben sein?

Es wäre nicht unwahrscheinlich, daß am Schluß des Ganges wieder auf den ältesten Teil der Stammtafel zurückgegriffen würde. Die Alliance Loosenstein-Rogendorf befindet sich ober dem inneren Schloßtore und gehört einer späteren Zeit an. Am äußeren Schloßtore befindet sich bloß das Wappen Loosenstein und die Jahreszahl 1573 und dürfte die Erbauung des Ganges in die Zeit zwischen 1573 und 1620 fallen.

Wegen Erhaltung und eventueller Rekonstruktions-Möglichkeit wird um Auskunft hinsichtlich des sub 28 erwähnten, sowie auch um Auskunft rücksichtlich Vermutung hinsichtlich des sub 30 erwähnten, sowie der beiden fehlenden Wappen gebeten.

Anfrage 977.

Erbeten werden eingehende Mitteilungen über Marie Katharine v. Neudeck, die nach dem Kopulationsscheine des Apost. Feldvikariats der k. u. k. Armee in Wien im Jahre 1742, Juli, in Prag den k. k. Rittmeister Franz de Paula v. Grüner ehelichte und laut Trauungsmatrik aus Trebitsch in Mähren stammte, ferner über ihre Eltern und Ahnen, die Beschreibung ihres Wappens und Angabe der Orte, wo sie und ihre erste Tochter Barbara v. Grüner geboren wurden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 271. Wien, Juli 1903. V. Bd., Nr. 31.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Werndle v. Sebastian Adam. a. 1736. Maimb M. Anna de Gistonzoni, geb. Castnerin.

Malaise v. Josef. a. 1736. Bruderssohn Karl v. M., ständischer Beamter in Mähren. Vetter Johann Christian v. M., kaiserl. Regierungsrath in Brügg.

Cron v. Johann Christian. a. 1736. Stiefgeschwister M. Anna Klara Mayrin, geb. v. Cron, und Heinrich v. Cron. Gattin M. Johanna Mechtlin.

Thurn Edler v. Martin. a. 1736. Gattin.

Tillmont de Anna M. a. 1736. Gatte und 1 Sohn gestorben. Kinder Regina Konstantia Kirchner, M. Claudia comtessa Cunga und Ignatz, sämmtlich geb. Dillmont.

Luckas v. Windegk Anna Margaretha. a. 1736. Sohn Josef Anton L. v. W., Advocat in Secca in Tirol.

Wuckowiz Johann. a. 1736. Bruderssohn Paul W.

Kroyherr v. M. Susanna. a. 1737. Geschwister M. Therese v. Lier, M. Josefa v. Pfann, und Karl und Franz, sämmtlich geb. v. K.

Staudacher Josef Anton. a. 1737. Zwei Schwestern, worunter Elisabeth.

Pringelsperg v. Andrä Valentin. a. 1737. Gestorbene Maimb Katharina Bonomo, geb. Bonianin. Legat an Paula Brunin, geb. Studena. Testamentserbin Klara v. Giuliani, geb. v. Studena, und deren Töchter Marianna Astori und Helena Comnick.

Herman v. Hermansdorf Michael Johann. a. 1737.

Lackhnern Georg Mathäus, Edler v. und Reichsritter. a. 1737. Des Vaters Blutsfreund sind zu Spital in Tirol. Schwägerin M. Therese Neuman, geb. Bach Tochter M. Johanna Petronella, Professin in Tulln. Sohn Franz Xaver Josef.

Digitized by Google

Kirchstettern Edle v. M. Barbara. a. 1737. Gatte Mathäus Edler v. K., n.-ö. Regimentsrath. Schwester M. Theresia Rauchin.

Pyhrr v. Mathias Heinrich. a. 1737. Bruder P. Heinrich, Franziskaner in Seelbach. Stiefbruder Franz Hartman, Amtsschreiber in Freiburg. Gattin Johanna Katharina v. Kleinbrod.

Schreyvogl v. Gottfried Christian, kaiserl. Rath und ung. Kupfergefälls-Administrator. a. 1737. Gestorbene Tochter Christina, Gattin des Christof v. Kleibert (Kinder Sofie Rosina, Christina, Charlotte, Wilhelmine M. und Johann Gottfried Christian). Söhne Karl Anton und Gottfried Christian, beide in Breßlau. Gestorbene Tochter Rosina, Gattin des preußischen Geheimrathes Friedrich August Schmidt (Kind Gottfried).

Müller v. Silberschlag Johann Konrad, kaiserl. Hauptmann. a. 1737. Vetter Johann Valentin Müller v. S., Raithrath in Prag. Frau Base M. Kath. Müller v. S. 2 Stieftöchter.

Stracca v., geb. Schachtlin Anna M. a. 1737. Gatte Franz v. St., böhmischer Kammerrath und Bankodeputations-Buchhalter.

Volusius Edler v. Wolsheimb Anselm Gottfried. a. 1738. Bruder Reinhart V. (1 Sohn). Schwester M. Eva. Schwägerin Fräuln M. Margarethe Abriot.

Croyer v. Kriechenfels, geb. Dattenrieder M. Elisabeth Franziska. a. 1738.

Dellachsperg v., geb. v. Lachawiz M. Franziska, Wittib. a. 1738. Gestorbene Brüder Johann Adam v. Lachawiz, kaiserl. orientalischer Secretär (dessen Kinder Georg, Hofkriegsrath; Georg Friedrich, Kriegscommissär, und M. Klara, verehel. Arbesser).

Buccellini Gräfin Sofie Magdalena, geb. Freiin v. Wangenheim. a. 1738. Kinder Johann Josef und M. Josefa. Mutter Anna Margaretha Freiin v. Wangenheim, geb. v. Krumbach.

Gernerin v., geb. v. Burgern Franziska, kaiserl. Forstmeisters-Wittib. a. 1738. Gestorbener Sohn Franz Anton Gerner, kaiserl. Ingenieurhaubtman (Tochter Therese). Sohn Franz Karl v. G. Tochter Josefa Franziska Gussmanin.

Froschmayrin v. Scheibenhof, geb. v. Saffran. a. 1739. Gatte Josef Anton F. v. Sch., kaiserl. Composessor am Tabor.

Pestaluzz Freiherr Johann Bapt. a. 1739. Gattin eine geb. Freiin v. Peterffy. Kinder.

Heyperg v. Christof Theodor. a. 1739. Kinder M. Antonia Theresia, Josef Ehrenreich, Karl Xaver und Katharina Elisabeth. Stieftochter Fräuln Anna Katharina v. Vorster. Stiefsohn Christof v. Vorster. Stiefenkelinnen M. Antonia und Josefa Gruber. Bruder Ehrenreich v. H.

Heyperg v. Ehrenreich. a. 1739. Schwestern die Frauen Ehrentraut v. Hebenstreit, Josefa v. Webern und Cäzilia v. Ziskhin. Gestorbener Bruder Franz Gottlieb v. H. (dessen Kinder geistliche Töchter, dann Josefa, verehel. v. Dannhausern; Franziska, verwitwete v. Ehing; Therese, verehel. v. Bibern; M. Anna und M. Anna Katharina. Bruder Christof Theodor v. H. (Töchter M. Theresia und Katharina Elisabeth). Vetter Ehrenreich v. Bartuska. Vetter Ignatz v. H. (4 Kinder). Schwester Frau v. Bartuska.

Feigenbuz v. Karl. a. 1739.

Knöring v. Heribert Christof Hermann. a. 1739.

Müller v. Kisslfeld Freiherr Christian, preußischer geheimer Kriegsrath. a. 1739.

Digitized by Google

Du Parquier Klaudius. a. 1739. Gattin Franziska Susanna de Soer.

Heisslerin v. Vestengrund. a. 1739. Schwester Konstantia, Klarissernonne.

Rackenfels v. Mathias Leopold, Raitrath. a. 1739.

Murald v. Johann Melchior. a. 1739. Kinder Melchior und Elisabeth.

Vielnsackhin, geb. v. Mayern M. Katharina Theresia, Wittib. a. 1739.

Niess M. Antonia. a. 1739. Gestorbener Bruder Karl N, Hofkriegssecretär (Kinder Karl Ferdinand, Anna M., M. Antonia und M. Josefa.

Niess M. Antonia. a. 1739. Gestorbener Bruder Karl Niess, Hofkriegssecretär (Kinder Karl Ferdinand, Anna M., M. Antonia und M. Josefa).

Werlein, geb. Franzin Barbara. a. 1739. Maimben M. Anna Bauernfeindin, geb. Gundian, und M. Anna v. Schlössern, geb. Bauernfeindin. Bruder P. Roman, Profess in Maria-Zell.

Pallancka v. Johann Bapt. a. 1740. Sohn Heinrich Anton, Pfarrer in Währing. Gattin Anna Felizitas, geb. v. Lumaga.

Gastheim v., geb. Burckhardt von der Klee M. Ursula Eleonora. a. 1740. Gestorbener 1. Gatte Johann Ignatz v. Engelskircher, 2. Gatte Johann Wolfgang v. G. Schwester Leopoldine B. v. d. K. Gestorbener Bruder Hofkriegsrath B. v. d. K. Vetter Reichshofrath B. v. d. K. Mämb Frau v. Kempf.

Waffenberg v. Franz Josef, kaiserl. Münzmeister. a. 1740. Schwester und Testamentserbin Susanna v. Waffenberg. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 978.

Der Empfänger des Ritterstandsdiploms dto. Laxenburg 4. Juni 1740, Johann Georg v. Wirth, war seinerzeit unter Kaiser Karl VI. Rittmeister im österreichischen Lanzier-Kürassier-Regiment. Mit der Standeserhöhung erfolgte auch die Verleihung des Prädikates »Edler v. Weydenberg«. Bereits im Jahre 1742 erscheint der Diplomempfänger im 7. pommerschen Husarenregiment in Preußen als Oberstlieutenant. Es liegt sehr viel daran, über die Herkunft dieses Johann Georg v. Wirth, seinen Sohn Johann Georg Bernhard, sowie seine Vorfahren Näheres zu erfahren. Diese sollen nach dem eingangs angezogenen Diplom (Eltern, Groß- und Urgroßeltern) sämtlich beim Kurfürstlichen Hause Sachsen »ansehnliche Kriegs- und Staats-Bedienungen« bekleidet haben. Nach demselben Diplom soll ein Seitenzweig dieses Stammes auf Fürsprache des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen (die vier Kurfürsten dieses Namens regierten von 1611 bis 1694) den Freiherrnstand erlangt haben.

Der Empfänger des Freiherrnstandes (vor dem Jahre 1694) ist nicht bekannt. Es soll aber ein General v. Wirth vom Deutschen Kaiser Ferdinand II. (regierte 1590—1637) den Freiherrnstand erhalten haben. Wenn es an dem ist, so dürfte es der im Diplom erwähnte sein. Das Diplom vom 4. Juni 1740 befindet sich im Konzept im k. k. Adelsarchiv. Verwandtschaftliche Beziehungen zu Johann Christian Wuerth v. Mackau, welcher den Böhmischen alten Freiherrnstand im Jahre 1727 (22. August) mit dem Prädikat Freiherr v. Creuz Herr zu Wuerth erhielt, haben, einer bürgerlichen Genealogie folgend, gewiß auch bestanden. Auch dieses Freiherrndiplom befindet sich im Adelsarchiv zu Wien. Es ist darin ausdrücklich gesagt, daß er aus Sachsen stammt.

Ferner wurden im Jahre 1710 die Gebrüder Gottfried und Georg Friedrich Wirth in den Reichsadelstand erhoben. Dieses Adelstandsdiplom konnte im k. k. Adelsarchiv nicht aufgefunden werden. Franz Ritter v. Wirth-Nyarasd, geb. 1820, † 18. Mai 1862, erhielt 1849 den österreichischen Ritterstand mit dem Prädikat Nyarasd, woselbst er sich ausgezeichnet hatte und zum Major befördert wurde.

Ob ferner die Vorfahren von Franz Würth Edlen v. Harthmühl, k. k. österr. Oberst, Ignaz Edlen v. Würth, sowie Joseph Edlen v. Würth ursprünglich in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben, scheint wohl anzunehmen zu sein, entzieht sich aber der Beurteilung.

Die Herkunft des Diplomempfängers vom 4. Juni 1740, Johann Georg v. Wirth, sowie seines Sohnes Johann Georg Bernhard, Geburtsort, Jahr und Tag werden gesucht.

In Preußen nannten sich die beiden seit dem Jahre 1742 ohne den alten Stammnamen nur »v. Weydenberg«, Nachkommen derselben auch »Wirth v. Weydenberg«. Der mehrgenannte Johann Georg v. Wirth wird nur bei seinem Eintritt in das preußische Heer unter Friedrich dem Großen mit vollem Namen genannt. Vielleicht hat er sich unter den 29 Offizieren befunden, welche mit dem Rittmeister Peter v. Hallas 1742 von der österreichischen in die preußische Armee übertraten. Dieser Übertritt, welcher auf Veranlassung des großen Preußenkönigs geschah und von Wien aus erfolgte, hatte seinerzeit bei der Kaiserin Maria Theresia großes Aufsehen erregt. 1743 ist

Digitized by Google

der nämliche Peter v. Hallas Commandeur desselben Husarenregiments, in welchem Johann Georg v. Wirth Edler v. Weydenberg als Oberstlieutenant in Pommern stand.

Anfrage **979.**

Es werden gesucht betreffend die Familie Saint-Vincent:

1. Ort und Datum der Trauung des Jakob Franz Xaver Freiherrn v. Saint-Vincent mit Fräulein v. Beierweck, Ort und Datum seiner Geburt, Vor- und Zuname seiner Eltern.

2. Tag des Ablebens der Freifrau v. Saint-Vincent, geb. v. Beierweck; sie soll zu Neustadt 1853 gestorben sein, wo die Kinder ihres Sohnes aus erster Ehe mit einem Freiherrn v. Dallwitz wohnten.

3. Der Ort, wo am 20. November 1849 Marie Josephine v. Saint-Vincent den Grafen Gotthard v. Mirbach-Kosmanos heiratete.

4. Ort und Datum des Ablebens des letzteren.

5. Ort und Datum der Trauung der Rosa Maria v. Saint-Vincent mit Ludwig Kaminski und Taufschein des letzteren, angeblich geboren zu Lemberg.

In einem an den Baron v. Saint-Vincent zu Saint-Michiel im Departement Meuse im Jahre 1853 gerichteten Briefe spricht Rosa Kaminska von dem Ableben ihrer Mutter, der Freifrau v. Saint-Vincent.

Die Saint-Vincent in der Pfalz und in Bayern sind nicht von demselben Hause.

Anfrage **980.**

Joseph Horváth v. Zalabér, geboren zu Zalabér am 1. Januar 1740, k. k. Kammerer und Vizegespan der Zalaer Komitats, war vermählt mit Francisca Ugronovics von Ledenics und Borsics, gestorben zu Galantha am 21. Mai 1814, Tochter des Johann Ugronovics von Ledenics und Borsics; wie hieß die Gemalin des letzteren und sohin Mutter der Francisca. Der genannte Johann Ugronovics war ein Sohn des Stephan Ugronovics und der Anna, geb. Dobay; wie ist das Wappen der Familie Dobay.

Der genannte Joseph Horváth v. Zalabér war ein Sohn des Sigismund Horváth v. Zalabér und der Rosa Hartwigh, und Enkel väterlicherseits des Franz Horváth v. Zalabér und der Anna Anyos v. Faisz und mütterlicherseits des Stephan Hartwigh und der Magdalena, geb. Balogh? Wie sind die Wappen dieser drei Familien Anyos, Hartwigh und Balogh?

Ferenzio Beltramini de Cassatti vermählte sich am 25. September 1752 mit Tranquila nobile Aquilante. Wie ist das Wappen der Familie Aquilante?

Am 2. Dezember 1749 wurde geboren Gaetana, Tochter des Andreas nobile Agostinelli und der Catharina nobile Freschi. Wie ist das Wappen dieser Familie Freschi?

Anfrage **981.**

In der Nähe von Maria-Enzersdorf befindet sich ein oben die Initiale »G. G.«, unten die Jahreszahl »1590« zeigender Grenzstein, welcher folgenden Wappenschild trägt: Ein gevierter Schild, im 1. und 4. Felde dreimal schrägrechts geteilt, im 2. und 3. Felde ein springendes Einhorn. Welchem Adels- oder Bürgergeschlechte gehört dieses Wappen an?

Anfrage **982.**

Wer waren die Gattinnen von:

1. Wolfgang Köpp Edler v. Felsenthal, geb. 1738, † 1807, Professor der Zeichenkunst an der Theresianischen Ritterakademie?

2. Anton K. v. F., geb. 1766, † 1826, und Christof K. v. F., geb. 1776, † 1821, Söhne des obgenannten Wolfgang K. v. F.? Wessen Sohn war der bekannte Polizist und Regierungsrat Rudolf K. v. F., geb. 1807, † 1861?

Antwort.

Zur Anfrage **977.**

A. Franz de Paula Gottfried v. Grünner, des Kalchreitter Kürassier-Regimentes wirkl. Rittmeister, † spätestens 1755. Dessen Witwe Catharina geb. v. Neudegh lebte noch 1765. Deren Kinder: 1. Barbara, verm. mit Karl Jezerniczky v. Jezernicz und Bahony, der Ödenburger Gespanschaft Beisitzer und des Fürsten Nicolaus Esterházy de Galantha wirkl. Sekretär, Sohn des Franz v. Jezerniczky, Besitzers des Gutes Paruez im Neutraer Komitate, und der Anna Maria geb. Mattyasovsky v. Also-Mattyasocz. Heiratskontrakt dto. Eysenstatt 25. November 1765. Wappen umstehend. — 2. Sidonie, 25. April 1769 majorenn erklärt, verm. mit Franz Peridez, k. k. Capitaine-Lieutnant unter dem Cuirassier-Regiment Prinz Albert Herzog von Sachsen, Heiratskontrakt dto. Neusiedl am See, bezw. Eysenstatt 9. Juni, 19. Juli 1767 (Entwurf). — 3. Franz, 1766 in der k. k. Ingenieur-Akademie, dann Titular-Fähnrich vom Generalfeldzeugmeister Baron v. Haller'schen Infanterie-Regimente, Jun. 1766 in Cassal-Magiore, kauft dto. Mailand 29. Aug. 1767 des Johann Rochel's Oberleutenantscharge, ist 1773 Hauptmann in diesem Regimente.

B. Johann Reichard v. Grünner, wirkl. Hofsekretär, der kaiserl. Majestät spanischer Kanzler-Rath, 1755 ein alter lediger Mann, Testament dto. 6. Juli 1760, publ. 4. Mai 1761. *A. v. G.*

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, des Herrn

Franz Thill,

k. k. Kammer- und Hof-Posamentierwaren-Fabrikanten, Ritters des Franz Josephs-Ordens etc.

gestorben zu Wien am 25. Mai 1903.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 272. Wien, August 1903. V. Bd., Nr. 32.

Über Wappen als Wasserzeichen.

Von Dr. Josef Ritter v. Bauer.

In der Abhandlung über das «Wappen als gewerbliche Marke», welche im Jahrbuche 1903 des «Adler» erschien, bemerkte ich bei Besprechung der Erzeuger- oder Urheberzeichen, daß auch die Wasserzeichen schon der ältesten Papiere zum Teile den Typus der Urheberzeichen tragen. Der Güte des bekannten Forschers auf dem Gebiete des Papierwesens und seiner Geschichte, Hofrates Franz Bartsch in Wien, verdanke ich einige wertvolle Mitteilungen über das Vorkommen von Wappen als Wasserzeichen und über die Aufgabe, welche diese bei dem Papiere zu erfüllen hatten, und glaube diese interessanten Ausführungen des gelehrten Sammlers durch Veröffentlichnng an dieser Stelle einem größeren heraldischen Kreise zugänglich machen zu sollen. Bartsch findet, daß das Wappen als Wasserzeichen eine doppelte Rolle spielt, indem entweder bei der Verpachtung der Papierfabrik dem Pächter aufgetragen wird, das Papier mit dem Wappen des Besitzers zu versehen, oder indem namentlich die Städte darauf sehen, daß das Wappen der Stadt nur von einheimischen Mühlen als Wasserzeichen benützt wird.

Nach C. M. Briquet, Notices historiques sur les plus anciennes papeteries suisses[1]) übernahm der Drucker Christof Froschauer, der 1550 die städtische Papiermühle von Zürich pachtete, die Verpflichtung, das ganze Schreibpapier «mit unserem kleinen Zürich Schiltli» zu versehen.

Nach Keiblinger, Geschichte von Melk, II. Bd., I. Abt., S. 461, 462 verkaufte das Stift Melk die Papiermühle in Leesdorf dem Papiermacher zu Schottwien F. Th. Würz nebst anderen Bedingungen auch unter der, daß das Papier allezeit unter des Stiftes Melk Wappen verfertigt werden sollte, welchem der Papierer seinen Namen beisetzen durfte.

Ebenso machte das Stift Kremsmünster die Verwendung des stiftlichen Wappens für die von ihm errichtete Papiermühle obligatorisch.[2])

[1]) In L'Union de la papeterie Lausanne 1883/84, p. 115.

[2]) Hagn Theodorich, Das Wirken der Benedictiner-Abtei Kremsmünster für Wissenschaft, Kunst und Jugendbildung, Linz 1848, S. 40.

Digitized by Google

Bern hatte ein wachsames Auge auf sein Ehrenzeichen und duldete nicht, daß fremde Ware damit bezeichnet wurde. Als dies geschah, wendete sich die Stadt 23. Juni 1520, 25. September 1521, 1536 und 1552 an die von Basel, 1521 an den Herrn von Châtelard bei Montreux am Genfersee und an den Herzog von Lothringen, 1553 an den Markgrafen von Baden.

Eine darauf Bezug nehmende Notiz findet sich bei Briquet, Le papier et ses filigranes (Wasserzeichen)[1]), p. 24: Le conseil de Berne s'était adressé 1521 au duc de Lorraine à l'occasion du papier à la marque de l'ours: la même plainte était adressée simultanement au seigneur de Châtelard, la seconde au magistrat de Bâle aprés du quel une demarche analogue fut renouvelé en 1532 et 1536.

Über die Verwendung des Freiburger, Genfer, Basler und Solothurner Wappens als Wasserzeichen berichtet Briquet, Notices historiques a. a. O. Nr. 3 — 1884:

En 1771 le Conseil de Fribourg avait ordonné le remplacement de l'ours par les armoiries cantonales Fribourgeoises, comme marque de fabrication et filigrane (Wasserzeichen) du papier de Marly.

Nr. 9 — 1884. Le Conseil de Genève donne autorisation à Jaques Franconis de marquer le papier du battoir de 51. Lomp de l'écu de Genève entouré de deux branches de laurier faisant couronne et defends à tous autres de le contrefaire a peine de confication et d'amende arbitraire.

Nr. 9 — 1884. Le Conseil de Genève a decidé 1538, que Claude Savoie sur sa demande mettra comme marque sur son papier une aygle entierre sans mectre point les armes de la Ville.

Nr. 2 — 1885. 1576. Plainte de Papetiers de Bâle sur ce que des étrangers se servent comme marque de la crosse de Bâle; 1558 un incident du même genre: on a arrêté à Francfort un papier qui porte l'ecusson de Bâle sur l'aigle imperiale.

Nr. 6 — 1885. 1563. La Seigneurie de Soleure (Solothurn) accorde au papetier Mümlyswil un prêt de 100 couronnes à la condition que le papier soit muni des armes de la Seigneurie.

Nr. 6 — 1885. En 1577 et 1583. Peter Jacob est cité devant le bailli de Falkenstein ou devant le Conseil de Soleure pour une accusation d'emploi abusif de la marque de Bâle (la crosse).

Detailliertere Mitteilungen über unbefugte Verwendung des Stadtwappens als Papierzeichen enthält das wertvolle Quellenwerk Geerings «Handel und Industrie der Stadt Basel».[2]) In der Geschichte der Entwicklung des Basler Papierhandwerkes bemerkt der Verfasser mit Recht, man könne es als ein Zeichen sinkender Gewerbstätigkeit ansehen, daß die Basler Papierer zu Zeiten das Wasserzeichen der blühenden Worblaufener Fabriken usurpierten. Im Frühjahre 1536 führte der Berner Rat zu Gunsten seiner Papierer Beschwerde, weil die von Basel auf ihr Papier den Bären zeichneten, wenn auch etwas anders als die Berner, doch immerhin so, daß denselben arger Schaden daraus erwächst. Die Basler Papierer reichten eine schriftliche Verteidigung ein, indem sie betonten, der Berner Bär werde auch anderwärts benützt. Der Rat übersandte die Eingabe als Antwort. Aber Bern

[1]) Compte rendu des plus récentes travaux publics à ce sujet, Paris 1894 (Extrait de la Revue des Bibliothéques).

[2]) Dr. Tr. Geering, Handel und Industrie der Stadt Basel. Zunftwesen und Wirthschaftsgeschichte bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts, aus den Archiven dargestellt, Basel, 1886, S. 526, 530, 531.

Digitized by Google

ließ sich keinerlei Umschweife bieten: «uff solichs fügend wir üch ze wüssen, das unns dheins wegs will gemeint sin, unnser Eeeren zeichenn uffem papier oder annder war bruchenn zu lassen», Basel möge für Abstellung sorgen. «Dann ir alls die wysenn woll ermässen mögennd, das es kein gestaltt hatt, koufmanns war unnder frömd zeichenn also darzestellen, verkouffenn und vertriebenn.» «Wir werdennds ouch ann annderenn orten, do man glich wie by üch den Bären uffs papier truckt, versächen.» Einige Dezennien später erlitten die Basler, deren Papiererzeugung sich inzwischen außerordentlich gehoben hatte, die gleiche Unbill, die sie vorher den Bernern zugefügt. Um 1610 repräsentierte Basel mit seinen 6 Mühlen und circa 25 Knechten wohl das stärkste Papierhandwerk der deutschen Papierproduktion jener Zeit überhaupt. Der Zahl entsprach die Qualität des Produktes. Dem Basler Papier wurde allenthalben «am ersten nachgefragt und dessen begehrt». Nahe und ferne oberdeutsche Papiermühlen, Lothringen, Spinal, Welsch-Neuenburg, beide Freiburg, Mümpelgart, Sennheim, Alt-Thann, Colmar, die Markgrafschaft (Lörrach, Maulburg) und das Solothurner Gebiet (Mümliswyl) usurpierten das Wasserzeichen des Baselstabes, unter dem ihr Papier so vorteilhaften Absatz fand. Der Ammeister von Straßburg und andere gute Freunde hielten den Basler Papierern vor, was sie denn für Leute seien, daß sie ihr Zeichen zu ihrem eigenen Schaden anderen verstatteten. Am 30. Jänner 1576 baten dieselben in diesem Sinne den Rat um schriftliche Intervention. Bei den Eidgenossen und bei den Nachbarn, denen Basels Freundschaft unentbehrlich war, hatte dieser Schritt guten Erfolg, anders in Lothringen. Am 14. Oktober 1583 sandte der Rat auf Kosten seiner Papierer neuerdings ein «Beförderungsschreiben» an Karl II. von Lothringen. Der Herzog antwortete am 8. November, er wisse von nichts, wolle sich aber erkundigen. Durch die Kosten dieser Verhandlungen wurden die Papierer so entmutigt, daß sie keine weiteren Schritte mehr taten. Der Baselstab wurde sicher 1588 noch in Lothringen gebraucht. Von den Konkurrenten waren vielleicht wegen der günstigen Absatzbedingungen am gefährlichsten Samuel Hiltebrandt und sein Schwager Anastasius Lütoldt in Frankfurt und Offenbach. Mit ihnen schloß Nikolaus Heusler (Basel) einen Lieferungskontrakt. Er verschmähte es nicht, dem jungen Hiltebrandt Papier mit dem Frankfurter Adler herzustellen. Nach Ablauf des Kontraktes behielt er jedoch den Adler als sein eigenes Zeichen bei, indem er mitten auf dessen Leibe einen Baselstab anbrachte. Die übrigen Basler Papierer, Thurneysen, Dürr, Düring, ahmten dies nach und auch andere Städte wendeten den Adler an. Hiltebrandt führte Klage beim Kaiser und erhielt ein Privileg auf den Adler. Als sich Nikolaus Heusler nicht daran kehrte, konfiszierte ihm Hiltebrandt auf der Fastenmesse 1588 eine Partie solchen Papieres. Die Basler erhoben gerichtliche Klage vor ihrem Rat. Hiltebrandt zitierte sie natürlich vor den Rat von Frankfurt. Der Ausgang ist nicht bekannt.

Auch deutsche Papiererzeuger verstießen gegen den Grundsatz der Ausschließlichkeit der Zeichenführung und gerieten hierüber in Streit. So beschwerte sich am 24. Juli 1573 der Papierer Hanns Schräglin von Memmingen[1]) beim Rate daselbst, daß der Papierer Martin Mayr in Kempten auf das von ihm verfertigte Papier der Stadt Memmingen Wappen und Schild mache und dadurch den Schein erwecke, als sei dieses Papier in Memmingen gemacht; «das sei gegen allen Handwerksbrauch». Darauf verwahrte sich der Memminger Rat bei der Stadt

[1]) Hössle Friedrich von, Geschichte der alten Papiermühlen im ehemaligen Stift Kempten und in der Reichsstadt Kempten. Kempten, 1900, S. 9.

Digitized by Google

Kempten gegen diesen Mißbrauch des Werkstattzeichens. Aber erst auf ein zweites Schreiben der Memminger antwortete der Rat zu Kempten am 5. Oktober 1573, daß er seinem Bürger Martin Mayr das Nachmachen des Memminger Papierzeichens ernstlich verwiesen habe. Dagegen verlangte Mayr, daß auch Schräglin den ganzen Adler, in dessen Schild ein «K» sich befinde, nicht mehr anwenden solle. Schräglin hatte zwar den Adler als Zeichen benützt, aber nie ein «K» hineingemacht; er konnte ferner anführen, daß der Kaiser habe begehren lassen, «ein sonder Papier für Ihrer Majestät Hand und auch etlich Regalpapier zu fertigen und auf diese beide Sorten des Reichs Adler mit Schildlein zu machen». In das Schildlein habe er das Memminger Wappen aufgenommen.

Nicht alle öffentlichen Wappen oder Wappenbestandteile durften ohneweiters als Papierzeichen geführt werden.

So erwähnt z. B. Hieronymus Schaffhirt von Dresden in einer Bittschrift von 1577 des Verbotes, daß niemand das Rautenkränzlein führen dürfe.[1])

Zur Vervollständigung dieser Notizen über Wappen als Wasserzeichen sei schließlich noch darauf verwiesen, daß sich dieselbe Erscheinung auch bei Papieren französischen Ursprunges zeigt.

So befiehlt das Metropolitan-Kapitel von Besançon Jean de Roscy, seit 1458 Pächter seiner Papiermühle in Tarragnoz, als Wasserzeichen statt des Adlers (als Wappen von Besançon) den Arm des hl. Stephan (Amtsemblem des Kapitels) aufzunehmen.[2])

Als 1486 ein Seigneur de Belvoir am Fuße des Schlosses von Cusance eine Papiermühle errichtete, bestimmte er als Wasserzeichen sein Wappen, einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln mit einer Krone darüber und seinen Familiennamen Cusance.[3])

Kardinal Jouffroy bestimmt als Wasserzeichen für die Papiermühle von Froide couche das Wappen seiner Abtei (Luxeuil), nämlich Schlüssel und Degen gekreuzt, durch welche ein Bischofsstab geht und als contre marque den sitzenden hl. Petrus mit der Tiara am Kopf. Dieses Wasserzeichen findet sich noch 1500 vor.[4])

23. September 1658. Françoise Le Guallès et Pierre de Kergarion seigneur et dame de Kergrist cedent à titre de féage à sire Pierre Le Goupil et Perrine Le Corsier, sa femme, le moulin à bled de pendant de la seugnerie de Keranglas situé dans la paroisse de Thombezze (aujourd'hui Dép. des Côtes du Nord) sur laquelle terre et bâtiments le dict preneur aura faculté .... de faire bâtir un moulin à papier à charge de payer ..... une rame de papier fin de la plus grande vollume .... armorié les armes de la dite dame etc.[5])

Eine weitere Durchforschung der Literatur über Wasserzeichen dürfte noch manche Ausbeute ergeben. Hierüber, sowie über das Vorkommen von Wappen als Warenzeichen überhaupt behalte ich mir nach Maßgabe der an mich gelangenden weiteren Mitteilungen und des Ergebnisses meiner fortgesetzten Erhebungen zeitweilige Veröffentlichung im Monatsblatte vor.

[1]) Wochenblatt für Papierfabrikation, 1896, Nr. 46, S. 3581.

[2]) Gauthier Jules, «L'industrie du papier dans les hautes vallées franc comtoises du XV au XVIII siècles,» in Mémoires de la Société d'émulation de Montbeliard, 1897, p. 7.

[3]) Gauthier, a. a. O., p. 11.

[4]) Gauthier, a. a. O., p. 10.

[5]) Tempier, Archiviste des Côtes du Nord, in litt. 19. Mai 1903.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Raab von und zu Ravenheim M. Charlotte. a. 1741. Vetter Karl Josef Raab v. R. Stiefsohn Franz v. Eischenschmidt. Stieftochter M. Barbara v. Tontenberg, geb. Eischenschmidt.

Gerbrandt, geb. Dollberg M. Sabine. a. 1741. Gatte Zacharias v. G., n.-ö. Regimentsrath. Tochter Adelheid.

Le Comte du Wilmin Barbara. a. 1741. Schwester Gabrielle Wilmin, verehel. du Bourg, und Franziska Wilmin, verehel. Tarlant (Tochter Franziska Theresia).

Wilsdorf Freiherr Christian Wilhelm. a. 1741. Testamentserbin Fräuln Ernestine v. Bixenhausen.

Payrhuber v. Hueb Johann Christof, Hofkammerrath. a. 1741. Stiefmutter M. Magdalena. Vetter Franz Karl Kressl v. Gwaltenberg. Muhm Jungfrau M. Anna v. Talheim.

Prunner v. M. Anna. a. 1741. Geistlicher Bruder Leopold P. Geistliche Schwestern Augustina und Elisabeth. Weltliche Schwestern Katharina, Eva Rosina und Barbara.

De la Motte Johann Jakob. a. 1741. Gattin M. Susanna Cetto.

Dusa Johann Bapt. a. 1741. Schwester Rosina, Gattin des Johann Le Faivre (Kinder Johann Bapt. und M. Elisabeth).

Schrottenfels v. M. Elisabeth, geb. Brabantin. a. 1741.

Pallanka v., geb. v. Lumago M. Anna Felizitas. a. 1741. Schwester Rosalia Pankerin, geb. v. L. Bruder Benedikt v. L.

de Paulo Anna Susanna, Wittib. a. 1741. Tochter M. Susanna. Kinder Fräuln M. Susanna, M. Anna, verehel. Gernin; Philipp Josef und Therese, verehel. Freiin v. Salvay. Enkel Moritz und Johann Bapt. Grafen Rivera. Der Testatorin Hönigsthalersche Stiefkinder sind Eva M., Johann Bapt. und Michael.

Garelli v. Johann Bapt. a. 1741. Schwester M. Anna v. G., verehel. v. Suttner.

de Ponti, geb. Hinterlangin Juliana. a. 1741. Gatte d. P. Söhne Johann und Peter Paul d. P. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Karl Josef Ringhoffer v. Ringsheim.

Wöbern Edle v., geb. v. Fabron M. Cäzilia. Gatte Jakob Edler Herr v. W.

Rampach v. Johann Jakob. a. 1741. War zweimal verehelicht und hinterließ Kinder.

Füllnbaum Franz Josef. a. 1741. Gattin M. Regina Applin. 13 nicht genannte Kinder.

Gastager Katharina. a. 1741. Sohn Karl.

Wöber Edler Herr v. Johann Jakob, n.-ö. Regimentsrath. a. 1742. Bruder Thomas Augustin Edler Herr v. W., Hofkriegsrath. Mämben Frauen v. Gingh und Baronesse Bauman, beide geb. La Brunin. Legate an die Brüder Josef, Jakob und Ignatz Fauconet und deren Schwester M. Anna, verehel. v. Sautersheim.

Friz v. Johann Georg, aus Klösteren in Vorarlberg gebürtig, Feldproviant-Obercommissär. a. 1742. Gattin M. Therese. Gestorbene Brüder Kaspar F. (Sohn

Digitized by Google

Josef und andere Kinder) und Adrian F. (Kinder Elisabeth und M. Anna). Stiefbruder Johann Friz.

Van Moerkerck M. Therese Johanna. a. 1742.

Creytz Gräfin Dorothea, ledig. a. 1742. Schwester Wilhelmine Gräfin C.

Franzen v. Konrad Ignatz, Feldpostmeister. a. 1742. Gattin Anna Barbara Benazky.

Pruckhmeyrin, geb. Spindlerin v. Hofegg M. Anna. a. 1742. Kinder M. Elisabeth Probstin, Franz Josef und M. Sabina Katharina.

Bogner Johann Bapt., kaiserl. Mautheinnehmer in Stein. a. 1742. Tochter M. Josefa, verehel. Grienerin.

Scherndam v., geb. v. Soulhiac M. Franziska. a. 1742. Schwester Charlotte Euphemia. Bruder Ludwig de S. (Sohn Ferdinand). Eine Tochter verehel. mit Hofkammerrath Karl v. Pitka. Enkeln Anton, Josef, Karl, Mizerl, Petronilla und Barbara v. P. Tochter M. Rosina v. Ruckenbaum. Stieftöchter Katharina Voglin und Barbara Gerberin. Schwägerin M. Therese v. Soulhiac. Schwager Pater Augustin v. Scherndam.

Pyhrrin v., geb. v. Kleinbrod Johanna Katharina. a. 1743. Ein Bruderssohn ist Mönch in St.-Blasien. Schwester M. Flora Hugin v. Hugenstein, geb. v. Kleinbrod (Töchter M. Anna v. Rasslerin und M. Theresia Wilpertin). Bruderssohn Josef Eusebius v. K., Secretär in St.-Blasien. Schwestertochter M. Flora Huglin, geb. Hugin.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 983.

Mit bestem Danke für die freundliche Antwort auf die Anfrage 977 wird nochmals gebeten, über Ort und Zeit der Geburt der Marie Katharine v. Neudeck und ihrer Tochter Barbara v. Grüner Mitteilung zu machen, da es sich in erster Linie darum handelt, die Taufscheine dieser beiden Frauen aufzufinden.

Anfrage 984.

Wer waren die Eltern und Großeltern der Gräfin Josefine Trauttmansdorff (geb. 1702?), Sternkreuzordensdame, Gemahlin des Franz Josef Georg Grafen Waldstein (Duxer Linie)?

Antwort.

Zur Anfrage 980.

Stephan Hartwigh war ein Sohn des Karl Hartwigh, dessen Familie aus Danemark abstammen soll; Magdalene Balogh war eine Tochter des Stephan Balogh v. Galantha und der Eva, geb. Anyos.

Joseph Horvath v. Zalaber hatte eine Schwester Anna Marie, verm. 1. mit Alexis Daroczy, 2. mit Wilhelm Freiherrn Czerkiczy. Die Kinder des Joseph Horvath v. Zalaber (gest. 1740) waren: 1. Emerich, k. k. Kammerer; 2. Johann Nepomuk; 3. Franziska, verm. mit Johann Festetics; 4. Anna, verm. Gräfin Festetics; 5. Rosa, verm. mit Johann Almassy; 6. Franz, verm. mit Gräfin Hunyády, aus welcher Ehe ein Sohn Franz stammte, und 7. Eduard Joseph auf Baltavar, verm. mit Karoline, Tochter des Franz Inkey v. Pallin und der Karoline, geb. Freiin Triangi; aus letzterer Ehe mehrere Kinder, darunter Frau v. Ghika und Stephanie, verm. Gräfin Wickenburg. *Julian Graf Pejacsevich*

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres langjährigen Korrespondenten, des Herrn

Karl Arvid v. Klingspor

kön. schwed. Reichs-Heroldmeisters und Majors a. D.,

geb. am 30. März 1829, gest. zu Näsby, Bogsta in Schweden, am 15. Juni 1903.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 273. Wien, September 1903. V. Bd., Nr. 33.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Schullern v. und v. Villegas Barbara. a. 1743. Gestorbene Schwester M. Anna Klara v. Schullern und v. Villegas, verehel. Stubler. Enkelin und Testamentserbin ist Frau M. Ludovika v. Stubler, v. Schullern, v. Villegas, verehel. de Donck. Legate an Katharina Josefa de Donck, Enkelin, und an Josef de Donck, Sohn des kaiserl. Secretärs Don Karl Josef de Donck, und soll dieser Vetter Josef de Donck ihres Hauses Nahmen führen und sich Josef v. Schullern und v. Villegas de Donck nennen.

Freyberg v. Gumbert Anton. a. 1743. Stiefgeschwister Franz Karl v. Seutern, Regierungssecretär; Josef Leopold v. Seutern und Marianne v. S., verehel. v. Hacqué.

Alblin, geb. Bergmanin M. Katharina. a. 1743. Gatte Ferdinand A. Kinder M. Josefa, Franz Xaver und Sofie Rosalia.

Stegner v. Franz Xav. a. 1743. Geschwister Anton v. St., Josefa v. Zwenghof, Katharina v. Orenghi und Therese v. Wimber.

Knoll Edle v., geb. v. Dierling M. Cäzilia, Wittib. a. 1743. Schwägerin vorhin verehelichte Hauptmann v. Dierling, jetzt verwitwete Hauptmann Plattner. Ein geistlicher Sohn gestorben. Tochter M. Anna Dominika Edle v. Knoll, Gattin des A. Schreffl v. Mannsperg.

Schreiber Johann Heinrich, n.-ö. Regierungssecretär. a. 1743. Gattin Franziska. 5 Kinder.

Gärberin v. Edelschach, geb. v. Mädlsperg Elisabeth. a. 1743. Vetter Josef v. Grenzenbach, Haubtmann. Stieftöchter M. Anna v. Jenisch (Kinder M. Anna und Bernhard) und M. Josefa, beide geb. Gärber v. E. Verwandte und Testamentserbin ist M. Gabriela v. Eyben, Gattin des schlesischen Kammerrathes Johann Ignatz v. Püchler.

Digitized by Google

Öttl v. M. Theresia. a. 1743. Schwester Freiin v. Jaquet.

Prunnerin Eva Maria. a. 1743. Kinder Therese, Franz, Andrä, Josefa, Antonia und Mathias. Gatte Andrä Prunner. Vater Karl Jobst.

Scheurr v. M. Anna Margaretha, Wittib. a. 1744. Söhne P. Marzellin, Benediktiner, und Maximilian, baierischer Truchsess.

Glanzin Gräfin de Luz, geb. Pukowski v. Pukowiz Therese Eleonora Emerentiana. a. 1744.

Schröffel v. Schrottenstein Josef Anton. a. 1744.

Mangin, geb. de Pozzo M. Theresia, Wittib. a. 1744. Testamentserben sind die Brüder Leopold und Ludwig v. Thiell.

Zuketto v. Johann Bapt. a. 1744. Gattin Anna Katharina v. Rolleman. Schwager Valentin v. Rolleman.

Spillberg v. Fräuln Margaretha Christina Theresia. a. 1744. Schwester Sofie Oberlin, geb. Baronesse Spillberg (Kinder Johann Peter, Horatius, Theresia und M. Josefa).

Schreck Freiin Susanna Eleonora. a. 1744. Schwester M. Theresia v. Möck, geb. Freiin v. Sch. Muthmaßlich eine Schwester ist Johanna Elisabeth Müsigin, geb. Freiin v. Sch. Älteste Schwester ist M. Margaretha Klara Freiin v. Sch., Gattin des Oberstlieutenants Stich (Tochter Anna Eleonora v. Würsching, geb. Stich). Bruder Oberst Baron Sch.

Glanz v. Ernst. a. 1745. Sohn Franz Anton, kaiserl. Kürassiercornet. Tochter Theresia. Gattin Theresia v. Sukowiz.

Gössingern v. Jakobine, Wittib. a. 1745. Schwester M. Franziska Freiin v. Dickweiler, geb. Hugin v. Wintersbach.

Drescherin v. Cadan, geb. v. Bendel M. Anna. a. 1745. Bruder Karl Christof v. B., verehel. mit Katharina v. Ehrenbüchel (Kinder Amand, Aloisia, Nonne, Therese, Charlotte, Josefa, Karl und Max). Bruder Franz v. B., inneröesterr. Hofkammerrath (Kinder Anna Maria, Katharina, Heinrich und Johann Georg). Neffe Amand v. Bendel, Geistlicher in Graz.

Hinderer v. Martin Christof. a. 1745. Gestorbener Bruder Theobald v. Hinderer (Kinder Johann Christof Freih. v. Hinderer, kaiserl. General, Feld-Wachtmeister; Franz Freih. v. Hinderer, kaiserl. Oberstlieutenant, und Sidonia v. Hinderer, verehel. v. Dierling). Gestorbene Schwester Franziska v. Hinderer, verehel. v. Olisy (Kinder Adolf v. O. und Frau v. Mulrian). Maimb M. Theresia v. Olisy, geb. v. Empach. Vetter Felix v. Maillot.

Specker v. M. Anna Margaretha, geb. Hofmanin v. ..... a. 1745.

Kurtz Freiin Konstantia Theresia, Wittib, geb. v. Dillman. a. 1745. Tochter M. Theresia Haydin Freiin v. Dorff (Kinder Ferdinand, Officier; Franz, Josef und Karl). Tochter Klaudia Felizitas Freiin v. Fürstenbusch (Kinder Franz Josef Trummer, Karl, Erasmus, Maria und Klaudia Grafen und Gräfinnen Fürstenbusch).

Tiell v. Ludwig, Ober-Kriegscommissär. a. 1745. Sohn Ludwig, n.-ö. Regierungssecretär, Bruder Leopold v. T.

Spindler Gräfin Josefa Charlotte, geb. Freiin v. Mayern. a. 1746. Ein Sohn. Schwager Augustin Graf Spindler.

Von der Kling M. Anna, geb. Hämerlin v. Leythaberg. a. 1746. Kinder M. Anna, verehel. Reitmeyrin, und Josef Anton v. d. K.

Huldenberg Freiin v. M. Elisabeth. a. 1746. Bruder Ludwig Freih. v. Huldenberg.

Digitized by Google

Haberl v. Georg Philipp, kaiserl. Haubtmann. a. 1746. Schwester Cäzilia Barbara, verehel. Peringer.

Koch v. Georg Gottfried. a. 1746. Söhne und Töchter.

Rumswinkel Mathias, Rittmeister. a. 1746.

Otto v., geb. v. Dierling Anna M. a. 1747. Des Gatten Bruderssohn ist Johann Georg v. Otto. Gestorbener Bruder Hofkriegsrath Josef v. Dierling (Kinder Antonia, verehel. Baronesse Harrucker, und Anna). Gestorbene Schwester Martha Susanna, verehel. Gumpenhuber. Vetter Johann und Philipp Gumpenhuber.

Kannegiesser v. Elisabeth, Witwe, geb. v. Weiglshoffen. a. 1747. Stieftochter Antonia v. K.

Zedlitz v. M. Josefa, geb. v. Mackardi, Hauptmannswitwe. a. 1747. Mutter Anna Gertrud v. Mackardi.

Lambeckhoven v. M. Elisabeth. a. 1747. Kinder Elisabeth, Gattin des Generalauditors v. Alten-Summerau; Katharina v. Summerau, Eleonora, verwitwete v. Prantenstein, Josefa und Ernst v. L.

Jaquet Freiin v., geb. v. Öttl M. Anna, Oberstenswitwe. a. 1747. Bruder Johann Niklas Anton v. Öttl.

Ortonozy v., geb. v. Brosamerin Anna Maria. a. 1747. Kinder aus ihrer früheren Ehe Elisabeth Leonardi und Anna M. Stang, beide geb. v. Rosenzweig.

Radern v. Ignatz, n.-ö. Regierungskanzellist. a. 1747. Bruder Anton v. R., General-Kriegscommissariats-Kanzellist.

Schrattenfels v., geb. Brabantin M. Elisabeth. a. 1747.

Schlizweg v. Franz Christof. a. 1748. Vetter und Adoptivsohn Karl Höger.

Löwen v. Philipp Ludwig. a. 1748. Kinder Karl Ludwig und M. Anna, verehel. Maurer. Bruder Johann Jakob v. L. Gestorbener Bruder Johann Nikola v. L., Consulent des Reichsritterschaftsortes Steigerwald. Gestorbene Schwester Anna Hinnerin. Schwestern Frau Rickhin und Frau Clausin.

Du Chene, geb. Viloos Johanna, Feldcouriersgattin. a. 1748.

Forsbach v. Johann Christian. a. 1748. Gattin Katharina v. Müller.

Wimmer Anton, n.-ö. Regimentsrath. a. 1748. Gattin M. Theresia v. Stegner. Kinder Josef, Franz, Alois und M. Rosalia. (Fortsetzung folgt.)

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 985.

Franziska Romana v. Koch, geb. laut Angabe in ihrem Todtenschein um 1709, verm. zirka 1740, † 29. Juli 1787 zu Wien, Gumpendorf, Mariahilferstraße 119, jetzt Nr. 103 »zum Auge Gottes«, beerdigt am Schmelzer Friedhof. Wo wären ihr Tauf- und Trauungsschein zu erheben? Wie hießen ihre Eltern? Ihr Vetter hieß Ignaz Reichsfreiherr v. Koch, in den Freiherrnstand erhoben 17. Juli 1748, dessen Gemahlin war Maria Anna Schröffel v. Mansberg, verm. 24. April 1729 in der Hofburgkapelle. Gemahl der Franziska Romana v. Koch: Johann Anton de Jean v. Hansen, in den alten Reichsadelstand erhoben vom Kaiser Karl VI. dto. Wien, 3. Febr. 1728; er wurde zu Mainz 1686 geboren. Bei der Verleihung des ung. Indig. dto. Wien 1744 wurde sein Name de Jean in Deschau von Hansen verändert. Er war Besitzer der Herrschaften Tirling im Preßburger Komitat und Wirmla in Niederösterreich, starb als kgl. ung. Hofkammerrat zu Preßburg 1760.

Antworten.

Zur Anfrage 978.

Am 3. Okt. 1592 wird der Med.-Dr. Georg Wirth zu Leipzig mit der Hälfte von Mackau belehnt und ist 1612 noch im Besitz.

Am 6. Juli 1614 wird dessen Sohn Johann (Heinrich) Wirth mit Mackau belehnt. Er wohnte zu Limmerich in Schlesien, † 1634.

Ihm folgt auf Mackau sein Sohn Michael, Dr., Professor, kurfürstl. Appellationsrat und Konsistorialassessor zu Leipzig, † 1680.

Dieser hatte drei Söhne:

1. Georg, 1680 Pfarrer zu Piehen bei Silberberg;

2. Michael Martin, 1680 Pfarrer zu Mockritz;

3. Christian, 1680 auf Mackau, welch' Letzterer am 7. Febr. 1676 laut Kirchenmatrik St. Thekla, Königreich Sachsen, kopuliert wurde zu Burg-

Digitized by Google

wegeleben mit der »Viel Ehr und Tugendsamen Jungfer Margarete Sophie, des voll Edlen und Vesten Herrn Johann Heinrich Preussers auf Plösen, Alten und Thonberg, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr, Eheleibl. Jungfer Tochter, † 26. März 1690 Matr. S. Thekla. Christian wurde 1727 böhm. Freiherr und starb 16. Febr. 1732 in Homburg v. d. Höhe bei Frankfurt a. M. als Rat und Oberberghauptmann des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Zwischen 1715—1732 lebte er auf dem Gerberhof, dann auf der Oed bei Frankfurt und beschäftigte sich viel mit Alchimie. Im Archive zu Darmstadt erliegt eine voluminöse Korrespondenz zwischen ihm und dem Landgrafen.

Aus seiner Ehe mit Margarete Sophie Preusser ließ er in St. Thekla taufen:

1681 Johanna Juliane,
1682 Johann Christian,
1684 Wolf Heinrich, † 29. Jänner 1686,
1686 Marie Elisabeth, Nottaufe,
1688 Michael Martin.

Detailliertere Nachrichten über Seitenverwandte Namens Wirth übergehe ich der Kürze wegen; dieselben stehen jedoch dem Fragesteller zur Verfügung.

v. Doerr in Smilkau.

Zur Anfrage 980.

Von einem Nachkommen der Familie Ugronovics de Ledenecz (nicht Ledenics) erhielt ich folgende Aufklärung, bezw. Antwort:

Franziska Horváth de Zalabér ist die Tochter des Stefan Ugronovics de Ledenecz (Vizegespan des Trencsiner Komitates, † 25. Nov. 1790) und der Marie (Anna) v. Dobay. In Nagy Iván's genealogischem Werke wird wohl ein Johann von Ugronovics erwähnt als Sohn des Stefan. Dieser Johann von Ugronovics ist der Bruder der Franziska Horváth de Zalabér, keineswegs der Vater.

Im Besitze der Familie befindet sich noch heute das Ölgemälde des Stefan von Ugronovics, so auch das Epitaphium der Franziska Horváth de Zalabér (auf Seide gemaltes Doppelwappen, wie es bei Beerdigungen gebräuchlich ist). *S.*

Zur Anfrage 980.

I. Anyos: (ob von Faisz?) Adelsanerkennung im Lib. reg. kgl. ung. Landesarchiv zu Budapest, Band XLVI, Seite 454, dto. Wien 12. Okt. 1763. Wappen oder Wappenbeschreibung dort ersichtlich.

II. Balogh v. Galantha. Wappen, laut Nagy Ivan »Magyarorszag Családai«: ein in Blau auf grüner Wiese von links nach rechts gewandter, goldener doppelgeschwänzter Löwe, in der oberen rechten Kralle einen Säbel an der Spitze mit einem aufgespießten Türkenkopf, in der linken unteren Kralle ein Doppelkreuz haltend. Helmzier: der goldene Löwe wie im Schild wachsend. Helmdecken sind nicht angegeben. Ein Ladislaus Balogh v. Galantha wurde mit seiner Gemahlin, einer geb. Jankovich v. Pribér, und seinen vier Kindern: Alexander, Karl, Franz und Anna dto. Wien 7. Juni 1773 in den Grafenstand von der Kaiserin Maria Theresia erhoben. Lib. Reg. L. p. 12.

III. Dobay. Wappen gleichfalls im Nagy Iván enthalten.

IV. Hartwigh. Adels- und Wappenbrief, vielleicht Adelsanerkennung für Josef, Theresia, verehelichte v. Benczik, und Rosalia, Gemahlin des Siegmund v. Horvath dto. Wien 10. Juli 1734. Lib. Reg. XXXVII p. 222. Wappen ein gevierter Schild: 1 und 4 in roth ein geharnischter Arm, einen goldenen Streitkolben haltend, 2 und 3 in blau ein aufrecht stehender Löwe: in der rechten Kralle einen silbernen Anker haltend. Mittelschild in schwarz 3 weiße Rosen. Helmzier: zwischen 2 schwarzen Adlerflügeln ein weißes Einhorn. Helmdecken: rechts Silber und roth, links blau und Gold. *J. Graf Pejacsevich*

Zur Anfrage 984.

Die Eltern der Gräfin Josefine Trauttmansdorff (geb. 1704, nicht 1702, wie angegeben), Gemahlin des Franz Josef Georg Grafen Waldstein (Duxer Linie) waren:

Franz Wenzel Graf v. Trauttmansdorff und Eleonora Gräfin von Kaunitz.

Die Großeltern väterlicherseits: Johann Friedrich Graf v. Trauttmansdorff und Maria Eleonora Klara Gräfin v. Sternberg.

Die Großeltern mütterlicherseits: Dominik Andreas Graf v. Kaunitz und Maria Eleonora Gräfin v. Sternberg.

Die vorstehenden Daten wurden mir seinerzeit zur Komplettierung meiner Aszendententafel von berufener Seite zur Verfügung gestellt.

Die in Rede stehende Gräfin Josefine Trauttmansdorf ist am 27. April 1704 geboren, am 24. April 1729 vermählt und am 12. Okt. 1757 gestorben. *Leopold Graf Berchtold.*

Zur Anfrage 984.

Johann Friedrich Graf Trauttmansdorff, geb. 5. Jänner 1619 in Wien, † 4. Febr. 1695, Teynkirche, Prag.

Maria Eleonora Klara Gräfin Sternberg-Holicky, geb. 13. August 1654 bei S. Niclas, Prag, verm. 27. Jänner 1676 bei S. Wenzel (Matrik S. Niclas, Prag), † 18. Okt. 1703 in der Teynkirche, Prag.

Dominik Andreas Graf Kaunitz, geb. 1655, † 11. Jänner 1705 in Wien.

Maria Eleonora Gräfin Sternberg, geb. circa 1658, verm. 25. Nov. 1675 i. d. Hofburgpfarre Wien, † 2. Dez. 1706 in Wien.

Franz Wenzel Ignaz Graf Trauttmansdorff, geb. 31. August 1677 in der Teynkirche.

M. Eleonora Gräfin Kaunitz, geb. 17. Jänner 1681, verm. 9. Nov. 1699 bei den Schotten in Wien, † 28. März 1735.

Maria Josefa Franziska Gräfin Trauttmansdorff, geb. 27. April 1704 in Leitomyšl (Matrik der Teynkirche), verm. 24. April 1729 in der Hofburgpfarre Wien, † 12. Okt. 1757 in Prag, verm. mit Franz Josef Georg Graf Waldstein, geb. 24. April 1709 bei S. Thomas, Prag, † 2. Febr. 1771 in Münchengrätz. *Baron Dobiensky.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Carl Gerold's Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 274. Wien, Oktober 1903. V. Bd., Nr. 34.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Staader Edle v. M. Josefa, geb. v. Adelsheim. a. 1748. Gatte Johann Ignatz v. St. Tochter aus ihrer früheren Ehe M. Barbara. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe M. Rosina und Heinrich v. St.

De Rossi, geb. Alciati Aloisia. a. 1748.

Panzer Johann Gottfried, kaiserl. Haubtmann. a. 1748.

Engelfield de, geb. Gundian M. Antonia, Witwe nach dem kaiserl. Oberstlieutenant Antoin d'Engelfield. a. 1748.

de Trapp. a. 1749. Sohn Johann d. T., kaiserl. Oberlieutenant.

Bemari v. Tondor Christof. a. 1749.

Gastheim v. Theresia. a. 1749. Bruder Johann Ferdinand v. G.

Reckumin v., geb. Heinin M. Anna. a. 1749. Muhmen M. Anna v. Pirckerth, geb. v. Mayrsfeld, und Felizitas v. Freysleben, geb. v. Pickerth. Erbe Ferdinand v. Freysleben.

Sannig v., geb. Gebhartin v. Duppenau M. Antonia Stanislawa. a. 1749. Töchter M. Elisabeth, verehel. v. Ludwigstorf, und Anna Barbara, verehel. v. Chameré. Enkeln Johann Bapt. Anton, Rudolf Franz Philipp, Paul Christof Ignatz, Augustin Lorenz Bartlmä, Johann Nepomuk Anton, Leopold Anton Josef, Philipp Sigmund Christian, M. Therese Antonia, M. Anna Antonia, M. Josefa Agnes und Katharina Franziska Philippina, sämmtlich v. Ludwigstorf.

de Wordrety Sofie, ledig. a. 1749. Geschwister Eleonora Barbara, verehel. Baber; M. Anna, verehel. Rausch; Anton und Paul.

Külmayr v. Viktoria. a. 1749. Vetter Anton v. Eyersperg. Maimb M. Anna v. Lysander, geb. v. Eyersperg.

Leithorst v. M. Anna.

Bauditz v., geb. v. Clausnitz M. Elisabeth. a. 1749. Schwester M. Helena v. Damm, geb. v. Cl.

Digitized by Google

Ottman v. Ottensche und Romershausen Freiin M. Theresia, geb. Voglin v. Bleibenthal, Witwe nach Rudolf Freiherrn v. O.

de Fabry M. Elisabeth. a. 1749. Geschwister M. Adelgunde und Franz Josef, kais. Haubtmann, beide d. F.

Frauendorfer Susanna Therese, geb. v. Haslingshaus. a. 1749. Gatte Johann Josef F. Kinder.

Gollhofer Edler v. Karl. a. 1749. Gattin M. Anna v. Ebner. Sohn Karl Josef. Brüder Max und Tobias Josef v. G.

Köberlein v. Franz Josef. a. 1749. Sohn seines als Hofkammerrath in Mainz gestorbenen Bruders ist Johann Wilhelm v. K. 3 Töchter dieses Bruders.

Palm Freiherr Franz Gottlieb. a. 1749. Bruder Johann Heinrich (Kinder David Heinrich, Eberhard Heinrich, Christian Heinrich, Frau v. Senckenberg und Susanna Elisabeth) und Leopold Karl. Gestorbener Onkel Jonathan Freih. v. Palm. Onkel Johann David v. Palm. Gattin nicht genannt.

Solana de Maldonado Morenico. a. 1749.

de Silva e Meneses Marchese di Villasson conte de Monte Santo Giuseppe. a. 1749

Fournier, geb. v. Rampf M. Rosina. a. 1749. Gatte Johann F., kais. Arcier.

Rifos conte Giuseppe. a. 1750.

Poppowitsch v., geb. v. Hartman Eva M. a. 1750. Gatte Stefan Niklaß. v. P., n.-ö. Regimentsrath. Bruder Wenzl v. H., kais. Haubtmann.

Wanner v. Heinrich, Hofkammerrath. a. 1750. Tochter Josefa.

Korzensky Gräfin Isabella, geb. Gräfin Breuner. a. 1750. Tochter Amalia. Schwester Aloisia Gräfin Stahrenberg, geb. Gräfin B.

Nimptsch Gräfin Dorothea, Wittib, geb. Gräfin Zinzendorf und Pottendorf. a. 1750. Gestorbener Sohn Christof Ferdinand Graf N. (Kinder Johanna, Gattin des Johann Julius Freiherrn v. Gilleis, Dorothea, Elisabeth, Johann Heinrich, Oktavia, verehel. Freiin v. Gudenus, Antonia, Christina, Nikolaus, Agnes und Konrad). Gestorbener Sohn Franz Julius Graf N. (Kinder Nikolaus Emerich, Josefa, Klosterfrau; M. Franziska und Antonia).

Schendling v., geb. Planer Anna M., Obristlieutenants-Witwe. a. 1750.

Posch v. Michael, kais. Kammerdiener. a. 1750.

Glanz v., geb. Köllnerin M. Anna Antonia. a. 1750. Gatte Johann Friedrich v. G. Tochter Elisabeth Josefa Theresia. Schwager Johann Franz v. Glanz, Geistlicher. Schwägerinnen Fräuln Antonia und M. Viktoria.

Stein v. Theodor Konrad. a. 1751. Gestorbene Gattin Eleonora. Kinder Elisabeth, verehel. mit Hofkriegs-Kanzleiregistrator v. Königsfeld; Josef, Eleonora und Cäzilia.

Dickhman v. M. Regina, Wittib. geb. v. Liebenberg. a. 1750. Söhne aus ihrer ersten Ehe sind Johann Peter und Leopold Pedroni, Konventualen in Kladrau. Tochter aus ihrer ersten Ehe Anna Franziska v. Schirmthal, geb. Pedroni. Tochter aus welcher Ehe? ist M. Anna, verehel. v. Bolza (Kinder Anton und Karl v. B.). Sohn Anton v. Dickhman (Sohn Josef).

Kempf v. Angret, geb. Blimblin v. Blumendal. a. 1750. 2 Söhne, 1 Tochter.

de Caldes Don Manuel. a. 1750.

Mertin v. Johann Gottfried Josef, Bevollmächtigter verschiedener Reichsstände. a. 1750.

Trickl v. M. Josefa. a. 1750. Bruder Christof v. T. Vetter Leopold Villinger, Hofkammer-Sekretär.

Digitized by Google

Schmidt v. Leuxenfeld, geb. Tschudin zu Glarus und Wasserstelzen M. Agatha Antonia. Gatte Josef Ignatz Sch. v. L. a. 1750.

Pällingen v. Franz Anton, Probst zu Eisgarn. a. 1750.

Hanschiz v. Balthasar, kais. Hauptmann. a. 1750. Gattin M. Franziska v. Piazoll.

Eysenthall v. Gottlieb. a. 1750. Vatersbrüder nicht genannt.

Koch v. Johann Bapt. a. 1750. Gattin Franziska v. Schröder. Bruderssöhne Franz und Andreas v. Koch.

d'Agostini Antonio. a. 1750. Schwester Angiola, verehel. Rigi.

Popowitsch v. Josef. a. 1750. Mutter Katharina. Schwester Elisabeth. Vetter Stefan Niklaß v. Popowitsch.

Waldegg Edle v., geb. v. Hoffern Katharina. a. 1750. Gatte Leopold Grienwald Edler v. Waldegg. Bruder N. v. Hoffern, Geistlicher, und Kolumban v. Hoffern, Geistlicher.

Wiseneder Edler v. Wisenfeld Josef Anton, Haubtmann der kais. Favoritta. a. 1750. Bruder Franz (jüngerer Sohn Franz). Schwägerin M. Konstantia v. Wisenfeld, geb. v. Perizhoff (Sohn Leopold, Jesuit).

Schlechleutner v. Wang M. Pudentiana. a. 1750. 3 nicht genannte Schwestern.

Ferrari de Lamora contessa Gertrud, Witwe nach conte Felix Ferrari i Cazirera. a. 1750.

Herdliczka v. M. Rosalia, Wittib. a. 1750. Söhne Jakob, Stefan und Josef, alle drei Offiziere. Tochter M. Rosalia.

Ximenes e Noualies Don Paul. a. 1750.

Donon v. Karl, kais. Haubtmann. a. 1751. Bruder Johann D., kais. Hauptmann, und Ludwig D., kais. Niederlags-Verwandter.

Wolckenstein v. Magdalena, Hauptmannswitwe. a. 1750. Söhne Heinrich und Dominik.

Reichenbach v. Anna M., Witwe, geb. v. Arnoldsberg. a. 1751. Söhne P. Aurelius v. R., Geistlicher, und Franz Xav. v. R.

Bernesch v. Ferdinand Leopold, Hauptmann. a. 1751.

Heldenherz v. Anna Katharina Wittib. a. 1751. Kinder M. Vinzenzia, M. Josefa und Johann Joachim.

Hellmanstein v. Fräuln M. Josefa. a. 1751.

Meng v. Rennfeld Franz Josef. a. 1751. Testamentserbe Johann Albrecht v. Lindegg.

Federl v. Pürckh M. Antonia, kaiserl. Kammerdienerin. a. 1751. Bruder Karl Rudolff v. P., Karmelitter Schwester Fräuln Anna Barbara F. v. P. Maimb Katharina Elisabeth Eleonora Grillin v. Altdorf, verehel. Saswaroschin.

Salern de Ignatz. a. 1751.

Ulloa conte Franzisko, Feldmarschallieutenant. a. 1751.

Kollonitz v. Sigmund, Kardinal und Erzbischof. a. 1751.

Sardagna N. a. 1751. Mutter M. Nunzia Salerni. Brüder Anton und Nikolaus S.

Lachawiz v. M. Konstantin, geb. v. Mamersperg. a. 1751. Sohn Ignatz v. L. Schwester M. Christina v. Dreer, geb. v. M.

Prunner v. Barbara. a. 1751. Bruder Leopold v. P., Jesuit. Schwestern M. Katharina und Eva Rosina, verehel. Habersack.

Kügler Freiherr Ferdinand. a. 1751. Sohn Ferdinand.

Nabot Don Antonio. a. 1751.

Digitized by Google

Kolowrat-Krakowsky Graf Ferdinand Alois, k. k. geheimer und Finanz-Konferenzrat. a. 1751. Bruder Kajetan Graf, k. k. kaiserl. Generalfeldmarschall-lieutenant.

Lubrecht Graf Ferdinand. a. 1751. Bruder Christof Bernhard Graf L., Kanonikus in Hildesheim. Legate an Anna Friederike Freiin v. Beer, geb. Freiin v. Bodmar und an M. Klara v. Mennersdorf, verw. v. Ürbain.

Thimbling, geb. Greill, Witwe nach dem kaiserl. Stabschirurgen Peter Th. a. 1751.

Hardung Freiin Dorothea, geb. Freiin Dubski. a. 1751.

Schütz v. Margarethe, geb. de Haasin Wittib. a. 1751. Tochter Maria, verehel. Freiin v. Stoipp.

Morales Donna Franziska. a. 1751.

Maldonado Gräfin M. Elisabeth, geb. v. Donath. 1751.

Rainwust v. Bunigna Dorothea, geb. v. Lindegg. a. 1751. Gestorbener Gatte Karl. Söhne Johannes und Anton. Maimb und Testamentserbin Katharina Freiin v. Hegenmuller, geb. v. Sagl.

Heymerle v. Haymthal Bernhard. a. 1751. Geschwister Frau de L'Eau, Josef. Regina, verehel. Rieger, Franz Xav., Reichsagent (Sohn Alois), Sigmund Regierungssekretär; Norbert, geheimer Direktoriums-Kanzlei-Registrator; M. Anna, verehel. v. Veronese; Therese, verehel. v. Velsern, und Elisabeth, verehel. v. Keck. Gattin Antonia v. Mannagetta. Kinder Franz Xav. Josef und M. Magdalena.

Egerer Baron Josef Anton, kaiserl. Hauptmann. a. 1751. Kinder Josefa, verehel. Gross; Josef Maria, Lieutenant in holländischen Diensten; Joachim, kaiserl. Fähnrich und Johann Fogt.

Lago Josef. a. 1751.

Savageri v. Eva Sibilla. a. 1752. Gatte Johann Georg v. S., Hof-Kriegsagent.

Scheepper v. Beenholm Georg, Obrister. a. 1751. Gattin Eleonora Reichgruberin.

Welserin v. Behrbach M. Anna. a. 1751. Vetter Maximilian Baron Welser, Sohn des kaiserl. Stadtguardi Hauptmanns. (Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 986.

Man bittet um bestimmte Angabe, ob der vor einigen Monaten verstorbene Bildhauer Josef Gasser v. Valhorn ein Bruder des im Jahre 1868 aus dem Leben geschiedenen Kärntner Bildhauers Hans Gasser ist.

Anfrage 987.

Gesucht werden:

1. Taufschein des Rudolf Grafen Pálffy, geb. am 11. Febr. 1750;

2. Trauungsschein desselben, verm. am 30. Juni 1782 mit Marie Antonie Gräfin Kolovrat;

3. Totenschein der Eleonore Grafin Pálffy, geb. Gräfin Kaunitz, gest. am 7. Mai 1776.

Antwort.

Zur Anfrage 982.

Wolfgang Köpp v. Felsenthal, Professor und Mitglied der Akademie der bildenden Künste, gest. Wien, Wieden Nr. 45, am 25. Mai 1807. Gattin Therese (v.?) Marcones. Kinder: Anton, Professor; Therese; Ignaz, Ingenieur; Josef, Architekt; Christof, Landschafts-Kassabeamter; Alois, Kanzlist beim Gubernium in Lemberg, und Anna.

Anton Köpf v. Felsenthal, Professor am k. k. Theresianum und Mitglied der Akademie der bildenden Künste, gest. Wien, Wieden Nr. 328, am 11. Febr. 1826. Kinder: Rudolf, Kanzlist der Hofkanzlei, und Wilhelmine Ernestine.

Ignaz Köpf v. Felsenthal, Beamter der Nationalbank, wohnhaft in Wien, gest. in Seebenstein am 28. Okt. 1845. Gattin M. Magdalena Schmid. Kind Emil. Mutter Josefa, geb. Augenstein, gest. Favoritenstraße Nr. 319 im Jahre 1840. Geschwister Josefa Antonia, verehel. Thyma; Karolina, verehel. Niklowitz, und Rudolf, Polizeikommissär.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 275. Wien, November 1903. V. Bd., Nr. 35.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. November 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer über das Adelsbuch des Königreichs Sachsen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2300. (IV. B. 2.) Laszowski Emilij: Matica plemstva županije požeške, skijemske i virovitičke 1745—1902. Catastrum nobilium. Comitatus: de Posega, Syrmio et Virovitica. Zagreb, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2301. (II. B. 2.) Jahrbücher und Jahresberichte des Vereines für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Schwerin, 1902. (67. Jahrg.) 8°. Tausch.

2302. (II. B. 2.) Der Altertumsverein zu Wien (1853—1903). Festvortrag zu seinem 50jährigen Jubiläum von Dr. Friedrich Kenner. Wien, 1903. 8°.

2303. (XII. B. 3.) Siegel der badischen Städte in chronologischer Reihenfolge. Herausgegeben von der badischen historischen Kommission. Text von Friedrich v. Weech, Zeichnungen von Fritz Held. 1. und 2. Heft. Heidelberg, 1899 und 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verlegers.

2304. (IV. E. 2.) Nederland's Adelsbock 1903. 's-Gravenhage, 1903. 8°. Geschenk der löbl. Redaktion.

2305. (IX. A.) Einsiedel H. v.: Königlich sächsisches Adelsgesetz. Leipzig, 1902. 8°.

2306. (II. B. 1.) Festschrift des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen zur Feier des 40jährigen Bestandes. Prag, 1902. 8°. Geschenk des Vereines.

2307. (II. B. 1.) Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. I. Jahrg. Wien, 1902. 8°.

2308. (II. B. 1.) Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich. I. Jahrg. 1902. Wien, 1903. 8°.

Digitized by Google

2309. (II. B. 1.) Celani Enrico: Indice generale del Bullettino di archeologia e storia dalmata. Volumi I—XXIII. Anni 1878—1900. Prato, 1903. 8°.

2310. (II. B. 1.) Die Gedenkfeier des 50jährigen Bestehens (1853—1903) des Alterthums-Vereines zu Wien am 22. und 23. März 1903, Wien, 1903. 4°.

2311. (IV. C. 2.) Fries August Graf v.: Die Grafen von Fries. Eine genealogische Studie. Zweite, vielfach vermehrte Auflage. Dresden, 1903. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2065. (VIII. A.) Personalstand der Wiener Erzdiözese 1901. Wien, 1901. 8°.
Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten
Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2312. (II. B. 2.) Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des städtischen historischen Museums in Frankfurt a. M. Dem historischen Museum dargebracht vom Verein für Geschichte und Altertumskunde. Frankfurt a. M., 1903. 4°.

2313. (II. B. 2.) Jahrbuch des Geschichtsvereines für das Herzogtum Braunschweig, herausgegeben von Paul Zimmermann. Wolfenbüttel, 1902. 8°.

2314. (IV. A.) Familiengeschichtliche Blätter für adelige und bürgerliche Geschlechter, herausgegeben von Freunden der Familiengeschichte. I. Jahrg. Nr. 1 und 2. Dresden, 1903. 4°.

2315. (IV. C. 7.) Torso Dr. Enrico del: La Famiglia del Torso in Friuli diviante il dominio patriarcale (Sec. XIII, XIV e XV fine all'anno 1420). Udine, 1903. 8°.

2316. (III. C. 5b.) Strassoldo Giulio di: Di un antico armoriale udinese (1518 bis 1521). Udine, 1903. 8°. Geschenke des Herrn Dr. Enrico del Torso.

2317. (XII. B. 1.) Rizzoli Luigi jun.: I sigilli nel Museo Bottacin di Padova. Secc. XIII—XVI. Padova, 1903. gr. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2318. (IV. C. 2.) Schoen Theodor: Die Familie Happ v. Happerg. O. O. u. J. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

680. (XI. B.) Wirtembergisches Urkundenbuch, herausgegeben vom königl. Staatsarchiv in Stuttgart. 8. Bd. Stuttgart, 1903. 4°.
Geschenk des königl. Württemb. Geh. Haus- und Staatsarchives.

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della nobilità italiana. Bari, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Herausgebers.

Exlibris.

Von Ernst Krahl.

Das Exlibris-Wesen, eine in den letzten Jahren mächtig anschwellende Bewegung, welche nun endlich zur Freude aller Exlibris-Freunde auch in unserem schönen Wien festen Boden gefaßt hat, scheint mir der Mühe wert zu sein, besprochen zu werden.

»Ex libris«, der lateinischen Sprache, die noch bis ins späte Mittelalter die Sprache der Wissenschaft war und in der auch die Kunstblätter, Drucke u. dgl. gezeichnet wurden, entnommen, heißt wörtlich »aus den Büchern«, in freier Übersetzung Bücher- oder Bibliothekszeichen. Um diesen lateinischen Ausdruck zum Besitzzeichen zu gestalten, mußte unbedingt der Name des Besitzers im Genitiv hinzugefügt werden; dann erst wurde er zum Eigentumszeichen. Über den richtigen

Digitized by Google

Ausdruck der freien Übersetzung von Exlibris läßt sich nicht nur streiten, sondern es ist hierüber auch schon genugsam und heftig gestritten worden. Graf Leiningen und Friedrich Warneke, ursprünglich viribus unitis bestrebt, die heraldische Kunst und Wissenschaft zu heben, haben sich wegen des einzigen Wortes »Bücher-«, respektive »Bibliothekszeichen« bis ans Lebensende heftig befehdet.

Der Gebrauch von Exlibris ist ein Jahrhunderte alter, der jedoch mit dem Verfalle der Heraldik leider vollständig in Vergessenheit geriet.

Erst mit dem Wiederaufblühen der heraldischen Kunst und Wissenschaft erhob sich auch das längst verwelkte und verstaubte Exlibris-Blättchen und deutete verstohlen an, daß es doch auch berechtigt sei, zu den schönen Künsten gezählt zu werden.

Wenn wir selbst den idealen Standpunkt, der darin gipfelt, daß die hervorragendsten Künstler aller Zeiten die herrlichsten Kunstblätter auch auf diesem Gebiete geschaffen haben, außer acht lassen wollten, so können wir uns doch unmöglich des praktischen Wertes dieser vornehmen, alten Sitte entschlagen, das Eigentum eines jeden Besitzers einer größeren oder kleineren Anzahl von Büchern durch mehr oder weniger künstlerische Zeichen äußerlich als solches kennzuzeichnen.

Nicht verwechseln darf man die Exlibris mit den sogenannten Büchermarken, Buchdruckerzeichen und Signetten, womit man die bildliche, teils allegorisch, teils heraldisch ausgestattete Darstellung auf den Buchtitelblättern bezeichnete. Diese sind das persönliche Firmazeichen oder Wappen des Druckers, des Herausgebers oder Händlers. Auch die Lese- und Merkzeichen pflegt man zuweilen mit dem Ausdrucke Bücher- oder Buchzeichen zu bedenken. Alle haben aber mit dem Sinn der Exlibris als Besitzzeichen nichts gemein, noch reichen sie in bezug auf künstlerischen Wert an dieselben heran.

Zu erwähnen sind wohl auch die schon im 15. Jahrhundert vorkommenden, bis Ende des 16. und sogar 17. Jahrhunderts sehr beliebten Super-Exlibris. Man kennzeichnete nämlich sein Besitzrecht an einem Buche dadurch, daß man, statt ein Exlibris in das Buch zu kleben, ein solches auf den Deckel aufpreßte.

Obwohl dem Exlibris verwandt, stehen dieselben doch nicht auf derselben hohen Stufe wie die meisten Bibliothekszeichen jener alten Zeiten. Allerdings dürfen nicht ausnahmlos alle dem Deckel aufgepreßten Wappen mit Super-Exlibris bezeichnet werden; viele davon sind reine Buchdeckel-Verzierungen.

Diese in Deutschland und Österreich, besonders aber in Frankreich vorkommende herrliche Sitte wurde von Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Pettenegg in einem eingehenden, durch diesbezügliche Werke illustrierten Vortrage des näheren in der heraldischen Gesellschaft gewürdigt.

Zweck eines Exlibris ist in erster Linie, das Eigentumsrecht durch diesen eingeklebten Zettel dokumentarisch zu sichern, sowie auch das Buch wahrhaft zu zieren.

Jeder, der schon einmal Bücher ausgeliehen hat, wird wissen, wie unendlich leicht es ist, bei den denkbar ehrlichsten Grundsätzen ein solches Buch zu vergessen, und es geschieht daher oft, daß man Bücher hat, ohne zu wissen, wem dieselben gehören, und andererseits, daß einem Bücher fehlen, ohne daß man weiß, in wessen Händen sich dieselben befinden.

Ist daher in einem Buche ein Exlibris angebracht, so ist eine Rückstellung leicht möglich. Gerade ich selbst habe viele Beispiele erfahren und bin durch mein Exlibris oft vor empfindlichem Schaden, welcher mir allerdings unbeabsichtigt zugefügt worden wäre, bewahrt worden.

Digitized by Google

So entlehnte z. B. der rühmlichst bekannte Hans Makart 14 Tage vor seinem Tode aus der Bibliothek Krahl vier der seltensten Werke, welche einen Wert von zirka 1000 fl. repräsentierten. Die Bücher wurden sofort reklamiert, und infolge des eingeklebten Exlibris von der Verlassenschaftsbehörde als unser Eigentum anerkannt. Dieses Beispiel, dem sich noch viele anreihen ließen, liefert den Beweis von dem praktischen Werte eines Exlibris.

Aber auch vor Diebstahl und Schaden soll das Exlibris schützen. Diesem Wunsche sind wohl die vielen Sinnsprüche und Mottos, welche wir oft auf alten Blättern finden, zuzuschreiben, z. B. von 1500:

Johannes Grempern bin ich,
Wil tu was lesen, brich nit mich,
Auch thu nicht heimlich mich verhalten,
Dass Gott, der ewig dein, muss walten.

Oder: Der Gottlose borgt und gibt nicht wieder.

Jedenfalls originell ist die Anwendung zweier Sprachen auf einem Exlibris:

Hic liber est mein,
Si vis hunc librum stehlen,
Pendebis an der Kehlen,
Tunc veniunt die Raben
Et volunt tibi oculus ausgraben
Tunc clamabis ach, ach, ach
Ubique tibi recte geschach.

Nicht minder grausam ist ein anderer Bücherbesitzer vom Ende des 15. Jahrhunderts:

Wer das puech stel
Desselben chel
Müzze sich ertoben
Hoch am Galgen droben.

Viel netter dagegen klingt das leichtbeschwingte:

Plaisants — je vous aime
Serieux — aussi
Frivoles — de même
Pedants — merci.

Daß ein Exlibris auch politisch Verwendung finden kann, beweist folgender Fall: Im Jahre 1788 stach Jourdan in Paris für Louis Antoine Paul Vicomte de Bourbon-Bosset, Premier Gentilhomme de la chambre, Oberstleutnant etc., ein Bücherzeichen mit den von Genien gehaltenen Wappen der Bourbonen mit dem Bastardfaden, reich und anspruchsvoll. 1793, als das französische Königreich inzwischen gestürzt war, trägt dieser Herr den Verhältnissen Rechnung und überklebt das erstgenannte Exlibris mit einem einfachen Zettel, welcher eine Eichengirlande zeigt, worin die Worte zu lesen sind:

Bibliothèque de Louis Bourbon Bosset, Citoyen français — 1793.

Damit aber ein solches Exlibris-Blatt auch seinen Zweck erfülle, ist nebst dem Wappen des Besitzers, falls derselbe überhaupt ein solches besitzt, in erster Linie klar und deutlich dessen Name ersichtlich anzubringen.

Selbst wenn das Wappen allein darauf ist, genügt dies nicht. Man kann nicht von jedermann verlangen, daß er alle Wappen kennt. Diejenigen, welche aber

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

weder Namen noch Wappen bringen, sollen ja nicht behaupten, es sei dies ein Exlibris. Exlibris, welche keinen Namen, ja nicht einmal einen Schriftraum bieten, um doch einen Namen hineinschreiben zu können, sind eben keine Exlibris, wenn sie auch bei der Herstellung als solche gedacht waren. Desgleichen sind Exlibris, welche den Namen so unkenntlich aufweisen, daß man denselben erst separat darunter schreiben muß, als vollständig ungeeignet zu betrachten. Hierher gehört besonders ein großer Teil der ganz modernen, im Sezessions-Stile gehaltenen Blätter. Soll nun auch der zweite Zweck, das Buch zu zieren, erfüllt werden, so ist wohl darauf zu achten, daß Bücherbesitzer, wie es leider oft vorkommt, vermeiden, ein ebenso ziel- als sinnloses, von Stümperhand hergestelltes Blatt zu verwenden. Wenn das Blatt nicht in schöner, stilvoller Weise das Familienwappen darstellt, so soll es den Zweig der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes etc. des Besitzers so zum Ausdrucke bringen, daß man, wenn man das Buch aufschlägt, sofort Namen und Charakter des Besitzers erkennt und sich in weiterer Folge an der Schönheit des Blattes erfreuen kann. Jeder sollte sich daher, falls er nicht selber Künstler ist, ein Exlibris nur von Künstlerhand herstellen lassen, und zwar um so mehr, als wir derzeit reich gesegnet an solchen Künstlern sind, deren vornehmste ihrer Gilde die Maler Doepler, Hildebrandt, Huppe, Klinger, Reuter, Sattler, Ströhl und andere mehr sind.

Was nun die Herstellungsarten von Exlibris betrifft, so wurden die allerersten jedenfalls auf Pergamentblättchen gemalt, wie man solche schon im 14. Jahrhundert in Italien und im 15. in Deutschland antrifft. Ehe ich auf die älteren und neueren Herstellungsmethoden eingehe, möchte ich noch aus Graf Leiningens Exlibris-Werke anführen, daß im »Britischen Museum« eine Etikette aus Ägypten, aus dem Jahre 1440 v. Chr., exponiert erscheint.

Diese, auf hellblauer Fayence-Tafel mit dunkelblauer Inschrift gemalt, wie man solche in die Bücher und Papyrus-Kästen einzulegen pflegte, stammt laut Inschrift aus der Bibliothek des ägyptischen Königs Amemphis III.

Ferner soll es nach S. R. Köhlers Katalog der Exlibris-Ausstellung in Boston schon im 10. Jahrhundert in Japan Exlibris gegeben haben.

Nach Warneckes Exlibris-Werke bestehen noch sechs große italienische, auf Pergament gemalte Exlibris-Blätter aus dem 14. Jahrhundert mit daneben befindlicher Inschrift. Diese Wappen, welche im genannten Werke auf Seite 2 und 3 abgebildet sind, mögen recht interessant sein, keinesfalls aber sind sie schön.

Ein schönes, handgezeichnetes und gemaltes Exlibris ist jenes von Heinrich v. Tübing, Bürgermeister von Lüneburg, zirka 1498, welches in Graf Leiningens Werk auf Seite 99 abgebildet ist.

Ein Widmungsblatt, welches sich in der vatikanischen Bibliothek befindet und vom Propst Heinrich dem Kaiser Friedrich I. 1188 gewidmet wurde, zeigt eine Umrahmung mit dem Bilde des Kaisers, vor welchem die Figur des Propstes ein Buch emporreicht.

Diese in Bücher eingemalten Blätter, welche oft auch Widmungsblätter waren, sind zweifellos die Anfänge des Exlibris-Wesens. Man konnte bei Werken, welche eben nur einmal geschrieben wurden, leicht auch gleich das Eignungszeichen hineinmalen.

Mit der späteren Massenerzeugung des Buches mußte natürlich auch das Exlibris eine ganz andere Behandlungsweise erfahren.

Nicht lange nach der Erfindung der Buchdruckerkunst hat Deutschland die ersten Blätter auf mechanischem Wege hergestellt.

Digitized by Google

Das älteste bisher bekannte Blatt, ein Reiberdruck, ist jenes des Kaplans Hans Knabensperg alias Igler in Schlattstatt, aus des Mitte des 15. Jahrhunderts.

Es handelt sich hier um einen roten, übermalten Holzschnitt, darstellend einen Igel, der sich auf blumigem Rasen ergeht und die Blumenstengel zu fressen scheint. Die Inschrift lautet:

»Das dich der Igel küß.«

In einem deutsch-lateinischen Wörterbuche, einstmals dem eben genannten Kaplan gehörend, gefunden.

Als ältester auf maschinellem Wege hergestellter Druck ist ein 1480 bemalter Holzschnitt zu betrachten; zum mindesten ist dieser noch bis vor kurzem als ältester angesehen worden.

Es ist dies ein von schwebenden Engeln gehaltenes, blaues Wappenschild, welches einen links gewendeten Ochsen zeigt.

Es hieß ursprünglich, es sei das Wappen der Abtei Ochsenhausen, deren Bibliothek mit jener der Karthause Buxheim bei Meiningen vereinigt worden sein soll. 1883 wurde die Bibliothek des ehemaligen Karthäuserklosters in München versteigert, und dabei stellte sich heraus, daß dieses als ältestes bezeichnete Exlibris nicht dem Kloster zugehört hatte, sondern dem Geschenkgeber an das Kloster, dem Bruder Hilleprand Brandenburg, aus einer alten Biberacher Bürgerfamilie stammend. Das Exlibris des Klosters selbst zeigt in Gold auf grünem Boden ein rotes, vorne silbernes Haus, aus dessen offener Tür ein schwarzer Ochse tritt.

Graf Leiningen setzt beide Blätter ungefähr in das Jahr 1470 und ist der Überzeugung, welche auch ich hege, daß das ganz genaue Datum der Entstehung dieser Blätter überhaupt nie festzustellen sein wird. (Schluß folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Regenthall Edle v. Franziska Ludovika. a. 1751. Bruder Josef Edler v. R. Schwestern Elisabeth Frauendienst, Julianna Sagmillerin und Konstantia v. Pettenegg.

Panesykato Don Franziskus a. 1751.

Brian Domeniko, kaiserl. Kammerarzt. a. 1751.

Schoberg Freiin Katharina, geb. Amadein. a. 1752. Gatte Anton Freih. v. Sch.

Demoulin Ludwig. a. 1752. Gattin Sofia Bachmanin. Kinder Adam, Elisabeth, Theresia, Oliva und Katharina.

Digitized by Google

Du Paquier Klaudius Inozenz. a. 1752. Gattin M. Elisabeth Graserin, verw. Riedlin.

Reichenederin v. Hadlegen M. Margaretha. a. 1752. Töchter Anna Xaveria, verehel. Bouresch; Anna Elisabeth, verehel. Cramer, und M. Anna, verehel. Bruckner.

Meiner v. Löwenstern Johann Wenzel. a. 1752. Gattin eine geb. Clement.

Hefenstockh v. Ignatz Josef, kaiserl. Hof-Kriegsrat. a. 1752. Gattin Josefa, geb. Baronestin Solowsky.

Stöcken Freiherr Kasimir, kaiserl. Oberst. a. 1752. Stiefmutter Freiin v. St., geb. Freiin v. Bellini. Bruder Karl Freih. v. St. Schwester Louise Gräfin Harsch, geb. Freiin v. St. (Sohn Ferdinand Graf H.) Legat an Karl Freiherrn v. Ehrenschild und dessen Gattin geb. v. Rosenthall.

Romeysen v. Josefa. a. 1752. Schwester M. Anna v. R., englische Fräuln.

de Velasco Ferdinand Antonio Guintin. a. 1752.

Helferstorfer Markus, Hof-Kriegsbuchhalterei-Reitrat. a. 1752. Söhne Ignatz, Geistlicher, und Karl.

La Rochanza Josef. a. 1752. Gattin Anna Maria.

Dorsch v. M. Regina, geb. Weinzörlin. a. 1752. Gatte David v. D., kaiserl. Schutzmeister.

Petazzi Fräuln Gräfin Anna Euphemia. a. 1752. Vetter Julius, Sohn der Theodora Gräfin Keglevich, geb. Gräfin Petazzi.

Hofman v. Andrä Georg, kaiserl. Rat und Ober-Kriegskommissär. a. 1752.

Vischer v. Johann. a. 1752. Gattin Johanna de Bosson. Kinder aus seiner ersten Ehe M. Anna, aus jetziger Ehe Katharina, Josefa, Johann Wilhelm und Jakob.

Forschbach v. Katharina Wittib, geb. v. Müllau. a. 1752. Schwester Elisabeth v. Langettl, geb. v. Müllau (Kinder Philipp, Josefa, verehel. v. Hagel, Eleonora und M. Anna).

Ballerini Baronessa Anna M., Wittib, geb. Prämerin. a. 1752. Testamentserben die Kinder der Anna Baronesse Ravizza, geb. Prämerin.

Zaunern Edler v. Franz Anton, kaiserl. Kammerdiener. a. 1752. Gattin M. Susanna.

Puchholz v., Witwe nach Jakob v. P., geb. v. Langettl. a. 1752. Mutter Maximiliane v. L., geb. v. Danegg. Geschwister Josefa, verehel. v. Brockhausen; Sidonia, Ludovika und Karl v. L.

Chabot de Marguarita. a. 1752.

Canet Don Louis. a. 1752.

Wöber Edle v. M. Anna. a. 1753. Bruder Augustin Thomas v. W., Hof-Kriegsrat. Schwester Anna Margaretha Freiin v. Rumerskirch.

de Magistris Don Sebastian. a. 1753.

de Lambiau M. Anna. a. 1753. Brüder Karl und Heinrich v. Manofsky.

Hugenstein v. Anna M. Söhne Josef Anton, Reichshofratsagent, und Karl Gottfried. Tochter Marie. Vetter Jakob Karl v. Hohenbalken. Mahm Anna Barbara v. Fürthenburg.

Schaafgotsche Graf Wenzl Ernst, k. k. geheimer Rat. a. 1753. Kinder Wenzel Ernst, Johann Nep., Josef und Elisabeth.

de Righetti Giuseppe, kaiserl. Rittmeister. a. 1753.

Nebel v. Türkheim Ferdinand. a. 1753. Gattin Therese v. Lamotte. Kinder Eleonora, M. Anna, Theresia, Franziska, Ludwig und Karl. Schwestern Aloisia und Josefa.

Digitized by Google

Le Comtin, geb. Zernotterin Anna Josefa. a. 1753. Vetter Franz Xav. v. Wiedersperg.

Copola Gräfin Antonia, geb. Freiin v. Pestaluz. a. 1753. Sohn Rudolf Graf C. Bruder Johann Freih. v. P.

Franckenberg Graf Otto, k. k. geheimer Rat und Vizepräsident der Obersten Justitzstelle. a. 1753. Gestorbene Gattin war eine Gräfin Künburg. Jetzige Gattin Josefa Freiin v. Fernemont. Kinder aus erster und zweiter Ehe.

Paniquar Freih. v. Johann Christof. a. 1753. Gattin M. Barbara v. Berthold. Tochter Katharina Ursula, Ursulinernonne.

Einbach Freiherr Anton. a. 1753. Bruder Josef Edler Herr v. E.

Wimmer v. Leopold Anton. a. 1753. Gattin M. Josefa v. Schlezinger. Sohn Josef.

Turba v. Anna M. a. 1753. Schwester Fräuln Klara v. T.

Pogarel Graf J. a. 1753.

Pettenegg v., geb. v. Regenthall Konstantia Julianna. a. 1753. Gatte Johann Anton v. P. Stiefkinder Katharina, M. Anna, Elisabeth, Christof, Achatius, Heinrich und Anton v. P.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 988.

Erbeten werden die 16 Ahnen der Gräfin Alexandrine Schuwaloff, geb. 19. Dez. 1775, verm. 16. Juli 1797 mit Franz Josef Fürst Dietrichstein.

Anfrage 989.

Ein Viscount Frederyck Vlypsen oder Felyps, geb. 1588 (?), heiratet Eva ....? aus böhmischem Adelsgeschlecht. Dessen Sohn Vrederyck Felyps, verheiratet mit Margarete Waeresof-Waere, muß sich anläßlich der religiösen Wirren aus Böhmen nach Bolswaert flüchten und dessen Sohn Frederick Philipse wandert 1658 nach New York aus. Man forscht nach dem Geschlechtsnamen der obigen Eva. Wappen der Philipse: In Blau ein aus einer Krone wachsender, gekrönter goldener Löwe.

Anfrage 990.

1. Erbeten werden nähere Angaben über die Familie der Wizinger v. Wizowicz (laut v. Doerr erhielt Christoph Wisinger am 18. Mai 1601 den Adelstand mit dem Pradikate »v. Wizowitz«, Saalbuch im k. k. Adelsarchiv Nr. 12b, pag. 689). Wappenbeschreibung.

2. Erbeten werden nähere Daten über die Familie Bezdieczky von Bösigberg (Bezdieczy Hory). Laut Saalbuch Nr. 280, pag. 128 erhielt am 17. Jänner 1558 der Prag-Neustädter Bürger Joh. Bezdieczky einen Wappenbrief; seine Söhne waren Simeon und Johann Marzian; letzterer Bürger der Prager Altstadt, 1624 verurteilt, sodann nach Sachsen emigriert und 1641 als 70jähriger Greis zurückgekehrt und zum Katholizismus übergetreten. Daten über die Deszendenz dürften in den Theiner Matriken zu Prag enthalten sein; um Wappenbeschreibung wird ersucht. Der nobilitierte Johann Bezdieczky dürfte mit dem kgl. Appellationsschreiber Joh. Bezdieczky v. Bösigberg identisch sein.

3. Erbeten werden Daten über die Familie Rudzky v. Rudz, auch Rüdeczky, Ruzky, Rutzki, Ruditzky (auch Groditzky nach Lucae und Sinapius) genannt. Wappen: Im roten Schilde ein goldener Hirschkopf mit Fischschwanz. Johann Rudcky war zirka 1441—1452 Vogt im Beuthenschen. Sein Bruder Stanislaus erhielt 1541 vom Fürsten Wenzel von Teschen Kochlowitz. Erasmus Rudcky war 1540 Rat des Fürsten Wenzel und Wenzel v. Rudcky 1550—1572 Kanzler des Teschnischen Fürstentums; dieser hielt das Stammgut Riegersdorf-Rudzitz (Bez. Schwarzwasser), dann Landeck (Bez. Bielitz) und Kotzobendz (Bez. Teschen) und hatte angeblich fünf Söhne: Kaspar, Erasmus, Johann, Niklas und Sigismund. Die zwei letzteren Söhne saßen in Albrechtsdorf bei Freistadt; Niklas war 1572 Hofmarschall und hatte mit seiner Gemahlin, geb. Wilczek, außer den Töchtern Katharina und Sone einen Sohn (Johann) erzeugt. Nach Böhmen sind zwei Brüder, Kaspar und Friedrich Rucky v. Rudz, gekommen; ersterer war Kammerdiener Kaiser Rudolfs und nahm ein tragisches Ende, sein Bruder Friedrich wurde am 6. Okt. 1612 als Bewohner des Königreichs Böhmen angenommen. Welche Daten sind über diese zwei Brüder bekannt und hinterließen dieselben Nachkommen? In welcher Reihenfolge stammten die Beiden von dem schlesischen Geschlechte ab, welche waren ihre Gattinnen und wo sind Daten hierüber enthalten? Die Matriken der Mutter-Gottes-Kirche im Thein zu Prag oder benachbarte Prager städtische Pfarreien dürften Daten, besonders über Kaspar Rudcky enthalten, da derselbe 1604—1612 das »Pickhartsche Haus« im Theiner Sprengel als Vermächtnis seiner Gemahlin Barbara v. Skalicz, zuerst vermählte Hrochowin v. Mezilesicz, erhielt; auch das k. k. Adelsarchiv dürfte viele Daten über Kaspar Rudcky bergen, da dieser, nach dem Tode Kaiser Rudolf II. sofort verhaftet und mehrerer Verbrechen beschuldigt, sich im »Weißen Thurme« am Prager Hradschin erhängte. Die Landtafel wird ebenfalls Daten über dieses Geschlecht enthalten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 276. Wien, Dezember 1903. V. Bd., Nr. 36.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 9. Dezember 1903, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Dr. Heinrich Gustav Thierl: »Der österreichische Adler-Orden (1433)«.

Die Reihe der für diese Saison angemeldeten fachwissenschaftlichen Vorträge eröffnete in der Monats-Versammlung vom 18. November, an der erfreulicherweise eine ungewöhnlich große Zahl von Gesellschaftsmitgliedern teilnahm, unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Josef R. v. Bauer, mit einer Besprechung des sächsischen Gesetzes vom 19. September 1902, Die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen betreffend.

Der Vortragende, welcher seiner systematischen Darstellung des materiellen und formellen Adelsrechtes im Königreiche Sachsen die kommentierte Handausgabe des neuen Gesetzes vom Amtsrichter H. v. Einsiedel und die Abhandlung des Regierungsrates Dr. Keller in der Dresdner Zeitschrift für Praxis und Gesetzgebung der Verwaltung[1]) zugrunde legte, schilderte zunächst das Fallen der Sonderrechte des Adels infolge der nivellierenden Tendenz der deutschen und österreichischen Gesetzgebung des abgelaufenen Jahrhunderts und den Rest von Vorrechten, der heute dem Adel verblieben ist. Für diese sei gesetzlicher Schutz zu gewähren; wenn auch der Adel aus einem Stande eine ehrenvolle erbliche Titelauszeichnung geworden sei, sich sonach im wesentlichen heutzutage nur mehr als ein sozialer Vorzug zeige, so sei doch diese Tatsache vom Rechte anerkannt und äußere einzelne Rechtsfolgen. Damit sei aber die Schutzpflicht des Staates gegeben.

Sonach könne es auch nicht gleichgültig sein, ob das wichtigste noch verbliebene Vorrecht, die ausschließliche Befugnis zur Führung der Adelszeichen (Adelsprädikate, Adelstitel etc.) unangetastet ausgeübt werde, oder ob an sich unbefugter oder mit Beziehung auf einen bestimmten Berechtigten unzulässiger Gebrauch dieses Vorrechtes platzgreife. Aus diesem Grunde und weil der Staat den Adelsverhältnissen

[1]) Herausgegeben von Schelcher, 26. Band 1903, Heft 3 u. 4, S. 145 ff.

Digitized by Google

eine rechtliche Bedeutung beimesse, die sich mitunter in materiellen Konsequenzen von nicht geringem Belange äußern, sei Klarstellung der Adelsverhältnisse für Vergangenheit und Zukunft notwendig. Aus dem Bedürfnisse nach Schutz und Klarstellung der Adelsverhältnisse, welches nicht nur von der Staatsregierung und der Heeresverwaltung des Königreiches Sachsen, sondern auch besonders lebhaft in den Kreisen des deutschen und sächsischen Adels empfunden wurde, sei — ungeachtet der Kodifikationen solcher Art nicht allzu geneigten herrschenden Strömung unserer Zeit — das neue Adelsgesetz hervorgegangen. Daß in demselben die Grundsätze über Erwerb, Übertragung und Verlust des Adels eine spezielle Regelung erfuhren, habe seinen Grund in dem Ausfalle aller auf den Adel Bezug nehmenden Bestimmungen in dem neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuche. Sodann charakterisierte der Vortragende die rechtliche Bedeutung der Eintragung in das neu geschaffene, staatliche Adelsbuch, dessen Einrichtung eingehend beschrieben wurde, die deklaratorische und absolute Wirkung derselben und ihre materielle Beweiskraft. Der Erörterung der Eintragsfähigkeit nach § 2 und der Eintragspflicht nach § 3, ferner den Eintragungen von Amts wegen (§ 4) folgte eine vergleichende Darstellung des Eintragszwanges und seiner Geschichte im Königreiche Bayern nach dem Adelsedikte von 1808 und den späteren Verordnungen. Von aktuellem Interesse waren die Ausführungen über die Normen des neuen Gesetzes hinsichtlich des zulässigen, förmlichen und unwiderruflichen Verzichtes auf den Adel oder ein Adelszeichen und des Verlustes infolge Nichtführung durch zwei Generationen, dann über das Wiederaufleben des angeborenen Adels der Frau im Falle der Wiederaufnahme des Mädchennamens bei Scheidung nach § 1577, Abs. 2 des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches, endlich über den Umstand, daß die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte (infolge strafgerichtlicher Verurteilung) weder nach Reichsrecht noch nach Landesrecht zu dauerndem oder zeitweisem Verluste des Adels führt.

Die Einsetzung eines Ausschusses für Adelssachen (§ 9), der aus einem Vorsitzenden (dem Minister des Innern oder einem vom Könige ernannten Stellvertreter) und sechs Mitgliedern, von denen mindestens drei den eintragungspflichtigen Familien angehören müssen, besteht, stellt sich als eine sachlich notwendige, für die erstmalige Konstatierung der bestehenden Adelsverhältnisse geradezu unentbehrliche Institution dar; der Wirkungskreis dieses Ausschusses erscheint zweckmäßig geregelt. Der Ausschuß ist einerseits Sondergericht, Spruchbehörde, die mit Ausschluß des Rechtsweges über Zweifel und Streitigkeiten, welche wegen der Berechtigung zur Führung des Adels oder eines Adelszeichens oder allgemein wegen einer Eintragung im Adelsbuche entstehen, entscheidet; anderseits sachkundige und fachmännische Begutachtungsstelle über alle nicht nach strengem Rechte zu erledigenden Adelssachen, ferner hinsichtlich der für Auszüge, Ausfertigungen etc. zu erlassenden Gebührenordnung. Gegen die Entscheidung des Adelsausschusses steht die Erhebung der Anfechtungsklage bei dem Oberverwaltungsgerichte, sowohl der Partei als dem Vorsitzenden des Ausschusses zu, infolge deren eine nochmalige Überprüfung des gesamten Sachverhältnisses in rechtlicher wie in tatsächlicher Beziehung eintritt. Nach eingehender Untersuchung der zulässigen Beweismittel, insbesonders der sogenannten adeligen Kundschaft und der Beweiswürdigung schloß der Vortragende seine Ausführungen mit einem Hinweise auf die österreichischen Adelsverhältnisse und die Notwendigkeit einer Reform des Adelsrechtes und des administrativen Verfahrens in Adelssachen, für welche, falls sie einmal ins Auge gefaßt werden sollte, das sächsische Gesetz theoretisch und praktisch wertvolle Gesichtspunkte erschließe.

Digitized by Google

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, zu der nebst den berührten Rechtsfragen über Instanzenzug und Beweisführung insbesonders die schwierigen historischen Fragen über Uradel und begriffliche Erfassung desselben sowie über den Reichsbriefadel, ferner die bei Behandlung des ausländischen Adels festzuhaltenden Gesichtspunkte reichlichen Stoff boten. Die Versammlung verfolgte die diesbezüglichen Ausführungen einzelner Sprecher, so des Fürsten Odescalchi, des Vorsitzenden Baron Haan, der Herren Prof. Ausserer, v. Siegenfeld, Dr. Thierl und Dr. Witting mit der gespanntesten Aufmerksamkeit.

Der Vorsitzende sprach am Schlusse der an wertvollen Anregungen und interessanten Details überaus reichen ersten Monats-Versammlung dem Vortragenden den Dank der Anwesenden aus.

Exlibris.

Von Ernst Krahl. (Schluß.)

Aus der Zeit von zirka 1500 ist ein schönes redendes Wappen (Wappen Heuberger) anzuführen (Leiningen, S. 107). Ein bemalter Holzschnitt, einen »Heg«, das ist Gehege, Hecke, Zaun darstellend, welcher von je einem wilden Manne und einer wilden Frau flankiert wird. Es wären wohl noch eine große Anzahl von schönen Holzschnitten aus der Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts anzuführen, doch würde dies den Rahmen dieser Erörterung weit überschreiten.

Eines Blattes sei hier nur noch Erwähnung getan. Der kunstsinnige Goethe besaß ein ganz einfaches Exlibris. Dasselbe zeigt in gewöhnlichem Buchdrucke zwei Zeilen mit den Worten:

»Aus der Bibliothek des Johann Wolfgang von Goethe.«

Man muß über diese Einfachheit um so mehr staunen, als Goethe selbst zwei kleine Exlibris radierte, und zwar das eine für Käthchen Schönkopf in Leipzig, das zweite für deren Vater. Otto Jahn, der Herausgeber von Goethes Briefen (Leipzig 1867) an Leipziger Freunde, schreibt darüber: »In späteren Jahren begnügte sich Goethe nicht mehr mit diesem einfachen Zeichen. Er wurde durch den Kupferstecher Stock veranlaßt, sich mehr mit dem Radieren zu befassen, wovon noch heute zwei Platten für Käthchen Schönkopf Zeugnis geben.« Goethe soll noch mehrere Platten radiert haben, so für Katharina Klettenberg und einige andere.

Wenn auch allmählich der Kupferstich mehr Verbreitung fand, so hielt sich doch der alte, gediegene Holzschnitt neben demselben noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Heutzutage kommt unter den modernen Blättern wohl äußerst selten ein Holzschnitt vor. Während England und Amerika vorzugsweise den allerdings teueren Kupferstich oder die Heliogravüre vorziehen, herrscht in Deutschland, ganz besonders aber in Österreich, der weit billigere Zinkdruck, manchmal auch die Lithographie.

Ich selbst habe von den zirka 60 Exlibris, welche ich zu zeichnen hatte, im ganzen nur 2 Stück für die Heliogravüre und 4 Stück für Lichtdruck angefertigt, alle anderen sind für Zinkographie hergestellt.

Ich resümiere also nochmals: Zuerst hatten wir die Handmalerei, dann den Reiberdruck und Holzschnitt; hierauf den Kupferstich, geschabten Kupferstich und die (Radierung); endlich die Heliogravüre, den Lichtdruck (siehe Beilage Exlibris Wolf), die Lithographie und schließlich den Zinkdruck (siehe die Beilage des ersten Abschnittes). Nun noch einiges über Sammler und Literatur.

Digitized by Google

Es ist schon wiederholt und von vielen Seiten bemerkt worden, und wird auch in den maßgebenden Werken über Exlibris nachgewiesen, daß England weitaus das größte Kontingent von Sammlern — und zwar nicht nur derzeit, sondern zu allen Zeiten — aufzuweisen hat. Zumeist bekannt sein dürfte auch, daß die Sammlung des verstorbenen Sir Frank in London, welche um 1750 angelegt wurde und sich derzeit im »British Museum« in London befindet, mehr denn 100.000 Stück enthält. Außer dieser jedenfalls größten Sammlung der Erde gibt es in England sowie in Frankreich eine ganze Reihe von sehr bedeutenden Sammlungen.

Im Jahre 1874, also zu einer Zeit, wo man in Deutschland erst anfing zu sammeln, in Österreich aber kaum daran dachte, gab es in Paris schon bei 20 große Sammlungen. Freiherr von Berlepsch hat um zirka 1820 eine Exlibris-Sammlung angelegt. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts H. Lempertz in Köln, dessen Sammlung damals gegen 2000 Stück enthielt, deren ältere Teile vor einigen Jahren, schön ausgestattet, publiziert wurden.

Derjenige, welcher sich aber in Deutschland mit aller Macht für das Exlibris-Wesen einsetzte und sich zum eifrigen, hervorragenden Sammler aufwarf und dem zweifellos auch das Verdienst gebührt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und in der Schweiz dasselbe neubelebt zu haben, ist der verstorbene Geh. Rat Warneke in Berlin, dessen Sammlung lange Zeit zu den bedeutendsten zählte. Warneke ist aber schon lange überholt von Graf Leiningen, welcher mit ebenso intensiver Begeisterung die Sache auffaßte und mit gründlicher Sach- und Fachkenntnis weiterführte. Seine Sammlung enthält heute mehr denn 20.000 Stück und dürfte somit die bedeutendste auf dem Kontinente sein. Wir haben dann noch die Sammlung des Staatsrates Eisenhart in München, dann die fürstlich Stollbergsche in Wernigerode und viele andere. In der Schweiz darf wohl Pfarrer Gerster zu den ersten und auch sachkundigsten Sammlern gezählt werden.

Dünner gesät waren bis noch vor kurzer Zeit die Sammler in Österreich. Doch zur Freude jedes Exlibris-Freundes kann konstatiert werden, daß, wie schon eingangs erwähnt, auch hier das Sammelwesen einen mächtigen Aufschwung nimmt. Ja, einige Sammler machen den Ausländern sogar starke Konkurrenz, in erster Linie Herr Liquidator Koch, dessen Sammlung heute schon 12.000 Stück aufweist. Koch hat den Vorzug von vielen anderen Sammlern, daß er nicht blindlings Stück an Stück reiht und häuft, sondern durchaus systematisch und fachmännisch zu Werke geht. Nicht minder hervorragend sind Hofrat von Weitenhiller und Staatsanwalt Dillmann, welche jeder mit zirka 6000 Stück figurieren; desgleichen verfügen Exzellenz Graf Wilczek und Gräfin Coudenhove über eine Sammlung von je 2500 Stück.

Daß sich aber auch Händler in der intensivsten Weise der Sache bemächtigt haben, ist genügsam bekannt. Es genügt die Anführung der Tatsache, daß der französische Händler Safroy allein schon mehr als 100.000 Stück abgesetzt haben soll. Stücke, welche einst für einen Pappenstil zu haben waren, sind heute nur mehr für sehr reiche Leute erhältlich.

Nun komme ich zum letzten Punkte meines Themas, zur Literatur. Ich will mich begnügen, das Hauptsächlichste nur zu streifen. Als älteste literarische Hinweise auf Exlibris führe ich zwei Artikel an, die in den Jahrgängen 1822 und 1823 des Londoner Gentlemaris Magazinal erschienen. Dann Parsonis Artikel im III. Annual-report 1839 der Archäologisch-heraldischen Gesellschaft der Universität zu Oxford.

In Deutschland war der erste, der auf Exlibris hinwies, beziehungsweise dieselben auch sammelte, der oben erwähnte H. Lempertz, und zwar in dem Werke

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bilderhefte zur Geschichte des Buchhandels 1835—1865. Ferner führe ich an: Friedrich Warnecke, Berlin 1890; Hildebrandt 1892; Teska, Mecklenburg 1894; dann Otto, Sattler und andere mehr. Graf Leiningen bringt für jene, die sich quantitativ dafür interessieren, das eingehendste Verzeichnis. Bahnbrechend war in Deutschland eine größere Abhandlung des bayrischen Reichsherold Gottfried Böhm in München in der Zeitschrift des Münchener Altertums-Vereines 1887. Das nächstfolgende Werk war das bereits zitierte des F. Warnecke 1890, worin zum ersten Male ein größeres Verzeichnis von vorzugsweise deutschen Exlibris enthalten ist. Pfarrer Gerster in Kappeln in der Schweiz hat Warnecke bei weitem übertroffen und bietet in seinem Werke einem jeden Freunde und Sammler für Exlibris eine willkommene Fundgrube für das Studium dieser Kleinkunst und Fachwissenschaft. Alle aber überragt jedoch Graf Leiningen mit seinem in Stuttgart 1901 erschienenen und zugleich in England herausgegebenen Werke über deutsche und österreichische Exlibris. Sein Buch bietet sozusagen alles, was wir über diese interessante Fachwissenschaft zu erfahren wünschen. Leiningen behandelt alles Wesentliche, die Art und Form der Exlibris, die Stilarten und Geschmacksrichtungen, welche auf diese Kunst Einfluß gewannen; die Benützung dieser Eigentumszeichen durch Fürsten, Klöster, Geistliche, öffentliche Bibliotheken, die Künstler aller Zeiten, die sich diesem Fache widmeten, und gibt außer dem schon früher erwähnten Verzeichnisse eine Fülle der beherzigenswertesten Ratschläge für Sammler. Wohl bedenkend, daß die Exlibris-Kunst mit der heraldischen aufs innigste verknüpft ist, hat er in seiner Einleitung eine 24 Seiten lange, treffliche Abhandlung über Heraldik gebracht und somit auch dokumentiert, daß diese Kleinkunst schwer von der heraldischen getrennt gedacht werden kann.

Und in der Tat, wenn bisher vielleicht nichts vermochte, die Bestrebungen der heraldischen Gesellschaften, die heraldische Kunst wieder zur Blüte zu bringen, von Erfolg zu krönen, das Exlibris-Wesen wird es bewerkstelligen. Tausende von Aristokraten, welche sich bisher vollkommen in dem Gedanken genügten, vom Adel zu sein und keine Veranlassung fanden, ihr Wappen besonders zum Ausdrucke zu bringen, fühlen sich durch das Exlibris-Wesen angeregt, ihre Bücher ebenfalls mit solchen Zeichen zu schmücken und naturgemäß dort in erster Linie ihr Wappen anzubringen.

Aber nicht nur die heraldische, sondern die bildenden Künste überhaupt sind berufen, dem Exlibris ihre Aufmerksamkeit zu widmen und fördernd und bildend darin zu wirken; denn so unscheinbar auf den ersten Blick dieses kleine Blatt erscheint, so unendlich schwierig ist oft dasselbe herzustellen. Handelt es sich wie in früheren Zeiten mehr um Wappen und Emblemen, so ist die Sache einfacher, und es ist der größeren oder geringeren Übung des Künstlers anheimgestellt, das Blatt mehr oder weniger prächtig zu gestalten.

Doch neben den vielen tausenden Phantasieschöpfungen, welche das moderne Zeitalter geschaffen hat, sind die Ansprüche, welche an die Phantasie des ein solches Blatt schaffenden Künstlers gestellt werden, ganz enorme. Es handelt sich darum, auf dem kleinsten Raum eine Komposition von epigrammatischer Kürze und Schlagkraft mit ebenso vornehmer Schlichtheit als Abrundung zu schaffen. In der Tat, ein wirklicher Künstler ist nur imstande, in diesem Fache etwas Befriedigendes leisten zu können, und die vielen Dilettanten, welche sich gerade auf diesem Gebiete tummeln, sollten lieber ihre Hände davon ablassen.

Wenn ich durch diese Worte das Interesse für das Exlibris-Wesen einigermaßen sollte gefördert haben, so wäre mein Zweck vollständig erreicht.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Wimesberg v. Franz Josef. a. 1753. Gattin Anna Theresia Jacominin. Kinder Franz Josef und Ludwig Andra.

Koch v. Heinrich. a. 1753. Gattin nicht genannt. Brudersöhne Gottfried und Johann v. K.

Hirschenfeld v. Tobias. a. 1753. Gattin Josefa. Schwester Therese, Gattin des Matthias Widtmann (Kinder Elisabeth, Therese, M. Anna). Schwester Regina Hirschauer.

Fornell Maria. a. 1753. Gatte Don Paulo F.

Bomal v., geb. Rathgeb M. Katharina. a. 1753. Gatte Franz v. B. Kameralhofbuchhalter.

Müller v. M. Katharina. a. 1753. Gatte Johann Christian v. M., Hofagent. Schwester M. Theresia v. Hamilthon.

Sommervoglin v. Barbara. a. 1753. Gestorbener Bruder Ferdinand Lemberg Tochter M. Anna v. S., verehel. v. Georgenthal (Kinder Leopold, Philippine, verehel. Fechterin und Ernestine v. G.).

de Rialp Cafont Don Raimund, spanischer Kürassier-Oberstlieutenant. a. 1753.

Serafoll v. Johann Nikolaus, kaiserl. Vorschneider. a. 1753. Gattin M. Anna v. Puechberg. Gestorbene Großmutter M. Anna Pinon. Stiefvater Josef Augustin v. Albrechtsburg.

de Blasio conte Sigmund. a. 1753.

Jeltsch, geb. Freiin v. Nostitz Christina Margarethe Ludovika, Dragoner-Hauptmannswitwe. a. 1753.

Underain M. Renata. a. 1753. Sohn Josef.

Genetti v., geb. Herbstin M. Katharina. a. 1753. Schwager Felix v. Genetti, Weltpriester. Geschwister Franz und Cäzilia H.

Keess v. Johann Georg, Dr. juris, n.-ö. Regimentsrat und gewesener n.-ö. Landschreiber. a. 1754. Sohn Franz Bernhart. Tochter Katharina, verehel. v. Haan, Christina, verehel. Meyer v. Mayersfelsen und Theresia, verwitwete v. Popowitsch, wiederverehelichte v. Gall.

Dizent v. Felsenthal Anna Klara Luzia. a. 1754.

Zobel Freiin Benigna Cäzilia, geb. Gräfin Harsch. a. 1754. Tochter Antonia.

Röckel v. M. Helena. a. 1754. Bruder P. Gerhard, Cisterzienser. Schwester M. Katharina Hildebrandin, geb. v. R. in Amberg.

Von der Porten Anna Barbara, Wittib. a. 1754. Schwager Philipp Jakob v. d. P. Töchter M. Ursula, verehel. Lettl, und M. Ottilia, verehel. Dolchin.

Bartuska Edler v. Franz Daniel. a. 1754. Gattin und Kinder.

Würtz v. Eva Regina, geb. v. Prockhof. a. 1754. Gestorbene Geschwister Nikolaus v. P. und Barbara v. Schickh, geb. v. P. (Kinder Appollonia, verehel. v. Albrechtsburg und Leopold). Schwester Anna Katharina v. Gall, geb. v. P.

de Läma Bernhard Andrä, spanischer Hofsekretär, Ehepakte mit M. Therese, verw. Descignia, geb. Schreiberin. a. 1754.

Digitized by Google

Winckhler v. Streitforth Karl Konrad, Hof-Kriegskonzipist. a. 1754. Gattin M. Theresia Hoffmanin. Sohn Josef.

Roferano Morchesia M. Theresia, geb. Gräfin Kollonitsch. a. 1754. Tochter Therese, verehel. mit Leopold Graf Kinsky.

Hardy v. Johanna. a. 1754.

Gaap v. Tomenburg Gabriel, Hofkaplan. a. 1754. Vettern Franz Michael, Johann und Anton G. v. T.

Minquella v. Anton Josef, kais. Oberstleutnant. a. 1754.

Ettl v. Johann Nikolaus. a. 1754. Vetter Franz v. Ettl. Legate an: Leopold v. Ettl; Johanna, verwitwete Generalin v. Fabri; Anton Baron Ettl; dessen Mutter eine geb. Freiin v. Mannagetta; Barbara Gräfin Hardegg, geb. v. Ettl. (Alle richtig Öttl.)

Essig v. Johann Bapt., Hauptmann im Neuburgschen Regiment. a. 1754. Kinder: Rosina, verehel. Heydtin, M. Polixena, verehel. Pampurgin, Regina, Franziska, verehel. Meinhart, Josefa und Bernhardinus.

Pickler Reichsgraf Franz Silvius, kais. geheimer Rat und Kämmerer. a. 1754. Gattin M. Charlotte Gräfin Nostitz. Kinder aus seiner ersten Ehe: Johann; aus seiner zweiten Ehe: Franz, Ludwig und Karolina. Gestorbener Vater August Silvio.

Sampson Bernard Lorenz, Direktorial-Hofbuchhalter. a. 1754. Gattin M. Anna v. Obermayer.

Ricci Giuseppe. a. 1754.

Grabenfeld v. Anna M., geb. Rechbergerin. a. 1754. Töchter Josefa v. Netrost, M. Rosina v. Bohn und M. Anna Gartnerin.

Grosheimb v., geb. v. Sprengsegg Katharina, Hauptmannswitwe. a. 1754.

Eckler Johann Kaspar, n.-ö. Repräsentations- und Kammer-Sekretär, Witwer. a. 1754. Bruder (Stiefbruder) Karl v. Mantelli.

Albrecht v. Katharina. a. 1754. Schwestern M. v. Rossy, M. Elisabeth, und v. Schmerling.

Oenhausen Gräfin Julianna, geb. Gräfin von der Schullenburg. a. 1754. Söhne Friedrich Ulrich, Ober-Forst- und Jägermeister, Johann Georg Moriz, und Georg Ludwig, Generalmajor.

Erbroth Ludwig, Feldproviant-Kommissär. a. 1754. Gattin Angela Delphina Sondrali. Sohn Filipp.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **991**.

Wer waren die Eltern, bezw. Vorfahren des F.-M.-L. (Vinzenz) Josef Freiherrn von Koudelka und woher stammen selbe? K. ist 1773 in Wien geboren, wurde 1806 geadelt, erhielt 1826 die Freiherrenwürde und starb 20. Mai 1850 in Wien.

Ferner werden erbeten Nachrichten über das Vorkommen des Namens Kaudelka überhaupt, besonders vor dem 18. Jahrhundert. Ist ein Familienwappen bekannt?

Anfrage **992**.

1. Es wird ersucht um Bekanntgabe: Der Diplomsdaten über die im Jahre 1697 von Kaiser Leopold I. vollzogene Adelsverleihung an Johann Baptist Kaspari de nuovo monte in Salzburg, welche am 14. Juli 1738 veröffentlicht wurde.

2. Wie dessen Gattin hieß.

3. Wie die Kinder aus dessen Ehe hießen und wann selbe geboren wurden und wo?

4. Ob der zwischen 1750—1766 aus Salzburg nach Lischwitz in Böhmen eingewanderte Adalberti Kaspar (auch Kaspari, Caspari geschrieben) ein Sohn des obgenannten Johann Baptist Kaspari ist und wann derselbe (Adalberti) geboren wurde.

Anfrage **993**.

Gesucht werden Daten über die mailändische Familie de Pusterla, aus welcher der Patriarch von Konstantinopel, gewesener Propst von Preßburg, Wilhelm de Pusterla (1343 ff.), stammt, über das Alter dieser Familie, ob selbe noch gegenwärtig und wo existiert, namentlich aber familiengeschichtliche Daten über den erwähnten Patriarchen von Konstantinopel, Wilhelm de Pusterla (Eltern, Geschwister, Todesjahr etc.)

Digitized by Google

Anfrage 994.

Erbeten werden genealogische Nachrichten über die Familie v. Trebra, die sich in Österreich befinden.

Antworten.

Zur Anfrage 987.

Sowohl Gräfin Pálffy-Kolovrat wie Gräfin Pálffy-Kaunitz haben dem Sternkreuz-Orden angehört, u. zw. erstere seit 3. Mai 1784, letztere seit 3. Mai 1743. Leider liegt weder der gesuchte Taufschein in der Ordenskanzlei vor, noch der Totenschein der zweitgenannten Dame.

Bermann.

Zur Anfrage Nr. 988.

Über die Schuwaloffs vgl. mein Annuaire 1892, S. 306 sqq. Adelige Quartiere findet man nur in den Baltischen Familien *Dr. Ermerin.*

Zur Anfrage 988.

Maxime Ivanowitsch Schuwalow, † 1687. — Praskowia Sahariewna Jerschewskoi.

Iwan (der Ältere) Schuwalow, geb. 16.., † 1736. General-Major, Gouverneur von Archangel. — Tatiana Netschajew.

Graf Peter Schuwalow, geb. 1711, † 4. Jänner 1762. 5. Sept. 1746 in den Grafenstand erhoben. General-Feldmarschall.

Jermalai Netschajew. — .....

Ilja Aggejewitsch Schepelew, Stolnik. — Maria Grigorjewna Wrassky.

Jegor Schepelew. — .....

Mawra Schepelew, geb. 23. April 1708, † 9. Juni 1759. St. Katharinen-Ordens- und Palast-Dame.

Andreas der Ältere Saltykow. — .....

Graf Semën Saltykow, geb. April 1672, † 1. Okt. 1742. General en chef, 28. Jänner 1733 in den Grafenstand erhoben. — Jakob Wolynski.

Thekla Wolynski.

Graf Peter Saltykow, geb. 1700, † 26. Dez. 1772 (6. Jänner 1773). General-Feldmarschall (nach dem Siege von Kunersdorf) 1759.

Fürst Juri Trubetzkoi, † 12. Juni 1679. — Fürstin Irina Galitzin.

Fürst Juri Trubetzkoi, geb. 1668, † 8. Sept. 1739. Wirkl. Geh. Rat.

Fürstin Praskowia Trubetzkoi, † 1767.

Fürst Gregor Tscherkaski, † 14. Okt. 1673 (vor der Taufe Sungul-Mursa vom Stamm der Herrscher der großen Kabardah in Cirkassien). — .....

Fürstin Helena Tscherkaski.

Graf Andreas Schuwalow, geb. 23. Juni (alten Stils) 1744, † 24. April 1789. Geh. Rat, Ritter des St. Andreas-Ordens.

Gräfin Katharine Saltykow, geb. 2. Okt. 1743, † 13. Okt. 1816.

Gräfin Alexandro Schuwalow, geb. 8./19. Dez. 1775, † 29. Okt. (10. Nov.) 1847, verm. 5./16. Juli 1797 mit Fürst Franz Joseph von Dietrichstein, geb. 17./28. April 1767, † 20. Juni (8. Juli) 1854. Ritter des Maria Theresien-Ordens, Ehrenbürger von Wien.

C. v. Hesse, St. Petersburg.

Zur Anfrage 989.

Es lebt in Holland eine angesehene Familie Filipse; vielleicht ist sie mit dieser Familie verwandt. *Dr Ermerin.*

Zur Anfrage Nr. 990.

v. Franzenshuldsches Manuskript, 2.

Kristan Wissinger, Wiener Bürger und des Rates, 1456 in einer Urkunde des W. St. A. Sein Wappensiegel: Der unten runde Schild gespalten, darüber zwei geschrägte Fische, die Köpfe nach oben. Auf dem Stechhelm ein bärtiger Kleinodmann wachsend, in engem Leibrock, in beiden über den Kopf erhobenen Armen dieselben Fische geschrägt haltend.

Legende: S. Kristanni Wissinger 1431.

H. W. Höfflinger.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 277. **Wien, Jänner 1904.** V. Bd., Nr. 37.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 20. Jänner 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Friedrich Freiherrn v. Hauser: »Das Archiv der Hofmark Stumm«.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

680. (XI. B.) Wirtembergisches Urkundenbuch. 8. Bd. Stuttgart, 1903. 4°. Geschenk des königl. Staatsarchives in Stuttgart.

2157. (IV. C. 2.) Pejacsevich Julian Graf: Forschungen über die Familie der Freiherren und Grafen Pejacsevich und die stammverwandten Freiherren von Parchevich etc. etc. o. O. u. J. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2319. (XVI.) Schönach L.: Tirolische Turniere im 13. und 14. Jahrhundert. S.-A. aus dem Programme der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck. Innsbruck, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2320. (III. B. 2. b.) Lange R.: Japanische Wappen. S.-A. aus den Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin. Jahrg. VI, Abteilung 1. Ostasiatische Studien. Berlin, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2321. (IX. C.) Pickl v. Witkenberg Wilhelm und Tippmann Dr. Phil. Franz: Kämmerer-Almanach. Historischer Rückblick auf die Entwicklung der Kämmerer-Würde. Wien, o. J. 8°.
Geschenk des Herrn Wilhelm Pickl v. Witkenberg.

2322. (IV. A.) Beck Jakob Christoph und Buxtorff August Johann: Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches allgemeines Lexicon etc. etc. III. Auflage. Basel, 1744. 6 Bände in Folio.
Geschenk der Herren Heinrich Wilhelm Höfflinger und Richard Johann Zehntbauer.

Digitized by Google

Die Petrie Papyri; Familienregister aus der Zeit der XII. und XIII. Dynastie.

Georg Schanz hat gelegentlich seiner »Studien zur Geschichte und Theorie der Erbschaftssteuer« in einer Fußnote erwähnt, daß die obligatorische Todesanzeige — für seine Forschungen als unentbehrliches Kontrollmittel der Erbschaftssteuer von Wichtigkeit — seiner Meinung nach schon frühzeitig in Ägypten bestand, wenn auch die bis jetzt aufgefundenen Belege erst dem 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. angehören. Seine Behauptung stützt sich auf eine genealogisch interessante, uralte Verwaltungsmaßregel in Ägypten, deren Kenntnis wir den sogenannten Petrie Papyri verdanken.

Professor Flinders Petrie hat nämlich vor etwas mehr als 20 Jahren bei Kahun nebst anderen kulturellen Überresten, die ungefähr aus der Zeit des Königs Usertesen II. (um 1900 v. Chr.) stammen, Reste zerbröckelter Papyrus entdeckt. Fünf davon, die als wpwt (wahrscheinlich mit »Meldung« zu übersetzen) bezeichnet sind, enthalten nach der Ansicht Griffiths, der mit dankenswerter Genauigkeit die Bearbeitung und Herausgabe dieser Papyrus durchgeführt hat, Anzeigen über den Familienbestand der einzelnen Haushalte, die von Zeit zu Zeit den Behörden erstattet werden mußten. Bekanntlich finden wir diesen Brauch zwei Jahrtausende später in der römischen Verwaltung Ägyptens wieder.

Es scheint insbesondere auch vom genealogischen Standpunkte nicht unlohnend zu sein, die Ergebnisse der Arbeit des englischen Forschers näher zu betrachten. Durch zwei Schriften, betitelt »Kahun, Gurob and Hawara« (Kegan Paul, 1890) und »Illahun, Kahun and Gurob« (Nutt, 1891), wurde seinerzeit der Öffentlichkeit von den Ausgrabungen des Professors Petrie Mitteilung gemacht. Genaueres erfahren wir durch »The Petrie Papyri. Hieratic Papyri from Kahun and Gurob.« Edited by F. Ll. Griffith, M. A., F. S. A. London 1898.

Von den durch Flinders Petrie ausgegrabenen Papyrus enthalten nach Griffith die als »Plates IX.—XIII.« bezeichneten insgesamt »Legal Documents«, und zwar Verzeichnisse der Glieder verschiedener Haushaltungen; »Specifications of the Members of Households«, »Enumerations of Households«.

Die Resultate der Entzifferung der »Plate IX.« mögen als Beispiel dienen, ein wie genaues Bild vom Familienstande des einzelnen diese behördlichen Erhebungen ergaben. Und zwar sei dieser Papyrus deshalb gewählt, weil er die wenigsten Verzweigungen im Stammbaum enthält und daher am wenigsten mit Namen belastet. Denn es handelt sich hier um die Feststellung des damals geltenden Prinzips und nicht um die Erforschung der einzelnen Familien.

Plate IX. besteht aus drei Fragmenten, die inhaltlich zusammengehören und auch beisammen gefunden wurden, und zwar mit einem Siegel versehen (bezüglich des Siegelabdruckes vgl. Petrie, »Kahun, Gurob and Hawara«). Der erste Teil der Plate IX. bezieht sich auf einen Mann, der von Arabien her ins Delta eingewandert ist. Die Erwähnung des Gottes Sepdu, eine Ortsbezeichnung und zwei Ausdrücke im Texte (in der Übersetzung »East side« und »Northern uart«) deuten darauf hin.

Nach genauer Datierung und nach Angabe des regierenden Königs (Sekhem·ka·ra) heißt es weiter:

»Urkundliches Verzeichnis der Personen im Haushalte des Kriegers Senefru, Sohn des Hera. Sein Vater ist zweiter im Heere gewesen. . . . .

Digitized by Google

Seine Mutter Shepset, Tochter des Sepdu· sat . . . .
Die Mutter seines Vaters, Ha· rekhni.
Die Schwester seines Vaters, Kat· senut.
Die Schwester seines Vaters, Isis.
Die Schwester seines Vaters, Sat· Senefru. . . . .«

Hierauf folgt eine Erwähnung eines Verzeichnisses des väterlichen Haushaltes, ferner wird von einem Eide (vermutlich Treueid der Hausgenossen) gesprochen. Schließlich findet sich ein Siegel und die Nennung mehrerer anderer Personen, die nicht Verwandte des Hausherrn sind.

Durch Vergleichung dieses Fragmentes mit den beiden anderen der Plate IX. ergibt sich ohne die geringste Mühe folgender Stammbaum des Kriegers Senefru:

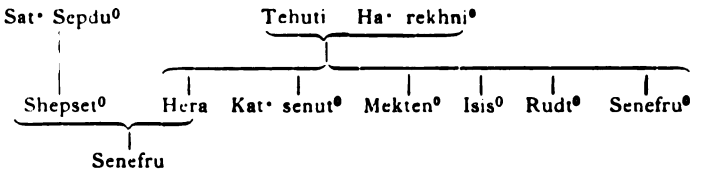
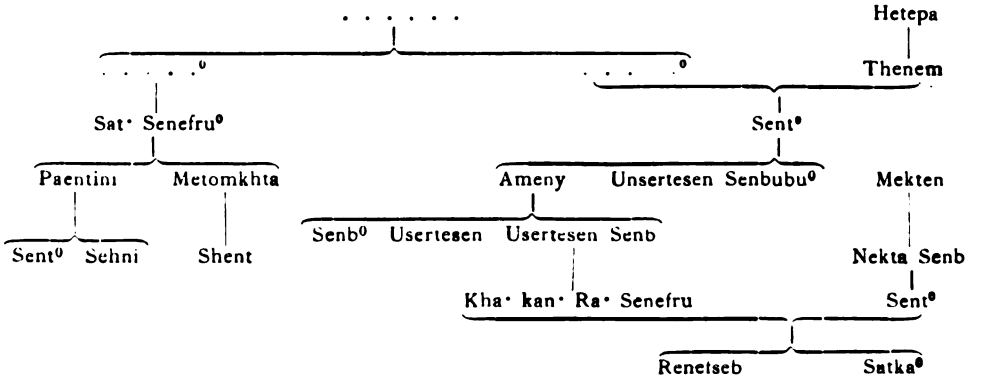


Plate X. handelt über den Familienbestand im Hause des Kha· kan· Ra· Senefru, genannt Senefru. Dabei ergibt sich in dem auf diesem Papyrus beruhenden Stammbaum folgender interessanter Teil:



Die angeführten Beispiele aus den fünf Papyrus mögen genügen, um zu zeigen, von welcher Bedeutung die oben angeführte Maßregel des ägyptischen Verwaltungsdienstes für die Kenntnis der Familien und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie sein mußte, zumal wenn man bedenkt, daß es sich in dem uns vorliegenden Material, z. B. bei dem Stammbaume der Plate X., um eine einzige Erhebung handelt, die nach einer gewissen Zeit erneuert worden ist. Richard J. Zehntbauer.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Haydin v. Eleonora, geb. Freiin v. Hegenmüller. a. 1754.
Marinoni de Jakob. a. 1755.
de Turri Bernardo. a. 1755.

Digitized by Google

Arrivabene Gräfin Josefa, geb. Gräfin Hardegg. a. 1755. Schwager Graf Arrivabene-Oprandini.

Komerganský v. Johann Heinrich Josef, kais. Hofrat. a. 1755. Gattin Anna Rosina Therese v. Firling.

Pichfeldt v. Christina, Wittib. a. 1755.

Widtmayserin v. Wittenau M. Kath., Wittib. a. 1755.

Stegner v. M. Theresia, geb. v. Orenghi. a. 1755. Gatte Karl Stegner. Tochter Anna Maria.

Verneda y de Vilana Perlas Gräfin Hipolita, Witwe nach Franz de Verneda. a. 1755.

Kirchschlager Kaspar Leopold, Doktor und Leibarzt der verwitweten Kaiserin. a. 1755. Gattin Ursula Applin. Töchter M. Charlotte und M. Eva.

Wasserthal v. Johann. a. 1755. Gattin Maria Theresia, verwitwete v. Roth.

Savagery v. Fräuln Ernestine. a. 1755. Brüder Johann Georg v. S., Hofkriegsagent und Ludwig v. S., Fähnrich.

Brosamer v. Johann Daniel, Genral-Kriegskommissariats-Sekretär. a. 1755. Gattin Anna Katharina Furtnerin. Schwestern.

Verzoni Marchese Nikolaus. a. 1755.

de Rossi Antonio. a. 1755.

Odkolekyn Freiin v. Augezd, geb. Freiin v. Walldorf M. Maximiliana. a. 1755. Gestorbene Tochter ... Zokradsky v. Eylenfels (Kinder M. Maximiliana und Lukas). Gestorbener Sohn Franz. Söhne Johann Wenzel und Anton Ignaz. Töchter Anna Katharina, verehel. Freiin v. Morcelle und M. Barbara, verehel. Freiin v. Werneck.

Schmelte v. M. Anna. a. 1755. Gatte Josef v. Sch.

Vilana-Perlas contessa, Witwe nach dem General Anton conte de Luzan. a. 1755. Töchter Eleonora, Witwe nach dem Oberst conte de Luzan, M. Anna, verehel. contessa Guicciardi und Emanuela de Luzan.

d'Acuncha Gräfin Eleonora, geb. Freiin v. Metsch. a. 1755. Schwester Marquise de Cusani, geb. Freiin v. M.

de Ara Don Peter. a. 1755.

Mayrhoferin v. Grienbichl Anna Barbara, geb. Prieschenk v. Lindenhoffen. a. 1755. Gestorbene Eltern Georg Ignaz P. v. L. und Rosina. Vettern Karl Mayerhofer v. G., Oberleutnant und Josef Mayerhofer v. G., Ingenieur, Oberstwachtmeister.

De Casas Don Emanuel. a. 1755. Gattin M. Karolina v. Payrau.

Pelser v. M. Anna, geb. Freiin v. Mayern. a. 1755. Gatte Josef P., Regierungsrat. Vater Karl Theobald Freiherr v. M., Hofrat.

Öttl v. Josef, n.-ö. Repräsentations- und Kammerrat. Ehepakte mit Therese v. Gruber. a. 1755.

Sachez de Coste Marchese, Oberstleutnant. a. 1755.

Sellier de Josefa. a. 1755. Gattin.

Lachawitz v. Georg Christof. a. 1756. Gestorbener Sohn Josef Ignaz, Hof-Kriegsrat (Sohn Christof). Bruder Friedrich v. L., Ober-Kriegskommissär (3 Söhne).

Schmelte v. M. Theresia. a. 1756. 4 Kinder, worunter M. Barbara.

Wildenstein Graf Johann Max, Sohn nach Johann Josef Graf W. und M. Christina Julianna Freiin Zollnerin v. Massenbach. Ehepakte mit Agnes Gräfin Nimptsch, Tochter des Christof Ferdinand Graf N. und der M. Magdalena Gräfin Gilleis. a. 1756.

Digitized by Google

Oberlin v. M. Eleonora. a. 1756. Sohn Johann Peter v. O.

Peterfy Rosina. a. 1756. Kinder Johann Josef v. Gruber; M. Theresia v. Gruber, verehel. v. Öttl und M. v. Gruber, verehel. v. Bolza. Schwester Frau Eleonora v. Metzberg.

Zoller v. Michael, kais. Rat. a. 1756. Testamentserben: Johann Bapt. v. Zoller, Hof- und Gerichtsadvokat und Augustino Zoller, Medicinae-Doctor in Baden.

Pallestrazzi v. Jakob, kais. Kammerdiener. a. 1756. Kinder Ignaz, Geistlicher und eine Tochter.

Tichtl v. Tutzingen Michael Josef, Regierungsrat. a. 1756. Gattin M. Theresia.

Haymerlin v. Haymthal Antonia, geb. Managetta v. Lerchenau. a. 1756. Gestorbener Gatte Bernhard H. v. H.

Menzl v. M. Klara, geb. Felberin, Witwe nach dem Hof-Kriegssekretär Sebastian v. M. a. 1756. Gestorbene Tochter Barbara, Gattin des General-Feldwachtmeisters und General-Adjutanten v. Gastheim. Mutter Eva Judith, geb. v. Eiselsberg, verwitwete Felber, wiederverehel. Rotter.

Stella Graf Niklaß, k. k. Kämmerer und Hofrat. a. 1756.

Lewenegg v. Johann Bernhard, Hofkriegsrat. a. 1756. Geschwister M. Anna v. Waldtman, Luzia Freiin v. Widtman und Johann Ferdinand v. L.

Althan Graf Michael Karl. a. 1756.

Malanotte de Caldes v. Theresia. a. 1757. Geschwister Franz und Katharina M. de C.

Bendel v. Anna M. a. 1757. Geschwister Franz, Jesuit, Katharina, N. verehel. v. Veichenbach. Vetter Karl v. Bendel. Mahm Susanna v. Zehentner, geb. v. Wagenheim. Vetter Franz v. Zehentner.

Büchsenmaister v. M. Anna. a. 1757. Schwester Frau M. Katharina v. Kriegsau. Bruderssohn Johann Bapt. v. B., Petriner Mönch. Schwester M. Felizitas Schwarz, geb. v. B.

Montforth v. Jakobine Therese, vorhin geweste v. Schropp. a. 1757.

Comacci Gräfin Theresia Helena. a. 1757. Maimben die Fräuleins Johanna, Antonia und Josefa Gräfinnen Wolrode.

Conrardi v. Johann Lothar. a. 1757. Gattin Margareta Haberle. Kinder Franz, Kanonikus in Freising, Johann Heinrich, Johann Augustin und Anna.

Krigl v., geb. v. A Sole. Töchter aus ihrer ersten Ehe Anna Elisabeth und Josefa Theresia Pockin; Kinder aus ihrer jetzigen Ehe Emanuela und Karl K.

Medern v. Johann Georg. a. 1757. Gattin M. Johanna. Kinder Sabina, Theresia, Sigismund, Rebekka, Johann Michael und Susanna.

Müllau v., geb. v. Altstätter Josefa. Gatte Franz v. M. Geschwister Leopold, M. Anna und Elisabeth v. A.; letztere verehel. v. Boulemont.

Heldenberg v. Vinzenzia, englische Fräuln in Prag. a. 1757.

Horn de, Anna Klara. a. 1757. Schwester Leopoldine v. H.

Staader Edler v. Adelsheim Johann Friedrich Ignatz, n.-ö. Regierungsrat. a. 1757. Kinder Heinrich und M. Anna.

Schärfenberg Fräuln Gräfin M. Anna. a. 1757. Schwestern.

Jenisch v. Anna Elisabeth. a. 1758. Gestorbener Bruder Christof v. Jenisch, Hof-Kriegssekretär (Töchter Xaveria, Karolina, Josefa). Vettern Bernhard v. Jenisch, orientalischer Sprachenknabe, Christof v. Jenisch, Jesuiten-Novizze und Augustin v. Jenisch.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **995**.

In welchem Verwandtschaftsverhältnisse stand der im Jahre 1861 verstorbene Oberst Philipp v. Körber zu Sr. Exzellenz dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten v. Koerber?

Anfrage **996**.

Gesucht werden Daten über die Nachkommen des kaiserl. Pfalzgrafen Dr. phil. et med. Johann (Hans) Caspar à Heppen (von Hepp, Dipl. vom 17. Dezember 1639 und 4. März 1648 mit dem Pradikate v. Dreimfels), der in Wien und Prag lebte und im Reiter-Regiment Graf Pucheimb jun. stand. Sein Bildnis ist gestochen. Widmung: »Amico fratris instar facieb. Viennae Austr. Abrah. Gerner à Lilienstain, Doct. S. C. Palatii Comes etc.«.

Wo starb er? Er soll einen Sohn gleichen Namens gehabt haben (geb. 1635).

Anfrage **997**.

Im 1902er Band der Verhandlungen des historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg wird die Geschichte der Reichsherrschaft Laber auf den Nordgau behandelt. In diesem Aufsatz erscheinen folgende Fragen ungelöst:

1. Woher stammt der Name »Hadmar«, der in diesem Geschlechte zum ersten Male auftritt? Wurde er vielleicht aus dem Geschlechte der Kuenringe übernommen? Und dann aus welcher Verschwägerung?

2. Hadmar VI. v. Laber war mit Barbara, einer Tochter des Grafen Peter v. St. Georgen in Ungarn, verheiratet; als Hadmar 1432 starb, wurde sie abgefertigt; welcher Graf Peter v. St. Georgen war ihr Vater?

Anfrage **998**.

Im »Nederlandsch Adelsboek« von 1903 wird eines Geschlechtes Thoe (zu) Schwartzenberg en Hohenlansberg gedacht, dessen Stammvater Johann Onuphrius zu Schwartzenberg, geb. 1513, begraben zu Beetgum 1584, gewesen ist. In der Stammtafel des mediatisierten Fürstenhauses kommt dieser Ast jedoch nicht vor; besteht nun eine Verbindung zwischen diesen beiden Geschlechtern oder nicht?

Anfrage **999**.

Leben Nachkommen des um 1825 in der Bukowina kommandierenden Feldmarschalleutnants Friedrich Graten Hochenegg, und wo?

Antworten.

Zur Anfrage **993**.

Die Pusterla erscheinen im Hefte 60 von Littas »Famiglie illustri d'Italia«; die Stammtafel beginnt um 1100; das neuere Wappen ist ein sitzender schwarzer Adler in Gold (seit 1210 üblich), früher kommt ein Tor vor, an dem sich eine Brennessel hinaufrankt. Littas ausführliches Werk mit Stammbaum und Geschichte des Geschlechtes findet sich in der Wiener Universitäts-Bibliothek. *v. Schullern.*

Zur Anfrage **993**.

Wilhelm de Pusterla (1335—1371). Ursprünglich Probst zu Preßburg, wurde er später Archipresbyter zu Monza, 1345 Patriarch von Konstantinopel, 1361 Erzbischof von Mailand.

Vater: Tomaso de Pusterla,
Bruder: Ardizio und Giovanni.

Litta, Famiglie celebri Italiane, führt den Stammbaum der Familie bis 1107 zurück. Doch ist schon 824—860 ein Angilbert de Pusterla Erzbischof von Mailand (Ughellus, Italia sacra, tom. IV). Nach Litta ist die Familie 1814 ausgestorben.

H. W. Höfflinger.

Eingesendet.

Zu dem sehr sachgemäßen Exlibris-Artikel des Herrn E. Krahl im Monatsblatt (V. Bd., Nr. 3; Nr. 275, S. 220 ff. möchte ich zu S. 221 oben nur berichtigend bemerken, daß mir von einer »Befehdung«, einem literarischen Streite zwischen dem verstorbenen Herrn Warnecke und mir wegen der Worte »Bücherzeichen« und »Bibliothekzeichen«, »bis ans Lebensende« Warneckes nichts bekannt ist! Ich hielt mich an die vom ältesten Exlibris-Schriftsteller, Herrn Lempertz d. Ä., zuerst angewandte und historische Bezeichnung »Bibliothekzeichen«, Warnecke an das von ihm gebrauchte »Bücherzeichen«. Wir beide brachten diese unsere beiden Standpunkte in zwei ganz unpersönlichen, rein sachlichen und nicht scharfen Artikeln in der Exlibris-Zeitschrift zur Sprache, und damit war die Angelegenheit zwischen uns vollkommen erledigt. Eine »Befehdung« deswegen »bis ans Lebensende« des Einen hat somit nicht stattgehabt.

Der verdienstvolle Heraldiker und Exlibris-Forscher blieb bei seinem Ausdruck, ich bei meinem, voilà tout! Die Sache wäre auch reichlich nebensächlich, wenn eben »Bücherzeichen« nicht so oft mit den, ganz anderes ausdrückenden Bezeichnungen: »Buch-, Lese- oder Merkzeichen« verwechselt würde.

Zu S. 229 wäre noch zu berichtigen, daß Goethe — vgl. mein Exlibris-Buch, S. 361 — kein eigenes Exlibris besaß oder führte, — daß er nicht zwei Exlibris für Käthchen Schönkopf radierte, sondern nur eines, vgl. a. a. O. S. 301 und 260; die zweite Radierung ist kein Exlibris, sondern eine Geschäfts-Etikette, vgl. a. a. O. S. 260), — und daß das Exlibris Klettenberg nicht von Goethe herrührt, sondern von J. A. B. Nothnagel gezeichnet und von H. Contgen-Mainz gestochen ist (vgl. a. a. O. S. 259 und 87).

Die Sammlung des Sir Franks (†) im britischen Museum zu London beträgt nach den neuesten Forschungen nicht: »mehr denn 100.000«, sondern etwa 80.000 Stück (mit Dubletten!).

Derjenige, der die Exlibris-Sitte wieder bekannt machte und neu belebte und der Vater des neuen Exlibris-Aufschwunges war (vor Warnecke), war der bayrische Reichsherold, nunmehrige Ministerialrat Gottfried v. Böhm in München (1887); vgl. a. a. O. S. 375 und 552.

Meine Exlibris-Sammlung hat heute die Zahl von 29.000 Stück (von 1470—1903 aller Länder überschritten.

Eine bedeutende Exlibris-Sammlung Österreichs, wohl die beste, ist nicht genannt worden, die des Herrn Dr. Rudolf Neumann in Reichenberg in Böhmen, die heute über 8000 Stück, besonders viele wertvolle alte, enthält.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.
Neupasing-München.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 278. Wien, Februar 1904. V. Bd., Nr. 38.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 17. Februar 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haan: »Über ‚Niederläger'-Familien«.

Bei der Monatsversammlung am 9. Dezember v. J. hielt Herr Finanzrat Dr. Thierl den angekündigten Vortrag über den österreichischen Adler-Orden (1433). Wir geben nachstehend einem von dem Herrn Vortragenden uns zur Verfügung gestellten Auszug aus seinen interessanten, von den zahlreich erschienenen Mitgliedern höchst beifällig aufgenommenen Ausführungen Raum:

Zunächst besprach der Vortragende die im Haus-, Hof- und Staatsarchive erliegende Original-Pergamenturkunde vom 16. März 1433 über die Stiftung einer Ordensgesellschaft, genannt die Adlergesellschaft, durch den damaligen Herzog Albrecht V. von Österreich, den späteren Kaiser, beziehungsweise deutschen König Albrecht II., nach äußeren Merkmalen. Hiebei wurde auch der dem Originale anruhenden, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Abschrift gedacht, welche mehrfach vom Originale abweicht und mit Abbildungen des Ordenszeichens versehen ist, die als verläßliche Kopien des Originalkleinods nicht angesehen werden können.

Nach kurzer Skizzierung der Persönlichkeit des Stifters, einer der bedeutendsten Erscheinungen des sinkenden Mittelalters, wurde die Frage erörtert, ob Herzog Albrecht V. Adlergesellschaft der erste österreichische Adlerorden oder die Erneuerung eines älteren solchen Ordens war. Im Stiftsbriefe findet sich kein Anhalt für letztere Annahme. Doch geben die älteren Schriftsteller — wenn auch hypothetische — Auskunft über einen älteren Disziplinenorden oder Orden vom weißen Adler. Dieser Orden, dessen Entstehung in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zu setzen sein soll, ließe sich vielleicht in eine Verbindung mit der Flagellantenbewegung bringen, zumal »disciplina« als der technische Ausdruck für die Selbstzüchtigung galt. Nach kritischer Prüfung verschiedener Belegmomente streifte der Vortragende die Möglichkeit, daß eine Verwechslung mit dem Adlerorden von 1433

Digitized by Google

stattgefunden habe, aus welchem durch übelverstandene Tradition zwei Orden, ein älterer und ein jüngerer — der beglaubigte vom Jahre 1433 —, geworden wären

Von Wichtigkeit erscheint die Vergleichung der stiftbrieflichen Satzungen des Adlerordens von 1433 mit den Statuten des Ordens vom Goldenen Vliese, ddo. Lille, 27. November 1431, weil es sich um zwei chronologisch dicht aufeinander folgende Orden handelt, welche beide für uns Österreicher von Bedeutung sind. Diese Vergleichung wurde im Zuge des Vortrages durchgeführt. Vorausgeschickt mußte werden, daß, wenn auch eine Beeinflussung des Adlerordens von 1433 durch das Goldene Vlies nicht von der Hand zu weisen ist, die Dispositionen des letzteren keineswegs als originäre anzusehen sind, und daß der Aufwand an Formen und Gepränge, an Kostbarkeit und Exklusivität bei beiden Orden in keinerlei Verhältnis steht. In dieser Beziehung hat das Goldene Vlies überhaupt keinen Rivalen.

Das Kleinod des Adlerordens von 1433 ist ein goldgekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, auf den Zeichnungen der Abschrift des Stiftsbriefes einköpfig, nach links gekehrt.

Vorerst wird der Adler weiß geschmelzt oder silbern verliehen; nach der nächsten verdienstvollen Waffentat darf der rechte Flügel, nach der zweitnächsten auch der linke Flügel, nach der drittnächsten der ganze Adler golden oder vergoldet getragen werden. Also eines der frühesten, vielleicht das älteste Beispiel eines genau abgestuften Verdienstordens, zum mindesten in deutschen Landen.

Über dem Kleinode schwebt ein Symbolum, ein Gewölke, aus welchem eine Hand mit einer langen Rute hervorgeht. Der Adler des Kleinods hält in den Fängen ein »Brieflein« mit dem Sinnspruche »Tu Recht«.

Der Vortragende erörterte die heraldische und symbolische Bedeutung des Kleinods sowie der Zubehör desselben und bewies die Überlegenheit des Adlerordens von 1433 gegenüber dem Goldenen Vliese in dieser Hinsicht. Dagegen zeigt sich in allen äußerlichen Momenten das Vlies als superior, so auch hinsichtlich der Ordenskette und Ordenstracht, welche in den Vliesstatuten prunkvoll gestaltet, beim Adlerorden von 1433 gänzlich unbeachtet geblieben sind. Dort ist eben der repräsentative Faktor schärfstens ausgeprägt, während er hier fast gänzlich vernachlässigt wurde.

Der Zweck des Adlerordens von 1433 offenbart sich als ein ritterlich-religiöser, die Stärkung der heiligen christlichen Kirche und ihres Glaubens gegen die Ungläubigen. Als solche kommen in erster Linie nicht die »Heiden«, sondern die »Ketzer«, die Hussiten, in Betracht. Da diese fast noch mehr eine staatliche Gefahr für Österreich bildeten, erhielt der Adlerorden von 1433 die Verfassung einer Kampfbruderschaft mit militärischem Charakter. Anders beim Vliese; die religiöse und militärische Seite ist hier mehr dekorativ, das höfisch-ritterliche Wesen die Hauptsache: l'amiable compagnie du Souverain.

Zur Qualifikation der Kandidaten für den Adlerorden von 1433 wird im Stiftsbriefe verlangt: Ritterbürtigkeit, guter Ruf, streitmäßiges Alter. Es muß eine Bitte um Verleihung vorliegen. Die Ritterwürde ist kein Erfordernis, doch tragen die Ritter das Symbolum (Gewölke mit Hand und Rute) golden oder vergoldet, die Edelknechte silbern. Die Vliesstatuten verlangen wohl auch die Ritterbürtigkeit und guten Ruf, das streitmäßige Alter ist nicht bedungen, und wiederholt haben Personen von jüngeren Jahren das Vlies empfangen. Ob die Ritterwürde erforderlich ist, mag schon aus diesem Grunde bezweifelt werden. Sicher ist, daß die landläufige Annahme, das Vlies dürfe nur an Personen von hohem und altem Adel verliehen werden, in den Statuten von 1431 keine Stütze findet. Aus Rücksichten der Oppor-

Digitized by Google

tunität erfolgten die ersten Verleihungen sowohl beim Vliese als auch beim Adlerorden von 1433 zumeist an Sprossen der angesehensten Geschlechter des Landes, wie Art. 18 der Vliesstatuten von 1431 und die dem Stiftbriefe des Adlerordens von 1433 angehängten Siegel der ersten Ordensmitglieder dartun.

Die Pflichten der Ordensmitglieder wurden in *a*) allgemeine, *b*) militärische, *c*) kameradschaftliche, *d*) religiös-karitative (Fasten, Beten, Almosengeben) geschieden und die Anordnungen des Stiftsbriefes von 1433 in Parallele mit jenen der Vliesstatuten von 1431 gezogen. Analog behandelte der Vortragende auch die Fälle des Verlustes der Mitgliedschaft.

Nach einer übersichtlichen Schilderung jener Ordenseinrichtungen, welche wir beim Adlerorden von 1433 vermissen, beim Vliese indes glanzvoll ausgestattet sehen (Ordensbeamte, Kapitel etc.), schloß der Vortragende mit einer Klarlegung der historischen Verhältnisse, welche den Rahmen der beiden Ordensgründungen abgaben und für dieselben höchst bestimmend waren. Danach erweist sich die Gründung des Vliesordens als eines der diplomatischen Meisterstücke, welche der kluge Burgunderherzog Philipp der Gute spielen ließ, um die von ihm heißerstrebte, aber rechtlich nicht bestehende Souveränität seines reichen und mächtigen Landes vor den Augen der Welt als perfekt erscheinen zu lassen, während in der schlichten Stiftung des Adlerordens noch der Einschlag der großen echten Ritterorden zu erkennen ist, deren Blütezeit im Jahre 1433 längst verrauscht war.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2323. (II. B. 2.) Forschungen zur Geschichte Mannheims und der Pfalz, herausgegeben vom Mannheimer Altertumsverein. IV. Karl Ludwig Kurfürst von der Pfalz (1617—1680) von Dr. Karl Hauk. Leipzig, 1903. 8°.

2324. (XI. B.) Doerr August v.: Verzeichnis der Inkolats-Erteilungen und Aufnahmen in den Herrenstand in Mähren aus den Jahren 1531—1620. Prag, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2325. (IV. A.) Bouly de Lesdain Louis: Quartiers généalogiques. Vannes, o. J. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2326. (III. C. 2.) Bouly de Lesdain Louis: L'origine des armes et des bannières de l'Empire. Vannes, 1903. 8°.

2327. (XII. B.) Bouly de Lesdain Louis: Les sceaux westphaliens du moyen-âge. (S.-A.) »Archives heraldiques suisses 1903«. a. O. 8°. Geschenke des Herrn Verfassers.

2328. (V. A.) Silberer Viktor: Die Generalität der k. k. Armee. Wien, 1877 bis 1878. Folio.

2329. (XVII.) Orientierungsplan für den I. Bezirk, Innere Stadt. Nach amtlichen Quellen des Stadtbauamtes. Wien, 1901. Geschenke des Herrn Dr. jur. Johann Bapt. Witting.

249. Hiort-Lorenzen H. R. og Thiset A.: Danmarks Adels Aarbog 1904. Kjobenhavn, 1904. 8°. Geschenk der Herren Herausgeber.

Genealogische Betrachtungen.

Die Genealogie — der Generalstab der Geschichtsforschung — steigt nicht nur in die Tiefe der Vergangenheit, sondern erhebt sich auch zur Höhe der Gegenwart und befördert aus dem Meere beider Zeitläufe dessen Perle: die Stammtafel.

Digitized by Google

Der echte Genealog, den weder Interesse noch Befangenheit leitet, kennt weder Rang- noch Zeitunterschiede; das Auffinden einer genealogischen Wahrheit auf der Stammtafel einer antiken Dynastie befriedigt sein Forschergemüt in demselben Grade, als wenn er dieselbe in der Ausfüllung der Lücken des Stammbaumes einer modernen Bürgerfamilie gefunden hätte.

Anders gestalten sich die Verhältnisse mit Bezug auf das Ergebnis seiner Forschung: auf den Stammbaum. Auf diesem bilden die einzelnen Glieder der Familie die Blüten und Früchte, zwischen denen das Auge nicht gern trockene Äste und weiße Räume erblickt. Die Ausfüllung dieser leeren Räume ist es eben, die durch mannigfache Faktoren in quantitativer und qualitativer Weise nach mehrfacher Richtung beeinflußt wird.

Dynastenfamilien waren zu allen Zeiten bestrebt, sich und ihre Sippen, sowie alle auf ihre gesellschaftliche Superiorität bezüglichen Objekte durch Anlegung von Archiven, Familienmuseen und durch Denkmäler bildender Kunst vor Vergessenheit und Untergang zu wahren, andererseits war die Erforschung ihrer Vergangenheit schon durch das reger ausgedehnte Interesse der Zeitgenossen zum Gegenstande wissenschaftlicher Bearbeitung geworden. Dem späteren Forscher steht somit das verhältnismäßig größte Material zur Verfügung, durch dessen Verwertung die Stammtafel nicht nur sämtliche Mitglieder der Familie, sondern auch die möglichst ausgedehnten chronologischen Daten, die Allianzen und die genauen Angaben über die Lebensstellung der einzelnen Mitglieder bieten kann.

Bei Nichtdynasten, namentlich bei bürgerlichen Familien, macht sich die Beeinflussung durch die Mangelhaftigkeit der berührten Momente oft genug schon sehr fühlbar.

Während sich bei Dynastenfamilien durch die zentripetale Richtung (= gesellschaftliche Bewegung im gemeinsamen Interessenkreise) sämtlicher Mitglieder das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der gemeinsamen Abstammung unbeeinträchtigt selbst von den größten zeitlichen und räumlichen Entfernungen in jeder Beziehung auch nach außen geltend gemacht, ist bei Familien geringerer Bedeutung, namentlich bei bürgerlichen, in den allermeisten Fällen eine zentrifugale Richtnng nachzuweisen, in deren Folge durch Veränderung des Wohnortes, Eintreten in einen ganz anders gearteten Interessenkreis, Veräußerung der Erbgüter und durch Annahme eines anders lautenden Familiennamens oft genug die Kenntnis der gemeinsamen Abstammung und der Zusammengehörigkeit vollständig geschwunden. Dadurch, daß bei Dynastenfamilien durch strenges Einhalten der sogenannten ebenbürtigen Allianzen die Änderungen im jeweiligen Familienstande durch gegenseitiges Anzeigen in Evidenz gehalten wurden, ist dem Forscher die Möglichkeit geboten, manche Lücken der Stammtafel durch in dem Materiale verschwägerter Familien vorfindliche Angaben auszufüllen, welches Hilfsmittel bei den zuletzt erwähnten Familien nur in seltenen Fällen erreichbar ist. In der Stammtafel der letzteren Familien beschränken sich die frühesten Generationen zumeist nur auf den jeweiligen Stammhalter, die chronologischen Daten dieser Generationen im günstigsten Falle auf das Todesjahr; auf Jahrhunderte zurückreichende Nebenzweige sind fast ganz ausgeschlossen, die Lebensstellung ist nur bei wenig Mitgliedern nachzuweisen, eheliche Allianzen und Vollständigkeit, namentlich in dem Stande der weiblichen Sprossen, ist kaum erreichbar.

Die Zeit, in deren Bereich die genealogische Forschung fällt, hat auf das Ergebnis den allergrößten Einfluß. Aus dem Altertum ist nur an eine Stammtafel mancher regierender Familien zu denken, während von einer Genealogie der

Digitized by Google

Familie, selbst der allergewaltigsten antiken Gestalt, kaum zu reden ist. Manche Stammtafel einer antiken Dynastie läßt sich durch manche Jahrhunderte in ziemlich ausführlicher Weise behandeln, in der Regel bieten aber diese Tabellen nur wenige und zumeist auf die Stammhalter sich beschränkende Generationen.

Trotz all dem sind aber im großen und ganzen die Ergebnisse der antiken Genealogie bei weitem nicht so trostlos und öde, als es die grundsätzlichen Gegner unserer Wissenschaft mit einer, einer viel untergeordneteren Sache würdigen Blasiertheit behaupten. Die Genealogie der altrömischen Geschlechter — dies ist allerdings die einzige Ausnahme auf diesem höchst ausgedehnten Gebiete — bietet Ergebnisse, die mit den Stammtafeln gar mancher neuerer Familien kühn den Wettkampf eingehen kann, und wenn wir im allgemeinen die Behauptung aufstellen können, daß unsere sich immer überschätzende Gegenwart von dem mit gleichgültigem Achselzucken der Geringschätzung behandelten Altertume so manches lernen kann, hat an der Bedeutung dieser Behauptung auch die Genealogie ihren großen Anteil.

Vom Beginne des Mittelalters bis zum 11. Jahrhundert — ein äußerst großer Zeitraum! — gibt es sozusagen keine wirkliche genealogische Forschung; wir kennen nur Reihenfolgen der Herrscher und nackte Namen einzelner hervorragender Gestalten dieses Zeitraumes. Nur äußerst wenige Dynastien bilden hier die Ausnahme.

Mit der durch die Karolinger bewirkten Konsolidierung der diesbezüglichen Verhältnisse eröffnet sich auch für die genealogische Forschung ein günstigerer Boden, der sich jedoch auch nach den Verhältnissen zweier Perioden gestaltet. Bis stark in den Anfang des 18. Jahrhunderts ist an relative Vollkommenheit gleichfalls nur bei Dynastenhäusern und altadeligen Familien zu denken. Familien jüngeren Ursprunges, namentlich bürgerliche, sind auch in diesem Zeitraume nur schwer und lückenhaft zu bearbeiten, woran der Mangel früh angelegter Familienarchive und die oft genug beispiellose Gleichgültigkeit, Wortkargheit und ungleichmäßige Führung der Hauptquellen: der Kirchenbücher, in zahlreichen Fällen Schuld trägt. Während hie und da die Eintragungen aus besonderer Rücksicht auf die Familie der betreffenden Person fast den Charakter eines genealogischen Nationales an sich tragen, fand ich mehr als einmal selbst in städtischen Kirchenbüchern — allerdings in gutem Latein — die an Kürze nichts zu wünschen übrig lassende Eintragung: »sepultus est puerculus« (= ein Knäbchen wurde begraben); hiezu gesellt sich noch, daß die allerwenigsten Kirchenbücher — wenigstens nach meinen persönlichen Erfahrungen — tiefer als bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen.

Von der Mitte des 18. Jahrhunderts angefangen nehmen auch hier die Verhältnisse eine bedeutende Wendung zum Besseren. Denkmäler von dieser Zeit angefangen (Archive, Familienanzeigen, Grabsteine und sonstige Inschriften, Denkmünzen, Porträts u. dgl.) sind schon in größerer Anzahl zu finden und die Kirchenbücher reichen in den allermeisten Fällen schon in diese Periode hinein.

Den günstigsten Einfluß der Zeit wird aber erst der nach uns kommende Forscher verzeichnen können. Das in unseren Tagen mit dem Dampfe und der Elektrizität gleichen Schritt haltende, mehr und mehr in den Vordergrund tretende Bestreben der meisten Staaten, die Evidenzhaltung der Lebensphasen ihrer Steuerträger in eigene Verwaltung zu nehmen, das gewaltige diesbezügliche Mitwirken der Tagespresse, verbunden mit dem von den genealogischen Vereinen gebotenen Materiale und dem mehr und mehr zur Geltung gelangenden Erwachen des Familiensinnes wird im Vereine mit noch manchen anderen mächtigen Strömungen unserer Zeit dem Forscher späterer Tage außer dem stündlich anschwellenden publizierten urkundlichen Materiale der Archive zahllose, teils durch den Staat,

Digitized by Google

teils durch die Gesellschaft und die Familie beglaubigte Quellen leicht und verständlich zukommen lassen.

Ganz und gar keinerlei Einfluß auf die genealogische Forschung und deren Ergebnis üben Nationalität und Konfession, und auch hieraus läßt sich gar vieles lernen.

Dr. Moriz Wertner.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Altomonte de Franziska. a. 1758. Gatte Andreas de A.

Zaunern v. M. Susanna, Wittib. a. 1758. Tochter M. Anna, verehel. v. Brisigöl, geb. Kern.

Arenberg v. M. Elisabeth, Generalauditors-Witwe. a. 1758. Schwägerin Frau v. Arenberg in St. Pölten.

Langettl v. Maximiliana, Wittib, geb. v. Danegg. a. 1758. Söhne Leopold v. L., Jesuit und Karl Anton v. L., Rittmeister. Töchter Josefa, verehel. v. Brockhausen, Ludovika Katharina und Sidonie Regina v. L.

Bruckhner v. Josefa. a. 1758. Bruder Josef, Johann und Alois v. B.

Arenberg v. Josefa, geb. v. Säglern. a. 1758.

Plöckhnern Edle v. Therese Barbara, vorhin verehel. Edle v. Fockhy. a. 1758. Söhne P. Jakob, P. Anton und P. Johann, alle drei Jesuiten und v. Fockhy und Karl Josef Jakob v. Fockhy. Töchter M. Theresia Veronika, verwitwete Freiin v. Walterskirchen und M. Barbara Elisabeth, verehel. v. Ebelin.

Thurn v. Elisabeth, geb. v. Ullary. a. 1758. Gatte Andreas v. Th.

Haas v. Haasenfeld, geb. Kürnerin M. Theresia. a. 1758. Gatte Leopold H. v. H.

Gallego Michael. a. 1758.

Dymon Baron Anton. a. 1758. Tochter.

Jordan v. M. Franziska, geb. Birelli v. Perlbach. a. 1758. Stieftochter Antonia v. Jordan, Gattin des Franz Jodok Göldin v. Tieffenau (Sohn Josef). Schwestern Anna Elisabeth B. v. P., Gattin des Medicinae-Doctor Adalbert v. Andreides und M. Josefa B. v. P.

Zuketto v. Anna Katharina Eleonora, geb. Rollemann. a. 1758. Kinder M. Katharina, P. Salentin, Josefa und Ferdinand.

Kirchner v. Georg Burkhart, Hofkriegsrat. a. 1758. Gattin Regina Konstanzia v. Dillman.

Le fort du Plessy Maria, geb. v. Seifert. a. 1758. Sohn Klaudius L. d. P., Rittmeister. Gestorbene Tochter Antonia Vischer.

Ludovici de M. Theresia, geb. Mühlbacherin. a. 1758. Bruder Franz Josef v. Mühlbach in Graz. Gestorbener Bruder Ignaz v. Mühlbach, Oberstwachtmeister (Gattin Rosalia, Tochter Charlotte).

Bößler v. Eisenfeld Marianna. a. 1758. Gatte Michael Franz B. v. E. Kinder Josef, Michael, Franz und Anna.

Wunschwitz Freiin M. Anna Barbara, geb. Gräfin Lamberg. a. 1758. Gatte Johann Anton Kajetan Freih. v. W.

Digitized by Google

Barbić v. M. Anna, geb. v. Wettweih. a. 1758. Tochter M. Theresia v. B., Gattin des Johann Georg Hilscher (Sohn Albert). Bruder Filipp v. W.

Pallazzi Freiin Anna Katharina. a. 1759. Vater Benedikt Freih. v. P. Stiefmutter Antonia Freiin v. P., geb. Perez de Segura. Bruder Benedikt Freih. v. P., kais. Rat in Mantua. Schwester M. Anna v. Retzer, geb. Freiin v. P.

Eyersperg v. Josef Alexander, Handgrafenamts-Gegenhändler. a. 1759. Söhne Thadäus, Ignaz, Josef, Liborius. Töchter Anna M., verwitwete Memelauer, Anna Luzia und Eleonora.

Garnier v. M. Josefa, geb. Cekinin. a. 1759. Mutter Elisabeth. Töchter M. Anna Barbara, verehel. v. Lebenkron; Antonia, verehel. v. Stragwitz. Gestorbene Tochter Elisabeth, verehel. v. Waldstätten (Sohn Johann Bapt.). Söhne Andreas, Peter, Josef und Ignaz.

Summer v. Karl Franz. a. 1759. Gattin Karolina, geb. v. Maul. Tochter M. Klara.

Kiebach v. Ignaz, Oberstleutnant. a. 1759. Maimb M. Franziska, verw. v. Hanschiz, geb. v. Piazoll, geweste v. Kiebach.

Klein Baron Johann. Vetter Philipp Klein, Domherr bei Stefan. a. 1759. Vetter Johann Bapt. v. Klein und dessen Gattin Josefa v. Roitz. Gestorbener Bruder Nikolaus Klein.

de Franzen Nikolaus Klaudius. a. 1759. Ein Bruder.

Meuthen v. M. Anna, geb. Österreicherin. a. 1759.

Heyn Johann Christof, kaiserl. Rat und Sekretär beim Oberstjägermeisteramte. a. 1759. Gattin Johanna Sommerfeld. Kinder Karl Anton, Charlotte Josefa, M. Franziska und Johann Nep.

Hohenholz v. Eleonora, geb. v. Müllau. a. 1759.

Schöllheimb v. Ernst Christof. a. 1759.

Seewis v. Franz Anton und Gattin Katharina, geb. Kandlspergerin. a. 1759. Tochter Jakobina Wiesinger.

Lauch v., geb. v. Smittmer. a. 1759. Gatte Josef Ignaz v. L.

Unkhrechtsberg v. Johanna Charlotta Antonia, geb. v. Gassenau. a. 1759. Stiefsohn Georg Bernhard v. U. (Tochter Marianna Karolina). Geistlicher Stiefsohn P. Anton v. U. Tochter Anna Maria.

Luxenstein v. Regina. a. 1759. Söhne Wenzel v. L. (Kinder) und Josef v. L. Töchter Elisabeth, Wilhelmine, verehel. Hartl, und Eleonora, verehel. v. Fetzer.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1000.**

Wie ist das Wappen der Familie Ziembinski, welche in Zernicki-Szeligas Werk: »Der Adel Polens« auch aufgeführt ist.

Anfrage **1001.**

Behufs Feststellung des Ursprungs, der Geschichte, Genealogie und der Wappen der Familien des Namens Straka (Stracka) adeligen und bürgerlichen Standes wird um Mitteilung jeder, auch der scheinbar geringfügigsten Nachricht über dieselbe, namentlich über die aus Prag und Umgegend stammenden Strakas gebeten.

Auch über die mit genannter Familie verschwägerten Familien Bernhard (1818 in Joachimsthal), Gira (aus Prag), Ziša (in Zbirow in Böhmen), Lewald, Leowald (aus Lengenfeld in Niederösterreich), Lewohl (Wien 1833), Mestrovic v. Arly, Pack (aus Prag), Rosivac (aus Prag?), Schlüsselmayer (um 1800 aus Budweis), Schwarzbäck (1835 in Poříc bei Beneschau), Vlček, Wltcek etc. (um 1800 in Prag), Wagner (aus Prag), Thum (um 1800 in Prag, bezw. Wopořan), Zinsmeister (um 1800 in Prag) sind Nachrichten jeder Art erwünscht.

Auszüge aus Kirchenbüchern, Archiven, Handschriften, Familien-Aufzeichnungen sind besonders willkommen. Quellenhinweise anderer Art werden aber auch mit herzlichstem Danke entgegengenommen, entstehende Kosten bestritten, sowie als Gegenleistung für etwaige Mühewaltung über österreichische Familien Mitteilungen gemacht.

Digitized by Google

Anfrage **1002.**

Mitteilung wird erbeten, ob noch Nachkommen des Philipp Gerstmann von Gerstfeld, der 1677 in den Adelsstand erhoben wurde, existieren und wo sie leben.

Antworten.

Zur Anfrage **979.**

Ludwig Ritter v. Kaminski, aus altpolnischem Geschlecht, hat als Oberst des k. k. Dragoner-Regimentes Erzherzog Johann (wenn ich nicht irre Nr. 2) in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts Fräulein Rosa von Saint-Vincent, wie ich glaube zu Wiener-Neustadt, geheiratet.

Die Trauungsmatrikel dürfte sich also dort befinden, wo die Akte der Militärs damals verzeichnet zu werden pflegten: in den Büchern der Militärseelsorge des genannten Regimentes oder des ständigen Militärpfarrers von Wiener-Neustadt.

Der Taufschein des v. Kaminski läßt sich nur finden, nachdem bei dem erwähnten Regimente die Auskunft darüber eingeholt worden ist, welcher Ort in den Standeslisten des Ludwig v. Kaminski als sein Geburtsort angeführt ist. Genügt diese Auskunft für die Zwecke des Fragenden nicht, so müßte an das betreffende Pfarramt wegen des Taufscheines geschrieben werden.

Stellt sich nach den Standeslisten des Ludwig v. Kaminski heraus, daß sein Vater k. k. Offizier gewesen ist, so kommt der Taufakt des Ludwig v. Kaminski bei demjenigen Militärseelsorger vor, welchem sein Vater unterstanden ist, falls nicht Kaminski (Vater) die Vorsicht gebraucht hat, die Taufe seines Sohnes bei seinem heimatlichen Pfarrer anmerken zu lassen.

Ludwig v. Kaminski ist als General des Ruhestandes in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Meran gestorben, ebenso wie seine Gemahlin Rosa v. Saint-Vincent.

Karl Freiherr v. Kraus in Wien.

Zur Anfrage **996.**

Am 24. Dezember 1727 starb zu Wien Fräulein Barbara Elisabeth v. Höppen (oder Hoppen?), 76 Jahre alt. *H. W. Höfflinger.*

Zur Anfrage **997.**

Ich könnte vielleicht antworten, wenn mir die auf Barbara v. St. Georgen bezüglichen Daten vollinhaltlich und worttreu zur Verfügung ständen. Ich bitte also den Herrn Fragesteller, sich mit Angabe dieser Daten direkt an mich zu wenden. *Dr. Wertner* in Muzsla.

Zur Anfrage **999.**

Friedrich Graf Hochenegg, geb. zu Homber in Franken 28. Juli 1770, gest. zu Hütteldorf bei Wien 14. Juni 1848, unvermählt, k. k. Kämmerer, Feldmarschalleutnant, Inhaber des 20. Inf.-Reg. Der Adoptivsohn des Grafen Friedrich Hohenegg, geb. 1822, lebte als Hauptmann a. D. 1854 in Linz; im Gräflichen Taschenbuch Gotha wird derselbe bis 1852 als Graf Friedrich Hochenegg (unvermählt) aufgeführt, im Jahrgang 1853, Seite 858, wird gesagt, daß der Adoptivsohn Friedrich die Bewilligung zur Fortführung des gräflichen Titels nicht erhielt, dieses gräfliche Geschlecht also erloschen ist.

Erbl. Edelmann *C. Hesse* in St. Petersburg.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 233, Zeile 17 von oben, anstatt Johann lies: Erdmann Graf Pickler; Zeile 33 von oben anstatt Ludwig lies: Ludger Erroth.

Auf Seite 239, Zeile 6 von oben anstatt Augustino lies: Augustin v. Zoller.

Unser hochgeehrter Stifter, Seine Durchlaucht Herr

Hugo Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt

k. u. k. Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.

ist am 31. Dezember 1903 in Raitz,

ferner unser hochgeehrter Stifter, Seine fürstlichen Gnaden Herr

Ferdinand Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau

k. u. k. Geh. Rat und Kämmerer, Rittmeister a. D., Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, erbliches Mitglied des Herrenhauses etc.

am 2. Januar 1904 in Heřmanměstec,

dann unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Anton von Metzerich

Ober-Ingenieur a. D. etc.

am 14. Januar 1904 in Graz gestorben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting.* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 279. Wien, März 1904. V. Bd., Nr. 39.

Mitteilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXXIV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 16. März 1904, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von dem Herrn Vizepräsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1903 verstorbenen Mitglieder.
3. Vortrag des Gebarungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
6. Vortrag des Herrn Professors Dr. Karl Ausserer: »Lodron im Mittelalter«.

Mitgliederbeiträge pro 1904. Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« beehrt sich, jene p. t. Mitglieder, welche ihren statutenmäßig im Januar 1904 fällig gewesenen Jahresbeitrag von *K* 16 für das XXXV. Gesellschaftsjahr 1904 bisher noch nicht entrichtet haben, höflichst zu ersuchen, denselben unter der Adresse des Schatzmeisters der Gesellschaft

Herrn **Wilhelm Nepalleck,** k. u. k. Hof-Zeremoniell-Sekretärs,
Wien, I., Hofburg,

ehestens gefälligst einsenden zu wollen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2330. (II. B. 1.) Die Feier des 50jährigen Bestehens und Wirkens des Historischen Vereines für Steiermark am 12. Dezember 1900. Graz, 1900. 8°.

Digitized by Google

2331. (II. B. 1.) Der Historische Verein für Steiermark von 1850—1900. Ein Gedenkblatt seines 50jährigen Bestehens und Wirkens. Graz, 1900. 8°.

2332. (II. B. 1.) Steirische Zeitschrift für Geschichte. Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark. 1. Jg. 1—3. Heft. Graz, 1903. 8°.

2333. (IV. C. 2.) Ostermeyer Paul Rud.: Die Ostermeyer alias Ostermayr. Königsberg i. Pr., 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2334. (IV. C. 3.) Göldi Prof. Dr. phil. Emil August: Göldi — Göldli — Göldlin. Beitrag zur Kenntnis der Geschichte einer schweizerischen Familie. Zürich, 1902. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2335. (IV. B.) Franceschetti Francesco: Gli antenati del sommo pontefice Pio X Roma, 1903. 8° Geschenk des Herrn Verfassers.

1750 (IV. C. 2.) Sello Dr. jur. Georg: Geschichtsquellen des burg- und schloßgesessenen Geschlechtes von Borcke. Berlin, 1903. II. Band, 2. Heft. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

Zur Ausdrucksweise der Urkunden.

Was die Lampe im Dunkeln, ist die Urkunde in der Genealogie; denn wenn es auch nicht zu leugnen ist, daß auch der Forscher auf dem Gebiete der allgemeinen (Welt- und Landes-) Geschichte seine Hauptquellen in dem urkundlichen Materiale findet, so hat dies für den genealogischen Forscher eine viel erhöhtere Geltung. So manche Urkunde, die für ersteren gänzlich wertlos ist, wird immer und überall dem letzteren irgend etwas ihn Interessierendes bieten, und gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß der Aufbewahrungsort einer Urkunde und die auf ihren Rücken geschriebenen, aus späterer Zeit stammenden Bemerkungen die schönsten Entdeckungen vermittelt haben.

Deshalb ist es dringend nötig, daß der Forscher — in erster Reihe natürlich der genealogische — im Bereiche der Möglichkeit sich mit den allgemeinen Eigentümlichkeiten des urkundlichen Materials ohne Rücksicht auf dessen Nationale vertraut mache. In der wissenschaftlichen Forschung darf es für Chauvinismus und exklusive Richtungen welcher Art immer keinen Platz geben, die Wahrheit bleibt auch dann Wahrheit, wenn sie von nichtgenehmer Seite kommt, und somit müssen wir das Gute und Schöne in der Wissenschaft freudigst entgegennehmen, wenn es uns auch von welcher Seite immer geboten wird.

Bei dem Umstande, daß die die Ausstellung von Privaturkunden bedingt habenden Momente bis noch tief in die neuere Zeit hinein fast bei allen Kulturvölkern die gleichen gewesen, haben sich in der Diplomatik gewisse allgemeine, gemeinsame Berührungspunkte entwickelt, die sowohl in Form und Inhalt, als in ihrer Bedeutung und in ihrem Werte für die engere Heimat wie für außerhalb deren Grenzen gelegene Striche das gesamte urkundliche Material der Kulturstaaten gewissermaßen mit einem Bande der Zusammengehörigkeit umschlingen. Diese gewisse Zusammengehörigkeit ist ein etwas, welches in unseren Tagen noch durchaus nicht genügend erkannt ist und dessen vollständige und vollkommene Würdigung erst eine Errungenschaft späterer Nachkommen bilden wird.

Es ist ferner dringend nötig, daß sich der Forscher schon frühzeitig mit gewissen, von Form und Sprache bedingten Eigentümlichkeiten vertraut mache, damit er nach mehrjähriger Übung in ihnen — sie mögen ihm wo immer begegnen — alte Bekannte erkenne. Denn bei aller Zusammengehörigkeit und bei aller Gemein-

Digitized by Google

samkeit der Hauptmerkmale gibt es auch zahlreiche, von den mannigfachsten Faktoren bedingte Abweichungen der Merkmale, die in erster und vorzüglichster Reihe ihren Ursprung sprachlichen Momenten verdanken.

Sowie eine und dieselbe Sprache selbst in einem und demselben Lande Abweichungen in der Ausdrucksweise irgend eines Begriffes und in der Bedeutung eines und desselben Wortes bietet (Idiome, Dialekte, Provinzialismen), haben auch die Urkunden — gleichviel, ob sie lateinisch oder deutsch geschrieben sind — Abweichungen solcher Natur aufzuweisen, deren richtige Deutung nur durch langjährige Übung auf dem Wege der Vergleichung erreichbar ist. In nachfolgenden Zeilen will ich drei, zumeist in den ungarischen Urkunden vorkommende Ausdrücke zum Gegenstande der Auseinandersetzung machen.

a) Pristaldus.

Ein unendlich häufig und schon in den ältesten Stücken gebrauchter Ausdruck, dessen treffende ungarische oder deutsche Übersetzung noch nicht abgeschlossen ist und zu dessen richtiger Deutung die Erkenntnis der Funktion und des Wirkungskreises des Betreffenden nötig ist.

In allen auf Besitzverhältnisse Bezug genommenen gerichtlichen Akten des gesamten Mittelalters spielte in Ungarn der Pristald eine Rolle. Wenn jemand auf welche Weise immer durch königliche Schenkung, Kauf, Erbschaft, Pfandnahme u. dgl. in den Besitz irgend einer Liegenschaft gelangte, gab die letzte Weihe in der ganzen Sache die gerichtliche Einführung (Immatrikulation, Statution) des Betreffenden in den gewissen Besitz. Es gibt Fälle, in denen der König in eigener Person den Betreffenden in den Besitz einführte, bedeutend zahlreichere, in denen er mit dieser Funktion den Obergespan oder irgend einen anderen Reichswürdenträger oder Vornehmen betraute — in der Löwenanzahl der Fälle wurde aber von ihm und den in hohem Range gestandenen Richtern und Würdenträgern der Pristald betraut, dessen Wirken sich in erster Reihe somit auf die Statution erstreckte.

Daß das Wort entschieden aus dem Slavischen stammt, beweist der Umstand, daß es in Rußland noch jetzt einen Polizeibeamten gibt, der die Bezeichnung »Pristav« = »Pristavnik« führt. Alle anderen sprachlichen (etymologischen) Ableitungen sind mit aller Entschiedenheit zu verwerfen; die Wurzel des Wortes ist der slavische Infinitiv *pristat*, welcher soviel bedeutet als: bei (irgend etwas) stehen; hieraus ergibt sich denn auch des Wortes deutsche und ungarische Übersetzung.

Schon in den ältesten Zeiten wurden gewisse Rechtsfragen einem aus mehreren Mitgliedern bestehenden Richterkollegium zur Entscheidung vorgelegt. Da die Richter während der längere Zeit in Anspruch nehmenden Beratung sicherlich nicht immer standen, sondern größtenteils saßen, geriet es langsam in den Sprachgebrauch, jeden einzelnen Teilnehmer der betreffenden Verhandlung (= Beratung = Sitzung) als Beisitzer zu bezeichnen, welcher Ausdruck noch heute teils in der deutschen Form »Beisitzer«, teils in der lateinischen als *Assessor*, im Ungarischen als *ülnök* (= Beisitzer) allgemein gebräuchlich ist.

Wenn man jemand in einen Besitz einführte, mußte man die Grenzen von Ackerfeldern und die räumlichen Verhältnisse von anderen Liegenschaften messen und untersuchen. Dies alles konnten aber die mit der Untersuchung Betrauten nicht sitzend ausführen, hier mußte man gehen und bei manchem Objekte und manchem Einzelakte der Untersuchung auch längere Zeit stehen. Der Pristald stand natürlich auch dabei und somit ist, wenn wir auf die primitivste Ableitung, auf die Geburt

Digitized by Google

des Wortes zurückgehen, die richtige Deutung, bezw. Übersetzung des Pristald: Beisteher, im Ungarischen: állnok. So bizarr und ungewöhnlich auch diese Übersetzung für den ersten Moment erscheint und lautet, ist ihre sprachliche Richtigkeit denn doch nicht wegzuleugnen, es kommt aber alles auf die Gewohnheit an; haben wir uns durch frühzeitigen und langen Gebrauch an den »Beisitzer« gewöhnen können, dürfen wir uns auch an den »Beisteher« gewöhnen, der im Lateinischen »astator« lauten würde; finden wir ja z. B. in einer Urkunde vom 31. Jänner 1347 (Sopronmegyei Oklevéltár I, 193), daß einige Kläger vor dem Könige erschienen und ihnen der Neffe des Bischofs von Nyitra beistand (»astante cum eisdem Demetrio filio Simonis nepote domini episcopi Nitriensis«).

b) Homo regius.

Bei Grenzbestimmungen und Umschreibungen, namentlich aber bei allen gerichtlichen Vor- und Nachuntersuchungen war es Gesetz, daß dem Akte ein Vertreter der königlichen Autorität anwohne, den die in der Schönheit der Ausdrucksweise und der richtigen Wiedergabe des Begriffes, sowie der Bedeutung des Funktionärs noch arme und primitive Schulung der Vorfahren einfach »homo regius« nannte. Wir dürfen ihn aber durchaus nicht einen »königlichen Menschen« oder »königlichen Mann« nennen.

Seine Funktion haben wir schon angedeutet; sein Wirken und Eingreifen war kein bedeutendes, er hatte keinen vollziehenden Rechtskreis, er war, streng genommen, nur ein Zeuge, Vertrauensmann des Königs. In manchen Fällen wurde er direkt vom Hofe auch in die entferntesten Gegenden abgeschickt, um seines Amtes zu walten, in den allermeisten Fällen wurden aber schon im vorhinein, nämlich gleichzeitig mit der Anordnung der Untersuchung ein oder für den Fall von Verhinderung des Betreffenden mehrere dem Schauplatze der Untersuchung nahe wohnende benachbarte Edelleute mit der Funktion des homo regius betraut. Der Vorgang ist selbst heute noch in mancher Weise üblich. Wenn der Leiter (Vorsteher) irgend einer Behörde, eines Amtes die Untersuchung irgend einer Angelegenheit aus welchen Gründen immer nicht persönlich führt, schickt er zur Beaufsichtigung (= Kontrolle) oder Überprüfung derselben irgend eines seiner untergeordneten Organe ab, welches, teils mit nicht sehr weitgehenden Instruktionen versehen, teils auch mit kleinen Machtbefugnissen ausgestattet, der Untersuchung beiwohnt und hierüber dem Vorgesetzten Bericht erstattet. Dies ist im allgemeinen auch auf den »homo regius« anwendbar.

Er war weder ein ständiger Beamter des Hofes, noch des Landes, noch seines engeren Bezirkes; er wurde nur von Fall zu Fall und immer nur auf die Zeitdauer des betreffenden Falles vom Könige abgesandt (abgeschickt), und somit ist die richtige Übersetzung »Abgesandter« (= Abgeschickter) im Ungarischen: »kiküldött«.

c) Postulatus.

In äußerst zahlreichen Urkunden nennen sich hohe geistliche Würdenträger (Äbte, Bischöfe, Erzbischöfe) »electus« (= erwählt), »confirmatus« (= bestätigt) und »postulatus«, welches letztere von manchen mit »erbetener«, von anderen mit »kandidierter« übersetzt wird; beides ist unrichtig.

Heutzutage wird bei Besetzung welches Amtes immer ein Konkurs ausgeschrieben, auf dessen Grundlage sich die um das Amt Bewerbenden freiwillig melden. Dieser Vorgang spielte sich zweifellos auch im Mittelalter ab, nur mit dem Unter-

Digitized by Google

schiede, daß man damals keinen öffentlichen Konkurs ausschrieb, sondern daß jeder Bewerber, sobald er von der Erledigung des Amtes Kenntnis erhielt, sich behufs Erlangung desselben an kompetenter Stelle anmeldete. Indessen macht man auch heute bei Besetzung hoher wissenschaftlicher und öffentlicher Stellungen manchmal eine Ausnahme, indem man — die Begründung muß aus dem Rahmen vorliegender Zeilen ausgeschlossen werden — gewisse Personen ohne Ausschreibung eines Konkurses auf die Stelle beruft, bezw. ihnen das Amt anbietet.

Ganz derselbe Vorgang spielte sich auch manchmal nach Erledigung einer hohen kirchlichen Stellung ab. Die Wähler (das Kapitel) nahmen auf freiwillige Bewerber keine Rücksicht, sondern beriefen einen ihnen genehmen Mann zur Übernahme des erledigten Amtes. Solange der Betreffende nicht faktisch erwählt und bestätigt war, nannte er sich selbst während einer längeren Zwischenzeit neben voller Aufrechthaltung seines bisherigen Titels: »postulatus«. Es heißt also nicht »verlangter« (= »geforderter, begehrter«), sondern »berufener« (ungarisch »meghívott«).

Dr. Moriz Wertner.

Österreichische Verwaltungs-Maßregeln auf dem Gebiete des Namenwesens in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts.

Die Führung von Namen ist auf das dringende Bedürfnis nach einer bestimmten Bezeichnung des einzelnen Individuums zurückzuführen. Diesem Zwecke diente seit der Einführung des Christentums der Name, den das Kind bei der Taufe erhält, der Taufname. Bald aber kam auch noch der Beiname auf, insbesondere seitdem man bei der Taufe nur mehr Namen aus der Reihe der Heiligen wählte. Diese Beinamen (oft waren sie selbst wieder sogenannte Taufnamen oder von solchen abgeleitete Namen) waren lange Zeit zufällig und vielfach auch wechselnd. Daneben entstand aber die Sitte, daß verwandte Personen, insbesondere solche, die einen gemeinsamen Stammvater hatten, denselben Beinamen ständig gebrauchten. Anderseits kam es bis in die Neuzeit sehr häufig vor, daß sogar die Söhne desselben Vaters, desselben Elternpaares verschiedene Namen führten, z. B. nach verschiedenen Besitzungen. Und dann wiederum finden sich Beispiele, daß in einer und derselben Familie nicht nur Verwandte überhaupt, sondern auch Geschwister, insbesondere Brüder, denselben Beinamen und denselben Taufnamen hatten. Zu gewissen Zeiten und in gewissen Gegenden entstanden auch dadurch sehr oft Irrungen, die vor allem bei Nachforschungen störend wirken, daß von derselben Person mehrere Taufnamen gebraucht, dieselben aber willkürlich in wechselnder Reihenfolge gestellt wurden. Ein Eingreifen der Staatsgewalt fand lange Zeit nicht statt; bis zur zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts war die Namensführung lediglich eine Sache der Gewohnheit, der Sitte. Im nachfolgenden soll gezeigt werden, wie das Namenwesen in Österreich Gegenstand der staatlichen Fürsorge geworden ist.

Das Patent vom 12. Dezember 1766 bestimmt, wie die Namensunterschrift der Untertanen, die kein Petschaft haben (richtiger gesagt haben dürfen), zu bezeichnen ist:

> »..... falls er selbes mitzubringen außeracht ließe, oder gar mit keinem versehen wäre, von dem Beamten bey derley Unterthans unterschreibenden Namen ein (L. S.) beygesetzet, und daß er mit keinem Pettschafte versehen sey, angemerket; ....«

Digitized by Google

Eine Verfügung über die Namensführung selbst enthält dieses Patent noch nicht. Die Rezeption dieser Materie in das Verwaltungsgebiet erfolgte erst einige Jahre später.

Von großer Wichtigkeit für die Namensführung sind stets die sogenannten Standesregister gewesen (Taufbücher, Trauungsbücher und Totenbücher).

Die ersten Spuren der Taufbücher reichen bis in die Anfänge das Christentums zurück. Die Kandidaten mußten nämlich einige Zeit vor der Taufe dem Bischofe vorgestellt und hierauf ihre und ihrer Paten Namen in die Kirchentabellen eingetragen werden. Justinian bestimmte, daß auch über die Ehen Urkunden aufgenommen und im Kirchenarchive hinterlegt werden sollten (Nov. 74). Die Stelle der Totenbücher nahmen die Dypticha und Nekrologien ein. In die Dypticha, hölzerne Tafeln, wurden alle Verstorbenen der Gemeinde eingetragen; die Nekrologien waren Verzeichnisse jener Verstorbenen, die eines besonderen Andenkens würdig erschienen. Das Tridentiner Konzil (1548—1563) erließ eine allgemeine Vorschrift über die Führung von Tauf- und Trauungsbüchern (Sess. 24, cap. 2 et 1 de reform. matr.). Das Rituale Romanum (1614) trug dem Pfarrer die Führung von Sterbebüchern auf. Bestimmte Verfügungen über die Art und Weise der Eintragungen waren aber damit noch nicht gegeben. Die Aufzeichnungen erfolgten bisweilen auf losen Blättern, oder es gab für den ganzen Pfarrsprengel ein einziges Buch, in das die entsprechenden Daten eingeschrieben wurden. Da genaue Detailvorschriften fehlten, wurden die Eintragungen (durch den Seelsorger oder durch den Meßner) manchmal recht ungenau vollzogen, häufig kamen Abkürzungen vor, oft wechselt die Sprache. Alles das hängt enge mit der Namensführung zusammen.

In bezug auf die Taufbücher nun bestimmt eine Hofentschließung vom 20. Juli 1770 hinsichtlich der Eintragung des Namens der Väter unehelicher Kinder folgendes (auszugsweise):

»Die Vormerkung der unehelichen Kinderväter, in den Taufbüchern bey den Pfarren, ist der Ehre und guten Leumuthe nachtheilig, auch den Rechten nach ohnehin ohne Wirkung, und wird deshalb verboten. Der alleinige Fall ausgenommen, wenn es der Kindsvater ob subservans bonum Prolis, et ob favorem futurae Cohonestatis per subsequens matrimonium selbst anverlanget. Welches Anbegehren in dem Taufbuch deutlich mit auszudrücken ist.«

Das Hofdekret vom 14. August 1772 spricht darüber, »wie sich Pfarrer und Seelsorger bey Ehe- und Tauffällen adeliger Familien wegen Einschreibung der Tauf- und Zunahmen zu benehmen haben». Es heißt dort:

»Den Ordinarien wird mitgegeben, gesammte Pfarrer, und Seelsorger dahin zu belehren, daß sie bei vorkommenden Tauffällen, vorzüglich von angesehenen adelichen Familien, sich die Tauf- und Zunamen der Aeltern, auf einen Zettel geschrieben, geben lassen, und solche genau nach der erhaltenen Vorschrift in das Taufbuch eintragen, mit gleicher Deutlichkeit, und Verläßlichkeit auch selbe den herauszugebenden Taufscheinen wohl geschrieben iedesmal einschalten sollen.

Weiters würde zu leichterer Beibringung, und geschwinderer Prüfung der Geschlechtsproben ungemein vieles beitragen, wenn bei den ieweiligen Eheverlobnissen der Kavaliere, und Damen in den errichteten Heurathskontrakten die Tauf- und Zunamen der beiderseitigen Aeltern, sowohl von Seite des Bräutigams, als der Braut, iedesmal ordentlich angesetzet würden, als auf welche Weise, wenn derlei Heurathskontrakte bei den Familien wohl aufbewahret würden, die Generazionen zum Theile allenfalls durch selbe bewiesen, und die Ahnen füglich ausfindig gemacht werden können.«

Digitized by Google

Ddo. 31. Oktober 1772 wird ein bestehendes Verbot erneuert, »vermöge welches zwischen den Medikern und Apothekern keine unerlaubte, und heimliche Einverständniß gepflogen, noch weniger die von einem Medikus angeordneten Medikamente unter verdeckten, und erdichteten Namen vorgeschrieben werden sollen«.

Die Verordnung vom 14. Oktober 1772 bestimmt neuerlich: »In den Heirathcontracten des Adels, und zur Erzielung der Geschlechtsproben, sind die Tauf- und Zunahmen der beyderseitigen Aeltern sowohl von Seite des Bräutigams als der Braut ordentlich anzusetzen.«

Das kaiserliche Patent vom 3. Februar 1776 ist gegen den Mißbrauch in Galizien gerichtet, »daß die Söhne und Töchter der Unterthanen den Namen des Vaters, nachdem sie auf eine Wirthschaft gelangen oder sich sonsten verheyrathen, oder auch nach dem Tode des Vaters oder Mannes verändern«.

Sehr bezeichnend ist folgende Stelle in diesem Patente:

»Jemehr diese Namensveränderung schädliche Folgen in verschiedenen Anbetracht nach sich ziehet, und selbst denen sich sogestalt anders nennenden öftermalen nachtheilig fällt, desto ernstlicher gebieten und befehlen wir zu Beybehaltung der guten Ordnung und selbst zum Nutzen Unserer getreuesten Unterthanen, daß vorerwähnter Mißbrauch der Namensveränderung allenthalben abgestellt seyn und jeder den Zunamen, den er dermalen führt, beybehalten, und forthin nach des Vaters Zunamen Söhne und Töchter sich nennen und nur letztere bei ihrer Verehelichung jenen des Mannes annehmen sollen.«

Das Josephinische bürgerliche Gesetzbuch, I. Teil (Pat. vom 1. November 1786), für die gesamten deutschen Erbländer ist das erste Gesetzbuch, welches Bestimmungen über das Namenswesen enthält. Es ordnet folgendes an:

III. Hauptstück, § 49: »Das Weib erlangt das Recht, den Namen und Wappen des Mannes zu führen, und wird nach seinem Stande aller seiner Ehren und Vorzüge teilhaftig.«

IV. Hauptstück, § 20: »..... Hingegen werden sie (die Kinder) des väterlichen Namens und Wappens, aller Ehren, Würden und Vorzüge, die nicht auf die Person des Vaters beschränkt sind, teilhaftig .....«

Nach § 16 wird des Rechtes auf Führung des väterlichen Namens auch das uneheliche Kind ipso jure teilhaftig, das »zwar außer der Ehe, doch von zwo unverehlichten Personen gezeuget worden, und desto mehr, wenn ein Kind nur aus einer ungiltigen Ehe gebohren ist, wo nämlich das Hindernis so beschaffen war, daß es hätte behoben werden können«. Alle anderen unehelichen Kinder (die sogenannten »wahrhaft unehlichen« Kinder) haben den Namen der Mutter zu führen (cf. § 15).

Das Pat. vom 22. Februar 1791, § 4, lit. f, hebt diesen Grundsatz wieder auf:

»Uneheliche Kinder haben allezeit den Geschlechtsnamen der Mutter, jedoch ohne den ihr etwa eigenen Adel oder ihr Wappen, zu führen. Nur dann kann das uneheliche Kind in dem Taufprotokolle oder sogenannten Geburtsbuche auf den Namen des Vaters vorgemerket werden, wenn darin zugleich unter des Pfarrers und der Pathen eigenhändiger Unterschrift bestättiget ist, daß die als Vater angemerkte Person zugegen, dem Pfarrer und den Taufpathen wohlbekannt gewesen sey, sich als Vater des Kindes bekannt, und, dieses Bekenntniß in dem Taufprotokolle anzumerken, entweder selbst verlanget, oder doch bewilligt habe. Auch in diesem Falle aber kommt dem Kinde der dem Vater etwa zustehende Adel und dessen Wappen nicht zu.«

Digitized by Google

Bereits das Josephinische bürgerliche Gesetzbuch bestimmt ferner (IV. Hauptstück, § 32) hinsichtlich des Adels des Wahlkindes:

»Wofern ... bei einer Annehmung an Kindes Statt es auch sich um Führung des Namens und Wappens (der Wahleltern), um Theilnehmung am Stande und Würden oder andern Geschlechtsrechten handelte, soll bei Personen höhern Standes der Fall dem Landesfürsten zur Begnehmigung vorgeleget, bei minderen Ständen aber die Bewilligung der Landesstelle dazu bewirkt werden.«

Im Zusammenhang damit verfügt ein Hofdekret vom 31. Juli 1788:

»Wenn eine Weibsperson bey Annehmung an Kindes Statt Nahmen und Wappen übertragen will, kann nie von einem andern, als von ihrem eigenen Geschlechtsnahmen die Rede seyn«.

Das Patent vom 23. Juli 1787 traf eine Anordnung, die allgemein bekannt ist.

»Zur Vermeidung aller Unordnungen, die bei einer Classe Menschen im politischen und gerichtlichen Verfahren und in ihrem Privatleben entstehen müssen, wenn die Familien keinen bestimmten Geschlechtsnamen und die einzelnen Personen keinen sonst bekannten Vornamen haben, wird für gesammte Erbländer allgemein verordnet:

§ 1. Die Judenschaft .... verhalten, daß ein jeder ..... einen bestimmten Geschlechtsnamen führen; ..... jede einzelne Person .... einen deutschen Vornamen sich beylegen, und solchen Zeit Lebens nicht abändern soll.

§ 2. Alle bisher in der Jüdischen Sprache oder nach dem Orte, wo sich einer entweder für beständig, oder auch nur für eine Zeit aufgehalten, z. B. Schaulem Toeplitz — Jochem Kollin u. s. w. üblich gewesenen Benennungen haben gänzlich aufzuhören.

§ 3. Jeder Hausvater wird den für seine ganze Familie, und jede einzelne Person den für sich angenommenen bestimmten Vor- und Geschlechtsnamen längstens bis letzten November 1787 an den Orts-Magistrat oder an die Ortsobrigkeit, wo er zu wohnen oder sich aufzuhalten befugt ist, in deutscher Sprache schriftlich anzuzeigen, und diese Anzeige mit einem gemeinschaftlich von den Kreis-Deputirten und dem Kreis- oder Ober-Rabbiner unterfertigten, jedoch ungestämpelten Zeugniszettel zu erproben haben: daß er dermahl auf beständig den Familiennamen N. mit dem für eine jede Person bestimmten deutschen Vornamen angenommen, jedoch von dem Geschlechte N. herstamme und zuvor den Namen N. N. geführt hat.

§ 4. Mit 1. Jänner 1788 müssen die Beschneidungs- und Geburtsbücher ohne Ausnahme in deutscher Sprache geführt — dann alle Geborenen, Gestorbenen und Getrauten eben nicht anders, als mit dem deutschen Vor- und ihren auf immer bestimmt angenommenen Geschlechtsnamen eingetragen werden .....«

Auf das Patent vom 23. Juli 1787 bezugnehmend, verordnet das Hofdekret vom 12. November 1787 (an sämtliche Länderstellen), daß die Juden ihre deutschen Vornamen aus einem Verzeichnis wählen müssen, das 109 Vornamen für das männliche und 35 für das weibliche Geschlecht umfaßte; »alle übrigen aber als verbotene unter den ausgesetzten Strafen angesehen werden sollen«.

Der Inhalt des Patentes vom 23. Juli 1787 wurde unter dem 21. Februar 1805 auch der Judenschaft in Westgalizien kundgemacht. Dabei findet sich folgender wichtiger Zusatz:

»Niemandem wird gestattet, die Namen eines adeligen oder sonst bekannten Geschlechtes anzunehmen, und wofern sich einer etwa einschleichen sollte.

Digitized by Google

soll der unbefugt angenommene Geschlechtsname sogleich abgeändert, und dafür .... der jüdischen Familie ein anderer Familienname beigelegt werden. Eben dies hat in der Zukunft überall und jederzeit zu geschehen, so oft sich jemand darüber beschwert, daß ein Jude seinen Geschlechtsnamen führe.«

Das sogenannte westgalizische Gesetzbuch (Pat. vom 13. Februar 1797) verfügt über die Führung der Geschlechtsnamen.

I. Teil, III. Hauptstück, § 63: »Das Weib nimmt den Namen des Mannes an.«

IV. Hauptstück, § 120: »Kinder erlangen den Namen ihres Vaters.«

eod. § 138: »Uneheliche Kinder ..... haben auf den Familiennamen des Vaters keinen Anspruch, sondern müssen sich mit dem Geschlechtsnamen der Mutter begnügen.«

eod. § 160: »Wenn das Wahlkind den Familiennamen unadeliger Wahleltern annehmen soll, so muß die Landesstelle die Bestätigung hiezu ertheilen.«

So haben die Mißstände, die auf dem Gebiete des Namenwesens zutage getreten waren, die staatliche Gewalt gegen Ende des 18. Jahrhunderts veranlaßt, bestimmte Normen über die Namensführung aufzustellen, und als Resultat dieser Tendenz finden wir bereits in der Kodifikation Josef II. gewisse Rechtssätze klar ausgesprochen. Diese Rechtssätze, basierend auf Gesetzen des Herkommens, der Gewohnheit, sind dann auch die Grundlage für unser heute geltendes Recht geworden.

Richard J. Zehntbauer.

Die Semperbarones im Recht und in der Geschichte.

Einer der seltensten deutschen Adelstitel ist die Semperbaronie. Spärlich wie ihr Auftreten ist auch die Literatur über sie. Die meisten Kompendien der Rechtsgeschichte übergehen sie vollständig, andere begnügen sich mit einer — oft nicht ganz einwandfreien — Definition, keines der uns bekannten Rechtsgeschichtslehrbücher unterzieht sich der Mühe, die historische Entwicklung dieses Instituts näher zu beleuchten, gewisse Widersprüche aufzuklären — eine Unterlassung, die umsomehr erstaunen macht, als gerade das Adelsrecht sich bisher in der deutschen Rechtsgeschichte einer ziemlich wohlwollenden Behandlung erfreute.

Auch die vorliegende Skizze prätendiert durchaus nicht, eine abgerundete Darstellung der Semperbaronie zu bieten, es soll nur mit knappen Strichen ihre Entwicklung gezeichnet werden.

Die heutige Ansicht über die Anfänge der Semperbaronie läßt sich in aller Kürze etwa mit den Worten Schröders, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte, Leipzig 1902, pag. 585, dahin präzisieren:

»Von dem Besuche der Diözesansynoden erhielten die Edeln die Bezeichnung ‚homines synodales' oder ‚sempervrîe (d. h. sendbarfreie). Diese Bezeichnung kommt zuerst in der Würzburger Diözese vor und scheint von da aus in die Reichsgesetzgebung (Const. i. fav. princ., Landfrieden von 1234 und 1235) übergegangen zu sein.

Seit dem 13. Jahrhundert nahmen auch die Ministerialen an der Exemtion teil, so daß nun auch sie unter dem Namen ‚synodales' oder ‚semperliute' mitinbegriffen waren.«

Dies führt uns auf v. Zallingers Aufsatz: »Zur Bedeutung des Ausdruckes Sendbar«. Zallinger kommt, um es gleich zu sagen, zu dem Ergebnis, »daß der

Digitized by Google

Ausdruck ‚Sendbar' im 13. Jahrhundert in den verschiedensten Quellen und in verschiedensten Verbindungen den Ausdruck ‚Ritterlich' oder ‚Ritterbürtig' dem Sinne nach vollkommen ersetzt«.

Das steht im Widerspruch mit der bekannten Stelle des Schwabenspiegels über die Dreiteilung der Freien in Semperfreie, Mittelfreie und Freibauern[1]). Hier werden die Semperfreien bezeichnet als eine besondere Klasse, die sich aus den Fürsten und den Hochfreien zusammensetzt. Zallinger weist aber gerade aus dem Schwabenspiegel nach, daß hier eine Unrichtigkeit vorliegt. Der Schwabenspiegel gebraucht nämlich — ebenso wie der Spiegel aller deutschen Leute — das Wort Semperfreie nirgends in dem Sinne, den er ihm in Kap. 2 beilegt, so besonders deutlich in Kap. 57, 6:

Es ist nieman sempervrî, wan des vater und des muoter und der vater und der muoter sempervrî warn; die von den mitel vrîen sint geborn, die sint ouch mitel vrîen; und ist ioch diu muoter sempervrî und der vater mitel vrî, die kint werdent mitelvrîen; und ist der vater sempervrî und die muoter mitelvrî, diu kint werdent aber mitel vrîen.

Daß hier Semperfrei nicht im Sinne von hochfrei gebraucht ist, liegt auf der Hand. Aus diesem und anderen Gründen muß die Anwendung vom Semperfrei in Kap. 2 des Sachsenspiegels als eine willkürliche Mißbrauchung des Wortes seitens des Spiegels angesehen werden und man muß Zallinger Recht geben, wenn er zu dem Resultat kommt, daß Semperfrei nur den Ausdruck »Ritterlich« oder »Ritterbürtig« vertritt.

Umso erstaunlicher erscheint es, daß wir in der späteren Zeit in der Theorie wie in der Praxis den Ausdruck Semperfrei stets im Sinne von Höchstfrei angewendet finden, so insbesondere bei Peter von Andlau in dessen »De Imperio Romano-Germanico Libri duo«, die man mit Recht als den ersten Versuch einer Theorie des deutschen Staatsrechtes bezeichnet hat. Da heißt es in lib. II, 12:

»Sunt autem Barones in Alemannia in duplici differentia: alii quidem dicuntur simpliciter Barones, alii Semper-barones. Semperbaro is esse fertur, qui a nullo horum feudum habet sed alii ab ipso, adeoque liber est, ut nulli ad fidelitatis adstringatur juramentum ut proprie barones de Limpurg esse dicuntur.«

Daß Peter von Andlau die Semperbarones als Hochfreie auffaßt, läßt sich wahrscheinlich darauf zurückführen, daß er den Schwabenspiegel als Quelle benützte. Aber auch für die praktische Anwendung dieses Ausdruckes als Titel, wie sie für die Herren von Limpurg — nicht nur durch Peter von Andlau — bezeugt ist, wird sich eine andere Erklärung schwerlich finden lassen.

Später wird dann die Semperbaronie Objekt brieflicher Verleihung. So verleiht am 4. Dezember 1627 Ferdinand II. dem Hans Ulrich Freiherrn von Schaffgotsch, kaiserl. General und Kommandierenden in Schlesien, als Lohn seiner Waffentaten für sich und seine Nachkommen das Prädikat: »des hl. röm. Reichs Semperfrei«.

H. W. Höfflinger.

---

[1]) Schwabenspiegel, Kap. 2: »Diz ist von vrien liuten. Wir zelen drier hande vriem der heizent eine sempervrien: daz sint die vrien herren als fürsten unde die ander vrîen ze man hânt. Sô heizent die andern miter vrien: daz sint die, die der hohen vrien man sint. Die driten vrien daz sint die vrien lantsaezen, die gebûhren die dâ vrî sint.«

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Salazar v. Leopoldine. a. 1759. Bruder Anton v. S. Schwestern Frau Philippine v. Peyer und Karolina v. S.

Muscattola dei Duchi di Spezzano Josef Maria. a. 1759.

Pagnera Don Raimund. a. 1759.

Penkhler v. Jakob Adam, Kameral-Zahlmeister. a. 1759. Gattin Barbara. Kinder Heinrich und Charlotte.

Hillebrandt Franz Xaver, Hofkriegskanzlei-Verwandter. a. 1759. Geschwister M. Anna, verw. Retzer, Franziska Grienwald, Anton, Ignaz, Xaveria und Wilhelmine. Mutter M. Theresia.

Orenghi v. Michael Julian. a. 1760. Gattin Eva Maria Hertz. Geschwister M. Viktoria, verw. Egerin; Constantia, verehel. Castagnuola; M. Anna, verehel. Marchesa v. Brunasso, Johann Friedrich und Karl Josef.

Oduyer Gräfin Helene Dorothea, geb. v. Fruemon, Generalswitwe. a. 1760.

Hartenthal v. M. Elisabeth. a. 1760. Kinder Franz Ignaz v. Hohenholz und M. Anna v. Seppenburg, geb. v. Hohenholz.

Wagneregg Freiin M. Ernestine, Wittib, geb. v. Vettern. a. 1760.

Turba v. Johann Franz, Hofrat. a. 1760. Kinder aus seiner ersten Ehe mit Helene Veronika v. Ebelin auf Friedberg sind Wenzel, Franz Xaver, Josefa und Elisabeth. Schwiegertöchter M. Anna, geb. Freiin Rodowsky v. Huztirzan, und Adelheid, geb. v. Textor. Schwester M. Anna, verw. v. Hennet.

Luchs v. Luchsenfeld Johann Paul, Hofrat. a. 1760. Gattin M. Magdalena v. Forchand. Kinder Johann Josef, Johann Ignaz und M. Anna. Gestorbener Bruder Johann Ignaz.

Nagl v. Eisengrub Johann Karl. a. 1760.

Von der Heyden Johann Ignaz, Grundherr auf Belderbusch. a. 1760. Gattin M. Mechtildis v. Hugenpoth. Schwestern Margarete, Anna, Maria, Magdalena und Barbara. Bruder Heinrich v. d. H. Vetter Wilhelm v. d. H. (Gattin Barbara Wittgens; Kinder Heinrich, Johann Hubert, M. Elisabeth und Gertrud).

Riedl v. Rothal Franz Philipp, Dragonerhauptmann. a. 1760. Bruder Johann Bapt. R. Schwester Eva Sierothin, geb. R.

Pichler v. Anton, Hofrath. a. 1760. Gattin Theresia Schmederin. Gestorbener Bruder Ignaz v. P., Zahlmeister (Kinder Josef, Christof, Michael, M. Anna, Barbara, Gabriella, verehel. Wasserreich, und Antonia). Gestorbener Bruder Gottlieb v. P., Repräsentationsrat (Kinder M. Anna und Franziska, verehel. Gotteschnigg v. Domoslau).

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 1003.

1. Auskunft wird gewünscht über Freifrau Therese v. Streit, welche 1880 das schöne Bildnis der Schlossermeisterin Pein ausgestellt hatte, und über weil. Exz. Graf Edm. Zichys Erben. In seinem Besitz war ein ebenfalls 1880 ausgestelltes Bildnis Blumauers im hohen Hut. (v. Hevesi, Österr. Kunst.) Zweck: Ermittelung der jetzigen Besitzer der Bilder.

2. Wer besitzt Familienbildnisse etc., gemalt vom Mitglied der Akademie in Wien A. Friedrich

Digitized by Google

Oelenhainz (gest. 1804), tätig in Wien von 1766—1803?

Anfrage **1004**.

Gesucht werden Lebensdaten und Nachrichten über die zweite Gattin des Erzherzogs Josef, Palatin von Ungarn, die evangelische Hermine von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. 2. Dez. 1797, gest. 14. Sept. 1847; ihr Sohn war Palatin Erzherzog Stephan. Nirgends findet sich etwas Näheres über sie; auch nicht viel mehr als kahle Daten bei Wurzbach.

Anfrage **1005**.

Hatte der ehemalige Besitzer des Schlosses Anif bei Salzburg — Ulrich Payr — aus Böhmen stammend, ein Wappen?

Anfrage **1006**.

1. An wen kann man sich wenden, um aus der Bibliothèque Nationale in Paris Abschriften, eventuell Photographien zu erhalten?

2. Man bittet um Auskunft über eine gräfliche Familie Cicogna oder Cecogna. Im 18. Jahrhundert heiratete ein Cicogna die Letzte der gräflichen Linie Steinau-Steinrück.

Existiert die Familie Cicogna noch und wo? Wenn ausgestorben und wer sind deren noch lebende Verwandten?

Antworten.

Zur Anfrage Nr. **979**.

Nach Angabe des Gothaischen Taschenbuchs der gräflichen Häuser 1904 vermählte sich Gotthard Graf von Mirbach-Kosmanos in Teplitz mit Josefine Freiin v. Saint-Vincent und starb daselbst 1870.

Ludwig Kaminski de Burczymucha (vermählt mit Rosa Freiin v. Saint-Vincent) war im Jahre 1856 k. k. Generalmajor und Kavallerie-Brigadien in Brünn. Im Jahre 1857 erhielt er die Kämmererswürde.

Laut Monatsblatt der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«, III. Bd., S. 45, sind im städtischen katholischen Friedhof in Meran begraben:

Ludwig Ritter de Kaminski-Topor, k. k. Generalmajor und Kämmerer, geb. 13. August 1796, gest. 30. Jänner 1874;

Rosa de Kaminska, geb. Freiin v. St. Vincent, geb. 18. Mai 1868, gest. 5. Jänner 1874.

Rietstap Arm. gen. II. Ed., T. I., p. 1063, Kaminski-Pologne les armes de Topor.

A. R. v. B.

Zur Anfrage **998**.

Heinrich v. Seinsheim (1209). (Siehe Nederland's Adelsboek 1904, Haag W. P. van Stockum en Zoon.)
|
Michael v. Seinsheim (1235).
|
Appel v. Seinsheim (1311).
|
Heinrich v. Seinsheim, verm. mit Ella Kuschen (1335).
|
Brand v. Seinsheim, gen. Brandlin (1345), verm. mit Dorothea v. Weinckheim.
|
Michael v. Seinsheim, verm. in
1. Ehe mit Freiin v. Pichenbach,
2. Ehe mit Margarete v. Rosenberg.

Aus 2. Ehe:
|
Erckinger von Seinsheim Ritter zu Steffenberg, wurde vom Kaiser Sigismund zum Freih. v. Schwarzenberg ernannt, verm. in
1. Ehe mit Anna v. Bibra, gest. 13. Dez. 1415,
2. Ehe mit Barbara Freiin v. Abensberg.
|
Michael I. v. Seinsheim, Freiherr zu Schwarzenberg, verm. in

1. Ehe mit Beza v. Kronenburg.	2. Ehe mit Ursula v. Frankengrün.
Michael II. Freiherr von Schwarzenberg, † 1499, verm. mit Margareta v. Hutten.	Michael II. Baron thoe Schwartzenberg, † 1522, verm. mit Agnes Gräfin von und zu Castell.
Fürsten v. Schwarzenberg.	Wolfgang Baron thoe Schwartzenberg, gest. 1543, verm. mit Osanna v. Guttenberg.
	Johann Onuphrius Baron thoe Schwartzenberg (1513), verm. mit Maria v. Grumbach.
	Niederländische Freiherren v. Schwartzenberg u. Hohenlansberg

Haag. *P. C. Bloys van Treslong Prins.*

Unser hochgeehrtes wirkliches Mitglied, Herr

Camille Graf du Parc

k. u. k. Kämmerer

ist am 9. Januar 1904 auf Schloß Rubein gestorben.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 280. Wien, April 1904. V. Bd., Nr. 40.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 6. April 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Dr. Alfred Lorenz: »Das Matrikenwesen in Österreich«.

XXXIV. General-Versammlung.

Die XXXIV. General-Versammlung unserer Gesellschaft wurde am 16. März 1904 im separierten Saale des Residenzhôtels abgehalten.

Der Präsident, Se. Exzellenz Herr Dr. Gaston Pöttickh Graf v. Pettenegg, hielt zunächst folgende Ansprache:

Meine sehr geehrten Herren!

Indem ich die XXXIV. General-Versammlung für eröffnet erkläre, habe ich die Ehre, Sie auf das Herzlichste zu begrüßen und den Jahresbericht des Vorstandes in nachfolgender Weise zu erstatten.

Wenn wir in der angenehmen Lage sind, bei dem Rückblicke auf das abgelaufene Verwaltungsjahr auch während dieser Berichtsperiode das weitere stete Fortschreiten der Gesellschaft mit aufrichtiger Genugtuung zu konstatieren, so ist es vor allem unsere Pflicht, einigen Worten des Dankes Ausdruck zu leihen.

Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr und die Durchlauchtigsten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Seine Durchlaucht Johann II., souveräner Fürst von und zu Liechtenstein, unser erlauchter Ehrenpräsident, haben neuerdings durch namhafte Beiträge die Zwecke unserer Gesellschaft wesentlich gefördert, für welche Huld und Gnade hiemit der ehrfurchtsvollste Dank ausgesprochen wird.

Dank und ehrende Anerkennung gebührt ferner allen denjenigen Herren, welche uns in den Stand setzten, die Publikationen der Gesellschaft: Jahrbuch und Monatsblatt, in statutenmäßiger Regelmäßigkeit erscheinen zu lassen, indem sie ihre Zeit

Digitized by Google

und ihre Kraft in selbstloser Weise den Bestrebungen der Gesellschaft gewidmet haben und auch sonst ihre Mitwirkung uns angedeihen ließen.

Die regere Anteilnahme der sehr geehrten Mitglieder an den Monatsversammlungen, welche während der Berichtsperiode zutage trat, muß mit besonderer Befriedigung anerkannt werden. Große Verdienste um diese gesellschaftlichen Veranstaltungen haben sich durch Abhaltung von Vorträgen und Veranstaltung von Ausstellungen fachwissenschaftlich interessanter Objekte die Herren Dr. Carl Ausserer, Dr. Josef Ritt. v. Bauer, Friedrich Freih. v. Hahn, Friedrich Freih. v. Hauser, Ernst Krahl, Dr. Hermann Ritt. v. Schullern und Dr. Heinrich Gustav Thierl, erworben, welche auf diese Weise die wissenschaftlichen Bestrebungen der Gesellschaft unterstützten.

Mit Befriedigung kann der Vorstand auf den Umstand verweisen, daß die sechs Monatsversammlungen des Jahres 1903, sowie die General-Versammlung sich eines relativ zahlreichen Besuches erfreuten und den Gesellschaftsmitgliedern und Gästen in jeder Versammlung ein interessanter Vortrag geboten werden konnte. Fast alle Zweige unseres wissenschaftlichen Arbeitsprogrammes sind durch die vortrefflichen Darlegungen einer Reihe von Vortragenden berührt und bereichert worden.

Die genealogische Bedeutung der Einwanderung wurde für Niederösterreich auf Grund archivalischen Quellenmaterials dogmatisch erörtert, südtirolische und italienische Familiengeschichte in den Vorträgen über den Adel des Cembra und über Paolo Malatesta und Francesca da Rimini behandelt und in der Biographie des Ladislaus Suntheim von Ravensburg der Anfang genealogischer Forschung in Österreich festgestellt. Durch die Ausstellung der von Suntheim herrührenden Klosterneuburger Tafeln, die kunstkritische Besprechung derselben, ferner durch eine reichhaltige Exposition von »Ex Libris«, die ebenso instruktiv als sachgemäß zusammengestellt und erläutert wurden, war Kennern und Liebhabern Gelegenheit geboten, bisher fast unbekannte Meisterwerke österreichischer Kleinkunst in den Miniaturen der Tafeln zu genießen und einen anregenden Vergleich aus Darbietungen älterer und moderner graphischer Kunst hinsichtlich der nicht selten mit technischer Vollendung reproduzierten »Bücherzeichen« zu ziehen.

Die Besprechung des sächsischen Gesetzes über die Einrichtung eines Adelsbuches und die Führung des Adels und der Adelszeichen zeigte uns die Vorzüge einer den Verhältnissen der Gegenwart Rechnung tragenden Reform des Adelsrechtes.

Die Mitteilungen über den österreichischen Adlerorden des Jahres 1433 warfen beachtenswerte Streiflichter auf die dynastischen, kulturellen und ethischen Verhältnisse des sinkenden Mittelalters.

Die Vielseitigkeit des in diesen Vorträgen gebotenen, an vielfach unbekannten Details und bisher unbeachteten Gesichtspunkten überaus reichen fachwissenschaftlichen Materials konnte nicht ohne Wirkung auf den mit Interesse und Verständnis die Ausführungen der Redner verfolgenden Kreis der Zuhörer bleiben. Lebhafte und anregende Diskussionen bezeugten die rege Teilnahme des Auditoriums, dessen rückhaltlose Anerkennung der selbstlosen Bemühungen der Vertragenden die aufrichtigen Dankesworte des Vorstandes bekräftigte.

In dieser erfreulichen Entfaltung fachwissenschaftlicher Betätigung darf der Vorstand wohl mit Recht einen Beweis der Lebenskraft unserer Gesellschaft und eine Bürgschaft für das fernere Gedeihen derselben erblicken.

Die von der Generalversammlung am 18. März 1903 beschlossene Ergänzung der Statuten, betreffend die Aufnahme von »Junioren-Mitgliedern«, erlangte die be-

Digitized by Google

hördliche Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei und es sind auch bereits mehrere Herren Hochschüler im Sinne dieser Statutenergänzung als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen worden.

Die »Junioren-Mitglieder« repräsentieren in erfreulicher Weise die arbeitsfreudige, an reger Forschungstätigkeit festhaltende Zukunft der Gesellschaft.

Die fleißige Benützung der Bibliothek seitens derselben, ihre stete Teilnahme an den Versammlungen der Gesellschaft und die schätzbaren literarischen Arbeiten, die in unserem Monatsblatte und im Jahrbuche veröffentlicht werden konnten, lassen in der durch die Statutenänderung ermöglichten Erweiterung des Kreises der Mitglieder den vielversprechenden Ausgangspunkt einer dauernden Förderung der gesellschaftlichen Interessen erblicken. (Beifall.)

Der Herr Präsident teilt sodann die Namen der in der Berichtsperiode verstorbenen Mitglieder mit; es waren dies die Herren: Moritz Fürst von Lobkowitz, gestorben zu Raudnitz am 4. Februar 1903; Johann Graf von Ledebur-Wicheln, gestorben zu Prag am 14. Mai 1903; Dr. Jakob Heinrich v. Hefner-Alteneck, gestorben zu München am 19. Mai 1903; Franz Thill, gestorben zu Wien am 25. Mai 1903; Karl Arvid v. Klingspor, gestorben zu Näsby, Bogsta in Schweden, am 15. Juni 1903; Konrad Blažek, gestorben zu Bladowitz am 3. Juli 1903; Emil Freiherr Marschalk v. Ostheim, gestorben zu Bamberg am 7. Juli 1903; Hugo Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheidt, gestorben zu Raitz am 31. Dezember 1903; Ferdinand Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau, gestorben zu Heřmanměstec am 2. Januar 1904; Camill Graf du Parc, gestorben zu Rubein am 9. Januar 1904; Anton v. Metzerich, gestorben zu Graz am 14. Januar 1904.

Durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung das Andenken dieser verstorbenen Angehörigen unserer Gesellschaft.

Über die sonstigen Veränderungen im Personalstande macht der Vorsitzende nachstehende Mitteilungen:

Der Stand sämtlicher Mitglieder bezifferte sich zu Anfang des XXXIV. Gesellschaftsjahres mit 312
In der Berichtsperiode sind 4
Mitglieder ausgetreten und gestorben die vorerwähnten 11
daher Ausfall 15
verbleiben 297

Neu hinzugekommen sind:

Stifter 1
Wirkliche Mitglieder 13
Korrespondierendes Mitglied 1
daher war der Stand mit Beginn des XXXV. Gesellschaftsjahres 312

und zwar:

Protektor 1
Ehrenpräsident und Stifter 1
Stifter, Ehren- und Vorstandsmitglied 1
Ehrenmitglieder 3
Stifter 34
Vorstandsmitglieder 11
Wirkliche Mitglieder 254
Korrespondierende Mitglieder 17
zusammen obige . . . 312

Digitized by Google

Die Anzahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten, Bibliotheken und Museen, mit welchen ein Schriftenaustausch besteht, beziehungsweise an welche die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich abgegeben werden, ist mit Schluß der Berichtsperiode auf 86 gestiegen; darunter befinden sich 32 inländische und 54 ausländische; 12 von den letzteren erhalten bloß das Monatsblatt.

Der Herr Präsident erteilt nun das Wort dem Schatzmeister, Herrn Wilhelm Nepalleck. Dieser erstattet nach einigen einleitenden Bemerkungen, welche das günstige finanzielle Gebaren des Vorstandes im Jahre 1903 zum Gegenstande haben, den nachstehenden Gebarungs-Ausweis für das XXXIII. Gesellschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903:

Einnahmen.

Saldo aus dem XXXII. Gesellschaftsjahre 1902, u. zw.:		
im baren	K 294·91	
Reservefonds in einem Sparkassabuch	» 1000·—	K 1294·91
Subventionen von:		
Sr. k. u. k. Apost. Majestät	K 400·—	
dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Protektor Ludwig Viktor	» 100·—	
dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht	» 600·—	» 1100·—
Mitgliederbeiträge		» 3837·19
Aufnahmsgebühren		» 64·—
Für Aufnahms-Diplome		» 120·—
Interessen vom Stiftungs-Kapitale		» 604·80
» » Reservefond		» 48·65
Erlös für veräußerte Gesellschafts-Publikationen		» 472·10
Diverse		» 16·—
Summe der Einnahmen		K 7557·65

Ausgaben.

Mietzins, Beleuchtung und Bedienung	K 1218·92
Expedition des Jahrbuches	» 114·80
» » Monatsblattes	» 150·62
Postporti	» 86·90
Gebühren-Äquivalent	» 59·40
Verschiedene und Administrations-Auslagen	» 405·85
Druckerei-Rechnungen	» 2332·73
Anschaffungen für die Bibliothek	» 143·39
Diplom-Ausfertigungen	» 40·—
Neujahrsgelder	» 18·—
Mitgliederbeiträge für fremde Vereine	» 18·28
Artistische Anstalten	» 30·—
Buchbinderarbeiten	» 264·15
Autoren-Honorare	» 15·—
Diverse	» 11·20
Saldo-Vortrag für das XXXIV. Gesellschaftsjahr	» 2648·41
Summe	K 7557·65

Digitized by Google

Der Saldo besteht aus: *K* 1648·41 im baren
und » 1000·— eingelegt als Reservefond in ein Sparkassabuch.
Stiftungskapital . . . . . *K* 14.800

Da gegen diesen von den Herren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlen v. Weittenhiller geprüften und richtig befundenen Gebarungsausweis Einwendungen nicht erhoben werden, erklärt der Vorsitzende denselben für genehmigt.

Über Antrag des Herrn Vizepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Hahn werden die genannten beiden Herren zu Rechnungs-Revisoren per acclamationem wiedergewählt.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung waren Anträge der p. t. Mitglieder nicht angemeldet und es hielt sohin Herr Professor Dr. Karl Ausserer den angekündigten Vortrag über »Lodron im Mittelalter«. Wir müssen es uns versagen, unseren Lesern einen Auszug aus den mit großem Beifalle aufgenommenen, höchst interessanten Ausführungen des gelehrten Herrn Vortragenden zu bieten, weil derselbe so freundlich war, die Resultate seiner mühsamen archivalischen Nachforschungen über den Gegenstand als Beitrag für unser nächstes Jahrbuch zur Verfügung zu stellen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1812. (XIII. A. 2.) Čermák Klement und Skrbek Bedřich: Mince Království Českého za panování rodu Habsburského od roku 1526. Sešit 9. Geschenk.

2336. (IV. C. 2.) Trotter Dr. Camillo: Die Saulburger. (Jahresbericht des historischen Vereines für Straubing und Umgebung. 4. Jahrg. 1901. Straubing, 1902.) 8°.

2337. (IV. C. 2.) Trotter Dr. Camillo: Bemerkungen über einige Edelgeschlechter zu Wiesenfelden im Mittelalter. (S.-A. aus dem Jahresbericht des historischen Vereines für Straubing und Umgebung für das Jahr 1902.) 8°.
Geschenke des Herrn Dr. Camillo Trotter.

2338. (XI. B.) Pejacsevich Julian Graf, Namens-Register zu den Exzerpten aus Liber Regius XXVI—LX, 1699—1802. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2339. (IX. C.) Kekule von Stradonitz Dr. Stephan: Rechtsgeschäfte über Wappen und Wappenteile im Mittelalter. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2340. (IV. A.) Bauer Dr. Josef R. von: Ladislaus von Suntheim und die Anfänge genealogischer Forschung in Österreich. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2341. (IV. B. 1.) Kopřiva Ágyd: Die Suntheimer Tafeln. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2342. (III. C. 2.) Teske C.: Die Wappen des Großherzoglichen Hauses Mecklenburg in geschichtlicher Entwicklung. Schwerin, 1893. 4°. Geschenk.

2342. (IV. C. 2.) Langer Edmund: Die Anfänge der Geschichte der Familie Thun. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2343. (IV. A.) Zehntbauer Richard J.: Genealogische Anfänge bei verschiedenen Völkern. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2344. (IX. B.) Höfflinger Heinrich W.: Die Entwicklung eines germanischen Briefadels auf oströmischer Grundlage. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 8°.

2345. (IV. B. 2.) Stammtafel der Herren und des heil. Römischen Reiches Ritter von Schmelzing und Wernstein. (S.-A.) J.-B. »Adler«, 1904. 2 Tafeln.

2346. (IV. B. 3.) Stammtafel der freiherrlichen Familie Schoultz von Ascheraden. 1 Tafel.
Geschenk des Herrn Carl Friedrich Freiherrn Schoultz v. Ascheraden.

Digitized by Google

Eine neue Publikation über Eisenzeichen und Eisenadel.

Unter den Veröffentlichungen der historischen Landeskommission für Steiermark, Graz, 1903, XIX., befindet sich eine Abhandlung von Dr. Anton v. Pantz in Wien unter dem Titel: »Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft«, mit 8 Tafeln[1]).

Monographien über geschichtliche Episoden sind häufig nur Förderschachte für Chroniken-Materiale; sie begnügen sich mit der Verzeichnung von Tatsachen und unterlassen es, die Zusammenhänge, welche zwischen einer Gruppe von Einzelerscheinungen und dem kulturellen Gesamtbilde ihrer Zeit bestehen, aufzudecken oder auch nur anzudeuten. Der Wert solcher Arbeiten soll nicht verkannt werden, wenngleich dieselben in ihrer Art der Tatsachen-Reproduktion nur Rohmateriale zutage schaffen, das erst des Kundigen harrt, der mit weiterem Blicke auf den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht hinweist. Ungleich schätzenswerter sind aber solche monographische Darstellungen, die nach den Grundsätzen wissenschaftlicher Systematik die Relationen zwischen geschichtlichen Fakten und Zeitcharakter erschließen, das örtliche Vorkommnis als eine Phase genereller Entwicklung kennzeichnen.

Von solchen Gesichtspunkten ausgehend, war der Verfasser der Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft in der Lage, dem Leser mehr zu bieten, als der Titel der Abhandlung verspricht. Diese tritt aus dem Rahmen einer wirtschaftsgeschichtlichen Ergänzung der Literatur über das steierische und niederösterreichische Eisenwesen heraus, untersucht die Zeichen und Marken der Gewerken nach ihrer juristischen und merkantilen Seite hin und bereichert die noch immer recht fragmentarischen Ergebnisse genealogischer Forschung durch anziehende Bilder der Geschicke der einzelnen Gewerkenfamilien.

Die in dem »Zaichen-Buechel« vom 29. Oktober 1625 gesammelten Radwerks- und Hammermarken werden auf 8 Tafeln reproduziert: es sind 19 Radwerksmarken, zumeist einfacher Form, durchwegs linearen Charakter festhaltend; 32 Marken landsteierischer und 46 Marken landösterreichischer Hammermeister in geometrischen Figuren, Buchstaben und abwechslungsreichen, allerdings auch primitiven bildlichen Darstellungen. Die mannigfaltige Verwendung, welche »Zeichen« oder »Marken« überhaupt im Rechts- und Wirtschaftsleben gefunden haben, tritt auch hier zutage. Der Verfasser zeigt das Vorkommen der Radwerksmarken als Status-, Willenserklärungs- und Vermögens-, sowie als Urheberzeichen, informiert uns über die Unterschiede der Hammermarken, die teils Vermögenszeichen waren und als solche auf dem gekauften Roheisen (dem Halbmaße) neben der Radwerksmarke angebracht wurden, teils ausschließlich als Fabrikatsbezeichnung auf dem »geschlagenen Zeug« sich vorfinden, und schildert die Verwendung derselben nicht nur zu merkantilen Zwecken, der Ermöglichung der Qualitätsprüfung und der Überwachung des behördlich geregelten Handelszuges, sondern auch als im Privatleben des Einzelnen übliche Individualzeichen: die Eisenzeichen werden des Gewerken »Hantgemal«, seines Hauses Schild, seines Grabsteines Schmuck.

Auch in das Wappenrecht dringt die Marke ein, sie wird zuerst heraldisiert, später in das Wappen aufgenommen. Die anspruchslose, aber sorgfältige und quellenmäßige Erörterung der weiteren Schicksale dieser Gruppe von Eisenmarken ge-

[1]) Auch als Separat-Abdruck Graz 1904 im Selbstverlage der historischen Landes-Kommission erschienen.

Digitized by Google

winnt durch die Wärme des Tones, die geschickte Beleuchtung und Belebung des spröden Stoffes.

Der umfangreichere Teil der Abhandlung ist der Geschichte jener Familien gewidmet, die im Jahre 1625, dem Gründungsjahre der Hauptgewerkschaft, im Besitze der inkorporierten Rad- und Hammerwerke waren, durch die Anhänglichkeit an ihren altererbten Beruf, durch vermögensrechtliche Interessen und den ihnen zustehenden Einfluß auf die Leitung der Gewerkschaft noch lange Zeit im dienstlichen Zusammenhange mit derselben erhalten wurden. Erst später, infolge beständigen Schwankens zwischen Rückgang und Aufblühen, ferner wesentlicher Veränderungen in der Verwaltung und der Tendenz der Geschäftsführung durch die Institution des Kammergrafenamtes, lösten sich die Familien allmählich von dem Territorium, auf dem sie bodenständig waren, zumal ihr Vermögen nach und nach aufgezehrt worden war; sie wendeten sich anderen Berufen zu, manche gelangten zu Ämtern und Würden, einige sind erloschen, andere verschollen. Mit kundiger Hand verfolgt der Autor den Einfluß der staatlichen Verwaltungsprinzipien auf die Geschicke dieser Familien und beleuchtet die Folgen der Reformation und Gegenreformation in Innerösterreich, welche in häufigem Besitzwechsel, in Ein- und Auswanderungen zutage traten. Den Wert dieses Exkurses für die Wirtschaftsgeschichte der Alpenländer wird auch derjenige nicht geringer anschlagen dürfen, der in einzelnen Details des Verfassers Standpunkt nicht vollends zu teilen vermag. So möchte neben der — vielfach zutreffenden — Kritik über die Zwangsunierung der drei Eisenglieder (der Rad- und Hammermeister und der Eisenhandlungsgesellschaft) wohl auch die Erfassung derselben als einer Notstandsaktion begründet sein, die sich der — gerade in unserer Zeit so warm vertretenen — genossenschaftlichen Form der Assoziation von Kapital und Arbeit bediente und zum mindesten das eine erreichte, den Verfall einer wichtigen Industrie und den wirtschaftlichen Untergang zahlreicher Familien auf Dezennien hinauszuschieben. Und die nach des Autors Ansicht zunächst auf pekuniären Besorgnissen basierte, ablehnende Haltung der Klöster findet wohl ebensosehr ihre Begründung in der für das 17. Jahrhundert charakteristischen zähen Behauptung der Rechts- und Einflußsphären, in jenem großzügigen Widerstand gegen neu entstehende Machtfaktoren, der weit von der kleinlichen Eifersüchtelei verschieden ist, die das öffentliche und private Leben unserer Zeit in so unerfreulicher Weise durchzieht.

Diese Bemerkungen sollen das Verdienst der Arbeit nicht schmälern, sie sind vielmehr ein Beweis der Vorzüge dieser Untersuchung, die nicht an der Oberfläche des Tatsächlichen dahingleitet, sondern die historischen Triebkräfte, die Ursachen und Wirkungen des geschichtlich Gewordenen zu verfolgen bemüht ist und dadurch auch den Leser zu tieferem Eindringen in den Stoff anregt.

Die nach den Familiennamen alphabetisch geordneten Mitteilungen über die einzelnen 45 Geschlechter sind zumeist das Ergebnis sorgfältiger Durchforschung der Akten des Hofkammer- und Adels-Archivs, ferner der Bestände des Stifts-Archivs in Admont. Dieselben bringen vielfach Neues und entbehren schon deshalb nicht der Aktualität, weil mehrere der besprochenen Familien noch heute blühen. Die Anführung der Namen Bischoff, Egger, Händel v. Gobelsburg, Khäls, Kerzenmandl v. Prantenberg, Ochs v. Sonnau u. Reichersberg, Pantz, Preuenhueber, Scheuchenstuel etc. dürfte genügen, das Interesse der Freunde heimatlicher Geschichtskunde und insbesondere der praktischen Genealogen dem Büchlein zuzuwenden. Diesen würde allerdings die Ersichtlichmachung der Provenienz der einzelnen angeführten Daten, zum mindesten die Scheidung nach Ar-

Digitized by Google

chiven, Zeitersparnis und eine nicht unbeträchtliche Erleichterung bei Zweckbearbeitungen geschaffen haben. Die Zerreißung des Kontextes, die hiedurch hervorgerufen worden wäre, ist bei Quellenarbeiten eben unvermeidlich. Aber auch in der vorliegenden Fassung ist die mühevolle und gewissenhafte Arbeit des Verfassers vollster Anerkennung würdig. Freilich für solche, die das Bestehende nur von dem engen Gesichtskreise der Gegenwart aus mit einer durch geschichtliche Kenntnisse nicht getrübten Unbefangenheit zu beurteilen pflegen, hat verständiger Eifer diese Bilder einer längst verklungenen Zeit nicht aufgerollt. Dr. v. Bauer.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1007.**

Nähere Nachrichten werden erbeten über die Nachkommen des 1719 gestorbenen Johann Friedrich Peuger v. Puige und seiner Gattin Johanna Sophie, geb. Freiin v. Hackelberg-Landau, gest. zu Dietmans in Niederösterreich 1734; in specie wann, wo und ob ohne Deszendenz ihre Kinder Johannes Rudolf und Johannes Antonius, sowie Maria Johanna Sabina gestorben sind?

Antworten.

Zur Anfrage **996.**

Friedrich Ludwig Pfalzgraf von Zweibrücken ehelichte 1672 morganatisch Maria Elisabeth Hepp. (Söhne später als Freiherren v. Fürstenwärther geadelt.) Neuere Daten über die Familie v. Heppen siehe Ledebur, Adelslexikon der preußischen Monarchie, I, pag. 344.

H. W. Höfflinger.

Zur Anfrage Nr. **1006.**

Mademoiselle Baron 5 rue Brezin in Paris besorgt Abschriften in der dortigen Bibliothèque nationale. *v. Doerr.*

Zur selben Anfrage.

Nachstehend alles, was mir über die Grafen Cicogna bekannt ist:

Johann Peter Graf Cicogna,
verm. mit Angela Gräfin Mozzoni.

Franz Johann, geb. 10. Nov. 1583,
verm. mit Hortensia comit. Gallia.

Karl Dominik,
verm. mit Ursula Gräfin Thurn.

Franz Anton, verm. 6. Juni 1693 mit Maria Margarete comit. Masserati. — Sforza. — Paul. — Johann Kajetan. — Ascanius, Malteserordens-Ritter.

Anton Josef, geb. 9. März 1710 in Mailand, k. Oberstleutnant, gest. 7. Juni 1781 (Militärpfarre Prag), verm. mit Maria Anna Gräfin Steinau, gen. Steinrück, geb. 1727 auf Doubkov bei Chotěboř, welches sie zirka 1770 verkauft, gest. 6. Mai 1788, bei Maria Schnee in Prag, ultima familiae (Tochter des Johann Franz Rudolf Grafen Steinau, gen. Steinrück, auf Zinkau, Mezeřič, Doubkov, churfürstl. sächs. General-Wachtmeister, gest. 26. März 1734 in Doubkov, begr. in Chotěboř, und der Ludmilla Kustoš von Zubří und Lipka, verm. 3. März 1726 in Libodřice). — Ascanius, Malteserordens-Ritter.

Anna Barbara, geb. ca. 1751, gest. 4. April 1821 ledig, bei Maria Schnee in Prag.

M. Theresia, geb. ca. 1752, gest. 30. Jänner 1760 ledig, bei Maria Schnee.

Johann Josef.

M. Christine.

M. Emilie Karolina, geb. 18. März 1764, bei S. Stefan in Prag, gest. 26. März 1829, bei Maria Schnee in Prag, verm. mit Fabius Grafen Delbecuto-Orlandini 16. Nov. 1802, bei Maria Schnee in Prag.

Baron Dobrženský.

1635 Alexander v. Cicogna.

Balthasar v. Cicogna, böhm. Ritterstand 1627, er verkauft 1646 Rybňany und 1669 Tuři.

Margarete Susanna Cicogna de Wildenau auf Koblinek und Schaben, gest. 10. Aug. 1636, bei S. Jakob in Prag.

Antonio Marchese Cicogna, gest. 1. April 1777, verm. 1739 mit Leopoldine Barbara Gräfin Daun, geb. 9. Febr. 1718.

1819 Maria Anna Gräfin Cicogna, verm. mit Peter Freiherrn v. Camerlander.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 281. Wien, Mai 1904. V. Bd., Nr. 41.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1357. (II. A.) Annuaire du conseil heraldique de France. Paris, 1903. 8°.

2347. (III. C. 3.) Destouches Ernst v.: Münchens Stadtwappen und das Münchner Kindl. (Velhagen & Klasings Monatshefte, 6. Heft, 1904.) Berlin, 1904. 8°.
Geschenke Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2348. (XI. A.) Winter Gustav: Das neue Gebäude des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien. Mit 15 Tafeln. Wien, 1903. Fol.
Geschenk der hochlöblichen Direktion des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien.

2349. (III. B. 2a.) Meyermann Dr. Georg: Göttinger Hausmarken und Familienwappen. Göttingen, 1904. Geschenk des Herrn Verlegers L. Hortmann.

2350. (IV. C. 6.) Moy Ernest Baron de: Ernest de Moy de Sons, Baron de Moy. »Vaterland«, 6. Mai 1903.

2351. (IV. C. 2.) Destouches Ernst v.: Franz Destouches. »Beilage zur Münchner Allgemeinen Zeitung«, 17. und 18. März 1904.

2352. (III. C. 5a.) Pantz Dr. Anton v.: Beiträge zur Geschichte der Innerberger Hauptgewerkschaft. (Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark.) Mit 8 Tafeln. Graz, 1904. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2353. (XI. B.) Grotefend Dr. H.: Der Königsleutnant Graf Thoranc in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2354. (IV. C. 2.) Sommerfeld Dr. Gustav: Zur Geschichte des Geschlechtes von Wiersbau im Neidenburgischen und zu Osterode. S.-A. aus den Oberländischen Geschichtsblättern. Heft VI, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2355. (VII. B.) Thalhofer Dr. Fr. X.: Führer durch die Stadt Donauwörth, deren Geschichte und Umgebung. Donauwörth, 1904. 8°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Digitized by Google

Das Matrikenwesen in Österreich.

(Aus dem bei der Monatsversammlung am 6. April 1904 gehaltenen Vortrage des Dr. Alfred Lorenz.)

In den Jahren 1886—1889 wurde von der k. k. statistischen Zentral-Kommission in Wien eine große und eingehende Erhebung über das Alter, den Umfang und den Zustand sämtlicher Matriken in Österreich einschließlich der Militärmatriken durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden von Dr. Ferdinand Schmid in der statistischen Monatsschrift (XV. Jahrgang, 1889) näher besprochen und auszugsweise statistisch dargestellt.

Eine kurze Darstellung der Entwicklung und der legislativen Grundlagen des Matrikenwesens in Österreich zeigt, daß kirchlicherseits erst durch das Konzil von Trient (1545—1563) die ersten Normen zur allgemeinen Führung von Kirchenbüchern, die vor dieser Zeit nur vereinzelt existierten, durch die katholische Pfarrgeistlichkeit erlassen wurden, staatlicherseits aber erst unter Maria Theresia. Grundlegend bis heute für das österreichische Matrikenwesen wurde jedoch erst das Patent Kaiser Josefs II. vom 20. Februar 1784, das jeden Pfarrer zur Führung von drei gesonderten Matriken (Tauf-, Trauungs- und Sterbematriken) verpflichtet; öffentliche Beweiskraft kommt jedoch nur den Büchern und Ausfertigungen der römisch-katholischen und der griechischen Kirche zu; den Matriken der übrigen Religionsgesellschaften (Protestanten, Israeliten etc.), welche zwar nach dem Toleranz-Patente vom 13. Oktober 1781 solche führen durften, kam die gleiche Rechtskraft nicht zu, vielmehr hatten die katholischen Pfarrer die Matrikenfälle dieser Konfessionsgenossen auch in ihre Bücher einzutragen und hatten ein Aufsichtsrecht über die Registerführung derselben, bis mit der Zeit auch die anderen Konfessionen die volle Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche erlangten; dies geschah für die Protestanten mit dem Hofdekrete vom 20. November 1829 und der Ministerial-Verordnung vom 30. Januar 1849 und für die Juden erst durch das Gesetz vom 10. Juli 1868, nachdem für letztere viele wechselnde Bestimmungen erlassen worden waren. Außerdem sind heute in Österreich noch zur Matrikenführung berechtigt: die Altkatholiken, die evangelische Brüderkirche (Herrnhuter), die griechisch-orientalische Kirche, die Mennoniten, Lippowaner (in der Bukowina) und die Karaiten in Halicz, ohne daß bezüglich der drei letztgenannten eine gesetzliche Regelung stattgefunden hätte; ihre Registerführung mit voller bürgerlicher Beweiskraft beruht nur auf dem alten Herkommen.

Erwähnenswert ist noch, daß in den südlichen Ländern Österreichs unter der französischen Herrschaft am Anfange des XIX. Jahrhunderts vorübergehend Zivilstandsregister geführt wurden.

Der Vortragende besprach noch kurz die Militärmatriken (Heer, Kriegsmarine, Landwehr und Gendarmerie) und ging sodann auf mehrere sehr interessante Anomalien in der Matrikenführung über, welche mit den noch heute geltenden Bestimmungen des Josefinischen Patentes von 1784 im Widerspruche stehen: Vor allem die oft merkwürdige territoriale Kompetenz mancher Matrikenstellen, die sich oft über andere Bezirke und Länder, ja mitunter sogar ins Ausland und umgekehrt aus dem Auslande auf österreichisches Gebiet erstreckt; dann die sogenannten »Matrikenstellen mit beschränkter Berechtigung«, die nicht alle drei Matriken führen, sondern z. B. nur Tauf- oder nur Tauf- und Sterbematriken zu führen berechtigt sind (nach älteren Diözesaninstruktionen), und zwar entweder mit voller äußerer Rechtskraft (Matrikenstellen mit beschränkter Berechtigung« im eigentlichen Sinne) oder nur

Digitized by Google

pro domo für eine übergeordnete Pfarre; endlich noch die Führung einzelner, mitunter auch aller drei Matriken in Kranken-, Straf-, Gebär- und Findelanstalten durch den an denselben bestellten Seelsorger statt durch den Pfarrer, in dessen Sprengel die Anstalt liegt, was wieder mit dem Hofdekrete vom 15. September 1786 im Widerspruche steht.

Nachdem der Vortragende noch eine Anzahl von Beispielen für jede dieser Anomalien aufgezählt hatte, ging derselbe auf die Besprechung des Alters der österreichischen Matriken über. Die Matrikeninventarisierung der statistischen Zentral-Kommission hatte diesbezüglich folgendes ergeben:

Die ältesten Kirchenbücher finden sich und am zahlreichsten in Tirol, Vorarlberg und im Küstenlande; letzteres weist in Pirano (Istrien) das älteste Kirchenbuch in Österreich überhaupt auf, ein Taufbuch, das 1557 beginnt (Statist. Monatsschrift XXI, 1895); viele Kirchenbücher in diesen Ländern reichen bis in die Zeit vor das Tridentin-Konzil zurück.

Dann kommen die übrigen Alpenländer, wo sich das Matrikenwesen erst später entwickelt hat und wo aus vortridentinischer Zeit nur wenige Matrikendenkmäler zu finden sind.

In den nördlichen Ländern, Böhmen, Mähren und Schlesien, ist die Entwicklung des Matrikenwesens durch den 30jährigen Krieg sehr gehemmt worden; daher stammen auch hier aus vortridentinischer Zeit nur wenige Matriken (die meisten noch in Böhmen).

Am meisten zurückgeblieben ist das Matrikenwesen in Galizien, der Bukowina und Dalmatien; in den beiden ersteren Ländern existiert aus vortridentinischer Zeit kein einziges Kirchenbuch; in der Bukowina reicht das älteste nur bis 1776 zurück, und auch in Dalmatien finden sich nur einzelne wenige aus dem 16. und 17. Jahrhundert; erst seit dem Jahre 1825 erscheinen dieselben zahlreich.

In Niederösterreich speziell befinden sich die ältesten Matriken bei St. Stephan in Wien (bis 1562 und 1553). Die Matriken der Protestanten und anderen Religionsgesellschaften, insbesondere die der Israeliten, sind im allgemeinen viel jünger und weniger vollständig als die der Katholiken.

Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß das bei der statistischen Zentral-Kommission liegende wertvolle Material der Matrikeninventarisierung doch noch einmal vollständig exzerpiert und veröffentlicht werden möge.

Der Volksadel in der fränkischen Periode und die Grundherrlichkeit.

I.

In dem vor kurzem erschienenen 24. Bande der Savigny-Zeitschrift veröffentlicht Richard Schröder einen Aufsatz, betitelt: »Der altsächsische Volksadel und die grundherrliche Theorie«. Diese Arbeit ist das letzte Glied einer ganzen Reihe von Aufsätzen und Büchern, zu der Philipp Heck vor gerade zehn Jahren mit seinem Buche »Die altfriesische Gerichtsverfassung«, Weimar 1894, den Anstoß gegeben hat. Heck kommt in seinem eben genannten Werke zu folgenden Resultaten: Die nobiles der lex Frisionum seien nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, ein Volksadel gewesen. Unter ihnen habe man vielmehr die Gemeinfreien zu verstehen, während mit den liberi die Freien minderer Kategorie gemeint seien. Ebenso seien auch die nobiles und edhilingi der lex Angliorum et Werinorum, der

Digitized by Google

lex Saxonum und der Ewa Chamavorum keineswegs als Adelige aufzufassen, sondern auch sie seien nur Gemeinfreie. Einen Adel habe es bei jenen Völkern in der fränkischen Periode überhaupt nicht gegeben. Diese Behauptung, die allen bisherigen, althergebrachten und wohlbegründeten Anschauungen über germanische Standesverhältnisse ins Gesicht schlägt, mußte natürlich heftigen Widerspruch wecken, der denn auch nicht lange auf sich warten ließ. Einer der Ersten, der in die Bresche sprang, war Heinrich Brunner, der in seinen »Nobiles und Gemeinfreie der karolingischen Volksrechte« (19. Bd. der Savigny-Zeitschrift) gegen Heck und die ihm zustimmenden Agrarhistoriker Stellung nahm. Brunners erster Aufsatz, sowie der von Schröder (in seiner Rechtsgeschichte) und Ernst Mayer (in seiner Verfassungsgeschichte) erhobene Widerspruch veranlaßten Heck, seine Behauptung in einem umfangreichen Buche »Die Gemeinfreien der karolingischen Volksrechte«, Halle 1900, detailliert zu rechtfertigen. Diesem Buche folgte der oben erwähnte zweite Aufsatz Brunners, ferner — im selben Bande der Savigny-Zeitschrift — Paul Vinogradoffs »Wergeld und Stand« und endlich der eingangs erwähnte Aufsatz Schröders. Unter Zugrundelegung dieser letzteren, höchst verdienstvollen Arbeit soll hier die Streitfrage betrachtet werden.

Schröder führt, sofort in medias res gehend, zunächst zwei Stellen aus Nithard und Rudolf von Fulda an. Die erstere enthält eine Dreiteilung der Sachsen in edhilingi, frilingi und lazzi, die zweite lautet folgendermaßen: Quatuor igitur differentiis gens illa consistit, nobilium scilicet et liberorum, libertorum atque servorum, et id legibus firmatum, ut nulla pars in copulandis coniugiis propriae sortis terminos transferat, sed nobilis nobilem ducat uxorem et liber liberam, libertus coniungatur libertae et servus ancillae. Si vero quispiam horum sibi non congruentem et genere praestantiorem duxerit uxorem, cum vitae suae damno componat.

Leider nimmt Schröder jedoch nicht Stellung zu den weitläufigen Ausführungen Hecks über diese Stelle, die an und für sich genommen und durch die Brille Heckscher Voreingenommenheit betrachtet, als ein ausdrückliches Zeugnis für das Bestehen eines sächsischen Volksadels eigentlich nicht bezeichnet werden kann. Auch die nächste Belegstelle[1]), die Schröder anführt, scheint mir ein zweischneidiges Schwert zu sein. Von den bisherigen Erörterungen über diese Stelle vollkommen absehend, möchte ich hier nur folgendes sagen: wenn man die tutela als eine öffentlich rechtliche auffaßt — und dazu scheint Nithards Erzählung[2]) zu berechtigen — so spricht die Stelle entweder sehr prägnant zugunsten der herrschenden Annahme oder ebenso prägnant zugunsten Hecks. Denn entweder sind diese unter der Vogtei der nobiles stehenden liberi wirklich Gemeinfreie; dann sind die nobiles ein hoch über ihnen stehender Volksadel; oder aber es ist unrichtig, diese so sehr abhängigen, von Nithard mit den lazzi in bedenkliche Nachbarschaft gebrachten liberi als Gemeinfreie aufzufassen, dann muß man wohl oder übel mit Heck die Gemeinfreien in den nobiles suchen.

---

[1]) Lex Saxon., 64: »Liber homo, qui sub tutela nobilis cuiuslibet erat, qui iam in exilium missus est, si hereditatem suam necessitate coactus vendere voluerit, offerat eam primo proximo suo si ille eam emere noluerit, offerat tutori suo vel ei qui tunc a rege super ipsas res constitutus est.« .....

[2]) Nithard, Hist. libri, IV, c. 2: ..... in Saxoniam misit, frilingis lazzibusque, quorum infinita multitudo est promittens, si secum sentirent, ut legem quam antecessores sui, tempore, quo idolorum cultores erant, habuerant, eandem illis deinceps habendam concederet. Qua supra modum cupidi..... in unum conglobati, dominis e regno pene pulsis more antiquo qua quisque volebat lege vivebat. ... Stellinga contra dominos suos iterum rebellarunt.

Digitized by Google

Anders verhält es sich mit den weiteren Stellen, die Schröder angibt. Besonders Beda, Hist. eccles. V, 10: »Non habent enim regem iidem antiqui Saxones, sed satrapas plurimos suae genti praepositos, qui ingruente belli articulo mittunt aequaliter sortes, et quemcumque sors ostenderit, hunc tempore belli ducem omnes sequuntur, huic obtemperant; peracto autem bello rursum aequalis potentiae omnes fiunt satrapae.«

Diese Stelle bezeugt vollkommen klar das Bestehen eines mächtigen Adels bei den Sachsen am Ende des 7. Jahrhunderts. Daß aber auch noch 100 Jahre später diese Verhältnisse unverändert fortbestanden, das beweisen die von Schröder zitierten Stellen der Reichsannalen und der Annalen des Einhard.

Schröder bringt noch zahlreiche Belege und Erwägungen, die aber für die Streitfrage als solche nicht so sehr in Betracht kommen und daher hier übergangen werden können. Hier möchte ich vielmehr einige Worte über die merkwürdige Argumentation Hecks hinsichtlich der bayerischen Nobiles sagen. Auf mehr als 20 Seiten bemüht sich Heck, nachzuweisen, daß die bayerischen Nobiles, wie sie in zahlreichen Quellen vorkommen, bloß die Gemeinfreien sind. Gleichzeitig gibt er aber notgedrungen zu, daß die Bayern einen Volksadel hatten, ohne zu merken, daß er damit seiner Theorie bezüglich der Sachsen, Thüringer etc. einen furchtbaren Stoß versetzt. Angenommen, er hätte unumstößlich bewiesen, daß die edhilingi und nobiles der zuletzt genannten Völker nur Gemeinfreie seien, dann hat er, gerade durch seine bayerische Argumentation, auch bezüglich dieser Völker die — bei den Bayern bereits als Tatsache zugegebene — Möglichkeit offengelassen, daß bei ihnen gerade so wie bei den Bayern ein Volksadel bestanden habe, trotzdem mit edhilingi und nobiles in der großen Zahl der Fälle Gemeinfreie bezeichnet werden.

Hier sei zum Schlusse noch die gegenwärtig herrschende Ansicht über den Adel der fränkischen Periode zusammengefaßt: Der germanische Volksadel, wie ihn in der germanischen Periode sämtliche Stämme aufweisen, hat bei den Sachsen und ebenso bei den Friesen und Thüringern während der ganzen fränkischen Periode weiterbestanden. Er ist erst im 10. Jahrhundert erloschen, um auf der Basis der Vasallität wieder neu zu erstehen. (Fortsetzung folgt.)

Ein Verzeichnis österreichischer Adeliger aus dem Jahre 1648.

Hans Seifried, seit 1671 Freiherr Hager von und zu Allentsteig, Sohn des kais. Feldhauptmannes Sigismund und der Anna Susanna von Hohenegg, diente bis zum Schlusse des 30jährigen Krieges als Feldhauptmann in allen Feldzügen der kaiserlichen Armee, wurde Kammerherr des Kaisers Ferdinand III. und 1656 Verordneter des Ritterstandes im Lande ob der Enns, seit 1686 in Niederösterreich. Er vermählte sich in erster Ehe mit Maria Magdalena Freiin von Kainach, in zweiter Ehe mit Anna Katharina von Kölnpöck zu Ottstorf. Hans Seifried starb 1687 im 77. Jahre in Dorf an der Enns. Er pflanzte sein Geschlecht fort, das 1822 im Mannesstamme erlosch.

Das wörtlich folgende handschriftliche Verzeichnis seiner Kriegs-Kameraden und Freunde befindet sich im Besitze des Herrn k. u. k. Oberleutnants Freih. v. Blittersdorff in Linz, welcher so freundlich war, uns eine Abschrift desselben zur Verfügung zu stellen.

Lista derjenigen Cavaliers von Grafl. Herrn und vom Adel, so mit mir Hannss Seifrid Hager in Brüdschaft gewesen und noch seind. 1648.

Wolf Mathias Herr von Auersperg,
Max Herr von Sintzendorff,
Hannss Joachim H. v. Sinzendorff,
frat. { Wolff Herr von Oedt,
frat. { Philipp Hainrich Herr von Oed †,
Gottlieb Frhr. von Oedt,
frat. { Georg Ludwig Herr von Oedt †,
frat. { Steffan Herr von Oedt †,

frat. { Ferdinand
frat. { Erassem
frat. { Wolf Helmart Haubtm.
frat. { † Alexander obrster
frat. { Rudolff
frat. { † Sigmund
frat. { † Hanns Haubtmann
frat. { Jörg Ernreich
frat. { Carl
} Schifer Freiherrn,

Digitized by Google

frat. { Hanss Friedrich, Hannss Christoff, Hannss Wilhelm }
frat. { Hannss Ferdinand, Hannss Ernreich, Hannss, Hannss Jakob } Geiman Freih.,

Friedrich Graf von Fürstenberg,
† Paul Hartman Frhr. von Eibesswald,
† Wolf Dietrich, † Adam Maximilian } H. v. Trautmanstorf,

† Georg Jakob, † Sigmund, † Hannss Friedrich, † Carl } Frhr. von Herberstein,

frat. { Sig. Rudolf †, Hanss Adam †, Ferdinand † }
frat. { Tobias †, Christian } Herrn v. Polhaim,
frat. { Sigm. Ludwig †, Wolf Carl, Mathias † }

† Dietmar Herr von Zintzendorf, Haubtman von dem alt brayerl. regiment.
Hanss Adam v., Hanss Wilhelm } Zinzendorff zu Carlsspach,
† Bartlmä graff v. Starrnberg,
† Graf Hanss ludwig Starrnberg.

† Otto maximilian Herr von Traun,

† Christoff Dietreich, † Christoff Ernreich, Cristoff Ernst } frat. freih. v. Schallenberg
Gothart Graf v. Salburg,
† Gottlieb Hr. v. Salburg,
Friderich von Salburg zu Ortstetten,
† Sig. Friedrich Salburg,

frat. { Rudolff, Cristian } Herrn von Althaim,

† Josias Herr von Preising, oberster,

fratres { † Georg Ulrich, † Albreechtt, † Mathias Hainrich } Herrn von Kainach,

† Georg Wilhelm, † Hanss Dietreich, † Hainrich Gundakhr } fratres zu Rapoltstein, Herrn von Landaw,
† N. Herr von Landau zu Tirntal.

† Wolf Georg Gülleis Herr zu Sonberg,

fratres { † Christof Ferdinand, Ulrich, Hainrich Carl, † Max Ernst } graf v. Kolonitsch

† Andreas Graf Pälvi obstr. (Palffy),

frat. { † Sig. Fridrich, † Wolf Cristof }
frat. { † Wilhelmb, Sig. Reinhart } graf v. Tatenbach,

† Hanss rudolf Herr v. Greiffenberg,

† Georg Augustin Kevenhillr Frh. und obrister,
Frantz Christof Graf Kevenhiller,
† Hanss Cristoff in boheim, † Wolf Dietrich } Hr. v. Puchheim,
† Christian Hrn. v. Dietrichstein,
† Otto Hainrich Herr v. Dietrichstein,
† N. v. Dietrichstein, Haubtmann von Preising,
† Hanss Wilhelm Herr von Stubenberg,
† Jacob Ludwig Herr v. Kufstein ob. leit. Rittmeister (mit späterer Schrift).
† Weikhart Kazianer frhl.,
Hanss weikhart Kazianer,
† Hanss Herbert Kazianer,
† Ferdinand Kazianer,
† Ernreich Freiher von Prankh,

fratr. { Hanss Sigmund, Jörg Volkhart } Herrn von Ekh,

Leopold, Frantz, Christoff Leop. } freiherr von Türheim,

fratres { † Wolf georg, Wolf Philipp } Vnverzagt Freihl.,

† Graff riduiger v. Staremberg,
† Haubtman Krizenberger Fhl.,
† Jacob Freih. v. Windischgräz,
Adam H. v. Windischgräz,
† Freiherr von Hassenburg,
† Herr Franz von Lamberg,
Freiherr von Vratisslaw,
Isterle Frhr.,
† Georg Cristof Tonrädl Freiherr,
† Freiherr v. Sprinzenstein,
† Freiherr v. oberhaim,
Freiherr v. Tscherneml,
† N. Freiherr v. Schratenbach,
Frhr. v. Pentzing,
Frhr. v. Auersperg,
† N. Worzitta Freiherr,
Ferdinand Rueber Frhr.,
Corb. Wolzogen Freih.,
† Carl Herr von Schenkirch ob. leit.,
† Dietrich Freih. v. Redern (Redron?),
† Carl Ferdinand Herr v. Rappach,
Friderich graf von Heitzenberg,
Herr v. Mossheim, Herr von Mossheim } fratres
Georg Cristoff Dietrichstein Freih.,
Helmut Cristoff graf v. Weissenwolf,
Gundakhr von Taufkhirch Freih.,

Folgen die Geschlechter von Rittern und vom Adel.

† Georg Ernreich †, Georg Adam †, Georg Cristoff † } fratres } von Neuhaus,

† Hanss Albrecht, † Adolff Guither } von Fridessheim,

† Hanss Eberhart von Talberg,
† Georg Cosmos von Salhausen,

† Georg Christof, † Cristoff Adam, † Hanss Ernreich, † Max Albrecht } geyer v. Osterburg.

† Hanss Sigmund, Georg rudolff, † Georg Caspar } von Kirchberg.

† Adam Seifried Gall,
† Ferdinand von Stahlburg,
† Hanss Caspar von Lindegg,
Hanss Niclas Sigmar, Rittmeister,
† Georg Sebast. Sigmar,
Otto Achatz
† Johannes, † Adolff } fratres
† Ferdinand, † Adolf Ludwig } fratres
Hainrich †, Sigmund † } fratres } von Hohenfelt

Digitized by Google

† Ferdinand rudolf Leyser,
† Johan Stockharner,
† Georg Carl Fieger,
† Hanss Cristoff, † Carl } Haiden,
† Ferdinand Panicherr,
† Maximil. Kölnbeckh,
† Sebast. Helfrid von Wopping,
† Philipp von Grünttal,
† Cristoff Ferdinand, Friedrich Achilles †, Wolf Helmuett } fratres } von Hohberg,
† Max Hector Interseer,
Hanss Adam Jägenreitter,
† Hanss Erhart Stängl,
† Ferdinand Kullner (Kullmer),
† Sig. Hieronimus, † Rudolff, Georg Cristoff, Hanss Cristoff ob. leith. } Laglberger (laylberger),
† Güntther Remer,
† Georg Ludwig Thumb v. Neuburg,
† Hanss Wilhelm Kilburger,
† Math. Keller v. Kellerberg,
† Hanss Georg, † Wolf Helmart } frat. } Auer,
† Wolf Friderich Neidhartt,
† Hanss Albrecht Haan,
† Wolf andree Pockh,
† H. Cristoff Weiss,
† Haubtman von Litzau,
† Haubtm. Haussmann,
† Craft Ludwig Hoë,
† Otto Sigmund von Zöttlitz,
† Georg Achatz von Zöttlitz,
† Cristoff Hainrich Murhammer,
† Achatz, † Gottfrid, † Jobst Wolff } fratres } Häkhelberger,
† Cristoff Carl Fernberger, obrster,
† Cristof Adam son frère,
† Ferdinand Fernberger, ohrster,
von Knoring,
† ob. leith. Pachmair,
† N. Rauber,
† Jeremias, † Wenzl Bernhart } Poiger,
† N. von Lembeukh (Lembaukh),
† Hanss Cristoff Ranff, obrster,
† Tomas Saristori ob. leith.,
† Wilhelm von Rotenburg,
N. Pechio,
† Abraham Heinrich v. grünberg,
† Georg Albrecht Flusshart,
† Wolf Hainrich Händl v. Tämmingdorf,
† Sig. Reinhart, † Rudolff, † Hanss Seifrid } von Iassberg,
† N. Voit von Reinegg,
† N. Copp ob. leith. von Gallas,
† Wolf Sebastian von Clamb,
Hanss Christoff von Clamb,
† Hanss Fridrich Märkhtt,
Paul Märkhtt,
† Johann Spindler, anwalt,
† Antoni Spindler,
Veit Jacob Spindler,
† Tobias von Waltberg,
von Fränkhing,
von oberntraut zu openheim,
† Jobst Thomas Schmidaur, Hanss Adam fratres,
† Jacob Speidl,
Schitter,
Friderich von Taubenheim,
Jonann weiprecht von wallbronn,
Philipp Adam v. Dinhaim,
Joh. Bernhart Hornegg von Weinheim,
† Georg Ernreich, † Hanss Ortholff } fratres hohenegger,
† Hanss Joachim, † Jobst Adolff } Arttsteter,
† Georg Seifrid von Lombsitz,
N. von Sponheim,
† Weihkartt Johaim Span,
† Gottlieb, † Carl, David } Engl v. Wagram,
† N. Blisch ob. Wachtm.
† Hainrich Degner, genannt Till ob. leith.
† N. Hagen, Rittmeister,
† N. Walter, obrstr,
† N. Paramoy ob. leith.,
† Nicolas v. Thom (Thumb?), obrister,
Caspar v. Momby,
† Hanss Adam von Rorbach,
Hánss Niclas v. Curlandt,
ob. leit. Kaiserstein,
† Geyer von Edlbach.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1008.**

Kaiser Ferdinand III. erhebt dto. Linz, 10. August 1648, die Brüder Kristian und Mathias Lorenz aus Leipzig mit »v. Adlersheim« in den Reichsadelsstand. Diese Standeserhöhung wurde bei Gelegenheit der Anstellung des kursächsischen Kammerrates Kristian Lorenz v. Adlershelm von Seite des Kurfürsten publiziert dto. Dresden, 24. Dezember 1664 (Stammbuch des blühend. u. abgestorb. Adels in Deutschland, Regensburg 1865, I. Seite 7). Wappen: Geviert 1 und 4 schwarzer (?) Adler in Gold; 2 und 3 goldene Krone in Silber; offener Helm mit dem Adler, Decken schwarz-gold. (Alter Sibmacher III. 138.)

Wem ist Näheres über diese Familie, die erloschen sein soll, bekannt? Wann ist dieselbe erloschen und wer waren die letzten Sprossen derselben? Wann und wo lebten sie?

Anfrage **1009.**

Maximilian von Lobkowitz zum Hassenstein, Freiherr auf Drahonitz und Platz bei Komotau in Böhmen, vermählte sich 1583 mit Ursula von Lobkowitz-Hassenstein. Er verkaufte 1597 seine Herrschaft an Kaiser Rudolf II. und soll im Religionskriege gefallen sein. Seine Gemahlin Ursula und Tochter Sidonie starben 1630 und 1651 in Annaberg in Sachsen in der Verbannung. Als Söhne dieses Ehepaares nennen böhmische Quellen: Johann Waldemar, Heinrich und Niklas? Doch müssen mehr Söhne vorhanden gewesen sein.

1. Ist etwas Genaueres über Maximilian bekannt?

2. Wie hießen seine Söhne? Was ist über sie bekannt?

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage **1001**.

Megerle v. Mühlfeld, Österreichisches Adelslexikon, Bd. I, pag. 270, erwähnt einen Hauptmann Friedrich Straka, der 1803 mit v. Kriegsfeld geadelt wurde. *H. W. Höfflinger.*

Zur Anfrage **1006**.

Im gräflich Attemsschen Archive in Podgora finden sich über die Familie Cicogna folgende Daten vor:

Sie wurde 1381 unter die Venetianer Patrizier aufgenommen. Pasquale Cicogna war vom 18. Aug. 1585 bis 2. April 1595 Doge von Venedig. Die österreichische Adelsbestätigung erhielt sie mit kaiserlicher Entschließung vom 11. Nov. 1817. Sie sind venetianische Conti, in Österreich nur »von«. Nebenbei der Entwurf eines Stammbaumes nach den hier vorhandenen Daten.

A. Mažgon in Podgora.

Nikolaus

- Johann, geb. 21. März 1757, verm. 1. mit Angela Benzi-Cechini, 2. mit Marina Marin.
  - Pasqualis Johann Benedikt, geb. 1759, verm. mit Rosa Barin.
    - Johann Anton Franz, geb. 4. März 1830.
  - Franz Kajetan, geb. 6. Sept. 1763, Rat beim k. k. Zivil-tribunale in Venedig, verm mit Klara Bellato.
    - Johann Matthäus, geb. 28. Juni 1823.
    - Augustin Angelo Anton, geb. 18. Aug. 1825.
    - Hieronymus, geb. 17. Jänner 1828.
  - Angelo Alvise, geb. 17. Sept. 1764, verm. mit Lucretia Bonlini.
    - Johann, geb. 11. März 1790, verm. 25. Sept. 1815 mit Romilda Franziska Maria Balbi.
    - Alvise, geb. 30. April 1791.
    - Angelo Nikolaus, geb. 27. Dez. 1810.
    - Laura Maria, geb. 17. Aug. 1819.
    - Lucretia Maria, geb. 15. Okt. 1822
    - Markus Peter, geb. 1. März 1824.
- Bartolomäus Kajetan, geb. 28. Febr. 1762. verm. 1783 m. Lucretia Maria Foscarini.
  - Adriana Maria Helene, geb. 24. Aug. 1789
    - Anton, geb. 1. Okt. 1792.
    - Franz, geb. 25. Okt. 1793.

Zur Anfrage **1007**.

Frau Isabella Katharina Woitichin, geb. Handlin von Ramingdorf, hat in ihrem Testamente dto. 2. Febr. 1727, publiziert 9. Sept. 1732, die Eltern der Katharina (1776 verw.) Gräfin v. Auersperg, geb. v. Guldenstein, namens Karl Ignaz v. Guldenstein und Magdalena, geb. Gräfin v. Oed, zu Erben eingesetzt, das Gut Taxen im Viertel obern Manhartsberg aber dem Franz (alias Thomas) Poiger von Poige und Reizenschlag und dessen ehelichen männlichen Nachkommen, eventuell dem Bruder desselben Anton und dessen ehelichen männlichen Nachkommen jure primogenitorae fideicommittiert und angeordnet, daß das Gut Taxen nach Erlöschen des Mannesstammes an ihre Erben (Guldenstein) oder deren Nachkommen fällt.

Franz (alias Thomas) Poiger von Poige und Reitzenschlag ist 1759 zu Temesvar ohne Nachkommen gestorben; sein Bruder Johann Anton, seit 1742 verschollen, wurde am 13. Juni 1776 tot erklärt; auch deren Schwester Katharina v. Calderar (Caldevar?) war 1776 schon tot (gest. 1769?); nur die Schwester Maria Johanna de Poncheron (Pancheron, Ponscheron), geb. Poignerin von Poige und Raizenschlag, 1776 Witwe, überlebte ihre drei vorgenannten Geschwister.

Akt im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien, landrechtl. Abhandlungen 1776. 16.

Grosser.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Mitgliedes, Seiner Durchlaucht des hochgeborenen Herrn

Karl Fürsten zu Schwarzenberg

gefürsteten Landgrafen im Kleggau, Grafen zu Sulz, Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät wirklichen Geheimen Rates, k. u. k. Majors a. D. etc.

gestorben zu Prag am 29. März 1904.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 282. Wien, Juni 1904. V. Bd., Nr. 42.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die p. t. Mitglieder werden auf die Bestimmung der Bibliotheksordnung aufmerksam gemacht, wonach die Bibliothek vom 1. Juni bis 30. September geschlossen ist, weshalb während dieser Ferialzeit auch eine Entlehnung von Büchern nicht stattfinden kann.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2356. (II. B. 2.) Mitteilungen des Historischen Vereins für Donauwörth und Umgebung. I. Jg. Donauwörth, 1902. 8°. Tausch.

2357. (XIV. B.) Grienberger J. R. v.: Der Grabstein Dr. Hans Getzners in der Kirche von St. Nikolaus. S.-A. Innsbrucker Verschönerungsverein, 1903. Geschenk des Herrn Verfassers.

2358. (V. A.) Amon v. Treuenfest Gustav Ritter: Armee-Album. 1.—5. Heft. Wien, 1888/89. Fol.

2359. (II. B. 1.) Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. Neue Folge. 1. Bd. Wien, 1903. 4°.

2360. (XIV. D.) Leube Dr. G.: Katalog des Gewerbe-Museums — Kunst- und Altertums-Museum — der Stadt Ulm. Ulm, 1904. 8°.

2361. (III. A. 1b.) Gourdon de Genouillac H.: Les Mystères du blason de la noblesse et de la Féodalité. Paris, 1868. 8°. Geschenk des Herrn Richard J. Zehntbauer.

2362. (III. A. 1b.) Gourdon de Genouillac H.: Grammaire héraldique contenant la définition exacte de la science des armoires suivie d'un vocabulaire explicatif. Paris, o. J. 8°. Geschenk des Herrn Heinrich W. Höfflinger.

Der Volksadel in der fränkischen Periode und die Grundherrlichkeit.

II.

Auf die »Altfriesische Gerichtsverfassung« Hecks folgte — nicht ohne inneren Zusammenhang — Wittich's »Grundherrschaft in Nordwestdeutschland«, Leipzig

Digitized by Google

1896. Wittich stellte, in diametralem Gegensatze zur herrschenden Ansicht, die Behauptung auf, die Nobiles der Sachsen, Friesen und Thüringer, die er mit Heck als Gemeinfreie betrachtet, seien Grundherren gewesen, die ihren Grund und Boden an Liten zur Bearbeitung überließen. Freie Bauern habe es also gar nicht gegeben. Diese Ansicht hat Heck selbst in seinen »Gemeinfreien der karolingischen Volksrechte« sofort bekämpft, allerdings, wie Schröder sehr richtig bemerkt, mit etwas lahmen Angriffsmitteln. Daß der Beleg aus den Statuten des Klosters Alt-Corvey nicht besonders überzeugend wirkt, scheint Heck selbst zu fühlen. Aber auch seine Ertragsberechnung kann wohl nur als unterstützendes, nicht aber als absolutes Beweismittel in Betracht kommen, schon aus dem allgemeinen, auch hier zutreffenden Grunde, weil jede derartige Berechnung eine sichere Wertung gewisser Größen so hier des Ertrages der Latenhufen[1]) — erforderlich macht, die aus den auf ganz verschiedener realer Basis und unter ganz heterogenen Gesichtspunkten geschriebenen, spärlichen Quellen nur schwer oder gar nicht geschöpft werden kann.

Doch haben schon vor Heck zahlreiche Fachleute, wie Meitzen, Köcher, Rachfahl und Andere in entschiedener Weise Wittichs grundherrliche Theorie zurückgewiesen.

Wittich gründet seine Behauptung einerseits auf die Tatsache, daß bei den Sachsen zahlreiche kleine Grundherren auftreten und daß die Schenkungen dieser Grundherren an die Kirche in der Mehrzahl hörige Bauern samt ihren Grundstücken zum Objekte haben; anderseits glaubt er aus der Germania des Tacitus nachweisen zu können, daß die Germanen größtenteils vom Ackerbau lebten, den sie durch servi casati, durch Sklaven, die als selbständige Bauern angesiedelt waren, treiben ließen. Dem setzen Rachfahl[2]) und Schröder[3]) mit Recht c. 15 der Germania entgegen, wo ganz klar gesagt ist, daß die Besorgung von Haus und Feld Sache der Frauen und der schwächeren Familienangehörigen überhaupt war. Wittichs Versuch, diese Stelle mit dem Schlagworte »Nebenbetrieb« zu paralysieren, bedarf wohl nicht erst einer gründlichen Widerlegung.

Was die übrigen von Wittich für seine Behauptung angeführten Stellen (c. 20, 25, 32, 38) aus Tacitus anlangt, »die den Sklavenbesitz des Freien als Regel voraussetzen«, so hat Schröder vor allem mit Recht darauf hingewiesen, daß c. 32 nicht von Sklaven, sondern von Pferden handelt. Die übrigen Stellen aber beweisen nicht mehr und nicht weniger, als daß die Sklaverei auch bei den Germanen existierte.

Zum Schlusse sei hier noch auf die auch von Schröder zitierte, bekannte Stelle der lex Baiuvariorum über den Eigentumsprozeß bei Grundstücken hingewiesen, die das bäuerliche Leben der Freien beweist: auf die Behauptung des Beklagten: »quia mea opera et labor prior hic est quam tuus« erwidert der Kläger: »Ego habeo testes qui hoc sciunt, quod labores de isto agro semper ego tuli, nemine contradicente, exaravi, mundavi, possessi usque hodie, et pater meus reliquit mihi in possessione sua.« Und der Eid der Zeugen des Klägers lautet: »Quia ego hoc meis auribus audivi et oculis meis vidi, quod istius hominis prior opera fuit in isto agro quam tua, et labores fructum ille tulit.

Heinrich W. Höfflinger.

[1]) Heck, a. a. O. pag. 295.

[2]) Rachfahl, »Zur Geschichte des Grundeigentums«, Conrads Jahrbücher, Bd. 74, pag. 15.

[3]) Schröder, a. a. O. pag. 375 ff.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

de Valles de Paol Marquis Emanuel. a. 1760.

Neupeckh v. Johann Bapt., Regierungskanzellist. a. 1760. Gattin Anna Elisabeth Schneider.

Winckhler v. Streitforth Barbara, geb. Hellerin. a. 1760. Gatte Nikolaus W. v. St., geheimer Hofkanzlei-Verwandter. Kinder Josef und Eleonora.

Hagen Freiin M. Sidonia, geb. Freiin v. Schaffman und Hermeles. a. 1760.

Schrin v. Brandeneck, geb. v. Nett M. Elisabeth. a. 1760.

Freydthoferin v. Steinpruckh Katharina. a. 1760. Kinder Franz und Charlotte. Schwager Franz F.

Papa v. Josefa, geb. v. Vols. a. 1760. Kinder Josefa, Franz und Ignaz.

Mayer Freiherr Theobald. a. 1760. Gattin M. Theresia v. Aichen. Schwiegersohn Josef v. Pelser.

Müllendorf v. Elisabeth, geb. v. Lewenegg. a. 1761. Gatte Johann Georg v. M., Hofrat. Stiefkinder Appellationsrat v. M., Aloisia, M. Anna und Eleonora v. M. Eltern Johann Ferdinand v. L. und Barbara, geb. v. Tondeur.

Kottulinsky Gräfin M. Antonia, geb. Gräfin Rottal. a. 1761. Kinder Franz Karl, Christof, M. Antonia Gräfin von der Schullenburg, M. Antonia Gräfin Wilczek und M. Theresia Gräfin Chotek.

Felizetti v. Liebenfels Barbara, geb. Schmidin. a. 1761. Gatte Simon Anton F. v. L.

Seyz v. Seyzenberg Johann Michael. a. 1761. Gattin Sabina Hohenauerin. Geschwister Katharina, Theresia und Fr. Adalbert, Augustinermönch.

Sylva de Johann. a. 1761. Bruder Ignaz.

Stegner v. Karl. a. 1761. Gattin.

Bosch v. Anna Katharina, geb. Fokhyn. a. 1761. Kinder Gregor, Benediktiner, Josef und M. Anna.

de France Josef. a. 1761. Gattin Franziska v. Smitmer.

Mygind v. Franz, Hofrat. Ehepakte mit Esther Franziska Schmidt v. Eisenberg. a. 1761.

de Moro Karl, Hauptmann. a. 1761. Gattin Johanna.

Rottern v. Leopold, Hauptmann. a. 1761. Gattin M. Anna.

Hörmann v. M. Josefa, geb. v. Zalheim. a. 1671. Gatte Franz Heinrich v. H. Kinder Margarete Franziska und Johann Nep.

Mayer Edler v. Josef Franz. a. 1761. Gattin M. Josefa Stolzin. Töchter Katharina, verehel. v. Salazar; M. Antonia, verehel. Tichtl v. Tutzingen, und M. Josefa, verehel. Juransky.

Hanxleden Gräfin Anna Franziska, geb. Gräfin Spaur. a. 1761.

Montenara de Aquado Rosa M., Tochter des Antonio M. d. A. a. 1761.

Heinrich Baronesse Ludomilla, geb. Gräfin Strassoldo. a. 1761. Bruder Leopold und Franz Grafen St. Tochter Elisabeth, geb. und auch verehel. Baronesse Heinrich.

Digitized by Google

Kotulinsky Gräfin Eleonora, geb. Gräfin Mansfeld. a. 1761. Kinder aus ihrer früheren Ehe Josef Wenzel und Eleonora Graf und Gräfin Wrbna. Bruder Heinrich Fürst Mansfeld.

Rambach v. Katharina und Theresia M. Xaveria, beide Nonnen. a. 1761.

Stang v. Josef Ignatz. a. 1761. Gestorbener Bruder Bartolomä St., Hof-Apotheker in Würzburg (Sohn Bartolomäus Ignaz).

Raab Gräfin Charlotte, geb. Greck v. Kochendorf. a. 1761. Eine Tochter.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1010.**

Erbeten werden genaue Nachrichten über Abstammung und Wappen der Familie Weinmann von Weihenfeld (-fels).

Johann Josef war ums Jahr 1760 Stadtrichter in Kratzau bei Reichenberg in Böhmen. Dortselbst lebte ums Jahr 1840 Wenzel W. v. W., bürgerlicher Glasermeister, der 2 Söhne: Heinrich und Wenzel, und 6 Töchter: Franziska, Emilie, Marie, Luise, Anna und Friederike hinterließ. In Kratzau ist die Familie ausgestorben.

Im Militär-Schematismus von 1826 wird noch ein Militärgeistlicher Josef W. v. W. aufgeführt.

Am 15. Mai 1901 starb in Wien Viktoria W. v. W., 83 Jahre alt; ebenso war in den letzten Jahren noch ein Karl W. v. W. als Beamter des n.-ö. Landesausschusses in Wien wohnhaft.

Anfrage **1011.**

Nachrichten werden erbeten über den Geburtsort des Franz Josef von Pechmann (Bechmann), geb. 1764?, gest. 9. Nov. 1832 in Schüttenhofen.

Derselbe war k. k. Tranksteuer-Einnehmer in Klattau. Seit 1811 Salzversilberer in Schüttenhofen. Verm. am 24. Febr. 1794 mit Susanna Löhner aus Klattau, Tochter des Anton Löhner, k. k. Salzverwalter, in Budweis.

Eltern sollen sein: Johann Georg von Pechmann (Bechmann), geb. 20. Mai 1716 in Markt Redwitz, war seit 1743 Zolleinnehmer in Markt Redwitz, im Jahre 1761 in Neuern, sodann 1776 Kreiskommissar in Chrudim, dann bis 1786 in Saaz und vom 22. Febr. 1786 in Jičin, verm. am 12. Febr. 1742 mit Juliane Henriette Tyroff, geb. Rödiger aus Schleiz.

Diese Familie dürfte mit den Pechmann von Magwetz, auch von Machowetz genannt, verwandt sein, nähere Daten über diese Familien werden erbeten.

Anfrage **1012.**

Man sucht Familienpapiere der ausgestorbenen Grafen von Steinau, gen. Steinrück. Maria Anna Gräfin Steinau, gen. Steinrück (ultima familiae) war vermählt an Anton Josef Grafen Cicogna, k. k. Oberstleutnant, † 7. Juni 1781 in Prag.

Deren Vater Johann Franz Rudolf auf Zinkau, Mezeřič und Doubkow war vermählt mit Ludmilla Kustoš von Zubří und Lipka. Es dürfte also in Böhmen noch etwas an Papieren zu finden sein.

Anfrage **1013.**

Im Jahre 1631 befand sich in Halle a. d. Saale unter der kaiserlichen Besatzung der Hauptmann Hans Friedrich Hacke vom kaiserlich Liechtensteinschen Regiment. Erbeten werden Angaben über die genealogischen Verhältnisse wie über das Wappen des Genannten.

Wo ist er geboren? Wann? Wer sind seine Eltern? Wo ist er gestorben? Wer sind seine Brüder?

Möglicherweise ist sein Vater der Junker Hans Hacke auf Gutenberg im Saalkreise (Wappen: Schild quergeteilt, oben ein Löwe, unten zwei mit 3 und 2 Sternen belegte Querbalken), und seine Mutter: Catharina, geb. von Scheidingen a. d. G. Tammendorf; sein Bruder: Hans Christoph Hacke, der 1649 in Staßfurt verstarb. Aber diese Annahmen sind noch gänzlich unerwiesen.

Anfrage **1014.**

Kann jemand Auskunft über die Familien: »MOERAN« und »VINSONHALER« erteilen?

Antworten.

Zur Anfrage **998.**

Ohne mich in eine Kritik der Stammreihe der Seinsheime und Schwarzenberge, wie sie dem »Nederlands Adelsboek 1904« entnommen wurde, einzulassen, erlaube ich mir zu bemerken, daß die aus der ersten Ehe des Freiherrn Michael zu Schwarzenberg (gest. 19. März 1469) mit Gertrud von Kronenberg entstammenden, heute noch blühenden Schwarzenberge die zweite Ehe dieses Freiherrn mit der aus einer bürgerlichen Familie stammenden Ursula Frankengrüner niemals als eine ebenbürtige Ehe anerkannt haben.

Es konnten daher auch die Nachkommen aus dieser Ehe nicht in die vom Verein der deutschen Standesherren herausgegebene Stammtafel des mediatisierten Hauses Schwarzenberg aufgenommen werden.

Anton Mórath,
Fürstl. Schwarzenbergscher Zentralarchivs-Direktor.

Personalnachricht: Der Begründer und Vorsitzende des heraldischen Vereines »Zum Kleeblatt« in Hannover, Inspektor Heinrich Ahrens, ist am 18. Mai 1904 gestorben.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 271 des Monatsblattes vom Mai 1904, Zeile 12, soll es heißen: »...ein Tautbuch, das 1457 (statt 1557) beginnt...«.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 283. Wien, Juli 1904. V. Bd., Nr. 43.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Baussart v. Sonnenfeld Anton. a. 1761. Mutter M. Christine B. v. S., geb. v. Winheimb. Bruder Thomas Karl B. v. S.

Saffran Edler v. Josef, Feldkriegskommissär. a. 1761. Mutter Anna Rosalia v. S., geb. v. Hager. Bruder Otto. Schwester M. Anna Franziska.

Schneider v. Julianna, geb. v. Strahazy, Hauptmannswitwe. a. 1761.

Regal Graf Maximilian Wirich, k. k. Kämmerer. a. 1761. 3 Töchter. Bruder Ernst Eberhard Graf R.

Eger v. Antonia. a. 1761. Vater Johann Friedrich v. E., Regierungsrat. Schwester Marianna.

Pagani Graf Innozenz Silvester. a. 1761.

Prieschenk v. Lindenhof Anna Regina. a. 1761. Bruder Philipp Benitius P. v. L. Schwester Barbara.

Luchsin v. Luchsenfeld M. Magdalena, geb. v. Forchand. a. 1761. Bruder P. Hieronymus und Franz Max, Reichshofrats-Agent, beide v. F. Schwestern M. Susanna Eitlberger, M. Susanna Heidlauf und M. Elisabeth Bauminger. Gatte Paul L. v. L., Hofkammer-Sekretär.

de Alagon y Bernavydes Marchese de Vilasor contessa de Monte santo Emanuela. a. 1762.

Kayserstein Fräuln Gräfin Feliziana. a. 1762. Legate an Cäcilia Freiin v. Jöchlinger, geb. v. Cozor; an Oberstwachtmeisterin v. Serdinin, geb. v. Breinerin; an Freiin v. Spinette, geb. Freiin v. Pfeffershoffen, und Fräuln Felizita v. Rost.

Könitz Freiin Marianna, geb. Gräfin Stahrenberg. a. 1762. Bruder Emanuel Graf St.

Wirtz v. Josefa Theresia, geb. de Castelain. a. 1762.

Digitized by Google

Ingram v. Liebenrain Johann Franz. a. 1762.

Gall v. Gallenstein Freiin Elisabeth, geb. Gräfin Schärfenberg. a. 1762. Kinder Leopold, Karl und M. Anna.

Kleinhans v. Sonnenfeld Anna Elisabeth, Witwe. a. 1762. Schwiegersohn Franz Xav. Spenn.

Fischern v. M. Elisabeth. a. 1762. Vettern Johann F., Weltpriester, und Franz F., Landschaftskourier in Baden.

Skhwanner v. M. Barbara, geb. Obenhosen v. Liebenfeld. a. 1762. Gatte Karl v. Sch., markgräfl. badischer Hofrat. Schwester M. Anna Guarin Edle v. Adlesheimb.

Kökenyes Baronin Franziska Theresia, geb. Baronin v. Sigershoven. a. 1762.

Lindesheimb Freiin M. Karolina, geb. v. Grünern. a. 1762. Tochter Eleonora Freiin v. Rottenberg. Schwager Franz Josef Meng Freiherr v. Rennfeld, k. k. Oberst.

Cossler Barbara, vorhin verehel. Dattenrieder, geb. Dornin. a. 1762. Gatte Johann Georg v. Cossler. Sohn Karl v. Dattenrieder, Hofkriegskonzipist. Schwiegersohn Franz Adolf Croyer v. Kriechenfels. Enkel Johann Georg Croyer v. K.

Rehm Christof Jakob. a. 1762. Gattin M. Helene Nüsslin. Bruder Philipp Jakob R.

Pfeffershofen Freiin M. Elisabeth, Tochter nach Johann Wilhelm Freih. v. Pf. a. 1762. Geschwister Johann Josef Freih. v. Pf., ungarischer Hofkammerrat, Josefa und M. Antonia Freiinen v. Pf.

Rausch v. Traubenberg Johann Martin, k. k. Galerie-Inspektor. a. 1762. Gattin M. Franziska v. Allio. Kinder.

Degelman v. Theresia, Tochter des ungarischen Hofkammerrates Josef Koller v. Nagy-Manya und der Julianna Paluska de Maroth. a. 1762. Gatte Johann Bernhard v. Degelmann, ungarischer Hofkommerzienrat. Söhne und Töchter. Schwestern Julianna und Klara v. K.

Düllac v. M. Anna, geb. v. Stiltz, früher Witwe nach Franz Anton Edlen v. Spaun. a. 1762. Gatte Franz v. D. Sohn Franz, Theatinermönch.

Schnellern v. Josef Anton, kaiserl. Rat und Registrator der Hof- und Staatskanzlei. a. 1762. Gattin M. Agnes Neumayrin. Kinder Anna Katharina, verehel. Kätzlerin, Franz Xav. Blasius und Christof Thomas Philipp.

Fetzer v. Leopold, Hauptmann. a. 1762. Schwager Georg v. Fentzel (Stieftochter dieses Schwagers ist Anna M. v. Guretzky, geb. Kirn, und Kinder derselben sind Josef und Eleonora v. Fentzel).

Gillern Freiin M. Josefa, geb. v. Fellner. a. 1762. Maimb Freiin v. Gillern, geb. Gräfin Osteschau. Vetter Christian v. Fellner, Hauptmann.

Jorega Marchese Franziska, geb. v. Carignani. a. 1762. Tochter Josefa. Bruder Oberstleutnant v. C.

Vinand Benoit, erzherz. Sekretär. a. 1762. Mutter Katharina, geb. Mohon de Brihi.

Dohm v. Dohmkirchen Hermann Friedrich. a. 1762. Gattin M. Elisabeth Schier. Bruder Johann Rudolf D. v. D. Schwestern Hedwig, verehel. Mundin; Dorothea Elisabeth, verehel. Dreyerin; Anna Amalia, verehel. Schmidtin; Friederike Katharina, verehel. Papin, und Johanna Sofie, verehel. Partzin.

Rechkronin v. Barbara, geb. v. Engelsheim. a. 1762. Vetter Josef v. Rechkron, Hofkriegs-Sekretär.

Popowitsch v. M. Christina, geb. v. Thron. a. 1762. Kinder Johann Bapt., Jesuit; Anton, Josef, Christina, verehel. v. Zeberg; Elisabeth und N., verehel. v. Koch.

Digitized by Google

Cerrini v. Thomas, Hauptmann. a. 1762.

Telles Giron Marchese di Pacheco Melchior, Sohn des Herzogs v. Useda. a. 1763.

Abele Freiherr F. M. a. 1763. Gattin Johanna v. Buchhaus. Kinder Theresia, Josefa, Johanna und Franz.

Miller v. Anna Isabella, geb. v. Falkh. a. 1763. Gatte Leopold v. M., kaiserl. Kammerdiener.

Stegner v. Ludwig. a. 1763. Kinder Nikolaus, Antonia und Johanna.

Lauch v. Klara, geb. v. Spenzenstein. a. 1763. Geschwister Anton, Johann, Anna und Theresia v. Tirkheim, sämtlich geb. Sp.

Pindtershofen v. Theresia. a. 1763. Ältester Bruder Ignaz v. P.

Peyer v. Philippine, geb. v. Salazar. a. 1763. Schwester Karolina v. S.

Lostitz v. Josef Ignaz, Buchhalterei-Offizier, und Franziska Jaksch, Ehepakte. a. 1763.

Rebhun v. Susanna Helena, geb. v. Schedel. a. 1763. Schwester Johanna Elisabeth Falkh, geb. v. Sch.

de Leonardis Isabella, geb. Torriani. a. 1763.

Zierotin Gräfin Franziska, geb. Gräfin Herberstein. a. 1763. Kinder Johann Karl, Ludwig, Josef, Franziska, verehel. Gräfin Herberstein, und Antonia, verehel. Freiin v. Stillfried.

Stadler v. Blumberg M. Josefa, geb. v. Mannagetta und Lerchenau. a. 1763. Gestorbener Gatte Josef v. Schweizhart. Jetziger Gatte Christof Melchior Stadler v. Blumberg. Schwester M. Anna, verehel. v. Varnesius.

De la Forin M. Anna, geb. Voglin. a. 1763. Schwester M. Franziska, geb. v. Meerveld. Maimb Elisabeth v. Brankh, geb. v. Meerveld.

Paurnfeind v. Theresia Susanna, geb. v. Friedenfeld. a. 1763. Gatte Franz Anton v. P. Kinder Karl, Jesuit; M. Anna, verehel. v. Jürfass, Antonia und Johanna.

Neuböckh v. Elisabeth, geb. Schneiderin. a. 1763. Gatte Matthias Johann.

Harnessen v. Christian, Rittmeister. a. 1763. Gattin Katharina.

Olisy v. M. Theresia, geb. v. Empach. a. 1763. Bruder Franz Bruno v. E., Hofkriegskanzellist. Schwestern M. Eysslin, M. Katharina Laufensteiner und M. Johanna Storch, geb. v. E.

de Matta Gaëtano. a. 1763. Gattin Magdalena. Sohn Michael Johann.

Prenner v. Flamberg Franz Ehrenreich. a. 1764. Schwestern M. Barbara v. Grieblpaur, Katharina v. Nizl, beide geb. P. v. F. Vetter Johann Wilhelm P. v. F.

Giuliani v. Pabina, geb. Minorin. a. 1764. Sohn Vinzenz v. G., Fähnrich.

Löwenau v. Gerhardus. a. 1764.

Kesslern v. M. Theresia, geb. Dam. a. 1764. Gatte Christian v. K., n.-ö. Regimentsrat. Sohn Franz.

Eckstein v. Franziska, Wittib. a. 1764. Kinder Johann Michael, Franz und Franziska.

Le Comte Peter, kaiserl. Rat und Gefällsadministrator. a. 1764. Gattin Elisabeth Moser. Bruder Laurenz Le Comte.

Velasco Contessa Walpurga. a. 1764.

Vorstern Edle v. Katharina. a. 1764. Bruder P. Antoni v. V., Jesuit. Bruderssohn aus erster Ehe Johann Nep. v. Vorstern. Bruder Christof v. Vorstern. Schwestern Theresia Freiin v. Hohenrain, geb. v. Heyberg, und Freiin v. Jala, geb. v. Vorstern. Muhm Katharina v. Wendel, geb. v. Heyberg.

Digitized by Google

Stein v. Josef, Sohn des Hofkriegs-Agenten Theodor Konrad v. St. Ehepakte mit M. Anna Schwardman. a. 1764.

Küner Edler v. Künersberg und Gattin Barbara, geb. v. Greif. a. 1764. Sohn Johann Jakob K. v. K. Schwiegersohn Eberhardt Friedrich Wagner v. Wagenburg.

Serra di Artigas Theresia, Wittib. a. 1764.

Kessler v. Rosalia. a. 1764. Brüder Christian und Johann Christof v. K. Schwägerin Theresia v. K., geb. Tretscher. Nichte M. Anna van der Bröck, geb. v. Lippert.

Jungwirth v. M. Klara, Wittib. a. 1765. Töchter M. Anna v. Gruber, M. Klara v. Sala und M. Cäcilia Freiin v. Villany, sämtlich geb. v. J. Sohn Franz Josef Maximilian Baron Jungwirth.

Lampatius v. Philipp. a. 1765. Bruder Jakob Arnold Christian v. L., Leutnant.

Prion de M. Anna, Rittmeisterswitwe. a. 1765. Sohn Josef de P.

Beckers v. M. Theresia. a. 1765. Schwester M. Franziska Kremerin, geb. v. B.

Fischer Freiin Genovefa. a. 1765. Schwester M. Anna Freiin v. F.

Helti v. Johann Paul Ernst. a. 1767. Tochter Josefa.

Praitenau v. M. Johanna. a. 1767. Geschwister Gottlieb, Ferdinand, Fanny und Ursula v. P. Stiefbruder Werner v. Praitenau, Geistlicher.

Walgram v. M. Theresia, geb. v. Dimpfl. a. 1767. Bruder Josef v. D. (Tochter M. Josefa).

Helti Edle v. Anna Elisabeth, geb. Auer. a. 1767. Tochter Josefa Gräfin Hold, geb. v. Helti.

Styllern v. M. Paulina, geb. Zmielin. a. 1777. Gatte Franz Xaver v. St.

de Billa Marchesa Braxima vidua del Armirante d'Castilla. a. 1768.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1015**.

Von Konrad Dietz v. Weidenberg stammt eine Chronik der Fürsten und Erzherzöge von Österreich des Habsburgischen Stammes von Rudolph I. bis Carl V., gedruckt bei Johann Schultes in Augsburg 1621. Das alte fränkische Adelsgeschlecht der Edlen v. Weidenberg soll 1430 ausgestorben sein. Ist über das Geschlecht Dietz v. Weidenberg etwas bekannt?

In den Standeserhebungen und Gnadenakten deutscher Landesfürsten von M. Gritzner, Görlitz 1880 bei C. A. Starke erschienen, ist unter Kgl. Bayerische Adels-Matrikel auf S. 366, vom 23. Aug. 1813, zu lesen:

»Die(t)z Imm. A. Kl. für Franz Aloys Ernst, quiesc. Marktschreiber und Justiz-Aktuar von Bruck, derm. K. B. Kreis-Canzellisten zu Regensburg (geb. 1766) Wilhelm Clemens, Oberleut. des Bürgermilitärs zu Hirschau (geb. 1772) Gebr. und des † Bruders Carl Sohn: Franz Xaver (geb. 1790) a. G. des sämmtlichen Burghubsinhabern zu Hirschau, besonders dem Georg D. Stammvater der Obigen, nebst Brüdern und Vettern: Konrad, Erzherz. Hofsekretär, Hans zu Kemnat, Hans zu Bayreuth, Hans zu Pressat und Thomas vom Erzherzog Ferdinand dd. Innsbruck 13./5. 1585 verlieh, erbld. A.-Dipl. Wappen: Tyr. B. W. V. 11. In # ein g. Greif, ders. wachs. aus dem ungekr. H. D.: # g.«

Ist dieser Konrad Dietz derselbe, welcher dem Fürsten Ferdinand, Erzherzog zu Österreich, die eingangs bezeichnete Chronik widmete?

Anfrage **1016**.

Walraven van Brederode, geb. zu (?) am (?), gest. zu (?) am 16. Dez. 1619, verm. zu (?) am (?) 1616 mit (?) Gräfin von Daun und Falckenstein, geb. zu (?) am (?), gest. zu (?) am (?), Tochter des Grafen (?) von Daun, Broich und Falckenstein und der Ursula Pfalzgräfin von (oder zu) Lützelsteyn.

Anfrage **1017**.

Am 27. Okt. 1820 erhielten die Brüder Johann und Georg Purgly den ungarischen Adelsstand mit dem Prädikat »v. Jószás« nach ihren Gütern »in comitatu Jaurinensi« (Győr). Nachrichten über die Vorfahren der Geadelten, welche aus Deutschland nach Ungarn gekommen sein sollen, werden erbeten.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 284. Wien, August 1904. V. Bd., Nr. 44.

Ein heraldisches Rätsel.

Seit mindestens dem Anfange des XVII. Jahrhunderts führt das adelige Damenstift zur Heiligen Gertrud in Nivelles, in Brabant, dessen Äbtissin Herrin dieser Stadt und Reichsfürstin war, ein Wappen höchst eigentümlicher Art. Es ist ein gespaltener Schild, dessen rechte Hälfte einen Querbalken zeigt, die linke mit Lilien besät ist. In etwas späterer Zeit ist es umgekehrt: die Lilien sind in der rechten, der Querbalken ist in der linken Hälfte angebracht. Auf dem purpurnen, mit Hermelin gefütterten Mantel ruht der Fürstenhut.

Die belgischen Historiker und Archäologen haben in ihren auf Nivelles bezüglichen Schriften die Existenz dieses eigentümlichen Wappens einfach konstatiert, ohne dabei die Frage aufzuwerfen, wie ein brabantisches Stift dazu hat kommen können, die Wappen Frankreichs (?) und Österreichs (?) in seinem Schilde zu vereinigen.

Wir bringen hier die Abbildung einer Skulptur vom Anfange des XVIII. Jahrhunderts, welche in Baulers bei Nivelles den Eingang einer ehemaligen Stiftsbesitzung ziert. Auf diesem Stein deutet keinerlei Schraffierung die Wappenfarben an.

Ein anderes in Stein gehauenes Wappen des Niveller Damenstifts aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts wird im Brüsseler Gemeindemuseum aufbewahrt. Es befand sich früher in einer der äußeren Seitenmauern der Sankt-Gertruden-Kirche in Etterbeek (Vorstadt Brüssels), in welcher Gemeinde das genannte Stift die Zehnten besaß.

Digitized by Google

Auf dieser Bildhauerarbeit ist das rechte Feld (mit den Lilien) horizontal, das linke (mit dem Querbalken) vertikal schraffiert, so daß wir also anscheinend in der Tat die Wappen Frankreichs und Österreichs (Austria nova) vor Augen haben.

Zwei ältere Abbildungen des Stiftwappens, beide aus den ersten Jahrzehnten des XVII. Jahrhunderts, stellen dasselbe etwas anders dar, und zwar so, daß der Querbalken vorne und die Lilien hinten sind. Zu jener Zeit war die Andeutung der Farben durch Schraffierung noch nicht erfunden. Auf einer der beiden in Frage kommenden Stiche einer brabantischen Wappenkarte aus der Zeit der Erzherzoge Albert und Isabella ist das erste Feld mit dem Querbalken vertikal, das zweite mit den Lilien, gar nicht schraffiert.

Unsere ursprüngliche Vermutung, daß dieses Wappen sich aus dem persönlichen Wappen einer Äbtissin im Laufe der Zeit zum Stiftswappen entwickelt haben könnte, scheint nicht das Richtige getroffen zu haben. Wenigstens findet sich unter den Prälatinnen, deren Reihenfolge, von der vorheraldischen Periode abgesehen, vollständig bekannt ist, keine, die ein solches oder ähnliches Wappen geführt hätte, mit Ausnahme der Isabella d'Oyenbrugghe de Duras (1654—1668), deren Wappen: Quadrierter Schild, 1 und 4, von gold und grün sechsmal quergestreift, 2 und 3, schwarz besät mit goldenen Lilien, dem Stiftswappen mehr oder weniger ähnelt[1].

Dem gegenüber ist nun allerdings zu bemerken, daß letzteres bereits gegen 150 Jahre vor der Zeit dieser Äbtissin, wahrscheinlich wohl aber lange vorher in Gebrauch war. Sollte es wirklich die Wappen Frankreichs und Österreichs vereint darstellen?

Die Frage ist von allgemeinem Interesse und für die Leser dieser Zeitschrift von um so größerer Wichtigkeit, als, wie gesagt, die Äbtissinnen von Nivelles Fürstinnen des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation waren.

Sollten die Wiener Archive nicht den Schlüssel dieses heraldischen Rätsels bergen? Durch gütigen Aufschluß würde man mich sehr verbinden.

Joh. Theodor de Raadt.
Brüssel, Nr. 63, Avenue Ducpétiaux.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Ferrari Gräfin Eleonora, geb. Freiin v. Gudenus. a. 1768. Jetziger Gatte Franz Graf F. Söhne aus ihrer früheren Ehe sind Ferdinand Josef und Christof Josef Grafen Kletzl v. Altenach.

Brean v. M. Theresia. a. 1768. Bruder Johann Paul v. Brean, Hofkriegssekretär (Gattin Theresia, Sohn Paul). Schwägerin Theresia v. B., geb. Küffner. Schwester Frau Eleonora v. Sumatting.

Cretet v. Stüchelwald M. Ernestine. a. 1768. Schwägerin Franziska C. v. St., geb. Rohrscheid.

---

[1]) Im Lüttichschen gibt es bekanntlich eine große Anzahl Familien, die einen mit Lilien besäten Schild führen.

Digitized by Google

Fraisl v. Anna, geb. Brenerin v. Lindenberg. a. 1769. Söhne Franz und Johann Josef v. F., beide Regimentsräte. Enkelin Anna M. v. F.

Fraisl v. Johann Josef, Regimentsrat. a. 1769. Sohn Franz de Paula, Regimentsrat. Enkelin Josefa.

Manner v. Wolf Matthias, Sohn nach Wolf Adam M. und Eva, a. 1770. Söhne Franz Karl und Raimund Wolf.

Sertenthall v. Sofie, geb. Emblinger. a. 1770. Gatte Franz Josef v. S. Kinder Jakob, M. Theresia v. Spaun, Petronella Ofner und Johann Bapt.

Meichsner v. Meichsenau Josefa. a. 1770. Bruder Maximilian M. v. M.

Geramb v. Franz Anton. a. 1770. Kinder P. Anselm, Benediktiner, und S. Violanda, Elisabethinerin.

Huber Reichsfreiherr zu Mauer Jakob Josef. a. 1771. Bruder Franz Filipp Gottfried, churpfälzischer Kämmerer und Direktor des Herzogtums Neuburg, verehelicht mit einer Gräfin Seyboltsdorf. Jüngster Sohn dieses Bruders ist Adam Wilhelm, churbaierischer Kämmerer und Regierungsrat, verehelicht mit Anselmine Freiin Reichlin v. Meldegg (2 Söhne, 1 Tochter).

Bartuska Edle v. Elisabeth, geb. Heyperg v. Pankirchen. a. 1771. Sohn Ehrenreich v. Bartuska, kaiserl. Rat und Kreishauptmann. Töchter M. Theresia Josefa, Witwe nach dem Hofrat und Reichshofrats-Sekretär Matthias Wilhelm Edlen Herrn v. Haan (Kinder Franz als Don Wilhelm Barnabitt; Ferdinand, Oberleutnant bei Jung Löwenstein Chevauxlegers; Elisabeth, verehel. Freiin v. Ludwigstorf, und Josefa, verehel. v. Hofer, sämtlich geb. v. H.), und M. Anna, verehel. v. Taubenheim.

Hornig v. Anna M. a. 1771. Enkelinnen Barbara v. Rossi, Frau v. Waldstätten und Frau v. Kess.

Villanueva Marchese Serafina. a. 1771.

Vorster v. Johann Nep. a. 1771. Geschwister Theresia und Wolfgang Edler v. Vorster.

Diffenbach v. M. Anna, geb. Ingram v. Liebenrain. a. 1771.

de Paulo Anna Susanna. a. 1772. Schwester M. Anna v. Hack, geb. de P. Vettern Mauritius (Tochter Antonia) und Johann Bapt. (Tochter Anna) Grafen Rivera.

Veronese v. M. Anna, geb. v. Haymthal. a. 1772. Bruder Siegmund v. Heymerle (Söhne Karl und Dominikus). Bruder Franz Xav. v. Heymerle (Kinder Alois, Nepomuk, Genovefa, Sofie und Walpurga).

Stegner Freiherr Christian, kaiserl. Rat und Universal-Depositenamts-Administrator. a. 1772. Gattin Magdalena v. Friedenfeld. Söhne Franz Xav. und Ignaz.

Violante v. Ludovica, geb. Muneretti v. Rettenfeld. a. 1772. Bruder Leonhard M. v. R., Domherr bei St. Stefan. Schwägerin Theresia v. M., geb. v. Heunisch. Sohn Filipp v. V.

Winckler v. Streitforth Karl Josef, infulierter Propst. a. 1772. Vetter Josef W. v. St.

Croyer v. Kriechenfels Franz Adolf. a. 1772. Kinder Johann Georg Nepomuk Franz, Franziska, Theresia und Leopold.

Eger v. Eleonora. a. 1772. Bruder Friedrich v. Eger, Kommerzien-Hofrat.

Behr Freiin v. Theresia. a. 1772. Bruder Johann Viktor Freih. v. B. Neffe Leopold Freih. v. B.

Lilienegg Freiin v. Rosalia, geb. Freiin v. Oberg. a. 1772.

Stock Edler v. Simon, kaiserl. Rat und Bischof. a. 1772. Bruder Andreas Edler v. St., Hofrat und Reichshofrats-Sekretär (3 Kinder).

Digitized by Google

Kornritter v. Ehrenhalm Johann Josef. a. 1773. Gattin M. Theresia Teublerin. Bruder Johann Adam K., Ratsherr in Tulln (3 Kinder). Vetter Josef Thadäus K. v. E. zu Woldkirchen. Schwester M. Anna.

Hofer Edler v., Ober-Postverwalter in Freiburg. a. 1773. (Sohn und Tochter.)

Dimpfl v. M. Josefa. a. 1773. Stiefmutter Franziska v. D., geb. v. Segalla.

Fichern Edle v. M. Josefa. a. 1773. Gatte Ludwig v. F. Kinder Josef und Maximiliana v. F.

Fackh Edler v. Edmund, oberösterr. Landrat. a. 1773. Gattin M. Theresia. Tochter Franziska.

Pöhmstetter v. Franz. a. 1774. Gattin M. Pellaire.

Wetzel Freiin M. Anna, geb. v. Schirmthal. a. 1774. Kinder Regina, Elisabeth, Cäcilia und Nepomuzena v. Eger.

Allio v. M. Elisabeth. a. 1774. Bruder Johann Bapt. v. A., Hofkriegskanzlei-Registrator. Schwester M. Regina.

Bolza v. M. Barbara, Wittib. a. 1774. Kinder Johann Nep., Johann Peter und Johann Bapt.

Eyersperg v. Anna Lucia. a. 1775. Geschwister Thadäus v. E., Obereinnehmer in Görz; Anna M. v. E., Gattin des Handgrafenamts-Oberkontrollors Leopold Tichy; Tiborius v. E., Oberleutnant, und Eleonora v. E.

Lamberti de Maria, geb. v. Lambrechts. a. 1775. Nichten M. Susanna Baronin Busch und Oberstin Antonia v. Jakobowitsch, beide geb. Baroninnen Engelhart.

Kornritter v. Ehrenhahn M. Theresia, Witwer. a. 1775. Legate an Fräuln Katharina v. Thury und deren Brüder Peter v. Thury, Raitrat, und Franz v. Thury, Feldkriegskommissär. Tochter Josefa v. Bourcelau, geb. v. Staudt. Sohn Oberstleutnant Johann v. Staudt. Enkeln Josef v. Staudt und Theresia v. Bourcelau.

Glanz v. Johann Friedrich. a. 1775. Geschwister Franz v. G., Weltpriester; Ferdinand v. G. (Kinder) und Viktoria, verehel. v. Reimer.

Strachwitz v. Filipp Ludwig. a. 1776. Gattin Eleonora Wilhelmine, geb. v. Held. Tochter Anna Maria.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1018**.

Man erbittet folgende Auskunft: Helene Baronin Baum (Appelshofen), geb. Walser, geb. im August 1796 (wo?), gest. zu Wadowice, Galizien 1886. Ihre Eltern waren nach dem Taufschein, der vom Sanctorium (!) Krakau ausgestellt ist, Adam und Anna Walser, Bürger aus Krakau. Es handelt sich, zu erfahren, ob von der Augsburger Patrizierfamilie Walser ein Zweig nach Krakau ausgewandert ist und wie eventuell die Namen dieser Ausgewanderten lauteten.

Anfrage **1019**.

Wo ist Simon Staniowski, (Stanovsky), nach der Überlieferung adeliger Herkunft, geboren worden? (circa annum 1780 in Polen).

Anfrage **1020**.

Erbeten wird Auskunft, ob in der österr.-ungar. Monarchie noch freiherrliche oder gräfliche Geschlechter v. Schütz (Sic) blühen. Man ist mit einer Zusammenstellung der zirka 42 adeligen Geschlechter Schütz Deutschlands und Österreichs beschäftigt. Insonderheit interessiert das im 18. Jahrhundert in Nezdasov blühende, später in den Grafenstand erhobene Schütz-Geschlecht, das d. d. Wien 20. Sept. 1764 ein Freiherrndiplom erhielt (cfr. böhm. Landtafel 567 g, böhm. Saalbuch 216, p. 220, A. v. Doerr 249). Wappen: Alter Siebmacher, Suppl.-Bd. VI, Tafel 26, Nr. 4, J. B. Rietstap Arm. gén. 958/59.

Über die Schütz v. Leupoldsheim (†), Schütz v. Drahenic, Schütz v. Modritzký, Schütz, böhm. Ritterstand, Diplom d. d. Wien 25. Okt. 1799 an Kaspar Philipp und Ernst Gottlieb, besitzt man spärliche Notizen und Wappenbeschreibungen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 285. Wien, September 1904. V. Bd., Nr. 45.

Armoiries des familles contenues dans l'Armorial général de Rietstap.

Unter diesem Titel hat das »Institut héraldique« in Paris die Herausgabe eines umfassenden Werkes begonnen, welches eine Art Gegenstück des »Armorial général« von Rietstap bildet und durch eine kurze Besprechung der Wappenkunde eingeleitet wird. Dieses Riesenwerk enthält die Abbildungen aller von Rietstap beschriebenen Wappen und außerdem noch eine gewisse Anzahl anderer, letzterem unbekannt gebliebener.

Zweck dieser Zeilen ist, den wissenschaftlichen Wert dieser neuen Publikation zu untersuchen, von der wir die ersten drei Lieferungen vor einigen Monaten zu Gesicht bekommen haben. Hiezu ist es aber erforderlich, uns zunächst über die wissenschaftliche Bedeutung des »Armorial général« selbst klar zu werden.

Dasselbe ist eine Kompilation von riesenhaftem Umfange, indes ohne jede Quellenangabe, und schließt leider eine große Menge apokrypher Wappen in sich, die dem Verfasser von verschiedenen Seiten mitgeteilt und von ihm vertrauensselig seiner Arbeit einverleibt worden sind. Viele der von Rietstap verwerteten gedruckten und handschriftlichen Quellen sind ihrerseits nun auch weiter nichts, wie jeden wissenschaftlichen Wertes bare Kompilationen, deren Zusammensteller zum Teil Amateurs, zum Teil der Heraldik gänzlich Unkundige waren. Letzteres ist der Fall in bezug auf eine gedruckte lothringische Wappensammlung, in welcher fast alle Beschreibungen aufs phantastischeste durch einen Laien angefertigt worden sind. Alle technischen Ausdrücke werden darin durcheinander geworfen. Ohne die geringste Kontrolle auszuüben, hat seinerseits Rietstap diese zahlreichen irrigen Angaben in sein »Amorial général« aufgenommen.

Auf Grund eines derartigen »Quellenwerkes« nun werden die in der Pariser Publikation enthaltenen Wappentafeln gezeichnet. Ebenso wenig wie bei Rietstap, gibt dieses Werk die Quellen der »neuen«, d. h. von Rietstap nicht gebrachten Wappen, an.

Diese kurzen Bemerkungen dürften genügen, um das Opus zu charakterisieren, womit das »Institut héraldique universel« in Paris die heraldische Literatur zu bereichern beabsichtigt.

Digitized by Google

Ein flüchtiger Blick in die ersten drei Lieferungen beweist im übrigen, daß der Verfasser von der heraldischen Terminologie der französischen Sprache nur eine annähernde Kenntnis besitzt, und daß keinerlei Bande die Zeichner mit der edlen Heroldskunst verknüpfen. Es ist bekannt, daß man ein guter Künstler sein kann, ohne deshalb Wappen zeichnen zu können.. Die gewählten Vorbilder gehören dabei der traurigsten heraldischen Periode an.

Wenn wir nun endlich die in den ersten drei Lieferungen enthaltenen Wappen kritisch untersuchen, so bemerken wir eine Menge starker Unkenntnis der Heraldik entsprossener Ungenauigkeiten.

So wird z. B. das Feh im Wappen der Familie Aelst in ganz willkürlicher Weise dargestellt;

im redenden Wappen der Aerbout sind die Pfeile, die stumpfe Bolzen sein müssen, mit Spitzen versehen;

das Aerleboudtsche ist, nach Rietstap, vollständig falsch dargestellt: der Bolzen fehlt nämlich[1]);

die Lilien bei Aerschot-Schoonhoven, die einer irrtümlichen Tradition entsprechend »au pied coupé« (»mit abgeschnittenem Fuß«) blasoniert werden, haben nicht jene elegante charakteristische Form, die ausschließlich in der brabantischen Heraldik angetroffen wird, sondern werden ganz ohne »Fuß« wiedergegeben, wie man sie zuweilen in den äußerst mittelmäßigen Werken des XVIII. und XIX. Jahrhunderts abgebildet findet[2]);

die sechs Henkelkrüge (pignates) derer v. Aertrycke sind 3 und 2 gestellt, statt 3, 2, 1, wie man sie stets auf den Siegeln dieses alten westflandrischen Geschlechts antrifft[3]);

der Schild der Aeschentz, den Rietstap wie folgt beschreibt: »coupé-enté de deux pièces d'azur sur argent«, enthält statt zweier »pièces«: $5^1/_2$(!);

im Wappen der Aiguebelle werden dem Greifen vier Löwenkrallen verliehen.

Da das letzte Wappen der dritten Lieferung im »Armorial général« auf S. 41 vorkommt, so entspricht also eine jede der ersten drei Lieferungen ungefähr 14 Seiten des Rietstapschen Werkes, welches im ganzen 2465 Seiten umfaßt. Wir dürften also annehmen, daß das neue illustrierte Wappenbuch der Pariser Firma aus ca. 176 Lieferungen bestehen wird. Da nun jedes Heft Frcs. 12 kostet, so würde der Gesamtpreis auf über Frcs. 2000 sich belaufen; laut Prospektes soll allerdings der Gesamtpreis des Werkes Frcs. 1200 nicht übersteigen, allein auch dieser Preis mag in Anbetracht des geringen wissenschaftlichen Wertes der Publikation wohl etwas hoch erscheinen. Wenn man solche Kosten anlegen will, dürfte man ein gediegeneres Werk zu erwarten berechtigt sein.

Brüssel. J. Th. de Raadt.

Das Krainer Adelsgeschlecht „v. Snoilsky".

Von Theodor Schön.

Am 8. Sept. 1903 erlosch im fernen Norden ein edles Geschlecht, dessen Wiege in Laibach, der Hauptstadt Krains, stand.

Der Ahnherr desselben war Magister Johann Snoilsky, geb. 1597 in Laibach, »vom alten ungarischen Adel«. Als Protestant verließ er vermutlich mit seinen

[1]) Man vergleiche de Raadt, Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants (Belg., royaume des Pays-Bas, Luxemb., France, Allemagne), T. I, p. 161.

[2]) Man sehe de Raadt, op. cit., Introduction.

[3]) Ibid., passim.

Digitized by Google

den Jahren 1600—1602, als die Gegenreformation in Krain durchgeführt
e Heimat und wandte sich nach Württemberg, wo so viele Flüchtlinge
eich damals Aufnahme fanden. Im Jahre 1631 lebte er in Heilbronn und
ico-Carniolanus, Ecclesiastes et Hebreae linguae professor. Sein Sohn
im gleichen Jahre als studierter Sekretär in schwedische Dienste, wurde
1644 deutscher Sekretär beim Kriegskollegium und war k. schwed. Ge-
Regensburg. Am 15. März 1651 wurde er als »v. Snoilsky« in Schweden

Aus seiner Ehe mit Anna, Tochter des k. schwed. Bergassessors Hans
nd der Brita Märtens, hatte er folgende Kinder:

ıstav, geb. 31. März 1646, der den Stamm fortsetzte.

:org Friedrich, geb. 20. Dez. 1647, k. schwed. Gesandter in Regensburg,
lärz 1705, heiratete 14. Okt. 1677 Christine Maria v. Beijer, geb.
55, gest. 24. April 1682, Vater eines Sohnes Johann Zacharias (gest.
04).

ilhelm, geb. 31. Mai 1651, k. schwed. Kapitän, gest. 29. Nov. 1676.

hann Ernst, geb. 14. Dez. 1652, k. schwed. Hofjunker, gest. 5. Sept. 1706,
685 Christine Regina v. Beijer, geb. 4. Okt. 1662, gest. 17. März 1719,
s Sohnes Erich Ernst, geb. 14. Okt. 1695, k. schwed. Auditor des Upsala-
s, gest. 30. Juni 1773, heiratete I. Medea v. Rodes-Tunderfelt, geb.
. 1727; II. 174. Christine Maria v. Gröninger, geb. 27. Dez. 1723,
pril 1796. Aus zweiter Ehe stammte eine Tochter Christina Margaretha,
nuar 1747, gest. 21. Dez. 1829, vermählt 15. Mai 1771 mit dem k. schwed.
Peter Heinrich v. Gisler, geb. 1734, gest. 1799.

arl Emanuel, geb. 20. Januar 1659, k. schwed. Oberjägermeister, gest.,
. Christine Stjernhöök (gest.), II. Agneta Härd af Segerstad (gest.).
hristian Friedrich (gest. 1703) und Christina Charlotte (gest. 24. Dez. 1733),
. 1717 den k. schwed. Kapitän Karl Magnus Silversvärd, geb. 1696,
; II. 172. den k. schwed. Landsekretär Samuel Perman (gest. 1743).

udwig, geb. 1662, k. schwed. Major, gest. 3. Febr. 1706 bei Frauenstadt,
Sophie Bildstein (gest.).

ugust, geb. 1663, k. schwed. Major, gest. 3. Febr. 1706 bei Frauenstadt.

dolf, geb. 1664, k. schwed. Oberst, gest. 4. April 1728, heiratete Katharina
Brenner, geb. 1665, gest. 3. Okt. 1735, Vater einer Tochter Anna
eb. 31. Aug. 1708, gest. 1. Sept. 1717.

Stammhalter Gustav v. Snoilsky, geb. 31. März 1646, k. schwed. Ritt-
Kammerherr, gest. 20. März 1695, heiratete I. 1678 Marie Euphrosine
, geb. 1657, gest. 1686; II. das Hoffräulein Katharina v. Bluhen.

Kinder:

ustav, geb. 18. Okt. 1679 (Stammhalter).

arl, geb. 168., k. schwed. Leutnant der Leibgarde, gefallen in der Schlacht
w 1702.

Stammhalter Gustav v. Snoilsky, geb. 18. Okt. 1679, k. schwed. Major
ing-Regiment, gest. 26. Januar 1727, heiratete 170. Wendela Margaretha
enhausen, geb. 17. Aug. 1683, gest. 8. Aug. 1733 in Pernau in Livland.

Kinder:

ıstav Adolf, geb. 3. Okt. 1706, k. schwed. Oberst, Ritter des Schwert-
est. 14. Mai 1784, heiratete 11. Sept. 1753 Freiin Wilhelmine Coijet,
gest. 1776 kinderlos.

Digitized by Google

2. Adam Ludwig, geb. 1707, gest. jung.

3. Johann, geb. 16. Febr. 1708, der Stammhalter.

4. Georg Friedrich, geb. 5. Sept. 1712, k. schwed. Kapitän im Kronprinz-Regiment, gest. 1756.

Der Stammhalter Johann v. Snoilsky, geb. 16. Febr. 1708 in Riga, war Page bei König Friedrich I. von Schweden, stand 1730—1736 in holländischen Diensten, wurde k. schwed. Flottenleutnant, 1744 Kapitän, 1745 Kammerherr, 1749 Kommandeur-Kapitän, 1751 Ritter des Schwertordens, 1756 Generaladjutant, 1765 Schoutbynacht, d. i. Kontre-Admiral und 1769 Reichsrat. Er ward 15. Mai 1770 schwedischer Baron, 15. Okt. 1771 schwedischer Graf und starb 13. März 1787 in Carlskrona; heiratete I. 23. Nov. 1736 Maria Catharina Spalding (geb. 15. Mai 1718, gest. 21. Mai 1738), II. 18. April 1746 Freiin Charlotte Catharina v. Poilander, geb. 23. März 1713, gest. 24. Januar 1771.

Kinder. Erster Ehe:

1. Sara Margaretha, geb. 3. Okt. 1737, gest. 6. Mai 1768, heiratete 8. Juni 1762 den k. schwed. Major Conrad Wilhelm Ancarcrona, geb. 1733, gest. 1809.

Zweiter Ehe:

2. Gustav, geb. 4. Aug. 1752, der Stammhalter.

3. Charlotte Johanna, geb. 23. Juli 1754, gest. 11. Nov. 1792, heiratete 29. Dez. 1772 den k. schwed. Kammerherrn Fredric Dalman, geb. 1733, gest. 1806.

Graf Gustav Snoilsky, geb. 4. Aug. 1752, k. schwed. Kapitän im Kroneborg-Regiment, Kriegsrat 1798, Ritter des Nordstern-Ordens, gest. 10. März 1818, heiratete 31. Januar 1781 (Freiin) Johanna Sophia Psilanderskold, geb. 9. April 1754, gest. 10. Mai 1817.

Kinder:

1. Johann Georg, geb. 8. Sept. 1782, gest. 7. Januar 1802, Notar u. k. schwed. Hofrat.

2. Gustav, geb. 5. Juni 1786, Kapitän in der k. schwed. Flotte, Ritter des Schwert-Ordens 1826, gest. 2. Nov. 1844, heiratete I. 24. Juni 1820 Ulrica Johanna Lode, geb. 27. Dez. 1793, gest. 18. Mai 1829; II. 8. Nov. 1830 Fredrica Cöster. Aus erster Ehe stammte eine Tochter Sophia Albertina, geb. 27. Januar 1822, gest. 9. Dez. 1847, heiratete 5. Dez. 1843 Graf Gustav Lagerbjelke.

3. Nils, geb. 7. Juli 1792, der Stammhalter.

4. Fredric, geb. 7. Juli 1792, Zwilling, k. schwed. Kammerherr 1829, Ritter des Nordstern-Ordens 1836, gest. 21. April 1842, heiratete 7. Juli 1829 Freiin Beata Sophia Cederström, Tochter des Freiherrn Thure Gustav Cederström, k. schwed. Hofmarschalls, geb. 7. April 1804, gest.

Kinder:

1. Johanna Carolina, geb. 13. Juni 1830, unvermählt.

2. Gustav Fredric, geb. 6. Mai 1833, Hofmarschall der Herzogin von Dalekarlien, k. schwed. Oberst und Adjutant König Karl XV. von Schweden, gest. 188., heiratete 1862 Freiin Ganilla Ingeborg v. Wachtmeister, geb. 1829, gest. kinderlos.

5. Nils Axel, geb. 18. April 1836, k. schwed. Telegraphenassistent in Nyköping, gest. 187..

Der Stammhalter Graf Nils Snoilsky, geb. 7. Juli 1792, k. schwed. Hofmarschall, Justizrat, gest. 1. Febr. 1860, heiratete 15. Sept. 1840 Freiin Sigrid

Digitized by Google

Fredrica Juliana Baner, geb. 24. Nov. 1813, gest. 19. Aug. 1856, Staatsdame der Königinwitwe Desideria von Schweden. Sein Sohn war:

Karl Johann Gustav, geb. 8. (alias 6.) Sept. 1841 in Stockholm, Dr. phil., Oberbibliothekar der k. schwed. Bibliothek, bekannter Dichter, gest. 19. Mai 1903 in Stockholm, heiratete I. 1867 Gräfin Hedwig Piper, geb. 1847, geschieden 1879, gest. 1882; II. 5. Febr. 1880 Freiin Ebba Ruuth, geb. 26. Sept. 1844.

Kinder (aus erster Ehe):

1. Hedwig, geb. 24. Sept. 1868, heiratete 20. März 1888 den k. schwed. Rittmeister Axel Gyllenstierna auf Lundholm.

2. Karl Emil, geb. 18. Nov. 1880, Unterleutnant a. D. (in der Leibgarde), gest. 8. Sept. 1903 als letzter des Mannesstammes.

3. Elisabeth, geb. 8. Febr. 1883.

Quellen:

Stiernman, Andreas Ant. v., Matrikel öfwer Swea Ridderskap och Adel. Stockholm 1754, I, p. 466, 467.

Rotlieb, Karl Fr., Matrikel öfwer Swea Rikes Ridderskap och Adel. Stockholm 1823, p. 17, 18, 19.

Anrep, Gabriel, Svenstea Adelns Ättar-Taflor. Stockholm 1864. IV, p. 20—22. — Derselbe, Sveriges Ridderskaps och Adels Kalender 1865, p. 815, 1872, p. 885, 1886, p. 940—941, 1898, p. 956—957.

Leijonhufvud, Karl Karlson, Svensk Adelskalender 1899, p. 569.

Svea Rikes Ridderskaps och Adels Vapen-Bok Stockholm 1830—1842. Fol. p. 7. Grafen u. p. 18 Adelsmän.

Wappen beschrieben bei Rietstap, J. B., Armorial général. II. Gouda. 1887, p. 792.

Gütige Mitteilungen des Herrn E. v. Hesse in St. Petersburg.

Die im „Verzaichnuss, was sich von Adelichen Geschlechtern in und ausserhalb Ulm verheirathet hat“ (Handschrift der Stadtbibliothek in Ulm) vorkommenden Heiraten von Österreichern.

Extrahiert von Th. Schön.

Philipp Eberhard, geb. 11. Nov. 1595 in Ulm, Eitel Eberhards Besserers Sohn, und Magdalena, Joachim Pfanner[1]) von Wien, damahls im Beysitz alhier, Tochter 25. August 1628.

Hamman, geb. 10. Mai 1605 in Ulm, Sebastian Besserers Sohn, und Rebecca, Jerg Millers Wittib, geb. Kölbin[2]) von Wien 9. Juni 1636.

Carl Joseph, Erhard Adam Ehingers Sohn, und Maria Clara Girardi v. Eberstein aus Tyrol in Febr. 1691.

---

[1]) Ein Benedict Pfanner oder Panner erhielt 1560 Adelsfreiheit. Ob Obiger zu dessen Nachkommen zählte, ist mir unbekannt, ebenso, ob es ein anderes adeliges Geschlecht Pfanner gab.

[2]) Magister Jodocus Kolb aus Ulm, der seit 1613 in Wittenberg studiert hatte, war Pfarrer zu Raisen in Österreich.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Fortsetzung.)

Laurant v. Hellenstein M. Anna. a. 1776. Brüder Anton (Gattin Josefa, Sohn Josef), Karl (Witwe Theresia). Schwester Theresia.

Rabstein, verw. Casparin, geb. Narcissin v. Franckenegg. a. 1776.

Zach v. Hartenstein Susanna. a. 1777. Töchter Susanna, Anna, Franziska, Katharina und Leopoldine. Bruder Ignaz v. Hartenfels.

Hron v. Leichtenberg, geb. Fuschikowsky v. Grunehof Eleonora. a. 1777.

Latterman v. Wilhelm. a. 1777.

Knorr v. Katharina. a. 1777. Mutter Katharina v. K., geb. Freiin v. Beintema. Brüder Christof und Josef v. K. Schwägerinnen Susanna v. K., geb. v. Kinersberg, und Theresia v. K., geb. v. Keess. Neffe Bernhard v. K.

Latterman v. Matthäus. a. 1777. Geschwister General Franz v. L., Wilhelm v. L. und N. v. L., verehel. v. Prandau.

Klingerau Edle v. Barbara Franziska, geb. v. Lambersky, Witwe nach Josef Bernhard v. K. Stiefkinder Franz v. K., Regina und Anna v. K., Nonnen.

Sobek und Kornitz Freiherr v. Maximilian. a. 1778. Ältester Bruder Josef (Tochter Elisabeth). Bruder Kajetan.

Kalchreut und Dolzig Freiherr v. Karl. a. 1778. Gattin Johanna Franziska Freiin v. Seidliz und Golau. Tochter verehel. Gräfin Sternberg.

Abadal v. Barrera Jakob. a. 1778. Eltern Jakob de Abadal ed Oller und Serafina.

Ilmer v. Wartenberg Anton. a. 1778. Schwester M. Gertraut v. Sacken, geb. I. v. W.

Engelmohr v. Mohregg Johann Karl. a. 1778. Gattin M. Anna v. Bauernfeind. Brüder Josef und Franz.

Cornerout v. Josef Ernst, Kameral-Kanzellist in Breßlau. a. 1778. Schwester Elisabeth v. Altman, geb. v. C.

Großhaupt Edler v. Franz Karl, kaiserl. Rat. Gattin Magdalena.

Wagenhofen v. Elisabeth. a. 1778. Sohn Wenzel v. W. (Kinder Amand und Barbara).

Schmidlin Freiherr Adam Anton. a. 1778. Brüder Christian, Adam Franz und Adam Heinrich.

Safran Edle v. M. Anna. a. 1778. Legate an Johann Nep. v. Safran in Graz (3 Kinder) und an Franz v. Safran in St. Gotthart (4 Kinder). Nichte v. Neuhof, geb. v. Safran.

Zedtwitz v. Christina Dorothea, Wittib, geb. Ruktäschlin. a. 1778.

Varena v. Theresia. a. 1778. Brüder Anton v. V. (Gattin Livinia, Sohn Anton), N. v. V., Mehlaufschlags-Obereinnehmer (Kinder Karl, Jakob, Marianna und Pranz).

Ladendorf Freiin v. M. Theresia, geb. v. Breitenbach. a. 1779.

Trattnern Edler v. Josef Anton. a. 1779. Gattin und Kinder.

Pillewiz v. Karl Josef, n.-ö. Regierungs- und Kommerzienrat. a. 1779. Bruder Georg Gotthart v. P., Weltpriester. Schwester M. Franziska Hubnerin, geb. v. P. Gattin M. Franziska v. Mannsperg.

Digitized by Google

Kautz und Abenthal v. M. Anna, geb. Kesslerin oder Köfflerin v. Lichtenberg. a. 1779.

Fockhy Edler v. Karl Josef. a. 1779. Schwestern Theresia Veronika, verw. Freiin v. Walterskirchen (Tochter M. Ignazia Wilhelmine Fortenos de Lonneuf), und M. Barbara Elisabeth, verw. Ebelin v. Fridberg. Legat an die Witwe Weismayr, Tochter nach Daniel v. Fockhy.

Stöcklin M. Anna. a. 1779. Bruder Ignaz Xaver Stöckl v. Gerburg, Hofrat.

Stadl Gräfin M. Anna, geb. Gräfin Heissenstamm. a. 1779. Gatte Siegmund Graf St. Kinder aus ihrer früheren Ehe sind Karl Baron Wöber und Josefa Freiin v. Wöber.

Kitelly Anna M., geb. v. Redl. a. 1779. Gattin Josefa, Gattin des Auditors Banost.

Spieß v. Gratsberg Elisabeth, geb. Schettin. a. 1779.

Wallenfeld v. Theresia. a. 1779. Jetziger Gatte Christian Wenzel v. Wallenfeld. Tochter aus ihrer früheren Ehe ist M. Anna v. Dietrichsberg. Brüder ihres früheren Gatten sind Johann und Konrad Dietrich. Brüder ihres Gatten sind Augustin, Josef, Johann, Franz und Alexander. Schwestern ihres Gatten sind M. Anna, verehel. v. Babitsch, Barbara und Felizia.

de Mazarella Karl. a. 1779. Gattin Katharin Kreissin.

Seeger v. Sagburg Franz Xav., Kanonikus. a. 1779. Bruder Ferdinand Karl S. v. S.

Sobeck Freiherr v. Johann, Domkapitular in Olmütz. a. 1779. Schwester verehel. Gräfin Renard. Bruder Kajetan.

Schönthan v. Josef. Mutter M. Katharina, geb. Einsiedlerin.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Epitaphik.

In der äußeren rechten Seitenmauer der Kirche zum hl. Guido in Anderlecht bei Brüssel liest man auf einem mit acht eisernen Haken befestigten Grabstein (ohne Wappen) folgende Inschrift:

D. O. M.
Hic jacent cineres
Franciscae Mariae Hubertae
baronissae de Keteler
natae Monasterii in Westphalia quae
obiit Bruxellis in religiosa domo
de Berlaymont 10 Junii 1829
anno aetatis 15.
R. J. P.

Die jugendliche Münsteranerin war Pensionärin in dem Stift »de Berlaymont« in Brüssel.

J. Th. de R.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1021.**

Erbeten werden genaue Nachrichten über das Wappen von:

1. Wilhelm v. Bellestras, der R. K. M. gewesener Erenhold war und 1572 nicht mehr lebte;

2. Peter Milsmann, kurköln. Kammerdiener, 1623 geadelt;

3. der Familie Schurmann, Scheurmann, Schuwermann, der Ende des 15. Jahrh. die Reichssteuern von Eßlingen und Reutlingen verpfändet waren;

4. der Familie Tegen, die im 15. Jahrh. im Besitz von Scharnhausen, Amtsoberamt Stuttgart, war;

5. Ulrich Zasius, Dr. jur., kais. Vizekanzler, gest. 27. April 1570, geadelt als Zasius zum Rabenstein;

6. Georg und Hans Trugg, Gebrüder, aus den kais. Erblanden, geadelt 1631.

Anfrage **1022.**

Erbeten werden Literaturangaben zur Biographie des aus Cannstatt gebürtigen Fautt (Vautt, Voytt), der im 16. Jahrh. Abt eines österr. Klosters (Kremsmünster?) gewesen sein soll.

Anfrage **1023.**

Erbeten werden Literaturangaben zur Biographie der Herzogin Elisabeth Wilhelmine Luise von Württemberg, seit 6. Januar 1788 Gattin des Erzherzogs (späteren Kaisers) Franz I. von Österreich, und der Herzogin Maria Dorothea Luise Wilhelmine Konstanze von Württemberg, seit 24. Aug. 1819 Gattin des Erzherzogs Joseph Anton von Österreich, Palatins von Ungarn.

Anfrage **1024.**

Erbeten werden Nachrichten über die Vorfahren und Nachkommen, sowie über das 1776 bei der Erhebung in den Freiherrnstand verliehene

Digitized by Google

Wappen des k. k. Generals Freiherrn Friedrich Franz v. Olnhausen, vermählt mit Gräfin Rosa v. Deym, sowie beider Geburts- und Todesdaten und Trauungstag. Überhaupt sind alle Nachrichten über die Familie v. Olnhausen (früher Alhausen) erwünscht.

Anfrage **1025.**

Erbeten werden Nachrichten über die Familie Regley de Koenigsecq in Frankreich und deren Zusammenhang mit dem schwäbischen Geschlecht v. Koenigsegg.

Anfrage **1026.**

Erbeten werden Nachrichten über die Familie v. Ackelshausen und deren Wappen. Johann Friedrich Junius v. Ackelshausen war Hauptmann von Tübingen 1691, vermählt mit Eva Maria Rabin. Freiherr Franz v. Ackelshausen, k. k. Oberleutnant im 43. Inf.-Reg., starb 7. Sept. 1887 im 67. Jahre. Seine Tochter Helene starb 6. Okt. 1887, 28 Jahre alt.

Anfrage **1027.**

Johann Karl Dont, Bürgermeister von Niedergeorgenthal in Böhmen, gest. 26. März 1741, 61 Jahre alt, dessen Nachkommenschaft bekannt ist, scheint eingewandert zu sein; könnte vielleicht jemand über Heimat und Vorfahren dieses Dont Auskunft erteilen?

Antworten.

Zur Anfrage **1010.**

Franz Weinmann v. Weyhenfeldt, geb. 1779, Hosenträgermacher, starb 17. Nov. 1837 in Wien, wo auch 14. Jänner 1866 Ignaz Weinmann v. Weinfeld, geb. 1800, als Diurnist starb.

Theodor Schön.

Zur Anfrage **1015.**

Joseph Dietz v. Weidenberg, geb. 1759, bürgerl. Brennholzhändler, starb 18 Febr. 1827 in Wien, seine Frau Juliane, geb. 1769, starb 26. Januar 1827 daselbst. Joh. Friedrich Dietz v. Weitenberg, geb. 1751, bürgl. Bauholzhändler, starb 7. Sept. 1803 in Wien. Seine Witwe ist wohl Theresia Dietz v. Weidenberg, geb. 1754, Bauholzhändlerin, gest. 22. Aug. 1814 in Wien. Am 27. Sept. 1821 starb in Wien Theresia Dietz v. Weydenberg, Hauseigentümerswitwe, geb. 1770. Johann Bapt. Dietz v. Weidenberg, bürgerl. Bauholzhändler, Hauseigentümer, geb. 1784, starb 28. Sept. 1846 in Wien. Seine Gattin Anna, geb. 1796, starb 1. Febr. 1833 daselbst; sein Sohn Otto, geb. 1824, starb 13. Dez. 1825 daselbst. Elisabeth Dietz v. Weidenberg, geb. 1784, heiratete Franz Richart, bürgerl. Gastgeber, und starb 21. April 1819 in Wien. Anton Dietz v. Weitenberg, geb. 1785, Kanzlist der k. k. Hof-Baubuchhaltung, starb 4. Okt. 1814 in Wien. Moritz v. Dietz, geb. 1816, Stadtzimmermeister, starb 3. Febr. 1865 in Wien. Rudolf Dietz v. Weidenberg, geb. 1818, Kaufmann, starb 19. März 1867 in Wien. Adolf Dietz v. Weidenberg, geb. Juni 1820, bürgerl. Stadtzimmermeister, starb 28. Febr. 1875 in Wien. Emilie Dietz v. Weidenberg, geb. 1839, Private, starb 18. April 1897 in Wien. Friedrich Dietz v. Weidenberg, geb. 1818, Bäckermeister in Peterwardein, starb 5. Okt. 1864 in Wien. Dietz v. Weidenberg, italienischer Früchtenhandler, Kaufmann, verlor seine Frau Barbara, geb. 1800, gest. 13. März 1880 in Wien, und seinen Sohn Nikolaus, geb. 1828, gest. 16. April 1841 in Wien. Er ist wohl identisch mit Nikolaus Dietz v. Weidenberg, bürgerl. Handelsmann, der Vater war von Barbara, geb. 1824, gest. 10. Januar 1827 in Wien, und Anna, geb. 1833, gest. 8. März 1838 in Wien. Edler Joseph Dietz v. Weidenberg, Holzhändler in Floridsdorf, hatte eine Tochter Wilhelmine, geb. 1825, gest. 13. Okt. 1841 in Wien. Albert Dietz v. Weidenberg, geb. 1818, pens. k. k. Hauptmann, starb 17. Mai 1857. Rosa Maria Dietz v. Weidenberg, geb. 1856, gest. 29. Okt. 1882. Im Jahre 1881 lebten in Wien Friedrich Dietz v. Weidenberg, Zimmermeister und Holzhändler, Marie und Therese Dietz v. Weidenberg.

Theodor Schön.

Eingesendet.

Im Verlage von Anton Schroll & Co., Wien, I., Maximilianstraße 9, erschien soeben:

Städte-Wappen von Österreich-Ungarn.

Zusammengestellt und erläutert von Hugo Gerard Ströhl. 36 Farbendrucktafeln und 241 Textillustrationen, ca. 1000 Wappen enthaltend. Preis K 45 = Mk. 38.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres Ehrenmitgliedes, Seiner Exzellenz des hochgeborenen Herrn

Hugo Grafen von Abensperg und Traun

k. u. k. Geh. Rates und Kämmerers, Seiner k. u. k. Apostol. Majestät Oberstkämmerers, erbl. Mitgliedes des Herrenhauses des österr. Reichsrates, Ritters des Ordens vom Goldenen Vlies etc.

gestorben auf Schloß Maissau den 3. August 1904.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 286. Wien, Oktober 1904. V. Bd., Nr. 46.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. Oktober 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

1721. (III. C. 2.) Raadt J. Th. de: The fleur de lis of the ancient french monarchy. S.-A. Brussels, 1894. 8°.

1722. (III. C. 2.) Raadt J. Th. de: Les fleurs de lis de l'ancienne monarchie française. S.-A. Bruxelles, 1894. 8°.

1723. (III. A. 2.) Raadt J. Th. de: Mengelingen over Heraldik en Kunst. Antwerpen, 1894. 8°.

1773. (V. B. 3.) Raadt J. Th. de: Gérard Horebout est il le principal collaborateur du Breviaire Grimani? Bruxelles, 1895. 8°.

1803. (XI. B.) Raadt J. Th. de: Documents relatifs à Jean Guillaume Comte Palatin du Rhin. Düsseldorf, 1895. 8°.

1818. (XIV.) Raadt J. Th. de: Le Musée de la Porte de Hal à Bruxelles. Bruxelles, 1897. 8°.

1499. (V. B. 2.) Raadt J. Th. de: Les mémoires de Herman de Woelmont. Bruxelles, 1892. 8°.

2364. (XIV. B.) Raadt J. Th. de: Verzameling van Grafschriften en Wapens van Gorinchem. S.-A. »De Nederlandsche Heraut«. O. O. u. J. 8°.

2365. (XIV. B.) Raadt J. Th. de: Verzameling van Grafschriften en Wapens in verschillende Noordbrantsche Kerken. Helmond, 1893. 8°.

2366. (IV. C. 4.) Raadt J. Th. de: Apocriefe Oorkonden in Butkens' Annales de la Maison de Lynden. Turnhout, 1893. 8°.

2367. (IV. C. 4.) Raadt J. Th. de: Le registre de la Confrérie de Sainte-Barbe en l'église Sainte-Gudule à Bruxelles. Gand, 1893. 8°.

2368. (IV. C. 4.) Raadt J. Th. de: Une »paix du sang« relative au meurtre de Philippe van der Elst. Malines, o. J. 8°.

Digitized by Google

2369. (XII. A.) Raadt J. Th. de: La reproduction des textes anciens. La question sigillographique. S.-A. »Congrès hist. et archéol. de Toutnais en 1895«. Tournais, 1895. 8°.

2370. (XIV. B.) Raadt J. Th. de: La peinture murale à l'huile de la »Grande Boucherie« a Gand. o. O. u. J. 8°.

2371. (XVII.) Raadt J. Th. de: De l'art de guérir. Soignies, o. J. 8°.

2372. (IV. C. 4.) Raadt J. Th. de: De »Goedendag« Antwoord op een onlangs verschenen artikel in »Biekorf« van Brugge. Brecht, 1896. 8°.

2373. (XIV. B.) Raadt J. Th. de: Bestellungen von Brüsseler Kunstwirkereien für das Düsseldorfer Schloß (1701). Brüssel, o. J. 8°.

2374. (IV. C.) Raadt J. Th. de: Eenige aanteckeningen op Moll, Baelen en Desschel. Turnhout, 1893. 8°.

2375. (IV. C. 4.) Raadt J. Th. de: La famille van Cattham au moyen age. o. O. u. J. 8°.

2376. (IV. A.) Raadt J. Th. de: La bataille de Bäsweiler (22. août 1371). Liste des combattants du Duc Wenceslas. Bruxelles, 1904. 8°.

2377. (XII. B. 3.) Prelle de la Nippe Edgar de: Les sceaux et les armoiries de la ville et du chapitre de Nivelles. o. O. 1904. 8°.

Geschenke des Herrn J. Th. de Raadt.

2378. (VII. A.) Das Wiental und seine Sommerfrischen. 2. verm. u. verb. Auflage. Herausg. vom Zentralausschuß des Wiental-Vereines. Wien, 1904. 8°.

Geschenk des Wiental-Vereines.

2379. (XI. B.) Inama-Sternegg Dr. Karl Theodor v.: Der Adel in den Matriken der Grafschaft Görz und Gradiska. S.-A. »Stat. Monatsschrift 1904 der k. k. Stat. Zentral-Kommission in Wien.« o. O. u. J. 8°.

Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn k. k. Sektionschefs Dr. Karl Theodor v. Inama-Sternegg.

2380. (II. B. 2.) Register über die Jahrgänge 41—50 der Jahrbücher und Jahresberichte des Vereines für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, im Auftrage des Vereines angefertigt von C. Jahr und F. Rusch. Schwerin, 1904. 8°.

2381. (III. C. 3.) Wagner P.: Das Wappen der Stadt Wiesbaden. S.-A. aus Annalen des Vereines für Nassausche Altertumskunde und Geschichtsforschung. Bd. XXXIII, 2. H. 8°.

2382. (IV. C. 7.) Dolfin Conte Leonardo: I Dolfin 452—1797. Genova, 1904. 8°.

Geschenk des Herrn Verfassers.

1357. (II. A.) Annuaire du Conseil héraldique de France. Paris, 1904. 8°.

Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2345. (IV. B. 3.) Béthencourt Don Francisco Fernandez de: Historia genealogica y heráldica de la Monarquoía Española Casa Real y Grandes de España. Tomo quinto. Madrid, 1904. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2383. (IV. C. 1.) Waal Mgr. Dr. Anton de: Papst Pius X. Ein Lebensbild des heiligen Vaters. München, 1904. 4°.

Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

247. (IV. E. 2.) Crollalanza Goffredo di: Annuario della nobilità italiana. Anno XXVI. Bari, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Herausgebers.

Digitized by Google

Adelsverlust angedroht.

In Gustav A. Seylers »Geschichte der Heraldik« sind im 24. Kapitel (S. 442 bis 446) eine Anzahl Beispiele gegeben, wo Verlust des Schildes und Helmes, also der Adelsrechte eintritt. Gemeine Verbrechen kommen, als eines allgemeinen Interesses entbehrend, nicht in Betracht, wohl aber der Landesverrat. Ob alles, was als Landesverrat bezeichnet wird, solche Brandmarkung auch verdient, kann nicht erörtert werden; das Recht des Siegers im politischen Kampfe ist ein inappellables. Spätere Ehren-Restitutionen, wenn auch aus Gnade gegeben, zeugen dafür, daß in der Erbitterung des Kampfes Irrtümer unterlaufen können, zur ungerechten Belastung des Besiegten. Einen Fall, in welchem Verlust des Adels angedroht wird, bezeugt das folgende General-Mandat des Erzherzogs, späteren Kaisers Ferdinand II. ddo. Graz 17. Mai 1601. Der Erzherzog beruft die Stände und die nicht ständischen, aber adelsberechtigten Personen seiner innerösterreichischen Länder zu einem Kriegszuge gegen die Türken, mit dem besonders ausgesprochenen Ziele der Wiedererorberung der damals vielumstrittenen Festung Kanizsa. Wer nicht komme, wie es einem Adelsmanne gebührt, sei seiner adeligen Ehren entsetzt. Es wird also hier Unfolgsamkeit oder auch nur Gleichgiltigkeit als Feigheit angesehen und mit angemessener schimpflicher Strafe bedroht. Es ist anzunehmen, daß diese Drohung wirkte und daß alle kamen, die gerufen waren, denn Beispiele, daß die angedrohte Strafe in Vollzug gesetzt worden wäre, sind nicht bekannt. Der unter solchen Vorbereitungen inszenierte Zug war nicht von Erfolg begleitet, denn die Türken verteidigten bekanntlich die Festung so wirksam, daß Erzherzog Ferdinand mit seinem Heere wieder keimkehrte.

Das immerhin interessante Mandat lautet wörtlich:

»Wir Ferdinand von Gottes Genaden Ertzhertzog zu Össterreich und Herzog zu Burgundj, Steyer, Kherndten, Krain vnd Wirttemberg etc., Graue zu Tyrol vnd Görtz etc., Entbieten N. allen vnd yeden, so sich des adelichen Titels vnd Namens von altten Herkhommen oder Newlicher Begnad: vnd Befreyung gebrauchen vnd in vnsern Fürstenthumben vnd Landen, aintweder in Stetten, Märckhten oder auf dem Lanndt gesessen vnd wohnhafft vnd nicht angenohmene Landleuth sein, vnnser Gnad vnd alles Guetts. Demnach wir in gegenwurttigen beschwerlichen Turggen Leuffen vnd nach dem laidigen Verlust dieser Lannde Vormauer, als nemblichen der Vösten Canischa zu des geliebten Vatterlands schuldiger Röttung, die Edlen vnd vnsere liebe gethrewen N. die zwen Stendt vom Herren: vnd Ritterstandt, in allen denselben vnsern Fürstenthumben vnd Erblanden zu vnserer fürstlichen Personn in das Veldt zu erfordern alberaith im Werckh sein vnd sich dann in albeg woll zimmen vnd gebüren will, das Ier die anndern wir obgemelt (die Ier Euch gleichfalß adelichen Titels vnd Namens, desselben Freyhaiten, Ehrn, Rechten vnd gerechtigkheit gebraucht) in angeregten gemainen Feindts nötten auch das Eurig thuen vnnd solchem Tittl vnnd standt gemäß erzaigen vnd beweisen sollet, so wöllen wir Euch hiemit alle vnd yede (doch ausser deren so in vnsern landesfürstlichen würckhlichen diensten Ämbtern vnd Verwaltungen, oder mit khundbaren ligerhafften schwachait vnd hocherlebten vnuermöglichen Alters sein, derentwillen dann absonderliche Verordnungen außgehen sollen) mit Ernst genedigclich aufgelegt vnd beuolhen haben, das Ier Euch vnd Euer yeder insonderheit ohne ainichen Verzug mit gerüsten pherdten vnd Knechten, wie ainem Adelsman gebürtt, in das Veldt, wolgerüst zu Vnns, als Euern Landesfürsten vnd Herrn in Euren aignen Personnen,

Digitized by Google

als starckh Euer yeder seinen Vermügen nach aufkhomben khann, auj yedes aigne Kosten, neben denen anderen vom Herrenstandt vnd der Ritterschaft auf den Tag, wie sy schierist auf Radkherspurg erfordert werden, gewißlich auch erscheinet, Euch alsbaldt bey vnserm obristen Hofmeister oder Hofmarschalckh erzeiget, vnd hieran anderst nichts als Gottes gewalt vnd obgemeltte wissentliche offenbare Leibs Khrankheit vnd hohes Altter (darumb dan allenthalben aigentlich nachgefragt werden solle) verhindern oder abhalten lasset. Da sich aber yemandt ditsfalls (des wir vnns doch nit versehen) des Vngehorsams gebrauchen vnd vber diese vnsere erforderung außbleiben vnd vns in angeregter gemainen Landt- vnd Feindts nott verlassen wurde, der oder dieselben sollen vorberürrte Ire oder Irer Eltern erlangte Adl, sonder aller darbej mitgethailten Freyhaiten, Vorthlen vnd Gerechtigkheiten verwürckht vnd verloren haben. Was nun ainem yeden samt seinen Erben vnd Nachkhommen daruor für Rhuemb vnd Geruech erfolgen vnd gedeyen wierdet, das geben Wir ainem yeden insonderheit selbst zu ermessen vnd zu erkhennen, welcher sich aber gehorsamblich einstellen vnd gegen den Feindt, wie ainem Ehrliebenden Nobilitirten Mann gezimbt vnd gebürt, erzaigen wierdet, der soll nicht allain für ainen vom Adel passirt vnd erkhendt, sondern auch solch sein Adelich wolverhalten von vns mit allen Gnaden erkhenndt vnd gerhüembt werden. Darnach wißt Euch zu richten vnd es beschieht daran vnnser Willen vnnd Mainung. Geben in Vnser Statt Gräz den 17. May im 1601.

Ferdinandt m. p. Ad mandatum Ser^mi D^ni Archiducis proprium
Wolff Jöchlinger m. p. Peter Casal m. p.

Zwei Epitaphien.

Am 11. Mai 1896 wurde in der Kirche zu Ranshofen ein Grabstein aus dem Fußboden, wo er als Platte vor einem Beichtstuhle lag, gehoben und nebenan in die Mauer eingelassen. Dieser Stein ist sowohl wegen seiner Ausführung als auch wegen der darauf befindlichen nachstehenden Inschrift bemerkenswert.

HIC SITA EST IT^A ET EXCELL^ISMA PRINCEPS AD HOCHENZOLLERN IOANNA, COMITISSA DE SIGMARINGEN ET VERINGEN & C: QVÆ ANNO CHRISTIANO MDCXXXIIII AETATIS SUÆ LIII DIE XXVI. APRILIS NATURÆ PLACIDE CONCESSIT ET IN HOC CONDITORIVM MIGRAVIT VT ARCHANGELI TUBÃ HIC EXPECTARET. ABI, VIATOR, SED MEMOR TE BREVI AD PLVRES HVC REDITVRVM.

Dreifach behelmtes vierfeldiges Wappen mit Mittelschild.

Johanna, geb. Gräfin von Hohenzollern-Hechingen, Tochter des Grafen Eitel Fritz III. und einer Gräfin von Zimmern, hatte sich 1634 mit der Kurfürstin Elisabeth von Bayern, geb. Herzogin von Lothringen, und mit ihrer Nichte Johanna Gräfin von Königseck vor den Schrecknissen des 30jährigen Krieges in die Einsamkeit von Ranshofen geflüchtet, starb aber hier, wohl an der damals grassierenden Pest am 26. April 1634 und wurde in der Kirche im linken Seitenschiff beigesetzt, wo sie »die Posaune des Erzengels erwartet«.

Ein anderes Epitaph sieht man vor dem Hochaltar, sich beziehend auf eine Freundin der Fürstin Johanna: Elisabeth von Bayern, welche in Ranshofen am 4. Januar 1635 im 61. Jahre starb; der Leichnam ruht in der fürstlichen Gruft zu München, während die Eingeweide in einem Gefäße vor dem Hochaltar in Ranshofen beigesetzt sind. Die kupferne Tafel über dem Gefäße trägt folgende Inschrift:

Digitized by Google

Lamella Hac tegitur Pars viscerum Sereniss^ae Elisabethae Com. Palat. Utr. Q. Bavariae Lotharing. et Barri Duc. S. R. I. Electricis. Quae sesquibimestre Huius asceterii hospitium Hospes et domina Desideratissima, cum aeternae patriae sedibus feliciter commutavit an. Chr. M. D.CXXXV Aetat. LXI. IV. Janu.

Philipp Freiherr v. Blittersdorff.

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von F. Fillunger-Battaglia.

Neuer Friedhof Sct. Ruprecht in Klagenfurt.

Karl Reichsfreiherr v. Neugebauer-Kadan, Herr und Landstand von Kärnten, k. k. Hofrat i. P., geb. zu Preßburg 20. Juni 1808, gest. zu Klagenfurt 18. April 1885. Maria Reichsfreiin v. Neugebauer-Cadan, k. k. Hofratsgattin, geb. v. Heufler zu Rasen und Perdonegg, geb. zu Innsbruck 10. April 1805, gest. zu Klagenfurt 27. März 1877. Julie Reichsfreiin v. Neugebauer, geb. zu Venedig 27. Nov. 1839, gest. zu Klagenfurt 20. April 1882. Emma Reichsfreiin v. Neugebauer-Cadan, geb. Preschern, geb. zu Klagenfurt 22. Juni 1845, gest. zu Wolfsberg 10. Febr. 1871.

Rudolf Freiherr v. Lauer, k. k. Truppeneleve, gest. 11. April 1880 im 17. Lebensjahre.

Karoline Dischbaur, geb. Weyracher v. Weydenstrauch, Oberfinanzrats-Witwe, gest. 3. April 1899 im 75. Lebensjahre. Hans Dischbaur, k. k. Auskultant, geb. 1859, gest. 1885.

Isabella v. Schorn, geb. v. Fladung, geb. 20. Febr. 1811, gest. 13. Januar 1882. Max v. Schorn, Privatier, gest. 22. April 1895 im 89. Lebensjahre.

Josef Ritter v. Koschaker, pens. k. k. Statthaltereirat, gest. 7. Febr. 1871 im 83. Jahre; seine Tochter Helene, gest. 14. Okt. 1870, und sein Sohn Serafin, k. k. Bezirksgerichtsadjunkt, gest. zu Friesach 23. Mai 1871. Franziska v. Koschaker, k. k. Statthaltereiratswitwe, gest. 1. Juni im 83. Lebensjahre.

Hilda v. Dorsner-Dorminthal, geb. Rainer-Harbach, geb. 23. Januar 1867, gest. 20. Sept. 1893.

Engelbert Edler v. Grössl, geb. 4. Febr. 1866, gest. 3. Dez. 1882. Albertine Edle v. Grössl, geb. Edle v. Memitz, geb. 13. Okt. 1844, gest. 9. Juni 1863.

Wappen: Theresia Edle v. Gröller, Witwe Gräfin Labia, geb. Gräfin Hadik, geb. 12. Febr. 1784, gest. 3. Okt. 1866. Leopold Reichsritter v. Gröller, geb. zu Döbling 16. Sept. 1786, gest. zu Klagenfurt 25. Febr. 1884. Herr und Landstand von Kärnten, Krain und Tirol, k. k. Oberleutnant i. d. Armee, Besitzer des Armeekreuzes.

Wappen: Karl Freiherr v. Buffa-Castell' alto, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, Ritter des Sct. Stefans-Ordens, gest. 28. Dez. 1876 im 85. Lebensjahre. Schwester Sofie.

Wappen: Adrienne Vojnits v. Bajsa, geb. 9. März 1871, gest. 14. Okt. 1894.

Theodor Tobias Edler v. Hohendorf (alles übrige unleserlich).

Valerie Freifrau Szyranyi v. Ötmös, geb. in Preßburg 19. Juli 1859, gest. in Klagenfurt 11. Sept. 1880.

Stefanie Freifrau v. Dickmann-Secherau, geb. Freiin v. Koudelka, geb. in Wien 16. August 1808, gest. in Graz 23. Nov. 1889.

Digitized by Google

Marie Novak, geb. Krassnigg, 1825—1873. Anna Novak, 1815—1890. Franz Ritter v. Novak, k. k. Hofrat, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens III. Kl., Komtur des Franz Josef-Ordens, 1817—1890.

Amalie Edle v. Schildenfeld, geb. 6. Juli 1877, gest. 22. Mai 1893.

Wappen: Johann Wilhelm Ritter v. Kolb, k. k. Hofrat, Ritter der Eisernen Krone III. Kl., Besitzer der Kriegsmedaille und Ehrenbürger der Stadt Rokitnitz in Böhmen, geb. zu Prag 23. Januar 1806, gest. zu Klagenfurt 25. Dez. 1879. Wilhelm Franz Ritter v. Kolb, k. k. Landesgerichtsadjunkt, geb. zu Padua 15. Okt. 1847, gest. zu Klopein 10. Aug. 1882. Cölestine v. Kolb, geb. Bortalari, k. k. Hofratsgattin, geb. zu Klagenfurt 13. Mai 1825, gest. daselbst 2. April 1885.

Anna Edle v. Jauritsch-Herzfeld, Kärntner Stiftsdame, geb. 2. Febr. 1823, gest. 11. Januar 1894. Flora Gollitsch, geb. Edle v. Jauritsch-Herzfeld, Notarswitwe, geb. 1. Mai 1826, gest. 28. Dez. 1893.

Karoline Moro, geb. Edle v. Knapitsch, Verweserswitwe in Heft, geb. 25. März 1793, gest. 16. März 1872. Aloisia Moro, geb. 21. Sept. 1825, gest. 29. Januar 1894.

Henri Freiherr v. Blangy, k. u. k. Obristleutnant, gest. 19. April 1901.

Beatrix Freiin v. Lebzeltern, geb. Freiin v. Zois-Edelstein, geb. 5. Januar 1810, gest. 30. Juni 1883.

Katharina Edle v. Emperger, geb. Weber, geb. 10. Juni 1802, gest. 22. Januar 1832. Sohn Alfons.

Wappen: Julius Freiherr Huebmerschofen-Silbernagel, geb. 8. Januar 1824, gest. 15. Aug. 1883.

(Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1783 bei der niederösterreichischen Regierung publizierten, derzeit im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten adeliger oder für adelig gehaltener Personen.

(Schluß.)

Hagl v. Donnersfeld, geb. v. Binderhofen Christina. a. 1779. Kinder Josef, Oberleutnant (Gattin Elisabeth Herzog), Karl, Kürassier-Oberleutnant, Franziska, Gattin des Oberstleutnants v. Neu, und M. Anna, Gattin des Oberstwachtmeisters v. Dellwarde (Kind Christina).

Pentzinger v. M. Theresia. a. 1780. Kinder Franz und Magdalena Anna P.

Andrioli Franz. a. 1780. Tochter Franziska, verehel. Janitschek.

Heyberg v. Pankirchen Elisabeth. a. 1780. Bruder Karl H. v. P.

Milius v. Johann Adam. a. 1780. Gattin M. Anna v. Jungwirth. Kinder Antonia, Felizitas und Johann Bapt., Leutnant.

Le Fevre Josefa, geb. Fritzin. a. 1780. Gatte Dr. Johann Le Fevre.

Ritterspurg Edle v. M. Theresia, geb. Freiin v. Stuppan. a. 1780. Gatte Wilhelm v. R. Ein Stiefsohn.

Töpper Edler v. Ignaz, herrschaftlicher Agent. a. 1780. Gattin Elisabeth.

Sprenkel v. Lenis Josef. a. 1780. Schwangere Gattin Karolina Heydelof. Kind Johann Bapt.

Einpach v. Maximilian, Einnehmer. a. 1780. Gattin M. Wagner. Bruder Josef v. E.

Digitized by Google

Wimmer v. Thurnstein Karl Josef, Regierungskanzellist. a. 1780. Gattin Rosina Hutterin. Vater Johann Josef W. v. T. Stiefmutter Theresia, geb. Leimer. Stiefbruder Gottfried W. Vetter Josef Bernhard v. W.

Clesheim Freiherr v. Hartmann. a. 1780. Ältester Sohn Franz Peter. Tochter M. Anna.

Stöger v. Stögern Ignaz, Hofkriegs-Agent. a. 1780. Kinder aus seiner ersten Ehe Theresia, Barbara und Antonia.

Mandelli Franz v., n.-ö. Regierungsrath. a. 1781. Gattin Hedwig Theresia Collbacher. Sohn Franz. Schwester Rosina.

König v. Karl. a. 1781. Gattin Aloisia v. Küllmair. Kinder M. Anna, Antonia, Alois und Xaveria.

Künel v. Manswerth Johann Adam. a. 1781. Gattin M. Barbara Zwickelhofer. Kind Franz Xav.

Baumgarten v. Johann Christof und Gattin M. Elisabeth Biernböck. a. 1781.

Schipkho v. Schihofen Leopold. a. 1781. Schwestern M. Justina, verw. v. Steininger, und M. Eleonora.

Latour v. M. Josefa, geb. Gräfin Khevenhüller. a. 1782. Schwager Graf Schenk v. Castell. Vetter Ludwig Graf Khevenhüller.

Guttenberg v. Adalbert. a. 1782. Gattin Sabina.

Von der Kayl Freiin v. M. Theresia.

Kobiczky Baron Paul. Gattin Barbara. a. 1782.

Literatur.

Giustino Colaneri della R. Biblioteca Casanatense in Roma. Bibliografia araldica e genealogica d' Italia con introduzione del Conte Ferruccio Passini-Frassoni »L' araldica in Italia«. Roma, Ermano Loescher & Comp. (Bretschneider e Regenberg.) Librai editori di S. M. la Regina d' Italia 1904. 8°. XIX und 153 Seiten.

Vorstehendes Werk versucht eine bisher in der Tat empfindliche Lücke in der heraldisch-genealogischen Literatur Italiens auszufüllen, wo bisher eine heraldisch-genealogische Bibliographie ganzlich fehlte. Während Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Spanien, die Schweiz, ja selbst Amerika sich mehr oder weniger ausführlicher Bibliographien in diesen Fächern erfreut, entbehrte nur Italien und Österreich solcher Kompendien. Giustino Colaneri hat es nun unternommen, für Italien diesem Mangel abzuhelfen, nur in Österreich regt sich noch immer kein Anzeichen, daß diesem Übelstande in nächster Zeit abgeholfen werde.

Dem Herrn Verfasser ist der Umstand sehr zugute gekommen, daß er Beamter an der so berühmten und bedeutenden Bibliothek »Casanatense« in Rom ist, wodurch ihm reichlich Gelegenheit geboten wurde, Materialien für sein Werk zu sammeln. Allein eine Bibliothek allein, mag sie noch so groß und hervorragend sein, kann nicht erschöpfendes Material für irgend eine Bibliographie bieten. Herr Colaneri scheint sich aber bei Sammlung des Stoffes nur auf seine Bibliothek allein beschränkt und höchstens noch das, was in Rom noch vorfindig war, aufgenommen zu haben. Die Folge davon ist, daß das vorliegende Werk keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, da viele insbesondere historische und nicht unwichtige Publikationen, trotzdem sie reichliche Ausbeute, insbesondere für die Genealogie, bieten, übergangen wurden. Allein als Anfang und erstes Unternehmen auf diesem Gebiete für Italien ist es lobenswert und wird vielen willkommene Aufschlüsse und Fingerzeige bieten.

Was Conte Ferruccio Passini-Frassoni in seiner einleitenden Abhandlung »L' Araldica in Italia« (man weiß zwar nicht recht, wie diese Einleitung zu einer heraldisch-genealogischen Bibliographie paßt) sagt, ist alles recht gut und schön, wird aber vorerst in Italien nicht befolgt, denn sonst könnten sich nicht jahraus jahrein immer dieselben heraldischen Geschmacklosigkeiten, ja Monstrositäten in den verschiedenen italienischen Kalendarien, Jahrbüchern und anderen Veröffentlichungen breit machen. Hier wäre es wohl sehr gut, energische bessernde Hand anzulegen, damit man nicht zu dem Glauben gezwungen wird, Italien habe auch in diesem Zweige der bildenden Kunst seinen künstlerischen Beruf verloren.

Noch eins kann ich bei dieser Gelegenheit nicht unberührt lassen. Seit ungefähr 15 Jahren wird der Kunst- und Antiquitätenmarkt Europas nicht massenhaft, sondern nur sporadisch vorsichtig mit falschen bemalten, sogenannten Siena-Einbänden heimgesucht, oft mit recht gutem materiellen Erfolg für den Händler. Nun sind mehrere dieser Einbände, man kann sagen, mit wahrhaft musterhaften heraldischen Malereien geschmückt, die ohne Rücksicht auf Echtheit und Alter, das sie beanspruchen, sehr erfreulich sind. Wenn nun einzelne in Italien lebende heraldische Maler so Hervorragendes in Kopien alter Meister leisten, warum wird diese durch die so schönen Beispiele der Alten in Italien geläuterte Kunst nicht auch auf die modernen Produkte der Heraldik in Plastik und Malerei angewendet? Eine Antwort berufener italienischer Heraldiker, die dadurch

Digitized by Google

Anregung zur Besserung dieser Kunstrichtung im eigenen Vaterlande geben könnten, wäre sehr erwünscht. *G. P.*

Gedenkschrift eines verdienstvollen Wiener Bürgers, Franz Edler v. Mack, Hofjuwelier der Kaiserin Maria Theresia, und seine Bedeutung für Kalksburg, Mauer und Umgebung. Mit einer umfangreichen, noch nie veröffentlichten Geschlechtstafel dieser Familie und zahlreichen Illustrationen von D. S. Mayer v. Rosenau, Lehrer, Mitglied des Altertumsvereins zu Wien, des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich etc. Atzgersdorf bei Wien. Im Selbstverlage des Verfassers 1904. 8°.

Unter diesem langatmigen und nicht sehr glücklich gewählten Titel verbirgt sich der Versuch, eine zusammenhängende Geschichte der niederösterreichisch-ständischen Familie v. Mack, die ihren Aufschwung und Vermögen dem Juweliergeschäfte verdankte, zu bringen. Obgleich diese Abhandlung sich mit jedem Satze als eine Dilettantenarbeit manifestiert, so ist doch das Beginnen des Herrn Verfassers, sowie sein offenkundiges Streben, nur authentische Daten über die Familie, die er sich zum Vorwurfe gewählt, sowie deren Lebensschicksale zu bringen, sehr lobenswert. Alle Anerkennung verdient es auch, daß der Herr Verfasser sich auf das familiengeschichtliche Gebiet verlegt hat, worüber in Österreich trotz des reichsten und schönsten, in den öffentlichen und privaten Archiven vorhandenen Materials, leider so wenig, eigentlich fast gar nichts, veröffentlicht wird. Nicht nur zum Schaden der von uns gepflegten Disziplinen, sondern auch der Landes- und Reichs-Geschichte. Man kann sich daher nur darüber, daß mit dieser Arbeit wenigstens wieder ein Anfang gemacht wurde, freuen und den Herrn Verfasser aneifern, auf diesem Wege fortzuschreiten. Interessenten mögen denselben durch Abnahme dieses Büchleins auch materiell fördern. Dies sei allen wärmstens empfohlen.

Nur um zwei Dinge möchte ich den Herrn Verfasser bitten, falls er an eine ähnliche Abhandlung gehen wollte, sich früher mit Leuten vom Fach darüber zu beraten, hiedurch könnte er sich viele unnütze Mühe, Wiederholungen und grobe Fehler ersparen, von denen leider die obige Abhandlung nicht frei ist. Auch die dem Werkchen angehängte Stammtafel der Familie Mack, die der Herr Verfasser auf dem Titel seiner Abhandlung so geschmackvoll »noch nie veröffentlichte Geschlechtstafel« nennt, entbehrt der genauen Durcharbeitung und Übersichtlichkeit, da er einzelne Mitglieder der Familie Mack gar nicht weiter beachtet, dafür aber die Deszendenten weiblicher Sprossen der Familie Mack, die in verschiedene andere Familien hineingeheiratet haben, bis auf den heutigen Tag verfolgt. Auch über die Herkunft des Stammvaters der Mack wäre in Stadt Steyr wohl Näheres zu finden gewesen.

Als Zweites möchte ich den Herrn Verfasser noch bitten, sich in Zukunft eines besseren Deutsch zu befleißen. Die Fähigkeit, gut deutsch zu schreiben, scheint immer mehr abhanden zu kommen. Journalismus und Bureaukratismus tragen möglichst dazu bei. Von Grammatik und Syntax ist in der vorliegenden Abhandlung sehr wenig zu verspüren und kommen Ausdrücke, sowie Wendungen vor, die einem immer wieder auf das Titelblatt zurückblicken lassen, weil dort als Standesbezeichnung des Herrn Autors der Name »Lehrer« prangt. Ja, was lehrt denn der Herr Autor, möchte man fragen. *G. P.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1028.**

Ist ein Siegel oder das Wappen des Ulrich Eberspeck, Obersten Torhüters des König Wenzel, 1391 Schultheißen von Mülhausen, bekannt?

Antworten.

Zur Anfrage **1021.**

Das Wappen der Zasii zeigt nach dem jüngeren Donaueschinger Wappenkodex, Fol. 158*b*, in Gold einen aus dem Schildfuße hervorwachsenden schwarzen Dreiberg. Auf dem offenen Helme ein weißer Bund mit fliegenden Enden, ein wachsender schwarzer Widder mit goldenen Hörnern und Hufen; Helmdecken: schwarzgolden.

Johann Ulrich Zasius, der Rechten Doktor, kais. Geh. Rat, Vizekanzler, Landvogt der Ortenau und Comes palatinus (hatte d. d. Wien 1555, 10. Dez., damals Dr. der Rechte, kais. Rat u. vorderösterr. Kanzler, von Kaiser Ferdinand I. das kleine Palatinat für seine Person, das Freisitzrecht, Befreiung von bürgerlichen Ämtern und Lasten, sowie von auswärtigen Gerichten, Rothwachsfreiheit, kaiserl. Schutz und Schirm für sich und seine Nachkommen erhalten, eine Wappen-Verleihung der Bestätigung ist dabei nicht erfolgt und findet sich eine solche auch nicht im k. k. Adelsarchiv, in den handschriftlichen Nachträgen zum alten Siebmacher Fol. 288 ist das Wappen der Zasius geviert: 1 und 4 in # ein rechtsgekehrter, aufgerichteter goldener Widder, 2 und 3 in Gold ein schwebender # Dreiberg, gekrönter Turnierhelm; zwischen zwei in den Wundlöchern mit je 3 Straußenfedern (Farbe?) besteckten # Büffelhörnern ein wachsender goldener Widder, Decken # golden), erteilte d. d. Wien 1568, 25. März, dem Johannes Neodicus in Elbing, Ahnherrn der später in den polnischen Adelstand erhobenen Jungschulz v. Roebern, einen Wappenbrief.

J. Kindler v. Knobloch, St. Norbertusheim.

Zur Anfrage **1026.**

Am k. u. k. Militärfriedhofe nächst dem k. u. k. Invalidenhause in Karolinenthal bei Prag sind beerdigt:

1. Im Grabe Nr. 48: Franz Baron v. Ackelshausen, k. u. k. Hauptmann von der Landwehr, geb. 5. April 1819, gest. 7. Sept. 1885.

NB. Das Leichenbegängnis fand am 9. Sept. 1885 vom k. u. k. Garnisonsspitale aus statt.

2. Im Grabe Nr. 135: Helene Baronesse v. Ackelshausen, gest. 6. Okt. 1887 im 28. Lebensjahre.

NB. Dieselbe, Tochter des ad 1. Genannten, gest. in Prag II, C.-Nr. 131, Pfarre Sct. Adalbert, an Darmtyphus; die Danksagung ist von ihrer Mutter Johanna Baronin v. Ackelshausen gefertigt.

1871 lebte Franz Freiherr v. Ackelshausen, k. u. k. Oberleutnant i. R., zu Josefstadt, Böhmen.

F. Fillunger-Battaglia, Königl. Weinberge.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 287. Wien, November 1904. V. Bd., Nr. 47.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 16. November 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn k. u. k. Hof-Wappenmalers Ernst Krahl: »Über die verschiedenen Arten des Reproduktionsverfahrens«, verbunden mit einer Ausstellung von Kunstblättern.

In der Monatsversammlung vom 12. Oktober berichtete das Vorstandsmitglied, Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer, über einige neue Publikationen auf genealogischem Gebiete und widmete den im Archive für öffentliches Recht 1903 und 1904 veröffentlichten Abhandlungen »Über die Zuständigkeit des preußischen Heroldsamtes« und »Über die Beziehungen der Genealogie zur wissenschaftlichen Behandlung des Staatsrechtes« von Dr. jur. et phil. Stefan Kekulé v. Stradonitz eine eingehendere Besprechung. Der Vortragende bezeichnete es vor allem als besonders dankenswert, daß über das Institut des Heroldsamtes endlich eine zusammenhängende wissenschaftliche Erörterung durch einen zur systematischen Bearbeitung dieses Stoffes hervorragend geeigneten und berufenen Forscher geboten worden sei, welche in ebenso flüssiger als sorgfältiger Diktion über die Stellung und den Wirkungskreis dieses Amtes nach öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Gesichtspunkten vollkommen orientiert. Die eingehenden Ausführungen über die Kompetenz, deren Grenzen gegenüber den ausschließlich der Entscheidung des Staatsoberhauptes vorbehaltenen Gnadensachen durch die Verfassung oder durch Spezialnormen, gegenüber dem Privatrechte und der Judikatur der ordentlichen Zivil- und Strafgerichte durch die Ausscheidung der Frage nach der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Adelsfamilie und der Strafbarkeit der unbefugten Annahme von Adelsprädikaten aus dem Gebiete des öffentlichen Rechtes und der Verwaltung gezogen werden, unterstützt eine Reihe gutgewählter Beispiele, welche auch dem Nichtjuristen die Erfassung der relevanten Rechtsfragen ermöglichen. Dem territorialen Begriffe der Adelszeichen und den sich aus demselben

Digitized by Google

ergebenden Konsequenzen ist ein besonders instruktiver Teil der Arbeit gewidmet, mehrfache Hinweise auf die Literatur und Rechtssprechung erhöhen den Wert dieser vortrefflichen Studie, als deren beachtenswertes und eben jetzt besonders aktuelles Seitenstück sich die an zweiter Stelle genannter Abhandlung desselben Verfassers darstellt.

Der Vortragende verwies nach auszugsweiser Wiedergabe des Inhaltes derselben auf die in den letzten Jahren hervorgekommenen Fälschungen in für genealogische Nachweisungen wichtigen älteren öffentlichen Büchern und Urkunden, auf den Mangel fachwissenschaftlicher Ausbildung für Funktionäre von Behörden, welche in Adelssachen zu entscheiden haben und das Fehlen von aus Fachleuten zusammengesetzten Ausschüssen, für die in der verwaltungsrechtlichen Organisation teils als beratendes, teils als beschließendes Organ in allen auf Genealogie und Adelsrecht bezugnehmenden Rechts- und Gnadensachen Raum geschaffen werden sollte, endlich auf den bedauerlichen Umstand, daß der wissenschaftlichen Lehre der Geschlechterkunde an den Hochschulen kein Lehrstuhl mehr zugestanden werde. Gerade diese Lücke in dem so reichhaltigen und konstanter Erweiterung unterliegendem wissenschaftlichen Lehrprogramm unserer Hochschulen sei aber die Ursache der vielen Entgleisungen und Mißgriffe, welche auf diesem als nicht ebenbürtig angesehenen Wissensgebiete in den Entscheidungen der Verwaltungsbehörden und der höchsten Gerichte aber auch in den gediegensten Publikationen hervorragender Staatsrechtslehrer unserer Zeit vorzukommen pflegen. Es handle sich hiebei keineswegs um müssige theoretische Spielereien oder akademische Preisfragen ohne praktischen Wert, sondern um die Feststellung von Rechtsverhältnissen, denen eine beachtenswerte Tragweite in öffentlich-rechtlicher Hinsicht und ein ganz hervorragender Belang an materieller, bezw. vermögensrechtlicher Folge nicht abgesprochen werden könne. Ein aktuelles Beispiel hiefür biete der Regentschaftsstreit, bezw. die Thronfolgefrage im Fürstentume Lippe, welche ungeachtet eines im Gegenstande bereits ergangenen Schiedsspruches in allerjüngster Zeit neuerdings aufgerollt wurde.

v. Kekulé habe mit der Festigkeit und Überzeugung des Sachkundigen allen diesen Gesichtspunkten Ausdruck gegeben und aus staatsrechtlichen Werken der neuesten Zeit, denen besondere wissenschaftliche Bedeutung nicht abgesprochen werden könne, arge Verstöße auf genealogischem und adelsrechtlichem Gebiete hervorgehoben; seinen Ausführungen über den angezweifelten Adel der Bonaparte, die Adelsqualität der Montijos, den Bestand eines stiftsmäßigen niederen Adels in Deutschland etc. sei in allem wesentlichen beizupflichten. Der Vortragende empfahl schließlich die besprochenen Abhandlungen dem eingehenden Studium und der ernsten Würdigung aller Fachgenossen.

An den Vortrag schloß sich eine ebenso animierte als interessante Debatte an, in welche Se. Exzellenz, der Herr Präsident, Dr. v. Schullern, Dr. Thierl, Dr. Witting, sowie der Herr Vortragende wiederholt eingriffen. In derselben wurde einerseits auf Tatfragen genealogischer Natur bezüglich der im Streite stehenden Lippeschen Linien, sowie auf die rechtliche Bedeutung derselben Bezug genommen, andererseits (von Dr. Thierl) gegen den Territorialbegriff der Adelszeichen und (von Dr. Witting) gegen die generelle Scheidung des niederen Adels in einfachen und stiftsmäßigen Stellung genommen.

Digitized by Google

Der „Goedendag“[1]), berühmte flandrische Waffe, als Helmkleinod.

Über keine mittelalterliche Waffe ist wohl so viel geschrieben und gefaselt worden, wie über den »Goedendag«, welche in den Händen der flandrischen Insurgenten im XIII. und XIV. Jahrhundert zur Befreiung des heimatlichen Bodens aus französischer Knechtschaft eine so wirksame Rolle gespielt hat.

Die französischen Chroniken aus jener Zeit schildern in grellen Farben das von dieser Waffe in den Reihen der vortrefflich gerüsteten Ritterschaft angestiftete Unheil.

Trotz der genauen Beschreibungen, welche uns mehrere zeitgenössische Berichterstatter von dem gefürchteten »Goedendag« hinterlassen — worunter diejenige des Guillaume Guiart, Verfasser von »Branche des royaux lignages«, in erster Linie aufgeführt zu werden verdient — war es keinem der neueren Geschichtsschreiber und Archäologen geglückt, die wahre Form und Beschaffenheit desselben festzustellen. Weder der Morgenstern, noch die ankerförmige Hellebarde, noch die kurzspitzige Keulenlanze, welch letztere freilich auch von den Flamändern mit Erfolg gehandhabt worden, entsprechen jenen Beschreibungen und trotzdem schien es dieser letzteren Waffe beschieden zu sein, endgültig als »Goedendag« durchzugehen und in Stein und Erz als solcher der Nachwelt überliefert zu werden, bis eine bahnbrechende und großes Aufsehen erregende Schrift endlich das eigentliche Wesen des »Goedendag« haarscharf nachgewiesen hat.

In La Vérité sur le »Goedendag« (Brüssel, 1895) führt Jean van Malderghem, zur Zeit der Veröffentlichung noch Adjunkt-Archivar der Stadt Brüssel, an Hand der untrüglichsten mittelalterlichen Texte, Miniaturen u. s. w. aus, daß diese Waffe nichts anderes ist, wie ein an einen starken Knüppel befestigtes Pflugeisen[2]), welches die aufständischen Bauern, die ja das Hauptelement in jenen Kämpfen bildeten, aber nach den damaligen Gesetzen reguläre Waffen nicht besitzen durften, nur auf den Ackerfeldern aufzuraffen brauchten, um sofort das furchtbarste Mordwerkzeug in Händen zu haben.

Ein Umstand, der in mir ein besonders lebhaftes Interesse an dieser Frage hervorrief und mich bereits vor Erscheinen genannter Schrift zur Annahme dieser so einfachen, naturgemäßen Erklärung veranlaßte, war, daß letztere mir Aufschluß verschaffte über ein Helmkleinod, welches ich auf einer Anzahl Siegel des XIV. Jahrhunderts angetroffen, aber, offen gestanden, vor den mir mündlich gemachten Auseinandersetzungen des Herrn v. Malderghem nicht zu definieren vermocht hatte.

Es besteht eben dieses Helmzeichen aus zwei mit dem Rücken gegeneinander gewendeten Pflugeisen.

Das älteste mir bekannte Siegel, welches ein solches Kleinod aufweist, ist das des Brüsseler Knappen Rudolf Taye. Es hängt an einer Urkunde des Jahres 1338, worin derselbe sich verpflichtet, dem Herzog Johann III. von Brabant mit anderen Knappen in den zwischen England und Frankreich ausgebrochenen Krieg zu folgen.

Dieses Siegel ist insofern das wichtigste von allen bisher entdeckten, als die Pflugeisen in ihrer natürlichen Form, d. h. so wie sie am Pfluge stecken, noch mit ihrem gekrümmten Stiele versehen dargestellt sind, u. zw. in der im XIV. Jahrhundert und auch heute noch in Brabant und Flandern gangbaren Form.

---

[1]) Sprich: Gudendag oder Gujendag.

[2]) Nicht zu verwechseln mit der viel breiteren und schwereren Pflugschar.

Digitized by Google

Die hier folgende Abbildung dieses hoch interessanten Siegels läßt die Pflugeisen sehr deutlich erkennen, wenn auch der Schild etwas trübe dargestellt ist. Letzterer ist quadriert und enthält im 1. und 4. Felde drei Schlösser, im 2. und 3. Felde drei Lilien mit dem in Brabant gebräuchlichen, sogenannten abgeschnittenen Fuße (pied coupé). Das Ganze ist mit einem ausgeschuppten Rande versehen. Die Umschrift lautet: S. Radolphi dicti Taie[1]).

Ein anderes, Pflugeisen als Helmkleinod aufweisendes Siegel ist das des Ritters Ludwig v. Jupleux, welcher dasselbe 1355 als Lehensmann des Grafen von Namur benutzt.

Hier ist der Stiel der beiden Pflugeisen verkürzt und sind diese also als Klingen einer Waffe vergegenwärtigt. Der Schild zeigt die drei Jupleuxschen Rauten. Die Umschrift lautet: † S. Lowit de: Jvplev: chlr'.

[1]) Dieses und das folgende Siegel sind ungefähr um das Doppelte der natürlichen Größe vergrößert.

Digitized by Google

Jean v. Malderghem hat in seiner Brochure das Siegel des Ägidius Herrn v. Roussy nach einem ihm von mir besorgten Abguß abgebildet, welches ebenfalls zwei breite, starkrückige Pflugeisen als Helmzier aufweist.

Mehrere der Familien, wovon einzelne, dem Kriegshandwerke sich widmende Sprossen im XIV. Jahrhundert ihren Helm mit Pflugeisen schmückten, besaßen zu jener Zeit bereits ziemlich feststehende Helmkleinodien, wie sich z. B. ein Wilhelm gent Morel von Wilre, von einem anderen Wilhelm v. Wilre — beide wurden 1371 in der Schlacht bei Bäsweiler[1]) unter Herzog Wenzel von den jülich-geldrischen Truppen gefangen genommen — dadurch im Wappen unterscheidet, daß er auf dem Helme den Löwenkopf, nicht wie dieser zwischen einem Adlerfluge, sondern zwischen zwei Pflugeisen führt.

Das häufige Vorkommen der letzteren als ritterliches Helmkleinod läßt sich nur dadurch erklären, daß dieselben die Schneiden einer im XIV. Jahrhundert besonders verbreiteten und gefürchteten Waffe darstellen. Diese Waffe aber ist der »Goedendag« und wurde, wenn auch anfangs namentlich von Kämpfern geringerer, bäuerischer Herkunft, gehandhabt, doch wie andere Waffen ländlichen Ursprungs (z. B. die Sense, die Hippe, der Dreschflegel u. s. w.), bald auch von der Ritterschaft angenommen — wie ich solches in meiner Broschüre »La chevalerie s'est-elle servie du ‚Goedendag'?« (Brüssel, 1896) genügend nachgewiesen zu haben glaube — und von dieser zweifelsohne vervollkommnet.

Kein Land Europas war von jeher bis auf die Neuzeit ein Schauplatz so vieler kriegerischer Ereignisse wie die belgischen Niederlande, und in keinem Lande dürften wohl wie in diesem zur Zeit des Mittelalters so viele ausländische Streiter an den Kriegen der einheimischen Fürsten teilgenommen haben.

In meinem nach Siegeln bearbeiteten Wappenwerke, dessen Herausgabe in den Jahren 1897—1903 erfolgt ist[2]), beschreibe ich hunderte von Siegeln von Rittern, Knappen und gewöhnlichen Gewappneten, die zum Teil aus den entlegensten deutschen Gauen, aus Frankreich und anderen Ländern unter den brabantischen Herzogen im XIV. Jahrhundert gegen die Grafen von Flandern und Namur, die Herzoge von Jülich und Geldern und andere Feinde fochten. Die rheinisch-westphälische Ritterschaft namentlich stellte stets ein nicht zu unterschätzendes Kontingent. Mancher Nachkomme dieser deutschen Ritter wird erstaunt sein, aus meinem Werke zu ersehen, daß einer seiner Vorfahren zu jener Zeit unter brabantischem Banner gekämpft, denn, wie ich bei Untersuchung in deutschen Fachwerken festgestellt, tun die ja meist nur nach heimatlichen Urkunden aufgestellten Genealogien dieser Teilnahme an den Kämpfen Brabants keinerlei Erwähnung.

Sollte in Folge eines, wenn auch manchmal nur kurzen Aufenthaltes auf brabantischem oder flandrischem Boden nicht der eine oder andere deutsche Ritter, dem Vorbilde seiner niederländischen Streitgenossen gleich, in den Kampfspielen an Stelle seines ursprünglichen Helmkleinodes den »Goedendag« angenommen haben? Es wäre dies durchaus nicht unwahrscheinlich.

---

[1]) Siehe J. Th. de Raadt, La Bataille de Bäsweiler (22 Aout 1371). Liste des Combattants du duc Wenceslas, suivie de quelques documents inédits pour servir à l'histoire de cette journée (Brüssel, 1904).

[2]) Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants (Belgique, Royaume des Pays-Bas, Luxembourg, Allemagne, France). In diesem Werke findet man eine Anzahl anderer Siegel mit Pflugeisen als Helmzeichen. Ein interessanter Fall ist der des namurschen Geschlechtes Spontin des heute herzoglichen Hauses Beaufort-Spontin, dessen ursprüngliche Pflugeisen im Laufe der Zeit in Senseneisen entartet sind, da die späteren Heraldiker das Wesen des »Goedendags« verkannten (vgl. de Raadt, Sceaux armoriés, Introduction, p. 85).

Digitized by Google

Die Frage scheint mir ein genügendes Interesse wachzurufen, um in mir den Wunsch rege zu machen, sie in einer hauptsächlich in deutschen Kreisen gelesenen Fachzeitschrift aufzuwerfen. Was mich namentlich dazu entscheidet, ist die Tatsache, daß ich auf niederländischem Gebiet einigen deutschen Wappen begegnet bin, die mir gestatten, der Vermutung Raum zu geben, daß tatsächlich ausländische Ritter hierzulande Pflugeisen als Helmkleinod angenommen haben.

Ein besonders bemerkenswerter Fall betrifft die Familie Zedlitz.

Dieses Geschlecht unterhielt mit Brabant Beziehungen, die möglicherweise nicht bloß vorübergehender Natur waren. Ein Ritter Peter v. Tsedelets, oder, wie er sich selbst auf seinem Siegel nennt, Her Petir v. Czedelicz, sandte 1371 dem Herzog Wenzel Hilfstruppen zu, die vermutlich größtenteils in der blutigen Schlacht bei Bäsweiler, wie fast der ganze am Leben gebliebene Teil der brabantischen Mannschaften, gefangen genommen wurden. Im Jahre 1381 erteilt er dem Schatzmeister des unglücklichen Fürsten eine Quittung, worin er erklärt, für seine Waffengenossen (gesellen van wapenen) wegen der erlittenen Verluste entschädigt worden zu sein. Obwohl die Urkunde nicht ausdrücklich besagt, daß Zedlitz diese Truppen dem Herzog selbst zugeführt hat, so kann dies wohl kaum einem Zweifel unterliegen.

Das berühmte Wappenbuch des Wappenherolds Gelre aus dem XIV. Jahrhundert, eine Perle der kgl. Bibliothek zu Brüssel, gibt nun einem Her Bernt van Cedelits, der unter dem Gefolge des Königs von Ungarn aufgeführt wird, ein Helmkleinod, welches zwei mit den Spitzen einander zugewendete halbmondartige Figuren darstellt, welche wohl Pflugeisen sein könnten und wovon eine jede auf einen weißen (silbernen) Flügel gelegt ist[1]).

Auf dem Siegel weicht das Wappen wesentlich von dem nach den Wappenbüchern gewöhnlich von der Familie Zedlitz geführten ab. In meinem erwähnten Werke beschreibe ich dasselbe wie folgt: »une quartefeuille en coeur, enclose d'un orle, orné aux trois coins d'un trèfle, sans tige, et accompagné de trois besants ou tourteaux, posés entre les trèfles, 1 en chef, 2 aux flancs (ohne Helm).«

Bei Gelre kommt der Schild wie folgt vor: de gueules au fermail triangulaire, treflé, l'ardillon, treflé à senestre, brisé au milieu, le tout d'argent (Schwertgurtschnalle). Le casque est couvert d'une capeline de gueules, doublée d'azur. Cimier: deux croissants (coutres?) de gueules, affrontés, posés sur un vol d'argent; das heißt, so beschreibt de Raadt, Sceaux armoirés des Pays-Bas etc. nach Gelre das Wappen des Ritter Bernt.

Der Gelresche Wappenkodex ist von Victor Bouton in Paris ediert worden. Man hat dieser Publikation einen hohen wissenschaftlichen Wert beigelegt, den dieselbe indes keineswegs besitzt. Das Verdienst Boutons besteht ausschließlich in einer annähernd getreuen Wiedergabe der uns von Gelre hinterlassenen, äußerst wertvollen internationalen Wappensammlung. Auch hat Bouton dieses Manuskript zu früh datiert; es stammt aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts.

Ein ähnliches Helmkleinod: zwei nebeneinander gestellte halbmondförmige Figuren (Pflugeisen?), die erste silbern, die zweite rot, auf einem rot-silbernen Fluge, weist Gelre dem Ricard van Buennigen, Vasallen des Grafen von der Mark, an, der nach dem Wappen: in Silber eine rote Kette, ein Mitglied des Geschlechtes von Bönen in Westfalen ist.

Rietstap blasoniert die Helmzier der Bönen: zwei (rotweiße) Straußenfedern, die ich auch tatsächlich auf dem Siegel des Konrad van Boenen, Bürger zu Hamm

[1]) Vgl. Rietstap, Kleinod der Zedlitz und Neukirch.

Digitized by Google

in der Grafschaft Mark, an einer Urkunde von 1419 angetroffen habe. Federn gleicht aber das von Gelre gezeichnete Helmkleinod auch nicht im allerentferntesten, und die Annahme eines Irrtums seitens des stets so genauen Wappenherolds dürfte wohl ausgeschlossen bleiben.

Zu behaupten wage ich freilich nicht, daß die Helmzierden des Herrn Bernhard von Zedlitz und des Richard von Bönen in dem Gelreschen Wappenbuch Pflugeisen darstellen, aber sehr wohl möglich ist es doch.

Falls diese Betrachtungen zur Folge hätten, daß einige deutsche Familien namhaft gemacht würden, die Pflugeisen auf ihrem Helme führen oder führten, so wäre mir dies äußerst angenehm und könnten dann weitere Forschungen vielleicht über den niederländischen Ursprung dieses eigenartigen Kleinods Aufschluß geben.

Zu Beginn dieser Zeilen habe ich gesagt, daß die kurzspitzige Keulenlanze (plançon à picot) irrtümlicherweise, obwohl sie von zeitgenössischen Chronisten ausdrücklich vom »Goedendag« unterschieden wird, von einigen Waffenkundigen als solcher betrachtet worden ist[1].

Letztere haben als ein wichtiges Moment für diese Annahmen den Umstand betrachtet, daß solche kurzspitzige Lanzen häufig aufgefunden worden sind, wogegen man bis vor einigen Jahren das Pflugeisen noch nicht in Waffenform in natura angetroffen hatte.

Nun hat man in der Zwischenzeit (1901) in der Schweiz, u. zw. in einem Walde bei Romont, eine Waffe entdeckt, welche dem flandrischen »Goedendag« in jeder Hinsicht entspricht, das heißt ein vermittelst einer Tülle zur Waffe umgewandeltes Pflugeisen, von 62 *cm* Länge, einer Breite von 69 *mm* an der unteren, breitesten Stelle der Klinge und einem Gewicht von ungefähr 2 *kg*.

Dieser Fund verleiht der vom Archivar der Stadt Brüssel aufgestellten und von mir warm verteidigten Theorie, der sich im übrigen auch die hervorragendsten Fachmänner der Waffen- und Kriegskunde angeschlossen haben, die letzte Weihe. Eine ähnliche Waffe befindet sich im Museum der Stadt Genf[2].

Brüssel, 63, Avenue Ducpétiaux. J. Th. de Raadt.

Flandrische Pflugeisen (XIII. bis XX. Jahrh.).

[1]) Man sehe u. a.: J. Th. de Raadt, Le Musée de la Porte de Hal à Bruxelles et son nouveau Catalogue. Etude critique (Brüssel, 1897).

[2]) Siehe einen Aufsatz von G. Bleuler im Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, 2 u. 3, 1901.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von F. Fillunger-Battaglia.

Neuer Friedhof Sct. Ruprecht in Klagenfurt.

(Fortsetzung.)

Rudolf Müllner v. Marnau, gest. im April 1892 im 17. Lebensjahre.

Antonia Kiesewetter Edle v. Wiesenbrunn, Majorswitwe, geb. 4. Dez. 1826, gest. 18. Okt. 1900.

Klementine Gruber Edle v. Rehenburg, geb. Auerhammer v. Auenstein, k. k. Majorsgattin und Untervorsteherin des Hernalser Offiziers-Töchterinstitutes, Besitzerin der k. k. Jubiläums-Erinnerungs-Medaille, gest. 1901.

v. Cnobloch (Freiherrn-Krone).
Elsa, geb. 18. Juli 1890, gest. 25. Juli 1893.
Fritz, geb. 30. Aug. 1891, gest. 21. Juli 1893.

Ottilie v. Poth, Bahnbeamtensgattin, geb. 1847, gest. 26. Okt. 1894.

Rudolf van de Castel, geb. 14. Januar 1879, gest. 24. Mai 1900.

Rudolf Müllner v. Warnau, gest. 5. April 1882 im 46. Lebensjahre.

Ferdinand Unterwaldling, k. k. Übungslehrer, k. k. Bezirksschulinspektor, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, 1828—1893. Franz v. Baumgarten, Oberwaldmeister, 1795—1865. Antonie v. Baumgarten, 1805—1882. Louise v. Baumgarten, 1830—1879. Rosina v. Baumgarten, 1832—1882. Johann Bonelli, Hausbesitzer und Gastwirt, 1827—1897. Mathilde Unterwaldling, 1834—1901.

Alter Friedhof Sct. Ruprecht in Klagenfurt.

Wappen: Julius Reichsfreiherr v. Boyneburgk, k. u. k. Oberst, geb. zu Stedtfeld 6. Juni 1834, gest. zu Klagenfurt 9. Mai 1890.

Anna Freiin v. Schluga, geb. Holenia, geb. 13. Aug. 1819, gest. 24. Okt. 1849. Johann Reichsfreiherr v. Schluga, geb. 25. Febr. 1815, gest. 13. Sept. 1865. Anna Holenia, geb. Edle v. Neydisser, geb. 1. Juni 1798, gest. 20. Januar 1886. Chita (? Ohita) Freiin v. Schluga, geb. 19. Febr. (1887?), gest. 20. April 1887.

Maria Ther. Nobil. Pagliarucci, nata l. B. Longo-Liebenstein, nata die XXII. Febr. MDCCVIIC, mortua die XVIII. Oct. MDCCCLXXIV. Maria Antonia Nob. Pagliarucci de Kieselstein, nata die V. Aug. MDCCCXXI, mortua die XXXI. Okt. MDCCCLXXIII. Carolina Nob. de Canal, nata die IV. Juni MDCCCLII, mortua die III. Sept. MDCCCLIII. Theophil. L. B. de Ankershofen, nat. die XXIV. Dezemb. MDCCCXXI, mort. die V. Sept. MDCCCXCV. Theodora L. B. de Ankershofen, nata Nob. Pagliarucci de Kieselstein, nata die VI. Juni MDCCCXXVI, mortua die XXVII. Mart. MDCCCLXXX. Michael Eques Pagliarucci de Kieselstein, nat. die IX. Aug. MDCCIIXC, mort. die II. Jan. MDCCCLI. R. i. p.

Emil Rothauer, geb. 11. Juni 1858, gest. 30. Dez. 1864. Richard Rothauer, geb. 3. April 1862, gest. 15. Januar 1865. Joh. Michael Rothauer, geb. 30. Dez. 1825, gest. 26. Januar 1893. Friedrich Rauscher v. Stainberg, geb. 12. Febr. 1804, gest. 22. Januar 1892; dessen Gattin Anna, geb. v. Fladung, geb. 11. Juli 1813, gest. 9. Dez. 1865. Fräulein Hedwig v. Platzer, gest. 18. Mai 1875 im 60. Lebensjahre. J. M. Rothauer, geb. 12. Febr. 1790, gest. 27. April 1831. Johanna Rothauer, geb. 13. Aug. 1796, gest. 7. Juni 1861.

Digitized by Google

Weinländer, geb. 5. Juni 1812, gest. 13. Febr. 1873. Klementine änder, geb. Rothauer, geb. 17. Sept. 1816, gest. 16. Nov. 1890. Johanna geb. Rothauer, Med.-Dr.-Witwe, geb. 16. Aug. 1819, gest. 24. Mai 1890. erzaghi Edle v. Pontenuovo, gest. 23. Febr. 1887 im 80. Lebensjahre. racka v. Kriegsfeld (keine Taufnamen angegeben).

ıger, geb. v. Fichtenau, geb. zu Werschlin 8. Januar 1836, gest. zu ıfurt 7. Febr. 1888.

Blangy, gest. 17. Febr. 1851; ihre Kinder: Henry, Celeste, Henriette angy und Marie de Maniago.

Dr. Franz Ritter Aussez v. Mirnau, k. k. Landesgerichts-Präsident, geb. irz 1789, gest. 2. April 1862; seine Gattin Therese Aussez v. Mirnau, el Negro, gest. 27. Dez. 1870.

ınwald, geb. Csorba v. Szakatsy, gest. zu Gries 25. Januar 1893, ıre alt.

ssernigg, Handelsmann und Realitätenbesitzer, geb. 4. März 1788, gest. ez. 1853; seine Gattin Franziska Jessernigg, geb. Birnbach, gest. ug. 1862 im 76. Lebensjahre. Pauline Steinhäubl, geb. Jessernigg, o. Juni 1823, gest. 12. Febr. 1877. Gabriel Ritter v. Jessernigg, Bürger- :r der Stadt Klagenfurt, gest. 31. Mai 1887. Hella Edle v. Jessernigg, Hauser, gest. 15. Juli 1878 im 40. Lebensjahre. Johannes Ritter v. Pichs, 15. Juli 1890, gest. 19. Mai 1891.

Fradenek, geb. Gelb, geb. 20. Aug. 1799, gest. 22. Mai 1852. Raimund adenek, jub. k. k. Baudirektions-Sekretär, geb. 7. Januar 1794, gest. pril 1867; dessen Tochter und Enkel. Marie Lorenz, geb. Fradenek, 2. Nov. 1825, gest. 6. März 1899. Julius Lorenz, k. k. Revident beim ıungsdepartement der kärntnerischen Landesregierung, geb. 11. April 1831, 15. Mai 1879. Anton Lorenz, k. k. Bezirksingenieur, geb. 10. April 1814, 25. Sept. 1863.

ıerr v. Aichlburg, k. k. Bezirksvorsteher zu Radmannsdorf, gest. 1. Dez. im 51. Jahre. Polikarp Allesch, k. k. Obergerichts-Hilfsämter-Direktor i. R., zer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, gest. 22. Febr. 1902 im ebensjahre. Franz Freiherr von und zu Aichelburg, Herr und Landstand Kärnten, jub. kärntn. Landeskanzlei-Direktor, geb. 30. Januar 1808, gest.)kt. 1886. Raimund Ignaz, des Franz Freiherrn und der Hildegarde Freifrau ichelburg Sohn, geb. 21. Hornung 1839, gest. 16. März 1848. Emilie sch, Hausbesitzerin, geb. 6. Juni 1820, gest. 15. März 1903. Anna Allesch, v. Rosenfeld, geb. 30. Mai 1786, gest. 12. Mai 1846.

Josef Ritter v. Millesi, kärntn. ständ. Verordneter, geb. 29. Nov. 1780, 7. Juni 1858. Dr. Anton Reichsritter v. Millesi, Hof- und Gerichtsadvokat, und Landstand von Kärnten, Ritter der Eisernen Krone III. Kl., Präsident ärntn. Advokatenkammer, Referent und Direktor der kärntn. Sparkasse etc., 3. Febr. 1831, gest. 26. Dez. 1891. Simon Ritter v. Millesi, k. k. Inspektor General-Inspektion der österr. Eisenbahnen, Ritter des österr. Franz Josef- ens, Offizier des kön. italien. Mauritius- und Lazarus-Ordens, Besitzer der gsmedaille, geb. 19. Mai 1820, gest. 18. April 1890.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

Aberzhauser Christof, R. K. M. Wasserkünstler. Gattin Euphemia. Kinder Christof und Susanna. Bruderssohn Christof Aberzhauser. publiziert 1566.

Stainhauser Wolf, Bestandinhaber der Herrschaft Eggenburg. Gattin Ursula Khitzinger, früher Witwe des Friedrich Eggstein, Bürgermeisters von Eggenburg. Kinder aus seiner 1. Ehe Friedrich, Elisabeth, Anna und Ursula, aus seiner 2. Ehe N., verehel. Reighardtin. p. 1566.

Bayr Hermann, des äußeren Rates und R. K. M. Stadtanwalt in Wien. Gestorbene Gattin Magdalena. Jetzige Gattin Ursula Nüsser. Kinder aus seiner 2. Ehe Wilhelm und Ursula. Bruder Georg Bayr, Bürger in Krems. Schwägerin Elisabeth Hafner. p. 1566.

Widmer Georg, Kriegs-Zahlmeisterskontrollor. Gattin Rosina Millstetterin. p. 1567.

Khuttenfelder Christof, Besitzer von Rauhenstein. Gattin Elisabeth. Kinder Leonhard und Christina. Kinder seines gestorbenen Bruders sind Hans, Wolf Georg und Margarete K. p. 1569.

Rot Sapientia, geb. Hennion. Gatte Hofkontrollor Rot. Bruder Ferdinand Henion. p. 1570.

Gössl N., Witwe des n.-ö. Regimentsrates Dr. Johann Gössl. Söhne Wolfgang und Martin G. p. 1571.

Schwarz Stefan, Dr. juris und R. K. M. Hofrat. Gattin Magdalena. Sohn Christof. p. 1575.

Siebenbürger Elisabeth, geb. Schausichselbst. Gatte Johann S., R. K. M. Hofdiener. Schwiegereltern Thomas und Barbara Siebenbürger. p. 1576.

Dunant Eustach, R. K. M. Diener. Sohn Athanasius. p. 1576.

Kriechpaum Hans, R. K. M. Einkaufer. Sohn Matthäus. Bruder Peter Kriechpaum, Bürger in Linz. Stiefbruder Wolf Kriechpaum. Schwestern Anna, Margarete, Elisabeth und Maria. p. 1576.

Hartmanin Euphrosine, geb. Raigerin. Gatte Adam Hardtmann, R. K. M. Münzmeister. Schwägerin Eva Hartman auf Löstorf. p. 1576.

Siebenbürger Georg, R. K. M. Trabant. Gattin Felicitas Vischer. Vetter Stefan Siebenbürger, Bürger in Wiener-Neustadt.

Hipp v. Ramingsheim Friedrich, Erzherzog Ernsts Hofdiener. Gattin Martha Prockin. Kinder Helena und Anna Maria. Bruder Blasius Hipp v. R., Erzherzog Ferdinands Rat und Landvogt zu Harb. p. 1579.

Dillherr Margarete, geb. Schrantz. Gatte Leonhard Dillherr, R. K. M. Hofdiener. p. 1581.

Füeger Christof, R. K. M. Rat und Hof-Buchhalter. Gattin Sofie. Kinder Johann und Tobias. p. 1583.

Schütter Anna, geb. Kirchhammer, schwanger. Gatte Lorenz Schütter, der verwitweten Königin von Frankreich Diener und Erzherzog Ernsts Hof-Pfenningmeister. p. 1584.

Rexius Johann, R. K. M. Hofkammer-Sekretär, aus Mistelbach gebürtig. Gattin Katharina. Sohn Johann Bapt. p. 1567.

Digitized by Google

Khuttenfelder Christof. Gattin Elisabeth Krachenberger. Kinder Leonhard und Christina. Schwester Susanna. Gestorbener Bruder Ägid (Kinder Hans, Wolf und Margarete). p. 1569.

Hämerl Bernhard, R. K. M. Zeugwart. Gattin Helene Khöll. Kinder Michael und Apollonia. p. 1574.

Gasteiger Johann, R. K. M. Oberpaumeister der Wasserwerke in Nußdorf. Kinder aus 1. Ehe mit Barbara sind Sarah, verehel. Pisswanger, und Abraham; Kind aus 2. Ehe mit Margarete Ainer ist Anna Maria. p. 1578.

Landerer Christof, Expeditor der n.-ö. Regierung. Gattin Magdalena Gamp. Söhne Peter Christof und Hans Dietrich. p. 1585.

Gattermair Anna. Gatte Georg Gattermair der ältere, kaiserl. Fähnrich in Komorn.

Eiseler Siegmund, Dr. juris. Gattin Margarete. Kinder Magdalena, Siegmund, Katharina, Margarete und Anna. Vetter Sebastian Eisseler. p. 1587.

Perger Vital, R. K. M. Hofdiener. p. 1588.

Egkhstain Anna, früher verwitwete Siesly. Gatte Friedrich E., Gegenhändler im Vizedomamt. Sohn Friedrich E. p. 1591.

Siebenbürger Georg, n.-ö. Regierungs-Türhüter. Gattin Margarete. Kinder Felicitas und Sofia. Bruder Johann. p. 1592.

Stredele Barbara, Witwe nach Christof Stredele. Söhne Karl Stredele, Dr. juris (Kinder Karl, Hans Laßla, Melchior und Katharina), Christof Str. und Hans Str., Erzherzog Maximilians Fähnrich. p. 1593.

Siebenbürger Thoman, R. K. M. Feld-Proviantbeförderer in Ungarn. p. 1594.

Kurz v. Senftenau Engelhart, kaiserl. Rat und Stadtguardi-Hauptmann, Obrist über ein Regiment hochdeutsches Fußvolk und Erzherzog Maximilians Rat und Kämmerer. Gattin Lavinia Pischinin. Mutter Magdalena. Brüder Jakob K. v. S., geheimer Rat und Vizekanzleramts-Verwalter; Karl K. v. S., Erzherzog Ferdinands Rat und Obervogt zu Waldkirchen, und Philipp K. v. S., R. K. M. Rat und Kämmerer. p. 1595.

Priambs, auch Primbs Christof, R. K. M. Oberhauptmann. Sohn Albrecht. p. 1595.

Myblauer Petronella, ledig. Mahm Barbara, geb. Linsmayr. Stiefbruder Josef Enzianer, dessen Gattin Katharina, geb. Synich ist. Vettern Karl Pacheleb und Hans Pacheleb, Sohn des Karl Pacheleb. Mahm Anna Maria Enzianer, geb. Pacheleb, und Margarete Khötzler, geb. Pacheleb. p. 1596.

Perchtoldt Susanna, geb. Hallin. Gatte Hans P., R. K. M. Kammerdiener und Pfleger zu Ebersdorf. Söhne Maximilian, Johannes, Ernst und Nikolaus. Tochter Susanna, Gattin des Dr. Spindler. Enkeln Hans und »Anderl« Spindler. p. 1597.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Göttinger Hausmarken und Familienwappen von Dr. Georg Meyermann. Göttingen, 1904, Verlag von Lüder Horstmann, 97 S.

Aus den registrierten Siegelurkunden und der im Göttinger städtischen Archive verwahrten Korrespondenz hat der Verfasser die Hausmarken und Wappen abgezeichnet und dieselben in 25 Tafeln mit 607 Abbildungen alphabetisch nach dem Geschlechtsnamen gereiht, veröffentlicht. Kurze geschichtliche Notizen über die einzelnen siegelführenden Familien und recht sorgfältige Regesten, welche — gleichfalls in alphabetischer Ordnung — den Tafeln vorausgehen, erweisen sich als eine nicht nur für lokalgeschichtliche Studien verwertbare Erschließung und Zusammenfassung von wenig bekanntem und schwer zugänglichem Materiale.

Die der eigentlichen Bearbeitung vorangestellten, sehr beachtenswerten Exkurse über Siegel und Wappen der Stadt, sowie über Aufkommen und Verwendung der Hausmarken und Wappensiegel werden im Hinblicke auf das gerade in Göttingen nur spärlich vorhandene Quellenmaterial dem Forscher auf diesem Gebiete sehr willkommen

Digitized by Google

sein. Da der Autor korrekt blasoniert, vorsichtig in seinen Behauptungen, sachkundig und gewissenhaft in Benützung und Kritik der Quellen ist, möchte der notwendigen Ergänzung seiner Arbeit durch Behandlung der Hausmarken und Siegel der Zünfte und Innungen, fürstlichen Personen, Klöster etc. von Heraldikern und Genealogen mit Interesse entgegenzusehen sein. *Dr. v. Bauer.*

Kämmerer-Almanach. Verlag Wien, VI., Pfauengasse 8. Preis *K* 12 = Mk. 10.

Dieses vornehm ausgestattete, im Format der Gothaer genealogischen Taschenbücher gehaltene Werk, eine verdienstvolle Arbeit des Herrn Wilhelm Pickl v. Witkenberg, bringt in seiner Einleitung den Versuch einer Geschichte der Kämmerer-Institution am Wiener Hofe und enthält nicht nur chronologisch und alphabetisch geordnete Namensverzeichnisse der kaiserlichen Kämmerer früherer Zeiten, sondern auch eine ausführliche Rangsliste der gegenwärtig lebenden k. u. k. Kämmerer mit ihren vollständigen Adressen. Ein Nachschlagebuch, welches insbesonders Forschern auf dem Gebiete der Familien- und Personen-Geschichte des Adels empfohlen wird.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1029.**

I. Erbeten wird die Mitteilung der genauen Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten der Eltern und Großeltern des Ottokar Grafen Daun (geb. 1813, gest. 1904).

II. Es wird um Bekanntgabe der 128 Ahnen des Georg August Grafen Buquoy (geb. 1781, gest. 1851) und seiner Gemahlin Marie Gabriele Gräfin von Rottenhan (geb. 1784) ersucht.

Antworten.

Zur Anfrage **1015.**

De Roo's Annales rerum belli domique etc. gestarum wurden erstmals schon 1592 unter dem Namen Konrad Decius a Weidenberg nachweisbar von dem in Frage stehenden Konrad Dietz bei Agricola in Innsbruck herausgegeben (vgl. auch Hirn Erzherzog Ferdinand II. v. Tirol I. S. 346 und Krones Grundriß S. 37).

Bei der Herausgabe der deutschen Augsburger Ausgabe der Chronik, nunmehr unter dem Namen de Roo und Konrad Dietz v. Weidenberg, möchte einer der Söhne des Hofsekretärs und späteren kaiserl. Rates Konrad Dietz v. W. noch mitgewirkt haben, da letzterer 1621 schon gestorben war (gest. vor 1619).

Adolf v. Dietz, Hauptmann a. D., München.

Zur Anfrage **1014.**

Das Wappen, welches in dem Freiherrndiplom der Familie Olnhausen in der Person des Friedrich Franz von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 27. Januar 1776 verliehen wurde, ist in dem Diplom wie folgt beschrieben:

»Ein aufrechtstehender viergeteilter Schild, in dessen vorderen oberen und hinteren unteren Feldung ein Mann mit schwarzen Schuhen und Beinkleidern, weißen Strümpfen, rothen Kamisol, gelben Überrock und darauf befindlichen schwarzen Aufschlägen und Halskragen, dann einer mit der Spitze zurück hinabhängenden, schwarz umgeschlagenen rothen Haube auf dem Kopf, rechts gewendet, auf einem grünen Grunde stehend und mit beiden Händen eine natürliche Aale hält; in dem hinteren oberen und vorderen unteren blauen Felde ist eine Sonne und in dem in der Mitte des Schildes befindlichen goldenen Herzschildlein eine rechts schiefliegende Fischreuße zu sehen. Den ganzen Schild deckt eine mit fünf Perlen gezierte freyherrliche Krone und auf solcher ruhen nebeneinander drey ofene gekrönte, mit ihren goldenen Kleinodien, und dann der vordere mit einer roth und silbern, der mittlere mit einer schwarz und Gold, der hintere mit einer blau und gold kunstmäßig vermischt herabhängenden Decken gezierte Freyherrliche Turniers-Helme; auf deren ersteren stehet in der Krone, jedoch links gewendet, der schon beschriebene Mann, auf dem zweyten ein rechts sehender einfacher schwarzer Adler mit offenen Schnabel, ausgebreiteten Flügeln, und von sich gestreckten Kralen zwischen zween- mit denen Mündungen auswärts gewendete, vorn oben Gold, unten blau, dann hinten oben roth, unten Silber abgetheilten Büfels-Hörnern, endlich auf dem driten ein mit der Saxe einwärts gewendeter blauer Adlersflug, worauf abermahl die Sonne liegt.«

Die Familie Olnhausen, früher Alnhausen genannt, stammt aus dem Hohenlohischen. Ihre Mitglieder haben vielfach in kaiserlichen Kriegsdiensten gestanden, wie auch im Dienste des Hauses Hohenlohe-Öhringen. Volrath Georg v. Olnhausen gräflich Hohenlohischer Kabinetssekretär, war den 28. Sept. 1701 geboren und starb den 5. Januar 1736. Sein Sohn Friedrich Franz ist den 23. Juli 1729 zu Öhringen geboren, trat in österreichische Dienste und starb zu Prag als k. k. Oberst und Verpflegsdirektor 1796. Aus seiner Ehe mit Rosa, geb. Gräfin v. Deym gingen hervor: 1. Johann Nepomuk Franz Wenzeslaus, geb. zu Konitz in Mähren den 19. Febr. 1765, und 2. Magdalena Anna Stanislaa, geb. 22. Juli 1766 zu Groß-Bytes in Mähren.

Johann Nep. diente gleich seinem Vater in der kaiserlichen Armee, wurde 21. Aug. 1799 zum k. k. Kämmerer und 1. Januar 1805 zum Oberst und Kommandanten des kurfürstl. württembergischen Dragoner-Regiments Nr. 3, das in Uj-Pecs in Garnison stand, ernannt.

Den 22. Dez. 1810 starb er zu Ofen als pensionierter Generalmajor unvermählt.

Magdalena vermählte sich den 16. Mai 1787 mit Johann Nep. Grafen von Deym und nach dessen 7. Febr. 1789 erfolgtem Tode, den 28. Dez. 1797, mit Franz Xaver Engelbert Freiherrn Reichlin v. Meldegg, damals kurbayrischer Gesandter in Wien. Magdalena ist den 26. Mai 1841 als Witwe in Regensburg gestorben und hinterließ einen Sohn erster Ehe, namens Josef, welcher der Begründer der bayerischen Linie der Grafen von Deym wurde, und einen Sohn zweiter Ehe, den Freiherrn Ludwig Reichlin v. Meldegg, welcher den 8. Mai 1865 in Regensburg gestorben ist.

Ausführlichere Mitteilungen über die Familie Olnhausen stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Hermann Freiherr Reichlin v. Meldegg
in München.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 288. **Wien, Dezember 1904.** V. Bd., Nr. 48.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 14. Dezember 1904, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag unseres Mitgliedes, des Herrn Cand. jur. Heinrich W. Höfflinger: »Über Palatinate und palatinatsähnliche Rechte österreichischer Universitäten«.

Bei der letzten Monatsversammlung am 16. November l. J. hielt unser korrespondierendes Mitglied Herr k. u. k. Hof-Wappenmaler Ernst Krahl einen eingehenden und sehr instruktiven Vortrag über das ältere und neuere Reproduktionsverfahren. Herr Krahl illustrierte den hochinteressanten Vortrag mit einer großen Anzahl herrlicher Kunstblätter aus seinen reichen Sammlungen, welche als erklärendes Material für das jeweilige Druckverfahren dienten, das der Vortragende gerade besprach. Er leitete seine Rede mit der Bemerkung ein, daß ein Vortrag über dieses Thema wohl eigentlich nicht in den Rahmen der heraldisch-genealogischen Gesellschaft passe, jedoch aus dem Grunde nicht ganz unzweckmäßig sei, weil gewiß jedermann ältere oder neuere Kunstblätter besitze und sich über deren Herstellungsart nicht ganz klar sei, daß so mancher ein Porträt, Wappen oder Ex libris reproduzieren lassen möchte und nicht genau wisse, in welcher Art er das bewerkstelligen solle, und was es kosten würde, ganz abgesehen davon, daß es auch vielleicht interessant sei, zu wissen, wie und wodurch sich die verschieden reproduzierten Blätter voneinander unterscheiden.

So ist der Laie beispielsweise fast immer im unklaren über den Unterschied zwischen einem Kupfer- und einem Stahlstiche. Das Herstellungsverfahren beider Stiche ist ein gleiches; beide werden mit dem Stichel, der erstere auf eine Kupferplatte, der letztere auf eine Stahlplatte gegraben oder gestochen; die Kupferplatte ist jedoch weicher, hat eine ganz unbedeutende, kaum merkliche Rauheit, während die Stahlplatte hart und glänzend ist. Wenn daher die Kupferplatte zum Drucke mit Farbstoff überzogen wird, so bleibt ein kaum merkbares Quantum von Farbstoff auch auf den nicht vertieften Stellen der Platte infolge ihrer natürlichen Weichheit zurück, verbindet somit die Strichlagen und gibt dem Druck den angenehm weichen

Digitized by Google

Ton. Die Stahlplatte, glänzend und hart, läßt beim Überwischen nicht ein Atom von Farbstoff auf ihren ungravierten Stellen zurück, gibt somit gar keine Vermittlung und macht den Gesamteindruck des Abzuges hart und kalt.

Ganz besonders eingehend besprach der Vortragende die Radierung, sowie den geschabten Kupferdruck. Das erstere Verfahren, von welchem die ersten Platten durch Daniel Hopfer und Albrecht Dürer schon 1515—1518 druckfähig gemacht wurden, entwickelte sich mächtig in den Niederlanden unter den beiden Teniers, ferner Kornelius Schutt, Lukas v. Leiden und ganz besonders Rembrandt. Später in Verfall geraten, hat sich um das Wiederaufblühen in Deutschland und Österreich William Unger das größte Verdienst erworben. Der Vortragende betonte, daß dieser jetzt mächtig aufblühende Kunstzweig, von wirklichen Künstlern ausgeübt, wegen seiner leichten und schnellen, sowie eleganten Technik sich ganz besonders für Reproduktionen und Kompositionen eignet, denn hier spricht der Künstler direkt zum Publikum, es steht keine Maschine hinter ihm, welche bedingungslos die Feinheiten, Originalität und Individualität des Künstlers vernichtet.

Mit Bedauern konstatiert der Vortragende, daß der geschabte Kupferdruck, welcher 1642 von einem deutschen Edelmann namens Ludwig v. Siegen erfunden wurde und von welchem der Vortragende eine große Anzahl prächtiger Blätter vorlegte, nach zirka 150 Jahren in Verfall geriet und heute fast unbekannt ist, trotzdem dieses außerordentlich vornehme Verfahren in weit kürzerer Frist Kolossalblätter, zu welchen der Grabstichel Jahre benötigen würde, herzustellen gestattet. Die vorgelegten Blätter zeigten die unendliche Weichheit in der Modellierung und in den Konturen, sowie eine samtartige Tiefe in den Schatten.

Es würde zu weit führen, wollte man hier alles erwähnen, was der Vortragende erläuterte; es sei nur noch bemerkt, daß er in erster Linie den altbekannten und bewährten Holzschnitt besprach und an der Hand von Blättern die grandiose Vervollkommnung desselben in der Gegenwart nachwies.

Weiters wurde die für das moderne Reproduktionsverfahren außerordentlich beliebte Heliogravüre besprochen, ferner die Aquatinta, die Autotypie und die Phototypie.

Zum Schlusse hatte der von Herrn Krahl als Gast eingeführte Kunstdruckereibesitzer Herr Max Jaffé die Güte, einige interessante Aufklärungen über den Drei- und Vierfarbendruck zu geben und erläuterte dieselben mit sehr schönen Blättern; dann führte Herr Jaffé prachtvolle, besonders große, nach einem neuen, von ihm erfundenen Verfahren hergestellte Photographien vor; dasselbe gestattet die Aufnahme von außergewöhnlich breiten Objekten, als Kircheninterieurs, große Paläste etc., in voller Breite, ohne jede Verzerrung.

Reicher Beifall lohnte beide Herren für ihre Demonstrationen; fachliche interessante Gespräche und Besichtigung all der ausgestellten Schätze fesselten die Anwesenden noch bis 11 Uhr abends.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2384. (IX. B.) Schwarz Kaspar: Die Hofpfalzgrafenwürde der Juristischen Fakultät Innsbruck. Innsbruck, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2385. (XI. B.) Wertner Dr. Moritz: Aus dem vatikanischen Archive. Genealogische und archontologische Miszellen. S.-A. aus der Vierteljahrschrift 1904. Heft 3 (Herold) o. O. 8°.

Digitized by Google

2386. (IV. C. 2.) Schrauf Dr. Karl: Die gräfliche Familie Wilczek in Schlesien und Österreich. Wien, 1904. 8°.
Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2387. (I.) Colaneri Giustino: Bibliografia araldica e genealogica d'Italia con introduzione del Conte Ferruccio Passini-Frassoni »L'araldica d'Italia«. Roma, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2388. (IV. C. 2.) Mayer v. Rosenau D. S.: Gedenkschrift eines verdienstvollen Wiener Bürgers Franz Edler v. Mack, Hofjuwelier der Kaiserin Maria Theresia und seine Bedeutung für Kalksburg, Mauer um Umgebung. Atzgersdorf bei Wien, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2389. (IX. C.) Bauer Dr. Josef Ritter v.: Der Rechtsschutz des Wappens. In »Österreichische Zeitschrift für Verwaltung«. Nr. 19 inkl. Nr. 26. Wien, 1904. 4°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

2390. (VII. A.) Huyer R.: Aus Alt-Budweis. I. Die Wiesenmühle. II. Der Samsonbrunnen. Budweis, 1898. 8°.

2391. (VII. A.) Böhm Willibald und Zdiarsky Emmerich: Die Stadt Budweis. Budweis, 1904. 8°.

2392. (VII. A.) Stegmann Joh. sen.: Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Budweis. Budweis, 1892. 8°. Geschenke des Herrn J. Kaudelka.

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von F. Fillunger-Battaglia.

Alter Friedhof Sct. Ruprecht in Klagenfurt.

(Fortsetzung.)

Anna Hussa, geb. v. Dreer zu Thurnhub, geb. 3. Juli 1802, gest. 17. Nov. 1847. Maria Hussa, städt. Beamtenswitwe aus Budweis in Böhmen, gest. 19. Okt. 1849 im 96. Jahre ihres Lebens. Sohn: Doktor Alois Hussa, k. k. Professor der Chirurgie und Geburtshilfe, Primarwundarzt im Krankenhause zu Klagenfurt, geb. 20. Juni 1786, gest. 27. Okt. 1861. Helena Hussa, geb. 22. Febr. 1871, gest. 30. Okt. 1892. Doktor Alois Hussa, k. k. Sanitätsrat, geb. 15. Sept. 1827, gest. 30. März 1881.

Jakob Scheliessnig, gräflich Eggerscher Güter- und Werks-Inspektor, gest. 14. Dezember 1866 im 76. Lebensjahre. Josefine Edle v. Steinberg, geb. Scheliessnigg, geb. 27. Febr. 1824, gest. 29. Juni 1889. Josepha Scheliessnigg, geb. Jurschitz, Inspektorsgattin, geb. 13. Nov. 1800, gest. 15. Nov. 1835. Deren Tochter Pauline Maria, geb. 7. Januar 1831, gest. 17. März 1857. Caroline Scheliessnigg, Inspektors-Witwe, geb. 4. Nov. 1805, gest. 12. Okt. 1885, und ihre Tochter Caroline, geb. 20. Aug. 1825, gest. 8. Okt. 1858.

Ferdinand Graf Ursenbeck-Massimo, k. k. Hauptmann i. R., geb. 16. März 1791, gest. 15. Okt. 1863. Dessen Schwester Henriette Gräfin Ursenbeck, kärntn. Stiftsdame, geb. 7. Juni 1795, gest. 5. Dez. 1866. Franz Xaver Graf v. Ursenbeck-Massimo, k. k. Kämmerer, Ritter des österr. Leopold-Ordens, kärntn. ständ. Verordneter, k. k. Major i. d. Armee, geb. 12. Dez. 1761, gest. 21. Juli 1830. Dessen Gattin Anna, geb. Gräfin v. Christalnigg, Sternkreuz-Ordens-Dame,

Digitized by Google

geb. 14. Nov. 1765, gest. 8. Okt. 1831. Maria Anna Gräfin Galler, kärntn. Stiftsdame, geb. 24. Juli 1808, gest. 22. Januar 1890. Maria Gräfin Ursenbeck, gest. 27. März 1880 im 77. Lebensjahre.

Franz Weissmann Edler v. Weissenwarth, k. u. k. Oberst, gest. 9. Aug. 1898 im 63. Lebensjahre.

Maria Grossl, Verwesers-Witwe, geb. 1821, gest. 28. April 1889. Eduard Wolf v. Wildenau, Oberrevident der k. k. Staatsbahn, geb. 1837, gest. 18. Sept. 1900. Dessen Gattin Rosa, geb. Grossl, geb. 1842, gest. 1. Nov. 1900. Maria Grossl, geb. Brugger, gest. 30. April 1889.

Benjamin Edler v. Platzer, k. k. Major und Hofgestüts-Inspektor, geb. 18. Dez. 1802, gest. 27. März 1876. Franziska Edle v. Platzer, geb. 1. Aug. 1810, gest. 26. Mai 1899.

Maria Plattner, geb. v. Jochner, Private, gest. 26. März 1901 im 82. Lebensjahre. Josef Plattner, geb. 5. Juni 1835, gest. 13. Januar 1870. Anton Hirt, k. k. Postkondukteur, gest. 24. Okt. 1884 im 59. Lebensjahre. Fräulein Hedwig Edle v. Jochner, gest. 15. Okt. 1868 im 27. Lebensjahre. Aloisia Hirt, geb. Edle v. Jochner, gest. 13. Febr. 1867 im 40. Lebensjahre.

Edmund Edler v. Suez, k. u. k. Oberst, gest. 12. Juni 1896 im 71. Lebensjahre. Julie Werzer, geb. v. Illizstein, geb. 21. Febr. 1806, gest. 7. März 1859. Moriz Werzer, k. k. Kameral-Verwalter, geb. 14. Nov. 1796, gest. 10. Okt. 1877. Franz G. Ritter Werzer v. Glanau, k. k. Hofrat, gest. 28. Januar 1880 im 79. Lebensjahre. Helene Werzer Edle v. Glanau, geb. Gräfin Becich, k. k. Hofrats-Witwe, geb. 20. Juli 1810, gest. 14. Mai 1893.

Wappen: Maria Freiin v. Aichelburg, geb. v. Rainer zu Haarbach, geb. 15. Januar 1785, gest. 26. Januar 1859. Deren Sohn August Freiherr v. Aichelburg, k. k. Statthaltereirat, geb. 29. Aug. 1813, gest. 5. März 1882.

Maria Edle v. Vest, kärntn. Stiftsdame, gest. 2. Sept. 1897 im 73. Lebensjahre, und ihre Tante Josefine Edle v. Vest, Haller Stiftsfräulein, geb. 9. Sept. 1787, gest. 13. Aug. 1858.

Anna Redl, geb. v. Negroni, gest. 17. Mai 1854 im 22. Lebensjahre. Franz Redl, k. k. Hauptmann, geb. 21. Dez. 1821, geb. 18. Sept. 1879. Franz Redl, k. k. Lehrer, geb. 1787, gest. 1855. Dessen Gattin Katharina, geb. 1797, gest. 1861. Deren Tochter Aloisia Hobisch, k. k. Hauptmanns-Witwe, geb. 1827, gest. 1904.

Wilhelm Ritter v. Perrelli, k. u. k. Schiffsfähnrich, geb. 28. Febr. 1866, gest. 16. Mai 1896.

Doktor Philipp Gaggl, Arzt, gest. 13. Aug. 1811, und seine Gattin Magdalena, geb. v. Plattenfeld, gest. 3. April 1847.

Franz Koch Edler v. Langentreu, geb. 19. März 1862, gest. 10. März 1865. Anton v. Fabris, geb. 7. März 1811, gest. 3. Nov. 1853. Dessen Frau Louise v. Fabris, geb. Edle v. Illitzstein, geb. 9. Nov. 1813, gest. 24. Sept. 1891. Dominik v. Illitzstein, fürstlich von Porzialischer Vizedom, gest. 4. Juli 1824 im 64. Lebensjahre. Seine Gattin Anna, geb. v. Litzelhofen, gest. 26. Januar 1847 im 75. Lebensjahre.

Josef Minichreiter, k. k. Appellationsrat, geb. 11. Dez. 1788, gest. 9. Okt. 1848. Dessen Gattin Anna Minichreiter, geb. v. Illitzstein, geb. 21. April 1811, gest. 22. Aug. 1881. Berta Minichreiter, geb. 26. April 1842, gest. 17. Okt. 1895.

Dismas Graf Christalnigg, k. k. wirkl. Kämmerer, geb. 5. Nov. 1767, gest. 11. Januar 1849. Anton Kurzendorfer, k. u. k. Major, geb. 8. Juni 1800,

Digitized by Google

30. Dez. 1863. Dessen Gattin Hemma Kurzendorfer, geb. Gräfin ·istalnigg, geb. 10. März 1798, gest. 29. Dez. 1873.

Gandini Edler v. Lilienstein, k. k. jub. Appellationsrat, gest. 16. Januar m 78. Lebensjahre.

on v. Fradaneck, fürstlich Rosenbergscher Inspektor, gest. 20. Okt. 1813 Lebensjahre, fünf Jahre nach gefeierter Jubelhochzeit mit seiner Gemahlin inne. Franz Ritter v. Fradaneck, k. k. Hofrat, Ritter des k. österr. ld-Ordens, geb. 30. Nov. 1767, gest. 23. Nov. 1851. Anna v. Fradaneck, 8. Juni 1820, gest. 10. Mai 1877. Vinzenz Ritter v. Fradaneck, k. k. shauptmann, geb. 30. März 1819, gest. 5. Aug. 1881. Henriette v. Fra- :k, kärntn. Stiftsdame, geb. 10. Juli 1816, gest. 7. Juni 1894. Vinzenz idaneck, k. k. Landrat, geb. zu Rossegg 12. Okt. 1772, gest. 14. Aug. 1817. a v. Fradaneck, geb. 26. Aug. 1786, gest. 8. Okt. 1868. Theresia adaneck, Stiftsdame zu Hall, geb. 26. April 1812, gest. 2. Juli 1870. a v. Fradaneck, geb. 10. Juli 1814, gest. 5. Januar 1892. Clotilde adaneck, geb. 3. Juni 1813, gest. 25. Nov. 1894. Constanze v. Fra- ck, geb. Freiin v. Silbernagel, Gemahlin des k. k. Hofrates Ritter adaneck, geb. 1. Januar 1787, gest. 14. März 1846. Marianne v. Fra- ck, geb. Miskolnegg, gest. 30. Okt. 1809 im 67. Lebensjahre ihres s nach erlebter Jubelhochzeit; sie lebt fort in 12 Kindern und 26 Enkeln.

Herrmann, geb. 1. Januar 1841, gest. 22. Mai 1845. Alexander Herr- n, Hörer der Rechte, geb. 22. Aug. 1843, gest. 1. Juli 1865. Heinrich ·mann, Hörer der Rechte, geb. 27. Juni 1847, gest. 4. Mai 1868. Alexander :mann, k. k. Bezirkshauptmann, geb. 30. Okt. 1802, gest. 17. Aug. 1875. beth Herrmann, geb. Edle v. Steinberg, geb. 30. August 1811, gest.)ez. 1884.

Gräfin Fanny Labia, geb. zu Wien 25. Nov. 1805, gest. zu Klagenfurt ni 1901. Wappen: Leopoldine Freiin v. Aichelburg, geb. Edle v. Gröller, zu Adria 7. Dez. 1825, gest. zu Sct. Leonhardt 21. Sept. 1856.

riedrich Freiherr v. Löhr, k. k. Kämmerer, Gubernialrat und Kreishaupt- n, geb. 18. Dez. 1771, gest. 22. April 1838. Seine Gattin Leopoldine Freiin öhr, geb. Freiin v. Hingenau, gest. 27. Okt. 1866 im 75. Lebensjahre. treuen Diener Jakob Hofer, gest. 5. April 1878.

af v. Welsersheimb, k. k. Kämmerer und Major, geb. 16. April 1800, 18. März 1868. Dessen Gattin Bertha Gräfin v. Welsersheimb, geb. in v. Hingenau, Sternkreuz-Ordensdame, geb. 13. Aug. 1821, gest. 31. März 5. Emma Freiin v. Hingenau, geb. 28. Febr. 1824, gest. 17. Januar 1849. ilia Soufué, geb. 1796, gest. 25. Febr. 1862. Ida Freiin v. Hingenau, 27. Dez. 1842, gest. 9. April 1892.

Ritter v. Blumfeld, k. k. Landesgerichtsrat, geb. zu Landskron 22. Januar 2, gest. zu Spittal 12. Mai 1881. Agnes Edle v. Blumfeld, geb. zu Lands- n 7. Febr. 1798, gest. zu Klagenfurt 11. Juni 1873. Josef Edler v. Blum- d, geb. zu Klagenfurt 8. April 1768, gest. 14. Nov. 1847. Franz Edler Blumfeld, k. k. Hofrat, Ritter des Ordens der eisernen Krone, geb. zu dskron 2. Januar 1800, gest. zu Klagenfurt 2. Juni 1879.

Grabner, k. k. Landesgerichtsrat, geb. 3. Mai 1812, gest. 29. Dez. 1872. sen Gattin Eleonore, geb. Edle v. Kleinmayr, geb. 15. Juni 1829, gest. Dez. 1897.

Digitized by Google

Maria Edle v. Moro, geb. Edle Bogner v. Steinburg, gest. 22. Dez. im 74. Lebensjahre. Guido Ritter Bogner v. Steinburg, Herr und Landstand von Kärnten, k. k. Oberst i. R., Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Kl. m. K.-D., geb. 23. Mai 1820, gest. 15. Mai 1888. Emilie Edle Bogner v. Steinburg, geb. v. Schwerrenfeld, gest. 14. Januar 1834 im 42. Lebensjahre. Carl Bogner Ritter v. Steinburg, gest. zu Wien 1836 im 37. Lebensjahre. Josef Adolf Ritter v. Steinburg, Landstand von Kärnten, gest. 5. Nov. 1846 im 85. Lebensjahre. Josef Ritter Bogner v. Steinburg, gest. 14. Juli 1848 im 57. Lebensjahre. Marie Edle Bogner v. Steinburg, gest. zu Brünn 1838 im 7. Lebensjahre. Henriette Edle Bogner v. Steinburg, geb. v. Schwerrenfeld, geb. 2. Febr. 1828, gest. 2. März 1900.

Dr. Johann v. Vest, gest. 13. Febr. 1898 im 77. Lebensjahre.

Johann Edler v. Webenau, kärntn. ständ. Buchhalter, geb. 26. Januar 1769, gest. 20. Nov. 1848. Seine Tochter Frau Emilie Edle v. Vest, geb. 23. Dez. 1801, gest. 30. April 1884.

Anna Ohrfandl, geb. Vest, geb. 28. April 1903 zu Wien, gest. 20. Nov. 1899 zu Klagenfurt. Theresia Vest, geb. 6. Juni 1795, gest. 18. Dez. 1852. Georg Ch. Vest, geb. 14. Mai 1791, gest. 10. Dez. 1855.

Heinrich Gapp Edler v. Tammerburg, gest. 19. Mai 1900. Charlotte Gapp Edle v. Tammerburg, geb. Kröll, gest. 1. Mai 1902. Maria Schönberg, geb. v. Gapp, ständ. Beamtenswitwe, geb. 7. Dez. 1777, gest. 28. Febr. 1860. Maria Schönberg, geb. 31. Juli 1811, gest. 16. Mai 1845. Dr. Franz Schönberg, geb. 8. Febr. 1808, gest. 16. April 1894.

Hubert Ritter v. Rainer zu Harbach, k. k. Regierungsrat, geb. 3. Nov. 1822, gest. 7. Febr. 1895. Seine Gattin Blaudine v. Rainer zu Harbach, geb. Bogensberger, geb. 22. Mai 1828, gest. 1. Juli 1895. Caroline v. Rainer zu Harbach, geb. Pichler, gest. 13. Okt. 1875 im 83. Lebensjahre. Marie v. Rainer zu Harbach, geb. 23. März 1817, gest. 22. Sept. 1896. Clementine Rainer zu Harbach, geb. 3. Sept. 1825, gest. 28. Januar 1899. Johann Ritter v. Rainer-Harbach, Fabriks-, Guts- und Bergwerksbesitzer, gest. 18. Sept. 1859 im 77. Lebensjahre. August Ritter v. Rainer zu Harbach, Herr und Landmann in Kärnten, Guts-, Fabriks- und Bergwerksbesitzer, geb. 28. Aug. 1818, gest. 21. Aug. 1893. Ottilie, geb. 15. April 1858, gest. 3. April 1869. Fräulein Marie v. Baumgarten, gest. 20. Nov. 1862 im 93. Lebensjahre.

Caroline Baudisch, geb. Edle v. Edelsfeld, k. k. Steuerinspektors-Witwe, geb. 22. Sept. 1823, gest. 23. Mai 1889. Gisela, geb. 28. Aug. 18.., gest. 12. Mai 1882.

Maria Löffler, geb. v. Fladung, Apothekers-Witwe, geb. 15. März 1777, gest. 27. Aug. 1843. Albina Löffler, geb. 28. Febr. 1841, gest. 27. Juni 1848. Adalbert Löffler, geb. 16. Febr. 1851, gest. 8. Mai 1852. Maria Löffler, geb. 16. Januar 1803, gest. 18. Aug. 1871. Eduard Löffler, Inspektor i. P., geb. 2. Aug. 1809, gest. 24. Nov. 1886. Dessen Gattin Emma Löffler, geb. Hauser, geb. 2. Mai 1822, gest. 14. März 1898. Illa, geb. 27. Febr. 1902, gest. 24. Okt. 1902.

Pauline Edle v. Burger, geb. Edle v. Moro, geb. 12. Dez. 1815, gest. 24. April 1894. Dr. Johann Ritter v. Burger, pens. Gymnasialdirektor und k. k. Statthaltereirat, geb. 20. April 1808, gest. 4. Sept. 1879. Adalberta Burger, geb. Söllner, geb. zu Wien 1811, gest. 21. April 1842 im ersten Wochenbette.

Digitized by Google

Wappen: Ignaz Ritter v. Dreer zu Thurnhub, geb. 1. Febr. 1762, gest. 12. Nov. 1842. Josefa Edle v. Dreer zu Thurnhub, geb. Frass v. Ehrfeld, geb. 18. Aug. 1782, gest. 27. Aug. 1863. Doctor-Med. Franz Ritter v. Dreer zu Thurnhub, geb. 19. Juni 1812, gest. 9. Juni 1872. Caroline Edle v. Aichenegg, geb. Edle v. Dreer zu Thurnhub, geb. 31. Okt. 1806, gest. 15. Aug. 1886.

(Schluß folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Singer Matthias, n.-ö. Regierungs-Türhüter. Gattin Rosina. Kinder aus seiner 1. Ehe mit Barbara sind Agnes, Gattin des Michael Weitgenant, und Apollonia. Stiefbruder Hans Singer. p. 1597.

Gattermaier Ernst, Sohn des kaiserl. Rates und Kriegszahlmeisters Egydi G. Vetter Matthias Gattermair, derzeit beim Kriegszahlmeister. p. 1597.

Pallinger Margarete. Gatte Matthias Pallinger, Kammer-Buchhalterei-Raithdiener. Stiefsohn Hansl Pallinger. Schwager Ernst Pallinger, Erzherzog Ernsts Zehrgadner. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Hans Ballitsch. p. 1598.

Stöckhel Martin, Salzamts-Gegenhändler. Bruder Friedrich Stöckhel, Bürger in Augsburg (Sohn Friedrich). p. 1598.

Löffler zu Püxenhausen Christof, R. K. M. Diener und Püxenmeister. Gattin Elisabeth Geizkofler. Kinder Gregor, Alexander, Christof, Ferdinand, Katharina, verehel. Sprinzenberger, und Magdalena. p. 1598.

Hardtmann Barbara. Gatte Bartlmä Hardtmann, Erzherzog Ernsts Mundkoch. Töchter Christina, Elisabeth, Maria und Susanna, alle H. p. 1599.

Muschinger Magdalena. Gatte Vinzenz Muschinger, Klosterrat. p. 1599.

Siegharder v. Leumpach u. Öhleuten, R. K. M. Rat. Erben sind Wolf Schallenbergers Erben und Bernhard Schallenbergers Enkel. p. 1599.

Schröttl Helene. Gatte Sebastian Schröttl, Hofkammer-Sekretär. Töchter aus ihrer früheren Ehe mit Stefan Hardtmann sind Barbara, Gattin des Andrä Rieder, und Barbara. p. 1599.

Guertner Eva, geb. Bischofin. Gatte Georg Guertner, geistlicher Kontributions-Einnehmer. Kinder Maria, Michael und Georg G. p. 1599.

Riss Christof, Hofhandelsmann, und Gattin Maria, wechselseitiges Test. Seine Stiefbrüder sind Karl und Matthias Riess. p. 1590.

Khüssenphenig Georg, seßhaft zu St. Ulrich. Gattin Magdalena. Sohn Mathes. p. 1562.

Siebenbürger Thoman, R. K. M. und passauscher Superintendant in Wien. Tochter Martha, Gattin des Dr. Johann Prunner. Sohn Johann Bapt., kaiserl. Hofdiener. p. 1578.

Römer Martin, des äußeren Rates und Steuer-Buchhalter. Gattin Justina. Sohn aus seiner 1. Ehe Georg. Kinder aus seiner 2. Ehe Tobias, Michael, Elias und Katharina. Schild quer geteilt, oben wachsender Löwe, unten 2 Sterne. p. 1578.

Pessnitz Barbara, Witwe nach Wolf v. Pessnitz zu Weitersfelden. Kinder Matthias Konrad und Magdalena. p. 1578.

Digitized by Google

Weidner Elisabeth, Witwe nach dem Dr. juris Georg Weidner, früher Witwe nach Jakob Pauckher. Kinder aus 2. Ehe Elias und Maria W. p. 1580.

Muschinger Leopold, seßhaft zu Hernals. Gattin Anna ist schwanger. Vetter Christof Muschinger. p. 1581.

Krapler Augustin aus Aich am Atter-See, Bürger und Leinwather zu Wien. Gattin Apollonia. Söhne Adam und Christof. p. 1581.

Winckhler Martin, Bürger und Weißgärber. Sohn Michael. p. 1581.

Perchdolt Philipp, Bürger in Wien. Gattin Barbara Tschazo. Brüder Hieronymus P., Bürger in Wien, und Kaspar P., derzeit in Sterzing in Tirol. Schwester Anna. p. 1581.

Khren Ulrich der ältere, Bürger und des inneren Rates. Gestorbene Gattin Walpurga. Sohn aus seiner 1. Ehe ist Ulrich K., Dr. der Rechte. p. 1581.

Engelhardt Melchior, Dr. juris und Hofprokurator. Gattin Katharina. Brüder Stanislaus in Breßlau (Stanislaus und Melchior) und Georg. p. 1581.

Römer Stefan des äußeren Rates. Vetter der Hofsekretär Wolf Unverzagt. p. 1582.

Perger Hans der erbar zu Währing. Gattin Ursula. Söhne Christof und Matthias. p. 1582.

Khessler Martin, Bürger und Goldschmied. Gattin Barbara. Kinder Hans, Ladislaus, Barbara, Christina und Sabina. p. 1582.

Leittner Martha. Gatte Jeremias Leittner, Spitalmeister im Bürgerspital. Kind Hansl. p. 1582.

Albrecht Christof, Bürger und Kürschner. Brüder Lorenz A., Peckh, Mathes A. und Wolf A., kaiserl. Tapezier. p. 1582.

Albrecht Wolf, der röm. Kaiserin Diener und Tapezier. Brüder Lorenz und Christof A. p. 1582.

Stettner Wolfgang, Bürger und Messerschmied. Kinder aus 1. Ehe mit Apollonia sind Wolf und Dorothea, Kinder aus 2. Ehe mit Ursula sind Hans und Jakob. p. 1582.

Eysseler Barbara, Witwe nach Wolf Eysseler auf Ober-Lanzendorf. Kinder Hieronymus, Dorothea, Felizitas, Johanna Maria und Magdalena, sämtlich Eyseller. Schwäger Andrä Eysseler des äußeren Rates und Handelsmann, und Ambrosi Eysseler. p. 1583.

Eysseler Anna, geb. Egerer, Witwe nach dem äußern Rate Andreas Eysseler. Schwäger Dr. Siegmund Eysseler, Hofadvokat (Sohn Siegmund), Thomas Eysseler, Baumeister (Kinder), Sebastian Eysseler des äußeren Rates (Kinder) und Wolf Eysseler (Kinder). p. 1583.

Vorster Hans, Bürger und Kartenmaler. Gattin Ursula. Brüder Tobias und Christof V., beide Erzherzog Ernsts Leibtrabanten, und Georg V., Kartenmaler in Augsburg. p. 1584.

Hardtmann Wolfgang, Bürger. Gattin Barbara. 4 Kinder. p. 1584.

Hafner Magdalena. Gatte Augustin Hafner, Stadtgerichts-Beisitzer. p. 1584.

Albrecht Lorenz, Bürger und Pekh. Töchter Maria und Anna. p. 1584.

Schröttl Mathes, Bürger. Gattin Magdalena. Brüder Bartlmä und Wolf Schr., Bürger in Khemetten in der Pfalz, und Konrad Schr., R. K. M. Beschauer an der Mauth zu Stein. p. 1586.

Grieskircher Florian, R. K. M. Zeugs-Kommissär bei der n.-ö. Landschaft. Gattin Apollonia. Kinder Mathes und Hänsl. p. 1586.

Digitized by Google

Schütter Gregor, R. K. M. Diener und Pfandinhaber der Maut am Waghaus. Gattin Helene. Kinder Kaspar und Gregor. Brüder Lorenz Schütter, Erzherzog Ernsts Hof-Pfenningmeister. p. 1587.

Stuebeckh, Bürger und Handelsmann in Wien. Gattin Elisabeth. Vater in Iglau. Brüder Joachim und Michael St. in Iglau. p. 1586.

Perger Apollonia. Gatte Andrä Perger, Bürger und Kramer. Kinder Andrä, Elias, Regina, Anna, Katharina und Maria. p. 1587.

Jobst Anna. Gatte Wolf Jobst, R. K. M. Obrist-Proviantamts-Kommissari in Ungarn. Kinder Adam, Mathes, Anna, Georg, Jeremias, Wolf, Anna Katharina und Maria. Stiefsohn Hans Jobst. p. 1596.

Perger Thoman, Bürger und Kürschner. Gattin Margarete. Tochter Ursula. p. 1598.

Muschinger Silvester, Urteilschreiber des Wiener Stadtgerichtes. Gattin Elisabeth. Kinder aus seiner 1. Ehe mit Katharina sind Vinzenz und Hans Bapt.; aus seiner 2. Ehe Georg, David, Katharina, M. Magdalena und Polixena. p. 1599.

Leittner Stefan, Bürger und Stadt-Metzenleiher. Gattin Anna. Kinder Michael, Stefan und Andreas. Bruder Erhart L. in Straubing. p. 1600.

Wening Andrä, Bürger und Kramer. Gattin Helene. Kinder Paul und Maria. Eltern Adam W. und Apollonia zu Erndorf in der Pfalz. Bruder Martin. p. 1601.

Gannser Georg, Erzherzog Ernsts Futtermeister aus Franken. Vater Georg. Vatersbruder Konrad. p. 1601.

Perger Hans, des äußern Rates. Gattin Magdalena. Kinder Eva, Lucia, Matthias und Katharina. p. 1603.

Leittner Thoman, Bürger und Feinfisierer. Gattin Margarete. Kinder Paul und Katharina. Bruder Paul.

Hartman Hans, Stadtgerichts-Beisitzer und Eisenhändler. Gattin Katharina. Söhne Christof, Apotheker; Christof, Baccalaureus der freien Künste; Lorenz und Matthias. Tochter Anna Maria. p. 1605.

Gattermair Josef, Bürger und Stadtkoch. Gattin Maria. Tochter Barbara. p. 1608.

Leuttner, auch Leittner Andrä, Bürger und Bader. Gattin Maria. Bruder Hans. p. 1609.

Gruber Ludmilla Polixena. Gatte Michael Gr., Bürger und Goldschmied. Kinder Michael, Paul Jakob und Maria. p. 1648.

Bernhardt Kaspar, R. K. M. Rat und Bürgermeister. Söhne Franz, Christof, Baptist und Kaspar. Töchter Anna Maria und M. Barbara. p. 1649.

Beringer v. Pernfels Johann, Stadtgerichts-Beisitzer. Gattin Ottilia Rederin. Kinder Rosina, Anna Martha, Hans Ferdinand und Sofie Elisabeth. p. 1649.

Laminith Jonas, Hofkellermeister. Gattin Felizitas Schwab. Kinder Jonas Thomas, M. Magdalena und M. Felizitas. Bruder Jakob L., Bürger und Handelsmann in Mämingen. p. 1649.

Poppowitsch Maria, geb. Glattner. Gatte Stefan Poppowitsch, Handelsmann. Kind Stefan P. p. 1649.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Hassenstein, Einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrhunderten. Gesammelt von Walter Hassenstein, Dr. med. und kgl. Kreisarzte in Greifenberg, Posen. Mit zahlreichen Abbildungen und Stammtafeln. Druck und Kommissionsverlag von Gebr. Vogt. Papiermühle bei Roda, S.-A., 1904. Gr.-4°. 259 S.

Der Eifer und Fleiß für familiengeschichtliche Studien, die in Deutschland viel reger sind als bei uns, hat wieder ein Buch gezeitigt, das uns zur Besprechung vorliegt.

Die für Böhmens Adel so verhängnisvolle Schlacht am Weißen Berge (1620) hatte zur

Digitized by Google

Folge gehabt, daß eine große Zahl einst mächtiger und reicher Geschlechter oder einzelne Linien derselben der Religion und Politik wegen ins Ausland flüchtete. Viele sind im Elend zugrunde gegangen. Manche infolge Verlust aller Mittel in der Dunkelheit der großen Menge verschwunden. In neuerer Zeit macht sich nun, ganz abgesehen von den berüchtigten böhmischen Adelsprozessen der jüngsten Zeit, wiederholt das Bestreben geltend, durch Namensgleichheit, Familientradition, Zusammenfallen zeitlicher und örtlicher Umstände angeregt und durch stets eifriger betriebene geschichtliche Studien mächtig gefördert, an mehrere dieser alten verschollenen Geschlechter wieder anzuknüpfen und, um mit Goethe zu sprechen, »still sich freuend, ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen zu sehen«.

Von diesem Gedanken geleitet, haben auch einige Mitglieder der gegenwärtig in Norddeutschland hauptsächlich verbreiteten Familie Hassenstein sich mehrere Jahre redlich Mühe gegeben, eine zusammenhängende Geschichte ihrer Familie bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhundertes, durch Stammtafeln übersichtlich gemacht, zusammenzustellen. Hiebei haben sie auch alles das, was sich auf die Burg Hassenstein in Böhmen und die altböhmische Familie Lobkowitz, insbesondere den Zweig von Hassenstein und Lobkowitz bezieht, wenn auch keineswegs erschöpfend, so doch, soweit es eben für den Zweck ihres Unternehmens ihnen notwendig erschien, gesammelt und dieses eben veröffentlichte Buch zusammengestellt. Es ist in der Tat auffallend, daß in dem Zeitpunkte, als die Letzten der Linie Lobkowitz-Hassenstein, von der auch die in Bayern noch blühenden Freiherren von Lobkowitz abstammen sollen, der Religion und politischer Wirren wegen in die sächsischen Lande und einer dieser Linie nach Pommern auswandern und dort bald mit ihrem Rang und Titel verschwinden, die Hassenstein, wenn auch in sehr bescheidenen bürgerlichen Verhältnissen, auftauchen. Zuerst nur in einzelnen Personen, durch deren Deszendenten sich dann erst die Familie weit verzweigte.

Wenn es auch wohl kaum gelingen dürfte, einen strengen Beweis der Abstammung der gegenwärtigen Hassenstein von den Lobkowitz-Hassenstein zu erbringen, so hat doch durch alle in erwähnter Publikation dargelegten Umstände diese Annahme viele Wahrscheinlichkeit für sich.

Jedenfalls ist die vorliegende Arbeit als eine gewiß sorgfältige und für die Geschichte der Familienforschungen sehr erfreuliche zu bezeichnen. Nachfolger auf diesem Wege wären sehr zu erwünschen und lebhaft zu begrüßen. *G. P.*

Die Hofpfalzgrafenwürde der juristischen Fakultät Innsbruck. Von Kaspar Schwarz. Innsbruck, 1904. Verlag der Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung.

Mit dieser kleinen Arbeit, die in der Festgabe des Innsbrucker Ortsausschusses anläßlich des 27. Deutschen Juristentages erschien, hat uns der Autor einen überaus interessanten Beitrag zur Geschichte des Palatinates in Deutschland gegeben, die um so freudiger begrüßt werden muß, als wir speziell hinsichtlich der Entwicklung des Palatinates in der Neuzeit auch keinerlei monographische Darstellungen von einigem Werte — ausgenommen etwa v. Beckh-Widmanstetters »Grafen von Ortenburg und ihre Akte als Inhaber der erblichen Pfalzgrafenwürde« — besitzen, während die modernen Kompendien der deutschen Rechtsgeschichte diese vom privatrechtlichen wie vom öffentlich-rechtlichen Standpunkte gleich interessante Institution mit völligem Stillschweigen übergehen.

Gleich in der ersten Privilegienurkunde für die Innsbrucker Universität ddo. Ödenburg, 3. Okt. 1681 verlieh Kaiser Leopold I. der Juristenfakultät die Hofpfalzgrafenwürde, die ihr dann durch 84 Jahre — bis zur Erlassung des sogenannten Martinischen Dekretes vom Jahre 1765 — ungeschmälert verblieb. Erst durch die allerhöchste Entschließung vom 28. August 1765 wurde sie ihr genommen.

An der Hand der Ephemeriden der Juristenfakultät, die allerdings leider nur bis zum Jahre 1734 reichen, bespricht der Verfasser die in den ersten 53 Jahren (1681—1734) erfolgten Palatinatsakte, die uns ein sehr anschauliches Bild der Amtstätigkeit eines Hofpfalzgrafen des 17. Jahrhunderts geben. Wir sehen, welche hofpfalzgräflichen Befugnisse die Juristenfakultät ausübte und wie sie dieselben ausübte, welche Taxen sie dafür einhob und wie sie dieselben nach Maßgabe der größeren oder geringeren Wohlhabenheit der Petenten ermäßigte, ja in manchen Fällen ganz darauf verzichtete. In einem statistischen Überblick wird die Häufigkeit der Ausübung der einzelnen Palatinatsbefugnisse verglichen. Wir sehen, daß am weitaus häufigsten die Legitimierungen (weit über 100 Fälle), weniger häufig die Erteilungen von Wappenbriefen (30 Fälle), am seltensten Restitutiones honoris (8 Fälle) und Notarskreierungen (5 Fälle) vorgenommen wurden.

In vier besonderen Abschnitten werden dann die vier Kategorien der von der Juristenfakultät vorgenommenen Palatinatsakte: Legitimierungen, Wappenverleihungen, Restitutiones honorum und Notarskreierungen behandelt und dabei mancher spezielle Fall besprochen, der an sich einer eingehenden Erörterung würdig wäre.

152 Regesten sämtlicher in den Jahren 1684 bis 1734 erfolgten Palatinatsakte bilden den Schluß der in mehr als einer Hinsicht interessanten Arbeit.

H. W. Höfflinger.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1030.**

Erbeten werden Nachrichten über Gemahlin und Nachkommenschaft des Universitätsprofessors Dr. Karl Damian Ritter v. Schroff (geb. 12. Sept. 1802 in Kratzau in Böhmen, gest. 18. Juni 1887 in Wien).

Zur Anfrage **1031.**

In Baden bei Wien starb am 15. März 1861 Franz Freiherr v. Ensch, k. k. Generalmajor, Ritter des Maria Theresien-Ordens. Derselbe war mit Clara v. Lindenhain u. Freienburg vermalt gewesen und waren damals zwei Kinder am Leben: Franz Freiherr v. Ensch, k. k. Major im 3. Uhl.-Reg., und Johanna, verehel. Szegedy v. Mezö-Szeged. Es wird um gefällige Auskunft gebeten, ob von dem letztgenannten oder aber von dessen Schwester Johanna derzeit Nachkommen am Leben sind?

Anfrage **1032.**

Franz Graf Zichy vermählte sich am 30. April 1770 mit Maria Anna Gräfin Kolowrat-Krakowsky. Bei welchen Pfarrämtern sind die Tauf-

Digitized by Google

scheine dieser beiden Brautleute zu beheben und wo und wann wurden die Eltern der Braut Leopold Graf Kolowrat-Krakowsky und Maria Theresia del Caretto Gräfin Millesimo miteinander getraut?

Anfrage **1033.**

Erbeten wird die Angabe der Quellen, die Aufschluß über die Abstammung und Familiengeschichte des Geschlechtes der Schaden geben. Diese stammten nach der Weigelschen Wappensammlung Bd. I, Fol. 145, aus Thüringen und führten das dort abgebildete Wappen: In gold eine rotgekleidete Frau mit aufgelösten Haaren, die in jeder Hand einen silbernen Kranz mit roten, eingeflochtenen Rosen trägt. Über dem gekrönten Helm mit rotgoldenen Decken ragt ein Arm empor, der eine silberne Spange hält.

Anfrage **1034.**

Johann Graf Batthyány vermählte sich am 16. Mai 1786 mit Antonie Gräfin Herberstein; es werden der Taufschein der letzteren, sowie die Trauungsscheine der beiderseitigen Eltern Adam Graf Batthyány, vermählt angeblich 1736 mit Maria Anna Gräfin Esterházy, und Josef Graf Herberstein, vermählt angeblich 1748 mit Marie Philippine Freiin v. Moltke, gesucht.

Anfrage **1035.**

Laut einer Mitteilung des Breslauer Staatsarchives wurde durch kaiserliches Reskript ddo. 4. September 1730 dem Heinrich Sigismund v. Lüttwitz gestattet, die ihm in tertio consanguinitatis gradu lineae collateralis inaequalis verwandte Eleonora Juliana v. Falkenhain zu ehelichen; wohin hätte man sich zu wenden, um eine Abschrift der diesem Reskript vorangegangenen Eingabe und aller diesbezüglichen Schriften zu erhalten, aus welchen die Verwandtschaft der beiderseitigen Brautleute hervorgehen würde; auch wird um gefällige Mitteilung der Stammbäume, bezw. Ahnentafeln der beiden genannten Personen ersucht.

Anfrage **1036.**

Elisabeth Gräfin Ulfeld wurde zu Wien am 9. September 1747 geboren; bei welchem Pfarramte fand die Trauung ihrer Eltern Anton Corfiz Grafen Ulfeld und Maria Elisabeth Prinzessin Lobkowitz (angeblich vermählt am 15. April 1743) statt?

Antwort.

Zur Anfrage **1029** II.

a) Georges François Auguste Graf Buquoy.

Eltern:

Leopold François Albert — Marie Tranquille Therese Adelaide.

Großeltern:

1. Leopold François — Marie Gabriele Johanna.
2. Charles Florentin Idesbald — Marie Anne Caroline.

Erste Urgroßeltern:

1. Charles Gaëtan — Philippine Elisabeth.
2. Karl Ludwig — Karoline Dorothea.
3. Marc Antoine — Antoinette Alexandrine.
4. Charles, Baron d'Auveghem — Christine Ernestine.

Zweite Urgroßeltern:

1. Albert Charles — Elisabeth Polyxena.
2. Niclas — Katharina Elisabeth.
3. Christian, Graf — Regina Apolonia Therese.
4. Niclas — Katharina Elisabeth.
5. Marc Antoine — Anne Maxmiliane.
6. François Josephe — Marie Charlotte.
7. Philippe Jacques — Antoinette Catherine.
8. Philippe François — Marie Isabelle.

Dritte Urgroßeltern:

1. Albert Charles — Marie Philippine.
2. Friedrich Karl — Elisabeth.
3. Niclas — M. Eleonora.
4. Ferdinand — Juliana Adolfine.
5. Georg Ehrenreich — Johanna.
6. Franz Karl, Graf — Ludmilla Maximiliana.
7. Niclas — Maria Eleonora.
8. Ferdinand — Juliana Adolfine.
9. Jean Bapt. — Catherine.
10. Gaspard — Jeanne Philippine.
11. François Louis — Marie Anne.
12. Jean François — Marguerite.
13. Charles — Amelbergh.
14. Philippe — Catherine.
15. Philippe — Ernestine.
16. Pierre Balthasar — Christine.

Vierte Urgroßeltern.

1. Charles Bonaventure Longueval comte de Buquoy — Marie Magdalena Gräfin Biglia.
2. Jean Bapt. Croy, comte de Solre et de Beaufort — Jeanne de Lalain, comtesse de Condé.
3. Aloys Graf Cavriani di Castelleto — Ortensie de Rogna.
4. Leopold Helfried Freiherr v. Meggau — Anna Freiin Khuen v. Belasi.
5. Stefan Graf Pálffy v. Erdöd — Eva Susanna Gräfin Buchheim.
6. Karl Leonhard Graf Harrach — M. Francisca Gräfin Eggenberg.
7. Gaudenz von und zu Weichs — Maria Prandl v. Irsing.
8. Johann Freiherr v. Morian — Anna Sofie v. Limburg und Bronkhorst.
9. Kaspar Freiherr v. Rogendorf — Margarethe v. Starhemberg.
10. Bohuslav Drnovsky v. Drnovic — Magdalena v. Vrbna und Freudenthal.
11. Adalbert Libstejnsky y Kolovrat — Sabine Victoria Freiin v. Wolkenstein.
12. Otto Freiherr v. Oppersdorf — Anna Maria Rabenhaupt v. Suchá.
13. Stefan Graf Pálffy v. Erdöd — Eva Susanna Gräfin Buchheim.
14. Karl Leonhard Graf Harrach — M. Francisca Gräfin Eggenberg.
15. Gaudenz von und zu Weichs — Maria Prandl v. Irsing.
16. Johann Freiherr v. Morian — Anna Sofie v. Limburg und Bronkhorst.
17. Jean Bapt. de Prudhomme — Antoinette de Grenet.
18. François de Croix de la Rianderie — Cécile de Wyts.
19. Charles de Damman — Florence de Camby.
20. Philippe de Sandkheels — Florence de Gruntere.
21. François d'Ongnies — Helene de la Pierre-Boursies.

Digitized by Google

22. Pierre Berghes de St. Winoc — Catherine de Haynin.
23. Louis de Blasere — Anne de Varick.
24. Jean Ferdinand de Hane — Charlotte de Coudenhove.
25. Louis Chevalier d'Allegambe — Livia Snouck.
26. Hilaire Chevalier Blyleven — Marie Triest.
27. Laurent de Volkaert — Barbe de Groote.
28. Fréderic Chevalier Nieulant — Marie Ferdinande de Castillie.
29. Jean Wouters — Eleonore Bernardine Colonne.
30. Paul de Hérisson — Catherine de la Kethulle.
31. François van Calven — Claire Desquieu.
32. Chrétien van Woestwinkele — Isabeau Carlier.

b) Marie Gabriele Gräfin von Rottenhan.

Eltern:

Heinrich, Graf — Gabriele.

Großeltern:

1. Friedrich Alexander — Maria Johanna Amalia.
2. Prokop Adalbert — Maria Antonia.

Erste Urgroßeltern:

1. Joachim Ignaz, Freiherr — Maria Amalia.
2. Johann Ferdinand — M. Sidonia Philippine.
3. Franz Josef — Isabella Maria.
4. Rudolf Josef — M. Franziska Gabriele.

Zweite Urgroßeltern:

1. Georg Wolf — Maria Susanna.
2. Hans Eitel — Dorothe Magdalena.
3. Franz — Anna Margaretha.
4. Georg Philipp — Anna Maria.
5. Hermann Jakob — Maria Josefa.
6. Johann Philipp Eugen — Theresia.
7. Hieronymus — Johanna Karolina.
8. Gundaker Thomas — Maria Josefa.

Dritte Urgroßeltern:

1. Veit Ulrich — Barbara.
2. Julius Rudolf — Agnes Agatha.
3. Joachim Valerius — Martha Amalia.
4. Johann Friedrich, Freiherr — Anna Maria.
5. Johann Schweikhart — Ursula.
6. Wilhelm — Anna Eleonora.
7. Wolff Albrecht — Katharina Maria.
8. Otto Wilhelm — Anna Katharina.
9. Humbert Johann — Diana Maria.
10. Johann Georg Joachim — Margaretha Elisabeth.
11. Maximilian — Isabella Margaretha.
12. Nicolaus, Vizekönig von Sizilien — Johanna.
13. Ferdinand — Felicitas.
14. Wenzel Norbert — Anna Francisca Barbara.
15. Konrad Balthasar — Katharina Francisca.
16. Johann Quintin — Maria Rosa.

Vierte Urgroßeltern:

1. Wolf v. Rotenhan — Amalia Fuchs v. Schweinshaupten.
2. Heinrich v. Heldritt — N. N. v. Kemnat.
3. Hans Eitel v. Neuhausen — Sofie Ottilia Fuchs v. Dornheim.
4. Hans Wolfgang Vogt v. Salzburg — Margaretha von der Thann.
5. Sigmund Heinrich Truchsess v. Wetzhausen — Anna Maria v. Stein zum Altenstein.
6. Adam Hermann v. Rotenhan-Eyrings-hoffen — Amalia Katharina Stiebar v. Buttenheim.
7. Johann Eustach v. Franckenstein — Anna Margaretha Brendel v. Homburg.
8. Christof v. Eppe — Margaretha v. Amelunxen.
9. Schweickhard Freiherr v. Sickingen — M. Magdalena v. Cronberg.
10. Wolf Friedrich Cammerer v. Worms Freiherr v. Dalberg — Ursula v. Kerpen.
11. Johann Dietrich v. Metternich — Anna Freiin v. Dhern.
12. Johann Reinhart Brömser v. Rüdesheim — Margaretha v. Cronberg.
13. Georg Ludwig Kottwitz v. Aulenbach — Justina v. Weiler.
14. Johann Servaz v. Diemantstein — M. Amalia Fuchs v. Dornheim.
15. Kaspar Melchior v. Dernbach — Anna Katharina v. Schutzbar, gen. Milchling.
16. Philipp Christof Echter v. Mespelbronn — Anna Margaretha v. Bicken.
17. Johann Bapt. Graf Czernin v. Chudenic — Susanna Gräfin Hrzan v. Harasov.
18. Paul Marquis v. Hyppoliti, Graf v. Gazoldo — Hyppolita Gräfin Tantini.
19. Joachim Ulrich Graf Slavata v. Chlum und Kosumberg — Francisca Gräfin Meggau.
20. Christof v. Rappach — N. N. v. Sonderndorf.
21. Florens Marquis v. Merode-Westerloo — Anna Sidonia Gräfin Bronckhorst.
22. Ferdinand Philipp Marquis v. Merode-Westerloo — Magdalena Gräfin v. Gand-Vilain-Insenghien.
23. Julius Pignatelli Fürst v. Noja — Beatrix Caraffa Gräfin v. Policastro.
24. Andreas Fabricius v. Pignatelli-Aragonia, Herzog v. Monteleone — Theresia Pimentel Gräfin v. Benavente.
25. Fabio Graf Colloredo — Claudia Sylvia Gräfin Colloredo-Mels.
26. Johann Graf Rabatta — Isabella Gräfin Thurn.
27. Johann Octavian Graf Kinsky v. Vchynic — Margaretha Gräfin Porcia.
28. Max Valentin Graf Martinic — Anna Katharina Maximiliana v. Bukuvky.
29. Paul Jakob Graf Starhemberg — Dorothea Freiin v. Thannhausen.
30. Friedrich Graf Cavriani — Elisabeth Gräfin Meggau.
31. Johann Helfried Freiherr Jörger v. Tolleth — Polyxena Freiin v. Althann.
32. Georg Achaz Graf Losenstein — Franciska Gräfin Mannsfeld. *Baron Dobrzenski.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 289. Wien, Januar 1905. V. Bd., Nr. 49.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 11. Januar 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Freiherrn v. Haan: »Bemerkungen zu dem Regestenwerke des Altertumsvereins«.

Bei der letzten Monatsversammlung am 14. Dezember 1904 hielt Herr Cand. jur. Heinrich W. Höfflinger den angekündigten Vortrag: »Über Palatinate und palatinatsähnliche Rechte österreichischer Universitäten«, woraus wir unseren Lesern nachstehenden Auszug mitteilen:

Das Palatinat oder die Hofpfalzgrafenwürde hat sich in der Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrh. in Oberitalien entwickelt. Ursprünglich bloß ein inhaltsloser Titel einiger weniger hochadeliger Familien Oberitaliens, schloß es später die allmählich aneinander gereihten Rechte, Notare zu krëieren, zu legitimieren, den Ritterstand und das Doktorat zu verleihen, Wappen zu erteilen u. a. m. in sich und wurde in dieser seiner vollendeten Gestalt durch König Ruprecht zu Beginn des 15. Jahrh. auf deutschen Boden verpflanzt. Zunächst noch eine ziemlich seltene Erscheinung, ist es später zu einem vielbegehrten und vielverliehenen Privileg geworden und schließlich im 17. Jahrh. zu einer Häufigkeit gediehen, welche der untrügliche Vorbote des nahen Verfalles war. Die vielfachen Mißbräuche in der Verleihung und Handhabung dieser Institution haben denn auch dazu geführt, daß man seit Beginn des 18. Jahrh. allenthalben daran ging, sie einzuschränken oder gänzlich aufzuheben. Auch in Österreich zeigt sich dieses Streben seit dem Jahre 1707 in wiederholten Erlässen, bis dann im Jahre 1762 Maria Theresia für alle ihre Länder das Recht der Hofpfalzgrafen aufhob.

Bekannt ist die Unterscheidung in die kleine und die große Komitiv, welch letztere außer allen Rechten der kleinen Komitiv auch das Recht, diese selbst und den einfachen Adel oder Ritterstand zu verleihen, in sich schloß.

Inhaber der Hofpfalzgrafenwürde waren meist Juristen, aber auch höhere kirchliche Dignitäre und Familien des Hochadels. Seltener finden wir als solche juristische Personen, Universitäten und andere gelehrte Korporationen. Freilich haben die meisten

Digitized by Google

deutschen Universitäten die kleine Komitiv besessen, aber nicht alle, die sie besaßen, haben sie auch wirklich ausgeübt. Vollkommen ungeklärt sind diese Fragen speziell hinsichtlich der österreichischen Universitäten. Nur von der Juristenfakultät zu Innsbruck wissen wir bestimmt, daß sie die kleine Komitiv besessen und ausgeübt hat. Sie erhielt dieselbe von Kaiser Leopold I. durch Diplom ddo. Ödenburg, 3. Oktober 1681 und hat sie seit 1684 ziemlich häufig geübt und zahlreiche Legitimierungen und Wappenverleihungen, Notarskreierungen und restitutiones honoris vorgenommen, bis ihr durch die a. h. Entschließung vom 28. August 1765 die fernere Vornahme solcher Akte verboten wurde.

Wenn auch kein Palatinat, so doch ein in gewissem Sinne palatinatsähnliches Recht statuierte ein Privileg, gleichfalls Leopold I., ddo. Linz, 4. November 1680 für die Prager Philosophenfakultät: danach sollten alle Absolventen des St. Wenzel-Gymnasiums zu Prag, welche an der Prager Universität das Doktorat der Philosophie erlangen würden, ipso jure den Adel erwerben.

Weit mehr Interesse aber dürften die zahlreichen Nobilitierungen hervorrufen, welche die Wiener Philosophenfakultät in den Jahren 1689—1751 vornahm und von denen bis vor kurzem nichts bekannt war. Im Anschluß an die Promotion zum Doktor der Philosophie hat die philosophische Fakultät zu Wien in dieser Zeit einzelnen ihrer Absolventen gegen Erlag einer besonderen Nobilitierungstaxe den Adel und ein Wappen verliehen und ihnen hierüber kombinierte Doktor- und Adelsdiplome ausgestellt. Im Jahre 1751 verlangte die Regierung anläßlich eines konkreten Falles, die Fakultät solle ihre Berechtigung hiezu nachweisen. Allein die Vertreter der Fakultät wußten nicht einmal annähernd anzugeben, wann und von wem dieselbe dieses Recht erhalten habe. Darauf wurde durch a. h. Entschließung vom 20. Mai 1752 der Fakultät verboten, weitere Nobilitierungen vorzunehmen, und den bisher Nobilitierten befohlen, sich um die taxfreie Neuverleihung des Adels beim Kaiser zu bewerben.

Wie kam die Philosophenfakultät zur Ausübung dieses Rechtes, das sich als die weitaus wichtigste der Befugnisse der großen Komitiv darstellt? Am einfachsten wäre es wohl, eine Verleihung durch Kaiser Leopold I. ähnlich wie in den beiden ersten Fällen anzunehmen. Doch scheint dies nicht richtig. Denn dagegen spricht erstens die Tatsache, daß man sich bei der philosophischen Fakultät 60 Jahre, nachdem man mit den Nobilitierungen begonnen hatte, eines solchen Privilegs durchaus nicht bewußt war, wie dies aus den Akten über die oben erwähnten Verhandlungen zwischen der Regierung und der Universität im Jahre 1751 deutlich hervorgeht. Zweitens ist es auffallend, daß schon in den ältesten (1689, 1695), von der philosophischen Fakultät erteilten Adelsbriefen des etwa zugrunde liegenden Privilegiums mit keinem Worte gedacht wurde, während es doch sonst bei allen derartigen Verleihungen im übertragenen Wirkungskreise geradezu als rechtlich notwendig galt, an erster Stelle in ausführlicher Weise die Berechtigung des Verleihers (durch genaue Angabe des ihm erteilten Privilegs) darzutun.

Endlich machen es auch äußere Gründe unwahrscheinlich, daß Kaiser Leopold I. der Wiener philosophischen Fakultät ein solches Recht verliehen hätte, das eine Minderung seiner Kammereinkünfte zugunsten des Professorenkollegiums bewirken mußte, während die Privilegien für die Prager und Innsbrucker Fakultäten in der Hauptsache doch nur den dortigen Hofpfalzgrafen Konkurrenz bereiten mochten.

Sind diese Nobilitierungen der Wiener Philosophenfakultät auch nicht geradezu als Palatinat zu bezeichnen, so stellen sie doch die Ausübung des wichtigsten Rechtes der großen Komitiv dar und es ist um so bedauerlicher, daß wir hinsichtlich ihrer

Digitized by Google

rechtlichen Grundlagen auf bloße Vermutungen angewiesen sind, als ja in allen übrigen, uns bekannten Fällen die Universitäten stets nur die kleine Komitiv besaßen.

An die interessanten und von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen des Herrn Vortragenden knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, an welcher sich insbesondere die Herren Sr. Exzellenz Graf v. Pettenegg, Vizepräsident Freiherr v. Haan, Hofrat Dr. Ritter v. Schullern, Finanzrat Dr. Thierl und Dr. Witting beteiligten.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2393. (IV. C. 2.) Hassenstein Dr. Walter: Hassenstein einst und jetzt. Denkwürdigkeiten, Schicksale und Stammeskunde eines deutsch-böhmischen Hauses aus fünf Jahrhunderten. Mit zahlreichen Abbildungen und Stammtafeln. Papiermühle bei Roda, S.-A., 1904. 8°.
Geschenk der Herren Verleger Gebr. Vogt in Papiermühle bei Roda, S.-A.

2394. (XVI.) Die Pflege der Dichtkunst im alten Nürnberg. Herausgegeben vom Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg. Mit drei Tafeln. Nürnberg, 1904. 8°.

2394. (VI. A.) Ottenthal E. v.: Das k. k. Institut für österreichische Geschichtsforschung 1854—1904. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestandes. Wien, 1904. 8°. Geschenk Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2395. (VII.) Mörath Anton: Einiges aus der Vergangenheit des Krummauer Scharfschützenkorps. Krummau, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2397. (XI. B.) Schramm Dr. Wilhelm: Regesten zu 12 mährischen Testamenten des 18. Jahrhunderts. Brünn, 1902. 8°. S.-A. aus der Zeitschrift des mähr. Landesmuseums. Geschenk des Herrn Verfassers.

2398. (IV. C. 2.) Leczycki v.: Zusammenstellung und Übersetzung der in dem Posener Grodarchive in lateinischer Sprache befindlichen Urkunden, betreffend die Familie Korzbok v. Seydlitz. Guben, o. J. 8°.

2217. (IV. C. 2.) Seydlitz und Kurzbach Rudolph Freiherr v.: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Seydlitz. IV. Teil. Klein-Wilkau, 1904. 8°.
Geschenke des Herrn Rudolph Freiherrn v. Seydlitz u. Kurzbach.

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von F. Fillunger-Battaglia.

Alter Friedhof Sct. Ruprecht in Klagenfurt.

(Schluß.)

Carl Weilnböck, Großhändler, geb. 1765, gest. 4. April 1835. Franz Pfandl, geb. 1839, gest. 30. März 1840. Marie Pfandl, geb. 1841, gest. 30. März 1842. Caroline Pfandl, geb. Weilnböck, geb. 1810, gest. 6. Januar 1831. Anna Weilnböck, geb. Lauer, geb. 1789, gest. 29. Mai 1856. Fritzi v. Knapitsch, geb. 1861, gest. 14. Febr. 1865. Med.-Dr. Franz Pfandl, geb. 1809, gest. 4. März 1881. Dr. Friedrich Edler v. Knapitsch, Hof- und Gerichts-Advokat, geb. 1833, gest. 3. Mai 1881. Cornelia Edle v. Knapitsch, geb. Pfandl, geb. 1843, gest. 4. April 1891. August de Guzmann, k. u. k. Major, geb. 1828, gest. 8. Juni 1891.

Digitized by Google

Franz X. Umfahrer, geb. 13. Febr. 1814, gest. 18. Juli 1890. Emma Umfahrer, geb. 5. Sept. 1829, gest. 8. Sept. 1896. Franz Xaver Jessernigg, geb. 1733, gest. 20. Dez. 1810. Maria Jessernigg, geb. Semelrock, geb. 1746, gest. 5. März 1817. Cölestine Umfahrer, geb. 1829, gest. 14. Juni 1849 zu Loverana. Katharina Umfahrer, geb. Jessernigg, geb. 1791, gest. 3. April 1852. Johann B. Umfahrer, k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt in Leoben, gest. 1817, gest. 25. Januar 1857. Franz Umfahrer, Handelsmann und Realitätenbesitzer, geb. 29. Sept. 1783, gest. 18. Juni 1858. Maria Rauscher, geb. Umfahrer, Gattin des Theodor Rauscher, Gewerks- und Gutsbesitzers, gest. im 29. Lebensjahre 28. Aug. 1841 zu Ehrenbichl nächst Klagenfurt. Fräulein Anna Saherpöckh, geb. 17. Dez. 1814, gest. 20. Nov. 1896. Marie Rauscher, geb. Saherpöckh, geb. 24. Juni 1822, gest. 5. Nov. 1862. Theodor Rauscher, geb. 29. Juni 1808, gest. 2. Mai 1865. Theresia Rauscher, geb. v. Scheuchenstuel, Bergrats- und Hammerwerks-Besitzersgattin, gest. zu Klagenfurt 19. Febr. 1843 im 68. Lebensjahre.

Johanna Teischinger, geb. Edle v. Schluetenberg, Landesgerichtsrats-Gattin, geb. 19. Aug. 1826, gest. 22. Okt. 1855. Ihr Sohn Julius Teischinger, geb. 14. Okt. 1855, gest. 2. März 1857.

Josef Richard v. Scheitz, Doktor und Professor der Medizin und ständ. Stadtarzt zu Klagenfurt, gest. im 45. Lebensjahre 1833.

Viktor Emanuel Frass Edler v. Ehrfeld, Hörer der Philosophie, geb. zu Turin im Sept. 1813, gest. zu Klagenfurt im Dez. 1865.

Ferdinand Heinrich Wilhelm Freiherr v. Helldorff, k. k. Kämmerer und Major a. D., Ritter der eisernen Krone mit der K.-D., geb. 20. März 1835 zu Neuß a. Rh., gest. 10. Okt. 1899 zu Karlsbad.

Allianz-Wappen: Frau Maria Anna v. Rainer zu Harbach, geb. Edle v. Neydisser, geb. 26. Mai 1758, gest. 16. März 1846. Wappen: Doktor Alois Ritter v. Rainer zu Harbach, Herr und Landmann in Kärnten, Hof- und Gerichts-Advokat in Klagenfurt, geb. 17. Juni 1751, gest. 1. April 1819. Caroline v. Rainer zu Harbach, geb. 27. Aug. 1802, gest. 1. April 1852. Seraphine v. Rainer zu Harbach, geb. 19. Juni 1790, gest. 20. Juni 1869.

Katharina v. Aichenegg, geb. v. Grössing, gest. 22. Febr. 1818 im 42. Lebensjahre mit Hinterlassung von sechs Kindern: Alois, Johann, Maria, Catharina, Anna und Amalie. Ihr Gatte Alois v. Aichenegg, gest. 19. Mai 1829 im 70. Lebensjahre. Deren Kinder Fräulein Maria v. Aichenegg, geb. 22. Sept. 1797, gest. 4. Okt. 1838. Fräulein Amalia v. Aichenegg, gest. 15. Dez. 1876 im 64. Lebensjahre. Fräulein Anna v. Aichenegg, gest. 13. Sept. 1896 im 88. Lebensjahre.

Clara v. Scheuchenstuel, geb. Rauscher, geb. 6. Febr. 1757, gest. 19. März 1825. Franz v. Scheuchenstuel, k. k. Bezirksgerichts-Adjunkt, geb. 25. Okt. 1841, gest. 17. Januar 1871. Anton v. Scheuchenstuel, k. k. jub. Landesgerichtsrat, geb. 29. Juni 1799, gest. 9. Aug. 1885. Franz Xaver v. Scheuchenstuel, geb. 4. Febr. 1767, gest. 7. Febr. 1846.

Josefa v. Fradeneck, geb. 19. März 1843, gest. 8. Sept. 1844. Dr. Constantin v. Fradeneck, geb. 8. April 1811, gest. 1. Januar 1886. Berta v. Fradeneck, geb. 12. Febr. 1819, gest. 21. Dez. 1855. Dr. Franz v. Fradeneck, geb. 3. Juli 1847, gest. 11. Nov. 1871. Franziska v. Fradeneck, geb. 11. Mai 1819, gest. 4. Nov. 1888. Dr. Victor Frad v. Fradeneck, geb. 19. Dez. 1854,

Digitized by Google

Mai 1891. Jetti Frad v. Fradeneck v. Frey, geb. 14. Mai 1856,
April 1887. Franz Edler v. Hibler, geb. 8. Juli 1878, gest. 26. Juli 1883.
in v. Ranstelshofen, geb. 29. Mai 1781, gest. 23. April 1866.
Freiin v. Herbert, geb. 30. Nov. 1826, gest. 26. Juli 1877. Maria
em de Sainte-Agathe, geb. Freiin v. Spinette, geb. 30. Mai 1863,
März 1895. N. Freiin v. Herbert, geb. ... Dez. 1816, gest. ... Dez. 1833.
Freiherr v. Herbert, geb. 31. Dez. 1833, gest. 30. Nov. 1854. Albin
v. Herbert, geb. 19. Okt. 1787, gest. 31. Okt. 1834. Marie Freifrau
rt, geb. Edle v. Gröller, geb. ... Sept. 18.., gest. 25. April 18...
eiin v. Herbert, geb. 3. April 1815, gest. 6. Aug. 1836. Marie Freifrau
tte, geb. Freiin v. Herbert, geb. 29. Dez. 1827, gest. 13. Nov. 1889.
öller, Landmann von Kärnten, Krain und Tirol, Provinzial-Delegat,
Leopold-Ordens, (?) 27. Febr. 1787, Rest undeutlich.
in v. Spinette, Ehrenstiftsdame des adeligen Damenstiftes Maria
b. 6. Juli 1826, gest. 9. April 1894. Sofie Freiin v. Spinette, geb.
1828, gest. 20. Dez. 1880. Sofie Freifrau v. Spinette, geb. Aaber,
halleutnants-Witwe, geb. 23. Febr. 1803, gest. 4. Juni 1873.
ien: Franziska v. Schernberg, geb. Freiin v. Rehboch, gest.
r 1815 im 67. Lebensjahre. Deren Tochter Caroline v. Schernberg,
den Grabstein. Joseph v. Aichenegg, geb. in Winklern 10. Okt. 1799,
Aug. 1818.
v. Millstätter-Mauern zu Flaschberg, Tamersburg, Mühlbach
rr und Landstand in Kärnten und Tirol, gest. 11. Januar 1892 im
nsjahre; die Gedenktafel gewidmet von der einzigen Tochter.
iin v. Königsbrunn, geb. 4. Aug. 1801, gest. 13. März 1843.
ich, Direktor der Firma F. P. Herbert, geb. 31. Okt. 1839, gest.
1894. Dessen Schwiegermutter Gabriele Miller, geb. v. Steinberg,
März 1811, gest. 13. April 1895.
dwig Reichsfreiherr v. Wetzlar-Plankenstern, Südbahnbeamter,
Sept. 1854, gest. 8. Febr. 1884. Caroline Reichsfreiin v. Wetzlar-
nstern, geb. 2. Aug. 1823, gest. 12. Aug. 1894. Dominik Reichs-
v. Wetzlar-Plankenstern, k. k. Korvetten-Kapitän, geb. 6. Okt.
t. 15. Dez. 1892.
chan v. Mildenburg, gest. 2. Mai 1869.
l Edler v. Strohlendorf, gest. 22. Januar 1817 im 80. Lebensjahre.
attin Marie v. Strohlendorf; Rudolf und Carl v. Strohlendorf,

sanne Edle v. Rosthorn, geb. Hell, geb. 12. April 1800, gest.
1855. Franz Seraf. Edler v. Rosthorn, geb. 13. April 1796, gest.
877. Christine Edle v. Rosthorn, geb. 27. Sept. 1829, gest. 27. Sept.
lax Edler v. Rosthorn, geb. 22. Januar 1824, gest. 19. Febr. 1887.
le v. Rosthorn, geb. Schlegel, geb. 18. Mai 1809, gest. 20. Januar
L. Canaval, kais. Rat und Handelskammer-Sekretär, Kustos des
rischen Landesmuseums und Ritter des Franz Josef-Ordens, geb.
820, gest. 21. April 1898. Franz Ruckgaber, k. k. Landesgerichts-
geb. 21. Januar 1818, gest. 4. Januar 1887. Dessen Gattin Philippine
Rosthorn, geb. 5. Okt. 1831, gest. 23. März 1898. Ottilie Canaval,
Febr. 1852, gest. 3. Januar 1858. Ernst Canaval, geb. 10. Okt. 1860,
Mai 1862. Fritz Canaval, geb. 3. Januar 1859, gest. 1. Okt. 1863.

Digitized by Google

Guido Freiherr v. Lang, k. k. Rittmeister, geb. 2. Sept. 1837, gest. 9. Mai 18[illegible] Auguste Wodley, geb. 1. Nov. 1802, gest. 28. Mai 1881. Carl Wodley, geb. 1794, gest. 27. Juli 1879. Emilie Trost, geb. Wodley, k. k. Oberstens-Witwe geb. 1. Nov. 1807, gest. 1. Dez. 1870. Wilhelm Trost, k. k. wirkl. Oberst i. P. Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, Ritter des russischen Annen- und des preußischen roten Adler-Ordens, gest. 2. Sept. 1860 im 60. Lebensjahre. Maria v. Platzer, geb. Wodley, gest. 23. April 1855 im 54. Lebensjahre. Julius Wodley Gewerks- und Realitätenbesitzer, gest. im 42. Lebensjahre zu Lerhenhof bei St. Hermagor 9. April 1851. Adolph Wodley, Gewerksbesitzer, gest. 22. Nov. 1858 im 64. Lebensjahre. Wilhelmine Breycha, geb. Wodley, geb. 4. April 1824 gest. 28. Dez. 1886. Gottlieb Benedickt Freiherr v. Ankershofen, geb. 22. Aug. 1795, gest. 6. März 1860. Gottlieb Carl Freiherr v. Ankershofen geb. 2. Nov. 1740, gest. 14. Aug. 1824. Dessen Gattin Anna Gräfin v. Gaisruck, geb. 5. Sept. 1753, gest. 19. Januar 1846. Anna Freiin v. Ankershofen, geb. Wodley, geb. 13. Mai 1791, gest. 16. Okt. 1862. Caroline Edle v. Lang, geb. Wodley, k. k. Oberstleutnants-Gattin, gest. 22. Januar 185[illegible] im 59. Lebensjahre.

Otto Graf Chorinsky Freiherr v. Ledske, k. k. Kämmerer und Hofrat, geb. 22. Febr. 1835, gest. 3. Mai 1885.

Maria Kunigunde Reichsfürstin v. Orsini und Rosenberg, geb. Reichsgräfin [illegible] Brandis, geb. 1. Juni 1804, gest. 1. Sept. 1843. Josefa Gräfin und Herrin z. Brandis, geb. Freiin v. Trauttmannsdorf, k. k. Kämmerers- und Geheimrats Witwe, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, geb. 19. Nov. 1760, gest. an ihrem Geburtstage 1826. Ferdinand Fürst zu Orsini und Rosenberg, k. k. Kämmerer und Oberst, erbl. Hofmeister in Kärnten, geb. 7. Sept. 1790, gest. 18. Juni 185[illegible] Franziska Reichsgräfin v. Wurmbrand-Stuppach, geb. 26. Januar 183[illegible] gest. 1. Januar 1903.

Wappen: Jakob Stöckl, k. k. Landesgerichts-Präsident, geb. 1785, gest. 1855.

Maria Steinhart, geb. Fischer, gest. 8. Aug. 1877 im 69. Lebensjahre. Johann Steinhart, Privatier, geb. 1812, gest. 1884. Maria Edle v. Steinhart, geb. Martin, k. k. Majorsgattin, gest. 23. Dez. 1877 im 49. Lebensjahre. Franz Edler v. Steinhart, k. k. Major i. R., gest. 20. April 1890 im 81. Lebensjahre.

Wappen: Johann Freiherr v. Aichlburg, Herr und Landmann von Kärnten, Krain und Österreich, k. k. Kämmerer und Appellationsrat, geb. 2. Juli 1767, gest. 14. Febr. 1844. Seine Tochter Theresia, geb. 2. Mai 1812, gest. 18. Mai 1832. Elisabeth Freiin v. Aichlburg, kärntn. Stiftsdame, geb. 13. April 178[illegible] gest. 30. Juni 1844. Adolph Freiherr v. Aichlburg, Herr und Landmann von Kärnten und Krain, ständ. Aushilfsreferent, Expedits- und Registratursdirektor geb. 2. Juli 1796, gest. 6. Mai 1858. Ernst Freiherr v. Aichlburg, k. k. Hofrat i. P., Ritter des Franz Josef-Ordens. Theresia Freifrau v. Aichlburg geb. Gräfin Strassoldo-Villanova, geb. 1. Mai 1819, gest. (unleserlich) Maria Freiin v. Aichlburg, kärntn. Stiftsdame (unleserlich). Albin Ritter v. Gröller, k. k. Generalmajor a. D., Herr und Landstand in Kärnten, Krain und Tirol, geb. 23. Aug. 1823, gest. 28. März 1890.

Amalia Ulrich, geb. Edle v. Manner, Hof- und Gerichtsadvokatens-Witwe.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Prüeschenkh Johann, des äußern Rates und Ober-Raithhändler der Pupillen-Raithkammer, und Gattin Katharina. Wechselseitiges Test. Kinder Ignaz und Anna Maria. Sein Bruder ist Hans Georg Pr., kaiserl. Ober-Feldschreiber in Neuhäusl. p. 1649.

Pieringer Hans, des äußern Rates und Stadtungelter. Gattin Rosina. Geschwister Andrä Pieringer v. Pirkenau, Lorenz Pieringer, Gastwirt in Traismauer, und Susanna Rikherin. p. 1649.

Planta Anna Maria. Gatte Gaudenz Planta, Handelsmann. Kind Matthias. p. 1650.

Pizenon Andreas, Bürger und Handelsmann. Gattin Anna Pozzin. 7 Kinder, darunter Johann Andrä und Oktavian. Vetter Hans Pizenon. p. 1650.

Tanner v. Löwenthal Ferdinand Augustin, kaiserl. Notar. p. 1650.

Melzer Daniel der ältere, Kaiser Matthias' Hofsekretär. Kinder aus seiner 1. Ehe mit Regina Winterstaller: Johann, und aus seiner jetzigen Ehe mit Barbara Robeny: Daniel, Matthias, Anna Judith und Dorothea. p. 1650.

Eckh, geb. Masanzini v. Primburg Magdalena. Gatte Georg Eckh v. Carlstadt, Hauptmann und Mustermeister. Sohn Julius E. v. C. p. 1650.

Portenschlagin Maria. Gatte Georg P. Tochter Barbara. p. 1650.

Melzer Katharina, geb. Merwigin. Gatte Hans Melzer, Hofkriegskanzlei-Verwandter. Tochter Anna Katharina. p. 1637.

Fleiner Leonhart, kaiserl. Oberst-Hofmarschallamts-Sekretär. Eltern Dionis Fleiner, Bürgermeister in Eßlingen, und Anna, geb. Schertlin. p. 1637.

Tillherin, geb. Thraunerin oder Trönerin? Barbara. Sohn Ferdinand Tillher, verehelicht mit Elisabeth Unterholzerin (dessen Sohn Franz). p. 1627.

Sutter Peter, kaiserl. Rat und Hofkriegs-Zahlmeister. Gattin Anna Katharina Hebäckhin. p. 1627.

Tengnaglin Ursula, geb. Ungelter v. Teissenhausen. Brüder Dietrich Ungelter v. T. und Christof Ungelter v. T. (dessen Sohn Dietrich). p. 1618.

Putz Hans, R. K. M. Mustermeister. Gattin Cäcilia Zauninger. Schwester Lucretia Tiplin, geb. P. p. 1629.

Vrints Gertraut, geb. Stopp. Gestorbener Sohn Girbrecht Franz (dessen Sohn Hans Christof). Gestorbene Tochter Maria, verehel. Pussbaum. Lebende Kinder Arnold, bei der kaiserl. Armada, Elisabeth, verehel. Eutl, Kornelius, Hans und Heinrich. p. 1632.

Weitgenandt Michael, R. K. M. Rat und Regierungssekretär. Gattin Barbara. Töchter Justina und Rosina. p. 1633.

Du Mont Karl, gewester Leutnantcolonel. Tochter Sofie. p. 1635.

Loysell Johann, R. K. M. Oberstleutnant über das Saxische Regiment hochdeutsches Fußvolk. Gattin Rosina Adler. 2 Kinder, worunter ein Sohn Karl. p. 1637.

Vischer Johann, Oberstleutnant des Mansfeldschen Regimentes. Tochter Rosina Sofia. p. 1638.

Nagl, geb. Töcherin Anna. Gatte Georg Nagl, Salzamtmann in Österreich u. d. Enns. Kinder Franz und Anna Maria. p. 1638.

Digitized by Google

Gattermairin, geb. Sickhin Anna, Witwe nach Georg Gattermair. Kinder Hans Jakob und Anna Barbara G. p. 1630.

Wanner Hans, Bürger und Handelsmann, und Gattin Anna. Wechselseitiges Test. Söhne Georg, Friedrich, Wilhelm, Lazarus und Ludwig. p. 1611.

Leuttner Ursula. Gatte Hans Leuttner, des äußern Rates und Magistrats-Sekretär. Kinder Simon und Johann Bapt. L. p. 1612.

Portenschlag Hans, Bürger und Bader. Gattin Margarete. p. 1613.

Pollmüller Hans der ältere. Gattin Susanna. Kinder aus seiner früheren Ehe Hans, Daniel und Judith. Bruder Georg P. in Augsburg. p. 1614.

Hausen v. Christianus, Bürger und Kürschner. Sohn aus seiner früheren Ehe mit Maria ist Christianus, Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Maria sind Elisabeth, Maria, Bernhard und Michael. p. 1614.

Suttinger Hieronymus, n.-ö. Landschafts-Raithdiener. Gattin Elisabeth. Söhne Johann Bapt. und Hieronymus. Brüder Thoman und Abraham Suttinger. p. 1614.

Huetstockher Christof, des inneren Stadtrates. Gattin Barbara Übermann. Kinder Sofie, Maria, Susanna und Anna Katharina. Bruder Jakob H. p. 1613.

Pizenon Daniel, Hof-Handelsmann. Gattin Elisabeth. Kinder Johannes, Elisabeth, verehel. Pestaluz, und Katharina. p. 1615.

Hafner, auch Haffner Augustin, des inneren Stadtrates. Kinder Martin, Dr. juris; Elisabeth, Nonne; Katharina, Nonne; Maria, Anna und Susanna. p. 1616.

Landtsperger Christof, Bürger und Handelsmann. Gattin Agatha. Söhne Christof und Daniel. Töchter Regina, Jakobina und Susanna. p. 1616.

Prämer Wolf, des inneren Rates und Handelsmann. 5 Kinder, worunter Martha, Gattin des Peter Khoffler. p. 1616.

Stubickh v. Königstein, aus Iglau gebürtig. Gattin Martha Henklin zum Demfoll. Kinder Matthias, Lazarus, Johann Gottfried und Sigismund. p. 1617.

Madruzzi Maximilian, Erzherzog Maximilians Diener. Gattin Elisabeth, geb. Prändlin, verwitw. Pappler. Tochter Maria. Bruder Hans Madruzzi, Erzherzog Ferdinands Registraturs-Adjunkt. p. 1617.

Kleeplat Hans, R. K. M. Diener. Gattin Anna Seenuss. p. 1617.

Reutter Johann, Bürger und Apotheker zum schwarzen Elefanten. Gattin Sabina. Kinder Johann, Helene, Sabina und Anna. p. 1618.

Prämer Hans, Bürger. Gattin Elisabeth Felberin. Geschwister Margarete, verehel. Khofler, Barbara, verehel. Peringer, und Wolf (Kinder Wolf, Maria und Wilhelm). p. 1619.

Prämer Georg, Bürger. Gattin Barbara Soyer. Tochter M. Barbara. Schwester Maria P., verehel. Khofler. Einbändige Geschwister Michael, Andrä, Katharina Pruns und Margarete Zolikhofer, sämtlich geb. Prämer. p. 1619.

Redl Hans, Bürger und Kramer. Gattin Affra. Kinder Andreas, Katharina, Elisabeth und Veronika. p. 1621.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Adelsarchief, Jaarboek voor den nederlandschen Adel. 1903—1904.

Unter diesem Titel veröffentlicht Herr D. G van Epen (Haag-Brüssel) ein neues Jahrbuch des niederländischen Adels, welches wir seines besonderen Interesses wegen hier kurz besprechen möchten.

In gewohnter Weise bringt dasselbe zunächst die gegenwärtige Zusammensetzung des Adels-Collegs (Hooge Raad van Adel), Nachrichten über den Deutschen Orden (Ballei Utrecht), die Liste der in letzter Zeit in den niederländischen Adel aufgenommenen Persönlichkeiten und endlich eine Anzahl Genealogien adeliger Geschlechter.

Von letzteren werden sechs mehr oder weniger ausführlich behandelt, und zwar die folgenden: van den Brandeler, Nahuys und van Nahuys, van Suchtelen, de Vos van Steenwyk, van Zuylen van Nyevelt und Wittert.

Digitized by Google

Die Ausarbeitung dieser Genealogien ist in durchaus wissenschaftlicher Weiser erfolgt, unter genauer Quellenangabe des urkundlichen Materials, so daß jede Behauptung leicht kontrolliert werden kann, und sind über jede Person so vollständige Nachrichten angehäuft, daß man diese Genealogien tatsächlich als »Familien-Geschichten« bezeichnen kann.

Alle unnachweisbaren Angaben, wodurch manche Geschlechter ihren wahren Ursprung früher gerne verdunkelten, wurden unbarmherzig widerlegt.

In dieser Hinsicht bieten die Geschichten der Familien Nahuys und van Zuylen van Nyevelt wirklich viel des Interessanten.

Von ersterer sind seit dem Jahre 1835 mehrere Glieder in den niederländischen Adel und Baronenstand aufgenommen worden. Da dieselbe zum Teil in Deutschland naturalisiert und die Ansprüche eines ihrer Sprossen auf den deutschen Grafentitel bereits in den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die lebhaftesten Polemiken hervorgerufen haben, so dürften die Leser dieses Blattes wohl mit besonderer Spannung von dem Ergebnis der neuesten Forschungen des Herrn van Epen über dieses vermeintlich dynastische Geschlecht Kenntnis nehmen.

* * *

Die Edelherren und Grafen von Nahuys[1]) (angeblich niederländische Entartung des deutschen Namens von Ahaus) stammen nach den verschiedenen Schriften des Herrn Maurin Nahuys und namentlich laut seinem »Statu Familiae« (sic!) (Brüssel-Leipzig, 1885) in direkter Linie aus den beiden Dynastenhäusern Horstmar und Ahaus, und zwar in folgender Weise:

Der Ur-Urenkel Wigbolds I. (1134), Herrn von Horstmar: Otto I. »Edelherr, Dynast und Graf von Horstmar«, Vogt des Stiftes Varlar (1214—1255), brachte durch seine Vermählung mit Adelheid, Tochter von Gottfried (1221—1226), »Grafen« von Ahaus (»Nahuys«), die letztere Grafschaft an sich. Von diesem Otto entsproß in sechster Generation Heinrich II., mit welchem urkundlich die alten Herren von Ahaus, a/H. Horstmar, erlöschen.

Der Anschluß der niederländischen bürgerlichen Familie Nahuys und van Nahuys an letztere wurde dadurch erreicht, daß man die folgenden fiktiven Generationen schuf:

Johann II., Ritter, 1452—1467, Gem. Johanna v. Raesfeld.

Heinrich III., Ritter, 1467—1503, Herr von de[n] Ahus (Nahus); Gem. Bertha v. Plettenberg.

Johann III. v. Nahus, 1503—1559; Gem. N. v. Westerholt.

Otto IV., Ritter, 1559; Gem. Aleid v. Dasselt (?).

Heinrich IV., 1559—1626, Herr v. Borken; Gem. Luise Sophia v. Liechtenstein (aus dem jetzt fürstlichen Geschlecht).

* * *

Aus diesem letzteren Ehepaare soll hervorgegangen sein Christoph, der erste authentische Nahuys, von welchem an die Genealogie durch seinen Nachkommen Maurin, wie folgt, angegeben wird:

I. Christoph, Graf und Edelherr v. Nahuys, 1626 bis 1644; Gem. Maria v. Ommeren.

II. Peter, 1622, † 1678; beim Friedensabschluß zu Münster gegenwärtig, Statthalter von Peelland und Kempeland, Drost zu Oirschot; anerkannt und bestätigt als Graf 24. Juni 1644; Gem. Catharina Soetens.

III. Heinrich VI., 1656, † 1722, Theol. Doctor; Gem. Huberta v. Dompselaer.

IV. Gerhard, 1695, † 1776, Stiftsherr zu Alt-Münster in Utrecht; Gem. Margaretha Pott.

V. Tobias, 1741, † 1814, Kapitän der niederl. Kriegsmarine; Gem. Anna Petronella Schrevelius.

VI. Johann Jacob, 1801, † 1864, Doctor juris etc.; Gem. Cäcilia Dorothea Schuyl van der Does, aus dem Hause de Croisilles.

VII. Maurin, Edelherr und Graf v. Nahuys, geb. Utrecht 4. Nov. 1832, ehemal. Beamter am Rathause seiner Geburtsstadt, bekannter Genealoge, Heraldiker und Altertumsforscher.

* * *

Zur Belegung der fiktiven Generationen 1452 bis 1626 wurde mit einer gewissen Sachkenntnis und Geschicklichkeit eine Anzahl von Urkunden und Jetons angefertigt. Gesagt braucht kaum zu werden, daß man in den Stammbäumen derer v. Raesfeld, Plettenberg, Westerholt, Dasselt und Liechtenstein vergeblich nach einer Allianz mit einem »Edelherrn und Grafen v. Nahuys« suchen würde.

Das »Adelsarchief« 1903—1904 des Herrn van Epen gibt über die allmähliche Entstehung des falschen Beweismaterials ausführlichen Aufschluß.

Was nun die oben angeführten echten Generationen von 1626—1832 angeht, so ist hierüber folgendes zu bemerken.

Trotz aller Forschungen ist es Herrn van Epen nicht geglückt, die Herkunft des (I) Christoph van Nahuys nachzuweisen. Derselbe — wie übrigens alle seine Abkömmlinge — erscheint stets in offiziellen Akten ohne jegliches Adelsprädikat.

Sein (II) Sohn Peter, der im Haag 11. Juni 1645 Catharina Soetens (Tochter des Felix Jansz. Soetens, Kleermaker [= Schneider] des Prinzen Moritz von Oranien) heiratete, war Gemeindesekretär von Oirschot und Stellvertreter des »Hoofdschout« von Kempenland. Die Bestätigungsurkunde seines gräflichen Standes ist apokryph, und weder er noch einer seiner Nachkommen wird in irgend einem authentischen Akt Graf genannt. Am Abschluß des westphälischen Friedens nahm Peter van Nahuys keinen Anteil.

Sein Sohn (III) Heinrich, geb. Oirschot 1656 (er ließ das »van« vor seinem Namen — übrigens durchaus nicht Adelsprädikat — fallen), wurde Prediger in Schoondyke, Hornaar und endlich in Delfshaven und heiratete zu Utrecht 5. Juli 1687 Huiberta van Dompselaer, Tochter des Vincent, wynkooper (= Weinhändler) daselbst.

Der von diesen Gatten u. a. abstammende Sohn (IV) Gerardus Nahuys war »canunnik« (Domherr) des Stiftes Oud-Munster und Rentmeister des Waisenhauses zu Utrecht.

Sein Enkel (VI) Johann Jacob Nahuys (dessen ältester Bruder Pieter Huibert Gerard Nahuys wie mehrere andere Mitglieder seiner Familie Prediger war) nannte sich in Briefen usw. Graf und erhielt von der kgl. niederl. Regierung auf Grund des von ihm beigebrachten »Beweismaterials« (?) Anerkennung seines alten Adels mit

[1]) Nahuis ist der Name eines Gehöftes zu Hellendoorn, Provinz Overyssel; Klein-Nahuis derjenige eines anderen zu Eibergen, Provinz Gelderland.

Digitized by Google

dem »Jonkheer«-Prädikat, erhob indes, da er die Bestätigung des Grafentitels beansprucht, das ihm bewilligte Diplom nicht und wurde dieses infolgedessen hinfällig. Die Abstammung der übrigens altadeligen van der Does aus dem Hause de Croisilles beruht auf einer Legende.

* * *

Die Familie van Suchtelen, die in den Niederlanden 1816 in den Adel aufgenommen wurde und zum Teil in Rußland im Grafenstande blüht, stammt nach den Forschungen des Herrn van Epen keineswegs von den alten Herren von Süchteln ab, sondern von Arent (Arnold) ter Stege van Suchtelen, der 1551 Bürger von Deventer wurde und dort Handelsgeschäfte trieb. Sein Sohn Gerhard van Suchtelen gehörte dem Gemeinderat dieser Stadt an. Das Geschlecht erwarb später das Gut »de Haare«, wonach es sich zum Teil benannte.

Ein Jan Pieter van Suchtelen, geb. zu Grave 2. August 1751, kam als Ingenieur-Offizier nach Rußland, wurde General, Kommandant von Kieff, später Riga, von Kaiser Alexander I. 1812 in den Baronenstand und 1822 in den Grafenstand des Großherzogtums Finnland erhoben.

* * *

Die im »Adelsarchief« behandelte Familie van Zuylen van Nyevelt blüht gegenwärtig in den Niederlanden im Baronen- und Grafenstand, führt den vollen Namen und das Wappen eines uradeligen niederländischen Geschlechtes, hat jedoch mit demselben nach den Ausführungen des Herrn van Epen auch nicht die geringste Stammesgemeinschaft trotz der entgegenstehenden Behauptungen des Verfassers der »Maison de Zuylen, Histoire et Généographie«, Brügge, 1863 (1ère partie, wovon der 2. Teil nie erschienen ist). Dieses Werk von Gailliard, Sonderabdruck aus dessen »Bruges et le Franc«, ist höchst unzuverlässig.

Die hier in Frage kommenden niederländischen van Zuylen van Nyevelt stammen ab von Gerrydt Nyvelt, dessen Sohn Dr. jur. Herman Nyvelt, geb. zu Zwolle 1612, vermählt zu Leiden 1. April 1636 mit Christina Malbesy, sich zuerst »van«, lateinisch: »a Nivelt« und hernach van Zuylen van Nyvelt nannte, welch letztere Namen von seiner Nachkommenschaft weiter geführt wurden.

Sein Schwiegervater, Jacob Malbesy, war nicht, wie Gailliard behauptet, »chevalier«, sondern »saaidrapier« (= Wollentuchhändler oder -Fabrikant).

Ein ausführliches Namensverzeichnis vervollständigt dieses Jahrbuch, welchem wir wohl mit Recht den besten Erfolg voraussagen dürfen, nicht allein in den Niederlanden, sondern in den weitesten Kreisen aller derjenigen, die für wahre, geschichtliche Genealogie ein warmes Interesse empfinden.

J. Th. de Raadt.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 1037.

Erbeten wird das genaue Wappen der Familie v. Zinner, die unter Kaiserin Maria Theresia zirka um 1760 geadelt worden sein soll und aus der Elisabeth v. Zinner, Urgroßmutter des Grafen Felix Pachta, stammt.

Antworten.

Zur Anfrage 678a.

Die Mutter der Elisabeth v. Schmelzing dürfte keine Gräfin Spindler oder Fieger gewesen sein; über die Familie Khistler v. Löwenthurn ist folgendes bekannt (vgl. auch Leu, Schweizerisches Lexikon, Gritzner, Standeserhebungen, und Rietstap, Armorial):

Franz Joseph Reichsfreiherr Khistler v. Löwenthurn, kurfürstl. bayer. Hofrat und Gerichtsassessor, verm. mit Anna Franzisca v. Guerrin, gest. zu Wien 1741.

Franz Seraphicus Reichsfreiherr Khistler v. Löwenthurn, Unterleutnant, verm. mit Anna Catharina v. Plötzern.

1. Elisabeth, geb. 1768, gest. zu Linz in Oberösterreich 12. Mai 1833, verm. zu Lambach 18. Okt. 1798 mit Johann Heinrich Blasius Joseph v. Schmelzing und Wernstein, gest. zu Linz 3. Nov. 1839;
2. Maximilian, lebte noch 29. März 1772;
3. Anton Maximilian Joseph, geb. zu Braunau am Inn 29. März 1772, gest. 6. Mai 1772;
4. Franz Joseph Roman, 18. Aug. 1810 mit seinen Geschwistern in die königl. bayer. Adelsmatrikel bei der Freiherrnklasse eingetragen;
5. Joseph Anton Johann Nepomucen, geb. 1784, lebte noch 18. Aug. 1810;
6. Peter Johann Franz, kurfürstl. bayer. Revisor bei der unmittelbaren Steuervermessungs-Kommission zu München, geb. 1787, gest. 1854, Ultimus Stirpis.

Prädikat und Wappen (Löwe und Turm) wurden der in Niederösterreich landständisch gewesenen, 1706 im Mannesstamme erloschenen freiherrlichen Familie Leopold v. Löwenthurn (nicht zu verwechseln mit der im 17. Jahrhundert von den Lachmüller aufgeerbten Tiroler Familie Leopold v. Hofstatt und Schwarzenhorn, welche gleichfalls einen Löwen im Wappen führte) nachgebildet.

Dr. J. B. Witting.

Zur Anfrage 1032.

Maria Theresia Gräfin Millesimo, get. bezw. geb. laut Matrik Tabor 8. Juni 1729, verm. laut Matrik Chaustník, pag. 91 (bei Tabor), 24. Aug. 1750 mit Leopold Graten Kolowrat, gest. laut Matrik Hroby bei Tabor 13. Febr. 1769.

August v. Doerr in Smilkau.

Zur Anfrage 1032.

Leopold Adolf Graf Kolovrat-Krakovsky, get. 1. Jänner 1728 bei St. Ägid in Prag. Dessen Gemahlin Maria Theresia Gräfin Millesimo, geb. 9. Nov. 1729 in Měšic bei Tabor, verm. 24. Aug. 1750 in Choustník bei Tabor. Deren Tochter Maria Anna, geb. 17. Febr. 1753 in Choustník, verm. 30. April 1770 mit Franz Grafen Zichy.

Baron Dobrženský in Chotěboř.

Zur Anfrage 1036.

Laut Lobkowitzschem Archiv in Raudnitz fand die Vermählung am 15. April 1743 in Wien statt.

August v. Doerr in Smilkau.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 290. Wien, Februar 1905. V. Bd., Nr. 50.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 15. Februar 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Professors Dr. Karl Ausserer: »Die Lodron im XV. und XVI. Jahrhundert«.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

249. (IV. E. 2.) Hiort-Lorenzen H. R. und Thiset A.: Danmarks Adels Aarbog. 1905. Kjobenhavn, 1904. 8°. Geschenk der Herren Verfasser.

2399. (A. 2.) Gerlach Martin: Kronen-Atlas. Originalgetreue Abbildungen sämtlicher Kronen der Erde in 151 Holzschnitten. Gezeichnet von A. Göhre. Wien, 1877. 4°.

2400. (XI. B.) Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Österreich aus dem Hause Habsburg. Herausgegeben mit Unterstützung der kais. Academie der Wissenschaften und des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom Institut für österreichische Geschichtsforschung unter Leitung von Oswald Redlicher. I. Abteilung. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281 bearbeitet von Harold Steinacker. Innsbruck, 1905. 4°. Geschenk des Vorstandsmitgliedes Herrn Alfred Indra.

2401. (IV. C. 1.) Zarándy A. Gáspar: Árpád vére. Hohenlohe. Budapest, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

183. (IV. C. 2.) Verein der deutschen Standesherren. *a*) Stammtafel des mediatisierten Hauses Waldbott von Bassenheim, 1901. Fol. *b*) Stammtafel des mediatisierten Hauses Fugger, 1904. Fol.
Geschenke des Vereines der deutschen Standesherren.

215. (IV. F. 3.) Lehmanns Allgemeiner Wohnungsanzeiger für Wien. 1902. 4°. 2 Bde.

Digitized by Google

138. (IV. F. 1.) Staats-Handbuch der Kronländer Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Krain, Kärnten, Küstenland und Tirol für das Jahr 1859. Wien. 8°.

Geschenke des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Johann Bapt. Witting.

2402. (XI. A.) Diviš Joh. v.: Stadtarchive in Ostböhmen. I. Serie. o. O. u. J. 8°.

Geschenk des Herrn Johann v. Diviš.

Ein königlicher Sprosse.

Auf dem Friedhofe zu Laeken, Vorstadt von Brüssel, liegt ein von einem einfachen Eisengitter umgebener, ungefähr $1^1/_2$ Meter langer Stein, in den eine ovale Marmorplatte mit folgender Inschrift eingelegt ist:

Charles Louis | Ferdinand François Henri | Ignace Stanislas | né le 20 Mars 1846, décédé le 16 juillet de la même année | fils de son Altesse royale | Isabelle Ferdinande de Bourbon | Infante d'Espagne | et d'Ignace | comte de Gurowski.

Die Geburt und das Absterben des Knaben wurden beim Brüsseler Standesamt eingetragen, da die Eltern in der Hauptstadt selbst ansässig waren, wo sie das Haus Nr. 79 in der rue Ducale (7. Sektion) bewohnten.

Als Zeugen bei der Geburtsanzeige, die am 21. März stattfand, dienten: Salvador de Zea Bermudez, comte de Colombi, spanischer Minister in Brüssel, 43 Jahre alt, domiziliert in Malaga, und Damaso de Sancho Lorreo, spanischer Legations-Sekretär, 33 Jahre alt, domiziliert in Madrid.

Die Namen der Eltern wurden in beide Akten wie folgt aufgenommen. Vater: Monsieur Ignatius Micislaus comte de Gurowski, propriétaire; Mutter: Dame Isabelle Ferdinande Joséphine Marie Delcarmen Louise Françoise Félicie Venancia Raphaëla Romana Rita Cayétana Brigida Joaquina Caroline, Infante d'Espagne, Bourbon de Bourbon, Ehegatten (conjoints).

Diese Prinzessin, nach einem älteren Hofkalender das älteste der acht Kinder des Infanten François de Paula Antoine Marie (geb. 1794) und der ihm im Jahre 1819 angetrauten Prinzessin Louise Charlotte, Tochter Franz I., Königs beider Sizilien, war am 18. Mai 1821 geboren und hatte sich am 26. Juni 1841 mit dem Grafen Gurowski vermählt.

Ihr Vater war ein jüngerer Bruder Ferdinands VII., Königs von Spanien, der ebenfalls eine Tochter des genannten Königs Franz I. heimgeführt hatte. Die Gräfin Gurowski war mithin eine richtige Kousine der Königin Isabella II.

Ein Graf Adam Gurowski hat sich als polnischer Schriftsteller und durch seine Teilnahme an dem im Jahre 1830 ausgebrochenen Aufstande Polens bekannt gemacht.

J. Th. de R.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.

(Fortsetzung.)

Perger Jakob, des äußern Rates und Handelsmann. Gattin Elisabeth. Sohn Georg, Dr. juris und Hof-Advokat. Bruder Kaspar P. Schwestern Veronika und Arinta. p. 1621.

Digitized by Google

Unkrecht Hans, Bürger, Gastgeb und Eigentümer des Hauses zum schwarzen Elefanten beim Rothen Thurm. Sohn aus seiner 1. Ehe mit Martha ist Georg Sigmund. Jetzige Gattin Katharina. Bruder Virgilius U. Schwestern Apollonia, Rosina und Anna. p. 1622.

Leuttner Hans, des äußern Rates und Handelsmann. Bruder Balthasar L. in Neusohl. p. 1622.

Henckhlin Anna, geb. Ettringer. Gatte Lazarus Henckhl v. Donnersmark auf Vösendorf, R. K. M. Diener und des inneren Stadtrates. Kinder Lazarus, Georg, Martha, Gattin des Tobias Stubickh, und Helene. Vetter Georg Ettringer in Tulln. p. 1622.

Henkel v. Donersmark Lazarus der ältere auf Gföll und Vösendorf. Söhne Lazarus und Georg. Töchter Martha und Maria, Gattin des Hofkriegs-Sekretärs Wolfgang Springer. Gattin des Sohnes Lazarus ist M. Jakobina. Gattin des Sohnes Georg Katharina v. Paar. Vetter Sebastian Henckhl in Wien. p. 1622.

Pendl Ambrosius, Hof-Sekretär. Kinder aus seiner 1. Ehe Karl, Maria, Felizitas und M. Magdalena.

Eckh Georg aus Karlstadt in Frankhen, kais. Hauptmann und Mustermeister. Sohn Julius Adalbert Eck v. Karlstadt. Brüder Hans und Daniel E. v. K., beide in Mistelbach in Österreich. p. 1616.

Lucan Johann, R. K. M. Kriegsrat, bestellter Obrister und Superintendent über alle Gränz-Gebäu in Hungarn. Gattin Anna Regina Kleinstädttin. p. 1618.

Siber Bartholomä, Hof-Handelsmann in Wien. Brüder Jakob, Andreas, Daniel und Peter, letzterer in Bordeaux. Vetter Klaudius Siber ist beim Testator. p. 1624.

Corvin Elias, Dr. juris und n.-ö. Regimentsrat. Gattin Katharina, verw. Langseisen, geb. Weidner. Sohn Zacharias. Stiefsohn Wilhelm Langseisen. Schwager Georg Weidner v. Pillerburg, Kanonikus in Olmütz. p. 1603.

Rechberger Wilhelm, R. K. M. Zimmerwärter. Gattin Priska. Kinder Kaspar, Wolfgang, Helmhart und Eleonora. p. 1605.

Schröckhinger Michael, Hofmeister des Königsklosters in Wien. Gattin Lucia Puechhalter, schwanger. Tochter Rosina. p. 1605.

Ballinger Matthias, n.-ö. Kammerbuchhalterei-Raithrat. Sohn aus seiner 1. Ehe mit .... Schlisslbergerin ist Hans, Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Justina sind Eva Maria und Matthias. Bruder Hans B., Gegenschreiber beim kais. Wassergebäu in Nußdorf. Vetter Andreas Ungelter, Wassermauthner beim rothen Thurm. p. 1607.

Schwanser Wolfgang, Dr. juris und n.-ö. Kammer-Prokurator. Gattin Dorothea Freidenreichin. Tochter Katharina. Bruder Hans Joh. (dessen Söhne Leopold, Veltin und Leonhart). p. 1607.

Sickh Hans, R. K. M. Oberst-Proviantamts-Leutnant in Ungarn und jetzige Gattin Barbara Gastgeb, wechsels. Test. Sohn aus seiner früheren Ehe mit Euphemia ist Georg. Kinder aus seiner jetzigen Ehe sind Stefan und Anna. p. 1608.

Eysseler Adam. Gattin Katharina Yglin. Schwester Barbara, Gattin des Albrecht v. Bunkenhofen, Einnehmers bei der Kammer in Neu-Sohl. p. 1608.

Schaeffler Christian, Dr. juris und n.-ö. Regimentsrat, und Gattin Katharina Seiss, wechs. Test. Seine Brüder sind Johann und Georg Sch. p. 1610.

Füllenstain Elias, Hofkammer-Expeditor. Bruder Georg Michael F. in Kärnten. p. 1610.

Pacher Georg, Hof-Spitalmeister. Gattin Apollonia. Bruder Wolf P. p. 1610.

Pacher Adam, n.-ö. Regierungs-Sekretär. Gattin Anna. Tochter Anna Rosina. p. 1613.

Digitized by Google

Spindler Christof, derzeit in Wien wohnhaft. Kinder Hans Christof, Susanna und Sofia. Brüder Andrä Sp. und Thoman Sp., limburgscher Hof-Prediger (dessen Kinder Johann und Agathe). p. 1615.

Suttinger Hans Georg, noch ledigen Standes. Vetter Thoma Suttinger, R. K. M. Raithdiener. Vetter Georg Suttinger, Bürger und Tischler. Vetter Abraham Suttinger, Gerichts-Advokat. p. 1616.

Quarient Hans, Stadtguardi-Obristlieutnant. Gattin Brigitta. Söhne Hans Albrecht und Hans Engelhart. p. 1616.

Glierer Johann, R. K. M. Rat und n.-ö. Gerichts-Sekretarius. Brüder Michael, Mert und Leopold Gl. p. 1617.

Herling Peter, aus Khüzingen in Franken gebürtig, Kriegszollamts-Verwalter der krobatischen Gränzen. Gattin Elisabeth Lobenstein. Gestorbener Bruder Hans H., Kriegszollamts-Verwalter und Musterschreiber in Karlstadt. Gestorbener Bruder Paul H. (dessen Kinder Georg und Barbara). p. 1618.

Dillherr Katharina, geb. Gienger, schwanger. Gatte Leonhart Dillherr, R. K M. Klosterrat. p. 1618.

Tillherr Regina, Tochter des Reichs-Hofrates Dr. Georg Eder. Gatte Leonhart Tillherr, R. K. M. Diener. Sohn Ferdinand. p. 1619.

Dilherr Leonhart, R. K. M. Rat. Frühere Gattin Margarete, Witwe nach dem inneren Rat zu Korneuburg Matthias Stämpfl, geb. Schranzin. Jetzige Gattin Barbara Trainer. Sohn Ferdinand. p. 1619.

Hartman Christof, R. K. M. Hof-Kammerdiener. Sohn Hans Oswald. p. 1620.

Hartman Anna Margarete, geb. Schwab. Gatte Zacharias H. Gestorbene Schwester Maria Hartman, geb. Schwab. p. 1620.

Stöttner Jeremias, Waldschaffner des Wiener Waldes. Gattin Barbara. Bruder Samuel Stöttner, beider Rechte Dr. (Sohn Paul in Linz). p. 1620.

Guertner Georg, R. K. M. Ober-Dreißiger zu Hungarisch-Altenburg. Gattin Katharina Hagin. Söhne Georg, Philipp Jakob und Maximilian. Töchter Rosina und Katharina. Schwester Anna Lagkhnerin in Ödenburg. p. 1621.

Leuttner Hans, Stadtrat-Sekretär. Gattin Helene. Sohn Simon. p. 1625.

Seiz zu Seissenegg Ludwig. Gattin Margarete. Gestorbener Sohn aus seiner früheren Ehe mit Susanna war Maximilian. Bruder Hans S. p. 1640.

Pozzo Anton. Kinder Hieronismus, Anna Maria, verehel. Pizenon, und Magdalena. p. 1641.

Khazius Rudolf, des äußeren Rates und Handelsmann, und Gattin Elisabeth, geb. Teuchlerin, wechs. Test. Kinder Rudolf, Ferdinand und Maximilian. p. 1642.

Berchtoldt Anton, Erzherzog Leopolds Hof-Lichtkammerer, Wachskerzler und Bürger. Gattin Anna. Sein älterliches Haus auf dem Einsberg in Tirol vermacht er seiner Schwester Luzia und den Kindern seines gestorbenen Bruders Jakob. p. 1646.

Gurlandt Andreas, kais. Hauptmann. Gattin Cäcilia Schreiberin. Töchter Anna Maria, verehel. Böckhin, und Susanna, Gattin des Stadtgerichts-Beisitzers Bartlmä Schletzer. p. 1648.

Ziampachin Frau v. Pottenstein, geb. Palffin und Herrin von Erdödt. Gatte Zdenko Ziampach v. Pottenstein, Herr auf Göding. R. K. M. Obrister Kriegsrat. p. 1631.

Pfeiffer Andreas, R. K. M Rat des inneren Rates und Stadt-Oberkammerer. Sohn aus seiner 1. Ehe mit Helene ist Johann Bapt., Dr. juris und des inneren Rates.

Digitized by Google

ıs seiner jetzigen Ehe mit Anna Maria Weinigin sind Juliana, Johann Ferdinand und Justina. p. 1631.

lartha, geb. Warteggerin. Gatte Dietrich Wagele. Sohn Matthias Die Gatten besaßen das Haus zum goldenen Löwen in der Kärntner-). 1635.

tharina. Gatte Andrä Schickh. Kinder Hans Adam, Euphrosina und ı Sch. Stiefsohn Ferdinand Sch. p. 1636.

laria, geb. Hofkürcherin. Gatte Jakob L., kais. Wassermaut-Beschauer p. 1640.

ristof, n.-ö. Regierungs-Türhüter. Tochter aus seiner 1. Ehe ist Felizitas. ıus seiner jetzigen Ehe mit Elisabeth Langenmantel sind Christof ranziska Elisabeth und M. Ursula. p. 1644.

r Hans, n.-ö. Kammer-Buchhalter. Kinder Hans Adam, Anna Elisabeth Katharina. Bruder Sebastian H. p. 1645.

libald, bischöfl. Regensburgscher Rat und Pfleger zu Pechlarn. Gattin Söhne Willibald, Ypolit und Hans Wolf. Bruder Andrä M. Vetter p. 1646.

Hans, kais. Obrist. Kinder Hans Karl und Sofie, Gattin des Hans Stubeckh. Gestorbener Sohn Hans Christof, kais. Obristleutnant Kinder Hans Otto, Hans Christof und Johanna Elisabeth). Brüder Jakob ael St. Vetter Wolf Adam St. Schnur Johanna St., auch geb. Stubenvoll.

hard, gewester Haubtmann. Sohn Karl. Schwester Justina L., Nonne. ines Bruders sind Hans Georg, Jakobine und Rosina L. p. 1647.

Helene Elisabeth, geb. Gertingerin. Gatte Virgilius U., Regierungs- und Registrator. Kind Johann Matthias U. p. 1648.

aspar in Wiener-Neustadt. Gattin Barbara, schwanger. Kinder Magdalena, sabeth und Franz Siegmund. p. 1649.

Michael, Sohn des gestorbenen salzburgschen Kastners und Mauthners ıoning Michael St., salzburgscher Pfleger in Traismauer, und Gattin ria Herlichin, wechsels. Test. Sein Bruder Bernhart St. in Kriegs- (dessen Sohn Hans Paul). p. 1650.

nas, Steuerhändler im Vize-Domamt, und Gattin Barbara Piribachin. ohann Kaspar, Anna Katharina, Thomas Friedrich, Wolfgang Hubert ias Heinrich. p. 1650.

n Bapt. Bruder Johann Paul J. und P. Franziskus J., Jesuit. p. 1650.

osina. Gatte Rudolf Kazi, R. K. M. Rat und des inneren Rates. Stief- r. Karl Kazi und Maximilian August K. p. 1652.

lfgang, des äußeren Rates und Gattin Anna, verw. Ziner, geb. , wechsels. Test. p. 1654.

ı g Georg, Bürger und Leinwathändler. Gattin Ursula, geb. Fiegen- Kinder Cäcilia, Hans Georg und Susanna. p. 1656.

rtin Adam, Umgeld-Schreiber und Bürgerschulhalter. Gattin Agnes. kob und Gregor. p. 1656.

n der ältere, Bürger und Eisenhändler. Gattin Sara. Kinder Marx, Eisenhändler; Anna, verehel. Viertlerin, und M. Katharina, verehel. dtin. p. 1656.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Schweizerisches Geschlechterbuch. Almanach généalogique suisse. Erster Jahrgang. Herausgegeben von C. F. Lendorff. Basel 1904.

In einem stattlichen Kleinoktavbande von über 800 Seiten repräsentiert sich der erste Jahrgang des neuen Unternehmens, welches beabsichtigt, für Schweizerische Geschlechterkunde und Familiengeschichte ein periodisch erscheinendes Sammelwerk zu schaffen. Die Redaktion liegt in den Händen einer Kommission, welche sich von streng wissenschaftlichen Grundsätzen leiten läßt. Plan und Anlage des Taschenbuches lassen dies deutlich erkennen.

Das Buch zerfällt in zwei Abschnitte, wovon der erste Teil der Geschichte und Genealogie noch blühender Familien gewidmet ist, der zweite staatsrechtliche und genealogische Abhandlungen, Stammbäume und Ahnentafeln bringt. Im ersten Abschnitte beabsichtigt die Redaktion eine Scheidung der aufzuführenden Familien in zwei Abteilungen, wovon die erste den während der faktischen Unabhängigkeit der alten Eidgenossenschaft (1499—1798) bevorrechtet gewesenen Familien, den Rats- und Gerichtsherrengeschlechtern der Eidgenossenschaft der XIII Orte und Zugewandten, die zweite den ratsfähigen, jedoch nicht im Rate vertretenen und sonstigen ehemals staatsrechtlich bevorzugten oder hervorragenderen Familien zugedacht ist. Es liegt auf der Hand, daß diese Zweiteilung keineswegs mit der in monarchischen Staaten gebräuchlichen Scheidung in »adelige« und »bürgerliche« Familien zusammenfällt, sondern daß wir in beiden Abteilungen »adelige« und »bürgerliche« Familien finden, weil eben nicht die Adelsqualität, sondern die staatsrechtliche Stellung der Familien das Unterscheidungsmerkmal bildet. Man kann sich heute noch kein abschließendes Urteil über die Frage gestatten, ob diese Zweiteilung insbesondere deshalb nicht lieber vermieden worden wäre, weil allzu leicht Fälle eintreten können, in welchen die Qualifikation einer Familie für die erste Abteilung aus mehr als einem Grunde strittig werden dürfte. — Die einzelnen Artikel bringen Geschichtliches über Herkunft und erstes urkundliches Auftreten, Biographisches über bemerkenswerte Mitglieder, Literaturangaben und eine Beschreibung des Wappens, sowie endlich den gegenwärtigen Personalbestand der Familien. Was speziell diesen letzteren anlangt, so hat die Redaktion auf die Form der Aufzählung des Personalbestandes zurückgegriffen, welche von einem »Chef« ausgeht und die anderen Familienglieder als »Geschwister«, »Vaters Geschwister« usw. anreiht. Man vermag die Vorteile dieses Systems — abgesehen von solchen Familien, bei welchen die Stellung als »Chef« mit besonderen Rechten verbunden ist, also bei regierenden und gewissen fürstlichen und gräflichen Häusern — nicht zu ermessen, da dasselbe weniger übersichtlich und raumsparend ist als das sogenannte »fallende System«, welches seit einigen Jahren endlich auch die gothaischen Genealogischen Taschenbücher der gräflichen und freiherrlichen Häuser akzeptiert haben. Dagegen ist das äußerst seltene Vorkommen auspunktierter Stellen sehr zu billigen. Diese Auspunktierungen erfordern Raum, welcher besser verwendet werden kann, und sagen dem Leser nichts, welcher ja doch annehmen muß, daß eine gewissenhafte Redaktion alle Daten bringt, welche ihr aus zuverlässigen Quellen bekannt geworden sind.

Die in dem vorliegenden Jahrgange eingereihten Familien sind in der ersten Abteilung: Albertini, Am Rhyn, Bachofen, Bernoulli, Blass, Blonay, Bodmer, Brüstlein, Bürgi, Bullinger, Buman, Buxtorf, Chambrier, Christ, Corrodi, Cramer, De Bary, De la Rue, Diesbach, Du Pan, Du Pasquier, Edlibach, Erlach, Escher, Fäsy, Falkeysen, Fasnacht, Forcart, Frisching, Fässli, Gessner, Glutz, Graffenried, Grevenried, Gross, Gugelberg, Hafner, Haller, Hallwyl, Heidegger, Heiz, Hess, Hirzel, Hirzel, Hofmeister, Huber, Hünerwadel, Jecklin, Itten, Itth, Juvalt, Keller, Klauser, Landolt, La Roche, Lavater, Lentulus, Lieternau, Lutstorf, Mandach, Marval, Mayr, Mechel, Meiss, Meng, Merian, Merveilleux, Meyer, Montmollin, Müller, Muheim, Muralt, Nabholz, Nüscheler, Orelli, Ott, Paravicini, Pestalozzi, Pfyffer, Pierrefleur, Planta, Pourtalès, Pury, Rahn, Reinacher, Reynold, Rigaud, Rigot, Rive, Romer, Rordorf, Rougemont, Saladin, Salis, Sandol, Scheuchzer, Schindler, Schluneberger, Schmid, Schnyder, Schönauer, Schulthess, Schumacher, Schwerzenbach, Schwytzer, Socin, Sonnenberg, Spöndli, Sprecher, Sprüngli, Stähelin, Steck, Steiner, Steinfels, Stettler, Stickelberger, Stockar, Stückelberger, Sury, Thormann, Tribolet, Tscharner, Ulrich, Usteri, Vischer, Vivis, Von der Muhll, Werdmüller, Wesdehler, Wirz, Würstemberger, Wyss, Zeiger, Zeller, Ziegler, Zimmermann und in der zweiten Abteilung: Berry, Bovet, Châtelain, Dardel, Greilet, Hegi, Morvert, Riggenbach, Tobler, Wavre.

Der zweite Teil bringt eine sehr instruktive und übersichtlich abgefaßte Abhandlung des Herrn Prof. Dr. Leon Huber über das Staatsrecht der Republik Zürich vor dem Jahre 1798, einen ebenso lehrreichen Artikel: Le Patriciat de Fribourg en 1798 par G. de Reynold, eine Geschichte des Baseler Geschlechts Zschegger-bürlin, von August Burckhardt, endlich einen Stammbaum der Gelehrtenfamilie Zwinger in Basel und Ahnentafeln des Albrecht Friedrich v. Erlach, Rudolph Emanuel Frisching und Albrecht Bernhard Steiger auf je 32 Ahnen.

Sorgfältige Nachträge und Berichtigungen schließen das Buch, dessen Text zum Teil in französischer Sprache abgefaßt ist. Die beiden Weltsprachen vertragen sich also wenigstens in der Wissenschaft sehr gut miteinander, was alle nationalen Chauvinisten beherzigen mögen.

Da von dem Schweizerischen Geschlechterbuch nur eine beschränkte Anzahl von Exemplaren über die Subskription hinaus gedruckt wird, zu welche der Ladenpreis erhöht ist, so empfiehlt sich für alle, die an familiengeschichtlichen Veröffentlichungen Gefallen finden, die rechtzeitige Subskription.

Von den oben aufgezählten Familien will ich heute nur eine herausgreifen, welche durch vielfache Berührungen mit unserem Vater an besonderes Interesse wachruft. Es ist dies das Aargauische Ministerialengeschlecht der v. Hallwyl, welche im XIII. Jahrhundert Dienstmannen der Kyburger und sohin der Habsburger Grafen gewesen sind, in einer ausgestorbenen Linie während des XVII. und XVIII. Jahrhunderts in kaiserlichen Diensten zu hohen Würden und Ämtern und in Böhmen zu bedeutendem Grund-

Digitized by Google

besitze gelangten und in einem Zweige noch gegenwärtig in Österreich ansässig sind.

Zur Ergänzung und Berichtigung des in diesen Blättern II. 153 veröffentlichten Artikels: »Die erloschene österreichische Linie der Hallwyl« von Robert v. Diesbach, sowie der in dem so musterhaft und dankenswert bearbeiteten Oberbadischen Geschlechterbuche des Herrn Kindler v. Knobloch, ferner in der vortrefflichen Abteilung des »Neuen Siebmacher« über den Oberösterreichischen Adel von Freiherrn v. Starkenfels gebrachten Nachrichten gebe ich im nachstehenden die Genealogie des ausgestorbenen zweiten Hauptastes dieser Familie aus meinen zur Familien- und Personalgeschichte angelegten Sammlungen wieder.

XIII. Hugo v. Hallwyl auf Trostburg, Teufenthal, Dürrenasch, Zezwyl, Leutwyl, Nieder-Hallwyl und Boniswyl, geb. 1519, † 1588, verm. I. mit Cunigunda, T. d. Johann Ulrich Schenk v. Castel u. d. Cunigunda Blarer v. Wartensee; II. mit einer Sigelmann v. Neuenburg.

Kinder: 1. Johann Ulrich, geb. 1545, † 15. Juli 1600.

2. Thüring, welcher folgt.

3. Beatrix, geb. 1552, verm. 1579 mit Bernhard v. Wattenwyl auf Burgistein, Gerzensee, Kirchdorf und Schönegg, † zu Lenzburg 1581.

4. Johann Hugo, geb. 1556.

5. Johann, geb. 1557.

6. Philipp.

7. Johann Wilhelm.

XIV. Johann Thüring v. Hallwyl a. Trostburg, geb. 1550, † 1618, verm. mit Rosina v. Lauwigk.

Sohn: Hugo, welcher folgt.

XV. Hugo v. Hallwyl, Oberstkämmerer des Hoch- und Deutschmeisters, verkaufte 1616 Trostburg an die Stadt Brugg, kaufte dagegen 1623 die Güter Křivsoudov und Čechtic im Časlauer Kreise, † 70 Jahre alt zu Wien 23. Dez. 1649, verm. I. 12. Juni 1617 mit Maximiliana, T. d. Wilhelm III. Frhrn. v. Wolkenstein-Trostburg u. d. Sophia Boymont v. Payersberg, geb. 1590; II. mit Sidonia, T. d. Otto Pangraz Frhrn. Khuen v. Belasi u. d. Philippine Freiin zu Spaur, beigesetzt bei St. Magdalena zu Prag.

Söhne: *a*) aus erster Ehe: 1. Sebastian, welcher folgt, siehe unten Älterer Ast;

b) aus zweiter Ehe: 2. Jakob Leopold, welcher folgt, siehe unten Jüngerer Ast.

3. Ferdinand Leopold, geb. zu Wien 4. April 1636, † unvermählt.

Älterer Ast.

XVI. Johann Sebastian v. Hallwyl auf Křivsoudov, k. k. Geh. Rat, Kamm. u. Oberststallmeister, geb. zu Innsbruck 14. Januar 1622, † 16. Mai 1700, verm. I. mit Christiana Barbara, T. d. Leopold Christoph Frhrn. zu Herberstein, Neuberg und Gutenhag u. d. Maria Genovefa Freiin v. Grasswein; II. 12. Juni 1665 mit Marie Juliane, T. d. Johann Bernhard des älteren Rgfen. zu Herberstein, Frhrn. zu Neuberg und Gutenhag, Herrn auf Lankowitz u. Gratenort u. d. Anna Juliana Cunigunda Freiin v. Mettich und Tschetschau auf Schweinsdorf, deren Testament im Jahre 1715 kundgemacht wurde.

Kinder: *a*) aus erster Ehe: 1. Elisabeth, † 1/4 Jahr alt zu Wien 23. Febr. 1655.

2. Ferdinand Leopold, k. k. Kämm., geb. 1655, wurde vom Prinzen v. Ligne im Gatterholze bei Gablitz nächst Wien 10. Aug. 1696 erschossen, unvermählt.

3. Johann Christian, geb. 1657,
4. Johann Albrecht, geb. 1658, } † unvermählt.

5. Anton Karl, geb. 1659, Karmelitermönch.

6. Albert Wilhelm,
7. Maria Anna Franziska, } † unvermählt.
8. Maria Aloysia,

b) aus zweiter Ehe: 9. Maria Elisabeth, † 1 Jahr alt zu Wien 28. Juni 1668.

10. Maria Anna, † 16. Mai 1700, verm. mit Johann Peter Anton Verda v. Verdenberg, Grafen zu Namiest auf Judenau und Dietersdorf, † zu Wien 16. März 1710, beigesetzt bei den Franziskanern daselbst.

11. Maria Josepha, † 7 Wochen alt zu Wien 14. Sept. 1672.

12. Johann Franz Michael v. Hallwyl, k. k wirkl. Geh. Rat u. Kämm, Obersthofstabelmeister, geb. zu Wien 30. Sept. 1674, † daselbst 5. Mai 1749, verm. daselbst 11. Sept. 1701 mit Maria Franziska Romana Josepha, T. d. Johann Baptist Jakob Frhrn. v. Areyzaga u. d. Maria Anna Freiin v. Radolt, † zu Wien 26. März 1720, kaiserl. Hofdame.

Kinder: 1. Josepha, Sternkreuzordensdame, † 1754, vermählt mit dem Rgfen. Bortholazzi v. Wassendorf und Brunnenberg.

2. Maria Anna, † 4 1/4 Jahr alt zu Wien 24. Juni 1708.

3. Ferdinand Michael Cyriacus Franz, Bischof zu Wiener-Neustadt, geb. zu Wien 8. Aug. 1706, † 1773.

4. Wenzel Kajetan Leopold, † 4 Wochen alt zu Wien 4. Sept. 1708.

5. Maria Anna Barbara Mauritia, geb. zu Wien 22. Sept. 1709, † daselbst 19. April 1739.

13. Leopold Ignaz, geb. zu Wien 6. Okt. 1675, † unvermählt.

14. Wenzel Felix, kaiserl. Kämm., erhielt 30. Januar 1702 das Mähr. Inkolat im Herrenstande, † 15. April 1719, verm. vor 20. Aug. 1706 mit Maria Franziska, T. d. Leonhard VIII. Ulrich Grafen v. Harrach zu Rohrau u. d. Marie Margarethe Magdalene Gräfin zu Oettingen-Wallenstein, † 21. Nov. 1735, beide beigesetzt in der Stadtpfarrkirche zu Wels (war verm. in erster Ehe mit Johann Maximilian Rgfen. zu Herberstein Frhrn. zu Neuberg und Gutenhag in Breslau).

Tochter: Maria Antonia Josepha Eusebia Johanna, geb. zu Wien 25. Mai 1707, † daselbst 13. März 1708.

15. Johann Gottlieb Calixt, welcher folgt.

16. Tochter, † 3 Tage alt zu Wien 15. Okt. 1678.

17. Johann Jakob Calixt, lebte noch 1715, † unverm.

18. Maria Josepha, deren Testament ddo. Kloster Imbach 8. Sept. 1754 am 12. Januar 1760 kundgemacht wurde, verm. mit Johann Georg Frhrn. v. Pichelsdorff, dessen Testament ddo. Dross 31. Aug. 1738 am 23. Okt. 1738 kundgemacht wurde, beigesetzt in der Pfarrkirche zu Krems.

XVII. Johann Gottlieb Calixt v. Hallwyl, k. k. Oberst und Schloßhauptmann zu Preßburg, verm. I. mit Marie Antonie Freiin v. Pfeffershofen, Sternkreuzordensdame, † zu Uhřic in Mähren zwischen 14. Sept. 1739 und 3. Mai 1740, II. mit Anna Maria Freiin Koza v. Hradiště, † zu Trentschin zwischen 14. Sept. 1749 und 3. Mai 1750, Sternkreuzordensdame, Witwe des Ignaz Paul Ritters Hotovec v. Husenic und Löwenbaur und des Anton Maria Grafen v. Thurn.

Digitized by Google

Kinder aus erster Ehe: 1. Johann Franz Anton Ignaz s. d. Wien 11. Juli 1772 Reichsgraf v. Hallwyl, k. k. wirkl. Geh. Rat und Kämmerer, General Feldmarschall-Leutnant, Hofkriegsrat und Präses des Invalidenamtes, geb. zu Trentschin 2. Okt. 1708, † 1779, verm. zu Wien 2. Mai 1756 mit Maria Anna, T. d. Pius Nikolaus Ritters v. Garelli u. d. Maria Edlen v. Schickh, geb. 1. März 1717, † 28. Febr. 1784 (war verm. in erster Ehe 14. Juli 1740 mit Leopold Gundacker Ritter v. Suttner, Besitzer der Herrschaft Ebenfurth, † 26. Nov. 1754).

Tochter: Anna Maria Franziska Romana Josepha, geb. zu Wien 25. Aug. 1758, † 1836, verm. 1775 mit Johann Abraham v. Hallwyl, † zu Wien 15. Nov. 1779.

2. Maria Barbara Charlotte Anna, geb. zu Wien 10. Mai 1711, † unvermählt.

3. Maria Anna Christina Josepha, Sternkreuzordensdame, geb. 28. Mai 1712, † 21. Aug. 1783, verm. 1730 mit Franz Karl Anton Joseph Frhrn. Chorinsky v. Ledske auf Wesely und Pačlavic, † 16. März 1741.

4. Wenzel Kajetan Xaver, geb. 1. Aug. 1715, † unverm.

5. Christoph Kajetan Nikolaus, geb. 5. Dez. 1718, erhielt 2. Mai 1746 das Mährische Inkolat im Herrenstande, kinderlos, verm. mit Maria Josepha Freiin Chorinsky v. Ledske, Sternkreuzordensdame.

6. Maria Walburgis Charlotte, geb. zu Wien 17. Febr. 1720, † unvermählt.

Jüngerer Ast.

XVI. Jakob Leopold s. d. Laxenburg 17. Mai 1671 Graf v. Hallwyl auf Pischely, Zilowy, Opatowitz, Jenikau, Maleschau und Přibislawic, k. k. Kämmerer und Kammerdirektor in Böhmen, geb. 1629, † zu Prag 1691, beigesetzt bei St. Magdalena daselbst, verkaufte Křivsoudow und Čechtic 1672 an die Gräfin Millesimo, verm. I. mit Elisabeth Dorothea, T. d. Johann Frhrn. Wratislaw v. Mitrowitz u. d. Elisabeth Mraček ý v. der Duba, † 6. Sept. 1679, verwitweten Gräfin Lamboy; II. 13. Mai 1686 mit Maria Juliana Josepha Theresia, T. d. Otto ReichsErb-Truchsessen und Grafen v. Waldburg-Trauchburg zu Friedberg-Scheer und der Marie Sidonie Rgräfin Schlik zu Bassano und Weißkirchen, geb. 1656, † 1735 (war wiederverm. in zweiter Ehe 1692 mit Humbert Sigismund Georg Reichsgrafen v. Althann, Frhrn. auf der Goldburg zu Murstetten, † zu Wien 8. Dez. 1720, beigesetzt bei den Franziskanern zu Zistersdorf, und in dritter Ehe mit Karl Ruprecht Reichs-Erb-Truchsessen und Grafen v. Waldburg zu Zeil-Wurzach, † 27. Okt. 1733).

Sohn: Franz Anton, welcher folgt.

XVII. Franz Anton Joseph Graf v. Hallwyl auf Pischely und Jenikau, k. k. wirkl. Geh. Rat u. Kämm., geb 1627, † 28. Juni 1711, erwarb 1694 die Güter Křivsoudow und Čechtic wieder und verkaufte sie am 3. April 1702 an den Grafen Johann Leopold Donat Trautson, verm. 29. Aug. 1684 mit Maria Katharina, T. d. Karl Sigismund Grafen v. Schlandersberg zu Hachgallsaun und Kasten u. d. Maria Anna Brigitta Theresia Freiin v. Annenberg, geb. 1. Sept. 1661, † 14. Juni 1711, Stiftsdame des k. freiweltl. Damenstiftes Niedermünster zu Regensburg.

Kinder: 1. Joseph Karl, k. k. wirkl. Kämm. und Oberstholstabelmeister, geb. 1680, † 1749, kinderlos, verm. zu Wien 20. Sept. 1711 mit Maria Anna Antonia Katharina, T. d. Franz Leopold Grafen v. Thürheim zu St. Margarethen am Moos u. d. Johanna Eleonora Schwihowsky v. Riesenberg, † 22. Juni 1752, ungefähr 60 Jahre alt.

2. Maria Anna, verm. I. mit Grafen Buttler, II. mit Franz Anton Grafen v. Lichtenstein Frhrn. zu Castelcorn, † auf Teltsch 19. Januar 1761.

3. Maria Theresia, † 1730, verm. 1715 mit Franz Ernst Grafen v. Thürheim.

4. Franz Jakob, Komthur des Deutschen Ritterordens, k. k. Oberst im Reg. Starhemberg, geb. auf Pischely 6. Okt. 1691, fiel bei Banyalucka 4. Aug. 1737.

Der auf Seite 193—195 des Schweizerischen Geschlechterbuches gebrachte Personalbestand, des gegenwärtig allein noch blühenden vierten Hauptastes ist zu berichtigen und zu ergänzen wie folgt:

XVIII. Johann Abraham v. Hallwyl, k. französ. Offizier, geb. 11. Sept. 1746, † zu Wien 15. Nov. 1779, verm. 1775 mit Anna Maria Franziska Romana Josepha, Erbt. d. Johann Franz Anton Ignaz Reichsgrafen v. Hallwyl u. d. Maria Anna v. Garelli, geb. zu Wien 25. Aug. 1758, † 1836.

Söhne: 1. Albrecht Friedrich Johann, geb. 1776, † unverm.

2. Karl Franz Rudolf v. Hallwyl, Eidgenössischer Oberst, geb. 1777, † 1852, verm. mit Hildegarde Luise v. Loijs.

Töchter: 1. Emma, verm. mit E. Grafen v. Launay in Berlin.

2. Antonie Berta, geb. 1815, † 1875, verm. 1834 mit Johann Bernhard Adolf v. Diesbach, † 29. Mai 1882.

3. Karl, welcher folgt.

XIX. Karl Gabriel v. Hallwyl, k. niederländ. Oberstleutnant im Regiment Ziegler, geb. auf Hallwyl 1778, † zu Breda 1827, verm. 22. Juli 1808 mit Marie Luise Rosa Wilhelmine, T. d. Ludwig Vinzenz v. Goumoëns u. d. Marie v. Mellet, geb. auf Goumoëns im Kanton Waadt 1783, † zu Bern 1845.

Söhne: 1. Theodor, welcher folgt, s. unten Älterer Ast.

2. Karl, welcher folgt, s. unten Jüngerer Ast.

Älterer Ast.

XX. Johann Theodor Walter Hugo v. Hallwyl, geb. 19. Aug. 1810, † 13. Dez. 1870, verm. zu Bern 5. April 1834 mit Margarete Cäcilie, T. d. Abraham Balthasar v. Imhoff u. d. Maria Katharina v. Haller, geb. auf Rörswyl bei Bern, 4. Juli 1815, † daselbst 18. Mai 1893.

Söhne: 1. Johann, welcher folgt, s. unten Älterer Zweig.

2. Walter, welcher folgt, s. unten Jüngerer Zweig.

Älterer Zweig (in der Schweiz).

XXI. Johann v. Hallwyl, Landamman des Kantons Aargau, Eidgenöss. Oberstleutnant und Regierungsrat, geb. 28. Dez. 1835, lebt im Ruhestande zu Burgberg bei Überlingen, verm. I. zu Bern 12. Dez. 1861 mit Esther, T. d. Friedrich Amadaus Sigismund v. May u. d. Karolina Elisa Julia v. May v. Bellestruches, geb. 12. Juni 1840, geschieden, † zu Kirchdorf 28. Nov. 1899; II. zu Belgrad 14. Febr. 1882 mit Hedwig Josepha Styx, geb. zu Brunn 1852.

Digitized by Google

Töchter: 1. Hildegard, geb. 17. Dez. 1862, verm. zu Bern 12. März 1898 mit Konrad Alexander v. Lerber.

2. Johanna Esther Irmengard, geb. zu Rued im Kanton Aargau 16. Aug. 1870, verm. zu Bern 24. Sept. 1889 mit Wolfgang Nikolaus Friedrich Grafen v. Mülinen.

Jüngerer Zweig (in Schweden).

XXI. Johann Theodor Walter Hugo v. Hallwyl, Eidgenöss. Generalstabskapitän a. D., Ritter des Joh.-Ord., geb. 26. Januar 1839, verm. I. zu München, 9. Sept. 1861 mit Adelheid Isabella, T. d. Otto Reichsgrafen v. Stackelberg, Besitzers des Majorats Isenhof und Errides u. d. Charlotte v. Liphardt, geb. 3. Januar 1836, † 4. Januar 1863; II. zu Stockholm 10. Juni 1865 mit Anna Friederika Wilhelmine Kempe, geb. 1. Okt. 1844.

Töchter: 1. Ebba Johanna Cäcilia, geb. 13. Mai 1866, verm. 30. Januar 1886 mit Wilhelm v. Eckermann.

2. Ellen Friederica Wilhelmina, geb. 29. Juli 1867, verm. mit Heinrich v. Maré.

3. Marie Mathilde Ingeborg, geb. 1. Juni 1873, verm. 1894 mit Wilhelm v. Geyer.

Jüngerer Ast (in Österreich und Sachsen).

XX. Johann Karl Franz Rudolph v. Hallwyl, k. u. k. Rittmeister a. D., geb. zu Breda 20. Januar 1827, † zu Preßburg 24. Nov. 1869, verm. zu Wien 19. Sept. 1853 mit Ludwina Friederica Karolina, T. d. Friedrich August Frhrn. Knorr v. Rosenroth u. d. Juliane Josephine v. Geusau, geb. zu Wien 20. Nov. 1833.

Kinder: 1. Wilhelmine Cäcilie Ludwine, geb. zu Wien 4. Aug. 1854, Ehrendame des k. bayer. Ther.-Ordens, verm. zu Dresden 5. Januar 1884 mit Maximilian Theodor Anton Leopold Reichsgrafen Marschall.

2. Friedrich Karl Theodor, k. u. k. Kämmerer, geb. zu Wien 17. Mai 1856.

3. Ludwine Amalie Eugenie Blanca Berta, geb. zu Wien 4. April 1858, gest. zu Berlin 7. Aug. 1883, verm. zu Teplitz 30. Sept. 1879 mit Luitpold Konrad Eberhard Frhrn. von und zu der Tann-Rathsamhausen in Nürnberg.

4. Karl Johann Hugo v. Hallwyl, k. sächs. Rittmeister des 1. Hus.-Reg. z. D. und Pferdemusterungskommissär, geb. auf Wimsbach bei Lambach im Traunviertel 14. Mai 1865, verm. zu Dresden 15. April 1902 mit Hildegard Helena Berta, T. d. Henning Philipp v. Stammer u. d. Helena Karolina Agnes Freiin v. Palm a. d. H. Lauterbach, geb. 15. Okt. 1873.

Sohn: Walter, geb. zu Großenhain in Sachsen im März 1903.

Dr. J. B. Witting.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1038**.

Erbeten werden Daten oder Quellen bezüglich der Ehe des Grafen Adam Lažanský, Freiherrn v. Bukova, k. k. Kämmerer, mit der Gräfin Maria Katharina Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn (geb. 3. April 1675), sowie der dieser Ehe entstammten Kinder: Johann Karl, Wenzel, Josef, Maria Aloisia und Klara, ferner über das Schicksal des ältesten Sohnes Johann Karl, welcher wegen Parteinahme an den durch den Herzog von Bayern erhobenen Ansprüchen auf die Krone von Böhmen bei Konfiskation seiner Güter aus dem Lande ausgewiesen wurde.

Anfrage **1039**.

Auskünfte werden erbeten über Franz Karl v. Hackelberg-Landau und dessen Gattin Katharina, geb. Dubski, deren Mutter nach Hoheneck eine geb. Ritter v. Oberotting war. Diese Familie Dubski soll aus Pilsen stammen und nicht mit den gräflichen Dubski identisch sein und das Wappen eine abgeschossene Pistole vorstellen. Laut eines Taufscheines in den Hoheneckschen Kollektaneen gebar Katharina ihrem Gatten zu Pisek, wo er als Artillerieoffizier stationiert war, 1698 einen Sohn Michael Joseph. Alle weiteren Schicksale der Familie sind unbekannt und darum Nachrichten erwünscht. Nach Hoheneck soll die Schwester des Franz Karl, Franziska mit Namen, einen Freiherrn Rzepicki v. Sudomił geheiratet haben. Auch über diese Frau und ihres Mannes Geschlecht wird um Auskunft gebeten.

Anfrage **1040**.

1. In dem von Johann Siebmacher 1605 herausgegebenen und 1699 neu von Rudolf Johann Helmer aufgelegten Wappenbuch erscheint das Wappen der »Neyssnischen Geadelten Eychelberger v. Trütschler«. Es wird Mitteilung erbeten, wann, von wem und welchem der Eychelberger der Adel verliehen wurde, sowie über die Deszendenz dieses in den Adelsstand (erblich?) erhobenen Eychelberger v. Trütschler.

Hat etwa der zur Zeit der Teilung der Provinz Neisse im Jahre 1742 ungefähr nach Österreich ausgewanderte Eychelberger (Peter?) den Adelstand nach Österreich übertragen lassen, wann und wo ist der Genannte geboren? An welche Behörden in Deutschland hat man sich in Adelssachen und wegen Familienauskünften, sowie wegen Erlangung der bezüglichen Matrikenscheine zu wenden?

2. In eben demselben Wappen- und Adelsbuch erscheint das Wappen der Brandthueber. Wann, von wem und welchem der Brandthueber wurde der Adelsstand verliehen und wer sind die Deszendenten?

Anfrage **1041**.

Im Jahre 1860 wohnte in Wien, III., Hauptstraße 341, Franz v. Paupié, Privilegiumsinhaber über Fasserimprägnierung und Anstrich. Ist dies ein österreichischer Adel und seit wann? oder stammt dieser Adel noch von dem angeblich im Jahre 1606 in Poundenaud, Grafschaft Anjou in Frankreich, geborenen und seinerzeit als Hofmarschall am kursächsischen Hofe geadelten Paupié? Derselbe war seit 1636 mit Anna Monthaer verehelicht. Der Stamm der Paupié soll vermutlich infolge der Wirren des 30jährigen Krieges ganz verarmt nach Prag eingewandert sein; tatsächlich waren Deszendenten der Paupié: Johann Franz Paupié in Böhm.-Eisenberg, Johann Paupié, Brauer in Trebitsch; Franz Paupié, bis 1805 Brauer in Brünn; Anton Paupié, bis 1804 Bankalbeamter in Teschen; Michael Paupié; Josef Paupié, geb. 1774, Brauer in Trebitsch; Theodor v. Paupié, geb. zu Hornstein in Ungarn 19. Dez. 1855, bis 1885 Hilfsbeamter des Postsparkassenamtes in Wien.

Besitzt diese Familie noch bis jetzt den österreichischen oder den fremdländischen Adelsstand

Digitized by Google

und welchen? Im letzteren Falle, sind die lebenden Familienmitglieder Paupić berechtigt, sich des Adels in Österreich zu bedienen?

Anfrage 1042.

1. Aus welchem Departement Frankreichs stammt die Familie Girarde de la Sensée? Seit wann datiert ihr Adel? Wo wären über Adelsdiplom und über die Familie Erkundigungen einzuziehen? Leben noch männliche Vertreter der Familie und wo?

2. Was ist über die kroatische Familie Krets bekannt, war sie von Adel und welches Wappen führte sie? Existiert noch ein Vertreter derselben und wo?

Ein Krets war im XVIII. Jahrh. Beisitzer der königl. Tafel in Agram und erster Richter in Karlstadt, er wird »spectabilis et magnificus« genannt. Sind diese Pronomina fürs XVIII. Jahrh. in Kroatien nach Attribute des Adels?

3. Man bittet um Auskünfte über Adel und Wappen, sowie Herkommen der polnisch-galizischen Familien Kozdranski und Waigart. Existieren männliche Vertreter dieser Namen noch und wo?

Anfrage 1043.

Erbeten wird das Wappen des Leonhard Puechmaier, um 1540 Stadtrichter zu Brück a. d. Mur, auch Gesandter der Stadt am steirischen Landtag in Graz.

Antworten.

Zur Anfrage **1010**.

In Olmütz leben zwei Geschwister, und zwar Karoline (geb. 1853) und Vinzenz Weinmann v. Weyhenfeldt.

Ludwig Eichelberger in Olmütz.

Zur Anfrage **1031**.

Die Nachkommen des Freiherrn v. Szegedy schreiben sich nunmehr Szegedy-Ensch, sind mutmaßlich noch jetzt im Eisenburger und Somogyer Komitate begütert und haben ihren Sitz in letzterem Komitate auf Inke (bei Iháros-Berény).

A. Fürst Odescalchi.

Zur selben Anfrage.

Die Nachkommen der Johanna Freiin v. Ensch, verehelichten Szegedy de Mezö-Szeged, sind aus dem Gothaischen genealogischen Taschenbuche der freiherrlichen Häuser, Artikel »Szegedy-Ensch von Mezö-Szeged« zu entnehmen.

Artur Ritter v. Polzer in Wien.

Zur Anfrage **1032**.

Daten über Graf Franz Zichy und seine erste Gattin, Gräfin Kolowrat-Krakowsky, wären wohl durch Se. Exz. dem Grafen Joseph Zichy (seinen Urenkel) in Vedröd (Preßburger Komitat) zu erlangen, wo erwähnter Graf Franz seine ständige Residenz hatte, vielleicht auch durch das dortige Pfarramt, jedenfalls aber durch den Archivar des gräflich Zichyschen Senioratsarchives in Zsély (Senioratsherrschaft, Neograder Komitat).

Bezüglich Millesimo hingegen dürfte die Kanzlei der fürsterzbischöflichen Administration in Prag Auskunft geben können, da selbe die Graf Caretto-Millesimosche Fundation administriert und die legitimen Nachkommen in Evidenz halten muß.

Zur Anfrage **1034**.

Da die Nachkommen von Graf Hans Batthyany und Gräfin Antonie Herberstein an der Millesimoschen Stiftung berechtigt sind, dürfte wohl auch auf diese Frage obengenannte fürsterzbischöfliche Kanzlei näheren Aufschluß geben können. Joseph Graf Herberstein vermählte sich laut unseren Daten 1748 am 27. April mit Marie Philippine Freiin v. Moltke, Sternkreuzordensdame, Tochter des Freiherrn Philipp Ludwig v. Moltke auf Wulffen und Bissendorf und der Gräfin Marie Maximiliana von Trautmansdorff-Weinsberg.

Graf Hans Batthyány, geb. 16. November 1747, vermählte sich mit Gräfin Antonie Herberstein 16. März 1786 und starb in Preßburg 1. Juni 1831, seine Gattin, geb. 6. November 1766, starb 25. Juni 1838.

Nachdem diese Linie der Grafen Batthyány in besagtem Grafen Hans im Mannesstamme erlosch, die Güter aber auf die männliche Linie übergingen, dürften die nächsten männlichen Verwandten Aufschluß geben können.

A. Fürst Odescalchi.

Zur Anfrage **1037**.

Im Index des k. k. Adelsarchives kommt eine Familie Zinner vor, die von Kaiser Karl VI., Wien, 29. August 1716 in den rittermäßigen Adelsstand mit dem Prädikat v. Zinnern erhoben wurde.

Eine Erhebung einer Familie Zinner unter Kaiserin Maria Theresia fand nicht statt.

Wappen des 1716 geadelten Hofkriegsrats-Konzipisten Ignaz Zinner v. Zinnern nach dem Diploms-Konzept:

Geviert, 1 und 4 in blau ein goldener, rechts gewandter, doppelschwänziger, gekrönter Löwe, in der vorderen Pranke einen Degen über sich haltend. 2 und 3 in gold zwei Adlersflügel, ihre Sachsen auswärts gewandt, der rechte Flügel unten rot, oben schwarz, der linke Flügel unten schwarz und oben rot. Aus der Helmkrone wächst der Löwe zwischen den Adlersflügeln hervor. Helmdecken rechts: gelb-blau; links: gelbschwarz.

Otto Denk.

Eingesendet.

Gelegentlich der in einem Olmützer Hause vorgenommenen Adaptierung wurde in einer bisdahin unbenützt gewesenen Kammer von einem Arbeiter ein sehr gut erhaltener Original Adelsbrief, datiert Wien 19. Mai 1759, der Kaiserin Maria Theresia für Nikolaus Mayer v. Mayersfeld, Hauptmann unter dem Lincrischen Regiment zu Fuß, gefunden. Wappen viergeteilt, 1 und 4 in Blau ein goldener Balken, in welchem 3 schwarze Löwen (?) und 3 in Rot ein geharnischter goldener Arm.

Der Finder würde diesen Adelsbrief gegen ein geringes Entgeld abgeben, wenn die eventuell am Leben befindlichen Deszendenten des obgenannten Nikolaus Mayer v. Mayersfeld auf dieses für sie gewiß sehr wichtige Dokument reflektieren.

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 338 in der Stammtafel Khisten, Zeile 29, soll es anstatt »kurfürstl.« heißen »königl.«

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 291. Wien, März 1905. V. Bd., Nr. 51.

Mitteilungen der Gesellschaft.

EINLADUNG

zur

XXXV. GENERAL-VERSAMMLUNG

am 15. März 1905, um 7 Uhr abends

im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht, vorgetragen von Sr. Exz. dem Herrn Präsidenten.
2. Verlesung des Nekrologes der im Jahre 1904 verstorbenen Mitglieder.
3. Erstattung des Gebarungs-Ausweises durch den Herrn Schatzmeister.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Eventuelle Anträge der p. t. Mitglieder.
6. Vortrag Sr. Exz. des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg: »Reisefrüchte«. Mit Ausstellung altertümlicher Gegenstände.

Bei der letzten Monatsversammlung am 15. Februar l. J. hielt Herr Professor Dr. Außerer den angekündigten Vortrag: »Die Lodron im XV. und XVI. Jahrhundert«.

Der gelehrte Herr Vortragende leitete seine von der sehr gut besuchten Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ausführungen mit einer Besprechung der neuesten Literatur über die älteste Geschichte der Herren von Thun ein, wobei er an der Hand dokumentarischer Belege auf eine Reihe von Unrichtigkeiten verwies und namentlich auch feststellte, daß die von einer Seite aufgestellte Behauptung, als wären die 1199 mit Visione belehnten Herren von den anderen im XII. Jahrhundert genannten Herren von Thun verschiedenen Grades und Stammes, ganz haltlos ist.

Hierauf ging Herr Dr. Außerer auf die Entwicklung der Macht und des Ansehens des Hauses Lodron im XV. und XVI. Jahrhundert über.

Digitized by Google

Da dieser Vortrag als Fortsetzung der »Lodron im Mittelalter« in unserem Jahrbuche demnächst erscheint, kann von einer eingehenderen Besprechung an dieser Stelle abgesehen werden.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

215. (IV. F. 3.) Lehmanns Allgemeiner Wohnungs-Anzeiger für Wien und Umgebung. Wien, 1901. gr. 8°. 2 Bde.

138. (IV. F. 1.) »Hof- und Staats-Handbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1903. Wien. gr. 8°.

129. (IV. F. 1.) Handbuch des Allerhöchsten Hofes und des Hofstaates Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät für 1903. Wien. gr. 8°.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das k. u. k. Heer und für die k. u. k. Kriegs-Marine für 1903. Wien. 8°.

2065. (VIII. A.) Personal-Stand der Säkular- und Regular-Geistlichkeit der Wiener Erzdiözese. 1903. Wien. 8°.
Geschenke Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten Dr. Eduard Gaston Pöttickh Grafen von Pettenegg.

2403. (XVI.) Larisch Rudolf v.: Über Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. Wien, 1904. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2404. (IV. G. 2.) Bachofen von Echt, K. Adolf: Beiträge zur Geschichte der Familie Bachoven von Echt. III., vermehrte Auflage. Mit 134 Familienbildern. Wien, 1904. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2405. (IV. E. 2.) Lendorff C. F.: Schweizerisches Geschlechterbuch. I. Jahrgang 1905. Basel 1904. 8°. Geschenk des Herrn Herausgebers.

2406. (VII. A.) Dont Dr. Jakob: Das Wiener Versorgungsheim. Wien, 1904. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2407. (XI. A.) Mayer Dr. Anton: Das Archiv und die Registratur der niederösterreichischen Stände von 1518 bis 1849. Wien, 1902. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2408. (III. C. 3.) Ströhl Hugo Gerard: Städte-Wappen von Österreich-Ungarn. XXXVI Tafeln in Farbendruck und 241 Textillustrationen. 2., vermehrte und verbesserte Ausgabe. Wien, 1904. 4°.
Geschenk der Herren Verleger Anton Schroll & Comp. in Wien.

2409. (II. B. 3.) Anales del museo nacional de Montevideo. Geografía fisica y Esférica de las Provincias de Paraguay y misiones guaranies. Par don Félix de Azara. Montevideo, 1904.
Geschenk des Museo nacional de Montevideo.

170. (IV. F. 2.) Schematismus für das k. u. k. Heer und für die k. u. k. Kriegs-Marine für 1899 und 1901. Wien. 8°.
Geschenk des Herrn Dr. J. B. Witting.

Persönliche Wappen im XVII. Jahrhundert.

Von Heinrich W. Höfflinger.

Ein interessanter Typus im Wappenrecht ist das persönliche Wappen. Ursprünglich wohl die Regel, wurde es mit der rasch aufkommenden Erblichkeit der

Digitized by Google

Wappen bald zur Ausnahme oder doch zur Seltenheit, ohne indes jemals gänzlich außer Kurs gekommen zu sein.

Es kann nicht Aufgabe dieser Untersuchung sein, über persönliche Wappen ganz im allgemeinen sich zu verbreiten, wenngleich zugegeben werden muß, daß eine zusammenhängende Darstellung dieser Materie ex professo derzeit noch nirgends gegeben ist und insbesondere in Dr. Hauptmanns ausgezeichnetem Werk: Das Wappenrecht, Bonn 1896, um so schmerzlicher vermißt wird, als Dr. Hauptmann der Berufensten einer wäre, auch diesem Kapitel des Wappenrechts eine grundlegende Behandlung zuteil werden zu lassen.

Hier soll uns vielmehr ein ganz spezieller Fall der Verleihung eines persönlichen Wappens zu Anfang des XVII. Jahrhunderts beschäftigen, der ein gewisses Interesse schon deshalb verdient, weil der Empfänger nicht jener gesellschaftlichen Stellung sich erfreute, bei der die Verleihung eines »Amts«-Wappen gang und gäbe war.

Bekannt ist ja die Verleihung von Wappen an Doktoren der Rechte und geistliche Würdenträger (an letztere auch noch heutzutage). Diesbezüglich sei hier nur auf das allerdings nur für Böhmen erflossene Hofdekret vom 6. Juni 1766 hingewiesen, das die persönliche Wappenfähigkeit der Juristen offiziell anerkennt. Es heißt da:

»So wohl den jetztigen als in Zukunft zu ernennenden Appellations-Räthen von der Doktor-Bank, wenn selbe nicht schon vorher ex speciali deciali diplomate nobilitationis das jus insignium nobilium erworben haben, wird die Führung eines adeligen Wappens mit offenem Helme, jedoch nur ad personam fernerhin gestattet, die jetzigen und künftigen Räthe aber sollen zur Vorbeugung allen Unfuges in Auswahl der Wappen und ungeziemender Erweiterung dieser höchsten Verleihung das sich beylegen wollende Wapen jetzt und künftig allemahl ad armorum censuram einschicken, und um dessen Bekräftigung bittlich einkommen, welchen sonach durch die k. k. böhmische und österreichische Hofkanzelley ein Wapenbrief unentgeltlich ausgestellt wird, welcher aber bey jedesmahliger Austretung oder Ablebung eines solchen Rathes der Landesstelle zu Handen zu bringen, und zur Cassirung einzusenden ist.«

Eine andere Gruppe von »Amts«-Wappenverleihungen seitens der o.-ö. Regierung in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts hat C. Fischnaler besprochen. Dort handelt es sich um Berg- und Landrichter, Amtleute, Verwalter und dergleichen. Anders in dem Falle, der hier betrachtet werden soll.[1])

Im Jahre 1610 richtete der Postbote Martin Schmidl zu Serowicz an den Kaiser folgendes Gesuch:

Allergnedigster Kayser und Herr,

Ewer Röm. Kay. Mt. Post Pott zu Serowicz Marthin Schmidl bitt Ewer Mayestät Aller underthenigist, Nach dem mein Vatter Mathes Schmidl von Jugendt auf Ewer Kay. Mt. Löblich Vorfahren, Kayser Carl, Kayser Ferdinando und Kayser Maximilian hochselligist gedechtnus Curier Weiß und für ainen Post Potten gehorsambist gedient und Ich nach seinem Absterben auch würcklich in das Vierundtreisigist Jar wie mein Vatter gewest, noch bey obgemelten Dienst verbleiben thue, Sy geruehen mir mit gegenwerttigen Wäppln und daselb one

[1]) Die im Folgenden mitgeteilten Schriftstücke, auf die ich durch Herrn v. Doerr aufmerksam gemacht wurde, entnehme ich den Reichskanzlei-Akten des Adelsarchivs.

Digitized by Google

Tax zu ainer Gnadt Allergnedigist zu begaben, das will umb Ewer Kay. Mt. in aller undterthenigister gehorsamb zuverdienen undterthenigist geflissen sein.

Ewer Kay. Mt.

Aller Undterthenigister
und gehorsambister

Martin Schmidl
Post Pott zu Serowicz.

Diesem Gesuche wurde mit kaiserlicher Entschließung ddo. 27. Juli 1610 stattgegeben und dem Bittsteller in Gemäßheit des dem Gesuche beiliegenden Wappenentwurfes folgendes Wappen erteilt:

»Mitt Namen ein Schildt vom hintern untern gegen dem vordern obern Eck, der schreg nach in drey gleiche Tail alß unterschaiden das der under plaw oder Lasur und ober gelb oder goldsfarb, in jedem ein mit den Stollen unter sich gekertes Huffeysen, mitter tail aber rot oder rubinfarb ist.«

»Darinnen fürwerts ain zum lauff geschicktes Rößl, mit über sich geworffnem Schwanz, auff dem Schilt ein Stechhelm zur Lincken mit plaw und gelber, rechter Seitten aber rot und weißer Helmdecken und darob einer goldfarben Khüniglichen Cron geziert. Darauff erscheinet zwischen zweyen mit den Sachßen einwerts gekerten und in über zwerch alß abgetailten Adlersflügen davon die hinter unten rot oben weiß, vorder unten gelb und oben plaw ist ein übersich gekertes schwartzes Posthörnlein.«

Bis hieher ist der Vorgang ganz analog den zahllosen sonstigen Wappenverleihungen jener Zeit. Nun findet sich aber in den Reichskanzlei-Akten ein zweites Gesuch desselben Martin Schmidl (die Identität ist, wie sich später zeigen wird, zweifellos), in welchem er um die Übertragung desselben Wappens auf seinen Sohn Daniel ansucht. Es braucht wohl nicht erst darauf hingewiesen werden, daß er dies nicht getan hätte, wenn ihm das Wappen erblich verliehen worden wäre[2]). Anderseits kann hier nicht etwa von einer Wappenbestätigung oder Wappenbesserung gesprochen werden. Das ergibt sich klar und deutlich aus dem Wortlaut des Gesuches und aus der Wappenbeschreibung, die der kaiserlichen Kanzlei behufs Ausfertigung des Wappenbriefs intimiert wurde. Betrachten wir zunächst das Gesuch:

»Allergenedigister Kayser und Herr,

Ewer Röm. Kay. Mtt. Post Pott zu Serowicz Marthin Schmidl bitt Ewer Maytt. aller underthenigist, Nachdem mein lieber Vatter Mathes Schmidl von Jugendt auf Ewer Kay. Mt. Löblich Vorfahren, Kaiser Ferdinando und Kayser Maximilian Hochselligist gedechtnus, anfangs für einen Curier und Reittenden Camerpotten weiters für ainen Postpotten gehorsambist gedient und Ich nach seinem Absterben auch stetts würcklich in das ainundvierzigst[3]) Jahr wie mein Vatter gewest noch diene und bey obgemelten Dienst verbleiben thue, Ewer Kay. Mt. gerueh mir auf mein ainigen Sohn Daniel Schmidl, welcher sich auch beym Postwesen schon etlich Jahr gehorsambist und unverdrossen gebrauchen lest, mit gegenwerttigen Wäppeln und dasselbe ohne Tax zu ainer gnadt Allergnedigist zubegaben.

[2]) Schon wegen der unverhältnismäßig großen Kosten, die eine solche neuerliche Verleihung verursachen mußte.

[3]) Die Identität des Gesuchstellers, die ja auch sonst nicht leicht angezweifelt werden dürfte, ergibt sich insbesondere auch durch die Zahlen der Dienstjahre, die in beiden Gesuchen angeführt sind.

Digitized by Google

Daß will umb Ewer Kay. Mt. Ich neben meinem Sohn mit Trew an vleissigen gehorsamben Diensten bey Tag und nacht wie bißhero allergehorsambst verdienen underthenigist geflissen sein.

Ewer Kay. Maytt.

Allerunderthenigister
und Gehorsambister

Marthin Schmidl
Ewer Kay. Mtt. Pott
zu Serowicz.

Auf dieses Gesuch hin wurde dem Daniel Schmidl mit kaiserlicher Entschließung vom 10. September 1616 ein Wappen verliehen, dessen Beschreibung sich von dem, seinem Vater verliehenen Wappen nur dadurch unterscheidet, daß das als Helmzier fungierende schwarze Posthorn 1616 »mit ainer gelben Schnur« verliehen wurde, welche im Wappenbrief von 1610 nicht erwähnt wird. Diese Schnur war aber einerseits in den, dem Gesuche von 1610 beiliegenden Wappenentwurf gleichfalls eingezeichnet und anderseits im Kontext des Gesuches von 1616 in keiner Weise erwähnt, so daß von einer Wappenbesserung umsoweniger eine Rede sein kann, als mit diesem Begriffe in der Regel ganz andere, wesentlichere Veränderungen des Wappenbildes verbunden werden.

Wir stehen hier vielmehr vor der in Form einer originären Verleihung erfolgten Übertragung eines persönlichen Wappens vom Vater auf den Sohn, die eines allgemeineren Interesses vielleicht deshalb nicht ganz ermangelt, weil — laut Notizen in beiden Faszikeln — in beiden Fällen auch die Lehenbesitzfähigkeit erteilt wurde.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Abisso, früher verw. Kugelmann, geb. v. Terzen Camilla. Gatte Stefan Abisso, R. K. M. Rat. Bruder Octavio v. Terzen. p. 1657.

Dietmayr, geb. Pacherin Anna Rosina. Gatte Johann Georg Dietmayr v. Dietmanstorf, R. K. M. Rat und Bürgermeister. Kinder Hans Adam und Maximilian Bernhart. Schwager Ferdinand Dietmayr, des äußeren Rates und Raithhandler. p. 1657.

Ditterle v. Dietrichsegkh Georg, Hofkanzlei-Registrator. Kinder Hyazinth, Kapuziner; Johann Chrisostomus, Anna Maria und Elisabeth. p. 1657.

Mezzenhofen Ferdinand v. Gattin Regina Männingerin. p. 1658.

Gagg Georg, R. K. M. Rat. Gattin Maria. Kinder Ferdinand und Eleonora. Vetter Konrad Gagg, Expeditor des landmarschallschen Gerichtes. p. 1658.

Hauer Benedikt, Bürger und Mauthner über der Schlagbrucken. Gattin Rebekka. Kinder M. Barbara, Katharina Rebekka und Johannes Franz. p. 1658.

Redl Johann Chrisostomus. Kinder aus seiner früheren Ehe Johann Chrisostomus und Johannes Franz. p. 1659.

Imendorf v. Johann Franz, R. K. M. Rat und Einnehmer am Waaghaus. Kinder aus seinen beiden Ehen sind Katharina Maria, Johann Vitus, Johann Gerhart,

Digitized by Google

Regina Maria, Johann Franz und Johann Hieronymus. Bruder Johann Hieronymus v. I. p. 1659.

Käzi, auch Käzius Rudolf, des inneren Rates. Schwiegermutter Frau Remigin. Söhne Ferdinand, Jesuit; Rudolf August, Dr. juris, Hof- und Gerichts-Advokat, und Maximilian Karl. p. 11. März 1660.

Sichardt, geb. Kirchmairin Eva Rosina. Gatte Hans Sichart. Stiefkinder Baptist, Matthias und Cäcilia S. p. 1660.

Pfeifferin, geb. Straussin Salome. Witwe nach dem kais. Rat Johann Bapt. Pfeiffer v. Schallenheim. Kinder Johann Franz Pf. und Helene Barbara Pf., verehel. v. Sprengsegg. p. 1661.

Nimrichter v. Altenberg Michael. Gattin M. Elisabeth Khargin. p. 1662.

Sichardt v. Sichardtsbrunn Johann, des inneren Rates. Söhne Johann Bapt., Dominikaner-Mönch, und Matthias. Tochter Cäcilia, verehel. Popovitsch. p. 1662.

Hauer Martin der ältere, Bürger und Eisenhändler. Kinder aus seiner 1. Ehe Marx, Martin, Anna, verehel. Viertlin; M. Katharina, verehel. Reichartin, und aus seiner jetzigen Ehe Hans Michael. p. 1662.

Dietmayrin, geb. Hirschmanin Barbara Katharina. Gatte Ferdinand D. Kind Adam Ferdinand. p. 1662.

Arnoldt v. Löwenau Christian, Hauptmann und Bürger. Frühere Gattin Ursula, jetzige Gattin M. Elisabeth. 4 Kinder, wovon nur Sofie namentlich angeführt. p. 1662.

Wulle Adam, Bürger. 1. Gattin Christina; jetzige Gattin Eva. Bruder Andreas W. Gestorbener Bruder Hans Jakob W. (dessen Kinder Hans Friedrich und Apollonia). Siegel 1 und 4 einwärts gekehrter Greif, 2 und 3 einwärts gekehrtes aufsteigendes Pferd oder Einhorn. p. 1663.

Prueschenckh v. Lindenhof Johann, des inneren Rates. Gattin Anna. Sohn Thoman, Eremiten-Orden. Vetter Georg Ehrenreich Prüeschenckh. p. 1663.

Purgwegerin v. Grienfeldt, geb. Enzmüllerin Anna Sofie. Gatte Hans Adam P. v. G. p. 1663.

de Cseyk Werner, Obristleutnant und Bürger. Gattin Isabella Klara v. Vischeckh. Kinder Georg Matthias und Philippina Christina. p. 1663.

Cetto Andrä, Bürger und kais. Münzmeister. Gattin M. Magdalena v. Kronstorf. Kinder Anna Maria, Andrä, Johanna und Dominikus. p. 1665.

Dietmayr Johann Georg, R. K. M. Rat und Stadtrichter. Gattin Anna Rosina. Kinder Hans Adam, Maximilian Bernhart, Franz Josef, Hans Konrad und Beatrix Barbara. p. 1667.

Leux v. Luxenstein Franz, Kammermaler. Kinder Franz, Leopold und Isabella Eugenia Klara. p. 1668.

Weydner v. Weydenthal Paul, kais. Leib- und Hof-Apotheker. Gattin Johanna Maximiliana Barbara Klodwigin v. Rosenfeld. Sohn aus seiner 1. Ehe Johann Franz. Kinder aus jetziger Ehe Paul Maximilian, Johanna Maximiliana, M. Theresia, Angela Rosalia und M. Elisabeth. p. 1669.

Hackenberg v. Ursula Klara, geb. Pieroyin. Gatte Johann Lukas v. H. Kinder Johann Ignatz, Matthias Anton, Eva Maria und Anna Justina. p. 1669.

Poppowitsch Stefan, des äußeren Rates und Handelsmann. Gattin Rosina Prenzinger. Söhne Johann Franz und Johann Emanuel. p. 1671.

Pauersberg v. Anna, geb. Mayerin. Gatte Zacharias Adam v. P., Waldmeister in Österreich u. d. E. p. 1673.

Digitized by Google

Puechenegger Thoman Wolfgang, Dr. juris und des inneren Rates. Söhne Franz Ignatz und Wolfgang Bernhart. Tochter Barbara, verehel. Ludwig. p. 1674.

Cosmerovius v. Lorenzberg Matthäus, Hof-Buchdrucker. Gattin Susanna Christina Soher. Kinder Hans Christof und M. Susanna. p. 1674.

Pallingen v. Ernst. Bruder Matthias Arnold v. P. p. 1675.

Praun v. Praunstorf Susanna. Gatte Johann P. v. P. Sohn Johann Leopold P. v. P., Pfarrer in Pottenbrunn. Gestorbener Sohn Johann Christian P. v. P. (5 Kinder). p. 1675.

Losy Anton, R. K. M. Lichtkammerer. Gattin Magdalena Jobin. Kind Hans Karl. Vetter Anton Losy der ältere, Kammerrat in Böhmen. p. 1653.

Khunitz Lukas, R. K. M. Kammerdiener. Bruderssohn Johann K. p. 1653.

Vischer Johann Karl Leopold von Hundsthurn und Rampelsdorf. Sohn des Hofkriegs-Sekretärs Vischer. Mutter Helene Margarete Schmidtin Freiin v. Schwartzenhorn, geb. Fellnerin v. Feldegg. Stiefvater Rudolf Schmidt Freih. v. Sch., Hofkriegsrat. Schwester M. Magdalena Christine Manzonin, geb. Vischerin v. Rampelsdorf. Vetter Karl Vischer. Brüder Franz Heinrich und Maximilian Philipp Vischer. p. 1657.

Francischini Bartolomä, der Kaiserin Kammer-Zahlmeister. Gattin Anna Maria Litschauer. Kinder aus seiner früheren Ehe sind Eleonora, Karl und Theresia. p. 1662.

Hanseman v. Lebenegg Zacharias, Hofkanzlei-Verwandter. Gattin Eva Rosina. Kinder Wolfgang Ignatz und M. Katharina. p. 1664.

Putz v. Adlersthurn Katharina, geb. Simonettin. Gatte Franz Edmund P. v. A. Schwager Johann P. v. A. p. 1671.

Löyselli Johann, Hof- und Feldkriegs-Zahlmeister. Gattin Anna M. v. Raunach. Kinder Karl Josef, M. Theresia, Johanna Sidonia und M. Magdalena. p. 1672.

Wilstockh Johann, R. K. M. Kriegs-Sekretär. Gattin Katharina Grassin. Sohn Johann. p. 1674.

Leuthner Johann Friedrich, Hofkriegs-Zahlmeister. Gattin Juliana Beckhin. Schwester Christina. p. 1651.

Buttler Eleonora. Bruder Walter Buttler, dessen Erbe Richard Buttler. Sie empfiehlt sich meldende Glieder der Familie Buttler den Gnaden des Königs Ferdinand IV. und scheint vermögensrechtliche Beziehungen zur Herrschaft Hirschberg gehabt zu haben. p. 1652.

Rinkhammer Michael, unterschiedlicher Reichsstände-Agent am kais. Hofe. Gattin Susanna Lindelauff. 3 Kinder, worunter Johanna Susanna, Gattin des Christian Vockhel. p. 1660.

Wulle Hans Jakob. Kinder Hans Friedrich und Anna Apollonia. p. 1661.

Gattermayrin, geb. Englin. Gatte Maximilian Ernst G., R. K. M. Rat und Handgraf. Kinder Maximilian Servatius und Christina. p. 1661.

Hausen Christof Friedrich, R. K. M. Rat und Hofkriegs-Zahlmeister. Vater Friedrich H., chursächs. Kanzlei-Verwandter. Gattin Eva Rosina. Söhne aus seiner 1. Ehe mit Regina sind Christian Leopold und Hans Christof. p. 1661.

Gasserin, geb. Schleglin v. Ehrenberg. Gatte Johann Gasser, Reichs-Herold. Kinder Hans Jakob und Michael G. p. 1665.

Latterman Valentin, Handelsmann in der kais. Niederlag. Gattin Justina Maria Maschkhonin. Kinder M. Barbara, Georg Ludwig und Sofie Katharina. p. 1665.

Lenordan, genannt Labrain Johann, kais. Oberstleutnant, und Gattin Katharina Zimmermann, wechsels. Test. p. 1667.

Digitized by Google

Mittermayer Georg, des inneren Rates in Steyr und kais. Niederlags-Verwandter in Wien. Gattin Susanna Luckner. Kinder Hans Ludwig, Elisabeth, Leopold. Barbara Susanna, M. Agnes, Matthias, Maximilian, Eva Rosina, Maria und Anna Lucia. p. 1666.

Andriasi Paul und Gattin Magdalena Müllerin. Söhne aus seiner früheren Ehe Franz, Josef und Paul. p. 1671.

Mölzer Lukas, Oberleutnant. Gattin Anna Sara Franzin. p. 1671.

Brueder Michael, Niederlags-Verwandter. Tochter aus seiner 1. Ehe Maria Dorothea. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Anna Katharina Prudenzin sind Franz Ignatz, Michael Johann Matthias, Susanna Juliana, Anna Maria und Katharina. p. 1673.

Schröffel v. Schroffenhaim Heinrich. Gattin Barbara Postellin. Bruder Ferdinand Sch. v. Sch. Schwester Elisabeth Terzin, geb. Sch. v. Sch. p. 1679.

Hachenberg v. Johann Lukas. Gattin M. Ludmilla. Kinder Johann Ignatz, Matthias Anton, Anna Justina, Anna M. und Euphrosina Barbara. p. 1679.

Prüegl Georg, Stadt-Musikus. Kinder M. Elisabeth, Hans Georg, Anna Theresia, Franz Josef und M. Magdalena. p. 1680.

Hauer Marx, des äußeren Rates und Eisenhändler. Gattin Maria Guetochsin. Tochter Barbara, verehel. Rasslein. Bruder Hans Michael H. p. 1680.

Sometting v. Heinrich, Philosophis magister. Gattin Katharina Hiller. p. 1681.

Tepser Martin, des äußeren Rates und Leinwathändler. Kinder Daniel, Johann Bapt., Maria Anna, M. Barbara und M. Rosalia. Einbändiger Bruder Leopold Tepser. p. 1682.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Árpad Vére-Hohenlohe (Árpáds Blut). Von Kaspar A. Zarándy, dipl. Oberarchivar. Budapest, 1904. K. u. k. Hof-Buchdruckerei Viktor Hornyánszky. 4°. 136 Seiten mit zwei Wappenabbildungen.

Der Herr Verfasser sagt in seinem Vorworte, er wolle mit diesem Werke die »unmotivierte und unerklärliche Aufregung« beschwichtigen, die sich der Presse und der öffentlichen Meinung Ungarns aus dem Anlasse bemächtigt habe, daß Christian Krafft, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, in Oberungarn ausgedehnte Ländereien kauflich an sich gebracht hat. Die Acquisitionen des deutschen Standesherrn werden in einem anderen Lichte erscheinen, wenn es im Lande bekannt wird, daß er ein Abkömmling der Árpáden ist, deren Blut in seinen Adern im reichlichsten Maße vertreten ist.

Die neuere genealogische Literatur Ungarns richtet ihr Augenmerk mit Vorliebe auf die Nachkommen der ersten nationalen Dynastie. Wie bekannt, suchten einige ausländische Adelsfamilien ihre Stammreihe dem Árpádenhause aufzupfropfen. Doch bleiben ihre Ansprüche historisch unbegründet und stützen sich lediglich auf eine legendenhafte Überlieferung, so die angebliche Abstammung der schottischen Drummond (W. in Gold drei rote Wellenbalken) von Yourick oder Georg, König Andreas des Ersten unehelichem Sohne — oder sind vielleicht nur auf eine vermeintliche, zufällige Wappenähnlichkeit zurückzuführen, wie bei Croy (W. in Silber drei rote Balken), Rubempré (W. in Silber drei rote Zwillingsbalken). Umso zahlreicher ist selbstverständlich die weibliche Deszendenz der Árpáden, die durch ihre Töchter in die Ahnenreihen fast aller jetzt regierenden christlichen Potentaten eingerückt sind. Davon kann sich ja ein jeder, der Zeit und Lust dazu hat, mit Hilfe der genealogischen Nachschlagebücher zur Genüge überzeugen. Vor einigen Jahren wurde in einem Werkchen versucht, den Zusammenhang einer Reihe von blühenden Adelsfamilien mit der Árpádendynastie nachzuweisen. In »Turul« (Vierteljahrschrift der Ung. herald.-geneal. Gesellschaft), Jhrg. 1898, wird in einem Aufsatze von Herrn G. Nagy mit Hilfe voluminöser Stammtafeln bewiesen, daß samtliche 16 Ahnen Sr. k. u. k. Majestät von den Árpáden, speziell von König Béla III. und seiner Frau Anna Agnes von Châtillon abstammen, Jhrg. 1903 bringt aus Herrn C. A. Zarándy's Feder die Abstammung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este von allen Königshausern, die in Ungarn je geherrscht haben, die gänzlich † Otto von Bayern und Matthias Hunyady ausgenommen.

Im vorliegenden Werke, dem Gegenstande unserer Besprechung, zählt der Herr Verfasser diejenigen Mitglieder des Hauses Hohenlohe vor, die in Ungarns Geschichte, namentlich in den Befreiungskriegen wider die Türken, eine Rolle gespielt haben oder sonst mit dem Lande in Beziehungen getreten sind. Hier hätte beiläufig auch Gerlach Graf zu Hohenlohe Erwähnung finden können; seine Gemahlin war Margarete (Anna) von Bayern, Kaiser Ludwigs Tochter und Witwe des ungarischen Königssohnes Stephan von Anjou. Margaretens Siegel (an einer Urkunde ddo. 11. Febr. 1359 im k. und k. Staatsarchiv) ist auch vom heral-

Digitized by Google

dischen Standpunkte beachtenswert. Schild quartiert: 1. Bayern, 2. u. 3. Hohenlohe, 4. Altungarn.

Der erste Abschnitt behandelt die Genealogie der Árpáden und der Geschlechter, in welche ihre Töchter geheiratet und ihr Blut weiter verpflanzt haben: Babenberg, Wittelsbach, Askanien, die Piasten, Přemýsliden, Palaeologen usw. Die mit diesen stattgefundenen mannigfaltigen genealogischen Anknüpfungen des Hauses Hohenlohe werden im zweiten Teile veranschaulicht. Hier wird die Stammreihe der Hohenlohe weit über den ersten historischen Ahnherrn hinaus bis in die sagenhafte Vorzeit fortgeführt, denn — wollen wir als Prinzip aufstellen — meint der Herr Verfasser, »daß, was nicht urkundlich beglaubigt ist, nicht wahr sei: dann schrumpft die Geschichte bis zum Jahre 1300 n. Chr. zu nichts zusammen!«

Den Ausführungen des Herrn Verfassers nach hatte bereits Krafft III. von Hohenlohe, geboren um 1320, Árpádenblut in seinen Adern; weitere Allianzen brachten immer neue Zufuhr, und der jetzige Herzog von Ujest, der zu seinen vier Schilden geboren ist von Hohenlohe, Württemberg, Fürstenberg und Baden, kann seine Abstammung — wie es jedem Genealogen von Fach einleuchten wird — durch unzählige Linien von den Königshäusern des Mittelalters, füglich auch von den Árpáden, mit Leichtigkeit nachweisen.

Letzteres besorgt nun der Herr Verfasser mit einem bewunderungswerten Fleiße. Da das Werk naturgemäß fast durchwegs Genealogie ist, könnten sich darin auch solche zurecht finden, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind.

Als Frontispice dient das Stammwappen Hohenlohe in Farbendruck, flott entworfen, doch wäre uns auf dem Dürerschen Tartschenschilde — statt Stechhelm mit lindenbruchbesteckten Hörnern — ein Spangenhelm mit Adlerkleinod passender erschienen. Das fürstliche Wappen des Hauses Hohenlohe-Oehringen wird uns in Schwarzdruck, im Stile à la Tyroff, geboten. *P. G.*

Rudolf v. Larisch, Über Leserlichkeit von ornamentalen Schriften. Verlag Anton Schroll & Komp. Wien 1904. Kl.-4°. 48 Seiten.

Die Tyrannis »Hygiene« hat sich nun auch auf das Schriftwesen erstreckt und in dem Verfasser der vorliegenden Broschüre einen feurigen Vertreter auf diesem Gebiete gefunden. Wenn man die Ausführungen der modernen Wüteriche der Hygiene auf allen Gebieten liest, so muß man unsere armen Altvordern wirklich lebhaft bedauern, wie haben sie doch unverantwortlich und mutwillig mit ihren eigenen geistigen und leiblichen Kräften gewirtschaftet, so daß man sie eigentlich noch nachträglich unter Kuratel stellen sollte, wenn es möglich wäre. Gott sei Dank war es aber doch etwas anderes, als die Fanatiker der Hygiene uns beweisen wollen.

Von diesem Standpunkt, der Hygiene, bekämpft Herr Verfasser eifrig die alte Frakturschrift, deren sich die Deutschen bisher mit Vorliebe bedienten, um mit Feuereifer für die alles nivellierende Antiqua einzutreten. Hiebei werden alle möglichen Argumente und Zitate von Lombroso und seinem Misoneismus bis auf den Ophthalmologen Prof. Cohn in Breslau als schweres Geschütz ins Treffen geführt. Ich möchte hiebei nun auf die treffende Äußerung des Fürsten Bismarck über Fraktur und Antiqua hinweisen, die nicht zitiert ist.

Für den internationalen Verkehr mag die Antiqua gewiß ihre Berechtigung haben, deshalb ist es aber nicht notwendig, die Fraktur zugleich mit Stumpf und Stil auszurotten.

Herr Verfasser hat sich sogar die Mühe genommen und als Dozent für Schriftkunde und Heraldik an der Kunstgewerbeschule dazu berufen gefühlt, eine neue Antiqua zurecht zu zimmern, d. h. eine neue Antiqua zu zeichnen. Der gütige Herr Verleger hat auch diese neue Schrift gießen lassen und so finden wir die zu besprechende Broschüre mit den neuen Lettern gedruckt.

Ich muß aufrichtig gestehen, daß mir das Lesen der (sit venia verbo) etwas klobigen Buchstaben im klumpigen Satze mehr Augenanstrengung kostete als die Lektüre einer doppelt so großen Abhandlung in Fraktur. Es mag sein, daß hiebei die Gewohnheit, bezw. Ungewohnheit mitspielte.

Herr Verfasser hat sogar das Schriftwesen mit der Heraldik in Verbindung gebracht und klingen seine diesfälligen Ausführungen ganz plausibel. Wir wollen seine Bemerkungen auf Seite 46 und 47 der Broschüre hier wörtlich anführen, weil sie zugleich eine Probe geben von der allgemeinen Art, wie der Herr Verfasser sein Thema behandelt.

»Unwillkürlich drängt sich da wieder ein Vergleich mit der Heraldik auf. Auch diese hatte ihre primitive, goldene Zeit des einfachen, kräftigen, in allen Teilen gleich wichtigen Zeichens. Der einfärbige, geteilte oder gespaltene Schild mit einer leuchtenden ungemischten Farbe und dem umrahmenden oder verstärkenden Metall, er ist das scharf charakterisierende Signal, er gleicht der Genesis alles Schreibens. Das ist ‚lapidarer' Stil der lebendigen Heraldik, die Zeit der dekorativen und der Fernwirkung.

Dieser wirklich guten alten Zeit entgegen steht die spätere komplizierte Art, die Verkennung der heraldischen Forderung des Zeichengebens. Es folgt das Zusammenstoppeln mehrerer solcher Zeichen und Farben, das sogenannte Mehren und Bessern der Wappen. Dieses führt zum Menageriechaos und Farbenkasten mit dem grauen Gesamteindrucke, ohne dekorative und ohne Fernwirkung. Es ist die Heraldik der wichtigen und minderwichtigen Teile, der Haar- und Schattenstriche. Es ist der verschwommene, unleserliche, der pennale Stil der Kanzleiheraldik.

Und doch fällt der Vergleich zuungunsten unseres Schriftwesens aus, wenn wir bedenken, daß die Heraldik heute kaum mehr einen praktischen Zweck zu erfüllen hat, während die Schrift unser Leben übermächtig beeinflußt. Ja da, wo die Heraldik noch heute lebt, wo sie unser tägliches Bedürfnis stillt, ward ihr die verjüngende Wiedergeburt der Einfachheit zuteil. Die Verkehrssignale, die Flaggensprache usw., das ist die ‚lebendige' Heraldik unserer Zeit. Ihr leuchtet bereits das einfache, klar sprechende Signallicht, während das Schriftwesen noch in der Dunkelheit der verschlungenen Frakturtype vegetiert.«

Sapienti sat! Geht hin, kaufet und leset die Broschüre! *G. P.*

Annuaire général héraldique. Organe officiel de la Noblesse.

Sous ce titre fallacieux, un ou des industriels parisiens publient un annuaire nobiliaire, lequel, d'après une mention imprimée au dos de la circulaire, en est déjà à sa douzième édition et coûte la modeste somme de 45 francs.

La même maison édite, en outre, un »Armorial du XXme siècle«, constituant un »supplément mensuel illustré« dudit Annuaire, continuant des »articles historiques et généalogiques, biographies

Digitized by Google

et portraits des nobles contemporains«, et coûtant 10 fr. par an, ou 5 fr. »pour tout souscripteur à l'une de nos éditions de l'Annuaire général héraldique.«

Pour que nos lecteurs puissent se faire une idée de la valeur de ces publications prétendûment officielles, voici la teneur de la circulaire.

»L'Annuaire général héraldique, se modelant sur toutes les publications similaires, choisit désormais pour date de son apparition annuelle, le mois de Janvier.

L'édition nouvelle, la douzième de cet ouvrage de haute valeur héraldique, indispensable à toute personne en relations avec l'aristocratie, paraîtra irrévocablement le 30 janvier 1905.

Nous vous prions instamment de nous adresser, dans le plus bref délai possible, les renseignements demandés ci-contre, — ou bien, de nous retourner dûment corrigée, mise à jour, l'épreuve ci-annexée vous concernant.[1])

L'édition pour 1905, de l'Annuaire général héraldique contiendra: des renseignements précis sur chacun des Membres des familles souveraines, l'état présent de l'épiscopat français, plus de 25.000 adresses des membres de la noblesse actuelle, française et étrangère, des quantités d'études historiques et généalogiques de familles et de nombreuses biographies des nobles contemporains, connus par l'action dans la Politique, la Diplomatie, le Clérge, l'Armée, l'Administration, par la production dans les Lettres, les Sciences, les Arts, par la compétence dans les Finances, l'Agriculture, l'Industrie, le Commerce, etc.

Elle sera ornée d'illustrations variées, portraits, vues de châteaux, reproductions d'œuvres d'art, de blasons, fac-similés de chartes, etc. etc. Bref, elle constituera un monument bibliographique digne en tous points de la brillante institution qui résiste, par ses souvenirs impérissables, aux ravages du temps«.

Au verso de cette circulaire se trouve un questionnaire, intitulé: »Notice à fournir pour l'Edition de 1905«. En tête cet »Avis«: »L'inscription des noms, prénoms, qualités, décorations et adresses est gratuite. — Toute mention d'ordres historique, généalogique, biographique, etc., est insérée à raison de 1 fr. la ligne. — Les gravures sont exécutées à forfait, suivant les documents fournis«.

Nom patronymique ou usuel:
Province ou pays d'origine:
Description des armes:
Timbre:
Cimier:
Tenants ou supports:
Devise et Cri:
Chef actuel de nom et d'armes, et sa résidence:
Parents de même nom, avec titres, prénoms, alliances, postérité, adresses«.

Nous avons qualifié, ci-dessus, de »fallacieux« le titre de cet Annuaire.

Nous nous expliquons.

Il n'existe pas, en France, de noblesse officielle. La République ne reconnaît pas la noblesse. L'Annuaire recueille, d'ailleurs, des notes sur les familles de tous les pays, mais non pas d'après des renseignements officiels, émanant des Conseils héraldiques, mais d'après les détails provenant de quiconque veut bien, à raison de 1 fr. la ligne, faire paraître un article sur lui et sa maison.

On le voit donc: toutes les ambitions peuvent se donner libre carrière dans ce soi-disant »organe officiel de la noblesse«.

Nos lecteurs se rendront, par conséquent, compte de la valeur scientifique de cet Annuaire.

Un spécimen d'article se trouve joint à la circulaire qui nous est parvenue. Il donne, en un style déplorable, la gravure de l'écu, la description . . . défectueuse (émaillée d'une faute de français) des armes complètes d'une famille, une note de quelques lignes sur le »chef de nom et d'armes«, les noms de sa femme, de ses enfants, et l'adresse »en ville« et »à la campagne«.

Par contre, cet articulet ne renferme pas un mot sur la généalogie, ni sur la provenance du titre.

Il n'est pas mauvais de signaler aux héraldistes et aux généalogistes des ouvrages de ce genre, qui ne sont autre chose que des entreprises purement mercantiles, dénuées de tout caractère officiel et scientifique.

J. Th. de Raadt.

[1]) Nous prévenons ceux de nos correspondants qui recevront la présente circulaire non munie de l'épreuve annoncée, que leur nom ne figure pas encore dans l'Annuaire général héraldique. Nous les prions instamment de nous aider à combler cette lacune en nous retournant notre questionnaire dans le plus bref délai, et dûment rempli.

Die Städte-Wappen von Österreich-Ungarn. Zusammengestellt und erläutert von Hugo Gerard Ströhl. Wien 1904. Kunstverlag Anton Schroll & Co., I., Maximilianstraße 9. Preis elegant geb. *K* 45 oder Mk. 38.

Schon im Jahre 1885 wurden in demselben Verlag von Dr. Karl Lind die Städte-Wappen von Österreich-Ungarn nebst Landeswappen und Landesfarben auf 28 Tafeln herausgegeben, jedoch nur 519 Wappen und Siegel von relativ größeren Ortschaften aufgenommen; diesmal hat der neue Herausgeber auf 36 Farbentafeln und 241 Textillustrationen mehr als 1000 Ortswappen ediert. Vor allem ist der rührigen Verlagshandlung A. Schroll die Anerkennung auszusprechen, denn durch diese Publikation wird nicht nur die heraldische Kunst und Wissenschaft gehoben, sondern auch die Liebe zum Vaterland und zur Heimat mächtig gefördert. Derselbe Verlag ist es, der im Jahre 1890 die österreichisch-ungarische Wappenrolle edierte und 1895 dieselbe in ganz anderer Form erscheinen ließ. Der Name Ströhl ist in der heraldischen Welt ein wohlklingender Name. Seine Publikationen: »Österreichisch-ungarische Wappenrolle« (Schroll, Wien, 1890 und 1895), »Die Wappen der Buchgewerbe« (Schroll, 1891), »Die deutsche Wappenrolle«, »Der heraldische Atlas« und »Die heraldischen Vorlagen« (Hoffmann, Stuttgart, 1897, 1899 und 1900), »Die Wappenrolle der Päpste« (Kühlen, M. Gladbach) sind nicht nur künstlerisch vorzüglich, sondern auch im Texte besonders sorgfältig bearbeitet. Darum wird auch diese Publikation eine wertvolle und praktische bleiben sowohl für Gemeinden, Ämter, Schulen und Bibliotheken, wie auch für heraldische Maler, Bildhauer, Graveure und Kalligraphen.

Daß die so unschönen französischen Schildformen aus der alten Auflage in die neue hinüber genommen wurden, muß bedauert und zur Entschuldigung kann nur das Eine angeführt werden, daß durch eine gründliche Durchführung der edlen Schildform der Preis des Werkes sich bedeutend erhöht hätte. Wenn wir die Blätter einzeln durch-

Digitized by Google

sehen, so fallen uns die trefflich gezeichneten, stilgerechten Heroldsfiguren und natürlichen Figuren der Wappen auf. Sie sind insgesamt sauber, rein und edel durchgearbeitet.

Der in der Einleitung angegebene Weg, welchen eine Ortsgemeinde zur Erlangung eines Wappens einzuschlagen hat, sowie die Veranschlagung der diesbezüglichen Kosten ist für jene Gemeinden, welche noch kein Ortswappen besitzen, von speziellem Interesse.

Wir wünschen der neuen Städte-Wappenrolle die weiteste Verbreitung, dem Verleger wie Autor aber gebührt von seiten der heraldischen Wissenschaft wärmster Dank. *J. K—r.*

Zur Geschichte des deutschen Adels. Von Dr. Christian Meyer. Berlin 1903. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur.

Es ist heute nicht leicht, eine Geschichte des deutschen Adels zu schreiben. Denn schon im ersten Kapitel, bei der Behandlung der merovingischen und karolingischen Periode, drängt sich eine Frage grundlegendster Natur auf, die seit mehr als zehn Jahren den Gegenstand lebhafter Erörterung zwischen den bedeutendsten Rechtshistorikern Deutschlands bildet: die Frage nämlich, ob es in jener Zeit überhaupt einen deutschen Adel gegeben hat. Dr. Meyer hat sich die Sache leicht gemacht: ohne in der erwähnten Kontroverse uberhaupt Stellung zu nehmen, ja ohne auch nur durchblicken zu lassen, ob er von derselben uberhaupt Kenntnis hat, ist er bei dem Stande der Rechtsgeschichte vor 1894 stehen geblieben. Er wird dies vielleicht damit rechtfertigen wollen, daß er in seinem hauptsächlich doch für gebildete Laien geschriebenen Essay nicht an eine derzeit in völliger Gärung befindliche Materie rühren wollte, die in der ganzen Weitschweifigkeit ihrer Detailfragen nur für wohlgeaichte Rechtshistoriker verdaulich ist. Zugegeben, aber dann hätte er sie nicht mit solcher Bestimmtheit wie eine gänzlich unwidersprochen gebliebene These an den Anfang seiner Arbeit setzen sollen, die sich im übrigen durch eine überaus ansprechende pragmatische Kontinuität der zusammenfassenden Darstellung aufeinander folgender Epochen auszeichnet. Namentlich die ständische Entwicklung des späteren Mittelalters ist in dieser Weise anschaulich gestaltet.

Etwas befremdend wirkt der Versuch, die Ministerialität, wenigstens für die Zeit vor dem XIV. Jahrhundert, von den Dynasten in der Weise zu sondern, daß nur diese letzteren als »die wirklichen Träger des Adels« anerkannt werden. Richtig ist ja, daß in dieser Zeit nur die Hochfreien einen nach unten abgeschlossenen Stand bildeten, während bei den Ministeriales und Milites nur zu häufig der Genealoge, der sich mit jener älteren Zeit beschäftigt, durch die fluktuierende Bewegung, besonders zwischen Ritter- und Bürgerstand, seine Aufgabe erschwert sieht. Aber deshalb den unfreien Rittern die adelige Qualität abzuerkennen, das geht wohl doch nicht an.

Recht verdienstlich ist auch die Heranziehung englischer Adelsverhaltnisse als Exempel, besonders bei der Beantwortung der Frage nach der Notwendigkeit und Möglichkeit eines staatserhaltenden Adels.

Im ganzen eine sehr lesbare Arbeit, geeignet, im großen Publikum Interesse wachzurufen für die ruhmvolle, wenn auch nicht fleckenlose Vergangenheit des Adels deutscher Nation.

H. W. Höfflinger.

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1044**.

Im k. k. Adelsarchiv befinden sich:

1. Wappenbrief für Laurenz Wirt, ddo. Regenspurg 12. Marty 1541;

2. Wappenbrief für Stephan Wierth, ddo. Wienn 27. July 1554;

3. Adelsdiplom für Johann und Heinrich auf der Württ, Gebrüder, ddo. Prag 21. May 1590;

4. Wappenbrief für Hanns und Anthoni Wirth, Vetter, ddo. 7. Sept. 1646;

5. Adels-Diplom für Jeremiassen Wirth, Geh. österr. Hof-Kanzley-Texatorn, ddo. Prag 10. May 1648.

Literatur und Nachrichten über die Vorgenannten erwünscht.

Anfrage **1045**.

1. Wann und wo sind Johann Graf Csáky, k. k. Kämmerer, Geh. Rat, Judex curiae, Großkreuz des St. Stefansordens, ex 1786, und seine Gemahlin Barbara, geb. Gräfin Esterházy, Sternkreuzordensdame, ex 3. Mai 1744, getraut und geboren?

2. Wann und wo sind die Eltern obiger Barbara Gräfin Esterházy, nämlich Johann Graf Esterházy und seine Gemahlin, geb. Gräfin Maria Barbara Berényi, getraut und geboren?

3. Wann und wo sind Niklas Freiherr v. Eötvös, k. k. Generalmajor, und seine Gemahlin Anna, geb. Freiin v. Splényi zu Mihalidy, getraut und geboren (getraut um 1750, da ein Sohn Gabriel 31. Juli 1752 zu Ternye geboren ist)?

Anfrage **1046**.

Im »Schweizerischen Geschlechterbuche«, I. Jahrg. 1904, findet sich im Artikel »Hallwyl« der Passus: »daß durch die Erbin (Franziska Gräfin v. Hallwyl, geb. 1758, † 1836) auch deren Grafentitel an die von ihr (und Johann Abraham v. Hallwyl, geb. 1746, verm. 1775, † 1779) abstammende Schweizerlinie überging«. Es wird um eine gefällige Aufklärung darüber gebeten.

Antworten.

Zur Anfrage **1028**.

Ebersbeck (Eberspach); ausgestorbenes, bayerisches, mit den Eisenreich, Pelkoven, Stingelheim etc. verschwägertes Geschlecht, von welchem Nachrichten aus dem XII.—XVI. Jahrh. vorliegen, führte im silbernen Schilde und auf dem Helme einen wachsenden schwarzen Eber. Davon zu unterscheiden Ebersbach (Eberspach) in Schlesien (erloschen mit Johann v. Ebersbach auf Brunzelwaldau bei Freistadt im Fürstentum Liegnitz, dessen Erbtochter aus der Ehe mit Johanna v. Promnitz, Ursula sich in 1. Ehe 1570 mit Christoph v. Kottwitz auf Hartau und in 2. Ehe am 16. Febr. 1586 mit Heinrich Burggrafen zu Dohna vermählte), verschwägert mit Dyhrn, Glaubitz, Knobelsdorff, Necher, Niebelschütz, Rechenberg, Schellendorf u. a., führten den Schild gespalten und zweimal geteilt von Rot und Silber und auf dem Helme eine silberne Straußenfeder zwischen zwei roten, auf zwei nebeneinander aufgerichteten silbernen Mühlsteinen.

Dr. J. B. Witting.

Digitized by Google

Zur Anfrage **1038.**

Adam Veit Josef Graf Lažansky v. Buková, geb. 25. Mai 1680 bei S. Niklas, Kleinseite Prag, auf Mladějovic, Vosek, Bratronic, Altsattel, Sedlec, Bernardic, Schüsselhof, † 12. Mai 1737 in Bratronic (Matrik Strahov in Prag).

ψ Maria Katharina, Tochter des Paul Grafen Fugger und der Maria Klaudia v. Namedy, geb. 3. April 1675, verm. 1704 in Düsseldorf.

Ludovika Anna, geb. 16. Nov. 1705 b. S. Niklas, † 22. Januar 1778, begr. in d. Morzinischen Gruft (Matrik d. Maltheser in Prag).
1. ψ Leopold Graf Künigl, verm. 25. Aug. 1727 in Přibram.
2. ψ Franz Wenzel Frhr. Rejsky v. Dubnic, verm. 4. Sept. 1729 in Bratronic (Matr. s. Niklas), † 1741 an seinen bei Glogau erhaltenen Wunden.
3. ψ Ferdinand Maxmilian Graf Morzin, verm. 1. Aug. 1743 in Bratronic (Matr. S. Niklas), † 22. Okt. 1763 in Lukavic (Matrik S. Thomas, Prag).

Johann Karl Wenzel, geb. 6. Januar 1707 b. S. Niklas, auf Šipy, Bratronic, Vosek, Mladějovic, verläßt 1742 das Land.

Klara Josefa Barbara, geb. 4. April 1709 b. S. Niklas, verm. 4. Febr. 1738 in Horažďovic.

ψ Johann Christof Frhr. Czejka v. Olbramovic.

Johann Wenzel Hubert, geb. 8. Juli 1710 b. S. Niklas auf Bratronic, Vosek, Mladějovic, k. Hauptm., † 1. Aug. 1737 in Bosnien im Felde.

ψ Na. aus Ungarn, verm. u. † 173..

Tochter, geb. 173..

Johann Josef Franz, geb. 3. Januar 1712 b. S. Niklas, 1743 Dechant in Reichenau.

Ein Johann Wenzel Graf (?) Lažansky † vor 1701. Ob Obiger?

Dessen Witwe 1761: Maria Theresia Freiin v. Rassler.

Br. Dobrženský.

Zur Anfrage **1039.**

Sebastian Ignaz Řepicky v. Sudomil auf Kvasejovic, Dvorec etc., test. 1663.

ψ Elisabeth Dvořecka z Olbramovic, † 1662.

Franz Karl, k. Kornett, 1683 auf Holkov u. Markvartic, † 1701, begr. in Velešin.
1. ψ Maxmiliana Barbara Častolar z Dlouhé Vsi, geb. ca. 1651, † 17. Nov. 1684, begr. in Velešin.
2. ψ Franziska Margarete v. Hackelberg, geb. in Österreich, † 15. Dez. 1702, begr. in Velešin.

Aszendenz steht auf Wunsch zur Verfügung. Böhmischer Uradel.

1. ψ Franz Josef Anton, geb. 20. Mai 1679 in Velešin, auf Holkov, † 6. Januar 1723 in Velešin.
ψ M. Franziska v. Gabelkhoven, geb. ca. 1684, verm. ca. 1703 in Eisenstein in Österr., † 10. Febr. 1740 in Velešin.

Deszendenz (steht zur Verfügung).

Theresia Katharina, geb. 30. Sept. 1680 in Velešin.

Ulrich Johann, geb. 7. Okt. 1681 in Velešin, auf Holkau und Markvartic, † 10. Dez. 1739, begr. in Velešin.
ψ Anna Ludmilla Schwab v. Ragersdorf, geb. 1687 in Prag, verm. 5. Febr. 1709 in Klokot (Matrik Tabor), † 23. Nov. 1747 b. S. Stefan in Prag.

Deszendenz (steht zur Verfügung).

2. ψ Johann Karl, geb. 1690 in Holkov, auf Holkov u. Markvartic, k. Kommissär, † 21. März 1739, improl., begr. in Kaplitz.
ψ Maria Katharina Föger v. Hirschberg, verm. 7. Juli 1712 in Oberhaid.

Wenzel, Anna und Eva, † klein.

Die Mutter der Katharina Dubsky (vielleicht Dubsky v. Wittenau?) war eine geb. Ritter v. Gross-Oetting. Ritter bedeutet in diesem Falle nicht den Stand, sondern ist der Name dieses Geschlechtes.

Br. Dobrženský.

Zur selben Anfrage.

Achatz Hackelberger v. Höchenberg, Herr zu Obenberg, der Landschaft ob der Enns Raitherr 1687, war dreimal verehelicht. Aus seiner zweiten Ehe mit Miralta Baronessa di Bocca-Maggiore erzeugte er:

1. Franz Karl, kais. Artillerie-Hauptmann, verheiratet mit Katharina v. Dubsky, von welcher Michael Joseph und Eva Katharina abstammen.

2. Franziska Margareta, verm. mit Franz Karl (?) Freiherrn Rzepizky v. Sudomirz, s. Wißgrill, Schaupl. d. n.-ö. Adels, IV. Bd. S. 6—16.

St. Petersburg. *Karl v. Hesse.*

Ergänzung zu Nr. 290.

Johann Sebatian v. Hallwyl (Seite 345) starb zu Wien am 16. Mai 1700; Johann Gottlieb v. Hallwyl hatte außer den Seite 346 aufgezählten sechs Kindern noch zwei Töchter: Katharina und Franziska, welche am 12. April 1771 noch unverehelicht lebten; Hedwig Josepha Wilhelmine v. Hallwyl, geb. Styx (Seite 346), starb zu Burgberg bei Überlingen am 27. Januar 1905. *Dr. J. B. Witting.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 292. Wien, April 1905. V. Bd., Nr. 52.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 12. April 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Herrn Vizepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haan: »Über gerichtliche Archivalien als Quellen zur Genealogie«.

XXXV. General-Versammlung.

Die XXXV. General-Versammlung unserer Gesellschaft wurde am 15. März 1905 im separierten Saale des Residenz-Hotels abgehalten.

Der Präsident, Se. Exzellenz Herr Dr. Graf v. Pettenegg, hielt zunächst folgende Ansprache:

»Meine sehr geehrten Herren!

Wie alljährlich tritt der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« an seine Mitglieder heran, um einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit im Laufe des verflossenen XXXIV. Gesellschaftsjahres 1904 zu erstatten und Sie zugleich von den hauptsächlichen Vorfallenheiten in der Gesellschaft während dieses Jahres in Kenntnis zu setzen.

Nach wie vor war Ihr Vorstand auch in dem abgelaufenen Jahre stets eifrigst bemüht, den statutenmäßigen Zwecken unserer Gesellschaft getreu, die Kunde der Genealogie, Heraldik, Sphragistik und Epitaphik, die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in diesen Fächern der Wissenschaft und Kunst, durch Aufschlüsse über Denkmäler unseres Vaterlandes, sowie Veranschaulichung hervorragender Objekte im Jahrbuche und Monatsblatte mittels Wort und Bild zu fördern.

Die freundliche Aufnahme, welcher sich das Monatsblatt bei unseren geehrten Mitgliedern zu erfreuen hat, und der lebhafte Verkehr, der durch dasselbe vermittelt wird, veranlaßte Ihren Vorstand, dieser Publikation, welche den regeren Kontakt und die konstante Fühlung zwischen den einzelnen, insbesondere auswärtigen Mitgliedern, sowie mit den verwandten wissenschaftlichen Vereinen besser zu pflegen

Digitized by Google

vermag, als diesen Zweck das nur einmal im Jahre erscheinende Jahrbuch erfüllen kann, immer größere Sorgfalt zuzuwenden und dasselbe an Inhalt stets reichlicher zu gestalten.

Auch unser letztes, pro 1904 herausgegebenes Jahrbuch, sowie das Jahrbuch pro 1905, welches dieser Tage in die Hände unserer Mitglieder gelangt, bringen neue gediegene Abhandlungen auf dem Gebiete unserer Fachwissenschaften, und Ihr Vorstand kann nicht umhin, mit aufrichtiger Anerkennung aller jener Persönlichkeiten zu gedenken, welche ihn einerseits durch huldvolle materielle Unterstützung, andererseits durch unentgeltliche Zuwendung ihrer Mühe und Arbeitskraft in den Stand gesetzt haben, allen seinen statutenmäßigen Verpflichtungen gegenüber den verehrlichen Mitgliedern nachzukommen und insbesondere das Jahrbuch in entsprechender Form auszustatten.

Vor allem fühlt sich die Gesellschaft Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät unserem Allergnädigsten Kaiser und Herrn und den Durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie Seiner Durchlaucht unserem Ehrenpräsidenten Johann II., souveränem Fürsten von und zu Liechtenstein für die wesentliche Förderung der Zwecke der Gesellschaft durch namhafte Beiträge zum tiefsten und ehrfurchtsvollsten Danke verpflichtet.

Auch sei hier aller jener Herren mit ehrender Anerkennung gedacht, welche ihre Mühewaltung für die Gesellschaft aufwendeten und unter Verzichtleistung auf jedes Autorenhonorar die Publikationen der Gesellschaft durch ihre Beiträge bereicherten.

Die seit einer Reihe von Jahren eingeführten, regelmäßig einmal im Monate abgehaltenen Versammlungen, verbunden mit fachwissenschaftlichen Vorträgen und Ausstellungen, hatten auch im abgelaufenen Gesellschaftsjahre einer regen Teilnahme und eines immer zahlreicheren Besuches von seiten der verehrlichen Mitglieder sich zu erfreuen. Den Herren Dr. Karl Ausserer, Dr. Josef Ritter v. Bauer, Friedrich Freiherrn v. Haan, Heinrich W. Höfflinger, Ernst Krahl und Dr. Alfred Lorenz, welche in der Berichtsperiode bei den Versammlungen Vorträge gehalten und einschlägige Gegenstände ausgestellt haben, wird hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Über Ausscheiden des Vorstandmitgliedes Herrn Alfred Indra aus der Leitung der Gesellschaft hat sich Ihr Vorstand durch Kooptation des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Dr. Anton v. Pantz als Ersatzmitglied ergänzt und ich ersuche, da die dreijährige Funktionsdauer des gegenwärtigen Vorstandes erst im Jahre 1906 abläuft, die geehrte General-Versammlung, die erwähnte Kooptation zu genehmigen, bezw. für die noch übrige Funktionsperiode des Vorstandes eine Ergänzungswahl vorzunehmen.

Bei allen seinen Bestrebungen im Interesse der Gesellschaft und ihrer statutenmäßigen Zwecke ist Ihr Vorstand auf die unumgänglich notwendige tatkräftige Mitwirkung der Mitglieder angewiesen und ich richte daher die nachdrücklichste Bitte an Sie Alle, meine hochverehrten Herren, im Kreise Ihrer Freunde und Angehörigen, insbesondere durch die Zuführung geeigneter neuer Elemente die materiellen und intellektuellen Mittel der Gesellschaft zu kräftigen und uns auf diese Weise bei unseren Bemühungen zur Erzielung gedeihlicher Ergebnisse zu unterstützen.

In der Berichtsperiode hatte Ihr Vorstand zweimal Anlaß, über fachwissenschaftliche Gegenstände mit der k. k. Regierung in Verbindung zu treten; einmal spontan, indem der Vorstand die Aufmerksamkeit der k. k. niederösterreichischen

Digitized by Google

Statthalterei auf die anläßlich der Renovierung der Minoritenkirche in Wien zur Abtragung gelangenden Wappendarstellungen aus dem 16. Jahrhunderte lenkte; das zweitemal über Aufforderung des k. k. Unterrichtsministeriums, welches die Gesellschaft um die Abgabe eines Gutachtens über ein heraldisches Lehrbuch ersuchte. Diesem Wunsche wurde durch Veranstaltung einer Enquete, an welcher ich mich gemeinschaftlich mit den Herren Dr. Karl Ausserer, Friedrich Freiherrn v. Haan, Johann Ev. Kirchberger, Alfred Ritter v. Siegenfeld, Dr. Heinrich Gustav Thierl und Moritz Edlem v. Weittenhiller beteiligte und sohin durch die Erstattung eines ausführlichen Berichtes an das genannte Ministerium entsprochen.

Als ein weiteres erfreuliches Ereignis kommt noch die Bildung eines Komités zur Herausgabe eines österreichischen Adelstaschenbuches zu registrieren. Dieses Komité, zumeist aus Mitgliedern des Vorstandes der k. k. heraldischen Gesellschaft gebildet, war eifrigst bestrebt, eine in jeder Beziehung würdige und allen gerechten Anforderungen entsprechende Publikation auf streng wissenschaftlicher Grundlage zu redigieren und wird der erste Band demnächst dem öffentlichen Urteile übergeben werden. Die k. k. heraldische Gesellschaft hat vollen Grund, stolz auf dieses Tochterinstitut zu sein.

Ich kann als Präsident der Gesellschaft auch diesen Jahresbericht nicht vorübergehen lassen, ohne der vielen und gänzlich uneigennützigen Verdienste einzelner Herren Vorstandsmitglieder, insbesondere des Herrn Schriftführers Dr. J. B. Witting, des Herrn Schatzmeisters Wilhelm Nepalleck, des Herrn Protokollführers Dr. Josef R. v. Bauer und der Herren Bibliothekare Guido Bauernfeld und Johann Ev. Kirchberger dankbarst und rühmend zu gedenken.

Die Namen derjenigen Mitglieder, welche seither durch den Tod unserer Gesellschaft entrissen wurden, sind: Dr. Eduard Ritter Ulrich v. Jornstorf, gest. zu Brünn am 19. März 1904; Karl Fürst zu Schwarzenberg, gestorben zu Prag am 29. März 1904; Hugo Graf von Abensperg und Traun, vormals durch eine Reihe von Jahren gewesener verdienstvoller Präsident und zuletzt Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, gest. auf Schloß Meissau am 3. August 1904; Dr. Karl Schrauf, gest. zu Wien am 4. Oktober 1904; Gottfried v. Crollalanza, namhafter Schriftsteller auf dem Gebiete der italienischen Genealogie und Heraldik und seit vielen Jahren korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft, gest. zu Bari am 17. Januar 1905.«

Zum Zeichen der Trauer um diese dahingeschiedenen Mitglieder unserer Gesellschaft erhebt sich die Versammlung von den Sitzen.

Über die Veränderungen im Personalstande teilt der Herr Vorsitzende folgendes mit:

»Der Stand sämtlicher Mitglieder bezifferte sich zu Anfang des XXXIV. Gesellschaftsjahres mit 312
In der Berichtsperiode sind 8
Mitglieder ausgetreten und gestorben die vorerwähnten 5
daher Ausfall 13
verbleiben 299

Neu hinzugekommen sind:

Wirkliche Mitglieder 12
daher war der Stand mit Beginn des XXXV. Gesellschaftsjahres 311

Digitized by Google

und zwar:

Seine k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog-Protektor	1
Seine Durchlaucht der Herr Ehrenpräsident, zugleich Stifter	1
Der Präsident, zugleich Stifter und Ehrenmitglied	1
Ehrenmitglieder	2
Stifter	34
Vorstandsmitglieder	11
Wirkliche Mitglieder	245
Korrespondierende Mitglieder	16
zusammen obige	311

Die Anzahl der gelehrten Gesellschaften, Vereine, Anstalten, Bibliotheken und Museen, mit welchen ein Schriftenaustausch besteht, beziehungsweise an welche die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich abgegeben werden, beträgt 81. Darunter befinden sich 32 inländische und 48 im Auslande; 9 von den letzteren erhalten bloß das Monatsblatt.«

Bei der Abstimmung wird Herr Bezirkshauptmann Dr. Anton v. Pantz für die noch übrige Funktionsdauer des Vorstandes zum Mitgliede desselben einstimmig gewählt, und über Antrag des Herrn Vizepräsidenten Friedrich Freiherrn v. Haan werden die Herren Dr. Julius Hecht und Hofrat Moriz Edler v. Weittenhiller zu Rechnungs-Revisoren per acclamationem wiedergewählt.

Der Herr Präsident erteilt nun das Wort dem Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn k. u. k. Hof-Zeremoniell-Sekretär Wilhelm Nepalleck, welcher die günstigen Ergebnisse der Vermögens-Gebarung im Jahre 1904 hervorhebt und hierauf den nachstehenden Ausweis über die Verwendung des Gesellschafts-Vermögens für das XXXIV. Gesellschaftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904 zum Vortrage bringt.

Einnahmen.

Saldo-Vortrag vom Jahre 1903: Sparkassabuch	K 1000·—	
bar	» 1648·41	K 2648·41
Subventionen		» 500·—
Mitgliederbeiträge		» 3889·71
Aufnahmsgebühren		» 39·79
Aufnahms-Diplome		» 60·—
Interessen vom Stiftungs-Kapitale		» 581·50
Erlös für verkaufte Gesellschafts-Publikationen		» 562·59
Verschiedene Beiträge		» 30·—
Interessen vom Sparkassenbuch per K 1000		» 54·97
Summe		K 8366·97

Ausgaben.

Mietzins, Beleuchtung und Bedienung	K 1284·12
Expedition des Jahrbuches	» 125·42
» » Monatsblattes	» 137·89
Postporti	» 225·74
Gebühren-Äquivalent	» 59·40
Verschiedene und Administrations-Auslagen	» 152·84
Fürtrag	K 1985·41

Digitized by Google

Übertrag . .	K 1985·41
Druckerei-Rechnungen	» 2323·91
Buchbinderarbeiten	» 419·84
Anschaffungen für die Bibliothek	» 171·90
Diplom-Ausfertigungen	» 40·—
Neujahrsgelder	» 52·—
Autoren-Honorare	» 75·—
Besondere Auslagen (Feuer-Versicherung für zehn Jahre auf K 20.000) .	» 114·74
Mitgliederbeiträge für fremde Vereine	» 17·67
Saldo-Vortrag pro 1905	» 3166·50
Summe . . .	K 8366·97

Der Saldo per K 3166·50 besteht aus: K 2166·50, angelegt in der Postsparkassa,
und » 1000·—, angelegt in einem Sparkassabuch.

Das Stiftungs-Kapital beträgt K 14.800, ist angelegt in Silber-Rente und bei der österreichisch-ungarischen Bank deponiert.

Da gegen diesen von den Herren Rechnungsrevisoren Dr. Julius Hecht und Moriz Edlem v. Weittenhiller geprüften und für richtig befundenen Gebarungsausweis Einwendungen nicht erhoben werden, erklärt der Herr Vorsitzende denselben für genehmigt.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung waren Anträge von seiten der p. t. Mitglieder nicht angemeldet; es ergreift sohin das Wort Herr Dr. Julius Ritter Nejedlý v. Vysoká, um die Beteiligung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« an patriotischen Veranstaltungen anzuregen, welche aus Anlaß des bevorstehenden 75. Geburtsfestes Seiner Apostolischen Majestät von seiten der wissenschaftlichen Vereine unternommen werden sollten. Der Schriftführer Dr. J. B. Witting weist darauf hin, daß eine solche Beteiligung der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler« in analoger Weise erfolgen müßte, wie dies aus Anlaß des Allerhöchsten 50jährigen Regierungs-Jubiläums im Jahre 1898 der Fall war, wo die Gesellschaft an der von den historischen Vereinen Wiens herausgegebenen Festschrift mitwirkte. Der Herr Präsident dankt für die vom Herrn Dr. v. Nejedlý gegebene patriotische Anregung und erteilt die Versicherung, daß es dem Vorstande zur besonderen Befriedigung gereichen würde, wenn aus dem bevorstehenden festlichen Anlasse eine würdige Betätigung der wissenschaftlichen Vereine erfolgen sollte, an welcher sich zu beteiligen die Gesellschaft gewiß nicht unterlassen wird. (Allseitige lebhafte Zustimmung.)

In dem Vortrage »Reisefrüchte« brachte der Herr Präsident zum Schlusse der Generalversammlung eine Reihe einschlägiger altertümlicher Gegenstände, die er in den letzten Jahren zu erwerben, beziehungsweise zu eruieren die Gelegenheit hatte, sowie einige Notizen aus bayerischen Archiven zur Besprechung. Das vorzüglichste Stück derselben war eine sehr interessante heraldische Tischdecke aus dem Besitze des niederbayerischen Geschichtsvereines in Landshut, welche aus dem fürstbischöflichen Residenzschlosse zu Passau stammt. Dieselbe hat 2·70 Meter im Durchmesser und stellt auf rotem Tuche mit verschiedenfärbiger Seide gestickt, umgeben von reichen Blumen, Früchten und Vögeln in Streumuster und Gewinden, die Ahnentafel auf 32 Felder der Anna Maria Gräfin zu Trauttmansdorff, geb. 1640, vermält 1663 mit Franz Josef Grafen, später Fürsten von Lamberg, † 1727, dar. Von den sieben dieser Ehe entsprossenen Söhnen, die zu älteren Jahren gelangten,

Digitized by Google

wurden vier Domherren zu Passau, darunter Josef Dominik Franz Xaver Kilian, geboren 1680, später einer der ausgezeichnetsten Fürstbischöfe von Passau (1737 bis 1761). Durch eben diesen Grafen von Lamberg kam die Tischdecke mit den 32 Ahnen seiner Mutter in die Residenz zu Passau. Diese Wappendecke dürfte 1663 als ein Hochzeitsgeschenk für die obgenannte Gräfin zu Trauttmansdorff ausgeführt worden sein, und zwar sowohl in heraldischer als genealogischer Beziehung tadellos, wie die Nachprüfungen ergaben.

Des weiteren unterzog der Vortragende die in den kgl. bayerischen Reichsarchiven aufbewahrten Aufschwörbücher von Bamberg, Würzburg, Eichstedt, Regensburg, Freising und Passau einer näheren Besprechung, um mit der Schilderung der Wahlvorgänge bei den Hoch- und Domstiften im 18. Jahrhunderte, sowie einiger gleichzeitiger Ereignisse am churbayerischen Hofe zu München zu schließen.

Nach den allgemein mit größtem Beifalle aufgenommenen, an interessanten Details reichen Ausführungen Seiner Exzellenz verweilten die Anwesenden noch längere Zeit in angeregter geselliger Unterhaltung.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Härtisch v. Hans Georg, des inneren Rates. Gattin Eva Rosina. Kinder P. Ferdinand, Augustiner; Elis Sibilla, verehel. Danzer; Anna Margarete, verehel. Franzin; Katharina, verehel. Schmikhlin, und Johann Zacharias. p. 1683.

Naupp v. Nauppenstein Johann Kaspar, des äußeren Rates und Zehenthändler. Brüder Johann Michael und ein Geistlicher. p. 1683.

Grienfels v. Hans Georg, Regierungs-Sekretär. Gattin Christina Benigna. Kinder Katharina Benigna, Hans Georg, Anton Gottlieb und Franz Leopold. p. 1685.

Stürzer v. Bergfelt Gottfried. Gattin Helene Niedermairin. Kinder Georg Gottfried, Johann Ehrenreich und M. Katharina. p. 1690.

De Hassie Thadäus, kais. Hauptmann. Gattin Anna Katharina. Kinder Maria, Johann Daniel, Regina Barbara, Ferdinand Wilhelm, Helene Theresia, Anna Theresia und M. Margaretha. p. 1691.

Pitoni v. Thannenfeld, geb. Hofmanin Katharina. Gatte Johann P. v. T., kais. Hartschier. Kinder Justina Susanna und Johann Bapt. Christian. p. 1692.

Schönerer v. Schöneren Johann, Bürger und Güterbestatter in der kais. Niederlag. Gattin Ursula Frizin. Kinder Rochus Bartlmä, Franz Karl, Gottlieb, Johann Paul, M. Susanna, Anna Katharina und Helene Theresia. p. 1693.

Luckhambin Anna Barbara, Hof-Fischerin, früher verw. Paur. Kinder aus ihrer 2. Ehe Anna Elisabeth, Josef, Theresia und Anna Barbara, sämtlich L. p. 1693.

Andreasi Paul, des äußeren Rates und Handelsmann. Gattin Helene Strussin. Söhne Matthias Ernst und Franz Ernst. p. 1695.

Graff v. Weissenbach Johann Bapt. Gattin M. Rosina. Kinder M. Ursula und Johann Stefan Josef. p. 1698.

Puechenegg v. Johann Bernhart, des inneren Rates. Gattin Magdalena. Töchter Eva Maria und M. Anna. p. 1699.

Digitized by Google

Mayerau v. Georg, kais. Gestüttmeister in Kladrub. Gattin Ludmilla Theresia. Söhne Anton Gundaker, Johann Georg und Wenzel Leopold. Tochter Theresia Barbara. p. 1678.

Sartory Johann Adam, ober- und vorderösterr. geheimer Hofkanzlei-Registrator und Taxator. Gattin Dorothea. Kinder Hans Adam und Hans Matthäus. p. 1678.

Männer Hipolitus, Hofkammer-Konzipist. Bruder Wilibald M. p. 1677.

Billot Franz, Med.-Dr. und kais. Leibarzt. Bruder Klaudius B. p. 1677.

Hauer Rosina, geb. Zürngastin. Gatte Matthias H., kais. Hartschier. p. 1676.

Scarsin, geb. Marculinin Katharina. Kinder. Mutter Magdalena M. Brüder Rochus und Markus Marcullini. p. 1680.

Lydl v. Schwanau Maximilian, Hofkriegs-Sekretär. Gattin M. Anna. Kinder M. Barbara, Klara Theresia und Franz Leopold Ignatz. Bruder Jakob L. (hinterließ Kinder). p. 1682.

Sutter Georg Leonhard, Hofkriegs-Kanzleiexpeditor. Kinder Georg Christof, M. Katharina, M. Klara, M. Barbara, M. Cäcilia und Franz Leopold. p. 1683.

Bortholotti Karl aus Trescone in Italien, Handelsmann in Wien. Gattin M. Elisabeth v. Gastheim. Söhne Johann Paul, Johann Karl, Johann Bapt., Johann Horatius und Johann Josef. Töchter M. Theresia, M. Anna und M. Isabella. Gestorbener Bruder Johann Paul B. p. 1684.

Pachner Johann Bernhard, Obersthofmarschallamts-Registrator und Taxator. Gattin Anna Christina Gattringer. Kinder Maximilian Anton, Franziska Theresia Josefa und M. Rosalia. p. 1684.

Spielman Balthasar, Hofkammer-Registrator. Gattin Veronika. Kinder Anna Margarete, M. Rosina, Jakob Theobald, Ignatz und M. Elisabeth. p. 1684.

Pröllman, geb. v. Kielmanseckh Anna Franziska. Gestorbener Gatte Johann Bapt. Pröllmann. Aidam Johann Georg v. Landau, Leutnant in Raab. Vetter Jakob Heinrich Kielmann, Dr. Medicinä. Sie macht ein Legat an Georg Thomas Kielman. p. 1685.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1047**.

Das Kommando des k. u. k. Inf.-Reg. Erzherzog Eugen Nr. 41 ersucht um Mitteilung, in welcher Weise die Porträts der nachbenannten ehemaligen Inhaber dieses Regimentes zustande gebracht werden könnten:

1. Prinz Wilhelm Ernst von Bayreuth, geb. 1712, gest. 1733.
2. Thomas Freiherr v. Plunkett, geb. 1716, gest. 1779.
3. Ignaz Peter Marschall Freiherr v. Perclat, geb. 1764, gest. 1823.
4. Friedrich Freiherr v. Kottulinsky, geb. 1748, gest. 1815.
5. Wenzel Freiherr v. Watlet, geb. 1768, gest. 1841.

Anfrage **1048**.

1. Auskünfte werden erbeten über die Vorfahren des Simon Lange. Derselbe ist geboren am 1. Jänner 1778 [wo?] und getraut am 24. Jänner 1804 in Bunzendorf, Nordböhmen, mit Anna Maria Streit. Dieser Simon Lange soll aus Preußen aus einer adeligen Familie stammen, ist gegen 1800 nach Nordböhmen eingewandert und gebrauchte seither nicht mehr seinen Adel.

2. Dessen Sohn ist Josef Lange, geboren am 19. Aug. 1806 in Finkendorf, Nordböhmen, gest. am 21. Febr. 1860 in Hermsdorf, am Dittersbacher Friedhofe begraben. Erbeten wird der Name des Trauungsortes dieses Josef Lange, welcher mit Josefa Urban vermählt war. Josefa Urban stammt angeblich aus Neustadtl, Bezirk Friedland, und starb im August des Jahres 1878 in Reichenberg. Ihre Eltern sollen in Preußen, bei Ebersdorf oder Seidenberg, an der Grenze gegen Böhmen, zur Zeit der Trauung gewohnt haben.

Antworten.

Zur Anfrage **678** *a*.

Die Akten des k. bayer. Reichsarchives, des bayer. Kriegsarchives, des Heroldsamtes zu München und die Kirchenbücher von St. Peter zu München ergeben folgendes zur Genealogie der Freiherren und Edlen Herren Khistler v. Loewenthurn.

a) Freiherrliche Linie.

Franz Joseph Reichsfreiherr Khistler v. Loewenthurn, Dr. jur. utriusque, kurfürstl. bayer. Resident am kais. Hofe zu Wien, Hof- und Legationsrat. 2. Gemahlin: Anna Theresia, Tochter des Franz Xaver Freih. v. Unertl, kurbayer. Ministers.

Sie erscheint als Erbin ihrer Eltern mit ihren beiden Schwestern: Catharina, Gemahlin des Frei-

Digitized by Google

herrn v. Thürnitz, kurbayer. Regierungsrats, und Adelheid, Gemahlin des Grafen Joseph v. Piosasque, kurbayer. Feldmarschalleutnants, im gemeinsamen Besitze der Hofmark Schoenbrunn.

Kinder aus dieser Ehe:

1. Franz Joseph Roman Joh. Nepomucen, geb. 9. Aug. 1746 zu Wiesenstaig.

2. Maria Josepha Theresia Dominica, geb. 3. April 1749 zu München. Patin: Maria Josepha Gräfin v. Toerring, geb. Gräfin v. Cronfeld.

3. Maria Anna Josepha Theresia, geb. 30. Juli, 1750 zu München. Patin wie oben.

4. Emmanuel Benedict Franz von Paula, geb. 28. Nov. 1751 zu München, Pate: Emmanuel Graf v. Toerring-Jettenbach.

5. Maximilian (erscheint in den Akten des kgl. bayer. Kriegsarchives als Bruder des obigen Franz Joseph II.), † 1790 zu Donauwoerth als Oberleutnant des Invalidenhauses.

Zu 1. Franz Joseph Roman, geb. 9. Aug. 1746 zu Wiesenstaig, † 14. Juli 1792 zu Amberg, kurf. bayer. Stabshauptmann im Füsilier-Reg. Freih. v. Weichs. Vermählt 1. 30. Okt. 1763 zu München mit Maria Theresia Schaus (wohl sicherlich »aus« Neu-Oetting), † 28. April 1767 zu München; 2. 24. Febr. 1771 zu München mit Maria Catharina v. Ploetzern.

Kinder aus 1. Ehe: 1. Maria Franziska de Paula, geb. 7. Dez. 1764 zu München; 2. Hugo Johann Nep., geb. 12. Nov. 1765 zu München (Pate: Hugo v. Kaltner, kurbayer. Hauptmann); 3. Johann Adam Joseph, geb. 21. April 1767 zu München (Pate: Joh. Adam Freiherr v. Ickstadt, Rektor der Universität zu Ingolstadt).

Kinder aus 2. Ehe: 4. Anton Max Joseph, geb. 29. März 1772 zu Braunau, † 6. Mai 1772 daselbst (Paten: Anton Freih. v. Unertl, Max Freih. Khistler v. Loewenthurn); 5. Maria Ursula (und zwölf weitere Namen), geb. 15. Sept. 1781 zu Amberg; 6. Joseph Anton Johann Nep., geb. 22. Febr. 1784 daselbst (Pate: Hugo v. Khistler); 7. Peter Johann Franz Augustin, geb. 28. Aug. 1787 zu Amberg, † 3. Aug. 1854 zu München.

Anmerkung: Es erscheint allerdings etwas sonderbar, daß Franz Joseph II. in so jungen Jahren geheiratet haben soll. Vielleicht mag ein Irrtum darin liegen, daß in dem im Heroldsamte zu München liegenden Kirchenbuchauszuge der Pfarrei Wiesenstaig ein falsches Geburtsjahr angegeben ist. In dem Vermählungseintrag der Kirchenmatrikeln der Pfarrei St. Peter zu München vom 30. Okt. 1763 ist besagter Franz Joseph nach den von mir gemachten Notizen als Sohn des Franz Josef Freih. v. Khistler verzeichnet. Auch aus den Papieren des Personal-Selectes des kgl. bayer. Kriegsarchives geht hervor, daß Franz Joseph vor seiner Vermählung mit Catharina v. Ploetzern bereits einmal vermählt gewesen und seit vier Jahren (1767—1771) Witwer war.

b) Reichsritterliche Linie.

Geburtsbuch der Pfarrei St. Peter zu München 14. Sept. 1701. Vater: Ignatius Cajetanus de Khistlern S. R. J. Eques et nobilis de Loewenthurn. Ux. Maria Antonia Walburga de Wegerle (oder Wegelin). Namen: Maria Antonia Walburga Josepha Ignatia. Matrina: Ser. Principessa Saxoniae M. Antonia Walburga.

Elisabeth v. Schmelzing nannte sich geb. Edle v. Loewenthurn, stammt also wohl aus der ritterlichen Linie, welche von Johann Bapt. Khistler v. Loewenthurn ausgeht, der ein Bruder des ersten Franz Joseph war und als bayer. Hofkammerrat 1724 (Bestallungsbrief) erwähnt wird. Von diesem stammt wohl auch der oben genannte Ignatius Khistler Edler v. Loewenthurn ab, welcher sich am 18. Aug. 1760 zu München mit Antonia, Tochter des württemberg. Hofrates Christian v. Weegelin, vermählte. *Wilhelm Hugo v. Schmelzing.*

Zur Anfrage **1011.**

Der Herr Einsender oben bezeichneter Anfrage, welche sich auf die Familie v. Pechmann bezog, wird ersucht, sich mit dem unterzeichneten Mitgliede bezüglich der in der Notiz genannten Familie Löhner in Korrespondenz zu setzen.

Hans Ritter v. Rainer zu Harbach,
k. k. Bezirkshauptmann in Klagenfurt.

Zur Anfrage **1045.**

Von den Kindern des Nikolaus Baron Eötvös vermählte sich Gabriel Ignaz, k. k. Kämmerer, mit Anna Almássy, Ignaz Alois, Oberst-Mundschenk des Königreiches Ungarn, mit Maria Baronin Szepessy. Was mit den übrigen drei Kindern geschah, weiß ich nicht. Siehe Nagy Iván, Supplement-Band, S. 222. Freiherrnstand für Nikolaus Eötvös v. Vásaros-Námeny ddo. Wien, 2. Febr. 1768, L. Reg. XLVIII. S. 19. Seine Gemahlin war in der Tat Anna, geb. Baronin Splényi v. Mihálđ Seine Kinder wurden gleichzeitig baronisiert, Gabriel Ignaz[1]), Carl Anton, Ignaz Aloys, Franziska Anna, Catharina Sophia, Sternkreuzordensdame, Gemahlin des Gabriel Grafen Döry v. Jobaháza, k. k. Kämmerers, Theresia, Anna Maria.

Die Gemahlin Anna, geb. Baronin Splényi, im Freiherrndiplom nicht erwähnt, vielleicht war sie schon 1768 verstorben.

Julian Graf Pejácsevich.

Zur Anfrage **1046.**

Einen »Übergang« des Grafenstandes auf die Deszendenz des letzten weiblichen Sprößlings einer gräflichen Familie kennt das österreichische Adelsrecht nicht; die Übertragung kann nur auf Grund eines landesfürstlichen Gnadenaktes erfolgen; ob ein solcher rücksichtlich der Deszendenz der Gräfin Franziska v. Hallwyl (geb. 1758, † 1836) vorliegt, ist bisher nicht bekannt geworden und aus den Akten des k. k. Adelsarchives auch nicht zu entnehmen. *Dr. J. B. Witting.*

Druckfehler-Berichtigung.

Auf Seite 347, Anfrage 1041, heißt der Name der betreffenden Familie richtig »Paupié« und nicht »Paupié«.

Ergänzung.

Der auf Seite 345 genannte Johann Franz Michael v. Hallwyl hatte noch eine Tochter (drittes Kind) namens Eleonora, † 4½ Jahre alt zu Wien am 28. Mai 1709.

[1]) Wahrscheinlich der, welcher angeblich 31. Juli 1752 zu Terinye geboren wurde.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 293. Wien, Mai 1905. V. Bd., Nr. 53.

Mitteilung der Gesellschaft.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2411. (IV. C. 2.) Handel-Mazzetti Viktor Baron: Ein vergessener Linzer. S.-A. »Linzer Tages-Post«. Linz, 1905. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

1390. (IX. C.) Namestnik A. R.: Darstellung des Wappen- und Adelsbeweises nach den allgemeinen und besonderen politischen Gesetzen Österreichs..... Wien, 1824. 8°.
Geschenk der Frau k. k. Hofratswitwe Marie Müller in Prag.

2157. (IV. C. 2.) Pejacsevich Julian Graf: Urkunden und Notizen über Ladislaus Grafen Pejacsevich v. Veröcze, k. k. geh. Rat, Kämmerer, Banus von Kroatien und Slavonien, und über seine Gemahlin Gabriele, geb. Freiin Döry v. Jobaháza, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame. VI. Bd. 4. Anhang. 4°.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Eine Pariser heraldische Offizin.

Ein sich »Héraldiste-expert« titulierender Pariser Gewerbetreibender, der nach seinen »Briefköpfen« auch »membre de l'Institut héraldique de France« ist und sich zur Beschaffung von »brevets, armoiries, généalogies, changements et additions de noms, transmissions de titres nobiliaires, céramique et gravure héraldiques« empfiehlt, sendet seit einiger Zeit ein autographiertes Schreiben folgenden Inhaltes in die Welt:

»Monsieur,

J'ai l'honneur de vous informer qu'en vertu de l'Edit de l'an 1696 qui exigeait les preuves de noblesse et qui a attribué, alors, des armoiries à un petit nombre de familles, de distinction, votre nom se trouve enregistré à l'Armorial Général de France depuis plus de deux siècles.

(Manuscrits de la Bibliothèque Nationale.)

Digitized by Google

Si vous avez le désir de posséder le fac-similé (sic!) du brevet armorié qui a été délivré par Louis XIV à votre ascendant avec le titre de ses fonctions, je puis vous l'établir aux conditions suivantes:

Sur parchemin avec armoiries enluminées 20 Francs; sur faïence inaltérable, avec l'entourage véritable pièce d'art (sic!) 60 Francs;
cachet pour cire gravé aux armes de votre famille, 25 Francs.

Payable après réception.

J'espère que votre famille dont les parchemins ont probablement été perdus ou détruits dans les tourmentes révolutionnaires (!?), accueillera avec intérêt la mission que je me suis donnée de lui offrir un titre, qu'elle aura la légitime fierté de recouvrer pour le transmettre à sa postérité.

Dans l'attente de vos ordres, je vous prie, Monsieur, d'agréer l'expression de mes sentiments les plus distingués«.

Folgt die Unterschrift, die wir hier nicht bringen, um dem maliziösen Wappenlieferanten keine Reklame zu machen.

Diesem Schreiben, welchem das Datum nachträglich in roter Farbe aufgedruckt ist, liegt eine Fac-simile-Probe eines in dem Hozier'schen Wappenbuche enthaltenen »brevets« bei. Mit demselben bescheinigt Charles d'Hozier, Conseiller du Roi et Garde de l'Armorial Général de France, etc., d. d. Paris, 31 Décembre 1703, daß der Gaspard Carnot, notaire royal, zu Nolay, folgendes Wappen führt: »D'azur à un chevron d'or, accompagné de trois canettes (Entchen) d'argent, posées 2 et 1«, und daß dasselbe in das »registre cotté Bourgogne« infolge Zahlung der mit Dekret vom 20. November 1696 festgesetzten Gebühren eingetragen worden.

Auf der Rückseite dieses Dokumentes liest man einige Betrachtungen über »Les anciennes familles françaises«, worin es u. a. heißt, daß die vor 200 Jahren von Hozier eingetragenen Wappen keineswegs, wie vielfach angenommen, bloße Kennzeichen menschlicher Eitelkeit, sondern vielmehr echte Beweise französischer Nationalität bilden, daß ferner unser Pariser »Heraldicus« denjenigen adeligen und bürgerlichen Familien, die Aufschluß über ihre Vergangenheit wünschen, mit Rat und Tat hilfreich zur Seite zu springen bereit ist.

Bezüglich des anfänglich von uns mitgeteilten Zirkularschreibens wäre zu bemerken, daß dasselbe einen prinzipiellen »Irrtum« zu akkreditieren bestrebt ist: Hozier hat keineswegs nur die Wappen enregistriert, die von Ludwig XIV »einer kleinen Anzahl Familien von Distinktion« verliehen wurden, sondern den heraldischen Schmuck aller derjenigen, die bereit waren, die für Ausübung des Wappenrechts festgesetzte Taxe zu bezahlen.

Ferner wird in diesem Skriptum die Behauptung aufgestellt, daß der Adressat von der Persönlichkeit gleichen Namens, deren Wappen in den Hozierschen Manuskripten eingemalt sein soll (?), in gerader Linie abstammt, da sie »votre ascendent« genannt wird, wobei der Schreiber der Vermutung Raum gibt, daß das Familienarchiv wohl verloren gegangen oder während der Revolutionen vernichtet worden sein dürfte!

Was der Sache aber eine äußerst komische Beimischung verleiht, ist der Umstand, daß der uns vorliegende Brief die Adresse eines biederen Mainzers trägt, dessen Familienname ein jeden französischen Klanges barer, echt deutscher Vorname ist und daß die Vorfahren dieses zur Zeit hier in Brüssel lebenden Herrn, seines Zeichens »agent de change«, gute Nassauer waren und niemals in Frankreich residiert haben.

Digitized by Google

Aus allem Gesagten geht die Verwerflichkeit des Treibens dieser heraldischen Offizinen zur Genüge hervor!

Aber wie viele Empfänger solcher Zirkulare werden nicht die Opfer solch gewissenloser Kniffe!

J. Th. de Raadt.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Gaun, geb. Magerin. Gatte Anton G. Kinder Johann Paul, Anna Barbara, Anton Josef und M. Elisabeth. p. 1693.

Schmerling Stefan Jordan, Hof- und Kammer-Registrator. Gattin Barbara Ludmilla v. Melmekh. Söhne Anton, Ferdinand als P., Wilhelm, Profoß in Herzogenburg; Peter, Jesuit; Leopold und Josef. Gestorbener Bruder Albert Sch. p. 1696.

Grüner Johann Friedrich, Regierungs-Sekretär. Gattin Sabina v. Eckh. Kinder Johannes Raimund, M. Sidonia, Richard Ignatz, M. Franziskus und Anna Charlotta. p. 1695.

Pingezer Anna Katharina, Gewürzkrämerin. Gatte Matthias P. Kinder Michael, Johann Georg, M. Katharina und M. Rosina. p. 1700.

Lidl Bernhard Josef, kais. Notar. Gattin Susanna Katharina Franzin. Kinder Anna M. Klara, Johann Josef Anton, M. Barbara Klara und Maria. p. 1702.

Lumago Johann Anton, R. Ritter aus Chiesa in Sizilien. Söhne Vinzenz und Franz. p. 1706.

Engl v. Englsburg Johann Konrad, Hof-Burggraf in Wien. Gattin M. Anna. Kinder M. Christina Rosalia, Ottilia Theresia, Dominik Josef, Josef Michael und Franziska. p. 1706.

Mezberg Johann Andrä, kais. Hof-Kammerdiener. Gattin M. Susanna. Kinder Max Christoph Leopold und Max Gottlieb. p. 1706.

Härtelli Ernst, kais. Rittmeister. Gattin Anna Eleonora Theresia. Söhne Johann Ernst, Johann Anton, Johann Peter und Johann Franz Ignatz. p. 1708.

Trunkh v. Guttenberg Lorenz. Söhne Johann Lorenz, des inneren Rates, und P. Josef, Profeß in Ober-Länz in Mähren. p. 1708.

Wolfskron v. Johann Ludwig, Hof-Kammerrat. Gattin Katharina Insko. Sohn aus seiner 1. Ehe Johann Ludwig. Kinder der 2. Ehe nicht namentlich angeführt. p. 1709.

Cischini v. Franz, R. K. M. Rat und Superintendent bei St. Peter. Gestorbener Bruder Karl Cischini des Rates in Ödenburg (dessen Kinder Carl, Dr. juris, Josef, Anna M., Euphrosine und Johanna). Vetter Benedikt Cischini, Profeß in Geras. p. 1709.

Belleroti Fabian, kais. Kammer-Kourier. Gattin M. Elisabeth. Kinder Ludwig, Augustin, M. Paula, Anna Barbara, Katharina Elisabeth, Melchior und Augustin. p. 1701.

Till, geb. Illmer v. Wartenberg Eva Christina. Gatte Johann Tiell, Hofkriegsrat. Kinder Johann Leopold, Johann Ludwig und Johann Anton. Siegel quer geteilt, oben ein Baum, unten ein Stern auf einem Dreiberg. p. 1702.

Digitized by Google

Simbschen Matthias, Hofkammer-Taxator. Gattin Anna Eva. Töchter Christina, verehel. v. Seifried, Euphrosine, verehel. v. Puechberg, und Rosina. Sohn Matthias Fortunat, Buchhalterei-Raithrat. p. 1709.

Rauch v. Rauchenfeldt Johann Georg, Apotheker auf der Wieden. Kinder aus seiner 2. Ehe Franz Johann und Theresia Ursula; aus seiner 3. Ehe Johann Thadäus. Bruder Josef Philipp R. p. 1711.

Cornidius v. Kornfeld Johann, böhmischer Agent. Kinder Andreas Ignatz, M. Anna Elisabeth Regina, M. Rosalia Franziska und Johann Peter Wilhelm. p. 1711.

Tamen v. Oldendorf Johann, Hof-Kammerrat. Jetzige Gattin Anna Kath. Lang. Kinder aus seiner 1. Ehe Josef Georg und Maximilian Anton, aus seiner jetzigen Ehe M. Franziska, Ferdinand Karl und M. Anna. p. 1711.

Cronenberg v. Anna Barbara, geb. von und zu Windegg auf Königshofen. Gatte Josef Ferdinand v. C. p. 1713.

Sorbait M. Elisabeth, bürgerl. Wachskerzlerin. Gatte Hubert v. Sorbait. Kinder Johann, Jakob, Josef, Paul, Theresia und Anna Eleonora. p. 1713.

Pontz v. Engelshofen Johann Siegmund, Apotheker. Gattin M. Rosina Gymnich. Kinder Josef Wilderich, Siegmund Wolfgang, Johann Karl, Franz Leopold Anton, Johann Leopold, Johann Ferdinand Amadäus und Andrä Ferdinand. p. 1714.

Raidegg v. Ferdinand Philipp, R. K. M. Rat und des inneren Rates. Gattin Anna Regina. Kinder Josef Karl, Nikolaus Thaddäus, M. Regina, Anna M. Regina, M. Sabina, M. Anna und Helena Barbara. p. 1715.

Thamerin v. Hammerstein Susanna Barbara. Gatte Franz Wilhelm T. v. H., Hofbuchhalterei-Raitoffizier. Tochter Franziska Dorothea Wagner v. Schartenstein. Ein geistlicher Sohn. p. 1719.

Frass v. Fridenfeldt Johann Rudolf. Gattin Anna M. Hueberin. Sohn aus seiner 1. Ehe Josef Ferdinand Jakob. Kinder aus seiner jetzigen Ehe Sebastian Philipp, Therese Susanna, M. Josefa, Anna Elisabeth, Johann Bapt., Georg Friedrich Rochus, M. Magdalena und M. Anna Katharina. p. 1717.

Geist v. Wildegg, geb. Scharff M. Barbara. Söhne Josef Ferdinand und P. Menrad, Benediktiner. Tochter M. Barbara, verehel. Probst. p. 1717.

Franzenau v. Georg Konrad. Erbserklärung seiner Kinder M. Katharina, verehel. Baumann, Georg Konrad Anton, Stadtgerichts-Beisitzer, M. Elisabeth, Karl, kais. Leutnant, und M. Josefa. p. 1721.

Güntherin v. Sternegg, geb. Haffnerin. Gatte Johann Kaspar G. v. St. Gestorbener Sohn Karl (hatte 2 Töchter). Lebende Kinder Johann Friedrich, Anna Ursula, Franz und Leopold. p. 1721.

Schwärzl v. Rättenberg, geb. Seltenreich M. Elisabeth. Gatte Johann Andrä Sch. v. R. Kinder Anna Elisabeth, Johann Josef, Karl und Heinrich. p. 1722.

Pieron du Meny Karl Christof aus Lothringen. Testamentserbe ist Johann Cuny v. Berger, genannt Pieron, Sohn seiner Schwester, Gattin des Johann Cuny. p. 1722.

Jauss Urs Viktor, kais. Leib- und Hof-Barbier. Gattin Anna M. Schraderin. 10 Kinder, worunter Viktor, Ignaz Gregor, Jesuit, Philipp Jakob, Anton Konstantin, M. Barbara, M. Elisabeth, Hubert Friedrich, Karl Leopold und Xaver Leopold. p. 1723.

Zalheimb v. M. Barbara. Gatte Raimund Sebastian Anton v. Z. Sohn Johann Adam v. Z., Stadtgerichts-Beisitzer. p. 1714.

Digitized by Google

Strecker Franz, des äußern Rates und Handelsmann. Gattin M. Elisabeth. Kinder Wilhelm Ignaz, Philipp Josef, Franz Bertrand Christof, Anna Theresia Rosalia und M. Anna. p. 1727.

Fischern v. Eva Rosina. Gatte Johann Leonhart v. F. Landschafts-Obereinnehmer, Amtsverwalter. Söhne Nikolaus Alexander und Ludwig Maximilian. p. 1728.

Sellier Nikolaus, der Erzherzogin Elisabeth Kammerdiener. Gestorbene Gattin Elisabeth Pothie. Gestorbener Sohn Karl, kais. Hoftänzer. Töchter Anna M. de Leer und M. Margarete. p. 1722.

Haan Ignaz, gewesener Quartiermeister im Oberst Glöckelspergschen Regiment, dann kais. Rat und Ober-Proviantkommissär in Siebenbürgen, gestorben als Hofkammerrat zu Karlsburg in Siebenbürgen. Er bestimmt 200 Messen bei den Franziskanern und Kapuzinern zu Schlettstadt im Elsaß als seinem lieben Vaterland und Geburtsstadt. (Seine gestorbenen Eltern waren Hans Jörg Haan, Ratsherr der ehemaligen Reichsstadt Schlettstadt, und Barbara Riedinger.) Testamentserben sind Matthias Wilhelm und Johann Georg, die beiden Söhne seines älteren Bruders Matthias Wilhelm Haan, Doctor medicinae und Medikus der Billiothschen Stiftung in Wien. p. 1722.

Dier, auch Dyrr Andreas, kais. Kammertrabant. Söhne Karl Josef und Anton Daniel. p. 1726.

Anacker Christian Adam. Gattin M. Klara v. Arnoldsberg. 4 minderjährige Söhne. p. 1727.

Dier Anton Daniel, Bankalitäts-Kanzellist. Gattin Eva Rosina Hessin. Kind Josef Anton. Bruder Karl Josef. p. 1729.

Tognana v. Thonenfeld Bernard. Kinder Katharina Therese, verehel. Muneretti, und Josef Anton. Bruder Peter, kais. Salzgegenhändler in Triest (dessen Kinder Katharina, Thomas und Josef). p. 1730.

Stöger v. Schönthal Matthias und Gattin Katharina. Kinder Martin Ägidius Anton, kais. Kriegskommissär; Franziska, Nonne; Johann Paul und P. Alois, Geistlicher. p. 1731.

Cuny-Pierron Johann. Kinder Anton, Therese, Karl und M. Anna. p. 1732.

Praitenacher v. Praitenau Julianna. Gatte Johann Ferdinand P. v. P. Kinder Josef, Werner und Johann. p. 1732.

Sauttermeisterin v. Sauttersheim, geb. Fauconet Anna M. Katharina. Kinder Eleonora, verehel. Stiegenbock v. Liebenstein, Wolf, kais. Hof-Kammerdiener, und Michael, Feld-Kriegsregistrator. p. 1732.

Günther v. Sternegg Friedrich, Hof- und Leib-Apotheker. Töchter Elisabeth und Ernestine. Sohn Josef. p. 1739.

Haymerle Norbert Franz. Söhne Wenzel, Karl, Anton, Leopold und Ferdinand. Tochter Barbara. Gattin M. Anna. Bruder Wolfgang H. Andere Geschwister in Plan. p. 1733.

Hertelli, geb. Henigin Anna Eleonora, Wittib. Söhne Johann Peter H., kais. Feuerwerker in Esseg, und Ignaz H., Regierungs-Kanzelist. p. 1734.

Hoydern v. Stefan Josef, Merkantil-Rat und Tuchlauben-Verwandter. Gattin Anna Susanna Pichino v. Werttenfeld. Sohn Leopold Anton. p. 1786.

Zahlheimb v. Raimund Sebastian Anton. Kinder Franz Josef, Ferdinand Ernst, M. Katharina, verehel. Petrosch; Johann Adam, Stadtgerichts-Beisitzer, Raimund und M. Barbara. p. 1733.

Hoyden v. Leopold, Tuchlauben-Verwandter. Gattin Therese Drexler. Tochter Anna M. p. 1741.

Digitized by Google

Frech v. Ehrimfeld Johann Paul, des inneren Rates und Stadt-Buchhalter. Gattin M. Sabina Lehnerin. Kinder M. Therese, verehel. Cetto, M. Kordula, verehel. Lombron, Georg Theophil, M. Franziska, verehel. Rollinger, Josef Wilhelm, Kammerdiener der Kaiserin, und Karl. p. 1745.

Trunckh v. Guttenberg Johann Lorenz, des inneren Rates Senior. Kinder Johann Anton Lorenz, bischöfl. Freisingscher Hofrat; Adam Franz, Kanonikus in Seckau; Josef Nikolaus, Profeß in Neuberg; Ignaz Dominik, Dominikaner; Stefan Ernst, Jesuit; M. Theresia, verehel. Frass, und M. Eva Franziska, verehel. v. Dietrich. p. 1745.

Andreasi Therese Barbara, geb. v. Ghelen. Kinder Ignaz Cäcilia. p. 1747.

Zalheimb v. Eva Katharina, Wittib. Kinder Franz Karl Raimund, Ferdinand, Franz Adam, M. Theresia und Franziska. p. 1747.

Hengl v. Lorenz, behauster Bürger. Gattin Barbara. Er macht ein Legat an Jakob v. Hengl, Registrator der Staatskanzlei. p. 1746.

Zahlheim v. Johann Adam, des inneren Rates Senior. Gattin Eva Katharina. Söhne Ferdinand und Franz Karl.

Holbein Johann Kaspar. Gattin M. Eva. Kinder Kaspar, Franz, Hans Jörg, Josef und M. Anna, verehel. Knoblach. p. 1748.

Glantz Heinrich, Oberstpostamts-Kontrollor. Gattin M. Kath. Josefa Duncklin. Kinder Elisabeth, Josef, Thaddäus und Kajetan. p. 1741.

Locher Thomas Christian, böhm. Hof-Kanzelist. Kinder Johann Josef, Dr. juris, Maximilian Josef und Elisabeth. Gattin M. Elisabeth Kleblin. p. 1745.

Sommaruga Francesco. Gattin Anna Kath. Hönigin. Kinder Eugen Emanuel, Eleonora und Barbara.

Holzer v. Hohenholz Johann Michael. Gattin Elisabeth Heinrich. Kinder Josef, Franz und Maria. Gestorbene Eltern Michael und Anna H. Gestorbene Brüder Andreas, Leopold und Hans Jakob. p. 1750.

Lucam Anna M. Bruder Augustin Lucam, Reichs-Hofratsagent. p. 1750.

Schlechleutner von und zu Weng Hieronymus. Söhne Josef Gottfried Hieronymus und Franz. Töchter Theresia, Anna M. und Josefa. p. 1750.

Preitenau v., geb. Köckh v. Wittelsbrun M. Anna. Gatte Johann Ferdinand v. P., erzherzogl. Kammerdiener. Kinder Johann Gottlieb, M. Ursula, Johann Ferdinand, M. Johanna und Franziska Serafika. p. 1751.

Strecker v. Rautenstrauch Wilhelm Ignaz, des inneren Rates und Banko-Hauptkassa-Obereinnehmer. Gattin M. Therese Eckhardtin. Kinder Barbara, Dominik, Ignaz, Franz und Wilhelm. p. 1752.

Di Pauli Christof Lorenz, Apotheker. Gattin M. Barbara. Söhne Peter, Geistlicher; Gabriel, Franziskaner, und Ignaz. Töchter Apollonia, Nonne, und Anna Magdalena.

Ghelen v. Johann Leopold, Stadtrichter. Gattin Franziska Lehner v. Waldtberg. Kinder Jakob Anton, Ignaz Rudolf, Theresia, Christina, Franziska und Dominika. p. 1761.

Kyenmayer v., geb. Zierhüblin Anna M. Gatte Johann Michael v. Kyenmayer. Söhne Anton, Josef und Michael. p. 1761.

Gradl v. Ehrenthal Johann Paul. Kinder P. Bernard und P. Friedrich, beide Cistercienser in hl. Kreutz; Karl, Dr. juris, und Elisabeth. p. 1756.

Ritter v. Uhrendorf, geb. Höchtin M. Katharina. Gatte Franz Karl R. v. U. Kinder M. Viktoria, M. Antonia und Johann Christian. p. 1755.

Digitized by Google

Hauer Michael Josef, des inneren Rates und Schrannen-Schreiber. Bruder P. Gerhard H., Cistercienser. Gestorbene Brüder Franz Anton H., Stadt-Waagmeister (Kinder), und Franz Lorenz H., des inneren Rates (Sohn Josef). Vetter Karl Josef Hauer, Feld-Proviantkommissär. Schwestern Therese, verehel. Castelli, M. Anna Justina und M. Cäcilia, verehel. Schleglhofer. Bruder und Testamentserbe Josef Martin Hauer, Stadtgerichts-Beisitzer. p. 1754.

Redl Ferdinand, behauster Bürger beim Peiler Thor. Sohn Franz Redl v. Rotenhausen, ungarischer Hofkammerrat. Gestorbener Sohn Josef Redl (Kinder Josef und Anna). Tochter Klara. p. 1771.

Gotteschnig v. Domoslaw Justina Katharina. Kinder M. Josefa, verehel. v. Wägner; M. Anna, verehel. v. Seeger, und Johann Nep. G. v. D. p. 1771.

Auffenberg, geb. Ertl v. Seeau M. Theresia, Wittib. Kinder M. Anna, Anton, kais. Oberstleutnant, Franz und Theresia, sämtlich Auffenberg. p. 1769.

Heydolphin Anna Barbara, geb. Ertlin aus Baden. Sohn Josef Anton Heydolph v. Heydenburg. p. 1768.

Tersch Christof, R. K. M. Sekretär. Gattin Elisabeth. Kinder Hans und Anna. Dr. Georg Linsmaier und Hieronymus Coeckh sind seine Schwäger. Test. a. 1575.

Zeller Thomas, R. K. M. Registrant. Gattin Barbara Grobminger. Vetter Josef Zeller in Eberstorf. Test. a. 1575.

Staynauer Philipp, R. K. M. Kammerdiener, hatte Feuersbrunn und Königsbrunn am Wagram zu Lehen. Gattin Anna Griendallerin. Schwager und Schwägerinnen Karl Heyperger, Judith Pernfuss und Susanna Spiller, beide geb. Heyperger, und Stefan Kleebladt. Test. a. 1579.

Rothuet Anna, geb. Spizin. Gatte Joachim Rothuet, kais. Oberst-Proviantamts-Verwalter in Ungarn. Leibliche Tochter Rosalia. Stiefkinder aus des Gatten 1. Ehe sind Joachim und Christina. Ein Legat an Barbara, geb. Pacheleb, Witwe des kais. Hofdieners Hans Rogner. Test. a. 1580.

Rosspacher Hieronymus, Pauzalmeister und Ober-Feldschreiber zu Kanischa. Gattin Anna Maria. Vater Hans R. Test. a. 1580.

Landerer Sofia. Gatte Christof Landerer, Expeditor der n.-ö. Regierung. Test. a. 1580.

Ettenhofer Anna, geb. Eisslerin. Gatte Ludwig Ettenhoffer. Schwestern Eva, Gattin des Stadtschreibers Georg Kirchmaier in Bruck a. d. L.; Barbara, Gattin des Georg Rindschadt, und Katharina Zirkendorfer in Preßburg. Bruder Adam Eiseller. Brüder (Stiefbrüder?) Jakob und Gregor Gastgeb. Test. a. 1584.

Nadasti v. Nadast Benedikt. Nicht genannte Kinder aus seiner Ehe mit der verstorbenen Barbara sind bei der Witwe Phrosine Seghey in Erla. Test. a. 1582.

Wolgemuth Margaretha. Gatte Wolfgang Wolgemuth. Kinder Stefan, Matthias und Regina W. Test. a. 1583.

Boneth Maria. Gatte Georg Boneth, Bürger und Handelsmann. Schwager Franz Boneth. Kinder aus ihrer früheren Ehe mit Max Prunss sind Andrä, Maria und Rosina. Test. a. 1583.

Hauer Hans, R. K. M. Pflaster-Zolleinnehmer in Wien. Bruder seiner Mutter ist Georg Harner, auch Lezelter genannt. Test. a. 1584.

Helbn Christof, Bürger und Lautenmacher. Kinder aus 1. Ehe mit Barbara sind Ambros, Balthasar, Ursula, Karl, Anna und Magdalena. Kinder aus seiner

Digitized by Google

2. Ehe mit Margaretha sind Walpurga, Maria, Christof, Lorenz, Hans und Anna. Test. a. 1584.

Frass, auch Fräss Heinrich, Kramer und Bürger, Gattin Susanna. Kinder Matthias und Elisabeth. Test. a. 1584.

Till Mert, Bürger. Kinder aus 1. Ehe mit Katharina sind Matthias und Jakob. Kinder aus 2. Ehe mit Ursula sind Hans, Julianna, Josef und Elisabeth. Test. a. 1585.

Plazer Martha. Gatte Wolf Plazer, des äußeren Rates und Eisner. Kinder Ambros, Johannes, Matthias, Bernhard, Sofia und Martha. Test. a. 1586.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1049**.

Anton und Bernhard v. Schmelzing werden 1574 als Bürger von Wien genannt. Eine Tochter des letzteren erscheint zu derselben Zeit als Gemalin eines Hanns Lehner (vielleicht aus dem von Wissgrill V. 450 angeführten niederösterreichischen landständischen Geschlechte?) Es wird um Nachricht über das Vorkommen des Namens Schmelzing (Schmoeltzing) in oder bei Wien während des 16. Jahrhunderts und eventuell in früherer Zeit gebeten.

Anfrage **1050**.

Was ist über eine Allianz der Familien Bachofen v. Echt und von der Schulenburg bekannt?

Anfrage **1051**.

Herzog Anton Friedrich Günther Elimar v. Oldenburg heiratete 9. Nov. 1876 die Freiin Vogel v. Friesenhof, geb. Wien 9. April 1854, aus einem am (?) ..... 1790 in der Person des Joh. Michael Vogel (Associé des Bankhauses Fries & Co.) in den Reichsfreiherrenstand erhobenen Geschlechte (Meg. v. Mühlf. S. 92); erbeten wird: 1. die Ahnentafel zu vier Ahnen der Freiin Natalie, 2. die Stammreihe von Johann Michael bis auf diese, und 3. die Angabe des Glaubenbekenntnisses, in dem und Datum, wann er geboren.

Anfrage **1052**.

Um Auskunft betreffend Inhaber der beiden auf zwei verschiedenen Gläsern befindlichen Wappen wird gebeten:

1. Wappen mit Schildhaupt, darin in Silber (?) drei rote (?) Sterne. Im Schilde 5 (2, 1, 2) Adler in Blau, unten ein Dreiberg. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei Flügeln ein Bergmann? wachsend, in der Rechten Schlegel und Eisen haltend.

2. Geviert mit Herzschild, darin in Gold zwei kranzförmig gelegte Palmenzweige; im 1. und 4. Felde in Rot ein schräglinks gestellter Granatapfel (1), im 2. und 3. in Blau ein Pelikan mit Jungen im Nest. Auf dem Schilde ein Engelsköpfchen mit Inful; hinter dem Schilde das Pedum. Umschrift um den oberen Rand des Glases (außen und innen): »Reverendissimo Domino Domino Johanni Baptistae II. Abbati Patri gratiosissimo a filio Indign. Ferdinando Car.« (wohl ein österr. Erzherzog).

Anfrage **1053**.

Der Rechtsgelehrte Günther Ludwig Plathner aus Mühlhausen, geb. 7. Juni 1679, verm. 12. Mai 1709 mit Dorothea Arends, Tochter des Bürgermeisters in Nordhausen, soll sich nach 1710 nach Wien gewendet und dort einen Sohn hinterlassen haben. Ist einem der geehrten Leser etwas über diesen Sohn, bezw. über Nachkommen desselben bekannt? Diese Familie Plathner führte eine Weintraube an einem Blätterstiele im Schilde und auf dem Helme einen Schwan.

Antworten.

Zur Anfrage **1010**.

Der Herr Einsender oben bezeichneter Anfrage, welche sich auf die Familie Weinmann v. Weinfeld bezog, wird ersucht, sich mit mir wegen näherer Auskünfte in Korrespondenz zu setzen.

August v. Doerr, Smilkau, Böhmen.

Zur Anfrage **1011**.

Über die Deszendenz des Franz Josef v. Pechmann und der Susanna Löhner stehen dem Herrn Einsender der Anfrage einige Daten bei mir zur Verfügung.

August v. Doerr, Smilkau, Böhmen.

Eingesendet.

Karl Bergthaler, Revident der Landes-Buchhaltung in Linz (Landhaus), bietet zum Verkauf einen legalisierten (Brüssel 15. März 1695) Original-Stammbaum der Familie Espallart an, mit gemaltem Wappen auf Pergament von 1211 bis 1695. Derselbe betrifft die Familien: de Hangest, de Bernier, de Touteville, de Boufflers, de Raineval, du Boys, de Burry, de Bernieulles, de Breauté, de Ocoche, de la Motte, de la Greffonière, Isovin, Sudan, de Marotte, de Bosquette, de Diependael, de Trompes, Baron de Blière, Garcia, Ordoignes (setzt durch Adoption Diependael fort), Hloch de Schambach, Sterck, Lardinois, de Ayala, Bollaert, Falconier, Verreycken, de Schenkirchen. Kauflustige wollen sich direkt an Herrn Bergthaler wenden.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 294. Wien, Juni 1905. V. Bd., Nr. 54.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Unserer Gesellschaft sind beigetreten:

a) als Stifter:

Seine Durchlaucht Herr Franz von Paula Prinz von und zu Liechtenstein, k. u. k. Botschafter a. D., Ritter des kaiserl. russ. St. Andreas-Ordens, Bailli und Ehrengroßkreuz des souv. Malteser-Ritterordens usw. in Wien.

Seine Durchlaucht Herr Ferdinand Zdenko Fürst von Lobkowitz, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein, erbliches Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Geh. Rat und Kämmerer, Ehrenritter des souv. Malteser-Ritterordens usw. in Prag.

Seine fürstlichen Gnaden Herr Karl Fürst Kinsky von Wchinitz und Tettau, erbliches Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Geh. Rat und Kämmerer, a. o. Ges. und bev. Minister i. Disp., Oberleutnant i. d. R. usw. in Wien.

b) als Förderer:

Seine Erlaucht Herr Johann Graf von Harrach zu Rohrau und Thannhausen, Herr der Grafschaft Rohrau, Freiherr zu Prugg und Pürrhenstein, Obersterblandstallmeister in Österreich ob und unter der Enns, erbliches Mitglied des Herrenhauses, k. u. k. Geh. Rat, Kämmerer und Major a. D., Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Ehrenritter des souv. Malteser-Ritterordens usw. in Wien.

Die p. t. Mitglieder, welche die statutenmäßig im Januar eines jeden Jahres zahlbaren Jahresbeiträge von *K* 16 bisher nicht entrichtet haben, werden höflichst ersucht, diese Zahlungen noch im Laufe des Monates Juni 1905 zu Handen des Schatzmeisters der Gesellschaft, Herrn k. u. k. Hof-Ceremoniellsecretärs Wilhelm Nepalleck, Wien, I., Hofburg, zu leisten, welcher zufolge Vorstandsbeschlusses ermächtigt wurde, im Juli 1905 die bis dahin nicht eingegangenen Jahresbeiträge mittelst Postauftrages einheben zu lassen.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Digitized by Google

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2412. (VII.) d'Albon Eugen Baron: Die Affaire Marschall. Wien, 1905. gr. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2413. (II. A.) Laszowski Emilij: Vitezović, mjesečnik za genealogiju, biografiju, heraldiku i sfragistiku. Zagreb, 1903. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2414. (II. B. 2.) Jahresbericht des historischen Vereines für Mittelfranken. Ansbach 1900—1905. 4°. Geschenk des löbl. Vereines.

2410. (II. D.) Zeitschrift für Münz- und Medaillenkunde. Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde durch deren Redaktionskomitee. Wien, 1905. 1. Bd. 1. Heft. 8°.

2415. (IV. C. 2.) Pick Dr. Albert: Schillers Reise nach Berlin 1804. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Georg Voss. Berlin, 1905. 8°.

2416. (IV. C. 2.) Sommerfeldt Dr. Gustav: Zur Geschichte des altadeligen Geschlechtes derer von Wiersbitzki (Wierzbicki). Teil II. (S.-A.) »Mitt. der Litt. Ges. Masovia«. 10. Heft. 1905. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2417. (III. C. 2.) Nusko Dr. Hans: Salzburgs Fürstenwappen. Unterhaltungsbeilage der »Linzer Tagespost«. 2. April 1905. Fol. Geschenk des Herrn Verfassers.

2418. (III. C. 1.) List Guido: Die Hieroglyphik der Germanen. »Ill. Zeitung«, 4. Mai 1905. Fol. Geschenk des Herrn Verfassers.

2419. (III. A. 3.) Das königlich bayerische Majestätswappen unter Kontrolle des k. Reichsheroldes, gezeichnet von Otto Hupp. Geschenk der Herren Verleger Piloty und Loehle in München.

Nachträge zum Artikel: Das Krainer Adelsgeschlecht „v. Snoilsky" (Bd. V, S. 290 ff.).

Von Theodor Schön.

Nach gütiger Mitteilung von Herrn Professor Dr. Cramer in Heilbronn ist die älteste Genealogie des Geschlechtes also: Johann Snoilsky kam als »Exulant aus dem Krainland« nach Obersontheim, württ. Oberamt Gaildorf (gaildorf), war 1. Juni 1600 bis 1609 dort Pfarrer, kam dann als Pfarrer nach Hernals bei Wien, wo er 1617 starb. Seine Frau war Susanne, Tochter des Pfarrers Kratzer in Adelmannsfelden, württ. Oberamt Aalen. Er hatte bei seiner Herkunft nach Obersontheim drei Söhne, deren Namen nicht genannt werden, darunter wohl Johann Snoilsky, geb. 1597 in Laibach, dazu kamen in Obersontheim sechs weitere, darunter Georg, geb. 1. April 1607, der 1657 als schwedischer Resident in Frankfurt am Main Pathe in Obersontheim war.

Nachträge zum Artikel: Das Kärntner Geschlecht Moser in Württemberg (Bd. V, S. 158 ff.).

Von Theodor Schön.

Der älteste Hans Moser[1]) zu Niderndorf in Kärnthen hatte drei Söhne: Christoph, Sebastian und Ruprecht. Des zuletzt genannten Ruprechts Sohn Daniel

[1]) Niklas Christoph und Hans Moser, Gebrüder, erhielten ddo. Speyer 21. März 1544 einen kaiserlichen Wappenbrief.

Digitized by Google

Moser, geb. 30. Okt. 1570 (verschieden von Daniel Moser, kaiserl. Edelknaben-Hofmeister 1566), Bürger zu Wien, erhielt 12. Juli 1606 den Ritterstand und starb 21. Oktober 1639. Sein und Katharinas v. Wankheim (Wankher) Sohn Daniel ist der Ahnherr der Freiherren Moser v. Ebreichsdorf.

Sebastian Moser hatte zwei Söhne, Peter und Stephan.

Christoph Moser hatte vier Söhne, Matthäus, Stephan, Nikolaus und Christoph. Der zuletzt genannte Christoph, Bürgermeister zu Villach, hatte von einer Tullnerin zwei Söhne: Gabriel I. und Josef. Gabriel I. Moser, Ratsverwandter zu Villach, heiratete Ursula Görzer († 1594). Beider Kinder waren:

1. Benedikt, Arzt in Villach, geadelt 1603. — 2. Anselm, geadelt 1603. — 3. Bernhard, geadelt 1603. — 4. Erasmus. — 5. Michael. — 6. Christoph. — 7. Franz. — 8. Gabriel II. — 9. Reichart. — 10. Maria. — 11. Anna. — 12. Sophie. — 13. Felicitas. — 14. Katharina, vermählt mit Balthasar Bock. — 15. Magdalena. — 16. Elisabeth. — 17. Ursula. — 18. Kind, tot geboren.

Gabriel II. Moser, geadelt 1603, ging nach Württemberg. Seine erste Gattin war eine Tochter von Wolf Paul zu Nägerschick. Die Gattin seines Sohnes Siegmund Benedikt Moser war eine Tochter von Daniel Hauff. Siegmund Benedikts Schwiegersohn war Eberhard Ludwig Berchtold, geb. 25. Januar 1648.

Noch 1737 lebte Simon Moser als Protestant in Kärnten. Die im Obigen gegebenen Daten gehen auf Nachrichten zurück, welche ein Mitglied des württembergischen Zweiges dieses Geschlechtes im 18. Jahrhundert dem bekannten Joh. Jakob Moser (aus dem Geschlecht der Moser v. Filseck) mitteilte.

Über ein Geschlecht v. Hasselstein in Oberösterreich.

Von Theodor Schön.

Am 21. Februar 1567 schrieb Daniel Albrecht v. Hasselstein zu Stornberg an Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Reutlingen: »Ich habe 1563 ettlichs Kriegsvolk in deutschem Land versamelt angenomen und hinein geführt, nachfolgends von Genua in die Insel Cursica (Corsica) geschickt, da wider den Erbfeind den Türken gebrauchen lassen, bis 1564 der Sultan von Affrica und Ammervoll die Insel Cursica (Corsica) mit Macht zu Wasser und Land angegriffen hat und ich also auf ein Scharmutzel schwerlich verwundet und von den Türken gefangen bin worden und nachgehends auf eine Galleyen geschmidet worden, bis 1566 der König von Spanien mit ganzer Gewalt sich mit seinen Galleyen in die See gerüst und also der türkischen Soldan von Africa mit seines Armada vor der Insel Tripolis angegriffen und angefallen hat, den Türken 25 Galleyen nidergelegt erobert und ich also, auch die Hispanische von den Türken entledigt bin, nun in die 600 Meil Wegs zu Wasser und Land heraus gezogen, underwegs krank gelegen, nun gern wiederum heim nach meinen Gutern ziehen, so in Ober-Oesterreich ligen, nun ganz arm, elend und bloß bin, kein Zehrung habe, damit ich mag furth kommen.«

Er bat »als einer vom Adel« um eine kleine Zehrung oder Verehrung, damit er weiter zichen kann. Stadtarchiv in Reutlingen, Lade 96, Faszikel 2.

Digitized by Google

Zur Frage der Adels- und Wappenbriefe der Wiener philosophischen Fakultät.

H. W. Höfflinger, über dessen inhaltsreichen Vortrag in der Januar-Nummer dieser Blätter (Nr. 289 ex 1905) ausführlich berichtet wurde, veröffentlichte im Jahrbuche der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« 1905 eine Studie über »Wappen- und Adelsverleihungen seitens der Wiener Universität«. Die Wissenschaft kann dem jungen Verfasser dankbar sein, daß er diese interessante Frage aufrollte und das Problem auf Grund mühsamer archivalischer Studien in ansprechender, klarer Weise behandelte. Eine endgiltige Lösung bringt die Arbeit für alle Punkte freilich nicht. Dazu bedürfte es eines ausgebreiteteren Beweisapparates und eines tieferen Eingehens in die rechtliche Seite der Frage. Ich selbst beabsichtigte späterhin auf dieses Thema zurückzukommen und auch die ranglichen Beziehungen zwischen Doktoren und Adeligen zu beleuchten. Für heute möchte ich jedoch gegen Höfflinger, S. 1, 3. 13 ff., der Anschauung Raum geben, daß wir es — den Fall Fetzer ausgenommen — doch eigentlich nicht mit Adelsverleihungen im technischen Sinne zu tun haben, sondern daß nach dem Wortlaute dieser Diplome für die Beteiligten die Adelsqualität und Wappenfähigkeit, und zwar in auf die Nachkommen vererblicher Weise, mit der vielleicht in dieser Hinsicht besonders zu gestaltenden Promotion zum Doktor der Philosophie ipso facto eintrat[1]). Der Schlüssel für die Erklärung dieser höchst interessanten Erscheinung dürfte in Anschauungen liegen, die im 16. Jahrhundert über die Stellung der Doktoren der Rechte herrschten und dann wenigstens vom Gelehrtenstande erweitert wurden. Von diesem Standpunkte aus läßt sich auch meines Erachtens der von Höfflinger schon S. 1 hervorgehobene Unterschied zwischen diesen Diplomen und jenen für Angehörige des St. Wenzel-Seminars in Prag nicht aufrecht erhalten. Ein Unterschied liegt vielmehr darin, daß wir für Prag ein Privileg Kaiser Leopolds I. von 1680 kennen, die rechtliche Grundlage der Verknüpfung des Adels mit dem philosophischen Doktorate in Wien hingegen bisher nicht nachweisbar war.

Noch in einem zweiten Punkte muß ich Höfflinger heute schon widersprechen. S. 15 sagt er: »Es dürfte die historische Entwicklung die gewesen sein, daß die Wiener das den Pragern verliehene Nobilitierungsrecht, ...ohne dazu berechtigt zu sein, auszuüben begannen und ausübten«. Er stützt diese Vermutung vor allem auch darauf, daß ihm für Wien das erste derartige Diplom 1689 (Lebzelter) begegnete und daß das zweitälteste Diplom — das älteste ist nur in Abschrift erhalten — auf der ersten Seite das Bildnis Kaiser Leopolds I. trägt. Diese Hypothesen werden durch den Umstand entkräftet, daß ein solches Diplom für J. F. Lorenz bereits vom 9. Oktober 1655 vorliegt und daß eine Notiz noch auf zwei weitere vor 1680 liegende Promotionen dieser Art hinweist. Endlich möchte ich noch bemerken, daß das Diplom für die Gebrüder Zürcher vom 21. März 1731 noch 1888 im Handel war.

Innsbruck. Prof. A. v. Wretschko.

[1]) Suprema philosophici doctoratus laurea condecoratum esse eoque iure participem factum et pronunciatum omnium.... privilegiorum, quae tum aliis tum huic... universitali ...data sunt et concessa. Inter quae maximum et speciale est huius... universitatis Viennensis, quod in ea legitime insignitus phlci doctoratus laurea per totum terrarum orbem verae et indubitatae nobilitatis etiam ad posteros descendente uti, idemque arma et insignia aperta... formare gestareque possit et Excellens compellari valeat.

Digitized by Google

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Perchtoldt Regina. Gatte Hieronymus Perchtoldt, Bürger und Schlosser. Test. a. 1587.

Escherich Hans, Bürger und Hutstopper. Gattin Ursula. Kinder Paul und Hansl. Test. a. 1586.

Ernst Barbara. Gatte Paul Ernst, des inneren Rates und Handelsmann. Kinder Christof, Paul, Tobias und Eva, Gattin des Augustin Haffner. Bruder Maximilian Partl in Zwettl. Test. a. 1586.

Khessler Martin, Bürger. Kinder Andrä, Elias, Regina, Anna, Katharina und Maria. Test. a. 1587.

Herbst Margaretha. Gatte Georg Herbst, Beisitzer des Stadtgerichtes. Tochter aus ihrer früheren Ehe mit dem Stadtkämmerer Georg Wangkher in Bruck a. d. L. ist Katharina W. Test. a. 1597.

Spitzweckhin Barbara, geb. Pachalebin. Vetter Paul Khremer, Erzherzog Ernsts Diener. Gevatter Wolfgang Strasser, Magister, Hof- und Gerichts-Prokurator. Gestorbener Gatte Gregor Ulrich Spitzwegh. Bruder Karl Pachaleb. Test. a. 1757.

Geroldt Georg, Waagschreiber im bürgerl. Waaghaus. Sohn aus seiner Ehe mit Ursula ist Michael. Test. a. 1599.

Forster Christof, Bürger und Kartenmaler. Bruder Tobias F. Test. a. 1599.

Taw Anna v. Gatte Hans v. Taw, des inneren Stadtrates. Kinder Hans, Gerhard, Georg, Anna, Katharina, Sofia und Potentiana. Test. a. 1581.

Höchstetter Margaretha. Gatte Georg Hochstetter, Handelsmann. Sohn Jakob. Töchter Eva und Christina. Test. a. 1600.

Perger Hans, des äußeren Rates. Jetzige Gattin Magdalena. Kinder aus seiner jetzigen Ehe sind Eva, Lucia, Matthias und Katharina. Test. a. 1603.

Denck, auch Denckh Hans, Bürger und Aufleger im unteren Werd. Gattin Barbara. Kinder Adam, Hansl und Eva. Test. a. 1604.

Schreiber Maria. Gatte Ciprianus, Schreiber, Bürger und Handelsmann. Kinder Anna Maria, Ciprianus und Johann Bapt. Test. a. 1601.

Herbst Georg, des inneren Rates. Seine Eltern sind in Tulbing begraben. Stieftochter Katharina, verehel. Moser. Tochter aus seiner früheren Ehe mit Maria ist Katharina. Jetzige Gattin Ursula. Söhne Hans Christof und Hans Georg. Test. a. 1602.

Tyllo Wolimarus, Bürger und Apotheker zum schwarzen Elefanten. Gattin Maria. Tochter aus früherer Ehe mit Anna ist Justina. Kinder aus jetziger Ehe sind Regina, Hans Wilhelm und Peter Paul. Brüder Johann und Esaios Tyllo. Test. a. 1639.

Grueber Helene. Gatte Eustach Grueber, Bürger und Leinwathändler. Kinder Helene, Margarete und Kaspar. Test. a. 1639.

Pozzin Medea. Gatte Antonio Pozzo. Kinder Anna Maria, verehel. Pinzau (Pizenon); Magdalena und Hieronymus. Test. a. 1640.

Digitized by Google

Gruber Ludomilla Polixena. Gatte Michael Gruber, Bürger und Goldschmied. Kinder Hans Matthias, Adam Franz und Anna Maria. Test. a. 1640.

Sichardt Hans, Bürger und Leinwathändler, und Gattin Regina, wechsel. Test. a. 1628. Seine Eltern sind in Margarethen am Moos begraben. Sein Bruder ist Jakob Sichardt.

Pender Hans Veit, R. K. M. Diener und Stadt-Oberbuchhalter, und Gattin Katharina. 6 Kinder, wovon nur Eva am Leben. Test. a. 1628.

Pozzo Anton. Kinder Hieronymus, Anna Maria, verehel. Pizenon, und Magdalena. Test. a. 1641.

Khazius Rudolf, des äußeren Rates und Handelsmann, und Gattin Elisabeth, geb. Teuchlerin. Kinder Rudolf, Ferdinand und Maximilian. Test. a. 1642.

Prämer, geb. Springærin Maria, Wittib. Sohn Michael Pr., hat Kinder. Tochter Margarete Pr., Gattin des Christof Zollikhofer, und Elisabeth, Gattin des Wolfgang Offmühler. Sie macht Legate an Barbara Prämerin, geb. Reichardtin, und an Sofie Prämerin, geb. Udtvary. Test. a. 1644.

Staindl Margarete. Johann Staindl, Bürger und städtischer Ratsdiener. Kinder Christof und Susanna. Test. a. 1644.

Prian Moriz, Bürger und Handelsmann. Kinder aus seiner jetzigen Ehe mit Maria Wismarin sind Thomas, Matthias und Regina. Verstorbener Bruder Hans Prean in Ober-Günsburg (dessen Sohn Moriz in Tyrnau). Gestorbener Bruder Hieronymus Prian. Vetter Georg und Balthasar Prean. Test. a. 1644.

Felner Wolf, R. K. M. Diener und Hofkriegskanzlei-Verwandter. Gattin Barbara. Seine Brüder sind Lorenz Fellner, des inneren Rates in Neustadt, und Tobias Fellner, Handelsmann in Leutsch. Test. a. 1644.

Berchtoldt Anton, Erzherzog Leopolds Hof-Lichtkammerer, Bürger und Wachskerzler. Gattin Anna. Die Kinder seines gestorbenen Bruders Jakob erhalten sein Patrimonium auf dem Einßberg in Tirol. Test. a. 1646.

Staindl Josua, Bürger und Goldschmied. Gattin Anna. Schwester Rebekka Staindl, verehel. Freiin v. Mollart. Verstorbener Bruder Martin Staindl, gewester Einnehmer des Salzamtes in Gmunden (dessen Kinder Hans Abraham und Eva Elisabeth). Test. a. 1646.

Forster Georg, des äußeren Rates. Gattin Magdalena. Tochter Sofia. Bruder Hans F. (Kinder Max und Margarete). Test. a. 1647. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Die Holbeiner. Ein Überblick über eine 700jährige bürgerliche Familiengeschichte. Mit Stammbaumen von Dr. jur. Hans Holbein, Rechtsanwalt in Apolda. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1905, Ladenpreis 3 Mark. 8°. 113 S.

Abgesehen davon, daß die beiden Maler Hans Holbein der Ältere und der Jüngere der allgemeinen Kunstgeschichte angehören, hat das vorliegende Buch für die wissenschaftlichen Kreise Österreichs aus dem Grunde ein erhöhtes Interesse, weil aus derselben Familie der bekannte dramatische Dichter und langjährige Direktor des k. k. Burgtheaters Franz Holbein von Holbeinsberg entsprossen ist und dessen Nachkommen noch gegenwärtig dem österreichischen Adel angehören.

Von Hans Holbein, dem großen deutschen Maler und trefflichen Zeichner für den Holzschnitt, geb. zu Augsburg 1497, † zu London 1543, sind prächtige Entwürfe zu Glasscheiben, wie sie im 16. Jahrhundert so beliebt waren, vorhanden, Wappenschilder mit herrlichen Schildhaltern und reicher Umrahmung, worüber in Alfred Woltmanns schönem Werke: »Holbein und seine Zeit«, 2. Aufl. Leipzig 1874, detaillierte Angaben zu finden sind; über Hans Holbein dem Jüngeren handelt derselbe Woltmann in den Jahrbüchern für Kunstwissenschaft IV, 354 ff.; über ihn ist auch zu vergleichen Dr. Th. v. Liebenau, »Hans Holbein d. J. Fresken am Hertensteinhause in Luzern«, und die Publikation »Quarante feuilles d'un livre d'esquisses de Jean Holbein le jeune, tirés du Cabinet roy. d'estampes de Copenhague, 1861«.

Der Autor hat es verstanden, das urkundliche Material mit Sachkenntnis zu sammeln und die Resultate seiner archivalischen Forschungen in ebenso anschaulicher als übersichtlicher Form zur

Digitized by Google

Darstellung zu bringen; insbesondere sind die aufgefundenen Kirchenbuchauszüge in den Stammtafeln mit sehr viel Geschick, wenn auch nicht immer ganz einwandfrei, verwertet. So würde ich zum Beispiel nach den Angaben der Ohrdrufer Kirchenbücher auf Stammtafel 2 die am 9. Nov. 1566 verstorbene Katharina Holbein als Witwe und nicht als Tochter des Valentin, die am 3. Okt. 1575 verstorbene Anna Holbein als Witwe und nicht als Schwester des Heinz ansprechen; die am 4. Sept. 1569 verstorbene Martha Holbein halte ich nicht für eine Tochter Balthasars I., sondern für identisch mit dessen erster Gattin Margarete, geb. Bach; auch wäre meines Erachtens die Abstammung des Hilarius und Friedrich an Hieronymus II. und Matthias anzuknüpfen u. dgl. m.

In bezug auf die Genealogie der österreichischen Linie (Stammtafel V) kommt zu bemerken, daß Johann Kaspar († 1742) ein Urenkel des Hofjuweliers Matthias Holbein gewesen sein dürfte, daß bei ihm das Adelsprädikat »von« zu löschen ist, daß von dessen Söhnen der ältere, Johann Georg, sich am 28. Febr. 1753 mit Maria Anna, Tochter des Josef Guilielmin, und der jüngere, Josef, als Witwer in zweiter Ehe zu Wien am 24. April 1768 mit Maria Anna v. Ruprecht vermählte, und daß der letztere, sowie seine Söhne nicht den Adel führten, sondern erst sein Enkel Franz († 1855) mit allerhöchster Entschließung vom 23. Okt. (Plakat 20. Nov.) 1852 das Adelsprädikat »v. Holbeinsberg« erhielt; von den Kindern des Letzteren fehlt in der Stammtafel die Tochter Charlotte, geb. zu Hannover 3. Febr. 1839, † zu Wien 18. Juli 1890; Philipp Holbein Edler v. Holbeinsberg († 1796) war mit einer Tochter des Bartholomäus Freih. v. Tisti auf Schallaburg und der Michaela Gräfin Solar vermählt.

Franz Ignaz Holbein v. Holbeinsberg, geb. zu Zistersdorf 27. Aug. 1779, starb zu Wien 6. Sept. 1855, verm. in erster Ehe zu Glogau 3. Mai 1802 mit Friederike Wilhelmine, geb. 1754, † 9. Juni 1820, Gräfin v. Lichtenau seit 28. Mai 1794, Tochter des Musikers zu Hildburghausen Elias Encke, in erster Ehe vermählten Rietz, Mutter (von König Friedrich Wilhelm II. von Preußen) des Grafen und der Gräfin von der Mark, — dann nachdem er sich von der Gräfin hatte scheiden lassen, in zweiter Ehe mit der Schauspielerin Maria Johanna Borchard (Tochter der Schauspielerin Eva Borchard), geb. zu Mainz 1782, † zu Prag 24. April 1824, verwitweten Renner, und in dritter Ehe mit Johanna Göhring, geb. zu Hannover (wo ihr Vater Hofschauspieler war) 1800. Aus der zweiten Ehe stammte eine Tochter Maria, geb. 1804, welche gleichfalls als Schauspielerin hervorragend gewesen ist.

Durch ein ausführliches Namensregister, welches die Brauchbarkeit des Buches ungemein erhöht, zeichnet sich die vorliegende Publikation höchst vorteilhaft vor vielen anderen familiengeschichtlichen Monographien aus.

Dr. Joh. Bapt. Witting.

Siebmachers Wappenbuch. Die Verlagsbuchhandlung von Bauer und Raspe (Emil Küster) zu Nürnberg veröffentlicht soeben einen Nachtrag zu ihrem Berichte vom März 1902, wonach ihr Wappenwerk »Neuer Siebmacher« mit dem dieser Tage zur Ausgabe gelangten 7. Hefte der Abteilung »Wappen des Niederösterreichischen Adels« die **500.** Lieferung erreicht hat. Wir beglückwünschen die Verleger zu diesem Ereignisse, welches von ihrer Opferwilligkeit und Ausdauer das beste Zeugnis gibt. Den Rahmen der ursprünglichen Planes weitaus überschreitend, hat die Verlagshandlung die wissenschaftliche Literatur des deutschen Volkes mit einem Universal-Wappenwerke bereichert, wie keine andere Nation ein solches aufzuweisen hat. Möge diese Publikation gedeihlich weiter schreiten! *Dr. J. B. W.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1054.**

1. Erbeten wird der volle Name und Wohnort desjenigen adeligen Lange, welcher das unten beschriebene Wappen führt. Angeblich soll diese Linie in Preußisch-Schlesien leben.

Wappenbeschreibung: Ein quer von blau und rot geteilter Schild, in welchem ein rechts aufsteigender Greif, dessen obere, in Blau befindliche Hälfte golden, die untere Hälfte in Rot aber silbern ist. Stechhelm mit rechts blau und gold, links rot und silberner Decke, welchen die vordere Hälfte des Greifen ziert, der wie im Schilde in seiner rechten Kralle einen Pfeil mit abwärts gekehrter Spitze hält.

2. Es wird Mitteilung erbeten, wann, von wem und welchem der Lange oberwähntes adeliges Wappen verliehen wurde?

Anfrage **1055.**

Erbeten werden Daten über die militärische Laufbahn des k. k. Feldmarschalls Don Gaspar de Córdova y Bazán, Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ, seit 1726 Inhaber eines k. k. Kürassier-Regimentes (heute 5. Dragoner-Regiment). Wann und wo ist er gestorben?

Anfrage **1056.**

Erbeten wird Mitteilung der 128 Ahnen der Theresia Gräfin Dietrichstein, geb. Gräfin Gilleis (geb. 16. Januar 1779, † 3. Sept. 1860), wenn möglich mit Angabe der Geburts-, Vermählungs- und Sterbedaten.

Anfrage **1057.**

Wann und wie sind die Grafen Lodron in den niederösterreichischen Ritter- und Herrenstand eingeschrieben worden und was für eine Linie? Man ersucht, die Vornamen der Eingeschriebenen anzuzeigen, ferner ob und auf welche Präbenden die Waisen des Grafen Ernest Lodron zu Lodrone Anspruch haben, endlich wann die betreffenden Stiftungen und von wem gemacht worden sind?

Anfrage **1058.**

Erbeten werden Nachrichten über die Vorfahren des Michael Limpenaw (Lemppenau), seit 1651 in Eschenbach O. A. Göppingen genannt, von 1665 an Schultheiß dort, † 1701 daselbst, 75 Jahre alt. Gab es in Österreich (Oberösterreich, Steiermark) eine Familie dieses Namens?

Anfrage **1059.**

Es wird um Mitteilung von Nachweisen über auf die Familie v. Bock (Wappen: in Silber ein roter Hirsch) bezughabende Akten, Notizen, Leichenpredigten, Stammbüchern u. dgl., insbesondere um Nachrichten über Wolfgang Friedrich Freih. v. Bock, † zu Mannheim 3. Mai 1758, kurfürstl. pfälz. Oberst, ersucht.

Digitized by Google

Antworten.

Zur Anfrage **1031.**

Franz v. Ensch, geb. 1778 in Luxemburg, k. k. Oberst, wurde Mai 1813 österreichischer Freiherr. † 14. März 1861 in Baden bei Wien, verm. mit Klara v. Lindenhayn und Freyenberg, geb. 1796, † 26. März 1875 in Baden bei Wien.

Kinder: 1. Franz, geb. 1822, k. k. Major a. D., † 17. Aug. 1873 in Wildon ledig. 2. Johanna Philippine Klara, geb. 21. Mai 1825 in Palermo, verm. 4. Aug. 1846 in Wien mit Freiherr Emerich Szegedy- (seit 27. Febr. 1874) Ensch v. Mezö-Szeged, k. u. k. Kämmerer († 17. Febr. 1878). 3. Dominik, geb. 1828, † 1. Dez. 1834 in Wien.

Theodor Schön.

Zur Anfrage **1048.**

Punkt 2. Die Trauung wurde von dem römisch-katholischen Pfarramt in Neustadt a. T. vollzogen.

Eingesendet.

In öffentlichen Archiven und im Privatbesitze befinden sich gewiß Diplome deutscher und österreichischer Universitäten aus der Zeit vor 1790 über Ausübung von hofpfalzgräflichen Befugnissen (Palatinat) und über Erlangung akademischer Grade (Baccalaureat, Lizentiat, Magisterium, Doktorat). Manche derselben werden sich auch als Wappenbriefe, ja vielleicht sogar als Adelsbriefe darstellen. Für eine wissenschaftliche Arbeit erbitte ich mir über einschlägige Stücke ausführlich gehaltene Regesten, die auch die äußere Ausstattung, Siegel, eventuell Wappen beschreiben. Noch wertvoller wäre natürlich eine Abschrift.

Für jede Mitteilung ist sehr dankbar

Univ.-Prof. Dr. A. Ritter v. Wretschko,
Innsbruck, Schillerstraße 6.

Ergänzung zu S. 345.

Die Gemahlin des Johann Thüring v. Hallwyl, Josina, war eine Tochter des Goosen von der Lauwick auf Geldernmalsen und Capelle zu Buren und der Anna v. Aspern; sie vermählte sich nach Thürings 1618 erfolgtem Tode in zweiter Ehe mit Ilger Rosencranz.

Dr. J. B. W.

Die schwarze Ecke.

Die neuen Kandelaber vor dem Opernhause in Wien. Wien wurde wieder um ein niedliches heraldisches Monstrum bereichert. Der verstorbene Stahlwarenfabrikant A. Böhler hat, wie ja alle Zeitungen meldeten, der Stadt Wien zwei größere, dreiarmige Kandelaber aus Stein und Bronze zum Geschenke gemacht, die vor dem Opernhause auf der Ringstraße aufgestellt wurden. Der eine ist mit Figuren aus Mozarts unsterblicher Oper »Don Juan« (als Repräsentant der alten Oper), der andere mit einigen Gestalten aus R. Wagners »Siegfried« (neue Oper) geschmückt. Die nähere Beschreibung dieser Kandelaber war gleichfalls in den Tagesblättern wiederholt zu lesen, daher wir uns auf selbe berufen können. Was uns interessiert, ist jene Bronzeplatte, welche in dem rückwärtigen Teil des Steinsockels jedes dieser beiden Lichtständer eingelassen ist und zugleich das Türchen in das Innere derselben und zu der darin befindlichen elektrischen Leitung bildet.

Auf diesem Türchen ist in »sinniger Weise« das Wappen der Stadt Wien angebracht, aber wie! Selbstverständlich ganz undeutlich und in den Umrissen verschwommen; das macht sich im Sinne der französischen Schule sehr modern und ist sehr erwünscht, um die heraldische Unkenntnis zu verdecken. Trotzdem zahlreiche und zumeist ganz taugliche Muster des Wappens der Stadt Wien, weil zumeist dem friedericianischen Wappenbrief genau nachgebildet, vorhanden sind, haben die beiden Künstler, die diese Lichtgeräte erfanden und ausführten, es nicht der Mühe wert gefunden, sich daran zu halten. Sie haben vielmehr ihrer Phantasie frei die Zügel schießen lassen. Infolgedessen erfreut sich der Adler des Schildes einer Form, die jedem Lebküchler Unehre machen würde. Wahrscheinlich, damit dieses gute Wappentier durch Alteration über seine Mißgestalt nicht Schaden leidet, hat ihm der Künstler einige Eiszapfen, welche die friedericianische Krone wohl darstellen soll, auf die Häupter gesetzt. Infolgedessen hat sich das liebliche Tier eine heftige Verkühlung und Gelenksrheumatismus zugezogen, wodurch seine unteren Extremitäten bis auf die Krallen auf das allerbedenklichste anschwollen. Dies macht sein Äußeres noch komischer.

Hoch oder dem echt heraldischen Schilde schwebt, klein wie ein Fliegenklecks, ein Ding, welches eine Mauerkrone darstellen soll und wieder äußerst sinnig als Klappe für das Schlüsselloch dieses Türchens verwendet ist.

Auf beiden Kandelabern sind noch andere Schildchen angebracht, die aber, man kann hier sagen, glücklicherweise leer geblieben sind, doch sehr gut und leicht in richtiger heraldischer Weise zu verwenden gewesen wären.

Da hatte Schiller gewiß nicht gesungen:

»Auch des Wappens nette Schilder
Loben den erfahr'nen Bilder«.

Man muß es wirklich aufgeben, im allgemeinen und bei den Künstlern insbesondere Wandel zum Besseren in heraldischen Dingen zu schaffen.

Bei dem eben abgehaltenen Feste, genannt Kinderhilfstag, war selbst auf den von der Stadt Wien aufgestellten Zelten und Verkaufsbuden das Wappen der guten Donaumetropole folgendermaßen abkonterfeit: In Blau ein silberner Adler mit dem Kreuzschild auf der Brust! *G. P.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 295. Wien, Juli 1905. V. Bd., Nr. 55.

Mitteilung der Gesellschaft.

Die p. t. Mitglieder werden auf die Bestimmung der Bibliotheksordnung aufmerksam gemacht, wonach die Bibliothek vom 1. Juni bis 30. September geschlossen ist, weshalb während dieser Ferialzeit auch eine Entlehnung von Büchern nicht stattfinden kann.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Frinz Korneli, Handelsmann aus Mästrich, Inwohner in Wien. Erbin seine Stieftochter Gertraud, Witwe nach seinem Vetter Arnold Frinz, von welchem sie zehn lebende Kinder hat. Stiefschwester Margarete Frinz. Test. a. 1628.

Bramber Hans, des äußeren Rates und Spitalmeister im Bürgerspital. Gattin Anna, verw. Kaltenprunner, geb. Wildt. Söhne Hans Georg, Georg Albrecht und Bernhard. Tochter Christine. Test. a. 1647.

Hirsch v. Hirschfeldt Paul, des inneren Rates, R. K. M. Rat und Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg. Testamentserbe Dr. Bernhard Holler, R. K. M. n.-ö. Regimentsrat und Kammerprokurator. Test. a. 1648.

Khayser Johann Gottfried, Stadtgerichts-Beisitzer und Handelsmann. Er hatte Töchter. Gattin Eva, geb. Jäninin. Schwager Dr. Jakob Thavonat. Test. a. 1648.

Carlon Johann Batista, aus Verona gebürtig, Bürger und kais. Baumeister. Gattin Elisabeth Rethak. Kinder Franziska, Klara Prudentia und Martin. Bruder Karl Martin Carlon, Maurermeister in Wien. Test. a. 1646.

Schwanser, Bürger zu Bruck a. d. L. Söhne Hans und Georg. Test. a. 1631.

Ziampachin Frau v. Pottenstein, geb. Pälffin und Herrin v. Erdödt. Gatte Zdenko Ziampach v. P., Herr auf Göding. R. K. H. Obrister Kriegsrat. Test. a. 1631.

Digitized by Google

Pfeiffer Andreas, R. K. M. Rat, des inneren Rates und Ober-Stadtkammerer. Gattin Anna Maria Weinigin. Kinder aus jetziger Ehe Julianna, Johann Andreas, Ferdinand und Justina. Sohn aus seiner 1. Ehe mit Helene ist Johann Bapt., Dr. juris und des inneren Rates, verehel. mit einer geb. Straussin. Test. a. 1631.

Nimrichter, geb. Pollmüller Judith. Gatte Johann Nimrichter v. Altenberg, R. K. M. Diener. Stiefsohn Michael N. v. A. Bruder Daniel Pollmüller v. Mühlberg, des inneren Rates. Test. a. 1637.

Lueger Maria Magdalena. Gatte Hans Lueger, Bürger und Gastgeb. Söhnl Sebastian L. Test. a. 1638.

Pollmüller v. Mühlberg Daniel, des inneren Stadtrates. Jetzige Gattin Ursula Scholz. Schwäger Klement Rathold, Dr. juris, und Hofkammerrat, Jakob v. Scholz, Dr. juris und Stadtsyndikus, Michael v. Scholz, Adam Langer und Johann Nimrichter v. Altenburg. Test. a. 1638.

Victorin Katharina. Gatte Konrad Victor v. Sonnenfeld. Test. a. 1638.

Fockhy Emerich, des äußern Rates und Handelsmann. Gattin Katharina. Kinder Michael, Emerich, Benedikt, Johannes, Daniel, Georg und Helena. Vetter Hans Fockhy in Hermannstadt. Test. a. 1630.

Hohenzeller Hans, n.-ö. Kammerbuchhalter. Kinder Hans Adam, Anna Elisabeth und Eva Katharina. Bruder Sebastian. Test. a. 1645.

Puz, geb. Zainingerin, Witwe nach dem kaiserl. Obermuster-Kommissariatsverweser Hans Puz. Verwandt Johann Puz v. Adlersthurn, Hofkammerrat und Oberregent der Grafschaft Glatz. Test. a. 1645.

Mezgerin Justina. Gatte Andrä Mezger, R. K. M. Proviantoffizier. Stiefkinder Rosina Justina, Hans Jakob und Hans Andrä M. Test. a. 1649.

Kazi Eva Rosina. Gatte Rudolf Kazi, R. K. M. Rat und des inneren Rates. Stiefsohn Dr. juris Karl Kazi und Maximilian August Kazi. Bruder Matthias Töpffer. Test. a. 1652.

Bramber Konrad, R. K. M. Rat und des inneren Rates. Gattin Johanna Susanna. Kinder Georg Christof, Hofkammer-Konzipist, und Euphrosine. Gestorbene Tochter Katharina, verehel. Pfeiffer. Test. a. 1655.

Reutter Lorenz, des äußern Rates und städtischer Grundbuchhandler. Gattin Susanna Katharina. Kinder Karl Rudolf, M. Katharina, Eva Theresia und Apollonia Regina. Test. a. 1655.

Portenschlag Georg, Bürger und Leinwathändler, und Gattin Ursula, geb. Fiegenschuch. Kinder Cäcilia, Hans Georg und Susanna. Test. a. 1656.

Stampa Valentin, Kammerdiener der verwitweten Kaiserin Eleonora und Bürger. Gattin Elisabeth. Kinder Valentin und Cäcilia. Test. a. 1661.

Brambs, auch Brämbs Hans Georg, kaiserl. Kammer-Goldschmied. Gattin Anna Rosina. Kinder Hans Kaspar und Anna Elisabeth. Test. a. 1661.

Planta, geb. Khitin M. Katharina. Gatte Lambrecht Pl. Tochter Katharina Rosalia. Test. a. 1661.

Terz Johann Anton, Bürger und Handelsmann. Vetter Johann Abisso. Vetter Johann Bapt. Terz, dessen Schwestern in Chur. Stiefsohn Friedrich Schröttl v. Schroffenheimb. Mumb Barbara Schröffl v. Sch, geb. Pastellin. Test. a. 1662.

Fätzer, auch Fetzer, des äußeren Rates und Apotheker. Kinder Johann, Dominikanerprofeß; Anna Sofia, Anna Maria, Johann Franz, Dr. juris, und Ferdinand. Test. a. 1662.

Digitized by Google

Winhaimb Johann Leonhard, des inneren Rates und Apotheker »zum weißen Engel«. Kinder Franz, Anna Barbara und Maria Theresia. Test. a. 1663.

Miller Matthias, Bürger und Apotheker »zum Stock im Eisen«. Gattin Ursula. Sohn Leonhard. Test. a. 1663.

Wulle Adam, bürgerl. Pastettenkoch. Erste Gattin Christina, zweite Gattin Christina. Bruder Andreas W. Gestorbener Bruder Hans Jakob W. (dessen Kinder Hans Friedrich und Apollonia). Test. a. 1668.

Piller Andrä, R. K. M. Schiffsleutnant. Söhne Lorenz, Andrä und Augustin Andrä. Tochter Anna. Bruder Veit P. Test. a. 1663.

Perin Johann Hanniball, R. K. M. Geheimer Rats-Türhüter, und Gattin Maria, geb. Freisinger, wechsels. Test. a. 1662.

Grueber Eustach, des äußeren Rates und Leinwathändler. Töchter Helene, verehel. Pachin; Margarete, verehel. Vetterin; Elisabeth und Anna Katharina. Test. a. 1665.

Leux v. Luxenstein Franz, Kammermaler. Kinder Franz, Leopold und Isabella Eugenia Klara. Test. a. 1668.

Cetto Romero, bürgerl. Handelsmann. Gattin Anna Elisabeth. Kinder Andrä, Romero, Jakob und Anna Theresia. Bruder Dominik C. Schwester Martha. Test. a. 1668.

Leittner v. Leittenau Paul, R. K. M. Diener und Bürger. Kinder Johann Anton, Franz Xav., M. Rosalia, Ludmilla und Anna Helena. Test. a. 1669.

Prieschenkh Anna, Witwe nach dem inneren Rat Johann Pr. Stiefsohn P. Thomas Pr., Augustinermönch. Sie macht ein Legat an Georg Ehrenreich Prieschenkh, Gastwirt im Obern Werd. Test. a. 1669.

Perger Simon, R. K. M. Leib-Schiffmeister und Bürger. Gattin Anna. Kinder M. Barbara, Anna Katharina, Peter Paul und Maria. Test. a. 1669.

Winsauer v. Winsau Johann Bapt., R. K. M. Diener, Edler Herr zu Litisch, und Gattin Anna Maria. Seine Schwester ist Eva, verehel. Parzmaier. Test. a. 1669.

Khofler Jakob, Bürger und Spitzkramer. Gattin Barbara. Kinder Eva und Hans Ernst. Test. a. 1670.

Cetto, geb. v. Boll M. Magdalena. Gatte Georg C., bürgerl. Handelsmann. Kinder Franz, M. Barbara und Anna M. Cetto. Test. a. 1671.

Dietmayr Ferdinand. Bruder Jakob D., Bürgermeister in Weilheimb. Vetter Hans Adam D. Gestorbener Bruder der Bürgermeister Dietmayr v. Dietmansdorf in Wien. Gattin Justine. Sohn Johann Ferdinand. Test. a. 1672.

Dümbling, auch Tümbling, R. K. M. Reichs-Hofagent und Bürger in Wien. Gattin Margarete Kellerin. Söhne Johann Franz und Wolf Karl. Test. a. 1673.

Immendorf v. Ursula, Wittib. Söhne Johann Franz und Johann Hieronimus v. I. Stiefsöhne Johann Veit und Johann Gerhard v. I. Stieftochter M. Regine v. I. Test. a. 1673.

Losy Anton, R. K. M. Lichtkämmerer, und Gattin Magdalena. Kinder Renata Klara, Anna Katharina und Hans Karl. Mutter Katharina L., geb. Bertlin. Vetter Anton Losy, R. K. M. Kammerrat und General-Zahleinnehmer in Böhmen. Test. a. 1653.

Wickhofen Johann, R. K. M. Secretarius. Gattin Anna Maurissin. Kinder Hieronyma, Leopold Wilhelm, Barbara Apollonia und Klara Margareta. Test. a. 1666.

Digitized by Google

Kreidtenhuber Amandus, R. K. M. Hof-Fourier. Gattin Helena Elisabeth Ott. Kinder Hans Jakob, Ferdinand und Elisabeth. Verstorbene Tochter M. Veronika, verehel. Schuerin. Test. a. 1670.

Loyseli Johann, R. K. M. Hof- und Feldkriegs-Zahlmeister. Gattin Anna M. v. Raunach. Kinder Karl Josef, M. Theresia, Johanna Sidonia und M. Magdalena. Test. a. 1672.

Raidegg v. Anna M., geb. Prückhlmayrin. Gatte Ferdinand v. R. Söhne Hans Philipp und Hans Heinrich v. R. Test. a. 1676.

Wussin Georg Kaspar, bürgerl. Goldschmied. Gattin Salome. Bruder Daniel Wussin, Kupferstecher und Kunsthändler in Prag (dessen Kinder Hans Samuel, Franz, Kaspar, Daniel, Katharina und Dorothea). Test. a. 1680.

Braun v. Braunstorf Johann, des äußeren Rates und Steuer-Gegenhandler. Söhne Christian (hatte Kinder) und Leopold, Pfarrer in Pottenbrunn. Test. a. 1680.

Pauersberg v. Zacharias Adam, Waldmeister in Österreich. Bruder und Testamentserbe Georg Bauer. Test. a. 1680.

Harisleb Adam, Bürger, Steinmetz- und Baumeister bei St. Stephan. Geschwister Alexander H., Katharina und Agnes. Test. a. 1683.

Poppovitsch Georg, des äußeren Rates und Handelsmann. Gattin Cäcilia Sichardt v. Sichardtsbrunn. Kinder Franz Karl und M. Anna. Test. a. 1682.

Hauer Marx, des äußeren Rates und Eisenhändler. Gattin Franziska Rosalia. Tochter M. Rosalia. Test. a. 1683.

Stadler Johann, bürgerl. Leinwathändler. Gattin Maria. Aidam Herr Mäz, kaiserl. Kammerdiener. Test. a. 1684.

Thiel Johann, bürgerl. Bader und Wundarzt. Gattin Salome. Kinder Anna Maria und Franz Martin. Test. a. 1684.

Prämbs v. Johann Kaspar, Stadt- und Landgerichts-Beisitzer. Gattin M. Magdalena Ensbaum. 4 Kinder. Test. a. 1686.

Braun v. Braunstorf, geb. v. Leuzendorf Anna Katharina. Gatte Johann Ludwig B. v. B. Kinder aus ihrer jetzigen Ehe Josef Siegmund, M. Eva Theresia, M. Anna Katharina. Sohn aus ihrer früheren Ehe Franz Josef Herzog. Schwester Constantia v. Fehrenthal, geb. v. L. Bruder P. Georg Basili v. L. in Admont und Franz Christof v. L., kaiserl. Amtmann in Vordernberg. Test. a. 1687.

Poppovitsch v. Stefan, R. K. M. Rat und des inneren Rates. Gattin Anna Cäcilia Pestalluz. Kinder M. Theresia, M. Anna, Cäcilia Rosina, Katharina Rosina und Stefan Nikolaus Adam.

Weidner v. Weidenthal Paul Max, Apotheker. Geschwister Franz, M. Theresia Dietmayrin, Elisabeth Bonfanin, Angela Rosina Sautermeisterin und Johanna Maximiliana Milfortin. Test. a. 1678.

Knox Matthias, bürgerl. Steinmetz- und Baumeister bei St. Stephan. Gattin Elisabeth. Kinder Johann Karl, Anton, M. Magdalena, Franz, Barbara und Elisabeth. Test. a. 1688.

Imendorf v., geb. Sundermayrin, schwanger. Gatte Johann Hieronymus v. I. Test. a. 1690.

Feierin v. Feiershofen Anna Maria. Gatte Johann Thomas F. v. F. Töchter M. Sabina Küllmairin und Johanna Gerstenbrandin. Sohn aus ihrer früheren Ehe ist Peter Spigl. Test. a. 1690.

Pittoni v. Thannenfeldt, geb. Hoffmanin Katharina. Gatte Johann P. v. T., kaiserl. Hartschier. Kinder Justina Susanna und Johann Bapt. Christian. Test. a. 1692.

Digitized by Google

Pfeiffer v. Schallenheim, des inneren Rates. Gattin Anna Regina Wagelin. Sohn Franz Anton. Test. a. 1695.

Fockhy Daniel, des inneren Stadtrates Senior. Gattin M. Veronika. Kinder Franz, Daniel Leopold, M. Felicitas, verehel. Nikheli, und Jakob Ignaz. Test. a. 1695.

Hämerl v. Leythaberg Johann Michael, kaiserl. Hof-Spitalmeister. Gestorbene Gattin Kunigunde, geb. Zacharias. Kinder Barbara, Wolf Michael, Elisabeth, Johann Ferdinand und Rosina Barbara. Test. a. 1696.

Bach Anton Franz, bürgerl. und kaiserl. Federnschmücker. Gattin Johanna Theresia. Kinder M. Katharina Lackhnerin, M. Elisabeth Kropfin, M. Magdalena, M. Susanna, Johann Jakob, Franz Alexander und M. Theresia. Test. a. 1696.

Matzin v. Spieglfeld, geb. Pretlin Barbara. Gatte Johann Jakob M. v. Sp., kaiserl. Schloßhauptmann in Laxenburg. Kinder Franz Alois, Theresia und M. Anna. Test. a. 1696.

Cetto Dominikus, bürgerl. Handelsmann. Töchter Katharina Schöffner, Isabella Dupeni und Theresia Migisch. Sohn Johann Bapt., kaiserl. Kammerdiener (dessen Kinder Anton Dominik, Andrä Josef, Theresia, Marianna und Susanna) und Andreas. Test. a. 1697).

Willius, geb. Pfeil v. Steinwald Anna Agatha. Gatte Emanuel W., chursächsischer Hofrat. Früherer Gatte Reichshofrat Wenzel v. Brüning. Geschwister Johann Christof Pfott (hinterließ drei Kinder), Maria Margarete Erhardin und M. Concordia. Test. a. 1697.

Wildtgans, auch Wildegans Zacharias, Medicinä-Dr., König Kasimirs von Polen Leibmedikus. Kinder Andreas, Zacharias, Hedwig, Elisabeth und Anna. Test. a. 1696.

Praunsmändl Johann Bapt. Gattin Johanna Isabella. Söhnl Ferdinand Ernst Josef Alois. Test. a. 1695.

Müller Daniel, Apotheker »zum schwarzen Mohren«. Gattin Eleonora. Sohn Daniel Ignaz. Test. a. 1700.

Gusmann, geb. Brandstötter Anna Susanna. Gatte Johann Franz Gusmann, bürgerl. Leinwathändler. Kinder Eva Theresia, Eva Katharina und Anna Regina. Test. a. 1700.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Ein ganz vorzügliches und schon lange sehnsüchtig erhofftes Werk hat soeben die Presse verlassen. Es ist dies das »Genealogische Taschenbuch der adeligen Hauser Österreichs 1905. Erster Jahrgang. Wien, Otto Maass' Söhne«, und es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, über ein Unternehmen Bericht zu erstatten, welches seiner Anlage nach ganz dazu geeignet ist, eine Lücke in der genealogisch-heraldischen Literatur Österreichs auszufüllen und als Ergänzung der Gothaischen genealogischen Taschenbücher zu dienen, welche bekanntlich auch die österreichischen fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Familien aufgenommen haben, über den sogenannten niederen Adel Österreichs aber nichts bringen.

Im Jahre 1894 ist in Brünn der letzte Jahrgang des früher von Moritz Edlem v. Weittenhiller, nachmals von Alexander Freiherrn v. Dachenhausen redigierten genealogischen Taschenbuches der adeligen Häuser (1870 - 1894, neunzehn Jahrgänge) erschienen, welches den gesamten unbetitelten Adel Österreich-Ungarns und Deutschlands, sowie der russischen Ostseeprovinzen zum Gegenstande der Aufnahme gemacht hatte. Seither ist eine Pause von mehr als zehn Jahren eingetreten, während welcher Zeit irgend eine periodisch wiederkehrende Publikation über den Personalbestand speziell des österreichischen Adels nicht erschien, und mit um so größerer Freude ist daher ein Werk zu begrüßen, welches bestimmt ist, der österreichischen Familiengeschichte zu dienen und auf diesem Gebiete nur wirklich gediegene und wertvolle Nachrichten zu bringen.

Im vorliegenden ersten Jahrgange begegnen wir 172 Familienartikeln, davon ist eine große Anzahl Geschlechtern gewidmet, über deren Geschichte und Genealogie in der vorliegenden Fachliteratur von Sammelwerken bisher entweder gar nichts oder doch nur höchst Unvollständiges zu finden war. Ich hebe hieraus folgende Namen hervor: Aicher, Bächlé, Baumrucker, Bosizio, Bourcy, Bouvard, Broschek, Canisius, Carl, Chmela, Colombichio, Cypra, Czech,

Digitized by Google

Demel, Ducke, Edlmann, Eifler, Etz, Finetti, Gebauer, Georgi, Gerelli, Glaunach, Graff, Gröller, Grohmann, Grund, Gugg, Hayek, Hentsch, Hittner, Höfft, Hovorka, Hütterott, Hummel, Jenny, Jungnikl, Körber, Kopsch, Krekich, Kubin, Künell, Kunz, Langer, Liebe, Lürzer, Marenzeller, Michaëlis, Millesi, Moro, Naredi, Neupauer, Pantz, Posch, Puteany, Rainer, Randa, Rarrel, Riedelmayr, Schauenstein, Scheuchenstuel, Schitra, Schmedes, Stauber, Steyrer, Taschek, Turba, Ventour, Webern, Wretschko, Wussin und Zawadil.

Am Schlusse des Bandes sind nicht nur ausführliche »Nachträge und Berichtigungen«, welche insbesondere bei dem Artikel Bosizio sorgfältig zu beachten sind, sondern auch ein sehr genau gearbeitetes General-Register der sämtlichen in den einzelnen Artikeln vorkommenden Familien-Namen beigegeben, welches die Brauchbarkeit des Buches für den Forscher ungemein erhöht, während ein solches Register bei den meisten ähnlichen Publikationen bisher leider fehlt.

Die genealogischen Notizen sind so vollständig als man sie wünschen kann; bei den meisten Familien sind so gründliche und weitausgreifende Nachrichten beigebracht, daß dieses Taschenbuch, wenn es fortfährt, sich um die Beteiligung der Familien zu bemühen und diese, wie sehr wünschenswert wäre, sich durch Einsendung gut geordneter genealogischer Nachrichten die Förderung des Werkes angelegen sein lassen, sich nicht nur zu einem Handbuche von hohem wissenschaftlichen Werte herausbilden wird, sondern mit der Zeit dasjenige werden kann, was uns vom praktischen Standpunkte aus so sehr not tut. Bei der Gewissenhaftigkeit nämlich, mit welcher das Redaktionskomitee die Berechtigung der Familien zur Führung des Adelstitels prüft, wird es demselben gelingen, im Laufe der Jahre diesem Taschenbuche immer mehr und mehr den Charakter einer fortlaufenden Matrikel des Adels der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder anzueignen und dadurch den historischen Wert desselben wesentlich zu erhöhen. In einem monarchisch regierten Staate mit so ausgeprägten Adelsinstitutionen wie in Österreich wäre es allerdings zunächst Aufgabe der staatlichen Adelskontrollsbehörde, eine solche Adelsmatrikel zu schaffen; wenn nun dieses Postulat bisher bei uns nicht erfüllt werden konnte, so wäre es um so lobender anzuerkennen, wenn es dem privaten Fleiße des Redaktions-Komitees und der Opferwilligkeit des Herausgebers gelingen sollte, durch die Schaffung einer solchen Matrikel mannigfachen Übelständen abzuhelfen. Mit dem vorliegenden Unternehmen erscheint in dieser Richtung eine Basis geschaffen, so daß sich hoffen läßt, endlich dasjenige zu bekommen, was auf diesem Gebiete so sehr fehlt, und dem wohl empfundenen Bedürfnisse genug zu tun, eine möglichst vollständige Sammlung der Genealogien des österreichischen Adels zu haben.

Alle veröffentlichten Artikel sind brauchbar und genügend, das Redaktionskomitee hat nichts Ungenügendes publiziert; die geschichtlichen Einleitungen und die Stammreihen der Familien machen den Eindruck der kritischen und diplomatisch begründeten Forschung, was um so angenehmer berührt, als erfahrungsmäßig, ebenso wie viele Geschlechter des Uradels noch immer an den bekannten Ammenmärchen einer fabelhaften Abstammung festhalten und sich nicht entschließen können, die den Turnierbüchern und der älteren genealogischen Literatur entnommenen Mythen wohlweislich lieber wegzulassen, auch vielfach bei den Familien des Briefadels die krankhafte Sucht herrscht, den wahren Zeitpunkt des Adelserwerbes zu verschleiern und sich gewissermaßen des den Vorfahren verliehenen Diplomes zu schämen.

Ich habe das Werk rücksichtlich seiner Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit geprüft und tatsachlich bei keiner der Stichproben, die ich mit dem Buche anstellte, abgesehen von kleinen Unrichtigkeiten, die bei einem derartigen Werke unvermeidlich sind, wesentliche Fehler gefunden; das ist in der Tat ein großartiges Resultat, um so mehr als der Adel aller Provinzen mit derselben Liebe abgehandelt ist, ein Resultat, welches der fachmännischen Tüchtigkeit des Redaktionskomitees zu verdanken ist, an dessen Spitze bekanntlich seine Exzellenz Dr. Graf v. Pettenegg steht und an dessen Arbeiten sich Herr v. Siegenfeld in hervorragender Weise, dann insbesondere die Herren Dr. v. Bauer, v. Dörr, Höfflinger, Dr. Lorenz, Freih. v. Nadherný, Dr. v. Pantz, v. Rainer, Dr. v. Schullern und Dr. Zehntbauer beteiligt haben. Dieses Redaktionskomitee sowohl wie der Herausgeber Herr Rudolf Maass haben sich wohl verdient gemacht durch die auf die Anordnung des Stoffes und die Ausstattung des Buches verwendete Mühe. Die beigegebenen Wappen-Tafeln und Illustrationen sind vortrefflich und der Preis des in elegantem Kaliko-Einband ausgegebenen, mit den Bildnissen Ihrer Exzellenzen der Herren GdK. Joh. Freih. v. Appel, Ministerpräsidenten a. D. Dr. Ernest v. Koerber, Reichskriegsminister FZM. Heinrich Ritter v. Pitreich und Minister Dr. Anton Ritter v. Randa geschmückten Buches von K 10·50 ein sehr mäßiger. Dem Redaktionskomitee und dem Herausgeber muß daher volle Anerkennung ausgesprochen und dem Unternehmen eine bedeutende Zukunft verheißen werden, wenn der Adel sich mit seiner Spezialgeschichte beschäftigt und dadurch dem Werke immer neues Material und neue Interessenten schafft.

Zur Ergänzung einiger Artikel erlaube ich mir folgendes anzuführen:

Der auf Seite 10, Zeile 6 von unten erwähnte Dominik gehört, wie auf Seite 619 berichtigt erscheint, nicht der magdeburgischen Familie Alemann, sondern dem florentinischen Geschlechte Alemani an (Wappen: gespalten, rechts in Rot zwei schragrechte silberne Balken, links schwarzgolden geteilt mit 3 (2, 1) gewechselten Kugeln, der gekrönte Helm trägt eine wachsende, ins Profil gestellte, rotgekleidete, grünbekränzte Jungfrau mit offenem Haar, welche in der Rechten einen großen Blätterkranz emporhält). Aloys Alemani war Hofmarschall der Königin Katharina von Frankreich, sein Sohn Karl Alemani Hofmarschall des Königs Heinrich von Polen. Dominik Alemani erhielt 1500 vom König Sigismund August das polnische Indigenat (die Urkunde ist wörtlich bei Paprocki abgedruckt); er war Erbherr auf Gawronow und Lyszkowice, Truchseß von Lublin, Starost von Nowomiasto in Masowien und Gesandter des Königs Stephan bei König Johann in Schweden: im Jahre 1583 erwarb er als kön. Küchenmeister von Johann v. Zmigrod-Stadnicki die Güter Piotrkowice und Damianice. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des Lubliner Starosten Fanuel des Wappens Jelita stammten zwei Söhne: Stanislaw, der jung starb und bei den Franziskanern zu Krakau beigesetzt wurde, und Sigismund Alemani, welcher noch 1632 bei der Wahl des Königs Wladyslaw IV. von Polen seine Wahlstimme als Edelmann der Wojewod-

Digitized by Google

schaft Sieradz abgab. Weiter ist die Familie Alemani in Polen nicht mehr nachweisbar (vgl. Niesiecki, Korona Polska, Leipziger Ausgabe von Bobrowicz II, 20, und IV, 14, dann Żychliński Złota księga szlachty Polskiej, Posen 1881, III, 204). Auch der im Gothaischen Genealogischen Taschenbuche der freiherrlichen Häuser 1872 erwähnte Kardinal Ludwig Alemani (Ludovicus Alamannus) stammte nicht aus der Magdeburger Familie Alemann.

Der auf Seite 10 unten genannte Dr. Johann Ágyd v. Alemann auf Schmiedeberg bei Pirna, k. poln. und kurfürstl. sachs. wirkl. Geh. Rat und Oberbergwerksdirektor, erlangte am 30. März 1711 eine Reichsadelsbestätigung und wurde im Kurfürstentum Sachsen am 21. April 1716 als Freiherr notifiziert; er starb zu Dresden am 4. Okt. 1719 und hinterließ aus der Ehe mit Sophie Margarete Geyer nur eine Erbtochter Johanna Elisabeth, geb. 5. Dez. 1685, † 3. März 1752, verm. 1717 mit Heinrich Sigismund v. Bulow a. d. H. Schraplau, † 9. April 1730.

Zu Seite 11: Johann Martin Alemann, Bürgermeister zu Magdeburg, erhielt 18. März 1699 eine kurfürstl. brandenburg. Anerkennung des seinem Vorfahr Johann Martin Alemann, Bürgermeister zu Magdeburg, nebst zehn Brudern und Vettern 1602 verliehenen Reichsadels.

Zu Seite 12: Johann Karl Friedrich v. Alemann, k. preuß. Geh. Justiz- und Oberlandesgerichtsrat zu Magdeburg, hatte aus der Ehe mit Marie v. Tavenar zwei Tochter: Louise, geb. zu Magdeburg 16. Sept. 1796, † zu Genthin 20. Mai 1877, verm. zu Magdeburg 28. Juli 1829 mit Friedrich Adolph v. Alemann zu Alten-Platow, † 27. März 1884, und Dorothea Mathilde, geb. 1807, † 5. Januar 1835, verm. auf Göbel 13. Febr. 1831 mit Ludwig v. Thümen auf Benchen, † auf Göbel 14. Febr. 1876.

Ebenda: Anton Karl v. Alemann, k. preuß. Forstmeister a. D., war verm. mit Julia Anna Antonia, geb. 1795, † 26. April 1804, Tochter des Heinrich Wilhelm Reichsfreiherrn von und zu Thüngen auf Burgsinn, Heßdorf und Reussenberg und der Louise Hedwig Eleonora Freiin v. Brand zu Bühl.

Ebenda: Johanna Theresia v. Alemann, geb. zu Benneckenbeck 19. Nov. 1807, † zu Hasserode 19. Juli 1891, verm. zu Benneckenbeck 31. Dez. 1835 mit Julius Friedrich Wilhelm Grafen v. Bose a. d. H. Ellingshausen, † zu Hasserode 22. Juli 1894.

Zu S. 21. Vgl. noch: Siber U. G. De illustribus Alemannis praesertim Magdeburg., Lipsiae 1710, 4, und Weissbach, Die freiherrliche Familie v. Alemann im »Deutschen Herold«, Berlin 1880, 4, S. 81—82.

S. 26ff. Gehört Joseph Appel, k. u. k. Oberst a. D., geadelt 25. Okt. 1898, zu dieser Familie?

Zu S. 32. Die Gemahlin des Franz Joseph v. Fillenbaum hieß laut dessen 1741 kundgemachten Testamentes Maria Regina.

Zu Seite 34. Aloys Freiherr v. Siber starb als k. u. k. Sektionsrat a. D. zu Ober-St. Veit bei Wien 2. Okt. 1873.

Zu S. 40. Die Gemahlin des Christian Freiherrn v. Appel hieß Marie Johanne Louise Edle v. Mosing.

Zu S. 42. Franziska Romana war eine Tochter des Johann Nepomucen Franz Xaver Freiherrn Rikowsky v. Dobrsic und der Maria Anna, geb. Purcell of Rorestown (ein Freiherrnstand für die Familie Purcell ist nicht nachzuweisen, obwohl der Vater der Letzteren als Generalmajor und Ritter des Maria Theresia-Ordens offiziell mit dem freiherrlichen Titel aufgeführt erscheint).

Zu S. 69. Leo Ritter v. Berger vermählte sich zu Wien 8. April 1905 mit Melitta, Tochter des Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Joseph Ludwig Brunstein.

Zu S. 83. Franz de Bourcy war verm. in 1. Ehe mit Anna Maria, geb. Gyurkowitsch und in 2. Ehe mit Juliane, geb. Baranyay v. Bodófalva und Zákosfalva.

Zu S. 86. Die geadelten hießen Braitenberger.

Zu S. 87. Maria Anna, verm. v. Troyer, † 1793.

Zu S. 88. Maria Ursula, geb. Pögl v. Katzen- und Thurnstein, geb. 1676, † 1747, hatte noch eine Tochter Marie, geb. 1707, und Leopold Anton (geb. 1715, † 1797) einen Sohn Leopold Joseph, geb. 1732, † 1762.

Zu S. 91. Julitta, geb. Hausmann etc., geb. 1806, † 1844.

Zu S. 107. Michael Brunswik, verm. mit Elisabeth, Tochter des Andreas Hunyady v. Kis-Kresztyen (nicht Kéthely) und der Barbara, geb. Viszocsányi, war nicht Besitzer der Herrschaft Korompa. Nagy Iván gibt X, 327 nach einer Urkunde des Graner Domkapitel-Archives an, daß Anton Brunswik und seine Gemahlin Marie, geb. Adelffy (vgl. S. 108) Alsó und Felsó-Korompa erworben haben. Letztere Anna Maria, geb. Adelffy, war 1720 geboren; ihr Testament wurde 1771 publiziert.

Zu S. 109. Franziska, verm. Freifrau Révay, war Sternkreuzordensdame; ihre Schwester Katharina Theresia vermählte sich zu Wien 12. Dez. 1782 mit dem Freiherrn Dezasse.

Zu S. 110. Julie vermählte sich auf Korompa 19. März 1805 mit dem Freiherrn Forray v. Soborsin.

Zu S. 447. Hermann Michaëlis v. Engelsteimb war vermählt mit M. Apollonia, einer Tochter des Doktors der Rechte Georg Konrad v. Albrecht (dessen Vater David Albrecht von Kaiser Ferdinand II. s. d. Wien 22. Okt. 1622 den erblándischen Adel erhalten hatte); aus dieser Ehe stammten vier Töchter: Josepha Theresia, verm. mit Franz Ehrenreich Freiherrn von der Ehr, welcher noch 1732 lebte, Anna Elisabeth, verm. I. mit Johann Franz Michl v. Hartenfels, II. mit Georg Ernst Albrecht v. Albrechtsburg auf Freisseck, † zu Wien 19. Juli 1699, beigesetzt in der Minoritenkirche; Maria Anna Josepha, † 30 Jahre alt zu Wien 19. Nov. 1704, verm. mit Johann Bernhard Garber v. Edelschach, und Marie Magdalene, † 24 Jahre alt zu Wien 23. Okt. 1699, und ein Sohn Johann Adolph, kön. ungar. Hofkammerrat. Letzterer hatte aus der Ehe mit Maria Anna Katharina, des zu Wien am 13. April 1696 † Johann Konrad Albrecht v. Albrechtsburg, welchers. d. Wien 27. Januar 1673 dieses Prädikat (nicht den Reichsritterstand) erhalten hatte, und der zu Wien 30. April 1698 † Katharina Helena, geb. Dragi, Tochter, deren Testament im Jahre 1752 publiziert wurde, mehrere Kinder, von welchen folgende bekannt sind: 1. Christian, † drei Stunden alt zu Wien 8. Juni 1699; 2. Johann Baptist Hermann Franz, der weitere Stammhalter; 3. Franz Anton, † 1 Jahr alt zu Wien 10. Mai 1707; 4. Marie Antonie; 5. Maria Anna, verm. Gräfin Forgách; Johann Baptist Hermann Franz hatte auch eine Tochter Barbara, vermählte Rechberger v. Rechkron, deren Testament im Jahre 1762 zu Wien kundgemacht worden ist.

Doch genug der Details, ich wollte an den gegebenen Beispielen nur zeigen, wie sehr es

Digitized by Google

im Interesse der beteiligten Familien gelegen wäre, noch immer mehr von meinen seit einer langen Reihe von Jahren systematisch und kritisch zur Familien- und Personengeschichte des Adels angelegten Sammlungen Gebrauch zu machen.

Der Umstand, daß man in dem vorliegenden ersten Jahrgange einer gegenüber dem Bestande des österreichischen Adels verhältnismäßig nur geringen Anzahl von Familienartikeln begegnet, fordert dazu auf, hieran noch einige Bemerkungen zu knüpfen. Wie überaus schwierig es ist, für ein solches Taschenbuch etwas annähernd Vollkommenes zu schaffen, wird Jeder einsehen, der die große Anzahl der adeligen Familien in Österreich einigermaßen zu schätzen vermag; und dennoch ist es ein Gebot der Notwendigkeit, daß ein solches Werk mit der Zeit einmal ein abgeschlossenes Ganzes bilden muß. Können einerseits die enormen Schwierigkeiten, mit denen der Anfang eines solchen Unternehmens zu kämpfen hat, nicht verkannt werden, so wäre es anderseits doch ratsam, bei den einzelnen Artikeln nicht allzusehr in die Breite zu gehen; um die hohe Bedeutung des Unternehmens für die Genealogie und Heraldik zu sichern, erscheint es dringend geboten, daß jeder einzelne Jahrgang so viele Familienartikel enthalte, als sich in dem gegebenen Raume unterbringen lassen. Dieses Ziel kann jedoch nur erreicht werden, wenn das Hauptaugenmerk auf den genealogischen Teil gerichtet, die allgemein historischen, insbesondere auch die biographischen Angaben aber auf ein Minimum restringiert und Ausführlicheres hierüber anderen Publikationen überlassen wird. Ein konziserer Druck und der durchgreifende Gebrauch rationeller Abkürzungen, sowie die Vermeidung überflüssiger Weitläufigkeiten und die Verweisung auf andere genealogische fortlaufende Publikationen hinsichtlich des Personalbestandes einzelner Geschlechtslinien wird sehr viel Raum für weitere Artikel schaffen, denn es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Hauptreiz eines solchen Taschenbuches für den praktischen Gebrauch darin liegt, über möglichst viele Familien, insbesondere aber über deren gegenwärtigen Personalbestand rasche und gründliche Auskunft zu erhalten und weiters die im Laufe eines Jahres vorgekommenen Veränderungen in einer Familie zu erfahren. Die folgenden Jahrgänge werden daher einen erheblichen Zuwachs an Artikeln bringen müssen, um so allmählich eine immer größere Vollständigkeit zu erreichen. Dazu ist freilich in erster Linie die eifrige Unterstützung durch die Familien selbst erforderlich, welche daher dringend aufgefordert werden müssen, das Redaktionskomitee durch Einsendung zuverlässigen Materials und den Verleger durch zahlreiches Abonnement in ihren Bemühungen zu unterstützen. Auch scheint mir eine Einschränkung insoferne geboten, daß nur solche Familien in dem Taschenbuche Aufnahme zu finden hatten, welche entweder dem Uradel eines der Reichsratsländer angehören oder von einem Landesfürsten in denselben den Adel, beziehungsweise eine Adelsanerkennung erhalten haben.

Werden Plan und Einrichtung des Taschenbuches für die folgenden Jahrgänge in dieser Richtung modifiziert, dann werden wohl die einzelnen Artikel den Charakter monographischer Darstellung verlieren, dafür aber wird sich das Werk immer mehr und mehr von selbst in den praktischen Gebrauch aller Kreise einführen und bald neben den übrigen genealogischen Taschenbüchern als unentbehrliches Handbuch eingebürgert haben.

Einer besonderen Anpreisung bedarf das treffliche Werk, welches für den Forscher auf dem Gebiete der Familiengeschichte unentbehrlich ist, nicht, da sich das Buch einem Jeden, der es in die Hand bekommt, von selbst auf das angelegentlichste empfiehlt, und es kann nur Jedem, der hiezu imstande ist, ans Herz gelegt werden, zur Ausfüllung der Lücken und zur Vervollständigung des Werkes beizutragen. In dieser Hinsicht wird noch bemerkt, daß alle adeligen Familien, deren Genealogien im Taschenbuche noch nicht enthalten sind, dieselben nur an die Verlagsfirma Otto Maass' Söhne in Wien einzusenden brauchen, um deren kostenfreie Aufnahme in den 2. Jahrgang des Werkes gesichert zu sehen. Schließlich wünsche ich den Unternehmern eine recht weite Verbreitung und hoffe, daß insbesondere die Mitglieder des »Adler« so weit wie möglich ihren Einfluß in dieser Richtung geltend machen werden. Vivant sequentes! *Dr. J. B. Witting.*

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1060.**

Auskunfte werden erbeten über die Familie Pucher, Puecher, Bucher, aus welcher Sabine v. Puecher (Bucher) beiläufig zwischen den Jahren 1760 und 1770 den nachmaligen fürstlich Batthyanyschen Hofrat Johann Paul Edlen v. Wenin heiratete. Wappen: Durch eine eingebogene aufsteigende blaue Spitze, worin ein Löwe mit einem Sterne in den Vorderpranken, gespalten; rechts in Rot auf grünem Boden ein wachsender Klee, links in Silber auf grünem Boden ein Baum.

Antworten.

Zur Anfrage **1050.**

In der »Geschichte der Familie von der Schulenburg«, herausgegeben von Danniel 1847, Band II, S. 251, heißt es: Hans Georg III. v. d. S., gest. zu Rittleben 13. Mai 1347, verm. mit Henritte Susanne, Tochter Ludolphs v. Backhoff aus Schweden; sie starb im 81. Jahre, hatte acht Kinder. Die im Jahre 1899 von Dr. G. Schmidt herausgegebenen Stammtafeln der v. d. S. bringen dieselben Angaben, geben der Dame aber den Namen v. Bachov und v. Backhoff.

K. Ad. v. Bachofen.

Zur Anfrage **1051.**

Johann Michael Vogel, aus dem Elsaß gebürtig, Associé des Bankhauses Fries & Komp., verm. 1788 mit der Nichte des kais. Kommerzienrates Freih. v. Boesner im Elsaß, wurde mit »v. Friesenhof« in den Freiherrnstand erhoben.

G. P.

Ergänzung zu S. 345.

Franziska v. Hallwyl, geb. Freiin v. Arevzaga, † 35 Jahre alt zu Wien 20. März 1720.

Dr. J. B. W.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 296. Wien, August 1905. V. Bd., Nr. 56.

Friedhof-Notizen.

Von Heinrich Prokupek.

Die Gemeindevertretung der Landes-Hauptstadt Brünn hat verfügt, daß vom 3. November 1883 angefangen die Leichen aller im Stadtgebiete Brünn verstorbenen Personen auf dem neuen Brünner Zentral-Friedhofe an der Wienerstraße beerdigt werden müssen und mit diesem Tage auch die in Brünn bestehenden Friedhöfe, u. zw. 1. der städtische, 2. der Obrowitzer und 3. der Altbrünner Friedhof für immer und ausnahmslos zu schließen sind.

I. Der große städtische Friedhof

in der Friedhofgasse (jetzt Giskragasse) entstand im Jahre 1785 und hat nahezu 100 Jahre die im Gebiete von fünf Pfarrbezirken Verstorbenen in seinem Schoße aufgenommen. Viele Leichen wurden bereits exhumiert und auf den Zentral-Friedhof überführt. Zahlreiche Gräber und Grabsteine sind verfallen. Von den noch erhaltenen habe ich nachstehende Notizen gesammelt und glaube sie hiemit der Vergessenheit zu entreißen.

Theresia Baronin Jacoby v. Ekholm, geb. v. Felseis, † 8. Januar 1806, 55 Jahre alt. Carl Freiherr Jakobi v. Ekolm, k. k. Provinzial-Oberbaudirektor von Mähren und Schlesien, geb. 19. Juni 1743, † 14. Januar 1801.

Vinzenz Freiherr v. Widmann, ... † 13. Dez. 1806.

Leopold Eugen Edler v. Karchesy, † 27. Mai 1827 im Alter von 65 Jahren (?).

Marie Neumann v. Willmhof, geb. Willimek, k. k. Landesgerichtsrats-Gattin, † 1856.

Josef Graf Auersperg, k. k. Kämmerer, geh. Rat, mähr.-schles. Oberst-Landkämmerer und Appellations-Präsident, † 29. Mai 1829, 63 Jahre alt.

Antonie Gräfin Althan, geb. Freiin Asseburg, † 24. Januar 1787, 65 Jahre alt.

Theresie v. Welzenstein, geb. Freiin Jakoby-Eckholm, ...? (unleserlich).

Franz Ritter v. Welzenstein, ...? (unleserlich).

Carl Edler v. Glaeser, geb. 3. Nov. 1811, † 23. Januar 1833.

Dominik Neumann Ritter v. Willmhof, k. k. Oberlandesgerichtsrat und Landesgerichts-Präsident, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, † 19. Juni 1869, 81 Jahre alt.

Digitized by Google

Johann Edler v. Janda, k. k. Major i. P., geb. 1. Juli 1767, † 27. April 1834.
Johann Edler v. Janda, k. k. Hauptmann i. P., geb. 14. Dez. 1804, † 1. Juni 1851.
Sofie v. Kanawal, geb. v. Schwabenau, † 14. April 1855.
Marie v. Hayek, † 1833.
Maximilian Edler v. Siebeneicher, k. k. Major im 45. Lin.-Inf.-Reg., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes, geb. 5. Sept. 1827 zu Mantua, † 1. Dez. 1871.
Louise Gräfin Mitrowsky, geb. 3. Dez. 1798, † 27. Juni 1823.
Angela Nedwidek, geb. Ambrosz v. Rechtenberg, † 3. Febr. 1866, 26 Jahre alt.
Wappen. Antonius Ernestus e Comitibus de Schaffgotsche dictis, Episcopus Brunnensis, natus 16. Febr. 1804, † 31. Martii 1870.
Julie v. Phull, geb. 20. März 1871, † 6. Mai 1871.
Wappen. Carolina Gräfin v. Schrattenbach, geb. 3. Juni 1751, † 26. Febr. 1818.
Vinzenz Fürst v. Schrattenbach, Bischof von Brünn 13. Juni 1800, Großkreuz des Leopold-Ordens, geb. 18. Juni 1747, † 25. Mai 1816.
Wappen. Leopold Graf Lažansky, Freiherr v. Bukowa, Großkreuz des kais. österr. Leopold-Ordens, des Ordens der Eisernen Krone 1. Kl., des kais. russ. St. Annen-Ordens 1. Kl., Großkreuz des kais. russ. Stanislaus-Ordens und des kön. preuß. roten Adler-Ordens 1. Kl., Sr. k. k. apost. Majestät wirkl. geh. Rat, Kämmerer Statthalter von Mähren, † 7. Nov. 1860 im 54. Lebensjahre.
Wappen. Antonius Fridericus Comes Mitrowsky de Nemysl, nat. 22. Mai 1776, † 1. Sept. 1842.
Wappen. Dr. J. U. Josef Ritter v. Stella, † 25. März 1860, 56 Jahre alt.
Josef Ritter v. Wokržal, inful. Prälat und Domdechant von Brünn, Ritter des österr. kais. Leopold-Ordens, † 25. Febr. 1859, 82 Jahre alt.
Wenceslao Urbano Equiti de Stuffler, Episcopo Brunensi, nato 27. Sept. 1764, † 24. Maii 1831.
Anna Freyin Sterneck, k. k. Hofrats-Gemahlin, ...? (unleserlich).
Johanna Korber, geb. v. Schwabenau (Näheres nicht angegeben).
Franz Edler v. Ott, Doktor der Rechte, mähr.-schles. Landes-Advokat, † 31. Dez. 1826, 70 Jahre alt.
Otto v. Manner, geb. 1833, † 1836.
Franziska de Petsch, k. k. Majorswitwe, geb. 6. Mai 1793, † 2. Okt. 1871.
Johann Bapt. Giesl v. Gieslingen, k. k. Hauptmann, geb. Wien 1781, † Brünn 1828.
Antonia Gräfin Braida, geb. Gräfin Belcredi, † 28. Nov. 1852, 83 Jahre alt.
Bernardine v. Kwiatkowska, geb. Freiin v. Spiegelfeld, Gemahlin des k. k. Kriegs-Sekretärs Wenzel v. Kwiatkowski, geb. 30. Januar 1771, † 15. Mai 1832.
Johann Graf Woracziczky, geb. 12. Okt. 1787, † 29. Mai 1829.
Wappen. Vincentia Gräfin Nugent, geb. Gräfin Braida, † 19. Mai 1829, 74 Jahre alt.
Charlotte Gräfin Saint-Genois, geb. v. Lackenau, † 16. April 1830, 30 Jahre alt.
Karl v. Lackenau, k. k. Oberst, Ritter des Maria Theresia-Ordens, und dessen Gattin Johanna, geb. v. Weinmann. (Näheres am Grabsteine nicht enthalten.)
Maria Theresia verw. Malabaila Gräfin v. Canal, geb. Gräfin v. Praschma, Freifrau v. Pilkau, geb. 13. Aug. 1765, † 26. Sept. 1839. Wappen. Maria Anna Malabaila Gräfin v. Canal, Stiftsdame des Brünner adeligen Damenstiftes, † 31. März 1865, 73 Jahre alt.
Freiherr Wolfgang v. Werthern, geb. Potsdam 7. Mai 1840, † Brünn 26. Juli 1866.
Barbara Herlitzka, geb. v. Schönauer, k. k. Hauptmannswitwe, † 12. Nov. 1809.

Digitized by Google

Eduard Schweiger v. Dürnstein, Hauptmann im General-Quartiermeisterstab, geb. 2. März 1802, † 25. Okt. 1839, und dessen Gattin Theresia, geb. Freiin v. Bumier?

Emilie v. Fröhlichsthal, geb. v. Smetana, † 8. Dez. 1836, 29 Jahre alt, und ihr Neffe Max Ritter v. Plessing zu Plesse.

Wappen. Maria Reichsgräfin v. Salis-Zizers, geb. Gräfin Murray-Melgum, geb. 26. Aug. 1826, † 3. Juni 1871. Heinrich Rudolf Reichsgraf v. Salis-Zizers, k. k. Rittmeister, Ritter des St. Sylvester-Ordens, geb. 8. April 1829, † 17. April 1860.

Adolf Lodin du Mauvoir, † 25. Sept. 1862, 54 Jahre alt.

Henriette Schlemlein, geb. Schlechta v. Wschehrd, geb. 7. Juli 1807, † 19. Nov. 1868.

Viktor v. Pokorny, geb. 12. Okt. 1871, † 18. Mai 1872.

Sofie Arbter, geb. Reichsfreiin Göldlin von und zu Tiefenau, k. k. Oberstleutnants-Witwe, † 9. April 1865, 82 Jahre alt.

Wappen. Familie Endel de Thouron. (Weiter nichts auf dem Grabsteine.)

Anna Freiin v. Imhof-Spielberg, geb. Hirsch, † 14. Juni 1844, 25 Jahre alt.

Josef Lingauer v. Lindenthal, k. k. Oberst i. d. A., geb. 13. März 1776, † 1844.

Anton Laimer Edler v. Flachenberg, k. k. Oberst, geb. 17. Febr. 1789, † 9. Juni 1864.

Friedrich Graff v. Graffenfeld, 1839. (Fortsetzung folgt.)

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Fortsetzung.)

Päzing Edle v. Katharina, geb. Martinin, früher Witwe nach dem kais. Buchhalterei-Raithrat Johann Michael Frischenhausen und offenbar noch früher verwitwet gewesene Schreckhengast. Sohn Johann Oktavius Schreckhengast. a. 1695 als Haubtmann gefallen bei Lugos. Tochter Eva Theresia Edle v. Vorstern, geb. Frischenhausen. Enkel Johann Christof und Kaspar Sebastian v. Vorstern. Test. a. 1699.

Ramschüssel Johann Daniel, kais. Leibgarde-Trabant. Gattin Anna Maria. Kinder M. Veronika, M. Polixena, Siegmund Leopold und Franz. Wappensiegel mit den drei Löffeln der steierischen Ramschüssel. Test. a. 1680.

Kramer Jakob, kais. Hof- und Kammer-Juwelier. Gattin Anna Elisabeth Würix. Kinder aus seiner ersten Ehe Wilhelm und Klara; Kinder aus seiner jetzigen Ehe Hermann, M. Katharina und Gerhard. Test. 1680

Rumerskircherin, geb. Kohautin v. Lindenfeldt Katharina. Gatte Johann Dietrich Rumerskirchen, kais. böhmischer Kammer-Sekretär. Test. a. 1680.

Gasser Johann, R. K. M. Reichsherold. Gattin M. Rosina Söldner v. Söldenhofen. Kinder Hans Jakob, Hans Michael, M. Theresia, Elisabeth Dorothea und M. Margarete. Test. a. 1682.

Winhaimb Kaspar Albrecht, Hofkammer-Kanzelist. Schwester Anna Christina Borigin, geb. W. Test. a. 1687.

Mederer Valentin, Hofbuchhalterei-Raithrat. Gattin Sabina. Gestorbener Sohn Antonin. Bruder Friedrich Mederer in Frankhen. (Kinder Michael und Georg.) Test. a. 1707.

Digitized by Google

Vollandt v. Lorenz, kais. Niederlags-Verwandter. Gattin Eva Sofia. Kinder Katharina Josefa, verehel. Bruederin; Ludwig Josef, Johann Ignaz, M. Eleonora, verehel. Grädlin; M. Theresia, verehel. Draghin; Johanna Barbara und M. Elisabeth. Test. a. 1708.

Gartzeroll Johann Dominikus, kais. Mauthansager. Gattin Anna. Kinder Adam Heinrich, Josef Wolfgang, Anton, Franz Karl, M. Apollonia und Eva Katharina. Test. a. 1717.

Gussmann Siegmund, Stadt-Sekretarius. Gattin Katharina Theresia Quatinin. Kinder Matthias Siegmund, Dr. juris; Franz Anton, Domherr bei St. Stefan; M. Theresia. verehel. Lux; Eva Susanna und Johann Bapt. Test. a. 1717.

Andrassi, geb. Neuss Helene. Söhne Matthias Ernst und Ernst Franz A. Test. a. 1718.

Hauer Michael, Waagmeister am Stadt-Waaghaus. Gattin M. Josefa Weinrauch. Kinder aus seiner jetzigen Ehe Josef Martin, Katharina Theresia und Rosalia Theresia. Kinder aus seiner ersten Ehe Gerard, Zisterzienser-Mönch; Michael Josef, M. Elisabeth, verehel. Castelli; Franz Anton, M. Anna Judith, M. Theresia, Lorenz Georg, Anna M., M. Cäzilia und Ignaz. Test. a. 1715.

Haimerlin Anna Katharina. Gatte Wolfgang Haimerl. Kinder Philipp Josef, Susanna, Johanna, Theresia und Dominik. Test. a. 1707.

Lauch Maria Eleonora, Wittib, geb. Francescinin. Kinder Josef Christof, Renata, Stefan, Eleonora und Franziska. Test. a. 1709.

Cetto Johann Bapt., R. K. M. Rat und des inneren Rates. Verstorbener Vater Dominik Cetto. Gattin Johanna. Kinder Anton, Theresia, Marianna und Susanna. Test. a. 1720.

Vestenburg v. Anna Konstantia. Gatte Johann Maximilian v. V. Test. a. 1717.

Matheser Johann Gabriel, des äußeren Rates und Stadt-Grundbuchhändler. Gattin M. Katharina Hiernerin. Tochter M. Theresia. Test. a. 1720.

Trummer Johann Karl, des äußeren Rates und Baumeister bei St. Stefan. Gattin Theresia Tomanin. Sohn Philipp Karl. Töchter M. Eleonora, verehel. Enns, und Anna Barbara, verehel. Schlögl. Bruder Johann Georg Tr. Test. a. 1721.

Franz v. Franzenau Georg Konrad. Kinder M. Katharina, verehel. Baumann; Georg Konrad Anton, Stadtgerichts-Beisitzer; M. Elisabeth, Karl, kais. Leutnant, und M. Josefa. Erbserklärung. a. 1721.

Zalheimb v. M. Barbara. Gatte Raimund Sebastian Anton v. Z. Sohn Johann Adam v. Z., Stadtgerichts-Beisitzer. Test. a. 1724.

Plöckhner Johann Karl, Chirurg. Kinder Josef Fortunat, Anna Helena und M. Barbara. Test. a. 1724.

Prieschenck v. Lindenhof Georg Ignaz, des äußeren Rates und Einnehmer der Tabor-Mauth. Kinder Philipp Benitius, Anna Barbara, M. Anna und Anna Regina. Gattin M. Rosina. Test. a. 1725.

Engl v. Englsburg Josef Konrad. Gattin M. Magdalena. Test. a. 1725.

Cronenberg v. Franz Josef Ferdinand, n.-ö. landschaftlicher Raithoffizier. Gattin M. Anna Katharina v. Luzzenthal. Er scheint Kinder gehabt zu haben. Test. a. 1725.

Focky Daniel. Kinder Anna Julianna, verehel. Öhrlein v. Rittersheimb, Anton Theresia Focky v. Wepp, Daniel Johannes F. v. W., Eva Franziska F. v. W., Franz Anton F. v. W. Test. a. 1726. (Schluß folgt.)

Digitized by Google

Verzeichnis adeliger Familien, deren Original-Wappen- oder Adelsbriefe im Archive des Komitates „Borsod“ zu Miskolcz vorhanden sind.

Von Rudolf Lange.

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Adorján Tamás Geschwister Boldizsár, Pál Gemahlin Fruzsina Tamás, István, Krisztina	Rudolf II. 1578	Pozsony, Heves, Zemplén, Borsod
Ambrozy de Széden. Gergely, János, Balás, Bálint, Margit. Mutter Fábián Katalin	Matthias II. 15. Juli 1610	Vasvár 1611
Balog siehe Lengien		
Barsi István	Ferdinand III. 24. Juli 1622	
Bársony György Farkas György György.	Ferdinand III. 2. Okt. 1646	Borsod 11. Juli 1647
Balogh de Jászberény István Bruder György Mondán Borbálya Ilona.	Ferdinand II. 23. August 1632	Zemplén 1634
Beke Albert, Pálffy Jakob und Márton, Zabary János und Mihály	Ferdinand III. 10. April 1628	Borsod
Berczeli Albert Márton	Ferdinand III. 20. März 1638	Borsod 23. April 1781
Bodnár siehe Fodor		
Bonda siehe Petrák		
Borbély alias Krasznay Adám	Karl VI. 24. August 1720	Zemplén 13. Dez. 1720
Breznay siehe Orbán		
Cékus Andreas. Geschwister Benedek, Pál, János, Miklós	Ferdinand II. 12. Januar 1629	Gömör 10. Febr. 1629
Chakó István. Geschwister György, János	Ferdinand II. 25. Januar 1631	Borsod 12. Januar 1742
Csiszár siehe Kis Onody		
Csiszár alias Vásárhely siehe Molnár		
Csohán Mihály. Geschwister György, András	Ferdinand II. 3. Januar 1635	
Csoszy István. Geschwister János, Mihály	Ferdinand III. 1. Sept. 1654	Borsod 6. Sept. 1656
Bokri siehe Lengien		
Czako Gergely Németh Márton Elisabeth Gergely, Dorothea.	Ferdinand III. 10. Nov. 1650	Abauj 1652
Czillik Sebestyén. Geschwister István, János	Ferdinand II. 20. April 1636	
Czövek siehe Philip		
Danczik siehe Kórody		

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Darda Máté, István. Geschwister András, Mihály, Mátyás	Ferdinand III. 19. Okt. 1646	Borsod 20. Januar 165[illegible]
Dávid alias Lévay Dávid. Geschwister Mátyás, Zsofia, Judith, Erszébeth	Matthias II. 10. August 1614	Hont 14. Febr. 161[illegible]
Debreczeni siehe Sas		
Debreczeny János, István János.	Ferdinand II. 16. August 1631	Borsod 11. Febr. 1632
Décsi Samuel, Gemahlin Garda Katalin. Bruder János	Leopold I. 25. März 1685	Gömör 1685
Déczy Tamás, István, János, Gergely, Talkes János, Németh Márton, Konia Miklós	Ferdinand II. 23. Sept. 1631	
Desö Márton, Lókös Margit Márton Kyss Istvan, Desö Katalin István, Katalin Kyss János, Zsofia János Kyss András, Ferencz, Márton	Leopold I. 22. Mai 1666	Borsod 15. Sept. 166[illegible]
Egresi siehe Vajda		
Erdélyi Szeöke Mihály, Katalin Judith	Leopold I. 4. Mai 1660	
Farkas siehe Bársony		
Feier siehe Snánczy		
Erdélyi siehe am Schlusse		
Fekete siehe Móra de Szégeth		
Fekete siehe Szép		
Finta András, Gemahlin Erzsébeth. Geschwister Gergely, György, Pál und Jakob	Ferdinand II. 18. März 1629	Borsod 17. Dez. 163[illegible]
Fodor Mihály Miklós, András Szin János, Pál Máté Gergely János Bodnár János, Koponay Jakob	Leopold I. 8. Febr. 1663	Borsod 166[illegible]
Fricz siehe Szeöcz alias Kerekes		
Gál siehe azari Nagy		
Garadnay Pál. Geschwister Márton, Mihály	Ferdinand II. 28. Juni 1622	Borsod 7. Sept. 162[illegible]
Gazda siehe Mogyorósy		
Godhart Boldiszár. Mutter Zabó Ilona. Geschwister Miklós Gáspár	Rudolf II. 7. Nov. 1588	Heves und K[illegible] Szolnok 158[illegible]
Göntzy siehe Orbán		
apadini Grabovszky, Athanár, Constantin	Franz I. 6. Sept. 1823	
György alias Kis siehe Mester		
Haydn János, Gemahlin Kopossy Anna. Geschwister István, Benedek, János. Kaytár Mihály	Leopold I. 26. April 1660	Borsod 7. Febr. 166[illegible]
Hewesy Mihály. Verwandt Hevesy Tamás János, Dániel, Mihály, Judith, Zsuszanna	Rudolf II. 21. März 1582	Borsod 5. Juni 1583

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Literatur.

Die Hieroglyphik der Germanen. Unter dem Titel: »Die Hieroglyphik der Germanen« bringt die »Illustrierte Zeitung« vom 4. Mai d. J. aus der Feder des Herrn Guido v. List einen Aufsatz, welcher höchstwahrscheinlich manchem Leser unseres »Monatsblattes« unter die Augen geraten ist.

Nur wenigen, heißt es darin, ist es bekannt, daß die Germanen seit Urtagen eine der Hieroglyphik des Pharaonenlandes ähnliche Bilderschrift besitzen, welche heute noch im Rahmen einer eigenen Wissenschaft gepflegt wird, ohne indes — höchst eigentümlicherweise! — als Bilderschrift erkannt worden zu sein, und daher auch heute noch als unlösbar oder unlesbar betrachtet wird.

In der Ursage, in der Urgeschichte, überall, auf Tonscherben wie in Zyklopenbauten, trifft man ihre mystischen Zeichen an, die sich mehren, »je näher unserer Zeit die Vergangenheit rückt« und sich, ohne Veränderung ihrer ursprünglichen Gestalt, allmählich bis zur künstlerischen Formvollendung entwickeln.

»Sie leuchten uns« — lesen wir weiter — »aus den romanischen und gotischen Bauwerken des Mittelalters ebenso stumm bedeutungsvoll entgegen wie von den Wagenschlägen der modernsten Equipagen, von den fliegenden Fahnen unserer Regimenter oder der blank rollenden Münzen aller Zeiten. Die Wissenschaft, die ihren Namen trägt, ohne sie zu kennen, ist unsere uralte Heraldik; die von ihr Heroldsbilder genannten Zeichen vermag sie indes weder zu lösen noch zu lesen, weil ihr der Schlüssel dazu verloren gegangen ist. Glücklicherweise hat sich dieser Schlüssel, der alle alten und echten Wappen zu entziffern und zu lesen vermag (sic!), wieder gefunden; denn die Heroldsbilder sind eben ein Teil der germanischen Hieroglyphik.«

Nach verschiedenen Ausführungen über die »alte Skaldenschaft«, die »Semanen« und die »esoterischen Nebenbedeutungen« ihrer Sprache, teilt der Herr Verfasser mit, daß es nicht seine Aufgabe sein soll, über Ursprung und Systematik jener Heilszeichen oder Hieroglyphen »Begründendes« vorzubringen. Dieses soll einem in nächster Zeit erscheinenden »grundlegenden, allumfassenden Werke« vorbehalten bleiben. (Wer dieses Buch bearbeitet, wird leider nicht gesagt.)

Der Zweck des Artikels ist, nur einige »interessante Streifzüge in die wichtigsten Gebiete« zu unternehmen, um dem Leser einen allgemein orientierenden Überblick zu ermöglichen.

Folgen alsdann, begleitet von zahlreichen Illustrationen, Nachrichten über den »Tritos« oder »Viltos«, den »Fyrfos« (Fyr = Urfeuer; daher nicht Vierfuß), der auch Hakenkreuz, Swastika genannt wird; das »Ruothkreuz« oder Radkreuz, auch Quirl oder Wirtel genannt, den Blitz, das Gereonshaupt usw.

Um einige Beispiele von den seitens des Herrn Verfassers erzielten Erklärungen zu geben, wählen wir die nachstehenden:

»Jungfernadler (Nürnberger Wappen). Der Name Jungfernadler sagt nichts; es muß erst der alte Name gesetzt werden, der heute Weiberaar lauten würde = Wibare, d. i. Weberin, Norne (daher Nornenburg, Norimberg, Nürnberg), Sonnenfrau, Weiße Frau, Urmutter, Urkona, Arkona, Weibadler, d. i. Begründerin des Rechts«.

»Der grüne Rautenkranz im sächsischen Wappen besagt: Das Recht wende das Unrecht ab. Raute = ruote bedeutet Recht; Kranz = winden, wenden; Grün = gryn, grein, greuel = Unrecht, Verbrechen. Das Wappenbild selbst, das dieser Rautenkranz schrägwärts quert, ist, wie der Berufsheraldiker es blasoniert, achtmal geteilt in Schwarz und Gold; aber als Hieroglyphe sagt es: Acht riga swart or (= Acht Reihen Schwarz Gold), d. h.: Achte Gericht, Gesetz, Recht. Es ist also ein uraltes Semanenwappen.« (Ich kopiere wörtlich!)

Der Aufsatz der »Illustrierten Zeitung« gipfelt in folgender Auseinandersetzung... pro domo: »Das Wappen des sehr edlen Herrn Burgkhart Leist, Herrn auf Uthausen, Rackith und Radis, das auf dem dritten deutschen Turnier zu Göttingen im Jahre 1119 gezeigt wurde, ist geviert und zeigt den schwarzen Fuchs in Gold, und viermal gespalten[1]) in Rot und Silber. Als Hieroglyphe sagt es: Gefyhrt. Fos swart or fyr tel ruot wit, d. h. Vom Urfyr. Zeugt Schwertnachkommen, Urfeuer schafft Recht und Gesetz; nämlich: Vom Ingävonenstamm, zeugt zum Schwert gekorene Nachkommen nach dem von Gott (Urfeuer) gesetzten Recht und Gesetz.«

Das »grundlegende, allumfassende Werk«, von dem oben die Rede und aus dem wir wahrscheinlich hier einige Proben vor uns haben, erinnert mich lebhaft an ein im Jahre 1806 in Gent erschienenes Buch: »République des Champs Elysées, ou Monde ancien«, dessen Verfasser, De Grave, ein hervorragender Jurist, unter Aufwendung einer außerordentlichen Belesenheit und Gelehrtheit nachzuweisen suchte, daß Homer und Hesiod Atlanten und keine Griechen waren und daß Atlantis in den Niederlanden zu suchen sei (Ulysses Gründer von Vlissingen, Trisseweghe, champs elysées = hel-, Hol-land! usw.

In den letzten Jahren hat ein ehemaliger belgischer Oberst ein vorübergehendes Aufsehen dadurch erregt, daß er in einem dicken Bande die Etymologie der Namen belgischer Provinzen, Städte, Dörfer, Flüsse usw. aus dem Skandinavischen herzuleiten sich bestrebte.

Das angekündigte Werk über heraldische Hieroglyphik oder hieroglyphische Heraldik verspricht, ein Pendant dieser beiden belgischen Publikationen zu werden.

Jedenfalls dürfte es interessant sein, die Quelle zu erfahren, wonach bereits im Jahre 1119 der sehr edle Herr Burgkhart List einen aus zwei Wappen gebildeten Schild führte.

Ich für meinen Teil habe bisher immer angenommen, daß das älteste bekannte Wappen das des Philipp von Elsaß, Grafen von Flandern, aus dem Jahre 1161 ist[2]). Um diese meine Ansicht zu ändern, müßte ich authentische ältere Wappensiegel verlangen. *J. Th. de Raadt.*

Der Einsender dieser Rezension, unser langjähriger gelehrter Mitarbeiter Herr J. Th. de Raadt, ist leider während der Korrektur — viel zu früh für unsere Wissenschaften — gestorben.

Anmerkung der Redaktion.

---

[1]) Man lese: quergeteilt von rot und silber.

[2]) Siehe J. Th. de Raadt, Sceaux armoriés des Pays-Bas et des pays avoisinants etc., Vorrede, S. 55.

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1061**.

Das Todesdatum und der Sterbeort des am 5. Juni 1757 zu Illerbachen (Württemberg) geborenen Vorarlberger Freiheitskämpfers Majors Bernhard Riedmiller, verehelicht 1782 mit Cäcilia, geb. Willburger aus Rot (Württemberg), wird gesucht. Derselbe soll in der Zeit zwischen 1827 und 1830 in oder bei Wien gestorben sein.

Anfrage **1062**.

Wann und wo wurde Vinzenz Zebo v. Brachfeld († 1810) mit Aloisia Vančura v. Řehnic getraut?, Wo und wann wurden die beiden Genannten getauft?

Wann und wo wurden getauft:

1. Franziska Gräfin v. Kolowrat-Krakowsky (verm. 1781 mit Franz Joachim Schirndinger v. Schirnding)?

2. Johann Freiherr Dobrzensky v. Dobrzenitz und dessen Gemahlin Barbara v. Stubenberg (verm. 1769)?

3. Anton Freiherr v. Mylius und dessen Gemahlin Karoline Freiin v. Frentz (verm. 1781)?

Anfrage **1063**.

In dem Werke »Nachrichten von dem Geschlechte der Grafen v. Wartensleben« von Julius Grafen v. Wartensleben, Berlin 1858 erscheint in dem Entwurfe zur Ahnentafel der Kinder des Grafen Cäsar v. Wartensleben aus zweiter Ehe eine Jungin v. Jungenfels als Gattin des Generalleutnants Paul v. Malachowski, geb. 25. Januar 1713, † 25. Dez. 1775. Es wird um Auskunft gebeten, ob und in welcher Weise dieselbe von Joachim Jung, 1628 mit dem Prädikate »v. Jungenfels« geadelt, abstammt. Joachim J. v. J. war geboren in Reichenberg in Böhmen, 1615 Burggraf, 1627 Stadthauptmann in Reichenberg, 1633 fürstl. Waldsteinscher Kammerrat; er übersiedelte 1634 nach dem Tode Wallensteins nach Zittau, wo er 1640 starb. Aus zwei Ehen hinterließ er neben fünf Töchtern einen einzigen Sohn Gottfried, der als Dr. jur. 19. Sept. 1670 im Alter von 33 Jahren starb. Welche waren die Nachkommen dieses Gottfried? Blüht die Familie noch oder wann ist sie erloschen?

Anfrage **1064**.

1. Es wird um Auskunft, Herkunft usw. über die Familie des k. k. Obrist Johann Christoph v. Elster gebeten, welcher Ende des 17. Jahrhunderts in kaiserlichen Diensten stand und sich in den Kriegen Kroatiens gegen die Türken — namentlich in einem Gefecht bei Hrastowo (ca. 1695) — ausgezeichnet haben soll.

2. Auskunft über einen ..... v. Elster, welcher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Landeshauptmann in der Niederlausitz und mit einer Gräfin Colloredo verheiratet gewesen sein soll. Sein Sohn war der spätere k. preuß. Generalmajor Karl August Friedrich v. Elster († 1809).

3. Karl Gottlieb (auch Kaspar) v. Elster, geb. 1709, zuerst Offizier in kaiserlichen Diensten, tritt 1747 in kgl. preußische Dienste, † 1782.

4. Über die Nachkommen des k. k. Generalmajors Albrecht Freiherrn v. Elster-Edernheim, vermählt mit Eleonora Polyxena Freiin v. Leutrum, † 1721. Deren Sohn war Christian Wilhelm Albrecht, welcher 1738 als Rittmeister im Kürassier-Regiment Graf Palffy verabschiedet wird.

1744 wird ein Freiherr Heinrich Wilhelm v. Elster in Prag wegen politischer Umtriebe aus allen österreichischen Landen relegiert, in Olmütz verhaftet und nach Schlesien abgeschoben.

1805 erscheint jedoch noch ein Friedrich v. Elster als Fähnrich in dem k. k. Inf.-Reg. Nr. 22, welcher 1808 quittiert und mit dem Petschaft der Freiherren v. Elster-Edernheim siegelt.

Die Freiherren v. Elster-Edernheim hingen jedoch wahrscheinlich mit den sub 1—3 genannten nicht zusammen. Der k. k. Generalmajor Freiherr Albrecht v. Elster stammte aus Ulm.

Antwort.

Zur Anfrage **1055**.

Kaspar Fernandez, Graf v. Cordova, Ritter des goldenen Vließes, kais. u. kön. ung. wirkl. Geh. Rat und Kämmerer, des Hof-Kriegsrätlichen Justiz-Collegii Präsident, General-Feldmarschall, Hauptmann der Trabanten- und Schweizer-Garde, wie auch Obrister über ein Regiment Kürassier, starb den 3. Okt. 1756 zu Wien im 84. Lebensjahre. Daten über seine militärische Laufbahn etc. geben die »Neuen Genealogisch-historischen Nachrichten«, 85. Teil, Leipzig, 1757, S. 32—33.

C. v. Ilesse, St. Petersburg.

Die Gesellschaft betrauert das Ableben ihres geehrten korrespondierenden Mitgliedes, des Herrn

Johann Theodor de Raadt

geb. zu Elberfeld am 20. Febr. 1855, gest. zu Brüssel am 2. Juli 1905.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER“

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 297. Wien, September 1905. V. Bd., Nr. 57.

Friedhof-Notizen.

Von Heinrich Prokupek.

(Schluß.)

Anton v. Maasburg, k. k. Oberlandesgerichtsrat, ...? † .. Sept. 1867? 70 Jahre alt. Katharina v. Maasburg, ...? † 1851.

Wappen. Johann v. Vasy, k. k. Major, geb. 5. Okt. 1802, † 3. Nov. 1859. Therese v. Vasy, geb. 8. Juli 1807, † 22. Juli 1877.

Theresia Freiin v. Imhof-Spielberg, k. k. Oberstleutnants-Witwe, † 13. Febr. 1850, 57 Jahre alt.

Wilhelm Graf v. Zedtwitz, k. k. Major, geb. 6. Januar 1795, † 13. Okt. 1830.

Alois Freiherr v. Seckendorf-Gudent, geb. 9. Febr. 1871, † 22. Febr. 1871.

Karoline v. Paravicini, geb. v. Ostheim, geb. 4. Nov. 1808?, † 30. März 18..?

Wappen. Philipp Ritter v. Schöller, geb. 20. Febr. 1797, † 14. Mai 1877. Maria v. Schöller, geb. König, geb. 30. Mai 1806, † 15. Juni 1857.

Georg Ritter v. Arenstorff, k. k. Leutnant i. d. A., geb. 14. Nov. 1812, † 29. März 1864 (?).

Franz Dobner v. Dobenau, k. k. Hauptmann, † 3. Febr. 1864, und Gattin Wilhelmine, † 22. Sept. 1858.

Wappen. Geschwister Eduard v. Lukáts, k. k. Leutnant, und Lidia v. Lukáts, 1844.

Franz Urban v. Schwabenau, k. k. Appellationsrat, geb. 5. Juli 1755, † 10. Febr. 1821. Anna v. Schwabenau, geb. 30. Aug. 1767, † 1. Januar 1853. Julius Urban Ritter v. Schwabenau, fürstl. erzbischöfl. Archivar, geb. 16. Febr. 1808, † 20. März 1834. Franziska v. Schwabenau, geb. 7. Dez. 1797, † 8. Juli 1851.

Wappen. Theresia v. Reichhardt, geb. Stransky, k. k. Feldmarschalleutnants-Gattin, † 18. Januar 1882, 72 Jahre alt.

Edmund Schwartz Edler v. Schwarzheim, geb. 16. Nov. 1854, † 26. Okt. 1860. Ludwig Schwartz Edler v. Schwarzheim, geb. 19. Aug. 1842, † 15. Febr. 1843. Bruno Schwartz Edler v. Schwarzheim, geb. 17. Mai 1841, † 27. Mai 1841. Laurenz Schwartz Edler v. Schwarzheim, k. k. Major i. P., geb. 15. Sept. 1798, † 30. Juni 1876.

Josefine Krassy, geb. Baronesse Faulner, k. k. Verpflegsverwalters-Witwe, geb. 2. März 1857.

Digitized by Google

Karl Ritter v. Feistmantl, geb. 1793, † 1875.

Wenzel Freiherr Ubelli v. Siegburg, k. k. Kämmerer, Präsident des k. k. mähr.-schles. Oberlandesgerichtes, Ritter des Leopold-Ordens, geb. Prag 21. Mai 1798, † Brünn 29. Januar 1863. Johanna Freiin v. Ubelli, geb. Gräfin Kustosch, geb. Prag 31. Okt. 1797, † Brünn 15. Nov. 1856.

Anna Hanel, geb. Baronin Jacobi, Apothekers-Witwe, † 1849.

Maria Anna, Tochter des Reichsfreiherrn Johann Ludwig v. Werner, mähr.-schles. Appellations-Präsidenten, und seiner Gemahlin Maria Agnes, geb. v. Breuning, geb. Hernals bei Wien 30. April 1801, † Brünn 14. Juni 1827.

Anton Mohr v. Ehrenfeld, k. k. pens. Oberstleutnant, geb. 24. Januar 1761, † 6. Mai 1837.

Antonia Gräfin Mettich, Stiftsdame, geb. 29. Aug. 1775, † 10. März 1855.

Franz Freiherr v. Paumgarten, k. k. Hauptmann im 18. Jäger-Bat., geb. 3. Okt. 1827, † 8. Aug. 1866.

Dr. Josef Tessely v. Marsheil, k. k. Oberstabsarzt, † 3. Aug. 1866, 72 Jahre alt, und dessen Gattin Theresia, † 7. Dez. 1878, 81 Jahre alt.

Karl Freiherr v. Galen-Assen, geb. 1782, † 1858. Antonie Freifrau v. Galen-Assen, geb. Freiin v. Schellenberg, geb. 1780, † 1872.

Wappen. Franz v. Lukáts, k. k. Oberstleutnant und Kommandant der Monturs-ökonomie-Kommission, † 12. Sept. 1836, 68 Jahre alt.

Anna Edle v. Weinbrenner, Majors-Tochter, geb. 25. Januar 1807, † 19. Febr. 1881.

Familie Edle v. Rungen.

Wappen. Johann Ritter v. Welzenstein, mähr.-schles. Landesausschuß-Beisitzer, geb. 21. Januar 1774, † 7. Mai 1838.

Josefa Meister, geb. v. Eberlin, k. k. Fortifikations-Rechnungsführers-Gattin, † 17. Dez. 1838, 50 Jahre alt.

Theresia Poche, geb. Edle v. Herget, † 6. Juli 1849, 34 Jahre alt.

Anna Herman, geb. v. Ratschitzburg, geb. 25. Dez. 1792, † 12. Febr. 1847. Cäcilie Rogowski Freiin v. Kornitz, geb. Ratschitzburg, geb. 6. Januar 1797, † 20. März 1858.

Johann Maximilian v. Fichard, genannt Baur v. Eyseneck, k. k. Oberst, geb. Frankfurt 1. Aug. 1783, † Brünn 27. Febr. 1846.

Rafael Ritter Nell v. Nellenberg und Damenacker, k. k. Hauptmann, geb. 9. Mai 1788. † 21. Okt. 1864, und dessen Gattin Karoline, geb. 4. Juni 1802, † 13. Nov. 1876.

Wappen. Friedrich Freiherr v. Kleinert, k. k. Hauptmnnn im 9. Art.-Reg., Ritter des Maria Theresien- und Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration, geb. 28. Januar 1829, † 10. Januar 1862.

Wappen. Olga v. Bauer, geb. 5. Januar 1867, † 20. April 1869. Jenny v. Bauer, geb. Daberger, † 6. April 1864, 22 Jahre alt.

Josef Ritter v. Keisler, des kgl. Domstiftes zu Brünn Dom- und Kapitularherr, bischötl. Rat und Konsistoriums-Beisitzer, † 12. Januar 1851, 77 Jahre alt.

Karl Edler v. Ruber, k. k. Finanzrat und Steueradministrator, geb. 12. März 1813, † 23. Sept. 1872.

Wappen. Ferdinand Ritter Latterer v. Lintenburg, k. k. Oberleutnant im 45. Inf.-Reg., geb. 12. Febr. 1843, † 25. Okt. 1872.

Bertha Butschek, geb. v. Watterichsburg, † 6. Okt. 1867.

Richard v. Thavon (weiter nichts).

Therese Baronin v. Moskop (weiter nichts).

Wappen. Ignaz Freiherr v. Streit, Sr. k. u. k. apost. Majestät wirkl. geh. Rat, Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Kl., Großkreuz des Franz Josef-Ordens.

Digitized by Google

Ehrenkreuz 1. Kl. mit der Krone des fürstl. Lippeschen Hausordens, Ehrenbürger mehrerer Städte, Präsident des böhm. Oberlandesgerichtes, geb. 29. April 1808, † 18. Sept. 1879.

Johanna Schuster Edle v. Bärnrode, geb. 30. Okt. 1778, † 3. März 1859. Ernst Schuster Edler v. Bärnrode, Gubernialrat, geb. 20. Januar 1778, † 6. Mai 1849.

Stefanie Windsor, geb. Edle v. Ott, † 2. Sept. 1879.

Wilhelm Peinlich v. Immenburg, k. k. Oberst und Kommandant des 20. Inf.-Reg., geb. Graz 15. Okt. 1818, † Krakau 21. Dez. 1870. Ferdinand Graf Bubna-Littitz, k. k. Gubernialrat und Kreishauptmann, geb. Senftenberg 27. Nov. 1795, † Edelhof 26. April 1861.

Josef Ritter v. Czibulka, k. k. Oberlandesgerichtsrat, † 16. Nov. 1863. Anna v. Czibulka, † 19. Okt. 1871.

Luitgard Wecker v. Rosen-Eckh, geb. 12. Juni 1820, † 1. Mai 1847 samt Mutter Theresia.

Wappen. Karl Freiherr v. Ripp, k. k. Feldmarschalleutnant, geb. 13. Nov. 1802, † 20. Januar 1867. Geiza Freiherrr v. Ripp, geb. 16. Okt. 1870, † 27. Nov. 1870.

Anna Freifrau v. Eötvös, geb. 1802, † 28. Januar 1877.

Friedrich Ritter v. Pelikan, k. k. Statthaltereirat, Ritter des Ordens der eisernen Krone, geb. 31. Mai 1823, † 8. Juli 1878.

Marie Schuel, geb. Freiin v. Saamen, † 12. März 1861.

Karl Edler v. Gschmeidler, Assekuranz-Beamter, † 12. März 1869, 33 Jahre alt.

Josef Karl Wecker v. Rosen-Eckh, k. k. mähr.-schles. Gubernial-Protokollsdirektor, geb. 28. Januar 1788, † 9. Sept. 1864.

Marie Stummer, geb. Otto Edle v. Ottenthal, † 18. Juni 1859.

Wappen. Franz Fidler v. Isarborn, Artillerie-Hauptmann, † 27. Okt. 1854.

Hildegarde Edle v. Gschmeidler, geb. 19. Aug. 1866, † 7. Febr. 1867.

Wappen. Ferdinand Edler v. Ruber, k. k. Statthaltereirat i. P., geb. 16. Sept. 1809, † 21. Okt. 1883. Marie Edle v. Ruber, geb. Hübsch, k. k. Statthaltereirats-Witwe, geb. 19. Aug. 1813, † 23. Dez. 1876.

Anton Erasmus Wurzbach Edler v. Tannenberg, k. k. Statthaltereisekretär, geb. 2. Juni 1813, † 23. Febr. 1865.

Josef Schlechta Ritter v. Wschehrd, k. k. jub. Appellationsrat, geb. 11. Sept. 1773, † 14. Dez. 1860, und dessen Gattin Anna, geb. Pilsak, geb. 5. April 1772, † 15. Dez. 1855. Josefine v. Schlechta-Wschehrd, geb. 1792, † 9. Aug. 1883.

Karl Honisch Edler v. Jägerhain, J. U. Dr. und Advokat, geb. 6. Juni 1832, † 27. Nov. 1861.

Dr. Friedrich v. Haumeder, k. k. Hofrat und Finanz-Prokurator, geb. 1. März 1815, † 21. Januar 1883.

Johann Schaupel v. Rupertshofen, k. k. Oberstleutnant (weiter nichts).

Franz Freiherr v. Schmück, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, † 29. Mai 1862. Josefine Freiin v. Schmück, geb. 15. März 1794, † 13. Nov. 1874.

Klara d'Elvert, geb. v. Taintenier, geb. 2. Januar 1772, † 18. Okt. 1865. Sofie d'Elvert, † 11. März 1853.

Toni Kuhn v. Kuhnenfeld, geb. und † 1876.

Gottfried Edler v. Burgheim, jub. Appellationssekretär, † 1. April 1854, 82 Jahre alt.

Wenzel Ritter v. Talsky, Domherr von Brünn und Archidiakon von Iglau und Znaim, † 6. April 1854, 73 Jahre alt.

Hortensia v. Chambaud, geb. 16. Januar 1843, † 21. Febr. 1845.

Wappen. Leopold Edler v. Fischer, k. k. Generalmajor, geb. 27. Aug. 1785, † 6. Mai 1876.

Digitized by Google

Wappen. Sofie Freifrau v. Mylius, Residenziardame und Assistentia des Brünner adeligen Damenstiftes, geb. 6. April 1790, † 1. Febr. 1877.

Emilie v. Martius, geb. Albonico, geb. 6. Mai 1825, † 29. Febr. 1876.

Auguste Welsch v. Welschenau, geb. Engel, geb. 21. Mai 1851, † 26. Januar 1876.

Senta v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 8. Mai 1883. Elsa v. Felbinger, geb. 12. März 1883, † 3. Mai 1883.

Hedwig und Pauline Freiinnen v. Hartlieb, $1^1/_2$ und $4^1/_2$ Jahre alt, † 1863.

Dr. Ignaz Edler v. Klobus, k. k. Finanzrat und Finanzprokurator a. D., † 6. Mai 1883, 89 Jahre alt.

Florentine Mostard, geb. von den Berg, geb. 1809, † 8. Sept. 1851.

Josefine Fusée de Voisénon, geb. 24. Febr. 1800, † 10. Mai 1866, und ihre Schwester Theresia Schimko, geb. Fusée de Voisénon, Med.-Dr.-Gattin.

Wappen. Konrad Raabl v. Hauenfreienstein, k. k. Oberstleutnant, † 12. Nov. 1880.

Karl Freiherr v. Lewinsky, k. k. Oberlandesgerichts-Präsident, geb. 30. Mai 1813, † 26. April 1869.

Theresia Regner v. Bleyleben, geb. Schlager, geb. 6. Januar 1833, † 20. Febr. 1867. Edmund Regner Ritter v. Bleyleben, k. k. Bezirks-Kommissär und Leutnant i. d. R. des 13. Drag.-Reg., geb. 5. Juli 1854, † 29. April 1880.

Johanna Bendl Edle v. Hohenstern, † 26. Juni 1883, 75 Jahre alt.

Familie Edle v. Maxen (weiter nichts).

Karl v. Schmude, ...? (unleserlich), † 1866?

Irene Hervay de Kirchberg, geb. 13. Okt. 1849, † 9. Juni 1880.

Karoline v. Gersch (weiter nichts).

Marie Reimitzer Edle v. Reimitzthal, k. k. Gendarmerie-Rittmeisters-Witwe, geb. 13. Januar 1833, † 23. April 1879.

Sidonie Edle v. Winter, geb. Wallner, Oberstleutnants-Gattin, † 13. Sep. 1880, 44 Jahre alt.

Wappen. Klemens Ritter v. Peßler, k. k. Hauptmann im 25. Jäger-Bat., geb. 13. Juni 1841, † 7. Nov. 1881.

Karoline Gräfin Bubna-Littitz, k. k. Stiftsdame, † 27. Nov. 1881.

Chevalier Karl Hervay v. Kirchberg, geb. 18. Sept. 1811, † 10. Mai 1881.

Ernst Prunner v. Prunnenberg, k. k. Lottoamts-Offizial, † 5. März 1881, 27 Jahre alt.

Wappen. Wenzel Jenemann Edler v. Werthau, k. k. Hauptmann des 8. Inf.-Reg., geb. 17. Aug. 1837, † 22. Dez. 1873.

Klemens v. Petzholdt, k. k. Major des Generalstabs, † Trawnik-Bosnien, 13. März 1879.

Gustav Ritter v. Stellwag-Carion, k. k. Landesgerichtsrat, geb. 6. Juli 1820, † 26. Okt. 1874.

Josef Ritter v. Bergenthal, † 7. Juli 1861.

Theresia Edle v. Mayer, geb. Gassauer, † 8. Juli 1875, 61 Jahre alt.

Emilie v. Reutter, geb. 15. Okt. 1842, † 30. Okt. 1875.

Adolf v. Dorner, geb. 27. April 1847, † 18. April 1875.

Wappen. Josef Ritter v. Moese, Edler v. Nollendorf-Jenstein, k. k. Oberstleutnant, † im 72. Lebensjahre.

Luise Freiin v. Im-Hof, † 20. März 1875, 41 Jahre alt.

Karl Edler v. Rieger, jub. k. k. Staats-Buchhalter, † 13. April 1876.

Adolf Csikany v. Illeny, Oberingenieur der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, geb. 2. Sept. 1823, † 20. Febr. 1869.

Eleonore Gräfin v. Schaffgotsche, Stiftsdame, † 1. Okt. 1863.

Wappen. Hermine v. Du-Puis, geb. 11. Febr. 1819, † 15. Aug. 1873.

Digitized by Google

Marie v. Haberler, geb. 1830, † 1873. Marie v. Haberler, geb. Scherz, geb. 1800, † 1866. Anton Ritter v. Haberler, k. k. Hofrat, geb. 1796, † 1873.
Julius Edler v. Mayer, k. k. Steuereinnehmer, † 14. April 1872, 70 Jahre alt.
Wappen. Josef v. Palocsay, † 3. März 1872, 36 Jahre alt.
Marie Lichtblau, geb. v. Badenfeld, geb. 14. Mai 1808, † 6. Febr. 1872.
Josef Peithner Ritter v. Lichtenfels, k. k. Polizei-Expeditor, † 2. Mai 1862, 42 Jahre alt.
Kurt v. Froreich, kgl. preuß. Leutnant im 2. Garde-Reg. z. F., † 9. Aug. 1866.
Pauline v. Prümmer, † ... April 1868, 77 Jahre alt.
Wappen. J. U. Dr. Karl van der Straß, Ritter v. Hohenstraeten, mähr. Landesadvokat, Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn, † 29. Mai 1880.
Wappen. Marie Edle v. Bauer, k. k. priv. Großhändlersgattin, geb. 10. Sept. 1815, † 29. April 1878. Theodor Edler v. Bauer, Ritter des k. k. Franz Josef-Ordens und des kais. russ. St. Annen-Ordens, k. k. priv. Großhändler und Fabriksbesitzer, geb. 20. April 1804, † 25. März 1877. Theodor Bruno Rudolf Josef Edler v. Bauer, geb. 21. Okt. 1880, † 10. Nov. 1888.
Wappen. Friedrich d'Elvert, geb. 29. Juli 1851, † 1. Juni 1861. Josefine d'Elvert, geb. Hopfen, geb. 3. Okt. 1829, † 23. Mai 1860. Anna d'Elvert, geb. 28. Febr. 1850, † 26. Juli 1876.
Wappen. Johann v. Kreutziger, k. k. Hofrat, † 21. April 1877. Johann v. Kreutziger, † 26. Dez. 1878. Albin v. Kreutziger, † 13. Sept. 1867.
Luise v. Jantsch, geb. Titlbach, k. k. Hofrats-Witwe, geb. 1829, † 1883.
Johann Schwartzer Edler v. Heldenstamm, pens. Schuldirektor, † 4. Febr. 1873, 77 Jahre alt.
Wappen. Albert Ritter v. Jantsch, k. k. Hofrat und Oberstaatsanwalt für Mähren und Schlesien, geb. 1821, † 1882.
Wappen. Chitta Curry, geb. Krautwald v. Annau, † 17. Juni 1882.
Wappen. Ignaz Ritter v. Wessely, k. k. Hofrat, geb. 1804, † 1882.
Baronin Sofie Urraca, geb. v. Zdenczav, Generals-Witwe, geb. 23. März 1838, † 5. März 1882.
Carry v. Petrasovics, geb. 23. April 1878, † 30. Januar 1882.

II. Der aufgelassene Obrowitzer Friedhof.

Derselbe wurde am 26. Sept. 1856 eröffnet.

Rosa Baumann, geb. Suchanek Edle v. Hassenau, † 24. April 1883.
Josef Czenek de Wartenberg, † 1866 im 42. Lebensjahre, und seine Gattin Theresia, geb. Schneider, † 1855, 26 Jahre alt.

III. Der aufgelassene Altbrünner Friedhof.

Durch mehr als 500 Jahre hat derselbe die Verstorbenen in seinem Boden zur ewigen Ruhe aufgenommen. Aus älterer Zeit ist weder ein Denkmal noch eine Inschrift vorhanden.

Adele Selb, geb. Pilbach v. Riedenwarth, geb. 3. Juli 1801, † 26. Aug. 1838.
Franz Ritter v. Ratschitzburg, † 7. April 1875, 80 Jahre alt.
Karl Majewski Ritter v. Dziob, geb. 17. Januar 1850, † 22. Juli 1872.
Alexander Müller v. Weißenfels, † 29. Okt. 1882, 35 Jahre alt.

Digitized by Google

Verzeichnis adeliger Familien, deren Original-Wappen- oder Adelsbriefe im Archive des Komitates „Borsod“ zu Miskolcz vorhanden sind.

Von Rudolf Lange. (Schluß.)

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Horait siehe Tasnády alias Szeocs		
Hubai György, Csáky Dorottea — András, Márton, Péter; Szabá György, Hubai Anna — István, Gyorgy, Katalin — Kis Mihály, Gemahlin Bencsö Ilona. Verwandt Kis Márton, István, Mihály, Ilona und Erzsébet	Leopold I. 27. Juli 1667	Borsod 1667
Hudich Nep. János — Ignácz, Károly, Klára	Franz II. 9. Juli 1802	
Inanczy János, Nagy Anna — Gergely, István, János; Feier Miklós	Ferdinand III. 19. Febr. 1647	Borsod 13. Juni 1647
Ivanics György, Viszlay Judit — János, Bálint	Karl VI. 5. Nov. 1725	Borsod 9. Juli 1726
Kaytár siehe Haydn		
Kemenczky István — Geschwister: András, Nagy Zsuzsanna — Samuel, András, István; Miklós Zsuzsanna — Samuel, Daniel; Péter, Mézes Judit — Sándor; János, Szonya Sára — János, Gabor; János, Antal Katalin — Ferencz; Kosár Julianna — János; István, Meszaros Judit — Mihály; Ferencz; István, Szalay Erzsébet — József; Mészáros Zsuszanna — János Sámuel	Franz II. 12. Dez. 1802	Borsod
Kövesdy Márton, Nagy István	Ferdinand III. 25. Januar 1652	Sáros 12. Nov. 1653
Kevi siehe mályi Tanka		
Korponay siehe Fodor		
Kintses András, Ongy Katá — Nagy Mády János, Pál, Lukácz, Mihály Ferencz, István	Ferdinand III. 8. Juli 1655	Borsod 19. August 1655
Kyss siehe Deső		
Kis Ónody Gergely, Csiszár Dorottya — Anna, Katalin — Verwandte Csiszár András und György	Leopold I. 30. März 1666	Borsod 12. Januar 1667
Kyss Pál — Peter, Mihaly, Marton, István; István III. u. István IV., Mihály — Péter, Gergely, András — Olá János und Demeter und der andere Olá János	Leopold I. 12. März 1659	Borsod 10. April 1659
Kis siehe Hubai		
Kis siehe Tóth		
Kyss Péter. Geschwister György Gergely. Verwandte Máté, Benedek und Márton	Ferdinand II. 16. März 1634	Torna 12. Dez. 1635
Koszok siehe Szoiedi		

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Koos Pál Molnár Katalin György. István István. Leók András, Molnár Mihály	Ferdinand II. 20. Januar 1637	Abauj 12. Juni 1637
Koncz István	Ferdinand III. 15. März 1638	Borsod 18. Mai 1639
Konia siehe Déczy		
Konday siehe Kórody		
Kórody Miklós Balint, István, György, Mihály, Miklós. Danczik Mihály Konday Gergely	Ferdinand II. 24. Febr. 1632	Borsod 5. Mai 1632
Kovács Gergely Erdélyi Anna István, Erzsebet, Katalin. Kovács alias Somodi Márton	Ferdinand II. 22. Dez. 1634	Borsod 16. April 1635
Kowách siehe Tasnády alias Szeócs		
Kováts siehe Molnár		
Kozári Peter Erzsébet Zsuszanna, Mátyás	Matthias II.	Hont 9. März 1620 Borsod 22. Okt. 1765
Krandy Adam. Mutter Zsuzsanna. Geschwister Elias, György; ferner Dorottya, Krandy János Erazmus Ulrik, Joachim Katalin und Anna	Leopold I. 22. Febr. 1693	Zólyom 21. Juli 1693
czeglédi Lakatos György	Bocskay István 26. Sept. 1606	Borsod 10. Dez. 1606
Lánczos siehe Poghány		
Lengie Kristof. Geschwister István, Anna	Ferdinand II. 3. Okt. 1628	Borsod 12. Januar 1629
Lengien András, Varga György, Balog András, Lenhárd István, Bokry János	Leopold I. 14. Dez. 1668	
Lenhard siehe Lengien		
Leók siehe Koós		
Literati Kowach Bertalan und Albert Lit. alias Pesthy Pál und Imre de Ubres	Rudolf II. 26. Febr. 1580	Ung 12. Juni 1580
Lossonczi János Csiszár Erzsébet Károly, József, János, Erzsébet, Eszter, Antonia, Zsuzsanna, Clára	Franz II. 21. Juni 1793	Borsod
Magyary de Gyéres Peter Szabó Anna Mihaly	Apafy Mihály 28. Aug. 1676	
Makó Balázs Kesentes Judit István, Erzsebet	Ferdinand II. 1. Febr. 1634	Borsod 15. Juni 1638
Mazar siehe Tasnady alias Szeócs		
Mester Márton, György alias Kis-Mihály	Ferdinand III. 2. Nov. 1650	
Mester András Miklovich Anna András, Mihaly, Katalin	Leopold I. 14. Nov. 1667	Hont 29. Febr. 1668
Mezey Márton Orsolya Tamas, Balint, Peter, Janos	Ferdinand II. 23. Dez. 1634	Gömör 4. Juni 1635 Borsod 4. Juli 1635

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Miskolcz siehe Szabó		
Mogyorósy Mihály Nagy Katalin István. Gazda János, István, Mihály	Ferdinand III. 18. Sept. 1642	
Molnár siehe Koós		
Molnár János János. Geschwister Mihály, János	Leopold I. 30. Juni 1668	Borsod 12. Dez. 1668
Molnár János Szeczey Anna János, Zsuzsanna, Anna	Ferdinand II. 7. Dez. 1633	Nógrád 8. Mai 1634
Molnár siehe Szép		
Móra de Szégeth János Verwandte Fekete György, Oláh Fekete Ilona János. Gemalin Fekete Erzsébeth Ferencz.	Leopold I. 27. Juni 1668	Nógrád 1668
Myro Miklos Mutter Katalin. Geschwister Myro Fabian Rácz Eva Kocovich Borbálya Borbálya. Miklós, János, Katalin	Ferdinand II. 10. Nov. 1635	Nógrád 1636 Borsód 1812
Nagy alias Szabó Imre Pál, János	Rudolf II. 12. April 1578	Pozsony 1579
Nagy de Sas István Kis Ilona István, János	Brandenburgi Katalin 16. April 1630	Bihar 1630
Nagy siehe Keövesdy		
Nagy alias Fódy János und Ferencz	Ferdinand III. 10. Sept. 1654	Borsod 23. März 1757
Nagy alias Warga de Sajó Keresztur Lukács Bakó Dorottya Janos, György, Orsolya, Erzsébet	Bethlen Gábor 9. April 1624	Abauj 1624 Borsod 1624
Nagy siehe Sinkó		
Nagy György Katalin Sebestyén, Philep, István, Péter, Mihály	Ferdinand III. 9. Nov. 1637	Borsod 24. Juni 1638
Nagy Mihály. Geschwister György, Péter	Ferdinand III. 5. Sept. 1642	Zemplén 2. März 1643
azari Nagy Péter, Gál Tamás, János, Pál	Matthias II. 12. Dez. 1609	Zemplén 18. Mai 1610 Borsod 17. Juni 1801
Nagy alias Némethi Márton Tóth Zsofia János, András, Péter	Ferdinand III. 19. Juni 1638	Borsod 29. Nov. 1638
Nagy siehe Szép		
Nagy Mady siehe Kintses		
Nagy Györgyi siehe Toth		
Németh siehe Déczy		
Németh siehe Czakó		
Olah siehe Móra		

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Olá siehe Kyss		
Oláh siehe Sinkó		
Orbán Jakob. Geschwister Balázs, Pendik, János, Kristof Breznay György und Mátyás	Leopold I. 15. März 1660	Torna 13. Mai 1660
Pál siehe Fodor		
Palffy siehe Beke		
Pany Bálint. 1. Bruder János Deák Katalin István 2. Bruder István Márton Varga Gergely	Leopold I. 7. April 1668	Torna
Pap Miklós Geschwister János Jeney Anna Miklós Márk. Miklós György	Leopold I. 25. Okt. 1690	Szatmár 27. Dez. 1691
Miskolcz Pap István Prisca Ilona	Rudolf II. 21. Febr. 1582	Borsod 1582
Pendik siehe Orbán		
Péter siehe Szabó		
Penczi siehe Szeöcz alias Kerekes		
Petrák György. Geschwister Miklós György, Bonda István und Mihály	Matthias II. 15. Mai 1618	Borsod 1620
Petheö István	Ferdinand II. 16. Nov. 1628	
Philep alias Czövek János Geschwister Ambró Luca Orsola Gergely.	Matthias II. 29. Nov. 1609	Borsod 27. Januar 1610
Pitta Mihály Geschwister János Niska Zsuzsianna Demeter.	Franz II. 20. Juni 1794	Borsod
Pok de Fahendorff János Geschwister Kristof Lörincz János, Fridrik.	Matthias II. 31. Okt. 1617	Hont 1618
Poghány András, Germain Chontos Margit. Tot Mihály, János und György, Lánczos Barabbás	Ferdinand II. 11. April 1636	Szabolcs 13. Juni 1637
Poczik de Monok János. Bruder András	Ferdinand II. 28. Juni 1624	
Polyk Mihály Choó Ilona János Gáspár Tamás Kys Anna Gemalin Katalin István, Zsuzsianna	Ferdinand III. 14. März 1651	Borsod 23. Aug. 1651
Revess-Révész István	Ferd. III. 2. Nov. 1639	Borsod 11. Juli 1654
Réz siehe Szeöcz alias Kerekes		
Sárkány Mihály Fodor Zsuzsianna Mihály, Dávid, Zsuzsianna, Anna	Maria Theresia 6. Sept. 1756	Borsod 21. Januar 1757
Sas András. Brüder Mihály, Debreczeni Péter.	Leopold I. 27. Mai 1662	Nógrád 1662 Borsod 14. März 1741

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet in Komitat
Sidó siehe Veress		
Sógor Mihály Teleky Katalin Teleky György István.	Ferdinand II. 29. Januar 1636	Zemplén 4. Juli 1640
Sinko Mátyás Brüder Miklós, János. Janós. Nagy-György, Skopecz János, Péter, Mihály, Soós-György, Oláh István	Ferdinand II. 20. Juni 1650	Borsod 16. Sept. 1658
Skopecz siehe Sinkó		
Soós siehe Sinkó		
Steinicher Ferencz János	Maria Theresia 28. Okt. 1741	Zemplén 26. Sept. 1742 Borsod 6. Juli 1765
Süvege de Endrőd Péter. Gemalin Cattai Judit	Bethlen Gábor 15. Mai 1626	Bihar
Szabó siehe Hubai		
Szabó András. Brüder István, János, Mihály, Bene György, István Péter, Pál, Miskolczi Benedek	Ferdinand II. 24. Febr. 1632	Torna 1633
Kereszeghi Szabó János. Gemahlin Hegedüs Erszébet	Rákóczy György 15. Januar 1650	Bihar 17. Mai 1650
Szabó Mihály Brüder András, Péter István István, János. Mihály	Ferdinand III. 21. Januar 1651	Borsod 9. Juli 1652
Szabó Mátyás Kolontos Erzsébet Bruder Márton István György.	Ferdinand III. 25. Febr. 1642	Szabolcs 18. Juli 1642
Szakacz Péter Brüder Ferencz, István, Mihály, György Mátyás.	Ferdinand II. 25. Febr. 1625	Borsod 21. Januar 1626
Szalay Mihály Adelsgesuch vom 24. Juni 1701 István, Anna.		
Szeghő János. Brüder Jakob, Mátyás	Ferdinand II. 13. Mai 1635	Sáros 19. Sept. 1635
Szeőcs alia Kerekes Mihály, Gemahlin Penczi Ilona. Réz Péter und András, Penczi János, Fricz János	Ferdinand III. 20. April 1640	Abauj 14. Januar 1641
Szép György, Mihály, Péter, Pál, Miklós, Demeter Fekete Benedek Molnár Mihály Nagy Mihály János. Márton, György.	Ferdinand III. 26. Dez. 1656	
Szikszay Tamás. Bruder Szikszay alias Szabó János	Ferdinand III. 19. Juni 1638	Sáros 5. Mai 1639
Szilvass-Szilvássy Máte. Gemahlin Vajas Anna. János, György.	Ferdinand III. 20. Januar 1651	Borsod 23. Aug. 1651
Szín siehe Fodor		
Szombathy alias Csapó Mihály. Brüder György, Benedek, Teőrök, Gábor	Leopold I. 3. Juli 1668	Zemplén 12. April 1670
Szoledi András. Koczok János Miklós, György, István, Lorincz	Ferdinand II. 8. Marz 1636	Nógrád 1637
Tamássy Ambrus. Brüder Gáspár, Miksa	Miksa 27. Okt. 1572	Vas 1574
Mályi Tanka Péter. Gemahlin Dávid Dorottya. Kevi Miklós	Bocskay István 23. Aug. 1606	

Digitized by Google

Name	Verleihung	Verkündet im Komitat
Tasnády alias Szeöcs András. Gemalin Mészáros Katalin. Horait Marton und Mihály. Mazar Péter Kávách Pál János.	Leopold I. 22. Juni 1667	Borsod 13. Juni 1668
Talkes siehe Déczy		
Teleky siehe Sógor		
Teöreök siehe Szombatky alias Csapó		
Tót siehe Poghány		
Thott Miklós István, György, Tamás, István Miklós.	Ferdinand III. 5. Juni 1655	Borsod 22. Sept. 1655
Thott alias Korbély Jakab. Brüder János, Máté	Ferdinand 21. April 1653	Heves 1654
Thott siehe Csoszy		
Tóth Máté. Gemahlin Csziszár Katalin. Brüder István, János, György, Nagy György, János, Kis Péter, Vad András	Leopold 2. Okt. 1659	Borsod 21. Januar 1660
Török Gáspár, Gemahlin Erzsébet. Bruder István, Gemahlin Agnes.	Ferdinand II. 1629	Abauj 15. März 1630
Ulrich alias Schattling János	Maria Theresia 21. März 1755	Heves 28. April 1755
Unghedey András. Brüder János, Albert	Rudolf II. 24. Aug. 1601	Abauj 20. Nov. 1602
Vad siehe Tóth		
Vadnay János Anna Péter, István.	Ferdinand II. März 1629	Borsod
Vajda János Egresi István, Vas Pál Gergely.	Ferdinand III. 24. März 1639	Torna 9. Mai 1639
Varga József	Franz I. 25. Juli 1817	Borsod
Varga siehe Pany		
Varga siehe Lengien		
Vas siehe Vajda		
Wassas János Országh Zsófia Pál	Ferdinand III. 6. Januar 1642	
Wáczy Márton Szendrey Zsofia György, Anna	Ferdinand II. 1. Febr. 1626	Borsod 1626
Veress Gergely Sidó Gergely, Veress Gergely János, Ferencz, György, Albert.	Leopold I. 20. Nov. 1668	Szabolcs 1669
Virág Márton Papos Ilona Imre, Máté, Mihály	Matthias II. 1. Dez. 1609	Borsod 1610
Zabary siehe Beke		
Erdély Miklós Pál, István, Imre, Gergely, Janos, András, Bálint	Ferdinand III. 2. Januar 1638	Torna 14. April 1638

Digitized by Google

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1065**.

Im freiherrlich v. Hackelbergschen Schlosse Groß-Pertholz befindet sich ein ungewöhnlich großer Holzkoffer mit massiven Eisenbeschlägen, schwarz gestrichen. An der Außenseite am unteren Vorderteile desselben sind zwei Wappen, ziemlich groß gemalt, angebracht, von denen eines das alte Häckelbergsche Wappen ist, wie es die Familie vor Erhebung in den Freiherrnstand führte. Das rechte Wappen ist unbekannt. Soweit es erkennbar ist, stellt es einen halbierten blauen Schild dar. Auf der linken Seite stehen zwei aufrechte gekrönte und geflügelte rote Löwen oder Greife, gegen einander gekehrt. Sie scheinen mit einer Kugel zu spielen, da das auf dem entsprechenden adeligen Turnierhelm befindliche Tier eine solche in die Luft wirft. Auf der rechten Schildhälfte befindet sich eine unbekleidete weibliche Figur mit herabhängenden braunen Haaren, die ein wallendes Segel oder eine Fahne hält. Auf dem entsprechenden rechten Turnierhelm steht eine gepanzerte Figur, auf deren Haupt etwas wie ein wallender Zipfel angebracht ist. Die Helmdecke links ist rot und silbern, die rechts blau und silbern.

Im Innern des Koffers findet sich eine schwarze Schrift, wie mit Bleistift ausgeführt, und eine mit weißer Kreide. Die schwarze Schrift enthält eine Jahreszahl, die sich wie 1618 liest, dann eine 4 und etliche bisher nicht entzifferbare Zeichen. Die Kreidenschrift enthält Schriftzeichen, die zweifellos noch vor der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschrieben worden sind. Entzifferbar ist ganz deutlich 16, dann Hacklb. (offenbar Hackelberg). Das erste Wort scheint mit R. anzufangen, dann scheint der Schreiber korrigiert zu haben und so sind etliche Buchstaben unlesbar — deutlich ist die Silbe »ene..«, dann kommt E; das übrige ist, da die Kreide verwischt und hierüber ein altes Maria-Taferl-Bild geheftet war, wieder zweifelhaft. Nimmt man die Zeit 1618 an und zieht die damaligen Häckelbergschen Alliancen in Betracht, so fielen in diese Zeit Sabine, geb. v. Salburg, deren Wappen grundverschieden ist; Magdalena, geb. v. Rohrbach, deren Wappen wieder anders aussieht, und Magdalene, geb. Gumbingerin v. Ried, deren Wappen ebenfalls verschieden ist. Andere Häckelberger Frauen aus jener Zeit sind nicht bekannt. Man dachte also an Eva, geb. v. Eybesberg, die ca. 1670 lebte, von deren Familie man weiter nichts weiß, oder an Anna Miralda, geb. v. Bocca-Maggiore, was zwar auf die Zeit von 1640 hinweisen würde. Die Bocca-Maggiore sind Mantuaner Adel und der Vater jener Anna Miralda hieß Herkules. Vielleicht geben auch die zwei Turnierhelme einen Hinweis auf eine angesehenere Familie. Man wäre den Lesern des Monatsblattes für eine Lösung dieser Frage sehr verbunden.

Anfrage **1066**.

Erbeten wird die Stammreihe aufwärts der Gebrüder und Vettern Matthäus (Zeugwart in Wien), Matthias (Kriegsmann), Wolfgang (beim Schlagenwaldschen Bergwerk) und Christoph (beim Rentamt in Steyr) Oelhans, welchen ddo. 19. Sept. 1604 der rittermäßige Adelstand verliehen wurde.

Anfrage **1067**.

Erbeten wird Mitteilung der 8 Ahnen des Wenzel Peter Freiherrn Dobrženský v. Dobrženitz und seiner Gemahlin Aloisie Schirndinger v. Schirnding, sowie der 16 Ahnen des Ferdinand Rudolf Freiherrn Dobrženský v. Dobrženitz († 1708).

Antworten.

Zur Anfrage **1060**.

Im Wiener Adelsarchiv ist kein Akt Pucher, Puecher oder Bucher vorhanden, der von der Verleihung eines Wappens der beschriebenen Art berichten würde. Es finden sich folgende Verleihungen mit anderen Wappen vor:

1. Adelstand, Bestätigung und Erneuerung des von seinen Voreltern ererbten Wappens für Siegmund Bucher, ddo. Augsburg 3. Sept. 1530;

2. Adelstand für die Brüder Christof, Siegmund, Johann und Andreas Puecher ddo. 26. Mai 1559;

3. Adelstand und Besserung des vom Kaiser Friedrich III. anno 1444 (?) ihren Voreltern verliehenen Wappens für die Brüder Johann Rudolf und Georg Niklas Puecher ddo. Prag 3. Okt. 1603;

4. Palatinat für den kais. Reichshofrat und geheimen Sekretär Johann Rudolf Pucher von und zu Meggenhausen ddo. Regensburg 4. Febr. 1623.

5. Gesuch an den hochwürdigsten Kurfürsten (von Mainz) um Bestätigung des alten Ritterstandes für den Hofkriegssekretär Johann Georg Pucher (Sohn des sub 3 und 4 genannten Johann Rudolf).

6. Bestätigung des von dem Kaiser Friedrich III. anno 1443 (?) zu Genf ihrem Urahnen Erhard Pucher ausgefertigten Ritterdiploms mit dem Titel »Gestreng« und Aufnahme unter den österreichischen Ritterstand für Johann Georg und Georg Niklas Pucher von und zu Meggenhausen auf Zwölfaring ddo. Regensburg 14. Januar 1637.

7. Verleihung der Prädikate von und zu Mektenhausen zu Kadaw, Reichenburg und Zwölfärring für Johann Georg Puecher ddo. Wien 3. Januar 1652.

8. Freiherrnstand mit Wohlgeboren für den Hofkriegsrat Johann Georg Pucher v. Meggenhausen, Herrn zu Khadaw, Reichenburg und Zwölfärring[1]).

9. Rittermäßiger Adelstand mit »v. Puechenthall« für Gregor Puecher ddo. Wien 6. Januar 1667.

10. Wappenbrief von Kaiser Leopold I. für Adam Puecher ddo. Wien 14. Dez. 1677.

11. Rittermäßiger Adelstand wie sub 9 für Johann Christoph Puecher ddo. Laxenburg 6. Juni 1699. *Zehntbauer.*

Zur Anfrage **1064**.

23. Juni 1823 † Christian, Sohn des k. k. Hauptmannes Karl v. Elster, 26 Jahre alt. Prag, Maria-Schnee. *v. Doerr.*

---

[1]) Vgl. Bucelini Germania etc. III, 2, 179, dann insbesondere die Jahrbücher der k. k. Heraldischen Gesellschaft »Adler« 1887, Seite 126 und 158, 1890, Seite 190, und 1893, Seite 165 und 179, wo Ausführliches über die Pucher v. Meggenhausen zu finden ist.

Anmerkung der Redaktion.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 298. Wien, Oktober 1905. V. Bd., Nr. 58.

Mitteilung der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 18. Oktober 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen. — Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Dr. Josef Ritter v. Bauer: »Streifzüge durch die neueste heraldisch-genealogische Literatur«.

Genealogischer Auszug aus einigen noch vorhandenen, jedoch nicht indizierten Bruchstücken bereits skartierter Akten im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien.

Melchior Salzer Freiherr v. Rosenstein, kaiserl. Feldmarschalleutnant und Kommandant zu Groß-Wardein. Eingabe vom 21. August 1721 wegen einer auf dem Sitze Pötzleinsdorf versicherten Forderung des Freyle Katharina Theresia Freiin v. Bechmann an den kaiserl. Leib-Medicus und königl. ungarischen Protomedicus Johann Ignaz Baron Beintema und an dessen gestorbene Gattin Maria Anna, geb. Floquinin.

Stefan v. Pestaluz und dessen Gattin Maria Anna, geb. Floquinin, kaufen von Maria Elisabeth Fürstin Dietrichstein Pötzleinsdorf am 1. April 1696. Als frühere Besitzer Pötzleinsdorfs erscheinen angeführt: Jakobine v. Schönkirchen, das Kloster Himmelpforte, der Kammermaler Anton Lenz, Polixena, verwitw. Herrin v. Schärfenberg, geb. Gräfin Leiningen, dann deren Gatte Graf Thaun, Wolfgang Graf Ötting, Herr v. Vertema und Gattin, Guetenberger und Gattin und M. Elisabeth Fürstin Dietrichstein.

Ehebewilligung vom 18. Nov. 1738 für Maria Katharina Freiin v. Beintema, nachgeb. Tochter nach Johann Ignaz Freiherrn v. Beintema und seiner Gattin Maria Kordula, geb. Hollerin v. Doblhof, wiederverehel. v. Bartenstein mit dem Reichshofrat Georg Christian v. Knorr.

Sebastian v. Khueberg in Steyr, † vor 1670.

Katharina v. Khueberg, geb. Partin, früher Witwe des Reichskanzelisten Kaspar Widman, wiederverehel. Sedlmayer, zuletzt Gattin des gewesenen Dragoner-

Digitized by Google

Hauptmannes Nikolai v. Khueberg. Inventur nach ihr vom Jahre 1672 und nach ihm vom Jahre 1673. Söhne P. Hyazinth Widman, Prediger Ordens, und Ignaz Widman, kaiserl. Weinaufschlager.

Philipp Friedrich, Konstans Matthäus und Hartwig Kirchmayer v. Altkirchen, minderjährige Söhne des Zacharias Konstantin K. v. A. und der Anna K. v. A., geb. Männerin. Inventur vom Jahre 1672 über das mütterliche Vermögen der Minderjährigen. Aus dieser Inventur erhellt noch die Existenz folgender Personen, als: Eva Rosia Heimprun, geb. Kirchmayer v. A., Barbara Kirchmayer, Witib, und Helena Constantia Schefflin v. Kyrstein, früher Schubhartin, geb. Kirchmayer.

Kürnberg Katharina v. Erbteilung nach derselben vom Jahre 1673. Kinder M. Elisabeth Baratin, geb. v. K., Maximiliana Theresia Sutterin, geb. v. K., Wolf Andrä v. K. Vorverstorbener Sohn Kaspar Ludwig v. K., an dessen Stelle sein minderjähriger Sohn Leopold.

Mezerath v. Johann Rudolf, gewesener königl. Dreißiger zu Wampersdorf. Inventur nach demselben vom Jahre 1672.

Cräne Wolfgang, Reichshofrat. Inventur nach demselben anno 1673.

Cräne Franz Wolfgang und dessen minderjähriger Bruder. Verkauf einer Behausung anno 1674.

Hirschberg Freiherr Philipp Jakob, ungarischer Kammerrat. Abhandlung anno 1711. Gattin Maria Sabina, wiederverehel. Freiin v. Blum. Bruder Johann Ferdinand v. Hirschberg, kaiserl. Bergrichter zu Neu-Sohl (dessen Söhne Karl Seyfried und Christof Ferdinand).

Mayer v. Mayersfelsen Barbara Magdalena, geb. v. Güssot, Gattin des Dr. jur. Hof- und Gerichts-Advokaten Johann Georg M. v. M.; sie gestorben Annagasse Nr. 1027 am 1. März 1778. Kinder Maria Ludovika und Franz Borgias.

Gurtner v. Eggenburg Georg. Sein Vater hatte 3 Söhne und 2 Töchter. Mutter Eva Gartner, geb. Bischoffin. Auf der Inventur vom Jahre 1628 sind unterfertigt: Philipp Jakob Gurtner und Rosina Erenreitherin, geb. Gurtnerin.

Schulz Maria Anna Edle v., geb. v. Velsern, † a. 1801, Tochter der Magdalena v. Velsern, geb. Moser. Gatte Josef Edler Herr v. Schultz, kaiserl. Reichs-Taxamts-Gegenhandlersadjunkt. Kinder Magdalena, Marianna und Ferdinand v. Sch. Schwestern Elisabeth, verehel. v. Baroni, und Therese, verehel. v. Malfatti.

Von der Lith Karoline Friederike Wilhelmine, am 12. Nov. 1798 Pfarre St. Karl in Wien getauft. Tochter des Gustav von der Lith, herzogl. Sachsen-Gothaschen Legationsrates und bevollmächtigten Anwaltes am kaiserl. Reichshofrate, und der Johanna Nepomucena Sidonia v. d. L., geb. v. Rossoll.

Birkenstock v. Peter Niklas, Reichs-Hofagent, † 1790. Gattin Marianna, geb. Zops. Kinder Luitgard, Adam und Josef. Mutter Kommerzienrätin Birkenstock, geb. Kirn.

Blumendorf v., Reichs-Hofkanzelist. Ehepakte mit Therese Keller, Tochter des Hofkanzlei-Registratursadjunkten Leopold Ferdinand Keller, d. d. 4. Juni 1780. Dieser Ehe entsprossen folgende Kinder: Alexander, Therese, verehel. mit dem Hofrate der Hof- und Staatskanzlei Josef v. Hudelist, und Marianna.

Strachwitz v. Alexander Anton. Ehepakte mit Maria Anna, Witwe des Hauptmannes Prerauer, geb. Fernbergerin, d. d. Wien, 12. Juni 1713.

de Harde Wilhelm, R. K. M. Hof- und Kammer-Juwelier. Ehepakte d. d. Wien, 11. Mai 1678 mit Jungfrau Therese, Tochter des Bartholomäus Franciscini,

Digitized by Google

der verwitw. Kaiserin Eleonora Kammerdieners, Kammer-Zahlmeisters und Hauptmannes in der Favoritta, und der Elisabeth, geb. Sutter v. Rosenfeld. Beistände Joh. Ad. Sutter v. R., Leonhard Karl Sutter v. R., Ivard de Herdt und Wolf Wilhelm Prämer.

Kollstein v. Leopold, R. K. M. Kammerdiener. Ehevertrag d. d. Wien, 8. April 1679 mit Anna Katharina, verwitw. Hauserin, geb. Alberin.

Caraffa Graf Ludwig, R. K. M. bestellter Obrist zu Pferd. Ehevertrag d. d. Graz, 30. Januar 1666 mit Maria Theresia, verwitw. Ederin, geb. Freiin Crafft. Beistände Oberst Breiner, Louis de la Borde, Johann Andrä Freiherr v. Zehender und Adam Eder.

Grienfeldt Edler v., R. K. M. Kammerdiener. Ehevertrag d. d. Wien, 11. Okt. 1670 mit Jungfrau Elisabeth Judith, Tochter des Melchior Schmid, Bürgers und Saitenmachers, und der Katharina, geb. Stanglin.

Hallweyl Johann Sebastian Freiherr auf Crechtiz, R. K. M. Kämmerer. Ehevertrag d. d. Wien 19. Juni 1665 mit Fräuln Maria Julianna v. Herberstein, Hofdame der Kaiserin. Beistände Heinrich Wilhelm Graf Stahrenberg, geh. Rat, Kämmerer und Hofmarschall, Konrad Balthasar Graf Stahrenberg, Kämmerer und n.-ö. Statthalter, Ferdinand Graf Werdenberg, Kämmerer und Landrechts-Beisitzer, Johann Hardwig Graf Nostitz, geh. Rat und Kämmerer, Christoph Leopold Graf Herberstein und Franz Leopold Freiherr v. Hallweyl, R. K. M. Kämmerer und Kammerrat in Böhmen. In Vertretung der Kaiserin Eleonora anwesend Don Bartholomä Soler Maradas a Vick Reichsgraf v. Sallent, Kämmerer und der Kaiserin Oberst-Stallmeister.

Willati v. Willatsburg Peter Stefan, Reichsritter, R. K. M. Kammerdiener. Ehevertrag d. d. Wien 27. Okt. 1700 mit Barbara Franziska v. Leyzenin. Brauteltern Jakob v. Leyzeni und Barbara Emilie v. L., geb. v. Wertemanin. Beistände des Bräutigams Johann Georg Buol und Grevenbruck, Beistände der Braut Jakob Ernst Edler v. Plöckhnern und Franz Peikhard.

Linxweiler v. Ottweiler Edler v. Wilhelm Leopold, R. K. M. Truchseß, Sohn nach Peter Rudolf Edlen v. L. u. O. und der Anna Salomina Polixena, geb. Schierlin. Ehevertrag d. d. Wien, 8. Juli 1703 mit Fräuln Polixena Klara Edlen v. Plökhnern, Tochter des Jakob Ernst Edlen v. P., geh. Sekretary und Referendari und der Helene Elisabeth, geb. v. Wildenhan.

Hutten v. Johann Dietrich, Leutnant und kaiserl. Hartschier. Ehevertrag d. d. 23. Sept. 1713 mit Jungfrau Anna Maria Markhin.

Peintema Baron v. Johann Ignaz, R. K. M. Rat, Leib-Medicus und k. ungarischer Archiater. Ehevertrag d. d. Wien, 25. Januar 1707 mit Maria Anna Floquinin. Witwe nach Stefan v. Pestalozzi.

Gerwalthy de Pelherothy Augustin Anton. Ehevertrag d. d. Wien, 4. Okt. 1703, mit Maria Theresia Granerin, Tochter des Hofkriegsrates und Generalauditors Graner.

Gianini Karl Anton, des h. röm. Reiches Graf, modenesischer geh. Rat, Kämmerer und Gesandter. Ehevertrag d. d. Wien, 28. Dez. 1715. Ehevertrag mit Fräuln Maria Anna Antonia v. Ruessenstein, Tochter des Karl Freiherrn v. Russenstein.

Reuff v. Josef, R. K. M. geh. Ziffer-Sekretär. Ehevertrag d. d. Linz, 10. Mai 1712 mit Johanna Franziska Peisser v. Werthenau, Tochter des Johann Georg P. v. W. und der Eva Johanna v. Undorf.

Scheffer v. Löwenburg Karl Augustin. Ehevertrag d. d. Wien, 25. Sept. 1715 mit Maria Rosalia Sefelnerin.

Digitized by Google

Van der Velde Peter aus Gerartsburg in Flandern gebürtig, hofbefreiter Schneider. Ehevertrag d. d. Wien, 8. Sept. 1681 mit Rosina Scheidler, Tochter des kgl. Kupferschmiedes Martin Scheidler aus Füssen in Schwaben und der Katharina.

Germain v. Philibert, kaiserl. Hofsekretarius und Hauptmann zu Schloßhof, † 1770. Gattin Elisabeth, geb. v. Henriquez. Tochter Maria Anna.

Minkhwitz auf Drohna Hans Friedrich, † 19. Juni 1642. Gattin Regina, geb. Freiin v. Wolzogen.

Einige genealogische Auszüge

aus zwischen 1566 und 1775 publizierten, derzeit im Index des Magistrates verzeichneten und im Archive des k. k. Landesgerichtes Wien befindlichen Testamenten.

(Die Nachlaßabhandlungen nach diesen Personen wurden auch bei anderen Behörden gepflogen.)

(Schluß.)

Lucamb Josef, Bürger und kais. Hof-Fischer. Gattin Theresia Marggschwendnerin. Kinder Augustin und Anna M. Test. a. 1726.

Cetto Johanna, auch geb. Cetto. Gestorbener Gatte Johann Bapt., Stadtrat. Theresia M. und Susanna. Test. a. 1727.

Schickmayr, Hofbuchhalterei-Raitrath. Vetter Wolf Franz Schickmayr, Hofbuchhalterei-Raithrat (2 Söhne). Test. a. 1727.

Kornfeld Eva Maria. Gatte Herodian K., Hofbuchhalterei-Registrator und Taxator. Kinder M. Anna, Johann Michael, Josefa Theresia. Test. a. 1727.

Gapp, geb. Rasperin. Gatte Jakob G. Kinder M. Susanna, Anton, Ernst, Alexander Josefa und Johann Jakob. Test. a. 1727.

Camesina, geb. Carove Elisabeth. Gatte Albert C. Kinder Albert, Anton, Josef und Katharina. Test. a. 1780.

Tognana v. Thonenfeld Bernard. Kinder Katharina Theresia, verehel. Muneretti, und Josef Anton. Bruder Peter T., kais. Salzamts-Gegenhändler in Triest (Kinder Katharina, Thomas und Josef). Test. a. 1730.

Koffler Anton, bürgerl. Handelsmann. Kinder aus seiner ersten Ehe M. Anna, verehel. Hiller; Anton, Jesuit; Philipp, Handelsmann; Franz Josef, Feldscher, und Sebastian Aurelius. Kinder aus seiner zweiten Ehe M. Antonia, Gottlieb, Gottfried und Gottwald. Gattin Theresia Scheiblauer. Test. a. 1732.

Sautermaisterin v. Sautersheimb, geb. Fauconet M. Katharina. Kinder Eleonora, verehel. Stiegenbock v. Liebenstain; Wolf Karl, kais. Hof-Kammerdiener, und Michael, Feld-Kriegsregistrator. Test. a. 1732.

Schickmayr Johann Franz, Stadttaxamt-Verwandter. Sohn Franz Josef, Hofkriegsrats-Agent. Test. a. 1732.

Zügeuner Josef, Bürger und Lustgärtner in der Leopoldstadt. Gattin Maria. Kinder Michael, Franz, Leopold, Anton, Lorenz und Theresia. Test. a. 1732.

Stöger v. Schönthal M. Katharina, behauste Wittib. Kinder Martin, Ägidius (dessen Kinder Anton, Ferdinand, Bernard und Ignaz), Paul und M. Franziska, Klarissernonne. Test. a. 1733.

Cremerius Heinrich, böhmischer Hofagent. Gattin M. Josefa Schwandner. Kinder Heinrich, M. Anna, M. Josefa, M. Franziska, Karl Josef und M. Eleonora. Test. a. 1731.

Thingen Anna Margarete, geb. Senes v. Greifenfeld. Gatte Franz Matthias T. Stieftochter M. Julianna T. Bruder Karl S. v. G. Test. a. 1731.

Digitized by Google

Andreassi, geb. v. Ghellen Barbara. Gestorbene Tochter Marianna, verehel. v. Kriegl. Gestorbener Bruder Peter Paul v. G. (dessen Kinder Ignaz und Cäcilia). Test. a. 1747.

Gussman Josefa, geb. v. Thein. Gatte Johann Michael G. Kind M. Josefa Barbara. Test. a. 1748.

Martinelli Anton Erhart, Hof-Baumeister und Bürger. Gattin Maria Atami. Kinder M. Anna Theresia, Ursulinernonne, und Franz Anton. Test. a. 1748.

Hauer Franz, Stadt-Waagmeister. Gattin Johanna. Kinder Franz Karl, Elisabeth, Leopold, Franziska, Johanna, Ignaz und Michael. Test. a. 1750.

Amadei Johann Maria, Spezereihändler. Tochter Lucretia, verehel. Freiin v. Schoberg. Test. a. 1750.

Castelli, geb. Hauerin M. Theresia. Geschwister Franz Anton H., Waagmeister (Töchter Elisabeth, Johanna und Franziska), Gerhard H., Profeß in heiligen Kreutz; Josef Martin H., Schrannenschreiber, und Michael H., M. Anna Judith und Cäcilia H., verehel. Schläglhofer. Test. a. 1751.

Ehrenthal v., geb. v. Volland M. Eleonora. Gatte Johann Paul v. E. Kinder P. Bernard und P. Fredericus, beide Cistercienser in heiligen Kreuz; Karl, Dr. juris, und Elisabeth, sämtlich v. E. Test. a. 1751.

Strecker v. Rautenstrauch Franz Bertrand. Geschwister Ignaz St. v. R., Justina Pfundheller und Marianna Bachman, beide geb. St. v. R. Testamentserbe und Vetter Medicinä-Dr. Josef Strecker. Test. a. 1751.

Pilgram Franz Anton, des äußeren Rates und n.-ö. Landschafts-Baumeister. Gattin M. Anna. Kinder Franz Anton, Jesuit; M. Klara, Anna Barbara, Josef Ignaz, Stanisla Antonia und Agnes Aloisia, die beiden letzteren Elisabethinernonnen. Test. a. 1761.

Kofler v. Peter Josef. Gattin M. Sofie v. Feichtenberg. Tochter erster Ehe M. Josefa, verehel. Salzgeber. Kinder zweiter Ehe Franz Josef, Josef und Anna M. Test. a. 1764.

De Pauli Barbara, geb. Arnsteinin, Wittib. Kinder Anna Magdalena, Nonne; Peter Fererius, Geistlicher, Apollonia, Nonne; Ignaz Gabriel, Apotheker, Gabriele und Aloisia. Test. a. 1763.

Schwab, geb. Oberleithner. Gatte Josef Schw., Kammer-Juwelier und Goldarbeiter. Kinder Philipp Anton, M. Katharina, verehel. Caballini v. Ehrenburg, und Ignaz Friedrich, sämtlich geb. Schwab. Test. a. 1769.

Schmerlingin, geb. Stoltzin Charlotte. Gatte Franz Georg Sch. Test. a. 1779.

Geissenhof M. Martina, geb. Reichenberger. Gatte Josef Anton G., des äußeren Rates. Kinder Franz Ferdinand, M. Magdalena und Josef Anton. Test. a. 1771.

Tschoffen, geb. Enzenhofferin Anna Barbara. Gatte Engelbert Tsch., bürgerl. Handelsmann. Kinder Katharina und Bernhard Tsch. Test. a. 1772.

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von Ferd. Fillunger-Battaglia.

Friedhof der königl. Stadt Iglau.

Dr. J. U. Johann Merta Edler v. Mährentreu, Ritter des Franz Josef-Ordens, mähr.-schles. Landesadvokat und Bürgermeister der kön. Stadt Iglau, geb. 27. April 1808, † 24. März 1880. Matthäus und Anna Schickel. Karl Brosch. Emilie Merta.

P. E. Leupold v. Löwenthal, Bürgermeister der Stadt Iglau und Ritter des Franz Josef-Ordens, geb. 28. Juni 1800, † 30. März 1872. Louise Leupold

Digitized by Google

v. Löwenthal, Bürgermeisters-Witwe, geb. 27. Mai 1808, † 11. Okt. 1877. Louise Lehmann, geb. Leupold v. Löwenthal, geb. 19. Juni 1840, † 8. März 1883. Karl Lehmann, Buchhändler und Hausbesitzer, Kurator der evangelischen Gemeinde, geb. 28. Dez. 1828, † 29. Okt. 1888.

Fräulein Sophie Anhorn v. Hartwis. Franz und Apollonia Strankmüller. Eleonora Lorenz, geb. Strankmüller, † 19. April 1878 im 78. Jahre.

Fräulein Betty Hoffmeister v. Hoffenegg, geb. 10. März 1803 zu Stuhlweißenburg, † 11. März 1889 neben ihren Eltern Karl, † 20. Nov. 1850, und Elisabeth, † 12. März 1856.

Ernst Edler v. Ott, k. k. pens. Finanzrat und Bezirksdirektor 1870.

Al. Breyer, bürgerl. Tuchhändler, † 6. Juni 1815 im 38. Jahre. Karl Rambausek, Bürger und Hausbesitzer, † 5. Dez. 1867 im 61. Jahre, und dessen Gattin Eleonora, geb. Breyer, † 12. März 1883 im 74. Jahre. Wappen. Franz Ritter Mikola v. Klokotfels, k. k. Hauptmann, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Kl., Besitzer des Militär-Dienstkreuzes, geb. zu Weitz in Steiermark 15. Okt. 1842, † zu Ödenburg 1885. Alois Breyer, Bürger und Hausbesitzer, † 28. März 1877 im 65. Jahre, und dessen Frau Marie, † 8. Okt. 1893 im 79. Jahre.

Philipp Jägerhauer, k. k. Oberpostrat, Ritter des k. preuß. Kronenordens, † 20. Okt. 1873 im 62. Jahre, dessen Schwester Anna Hansig Edle v. Jägerhain, geb. Jägerhauer, k. k. Oberlandesgerichtsrats-Witwe, † 20. Dez. 1866 im 77. Jahre, und die Geschwister Anna Heller, geb. Hansig Edle v. Jägerhain, † 22. April 1866 im 26. Jahre, und Franz Hansig Edler v. Jägerhain, k. k. Hauptmann, † 15. Mai 1867 im 33. Jahre.

Wappen. Alois Baron Pokorny v. Fürstenschild, k. k. Feldzeugmeister und Geh. Rat, 2. Inhaber des 33. Inf.-Reg., geb. 25. Mai 1811, † 25. Mai 1876.

Dr. Karl Tomaschek, k. k. Hofrat und Universitätsprofessor in Wien, geb. 28. Sept. 1828, † 9. Sept. 1878. Wappen. Anna Tomaschek Edle v. Stratowa, geb. Illich-Gregoriades, geb. 28. Juni 1832, † 8. Sept. 1894.

Ivo v. Blacha, k. k. Major, geb. 19. Mai 1820, † 1. Mai 1882.

Anton Edler v. Babouček, k. k. Art.-Oberst i. R., † 5. März 1883 im 65. Jahre.

Agnes Reder, geb. Bruna, geb. 12. Dez. 1837, † 26. Mai 1887, und ihre Eltern Franz und Anna Bruna. August Reder, geb. 23. Aug. 1872, † 12. Juni 1888.

Franz Bongard Edler v. Ebersthal, k. k. Oberst, Ritter des Elisabeth Theresien-Ordens. Antonia Bongard Edle v. Ebersthal, geb. Gosko v. Sachsenthal. Tochter: Karolina Bongard Edle v. Ebersthal.

Johanna Mayr, geb. Wekher v. Rosen-Eckh, k. k. Feldapotheken-Verwalters-Witwe, † 18. Dez. 1881 im 67. Jahre. Anton Wekher, Magistratsrat, † 11. Sept. 1815 im 68. Jahre.

Mathilde Hofmann, geb. Baronin Gemmel, k. k. Hauptmanns-Witwe, geb. 1. März 1827, † 10. Januar 1892.

Klara Hampl, k. k. Hauptmann-Rechnungsführers-Gattin, † 13. Nov. 1894 im 88. Jahre.

Augustin Leupold v. Löwenthal, bürgerl. Tuchmachermeister, † 21. Juni 1892 im 77. Jahre.

Wenzel Brázda, Brauermeister, geb. 19. Sept. 1847, † 14. März 1891.

Karoline Schramel, geb. Edle v. Grueber, k. k. Finanzsekretärs-Witwe.

Eduard Jahn, k. k. Finanzwach-Kommissär a. D., geb. 6. Okt. 1814, † 5. Juli 1886.

Johann Ziulach Edler v. Lilienfels, k. k. Hauptmann i. R., Ritter des Leopold-Ordens, geb. 14. Dez. 1810, † 20. Januar 1886.

Digitized by Google

Ferdinand Jahn, k. k. Rechnungsrat, † 16. Mai 1885 im 70. Jahre.
Vincentia v. Rieger, † 26. Nov. 1885.
Wappen. Agnes Ziulach Edle v. Lilienfels, geb. 13. Aug. 1830, † 3. Januar 1884.
Theresia Leupold v. Löwenthal, † 22. Mai 1882 im 70. Jahre.
Wappen. Eugen Gaál de Gyula, k. u. k. Major a. D., † 17. Sept. 1892 im 56. Jahre.
Chevalier Deranneman de Wateroliet, Generalmajor, geb. 1811, † 1894.
Johanna v. Verchin, k. u. k. Oberstleutnants-Witwe, † 21. Aug. 1889 im 57. Jahre.
Josefine v. Beisinger, Steueroberinspektors-Tochter, geb. 22. Okt. 1861, † 31. März 1887.
Katharina Edle v. Martinek, Majors-Gattin, † 21. Febr. 1889 im 43. Jahre.
Amalia v. Beisinger, k. k. Steuer-Oberinspektors-Gattin, † 16. Okt. 1891.
Wappen. Kathy Latscher, geb. v. Lilienwald, † 13. April 1854. Josefine v. Lilienwald, † 24. Juni 1848. Rosalia Latscher, † 1849.
A. E. Ritter v. Komers, II. Präsident des Landeskulturrates für Böhmen, Domänenrat i. P. etc., geb. 1814, † 1893.
Matthias Maschke, k. k. Beamter, Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille, † 29. Juni 1892 im 60. Jahre. Emilie Maschke, geb. Edle v. Szamota, † 12. Mai 1882 im 57. Jahre.
Julie Rombald, geb. Herzig Edle v. Herzfeld, geb. 11. Juni 1813, † 20. März 1872. Amalia Herzig Edle v. Herzfeld, geb. Gräfin Kolowrat-Krakowsky, geb. 1789, † 1872.
Eugen v. Brunn aus Basel, geb. 23. März 1817, † 8. Febr. 1872.
Wappen. Albina Ptaczek Edle v. Pirkstein, geb. Barger, geb. 27. Sept. 1845, † 8. Juni 1895.
Johann Ziulach v. Lilienfels, Buchhandlungs-Praktikant, geb. 6. Febr. 1852, † 9. März 1871.

Eingesendet.

Der am 16. Febr. 1904 in Leipzig gegründete **„Verein zur Begründung und Erhaltung einer Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte"** hat am 21. Nov. 1904 seine erste Jahresversammlung abgehalten und im April 1905 das erste Heft der »Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte« (Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1905) in vornehmer Ausstattung erscheinen lassen. Für die Idee, die dem jungen Unternehmen zugrunde liegt, ist schon mehrfach in der Tagespresse und in wissenschaftlichen Organen Propaganda gemacht worden, aber alles, was sich darüber sagen läßt: was bei der Gründung beabsichtigt wurde, was bis jetzt geleistet worden ist und was zunächst getan werden muß, ist in diesem ersten Hefte der »Mitteilungen« enthalten, welches allen im Jahre 1905 noch beitretenden Mitgliedern (Jahresbeitrag mindestens Mk. 5) geliefert wird.

Die Absicht der Zentralstelle geht dahin, die Genealogie, die Familien- und Personengeschichte zu fördern und zu diesem Behufe eine systematische Sammlung genealogischer Tatsachen in die Wege zu leiten. Der zugrunde liegende, ganz einfache Gedanke ist folgender: Erfreulicherweise finden sich jetzt in allen Kreisen des deutschen Volkes Personen, die sich mit ihren Vorfahren beschäftigen und große Mühe und Kosten aufwenden, um die für einen Stammbaum oder für eine Ahnentafel notwendigen Daten zusammenzubringen. Leider ist der Erfolg oft recht gering und zu einem großen Teile vom Zufall, von einem günstigen Griff abhängig, denn eine unendliche Fülle genealogischer Tatsachen ist bereits einwandsfrei festgestellt, selbst in gedruckten Schriften niedergelegt, aber der einzelne Forscher ist nicht in der Lage, diese wenigen oder vielleicht die einzige für ihn in Betracht kommende Angabe zu finden. Um dem einzelnen Nachforschenden dies zu ermöglichen und zugleich, um für alle möglichen Untersuchungen, auch solche rein wissenschaftlicher Art, genealogische Tatsachen zu beschaffen, will die Zentralstelle umgekehrt verfahren, alle nur irgend denkbaren Nachrichten so, wie sie überliefert sind, mit genauer Quellenangabe auf Zettel übertragen, diese zu einem alphabetischen Zettelkatalog vereinigen und so allmählich eine große Sammelstelle aller erforschten genealogischen Tatsachen schaffen. Abgesehen von mehreren Nebenregistern, wie z. B. Zettelkatalog der im Druck vorliegenden Familiengeschichten, gibt es zwei Hauptregister: *a*) Große Zettel für genealogische Zusammenhänge; *b*) kleine Zettel für einzelne, nur eine Person betreffende Tatsachen. Diese Formulare sind vorgedruckt und werden von Vereinsmitgliedern oder den Beamten der Zentralstelle ausgefüllt. Die großen Zettel nennen am Kopf eine Person und unter dem Strich 1. deren Eltern, 2. deren Kinder; jede als Vater oder Mutter oder als Kind genannte Person und ebenso der

Digitized by Google

andere Ehegatte der am Kopf bezeichneten Person erhält einen besonderen Zettel. Einige Tausend derartige Formulare sind schon ausgefüllt, aber das Material, welches noch bearbeitet werden muß, ist außerordentlich groß. Da bekanntermaßen schon drei bis vier Generationen zurück die Verzweigung der Familien außerordentlich ausgedehnt ist, so muß schon nach dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit die einzelne, am Ende des 18. Jahrhunderts genannte Person, soweit sie überhaupt Nachkommen gehabt hat, für zahlreiche, jetzt lebende Personen als Ahne in Betracht kommen.

Die Zentralstelle will, so klein sie jetzt ist, eine öffentliche Anstalt sein und der Verein ist lediglich das Mittel, um diese zu begründen und zu erhalten, weil nun einmal in Deutschland auf anderem Wege Geld für solche Zwecke nicht zu beschaffen ist und reiche Stifter (bisher wenigstens) ihre milde Hand noch nicht aufgetan haben. Die Vereinsmitglieder genießen, wenn sie um Auskunft ersuchen, nur Vorzüge vor anderen Personen und unterstützen die Sammelarbeit anderseits in jeder Weise. Mitglied kann jede Einzelperson und jede Behörde, Körperschaft oder Anstalt werden. Im ganzen sind 1904 an Mitgliedsbeiträgen Mk. 1392 eingezahlt worden, aber für 1905 ist ein wesentlich höherer Betrag zu erwarten. Je mehr Mittel zur Verfügung stehen, in desto höherem Maße wird die Ausfüllung von Zetteln betrieben werden können. Gegenwärtig gestattet die Finanzlage die Anstellung eines geschulten Beamten noch nicht; es ist vielmehr nur im Nebenamt ein Student der Geschichte beschäftigt, aber das nächste Ziel ist die Einrichtung einer vollständigen Geschäftsstelle.

Über den Stand der Arbeiten im November 1904 unterrichten die in dem genannten ersten Hefte mitgeteilten Darlegungen des Vorsitzenden und Schriftführers. Ergänzt werden diese Nachrichten durch die Berichte über die Gründungsversammlung am 16. Febr. 1904 und die erste Hauptversammlung, sowie den Abdruck der Satzungen und des Mitgliederverzeichnisses, welches durch die genaue Wohnungsangabe jedes einzelnen wertvoll wird. Außerdem sind aber zwei Vorträge abgedruckt, die auf der Hauptversammlung gehalten worden sind: Dr. Adolf von den Velden, Weimar, über »Wert und Pflege der Ahnentafel«, und Dr. Kekule v. Stradonitz über »Wissenschaftliche Genealogie als Lehrfach«. Sind die letzteren eindringlichen Ausführungen eine Mahnung für die Zukunft, die aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so bald Erfolg haben wird, denn neue akademische Lehrstühle zu errichten hat man nicht allzugroße Eile, so greift von den Velden mitten in das Problem der genealogischen Arbeit überhaupt hinein und fordert allgemein neben dem Stammbaum die Ahnentafel, d. h. allgemeine Berücksichtigung der weiblichen Glieder, bezw. deren Ahnen, gleichgültig, welche Namen sie tragen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Zentralstelle an ihre Mitglieder Fragebogen ausgegeben hat, deren Inhalt veröffentlicht werden soll. Der Fragende teilt mit: »Für folgende einzelne Familien sammle ich Nachrichten jeder Art.« Die Zentralstelle wird diese Fragen zusammenstellen und in Druck verbreiten, um etwaiges, zur Beantwortung geeignetes Material von den Mitgliedern zu erhalten. Ebenso wird über einzelne Personen oder Familien dasjenige kurz zusammengestellt, was bekannt ist und daran die Frage nach bestimmten Einzelheiten angeknüpft. Auch diese Fragen werden der Öffentlichkeit (ohne Nennung desjenigen, welcher fragt) mitgeteilt. Die Adresse der Zentralstelle ist Leipzig, Neumarkt 29.

Anfrage.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage 1068.

Ist mit der Adoptierung eines Bürgerlichen die Übertragung des Adels durch Anrufen eines Allerhöchsten Gnadenaktes nach dem gegenwärtig befolgten Brauche möglich, welche Voraussetzungen müssen in diesem Falle gegeben sein und in welcher Weise ist das diesbezügliche Majestätsgesuch zu instruieren?

Antworten.

Zur Anfrage **1062.**

29. Juli 1781 kopuliert Franz Joachim Ritter Schirndinger v. Schirnding mit Maria Franziska Gräfin v. Kolowrat. Matrik Teinitzl bei Klattau.

27. Aug. 1749 bap. Franz Joachim. Pater. Joachim v. Schirnding. Mater. Elisabeth v. Sazenhafen. Matrik Schönwald bei Taus.

26. Okt. 1769 kopuliert Johann Josef Freiherr Dobrženský v. Dobrženitz mit Anna Barbara Gräfin Stubenberg. Matrik S. Veit Prag.

17. Juni 1781 kopuliert Antonius L. B. de Mylius cum domicella Carolina Baronissa de Frentz, Canonissa et parochiana Capitolina. Matr. 140 S. Maria im Kapitol Köln a. Rhein.

29. Juni 1742 bap. Anton Ulrich Josef; P. Johann Heinrich Arnold a Mylius, Senator; M. Maria Albertina Sydonia de Lambertz. Matr. S. Columban Köln a. Rhein. Beide letztere Matriken im Stadtarchive zu Köln. *v. Doerr.*

Zur Anfrage **1062.**

Vinzenz Zebo Ritter v. Brachfeld dürfte in Iglau geboren sein, seine Gemahlin Aloisia Freiin Wančura v. Řžehnic, geb. am 6. März 1760 wahrscheinlich in Neu-Bydžov oder in Königgrätz, woselbst ihr Vater Kreishauptmann war.

Franziska Gräfin Kolovrat-Krakovsky, geb. 8. Dez. 1762 (wo?), verm. 29. Juli 1781 in Teynitzl mit Franz Joachim Schirndinger Ritter v. Schirnding.

Johann Josef Freiherr Dobrženský v. Dobrzenic, geb. in Viestar, get. 28. Juni 1721 in Nedělišt, verm. 26. Okt. 1769 bei S. Veit in Prag mit Anna Barbara Gräfin Stubenberg, geb. 1. April 1747 (deren Taufschein erliegt im Deutsch. Ordens-Archiv unter der Sign. 326/5).

Anton Ulrich Freiherr v. Mylius, getauft 29. Juni 1742 in der Hauptpfarre zu Köln, verm. 9. Juni 1781 mit Karoline Liobe Freiin v. Frentz, geb. 21. Juni 1759 (wo?).

Chotěboř. *Br. Dobrženský.*

Zur Anfrage **1064.**

Matrik der Probsteikirche zu Troppau, Bd. III, Fol. 99: 19. Nov. 1801 † Therese, Witwe des k. k. Faktors v. Elster. *v. Doerr.*

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler".
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting.* Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien.

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 299. Wien, November 1905. V. Bd., Nr. 59.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 22. November 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Das Vortrags-Thema wird rechtzeitig durch die Tagesblätter bekannt gegeben werden. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Die p. t. Mitglieder, welche die statutenmäßig im Januar eines jeden Jahres zahlbaren Jahresbeiträge von *K* 16 bisher nicht entrichtet haben, werden höflichst ersucht, diese Zahlungen noch im Laufe des Monates November 1905 zu Handen des Schatzmeisters der Gesellschaft, Herrn k. u. k. Hof-Ceremoniellsecretärs Wilhelm Nepalleck, Wien, I., Hofburg, zu leisten, welcher zufolge Vorstandsbeschlusses ermächtigt wurde, im Dezember 1905 die bis dahin nicht eingegangenen Jahresbeiträge mittelst Postauftrages einheben zu lassen.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Der Bibliothek wurden die nachstehend verzeichneten Werke zugewendet:

2135. (IX. A.) Kameníček František: Zemské sněmy a sjezdy moravské. Dil třetí a poslední. v Brně, 1905. 8°.
Geschenk des hohen Landesausschusses der Markgrafschaft Mähren.

2420. (IV. E. 1.) Genealogisches Jahrbuch des deutschen Adels für 1844. 1. Jahrgang. Stuttgart, 1844. 8°. Geschenk des Herrn Dr. Johann B. Witting.

2409. (II. B. 3.) Anales del Museo nacional de Montevideo. Flora uruguaya (II. Entrega). Autor: J. Arechavaleta. Tomo II. (Continuación). Montevideo, 1905. gr. 8°. Geschenk des Museo nacional de Montevideo.

2421. (IV. B. 2.) Lange Christian: Ergänzung zur Stammreihe der Familie von Zerssen. Berlin, 1905. gr. Fol. Geschenk des Herrn Christian Lange.

2422. (II. B. 1.) Mitteilungen des Musealvereines für Krain. Geleitet von Fr. Komatar. XVII. Jahrgang. Laibach, 1904. 8°.

2423. (II. B. 1.) Izvestja muzejskega društva za Kranjsko. Urejuje Anton Koblar. Letnik XIV. V Ljubljani, 1904. 8°. Tausch.

Digitized by Google

2424. (VII. A.) Kießling Franz X.: Denkmäler germanischer Vorzeit im niederösterreichischen Waldviertel. (S.-A.) »Niederösterreichischer Landesfreund«, Baden 1895/96. Wien, 1896. 8°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2425. (IV. E. 1.) Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser Österreichs 1905. I. Jahrgang. Wien, 1905. 8°. Herausgegeben vom Redaktionskomitee. Verlag Otto Maaß' Söhne. Geschenk der Herren Verleger.

2426. (IV. B. 1.) Dachenhausen Alexander Freiherr v.: Stammtafel der Grafen von der Mark und der Herzoge von Cleve, Jülich und Berg.

2427. (IV. B. 1.) Dachenhausen Alexander Freiherr v.: Stammtafel des herzoglichen Hauses Arenberg seit der Mitte des XVI. Jahrhundertes und seine Abstammung von den Grafen von der Mark.

Geschenke des Herrn Verfassers.

2428. (IV. B. 2.) Breymann Dr. jur. Hans und Margarete Breymann, geb. Howard: Stammtafel der Familie Breymann (von Breymann) Gebhardshagen-Salder-Veltheimsche (braunschweigische) Linie.

Geschenk des Herrn Dr. jur. Hans Breymann.

2429. (IX. C.) R. decreto n. 234 che approva e contiene il regolamento tecnico-araldico. (Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia. Roma, 15 giugno 1905, Nr. 141.

2430. (IV. C. 2.) Breymann Dr. Hans: Beiträge zur Geschichte der Familie Breymann. O. O. u. J. 4°. Geschenk des Herrn Verfassers.

2431. (XVI.) Schneller Christian: Innsbrucker Namenbuch. Innsbruck, 1905. 8°. Kauf.

2432. (IV. C. 3.) Ammann Aug. F.: Geschichte der Familie Ammann von Zürich. Zürich, 1904. 4°.

2433. (IV. B. 3.) Ammann Aug. F.: Kunstbeilagen und Stammtafeln zur Geschichte der Familie Ammann von Zürich. Mappe Fol.

Gewidmet von Herrn Aug. F. Ammann.

2434. (VII. A.) Winkler Arnold: Hezingen — Hietzing und Pancingen — Penzing. (Eine geographisch-historische Studie über den XIII. Wiener Bezirk. S.-A. aus dem J. B. der Realschule im XIII. Wiener Bezirk 1905.) a. O. 8°.

Geschenk des Herrn Prof. Dr. Richard Zehentbauer.

2435. (XI. B.) Kekulé v. Stradonitz Dr. Stephan: Über Eintragungen der Taufen unehelicher Kinder aus höheren Ständen in den Kirchenbüchern älterer Zeiten unter besonderer Berücksichtigung preußischer Verhältnisse. (S.-A. »K. k. Heraldische Gesellschaft »Adler«. J. B. 1905.) 8°.

2436. (II. A.) Piekosiński Dr. Franciszek: Herold polski czasopismo naukowe illustrowane. Rok 1905. Kraków, 1905. Geschenk des Herrn Verfassers.

2437. (II. B. 1.) Der Niederösterreichische Landesfreund, herausgegeben von dem Vereine Niederösterreichischer Landesfreunde in Baden. Baden, 1900—1902. 8 Hefte (nicht mehr erschienen). 8°.

Geschenk des Herrn Prof. Hugo Gerard Ströhl.

Am 18. Oktober wurde die erste Monatsversammlung der Saison 1905/06 abgehalten, welche sich eines ungewöhnlich zahlreichen Zuspruches erfreute. Unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Josef Ritter v. Bauer, hielt den unter dem Titel: »Streifzüge durch die neueste heraldisch-genealogische Literatur« angekündigten Vortrag. Der Redner begründete zunächst die in den letzten Jahren seitens der Gesellschaft eingehaltene Sitte, alljährlich mindestens einmal ein Literatur-

Digitized by Google

Referat auf das Vortragsprogramm zu setzen mit dem Hinweise, daß eine fachwissenschaftliche Vereinigung hiezu umsomehr verpflichtet erscheine, als hiedurch ein größerer Kreis von Interessenten auf gediegene Publikationen aufmerksam und wenigstens mit dem hauptsächlichen Inhalte derselben vertraut gemacht werde; es komme hierin aber auch die schuldige Rücksicht auf die Autoren zum Ausdrucke, welche für ein bedauerlicherweise noch immer numerisch kleines und wenig teilnahmsvolles Publikum ihre zumeist recht mühsamen und zeitraubenden Arbeiten schaffen und nicht selten der verdienten Würdigung entbehren. Sodann ging der Vortragende zur Besprechung einiger Publikationen über, die von dem korrespondierenden Mitgliede Dr. Stefan Kekulé v. Stradonitz teils selbständig in Buchform, teils in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Angeführt wurden: 1. die anläßlich der Thronbesteigung des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha erschienene Festschrift, ein stattlicher Sammelband genealogisch-staatsrechtlicher Artikel, unter denen sich einige von besonderer Aktualität befinden, andere mit Rücksicht auf das Thema und die Feinheit ihrer Ausführungen als Ragout für genealogische Gourmands bezeichnet werden dürfen. Die eingehendere Analyse einzelner Aufsätze, vorwaltend rechtshistorischen Charakters, blieb den Erläuterungen des Gesellschaftsmitgliedes Herrn Heinrich Höfflinger vorbehalten, welcher im Verlaufe des Abends auf die Fragen der Ebenbürtigkeit, Ständeentwicklung, Vererbung etc. und das System einer dogmatischen Behandlung derselben ausführlich zu sprechen kam.

2. Die Abhandlung »Die Wappenkunst auf der Bühne« in Nr. 18 (Juni-Heft 2, 1905) der Zeitschrift »Bühne und Welt«. Hier war Anlaß gegeben, von den nicht selten sehr weit gehenden Bemühungen der Bühnenleitungen zur Erzielung »geschichtlicher Treue« in der Ausstattung auszugehen und auf die in auffälligem Gegensatze zu diesem Prinzipe stehende Tatsache hinzuweisen, daß Wappenkunst und Wappenkunde sehr geringer Aufmerksamkeit gewürdigt werden und Fehler auf diesem Gebiete gerade gegenüber der sorgfältigen Berücksichtigung der Stilmäßigkeit hinsichtlich der Tracht, der Einrichtung und Geräte, der Baulichkeiten, Straßen und Städtebilder etc. umso auffälliger sind.

Zahlreiche Beispiele von Ausstattungsfehlern (so in den Opern: »Die weiße Dame«, »Robert der Teufel«, »Lohengrin«, »Roland von Berlin«; in den Dramen: »Jungfrau von Orleans«, »König Ottokars Glück und Ende«; in den Königsdramen von Shakespeare, »Eisenzahn« von Lauff usw.) erbrachten den Beweis, wie oft allgemeine Unrichtigkeiten, d. h. Verstöße gegen die generellen Gesetze der Heroldskunst, dann Verstöße gegen die Richtigkeit bestimmter Wappen und gegen die Regeln der heraldischen Schönheit vorkommen.

3. Die Studie »Wissenschaftliche Genealogie als Lehrfach« (abgedruckt im ersten Hefte 1905 der Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte) bot Anlaß zur genauen Erörterung der Notwendigkeit, die wissenschaftliche Genealogie endlich wieder als Lehrfach an den Hochschulen einzuführen, u. zw. sowohl reine Genealogie (Methodik) als auch angewandte Genealogie. Der Vortragende hob die großen Verdienste hervor, welche sich Kekulé durch seine beharrliche, von den schwerwiegendsten Argumenten unterstützte Vertretung dieses Standpunktes um die Förderung und Zukunft dieses Aschenbrödels unter den wissenschaftlichen Disziplinen erworben hat, und zergliederte den von Kekulé entworfenen Lehrplan, der nicht bloß für die deutschen, sondern ohne wesentliche Änderungen auch für die österreichischen Hochschulen Anwendung finden könnte und vielleicht schon gefunden haben würde, wenn nicht der von Ottokar

Digitized by Google

Lorenz trefflich gekennzeichnete Widerstand der Fakultäten (insbesonders der Historiker, zum Teile auch der Juristen) die vorläufig schwer überwindliche, ablehnende Haltung der staatlichen Unterrichtsbehörden begründet hätte.

4. Als besonders erfreulich muß angesehen werden, daß den bezeichneten Publikationen auswärtiger Provenienz diesmal auch eine hervorragende Arbeit österreichischen Ursprunges angereiht werden konnte, das »genealogische Taschenbuch adeliger Häuser Österreichs«, I. Band, Wien 1905, Verlag von Otto Maaß' Söhne. Die besondere Bedeutung dieser Publikation liegt darin, daß sie die monographische Darstellung der Familiengeschichte mit der genealogischen Aufzeichnung des Personenstandes der adeligen Familien verbindet, also den typischen Inhalt der bekannten genealogischen Taschenbücher durch die einen breiten Raum einnehmenden geschichtlichen Exkurse über Entstehen und Entwicklung der einzelnen Familien erweitert und hiebei, über den Zeitpunkt des Adelserwerbes zurückgreifend, von der vielfach weit interessanteren Geschichte der Familie im Bürger- und Bauernstande ausgeht. Der Vortragende widmete den Vorzügen dieses richtiger als »geschichtlich-genealogisches Taschenbuch« zu bezeichnenden Werkes warme Worte der Anerkennung, qualifizierte dasselbe als ein Dokument der aufsteigenden Klassenbewegung und einen beachtenswerten Ausschnitt der österreichischen Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, pflichtet den von den Redakteuren festgehaltenen Prinzipien, insbesondere auch hinsichtlich der genauen Prüfung und Bearbeitung des eingesendeten Materiales nach den Grundsätzen kritischer und diplomatisch begründeter Forschung vollends bei und kommt schließlich auf die in einem Punkte von dieser Anschauung abweichende Beurteilung des Taschenbuches zu sprechen, welche im Monatsblatte (Juli 1905) der heraldischen Gesellschaft veröffentlicht ist. Die dort ausgesprochenen Wünsche über die bei späteren Jahrgängen empfehlenswerten Modifikationen, hauptsächlich die Forderung einer wesentlichen Reduktion der Familiengeschichten, erscheinen sowohl vom Standpunkte der praktischen Genealogen als auch in merkantiler Hinsicht zutreffend, gehen aber von einem Standpunkt aus, der von dem des Redaktionskomitees prinzipiell verschieden ist. Letzteres legt den größten Wert auf den geschichtlichen Teil des Buches und möchte an der Tendenz festhalten, diese Verbindung und wechselseitige Durchdringung der Familiengeschichte und der Familienpersonenstände auch in Zukunft nicht aufzugeben.

Hierauf ergriff unser Mitglied Herr H. W. Höfflinger das Wort, um eine kurze Besprechung des oben unter 1. bezeichneten Sammelwerkes: »Ausgewählte Aufsätze aus dem Gebiete des Staatsrechtes und der Genealogie« von Dr. Stefan Kekulé v. Stradonitz, Berlin 1905, zu geben. Von den 19 Abhandlungen, welche das Buch enthält, machte der Vortragende zwei zum Gegenstande näherer Betrachtung. Es sind dies: »Ebenbürtigkeit« und »Royal Descents«. Im ersteren Aufsatze gibt Kekulé eine kleine Apologie des in jüngster Zeit wieder besonders in der Presse scharf bekämpften Prinzips der Ebenbürtigkeit. Interessant ist, daß es ihm gelingt, aus einem Briefe Friedrichs des Großen an Kaiser Karl VII. nachzuweisen, daß der vom Liberalismus gerne als Gewährsmann zitierte freisinnige König ein entschiedener Anhänger strengster Ebenbürtigkeitsgrundsätze war. Bei der Untersuchung der Wandlungen, welche die Ebenbürtigkeitsnormen im letzten Jahrhundert durchzumachen hatten, findet Kekulé, daß eine wesentliche Verschärfung dieser Normen durch Hausgesetze und Observanz erfolgt ist, ganz im Sinne Friedrichs des Großen.

Unter »royal descent« versteht man in England und Nordamerika die Abstammung einer Person von einem Könige in der Art, daß diese Person in einer beliebig

Digitized by Google

pp 425-428
after pp 432

Johann Ritter Benischko v. Dobroslaw, Gutsbesitzer, † 11. Aug. 1853 im 54. Jahre. Dessen Gattin Susanna, geb. Neureutter, † 8. Dez. 1878 im 79. Jahre. Deren Tochter Leopoldine, † 29. Aug. 1855 im 19. Jahre.

Matthias Ritter v. Bernt, Prager Bürger und Stadtverordneter, Major des k. k. priv. Garde-Grenadierkorps, Inh. des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des päpstl. St. Sylvester-Ordens, der silbernen Bürger-Medaille vom Jahre 1866, † 9. Nov. 1877 im 79. Jahre. Theresia Bernt, geb. Hackl, Prager Bürgers- und Hausbesitzersgattin, † 1. Dez. 1878 im 69. Jahre. Franz Bernt, Prager Bürger und Hausbesitzer, Leutnant im k. k. priv. Inf.-Korps und Inh. der Bürger-Medaille vom Jahre 1866, † 18. Febr. 1884 im 74. Jahre.

Franziska Freiin v. Bibra, geb. 24. Dez. 1791, † 20. Januar 1866. Adalbert Wilhelm Freiherr v. Bibra, geb. 12. März 1789, † 15. Juni 1873. Wilhelm Baron Bibra, geb. und † 1869. Rosa Freiin Bibra v. Gleicherwiesen, geb. Lockschan, † 10. Januar 1867 im 44. Jahre. Karl Freiherr Bibra v. Gleicherwiesen, k. k. Oberleutnant a. D., † 1. Sept. 1876 im 56. Jahre. Maria Freiin Bibra, geb. 6. Febr. 1823, † 15. Sept. 1862. Karoline Wildau v. Lindenwiesen, † 16. Juni 1869 im 76. Jahre, die letzte ihres Stammes.

Josef Salzmann, k. k. Cameralrat. Seine Gattin Theresia Salzmann, geb. v. Bienefeld. Deren Tochter Ludovica Salzmann, † 9. Febr. 1873 im 80. Jahre.

Doppelwappen. Julie v. Böhm, geb. Gräfin Kolowrat-Krakowsky, geb. 10. März 1796, † 17. April 1885. Gottfried Ritter v. Böhm, geb. zu Koschetitz 3. März 1826, † zu Prag 9. Juni 1876.

Leopold Boleslavsky Ritter v. Ritterstein, k. k. Oberleutnant, † 27. Dez. 1849 im 48. Jahre. Adam Neumann, Dr. d. R., böhm. Landesadvokat und k. k. Notar, † 13. Juli 1853 im 63. Jahre. Johanna Neumann, geb. Boleslawsky Edle v. Ritterstein, Advokatenswitwe, † 17. Okt. 1880 im 49. Jahre. Dr. J. U. Stanislaw Neumann, zemský advokát a. byr. poslanec na sněmů zemském, nar. 1824, † 1880.

Ludwig Bolzano Edler v. Kronstätt, geb. 13. Sept. 1785, † 13. April 1876, und Karoline Bolzano Edle v. Kronstätt, geb. Scharschmid v. Adlertreu, geb. 18. April 1802, † 2. Dez. 1884.

Wappen. Johann Franz Bořzek Graf Dohalsky v. Dohalitz, k. k. Appellationsrat, † 20. Januar 1824 im 71. Jahre.

Karl Schwabe, Dr. med., † 1834 im 70. Jahre, und dessen Gattin Karoline, geb. v. Bouviez, † im 72. Jahre 1858.

Josef ritiř z Briffautů, zem. 20. listopad. 1862 v 73. roce věku svého. Richard Briffaut Ritter v. Slavětin, Konstrukteur am deutschen Landes-Polytechnikum zu Prag, † 15. Mai 1874 im 26. Jahre. Kajetan Briffaut Ritter v. Slavětin, Beamter der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft, † 28. Juli 1888 im 66. Jahre.

Wappen. Familie v. Bruna, keine Namen angegeben.

Emil Ritter v. Bundschuh, k. k. Oberstleutnant im Generalstabskorps, geb. 8. Mai 1848, † 30. Mai 1888. Maria v. Bundschuh, geb. 15. Mai 1811, † 20. Juni 1883. Martin Koppmann, † 21. Okt. 1805. Anna Koppmann, geb. Sieber, † 6. März 1840. Martin Josef Koppmann, † 5. Januar 1842. Franz Wilhelm Sieber, † 17. Dez. 1844. Karl Ritter v. Bundschuh, jub. k. k. Zollamts-Direktor, geb. 4. Sept. 1804, † 26. Dez. 1872.

Digitized by Google

Wappen. Karl Emmerich Wittmann, geb. 2. Nov. 1744, † 28. Januar 1823. Elisabeth Wittmann, geb. 1764, † 4. Okt. 1823. Magdalena Wittmann, geb. 1778, † 26. Nov. 1829. Elisabeth Kalivoda, geb. 26. Aug. 1810, † 3. Mai 1834. Johann Wittmann, geb. 1786, † 14. Nov. 1839. Ludwig v. Castellain, geb. 24. Dez. 1824, † 15. April 1844. Maria v. Castellain, geb. 30. April 1851, † 26. Juni 1851. Johanna v. Castellain, geb. 26. März 1856, † 6. Juli 1863. Eduard v. Castellain, geb. 16. Sept. 1845, † 19. Juni 1882. Eduard v. Castellain, geb. 2. Febr. 1811, † 18. Okt. 1869. Johanna v. Castellain, geb. 9. April 1817, † 2. Nov. 1887.

Erasmus Krach, Prager Bürger und Schneidermeister, † 5. Febr. 1837 im 46. Jahre. Marie Krach, † 9. Febr. 1849 im 79. Jahre. Leopoldine Krach, † 13. Mai 1853 im 38. Jahre. Ernest Krach, † 4. Dez. 1853 im 3. Jahre. Anton Krach, † 11. Nov. 1856 im 62. Jahre. Robert Krach, k. k. Hof-Kleiderfabrikant, † 17. Dez. 1868 im 51. Jahre. Sophie Krach, geb. Ringhoffer, † 1. Januar 1870 im 39. Jahre. Robert Krach, † 7. Aug. 1874 im 27. Jahre. Rosalia Krach, † 7. März 1875 im 82. Jahre. Maria Gzagl, geb. Krach, † 14. Dez. 1876 im 56. Jahre. Euphrosine Krach, geb. Schnabel, † 16. Febr. 1877 im 49. Jahre. Alfred Castle de Mollineux, Prager Techniker, † 2. Febr. 1877 im 25. Jahre. Erasmus Krach, Privatier, † 31. März 1885 im 68. Jahre.

Franz Freiherr v. Cerrini de Monte Varchi, † 3. Nov. 1873 im 74. Jahre.

Wappen. M. Dor. Jan B. M. Ceyp z Peclinovce, Primární lekař, nar. 8. Dez. 1835, † 23. Aug. 1879.

Giacomo nobile de Chiusole, da Trento, rettore della congregazione italiana e membro della società sericoltura boema manco' danni LXVI il VII Ottobre MDCCCLXVI.

Emilie Clottu, geb. Bütter, 1824—1868. Marie Zlobitzki, geb. Clottu de Coruaux, geb. 20. Januar 1854.

Familie de Coninck, keine Namen angegeben.

Anna Lederer, geb. Gutmansthal, Direktorsgattin, † 4. Juli 1850, und ihre drei Kinder: Richard, Ottokar und Ottokar. Mathilde Lederer, geb. Bayer, Direktorsgattin, † 12. Januar 1853. Antonin Lederer, měšťán Pražky, † 19. srpna 1871. Theresia Lederer, geb. v. Cronberg, Direktorsgattin, † 28. Febr. 1874. Anna Lederer, roz. Davidova, chot' advokáta, zem. 8. června 1878 v 28. roce věků s vého. NB. Deren Vater Joh. David, k. k. Major, wurde nach seinem Tode geadelt.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Das Problem der Ebenbürtigkeit. Eine rechtsgeschichtliche und genealogische Studie von Dr. jur. Otto Freiherrn v. Dungern. München, R. Piper & Co. 130 Seiten. Geheftet Mk. 1·80.

Verschiedene Streitfalle in fürstlichen Familien — Lippe, Oldenburg-Welsburg — haben in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf das Ebenbürtigkeitsrecht gelenkt. Das Publikum hat sich ereifert, hat manches belächelt und war erstaunt, daß Fragen, deren Lösung ihm sehr selbstverständlich erschien, für die Gerichte Gegenstände schwierigster Entscheidung wurden. Hier stellt nun ein kompetenter Forscher zum erstenmal in gemeinverständlicher Weise klar, was Ebenbürtigkeitsrecht bedeutet und wie es früher und heute gehandhabt worden ist.

Der Verfasser ist Kenner nicht nur der mittelalterlichen und modernen Verfassungszustände, sondern ebenso aller genealogischen Fragen. Dadurch konnte er seinen geschichtlichen Überblick mit einer Fülle von Beispielen illustrieren, die sehr dazu beitragen, seine Arbeit lebendig und anziehend zu gestalten. Der Leser wird überrascht sein von der Menge neuer, mitunter pikanter Nachrichten, die ihm hier geboten wird. Ein Kapitel, in dem der Verfasser über die Bedeutung der auslandischen, bürgerlichen und unehelichen Ahnen unserer Herrscher für die Vererbungsfrage erörtert, ein Kapitel über die morganatische Ehe, dann eine interessante Zusammenstellung über die wechselnde Bedeutung der Adelstitel seit den ältesten Zeiten bis heute, ferner Beispiele eines Nachweises kaiserlicher Abstammung adeliger und bürgerlicher

Digitized by Google

Familien nach dem Muster des in England und Amerika beliebten Kingly descent, endlich zehn glücklich gewählte kleine Ahnentafeln bekannter Herrscher und Fürstinnen ergänzen die Untersuchungen über den Wert der Ebenbürtigkeit auf das glücklichste.

Das bayerische Staatswappen nach der Verordnung vom Jahre 1835 neu gezeichnet von Otto Hupp.

Das königl. bayerische Heroldsamt in München hat, wahrscheinlich in Bezugnahme auf das am 1. Januar 1906 zu feiernde 100jährige Jubiläum Bayerns als Königreich, im Verlaufe dieses Jahres eine offizielle Darstellung des königl. bayerischen Staatswappens, gezeichnet von dem bekannten heraldischen Künstler Otto Hupp in Schleißheim bei München, in der Größe von 85/115 cm herausgegeben.

Dieses Staatswappen, das seit 18. Okt. 1835 im Gebrauche steht und, wie schon öfter in diesbezüglichen Publikationen erwähnt wurde, in seiner Zusammenstellung nicht gerade als besonders gelungen zu bezeichnen ist, weil manche der Schildbilder nicht dem entsprechen, wofür sie eigentlich eingesetzt worden waren, wurde durch den Griffel des Meisters Hupp von seiner nichts weniger als ansprechenden, vormärzlichen Formation befreit und erhielt eine künstlerische Durchbildung, die wir nur lebhaft begrüßen können. Was nun diese heraldisch-künstlerische Ummodelung des bayerischen Staatswappens betrifft, so schließt sich dieselbe in der Stilisierung den allbekannten und auch von der Kritik anerkannten, altertümlich stilisierten Darstellungen Hupps an, der sich mit seinen Münchener Wappenkalendern bereits 1885 in der heraldischen Welt einführte und bald eine hervorragende Stellung eroberte.

Es ist allerdings nicht jedermann gegeben, sich so leicht in die wuchtige Zeichnungsmanier und Stilisierung Hupps hineinzufinden, aber wer überhaupt an derartiger, etwas grobkörniger, an alte Holzschnitte erinnernder Darstellungsweise Gefallen findet, dem bietet dieses neu geschaffene Bild des bayerischen Staatswappens ein köstliches Blatt für seine Sammlung.

Was nun das Wappen selbst anbelangt, so müssen wir besonders lobend hervorheben, daß man von der bisher im Wappen geführten fehlerhaften Kopie der bayerischen Königskrone Abstand genommen und eine von Meister Hupp nach der Natur gezeichnete Krone auf den Schild gesetzt hat, die sich ganz wesentlich von der bisher benützten Schablone unterscheidet. Die bayerische Königskrone ist, gleich wie der bayerische Königstitel selbst, ein französisches Fabrikat und wurde, wie bekannt, in demselben Atelier angefertigt, dem auch die Kaiserkrone Napoleons I. ihre Entstehung verdankte.

Man hat also eine durchwegs künstlerische Durchbildung des Wappens gestattet! Bayern und Pfalz — Gott erhalt's! —*l.*

Philipp Heck, Beiträge zur Geschichte der Stände im Mittelalter. II. Band: Der Sachsenspiegel und die Stände der Freien. Halle, 1905. Max Niemayer.

Es ist nun fünf Jahre her, daß als erster Band dieser Beiträge: »Die Gemeinfreien der karolingischen Volksrechte« von Ph. Heck erschienen. Auf 449 Seiten wurde da der Versuch gemacht, die Existenz eines germanischen Volksadels in karolingischer und vorkarolingischer Zeit zu leugnen, entgegen der herrschenden Lehre. Dieser Versuch war nicht so neu, als man nach Heck hätte annehmen können. Schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts waren dieselben Fragen mit genau denselben Argumenten zwischen v. Savigny, Wilda, Göhrum und anderen eingehend erörtert worden. Damals war es Wilda, der große Historiker des deutschen Strafrechtes, der — so wie Heck heute — behauptete, eine große Klasse von Vollfreien habe den ersten Stand bei den Germanen gebildet.

Aber damals wie heute hielt die Mehrzahl der Gelehrten fest an der herrschenden Ansicht, daß es bei den Germanen seit ihrem Eintritt in die Geschichte einen Adel gegeben habe. Auch Heck erfuhr also lebhaften Widerspruch. Wie mir scheint, mit Recht. Freilich ist es an sich schwierig, aus den spärlichen und zweideutigen Nachrichten der älteren Zeit bestimmte Schlüsse zu ziehen. Verschiedene Nebenumstände erhöhen diese Schwierigkeiten noch. So die Verwendung der lateinischen Sprache, die uns in jedem einzelnen Falle vor die Frage stellt, was mit den Ausdrücken: nobiles, meliores, optimates, primores, proceres etc. gemeint sei, welches deutsche Wort dem betreffenden Autor vorschwebte, als er eines dieser lateinischen Worte niederschrieb. So auch der Mangel detaillierter, allgemein historischer Nachrichten, aus denen man Schlüsse zur Aufklärung der wenigen, in Betracht kommenden Stellen ziehen könnte.

Hecks Beweisführung ist denn auch so wenig zwingend, daß man an den Fingern einer Hand jene zählen könnte, deren Zustimmung er fand. Bedeutende Rechtshistoriker, wie Brunner, Schroeder, v. Wretschko u. a., haben seine Theorien entschieden abgelehnt. Doch das hat ihn in seinem Streben nicht beirrt und nun liegt der zweite Band seiner »Beiträge« vor uns, 856 Seiten Text. Von dem ersten Bande unterscheidet er sich günstig durch das Vorhandensein einer Literaturübersicht. Dagegen ist das Prinzip, sich selbst falsch zu zitieren — durch wiederholte Verweisung auf Paragraphe und Abschnitte, in denen das Gesuchte nicht zu finden ist — leider auch dem zweiten Bande eigen. Wie unerquicklich dies bei einem so »vielseitigen« Buche ist, läßt sich denken. Dem Genealogen, der für derlei Kleinigkeiten stets ein Auge hat, fällt auf, daß, während den Namen aller anderen zitierten Autoren adeliger Qualität immer ein »von« oder »v.« vorgesetzt wird, dem häufig zitierten Wiener Universitätsprofessor v. Zallinger eine durchgreifende Aberkennung des Adelsstandes widerfährt.

Doch nun zum Inhalt des Werkes. Vorausbemerkt muß werden, daß eine einigermaßen eingehende wissenschaftliche Würdigung der einzelnen Argumente und Belege hier nicht erfolgen kann. Dazu wäre bei einem Werke, welches wie das vorliegende als eine voluminöse Sammlung von Belegstellen mit verbindendem Text sich darstellt, eine Untersuchung im Umfange von mehreren Bogen erforderlich. Hier soll vielmehr nur eine ganz kurze Skizzierung des Gedankenganges gegeben werden.

Wie schon der Titel sagt, handelt es sich um eine Neudeutung jener Normen des Sachsenspiegels, aus welchen sich Schlüsse ziehen lassen auf die ständische Gliederung des Volkes zu jener Zeit.

Das Haupthindernis einer einheitlichen Auffassung des mittelalterlichen Ständewesens bot bisher der im Sachsenspiegel an zahlreichen Stellen genannte Stand der »Schöffenbaren« oder »Schöffenbarfreien«, den man nirgends einzugliedern ver-

Digitized by Google

mochte, so daß v. Zallingers Resultat, die »Schöffenbaren« seien eine Erfindung des Spieglers, schließlich allgemeinen Beifall fand. Man nahm daher an, Eike v. Repgow, der Verfasser des Sachsenspiegels, habe, selbst von ritterlichfreier Geburt und später in die Ministerialität getreten, mit den »Schöffenbaren« eben solche Ministerialen gemeint, die, als freie Herren geboren, später unter Wahrung einzelner Rechte ihrer Geburt in die Ministerialität getreten waren.

Heck nimmt nun diese bisher noch immer nicht völlig geklärten Fragen wieder auf und meint, alle die scheinbaren Widersprüche ließen sich leicht lösen, wenn man entgegen der bisherigen Ansicht annehme, daß der Sachsenspiegel nicht nur die ländlichen Rechtsverhältnisse berücksichtige, sondern auch städtische Rechtsinstitute schildere. In den Städten fänden sich jene besonderen Gerichte des Sachsenspiegels, die gleichfalls (von R. Schroeder) als eine Erfindung des Spieglers bezeichnet wurden. Hier sei die Klasse der »Pflegehaften« zu suchen, die nach dem Sachsenspiegel unter den »Schöffenbaren« stehen, und diese letzteren seien somit nichts anderes als die früher in den Pflegschaften vermuteten freien Bauern. Damit ändert sich das Ständeschema des Sachsenspiegels in folgender Weise: bisher unterschied man 1. Fürsten, 2. freie Herren, 3. frei geborene Ministerialen, 4. Freibauern und 5. Landsassen. Nach Heck wären nun zu unterscheiden: 1. Fürsten, 2. freie Herren, 3. Freibauern, 4. Stadtbewohner, 5. Landsassen.

Dabei hätte man sich die drei ersten Gruppen (Hecks) als die Vollfreien, die Nachfolger der Edelinge, wie sie in den Volksrechten heißen, die zwei letzteren Gruppen aber als die Minderfreien vorzustellen. Fürwahr eine kühne Deutung, die mir, ohne daß ich sie direkt als verfehlt erklären möchte, einer noch gründlicheren Beweisführung bedürftig erscheint. Richtig ist ja, daß unsere bisherige Wissenschaft von der Ständegliederung um das Jahr 1200 einer innigeren Kontinuität zwischen den Verhältnissen dieser Zeit und der früheren, etwa der karolingischen Epoche, entbehrt. Richtig ist aber auch, daß Heck diese an sich wünschenswerte Anknüpfung an die Verhältnisse der älteren Zeit auf der Basis seiner vorläufig nahezu einstimmig abgelehnten Theorien der älteren Ständegliederung versucht. Darum erscheint mir, wie gesagt, eine Vertiefung dieser Untersuchungen am Platze und sie wird wohl auch erfolgen, bis erst die Einwürfe der Fachgenossen den Autor zur Replik zwingen werden.

Neben der Hauptuntersuchung laufen verschiedene Detailforschungen, so über die Gerichtsverfassung des beginnenden 13. Jahrhunderts, über die bäuerlichen Stände der Folgezeit, über die Geschichte des Königbannes und über die freien Herren. Über diesen letzteren Abschnitt soll demnächst noch besonders berichtet werden.

Den Schluß des Werkes bilden sieben kurze Anhänge, größtenteils etymologischer Natur.

Mit diesen Zeilen ist, wie schon oben angedeutet, nur versucht worden, ganz flüchtig den Gedankengang des Autors zu skizzieren. Für ein sachliches Eingehen auf seine Thesen wäre hier nicht Raum. Das soll vielleicht im Jahrbuche geschehen. *H. W. Höfflinger.*

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1069.**

Gibt es eine Adelsfamilie namens Otterhalik v. Otrhalik oder Otrhalig und wo wären über dieses Geschlecht Adelsakten zu finden.

Anfrage **1070.**

Jedwede genealogische und geschichtliche Nachricht über die zwei Familien v. Perghover und Edle v. Perghofen werden hiemit erbeten.

Hans Perghover erhielt von Kaiser Rudolf II. de dato Prag 3. Febr. 1599 einen Wappenbrief. Des Genannten zwei Söhne Ludwig und Hans Perghover erhielten für eigene Verdienste um das Reich und Erzhaus Österreich, sowie für Verdienste ihrer Voreltern in Kriegszeiten, welche Tiroler Untertanen waren, von Kaiser Ferdinand III. de dato Wien am 12. Juli 1649 den Reichs- und erbländischen Adelsstand. Anton Perghofer, Assessor beim Merkantil- und Handelsgerichte etc. in Klagenfurt, erhielt von Kaiser Josef II. de dato Wien, 18. April 1783 den erbländischen Adelsstand mit Edler von.

Die Wappen dieser zwei Familien sind bekannt. Die derzeit lebenden Nachkommen sollen verarmt sein.

Anfrage **1071.**

Mitteilungen werden erbeten über die Familie v. Wellenburg oder Schmidt v. Wellenburg (vgl. den Artikel: »Gulat v. Wellenburg« im genealogischen Taschenbuche der adeligen Häuser, Brünn 1894).

Eingesendet.

„Niederösterreich und seine Bewohner in Wort und Bild“ — aus der Gegenwart. Der bekannte Wiener Autor von »Ottakring und Umgebung, sowie seine Bewohner in Wort und Bild«, welch letzteres eigenartiges Werk in den allerhöchsten Kreisen Eingang fand, hat derzeit — unter Mitwirkung hervorragender Autoren — ein neues, besonders umfangreiches Werk: »Niederösterreich und seine Bewohner in Wort und Bild« unter seiner Feder, welches — unter besonderer Berücksichtigung von Industrie, Handel und Gewerbe — sowohl in wirtschaftlicher, wie in sozialer Beziehung eingehend behandelt, sowie belletristisch ausgestattet und in Einzellieferungen mit Wien beginnend, sodann nach politischen Bezirken alphabetisch eingeteilt sein und bandweise erscheinen wird. Dem Werke sollen desgleichen auch die Biographien und Photographien in Niederösterreich lebender Berühmtheiten und sonstiger hervorragender und verdienstvoller Personen aller Stände angegliedert, auch in demselben textlich wie bildlich der namhafteren Etablissements und solcher Baulichkeiten gedacht werden, die eine Geschichte aufzuweisen haben. Eine literarische Gesellschaft, der noch Teilnehmer beitreten können, hat die Herausgabe beschlossen. Anmeldungen auch von Geschäftsinteressenten, die ihre Aufnahme in das Werk veranlassen wollen, sind direkt an Herrn Dr. Walter Graudenz, Wien, XVI., Anzengruberplatz 9, gelangen zu lassen.

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“.

Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*, Wien, I., Rathhausstraße 8.

Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien

Digitized by Google

weit zurückreichenden Ahnenreihe irgendwo einen König hat. Der praktische Wert einer solchen Konstatierung ist nahezu gleich Null. In England gewährt sie allerdings unter gewissen Voraussetzungen das Recht, Bestandteile des betreffenden königlichen Wappens im eigenen Wappen zu führen. Trotzdem ist das Interesse für royal descents ein ziemlich reges und diesem Umstande ist es zu danken, daß eine eigene Literatur, die auch von großem, allgemein genealogischem Werte ist, sich über diese Fragen entwickelte. Was ursprünglich nur ein Ausfluß genealogischer Eitelkeit war, hat also schließlich zu einer nicht unwesentlichen Förderung unserer Wissenschaft geführt.

Die Ausführungen der Vortragenden wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und boten den Ausgangspunkt für eine animierte Diskussion über die berührten Themata, an der sich eine große Zahl der Anwesenden (darunter insbesondere Herr v. Siegenfeld mit einem launigen Exkurse über eine Ausstattungsangelegenheit des Wiener Hofburgtheaters, Dr. Zehntbauer mit Bemerkungen über Theorie und Literatur des Ebenbürtigkeitsprinzips usw.) beteiligten.

Ahnentafel Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin zu Windisch-Grätz, geb. Gräfin Festetics.

Alexandra Olga Eugenia Gräfin Festetics v. Tolna, geb. 1. März 1884, verm. 26. Okt. 1905 mit Carl Otto Hugo Weriand Fürsten zu Windisch-Grätz, k. u. k. Kämmerer und Oberleutnant im 5. Drag.-Reg., geb. 9. Febr. 1871.

Eltern:

Tassilo Graf Festetics v. Tolna, erbl. Mitgl. d. ungar. Oberhauses, Ritter d. Ordens vom Goldenen Vließe, k. u. k. Geh. Rat und Kämmerer, Ungar. Oberstmundschenk und Minister a. D., geb. 5. Mai 1850, verm. 2. Juni 1880 mit Lady Maria Victoria Douglas-Hamilton, geb. 11. Dez. 1850.

Großeltern:

1. Ladislaus Franz Georg Joseph Philipp Graf Festetics v. Tolna, k. u. k. Geh. Rat und Kämmerer, Ungar. Oberhofmeister und Minister am kaiserl. Hoflager, geb. 23. April 1815, † 12. Febr. 1883, verm. 17. Febr. 1849 mit Eugenia Gräfin Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, k. u. k. Palast- und Sternkreuzordens-Dame, geb. 13. Nov. 1826, † 19. Aug. 1894.

2. Wilhelm Alexander Anton Archibald Douglas, Herzog v. Hamilton und Brandon, geb. 19. Febr. 1811, † 8. Juli 1863, verm. 23. Febr. 1843 mit Marie Amalie Elisabeth Caroline Prinzessin und Markgräfin v. Baden, geb. 11. Okt. 1817, † 18. Okt. 1888.

Urgroßeltern:

1. Ladislaus Graf Festetics v. Tolna, k. k. Kämmerer, Capitän der Veste Légrád, geb. 1786, † 12. Mai 1846, verm. 31. Aug. 1811 mit Josephine Prinzessin v. Hohenzollern-Hechingen, k. k. Palast- und Sternkreuzordens-Dame, geb. 14. Mai 1790, † 25. März 1856.

2. Cajetan Graf Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, Erbobergespan des Varasdiner Komitats, k. k. Kämmerer, geb. 18. Januar 1795, † 19. Januar 1856, verm. 21. Sept. 1817 mit Ernestine Johanne Baptiste Freiin v. Lerchenfeld-Prennberg, k. k. Palast- und Sternkreuzordens-Dame, geb. 14. Dez. 1798, † 28. Dez. 1863.

Digitized by Google

3. Alexander Douglas Herzog v. Hamilton und Brandon, geb. 3. Okt. 1767, † 18. Aug. 1852, verm. 26. April 1810 mit Susanna Euphemia Beckford, geb. 14. Mai 1786, † 27. Mai 1859.

4. Carl Ludwig Friedrich Großherzog v. Baden, Herzog v. Zähringen, kais. russ. Gen. d. Inf., geb. 8. Juni 1786, † 8. Dez. 1818, verm. 8. April 1806 mit Stephanie Louise Adriane v. Beauharnais, geb. 28. Aug. 1789, † 29. Januar 1860.

Ur-Urgroßeltern:

1. Georg Graf Festetics v. Tolna, k. k. Oberstleutnant, geb. 1. Januar 1754, † 2. April 1819, verm. mit Judith Schaller v. Jakabháza, Sternkreuzordens-Dame.

2. Hermann Friedrich Otto Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, k. preuß Generalleutnant, geb. 30. Juli 1751, † 2. Nov. 1810, verm. 26. Juli 1779 mit Maria Antonia Monica Gräfin v. Waldburg-Zeil-Wurzach, geb. 6. Juni 1753, † 25. Okt. 1814

3. Carl Nikolaus Franz Graf Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, Erbobergespan des Varasdiner Komitats, k. k. Geh. Rat und Kämmerer, geb. 5. Febr. 1770, † 26. Okt. 1833, verm. 21. Febr. 1791 mit Franzisca Gräfin v. Lichtenberg, k. k. Palast- und Sternkreuzordens-Dame, geb. 9. Sept. 1772, † 11. Okt. 1802.

4. Franz Xaver Freiherr v. Lerchenfeld-Sießbach zu Unter-Prennberg, k. bayer. Kämmerer, Großkreuz-Kapitular des Ordens vom heil. Georg, geb. 2. Juni 1758, † 3. Juni 1832, verm. 1790 mit Maria Theresia Ludovica Fortunata Gräfin v. Oberndorff, kurfürstl. pfalz-bayer. Palastdame, † 1804.

5. Archibald Douglas Herzog v. Hamilton u. Brandon, geb. 15. Juli 1740, † 16. Febr. 1819, verm. 25. Mai 1765 mit Lady Harriet Stewart, † 3. Dez. 1788.

6. Wilhelm Beckford Esquire, verm. 5. Mai 1783 mit Lady Margarete Gordon, † 23. Mai 1786.

7. Carl Ludwig Erbprinz u. Markgraf v. Baden, General-Feldzeugmeister der schwäb. Kreises, geb. 14. Febr. 1755, † 15. Dez. 1801, verm. 15. Juli 1774 mit Amalia Friderica Prinzessin v. Hessen-Darmstadt, geb. 20. Juni 1754, † 21. Juli 1832.

8. Claudius v. Beauharnais, Graf des Roches-Baritaud, Pair von Frankreich, geb. 26. Sept. 1756, † 10. Januar 1819, verm. 1786 mit Claudia Franzisca Gabriella Adriana v. Lezay-Marnésia, geb. 1768, † 10. Aug. 1791.

Ur-Ur-Urgroßeltern:

1. Paul Graf Festetics v. Tolna, k. k. Geh. Rat, Vizepräsident der Ungar. Hofkammer, verm. 1752 mit Juliane Gräfin Bossányi v. Nagy-Bossány und Nagy-Ugrócz, † 1805.

2. Stephan Schaller v. Jakabháza, Vicepalatin des Königreiches Ungarn 1760, verm. mit Judith Motesiczky v. Kesseleökeö.

3. Franz Xaver Graf v. Hohenzollern-Hechingen, k. k. General-Feldmarschalleutnant, geb. 18. Juli 1719, † 14. März 1765, verm. 21. Januar 1748 mit Anna Maria Bernhardina Philippina Gräfin v. Hoensbroech, Sternkreuzordens-Dame, geb. 8. Mai 1729, † 26. Sept. 1798.

4. Franz Ernst Joseph Anton Graf v. Waldburg zu Zeil-Wurzach u. Friedberg-Scheer, Reichs-Erbtruchseß, kaiserl. wirkl. Geh. Rat, geb. 7. Dez. 1704, † 5. April 1781, verm. 26. Febr. 1729 mit Maria Eleonora Gräfin zu Königsegg-Rothenfels, geb. 4. Juli 1711, † 15. Dez. 1766.

5. Ludwig Rudolf Graf Erdödy v. Monyorókerék u. Monoszló, Erb-Obergespan des Varasdiner Komitats, k. k. Geh. Rat und Kämmerer, Ungar. Hof-Vicekanzler, geb. 16. April 1747, † 22. Sept. 1777, verm. 21. Sept. 1766 mit Barbara

Digitized by Google

Gräfin Nádasdy v. Nadasd u. Fogarasföld, k. k. Palast- und Sternkreuzordens-Dame, geb. 28. Dez. 1750, † 24. März 1811.

6. Cajetan Carl Andreas Graf v. Lichtenberg, k. k. Kämmerer und Generalmajor, Ritter des Maria Theresia-Ordens, geb. 30. Nov. 1739, † 12. Juli 1801, verm. 1772 mit Maria Josepha Gräfin v. Thurn-Valsassina, geb. 24. Okt. 1745, † 30. Dez. 1780.

7. Hermann Josef Emanuel Freiherr v. Lerchenfeld-Sießbach zu Unter-Prennberg, kurfürstl. bayer. Geh. Rat und Kämmerer, Oberstküchenmeister, Pfleger zu Hengersberg, geb. 7. Juni 1723, † 1800, verm. 1757 mit Marie Johanne Baptiste Gräfin v. Haßlang, geb. 22. April 1732, † 11. Mai 1819.

8. Johann Wilhelm Ignaz Fortunat Freiherr v. Oberndorff, kurfürstl. bayer. Kämmerer, Oberstallmeister und Pfleger zu Reichershofen, geb. 7. Mai 1722, † 16. Febr. 1774, verm. 1761 mit Maria Anna Franzisca v. Gaugreben, † 1800.

9. Jacob Douglas Herzog v. Hamilton u. Brandon, geb. 1702, † 2. März 1743, verm. 21. Aug. 1737 mit Anna Spencer, † 9. März 1771.

10. Alexander Stewart Graf v. Galloway, geb. 1684, † 24. Sept. 1773, verm. 1729 mit Lady Catherine Cochrane, † 15. März 1786.

11. Wilhelm Beckford, Lordmayor zu London, verm. mit .....

12. Charles Gordon Graf v. Aboyne, geb. 1728, † 28. Dez. 1795, verm. 22. April 1759 mit Lady Margarete Stewart, † 12. Aug. 1762.

13. Carl Friedrich Großherzog v. Baden, Herzog v. Zähringen, geb. 22. Nov. 1728, † 10. Juni 1811, verm. 28. Januar 1751 mit Caroline Louise Prinzessin v. Hessen-Darmstadt, geb. 11. Juli 1723, † 8. April 1783.

14. Ludwig IX. Landgraf v. Hessen-Darmstadt, kaiserl. russ. General-Feldmarschall, geb. 15. Dez. 1719, † 4. April 1790, verm. 12. Aug. 1741 mit Henriette Caroline Christiane Philippine Louise Prinzessin v. Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, Herzogin in Bayern, geb. 9. März 1721, † 30. März 1774.

15. Claudius v. Beauharnais Graf des Roches-Baritaud, kön. französ. Schiffs-Capitän, geb. 16. Januar 1717, † 25. Dez. 1784, verm. 13. März 1753 mit Maria Anna Franzisca Mouchard, geb. 1738, † 2. Juli 1813.

16. Claudius Franz Adrian Ludwig Marquis v. Lezay-Marnésia, geb. 24. Aug. 1735, † 9. Nov. 1800, verm. 3. März 1766 mit Maria Anna Claudia v. Nettancourt, Sternkreuzordens-Dame. Dr. J. B. W.

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von Ferd. Fillunger-Battaglia.

Wolschaner Friedhöfe.

Theresia Oechij, geb. Krail, Kaufmannswitwe, geb. 17. Nov. 1811, † 26. Aug. 1886. Ottilie v. Adda, geb. Edle v. Krombholz, Hofratsgattin, geb. 22. April 1822, † 21. Januar 1875. Josef Oechij, Med. U. Dr. und Professor, geb. 6. Juli 1772, † 29. Juni 1813. Philippine Oechij, geb. 1778, † 15. Aug. 1836. Franziska Oechij, geb. 24. Dez. 1801, † 31. März 1833. Josef Oechij, geb. 8. Nov. 1825, † 5. April 1849. Josef Oechij, Kaufmann in Prag, geb. 1. Januar 1799, † 21. Dez. 1871. Vinzenz Julius Edler v. Krombholz, k. k. Gubernialrat und Professor, geb. 19. März 1782, † 1. Nov. 1843. Anna Krombholz, geb. 26. Nov. 1820, † 12. März 1832. Theresia Edle v. Krombholz, geb. Oechij, k. k. Gubernialrats- und Professorswitwe, geb. 19. Okt. 1796, † 9. Sept. 1877.

Digitized by Google

Wappen. Familie Ritter v. Albert, keine Namen angegeben.

Wappen der Grafen Maillart v. Landreville und der Freiherren Nigroni v. Riesinbach Karoline Maillart Gräfin v. Landreville, geb. 29. Mai 1848, † 14. Febr. 1866. Hedwig Freiin Nigroni v. Riesinbach, geb. Altmann v. Altmannshofen, k. bayer. Theresien-Ordensdame, k. k. Kämmerers- und Gubernial-Sekretärswitwe, geb. 16. Mai 1801, † 8. Sept. 1880. Josef Karl Altmann v. Altmannshofen, großherz. toskan. St. Josefs-Ordensritter, Hofrat und Güteradministrator, geb. 29. April 1753, † 29. Sept. 1830. Dessen Enkelin Friederike Maillart Gräfin v. Landreville, geb. Freiin Nigroni v. Riesinbach, k. bayer. Theresien-Ordensdame, geb. 17. Sept. 1824, † 11. Sept. 1850.

Karoline Graff, geb. v. Altvatter, † 4. Januar 1831 im 22. Jahre. Katharina Graff, geb. Leder, † 9. Juli 1837 im 29. Jahre. Josef Graff, Prager bürgerl. Kaufmann und Handelsmann, geb. 12. Dez. 1798, † 16. April 1848. Gattin Katharina, geb. Kradisch. Marie Maquet, geb. v. Altvatter, Direktorswitwe, † 16. März 1881 im 79. Jahre.

Franz v. Aue, geb. 15. Juni 1801, † 20. April 1868. Marie Karwath, geb. 22. Mai 1860, † 8. Okt. 1881. Johanna von der Aue, geb. Frankl, geb. 9. Mai 1805, † 10. Nov. 1883. Friedrich von der Aue, geb. 24. Okt. 1839, † 28. Juli 1888.

Ivan Aulehle, ritiř řadů Františka Josefa, magistrátni rada a ředitel Pražsk. úřadu obecnich, zemřel 29. června 1887 v 63. roce věků svého, a jeho chot Kateřina Aůlehlova, roz. Kaubova, zemřela 7. ledna 1878 v 50 roce věků svého.

Wilhelm Bach Ritter v. Festenbach, k. k. Statthaltereirat, geb. 1. Dez. 1810, † 26. Januar 1867.

Klemens Bachofen v. Echt, geb. 10. Mai 1819, † 30. Okt. 1886. Dessen Sohn Klemens Bachofen v. Echt, geb. 4. April 1851, † 22. Aug. 1869. Dessen Enkelin Klementine Ullmann, geb. 28. März 1885, † 15. Aug. 1887.

Wappen. Anton Ritter v. Bannič, k. u. k. Major der ung. Leibgarde i. R., geb. zu Otočac in Kroatien, † im 48. Jahre 15. Januar 1888.

Familie Edle v. Barthelor, keine Namen angegeben.

Franz Reichsfreiherr Battaglia de Sopramonte et Pont' alto, k. k. Major i. P., geb. 12. Dez. 1778, † 30. April 1863. Dessen Gattin Theresia Ludmilla Reichsfreiin Battaglia de Sopramonte et Pont' alto, geb. Talatzko v. Gěstětitz, geb. 17. Okt. 1790, † 13. Januar 1859. Karl Markwardt Freiherr Kotz v. Dobrsch und Wohraženitz, k. k. Hauptmann, geb. 13. Januar 1795, † 22. März 1852. Amalia Anna Freiin Kotz v. Dobrsch und Wohraženitz, geb. Reichsfreiin Battaglia de Sopramonte et Pont'alto, k. k. Hauptmannswitwe, geb. 18. Dez. 1813, † 13. Dez. 1881. Karoline Estel, geb. Reichsfreiin Battaglia de Sopramonte et Pont'alto, k. k. Hofkonzipistenswitwe, geb. 5. Nov. 1815, † 28. April 1886. Deren Tochter Albertine Fillunger, geb. Estel, geb. 19. Sept. 1848, † 23. Januar 1873. Deren Kinder: Anna, geb. 16. Januar 1873, † 24. April 1873; Henriette, geb. 16. Januar 1873, † 4. Febr. 1873.

Georg Adam Ehm, Prager Bürger und Kaufmann, † 12. Juni 1845 im 57. Jahre. Franz Wenzel Ehm, Prager Bürger und Kaufmann, † 17. Sept. 1861 im 65. Jahre. Friedrich Maximilian Bender v. Säbelkampf, geb. 31. Mai, † 11. Dez. 1864. Benjamin Georg Ehm, Prager Bürger und Kaufmann, † 6. März 1867 im 29. Jahre. Maria Ehm, † 28. Januar 1877 im 79. Jahre. Friedrich Bender Edler v. Säbelkampf, k. k. Major in der Armee, † 26. Febr. 1881 im 60. Jahre.

siehe weiter auf 424

Digitized by Google

MONATSBLATT

DER

KAIS. KÖN. HERALDISCHEN GESELLSCHAFT „ADLER".

Dieses Blatt erscheint am 1. eines jeden Monats im vorhinein und wird den p. t. Mitgliedern der Gesellschaft gratis zugestellt.

Alle das Monatsblatt betreffenden Zuschriften sind an die am Ende dieses Blattes angegebene Adresse zu richten.

Nr. 300. **Wien, Dezember 1905.** V. Bd., Nr. 60.

Mitteilungen der Gesellschaft.

Die nächste Monatsversammlung findet Mittwoch, den 13. Dezember 1905, um 8 Uhr abends, im separierten Saale des Residenz-Hotels, I., Teinfaltstraße 6, statt, wobei die p. t. Mitglieder recht zahlreich erscheinen wollen. Das Vortrags-Thema wird rechtzeitig durch die Tagesblätter bekannt gegeben werden. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Behufs Neuauflage des Mitgliederverzeichnisses werden die p. t. Mitglieder höflichst ersucht, Titel und Adresse dem Schriftführer Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Johann Bapt. Witting in Wien, I., Rathausstraße 8, gefälligst noch im Laufe des Monates Dezember 1905 bekanntgeben zu wollen.

Der Vorstand der k. k. heraldischen Gesellschaft »Adler«.

Bei der letzten Monatsversammlung am 22. November hielt Herr cand. jur. Heinrich W. Höfflinger den angekündigten Vortrag über »Adelsrechtliche Probleme des deutschen Mittelalters«.

Der Vortragende hatte sich, wie er sagte, die Aufgabe gestellt, seinen Zuhörern einen eng begrenzten Einblick in jene Streitfragen zu gewähren, welche gegenwärtig die Forscher auf dem Gebiete deutscher Adelsrechtsgeschichte des Mittelalters beschäftigen. Nach einem Hinweise auf die zahlreichen neuen Hypothesen adelsrechtlicher Natur, die Philipp Heck in seinen »Beiträgen zur Geschichte der Stände im Mittelalter«, Bd. I u. II, für die Zeit von der Völkerwanderung bis zum 14. Jahrhundert aufstellt, kam er im Detail auf die Frage nach dem Wesen und den Ursprüngen der Baronie, des Standes der »freien Herren« zu sprechen. Einer Andeutung der wichtigsten bisherigen Theorien folgte eine knappe Charakterisierung der »Fahnlehentheorie« Hecks, der in der Innehabung von Fahnlehen das Essentiale jenes ältesten Freiherrnstandes findet.

Der Vortragende streifte weiters die Fragen des »Hantgemal«, des adeligen Stammgutes und die Kontroverse über die Existenz eines Volksadels bei den Germanen.

Digitized by Google

Die weitgehenden Meinungsverschiedenheiten, die in allen diesen Fragen herrschen, erklärt er einmal aus dem Mangel gedruckten Quellenmaterials, der namentlich zur Zeit der Entstehung der älteren Literatur über diese Fragen ein großer war, sodann aber aus der Unsicherheit in der Auffassung und Deutung auch der vorhandenen Quellen. Stehen wir doch heute, da das 700jährige Jubiläum des Sachsenspiegels herannaht, auf dem Punkte, nicht zu wissen, ob und inwieweit diese wichtigste Quelle deutschen Rechtes echte oder erdichtete Rechtssätze enthält.

Daraus erkläre es sich, daß über einzelne Detailfragen sechs und mehr verschiedene Theorien aufgestellt werden, deren Lektüre dann in den Köpfen selbst renommierter Historiker ähnliche Verwirrung hervorruft, wie wir sie in den Ausführungen Lamprechts wahrnehmen können. Mit dem Hinweise auf die nirgends in der Literatur oder in den Quellen fundierten Behauptungen Lamprechts (Deutsche Geschichte, Bd. III) über Wesen und Entstehen der Heerschilde und mit dem Wunsche nach einer neuen Bearbeitung dieser Fragen durch wirkliche Fachleute schloß der Vortragende seine mit reichen Beifalle belohnten Ausführungen.

Die Erbwürden im Herzogtum Krain.

Eine Anfrage über das Erbtruchsessenamt der Grafen v. Hohenwart hat mich auf einige Wahrnehmungen und Fragen geführt, die ich — außer Stande, mich mit diesen Dingen weiter zu beschäftigen — nicht verloren sehen möchte. Valvasor bespricht im 9. Buche seiner »Ehre des Herzogtums Krain«, S. 9 ff., die Erbwürden und erwähnt hiebei, daß das Marschallamt denen v. Auersperg von Friedrich IV. um 1450 verliehen worden sei und daß das Erbtruchsessenamt denen v. Hohenwart zukomme, doch könne er nicht sagen, wann diese Würde an die Familie gediehen sei. Im Gothaschen Taschenbuch findet sich die Angabe, daß der Titel der Auersperge auf einem Privileg vom 5. Juni 1463 beruhe und daß die Würde im Seniorat erblich sei; bei den Grafen v. Hohenwart heißt es hingegen, u. zw. ohne Jahresangabe, daß das Erbtruchsessenamt von Kaiser Sigismund herrühre. Alle diese Angaben sind unrichtig, wie ich aus einem glücklichen Funde in einem Amtsbuche der innerösterreichischen Kanzlei Kaiser Friedrichs IV. mit voller Gewißheit feststellen kann. Dieses amtliche Kopialbuch, heute Handschrift suppl. 425 des Wiener Staatsarchivs, bringt nämlich knapp hintereinander das Diplom über die Erbtruchsessenwürde der Hohenwart, über das Erbmarschallamt der Auersperge und über die Wappenbesserung für das Herzogtum Krain: die beiden ersten Stücke datieren vom 5. Januar 1463, das dritte vom 12. Januar desselben Jahres. Während das Diplom für die Auersperge aus Lünigs Reichsarchiv VII, 201, und Wurmbrands Coll. gen. 294 bekannt und die Wappenbesserung für Krain in Mühlfelds »Neuem Archiv« I, 1829, S. 127, und im »Illyrischen Blatt« 1845, Nr. 42, ausführlich besprochen war und daher beide Diplome in Chmels Regesta Friderici aufgenommen erscheinen, hat erst Birk 1853 im 11. Bande des Archivs für österreichische Geschichte, S. 161, das Diplom für den v. Hohenwart bekannt gemacht und zugleich auf Grund unserer Handschrift vollständig abgedruckt; wie es scheint, ist aber dieser Druck weiterhin nicht beachtet worden. Es ist kein bloßer Zufall, daß die Daten dieser drei Urkunden in eine einzige Woche zusammenfallen und ihre Texte daher im Amtsbuche so nahe aneinander rücken: denn alle drei Privilege gehen auf den nämlichen Anlaß zurück. Es handelt sich um die Verdienste der Landschaft

Digitized by Google

Krain an dem Entsatze Kaiser Friedrichs IV., als er 1462 durch Albrecht in der Wiener Burg belagert und schwer bedrängt wurde; alle drei Diplome setzen mit der Erinnerung an dieses Ereignis ein, aus dem für Krain lernen wir sogar alle Teilnehmer des krainischen Kontingents namentlich kennen. Im Privileg der Auersperge werden die Brüder Hans, Georg und Wilhelm[1]) aufgezählt und von dem letztgenannten wird hervorgehoben, daß er auch in der kaiserlichen Burg erfolgreich mitgekämpft habe. »Andre Hohennwartter, unser hauptman in der Mettling« hat sich, wie das Erbtruchsessen-Diplom besagt, bei dem Entsatz gleichfalls besonders verdient gemacht, auch ist er, »nachdem er daselbs an unserr stat Wyenn an dem sturm ritterlich gewesen, an seinem leib vast geletzt worden«. Es ist nicht uninteressant, mit welchen Worten Michael Beheim, der Zeitgenosse der Belagerung, in seinem »Buch von den Wienern« bei Besprechung der krainischen Hilfe der ebenerwähnten Teilnehmer gedenkt:

»Auch kam ainer auff dieser vart,
hiess her Andre van Hahenwart,
ain Haubetman in der Metling,
ist auch gewesen bei dem ding,
und Hans der Aurspergere...«

Beheim erwähnt übrigens auch die schwere Verwundung des Hohenwarters, von welcher das Diplom spricht mit folgenden, keineswegs schönen Reimen:

»Auch wart van dreien Pfeiln verwund
der Andre Hahenwarter, und
auch Kasiaker der unverzagt
von einem pfeil, alz man mir sagt.«

(Ausgabe von Th. v. Karajan, Wien 1843, SS. 167 u. 178.)[2])

Dem Wortlaute nach sind auch die Privilegien für die von Auersperg und Hohenwart zugleich als eine Auszeichnung des Fürstentums Krain gedacht: der eigentlichen Verleihung geht nämlich die Erinnerung voraus, daß das Fürstentum bisher kein Erbtruchsessenamt und kein Erbmarschallamt besessen habe und daß sich nunmehr der Kaiser in Ansehung der krainischen Verdienste zu der Einsetzung dieser Ämter — nach dem Muster der steierischen — entschlossen habe. Beide Privilegien, mutatis mutandis völlig gleichlautend, enthalten auch übereinstimmend den Passus, daß das Amt als Ehrenamt anzusehen und an den Fiskus dieserhalb keinerlei Forderung zu stellen sei. Beide Diplome lauten endlich identisch über den Erbgang des Amtes: »also daz er und all sein leibserben, das sûn seinn, fûr und fûr das bemelt... ambt ...von uns und unsern erben in lehensweis innhaben« sollen! Nach diesem unzweideutigen Wortlaut handelt es sich somit um eine Belehnung zu gesamter Hand und nicht um ein Seniorat, wie Valvasor von den krainischen Erbämtern im allgemeinen,

[1]) Von diesen drei Brûdern starb Hans am 4. Okt. 1466 unvermâhlt, Wilhelm war zwar zweimal vermâhlt, starb jedoch kinderlos; der dritte Bruder Georg († 20. Nov. 1488) hatte aus drei Ehen sieben Kinder; seine Nachkommenschaft erlosch zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Die gegenwârtigen Mitglieder des fürstlichen und gräflichen Hauses Auersperg stammen sâmtlich von Engelhard v. Auersperg († 19. Nov. 1466), einem Vatersbruder der genannten drei Brûder, ab. Das Diplom ddo. 5. Januar 1463 ist zu Wiener-Neustadt ausgefertigt. Wisgrill I, 237ff. Anm. d. Red.

[2]) Vgl. auch S. 171, Vers 35 ebenda, in der Beschreibung des Sturmes des Entsatzheeres welcher am 19. Nov. 1462 stattfand: »Aursperger auch do stunde«. Anm. d. Red.

Digitized by Google

und das Gothasche Taschenbuch von den Auerspergen im besonderen behauptet; im Diplom der Erbmarschälle erscheinen auch überdies drei Brüder als Empfänger.

Da die Genealogie der Hohenwart sehr im argen liegt, sei auch auf einige Daten über den Erwerber der Erbtruchsessenwürde hingewiesen. Andreas der Hohenwarter, »oberster Erbtruchseß zu Krain und der windischen Mark«, erscheint in den Urkunden des Wiener Staatsarchivs zuerst am 30. Januar 1492 als Ritter. Als Hauptmann von Ober-Cilli hat er lange Zeit eine große Rolle gespielt. In der Pfarrkirche von Cilli, wo er am 19. November 1503 verstarb, steht auch sein bekanntes Grabdenkmal (Mitt. der Zentralkommission, N. F., 1881, S. LXXV). Auf diesem kehrt das Wappen wieder, das er jederzeit in seinem Siegel geführt hatte, die Doppelbarte. Aus seiner ersten Ehe, mit Susanna v. Auersperg († 26. Dezember 1485)[1], besaß er augenscheinlich keine Kinder, da er in einem Testament vom 13. Juni 1483 (eigenhändig, Original im Wiener Staatsarchiv) für den Fall kinderlosen Absterbens den Landesfürsten zum Erben einsetzt. Daß jedoch seine zweite Ehe nicht kinderlos blieb, geht aus einer Urkunde desselben Archivs ddo. Salzburg, 2. Dezember 1506, mit Sicherheit hervor. Gleichzeitig mit diesem Erwerber der Erbtruchsessenwürde lebte aber der gleichnamige Ritter Andreas v. Hohenwart, der, gleichfalls in Cilli begütert, von jenem durch den Zusatz zu Gerlachstein und durch das Wappen (die bekannten zwei Steinbockshörner) genau unterschieden ist. Beide erscheinen übrigens nebeneinander, ohne daß eine Verwandtschaft hervorgehoben würde, in der Zeugenreihe und als Siegler einer Urkunde ddo. Pletriach, 24. April 1479 (ehemals im Archiv der Karthause Seitz)[2]. Da nach der Literatur die heutigen Grafen v. Hohenwart als Nachkommen der Hohenwart von Gerlachstein gelten (vgl. Starkenfels, Oberösterr. Adel, 1904, S. 134) und die Vorfahren der Grafen gewiß 1660 ihr Erbamt ausübten, muß entweder die bisher angenommene Abfolge lückenhaft sein oder es ist die Erbwürde durch Übertragung weiter gelangt.

Dr. Oskar Freiherr v. Mitis, Wien.

---

[1]) Dieselbe war eine Schwester der oben genannten drei Brüder Hans, Georg und Wilhelm v. Auersperg. Anm. d. Red.

[2]) Für die in Rede stehende Epoche, nämlich für die Mitte des XV. Jahrhunderts, sind nach dem Wappen und den Abweichungen davon drei Stämme der Hohenwarter zu unterscheiden: I. Die Hohenwarter auf Lemberg in Steiermark mit dem »redenden« Wappen, der hohen Doppelbarte (einer auf einen Dreiberg gestellten doppelten Hellebarde), erloschen mit Erasmus, dem Sohne aus zweiter Ehe des 1503 † Obersterbtruchsessen Andreas; des letzteren Tochter, gleichfalls aus zweiter Ehe, brachte das Wappen an die Purgstall (jetzt im Wappen der Freiherren v. Hammer-Purgstall). II. Die Hohenwarter mit den zwei Steinbockshörnern auf Gerlachstein, landständisch in Krain; Ritter Andreas, der mit diesem Wappen siegelte und als Landeshauptmann in Krain 1493 starb, hatte nur Töchter; die späteren Grafen v. Hohenwart sind Nachkommen des Ritters Erhard Hohenwarter († 1460), welcher ein Bruder dieses Andreas und gleichfalls Hauptmann in der Möttling und Burggraf zu Cilli gewesen war; von ihm angefangen liegt die Stammfolge bis auf die gegenwärtigen Mitglieder des gräflichen Hauses vor. III. Die Hohenwarter mit den zwei Flügeln, seit 1596 landständisch auf Messenbach in Oberösterreich, welche noch zu Anfang des XVIII. Jahrhunders ohne Güterbesitz unter dem Adel in Niederösterreich vorkommen. Festzustellen bleibt a) auf welche Weise das Erbtruchsessenamt in Krain und der Windischen Mark von der ausgestorbenen Linie mit der Doppelbarte an die Linie mit den zwei Steinbockshörnern gedieh; b) wann die Scheidung in die bezeichneten drei Stämme stattfand und ob und in welcher Weise ein Zusammenhang zwischen denselben und den Hohenwartern v. Hohenwart in Bayern besteht, welche letztere gleichfalls ein »redendes« Wappen geführt haben sollen, nämlich eine »hohe Warte«, eine auf einen Dreiberg gestellte hohe Wartburg. Für diese Annahme können selbstverständlich für sich allein die Umstände nicht beweismachend sein, daß schon die Hohenwarter auf Messenbach ihren Schild aus Flügeln und Burg quadrierten und daß auch bei der Verleihung des Grafenstandes an Karl v. Hohenwart in dem Diplome ddo. Laxenburg 23. April 1767 der Wartturm in den Herzschild gestellt werde. Anm. d. Red.

Digitized by Google

Friedhof-Notizen.

Aufgenommen von Ferd. Fillunger-Battaglia.

Wolschaner Friedhöfe.

(Fortsetzung.)

Franz Schmidt, geb. 18. Juli 1845, † 1. Dez. 1873, und seine Schwester Ida, verehel. Curter Edle v. Breinlstein, † 9. Juni 1883.

Maria Czech v. Czechenherz, k. k. Polizei-Oberkommissärsgattin, † 22. Juni 1858 im 45. Jahre.

Allianzwappen. Maria Anna Gräfin Czeika v. Olbramowitz, geb. Freiin v. Salza, geb. 23. Nov. 1737, † 23. April 1817.

Wappen. Familie Dačicky Freiherren v. Heßlowa: Hugo, † 8. August 1877 im 15. Jahre.

Anna v. Werther. Egmont Hassmann, geb. 20. Juli 1882, † 15. Januar 1883. Maria Noback, geb. Daněk v. Esse, geb. 8. Juni 1853, † 17. Juli 1880. Carlo, geb. 27. Sept. 1870, † 26. Dez. 1878. Maria Hassmann, geb. Very, geb. 7. Febr. 1794, † 30. Mai 1881. Auguste, geb. 13. Aug. 1860, † 28. Dez. 1860. Carlo, geb. 27. Januar 1863, † 29. Nov. 1863. Helene, geb. 5. Juni 1864, † 18. Dez. 1867.

Mathilde Kelle, geb. v. Daniels, Universitätsprofessorsgattin, † 14. Mai 1861 im 28. Jahre.

Wappen mit Wappenspruch »Sola spes in Deo«. Daubek'sche Familiengruft 1852 (keine Namen angegeben).

Antonie Daublebsky v. Sterneck, geb. Wellner, † 29. März 1873 im 29. Jahre Marie Daublebsky v. Sterneck, geb. Kalina v. Jäthenstein, Landesadvokatensgattin, geb. 18. Okt. 1802, † 9. Aug. 1875. Dr. J. U. Jakob Daublebsky v. Sterneck, Landesadvokat, geb. 26. Mai 1800, † 9. Dez. 1878. Daublebsky v. Sterneck: Gustav, geb. 22. Sept. 1832, † 4. Sept. 1836; Franz, geb. 5. Sept. 1836, † 10. Januar 1837; Anna, geb. 2. Okt. 1857, † 15. Nov. 1858, und Marie, geb. 16. März 1860, † 8. Dez. 1869. Anna, geb. Leder, † 27. Januar 1870 im 36. Jahre. Marie Daublebsky v. Sterneck, † 16. Okt. 1862 im 62. Jahre. Rosalia Kolleschowsky, geb. v. Sterneck, † 15. Mai 1857 im 61. Jahre. Johann Kolleschowsky, † 11. Dez. 1868 im 81. Jahre. Josefa Leederer, geb. Daublebsky v. Sterneck, Gubernialsekretärsgattin, geb. 15. Juli 1786, † 7. April 1849. Karoline Malkowsky, † 16. Nov. 1878. Johanna Daublebsky v. Sterneck, † 3. April 1887 im 85. Jahre.

Gräfin Friderike Daun, Stiftsdame zu den heiligen Engeln in Prag, geb. 4. März 1833, † 22. Nov. 1881.

Johann Pohl. Emanuela Pohl, geb. Jaroschka. Josef Rössek. Barbara Rössek. Anna Rössek, geb. Pohl, † 1852. Josef Rössek, Hausbesitzer, † 1866. Johann Edler v. David, k. k. Major, geb. 8. Febr. 1805, † 21. Juli 1878.

Karl J. Edler v. Demuth, Ritter des k. k. Franz Josef-Ordens, jub. k. k. Landtafel-Direktor, geb. 11. März 1807, † 9. Febr. 1889. Familie Demuth. Großeltern: Anton, † 25. Juni 1842, und Theresia, † 22. Januar 1862. Kinder: Bernhard, † 8. Mai 1836; Auguste, † 28. Okt. 1838; Antonie, † 10. Juni 1839, und Josef, k. k. pens. Artillerie-Hauptmann, † 28. Nov. 1877. Enkel: Josef, † 15. März 1868, und Lamberta, † 22. Nov. 1872. Schwester und Tante Karoline, † 15. Juni 1880. Anna Edle v. Demuth, geb. Schütz, geb. 1. Juni 1815, † 8. Juli 1885.

Digitized by Google

Wappen. Aloisia Gräfin Desfours zu Mont und Athieuville, geb. 4. Febr. 1770, † 23. Okt. 1847.

Albert Ritter v. Des-Loges, k. k. Oberamtsoffizial, † 13. Juli 1874.

Josephus Comes Deym de Střitetz, Caes. Reg. cubicularius, mort. Pragae MDCCCIV. nat. annos. L.

Familie Ehmig: Med. U. Dr. Leopold Freiherr v. Ehmig, k. k. Hofrat und Leibarzt, geb. 22. Febr. 1826, † 31. Mai 1886. Mimi Smrček, geb. 8. Juni 1878, † 24. Sept. 1885. Mizi Smrček, geb. 11. Okt. 1882, † 5. März 1889.

Freiherren v. Ehrenburg (keine Namen angegeben).

Anton Tachauer, Prager Bürger und Hausbesitzer, † 22. Dez. 1850 im 77. Jahre. Theresia Tachauer, geb. Matzak v. Ottenburg, † 5. Dez. 1869 im 77. Jahre. Franz Ehrler v. Ehrlenburg, k. k. Oberstleutnant a. D., geb. 4. Febr. 1816, † 15. Aug. 1867.

Wappen. Des heil. röm. Reiches Ritter Eissner von und zu Eisenstein, errichtet 1800. Anna Maux, geb. v. Eisenstein, † 9. Januar 1856 im 25. Jahre, mit ihrer Großmutter Theresia Claudi, geb. Schuster, † 16. Mai 1848 im 76. Jahre.

Therese Elger v. Elgerfeld, geb. Karasek, † 11. Sept. 1880 im 24. Jahre, und ihre Mutter Anna Wemer, geb. Wodiaschka, † 6. Febr. 1887 im 57. Jahre. Johann Poppe, geb. 12. Dez. 1793, † 4. Sept. 1864. Karoline Poppe, geb. Roßmeisl, geb. 29. Juni 1792, † 15. Aug. 1867. Karl Friedrich Poppe, geb. 15. Juni 1824, † 20. Mai 1871. A. Elger v. Elgerfeld, geb. 1826, † 12. Mai 1890. Jenik Elger z Elgenfeldu, geb. 18. Juni 1873, † 10. März 1887.

Matěj Fák z Valtinova, kup. mládenec, oželen od trůchlicich příbuzných zemřel dne 24. listop. 1885 v 27. roce věků svého.

Johanna Falk v. Falkenheim, geb. Havranek, k. k. Oberfinanzratswitwe, † zu Prag 31. Okt. 1886 im 80. Jahre. Franziska Falk v. Falkenheim, geb. Leschka, † 24. Juli 1844 im 48. Jahre.

Wappen. Amalia Thebaut, † 10. Febr. 1849 im 36. Jahre. Barbara v. Felici, k. k. Generalmajorswitwe, † 2. Aug. 1849 im 57. Jahre.

Josef Filek Edler v. Wittinghausen, jub. k. k. Gubernialrat, geb. 1783, † 1868. Dessen Gattin Katharina, geb. 1800, † 1872, und deren Tochter Amalia, verehel. Clottu, geb. 1837, † 1871.

Anna Eich, geb. Fischer v. See, † 3. Juni 1855. Dr. Marquard Maria Eich, † 5. Dez. 1864. Therese v. Hausch, geb. v. Glommer, † 23. April 1867. Josef Ritter v. Glommer (jun.), k. k. Verpflegsoffizial, † 15. Okt. 1873. Josef Ritter v. Glommer (sen.), k. k. Generalintendant, † 27. April 1886. Therese Eich, geb. v. Hausch, † 21. Aug. 1887.

Pius Ritter v. Flick, k. k. Schätzungs-Oberkommissär, geb. 23. Mai 1823, † 24. Nov. 1884.

Sabina Edle v. Fliegelsfeld, † 14. Sept. 1874 im 69. Jahre.

Charles Christian de la Fontaine St. Georges, décédé le 30 mai 1876, et son fils Louis, mort dans la première année de sa vie le 29 mars l'an 1865.

Wilhelmine Lawatschek, geb. Edle v. Friedenberg, geb. 28. Nov. 1805, † 15. Nov. 1888.

Wappen. Josef Ritter v. Fritsch, k. k. Oberbergrat, geb. 19. Nov. 1803, † 23. Okt. 1888. Anna Fritsch, geb. 8. Nov. 1805, † 3. April 1890.

Franz Fritsch v. Minenfeld, Assekuranzdirektor, † 29. Januar 1890 im 66. Jahre.

Arthur Froschmair Ritter v. Scheibenhof, k. k. Postoffizial, geb. 7. Januar 1853 in Wien, † 25. Januar 1890 in Prag.

Digitized by Google

Katharina Wilhelm, geb. Fuchs Edle v. Fichtenthal, Hausbesitzersgattin, † 17. April 1880 im 52. Jahre.

Pauline v. Gannaije, geb. 13. Juni 1867, † 27. Nov. 1889, und deren Tochter Hedwig, geb. 31. Aug. 1887, † 16. Juni 1888.

Wappen. Familie Geitler Edle v. Armingen. Helene, geb. 18. Aug. 1838, † 1. Dez. 1841. Christine, geb. 24. Febr. 1832, † 30. Juni 1846. Siegmund Christian, geb. 6. Mai 1789, † 6. März 1861. Friedrich Brosche, geb. 26. Dez. 1818, † 15. Okt. 1881. Dr. Siegmund Ritter Geitler v. Armingen, geb. 27. April 1857, † 3. Nov. 1882. Josef Ritter Geitler v. Armingen, geb. 13. Dez. 1822, † 8. Febr. 1885. Karl Rudolf Goldschmidt, Bürger und Kaufmann, † 8. Febr. 1837 im 64. Jahre. Franziska Geitler Edle v. Armingen, † 24. Juli 1870 im 71. Jahre.

Ignatz Eduard de Georgi, k. böhm. Landes-Buchhaltungsoffizial, † 13. Januar 1869 im 59. Jahre.

Wappen. Alfred Girtler Ritter v. Kleeborn, geb. zu Schloß Cerekvic 30. März 1859, † zu Prag 9. März 1891.

Goppold v. Lobsdorf: Heinrich, geb. 13. Juli 1848, † 13. Juli 1875. Rudolf, Oberinspektor der Reunione Adriatica di Sicurtà, geb. 6. Nov. 1818, † 27. Nov. 1879.

Babette Edle v. Grab, geb. Hartmann, geb. 5. April 1810, † 21. Okt. 1861, und ihr Sohn Hugo Edler v. Grab, Jurist im 4. Jahrgange, geb. 25. Nov. 1845, † 14. Dez. 1866. Der Vater Johann Edler v. Grab, jub. k. k. Landesgerichtsrat, geb. 9. Juli 1788, † 16. Sept. 1879.

Leontine de Grach, k. k. Majorswitwe, geb. 29. Febr. 1819, † 7. Juli 1885.

Theresia Gräfin Graimberg, geb. Bastendorff, geb. 12. Dez. 1846, † 4. Juli 1868. Deren Gatte Karl Theodor Heinrich Franz Graf v. Graimberg, geb. zu Heidelberg 20. Aug. 1833, † zu Linz in Österreich den 22. Januar 1873.

Josef Ritter v. Grimm, 1877.

Anna Kerlitzká, roz. z Grünbergrů, manželka praž. měštana a majitele domů zem. 2 list. 1864 staři 47 roků. Josef Kerlitzký, praž. měšt. a majitel domů zem. 12. října 1875 v staři 60 roků. Jan Wachmaister, zemřel dne 2. února 1881 v staři 60 roků. Maria Wachmaister, roz. z Grünbergu, zemřela dne 25. dubna 1885.

Anna Keller, geb. v. Grünhof, k. Rats- und Prager Vizebürgermeisterswitwe, geb. 26. Okt. 1789, † 25. Febr. 1874, und ihre Töchter Maria Keller, † 14. April 1840, und Emilie Keller, † 6. März 1859. Anton Alois Keller, k. k. Rat und Prager jub. Vizebürgermeister, geb. 9. Juni 1779, † 19. Juni 1864.

Petronilla Nowak, geb. Edle v. Gubernath, Professorsgattin, † 11. Aug. 1847.

Andreas Haase Edler v. Wranau, geb. 30. Aug. 1804, † 26. Juni 1864. Dessen Enkel Andreas und Melanie Haase Edle v. Wranau. Hugo Haase Edler v. Wranau, geb. 24. Febr. 1841, † 3. Januar 1875. Dessen Tochter Leontine v. Haase, geb. 3. Juni 1870, † 11. Nov. 1876. Maria Haase Edle v. Wranau, geb. Krumpigl, geb. 29. Juli 1811, † 3. Juni 1885. Robert Haase Edler v. Wranau, geb. 10. Nov. 1835, † 1. Januar 1872. Gabriele Barvitius, verw. Haase Edle v. Wranau, geb. Lechleitner, geb. 12. Mai 1846, † 24. Febr. 1886.

Josef Lauermann, bürgerl. Kauf- und Handelsmann, † 17. Febr. 1845 im 72. Jahre. Dessen Gattin Vincentia Lauermann, geb. Claus, † 25. März 1849 im 66. Jahre. Karl Lauermann, † 30. Aug. 1852 im 6. Jahre. Anton Lauermann, k. ständ. Konzeptspraktikant, † 23. Mai 1844 im 32. Jahre. Rudolf Lauermann, Privatier, † 16. Juli 1867 im 58. Jahre. Heinrich Lauer-

Digitized by Google

mann, Unterrealschüler, geb. 15. Juni 1853, † 29. Febr. 1868. Albertine Lauermann, geb. Jawurek, k. k. Polizeikommissärsgattin, † 23. Juni 1868 im 42. Jahre. Johann Lauermann, Prager Bürger und Kaufmann, geb. 1. Januar 1814, † 17. Juli 1871. Marie Lauermann, geb. Edle v. Hammer, Großhändlerswitwe, geb. 25. März 1821, † 8. Juli 1886.

Karl Hanl v. Kirchtreu, k. k. Statthaltereirat, † 28. Juni 1879 im 66. Jahre; sein Töchterchen Marie; die Mutter und Großmutter Theresia Stransky v. Greifenfels, Wirtschaftsratswitwe, † 12. Nov. 1884 im 84. Jahre; die Tochter und Schwester Auguste Hanl Edle v. Kirchtreu, † 12. Aug. 1886 im 26. Jahre.

Magdalena Harrasowsky v. Harras, geb. Gayer Freiin v. Ehrenberg, Landrechts-Präsidentenwitwe, geb. 11. Juli 1787, † 30. Juni 1872.

Johann Nepomuk Procopp Hartmann Graf v. Clarstein, geb. 16. Sept. 1823, † 22. Febr. 1824.

Antoinette v. Heiligenstaedt, geb. Ottis, geb. 5. April 1854, † 22. April 1885.

Friedrich Hein v. Heimsberg, k. k. Oberst, † 21. Febr. 1887 im 71. Jahre. Ida Hein v. Heimsberg, k. k. Oberstenstochter, † 7. April 1867 im 14. Jahre.

Wappen. Familie Ritter v. Helly: Monica, geb. 21. April 1738, † 26. Nov. 1807. Ignatz, geb. 31. Juli 1761, † 18. Febr. 1812. Johann, geb. 1798, † 21. Sept. 1814. Katharina, geb. Bischoff, geb. 8. Juli 1802, † 27. Okt. 1865. Karl, geb. 15. Dez. 1793, † 18. April 1873.

Marie v. Helminger, geb. Osborne, † 5. Juli 1875 im 65. Jahre.

Marie Hennevogel Edle v. Ebenburg, geb. Kraus, geb. 8. Juli 1814, † 19. Mai 1888.

Alois Damian Wernhardt, jub. Magistratsrat und Kriminalrat der k. Hauptstadt Prag, † 29. Nov. 1837 im 76. Jahre. Susanna Wernhardt, geb. Hermann Edle v. Herrnritt, Prager Magistrats- und Kriminalratswitwe, † 4. Juni 1854 im 70. Jahre.

Karoline Hévin de Navarre, Forstmeisterswitwe, † 16. Aug. 1876 im 76. Jahre.

Wappen. Ludwig Heyssler Ritter v. Adelshofen, k. k. Landrat, † 1. Febr. 1857. Marie v. Adelshofen, geb. Hajek, k. k. Landratsgattin, † 4. Febr. 1874.

Alliancewappen. Anna Hilbert v. Schüttelsberg, geb. v. Neuberg, † 1857. Josef Seydl, † 1856. Babette Seydl, † 1878. Franz Leonhard v. Schüttelsberg, † 1839.

Christoph Ritter v. Himberger, geb. 27. Mai 1793, † 24. Mai 1874.

Wappen. Mathilde v. Hlasek, geb. Liebsch, k. k. Oberbauratsgattin, † 22. Juni 1886 im 61. Jahre. Wenzel Ritter v. Hlasek, jub. k. k. Oberbaurat und Vorstand des technischen Departements der Statthalterei von Böhmen, Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Kl., Ehrenbürger der Stadt Pilsen, † 24. Juni 1891 im 78. Jahre.

Friderike Eleonore Hermine v. Hoch, geb. Freiin v. Wuschof, geb. 17. Dez. 1797, vermählt mit Josef Paul Biner v. Hoch, k. k. Gubernialrat und Stadthauptmann in Prag, 24. Nov. 1817, † 28. Okt. 1832. Franziska v. Hoch, geb. Mautner, † 23. Sept. 1824. Rudolf v. Hoch, geb. 18. Dez. 1820, † 21. Aug. 1823. Christian v. Hoch, geb. 3. Januar 1827, † 8. März 1829.

Wappen. Familie Hochberger v. Hieronimushof (keine Namen angegeben).

Wappen. Rosalia v. Hötler, geb. Hoffmann, geb. 19. April 1821, † 29. Nov. 1884.

Josef v. Holbein, k. k. Gubernialrat und jub. Bancal-Administrator, geb. 14. Nov. 1745, † 7. Mai 1828, gewidmet von der Gattin Sophie v. Holbein, geb. v. Kriegern und Maissdorf.

Digitized by Google

ıa Wahner, geb. Hollauer v. Hohenfels, Kaufmannswitwe, geb. 1799, 876.

ämpf, geb. 8. Juni 1871, † 20. Juni 1881. Pauline Kämpf, geb. Horsky Horskysfeld, geb. 6. Febr. 1841, † 5. Juli 1888. Karl Kämpf, k. k. Hauptın i. P., † im 64. Jahre (1890).

l. Josef Ritter Hoser v. Heilstaett, k. k. Statthaltereirat und Sanitätsrent, † 5. Januar 1882 im 75. Jahre. Viktor Ratzenbeck, † 7. Juli 1876 8. Jahre. Kunigunde Hoser Edle v. Heilstaett, k. k. Statthaltereiratswe, † 5. Januar 1892 im 76. Jahre.

Moserova, roz. Hössel z Ehenfeldů, zemř. 10. května 1886, 30 roce ců svého.

Dittrich: Sophie, geb. Raymann, 1795—1827. Vinzenz, Prager Bürger d Apotheker, 1787—1849. Adolf, geb. 9. Sept. 1848, † 23. März 1850. lolf und Josef, geb. 17. Dez. 1866, † 19. Januar 1867, bezw. 25. Dez. 1866. rbara, geb. 9. März 1863, † 4. Januar 1871. Viktor, geb. 12. Juni 1853, 6. Okt. 1873. Sophie Hruschka v. Hochstamm, geb. Dittrich, k. k. berstleutnantswitwe, 1849—1866. Marie Grosse, geb. Dittrich, Ingenieursttin, 1855—1887. Dr. J. U. Karl Dittrich, Advokat, 1850—1887.

Hubatius v. Kottnow, Gutsbesitzerswaise, † 30. Juni 1875 im 75. Jahre.

U. Wenzel Lichtner und seine Frau Franziska Lichtner, geb. de Hüve. eide starben im 84. Jahre.

en. Familie Edle v. Istler: Antonie, geb. 13. April 1843, † 19. Sept. 1861; dolf, geb. 9. Juli 1848, † 12. Januar 1874; Anton, geb. 24. Sept. 1880, 27. Mai 1881; Magdalena, geb. 21. Juli 1818, † 6. Dez. 1883. Karolina immelsberger, geb. Edle v. Istler, Dr. med.-Witwe, † 1. Aug. 1862 im 5. Jahre.

as Itz Edler v. Mildenstein, k. k. Versatzamts..... (verwischt), 14. Aug. 1866 im 79. Jahre, und seine Tochter Klementine, † 17. Mai .... verwischt) im 20. Jahre. Adolf Itz šlechtic z Mildenšteinů, u. c. k. zemkého soudů, zem. 25. prosince 1875 v 44. roce stáří svého, a dcerůška Rezinka, em. 11. cervna 1876 v útlém stáří 7 měsiců.

v. Janinall Ritter v. Jangang, geb. 1718, † 24. Mai 1797 im 79. Jahre.

p Ritter v. Jarosch, k. k. Hofrat und Oberstaatsanwalt, geb. 3. Juni 1813, 4. Januar 1884.

lie Ritter v. Jarsch (keine Namen angegeben).

gunde Gräfin Jaxa-Debicka, geb. 1803, † 1888.

ı Jeremiasch, geb. Patek, Schullehrerswitwe, geb. 3. Juli 1779, † 22. Sept. 1866. Josef Ritter v. Jeremiasch, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. P., geb. 3. März 1804, † 12. Nov. 1877. Barbara v. Jeremiasch, geb. Jackl, k. k. Oberlandesgerichtsrats-Witwe, geb. 22. Febr. 1817, † 10. Febr. 1885.

olf Jungmann Edler v. Thalborn, k. k. Finanzwach-Oberaufseher, † im 27. Jahre 1889.

Theumer, Schüler der 3. Grammatikalklasse, geb. 30. Juni 1824, † 21. Januar 1837. Josef Theumer, Dr. J. U. und Landesadvokat, geb. 4. Januar 1790, † 21. April 1858. Ludmilla Theumer, geb. Kalina v. Jäthenstein, geb. 23. Juni 1800, † 3. Juni 1887. Emilie Kalina v. Jäthenstein, geb. 11. Dez. 1836, † 8. Mai 1839. Julie Friedrich geb. Kalina v. Jättenstein, Goldarbeitersgattin, † 12. März 1879 im 69. Jahre. Barbara Kalina v. Jäthenstein, geb. Boskowetz, Stadtratswitwe, † 4. Sept. 1855 im 72. Jahre. Emilie Holo-

Digitized by Google

mousky, geb. Kalina v. Jäthenstein, † 22. Febr. 1879 im 72. Jahre. Rudolf Kalina v. Jäthenstein, k. k. Hauptmann-Auditor i. P., † 20. Febr. 1884 im 65. Jahre.

Marie z. Kalmij, zemř. 27. žaři 1889 stara 55 r.

Josefa v. Kaminietz, † 29. Sept. 1880 im 72. Jahre.

Anton Oppelt, Gastbesitzer, geb. 1779, † 1864. Johanna Oppelt, geb. v. Kappel, geb. 1806, † 1856. Antonie Oppelt, geb. 1837, † 1848.

Anna Kastner Edle v. Kastenberg, k. k. Bezirkssekretärswitwe, geb. 10. Juli 1809, † 12. Juni 1885.

František Hofmann, magistratní a kriminalni úřada v Praze, zem. dne 5. května 1849 v. 60 roků staři s vého; dvě sestry Josefa řijtiřka Klanerova z Engelshofů a Anna Vocedalekova z Karlina. jimžto poboku věčný spánek spi Ludmilla a Augustin Jellinek.

Wappen. Hrobka Rodiny Anton Klenky Rytiře z Vlastimilů (keine Namen angegeben).

Vincentia Eyszelt Edle v. Klimpely, k. k. Finanzbeamtenswitwe, geb. 8. Okt. 1796, † 5. Dez. 1878.

Karoline Auguste Reinholz, geb. Kochansky v. Kochan, † im 48. Jahre.

Marie Hajek, verw. v. Köhler, fürstl. Schwarzenbergsche Beamtensgattin, † 19. April 1891 im 71. Jahre.

August Kölbl Edler v. Geysing, Dr. med., 1809—1873.

Maria v. Komers, geb. Jindřich, † 16. Juli 1875.

Dr. W. Gustav Ritter v. Kopetz, k. k. Professor der politischen Wissenschaften an der Hochschule zu Prag, geb. zu Kuttenplan 15. Januar 1781, † zu Prag 31. Januar 1857. Johanna v. Kopetz, geb. Veith, geb. 14. Mai 1790, † 17. Sept. 1864.

Josef Ritter Koschin v. Freudenhof, Präsident des k. k. Handelsgerichtes in Prag, geb. in Außergefild 4. Febr. 1812, † Prachatitz 25. Juni 1884.

Familie Kotovic: Dr. J. U. Jaroslaw Edler v. Kotovic, Landesadvokat, geb. 21. Juli 1833, † 9. Juli 1871. Josef, geb. 15. Juli 1868, † 10. März 1869. Karoline, geb. 21. Aug. 1869, † 21. Nov. 1874.

Josef Kretzer v. Immertreu, k. k. Generalmajor, Ritter des österr. Ordens der Eisernen Krone, des kais. russ. St. Stanislaus-Ordens III. Kl. und des k. preuß. Roten Adler-Ordens II. Kl., Komtur des großherz. hess. Ordens Philipp des Großmütigen II. Kl., Besitzer des Militärdienstzeichens, geb. 15. März 1807, † 4. Febr. 1867.

Alois Kriegelstein Ritter v. Sternfeld, k. k. Finanzbezirkskommissär, † 16. April 1883 im 80. Jahre, und seine Söhne Emanuel und Ottomar.

Dr. J. U. Josef Ritter v. Krobshofer, k. k. Hofrat, geb. 9. Nov. 1812, † 6. Febr. 1892.

Anna Krtičzka v. Jaden, geb. Markus, k. k. Bezirkshauptmannswitwe, geb. 13. Juli 1815, † 18. Aug. 1881. Anna Krtičzka v. Jaden, geb. Jira, k. böhm. Landesausschuß-Sekretärsgattin, † 4. April 1884 im 29. Jahre. Ludwig Krtičzka v. Jaden, k. k. jub. Bezirkshauptmann, † 8. Juni 1874 im 79. Jahre. Johann Peter Krtičzka, böhm. ständ. jub. Oberkassier, geb. 13. Okt. 1725, † 1. Febr. 1799. Dessen Gemahlin Eleonora Josefa Krtičzka, geb. Kramer, geb. 21. Mai 1725, † 16. März 1796. Deren Sohn Josef Anton Krtičzka Ritter v. Jaden, Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens, S. R. Dr., jub. k. k. Gubernialrat, Kammerprokurator, Weinbergamtsdirektor, Vizehoflehenrichter-Amtmann Ihrer Majestät der Königin, emer. k. k. Direktor des juridisch politischen Studiums

Digitized by Google

und Senior der juridischen Fakultät an der Prager Universität, geb. 3. Aug. 1751, † 10. Okt. 1837. Josefa Krtičzka v. Jaden, geb. Schlemmer v. Ehrenrang, geb. 6. März 1757, † 5. Febr. 1819. Deren Sohn Friedrich Krtičzka Ritter v. Jaden, geb. 9. Aug. 1790, † 19. März 1817, und Wenzel Krtičzka Ritter v. Jaden, k. k. Lottoamtsverwalter, geb. 24. Mai 1789, † 28. Mai 1847. Dessen Gemahlin Barbara Krtičzka v. Jaden, geb. v. Sacher, geb. 2. Aug. 1802, † 12. Januar 1861. Deren Sohn Ferdinand Krtičzka Ritter v. Jaden, geb. 19. Juni 1832, † 26. Dez. 1856. Anna Krtičzka v. Jaden, geb. Schwiha, k. k. Regierungsratswitwe, † 13. März 1873 im 83. Jahre. Dr. med. Josef Duras, † 25. Januar 1847. Dessen Gattin Johanna Nep. Duras, geb. Engelthaler, † 2. April 1865. Wenzel Ritter v. Kulhanek, k. k. Hofrat, Ritter des Leopold- und Franz Josef-Ordens, † 11. Nov. 1873 im 82. Jahre. Emilie Hoffman, geb. v. Kutscha, Notarswitwe. Ambros Ritter Kutschá, Dr. J. U., k. k. Appellationsrat, Ritter des Leopold-Ordens, † 16. Okt. 1845 im 76. Jahre. Dessen Frau Barbara Edle v. Kutscha, geb. Schrank, geb. 17. Okt. 1774, † 8. April 1847. Tochter Eleonora Wachtel v. Elbenbruck, geb. Edle v. Kutscha, k. k. Rats- und Landesbaudirektors-Gattin, † 21. Juni 1874 im 70. Jahre. Deren Gatte Josef Wachtel Edler v. Elbenbruck, k. k. Rat und Landesbaudirektor, Ritter des Franz Josef-Ordens, des k. sächs. Albrecht-Ordens, † 14. April 1877 im 77. Jahre. Anton Krobshofer und dessen Gattin Henriette Krobshofer, geb. Edle v. Kutscha. Friedrich Ritter v. Kutscha, Konzipist der k. k. Finanzlandesdirektion, geb. 3. Mai 1801, † 3. April 1882. Anna Wischin, geb. 6. Januar 1812, † 29. Januar 1883, und deren Gatte Rudolf Wischin, k. k. Landesgerichts-Offizial i. P., geb. 6. Januar 1816, † 1. Febr. 1885. Maria Baronin Kutschera, verehel. Tarisch, † 21. Aug. 1884 im 82. Jahre. Josef Freiherr v. Kutschera, k. k. Gubernialrat und Landes-Unterkämmerer, † 26. Januar 1835 im 85. Jahre. Judith Theresia Freiin v. Kutschera, geb. Pachmann, geb. 17. Dez. 1772, † 7. Juni 1840. Johann Rilke, gräfl. Hartigscher Oberbeamter, geb. 15. Nov. 1788, † 13. Dez. 1853. Wilhelmine Rilke, geb. 13. März 1808, † 13. Juni 1879. Emil Rilke, k. k. Oberleutnant im 12. Uhl.-Reg., geb. 18. April 1837, † 1. Mai 1858. Malvine Rilke v. Rüliken, geb. Freiin v. Schlosser, geb. 18. April 1841, † 25. Aug. 1879. Egon Rilke Ritter v. Rüliken, geb. 1. Nov. 1873, † 25. Mai 1880. Oskar Kutschera Ritter v. Woborsky, Dr. J. U., geb. 26. Nov. 1862, † 27. Dez. 1887.

(Fortsetzung folgt.)

Anfragen.

[Gefällige Antworten ersucht man an den Redakteur dieses Blattes gelangen zu lassen.]

Anfrage **1072**.

Man sammelt die Bildnisse der Ritter des Maria Theresien-Ordens, um diese alten Helden der Armee im Bilde zu erhalten. Viele der Namen sind verschwunden, so daß dadurch das Suchen nach einem Porträt sehr erschwert wird.

So z. B. starb am 26. Mai 1812 der Theresienritter Feldmarschalleutnant Johann Freih. v. Zopf. Seine Witwe Josefine, geb. de Traux de Vardin, ist im Januar 1848 zu Wien gestorben. Am Grabsteine des Generals ist die Familie, resp. Frau de Traux, als »Baronin« bezeichnet.

Man erlaubt sich die Anfrage zu stellen, ob und wo eine dieser beiden Familien besteht?

Ebenso gestattet man sich nachstehende Fragen zu stellen:

a) Besteht eine Familie Bayerwerk v. Bayersperg? Der Theresienritter war überdies Freiherr v. Siegerfeld.

b) Besteht die Familie Freiherr v. Bechtold?

c) Graf Bronyan?

d) Graf Caraccioli? Besaß die niederösterreichischen Herrschaften Wartenstein und Grimmenstein, nach ihm Graf Stella; wem gehören sie jetzt und lebt jemand von den beiden Familien?

e) Wo wäre Graf Colloredo-Waldsee zu suchen? War Feldmarschall.

f) Graf Gavassini? War Theresienritter.

g) Graf Gianini? War Theresienritter.

h) Freiherr Göldlin v. Treffenau?

Digitized by Google

i) Graf Lacy-Billingari?
k) Graf Mahony?
l) Graf Rasp?
m) Graf Serimann?
n) Freiherr v. Worbeer?

Da die meisten dieser Familien ausgestorben sind, so handelt es sich für obige Zwecke hauptsächlich darum, die noch blühende Verwandtschaft festzustellen, um bei dieser nach einem Bilde des betreffenden Theresienorden-Besitzers zu suchen.

Anfrage **1073**.

Woher stammt die Familie Kageneck (nicht zu verwechseln mit der elsässischen Familie gleichen Namens, welcher nach Lehr »L'Alsace Noble« ganz ein anderes Wappen zukommt), welche folgendes Wappen führte: In von Gold und Schwarz gespaltenem Feld pfahlartig ein farbengewechselter (gespalten), bewurzelter, sonst gestümmelter, nur rechts mit einem Eichenblatt (am oberen Aststrunk) besetzter, links von einem goldenen Stern begleiteter Baumstrunk. Auf Helm zwischen von Schwarz und Gold übereck geteilten Hörnern der goldene Stern.

Dieses Kageneckschе Wappen führten die Löbl v. Greinburg mit ihrem Stammwappen geviert. Welcher Löbl (und wann zuerst) nahm dieses Kageneckschе Wappen auf und aus welchem Grunde?

Anfrage **1074**.

Johann Nikolaus Freiherr v. Jacquemin (Schackmin) vermählte sich um 1749 mit Friderica Helena Freiin v. Raesfeldt. Wie hießen die beiderseitigen Eltern dieses Ehepaares?

Anfrage **1075**.

Katharina Elisabeth v. Pesler, geb. 1693, war eine Tochter des Stephan v. Pesler, geb. 1642, † 1719; wie hieß ihre Mutter?

Anfrage **1076**.

Johann Simon v. Baumann vermählte sich um 1740 mit Maria Theresia v. Schellerer; wie hießen seine Eltern?

Anfrage **1077**.

Es gibt in Österreich verbürgerte und irgendwo in Deutschland adelige Pischely Freiherren v. Bragan, gemeinsamer altadeliger Herkunft aus Böhmen, ? Čerčan-Píšely unweit Prag.

Näheres über Ursprung, Zusammenhang, Stammreihe, Genealogie, sowie Adresse eines der Freiherren v. Pischely werden gesucht.

Anfrage **1078**.

Nach Freiherrn v. d. Knesebeck, Historisches Taschenbuch des Adels im Königreiche Hannover, Zedler, Universal-Lexikon XXVI, S. 329, Hellbachs Adelslexikon II, 30 ff. und anderen Quellen wurde Dietrich Reinking, Erbherr auf Wellingsbüttel, kön. danischer Kanzler in den Fürstentümern Schleswig-Holstein, am 11. Juni 1656 von Kaiser Ferdinand III. in des Heil. Röm. Reiches Adelsstand erhoben.

Wo befindet sich das Diplom, bezw. wo ist eine authentische Abschrift desselben zu erhalten?

Anfrage **1079**.

Gesucht werden die 16 Ahnen des Karl Grafen Civallart v. Happoncourt, geb. 1766, und der Viktoria Colins v. Tarsienne (1836).

Anfrage **1080**.

1. Wer waren die Eltern jener Wilhelmine Platow, welche die Gattin des Alexius Grafen Bethlen de Bethlen (geb. 1777, † 1841) gewesen?

2. Wer waren die Eltern jener Katharina Charlotte v. Schilling aus Esthland (geb. 1767), welche sich 1785 mit Ludwig Josef Ferdinand Freiherrn v. Schilling-Canstatt (geb. 1753, † 1797) verehelichte?

NB. Deren Tochter Johanna Wilhelmine Dorothea war mit Dionisius Grafen Bánffy de Losoncz verheiratet.

3. Wer waren die Eltern und die vier Großeltern jener Josefine Gräfin Henckel-Donnersmark, welche mit Franz Grafen Bánffy de Losoncz vermählt gewesen?

4. Wer waren die Eltern jener Elisabeth Freiin v. Welczek († 1768), welche sich 1744 mit Dionisius Freiherrn v. Jeanneret verehelichte und deren Tochter Leopoldine (geb. 1762, † 1833) die Gattin des Max Grafen Sedlnitzky v. Choltitz gewesen (verehelicht 1781)?

Anfrage **1081**.

Wie hießen die 16 Ahnen des k. u. k. Kämmerers Karl Freiherrn Dlauhowesky, geb. 1844, und seiner Gemahlin, der Sternkreuzordensdame Gabrielle v. Kulczyce-Wislocka?

Anfrage **1082**.

Gesucht werden die 16, eventuell 32 Ahnen des Franz Chanowsky v. Langendorf, geb. 1789.

Antworten.

Zur Anfrage **1070**.

Das Original-Adelsdiplom für Leopold Anton Edlen v. Perghofen ddo. Wien, 12. April 1783, befindet sich durch gelegentliche Erwerbung von einem Wiener Antiquar in meinen Händen.

Graf Seefried, Znaim.

Zur selben Anfrage.

In den im Universitätsarchiv zu Wien befindlichen »Acta procuratorum ab anno 1453« der ehemaligen »ungarischen Nation« an der Wiener Universität heißt es ad annum 1601:

»Hoc anno in mutatione brumali clarissimum Dom. Paulum Perckhofer, medicinae doctorem, ex Rhenensi natione in procuratorem Hungaricae nationis postulatum fuisse, ex sequentibus nobilis et clarissimi Dom. Petri Lamberti, philosophiae et iuris utriusque doctoris actis patet. Sed et huius procuratoris acta desiderantur.«

Und ad annum 1602:

»... Ab antecessore meo Paulo Pergkhofer, medicinae doctore, nihil praeter librum nationis accepi.«

(K. Schrauf, Die Matrikel der ung. Nation an der Wiener Universität 1453—1630.)

H. W. Höfflinger.

Berichtigung.

Auf Seite 153, Zeile 24 von unten, soll es anstatt Machcińska (des Wappens Rogala) richtig heißen Sulimowska (des Wappens Dębno).

Herausgeber: K. k. heraldische Gesellschaft »Adler«.
Verantwortl. Redakteur: *Dr. J. B. Witting*. Wien, I., Rathhausstraße 8.
Buchdruckerei von Karl Gerolds Sohn in Wien

Digitized by Google

pp 445-446 = unprinted leaf

NAMEN-REGISTER. Bd. V

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten.)

Asber 333.
Abadal 294.
Abele 283.
Abensperg 260.
Aberzhauser 314.
Abriot 172, 202.
Abysso 353, 386.
Achmair 139.
Achtsnit 111.
Ackelshausen 296, 304.
Acuña 201, 238.
Adda 427.
Adelffy 114, 391.
Adelsvogel 127.
Adler 124, 335.
Adorján 397.
Ägypten 236.
Aelst 290.
Aerbout 290.
Aerleboudt 290.
Aertrycke 290.
Aeschentz 290.
Agostinelli 204.
Agostini 217.
Aham 9, 10, 15, 16.
Ahaus 337.
Ahrens 280.
Aichelburg 313, 320, 321, 334.
Aichen 66, 154, 279.
Aichenegg 323, 332, 333.
Aichlehner 81.
Aichpichl 128.
Aichwalt 27.
Aichwalter 112.
Aigner 94, 102, 122.
Aiguebelle 290.
Ainer 315.
Alagon 281.
Alber 415.
Albert 428.
Albertini 80, 344.
Albl 211.
Albon 378.
Albonico 404.
Albrecht 67, 101, 107, 121, 169, 173, 176, 232, 233, 324, 391.
Albrizzi 189.
Alciati 118, 215.
Alegambe 328.
Alemani 390, 391.
Alemann 391.
Alfieri 92.
Alidosi 194.
Allesch 313.
Allio 282, 288.
Almasy 210, 368.
Alnhausen 296, 316.
Alten 77.
Alter 84.
Alterdinger 28.
Althann Nr. 11, Beilage, und S. 173, 239, 274, 328, 346, 393.
Altmann 294, 428.
Altomonte 246.
Altstädter 72, 239.
Altvater 122, 428.
Alvensleben 7.
Amadei 107, 224, 417.
Ambros 394.
Ambrozy 397.
Amelunxen 328.
Amman 174, 422.
Amon 169, 277, 343.
Am Rhyn 344.
Anacker 373.
Andechs 36.
Andlau 258.
Andler 161.
Andorfer 174.
Andrassy 396.
Andreasi 77, 356, 366, 374, 417.
Andreides 246.
Andrian 72.
Andrioli 302.
Anger 139.
Angermillner 160.
Anhalt 260.
Anhorn 418.
Anjou 356.
Ankarcrona 82, 292.
Ankareuth 130.
Ankerskron 76.
Annenberg 346.
Annenkoff 37.
Annunzio 193.
Anrep 293.
Anselmo 173.
Antal 406.
Antonioletti 182.
Anyos 204, 210, 214.
Apostel 118.
Appel 209, 238, 390, 391.
Aquilante 204.
Ara 238.
Arailza 120.
Arbesser 106, 202.
Arbter 395.
Arco 31, 181, 184, 185, 191.
Arechavaleta 421.
Arenberg Nr. 11, Beilage und S. 246, 422.
Arends 376.
Arenstorff 401.
Areyzaga 345, 392.
Arivabene 238.
Arnold 83, 167, 169, 182, 283, 343, 354.
Arnoldsberg 217, 373.
Arnstedt 50.
Arnstein 417.
Arny 139.
Arrighetto 195.
Arschot 290.
Artsteter 275.
Arz 10.
Ascanien 357.
Aschauer 116, 139.
Aschbach 197.
Aschersleben 45, 49.
Asperen 384.
Aspremont 154.
Asseburg 393.
Assmus 123.
Astori 201.
Asturien 190.
Atami 417.
Attems 153, 192, 276.
Attendoli 136.
Au 112.
Aue 428.
Auer 275, 284.
Auerhammer 312.
Auersperg Nr. 11, Beilage und S. 7, 34, 116, 273, 274, 276, 393, 434, 435, 436.
Auffenberg 116, 375.
Augenstein 218.
Aulehle 428.
Ausserer 1, 31, 38, 74, 175, 187, 229, 249, 262, 265, 339, 349, 362, 363.
Aussez 313.
Ayala 376.
Azara 350.

Baader 173.
Baahr 168.
Babenberg 357.
Baber 215.
Babitsch 295.
Bibouczek 418.
Bach 201, 383, 389, 428.
Bachmann 224, 417.
Bachofen 119, 344, 350, 376, 392, 428.
Backhoff 392.
Baden 105, 114, 153, 169, 176, 191, 219, 427.
Badenfeld 405.
Badenthal 113.
Baert 101.
Baillou 108.
Bailly 135.
Bakó 408.
Balbi 276.
Ballarini 77, 225.
Ballestrazzi 85.
Ballinger 341.
Ballitsch 323.
Balogh 204, 210, 214, 397, 407.
Baner 293.
Bánffy 444.
Bannič 428.
Banost 295.
Baranyay 391.
Barat 414.
Barbi 189.
Barbić 247.
Barbier 168.
Bardeken 123.
Barger 419.
Barin 276.
Barkóczy 8, 116.
Baron 268.
Baroni 414.
Barsi 397.
Bársony 397, 398.
Bartenstein 413.
Barthelor 428.
Bartholotti 65, 367.
Bartsch 190, 205.
Bartuska 202, 232, 287.
Barvitius 439.
Bary 344.
Basel 206.
Bastendorff 439.
Batthyány 327, 348.
Batz 169.
Baudisch 322.
Bauditz 215.
Bauer 20, 87, 89, 91, 95, 109, 131, 137, 144, 145, 146, 155, 163, 171, 176, 177, 178, 205, 219, 227, 262, 265, 268, 305, 316, 319, 354, 362, 363, 388, 390, 402, 405, 413, 422.
Bauernfeld 178, 363.
Baum 288.
Baumann 91, 119, 209, 372, 396, 405, 444.

Digitized by Google

Baumeister 112.
Baumgarten 303, 312, 322.
Baumgartner 12, 167.
Bauminger 281.
Baur 402.
Bayer 93.
Bayerer 36.
Bayern 18, 34, 35, 117, 152, 297, 300, 356, 378, 427.
Bayr 314.
Bayrhuber 92, 100, 209.
Beaufort 309, 427.
Beauharnais 427.
Bebenburg 18.
Bechburg 36.
Bechinie 85.
Bechter 139.
Bechtold 443.
Becich 320.
Beck 45, 49, 118, 235, 326, 355.
Becker 101, 134.
Beckers 284.
Beckford 427.
Beckh 1, 177.
Becuto 268.
Bedingfeld 135.
Beer 134, 218.
Beess 121, 152.
Behr 287.
Beichlingen 7.
Beierweck 204, 443.
Beijer 291.
Beintema 80, 294, 415.
Beisinger 419.
Beke 397.
Bekény 129.
Belcredi 394.
Belgens 127.
Bellato 276.
Belleroti 371.
Bellestras 295.
Bellin 7.
Bellini 76, 225.
Bellschan 333.
Beltramini 204.
Bemari 215.
Benazky 210.
Bencsû 406.
Benczik 214.
Bendel 107, 118, 169, 212, 239, 341, 404.
Bender 428.
Bene 410.
Bening 190.
Benischko 429.
Bennigsen 7.
Benzi 276.
Berchtold 54, 68, 74, 92, 159, 214, 342, 379, 382.
Berczeli 397.
Berényi 8, 359.
Berg 85, 127, 404, 422.
Bergen 80.
Bergenthal 404.
Berger 391.
Berghes 328.
Bergmann 211.
Bergthaler 376.
Beringer 213, 325, 336.
Berka 64, 67.
Berlepsch 230.
Bermann 234.
Bermudez 340.
Bern 206.
Bernerdin 46.
Bernesch 217.
Bernhard 247, 325.
Bernhausen 152.
Bernier 376.
Bernieulles 376.
Bernouilli 344.
Bernt 429.
Berry 344.
Bertele 175.
Berthold 226.
Bertl 387.
Bertram 85, 183.
Besançon 208.
Besserer 293.
Béthencourt 74, 176, 298.
Bethlen 8, 444.
Bethune 153.
Bettelheim 190.
Betulani 136.
Betzek 123.
Beurden 93.
Beurlet 67.
Beutler 134.
Bezdieczky 226.
Bezel 112.
Bibanka 120.
Biber 121, 202.
Biberstein 44.
Bibra 260, 429.
Bicken 45, 328.
Biel 172.
Bielinski 152.
Bienefeld 429.
Biernbóck 303.
Biglia 327.
Bildstein 291.
Billa 284.
Billefeldt 128.
Billitsch 123.
Billot 367.
Binder 46, 120.
Binderhofen 168, 283, 302.
Binderitsch 167.
Biner 440.
Binkh 76.
Birelli 246.
Biringer 113.
Birkenstock 414.
Birnbach 313.
Bischof 124, 267, 323, 414, 440.
Bisegg 64, 161.
Bitka 200, 210.
Bixenhausen 209.
Blacha 418.
Blangy 302, 313.
Blankowsky 118.
Blarer 152, 345.
Blaschek 174.
Blasere 328.
Blasio 232.
Blass 344.
Blažek 30, 50, 263.
Bleuler 311.
Blieml 173, 216.
Blière 376.
Blisch 275.
Blittersdorff 273, 301.
Blönstein 125.
Blois 72, 78.
Blonay 344.
Bloss 130.
Bloys 260.
Bluhen 291.
Blum 414.
Blumauer 259.
Blumendorf 414.
Blumenthal 80.
Blumfeld 321.
Blyleven 328.
Bocca 360, 412.
Bock 102, 118, 379, 383.
Bodmann 48.
Bodmer 344.
Bodnár 397, 398.
Böck 116, 181, 342.
Böhm 231, 240, 319, 429.
Böhmen 219.
Böhmstetten 64, 66, 107, 288.
Böllern 169.
Bönen 310.
Bösner 392.
Bössler 118, 120, 246.
Bogensbetger 322.
Boglietti 65.
Bogner 210, 322.
Bogofski 169.
Bohdanetzky 192.
Bohn 233.
Boineburg 152, 312.
Bojničić 191.
Bokry 397, 407.
Boleslawsky 429.
Boll 387.
Bollaert 376.
Bolza 113, 216, 239, 288.
Bolzano 429.
Bomal 100, 112, 121, 232.
Bonadiman 189.
Bonda 397, 409.
Bonelli 118, 312.
Bonet 375.
Bonfan 388.
Bongard 418.
Bonian 201.
Bonisot 123.
Bonlini 276.
Bonomo 201.
Borbély 397.
Borchard 383.
Borcke 55, 74, 176, 250.
Borde 93, 415.
Borgia 193.
Borig 395.
Born 199, 200.
Bornaz 128.
Bortalari 302.
Bortholazzi 345.
Bořzita 167, 274.
Bosch 279.
Bose 391.
Boskowetz 441.
Boskowitz 200.
Bosquette 376.
Bossányi 426.
Bosse 172.
Bosson 225.
Bothmar 218.
Bothmer 51, 117.
Bottacin 220.
Boufflers 376.
Boulemont 239.
Bouly 243.
Bourbon 222, 340.
Bourcelau 288.
Bourcy 391.
Bouresch 225.
Bourg 209.
Bournain 68.
Bouton 68, 88.
Bouviez 429.
Bovet 344.
Boymunt 183, 345.
Boys 376.
Brabant 186, 209, 213, 297.
Braedt 91, 182.
Bragan 444.
Braida 394.
Braitenberger 391.
Bramer 84, 128, 162, 385, 386.
Brand 391.
Brandeler 336.
Brandenburg 6, 186, 224, 367.
Brandenstein 213.
Brandis 141, 185, 192, 334.
Brandstötter 136, 389.
Brandthuber 347.
Brauch 131.
Braunschweig 220.
Brazda 418.
Breauté 376.
Breda 199.
Brederode 284.
Breitenbach 294.
Brendel 328.
Brenner 85, 122, 172, 283, 287, 291.
Brentano 124.
Brettschneider 142, 303.
Breuner 25, 84, 112, 192, 200, 216, 281, 415.
Breuning 33, 39, 402.
Breycha 334.
Breyer 418.
Breymann 186, 422.
Breznay 397, 409.
Briffaut 429.
Brimeu 99.
Brinzinger 97.
Brioska 120.
Brtquet 205.
Brisigel 246.
Brockhausen 169, 225, 246.
Bröck 284.
Brömser 328.
Bronche 173.
Bronisz 153.
Bronkhorst 327, 328.
Bronyan 443.
Brosamer 81, 213, 238.
Brosch 417.
Brosche 439.
Bruckner 225, 246.
Brudern 174.
Brueder 167, 356, 390.
Brühl 122.

Digitized by Google

Brüning 389.
Brüstlein 344.
Brugger 120, 127, 320.
Bruna 102, 209, 418, 429.
Brunasso 86, 259.
Brunn 201, 419.
Brunner 272, 431.
Bruno 107.
Brunstein 391.
Brunswick 114, 391.
Brzechwa 153.
Bubna 403, 404.
Bucelini 109, 202.
Bucher 392, 412.
Buchhaus 283.
Budweis 319.
Büchsenmaister 239.
Buell 81.
Bülow 391.
Büningen 310.
Bürckhenstein 80.
Bürgel 167.
Bürghamer 124, 199.
Bürkenfeld 119.
Bürkli 344.
Bütter 430.
Buffa 301.
Bukuwky 9, 153, 212, 328.
Bullinger 344.
Buman 344.
Bumier 395.
Bundschuh 429.
Bunkenhofen 341.
Buol 85, 415.
Buquoy 8, 316, 327.
Burckhardt 344.
Burgau 15, 16.
Burger 202, 322.
Burgheim 403.
Burkhard 135, 160, 173, 203.
Bury 376.
Busch 288.
Busi 92, 169, 182.
Bussche 7.
Busseti 72.
Butkens 297.
Butschek 402.
Buttler 346, 355.
Buxtorff 235, 344.
Buxrucker 162.

Caballini 120, 417.
Calben 328.
Calderari 276.
Caldes 216.
Calepini 184, 189.
Calonne 328.
Camby 327.
Camell 109.
Camerer 133.
Camerlander 268.
Camesina 416.
Campenhausen 291.
Campofranco 102.
Canal 312, 394.
Canaval 333, 394.
Canet 225.
Canné 173.
Cantabrien 190.
Capitolo 122.
Cappel 132.
Capra 189.
Caraccioli 443.
Caradea 107.
Caraffa 65, 182, 328, 415.
Carignani 282.
Carion 67.
Carl 225.
Carlier 328.
Carlon 385.
Carlstein 140.
Carnot 370.
Carove 135, 416.
Carqui 122.
Carrara 118.
Casal 300.
Casas 238
Caserini 168.
Caspari 233, 294.
Castagnola 86.
Castel 312, 345.
Castellain 281, 430.
Castelbarco 105, 185, 192.
Castell 260, 303.
Castelli 375, 396, 417.
Castilen 190.
Castill 128.
Castille 328.
Castle 430.
Castner 201.
Častolar 360.
Castro 65.
Catharin 119.
Cattai 410.
Catthem 298.
Catulic 93.
Caulow 168.
Caussee 172.
Cavriani 151, 183, 327, 328.
Cederström 292.
Cekinin 247.
Cékus 397.
Celani 220.
Cellari 119, 159.
Cembra 187.
Čermak 73, 265.
Cerrini 85, 283, 430.
Cerroni 82, 118.
Ceschi 85.
Cetto 168, 209, 354, 374, 387, 389, 396, 416.
Ceyp 430.
Chabot 118, 119: 225.
Chakó 397.
Chambaud 403.
Chameré 215.
Chambrier 344.
Chanowsky 80, 444.
Chasseneux 95.
Chassignet 7.
Chastelain 106.
Chateau 64.
Châtelain 344.
Châtillon 356.
Chertek 175.
Chesne 213.
Chiusole 430.
Chodkiewicz 152.
Chontos 409.
Choó 409.
Chorinsky 334, 346
Chotek 279.
Christ 344.
Christalnigg 319, 320, 321.
Christopfers 82.
Cristyen 96.
Chuno 96.
Cicogna 260, 268, 276, 280.
Cilla 72.
Ciomei 173.
Cischini 371.
Civallart 444.
Claa 93, 106, 167.
Clam 275.
Claudi 438.
Claus 213, 439.
Clausnitz 215.
Clement 225.
Cles 189.
Clesheim 303.
Cleve 422.
Closen 46, 152, 161.
Clottu 430, 438.
Cnobloch 312.
Cochrane 427.
Cocx 78, 81.
Cöntgen 240.
Cöster 292.
Cojet 291.
Colaneri 303, 319.
Coletti 91.
Colins 444.
Collalto 184, 192.
Collbacher 303.
Colloredo 65, 328, 400, 443.
Collot 120.
Comazzi 239.
Combles 91.
Comnick 201.
Comte 226, 283.
Concin 72.
Conflans 81.
Coninck 430.
Conrardi 122, 239.
Conta 77.
Coppieters 86.
Coppola 226.
Coppony 1.
Córdova 383, 400.
Coredo 189.
Coreth 75.
Cornerout 294.
Cornidius 372.
Corrodi 344.
Corsier 208.
Cortoin 67.
Corvin 341.
Cosmerovius 355.
Cossler 93, 282.
Coudenhove 46, 230, 328.
Cozar 281.
Cozzoli 199.
Crâne 414.
Crâpârtz 167.
Cramer 225, 344, 378.
Cranach 174.
Cretet 286.
Creunitz 169.
Creytz 210.
Criechingen 153.
Croatien 191.
Croix 327.
Crollalanza 129, 220, 298, 363.
Cron 119, 201.
Cronberg 119, 152, 328, 430.
Cronenberg 372, 396.
Cronfeld 368.
Croy 3, 327, 356.
Croyer 202, 282, 287.
Csáky 359, 406.
Csapó 410.
Caerkiczy 11.
Cseyk 354.
Csikany 404.
Csiszár 397, 406, 407, 411.
Csohán 397.
Csorba 313.
Csoszy 397.
Cuny 372, 373.
Curry 405.
Curter 437.
Cusance 208.
Cusani 77, 238.
Czako 397.
Czartoryski 152, 153.
Czech 437.
Czejka 360, 437.
Czenek 405.
Czerkiczy 210.
Czernin 328.
Czettritz 128.
Czibulka 403.
Czikann 82.
Czillik 397.
Czövek 397, 406.

Daberger 402.
Dachenhausen 117, 422.
Daczicky 437.
Dänemark 105, 243, 339.
Dalberg 328.
Dallar 112.
Dallinger 16.
Dallwitz 204.
Dalman 292.
Dalmata 1.
Dalmatien 220.
Damm 215.
Damman 327.
Danczik 397, 407.
Danegg 225, 246.
Daněk 437.
Daniels 437.
Dannhauser 202.
Dannhorn 118.
Dante 193.
Dantzig 127.
Danzer 366.
Darda 398.
Dardel 344.
Daroczy 210.
Dassel 337.
Dattenmiller 183.
Dattenrieder 202, 282.
Daubek 437.
Daublebsky 437.
Daun 154, 183, 268, 284, 316, 413, 437.
David 398, 410, 430, 437.
Dazued 168.
Deak 409.

Digitized by Google

Debichi 441.
Debreczeni 398, 409.
Décsy 398.
Degelmann 84, 282.
Deichgruber 101.
Dellachsperg 168, 202.
Dellemann 76.
Dellier 85.
Delwarde 302.
Dembinsky 154.
Demuth 437.
Denk 348, 381.
Denzel 131.
Depreé 123.
Deranneman 419.
Derkhum 172.
Dernbach 160, 328.
Dernjač 136.
Deschan 124, 213.
Descignia 232.
Desfours 438.
Desloges 438.
Deső 398.
Desquien 328.
Destouches 269.
Dewez 121.
Deym 115, 116, 296, 316, 438.
Dezasse 391.
Dhern 328.
Diamantstein 328.
Dickmann 216, 301.
Dickweiler 212.
Dienersperg 82.
Dienhaim 275.
Diependael 376.
Dier 113, 373.
Dierling 107, 174, 182, 211, 212, 213.
Diesbach 344, 345, 346.
Dietmayr 353, 354, 387, 388.
Dietrich 77, 295, 374.
Dietrichstein 64, 67, 151, 192, 226, 234, 274, 383, 413.
Dietz 284, 296, 316.
Dievertie 172.
Digl 76.
Dillenius 99.
Dillherr 314, 335, 342.
Dillmann 174, 201, 212, 230, 246.
Dimpfel 186, 284, 288.
Dischbaur 301.
Ditterle 353.
Dittrich 441.
Diviš 340.
Dizent 232.
Dlauhowesky 444.
Dobay 204, 214.
Dobner 401.
Dobroschansky 161.
Dobrženesky 110, 162, 214, 208, 328, 338, 360, 400, 412, 420.
Dönhoff 79, 152, 153.
Döpler 223.
Dörffler 80, 81.
Dörr 13, 68, 72, 117, 179, 214, 229, 243, 268, 332, 351, 376, 393, 412, 422.
Dőry 368, 369.
Dős 337, 338.
Dohalsky 429.
Dohm 282.
Dohna 359.
Dolberg 93, 169, 209.
Dolch 232.
Dolfin 298.
Dollenberg 106.
Dompselaer 337.
Donath 218.
Donauer 12, 14.
Donauwörth 269, 277.
Donck 211.
Donenberg 173.
Donnersperg 48.
Donon 217.
Dont 296, 350.
Dorn 282.
Dorner 134, 404.
Dornfeld 122.
Dornofzki 125.
Dornwangen 66, 68, 77.
Dorsch 65, 66, 225.
Dorsner 301.
Dorst 108.
Douglas 427.
Drachenfels 136.
Draghi 76, 167, 169, 391, 396.
Dreer 217, 319, 323.
Drescher 49, 78, 169, 212.
Drexler 373.
Dreyer 282.
Dreylinger 167.
Drnovsky 327.
Drummond 356.
Dubsky 218, 347, 360.
Duelli 66, 168.
Dürer 174, 318.
Düring 207.
Dürr 101, 207.
Dulac 282.
Dullersperg 106.
Dumba 19.
Dunant 314.
Dunckl 374.
Dungern 430.
Dunin 153.
Dupeni 389.
Dupont 108.
Dupuis 404.
Duras 443.
Durnsky 78.
Dusa 209.
Dvořecky 360.
Dyhrrn 359.
Dymon 246.
Dzialyński 152.

Eau 218.
Ebelin 246, 259, 295.
Eberhard 107.
Eberl 162, 402.
Eberle 200.
Ebers 120.
Ebersbach 359.
Eberspeck 364, 359.
Eberstein 123.
Ebert 118.
Ebner 66, 216.
Echeverria 101, 112, 122.
Echter 328.
Echzel 128.
Eckentater 63.
Eckermann 347.
Eckh 274, 335, 341, 371.
Eckhard 169, 374.
Eckhler 233.
Eckstatt 127.
Eckstein 127, 283, 314, 315.
Edelsfeld 322.
Edelsheim 98.
Eder 80, 112, 342, 415.
Edlibach 344.
Efferen 131.
Egen 130, 131.
Egenhofer 66.
Eger 86, 182, 199, 259, 281, 287.
Egerer 218, 324.
Eggenberg 64, 327.
Egger 267.
Eglau 127.
Egresi 398, 411.
Ehingen 59, 60.
Ehinger 202, 293.
Ehm 428.
Ehmig 438.
Ehr 185, 191, 391.
Ehrenbüchl 212.
Ehrenburg 438.
Ehrenfried 154.
Ehrenreither 414.
Ehrenschild 166, 225.
Ehrenstein 111.
Ehrenthal 80, 112, 154, 182, 417.
Ehrler 438.
Ehrmans 78.
Eibiswald 274.
Eich 438.
Eichelberger 347, 348.
Eichhorn 96.
Einbach 81, 226, 302.
Einkhâs 124.
Einsiedel 219, 227.
Einsiedler 295.
Eischenschmidt 209.
Eisele 161.
Eiseler 315, 324, 341, 375.
Eiselsberg 239.
Eisenhart 230.
Eisenreich 359.
Eisfort 140.
Eisner 109, 116, 136, 217, 438.
Eitelberger 281.
Elbel 162.
Elbogen 135.
Elger 438.
Ello 92.
Elsässer 173.
Elsass 399.
Elst 297.
Elster 400, 412, 420.
Eltz 45, 172.
Elvert 18, 36, 403, 405.
Emlinger 287.
Empach 183, 212, 283.
Emperger 302.
Encke 383.
Endl 146, 395.
Endrőd 410.
Engel 81, 169, 275, 355, 371, 396, 404.
Engelfield 215.
Engelhart 288, 324.
Engelmair 76, 84, 168.
Engelmor 294.
Engelschalk 38, 46.
Engelskirchen 84, 85, 203.
Engelthaler 443.
Ens 396.
Ensch 326, 348, 384.
Entz 141, 142.
Enzberg 52.
Enzenhoffer 417.
Enzianer 315.
Enzmüller 354.
Eötvös 359, 368, 403.
Epen 176, 186, 330.
Eppan 188.
Eppe 328.
Erb 111.
Erbroth 233, 248.
Erdélyi 398, 407, 411.
Erdődy 30, 426.
Erhard 389.
Erlach 344.
Ermerin 234.
Ernest 93.
Ernst 381.
Ertl 118, 375.
Esch 64.
Eschenbeck 134.
Escher 41, 344.
Escherich 381.
Eslinger 100.
Espallart 376.
Essenbach 36.
Essig 233.
Este 194, 356.
Estel 428.
Esterházy 8, 116, 327, 359.
Ettenhofer 375.
Ettringer 341.
Etzdorf 58.
Euffreducci 194.
Eutl 335.
Eyb 45, 49.
Eybeckher 174.
Eyben 211.
Eybesberg 412.
Eyersperg 54, 85, 92, 215, 247, 288.
Eysselt 442.
Eyssl 283.

Faber 128, 131, 136, 141, 159, 168.
Fábián 397.
Fabri 84, 216, 233.
Fabris 320.
Fabritz 77.
Fabron 209.
Fackh 119, 288.
Fasy 344.
Faivre 209.
Fäk 438.
Falck 135, 283.
Falconier 376.
Falk 438
Falkeisen 344.

Digitized by Google

Falkenberg 65.
Falkenhayn 113, 327.
Fanuel 390.
Farkas 397, 398.
Fasnacht 344.
Fauconnet 81, 209, 373, 416.
Faulner 401.
Fautt 295.
Fechter 232.
Federl 162, 166, 217.
Fehrentheil 2, 20, 388.
Feigenputz 202.
Feilitzsch 36.
Feistmantel 402.
Fekete 398, 408, 410.
Felber 84, 102, 239, 336
Felbinger 404.
Felderlin 139.
Felicetti 107, 279.
Felici 438.
Fellner 118, 282, 355, 382.
Fels 105, 124, 169.
Fenner 85, 112.
Fentzel 282.
Ferer 81.
Fernandez 383, 400.
Fernberger 275, 414.
Fernemont 226.
Ferrari 217, 286.
Ferreri 32.
Fesch 90.
Fesatl 66.
Fest 78.
Festetics 210, 426.
Festi 105, 192.
Fetzer 106, 247, 282, 380, 386.
Feuchtenberger 417.
Feuer 388, 398, 406.
Fevre 302.
Feyrer 166.
Fichard 402.
Fichern 288.
Fichtenau 313.
Fichtl 167.
Fidler 403.
Fiegenschuch 343, 386.
Fieger 71, 72, 102, 275, 314, 338, 360.
Fiener 127.
Fier 122.
Filek 438.
Filipse 226, 234.
Fillenbaum 209, 343, 391.
Filler 172.
Fillgraf 76.
Fillunger 162, 304, 312, 319, 331, 417, 427, 428, 437.
Finta 398.
Firling 238.
Fischer 111, 113, 127, 169, 284, 334, 403, 438.
Fischern 282, 288, 373.
Eischnaler 137, 138, 139, 146, 155, 156.
Fladung 301, 312, 322.
Flantscher 126.
Flandern 399.
Fleiner 335.
Flick 438.
Fliegelsfeld 438.
Floquin 413, 415.
Florian 109.
Flusshart 275.
Fock 162.
Fockhy 172, 246, 279, 295, 386, 389, 396.
Fodor 397, 398, 409.
Fódy 408.
Fonseca 65, 84, 91.
Fontaine 182, 438.
Fontanella 119.
Forcart 344.
Forchand 100, 259, 281.
Forest 135.
Forgách 116, 391.
Forin 283.
Fornel 232.
Forray 391.
Forachbach 213, 225
Forster 381, 382.
Fort 246.
Fortenos 295.
Foscarini 276.
Foullon 120.
Fournier 216.
Fradeneck 313, 321, 332, 333.
Fraisl 287.
France 113, 279.
Franceschetti 250.
Franceschini 168, 355, 396, 414.
Francy 93.
Frank 65, 101, 139, 174, 230, 240.
Frankenberg 50, 62, 113, 118, 181, 226.
Frankengrün 260.
Frankenstein 46, 328.
Frankfurt 220.
Frankfurter 70.
Franking 14, 152, 275.
Frankl 428.
Frankreich 129, 269, 285. 297, 298.
Franz 139, 172, 203, 356, 366, 371, 372, 396.
Franzen 210, 247
Franzin 76, 169.
Frass 283, 287, 323, 332, 372, 374, 376.
Frauenberg 119.
Frauendienst 224.
Frauendorfer 216.
Fraunholz 85, 166.
Frech 106, 112, 121, 374.
Freiberger 167.
Freisinger 387.
Freisleben 169, 215.
Frenai 112.
Frentz 400, 420.
Freschi 204.
Freuchtlinger 48.
Freudenreich 341.
Freund 111.
Frey 328, 333.
Freyberg 58, 211.
Freydthofer 279.
Frick 133.
Fridelatt 119.
Friderici 113.
Friedenberg 438.
Friedesheim 274.
Friedrich 93, 118, 333.
Fries 220, 376, 392.
Frimont 259.
Frinz 385.
Frisch 91.
Frischenhausen 395.
Frisching 344.
Fritsch 438.
Fritz 209, 302, 366, 398, 410.
Frölich 172, 395.
Frohnhausen 64.
Fromberg 58, 88.
Fromiller 102, 110.
Fronberg 127.
Froreich 405.
Froschauer 111, 205.
Froschmayr 202, 438.
Fuchs 328, 439.
Führenberg 91.
Füllenstain 341.
Fünfkirchen 84.
Fürnpfeil 135.
Fürst 126.
Fürstenberg 7, 151, 274.
Fürstenbusch 122, 212.
Fürstenwärther 268.
Fürtenburg 225.
Füssli 344.
Fugger 152, 153, 339, 347, 360.
Fuhrmann 78.
Fund 70.
Furtner 238.
Fuschikowsky 294.
Fuzée 404.

Gaál 419,
Gabelkofer 64, 98, 360.
Gabler 106.
Gabriel 102.
Gadolla 82.
Gärber 172, 173, 211, 391.
Gässler 127.
Gättringer 367.
Gager 76.
Gagg 135, 353.
Gaggl 320.
Gahr 107.
Gaillard 338.
Gaisruck 82, 334.
Gál 398, 408.
Galen 402.
Galitzin 234.
Gall 65, 172, 183, 232, 274, 282.
Gallego 246.
Gallenberg 101.
Galler 182, 320.
Galli 268.
Gamp 315.
Gand 328.
Gandini 321.
Gannaije 439.
Gans 166.
Ganser 119, 325.
Gapp 233, 322, 416.
Garadnay 398.
Garber 183.
Garcia 376.
Garda 398.
Garelli 209, 346.
Garnier 247.
Gartner 74, 75, 233.
Garzarolli 116, 167, 396.
Gassauer 404.
Gassenau 247.
Gassenfels 168.
Gasser 218, 355, 395.
Gassmayr 116, 120.
Gasteiger 209, 315
Gastgeb 341, 375.
Gastheim 85, 161, 168, 173, 183, 203, 215, 239, 367.
Gattermair 83, 315, 323, 325, 336, 355.
Gaugreben 427.
Gaun 113, 114, 121, 371.
Gauthier 208.
Gavassini 443.
Gayer 440.
Gazda 398, 408.
Gebhardt 77, 93, 215.
Geböckh 123.
Geer 182.
Geering 206.
Geislitzer 93, 101.
Geissenhof 417.
Geist 93, 372.
Geitler 439.
Geizkofler 323.
Gelb 313.
Geldern 173.
Gelre 310.
Gemmel 418.
Gemmingen 48, 61, 172.
Genetti 232.
Georgenthal 232.
Georgii 135, 439.
Geramb 287.
Gerardin 107.
Gerb 200.
Gerber 210.
Gerbl 66.
Gerbrandt 169, 182, 209.
Gerhard 232.
Gerlach 339.
Germain 113, 416.
Gern 209.
Gerner 202, 240.
Gerolt 182, 381.
Gersch 404.
Gersdorf 172.
Gerstenbrand 113, 388.
Gerstenhengst 126, 127.
Gerster 230, 231.
Gerstmann 248.
Gerstorf 120.
Gertinger 343.
Gerwalthy 415.
Gessner 344.
Getzner 277.
Geusau 347.
Geych 67, 84.
Geyer 8, 127, 274, 275, 347, 391.
Geym 78.
Geymann 274.
Ghelen 77, 80, 113, 374, 417.
Ghiaccioli 196.

Digitized by Google

Ghika 79, 210.
Ghyczy 357.
Gianini 415, 443.
Gienger 73, 342.
Giesl 394.
Gilcker 123.
Gilleis 8, 216, 238, 274, 383.
Gillern 282.
Gingh 209.
Gira 247.
Girarde 348.
Girardi 189, 293.
Girbach 76.
Giron 283.
Girtler 439.
Gislanzoni 201.
Gisler 291.
Giuliani 201, 283.
Glaser 393.
Glasenapp 39.
Glanz 212, 216, 288, 374.
Glasser 135.
Glattner 325.
Glaubitz 85, 359.
Gleispach 53, 57, 98.
Glierer 342.
Glommer 438.
Glutz 344.
Gninski 152.
Godesberg 182.
Göhre 339.
Göhring 383.
Göhrum 431.
Göldi 250.
Göldlin 246, 250, 395, 443.
Göllner 168.
Göntzy 398.
Görz 169, 298.
Görzer 379.
Goëss 173.
Gössinger 81, 182, 212.
Gössl 314.
Göthe 229, 240.
Göthem 333.
Göttingen 269, 315.
Götz 107.
Gognat 64.
Goldegg 122, 156.
Goldschmidt 439.
Gollhofer 93, 106, 216.
Gollitsch 302.
Goltz 140.
Gondola 168.
Gonzaga 153.
Gonzales 106.
Goor 93, 107.
Gopelt 52.
Goppold 439.
Gorajsz 153.
Gordon 152. 427.
Gori 91.
Gorinchem 297.
Gosko 418.
Goteschnigg 113, 114, 259, 375.
Gothart 342.
Gottardi 189.
Goumoëns 346.
Goupil 268.
Gourdon 277.
Goy 173.
Grab 439.
Grabenfeld 233.
Grabner 321.
Grabovszky 398.
Grach 439.
Gradisca 298.
Gradl 167, 374, 396.
Gräswein 345.
Graeter 40.
Graf 72, 77.
Graff 366, 395, 428.
Graffenried 344.
Graimberg 439.
Grana 183.
Grand 76.
Grandmont 152.
Graner 415.
Grange 153.
Granger 173, 182.
Grany 128.
Graser 107, 225.
Grasern 122.
Grass 355.
Graudenz 432.
Gratian 100.
Graudenz 432.
Grauvogl 48, 120.
Grave 399.
Greck 280.
Greffonière 376.
Greif, 193 284.
Greifen 81, 120.
Greiffenberg 274.
Greiffenclau 152.
Greill 218.
Greiner 80.
Grellet 129, 344.
Gremper 222.
Grenet 327.
Grenneteau 106.
Grenzenbach 211.
Grevenbruch 84, 182, 415.
Greyerz 344.
Grieblpaur 283.
Grien 77.
Grienberger 277.
Grienwald 217, 259.
Grieskircher 324.
Griessenau 81.
Griffith 236.
Grill 217.
Grimani 297.
Grimm 439.
Grimmenstein 49, 58, 68.
Grimmer 86.
Grobminger 375.
Groditzky 226.
Gröller 123, 301, 321, 333, 334.
Grömling 118.
Gröning 291.
Grössing 122, 332.
Groote 328.
Grosheim 233.
Grospitsch 120.
Gross 82, 218, 344.
Grosse 441.
Grosser 37, 78, 82, 204, 276.
Grosshaupt 294.
Grossl 321, 320.
Grossmiller 92.
Grotefend 269.
Grotta 96, 189.
Gruber 119, 120, 202, 238, 239, 284, 312, 325, 382.
Grudzinski 153.
Grueber 67, 113, 183, 381, 387, 418.
Grünberg 275, 439.
Grüner 101, 182, 200, 204, 210. 282, 371.
Grünfels 366
Grünhof 439.
Grünthal 46, 275, 375.
Grumbach 260.
Grundgeiger 132.
Gruntere 327.
Grunwald 313.
Gschmeidler 403.
Gschwindt 77, 140.
Guallés 208.
Guardi 85.
Guarin 282.
Gubernath 439.
Gudenus 101, 216, 286.
Gülich 172.
Günther 372, 373.
Guerrin 100, 338.
Gürtler 139, 157.
Guertner 323, 342.
Güssot 414.
Guetochs 356.
Guetwalt 67.
Guffidaun 36.
Gugelberg 344.
Guiart 307.
Guicciardi 111, 238.
Guilielmin 383.
Guilimi 65.
Guldenstein 276.
Guminger 412.
Gumpenhuber 182, 213.
Gundelfingen 99.
Gundian 106, 173, 203, 215.
Guretzky 282.
Gurland 275, 342.
Gurowski 340.
Gurtner 113, 414.
Gutierez 101.
Gutmannstaal 430.
Guttenberg 260, 303, 371, 374, 413.
Guzman 100, 202, 331, 389, 396, 417.
Gyéres 407.
Gyllenstierna 293.
Gymnich 372.
György 398, 410.
Györy 193.
Gyurkowitsch 391.
Gzagl 430.

Haag 342.
Haagen 181.
Haager 125.
Haan 1, 89, 122, 143, 155, 164, 176, 178, 183, 229, 232, 241, 262, 265, 275, 287, 329, 331, 361, 362, 363, 364, 373.
Haas 67, 218, 246.
Hasse 439.
Haberland 161.
Haberler 405.
Habersack 217.
Habsburg 265, 339.
Hachenberg 356.
Hack 189, 287.
Hacke 280.
Hackelberg 268, 275, 347, 360, 412.
Hackenberg 354.
Hackher 120, 121.
Hackl 85, 429.
Hackledt 9, 12, 13, 14, 15, 16, 27.
Hacque 78, 182, 211.
Hadik 301.
Häberl 174, 213, 239.
Häckhl 67, 168.
Hämerl 212, 315, 389.
Händel 267, 275.
Härd 291.
Härlin 159.
Härt 199.
Härtelli 371.
Härtisch 366.
Hättingen 80.
Häzenberg 85, 274.
Hafenreffer 131.
Haffner 65, 128, 135, 314, 324, 336, 344, 372, 381.
Hagel 225, 302.
Hagen 46, 275, 279.
Hagenleutner 36.
Hager 113, 128, 273, 281.
Hagn 205,
Hagner 166.
Haidenreich 198.
Haimbrunner 65, 414.
Hajek 440, 442.
Halama 200.
Hall 315.
Hallas 203.
Hallenfeld 102.
Haller 8, 344, 346.
Halloy 106.
Hallwyl 76, 344, 345, 346, 347, 359, 365, 368, 384, 392, 415.
Hambach 135.
Hamilton 92, 102, 232.
Hammer 106, 112, 436, 440.
Hampe 146.
Hampl 418.
Handel 9, 10, 369.
Handl 276.
Handt 169.
Hane 328.
Hanel 402.
Hangest 376.
Hanko 105.
Hanl 440.
Hannenstein 161.
Hanschiz 217, 247.
Hansig 418.
Hanxleden 279.
Hany 119.
Happ 220.
Harb 139.

Digitized by Google

Harde 414.
Hardegg 185, 191, 233, 238.
Hardung 218.
Hardy 233.
Harenne 64, 92, 93.
Harer 122.
Harisleb 388.
Harnessen 283.
Harnoncour 74.
Harpprecht 133.
Harrach 64, 125, 152, 153, 192, 327, 345, 377.
Harrasowsky 440.
Harrucker Nr. 11, Beilage und S. 107, 213.
Harsch 225, 232.
Hartenfels 294, 391.
Hartl 247.
Hartlieb 404.
Hartmann 66, 122, 126, 127, 136, 202, 216, 259, 314, 323, 324, 325, 342, 439, 440.
Hartwig 204, 210, 214.
Hasel 76.
Haselbach 38, 46.
Hasenburg 274.
Haslau 77.
Haslinger 167, 168, 182
Haslingshaus 216.
Hasselstein 379.
Hassenstein 275, 325, 331.
Hassie 366.
Hasslang 427.
Hassmann 437.
Hastnik 80, 81.
Hatzfeldt 50.
Haubtmansdorfer 166.
Hauer 80, 122, 343, 353, 354, 356, 367, 375, 388, 396, 417.
Hauff 159, 379.
Haugwitz 118.
Hauk 243.
Haumeder 403.
Hauptmann 36, 155, 172, 351.
Hausch 438.
Hausen 330, 355.
Hauser 76, 235, 262, 313, 322, 415.
Hausgnoss 122.
Hausmann 275, 391.
Hauswirth 88.
Havranek 438.
Haxthausen 7.
Hayden 212, 237, 275, 398.
Haydlauf 281, 302.
Hayek 5, 247, 287, 394.
Haymerle 218, 239, 287, 373, 396.
Haynin 328.
Hebäckh 335.
Hebenstreit 202.
Hebert 128.
Hecht 89, 178, 265, 364, 365, 374.
Heck 271, 272, 273, 278, 431, 433.
Hecking 91, 107.
Hefenstockh 108, 225.
Hefner 263.
Hegedüs 410.
Hegenmüller 218, 237.
Hegi 344
Heidegger 344.
Heiden 183.
Heidenstein 153.
Heiligenstädt 440.
Heiligensteiner 124.
Hein 215, 440.
Heinlin 131.
Heinrich 279.
Heiss 159.
Heissenstamm 295.
Heissler 203.
Heiz 344.
Helbn 375.
Held 169, 191, 219, 288.
Heldenberg 239.
Heidenherz 85, 217.
Heldmehorski 172.
Heldritt 328.
Heltenstein 98.
Heiferstorfer 225.
Hell 333.
Helldorff 332.
Heller 129, 279, 418.
Hellmanstein 217.
Helly 440.
Helmer 347.
Helminger 440.
Helty 183, 284.
Hemmerlin 90, 95.
Henckel 93, 120, 336, 341, 444.
Hendl 72.
Hengenio 67.
Hengl 100, 374.
Henig 373.
Henner 167.
Hennet 259.
Hennevogel 18, 440.
Hennion 110, 314.
Henriquez 113, 416.
Henssler 168.
Hentl 113.
Hentschel 121.
Heppen 240, 248, 268.
Herberstein 25, 68, 76, 112, 200, 274, 283, 327, 345, 348, 415.
Herbert 333
Herbst 232, 381.
Herdliczka 217.
Herdt 415.
Herget 402.
Herinless 80.
Hérisson 328.
Herkomer 182.
Herlich 343.
Herling 342.
Herlitzka 394.
Hermann 77, 201, 402, 440.
Hermens 132.
Herrmann 321.
Hertelli 373.
Herter 84, 91.
Hertodt 67, 81, 172, 182.
Hertz 259.
Hertzberg 167.
Hervay 404.
Herzberg-Fränkel 12.
Herzig 419.
Herzog 162, 302, 388.
Hess 344, 373.
Hesse 37, 38, 68, 78, 234, 248, 293, 360, 400.
Hessen Nr. 11, Beilage und. S, 6, 176, 427.
Heufler 301.
Heunisch 84, 287.
Heusler 207.
Heusser 141.
Heusserer 126.
Hevesi 259, 398.
Hevin 440.
Heyberg 183, 202, 229, 253, 287, 302, 375.
Heyd 121, 233.
Heyden 259.
Heydolph 375.
Heyn 247.
Heyse 193.
Heyssler 440.
Hibler 333.
Hierneiss 160.
Hietzieg 422.
Hierner 396.
Hilbert 440.
Hildebrandt 108, 207, 223, 231, 232.
Hill 141.
Hillebrand 84, 93, 100, 101, 107, 128, 259, 294.
Hillen 98, 99, 100.
Hiller 356, 416.
Hillerth 140.
Hilling 77.
Hilscher 247.
Himberger 440.
Himmelberg 94.
Himmelsberger 441.
Hinderen 212.
Hingenau 321.
Hinner 213.
Hinterlang 209.
Hintermair 168.
Hiort 102, 105, 175, 243, 339.
Hipp 314.
Hirn 316.
Hirnheim 200.
Hirsch 385, 395.
Hirschauer 232.
Hirschberg 414.
Hirschmann 354.
Hirt 320.
Hirzel 344,
His 344.
Hiserle 274.
Hitlery 100.
Hlasek 440.
Hlozek 376.
Hobisch 320.
Hoblik 73.
Hochberg 42, 52, 98, 275.
Hochberger 440.
Hochkoffler 80.
Hochschuldt 165.
Hochstetter 132.
Hoë 275.
Höcher 27.
Höchstetter 381.
Höffl 126.
Höfflinger 198, 234, 235, 240, 248, 258, 265, 268, 276, 277, 278, 317, 326, 329, 350, 359, 362, 380, 390, 423, 424, 432, 443, 444.
Höfken 174.
Höfler 440.
Hög 182.
Höger 48, 213.
Holzl 119.
Hönig 374.
Hönigsthaler 209.
Hölder 159.
Hoensbroech 426.
Höping 90.
Hörmann 77, 84, 279.
Hössel 441.
Hössle 207.
Hofacker 133.
Hoter 38, 46, 120, 139, 287, 288, 321.
Hoffer 217, 312, 334.
Hoffmann 190, 388, 440, 443.
Hoffmeister 418.
Hoffner 168.
Hofkürcher 343.
Hofman 92, 120, 126, 133, 136, 200, 212, 225, 233, 366, 418, 442.
Hofmeister 344.
Hohenauer 279.
Hohenbach 76.
Hohenberg 32, 39, 47, 52, 56, 59, 63, 97.
Hohenburg 124.
Hohendorf 301.
Hoheneck 45, 240, 248, 273, 275.
Hohenfeld 3, 185, 191, 200, 274.
Hohenlohe 6, 339, 356.
Hohenrain 283.
Hohenried 101.
Hohenstein 161.
Hohenwart 118, 166, 434, 436.
Hohenzeller 66, 343, 386.
Hohenzollern 25, 151, 152, 153, 154, 300, 426.
Hohnstedt 57.
Holbein 174, 374, 382, 383, 440.
Hold 284.
Holenia 312.
Holfelder 174.
Hollauer 441.
Holler 80, 101, 385, 413.
Holomousky 441, 442.
Holsart 136.
Holten 131.
Holzer 106, 247, 259, 374.
Holzhauser 83.
Holzinger 38, 86, 88, 126.

Digitized by Google

Holzmann 84.
Honisch 403.
Hopfen 405.
Hopfer 318.
Hoppen 248.
Horait 406, 411.
Horebout 297.
Horn 146, 239.
Hornau 161.
Hornberg 123, 124.
Horneck 46, 169, 275.
Hornig 287.
Hornyánszky 356.
Horsky 441.
Horstmann 315.
Horstmar 337.
Hortega 190.
Hortmann 269.
Horvath 49, 204, 210, 214.
Hoser 441.
Hotovec 345.
Houchin 84.
Howard 422.
Hoy 76, 84, 168.
Hoydern 373.
Hovos 123, 167.
Hozier 370.
Hrabišiče 86.
Hrochowin 226.
Hron 294.
Hruschka 441.
Hrzan 80, 328.
Hubai 406.
Hubatius 441.
Huber 287. 344.
Hubner 294.
Hudelist 414.
Hudich 406.
Hueber 77, 93, 127, 139, 372.
Hübsch 403.
Hügel 37.
Hünerwadel 344.
Hütl 84.
Huetstockher 336.
Hüttendorfer 125.
Hüve 441.
Hug 76, 112, 210, 212, 225.
Hugenpoth 259.
Hugl 210.
Huidenberg 212.
Humbourg 46, 88.
Hummelberg 72.
Hund 123.
Hundsheim 94.
Hunka 162.
Hunyady 55, 210, 356, 391.
Hupp 223, 378, 431.
Huppeln 86, 92.
Hussa 319.
Hutten 30, 38, 45, 260, 415.
Hutter 303.
Hutzler 42.
Huyer 319.
Hynweil 79.
Hyppoliti 328.

Ickstadt 368.
Igler 224.
Ilcshazy 10, 18, 30.
Illéssy 129.
Illich 418.
Illizstein 320.
Illmer 91, 294, 371.
Imbsen 80.
Imendorf 162, 353, 387, 388.
Imhoff 346, 395, 401, 404.
Imsland 15, 16.
Inama 10, 38, 120, 185, 199, 298.
Inanczy 406.
Indra 74, 178, 339, 362.
Ingram 107, 282, 287.
Inkey 210.
Inkowsky 77.
Innsbruck 318, 330.
Insko 371.
Interseer 275.
Isovin 376.
Istler 441.
Italien 51, 129, 193, 220, 298, 303, 319, 422.
Itten 344.
Itth 344.
Itz 441.
Ivanics 406.

Jablonowski 153.
Jackl 441.
Jacobi 58, 393, 402.
Jacobson 82.
Jacomini 232.
Jacquemin 444.
Jägenreiter 275.
Jäger 132, 182.
Jägerhauer 418.
Jänin 385.
Jaffé 318.
Jahn 229, 418, 419.
Jahr 298
Jakobowitsch 288.
Jakobs 172.
Jaksch 110, 283.
Jamaigne 160.
Janda 394.
Janinall 441.
Janitschek 302.
Jankovich 214.
Jansekowitsch 159.
Jantsch 405.
Japan 235.
Jaquet 212, 213.
Jaroseh 441.
Jaroschka 437.
Jarsch 441.
Jasieniecki 152.
Jászberény 397.
Jauman 168.
Jauritsch 302.
Jaus 119, 372.
Jawurek 440.
Jean 213.
Jeanneret 444.
Jecklin 344.
Jellinek 442.
Jenemann 404.
Jeney 409.
Jenisch 211, 239.
Jeremiasch 441.
Jerin 78.
Jerschewskoi 234.
Jessernigg 313, 332.
Jezerniczky 204.
Jindřich 442.
Joachim 113.
Job 355.
Jobst 212, 325.
Jobstinger 162.
Jochamburg 106.
Jochner 320.
Jodoci 106.
Jöchlinger 281, 300.
Jörger 91, 127, 154, 328.
Jonas 125, 128.
Jordan 246.
Jorega 282.
Jouffroy 208.
Jourdan 222.
Joye 84.
Jünger Nr. 11, Beilage.
Jürfass 283.
Julini 141, 343.
Jung 139, 183, 400.
Jungmann 441.
Jungschulz 304.
Jungwirth 122, 284, 302.
Jupleux 308.
Juransky 279.
Jurschitz 319.
Juvalt 344.

Kabardah 234.
Kadauer 94.
Kälblin 131.
Kalsperg 125.
Kämmerer 124, 190.
Kämpf 441.
Kärnthen 35, 117.
Kätzler 282.
Kageneck 444.
Kaimb 107.
Kainach 273, 274.
Kaining 126.
Kaiser 16.
Kajn 120.
Kalchreut 294.
Kalina 437, 441, 442.
Kalivoda 430.
Kalmij 442.
Kaltenprunner 385.
Kaltenthal 48.
Kaltner 368.
Kameniček 117, 421.
Kaminietz 442.
Kaminski 204, 248, 260.
Kandlsperger 247.
Kanitz 218.
Kannegiesser 112, 113, 114, 161, 213.
Kapaun 81.
Kapeller 173.
Kapersin 172.
Kapf 161.
Karasek 438.
Karchesy 393.
Karczag 18, 36.
Karg 94, 354.
Karlinger 38, 46.
Károlyi Nr. 11, Beilage.
Kart 82.
Karwath 428.
Kaschnitz 112, 113.
Kastner 442.
Katzy 342, 343, 354, 382, 386.
Kaub 428.
Kaudelka 319.
Kauden 67.
Kauffman 172.
Kaunitz 30, 154, 192, 214, 234.
Kaunitzki 49.
Kautner 9, 10.
Kautz 295.
Kávách 411.
Kayl 303.
Kayser 49, 64, 156, 385.
Kayserstein 12, 128, 168, 275, 281.
Kaytár 398, 406.
Kazanowski 153.
Kazenstein 128.
Kazianer 274.
Kechler 41, 47, 48, 52, 61.
Keck 218.
Keess 232, 287, 294.
Kegan 236.
Keglevich 225.
Keiblinger 205.
Keisler 402.
Kekule 265, 305, 306, 420, 422, 423.
Kelle 437.
Keller 48, 61, 97, 172, 227, 275, 344, 387, 414, 439.
Kemenczky 406.
Kemnat 328.
Kempe 347.
Kempf 112, 203, 216.
Kempten 207.
Kemptner 66, 125.
Kenner 219.
Kerekes 398, 410.
Kereszeghi 410.
Keresztur 408.
Kergarion 208.
Kerlitzky 439.
Kern 246.
Kerner 131, 140.
Kerpen 328.
Kerzenmandl 267.
Kesentes 407.
Kesselstadt 38, 45.
Kessler 91, 93, 169, 283, 284, 295, 324, 381.
Keteler 295.
Kethulle 328.
Ketten 66, 168, 169, 183.
Kevi 410.
Khäls 267.
Khern 141.
Khevenhüller Nr. 11 Beilage und S. 19 274, 303.
Khiebach 119, 247.
Khisl 64, 125.
Khistler 100, 338, 34 367, 368.
Khit 386.
Khitzinger 314.
Khöll 315.
Khötzler 315.
Khorman 160.
Khrany 166

Digitized by Google

Khren 324.
Khrieger 128.
Khüeberg 124, 136, 413, 414.
Khuen 120, 152, 327, 345.
Khüssenphenig 323.
Khuttenfelder 314, 315.
Kideletzky 49.
Kielman 126, 367.
Kienmayer 112, 122, 374.
Kiesewetter 312.
Kiessel 10.
Kiessling 107, 127, 422.
Kilburger 275.
Kindler 304, 345.
Kinsky 2, 80, 153, 233, 248, 263, 326, 377.
Kintses 400.
Kintzig 67.
Kinzlberger 142.
Kirchberg 274.
Kirchberger 73, 178, 363.
Kircheis 122.
Kirchhammer 314
Kirchmayer 127, 160, 354, 375, 414
Kirchner 183, 184, 201, 246.
Kirchschlager 238.
Kirchstetter 60, 202.
Kirn 282, 414.
Kirnbauer 105.
Kis 398, 406, 408, 411.
Kisslegg 35.
Kis-Mihaly 407.
Kis Onody 397, 406.
Kitelly 295.
Klaner 442.
Klass 2.
Klauser 344.
Klawenau 122.
Klebelsberg 75.
Klebl 93, 374.
Kleebladt 336, 375.
Kleiber 202.
Klein 247.
Kleinbrod 202, 210.
Kleinert 402.
Kleinhans 167, 172, 282.
Kleinmayr 321.
Kleinstädt 341.
Klenau 116.
Klenek 107.
Klenka 442.
Klerff 101, 184.
Klettenberg 229, 240.
Kletzl 92, 286.
Kling 212.
Klingensberg 27, 28, 29.
Klinger 10, 18, 223, 294.
Klingspor 164, 210, 293.
Klobus 404.
Klodwig 354.
Kluegmair 139.
Klug 78, 85, 81.
Knable 53.
Knapitsch 302, 331.
Knezevich 11.
Knichen 106.
Knieberger 82.
Knobelsdorff 359.
Knobloch 345, 374.
Knöring 202, 275.
Knötel 105, 108.
Knoll 174, 211.
Knorr 294, 347, 413.
Knox 388.
Kobiczky 303.
Koblar 421.
Kobler 119.
Koch 66, 67, 119, 121, 124, 172, 174, 183, 213, 217, 230, 232, 282, 320.
Kochensky 442.
Kocovich 408.
Koczok 410.
Köberl 126.
Köberlein 210.
Köcher 278.
Köchly 77.
Köckarz 172.
Köckh 374, 375.
Köhler 223, 442.
Kökenyes 282.
Kölbl 442.
Köllner 216.
Kölnpöck 273, 275.
König 80, 88, 91, 172, 303, 401.
Königsbrunn 315, 333.
Königsegg Nr. 11, Beilage und S. 86, 152, 296, 300.
Königsfeld 216.
Königstein 336.
Könitz 281.
Köpp 204, 218.
Köppel 65.
Körber 154, 162, 240, 390.
Kövesdy 406
Kofler 336, 387, 416, 417.
Kohaut 395.
Kokorzowa 120.
Kolb 46, 76, 100, 293, 302.
Koleczka 30.
Koller 282.
Kolleschowsky 437.
Kollonitz 44, 85, 154, 217, 233, 274.
Kollstein 415.
Kolontos 410.
Kolowrat 218, 234, 326, 327, 338, 348, 400, 419, 420, 429.
Komatar 421.
Komergansky 238.
Komers 419, 442.
Koncz 407.
Konday 407.
Konia 398.
Konopacki 153.
Koos 407.
Kopec 153.
Kopetz 442.
Koponay 398.
Kopossy 398.
Kopp 275.
Koppmann 429.
Kopriva 141, 171, 180, 265.
Korbély 411.
Korber 394.
Kordowa 67.
Korecki 153.
Kornfeld 416.
Kornil 234.
Kornritter 288.
Kórody 397, 407.
Kortzfleisch 73.
Korzensky 84, 113, 216.
Kosár 406.
Koschaker 301.
Koschin 442.
Kosiak 435.
Kostersitz 142, 177.
Kothe 105.
Kotovic 442.
Kottmann 112.
Kottulinsky 62, 279, 280, 367.
Kottwitz 328, 359.
Kotz 428.
Kouba 162.
Koudelka 233, 301, 319.
Kovács 407.
Koza 345.
Kozári 407.
Kozdranski 348.
Krach 430.
Krachenberger 315.
Kradisch 428.
Krafft 415.
Krafftenburg 119, 122.
Krahl 1, 20, 26, 163, 174, 176, 180, 187, 220, 229, 240, 262, 305, 317, 362.
Krail 427,
Krain 73, 421.
Kramer 173, 395, 442.
Krandy 407.
Krane 108.
Kranz 128.
Krapf 68.
Krapler 324.
Krasowski 152.
Krassnigg 302.
Krassy 401.
Krasznay 397.
Kratzer 378.
Kraus 18, 112, 248, 440.
Krause 110, 116.
Krautwald 405.
Krautwurm 182.
Kredter 128.
Kreidtenhuber 388.
Kreiss 295.
Kreitmayr 66.
Kremer 120, 284, 381, 416.
Kremsmünster 205.
Kressl 209.
Krets 348.
Kretzer 442.
Kreutziger 405.
Kreuzer 168.
Kriechpaum 161, 314.
Kriegelstein 442.
Kriegern 440.
Kriegl 122, 239.
Kriegsau 239.
Krielacher 68.
Krizenberger 274.
Krmičnik 82.
Krobshofer 442, 443.
Kroder 128.
Kröll 322.
Krombholz 427.
Kronenburg 260.
Krones 316.
Kronsegg 65.
Kronstorf 354.
Kropf 389.
Kroyherr 201.
Krticzka 442.
Krückhel 101.
Kruer 67.
Krumau 331,
Krumbach 202.
Krumpigl 439.
Kruschier 86.
Krzinetzky 151.
Kskridhaskín 181.
Küffner 286.
Kuefstein 15, 67, 102, 274
Kügler 217.
Küllmair 215, 303, 388.
Künburg 226.
Künel 303.
Küner 284, 294.
Künigl 360.
Kürnberg 166, 246, 414.
Kugelmann 353.
Kuhn 403.
Kulhanek 443.
Kulmer 192, 275.
Kunitz 355.
Kurtner 106.
Kurz 71, 84, 119, 166, 212, 315.
Kurzendorfer 320, 321.
Kuschen 260.
Kustosch 268, 280, 402.
Kutscha 443.
Kutschera 443.
Kwiatkowski 394.

Laar 123.
Laber 240.
Labia 301, 321.
Labrées 57.
Lacan 85.
Lacasse 86.
Lachawitz 106, 202, 217, 238, 343.
Lachemayr 106.
Lachmüller 338.
Lackenau 394.
Lackhner 201, 342, 389.
Lacy 444.
Ladendorf 294.
Ladoner 65
Lägler 119.
Lama 232.
Landtschier 66.
Lagerbjelke 292.
Laglberger 275.
Lago 218.
Laimer 303, 395.
Laire 67.
Lakatos 407.
Lalein 327.
Laloze 161.
Lambechoven 213.
Lamberg Nr. 11, Beilage und S. 8, 64, 123, 153, 154, 246, 274, 365.

Digitized by Google

Lambersky 294.
Lambert 67.
Lamberti 288.
Lamberts 420.
Lambiau 225.
Lamboy 346.
Lambrechts 288.
Lamine 112.
Laminit 325
Lampatius 284.
Lamprecht 434.
Lanchera 182.
Lánczos 409.
Lanczynski 107.
Landau 200, 274, 367.
Landerer 315, 375.
Landolt 344.
Landtsperger 336.
Lang 93, 122, 161, 334, 372.
Lange 235, 367, 383, 397, 421.
Langenau 182.
Langenmantel 343.
Langer 265, 313, 386.
Langetl 66, 77, 136, 225, 246.
Langseisen 341.
Lanius 91.
Lankisch 118.
Lanser 75.
Lanthieri 84.
Lanzenhofen 158.
Lara 9, 106.
Lardinois 376.
Larisch 181, 186, 350, 357.
Lassberg 275.
Laszowski 102, 190, 219, 378.
Latour 303.
Latscher 419.
Latterer 402.
Latterman 294, 355.
Lauch 122, 247, 283, 396.
Lauer 301, 331.
Lauermann 439.
Laufensteiner 283.
Launay 346.
Launer 101.
Laurant 119, 294.
Lausser 124.
Lauter 106.
Lauwick 345, 384.
Lavater 344.
Laveran 37.
Lawatschek 438.
Laz 179.
Lažanský 347, 360, 394.
Leber 107, 111, 119.
Lebzeltern 118, 302, 375, 380.
Lecca 79.
Lechleithner 142, 439.
Lechsgemünd 35.
Leczycki 331.
Ledebur 263.
Leder 437.
Lederer 125, 435.
Leeb 183.
Leederer 437.
Leehi 28.
Leer 373.
Leerodt 153.
Leeser 84, 122.
Lefort 246.
Lehmann 339, 350, 418.
Lehner 113, 374, 376.
Leiden 318.
Leiningen 6, 46, 151, 174, 191, 221, 223, 224, 229, 230, 231, 240, 413.
Leis 72.
Leist 399.
Leitner 76, 324, 325, 336, 341, 342, 355, 387.
Lelle 112.
Lemberg 232, 275.
Lembsitz 275.
Lempertz 230, 240.
Lempruch 37, 200.
Lendorff 344, 350.
Lengheimb 84.
Lengie 407.
Lengien 397. 407.
Lenhárd 407.
Leni 173.
Lenordan 355.
Lenthe 7.
Lentner 29.
Lentulus 344.
Lenz 413.
Leók 407.
Leon 190.
Leonardi 213.
Leonardis 283
Leopold 101, 338.
Lerber 347.
Lerchenfeld 427.
Leschka 438.
Leslie 65.
Leszczynski 152.
Letil 232.
Leube 277.
Leupold 417, 418, 419.
Leuthorst 76.
Leutrum 46, 400.
Leuzendorf 388.
Lévay 398.
Lewald 247.
Lewenegg 101, 111, 112, 239, 279. 355.
Lewinsky 404.
Lewohl 247.
Leyen 169.
Leyser 275.
Leysz 109.
Lezay 427.
Lezzeni 415.
Lichtblau 405.
Lichtenau 383.
Lichtenberg 57, 427.
Lichtenstein 7.
Lichtner 441.
Lidl 371.
Liebenau 163, 382.
Liebenberg 78, 168, 216.
Liebler 84.
Liebsch 440.
Liechtenheim 183.
Liechtenstein Nr. 11, Beilage und 7, 88, 123, 151, 154, 176, 189, 200, 261, 337, 346, 362, 377.
Lienz 136.
Lier 201.
Ligęza 152.
Ligne Nr. 11, Beilage.
Lilien 57.
Liliencron 189.
Lilienegg 287.
Lilienwald 419.
Lille 111.
Limburg Nr. 11, Beilage und S. 6, 327.
Limpenaw 383.
Limpurg 6, 98, 258.
Lind 358.
Lindauer 123.
Lindegg 183, 217, 218, 274.
Lindelauff 355.
Lindenberg 173.
Lindenhain 326, 384.
Lindesheim 182, 282.
Lindt 127, 159.
Lingauer 395.
Linsmayr 315, 375.
Linxweiler 415.
Linz 129.
Liphart 347.
Lipowsky 154, 162.
Lippe 306, 430.
Lippert 109, 284.
Liseck 173.
Lisola 141.
List 378, 399.
Literati 407.
Lith 414.
Litschauer 355.
Litta 193.
Lizelhofen 112, 320.
Lobenstein 342.
Lobkowitz Nr. 11, Beilage und S. 7, 263, 275, 326, 327, 377.
Locatelli 66, 76, 86, 168.
Locella 118.
Locher 80, 374.
Lockschan 429.
Lode 292.
Lodin 395.
Lodron 10, 105, 123, 154, 174, 184, 191, 249, 265, 339, 349, 383.
Löbl 444.
Löffler 128, 322, 323.
Löhinger 141.
Löhle 378.
Löhner 174, 280, 368, 376.
Löhr 321.
Lökös 398.
Lörsänne 64.
Löscher 303.
Löw 25, 91.
Löwen 119, 122, 213.
Löwenhaupt 141, 293.
Löwenstein 151.
Löwenstock 141.
Löwenwolde 113.
Lohr 64.
Loiseli 173, 335, 343, 355, 388.
Lombron 374.
Longo 312.
Lontan 85.
Loos 181.
Lopresti 1
Lorenz 1[illegible] 275, 280, 313, 362, 380, 390, 418, 424.
Losenstein 200, 328.
Losonczi 407.
Lostitz 283.
Losy 85, 355, 387.
Lothringen 300.
Lotich 173.
Loys 346.
Lubomirski 152, 153.
Lubrecht 218.
Luca 409.
Lucam 123, 366, 374, 416.
Lucan 341.
Lucas 201, 372.
Luchs 93, 121, 259, 281, 396.
Luck 63.
Luckner 356.
Ludovici 246.
Ludwig 139, 355.
Ludwigstorf 215, 287.
Lüdl 80.
Lueff 139.
Lueger 386.
Lürwaldt 119.
Lütoldt 207.
Lüttwitz 327.
Lützau 275.
Lukáts 401, 402.
Lumago 84, 112, 182, 203, 209, 371.
Luschin 94.
Lustrier 70.
Lustropp 67
Łuszkowski 152.
Luternau 344.
Lutstorff 344.
Lutter 107.
Lutzy 92.
Luxenstein 108, 247, 354, 387.
Luxeuil 208.
Luz 212.
Luzan 111, 238.
Luzzenthal 67, 396.
Lydl 70, 101, 107, 367.
Lynden 297.
Lysander 215.

Maasburg 401.
Maass 389, 422.
Mac Elligot 102.
Machcinski 153, 444.
Mack 304, 319, 444.
Mackardi 213.
Mac Kheogh 113
Mac Neny 118.
Madelsperger 67, 167, 211.
Maderna 182.
Madruzzo 86, 173, 336.
Mahler 142.
Mähren 117, 246, 331, 421.
Mäming 167.
Manninger 353.
Markhtt 275.
Markl 85.

Digitized by Google

Marter... 291.
Maff...
M... 371.
Magisteri 225.
Magni 81.
Magyary 407.
Mahony 444.
Maignin 66, 67.
Maillart 428.
Maillot 212.
Majewski 405.
Majo 112.
Majthényi 115.
Makart 222.
Makó 407.
Malachowski 400.
Malaise 201.
Malanotte 239.
Malatesta 193.
Malbesy 338.
Maldeghem 307, 309.
Maldonado 210, 218.
Malfatti 414.
Malkowsky 437.
Mallentein 106.
Malowez 119.
Mamersperg 217.
Man 141.
Mandach 344.
Mandelli 303.
Manderscheid Nr. 11, Beilage und S. 154.
Mandl 14.
Manfredi 194.
Mangen 127, 136, 166, 173.
Mangin 212.
Mani 189.
Maniago 313.
Manicor 71, 74, 189.
Mannagetta 218, 233, 239, 283.
Manner 287, 334, 343, 367, 394, 414.
Mannheim 175, 243.
Mannsperg 294.
Manowski 153, 225.
Manquenet 106.
Mansfeld 2, 64, 280, 328.
Manstein 72, 78.
Mantelli 173, 233.
Manzoni 355.
Maquet 428.
Melk 205.
Maradas 168, 415.
Marchesani 75.
Marchia 63.
Marcolini 367.
Marcones 218.
Maré 347.
Marez 166.
Marggschwendner 416.
Marin 276.
Marinoni 237.
Mark Nr, 11, Beilage und S. 122, 151, 383, 415, 422.
Markus 442.
Marle 119.
Marotte 376.
Marperger 134.
Marschak 93.
Marschalk 263.
Marschall 347, 367, 378.
Martels 92.
Marterer 116.
Martin 334, 395.
Martinek 419.
Martinelli 417.
Martini 66, 107, 173.
Martinitz 91, 151, 153, 154.
Martius 404.
Marval 344.
Marx 141.
Masanzini 335.
Maschke 419.
Massela 93.
Masserati 268.
Matheser 396.
Matt 139.
Matta 283.
Mattencloit 78.
Mattyasovsky 204.
Matuška 141.
Matz 389, 394.
Matzak 438.
Mauer 9.
Maul 247.
Maurer 122, 213.
Mauriss 387.
Maus 106.
Mautner 440.
Maux 438.
Maxelrain 152.
Maxen 404.
May 346.
Mayenthall 119.
Mayer 67, 110, 154, 162, 203, 272, 279, 304, 193, 348, 350, 354, 404, 405, 414.
Mayerberg 111, 119.
Mayerhofer 142, 173, 238.
Mayern 212, 238.
Mayersfeld 215,
Mayerstels 65.
Mayr 92, 100, 102, 139, 160, 161, 201, 207, 344, 367, 418.
Mazar 411.
Mazarella 295.
Mažgon 276, 355.
Mechel 344.
Mechtl 119, 201.
Mecklenburg 100, 219, 265, 298.
Mederer 395.
Medern 239.
Meerveld 122, 283.
Megen 99.
Megenzer 42, 46.
Meggau 125, 151, 152, 327, 328.
Megier 183.
Meichsner 287.
Meiner 225.
Meinhart 233.
Meiss 344.
Meister 402.
Meitzen 278.
Melcz 34.
Melk 205.
Mellet 346.
Melmek 66, 371.
Melzer 126, 335, 356.
Memelauer 247.
Memitz 301.
Meng 183, 217, 282, 344.
Menoch 95.
Mennersdorf 218.
Menzl 239.
Mercklein 81, 168.
Merenda 70.
Merian 344.
Merode 328.
Merta 417.
Mertin 216.
Merveilleux 344.
Merwig 335.
Meskern 84.
Mester 398, 407.
Mestrovic 247.
Meszaros 406, 411.
Meter 66.
Metsch 45, 238.
Metternich 45, 328.
Mettich 92, 345, 402.
Metz 118, 189.
Metzberg 239, 371.
Metzen 67.
Metzerich 248, 263.
Metzger 93, 386.
Meuthen 247.
Meyer 166, 232, 344, 359.
Meyerhoff 190.
Meyermann 269, 315.
Mézes 406.
Mezey 407.
Mezrath 136, 414.
Mezzenhofen 353.
Miączynski 152.
Michaelis 173, 282, 391.
Michet 184.
Michldorfer 85.
Migisch 389.
Miklós 406.
Miklovich 407.
Miko 119.
Mikola 418.
Milchling 328.
Milfort 388.
Miller 283, 293, 333, 387.
Millesi 313.
Millesimo 327, 338, 346, 348.
Millhardt 168.
Millstein 135.
Milsmann 295.
Minelli 100.
Minetti 182.
Minguella 233.
Minich 83.
Minichreiter 320.
Minkwitz 416.
Minori 283.
Mirbach 52, 58, 88, 204, 260.
Miskolczi 409, 410.
Miskolnegg 321.
Mitis 193, 436.
Mitrowsky 394.
Mittermayer 66, 112, 166, 183, 199, 203, 356.
Mitterstiller 121.
Mniszech 152.
Möck 212.
Möedt 160.
Möran 280.
Mörath 146, 280, 331.
Mörkerk 210.
Mörsberg 153.
Möse 404.
Mogyorósy 398, 408.
Mohon 282.
Mohr 108, 111, 402.
Mollart 125, 382.
Molnár 397, 407, 408, 410.
Moltke 327, 348.
Mom 84.
Momby 275.
Mondán 397.
Monok 409.
Mont 246, 335.
Montecuccolli 64, 67, 92, 192.
Montenach 177.
Montenara 279.
Montfort 44, 152, 184, 185, 191, 192, 200, 239.
Monthaer 347.
Montmollin 344.
Monvert 344.
Mor 94, 116.
Mora 408.
Morales 218.
Morcel 238.
Morian 327.
Mornauer 199.
Moro 279, 302, 322.
Morsztyn 152.
Morveau 120.
Morzin 126, 360.
Moschorosch 83.
Moscon 200.
Moser 158, 190, 283, 378, 379, 381, 414, 441.
Mosing 391.
Moskop 402.
Mossheim 274.
Most 166.
Mostard 404.
Motesiczky 426.
Motschlitz 115, 169.
Motte 92, 93, 118, 209, 225, 376.
Mottmann 112.
Mouchard 427.
Moulin 119, 224.
Moy 269.
Mozzoni 268.
Mühlbach 246.
Mühle 140.
Mühlhausen 74.
Mühll 344.
Mühlstetter 314, 333.
Mülinen 347.
Müllau 106, 225, 239, 247.
Mullendorf 182, 279.
Müller 81, 86, 106, 121, 132, 167, 169, 171, 182, 202, 213, 232, 344, 356, 369, 389, 405.
Müllner 105, 312.
München 269.

Digitized by Google

Münchhausen 7.
Münsterfeld 113.
Müsig 212.
Müthmann 78.
Muheim 344.
Mulrian 212.
Mund 282.
Mundbrot 127.
Munding 141.
Muneretti 287, 373, 416.
Muralt 203, 344.
Murhamer 275.
Murray 395.
Muscettola 259.
Muschinger 323, 324, 325.
Myblauer 315.
Mygind 279.
Mylius 302, 400, 404, 420.
Myro 408.

Nabholz 344.
Nabot 217.
Nadasdy 30, 427.
Nadasti 375.
Nadherny 390.
Nägerschick 159, 379.
Nagel 76, 136, 259, 335.
Nagy 398, 406, 408, 410, 411.
Nahuys 336, 337.
Namestnik 96, 369.
Namur 308.
Narciss 294.
Nassau 80.
Nasturel 105, 129.
Nath 92, 167.
Naupp 343, 366.
Nauz 93.
Neale 49.
Nebel 118, 225, 283.
Nechay 393.
Necher 359.
Nedorost 233.
Nedwidek 394.
Nefzern 132.
Negro 313.
Negroni 320.
Neidhardt 275.
Nejedly 365.
Nell 402.
Németh 397, 398.
Némethi 408.
Nentwich 85, 172, 182.
Nepalleck 23, 88, 177, 178, 363, 364.
Nesselrode 120, 153.
Neth 279.
Netschajew 234.
Nettancourt 427.
Nettekoven 91.
Netter 49.
Netti 101.
Neu 302.
Neubauer 100.
Neubeck 279, 283.
Neubekhl 127.
Neuberg 153, 440.
Neuburg 14.
Neuchâtel 129.
Neudeck 200, 204, 210.
Neuenburg 345.
Neufville 19.
Neugebauer 301.
Neuhaus 48, 136, 274.
Neuhausen 46, 328.
Neuhof 294.
Neuhofer 166.
Neumann 64, 201, 240, 393, 429.
Neumayr 113, 282.
Neumon 168.
Neureutter 429.
Neuss 396.
Neydisser 312, 332.
Neytzsch 181.
Niebelschütz 359.
Niederlande 26, 176, 186, 219, 336.
Niedermair 366.
Niederösterreich 105, 165, 219, 350, 422.
Niemayer 431.
Niess 203.
Nieulant 328.
Nievo 65.
Nigroni 428.
Nikeli 389.
Niklowitz 218.
Nimptsch 173, 216, 238.
Nimrichter 354, 386.
Nisanszky 30.
Niska 409.
Nithard 272.
Nivelles 285, 298
Nobak 437.
Noel 138, 139, 156.
Nöll 139.
Nollar 135.
Nollius 169.
Nostitz 49, 50, 58, 77, 232, 233, 415.
Nothnagel 240.
Novak 302.
Nowak 105, 439.
Nürnberg 331.
Nüscheler 344.
Nüsser 314.
Nüssl 282.
Nugent 394.
Nusko 378.
Nussbaum 174.
Nutt 236.
Nyvelt 338.

Obenhosen 282.
Oberdurner 139.
Oberg 287.
Oberhaim 274.
Oberleithner 417.
Oberlin 100, 168, 212, 239.
Obermayer 233.
Oberndorff 427.
Obsosp 182.
Ochs 267.
Ocoche 376.
Odescalchi 229, 348.
Odkolek 238.
O'Donell 92.
Oduyer 259.
Ochij 427.
Ödt 123, 273, 276.
Öhrlein 396.
Ölenhainz 260.
Ölhans 412.
Önhausen 233.
Österlin 134.
Österreich 32, 99, 241, 285, 295, 350, 356.
Österreicher 247.
Öttingen Nr. 11, Beilage und S. 8, 44, 152, 153, 345, 413.
Öttl 80, 118, 182, 212, 213, 233, 238, 239.
Öxel 76.
Offenberg 46.
Offmüller 66, 127, 382.
Offral 182.
Ofner 287.
Ogertschnig 83, 101, 106.
Ogiński 152.
Ohrfandl 322.
O'Kelly 77.
Oláh 406, 408, 410.
Oldenburg 376, 430.
Olędzki 152.
Olisy 183, 212, 283.
Olnhausen 296, 316.
Ommeren 337.
Omolain 118.
Ongnies 327.
Ongy 406.
Opalinski 153.
Openheim 275.
Oppel 192.
Oppelt 442.
Oppersdorff 64, 93, 182, 192, 327.
Orbán 397, 398, 409.
Orczy 8.
Ordelaffi 194.
Ordodi 167.
Ordoignes 376.
Orelli 77, 344.
Orengi 86, 112, 211, 238, 259.
Orlik 25.
Orsbeck 45.
Orsini 161.
Országh 411.
Ortenburg 35, 326.
Ortner 181.
Ortonozy 213.
Orville 172.
Osborne 440.
Ossolinski 152.
Ossowski 153.
Ostermeyer 164, 250.
Osterod 172.
Osteschau 282.
Ostfriesland 151, 154.
Ostheim 263, 401.
Osztroluczky 8.
Otel 129.
Ott 182, 344, 388, 394, 403, 418.
Ottendorf 169.
Otterhalik 432.
Ottis 440.
Ottislav 111.
Ottmann 216.
Otto 213, 231, 331, 403.
Ow 33, 42, 48, 52.
Oyenbrugge 236

Paar 65, 124, 126, 341.
Paburg 161.
Pach 387.
Pacheleb 165, 315, 375, 381.
Pacher 68, 127, 161, 341, 353.
Pachmair 275.
Pachner 88, 367.
Pachta 338.
Pack 247.
Pade 65.
Pader 127, 128.
Päzing 395.
Pagani 281.
Pagger 172, 182.
Pagliarucci 312.
Pagnera 259.
Pál 398.
Palanka 84, 203, 209.
Palffy 8, 62, 64, 68, 151, 154, 218, 234, 274, 327, 342, 385, 397.
Palkhowitz 77.
Pallazzi 182, 247.
Pallestrazzi 239.
Pallinger 77, 125, 217, 323, 355.
Palm 216, 347.
Palocsay 405.
Paluska 282.
Pampurg 233.
Pan 344.
Pancheron 276.
Paudolfini 195.
Panesykato 224.
Panicher 275.
Paniquar 226.
Panker 209.
Panner 293.
Pantz 117, 137, 143, 176, 266, 267, 269, 362, 364, 390.
Panuin 70.
Pany 409.
Panzer 215.
Pap 282, 409.
Papa 279.
Papos 411.
Pappenheim 152.
Pappler 336.
Paraguay 350.
Paramoy 275.
Paravicini 102, 110, 115, 344, 401.
Parc 260, 263.
Parchevich 11, 235.
Parcitadi 195.
Pardini 161.
Parent 67.
Parfuss 128.
Part 126, 413.
Partl 381.
Partman 171.
Partz 282.
Parzmayr 127, 135, 387.
Pasquier 203, 225, 344.
Passini 303, 319.
Pastel 386.
Patek 441.
Paucker 127, 324.
Paudrexl 168.
Pauer 110.

Digitized by Google

Pauli 110, 374, 417.
Paulo 209, 287.
Paumgarten 14, 402.
Paumgartner 124.
Paupié 347, 368.
Paur 126, 136, 366.
Paurnfeind 167, 203, 283, 294.
Pawenstött 66.
Payer 67, 75, 92, 146, 170, 260.
Pazenhofer 136.
Pebl 106.
Pechio 275.
Pechmann 118, 280, 368, 376, 413.
Peck 139, 162.
Pedroni 216.
Peikhard 415.
Peilstein 35.
Pein 259.
Peinlich 403.
Peisser 172, 183, 415.
Peithner 405.
Pejacsevich 9, 11, 210, 214, 235, 265, 308, 369.
Pelikan 403.
Pelkofen 14, 359.
Pellico 193.
Pelser 238, 279.
Penczi 410.
Pender 382.
Pendik 409.
Pendterieder 184.
Penkhler 259.
Pentzing 49, 274, 302, 422
Perchtold 127, 315, 324, 381.
Perelli 320.
Perez 112, 247.
Pergen 49.
Perger 127, 315, 324, 325, 340, 381, 387.
Perghofen 432, 444.
Peridez 204.
Perin 387.
Perizhoff 217.
Perkheim 200.
Perman 291.
Pernauer 63.
Pernfuss 375.
Pertz 95.
Perwang 126.
Pery 128.
Pesler 404, 444.
Pessnitz 323.
Pestalozzi 109, 136, 161, 202, 226, 336, 344, 388, 413, 415.
Pesthy 407.
Petazzi 111, 225.
Peterffy 202, 239.
Peterson 9.
Petheö 409.
Petrák 397, 409.
Petrasovics 405.
Petrie 236.
Petrosch 373.
Petrovay 8.
Petrzik 107.
Petsch 394.
Petschner 182.
Petschy 101.
Pettenegg 2, 10, 11, 12, 19, 26, 31, 39, 55, 73, 87, 101, 129, 144, 145, 170, 175, 176, 178, 184, 220, 221, 224, 226, 261, 269, 298, 304, 306, 319, 331, 349, 350, 357, 301. 384, 390, 592.
Petter 68, 162.
Petzoldt 404.
Pevern 80.
Peyer 259, 283.
Peygott 127.
Peyrl 128, 200.
Pfändler 76.
Pfalz 243, 268, 284, 297.
Pfandl 331.
Pfann 201.
Pfanner 139, 293.
Pfeffershofen 81, 281, 282, 345.
Pfeiffer 92, 342, 343, 354, 380, 389.
Pfeil 389.
Pflacher 14, 16, 27, 28, 29.
Pflugk 172.
Pfott 389.
Pfundheller 417.
Pfyffer 344.
Philep 397, 409.
Philippi 108, 116.
Philippy 106.
Philipse 226.
Phull 394.
Piano 65.
Piazol 217, 247.
Picart 116.
Pichel 126, 128, 160.
Pichelsdorf 183, 345.
Pichenbach 260.
Pichfeldt 238.
Pichin 373.
Pichler 10, 112, 114, 259, 322.
Pichlmayr 29.
Pichs 313.
Picinoni 109.
Pick 378.
Pickl 235, 316.
Piedipetzky 185, 192.
Piekosiński 51, 79, 422.
Pieri 126, 167.
Pieringer 77, 108, 136, 335.
Piernpaumb 126.
Pierre 327, 344.
Pierron 354, 372,
Pignatelli Nr. 11, Beilage und S. 328.
Pilati 75.
Pilbach 405.
Pilgram 417.
Pillersdorf 123, 387.
Pillewiz 294.
Pillung 139.
Piloty 378.
Pilsak 403.
Pimentel 328.
Pingizer 371.
Pinol 77.
Pinon 232.
Piosasque 368.
Piper 293.
Pirbach 127, 343.
Pirckerth 215.
Pisani 167.
Pischely 444.
Pischini 315.
Pisswanger 315.
Pistosky 63.
Pitreich 390.
Pitt 93.
Pitta 409.
Pittoni 366, 388.
Pizenon 161, 335, 336, 342, 381, 382.
Pizl 14, 15, 28.
Plantl 126.
Planer 216.
Planta 335, 344, 386.
Plass 167.
Platen 1.
Plathner 376.
Platow 444.
Plattner 211, 320.
Platzer 106, 312, 320, 334, 376.
Plawen 70, 169.
Plepeletz 142.
Plessing 395.
Pletschky 141.
Plettenberg 154, 337.
Pleyern 66, 93.
Plöckner 81, 246, 396, 415.
Plöst 78.
Plötzern 338, 368.
Plunkett 307.
Poche 402.
Pock 239, 275, 409.
Pocksteiner 30, 37.
Poczik 409.
Podinger 139.
Podmaniczky 8.
Pöcht 139.
Pögl 391.
Pötting 64.
Pogarel 226.
Poghány 409.
Pogner 183.
Pohl 437.
Poiger 110, 169, 268, 275, 276.
Pokorny 395, 418.
Polar 161.
Pold 106.
Poldriz 123.
Polen 17, 51, 79, 422.
Polenta 193.
Polheim 107, 127, 160, 198, 200, 274.
Pollan 119.
Pollmüller 126, 127, 336, 386.
Polyk 409.
Polzer 348.
Pomary 126.
Poncheron 276.
Poninski 153.
Ponti 209.
Pontin 112.
Pontz 127, 372.
Ponzon 126.
Popowitsch 77, 106, 119, 183, 216, 217, 232, 282, 325, 354, 388.
Popp 78.
Poppe 438.
Poppel 125.
Poppen 92.
Porcia 64, 153, 328.
Porenstein 106.
Porn 199.
Pornlesch 125.
Porten 232.
Portenschlag 335, 336, 343, 386.
Portugal 190.
Posaner 122.
Posch 86, 216.
Possinger 182.
Postel 356.
Pothie 373.
Potocki 152, 153.
Pott 337.
Poty 102.
Pourtalés 344.
Požega 191, 219.
Pozhofski 93.
Pozzo 37, 92, 101, 106, 141, 212, 335, 342, 381, 382.
Prackh 182.
Prämbs 386, 388.
Prämer 77, 127, 128, 162, 225, 336, 343, 382, 415.
Prändl 127, 327, 336.
Prag 330.
Praitenacher 126, 284, 373, 374.
Pranckh 152, 274, 283.
Prange 122.
Praschma 394.
Prato 189.
Praun 84, 173, 355, 338.
Praunfalk 26.
Praunsmändl 389.
Prean 123, 141, 168, 224, 256, 284, 382.
Pregizer 98.
Prelle 298.
Prenzinger 354.
Prerauer 414.
Prerdoni 140.
Preschern 301.
Pretl 81, 389.
Preuenhuber 267.
Preussen 305.
Preusser 214.
Preysing 14, 67, 274.
Priemer 67.
Priessen 173.
Priesser 93.
Prignost 124.
Pringesperg 201.
Priska 341.
Priuli 64.
Probst 210, 372.
Prock 314.
Prockhof 232.
Pröllman 367.
Prokesch 107.
Prokop 18, 30.
Prokupek 393.
Promnitz 359.

Digitized by Google

Promorer 139.
Prunken 85.
Pruckhmayr 120, 210, 388.
Pruckner 126.
Prudenzi 174, 356.
Prudhomme 327.
Prückhler 94.
Prüegl 356.
Prüeschenk 113, 173, 238, 281, 335, 354, 387, 396.
Prümmer 405.
Prunner 85, 198, 209, 212, 217, 323, 404.
Pruns 336, 375.
Przepitsky 9.
Psilander 292.
Ptaczek 419.
Puchheim 123, 127, 164, 166, 200, 274, 327.
Puchholz 225.
Puechberg 85, 112, 232, 372.
Puechenegger 105, 355, 366.
Puecher 392, 412.
Puechhalter 341.
Püchler 124, 211.
Puechmaier 348.
Pückler 233, 248.
Puell 183.
Pütt 85.
Purcell 62, 68, 391.
Purg 100.
Purgly 284.
Purgstall 436.
Purgweger 354, 415.
Pury 344.
Pussbaum 335.
Pusterla 233, 240.
Putsch 165.
Putz 80, 335, 355, 386.
Pyhrr 202, 210.

Quarient 106, 342.
Quatin 396.
Querfurth 73.
Quingenburg 36.

Raab 209, 280.
Raabl 404.
Raadt 286, 290, 295, 297, 298, 309, 311, 338, 340, 358, 371, 399, 400.
Rab 173, 296.
Rabatta 189, 328.
Rabenhaupt 327.
Rabstein 294.
Rachfahl 278.
Rackenfels 203.
Rácz 408.
Radolt 65, 345, 386.
Radziwill 152, 153.
Raesfeld 337, 444.
Raffenstein 72, 128.
Rahn 344.
Raidegg 372, 386.
Raiger 135, 314.
Rainer 10, 107, 139, 301, 320, 322, 332, 368, 390.
Raineval 376.
Rainwust 218.
Rambach 184, 209, 280.
Rambausek 418.
Ramblmair 139.
Rampf 216.
Ramps 93.
Ramschüssel 136, 395.
Randa 390.
Ranft 164, 275.
Ranftelshofen 333.
Rapoltstein 274.
Rappach 274, 328.
Rappetz 49.
Rascher 67, 81, 107.
Rasp 107, 416, 444.
Rasslein 356.
Rassler 48, 60, 61, 62, 161, 210, 360.
Rathalminger 26.
Rathgeb 232.
Ratschitzburg 402, 405.
Ratzel 189.
Ratzenbeck 441.
Rau 134.
Rauber 275.
Rauch 65, 70, 167, 202, 372.
Rauchenfels 80.
Rauchhaupt 7.
Rauchmüller 107.
Raunach 355, 388.
Rausch 77, 118, 215, 282.
Rauscher 66, 312, 332.
Ravizza 225.
Raymaun 441.
Realis 1.
Rebhun 283.
Rechbach 333.
Rechberger 66, 84, 233, 282, 341, 391.
Rechburg 36.
Rechenberg 359.
Rechezheimer 173.
Rechteren 55, 168.
Reckum 215.
Reder 325, 418.
Redern 274.
Rediff 92.
Redl 295, 320, 336, 353, 375.
Redlich 339.
Refäg 76.
Regal 281.
Regenthal 184, 224, 226.
Regner 260, 404.
Regulus 182.
Rehbock 333.
Rehlingen 39, 40, 141.
Rehm 160, 282.
Reich 74.
Reichardt 343, 382.
Reichart 126, 128, 354.
Reichel 123.
Reichenbach 93, 217.
Reichenberger 417.
Reicheneder 225.
Reichert 131.
Reichertsbeuern 35.
Reichgruber 218.
Reichhart 314, 401.
Reichlin 42, 46, 192, 287, 316.
Reimann 113.
Reimer 190, 288.
Reimitzer 404.
Rein 162.
Reinach 344.
Reinholz 472.
Reinking 444.
Reisach 182.
Reischl 136.
Reisenstein 122.
Reisig 78, 82, 86, 94.
Reisky 360.
Reiss 125, 136.
Reissig 18, 30, 36, 49.
Reiswitz 50.
Reiter 64.
Reithmayr 76, 212.
Reithorn 65.
Rembrandt 318.
Remich 113, 354.
Renand 167.
Renard 295.
Renner 383.
Renz 65, 94.
Repgow 432.
Rethak 385.
Retzer 247, 259.
Reuff 415.
Reuss 160.
Reuter 18, 223.
Reutter 118, 167, 336, 386, 404.
Révay 391.
Révész 409.
Reviczky 54.
Rexius 314.
Reynold 344.
Rez 65, 410.
Rezani 120.
Rialp 232.
Ričan 116.
Riccabona 39.
Ricci 100, 233.
Riccioni 107, 182.
Richart 296.
Richtern 78, 93.
Rickh 213.
Ridgens 172.
Rieder 323.
Riedesel 45, 49.
Riedinger 373.
Riedl 225, 259.
Riedmiller 400.
Rieger 218, 404, 419.
Rietstap 289, 293.
Rietz 383.
Riffenthaler 161.
Rifos 216.
Rigaud 344.
Riggenbach 344.
Righetti 225.
Righi 217.
Rigot 344.
Riker 335.
Rilke 443.
Rindschaidt 375.
Rindsmaul 67, 151, 192.
Ringhoffer 209, 430.
Rinkhamer 135, 355.
Ripp 403.
Riss 323.
Ritsch 166.
Ritschon 128.
Ritter 57, 100, 112, 347, 360, 374.
Rittersburg 302.
Ritz 167.
Rive 344.
Rivera 209, 287.
Rivola 120.
Rizzoli 220.
Roarin 184.
Robeny 335.
Robert 72.
Robida 82.
Rocaberti 85.
Roccabruna 189.
Rochanza 225.
Roche 166, 344.
Rochel 204.
Rochonville 200.
Rock 65, 125.
Rodes 291.
Rodowsky 259.
Rodriquez 120.
Röckel 232.
Röder 36.
Rödern 127, 213.
Rödiger 280.
Römer 172, 275, 323, 324, 344.
Rösgen 101.
Rösler 159.
Rössek 437.
Rössing 68.
Roferano 85, 233.
Rogendorf 327.
Rogna 327.
Rogner 375.
Rogowski 402.
Rohden 77.
Rohrbach 99, 275, 412.
Rohrscheid 286.
Roitz 247.
Rollemann 212, 246.
Roller 105, 114, 170.
Rollingen 374.
Rombald 419.
Romeysen 225.
Rondani 193.
Rordorf 344.
Rościszewski 153.
Roscy 208.
Rosenau 64, 304, 319.
Rosenbach 172, 173.
Rosenberg 174, 183, 184, 185, 191, 192, 200, 334.
Rosencranz 384.
Rosenfeld 93, 313.
Rosenzweig 213.
Rosetti 86.
Rosin 168.
Rosivac 247.
Rossbacher 375.
Rossi 215, 238, 287.
Rossmeisl 438.
Rossoll 414.
Rossy 233.
Rost 42, 43, 52, 59, 61, 281.
Rosthorn 333.
Rota 112.

Digitized by Google

Rotauschier 125.
Roth 100, 238, 312, 314.
Rothal 64, 279.
Rothenberg 106.
Rothenburg 163, 275.
Rother 172, 173.
Rothhuet 375.
Rothlieb 293.
Rott 161.
Rotta 114.
Rottauer 312, 313.
Rottenberg 118, 282.
Rottenburg 189.
Rottenhan 38, 45, 316, 328.
Rotter 239.
Rottern 279.
Rottmayr 85.
Rougemont 344.
Rousson 64.
Roussy 309.
Rovere 80.
Ruban 84.
Rubempré 356.
Ruber 402, 403.
Ruckgaber 333.
Ruckenbaum 199, 210.
Rudzky 226.
Rue 344.
Rüber 134, 274.
Rueg 76.
Rülke 142.
Ruessiulini 135.
Ruestorf 83.
Ruktäschl 294.
Rumänien 105.
Rumerskirch 85, 225. 395.
Rumswinkel 213.
Rungen 402.
Ruprecht 107, 383.
Rusch 298.
Russenstein 415.
Russland 31, 55, 117.
Ruttenberg 9.
Ruttner 136.
Rutzinger 93.
Ruuth 293.
Rybinski 153.
Rysinski 152.
Rzepicki 347, 360.
Rzikowsky 62, 391.

Saamen 403.
Saather 141.
Sacher 113, 443.
Sachsen 219, 227, 423.
Sachers 81.
Sacken 294.
Säglern 246.
Saffran 66, 202, 281, 294.
Safroy 230.
Sagl 218.
Sagmiller 224.
Saherpöckh 332.
Sain 139.
Saint-Genois 394.
Saint-Hilaire 8.
Saint-Vincent 204, 248, 260.
Sajó 408.
Sala 283, 284.
Saladin 344.
Salazar 259, 279, 283.
Salburg 14, 274, 412.
Sale 189.
Salern 217.
Salhausen 274.
Salinas 84, 182.
Salis 344, 395.
Salm 151, 153, 154, 248, 263.
Salmansperg 67.
Salus 135.
Salvadori 91.
Salvay 209.
Salz 72.
Salza 119.
Salzburg 378.
Salzer 413.
Salzgeber 121, 417.
Salzmann 429.
Samson 106, 233.
Sancessi 173.
Sanchez 9, 238.
Sancho 340.
St. Georgen 240, 248.
Sandkheelz 327.
Sandol 344.
Sandrad 128.
Sandtner 85, 199.
Sanguszko 153.
Sannig 215.
Sano 167.
Sans 119.
Sapieha 153.
Sardagna 217.
Saristori 275.
Sárkány 409.
Sarnecki 152.
Sarrion 73.
Sarto 298.
Sartori 66, 112, 367.
Sas 398, 408, 409.
Sasse 186.
Saswarosch 217.
Sattler 76, 223, 231.
Saubo 113.
Sauer 76.
Saulburger 265.
Saumil 119.
Saurau 25.
Saurma 232.
Sauttermeister 100, 102, 209, 373, 388, 416.
Savageri 218, 238.
Savigny 431.
Savoyen Nr. 11, Beilage.
Saxoferrato 90.
Sayve 126.
Sazenhofen 420.
Scarsi 367.
Schachil 202.
Schad 38, 46, 91.
Schaden 327.
Schäbschneider 77.
Schäffer 78.
Schaffler 49, 341.
Schärffenberg 152, 200, 239, 413.
Schaffgotsch 225, 258, 394, 404.
Schaffhirt 208.
Schaffman 279.
Schaignet 167.
Schallenberg 274, 323.
Schaller 426.
Schanz 236.
Scharf 113.
Scharff 182, 372.
Scharfsöd 9.
Scharschmid 429.
Schatt 182.
Schattling 411.
Schaumburg 81.
Schaupel 403.
Schaus 368.
Schausichselbst 314.
Schedel 93, 283.
Scheer 52.
Scheffer 67, 81, 85, 92, 225, 415.
Scheffl 414.
Scheiblauer 416,
Scheidingen 280.
Scheidler 416.
Scheidt 151.
Scheitz 332.
Schelcher 227.
Scheliessnig 319.
Schell 65, 80, 182.
Schellenberg 402.
Schellendorf 359.
Schellerer 444.
Scheltown 169.
Schendling 216.
Schepelew 234.
Schepper 218.
Scherenburg 169.
Scherer 167, 172, 199, 210.
Schernberg 333.
Schernthaner 154, 162.
Schertlin 335.
Scherz 405.
Schett 295.
Scheuchenstuel 267, 332.
Scheuchzer 344.
Scheuer 212.
Scheuerl 35.
Scheurmann 295.
Schickel 417.
Schickh 172, 232, 343, 346.
Schickmayr 112, 113, 416.
Schiderich 130.
Schier 282, 388.
Schierl 141, 415.
Schifer 273.
Schildenfeld 302.
Schiller 378.
Schilling 36, 46, 128, 444.
Schimko 404.
Schin 76.
Schindelin 57, 59, 61, 98.
Schindler 344.
Schipkho 184, 303.
Schirmer 167.
Schirmthal 216, 288.
Schirnding 118, 400, 412, 420,
Schlachtner 173.
Schlager 183, 404.
Schlandersberg 346.
Schlechleutner 217, 374.
Schlechta 395, 403.
Schlegel 164, 333.
Schlegelhofer 375, 417.
Schlegera 166.
Schlegl 92, 135, 355.
Schleichart 219.
Schlemlein 395.
Schlemmer 443.
Schlesien 108, 153.
Schletzer 342.
Schlezinger 226.
Schlichting 67.
Schlik 113, 346.
Schlitter 169.
Schlizweg 213.
Schlögl 396.
Schlösser 203, 443.
Schlösselmayer 247.
Schlösslberger 341.
Schluetenberg 332.
Schluga 312.
Schlumberger 344.
Schmalz 113.
Schmeder 259.
Schmelte 238.
Schmelzer 66.
Schmelzing 265, 338, 368, 376.
Schmerling 174, 233, 371, 417.
Schmid 48, 91, 105, 106, 107, 139, 141, 171, 202, 218, 270, 279, 344, 415.
Schmidauer 275.
Schmidl 294, 351, 352, 353.
Schmidt 183, 217, 279, 282, 355, 432, 437.
Schmiki 113, 366.
Schmude 112, 404.
Schmück 403.
Schnabel 430.
Schneidau 199.
Schneider 279, 281, 283, 344, 405.
Schneidewind 126.
Schneller 282, 422.
Schnött 169.
Schnürer 175, 183.
Schober 123, 136.
Schoberg 224, 417.
Schöfner 389.
Schöller 401.
Schöllheimb 247.
Schön 32, 37, 46, 58, 78, 86, 97, 98, 129, 136, 154, 158, 164, 220, 290, 293, 296, 378, 379.
Schönach 235.
Schönau 152.
Schönauer 344, 394.
Schönberg 112, 322.
Schönborn 45, 152.
Schöndorf 76.
Schönerer 366.
Schönkirchen 274, 376, 413.
Schönkopf 229, 240.
Schönthan 295.
Schöpf 53.
Scholz 126, 127, 141, 169, 247, 386.
Schoppen 92.
Schorer 42.
Schorn 301.
Schott 27, 169.

Digitized by Google

Schoultz 265.
Schouppe 81, 122.
Schrader 372.
Schräglin 207.
Schramel 418.
Schramm 331.
Schrank 443.
Schrantz 314, 342.
Schrat 136.
Schrattenbach 92, 274, 394.
Schrauf 319, 363.
Schreck 212.
Schreckhengast 395.
Schreiber 162, 211, 232, 342, 381.
Schrenk 38, 46.
Schrevelius 337.
Schreyer 131.
Schreyvogel 202.
Schröckinger 140, 341.
Schröder 217, 257, 271, 272, 278, 431.
Schröffel 166, 211, 212, 213, 356, 386.
Schrötter 122.
Schröttl 162, 323, 324.
Schrötz 161.
Schroff 326.
Schroll 296, 350.
Schropp 239.
Schrott 128.
Schrottenfels 209, 213.
Schubart 141, 414.
Schuel 403.
Schueller 140.
Schüttelsberg 440.
Schütter 275, 314, 325.
Schütz 39, 40, 41, 42, 152, 218, 288, 437.
Schulenberg 81.
Schulenburg 50, 233, 279, 376, 392.
Schuler 131.
Schulgens 172.
Schullern 72, 75, 79, 106, 144, 145, 146, 164, 176, 177, 178, 187, 196, 211, 240, 262, 306, 331, 390.
Schultheis 38.
Schulthess 344.
Schultze 12.
Schulz 166, 414.
Schumacher 344.
Schuster 403, 438.
Schut 318.
Schutzbret 101.
Schuwaloff 226, 234.
Schuwermann 295.
Schwab 325, 342, 360, 417.
Schwabe 429.
Schwachheim 119.
Schwadon 167.
Schwärzl 372.
Schwandner 120, 416.
Schwanenfeld 172.
Schwanser 341, 385.
Schwardman 284.
Schwartz 401.
Schwartzer 405.
Schwarz 239, 314, 318, 326.
Schwarzbäck 247.
Schwarzenberg Nr. 11, Beilage und S. 8, 56, 146, 240, 260, 276, 363.
Schweden 164, 293.
Schweickhart 136.
Schweiger 395.
Schweinhambl 123.
Schweinitz 36.
Schweiz 344, 350.
Schweizer Nr. 11, Beilage und S. 59.
Schweizhart 84, 91, 283.
Schwenbacher 94.
Schwendi 8, 153.
Schwerenfeld 322.
Schwerin 183.
Schwerzenbach 344.
Schwiha 443.
Schwihowsky 346.
Schwingerschuh 113.
Schwingheim 81.
Schwitzer 344.
Schwormstädt 81.
Scotto 66.
Seckendorf 401.
Sedlmayer 413.
Sedlnitzky 25, 444.
Seeau 125, 183.
Seebach 127, 166.
Seefried 444.
Seeger 122, 295, 375.
Seelig 176, 184.
Seemann 382.
Seemüller 76.
Seenuss 336.
Seewis 169, 172, 247.
Sefelner 415.
Segalla 288.
Segger 123, 124.
Seghey 375.
Sehr 101, 203, 279.
Seiboltsdorf 200, 287.
Seidlitz 31, 294, 331.
Seifert 246.
Seinsheim 260.
Seiz 141, 279, 342.
Selb 405.
Seldern 80, 107, 174.
Sellier 100, 238, 373.
Sello 74, 176, 250.
Seltenreich 372.
Seltzer 166.
Semlrock 332.
Senes 173, 183, 416.
Senger 126.
Sengler 64.
Senkenberg 216.
Senner 134.
Seppenburg 118, 259.
Serafoll 232.
Serdini 281.
Serenyi 26, 168.
Serimann 444.
Serins 92.
Serra 284.
Sertenthal 287.
Seuter 211.
Sewi 92.
Seydl 440.
Seyffertitz 7.
Seyfrid 92, 93, 127, 128, 372.
Seyler 163, 299.
Seys 341.
Seywiz 183.
Sforza 196.
Siber 341, 391.
Sichart 354, 382, 388.
Sickh 336, 341.
Sickingen 328.
Sidler 78.
Sidó 411.
Siebenbürger 126, 314, 315, 323.
Siebeneicher 394.
Siebenkees 156.
Sieber 429.
Siebmacher 105.
Siegen 318.
Siegenfeld 34, 55, 73, 174, 190, 193, 229, 363, 390, 425.
Sieghard 323.
Sieniawski 152.
Sieroth 259.
Siesly 315.
Sigelmann 345,
Sigershoven 282.
Sigmar 274.
Silberer 243.
Silbernagel 302 321.
Silfversvärd 291.
Silva 216.
Simbrich 108.
Simbschen 83, 85, 92, 173, 372.
Simon 118, 119.
Simonet 172.
Simonetti 355.
Sing 173.
Singer 136, 140, 166, 323.
Sinich 315.
Sinko 410.
Sinzendorf 77, 81, 101, 121, 154, 273.
Sittichhausen 42.
Sivers 92.
Skalicz 226.
Skhwanner 282.
Skopecz 410.
Skrbek 73, 265.
Skrbensky 118.
Skrzynski 152.
Slavonien 191.
Slawata 8, 151, 153, 192 328.
Slonski 153.
Sluca 189.
Sluszka 153.
Smetana 395.
Smitmer 113, 122, 247, 279.
Smrček 438.
Snánczy 398.
Snoilsky 290, 378.
Snouck 328.
Sobeck 25, 294, 295.
Socin 344.
Söldner 128, 395.
Söll 123.
Söllner 135, 322.
Sötens 337.
Sötern 152.
Sógor 410.
Soher 355.
Solar 383.
Sole 84, 239.
Solis 174.
Solowsky 225.
Soltykow 234.
Sometting 356.
Sommaruga 374.
Sommerfeld 79, 247, 269, 378.
Sommervogl 232.
Somodi 407.
Sonderndorf 328.
Sondrali 233.
Sonnau 76, 183, 184, 185, 191, 267.
Sonnenberg 344.
Sonnenstrahl 167.
Soós 410.
Sorbait 372.
Sorg 184.
Sorsch 65
Soufué 321.
Souilac 199, 210.
Soyer 116, 336.
Spät 166, 173.
Spalding 292.
Span 275.
Spanheim 35.
Spanien 176, 190, 298
Spaun 282, 287.
Spaur 279, 345.
Specelannz 70.
Specker 212.
Speher 140.
Speidl 275.
Spencer 427.
Spener 90.
Spenn 282.
Spenzenstein 283.
Spergser 75.
Speth 57, 92, 98.
Spetl 140.
Spielberg 212.
Spiess 295, 367.
Spiessen 108.
Spigl 388.
Spiller 375.
Spindler 102, 110, 210, 212, 275, 315, 338, 342.
Spinette 281, 333.
Spisshaimer 165.
Spitzweck 381.
Spiz 375.
Splényi 359, 368.
Spöckl 182.
Spöndli 344.
Sponeck 80.
Sponheim 275.
Spontin 309.
Spork 167.
Sprang 141.
Sprecher 344.
Sprengsegg 160, 168, 233, 354.
Sprenkel 302.
Springenfels 122.
Springer 127, 141, 154, 162, 341, 382.
Sprinzenberg 323.
Sprinzenstein 37, 274.
Sprüngli 344.
Staader 215, 239.

Digitized by Google

Stachlburg 72, 274.
Stackelberg 347.
Stadl 295.
Stadler 122, 164, 166, 283, 388.
Stadnicki 152, 390.
Stähelin 344.
Stähle 53.
Stämpfl 342.
Stängl 275.
Stahl 160.
Stainninger 184, 303, 410.
Stammer 347.
Stampa 125, 167, 386.
Standler 112.
Stang 213, 280.
Stangl 415.
Stanovsky 288.
Starhemberg 7, 65, 112, 151, 154, 200, 216, 274, 281, 327, 328, 415.
Stark 156.
Starke 108.
Starkenburg 34, 188.
Starzer 37.
Stauber 70.
Staudach 80.
Staudacher 86, 201.
Staudall 126.
Stauder 125.
Staudt 72, 288.
Stauff 200.
Stausch 112.
Stechona 49.
Steck 344.
Stefan 388.
Stegmann 319.
Stegner 121, 122, 211, 213, 238, 279, 283, 287.
Steidl 136.
Steiermark 34, 55, 117, 249, 250.
Steiger 141, 344.
Stein 48, 61, 97, 98, 123, 199, 216, 284.
Steinacker 339.
Steinau 260, 268, 280, 375.
Steinberg 7, 126, 319, 321, 333.
Steindl 382.
Steiner 140, 344.
Steinfels 344.
Steinhäubl 313.
Steinhart 334.
Steinhauser 161, 314.
Steinler 58.
Steinparzer 66.
Stella 239, 394, 443.
Stellwag 404.
Steltser 160.
Sterck 376.
Sternbach 184.
Sternberg 7, 151, 153, 154, 192, 214, 294.
Sterneck 394.
Sternegg 84.
Sternfeld 85.
Stettler 344.
Stettner 324, 342.
Steurer 112.
Stewart 427.
Stich 218.
Stickelberger 344.
Stiebar 37, 328.
Stieber 135.
Stiebitz 74.
Stiegenbock 100, 102, 114, 373, 416.
Stiernman 293.
Stifft 109.
Stillfried 283.
Stiltz 282.
Stingelheim 359.
Stjernhöök 291.
Stock 229, 287.
Stockar 344.
Stockhammer 80.
Stockhorner 94, 275.
Stockum 260.
Stöcken 7, 225.
Stöckl 121, 122, 295, 323, 334.
Stöger 303, 373, 416.
Stoiber 76, 94.
Stoipp 218.
Stolari 168.
Stollberg 230.
Stolz 279, 417.
Stopp 335.
Storch 283.
Stotzingen 39, 40, 41, 97, 124.
Strachwitz 25, 247, 288, 414.
Strahazý 281.
Straka 202, 247, 276, 313.
Strankmüller 418.
Stransky 401, 440.
Strass 405.
Strasser 381.
Strassmayr 15, 27.
Strassoldo Nr. 11, Beilage und S. 220, 279, 334.
Straube 119.
Strauslander 70.
Strauss 354, 386.
Strecker 373, 374, 417.
Stredele 315.
Strein 123, 200.
Streit 259, 367, 402.
Strobl 215.
Ströhl 10, 55, 74, 117, 223, 296, 350, 358, 422.
Strohlendorf 122, 333.
Stromätz 181.
Strudel 182.
Struss 366.
Stubeck 325, 343.
Stuben 52, 59.
Stubenberg 24, 185, 192, 274, 400, 420.
Stubenvoll 343.
Stubick 126, 336, 341.
Stubler 211.
Stubmer 78.
Studena 201.
Studer 125.
Stückelberg 163.
Stückelberger 344.
Stürzer 81, 366.
Stufler 394.
Stummer 403.
Stuppan 93, 121, 302.
Styller 284.
Styx 346, 360.
Suchanek 405.
Suchtelen 336, 338.
Sudan 376.
Sück 161.
Süskind 131.
Süvege 410.
Suez 320.
Sukowsky 67, 212.
Sulimowski 444.
Sulz 8, 185, 192.
Sumatting 199, 286.
Sumeregg 128, 140.
Summer 247.
Sundermayr 388.
Suntheim 178, 265.
Sury 344.
Sutter 76, 335, 367, 414, 415.
Suttinger 336, 342.
Suttner 10, 20, 209, 346.
Swieten 118.
Syber 160.
Syberz 84.
Sylva 2, 279.
Syrmien 191, 219.
Szabá 406.
Szabo 407, 408, 410,
Szadecky 106.
Szakacz 410.
Szalay 406, 410.
Szamota 419.
Szeczey 408.
Szegedy 326, 348, 384.
Szégeth 398, 408.
Szeghö 410.
Szendrey 411.
Szeöcz 398, 410, 411.
Szeöke 398.
Szép 398, 410.
Szepessy 368.
Szikszay 410.
Szilváss 410.
Szin 398.
Szöledi 410.
Szoldrski 153.
Szombathy 410.
Szonya 406.
Szyranyi 301.

Taahauer 438.
Tafinger 129.
Taintenier 403.
Talatzko 428.
Talheim 209.
Talkes 398.
Tallman 118.
Talsky 403.
Tam 372.
Tamássy 410.
Tanka 410.
Tann 347.
Tanner 335.
Tannrädel 274.
Tantini 328.
Tarisch 443.
Tarlant 209.
Tasnády 411.
Tassy 120.
Tattenbach 94, 274.
Taubenheim 275, 287.
Tauber 154.
Taufkirchen 274.
Taulow 121.
Tavenar 391.
Taxis 7, 123.
Taye 307, 308.
Taz 161.
Tecklenburg 76.
Tegen 295.
Tegernau 46.
Teischinger 332.
Teleky 410.
Tengnagl 335.
Teniers 318.
Tepser 356.
Terlichskron 183.
Terlingo 84, 91.
Tersch 375.
Terz 141, 353, 356, 386.
Terzaghi 313.
Teske 231, 265.
Tessely 402.
Teubler 288.
Teuchler 342, 382.
Textor 259.
Thalberg 274.
Thalegger 139.
Thalhackher 139.
Thalhammer 119.
Thalhofer 269.
Thalwitzer 175.
Thann 119, 328.
Thannhausen 153, 328.
Thau 80, 106, 381.
Thaur 98.
Thavonat 385, 402.
Thebaut 438.
Thein 417.
Theumer 441.
Thielisch 32.
Thiell 101, 112, 212, 388.
Thierl 95, 103, 145, 146, 162, 178, 227, 229, 241, 262, 306, 331, 363.
Thill 204, 263.
Thimbling 218, 387.
Thingen 416.
Thiset 105, 175, 243, 339.
Thoma-Gionovich 9, 11.
Thoman 396.
Thoranc 269.
Thormann 344.
Threhet 100.
Thümen 391.
Thüngen 391.
Thürheim 274, 346.
Thürnitz 10, 12, 368.
Thum 247.
Thumb 275.
Thun 10, 154, 185, 191, 349.
Thurn 82, 201, 246, 268, 328, 345, 427.
Thurner 141.
Thurneysen 207.
Thury 288.
Thyma 218.
Tibitz 173.
Tichtl 119, 239, 279.
Tichy 288.
Ticin 81, 106.

Digitized by Google

Tieffenbach 107, 287.
Tiell 101, 112, 212, 275, 371, 376.
Tilesius 32.
Tille 186.
Tinti 383.
Tipl 335.
Tippmann 235.
Tirol 235, 316.
Tischendorf 166.
Titlbach 405.
Tobler 344.
Töcher 335.
Tödtenhaimb 122.
Töpffer 386.
Töpper 302.
Török 410, 411.
Törring 24, 152, 200, 368.
Toest 72.
Tognana 373, 416.
Toll 136, 139.
Tomaschek 418.
Tondeur 279.
Tonini 193.
Tonjou 110.
Tontenberg 209.
Toppler 126.
Torelli 199.
Torriani 283.
Torso 12, 220.
Tossan 65.
Tót 408, 409, 411.
Touteville 376.
Trainer 342.
Trandegger 41.
Trapp 189, 215.
Trattnern 294.
Traun 107, 166, 200, 274, 296, 335, 363,
Trautson Nr. 11, Beilage und S. 7, 44, 125, 127, 346.
Trauttmansdorff 151, 154, 189, 192, 210, 214, 274, 334, 348, 365.
Traux 443.
Traversari 194.
Trebra 234.
Trenbach 38, 46.
Treskau 128.
Tretscher 284.
Triangi 210.
Tribolet 344.
Trickl 216.
Triest 328.
Trimberg 35.
Trippenbach 85.
Tröster 120.
Troll 94, 102.
Tromau 136.
Trompes 376.
Tron 282, 335.
Trost 100, 334
Trotter 265.
Troyer 391.
Trubetzkoi 234.
Truckmüller 33, 112, 120, 198.
Trübeneck 152.
Trütschler 347.
Trugg 295.
Trummer 212, 346.
Trzka 30.
Tscharner 344.
Tschazo 324.
Tscherkaski 234.
Tschernembl 274.
Tschernhaus 181.
Tschiderer 85.
Tschiudi 125.
Tschoffen 417.
Tschudi 217.
Tübing 223.
Türk 173.
Tullner 379.
Tunderfeld 36, 291.
Tunkl 116.
Turba 226, 259.
Turri 237.
Twiste 123.
Tyllo 381.
Tyroff 280.

Übelli 402.
Übres 407.
Udvary 382.
Überacker 101.
Übermann 336.
Ültzen 186.
Ugarte 184.
Ugronovics 204, 214.
Uhland 193.
Ujfalussy 154.
Uifeld Nr. 11, Beilage und S. 77, 327.
Ullary 246.
Ullmann 428.
Ulloa 217.
Ullrich 92.
Ulm 54, 183.
Ulmer 128.
Ulrich 334, 344, 363, 411.
Umfahrer 332.
Underain 168, 232.
Understeiner 198.
Understrasser 140.
Undorf 415.
Unertl 367, 368.
Unfrid 161.
Ungarn 190.
Ungelter 335, 341.
Unger 318.
Unghedey 411.
Ungnad 7.
Unkrechtsberg 141, 160, 168, 182, 247, 341, 343.
Unmutt 141.
Unterholzer 124, 125, 335.
Unterwalding 312.
Unverzagt 102, 274, 324.
Urbain 218.
Urban 367, 394, 401.
Urly 121.
Urraca 405.
Urs 372.
Urschitz 178.
Ursenbeck 319, 320.
Ursini 70, 120.
Usteri 344.

Vad 411.
Vadnay 411.
Vajas 410.
Vajda 398, 411.
Vallea 279.
Valvasor 434.
Vančura 400, 420.
Varena 294.
Varga 407, 408, 409, 411.
Varicck 328.
Varnesius 283.
Vas 411.
Vásárhély 397.
Vasquez 120.
Vasy 401.
Vaux 6.
Veichenbach 239.
Veith 442.
Velasco 225, 283.
Velde 416.
Velden 420.
Velsern 92, 218, 414.
Veltheim 124.
Venningen 50.
Verbanich 57.
Verchin 419.
Verda 345.
Verdugo 2.
Veres 411.
Vering 76.
Vermessl 172.
Veronese 218, 287.
Verreycken 376.
Very 437.
Verzoni 238.
Vessnich 81.
Vest 320, 322.
Vestenburg 66, 76, 92, 141, 396.
Vetter 23, 39, 192, 259, 387.
Victor 386.
Vielnsackh 203.
Viertl 354.
Viertler 343.
Vigili 74.
Vignes 200.
Villana 238.
Villani 284.
Villanueva 287.
Villata 415.
Villia 64.
Villinger 10, 30, 216.
Viloos 213.
Vinant 282.
Vinker 77.
Vinogradoff 272.
Vins 116, 124.
Vinsonhaler 280.
Violant 287.
Virág 411.
Virchow 117.
Virovitica 191, 219.
Vischeckh 354.
Vischer 27, 160, 225, 246, 314, 335, 344, 355.
Visdelou Nr. 11, Beilage.
Viszlay 406.
Viszocsányi 391.
Vitzthum 122.
Vivenot 117.
Vivis 2, 79, 344.
Vlček 247.
Vocedalek 442.
Vockel 355.
Vöhlin 61
Völkern 172, 182.
Vogel 376, 392.
Vogl 167, 200, 210, 216. 283.
Vogt 213, 328, 331.
Voigt 80, 174.
Voit 160, 275.
Vojnits 301.
Volkart 328.
Volkenstorf 200.
Volland 167, 396, 417.
Volldorf 167.
Vollmar 199.
Vols 279.
Volusius 172, 202.
Volz 131.
Vorreiter 174.
Vorrig 161.
Vorster 183, 202, 287, 324.
Vorstern 283, 395.
Vos 336.
Voss 64.
Voyt 295.
Vrints 335.

Waal 298.
Wachmaister 439.
Wachtel 443.
Wachtmeister 292.
Wáczy 411.
Wähingen 200.
Waeres 226.
Wagele 343, 389.
Wagener 110.
Wagensperg 23, 85, 153.
Wager 9, 13, 27.
Wagner 33, 42, 76, 78, 84, 107, 112, 113, 141, 167, 239, 247, 284, 294, 298, 372, 375.
Wagneregg 259.
Wahl 181.
Wahner 441.
Waigart 348.
Waitz 167.
Waldbott 154, 339.
Waldburg Nr. 11, Beilage und S. 8, 346, 426.
Walderdorff 46.
Waldner 101.
Waldstein Nr. 11, Beilage und S. 7, 64, 65, 154, 184, 185, 191, 210, 214.
Waldtman 239.
Walgram 284.
Walhentaler 140.
Walhorn 68, 107, 172.
Walker 131.
Wallbrunn 93, 275.
Walldorf 167, 238.
Wallenfeld 295.
Wallenpöckh 91.
Wallenstein 192, 345.
Walliser 132.
Wallner 404.
Walmerode 160.
Walsegg 8.
Walser 288.

Digitized by Google

Waltberg 275.
Waltenhofen 40, 97.
Walter 110, 172, 275.
Walterskirchen 246, 295.
Wambold 30, 37, 45.
Wanderpol 80.
Wangenheim 202.
Wankher 379, 381.
Wanner 216, 336.
Ward 135.
Warmuth 140.
Warnecke 221, 223, 230, 231, 240.
Wartegger 343.
Wartensleben 400.
Warthol 82.
Wasener 112.
Wassas 411.
Wassermann 66.
Wasserreich 85, 112, 259.
Wasserthal 238.
Wasslay 91.
Watlet 367.
Wattenwyl 345.
Watterichsburg 402.
Watzelberger 117.
Wavre 344.
Weber 65, 80, 106, 108. 142, 202, 302, 322.
Webersing 111.
Wechheimer 46.
Wecker 403, 418.
Weech 114, 189, 191, 219.
Wegelin 368.
Weichs 327, 368.
Weichselberg 46.
Weidner 324, 341, 354, 388.
Weigler 183.
Weiglshoffen 213.
Weiland 64.
Weiler 291, 328.
Weilnböck 331.
Weimar 102.
Weinbrenner 402.
Weinckheim 260.
Weinhart 72, 75.
Weinig 343, 386.
Weinländer 313.
Weinmann 280, 296, 348, 376, 394.
Weinrauch 396.
Weinsberg 99.
Weinzierl 167.
Weinzörl 225.
Weirother 118.
Weiser 49.
Weismayr 295.
Weiss 114, 124 128, 275, 345.
Weissenau 127.
Weissenbach 36.
Weissenegg 169.
Weissenwolf 64, 274.
Weissmann 320.
Weitgenant 183, 323, 335.
Weittenhiller 89, 174, 178, 230, 265, 303. 364, 365.
Weittingen 42.
Welczek 444.
Wellner 437.
Welsburg 430.
Welsch 404.
Welser 218.
Welsersheim 321.
Welsperg 177.
Welz 6, 46, 128, 136.
Welzenstein 393, 402.
Wemer 438.
Wendel 78, 283.
Wenderl 140, 157.
Wenighofer 81, 100.
Wenin 392.
Wening 325.
Wenzelli 91.
Wenzelsberg 168.
Werdenberg 70, 415.
Werdenburg 101.
Werdenstein 48.
Werdmüller 344.
Wereschtschagin 30, 37.
Werlein 203.
Werndl 84.
Werndle 201.
Werneck 169, 238.
Werneking 108.
Werner 132, 172, 402.
Wernhardt 440.
Wertema 109, 110, 413. 415.
Werther 437.
Werthern 394.
Wertig 65.
Wertner 117, 246, 248, 253, 318.
Werzer 320.
Wesdehlen 344.
Wessely 405.
Westerholt 154, 337.
Westernach 48.
Westgothen 196.
Westphalen 108, 243.
Westrenen 172, 182.
Wettstein 76.
Wettweih 247.
Wetzel 35, 288.
Wetzhausen 45, 153, 154, 328.
Wetzlar 49, 333.
Weyracher 301.
Wibmer 101, 106, 112, 182.
Wickenburg 210.
Wickhofen 77, 84, 387.
Widenbauer 92.
Widmann 41, 101, 111, 158, 393, 413, 414.
Widmayer 238.
Widmer 314.
Widtmann 232, 239.
Wiedemann 165.
Wiederauff 141.
Wiederhold 123, 173.
Wiederreuter 126.
Wiedersperg 81, 226.
Wien 31, 220, 298, 330, 339, 350, 380.
Wiersbau 269.
Wierzbicki 378.
Wiesbaden 298.
Wiesenfelden 265.
Wieser Nr. 11, Beilage und S. 78.
Wiesmar 382.
Wigo 124.
Wilczek 8, 226, 230, 279, 319.
Wild 124, 385.
Wilda 431.
Wildau 429.
Wildenau 320.
Wildeman 186.
Wildenhan 415.
Wildenstein 25, 123, 151, 238.
Wildersinn 120.
Wildgans 389.
Wilhelm 140, 439.
Willati 415.
Willburger 400.
Willimek 393.
Willius 389.
Wilpert 210.
Wilre 309.
Wilsdorf 209.
Wilstock 355.
Wimmer 102, 125, 211, 213, 226, 232, 303.
Wimpffen 86.
Winckler 84, 101, 108, 114, 233, 279, 287, 324, 422.
Windisch-Grätz Nr. 11, Beilage und S. 128, 154, 274, 425.
Windsor 403.
Winheim 183, 387, 395.
Winsauer 387.
Winter 101, 269, 404.
Wintershofen 86.
Winterstaller 335.
Wipplar 62.
Wirsching 312.
Wirsing 136.
Wirth 161, 172, 203, 213, 359.
Wirtz 106, 281, 344.
Wisand 126.
Wischin 443.
Wisendo 66.
Wisendt 65, 141.
Wiseneder 217.
Wisinger 226, 234, 247.
Wislocki 444.
Wisner 113.
Wisniowiecki 152.
Wissenkerche 141.
Wissmüller 114.
Wittelsbach 357.
Wittert 336.
Wittgens 259.
Wittich 278.
Witting 23, 73, 115, 144, 145, 146, 154, 177, 178, 229, 243, 306, 331, 338, 340, 347, 350, 359, 360, 363, 365, 368, 383, 384, 392, 421, 427.
Wittmann 430.
Wodiaschka 438.
Wodley 334.
Wöber 66, 81, 209, 225, 295.
Woelmont 297.
Woestwinkele 328.
Wohle 77.
Wohlgemuth 375.
Wokrżal 394.
Wolauf 140.
Wolf 126, 154, 320.
Wolfskron 111, 371.
Wolfsstetter 94.
Wolfsthal 94.
Wolkenstein 42, 98, 217, 327, 345.
Woller 120.
Wolrode 239.
Wolters 93.
Woltkring 64, 68, 172.
Woltmann 382.
Wolynski 234.
Wolzogen 23, 274, 416.
Wopping 275.
Woraczicky 394.
Worbeer 444.
Wordrety 215.
Wouters 328.
Woytich 276.
Wrassky 234.
Wratislaw 65, 274, 346.
Wrbna 30, 153, 154, 280, 327.
Wrede Nr. 11, Beilage.
Wretschko 380, 384, 431.
Wuckowitz 201.
Wülfers 92.
Würfel 199.
Würheim 161.
Würix 395.
Würstenberger 344.
Würth 82, 160, 232, 359.
Württemberg 6, 32, 220, 235, 243, 295.
Würz 85, 205, 232.
Wulle 354, 355, 387.
Wunschwitz 246.
Wurmb 64.
Wurmbrand 334.
Wurzbach 403.
Wurzer 81, 118.
Wuschletitz 84.
Wuschof 440.
Wussin 388.
Wyss 344.
Wyts 327.

Ximenes 217.

Yben 183.
Ygl 341.
Yriarte 193.
Ysendyck 91, 107.

Zabary 397.
Zabó 398.
Zach 294.
Zacharias 389.
Zäkl 67.
Zahn 190.
Zaiger 344.
Zaininger 335, 386.
Zakrzewski 153.
Zalheim 119, 372, 373, 374, 396.
Zallinger 257, 258, 432.
Zamburda 113.
Zamoyski 152.

Digitized by Google

Zantier 119.
Zarándy 339, 356.
Zasi 295, 304.
Zauner 172, 182, 225, 246.
Zay 154.
Zdenczay 405.
Zdiarsky 319.
Zeberg 282.
Zebo 400, 420.
Zedlitz 50, 213, 275, 310.
Zedtwitz 36, 127, 294, 401.
Zehender 415.
Zehentner 135, 239.
Zehner 107.
Zehntbauer 235, 237, 257, 265, 277, 390, 412, 422, 425.
Zeilinger 161.
Zeilner 14.
Zeissler 77.
Zelking 164, 200.
Zeller 60, 344, 375.
Zello 102.
Zeltner 134.
Zember 66.
Zenger 200.
Zeni 111.
Zenobio 189.
Zernotter 226.
Zerssen 421.
Zessner 173.
Ziampach 342, 385.
Zichy 92, 259, 326, 338, 348.
Ziembinski 247.
Zierhübl 374.
Ziermayr 92.
Zierotin 77, 141, 192, 283.
Zigeiner 416.
Zimmermann 220, 344, 355.
Zindtler 140.
Zinn 168.
Zinner 338, 343, 348.
Zinsmeister 247.
Zinzendorf 65, 128, 216, 274.
Zipfer 64.
Zirkendorfer 375.
Ziška 122, 202, 247.
Ziulach 418, 419.
Zlobitzki 430.
Zmiel 284.
Zobel 232.
Zock 122.
Zöpfl 196.
Zoff 313.
Zois 302.
Zokradsky 238.
Zoller 239, 248.
Zollern 121.
Zollikofer 128, 135, 161, 173, 336, 382.
Zollner 25, 192, 238.
Zopf 443.
Zoppl 123.
Zops 414.
Zorn 140.
Zscheggenbürlin 344.
Zuana 167, 169.
Zuckmantl 112.
Zürcher 380.
Zürich 205.
Zürngast 367.
Zuketto 212, 246.
Zuylen 336, 337, 338.
Zwenhof 121, 211.
Zwickelhofer 303.
Zwinger 344.
Zwirner 172.

Digitized by Google

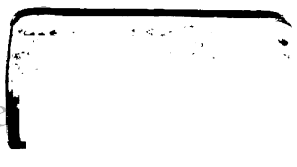
Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 013 482 141

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305



Digitized by Google